4° H. ref. 292 ≤ (3

Digitized by Google

<36607342840019

<36607342840019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Siegismund Justus Ehrhardts,
Pastors der Pfarr-Kirche zu Beschine, der Patriotischen Sozietät in Schlesien ordentlichen, und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehren-Mitglieds,

Presbyterologie

des

Evangelischen Schlesiens,

Dritten Theils

Erster Haupt-Abschnitt,

welcher

die Protestantische Kirchen- und Prediger-Geschichte der Stadt und des Fürstenthums

Gros-Glogau

in sich begreift.

Auf Kosten des Verfassers, 1783.

Liegnitz, gedrukt bey Johann Gottfried Pappäsche.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Ihro Excellenz

Dem

Hoch- und Wohlgebohrnem Herrn,

HERRN

Carl George Heinrich

von Hoym,

Sr. Königl. Maj. von Preussen

würklich Geheimden Staats- Krieges- und dirigirenden

Minister in Schlesien,

Chef-Präsidenten beyder Königl. Krieges- und Domainen-Kammern zu Breslau und Glogau ꝛc. ꝛc.

Erbherrn der Herrschaft Dybrnfurth, Wahren, Gimmel und Plozko ꝛc.

Meinem Gnädigst- und Höchstgebietendem

Herrn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ihro Excellenz

Hoch- und Wohl-gebohrner Herr

Höchstgebiethender würklicher Staats- Krieges- und dirigirender Minister!

Gnädigst-Höchstgebietender Herr!

Ihro Excellenz haben, bei unterthänigster Einsendung der ersten beiden Theile meiner Schlesischen Presbyterologie, bereits Höchst Dero Gnädigste Zufriedenheit mit meiner patriotischen Arbeit, in huldreichen Ausdrücken zu bezeugen, geruhet.

Dies veranlaßet mich, Euer Excellenz diesen dritten Band, welcher die Fürstenthümer Glogau und Jauer begreift, unter den allersinnlichst-dehmüthigen Gesinnungen meines Herzens zu dediziren, nebst der unterthänigsten Bitte, Höchst Dieselben wollen ferner Höchst-Gnädigst geruhen,

dieses

Digitized by Google

dieſes Werks und ſeines Verfaſſers Gnädigſter Beſchützer und Förderer zu ſeyn.

Euer Excellenz ſind meine unterthänigſte Dienſte, fromme Wünſche und andächtiges Gebeth für Höchſt Deroſelben und Höchſt Dero Hohen Familie fortdauerndes Wohl, vor beſtändig geweyht, und mit einer unbegrenzten Ehrfurcht, welche einem jeglichen Patrioten Schleſiens, wegen Euer Excellenz unermeßlichen Verdienſte um Religion und Staat, beſtändig eigen ſeyn muß, werde ich Zeitlebens verbleiben.

Euer Excellenz

Beſchine,
den 24ſten Jun. 1786.

unterthänigſter Diener
Siegism. Juſt. Ehrhardt.

Digitized by Google

§. 1.

Die günstige Aufnahme und Beurtheilung meiner Schlesischen Presbyterologie vom grösten und besten Theil des lesenden Publizi, reizt mich mein Versprechen zu erfüllen, und, mit Ausgabe der übrigen Abschnitte, im Nahmen des Allerhöchsten, fortzufahren. Ich habe diesmal (weil ich die Schles. Fürstenthümer in alphabetischer Ordnung aufführe,) das grose und wichtige Fürstenthum GLOGAU zur Bearbeitung vor mir. Es wird Pflicht seyn, meinen Gönnern und Freunden eine vorläufige Rechenschaft abzulegen, was für Quellen ich hierbey genuzt, und was man hier, in diesem Abschnitte, zu suchen habe?

§. 2. Es ist das Fürstenthum Glogau, in Nieder-Schlesien, in sechs grose Kreise getheilt. Man benennt sie nach den Städten; Glogau, Gurau, Grünberg, Schwibus, Sprottau und Freystadt. Es sind diesen Kreisen verschiedene kleinere Städte incorporirt, als: Schlawa, Röben, Gros-Tschirne, Neusalz, Neustädtel, Primkenau, Kontop, Sabor, Liebenau: Gewißermassen steht auch in Ecclesiasticis, Schlichtingsheim in Polen mit Glogau in Verbindung. Ehmals war Mühlbock (olim Olobok) gleichfals ein Städtchen in diesem Fürstenthum. Beuthen an der Oder ist iezt eine eigne, vom Glogauer Fürstenthum, ganz exemte Fürstenthums-Stadt, deren Kirchen- und Prediger-Geschichte daher von mir bereits geliefert worden ist.

§. 3. Von vorgedachten Kreiß- und Mediat-Städten hat man verschieden, zum Theil wichtige Schriften im Druck, aus denen ihre Kirchen- u. Prediger-Geschichte geschöpft werden muß. Ich will diese, so weit ich sie kenne, hier einzeln anzeigen, jedoch dabey erinnern, daß ich Vieles, aus andern bisher weniger bekannten Quellen, zu deren Verbesserung und Suppletirung, aufgefunden und hinzugefüget habe.

§. 4. Zur Kenntnis der Religions- u. Prediger-Geschichte in der Fürstenthums-Stadt Glogau dienen fürnehmlich diese gedrukte Schriften: 1) des mir verehrungswürdigen Hrn. Sen. u. Past. Andr. Gottlob Belings historische Nachricht von den Evangel. Luthrischen Lehrern, welche der Gemeine zu Groß-Glogau, sowohl in als auser der Stadt, von A. C. 1564 bis 1751 die Wahrheiten des Reichs Gottes verkündiget haben. Bey dem erneuerten hundertjährigen Andenken der, durch die Güte des Herrn, 1651 errichteten Hütte Gottes vor Groß-Glogau bekannt gemacht (a); 2) Des Evangelisch-Reformirten Kirchen-Wesens in Groß-Glogau erster Anfang und Fortgang, nebst einigen feierlichen

(a) Glogau, gedr. bey W. M. Schweickhardt, 1751, auf 6 Bogen in 4. der treue Hr. Amtsbruder, Sen. Beling, Past zu Klein-Tschirna, hat mir auserdem noch neue Zusätze zu dieser seiner Arbeit mitgetheilt, welches ich eben so dankbar öffentlich rühme, als diejenigen Beiträge hierzu, welche mir von der freundschaftl. Güte des Hrn. Sen. Neumanns, Past. zu Urschkau, zugeflossen sind.

Digitized by Google

Reden bei Einweihung der neuen Königl. Hof-Kirche daſelbſt den 11 Jun. 1751 gehalten (b). Auſerdem hat mir der hochverdiente Beförderer der Schleſ. Litteratur, mein groſer Gönner und Freund, Hr. Diak. Hieron. Scholtz in Breslau, ein wichtiges Manuſcript, welches ſehr viel zur Aufklärung der Kirchen- und Prediger-Geſchichte im Anfange des 17ten Jahrhunderts beyträgt, nach ſeiner gewohnten Güte im Jan. 1783 mitgetheilt. Es hat dieſe Aufſchrift: „Aufzeichniß was ſich alhie, etlichermaſſen, in dieſer armen hochbetrübten Stadt „Groſſen-Glogau hat zugetragen von dem 1602 Jahr am Tage Corporis Chriſti an, „biß auf itzige bedrängte Zeit (c). Ich werde daraus unten (Kap. 3) verſchiedene wichtige Punkte dem geneigten Leſer mittheilen. Eben ſo liebreich hat mir die freundſchaftliche Liebe des Hrn. Amtsbruders Paſt. Gotth. Benj. Krauſe zu Crommendorf einige Akten verehrt, welche zwar nur dieſe algemeine Aufſchrift führen: Religions-Sachen concernirende (d), in der That aber die Religionsfreyheit der Evangeliſchen im Fürſtenthum Glogau betreffen. Wie ich denn auch den Extrakt aus dem Protocoll der Reduktions-Commiſſion über die den Evangeliſchen in den J. 1653 u. 1654 im Fürſtenthum Glogau abgenommene 159 Kirchen (e), hierbey zu gebrauchen Gelegenheit habe. Wenn man nun folgendes bedenkt,

(b) Glogau 1751, 4. (15 B.) In dieſer Samlung trift man an: 1) kurze hiſt. Nachr. vom erſten Anfang u. Fortgang des Reform. Kirchen-Weſens in Gr. Glogau v. Jo. Mich. Döbell (Lit. A. E.); 2) Predigt an einem Vorbereitungs-Tage zum h. Abendmahle, als die lezte Rede an ſeine Gemeine in dem ehmal. Bät-Saale des Commendanten-Hauſes gehalten, v. J. M. Döbell (2½ B.); 3) des Kgl. Pr. Geh. R. u. O. A. Regierungs- u. O. C. Präſidenten des Glog. Departements, Jo. Heinr. Lucanus gehaltenen Rede am Tage der Inauguration der Evangl. Reform. Kirche zu Glogau, 11 Jul. 1751 (1 Bog.); 4) Jo. Mich. Döbells Pred. über Pſ. 48, 10 am Einweihungs-Tage der Kgl. Hof-Kirche zu Glogau, 11 Jul. 1751 gehalten, (3 B.); u. 5) Denkmal eines vom Himmel geheiligten Gotteshauſes auf Erden, bey der == Einweihung der neuen Kgl. Hof-Kirche der nach dem Evangelio Reformirten Gemeine Chriſti zu Gr. Glogau, in einer Nachm. Predigt über 1 Moſ. 28, 17 geſtiftet == v. Ge. Dätſchke, Predigern zu Laßwitz, (3 B.). Auſer dieſer fürtreflich wohlgerathnen Schrift, hat des Hrn. O. C. R. Herings Hochw. in Breslau mir, auf die liebreichſte weiſe, auch die neueſten Nachrichten von der Ev. Reform. Gemeinde u. deren Lehrern zu Glogau, zufließen laſſen, wobey mir des Hrn. Hofpred. Zimmermanns Gütigkeit zugleich offenbar geworden, wofür ich hier öffentlich danke.

(c) Dies Manuſcript beträgt 378 S. in 4, u. iſt mit vielem Fleis von einem aufmerkſamen Kenner und klugen Beobachter der Geſchichte ſeiner Vaterſtadt v. 1602 == 1607 geſchrieben worden. Die Begebenheiten, die er bemerkte, ſind zwar nicht alle fürs Publikum, aber doch die Affairen, welche die luthr. Bürgerſchaft, der Nikolai Pf. Kirche wegen, betroffen haben, deſto intereſſanter.

(d) Sie ſind in fol. in der Mitte des 17 Jahrh. geſchrieben, u. betragen 25 Bogen. Es ſind darinnen alle Bittſchriften der Evangel. Landſtände um Erlangung mehrerer Relig. Freyheit in den Jahren 1652 == 1654 u. f. an den Kayſerl. Hof, u. an das Schleſ. Ober-Amt zu Breslau ꝛc. enthalten.

(e) Dies Mſpt. danke ich der Gütigkeit des wertheſten Amtsbruders, Hrn. Paſt. Pondells zu Mondſchütz, der es mir 1777, mit vieler Bereitwilligkeit mittheilte. Eine gleichlautende Abſchrift davon beſizt der Hr. Paſt. Sam. Fülleborn zu Liebenzig: Das Original von den Akten dieſer Reduktions-Comiſſion fand man ehmals in dem Fernemontſchen Archiv zu Schlawe, daraus obgedachter Auszug genommen. Ich werde dieſe Urkunde am Ende dieſes Abſchnitts beydrucken laſſen, weil ſie von groſem Werth und doch kurz gerathen iſt.

denkt, daß ich des ehemal. Dekans Gottfr. Hoppes (zu Haynau) Evangelium Silesiæ (f) und so viele andere einzeln gedruckte und ungedruckte Schriften (die ich aller Orten wo ich sie gebrauche, besonders nenne,) zur gegenwätigen Ausarbeitung habe nutzen können, so wird man mir hoffentlich die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, einzusehen, daß ich mit ziemlichen Vorrath zur Ausführung dieses Stücks der Schles. Kirchen- u. Prediger-Geschichte versehen bin.

§. 5. In Gurau hatte der ehmal. Proconsul D. Rogis vieles, das zur Aufklärung dasiger Stadt-Geschichte gehört, gesamlet. „Er hatte von E. Hochpreißl. Königl. Kriegs- u. Domai-„nen-Cammer zu Glogau den Auftrag erhalten, ein Urbarium von der Stadt Gurau zu „verfertigen. In der Absicht durchsahe er mit unglaublicher Gedult alle Rathhäußl. Akten u. „Dokumente, die damals ziemlich zahlreich waren. Daraus war eine complete Geschichte „von Gurau entstanden: Und hätte man nur, als er diese darauf nach Glogau einsendete, „selbige alda zurückbehalten, so könnte man sie doch noch iezt von daher erhalten. Aber so wur-„de dies Mspt. mit der Antwort, zurückgesendet: „Man wolte keine ausführliche Stadt-Ge-„schichte, sondern nur eine Ausweisung der städtischen Rechte, Privilegien u. Finanzen haben". „Nun ist darauf dies Werk des D. Rogis, mit den mehresten Quellen (g) im grosen Stadt-„Brand 1758 unwiderbringlich verlohren (h)„. Was die Evangelischen Prediger voriger Jahrhunderte betrift, so hat Past. Dan Petzold, ohne seinen Nahmen zu nennen, etwas da-von in Druk gegeben, unter der Aufschrift: „Aufmunterung zur Freude in Gott und zum Dank gegen den König (i); ferner: Fortgesezte wohlgemeynte Aufmunterung-an das Evangelische Zion in Gurau (k); wie er denn auch noch eine dritte Schrift her-auszugeben versprach (l), darinne er, von den Evangel. Predigern Mich. Gebhard, Mart. Lesch, Dav. Huber, M. Mart. Etmer, M. Melch. Redlich, Jer. Haupt, u. Sam.

(f) Ich habe dieses Manuscripts bereits im hist. Vorbericht zum 1 Th. dieser Presbyterol. S. 7, not. p. erwähnt. Es war zu seiner Zeit wohlmeynend abgefaßt, nachher aber hat man mehrere gute Nachrichten dazu im Lande aufgefunden. Was Hoppe von den Religionsdrangsalen zu Glogau in dem J. 1628 u. f. insonderheit meldet, das hat er meist wörtlich aus des Kasp. Tieschards (Christ. Trewlichs) Loc. Commun. Schlesiſ. Gravaminum &c. S. 162 u. f. genommen, u. Past. Jo. Ad. Hensel. in der Schles. Kirch. Gesch. hat dieser Hoppe wiederum zur Grundlage seiner Erzählungen gemacht. Zu wünschen wär's, daß der gelehrte Syndik. zu Glogau, Hr. Jo Sam. Tschirschnitz, mit seiner kostbaren Sammlung einer Glogauschen Stadt-Geschichte ans Licht herfürtreten wollte? Es würde sodann manches, sonst weniger Bekanntes, zur gemeinen Kenntnis der Gelehrten kommen.

(g) Zum Glück sind damals doch noch 2 Kasten voll Original-Urkunden im Gewölbe des Rathhaus-Thurms übrig geblieben, davon ich 1768 u. 69, auf Requisition E. E. Raths zu Gurau, eine getreue Abschrift zu machen die Ehre hatte, davon ich einige, in meinen Neuen Diplomatis. Beyträgen zur Schles. Gesch. St. 1 u. 3 abdrucken lassen.

(h) Diese Passage ist aus einem schriftl. Aufsaz des Hrn. Past. Sekundar. Christ. Ehrenfr. Hederichs, den er 1770 an mich einsendete, wörtlich genommen.

(i) Sie ist 1742, 4. auf 2 Bogen gedrukt. (k) gedr. 1743, 4. 2 Bog. (l) in der fortge-setzten wohlgemeynten Aufmunterung ꝛc. S. 7. Ob diese leztgedachte Piece würklich gedrukt worden, weiß ich iezt nicht, wenigstens ist sie mir noch nicht zu Gesicht gekommen?

Schelwig inſonderheit ausführlicher handeln wolte. Der iezig hochverdiente Hr. Sen. u. Prim. Menzel in Gurau, dem ich auch ſonſten noch für viele Freundſchafts-Proben aufrichtigen Dank und Hochachtung ſchuldig bin, ſamlete ebenfals mit dem ihm eignem Fleis, Nachrichten von ſeinen Evangel. Amts-Vorfahrern, und ich bin, da ich dies ſchreibe, der Hofnung, es werde mir ſeine Gütigkeit, gleichfals verſchiedenes davon, zum gemeinen Nutzen noch zur rechten Zeit, zufliesen laſſen.

§. 6. Im Gurauer Kreiſe liegt das Städtchen Köben an der Oder: Ein Ort, der ſeines alten treuen Lehrers und Liederdichters Jo. Heermanns wegen, faſt algemein bekannt iſt! Als Paſt. M. Jo. Dav. Heermann das neue Ehren-Gedächtniß == Jo. Heermanns (*l*) drucken lies, fügte er demſelben (*m*) einen Anhang zur Köbenſchen Kirchen u. Prediger-Geſchichte bey, der nicht uneben gerathen iſt. Daraus werde ich den gel. Leſern einen Auszug, mit nöthigen Zuſätzen und Verbeſſerungen, mittheilen.

§. 7. Da der Inſp. des Grünberg-Schwibußſchen Kreiſes, Hr. Mart. Fridr. Friſch, die Preuß. Huldigungs-Predigt in Druk gab (*n*), fügte er derſelben eine kurze Nachricht von den Schikſalen der in der Stadt Grünberg ſich befindlichen Pfarr-Kirche, und freyen Religions-Exercitio der Augſp. Conf. Verwandten daſelbſt (*o*) bey. Auch dieſe habe ich beym Abſchnitt von Grünberg, in dieſem Theil meines Werks genuzt. Sonſt hätte der ehmal. hieſige Paſt. Jo. Joach. Schirmer eine vollſtändige Chronik v. Grünberg ausgearbeitet (*p*), welche iezt in den Händen ſeines Sohns, des Hrn. Amtsbruders, Paſt. Jo. Gottf. Schirmers, zu Marſchwitz, ſich befindet; Ganz neuerlich aber hat die freundſchaftl. Liebe des wertheſten Hrn. Amtsbruders Paſt. Burchardi mir ſehr anſehnliche Beyträge zur Kirchen-Geſchichte von Grünberg mitgetheilt.

§. 8. Die Stadt Schwibus hat das Glück, daß ihr treuer Lehrer, Hr. Paſt. Sam. Gotth. Kniſpel, die Geſchichte der Stadt Schwibus von ihrem Urſprung an bis auf das Jahr 1763, beſchrieb (*q*). Es hat derſelbe hierinn alles gethan, was die Liebe zur Vaterſtadt forderte, und einen ſchönen Beitrag zur Kirchen- u. Prediger-Geſchichte des Fürſtenth. Glogau geliefert. Außerdem ſind mir von der Gewogenheit des Hrn. Inſp. u. Prim. J. Leop. Friſchs in Grünberg die neueſten Berichte, von denen iezt im Grünberger und Schwibuſer-Kreis befindlichen Luthr. Kirchen und Pfarreyen, zugefloſſen, dafür ich auch hiermit öffentlich danke.

§. 9.

(*l*) zu Glogau 1759, 8. auf 11 Bog. (*m*) u. zwar, S. 77 == 115. (*n*) Ihre Aufſchrift iſt: „Die Ehrfurcht chriſtlicher Unterthanen gegen ihren König == über 1 Petr. 2, 17, (Sorau) Grünberg, 1741, 4. (4½ Bog.) (*o*) litt. D. 3, b. -- E. 2, b. (*p*) vid. Meine Schleſ. Presbyterol. Th. 2, Abſchn. 3, S. 667, not. z, oder, meine Geſch. von Croſſen, S. 59.
(*q*) Sie iſt zu Züllchau 1765, 4. auf 2 Alphab. gedrukt.

§. 9. Soviel mir bekannt ist, hat man von den weltl. und Religions-Geschichten der Stadt Sprottau, zur Zeit, noch keine eigne gedrukte Nachricht. Dagegen liegt davon eine ansehnliche Sammlung, des Consulis Emeriti, Hrn. Karl Siegm. Burmanns und seines Schwiegersohns, Hrn. Consulis Karl Benj. Suckers (r), alda im Manuscript. Der verstorbne Prim. P. Jäckel hatte Gelegenheit einen nüzlichen Auszug daraus, in Rücksicht auf die alte Prediger-Geschichte dieser Stadt, zu verfertigen, den er mir 1777, zum Gebrauch, überliess, und der iezige Hr. Primar. Past. Hoffmann, mein geliebter Amtsbruder u. Freund, hat mir desgleichen einen nüzlichen Beitrag hierzu gütigst zufließen lassen.

§. 10. Freystadt in Nieder-Schlesien ehrte ehmals in der Person des Rekt. M. Jo. Gfr. Arts einen fleißigen Erforscher seiner alten Politischen-Kirchen- und Prediger-Geschichten. Er sammlete, viele Jahre lang, aus mancherley Quellen, alles was ihm hierzu tüchtig schien. Daraus sind die *Analecta Freystadiensia*, oder Freystädtische Chronika ꝛc. (s), entstanden, welche dessen Eydam M. Gottfr. Förster zum Druk brachte. Man denkt nicht unrecht, wenn man glaubt, daß dieses Werkgen besser gerathen seyn würde, wenn es sein erster Verfasser selbst bis zur Presse hätte bringen können? So aber hat es viele grobe Fehler (t), welche anzuzeigen und zu verbessern meine Pflicht seyn wird. Das Beste, das man noch darinn antrift, sind die alten Freystädtschen Privilegien; das übrige sind meistentheils noch unreife Miscellaneen. Noch zwey neuere Schriften dienen zur Erläuterung der Freystädtschen Kirchen- und Prediger-Geschichte. Die erste ist: Denkmahl der Freude bey dem Evangel. Jubel- u. Dankfeste, so zur Erinnerung der vor 50 Jahren erlangten freyen Religions-Uebung und Kirchen-

(r) Der Sprottauer Raths-Registrator, Hr. Benj. Gottl. Baumgart, ertheilte mir, auf meine Anfrage, d.d. Sprottau, 17 Jun. 1780 folgenden Bericht davon: „Der ‥ alte Burgermeist. „Burmann sowohl, als der gegenw. Bgrm. Hr. Sucker hat sehr viele Nachrichten sowohl von „der Stadt, als benachbarten umherliegenden Kirchen ‥ gesamlet. Von beyden soll ich, auf „gemachtes Versprechen, solche nicht aus meinen Händen kommen zu lassen, diese Sammlungen erhalten, welche sehr zahlreich seyn sollen, und es kommt nun darauf an, ob Ew. „Hoch-Ehrw. die Kosten drauf wagen, und diese Sachen wollen abschreiben lassen ‥. Die „Abschriften zu besorgen, nehme ich gerne über mich ꝛc.„

(s) Unter obigen Tittel ist dies Werk zu Lissa 1751, 4. (2 Alph. 4 u. ein halb. Bog.) gedrukt.

(t) Diese betreffen sowohl die Chronologie als die Geschichte der aufgeführten Gelehrten u. Prediger selbst. Z. E. es wird, S. 180 M. Nikol. Sandeus, c. 1524; S. 181 M. Stephan. Henel Sen. (s. meine Gesch. v. Brieg, S. 158) c. 1600, u. M. Ad. Byhner c. 1624 unter die Luthr. Prediger zu Freystadt in Nieder-Schlesien gezählt. Dies ist grober Irrthum: denn alle diese Männer haben das Evangel. Predigt-Amt zu Freystadt in Ober-Schlesien geführt: Außerdem ist von mir schon öfters, hin und her, in meiner Schles. Presbyterologie gezeigt, wie M. Art und Förster in den Biographien einzelner Gelehrten gefehlt haben. Weil M. Förster besonders das mehrste, als den ganzen dritten Theil der Freystädtschen Analectorum v. S. 232 ‥ 392, ausgearbeitet hat, so nenne ich dies Werkchen mehrentheils, wo ich es anführe, M. Art u. Försters Analecta Freystadiensia. Uebrigens bemerke ich noch, daß M. Art ein Program, de Meritis Freystadiensium in rem litterariam, und M. Förster, Einige Gedanken von Freystadt, einzeln herausgegeben habe.

Kirchenbaues = = 19 Merz 1759 im Weinberge Jesu vor Freystadt = begangen worden (u): Die andere hat den Tittel: „Zu der am 8 Nov. 1762 anzustellenden Feier eines Jubelfestes, „wegen des 50jährigen Andenkens der Einweihung unsrer Evangel. Schule zu Frey„stadt = = ladet ein, und theilet = = einen kurzen Entwurf der Geschichte derselben, mit, „M. Abrah. Gottw. Jorcke, Lyc. Freyst. Rect. (x)„. Das wichtigste daraus will ich, am gehörigen Orte, meinen geneigten Lesern auch vorlegen. Uebrigens hat der seel. Insp. u. Primar. Christian Vertraugott Mätzke mir Nachrichten von der Freystädtschen Kirche u. ihrer Lehrer mitgetheilt, dafür ich noch seiner Asche danke (y).

§. 11. Ich könnte mehr hiehergehöriges vorläufig melden, wenn ich die Gränzen eines Vorberichts überschreiten wolte? Es mag daher das Vorstehende genug seyn, um daraus einzusehn, daß ich hoffentlich, zur gründlichen Ausführung der Glogauer Kirchen- und Prediger-Geschichte Evangelischer Religion, hinreichenden Stof in Händen habe. Ein anhaltender Fleis alles mit möglichster Genauigkeit auseinander zu setzen, wird dabey fernerhin wohl zu spüren seyn, doch werde ich mich, weil es der mehreste Theil meiner geliebten Leser fordert, sonderlich bey den Land-Kirchen, in die möglichste Kürze einschränken. Ich bin hiernächst nicht so eitel, daß ich meine Arbeit im Ganzen für unverbesserlich halten solte? Es wird mir daher angenehm seyn, wenn billige und der Sachen-verständige Männer mir die Güte erzeigen, und freundschaftliche Verbesserungen auch zu diesem Theil meiner mühesamen Arbeit, einsenden werden. Eine jede gegründete Anzeige hievon soll mir willkommen seyn, und selbige, zum gemeinen Nuz, in die Supplemente eingerückt werden: Uebrigens, da es wohl nicht möglich ist, daß irgend eine historische Schrift einen vollkommen-algemeinen Beyfall aller Leser erhalten könnte, so setze ich, auch zu meiner Beruhigung, dies Lemma bey: Ne Jupiter quidem OMNIBUS placet! Geschrieben, zu Beschine, 2 May 1783.

Ehrhardt.

Erstes

(u) ed. Glogau, 1759, 4. auf 3 Bogen.

(x) Freystadt, gedrukt bey Gottfr. Höhme, 1762, 4. (2 u. ein halb. Bog.)

(y) Was dieser seel. Mann für ein günstiger Förderer meiner Arbeit gewesen seyn würde, wenn ihm der Allerhöchste seine Lebenszeit gefristet hätte, erhellet unter andern, aus diesen an mich, d. d. Freystadt 29 Dec. 1777, geäuserten guten Gesinnungen: „Ich wünsche Ew. = = zur Vollen„dung Dero, besonders für unsre Nachkommen wichtigen Werks, Gottes gnädigen Bey„stand. Sie beschämen uns alle durch dieses Unternehmen, verdienen aber durch Ihren Pa„triotismum, desto mehr Ruhm, da Sie dadurch zu erkennen geben, daß Ihnen Schlesien, als „Ihr anderes Vaterland, so werth geworden ist. Gott thue Ihnen = = viel Gutes in allen „Dero Verhältnißen„. Das hier gegen mich geäußerte Lob nehme ich nicht weiter an, als insofern es mir zum Zeugnis wider meine Feinde dienen soll, daß ich meine Nebenstunden, zur Ehre Gottes und zum Dienst seiner Kirche auf Erden, nüzlich anzuwenden ohne Unterlaß bemühet bin. Uebrigens denke ich immer nach dem Befehl meines göttl. Erlösers, Luc. 17, 10.

Erſtes Kapittel.

Von Einführung der Evangeliſchen Religion im Fürſtenthume Glogau.

§. 1.

Schon im 15ten Jahrhundert muſte Hanns II. von Sagan eine Mittelsperſon ſeyn, durch welche den Glogauſchen Städten und Ständen die erſte Abneigung wider die bisher algemein im Lande geherrſchte päbſtiſche Religion eingeflößet ward. Er hatte 18 Jul. 1482 vom K. Mathias I. in Ungar u. Böhmen, durch deſſen Schleſiſchen Stadthalter Georg v. Stein (a), den Beſitz des Fürſtenthums Glogau, u. nahmentlich der Städte Glogau, Freiſtadt, Sprottau, Grünberg, Schwibus ꝛc. auf ſeine Lebenszeit erhalten (b). Eben dieſer Fürſt war aber ein groſer Feind der Röm. Katoliſchen Kleriſey u. Cärimonien, u. ſtarker Freund der Huſſitiſchen Lehren (c). Seine Hofbedienten waren, mit Ihm, gleicher Geſinnung, und, als er, im bekannten Glogauſchen Kriege, 1488 Böhmiſche Hülfsvölker zur Vertheidigung der Stadt Glogau herbeyrief (d), ſo breitete ſich die Kenntnis Huſſitiſcher Lehrſätze, die der katholiſchen Religion bekanntermaßen ganz entgegen ſtehen, auch weiter in dieſem Theile der Provinz Schleſien aus.

(a) ſ. Meine Neuen Dipl. Beytr. zur Schleſ. Geſch. S. 171 u. 172 not. y. (b) Curäi Schleſ. Chron. Th. 2, S. 295. (c) Daß H. Hanns II. von Sagan zu Glogau ꝛc. ein Huſſit geweſen, kann nicht geläugnet werden. Es erhellet dies, aus ſeiner groſen Anhänglicheit an der Parthey des Huſſitiſchen Königs Georgs v. Podiebrat, um deswillen er auch in Bann gethan wurde. Wie wenig er aber dies ſonſt ſo fürchterliche Zwang-Mittel der päbſtl. Religion achtete, davon iſt ſeine Unternehmung wider die Domherren zu Glogau ein ſelbſtredender Beweis. Zur Zeit des Interdikts wolte er ſich, mit dieſen Hochw. Herren, unter freyem Himmel, unterreden. Er wählte dazu eine Stelle auf der Oderbrücke zu Glogau. Während dieſes Geſprächs lies er in Eil einen Theil der Bretter hinter ihnen abwerffen, und nun ſagte Er zu ihnen: Wohlan, lieben Väter, ſehet Euch wohl um, und bedenkt, ob ihr hinfort ſingen oder ſpringen wollt? Aus Noth gezwungen antworteten Jene: Wir wollen ſingen! Darauf erwiederte Er: So gehet derohalben heim, und wartet eures Amts, oder, ihr müſſet alle eines böſen Todes ſterben, ſ. D. Jak. Schickfuß Neuverm. Schleſ. Chron. B. 4, K. 35, S. 234. Sonſt iſts bekant, daß ſich dieſer Herzog, gegen die Breslauer, weil ſie den K. Georg v. Böhmen nicht für ihren Oberherrn erkannten, feindſelig behandelte, ſ. R. Kloſes Geſch. v. Breslau, to. 3, Th. 1, S. 240, und ſelbſt der päbſtl. Legat Rudolph B. v. Lavant furchte ſich deswegen, als er aus dem Reich zurückreißte, er möchte nicht ſicher durch dieſes Herzogs Lande kommen, ſ. ebend. to. 3, Th. 1, S. 341. Man wuſte es ſogar zu Rom, daß H. Hanns II der Röm. Geiſtlichkeit und ſelbſt dem Pabſte Uebels drohe, ſ. ebendaſ. to. 3, Th. 1, S. 222. und meine Abhandl. vom Relig. Zuſtand in Schleſien vor der Evangel. Reformat. S. 212-214.

(d) Es waren an 1000 Mann, die der Herzog 8 Merz 1488 zur Beſatzung in Glogau einrücken lies, ſ. Curäi a. W. Th. 2, S. 301 (ed. Wittemb. 1587, fol.), und daß dieſe Böhmen würkliche Huſſiten geweſen, erkennet man Z. E. daraus, daß ſie 2 May c. a. der Kreuz-Herren Kirche ſtürmten, ihre Kaſeln anzogen, und in ſolchem Aufzug die Bilder der Heiligen aufm Markt zum Spott, öffentlich umhertrugen, (ſ. ebd. S. 302). Solten wohl dieſe Männer nicht auch Geiſtliche von ihrer Religion bey ſich gehabt haben?

§. 2. Nach dieſer Morgendämmerung brach mit dem J. 1517, durch D. Mart. Luthers Dienſt, der helle Tag zu beſſern Religions-Erkenntniſſen in allen deutſchen u. and. Landen an. Drungen nun die Lichtſtrahlen hiervon auch bald darauf in Schleſien ein, ſo waren die bis dahin in moraliſcher Finſterniß geſteckte Chriſten des Fürſthums Glogau gleichfals nicht die letzten, um ſich hierdurch erleuchten zu laſſen. Es verſteht ſich dabey von ſelbſt, daß dies Stufenweis, und in einer Kreisſtadt eher u. mehr als in der andern, geſchehen ſey.

§. 3. Die Fürſtenthums-Stadt Glogau ſelbſt war faſt die allerlezte unter ihren Schweſtern, welche die öffentliche Uebung der von den Schlacken des Pabſtthums gereinigten Evangeliſchen Religion frey erhielt. Das hieſige Domſtift u. die Mönche verſchiedner Klöſter hielten die Bürgerſchaft dieſer Stadt, ſo lang als möglich, davon ab. In dieſem Beginnen kam es der Kathol. Kleriſey zu ſtatten, daß K. Ludovikus II. von Ung. u. Böhmen bis zum 29 Aug. 1526, und nach ihm K. Ferdinand I, bis 1564, die Oberherrſchaft, auch über Glogau, beſas. Jener war einer der hizigſten Widerſacher D. Luthers u. ſeiner Lehre (e), und dieſer, wenn er auch gleich nicht in jeder Periode ſeiner Regierung den Proteſtanten zuwider war, ſahe es dennoch lieber, wenn ſeine Erbunterthanen bey der alten Religion verblieben (f). Solchergeſtalt wars nicht zu verwundern, daß die Glogauer Bürger, die ſich zum Evangelio bekenneten, den Beſiz ihrer Religions- u. Gewiſſens-Freiheit, etwas ſpät erreichten. Man weiß es indeſſen gewiß, daß ſchon vom J. 1530 an, ſehr viele und angeſehne Familien dieſer Stadt ſich dem Lutherthum ergeben hatten: aber, ſie muſten ſich damals noch entweder in ihren Häuſern der Privat-Erbauung ihrer Seelen, durch Leſung der h. Schrift in deutſcher Sprache, der Augſp. Confeßion u. andrer Schriften D. Luthers u. ſeiner Gehülffen (ff), bedienen, oder, wenn ſie der Predigt Evangel. Lehrer beiwohnen wolten, ſich mit Mühe u. Koſten in entferntere Städte u. Oerter (welche frühezeitiger mit Evangel. Predigern verſorgt waren, Z. E. Breslau, Freyſtadt, Sprottau, Schwibus, Croſſen ꝛc) begeben. Dabey kam es dieſen Bekennern der Augſp. Konfeſſion ſehr wohl zu ſtatten, daß H. Karl I. von Münſterberg-Oels, von 1523 bis 1533 die Glogauer Hauptmannſchaft inne hatte (g), und, daß, nach Ihm, der groſe Förderer der Lehre D. Luthers (h), H. Frie-

(e) ſ. meine Schleſ. Presbyt. Th. 1, S 20, u des Hochw Hrn. Kirchen-R. D. Chriſt. Wilh. Franz Walchs Geſch. der Ev Luth. Relig. als ein Beweis, daß ſie die wahre ſey, B. 2, K. 1, §. 4, S. 340.

(f) ſ. meine Schleſ. Presbyterol. Th. 1, S. 30, u. f. (ff) Die damaligen Buchführer Schleſiens haben ſich dadurch, um die ſchnelle Ausbreitung der Proteſtantiſchen Religion in dieſer Provinz, gar ſehr verdient gemacht, daß ſie die deutſche Bibel nach D. Luthers Ueberſetzung, die Augſpurgiſche Konfeſſion, den Katechismum Lutheri, u. a. einzeln gedrukte Schriften dieſes groſen Gotteslehrers, in groſer Zahl und ſchnell ins Land einführten und verkauften. Dadurch ſind erſtaunlich viele Seelen dem Pabſtthum entriſſen worden.

(g) Dieſer Herzog trat, für ſeine Perſon, zwar nicht öffentlich zu D. Luthers Parthey, aber er hieng ihm doch heimlich an, ermunterte ihn zur muthigen Beſtreitung der päbſtl. Lehre, und begünſtigte nicht nur in ſeinen eignen Staaten ſondern auch in denenjenigen Diſtrikten die ſeiner Aufſicht von der Krone Böhmen anvertraut waren, die Ausbreitung der Evangeliſ. Religion, ſ. Roſenbergs Schleſ. Ref. Geſchichte, S. 33, u. meine Abh. v. Rel. Zuſt. in Schleſ. vor der Ev. Reform. S. 202.

H. Friedrich II von Liegniz u. Brieg, v. Jakobi 1540 bis 1544 Pfandherr u. Vollmächtiger Stadthalter des Kayſers des Glogauer Fürſtenthums (i) war. Unter dieſen beyden Fürſten fanden ſie wenigſtens den Schuz, deſſen ſie, bey Privat-Uebung ihrer Religion bedurften. Es ſcheint aber faſt gewiß zu ſeyn, als wenn die kathol. Kleriſey es, durch Vorſtellungen, am Kayſerl. Hofe dahin gebracht habe, daß die Glogauer Stadthalterſchaft dem Liegnizſchen Herzoge eben deswegen 1544 wiederum abgenomen worden, weil er Evangeliſch und ein gar zu groſer Förderer eben dieſer Religion geweſen. Man gab iezt einem katholiſchen Herrn, dem Hieronym v. Biberſtein (k) dieſe Hauptmannſchaft, in der Hofnung, es würden ſich, unter ſeiner Aufſicht, die Evangeliſchen in dieſer Gegend weniger ausbreiten. Nichts deſto weniger erſchien doch, der frohe Zeitpunkt, in welchem demnach der Luthriſchen Religions-Uebung begierigen Glogauern, die Evangeliſche Gottesdienſte immer näher kamen. Im J. 1564 am erſten Trinitatis trat nehml. M. Joachim Specht das Pfarr-Amt zu Bruſtau ohnfern Glogau an (l), und noch in ſelbigem Jahr am 30 Nov. wurde ihm die Dominikaner-Kirche in dieſer Stadt, zu ſeiner Amtsführung, eingeräumt. Und brachte auch gleich der katholiſche Theil es beym Kayſerl. Hofe dahin, daß M. Specht am 2 Epiph. 1565 nach Bruſtau zurück wandern muſte, ſo führte er doch ſein Lehr-Amt alda ferner öffentlich fort (ll). Endlich erhielten 1581 die Evangeliſchen zu Glogau die Pfarr-Kirche zu S. Nikolai zu ihrem Gebrauch, wie unten (K. 3) näher angezeigt werden ſoll.

§. 4. In Rükſicht der Evangeliſchen Bekenner in den kleinern Städten u. Dörffern des Glogauiſchen Kreiſes hatte es weniger Schwierigkeit, zur öffentlichen und freyen Religions-Uebung zu gelangen. Es bekannte ſich der Adel ſowohl, als deſſen Unterthanen zeitig zur Augſpurgiſchen Konfeſſion, und bedienten ſich nach Maßgabe des Paſſauer Vertrags u. des darauf gegründeten Augſpurgiſchen erſten Religions-Friedens, ihres wohlhergebrachten Patronat-Rechts über ihre Kirchen u. Pfarreyen zur Förderung der reinen Lehre. Folglich wurde die Zahl der Evangel. Lehrer, von Zeit zu Zeit im Glogauer Kreiſe gröſer. Man kann, als Exempel hierzu anführen, nicht vorbeygehn die Nahmen eines Hanns Ritters von Rechenberg auf Schlawa, Primckenau, Beuthen ꝛc. (m); Hanns (n) und Joachims vom Berge (o) auf Herrendorf und

(b) ſ. meine Schleſ. Presbyterol. Th. 2, Abth. 1, S. 7 u. f.

(i) ſ. Andr. Gryphii Glog. Fürſtenth. Landes-Privileg. II Regiſt. S. 132 u. 134.

(k) Er war Ulrichs V. v. Biberſtein auf Sorau Sohn, und Herr der Herrſchaften Sorau, Friedland, Beßkow, Storckow, Muſka, Sommerfeld, Triebel, Seidenberg, Hammerſtein u. Landskron, wurde wegen ſeines groſen Anſehns u. Vermögens, insgemein Hieronymus der Reiche von ſeinen Zeitgenoſſen genennt, u. erhielt zu Eſtom. 1544 die Glogauer Landshauptmannſchaft. Er war katholiſch, u. ſtarb 1549; ſeine Gemahlin Urſule, H. Karls I v. Münſterb. Oels Prinzeſſin (ſ. m. N. Dipl. Beytr. St. 4, S. 176) hingegen Evangeliſch, u. ſtarb 24 Jan. 1539: ſ. Samml. einiger hiſtor. Nachr. von der freyen Standesherrſchaft Seidenberg, K. 2, S. 48.

(l) ſ. S. R. Dom. Sen. et Paſt. Belings Nachr. v. den Ev. Luthr. Lehrern zu Gr. Glogau S. 10. u. Act. hiſt. eccleſ. noſtri temporis, tom. 1, Th. 4, S. 550. (ll) ſ. Beling ebend.

(m) ſ. m. Schleſ. Presbyt. Th. 2, Abth. 2, S. 562 u. 565. (n) Hanns v. Berg auf Ober-Herrndorf u. Kladau war geb. 1447 u. ſtarb 10 Jan. 1528, æt. 81 ann. Er iſt erſt ſo eyfrig katholiſch

Kladau, Hans v. Loß auf Simbſen (*p*), Sebaſtians Sen. v. Kottwiz, auf Röben u. Schuttlau (*q*), Chriſtophs v. Kreckwiz, auf Jakobskirch (*r*) u. a. m. welche alle Muth und Klugheit genung beſaßen, die Evangeliſche Religions-Uebung in ihren Kirchen öffentlich einzuführen.

§. 5. In der Stadt Gurau breitete ſich die Evangel. Religion zeitig aus. Es iſt aus der hieſigen Raths-Regiſtratur zu erſehen, daß das Kirch-Lehn dieſer Stadt damals in den Händen der Burggrafen v. Dohna war. Da nun dieſe Herren ſich ſelbſt zur Lehre Lutheri bekannten, ſo lieſen ſie ihren Unterthanen ebenfals die Freyheit, ihrem Beyſpiel hierinnen zu folgen, und räumten denen Evangeliſch gewordnen Gurauern erſtlich die Pfarr-Kirche zu Alt-Gurau, und, bald nach geſchloßnem Paſſauer Vertrag 1552 auch eine Pfarr-Kirche in der Stadt Gurau, zu ihrer Religions-Uebung, ein. Es hatte hierneben den Evangeliſchen groſen Nutzen gebracht, daß H. Friedrich II von Liegniz u. Brieg, in den Jahren 1540-1544 des Fürſtenthums Gr. Glogau volmächtiger Stadthalter (*s*) war, u. auch die Kögl. Hauptleute des Gurauer Kreiſes Nikol von Dyhr auf Gleinig (*ſſ*), u. Joh. v. Kreckwiz auf Joppendorf (*t*) trugen das

Ihre

---

geweſen, daß er ſich verlauten lies: Wo er könnte, wolte er den Luther mit den Zähnen zerreißen: Er wurde aber 1525 ſelbſt Evangeliſch u. ein Förderer dieſer Religion, ſ. Mart. Füſſels Leich-Pred. auf Joach. v. Berg (ed. 1602, 4.) in Perſonal. u. M. Paul Chriſt. Haußdorfs das durch die Grabmale ſeiner Prediger geehrte Seidenberg, S. 51. Seine Gemahlin Katharine, Balzers v. Braun auf Ottendorf Tochter war vorher ſchon Evangeliſch, u. ſtarb 12 Apr. 1561, æt. 75, ſ. von Stoſch Geneal. derer v. Stoſch, Th. 2, S. 281 u. Leonh. Dav. Hermanns Prax. Heraldic. Myſtic. Th. 3, tit. vom Berge, S. 7.

(*o*) Joach. vom Berge war geb. 23 Merz 1526 vid. Abr. Buchholzers Indic. Chron p. 566, und ſtarb 5 Merz 1607, æt. 81, ann. Ein groſer Freund D. Luthers u. Melanchtons, dreyer Röm. Kayſer Rath u. K. Amtsverwehſer des Fürſtth. Glogau: In ſeinen leztern Jahren war er der Reformirten Religion zugethan, ſ. Mart. Füſſels Leichpred. auf Joach. v. Berg: add. *Hercules in bivio*, et ſtatua Mercurialis, &c. poſita a *Chriſtoph. [Georg. de Bergk* in Herrendorff et Claden: acceſſit Hiſtorica *Biothanatographia* Magnif. et Generoſ. Dn. *Joachimi de Bergk &c.* ed. Hanoviæ 1611, in gr. 4. Darin ſteht erſtlich Hercules in Bivio auf 11 Bogen, dann *Memoria Bergeriana* h. e. hiſtorica Biothanatograph. — Joach. de Bergk (8 Bog.) u. zulezt *Epicedia* Illuſtris illius Sileſ. Sideris occaſum luctuoſum plangentia, variis ex Locis varioque tempore miſticulata auf 13 Bogen. (*p*) Hanns von Loß u. Hermſdorf auf Simbſen war des Glog. Landes-Elteſten Sigism. v. Loß auf Hermßdorf, u. ſeiner Gem. einer Frl. v. Braun, a. d. H. Ottendorf, Sohn. Er brachte Simbſen an ſich durch ſeine Vermählung mit Salome, Pet. v. Stoſch auf Simbſen Tochter, wurde Evangeliſch, u. erſt Beyſitzer des Mannrechts 1537, u. dann Verwehſer des Fſtth. Glogau 1544. Sein Tod erfolgte 12 Sept. 1570, ſ. v. Stoſch a. W. Th. 2, tab. 49, S. 71, u. tab. 107, S. 188. Sein Sohn Adam v. Loß, hatte Urſulen v. Sack zur Ehe, und ſtarb 25 Dez. 1592 zu Simbſen.

(*q*) Vom Sebaſtian dem ältern von Kottwiz auf Röben wird unten § 10 mehr vorkommen.

(*r*) Chriſtoph v. Kreckwiz war v. 1557-1576 Glogauiſchen Frſtth. Amtsverweſer, ſ. Gryphii a. B. Indic. III, S. 134. (*s*) Eine Urkunde in der Gurauer Raths-Regiſtratur, und zwar eine Beſtättigung eines Erbkaufs des Vorwergks zum Alten Gubr, d. d. Glogau, Donnerſt. nach Lätare 1543, zeugt unter andern hiervon. (*ſſ*) Nikolaus v. Dyhr begleitete obgedachte Würde v. 1546-1558, ſ. Gryphium ebd. S. 136. (*t*) Joh. v. Kreckwiz auf Joppendorf war Hauptmann des Gurauer Kreiſes, von 1558, ſtarb 1588.

Ihre redlich bey, daß die Evangeliſchen Gottesdienſte in Stadt und Kreis Gurau kräftiges Wachsthum empfingen. In weniger Jahren Verlauf waren faſt alle Kirchen des Gurauer Kreiſes, durch den Adel u. Magiſtrat, mit Evangl. Paſtoren beſezt.

§. 6. Die liebe Stadt Grünberg hatte am Andreas Eberhard v. Frankfurt an d. Oder, ſchon bis ins Jahr 1538 einen Evangl. Lehrer (u). Im gedachten J. 1538 zog er, als zweyter Prediger nach Görliz. Die nahe Nachbarſchaft mit dem Fürſtenthum Croſſen trug hier vieles zur Ausbreitung des heil. Evangelii bey. Uebrigens giebt Mart. Fridr. Friſch (x) folgenden Bericht, wie es, bey Feſtſtellung des Luthriſchen Religions-Exerzitiums alhie, eigentlich ergangen ſey: „Die St. Grünberg (ſagt Er,) == hat „bald == ſich zur Evangl. Konfeſſion gewandt, u. bereits im J. 1542 das lautere Wort „Gottes == frey u. öffentlich in ihrer Kirche predigen laſſen. Alſo hat ſie das freye Luthr. „Relig. Exerzitium 10 Jahre vorm Paſſauer Vertrag beſeſſen. Ihr erſter Ev. Pfarrer „Joh. Bahr wurde vom D. Luther u. Joh. Bugenhagen am 28 Nov. 1542 zu Wit„temberg ordinirt. A. 1570 haben die Ev. Grünberger daſige Pfarr-Kirche nebſt der „Probſtey u. Pfarrey Gerechtigkeit vom Abt u. Stift zu Sagan, durch ordentl. Kauf „an ſich gebracht. Im noch vorhandnem Kauf-Briefe (y) heißts: „Daß der Abt zu Sa„gan u. das geſamte Geſtiffte der Stadt Grünberg die Probſtey u. Pfarre daſelbſt in allermaſſen „(wie) Er u. ſeine Vorfahren die (dieſelbe) mit Kirchenlohn, Decem in u. vor der Stadt u. „aufm Lande u. Dörffern ſo (auch die) Gewiedemuth mit Vorwercken, Wohnungen u. ſonſten „allen u. jeden deſſelbig rechtlichen Ein- u. Zugehörung, wie das alles einen Nahmen „haben mag, gar nichts davon ausgeſchloſſen, (allein das Dorf Wittgenau und den „Antheil des Dorfs Poln. Neſſel ausgenommen,) inngehalten, genoſſen u. gebrauchet, „Erblichen u. Eigenthümlichen in einem rechten Kaufs-Tittul abgetreten, u. der Stadt, zu „beßerer Erhaltung der Kirchen, Schulen u. Verrichtung des Gottesdienſtes, enträu„met und übergeben habe„. Das verglichene Kauf-Geld hat die Stadt richtig abge„führt, wofür das Stift das Dorf Klopſchen eingelößet, wie ſolches in der Kayſerl. „Konfirmation eben dieſes Kauf-Contrakts ausdrücklich angezeiget u. mit als eine Urſach angeführet wird, warum der geſchloßne Kontrakt, als eine dem Stift nüzliche „Sache, von Kayſerl. Majeſt. == ratihabirt werde. Dieſe Konfirmation iſt vom K. „Rudolph II am 19 Jan. 1584 ergangen„.

§. 7. Was Schwibus zur Aufnahme des Lutherthums gethan, bald nach hergeſtellter Evangeliſcher Lehre, beſchreibe ich mit P. Kniſpels (z) nachſtehenden nur in etwas veränderten Worten: „Es hatte eines Schwibuſer Bürgers Sohn,

(u) ſ. Karl Gottl. Dietmanns Ober-Lauſiz. Prieſterſch. Th. 1, S. 236. Obiger Eberhard hat folglich die Ehre der erſte Prediger der Evangl. Glaubens-Wahrheiten zu Grünberg zu heißen, obgleich der ſeel. Inſp. Friſch den Jo. Bahr (den andre Mart. Bär, ſ. Urſinum nennen) dafür nennt! Eben dies wird in den Excerpt. aus einem Grünberger Chronic. Grünberg. welche ich der Gewogenheit des Hrn. Paſt. Barchardi, zu danken habe, ſub ann. 1542, geſagt.

(x) in der Nachr. von der Grünberger Stadt-Pfarr-Kirche ꝛc. im a. O. §. 1 u. 2.

(y) Er iſt datirt, Breslau 1570, 12 Dez. u. unterſchrieben von *Franciſcus Abbas*.

(z) Geſchichte der Stadt Schwibus, Sect. 3, §. 71, S. 121 == 123.

„Mart. Vechner, zu Wittemberg ſtudiert, u. daſelbſt Luthers Lehrſätze erlernt. Er kam „(1538) nach Haus, fand aber in der Vaterſtadt zu vielen Widerſtand, als daß er ſich „alsbald öffentlich alda zu predigen hätte unterſtehen dürffen. Er begab ſich daher „nach Stentſch (a). Hier fand er Beyfall, als er das reine Wort Gottes verkündigte. „Durch ihn wurde alſo der erſte Grund zum Lutherthum in dieſer Gegend gelegt. Er „bekam groſen Zulauf, auch aus der Stadt. Niemand widerſezte ſich ihm dabey mehr „als der Schwibuſer Burgermeiſter M. Sauer. Er verboth das Auslauffen der Burger „hieher, u. beſtrafte diejenigen, die ihm hierinne nicht gehorchten, mit Gefängnis u. „andern Straffen. Dennoch hieng ihm das Volk an, u. hörte ihn. Der Tod dieſes „Mannes befreyte endlich Jedermann von ſeinem Zorn u. Zwang. Der unglückliche „Stadt-Brand 12 May 1541 nöthigte Ihn, daß er ſich, um dem Feuer zu entgehn, „aus der Stadt hinaus tragen laſſen wolte. Als man mit ihm unters Thor kam, hatte „Furcht und Schwachheit u. Schröcken ſein Geblüt in ſolche Unordnung geſezt, daß er „alda ſeinen Geiſt aufgab. Bald nachher lies Magiſtratus, zur Freude der Bürger, „obigen Vechner in die Stadt fordern, u. ihn öffentlich hier predigen. Privat-Nach- „richten melden, der damal. Pfand-Inhaber Sebaſt. v. Knobelsdorf habe Vech- „nern hieher aufs Schlos gebracht, welches mit der Nachricht, die ich iezt aus D. „Schickfuſes Chronik (b) angeführt habe, gar wohl beſtehen kann. Denn ohnfehlbar „hatte ſich dieſer Herr mit dem Magiſtrat u. Bürgern, in Beruffung dieſes erſten Ev. „Lehrers, vereinigt. Wenigſtens hätten dieſe ohne jenen nichts hierinn thun können, „weil dem Schlos-Inhaber das Jus Patronatus über die Stadt-Kirche zuſteht. So „iſts auch wahrſcheinlich, daß damals der Ev. Gottesdienſt zuerſt aufm Schlos ge- „halten worden, weil Kirche u. Rathhaus eben abgebrannt war". Eben ſo glaub- lich iſts, daß obiger v. Knobelsdorf dem neu berufnen Ev. Prediger Vechner ſeinen erſten Aufenthalt bey ſich im Schloße verſtattet habe, bis er mit einer eignen Wohnung in der Stadt verſorgt werden konnte, u. der H. Friedrich II v. Liegniz u. Brieg, als Volmächtiger Stadthalter des Frſtth. Glogau, trug das Seine, zur erſten Pflan- zung u. Erhaltung des Evangel. Gottesdienſtes in dieſer Stadt, desgleichen gros- müthig und redlich bey.

§. 8. Auch Sprottau ſahe mit Verlangen der Evangeliſch. Reformazion in ihren Mauern entgegen. Es kam dieſer Stadt hierinne der treue Dienſt des M. Franz Ru- berti (Ahenobarbi) wohl zu ſtatten. Dieſer Mann der c. 1516 Pleban in Sprottau geworden war, kam frühe zur Erkenntnis der Evang. Wahrheit, u. ſtreute auch ſchon hier den erſten Saamen davon in ſeiner Kirche aus. Er muß ein Mann von bewähr- ter Treue u. Anſehen geweſen ſeyn, weil er im April 1520 von Sprottau nach Görlitz zum Pfarr-Amt beruffen wurde, wo er ebenfalls die erſte Evangeliſche Kenntnis der Heils-

(a) Merkwürdig iſts, daß im Fürſtth. Glogau die Predigt des heil Evangelii insgemein aus den Dörffern in die Städte eingedrungen iſt: Man denke hierbey an Bruſtau, Herrndorf, Alt-Guran wozu nun auch obiges Stentſch, in Rückſicht auf Schwibus, zu rechnen iſt.

(b) B. 4, K. 27, S. 164. ſ. a. Henſels Schleſ. Kirch. Geſch. Abſchn. 3, §. 50, S. 161.

Heilsbegierigen Bürgerſchaft mittheilte (c). Nach ihm wird im J. 1529, in hieſigen Kirchen-Nachrichten, gemeldet, daß Ebert Niemichen (al. Oemichen, ſ. Aemichen) den Luthr. Gottesdienſt im S. Georgen Kirchel in der Vorſtadt (d) öffentlich angefangen habe. Im J. 1565 empfingen die hieſigen Evangeliſchen, von der Priorin des Nonnen-Kloſters, die Erlaubnis, ihren Gottesdienſt auch in der Stadt-Pfarr-Kirche zu halten, womit auch bis ins J. 1628 fortgefahren wurde.

§. 9. Freyſtadt erhielt nicht weniger ſeine Luthriſche Relig. Uebung bald. M. Gfr. Art (*) ſchreibt, daß dies 1521, durch Veranſtaltung des Hn. Hanns v. Rechenberg geſchehen ſey? Nun gebe ich zwar zu, daß dieſer edle Ritter bereits im J. 1521 Pfandherr von Freyſtadt, und auch ſchon damals gut Luthriſch geſinnt-geweſen iſt (e): demohnerachtet aber hat er doch nicht eher als A. 1522 die erſte Luthriſche Predigt, in ſeinem hieſigen Schloſſe, halten laſſen. Er bediente ſich hierzu eines geweſenen Mönchs (f) als einer Mittels-Perſon, um auch alhier das Evangelium zu pflanzen; und als Phil. Melanchton c. 1526 den Herrn v. Berg zu Herrndorf beſuchte, machte er auch dieſem Hrn. v. Rechenberg ſeine Aufwartung zu Freyſtadt (ff), u. beſtätigte ihn noch mehr im freyen Bekenntnis der Evangeliſchen Wahrheit. Wenn man indeſſen bedenkt, daß, ſchon vor u. in dem J. 1520, M. Franz Rupertus das Evangelium zu Sprottau verkündigt hatte (§. 8.), ſo fällt das Vorgeben, als wenn Freyſtadt im Bezirk des Fürſtenth. Glogau, die Ehre gehabt hätte, zu allererſt mit Predigten nach Evangeliſchem Sinn begnadiget zu werden, ganz hinweg. Man kann auch, nach dem Kreuſing, keinen ältern öffentlichen Luthr. Paſtor zu Freyſtadt aufzeigen, als den berühmten M. Johann Gigas von Nordhauſen, welcher aber erſt 1546 hieher u. 1573 nach Schweidniz beruffen wurde (g).

§. 10. Die kleinern Städte des Fürſtenthums Glogau ſäumten ſich auch nicht, um in Zeiten des Seegens der Evang. Religion theilhaft zu werden. Ihr beſonders Glük wars, daß ihre damalige Oberherren desgleichen Anhänger u. Beförderer eben derſelben Glaubens-Uebung waren. Es wird ſich ſolches näher aus folgendem ergeben: Georg der ältere von Rotwiz war damals Herr von Köben an der Oder, u. noch vor D. Luthers Zeit, ein Huſſit (h). Kaum kam dieſer Gotteslehrer mit ſeiner Beſtreitung des Pabſtthums ans Licht, als er deſſen Lehrſätzen freywillig beyfiel, u. in der erkannten Evangel. Lehre 1535 ſtarb. Sein Sohn Sebaſt. der ältere v. Rotwiz, Königl. Mann-Rechts-Beyſitzer im Frſtth. Glogau u. Hauptmann zu Gurau (i), führte

(c) ſ. P. Karl Gottl. Dietmanns Ev. Prieſterſch. im Mgrth. Oberlauſiz, Th. 1, S. 140 u. 145.
(d) Ex Act. eccleſ. Sprotav. - - Mſt. (*) im a. B. S. 152. (e) ſ. meine Schleſ. Presbyt. Th. 2, Abth. 2, S. 562 u. 565, oder m. Geſch. von Carolat ꝛc. K. 1, S. 6 u. 9. (f) Es war Ambroſ. Kreuſing (den M. Art ebd. S. 180, u. Köllner Wolaviog. S. 273 Kreuſig nennt) welcher v. 1522 an in Freyſtadt lehrte, 1523 als erſter Evangel. Paſtor nach Wolau, von da 1527 nach Lauban, in gleiche Würde zog, wo er 1528, mancherley Widerwärtigkeiten wegen, reſignirte, u. etliche Jahre bürgerl. Nahrung trieb, ſ. P. Dietmanns a. B. Th. 1, S. 479 f. (ff) ſ. Art ebd. S. 152.
(g) Dies hab ich in m. Presbyt. Th. 2, S. 603, oder in der Geſch v. Carolat, S. 47, not. bewieſen.
(h) ſ. m. Abhandl. v. verderbten Rel. Zuſtand in Schleſ. vor der Ev. Reformat. S. 218.
(i) ſ. Melch. Fridr. v. Stoſch Geneal. derer von Stoſch, Th. 2, tab. 58, S. 88.

führte 1540 den Luthriſchen Gottesdienſt in der ſogenannten Dom-Kirche zu Köben öffentlich ein (*k*). Seine Gemahlin, Margaret v. Noſtiz a. d. H. Zedliz bey Steinau, war eben ſo ſtark, wie Er, Förderin dieſer Religion. Sie ſtarb 1565, u. Er folgte ihr 1566 in die belohnende Ewigkeit. Sein Sohn Georg der jüngere v. Kottwiz brachte das Evangel. Religions-Weſen alhier in noch beſſern Stand. Er ſelbſt ſagt, in ſeiner Verordnung für die Stadt Köben v. 1591 (*l*): „Auch ſollen alle meine liebe Getrewe „vndt Vnterthanen alhier bey der wahren vndt rechten Augſp. Confeßion ſo Ao. 1530 K. Caro„lo V-- vbergeben, bey deren Ich ſelbſt erzogen, die auch alhier (zu Köben) bey der „Gemeine über funfzig Jahr vngeirrt exerciret worden, von mir vndt meinen Nach„kommen, den Herrſchaften, geſchützet, vnd zu ewigen Zeiten dabey vngeirrt gelaſſen, vndt zu „keiner andern-Religion, ſo der Augſpurgiſchen zuwider, genöthigt oder gezwungen werden". Weil auch die Köbenſche Dom-Kirche, außer der Stadt, wegen ihres Alterthums baufällig geworden, erbaute er 1587 eine neue Stadt-Kirche innerhalb Köben. Etliche Jahre hernach entſchlos er ſich jene alte Kirche, mit Zuziehung der eingepfarrten Herrſchaften zu erneuern, machte auch, da dieſe Ausbeßerung geſchehen war, die Verordnung, daß der Luthriſche Gottesdienſt in beyden Kirchen wechſelsweiſe (einen Sonntag in der neuen Stadt-Kirche, den andern in der Dom-Kirche) gehalten werden ſolle (*m*). Uebrigens rühmt M. Chriſtoph Quartus (*n*) Paſt. zu Glogau, von dieſem Georg Jun. v. Kottwiz: „Er habe zu ihm (M. Quarto) einſt geſprochen: „Er wäre willig und bereit für einen rechtſchafnen u. treuen Evangeliſchen Prediger ein Stück „ſeines Ritter-Guths, wenn es die Noth erfordere, in die Schantze zu geben".

§. 11. Das Städtchen Schlawe war noch eher als Köben zum freyen Genuß Evangel. Gottesdienſte gelangt. Es gehorchte dies damals dem ſo oft gerühmten Evangel. Ritter Hanns v. Rechenberg, der ſich 1521 ſchon fürs h. Evangelium erklärt hatte (§. 9.). Er und ſein Bruder Klemens, als deſſen Nachfolger, haben alſo hier die Luthr. Religions-Uebung geſtiftet, und wird man nicht irren, wenn man ſagt, daß dieſe alhier wenigſtens ſo bald angegangen ſey als zu Freyſtadt, Beuthen, Primckenau, u. a. damals Rechenbergiſchen Güthern.

§. 12. Auch die Luthr. Religions-Gründung im Städtchen Gros-Tſchirne ſchreibt ſich aus alter Zeit her. Heinrich Burggr. v. Dohna, auf Maſſel, Peterwiz u. Zauche ꝛc. hatte es, nebſt Ellgut, Neuſorge, der Roſeliz u. groſen Lede im Herrnſtädtſchen ꝛc. d. Valentin 1538 (*o*) an die beyden Brüder Alexander u. Balthaſar I v. Stoſch, a. d. H. Mondſchüz (*p*) um 12000 Dukaten verkauft. Leztrer pflanzte hier das Luther-

thum,

(*k*) Sein Sohn Ge. Jun. v. Kottwiz in ſeiner Verordnung vor Köben, dd. Laurent. 1591 ſagt ſelbſt, „daß damals (1591) die Lehre der Augſp. Conf. ſchon über 50 Jahre bey der Gemeinde zu Köben „im Schwang und Uebung ſey": Rechnet man, ſeit 1591, 50 Jahre zurück, ſo fällt der Anfang des öffentl. Lutheriſchen Relig. Exerzitii in Köben ins Jahr 1540. (*l*) in M. Joh. Dav. Heermanns Neuen Ehrenged. Jo. Heermanns ꝛc. S. 81. (*m*) ebend. S. 79.

(*n*) in der gedr. Leich-Pred. auf Hrn. Georg von Kottwiz zu Köben ꝛc.

(*o*) In v. Stoſch a. W. Th. 1, S. 159 ſteht per Errorem Correct. das J. 1632 dafür angeſchrieben.

(*p*) Sie waren Söhne Hrn. Melch. IV. v. Stoſch auf Mondſchüz (ſt. 1524) u. ſeiner Gemahlin Barb. geb. v. Niebelſchüz, ſ. v. Stoſch ebd. Th. 2, tab. 64, S. 100, coll. Th. 1, K. 9, S. 88.

thum, gegen 1551, u. als er 7 May 1561 (æt. 66 ann.) ſtarb, verlies er, von ſeiner Gemahlin Hedwig geb. v. Glaubiz a. d. H. Klein-Tſchirne (geſt. 24 Jan. 1577, q), an ſeinen Sohn u. Erbfolger Balthaſar II v. Stoſch auf Groß-Ober-Tſchirne, Tribuſch, Gabel, Ellgut, Sulckau (r) ꝛc. einen noch größern Freund und Beförderer dieſer Glaubens-Uebung, auf allen ſeinen Ritter-Güthern.

§. 13. Primkenau hatte das Glück des theuern Ritters Hanns von Rechenbergs (§. 9 u. 11) Eigenthum zu ſeyn, zur Zeit als der groſe Mann D. Luther ſeine Glaubens-Reinigung unternahm. Eben dieſer Ritter iſt die Mittels-Perſon geweſen, durch welche die päbſtl. Zerimonien aus der Primkenauer S. Marien-Kirche (die von vielen Kardinälen einen Ablaß-Brief d. d. Conſtantiæ Ao. 1418, 29 Apr. noch iezt aufzeigen kann,) zeitig ausgeſchaft, u. D. Luthers Lehren dagegen darinnen eingeführt wurden. Seine Erbfolger lieſſen auch einige Stadt- und Land-Kinder zu Wittemberg Theologie ſtudieren. Eines Häußlers Sohn aus Lauterbach, Mich. Kretſchmer, u. Joh. Stoppel, eines Häußlers Sohn aus Lange, ſind nachher mit den zur Primkenauer Herrſchaft gehörigen Pfarrſtellen Weiſſig u. Wolfersdorf in den Jah. 1560-1580 verſorgt worden (s).

§. 14. Polkwiz gehorchte beym Einbruch der Luthr. Reformazion dem Hrn. Hanns Ritter v. Schönaich, auf Sprottau, Freyſtadt, Polkwiz u. Ullersdorf, u. nach deſſen 8 Febr. 1558 erfolgtem Tode, ſeinem Sohn und Erbfolger, dem verewigten Helden Fabian Frhn. v. Schönaich (t). Unter der Begünſtigung dieſer geſeegneten Oberherren nahm das Licht des h. Evangelii auch in der Kirche zu Polkwiz Platz, u. bekam von auſſen, durch den Paſſauer Vertrag v. 1552 u. dem darauf gegründeten erſten Augſp. Relig. Frieden v. 1555, einen herrl. Schuz, bis der Rudolphiniſche Majeſtäts-Brief v. 1609 auch dieſer Evangel. Gemeinde, wie dem ganzen Schleſien überhaupt, ſeine Luthriſche Religions-Uebung, auf immer, theuer verſicherte. Wie übrigens die Luthr. Religions-Uebung zu Neuſalz, Neuſtädtel, Koutop, Sabor u. and. Orten mehr, nach u. nach gepflanzt worden, das wird ſich unten, wo ich von denſelben handeln werde, näher zeigen laſſen.

Zweites Kapittel.

Religions-Schikſale der Evangeliſchen im Fürſtenthum Glogau von 1628 an bis zum Weſtphäliſchen Frieden.

§. 1.

Geſezt, man wolte, nicht einmal, wegen der Religions-Rechte der Proteſtanten im Fürſtenthume Glogau, Rückſicht nehmen auf den Paſſauer-Vertrag und erſten Augſp. Religions-Frieden, ſo hätte doch das Luthriſche Religions-Exerzizium in dieſem Theil Nieder-Schleſiens, wie in der ganzen Provinz, durch den theuer erkauf-

C ten

(q) ſ. ebd. Th. 2, tab. 68, S. 109. (r) Er ward geb. 1541, u. ſt. 4 Novr. 1600. Seine Gem. Hedwig geb. v. Noſtiz, Kaſp. Jun. v. Noſtiz auf Zedliz u. Ziebendorf, T. ſtarb 9 Jan. 1600, æt. 54, ſ. ebend. Th. 1, S. 88, Th. 2, S. 100 u. 108. (s) Ex Act. Eccl. *Primkenavienſ.* a S. R. D. Paſt. *Menzelio* mihi 1782 com. Mſt. (t) ſ. m. Preſbyt. Th. 2, S. 562, od. m. Geſch. v. Carolat, S. 6. 7. not.

ten Majeſtäts-Brief K. Rudolphs II. ſeine ſicherſte Stütze empfangen. Die Evangel. Kirchen u. deren Patronen hielten ſich auch dadurch aufs höchſte verſichert, und, wer hätte es denken ſollen, daß jemals', wider den klaren Buchſtaben dieſer Religions-Aſſecuranz, Eingriffe in die Religions-Freyheiten der Proteſtanten, oder, noch weniger offenbare Gewaltthätigkeiten und Verfolgungen der Evangel. Bekenner, in dieſem groſen Fürſtenthume ſich äußern durften? Dennoch brachen dergleichen auch hier, ſeit 1628 u. f. gewaltſam aus. Es iſt Schuldigkeit, daß man die Nachrichten, welche man davon noch izt in Händen hat, der Nachwelt, zum Gedächtnis jener ſchauervollen Epoche, aus der Zerſtreuung, überliefre.

§. 2. Das weiß Jedermann, der auch nur Schüler in der Schleſ. Geſchichte iſt, daß die Biſchöffe des Landes und ihre untergeordnete Kleriſey, nach der Zeit des B. Kaſp. v. Logau, wie anderwärts alſo auch im Glogauſchen, die Religions-Freyheit der Proteſtanten u. ihren Anwachs, immer mit neidiſchen Augen betrachteten, u. auf günſtige Gelegenheit warteten um Ihnen ſelbige wiederum, unter dem Schein des Rechts, aus den Händen zu winden. Schon unter K. Mathias Regierung gieng man mit dieſem Projekt um (ſ. Th. 1, S. 128), aber es gelung damals noch nicht. Die Erwählung des Pfälziſchen Churf. Friedrich V zum König in Böhmen u. oberſten Herzog in Schleſien u. der darauf erfolgte unglückliche Ausgang ſeiner Sache ſchien hierzu mehr bequem. Schleſiens ſämmtliche Proteſtanten ſolten zwar, durch den Sächſiſchen Akord aufs Neue, in allen ihre Religion angehenden Sachen, aufs neue, geſichert ſeyn. Allein der gehäßige Geiſt der Jeſuiten arbeitete damals im Kabinet des Kayſerl. Königl. Hofes zu ſtark, u. lies dem K. Ferdinand II keine Ruhe, bis er 1629 ſein berufnes Reſtitutions-Edikt, (an welchem ſchon lange Zeit her zu Rom u. in den Kabineten Katholiſcher Prinzen gearbeitet worden,) publicirte, durch welches alle Beſitzungen aller Proteſtanten aller Orten an die Katholiſchen auf einmal zurückgegeben und die Evangel. Religions-Uebung überall den lezten Stoß erhalten ſolte (*). Dies war das eigentliche Signal zu den groſen u. Landverderblichen Unruhen, die in der algemeinen u. beſondern Kirchen-Geſchichte würkliche Epochen machten, u. im ganzen 30jährigen Kriege, nach dem verſchiednen Kriegs-Glück der zwey groſen Kriegs-Partheyen, abwechſelnd fortgeſezt wurden.

§. 3. Ich ſchränke mich hier nur auf das ein, was iezt im Fürſtenth. Glogau geſchah. Das Dorf Bruſtau ſolte zuerſt, nach dem Sinn u. Plan der Religions-Gegner, ſeine Luthriſche Gottesdienſte 1628 verliehren. Ich will dies mit den eignen Worten eines bewährten gleichzeitigen Schriftſtellers (**) erzählen: „Es vermeynten auch (ſchreibt Tirſchard) die Pfaffen, einen Anſpruch auf die Kirche in einem Dorfe bey Gr. Glogau, „Bruſtau genannt, zu haben: Sie fuhren demnach, mit Hülfe ihres Hauptmanns „von Oppersdorf mit Gewalt zu, verjagten den Ev. Pfarrer, ſezten einen Päbſtiſchen

(*) ſ. S. R. Dn. D. Chriſt. Wilh. Frz. Walchs Geſch. der Ev. Luthr. Relig. ꝛc. (ed. Jen. 1753, 8.) S. 719.
(**) M. Kaſp. Tirchards (Chriſt. Trewlichs) in Locis Commun. Schleſiſcher Gravamin. S. 158, woraus Gottfr. Hoppe im Evang. Sileſiæ, Mat. S. 217 obiges wörtlich genommen hat.

„ſchen an deſſen Stelle, und, weil ſich die Bauern, unangeſehn es arme einfältige „Leute waren, zur Abgötterey nicht wolten bewegen laſſen, wurden ſie allzumal in „die Stöcke u. Gefängnis gelegt, und mit vieler Marter, Hunger u. Kummer gequä„let, darinnen ſie über ein halb Jahr ſtecken, und theils den Hals hergeben muſten. „Sie blieben aber dennoch bey ihrer Religion beſtändig, welches dieſen Einfältigen, „doch treuen u. beſtändigen Bekeñern Gottes, zu Ruhm hier kañ nachgeſaget werden".

§. 4. Nach dem Extrakt eines Stadt-Cataſtri von Glogau aus dem J. 1619 (s) erhellet, daß der Magiſtrat dieſer berühmten Stadt mit 6 Evangel. Rathsgliedern, Balth. Jugelt, Sen. (*) Jo. Knote, Ge. Wechner, J. Wappenſticker, Rſp. Häußler, u. dem Syndiko Mart. Hofmann, damals beſezt war, und, daß eben zur ſelben Zeit 967 Evangeliſche Bürger, u. nur 140 katholiſche alda anſäßig geweſen. Nun beſaßen die leztern 7 Kirchen, u. die Evangeliſchen nur eine einzige, die S. Nikolai-Pfarr-Kirche. Aber auch dieſe lies man nicht, ſondern entris ſie ihnen 1628 auf die gewaltſamſte Weiſe. Den Verlauf davon mag uns Kaſp. Titſchard (Chriſt Trewlich) (t) mit ſeinen meiſt unveränderten Worten ſagen: „In der St. Glogau wolte es ſich „auf ſolche Manier (wie zu Bruſtau §. 2.) nicht praktiziren laſſen. Denn ob gleich die Pfaffen ihr Jus (auf die Nikolai-Kirche) allegirten, u. viel prätendirten, ſo hatte doch die Evangeliſche Bürgerſchaft ihre rechtmäßige wohlfundirte Exceptionen, waren auch an der Zahl „wohl 7 mal ſtärker als jene... Sie ſupplicirten an den Kayſer, berieffen ſich auf den Majeſtäts-Brief u. (Sächſ.) Akord, u. bathen um Schuz. Indem aber die Katholiſche das „Werk auch ſehr eyfrig forttrieben, u. bey Hofe einen Judicem favorabilem hatten, ward „ein und andre Commiſſion angeſezt, und A. 1628 ſolche Ihro Frſtl. Gn. H. Ge. Rud. zur „Liegniz nebſt dem Donau (l. Karl Hannibal Bgr. v. Dohna) u. Hauptmann Oppers„dorf vom Kayſer aufgetragen. Aber, der Herzog von Liegniz, als ein Evangl. Fürſt, „trug Bedenken dieſer ungerechten Sache beyzuwohnen u. entſchuldigte ſich, u. Dohna, daß „er ſehen möchte, wie es Anfangs würde ablauffen, u. nochmalen mit der Gewalt deſto beſſer „verfahren könnte, blieb diesmal auch davon, derhalben Oppersdorf, zu Gefallen der Kle„riſey, die Kommiſſion allein über ſich nahm, u. wolte die Pfaffen (in die Nikol. Pf. Kirche) „inſtalliren, welches ihm doch das erſtemal nicht gelungen, indem die Bürgerſchaft die Thore „zuſperreten, mit Weib u. Kind auf die Kirche zulieffen, u. das Werk hinderten... Wie es „nun ... mit Liſt u. Betrug, unterm Schein Kſr. Kommiſſion nicht gehen wolte, wurden „ſie (die Kathol.) Raths, durch Zuthat des Dohna, Ihr Vorhaben ... mit Gewalt Werk„ſtellig zu machen. Es war aber das Lichtenſteinſche ſehr ſtarke Regiment (welches nie„mals für einigen Feind geführet, ſondern blos u. allein in Mähren wider unſchuldige Evan„geliſche Chriſten, ſolche zum Päbſtthum zu zwingen, gebrauchet worden) unterm Obr. Lieut.

(s) in Sen. Belings a. Schr. S. 15, not. u. f. Man vergleiche damit: „Billige u. in Eil gemachte Ordnung der Stadt Gros-Glogau ſowohl Eccleſiaſtica als Politica betreffend, gedr. zu Glogau 1619, 4, 2 Bog. welche auch in der Brachvogelſchen Samml. von Schleſ. Privileg. Th. 2, S. 34, f. zu leſen iſt. (*) Henſel ebd. S. 273 nennet dieſen Raths-Senior irrig den Burgermeiſter.

(t) im a. B. S. 159 – 172. Mſt. Obiges ſteht auch alles verbotenus in Hoppes Evangelio Sileſiæ Mſt. S. 218 – 221.

„de Goes durch einen ſonderlichen Kyſrl. Kommiſſarium *Miniati* in Schleſien, und von dar „in die Laußniz geführet, wie Jedermann vermuthete, u. es auch die That nicht anders aus„weiſete, eben zu dem Intent und zu ſonderbarem Fleiß, daß man dadurch die armen „Leute in Schleſien auch deformiren ſolte, weil dieſe Seligmacher (wie ſie genent worden) „gar einen beſondern Grif u. Kunſt, aus langer Uebung, erlangt hatten. Als nun Dohna „u. Oppersdorf ihre rechte Zeit erſehen, ward ſolch Regiment wiederum in Schleſien ins „Frſth. Liegniz erfordert, von dar aber alſobald ab- und, unterm Schein als ſolte es über „Croſſen auf die Mark Brandenburg zu marſchiren, ins Gros-Glogauſche neben der Stadt „hingeführet, daß es 26 Okt. 1682 nicht weit von dieſer Stadt (Glogau) logirte. Dies war „die Nacht, in welcher Chriſtus und ſeine Gliedmaſſen ſolten verrathen und verkauft werden, „deshalben viele (die im Original hier ſtehende Worte laſſe ich wohlbedächtig aus,) „ſehr geſchäftig und unruhig waren, u. muſte man den Dohna zu Nacht aus den Thoren „von Breslau laſſen, damit er ja ſolche ſeine Freude nicht verſäumte, weil er einen groſſen „Weg zu fahren hatte, und, der Abrede nach, gleichwohl gern wolte dabey ſeyn: Oppers„dorf aber ſchrieb vorhin .. an den Dohna, Er wolte ja verziehen bis er könne dabey ſeyn, „und wolle doch bedenken, wie ers ſonſten beym P. Lamormaine verantworten werde kön„nen, daß er ſich bey einem ſo guten Werke nicht hätte ſollen finden laſſen. Der Abrede „nun gemäß, wurden die Soldaten des Lichtenſteinſchen Regiments durchs Schlos, durch „etliche Verräther, in Glogau von hinten zu in der Nacht eingelaſſen, da ſich die armen Leute „im Schlaf ganz und gar nichts befahreten. In der Stadt aber wars, durch andre Verrä„ther, ſchon alſo angeſtellt, daß niemand anders dieſelbe Nacht als Päbſtiſche die Wache „hielten, alſo die Soldaten, unvermerkt der Evangeliſchen, nicht allein in die Stadt-Mau„ern, ſondern auch auf alle 4 Gaſſen u. Ecken in der Stille geführet u. eingetheilt, auch genau „auf alle Häuſer Achtung gegeben ward, daß kein Burger zum andern kommen, oder Nach„richt erhalten könne, woher das Volk eingelaſſen oder was es bedeuten würde? Was dieſes „(Procedere) Verfahren vor Schrecken, Furcht u. Angſt verurſachet, gebe ich Jedweden zu „conſideriren. Als es nun begunte Tag zu werden, konnte Jedweder bald merken, wohin es „angeſehen? Denn man fragte nicht nach der ſtreitigen Kirche oder Steinhauſſen, ſondern „nach den Evangel. Bürgern, wo dieſelben wohnten ꝛc. Auf dieſe wurden die Quartiere ge„geben: dieſe ſolten den Soldaten, nach ſeinem Willen u. Belieben, traktiren, u. mit Geld, „Wein, Konfekt u. dem beſten Traktement contentiren; die Papiſten u. Mamelucken u. Apo„ſtaten, die ſich bey Zeiten akommodirt hatten, blieben von Soldaten unbelegt, frey u. ver„ſchont. Es wuſten es auch die Soldaten gar wohl (weil ſie vorhin allezeit zur Deformation „gebraucht worden, u. ſolch Handwerk aus dermaſſen wohl verſtanden,) wozu es angeſehen, „u. was hiedurch geſucht wurde: derentwegen ſie nicht allein mit groſſem Ungeſtüme, Fluchen „u. Schelten, als leibhafte Teufel, in die Häuſer einfielen, mit Schnarchen u. Schlagen den „Wirth übel traktirten, und ſo viel Geld, als keinem möglich zu geben, forderten, ſondern „zugleich die alternativam dabey ſetzten: Wolle er Quartier frey ſeyn, und nicht ſo übel „geplaget u. gehalten werden, ſo ſolle er beichten oder nur Beicht-Zettel holen, und „ſich Katholiſch erklären, ſonſt wäre ihm nicht zu helffen. Dannenhero ihrer viele aus

Furcht,

„Furcht, Angſt und Schrecken, viele aus Unverſtand u. Unwiſſenheit, viele aber auch aus „Leichtſinnigkeit hinlieffen, ſich beym Hr. v. Dohna.. (als General-Seligmacher..) an„gaben, der ihnen denn alſobald einen Beichtzettel unterſchrieben ertheilte, welcher, wenn „er vorgezeigt ward, räumte der Soldat das Haus u. logirte ſich bey einem andern, der noch „keinen Beichtzettel genommen, ein. Und ward die Menge (ſolcher Beichtzettel-hohlenden) in „einer dergleichen volkreichen Stadt, wegen der geſchwinden unverhoften Uebereilung und der „übermachten Quaal u. Pein.. ſo groß, daß ſie einander um die Zettel ſchlugen u. drückten, „und unterſchiedene viel Pfaffen, die auf den Seiten ſaßen, nicht genugſam ſchreiben noch der „Dohna unterſchreiben konnte. Aber je mehr ſich die Zahl der Abgefallenen vermehrte, je „mehr vergröſſerte ſich die Angſt, Quaal u. Pein der Andern, ſo beſtändig vermeinten zu blei„ben. Denn ſo viele (Soldaten) von jenen weggenommen, ſo viele wurden dieſen auf den „Hals gelegt, alſo, daß zulezt denjenigen, die ſich eyfrig u. beſtändig erzeigten, wohl ganze „Compagnien u. mehr einquartirt worden. Nun war dies nicht Einquartirung wie ſonſt ge„bräuchlich, da der Soldat muß zufrieden ſeyn, wenn der Wirth giebt was er vermag u. ſo „viel er hat; ſondern, wenn hier ein Mann ſchon alles gab, was er hatte, u. was er zu bor„gen vermochte, halfs ihm doch nichts, wo er nicht dabey zuſagte Katholiſch zu werden. In„zwiſchen aber ward er geprügelt, geſchlagen, im Haus u. auf der Gaſſen auf u. nieder gejagt, „daß er Wein, Tractement u. Geld ſchaffen muſte, ſolange bis er bewilligte zu beichten oder „einen Beichtzettel zu holen, alſo, daß auch viel vornehme Leute, in dieſer Noth u. Zwang „übereilet wurden„. Man wird dieſen Bericht eines gleichzeitigen Schriftſtellers von der an der Evangel. Bürgerſchaft in Glogau 1628 verübten Tyranney (u) nicht ohne Mitleiden leſen. (x) Doch das Vorſtehende war noch nicht alles, was die

(u) Etwas Weniges davon ſteht auch in Marqu. Frehers Theatr. Europ. to. 1, S. 1104.

(x) Selbſt ein damaliger Jeſuit, P. Nerlich zu Glogau, ſezte „Ein Ungefehrliches Gutachten, „ob es rathſam ſey, daß die hinterſtelligen Kompagnien der Lichtenſteinſchen Soldaten von hin„nen (v. Glogau) abgeführt werden ſollen„ auf, und bezeugte dadurch ſein Mißfallen an ſolchen Menſchenfeindſeeligkeiten. Der würdige Sen. Beling, mein alter treuer Freund, im a. Schr. S. 18-23, hat dies merkw. Scriptum zuerſt bekannt gemacht, u. ich trage kein Bedenken es daraus, von Wort zu Wort, hieher zu ſetzen: Es lautet alſo: „1. Anfangs hat es zwar das Anſehen, weil „die Einwohner dieſes Orts ſo halsſtarrig, u. pertinaces erfunden worden, daß ſie zur Katbol. Re„ligion anders nicht als durch gebrauchte Extrema u. das Compelle intrare gebracht werden mögen, „daß wie der Anfang durch Soldaten gemacht werden müſſen, alſo auch endl. die Vollziehung und „Conſummatio iſtius Negotii Religionis eben durch dieſelben müſſe erhalten u. perficirt werden, ſiqui„dem eodem fere modo unumquodque perficitur et continetur, quo acquiritur. 2. Bevorab weil „auch die heimliche Molitiones u. Machinationes, ſo faſt einen Univerſal Relapſum aller Städte in „dieſen Fürſtenthümern, welche ſich doch zum Theil allbereits zuvor accommodirt gehabt, verur„ſachet, ſich auch noch gleichſam ſpectante milite iſto im Werke leider! allzuſehr ausgewieſen. „Jedennoch aber bin Ich, doch ſaluo cujusque alterius judicio der gänzlichen Meynung, daß bey „ietzigem Zuſtand der Sache, Miles ganz ſicherlich u. ohne einige Beyſorge ſecuturi Tumultus vel „ſeditionis abgeführet u. avociret werden möge. Denn, vor Eins, iſt die vorige pertinacia ihren „Autoribus ziemlich behauen u. beſchnitten worden, alſo, daß die meiſten nunmehro in puncto re„ligionis duriores ſuos priſtinos Errores ziemlich abgelegt, u. jugo diſciplinæ et informationis gern „ſubmittiren wollen, wenn ſie nur, bey der Information, alles bald ſo faſſen könnten. Darnach, „ſo kann man gleichwohl nicht leugnen, noch in Abrede ſeyn, daß mit dem vergangenen harten

Intolleranz damals zu Glogau verübte. Weil zuvor, als der Landshauptmann v. Oppersdorf den Lutheranern die Nikolai-Kirche wegnehmen wolte, dieſe ſolchem Unternehmen ſich widerſezt hatten, ſo muſten iezt etliche dafür mit dem Leben bezahlen. Denn,

„und grauſamen Procedere der Soldaten, ſo ſie gegen viele arme Leute des Orts ſine ulla præ„cedente ſufficiente informatione, *de facto* verübt, ein merklicher Exceſs begangen worden ſey, „ſo ſich denn auf eine ſolche Manier in Religions-Sachen, im Fall es einigen Beſtand haben ſolte, „gar nicht thun läßt, cum Fides SUADENDA ſit, non IMPERANDA, vt magis tollatur vana opinio, „quæ ſenſibus inſidet, docendo, quam iubendo, monendo quam minando, wie an einem Orte „gar ſchön der h. Auguſtinus redet. Und, es hat der Eventus ſelbſt ausgewieſen, was man mit „dem Soldaten-Zwang in Relig. Sachen Gutes ausgerichtet: Difficillimum enim eſt, ut bene „peragatur exitu, quod malo inchoatum eſt principio, ut alicubi loquitur *Leo* Papa: denn es ſind „entw. Hypocritæ oder aber ventoſi Catholici, arundini ſimiles ex iſta radice gewachſen u. hervor„geſproſſen. Ita ſanctiſſima Sacramenta projiciuntur canibus, et margaritæ porcis, Mash. 7, 6. „So ſind auch, durch dermaſſen Procedere cirium animi merklich exacerbirt, auch die h. Kathol. „Relig. hierdurch ſelbſt ziemlich verdächtig u. verhaßt gemacht worden, als wenn dergleichen „Rapinæ, Gewaltthaten, Compilationes, Oppreſſiones pauperum, welche ſonſt peccata clamantia „ſind, item unnütze Verſchwendungen der Gaben Gottes u. andere dabey theils wider die chriſtl. „Liebe vorgelauffene Exorbitantien, Fructus catholicæ Religionis wären, welche doch ſonſt viel „von guten Werken halten. Derowegen wäre, nach meiner Einfalt, ad mitigandos ægros ani„mos, kein beſſer Mittel, als daß die Soldaten, welche noch bis dato mit ihren Concuſionibus „nicht aufhören, ſondern den Leuten täglich memoriam anteactorum reficiren, u. alſo gleichſam „unguis inulcere ſeyn, dermaleinſt von hinnen abgeführet werden. Denn, hernach würden ſich „die Leute auch beſſer zur Kirchen halten, u. ſich des Gottesdienſtes ultro befleißigen, wenn ſie „nicht mehr die Soldaten in Häuſern bey Weib u. Kind allein laſſen, ſich allerhand Expilation „u. Spoliation beſorgen dürffen, welches denn allein ihrer viel von Beſuchung der Kirchen und „Gottesdienſtes, neben dem böſen unkathol. ärgerlichen Leben der Soldaten, ſo ſie Tag und „ſtündlich vor Augen ſehen müſſen, bisher zurück gehalten: So würden ſie auch ihrer Gewerbe „u. Nahrung fleißiger abwarten können, da ſie ietzo, bey ſo langer Bedrängnis keine Luſt haben, „u. ſich öffentlich vernehmen laſſen: wem ſollte ich arbeiten? wem bleibts? denken eher ans „Weglauffen, und fragen endlich, ex Deſperatione, weder nach ihrer Nahrung Gottes- u. der „Obrigkeit noch des Nächſten-Liebe gar nichts, deme aber billig vorzukommen u. zu remittiren iſt. „Non facile enimquis adigendus eſt ad deſperationem. Etſi enim apud *probas* mentes, perpeſſa aliqua „calamitate, ſequitur humilitas, attamen apud *nequiores*, quales plerumque in rebus publicis repe„riuntur, certiſſima naſcitur rabies, cum non facile poſſet amor cum timore miſceri, wie ſolches „die Politici mit mehrern ausführen. Denn man mache doch nur einen Ueberſchlag, wie viel „1000 Rthlr. dieſe Einquartirung nur den bloſen Raib, ohne was Privatos in ihren Häuſern, „bereits gekoſtet habe, auch da dem Weſen nicht remittiret (remediret) wird, verwüſtet würde: „wie viel 100 Rthlr. hat man ihnen blos an Contributiones und Fourage-Geldern geben müſſen: „wie viel 100 Malter Korn u. Haber haben viele arme Unterthanen herein müſſen führen, und „hat ſie doch dieſes wenig oder nichts geholffen, indem ihnen doch täglich die Soldaten auf den „Hals kamen, Fourage u. andre Sachen mit Gewalt genommen u. abgetrotzet, die Hühner u. „große Fiſche in den Waſſern u. was ſie begreiffen können, aufgefangen, die Früchte in den Gär„ten, Feld u. Wieſen gebrannt, geraubt, verderbt, u. ſpoliret, die Leute geſchlagen u. übel trakti„ret, ihnen und ihren Weib und Kindern das Brod vom Maul weggeſchnitten, und alſo ihren „Schweis u. Fleis verzehret, verfreſſen u. verſoffen: dagegen aber die armen Leute ſamt den Ihrigen „Hunger u. Kummer ja groſſe Noth leiden müſſen, welches endlich beydes Gott und die hohe „Obrigkeit (der dem mit lauter Bettlern u. verderbten Unterthanen weder gerathen noch ge„holfen iſt: Sed Reipublicæ magis intereſt divites habere Subditos,) erbarmen wird, weil ja bey

Denn, es wurde zu Glogau eine öffentliche Exekuzion gehalten, u. zween (y) Bürger, die fürnehmlich der Uebergebung der Kirche ſich widerſezet hatten, hingerichtet. Wie grauſam man hiernächſt mit dem damal. Paſt. M. Valent Preibiſch (Preibiſio) verfahren habe, iſt auch noch beyzufügen. Bald nach Erſteigung der Stadt ſezte man Ihn gefangen, u. legte ihm ein Schwerd u. ein Kruzifix vor, um entweder den Tod oder den Abfall zu erwählen (z). Wie dies ſeine Frau erfuhr, lies ſie ihm zu entbiethen: Er möchte doch ja lieber das Schwerd erwählen (a). Er iſt auch würklich ſtandhaft geblieben. Aus dem allen ſieht Jedermann genugſam ein, daß keine Art von Gewaltthätigkeit geſparet worden, um die Evangeliſchen Glogauer um das Kleinod ihrer Religions-Freiheit zu bringen: Und gleichwohl muſte hernach Rath und Gemeinde, unter ihrer Händ und Siegel d.d. 2 Apr. 1629 einen Revers von ſich ſtellen, als ob ſie ungezwungen u. ungedrungen, alſo quaſi freywillig, zur Katholiſ. Religion zurückgetreten wären (b), u. dabey 4 Nov. 1628 ein Statut unterzeichnen, durch welches allen Evangeliſchen auf immer das Bürger-Recht u. Nahrung in ihren Mauern unterſaget ward (c), worüber ſie noch die Kayſerl. Konfirmation in Wien erbitten muſten (d). Es verlieſen daher viele, ſo bald ſie nur konnten Haus und

„den unerſättigenden Soldaten keine Erbarmung zu finden, als die, wenn Land u. Städte gleich „ganz zu Grund u. Boden gehen ſollten, doch nichts darnach fragen, ſondern das Maul wiſchen „u. mit dem Raub davon ziehen, aber den Herrn des Landes wüſte u. öde ruinirte u. verderbte „Leute u. Unterthanen hinterlaſſen. Derowegen halte ich concluſive davor, daß die Soldaten „in der Art nicht allein zu dem Werk, dazu man ſie in Eventum gebrauchen will, weiter nichts „nützen, ſondern auch in vielen Wegen ſehr ſchädlich ſeyn, u. derowegen ut miſeri Subditi iterum „reſpirare poſſint, billig dermaleins von hier weggeführt werden ſollen (müſſen). Imque hoc, „ſalvo per omnia prudentiorum judicio ſentio.„ P. Nerlich. Soc. Jeſu. „ Dies hier ganz eingerückte Bedenken (davon auch das mehreſte in Henſels a. W. S. 299 f. ſteht,) verräth uns ein gutes Herz, geſunden Menſchen-Verſtand und viele gute chriſtl. Geſinnungen eines Gegners, der uns, aus dem Geſichts-Punkt ſelbſt ehrwürdig wird. Darnächſt, weil er darinnen ſelbſt eingeſteht, daß die Lichtenſteinſchen Dragoner die Evangeliſchen zu Glogau ſehr grauſam behandelt u. dabey aufs ärgerlichſte gelebet haben, auch, durch unerſchwingliche Auflagen u. Erpreſſungen, wie auch höchſtſündliche Verſchwendung denen hieſigen Bürgern ganz zum Schaden geweſen ſind, ſo dient dies Eingeſtändnis eines Mannes von der Gegen-Parthey zugleich zum unverwerfl. Zeugnis wider alle diejenigen, welche etwann in den Bericht des Kaſp. Titſchards (Chriſt. Trewlichs) von eben dieſer Sache irgend ein Mißtrauen ſetzen wollten. Auch um dieſer Urſach willen war dieſe Urkunde werth, hier gemeiner gemacht zu werden.

(y) Das Theatr. Europ. tom. 1, S. 1104 ſezt die Zahl dieſer Unglücklichen nur auf zwey, wiewohl Gottfr. Hoppe Evangel. Sileſ. Mſt. p. 219 u. aus ihm Henſel Schleſ K. G. S. 274 drey dafür anſetzen u. ſagen, 2 wären geköpft und einer gehenkt, auch verſchiedene geſtäupt und des Lands verwieſen worden. (z) ſ. Titſchards (Trewlichs) Schleſ. Gravam. S. 181 u. 194.

(a) ſ. ebend. S. 200. (b) ebd. S. 190. (c) Eine Kopie davon ſteht in Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1749, S. 361-368. (d) dergleichen Statute haben hernach viele böſe Folgen gehabt. Ich will nur eins von Glogau ſelbſt, aus Titſchards (Treulichs a. B. S. 171 hier anfügen. „Der Burgemeiſter zu Glogau Hannß Richter hatte, beym Glogauer Tumult, (wie er „titulirt wird) die Gemeinde mit aller Schärffe von ihrem Fürhaben abgemahnt, gleichwohl be„kam er dafür hernach ſchlechten Dank. Als er nur einmahl in die Evangel. Kirche aufs Land „gefahren u. darüber angeklaget war, ſo muſte er das Urtheil über ſich ergehen laſſen: „Ob wohl

und Hof, Haab u. Guth u. flohen nach Polen. Nachmals haben ſich auch geſamte Städte des Glogauer Fürſtenthums, am Kyſrl. Hofe über dieſen harten Gewiſſens-Zwang laut beklagt, u. ſich dabey dieſes rührenden Ausdruks bedient: „Sie hielten „nicht dafür, daß die zehn groſen Verfolgungen (in den 3 erſten Jahrh.) ärger und „ſchmerzhafter ſeyn können, als dieſe ihrer (der Glogauſchen) Städte Deformation, „weil man dorten den Chriſten das Leben genommen, hier aber viele den Tod gerne „gelitten hätten, wenn es ihnen nur hätte ſo gut werden können (e)„.

§. 5. Mit den andern Kreis- u. kleinern-Städten dieſes Fürſtenthums verfuhr man 1628 nicht gelinder. Titſchard (f) (Trewlich) ſoll hievon wiederum ſelbſt reden: „Weil es (ſchreibt Er) derhalben zu Glogau ſo ſtattlich, ihrer (der kathol. Geiſtlichen) „Meynung u. Intention nach, geglükt hatte, fuhr man mit dergleichen Proceſſen in „den Weichbildern Glogauſchen Fürſtenthums, als zu Gurau, Freyſtadt, Sprot-„kau, Grünberg, Polkwiz ꝛc., wie nicht weniger in theils Städtlein, die denen von „der Landſchaft gehörten, fort, als zu Beuthen, Schlawe, Neuſtädtlein (ff) u. ſ. w. „Alſo, daß ſich auch der gute Apoſtel Petrus vom = = General-Reformirer (Burggr. „v. Dohna) muſte reformiren laſſen, (gleichſam) als wäre er gegen ihm wenig oder „nichts zu ſchätzen, ſintemal (wie er ſpöttiſch = = hievon alſo redete,) jener (Petrus) „nur 3000 Seelen durch eine ſeiner Predigten bekehret, Er (Dohna) aber ohne „Predigt gar viel mehr auf einen Tag bekehrt habe„?

§. 6. Was Titſchard von den Glogauſchen Kreisſtädten nur überhaupt ſagte, das will ich iezt, mit Anführung näherer Umſtände, wie man damals (1628) gegen ſie verfahren iſt, Stükweis erläutern. Zu Freyſtadt erſchien der Lands-Hauptmañ v. Oppersdorf u. verſchlos 2 Nov. 1628 den Evangeliſchen ihre Pfarr-Kirche (g): Am 3 ej. langte der Obr. Mumrincke mit einer Kompagnie Lichtenſteinſcher Dragoner alhier an, u. volführte das ſogenannte Bekehrungs-Werk (h). Am 12 Nov. thät der Diak. Pet. Lichtenfeld noch eine Predigt (i). Unter der Veſper rükten noch 2 Kompagnien Dragoner ein. Nun wurde der Ev. Paſt. Joh. Gebhard und ſeine beyden Diakone Pet. Lichtenfeld u. M. Stöckel ausgeſchaft (k), am 14 ej. aber der kathol. Stadt-Pfarrer Jak. Schmaland dem Magiſtrat, militari manu, präſentirt, dem man 22 Nov. die Kirch-Schlüſſel einhändigen muſte. Am Mathias-Tag 1629 wurde Rath, Stadt-Gericht-, Schöppen u. Elteſten gezwungen katholiſch zu kommuniciren, und 21 Merz Schmaland, als Commendatarius Eccleſiæ, pleno jure, inveſtirt.

„Er, Richter, daran Recht u. wohl gethan, daß er die aufrühriſche Gemeinde zum Gehorſam „angehalten habe, ſolle Er dennoch, weil er wider Verboth in eine Evangel. Kirche gefahren, „400 Rthlr. Straffe geben, u. wurde ſein ſchöner Garten den Jeſuiten, denen er wohl gelegen „war, noch dazu adjudiziret„.

(e) ſ. Titſchard ebend. S. 189. 190. (f) ebd. S. 169. (ff) ebd. S. 231.

(g) ſ. M. Arts a. B. Th. 2, K. 1, § 11, S. 154. (h) ebd. §. 12. S. 155, coll. S. 136.

(i) Es war eine Leich-Predigt, die er der Eve geb. Zippelin, Jo. Gutſches, Hof-Schöppens u. Hoſpital-Vorſtehers Ehefrauen gehalten hatte, ſ. M. Art ebend. S. 154.

(k) den Befehl zu ihrem Abzug bekamen ſie mit ſolchem Nachdruk, daß ſie noch zwey Stunden vor Sonnen Untergang die Stadt räumen muſten.

vestirt. Es versteht sich von selbst, daß unter dieser Bedrängnis die St. Freystadt eben auch den Religions-Revers und das gewaltsam abgedrungene Statut zum Besten der kathol. Religion (*) unterschreiben, u. lezteres, zur Bestättigung nach Wien einsenden muste. Im J. 1630 kam Burggr. v. Dohna nebst etlichen andern Vornehmen anher, und hielt 2 Apr. eine solenne Procession, vom Rathhaus zur Stadt-Kirche, wobey alle Abgefallene aus dem Rath u. Stadt zugegen seyn musten (*l*).

§. 7. In Sprottau spielte man die nehmliche Tragödie (*ll*). Es kam 3 Nov. 1628 aus Glogau der Hauptmann de Mersch (Mercy), mit 1 Kompagnie Lichtensteinscher Dragoner und dazu verordneten Kommissarien, hieher, in der Absicht die Evangel. Lehrer (Past. M. Abr. Menzel u. Diak. Christoph Moller) zu entsetzen, und die Ev. Bürger zur Kathol. Religion zu zwingen. Hierzu wendete der damal. Probst M. Thom. Rathmann in einer 29 Nov. gehaltenen Predigt in der Pfarr-Kirche allen Fleis an, u. hat die Bürger, unter Bedrohung der Soldaten-Exekuzion, zur Messe gezwungen (*m*). Die Ausstellung des Religions-Reverses u. des Statuts, daß förder kein Luthr. Bürger mehr hier geduldet werden solle (**), ward darneben auch hier, wie zu Glogau u. Freystadt, der Bürgerschaft abgezwungen.

§. 8. Gurau erfuhr iezt gleichfalls im hohen Grad, was Religions-Haß u. Verfolgungs-Geist vermögen, wenn ihnen der Zügel frey gelassen ist. Lichtensteinsche Dragoner wurden iezt hier die sogenannten Bekehrer vermeyntlicher Ketzer. Sie zogen 1 Nov. 1628 durch die Stadthore ein, und Grausamkeit begleitete ihre Schritte u. Tritte. Man jagte den Luth. Past. Dav. Huber, unter Fluchen und Drohungen fort, bemächtigte sich der Evangel. Kirche, zwung den Rath und Bürgerschaft zum Abfall des heil. Evangelii, und zur Ausfertigung des Religions-Reverses und des Religions-Statuts (*n*). Mit den standhaft gebliebnen Lutheranern gieng man barbarisch um (*o*), und jagte sie aus der Stadt. Damals haben manche hiesige Bekenner den Raub ihrer Güther mit Freuden erduldet. Ich will zur Erläuterung,

*) Dies Statut war durch die Jesuiten zu Wien entworffen, u. wurde, durch den Burgr. Karl Hannibal v. Dohna, allen Städten des Glog. Fürstenth. unter den fürchterlichsten Drohungen durch Gewalt der Lichtensteinschen Dragoner, zu unterschreiben vorgelegt. Es ist nicht allein separatim, zu Glogau, 1629, 4, sub tit. „Glogauisches Bürgerliches, Ao. 1629, 21 Febr. zu „Wien in favorem Catholicorum confirmirtes Statutum„ gedrukt, sondern, steht auch in der Fortges. Samml. v. A. u. N. theol. Sachen 1749, S. 368-379, in Henels a. W. S. 295-297, u. in Knispels Gesch. v. Schwibus, S. 130-134, u. ist unterm Dato, Grossen-Glogau 23 Dec. 1628 ausgefertigt. Es wird darinn ganz falsch, gesagt, daß es freywillig ungezwungen u. ungedrungen - von den sämtl. Städten Glogau, Freystadt, Gurau, Sprottau, Grünberg, Schwibus u. Polkwiz ausgefertigt sey? (*l*) s. Henels a. W. S. 274. (*ll*) s. Frehers Theatr. Europ. to. 1, S. 1104, u. Henels a. B. S. (*m*) Ex Act. eccl. Sprottavienſ. Mſt. S. R. Dn. Paſt. Pr. *C. A. Hoffmanni* d. d. 21 Jun. 1776 mihi communicatis.

(**) s. Fortges. Samml. v. A. u. N. theol. Sachen ꝛc. 1749, S. 369 circ. fin. (*n*) ebend.

(*o*) z. E. einen gewissen Balzer Scholz lies der Bgr. v. Dohna unter den Galgen führen, u. ihn, bey seiner Beständigkeit im Evangel. Glauben, mit dem Henker bedrohen. Man hat ihn auch dadurch, nicht zum Abfall gebracht, s. Titschard ebend. S. 194.

folgendes beyſetzen. Von der Margr. Gosky geb. Berndtin (p) heißts in ihren Perſonalien (q): „Es hat ſie (die Marg. Berndtin) = = zu einer Ehegenoſſin v. ihren „l. Eltern, im 15 J. ihres Alters, begehrt, = = Melch. Lange, Bürger u. Handelsm: „damals in Guraw, welche ihm auch = verlobet = worden 1628 am Feſt Michaelis. „Indem aber eben zu der Zeit (mel. kurze Zeit nachher) zum Guraw die unſeelige Re„formation ſtark fortgegangen, iſt ſie, mit ihrer gel. Fr. Muhmen Sabina Berndtin, „Hofemeiſterin geſtrenger Herrſchaft zu Ochelhermsdorf im Freyſtädtſchen, v. Guraw „dahin gezogen„. Ingleichen (r) heißts von ihr: „Bald in ihrem jungfräul. Stande „hat ſie des Kreutzes gar viel gehabt. Man hat Sie damals in vorgegangener päbſtl. „Reformation, durch allerhand ſüße Worte, in ihrer Vaterſtadt zum Abfall von der „einmal erkandten (Evangl.) Wahrheit bewegen u. verleiten wollen. Sie iſt aber als „eine in Gottes Wort wohlgegründete Chriſtin feſt beſtanden, u. ihrem Herrn Jeſu „getreu verblieben (s)„. Endlich muß ich noch anfügen, daß an einigen boshaften Verfolgern unſrer Evangel. Glaubens-Genoſſen ſich die ſtrafende Gerechtigkeit Gottes auch in Gurau zur ſelbigen Zeit, gar merklich geoffenbaret hat (t). Die Exempel davon entlehne ich aus Titſchards (u) bewährter Schrift. Er ſchreibt: „Unter „ihnen ſelbſt, die andere zum Abfall zwingen halffen, ſind ſolche unerhörte ſchreckliche „Exempel der Verzweiflung und andrer plözlichen Zufälle vorgefallen, daß man darü„ber erſchrecken muß, wenn man es erzählen hört. Zu Guhrau iſt ein vornehmer abge„fallener Burgermeiſter, kurz nach der Deformation, in ſolche Verzweiflung gerathen, „daß er als ein Ochſe gebrüllet, und über die halbe Stadt ſich hören laſſen, iſt auch „mit Ach u. Weh ſo hingefahren. Ein anderer Burgermeiſter zu Guhrau, der nach „Glogau gereißet u. allda vom Hohenprieſter Oppersdorf, wie dorten Saulus zu Jeruſalem, „Steckbriefe erlanget, maſſen er mit denſelben ſo ſchröcklich zu Glogau auf öffentlichem Markte „ſchnarchete u. ſchnaubete, wie er nun die Luthr. Hunde wolle zur Meſſe bringen, u. ſie fan„gen, binden u. peinigen laſſen, (darüber die armen Bürger auch nicht wuſten was ſie ſolten anfan„gen) ſtarb unterwegens bey der finſtern Nacht ſo plözlich, daß, (als man ihn zu Guhrau „nun wolte von ſeinem Himmelwagen abhelffen, u. andere ſeine Bundsgenoſſen von „abgefallenen Pfaffen, um den Wagen herumſtunden, und die Freude, wie man mit „den armen Evangeliſchen würde ſollen umgehen, vernehmen wolten,) er todt u. mit ver„kehrtem Halſe, ganz verſtarret, gefunden ward. Einen andern Apoſtaten des Raths

zu

(p) Sie war des Gurauer Burgermeiſters u. Hof-Richters Gottfr. Berndts Tochter, geb. in Gurau 1 Jun 1613, u. erſt mit obigen Kaufmann Lange verſprochen, u. hernach mit dem Archid. Eſaia Gosky zu Winzig verehlicht. (q) ſ. Ge. Flechtners Leichtpr. auf Marg. Gosky, Ef. Gosky, Archid. in Winzig Witwe, die ſub tit. Paulina querela et medela zu Steinau a. d. O. 1667, 4, gedrukt iſt, lit. E. 3 a. (r) ebend lit. F. 2, b. (s) Di e Exempel eines ſtandthaft gebliebenen jungen Frauenzimers gehört mit zu mehrerern v. dieſer Art, die Titſchard ebend. S. 99 = 202 rühmet. (t) der Hochw Hr. K. R. D. Chriſt. Wilh. Franz Walch in der Geſch der Ev. Luthr. Relig. als ein Beweis, daß ſie die wahre ſey, B. 3, K. 1, §. 21, S. 610 = 614 hat bereits andre Beyſpiele davon, wie die Verfolger Chriſti in ſeinen Gliedern die Ausbrüche des göttl. Zorns nachdrückl. empfunden haben, angeführt. Dahin paſſen nun die obigen Exempel genau. (u) ebend. S. 203 = 205.

„zu Guhrau u. Stadt-Apothecker, der auch seine eigne Kinder zwingen wolte, (nemlich „katholisch zu werden) erschlug plötzlich ein Gewölbe, den Kindern aber, die dabey wa„ren, ward nicht ein Haar gekrümmt„.

§. 9. Die Grünberger hätten sich in dieser Christen-Verfolgung am schlechtesten verhalten, wenn es richtig ist, was Marqu. Freher (x) von ihnen in diesen Worten schreibt: „Die von Grünberg, welche vor diesem bey der Augsp. Konfession steif u. fest ge„halten, sind den Soldaten vor die Stadt entgegen gezogen, und haben sich zum Gehor„sam erbothen„? Doch ich setze Hr. Insp. Mart. Friedr. Frisches (y) Bericht hiervon auch wörtlich hieher: „Am 7 (z) Nov. 1628, Freytags vor Martini, kam eine „Kompagnie vom Lichtensteinschen Regiment nach Grünberg. Der Kapitain Jak. Divorii, „der sie kommandirte, legte viele Mann davon, aller geschehenen Vorstellungen u. demüthiger „Bitte unerachtet, in die Häuser der Evangel. Prediger. Ob nun gleich der Kapitain sich „mit dem Vorwand zu behelffen suchte, daß er seinen Soldaten Quartier verschaffen müsse, u. „nicht das Ansehn haben wolte, als sey es auf die Vertreibung der Prediger damit angesehn, „so trieben doch die einquartirten Soldaten solchen Muthwillen, daß es unerträglich war. Sie „liessen sich auch frey gegen den einen Prediger, Jo. Nippius heraus: „Sie wären darum „kommen, die Probe an den Predigern zu machen, ob das wahr wäre, was sie zu „singen pflegten: Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind u. Weib: Laß fahren „dahin! Dieweil denn die Drangsale, welche die Evangel. Prediger von den Soldaten er„litten, nicht länger auszuhalten, beym Kapitain aber keine Hülffe gegen ihren Muthwillen zu „erlangen war; so musten endlich diese Geistliche es Gott befehlen, und sich von Grünberg „hinweg begeben. Der Past. war M. Eras. Willichius, der Diakon Jo. Nippius, ein „gebohrner Grünberger. Beyde wandten sich anfangs nach Ochelhermsdorf, u. sodann nach „Torgau„. Damals büßte also auch Grünberg seine Luthrische Gottesdienste auf einige Jahre, mit Vertreibung der Luthr. Prediger u. Wegnahme der Stadt-Kirche, wie auch eine ziemliche Anzahl Luthrischer Bürger ein, die durch Quaal der Dragoner den kathol. Glauben annehmen musten (a): Wie denn auch Rath u. Gemeinde gezwungen wurden den Revers, daß es dennoch frey u. ungezwungen damit zugegangen sey, wie auch das Jesuitische Statut, daß kein Lutheraner mehr Bürger alda seyn solle, von sich zu stellen.

§. 10. Und nun höre man aus des lieben Past. Knispels (b) eignen Worten die ich nur in etwas ins Kurze ziehe, wie es hierbey der Stadt Schwibus ergangen sey?

(x) Theatr. Europ. to. 1, S. 1104, a. (y) a. a. Schr. §. 4. (z) Da Martini auf den 10 Nov. fällt, so muß wohl 7 Nov. 1628 jener grose Unfalls-Tag für Grünberg gewesen seyn, obgleich im a. Schr. (vielleicht durch einen Korrektur-Fehler) der 17 Nov. steht?

(a) Was dieser Gewissenszwang hernach bey ein und andern Apostaten für unseel. Folgen hatte, das lehrt uns folgendes trauriges Beyspiel. „Zu Grünberg kam einem allgefallenen Raths„Verwandten solch Weh u. Angst an, daß er in derselben nach Glogau zur Prozession lief: Als „aber dieselbe vollbracht war, erstach er sich aus Verzweiflung„. s. Titschard (Trewlich) ebend. S. 205. Man schließe hierauf auf die Gewissens-Angst, welche ihm die Uebung aller kathol. Cärimonien nicht benehmen könte. (b) aus der Gesch. der St. Schwibus, Sect. 3, §. 74, S. 128-135.

„Das J. 1628 war dasjenige unglückliche Jahr da die erſte päbſtl. Reformation zu Schwi„bus vor ſich gieng. Kirche u. Schule wurden den Evangel. mit Gewalt weggenommen, die „Geiſtlichen u. Schulbedienten vertrieben, und alles ſollte katholiſch werden. Nach der Zül„chauer Chron. waren die von hier vertriebne Ev. Prediger, Jo. Feyerabend u. M. Jo. „Baptiſt. Gebelius.. Die vertriebne Schulbediente aber, Greg Martini, Rektor, He„Bruchmann, Konrektor,.. u. Joach. Pfeffer, Baccalaureus,.. Der päbſtl. Refor„mator war Karl Hannibal Brggr. v. Dohna, Hr. zu Wartemberg u. Schleſiſ. Kammer„Präſident. Seine Gehülfen, deren er ſich zur Abſchaffung des Evangeliſchen, u. An„richtung des kathol. Gottesdienſtes bediente, ſind die Lichtenſteinſchen Dragoner geweſen, „welche den Einwohnern von der Warheit des katholiſchen Glaubens (nehml. durch Gewaltthä„tigkeiten, Fluchen, Prügeln u. Geld-Erpreſſungen) dergeſtalt predigten, daß ſie hauffenweis „davon liefen, u. ſich nach Brätz u. a. benachbarte Orte in Sicherheit begaben. Der Burggraf „lies den Magiſtrat, Gerichts-Schöppen, Stadt-Elteſte u. Handwerksmeiſter aufs Rathhaus „kommen, u. hernach daſſelbe mit Soldaten beſetzen. Hier nöthigte er ſie, unter den fürchter„lichſten Drohungen, ein Statut (c) zu unterſchreiben, und einen Schlus zu machen, daß „ſie nicht nur ſelbſt katholiſch werden, ſondern auch, von nun an u. zu ewigen Zeiten, Nie„mand mehr zum Bürger u. Einwohner anfnehmen wolten, der nicht denſelben kathol. Glau„ben bekennt. Sie muſten dabey bezeugen, daß ſie ihren Luthriſchen Irrthum von ſelbſt er„kanne, u. ſich, (durch Erleuchtung der heil. göttl. Dreyfaltigkeit) freywillig zur Röm. „Kathol. Religion bekehret hätten, und den Kayſer Ferdinand II zugleich bitten Ihnen dies „Geſetz zu beſtättigen... Als dies von ihnen erpreſſet war, ſo wurde der ſämtl. Bürgerſchaft „befohlen, in die nunmehr mit kathol. Prieſtern beſetzte Kirche zu gehen, und daſelbſt katholiſch „zu beichten u. kommuniciren. Weil aber die wenigſten gehorſam waren, ſo wurde zur Exeku„zion geſchritten. Die Dragoner quartirten ſich in die Bürgers-Häuſer ein, und plagten dieſe „mit allen erſinnlichen Martern, durch Gewaltthätigkeiten ſo lange, bis ſie, kathol ſch zu „werden, zuſagten. Sobald dies geſchehen, wurden ſie von ihnen, mit gewafneter Hand, „in die Kirche hineingetrieben, um die Meſſe zu hören, u. ihr kathol. Glaubens-Bekenntnis „abzulegen. Der Kathol. Pfarrer, der damals den Schwibuſern aufgedrungen ward, hieß „Peter Radau, und ſein Kaplan, P. Robert a Werden„.

§. 11. Ich habe nunmehr von dieſem grauſamen Verfahren wider die Evang. Chriſten im Glogauſchen genug geſagt. Das ſetze ich noch bey, daß die kleinen Städtchen, Röben, Gros Tſchirne, Primkenau, im J. 1628 dieſer gewaltſamen Religions-Veränderung, durch die Klugheit u. Eifer, ihrer Adelichen Beſitzer, glücklich entgangen ſind. Daher ſchreibt Tirſchard (Trewlich) recht (d): „Man ſeparirte im „Glogauiſchen Land u. Städte, unter dem Schein, es gienge das Land nicht an, (was „neml. in den Kreis-Städten geſchah), u. wurden gleichwohl Beuthen, Neuſtädtlein, Schla„wa immerhin mit deformiret. Ja es wäre Röben, Primkenau u. Tſchirnau auch nicht „beſſer ergangen, wenn ſich die redlichen Männer u. Herren die ſolche Kirch-Lehn hatten, nicht „mit groſſem Eifer u. geziemender Beſcheidenheit dawider geſetzet hätten„. §. 12.

(c) Es iſt daſſelbe was andre Städte auch gezwungen unterſchreiben muſten, (ſ. §. 5, not. *)
(d) ebend. S. 231.

§. 12. Welch algemeines Schrecken, Angſt und Wehklagen, in dieſer traurigen Epoche, bey allen Evangeliſchen dieſer Diſtrikte geherrſchet habe, läßt ſich wohl denken, aber nicht mit Worten ausdrücken? Damit inndes dieſe Religions-Noth, ſo groß ſie ſchon an ſich war, nicht noch gröſſer u. algemeiner werden möge, ſo ſendete die Löbl. Landſchaft dieſes Fürſtenthums ihren Landes-Elteſten Hrn. Hanns Fabian v. Kottwitz auf Brunzelwalde, in Gemeinſchaft mit den Schweidnizer und Jaueriſchen Deputirten nach Wien, an Ihro Kayſerl. Majeſtät, lieſen wegen der aufs äuſerſt bedrängten Städte die triſtigſten Vorſtellungen in aller Demuth thun, und bitten, daß Städte u. Land beym Genus, der im Maj. Brief u. Sächſiſ. Akord, zugeſicherten Relig. Freyheiten fernerhin gelaſſen werden möge. Wegen der Städte bekamen ſie ſchlechten Beſcheid. Es hies: „Was der Kayſer mit den Städten vorhabe, „das gehe das Land nichts an: die Dorfſchaften würden nicht bedrängt werden". Sonſt wurde des Burggr. v. Dohna Verfahren in den Städten ſehr gelobt, u. hinzugeſezt: „Der Kayſer wolle nur eine Religion in ſeinen Städten haben (e), damit er ihrer Treue „recht verſichert ſeyn könne„? Und als der Herzog Ge. Rudolph v. Liegnitz u. Brieg, in dieſer algemeinen Religions-Angelegenheit beym Churf. Joh. Georg I. v. Sachſen anhielt, er wolle, durch ſeine Fürbitte für die Schleſiſ. Proteſtanten, den Kayſerl. Hof bewegen, ihnen ſeine Religions-Zuſicherungen zu halten, ſo wurde demſelben, bey Kayſerl. höchſter Ungnade, dieſe Korreſpondenz mit Sachſen verbothen: Denn was der Kayſer mit ſeinen Erb-Fürſtenthümern jezt vornehme, darein habe ſich kein andrer Fürſt zu mengen ꝛc. So wurde denen aufs härteſte bedrängten Schleſiern auch dieſer Troſt und Hülffe geraubt (f)!

§. 13. Doch, in der gröſten Noth, erbarmte ſich der Allerhöchſte ſeiner äuſerſt gedruckten Evangel. Kirche in Schleſien. Der groſe Nordiſche Held, K. Guſt. Adolph v. Schweden, machte durch ſeinen 1630 geſchehenen Einmarſch in Deutſchland, den Anfang zu ihrer Errettung, als er ſich den weit ausſehenden gefährl. Abſichten des Oeſterreichiſchen Hauſes muthig widerſetzte (g). Er trat bald in Verbindung mit dem Churfürſt. von Sachſen, und, da dieſer, Garant der Religions-Sicherheit und Freyheit für die Evangel. Schleſier war, ſeine Vorſtellungen aber zum Beſten dieſer unſchuldig-Gedruckten am Kayſerl. Hofe nichts fruchten wolten, ſo wars natürlich, daß Er auf eine reelle Unterſtützung ſeiner Glaubens-Genoſſen in dieſer Provinz

(e) ſ. Tiſchard ebd. S. 216. 217. 245. Dies war nun eine Folge vom zweiten Blutgelübde des K. Ferdin. II welches er A. 1621. ar. ann. 43 zu Marienzell abgelegt, u. ſich dabey anheiſchig gemacht hatte, nicht eher zu ruhen, bis er die Ketzer (die Evangel.) aus dem Kgr. Böhmen und denen damit verbundenen Provinzen (worunter damals Schleſien war,) ausgerottet haben würde, ſ. meine Schleſ. Presbyt Th. 1, S. 131, not. (f) ſ. Henſel ebend. S. 281.

(g) Obgleich die gröſten Urſachen warum ſich dieſer Monarch in den Krieg mit K. Ferdin. II einlies, politiſch waren, ſ. Sam. v. Puffendorfs Geſch. Kgr. Schweden, S. 565, u. die Alg. Welthiſtor. N. Z. Th. 12, S. 443, f. ſo wurde doch dabey, wie der herrl. Ausgang gewieſen hat, die allmächtige Hand Gottes ſo ſichtbar, daß durch die Schweden, ihre verborgene u. wunderbare Abſichten herrlich hinaus geführet wurden, ſ. D. V. D. Ch. W. Fr. Walchs Geſch. d. Ev. Luth. Relig. S. 721-723.

denken muſte. Er ſendete 1632 ſeinen Feldherrn Jo. Ge. von Arnim, mit dem ſich einige 1000 Mann Schweden u. Brandenburger vereinigt hatten, nach Schleſien. Dieſer eroberte Glogau (*h*), ſchlug 29 Aug. 1632 in Vereinigung mit dem Schwediſchen Kriegsheld von Duval, die Kayſerl. Spaniſche Armee unter dem Feldherrn Don Balzer de Marados, aufm Galgenberg bey Steinau a. d. Oder, eroberte die damals importante Oder-Schanze, u. verfolgte den fliehenden Feind (*i*). Dieſer General hat nun 1632 die Luthriſche Religons-Uebung im Fürſtenth. Glogau, aller Orten, wieder hergeſtellt, obgleich Titſchard (*ii*) ſagt: es ſey damit dem Evangel. allgemeinen Weſen nicht genutzet worden.

§. 14. In der Stadt Glogau ſezte Gen. Lieut. v. Arnim die Evangeliſchen aufs Neue in den Beſitz der Pfarr-Kirche S. Nikolai, u. gab ihr den M. Eraſ. Willich zum Paſtor (*), daher ſich damals viele 1628 nach Polen geflüchtete Glogauer hier wiederum einfanden. Zu Freyſtadt hatte man kaum Nachricht vom Daſeyn der Sachſen u. Schweden in Glogau, als ſchon am 20 Aug. 1632 die bisher für katholiſch gehaltne Bürger Evangel. Lieder in ihrer Kirche ſungen, u. ſich darin durch einen Knaben Adam Franke, etliche Pſalmen vorleſen lieſen. Eben dies geſchah 30 ej. bey Beerdigung eines Fleiſchhauers Dav. Conrads (*k*). Am 15 Trin. (19 Sept.) hielt ein Feld-Prediger M. Jo. Strahl, eine Ev. Predigt in hieſiger Pfarr-Kirche, und gab ſie in Druk. Am 20 Trin. hielt ein Schwediſcher Feldprediger aus Glogau eben dergleichen, ſas Beicht, u. hielt Luthr. Kommunion. Hierauf predigten 29 Sept. (Michael) M. Paul Gryphius Jun. (*l*), Pf. v. Rückersdorf: 3 Okt. M. Joachim Rothe, Pf. v. Herwigsdorf, u. den 7 ej. nochmals Gryphius in hieſiger Pfarrkirche, u. 16 Okt. wurde der vorige Ev. Kantor Abr. Kurze wiederum angeſezt, wie auch 19 Dez. Gryphius, als Diak. beruffen, der 1633 Paſt. wurde (*m*). Die St. Sprottau hatten die Sachſen inndes 1632 auch erobert (*n*), und ihren Evangel. Gottesdienſt wieder

(*b*) ſ. M. Matth. Lugwitii Judas Maccabæus oder dreyfachen Schwediſchen Lorbeer-Kranzes Th. 3, B. 3, K. 35, S. 174. 175. Die Sachſen erſtiegen die Mauern der St. Glogau 27 Jul. ſt. v. oder 6 Aug. ſt. n. 1632 Nachts um 10 Uhr im Sturm. Der Kyſerl. Obr. Hañs v. Götz ſo als Koñendant darin zur Beſatzung lag, reterirte ſich mit 6 Eſqu. Reuterey u. 10 Kompagnien Infanterie in die Schanze übern Waſſer beym Dohm. Gen. Arnim ſchickte den Obr. v. Kalckſtein mit 1800 Mann über die Oder um die Flucht der Kayſerl. zu verhindern. Dort bekam Kalckſtein 100 Kſr. Dragoner. Ihre Mountur lies er ſeinen Soldaten anziehen, u. ſendete ſie vor ein Kloſter. Die Mönche urtheilten aus der Mountur, es wären Kayſerliche, und ergaben ſich. Da fanden die Schweden 2800 Scheffel Korn, viele andre Beute, u. darunter des Obr. Götzes Bräutgams-Kleider —. Nun pflanzte Gen. Arnim ſchwere Kanonen auf wider den Dohm, und beſchoß die daſige Schanze ſo heftig, daß die Kayſerlichen 28 Jul. vorm. 10 U. kapitulirten. Indes war ihr Anführer, Obr. Götz, deñoch den Schweden echappirt, ſ. Lungwitii a. B. Th. 3, B. 3, K. 35, S. 175. 176. u. Titſchard ebend. S. 264.

(*i*) ſ. Lungwitz ebd. Th. 3, B. 3, K. 36, S. 177 - 180, u. Titſchard ebd. S. 302 - 309.

(*ii*) ebend. S. 253.

(*) ſ. S R. Dn. Sen. Belings a. Schr. §. 12, S. 22.

(*k*) ſ. M. Arts a. B. Th. 2, K. 1, §. 13, S. 155.

(*l*) ſ. m. Schleſ. Presbyterolog. Th. 2, Abth. 3, S. 630, oder meine Geſch. v. Croſſen, S. 22.

(*m*) ſ. M. Art ebend. S. 156.

(*n*) ſ. Lungwitzens a. W. Th. 3, B. 3, K. 36, S. 179.

wieder aufgerichtet. Nur dauerte dieſer diesmal alda nicht lange fort. Von Gurau iſt nicht bekannt, ob ſie 1632 durch die Sachſen, Erleichterung in ihren Religions-Drangſaalen, erhalten habe. Dagegen bezeugt Inſp. Friſch (o) von Grünberg desfals folgendes: „An. 1632, als die Ch. Sächß. Armee Gr. Glogau ſiegreich occupiret, hat „der Sächß. Gen. v. Arnim der Stadt Grünberg das freye Luthriſche Religions-Exerzitium „wieder gegeben, und zugelaſſen, daß ſie Jo. Nippium aus Sachſen zurück ruffen durfte, „welcher 12 Sept. (14 Trin.) den Anfang zu predigen in der Kirche zur h. Dreyfaltigkeit wieder „machte. Am 14 Sept. hielt er aufm Kirchhof eine Leichen-Rede: den 15 Sept. predigte der „ehmal. hieſige Paſt. Willichius in der Pfarr-Kirche. Ao. 1633, 7 Merz wurde Jo. Nippe „zum Paſtor alhier vozirt, u. 8 ej. vom M. Willichio (aus Glogau) inveſtirt. Zum Diakonat „wählte man Jo. Chriſtoph Neblin, der 12 May introduzirt worden„. Schwibus kam zwar, wie es ſcheint, 1632 noch nicht zur neuen Ev. Relig. Uebung. Vielleicht, weil ſich die Sächſiſch-Schwediſche Armee unter G. L. v. Arnim u. Duval, in jenem Jahr, nicht gar bis dahin ausbreitete? Weil aber die Sachſen doch Glogau inne hatten, ſo berief, im Jan. 1633, der Pfand-Inhaber dieſer Stadt, Jo. Ge. v. Knobelsdorf, den vorigen Diak. M. Jo. Baptiſt. Gebel, der ſich in Müncheberg in der Marck aufhielt, zum Paſtor alhier, und die Stadt ordnete ihm den Mich. Schönknecht, bisherigen Pfarrer zu Merzdorf, zum Diakon, zu (p).

§. 15. Der Sächß. Feldherr v. Arnim zog ſich 1633 nach geſchloſſenem Waffenſtillſtand mit den Kayſerlichen (*) aus Schleſien gegen Frankfurt in die Mark. Am 11 (1) Okt. eben dieſes Jahrs ſchlug der Kayſerl. Generaliſ. Albert v. Wallenſtein, der unter dem Nahmen des Herzogs v. Friedland, in der Kriegs-Geſchichte ſo bekannte Held (q), die Schweden unter dem Gr. v. Thurn, bey der Oder-Schanze vor Steinau. Ihm hatte der Kayſer das Fürſtenthum Sagan ſchon 1628 geſchenkt u. Glogau vorher verſprechen müſſen, ehe er das Ober-Kommando über ſeine Armeen 1631 wieder übernahm. Er gieng nach der Schlacht bey Steinau, auf Glogau los, u. eroberte es im Nov. 1633 (r). Vielleicht würde der Stand der Evangeliſchen in dieſer Fürſtenthums-Stadt,

(o) im a. Schr. §. 5.

(p) ſ. Knispels a. B. S. 135.

(*) vid. Phil. v. Chemnitz hiſt. Belli Suecico Germ. to. 2, p. 167.

(q) Gr. Priorato hat Wallenſteins Leben italiäniſch verfaßt: Es iſt eine deutſche Ueberſetzung davon heraus ſub tit. Lebensbeſchr. Alb. v. Wallenſtein, Herzogs zu Friedland ꝛc. Nürnb. 1769, 8. add. P. Hyac. Bougeants Geſch. des dreißigjährigen Kriegs, Th. 1, B. 2, §. 45, S. 135 u. 136. u. des ſel. O. C. R. D. Fr. Ebr. Rambachs Vorr. zu eben dieſem Werk, Th. 1, S. 6 ꝛc. 47.

(r) Es haben Einige dran zweifeln wollen, ob Wallenſtein das Fürſtenthum Glogau würklich, als Oberherr, beſeſſen habe? Ich aber ſetze kein Mistrauen in den Bericht des Kaſp. Titſchards (Trewlichs) ebend. S. 82, 83, wo er es unter die Beſchwerden, welche Schleſien wider den K. Ferdin. II habe, auch dies mit einrechnete, daß er dem Wallenſtein Sagan u. Glogau geſchenkt habe. Dies ſind ſeine eigne Worte: „Folgends ſchenkte der Kayſer dem Wallenſtein das Für„ſtenthum Sagan, u. nachmalen (was auch ſelbige Stände bathen u. fleheten, daß es wider ihre „Privilegia wäre, daß ſie nicht alſo verſchenkt u. weggegeben werden könten) auch Groſen-Glogau„. Dies ſchrieb T. juſt ein Jahr darauf (1634) vor aller Welt Augen, als Wallenſtein in Beſitz von

Stadt, unter ſeiner Regierung wenn ſie von Dauer geweſen wäre, erträglicher als zuvor geworden ſeyn? Wenigſtens bezeugt ein gleichzeitiger und kathol. Scribent, Giovan. Franceſco Loredano (ſ. not. r) „Es habe Wallenſtein den Luthriſchen zu „Glogau, zur Erbauung einer neuen Kirche Geld zu geben, verſprochen, (dies muß alſo „nach der 1633 Eroberung durch Ihn geſchehen ſeyn) und dies ſey unter andern, als ein „Klage-Punkt wider ihn beym Kayſer durch ſeine Feinde, angebracht worden, und eine „Mit-Urſach zu ſeiner Ermordung in Eger (die ohne Verhör u. ohne Vertheidigung des Be„ſchuldigten, erfolgte) geweſen„. Ferner weiß man, daß ſich Wallenſtein den Evangeliſchen zu Grünberg gnädig bewieſen habe: Denn, (daß ich Inſp. Friſches (ſ) Worte abermal nur etwas in Neben-Umſtänden gebeſſert, beybehalte) „1633, 24 Okt. „hat der Herzog v. Friedland, das freye Religions-Exerzitium den Grünbergern beſtättiget, „nachdem ſelbige dieſen Fürſten zuvor (t) um dieſe Freyheit angeflehet hatten. Nachdem aber der-

Glogau gekommen war. In eben demſelben Jahr gab ein Anonym eine Schrift heraus, unter der Rubrik: *Alberti Fridlandi perduellionis chaos*, ſive ingrati Animi abyſſus, ohne Anzeige des Drukots (Wien) cum permiſſu et licentia Superiorum, 1634 in 4. Darinnen wird pag. 34 auch dies Zeugnis hiervon geleſen: „Addi ſibi (Alb. Friedland.) voluit, plus quam dictatoriam poteſta„tem, et *Glogoviæ* Principatum -- u. weiter hernach: Megapolitanæ vaſtiſſimum Ducatum in „Imperio, deinde etiam *obtinuit* et *tandem Sagani et Magnæ Glogoviæ* Ducatum in Sileſia„. Hier merke man auf das Wort obtinuit -- *Glogoviæ* Ducatum! Auch Giov. Franceſco Loredano, Morte del Voleſtain bezeugts, indem er ſchreibt: Man habe es mit zu einer Urſach der Anklagungen des Wallenſteins beym Kayſerl. Hofe gemacht, „weil er der Stadt Glogau, NB. in ſeinem „Fürſtenthum, (origin. „in *Glogovia Civitta de Suo Ducato*), zur Erbauung einer neuen Lutheriſchen Kirche Geld zu geben verſprochen habe„. Selbſt Fridr. Lucä in Schleſ. curieuſ. Denkw. Th. 3. S. 1001 merkt an, daß Wallenſtein zulezt dieſen Tittel geführt habe: „Der Durchl. „Hochgeb. Fürſt u. Herr, Hr. Albrecht Herzog zu Mecklenburg, Friedland, Sagan u. Groß„Glogau„. ſ. a. Pachaly Verſuch über die Schleſ. Geſch. Abſchn. 4, S. 272. Dem ſchadet nicht, daß man einwirft: Man finde nicht, daß er ſich auf ſeinen Müntzen einen Herzog in Schleſien zu NB. Glogau genennt habe: Denn die Zeit vom Antrit ſeiner Regierung zu Glogau, der im Nov. 1633 geſchehen iſt, bis zu ſeiner Ermordung in Eger 15 Febr. 1634, (v. Sommersberg Scr. rer. Sil. to. 1, p. 270 ſezt, 14 Febr. und Drexelius Oper. to. 2, ed. Antwerp. 1634, fol. p. 1001, 25 Febr. add. Phil. v. Chemnitz hiſt. Belli Suecico-germanici Th. 2, S. 329. ſequ. u. Pachaly Verſuch über die Schleſ. Geſch. Abſchn. 4, S. 280) war entweder zu kurz Münzen unter dieſem Tittel zu ſchlagen, oder, wenn ſie geſchlagen waren, ſind ſie alsbald von Kayſerl. confiſcirt u. umgeſchmolzen worden? Der Einwurf endlich, den M. Gottfr. Deweredeck Sileſ. Numism. S. 588 f. aus Lucä Denkw. S. 1037 hierwider macht: „Es hätten die Land-Stände damals wider die Veräußerung des Frſtth. Glogau proteſtirt, u. deswegen ihre darüber habende Privilegien produzirt", ſcheint mir wenigſtens von gar geringer Kraft zu ſeyn: Denn 1) weiß man ja, aus vielen andern Exempeln, daß die Beruffung auf Privilegien, damals am Kyſrl. Hofe von keinem Gewicht u. Kraft geweſen ſind; u. 2) ſcheint mir Lucä die Proteſtation der Landſtände des Frſtth. Sagan, dieſes Punkts wegen, auf die Glogauer, durch Vermengung angewendet zu haben: Und da haben wir ſchon oben aus den Loc. Commun. Sileſ. Gravam. gehört, daß, als eben die Saganſche Proteſtation eingezangen war, der Kayſer Ferdin. II dem Wallenſtein das Fürſtenthum Glogau oben drein geſchenkt habe. (ſ) in a. Schr. §. 6.

(t) Dies Wort ſubſtituire ich billig, anſtatt daß im Text beym Inſp. Friſch die Worte dafür ſtehen: bereits 1632. Dies Jahr kann hier nicht gelten, weil Wallenſtein erſt 1633 Meiſter von Glogau geworden war.

„derſelbe 1634 (u) 15 Febr. von der Welt hinweggeſchaft worden, ſo fing Gr. Oppersdorf „zu Glogau (aufs Neue) an, die Städte dieſes Fürſtenthums (der Religionsfreyheit wegen) „zu drängen, daß ſie ihre Ev. Prediger abſchaffen, und die Kirchen den R. Kathol. wiederum „einräumen ſolten = =„. Auch in Freyſtadt behielt die Luthriſche Religions-Uebung Platz, obgleich die Schweden 1633 aus Glogau, Freyſtadt u. ſ. w. vertrieben waren, u. Wallenſtein im Beſitz dieſes Fürſtenthums ſtund (x). Eben dies gilt von Schwibus (y), wo die Lutheraner die Pfarr-Kirche, beym Daſeyn des Wallenſteins inne behielten. Endlich zeigt ſichs, daß in eben dieſem Zeitpunkt (1633) die Stadt Gurau Luthriſche Gottesdienſte hielt, welches alda ſeit 1628 nicht öffentlich geſchehen war. Wenn man das alles zuſammen in Eins faſſet, ſo wirds aufs höchſte wahrſcheinlich, daß der Weltberühmte Wallenſtein wenigſtens die Zeit über, als er den Meiſter im Glogauſchen ſpielte, nicht der Tyrann und Verfolger der Proteſtanten war, der er zuvor anderwärts geweſen iſt. Vieleicht wirds durch dies alles zugleich deſto gewiſſer, was obiger kathol. Schriftſteller bezeugt, daß die Gelindigkeit dieſes, durch groſes Genie u. Thaten berühmten Feldherrns, gegen die Glogauiſchen Proteſtanten eine mitwürkende Urſach zu ſeinem Untergange, in den Händen ſeiner Feinde, werden muſte.

§. 16. Nach Wallenſteins Wegräumung zeigte man im Glogauiſchen wider die Evangeliſchen ſchon mehrere Härte. Dies erhellet aus Inſp. Friſchs bereits angezognen Worten: „Nachdem Wallenſtein 1634 = hinweggeſchaffet war, ſo fieng der Gr. Op„persdorf zu Glogau, an, die Städte dieſes Fürſtenthums (mehr aufs Neue) zu drängen, „daß ſie ihre Evangel. Prediger abſchaffen u. die Kirchen den R. Katholiſchen wieder „einräumen ſolten. Hierwider (fährt er fort) kamen dazumal alle Weichbild-Städte Glo„gauſchen Fürſtenthums Evangel. Religion ſupplicando ein: Es wurde aber 12 Apr. (1634) „der St. Grünberg inſonderheit ein wiederhohlter Befehl von der Kayſerl. Kommiſſion dahin „ertheilet, daß ſie ihre Ev. Prediger abſchaffen, und Kirch und Schulen den Kathol. „übergeben müßten. Hierauf haben die Grünberger von neuem ſupplicirt, und die Kirche „zwar, (die ſie doch rechtmäßig zu ihrem Gottesdienſt erkauft hatten,) zu räumen gewilliget, „aber um die Beybehaltung ihrer Luthr. Prediger und das freye Relig. Exerzitium demüthigſt „gebethen; Allein, es iſt zwar das erſtere acceptirt, das leztre aber nicht erlaubet worden. „Den 15 Apr. 1634 fand ſich in Grünberg ein Meß-Prieſter Balth. Schöps, ein, wel„cher ſich nicht allein Parochum - - der Kirche zu Grünberg ſchrieb, ſondern auch den daſigen „Ev. Predigern ihr Exercitium Religionis drohend unterſagte, wie ein lat. Brief bezeugt, den „gedachter Meß-Prieſter Schöps an den Paſt. Nippe geſchrieben. Es prätendirte aber die„ſer Meß-Prieſter, daß ihm die Kirchſchlüſſel ſolten vom Rath zugeſchickt werden, und „der Rath hingegen blieb dabey: daß Er ſelbige beym Cuſtode ſolle holen laſſen? Die„weil nun weder der eine noch der andre Theil über dieſem Zeremoniel weichen wolte, ſo blieb

(u) nicht im Monat Merz! (x) ſ. Art ebd. S. 157. Es blieben ja damals die Luthr. Prediger Gryphius u. Fridr. Gigas bey dortiger Gemeinde, obgleich Wallenſtein v. Nov. 1633 an, den Herrn über das Fürſtth. Glogau ſpielte. (y) ſ. Aniſpel ebd. S. 135.

„die Kirche indeſſen ledig ſtehn, u. Schöps nahm nicht Poſſeſſion davon„. Die Haupt-Stadt Glogau ſelbſt erfuhrs 1634 zum Schaden, daß Wallenſtein nicht mehr da war: denn nun brachte es Gr. v. Oppersdorf dahin, daß die ſeit 1632 wiederum in der Lutheraner Händen geweſene S. Nikolai Pfarr-Kirche am 1 Apr. 1634 den Katholiſchen abermals überliefert werden muſte (z). Nicht weniger ſpührten die Ev. zu Sprottau, Gurau und anderswo deutlich den Verluſt des Wallenſteins.

§. 17. Doch es ereignete ſich noch vor Ende des Jahrs 1634 eine glükliche Kataſtrophe im Religions-Syſtem der Luthriſchen Chriſten im Fürſtenth. Glogau. Im ged. Jahr kam der Sächſ. Gen.-L. Hanns Georg v. Arnim zum zweytenmahl nach Schleſien, ſchlug die Kayſerlichen bey Liegniz, u. zog ſich durchs Wolauſche (a), über Herrnſtadt, Gurau, Hundepaſi, nach Glogau. Dieſe Stadt entriß jezt der Sächſ. Obr. v. Poſer, nach kurzer Belagerung, den Oeſterreichern (b), und die dortige Pfarr-Kirche den Katholicken (c). In dieſer Geſtalt blieb es hier bis 1635 der Prageriſche Friede die Sächſiſchen Truppen aus Schleſien abrief. Eben jene Erſcheinung der Sachſen 1634 im Fürſtth. Glogau, erwarb den Evangel. zu Sprottau, wenigſtens auf eine Friſt, die Reſtitution ihres Gottesdienſtes. Der wertheſte Hr. Prim. Karl Andr. Hoffmann (d) ſchreibt davon: „Am 2 Jul. (Mar. Heimſuch.) 1634 „haben die Sächſiſchen (e) Obriſten = = die groſe Pfarr-Kirche allhier ſammt dem Altar den „Evangeliſchen wiederum eingeräumt: allein ſie iſt ihnen nicht länger als ein Jahr, vor „diesmal geblieben = = = „. Auf gleiche Weiſe ſind die Sächſiſche Völker die wahre Urſach geweſen, daß die Lutheraner zu Grünberg am 11 May 1634 die Pfarr-Kirche wieder eröfnen = und 12 ej. ihren Paſt. Nuppe in den Beſiz derſelben ſowohl als des Pfarrhauſes (welches er zuvor dem Balth. Schöps gezwungen räumen muſte) einzuſetzen konnten (f). Gewis die Furcht vor den Sachſen hatte damals den Schöps von hier hinweggetrieben! Freyſtadt u. Schwibus ſetzten, bey diesmaliger Anweſenheit der Sachſen in Frſtenth. Glogau ihre Luthriſche Gottesdienſte auch fort: Und Gurau bekam in eben dieſem Jahr (1634) am 18 Okt. den rechtſchafnen Luthr. Prediger Jerem. Haupt zum Pfarrer (ff).

§. 18.

(z) ſ. S. Rev. Belings hiſt. Nachr. v. Glog. Predig. §. 12, S. 24, woſelbſt es aber ein kleiner Fehler iſt, wenn es heißt: Gen. Wallenſtein habe es dahin gebracht, daß 1 Apr. 1634 die Glogauer Stadt-Kirche den Kathol. wieder zu Theil geworden ſey? Es muß Gr. Oppersdorf heiſſen, weil wie vorhin (§. 15, not. r) erwieſen, Wallenſtein ſchon 15 Febr. 1634 durch die Hände des Gordons, Buttlers u. Lesle gefallen war. (a) ſ. Jo. Chriſt. Köllners Wolaviogr. S. 513. renov. to 1, c. 7, §. 45, p. 151. (b) vid. D. Nik. Henels Sileſiogr. (c) ſ. Beling. a. Schr. S. 24. (d) in ſeinen mir communicirten Act. Eccleſ. Sprottav. Mſt. (e) in Hrn. Prim Hoffmanns Mſt. ſteht hier, anſtatt: Sächſiſche Obriſten, unrichtig, Schwediſche Obriſten Torſtenſohn u. Stahlhans: Obige Lesart iſt aber hier richtiger, weil beyde gedachte Generale Torſtenſon und Stahlhans erſt 1642 nach Schleſien gekommen ſind (f) Dieſe kleine Verbeſſerung wird den ſchon gerühmten Aufſaz des Hr. Inſp. Friſch von der Ev. Pf. Kirche zu Grünberg §. 9, deſto brauchbarer machen. (ff) ſ. S. Ven. Du. Paſt. Karl Wilh. Engelins hiſt. Bericht von den Schikſalen der Stadt Herrnſtadt S. 46, u. die Leichpr. auf Jer. Haupt, der als Paſt. u. Sen. zu Rauden geſtorben iſt.

§. 18. Wäre nicht 30 (20) May 1635 der Separat-Frieden des K. Ferdinand II mit Chur-Sachſen in Prag (*) zu Stand kommen, ſo würde es ein Glück für die Proteſtanten in Schleſien, ſonderlich im Fürſtenth. Glogau, geweſen ſeyn? Da aber dieſer geſchloſſen war, ſo zogen die Sachſen gutwillig aus ihren eroberten Plätzen. Nun hatte wohl der Chf. Jo. Ge. I v. Sachſen im Prager Neben-Rezeß (ſ. Th. 1, K. 1, §. 38, S. 134) für einen Theil ſeiner Schleſ. Glaubens-Brüder geſorgt (g): Allein, für den groſen Theil der Evangel. Schleſier war dieſer Rezeß und der Abzug der Sachſen aus Schleſien ein groſer Schade, und harter Donnerſchlag. Wenigſtens ſahe es darinnen, für ihre öffentl. Religions-Uebung im Fürſtenthum Glogau in den Jahren 1635 bis 1642 ſehr traurig aus. Der Katholiſche Theil wuſte es, wie gefährlich es den Rettern der deutſchen Freyheit, den muthigen Schweden, geworden ſey, daß dieſe nunmehr an den Sachſen keinen Beyſtand mehr hatten. Die Evangel. Schleſier führten auch bittre Klagen darüber, daß ſie nun von ihrem Garant und Beſchützer verlaſſen wären? Aber ſie blieben ihrem Schikſal u. des Kayſers Willkühr, (der von Jeſuiten geleitet wurde) in Religions-Sachen überlaſſen. Ferdinand II ſezte im Nov. 1635, den Apoſtaten, Georg Frhr. (nachmal. Gr.) v. Oppersdorf zum Landshauptmann des Frſtth. Glogau ein, u. ordnete eine Religions-Kommiſſion an, welche in allen Städten u. Dörffern die Kirchen, die ſeit dem Paſſauer Vertrag ein Eigenthum der Evangeliſchen geweſen, den Katholicken wiedergeben ſolte. Die Stadt Glogau hatte von derſelben die erſte, u. ſtärkſte Anfechtung. Man muſte die Nikolai Pf. Kirche dem Gegentheil 1 Apr. 1634 abtreten, und durften die Evangeliſchen nur den Privat-Gottesdienſt ſtille fortſtellen (h). Zu Freyſtadt ward 9 Dez. 1635 der öffentl. Gottesdienſt der Lutheraner auch geſperrt, u. dieſer nur noch aufm Gottes-Acker, unter freyen Himmel, bis 1637 fortzuſetzen erlaubt (i). Der Kyſrl. Fiſcal D. Rütling, Conſul Hahn aus Glogau u. Mart. Hoffmann kamen im Dez. 1635 nach Sprottau, u. entſezten die Luthr. Kirchendiener ihrer Aemter (k). Eben dieſe kamen 12 Dez. e. a. nach Grünberg. Hier forderten ſie 13 ej. den Rath vor ſich, legten ihm die Abtretung der Pf. Kirche u. Ausſchaffung der Ev. Lehrer binnen 5 Tagen auf, u. drungen aufs ſchärfſte auf Erfüllung dieſes Befehls. Der Rath berief ſich auf rechtmäßigen Kauf der Kirche Evang. Seits, aber die Kommiſſarien fragten darnach nichts, lieſen die Kirchen-Schlüſſel aufs Rathhaus bringen, übergaben die

(*) ſ. Alg. W. Hiſt. R. Z. Th. 12, S. 431 not. (g) der Sächſ. Feldherr Hanns Georg v. Arnim hatte bey ſeiner erſten Erſcheinung im Gloganſchen ꝛc. öffentl. deklarirt: „daß Chur-„Sachſen nicht nach Schleſien gekommen ſey, um etwann Jemanden aus der Kayſerl. Devotion „zu ziehen, oder dem Kayſer das Land zu nehmen, ſondern nur den Evangel. in dieſem Lande „ihre Relig. Freyheit herzuſtellen„. ſ. Titſchards (Treulichs) a. B. S. 326. Daher hatte von Arnim ſich auch ſchon 1633 mit dem Herzog v. Friedland in Unterhandlung wegen eines zu ſchlieſſenden raiſonablen Friedens eingelaſſen. Da aber dieſer die Saiten zu hoch ſpannete, wurde damals nichts daraus, ſ. ebd. S. 345, u. Allgem. Welt-Hiſt. R. Z. Th. 12, S. 477.

(h) ſ. Belings a. Schr. §. 12, S. 24. (i) ſ. Acta a. W. K. 1, §. 17, S. 157.

(k) Ex Act. Eccl. Sprottav. Mſt. D. Paſt. Hoffmanni.

Kirche dem P. Schöps (§. 16), und beſezten den Magiſtrat mit 5 Kathol. Gliedern. Nun lies man den Luthr. Paſt. Nippe vor die Komiſſion, ins neuen Burgermeiſters Haus fordern, u. zeigte ihm an, „daß Er ſeines Amts entlaſſen ſey. Als Privat-Per„ſon möge er wohl in der Stadt bleiben, aber ohne Amts-Verrichtung". Am 18 ej. muſten die Kirch-Väter den Kirchen-Ornat an die Katholiſchen: u. d. 19 Nippe das Pfarrhaus an den P. Schöps übergeben (*l*). Dem Diakon Neblin wurde von dem allen nichts förmlich angezeigt: Er blieb alſo in ſeiner Amtswohnung, u. verrichtete noch einige Miniſterial-Akte (*ll*). Aber P. Schöps befahl ihm zu weichen, u. verklagte ihn auch vor der Relig. Komiſſion zu Glogau. Nun kam von dorther der Befehl zu ſeiner u. der Schuldiener Auswanderung. Man antwortete diſſeits: „weil Neblin u. „die Schullehrer vom ganzen Stadt-Regiment vozirt worden, ſo wolten ſie auch von demſelben „dimittirt ſeyn". Man bath zugleich um Beſchickung des Stadt-Regiments, aber der kathol. Konſul ſchlugs ab, u. der Diakon und Schullehrer beurlaubten ſich darauf ſchriftlich bey der Gemeinde. Dieſe bath bey der Relig. Komiſſion, um Aufſchub, u. erhielt die mündl. Antwort: „Weil dieſe Komiſſion ihre Endſchaft erreicht habe, ſo müſſe „die Bürgerſchaft bis auf Ankunft des Landshauptmans warten. Was alsdenn erfolgen dürfte, „müſſe die Zeit lehren". Auch Gurau verlohr 1635 ſeinen Evangel. Altar, u. obgleich der Paſt. Jer. Haupt ſich alda noch bis 1636 erhielt, ſo muſte er doch endlich exuliren. Die Relig. Komiſſarien hatten im Dec. 1635 denen Ev. Gurauern eben die Anträge wie den Glogauern, Freyſtädtern, Sprottauern u. Grünbergern, gethan. Jene ergriffen zwar eben wie dieſe, das erlaubteſte Mittel, u. appellirten an den Kayſer. Aber da war nichts zu erhalten, u. Haupt muſte 1636 fort (*m*). Auch die Luthriſchen zu Schwibus erhielten ſich bis 1637, unter der Provokation auf mehrere Kayſerl. Gnade, bey ihrem Relig. Exerzitio, aber dann wurden auch ihre Geiſtliche ausgejagt (*n*).

§. 19. Das Jahr 1636 war eines der betrübteſten für die Luthr. Chriſten im Fſtth. Glogau: Denn in demſelben wurden die kümmerlich zurükbehaltne Ev. Prediger zu Glogau, Freyſtadt, Gurau, Grünberg, Sprottau, Schwibus, Polkwiz, auf ausdrükl. Kayſerl. Befehl, lizentirt. Eben dies geſchah iezt in kleinen Mediat-Städten, als zu Köben u. Gros-Tſchirne ꝛc. Der Kayſerl. Befehl hierzu an den Lands-Hauptm. v. Oppersdorf, d. d. Wien, 12 Jan. 1636, iſt werth hier aufbehalten zu werden (*o*). „Ferdinand II --- Was ferner die Abſchaffung der Prädikanten betrifft, ſeyndt zwar „die Unkatholiſchen bey vns deswegen dato noch nicht eingekommen: Wir wollen Dir aber „hiermit gnädigſt anbefohlen haben, daß unſertwegen Du ſelbigem, auf ihr überreichtes „ſuppli-

(*l*) Dies iſt excerptive genommen aus Inſp. Freiſches a. Schr. §. 7-9, S. 33-35.

(*ll*) Er hatte z. E. am 2ten Weyhn. Feyert. eine Predigt in der Schule geleſen, u. am 3ten Feyertag eben dergleichen aufm grünen Kreuz-Kirchhof gethan.

(*m*) Ich habe zu Gurau 1768 glaubwürdig erfahren, in einem Hauſe, in welchem Hauſe ſein Bildnis zum Andenken zurüklies, daß dieſer Ev. Lehrer bey ſeiner Vertreibung von da nicht einmal Lebens ſicher geweſen, ſondern habe ſich in ein Gebund Stroh einbinden, u. alſo zur Stadt hinaus auf einem Wagen, bis an die poln. Gränze bringen laſſen: Er kam darauf als Paſt. u. Superint. nach Miluſch. (*n*) ſ. Kniſpel ebd. Sect. 3, §. 74, S. 135. (*o*) ſ. ebd. S. 141. 142.

„suppliciren, dies zum Bescheid andeutest, daß, gleichwie das von Ihnen Glogauern ge„richte (errichtete) u. von uns confirmirte Statutum (*) nicht zuliese, die Prädicanten in „der Stadt zu leiden weniger Dero Exercitia zuzulassen; also Wir nicht unbillig das Stadt„Weesen und derselben Verfassung allerdings in den vorigen Stand dareln es vor dem feindl. „Einfall gewesen, gesetzt wissen wollen: Würdest diesemnach hierauf ihnen, Prædicanten, „inner den nächsten drey Tagen die Stadt zu räumen, auferlegen, und sonsten Jeder„männiglichen verbietten lassen, Sie Prædicanten, weder heimlich noch offentlich, in der „Stadt aufzuhalten, wie Du den Sachen, deiner bekanten Dexteritæt nach, wohl zu thun, „und hieran Unsern gnädigsten Willen und Meynung zu vollbringen wissen würdest. Geben „in vnser Stadt Wien, den 12 Monats Tag January im Sechzehen hundert sechß vnd „dreißigsten, Unsrer Reiche des Römschen im Siebenzehenden, des Hungarischen im Acht„zehenden und des Böhmischen im Neunzehenden Jahre.

Ferdinand

Guilielm. Com. Slavata S. Reg. Bohem. Cancellar.

Ad mandatum S. Cæs. Maj. proprium D. Freißleben.

Auf Publizirung dieses Kayserl. Rescripts, sezten erst alle Glogausch. Kreis-Städte gemeinschaftl. ihre Supplik, um Beybehaltung ihrer Prediger auf, u. reichten selbige durch eine Deputation, am Allerhöchsten Ort ein. Mittler Zeit gieng K. Ferdinand II den Weg alles Fleisches. Man machte sich im Lande grose Hofnung, sein Nachfolger, K. Ferdinand III werde den Evangel. gnädiger seyn. Aber diese vereitelte sich, u. es zeigte sich deutlich, daß noch der Jesuitische Verfolgungs-Geist das Wiener Ministerium damals belebe (p). Ein Beweis davon war dies Rescript des K. Ferdin. III d. d. Ebersdorf, 4 Sept. u. præs. Glog. 29 Sept. 1637 an den Lands-Hauptmañ v. Oppersdorf (q). „Ferdinand III -- Hoch- u. Wohlgeb. l. G. Wir wollen dir in Gnaden „nicht vorenthalten, wie daß bey Uns die Städte Unsers Glogischen Fürstenthums ihre „Abgeordnete gehabt, und um Zulassung des freyen Exercitij der Augsp. Confess. gehorsamst „anhalten u. bitten lassen. Wessen Wir sie nun hierauff beschieden, dessen hast du dich aus „hierbey kommender Abschrifft zu berichten. Und demnach wir sowohl aus der Abgeordneten „Anbringen, als auch deinem Bericht verstanden, was gestallt die Stadt Schwibußen die „Prædicanten dato nicht fortgeschaffet, sondern dieselben, unterm Schuz des Pfand-Jñha„bers, noch immerfort aufhalten sollen, Wir aber in selbiger Stadt nicht weniger als „in andern Weichbild-Städten die anbefohlne Restitution werckstellig gemacht und „vollzogen wissen wollen: Als haben wir zwar den Abgeordneten, dessen gehorsamste Voll„streckung selbiger Stadt einzuhalten, mitgegeben, Dir aber hiermit in Kayß. Gnaden anbe„fehlen wollen, daß Du nicht allein auf die That, u. damit solches wirklich geschehe, Deine „Amts-Aufsicht fürwendest, u. bemeldeten Rath hierzu anhaltest, sondern auch den Pfandes „Innhaber, bey Verlust seines Pfand-Rechts, der Sachen müßig zu gehen, und, die ange„schaffte

(*) Dies ist das oben §. 6 gedachte Statut, welches mit Gewalt erpresset war.

(p) vid. P. Wilh. Lamormainii de virtutib. Ferdin. II Imp. c. 1, p. 5. u. meine Schles. Presbyt. Th. 1, K. 1, §. 40, S. 137, not. ***. (q) s. Knispels a. B. S. 138.

„angeſchaffte Reſtitution weder per directum noch indirectum weiter zu hindern, auferlegeſt. „Im Fall er aber in ſeiner Widerſetzlichkeit, wider Unſer Verhoffen fortführe, ſo haſt Du „Uns ſolches, mit Deinem Gutachten, zu berichten ꝛc. ꝛc. *Ferdinand.*

Mit dieſem Reſcript kam zugleich folgende „Kayſerl. Reſolution, den ſämtl. ſieben „Städten des Fürſtenth. Groſſen-Glogau, in Sachen, die Zulaſſung des freyen Ex„ercitii der Augſp. Confeſſ. betreffend, zu eröffnen (*r*):

„Der Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn u. Böheims Königl. Mayſt. U. A. Hr. wegen, „der Glogauiſchen Städte Anweſenden Abgeordneten hiermit anzuzeigen: Allerhöchſt gedach„ter Ihro Kayſerl. Maj. wäre, der Nothdurfft nach, ausführlich referiret und vorgetragen „worden, was ſowohl bey Dero Hochgeehrteſten Herrn Vatern, der nun in Gott ruhenden „Kayſerl. Maj. Glorw. Andenckens, als auch bey jezt Regierender Kayſerl. Maj. Sie, in „Sachen, die geſuchte Veränderung des Religions-Weſens in ſelbigen Städten be„treffend, ſo münd- als ſchrifftlich angebracht haben. Sintemahlen aber Allerhöchſt gedachte „Ihro Kayſ. Maj. nicht ermeſſen können, wie die kathol. Geiſtliche, Bürger u. Innwohnere „dazu kommen, daß ſie ihres Juris quæſiti, welches ſie ſowohl durch die vor Jahren in ſel„bigen Städten der Religion halber aufgerichte auch etzliche Jahre hernach aneinander, bis „zu des Feindes Zeiten, ohne einzige Contradiction in offenem Gebrauch u. Uebung befeſtigte „Statuten, als auch durch Kayſerl. Reſolution erworben, ſogleich entſetzet, oder wenigſtens „deterioris conditionis, ohne einzigen ihren Verſchuld, gemacht werden könnten; ingleichen ſeheten (l. ſähen) Sie nicht, daß wider den Friedensſchluß (*), u. inſonderheit den we„gen des Landes Schleſien publicirten Friedens-Receſſ, das wenigſte angeſchaft oder fürgenom„men worden wäre, ſondern befänden vielmehr gnädigſt, daß Dero höchſtgedachter Hr. Vater „zu deme, daß Ihro Maj. hochſeel. Gedächtnis, das Stadt-Weſen in den vorigen Stand „u. Verfaſſung darinnen es vor der feindl. Vorwaltung geſtanden, zu ſetzen, anbefoh„len, genungſamen Fug u. Recht gehabt, auch von Juſtiz u. ihres hochtragenden Amts we„gen, ſonderlich, auf der Intereſſirten öfters Anhalten, weniger thun können. Dahero laſ„ſen es auch Mehr Allerhöchſternannt jezt regierende Kayſerl. Maj. darbey allerdings verblei„ben, u. wollen, dieſemnach obgemeldte Städte zu gehorſamſter Submiſſion u. ſchuldigen „Gehorſam gewieſen, der Stadt Schweidnußen aber inſonderheit hiermit in Ernſt auferle„get haben, daß ſie ohne längern Anſtand u. Aufhalt, ihre Prædicanten licentiren und „hindanfertigen, auch ſonſt im übrigen, ſamt den andern Städten, dem Kayſerl. Reſti„tutions-Befehl (**) allerdings gehorſame Vollziehunge thun. Welchemnach ſich nu ob„erwähnte Abgeordnete zu richten, und ihren Principalen Relation zu thun wiſſen werden". Decretum 4 Sept. A. 1637.

Dieſe Kayſerl. Reſolution war nun der Grund, daß, wie gedacht, die noch in den Glog. Städten übrige Luth. Geiſtliche im Herbſt 1637 daraus weichen muſten. So muſte z. E. zu Glogau im Aug. a. c. der Diak. Paul Gryphius, Jun. fort. Eben dies geſchah zu Grünberg. Daſige Lutheraner hatten ſich noch bis auf 21 Trin. 1637 beym

(*r*) ebd. S. 136. 137. (*) Dies ſoll der Prager Friede v. 1635 ſeyn. (**) Hiermit wolte K. Ferd. III die Gültigkeit des Reſtitutions-Edikts ſeines Vaters v. 1629 aufrecht erhalten.

beym Relig. Exerzitio erhalten, und, durch Past. Nippe u. Diak. Neblin, bald an diesem bald einem andern Ort in der Stadt, ausser der Kirche, predigen, u. durch sie Actus ministeriales verrichten lassen: weil sie immer noch hoften, die nach Wien gesendete Abgeordnete würden für Sie eine günstige Sentenz auswürken; Da aber diese fehl schlug, so hielt Past. Nippe (denn Diak. Neblin war 12 Jun. 1637 gest.) 21 Trin. noch zwey Predigten, u. 5 Nov. seine Valet-Predigt über Ps. 143. Am 29 Nov. (1 Adv.) publizirte Paroch. Schöps des Weibischofs Befehl von der Kanzel, daß jeder bey der Stadt, sich zur Pf. Kirche halten, u. darinnen communiciren solle: Eben dieser Befehl wurde 3 Dez. am Rathhaus angeheftet, u. 4 Dez. dem Past. Nippe der Amts-Befehl zugesendet: „Daß die Ev. Pred. Angesichts dessen weggeschaft wer„den solten, widrigenfals man Mittel wissen würde, ihren Gehorsam mit Gewalt zu „erzwingen". Darauf zog Nippe noch selbigen Ab. um 10 U. aus der Stadt nach Sorau (s). Daß der Stadt Schwibus damals besonders hart befohlen worden ihre Luthr. Lehrer abzuschaffen, das erhellet aus dem vorhergehenden sowohl, als aus nachstehenden d. d. 26 Sept. 1637, an damal. Pfandherrn dieser Stadt erlassenen Amts-Befehl (t):

„Meinen Dienst und freundl. Willen zuvor. Edler Ehrenvester, guter Freund! Ich „hatte mir wohl eingebildet, ich würde bey Euch bessern Credit u. zugleich Amts Respekt fin„den, als ich bis dato erfahren müssen. Hab wohl vermeynet, daß meine treuherzige War„nungen, wegen Abschaffung des Prädicanten zu Schwibußen u. Restituirung des von „Euch ordentlich präsentirten, vom Hn. Bischof investirten u. nachmal legitime introducir„ten Pfarrers, des Ehrw. Wohlgel. Petr. Radau, Statt erlangen würden: Ich muß aber „nun ungern sehen, daß Ihr meine treuherzige Meynung hindansetzet, diesem, was ich bey „euch anordne, nicht pariren, noch einen Mandatarium, (der doch, wegen Euer erheblichen, „der Unpäßlichkeit halber, Entschuldigung, sufficient seyn können) herschicken, in der Kir„chen-Restitution seltsame Worte Euch verlauten lassen, daß Ihr solches nicht thun wür„det bis Ihr Ihrer Kayf. Maj. Siegel würdet gesehen haben, u. auch nicht verstehen, ja „mit einem Worte zu reden, dieses noch zu vortreten u. zu foviren Euch unterstehen wollet, „was, durch Vermittelung u. Hülf des Feindes, u. der St. Schwibußen vorgangen, „und Euch also dessen allen theilhaftig zu machen, nicht Scheu traget, welches, wie Ihr heut „oder morgen schwer zu verantworten würdet haben, also lasse ich es, meines Theils, auch „dahin gestellt seyn. Auf daß ihr aber sehen sollt, daß diese Sachen nicht von meinem „Kopfse herrühren, (denn ich ohnedis mit meinen Amts- u. Privat-Sachen genung zu thun „habe) als überschicke Ich Euch beyliegend, wie einen Extract des Kayf. Befehls, als, an „die Städte ergangenen D[ecr]ets Abschrifft (welches Zweifels ohne Ihr allbereit u. also das „Kayf. Siegel werdet gesehen haben,) aus welchem allen Ihrer Kayserl. Maj. ernstlicher „u. endlicher Wille gnungsam zuvornehmen. Und weil nun diesem also u. nicht anders, „obgedachter Pfarrer (Radau) auch nicht allein um der Kirchen Restitution, sondern seinen, „wie schon längst, vor diesem, völligen verdienten, also auch, durch den, mit Hülf des Feindes

(s) s. Frisch a. Schr. §. 10, u. 11. (t) s. P. Knispels a. W. S. 139-141.

„Feindes eingeſetzten Prädicanten abgeſchnittenen Lohn, inſtändig anhaltet (l. anhält); „Wenzel Roth auch um Reſtituirung ſeines ihm abgenommenen Viehes, allen Fleißes bit„ten thut, u. ich ihnen weiter meine Amts-Hülf, mit Recht, nicht verſchieben kan; Als „befehle, im Namen höchſtgedacht Jhro K. Maj. U. A. H. Ich Euch hiemit ernſtlichen, „und zwar unter Verluſt eures Pfandrechts, daß Jhr, wie vor Euch ſelbſten, alſo auch „durch Anhaltung des Raths (weil ſich doch der Rath zuvor allezeit mit Euch entſchul„diget,) alſobald, nach Empfang dieſes meines Amts-Befehlichs, euren Prädican„ten, nicht allein aus der Kirchen, ſondern gar aus der Stadt, abſchaffet, H. Pet. „Kadau ſeiner Kirchen reſtituiret, u. Jhm, wie alle die vorſeſſene, bey ſeiner u. des Prä„dicanten Zeiten, Decem und Zugehörungen, alſo auch gemeldetem Wenzel Roth ſeine „Viehe wieder zurück zu geben anordnet: Da denn gemeldeter Pfhr. von mir Befehlich hat, „mich alſobald zu berichten, wie Jhr Euch in einem oder dem andern gehorſam erzei„gen werdet. Welches ich Euch nicht verhalten ſollen. Groß-Glogau, d. 26 Sept. A. 1637.

George des H. R. R. Grafe v. Oppersdorf, Frhr. zu Aich u. Friedſtein, Herr auf Ober-Glogau u. Friedeck, R. K. Maj. Rath, u. des Frſtth. Glogau volmächtiger Hauptmann.

Ernſtlicher u. ſchärfer konnten wohl die Vorkehrungen, das Lutherthum in den Glogauiſchen Städten auszurotten, nicht ſeyn, als die vorſtehenden, wegen Schwibus inſonderheit lauten. In Kraft derſelben wurden noch 29 Sept. 1637, Paſt. M. Gebel u. Diak. Schönknecht, als Exulanten, aus dieſer Stadt geſchaft. „Zu Sprot„tau hatte man 1636 das alte abgebrannte Kirchlein aufm Kirchhofe vorm Glogauer „Thore, ausgebeſſert, u. mit einem neuen Dach belegt. Am 26 Aug. verrichtete „der Ev. Diakon Abr. Buchwälder darinnen ein Frühgebeth, u. nachgehends auf „Begehren u. Verantwortung der Bürgerſchaft, der Paſt. M. Menzel, u. Diakon „Buchwälder, Predigten u. Miniſterial-Handlungen (*u*). Dies dauerte aber auch „nur bis 1637 fort. Am 2 Nov. e. a. erſchien ein Kanonikus aus Glogau mit einem „daſigen Rathmanne Abr. Jhne, als Kommiſſarien, ſtöhrten das Augſp. Confeſſ. „Exercitium, u. gebothen den Ev. Predigern den ſchleunigen Abzug. M. Menzel „zog 6 ej. mit ſeiner Familie nach Görliz, (wo er 11 Nov. 1637 ſtarb) u. Buch„wälder nach Liegniz. Nun war auch hier kein Luthr. Gottesdienſt mehr gehalten „bis ins Jahr 1639".

§. 20. Bis hieher hatte der K. Landshauptmann noch immer einen Luthr. Amts-Verweſer, der, in ſeiner Abweſenheit, ſeine Stelle im Frſtth. Glogau u. deſſen Kreis vertrat, gehabt. Nun war im Dez. 1636 Friedr. v. Dyherr auf Tarnau (der auch unter des Herz. v. Friedland Regierung, v. 1633 bis 1634 ohne Hauptmann, dieſe Stelle vertreten hatte, *x*) geſtorben, u. der Landshauptmann v. Oppersdorf verordnete, abermal einen Luthriſchen Cavallier, Leonhard v. Poppſchüz auf Crantz an deſſen ſtatt, präſentirte ihn 23 Dez. 1636 den Kreisſtänden in einem Schreiben (*y*), und

(*u*) Ex Act. eccleſ. Sprottav. ſ. R. Dn. Confr. Paſt. Pr. *Hoffmanni*, Mſtis.

(*x*) ſ. Andr. Gryphii Glogauiſchen Fürſtenth. Landes-Privilegia Indic. III.

(*y*) Hier iſts in Extenſo: „WohlEhrw. Wohlgeb. Edle, Geſtrenge, Ehrenveſte u. W. W. Inſonders

Ritter Blaubart. Eine alte französische Erzählung. Aus dem Französischen. Mit 8 Holzschnitten. Berlin, Verlag der Deutschen Buchhandlung, 1. A. (Hermsdorf) [1844]. 1844. 8°. 32 S. Preis 1 Sgr.

Ritter Blaubart. Eine alte französische Erzählung. Aus dem Französischen. Mit 8 Holzschnitten. Berlin, Verlag der Deutschen Buchhandlung, 1. A. (Hermsdorf) [1844]. 1844. 8°. 32 S. Preis 1 Sgr.

Blaubart, Ritter, Geschichte, Leben, Abenteuer, Thaten und Tod des berühmten Ritters Blaubart, wie er sechs Frauen hatte und wie es ihnen mit ihm ergieng. Nebst einer Beschreibung seiner Burg und Schätze

Ober-Glogau 6 Okt. a. c. in der Rükantwort (*b*) wie Gersdorf hierzu nicht qualificiert, u. es auch jezt zu ſpät ſey, ihn einzuſchieben. Er erhielt darauf ein 2tes Kſr. Reſcript (*c*), darinnen ihm dennoch die Inſtallation des v. Gersdorf befohlen ward. Eine

„halten, damit Ihme ſolche Function u. Stelle vor andern conferirt, aufgetragen u. anvertrauet „werden möchte. Vnd Wier verbleiben Dier mit Kayſer- u. Kgl. Gnaden Jederzeit wohlgewogen, „Gegeben zu Ebersdorff, den 5ten Monatstag Sept. Im 1637 Vnſerer Reiche, des Röm. im „Erſten, des Vngariſchen im Zwölfften vndt des Böhmiſchen im Zehenden Jahre.

Gulielmus Comes de Slavata Re. Boh. S. Cancellarius.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium Albrecht v. Kolowrath. J. V. Lackebergk.

(*b*) Untern andern ſagte Oppersdorf darinnen: „= = Wie nun der v. Gerſtdorff nicht anders ſagen kann, alß daß ich mich allezeit dahin befließen, Ihn mittler Zeit zu einem Verwehſer zu machen, indem ich Ihn, als einen catholiſchen Cavallier liebe, wenn er nur unterdeſſen ſich dazu „habilitiret, u. im Fürſtenthum etwas eigenes zu ſich brächte, dadurch er zuvor auch in das Kgl. „Mann-Recht genommen hette werden können, zu welchem Ende Ich dann auch zu der Land-„Schulden- u. andern Comiſſionen Ihn allzeit gehorſambſt vorgeſchlagen, alſo, wann Er nur „itzo baldt nach Abſterben des Friedr. Dybrs zu mier nachher Ober Glogau kommen wehre, u. „ſich deſſen angegeben, Ich verſucht hette, ob Ich etwa mit einer Manier bey den Glogauſchen „Landſtänden ihn zu einen Verwehſer hätte unterbringen können. Weilen er aber weiter bey Mier „ſolches nicht geſuchet, u. ich mir eingebildet, daß er um ſolches Ambt nicht weiter ſtünde, Inſonderheit, weil verwichener Zeit noch bey regierender verſtorbener Kayſ. Maj. an mich geſetzt „iſt worden, Ich wolte Ihm, Gerſtdorffen, die Gurauiſche Hauptmanſchafft vergönnen u. abtretten, in welches ich auch gewilliget, ob zwar ich mich beſorget, es würde bey denſelben Crayß-„Ständen ſchwehr zugehen; Alß habe ich, weil ich gewuſt, daß nach Abſterben eines Verweſers „dem Elteſten Königl. Manne, biß zu Erſetzung der Verweſerſtelle, das Verweſerambt (ad interim) „committirt werden muß, undt aber Chriſtoph v. Dyberr als d. Z. Elteſter Kgl. Mann, ſolches „wegen ſeiner Unpäßlichkeit nicht verwalten wollen, einem andern Kgl. Manne Nahmens Leonhard v. Popſchütz zu verwalten auffgetragen, Ihm auch nachmals alſobald, dem Privilegio „gemeß, die völlige Verweſerey committirt: daß alſo, Allergnädigſter Herr, cum res amplius „non ſit integra, Ich jetzo ſolches, ſalvo meo honore, u. ohne groſe Confundirung des v. Popp-„ſchützen nicht allein nicht mehr ändern kann, ſondern mich höchl. befahre, daß ich wider die ſämtl. „Landſtände nicht etwan impingiren und mir durch dies große Händel aufladen dürffe, indem „unangeſehen der v. Gerſtdorff im Fürſtenthum belehnet, doch außerhalb eines Waldes nichts „mehr daſelbſten hat, u. corpore et domicilio im Liegnitziſchen Fürſtenthumb wohnet, da doch das „Privilegium Kſr. Ferdin. I ausdrückl. beſaget, daß niemand anders als ein Herr oder Edelmann „des Fürſtenthums, das iſt, der im Fürſtenthumb begüttert, verordnet und geſetzt ſoll werden, „wie beygelegter Extract gemeldten Privilegii mit mehreren ausweißt, wie es denn allezeit in continuaobſervancia alſo gehalten worden, et nullum poteſt Exemplum in contrarium dari Inſonderheit weil in gemeldtem Privilegio weiter folget: damit ein jede Ambtsſache befördert, auch ein „Jeder gebührl. Amts-Beſcheid u. Hülffe zu jederzeit erlangen möge, ſo iſt unverrückter Obſervantz, die zeithero gehalten worden, daß die Verwehſere nicht aus gemeinen Landſeſſen, ſondern nur aus den Mannrechtſitzern, welche zur Juſtiz geſchworen, genommen ſeyn worden= = = Ober Glogau d. 6 Oct. A. 1637.

(*c*) Es lautet ſo: „Ferdinand der Dritte . = Hoch- u. Wolgeb. L. Getreuer. Du werdeſt aus „vnſerm jüngſtem Schreiben v. 5 Sept. gehorſambſt verſtanden haben, was geſtalt Wier dem „Geſtr Vnſern Rath u L. Getr. Maximil. v. Gerſtdorff, ſobald Wier des Fridr. v. Dyberrs „tödl. Ableben vernommen, die dadurch ſich erledigte Verwehſer-Amtsſtelle gnädigſt conferiret,

Eine nochmal. Gegenvorſtellung des v. Oppersdorf d) hierwider mochte nicht vermögend

„und Dier die Installirung deſſelben anbefohlen haben. Nun werden Wier von gedachtem v. „Gerſtdorff berichtet, wie daß Er Dier zwar Unſer Kayſ. Schreiben eingeantwortet, aber end„lich keinen andern Beſcheid erheben können, als daß Du bereits ſolche Stelle mit einer andern „Perſohn verſehen hetteſt: Sintemalen Wier aber Dier niemahln eingeräumet, ſolches Aubt „Deines Gefallens, u. ohne Vnſern Vorbewuſt zu entſetzen, auch dabey Beſtellung der Aemb„ter vnd Obrigkeiten eines aus vnſern vornehmen Regalien betrifft; Alß iſt hiermit Vnſer Gn. „gemeßener Befehl, daß Du, ungeachtet Deiner unterfangenen Beſtellung, Vnſerm Geheiß u. „Reſolution alſobald u. ohne Anſtand nachkommeſt, gedachten, den v. Gersdorff, inſtallireſt, „u. denen Landſtänden, wie Herkommenß, vorſtelleſt, auch die gehörige Verordnung thueſt, „damit demſelben die gewöhnl. Beſold- u. Unterhaltung, wie es ſeine Vorfahrer gehabt, gebührl. „gereichet u. verabfolget werde, auch was Du hierauf gethan Vns deſſen Negſtes verſtändigeſt: „Dann dies iſt alſo vnſer gnädigſter Wille u. Meinung. Gegeben zu Ebersdorff den 22 Mon. „Tag Oct. im 1637. Vnſrer Reiche des Röm. am erſten ꝛc. „.

Ferdinandt.

Guilielmus Comes de Slavata
Re. Boh. S. Cancellarius.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium
Albrecht v. Kolowrath F. D Freißleben.

(d) Dies iſt davon eine getreue Kopie. = = „Allergn. Herr! Es iſt Ew. Kayſ. Befehl aus Ebers„dorff v. 22 Mon. Oct. wegen Maximil. v. Gerſtdorff (cum tit.) und der Groß-Glogauſchen „Ambtsverwehſerey mir vom gemeldten Gerßdorff durch einen Mag. Adam Joh Scribanum geſtri„gen Tages überſchicket worden, welchen ich zwar mit gebührender Reverentz empfangen, doch „aber auch mit groſer Beſtürtzung u. Confuſion geleſen, u. dieſes aus ihm vernehmen müſſen, „daß unvermoͤgener u. unverdient meiner, mir ſo verwieſen wird, welches noch von Ew. Kſrl. „Maj. Hochl. Vorfahren, da ich doch ſchon dem Hochl. Hauſe Oeſterreich in die 30 Jahr conti„nuo würklich diene, nie geſchehen, ſondern allezeit, unangeſehen ſich offt Etliche gefunden, die „mit ihren Klagen u. Angeben mich traduciret, auch ein gnädigſt Ohr iſt vor mich behalten wor„den. Wie nun ich ſolches mit Schmerzen u. betrübtem Gemüthe empfunden, indem mir nie „in Sinn kommen iſt E. K. M. nicht die geringſten geſchweig die vornehmſten Regalien den we„nigſten Eingriff zu thun. Alſo bin ich freylich ſchuldig, volente ita et jubente S. Cæſ. Maj. Veſtra, „den Augenblick den v. Gerſtdorff zu einem Verwehſer zu inſtalliren, und wohl mich beſorgen „dürffte, daß, wann ichs nicht bald thun würde, bey E. K. M. Hochl. impingiren, ja mir gar „ein Unglück aufladen dörffe: Jedennoch, wann ich hergegen conſiderire, daß vielleicht E. Maj. „aus übler Angebung ſolchen Befehl ergehen laſſen, und daß noch allezit poſt Informationem „veram, re adhuc integra, Ew. Maj. gnädigſter Wille beßer fort- als nachher zurück-geſtellt wer„den kan, auch dem v. Gerſtd. die wenige Morula bis anderwerth E. K. M. Reſolution und Be„fehlich kombt, nichts ſchaden oder verfangen kan, Alß habe Ich aus gehorſambſten Vertrauen „mit ſolcher Inſtallation ſo lange ſtill zu halten vor gut angeſehen, bis ich nur noch einen Be„fehlich erlange, indem ich gehorſambſt vernehmen werde, daß Ew. Kayſ. Maj. allen meinen „gehorſambſten Einwenden u. Berichten auf des Fſtth. Privilegien u. Gewohnheiten vngeachtet, „dieſes alſo einen Weg wie den andern Allergn. haben u. ſchaffen wollen. Undt zweifel gehor„ſamſt gar nicht, es werden E. K. M. in dieſer Sachen meinen negſten vom 16 Oct. unterthäni„Bericht, deſſen Copie ich noch zum Ueberfluß hier ſub litt. A beylege, albereit empfangen, u. „daraus Allergn. vernommen haben, wie ich allzeit von mier[!] ſelbſten darauf gangen bin den v. „Gerſtd in dieſes Officium einzuſetzen, weilen aber etliche Impedimenta ſich befunden, daß er „nicht poſſeſſionatus, nicht ein Kglr. Mann, u. d. g. Requiſita nicht hat, durch welche Er füg„lich hette können dazu kommen, auch nachmahls bey Mier, nach Abſterben des v. Dybers ſich „derenthalben nicht weiter angemeldet, da ich doch noch bey den Landſtänden Verſuch gethan

mögend ſeyn, dieſen Kayſerl. Entſchlus zu ändern, ſondern ein drittes Kayſerliches Re-

„hette, ob ſie ihn, dieſen Requiſiten vngeachtet mier zu gefallen, nicht annehmen wollten: als „habe ich freylich mit ſolcher ſeiner Perſohn Inſtallation auf dießmahl nicht fortkoñen können, „u. wird alſo durch ſolchen meinen gehorſ. Bericht genugſamb bericht ſeyn worden, ob er propter „defectum Requiſitorum zu ſolchem Ambte von den Ständen müſſe angenommen werden oder „nicht, bey welchem ich auch es allergehorſ. bis auf E. K. M. ankommende fernere Reſolution „laſſe bewenden. Was aber meine Wenigkeit anbelangt, da hoffe ich zu Gott, daß E. K. M. „nicht den geringſten, geſchweige den vornehmbſten Regalien Ich zu nahendt gegangen ſeyn „werde, auch in meine Gedanken ſolches nie kommen, ſondern wird ſich, ob Gott will alſo be„finden, daß ich dieſelbten ſo allezeit defendiret u. maiuteniret, u. mier das anvertrawte Ambt „ſo angelegen hätte ſeyn laſſen, wie es meine Schuldigkeit u. Pflicht mitbracht, und ich es vor „dem geſtrengen Richter Gottes in iener- u. vor E. K. M. wann ich nur gehöret kann werden, „in dieſer Welt zu verantworten mier wohl getraue. Dann, daß E. K. M. Allergnädigſt Mier „nie eingeräumet das Verwehſer-Ambt meines Gefallens u. ohne Deroſelben Vorbewuſt zuerſe„zen, gebe ich zwar Allerunterth. zu, hergegen aber haben E. K. M. auch ſolches Mier nie verbo„then, ſondern mir Allergn. bey Inſtallirung meiner Dienſte gelaſſen, was E. K. M. gel. H. Vater „hochmild. Ged. u. E. K. M. hochlöbl. Vorfahrer meinen Vorfahren gelaſſen haben, u. was der „Buchſtabe des Privilegii mit ſich bringet. Nun werden E. K. M. aus dem überſchickten Extract „des Privilegii Allergn. vernommen haben, daß der Haubtmañ allhier, wenn er verreißet, ſeine „Stelle beſetzet, welches auch gar billig: denn wie der Verwehſer gar nicht darf ſeyn, niſi illo „pauculo tempore da der Haubtmann von der Stelle abweſend iſt, als würde was in dem Für„ſtenthum verſehen E. K. M. nicht dem Verwehſer ſondern dem volmächtigen Kgl. Haubtmann „deßen Recht laſſen werden. Dieſes habe ich bis dato ſo lange ich in dieſem Fſtth. Haubtmann „bin, ſchon zum drittenmahle practiciret: denn bey der erſten meiner Inſtallirung habe ich Friedr. „v. Kreckwitzen darzu genommen, Ihme in meinem Abweſen eine Inſtruction dazu gegeben, wie „litt. B ausweiſet, da ausdrükl. zu ſehen, daß ich u. kein andrer, laut dem Privileg. K Ferdin I „Ihn Kreckwitzen, angenoñen habe. Nach ſeinem Tode Fri. dr. Dybren, u. ſchicke hiebey eine „Deſignation ſub litt. C v. Ao. 1490 derer Verwehſer, ſo bis auf die heutige Stunde von ihren „Haubtleuten, ohne Zuthat der Könige aus Böheimb, ſind beſtellet u. eingeſetzet worden, auf „welches ich nicht allein auch dieſe Haubtmannſchafft alſo angenommen u. darauf inſtalliret bin „worden, cum non præſumſerim, me futurum deterioris conditionis quam alij Capitanei fuerunt, „ſondern auch in andern Schleſiſ. Erbfürſtenthümbern dieſes allezeit obſerviret wird, daß die „Haubtleute nach ihrem Gefallen u. Verantwortung Verwehſer ihnen anſetzen ja andere Aembter „mehr unter der Haubtmannſchafft, alß Amt-Secretar, der Hoferichter, u. des Kgl. Schloſſes „Burggraff, u. d. g. die auch eben, wie ein Verwehſer, vom Landhaubtmann, ohne Behelli„gung Ihro Maj. beſtellet u. eingeſetzet werden: wie baldt könnte ſich nun ſchicken, daß Jemand „eines aus dieſen Aembtern appetirete u. nach Hoff falſch informirete, ſo käme ja der arme Lan„deshaubtmann vnſchuldig dazu, wenn er wieder einen ſolchen vnſchuldig n Verweiß bekoñen, „u. Ihme dieß, was ſeine Vorfahren gehabet, ad malam, partis appetentis officium, informatio„nem weggenommen ſollte werden. Gantz unrecht aber ſind E. K. M. berichtet worden, ſaubt „eine eintzige Beſoldung oder Vnterhalt einem Verwehſer von den Landſtänden gienge: denn, „was meine Vorfahrer u. ihre Verwehſer anlanget, habe ich ſo weit vernommen, (doch will ich „es auch nicht vor gewiß nicht offeriren, denn ich habe mich deſſen unbekümmert gelaſſen) daß „die Verwehſer honoris gratia u. aus Freundſchaft ihrer Haubtleute Stelle, wanns vonnöthen „geweſen iſt, verwaltet haben: Dies kann ich aber mit Wahrheit ſagen u. ſchreiben, daß Friedr. „Kreckwitz ich, die ganze Zeit ſeines Lebens aus meinem Beutel, u zwar aus den einkoñenden „Taxen, ſeine Beſoldung geben müſſen: denn damals kamen die Taxen in Etwas ein. Bey des „Friedr. Dybrs Zeiten aber, nachdem des Ambtes Einkommen, durch dieſe Kriegs-Ungelegen-

Reſcript (e) in dieſer Angelegenheit bezeugte deutlich, wie nunmehr ein Evangel. Kavallier im Frſtth. Glogau nicht leicht mehr Anſprüche auf Landesſtellen machen dürffe?

„heiten geſchwächt worden, alſo daß ich kaum mich, geſchweige denn den Verwehſer erhalten „können, habe ich die Stände angeſlehen u. gebethen, mir hülfliche Hand zu reichen, und zu „Unterhaltung des Verwehſers, wann ich nicht zur Stelle bin, etwas zu geben, welches Sie „auch, ob zwar ſchwer genung u. gegen Reverſen, Mier zu gefallen, aus keiner Schuldigkeit, „ſondern precario, u. aus gutem Willen u. Jhm pro adjuto Dictæ Etwas (denn ſo eigentlich kan „ich es nicht wiſſen, habe mich auch unbekümmert gelaſſen, wenn er nur zufrieden geweſen iſt,) „gegeben, daß alſo gewiß der Verwehſer einzigen Pfennig, aus Schuldigkeit u. Recht, von der „Landſchafft nie begehren kan. Jetzt haben E. K. M. meinen andern gründlichen ausführl. doch „auch dehmütigſten Bericht, aus welchem Sie Allergnädigſt erkennen werden, daß ich hoffentl. „E. K. M. Regalis jederzeit mehr erhoben, u. groß gemacht habe, als in geringſten ich ſolche Mühe „einlegen ſolte, vnd daß bis dato u. auf die heutige Stunde einen Verwehſer nach ſeinem Gefal„len u. Verantwortung der Glogauiſche Hauptmann allezeit angenommen u. eingeſetzet, u. daß „die Landſtände einigen Creutzer aus Schuldigkeit ihme zu geben nicht compelliret werden können. „Stelle alſo auf dieſes alles E. K. M. ferner allergnädigſt Befehlich gehorſambſt, ob Sie, non „attentis his omnibus, einen Weg als den andern, auch ihren getreuen u. E. K. M. hochgelieb„ſten Hn. Vaters alten würklich getreuen Diener, an dem v. Poppſchütz, welcher im Lande an„geſeſſen u. lange Zeit im Mannrecht geſeſſen, u. alle Qualitäten u. Requiſiten hat, Jhn ver„ſtoſſen laſſen u. uns beyde vor dem ganzen Fürſtenthumb, und ganzen Schleſien confundiret, „oder vielmehr das Kgl. Ambt bey ihrer alten Gerechtigkeit erhalten, an mir Armen alten Die„ner diß nicht anfangen, was meine Vorfahren, die doch nr Unkatholiſche und ſonſten keine „würkliche Diener geweſen ſeyn, nie geſchehen, u. die Landſtände zu ſolcher Abgabe, die ſie vor „nie ſchuldig geweſt, nit compelliren, oder aber eine unpartheyiſche Commiſſion, auf daß E. „K. M. ſehen können, ob ich die Wahrheit berathe, oder nicht, anzuordnen Allergn. geruhen „laſſen wollen. Was E. K. M. in einem u. dem andern aus den drey gehorſamſten Vorſchlä„gen Allergn. anſchaffen werden, ſoll von mier in Unterthänigkeit gehorſambſt nachgelebet wer„den. Zu der Kayſ. Gnaden ꝛc. ꝛc. Dat. Ober-Glogau, 10 Nov. 1637. Gr. v. Oppersdorff.

(e) Hier iſts auch in Extenſo: „Ferdinand der Dritte, v. G. Gn. erw. R. Kſr. a. zu H. u. B. Kg. „Hoch u. Wohlgeb. L. Getreuer. Wir haben beide Deine Schreiben v. 16 Oct. u. 10 Nov. em„pfangen, u. daraus verſtanden, was Du zu Behauptung eines vermeynten Rechtens, ſo die „Landshaubtleute in Beſtellung der Ambts-Verweſere haben ſollen angefüget; Sintemahlen „Wier aber alles daſſelbe, was Du auf die Bahn gebracht, in facto et Jure nicht erheblich be„finden, Wier auch nicht geſtatten wollen, daß Deine u. des von Dir beſtellten Ambts-Verweh„ſers Autoritzt mit Unſrer Kayſerl. Hoheit in Competentz geſetzet werden ſollte: Alß befehlen „Wier Dir hiermit Gnädigſt, daß Du ohne alles fernere Einwenden ſo hindangeſetzt, Unſrer „vorigen mit gnugſahmen Vorbedacht ergangenen Reſolution allobald nachkomeſt, den geſtren„gen Unſern Rath u. lieben Getreuen Maximil v. Gerſtdorffen zu Unſerm Kgln. Ambts-Ver„wehſer gebührlichen inſtallireſt, u. Dich mit demſelben alſo vertrageſt, als Uns, demſelben zu „manuteniren, es an Mitteln nicht ermangeln wirdt. Ueberdieß müſſen Wir ingleichen, nicht „ohne Befremdung vernehmen, was maſſen das Ambt-Secretariat dato von einer Uncatholiſchen „Perſohn, welche ſich zugleiche den vergangenen Verwehſern ziemblich vertieffet haben ſoll, be„dienet wird, u. aber Uns daran merklichen gelegen, daß ſolches Secretariat, mit einem Katho„liſchen Subjecto verſehen werde; Alß befehlen Wier Dir hiermit Gn. daß Du unſäumblich auf „eine andere Perſohn, ſo Unſer Religion zugethan, bedacht ſeyeſt, u. uns daſſelbe oder deren „etliche mit dem negſten, vorſchlageſt. Hieran geſchieht Unſer gn. Wille u. Meynung. Gege„ben in U St. Preßburg, den 10 Mon. Tag Dec. im 1637 Unſrer Reiche, des Röm. im erſten, „des Hungar. im 13ten u. des Böhm. im eilften Jahre. Ferdinandt.

Georg. Com. de Martinitz Re. Boh. S. Cancellar. Ad mand. S. Cæſ. Maj. proprium. Freißleben.

§. 21. Im J. 1638 wurde, in keiner Kreisſtadt des Fürſtenthums, irgend ein Luthr. Prediger öffentl. geduldet. Als daher die Ev. Bürgerſchaft zu Glogau im May 1638 den M. Paul Gryphium, den jüngern, von Freyſtadt aus, mit dem Prädikat eines Diakons, zu ſich geruffen hatte, u. ihn aufm Tanzhauſe ganz in der Stille Gottesdienſt halten lies, ſo muſte ſie ihn doch ſchon im Aug. 1638 wiederum abſchaffen, u. er kam darauf als Paſt. u. Superint. nach Croſſen (f). In andern Städten u. auf den Dörffern hatte Krieg u. Peſt die Ev. Lehrer entweder verjagt oder aufgerieben. Als aber 1639 die Schweden, unterm F. M. Leonh. Torſtenſohn, aus Pomern nach Schleſien zurükgiengen, ſo bekamen einige Glog. Kreisſtädte ihre Luthr. Relig. Uebung wieder. In Grünberg verlieſen im Sept. 1639 (ff) die Katholicken, aus Furcht vor jenen Helden, die Pfarr-Kirche, u. die Lutheraner erhielten jezt, unter Schwed. Schuz, drey Ev. Geiſtliche, Jo. Nippe, Math. Weber, u. Nik. Dubel. Der St. Sprottau lies der Schwed. Komendant Maj. Armfelig am 17 Trin. ej a. durch Jo. Fechnern eine Predigt in der kleinen Kirche, u. am 18 ej. durch P. Andr. Kittler, aus Witgendorf, Luthr. Komunion halten: Kittler wurde bald darauf Paſt. u. Vechner Diakon alhier (g). Zu Schwibus ſezte Gen. Lilienhoek 24 Dez. 1639 die vorigen Ev. Prediger in ihre Stellen bey der Pfarr-Kirche ein (*). Aus Freyſtadt entwich 1639 (h) der kathol. Pleban Schmaland nach Frauſtadt in Polen, u. Barth. Müller, Paſt. zu Hertwigswalde, erhielt durch die Schweden deſſen Stelle, die er bis an ſeinen Todestag 17 Merz 1742 behielt. Gurau bekam am Sam. Schelwig v. Stei-

---

Dieſe in vorſtehenden Noten y - - e ſtehende Urkunden hat Hr. Leonh. v. Poppſchüz eigenhändig in ſein Exemplar, das er von Andr. Gryphii Glog. Landes Privileg. ehmals beſas, hinten eingeſchrieben. Dies iſt durch die freundſchaftl. Gewogenheit des ſeit 43 Jahren hochverdienteſten Kömgl. Amts-Juſtitiarii der Kgl. Aemter Wolau u. Herrnſtadt, Hrn. Gottlieb Benj. Fritſches, J. V. C. Vratislavienſ. nunmehr mein Eigenthum geworden: Und, von daher habe ich ſie hier eingerükt. Bey dem leztern ſub not. e hier voranſtehenden Dokument ſetze ich nun noch eine Anmerkung bey. Es wird darinnen vom Kſr. Ferdin. III ſcharf darauf gedrungen, daß er ſeinen Luthr. Secretarium abſchaffen ſolle? Dies war Chriſtoph Scultetus v. Löwenheim. Herr auf Dittersbach u. Pakoßwiz, ſ. m. Schleſ. Presb. Th. 2, S. 571, oder m. Kirchen-Geſch. v. Carolat ꝛc. S. 15. Solches erhellet aus folgender Stelle ſeines gedr. vitæ curriculi: „Er (Chr. Scultet) „iſt vom ** Hn. Ge Gr. v. Oppersdorf, damal. Glog. Landshauptm. aus e. ſonderbahren auf „ſeine Perſohn geworffenen Affection u. Gnade bey dem Kgl. anvertrauten Amte des Concipiſten „in Effectu aber u. der Verrichtung nach Secretarii-Stelle nolens volens - - anzutretten genöthiget „worden, in welcher Verrichtung, anſtatt nur eines einzigen von Ihm begehrten Jahres, er v. „1629 bis 1638 faſt ganzer 10 Jahre ** ausdauern müſſen, ſ. Jo. Cäſars, Paſt. Beſchr. in. L. Pr. „auf Cph. Scultet &c litt. G. 2. b.

(f) ſ. M. Presbyterol. Th. 2, Abth. 3, S. 630. f. oder m. Geſch. des Fſtth. Croſſen, S. 22. 23.

(ff) Inſp. Friſch in a. S. §. 12 ſezt, ſtatt des rechten J. 1639, unrecht 1638.

(g) Ex Act. eccleſ. Sprottavienſ. per S. Dn. Paſt. Prim. Hoffmann mihi communicatis.

(*) ſ. Knipels Geſch. v. Schwibus, Sect. 3, §. 74. S. 142.

(h) In Arts u. Förſters Annal. Freyſt. S. 157 ſteht dafür auch unrichtig die Jahrzahl 1638. Man iſt aber bey jener Schrift ſchon der Konfuſion gewohnt.

v. Steinau a. d. O. einen neuen Luthr. Paſtor (i), welches Glück auch den andern Städten im Fürſtenthum wiederfuhr: Blos Glogau muſte noch in dieſer Zeit ohne luthriſche Prediger und Gottesdienſt bleiben.

§. 22. Am 4 Apr. 1642 war G. F. M. Torſtenſon aus dem Meklenburgſch. aufgebrochen, u. kam 30 Apr. über Sagan mit der Schwed. Kavallerie vor Glogau an, wo auch 2 Maj ſeine Infanterie eintraf. In folgender Nacht ließ er 3 Batterien eines Muſqueten-Schußes weit davon errichten, u. am Abend des 3 ej. forderte er den Kſrl. Kommendanten Obr. v. Rechow, aber vergeblich, auf. Er eroberte darauf 4 May (Miſer. Dom.) Glogau im Sturm (k). Damals gieng die Nikolai-Pf. Kirche im Rauch auf. Torſtenſohn lies iezt, durch ſeinen Hof- u. Stabs-Prediger M. Jak. Margkium, eine ſolenne Dank-Predigt in der hieſigen Dom-Kirche halten, welcher alle

(i) Ich habe die gedr. Perſonalien des Paſt. Sam. Schelwigs eben bey Händen, u. ſetze daraus folgende Stelle, zur Beſtärkung des Obigen, hieher: „Als man geſchrieben 1639, hat ihn (Sam. „Schelwig) der trewe Gott in ſeinen Weinberg gedinget, u. zu einem Seelenhirten der Gubrauiſchen Gemeine, ohne ſein einiges Rennen u. Lauffen beruffen, darauff er ordentl. weiſe v. E. E. „Miniſterio zu Stettin - - ordiniret, u. vermittelſt ordentlr. Vocation - - ihm die daſige Gemeine „Chriſti anvertrauet worden - - ſ. Friedr. Sculteti Leichpr. auf Sam. Schelwig, Paſt. in Sandewalde, die ſub tit Loculus Emblematicus Boni Theologi zu Ligniz 1658, 4 gedr. iſt, lit. G. 1. a. „ Da hier geſagt wird, daß Schellwig die Ordination zu Stettin empfangeu habe, ſo iſt dies ein Erkeñtnis-Grund, woraus erhellet, daß auch Er, unter Schwed. Schuz zu Gurau angeſezt worden iſt.

(k) In der kurzen doch wahrhafften Beſchreibung des Verlaufs, welcher ſich zwiſchen der R. Kayſ. u. dann der Cron Schweden Haupt-Armee in Schleſien - - begeben, v. Oſtern bis Mich. 1642. (gedr. 1642, 4.) ſteht A. 3, a. u. f. dieſer fernere Bericht davon: „Den 4 May - - zwiſchen 4 u. 5 Uhr fiel der „Feind (Schweden) über die Oder Mitternachtwärts das Thum-Geſtiffte zu Glogau mit groſem „Grim̃ u. beherztem Muth an u. ſtürmte. Weil nun ſelbiger ſowol als die Stadt ganz übel u. ſchwach „beſetzet, war er alsbald in der Schweden Hände. Nicht eine halbe Stunde lang nachher ward an „der Stadt mit ganzer Macht geſtürmt - -. Alſo ſind auf einmal u. in einem Sturm an die 10000 zu „Fus u. 2000 unberittne Reuter angelauffen, haben alſobald - - ſich des Walles bemächtigt, in „allen Graben die Palliſaden niedergeriſſen, u. ſind an beyden Mauern angelauffen in ſolcher Fury - „daß ſie auch mit O. u Untergewehr, Drom̃elſchlag u. fliegenden Fahnen über die Mauer um u. um „hineinkom̃en. Alda hat man, was man in erſter Fury ja zieml. lang hernach in Armis oder auch nur „ſonſten angetroffen, niedergehauen, die Thore eröffnet, u. alſo den rechten Glogawſchen Jam̃er„Tag angefangen - - -: Die Bürger ohne Unterſchied wurden geplündert, gehauen - - geſchoſſen, „gefangen, theils ins Lager theils in der Stadt umhergeſchleppet, ſo lange bis man die Ranzion von „ihnen erpreſſet. Solchergeſtalt iſt auch mit den Weibsbildern gebahret worden - -. Weil nun Kir„chen u. Klöſter voller Soldaten - - ſo gehet ein gros Feuer auf in der Haupt Kirchen zu S. Nicolai, „welches dieſes herrlich ſchöne Gebaw ſambt 2 berümten Orgelwercken u. vortreſl. Glocken-Geläut „in Grund verderbet. Land- u. Stadt-Volk, Adel u. Unadel, haben ihre beſten Sachen v. Gold, „Silber, Geld, Waaren ꝛc. etl. 100 Kiſten u. Kaſten voll darinn gehabt: Solches alles iſt im Rauch „mit aufgeflogen. Weil auch dem Feuer der Lauf gelaſſen ward, ſo braũte die Spittal- h. Leichnams„u. kl. Kirch-Gaſſe, das Jeſuiter-Kollegium u. der wohlgebaureſte Theil am Ring mit hinweg, u. „war alſo Noth mit Hauffen in - u auſſer der Stadt - in u. auſſer der Stadt Feuer: da führte man „die fürnehmſten - Geiſtliche, Juden ꝛc. gefänglich: da gingen die ehrbarſten Frauen u. Männer „ſ. h. nackend oder kaum mit alten Tüchern umhüllt. In Summa, es war der Zorn Gottes „ſo über St. Glogau enthrannt, daß faſt kein Uebel vorübergieng, das nicht ſeine Herberge „darinn gehabt hätte „. ſ. a. Algem. Welt-Hiſtor. N. 3. Th. 12, S. 494.

alle ſeine Officier u. Soldaten u. alle Luthr. Bürger andächtig beywohnten. Als der groſe Held ſodann alles, was zur Vertheidigung dieſer Feſtung diente, veranſtaltet hatte, und von hier abzog, lies er Margkium, als Luthr. Paſtorn alhier zurück (ſ. K. 3, §. 23). Tags vor der Eroberung der St. Glogau war der Gen. Maj. Jo. Cph. Gr. v. Königsmarck auf der poln. Seite gegen den Hunde-Paß (al. Hunde-Loch) vorgerükt, u. hatte ihn in Eil erobert. Er berennte darauf Gurau, nahm auch dieſe Stadt weg, u. beſezte den Bartſch-Strom bey Rützen (*l*). Die Gegenwart der Schweden diente abermals den Luthr. Chriſten hieſiger Gegenden zum Schuz. Torſtenſon gieng den Kayſerl. überall zu Leib, und jagte ſie aus Schleſien hinaus. Er verfolgte ſeine Feinde bis nach Mähren, eroberte Olmüz in 5 Tagen, nebſt andern Orten, u. kehrte dann ſiegreich nach Schleſien zurük. Jezt eroberte er Oppeln, belagerte aber Brieg vergeblich (*m*). Denn weil eine ſtarke Kayſerl. Armee zum Entſaz herbey eilte, ſo hob er die Brieger Belagerung auf, gieng bey Oels vorbey über Trebniz, Trachenberg, Herrnſtadt nach Gurau, u. nachdem er den Hunde-Paß noch ſtärker beſezt hatte, zog er ſich über Carolat u. Beuthen nach Zülchau. Der Erz-H. Leopold v. Oeſterreich gieng jezt über Liegniz, Parchwiz, Polkwiz, u. kam 14 Aug. 1642 vor Glogau mit ſeiner Armee an, u. belagerte es hart, aber der Schwed. Kom̃endant, Obr. Neurodt, wehrte ſich tapfer. Am 9 Sept. 1642 erſchien Torſtenſon mit ſeinen Siegern im Angeſicht der Kayſerl. Armee um und auf den Nenkersdorfer-Bergen, und verurſachte, daß Erz-H. Leopold von Oeſterreich die Belagerung 10 Sept. 1642 ſchleunig aufhob.

§. 23. Dies war ein wahres Glük für die Proteſtanten. Wenigſtens blieb dadurch die Stadt u. Fürſtenth. Glogau in Schwediſcher Bothmäßigkeit v. 1642 bis zum Weſtphäl. Frieden, und unter dieſem Schuz hatte die Evangel. Religions-Uebung, äuſerliche Sicherheit hier u. in der umliegenden Gegend, obgleich die gewöhnl. Kriegs-Erpreßungen die ohnedis armen Leute in noch gröſeres leibliches Elend herabſezte.

Drittes

(*l*) In erſtgedachter kurzen doch wahrh. Beſchreib. A. 3 ſteht: „Den Tag zuvor iſt der Gen. M. „Königsmark über die Oder gegen Polen zu mit ſeiner ganzen Cavallerie auf den Paß, das „Hundeloch genannt, gegangen, hat ſich deſſen verſichert, und dem Guraw ſich genähert. So „bald ihm nun die Poſt zukommen, daß Glogau in der Schweden Händen, forderte er Gurau „auf, nach Wegerung aber des Uebergebens, ſitzen Reuter und Dragoner ab, lauffen mit aller „Macht zu Sturm, und bekommen den Ort 5 May 1642 auch mit ſtürmender Hand ein. Wie „nun mit Glogau und ſeinen Einwohnern gebahret worden, kann man dencken, daß es auch „dieſem (Gurau) nicht beſſer ergehen können, nur daß dieſe Stadt des Feuers entübrigt, und „ihre Haab und Güther meiſt anderwärts in Sicherheit war ꝛc.„.

(*m*) In der Algem. Welt-Hiſt. N. Z. Th. 12, S. 495 iſts ein Fehler, wenns alda heißt: „Die „Schweden giengen plözl. nach Schleſien zurük, wo ſie Oppeln und nz. Brieg eroberten und Breslau belagerten„. Weder Brieg iſt damals 1642 erobert, noch Breslau belagert worden.

(*n*) Während dieſer Belagerung haben die Kayſerl. durch ein Kom̃ando das Städtchen Raudten angeſteckt, wobey auch daſige Stadt-Kirche ein Raub der Flammen wurde, ſ. die kurze doch wahrh. Beſchreib. des Verlaufs ꝛc, litt. C. n. 1.

Drittes Kapittel.

Von den Evangelisch-Luthrischen Kirchen in- und vor der Stadt Glogau, in alten und neuern Zeiten, u. deren Lehrern.

§. 1.

Hat irgends in einer Niederschlesischen Stadt die Luthr. Religions-Uebung mancherley abwechselnde Schiksale erfahren, so ist dies von der Fürstenthums-Stadt Glogau zu behaupten. Schon ists erinnert, daß ihre Luthr. Bürger ihre erste Religions-Uebung zu Brustau suchen musten (K. 1, §. 3.). In dieser Religions-Verfassung befand man sich alhier bis ins J. 1579. Es wurde aber im gedachten Jahr der Luthr. Gottesdienst zu Brustau, durch die Abschaffung des Past. Spechts (§. 17) auch gehemt. Bis ins J. 1581 musten also die Glogauer ihre geistl. Verrichtungen auf andern Dörffern suchen, und alles supplicirens am Kayſ. Hofe unerachtet, gönnete man ihnen nicht einmahl einen Platz, um eine neue Evangel. Kirche auf eigne Kosten darauf zu bauen. Dies gab dem Pöbel Gelegenheit sich eine Selbsthülfe zu schaffen, auf eine Art, welche rechtschafne Protestanten heutigs Tags selbst nicht billigen. „Am „18 Jan. 1581 beschlossen einige hundert Glogauer sich die Stadt Pfarr-Kirche zu S. Nikolai „zuzueignen (a) es koste auch was es wolle? Der Rath u. Landshauptmann Karl Freyhr. v. „Biberstein erfuhren solches, und suchten dies Unternehmen, aber vergeblich, zu hemmen. „Die Verbundenen giengen auf den Pfarrhof, verlangten die Kirchschlüssel, u. als der Glöckner selbige dem kathol. Parocho eingehändigt hatte, nöthigten sie diesen, daß er in Person „die Kirche aufschlüssen muste: Da dies geschehen war, übergab er ihnen die Kirchschlüssel, „und sagte: „Er verlange nicht länger ihr Pfarrer zu seyn, weil sie ihn nicht haben wolten„ „Nun gieng die Bürgerschaft mit ihm ins Pfarrhaus zurück, um ihn ferner ruhig daselbst zu „lassen: Kaum aber waren die Bürger nach Haus, als der Pöbel und Handwerkspursche „den Parochum nöthigten das Pfarrhaus zu verlassen. Sie wolten ihn auf den Dom hinaus „begleiten. Als sie bis ans Rathhaus kamen, ergrief ihn ein kathol. Bürger, u. führte ihn „bey der Hand dahin ein. In der Nacht ließ ihn der Magistrat sicher auf den Dom führen, „und ein starkes Blech über das Schlüsselloch der Kirchthüre schlagen, damit der Pöbel, ohne „Erlaubniß, sich der Kirche nicht eigenmächtig bediene, u. so blieb diese 4 Wochen u. 3 Tage „lang verschlossen. Am 19 Jan. forderte der Magistrat die Zechen vor, um auszuforschen: „wer die Kirchschlüssel bekommen, u. wo sie wären? Konnte aber nichts erfahren. Der „Landshauptmann stelte 24 Jan. weitere Unsuchung darüber an: Er befragte jede Zeche einzeln: „ob es ihr gesamter Wille gewesen den kathol. Pfarrer zu überfallen, u. ihm die Kirch„schlüssel abzunöthigen? Hier zeigten sich die Fleischer, Becker, Reichkramer, Rothgerber „und Mälzer furchtsam, und erbothen sich die Schlüssel dem Geistlichen wieder auszu„liefern: Die andern Zünfte (Tuchmacher, Kürschner, Schneider, Schuster, Leinweber, Weißgerber, Schlosser und Tischler,) hingegen erwiederten: woferne man ihnen keine andere

(a) Präl. Fiebiger Schol. ad Henel. Sil. rom. to. 1, c. 7, p. 147 ſezt diesen Vorgang unrichtig ins J. 1580.

„Kirche oder einen andern Ort zum Gottesdienſt einräume, ſo würden ſie die Kirch-
„ſchlüſſel nicht zurückgeben; und blieben aller Vorſtellungen ohnerachtet auf dieſem Sinn.
„Am 31 Jan. gab der Rath den vorgeforderten Schöppen u. Geſchwornen zur Ueberlegung:
„ob man nicht lieber die Kirche ſelbſt aufſchließen, und den kathol. Parochum wieder
„einführen wolle? weil aber die Schöppen vermeinten, es könne alsdenn leicht ein bürgerl.
„Aufruhr entſtehen, ſo muſte der Magiſtrat ſein Vorhaben, dies zu thun, aufgeben. Am
„1 Febr. (1581) kam der Weyhbiſchof aufs Schlos mit dem Fürſatz, die Kirche mit Gewalt
„öffnen zu laſſen, u. Meſſe darinnen zu halten: aber friedliebende kathol. Bürger ſtellten
„ihm die dabey zu befürchtende Gefahr vor, und er lies ſich dadurch zurück halten. Mittler
„Zeit bath die Gemeinde beym Magiſtrat öfters um ſolenne Eröffnung der Pfarr-Kirche.
„Sonderlich geſchah ſolches Sonnab. vor Reminiſcere u. eben an dem gedachten Sonntag:
„und weil man einen Tumult beſorgte, ſo gab der Rath dem Staot-Voigt Befehl, daß er
„die Kirche eröffnen, ſelber hineingehen, u. alles darinn befindliche inventiren ſolle. Dies
„geſchah in Gegenwart faſt 70 Perſonen, u. bey angezündeten Wachskerzen auf den Altären.
„Als alles inventirt, u. verſiegelt war, wurden alle Thüren geöffnet, die Glocken geläutet, u.
„die ganze Kirche ward mit Menſchen erfüllt. Alsbald ſung man etliche deutſche Pſalmen,
„u. 2 Knaben laßen den deutſchen Katechismum der Gemeinde vor. Eben dies geſchah hernach
„alle Morgen u. zur Veſperzeit bis ein eigner Prediger beruffen war. Unterdeſſen iſt 23 Febr.
„der erſte u. 6 Merz der andre Befehl K. Rudolphs II angekommen, daß man den Katho-
„liſchen die Nikol. Kirche, unter Drohung harter Strafe, wieder abtreten ſolle? Weil aber
„die Gemeinde davon nichts hören, u. die Kirche nicht zurückgeben wolte, ſo erſchien nun eine
„Kayſerl. Komiſſion nach der andern zu Glogau. Die erſte kam aus Prag, in 2 Perſonen
„beſtehend 3 Apr. hier an, u. trug 11 ej. der zuſammen gerufnen Gemeinde vor: „Man ſolle
„die Kirche abtretten, die Schlüſſel derſelben den Komiſſarien einhändigen, den Pre-
„diger A. C. abſchaffen, und ſich rund darüber erklären: ob man dem Kayſer gehor-
„chen wolle oder nicht? Die Gemeinde antwortete: „Sie wäre dem Kayſer mit Gut
„und Blut treugehorſam, aber ihre Pfarr-Kirche träte ſie nicht ab, und laſſe dafür
„Leib u. Leben: Sie wäre der Bürgerſchaft, u. alle Zünfte hätten ihre Altäre darin-
„nen u. ihre geſtiftete Kapellen„. Damit zogen die Komiſſarien 12 Apr. ab; u. die Stadt
„ſchickte ſowohl 18 ej. einen M. Krüger mit einer Suplik an den Kayſer nach Prag, um Jhro
„Maj. beſſer wegen dieſer Kirche zu informiren; als auch 22 ej. drey Abgeordnete auf den
„Fürſtentag nach Breslau um eine Vorbitte der Fürſten u. Stände beym Kayſer zu erlangen.
„Sonnt. nach Barthol. 1581 kam die zweite Komiſſion in dieſer Kirchen-Angelegenheit nach
„Glogau. Sie beſtund aus dem B. Marc. Gerſtmann v. Breslau, H. Georg II v. Liegn.
„u. Brieg, Sigfried Frhr. v. Promnitz auf Sorau ꝛc. und dem Landshauptmann Karl v.
„Lichtenſtein. Am 29 Aug. hatte die Gemeinde ihren erſten Vortritt bey dieſen Herren, u.
„erhielt Befehl die Kirche u. Schule alsbald abzutreten: Sie bath: Weilen die Evangel.
„mit den Kathol. gleiches Recht von Alters her an dieſer Pfarr-Kirche habe, ſo erbie-
„the man ſich zum Simultaneo: Einen Tag ſolte Luthriſcher, den andern Katholiſcher
„Gottesdienſt darinnen gehalten werden, u. da ſich die Gemeinde, nach dem Unterſcheid

„der

„der Religion, in zwey Theilen vor den Komiſſarien darſtelten, ſo befand ſichs, daß die Zahl „der Luthriſchen auf 1006, der Katholiſchen aber kaum auf 100 erſtreckte. Hierauf wurden „8 Deputirte aus der Gemeinde vor die Komiſſarien gefordert, u. ihnen gemeldet: daß auf „ihr demüthigs Bitten, ſie die Kirche zu S. Nikolai, mit den Katholiſchen einen „Tag um den andern haben, die Schule aber und Pfarrhof, auch Einkünfte u. Decimen, den Katholiſchen überlaſſen ſolten, u. müßten ſich die Evangeliſchen um eine „andre Pfarr-Wohnung in der Stadt ſelbſt bekümmern„. Mit dieſer Reſolution war „die ganze Gemeinde zufrieden, nur bath ſie noch um die Manſerie zur Pfarr-Wohnung, „u. um die Trink-Stube zur Schule. Am 21 Aug. da die Gemeinde wieder aufs Schlos gefordert war, kamen die Domherren und wollten dieſen Ausſpruch der Komiſſarien umſtoßen, „aber die Komiſſarien lieſſen dies nicht zu. Eben dieſe Herren befragten ſodann die Stadt-Deputirten: Weswegen geſtern die ganze Gemeinde einen Fußfall gethan habe? und bekamen zur Antwort: „Die Gemeinde habe ihren Irthum bey Occupirung der Pf. „Kirche erkannt, u. habe alſo den Kayſer fußfälligſt um Gnade gebethen, und hoffe, „man werde ſie bey Kirchen u. Schule laſſen„. Als der Biſchof weggieng ſagte er ernſtlich: die Gemeine ſolle ſich in Liebe u. Einigkeit mit einander vertragen, u. wünſchte ſodann „den Luthriſchen Glück u. Seegen zum Vertrag wegen dieſer Kirche (*b*). Der Biſchof „hat darauf ſelbſt beym Kayſer Rudolph II vor die Ev. Glogauer gebethen, daß man ihnen, „wo nicht die Nikolai-Kirche ſelbſt laſſen, doch eine andre Kirche zu ihrem Gebrauch einräumen wolle (*c*). Im Adv. 1581 kam die dritte Kirchen-Komiſſion nach Glogau, es wurde „aber nichts weiter ausgerichtet, als daß die Evangel. die Nikolai-Kirche (*d*) behielten, u. nun „wurden 8 Kirchväter Augſ. Conf. angeſezt, welche das Beſte derſelben beſorgen ſolten (*e*). „Mit dem Jahr 1602 fieng man zu Glogau kathol. Seits aufs Neue an, die Evangeliſchen „wegen des Beſitzes dieſer Pfarr-Kirche zu beunruhigen, und ſtreute entſetzliche Läſterungen „wider ſie am Kayſerl. Hofe zu Prag aus, die allen menſchl. Glauben überſtiegen. Dahin gehörte, unter andern, was in dem (not. e) berührten Aufzeichniß ꝛc. unterm J. 1602 (*f*) geleſen wird. „Am 28 Jul. (1602) wird wieder berichtet, wie die arme Gemeine Aug. Conf. „(zu Glogau) bey der Kayſ. Maj. ſey, mit Ungrund, angegeben; Neml. daß die Evangel. „nicht allein den Thumb (Dom) hätten plündern wollen = = ſondern ſie hätten auch „wollen das Rathhaus ſtürmen u. einäſchern; it. Sie hätten den Rath entſetzt, und „andre (Rathsperſonen) aufgeworffen; it, die Evangel. giengen bey Tag und Nacht mit „Ober- u. Untergewehren, dadurch wären die Bäpſtiſchen ihres Leibes u. Lebens nicht „ſicher; it. man finde alle Tage todte Leichname auf den Gaſſen erſchlagen liegen von den „Bäpſtiſchen; it. man mache in der Pf. Kirche teglichen Feuer; man zerhiebe u. ſchlüge die Crucifixe u. andre Bilder mehr; it. man brate Bratwürſte in der Kirchen; „it. man trüge zu ganzen Achteln Bier in die Kirchen, u. ſauffe ſich in der Kirche ſtickend

(*b*) Die Nikolai Kirche in Glogau iſt ſehr alt, u. wenigſtens im 11. Jahrhundert zu gründen angefangen worden. (*c*) vid. D. Henelii Annal. Sil. ad ann. 1481 in v. Sommersberg Scriptor. rer. Sil. to. 2, p. 441. (*d*) ſ. Henels Schleſ. K. Hiſt. S. 230-237. (*e*) Von dieſen u. folgenden Glog. Kirchenhändeln trift man die beſte Nachrichten an, in der Aufzeichniß was ſich in der St. Glogau hat zugetragen, v. 1602 ꝛc. (ſ. Vorber. §. 4.). (*f*) S. 11 u. 12.

„voll = (ff)„. Ein Kayſerl. Courier der 2 Aug. 1602 zu Glogau anlangte, ſagte öffentlich: „Er wäre mit groſſer Beſchwehr nach Glogau gezogen, dieweil man ſo erſchrecklich Ding „droben zu Prag von dieſer Stadt berichte: Er dankte aber Gott . . , daß er der böſen Tha„ten keine allhie finde, davon man gar gemein droben ſagte . . : Wenn er nach Prag anheim „keme, ſo wolle er die armen Gloger entſchuldigen, wegen der böſen Auflagen (g)„.

§. 2. Am 26 Nov. 1602 wurde den Glogauern eine Koñiſſion, die über ihre Sache zu Breslau aufm Dom ſolte gehalten werden, angekündigt (h), u. Paſt. Quartus nebſt den 8 Kirchvätern, citirt, um 10 Dec. alda zu erſcheinen (i). Die Glogauer entſchuldigten ſich, u. bathen, um Verlegung der Koñiſſion nach Glogau (k), reichten auch 2 Suppliken bey den delegirten Kommiſſarien (d. d. Glogau, 30 Nov. 1602) ein (l). Am 14 Merz 1603 kam der Biſchof mit 100 Mann, u. 16 ej. ein Böhm. Herr, Poppel (v. Lobkowiz), als Kommiſſarien zu Glogau an. Es fehlte hier abermals an Verläumdungen wider die Ev. Glogauer nicht, die ſich aber von ſelbſt widerlegten (m). Den 19 Merz erſchien die Luthr. Gemeinde vorm Schlos, u. erboth ſich zum Gehorſam gegen die Koñiſſion, in allen Stücken die nicht wider Gottes Ehre u. das Gewiſſen wären (n), man forderte aber von ihr einen ſolchen Gehorſam, wie er von den K. Koñiſſarien würde vorgeſchlagen werden. Darauf übergab man dieſen eine Suplik, darinn man das vorige Erbiethen wiederholte. Am 20 Merz gieng die ganze Gemeinde Augſp. Konf. vors Schloß (wo die Koñiſſarien beyſamen waren), um auf die gedachte Suplik Antwort zu erwarten: Die Koñiſſarien begehrten abermal den ganzen Gehorſam, u. die Gemeinde antwortete: „Sie gelobe Ihro Maj. zu „gehorſamen mit Leib, Ehr und Guth, was aber Gottes Wort, Kirch- u. Schulen betreffe, „in denſelben Gehorſam könne ſie nicht willigen, es gienge ihnen dabey wie Gott wolle, und „ſolten ſie darüber leiden u. ſterben, ſo wolten ſie es erdulden„. Darauf gab des Biſchofs Kanzler D. Cramer zu verſtehen, daß unter dem ganzen Gehorſam (den man den Glogauern iezt abforderte,) verſtanden würde, daß ſie Kirche u. Schulen (den Katholiſchen)

(ff) Dieſe Verläumdungen u. Läſterungen ſind, wie ſichs hernach 1603 auswies, vom Burgerm. Val. Kliem u Stadtſchreiber Per Ladislaus, gen Prag berichtet worden, damit man Gelegenheit haben möchte, die Ev. aus dem Beſitz der Pf. Kirche zu ſetzen. Daher wurde der Pöbel in Glogau wider dieſe Perſonen ſo ſehr aufgebracht, daß man dieſelben, 28 Dez. 1603, in Arreſt ſetzte, (ſ. Aufzeichniß was ſich allhie = = in dieſer = = St. Gr. Glogau hat zugetragen ꝛc. S. 104 = 109).

(g) ſ. ebd. S. 114. (h) S. 20. (i) ebend. (k) S. 21. die Kommiſſarien ſollten ſeyn, B. Joh. VI v. Breslau, H. Karl v. Münſterb Oels, u. Joachim Frhr. v. Maltzan auf Militſch ꝛc. (l) Die erſte war an alle 3 Koñiſſarien gerichtet, u. ſteht in Abſchrift im a. B. S. 22 = = 29; die andre ergieng an den Biſchof alleine, u. iſt ebd. S. 30 = = 42 zu leſen.

(m) z. E. Es hatten die Kirchväter angeordnet, daß man zur tägl. Betſtunde die groſſe Glocke läuten ſolle, um das Volk dadurch zum Gebeth zu vermahnen (ebend. S. 62): dem Biſchofe hingegen wurde 15 Merz hinterbracht, daß man durch die groſſe Glocke die Bürgerſchaft zur Rebellion zuſammen locke (S. 63): it. die Bürgerſchaft komme auf der Schule mit vollem Harniſch zuſammen: Da der Biſchof 2 ſeiner Diener ſich hiernach erkundigen ließ, wurde es falſch befunden: Am 19 Merz ward dem Biſchof zu Ohren gebracht, man komme in groſſer Anzahl aufm Pfarrhof mit gewehrter Hand zuſammen: Drey dahin geſendete Rathsperſonen, die ſich hierum erkundigen muſten, fanden im Pfarrhof alles ruhig u. ſtille (ebnd. S. 64). (n) ebend.

tholiſchen) einräumen ſolten (o), u. am Abend dieſes Tags (19 Merz 1603) gaben die Kommiſſarien den Vorbeſcheid: „Daß die Evangel. Gemeine ihr Anliegen ſchriftlich übergeben ſolle (p). Die Gemeine fertigte drauf 3 Perſonen, Hanns Franke, Val. Speth u. Abrah. Storch, zu den Doktoren ab, ſich wegen des zu übergebenden Aufſatzes zu beſprechen: Die Doktoren ſagten: „Sie (für ihre Perſonen) hätten ſich „bey den Kommiſſarien des Gehorſams erbothen, aber nicht gewuſt, daß man Kirchen und „Schulen darunter verſtehe; Sie hielten alſo dafür, Hans Franke ſolle morgenden Tags, „im Namen der ganzen Gemeine, ihr Anliegen mündlich vortragen„. Morgens um 7 Uhr am 21 Merz (1603) erſchien die ganze Gemeine zahlreich vorm Schlos. Die Kommiſſarien ſchickten den D. Krautvogel an ſie ab, zu fragen: „Was man in ſo groſſer „Anzahl begehre, hätten doch die Kommiſſar. der Gemeinde aufgegeben, man ſolle ſchriftlich „das Anliegen fürbringen? Hanns Franke begehrte an die Kommiſſarien: Man wolle der „ganzen Gemeine Anliegen mündlich anhören (q)„. D. Krautvogel, der dies meldete, brachte zur Rückantwort: „Die Koñiſſarien begehreten, daß ein Ausſchus von „der Gemeine Bericht von ihrem Anliegen thäte? Franke erwiederte: „Man wolle „ihn doch lieber in Gegenwart der ganzen Gemeine hören„? Kaum hatte D. Krautvogel dies zurück gemeldet, ſo wurden alsbald Teppichte auf die Bühne am Schlos ausgebreitet, und nun kamen der Biſchof u. andre Kayſerl. Koñiſſarien nebſt dem Biſchöfl. Kanzler, legten ſich auf die Bühne u. mit den Armen auf die Teppiche. Alsbald that die ganze Gemeine einen Fusfall. Der eine Koñiſſar ſchry: „Stehts auf! „Thut Gott die Ehre, u. Ihro Kayſerl. Majeſtät! Stehts auf! Stehts auf! (r). Sobald die Gemeine aufgeſtanden war, redete Franke, bittende: „Ihro Biſchöfl. „Gn. u. die andern Herren Kommiſſarien wolten die arme Glogauer bey Kayſerl. Maj. ver„tretten, u. die Evangel. bey Kirche u. Schule erhalten (s), u. fügte hinzu: Sie wolten „Ihro Kayſ. Maj. mit Leib, Ehr, Guth u. Blut gehorſamen, ſich auch wider den Erbfeind, „ſo es die Noth erfordere, gebrauchen laſſen ... Darauf fiel die ganze Gemeinde zum zweitenmal nieder u. weinte überlaut. Da giengen dem Biſchof u. etlichen andern in ſeinem Gefolge die Augen ſelbſt über, u. der Biſchof nebſt Hr. Poppel rieffen herab; Stehts auf! Stehts auf! Franke aber bath, noch immer kniende: „die Hrn. Kom„miſſarien wolten uns bey Kirchen und Schulen erhalten, um des jüngſten Gerichts, u. um „der H. Dreyfaltigkeit willen"! Hies nun der Biſchof wiederum zu 3malen die Gemeine aufſtehen, ſo that dieſe ſolches, u. der Biſchof nebſt den andern Herren giengen hinein in des Hauptmañs Zimmer aufm Schlos, u. berathſchlagten ſich eine Stunde lang (t). Nachher brachte D. Krautvogel dies Reſultat heraus an die Gemeine: „Die Kſrl. Hrn. Kommiſſarien wolten im Namen Ihro Kayſ. Maj. den ganzen Gehorſam „(darunter war Abtretung der Kirch u. Schulen zu verſtehen); Sie wolten dies u. kein „anderes; man gehorſame nun oder nicht, ſo wolten ſie doch erequiren (u)„. Darauf antwortete der Stadt-Syndikus D. Joach. Gobius: „Sie wolten Ihro Kſrl. Maj. gehor„ſamen in allen andern Dingen mit Leib und Blut ꝛc. D. Krautvogel referirte dies den

(o) ebend. S. 66. (p) S. 67. (q) S. 69. (r) S. 70. (s) S. 71. (t) S. 72. (u) S. 73.

Kommiſſarien: Alsbald kamen etliche 100 Jungfrauen u. Frauen immer drey u. drey in e. Glied, aufs Schlos u. ſchloſſen ſich da an die Gemeine an. Krautvogel brachte die vorige Ant:wort: „Man ſolle den ganzen Gehorſam leiſten„. Nun diſputirten die anweſenden Doktoren hart mit ihm dargegen, u. begehrten: Man ſolle ihnen die Kläger darſtellen: und, in welchem Recht es verſehen ſey, oder auf welchem Blatt es ſtehe, daß man die Kläger nicht dürffe darſtellen, u. doch exequiren unverhörter Sachen ꝛc.? D. Krautvogel nahm dies wiederum ad referendum, u. da gab man ihm zugleich eine Suplik mit, in welcher etliche Punkte, die vorigen Tags der Gemeine A. C. zur Ungebühr aufgelegt waren, widerlegt wurden, u. iezt erhub ſich vorm Schlos unter den Jungfern u. Frauen ein erbärml. Heulen, Weinen u. Klagen (x). Nach 2ſtündiger Berathſchlagung der K. Koñiſſar. brachte endlich Krautvogel dieſen lezten Beſcheid: „Es ſolle die „ehrbare Gemein ſtille nach Haus gehen, u. friedlich leben„! Drauf ward Platz gemacht, u. die Jungfern u. Frauen zogen in voriger Ordnung zuerſt wieder aus dem Schloshofe, dañ die Doktoren, u. endlich die ganze Gemeine: doch warteten alle noch hauſſen vorm Schlos. Da nun der Biſchof herabgefahren kam, fielen auch Frauen u. Jungfern vor ihm nieder, und fleheten um Erhaltung ihrer Kirche u. Schulen. Der Biſchof ſprach: „Stehts auf, es wird alles Guts werden„. Die Frauen wiederhohlten nochmals die vorige Bitte (y), u. der Biſchof erwiederte abermals freundlich: „Liebe Weiber, ſtehts auf, es wird alles Guts werden: Gebt Euch zufrieden„. Gleich folgenden Tags hielt man das Feſt Mar. Verkünd. (das ſonſt erſt 3 Tag ſpäter im Kalender ſtund,) mit den Katholicken zugleich in allen Freuden, u. der Biſchof zog 23 Merz von Glogau ab, bey welcher Gelegenheit die Frauen ihm nochmals eine Suplik zu überreichen die Ehre hatten (z). Am 5 Apr. 1603 ſendete die Augſp. Conf. verwandte Gemeine von Glogau drey Supplicken an den Kayſer Rudolph II nach Prag, zu gleicher Zeit giengen die Doktoren aufs Schloß zum Königl. Hauptmann (Wenzel v. Bercka,) u. bathen: „Weil er ſelbſt bald, wie ſie wüſten, zu „Ihro K. Maj. gen Prag reiſen würde, ſo wolle Er doch beym Monarchen die Unſchuld ihrer „Stadt retten„. Dies zu thun verſprach der gute Herr (a). Am 3 May c. a. kam der Bothe von Prag zurück, u. meldete, er habe ſeine 3 Supliken, und zwar die eine dem Böhm. Kanzler, die 2te einem fürnehmen Kſrl. Rath, u. die dritte des Kayſers Maj. ſelbſt, eingehändigt (b).

§. 3. So weit ſtund es nun wiederum gut, mit der Kirchenſache der Ev. Glogauer. Indes ruheten die Widerſacher nicht, bis die alten 8 Kirchväter (aus deren Zahl doch einer Mart. Groß, 23 Aug. 1603 geſtorben war) ſich in Perſon zu Prag geſtellen muſten. Ihre lezte Citation dahin wurde 23 Sept. publicirt, u. dieſe Sache war Schuld, daß der Burgerm. Val. Kliem u. der Stadtſchreiber von der Bürgerſchaft in Verhaft geſezt wurden (c). Es muſten die alten Kirchenväter indes 38 Wochen zu Prag bleiben, ohne daß ſie verhört wurden, u. kamen von ihnen am 2 Sept. 1604 zu erſt

4

(x) Bey dieſem Weinen u. Lamentiren der Gemeine ſoll der anweſende Burgermeiſter, Val. Kliem u. der Stadtſchreiber Pet. Ladislaus, hämiſch gelacht haben (ebd. S. 75. (y) S. 77.
(z) S. 78. (a) S. 79. (b) S. 80. (c) S. 90-109.

4 (Kaſ. Heußler, Kaſp. Rebiger, Hanns Rößler u. Lor. Knobloch) u. 17 Sept. e. a. auch der fünfte, Konr. Ernſt, wieder in Glogau an, ihrer zwey aber Henr. Wolfhagen u. Andr. Schneider, waren ſeit der Zeit dort geſtorben (d). Alle ferneren Unruhen, die um dieſe Zeit zu Glogau vorgefallen ſind, zu erzählen, iſt hier meine Sache nicht: Ich melde nur noch, daß im großen Stadtbrande 29 Jul. 1615, die S. Nikolai Pf. Kirche nebſt daran ſtoſſender Luthr. Schule dennoch den Lutheranern erhalten wurde (e), u. daß man auch nach der Zeit, wegen deren Beſitz zwiſchen den Evangel. u. Kathol. ſo lange ſtritt, bis man ſie endlich 1628, auf obbeſchriebene gewaltſame Weiſe, den Erſtern entriß.

§. 4. Wenn man freilich, ohne nähere Kenntnis damaliger Zeit-Umſtände u. des illegalen Verfahrens wider die Glogauer-Lutheraner im J. 1628, dasienige lieſt, was der Glogauer Kathol. Rath, unterm 2 Apr. 1629 (f) von der den Evangel. 1628 wieder entzognen Nikolai Pfarr-Kirche wider beſſer Wiſſen u. Gewiſſen ſchreibt, ſo wäre den Lutheranern hieſiger Stadt dabey keine Gewalt noch Unrecht geſchehen? Allein, der Modus procedendi, der, durch des Lichtenſteinſch. Dragoner-Regiments Unterſtützung, von den K. Komiſſarien, Karl Hannibal Bgr. v. Dohna u. Georg Gr. v. Oppersdorf, hierinn beobachtet worden, war ſo beſchaffen, daß er ſchwerlich, heutigs Tags, bey irgend einem billig denkenden Gemüthe Beyfall findet. Man beklagt dabey herzlich, daß der damalige Magiſtrat zu Glogau, indem er, wider alle hiſtoriſche Warheit, das Gegentheil des Facti der klugen Welt vorreden wolte, ſich ein häßliches Andenken bey gewiſſenhaften Nachkommen geſtiftet hat. Unter dieſer nothwendigen Erinnerung leſe man nun folgende Auſſerung derſelben:

„Wir Bürgermeiſter u. Rathmanne der Stadt Groſſen-Glogau Entbiethen „allen und jeden, ſo dis ſehen u. leſen oder leſen hören, bevorab unſern Mit„bürgern, unſern freundl. Gruß u. alles Guts.

„Es iſt nunmehr Land- ja Welt-kundig, welcher geſtallt der Allmächtige nach ſeiner grunde„loſen Barmherzigkeit, dieſe u. die andern incorporirten Städte Glogauiſchen Fürſten„thums mit den Augen ſeiner unausſprechlichen Güte u. Erbarmniß in dieſen letzten Zeiten „angeſehen, u. ſelbige, wie er ſolches zuvor, durch den wunderthätigen u. triumphirenden „Palmzweig präfiguriret u. vorbedeutet, den reiſſenden Wölffen, welche eine lange Zeit her „ihre Seelen, mit allerhand Ketzereyen u. Irrungen in erbärmlicher Gefängniß u. dicker Finſterniß gehalten (g), aus dem Rachen geriſſen, u. alleſamt, außer etlichen gar weni„gen für deren Seelen wir die göttl. Majeſtät anzuruffen und zu bitten uns höchſt angelegen „halten

(d) S. 224. (e) vid. D. Henelii Sileſ. renov. to. 1, c. 7, §. 46, p. 144 u. 152.

(f) in der Vorrede zum Glogauiſchen Bürgerl. A. 1629, 21 Febr. zu Wien in favorem Catholicorum contra Evangelicos confirmirten Statuto, gedr. zu Glogau 1629, 4. litt. A. 2. a u. f.

(g) Wenn hiermit auf die Evangel. Lehrer an der Pfarr-Kirche Nikolai zu Glogau, v. 1581-1628 (wie es handgreiflich iſt,) geziehlet wird, ſo iſt obiges eine der intoleranten Läſterungen wider das Evangel. Lehr- u. Predigt-Amt: denn es wird damit das heil. Evangelium Jeſu Chriſti ſelbſt, das ſie gepredigt haben, geläſtert. Unſer Troſt iſt hierbey, daß auch die Apoſtel Chriſti von ihren Feinden als Verführer geſcholten worden ſind!

„halten ſollen, in ſeinen wohlbewahrten Schafſtall der Römiſch-Catholiſchen Kirchen, „welche er ſelbſten auf einen harten Felſen fundiret u. auferbauet, deren er ſich auch geiſtlicher „weiſe vermählet u. derſelben bis an der Welt Ende beyzuwohnen promittiret u. verſprochen, „wiederum eingebracht; auch in dieſem ſeine übermäßige Güte erwieſen, indem Unſere „Pfarr-Kirchen S. Nikolai (welche vor dieſem 1581 von denen Uncatholiſchen Laien und „Pöbel, aus Anreitzung u. argliſtiger Verleitung böſer Practicanten u. Aufwiegler, die von „fremden Orten eingeſchlichen waren, gewaltthätiger weiſe eingenommen, mit allerhand „unziemenden u. läſterlichen Thaten violiret u. verunehret, u. ungeachtet vieler Kſrl. Befeh„len u. Comiſſionen ſo die damaligen Catholiſchen ausgebracht, eigenmächtiger u. unver„antwortlicher weiſe, viel Jahre lang wider Recht u. Billigkeit, inne gehalten worden,) „durch Vermittelung Ihro Röm. Kayſ. u. Königl. Maj. des Allerdurchl. Großen u. Unüber„windlichſten Fürſtens u. Herrns, H. Ferdinandi des andern, erw. Röm. Kayſers, auch „zu Hungarn u. Böheimb Königs, U. A. K. K. u. H. hochverordneten hochanſehnlichen „Commiſſarien, derer Hochgeb. Herrn, H. Carl Annibaln, Bgr. zu Dohnau, Hrn. auf „Wartenberg, Pralin, Goſchitz, Röm. Kayſ. Maj. Geh. R. Cämmerern, Schleſ. Camer„Präſid. vollmächtigen Landsvoigten des Mgrth. Oberlauſitz u. Kriegs-Obriſten, u. Georgen „des H. R. R. Gr. v. Oppersdorf, Frhrn. zu Aich u. Friedſtein, Hrn. auf Ober-Glogau ꝛc. „R. K. Maj. Rath, Cämerern u. dieſes Fürſtenth. vollmächtigen Hauptmann, Unſrer Gn. „Herren, nicht allein denjenigen, dem ſie von Alters her zugehöret, mit Jedermänigliches „gutem Willen u. ohne einzige Widerrede, den 1 Nov. welcher war Aller lieben Heiligen „Tag des jüngſt verſtrichenen 1628 Jahres einräumen (*b*), ſelbige von der Herren Domini„caner Kirche aus mit einer herrl. Proceßion einführen u. folgenden Sonntag durch Ihro „Hochw. itzigen Hrn. Weyhbiſchof, dem Hochw. Hrn. H. Joh. Balthaſ. Lieſch, v. Hör„nau, Philoſ. & Theolog. Doctorem, Biſchofe zu Niccopolis, der Cathedr. Kirche S. Joh. „zu Breslau Domherrn u. zum h. Creutz daſelbſt Probſten, mit den gewönlichen chriſtl. ural„ten Ceremonien reconciliiren, auch bald nach verrichteter Reconciliation eine herrliche an„ſehnliche Sermon u. Predigt bey volkreicher Verſammlung vor dem Hochw. Edlen Geſtr. „u. Hochgel. Hrn. Petro Gebauer auf Dürgay, Phil. & Th. D. Röm. Kayſ. auch zu H. u. „Böh. Kgl. Maj. würklichen Rathe, der Cathedral-Kirche S. Joh. zu Breslau Archidiakono, „zum h. Creutz daſelbſt u. bey U. L. Fr. zu Groſſen-Glogau Domherren, des Biſthums Bres„lau vollmächtigen Adminiſtratore u. des Biſchöfl. Hofes u. Haldes Hof-Richter daſelbſt, wie „nicht weniger, nach vollbrachter Sermon u. Predigt hernach, durch den auch Hochw. Edl. „Geſtr. u. Hochgel. Hrn. Caſp. Kaaras von Rombſtein, Phil. & Th. Doct. Ihro Päbſtl. „Heiligk. Prælatum Domeſticum, der R. K. M. würkl. Rath, der Cathed. K. S. Joh. zu „Breslau Scholaſticum, und zu Ollmütz wie auch der Collegiat-Kirche zum h. Creutz zu „Breslau Domherrn, des Bißth. Breslau vollmächtigen Adminiſtratoren zu Breslau das „hochheil. Amt der Meſſe halten laſſen; ſondern auch den damaligen Uncatholiſchen, „durch Bekehrung ihrer Hertzen, den freyen Gebrauch gemeldter Kirche u. Participirung „derer

(*b*) Hieraus erhellet wenigſtens der Tag, an welchem die Nikolai-Kirche den Evangel. Glogauern wiederum entzogen wurde, nachdem ſie 47 Jahre lang in ihren Händen geweſen war.

„derer darin verwahrten geiſtl. Seelenſchätze u. hochheil. Sacramenten mildreichlichſt geſchenket „u. offen gelaſſen. Wie nun für ſolche unausſprechliche göttliche Gnade dem Allmächtigen bil„lig zu danken, alſo gebühret ſich nicht weniger dahin wachſam und ſorgfältig zu ſeyn, wie „dieſe nebſt andern Städten in ſolchem ſowohl geiſtlichen als politiſchen Wohlſtande und „männiglich in guter Ruhe u. Friede möge erhalten, hingegen aber denjenigen Irrungen, Spal„tungen u. Empörungen, mit denen dieſe Stadt u. Gemeine vor dieſem von ihrem ordentlichen „Haupte getrennet, u. in allerhand Thätigkeiten eingeführet worden, kräftiglich möge geweh„ret u. vorgebauet werden. Weil aber ſolches füglicher nicht geſchehen können, als durch rechte un„verfälſchte Verknüpfung u. Vereinigung im Glauben, als haben wir nebſt den andern Städ„ten dieſes Fürſtenthums, mit ausdrücklichem Conſens und Einwilligung der Stadt- u. Hof„Schöppen auch geſchworner Elteſten und der ganzen Gemeine etliche wenige Artickel in ein „Statutum verfaßt u. ſelbige der Röm. Kayſerl. Maj. Unſern Allergn. Kayſer König u. Hrn. „zu Dero Allergnädigſten Confirmation, unterthänigſt einhändigen laſſen, welche auch gedachte „Abgeordnete in Form und Geſtalt wie hier im Drucke zu erſehen, mit ſich zurück gebracht. „Wenn aber nicht genung iſt, daß vom Magiſtrat gute Ordnungen u. Satzungen aufgerich„tet u. publiciret werden, ſondern auch erfordert wird, daß ob denſelben genau und feſtiglich „gehalten werde; Als gebieten Wir allen unſern Mitbürgern u. dieſer Stadt Unterthanen in„u. außer der Stadt ernſtlich, daß ſie nicht allein für ihre Perſon dieſem obgedachten Statuto, „in allen ſeinen Puncten u. Artickeln wie dieſelben darinnen begriffen ſind, (deſſen Valor und „Würkung von heute angehet,) gehorſamlich nachleben, ſondern auch, da über Verhoffen „von Jemand darwider gehandelt u. (etwas) vorgenommen würde, ſie ſolches alſobald Uns, „den Magiſtratui vertraulich eröffnen, bey Vermeidung ſchwerer und unnachläßiger Straffe. „Darnach ſich Jedermänniglich zu richten hat. Gegeben, Groß-Glogau 1629, den 2 Aprill„.

§. 5. Der Papiſten Freude über Recuperirung der Nikolai Kirche dauerte nicht lange. Im J. 1632 räumte ſie der Ch. Sächß. G. L. v. Arnim den Evangel. wiederum ein, welche ſie 1 Apr. 1634 abermals verlohren, u. bis 1637 ihre Gottesdienſte nur in der Stille fortſetzten. In der Schwediſchen Eroberung der Stadt 4 May 1642 wurde ſie ein Raub der Flammen (K. 2, §. 21) mit groſen darein geflüchteten Reichthümern (i). Von der Zeit an blieb ſie lange in ihren Ruinen.

§. 6. Von 1642 an ſezte man den Ev. Gottesdienſt zu Glogau, unter Schwediſcher Hoheit u. Schutz, öffentlich fort zuerſt in der Schule, dann auf dem groſen Tanzhaus, u. hernach richtete man das Stadelmannſche Haus am Ring zu einer Kirche für die Evangel. zu, darein G. F. M. Torſtenſon den Altar ſchenkte. Sie wurde 25 May (Rogate) 1693 vom Paſt. Margkius eingeweiht, und zum Schiflein Chriſti genañt. Jezt ſamleten ſich wiederum alhier die zuvor nach Polen entwichne Luthr. Chriſten, ſelbſt einige Apoſtaten traten zu ihnen zurück, u. ihr öffentl. Religions-Exercicium dauerte nun bis ins J. 1651 ungeſtöhrt fort. Merkwürdig iſts, daß in dieſer Epoche ein gelehrter Franciſcaner Joh. Samſon (k) ſeine Revokations-Predigt, in dieſer

(i) ſ. Henſels Schleſ. K. G. Abſchn. 4, §. 66, S. 313. (k) Jo. Samſon war ein Franciskaner u. 24 Jahr lang Kontrovers-Prediger zu Trier, Münſter, Kölln, Wien u. zulezt im Doroth.

Luthr. Kirche zu Glogau 1 Merz Jovoc. 1648 öffentlich ablegte, und hernach drucken lies (*l*), welches dem katholiſchen Theil gar ſehr zuwider (*ll*). §. 7.

Kloſter zu Breslau geweſen. Am leztern Ort hatte er ſichs vorgenomen mit dem Inſp. D. Anan. Weber zu controvertiren. Bey näherer Unterſuchung der Glaubens-Artickeln beyderley Religionen fiel er in eine ſchwere Anfechtung, u. Gott gab Gnade zu ſeiner Erleuchtung, daß er zur Augſp. Conf. ſich frey bekannte. Nun legte er zu Glogau 1648 ſeine Confeſſions-Predigt ab, die bald darauf gedruckt wurde, ſ. Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1714, S. 741 = = 745 u. D. Ge. Heinr. Götzen Sched. hiſt. theol. de Converſis Pontificiis ex lectione libror. Lutheri Lutheranorumque Doctorum ad veritatem Evangelico-Lutheranam perductis (Lipſ. 1705, 4.) §. 32, p. 53, ſequ. Von Glogau gieng er auf der Oder nach Stettin, u. von da nach Leipzig u. Dresden. Er erhielt 1651 das Paſtorat zu Geyer unter der Inſpektion Annaberg in Sachſen (ſ. Diemanns Ch. Sächſ. Prieſt. Th. 1, S. 151) u. zulezt zu Schlettau (ebd. to. 1, S. 140), wo er 1681 æt. 72 in der erkannten Evangel. Wahrheit ſelig geſtorben iſt.

(*l*) Sie hat dieſe Aufſchrift: „*Illuminatus Samſon*, d. i. Erleuchtungs oder Revocations-Predigt, nachdem der Autor Johannes Samſon, geweſener Franciſkaner-Mönch in die XXIV Jahr an vornehmen Orten, als Trier, Münſter, Cölln, Wien in Oeſterreich, auch endlich zu Breslau faſt in die 3 Jahr publice e cathedra mit dem Tit. Hn. D. Anan. Webero controvertiret u. ſich überwunden befunden, aus ſonderbarer Schickung, Gnade u. Erleuchtung des H. Geiſtes, zu Gros-Glogau in Schleſien, in Gegenwart des K. Schwed. Hrn. Reichs u. Gen. Feldzeugmeiſters Wittembergs Excell. des Hrn. Comendanten daſelbſt Herrn Comiſſarien u. andern anſehnlichen vornehmen hoch u. niedrigen Officirern u. Standes = = = in groſſer Frequentz gehalten, u. dieſem nach in öffentl. Druck, zu männigliches Wiſſenſchaft an Tag gegeben worden. Gehalten den erſten Sontag in der Faſten 1 Mart. 1648 a. d. ord. Sönt. Evangelio ꝛc. Frft. a. d. O. 1648, 4. (14 Bog.) Sie iſt zu Stuttgard 1648, 4 neu aufgelegt worden, vid. Andr. Caroli Memorab. Eccleſ. to. 1, p. 1145. Eine Probe daraus lieſt man in U. N. 1714, S. 743 u. f. Ferner gab Jo. Samſon, als ein Confeſſor veritatis Evangelicæ heraus: „Synopſis des vermeinten Werktheiligen Pabſtthums: d. i. gründlr. u. ſchriftmäßiger Bericht, daß der Verdienſt päbſtiſcher Cleriſey, auch deſſen Uberſchoß, ein lauter Pfaffen-Gedicht ſey, und wie Bellarmin (widr.) den Hn. Lutherum ſeel. u. ſeine Lehr vom Glauben belangend „ein öffentliches Crimen falſi begehe. Alles aus Anleitung des Sprüchleins aus dem 17 Pſalm = = Ich bewahre mich in dem Worte deiner Lippen ꝛc. in eine Predigt verfaſſet, u. in der Ch. Sächſ Reſid. St. Dresden in S. Sophien K. den 6 (16) Nov. = = gehalten, u. an Tag gegeben, ſambt einem Schreiben Ferd. I an Hrn. D. M. Lutherum &c. durch *Jo. Samſon*, der unveränderten Augſp. Conf. öffentlich Verwandten. Leipz. 1649, 4. (10 Bog.).

(*ll*) Man erkennet dies am beſten aus den Gegenſchriften, auf die Samſonſche Revokations-Predigt. z. E. Mart. Phil. Walther, S. Th. Baccal. format. Philoſ. Doct. Eccleſ. Cathedral. Vratiſl. Cantor, Ejúsdem & S. Crucis Canonicus, & concionator ordinar. gab darwider heraus: „*Samſon Invereundus*, d. i. der unverſchämte Samſon ꝛc. zu Neiß, 1648, 4. *Samſon leproſus*, d. i. der Außätzige Samſon ꝛc. ebend. 1649, 4, u. *Samſon Excoecatus*, der blinde Samſon, ebd. e. a. 4".

Unſer Samſon antwortete dem Walther in einer dermal. Zeit angemeßnen Schreib-Art: dies thät er in folgenden Schriften: A. „*Waltherus*, oder (durch der Buchſtaben Verſetzung) uralte Saw: das iſt: des allerblindeſten Breßlawiſchen Dom. Mes-Cleriks Martin Philips Walthers gebührmäſſige Abſchwemmung, der ganz unverdienten Schmach u. unſeel. Beginnens, welches Er Mart. Phil. Walther, Dom-Pred. zu Breßlaw in ſeiner ſehr greul. Schmäh- u. Läſter-Charte, unter dem Tittul der blinde Samſon, wider meine Erleuchtungs- u. Revocations-Predigt, freventlich lügenhaft, und, wie eine unflätige garſtige Saw öffentlich ausgeſchlutert hat. In einer Predigt über = = Luc 6, 39: Mag auch ein Blinder ꝛc. = = fallen, verfaſſet, u. in der Churf. Hofcapellen zu Dresden gehalten, 20 (30) Jul. 1649, u. dieſem nach in öffentl. Druck aller werthen Chriſtenheit zu Wiſſenſchaft gegeben, durch Joh. Samſon ꝛc. Leipz. 1649, 4, (12 Bog.) vid. D. Ge. Heinr. Götz, Sched. de Converſis Pontific. &c. §. 32, p. 55-57, not. p.

§. 7. Wegen der Anweſenheit der Schwed. Beſatzung in Glogau war der Evangel. Theil ſeiner Einwohner ſicher u. beſchützt. A. 1646 wurde eine neue Raths-Wacht durch die Bürgerſchaft veranſtaltet, bey welcher Ernſt Nidner Burgermeiſter ward, dem 4 Luth. u. 4 kathol. Rathsherren zugeordnet wurden. Nach vollzognem Weſtphl. Frieden zog der Schwed. Gener. Wittemberg mit ſeiner Guarniſon 3 Aug 1650 von hier ab. Bald nachher gieng eine neue groſe Veränderung alhier vor: denn nun hat man 24 Nov. den alten Rath abgeſezt, und lauter kathol. Glieder zu demſelben verordnet, und, nicht lange hernach, die öffentl. Relig. Uebung der Evangel. innerhalb den Stadt-Mauern gar aufgehoben. Die nähern Umſtände davon ſind folgende:

Am 3 Febr. 1651 forderte der Landshauptmann, Maxim. Frhr. v. Gerßdorf, die Ev. Kirch-Vorſteher zu ſich aufs Schlos, u. publicirte ihnen einen Kayſerl. Befehl, „in Kraft deſſen, das Schiflein Chriſti zu Glogau geſperrt u. die Luthr. Prediger nach „Gramſchüz gewieſen werden ſolten, um daſelbſt ſo lange zu bleiben, bis die neue „Kirche vor den Thoren dieſer Stadt fertig ſeyn würde". Die Kirchväter erhielten, um darüber mit der Gemeine zu rathſchlagen, zwar 2 Stunden Aufſchub, innerhalb derſelben aber wurde eben dies dem Paſt. Pirſcher vom Landshauptmañ, in Gegenwart des Kſr. Komendantens Franz de Mers u. des Dechants Balth. Machii angekündigt, auch das Stadelmañſche Haus verſiegelt, u. mit Wache beſezt. Darauf übergab man die Schlüſſel zum Schiflein Chriſti, u. bath nur, daß, weil Gramſchüz ¾ Wegs von Glogau entfernt wäre, man wolle doch den Ev. Gottesdienſt noch den Winter über in der Stadt den Luthr. Chriſten erlauben: Es war aber alle Vorſtellung u. Bitten beym Landshauptmañ, Domdechant, u. ſelbſt am Kſrl. Hofe vergebens(*m*). Ja, weil die Ev. Geiſtl. nur noch etliche Tage in der Stadt verharreten, wurde der Befehl zu ihrer Ausſchaffung nach Gramſchüz am 6 ej. wiederhohlt, u. 8 Febr 1651 zogen dieſelben wirklich dahin, u. muſten zufrieden ſeyn, daß ihnen allda die Tauffen, Copulationen und Begräbniſſe der Evangel. aus Glogau, (doch leztre ohne Glocken-Klang,) frey gelaſſen waren.

§. 8. Im Weſtphäl. Friedens-Schlus hatte man den Evangel. eine eigne groſe Kirche vor der Stadt Glogau zu erbauen ſtipuliret(*n*). Weil nun die Bürgerſchaft,

B. „*Waltherus male olens*, der übelriechende Walther! oder Gebührmäßige Vertreibung M. Ph. Walthers-ſtinckender Lügen-Athems, welchen Er in einer Lügen-Predigt unter dem Titul *Leprofus Samſon* - - von ſich gegeben = = = wider meine chriſtl. Beicht-Predigt, zu Leipzig in S. Nikol. Pf. Kirchen den 6, (16) Sept. 1648 abgelegt, = = = aller Welt zu erkeñen gegeben = = durch Jo. Samſon, der unveränderten Augſp. Conf. öffentl. Anverwandten. Leipz. in Verlegung Sam. Scheibens, gedr. bey Henning Kölern, MDC.XII. in 4, 11½ Bog. Die Dedication dieſer Schrift richtete er an Chrf. Jo. Ge. I von Sachſen ꝛc. d. d. Leipz. 25 Nov. 1649.

(*m*) Belings Nachr. v. den Ev. Luthr. Lehrern zu Gr. Glogau, §. 15, S. 47, u. Jo. Ad. Henſels a. W. Abſchn. 4, §. 68, S. 314-316. (*n*) vid. Inſtrument. Pac. Cæſareo Suecici, Art. V, §. 40, p. 27. „Præter hæc autem quæ ſupra de dictis Sileſiæ Ducatibus qui immediate ad Cameram Regium ſpectant diſpoſita ſunt, Sacra Cæſarea Majeſtas ulterius pollicetur, ſe illis, qui *in his Ducatibus* Aug. Confeſſioni „addicti ſunt, *pro hujus Confeſſionis exercitio*, *Tres Eccleſias*, propriis eorum ſumptibus, *extra civitates, Sweinitz, Iaur et Glogoviam*, prope moenia, locis ad hoc commodis, iuſſu ſuæ Majeſtatis deſignandis, poſt pacem confectam ædificandas, quam primum id poſtulaverint, conceſſuram „.

mit vieler Beſchwerde, ſeit 8 Febr. 1651 ihres Gottesdienſtes in Gramſchüz gefleget hatte, ſo ſupplicirte ſie jezt flehentlich in Wien, daß der Bau derſelben beſchleunigt werde möge. Von Wien kam d. d. 21 Apr. 1651 der erſte Beſcheid hierauf an den Landshauptmañ (o), u. nach einigen Hin- u. Her-Schreiben (d. d. Wien 3 Nov. 1651,) dieſe lezte Reſolution (p): „Lieber Getreuer! Wir haben aus dem, vom 2 Sept. und „2 Okt. eingeſendeten Gutachten vernommen ... Was nun anlangt den Luthriſchen Kirchen-„Ort u. Bau, weil du berichteſt, daß es 300 Schritte vor der Stadt nur mit Holz und „Leimen zu bauen, ſo kanſtu ſamt dem Stadt-Rathe es auszeichnen zur Kirche u. zum Pfarr-„hauſe, auch darauf Achtung geben, daß ſie allda keine Mauern aufführen, und auch das Kleib-„werk nicht etwa zu dicke oder Schußfrey machen ſollen. Zum andern kanſtu ihnen die Stühle „und Kirchenſachen, Obligation u. Schuldbriefe, ſo zu ihrem Exercitio geſtiftet, folgen laſſen. „Was aber von Schuldbriefen von den Luthriſchen genommen, u. etwan in ihr Kirchenhaus „iſt transferiret worden, das muß den Catholiſchen verbleiben. Wien 3 Nov. 1651.

Durch dies Reſcript wurden die Gemüther der Ev. Glogauer ziemlich beruhigt, und ſahen nun, mit Frölichkeit dem Tag entgegen, an welchem ihnen die Wohlthaten des Oßnabrück-Münſterſchen Friedens würklich zu theil wurden. Am 2 (q) Dec. 1651 wies ihnen der K. Landshauptmañ v. Gerßdorf, in Gegenwart des K. Obriſt. Wachtm. v. Rothenburg, des Bgrmeiſter Peter Mehls (r), zweyer Rathmänner (Andr. Nerlichs, u. Ad. Kühns) u. des Notarii Päzolds, 300 Schritte von der Stadt vorm Bruſtauer (jezt Preußiſchen) Thor, zur Erbauung der Evangel. Weſtphäliſchen Friedens- u. Fürſtenthums-Kirche, den Platz an deſſen Länge 90 (s) u. die Breite 50 (t) Ellen war. Dabey begehrte man: „Sie mögten nicht eher auf dieſem Platze Gottesdienſt halten, als bis die Kirche ganz fertig ſeyn würde? Doch dieſe Einſchränkung fiel bald weg. Man hohlte die Ev. Prediger, Pirſcher u. Knorr am 8 Dec. 1651 aus Gramſchüz in die Stadt zurück. Dieſe giengen 2 Adv. (10 Dec.) vor die Stadt hinaus, legten aufm Kirchhofe die Chorröcke an, u. wurden von ihrer Gemeinde, unter Freuden-Thränen, zum Altar, der unter einer bretternen Hütte ſtund, geführt. Hier hielt der Fürſtenthums-Syndikus, D. Andr. Gryphius (u) eine Rede, ohne ſich darauf vorher zubereitet zu haben, und nach dieſem predigte Paſt. Pirſcher,

(o) ſ. Henſels a. W. S. 316. (p) ebd. S. 317. (q) Ich folge hier dem lieben Hrn. Sen. Beling, ebd. §. 15, S. 28. Henſel ebd. S. 317 ſezt 1 Dez. 1651.

(r) Henſel loc. cit. ſagt falſch, daß der damal. Burgerm. Andr. Nerlich geheiſſen habe: Nerlich war aber nur Raths-Senior, wie Henſel ſelbſt S. 314 gemeldet hatte.

(s) Henſel ebd. ſezt, ſtatt 90, nur 70. (t) Henſel ſezt abermals nur 40, für 50 Ellen.

(u) D. Andr. Gryphius, deſſen Abſtammung und merkwürdigſte Lebens-Umſtände in dieſer Schleſ. Presbyt. Th. 2, Abth. 3, S. 634 kurz berührt ſind, hat ſich auf vielfältige weiſe um ſeine Vaterſtadt u. Fürſtenthum Glogau hochverdient gemacht. Von ihm hat man: „Glogauiſches Fürſten-„thums Landes Privilegia aus den Originalen an Tag gegeben von Andrea Gryphio". Dieſe ſind zu Liſſa in Gr. Polen, bey Wigand Funck, M.DC.LIII. (1653) in klein Folio 1 Alph. 15 Bog. ſtark, gedrukt, u. zwar auf Koſten u. unter Genehmigung der Glogauſchen Landſchaft, welche aufm General-Landtag 13 Dez. 1652 hierzu ertheilet worden, wie davon der Extract aus dem Landes-Protocoll, der bald nach der Vorrede dieſer Privilegien zu leſen iſt, zeuget.

Pirſcher, über 1 Sam. 7, 12, auf dem freyen Kirchplatz, ſo wie eben dies Nachmittags durch den Diak. Knorr, über 1 Moſ. 28, 17, geſchah. Von jezt an nennte man dieſen Gott-geweihten Platz, u. die darauf hernach erbaute Kirche die Hütte Gottes vor Glogau, und ironice gaben ihr die Katholiſ. zuweilen den Tittel des Luthr. Doms.

§. 9. Der Bau dieſer merkwürdigen Kirche war mit groſer Beſchwerde verknüpft. Sowohl bey der Lichtenſteinſchen Invaſion 1628, als auch nachmaligen öfteren Eroberungen u. Plünderungen der Stadt, hatten die Ev. Burger ihr zeitliches Vermögen verlohren, u. bittre Armuth drükte, vom kurz zuvor geendigten Kriege her, ohnedem das Land. Man nahm alſo ſeine Zuflucht zur Barmherzigkeit ſeiner Ev. Glaubens-Brüder u. ſamlete in ganz Schleſien u. Sachſen (x), Beyſteuern. Am 8 Okt. 1652 wurde die erſte Kirchenſchwelle gelegt, u. v. 20-24 Dez. Altar, Predigtſtuhl, Stühle u. andre Ornamente aus der vorherigen Kirche zum Schiflein Chriſti (§. 6) verabfolgt (y), u. in dieſe Weſtphäl. Friedens-Kirche gebracht. Jezt gieng nun 25 Dez. 1652 der Gottesdienſt in derſelben förmlich an: Zum gröſten Schrecken u. Schaden der Luthr. Glogauer, ſtürzte indes ſchon 24 Aug. (Barthol.) 1654 der erſte Bau derſelben ein (z), und wurde darauf 1655 aufs Neue, wieder aufgeführt (zz).

(x) Die Prediger Pirſcher u. Knorr lieſen, in der Abſicht, ein lat. Bittſchreiben zirkuliren, mit welchem am 12 Jan. 1652 ein bürgerlr. Chirurgus zum Saſmlen ausgieng, u. in ſeinem Geſuch glüklich war. Durch Vorſtellung der Sächſ. Geiſtlichkeit lies Chrf. J. Ge. I in ſeinem Churfürſtenthum eine Kollekte für die Glogauer ſamlen, und im Erzſtift Magdeburg geſchah ein gleiches, ſ. Beling ebd. S. 29. 30. u. Jo. Dav. Köhlers Schleſ. K. H. Th. 1, S. 243.

(y) Der kathol. Rath war hart, u wolte durchaus nichts dergleichen an die Ev. verabfolgen laſſen, biß ſolches, auf wiederholten Kyſrl. Befehl, d. d 24 Okt. 1652, geſchehen muſte, ſ. Henſels a. W. S. 318.

(z) Ein heftiger Sturmwind war die Urſach dieſes Unglücks: es muß alſo das erſte Kirch-Gebäude auf ſehr ſchwachem Grund geruhet haben, ſ. Belings a. Schr. S. 30.

(zz) Es wurde zu der zweiten Erbauung dieſes Tempels von den Ev. Landſtänden eine Kollekte im Fürſtenthum erhoben. Ich kan ſolches mit folgender Intimation aus dem Freyſtädter Kreiſe erweiſen: „Hochwohlgebohrne ꝛc. Wie Wir nebens Verwünſchung glückſeeligſten Wohlergehens, denenſelben zu ſtets willigen Dienſten jederzeit obligat, alſo ſetzen Wir in keinen Zweifel, es werde Selbten mehr denn (zu gewiß) bekannt ſeyn, waſſer maſſen die von Jhro Kayſ. auch zu Hungern Kgl Maj. den Unſern vermöge des Inſtrumenti Pacis in dieſem Fürſtenthumb zu freyer Ubung der Augſp. Conf. Allergn. zugelaſſene auf dem von höchſtgedachter Kyſrl. u. Kgl. Maj. gleichfals gnädigſt beliebtem u. von der Kayſ. u. Kgl. Maj. Volmächtigen Hn. Ambtsverweſern, dem Hochwohlgeb. Frhrn. v. Gerſdorff gnädig deſignirten Orte erbaute Kirche, von unverſehenem u. heftigem Sturm, darnieder geriſſen u. zuſcheitert, ſo daß die von dieſem Fall übrige Stücke u. Gehölze zu einiger Reparation wenig oder gar nichts tüchtig befunden werden. Wan aber Dero Kayſ. Maj. Vollm. Landshauptman dieſes Glogiſchen Fürſtenthumbs, des Hwgeb. Hn. Jo. Franz v. Barwitz ꝛc. ꝛc. Gnädigſt permittiren wollen, daß obgedachte Kirche auf vorigem Orte aufs Neue aufgebauet u. reponiret werden möchte, u. in Ermangelung nothwendig darzu gehöriger Spesen die der Augſp. Conf. zugethane Kirchväter, auf gehaltenem allgemeinem Landtage, Vns vmb eine chriſtliche Beyſteuer vnd Almoßen erſuchen laſſen; Als können Wir nicht vmbgehen, hiermit Ew. Gnaden u. Unſere vielgeehrte Herren Oehmen u. Brüder, wie nicht weniger Scholtzen u. Elteſten, in Abweſenheit der Herrſchaften, auf dem Lande zu erſuchen u. anzuſprechen, „es wolle ein jedweder, nach ſeinem Vermögen u. eigenem Willen, an ſeinem Orthe etwas zuſammentragen", u. durch einen aus den Elteſten dem Hn. Landes-Syndico, gegen Schein des Empfangs, zuſtellen laſſen, ſich auch

§. 10. Vorhin iſt ſchon gemeldet (§. 8.) daß die Luthr. Prediger, die der Glogauer Fürſtenthums- u. Friedens-Kirche vorſtehen ſolten, bereits in der erſten Hälfte Decembers 1651 von Gramſchüz nach Glogau zurükgeholt worden ſind. Dieſe ihre Gegengenwart war dem kathol. Rath alhier äuſerſt zuwider. Am 12 Dez 1651 befahl derſelbe, daß iene ſo lange in Gramſchüz verharren ſolten, bis ihre Häuſer vor der Stadt fertig ſeyn würden. Die Evangel. kamen darwider beym Landshauptmann Bittweis ein. Dieſer erlaubte endlich, daß ſie hier wohnen möchten, „doch, ſagte Er, „wäre dies nur eine ſpecielle Gnade und Nachſicht von Ihm: denn der Kayſer ſelbſt „wolle ſie nicht in der Stadt dulden„. Am 18 Febr. 1654 lies ſie der neue Landshauptmann Joh. Franz (*a*) v. Barwiz, Frhr. v. Fernemont ꝛc. vor fordern, und zeigte ihnen aufm Rathhauſe, in Gegenwart der Kirchväter an, „daß ſie nunmehr vor „die Stadt hinaus, in ihre neue Häuſer ziehen, und die Stadt Glogau mit keinem „Fus betreten ſolten: denn, wie der Kayſer, bey nunmehriger Reduktion der Land„Kirchen allen Luthr. Prädikanten das Fürſtenthum verbothen habe, alſo ſolle auch „Ihnen die Stadt verboten ſeyn:„ Dabey unterſagte er den Evangel. eine Schule ihrer Konfeſſion zu haben, und die Träuungen der Luthr. Landleute (*b*). Dadurch ſahe ſich die Ev. Gemeinde gezwungen, ihre Religions-Bedrückung in einem eignem Memorial an Ihro Kayſerl. Maj. Ferdin. III gelangen zu laſſen. Es reſcribirte, d. d. Regenſp. 23 Febr. 1654, K. Ferdinand IV hierauf folgendes (*bb*):

„Ferdinand der vierte, von Gottes Gn. erw. Röm. König ꝛc.
„Wohlgeb. l. Getrewer. Wir erinnern dich hiermit gnädigſt, was die Röm. Kayſ. Maj. „Unſer Gn. u. Vielgel. Hr. Vater ſich über der Schweinitziſchen u. Jauriſchen auch Glogau„ſchen Uncatholiſchen Bürgerſchaft gehorſambſt eingebrachte Beſchwerungen u. Anlagen von „punct zu punct vnd folgendergeſtalt gnädigſt reſolviret, vnd den Inhalt durch Dero Königl. „Böhmiſche an Unſere Hoff-Canzley, zu weitern Verfügung, inſinuiren habe laſſen ꝛc. Vnd „zwar Erſtlichen, belangende, daß ſie hinführo durch einen Cantzeley-Beſcheid, u. nicht „durch die Landeshauptmannſchaft, auf ihr Anbringen beſchieden möchten werden, hier-

auff

„verſichern, daß der Allerhöchſte Jedweden, was er mit gutgeneigtem u. willfehrigem Herzen hier„zu geben wird, mit reichem u. vielfeltigem Segen erſetzen werde ꝛc. Glogau den 2 Dec. 1654.
M. M. Landſtände Freyſtädtſchen Crayſes.

Eben dergleichen Circulares ergiengen, in dieſer Angelegenheit, in den übrigen Kraiſen des Fürſtenthums, u. durch den Gnadenbeyſtand Gottes wurde, von den eingegangenen Collecten-Geldern, die Luthr. Kirche vor Glogau glücklich wiederum aufgebaut.

(*a*) Henſel, S. 318, §. 73 giebt ſeinen Nahmen nur verſtümmelt durch Joh. v. Barwiz ꝛc. an. Er hies aber J. Franz v. Barwiz ꝛc. war Kayſ. Kriegs-Rath, Gen. Feldzeugmeiſter u. Obr. wie auch Komendant zu Glogau geweſen: ſ. Jo. Sinapii Schleſ. Curioſ. Th. 2, S. 330 u. Unw. Lex. Th. 9, S. 589. Er wurde 23 Apr. 1652 zum Landshauptmann des Fſtth. Glogau inſtallirt, ſ. Andr. Gryphii Glog. Landes Privileg. S. 135, und brachte das Städtchen Schlawa, durch Kauf, an ſeine Familie, vid. Henelii Sileſ. renov. to. 2, c. 8, p. 496.

(*b*) ſ. Henſel ebd. Abſchn. 4. §. 73, S. 318. (*bb*) Dies Reſcript war zwar vorzügl. an den Landshauptm. im Fſtth. Jauer erlaſſen; deſſen Inhalt aber gieng auch Glogau an, daher es hier bequemen Platz gefunden hat.

„auff will es Kayſ. Maj. mit Jhnen, Supplikanten, gleichwie mit denen Catholiſchen biß-
„hero geſchehen, welchen durch das Ampt allezeit Dero gnädigſte Reſolutiones angedeutet
„worden, hinführo allerdings vnd nicht anders gehalten haben. Andertens, auf die Be-
„ſchwerung, daß dem Ampte ſuum prædicantem præſentiren ſollten, worauß hernach die
„Landeshauptmannſchaft ihnen drey confirmiren ſolten, haben Jhr Kayſ. Maj. ſich entſchloſ-
„ſen, daß zwar Sie nicht mehr als 3 Perſonen, einen Pfarr, u. zwey Capellane, Dero
„vorigen Reſolution gemäß, dem Ambte zu präſentiren haben ſolten, Jedoch ſolle Unſer Lan-
„deshauptmannſchafft auch frey ſtehen, wenn ſie wider einen oder andern Prädicanten erhebli-
„che Bedencken hette, ſelbige nicht zu beſtettigen, ſondern ſie dimittiren, u. andre vorſchlagen u.
„präſentiren zu laſſen. Drittens: den Prädicanten biß ihre Kirchhäuſer auſer der Stadt
„auffgebauet worden in der Stadt die Wohnung verſtatten, das wäre den Glogern
„auch nicht zugelaſſen, ſondern ſie auf das Dorf Gramſchitz, aldar zu wohnen, u. ihr Exercitii-
„um anzuſtellen, remittiret worden: Dahero Jhro Kayſ. Maj. es auch gleicherweiſe in dieſen
„beyden Städten (Schweiniz u. Jauer) gehalten haben wolten, daß ihre Prädicanten unter-
„deſſen auſer der Stadt in einem nahenden (l. nahgelegnem) Dorffe, ſo ihnen von unſern
„Landeshauptmann anzuweiſen wehre (wäre) ihr Exercitium anſtellen mögen. Vierdtens,
„ein freyer und ſicherer Auß- u. Eingang zu ihren Glaubensgenoſſen, zu Abholung der
„Todten, Beſuchung der Krancken, Comunicirung der Sterbenden, u. die Noth Tauffen zu
„exerciren, ſoll Jhnen von dem Ambte nicht verweigert ſondern verſtattet werden. Fünftens,
„Glocken-Geleut u. öffentliche Beſingung der Todten-wehre (wäre) aus erheblichen Urſachen
„den Glogauern verweigert worden. Derowegen es auch dieſen beiden Orthen (Schweidniz
„u. Jauer) nicht zugelaſſen ſeyn ſolte. Sechſtens. Die Schuldbrieff u. Legata, welche Sie
„zu ihrem Exercitio gewidmet vnd verſchaffet worden, erweiſen können, dieſelben ſollen auch
„beyder Orthen Jhnen, voriger Kayſerl. Maj. gnädigſter Verordnung nach, gefolget werden.
„Siebendes. Schulen und Schuldiener zu halten u. ein Schulhaus abſonderlich zu
„bawen, das wehre den Glogauern auch nicht verſtattet worden: Dahero dieſe mit ihren
„Pfarren u. Meßners oder Glöcknershäuſern, ſoweit ſie denen Glogauern bewilliget,
„Sich auch vergnüget haben ſollen. Welches alles Wier Dier hiermit nicht allein zu deiner
„bedürfftigen Nachricht u. Wiſſenſchaft ſondern auch, daß du ſolche Kayſ. gnädigſte Reſolu-
„tion Jhr, der uncatholiſchen Bürgerſchaft in beiden Orthen ohne Verzug zu ihrem Nach-
„verhalten beybringen u. intimiren mögeſt, hiemit gnädigſt erinnern wollen. Verbleiben Dier
„ꝛc. Geben in Unſer u. des H. R. R. Stadt Regenſpurg, den 23 Febr. 1654, Unſerer Reiche,
„des Röm. im Erſten des Hungariſchen im Siebenden vnd des Böhm. im Achten Jahre.

Ferdinand. Ad mandatum S. C. Regiæque Majeſt. propr.
Franz Scheidler. Joh. Wiedner.

§. 11. Weñ man überhaupt bedenkt, wie feindſelig der katholiſche Theil der Stadt Glogau gegen ſeine Evangel. Mitbrüder, auch nach der Zeit, als wegen der Religions-Verfaſſung der lezterm alles gehörig beſtimt war, verfuhr, ſo muß man iezt darüber erſtaunen, und findet hierinn den ſichern Beweis, daß ein Herz ohne Liebe gegen ſeinen Nächſten würklich ein Greuel iſt vor Gott u. der Ehrliebenden Welt.

Wie

Wie lange machte man den Evangeliſch-Eingebohrnen das Bürgerrecht dieſer Stadt ſtreitig (c)? Wie ſehr erſchwehrte man den Evangel. den freyen Zugang zu ihrer Kirche auſer den Mauern an Sonn- u. Feſttagen (d)? Wie hart hielt es, ehe Glogau eine Luthr. Schule u. zwar erſt 1708 durch die Alt-Ranſtädter Convention erhielt? und, wie ungeſtüm verfuhr bisweilen der Katholik mit den Ev. Predigern (e)? Doch, da jene traurige Zeit, Gott Lob, lange ſchon vorüber iſt, hat man dies alles, nur im Kurzen, hier berühren wollen, um den ieztlebenden Proteſtanten die Wohlthat der öffentlich-freyen Religions-Uebung deſto gröſer und wichtiger vorſtellen zu können.

§. 12. Beym erſten Einmarſch der Königl. Preußiſchen Armee in Schleſien im Dez. 1740, drohte der damal. Kayſerl. Koñendant zu Glogau, Franz Wenzel Gr. v. Wallis, daß er, wenn dieſe Feſtung belagert werden ſolte, ſich genöthigt ſehen würde, die Ev. Kirche vor Glogau wegbrennen zu laſſen. Man ſendete aber den pl. tit. Hn. Gr. v. Logau, u. einen Ev. Fleiſcher-Elteſten Jo. Kaſp. Müller aus Glogau, zu Ihro Königl. Maj. Fried. II von Preußen ꝛc. ab, mit allerunterthänigſter Bitte, Ihro Maj. wolten geruhen es beym Koñendanten zu vermitteln, daß dieſer Kirche geſchont würde? Ihro Maj. ſendeten Augenblicklich einen Courier mit einem Billet, des Inhalts nach Glogau ab: „Der K. K. Koñendant ſolle auf Ihro Maj. Königliches Wort trauen, „daß die Ev. Kirche niemals zu einem Beförderungs-Mittel die Feſtung zu erobern, „gebraucht werden ſolle „(f)? Auf dies höchſte Wort blieb alſo dieſer Tempel damals ſtehen, doch wurde vom 4 Adv. (18 Dez.) 1740 an der Gottesdienſt dariñen, bis nach der 9 Merz 1741, durch den Pr. Leopold v. Anhalt Deſſau geſchehenen Eroberung der Stadt

(c) Man legte hier immer das A. 1628 der Bürgerſchaft aufgedrungne Statut zum Grund, welches doch im Weſtphäl. Friedens-Inſtrument ſeine Kraft verlohren hatte, weil die Evangel. Glogauer im völligen Beſiz ihrer Religions-Freiheit in anno normali 1624 ſtunden.

(d) Der Koñendant, Gen. Knigge, ein Apoſtat aus Sachſen, lies am Joh. Tag (24 Jun.) 1669 das Bruſtauer-Thor ſperren, durch welches die Evangel. hinaus zu ihrer Kirche gehen muſten: Und damit fuhr er ¾ Jahre lang fort. Endlich erlangten ſie, durch anſehnl. Geld-Summen, von ihm ſo viel, daß er Sonntäglich eine enge Gatter-Thür an dieſem Thore offen lies, durch welche die Luthriſchen einzeln hindurch kriechen muſten, womit viel Zeit-Verluſt verbunden war, ſ. Henſel ebd. S. 319. Es ſoll hernach dieſer unbarmherzige Mann auch ein unbarmherziges Gericht erfahren haben, ſ. Prof. Zſchackwizes Schleſ. K.-H. S. 262, u. Sen. Belings a. S. §. 16, S. 31.

(e) Zu einiger Erläuterung deſſen dient, was dem Paſt. M. Sam. Lucio auf m Dom, als er in procinctu war einen Luther. Kranken zu koñuniziren, von kathol. Seite widerfuhr, ſ. vit. *Lucii* § 29.

(f) ſ. Act. hiſt. eccl. to. 6, Th. 32, S. 202. add. Henſels Schleſ. K. Geſch. Abſchn. 8, §. 9, S. 700. Belings a. Schr. §. 29. S. 43, u. Abr. Gottl. Roſenbergs Schleſ. Bücher-Saal, Th. 5, S. 480. Als Sr. Maj. v. Preußen am 23 Dez. 1740 die Feſtung Glogau in Allerhöchſter Perſon recognoſzirten, u. die Kirche ſelbſt in Augenſchein genommen, ſollen Allerhöchſt Dieſelben geſagt haben: „daß es nicht Schade geweſen, wenn ſie auch wäre abgebraũt worden, weil ohnedem nöthig ſeyn „würde, eine beſſere aufzubauen„. Noch iſt zu merken, daß obgedachter Gr. v. Wallis auch die über der Oder liegende Dom-Gebäude, u. die koſtbare Dom-Kirche niederreiſſen und verbrennen zu laſſen, ernſtlich gedrohet hatte, und alles hierwider eingelegtes Bitten u. Proteſtiren der Geiſtlichkeit u. Bürgerſchaft nicht annehmen wolte, ſ. A. H. E. ebd. Die Erhaltung derſelben beruhte blos auf der Fürbitte der Evangel. Deputation bey Ihro Kgl. Preußiſchen Majeſt.

Stadt u. Feſtung Glogau (g) eingeſtellt. Mittler Zeit diente Paſt. Löbin und M. Zobel, die auf Begehrn der Bürger, und mit Bewilligung des Kommendantens ſich in die Stadt herein begeben hatten, den hieſigen Lutheranern auf dem Landhauſe (al. Tſchaſnerhof) mit ihrem heil. Amte (h). Nach der Eroberung hielt der Prim. Löbin Dom. Lätare die Dank-Predigt, welches hier die erſte Luthr. Predigt war, die hier öffentlich unter Königl. Preuß. Schuz gehalten wurde (i). Nachher wurden 1742 die hohen Kgl. Landes-Dicaſteria und ſonderlich das Hochw. Ober-Conſiſtorium zu Glogau angeordnet (*).

§. 13. Es war 13 May 1758, (Sonnabend vor Pfingſten,) als in der Stadt Glogau gegen Mittag, eine unvermuthete u. heftige Feuersbrunſt entſtund. Sie iſt im Jeſuiter-Kollegio ausgebrochen, u. verzehrte in wenig Stunden, nicht nur den gröſten u. ſchönſten Theil der Stadt, ſondern auch die Weſtphl. Fürſtenthums-Kirche, mit den Pfarrhäuſern u. Schule vor der Stadt (k). Dies war ein Verluſt, der kaum mit Worten zu beſchreiben iſt: Dazu kam, daß in dem damals noch bis ins

(g) Eine ſehr akurate Beſchreibung von dieſer Glogauer Eroberung ſteht in Kaſp. Schneiders Beſchreib. des Oderſtroms (ed. 1741, 8.) S. 134-140. Obgedachter Pr. Leop. v. Anhalt Deſſau hat, während der Bloquade dieſer Feſtung, nicht nur die am Ende Jan. 1741, in ſeinem Hauptquartier zu Rauſchwiz, aus Berlin angekommene 12 erſten Evangel. Prediger (die für Schleſien in Berlin ordinirt waren) in ihre beſtimten Orte ausgetheilt, (ſ. Henſels a. W. S. 704, u. M. Förſters Analect. Freyſt. S. 223), ſondern lies auch durch den Feld-Pr. Pr. Leopoldſchen Regim. Henr. Fridr. Abel, mit Zuziehung der Paſtoren Kunowsky v. Benthen u. Jo. Gottl. Pitſchky v. Schönau, im Hauptquart. zu Rauſchwiz, zu zweymalen die Ordinat. neuer Ev. Prediger für Schleſien verrichten. Man findet davon umſtändliche Nachricht in M. Arts u. Förſters Analect. Freyſtad. Th. 2, K. 9, §. 3. 4. S. 224 u. f. in Jo. Ad. Henſels Schleſ. K. H. S. 706 u. f. wie auch in Jo. Gtfr. Haymanns Geſammleten Nachr. u. Documenten den gegenw. Zuſtand des Hth. Schleſiens betreffend, B. 1, St. 3.

(h) ſ. Belings a. Schr. S. 44. (i) ſ. Haymanns a. B. to. 1, St. 2, S. 158. Bald nachher überreichte man an Sr. Königl. Maj. Friedr. II. v. Preußen ꝛc. Gravamina der Ev. Luthr. Stände des Fürth. Glogau, welche in Frühaufgeleſ. Früchten der theol. Samml. v. A. u. N. 1742, S. 140, f. in Act. hiſt. eccl. to. 7, Th. 40, S. 541-544, u. in Haymanns a. W. B. 5, St. 59, S. 813-817 geleſen werden: darinnen wurde, unter andern gebethen: Artic. XIII. „daß bey den Kirchen vor Glogau u. Freyſtadt, auch andere als Lands-Kinder, auf was vor Univerſitäten ſelbige auch den Studiis obgelegen, zu vociren vergönnet werden möge; u. Art. XIV. „daß Extranei von der Proteſtantiſchen Religion, ſo keine Bürgers-Kinder, die Erlaubnis überkommen, in Glogau u. den andern Städten des Fürſtenthums, Häuſer käuflich an ſich zu bringen oder zu erbauen„. Es iſt alles dieſes bewilliget, und den gerechten Klagen der gedrükten Proteſtanten die allerhuldreichſte Remedur gegeben worden. (*) Dadurch wurden die zuvor unter Kayſrlr. Landes-Regierung in Liegniz u. Wolau etablirte zwey Luthr. Konſiſtoria aufgehoben: die allererſten reſp. hohen Membra der Kgl. Preuß. Hochpreißl. Ober-Amts-Regierung u. Konſiſtorii zu Glogau, ſind in M. Förſters Anal. Freyſt. Th. 1, K. 14, §. 8, S. 195 aufgeführt, ſ. a. Act. hiſt. eccl. to. 6, Th. 32, S. 220.

(k) Auf dieſe Einäſcherung hielt des Hn. O. C. R. u. Inſp. Ludovici Hochw. eine ſehr wohlgerathne Predigt am Feſt Trin. 1758, die (unten §. 32) 1764 in Druk erſchien. Auch die berühmte Dichterin, die ihrem Vaterlande Schleſien ſo viel Ehre macht, Fr. An. Louiſe Karſchin, geb. Dürbachin, beſung, in einem Gedichte, das Unglük der St. Glogau, welches, unter dem Tittel: „Die Reitzungen zu „dem feurigen Zorn-Gerichte Gottes welches den 13 May 1758 an dem ſchönſten Theil der Stadt „Glogau vollzogen ward", auf 1 Bogen der erſtgedachten Predigt beygefügt iſt.

ste Jahr fortdauerndem Kriege, an die Wiedererbauung dieſer Kirche nicht zu gedenken war. Man errichtete alſo zuerſt, auf der Brandſtätte dieſes Heiligthums, unter einem Schoppen, Kanzel u. Altar von Brettern, u. ſezte darauf, unter den gröſten Unbequemlichkeiten, den Gottesdienſt im Freyen eine Zeitlang fort. Es lies aber „bald hernach die Ev. Reformirte Gemeinde einen wichtigen Beweis ihrer thätigen „Brüder-Liebe gegen die Ev. Luthr. Gemeinde öffentlich darinnen ſehen, daß ſie Ihr „die Erlaubniß gab, ihre Gottesdienſte wechſelsweiſe mit Ihr in der Ev. Reformir„ten Kirche aufm Glogauer Rathhauſe ſo lange fortſetzen zu dürffen, bis die neueſte „Luthr. Kirche innerhalb Glogau erbauet und zur Einweihung fertig war. Eine „Wohlthat, die eines ewig dankbaren Andenkens würdig iſt!

§. 14. Kaum war 15 Febr 1763 der herrliche Friede zu Hubertsburg geſchloſſen, als bald darauf Ihro Kgl. Maj. Friedrich II v. Preußen, aus Allerhöchſteigner Bewegung, an die Wiederherſtellung des Evangel. Luthr. Tempels zu Glogau zu gedenken, und durch ſehr anſehnliche Summen aus der Königl. Chatulle, die thätigſte Unterſtützung dazu zu geben, Allerhuldreichſt geruhten, u. auch den Platz dazu innerhalb den Mauern dieſer Stadt (*l*) anweiſen lieſen. Von dem Kgl. Gnadengeſchenk wurde hierauf der koſtbare und dauerhafte Grund gelegt, und Häuſer u. Plätze zu den geiſtl. Wohnungen u. zur neuen Luthr. Schule erkauft. Am 29 Aug. 1764 legte man den erſten Grund- u. Denk-Stein aufs ſolenneſte. Bey dieſer freudigen Begebenheit, hielt der Kgl. O. C. R. u. Inſp. Hr. Jo. Chriſt. Ludovici eine rührende Rede (ſ. §. 32). Nach deren Endigung, übernahm Sr. Excell. Karl Albr. Graf v. Reder, Kgl. Preuß. würkl. Etats- u. Kriegs-Miniſtre, Ritter des ſchwarz. A. O. auch Ober-Präſident der Kgl. Glog. O. A. Regierung, Ober-Konſiſtorii u. Pupillen-Kollegiums die feyerliche Handlung dieſer Grund-Steins-Legung, in Gegenwart des damal. Kgl. Kommendantens v. Lichnowsky, der hohen Landes-Kollegien, zweyer im Landes-Deputirten (des Kgl. Hn. Land-R. v. Berg auf Herrndorf, u. des Hn. v. Niebelſchüz auf Stomberg,) des Magiſtrats u. Bürgerſchaft, u. vieler 100 andern. Da auch nachmals die auf Kgl. Ordres in ganz Schleſien angeſtellten Kirchen-Collecten, und andre milde Beyſteuern von hohen u. niedern Perſonen für dieſen Kirchenbau ſo ergiebig ausgefallen, u. von Zeit zu Zeit neue Gnaden-Geſchenke des Königs Maj. dazu gekommen ſind, ſo wurde dieſe neue Luthr. Pf. Kirche durch göttl. Gnade glüklich im Bau vollendet, u. Zwekmäßig unter den rührendſten Solenitäten D. Sexageſim. 14 Febr. 1773, Gott zu Ehren, von des Hrn. O. C. R. Ludovici Hochw. eingeweiht.

§. 15. Nach einer ausführl. Nachricht von den Schikſalen der Ev. Luthr. Kirchen in der Fürſtenthums-Stadt Gros-Glogau, gehe ich nun zur eigentlichen Geſchichte ihrer Prediger, fort. Es ſtehen gegenwärtig an der neuen Evangel. Weſtphäliſchen Frie-

(*l*) Es iſt bekannt, daß man auf Seiten des Evangel. Kirchen Collegii, Sr. Maj. ſehr dringende Vorſtellung gethan, daß die neue Kirche auf dem alten Platze vor der Stadt wieder erbaut werden dürfte? Aber Ihro Maj. Allerhöchſter Wille wars, daß die Luthr. Kirche iezt in den Ring-Mauern der Stadt ſtehen ſolte.

Ordinis. Ordinis Fratrum Minorum. Ordinis Fratrum Predicatorum. Ordinis Sancti Augustini. Ordinis Sancti Benedicti. Ordinis Sancti Bernardi. Ordinis Sancti Francisci. Ordinis Sancti Hieronymi. Ordinis Sancti Victoris. Ordinis Sancti Wilhelmi. Ordinis Trinitatis. Ordinis Vallis Scholarium. Ordinis Vallis Umbrose. Ordinis Vallis Viridis. Ordinis Vallis Virginum. Ordinis Vallis Virginum. Ordinis Vallis Virginum

D. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

Gleich mit Anfang derſelben wurde der Primarius alhier zugleich Königl. Ober-Conſiſtorial-Rath u. Inſpektor der Kirchen u. Schulen.

16. Joh. Ge. Löbin, v. 9 Merz 1741 - 5 Sept. 1751, ſtarb. (§ 31.)

17. Hr. Johann Chriſtian Ludovici, v. Koburg, v. 26 Okt. 1752. (§. 32.)

§. 17. Nun nehme man von vorſtehenden Lehrern dieſe nähern Berichte hin:

1. M. Joachim (n) Specht (o).

Glogau war ſeine Geburts-Stadt (p), wo er 23 Dez. 1523 (q) gebohren worden: Die Schul-Studien trieb er zu Breslau, u. die Akademiſchen zu Wittemberg, wo er noch D. Luthern u. Melanchton hörte, u. auch Magiſter wurde. Seine erſte Bedienung ſoll das Rektorat zu Freyſtadt geweſen ſeyn; aber, entweder war er hier vor dem Jo. Ferinario Rektor (welcher dieſe Stelle v. 1554 bis 1573 bekleidete (r,) oder, er kann nicht Rektor-ſondern etwan nur Kon-Rektor dieſer Stadt heiſſen? Dem ſey wie ihm wolle, ſo kam er 1564, mit Erlaubnis des Kſrs. Maximilians II, als Ev. Prediger nach Bruſtau, dahin ſich die Proteſtanten aus Glogau wendeten, u. ſich ſeiner Amts-Dienſte gebrauchten. Indeſſen ſchafte die Bürgerſchaft Rath, daß er am Tage Andreä 1564 in der Dominikaner-Kirche zu Glogau das Predigt-Amt antrat. Es dauerte jedoch dies nur bis 2 Epiph. 1565 (s), an welchem Tage er nach Bruſtau zurückkehrte (ſ. K. 1, §. 3), u. alda noch bis ins 15 (t) Jahr der Seelenhirte der Luthr. Glogauer blieb. Binnen der Zeit hatte M. Specht manche harte Anfechtungen vom Widerpart zu erdulden. Auch ſcheints, daß er von der kathol. Geiſtlichkeit einer Unlauterkeit in der Lehre beſchuldigt worden ſey: denn er wurde zweymal zur Verantwortung an den Kayſerl. Hof, u. zwar einmal nach Wien u. einmal nach Prag, geruffen (u). Doch er erklärte ſich beyde mahle alſo, daß er mit Ehren zurükkehren, u. ſeinem Amte ferner vorſtehen konnte. Endlich gelung es doch ſeinen Gegnern, daß ſie vom K. Rudolph II einen harten Befehl wider ihn auswürkten, in Kraft deſſen ihm nicht erlaubt ward, länger ein Prediger zu Bruſtau zu ſeyn. Dieſer Befehl wurde ihm 28 May 1579 (eben an dem Tage, an welchem er im J. 1564 alda die erſte Ev. Predigt gehalten hatte,) eröfnet, u. dabey angedeutet, daß er zu Johanni a. c. ſeine Stelle räumen ſolle (x). Der geplagte Mann gehorſamte Nothgedrungen, u. zog, 30 Wochen lang, beym Adel in der Glogauer Gegend umher. Endlich erkrankte er zu Wirchwiz am Podagra, welches ihn ſchon öfters zuvor ſo ſtark angefallen hatte, daß er weder gehen noch ſtehen konnte, und ſich deswegen mehrentheils auf einem Stuhl in die Kirche muſte tragen laſſen. Jezt brachte man ihn, bey Nachtzeit nach Glogau, wo er, nach wenigen Tagen, an ſeinem Geburtstage, 23 Dez. 1579 (æt. 56 ann.) verſchied (y), u. am h. Chriſtfeſt begraben ward (z). Melch. Adami (a), Abr. Buchholzer (b) u. D. Nik. Henelius (c) gedenken ſeiner mit verdientem Lob.

§. 18. M.

(n) M. Förſter Anal. Freyſt. S. 343 nennt ihn falſch Abraham Specht, wiewohl ebd. S. 161 u. S. 185 ſein Vornahme richtig durch Joachim angezeigt war.

(o) Sowohl in ſeinem Epitaphio, das hernach, not. y. folgt, als auch in Abr. Buchholzers Indic. chronol. p. 705 iſt ſein Geſchlechts-Nahme durch das lat. Synonym. *Picus* ausgedrukt.

§. 18. 2. M. Achatius. Hofmann.

Breslau war ſein Geburts-Ort. Auch iſts gewiß, daß er zu Wittemberg ſtudiert, u. ſchon zuvor, ehe er hieher kam, das Predigt-Amt anderswo verwaltet hatte (*d*). Er wurde von der Gemeinde zu Glogau, zu ihrem Pfarrer 28 Febr. 1581 beruffen, als ſich ſelbige den Beſiz der Nikolai Pfarr-Kirche zueignete, u. hielt, gedachten Tags, darinn ſeine erſte Predigt über Matth. 12, 38 u. f. Folgenden Tags gieng er, mit der Gemeinde, in die Schule, u. brachte die neue Schul-Anſtalten zu Stand. Als darauf 6 Merz e. a. der zweite Kayſerl. Befehl ankam, daß die Glogauer jene Kirche an

(*p*) Förſter ebd. S. 343 ſagt irrig, daß er in Freyſtadt gebohren wäre?

(*q*) Sen. Beling in a. Schr. S. 11, §. 1, u. M. Förſter ebd. S. 343 ſetzen das J. 1519 zu ſeiner Geburt an: weil er aber, nach dem Zeugnis ſeines Epitaphii, A. 1579 im 56 Jahr ſeines Alters geſtorben iſt, ſo muß das J. 1523 ſein rechtes Geburts-Jahr ſeyn. Bucholzer ib. ſchreibt zwar, er wäre ꝛc. 50 geſtorben: Ich halte aber die Zahl 50 alda für einen Korrektur-Fehler. Auch wegen ſeines Geburts-Tags iſt eine Differenz, ob es der 13 oder 23 Dez. geweſen ſey? Das erſte ſezt Beling; das andere Förſter u. Cunradi Sileſ. tog. p. 213 welchem ich beyſtimme, weil er *ipſo die natali* geſtorben iſt, welches 23 Dez. 1579 geſchah.

(*r*) ſ. meine Schleſ. Presbyter. Th. 1, Abth. II, S. 608, not. *m*, u. Th. 2, S. 115. not.

(*s*) Am Morgen dieſes Sontags (2 Epiph.) wurde vom Kaiſer dem Glogauer Rath ein ſehr ſcharfer Befehl zugeſchickt, daß die Evangel. alsbald die Dominikaner-Kirche wiederum räumen ſolten. Man ſendete denſelben dem M. Specht in die Kirche: dieſer trat alsbald vors Altar, und laß den Kayſrl. Befehl der verſamleten Gemeinde vor, mit dem Beyſaz: „Er wolle mit ihnen nach „Bruſtau gehn, da wolle er ihnen predigen und ſie communiciren„; Dies geſchah auch, ohne Verzug. ſ. Förſters a. W. S. 343.

(*t*) In S. Belings a. Schr. u. Henſels Schleſ. Hiſt. S. 230 ſteht: 16 Jahr, u. im Förſter 6 Jahr. Beydes iſt wider die Jahrs-Rechnung: denn vom 2 Epiph. 1565 bis 28 May 1579 verfloſſen 14 Jahre 4 Monate. (*u*) ſ. Förſter ebd. S. 343. (*x*) ſ. Beling ebd. vid. Cunradi ib. p. 213.

(*z*) der Superint. M. Simon Grunäus Monumentor. Sileſiæ periculis, (ed. Liegn. 1602, 8.) p. 29 hat uns die Innſchrift ſeines Epitaphii überliefert:

„Epitaphium M. *Joachimi SPECHT* etc. qui obiit 1579, 23 Decembr. GLOGOVIÆ.

„Dormit in hac ſancta *Joachimus Picus* arenâ,
„cujus ad eloquium Muſa vel ipſa ſtupet.
„Si tantum vis noſſe, fuit quæ functio vitæ,
„ſorsque viri, ac ævi terminus, iſtud habe:
„Vixit *Luſtra decem bisque octo* fideliter annos
„BRUSTANAS verbi gramine pavit oves.
„Multa adverſa et acerba tulit: migrare coactus
„cedit ad Elyſii tuta vireta ſoli.
„Sic quibus hoſpitium tellus neget, exhibet æther,
„et quos terra fugat, Chriſtus ad aſtra vocat.
„Chriſte, patris pectus, *Bruſtanum* collige cœtum:
„et ſerva *Pici* ſemina ſancta *tui*„.

(*a*) vit. Theologor. tom. 1, vit. *Joach. Curæi.* (*b*) Indic. chronolog. p. 705, wo er Theologus *Glogoviæ* heißt, in cujus vicinia Evangelium docuerat.

(*c*) Anal. Sileſ. ꝛt. ann. 1579 in Friedr. Wilh. v. Sonnersberga Scriptor. rer. Sileſ. to. 2, p. 439 wo aber irrig ſteht, M. Specht wäre an eben demſelben Tag verſtorben, an welchem er die Dimiſſion erhalten habe: dies ſind ſeine eigne Worte: „*Joach. Picus*, Theologus Glogovienſis, qui quum extra urbem in pago *Preſtau* (l. *Pruſta*) Evangelium non minus feliciter quam fideliter docuiſſet, ceterum multis adverſitatibus conflictatus, ac propter veritatis confeſſionem tandem etiam proſcriptus fuiſſet, X Kal. Jan. (1579) *Eo ipſo Die, Quo proſcriptionis literas acceperat*, exemplo plane memorabili, a Deo evocatus in portam cœleſtis patriæ tranſiit Anno Aet. L (lege: LVI.)

(*d*) Man erkennt ſolches unter andern daraus, weil er einen erwachſenen Sohn hatte, der 6 Wochen lang Organiſt bey Nikolai 1581 war.

ihre vorige Beſitzer wiederum abtreten ſolten, ſo ſahe es ſchon misslich mit ſeinem Aufenthalt zu Glogau aus. Noch ernſtlicher drung 11 Apr. die erſte, in der Glogauer Kirchen-Sache, aus Prag alhier angelangte Kommiſſion auf ſeine Abſchaffung. Er erhielt ſich aber noch eine Zeitlang in ſeinem Poſten. Allein, die Ev. Gemeinde verlangte kurz nachher von ihm, „daß er ſich in allen Stücken des Gottesdienſtes, nach den in der „Eliſabet-Kirche zu Breslau üblichen Zerimonien richten ſolle„? Dies war wider ſeinen Sinn: Man beurlaubte ihn daher Soñab. nach Himelfart (6 Mai) 1781, u. gab ihm 25 Thl. ſo wie ſeinem Sohne, der 6 Wochen lang Organiſt bey Nikolai geweſen, 3 Dukaten zur Reiſe. Damit zogen beyde ab (*e*).

§. 19. 3. M. Chriſtoph Quartus.

Sein Geſchlechts-Nahme war Viertel (*f*), und er aus Breslau gebürtig, wo er 12 Dez. 1548 (*ff*) gebohren ward. Im Eliſabetan hatte er ſich auf die Akademiſch. Studien vorbereitet, u. in Wittemberg ſtudirt u. magiſtrirt. Erſt diente er der Pf. Kirche zu Grünberg als Diakon. Es ſendeten aber die Ev. Glogauer zwey Abgeordnete, Barth. Nenckelr u. Mart. Specht, dorthin, u. bathen ſich Quartum zu ihren Diakon aus. Er kam 20 Apr. 1581 in Glogau an, wurde am Soñt. Cantate in ſeine Stelle eingeſezt, u. erhielt pro Salario 100 Thl. u. frey Holz (*g*). Da ſchon 6 Mai e. a Hofmann verabſchiedet wurde, erhielt er das Paſtorat, u. ſchrieb ſich, ſeit der Zeit der chriſtlichen Augſpurgiſchen Gemeln und Kirchen in Groſſen Glogaw Pfarrherr, wohnte auch auf dem Pfarrhof zu S. Nicolai (*h*). Er behauptete ſich bey dieſem Poſten bis ins 40ſte Jahr (*i*), u. zeigte ſich, binnen der Zeit, als einen eifrigen Luthriſchen Lehrer (*k*), wobey er die Behauptung der Luthriſchen Unterſcheidungs-Lehren bis

(*e*) ſ. Belings a. Schr. §. 2, S. 12, u. Jo. Ad. Henſels Schleſ. K. Geſch. Abſchn. 3, §. 128, S. 234.

(*f*) Dies erhellet aus einem Epigram. welches M. Ge. Werner Paſt. zu Schlawa ihm zu Ehren verfertigte, u. ſeinen 8 chriſtl. Faſtenpredigten ꝛc. vorgedrukt iſt: Denn daſſelbe hat nicht nur dieſe Ueberſchrift: „Epigramma in Rev. et Doctiſſ. Viri, Dn. M. *Chriſtoph. Virtelii*, Vrat. Auguſtanæ Glogo„vienſium Eccleſiæ Paſtoris, Paſſionem; ſondern es heißt auch darinnen n. 8, ſequ.

„Ergo *Virteli* tuus eſt labor iſte probandus,
„dum graphice Chriſti vulnera ſæva canis.
„Quod totum linguaque geras et pectore Chriſtum
„hinc bene de Chriſti nomine nomen habes.
„perge bonis avibus ſic dogmata ſcribere Chriſto;
„hinc *tibi poſt obitum* fama perennis erit.
„Currito plus ultra, famamque extendito ſcriptis,
„auxilium Chriſti vulnera ſancta dabunt„.

(*ff*) vid. Jo. Henr. Cunradi Sileſ. togat. p. 228. (*g*) ſ. Henſels a. W. S. 234.

(*h*) Man ſehe ſeine Unterſchrift der Dedikazion ſeiner acht chriſtl. Faſten-Predigten: doch iſts bemerkens werth, daß er ſich auf dem Titelblatt eben dieſer Schrift blos alſo unterſchrieb = = geprediget, durch „M. *Chriſtoph. Quartum*, Vratisl. Augſpurg. Confeſſion Prädicanten zu groß-Glogaw„.

(*i*) Da M. Quartus, der Ordnung nach, wirklich nur der andre Luthr. Paſtor zu Glogau war, ſo wundre ich mich darüber, wie er ſelbſt in der Vorr. ſeines unten näher anzuzeigenden Traktats: Opuſculum confeſſionale genañt, unterm Jahr 1607 ſchreiben koñte: „daß er damals (im J. 1607) ſchon als der Erſte Ev. Pfarrer in Glogau bereits 26 Jahre gelehret habe. Vieleicht ſoll hier der Ausdruk: der erſte Pfarrer nur ein Zeichen des *Ordinis* u. nicht des *Numeri* ſeyn? d. i. Er ſey *Primarius* alda. (*k*) dies ſieht man ihm in allen ſeinen gedrukten Schriften an. Zu beklagen iſts, daß damals eine ſolche gehäßige Unverträglichkeit beyder Augſpurg. Konfeſſ. Verwandten herrſchte, die bis zur Schmähſucht und wirkl. Verfolgung unter einander ausartete!

bis aufs höchſte trieb. Man wird ſich davon überzeugen, wenn man die von ihm verfaßte Schrift: „Der chriſtl. Kirchen u. Gemein zu Groſſen-Glogaw Bekentnis, betreffende die Lehre „von dem heil. Hochw. Abendmahl ..., in drey unterſchiedene Artickel verfaßt, Ann. 1595 (*l*),

(*l*) Es ſteht dieſe Urkunde zweymal abgedrukt in Unſch. Nachr. v. A. u. R. theol. Sachen an. 1718. S. 598-600, u. in Fortgeſ. Samml. v. A. u. R. 1729, S. 19-21, doch mit dem Unterſchied, daß die Unterſchriften der Luthr. Kirchen u. Schul-Lehrer zu Glogau, am lezten Orte S. 21-29 vollſtändiger zu leſen ſind. Blos dieſer Unterſchrift wegen iſt ſie mir angenehm, u. werde ich mich, in Rükſicht deſſen, öfters darauf, in der Folge beruffen. Es wird übrigens meinen Leſern angenehm ſeyn, wenn ich dieſen Religions-Revers auch hieher ſetze, damit man wenigſtens daraus die Geſinnungen unſrer ehmaligen Vorfahrer erkenne; „Zum Erſten glauben, lehren vnd bekennen wier „offentlich, das mahn im heil. Abentmahl den wahrhafftigen weßentl. Leib v. Blutt JEſu Chriſti nicht „allein geiſtlich im Glauben, ſondern auch leiblich mit dem Munde vnter dem geſegneten Brodt v. Wein „wahrhafftig empfahe v. genieſſe, wie den der Hr. Lutherus ſaget: „Darauf ſtehen, lehren v. glauben wir, daß man im Abendtmal wahrhafftig vnd leiblich Chriſti Leib iſſet vnd zu ſich nimet".

„Zum Andern, gleuben, lehren v. bekeñen wir offentl. das im h. Abentmal der ware Leib v. das ware „Blut Chriſti genoſſen v. empfangen werde mit v. vnter dem Brodt v. Weine, nicht allein von den wierdigen ſondern auch von den Vnwierdigen; Von den wierdigen geiſtlich v. leiblich zu dem ewigen Leben; „von den vnwierdigen leiblich zu dem ewigen Gerichte v. Verdamniß: davon der Hr. Lutherus ſaget: „Wer nicht gleuben will, daß des Herren Brodt im Abendtmal ſey ſein rechter natürlicher Leib, welchen „der Gottloſe oder Judas gleich ſowohl mündtlich empfehet als S. Petrus v. alle Heiligen, wer das, „(ſpricht Lutherus) nicht gleuben will, der laſſe mich nur zufrieden v. hoffe bey mir keiner Gemeinſchaft, „vnd S. Paulus ſaget: Welcher vnwierdig iſſet von dieſem Brodt, vnd vnwierdig trinket von dieſem „Kelch der iſt ſchuldig am Leib v. Blut des Hrn. Chriſti v. iſſet v. trincket Jhm ſelber das Gerichte.

„Zum Dritten, erachten Wier auch vor chriſtl v. gut, die Sacramentirer, die ſolche zweene Artickel „heimlich v. offentlich anfeinden vnd leſtern, von der Cantzel offentlich zu ſtraffen, vnd daß ſolches mit „gebürlichem Ernſt geſchehe, wie andere treue Lehrer vnd Prediger, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion von Hertzen verwandt ſein, chriſtlich zu thun pflegen.

M. *Chriſtophrus Quartus*, Vratislav. Auguſtanæ Glogovienſium Eccleſiæ Paſtor. *Mpr.*

Auf dieſes folgen alsdenn, (in angef. F S. v. A. u. R. 1729 S. 21 f.) die Nahmen aller Glogauſchen Lehrer, welche, nach u. nach dieſen Aufſatz unterſchrieben haben. Ich will ſie nur ſumariſch hier beyſetzen, und auf ihre eigne Worte im a. B. u. Seite dabey zurük weiſen:

1. *Geor. Fauſtus*, V. D. Miniſter apud Glogov. 1595.
2. *David Copitſch*, Reichenb. Glogov. Diac. eod.
3. *Georg Röſeler*, Saganenſ, Glogov. Diac. eod.
4. *Paul Gryphius*, Northuſ. Glog. Diac. 1602, Cal Ap.
5. *Val. Feureiſen*, Glogov. Patr. Diac. 1605.
6. *Jo. Lindner*, Suidnic. Colleg. Schol. Glov.
7. *Elias Queis*, Brigenſ. Colleg. Sch. Glog. (antea Cantor Frauſtadienſ.)
8. *Thom. Jacobi*, Colleg. et Organiſt. Glog.
9. *Matheus Hahn*, Grünberg. Hypodydaſcal. ibid.
10. *Adam Piſcator*, Cantor Glogovienſ.
11. *Georg Marcellus*, Glog. Schol. patr. Colleg.
12. *Joh. Nitritius*, Glog. Sch. patr. Coll. 1599, 27 Spt.
13. *Jo. Wapenſticker*, Drosnenſ. Sch. Glog. ConR. 1603, 11 Cal. Aug.
14. *Chriſtoph Preis*, Frſtad. Eccleſ. Broſtanæ Miniſt. 1609 et 1620.
15. Ge. *Cromer*, Sagan. Sch. Glog. Coll. 1605, 8 Cal. Aug.
16. *Andr. Heinricus*, Sprottav. Colleg. Gymn. Glog. 1605, M. Sept.
17. *Jac. Michelmann*, Walhuſ. Cantor Gl. 18 Jul. 1611.
18. *Mart. Lubanus*, Colleg. Schol. Glog. 18 Jul. 1611.
19. *Mart. Scherrius*, Coll. Schol. 19 Jul. 1611.
20. M. *Val. Preibiſius*, Bol. Sch. Glg. Adj 4 Fbr. 1612.
21. *Ge. Hewing*, Sch. Glog. Coll. 14 Febr. 1613.
22. *Jac. Gloatz*, Crosn. Sch. Glog. Coll. et Cant. 7 Nov. 1614.
23. M. *Jac. Rolle*, Glog. Sch. Glog. Con-R. 7 Jun. 1616
24. *Jo. Fauſtus*, Rector Glog. 19 Apr. 1618.
25. *Paul Cottbwitz*, Sch. Glog. Coll. 20 Jun. 1618.
26. *Eleazar Pförtner*, Novofor. Sch. Glog. Coll. 9 Mart. 1619.
27. *Mart. Schores*, Colleg. Schol. 1619.
28. *Balth. Scultetus*, Bolesl. Sch. Gl. Coll. 21 Dec. 1624.
29. M. *Jac. Margkius*, Herimontanus, Invar. Aug. Conf. Eccleſiæ Glogov. Paſtor manu propria ſubſcripſi, Anno 1650. Floreat Vigeatque *hæc eccleſia* Aeviternum! Dieſer *Margkius* war der letztere, der obigen Glogauer Rel. Revers unterſchrieb. Das Original deſſelben war ehmals in der Kirchen-Regiſtratur zu Glogau, ſ. Belings a. Schr. S. 13, not.

und ſonderlich den dritten Artikel derſelben, auch nur flüchtig, durchſehen will (*l*). Er genoß dabey eine unbegränzte Liebe ſeiner Gemeinde, daher er auch die, nach Ge. Pezolds Tod, erhaltene Vokation zum Paſtorat bey Peter u. Paul in Liegniz (*m*) nicht annahm. Indes muſte er vom Gegentheil viele Läſterungen (*n*) u. Verfolgung (*o*) aus-

(*l*) Auſerdem eyferte M. Quartus ſtark wider Winkel-Prediger, die er Irrwiſche u. Duckmeuſer nennt, u. ſchreibt (in ſeinen acht chriſtl. Faſten-Predigten ꝛc. S. 44) von denſelben: „Und, daß du „weiſt, wen wir eigentlich meynen, ſo wollen wir das Kind mit ſeinem rechten Nahmen nennen: die „Winckel-Prediger ꝛc. ſind heute zu unſern Zeiten niemand anders als die verfluchten Widertäuffer, „die Schwenckfelder ꝛc. u. nach dieſen die jetzigen neuen Arrianer u. Anti Trinitarier, die ſich heuti„ges Tages in vielen Orten, Städten, Flecken u. Dörffern, einflicken, ſchleichen heimlich in der Leute „Häuſer, predigen allda, nehmen ungeübte u. in Gottes Wort unerfahrne Leute durch ihr heimlich „Gifft ein, u. thun alſo der lieben Wahrheit, u. vielen armen einfältigen Leuten an Seel u. Leib merkli„chen groſen, u. in Ewigkeit unverwindlichen Schaden. Solches merke wohl, mein Chriſt, u. halte „dich mit Fleis zur öffentl. Predigt, da die liebe Wahrheit frey ꝛc. bekannt wird „. Aus dieſer Stelle erhellet, daß ſich M. Quartus den Socinianern, die aus Polen in damaliger Zeit ſich ins Schleſiſche Gebiet herüberzogen, hiermit ernſtlich entgegen geſtellt habe.

(*m*) In der Dedikazion ſeiner acht Paſſ. Pred. an H. Friedrich IV in Schleſien zu Liegniz u. Brieg, litt. B. 1. b. zeugt Quartus hiervon in dieſen Worten: „Nachdem ſich das Paſtorat ꝛc. der Frſtl. St. „Liegniz in der Ober-Pf. Kirche zu S. Petri u. Pauli, durch Abſcheiden des Superintendenten, ver„ſchiener Zeit, erlediget, u. aber Ew. Fſtl. Gn. liebe Getrewe, Brgermeiſter u. Rathmañe obgemel„ter Stadt, auf Anhalten der chriſtl. Gemein u. Bürgerſchafft daſelbſt, auch auf vorhergehendes An„geben vieler ehrlicher vortreflr. Leute, die mir alle Wohlfarth jederzeit von Hertzen gegönnet u. ge„wünſcht, auf meine Perſon gezielet, mich auch an dieſelbe Stelle ordentlich, durch eine ſchriftl. Vo„cation erfordert u. beruffen, ſind E. F. Gn. mit E. E. Raths chriſtlem Vornehmen nicht allein wohl „zufrieden geweſen, ſondern haben auch Ihren Fürſtl. Conſens darzu gegeben, u. es für gut u. rath„ſam gnedigſt angeſehen, damit meiner wenigen u. zu ſolcher wichtigen Function geringen Perſon, „ſolch erledigtes Pfarrampt offeriret u. angetragen würde. Ob nun aber wohl damals Ew. Fſtl. Gn. „u. derſelben anſehln. Fürſtl. Stadt u. Gemeine Ich mich zu bequemen gentzlich entſchloſſen, ſo hat „doch der Allmechtige ꝛc. durch ſeine göttl. Verſehung u. wunderbaren Rath ſolches noch zur Zeit „impediret u. aufgehalten ꝛc. „.

(*n*) Er ſelbſt giebt uns in oftged. Paſſ. Pred. S. 53 einen Wink, daß es Ihm ſchon c. 1594 an Verläumdern u. Läſterern nicht gefehlt habe, mit dieſen Worten: „Alſo geht es noch heutiges Tages, wenn „man frommen, treuen Predigern u. Gottliebenden Herzen nicht ſonſt kann beykommen, muß man „Lügen u. Ungrund auf die Bahn bringen, wie jener ſagt: Calumniare audacter, ſemper aliquid „hæret-„. Diß müſſen Wir alſo gewohnen, wenn man noch heute mit Uns alſo procediret, u. die „gröſten Calumnien und Läſterungen, auch fette, wolgemäſte und wohlgeſpikte Lügen über Uns „ausſchreibt und ausſprengt ꝛc. „.

(*o*) Es ſcheint, daß M. Quarto bereits A. 1594 für einer Perſonalverfolgung bange geweſen, weil er in a. B. S. 46 ſagte: „Hie haben Unſere Zuhörer einen feinen Bericht, daß ſie Gottes Wort mit „höchſten Fleiß hören, aufmercken u. aufzeichnen ſollen, daß ſie Uns, als Ihren Lehrern, im Fall „der Noth, für hohen u. niedern Standes-Perſonen auch ein Zeugnis Unſrer Lehre, die Wir geführ„ret, geben können ꝛc. Ach Herr JEſu Chriſte! wenn heute oder morgen über uns arme Prediger „ſolte eine Inquiſition gehalten werden, u. Wir Uns auf Euch, wie Chriſtus auf ſeine Zuhörer, beruf„fen ſolten, u. ein Zeugnis unſrer Lehr von Euch fordern, wo wolten wir doch immermehr Leute „unter Euch finden, die uns ſolten ein Zeugnis geben? Ich habe leider Sorge, es würde mancher „ſagen: Was frag ich darnach, was weiß ich, was der Pfarrherr oder dieſer oder jener Capplan „geprediget hat? Ich weiß Ihnen allzumal kein Zeugnis ihrer Lehre mitzutheilen; Weil ſie reden, „ſo höre ich zu, wenns aus iſt, weiß ich nichts mehr davon „.

ſtehen. Die gröſte davon war wohl dieſe, daß er am 5 Okt. 1602, auf Kayſerl. Befehl, durch den Kgl. Landshauptmañ Heinr. v. Dohna, aufm Rathhauſe die Ankündigung vornehmen muſte, daß Ihm die Kanzel auf eine Zeitlang verbothen ſey (p).

K Der

(p) Zur Erläuterung deſſen ziehe ich, aus dem Mſpt. „Aufzeichniß, was ſich albie in dieſer „St. Gr. Glogaw hat zugetragen (ſ. hiſt. Vorb. §. 3,) folgendes an: Im J. 1602 am 6. Jun. „(Corpor. Chr.) haben 3 böſe Mäuler, ſs unſern Hn. Magiſter (Chr. Quartum) zum heftigſten „mit Schmähworten angegriffen: Einer unter dieſen dreyen, ein Tuchmacher, ſs Mart. Neu„mann ss hat s geläſtert s: Der Magiſter wär ein Schelm, Dieb u. Böſewicht ss. Er iſt deſſen „genugſam überwieſen aber nicht ſonderlich von der Obrigkeit nach Gebühr geſtraft worden (S. 2.) „Die andern beyden Läſterer des M. Quarti waren Andr. Petzelt, Kürſchner-Elteſter und eine „Kürſchners-Witwe Eliſabet, die alte Johannis Pfertnerin genañt (S. 3). Am Abend deſſelben „Feſts hat ſich ein Ev. deutſcher Schulhalter Wolf Warter des Magiſters gegen den Petzelt an„genommen, u. jenen vertheidigt. Darüber wärs bald zum Handgemenge gekomñen, wenns „nicht die Anweſenden verhindert hätten (S. 3). Der Petzelt forderte drauf den Wolf Warten „auf die öffentl. Straße heraus. Als dies vorm Rath bekannt ward, ſezte man beyde gefan„gen, doch mit dem Unterſchied, der kathol. Petzelt kam loß, nachdem er nur eine Nacht im „Arreſt geſeſſen, der Luthr. Schulhalter aber konnte weder zum Verhör noch aus dem Gefäng„niß kommen. Am 18 Jun. ſendete die Gemeine ihre Kirchväter zum Burgermeiſter, mit Bitte, „daß Wolf Warter loßgelaſſen werden, und der erſte Läſterer Mart. Neumann auch eingezogen „werden möchte (S. 5). Dies geſchah aber nicht, u. drauf fuhr 20 Jun. viel gemeiner Pöbel „zu, u. eröfneten die zeither verſchloßne Sacriſtey, die Kreuz-Capelle (welche von einem Pfar„rer s s mit einem reichen Bürger erbauet und geſtiftet worden, daß man alle Freytage um Glo„cken 9 U. Vorm. das Tenebræ darinn ſingen ſoll) und Manſerie mit Gewalt. An eben dieſem „Tage wurde vom Kgl. Amte dem Rath in Glogau auferlegt, den Wolf Warter ſeines Gefäng„niſſes zu entlaſſen. Am 11 Jul. um 9 U. ſungen die Evangel. in der Kreuz-Capelle, das erſte„mahl, das Tenebræ. (S. 6.) [Hæ *Tenebræ*, ſchreibt Karl du Freſne Gloſſar. med. et infim. La„tinit. to. 5, p. 1090, Officium ſunt Eccleſiaſticum, ita adpellatum; quod peragitur feria 4. 5 et 6 „majoris heptomadis --. Dies ganze Officium hat M. Chriſtian Gottlob Pitſchmann in progr. „de Eruditis et ſigillatim Zittavorum Religionis Tenebris, (Zittæ, 1720, 4.) lit. B. a. u. f. abdruken „laſſen]. Und nach dieſem iſt die Inventirung der in der eröfneten Nicolai Sakriſtey gefunde„nen Kirchen-Kleinodien 13 Jul. 1602 durch vornehme u. ehrliche Perſonen vordenommen, u. „ſelbige an einen gewiſſen wohlverwahrten Ort gebracht worden (S. 7. 8). Dieſen Vorfall „mochte man katholiſcher Seits dem Paſt. Quarto zuſchreiben, als wäre er Urheber davon, u. „ihn deshalb zu Prag am Kayſerl. Hofe hart verklagt haben. Von daher kam eine Citation an „den M. Quartum, und an die Vorſteher u. Kirchväter, daß ſie ſich 19 Jul. zu Prag geſtellen „ſollten, aber die Gemeinde ſuplizirte hierwider, u. vertheidigte die Unſchuld ihres Paſtors u. „Kirchväter. Weil man aber kathol. Seits noch mehr Beſchuldigungen (die zum Theil oben §. 1 „bemerkt ſind,) wider die Evangel. Glogauer u. ihren Lehrer zu Prag ausſtreute, ſo kamen von „daher Befehle über Befehle, daß ſich der Magiſter u. die Kirchväter alda geſtellen ſolten. Am „30 Jul. u. 2 Aug. kamen Kayſerl. Courier in eben dieſer Angelegenheit aufm Schloße zu Glo„gau an. Bald nach des leztern Ankunft wurden die Königl. Manne eben dahin gefordert, u. „nachdem dieſe Rath gehalten, wurde nach den citirten Perſonen, dem M. Quarto u. Kirchvä„tern geſchickt, um eben alda zu erſcheinen. Die Gemeinde begleitete dieſe bis vors Schloß, u. be„gehrte, der Hr. Hauptmann ſolle ihr den angekommenen Kayſerl. Befehl öffentlich vorleſen. „Man antwortete: der Magiſter ſolle allein aufs Schloß kommen, dem ſolte der Befehl vorge„leſen werden. Darauf wolte ſich M. Quartus u. die Kirchväter gehorſamſt vor den Königln. „Mannen geſtellen, ſie wurden aber von der Gemeinde durchaus nicht hinauf gelaſſen (S. 13).

Herr Hannß Hörl und sein Sohn. 28. Hannß Hörl, der Sohn des Herrn Hannß Hörl, verkauft Hannß und Ursula Pfeffenhauser seine Behausung, Hofstatt, Garten, Stadel, Stallung, Hofmarch, Recht und Gerechtigkeit, wie sie ihm von seinem Vater Herrn Hannß Hörl, Ritter, Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt München, und von seiner Mutter Frau Ursula, geborne Pfeffenhauserin, Wittib, zu Eigenthum angefallen sind, um 1000 fl. Landwährung, 1 fl. = 60 kr. Münchner Währung, 1 kr. = 4 Pfg. Münchner Währung, 1 fl. = 240 Pfg. Münchner Währung, 1 Münchner Schilling = 30 Pfg. Münchner Währung, 1 Münchner Pfund = 7 fl. 12 kr

erwecken, daß es ſo konfus in ſeiner Gemeinde hergieng. Er vermahnte auch immer, an ſeinem Theil, die Burger in Fried u. Einigkeit unter ſich, u. zum treuſten Gehorſam gegen den Kayſer; richtete aber damit nicht viel aus. Am 21 Jul. 1605 ereignete ſich ein beſondrer Fall (a), der hier angemerkt zu werden verdient. „Es kam gedachten Tags, unter der Frühpredigt ein Seiler, Elias Stolle, in die Kirche zu M. Quarto, „u. begehrte communicirt zu werden. Quartus fragt warum er dies iezt wieder begehre, da „er doch erſt vor 3 Wochen zur Beicht geweſen? Stolle antwortet: Er habe ein theuer Gelübde gethan, u. geſchworen, auch ſich in ſeine linke Hande geſchnitten, u. mit dem Blute „daraus das Gelübde unterſchrieben. Quartus erſchrickt darüber heftig, u. fragt weiter: „Was ihm dazu Urſach gegeben? Stolle erwiedert: „Der ietzige Burgermeiſter, Friedr. „Kloſe habe ihn bezüchtigt, als ſolle Er geſagt haben: Es würde alhie zu Glogau nicht „beßer, es kämen denn drey Schelmen von der Stadt weg, und er (Stolle) wolle „auch helfen zuwege bringen, daß dieſe 3 Perſonen aufs Rad kämen? Dies wären aber „die 3 Perſonen: der Hr Magiſter, Burgermeiſter D. Kloſe, u. D. Joach. Gobius, der „Stadt-Syndikus„. Quartus fragt weiter: ob er denn ſolches geſagt habe? Stolle „antw. Nein, es wär ihm ſolches ſein Lebtag nicht in Sinn komen, vielweniger habe „ers geredet; es würde ihm auch ſolches niemand darthun oder beweiſen können. Er „habe deswegen vom Burgermeiſter die Anzeige der Perſon verlangt, die ihm ſolches nachrede, „er wolle ſich verantworten als einem ehrlichen Manne gezieme, der Burgermeiſter wolle „ihm aber den Angeber nicht nennen. Dadurch wäre ihm alſo Gelegenheit gegeben worden, „daß er ſich großes Gelübde gethan habe, wolle auch ſein Leben darüber zuſetzen. Darum begehre er ſich zuvor mit Gott u. Menſchen zu verſöhnen, darnach habe er bey ſich beſchloſſen, „daß er den Burgermeiſter auf freyer Straße erſchieſſen wolle, und ſolte er darnach gleich von „der Bürgerſchaft auf 1000 Stücke zerhackt werden. M. Quartus las ihm darauf ein hart „Kapittel, daß er eine ſo erſchröckl. That vornehmen wolle, und verweigerte ihm Beichtſtuhl „und Altar - - (b)„. Am 17 May 1606 ſtund ein neuer Läſterer, Georg Pollio (ein Berliner, und Apoſtat, der aufm Dohm Signator war), auf. Dieſer ſchalt die Evangel. Prediger hier im Lande für Calviniſche Schelmen, und M. Quartus wär der vornehmſte u. oberſte unter ihnen (c). Solche Läſterung hörte aus ſeinem Munde in der Vikarie ein Luthr. Bürger Cph. Brandt, ein Kleinbinder, u. ein Student, der

1607. Ich beſitze folgende dies erweiſende Schrift: Nuptiis Secundis Viri Cl. et Conſultiſs. Dn. Frid. Cloſii, V. I. D. cum lectiſſ. Virgine Sara Hempelia - - Val. Hempelii Civis Gurav. primar. filia, Glogoviæ feliciter celebratis A. 1607, 27 Nov. Amici - - gratulantur, Glog. litter. Joach. Funccii, 1607, 4. 3 Bog. darinnen die Glückwünſche D. Joach. Gobii, M. Sim. Grunäi, M. Mik. Ludovici, Dav. Cnoblochs, Rect. Glog. u. a. die vorzüglichſten ſind. Ingleichen iſt gedrukt da: „Hymenæos vota ferens pia ſacræ Nuptiarum, feſtivitati - - *Frid. Cloſii*, Sponſi cum - virgine Sara - - Glog. 27 Nov. 1607 - - ab *Abr. Gaſtone*, Thalorco, Myſterior. Dei in *Graben* diſpenſatore, decantatus. Glog. 1607, 4. 1 Bog. Er verlies einen Sohn Jo. Frid. Kloſe, ſ. Herberger ebd. Th. 4, S. 161.

(a) Ich ſetze ihn aus oftged. Aufzeichniß, was ſich - - in Glogau zugetragen ꝛc. S. 259-261 u. f. hieher.

(b) Dieſer Stolle ſolte darauf 2 Sept. eingezogen werden: er merkte es u. flüchtete ſich aufs Schloß. der Hauptmann aber lies ihn dorten, durch die Stadt-Diener greifen u. in Arreſt bringen, woraus er 4 Dez. 1605 entwiſchte ꝛc. (ſ. ebd. S. 264.)

(c) ſ. ebd. S. 297 - 299.

es ſeinem Wirth in der Stadt ſagte. Der Kleinbinder brachte dieſe Schmähung vor die Tuchmacher, aus welchem Mittel einer Val. Schlebiz, nebſt andern, den Signator darüber in ſeiner Stube zur Rede ſtellte, die Kirchväter aber brachten eben dieſe Sache aufm Dohm beym Dechant klagbar an, welcher beyde Partheyen auf 19 May (d) zum Vorſtand beſchied. An dieſem Tage nahmen die Kirchväter einen Advokaten Barth. Schubert u. zwey Elteſten, Val. Spärh u. Raſp. Fritſch, mit ſich dahin. Als der Signator vorm Kapitel befragt ward, ob er dieſe Läſterung eingeſtehe, ſagte er: Nein: Er habe des Hrn. Magiſters mit keinem Worte gedacht, und wäre es geſchehen, ſo ſey es doch in keiner böſen Meynung geſchehen. Drauf ſprach das Kapittel: „Sie könnten nicht richten, weil der Signator noch nicht überwieſen wäre: Die Kirchväter „ſolten zuvor bey den Stadt-Gerichten die Zeugen wider ihn abhören laſſen, alsdenn wolle „das Kapittel helffen was recht ſey. Am 26 May wurde dem Dechant die Zeugführung wider „den Signator vorgelegt, und dieſer ſezte 2 Jun. zu einer neuen Tagfahrt an. Das Kapittel „ſagte: Weil der Dechant nicht zur Stelle, und oberſter Verwalter ſey, ſo wolle Er ſie an „denſelben zurück verweiſen. Der Dechant verſprach Hülfe, aber Pollio läugnete was er koñte, „und berief ſich ſonderlich darauf, daß die Kirchväter nur einen Zeugen wider ihn aufſtellen „könnten (denn der Student war unterdeſſen von Glogau weggegangen). Dechant ſprach: „Er wolle gern gebührl. Hülfe thun, verſtünde auch wohl, daß Pollio nicht allerdings Recht „habe, jedoch könnte ein Recht mit einem Zeugen nicht wohl beſtehen. Er wolle alſo dem „Signator auflegen, daß er den anweſenden Kirchvätern und Elteſten Abbitte thun ſolte, we„gen des Hrn. Magiſters, daß er nichts als Ehre u. Redlichkeit von ihm wiſſe ... Er wolle „auch dem Signator dismal ein ſolch Gebiß einlegen, daß er ſich ein ander mahl vor dieſen u. „andern zu hüthen wiſſen ſolle. Würde er ſich aber künftig im geringſten mit Etwas wider die „Unſrigen einlaſſen, ſo ſolle er alsbald ſeinen Urlaub haben„. Dabey blieb es, und der Signator bath es jeder anweſenden Perſon ab, und betheuerte es noch dazu, daß er nicht geläſtert habe (e) Nun war kaum dieſe Injurien-Sache wider Paſt. Quartum abgethan, ſo gieng ein neuer ähnlicher Lerm an, der denſelben nicht weniger kränkte. Im Aug. 1606 wurde Ihm, durch den Burgermeiſter zu Rauden berichtet: „es ſey „der Brgerm. Val. Fuchs v. Freyſtadt bey ihm zu Rauden geweſen, der ihm (M. Quarto) „ſehr übel nachgeredet, u. unter andern geſprochen habe: „es würde nicht beſſer zu Glogau, „man lege denn dem Magiſter alda, dem grauköpfigten Schelmen, ein kalt Eiſen in den „Hals (f). Am 4 Sept. kam dieſer Konſul Fuchs, mit einem Freyſtädter Rathmanne „Raſ. Pförtner, u. einem Glogauer Rathmanne Raſp. Prüfer, zu Quarto, u. entſchul„digte

(d) Am 19 May 1606 Mitt. um 12 Uhr wurden die Manſionarien, durch die Gerichte wiederum in die Manſerie eingeführt, u. 20 ej. eine neue Thür darein, gegen der Badſtube zu, gemacht, damit die Manſionarii nicht dürften auf dem Kirchhofe aus u. eingehen, ſ. Aufzeichniß ꝛc. S. 300. Um der Reſtitution dieſer Manſerie willen waren ſchon 28 Apr. Rath, Geſchworne, Stadt- und Hof-Schöppen zum Hauptmañ aufs Schlos gefordert, u. ihnen ein Biſchöfl. u. Fürſtlr. Befehl vorgeleſen worden, darinn man um die Wiedereinführung der Manſionarien Anſuchung gethan hatte. Am 30 ej. hatte man dies den Zeugen vorgetragen, die aber nichts davon hören wolten, (ebd. S. 294-296). (e) ſ. ebd. S. 297-299. 301-303. (f) ebd. S. 311.

„digte ſich höchlich, der Anſchuldigung wegen, gegen ihn, daß er Ihm gar nicht übel nach-„geredt habe, es wäre auch ſeiner Perſon zu Rauden gar nicht gedacht worden? Quartus antwortete: „Er glaube es gewiß, daß er (V. Fuchs) ihm übels nachgeredet „habe zu Rauden, und er habe ihm, vor kurzer Zeit, noch übler nachgeredet zu Freyſtadt. „Denn da habe er geſprochen: es wäre noch zu wenig, daß man dem Mag. zu Glogau, dem „grauköpfigen Schelmen, ſolte ein kalt Eiſen in Hals legen: er wäre würdig, daß man ihm „alle Tage ein Glied von ſeinem Leibe ablöſe ꝛc. Da dies Fuchs hörte, ſchwur er, u. verfluchte „ſich, als wäre kein Gott im Himmel, er habs nicht gethan ... Quartus nennte drauf ſei-„nen Zeugen, Nikol. Ludwig, einen Bürger am Ring. Fuchs lies dieſen vor Gericht fordern, „der dieſe Schmäh-Rede geſtund, u. ſagte, er habs von Hans Ludwig, einem Weißgerber (ff). Dieſe Sache wurde darauf noch weitläufiger, u. andre Bürger ſowohl von Freyſtadt als Glogau mit eingeflochten, welches alles hier zu erzählen zu weitläufig wäre (g). Gnung, daß man daraus erſieht, man habe dem Paſt. Quarto, durch üble Nachreden, ſein Leben ziemlich ſauer gemacht. Doch das war noch nicht alles, was ihm Widriges begegnete. Am 1 Febr. 1707 iſt das Blutbad an den Bauern zu Quaritz vollzogen worden, davon unten, an ſeinem Ort, mehr geſagt werden ſoll, u. im Merz kamen 3 Kompagnien Kayſerl. Völker ins Fürſtenth. Glogau, die ſich in dieſe Stadt einquar-tiren wolten, unter Anführung Evangel. Obriſten. Man wurde ſchlüßig den einen Obriſten allein in die Stadt aufzunehmen, der 3 Apr. in D. Graues Haus einlogirt ward (h), u. ſeine Kompagnie, 130 Mann ſtark, kam in die Dörfer Nilbe, Klop-piſchen, Grosdeutſchel u. Schlon ins Quartier. Am 4 Apr. begehrten die Obriſten u. a. Officier Kirchen-Sände in Nikolai Kirche, damit ſie Gottes Wort fleißig hören könnten. Sie hielten ſich auch Anfangs fleißig dahin. An Rogate (20 May 1607) thät M. Quartus ſeine Amts-Predigt, u. zeigte: „Wer recht beten will, muß hei-„lige und unſträfl. Hände haben, und ſagte: Unſträfliche Hände wären ſolche, die „nicht unſchuldig Chriſten-Blut vergoſſen hätten, wie leider in Niederlanden, Welſch-„land, Frankreich u. Spanien geſchehen ſey, um des heil. Evangelii willen„: dies zog der Ober-Hauptmann Löhner (Lener), der eben zugegen war, auf ſich u. ſeine Kom-pagnie. Als er nach Haus kam, ſcholt er auf M. Quartum heftig, nennte ihn einen neuen Paſchken, der das Volk zur Rebellion errege (i) u. ſ. w. Nach der Zeit iſt er nicht mehr in die Luthr. Kirche gekommen, u. man bedrohte ſeitdem die Stadt Glogau immer, daß man ſie feindlich überziehen wolle ꝛc. Unter dieſen u. andern Leiden führte Quartus ſein Leben u. Amt, dennoch muthig fort, u. beſchlos es 20 Jan. 1621 (k). Er hat drucken laſſen: Acht chriſtl. Faſten-Predigten, aus den lautern ſeligen Brünnlein Iſraels, über die ſchöne hochtröſtl. ... Hiſtorie des bittern und ſchmerzl. Leidens U. L. Hrn. u. Heil. Jeſu Chriſti ꝛc. gedr. Liegniz 1594, 4. (l), u. neue Ausgabe, Leipz. in Verlegung Abr.

(ff) ebd. S. 312 u. f. (g) Unter andern grief ein bürgerl. Tuchmacher Hans Kipperman den Burgermeiſt. Fuchs v. Freyſtat, 19 Sept. 1606, jener auf den M. Quartum ausgeſtoßenen Rede wegen, auf öffentl. Ring zu Glogau an ꝛc. welches im a. V. Mſt. S. 321 ausführlicher berichtet wird.
(h) ebd. S. 358. (i) ebd. S. 359-361. (k) vid. Cunradi Sileſ. togat. p. 228,
(l) vid. D. Jo. Chp. Beemanni Memoranda Francofurtan. (ed. 1676, 4.) p. 374.

Lamberg 1612, 4. 1 Alph. 4 B. (*ll*) Opuſculum Confeſſionale, oder Beichtbüchlein, ſamt beygefügter Bekenntnis vom heil. Abendmahl, Glogau 1607, 8. Es iſt zum fünften mahl aufgelegt, Liſſa 1639, 8. Leichpred. auf Hrn. Georg (Jun.) v. Kottwitz auf Köben ꝛc. Liegnitz 1593, 4. u. v. a. m. Auch war er ein Lateiniſcher Poet (*m*). Sein Frau ſtamte aus dem Geſchlecht der Bucretier (Rindfleiſch) v. Breslau: Von ihr hatte er unter andern einen Sohn D. Chriſtoph Quartum, der Medic. Prakticus zu Glogau war, u. ſich in Glogau 1610 verehligte mit Jgfr. Barbare, Kaſp. Sanftlebens, Bürgers und Kaufm. alda Tochter. Auſerdem bemerke ich noch, daß ihm M. Matth. Rüdiger zum Neu-Jahr 1607 mit einer auf 1 Bogen gedrukten Schrift Glück wünſchte, die alſo betittelt iſt: *Strena* -- Rev. ac Præſtantiſſ. Viro ac Dom. *Chp. Quarto*, Amore et honore Digno, Magiſtro, Theologo et Paſtori -- dicata, a *Math. Rudingero*, P. C. Notar. -- (Glogov. 1607, 4 (*n*).

§. 20. 4. M. Valentin Preibiſius.

Preybiſch war ſein väterlicher Nahmen, u. Er dem Dav. Preybiſch, Rathsverwandten zu Bunzlau, von deſſen Frau Anne, Abel Hentſchels J. V. C. Tochter, 14 Febr. 1588 (*o*) alda gebohren. Als er die Studien lieb gewann, brachte man ihn ins Magdalenäum nach Breslau, wo er im Hauſe des Schöppenſtuhls-Aſſeſſors u. Sekret. D. Franz Langers viel Güthe genos. Er bezog 1608 die Univ. Frankfurt, u. nach 4jährigen Aufenthalt, bekam er 1612, unterm Dekan M. Kaleb Trygophori, das Magiſter Diplom. Im J. 1612, 4 Febr. wurde er zu Glogau Adjunkt der Schule (ſ. §.

(*ll*) Nach der Dedikation lieſt man hier die Epigrammata M. Ge. Werners, Paſt. in Schlawa (B. 3. b.) Dav. Rhenifches, Diac. Glogov. u. Ge. Fauſti. Diac. ibid. auf M. Quartum u. ſeine Arbeit.

(*m*) Einige Proben davon habe ich aufgefunden: z. E. in der lat. Gratulation Nuptiis V. C. Dni Mathæi Rudingeri, P. L. C. atquæ inclytæ Ligiorum Reipubl. Notarii cum Lectiſſ. Virg. Urſula -- Dav. Cloſii, Reipubl. Freyſtad. quondam Conſulis relicta filia, Glogoviæ A. C. 1607, 16 Oct. dicat. (Glog. typ. Funccius. 1607, 4. 2 Bog.) ſteht alsbald auf dem Avers des Tittels eine Εὐφημία πρὸς τὸν Νυμφίον, u. er unterſchrieb ſich da: M. *Chriſt. Quartus*, Vrat. Auguſt. Glogov. Paſtor nunc temporis ob Domeſticam et quidem inopinatam calamitatem mœſtiſſimus. Ferner, in den Sacris Hymenæjis, Clariſſ. Excell. -- Viri-Juvenis D. *Chp. Quarti* Art. Med. Doct. ejusdemque apud Glogovianos Practici. Sponſi, et -- Virginis Barbaræ Sanctlebianæ -- Sponſa - conſcriptis ab Amicis -- Votivis Syncharmat. (Glog. 1710, 4, 4 Bog.) findet ſich abermals M. Quarti lat. Glükwunſch zuerſt: Er fängt ſich alſo an:

„Quid, rogo, mente tibi precer, o *ſuaviſſime Fili*,
„Te Sponſamque tuam quod iuvet, atque beet?
„Hoc: ut connubii vos ſtringit fœdere lecti,
„ſic caſto ſociet caſtus amore Deus;
„atque animos blando jungant concordiæ nexu
„ut cor in bino corpore ſitis idem -- „.

(*n*) Das Anagramma M. Rüdingers auf Quartum, ſo ſich aufm Avers des Tittels befindet, fäht alſo an:

Eſt ea, *Quarte*, tibi *Pietas*, ea in ore *venuſtas*,
eſt ea *vis* radians *Mentis et Ingenii*:
ut Phœbus de te conſultus, cœperit ipſe
Nominis augurium tale probare tibi:
Tu prorſus fulgens *ac torquis*, pectus adornans
in quo conſpicue plurima gemma nitet. ---
Sic es in Orbe Soli fulgens: at in Ætheris orbe
lucebis veluti lucida Stella Poli &c.

(*o*) Im Progr. academ. Viteb. in obitum b. M. *Val. Preibiſii*, d. d. Viteb. 22 Jan. 1632 ſteht der ſtarke u. merkliche Korrektur-Fehler von ſeinem Geburts-Jahr: Natus eſt *Preibiſius* -- Boleslaviæ in Sileſ. Anno 1628 d. 14 Febr. Daß er 1588 zur Welt gekommen, zeugt auch Cunradi ibid. p. 222, an.

(ſ. §. 19, not. l. no. 20), u. 1613 Rektor an Dav. Knoblochs Stelle, deſſen Tochter Eliſabet er heyrathete (p). A. 1617 erhielt er daſelbſt das Diakonat u. zu Leipz. vom Superint. D. Vincenz Schmuck, die Ordination. Im J. 1621 (q) ward er zum hieſigen Paſtor u. Inſp. über die Ev. Schulen erwählt, welche Stelle er bis zum 28 Okt. 1628 mit ſonderbarem Ruhm verwaltete. Und, wiewohl er (r) neben ſeinen ſchweren Amts-Arbeiten, große Widerwärtigkeiten erduldete, inſonderheit von den Jeſuiten, hat ihn doch Gott Gnade verliehen, dieſelben durch Predigten u. Schriften zu widerlegen. Nachdem 1628 (s) die un-Apoſtoliſche Reformation in Schleſien angegangen, u. das Lichtenſteinſche Dragoner Regim. Glogau erobert hatte, ward M. Preibiſch, durch gefängliche Haft eingezogen u. ſcharf examinirt, unterdeſſen auch ſeine Frau, durch 40 eingelegte Soldaten aufs ärgſte geängſtigt u. geplaget. Weil man aber nicht das geringſte auf ihn bringen können, iſt er erſt durch Bitten hernach durch Droh-Worte der Jeſuiten ermahnet worden Katholiſch zu werden. Er iſt aber ein für allemahl ſtandhaft u. ſeinem Glaubens-Bekenntniß getreu geblieben (t). Weil die Jeſuiten alſo nichts von ihm, das ihrem Begehren einſtimig geweſen wäre, erzwingen konnten, iſt er, nachdem ſeine Frau u. Kinder Tags zuvor gegen Abend aus der Stadt geſchaft waren, gegen Ranzion von 200 Fl. loßgegeben, und neben ſeinem Kollegen, bey Nachts Zeit aus Glogau gelaſſen worden. Er wendete ſich nach Freyberg, wo er im Exilio ein Jahr verharrete bis ihm Gott eine Vokation zu Ihro Exc. Jo. Georg v. Arnim, auf Boitzenburg, Ch. Sächß. Gen. F. M. beſcheret, der ihn zum Hof- und Feld-Prediger annahm. In der Bataille vor Leipzig 7 Sept. 1631, war er in groſer Lebens Gefahr, nach deren glükln. Endigung er mit der Ch. Sächß. Armee nach Böhmen zog. Dort hat er nach Einnehmung der St Leutmeriz, wiederum die erſte Ev. Predigt in Böhmen gethan, u: gar viele Kinder aufm Land getauft. Ferner iſt er mit nach Prag gezogen, wo er auf Begehren u. Befehl des ſelbſt gegenwärtigen Chf.

Job.

(p) ſ. D. Paul Röbers Leichpr. auf M. Val. Preibiſium, in ſeinen Arcu triumphali, Th. 2, S. 679. Im gedr. Progr. Viteb. ſteht: „Sequenti anno (1613) ad capeſſendum *Rectoratum* Scholæ *Mega-*„*Glogovienſis* vocatus eſt, quem ſuaſu ſummorum Virorum in ſe ſuſcepit, eoque ita functus eſt, ut „ſingularem laudem et fidei et induſtriæ ex ea provincia conſequeretur„.

(q) In Röbers a. W. Th. 2, S. 679 ſteht, ſtatt 1621, falſch 1620; Im Progr. Viteb. heißt davon: „Anno M.DC.XXI. quum Dn. *Chp. Quartus* ejus (Glogovienſis) Eccleſiæ Paſtor diem ſuum obiiſſet, „dignus præcipue viſus eſt, cui illæ partes demandaretur, quas quidem usque ad A. 1628 ſumma dili-„gentia ac conſtantia adminiſtravit. (r) Ich rede hier wiederum mit D. Röbers Worten, aus dem a. W. u. S. (s) Dies iſt die wahre Jahrzahl. In Röbero ebd. u. Prog. Viteb. ſteht unrichtig das Jahr 1627. (t) Es wurde ſchon oben (K. 2, §. 3, S. 18) aus M. Kaſ. Tiſchards (Chriſt. Trewlichs) loc. Commun. Schleſ. Gravamin. S. 200 angeführt, daß dem M. Preibiſio im Gefängnis ein Kruzifix u. ein Schwerd, um eines davon zu wählen, vorgehalten worden, u. daß ihm ſeine liebe Frau in dieſer äuſerſten Gefahr erinnern ließ, Er ſolle lieber das Schwerd wählen? Wegen ſeiner gezeigten Standhaftigkeit in der Ev. Religion nennte ihn auch nachher D. Matth. Hoe, in e. öffentl. Schrift, mit Recht, einen beſtändigen, eifrigen Bekenner göttlr. Lehre u. einen wohlbegabten Mann, ſ. D. Röbers a. W. Th. 2, S. 680, u. Auguſt Buchner in orat. parentat. in - - M. *Val. Preibiſii* funere, (die in Ej. Orationum Academicor. Vol. I, ed. Francof. et Lipſ. 1705, p. 332 zu leſen iſt) ſagt, Preibiſch ſey geweſen, Vir optimus, et de Eccleſia Chriſti, non modo doctrina ac voce, ſed eſt *exemplo conſtanti*, egregie meritus.

Joh. Georgs I. v. Sachſen, in volkreichſter Verſamlung, ebenfals, die erſte Evangl. Predigt bey S. Salvator (ſeit 1621) wiederum hielt, die h. Komunion adminiſtrirte u. das Sakr. der h. Taufe an etlichen Orten verrichtete. Von dannen iſt er mit ſeines Generals Excell. aufs Schlos Brandeis gerükt, woſelbſt er, wie an viel andern umherliegenden Orten, gleichfals wiederum zuerſt Evangeliſch predigte. Und ob er wohl in ſelbiger Gegend, wegen der Kroaten, in groſe Leib u. Lebens-Gefahr gerieth, hat ihn doch Gott wiederum glüklich u. unbeſchädigt nach Prag zuükgeführt (u). Jedoch, nun ſehnte ſich der wohlgeprüfte und treue Knecht Gottes nach einer ruhigern Stelle, u. dieſe beſcherte ihm Gott bald darauf, als ihn der durchl. Chf. Ge. Wilh. v. Brandenburg im Sept. 1631 zum Paſtor u. Probſt der Kirche zu S. Nikolai, wie auch Inſp. der Kirchen u. Schulen zu Berlin gnädigſt begehrte. Er reißte daher mit Ihro Exc. v. Arnim von Prag nach Dresden u. 23 Dez. nach Wittemberg zu den Seinigen, die er bisher alhier in Verwahrung gelaſſen hatte, pakte ſeine beſte Sachen zuſammen, u. ſchikte ſie nach Berlin, wohin er am 2 Chriſttag gleichfals abreißte. Am Neu-Jahrstag 1632 hielt er daſelbſt (ob ihn wohl Tags zuvor ein hizziges Fieber u. groſe Schwachheit überfallen) ſeine Prob-Predigt, u. erhielt gleich darauf die Vokation u. Konfirmation obgedachter Würden (x). Indem er nun ſelbſt noch krank war, kam ihm die Poſt zu, daß ſeine l. Ehefrau 31 Dez. 1631 zu Wittemberg verſtorben ſey. Derſelben nun, bey ihrer Beerdigung, den lezten Liebesdienſt perſönl. zu erweiſen, reißte er, in ſelbſt eigner gröſter Schwachheit dahin, wurde aber daſelbſt ſo krank, daß er, aller angewendeten medicin. Hülfe ohnerachtet 17 Jan. 1632 in Wittemberg ſeinen Geiſt ſelig aufgab (æt. 45, miniſt. 15 ann.) (y). Von ſeiner, wegen ihrer Relig. Beſtändigkeit auſerordentlich-Rühmenswürdgen Ehefrau hatte er fünf Söhne u. 3 Töchter gezeugt, von leztern war ihm eine zu Glogau geſtorben. Die übrigen 7 meiſtens unerzogene Wayſen weinten hernach troſtlos beym Grabe ihrer Eltern, u. Prof. Buchner (*) empfahl ſie daher deſto nachdrüklicher der gemeinen Erbarmung aller Wittemberger. Sein Geſchlecht blühet noch iezt im Seegen in Schleſien (z). Unſer M. Preybiſch (der dieſen Geſchlechts-Nahmen, wie ehmal gewöhnlich, in Preibiſius verwandelte) war auch Schriftſteller. Von ihm rührt, unter andern, die in der Kon-

kro-

(u) Dies iſt, mehrentheils wörtlich, aus D. Röbers a. W. Th. 2, S. 680. f. genommen.

(x) Im Jubilæo Evangelico Marchico (ed. Berlin 1640, 4) ſteht daher, in der alda aufgeführten Reihe der Berliner Pröbſte zu S. Nikolai: „der VII. (Probſt) ſolte ſeyn M. *Val. Preibiſius*, Exul. „iſt aber, nach empfangener Vocation, als er anziehen wollen, zu Wittemberg geſtorben„. ſ. a. Fortgeſez. Samſ. v. A. u. N. 1728, S. 387. D. Ge. Heinr. Götzii Diſſ. II. de Theologis ſub auſpiciis novor. Officior. demortuis, Lipſ. 1709, u. Unſch. Nachr. 1711, S. 223.

(y) Die Leichpr. hielt ihm D. Paul Röber, welche, wie oft gedacht, in deſſen Actu triumphal. Th. 2, S. 681, auch das auf Preibiſium gedr. Univ. Programm, wie nicht weniger die Parentation (welche ihm Aug. Buchner hielt) S. 683. 684 zu leſen iſt. (*) ibid. V. I. p. 333. 334.

(z) Es ſtamt davon unter andern her, Hr. Ernſt Gottlieb Preybiſch, jeziger Senator in Winzig, ehmals Poſtmeiſter zu Polkwiz, deſſen Alphabet. Lexicon von den Kögl. Preuß. Poſt-Aemtern ꝛc. in Schleſien ꝛc. zu Bresl. 1768, 4. auf 14½ Bog. gedrukt, u. ein ſehr brauchbares Werkchen iſt.

trovers mit den ehmal. Jeſuiten, verfertigte bekante Schrift her: Wo ſtehts geſchrieben? Und darauf bibliſche Antwort, Wittemb. 1626, 12. (a), ingleichen, Leichpredigt auf Eliam Capler, Pfarrern zu Gramſchüz (b). u. auf den Paſt. Valer. Herberger zu Frauſtadt, Glogau 1627, 4. (*).

§. 21. 5. M. Erasmus Willich.

Die Familie aus der er abſtamte, iſt eine Märkiſche, u. ſchon, ſeit D. Mart. Luthers Zeit, durch gelehrte Männer berühmt geweſen (c). Sein Vater D. Jodoc. Willich, Jun. war Prof. der Medicin zu Frankfurt a. d. O. Im J. 1584, 23 May trat er hier ans Licht der Welt (d). Er frequentirte die Schulen ſeiner Vaterſtadt u. das Gymnaſium zu Magdeburg, wo Er des Weltber. Rekt. Ge. Rollenhagens Schüler war. Er beſuchte v. 1604 an die Univ. Tübingen, Strasburg, Gieſen, Frkft. u. Wittemberg. Hier magiſtrirte er 1609. u. gieng nun nach Leipzig, verlies aber dies Pleiß-Athen der Peſt wegen, zeitig wieder, und wendete ſich nach Torgau. Er ward 1613 Diakon zu Prettin (e), u. 1618 Paſtor zu Grünberg in Schleſien. Hier blieb er bis er 17 Nov. 1628 durch Lichtenſteinſche Dragoner vertrieben ward. Er wendete ſich mit ſeinem Kollegen Nippio, anfangs nach Ochelhermsdorf, ſodann nach Torgau (f), u. erhielt 20 Merz 1630 die Pfarrey Zabeltiz in der Groshayner Diöces in Sachſen. Im Dezm. des folgenden Jahres wurde er Hof- u. Feld Prediger beym Sächß. G. F. M. v. Arnim. Da dieſer Held 1632 die Feſtung Glogau eroberte, räumte er daſige Nik. Pfarr-Kirche der Luthr. Bürgerſchaft wiederum ein, u. gab ihr den M. Willich zum Paſtor (ff). Er weihte dieſen Tempel mit einer Predigt ein, die zugleich die Siegs-

(a) vid. D. Joh. Cph. Beemanns Memoranda Francofurt. f. Catal. biblioth. Frcof. p. 369.

(b) Ihr ganzer Titel iſt: „Provida Jehovæ cura, d. i. chriſtl. Pr. von der trewen Vorſorge Gottes, die er träget für alle Gläubigen, über Pſ. 102, 20-22, bey Beſtattung des weyl. E. - - Hr. Capleri, Boleslav. wohlverd. Pfarrherrns der chriſtl. Gemeinde zu Grambſchütz, welcher A. 1622 d. 30 Nov. - - verſtorben - -, gehalten, durch M. *Valent. Preibiſium*, der Augſp. Gemeine in Groſſen Glogaw verordneten Paſtorem". Zu Gr. Glog. drukts Joach. Funck, 1623, 4, (8 Bog.)

(*) Dieſe hat die Ueberſchrift: Gaudium Herbergerianum -- auf *Val. Herberger* - - beym Kripplein Chriſti zu Frauſtadt Prediger - - aus Luk. 10, 20, in gehaltner Leich-Sermon erklärt, durch M. *Val. Preibiſium*, der Ev. Kirchen u. Schulen in Groſen Glogau Paſt. u. Inſp. ebd. 1627, 4, 4 Bog. Sie iſt auch, als Anhang beygedrukt, Val. Herbergers Geiſtl. Trauerbinden, Th. VII. ed. 1672, 4, litt. h. 2. a. - - b. 4. a.

(c) ſ. meine Presbyter. Th. 2, Abth. 3, S. 623. not. z. oder, M. Geſch. des Fſtth. Croſſen, S. 14. 15.

(d) ſ. Sam. Groſters Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 64. D. Jo. Bend. Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 103, u. Belings a. Schr. §. 22, S. 23. (e) ſ. Dietmanns Ch. Sächß. Prieſterſch. Th. 4, S. 506.

(f) Marc. Fried. Friſchs Nachr. v. der Pf. Kirch. zu Grünberg im a. O. §. 8. u. D. Chrph. Wilkes Zälchiograph. S. 133. (ff) Matth. Hanſi Sched. de quibusdam Macrobiis vel ex vel in Luſatia (Gürlic. 1712, 8.) p. 31 ſchreibt davon in vit. M. *Jodoc. Willichii* alſo: „Quum infeliciſſima Religionis *Reformatio*, ut dicebatur, *catholica*, *ducatum Glogovienſem* adfligeret, Jodocus Willichius „(*Eraſmi* Filius) cum *ſuis parentibus*, ob has calamitates publicas, *Sileſia* excedere et ex uno loco „in alterum fugere neceſſe habuit, donec parens *Eraſmus Willichius*, *concedente Arnhemio* - - cui „a Concionibus caſtrenſibus erat, *Paſtor Templi* ad D. *Nicol.* apud *Glogovienſes* conſtitutus fuit". add. Groſſers a. W. Th. 2, S. 64. Paſt. Dietmann in der Prieſterſch. des Mgrth. O. Lauſitz, Th. 1, S. 347 ſagt daher, es ſey M. Willich zum Reformator in Glogau beruffen worden.

Predigt war, u. gab ſie unter der Aufſchrift: *Trophæum Glogovienſium illuſtre*, in Druck. Doch, er zog mit den Sachſen 1633, nach der Wallenſteinſchen Einnahme der St. Glogau, ab. Jezt begab er ſich abermal zum Gen. Arnim, der damals eben vor Zittau lag, u. ſie eroberte. Als dies geſchehen war, berief man ihn zum daſigen Primariat, welches er 1 Adv. 1634 antrat (*g*), u. bis in ſeinen 27 Nov. 1642 erfolgten Tod (*h*) treu verwaltete. Er hatte hier die Prager Friedens- und dann die Sächß. Huldigungs-Predigt gehalten, u. 1639 die Zittauer Kirchen-Ordnung, unter Genehmigung des Raths, zu Stand gebracht. Seine Frau Roſine geb. Tilizſchin, v. Torgau, des Prof. Ge. Greners Witwe, hatte ihm 2 Söhne u. 3 Töchter gebohren. Von den Söhnen wurde der älteſte M. Jodocus Willich, erſt Pf. zu Groß-Schonau im Zittauſchen, u. 1648 Inſp. u. Paſt. zu Löbau, wo er 11 Okt. 1693 ſtarb. Unſer M. Eraſm. Willich lies in Druk ausgehn: „Geiſtliche Wanderſchaft in zwey Pre„digten, Wittemb. 1618, 4; 2) *Trophæum Glogovienſium illuſtre* über Luk. 16, 1-10, Glogau „1632, 4. 3) Anchora fidei ſalvificæ, Jeſus Chriſtus, Lipſ. 1637, 8. 4) Conſtantia „B. D. *Mart. Lutheri &c.* d. i. des ſeel. Hn. D. Mart. Luthers Glaubensbekentnis, nebſt „nothwendiger Rettung etlicher hundert erdichteter falſcher Anklagen, damit die Papiſten Lu„theri Schriften belegt haben ꝛc" Leipzig, 1641, 4, auf 4 Alph. 6 Bogen. In dieſem lezten Werk gründet er ſeine Ausführung auf die Ordnung der Augſp. Confeſſions-Artickel, u. rettet Luthers Perſon, Lehre u. Ehre gründlich. Bey jeder Ihm gemachten Beſchuldigung bringt er 1) der Papiſten Anklage; 2) die Ankläger ſelbſt mit Nahmen; 3) ihre vermeintliche Beweis-Gründe, u. endlich 4) die Rettung Lutheri dawider, umſtändlich vor (*i*). Der Ch. Sächß. O. Hofpred. D. Math. Hoe von Hoenegg, hat eine Vorrede zu dieſem nizlichen Buche vorgeſezt (*k*).

§. 22. 6. M. Johann Fauſt, der jüngere.

Dieſer dankte ſeine Geburt der Stadt Glogau (*l*), wo er 1594 ſeinem Vater, dem Archidiak. Georg Fauſto (ſ. §. 19 not. *l*), von Gott geſchenkt worden. Er hatte die Schulen zu Reichenbach, Schweidnitz u. Breslau, u. die Univ. Wittemberg u. Frankfurt beſucht, u. c. 1616 magiſtrirt. Nun ward er 19 Apr. 1618 Rektor zu Glogau, u. unterſchrieb das Glogauer Relig. Bekenntnis (ſ. oben §. 19, not. *l*, num. 24). Im J. 1621 hielt er Dom. Palmar. über Zach. 9, 9, u. Math. 21, 5 in der Ev. Pfarr-Kirche zu Gurau eine Gaſtpredigt, derenwegen er angefochten wurde: Er gab ſie daher in Druk, u. vertheidigte ſich in der Vorrede, wider die ihm gemachte Beſchuldigungen (*ll*). Im J. 1628 wurde er, von Glogau, bey jener gewaltſamen Relig. Veränderung vertrieben. Er gieng nach Polen, u. hielt ſich dort ſo lange auf, bis der

(*g*) ſ. Dietmanns a. B. Th. 1, S. 347 u. deſſelb. Ch. Sächß. Prieſt. Th. 4, S. 506 nebſt Carpzovs Memor. Heidenr. S. 104. (*h*) vid. *Feinleri* Theatr. Morientinm, part. 2, p. 126, u. *Hanſii* ibid. p. 30. (*i*) ſ. Unſch. Nachr. v. A. u. N. theol. Sachen ꝛc. 1704, S. 830-832.

(*k*) Es wäre zu wünſchen, daß es wieder aufgelegt, u. den gemeinen Evangel. Chriſten, fleißig zu gebrauchen empfohlen würde? Jezt iſt es ſelten anzutreffen.

(*l*) ſ. Chriſt. Siegm. Thomas Alt. u. Neues vom Zuſtand der Evangel. Luthr. Kirchen im Königr. Polen (ed. Bresl. 1754, 8.) S. 45. (*ll*) ſ. des Jubel-Prieſters Mart. Adelts hiſt. Nachr. v. des ehmal. Schmiegl. Arianiſm Anfang u. Ende (ed. Danz. 1741, 8), im Anh. K. 1. §. 7, S. 62.

der Sächß. Gen. v. Arnim Glogau erobert hatte. Jezt fand er ſich hier wiederum ein, u. wurde dem M. Willich, als Diakon bey der Nik. Pf. Kirche, an die Seite geſezt. Als Willich 1633, mit den Sachſen aus Glogau wegzog, lies es der Kyſerl. Generaliſſimus, Alb. Herzog v. Friedland, Gr. v. Wallenſtein, geſchehn, daß er zu Mich. 1633 das Paſtorat erhielt (*m*), weil gedachter Kayſerl. Feldherr den Evangel. dieſe Pfarr-Kirche zu laſſen verſprochen hatte. So lange Wallenſtein lebte, blieb M. Fauſt auch würklich in dieſer Stelle. Allein, nach jenes Hinrichtung muſten die Ev. Glogauer 1 Apr. 1634 die Nikolai-Kirche an die Kathol. abtreten, u. Fauſt von hinnen wandern. Er gieng nach Polen, u. wurde 1637 Paſtor zu Schmiegel (*n*). Auf dem zu Fraustadt 1645 gehaltenen Synode der Luthriſchen wurde er 15 Jun. mit dem Charakter eines General-Seniors in Groß-Polen beehrt (*o*). Dieſen Würden ſtund er mit Ruhm vor, bis er 1654 in Schmiegel ſtarb (*p*). Seine Frau Regine war des Rekt. Dav. Knoblochs in Glogau zweite Tochter, u. eine Schweſter der Fr. Paſtorin Preibiſiuſin (§. 20), mit der er einen Sohn Joach. Friedr. Fauſt zeugte, welcher ſein Amtsfolger in Schmiegel wurde (*q*). Ob er außer vorhin gedachter zu Gurau gehaltnen Paſt-Predigt, noch etwas drucken laſſen, weiß ich nicht zu ſagen?

§. 23. 7. M. Jakob. Margkius:

Ich finde auch ſeinen Nahmen durch Märcke ausgedrukt, und daß Herrenberg im Würtenberg. ſein Geburts-Ort war. Erſt iſt er Hof- u. Stabs-Prediger beym ſchwediſchen Gen. Feld-Marſch. Gr. Torſtenſon, u. ſchon 1641 in dieſem Poſten geweſen. Er heyrathete in gedachtem Jahr, Fr. Amalie Roſine Anaſtaſie, geb. v. Thyſel, verw.

(*m*) Der wertheſte Hr. Sen. Beling in der Hiſt. Nachr. von den Ev. Luthr. Lehrern zu Gr. Glogau S. 24 gedenkt zwar, nach dem Abzuge des M. Willichs keines andern mehr, der, von 1633, an der Nikol. Kirche Paſtor geweſen wäre: Allein Thomas im a. B. S. 45 ſagts deutlich, daß M. Jo. Fauſt v. 1633 bis in Apr. 1634 in dieſer Würde ſtund. Dies ſind ſeine Worte: „M. Jo. Fauſt, „ein Glogauer aus Schleſien = = wurde alda erſtlich Rektor, ſodann 1632 Diaconus, und 1633 „Paſtor bis 1634 im April, da die Kirche (S. Nicolai) zum Cathol. Gottesdienſt eingezogen „wurde„. Eben derſelbe ſchreibt S. 89 ſub titulo: Schmigel = = 6. M. Jo. Fauſt, geweſener „Paſtor zu Glogau ꝛc.„. (*n*) Adelt ebd. S. 62 ſchreibt: „Dieſer M. Jo. Fauſt ſezte bey „der Schmiegler Kirche alles auf Glogauiſchen Fus, ſo, daß die Kirchen-Capittel-Andachten an „den Werkeltagen alle memoriter gleich einer Predigt gehalten werden. Desgleichen ſind von ihm „auch die Abend-Andachten in der Marter-Woche = = eingeführt worden.

(*o*) ſ. Thomas ebend. S. 45, u. Adelt in a. B. S. 62. (*p*) ſ. ebend.

(*q*) Obiges erhellet aus den gedr. Perſonalien des Paſt. u. Inſp. M. Ge. Friedr. Fauſts in Bojanowa, welche der ihm von Henr. Jimpelio gehaltnen Leichpred. (die ſub. tit. „die wahre Abbildung ei„nes ſeinem Jeſu biß in Tod getreuen Lehrers„ zu Liſſa 1718, fol. gedr. iſt) S. 21 u. f. angefügt ſind. Daraus ergiebt ſichs daß die Fauſtiſche Genealogie alſo abzufaſſen iſt: 1. *Pater.* J. Fauſt, Paſt. zu Reichenbach; 2. *Filius.* Georg Fauſt, Diac. in Glogau, u. hernach Paſt. in Polkwiz; 3. *Nepos*: M. Jo. Fauſt, iſt der obige Mann. 4. *Pro Nepos*: M. Joach. Friedr. Fauſt, Paſt. u. Inſp. zu Schmiegel, v. 1654, ſt. 1674, deſſen Frau Anne Marie, Dan. Stoſches Archidiakons in Winzig Tochter war, mit der er vorgedachten M. Jo. Friedr. Fauſt (geb. in Schmiegel, den 8 Sept. 1659, Rektor zu Schmiegel 1683, Paſt. zu Waſchke 1685, u. zu Bojanowa 1700 (ſt. 25 Jun. 1718) zeugte.

v. Bueb (r). Als die St. Gros-Glogau 1642 an die Schweden übergangen war, lies Torſtenſon, durch Ihn eine ſolenne Dank-Predigt in der Dom-Kirche halten (K. 2, §. 22), die gedrukt iſt. Gleich darauf, gab jener Held, auf Bitte der Glogauer Bürgerſchaft, dieſem Marckio im Nahmen der Krone Schweden, die Vokation zum Evangel. Paſtorat in Glogau, mit dem Tittel eines Superintendentens der Ev. Kirchen hieſiger Gegend. Er verrichtete (da die Nik. Kirche eingeäſchert war), ſeinen Gottesdienſt zuerſt in der Schule, dann aufm Tanzhauſe, u. zulezt in der Kirche zum Schiflein Chriſti (§. 6.), die er Dom. Rogate 1643 einweihte. Als die Schweden 1650 Glogau räumten, zog er mit Ihnen von hier ab, u. begab ſich nach Franken, wo er 10 Jahr lang, bey der Familie ſeiner Frau, Unterhalt fand. Dann ſolte er, ſeiner geleiſteten Dienſte wegen, in Schweden verſorgt werden. Auf der Reiſe dahin, wurde er in Harburg krank, und beſchlos alda 29 Dec. 1662 ſein rühmliches Leben. Er hatte zwey Söhne, der älteſte fand ſeine Verſorgung in Hamburg, der andere Ge. Friedr. Märke, wurde Paſtor zu Bützow, und hat drucker laſſen: Hochtröſtl. Todesgedanken ꝛc. Leipzig 1691, 8. §. 24.

(r) Der Hr. Sen. Beling hat mir folgende Nachricht zugeſendet, aus welchen obiges genommen iſt: „Extract aus der Abdankungs-Rede, der == Fr. Amal. Roſ. Anaſtaſ. geb. v. Thyſel, des Tit. -- Hrn. „M. *Jac. Märckens*, vormals hochverdient. Kgl. Schwed. Superintendentens zu Groſſen-Glogau „in Schleſien nachgelaßner Witwen, gehalten, von Ge. Maſen, Paſt. zu Tarnow, am 10 Jun. „1688 zu Bützow: Im J. 1619, 27 Dez. iſt == Amal Roſ. Anaſt. verw. Märckin auf dieſe Welt „gebohrn: Ihr Vater war der weil Wohlgeb. Hr. *Benedikt* v. *Thyſſel*, auf Kohndorf (l. Kühndorf) „in Franken; Ihre Mutter == Anne eine geb. Striebarin v. Buttenheim: Ihr Gros-V. Hr. Hans „Bened v. Thyſſel; die Gros-M. == Marie Chriſtine geb. Frl. v. Zobel (zu Giebelſtadt). Im „11 Jahr wurde ſie zu einer Vaterloſen Wayſe, im 14ten J. auch der Mutter beraubt. Darauf iſt „ſie, wegen damal. gefährl. Kriegsläuffe, Plünderungen == mit ihren nahen Freunden nach Nord„heim an der Rhön gezogen. Als aber nach der Nördlinger Schlacht ſich das ſchwed. Corps 1634 „nach Franken zog, iſts geſchehen, daß ſie ſich das erſtemal verehligte mit einem ſchwed. Rittmei„ſter Ernſt v Bueb. Dieſer verlohr in einer Action das rechte Bein durch eine Stück-Kugel, u. „ſtarb 3 Tage hernach. Als Witwe hielt ſie ſich nun bey der Gemahlin des F. M. Gr. Torſtenſon „auf == da ſie ſich denn zum andern mahl verehliget, mit dem weil. Hochehrw. = Hn. M. *Jac. „Märcken*, hochverdienten Superintendenten in der Schleſien zu Groſſen-Glogau, welcher damals „bey Torſtenſon Hof u. Staabs-Prediger war. Dieſe Verehligung geſchah 1641, worauf denn, „als A. 1642 die St. Gr. Glogau an die Schweden übergangen, u. die Kirche in der Stadt und „außerhalb derſelben mit qualificirten Luthr. Predigern beſezt worden iſt ihr damal. Eheherr zum „Superintendenten, im Nahmen Ihro Kgl. Maj in Schweden vom G. F M. Torſtenſon ordentl. „beruffen, u. in der Kirchen zum Schiflein Chriſti vorgeſtellet worden. Nachdem aber, auf erfolg„ten Friedensſchlus Ihro Kögl. Maj zu Schweden die eroberten Plätze in Schleſien, u. vornem„l. Groſſen-Glogau wieder an Ihro Kayſ Maj. abgetreten, ſind die Kirchen darauf wieder refor„miret, u. viele Evangel. Prediger zu entweichen gezwungen worden, daher es kommen, daß ihr „Herr ſeel. mit vielen andern das Exilium erwählet, u. ſich endlich nach Franken begeben, her„nach aber, als bey Ihro Kgl Maj. deßen vorhin geleiſtete treue Dienſte u itziges ausſtehendes „Exilium in gnädigſte Conſideration gebracht wurde, hat Er ſich von dannen nach dieſen Landen „erhoben. Als ſie nach Harburg kommen, iſt der ſeel. Hr. Superintendent daſelbſt mit einer tödli„chen Krankheit befallen worden, u. hat er alda A. 1662, 29 Dez. ſein rühml Leben beſchloſſen. „Als ihr jüngerer Hr. Sohn, als hieſiger Paſtor ins Predigt-Amt hieher (nach Bützow) beruf„fen worden, hat ſie ſich von Hamburg zu ihm begeben, u. iſt hie elbſt 23 Mai 1688, æt. 70, „geſtorben. Ihr älterer Hr. Sohn hat ſeine ehrl. u. vergnügliche Station zu Hamburg „.

§. 24. 8. Siegmund Pirſcher

Andre ſchreiben ihn durch Pürſcher: Ich folge hierinn der von ihm ſelbſt beliebten Orthographie ſeines Nahmens. Er kam zu Sprottau 18 Merz 1599 in die Welt. Sein Vater Melch. Pirſcher war erſt Bürger u. Becker, alsdann Rathsverwandter und Burgermeiſter alda (32 J. lang); die Mutter Urſule geb. Vechnerin, eines Rathsherrn Tochter. Er brachte ſeine Jugend in dürftigen Zuſtand bis ins 17 Lebens-Jahr zu (s): Am 20 May 1616 wurde er, mit ſeinem Bruder nach Görlitz gebracht, und genoß 4 Jahr der Unterweiſung des R. El. Küchlers, u. bey einem reichen Rathsverwandten Jo. Heldreich, ein gutes Hoſpitium (t). Seine Mutter ſendete ihn 3 Jun. 1620 auf die Univ. Frankfurt, weil aber dieſe 5 Merz 1621 ſtarb, konnte er, in Ermanglung der Koſten, nicht länger alda bleiben (*). Drauf informirte er, an verſchiedenen Orten, beſonders zu Buchwald im Bunzlauſchen, 4 Jahre lang die Jugend einer Fr. v. Rotenburg (**). Im J. 1627 kam er, mit einem Patritio, v. Glich, aus Görlitz, als Hofmeiſter nach Leipzig. Noch in ſelbigem Jahre forderte ihn ein Hr. v. Spiller nach Schleſien, um eine Gaſt-Predigt zu Schönfeld im Bunzlauer Kreis zu thun, er würde auch daſige Pfarrey erhalten haben, wenn nicht (wie es im gedr. vit. curriculo heißt (u) die ſchädliche Reformation des 1628 Jahrs ſolches gehindert hätte. Indes nahm ihn der Hr. Jo. v. Gerßdorf auf Seichau, Amtsverweſer der Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer, als Informatorn ſeiner Kinder zu ſich. Nun wurde er 1650 zum Paſtor nach Gros-Glogiſch, im Glogauer Fſtthum, beruffen, u. dazu 15 Febr. e. a. zu Liegnitz ordinirt (x). Von hieraus rief man ihn 1633 zum Diakon nach Sprottau, wo es ihm aber (y) ſehr unglükſelig ergangen, nach den Worten Chriſti: „Ein Prophet iſt nicht angenehm in ſeinem Vaterlande, wiewohl die Bürger „ihn ſehr geliebet und ſeinetwegen in groſſer Menge ſich einſtecken laſſen.„. Gott aber wieß ihm zu Neuſtadt an der Weißfurth (vulgo Neuſtädtel) im Freyſtädſchen eine andre Verſorgung an, wo er als Paſtor 15 ½ J. lang, von 1634 an, geblieben, u. auch dorten im Kriege viel Böſes ausgeſtanden (z. E. er wurde 1641 geplündert, und der Pfarrhof abgebrannt ꝛc.) hat (z). Jezt wurde er, auf hohe Empfehlung, 1680 zum Ober-Pfarrer nach Glogau berufen, u. hielt alda Dom. Jubilate, in der Kirche zum Schiflein Chriſti ſeine erſte Amts-Predigt. Hier hat Er (ich rede, mit den Worten ſeines gedr. Lebenslaufs (a), „wegen Aufrichtigkeit ſeines Amts u. Eifers für Gottes „Ehre, von Freunden u. Feinden, unzählich viel ausgeſtanden". Fürnehmlich gehört wohl hieher ſein Schikſal, das ihn traf, als 3 Febr. 1651, die Kirche zum Schiflein

(s) Dies entlehne ich aus ſeinem gedr. Lebenslauf, welcher der unten zu nennenden Leichpred. auf Pirſchers Tod beygedrukt iſt, lit. H. 3, a. (t) ebd. H. 3, b. (*) ebd. H. 4, a.
(**) ebd. H. 4, b. (u) ebd. H. 4, b. (x) Im Catalog. Ordin. Lignic. ſteht davon: „Ao. 1630 - „*Sigism. Pirſcher*, Paſtor in Gros-Glogiſch in Ducat. Glogovienſ. (ordinat. Lignit.) 15 Febr.„
(y) laut gedr. Leb. Laufs, ebd. J. 1, b. wo zugleich abzunehmen iſt, daß er mit dem Magiſtrat alda Händel bekommen, weil er Ihm etwa unangenehme Wahrheiten ſagte. Der ſeel. Paſt. Jäckel, in ſeinen Act. Eccleſ. Sprottavienſ. Mſt. mecum comunicat. ſagt von dieſen Verdrießlichkeiten nichts, ſondern ſchreibt nur: „Pirſcher iſt, wegen ſeines Fleiſſes im Amte, nach Glogau vozirt worden".
(z) ſ. Perſonal. ebend. lit. J. 1, b. (a) ebend. J. 2, b.

Chriſti, auf Kayſerl. Befehl in Glogau geſperrt u. weggenommen, und er 8 ej. aus Glogau, nebſt ſeinem Amts-Gehülfen, nach Gramſchüz zu ziehen (*b*) genöthigt ward (ſ. §. 7. S. 59). Doch, es wurde jezt von den Glogauer Landſtänden die Sache der Weſtphäl. Friedens- u. Fürſtenthums-Kirche vor Glogau ernſtlich betrieben, u. Pirſcher hatte alſo die angenehme Gelegenheit 10 Dec. 1651 die erſte Ev. Predigt, obwohl unter freyem Himmel, auf dem angewieſnen Kirch-Platz zu halten, u. als dieſes Friedens-Denkmal fertig war, konnte er ſie mit Freuden einweihen. Freilich muſte es ihn auserordentl. beugen, zu ſehen, daß ein außerordentlr. Sturm am Barhol. Tage 1654 dies Gotteshaus darnieder warf; aber er genos auch der Freude, die zweyte Auferbauung dieſes merkwürdigen Tempels zu erleben, und ſelbigen abermals dem Herrn zu Ehren, als eine Hütte Gottes, einzuweihen (*c*). Von der Zeit an diente er ſeiner Kirche u. zahlreichen Fürſtenthums-Gemeinde, unter unglaubl. Zulauf, bis an ſein 29 Merz 1668 (*) erfolgtes Ende (*d*). Bey ſeiner Beerdigung hielt ſein Amtsfolger Kaſp. Knorr die Leichpredigt, die nebſt ſ. Perſonalien gedrukt iſt (*e*). Er war zwey mahl ehelich worden: das erſte mahl 1630, mit Anne Margaret, Tob. Jahns, Amtmañs in Wieſe Tochter, die ihm 5 Kinder gebahr (*f*), u. 23 Aug. 1641 zu Neuſtädtel ſtarb: das 2te mal mit Korone, einer Tochter D. Thom. Hofmanns, Liegniz. Leib-Medici, u. Ge. Weißes, Handelsmañs zu Fraustadt Witwe, welche ihn mit 4 Kindern erfreute, davon nur ein Sohn, Melch. Pirſcher übrig blieb, der zu Wittemberg Theologie ſtudirte als ſein Vater ſtarb (*g*). Dieſe zweyte Gattin ſtarb 16 Okt. 1649 auch zu Neuſtädtel im Kindbette an einem heftigen Nieſen u. Schlucken, u. wurde mit ihrem Sohne David, an einem Tage beerdigt. Es iſt noch anzuzeigen was Paſt. Pirſcher drucken lies: 1) Miniſterii divinum Aeſtimium, betrachtet. aus 1 Moſ. 15, 1, bey dem prieſterl. Leichbeg. des .. *Joh. Vechneri* geweſenen Diaconi zu Sprottau, u. dann, auf ergangene Dimiſſion vom Kgl. Amte in Glogaw, Paſtors zu Quariz, welcher 25 Jul.

(*b*) ſ. Beling ebd. §. 15, S. 27. (*c*) Von allen dieſen Begebenheiten ſteht freylich nichts in ſeiner gedr. Lebensbeſchr. die ſeiner Leich-Pred. angehängt iſt, ſo wenig als von ſeiner 1661 erduldeten Verfolgung v. Kathol. Magiſtrat; aber, man wird ſich darob nicht wundern, wenn man Rückſicht auf die Zeitläufte nimmt, in welchen ſie abgefaßt und gedrukt wurde. Hier hies es: Artis eſt cælare -; Man leſe aber Belings a. Schr. §. 15, S. 30. (*) R. Leuſchner ibid. Spicil. 18, p. 17, ſezt unrecht das J. 1669 zu ſ. Tode an. (*d*) Er ſtarb am wiederholten Schlagfluße, der ſich ſeit 7 Febr. 1668 bey ihm geäuſert hatte, ſ. Perſonal. litt. K. 1, a-2, a. Seine lezte Amtsverrichtung war, daß er ſeinem Kollegen Kaſp. Knorr am 18 Merz 1668, eben an dem Tage an welchem er ſein 70 Jahr antrat, die h. Kommunion in der Kirche reichte.

(*e*) ſ. vit. Kaſp. Knorrs; Auch hat R. Leuſchner, ad Cunradi Sileſ. togat. Spicil. 18, p. 16 unſers Pirſchers gedacht. (*f*) ſ. Perſonal. ebd. J. 2, a. Von ſeinen Kindern erſter Ehe iſt ſonderlich zu merken Jo. Siegm. Pirſcher, Paſt. zu Gros-Reichen u. Mühlrädliz im Liegniz. Fſtth. der 1668 Diakon, u. 1690 Archidiak. zu Jauer ward, u. als Emeritus alda, 1 Jun. 1708 ſtarb, (ſ. Dav. Gottfr. Schwertners funfzigjähr. Gedächtnis der Ev. Fſtnth. K. vor Jauer. S. 163). des Hochw. Hrn. Inſp. Ludwigs hiſt. Nachr. von den Ev. Lehrern an der Jauriſchen Kirch und Schule, S. 11. it. R. Leuſchners Spicil. 26, p. 23. 24. Eine Tochter vom P. Pirſcher, Mar. Sabine, wurde 9 Okt. 1637 in Glogau, dem Paſt. Joh. Haynio zu Fraustadt, angetraut, u. iſt 2 Dez. 1661 geſtorben æt. 31 ann. ſ. Ge. Schraims L. Pr. auf Mar. Sabin. geb. Pirſcherin ꝛc. Gedr. Steinaw bey Wigand Funck, 1662, 4, in Perſonal. litt. J. 1. a. (*g*) ſ. Perſon. ebd. J. 3. a.

25 Jul. 1652 zu Quartz .. verſchieden, u. 1 Aug. .. alda .. zur Erden beſtattet worden .. auf Begehren aufgeſezt, v. Sigmund Pirſchern, der Ev. Luthr. Kirchen zu Gr. Glogau Paſtore u. Inſpectore: Gedr. zu Poln. Liſſa, bey Wigand Funck, 1652 4, 9 Bog. 2) Pretioſa Sepulchra Piorum: i. e. der Frommen unſchäzbares Grab, gewieſen beym Leichbegängnis .. Martin Grætien, geb. Poſnerin, Wittib des .. *Melchior Grætii*, zu Lang-Heinersdorf im Sprottauſchen Creiß lange Zeit geweſenen .. Paſtoris .. welche aufm Adel. Hofe zu Dalckau ſeel. eingeſchlaffen, u. von da abgeführt, zur Gruft ihres ſeel. Herrn nach Langhennersdorf gebracht, u. zulezt alhier .. mit e. Leich-Pred. beehret worden, geſchehen 1661, 8 Dez. dem Druk übergeben, von Sigm. Pirſchern, der Ev. Luthr. Kirche vor Gr. Glogau Paſt. u. Inſpectore. Liegn. druckts Zachar. Schneider, 1662, 4. (9½ Bog.): 3) Epilogus Miniſtrorum Dei: d. i. der frommen u. trewen Prediger gute Nacht .. aus 1 Kön. 19, 4 betrachtet beym prieſterl. Leichbegängnis des .. *Caſp. Pomerani*, Paſtoris lange Zeit zu Pirſchen im Glogiſchen, u. hernach viele Jahre in der Sdt Schlichtingsheim .. aufgeſezt v. Siegm. Pirſchern, der Kirchen A. C. zu Gr. Glogau in Campo, Paſtore u. Inſp. Gedr. zu Steinau a. d. O. bey Jo. Kuntzen, 1665, 4. (8½ Bog.) (*h*). Es muß endlich anzumerken nicht vergeſſen werden, daß Paſt. Pirſcher im J. 1661, vom Kathol. Magiſtrat zu Glogau, am Kayſerl. Hoflager hart verklagt worden, als ob er die kathol. Religion in Predigten mit Kalumnien angegriffen habe? Es ergieng darüber, d. d. Wien 2 Febr. 1661 an den Landshauptmann in Glogau, eine Kayſerl. Ordre (*i*), darinnen am Ende es hieß: „Was aber den Prädicanten Siegm. Pirſchern u. deſſen im Predigen, mit Calumnien begangenen Exceß anbetrift, weilen ſolches keines weges nachzuſehen, als wirſtu .. ſelben vor dich fordern, ihm ſolche Hitzigkeiten gebührends verweiſen, und ihn dabey ernſtl. verwarnen, daß, im Fall er ſich dergln. ferner unterſtehen würde, er ſeines Dienſtes, nicht als ein Miniſter des Worts, ſondern als ein Turbator quietis publicæ, dergln. Leute Wir in unſern Kgr. u. Landen durchaus nicht wiſſen wollen, u. zwar ohne Abbruch des ſonſten dem Unkatholn. zuſtehenden Juris Patronatus, abgeſchaft werden ſolle„.

§. 25. 9. Kaſpar Knorr, von Roſenroth.

Er gehört unter die Adelich. Theologen, ob ihn wohl M. Reinh. Henr. Rolle (*k*) nicht darunter rechnet, u. auch andre ihn, unter dieſem Prädikat, nicht kennen: Es ſchadet auch nicht, daß er ſich ſelbſt, in ſeinen Schriften nur ſchlechthin Knorr nennt (*l*): Gnug. Jo. Sinapius (*ll*), M. Jo. Kaſ. Wezel (*m*), und das Univerſ. Lexicon a. W. u. K. (*n*) rechnen ihn, mit Recht, zum Schleſiſchen Geſchlecht der Herren Knorr v. Roſenroth (*o*), u. er gehört deſto gewißer darunter, weil er ein Bruder des Ch. Pälzi-

(*b*) In der vorgeſezten Dedikation ſchreibt Pirſcher: „Wenn ich zu der Zeit betrachte, der Evangel. „Theologen Ungewitter, Exilium u. Verfolgung, deren ſo viele dahin fallen ins Elend, iſt mir „dergleichen Scriptum de caſu Sapientum vorkommen zu betrachten ꝛc„.

(*i*) Sie wird, in Extenſo, in Henſels Schleſ. K. Geſch. S. 353 f. geleſen.

(*k*) bibliothec. Theologor. Nobl. Sect. 2, p. 149, wo er ordine alphabetico ſeinen Platz hätte einnehmen ſollen. (*l*) Er hats entweder aus allzugroſer Beſcheidenheit zu thun unterlaſſen, oder weil ſeine Ahnen, im 30jährigen Kriege am Vermögen groſſen Abbruch gelitten hatten.

(*ll*) in Schleſ. Curioſit. Th. 2, S. 732, u. in der Olsnograph. Th. 1. S. 667.

(*m*) hymnopoeogr. ſacr. Th. 2, S. 43. (*n*) Th. 15, S. 1164. (*o*) ebd. u. Sinap dict. op. et loc.

Pfälziſchen Geh. R. und Kanzley-Direktors, des, ſeiner gelehrten u. cabbaliſtiſchen Schriften wegen, ſo berühmten Chriſtian Knorrs v. Roſenroth (p) geweſen iſt. Er war auch nicht zu Glogau (q) gebohrn, ſondern zu Alt-Rauden, einem Dorfe im Raudtner Kreis des Fürſtenthums Wolau. Alda hat ſein Vater, Abrah. Knorr v. Roſenroth das Paſtorat verwaltet (r), u. ihn 19 Apr. 1619 gezeugt. Eben derſelbe unterwies ihn zuerſt ſelbſt, u. daher kam er nach Tſcheplau (s) als der Vater dahin aus Alt-Rauden berufen ward. Drauf beſuchte er die Schulen zu Breslau, und die Akademie Wittemberg: Am 1 May 1644 berief man ihn zum Kon-Rektor in Glogau, u. unter K. Schwed. Schuz wurde er 16 Dec. 1647 Diakon alda. Es glükte ihm weil er groſe Liebe bey der Stadt u. Land fand, daß er, nach dem Abzug des Paſt. Margkii, in ſeiner Station blieb, muſte aber auch, mit ſeinem Kollegen, P. Pirſcher, 8. Febr. 1651 nach Gramſchüz wandern, und daſelbſt ſeines Amts in einer fremden Kirche warten, bis er 10 Dec. 1651 vor Glogau zurück kehren, u. auf dem angewieſenen Platz zur Weſtphäl. Friedens- u. Fürſtenthums-Kirche, ſeine erſte Nachmittags-Predigt, über 1 Moſ. 28, 17 halten durfte (t). Mit ſeinem Kollegen dem P. Pirſcher, lebte er in gröſter Vertraulichkeit u. Harmonie, u. trieb das Werk des Herrn ſehr eifrig. Darüber muſte er ſich freilich der Verfolgung von kathol. Seite ausgeſezt ſehen, u. ſich ſonderlich 1661, durch den kathol. Magiſtrat aus Glogau, verkleinerlich am Kayſerl. Hofe zu Wien anſchreiben, u. von dorther, vorwerffen laſſen, als wenn er in ſeinen Predigten wider die kathol. Religion excedirt hätte (u)? Gott half aber auch dieſe Verſuchung glüklich überſtehen. Nach Pirſchers Tode wählten ihn die Landſtände u. ganzes Kirchen-Kollegium, am 14 Nov. 1668, zu ihrem Paſtor u. Inſpektor (x). Im J. 1669 (y) lies der Kayſerl. Kommendant Knigge, durch die Sperrung des Bruſtauer Thors an Sonntagen ſeiner Gemeinde aus der Stadt, groſe Hinderniſſe in Beſuchung des Gottesdienſtes in Weg legen (ſ. §. 11, not. d): Unter ſol-

(p) Von dieſem Mann, den der Prof. Wagenſeil in Altdorf, Confutation. carminis Lipmanniani, Virum quo nemo Chriſtianorum unquam majores profectus in arte cabballiſtica fecit, ſehe man Brüders hiſtor. philoſoph. critic. to. 3, Act. Eruditor. Lipſ. 1684, p. 309, 1685, p. 359, das Univ. Lex. Th. 15, S. 1164, Wetzels a. B. Th. 2, S. 43-45, u. a. Sein Hauptwerk iſt dies, welches er ohne ſeinen Nahmen herausgab: *Cabbala denudata, &c.* Tom. 1, Sulzbachii 1677. u. Tom. II, Francof. 1684, 4. vid. D. Chr. Aug. Heumanns Sched. de libris Anonymis et pſeudonymis, p. 173. 174, u. D. J. Franz Buddei Introduct. ad hiſt. philoſoph. Hebræor. p. 232. Auch lies er Abr. Ben Mardechei Sepher cheſed. Abraham zu Sulzbach 1685 drucken, u. a. m. Matt. Tiefenbach in Judæo convertendo §. 18 zählt ihn unter die Fanaticker ſeiner Zeit, add. Jo. Chriſtph. Wolf biblioth. hæbr. P. 2, c. 7. (q) wie z. E. in Hrn. Sen. Belings hiſt. Nachr. v. den Luthr. Lehrern zu Gr. Glogau, §. 16, S. 29. (r) ſ. Wetzels a. B. Th. 2, S. 43, Univ. Lexic. Th. 15, S. 1163 u. 1164. (s) weil Tſcheplau im Glogauer Fürſtenthum u. Kreis liegt, und unſer Knorr allda groſen Theils erzogen ward, ſo mags daher kommen, daß man ihn für einen Glogauer gehalten hat. (t) ſ. Beling ebd. §. 15, S. 28. (u) ſ. Henſels a. W. S. 354. gleichwohl muß er damals nicht ſo gar hart als wie Pirſcher verklagt geweſen ſeyn, weil ihm nicht, eben ſo wie jenem, mit der Remozion gedroht wurde.

(x) ſ. D. Jo. Franz. Buddeus allgem. hiſt. Lexic. Th. 3, Abth. 1, S. 42, u. Beling ebd. §. 16, S. 31.

(y) Henſel ebend. S. 319 ſezt dafür das J. 1674.

ſolchen Leiden, beſchlos er, 3 Apr. 1676, ſeine Wallfahrt (æt. 57, (*) miniſt. 32 ann.). Er hatte von ſeiner Gattin 3 Söhne verlaſſen, die den väterln. Adel u. Nahmen fortpflanzten: 1) Sam. Knorr v. Roſenroth, iſt als Chf. Sächß. Rath u. Comes Palatin. Cæſar. zu Görliz geſtorben; 2) Chriſtian Anton (z) Knorr v. Roſenroth, J.V.C. der Fürſten u. Stände in Schleſien Landesbeſtellter, ſtarb 1721 zu Breslau (a), u. 3) Gottfried Knorr v. Roſenroth, Paſt. zu Gros-Wandritſch (c). Unſer Paſt. Knorr v. Roſenroth war auch ein erbaul. geiſtlicher Dichter (d), u. hat einige Leichpredigten im Druk verlaſſen, aus welchen die Gründlichkeit ſeiner theolog. und exegetiſchen Wiſſenſchaften erhellet. Dahin gehört, z. E. 1) Jeſus, der bewährte Wittwen-Stab, .. auf Marth. Grözin, geb. Poinerin .. Parentat. von Raſ. Knorr Diacon. Liegniz, 1661, 4, (4 Bog) 2) *Amen ſortis*, ſ. Funiculus in Amœnis: d. i. das vierfache Loos treuer Prediger, welches gefallen iſt aufs Liebliche, dem .. Sigism. Pirſero Paſt. u. Inſpect. bey der Ev. Luthr. Kirchen vor Gr. Glogau .. aus Pſ. 16, 7, den 17 Apr. 1668 .. gezeigt .. von *Caſpar Knorren*, Ev. Luthr. Prediger daſelbſt. Gedr. zur Steinau a. d. O. durch Joh. Kuntzen, 1668, 4, 9½ Bog. cum Perſonal. 3) *Servus Dei*, der Knecht Gottes, welcher ſich zu gering ſchäzt aller Barmherzigkeit, die ihm Gott erzeigt hat, .. bey der Leiche des .. Ge. Schrains, Paſt. u. Schol. beym Kripplein Chr. zur Fraustadt in Gr. Polen, betrachtet v. *Caſp. Knorrio*, Paſt. et Inſp. bey der Hütten Gottes vor Glogau ꝛc. Gedr. zu Liſſa, durch Mich. Bucken, 1674, 4, 8 Bog.

§ 26. 11. M. Samuel Lange.

Seinen Eingang ins Jamerthal fand er 24 Nov. 1654 zu Fürſtenberg in der N. Lauſiz. In Leipzig u. Wittemb. hatte er ſtudiert u. magiſtrit. Erſt war er Archid. zu Guben, u. ſeit 1692 Paſt. u. Inſp. in Glogau. Hier ſtarb er 27 Jan. 1706, æt. 52 ann. Es iſt von *ihm* gedrukt da: der väterliche Troſt, welchen weyl. .. M. Florian. Klepperbein, Diac. der Ev. Kirchen im Fürſtth Gr. Glogau ſeinen .. ſo leibln. als Seelen-Kindern aus Joh. 3, 16 bey ſeinem Leichbegängniß zugeruffen haben wolten, abgefaſſet u. 2 Trin. (24 Jun.) 1696 in der Hütten Gottes vor Gr. Glogau .. fürgetragen, v. M. Sam. Lange, Eccleſiæ Evangelicæ Paſtore et Inſp. Schlichtingsheim, drukts Jo. Eph. Wild, 1696, 4, (e) 14½ Bog. mit den Perſonalien. Eine Tochter von ihm Veronika Langin, wurde 13 May 1727 zu Hummel, dem Paſt. Jo. Chriſtoph Krutge von Beſchine, angetraut (f), und iſt 6 Okt. 1743 (æt. 43 ann.) im Kindbett allhier geſtorben.

M §. 27.

(*) In Belings Schr. S. 31 iſts ein Korrektur-Fehler, weñs heißt, er ſey im 65 J. ſeines Alters geſtorben. (z) Einige nennen ihn unrecht, Joh. Anton. (a) Er war katholiſch geworden, ſ. Univ. Lex. Th. 15, S. 1164. Sonſt wird er als ein guter lat. u. deutſcher Poet und Redner gerühmt, vid. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 1, p. 115.

(b) vid. des ſeel. Superint. M. Jonath. Krauſes Presbyterol. Lignic. Mſt.

(c) Sie florirt noch in der Neumarck. (d) Er verfertigte unter andern auf den der Stadt Glogau ſo merkwürdigen Barthol. Tag ein Lied: „Wenn ſich gleich ein Sturm erhebet, und um „unſre Hütten ſezt" ꝛc. Es ſteht abgedrukt, im Glogauer Geſangbuch ſub tit. das Gebeth des Herrn in Liedern (Glog. 1764,) S. 519 u. f. (e) In dieſer Leich-Predigt hat M. Lange eine groſe Kenntnis der Theologiæ Patriſticæ gezeigt. (f) Von denen mit ihr gezeugten Kindern, blieben 3 Söhne am Leben: 1) Chriſtoph Siegemund Krutge, geb. in Beſchine 20 Jun. 1729, war erſt Kantor zu Wolau, u. v. 1770 Paſt. zu Peterwiz, ſt. 9 Merz 1771; 2) Benj. Gottlieb Krutge, J.V.C. geb. alhier 18 Sept. 1731, ſtarb als Burgermeiſter zu Herrnſtadt 1768;

§. 27. 12. M. Auguſtin Wittich.

Er erkannte Joſephsſtadt im Meißner Erz-Gebürge für ſeinen Geburts-Ort, wo er 12 Jan. 1662 zu leben anfieng (*g*). Sein Vater Chriſtoph Wittich, Köhlermeiſter der geſamten Erzkäuflichen Schmelzhütten des Silberbergwerks bey Meiſſen, zeugte ihn mit ſeiner Gattin Eliſabet geb. Weinoldin. Im 11 Jahr bezog er das Freyberger Gymnaſium, unter dem geſchikten Schulmanne Rabner. Er gieng 1683 auf die Akad. Wittemberg, wo er D.D. Walchers, Strauchs, Calovs, Mayers u. Deutſchmanns Schüler war. Am 12 Apr. 1686 wurde er Magiſter, u. verlies 21 May 1687 die Univerſität. Zwölf Jahre brachte er hernach mit Informiren zu Hirſchberg, Jauer u. a. Orten zu. Den 22 May 1699 gelangte er als Subſtitut des Paſt. Hädiſchers, ins Paſtorat zu Wangten im Frſtth. Liegniz (*h*), u. die Ordination dazu empfieng er 30 May zu Sorau. Da Paſt. Hädiſcher 5 Aug. 1703 ſtarb, wurde Wittich am 15 ej. removirt, u. die Kirche mit einem kathol. Geiſtlichen beſezt. Nun vertrat er erſt im Oelsniſchen, u. ſeit 28 Jan. 1704 zu Schleſiſch-Drehnow alte u. unvermögende Prediger (*i*). Am 5 Sept. 1705 wählte ihn das Kirchen-Kollegium zu Glogau zum Amts-Gehülfen des zulezt in elenden Umſtänden ſich befindenden Primarii Langes (§. 26). Nach 20 Wochen entſchlief dieſer, u. Wittich rükte 31 May 1706, durch ordentl. Wahl, in deſſen Stelle als Primarius u. Inſpektor. Gott lies ihn, in ſeiner hieſigen Amtsführung (Ich folge hier der Nachricht des verdienten Hrn. Sen. Belings *k*) viel Merkwürdiges erfahren. Denn 1708 erlangte die Fürſtenth. Kirche vor Glogau die Erlaubnis vom K. Joſeph I, noch zwey Prediger anzuſetzen, u. eine Luthr. Schule anzulegen, auch 1710 einen Glocken-Thurm (*l*) zu bauen, welcher wegen Wittich rührende Einweihungs- u. Dank-Predigten hielt. Am 29 Okt. 1718 rührte ihn ein Schlagfluß. Davon verlohr er ſeine Gedächtniskraft, u. blieb 9 Jahr, 3 Monate u. 5 Tage unthätig, daher er 1723 pro Emerito erklärt werden muſte. Gott lies ihn 3 Jan. 1728 entſchlafen (*m*). Die ihm vom M. Lucio gehaltne Leichpredigt iſt gedrukt (*n*) nebſt ſeinen Perſonalien. Er ſelbſt lies im Druk erſcheinen: Diſſ. de Johanne Baptiſta, Witeb. 1686 und etliche zu Glogau gehaltne Leich-Predigten.

§. 28. 13. David Benjamin Gerber.

In Linda in der O. Lauſiz wurde er 26 Dec. 1670 gebohrn, wo ſein Vater Chriſtoph Gerber Prediger war (*o*). Dieſer ſchikte ihn 1683 ins Gymnaſ. nach Görliz, u. 1689 auf

---

n. 3) D. Jo. Sam. Krutzge, Guarniſon Medicus u. Aſſeſſ. Collegii Medic et Sanitat. zu Breslau, geb. in Beſchine 1 Jun. 1740, ſtarb 23 Nov. 1782, æt. 42, (nicht 45 wie man öffentl. ſchrieb) ann. 5 menſ. et 23 dier. zu Breslau.

(*g*) ſ. S. R. Dn. Sen. Belings a. Schr. §. 24, S. 37. (*h*) Hr. R. Leuſchner ad Cunradi Sileſ. togat. Spicil. XI, litt. C. 4. a. ſagt nur unbeſtimt: „Ab anno 1699 nunc in munere ſacro operam fideliter locavit, nunc in Exilio delituit„. (*i*) Zu Schleſ. Drehnow war er des alten Paſt. Gottfr. Liebichens (ſ. Th. 2, Abth. 3, S. 668) Stellvertreter ¾ Jahr lang.

(*k*) im a. O. S. 37. 38. (*l*) die Glocken wurden 8 Jul. 1710 das erſte mahl geläutet.

(*m*) ſ. Beling ebend. S. 38. (*n*) zu Schlichtingsheim, 1728, fol. 11 Bog.

(*o*) vid. R. Leuſchners dict. oper. Spicil. 11, p 7, u. des ſeel. Paſt. M. Jo. Dav. Matthäi Paſtor. Hermsdorfienſium in agro Goldbergenſ. Memor. (Laub. 1736, 4) p. 13. Chriſtoph Gerber lebte

auf die Univ. Wittemberg, wo er ſonderl. D. Jo. Ge. Neumanns Auditor war (*). Um auch den berühmten D. Jo. Friedr. Mayer zu genieſſen, begab er ſich nach Hamburg, von dem er liebreich aufgenommen, und ſeiner Freundſchaft gewürdigt ward. A. 1694 wurde er Hofmeiſter bey der Adel. Jugend v. Mauſchwiz in Armenruh, und 1695, von ſeinem Patrono, als Adjunkt des Paſt. Friedr. Schröers Jun. zu Harpersdorf angeſezt. A. 1700 übernahm er das Paſtorat zu Hermsdorf im Goldberger Kreis (p). Hier war er ein treuer Zeuge Gottes, u. rechtſchafner Wächter des Ev. Zions, der ſich ſonderlich des Dan. Schneiders zu Goldberg Neuerungen männlich widerſezte (q). Seine hier bewießne Rechtſchaffenheit u. Lauterkeit in der Lehre bahnte ihm den Weg zur Beförderung nach Glogau. Dahin wurde er 8 Jun. 1708 als Diakon beruffen, aſcendirte 1716 zum Seniorat, u. 1723 zum Primariat. Er machte gute Kirchen-Ordnungen u. Geſetze vor daſige Geiſtlichkeit, die aber nie ganz in Ausübung gebracht wurden (r). Frühzeitig geſegnete er die Welt 23 Apr. 1725 (s). Er hatte eine Tochter, Urſule Johanne, welche 15 May 1730 Paſt. Jo. Friedr. Troſt zu Brauchitſchdorf ehlichte, u. da ſie 1732 Witwe geworden, dem Hrn. v. Milichen auf Bärſchdorf vermählt ward (ss). Zu ſeinen gedrukten Schriften gehört: Diſp. theol. de differentia Actuum divinorum, Regenerationis, Juſtificationis et ſanctificationis. præſ. D. *Jo. Ge. Neumanno*, Viteb. 1700, 5 Bog. (t). Kurzer Bericht v. Dan. Schneiders gefährln. Unternehmen (u). Die Klagens- u. Ehren-volle Leiche der Mar. Marian. v. v. Tſchammer geb. v. Bünau auf Quariz ꝛc. in der Kirche zu Geiſchen, in einer Stations-Rede, vorgeſtellt, Schlichtingsh. 1721, 4. (8 Bog.)

noch 1700, im 45 Amts-Jahr als Paſt. zu Linda u. Heydersdorf bey Lauban, u. hat ihm damals ſein Sohn. (D. B. Gerber) die unten zu nennende Diſſertat. zu allerförderſt zugeeignet.

(*) D. Neumann nennte ihn nachmals in ei. Gratulation, die ſeiner Diſp. beygedrukt iſt, ſuum quondam *Auditorem ſolertiſſimum*, und ſchrieb von ihm:

„Auguror inde Fidem fore Te quoque Vindice ſartam
„ne turbet Patriam SANCTULA TURBA tuam„.

(p) vid. Matthäi ibid. p. 14. (q) Daher ſchreibt der gel. R. Leuſchner ib. Spicil. II, p. 7. „ſchön: Sincerus quum eſſet (*D. B. Gerber*) cauſſæ purioris Defenſor et pacis ſtudioſiſſimus, „*Schneiderı* Goldbergenſ. ſere oppoſuit ſtrenue moliminibus-„. (r) ſ. Belings a. Schr. S. 35. (s) ſ. Fortgeſeſ. Samml. v. A. u. N. 1725, S. 685, wo er genennt wird: „Ein cordater und eifriger „Theologus, der in den Pietiſtiſchen Händeln zu Goldberg, gegen den P. Schneider daſelbſt, „treul. der reinen Lehre ſich angenommen„. (ss) Eine aus dieſer Vermählung abſtammende Fr. Tochter, plen. tit. Fr. Louiſe Charlotte v. Milichen lebt in geſegneter Ehe mit dem pl. tit. Kgl. Hrn. Capitain von Ozorowsky, Hochlöbl. v. Gr. Anhaltſchen Infanterie Regiments zu Liegnitz. (t) Da dieſe Diſp. würklich obigen Titul hat, ſo weiß ich nicht, warum R. Leuſchner ib. p. 7 ihr die veränderte Aufſchrift beylegt: *de nexu et differentia Actuum gratiæ divinæ?* Vermuthlich hat er dieſe aus der F. S. v. A. u. N. 1725, S. 686 abgeſchrieben, wo ſie auch alſo angeführt iſt. Zu merken iſt noch, daß Gerber würklicher Auktor mehrgedachter Diſputazion iſt, und ſie, als Paſt. Hermsdorff. vertheidigte.

(u) Dieſe Nachricht lies er in die Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1703, S. 598-605 eindrucken.

§. 29. 14. M. Samuel Lucius.

Er kam 8 Jun. 1678 zu Sorau in die Welt (*x*). Sein Vater war M. Ludw. Lucius (*y*), damalig. Rektor alda, ſeine Mutter, Anne Katharine, Jo. Hefers (*z*) v. Grüneck, Röm. Kayſ. Sekretairs bey der Berg-Kaſſer in Kremniz jüngſte Tochter. In Chriſtianſtadt Guben u. Alt-Brandenburg legte er den Grund des Studierens, u. baucte v. 1697 an, zu Wittenberg, darauf fort. Er wurde 1700 Magiſter, und alsdenn Adjunkt der philoſ. Fakultät, las Kollegien, und diſputirte öfters, wobey er ſich jederzeit ſo gut zeigte, daß man ihn Malleum Magiſtrorum nannte. Sein guter Ruf erſtrekte ſich bald ſoweit, daß man ihn in die Schule nach Alt-Brandenburg u. nach Danzig, als Prof. der Eloquenz verlangte. Beydes ſchlug er aus. Gr. Erdmann v. Promniz beſtelte ihn 1705 zum Paſt. zu Schöndorf am Queis, in der O. Lauſiz, und 1708 rief man ihn nach Glogau als vierten Prediger, wo er von einer Stelle zur andern höher rükte, bis er 1725 der Nachfolger P. Gerbers im Primariat wurde. Er ſtarb 24 Nov. 1728, (æt. 51 cur. ann.) (*a*). Von der Fatalität, die ihm einſtens bey einer Amtsverrichtung auf dem Dom begegnet bediene ich mich fremder Worte (*b*). „Der unermüdete Mann (M. Lucius) lag 1720 zur Sommerszeit einſt „noch in der Ruhe, als er durch Anklopfen an ſein Haus erweckt, u. ſodann berichtet wurde, „daß eines ſeiner Beichtkinder unter E. Hochw. Dom-Kapitels-Juſtiz wohnend, ein heftiges „Verlangen nach ſeinem Seelſorger, u. vornem. nach dem h. Abendmahl vor ſeinem Ende „trage. Wie nun Lucius ſich nichts Böſes verſah, u. ſich alsbald auf den langen Weg machte „(er hatte über 1¼ Meile weit dahin), ſo wurde ihm, unter ſolcher Zeit, ſchon die Fallbrücke „von ſeinen Religions Gegnern gebaut. Ich will ſagen: Es hatte der kathol. Hauswirth, in „deſſen Haus der Kranke ſehnlich auf ſeinen Seelen-Hirten wartete, von ſeiner Ankunft dem „Dom-Probſt bereits Meldung ... dieſer aber gleich an den Sakriſtaner-Befehl gegeben, „daß, ſobald der Luthr. Prädikant käme, er nicht hinauf gelaſſen, ſondern arretirt „werden ſolle. Als Lucius vors Haus kam, war der päbſtl. Glöckner mit ſeiner Wache „von 10-12 Mann bereits davor poſtirt, u. redete ihn ſofort alſo an: Wer hat dir Luthr. „Ketzer befohlen, hieher zu kommen? Du haſt auf meines Gnäd. Herrns Jurisdik„tion nichts ...: Packe dich nur fort, oder man wird dich führen. M. Lucius ant„wortete: „O ich laſſe mich führen, wohin es gehet", und wolte mit dieſen Worten die „Stiege

(*x*) vid R. Leuſchner ib. Spicil. 9, p. 18. (*y*) M. Lud. Lucius geb. in Cremniz 22 Nov. 1642, war erſt Con-Rektor dann Subſtitut u. endlich Nachfolger ſeines Vaters als Paſtor der Böhm. u. Slavon. Kirche zu Cremniz, 1673 Exulant, nachdem er entſezlich viel Böſes zuvor erduldet hatte, 1675 Rektor zu Sorau, 1679 Paſt. zu Chriſtianſtadt, u. 1699 Paſt. Superint u. Hof-Pred. zu Sorau, ſt. 13 Febr. 1705. Auf ſeinen Tod hielt der Archid. Jo. Heinr. Oder die Leich Pr. u. edirte ſie ſub tit. Das Wort von der höchſten göttl. Liebe, Gabe u. Haabe, welches ein Ev. Biſchof u. Pred. ſeiner Gemeinde hauptſächlich predigen ſoll, Sorau, 1705, fol. (13 Bog.). Man hat von ihm Sorovianum Vale, und Chriſtianopolitanum Ave, Guben 1679, 4. (9 Bog.)

(*z*) Förſter Anal. Freyſtad. S. 327 nennt ſie alſo unrecht: Ann. Kath. Hoferin, Jo. Hofers von Grüneck Tochter. (*a*) ſ. Fortgeſ Samml 1728, S. 1172, u. 1729, S. 72.

(*b*) aus dem Trakt. Schleſiſcher Palmbaum, d. i. kurze Nachr. v. Schleſien ꝛc. (ed. Frfrt. u. Leipz. 1742, 4.) K. 10, §. 15, 16. S. 48-50.

„Stiege hinauf (zum Kranken). Sein Gegner aber läßt ihn nicht gehen, sondern stößt ihn „zurük, u. als der Luthr. Küster sich seines Geistlichen annehmen will, wird ein Handgemenge, „dazu denn der kathol. Pöbel kom̃t, unserm Lucio seine Reverende zerreißt, die Perücke vom „Kopfe schlägt, u. ihn, mit vielen Ribben-Stößen, bis ins Carcer verfolgt. Dieser Vorfall „soll selbst den meisten Gliedern des Magistrats mißfallen haben, aber es konnte dies Kollegi„um nicht helfen, weil der Vorfall unter der Dom-Dechaney Jurisdiktion geschehen war: „die Luthr. Bürger konnten auch nicht helfen, u. durften sich nicht einmal zu ihrem Seelsor„ger ins Gefängnis wagen. Das einzige was sie thun durften, war, daß sie ihm, durchs „eiserne Gegitter seines Gefängnisses, etwas Brod und Wein zureichten. Die Kathol. hin„gegen, und sonderl. die Jesuiter-Schüler trieben öffentl. Spott über den Unschuldig-Gefange„nen, und riefen im Jubelton aus: Siehe da! nun haben wir einen Luthr. Canari„Vogel! Siehe da, ist der Vogel im Gebauer? Sehet da, ihr Luthrischen Böcke, „nun soll er uns singen ꝛc." Der Landshauptmañ mißbilligte diesen wider M. Lucium begangenen Exceß, u. lies den Arrest nach etlichen Stunden aufheben, u. ein in der Nähe wohnender Evangel. Herr lies M. Lucium in seinem Wagen nach Haus fahren, damit ihm nicht, aufm Rükwege, vom Pöbel noch mehrere Beschimpfung wiederfahren möchte. Auch der K. K. O. Amts-Direktor Gr. v. Schafgotsch in Breslau, empfand die Unhöflichkeit, die man gegen Lucium erzeigt hatte, übel, u. brachte es dahin, daß der kathol. Sacristan, auf einige Zeit von seinem Amte abgesezt werden muste, gleichsam, als ob er jenes harte Verfahren, ohne Befehl, aus eigenem Trieb gethan habe (c). Von M. Lucii (d) gedrukten Schriften kenne ich: Diss. de primis cognoscendi principiis, Viteb. 1699: de possibilitatis radice, ib. 1700. de Nihil, ib. 1701: de Jeremia ante nativitatem noto, Jer. 1, 5. ib. 1701: de Relligione, ib. 1702. Leich-Pred. auf den Past. Prim. Gerber, Lauban 1725, u. auf den Prim. M. Wittich, Schlichtingsheim 1728, fol. u. a. m.

§. 30. 15. Georg Daniel Ulrich, s. Ulrici:

In Wolau wurde er 16 May 1675 dem K. K. Wolauis. Amts-Forst-Bereuter Nik. Ulrici (e) v. seiner Gattin Ann. Mar. Kittelin, gebohrn. Eben daselbst durchwanderte er die Schulen, u. besuchte alsdenn das Magdalen. zu Breslau. Er machte sodann seinen Akadem. Cursum zu Leipzig u. Wittemberg. Am ersten Orte war er Rechenbergs, Ittigs, Cyprians, u. Menkes; am leztern, Kasp. Löschers, Neumanns, Quenstedts u. Deutschmanns Discipel. Nach seiner Zurükkunft im Vaterlande rüstete er sich zu einer Reise in die Fremde, aber eine ungefähre Beschädigung am rechten Schenkel änderte sein Vorhaben. Nun wurde er 13 Febr. 1701 des alten Past. Sam. Rothes zu Lampersdorf, im Steinauischen, Substitut. Als in dieser Zeit die Evng. zu Thiemendorf, in ebengedachtem Kreise, ihre alte Luthr. Kirche wieder bekamen, erhielt er die Vokation dahin, am 22 Merz 1708. Hier diente er Gott u. seiner Kirche treu-

 fleißig,

(c) s. Hensels Schles. K. Hist. S. 664. (d) Von seinem Bruder, dem Past. u. Insp. M. Christ. Bened. Lucio zu Freystadt u. dessen Nachkom̃enschaft lese man Försters a. W. S. 327-330, u. unten tit. Freystadt. (e) vid. M. Christ. Phil. Köllners Sched. de Eruditis Wolaviâ eriundis, P. 73, u. Insp. Scharfs Gel. Neuigk. Schles. 1734, S. 225.

fleißig, bis ihn die Glogauer als Seniorn des Miniſterii, 1725 zu ſich riefen (*f*). Im J. 1731, als M. Lieſsner lange krank war u. ſtarb, muſte er alle Arbeiten ſeiner groſen Gemeinde allein verrichten. Am 29 Nov. 1732 wählte ihn das Kirchen-Kollegium zum Primarius (*g*), in welcher Würde er 9 Okt. 1733 (*h*) das Zeitliche geſegnete. Er lies drucken: diſſ. phyſic. præſ. Miculci, Viteb. 1697; teich-Pred. auf den Primar. M. Sam. Lucius, Schlichtingsh. 1729, fol. Zweymal war er Ehmann geworden: 1) mit Anne Roſine, Sam. Roths, Pf. in Lampersdorf einigen Tochter, 1702, von der er 3 Söhne (davon 2 zeitig ſturben) u. 2 Töchter zeugte, u. 2) mit Anne Barbare, geb. Ludwigin, v. Liegniz, die ihm 2 Töchter gebahr (*i*).

§. 31. 16. Johann Georg Löbin (*k*).

Dieſer treue und um die Ev. Luthr. Gemeinde zu Glogau hochverdiente Lehrer, war ganz geringen Herkomens. Sein Vater Georg Löbin war Thorſchreiber zu Liegniz, u. Anne geb. Pfeifferin hies ſeine Mutter. In Liegniz kam er 8 Apr. 1696 aus ſeinem Nichts herfür. Es drohten ihm, in zarteſter Kindheit die gröſten Lebens-Gefahren, in denen ihn der Almächtige doch erhielt. Ehe er noch ganz 2 Jahre alt war, nahmen ihn ſeine Eltern mit ſich nach Brieg, u. lieſen ihn alda, in eines Beckers Hauſe, allein ſitzen, um ihren Geſchäften nachzugehn. Eben damals riß ein Bär los, drung in dies Haus, geſellete ſich zu dieſem armen Kinde, u. beſahe es an allen Orten. Aber Gottes beſchützende Hand bedekte ihn auch wider den Rachen dieſes reiſſenden Thiers. Es muſte juſt zur rechten Zeit, der Becker herzukommen, u. etwas Brod in Händen haben, u. es dieſem Bären hinwerffen. Dieſer nahm alſo das Brod u. lies den kleinen Löbin unbeſchädigt (*l*). Etliche Tage nachher fuhren ſeine Eltern von Brieg, auf einem Wagen, zurük, u. dieſer wurde umgeworfen, u. der junge Knabe in ein Waſſer geworffen. Hier hätte er wiederum des gähen Todes Opfer ſeyn müſſen, wenn nicht Gott abermals hier einen Fremden, als ſeinen Erretter, in gröſter Eil herbey geruffen hätte? Der Unbekannte ſahe kaum die äuſerſte Gefahr des Kindes, ſo warf er ſich, aus Chriſten Liebe, in daſſelbe, u. errettete es abermals glüklich. Wenn dies nicht auserordentl. Proben einer, beſonders über kleine Kinder, wachenden göttlin. Fürſehung heiſſen, ſo weiß ich nicht, was man ſonſten von ſolchen nicht gemeinen Vorfällen denken ſoll? Bey zunehmenden Jahren wars ſeiner Eltern Wille nicht, daß ihr Sohn ſtudiren ſolte; deſto ſtärker aber war ſein Trieb hierzu, u. Gott wuſte auch hier alles ſo weißlich zu lenken, daß Löbin mit der Zeit, den Endzweck ſeines Da-

(*f*) ſ. Belings a. Schr. S. 41. R. Leuſchner ad Cunrad. Sil. togat. Spicil. 26 ſezt des Paſt. Ulrichs Vokation nach Glogau ins J. 1726. „*Glogoviam* (ſchreibt er) A. *1726* evocatus *Diaconi* primum „ſuſtinere partes iuſſus". (ſ. Gel. N. Schleſ. 1734, S. 226. (*g*) ebd u. Belings a. Schr. u. S. nebſt Leuſchner ib. Spe. 26, litt. c. 1, b. u. gedr. Epiced. (*i*) ſ. Gel. N. Schleſ. 1734, S. 227.

(*k*) Das Leben des O. C. R. u. Inſp. Löbins ſteht ſowohl in Abr. Gottl. Roſenbergs Schleſ. Büchersaal Th. 5, S. 473-486, als in des Hn. Sen. Belings Nachr. von den Ev. Luthr. Lehrern zu Glogau, §. 29, S. 43. 44. Dieſer Quellen bediente ich mich hier oben, indem ich das Nüzlichſte daraus ins Kurze zuſammen gezogen habe. In den Act. hiſt. eccleſ. B. VI, S. 204 u. 220 ſtund der Nahme des Hrn. O. C. R. durch Lerin angezeigt: es iſt aber dieſes Verſehen in Nov. A. H. E. to. 4, Th. 40, S. 1067 verbeſſert worden. (*l*) ſ. Roſenberg ebd. Th. 5, S. 475.

Daſeyns in dieſer Welt erreichen muſte. Die ſchöne Natur-Gaben des Jünglings und die Wißbegierde deſſelben ermunterten die Lehrer der vereinigten Schulen ſeiner Vaterſtadt, daß ſie mit gedoppeltem Fleis an ihm arbeiteten, u. da er ſich ſelbſt, neben her, mit Information vornehmer Kinder, ein anſehnliches verdiente, ſo blieb er beym Studieren. Im J. 1717 gieng er, zwar mit geringen Mitteln aber mit deſto gröſſerm Vertrauen auf des Allerhöchſten Güte, auf die Akadem. Leipzig. Hier hörte er bis 1721 die Proff. D. Cyprian, Börner, Pfeiffer, Klauſing, Starck, Jöcher, u. den bekannten M. Ad. Bernd, mit geſegnetem Fleis u. Nutzen. Nach ſeiner Retour diente er 6 Jahr lang, als Informator, in verſchiednen Orten und Häuſern. A. 1727 erhielt er das Paſtorat zu Langenwalde, welches er, nach erreichter Ordinat. 3 Trinit. antrat. Am 10 Trin. 1731 trat er zu Glogau, als dritter, rechtmäſſig dahin berufner Prediger an: Schon 31 Merz 1732 wurde er Senior, u. 28 Okt. 1733 Paſt. Primarius an der hieſigen Weſtphäl. Friedens- u. Fürſtenthums-Kirche. Eine ſo ſchnelle Aſcenſion iſt nicht ſobald bey einem andern Prediger geſchehen! War er auch gleich darauf vom K. Karl VI als Inſpektor der Schulen ernannt, u. confirmirt, ſo ſolte er nun, bey der bald hernach erfolgten Landes-Regierungs-Veränderung, ein noch gröſrer Mann werden. Als in der Mitte Dez. 1740 (m) aller Anſchein da war, daß Glogau von den ſiegreichen Preußen belagert werde durfte, u. der Kayſerl. Kommendant ſich darauf rüſtete, wurde beſchloſſen, den Luthr. Gottesdienſt vor Glogau, auf eine Zeitlang einzuſtellen, u. 2 Prediger in dieſe Stadt herein zu nehmen, 2 aber auf dem Lande zu laſſen. Bey einem desfalls auſerordentl. angeſtelten Gottesdienſte in der Hütte Gottes, ſung man das Lied: Was mein Gott will das geſcheh ꝛc. u. warf das Loos. Durch daſſelbe wurden P. Löbin u. Zobel angewieſen, in der Stadt: Konradi u. Neumann auſſer derſelben zu bleiben (n). Nach Eroberung der St. u. Feſtung Glogau durch die Kgl. Preuß. Armee in der Nacht vom 8-9 Merz 1741 hielt Löbin 10 ej. die Dank-Predigt wegen dieſer wichtigen Begebenheit, u. ſezte, von Lätare an ſein Amt, wie zuvor, mit ſeinem Kollegen in der Ev. Kirche vor Glogau fort. Wurde nun durch die bekannten Friedens-Schlüße Schleſien ein Erb-Eigenthum des Allerhöchſten Königl. Preußiſchen Hauſes, u. von unſerm Allerhuldreichſten Monarchen Friedr. II. König v. Preußen ꝛc. 1742 das Hochpreißl. Kögl. Ober-Konſiſtorium zu Glogau formirt, ſo erhielt nun Löbin, zu ſeinen bisherigen Würden, in denen er Allergdſt. beſtätigt wurde, auch noch überdies den hohen Charakter eines Kgl. Preußl. Ober-Konſiſtorial-Raths, und ſeine Inſpektion wurde nun über alle Luthr. Kirchen und Schulen in den Fürſtenthums-Kreiſen Glogau und Gurau u. im Frſtth. Karolat-Beuthen erweitert (o). Man wird ſich von ſelbſt denken, wi gehäuft hierbey ſeine Amts-Arbeiten wurden —? Seine Geſundheit war inndes bis ins J. 1746 immer dauerhaft, aber von jezt an hatte er ſtets mit febriliſchen Anfällen

(m) In Roſenbergs a. B. Th. 5, S. 480 ſteht durch e. Korrekturfehler: 1743.
(n) ſ. Beling ebd. §. 29, u. Roſenberg im a. O. (o) Im Act. hiſt. eccl. to. 7, S. 201 ſtund irrig, Löbin wäre General-Superint. in Schleſien geworden: dies wurde widerruffen in Nov. A. H. E. to. 4, Th. 40, S. 1067 notis. ſ. a. Jo. Gottfr. Haymanns Geſamletes Kriegs- u. Friedens-Archiv, B. 5, Th. 54. S. 412.

fällen zu kämpfen. Im J. 1750 kam der lezte Todes-Sturm über ihn. In der Nacht des 26 Trin. e. a. überfiel ihn eine harte Krankheit, die in eine lang anhaltende ſchwarze Gelbſucht ausartete. Vom Neujahr 1751 an, war er alſo aller Amts-Geſchäfte unfähig: Am 1 Pfingſtfeſt u. 7 Trin. e. a. predigte er zwar ſeiner Gemeinde wieder; aber dies war auch das leztemal geweſen: Er wurde aufs Neue bettlägrig, u. der groſe Herr des geiſtl. Weinbergs eilte nun mit ihm aus dieſer böſen Welt. Mit der gröſſeſten Ergebenheit in den Willen Gottes, lies er ſich nicht nur ſeinen Sarg, ſondern auch ſein Grab bereiten, u. da auch das lezte fertig war, ſich todtſchwach zu demſelben führen, u. bey deſſen Erblickung die erweklichſten Reden von ſich hören. Seine Seele verlies den Leib, 5 Sept. 1751 (*p*). Seinen Eheſtand hatte er geführt: 1) mit Katharine Florentine, des Medici D. Jo. Gottfr. Magiri in Liegniz Tochter, die ihm 1 Okt. 1727 angetrauet ward, u. 13 Merz 1733 im Kindbette zu Glogau ſtarb: 2) mit Sophie Eliſabeth, Ben. Val. Buzái Gräfl. v. Noſtizſchen Wirthſchaftshauptmanns zu Wieſau Tochter, mit der er 13 Okt. 1733 copulirt wurde. Von 6 mit ihr gezeugten Kindern überlebten ihn nur 1 Sohn (*q*) u. 2 Töchter. Gedrukt lieſet man von ihm: 1) Das erkenntliche Herz aller treugeſinnten u. erfreuten Schleſier, bey beſondern Wohlthaten Gottes, eine 12 Jan. 1746 zu Glogau gehaltne Friedens-Predigt, Glogau, 1746, 4; 2) das kluge Verhalten Davids, bey ſeinem erlangten Haupt-Wunſch - Einweyhungs-Predigt des neuen Luthr. Bethhauſes (Kirche) zu Beuthen ꝛc. Glog. 1746, 4. 3) hat er das Glogauiſche Geſangbuch, ſub tit. das Gebeth des Herrn in Liedern, oder Auserleſene Geſänge, nach der Ordnung des h. Vater Unſers (*r*) drucken laſſen (*s*). Nach Löbins Abſterben wurde zwar der Paſt Gottlieb Conradi am 16 Sept. 1751, vom Hochlöbl. Kirchen-Kollegio, zum Primarius in Glogau, rechtmäßig erwählt (*ſs*): Er kam aber nicht zum Beſiz dieſer Würde.

§. 32. 17. Johann Chriſtian Ludovici.

Des Hochverdienten Hn. O. C. Rath Hochw. iſt gebohrn zu Koburg 13 Aug. 1717. Der Vater deſſelben war Dokt. Gottfr. Ludovici (*t*) welcher erſt Kon-Rektor zu Leipzig (*u*) dann Rektor zu Schleuſingen, u. zulezt Direktor u. Prof. Theolog. am Gym-

(*p*) vid. Leuſchners dict. op. Spic. 4, u. Belings a. Schr. S. 44.

(*q*) Er heißt Joh. Benj. Löbin, geb. in Glogau, 22 Okt. 1742, u. iſt jezt noch Senator alda.

(*r*) Die Veranlaſſung, daß die Ordnung der Lieder nach den 7 Bitten des V. U. eingerichtet ward, gab der hieſige Rekt. Jo. Gottfr. Lange, wie der O. C. R. Löbin in der Vorr. d. d. 25 Jul. 1735 bezeugt.

(*s*) Die erſte Ausgabe dieſes Geſangbuchs geſchah 1735: die 12te Ausgabe davon erſchien in Glogau 1764, auf deſſen Tittel-Blatt noch ſtund: „Anfänglich der Evangel. Gemeine vor Glogau, nunmehr aber den ſämmtl. Evangel. Gemeinden im Glogauiſchen Fürſtenthum = = zum Beſten herausgegeben „.

(*ſs*) Dies meldet Sen. Beling ebd. S. 46 mit deutlichen Worten.

(*t*) Es ſtamte dieſer, in der gelehrten Welt berühmte Mann, aus geiſtlichem Geſchlecht her, u. iſt ſein Vater Georg Ludovici erſt Paſtor Milakalæ in der O. Lauſz, u. dann zu Baruth geweſen, wo er 1673 ſtarb, vid. Gottfr. Ludovici hiſtor. Rector. et Gymnaſ. part. 2, p. 249.

(*u*) Er ſelbſt ibid. part. 2, p. 286 ſchreibt von ſich: „*Ego* (Godofr. Ludovici) Budiſſæ ad humanitatem „ipſe informatus, et ex *Conrectore Lipſienſi* factus Rector *Schleuſingenſis*„: vid. ib. Part. 1, p. 146. und ſeine hiſtor. Rect. Schleuſingenſ. p. 40. Dazu ſetze man M. Jo. Kaſ. Wetzels, (unter dem Nahmen Anton. Coburgers herausgegebnes) Gelehrtes u. Geehrtes Coburg, S. 30. u. Eben Deſſelben

Gym. illuſtri Caſimiriano Academico zu Koburg geweſen iſt; Er genoß die glüklichſte Unterweiſung in allen Theilen der Gelehrſamkeit, von Kindes Beinen an, von ſeinem Hrn. Vater ſelbſt u. deſſen Kollegen auf dem *Caſimiriano*, u. vervolkomte dieſelbe auf der Akad. Halle, wo er ſich der Theologie, unter Anführung fromer u. gelehrter Profeſſoren, ganz widmete. „Unter mancherley höhern Fügungen (ſo ſchreibt der Hr. O. „C. R. ſelbſt, d. d. Glogau, 14 Apr. 1783 an mich) geſchahe es, daß ich bey meinem Auf„enthalt in der Nähe von Berlin, zum Feld- u. Regiments-Prediger des damalig. v. „Hautcharmoyſchen Reglments, ſo zu Brieg in Guarniſon lag, gegen das Ende des „J. 1742, vozirt, den 26 Okt. 1752 aber, zu meinen gegenwärtigen Aemtern in Glo„gau, beruffen wurde„. Die Verdienſte des Hrn. O. C. Raths kennet man, ohne mein Erinnern, u. was Er, beſonders bey dem enſezl. Stadt-Brand, 13 May 1758 (§. 13), gelitten, iſt eben ſo algemein bekannt. Der Almächtige laſſe ihn noch lange, einen treuen Wächter, erſter Gröſe, auf Zions Mauern, u. den Troſt u. Freude ſeines vornehmen Hauſes ſeyn! Von ſeinen gedrukten Schriften ſind mir zu Geſicht gekommen: „Zwey Reden, davon die eine auf der Brandſtätte, der eingeäſcherten Weſtphäl. Frie„dens- u. Fürſtenthums-Kirche vor Glogau; die andre aber bey der Legung des Grund- und „Denk-Steins zu einer neuen Ev. Kirche, welche ſtatt jener in der Stadt erbauet ꝛc. 29 Aug. „1764 gehalten worden, v. Joh. Chriſtian Ludovici, Kgl. Pr. O. C. R. Inſpector der Kir„chen u. Schulen, u. Paſt. Primar. bey gemeldter Kirche, Glogau, (1764, 6 Bog. 4, (x): Außerdem Leichen-Reden auf einige ſeiner geweſenen Kollegen (y), u. eine neue Ausgabe des Glogauer Geſangbuchs ſub tit. das Gebeth des Herrn in Liedern ꝛc. Glog. 1764, 8. u. nebſt andern, eine Vorrede zu derjenigen Bibel-Ausgabe, welche der Hr. Buchführer Günther zu Glogau beſorgt hat.

§. 33. Ordnungs gemäß folgen iezt,

II. Diakone bey der Luthr. Pf. Kirche S. Nikolai zu Glogau:

Sobald die Luthriſche Bürgerſchaft im Beſiz dieſer Pfarr-Kirche war, ſezte man dem Paſtori zwey Männer zu Gehülfen an die Seite, denen man die Ehren-Nahmen der Diakonen gab, und zwar alſo, daß der älteſte von ihnen den Nahmen des Archidiakons führte. Ich habe, mit vieler Mühe, ihren Katalog in Ordnung gebracht. Es folgen alſo iezt:

A. Die Archidiakone, von 1581-1628.

a. Unter K. K. Böhmiſcher Regierung:

1. M. Chriſtoph Quartus, von Breslau, v. 20 Apr. 1581-6 May e. a. wurde Paſtor
2. Stephan Rothung (z), v. Pirna, v. 4 Trin. 1581-1586, ſt. (ſ. oben § 19).

Hymnopœogr. Th. 2, S. 103 u. f. nebſt dem Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt, Th. 14, S. 127-132, wo in den Noten, des Hn. D. Gottfr. Ludovici Leben u. gelehrten Schriften, ihren Titeln nach, zu finden ſind.

(x) Ein Auszug daraus iſt den Nov. Act. hiſt. eccleſ. to. 5, Th. 40, S. 1066-1079 einverleibt.

(y) z. E. Leichenrede bey Beerd. M. Chr. Gottl. Jobels, Sen Miniſt. in Glog. ꝛc. gedr. Freyſt. 1761, fol.

(z) al. Rother: Er wurde von der Gemeinde zu Glogau zum Diakon 1581 angenomen mit 50 Rthl. u. freyem Holz zum Salario, ſ. P. Henſels Kirch. Geſch. S. 235, u. weil M. Quartus eben damals zum Paſtorat aſcendirte, ſo iſt er alsbald Oberdiakon geworden, ſ. Sen. Belings a. Schr. S. 12, 13.

3. David Rehniſch, von Breslau, v. 1587-1595, (§. 34) wurde dimittirt.
4. M. Georg Fauſt, v. Reichenbach, v. 1595-1596, wurde Paſt. in Polkwiz, (§. 34, no. 4)
5. David Copitſch, v. Reichenbach, v. 1596-1602 (*) ſtarb.
6. Georg Röſeler, von Sagan, v. 1602-1604 (**).
7. Paul Gryphius, Sen. v. Nordhauſen, v. 1604-30 Dez. 1621, ſt. (§. 34, no. 7.)
8. Abrah. Weiher, v. v. 1622-28 Okt. 1628, wurde Exulant (*a*).

b. Unter Sächſ. und Schwediſchem Schuz v. 1632-1651.

9. M. Joh. Fauſt, Jun. v. Glogau, v. 1632-29 Sept. 1633, wurde Paſt. alhier, (ſ. §. 22, S. 82)
10. Paul Gryphius (*b*), Jun. v. Streidelsdorf, v. May 1637 bis in Aug. e. a. (ſ. m. Presb. Th. 2, S. 631.)

Vakanz v. 1637 bis 1643.

11. M. Joh. Reder (*c*), von Greiffenberg, v. 1643-13 Dez. 1647, ſt. (§. 34, no. 11. (*d*)
12. M. Kaſ. Knorr v. Roſenroth, v. Alt-Rauden, v. 16 Dez. 1647-8 Febr. 1651 (ſ. §. 25).

§. 34. Einiger vorſtehender Männer Geſchichte füge ich nun auch bey: dahin gehört

3. David Rheniſch.

Sein Vater Bonaventura Rheniſch war Raths-Bothe in Breslau, wo er ihn 18 Aug. 1552, von ſeiner Gattin Anne, verw. Mickiſchin zeugte (*e*). Im Eliſabetan u. zu Wittemberg, hatte er ſeine Studien angefangen u. vollendet. Er erhielt 1582 das Sub- u. 1587 das Archidiakonat zu Glogau, welches er 1595 niederlegen muſte, weil er, mit dem P. M. Quarto Streitigkeiten, wegen des *Elenchi Nominalis*, bekommen hatte. Er war auch ein lat. Poet (*f*), wie ſeine Vettern gleiches Nahmens (*ff*).

4. M. Georg Fauſt.

Reichenbach war ſein Geburts-Ort, wo er 1561 zu ſeyn anfieng. Sein Vater Joh. Fauſt der eltere (*g*) verwaltete daſiges Paſtorat, erzog ihn alda bey der Schule, u. ſendete ihn 1575 nach Breslau aufs Gymnaſium, wo er 8 ½ Jahr zubrachte. Im Jar 1584

(*) Copitſch hat das Bekenntnis der Kirche zu Glogau (ſ. oben, §. 19, not. / S. 71.) 1595, 13 Nov. unterſchrieben als Unter-Diakon, ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1729, S. 24.

(**) ſ. ebd. 1729, S. 25, u. Belings a. Schr. S. 14. (*a*) ſ. Henſels a. W. S. 273 u. Belings a. Schr. §. 10, S. 143. (*b*) des Paul Gryphii, als Archiak. in Glogau wird auch in Un. Lexik. a. W. u K. Th. 11, S. 1160, vid. Andr. Gryphii, gedacht. (*c*) al. Röder: Ich folge hier, in der Orthographie des Nahmens Reder dem alten Greiffenberger Kirchen-Buch, woraus mir ein ſehr werther Freund Excerpta mitgetheilt hat, ſ. §. 34, no. 11.)

(*d*) Dieſe zwey leztern (no. 11 u. 12) hatten keine Sub Diakone zur Seite. Man wird ſie aber deswegen doch nicht unbillig unter die Ober-Diakone rechnen. (*e*) Man ſehe die Genealog. *Rheniſchian.* die meiner Presbyterol. Th. 1, zur S. 243 beygefügt iſt. (*f*) Zur Probe davon dient: Epigramma, welches des M. Quarti Acht chriſtl. Faſten-Pred. ſub ann. 1594 mit dieſen Worten (litt. B. 4, a), ſubjunctum a *Dav. Rheniſch*, Vratisl. *Diacono* Eccleſiæ Chriſti apud *Glogovienſes* vorgedrukt iſt, u. welches zugleich beweiſt, daß dieſer Rheniſch hieſiger Archidiakon geweſen ſeyn muß, weil es eher alda ſteht, als die Verſe des Ge. Fauſts, welche erſt nachher folgen. Hier iſt es, weils kurz iſt:

„Hæc lege, morboſo qui langues pectore, Chriſti
„Vulnera, ut exſudent Balſama ſana tibi.
„Balſama, non Syriæ ſtillantia cortice terræ,
„corporis ægroti quæ mala dura levent:
„Verum cœleſti large manantia ſtirpe,
„peccatorum animo morbus ut omnis eat„.

(*ff*) vid. M. Johns Parnaſſ. Sil. Cent. 2, p. 132. 133. (*g*) ſ. Th. Krauſes ſchleſ. Pr. Quelle, II Oeſn. S. 11.

1584 bezog er die Univ. Frankfurt, u. verweilte 2 Jahr alhie. Er empfieng 1587 das Diakonat zu Glogau, und vom Gen. Superint. D. Chſtp. Cornero zu Frankf. die Ordination (*h*). A. 1595 wurde er hier Archidiakon, u. 1597 Paſtor zu Polkwiz. Von da gieng er 1606 als Paſtor nach Reichenbach, wo er 1617 geſtorben iſt (*i*). Er zeugte 1594 in Glogau ſeinen Sohn M. Joh. Fauſt den jüngern, von dem oben (§. 22) zu leſen iſt. Von ſeinen gedrukten Schriften beſitze ich folgende: 1) Geiſtliches Bettopfer der chriſtl. Gemeine zu Reichenbach, geſtellet durch *Georgium Fauſtum*, obgedachter Kirchen verordneten Pfarrn vnd Predigern, Brieg, 1611 (*k*), 8. (10½ Bog); 2) *Notæ piæ et veræ viduæ* Einer frommen vnd warhafftigen Witwen Kennezeichen, welche in einer Leich-Pred. behandelt, vnd in Druk verfertiget worden ſein durch *Ge. Fauſtum*, Pfarrn und Predigern zu Reichenbach in Schleſien. Gedrukt zur Liegnitz, durch Nic. Schneider, 1616, (6 Bog.) in 8. (*l*) Auch findet ſich, daß er ein geübter Poet in latein. Sprache geweſen iſt (*m*), daher er in M. Johns Parnaſ. Sileſ. gar wohl ein Plätzgen verdient hätte.

(*b*) Alles obſtehende wird beſtätigt durch ſein eignes Zeugnis, d. d. 13 Nov. 1595, welches er in ſeiner Subſcription des Glogauſchen Glaubensbekeñtniſſes ꝛc. (ſ. §. 19, not. *l*) davon abgelegt hat. Ich ſetze dieſen Auszug daraus, aus den Fortgeſ. Samml. v A. u. N. 1729, S. 21-24 hieher. „Von meiner Jugendt an (ſagt Er) bin ich durch göttl. Gnade aus dem Heilbrünlein heil. Schrift „in meinem l. Vaterland Reichenbach, ja von meinen geiſtr. u. gelarten Präceptorn zu Breslau in die 8½ Jahr in der löbl. Univer. als Frf. über 2 Jahr, ja in Wittenberg u. Leipzig gar treul. „gelehret worden, daß im Hochw. Sacram. des Nachtmals mit dem geſegneten Brod u. Wein „dem Nieſſenden — der wahrhaftige u. weſentliche Leib des Hrn. Jeſu Chriſti — u. deſſelbigen „Blut überreichet u. mitgetheilet werde. Solches habe ich nicht allein als ein Schüler göttlr. „Wahrheit mit Freuden für Recht angenoñen — ſondern auch zu jederzeit in meinem Herzen ſteif „u. feſt gegläubet u. noch. Und ob wohl menſchle. Zeugniße in göttln. u. Glaubens-Sachen für „Gott wenig oder nichts gelten, ſo bin ich doch mit Zeugniſſen meiner untadel. Glaubens-Bekeñt„nis von meinen Hrn. Präcept. verſehen, wie ſolch's ausweiſen meine Teſtimonia Vitæ et Ordi„nationis, welche ich 1586 u. 87 in Frankfurt bekommen von meinen Hrn. Präceptoribus, und „die Worte des Hrn. D. Cph. Corneri Sup. Gen. totius Marchiæ, welche er ſchrieb an das Miniſte„rium, 1587 die Margar. in Frfurt: „Ven. Viri. Hic Auditor noſter mihi, et Collegis meis vitam „et doctrinam ſuam ſemper probavit. Recte eſt inſtitutus in ſacra Scriptura, et dignus cui eccleſiaſtic. „munus committatur. Und darum ich auch, was ich bin gelehret worden, ſolche wahrhaftige Gl. „Bekenntnis aus Gottes Wort geſponnen, durch Hülfe u. Beyſtand des H. Geiſtes in meinem „Predigtamt — in Großen-Glogau der Gemeine Chriſti vom J. 1587 bis auf das ietzo 1595 gar „treul. fürgetragen u. eingehalten habe. Bin auch im wenigſten von derſelben G. L. nie ab„gewichen, nach Ausweiſung meiner geſchriebenen Predigten ꝛc. ꝛc.„. Das übrige leſe, wems beliebt, ebend. 1729, S. 22 u. f.

(*i*) Dies bezeugt M. Pantke in der Presbyteral. Ducat. Suidnic. Mst. tit. Reichenbach.

(*k*) Aufm Tittelblatt ſteht: „Gedruckt in der Fſtth. Stdt. Briegk bey Kaſp. Sigfried in Verlegung Jo. Eyerings u. Jo. Perferts beider Buchhändler in Breßlaw„. Aufm lezten Plaz ſteht das Signum des Buchdruckers, u. darunter dieſe Worte, welche die Jahrzahl in ſich faſſen: ResCrIptæ neotypIs BrIgæIs per SIgfrIDVM: „d. i. M.D.CXI. In dieſer Schrift ſteht litt. F. 8. a. „Gebet „vmb wolfeile Zeit, gehalten zu Groſſen-Glogaw in der Pfarrkirchen zu S. Nicolai Ann. 1597 „den 4 Junii„. Hieraus erhellet, daß Fauſt erſt nach dem Jun. 1597 von Glogau abgezogen iſt.

(*l*) Dieſe Leich-Predigt, (wie Er in der Vorr. bezeugt) hat er 27 Jul. 1609 beym Begräbnis Fr. Urſulä geb. Meſenawern, — Chriſtoph v Seidlitz auf Graditz Witwe — zu Reichenbach in der Pf. Kirche gehalten. Er dedizirte ſie der — Fr. Eoen geb. Burgbauſen, — Sebaſt. v. Schönaich

Digitized by Google

7. Paul Gryphius, der ältere.

Cunradi (n) ſagt: er wäre zu Glogau gebohrn: Er ſelbſt aber bezeugt, daß Nordhauſen ſeine Vaterſtadt ſey (o). Daß er 17 Merz 1561 ſeinen Lebens-Anfang genomen, in den Schulen ſeiner Vaterſtadt u. in der Kloſter-Schule zu Ilefeld, nachher aber zu Jena, ſtudiert habe, iſt eben ſo gewiß. Er kam 1598 (p) als Paſtor nach Neuſalz, u. 1597 (q) nach Streitelsdorf: Von daher wurde er 1602 nach Glogau beruffen, wo er 1 Apr. 1602 (r) Sub-Diakon - u. 1604 Archidiakon (s) geworden, u. 30 Jun. (t) 1621 geſtorben iſt. Einige Predigten ſind von ihm gedrukt. Dreymal war er beweibt, wie ich anderwärts (Th. 2, Abth. 2, S. 633) ſchon bemerkt, u. auch ſeine Kinder angezeigt habe (u).

11. M. Johann Reder,

war eines Kaufmanns u. Bürgers Adam Reders in Greifenberg Sohn. Er hatte zu Wittemberg ſeine Studien, mit Annehmung des Magiſter Tittels, geendigt. Darauf wurde er 1620 Paſt. zu Welkersdorf, u. 1638 zu Bober-Röhrsdorf. Einige Jahre nachher gieng er als Diakon nach Löwenberg, wo er in den traurigſten Kriegs-Jahren der Ev. Gemeinde vorſtund, aber das Unglük hatte 1640 von dannen vertrieben zu werden. Er wendete ſich zur ſchwed. Armee, u. als Torſtenſon 1642 Glogau erobert hatte, berief man ihn zum Diakon hieher, wo er, an der Seite des Paſt. Märckes (Margkii,) den Evangel. treu diente. Er gieng 1647 in die ſeelige Ewigkeit. Zu Greiffenberg hatte er 26 Okt. 1620 Hochzeit gehalten mit Magdalene, Wolfgang Silbers,

auf Altendorf u Schlaupitz = Witwen, u. = Fr. Suſ. geb. Peterswaldin - Ferderici v. Seidlitz u. Ludwigsdorf u. auf Begendorf = Witwen. Dieſe Dedikation iſt unterzeichnet: „zu Reichenbach „den 30 May Ao. 1616„.

(n) Man erſieht ſolches aus ſeinen lat. Poeſien die vor Cbſtph. Quarti Faſten-Pred. litt. B. 4. d. ſtehen, u. noch mehr aus ſeinen Diſtichis die Er über die Sonnt. Evangel. a. 1608 u. 1609 verfertigte, u. ſelbige ſeinem Geiſtl. Bettopffer litt. H. 1. a. = l. 3. b. beydrucken lies. Zur Probe ſetze ich nur etliche daraus hieher: Z. E.

Dom. 4 *Ad.* Numine, *Chriſte*, tuo rege me, quo nomen ubique
intrepida fatear voce fideque tuum.

Dom. *Judica.* Chriſte, tuo verbo credo: Fac quæſo, per illud,
mortuus et vivus ſim maneamque tuus.

Dom. 19 *Tr.* „Cæſaris, Alme Deus, porro ſub tegmine noſtri,
quæſo tuum, vero dogmate, paſce gregem.

Dom. 19 *Tr.* Chriſte tibi ſanoque meis da corpore proſim
et ſanus maneam conveniente cibo„.

(x) Silef. togat. p. 101. (o) in der Unterſchrift des Glog. Gl. Bekentniſſes, d. d. 1 Apr. 1602 ſezt er deutlich: „Ego *Paul Gryphius Northuſanus*, Auguſtanæ *Glogovienſ:* Eccleſiæ veram ac ſincera de filio Dei doctrinam amplectentis *Diaconus*„.

(p) Wenn M. Förſter Anal. Freyſt. S. 162 ſchreibt: „1615 ſey M. *Paul Gryphius* Sen. Paſt. zu Neuſalz geworden, ſo iſt es wenigſtens ein ſtarker Druckfehler. (q) Förſter ebd. ſezt: 1627 wäre Paul Gryphius NB. Sen. zu Streitelsdorf Paſtor geweſen: dies gilt vielmehr von ſeinem Sohne, dem Paul Gryphio, *Juniore.* (r) dies erhellet aus den Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1729, S. 25.

(s) In Cunradi ib. p. 101 heißt unſer Gryphius ſehr unrichtig *Eccles Glogovienſ.* NB. *Paſtor.*

(t) In Cunradi ib. ſteht 30 Dez. 1621 ſtatt 5 Jun. c. a. add. M. Leubſcher de clar. *Gryphiis.*

(u) Das einzige bemerke ich noch, daß es in M. Wetzels hymnop. Th. 1, S. 355 ein Fehler iſt, wenns von ſeinem gelehrten Sohn D Andr. Gryphio heißt, er wäre zu Frauenſtadt in Schleſien (l. Glogau) 2 Okt. 1616 gebohrn: ſ. Univ. Lex. Th. 11, S. 1160.

Silbers, Paſt. alda erſtgebohrner Tochter (geb. 7 Jan. 1598) zweiter Ehe. Dies wird, durch nachſtehendes Zeugnis aus dem alten Evangel. Kirchenbuch zu Greiffenberg, beſtättigt (x): „A. 1620, 26 Oct. nuptias *Gryhibergæ* celebravit Rever. Dn. M. „*Joh. Reder*, vocatus et ordinatus Paſtor in Welckersdorf, filius Dn. Adami Rederi, Ci„vis et Mercatoris Gryphorini, cum Virgine *Magdalena*, filia Dn. *Wolfg. Silberi*, Paſt. „Eccleſ. Gryphorin. ex poſteriori conjuge primogenita, nata et baptizata 7 Jan. 1598„.

§. 35. Weiter nenne ich

B. Die Sub-Diakonen zu Glogau, von 1581 - - 1651.

Sie folgten alſo, in chronologiſcher Ordnung, auf einander:

a. Unter K. K. Böhmiſcher Regierung:

1. Stephan Rothung, v. Pirna, v. 20 Apr. - 6 Mai 1581, wurde Archidiakon, (§. 33)
2. David Rheniſch, von Breslau, v. 1581 - - 1587, wurde Archidiacon, (§. 34.)
3. M. Georg Fauſt, von Reichenbach, v. 1587 - - 1595, aſcendirte, (§. 34.)
4. David Copitſch, von Reichenbach, v. 1595 - - 1596 - - - (§. 33.)
5. Georg Röſeler, von Sagan, v. 1596 - - 1602, - - - - (§. 33.)
6. Paul Gryphius, Sen. v. Nordhauſen, v. 1602 - 1604, - - - (§. 34.)
7. Johann *Nitritius*, von Glogau, von 1604 - - 1605 (§. 36.)
8. Valentin Feureiſen, von Glogau, vom 11 Jan. 1605 - - 1617, (§. 36.)
9. M. Valent. Preybiſch, von Bunzlau, v. 1617 - 1621, w. Paſtor, (§. 20. S. 78.)
10. M. Johann Müller, v. Themar, v. 1621 - - 28 Okt. 1628, w. Exulant, (§. 36.)

b. Unter Sächßiſchen u. Schwediſchen Schuz.

11. Tobias Anton, von Sayda, Sax. von 1632 - - 1633, (*)

Die übrigen Diakone zu Glogau, in jener Kriegs-Zeit, ſind unter den Archidiakonen (§. 33 S. 97 u. 98 ſchon aufgeführt.

§. 36. 7. Johann *Nitritius*.

Ein gebohrner Glogauer. Er hat, als Schul-Kollege, 27 Sept. 1599 das Glogauer Bekenntnis (S. 71) unterſchrieben (y): Im J. 1604 wurde er Diakon ſeiner Vaterſtadt (z), u. 1605 nahm er eine Dorf-Pfarrey an. A. 1631 kam er als Diakon nach Steinau a. d. Oder. Hier verſah er, v. 1632 an bis 1641, das Paſtorat zugleich mit, u. ſtarb 28 Jan. 1641 (a). Er hatte Eliſabeth, Chſtph. Quarti, Paſt. in Glogau Tochter, zur erſten Ehfrau, die 30 Jan. 1604 zu Glogau geſtorben iſt (b).

(x) Dies iſt mir von dem Hn. Apothecker May zu Greiffenberg, nebſt vielen a. wichtigen Nachrichten, 1776 gütig mitgetheilt worden. (*) Dieſen Anton, als Diak. zu Glogau, hat mir der Hr. Sen. Beling nahmhaft gemacht. (y) ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. theol. Sach. 1729, S. 26. (z) In Belings Nachr. v. Ev. luthr. Lehrern zu Gros-Glogau, S. 14 iſt *Nitritius* unter den Glog. Diakonen nicht mit angeſchrieben. Aus der folgenden Note b wird aber erhellen, daß er darunter gehört. (a) Dies bezeugt das noch fürhandne älteſte Todten-Regiſter bey der Pf. Kirche zu Steinau a. d. O. ſub ann. 1641. (b) Im Aufzeichniß was ſich allhie - - in - - Groſſen-Glogau hat zugetragen (ſ. Vorber. §. 3) Mſt. S. 144 ſteht: „A. 1604, 2 Febr. ward Hr. Joh. „*Nitricii*, vnſers Hn. Capplans - - ehliche Haußfraw, u. M. Cph. Quarti Tochter, Fr. Eliſabeth, mit einer überaus groſſen Anzahl Volcks, begraben „.

8. Valentin Feureisen, (c)

aus einer bekannten angesehenen Familie in Glogau entsprossen. Erst war er Past. zu Güntersdorf. Auf Beschlus des Past. Quarti u. der Kirchväter, thät er 14 Nov. 1604 in der Pfarr-Kirche zu Glogau eine Gast-Predigt (d), erhielt darauf das hiesige Diakonat, u. zog 11 Jan. 1605 an (e). Alsbald unterschrieb er den Glogauer Religions-Revers (f), u. diente hiesiger Kirche bis ins J. 1617.

10. M. Johann Müller, L. *Mylius.*

Themar eine ehmals Hennebergische Stadt in Franken gab ihm 20 Merz 1589 sein Daseyn. Sein Vater Mstr. Jo. Müller war ein bürgerl. Weißgerber (ff), u. Barbare geb. Kempfin seine Mutter. Beyde sturben bald, u. der Superint. M. Joach. Zehner sorgte für seine Erziehung u. Erhaltung beym Studieren. Er brachte ihn ins Gymnas. nach Schleusingen, wo er dem Rekt. Seber viel zu danken hatte. Da er 1610 die Akadem. Leipzig bezog, brachte ihm D. Vinc. Schmuck, durch seine Fürsprache bey Thom. Heustein Sen. ein jährl. Stipendium von 50 Fl. zuwege. Er wurde

1614

(c) Im erstged. Aufzeichniß ꝛc. S. 227. 228. 229. 230 u. 237 wird sein Geschlechts-Nahme stets durch FeyrEysen ausgedrükt. Ich folge aber seiner eignen Orthographie, s. unten not. f.

(d) Dies sind die eignen Worte des angef. Mstis: Aufzeichniß ꝛc. S. 227 u. f. hiervon: „Den 4 Nov. „1604 wird vom Hn. Magister (Quarto), den = Kirch = Vätern, Geschwornen und anwesenden „Gemein geschlossen, nach Hn. Valent. FeyrEysen zu schicken, dem Pfarr zu Güntersdorf, daß „er eine Gast-Predigt alhie zu Glogau thun wollte. = = Den 5 Nov. lauft ein Bothe ab nach Gün„tersdorf zum Pfarher = Valt. FeyrEysen, daß er alhie = wolt eine Gast-Predigt thun: den 6ten „kombt der Bothe wieder, u. bericht, daß = = V. FeyrEysen wil komen vnd ein Gast-Pred. thun. „(S. 228). = . Den 13 Nov. kombt Hr. Val. FeyrEysen alhier, an: den 14 that = = V. FeyrEysen „in der Pfarr-Kirche alhier zu Gr. Glogaw auff offner Cantzel ein Versuch-Predigt: Er gefelet „(gefällt) dem Hn. Magister (Quarto), den = Kirchvätern biß auf einen, den Hn. Geschwornen, „auch den Hn. Doctoren vnd den mehrern Theil der gemein Bürgerschaft gar sehr wohl: den „15ten gehet eine gemeine Rede; es wären viel Personen vnter der gemeinen Bürgerschafft die nicht „ein Gefallen hetten an des = FeyrEysens Versuch-Predigt: Sie wolten den FeyrEysen nicht haben „alhier zum Capplan, sondern sie wolten den Hn. Timeum, den Capplan zu Frawenstadt = = Diesen „Tag wird der ganzen Gemein Augsp. Conf hohen u. niedern Standes zu wissen gethan, daß sie den „16 um 8 Uhr des Morgens aufm Pfarrhof erscheinen wolten, u. ein jeder wegen der Gast-Predigt „sein Gutbedenken dazu sagen. Den 16 Nv. um 8 Uhr komen alle Zechen = = auf den Pfarrhof sampt „einer grossen Anzal auß der gemein Bürgerschaft =, da wird ihnen angemeldet, was sie für ein Ge„fallen haben an der Gast-Predigt: Die ganze Gemein sampt den Eltesten sagen: Sie haben ein ganz „Wohlgefallen an Hn. Valt. FeyrEysen: Die Hn. Eltesten sampt der anwesenden Gemein begehrn: „Daß man Hn V. FeyrEysen zu einem Diakonus vnd Capplan solt annehmen: Darauf wird = V. „FeyrEysen zum Predigtampt allhier = = angenommen vnd bestettiget (S 229. 230). Den 17ten „Nov. (1604) reyset vnser angenohmener Hr. Capplan wieder nach Güntersdorf (S. 231.)

(e) Von seinem Anzug in Glogau sieht in ostber. Aufzeichniß ꝛc.: „ den 9 Jan. (1605) reisten zwey Kirchväter, Dav. Groß u. Ge. Lange nach dem newen Capplan Hn. Val. FeyrEysen zu Güntersdorff mit 10 Wagen von Brustau (S. 236): den 11 (Jan.) kompt Hr. V. FeyrEysen der newe Capplan mit den Seinigen frisch vnd gesundt an (S. 237)„.

(f) Er thäts mit diesen Worten: „Ego *Valentin Feureisen*, Glogovienſis, Eccleſiæ patriæ Diaconus, „non philoſophicæ ſubtilitatis ſed div. veritatis ſtudioſus, propria manu ſubſcripſi, Ao. 1605„ ſ. F. S. 1729, S. 25. (ff) Er stammte eigentlich aus der Müllerschen in Schmalkalden ehemals sehr angesehenen Familie ab.

1813 Oberstlieutenant Dr. Schmidt, in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt, der 28. Februar dem Regiment aggregirt, 1. März Major, 1. Juni Oberstlieutenant, 1. Juli Oberst, 1. Januar 1814 Commandeur des 2. Leib-Regiments, 1. Januar 1815 Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, 1. Januar 1816 Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, 1. Januar 1817 Commandeur der 1. Garde-Division, 1. Januar 1818 Chef des 2. Leib-Regiments, 1. Januar 1819 Generalmajor, 1. Januar 1820 Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, 1. Januar 1821 Commandeur der 1. Garde-Division, 1. Januar 1822 Generalinspecteur der 1. Armee-Inspection, 1. Januar 1823 Generalinspecteur der 2. Armee-Inspection, 1. Januar 1824 Generalinspecteur der 1. Armee-Inspection, 1. Januar 1825 Generalinspecteur der 2. Armee-Inspection, 1. Januar 1826 Generalinspecteur der 1. Armee-Inspection, 1. Januar 1827 Generalinspecteur der 2. Armee-Inspection, 1. Januar

dorf, æt. 46 ann.) unſers Florians Mutter war. Sein Vater unterwies ihn zuerſt ſelbſt, u. ſendete ihn 1634 (æt. 13) in die Schule nach Freyſtadt, wo er die Rektoren Matheum Pellner (n), u. ſeinen Nachfolger Abr. Nicium zu Lehrern hatte. Im J. 1637 kam er nach Görlitz; 1639 ins Magdalen. nach Breslau, wo ihn R. Kloſe u. Kon-R. M. Kleinwächter wegen ſeiner Frömmigkeit u. Fleißes ſehr ſchäzten (o); u. 1 Merz 1645 nach Wittemberg. A. 1648 trat er zu Dresden eines Informators Stelle bey des Chf. Amts-Schreibers Barth. Praſſers Kindern an, die er 1½ Jahr fortführte. Mitler Zeit nahm er 5 Okt. 1648 in Wittemberg die Magiſter-Würde an. Am 5 Aug. 1649 berief ihn Hañs Chſtph. v. Knobelsdorf zum Paſtor in Rückersdorf, an ſeines Vaters ſtatt. Er empfing 17 Aug. e. a. zu Wittemberg die Ordinat. u. zog 12 Sept. (15 Trin.) in Rückersdorf an. Dieſe Stelle büßte er 19 Merz 1668 als Exulant, ein, (p). Er wendete ſich nach Sorau, wo ihm vom Superint. M. Abr. Rothe viel Guts geſchah. Innerhalb Monatsfriſt wurde er 7 Apr. 1668, vom Evangel. Kirchen-Kollegio, zum Adjunkt des P. Kaſ. Knorrs nach Glogau beruffen, wo er faſt 2 Jahre, zwiſchen Furcht u. Hofnung, die Diakonalia verrichtete, ehe er vom Kayſerl. Hofe die Konfirmation als Diakon in Glogau empfieng. Dieſe erhielt er, durch Vermittelung des Landshauptm. Frhns v. Dyhr endlich 6 Jan. 1670. A. 1684, 30 Sept. traf ihn ein Schlagfluß, der ihm die rechte Hand Schenkel u. Zunge lähmte, u. doch verlieh ihm Gott Gnade, daß er nach einem Viertel Jahr den Gebrauch ſeiner Zunge wieder erhielt, u. ſeinem Amte noch 2 Jahr fürſtehn konnte (q). Am 12 Jan. (1 Epiph.) hielt

(n) Dieſen Freyſtädter Rektor wuſte M. Art Anal. Freyſt. S. 186 nicht mit Nahmen zu nennen. Er ſteht aber in M. Flor. Klepperbeins gedr. Perſonal. S. 80.

(o) R. Kloſe ſchrieb 1645 im Progr. zu ſeiner Valedictions-Rede: quem cum lachrymis dimitto; u. d. d. 9 Merz 1648, in e. lat. Epiſtel, ſagte er von ihm u. ſeinem ältern Bruder Moſe Klepperbein: „De Te quidem et natu maximo (Fratre) nullum mihi eſt dubium: Non ſinet irremuneratam Deus Veſtram et *pietatem* et *probitatem*, addo et *induſtriam*, quamque Præceptoribus veſtris præſtitis *reverentiam*„.

(p) ſ. meine Diplomat. Beytr. zur Schleſ Geſch. St. 2, S. 78 coll. St. 3, S. 101.

(q) Dieſer Umſtand iſt ſo merkwürdig, daß ich, aus den gedr. Perſon. S. 97 f. dieſe ganze Stelle hievon herſetze: „A. 1684, 30 Sept. Sonab. nach Mich. hat ihn unvermerkt ein Schlagfluß getroffen, u. zwar ſo ſtark, daß er ihm die rechte Hand u. Schenckel gelähmt, wie auch die Zunge ſo gerührt, daß er gar ſchwehrl. reden u. verſtanden werden konnte, u. man ſich ſeines Aufkommens ziemlich verziehen. Allein, Er ſelber hat zu ſeinem Eidam v. Klein-Kotzen = = geſaget: „Hr. Sohn! „Er kümere ſich nicht: ich werde dieſesmal nicht ſterben, ſondern, wie ich meinen l. Zuhörern bißhero vom Glauben u. Vertrauen auf Gott verbaliter gepredigt habe, ſo will ich künftig Ihnen „realiter davon predigen. Die es war ſo viel geſagt: Er wolle es mit ſeinem Exempel beweiſen, daß „wer Gott vertraue u. auf ihn baue, über ſeiner Hofnung nicht zu ſchanden werde. Dictum, Factum! „Gott hat es Ihm verliehen, daß, ob er gleich am rechten Arm u. Schenkel lahm u. tod geblieben, „u. dieſe erſtorbne Glieder, als ſigna futuræ mortis, mit ſich bis ins Grab herumſchleppen müſſen, „Er doch der Zungen wiederum ſo mächtig worden, daß er ½ Jahr hernach, mit aller Verwunderung wiederum zu predigen angefangen, und durch Gottes Gnade noch 2 Jahre ſein ſchwehres „Amt, ſine interſtitio, verwaltet hat, biß Gott ſelber ins Mittel getreten, Ihm ſeinen mittlern Sohn, „Hn. M. Bertraug. Klepperbein A. 1687 den 12 Jan. Dom. 1 p. Epiph. (als er des Morgens ſeine „Valet-Predigt, zu Mittage aber der Sohn die Anzugs-Predigt hielt) zum Succeſſor gegeben, „und ihn ſeines mühſeel. Amtes erlaſſen hat„.

hielt er, als Emeritus, Vorm. ſeine Abſchieds-Predigt, und Nachm. ſein Sohn, als Succeſſor die Anzugs-Predigt, und nun lebte er, als Privatus, bis an ſein 10 Jun. 1696 erfolgtes Ende (r). Er hatte zu Wittemberg eine Diſſ. de ſcientia Dei intermedia, præſ. *Jac. Martini*, 1648 vertheidigt. Seine Gattin war ſeit 20 Jun. 1651 Marjane, M. Joach. Pfeffers, Paſt. zu Neuſtädtel, mittelſte Tochter, von der er 5 Söhne (s) u. 4 Töchter (ſs) zeugte, und ſie 5 May 1670, zu Glogau, im Tode verlohr. Er blieb Witwer bis ins Grab (t).

D 3. M.

(r) Am 5 Jun. 1696, Dienſt. vor Pfingſten traf ihn ein nochmaliger Schlagfluß, der ſeinen Tod beförderte: doch behielt er ſeinen Verſtand bis an den lezten Augenblick ſeines Lebens, ſ. Perſonal. S. 99-103. Die ihm gehaltne Leich-Pred. des Inſp. Langes iſt oben (§ 26), ihrer ganzen Aufſchrift nach, genennt: Die Parentat. hielt ihm M. Chriſtian Friemel, Pred. zu Jauer, u. gab ſie ſub tit. Den unſträfln. Gottes-Lehrer nach Apoſteln. Sinn, zu Schlichtingsheim, 1696, 4. auf 3 Bog. in Druck. Auch wurde ihm zu Ehren gedrukt: *Memoria* Manibus beatiſſ. Pl. - - M. *Flor. Klepperbeinii*, Diaconi Eccleſiæ quæ *penes Glogoviam* Chriſto colligitur fideliſſ. et Emeriti locata et dicata, ab Affinibus, Fautor: et Amicis, Schlichtingkovii, 1696, 4½ Bog. in 4, worinnen ſonderlich litt. A. 3 a das Monumentum, welches ihm R. Mart. Hanke zu Breslau, ſezte, ſehr wohl zu leſen iſt.

(s) Seine Söhne hieſen: 1) D. Florian Klepperbein, Jun. geb. zu Rückersdorf (nicht zu Glogau, wie es in Unſch. Nachr. 1719, S. 528 heiſt) 1656 (nicht 1650, wie ebd. ſteht) wurde zu Glogau, u. hernach zu Breslau bey den Wiſſenſchaften erzogen, ſtudierte u. magiſtrirte in Wittemberg wo er auch Adjunkt der philoſ. Fakultät war. A. 1682 bekam er das Rektorat zu Jever im Fſtth. Oldenburg, u. 1702 die daſige Superintendur. Er lies ſich 1701 zu Wittemb. in Licentiat. Theol. promoviren, u. zu Zerbſt vom Hofpr. u. Superint. D. Weickmann ordiniren, u. wurde Mitw. nach 9 Trin. in dies Amt eingewieſen: die Doktorwürde aber nahm er zu Wittemberg 1702 am 19 Okt. beym Univ. Jubelfeſt an, ſ. Unſch. Nachr. 1702, S. 979. Eine ſchwere Krankheit machte 21 Aug. 1712 ſeines Lebens ein Ende, ſ. U. N. 1719, S. 529, u. R. Leuſchners ad Cunradi Sileſ. togat. Spic. XI, p. 14. 15. Unter ſeinem Nahmen hat man Diſſ. de Aſſyrio-Chaldæor primordiis, ex priſcis Scriptoribus, præſ. D. *Conr. Sam. Schurtzfleiſchii*, Vit. 1681; Diſſ. de Gadaræis, ibid. 1682, Hiſtor Artis Scriptnræ, ibid. 1683, ſ. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 15, S. 921. 2) Hilfgott Klepperbein, geb. in Rückersdorf 1657, ſtarb als Medic. Stud. zu Leipzig 18 Febr. 1682 am febre hectica lenta-tabifica, unter den Worten: der Tod iſt mein Schlaf worden, æt. 26 current. 3) M. Vertraugott Klepperbein, Diac. zu Glogau, von dem oben im Text zu leſen iſt; 4) M. Joach. Klepperbein, Inſp. u. Prim. zu Freyſtadt, ſ. unten Freyſtadt. 5) Martin Klepperbein, geb. 1669 in Glogau, ſt. 13 Aug. 1676. (ſs) Seine Töchter waren: 1) Marjane, geb. 1653, conj. Chriſtoph Liebig, Schön- u. Schwarzfärber zu Fraustadt; 2) Juſtine, geb. 1655, conj. Heinr. Lange, Paſt. zu Klein-Kotzen im Fſtth. Liegniz; 3) Eliſabet, geb. 1661, conj. Jo. Weiſe, Fleiſcher u. Leinwandhändler zu Freyſtadt; u. 4) Anne, geb. in Glogau 1665: conj. Val. Wende, Bürger u. Fleiſcher zu Glogau. Ex Perſonal.

(t) Ich will doch das vorhin (not. r) berührte *Monumentum* welches Ihm der groſe R. Hanke zu Ehren verfertigte, hier zum bleibenden Gedächtnis beyfügen:

„Hæc *Florianum* crypta *Klepperbeinium*
labore fractum, morte ſopitum, tenet.
Quas, Hoſpes inquis, nomen hoc *res* indicat?
Bohemus ortu, ſed ſtatu *Sileſius*,
Implevit omnes usque partes muneris
ſuo peritus et ſalubris ſæculo,
ſincerus ipſo *Chriſtianus* exitu.
Thoro beatus, Liberos novem *Pater*
Avus Nepotes atque Neptes ter decem
quatuorque, raro vidit exemplo, Senex
Multos per Annos, in *Glogovienſium*
terris, *Miniſter* fidus exſtitit Dei,
cujus frequenter incolis auxit polum
ſavera nullo caſtra proelio Ducis
ſub multi formi deferentibus cruce,
quam præferebat *ipſe conſtans Signifer*;

3. M. Vertraugott Klepperbein.

Des vorigen Mannes dritter Sohn, gebohrn zu Rückersdorf im Saganſchen 9 Dez. 1659 (*u*). Als Knabe v. 10 Jahren exulirte er, nebſt Eltern u. Geſchwiſtern, aus ſeinem Geburts-Ort nach Sorau. Dort lies ihn der Vater eine Zeitlang auf der Schule, forderte ihn hernach zu ſich nach Glogau, (wo er der Privat-Information des nachmal. Jauriſchen Primarii M. Chriſtian Frimels, genos,) u. ſendete ihn endlich nach Breslau, u. Wittemberg, wo er, mit Empfang des Magiſter-Titels, ſein Studieren beſchlos. Im J. 1686 würkte ihm Glogau die Konfirmation zum Diakonat aus, welches er 1 Epiph. 1687, aus den Händen ſeines Vaters, übernahm. Er ſtarb 12 Dez. 1702.

§. 39. Weil ſeit 1708, durch Vermehrung der Anzahl Evangel. Prediger an der Weſtphäl. Friedens- u. Fürſtenth. Kirche vor Glogau, die Titeln derſelben verändert wurden, ſo folgen nunmehr

IV. Die Seniores Miniſterii u. Paſtores *Secundarii* bey derſelben v. 1708-1783.

a. Unter K. K. Böhmiſcher Regierung:

1. Mart. Hanke, v. Brieg, v. 1708 (*x*)-11 Nov. 1716, ſt. æt. 53 ann. (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 298)
2. David Benj. Gerber, v. Linda, Luſat. v. 1716--1723, wurde Primar. (§ 28, S. 90.)
3. M. Sam. Lucius, von Sorau, v. 1723-1725, wurde Primarius. (§ 29, S. 92.)
4. Georg Daniel Ulrich, v. Wolau, v. 1725--1731, wurde Prim. (§ 30, S. 93.)
5. M. Chriſtian Lieſner, v. Zittau, v. 28 Jul. 1731--8 Sept. 1731, ſt. (§ 40, S. 106.)
6. Johann Georg Löbin, v. Liegniz, v. 31 Merz 1732-27 Okt. 1733, w. Prim. (§ 31, S. 94.)
7. Gottlieb Conradi, von Freyſtadt, v. 1733--8 Merz 1741.

b. Unter K. Preußiſcher Regierung:

7. Gottlieb Conradi, vom 9 Merz 1741--10 Dez. 1755, ſt. (§. 40. S. 108)
8. M. Chriſtian Gottlieb Zobel, v. Schönau, v. 1755-13 Dez. 1761, ſt. (§ 40. S. 110.)
9. Chriſtian Samuel Hofmann, v. Breslau, v. 1762--27 Apr. 1774, ſt. (§. 40. S. 111.)
10. Karl Gottlob Surorius, von Klein Koßen, v. 1774--1779, ſt. § 40. S. 112.)
11. Karl Wilhelm Engelien, von Breslau, von 1779-- (§. 40. S. 113.)

§. 40. M. Chriſtian Lieſner:

wurde 1 Okt. 1675 zu Zittau gebohrn (*y*). Seine Eltern waren Chriſtoph Lieſner, Landkutſcher u. Inwohner alda (ſt. 1678), u. Marie geb. Reſtnerin. Im 9ten Lebens-Jahr kam er, durch unvorſichtige Leute, die ihm eine größre Laſt, als er tragen konnte, aufgelegt hatten, zu einem Schaden aufm Rücken, den zu heilen ſich anfangs Niemand getrauen wolte. Endlich fand ſich ein Fremdling der das in Blut verwandelte Gewächs zu kuriren verſprach, weil aber immer ein Chirurg dem andern zum Poſſen

---

Satur dierum, poſt peracta quindecim
in orbe luſtra, plenus in Chriſtum fide,
Pius Viator, in ſupernum patriæ
ſinum receptus, expetita poſſidet.

Vis plura? Leges, quæ viam monſtrant, legas.
Eſt vivus etiam, quisquis eſt ſitus, miſer:
Miſer ille non eſt, ſit licet vivus, miſer,
quem *ſumma* recreat mortuum *Felicitas*".

(*u*) ſ. Sen. Belings a. Schr. §. 19, S. 33.

(*x*) In meiner Geſch. v. Brieg, S. 398 iſts ein Irrthum, wenn dort ſteht Hanke ſey 1708 Paſt. primarius geworden: Es muß heiſſen Paſt. Secundarius u. Senior.

(*y*) ſ. Sen. Belings a. Schr. §. 26, S. 40.

Poſſen den Schaden vergrößerte, ſo verzog ſich die Geneſung bis ins 3te Jahr, wobey er in beſtändiger Lebens-Gefahr war. Gleichwol wurde, durch göttl. Gnade, aus einem ganz krummen u. ungeſunden nachher ein gerader u. geſunder Menſch (z). Zeigte er hierauf groſe Luſt zum Studieren, ſo beſuchte er das Zittauſche Gymnaſium, und trieb neben her die Vokal- u. Inſtrumental-Muſik ſo fleißig, daß er ſchon im 16 Jahr andere darinn unterrichten konnte. Im May 1698 bezog er die Univ. Leipzig (a), diſputirte zweymal alda, u. nahm 1702 zu Wittemberg, beym Univerſitäts Jubelfeſt, die Magiſterwürde an. Zu Ende des J. 1703 erhielt Er die Hofmeiſterſtelle bey des Amtshauptmañs der Fürſtl. Merſeburgiſchen Aemter Forſt, Spremberg, Henr. Otto v. Stutterheim, ꝛc. ꝛc. Kindern, u. übte ſich in den benachbarten Städten Sorau, Forſt, Pförten, Spremberg, Kottwiz u. Kaulau fleißig im Predigen. Als Glogau durch die Alt-Rañſtädter Konvenzion 1707, eine öffentl. Schule bey der Weſtphäl. Friedens-Kirche erhielt, wurde er 19 Apr. 1708 ihr erſter Luthr. Rektor, mit Verſprechen, daß er, bey ereigneter Vakanz, ins Miniſterium einrücken ſolle. Dies Amt trat er 1 Nov. 1708 an, u. hielt die Inaugurations-Rede der Glogauiſchen Ev. Schule. Sieben Jahre hatte er hier mit geſegnetem Fleis gearbeitet, als ihn Cſtph. Friedr. v. Seher-Thoß, auf Weigmañsdorf, Lyſſen u. Tillendorf, 22 Sept. 1715, zum Paſt. zu Weigmañsdorf in Polen berief. Die Ordination erhielt er 29 Okt. e. a. zu Liſſa vom Gen. Sen. M. Zachar. Herrmann, u. 20 Trin. inſtallirte ihn Tob. Böckelmann, Paſt. zu Driebiz. Als er in dieſer Gränz-Kirche ins 4te Jahr treu gelehrt hatte, nahm die Verfolgung der Diſſidenten in Polen ſo ſtark überhand, daß die Ev. Kirchen an vielen Orten geſperrt und weggenommen wurden. Dies Schikſal betraf 1 May 1719 auch ſeine Kirche zu Weigmañsdorf, welche laut des Tribunal-Dekrets, unter dem Vorwand als wenn ſie a prima erectione catholica geweſen, adhibito brachio ſæculari, ohne daß die Gemeinde gehört wurde, den Evangel. entriſſen, u. M. Lieſner ins Exilium gewieſen ward. Seine erſte Zuflucht nahm er auf das ¼ Meile davon im Glogauer Fſtth. gelegne Dorf Strunz, wo ihn Hr. Eraſmus Bernhard, Frhr. v. Klyr u. Heinersdorf gnädig aufnahm, u. nebſt den Seinigen, wider fernere feindſeel. Anfälle beſchüzte. Bald darauf gab ihm Hr. David Heinr. Frhr. v. Kottwiz auf Boyadel, Kölmchen u. Streitelsdorf einen gemächlichern Aufenthalt auf ſeinem Schloße zu Streitelsdorf im Freyſtädter Kreis. Nach Verfließung von 150 Tagen wählte ihn das Kirchen-Kollegium zu Glogau zum Subſtitut des kränkl. Prim. M. Wittichs (§. 27). Er hielt 8 Okt. 1719 alda eine Gaſt-Predigt, u. 9 ej. empfieng er die Vokation. Am 22 Jan. 1723 wurde er vierter u. 1726 dritter Prediger, u. 28 Jul. 1731 Senior u. Paſt. Sekundarius (*). In dieſer Würde ſtarb er 8 Sept. 1731, (æt. 56 curr.). Er hatte ſich 9 Jul. 1710 verheyrathet, mit Suſanne Regine geb. Ebersbachin, M. Dan. Krügers, Hochfürſtl. Hof-Pr. u. Beicht-Vaters, wie auch

(z) Ex vit. curricul. b. *M. Liesneri* Mſt. per S. Rev. Sen. *Neumannum*, Paſt. Urskav. benigne mecum communicat. (a) Hier erlangte er den Genus des Hartigiſchen Stipendii, u. verdiente ſich, durch treue Informazion der Kinder in vornehmen Häuſern, ein Anſehnliches zu ſeiner Suſtentazion. (*) ſ. Beling ebend.

Diakoni bey der Stadt- u. Paſtors bey der Wendiſchen-Kirche in Forſte nachgelaſſnen Witwe, einer Schweſter M. Dav. Ebersbachs, Superint. u. C. R. des Bißth. Lübeck wie auch Inſp. und Hof-Prediger zu Eutin, mit welcher er 6 Kinder zeugte: 1) Dav. Chriſtian, geb. 6 Apr. 1711, in Glogau, ſt. 26 May 1712; 2) David Chriſtian Lieſner, geb. 18 Nov. 1712, ſtarb in Leipzig als Studioſ. Theolog. da er eben ins Vaterland zurükkehren wolte 1734; 3) Chriſtiane Regine, geb. in Glogau 7 Sept. 1715, wurde 1733 dem Inſp. Jo. Abr. Jorcke zu Freyſtadt angetraut, wo ſie, als Witwe 15 Sept. 1778 ſtarb; 4) pl. tit. Chriſtiane Marie, geb. 3 Jul. 1717 zu Weigmañsdorf, verheyr. 1735 mit Paſt. Jo. Friedr. Neumann zu Glogau, wurde Witwe 27 Merz 1747; 5) David Benjam. Lieſner, geb. im Exilio zu Strunz, 23 May 1719, war ein angeſehner Kaufmann zu Liegniz, u. ſtarb alda 1767; u. 6) Chriſtiane Eliſabet, geb. in Glogau 2 Feb. 1723, heyrathete 1746 Paſt. Kriele zu Herrndorf. Von ſeinen Schriften iſt zu merken: Diſſ. de numero oratorio, præſ. M. *Jo. Balth. Schubert*, Lipſ. 1702; Diſſ. de ſacra cœna, præſ. D. *Jo. Schmidii*, ibid. Der wohlverdiente Rector. d. i. vollſtändige Information, mit was für Vortheil die ſtudierende Jugend zur Oratoria Practica angewieſen und den Schulen folgends aufgeholffen werden könne, in 12 Nummern abgetheilt, u. mit dazu gehörigen Conſiliis privatis verſehen .. von M. C. L. R. G. (d. i. M. Chr. Lieſner, Rect. Glogovienſ.) Leipzig, 1709, 8. 1 Alph. 7 Bog. Oratio, de fundatione Scholæ Glogovienſis, ipſo in augurationis, vulgo omnium Sanctorum, die 1 Nov. An. 1708 habitæ, a M. *Chriſt. Liesnero*, Seminar. Rectore, Lipſ. 1715; Die erſten 7 Schul- u. Gedächtniß-Reden von 1708 bis 1714 in Glogau gehalten den 20 Nov. zum Andenken des weyl. .. Wolfg. Luc. Jeltſch, ICt. u. des löbl. Glog. Fürſtenth. geweſenen Kgl. Amts-Advocati Jurati, zum Druk befördert durch M. C. Lieſner Rect. etc. Leipzig 1715, 8. Einige Parentationen und Stand-Reden auf Adeliche, die von ihren Freunden privatim in Druk gegeben worden.

7. Gottlieb Konrad, ſ. Conradi.

Gott ſchenkte ihn 8 Jul. 1698 der Welt, zu Freyſtadt. Sein Vater Melch. Konrad war Bürger u. Fleiſchhauer alda, die Mutter Chriſtine geb. Pöllnerin, welche beyde kurz hinter einander 1736 ſturben. Im Chriſtenthum u. den Anfangsgründen des Leſens u. Schreibens unterrichtete ihn, bey damal. Mangel einer öffentl. Schule in Freyſtadt, ſein mütterlicher Grosvater Jo. Ge. Pöllner. Er genos darauf im Hauſe eines daſigen Balbiers, Hofkunzes, die Unterweiſung etlicher Privat-Lehrer bis ſeine Vaterſtadt ihre eigne Luthr. Schule 1709 bekam. Er ſolte (æt. 14 añ.) eine Profeſſion lernen, aber die Neigung zum Studieren war bey ihm unwiderſtehlich. Als der Inſp. Klepperbein einſt ſeine Talente, in der Eltern Haus prüfte, u. ihm, wegen Studierens die Einwendung machte, er ſey aber nicht reich, antwortete ihm der muntre Jüngling: Gott iſt reich! Dies veranlaßte Jenen, daß er zu deſſen Eltern ſprach: „Er verläßt ſich auf Gott, u. alſo können Sie u. Ich ihm ſein Fürhaben nicht widerrathen". Wenn auch nachmals ſeinen Eltern bange werden wolte, wegen ſeiner Unterhaltung auf Univerſitäten, ſagte er zu ihnen: Sie ſolten nur nicht ſorgen, Gott

werde

werde für ihn ſorgen, u. dies iſt auch geſchehen (*b*). Nach Oſtern 1716 bezog er das Gymnaſ. zu Görlitz unter R. Groſſer, Pro-R. Hauffe u. Kon-R. Haamañ, u. 1719 die Akad. Wittemberg, wo er, unter Anleitung der D.D. Chladens, Wernsdorfs, Schröers u. Jani, ſich der Theologie ganz widmete. Ein Fieber, das ihm 8 Jul. 1721 befiel, u. lang anhielt, bewog ſeinen Vater zu ihm zu reiſen, um ihn nach Haus zu holen. Unterwegs verlies ihn das Fieber unverhoft. Er wurde hierauf Informator der Kinder des P. Beers zu Roſtersdorf, u. 6 Aug. 1724 vozirte ihn der Gr. v. Noſtiz auf Nieder-Gläſersdorf, Hunel, Damitſch ꝛc. zum Subſtitut des P. Bennewiz in Hummel. Zu Liegniz erhielt er Freyt. nach 3 Trin. 1724 die Ordination (*c*), u. 8 Jul. (6 Trin.) 1725 inſtallirte ihn der Superint. Baudis aus Liegniz. Als ihn 28 Jul. 1731 Glogau mit 28 Stimmen, zum vierten Prediger beym daſigen Ev. Zion erwählt hatte, wolte er anfangs nicht folgen: Bey fernern Anhalten der Gemeinde aber nahm er 7 Aug. den Ruf an, u. nach erhaltner Kayſerl. Konfirmation, wurde er 27 Trin. (25 Nov.) 1731 alda inveſtirt. Als Sen. Lieſner ſtarb, wurde er 1732 Tertius, u. nach des Prim. Ulrichs Tode, 1734 Senior. Da vor der Preuß. Belagerung der Stadt Glogau beliebt wurde, daß während derſelben, 2 Luth. Prediger aufm Lande, 2 aber in der Stadt bleiben ſolten, traf den P. Konradi u. Neumann (§. 44) das Loos, außer der Feſtung (ſ. no. 8. ſequ.) zu ſeyn. Konradi nahm ſeine Wohnung zu Gleinig, hatte hernach, auf dem Schloße des Hn. von Berg in Nieder-Herrndorf, vor Ihro Königl. Preuß. Maj. zu predigen die Gnade, und erhielt von Ihro Maj. 30 Dukaten zum Rekompenz (*d*). Am 16 Sept. 1751 wurde er, nach Löbins Tode, vom Kirchen-Kollegio einſtimig zum Paſtor Primarius erwählt (*e*), Ludovici aber hatte ſchon, die Stelle eines Kgl. O. C. Raths u. Inſpektors alhier durch ſeine hohe Fürſprache im Kabinet, erhalten (*), darum muſte Konradi ferner, als Senior leben u. ſterben. Vierzehn Tage vorm Adv. 1752 überfiel ihn eine Cardialgia Podagrica, bey der er jedoch alle Miniſterialien bis auf Miſer. Dom. 1753 verrichtete. Nun bekam er 8 Mai e. a. einen ſtärkern Angrif von der Krankheit: Je-

(*b*) Dies nehme ich aus der Lebens- u. Todes-Geſchichte ſ. Gottl. Conrads, ſ. Senioris eines Ev. Miniſterii A. C. vor Glogau, aus den eigenen Nachrichten deſſelben verfaßt, von Andr. Gottl. Belingen, Glogau 1756, fol. S. 4. add. Ebendeſſ. hiſt. Nachr. von den Ev. Luthr. Lehrern ſ. zu Gr. Glogau, S. 45. (*c*) Im Catal. Ordin. Lignic. ſteht: „1724 - - *Gottlieb Conrad*, Freyſtad. vocat. Paſtor in Hummel circa Waldov. (ordinat. Lign.) 24 Nov.„

(*d*) ſ. Schleſ. Kriegs-Fama, Th. 5. u. Act. hiſt. eccleſ. no. 6, Th. 32, S. 204.

(*e*) ſ. Sen. Belings hiſt. Nachr. von den Ev. Luthr. Lehrern zu Gr. Glogau, S. 46.

(*) Mein ſeel. Freund Paſt. Jo. Dan. Schüler, ſchrieb, d. d. Glogov. 11 Jul. 1768, folgendes davon an mich: „*Gottlieb Conrad*, vir de eccleſia noſtra olim meritiſſimus, de jure et pro more *hic loci* „introducto, et ab Imperatore Rom. Germ. olim confirmato, a tota Eccleſia *unanimiter legitime vo-* „*catus eſt Paſtor Primar. et Inſpector*, ſed a Rege, noſtri pririlegii non gnaro, non confirmatus, „cum invita eccleſia obtruderetur præſens Conſiliar. et Paſt. Primar. *Ludovici*, a Dn. de Hautſchar- „moi Regi commendatus. Quod quum poſtea cognoſceret Rex a noſtra civitate Berolinum profi- „ciſcens, certe remonſtratum iratus, denuo noſtrum confirmavit Privilegium, interim noluit quod „ſemel iuſſerat irritum reddere, rogans civitatem (*Glogoviam*) *ut hac vice acquieſceret, pro futu-* „*ro eſſet ſecura* - -„.

doch auch iezt erholte er ſich, u. gieng im Jun. 1754, auf Anrathen der Aerzte, ins Bad zu Altwaſſer, kam aber, nach 5 Wochen, ohne gehofte gute Würkung von daher zurük. Er verfertigte auf ſeinem Krankenlager drey Abſchieds-Arien an die Gemeinden Glogau, Dalckau und Klein-Tſchirne, die, nach ſeinem Tode gedrukt wurden, u. von ſeinen redln. Geſinnungen gegen ſeine Gemeinden zeugen. Er ſtarb 10 Dez. 1755, an e. Steckflus. In h. Eheſtand trat er 15 Okt. 1726, mit Johanne Eliſabet, Jo. Heinskes, Paſt. zu Oberau u. Sebniz dritten Tochter, welche ihm 25 Mai 1745 der Tod raubte. Seine, mit ihr erzeugte Kinder waren: 1) Suſanne Chriſtiane, geb. 29 Sept. 1727 in Hummel: conj. Paſt. Thiel in Quariz, cop. 24 Febr. 1745, Witw. 1779; 2) Jo. Gottlieb Konradi, geb. ebdaſ. 5 Aug. 1729, Kandidat des Miniſterii, ſtarb 31 Merz 1755; 3) Dan. Gotelob Konradi, geb. in Glogau, 26 Febr. 1733, ſtudierte Theolog. zu Frankf. a. d. O. u. lebt als Kandidat u. Hofmſtr. beym Hn. v. Lichnowsky zu Herzogswalde bey Grottkau: 4) Sam. Gottfr. Konradi, geb. 26 Apr. 1735; 5) Benj. Gotthold Konradi, geb. 11 Okt. 1737; 6) Ernſt Gottfreu Konradi, geb. 22 Mai 1740, iſt gegenwärtig angeſehener Gaſtwirth und Weinſchenker zu Winzig; 7) Friedr. Gotthilf Konradi, geb. 31 Merz 1743, ſtarb 27 Aug. 1744.

8. M. Chriſtian Gottlieb Zobel.

Von gemeinen Eltern nahm er 3 Jun. 1702 zu Schönau im Fſtth. Jauer (**) ſeinen Urſprung. Georg Zobel, Müller in der Nieder-Mühle, u. Ann. Mar. geb. Soinerin von Goldberg waren die Werkzeuge ſeines Daſeyns. Da er bald nach der Geburt die Mutter verlohr, fiel ſeine Erziehung auf ſeinen Vater allein. Eine groſe Waſſerfluth riß bald hernach ſeines Vaters Mühle ein, in der er als ein kleines Kind in äuſſerſter Lebens-Gefahr war. Gott gab hierbey ein nicht geringes Merkmal ſeiner auserordentl. Vorſehung über ihn. Ein Stück Mauer dieſer Mühle, auf welchem ſich der kleine Zobel befand, muſte ſtehen bleiben, und durch Hülfe einer Leiter wurde er von da herab geholt, und auf den gegen über liegenden Berg gerettet. So wunderbar erhielt ihn Gott (f)! Im J. 1707 zog ſein Vater nach Goldberg, und er genos alda ſeinen erſten Unterricht. Ein halb Jahr muſte er, nach des Vaters Willen, ſich des Müller Handwerks befleißigen, aber er hatte nicht Luſt bey demſelben zu bleiben. Mit vieler Mühe erlangte ers, daß er, nach ſeinem Trieb zu den Studien, ins Eliſabetan nach Breslau gethan, u. dort des R. Kranzes gründl. Unterweiſung genieſen konnte. Nun gieng er (æt. 21) 1723 (ff) nach Wittemberg, wo er D. Wernsdorfs, Chladens u. Haferungs Lehrling war, u. 1726 Magiſter wurde. Bald nachher kehrte er ins Vaterland zurück, u. nach kurzem Aufenthalt beym Vater, wurde er Hofmſtr. in Konradswalde bey einem Baron v. Zedliz. Da ſein hofnungsvoller Schüler 1732 ſtarb,

(**) In der Liegnizer Ordinat. Matrikul ſub an. 1732 heißt er M. *Chr. Gottl. Zobel, Goldbergenſis.* Er hat ſich aber wohl nur deswegen einen Goldberger genennt, weil er gröſtentheils in Goldberg erzogen worden, und weil er, mütterlicher Seits, von daher abſtammte.

(f) vid. R. Leuſchner ad Cunradi Sil. tog. Spicil. 37, p. 15. u. O. C. R. Ludovici Leich-Rede auf M. Zobel S. 16. (ff) In S. Belings a. Schr. S. 46 ſteht, per Sphalma, 1721.

ſtarb, wählte ihn Goldberg zum Rektor, u. 1 Monat hernach, 2 Apr. c. a. Glogau zum vierten Diakon. Er wurde hierzu 24 Jul. in Liegniz ordinirt (g), u. zu Glogau 1 Adv. 1732 inſtallirt. Als 1740 die Preuß. Blokade angehen wolte, traf ihn das Loos, nebſt dem P. Löbin, dieſelbe innerhalb Glogau's Mauern mit auszuhalten (h). Unter Kgl. Preuß. Regierung wurden viele Orte, die ſonſt zur Glogauer Kirche ſich gehalten hatten, mit eignem Altar erfreut, u. daher hatte Glogau nicht mehr 4 Prediger von nöthen. Daher zog M. Zobel, als Paſtor, nach Dalkau: doch blieb er noch, bis an ſein Ende, in einiger Verbündung mit dem Glogauer Miniſterio: denn er muſte alle Viertel Jahr einmal in die Stadt kommen, u. die Pflicht eines Evangl. Lehrers erfüllen. Als er einſtens 30 May 1747 in ſolcher Berufs-Arbeit abweſend war, entſtund unglüklr. weiſe in Dalkau eine Feuersbrunſt. Dieſe verzehrte auch ſeine Pfarrwohnung, fürtreſl. Bibliothek, Mobilien und das gröſte Theil ſeines Vermögens (i) Er vollendete alda ſeine Walfahrt, 13 Dec. 1761 (æt. 59 J. 6 Mo. 10 T.). Seine Ehfrau war Beate Chriſtiane, Cph. Ehrenfr. Buchers, Paſt. zu Neudorf am Gräzberg Tochter (k). Von ihm ſind einige Caſual-Predigten einzeln gedrukt.

9. Chriſtian Samuel Hofmann.

Ein Breslauer (l), der alda u. zu Jena, u. Wittemberg ſtudiert hatte. Er erlangte 1743 zu Militſch das deutſche Diakonat u. polniſche Paſtorat, u. in Breslau 28 Merz c. a. vom D. Burg die Ordination (ll). Hier lebte er 14 Jahre im beſten Vernehmen mit dem Inſp. u. Prim. Paſt. Thymner (m). Man berief ihn 1757 nach Glogau, u. zw. wurde er 1758 Tertius, u. 1762 Secundarius Paſtor u. Senior. Seine daſigen Begebenheiten ſind noch Männigl. bekannt. Ich gedenke nur, daß er im Stadtbrand, 1759 einen groſen Theil ſeines Vermögens u. darunter eine anſehnl. mit raren Schriften angefüllte Bibliothek einbüßte, welches leztre ihm beſonders ſchmerzlich war (n). Eine langwierige ſchmerzhafte Krankheit warf ihn aufs Krankenlager, u. er gab 27 Apr. 1774 ſeinen Geiſt auf. Man kann ihm den Ruhm einer ziemlich ausgebreiteten Gelehrſamkeit, und vieler Kenntniſſe in der Schleſiſchen Geſchichte nicht abſprechen. Dieſe hat er in verſchiednen Abhandlungen, die theils ohne-, theils mit ſeinem Nahmen, gedrukt

(g) Cat. Ord. Lign. „An. 1732 - - M. *Chr. Gottl. Zobel, Goldbergenſ.* Diac. Glog. major. d. 24 Jul. (ſc. ordinatus eſt.) (h) In Act. hiſt. eccleſ. to. 6, Th. 32 iſts irrig, wenn alda geſagt iſt, daß Zobel damals aufm Lande um die Sacra zu adminiſtriren geblieben ſey.

(i) ſ. Beling ebend. S. 47.

(k) Seine mit ihr gezeugten Kinder, ſind 1) Dorothee Eliſabet, geb. in Glogau, 18 Febr. 1738, u. verheyr. 13 Okt. 1758 mit Chriſtian Maſchke, Paſt. in Buchwald u. Wieſau; 2) Beate Chriſtiane, geb. 14 Merz 1741. 3) Jo. Gottlieb Zobel, geb. in Dalkau 11 Nov. 1748, ſtudierte Theologie. 4) Marie Helene, geb. in Seppau, 26 Aug. 1747.

(l) Er war ein Sohn des Prof. Eliſabetan. M. Dav. Hofmanns, ſ. Presbyt. Th. 1, S. 430, aber nicht Magiſter, wie er in Gomolks Schleſ. K. H. S. 152 genennt wird.

(ll) Cat. Ord. Vrat. „1743, d. 28 Mart. ordinat. *Chriſtian Sam. Hoffmann*, Vratislavienſ. vocat. Paſt. Polon. in Militſch.“ (m) ſ. Hofmanns hernach ausführl. zu nennenden Glükwunſch an den Jubel-Prieſter Thymner S. 24.

(n) Dieſe Nachricht habe ich 1768 aus ſeinem eignen Munde zu Glogau vernommen.

gedrukt ſind gezeigt: dahin gehört: Verſuch einer Erklärung der Worte 1 Kor. 11, 10, (*); Nachricht von den vor 100 Jahren im Breslauiſchen Fürſtenth. eingezognen Evangel. Kirchen, u. ihren damal. Lehrern (o); Cogitationes in Locum Math. 12, 28, 31, 32, (p); Solte im Eheſtande die Zeugung der Kinder u. die freundſchaftliche Liebe ſich, wie Hauptzweck und Nebenzweck verhalten? (q); Religions-Geſchichte der Stadt und Herrſchaft Militſch (r); Auszug aus einer beglaubten Urkunde u. Comiſſariſchen Berichte von dem v. 8 Dez. 1653 .. 8 Merz 1654 im Bresl. Fürſtth. ingl. im Neumark- u. Namslauſchen Weichbilde eingezognen Evangel. Kirchen - (s). Alle dieſe Abhandlungen ſtehen im Trakt. Schleſiſche Samlung kleiner auserleſener Schriften, von einigen Freunden der Gelehrſamkeit zuſammengetragen, Th. 1, Bresl. u. Lpz. 1754. Th. 2, 1755. Th. 3, 1756, 8. deren Ausgabe er veranſtaltet hat (t). Ablehnung des Vorwurfs, welcher dem Evangel. Lehr-Amte wegen der Orthodoxie gemacht wird. In welcher Schrift dem ... Hn. Sam. Thymmer - . Paſt. Prim. u. Inſpekt. der Ev. Kirche der freyen Standes Herrſch. u. Stadt Militſch, zu ſeiner Amts-Jubelfeyer .. 1765 ſeinen herzl. Glükwunſch abſtattet, deſſen Schwiegerſohn. Glogau, 1765, 3½ Bog. 4. (u) u. a. m. Er hat mir ſelbſt geſagt, daß er viele Materialien zu einer ausführl. Reformations-Geſchichte des Fſtth. u. der Stadt Glogau geſamlet gehabt habe, die ihm aber im Glogauer Brand unwiederbringlich verlohren gegangen ſind. Seine Frau war, ſeit 1744, Anne Roſine des Paſt. Pr. u. Inſp. Sam. Thymners zu Militſch älteſte Tochter, mit der er etliche Kinder gezeugt hat (x). Eine Tochter aus dieſer Ehe hat der Paſt. Prim. Gottfr. Ge. Heinr. Hahn zu Rützen u. Herrn-Laurſitz zum Manne.

10. Karl Gottlob Sutorius.

Zu Klein-Kotzen im Frſtth. Liegnitz nahm 15 Okt. 1728 ſein Seyn auf Erden den Anfang. Sein Vater M. Gottlieb Sutorius war damals alda Paſtor, u. ſein Grosvater, Georg Sutorius, ein Ungar, Paſt. zu Olzenau. Eigentlich war Schuſter ſeiner älteren Vorfahrer Nahme. Im väterln. Hauſe, (in ſeinem Geburts-Orte u. hernach zu Kriegheyde,) zuerſt wohl unterrichtet, bezog er 1745 das Gymnaſ. zu Bautzen, 1747 die Univ. Jena (*) u. 1749 Halle. War er 1750 von dannen nach Schle-

(*) ſteht in der Schleſ. Saml. kleiner auserleſ. Schrift. Th. 1, S. 1 - 29, wie auch die S. 29 darunter ſtehende Anfangsbuchſtab. ſeines Namens C. S. H. P. (Chriſt. Sam. Hofmañ, Paſt.) bezeugen.
(o) iſt ebd. Th. 1, S. 106 - 125, Th. 2, S. 365 - 391 u. Th. 3, S. 569 - 582 befindlich.
(p) man lieſt ſie ebd. Th. 2, S. 391 - 398 u. ſie hat am Ende das *H* zum Kennzeichen ſeines Nahmens.
(q) ſie ſteht ebd. Th. 2, S. 401-436. Er hat mir perſönl. die Verſicherung gethan, daß er Verf. davon iſt.
(r) dieſe Nachr. ſteht, mit ſeinem vorgedr. Namen, ebd. Th. 3, S. 525-569. (s) ebd. Th. 3, S. 583.
(t) Davon zeugt die, mit Beyfügung ſeines Nahmens, dem erſten Th. dieſer Schrift vorſtehende Vorrede: Darinnen ſagt er: „Ich habe mich zur Beſorgung u. äuſerl. Einrichtung dieſer Saml. „verbindlich gemacht: Ich habe die kleine Mühe übernommen die eingeſchikten Abhandlungen in „Ordnung zu bringen: Folglich wird meine Belohnung bey erfolgter guter Aufnahme nur in „dem Vergnügen beſtehen, leſenswürdige Proben der Gelehrſamkeit meiner Landsleute bekannt „gemacht zu haben ꝛc. „ (u) dieſe Schrift iſt ſonderlich wider einige Stellen der Neuern Ueberſetzung des N. T. v. Jo. Tob. Damm gerichtet. (x) ſ. Nov. A. H. E. to. 6, Th. 43, S. 429.
(*) In Jena habe ich den ſeel. Sutorius, meinen Cetaneum, als einen fleißigen Hörer der großen Männer, Walch, Reuſch, Darjes, ꝛc. u. a. wohl gekannt.

Schleſien zurük gekehrt, ſo wurde er bald nachher im v. Fickſchen Hauſe zu Weigrackwiz, u. 1752 im R. Grfl. v. Hohbergſchen Hauſe zu Rohnſtock (y) Hofmeiſter. Von hier kam er 1758 als Paſt. nach Gottesberg, und, wider ſeinen Willen u. Suchen, 1773 als dritter Paſtor nach Glogau. Hier wurde er im May 1774 zweiter Paſt. u. Senior. Frühzeitig ſtarb er 1779. Man hat gedrukt von ihm: Acht Predigten über den Katechismum Lutheri, Jauer, 1756, 8. Die Stimme Jeſu an 63 eingeſegnete Kinder, ebd. 1759, 8. Evangeliſche kurze Lieder zum Gebrauch der Kinder, ebd. 1760, 8. Eine vermehrte Auflage der Lauſchen Ordnung des Heyls, ebd. 1764, 8. Sammlung der Funeralien bey Beerdigung der R. Gräfin u. des R. Gr. v. Hohberg ꝛc. ebd. in fol. u. a. m. Er war ein Mann von gründlicher Gelehrſamkeit, u. ſeinen Amts-Gaben, daher ſein Verluſt der Stadt Glogau lange ſchmerzlich bleiben wird.

II. Karl Wilhelm Engelien.

Der 17 Jan. 1735 war der glükliche Tag ſeiner Geburt zu Breslau. Seine rechtſchafne Eltern Anton Engelien, Bürger u. Schneider (der ſeiner Familie nach, aus Preußen, vom alten Patriziſchen Geſchlecht der Engel abſtammte,) u. Johanne Sophie geb. Böhmin ſorgten für ſeine Erziehung bey den Wiſſenſchaften. Dieſen huldigte er zuerſt im Eliſabetan u. erinnert ſich noch gegen alle damal. Lehrer dankbar ihres fürtreſl. Unterrichts den er darinnen, von 1743-1754, ſonderl. aber vom Inſp. D. Burg, der ſtets ſein Gönner war, genoß. Ganz voll des Vertrauens auf den allerſegensreichſten Gott bezog er im Merz 1754 die Akad. Königsberg in Preußen, u. fand an einem D. Quand, Schulz, Kypke, Lilienthal, Moldenhauer, Bock, Langhans, Flottwell, u. a. Männer von groſen Talenten u. Menſchen-Liebe, deren Unterricht er in allen Theilen der Gelehrſamkeit fürtreflich nuzte. Unvermuthet wurde er, in die Anſtalten des Collegii Fridericiani aufgenommen, wodurch ſeinem Mangel an eigner Unterhaltung ſehr glüklich abgeholfen ward. Von beyden Eltern indes verwäyßt aber nicht von Gott verlaſſen, kehrte er, im Frühling 1757, unter mancherl. Gefahren durch Polen, in die Vaterſtadt zurük. Hier ſowohl als zu Oels lies er ſich unter die Kandidaten des S. Miniſterii aufnehmen: Er predigte mit Beyfall, und informirte in vornehmer Leute Häuſern Kinder, die unter ſeiner Hand, durch göttl. Seegnung, wohl geriethen. Man gab ihm 1760 das Amt eines Lektors u. Katechetens bey S. Barbare, u. 2 Jun. 1761 eines General-Subſtituts des Ev. Bresl. Stadt- u. Land-Miniſteriums. Noch freuet er ſich daß er, 10 Jun. 1762, vom unſterbl. D. Burg, die Ordinazion erhielt. Bald Anfangs des J. 1762 thät er eine Prob-Predigt zu Merſchwiz bey Parchwiz, die Gott ſeegnete, daß er im Merz e. a. dies Paſtorat erhielt (z), welches er Dom. Lätare antrat, u. nachher vom ſeel. Superint. M.

(y) In Karl Konr. Streits Alph. Verzeichnis aller im J. 1774 in Schleſ. lebender Schriftſt. S. 135 ſteht, per Sphalma, Rohnſtocke.

(z) Ich nehme dies Obige mehrentheils aus des Hrn. Sen. Engeliens eignen Biographie die er ſeiner hiſtor. Nachricht v. Herrnſtadt S. 50-52 angehänget hat, ſetze aber dabey manches hinzu, was mir, aus meinem ehmaligen angenehmen u. genauen Umgang mit Ihm bey meinem 3jähr. Aufenthalt zu Herrnſtadt im J. 1768, (währ. deſſ. ich v. ſeiner Amtsbrüdrl. Liebe die gröſten Wohlthaten genoß, die in meinem Herz. unvergeßl. ſind), ſehr wohl noch aus ſeinen Erzähl. erinnerlich iſt.

Bühner aus Steinau introduzirt wurde. Sein erſtes hieſiges Amts-Jahr, war, wegen des noch fortwährenden dritten Schleſ. Kriegs, mit vieler Gefahr u. Noth verknüpft. Nie aber hat ihn Gott auch hier verlaſſen, u. er erlebte 1763 die freudige Wiederkehr des Friedens unter dem Genus manchen Seegens v. ſeiner Lehns-Herrſchaft u. Gemeinde. Gegen Ende des J. 1763 wurde er zum Diakon bey S. Mathias Pfarr-Kirche in Herrnſtadt u. bey S. Andreas vor Herrnſtadt, von den Incorporirten, erwählt, von Ihro Kal. Maj. approbirt, u. d. d. Berlin 27 Sept. 1763, confirmirt. Eben damals lag dieſe gute Stadt noch im Ruin vom Rußiſchen Bombardement. Er muſte ſich alſo hier Anfangs kümmerlich behelfen, bis die Stadt, Kirche, u. Diakonats-Wohnung neu erbaut war. Dabey genoß er, ſeiner treuen Amtsführung u. in allen Stücken gezeigten Rechtſchaffenheit wegen, eine algemeine Hochachtung u. Liebe bey Stadt u. Land-Gemeinen. Dies bahnte ihm den Weg, daß er im Sept. 1774 zum dritten Paſtor nach Glogau, an die Stelle ſeines u. meines verewigten Freunds, Paſt. Schülers, beruffen ward. Er zog getroſt dahin, u. iſt 1779 zweiter Paſtor u. Senior geworden. Gott erhalte dieſen treuen Knecht Chriſti ſeiner Kirche, bey geſtärkten Kräften, bis ins hohe Alter, u. ſey Ihm, für ſeine Wohlthätigkeit, die er an mehreren Armen u. Verlaßnen erzeiget hat, ſein Schild u. ſehr groſer Lohn! Seine erſte Ehefrau war, Fr. Joh. Eleonore geb. Reinhardin, Paſt. Karl Gottfr. Reinhards zu Tſchileſen einzige Tochter, mit der er 1763 ſich zu Steinau a. d. O. ehelich verband, u. von ihr einige angenehme Kinder zeugte, von denen noch 2 Söhne u. 1 Tochter des treuen Vaters Hofnung u. Freude ſind. Er büßte dieſe treue u. fromme Gattin 1780 zu Glogau ſterbend ein. Er lebt jezt in der andern Ehe. Da des Hrn. Sen. Engeliens Hochw. außer den Amts-Stunden, ſtets noch an den Studien volles Vergnügen findet, ſo iſt von ſeiner gelehrten Feder G. G. noch manches (wenn es anders die Arbeiten der gegenwärtigen weitläuftigen Aemter verſtatten,) im Druk zu gewärtigen. Bisher hat man, von Ihme mit Vergnügen, geleſen (*). Freudiges Lob Opfer von Herzen und Lippen eines erfreuten Volks, deſſen Gränzen der Herr Friede geſchaffet; wegen des den 15 Febr. 1763 zu Hubertsburg geſchloſſenen glorreichen Friedens .. an dem 13 Merz a. c. (Xätare) in ganz Schleſien .. angeordneten Freudenvollen Dank- u. Friedens-Feſte, aus Pſ 40, 4. 5 6. in der darüber gehaltenen Predigt vor ſeiner Gemeinde dem Herrn dargebracht, von C. W. Engelien, Paſt. der Ev. Gemeinde zu Merſchwiz ꝛc. Liegn. 1763, 4 (2 Bog.), iſt der Fr. Helen Erneſtine verw. Freyin v. Czetteritz geb. von Kreckwiz, auf Schwarzwaldau ꝛc. zugeſchrieben. Rede über 1 Sam. 7. 12 welche 20 Trin. 1767 bey der .. Einweyhung der neuerbauten Ev. Stadt-Pfarr-Kirche ad S. Matth. am zur Herrnſtadt .. Nachm. gehalten hat, C. W. Engelien ꝛc. nebſt einem hiſtor. Bericht von den Schikſalen gedachter Stadt u. Kirchen. Bresl. 1768, 4. (a) (7 Bog.) (b). Etwas wider die

ju

(*) ſ. Streits a. Schr. S. 36.

(a) Sehr herablaſſend ſchreibt der Hr. Sen. im Vorbericht: „Ich bin volkommen überzeugt, daß „ich durch die öffentl. Ausgabe einer hiſtor. Erzählung von Herrnſtadts Schickſalen nicht den geringſten Antheil an der Ehre Schleſ. Geſchichtſchreiber erhalten kan, ſo ich wenig glaube, daß „ein Kanzel-Vortrag, wie der Meinige iſt, einigen Ruhm verdiene.„ Inndes iſt die Nachr v. „Herrnſtadt immer ein ſchäzbarer Beytrag zur Schleſ. Prediger-Geſchichte, dazu ich ſie auch gut

zu Jauer 1768 herausgekommene Gedanken von den Gränzen der Erlöſung Jeſu, (c), Glogau 1769, 8. (3 Bog.)

§. 41. Ich komme, in der Ordnung, auf

V. Die dritten Paſtoren der Glogauer Weſtphäl. Friedens- u. Fürſtenth. Kirche.

Sie folgten alſo, einer dem andern, nach

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. David Benjam. Gerber, v. Linda Luſat. v. 1708 -- 1716, w. Senior (§. 39 u. 28.)
2. M. Sam. Lucius, v. Sorau, v. 1717 -- 1723, w. Senior (ebd.)
3. Jo Friedr. Schreiber, v. Lüben, v. 1723 -- 14 Nov. 1726, ſt. (§. 42.)
4. M. Chriſtian Lieſner, v. Zittau, v. 1726 -- 1731, w. Senior (§. 49.)
5. Joh. Georg Löbin, v. Liegniz, v. 10 Trin. 1731 -- 30 Merz 1732, w. Senior (§. 40.)
6. Gottlieb Conradi, v. Freyſtadt, v. 31 Merz 1732 -- 1734, w. Sen. (§. 40.)
7. M. Chriſtian Gottlieb Zobel, v. Schönau, v. 1734 -- 1741.

B. Unter K. Preuß. Regier.

7. M. Chr. Gottl. Zobel, v. 1741 -- 1755, w. Senior (§. 40, no. 8.)
8. Abrah. Traugott Walther, v. Jauer, v. 1755 -- 12 Jul. 1765, ſt. (§. 42.)
9. Johann Daniel Schüler, v. Breslau, v. 1765 -- 7 Dez. 1772, ſt. (§ 42.)
10. Karl Gottlob Sutorius, v. Klein-Koßen, v. 1773 -- 1774, w. Senior (§. 40.)
11. Karl Wilhelm Engelien, v. Breslau, v. Sept. 1774 -- 1779, w. Sen. (§. 40.)
12. Johann Gottlieb Seidel, v. Wüſt-Waltersdorf, v. 21 Jul. 1779 (§. 42.)

§. 42. 3. Johann Friedrich Schreiber.

In Lüben betrat er 10 Jan. 1670 den Schauplaz der Zeit, wo ſein Vater ein Schuhmacher Elteſter, ſein Grosvater aber Amand Scribonius lezter Ev. Paſt. zu Thann im Glogauſchen geweſen. In Lüben, Breslau u. Görliz verbrachte er die Jahre eines Schülers, u. v. 1695 -- 1698 ſtudierte er in Leipzig. Nach verwalteter Informators-Stelle bey einem Hrn. v. Kreckwiz wurde er 1701 Subſtitut des Paſt. Jo. Henr. Müllers zu Gugelwiz u. Merſchwiz: u. 1708 erhielt er das damals von Merſchwiz getrennte Paſtorat zu Gugelwiz. Noch in demſelben Jahr wurde er Paſtor zu Altſtadt u. Diakon zu Lüben (d). Im Jun. 1717 erhielt er die vierte u. 1723 die dritte Prediger-Stelle zu Glogau. Er ſtarb hier 14 Nov. 1726, (æt. 57, miniſt. 26 curr. ann.)

8. Abraham Traugott Walther.

Sein Leben fieng ſich d. 12 Sept. 1722 in Jauer an. Inſp. u. Paſt. Pr. M. Chriſt. Gottfr. Walther alda, (e) war ſein Vater. Er genos bis ins 13 Jahr ſowol zu Haus als in daſiger Schule den Unterricht geſchikter Lehrer. A. 1735 ſendete man ihn ins Lyceum nach Sorau u. 1738 nach Leipzig. Hier hielt er 3 Jahre aus, u. brachte

nutzen werde. (b) Die Predigt reicht v. S. 3 -- 19. Alda S. 19. u. 20 iſt ein ſehr ſchönes Gebeth, in deutſchen Verſen: Gott iſt unſre Zuverſicht, unſer Leben, Heil und Stärke ꝛc. zu leſen, welches nach der Pred. abgeleſen worden. (c) Dies iſt des Paſt. Chriſt. Ludw. Herings, in Zedliz bey Steinau, Gedanken v. den Gränzen der Erlöſung Jeſu, (Jauer 1768, 8, 1. B.) entgegen geſezt. (d) ſ. S. Belings hiſt. Nachr. v den Ev. Luthr. Lehrern zu Glogau, S. 36.
(e) ſ. S. Ven. Dn. Inſp. Ludewigs hiſt. Nachr. der Ev. Luthr. Lehrer der Jauriſchen Kirche ꝛc. S. 16 f.

dann noch ein Jahr in Halle zu. Jezt kam er nach Jauer zurük, u. übte ſich ſtark im Predigen. Am 16 Sept. 1747 erhielt er die vierte (f) u. 1755 die dritte Prediger-Stelle zu Glogau. Er fand hier Anfangs eine ungemein groſe Achtung u. Liebe bey der Bürgerſchaft: Indem er aber, im dritten Schleſ. Krieg ſehr oft zu vielen kranken Soldaten ins Lazaret alda gehen muſte, gewöhnte er ſich leider zur Unmäßigkeit im Trinken, die ihm bey Rechtſchafnen alle Hochachtung entriß. Er ſtarb 12 Jul. 1765.

9. Johann Daniel Schüler.

So oft ich mir dieſen gelehrten u. frommen Mann denke, ſo oft regen ſich noch die dankbarſten Geſinnungen gegen ihn u. ſeine Aſche in meiner redlichen Seele. Ich will ſein wohlverdientes Andenken hier meinen Leſern beſtens empfehlen. Er dankte, nächſt Gott, ſeinen Urſprung der Hauptſtadt Breslau. Im J. 1730, 29 May wurde er alda gebohrn. Er hatte zwar nur einen armen Schuſter zum Vater, aber es war ein ſehr ehrlicher u. frommer Mann, u. es gehört mit zur Rechtſchaffenheit des ſeel. Paſt. Schülers, daß er ſich ſeines niedrigen Urſprungs u. ſeiner Eltern, auch in den Jahren da er zu Ehren gekommen war, nicht ſchämte. Er hatte das Eliſabetan mit groſem Fleis u. Nutzen beſucht, als er 1752 die Univ. Halle bezog. Groſe Männer der Kanzler Frhr. v. Wolf, Baumgart, Knapp, Michaelis, Meier, Striebriz bildeten hier ſeine gute Seele fürtreflich aus. Stets fleißig, u. auf den ganzen Endzwek ſeines Lebens bedacht, ſammlete er hier einen nicht gemeinen Schaz gelehrter Kenntniſſe, zum Beſten der Kirche Gottes u. des Vaterlands, ein. Mit denſelben kehrte er 1755 in die Vaterſtadt zurük. Es beſtellte ihn der Magiſtrat 7 Apr. 1758 zum Lehrer in ordine V, u. 10 Okt. c. a. zum 2ten Præceptor, wie auch 8 Jun. 1759 zum erſten Lehrer in ordine IV. des Eliſabetens (g). Am 11 Dez. 1761 empfieng er die zweite Stelle ordinis ſecundi in dieſem Muſenſiz, wurde auch eod. an. vom Inſp. D. Burg zum General-Subſtitut des Breslauer Miniſterii ordinirt (h). Bey einer nach Freyſtadt gethanen Reiſe hielt er zu Glogau eine Gaſt-Predigt, u. wurde darauf vom Kirchen-Kollegio zum dritten Paſtor dahin vozirt. Dies geſchah 1765. Er folgte dem göttlichen Ruf, und trat, im lebendigen Vertrauen auf Gott, ſein hieſiges Amt freudig an, führte es auch mit vielem Seegen, obgleich nicht ohne Empfindung vieler Leiden, die er jedoch in Gedult u. Hofnung glüklich überwand. Unter die auſſerordentl. Seegnungen ſeiner hieſigen Amtsführung rechnete er beſonders die Freude, daß er einen Juden Mayer Herzog, aus Sulzbach gebürtig, zur Informazion bekam, u. denſelben ſo weit brachte, daß er ihn, ohne alles Bedenken des Hrn. O. C. R. Ludovici, 30 Dez. 1767 auf dem Rathhauſe in der Ev. Reformirt. Hof-Kirche, taufen konnte. Er ſahe dabey die Erbauung der neuen Luthr. Pfarr-Kirche in Glogau's Mauern mit vieler Freude glüklich fortgehen: aber ihre Einweyhung erlebte er nicht. Ein trauriger Vorfall warf ihn aufs Kranken-Bette, und ein hizziges Gallenfieber raubte ihm ſein rühmliches Leben. Dies geſchah zu Glogau 7 Dez. 1772. (*) Sein unerwarteter Tod verbreitete

(f) ſ. Beling, ebd. S. 47 wo Walther der lezte alda aufgeführte Luthr. Paſt. zu Glogau iſt.
(g) vid. S. R. Dn. *Hier. Scholtzii* Cont. oper. Hank. de Vratislav. Erudit. propagator. p. 60, 61.
(h) ibid. p. 120. (*) vid. R. Leuſchners ad Cunradi Sil. tog. Spicil. 47, p. 19. 20.

verbreitete algemeines Betrübnis über ſeine ganze Gemeinde, deren Verluſt hierbey nicht geringe war. Noch in Breslau hatte er ſich, ein Febr. 1762, mit der älteſten Fräulein des plen. tit. Hrn. Heinr. Wenzels v. Prittwiz, Erbhrns. auf Kärniz ohnfern Trachenberg, ehelich verbinden laſſen (i): Dieſe Ehe war von Gott mit einigen lieben Kindern geſeegnet: zwey Töchtergen, die Ihm alle Hofnung und Freude machten, wurden ihm im Anfange des J. 1769 durch frühen Tod entriſſen. Es hat der ſeel. Mañ druken laſſen: Theolog. Betrachtungen der Gnaden-Belohnungen eines rechtſchafnen Gottesgelehrten, im Namen der ſämtl. ſubſtitutor. General. des Bresl. Ev. Miniſter. angeſtellt, v. Jo. Dan. Schüler ꝛc. (k) Bresl. 1763, 4. Die große Glükſeligkeit eines getauft. Chriſten, welcher ſich bemühet bis ans Ende ſeines Lebens im Tauf-Bunde zu bleiben .. bey der Taufe eines geb. Juden .. betrachtet von Jo. Dan. Schüler ꝛc. Glogau, 1768, 4. 2 Bog. Er war auch ein guter latein. u. deutſcher Poet. Proben davon ſtehen in der Samł. der Burgiſchen Jubel-Schriften, und ſind auch einzeln fürhanden.

12. Johann Gottlieb Seidel.

Ich laſſe dieſen wertheſten Herrn Amts-Bruder mit ſeinen eignen Worten reden. Hier iſt ſein Aufſaz, mit wenigen Veränderungen: Als 1742 Sr. Kgl. Maj. v. Preuſſen Friedrich *II.* ꝛc. Allerhuldreichſt den Schleſ. Landen die freie Evangel. Religions-Uebung wieder erſtattete, und Bethäuſer zu erbauen erlaubte; ſo wurde mein Vater Carl Joſeph Seidel, der mit Helene Müllerin verheirathet, u. bey der Friedens-Kirche zu Wilkau ohnweit Nimtſch Organiſt war, nach Wüſte-Waltersdorf zum neuen Bethaus, (das in Eilfertigkeit ans herrſchaftl. Schlos, nur von Holz erbaut war,) als Organiſt berufen. Hier wurde Ihm ad interim die Wohnung im Schäferhauſe angewieſen. Eben in dieſem Hirten- und Schäferhauſe wurde ich 10 Merz 1743, gebor. gleichſam als ob dies eine Vorbedeutung meines geiſtl. Hirten-Amts hätte ſeyn ſollen. Nach vielen überſtandnen Kinderkrankheiten ſchenkte mir Gott, ungemein muntre Leibes- und Seelen-Kräfte. Dieſelben machte ſich mein Vater zu nuz, u. unterrichtete mich in Kinderwiſſenſchaften, u. in der Muſik, daß ich ſchon 10 J. alt, die Orgel beim öffentl. Gottesdienſte ſpielen konnte. Dieſes aber wurde mir mehr zur Laſt als zum Vergnügen, und dieſe ſonſt beliebte Kunſt kam mir nicht mehr ſo liebenswürdig vor. Zu eben der Zeit meines Misvergnügens über die Muſik hielt der damalige Paſt. Jerem. Scholz für ſeine Kinder einen Gottesgelehrten: dieſer nahm mich auf Bitten meiner Eltern mit Bewilligung des Paſtors, der mir ſehr gewogen war, in ſeinen Unterricht u. brachte mir einen Geſchmak an den Wiſſenſchaften und Luſt zu Studiren bey. Meine Eltern faßten auch 1756 den Entſchlus, mich in die wohleingerichtete Schule nach Schweidniz zu bringen; allein die groſen u. fürchterl. Zurüſtungen des Kriegs verzögerten die Sache, und die Schweidnitziſche Schule muſte auch 1757 das traurigſte Schikſal jenes blutigen Krieges erfahren. So verfloß, wie man damals glaubte,

(i) Damals kam, ihm zu Ehren heraus: De Zona honeſta et inhoneſta ſolutione apud Veterum Virgines, Particula *ſecunda*, quam -- *Jo. Dan. Schuelero* -- cum Nobili quadam Virgine, e Stirpe *Prittwitziorum* orta, hilariter celebranti connubia animo dicavit religioſo *Jo. Dan. Wolf*. Lignicenſ. Vratiſlav. 1762, 4. 1 Bog.

(k) Dieſe Schrift war ein Glükwunſch an den Jubel-Theologen D. Burg zu Breslau, ſ. a. Samlung der Burgiſchen Jubelſchriften, Bresl. 1764, 4, Abſchn. 5, no. 13, u. Nov. Act. hiſt. eccleſ. to. 4, Th. 37, S. 698.

zu meinem Nachtheil ein Jahr nach dem andern, bis endl. im J. 1759 das Kriegs-Theater auſſerhalb den Grenzen Schleſiens eröfnet wurde. Sogleich beſchlos mein Vater, mich nach Breslau, wo er einen Bruder hatte, ins Eliſabetan zu bringen, welches d. 2 May 1759 geſchah, da ich dann 7 May unter dem R. Habicht introducirt wurde. Dieſer würdige Gelehrte nebſt dem Pro-R. Böhme ſtarben mir zu frühzeitig, u. da ich deren Liebling zu ſeyn glaubte, ſo koſtete mich ihr Verluſt viele Thränen. Einen D. Burg darf ich nur nennen, ſo wird mich jeder glükl. ſchätzen, ihn geſehn und gehört zu haben. Unter dem R. Arletius Pro-R. Jachmann damal. Prof. Stieff ſezte ich meine Wiſſenſchaften fort, dabei aber die Kriegs-Unruhen viele Störungen verurſachten. Indeſſen habe ich auch im fünfjährigen Zeitraume meines Aufenthalts zu Breslau viele merkwürdige theils traurige theils frölliche Begebenheiten erlebet. Dahin iſt nicht nur die dreitägige Belagerung der Stadt Breslau u. deren Bombardement von G. F. M. Gr. von Laudon Excell. und zwo große Feuers-Brünſte, ſondern auch das funfzigjährige Amts-Jubiläum D. Burgs (deſſen ſchöne Jubel-Medaille (*) ich ſelbſt beſize) und das 2te Jubiläum des Eliſabetans, endlich die ſchreklichſte Ausplündrung meiner Eltern im Gebirge und das längſt gewünſchte Friedensfeſt 1763 zu rechnen. Gewiß traurige aber auch ſeltne Begebenheiten! Ein Jahr nach dem Frieden reiſete ich 2 May in Geſellſchaft 12 andrer Akademiſcher Kandidaten nach Halle auf die Univ. wo ich jene groſe Gelehrte einen D. Knapp, Semler, Nöſſelt u. Prof. Meier gehört habe, welche mir Zeitlebens unvergeßlich bleiben. Die traurigen Folgen des leztern Kriegs, die mich, wegen Armuth meiner Eltern, nachher erſt drükten, nöthigten mich, nach 2 u. ½ Jahr Halle zu Mich. 1766 zu verlaſſen, u. ins Vaterland zurükzukehren. Hier führte mich Gott theils in die Erkenntnis-Schule des menſchl. Herzens theils in die Schule des Leidens. Zwar eröfnete mir der Höchſte 1767 im Frühjahre eine gute Gelegenheit zum Unterhalt in Reichenbach durch Unterricht adl. Kinder. Aber die betrübte Schikſale meiner Eltern beugten mich während der Zeit bis zum Staub u. preßten mir manche bittre Thränen aus. Gegen Ende 1769 muſte ich meine adl. Jugend nach Breslau begleiten, wo ſie unter daſigen Regimentern als Junkers unterkamen. Drauf ward ich 24 Nov. 1769 Lehrer der Freyherrl. Jugend in Weigelsdorf bei Reichenbach. In dieſem meinem dreijährigen Aufenthalt traf meine Eltern die groſe Theurung; meine Unterſtüzung war für ſie nicht hinlänglich; ſie muſten daher in der äuſerſten Bedürfnis leben. Gewiß ein empfindlicher Schmerz für einen einzigen Sohn! Ich fühle ihn noch oft. In ſolchen kummervollen Zeiten aber lenkte der Herr einige Herzen, zu meinen Beſten. Ich ward geſucht, und bald dahin bald dorthin, ohne mein Wiſſen, empfohlen. Dies bewog mich, einigen Gönnern zu folgen, u. auf ihr Anrathen 1 Dez. 1772 einem andern Unterricht bei der adl. Jugend in Dankwiz bei Jordansmühl anzufangen. Das J. 1773 wurde für mich ſehr merkwürdig. Gleich Anfangs kam ein trauriger Hiobs-Bote mit der Nachricht vom Tode meines Vaters, der 12 Febr. nach einer Krankheit von 10 Stunden verſchieden war. Am 10 Merz waren 30 Jahre meines Lebens verfloſſen, und Gott hatte mir kurz zuvor meinen leiblichen Vater genommen; aber er zeigte auch im nemlichen Jahre, daß er ſelbſt väterlich für mich ſorge. Nach einer Dom. Palmar. (4 Apr.) 1773 in Glaz gehalt. Prob-Predigt waren die meiſten Wahlſtimmen auf mich gefallen: Ich erhielt

(*) Er erhielt ſie, als Paſt. zu Glaz, von der Fr. Direktorin Conradi, geb. Burgin aus Breslau zum Geſchenk.

erhielt 14 May Befehl vom O. C. R. D. Rambach, ſchleunig nach Breslau zu komen, u. ich war Tags drauf ſchon um 9 Uhr bei ihm. Am 17 May, wurde ich nebſt Hr. Teubner (Diakon. in Jauer) examinirt, u. 21 ej. nebſt jenem ordinirt. Ich kam 3 Jun. in Glaz an, u. hielt 6 Jun. (Feſt. Trinit.) meine Antritts-Predigt. Wegen den beſtändigen kränkl. umſtänden des O. C. R. M. Hoyers muſte meine Inſtallation aufgeſchoben werden, ja ſie unterblieb gänzlich, weil er in ¾ Jahren darauf ſtarb. Am 9 Jun. 1774 verlohr ich meine Mutter, die ich ein Jahr lang bei mir hatte. Am 23 Okt. (21 Trin.) 1774 erfolgte endl. meine Inſtallation von des Hrn. O. C. R. u. Inſp. Tiede Hochw. Ich hatte die Ehre der erſte unter denen zu ſeyn, die in ſeiner Inſpect. von ihm inſtallirt worden. Sie wurde unter volkreichſter Verſamlung, mit rührenden Feierlichkeiten volzogen. Endlich entſchlos ich mich zu heirathen, und verlobte mich 29 May 1775 mit meiner geweſenen Schülerin, Beate Charlotte Dorothee Jänſchin, die ich, als Student, in Breslau im Leſen, Schreiben und Muſik einige Jahre unterrichtet hatte. Da ich ſie von ihrem 8ten Jahre an kannte und ſie informiret hatte, ſo war wohl der Einfall ſie zu heirathen nicht weit hergeholt. Nach meiner Verlobung muſte ich eine Begebenheit erfahren, an die ich noch mit Schaudern gedenke. Ein Miſſethäter Kunze, der als Mineur einen vorſtädtiſchen Bürger ermordet hatte, verlangte von mir, ihn auf den Gerichts-Plaz, wo er enthauptet wurde, mit dem Feldprediger zu begleiten. Dieſes geſchahe 17 Jun. 1775 mit vieler Angſt, doch ſchenkte mir Gott mehr Kraft dazu, als ich mir zutraute. Meinen Entſchlus zu heirathen volführte ich 30 Aug. 1775, da ich zu Mar. Magdal. in Breslau copulirt wurde (*). Im Kriegs-Jahr 1778 muſte ich in Glaz das Lazaret übernehmen. Bis zu Ende dieſes Jahrs hielt ichs aus, ob ich gleich keinen Gehülfen hatte: Aber 3 Jan. 1779 fiel ich in ein hizziges u. faulendes Fieber, woran ich 21 Tage ohne Verſtand (eben zu der Zeit als die Kayſerl. 18 Jan. vor Glaz das Blokhaus angriffen, u. den damal. Capit. jezigen Maj. *Chapeller* gefangen nahmen,) u. ſo übel zugerichtet lag, daß der Arzt alle Hofnung meiner Geneſung aufgegeben hatte. Dennoch half mir Gott wieder auf. Ich brauchte lange Zeit zu meiner Erholung u. konnte erſt 24 Merz 1779 die erſte Predigt nachher thun. Nach dem Tode Paſt. Surorii wurde Ich in Glogau dem Kirchen-Kollegio empfohlen, u. 29 May 1779 zu einer Gaſt-Predigt alda auf 4 Trin. (die ich auch hielt) eingeladen. Am 2 Jul. erhielt ich, bey der Wahl, die meiſten Stimmen, u. 28 ej. den Bericht davon. Am 20 Trin. (17 Okt.) that ich, über Apoſtg. 20, 25-27, meine Abſchieds-Predigt zu Glaz, reißte darauf mit meiner Familie über Breslau, u. kam 27 Okt. in Glogau an. Nach geſchehener Introduktions Rede vom O. C. R. Ludovici hielt ich 22 Trin (31 Okt.) 1779 meine Anzugs-Predigt. Seit der Zeit führe ich, unter göttl. Beyſtande, mein Amt wie ich hoffe, im Segen. Ich bemerke noch, daß er 25 Okt. 1781 durch ein heftig Flus-Fieber ſehr nahe an die Pforten des Todes geführt, aber glükl. wieder hergeſtellt worden. Er hat druken laſſen: 1) Jeſus Chriſtus, als der Arzt unſrer Seelen. Eine Paſſ. Predigt über Jeſ. 53, 4. 5. Glaz, gedr. bey Joſeph Teichmann, Kgl. Stadt-Buchdruker. 1779, 8. 2 Bog. (**). 2) Standrede bey der Baare .. Jo. Gottfr. Reiches .. Kgl. Cam̃er-Buchbinders .. in Glogau . 17 Spt. 1780, gehalten, v. Jo. Gottlieb Seidel, Paſt. tert. Jauer, 1780, 4. (1½ B.)

§. 43.

(*) Von ihr erzeugte Er: 1. Jo. Karl Ernſt Seidel, geb. in Glaz, 16 Jul. 1776. ſt. in Glog. 15 Okt. 1781. 2. Jul. Chriſtiane Dorothee, geb. ebd. 4 Okt. 78. 3. Beate Frid. Florentine, geb. in Glogau, 25 Sept. 1781, ſt. 24 Okt. ej. ann. (**) Dies iſt die erſte nach ſeiner Wiedergeneſung in

§. 43. Endlich erſcheinen noch

VI. Die vierten Diakone bey dieſer Hütte Gottes.

Sie haben v. 1708 bis 1755 exiſtirt, u. hießen alſo:

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. Sam. Lucius, v. Sorau, v. 1708 - - 1717, w. Tertius (§. 28. coll. §. 41.)
2. Jo. Friedr. Schreiber, v. Lüben, v. 1717 - - 1723, w. Tertius (§. 42.)
3. M. Chriſtian Lieſner, v. Zittau, v. 22 Jan. 1723 - - 1726, w. Tertius (§. 40.)

Vakanz dieſer Stelle von 1726 - - 1731.

4. Gottlieb Konradi, v. Freyſtadt, v. 28 Jul. 1731 - - 1732, wurde Tertius (§. 40, no. 7.)
5. M. Chriſtian Gottlieb Zobel, v. Schönau, v. 2 Apr. 1732 - - 1734, w. Tertius (§. 40, no. 8.)
6. Johann Friedrich Neumann, v. Lüben, v. 23 Sept. 1734 - - 1741.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung.

6. Jo. Friedr. Neumann, v. 10 Merz 1741 - - 27 Merz 1747, ſt. (§. 44.)
7. Abraham Traugott Walther, v. Jauer, v. 16 Sept. 1747 - - 1755, wurde Tertius (§. 42.)

Weil unter der Preuß. Landes-Regierung ſo manche Städte u. Dörfer, die vorher zu Glogau ihres Gottesdienſtes gepflegt hatten, ihre eigne Kirchen u. Prediger empfiengen, ſo muſte hier dieſe vierte Prediger-Stelle eingehn, welches 1755 geſchehen iſt.

§. 44. 6) Johann Friedrich Neumann.

Er wurde von Jo. Ge. Neumann, Burger, Kaufſetzer u. Salzhändler in Lüben u. deſſen Frau, Barbare Helene geb. Lembergin, 7 Okt. 1697 gezeugt (*a*). Den erſten Schul-Unterricht erhielt er in der Vaterſtadt, den fernern zu Lauban v. 1714-1717, u. zu Zittau v. 1717-1720. Jezt bezog er die Univ. Leipzig, wo er, 3 Jahr lang, die berühmten Lehrer jener Epoche in Theologie u. Philoſophie hörte. Im J. 1723 kam er nach Lüben zurük u. unterrichtete bis ins 12 Jahr die Jugend eines angeſehnen Kaufmanns Egers. Während dieſer Zeit hatte er Hofnung in daſiges Miniſterium „einzurüken, weil aber damals, zur Erlangung dieſer Stelle Geld gezahlt werden ſol„te (*b*), ſo lies er dieſe Stelle fahren, u. trauete der Vorſehung Gottes, daß er ander„wärts, ohne Geld, unterkommen würde. Dies geſchah wie gehoft! Er war zwar Anfangs nicht unter die Wahl-Kandidaten zu Glogau mitgezählt, und gleichwohl erhielt er von daſiger Gemeinde 1734 den Ruf dahin zur vierten Prediger-Stelle (*c*).

Dazu

Glaz gehaltne Predigt. Aufm Tittelblatt ſteht ſein Name nicht, wohl aber unter der Zuſchrift an die pleniſſ. Tit. Hochwohlgeb. Fr. Joh. Chriſtiana v. Prittwiz u. Gaffron, geb. v. Gaffron, „würdige Fr. Gemahlin des pleniſſ. Tit. Hrn. Karl Wenzels v. Prittwiz u. Gaffron, Königl. „Preuß. Hrn. Geh. Raths und erſten Kammerdirektors zu Glogau Hochwohlgeb. Gnaden. Die„ſe Predigt hat, wie mich Paſt. Seidel ſelbſt berichtet, die nächſte Gelegenheit zu ſeiner Beförde„derung nach Glogau dargereicht.

(*a*) Ich theile dieſen Lebenslauf ſo mit, wie ich ihn von der Gütigkeit des Hrn. Sen. u. Paſt. Neumanns aus Urſchkau erhalten habe.

(*b*) Dies war ehmals unter Kayſerl. Regierung eine gewöhnliche Sache in Schleſien: daher oft die vermögendſten Kandidaten die beſten Stellen wegſchnappten (wenn ſie auch gleich ſonſten rudiores Afinis geweſen ſeyn ſollen - - Hinc illæ lachrymæ!

(*c*) ſ. Sen. Belings Nachr. v. Ev. Luthr. Pred. zu Glogau. S. 42.

Dazu wurde er 23 Sept. 1734 in Liegniz ordinirt (*d*), und bald hernach inſtallirt. Er verwaltete ſolch Amt mit aller Treue, Geſchiklichkeit u. Zufriedenheit ſeiner Gemeinde. Als die Glogauer Blokade 1740 angieng traf ihn das Looß, daß er, nebſt Konradi, aufs Land heraus muſte (§. 40, no. 7) u. wurde Ihm, von den Kirchen-Vorſtehern aus der Ritterſchaft, Dalkau zu ſeinem Interims-Aufenthalt angewieſen. Dahin begab er ſich 4 Adv. 1740 u. blieb alda bis 10 Merz 1741, da er nach Glogau zurükkehrte. Vorher hatte er die Gnade von Sr. Kgl. Preuß. Maj. beordert zu werden, daß er am 3 Chriſttag 1740 den Gottesdienſt auf dem Schlos zu Niederherrendorf, wo Ihro Kgl. Maj. logirten, halten muſte. Er war dieſem Befehl gehorſam, u. wurde, nach gehaltener Predigt, beſondrer Königl. Gnade gewürdiget. Er ſtarb an einer hizigen Bruſt-Krankheit (*e*) 27 Merz 1747, zum Leidweſen ſeiner Gemeinde und Familie. Derſelbe hatte ſich 1735 verheyrathet mit Jgfr. Chriſtiane Marie Lieſnerin, M. Chriſtian Lieſners, Paſt. u. Sen. 2ten Tochter (§. 40, no. 5), u. mit ihr folgende Kinder gezeugt: 1) Suſanne Helene, geb. 31 Merz 1736, wurde 27 Nov. 1752 mit dem jezigen Sen. der Glogauer Inſpektion u. Paſt. zu Klein Tſchirne, Hrn. Andr. Gottlieb Beling, glüklich verehligt; 2) Hr. Chriſtian Sam. Neumann, geb. 1 Merz 1738, iſt gegenwärtig Senior des Raudtner Kreiſes im Fſtth. Wolau, u. Paſt. zu Urſchkau; 3) Jo. Friedr. Neumann, geb. 28 Merz 1740, ſtarb als Candidat. Theol. 4) Joh. Chriſtiane, geb. 4 May 1742, ſt. 29 Aug. 1754; 5) Soph. Eliſabet geb. 12 Jan. 1744, ſt. 22 Aug. 1765; 6) Dan. Gottlieb Neumann, geb. 25 Nov. 1746, wurde 1782 Paſt. zu Thiemendorf bey Steinau a. d. O. 7) Chriſtiane Eleonore, Poſthumo, geb. 1 Dez. 1747, ſt. 29 Jan. 1748.

§. 45. Das Ev. Luthr. Miniſterium zu Gros-Glogau hatte zwey General-Subſtituten, u. ahmte hierinnen das Bresl. Hochw. Miniſterium nach. Es waren dieſelben: 1. Andr. Gottlieb Beling, v. Glogau, v. 12 Okt. 1748-1752, ſ. Klein-Tſchirne.

2. Chriſtian Maſchke, v. Glogau, v. 21 May 1753-5 Jun. 1757, ſ. Buchwald.

Nach der Zeit iſt in Glogau kein General-Subſtitut mehr geſezt worden.

Viertes Kapittel.

Von der Ev. Reformir. Königl. Hof-Kirche zu Glogau, u. deren Lehrern.

§. 1.

Es iſt unläugbar, daß die Fürſtenth. Stadt Glogau, bald Anfangs der Reformazion im 16ten Jahrhundert, der Lehre D. Luthers folgte; eben ſo gewiß aber iſts, daß ſich auch viele Freunde u. Anhänger der Ev. Reformirten Konfeßion hier und in der Nähe finden lieſen (*a*). Der Paſt. M. Achaz Hofman ſcheint derſelben ſelbſt

(*d*) Catal. Ordin. Lignic. ſub an. 1734: „*Jo. Frid. Neumann*, Luben. Diac. Glogov. (ordinat. Lignit.) d. 23 Sept.

(*e*) Er war 20 Merz 1747 von ſeinen Amts-Verrichtungen zwar geſund in ſein Haus eingetreten, gleich darauf aber überfiel ihn abwechſelnde Hize u. Froſt, die ihn, mit nicht geringer Entkräftung zu Bette jagten, auf den er nach 7 Tagen ſeinen Geiſt ſeel. aufgab.

(*a*) Des Hrn. Hof-Pred. Jo. Mich. Döbells Tr. „des Ev. Reformirten Kirchen-Weſens in Gros-Glogau erſter Anfang u. Fortgang, §. 2, S. 7, not. 8.

geneigt geweſen zu ſeyn, weil er ſich wegerte, das Cärimoniel der Breslauer Kirchen nachzuahmen, u. daher ſeiner Dienſte in Glogau entlaſſen ward. Der Archid. M. Dav. Rhenisch war von gleicher Denkungs-Art in der Religion, u. hatte gleiches Schikſal. Als auch Paſt. Quartus, mit ſeinem Glogauer-Kirchen-Bekentniſſe der fernern Ausbreitung dieſer Religion in Glogau's Mauern Einhalt thun wollte, ſo fehlte es doch nachher an vielen Reformirt-Geſinneten bey dieſer Stadt nicht. Einer der fürnehmſten Anhänger davon war der gelehrte u. bekannte D. Joach. Curaeus (*b*), der, als Stadt-Phyſik. 21 Jan. 1573 allhier geſtorben, u. eben derſelbe iſt, der ſich, durch ſeine Schleſ. General-Chronik ein unvergeßliches Andenken ſtiftete. D. Val. Ern. Löſcher (*c*) ſchreibt: „Der Schleſ. Medik. Joach. Curaeus, Melancht. Schü„ler, machte es nicht beſſer (als Kaſp. Peucer), ſondern ſuchte, ſo viel an Ihm war, „Lutheri Lehre in Schleſien mit Manier abzuſchaffen. Er ſoll ſogar, ohne Namen, „unterſchiedliche Crypto-Calv. Traktate, ſonderlich die bekannte Exegeſin (*d*) geſchrie„ben haben.„ Nicht weniger war der ältre Sohn dieſes Mannes D. Adam Curaeus, (ein berühmter Juris-Praktikus zu Glogau (*e*), der Reformirten Religion zugethan.

§. 2. Auf dem Lande waren noch mehrere Freunde u. Anhänger dieſer Konfeßion. Dahin gehört, vor allen Dingen, der berühmte Ritter, Joach. v. Berg auf Herrndorf u. Claden, dreyer Röm. Kayſer, Ferdin. *I.* Maximil. *II.* u. Rudolphi *II.* Rath u. älteſter Aſſeſſor des Man-Gerichts zu Glogau, welcher 5 Merz 1602 (æt. 76 ann.) geſtorben iſt. Er war zwar auch D. Luthers Schüler (*f*), noch mehr aber Melanchthons Anhänger u. Vertrauter (*g*) geweſen. Auf ſeinen Tod haben die Theologen der Univ.

(*b*) ſ. (*Jo Ferinarii* de vit. et morte Curæi; D. Jo. Franz Buddei algem. hiſt. Lex. Th. 1, S. 1211 (ed. 3. Lpz 1730 fol.) deſſen Bericht, verbotenus daraus, in Univ. Lex. Th. 6, S. 1859 wiederholt iſt. add. M. Acta Anal. Freyſtad. S. 256-262 u. Cunradi Sileſ. togat. p. 51. Eins bemerke ich hierbey, das es oben Th. 1, S. 315 ein Korrekturfehler iſt, wenn der jüngre Sohn D. Joach. Curäi, in der Genealog. Curæana, Jeremias heißt. Es muß Irenäus dafür geſezt werden.

(*c*) in der ausführl. Hiſtor. Motuum zwiſchen den Ev. Luther. u. Reformirten, Th 2, S. 185.

(*d*) der Tittel iſt: Exegeſis controverſiæ de ſ. Cœna, gedr. Heidelberg, 1575, 8. wenn dieſe Schrift nicht eher als 1575 herausgekommen ſeyn ſolte, ſo wär es ein opus Curæi poſthumum. Sonſt hat man auch von ihm: Formulæ precum e lectionibus Dominicalibus, Lipſ. 1581, 8.

(*e*) Er ſtarb in Glogau 1617, æt. 51. ſ. M. Acta u. Förſters a. B. S. 262. dabey erinnre ich, daß es falſch iſt, wenn M. Förſter ebd. ſowohl den D. Adam- als D. Iren. Curäos zu gebohrnen Freyſtädtern machen will: Sie waren beyde zu Glogau gebohrn, weil ihr Vater D. Joach. Curäus, ſchon ſeit 1559, ſich hier in Bedienung befand: ſ. m. Schleſ. Presbyt. Th. 1, S. 315.

(*f*) In Chriſtoph Ge v. Berg hiſtoric. biothanatograph. Magnif. et Generoſ. Dn. *Joach. de Berg* &c. p. 12. 13 ſteht: „Anno M. D. XLIV. Muſas ſalutavit Wittebergenſes, quibus tum præfuere, ſum„mo cum emolumento reipublicæ chriſtianæ ut et litterariæ, Viri multa doctrina, autoritate, diligen„tia, ac inter hos quidem, qui juventutem floridam diſcendique avidam, divinarumque rerum imbue„rent intelligentia, et in Eccleſia Dei agnoſcendi colendique ſecundum verbi revelati normam trade„rent rationem, *Excellenti* per univerſam Europam *Fama*, *Lutherus* et *Melanchton*, quorum ille ad „ann. usque XLVI, quo e communi vita theatro pio et æquo animo exiit Lutherus -- frequens et ad„tentus fuit Auditor. --„

(*g*) Ich kan nicht umhin etwas davon, aus der oratiuncul. panegyric. de vita et morte ſancti Senis, Magnif. &c. -- Viri Dn. *Joach.* à *Berge* -- ſcripta et dicata -- ab *Henr. Waltero* &c. hier beyzufügen:

Univ. Heidelberg (*h*) u. Herborn viele ſchöne Trauer-Gedichte verfertigt, die zuſammengedrukt herausgekommen ſind (*i*). Ferner, iſt Georg. (al. Gregor. (*k*) v. Dybrn

„Inde ubi Lucoridum iam perventum eſſet ad urbem-
„Hâc Lumen venerable ſacri gregis; organon illud
„ſæpius, electum, vidit in urbe, Dei
„Inſignem pietate Virum et gravitate, *Lutherum*:
„Namque Evangelii prætulit ille facem
„Omnibus, in pura qui relligione laberant,
„Lumen ei ut priſcum reſtituiſſe queant:
„Ejus, cum tabulis arrectis auribus adſtans,
„Sæpe ſacros dulci traxit ab ore ſonos,
„Tam ſacra tecta domus Clariæ, quam templa frequentant,
„Attentus pendens ſemper ab ore viri,
„Et ſtudio non vulgari pia ſcripta revolvens,
„In medium ſi quæ forte legenda dedit. - - -
Non minus eſt uſus, veluti genitore, *Philippo*,
„Albica, quo incolumi ſtante, Camœna ſtetit.
„Nec ſterilis fuit hæc illi coniunctio, per quam
„Scilicet, haud levis eſt conciliatus amor;
„Per quam relligio crevit firmata, ſalutis
„Et portum tetigit feſſa carina ſuum.
„Et quia iam nactus quos dudum optaverat ante,
„Cantatos toto ſæpius orbe, Viros
„Iſlebium vatem, famâ ſuper æthera notum
„Quo Duce relligio protulit alma caput
„Tum quoque Collegam fidumque laboris Achatem
Judicii inſignem dexteritate utrum &c. &c.

(*h*) Unter andern iſt das Gedichte M. Barthol. *Pitiſci*, Grünberg. Sil. Pfälz. Hofpredigers, merkwürdig. darinnen heißts: ꝛ ꝛ ꝛ

Ergo ades o Tulli, vel ſi quis dignior alter
Semper victuro pollet in orbe ſtylo.
Huc ades, et *noſtri*, ſtemma ingeniumque *Patroni*
Et facta ingenio et ſtemmate digna canas,
Tu quibus acceptus fuerit charusque Monarchis:
Tu, referas, quantus conſilio extiterit.
Præcipue, ut veram pietatem ex ore *Philippi*
Hauſerit, et deinceps foverit, adjicias.
Nam cum alii in fœdum profundant omnia luxum,
Vel contra in ciſtam condere cuncta velint;
Ille (*Bergius*) ſuos nummos huc contulit, ut tibi *Veri*
Doctores ſemper *Sileſia* ſufficerent.
Principibus certans, quorum hoc proprium eſſe videtur
Munus, ut ingeniis dent alimenta bonis
Per quæ deinde queat tua paſci Eccleſia, Chriſte,
Per quæ etiam bene Respublica habere queat - - -

(*i*) Sie ſind angehängt dem Trakt. Hercules in Bivio &c. nach der Hiſtorica Biothanatographia - - - *Joach. de Berg &c.* u. haben dieſes beſondre Tittel-Blatt: „ *Sequuntur* Epicedia, Illuſtris illius Sileſiæ Sideris, occaſum luctuoſum plangentia, variis ex locis varioque tempore miſſiculata. *Honoviæ*, 1611, 4. (13 Bog.) darinnen findet man 1) eine lat. Epiſtel an Epb. Ge. v. Berg in Herrndorf, Claden ꝛc. vom Joh. v. Noſtitz et Noet in Groß- u. Klein-Strenz, Seifrodau ꝛc. Herzogl. Brieg. Liegn. u. Wolauſchen Raths ꝛc. d. d. Wolaviæ 24 Febr. 1611. 2) Jo. v. Noſtitz, in reiteratam Editionem hiſtoricæ Biothanatogr. - - *Joach. de Bergk* - - Carmen, (p. 5. 6.) 3) der Akadem. Heidelberg (p. 7 - - 18) u. 4) Illuſtr. Schol. Herbornenſis-ſuſpiria et Vota conſolatoria ſuper obitu M. M. D. D. *Joach. a Berge* &c. et *Gregorii a Dybrn* &c., ad Alumnos ipſorum in Sileſia, ſcripta, Anno *Diſce Mori* (i. e. 1602) quo ipſe etiam Dn. *Dibræus* - - exſpiravit 18 Cal. Sept. ætatis circiter quinquageſimo. (p. 19-20): 5) oratiuncula panegyrica, de Vita et morte Sancti Senis - - *Joach. a Berge* - - ſcripta et dicata beatis ejusdem Manibus et poſteritati ab *Henr. Waltero*, Sileſ. poet. Cor. Cæſ. (p. 21 - - 41): 6 viele andere Epicedia auf Joach. v. Berg. Tod: z. E. Epitaphia varii generis vom Henr. Walter (p. 42-48): Threni Sileſiæ &c. u. Emblema inſculptum et inſcriptum ſtannæ thecæ Exuviarum *Joach. Montani* &c. (p. 49. 50 vom *Pet. Tito*, *Paſt. Beuthan.* (ſ. m. Presbyterol. Th. 2, Abth. 2, S. 568 f.): Elegidion &c. v. Ge. Pechner Sprottavor. Eccleſiaſte (p. 50. 51); Επικηδιον - - ſcriptum ab *Abrah. Cremero*, V. D. M. in Ober-Herzogswalde (p. 52-54): Epiced. von David Müller, Zuberenſis Eccleſiolæ Concionat. (p. 55-56): Planctus - - affuſus a *Mart. Fuſſelio*, Görlic. Paſtore Cladenſ. (p. 56. 57): Leſſus - v. M. Melch. Müller Bergiano Alumno et Eccleſiæ *Chr. Ibidem* Miniſtro (p. 58): Ode funebr. - - v. *Phil. Pollicario*, V. D. apud Bethanienſ. Miniſtro (p. 59. 60.) Ferner ſteht p. 61 eine Inſcription auf Ihn die im Herrndorfer Gotteshaus Ihm zu Ehren geſezt worden, davon dies der Anfang u. Ende iſt: „Magnif. Dn. *Joach. à Berge* in Herrendorf et Cla-

auf Deutſchkeſſel u. Herzogswalde hieher zu rechnen, welcher 14 Aug. (l) 1602 ſtarb, u. mit D. Abr. Scultetо in Heidelberg in vertrauter Freundſchaft ſtund, welcher ihm den erſten Theil ſeiner Medullæ Theologiæ Patrum zuſchrieb. Am allerwenigſten darf man hier den unſterblich verdienten Frhrn. Georg von Schönaich aus dem Geſichts-Punkt laſſen, welcher eine groſe Stüze der Ev. Reform. Religion in Schleſien geweſen (m), ſo, wie das von Ihm geſtiftete Gymnaſium zu Beuthen ehedem Palladium Eccleſiæ in Sileſia Reformatæ billig zu nennen iſt.

§. 3. Rechtſchafne Proteſtanten beklagen es immer, daß vor Zeiten eine ſo gehäßige Denkungs-Art zwiſchen beyderl. Augſp. Konfeßions-Verwandten herrſchte. Dieſe war daher auch, leyder, in Schleſien gemein worden. Zum Unglük hatte der damal. Kayſerl. Hof eben ſo widrige Geſinnungen gegen die Ev. Reformirten. Daher iſts nicht zu verwundern, daß dieſe im 16 u. 17ten Jahrhunderte faſt nie feſten Fuß im Fürſtenthum Glogau faſſen konnten. Man weiß es gewiß, daß K. Rudolph *II*, 1602, durch ſeine Abgeordnete den Ev. Ständen in Schleſien den Vorwurf machen lies, daß ſich in dieſer Provinz auch Reformirte Glaubens-Genoſſen befänden: und ob wohl die Landes-Stände ſolches läugnen wolten, ſo muſte doch aufm Fürſten-Tag 1604 der Kayſerl. Geſande zur Rük-Antwort folgendes (n) ſchriftlich, den Fürſten u. Ständen Schleſiens, anzeigen: „Obgleich Fürſten u. Stände von keinem Calviniſten (ſit „venia verbo) u. derſelbigen Lehr verdächtigen Kirchen, Prädicanten u. Büchern wiſ„ſen wollen; ſo wäre doch vns (der Kayſ. Maj.) unverborgen, was von Etlichen des „Landes, ſo der Augſp. Conf. zugethan, des vor dieſem allbereit bewuſten u. eingeſchli„chenen Calviniſmi halber für öffentliche Beſchwerungen u. Proteſtationes fürgelaufen. „Item, daß Canzleyen, fürnehme Hauptmannſchaften u. Aemter mit wiſſentlich-Cal„vin. Perſonen beſetzet, und unterſchiedliche neue verdächtige Kirchen, wider unſers „Ober-Amts beſchehenes Verbot u. Inhibition erbauet worden: Auch im Glogiſch. „Fürſtenthum in einer Kirchen (o) die Bilder, Crucifix u. anders abgeſchaft, ein Tiſch „anſtatt des Altars hineingeſezt, ein Calvin. Prädicant daſelbſt gehalten u. alſo die „Calv. Lehre öffentlich u. ohne alle Scheu exerciret, ſowol viel unterſchiedl. Privat„Perſonen aufm Lande u. in Städten befunden werden ſollen, die ſich mit dem Man„tel Augſp. Confeßion bedekten, u. doch in rei veritate Calviniſten wären, immaſſen „denn unſere Commiſſarien unterſchiedliche Orte, Stellen, Aemter u. Perſonen, wenn „es von nöthen, den Fürſten u. Ständen würden benennen können.„ §. 4.

den &c. - A. 1602 --- in hac propriis ſumptibus renovata æde, completo anno æt. LXXVI, corporis exuvias locavit. Zulezt folgen noch verſchiedne Trauer-Gedichte c. g. v. Dav. Knobloch, Glogovienſ. (p. 62) Jo. Lindner (p. 62-72) u. v. a. m.

(k) So heißt er in den Epicediis auf Joach. v. Berg ꝛc. p. 19. 20. Henel. Ann. Sil. beym v. Sommersberg, ib. to. 2 p. 469 u. Cunradi nennt ihn dagegen Georg. (l) Cunradi ib. p. 61 läßt ihn 14 Apr. c. a. ſterben, ſed vide de *Sommersberg* loc. citat. (m) ſ. M. Presbyterol. Th. 2, Abth. 2, S. 563, oder, M. Geſch. v. Carolat-Beuthen, S. 7, u. Döbells hiſt. Nachr. v. Anfang u. Fortgang des Reform. Kirchen-Weſens in Glog. §. 3, S. 8.

(n) Ich ſetze dieſe Stelle hieher aus Friedr. Wärners (Sal. Geßners) Warnungs-Glocke (ed. Wittemb. 1615, 4)

(o) Ich halte dafür, daß hiermit auf die Kirche zu Kladen gezielt ſey?

§. 4. Durch den Oßnabrük-Münſterſchen Friedens-Schlus wurden die Ev. Reformirten in allen Religions-Rechten den Ev. Luthriſchen gleich erklärt (p). Eben dies wurde ihnen alſo, auch in Rükſicht auf Schleſien, gewährt (q). Gleichwol koſten Sie unter Kgl. Böhmiſch. Regierung niemals zum würkl. Genuß der ihnen ſtipulirten Rechte gelangen (r). Folglich muſten ſie, auch im Glogauer Fürſtenthum, mit gröſter Beſchwerde ihr Religions-Exercitium, auſſerhalb Landes (*) ſuchen.

§. 5. Als die Fürſtenthums-Stadt Glogau 1741 durch die Preuß. Truppen erobert war, fanden ſich nur 2 Ev. Ref. (der Kauf- u. Handelsmañ Siebert, u. der bürgerl. Schuhmacher Mſtr. Thieliſch) alda (s). Nun wurde, noch vor Ende 1741, die Hochpreißl. Kgl. Kriegs- u. Domainen-Kammer, u. 1742 das Hochpreißl. Kgl. Ober-Amt u. Ober-Konſiſtorium alhier errichtet (t), wie auch der Kgl. Preuß. Gener. Petr. Ludw. du Moulin, (Reform. Relig.) mit ſeinem Regiment, zum Kommendanten in dieſe Feſtung gelegt. Von der Zeit an waren ſowohl unter dem Militari als Civili verſchiedne Perſonen, von allerley Rang u. Würden, der Ev. Ref. Konfeſſion zugethan (u). Dieſen alſo ihre öffentl. Religions-Uebung, in Glogau's Mauern zu verſtatten, war recht u. billig: Nur machte es Schwierigkeit, an welchem Ort der Stadt ihr Gottesdienſt gehalten werden könne, und woher die Beſtallung eines Predigers zu nehmen ſey (x)? Doch beydes gab ſich von ſelbſt. Des Kom̃endantens v. du Moulin Excell. lies 9 Jahre lang dieſe Gottesdienſte auf einem groſen Saal im Kom̃endanten-Hauſe verrichten (y), u. Sr. Königl. Maj. Friedrich *II.* v. Preußen ꝛc. geruhten einen beſtimmten Gehalt für einen Ev. Reformirten Prediger auszuwerfen (z).

§. 6. War 1741 der erſte Grund zur Ev. Reformirten freyen Religions-Uebung alhier gelegt (§. 5), u. mehrete ſich die Zahl dieſer Gemeinde, ſo beſtättigten Sr. Königl. Maj. nicht nur dieſelbe 1747, ſondern ertheilten auch ihrer Kirche alle Jura Parochialia. Hier iſt das Königl. ans Glogauer O. Amt diesfalls ergangne Reſcript (a):

(p) vid. Inſtrument. Pac. Osnabrug. Artic. 71 §. 1. (q) ſ. Gerechtſame der Ev. Reformirten in Schleſien ꝛc. §. 1-10 u. Hof-Pred. Döbells a. Schr. §. 3, S. 9. not. 12.

(r) Die Urſach war wohl der gröſte Haß der Katol. Partei wider die Reformirten, u. da man den Ev. Luthr. in den Schleſ. Erbfürſtenthümern ihre gehabte Kirchen 1653 u. 54 entriß, ſo muſten auch jene darunter leiden. Und obgleich die Lutheraner durch die Alt-Ranſtädter Convenzion in einigen Schleſ. Fürſtenthümern wiederum zum Beſiz ihrer vorher gehabten Kirchen kamen, ſo ſchlos man doch hier die Reformirten aus, weil man ihnen die Schloßkirchen, die nach Abgang der Piaſtiſchen Fürſten die Katoliſchen beſaſſen, nicht gerne wieder einräumen wollte, ſ. Köhlers Schleſ. K. H. S. 525. u. Döbells a. Schr. §. 3, S. 11 not. 14.

(*) ſ. Henſels Schleſ. Kirch. Geſch. S. 530. 531.

(s) ſ. Döbell ebd. §. 4, S. 14, not. 18. (t) ebd. §. 7, S. 17. (u) ebd. §. 8.

(x) ebd. §. 9, S. 18.

(y) ebd. §. 11, S. 19: Merkwürdig iſt die fromme Entſchlieſung welche dieſer General mit folgenden ſchönen Worten äuſerte: „Es ſoll dieſer Saal (ſprachen Sr. Excell.) von nun an Gott gewidmet ſeyn. Es iſt beſſer, daß wir darinn, den Herrn anzubeten zuſammen kommen, als, daß ich ihn zu Betreibung ſündlicher Luſtbarkeiten gebrauche, die vor dem darauf ſind gehalten worden.„ Es wurde 29 Jul. 1742 (10 Trin.) das erſtemal der Reform. Gottesdienſt u. 5 Aug. (11 Trin.) Abendmal in dieſem Gottgeweyhtem Saal gehalten. ſ. Döbell ebd. §. 15, S. 22, not. 23.

(z) ebd. §. 24, S. 28. (a) ebd. §. 24, S. 29, not. 27.

„Von Gottes Gnaden, Friedrich, König in Preußen, Mgr. zu Brandenburg, des H. R. R. Erz-Cämmerer und Chur-Fürſt ꝛc. ꝛc.

„Unſern gn. Gruß u. geneigten Willen zuvor. Hochwohlgeborne, Würdige, Wohlgeborne „Edele Veſte, u. Hochgelahrte Räthe; beſonders liebe, u. liebe Getreue. „Wir ſind von dem „dortigen Evangel. Reformirten Presbyterio allerunterthänigſt erſuchet worden, den von Ihnen bei daſiger Reformirten Gemeine erwählten Prediger Joh. Michael Döbell, nebſt Beilegung des Charakters als Hof-Prediger, in ſolchem Amte gnädigſt zu confirmiren, zugleich „auch ihrer Kirchen, zur Vermeidung aller beſorglichen Mißhelligkeiten mit andern Glaubens-„Verwandten, die Jura Parochialia allermildeſt zu verſtatten. Wenn Wir nun dieſen allerunterth. Geſuch in Gnaden deferiret, u. gedachten Döbell nicht nur die Confirmation mit Beilegung des Charakters als Hof-Prediger, dergeſtalt wie die hiebeigehende Abſchrift beſaget ausfertigen laſſen, ſondern auch gnädigſt genehmiget, daß derſelbe dabey die Jura Parochialia, „gleich andern Religions-Verwandten, exerciren möge. Als fügen Wir Euch ſolches zu Eurer „Nachricht, u. gehorſamſten Achtung zu wiſſen. Verbleiben Euch mit Gnaden und geneigten „Willen wohl beigethan. Gegeben Berlin, den 28 Jun. 1747. (*L. S.*) Friederich.

v. Arnim.

Zwey Jahre nachher geruhten Ihro Kgl. Maj. den Sprengel des Kgl. Ev. Reform. Hof-Predigers in Glogau ſo weit auszudehnen, als weit ſich die Jurisdiktion der daſigen Kgl. O. Amts-Regierung erſtrekt. Das desfals ergangne Kgl. Reſcript iſt folgendes (*b*):

„Friedrich, König in Preußen ꝛc. ꝛc.

„Da wir der Evangel. Reformirten Kirche zu Glogau, zu Vermeidung aller beſorglichen Mißhelligkeiten mit andern Glaubens-Verwandten die Jura Parochialia Allermildeſt verſtattet, u. „Unſre höchſte Intention dahin gehet, daß ihr Sprengel ſich auf alle diejenigen Reformirten „erſtrecke, welche ſich in dem Departement Unſrer Glogauiſchen Ober-Amts-Regierung aufhalten, u. unſerm hieſigen Hof-Prediger Döbell hierunter keinesweges Eintrag geſchehen, u. „beſonders aber, in Anſehung der zwiſchen zweierlei Relig. Verwandten vorſeyenden Eheverbindungen zu der Proclamation oder wenigſtens zu der Copulation ehender nicht geſchritten „werden ſolle, bis zuförderſt der Reformirte Theil vom gedachten Hof-Prediger den gewöhnlichen Trauſchein beigebracht haben wird. Als befehlen Wir Euch hierdurch gnädigſt, nicht nur „Eures Orts Euch darnach genaueſt zu achten, ſondern auch beigeſchloſſene Currenda an die „ſämmtl. Evangel. Geiſtlichen zu Glogau (*c*) circuliren zu laſſen. Hieran beſchiehet ꝛc. Glogau, „den 29 Okt. 1749. (*L. S.*) von Reder.

Tit. „An den O. C. R. Löbin: in ſimili: denen 2 Superintendenten zu Liegniz u. Wohlau „u. Seniori Miniſterii vor Sagan: it. An das Biſchöfl. Vicariat-Amt zu Breslau ſolches „denen Kathol. Geiſtl. hieſigen Departem. zu ihrer genaueſten Befolgung, bekañt zu machen.

Ganz neuerlich iſt vorſtehendes durch folgenden Königl. Ober-Konſiſtorial-Befehl, allen Geiſtlichen im Glogauer O. A. Regier. Departement wiederum erinnerlich gemacht worden.

Demnach

(*b*) Es ſteht in Döbells a. Schr. §. 24, not. 28, S. 30. 31. (*c*) in der Currende an den Superint. des Fürſtenth. Wolau ſtund, nach dem Wort: Geiſtlichen, Eurer Inſpektion ꝛc.

Demnach Sr. Königl. Maj. in Preuſſen U. A. Hr. die Anzeige gemacht worden, daß, ohngeachtet, mittelſt Circularis v. 29 Okt. 1749 an ſämmtl. Ev. Luthriſche Geiſtliche des hieſigen Departements, die Intimation ergangen, daß dem Evangel. Reformirten Hof-Prediger hieſelbſt die *Jura Parochialia* im hieſigen Departement verliehen worden, demſelben gleichwol hierin verſchiedene Eingriffe geſchehen, welches, dem Vermuthen nach, zum Theil daher rühren mag, daß diejenigen Geiſtlichen, welchen vorbemeldtes Circulare vorgezeigt worden, verſtorben, die Succeſſores aber davon keine hinlängl. Wiſſenſchaft erlangt haben; Als laſſen Allerhöchſtgedachte Sr. Königl. Maj. ſämtl. Ev. Luthriſchen Geiſtl. des Wohlauſchen Fürſtenth. nochmals gemeſſenſt hierdurch andeuten, daß Sie ſich nicht unterſtehen ſollen mit der Copulation zweyer Perſonen, wovon die eine der Reformirten Religion zugethan iſt eher vorzugehen, als bis der Trau- u. reſp. Proclamations-Schein von dem Hof-Prediger vorgezeiget worden. Jngl. Daß wenn ein zu taufendes Kind von dem Geſchlecht desjenigen ſeiner Eltern iſt, der zur Reformirten Religion gehöret, alsdenn von dieſem Actu dem hieſigen Hof-Prediger ebenfals Anzeige gemacht- auch ſolches bey Beerdigung der Reformirten Perſonen beobachtet werden müſſe, wobey es ſich inzwiſchen von ſelbſt verſteht, daß diejenigen Geiſtlichen, welche den Actum verrichten, ſolchen in ihre Kirchen-Bücher einzutragen habe. Uebrigens lieget einem jeden ob, dieſe Currende, zum Zeugnis der richtigen Jnſinuation, zu unterſchreiben, und, wann er vorhero in Rükſicht auf ſeine Succeſſores in Officio eine Abſchrift davon zu den Kirchen-Akten genommen hat, ſolche unverzüglich weiter zu befördern. Glogau, den 22 Apr. 1776.

(*L. S.*) *C. F. v. Cocceji.* Friderici.

„Currenda an die ſämtl. Evangel. Geiſtl. des Wohlauſchen Fürſtenth. No. 537. (d)„

§. 7. Durch den eignen Anwachs der Reformirten Gemeine zu Glogau u. durch Beſuchung vieler Evangel. Luthr. Mit-Brüder wurde der Saal im Kommendanten Haus zum Gottesdienſt zu enge. Es ſahe ſich alſo dieſelbe gedrungen, hierzu einen geräumlicheren Plaz ausfündig zu machen. Das ſogenañte Schmetter-Haus, (ein bisher groſer wüſter Plaz aufm Glogauer Rath-Hauſe) ſchien dazu am dienlichſten. Es wurde beſchloſſen bey Sr. Kgl. Maj. zu bitten, daß dieſer Ort, ihr zur Einrichtung einer

(d) Die öffentl. Bekanntmachung derſelben, in dieſem Werk, wird deſto mehr zu ihrer Conſervazion beytragen. Bald nachher bath ſich, von E. Hochpreißl. u. Hochw. O. Konſiſtorio zu Glogau, Unſers Hochverdienten Hrn. Superint. Schulze Hochw. nähere Erläuterung über Neben-Umſtände der obigen Kgl. Verordnung aus, u. erhielt darauf zur Antwort: Von Gottes Gnaden, Friedrich, König in Preuſſen ꝛc. Unſern Gn. Gruß zuvor. Würdiger, Hochgelahrter, lieber Getreuer! Auf Eure in Verfolg des jüngſthin erlaſſenen Circularis, betreffend die dem hieſigen Reformirten Hof-Prediger competirende Jura parochialia in dem hieſigen Departement, unterm 6 huj. gethane verſchiedne Anfragen, ertheilen Wir Euch hiermit zur gnädigſten Reſolution, daß, obzwar ad *primum*, regulariter ein Actus Miniſterialis vor deſſen Verrichtung dem Parocho angezeigt, u. von demſelben ein Atteſt de ſoluta Taxa Stolæ producirt werden müſſe, ſolches doch hier, wegen Entlegenheit der auswärts wohnenden Evangeliſch-Reformirten ceſſire, mithin der Actus vor der Anmeldung verrichtet, u. ſolcher ex poſt dem Parocho angezeigt werden könne: Ad IIdum: muß der verrichtete Actus Miniſterialis, durch den Prediger, der ſolchen verrichtet, dem Parocho gemeldet werden: wohingegen ad IIIium: Die Poſt-Speçen derjenige, der den Actum verrichten läßt, tragen muß. Seynd Euch mit Gnaden gewogen. Gegeben, Glogau, den 10 May 1776.

(*L. S.*) *C. F. v. Cocceji.* Friderici.

An den Superint. Schultze zu Wolau: No. 144. præſ. Beſchine, 13 Jun. 1776.

einer Kirche, Allergn. eingeräumt werde (e). Dies Geſuch fand Anfangs Widerſpruch u. Schwürigkeit. Durch Interpoſition vornehmer Gönner wurde hingegen alles gehoben, u. gedachter Plaz den Ev. Reformirten zur Anlegung einer Kirche u. Haltung des öffentl. Gottesdienſtes nicht nur angewieſen (f), ſondern auch dieſer Kirchenbau, unter göttl. Beyſtand, durch Allerhuldreichſte Gnadengeſchenke von Ihro Kgl. Maj. (ff), u. freywillige Beyſteuer der Gemeinde (g), ſofort unternomen u. 1751 vollendet (*).

§. 8. Gleich hierauf machte man zur Einweyhung dieſer neuen Königl. Hof-Kirche noch Anſtalt. Tags vorher hielt Hof-Pr. Döbell eine Predigt im Bet-Saal des Kommendanten-Hauſes (h). Am 11 Jul. (5 Trin.) 1751, Morgens gegen 9 Uhr, verſamlete ſich das Ev. Reform. Presbyterium, nebſt den fürnehmſten Gliedern der Gemeine im Hauſe des Kaufm. Sieberts, u. nun gieng man von da aus, in Prozeßion, nach der neuen Kirche, welche von einer Menge Menſchen, aus allen 3 Konfeſſionen ſonderl. von vielen Reform. Herrſchaften aus Polen ganz angefüllet war. Hier wurden ſie, bey Einführung des Hrn. Hof-Predig. Döbells, unter Schall der Trompeten u. Pauken empfangen, u. das Lied: Kom̃ heil. Geiſt, unter eben ſolcher Muſik abgeſungen. Hierauf hielt der Kgl. Geh. R. u. Präſident pl. tit. Hr. Jo. Heinr. Lucanus, eine feyerliche Rede (i) die aller Anweſenden lauten Beyfall, ſo wie ſie es würklich verdiente, erhielt;

(e) ſ. Döbells a. Schr. §. 26. 27. S. 32. 33. (f) ebd. §. 28, S. 33. 34.

(ff) Förderſamſt beſtimmten Ihro Maj. einige derelicta Depoſita hierzu bey der Glogauer Kgl. O. A. Regierung, u. bey hieſigem Magiſtrat welche bereits dem Kgl. Fiſco adjudizirt waren. ſ. ebd. S. 35 not. 31.

(g) Auch viele andre Wohlthäter, die nicht zur Ev. Reformirten Kirche gehörten haben hierbey Beweiſe ihrer Bruder-Liebe gegeben, u. dieſen Bau, mit Geſchenken, milde unterſtüzt.

(*) ſ. a. Act. hiſtorico eccleſ. tom. XX, Th. 115, S. 88.

(h) Die iſt in der oben (Vorber. §. 4, S. 4. not. b) genennten Schrift abgedrukt.

(i) Sie iſt zu ſchön, als daß ich ſie meinen Leſern vorenthalten könnte: Iſt ſie doch kurz, u. ein Stük das zur Ev. Reform. Kirchen-Geſch. in Glogau unentbehrlich iſt? hier folgt alſo ihre Abſchrift, ſo wie ſie zu Glogau bey Schweikhardt 1751, auf 1 Bog. in 4 mit grober Schrift, abgedrukt worden: „Des Kgl. Preuß. Geh. R. u. O. A. Regierungs- auch O. C.-Präſidentens des „Glogauſchen Departements, Jo. Heinr. Lucanus, gehaltene Rede, am Tage der Inauguration der „Ev. Reform. Kirche zu Glogau, den 11 Jul. 1751.„

„Man hat, auf Königl. Allerhöchſte Bewilligung den heutigen Tag darzu auserſehen, daß dieſe zu einem Gotteshauſe zubereitete Stätte, zukünftiger Uebung des Ev. Reformirten Gottesdienſtes inaugurirt werden ſoll. Sr. Königl. Maj. U. A. Hr. haben, als ein weiſer Salomo, gleich mit dem erſten Anfang Dero glorreichen Regierung wohl eingeſehen, daß Wahrheit u. Gerechtigkeit die ſtärkſten Grundſäulen ſind, worauf der Thron eines Fürſten, der viele Völkerſchaften beherrſchen ſoll, geſtüzt ſeyn müſſe. Geſchiehet dieſes, ſo iſt die Wohlfart der Unterthanen allemal eine nothwendige Folge von der rühml. Geſinnung eines tugendhaften Regenten. Eben deswegen haben Sr. Kgl. Maj. dieſe zweene Haupt-Tugenden, Wahrheit u. Gerechtigkeit, zu Ihrem Wahlſpruch anzunehmen Gefallen getragen, als wodurch Sie ſo vielen 1000 Seelen Dero getreuen Unterthanen dasjenige ſchon im voraus aufs gewiſſeſte haben verſprechen wollen, was dieſe bey einer neu aufgehenden Landes-Sonne allemal inbrünſtig zu wünſchen pflegen. Aber auch im Verfolg der Zeiten iſt der ganze Erdboden deſſen überzeugt worden, daß alle diejenigen, großmüthigen Beſchäftigungen denen Sr. Maj. in Ihrer ganzen geſegneten Regierung ſich unterzogen, keine andre geweſen, als die Wahrheit in ihren völligen Glanz zu ſetzen, u. zu ſchützen; die Gerechtigkeit zu handhaben u. zu befördern. Eine anweſende Anſehnliche Verſamlung erwarte dieſes

hielt; der Hof-Pred. Döbell, aber eine Predigt über Pſ. 48, 10 (k), worauf das Te Deum

von mir nicht, daß ich mich bey Beantwortung jener groſen Frage weitläuftig aufhalte, welche der Röm. Landpfleger Pilatus unſerm Heylande ſelber fürlegte, indem dieſer Heyde (es ſey nun aus einer böſe geſinnten oder aus einer an ſich untadelhaften Abſicht) forſchte: Was iſt Wahrheit? Die Wahrheit iſt von einem unbeſchreibl. Umfang, u. erſtrekt ſich über alles, was ſichtbar u. unſichtbar iſt. Soll ich aber allein von der Wahrheit in Glaubens-Sachen reden, ſo iſt leider bekannt, daß die Schriftgelehrten in allen unterſchiedl. chriſtl. Glaubens-Bekänntniſſen ſich über dieſe Frage: Was Wahrheit ſey, bis auf den heutigen Tag noch nicht haben vereinigen können. Es ſcheint auch, daß ſolche unglükſel. Treñungen nicht eher, als mit dem Ende aller Dinge, ihre Endſchaft erreichen werden. Mir ſey es demnach erlaubt, daß ich nur kurz anführe, was Wir, die wir uns zu der Ev. Reformirten Kirche bekennen, neben andern unſern werthen Ev. Glaubens-Brüdern für wahr halten, nehml. dasjenige, was der hocherleuchtete Paulus für dem Richterſtuhl des Land-Pflegers Felix, mit freudigem Herzen u. Munde, bekannte; daß nach dieſem Wege, dem ſie ſchon damals den gehäßigen Namen einer Sekte beygeleget, er alſo diene dem Gott ſeiner Väter, daß er glaube, allem, das geſchrieben ſtehet im Geſetz u. in den Propheten; daß wir, nach dieſem Leben, erwarten eine Auferſtehung, beides der Gerechten u. der Ungerechten. Zu dieſem Unſern Glauben aber fügen Wir, mit dem Apoſtel, hauptſächlich die Nothwendigkeit der Pflichten unſers Lebens hinzu, daß wir uns üben ſollen zu haben ein unverletztes Gewiſſen beide gegen Gott u. Menſchen. Dieſes, meine geehrteſte Zuhörer, iſt die untrügliche Richtſchnur unſers Glaubens u. unſers Lebens. Dieſes iſt die Wahrheit, die in dieſem Gotteshauſe forthin gelehret u. geprediget werden wird. Dieſes machet uns auch die feſtgegründete Hofnung jener zukünftigen Freude. Nun, wohlan, was könnte uns vergnüglicher ſeyn, als, daß Wir unſern allertheureſten König u. Landes-Vater zu einen Beſchützer dieſer Wahrheit, u. zu einen Pfleger der Gerechtigkeit in unſerm Leben haben, als welches Sr. Kgl. Maj. bey dieſer neuen Gemeinde in dem gegenwärtigen Reſcripto Allerhöchſt zu erkennen zu geben geruhet haben, welches der werthen Gemeinde hiermit publiziret wird: „Von Gottes Gnaden Friedrich, König in Preuſſen, Mgr. zu Brdb. des H. R. R. ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigen Gruß zuvor. Würdige u. Hochgelahrte, Liebe Getreue. Wir haben erhalten, was Ihr wegen vorhabender Inauguration Eurer neuen Kirche, unter d. 12 gegenw. Monats an Uns allergehorſamſt gelangen laſſen, u. ertheilen Euch hierauf zur gnädigſten Reſolution, daß wir ganz wohl geſchehen laſſen können, u. es Uns angenehm ſeyn werde, wenn Ihr, mit Inauguration Eurer Kirche, in Unſerm höchſten Namen, vorgeſchlagener maſſen, verfahret. Wie Wir Euch denn auch bey dem Euch concedirten freyen Exercitio Eurer Religion jederzeit kräftigſt ſchützen u. handhaben, auch zu deſſen Beförderung Euch, bey vorkommenden Gelegenheiten, mehrere Merkmale Unſrer Kgl. Huld u. Mildigkeit angedeyen zu laſſen, eingedenk ſeyn werden. Sind Euch mit Gnaden gewogen. Berl. den 26 Jun. 1751.„

Auf Sr. Kgl. Maj. Allergnäd. Special-Befehl. G. v. Podewills. Danckelmann.

Nun, ſo wollen wir dann, dieſer Allergnädigſten Erlaubnis zu Folge, mit Ausübung Unſers Gottesdienſtes, zu der Ehre des Allerhöchſten dreyeinigen Gottes, in dieſer Königl. Hof Kirche in dem Namen Sr. Kgl. Maj. mit erfreuten u. Gott ergebnen Herzen den Anfang machen. Ihm, Hochehrw. Hr. Hof Prediger, weiſe ich alſo dieſe Kirche, dieſe Kanzel, dieſen Tiſch, dieſe Ihm anvertraute Seelen, ſowol der erwachſenen Perſonen als auch beſonders unſrer geliebten Jugend, zu unermüdeter Wachſamkeit hiemit an, mit dem herzl. Wunſch, daß er an dem Heil dieſer Seelen mit vielem Seegen arbeiten möge, wofür er die gnädige Belohnung von der gütigen Hand des Himmels an jenem groſen Tage zu erwarten hat. Ehe ich aber, von dieſer Stelle abtrete, ſo finde ich, als Vorſteher dieſer Kirche, mich verpflichtet, Sr. Kgl. Maj. Unſerm Allertheureſten Landes-Vater, für Dero erwieſene Huld u. Mildigkeit, auch fernerhin verſprochenen mächtigen Schutz, den allerunterthänigſten u. Ehrfurchtsvollen Dank hiemit öffentl. abzuſtatten. Ebenmäſſig habe ich Urſach denen alhieſigen hohen Landes-Collegiis, für Dero zur Aufricht- u. Erbauung dieſer Kirche gethanen gnädigen Vorſchub, u. geleiſtete hulfreiche Hand, Namens dieſer Gemeinde, den

Deum laudamus geſungen, u. die H. Komunion gehalten wurde. Nachmittags war, in zahlreichſter Gegenwart der Zuhörer, abermals öffentlicher Gottesdienſt, bey welchem, der zum Beyſtand erbethne Reform. Prediger, Georg Dütſchke, aus Laßwiz in Polen, über 1 Moſ. 28, 17 predigte (*l*), u. nun ward dieſe feierl. Handlung mit Freuden u. Dank gegen Gott beſchloſſen.

§. 9 Es wird Zeit ſeyn, daß ich die Hof-Prediger, bey der Kgl. Hof-Kirche zu Glogau nenne. Es ſind, ſeit 1742, dieſe:

I. Johann Michael Döbell, v. v. 1742.. Merz 1772, ſt. (§. 10)

II. Chriſtian Theophil. Zimmermann, v. Liſſa, Polon. v. May 1772, (§. 10)

§. 10. I. Johann Michael Döbell.

Er war, ſo viel ich jezt weiß, ein Märcker v. Geburt, u. hatte zu Frankf. a. d. O. ſtudiert. Die väterl. Leitung Gottes führte ihn nach Schleſien, wozu Ihro Fürſtl. Gn. Hr. Hanns Karl Fürſt v. Carolat das geſeegnete Werkzeug geweſen, in deſſen Gefolg er 10 Jan. 1742 v. Berlin nach Carolat u. dann nach Breslau gieng, wo er im Kgl. O. Amt-Hauſe beynahe ein halbes Jahr den Ev. Reformirten Gottesdienſt verrichtete (*ll*). Weil Er aber dorten noch keine ordentliche Beſtallung genos, ſo hegte er den Vorſatz

---

ſchuldigſten Dank, wie hiemit gehorſamſt geſchiehet, abzulegen. Nicht minder danke ich E. Hochedl. Magiſtrat dieſer Stadt für Dero gütige Aufnahme u. bezeigte Willfährigkeit. Und endl. danke ich auch denenjenigen geehrteſten Perſonen, welche die Direction zum Bau u. guter Ordnung in dieſem Gotteshauſe ihre Bemühungen anzuwenden haben belieben wollen. Ihnen allerſeits wünſchet dieſe ganze chriſtl. Gemeinde, nebſt mir, daß Gott der Herr ſelber ihr Schild u. ſehr großer Lohn dafür ewig ſeyn wolle.„

(*k*) Sie iſt in dem oben (hiſt. Vorber. §. 4. S. 4. not. b.) berührten Schrift befindl. In dem am Ende angefügten Dank-Gebet war inſonderheit dieſer Wunſch recht gut u. ſchön: „Vereinige „Uns in der Liebe mit unſern Evangel. Glaubens-Brüdern, wenn wir in den Meinungen nicht „einig werden können, u. gieb, daß wir uns zum wenigſten nicht haſſen, da wir die Hofnung ha„ben, Bürger u. Einwohner eines Himmels zu werden, ſo wie wir es hier auf Erden in einer „Stadt ſind.„ Und daß die Ev. Reformirte Gemeinde allhier, in den traurigen Jahren, in welchem die Ev. Luthriſchen ihre Hütte Gottes vor Glogau durch Brand verlohren hatten, ihre recht brüderl. Liebe gegen uns darinnen bewieſen habe, daß ſie unſerm Miniſterio bis 1772 die Haltung des Luthr. Gottesdienſtes in der Kgl. Hof-Kirche großmüthig verſtattete, iſt vorhin (K. 3, S. 66) bereits dankbar gerühmt worden. „Es iſt gut ein ſolches löbl. Beiſpiel der Brüderl. Liebe u. Ei„nigkeit mehr u. mehr bekannt zu machen, um andere zur gleichförmigen Nachfolge zu erwecken.„ Ich erinnre mich noch mit Freuden daran, daß ich 1768 Mitw. vorm 9 Trin. u. 9 Trin. zweymal, in dieſer Königl. Hof-Kirche, das Wort des Herrn vor einer ſehr zahlreichen u. aufmerkſamen Verſamlung beyderley Relig. Verwandten, vorzutragen die Ehre hatte, welche mir des Hrn. O. C. R. u. Inſp. Ludovici Hochw. zuwendeten. Daher ſchrieb Paſt. Schüler, d. d. Glog. 11 Jul. 1768, an mich: „S. V. *Ludovici* -- hodie ante lucem peregre profectus, lavacrorum caloribus cum „conjuge ſua refotum intra octo ſeptimanas b. c. D. rediens, me rogavit, ut *Abs Te* peterem, ut die „Mercurii XXVII. Jul. *Hic loci* pro concione Dicas ſecundum Textum pro lubitu abs te electum „ſed cognatæ materiæ Evangelii præteriti dici Solis, et deinde ſequenti die Dominica IX. p. Trin. pa„negyri honoratiori ingenii dotes manifeſtes. -- Ex animo felicitſſimum laborum tuorum ſucceſſum „tibi apprecor, et cœptis benedicat tuis D. O. M. -- Hoſpitio te excipiam lubentiſſimo animo.---

(*l*) Dieſe iſt bey der (oben, Vorber. §. 4, not. b, S. 4) angezeigten Schrift zu finden.

(*ll*) ſ. ebd. §. 5, not. 20, S. 13.

Vorſatz in ſein Vaterland zurükzugehn (*m*). Er reißte, um gute Freunde u. Bekannte zu beſuchen, über Glogau, u. fand allda ſeine bleibende Stätte auf Lebenslang (*n*). Die daſige Ev. Reform. Gemeine begehrte ſeiner h. Amts-Dienſte, u. Er hielt 10 Tr. (29 Jul.) 1742, über Sprüchw. 19, 18 ſeine erſte Predigt allhier (*o*), u. 11 Trin. die erſte Kommunion (*p*). Alsbald wars der Wille dieſer Gemeinde ihn, als ihren ordentlichen Prediger, bey ſich zu behalten, in welcher Abſicht man damals ſchon bey Ihro Kgl. Maj. hierum bath, u. daß demſelben ein gewiſſes Traktement aus Kglr. Milde ausgeſezt werden möge, Anſuchung thät. Man war in dieſem Geſuch nicht alsbald glüklich, weil die Ev. Ref. Gemeinde noch nicht zahlreich genug zu ſeyn ſchien. Bey der höchſten Anweſenheit des Königs in Glogau 1743 wiederholte man jene Bitten, u. erwies, daß die Zahl der Reformirten Kommunikanten bereits (v. Weyhn. 1742 bis Mich. 1743) von 55 auf 98 geſtiegen ſey (*q*). Man würde auch damals ſchon zum Zwek gekommen ſeyn, wenn nicht der Krieg in d. J. 1744-1745 ſolches gehindert hätte (*r*). Jezt erhielt Döbell den Befehl, als Kglr. Stabs-Prediger, mit zu Feld zu gehn (*s*), u. dies hemmete eine Zeitlang die in Glogau angefangene Ev. Ref. Gottesdienſte. Nach dem 25 Dez. 1745 zu Dresden geſchloſſnem Frieden kehrte Er hieher zurük, u. hierauf geruhten Ihro Kgl. Maj. ihn, d. d. Berlin 28 Jun. 1747, in ſeinem Beruf mit Beylegung des Charakters Eines Kgl. Hof-Predigers allhier (§. 6), zu beſtättigen. Durch ſein Bemühen kam bald darauf ein Kirchen-Presbyterium (*t*) u. Aerarium (*u*) zu Stand, u. auch bey der hernach erfolgten Erbauung der hieſigen K. Hof-Kirche zeigten ſich ſeine groſen Verdienſte. Er hatte die Freude, 11 Jul. (5 Trin.) 1751, dieſe einzuweyhen (§. 8), u. alsdenn noch bis ins 21te Jahr in derſelben die Gottesdienſte zu verrichten, u. ihr Beſtes auf alle Weiſe zu befördern. Von einer giftigen Seuche im Lazaret angeſtekt, ſtarb er 7 Merz 1772. Ein Mann von vielen Kentniſſen u. Menſchen-Liebe. Seine fürnehmſten gedrukten Schriften ſind ſchon oben (Vorber. §. 4, S. 3. 4) geneñt, u. auch in dieſem Kap. genuzt. Auſſerdem hat er, ein theol. moral. Journal, ſub tit. Erweckungen. Eine gemeinnüzige theol. moraliſche Wochenſchrift, zu Frf. a. d. O. 1769 in 8 herauszugeben angefangen, u. würklich 24 Stücke, jedes zu ½ Bogen geliefert. Alle Mittwoch u. Sonnab. kam ein Blatt heraus. Von ſeiner Wittwe R. geb. Weiſſin, (die jezt in Zülchau lebt,) einer ſehr rechtſchafnen Frau, hörte ich, bald nach ſ. Tode, im damal. v. Münchowſchen Schlos zu Groſſendorf, daß er im Begrif geweſen, des berüchtigten Jo. Chriſtian Edelmans Pantheiſtiſches Syſtem u. ſeine Läſterungen wider die h. Offenbarung, zu widerlegen; daß er ein groſes Faszik. Manuſcripte hinter ſich gelaſſen ꝛc. Vielleicht waren hierunter die Materialien zur Kirchen-Hiſt. der Ev. Reform. in Schl. ſien vom Anfang der Reformat. an, bis auf gegenwärtige Zeiten, deren Ausfertigung Er über ſich zu nehmen Willens geweſen (*)

(*m*) ſ. Döbells kurze hiſt. Nachr. ꝛc. §. 12, S. 19. f.
(*n*) ebd. §. 13, S. 21. (*o*) ebd. §. 15, S. 22. (*p*) ebd. §. 16, S. 23.
(*q*) ebend. §. 20, S. 25. 26. (*r*) ebd. S. 27. (*s*) ebd. §. 22, S. 27.
(*t*) ſ. ebd. §. 25, S. 31. (*u*) ebd. §. 26, S. 32.
(*) ſ. ebd. §. 1, S. 5. not.

II. Chriſtian Theophil Zimmermann, (x)

ward 31 Dez. 1730 zu Liſſa in Gr. Polen, aus der Ehe des Mart. Zimmermañ, eines Kaufmañs daſelbſt, u. der Suſ. Eliſab. geb. Caßiußin gebohren. Im April 1748 verließ er das Lißniſche Gymnaſium u. gieng als Alumnus u. Acoluthus der Groß-Polniſchen Unitäts-Kirchen nach Berlin ins Joachimsthalſche Gymnaſium. Im April 1751 beſuchte er die Univ. zu Frankf. a. d. O. im Sept. 1754 aber gieng er von da nach Leiden, u. kam im Sept. 1756 nach ſeiner Vaterſtadt zurük, wo er bald zum Diakon. ordinirt, u. als Adjunkt. bei der daſigen deutſchen Reform. Gemeinde, auch bei dem Gymnaſ. angenomen ward. Am 25 Merz 1760 ward er zum Paſtor bei der Pohlniſchen Adelichen, u. der deutſchen Burger u. Land-Gemeinde zu Waſchke, (einem Dorfe 2 Meilen v. Liſſa,) gewählt, wo er den Soñtag Miſericord. Dni. über das gewöhnliche Sonntags-Evang. ſeine Antritts-Rede hielt, nachdem er die Woche vorher zu Liſſa zu einem Miniſter in Unitate war ordinirt worden. Im J. 1762, 16 Jun. heirathete er die Renate Chriſtine, jüngſte Tochter des damal. Bürgermeiſters in Liſſa Hrn. Sam. Hartmañs, erfuhr mit dieſer ſeiner Gattin Jahre lang während der Polniſchen Conföderation ſo vielerlei Leiden, daß er dadurch in dem benachbarten Schleſien bekañt u. im Mai 1772 v. der Groß-Glogauiſchen Reformirten Gemeinde zum Paſtor verlangt u. gewählt wurde. Die damaligen Vorgeſetzten der Pohln. Unitäts-Kirchen willigten, obſchon nicht gerne, in dieſe Wahl, u. ſo gieng er nach Glogau, wo er, nachdem er 3 Wochen vorher in Waſchke ſeine Abſchieds-Rede über 2 Tim. 1, 13 gehalten hatte, den 16 Aug. 1772 als Kgl. Hof-Prediger u. Paſtor der Ev. Reformirten Gemeinde introduzirt wurde, u. über 1 Teſſ. V, 13. 14. ſeine Antritts-Predigt hielt, welcher Gemeinde, ſo wie den, im Glogauer Cañer-Departement an einigen Orten ſich verſamlenden kleinern Gemeinden, er noch mit ſeinem h. Amte dienet. Im J. 1776 ward er auch nach vorhergegangner Wahl der Pohln. Unitäts-Kirchen u. nach eingeholter Königl: Erlaubnis dazu, im December zu einem Con-Senior der Unität öffentlich in der Lißniſchen Reformirten Gemeinde ordinirt. Im Druke hat man nichts von ihm auſſer, die Antritts-Predigt in Glogau, welche das Glogauiſche Reformirte Kirchen-Presbyterium, wider ſeine Wünſche, herausgab, zu Glogau, 1772, 4.

Fünftes Kapittel.

Geſchichte der Ev. Luthr. Stadt-Schulen zu Glogau u. ihren Lehrern.

§. 1.

Glogau hatte wirklich eher eine Schule als Kirche für ſeine Luthriſche Bürger. Dies erhellet aus der gleich folgenden Liſte ihrer Schul-Lehrer. Im J. 1576 wolte die Kathol. Religions-Partei jenen dies Recht nicht mehr gönnen. Die Evangel. Land-Stände dachten daher auf Mittel, unter ihrem Schutze, eine Adeliche Schule (Scholam Illuſtrem) allhier zu errichten (a). Ob nun gleich dieſe nicht zu Stand kam.

ſo

(x) Die Lebensgeſchichte deſſelben folgt hier, ſo wie ſie mir 1783 von des Hrn. O. C. R. Herings zu Breslau Hochw. gütigſt zugefertigt worden iſt.

(a) ſ. M. Arts u. Förſters Anal. Freyſtad. Th. 3, §. 136, S. 332 vid. *Nic. Ludovici.*

ſo behauptete doch die hieſige Bürgerſchaft ihre Schulen-Freiheit. Da man 1581 die Pfarr-Kirche zu S. Nikolai einbekam (S. 11), machte man ſich auch die daran gelegne Schul-Gebäude zu nuz, u. Paſt. Achaz Hofmañ brachte ihre iñere Einrichtung, Tags nach ſeiner Anzugs-Predigt, zu Stand (K. 3, S. 69). Von der Zeit an behauptete ſich die Glogauer Luthr. Schule in ihrem Flor u. war iñer mit einem Rektor, Konrektor, Kantor u. 2 Unter-Schul-Bedienten wohl beſezt, bis auf die traurige Reformazion (*b*) im J. 1628 (ſ. S. 19 u. f.) So lange die Sachſen u. Schweden dieſe Veſtung inne hatten, war hier wiederum für Luthr. Schul-Lehrer geſorgt. Nach dem Weſtphäl. Frieden aber, obgleich vor Glogau die Fürſtenth. Kirche erbaut ward, durfte doch keine Luthr. Schule dabey angelegt werden. Binnen der Zeit ſah es alſo hier bis 1707 elend u. traurig genug mit Erziehung der Luthr. Jugend aus.

§. 2. Durch die Alt-Ranſtädter Konvenzion, v. 11 (22) Auguſt 1707, wurde dem ſehnl. Seufzen der Ev. Glogauer nach dem Beſiz eines ſolchen Heiligthums (Palladii) abgeholfen (*c*). Jezt bekam dieſe Fürſtenſtadt, nächſt ihrer Friedens-Kirche, ein Luthriſches Seminarium (*d*) welches v. Rekt. M. Lieſner 1 Nov. 1708 ſehr ſoleñ eingeweyht wurde (*e*). Das Gebäude deſſelben gieng, 13 Mai 1758, im groſen Stadt-

 Brand,

(*b*) Nach vielem Suchen hab ich endlich Etwas hievon gefunden im gedr. Leb. Lauf Kaſp. Königs J. V. Stud. (der zu Wittemb. im Mai 1632 ſtarb) bey D. Paul Köbern, Arcu triumphal. Th. 2, S. 769. f. woraus dies folgende genoñen iſt: „Kaſp. König iſt == geb. zu Gr. Glogau in Schleſ. „im J. 1611, 2 Merz. == Sobald er ein wenig erwachſen, iſt er == wohl qualifizirten Präzeptoren „der damals Evang. Schule gedachter Stadt anvertraut worden, von welchen er == ſolide infor„mirt worden, bis daß im abgewichenen J. 1628 durch die Päbſtiſche Reformazion die Kirche u. „Schulhäuſer denen Luthriſchen geſperret, u. ganz u. gar genommen worden, dadurch er bewo„gen wurde, aus ſeinem Vaterlande ſich wegzubegeben. == Wie wohl ihm aber, theils mit groſen „Verſprechungen Reichthums u. Dignitäten, theils mit Bedreuung greulicher Srrafen ſein u. „ſeiner l. Eltern von den Jeſuiten damals u. ſ. Jahre nachgeſtellt u. zugeſezt ward, daß er die „himl. Wahrheiten verläugnen u. den Antichriſt. Greueln beypflichten ſolle, hat er doch keines„wegs ſich vom einmal erkannten Glauben abwendig machen laſſen, ſondern jederzeit geſagt: Es „könne ja nicht ſeyn, daß er ſein Herz theilen, u. die eine Helfte Gott, die andre dem Teufel con„ſecriren u. aufopfern ſolle.„

(*c*) So lautet es in der Convention Alt-Ranſtadt. Art. 1, §. 2, in Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1707, S. 505: „Eccleſiis, quæ Templa (Lutheran. relig.) habent, extracta ad Mœnia civitatum *Schwidni„cii, Javorii* et *Glogoviæ*, non tantum liberum eſto, *Tot* alere *Sacerdotes*, quot ſacris adminiſtrandis „ſufficiant, verum et pro educatione Liberorum *Scholas prope eadem Templa* habere et inſtaurare.„

(*d*) Im Execut. Receß der Schwed. Relig. Begnadigung ꝛc. d. d. Bresl. 8 Febr. 1709 ſagen davon die Kayſerl. Executores Conventionis Alt-Ranſtadienſ: „Was die in der Alt-Ranſt. Convent. „§. 2. angedeutete Vermehrung der bey den Kirchen vor Schweidniz, Jauer u. Glogau erfor„derlichen Miniſtrorum anlangete, nachdem dieſelbe in dem Traktat fundiret, ſey man Kayſerl. „Seits nicht gemeynet, einige Obſtacula darwider zu machen == wie denn auch == Allerh. Ihro „Kayſ. u. Kgl Maj. == Allergn zulaſſen werden, daß gemeldete 3 Kirchen u. neuaufgerichtete „Schulen, aus Mauern u. Stein (jedoch, wenn ſolche einen Stükſchus weit von der Stadt hin„aus entfernt würden) erbauet werden möchten.„ ſ. Unſch. Nachr. 1708, S. 677.

(*e*) Die Aufſchrift ſeiner damals gehaltnen Rede iſt die: „In celebrationem divini Nominis, cujus benignitate et clementia factum eſt, ut in gratiam Juventutis Auguſtanæ Confeſſ. addictæ *Seminarium Evangelicum ad Glogovienſium Mœnia, templum juxta*, extrueretur, *Oratio, de fundatione hujus ſchola*, ipſo

Brand, auch verlohren, u. ſeitdem iſt die neue Luthr. Schule, auf Kgl. Preuß. Befehl, innerhalb Glogau's Mauern, befindlich.

§. 3. Solchergeſtalt hat man die Geſchichte der Glogauer Schule Augſp. Conf. in die ältre u. neure zu theilen. Ich will mich bemühen von ihren gehabten Lehrern das Nöthige aufzuſuchen, u. meinen Leſern mittheilen. Es waren hier:

I. Evangel. Luthr. Rektoren, ſeit 1573.

A. Unter K. K. Böhmiſcher Regierung in Nikolai-Schule.

1. M. Kaſper Pridmann, v. Glogau, v. 1573 .. 1575 (*f*)
2. M. Nikol. Ludovicus, v. Glogau, v. 22 Sept. 1575 . 10 Okt. 1576, zog nach Freyſtadt (§ 4)
3. David Knobloch, v. Grünberg, v. 11 Okt. 1576 .. 1613, ſt. (§. 4)
4. M. Valent. Preybiſch, v. Bunzlau v. 4 Febr. 1612 .. 1617, w. Diak. (ſ. oben K. 3, S 78)
5. M. Joh. Fauſt, v. Glogau, v. 19 Apr. 1618 (*ff*) .. 27 Okt. 1628, wurde Exulant.

Vakanz der Luthr. Schule v. 1628 .. 1632.

B. Unter

Inaugurationis, vulgo OO. SS. die, 1 Nov. A. MDCCIIX, habita à M. *Chriſtian Lieſnero*, Seminar. Rectore. Unter demſelben iſt ſie erſt 1715 zu Leipzig gedrukt. Sie handelte den Satz: *de fundatione Scholæ Glogovienſis* alſo ab, daß darinen 1) de fundationis pulchritudine, u. 2) de ejusd. difficultate geredet wird. Dedizirt iſt ſie: Viris genere, pietate et prudentia claris. Generoſiſſ. Dn. *Ern. Heinr. de Kottwitz*, Dynaſt. in Dænchwitz, Kuchelberg et Kahrau, Ordin. Equeſtr. Seniori graviſſimo; Generoſ. Dn. *Maximil. Ferdin. de Gersdorf*, Dynaſtæ in Weichwitz, Kanik et Kacoallen; Max. Rev. Dn. M. *Auguſtin Wittichio*. Paſt. Pr. Eccleſ. Scholæque Inſpectori vigilantiſſimo; Excell. Experientiſſ. Dn. *Friol. Wilh. Gerhardo*, Med. D. et Scholarchæ digniſſ. Ut et ceteris honoratiſſ. Scholæ Inſpectoribus, plur. Rev. Dn. *Mart. Hanckio*, Archi-Diacono; M. *Dav. Benj. Gerbero*, Diacono; M. *Sam. Lucio* Sub-Diacono. Da auch ein gewiſſer Wolfg. Luk. Jeliſch ſich um das Glogauer Ev. Seminarium ſehr löbl. verdient gemacht hatte, ſo ließ M. Lieſner die Ihm jährl. zu Ehren gehaltne Reden druken. Sie führen die Aufſchrift: „Die erſten ſieben Schul- u. Gedächtnis-Reden, wie ſie v. 1708 bis 1714 d. 20 Nov. als an dem Sterbens Tage des Hrn. Wolfg. Lucas Jeliſch, vornehmen JCti u. des Hochl. Glog. Fſtth. geweſenen Kgln. Amts-Advocati Jurati &c. zur ſchuldigen Verehrung des Jeliſchiſchen Namens, in der Evangel. Schulen vor Gr. Glogau jährlich gehalten, u. .. zum Druk befördert worden, durch M. Chriſtian Lieſner, Rect. Leipzig, 1715, 8. In der erſten Rede handelte M. Lieſner ab: Das ewige Gedächtnis des Jeliſchiſchen Namens, u. zwar 1. von deſſen chriſtlöblr. Erfindung; u. 2, v. deſſen Gottgefälliger Volziehung; die 2te redet: von den Gelübden; die 3te: von einer wohlgebauten Schule; die 4te: von den, durch Gottes Seegen, geſamleten Geldern; die 5te: vom General Concept aller Reden (dieſe theilt er ab: 1) in göttl. u. menſchliche; 2) die Menſchlichen in gemeine u. gelehrte: Die Gelehrten, in weltliche u. geiſtliche; die Geiſtlichen in Kirchen u. Schul-Reden): Die 6te: v. der würdigen Verehrung des Namens Gottes; u. die 7te erörtert die Fr. wozu dienen die Gedächtnis-Reden in Schulen? Antw. 1) den Verſtorbenen zu ſchuldiger Ehre; 2) den Lebenden zu erbaulichen Nachſinnen.„

(*f*) Er ward 1561 Rekt. zu Freyſtadt, wie aus Abr. Friſii, L.-Pr. auf M. Nik. Ludovikum, (ſubſcrit. Diſce mori Paulin. Lgn. 1617, 4) in vit. curric. erhellet: kam 1573 nach Glogau u. gieng, von da weil ihn die Kathol. nicht dulden wollen, nach Meſeritz: Endl. ward er 1578 Rekt. Mar. Magdal. in Breslau, ſ. m Presbyt. Th. 1, Abth. 1, S. 106. not. no. 5.

(*ff*) Es ſchrieb Fauſt damals folgendes unter das Glog. Gl. Bekäntnis, de ann. 1595 (ſ. K. 3, S. 71).

Ludi hujus Rector *Fauſtus*, ſincera *Joannes*,
themata de Cœna hæc mente manuque probo: Glogoviæ, XIX Apr. A. 1618.

B. Unter Sächſ. u. Schwediſcher Protektion.

5. M. Jo. Faust, ſecunda vice, v. 1632 -- 1633 (ſ. K. 3, §. 22. S. 82).
6. M. Heinr. Kloſe, von Schweidniz, v. 1633 bis in Aug. e. a. (*g*)

(Unter K. K. Böhm. Regier. in der neuen Schule vor Glogau v. 1708 an.

7. M. Chriſtian Lieſner, v. Zittau, v. 1 Nov. 1708 -- 24 Okt. 1715 (ſ. oben Kap. 3, S. 106).
8. Joh. Gottfried Lange, v. Glogau, (*h*) v. 1715 -- 9 Merz 1741.

C. Unter K. Preußiſcher Regierung:

8. Jo. Gottfr. Lange, v. 10 Merz 1741 -- 7 Apr. 1751, ſtarb.
9. Andreas Gottlob Beling, v. Glogau, v. 1752 -- 30 Okt. 1756, (ſ. Klein-Tſchirne.)
10. Ephraim Gottlob Nicolai, v. Liegniz, v. 1756 -- 23 Merz 1769, ſt. (*i*)
11. Andreas Uhſe, v. v. 1769.

§. 4. 2. M. Nikolaus Ludovicus.

Einige ſchreiben ihn Ludovici (*k*), ſo viel ich aber Karmina von ihm leſe, ſo ſind ſie von ihm alle mit Ludovicus unterſchrieben (*l*). Er war 26 (*ll*) Apr. 1550 zu Glogau, v. Barthel Ludwig, einem Rathsherrn, u. Magdalene geb. Wieſenbergin gezeugt. Im 9 Jahr kam er nach Freiſtadt, 1561 nach Poſen u. 1564 abermals nach Freiſtadt in die Schulen. Am 25 Sept. 1567 bezog er die Univ. Leipzig, hörte da Joach. Camerarium, u. a. diſputirte u. deklamirte fleiſig, u. wurde 2 Febr. 1572 Magiſter (*m*). Noch in dieſem Jahr kam er als Kon-Rektor nach Schweidniz u. 22 Sept. 1575 nach Glogau als Rektor, wo er nebenher in der Medizin praktizirte. Von hier gieng er, aus Verdrus, wegen der kathol. Verfolgungen, weg, u. nahm das Freyſtädter Rektorat an, in welches ihn Abr. Buchholzer 12 Okt. 1576 introduzirte (*n*). Hier ſchlug er etliche Vokazionen als Prof. nach Leipz. u. Frankf. aus, u. diente daſiger Schule ins 21 J., dem ganzen Adel aber mit ſeinen mediziniſchen Kentniſſen. Auch das Rektorat in Goldberg verbat er, nahm aber endl. 22 Mai 1597 die Stelle eines Rektors zu Liegniz an: Alters halben reſignirte er 1613, u. ſtarb 27 Jun. 1617 (* am Manas ſerili u. einem

(*g*) Dies iſt derj. M. Hnr. Kloſe, den Cunradi ib. p. 41, aus Verſehen, mit dem homonymo, der Rekt. Mar. Mgd. war (ſ. Th. 1, S. 107), verwechſelte. Obiger Mañ war zu Schweidniz 9 Nov. 1577 geb. hatte in Wittb. ſtud. u. magiſtrirt. (*h*) Des Inſp. Lange Sohn, hatte in Wittb. ſtud. u. war ein gelehrt. Mañ.

(*i*) Nikolai hatte in Leipzig u. Jena ſtudiert, war erſt Hofmeiſter in Tribuſch beym Bar. v. Bottmar, wurde 10 Febr. 1755 Rekt. in Herrnſtadt; u. noch eod. ann. Kon-Rektor u. 1756 Rektor in Glogau: Er blieb unverheirathet, war ein gelehrter Mañ u. fürtreflr. Geſellſchafter, der in der Schule viel Gutes ſtiftete. Es traf ihn eben ein Schlagfluß, als er zur Beichte aus ſeinem Hauſe gehen wolte, Mitw. vorm Grünendoſſerſt. 1769.

(*k*) z. E. D. Petr. Wahrendorf, Liegn. Merkw. S. 452 u. M. Förſter Anal. Freyſtad. S. 331.

(*l*) Auch in ſ. Epitaphio ſteht *Ludovicus*.

(*ll*) vid. *Calagii* Natal. vir. illuſtr. u. Cunradi ib. p. 180 ſetzen dafür 6 Apr.

(*m*) Bey ſeiner Magiſter-Diſputation waren etl. Fürſtl. Perſonen zugegen, denen er, am Schluß, ſtatt der Orazion, in einer galanten Poeſie dankte: Neben der Theologie legte er ſich auf die Medizin, u. war willens mit etl. Herren v. Rechenberg in fremde Länder zu reiſen u. in Doktorem Medizine zu promoviren, wurde aber in dieſem Fürhaben gehindert.

(*n*) ſ. Arts u. Förſters a. B. S. 332 u. Cunradi Sileſ. togat. p. 180.

(*) Als ihm aufm Todbette der Spruch Jo. 3, 16, als der ſtärkſte Troſt wider die Schrecken des Todes vorgehalten wurde, ſagte er: Verum: et robur meum, hoc eſt Dictum! Ex vit. curricul.

einem dreytägigem Fieber. Sein Monument iſt in der Petr. Paulſchen Kirche noch zu ſehen (o). Drey Frauen hatte er: 1) Anne, Jak. Röslers v. Buchentreit, Senat. in Schweidniz Tochter, (cop. 17 Jan. 1575 ſt. 1586) mit der er 5 Söhne (p) u. 1 Tochter (q) zeugte; 2) Urſule geb. Flörerin, Andr. Lauterbachs, Senat. in Freyſtadt Witwe (r), (cop. 24 Jan. 1590, ſt. 6 Jun. 1596) die ihm auch 4 Kinder gebahr; 3) Martha geb. Vincentin v. Breslau, (Petr. Vincentii Tochter) u. ſ. Antezeſſors im Liegnizſchen Rektorat M. Fabian Kloſes Witwe, die er 5 Mai 1598 ehligte u. 1 Merz 1613 ſtarb. Er war ein geſchikter latein. Poet (s): Noch auf ſeinem Kranken-Bett machte er den Vers aus'm Stegreif:

Vello tuum ſanctum; fiat tua, *Chriſte*, Voluntas:
Impius hanc contra quod volet omne, ruat!

Sein Symbol. Onomaſticum war: Ne Linquas Me. Davon machte Zachar. Herberger dieſe Erklärung:

Dum mea continuis linquuntur viſcera curis | Nunquam *Te* linquam; *Nec Me* Deus optime *Linquas*,
Nec mihi ſperatam præſtat Amicus opem,
Sed tremulo dextram, porrige quæſo, Seni!

3. David

(o) Es ſteht darauf: Chriſto Vitæ S. M. *Nic. Ludovico*, Glogovienſ. Philoſopho, Medico, Philologo excellenti Suidnicenſis quondam Scholæ Pro-Rectori, dein *Glogovienſ.* poſt *Freiſtad.* demum et *Lignicenſ.* Rectori, de Sileſiae Juventute per annos XLIV. optime merito, ſed cum vixiſſet An. LXVII. M. III. ſuisque ex Scholis Praegreſſor Viros complures, Eccleſiaſticis pariter Politicisque in dignitatibus conſtitutos, utraque de Republ. praeclare paſſim merentes, vivens etiam num vidiſſet, An. Sal. MDCXVII, D. XXVII. M. Jun. pie placideque mortuo, *Joachimus* et *Maria*, Soli ex *prima* coniuge *Anna Roſina*, ſuperſtit. Liberi, Parenti; et *Henr. Bachmann*, Gener. Socero, Gratitud. debit. Monum. unanimes poſuerunt: ſ. Wahrendorfs a. B. S. 299. f. Eine andre Inſchrift auf Ihn ſteht ebd. S. 349. (p) Von dieſen wurde Joachim Ludovicus, H. Liegniz. Kanzley-Sekr. in Liegniz.

(q) Dieſe heyrathete den Schul-Kolleg. u. Kantor bey Petr. Paul Henr. Bachmann zu Liegniz.

(r) In zweiter Ehe zeugte er auch 4 Kinder.

(s) John, Parnaſſ. Sileſ. P. 2, p. 101 ſagt: er habe v. dieſes Ludovici Arbeit nichts weiter geſehen, als nur deſſen Elogium auf *Conradi* ſymbolum: *Domini eſt ſalus.* Dies wundert mich ſehr. Es kamen zu ſeiner Zeit wenige Ehren-Gedichte heraus, darinnen nicht auch zugleich ſeine Arbeit unter ſ. Namen ſteht: c. g. In der Schrift: Opt. ſpei et indolis Pueri *Laur. Bandiſii, Andr. Bandiſii* ſuperatt. Lignic. fil. - 23 Aug. 1606 - aet. 9 defuncti Memor. typis Lygiis Sartorian. 1606, 4, ſteht litt. A. 2 a u. b ſein Carmen, darin er auf die Ableitung des Namens Laurentius v. Laurus anſpielt: Die Εὐφήμιαι nuptiis M. *Jo. Brachmanni* - Schol. Frauſtad. Rect. -- Lign. 1602, 4 enthalten A. 3. a. auch ſeinen Glükwunſch. Er ſagt darinnen unter andern:

Felix ſorte tua es, doctiſſime ſponſe, docentem - Te Venus et fœnus dum ſimul aequa beant. | Sis felix: Fauſtas tua *Gemma* ſuperbiat inter Matres, faſtu animi ſed tamen usque vacet. „

Weiter, in den Sacr. Ligior. Melismatib. auf M. Math. Rüdingeri, Notar. Lign. Hochzeit (ed. Lign. 1607, 4) B. 2. b. iſt eine Gratulazion zu dieſer Feierlichkeit, wo er ſich M. *Nic. Ludovicus*, -- Affinitat. novae amori et honori unterſchrieb. In Epithalam. auf D. Fridr. Cloſii Hochzeit in Glogau, 1607, 4. (B. 1, b.) ſtehen abermal ſeine Verſe. Dem Leonh. Bandiſio wünſchte er 1608 zur erlangten Magiſter-Würde in Wittemb. Glük. In Carminibus gratulator. et threneticis de nuptiis et obitu *Gotfr. Breithoris*, Glog. conſcriptis &c. (Glogov. 1611, 4) findet man D. 4, a. ſeine ſchöne Verſe an den Vater des verſtorbenen Bräutigams *Jo. Breithor.* Ducat. Glogov. Secretar. u. in Rev. V. *Pauli Bernazi*, Lauban. Theolog. orthodoxi fama poſthuma &c. Typ. Ligiis *Nic. Sartorii*, 1614, 4, A. 3, a u. b ſteht auch ſein Epicedion.

3. David Knobloch.

Insgemein ſchrieb er ſich *Cnobloch*. Er hatte zu Grünberg 1553 das Erden-Licht erblikt, wo ſein Vater Andr. Knobloch damals Paſtor (*t*) war. Einer guten Erziehung bey den ſchönen Wiſſenſchaften zu Breslau, Frankfurt u. Wittenberg folgte die Belohnung, daß er 1574 Kon-Rektor, und 15 Okt. 1576 Rektor zu Glogau ward. Dieſen Aemtern ſtund er, mit groſen Fleis u. Nutzen, 40 Jahre vor, alſo, daß ſeine Schule eine fruchtbare Mutter gelehrter Männer geweſen iſt (*tt*). Im J. 1588 überlebte er hier eine grauſame Peſt (*u*), u. eben ſo viele Drohungen der Religions-Gegner in den folgenden Zeiten, in welchen es mit dem Luthr. Religions-Weſen in Glogau ſo gefährlich ſtund. Es nahm ihn endlich Gott von der Erde, als er, eine kurze Zeit, Emeritus geweſen, 1618, im 40 Jahr ſeines Schul-Amtes. Seine Frau war Korona Georg Bramſtetts Syndici zu Görliz Tochter (*x*), mit welcher er einige Kinder zeugte, die, durch ihre Verehligungen, ihm Ehre brachten. Er ſelbſt, Knobloch, iſt noch, als ein guter griechiſcher u. lateiniſcher Poet zu rühmen. Eine Probe ſeiner griechiſchen Muſe findet man in den Hochzeit-Gedichten des D. Chriſtoph Quarti, jun. (*y*); u. von der lateiniſchen in verſchiednen Zeit-Gedichten: z. E. auf D. Friedr. Kloſes, zweite (*z*), u. D. Balz. Wilperts (*a*) Hochzeiten: ingl. auf Joach. v. Berg (*b*) u. a. Tod.

§. 5. Es folgen: I. Kon-Rektoren der Ev. Luthr. Schule zu Glogau.

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. David Knobloch, v. Grünberg, v. 1574-- 1576, w. Rektor, (§. 4)

(*t*) ſ. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 15, S. 1143.

(*tt*) ſ. Schleſ. Palmbaum (Frf. u. Lpz. 1742, 4) K. 5, S. 23.

(*u*) Wir wollen davon den Bericht eines gleichzeitigen u. der Sachen erfahrnen Mannes hören: D. Jo. Menzel, Phyſik. der St. Glog. im gründl. Bericht u. Ordnung, wie bey vorſtehenden Sterbens-Läuften die Geſunden für der abſcheul. Giftſeuche ſich präſerviren, u. die Kranken ſo damit angezündet worden, ſich verhalten ſollen -- geſtellet vor die volkreiche Gemeine der St. Gr. Glog. u. zugehörige Landſchaft -- Ao. 1613, Gr. Glog. 1613, 4. (14 Bog.) Vorr. X. 3. a. ſchreibt: „Damit „wir nicht frembde Exempel von weitem ſuchen u. vnſers eignen vergeſſen, werden wir jährl. erinert, „ſind auch noch viel vnter vnſerer Bürgerſchaft im Leben welche berichten können, was die grau„ſame Peſt A. 1588 in dieſer volkr. Stadt für groſes Elend u. Jammer angerichtet, indem ſie „etl. 1000 Menſchen erbärmlicher Weiſe erwürget, die Kranken gar gemein ihrer Vernunft beraubet, derer oft viel beyſamen an einem Ort in Ketten u. Feſſel eingeſchmiedet ein jämerl. Geſchrey untereinander gehalten, bis ſie endl. in ſolchem Elend verſchieden. Hat auch ihrer viel ſo grimig u. geſchwind hingerichtet, daß wenn ſie auf dem Abend friſch vnd geſund geweſen, des „folgenden Morgens todt gefunden worden, daß man auch endlich, wegen Mangel der Leichen„Schreiber, deren einer nach dem andern plözlich weggeſtorben, die Todten nicht mehr gezehlet hat.„ (*x*) ſ. D. Paul Röbers Arcum triumphal. Th. 2, S. 679.

(*y*) Votiv. Syncharmat. ſacr. hymenæis D. Cph. Quarti &c. conſcript. (Glog. 1610, 4) A. 3, a.

(*z*) Nuptiis ſecundis -- *Fr. Cloſii* U. I. D. cum -- Sara Hempelia -- Glogoviæ -- 1607, 27 Nov. Amici - gratulantur, B. 2.

(*a*) Orgia hymeneia et vota Nuptial. in honores thalaſſinos -- Balth. Wilperti -- et -- Veronic. Crumcrugerianæ -- celebrata 10 Oct. 1606, conſcripta - Glogov. 1606, 4 (3 B.) A. 2. b. u. f.

(*b*) hiſtoric. biothanatograph. -- Joach. de Bergk &c. in den angehängten Epiced.

2. M. Adam Cloſius, v. Freyſtadt, v. 1592-- 1595, w. dimittirt: (§. 6)
3. Joh. Lindner, v. Schweidniz, v. 1595-- 1603, wurde Senator (§. 6)
4. Joh. Wapenſticker, v. Droſſen, v. 22 Jul. 1603-- 1616, ſt. (§. 6)
5. M. Jak. Rolle, v. Glogau, v. 7 Jun. 1616-- 27 Okt. 1628, w. Exulant, (§. 6)

Vakanz dieſer Stelle, v. 1628-- 1708.

6. Elias Sagaz, v. v. 1709-- 1716, wurde dimittirt (c).
7. David Heinr. Grosmañ, v. Wolau, v. 29 Jun. 1716-9 Merz 1741.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung.

7. Dav. Heinr. Grosmann, v. 10 Merz 1741-- 3 Jan. 1742, ſt.
8. Chriſtian Anton Herold, v. v. 1743-- 1745, w. Paſt. in Merſchwiz.
9. Joh. Sam. Lemberg, v. Freyſtadt, v. 1745-- 1755, w. Paſt. zu Petſchkendorf.
10. Ephraim Gottlob Nicolai, v. Liegniz, v. 1755-- 1756, w. Rektor (§. 3, no. 10)
11. Joh. Gottlieb Tſchanter, v. Glogau, v. 1756-- 17
12. Benjamin Gottlob Körner, v. v. 17

§. 6. 2. M. Adam Kloſe. ſ. Cloſius.

Ein Freyſtädter (d), 1540 gebohrn. Er ſtudierte zu Wittemberg, u. erlangte die Magiſter-Würde. Im J. 1567 (*) erhielt er das Rektorat zu Lauban (e), welches er 1574 wieder verlies, u. Rekt. zu Lähn wurde, wo er aber auch nur bis 1576 blieb. Er hielt ſich darauf zu Freyſtadt (f) auf, u. gieng 1577 als Rektor nach Löwenberg (g), wo er bis 1591 geblieben. Jezt berief ihn Glogau, zum Kon-Rektorat (h), wel-

(c) Die Kon Rektoren am Seminario Lutheran. vor Glogau v. 1709-- 1752 ſtehen auch Namentlich in M. Arts u. Förſters Annal. Freyſt. S. 165.

(d) Einige haben ihn, aber unrichtig, einen Löwenberger genennt: ſ. D. Eph. Gottl. Bornmanns Andenken der Paſtor. u. Rector. zu Löwenberg (ed. 1748, 4) K. 2, §. 8. S. 13. Daß er aber von Freyſtadt gebürtig erhellet aus der not. g ſubſequ. zu nennenden Schrift Paul Bernavi, ſ. a. Förſters a. B. S. 251.

(*) nicht 1573 wie im Förſter, ebd. S. 252. (e) Groſſers Lauſiz. Denkw. Th. 4, S. 140. In Lauban brachte ers zuwege, daß 1569 eine Kirchen- u. Schul-Bibliothek angelegt ward.

(f) nicht zu Wittenberg wie D. Bornmann in a. Schr. S. 13 ſezt, der durch die Worte Kunradi (Sil. tog. p. 40) claruit Vitebergæ c. 1575 verführt, glaubte, „daß Kloſe 1574 oder 1575 v. Lähn weggezogen, u. ſich nach Wittenb. gewendet habe, vieleicht Kollegia daſelbſt zu leſen.„

(g) Ich beſitze eine kleine Schrift, ſub tit. *Votum*, quo Clariſſ. et Doctiſſ. Virum Dn. M. *Adam. Cloſium*, Præceptorem obſervandum et ſemper Amicum optimum *E Patria ſua Freyſtadio*, Leobergam „ad gubernationem Scolæ evocatum proſequitur *Paul. Bernavius* &c. Görlic. excud. *Ambr. Fritſch.* A. M. D. LXXVII, 1½ Bog. in 4. Die auf dem Tittel ſtehende Worte beweiſen meine Aſſerzion in vorſtehenden Noten d u. f. Auf dem Avers ſtehen Verſe: In *Adam Cloſium*, veterem Amicum, Ludo litterario apud Leoberg. præfectum von *Joach. Meiſtero:* darinn heißt es zulezt:--

Munere defuncto ſancte, *Leorina*, magiſtro
Te vacuo *Cloſi* vult ſubiiſſe loco.
Rite deos *Leorina* tuos in vota vocabis,
Funde Jovæ *Cloſi* candida vota *Deo*.
Fruge virum felix ſic es *Leorina* futura
Sic felix *Cloſi* docte laboris eris „ —

Bernau ſelbſt aber ſchreibt ibid. litt. A. 4. b. p. 8, an die Löwenberger vom M. Kloſe alſo:

„Hine pietas, hine veſtra, *Viri*, ſapientia lucet:
Dum novus ingreditur, vobis poſcentibus, Urbem
Rector Gymnaſii, pueros, qui inſtructus honeſtis
Artibus erudiat, vitæque informet ad uſus.
Hunc vos, o cives et tu memorande Senatus,
Muneribus decora meritis, nec parcus honorum
Erga illum fueris. Magno cum fœnore quondam
Mens generoſa refert ex ſe benefacta merendo.--

(*h*), welches er bis 1595 verwaltete. Es wurde ſeine Neigung zum Reformatismo bekannt, u. Paſt. Quartus arbeitete alſo an ſeiner Remozion, welche auch erfolgte. George Frhr. v. Schönaich, nahm ihn zu ſich nach Beuthen, wo er ſtarb. Er war zu ſeiner Zeit ein berühmter Mann (*i*), und paßirte für einen guten Dichter in lateiniſcher Sprache (*k*).

3. Johann Lindner.

In Schweidnitz gab ihm die göttl. Fürſehung 29 Okt. 1566 ſein Leben (*l*). Er hatte in Wittemberg ſtudiert, u. war v. 1593 an dritter Schul-Kollege im Glogauer Gymnaſio, in welcher Würde er das Bekentnis der Glogauer Kirche (K. 3 S. 71) unterſchrieb (*ll*), u. gleich drauf Kon-Rektor wurde. Im J. 1603 dankte er dieſer Stelle ab, lebte als Bürger, u. wurde zulezt Senator. Sein Tod erfolgte 21 Merz 1618 æt. 52. In der lat. Dicht-Kunſt war er kein Fremdling. Es laſſen ſich die Ueberbleibſel von ſeiner Feder ſehr gut leſen. Gleichwol hat ihn M. John (*m*) nicht unter der Schleſ. Dichter-Zahl. Es ſtehen ſeine poet. Beitr. in mancherl. gedr. Zeit-Gedichten (*n*).

(*h*) D. Boenmann S. 13 ſagt: es ſey nicht unwahrſcheinlich daß Kloſe endlich auch Rektor zu Glogau geweſen, weil Matth. Hanſi de clar. Cloſiis, ed. Vrat. 1709, 4 von ihm ſchreibe: tandem A. 1592 Glogoviam translatus.„ Er iſt aber würkl. nur Kon-Rektor hier geweſen.

(*i*) Drum ſchrieb Bernau ib. A. 5, a. recht von ihm:

Hunc (*Cloſium*) Fortuna virum meruit tua, reſpice, ut albis
Canities veneranda comis decus addat honeſtum.
Parvus eram, in patrii nutritus limine ludi
Primitias ſtudiis ponens artisque futuræ
Parva rudimenta: o quæ tum præcepta canebat
Ille mihi: jamjam repeto, atque audita recordor
Doctrinâ ut teneras, monitisque fidelibus, aures
Implerit, formans animum, exercensque tenellum
Ingenium pueri, mentemque abtrahat agendo.
Hunc ego jam primis dudum mirabar ab annis
Optima tradentem pueris, artesque docentem. - - -

(*k*) *John* Parnaſſ. Sileſ. hat ihn nicht darunter gezählt.

(*l*) vid. *Cunradi* Sil. tog. p. 173. (*ll*) ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1729, S. 25. (*m*) ibid.

(*n*) Ich will einige nachweiſen. In der Gratulazion die M. Mathäo Rüdingero, J. V. C. P. L. Cæſ. als er Notarius zu Liegnitz ward zu Ehren gedr. worden: Glogov. ex officina Funcciana 1607, 4. 1 Bog. ſteht A. 3 a. Jo. Lindners Gedicht, daraus ich dieſe Probe gebe:

„Et tamen hæc Jovæ manet irrevocata voluntas
Diſſimilli natas ſorte beare ſuos:
Huic Pubem commendat: huic Altaria: Roſtris
Præficit hunc: alium ſubjugat ille cruci.
Munia ſunt diverſa - ſed eſt Mens una Parentis,
Sorte pares natos qui vetat eſſe pari. - - -

Auf D. Fridr. Kloſes zweite Ehe verfertigte er ein weitläufig lat. Gedicht unterm Tittel: Sponſus eſt ſponſa mutuo ſe colloquio columbatim oblectantes, Tobiæ et Saræ exemplum c. Tob. 7 imitantur vid. Gratulat. Amicor. nuptiis ſecundis - - Fridr. Cloſii - - cum - - Sara Hempelia - - Glog. 1607, 4, B. 2. b. - - B. 4. a. die Orcheſtra melica auf D. Kaſp. Cunradi u. Chriſtiane Tileſia (Breg. 1607, 4, 6 Bog.) reicht uns D. 3. b. ein Anagramma von ihm dar. In den zu Glog. im Okt. 1607 gedr. Glükwünſchungen auf M. Matth. Rüdingers Ehe, ſteht ſein Gedicht ad ſponſos amabiliſſimo nexu conſtringendos, litt. B. a - B. 2. a. In Carminib. gratulator et threneticis de nuptiis et obitu *Gotfr. Breithoris*, *Glogov.* 1611, 4. findet man 1) litt. A. 3, b. ſein Hochzeit-Gedicht, welches er mit den Worten unterſchrieb: *Jo. Lindnerus*, Suidn. *Civis Glogov.*; 2, litt. C. a. C. 3. a in einem guten lat. Styl die ganze Lebens- u. Todes Geſchichte gedachten Breithors mit Jo. Lindners Namens Unterſchrift; u. 3, litt. E. 3. b. u. f. ſein Troſt-Gedicht an deſſen Vater Jo. Breithor, welches ſehr ſchön gerathen iſt. Auch beſitze ich von Ihm: „Arm-Geſchmeide zu Ehren der - - Jgf. *Veron. Crumeryngerin* - - verfertiget, durch *Joh. Lindnerum* den 10 Okt. 1606. gedr. zu Gr. Glog. 1 Bog. in 4. Es ſind deutſche Verſe, nach Beſchaffenheit damaligen Zeit-Alters u. Geſchmaks.

4. Johann Wapenſticker.

Daß er ein Droßner, aus der Neumark, von Geburt ſey, bezeugt er ſelbſt (o). In Küſtrin u. Frankfurt hatte er frequentirt. Er bekam 22 Jul. 1603 das Glogauer Kon-Rektorat, u. verwaltete es bis 1616. Auch er war lat. Poet (p), u. doch hat ihn zur Zeit noch kein Samler der Schleſ. Dichter darunter gezählt.

5. M. Jakob Rolle.

In Glogau empfieng er 6 Mai 1592 ſeinen Urſprung (*) u. erſte Unterweiſung. Die höheren Kentniſſe ſamlete er zu Leipzig u. Wittemberg ein, u. wurde Magiſter. Da er 7 Jun. 1616 zum Kon-Rektor ſeiner Vaterſtadt angenommen ward, unterzeichnete auch Er daſiges Kirchen-Bekentnis (q). Er diente treu u. nützlich der ihm anvertrauten Jugend, erlebte aber 27 Okt. 1628 den für Glogau ſo gar erſchreckl. Tag, an welchem das Luthr. Religions-Exerzitium gewaltſam aufgehoben wurde (ſ. S. 20). Muſte er nun jezt ins Elend (r), ſo wendete er ſich nach Steinau a. d. O., u. wurde alda 1630 Kantor u. Schul-Kollege, 1631 aber Rektor an Weidners ſtatt. Kaum hatte er gedachte Stelle 1½ J. angetreten, als man ihn nach Frauſtadt zum Direktor u. Inſpekt. der Schule berief (s). Dahin gieng er 1632, u. ſtarb alda 6 Dez. 1645 (t). Er hatte großen Zulauf in ſeine Schulen, u. wenige Adeliche waren ehmals in Schleſien die ſich nicht ſeiner Unterweiſung bedient hätten. Zweymal hatte er ſich verehligt: 1) mit Eliſabet, des Senators Dav. Preibiſches in Bunzlau Tochter: die mit ihr gezeugte Kinder ſturben in zarter Kindheit zu Glogau; 2) mit Urſule, Kaſper Rebigers, Rathsherrns in Glogau Witwe, die er 1626 ehligte, u. von ihr 2 Söhne u. 1 Tochter verlies. Auch durch Schriften hat er ſeinen Namen, wie durch ſein merkw. Schikſal, verewigt.

(o) in der Unterſchrift des Glog. Kirch. Bekänntniſſes, in F. S. 1729, S. 26.

(p) z. E. Seine Gratulat. in honor. Nuptiar. V. Cl. D. *Chriſtoph. Quarti*, Med. Doct. ſteht in Votivis Syncharmatib. ſacris hymenæjis -- Ch. Quarti -- conſcriptis, litt. A. 3. b. u. hebt alſo an:

Diſponente Deo, maritus eſt qui	Talis deſpicit Indiæ lapillos:	(*) Sein Vater war Hanns Rolle, ein Bürgerl. Riemer, die Mutt. Barbara geb. Röſerin.
Factus: quemque fovet pia et pudica	Midæ curat opes nihil caducas:	
Conjux, quæ ſimul, et venuſtiore	Contentus modico ſuaque ſorte	
Forma corporis, elegantiaque	Lætus ſuſcipit et vocationis	
Morum prædita: Vir hic eſt beatus!	Munus pectore perficit fideli &c.„	

(q) ſ. Fortg. Saml. 1729, S. 28 wo er ſich Sinceræ addictus Theologiæ unterſchrieb.

(r) Kurz zuvor, 12 Merz 1628 war ihm noch in Glogau ſein Sohn, der nachmal. M. Jo. Rollius (der zu Meſeritz als Paſt. 1678 ſtarb, ſ. Thomas A. u. N. v. Zuſt. der Ev. Luthr. K. in Polen S. 79) gebohrn.

(s) ſ. Sam. Fridr. Lauterbachs Frauſtädtiſches Zion, Th. 2, Sect. 3, c. 2, §. 11, S. 458.

(t) Sein Epitaph. zu Frauſtadt iſt dies: „Chriſto Servatori S. gratæque Memoriæ Viri Clariſſ. M. *Jac. Rollii*, qui Glogæ A. M. D. XCII. natus, Patriæ in Conrectoratu XIII. annis; Stinoviæ in Ludimoderatione biennio præfuit, unde Wſchovam An. M. DCXXXII. accitus Directorque Scholæ conſtitutus, dexteritate, facilitate et fidelitate ſingulari Eam nomenque ſuum celeberr. reddidit, usque dum in cœleſtem ſcholam evocaretur A. M. DC. XLV, 8 Id. Dec. relictis ex *Urſula Buchneria* conjuge lectiſſ. filiis duobus, filia unica, qui ſuperſtites cum matre et bonis omnibus lugent dolentque ætatem ultra ann. LIV. non fuiſſe protractam: Patri pientiſſ. Marito fideliſſ. Moderatori Schol. Satagentiſſ. Sed acquieſcendum in arbitrio ejus qui mori homines ſinit, tandemque dicit: Revertimini o Filii hominum.„ ſ. Lauterbachs a. B. S. 460.

ewigt. Darunter gehört: Primordium Latinæ Linguæ (*u*); u. einige Parentazionen. Von ſeiner lat. Dichtkunſt iſt eine Probe der Leichen-Pred. Paſt. M. Val. Preibiſii auf El. Kaplern Paſt. zu Gramſchütz, (ed. Glog. 1622, 4) S. 64 beygefügt. Noch ein Zeugnis von ſeinem Glogauer Exilio aus des Winziger Archidiak. Ef. Goski Lebens-Lauf wird man hier unten (*x*) leſen.

§. 7. Ich ſetze auch III. die Kantores u. Schul-Kollegen v. Glogau hieher,

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Adam Piſcator, (Fiſcher), v. v. 1582 (*y*) .. 1611, ſt.
2. Jakob Michelmann, v. Walhauſen, v. 18 Jul. 1611 (*z*) .. 1614.
3. Jakob Gloatz, v. Croſſen, v. 7 Nov. 1614 (*a*) .. 1628.

Mit Uebergehung verſchiedner Kantoren, die v. 1654 .. 1700 hier waren, folgten dieſe im 18 Jahrhundert alſo aufeinander:

1. K. Krebs, c. 1700 wurde 1712 Emeritus.
2. Joh. Chriſtoph Gardt, v. 1712 .. 1741.

B. Unter K. Preuß. Regier.

2. Joh. Chriſtoph Gardt, v. 9 Merz 1741 .. Dez. 1745, ſt.
3. Gottfried Tſchanter, v. Glogau, v. 1746 . 22 Jan. 1758, ſt.
4. Karl Benjam. Rutſch, v. Glogau, v. 1758.

§. 8. „Dieſe drey Mäner (Rektor, Kon-Rektor u. Kantor) zu Glogau, machen eigentlich das hieſige Schul-Kollegium aus, u. neñen ſich untereinander Kollegen. Ehmals

(*u*) Dies Schulbuch iſt oft gedrukt u. lange Zeit zu Franſtadt, Steinau, Wolau, u. Züllchau, in den Schulen, gebraucht worden, ſ. Lauterbach ebd. S. 459.

(*x*) aus Sen. Jo. Stolzers Leichen-Pr. auf Gosky, die ſub tit. Fidelium Praedicator. verbi divini optima ſcientia et ſapientia de certiſſ. ſalutis via, zu Steinau 1662, 4 gedr. iſt. Daſ. heiſts, litt. J. 2, a. „Seine (Goski) Eltern haben ihm 1625 in die damals berühmte Schule nach Glogau geſendet, „in welcher er unter treuer u. fleiſiger Informat. M. Jo. Fauſti, u. M. Jak. Rollii ſehr zugenommen, alſo daß er oft den bey ihm angewandten Fleis, ſonderl. M. Rollii gerühmet u. geſagt: Er könte dieſem treuen Praeceptori ſeine groſe Geduld, ſo er in währender .. Information .. habe ſpüren laſſen nimermehr verdanken. In ſolcher Schule iſt er blieben, bis zur unſel. Reformazion in die 3 Jahr, u. darauf (1628) mit ſeinem Praeceptore M. *Rollio* nachher Steinau gezogen, da er auch eine Zeit verblieben ꝛc. „

(*y*) *Piſcator* unterſchrieb das Glog. Gl. Bek. 1595 mit ſo viel Worten A. 1595: „Ego *Adamus Piſcator*, Cantor Glog. Eccleſiae ab idololatria repurgatae et Aug. Conf. addictae teſtor et profiteor ore et corde, atque affirmo hic manu mea propria, me vere aſſentiri doctrinae D. D. Mart. Lutheri Theandri, de cœna Domini, et aliorum contrariis judiciis de verbis cœnae Dominicae neutiquam credo, nec cum illis ſentio. „ ſ. Fortgeſ. Samml. 1729, S. 25.

(*z*) Michelmann ſchrieb ibid. „Ego *Jac. Michelmannus Walhauſanus*, p. t. Cantor Schol. Glogovienſium ore et corde fateor, me cum prioribus poſitionibus unum et idem ſyncere ſentire, cumque illis libentet facere &c. 18 Jul. Ao. Χριστογονιας 1611. Dieſer Mañ war auch im Griechiſchen wohl gelehrt Eine griech. Gratulazion v. ihm ſteht in Votiv. Syncharmat. auf D. Eph. Quarti Hochzeit ꝛc litt. A. 4 b.

(*a*) Dieſer ſezte unter oftged. Gl. Bek. „Ego *Jac. Gloatzius*, Croſn. Sil. Schol. Glogov. Collega et Cantor, poſitionibus ſupra poſitis et calamo et animo ſubſcribo. Actum 7 Nov. An. Τῦ λόγυ 1614, ſ. fortg. Samml. 1729, S. 28.

„mals ſind die Kantoren alhier wohlſtudierte Leute geweſen (§. 7), welches auch von „den neuern aus ihnen, vom Krebs bis Tſchanter, gilt.„ Die übrigen Schulherren, als 1) Organiſten u. 2) Adjunkti ſind mit dem Singe-Chor beſchäftigt, u. jeder von ihnen hat eine deutſche Klaſſe: der Organiſt die erwachſenen Mädchen allein; der Adjunkt Knaben u. Mägdchen von zarter Jugend unter einander. Ich will wenigſten ihre Namen ſeit 1708, hier beifügen. *A.* Organiſten: 1) Jo. Ge. Krauſe, v. 1708 - 1716, ſt. 2) Abr. Seiffert, v. 1716-1744, ſt. 3) Jer. Felßman, v. 1745--1753, ſt. 4) N. Wunſch, Candit. jur. 1753-1754, ſt. 5) Kaſp. Hahm, v. 1755.

B. Adjunkti: Jo. Hübner, v. 1708,-1729 wurde entſezt; 2) Jo. Fridr. Kramer, v. 1729-27 Sept. 1731, ſt. 3) Chriſtian Gottfr. Leſſel, v. Wigandsthal, v. 4. Okt. 1731--3 Sept. 1736 wurde Organiſt u. Schul-Kollege in Liſſa, (*b*): 4) Chriſtian Gottlieb Kretſchmer, v. 1737 (*) wurde Emerit. 1773, u. ſtarb 25 Dez. 1775 in Petſchkendorf, 5) Karl Fridr. Erdmann Hürche, v. 1773.

Sechſtes Kapittel.

Von der Einziehung der Evangel. Luthr. Kirchen im Fürſtenthum Glogau, im Jahr 1653. und 1654.

§. 1.

Daß das groſe Fürſtenth. Glogau, nach dem Weſtphäl. Friedens-Schlus, ſeine alten Kirchen, die zuvor in Städten u. auf den Dörfern Evangel. Luthr. geweſen, verlohren habe, iſt eine bekañte, traurige Wahrheit. Indes hatte bisher noch niemand, die beydieſer Vorfallenheit aufgeſezte Akten, dem Publiko vorzulegen die Ehre. Jo. Ad. Henſel (*c*) bekeñt es frey, daß er dieſelbe nicht habe erhalten können. Es iſt mir Freude, daß ich jezt allen begierigen Leſern damit dienen kañ (ſ. hiſt. Vorber. §. 4, S. 4)

§. 2. Ich will aber dieſe Urkunden hier bald abdruken laſſen, damit ich mich in der Folge deſto ſichrer darauf beziehen könne: Es werden dieſelben Keñern gewiß ſchäzbar ſeyn, u. ich hoffe damit auch bey der kathol. Religions-Parthey keinen Anſtoß zu verurſachen, weil es Acta publica ſind, die im Angeſicht der ganzen chriſtl. Welt vormals vorgefallen ſind, ob es gleichwohl traurige Denkmale bleiben von der ehmaligen herrſchenden Intolleranz. — §. 3. Vor allen Dingen bringe ich jezt ans Licht herfür:

I. Den Kayſ. Kgl. Befehl von Abſchaffung der Ev. Geiſtl. im ganzen Fürſtenth. Glog. d. d. Regenſp. 19 Dez. 1652 (**). „Ferdinand der Dritte, von Gottes Gn. erw. Röm. „Kayſer, auch zu Hungern u. Böhmen König ꝛc. Hoch- u. Wohlgebohrner, Wohlgebohrner, Geſtrenge vñd Ehrenfeſte. Liebe Getrewe! Demnach Wir gnädigſt reſolviret, die Prädicanten von „denjenigen Orten ſo im Inſtrumento Pacis nicht bedinget, auß unſern Erbfürſtenthümern ab„zuſchaffen: Derohalben ſo iſt Unſer gnädiger Wille und geweſener Befehl hiemit an Euch, daß Ihr

(*b*) ſ. M. Arts u. Förſters a. B. S. 165.

(*) ſ. Dan. Gomolcks, Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 142. (*c*) Schleſ. K. Geſch. Abſchn. 5, S. 480.

(**) Er war ans Bresl. K. Ober-Amt zuerſt ergangen, u. von daher, durch den O. A. Kanzler v. Knobelsdorf der Glogauer Lands-Hauptmanſchaft zugeſendet worden.

„Ihr ſolches alles ad Effectum bringen u. vollziehen, u. zwar, vor allen Dingen, bey denen auſ-
„ſer der Stadt-Mauern der Städte Schweidniz, Jauer und Groß-Glogaw anzurichten-verſtat-
„teten Drey Kirchen mehr nicht als bey einer jedern Drey Prädicanten, nemblich einen Pfarrer
„vnd zwey Caplane verſtadten, die übrigen alle in ſelbigen, wie auch in andern Uns zugehöri-
„gen Erbfürſtenthümbern befindliche Prädicanten aber, deren Caplana vnd Miniſtros Acatho-
„licos zu gewöhnlicher Amtsſtelle fürfordern, daß ſie von ihrem vnkatholiſchen Exercitio alſo-
„bald ablaſſen u. abziehen, ernſtlich vermahnen, zu deren Abzug einen Termin anſetzen, auch an
„deren Stelle ſodañ froñe teutſche vñd exemplariſche Catholiſche Priſter einſetzen laſſen ſollet,
„deſſen Erfolg, vnd wañ Ihr auch ſonſten etwan anſtehen oder Verhindrung finden möchtet, ſo
„Ihr von Amtswegen nicht remediren köñet, das werdet Uns ihr alles zu berichten, wie nicht we-
„niger, wegen Herbeyſchaffung tauglicher Catoliſcher Priſter, wo es von nöthen, des Prinz Carl
„Ferdinands Biſchoffens zu Breßlaw Durchl. zuzuſchreiben, alſo Unſern gnädigſten Willen u.
„Meinung gehorſamſt zu erſtatten (erfüllen) wiſſen. Geben in Unſerer u. des H. R. R. Stadt
„Regenſpurg, den neunzehnten Monatstag Decembr. im Sechzehen hundert. Zwey vnd funf-
„zigſten, Unſerer Reiche, des Röm. im XVIten, des Hungriſchen im XXVIIſten, u. des Böhmi-
„ſchen im XXVſten Jahr. *Ferdinand.* Jo. Hartwig. Comes de Noſtitz, R. Boe. S. Cancellar.

Ad mandatum S. Cæſ. Reg. Majeſt. propr. Gr. v. Patting. Clement von Haldrdorff.

Den Hoch- u. Wohlgeb. Geſtr. u. Ehrenfeſten, Unſern Lieben getreuen, Canzlern u. Räthen bey Unſerm Kgl. Ober-Ambt in Ober- u. Nieder-Schleſien ꝛc. Breßlau, præſent. 1 Jan. 1653.

§. 4. Vorſtehender Befehl war das eigentliche Signal welches der K. K. Böhm. Ober-Amts-Regierung ertheilt ward um auch im Fürſtenth. Glogau (wie im Fſtth. Schweidniz u. Jauer) alles öffentl. Luthr. Relig. Exerzitium aufzuheben. Die Ev. Land-Stände u. Städte, welche ſich durch Kommunizirung deſſelben äuſerſt beſchwert befinden muſten, (zumal ihnen damit auf einmal, das von je her exerzirte wohlhergebrachte Jus Patronatus ihrer von den Vorfahren fundirten u. dodirten Kirchen, benommen werden ſolte,) ergriffen das Jus Appellationis, u. im Vertrauen, mehrere Religions-Freyheit (zu welcher Ihnen im Inſtrumento Pacis Hofnung gegeben war) zu erlangen, wendeten ſie ſich, allerdemüthigſt ſupplizirend, an Ihro R. Kayſ. Maj. Ferdin. *III.* u. ſendeten, in der Abſicht einen wohlqualificirten Kavalier Hrn. HañsChriſtoph v. Seher, als Bevolmächtigten, auf den Reichstag nach Regenſpurg. Hier folgt, die Ihm mitgegebene

II. „Allerunterthänigſte Supplication der Landt- u. Ritterſchaft Groß-Glogauſchen Fürſtenthums Augſp. Confeßion (*d*). „Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindl. R. Kayſer, auch zu H. u. B. König! Ew. Kayſ. u. Kgl. Majeſtät entbietten die gehorſambſte Land vñd Ritterſchaft Dero Erbfürſtenthumbs Groß-Glogaw Ihrer allerunterth. u. bis in ihren Tod getreueſte Pflichtſchuldigſte Dienſte, verwünſchen Ew. K. u. K. M. aus treueſter Devotion zum bevorſtehenden Reichstage die glükſeeligſte Progreß aller Dero Kayſ. u. Kgl. Intentionen, daß Gott Ew. K. u. K. M. geben wolle, was Dero Herz begehret, alle Dero Anſchläge erfüllen u. gnädigl. verleihen, daß Ew. K. u. K. M. nach dieſem gegenwertigen noch viel mehre Reichstage bey volkoñenſter Geſundheit beſuchen, u. dieſelbe wie zu der ganzen

(*d*) Wer dieſe Supplik, ohne Mitleid mit den ehmals gefährl. Umſtänden der Luthr. Landſchaft des Fſtth. Glogau, leſen kann, muß ein mehr als ſteinern Herz haben.

ganzen wehrten Chriſtenheit alſo des H. R. R. mit weniger zu Ew. K. u. K. M. getrewer Land und Leute Beruhigung, Wohlfahrt u. Aufnehmen, inſonderheit zur Gloria vnd Beveſtigung Dero Allerlöbl. Erzhauſes bis an der Welt Ende beſtehender Hoheit, zu Ew. K. u. K. M. eigenem Herzerfreulichſtem Vergnügen u. Contento, endlich, auch zu unſterblichem Gedechtniß Ihrer durch den Erdenkreis erſchollenen Kayſ. u. Kgl. Meriten u. Tugenden, glücklich celebriren u. halten mögen. Allergn. Kayſer, König, vndt Herr! Ew. Kayſ. u. Kgl. Maj. unter Dero hohen Reichs-Geſchäften mit ihren Querelen noch mehr zu beläſtigen, hätten Sie, Meine Principalen, obengedachte gehorſambſte Landſchaft, von Herzen gern umbgehen mögen: Es hat ſie aber dazu getrieben, magnum illud humanæ imbecillitatis Patrocinium, die höchſte Noth. Es will verlauten, ſambt (als weñ) Ew. K. u. K. M. gewillet wären, auſſer der einigen der Stadt Glogau Allergn. vergöñeten, noch nicht ganz ausgebaueten, ſonſt alle Unſere Kirchen im Fürſtenthumb, u. auff dem Lande einziehen zu laſſen: Wñ wird Sie die göttl. Allmacht für dieſen Gedanken behüten, daß Eurer Kayſ. u. Kgl. Maj. plenitudinem poteſtatis ſie in einigen auch den geringſten Zweifel ziehen ſollten: Sie appelliren aber, in tiefſter Erniedrigung, von dem Thron der Gerechtigkeit zu dem Thron der Barmherzigkeit, kommen hoffentlich in Zeit der Gnaden u. zwar directe gradenwegs zu Ew. K. u. K. Mayt. als Ihrer nechſt Gott höchſten Obrigkeit, flehen u. ruffen dieſelbe an per viſcera Miſericordiæ Dei, bitten umb derer von reinen u. unſchuldigen Blutte gefloßenen u. geöfneten Wunden Jeſu Chriſti willen, Ew. Kayſ. u. Kgl. Maj. erbarmen ſich Ihrer, u. geruhen Allergnäd. zu beherzigen, was dieſes fronties u. Grentz-Fürſtenthumb, bey Ew. K. u. K. M. löblichſten Vorfahren, bey Dero glorw. Hrn. Vatern Lobſeel. Andenkens, bey Ew. K. u. K. Maj. ſelbſt, gethan u. gelitten. Gott, ihr Gewiſſen, die Hiſtorien u. Relationes, alle benachbarte Cronen u. Landt, die ganze Provinz Schleſien, die Kriegs-Generalitäten, auch ihre eigene Feinde köñten u. würden bezeugen, was umb Ew. K. u. K. Maj. hohen Hauſes u. um deßen treuer Dienſte willen Sie (die Glog. Landſchaft) ſeither v. Ao. 1622 in die 30 Jahre, u. zwar (welches kein Stand in Schleſien von ſich aperiren kañ) ohne Reſpiration einer einigen Woche absque ullo intervallo continuirlich ausgeſtanden, ja wie Sie auch ſogar das Futurum zuſetzen, u. ſich in ſothane Schulden ſtecken müſſen, worauß Sie ſich zu wickeln u. zu retten weder Zeit Rath noch Mittel zu erdencken wiſſen. Nachdem nun, unter ſolchem langwierigem Jañer u. Noth, Haab u. Guth verlohren, Herz u. Muth abgekrankt, Leib u. Geſundheit beſchädiget, Ehre u. Credit eingebüßet, u. nun, durch göttl. Seegen, vermittelſt Ew. K. u. K. M. ewigen Ruhm-Preiß- u. danckens-würdige recht väterl. Allergn. Sorgfalt, der mit viel Millionen Seufzen verlangte Friede endlich erfolget, auch die armen Stände ihre verbrañte ruinirte Hütten, ihre eingerißne ganz weggetragene Dörffer, ihre mit Dornen Ruttich- u. Struttich (l. Geſträuchen) verwachßne u. verſtrauchte Felder (wiewohl einer mehr u. beßern als der andre), darzu mit frembder Hülfe Borgen u. Sorgen, wiederum aufzurichten u. zu bawen, vnd, von der Müdigkeit getragner-Bleyſchwehren Laſten, ein weniges zu athmen kaum angefangen (e), ſo koñt Ihnen ganz unverſehens dieſe höchſtkümerliche herzbetrübte Nachricht von Gefahr ihrer Kirchen, Schulen, u. Gotteshäuſer! Allergnädigſter Herr! Zu Ew. Kayſ. u. Kgl. Maj. Füßen legen

(e) Aus dieſen von der Glog. Landſchaft öffentl. an den damal. höchſten Landes-Fürſten gegebnen Bericht, wird der äuſerl. höchſtruinirt geweßne Zuſtand des Fſth. Glogau im 30jähr. Kriege am beſten erhellen.

legen Sie, was Ihnen noch an Haab u. Guth übrig, ja, Leib Blut u. Leben, verſprechen hochbetheuerlichſt, Eurer Kayſerl. u. Kgl. Maj. u. Dero glorwürdigſtem Hauſe, biß in Ihr Lebens Ende, ſo treu u. gewähr, als Dero löblichſten Vorfahren die Unſrige jemalen geweſen oder ſeyn köñen, ja, weñs möglich wäre, noch treuer zu ſeyn! Nur bitten Sie, mit bekümerten Herzen, mit thränenden Augen, mit gewundenen Häuden, mit gebogenen Knien, Ew. K. u. Kgl. Maj. erbarmen ſich Ihrer u. ihrer armen Leute, u. wollen Ihnen Allergnädigſt den über Menſchen Alter u. Gedencken, theils von Hand zu Hand ererbeten Theils mit ihren deſto höher bezalten Güther theuer erkauften, theils länger deñ von einem Seculo ruhig beſeſſenen und inngehabten, theils überdies durch den von dieſem Fürſtenthumb nie verwürkten Sächſiſchen Accord, ratificirten ungehinderten Gebrauch Ihrer Kirchen, Schulen, Hoſpitalien, Begräbnis und Pertinentien laſſen! Ew. K. u. K. Maj. haben im neulichſten Inſtrumento Pacis Ihnen (den Schleſ. Land-Ständten) die Uebung Ihrer Religion Augſp. Confeßion, aus Kayſ. u. Kgl. Milde verſprochen, dafür Wir auf unſern Angeſichtern Ew. K. u. K. M. allerunterth. Dank ſagen: Dieſes Allergnädigſten Indulti aber köñen ſie cum effectu nicht theilhaftig werden noch genieſen, wenn Ihnen ihre Kirchen, Schulen, Begräbniſſe u. Zugehörunge entzogen werden ſolten: Denn, ob ſie theils auf die zu Glogaw erbauete-theils in benachbarte ausländiſche Kirchen vorwieſen werden würden, ſo iſt es doch eine notoriſche pur lautere Unmöglichkeit, daß dieſes auf die 13, 14 in die Länge-auf die 7-8 deutſcher Meilen in die Breite ſich erſtreckendes, auch, auſer der Geiſtlichen u. Prälaten-Güthern, ohngefähr in 300 Ritterſitzen beſtehendes Fürſtenthum (darinnen auch unter der ganzen Ritterſchaft nicht über 3 oder 4 Perſonen u. nur in Individuo der Catoliſchen Religion ſeyn) ſich dieſer Mittel, auch nur zuweilen geſchweige täglich oder wöchentlich bedienen köñten? Uñd weil doch der Menſchen, allein der göttl. Almacht unterworfne, unſichtbare Seelen ſehr zart, u. ja nichts ſchwerers u. unmögliches denn jeden Gottesdienſten u. Ritibus ſich zu bequemen, u. contra dictamen conſcientiæ von Herzen beyzupflichten, in wie viel Dörffern würden wohl die ſchwachen neugebohrnen Kinder, unter ſo weitem Wege u. öfters mit einfallender Kälte u. Hitze, Schnee u. Ungewitter, ungetauft dahin ſterben, wie viele verlebte, ſchwache auch wohl an Händen u. Füßen gelähmte ehrl. Ritters-Leute würden, auf ihr hohes Alter, ganz ohne Kirchen- u. Gottesdienſt herz-küñerl. leben u. verſchmachten müſſen; wie viel würden agoniſirende mit dem letzten Feind, dem zeitl. Tode, ringend- u. alsdañ des meiſten Troſtes bedürfend-elende Leute ohne einig Zuſprechen dahingehen, auch wohl nach Beſchlus ihres Chriſt-ehrlichen Lebens an ehrlicher Beſtattung ihrer Cörper in ihren eigends erkauft- oder ſelbſt erbauten Grüfften zweifeln müſſen? Ew. K. u. K. Maj. laſſen doch dieſes Ihr getreues Erb-Fürſtenthumb nicht geringerer Condition ſeyn, als die andern von Ew. K. u. K. M. mit Kayſer- u. Kgl. Clemenz angeſehene Fürſtenthümber u. Stände im Lande. Ew. K. u. K. Maj. haben ja weñ nicht mehrern doch gewiß gleichen Nutzen u. Devotion von dieſem Ihrem Fürſtenth. gehabt u. noch zu gewarten. Es hat ja bey algemeinen Collecten zu Ew. K. u. K. M. Allergn. poſtulatis ſowohl, als Tragung ſeiner eignen Laſten dies Fſtth. Glogau jederzeit treulich comportiret. Wollen deñ Ew. K. u. K. M. Dero Erbfürſtenthümer, die mehr Kayſer- u. Kgl. Gnade Indulta, Privilegia und Freyheiten als ihre Vorfahren zu jederzeit erlanget durch Spedirung ihres Guts u. Bluts durch Zuſetz- u. Einbüßung ihrer u. der Ihrigen ganzen Wolfart erworben zu haben vermeynen, da andere ihre benachbarte begnadiget werden, ſie allein zur ſo ſchmerzl. Strafe ziehen, u. nun Ihnen

nen ihre Kirchen, Schulen, ſamt denen Zugehörungen, einziehen laſſen? Wollen deñ Ew. K. u. K. M. Ihr eigenes hohes politiſches Intereſſe, zumal bey gegenwärtigen Zeiten, ſogar auſer Augen ſetzen (f), bey denen in benachbarten Landen (als in Ungarn, inſonderheit in dem an dieſes Fürſtenthumb anſtoßendem Kgr. Polen) glimmenden höchſtgefährl. Kriegesflammen; bey der Augenſcheinl. Gefahr grimiger Irruptionen von wilden barbar. u. beſtial. Völkern ihr treues Erb-Fürſtenthum Glogau (in welches ſich wiederum zu begeben ſchon eine groſe Anzahl Leute, durch dieſe Kirchen-Gefahr, abgeſchrekt u. zurüke gehalten worden) noch mehr veröden, und hingegen andre dadurch populös u. volkreich machen laſſen? Es ſtehet ja wohl in Ew. K. u. K. M. abſoluter Poteſtät u. Gewalt: Wir ergeben u. unterwerfen auch Deroſelben u. Ew. K. u. K. M. Allergn. Willen Uns u. das Unſrige in tiefſter gottſeel. Unterthänigkeit. Sie ſind gebohren von dem Hauſe u. Geblüthe von denen man mit Wahrheit ſagen mag, daß kein Erzh. v. Oeſterreich geneñet werden köñe, man neñe dañ die Frömigkeit, Gerechtigkeit, Mildigkeit, Gütigkeit u. Leutſeeligkeit ſelbſt! Ew. K. u. K. M. haben auch Dero Allergnädigſtes väterl. ſanftmüthiges Herze Allergn. zu erkeñen gegeben, in dem, daß Sie Dero nicht entgegen ſeyn laſſen, weñ die Augſp. Conf. Verwandte Reichs-Stände, um mehrere Relig. Freiheit u. Ubung in Schleſien, auf dieſem Reichstage oder ſonſt bey Ew. K. u. K. M. intercedendo gehorſamblich einzukoñen u. zu bitten, Ihnen in obengeregten Friedens-Schluß gebürl. bedinget; nicht weniger auch, weñ Ew. K. u. K. M. in dem zu Preßburg d. 17 Mai 1649 dadirtem u. unſern damal. Abgeſandten in Wien ertheilten Allergn. Decret, ſich zu aller Kgl. Sanftmuth u. Moderation gegen Uns Supplicanten Allergn. erbothen, daß dañenhero E. K. u. K. M. ad conſumationem usque Seculi, ja ſo lange Menſchen ſeyn werden, den unſterbl. Nachruhm u. Lobſpruch haben u. behalten werden: O vere magnum ac juſtum Principem, qui in res, diverſiſſimas potentiam et modeſtiam miſcuit. Ew. K. u. K. M. gewähren uns doch nur Deroſelben Allergn. vertröſteten Kayſ. u. Kgl. Sanftmut u. Moderation! Sie laſſen Gnade für Recht ergehen: Ew. K. u. K. M. haben dagegen Dero ärgſte Feinde vielfältig u. mit der Welt-Verwunderung, in der That erwieſen: „Woher ſolte es deñ mögl. ſeyn, daß Ew. K. u. K. M. mildes in barmherzigen Geblüt ſchwiñendes allergütigſtes Herze eur gegen Dero getreue Unterthanen ſteinern ja Diamanten u. durch keinerl. Bitten u. Flehen durch kein Schreyen, Weinen u. Winſeln vieler 1000 Menſchen zu erweichen ſeyn ſolte? Ew. Kayſ. u. Kgl. Maj. fallen Wir mit Weibern, Kindern u. Unterthanen demüthigſt zu Fuße: Sie laſſen uns Gnade vor Dero Augen u. Ohren finden um des Fußfalls willen den unſer Erlöſer Chriſtus Jeſus, um dieſe Jahrs-Zeit, im Oelgarten, voll blutigen Schweiſes ſeinem himl. Vater für das menſchl. Geſchlecht zu 3 verſchiedenen malen bis zur Erden darnieder auf ſ. Allerheil. Angeſicht gethan hat (g).“ Ew. K. u. K. M. erhören uns, Gott wird Sie wieder erhören: Ihr Lohn wird auch im Himmel groß ſeyn! Und weil Ew. K. u. K. M. wir eben pro Spiritu noſtro vitali halten, quem multa millia trahunt -- ſo hören wir

(f) Daß auch, durch Aufhebung des öffentl. Luthr. Relig. Exercitii in den ehmals Kayſ. Schleſ. Erb-Fürſtenthümern, gar ſehr wider die Politik u. Staats-Intereſſe gehandelt worden, hat unter andern der ber. JCt. Dan. v. Erepko, im unverhängl. Bedenken warum das Exercit. der A. C. den Städten der Schleſ. Erb-Fürſtenth. zuzulaſſen ſey, d. d. 1654 ebenfals wohl ausgeführt.

(g) Gewiß: des Kayſers Maj. hat entw. dieſe Supplik der Glogauer Land-Stände nicht bekommen oder nicht geleſen? oder es iſt des Kayſers Herz wirkl. wie oben ſteht, ſteinern geweſen.

wir nicht auf, den allerhöchſten Gott inbrünſtig anzuflehen, daß er Ew. K. u. K. M. mit langem Leben ſättigen u. Dero Lebens-Jahren zuſetzen wolle, nicht nur 15 wie dem frömmen Hiskia, ſondern alle diejenigen Jahre, die wir Uns ſonſt, über den Verluſt unſrer Kirchen, Schulen u. Zugehörungen, von unſerm Leben abkräncken würden; daß auch E. K. u. K. M. Dero herzliebſten Hrn. Sohn, die zu Hungarn u. Böhm. Maj. Unſern Gn. König u. Herrn, mit eben denen Cronen die Ew. K. u. K. M. löblichſte Vorfahren, (Dero lobſeeligſter Hr. Vater u. Ew. K. u. K. Maj. ſelbſt, von etlichen Seculis her continuata ſerie, mit unſterblicher Ihrer Gloria auch höchſtem Aufnehmen u. Glükſeligk. des H. R. R. u. a. Lande) löbl. getragen u. geführet, mit äuglich erfreutem Herzen geſchmücket u. gekrönet ſehen, Beyde E. K. u. K. M aber, nach dieſen irrdiſchen zeitl u vergängl Cronen die himl ewige unverwelkliche Cron der Herrlichkeit von der Hand des Königs aller Könige reportiren u erlangen mögen Mit welchem herztheureſtem Wunſch u. Voto Ew. Kayſ u Kgl. Maj. wir Uns zu Kayſ u. Kgl. Huld u. Gnade und zu gewieriger Allergnäd Reſolution unterthänigſt befehlen. Datum Groß Glogau, den 7 Febr. Ao. 1653. Ew. Kayſerl u. Königl Maytt

allerunterthänigſte treugehorſambſte
N N N. Land u Ritterſchaft Glog. Fürſtenth. durch ihren Landes Beſtellten
H. Hanß Chriſtophen v Seher.

Der Röm. Kayſ. auch zu Hungern u Böheimb Kgl. Maj Unſerm Allergn. Kayſer, König u. Herrn *Ferdinando III.*

§. 5. Hierauf erfolgte dieſe Kayſerl. Reſoluzion, die in den Akten-Stüken, ſub tit. ſteht:

III. Hr. v. Sehers Abfertigung von Regenſpurg. „Von der Röm. Kayſ. auch zu Hungern u. Böheimb Kgl. Maj. U. A. Hrn. wegen der Glogiſchen Stände Abgeordneten Hrn. Hanß Chriſtoph v. Sehern, zum Beſcheid anzudeuten: Allerhöchſt beſagt Ihro K. u K. M wäre gehorſambſt referiret u vorgetragen worden, was bey Deroſelben Er im Namen ſeiner Principalen, abermal in Religions-Sachen gehorſambſt Supplicando angebracht u gebethen: Wenn deñ aber mehr Allerhöchſtbeſagte Ihro K. u. K. Maj. ſich Allergnädigſt erinnern, waß auch vor etlichen Jahren in derogleichen Materia ſuppliciret worden vor dem Friedensſchluß, darauff Sie, den 17 Mai 1649 Allergn. beſchieden worden, auch Ihro K. Maj. dieſes Ihr ietziges Anbringen keiner Erheblichkeit befinden, warumb Sie, über dem Friedensſchluße, zu gefährlicher Nachfolge und Conſequenz, etwas anders reſolviren möchten; Als laſſen Sie es auch, bey dem algemeinen Friedens-Schluße und Dero darauf fundirten Beſcheid, annoch gnädigſt ein vor allemal bewenden, Ihn Abgeordneten u. deßen Principalen gnädigſt verwarnende, daß Sie, mit der aus Kayſ. Gnad u. Milde Ihnen geſchehenen Verwilligung zufrieden, Sich nit mehr betrogen nachher Hoff begeben, u. Ihro Käyſ. u. Kgl. Mayt. mit derogleichen hinführo unbehelliget laſſen werden. Decretum per Imperatoriam Regiamque Majeſtatem in Conſilio Bohemico, *Ratisbonæ*, die 15 menſ. Mart. 1653.

§. 6. Nunmehr ergieng am 31 May des Landshauptmañs (*h*) erſter- u. als der nichts fruchtete,

IV. des K. Lands-Hauptmañs zweiter Befehl an die Fürſtenthums-Stände, den 18 Jun. 1653, zur Abſchaffung der Lutbr. Geiſtlichen. „Meinen freundl Dienſt zuvor. Ehrwürdige, Wohlgebohrne, Geſtrenge, Edle, Ehrenfeſte, ſonders Liebe Herren u. Freunde. Euch

 iſt nicht

(*h*) Es war dies Jo. Franz v. Barwitz Frhr. von Fernemont, der zu Glogau, 23 Apr. 1652, durch Kgl. Ober-Amts-Kommiſſarien inſtallirt worden.

iſt nicht unwiſſende, waßerley Ambts-Citation Ich den 31 Mai an alle u. jede in dieſem Fürſtenthum Glogau ſich auffhaltende in dem Inſtrumento pacis nicht begriffene u. der Auguſtaniſchen Confeßion zugethane Prädicanten ergehen, auch was Ihr deshalben bey Theils Euer Anweſenheit allhier ſub d. d. 11 Jun. an mich ſo ſchrifft- als mündlich gelangen laſſen. Wie ich nu Euch dazumahl alſobald zu erkeñen gegeben, daß Euer Begehren nicht ſtatt finden könne, angeſehen in allewege dem Kayſ. u. Kgl. von O. Ambts wegen mir inſinuirten Allergnäd. Befehl gehorſam nachzuleben ich verpflichtet wäre; Alſo habe ich auch ſolchen, zu allerunterth. Folge, an obengedachte Uncatoliſche Prädicanten anderweittige Verordnung, mehr angeführtem Kayſ. Allergn. Befehl gemeß, „Daß nemblich Sie, bey Vermeidung unnachläßlicher ſchweren „Straffe, alſobald von Ihrem uncatoliſchen Exercitio ablaſſen, Ihren Fuß biñen den nechſten „14 Tagen (da Ihnen auff beſchehene gehorſambſte Siſtirung wohl eine in etwas erlangte Friſt „ertheilet worden wehre) weiter ſetzen, u. das Fürſtenthumb Glogau gänzlich quittiren u. räu„men ſollen,„ ergehen laſſen; Und weil, aus Eurem ſelbſt eignem obangezogenen ſchrifftlich beſchehenen Einbringen klar zu ſehen, daß Ihr mehrgemeldte Prädicanten, welche ſich ſonſt meiſtens, Ihrer eignen Unterſchrifft nach gehorſamlich anhero zur Anhörung des Kayſ. Allergn. Befehls geſtellet hätten, zurük u. davon abgehalten; So thue die Herren u. Euch hiermit vor die Perſon gutmeinend erüern, Ambtswegen aber ernſtlich befehlen, „Daß Ihr Euch keinesweges „ſolchen Kayſerl. Allergnäd. Befehl weiter widerſetzen, noch weniger, über beſtimbte Zeiten, je„manden von Ihnen Prädicanten bey Euch auffhalten laſſet, wodurch deñ Ihr nicht nur das „Jus Patronatus (welches, denen es competiret, biß dato unbenoñen, ſondern vielmehr wie es „vor alten Zeiten geweſen wiederumb ſtabiliret werden will) Ungehorſambs halben in Gefahr „zu verliehren, auch Euch in nicht geringe Kayſ. Ungnade, Straffen u. große Verantwortung ſe„tzen u. ſolches zu entgelten haben würdet. Darnach Ihr Euch zu richten. Dieſes iſt meine end„liche u. ernſtliche Ambts-Meinung. Vor die Perſon ꝛc. Gr. Glog. 18 Jun. 1653.„

§. 7. Da in dieſem Lands-Hauptmañſchaftl. Befehl Erwähnung geſchieht, des Spezial-Befehls an die Ev. Luthr. Geiſtlichen im Fſtth. Glogau zu ihrer Emigrazion, ſo ſetze ich weiter hieher:

V. Kopie des Kaiſerl. Amts-Befehls an die Evangel. Prieſterſchaft Freyſtädtſchen Kreiſes (*i*), wegen Licentirung derſelben, d. d. 18 Jun. 1653. „Ich Joh. Franz v. Barwitz, Hauptmañ ꝛc. Füge allen u. jeden im Freyſtärriſchen Creiſe ſich aufhaltenden Uncatholiſchen u. der Augſp. Conf. zugethanen Prädicanten, deren Capellanen u. Miniſtris acatholicis hiemit zu wiſſen. Demnach, zu perſönl. Anhör- u. Vernehmung des Allergnäd. K. u. Königl von O. Ambts wegen mir inſinuirten Befehls, Ihr Euch, auf meine jüngſthin ergangene Ambts-Citation, anhero nicht geſtellet, u. aber deßen ausdrücklicher Jnhalt iſt, daß die Reducirung der Prädicanten Anzahl u. Abſchaffung derſelben von denjenigen Orthen u. Kirchen, ſo in dem Inſtrum. Pacis nicht bedinget, numehr für die Hand genoñen, u. ad effectum gebracht, u. zwar bey der auſerhalb der Stadt-Mauern alhier anzurichten verſtatteten Kirche mehr nicht als drey Prädicanten, nemblich ein Pfarrer u. zwey Capellane, verſtattet- die andern aber alleſambt abgeſchafft werden, u. alſobalden von ihrem Exercitio abſtehen ſollen; Als thue ich, ſol-

(*i*) In gleichen Terminis ergieng dies Patent an die Ev. Paſtoren der Städte u. Kreiſe Glogau, Gurau, Grünberg, Polkwitz, Sprottau u. Schwibus.

ich, ſolchem Kayſ. Allergn. Befehl zu allerunterth. gehorſamer Folge, Euch hiermit alles Ernſtes anermahnen, daß Ihr ſamt u. ſonders von ſolchem Eurem uncathol. Exercitio alſobalden ablaſſet, Euren Fus, biñen den nächſten 14 Tägen, weiter ſetzet, u. dieſes Fſtthumb Glogau ewiglich quittiret u. räumet. Und zwar dieſes alles bey Vermeidung unachläßiger ſchweren Straffe: Maſſen auch die geſambte Ständte u. Mitglieder nebenſt allen Jñwohnern obgemelten Creißes hiemit ernſtl. befehliget werden, daß ſie dem Allergn. Kayſ. Befehl hieriñen keinesweges zuwider thun, vielweniger aber obbeſtimte Zeit jemand von ihnen bey ſich aufhalten laſſen, damit Sie nicht in Kayſ. Ungnade Straff u. nicht geringe Verantwortung ſich ſetzen, u. ſolches zu entgelten haben mögen. Darnach ein jeder ſich zu richten. Und dieſes iſt mein Ernſt- u. Endliche Amts-Meinung. Vor die Perſon bin ich ein u. andern zu freundl. Dienſten u. allem Guten gewilliget. Datum Glogau den 18 Jun. 1653. J. Franz v. Barwitz, Frhr. zu Fernemont.

P. S. Es werden zugleich alle u. jede, denen dieſes Patent vorgezeiget wird, ſelbtes gebührende zu unterſchreiben ernſtlichen hiemit befehliget. Datum ut ſupra.

§. 8. Ohnerachtet dieſes im Fſtth. circulirenden Patents hielten doch die Hrn. Land-Stände noch feſt über ihren Kirchen, u. lieſen ihre Prediger nicht abziehen. Sie warteten vielmehr Sehnſuchtsvoll auf glüklichen Ausgang derer für Sie, wie für alle Evangel. Schleſier, von Proteſtantiſchen Chur- u. Fürſten beym Kayſer *Ferdinand III.* aufm Reichs-Tage zu Regenſp. 15 May 1653 eingegebenen Interzeßionen (*k*). Mitler-Zeit erſchien

VI. der Glogauſchen Land-Stände Eingeben beym K. Lands-Hauptmañ, d. d. 26 Jun. 1653: „Ew. Excell Amts-Gehorſame u Dienſt-Gefliße Landes-Stände Glogauſch. Fürſtenthums, haben Dero an Sie ergangenen Befehl, Kraft deſſen Ew. Exc. die der Aug. Conf. zugethane Pfarrer auf dem Lande iñerhalb 14 Tagen abgeſchafft wiſſen, auch geſambte Land-Stände eriñern u. ermahnen wollen, daß Sie ſich dem derowegen ergangenen Kayſ. Allergn. Befehl nicht weiter widerſetzen ſolten, in ſchuldigſtem Reſpekt empfangen. Wie Sie nun niemals Ihro R. Kayſrl. auch zu H. B. Kgl. Maj. Ihres Allergn. Kayſ. Königs u. Hrn. Allergn. Reſcriptis zu widerſtreben gemeynet geweſen; Alſo zweifeln Sie nicht, es werde Ew. ꝛc. noch unentfallen ſeyn, wie inſtändig u. demüthig ſie, bey nächſter Zuſamenkunft Ew. Excell. belanget, daß Sie gnädig erwegen wolle, wie unverantwortlich es Dero Amts-Gehorſ. Land-Ständen vorkoñe, in dieſer ſo hohen u. das zarteſte Theil des Menſchen, nembl. die Conſcienz, concernirenden Sache, auf einen Befehl, (welcher, wie man vor gewiß haben (ſagen) will, nicht von Ihro Fſtl. Gn. dem Hrn. Kſerl. u. K. Ober-Amts-Verwalther, ſondern nur von (cum tit.) Hrn. Canzler u. Räthen ausgefertiget), ſich Ihres auf der Welt höchſten Kleinods zu begeben, da doch Ew. Excell. ſich gnädig eriñern werden, daß bey Dero glükſeel. Inſtallirung der Glogiſche Oder-Bau, welcher reſpectu dieſes hohen Werks eine weit geringere Sache, durch ein abſonderl. Allergn. Kayſ. Reſcript dem Land inſinuiret worden. Zu dem koñet, daß Ihro K. K. M. U. A. K. K. u. Hr (welcher auf gethane Interceßion der geſambten Evangel. Chur-FF. u. Ständte die Allergn. Antwort ertheilet: „ Daß Sie, nach beſchehener Durchſehung des Aufſatzes, ſich alſo erklären wolten, damit die höchſtgedachte Reichs-Stände aller Gnad u. Freundſchaft ſich ſtets zu verſe-

(*k*) Man findet dieſe in Goufc. Ferd Buckiſch Obſervat. ad Pac. Oſnabrüg. in Mantiſſa ad Art. 5, p. 549-615 in Londorps Act. public. Th. 6, B. 5, S. 914. u. a. m.

hen hätten) Ihren gehorſamen Unterthanen Allergn. die hochgewünſchte Election Dero Allerdurchl. Hrn. Sohnes zum Röm. König haben berichtet wiſſen wollen, auch von ſelben begehret, ſich darüber zu freuen u. öffentl. dem Allerhöchſten zu danken. Nun iſt Ihro K. u. K. M der Zuſtand Unſrer Kirchen unverborgen, u. derowegen nicht zu vermuthen, daß ſie ſolche Freude und Gebeth von Uns begehren, u. zugleich die Media ſolches zu verrichten verbiethen werden; Wie uns nicht weniger in dieſer Meinung die vor Augen ſtehende Exempel ganzer Fürſtenthümer u. Herrſchaften in Schleſien beſtärken, welche, bis auf heutige Stunde, ſich ihrer Kirchen- u. Gottesdienſtes unverhindert gebrauchen: So ſind wir des tröſtl. Vertrauens u Zuverſicht, Ew. Exc. werden uns nicht vergebens Dero hohe Gnade begehren u anflehen laſſen, viel weniger in einigen Ungnaden vermercken, oder Dero wegen gegen unſre Geiſtliche härter verfahren, daß wir in Übung unſrer Religion ferner continuiren. Alſo verbleiben Ew. ꝛc. wir zu ſtets ſchuldigſten Dienſten ſtets verbunden ꝛc. „ N. N. Land-Stände Glogiſchen Fürſtenth. „ Dat. Glogau, 26 Jun 1653.

§. 9. Zu gleicher Zeit ſendeten Sie eine Deputazion ans K. K. Ober-Amt nach Breslau, welcher

VII. Dieſe Inſtruction, d. d. 27 Jun. 1653, mitgegeben wurde: „Demnach die der Augſp Conf. zugethane Herren, Hrn. Ritterſchaft u Land-Stände im Glogauſchen Fürſtenthumb nun etl. Wochen her von dem löbl. Kgl. Ambt alhier angehalten worden, ſich Ihres Exercitii Religionis in ihren Kirchen zu begeben, auch ihre Geiſtlichen aufm Land, in Städten u. Güthern abzuſchaffen: Gleichwol aber davor gehalten werden will, ſambt (als) ſolle Ihro Kayſ. auch zu H. u B Kgl. Maj. U. A. K. K. u. Hr. auf Interceßion der geſambten proteſtirenden Chur-F u. Stände des H. R. R. ſich gegen die Erb-Fürſtenthümer einer mehrern Königl Milde u. Clemenz in negotio Religionis erkläret haben; Als haben Sie, zu Befriedigung Ihrer Conſcienz, nicht unterlaſſen können, ſich derowegen ausführlicher zu erkundigen, und dazu mit einhelligen Conſens, erkohren u. erbethen die Hoch-Edlen, Geſtrengen, Manhaften u Veſten Herren, Adam von Kottwitz auf Jakobskirche, u. Hanß Kaſpar von Gerßdorf auf Weichau, alſo u dergeſtalt, daß Sie von „hieraus ſich alsbald nach Breslau erheben, bey dem Hoch-löbl. „Ober-Amt u. geſambten Collegio gebührend anmelden, Seldten unſre Noth u. Anliegen vor„ſtellen, ſich, ob in dieſem (Collegio) ein Allergn. Kgl. Original-Reſcript eingelauffen, auch, „wie es, dieſer Sachen wegen, in andern Erb-Fürſtenth. gehalten würde, erkundigen; da uns „einiger Ungehorſam aufgebürdet werden wolte, ſolchen beſtermaſen, mit Erzehlung unſers Ver„haltens, entſchuldigen, auch bis zu Einkunft Allergn. Kayſerl. Reſolution auf gedachte Inter„ceſſion Friſt u. Dilation bitten, u. wo es ferner hanget u. langet, des Vaterlands Anliegen, „Ihrer hohen beywohnenden Diſcretion nach, beobachten:„ Wie wir deñ ſolches ſtatt Ihrer genehm zu haben, auch Sie gebührender maßen, darüber zu vertreten Uns hiermit Kräfftigſter maßen verbinden. Glogau 27 Jun. 1653. N. N. Augſpurgiſcher Confeßion zugethane Dies war mit 35 Siegeln beſiegelt. Land-Stände Glogiſchen Fürſtenth. „

§. 10. Wir wollen doch den Erfolg dieſer Deputazion auch vernehmen. Erſtgedachte Herren übergaben zuförderſt, dies

VIII. Memorial an Ihro Hochf. Durchl. (*) den Kayſ. Ober-Amts-Verwalter: „P. P.

(*) Herzog Georg III. v. Liegniz-Brieg, ein Prinz H. Jo Chriſtians, welcher nach ſeines Onkels, H. Georg Rudolphs Tod, vom K. Ferdin. III. die Verwaltung der Schleſ. Ober-Hauptmañ-

„P. P. Ew. Fürſtl. Gn. werden ohne Zweifel ſchon vernom̃en haben, in was vor höchſten Jammer u. Elend unſer liebes Vaterland, das Fürſtenthum Glogau, wegen, in zween mahlen gebothener, Abſchaffung unſrer Evangeliſchen treuen Lehrer u. Prediger bis auf den heutigen Tag ſchwebet, u. weñ ſolche Noth zu Ew. Fürſtl. Gn. Wiſſenſchaft noch nicht koñen wäre, iſt dringend, das erbärml. Klagen u. Weinen, welches ſo unzählich viel Evangel. Chriſten deſſenthalben ausgeſchüttet, u. wird durch Uns, als Ihre hierzu deputirte, E. F. Gn. hiemit unterth. zu verſtehen geben hoffentl. genug den Entwurf ihres Herzbedrängten Zuſtandes zu machen. Es fügen die geſambten Ritterſchaft u. Land-Stände A. C. in obbemeldten Fſtth. Ew. F. Gn. nicht allein gehorſamſt zu wiſſen, daß Sie als treueſte Vaſallen bey Ihro R. Kayſ. M. Ihrer von Gott vorgeſetzten hohen Obrigkeit, ihr äuſerſtes Vermögen, Haab u. Guth, ja auch das, noch unzählig vielen in währendem Kriege erlittenen Schaden, noch faſt blos erhaltne Leben, in unterth. Gehorſam anzuwenden, u. zu beſchließen erböthig ſeyn, ſondern auch, daß Sie ſolche ihre beſtändige Reſolution Ihrem vorgeſetztem Hochgeehrten Hrn. Lands-Hauptm. Frhrn. v. Fernemont ſo mündals ſchrifftl. gehorſamſt atteſtiret: Aber, es will durch ſolches gehorſame Verſichern, ihre Gewiſſens-Noth, wegen angedeuteter Abſchaffung Ihrer Prieſter nicht aufhören, ſondern vermehret ſich durch dieſes, daß Ihro Excell. U. Hochg. Hr. Landes-Hauptm. beſtändig auf der geſchehenen Inſinuation beruhet. Weil Sie deñ, im höchſten Vertrauen auf Gott, dem Bruñquell der Gnaden, auch zu Ihro Kayſ. u. K. M. als U. A. K. K. u. Hrn. beharrl. Hofnung tragen, es werde diejenige Intervention, ſo die geſam̃te Evangel. Reichs-Churf. u. Stände bey Ihro Kſrl. Maj. U. A. K. K. u. Hrn. den 15 Mai iehtlaufenden Jahres verrichtet, nicht ohne gewünſchte Frucht ſeyn abgelaufen; Als bitten Sie gehorſamſt-dienſtlich Ew. Fſtl. Gn. u. das Löbl. Ober-Amts-Collegium wollen Ihnen gnädigſt u. günſtig von ſolcher Gewiſſens-Noth helffen u. Ihre Ev. Prieſter welche ſich nebenſt den Ständen mehrerer Kayſ. Milde u. Clemenz mit tiefſter Demuth gewiß verſehen, bey ihrem ungehinderten Exercitio dulden u. verbleiben laſſen. Solches wird nicht allein ſo viel mit Schmerzen darauf wartende Hertzen in ihren groſſen Aengſten wiederum erfreuen, ſondern auch der Allerhöchſte Gott Ew. Fſtl. Gn u. dem Löbl. O. A. Collegio mit langem Leben u. glückſeel. Wohlſtand väterl. belohnen, u. unſre Hrn. Principalen ſind, nebenſt Uns, erböthig, ſolche hohe Gnade u. Gunſt um E. F. Gn. u. das Hochlöbl. O. A. Collegium mit gehorſambſten u. geflißenſten Dienſten Lebenslang zu verdienen u. zu erwiedern, zu deſſen Beglaubigung Sie uns dieſes Creditiv zugeſtellet, welches wir hiemit, in ſchuldigſten Reſpekt, gebührend ablegen, Uns zu Ew. ꝛc. = = Gnade u. Gunſt gehorſamſt dienſtlich empfehlende: Ew. Fſtl.

Breslau, 2 Jul. 1653. Gn. u. des Löbl. Ober-Amts-Collegii.

Adam von Kortwitz. Hañß Kaſper von Gersdorff.„

Auf dieſe Eingabe erfolgte, zum Beſten der Glogiſchen Land-Stände.

IX. Ein Schreiben des Kgl. O. A. Verwalters, Herzogs v. Liegniz, ans O. A. Kollegium: „Unſer Freundſchafft, günſtigen Gruß, u. alles Gutes bevor. Edle, Geſtrenge, Inſonders gutter Freund, u. Beſonders Liebe! die Herren haben, aus den Einſchlüßen, mit mehrern zu erſehen, was bey dem Löbl. O. Amt der Augſp. Conf. Verwandte Glogiſchen Fürſtenth. beweglich einbringen wollen. Nun möchte zwar ſcheinen, Wir hätten Urſach, Uns dieſes Weſens nicht

ſchaft 1653 erhalten, u. 21 Apr. e. a. durch H. Sylvium v. Würtemberg Oels inſtallirt worden war, ſ. M. Gottfr. Dewerdecks Sileſ. Numiſmatic. S. 376. u. Univ. Lex. Th. 10, S. 993.

nicht anzunehmen, ſondern Sollicitanten ſchlechterdings abzuweiſen: Dahingegen halten Wir davor, Uns wolle allerdings obliegen, mit den Herren hiervon zu cõmuniciren. Derohalben unterlaſſen Wir nicht, die Sache an die Herren zu remittiren, dieſelben in Freundſchaft u. günſtig alles Fleißes erſuchende, Sie wolten die hochwichtige Angelegenheit erwägen, u. einen ſolchen Modum erfinden, damit bemeldte Glogiſche Stände (weil zumal ſelbige der R. Kſrl. Maj. u. Allergn Herrns Landesväterliche mildeſte Reſolution auf der Ev. Chf. u. Stände gehorſamſte Intervention (*) erwarten), bey dem freyen Exercitio Religionis erhalten werden mögen. Solches wird Sie allerſeits verbinden, das äuſerſte anzuwenden, damit Allerhöchſtgedachter Kayſrl. Maj u. Dero Hochlöbl. Erzhauſe v. Oeſterreich jederzeit wohlgefällige nützliche Dienſte in gehorſamſter Treue geleiſtet werden möge. Und Wir bleiben den Herren zu angenehmer Freundſchafft u. günſtigen Willen jederzeit bereit. Ohlau, den 2 Jul. 1653. George H. zu Liegnitz,

Auf der Glog. Stände Einbringen, v. J. Fſtl. Gn. v. Liegnitz, Brieg u. Wohlau,

an das löbl. O. A. Collegium.

§. 11. Nun höre man

X. der Deputirten Relation von ihrer Verrichtung zu Breslau. „Hoch-Wohl-Edelgebohrne, Geſtr. Veſte u. Hochbenahmte, Sonders Hochgeehrte Herren Ohmen, reſp. Hochgeſchätzte u. Wohlvertraute Herren Brüder! Nachdem Selbe Hrn. Adam von Kottwitz (*l*) u. meine Wenigkeit (*ll*) vergangnen 27 Jun. freundl. erſuchet, daß Wir Unſer alleſamt dringende Gewiſſens-Noth Jhro Fſtl. Gn. dem K. O. A. Verwalter ſamt dem löbl. O. Amts-Collegio, im Namen des gantzen Fürſtenthums beweglich vortragen, u. um Remedirung derſelben beſten Fleißes anhalten ſolten; haben Wir uns, aus Antrieb unſers eignen Gewiſſens u. ſchuldigſter Liebe des bedrängten Vaterlands, am 28 Jun. alſobald aufgemacht, u. unſern Weeg grade zu nach Breslau genoñen. Als wie ich 29 ej. Ab. Hr. v. Kottwitz den 1 Jul. Morgens aldar angelanget, haben wir uns nicht allein bald erkündigt, ob Jhr F. Gn. in Breslau anzutreffen, ſondern auch bey Hr. Hañß Ge. v. Seidlitz, u. Hr. Heinr. v. Poſer fleißig nachgefraget, was vor Zeitungen v. Regenſp. eingelauffen, ſowol wegen der Reſolution auf der Chur- u. R. Fürſten bey Jhro Maj. übergebne Interventions-Schrift, als auch wegen

(*) Eben um dieſe Zeit erhielt man in Glogau dieſen Extract E. Fürſtl. Schreibens, d. d. 26 Jun. 1653, welches den Ev. Schleſiern viele Hofnung, aber leider vergeblich, machte: „Die jetzigen „Regenſpurger Schreiben melden, daß der Reichs-Tag zu gutem Ende ausſchlagen wird, u. werden die R. Stände der Religion u. Erhaltung deutſcher Freyheit wegen gute Verſicherung erhalten, u. ſoll die Juſtitz ganz unpartheyiſch exerzirt werden: Wie deñ auch eine Mitigation „der Verfolgung in Schleſien gewiß erfolgen ſoll: Deñ man ſiehet auf der Cathol. Seite gar „wohl, daß man mit der Reduction der Kirchen weniger erhalten ſondern mehrern Schaden empfangen wird, welches doch die Herren nicht geſtehen wollen: Die Politici verſtehens gar wohl, „u. iſt zu vermerken, der Türke werde Uns einig machen.„

(*l*) Adam v. Kottwitz auf Kontop, Boyadel, Jakobskirch u. Denchwitz, war Heinrichs v. Kottwitz auf Kontop ꝛc. u. Kath. v. Luck zweiter Sohn, lebte mit Magdal. v. Poſer, welche ihm 2 Söhne (Ern. Heinr. u. Siegism. Heinr. ꝛc.) u. 2 Töchter, (Eliſabet. verm. mit Eph. Gottl. v. Nimptſch; u. Kathrine, verm. mit Balzer Friedr. v. Stoſch, ſ. Melch. Friedr. v. Stoſch Geneal. derer v. Stoſch Th. 1, S. 89, Th. 2, S. 92) gebahr. Er ſt. 1662, ſ. Un. Lex. Th. 15, S. 1591.

(*ll*) Hieraus wird offenbar, daß Hanß Kaſp. v. Gerſdorf, auf Weichau, der Verfaſſer dieſer Relation geweſen iſt.

wegen des ſeit der eingegebenen Interceßion (wie gewiß vorgegeben ward), aufs neue eingelaufnen Kayſ. Befehls, mit Abſchaffung unſrer Prieſter fortzufahren. Wiewol wir nun Anfangs nichts als widerwärtige Zeitungen eingeholet, indem Etliche berichteten: „Der O. Amts-Kanzler hätte gewiß geſagt, daß ein neuer Befehl d. d. 9 Jun. einkomen, des Jnhalts: daß man entw. mit Glimpf oder Gewalt mit Uns verfahren ſolle: (Andre meldeten, daß Jhro K. Maj. die Interceßions-Schrift wider blos zurükgegeben, u. ſich nichts darauf habe reſolviren wollen): So haben wir doch des ungeacht, uns 1 Jul. Mitt. nach Ohlau, alda Jhr Fſtl. Gn. geweſen, aufgemacht, u. als wir Abends da ankomen uns beym Fſtl. Secretario, wie auch bey Hr. v. Tſcheſchwiz, dem Fſtl. Marſchall, anmelden laſſen. Dieſe haben uns folgenden Tags, als 2 Jul. Morg. Glock 8 Uhr bey J. F. Gn. Audienz zuwege gebracht. Dasjenige was wir bey J. F. Gn. weitläuftiger u. bewegl. mündlichen im Namen des löbl. Fürſtenth. vorbracht, können Unſre Hochg. Herren aus dem Memorial (ſ. §. 10. No. VIII.) welches wir J. F. Gn. nebſt dem Creditiv (§. 9) mit ſchuldigſter Reverenz abgegeben, erſehen. Hierauf hat uns J. F. Gn. gnädigſt geantwortet: „Sie hätten gar wohl vernomen, in was vor bekümerten Zuſtande unſer Fürſtenthum Glogau ſchwebe, indem unſer Hr. Lands-Hauptm. beym Kayſ. Befehl inſtändig beruhete, auf, daß die Glogauſchen Ständte in Jhr Kayſ. M. getreueſter Devotion zu verbleiben geſinet wären: Sie trügen ein herzl. Mitleiden mit uns, bezeugten auch bey Jhrer armen Seele, daß Sie uns herzl. gern helffen wolten: Es wäre aber nur zu beklagen, daß es dahin komen, daß das Kayſ. Ober-Amt ohne die Räthe nichts vermögte (*m*). Es wären andre Fürſtenthümer, in eben dieſer Angelegenheit, auch bey Jhnen beweglich einkomen: Sie hätten auch mit den Räthen daraus comunicirt: Sie, die Räthe aber hätten geſagt: Es wären Kayſerl. Befehlich in dieſer Sache gnug vorhanden: Sie hätten auch von Jhro Majeſtät, Inſtruction, daß ſie ſolche jedweden Catholiſchen fürweiſen ſolten, der ſie zu ſehen begehrte. Nichts deſtoweniger (fuhren Jhr F. Gn. weiter fort) wolten Sie uns ein Hand-Brieflein (§. 10 No. IX.) an die O. A. Räthe mitgeben, u. im übrigen, als ein armer Sünder, fleißig zu Gott vor Uns bethen: Sie müſten ſich ebenfals befahren, daß wen man (da Gott vor ſey) mit uns fertig wäre, es Jhnen ſelbſt nicht beſſer ergehen werde (*n*).„ Hiemit endete Jhro Fſtl. Gn. Jhre Antwort, mit noch mehrerm Erbiethen wen es in Jhrer Macht ſtünde, daß Sie uns u. unſrer Gewiſſens-Noth gern abhelfen wolten. Nach dieſem wurden wir erſucht bey der Fſtl. Tafel zu bleiben, da den, im Beyſeyn etlicher Fſtl. Räthe, nichts als von Religions-Sachen diſcourirt worden. Sobald die Tafel aufgehoben, haben wir uns in die Canzley verfüget, da uns den der Hr. Secretarius eine Abſchrift des Schreibens an die O. A. Räthe (§ 10, N. IX) gegeben. Wir haben dem Secret. ein fl. Ungr. verehrt, u. ſind, nachdem das Schreiben von Jhr Fſtl. Gn. unterſchrieben worden, noch ſelben Tags 2 Meil-Wegs gegen Breslau zu zurükgezogen. Bey unſrer Zurükkunft in Breslau ſind wir 3 Jul. Glock 8 Uhr Morg. ins Königl. Amthaus gegangen, in Meinung das Fſtl. Schreiben ſamt den Einſchlüſſen, dem geſamten Col-

(*m*) O wie weit war damals die Gewalt der Kſrl. Kgl. O. Amts-Verwalter in Schleſ. eingeſchränkt? u. zwar blos, aus Religions-Abſichten. (*n*) Dieſe Beſorgnis iſt, Gottlob, hernach weggefallen, als K. *Ferdin. III.* die Declaration des §. *Sileſ.* etiam *Principes* &c. d. d. 7 May 1654 von ſich ſtellte, welche in Buckiſch Obſ. ad Pac. Osnabr. Mantiſſ. ad Artic. V, p. 329 u. in Lünigs R. Archiv Part. ſpec. Cont. I, no. 302, S. 432 zu leſen iſt.

Legio zu übergeben: Als wir aber alda erfahren, daß wegen eingekomenen wichtigen Sachen die beantwortet werden müſten, dieſen Tag nicht Rath gehalten würde, ſind wir zu dem Hrn. O. A. Kanzler ins Haus gegangen, haben Ihm die Schreiben nebſt einem dienſtl. Gruß v. unſerm Fürſtenthum überantwortet, u. um erfreuliche Reſolution gebethen. Er hat ſich Anfangs des Grußes bedankt, nachmals aber geſagt, Er wolle zwar morgenden Tags die Schreiben dem Kollegio vortragen, wider Ihro Maj. Befehl aber, welcher vorhanden, u. vorgewieſen werden könte, würden Sie, als die bald, nach Abſterben Ihro Fſtl. Gn. ſeel. Andenckens, des vorigen O. Amts-Verwalters (o), von Ihro Maj. geſetzt wären, nichts bewilligen könen. Nachdem wir Ihm des Fſtth. Angelegenheit beſtens recomendiret, haben wir Abſchied genomen, u. folgenden Tags, 4 Jul. Morg. beym ganzen Collegio uns angegeben. Wie wir nun 3 Stunden lang aufgewartet, iſt zuletzt d. Hr. O. A. Kanzler herauskomen, welche Gelegenheit wir ergriffen, u. ihn gebethen, weil unſre Hrn. Principalen u. ſo viele bedrängte Hertzen auf uns warteten, daß wir doch noch dieſen Morgen, auf unſer Eingeben Reſolution erlangen möchten, welches er uns verſprochen, u. ſind wir bald hernach in die Raths-Stube gefordert worden, da uns der O. A. Canzler folgendergeſtalt angeredet: „Was Ihr Fſtl. Gn. an Uns geſchrieben ſowol, „als der Herren eingegebnes Memorial u. Creditiv, haben wir gar wohl durchleſen. Der Hr. „Landes Hauptman Fernemont hat uns auch gleich, was die Herren in dieſer Sache bey Ihm „eingegeben, heraufgeſchikt. Die Herren ſehen uns an, als wen wir, Canzler u. Räthe, dieſe „Sache vor uns trieben: Sie ſollen aber wiſſen, daß wir, nach Abſterben des vorigen löbl. O. „A. Verwalters von Ihro Maj. alſobald in völlige Verwaltung geſetzet worden, und iſt bald „drauf der Kayſ. Befehl einkomen, welchen die Herren, ob es zwar ſonſt nicht bräuchlich, da in „Originali verleſen hören, und deſſen Abſchrift bekomen könen. Was die *Dilation* anbelangt, „ſtehet es nicht bey Uns, ſondern wir müſſen Ihro Maj. Befehl nachkomen, u. der Hr. Lands- „Hauptm. *Fernemont* thut gar wohl, daß er dieſen Allergnäd. Kayſerl. Befel erequiret.„ Er hat uns darauf den Kayſ. Befel abgeleſen (ſ. H. 3, no. I.). Hierauf haben wir Anfangs proteſtirt, daß die Herren Ständte keine Diffidenz in Kanzler u. Räthe jemals geſetzet; ſondern, daß es Sie gewundert, daß es nur Canzler u. Räthe befohlen, wäre daher komen, weil Sie gewußt, daß nach Abſterben des vorigen K. O. A. Verwalters die Stelle wiederum mit einer Fſtl. Perſon, als einem O. A. Verwalter, von J. K. M. u. K. u. Hrn. väterlich ſey ſuppliret worden. Den Kayſ. Befel hätten wir mit ſchuldiger Reverentz ableſen hören: Weil wir aber aus dem Dato erſehen, daß derſelbe ſchon im Dezember ergangen, u. unter der Zeit, auf Allergnäd. Zulaſſen Ihro Kayſ. Maj. die Evangel. Chur- u. F. Fürſten vor uns eine bewegliche Intercession demüthigſt abgeleget, ſo bäthen die Stände daß das löbl. O. A. Collegium Ihnen nur dieſen Befel, welcher ſeit 15 Mai (da die Interceſſ. Schrift bey J. K. M. abgelegt worden) datirt, u. auf welche man ſich allezeit beruffe, vorzeigen wolle? Hierauf haben die Räthe heimlich miteinander geredet, u. uns gebethen, ein wenig abzutretten. Als wir wieder hereingefordert worden, hat der Hr. O. A. Canzler proponirt: „Sie hätten vernomen, was von uns, mit ziemlicher Vehemenz, weiter ſey geſuchet worden. Wir ſolten uns an dieſem Kayſ. Allergn. Befel genügen laſſen, könten auch deſſen Abſchrift mitnehmen, u. unſern Herren Principalen vorweiſen.„

(o) Dies war H. Georg Rudolph in Liegn. Brieg, u. Goldberg, der 14 Jan. 1653 ſtarb, ſ. M. Dewerdecks a. W. S. 354.

ſen.„ Auf dies haben wir weiter replicirt:„ Daß wir dieſes, was wir geredet u. begehrt hätten, nicht nur vor unſre Perſon anbracht, ſondern wir wären vom ganzen Land dazu inſtruiret, welches uns die Worte, die wir vorgebracht, in Mund geleget, bäthen nochmals, Sie wolten uns ſagen, ob kein jüngrer Kayſ. Befehl als der v. Dec. 1652 vorhanden ſey? Darauf hat Hr. Neudorf geantwortet: „Nein: es iſt keiner vorhanden; hat nachmals gefragt: wie ſich unſre Pfarrer ſtelleten? ob ſie auch gedächten einzuernden? Als wir geantwortet: Sie müſten gewärtig ſeyn, was Gott u. Ihro Kayſerl. Maj. über ſie beſchließen, hat Er geſagt: Einernden werden ſie wohl mögen, weñ ſie ſich nur ſonſt accomodirten. Endlich haben wir um ſchriftliche Abfertigung beym O. A. Collegio angehalten, welche uns aber rotunde abgeſchlagen worden. Im Kollegio haben geſeſſen, Hr. v. Knobelsdorf als Canzler (p); Hr. Neudorf, Hübner, Loffky, als Räthe, Hr. Tauſendſchön, als Sekretarius. Gegen Abend haben wir die Abſchrift in der Canzlei ſelbſt geholet, auch den Kayſ. Befehl im Dez. 1652 datirt ſelbſt in Händen gehabt, haben auch den Verlauf der Sachen in Breslau durch ein Hand-Brieflein dem Fſtl. Secret. nach Ohlau berichtet, u. ſind 5 Jul. v. Bresl. wieder nach Hauß gereiſet. Dieſes iſt kurz die Relation unſrer im Namen unſers löbl. Fürſtenthums verrichteten Reiſe, in welcher wir hoffentl. keine Minute verſäumet, uns in einer ſo wichtigen Angelegenheit, äuſerſten Fleißes nach zu bemühen, bitten dienſtlich damit vorlieb zu nehmen, wünſchten auch von Herzen, daß wir ſolcher unſrer Beſchickung nach noch viel was beſſers hätten erforſchen u. ausrichten köñen, u. recomendiren uns allezeit in Unſrer Hrn. H. Ohmen u. vertrauten Hrn. Brüder treubeſtändige Affection u. Gewogenheit. — Ad. v. Kottwiz. Hañs Caſp. v. Gersdorf.„

§. 12. Auf dies gab man beym Lands-Hauptm. v. Fernemont ein:

XI. Memorial der Ständte des Fſtth. Glogau, d. d. 11 Jul. 1653. „Ew. Excell. Amtsgehorſ. u. Dienſtgefliſſne Land-Stände Glogiſchen Fürſtenthumbs köñen nicht umgehen Selbiger in ſchuldigen Reſpect zu entdecken, daß Ihre aus Kgl. löbl. O. Amt Abgefertigte v. Breslau wieder zurück gelanget: Da ſie deñ Ihro Fſtl. Gn. des Hrn. Kgl. O. A. Verwalters nicht nur beygelegtes Abgelaſſenes an die cum tit. pl. die Hrn. O. A. Räthe erhalten, in welchem dieſe erſucht worden daß ſie auf einen ſolchen modum bedacht ſeyn wolten, daß bis zu Erlangung allergn. Kſrl. u. Kglr. Reſolution auf die Vorbitte geſamter Hrn. Chf. u. Ständte, wir bey dem freyen Relig. Exercitio erhalten werden möchten, ſondern auch von den Kayſrl. u. Kgl. Herren O. A. Räthen die gewißeſte Nachricht erhalten, daß kein neueres Kayſerl. Reſcript außer dem welches vorigen Jahrs 19 Dec. einkomen, vorhanden ſey. Weil denn in demſelben dieſe expreſſe Worte zu finden: „Weñ Ihr auch ſonſten anſtehen, oder Verhinderung finden möchtet, ſo Ihr von Amtswegen nicht remediren köñet, das werdet uns Ihr alles zu berichten wiſſen;„ u. gleichwol indeſſen Ihro K. u. K. M. U. A. K. K. u. Hr. obgerührte Interceßion von geſamten Hrn. Evv. Chf. u. Ständen allergehorſamſt u. zwar tenore zum andern mahl überreichet, welche freylich ein groſes u. Ihro Kayſerl. u. K. M. U. A. K. K. und Herrn ſelbſtkündiges Anſtehen verurſachet; Als gelanget an Ew. Exc. unſer Amtsgehorſ. An-

(p) Mart. v. Knobelsdorf n. Neu-Bilau in Kañendorf, Sachwitz, Straben Ulbersdorf u. Nieder-Fürſtenau, gehörte nicht zu der ſonſt ſehr berühmten Schleſ Familie dieſes Nanens. Er war zu Franckenſtein 1596 geb. hatte in Prag ſtudiert, u. iſt 9 Febr. 1659, auf ſ. Guth Kañendorf, geſtorben, ſ. Univ. Lex. Th. 15, S. 1136.

ſuchen Sie wolle gnädig geruhen, bis zu eingelangter Allergn. verhoffter Kayſ. Reſolution (welche, wie man vor gewiß ſagen will, bereits ergangen ſeyn ſoll) unſrer Relig. Exercitium wie bisher uns zu verſtatten, auch dieſes unſer flehentl. Bitten um Continuation unſrer Gewiſſens-Freyheit in keinen Ungnaden aufzunehmen. Wie wir dañ ſtets verbleiben Ew. Exc. ..
Glogau 11 Jul. 1653. N. N. Land-Ständte Glogiſchen Fürſtenthums.„

§. 13. Statt gehoffter guter Würkung, ergieng 12 Jul. 1653.

XII. des Lands-Hauptm. v. Fernemonts Befehl an die Glog. Land-Stände (*): „Ich Joh. Franz v. Barwitz, Frhr. v. Fernemont ꝛc. Entbiete denen Ehrw. Wohlgeb. Geſtr. Edlen, Ehrenveſten, N. N. Land-Ständen des Glogauſchen Creyſes meinen freundl. Gruß u. Dienſt zuvor; Und habet Ihr Euch gar wohl zu beſcheiden waßerley Verordnung auf Kayſ. u. Kgl. Mayt. durch Dero Hochlöbl. O. Ambt mir beygebrachten Allergnäd. Befehl wegen Reducir- u. Abſchaffung derer Uncathol. Prädicanten aus denen Orten, ſo im Inſtr. pacis nicht begriffen, ich bereits an Euch ergehen laſſen. Weñ nun, zu Volziehung deſſen, Ich dem Hofrichter Eures Crayſes, ſowohl wegen Sperrung der Kirchen, als gänzlicher Abſchaffung obgemeldter Prädicanten geneſſenen Befehl ertheilet; Alſo thue ich denen Herren u. Euch hiemit deſſen nochmalen endlich erinnern, u. beinebſt befehlen, daß Ihr zu Volziehung des Kſrl. Allergnäd. Befehls Ihme Hofe-Richtern die hülfliche Hand reichet (**) u. alſo hierdurch die Allergnädigſte Intention ihren völligen Effect erlangen, auch alle Weitläuftigkeit, neben groſſer Verantwortung nachbleiben, Ihr auch von aller widrigenfals Euch theilhaftigmachender hoher Strafe u. Ungnade befreyet bleiben möget. Dieſes iſt meine Amts-Meinung. Vor die Perſon bin ich denen Herren u. Euch zu freundl. Dienſt geneiget. Datum, Glogau, den 12 Jul. An. 1653.„ J. Franz v. Barwitz, Frhr. v. Fernemont. Adam Marckell.

§. 14. Solchem alles erſchreckenden Befehl, war in Kopie, beygefügt:

XIII. Des Lands-Hauptmañs Amts-Befehl an die Hofe-Richter der Kreiſe: „Meinen Gruß zuvor! Euch iſt nicht zu verhalten, werdet auch ſonder Zweifel bereit in Erfahrung komen ſeyn, was maßen zu Anhörung des Kayſ. u. Königl. durch Dero löbl. Ober-Amt, mir beygebrachten Allergnäd. Befehls, Ich alle u. jede, in dieſem Glogauiſchen Fürſtenthumb ſich aufhaltende Uncatholiſche u. der Augſp. Confeßion zugethane Prädicanten, deren Cappellane, u. Miniſtros Acatholicos anhero citiret u. erfordert gehabt: Demnach aber Sie insgeſamt, Vorſaz- u. Straf-mäßiger Weiſe, außen geblieben (***); u. nun der Allergn. Kayſerl. Befehl klar vermag, daß die Reducirung derer Prädicanten Anzahl u. Abſchaffung dererſelben von denjenigen Orten u. Kirchen, ſo in dem Inſtrumento pacis nicht begriffen, nunmehro für die Hand genomen u. ad Effectum gebracht werde; Als thue Ich, ſolchem zu allerunterthänigſter gehorſambſter Folge, Euch hiermit ernſtlich anſchaffen (I. befehlen) daß Ihr alsbalden, nebenſt einem

(*) Er wurde in alle 6 Kreiſe des Fürſtenthums einzeln, durch eilfertige Bothen, abgeſendet.

(**) Welche Schreckensvolle Worte für rechtſchaffen denkende Evangel. Stände! Sie ſolten nicht allein ihre Kirchen u. Lehrer verliehren; ſondern auch ſelbſt denen, die ihnen dieſe rauben wolten, hierinn Beyſtand leiſten: Dies hieß doch gewiß, die Gedult der Evangeliſchen hieſiger Landes-Gegenden auf die höchſte Probe ſtellen!

(***) Dies war nicht ihre, der kuthr. Prediger Schuld, ſondern ihre Patronen hatten es Ihnen nicht zugelaſſen, u. verſprochen ihre Stelle zu vertreten.

nem Paar Catholiſcher Hoffe-Schöppen, Euch aufmachet, von einem Orte zum andern im ganzen (*) Glogau- u. Polckwitzſchem Creiße, verfüget, die Kirchen alleſamt, mit dem Hofe-Gerichts-Inſiegel verſiegelt, u. daß Sie, Uncatholiſche Prädicanten, deren Cappellane, u. Miniſtri acatholici (**), bey unnachläßiger ſchweren Strafe, ſich, zwiſchen dato u. denen nächſten 10 Tagen, in dieſem Fürſtenthum Glogau weiter nicht betretten laſſen ſollen, ernſtlich befehliget, u. alsdann dem Königl. Ambte hievon Eure ausführliche Relation alſobalden einſchicket. Dem Ihr gehorſambſt nachzuleben keinesweges unterlaſſen werdet. Datum, Gros-Glogau, den 11 Jul. Ann. 1653. J. Franz v. Barwitz, Frhr. v. Fernemont. Ad. Marckel.„ Inſcr. „Denen Erbahren, Martin Zutz ꝛc. Meinen Hoffe-Richter im Groß-Glogiſchen (l. Freyſtädtſchen-Gurauſchen-Grünbergſchen ꝛc.) Weichbilde.„

§. 14. Hier ſahe man nun würklichen Ernſt, daß den Glogauſchen Evangel. Land-Ständen u. Unterthanen ihr, über 100 Jahre genoßnes, freyes u. öffentliches Relig. Exerzitium auf einmal ganz benom̃en werden ſolle. Dies waren folglich Tage der Finſternis, die jegliches gegen Gott u. ſein heil. Evangelium getreues Herz mit Graus u. Entſetzen erfüllen muſten. Was nun zu thun? Sich empören gegen die höchſte u. hohe damalige Landes-Obrigkeit? — Nein! Dies war wider den Siñ der reinen Lehre Jeſu und ſeiner Apoſtel, u. weit von der Meinung derer damals lebenden Luthr. Landes-Stände entfernt. Und Bitten, Flehen, u. die triſtigſten Gegen-Vorſtellungen gegen die intendirte Wegnahme ihrer Kirchen u. Vertreibung ihrer Seelſorger, wolte jezt doch auch nichts helfen? Alſo, war nur noch ein Weg übrig, den alle Rechte zulaſſen, nehml. ſich hierwider, durch feyerliches Proteſtiren, alſo zu verwahren, damit, weñ auch gleich dies bangſame Mittel zulezt nichts fruchten wolte, Sie, die Evangel. Ritter u. Stände, doch vor aller Welt das Zeugnis haben möchten, daß Sie kein erlaubtes Mittel unverſucht gelaſſen, die freye Uebung ihrer Religion im Fürſtenthum, wo möglich, auch fernerhin zu erhalten. Es folgt alſo jezt, in der Ordnung:

§. 15. XIV. Proteſtation der Ev. Glogiſchen Landt-Stände wegen Verſieglung der Kirchen. Volmächtiger Kayſ. u. Kgl. Hr. Landes-Hauptm. Glogauſchen Fürſtenth. Hochwohlgebohrner, Gnädiger Herr! „Ew. Excell. Amtsgehorſame Dienſtgeflißene anweſende Land-Stände Glog. Fürſtenth. können Selbter, in gebührenden Reſpect nicht verhalten, wie Sie mit betrübten Gemüthe erfahren müſſen, daß dieſen u. verwichnen Tage der Kgl. Hofe-Richter derogleichen zu thun befehligt ſeyn ſolle, unangeſehen Sie nunmehr zum öftern Ihro Excell. höchſtbeweglich zu Gemüth geführet, daß ſie, bey noch Erwartung der allerunterth. verhofften Allergnäd. Kayſ. u. Kgl. Reſolution auf die vor ſie gethane Vorbitte der geſam̃ten Ev. Chur- u. R. Fürſten ſich ihrer Poſſeſſion nicht begeben könnten, welches Ihr wehmüthigs Bitten, nicht nur (cum tit. pl.) Ihro Fſtl. Gn. der Hochl. Kſerl. u. K. O. A. Verwalter in ſeiner Vorſchrift an die Hrn. O. A. Räthe auch billig befunden, ſondern es hat auch (c. tit. p.) Ihro Fſtl. Gn. der K. K. O. A. Verwalter in ſeiner Antwort auf der Herren Schweinitzer u. Jauriſchen Fürſtenth. Land-Stände Einwenden, bis auf anderweitige Reſolution Ihro Kſrl.

(*) In andern Kreiſen ſtund verändert: z. E. im ganzen Gurauer; Freyſtädter ꝛc. Kreis.

(**) Hiermit wurden in den Städten die Rectores, Cántores, Organiſten, u. auf dem Lande die Schulmeiſter u. Organiſten, Luthr. Religion bezeichnet.

u. K. M. U. A. K. K. u. Hrn... ſich bewegen laſſen, Ihnen die gehorſambſt gebethene Friſt nachzuſehen u. eben dem Allergn. Kayſ. Reſcript gemäß, zuvor an Ihro Kſrl. Maj. zu berichten, derowegen dann wir, die jederzeit vor Ihro K. u. K. M. alles hinzuſetzen williger dann willigſt geweſen u. noch ſind, die wir auch Ew. Exc. mit Amtsgehorſ. u. ſchuldigſter Conteſtirung unſrer Pflicht ſtets entgegen zu gehen bemühet geweſen, nochmals nicht unterlaſſen können, Ew. Exc. inſtändigſt zu belangen, Sie wolle gnädigſt geruhen, mit ſothaner Schärffe gegen uns u. unſer wohlerlangtes Jus Patronatus nicht zu verfahren, oder, in keinen Ungnaden zu verſpühren, daß wir, in Erwegung Allergn. Kayſ. Reſolution, wider dieſe als de facto beſchehene Sperrung unſrer Kirchen, quam ſolenniſſime et in optima forma Juris, proteſtiren, u. Ew. Exc. wehmüthigſt erſuchen, uns dieſer höchſtabgenöthigten Proteſtation wegen Amtsgehorſamſt gebethene Recognition zu ertheilen, welches gegen Ew. Exc. nach höchſter Möglichkeit zu beſchulden, wir jederzeit ſo willig als erbötig ſind. Ew. Exc Amtsgehorſame Dienſtgefliſſene Glogau, den 17 Jul. 1653. N. N. N. Anweſende Land-Stände des Glogiſchen Fſtthumbs. „Dieſe Proteſtation haben Hr. Valtin v. Stöſſel; Siegm. v. Loß, Siegm. v. Rottwiz, Hanns Kaſp. v. Gersdorf, Ge. Leſſel v. Stoſch, Hanns Friedr. v. Haugwiz, Ge. Otto v. Unrub, ſamt dem Syndico, Ihro Excell. den 18 Jul. 1653 früh überantwortet: Sr. Excell. aber haben Sie nicht annehmen wollen. Von Glogau ſind diesmal hie geweſen, Hr. v. Stöſſel, v. Loß, v. Leſſwiz, Balzer v. Nibelſchüz, Carl Caſp. v. Stoſch, Heinr. v. Puſch, Balzer v. Puſch, Georg v. Glaubiz, Joh. Berger, v. Leſt, Heinr. v. Seher, Carl Siegm. v. Rottwiz: von Freyſtadt: „ Siegm. v. Rottwiz, Hanns Kaſp. v. Gersdorf, Friedr. v. Schlichting, Rud. v. Gersdorf, Abr. v. Dybr, Ferdin. Siegm. v. Jedlitz: von Gurau: George v. Leſſel; Jonas Sculteſus; von Sprottau; Hanns Fridr. v. Haugwiz; von Grünberg: Georg Otto v. Unrub; von Schwibus: Wolf v. Popſchitz (q).„

§. 16. Nun wurden dieſe Glogauer Land-Stände Raths, das Lezte zu verſuchen, um ſich bey ihren Kirchen zu erhalten, und beſchloſſen einen Deputirten ihres Mittels nach Regenſpurg zu ſenden. In der Abſicht hielten Sie 22 Jul. 1653 in der Fürſtth. Stadt Glogau, eine neue Zuſammenkunft. Es erſchienen damals die Adelichen ſehr zahlreich, (r), aus denen man zu einem geheimen Ausſchus auswählte folgende Perſonen: als

(q) Dieſe ganze Stelle hat Hr. Hanns Kaſp. v. Gersdorf in ſeiner Abſchrift der Akten, welche die Wegnahme der Luthr. Kirchen im Fſtth. Glogau betreffen, u. die ich hier zum Gebrauch vor mir habe, ſelbſt einfließen laſſen.

(r) Der Hr. Hanns Kaſp. v. Gersdorf ſezt in ſeinem (not. q.) erſt angezogenem Mſpt. „Den 22 „Jul. 1653 ſind zu Glogau verſamlet geweſen: 1. aus dem Glogiſchen: Hr. Val. v. Stöſſel; „Siegm. v. Looß George v. Rittlitz, Hr. v. Schönaich, Hanns Ernſt v. Hock; Chriſtph. v. „Leſſwitz, Ge. v. Glaubitz, Heinr. v. Puſch; Ad. Siegm. v. Rottwitz, Joach. v. Berg, Wolf „v. Leſt; Heinr. v. Seher; Hanns Chp. Mediger, Wolf Camotzky, Abr. v. Schweinitz, Karl „Kaſp. v. Sop, Fabian v. Leſt, Ge. Leſſel v. Stoſch, Adam v. Kottwitz, Ge. Ern. Sibier, „Balzer v. Nibelſchütz; Friedr. v. Schlichting, Hr. Briese v Meſchkau; Hanns Ge. v. Seidlitz, David Gotthard v. Dybr, Aſſm. v. Noſtitz, Siegm. v Berg auf Riebuſch; Ad. v. Tſchammer; 2. a. d. Freyſtädtiſchen: Maxim. v. Knobelsdorf, Siegm. v. Rottwitz, Chriſtph. v. Rottwitz; Siegm. v. Jedlitz, Kaſp. Melch. v. Wantſch; Hanns v. Oppel; Abr. v. Dybr; Joh. Adolph v. Tſchaſner; 3. a. d. Gurauſchen: Hanns Heinr. v. Nibelſchütz; Wenzel v. Loß; Hanns v. Unrub; 4. a. d. Sprottauſchen: Siegm. v. Rittlitz, Hanns Friedr. v. Haugwitz; 5. a. d. Grünbergſchen; Abr. v. Rottwitz, und David v Rottwitz; 6. a. d. Schwibusſchen, Sam. v. Kalckreuth, Wolf v. Popſchütz, Jobſt v. Tſchaſner u. ſ. w.

als aus dem Glogauer Kreiſe: Wolf v. Popſchüz; aus d. Freyſtädter: Hanns Kaſper v. Gersdorf; a. d. Gurauer: Hañs Heinr. v. Niebelſchüz; a. d. Schwiebuſer: Sam. v. Kalckreuter, it. Maximilian v. Knobelsdorf, ſamt dem Syndico. Eine kurze Deliberazion dieſer Herren über die abzuſendende Perſon, brachte den Entſchlus zuwege, daß Hr. Maximilian v. Knobelsdorf (r) ſolche Deputazion auf ſich nehmen ſolle u. wolle. Solchemnach wurde Ihm, gedachten Tags, folgende

XV. Inſtruktion ausgefertiget u. mitgegeben. „In Nomine Jeſu! 1) Die Perſon, welche den Herren Land-Ständen, in ihrem Gewiſſens Anliegen, nach Regensſpurg abzuſenden beliebet, ſoll ſich eheſtens per Poſta von hier erheben, u. an ernennten Ort begeben; 2) ſich daſelbſt fleißig u. discreteſter maßen erkundigen, wie es mit der Kayſ. Allergn. Reſolution auf der Evv. Chur-Reichs-Fürſten u. Stände Interceſſion bewandt, u. warum ſolche ins Stecken gerathen: 3) zu welchem denn nicht undienlich ſeyn wird, Correſpondenz zu halten, mit denen darzu dienlichen Subjectis; 4) Sobald als er angelanget, wird Er dem Lande den Ort ſeines Logis zu wiſſen machen, zuförderſt aber alsbald per Expreſſum Nachricht geben, was Hofnung für uns in dieſem Stück vorhanden, auch, da den Hrn. Land-Ständen was widriges, über Verhoffen, aufgebürdet werden wolte, ſolches, beſtermaſſen, an gehörigem Orte ablehnen. Geſetzt auch daß Er, Deputirter, derowegen im Namen Ihro Kayſ. Maj. U. Allergn. K. v. Dero Miniſtris beſprochen werden ſolte, hat Er frey, ſolches offenherzig zu entdecken, u. Unſer Bedrängnis, auch die jetzige harte Proceduren, zu unſer u. ſeiner Excuſation, aufs beweglichſte anzuführen, wie auch zu vermelden, daß uns expreſſe zu ſolcher Abfertigung bewogen habe, die Erwartung Kayſ. Gnade, welcher wir ſonſten, als die gewiſſe Nachricht man davon gehoft, nicht habhaft werden können.„ Dat. Glogau, 22 Jul. 1653.

§. 17. Kaum erfuhr der Lands-Hauptmañ v. Fernemont die Abſicht des Adels u. Land-Stände, ſo ſezte er dieſelben in Arreſt (t). Ohnzweifel war ſeine Abſicht hiebey, daß er ſie dadurch, zur Abtrettung ihrer Kirchen u. Vertreibung ihrer Prediger, zwingen wolte? Hierzu kam es aber deñoch nicht, ſondern es erbothen ſich die Stände zu weiter nichts, als daß Sie, ſo lange bis die erwartete Kſrl. Reſoluzion ankoñen werde, ihre Kirchen ſelbſt als quaſi verſchloſſen halten wolten. Doch reichten Sie,

XVI. dies neue Memorial an den Lands-Hauptmann von Fernemont, ein: „Ambesgehorſame Anweſende Land-Stände ſetzen in keinen Zweifel; Es werden Ew. Excell. ſich beſtermaßen erinnern, wie u. zum öftern das geſamte Land Sie inſtändigſt und wehmütigſt gebethen: Sie wolte Gn. geruhen, die Execution des empfangenen Kgl. Ober-Amts-Collegii-Befehls bis zu erlangter Kayſ. u. Kgl. Reſolution auf die Hochanſehnl. Intervention der geſamten Ev. Chur-Reichs-Fürſten u. Stände, welche uns Zweifels ohne eheſtens zukoñen wird, zu ſuſpendiren, weil man zumal der gewiſſen Zuverſicht, es würden Ihro K. u. K. M. ſelbte in das

(s) Maximilian v. Knobelsdorf, a. d. Hauſe Rückersdorf war der ältere Sohn Friedr. v. Knobelsdorf auf Rückersdorf, u. Fr. Gem. Magdal. v. Gersdorf, und beſaß Groſen-Borau, ꝛc. ſ. Univ. Lex. Th. 15. S. 1133.

(t) Dies erhellet aus dieſen Worten des v. Gersdorfſchen Mſpts. „Die Glogauſche Zuſaṁenkunft den 22 Jul. in der Relig. Sache, u. der darauf erfolgte Arreſt:„ Wie denn auch der Innhalt nächſtfolgender Urkunde ſub no. XVI. ſolches auch beweiſt.

in das Inſtrumentum pacis nicht inſeriret haben wollen, wann Sie durchaus geſonnen, es bey den bloſen Buchſtaben des Paragraphi (u) bewenden zu laſſen. Sintemal aber Ihro Excellenz, zweifelsohne aus bedenklichen Urſachen die Schlüßung der Kirchen unlängſt durch die Hof-Gerichte vorzunehmen decretiret, wider welche Hof-Gerichte doch ein u. ander Stand ſeine rechtmäſige Einwendung haben möchte; Als gelanget an Ew. Exc. unſer Amtsgehorſamſtes Bitten: Sie wolle einen u. andern Fehler, welcher gewiß nicht aus eigenem Ungehorſam vielweniger Troz entſproſſen, ſondern aus bloſer Betrübnis u. Wehmütigkeit der Weiber, u. anderer beſtürzter Leute herrühret, in keinen Ungnaden verſpühren, wie denn diejenigen, welche ſich blos auf Allergn. Kſrl. u. Kgl. Gnade u. Reſolution (welche wir auch eheſtens per Expreſſum allerunterth. zu ſuchen intentioniret ſeyn) geſtüzet, u. hoc reſpectu die Deputirte (welche die Kirchen ſchlieſen wolten) nur mit Bitten u. Flehen abgelencket, ihre Kirchen, vermöge Königl. Ambts-Patents, ſo viel als verſchloſſen halten, u. bis zu ſelben Erfolg (indem Ihro Exc. die Abſchaffung des Predigens nochmals inſtändigſt urgiren), derſelben Ambts-Verordnung nach gehorſam nachleben müſſen: Bitten indeſſen Ambtsgehorſamſt Ew. Exc. wolle unſere Pfarrer, angeſehen ſelbte meiſtens ſo wüſte Aecker von dem Ihrigen angebauet, u. eingeſäet, bis zu erlangter Allergn. Kayſ. Gnade ferner bey uns dulten, maßen ſie ſich, ihrem Obliegen nach intra Limites wohl zu halten wißen werden. Der gewißen Zuverſicht, daß unſre Submißion inskünftig, Ew. Excell. eignem Verſprechen nach in keinerley Weiſe der erwarteten Allergn. Kayſ. Reſolution präjudiciren könne noch ſolle, welches wir uns hiemit expreſſe vorbehalten, alſo hoffen wir, Ew. Exc. werde, bey dieſer unmüßigen Erndte-Zeit, u. zu beſſerer Cohibition derer aufs Neue geſamleten Unterthanen, (welche ohnedies bey dieſer Kumerhaften u. ſehr bedrängten Zeit von ihrer Obrigkeit kaum im Zaum gehalten werden können) uns des unverſehenen Arreſts gnädig befreyen, u. ſich verſichern, daß wir nichts höheres begehren, als nächſt Gott, Ihro Kayſ. u. Kgl. Maj. ewige Treu u. Dero uns vorgeſezten Königl. Ambte ſteten Gehorſam zu erweißen ꝛc. Dat. Glogau 25 Jul. (x) 1653. „ „Dieſes Memorial (ſchreibt Hanns „Kaſp. v. Gersdorf, (y) haben 25 Jul. hor. 9 matut. im Namen der Stände, Ihro Exc. „überantwortet, aus dem Glogiſchen (Kreis) Hr. v. Schönaich, Valt. v. Stöſſel, u. „v. Loß; aus den Freyſtädtſchen: Hr. Maxim. v. Knobelsdorf, u. Hanns Kaſp. v. „Gersdorf; a. d. Guriſchen, Hr. Hanns Ge. v. Seydlitz, u. Hanns Heinr. v. Niebelſchütz; a. d. Sprottiſchen, Hr. Hanns Siegm. Frhr. v. Kittlitz; a. d. Grünberg„ſchen, Hr. Abr. v. Kottwitz; u. a. d. Schwibußſchen, Hr. Sam. v. Kalckreuter. „Dieſe haben dabey gebethen, daß Ihro Excell. vor keinen Ungehorſam anziehen wolle, wo in denen

(u) Es wird damit der §. V, Artic. Pac. Osnabr. §. 41. gemeynt, wo es heißt: „Et quum de majore Religionis libertate et Exercitio in ſupra dictis et reliquis Cæſareæ Maj. et Domus Auſtriacæ Regnis et Provinciis concedendo, in præſenti Tractatu varie actum ſit, nec tamen, ob Cæſareanor. Plenipotentiarior. contradictiones conveniri potuerit, Regia Maj. Sueciæ et Auguſt. Conf. Ordines facultatem ſibi reſervant, eo nomine in proximis Comitiis, aut alias apud ſuam Cæſaream Maj. pace tamen ſemper permanente, et excluſa omni violentia et hoſtilitate, ulterius reſpective Amice interveniendi et demiſſe intercedendi „ (x) Weil man anmimt, daß die Land-Stände auch etwan erſt am 23 Jul. verarreſtiret worden, ſo erhellet doch aus dieſem Dato (25 ej.) unter welchem Sie um Relaxation des Arreſts anhielten, daß ſie damit etl. Tage belegt geweſen ſind.

(y) im angef. (ſ. not. q. præced.) Mſpt.

„denen Untern Creißen, wegen Unmöglichkeit es geſchwinde zu wiſſen zu machen, heute noch „wäre geprediget worden (z). Am 26 Jul. ertheilte der Lands-Hauptmañ darauf ſeine Reſolu-zion. Dieſe (ſchreibt v. Gersdorf ebd.) iſt geweſen wie vorhin. „Die Herren Landt-Stän-„de ſollen entweder ſelbſt Perſonen in denen Creißen deputiren welche mit dem Hofe-Richter „herumzögen, u. die Kirchen verſiegelten; oder Er müſte auf unſänftere Mittel, welches auf „ſein Wirken ſchon bereit, bedacht ſeyn.„ Worauf die Land-Stände ſich entſchloſſen: Ihro Exc. wiederum vorzutragen: daß das Erſte wider ihre Religion u. Renomé, indem es auch benahmte Perſonen ſelbſt recuſiret, u. in derogleichen Actibus weder in Schleſien noch anders-wo ein ähnliches Beyſpiel je erhöret ſey. Ihro Excell. würden ſelbſt wohl wiſſen, was Sie in Commiſſis hätten, u. wie daſſelbe auszuführen.„

§. 18. Nun fuhr der Lands-Hauptmann ferner mit Gewalt zu, und lies, in jeglich. Kreiſe, neugeſchärfte Befehle ergehn, daß der Adel jeden Kreiſes bey daſigen Hofe-Richter erſcheinen, u. die Exekuzion des oftged. Kayſ. Befehls befördern helfen ſolle. Ich will z. E. hier nur anführen:

XVII. Des Lands-Hauptmañs Befehl an die Ständte des Freyſtädter Kreiſes (a). „Ich Joh. Franz v. Barwitz ꝛc. Entbiete denen Tit. N. N. Land-Ständen des Freyſtädtiſchen (b) Creyſes mein freundl. Dienſt zuvor. Und, demnach, dem Kayſerl. hieſigen Fürſtenthums-Abgeordneten zu Breslau unlängſt originaliter vorgezeigten (c) Allergnäd. Befehl nunmehro würklichen nachzukommen u. ſelbter zu ſeinem völligen u. endlichen Effect zu bringen iſt: Als befehle Ich, volmächtigen Ambts wegen denen Herren und Euch hiermit, daß ihr auf nächſt-kommende Mitwoch vor dem Hofe-Richter Eures Kreiſes in der Stadt Freyſtadt (d) unfehl-bar, u. unausbleiblich erſcheinet, u. was, im Nahmen des Kgl. Amts, Euch vorgetragen wer-de, vernehmet; Dieſes iſt meine Ambts-Meinung. Vor die Perſon bin ich den Herren u. Euch zu freundl. Dienſten gewilliget. Datum Groß-Glogau, den 27 Jul. 1653.

J. Franz v. Barwitz, Frhr. v. Fernemont. Adam Marckel.

Zwey Tage ſpäter erſchien auch

XVIII. des Freyſtädtſchen Hofe-Richters Citazion an die Ev. Land-Stände ſeines Kreiſes: „Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Geſtrenge, Gnädige u. Hochgeehrte Herren. Bey Voranſtellung meiner befliſſenen Dienſte haben E. E. Gn. u. Geſtr. aus beygefügtem Königl. Ambts-Patent zu erſehen, was maſſen Sr. Excell. U. Gn. Hr. Lands-Hauptmañ mir angeſchaf-fet, E. E. Gn. u. Geſtr. in wichtigen Angelegenheiten einen mündlichen Vortrag zu thun u. zu dem Ende auf morgenden Tag Sie allerſeits hereinzuladen. Zu gehorſamer Folge nun deſ-ſen will E. E. Gn. u. Geſtr. in tragender Hofgerichtlicher Verwaltung ich hiemit citiret u. ge-laden haben, daß Sie ſamt u. ſonders Morgen Mitwochs zu früher Tagszeit in meiner Be-

(z) Dies referirte ſich aufs Verſprechen der Land-Stände, im nächſtvorherſtehenden *Memoriali*, darin ſie verſprachen, bis auf Einkunft der erwarteten letzten Kſrl. Entſchließung de majore Religionis libertate et exercitio, ihre Kirchen vor geſchloſſen anzuſehen. —

(a) Mit eben dieſen Worten ergieng dieſer Befehl auch an die übrigen Kreiſe des Fürſtenthums.

(b) In andern Kreiß-Ausſchreiben ſtund hier alſo auch derſelben beſondrer Nahme.

(c) Damit wurde gezielt, auf dasjenige was der Ober-Amts-Kanzler v. Knobelsdorf in Bresl. den Glog. Abgeordneten am 4 Jul. a. c. hiervon kund gethan hatte, (ſ. §. 11.)

(d) in andern Exemplarien dieſes Befels ſtund: z. E. Guran: Grünberg: Sprottau: Schwibus ꝛc.

hauſung alhier perſönlich zu erſcheinen, u. was im Nahmen des hochlöbl. Kgl. Ambts, ich vortragen werde, anzuhören Ihnen wollen belieben laſſen, maſſen ich des gewißen Vertrauens E. E. Gn. u. Geſtr. auch dißfals Ihren gebührenden Reſpekt gegen das Kgl. Amt zu erweiſen nicht unterlaſſen werden. Ich aber bleibe für die Perſon E. E. Gn. u. Geſtr. bereitwill. Diener. Freyſtadt, den 29 Jul. 1653. Jo. Kaſper John, (*), Hofrichter.

§. 19. Da im Gurauer Kreis beſonders jeder Ritterſitz damals pur Evangeliſch- u. auch faſt jeder Kavalier mit ſeiner eignen Luthr. Kirche verſehen war, ſo ſendete der Glogauer Lands-Hauptmann (ohn Zweifel aus Beſorgnis daß der dortige Adel u. Stände ſchwerlich in ſo wichtiger Relig. u. Gewiſſens-Sache ſich dem Hofe-Richter zu Gurau ſubmittiren werde,) am 26 Jul. 1653 von Glogau aus eine eigne Königl. Amts-Kommißion dahin, welche am 30 Jul. die Ritterſchaft u. Stände vor ſich lud u. den wiederhohlten Befehl, zu Abſchaffung der Luthr. Prediger u. Reduzirung ihrer Kirchen, eröfnete. Ich freue mich, daß ich die Erklärung, welche damals die Anweſende Land-Stände des Gurauer Kreiſes, auf jene Propoſizion gethan, hier ebenfalls (e) anfügen kann:

XIX. Erklärung der Gurauer Kreis-Stände auf die ſub dato Gros-Glog. 26 Jul. ausgegangene u. nacher Gurau den 28 huj. eingebrachte Königl. Amts-Comißion, welche am 30 Jul. 1653 den Anweſenden vorgetragen worden.

„1. Beruffen u. getröſten ſich Stadt u. Creyß Gurau, wie das ganze Fürſtenthumb, noch der in Inſtrumento Pacis zugelaſſenen nunmehr auch vorgegangenen Interceßion um Allergn. Kayſ. Reſolution de majore Religionis libertate et Exercitio:

2. Was bisher in dieſem Negotio vorgegangen iſt unterſchiedlich vielfältig auch neulich allererſt zu Glogau (f) excuſiret, daß nichts aus Ungehorſam, contumaciter oder pertinaciter (wie jetzo bey der Comißion proponiret werden wollen) ſondern alles in Hofnung erwartender mehrerer Kayſerl. Gnade geſchehn.

3. Ratione ſuſpenſionis des Predigens im Creiß, werden ſich dieſe Creiß-Stände gleich den andern dem Kgl. Amte ſubmittiren. Nur bitten Sie, daß der Comiſſariſchen Relation dieſes inſeriret werden möge, damit, nach erfolgender Allergn. getröſteter Kayſ. Reſolution, alles dasjenige, was anjetzo vorgehet, pro non facto, u. als wenn niemals was dergl. geſchehen, geachtet werden ſollte.

4. Die ertheilete Friſt vor unſere Evangeliſche Pfarrer hoffet man, werden Ihro Excell. der Kgl. Boim. Hr. L. Hauptmañ nicht ſo genau nehmen, ſondern bis auf fernere Gnade und Reſolution extendiren, dergleichen auch Ihr Exc. ihres Theils zu vergönnen an Dero Vermögenheit nicht ermangeln, auch Uns deterioris conditionis als andere Erb-Fürſtenthümer u. Stände in Schleſien nicht wird ſeyn laſſen:

5. In Summa: Man iſt der Ambtsgehorſamlichen Zuverſicht: Es werden Ihr Exc. ſo ſtricte nicht procediren, ſondern, wie ſonſt in allen Ambts-Verfügungen, auch in dieſer hohen Angelegenheit, gebethener Moderation u. Gedult ſich gegen denen Ständen gnädig erklären, und deren Uns würklich genießen laſſen.

Daß,

(*) Daß dieſer endlich 1669 in Freyſt. Rathmañ geworden, lehrt M. Axt ebd. S. 108.

(e) aus dem oftbelobten Mſpt. des Hr. Hanns Kaſp. v. Gersdorf.

(f) Damit wird auf das vorhin (§. 15) mitgetheilte Memorial der Land-Stände zurückgeſehen.

Daß, übrigens, Etliche aus dem Kreis heutigs Tags alhier mangeln, iſt Urſach die kurze Friſt, u. daß die Abweſenden, entweder in Landes-Verrichtungen oder ſonſt Privat-Sachen wegen, ſich nicht einheimiſch befinden.„

Auf dieſe Erklärung zog die K. Coñißion von Gurau ab, u. die Ev. Stände dieſes Kreiſes behaupteten noch nachher, (obwol nur noch etl. Monathe) ihre Kirchen und Luthr. Paſtoren.

§. 20. Indes übte bald darauf der neue Kſtl. Kgl. Amts-Verwalter des Fſtth. Glogau, Maximil. Frhr. v. Gerßdorf die Gedult der Evangel. Land-Stände des Grünberger Kreiſes inſonderheit. Es erhellet dies aus folgendem

XX. Befehl an Hoffe-Richter zu Grünberg, wegen Abſchaffung der Pfarrer Augſp. Conf. „Meinen Gruß zuvor. Ihr werdet, das, was wegen Sperrung der Uncatoliſchen Kirchen u. Abſchaffung derer Prädicanten Jhro Kayſ. Maj. vorhin ſich Allergn. reſolviret, u. denen Ständten, vom Kgl. Ambte aus, inſinuiret worden ſonder Zweifel in friſchem Gedächtnis führen. Wañ Erſt Allerhöchſtgedachte Jhro Maj. ſolchem Jhren Allergn. Willen nochmals unterm 8 Jul. an Dero löbl. Kgl. O. Ambt (welches denſelben der hieſigen Königl. Landshauptmañſchaft hinwiederum inſinniret,) reſcribiret, auch ohnedies der denen Uncatol. Prädicanten vergönete Abzugs-Termin nun albereits vorgeſtern verſtrichen, ſo thue ich, Kraft tragender Kglr. Ambts-Verwaltung, Euch hiermit befehlen, daß ihr ſtraks, nach Empfang deſſen, den Grünberger Kreis bereitende unterſucht, wie die uncatoliſchen Kirchen verſiegelt oder verſchloſſen ſeyn, auch derer Prädicanten Abzugs halber Euch fleißig erkundiget; Und, da noch welche vorhanden, Selbe, daß ſie ſofort, zu allerunterthänigſter Folge, der Kayſerl. Allergn. Reſolution gemäß, ohne einzige Verhinderung abziehen oder nur, im widrigen Fall, der gehörigen Straffe unausbleiblich gewerttig ſeyn ſollen, wornach auch hiervon dem Kgl. Ambte ausführl. u. ſchriftl. Relation bey Tag u. Nacht unverlängert einſchicket. Dat. Gr. Glogau, den 18 Aug. 1653. Maximilian, Frhr. v. Gerßdorf, auf Schwartzau, Kloptau, Kuttlau, Peterswalde u. Mertzdorf, Röm. Kayſ. Maj. Rath u. des Fſtth. Gr. Glogau Kglr. Ambts-Verwehſer, M. M. Frhr. v. Gerßdorf (g).

Inſcr. An den Ehrenveſten Hr. Joh. Adam Scriban, Hofferichtern im Grünbergl. Creyſe.„

Daß dieſer Hoferichter ſeine Koñißion gar ernſtlich durchſetzen wollen, davon zeuget,

XXI. deſſelben Hofe-Richters Inſinuation vorſtehenden Befehls: Ich M. Joh. Adam Scribanus, des Gründergiſchen Creiſes Verordneter Entbiethe noch denen anweſenden Uncatol. Prädicanten obgeſagten Creyſes meinen freundl. Gruß zuvor: Was das Hochpreißl. Volmechtige Kgl. Ambt Groß-Glogauiſchen Fürſtenthumbs mir gemeſſen befohlen Euch zu inſimuiren, das habet Jhr aus dem hiermit kommenden Original Nachrichtlich in mehrerm Begriff zu verſtehen. Wañ dañ, hochgedachten Volm. Kgl. Ambts Anſchaffungen in alle Wege gehorſambſt nachzuleben, mir obliegen will; Als hab ich Euch ſolches hiemit beybringen u. andeuten, auch mir anbefohlner maßen verwarnen ſollen, auf daß u. damit zu allerunterth. Folge der Kayſ. Allergn. wegen Abzugs abermahls ergangener Reſolution gemeß Jhr nunmehr ohne fernere Zeit-Verliehrung friedlichen abziehen wollet, u. alſo auf widrigen Fall der darauff folgenden Straffen zugleich entgehen möget. So ich Euch, mir anbefohlener maßen nach, auch

(g) So ſtehts im Mſpt. des Hr. Hanns Kaſp. v. Gersdorf.

Hofferichtlichen Ambts wegen anverhalten nicht laſſen ſollen. Grünberg, den 21 Auguſt Anno 1653. M. *Ioh. Adamus Scribanus*, Hofferichter.„

§. 21. Bey ſo gehäuften Drangſalen der Schleſ. Proteſtanten in den Erb-Fürſtenth. Schweidnitz, Jauer, und Glogau, ſuchten dieſe zu Regenſpurg, durch Fürſprache der Ev. Chur- u. Fürſten des H. R. R. bey Kayſerlr. Maj. von Zeit zu Zeit, wo nicht gänzliche Erledigung doch endliche Linderung u. Mäßigung derſelben zu erlangen. Gewiß trug auch die allerdehmüthigſte Nachſuchung hierum, die durch die Glogauer Ev. Land-Stände alda geſchah, vieles bey, daß von Seiten der Ev. hochgedachte Reichs-Fürſten am 22 Aug. 1653 eine zweite Interventions-Schrift bey Kayſer Ferdin. *III.* eingereichet ward. Sie iſt kurz, nachdrücklich, u. ohnedies von vielen Bezug auf die armen damals faſt für Schlacht-Schafe geachtete Evangeliſche Schleſier. Ich nehme daher nicht Anſtand ſelbige alhier mit einzubringen. Folgt alſo: XXII. des H. R. R. zweite Interzeßion für die Evangel. Schleſier u. Oeſterreicher, d. d. 11 Aug. 1653. (*) „Allerdurchlauchtigſter! Allergn. Kſr. Kg. u. Herr! Ew. Kayſ. Maj. wären wir bey, anhaltenden Reichs- u. andern hohen Occupationen, mit dieſem abermahlig allerunterth. Anlangen nicht beſchwerlich geweſen, weñ nicht Unſre gnädigſt u. gnädige Churfürſten u. Herren auch Obere faſt bey jeder ankomender Poſt Uns verweißlich vorhalten wollen, als ob Ew. K. M. Allergn. Reſolution auf die albereits im jüngſten Maj dehm. eingereichte Interceßion, die mehrere Freyheit der Religion Augſp. Conf. Verwandten in Dero Erb-Königreichen u. Landen betreffend, Wir nicht mit gehörigem Fleis, in aller Unterthänigkeit, ſollicitiret, in welchem (Vermuthen) Hochwohlgedachte Unſre Gn. u. Gn. Herren Principalen u. Obere nicht wenig beſtärken will, daß ſie täglich ſehen u. erfahren müſſen, wie immittelſt mit ſolcher Schärffe, als vorhin bald nicht verſpühret, Ihren Glaubens-Genoſſen in Oeſterreich, Schleſien u. a. Orten zugeſetzet werde; Sie gleichwol nach Ew. K. M. bishero geprüften Kayſ. Gnade u. väterl. Liebe auch Ihrer, der Stände, allerſchuldigſten Gegen-Affection, Ihnen nicht einbilden können, daß, durch angewendeten Fleis u. beſcheidene Erinnerungen, nicht ſoviel immittelſt zum allerwenigſten allerunterthänigſt zu erhalten geweſen, daß denen Beambten, ſo ſonder Zweifel (weil Ew. K. Maj. bekañtes allergütigſtes Gemüth erwießen,) Dero Befehliche überſchritten, von ſolchen ſtrengen Proceduren abzulaſſen, auferleget worden wäre. So mögen Wir nunmehr auf neu eingelangte gdigſte u. gdige Befehliche u. Anregunge nicht umhin, bey E. K. M. in Dero Nahmen unter- u. allerunterthänigſt anzuſuchen, daß Dieſelbe nicht allein jetztberührtes ſcharfes Verfahren der Relig. Comiſſarien u. Befehlshaber in den Oeſterreichiſch-Schleſiſchen u. a. Landen alles Ernſtes verbiethen zu laſſen, ſondern auch Unſere Gn. u. Gn. Herren auch Obere einer Allergn. gewürigen Antwort eheſtens würdigen wollen, damit Sie nicht mit betrübtem Gemüthe ſehen u. ausdrükl. vernehmen müſſen, daß mit mehrgedachter allerunterth. Interceßion Sie, anſtatt gehoffter Linderung, ihren Glaubens-Genoſſen nur geſchadet u. vorhin nur gedrohte Einziehung der Kirchen u. Austreibung der dazu beſtellten Diener folgends zum Effect u. zu der Execution befördert, hierüber auch ihre Condition darinnen

(*) Sie ſteht auch in der 1653 zu Regenſp. in 4 gedr. Schrift, ſub tit. Interventions-Schrift der Kgl. Maj. zu Schweden an die R. Kayſ. Maj. u. in Buckiſch obſerv. ad Pac. Osnabr. in Mantiſſ. ad Art. 5, p. 569.

darinen weit ſchwehrer gemacht, daß die zur Räumung des Landes angeſetzte Friſten, unter ſteter Hofnung der Allergn. Erhörung faſt verſtrichen, u. Ihnen bey deren Zurükbleibung keine Stunde, das Ihrige zu diſponiren, übrig verbleiben dörffte, welches doch, daß es Ew. K. M. Allergn. Intention ſeyn ſolle, Deroſelben, aus weit beſſerer allerunterth. Zuverſicht, Wir nicht zutrauen wollen. Ob auch wohl, Allergn. Kayſer, König u. Herr, der 4 freyen Herrſchaften Pleße, Wartemberg, Militſch u. Trachenberg, u. anderer, ſo unter keinem Schleſ. Erbfürſtth. gelegen, in mehr angezogner allerunterth. Interceßion in ſpecie keine Anregung geſchehen, ſo wird zwar nicht gezweifelt, es werden Ew. K. M. weil das ganze Land Schleſien insgemein allerunterthänigſt verbethen Dero Allergn. Reſolution auch auf dieſelbigen, wie nicht weniger als im nächſten allerunterth. Memorial albereit erwähnet auf die der Kron Polen mit gewiſſer maaſe eingeräumte Fürſtenthümer Oppeln u. Rattibor erſtrecken wollen, aber doch zum Uberflus darum allerunterth. angeſuchet, u. Ihnen gleich andern, mehrere Freyheit der Religion Allergehorſamſt verbethen haben. Es leben Unſre Gn. u. Gn. Herren auch Obere des unter-auch allerunter-thänigſten Vertrauens, E. Kayſ. M. werden dieſe öftere Moleſtien in Ungnade nicht vermerken, ſondern ſich Allergn. verſichert halten, daß die ſchuldigſte Liebe zu Ew. K. M. auch Dero ganzen Erz-Herzogl. Hauſe ſowol die treue Pflicht, u. ſorgfältige Begierde des ganzen H. R. R. deutſcher Nation, Unſers allerſeits geliebten Vaterlands beſtändige Ruhe, Sicherheit u. Aufnehmen möglichſt zu befördern, u. die Gliedmaſen deſſelben zu mehrerer Liebe Affection u. Vertrauen gegen einander, nach Andeutung Ew. K. M. allergn. Reichs-Tags Propoſition, deſto feſter zu verknüpfen, Sie, die Allergehorſ. Ständte, reißet u. antreibet u. verbindet, Ew. Kaſ. M. vielmehr, aus angezogenen verhofentlich nicht unerheblich. auch viel anderen Urſachen, als einen vieleicht vermeynten unmäſig oder unzeitigen Eyfer ein ſolches, vermittelſt gebührender Interceßion treulichſt u. aufrichtigſt einzurathen, u. Derogeſtalt das l. Vaterland wider alles weitere Unheil u. Mißbräuche ſolcher Gelegenheiten, ſo viel an Ihnen, verwahren zu helfen ꝛc. Regenſpurg den 11 Aug. A. 1653. Ew. Kayſ. a. zu Hung. u. Böhm. Kglr. Maj. allerunterthänigſte u. gehorſambſte

præſ. 22 Aug. 1653. Der Proteſtirenden Augſp. Conf. Verwanden ſämtl. Chur-Fürſten, Fürſten u. Stände, wie auch der Abweſenden Botſchaft u. Geſandten alhier.

§. 22. Die Abſchrift welche hievon die Schleſier u. reſp. Glogauer Evangeliſchen bald erhielten, beſtärkte Ihren Muth in der Hofnung, es werde doch endl. jene mächtige Fürſprache bey der Hauptquelle, Ihnen die ſo nöthige Hülfe u. Errettung gewähren (*). Indes verflos eine Zeit nach der andern in welcher ſie je länger je mehr inerl. u. äuſerl. beunruhiget wurden wie man deñ ſonderl. durch ein öfentl. Kgl. Amts-Patent v. 6 Nov. aufs neue die Kirchen-Sperre urgirte. Es veranſtalteten daher, am 12 Nov. 1653 die Glog. Stände eine nochmalige Zuſammenkunft in ihrer Fürſten-Stadt, u. beſchloſſen, Ihrer Relig. u. Gewiſſens-Angelegenheit wegen, noch einmahl die trieftigſten Vorſtellungen an höchſten Orte zu thun. Es wird billig ſeyn, daß ich dieſen Fürgang, auch jetzt, mit dem Zeugniſſe Hr. Hanns Kaſp. v. Gersdorf(*h*), beſtärke. Hier iſt ſeine Relazion: „Am 12.

(*) Auf dieſe berief man ſich daher auch noch ſicher, in der unten (§. 23) ſub no. XXIII. fürkoñenmenden Inſtruktion für die ans Kgl. O. A. Kollegium am 22 Aug. 1653 abermals abgehende Delegirten. (*h*) aus vorged. Mſpt.

„Am 12 Nov. 1653 ſind die Hrn. Landes-Elteſten Fürſtenth. Glogau in des Hr. Landes-Syndici Behauſung, Morg. um 7 Uhr zuſamen komen. Præſentes erant: Ausm Glogauſchen: Hr. Val. v. Schöſſel, Siegm. v. Loß, Adam v. Kottwiz, Chriſtian Frdr. v. Leſtwiz, ausm Freyſtädſchen: Hr. Maximilian v. Knobelsdorf. Wegen Guhrau: Hr. Hanns George v. Seidlitz u. Hr. Hanns George v. Kalckreuth; wegen Sprottau, Hr. Hans Friedr. v. Haugwitz; wegen Grünberg, Hr. Abrah. v. Kottwitz u. wegen Schwibus, Hr. Sam. v. Kalckreuther u. Wolf v. Popſchütz. Dieſen hat der Landſchaftl. Syndicus nachfolgendes proponirt:

I. Weil Ihr Gn. . . . ein Amts-Patent an alle Kreiſe, d. d. 6 Nov. Glogau, herumbgeſchickt, vigore deſſen den geſambten Herren Land-Ständen anbefohlen, daß man die Ev. Prieſter (als welche ſich blos u. allein auf der Herrn Land-Stände ihren Abſchied beruffen) alſobald u. nach Verleſung deſſen licentiren ſolte u. deren darzu gehörigen ſchweren Verantwortung ſich nicht vorſetzl. theilhaftig machen; Als haben Anweſende H. H. Land-Stände ſich reſolviret, Ihro Gn. Hn. Ambts-Verwehſer durch ein Memorial beweglich zu remonſtriren, „daß man darin (puncto relig.) jederzeit alſo noch, bey Kſrl. Maj. höchſter Clemenz gewaltig arbeite, u. nicht zweifele, daß Selbte ſich Allergn. durch die von Unſrer Relig. zugethanen Chur- u. Fürſten auch Ständen eingelegte Interceſſion, erbitten laſſen würden, zumal auch gewiſſe Nachricht vor Uns komen, daß bereits zu Regenſpurg ſonderliche Deputirte in dieſem Puncto laborireten.„ De cætero wuſten ſich Anweſende keiner andern gegebnen Parol zu erinern, als daß Sie damals, nach etlicher Tage Arreſt, Ihro Excell. dem Volm. Hr. Landes-Hauptm. verſprochen, „die Kirchen ſo verſiegelt als unverſiegelt, bis zu „Kayſerl. eingelauffener Allergn. Reſolution auf oftged. Interceſſion der Hrn. Evangel. „Ständte, geſchloſſen zu halten.„ Bitten, Ihr Gn. wolle Sie (die Glog. Land-Stände) doch nicht deterioris conditionis ſeyn laſſen, als andre Fürſtenthümer, welche noch mit weit mehrerer Libertät ſich des Exercitii gebrauchten als Wir.

Dieſes Memorial iſt beſiegelt, u. dem Land-Syndico, um es dem Hr. Verwehſer (weil er nicht in Loco geweſen) zu übergeben, zurükgelaſſen, wozu er genugſam bevolmächtiget worden. Man hat endlich, bey dieſer Zuſamenkunft, wegen ausgegangenen Amts-Patents, die Abſchaffung der Geiſtlichen concernirende, beſchloſſen: „Daß, weil Sie (die Land-Ständte) „niemals Parolle gegeben ſolche zu licentiren, auch ſich dazu im Gewißen nicht vor verbunden erkenen als ſolle kein Kreis oder Land-Standt hierinen nicht dem Univerſo präjudicirliches vornehmen, u. ſolle jeder Landes-Elteſter in hoc paſſu mit ſeinen Kreis-Ständten „hierüber weiter vertraul. u. beweglich comuniciren, auch Ihr darüber endlich abgefaßte Re„ſolution u. votum concluſivum auf die nächſte Landes-Zuſamenkunft anſtatt Ihrer oder „des Kreißes geben u. ablegen.

IIdo. Hat man diesmal hochbeweglich eben in dieſem Negotio Religionis dem Chur-Sächſ. Abgeſandten, Hr. D. Strauchen, im Nahmen der Herren Ständte dieſes (Glog.) Fürſtenthums geſchrieben, u. Ihm daſſelbe eyfrig zu befördern, hochrekomendirt, weil man nunmehro verſpühret, daß der Sächſ. Agent Hr. Schrimpff in dieſer hochwichtigen Sache

gar

gar zu ſchläfrig procediret. Man hat ihm auch bald zugleich 100 Ducaten, pro honorario, mit hinaus geſchikt, dieſe haben müßen in momento aufgebracht werden (i).

§. 23. Wie gut wärs, wenn ich ietzt melden könte, daß dieſer letztere Verſuch der Ev. Land-Stände des Glogiſchen Fürſtenthums ihre Kirchen u. Prediger zu erhalten, von erwünſchtem Erfolg geweſen ſey? Es war aber alles Angewandte umſonſt. Des R. Kayſers Maj. Ferd. *III.* erhörte der ſeufzenden Schleſier allerunth. Bitten ſo wenig, als die für Sie am Allerhöchſten Orte eingereichte Interzeßionen. Und, nun nahete der Termin ſelbſt heran, wo dieſe für ihre Kirchen, Prediger u. Relig. Freyheit ſo eyfrig u. lange geſtrittne Edle Herren, auf einmal den Raub deſſen, was Ihnen, nach dem leibl. Leben, in dieſer Welt das liebſte und köſtlichſte ſeyn mußte, leider würkl. erdulten muſten. Ehe ich aber dieſen traurigſten Fürgang ſelbſt beſchreibe, will ich zuvor noch anfügen.

XXIII. Inſtruktion für die Landſchaftl. Deputirten die ans Kgl. O. Amt, 22 Aug. 1653 ausgefertiget worden. „Demnach Anweſende der Auguſtanæ Confeſſioni Zugethane Landes-Stände Glogiſchen Fürſtenthumbs, zu Rettung Ihrer u. ihrer Unterthanen Gewiſſen u. zu Verantwortung Ihrer ſelbſt vor gegenwärtiger, abweſender, u. noch künftiger Poſterität vor hochnöthig befunden gewiße Perſonen ihres Mittels an das Hochl. Kſrl. u. Kgl. O. Ambts-Collegium nach Breslau, zu deputiren; Als haben Sie zu dieſem Werke einhellig erbethen u. vermocht die Hoch-Edl. Geſtr. Hr. Valtin v. Stöſel auch Seppa ꝛc. (*) und den Hr. Hañs Caſper v. Gersdorf auf Weichau, alſo u. folgendergeſtalt, daß Sie von hinnen ſich alſobald nacher Breslau erheben, daſelbſt bey dem Hochlöbl. O. Ambts Collegio gebührend anmelden, u. ſelbem gehorſamſt vortragen ſollen. Vors Erſte u. zuförderſt unſern ietzt höchſtbetrübten Zuſtand, indem Wir auf heftige Anſchaffung, Arreſt u. ſcharfe Comminationes Ihro Exc. des volmächtigen Hr. Landes-Hauptmañs, Unſrer Kirchen, ſo theils de facto verſiegelt, uns enthalten, auch die öffentl. Predigten ſuſpendiren müſſen: Wodurch deñ Wir der feſten Zuverſicht, es werde die begehrte obedientia politica, welche ſo eyfrig von uns gefordert, genungſam u. abunde erwieſen ſeyn. 2) Werden Sie zu berichten wiſſen, daß anjetzt de novo Befehle von Tit. dem Kgl. Hr. Ambts-Verweſer Frhrn. v. Gersdorf ausgefertiget, vermöge deren allen Geiſtlichen aus dem Fürſtenthum in continenti zu weichen, durch die Hoffe-Richter anbefohlen werden ſoll. Weñ deñ dieſes noch bisher nirgendswo anders vorgegangen, und

i) Dieſer ganze §. iſt wie der Augenſchein lehret aus dem Glog. landſchaftl. Protocoll, de anno et die ut ſupra, genommen.

(*) Val. v. Stöſſel war Adam v. Stöſſels auf Globitſchen, des Fürſtenth. Wolau Landes-Elteſten, u. ſeiner 2ten Gem. Eve geb. v. Glaubitz a. d. H. Seppau Sohn, geb. 8 Jan. 1595. Er hatte als Obriſtwachtmeiſter dem Kayſer gedient, wurde hernach Landes-Elteſter des Fſth. Glogau, u. beſas die Güther Seppau, Gros-Kauer, Bartſch, Tölln, Rottwitz u. Katſchütz. Seine Gem. Helene geb. v. Stoſch, a. d. H. Groß-Ober-Tſchirne (geb. 1611, ſt. 27 Jul. 1634 zu Liſſa in Polen) hat ihm 2 Söhne gebohren; 1. David Gottfried v. Stöſſel (geb. 30 Sept. 1628, ſt. 25 Jan 1655); u. 2. Valent. Alexand. v. Stöſſel geb. 8 Jan. 1634, ſt. 22 Febr. 1656 zu Strasburg, u. eine T. Helene, geb. 19 Apr. 1631 welche ſich mit Hr. Hanns Heinr. Frh. v. Leſjwitz, auf Klein-Peterwitz, Hünern ꝛc. vermählte, u. 18 Merz 1661 geſtorben iſt, ſ. Melch. Fridr. v. Stoſch Genealog. derer v. Stoſch Th. 2, tab. 63, S. 98.

und Wir noch der Allergn. Kayſerl. Reſolution auf geſamter Evv. Herren Reichs Churff. u. Ständte Intervention, gewärtig, welches Zweifels ohne nicht ſo ganz fruchtlos ablauffen wird; Als werden Herren Deputirte inſtändigſt u. wehmüthigſt das Hochl. K. O. A. Collegium erſuchen, daß es uns, in hoc paſſu nicht deterioris conditionis als andere zu ſeyn, zulaſſen wolle. 3) Wobey denn einzuführen, daß wir nicht nur, vor eingelaufener Allergn. Kayſ. Reſolution auf gedachte Intervention, ein mehreres zu admittiren u. unſere Prieſter abſchaffen zu laſſen, in unſerm Gewiſſen nicht verantworten können, ſondern, daß auch das gemeine Land, welches noch zu ſeinen Kräfften nicht gelanget, dadurch heftigſt deſoliret u. entvölkert wird, indem die kaum zuſamen colligirten Unterthanen in das benachbarte Kgr. Polen, Mark Brandenburg u. Meiſſen ſich häufig hinbegeben. 4) Was noch mehr dem Vaterland u. den bedrängten Kirchen erſprießlich, werden H. H. Deputirte, nach Ihrem beſten Wiſſen u. Gewiſſen, wohl beobachten, welches Wir dann ſtatt Ihrer genehm zu haben, auch Sie, da nöthig, gebührender u. beſter maſſen derowegen zu vertretten Uns hiemit obligiren. Zu wahrer Uhrkund deſſen haben Wir gegenwärtige Inſtruction mit Unſrer Hände Unterſchrifft u. Herrl. u. Adel. Petſchafft bekräfftiget. So Geſchehen Glogau den 22 Auguſt Ao. 1653.

(L. S. L. S.) N. N. Augſp. Confeßion zugethane Land-Stände
(L. S. L. S.) Glogiſchen Fürſtenthumbs.„

§. 24. Man hat hoffentlich dieſe Akten-Stücke, (die dem Luthr. Adel des Glog. Fürſtenthums zur ewigen Ehre gereichen,) nicht ohne Bewegung geleſen. Jetzt nehme man nun noch die letzte hierzu gehörige Urkunde an, welche jene folgends volſtändig machen kann. Es iſt

XXIV. Merkwürdiger Auszug des Diarii über die 164 (*k*) im Glogauſchen Fürſtenthum liegende Kirchen, welche im J. 1653 u. 1654 denen Evangeliſchen abgenomen, u. den Katholiſchen eingeräumt worden (*l*). Commiſſarii dabey waren: A. Im Nahmen Kayſers Ferdinandi *III*, Maximil. Adam Bar. v. Montani; B. Im Nahmen des Bresl. Biſchofs; 1) Georg Fromholt, Dom-Probſt zu Glogau, u. 2) Balthaſar Machius, Decan aufm Dom, u. nachmaliger Stadt-Pfarrer alda.

(*k*) oben im hiſt. Vorb. §. 4, S. 4, lin. 15 ſteht falſch 159; man ſetze dafür 164.
(*l*) ſ. ebd. S. 4. not. *e*.

Merkwürdiger

Merkwürdiger Auszug,

Des Diarii über die 164 im Glogauischen Fürstenthum liegende Kirchen, welche laut Westphälischen Friedens-Schlusses, denen Catholischen musten restituiret und reducirt werden;

Commissarii: Im Nahmen Kayſers Ferdinandi *III.* 1. Maximilian Adam Baron v. Montani, Freyherr auf Wiesenberg, Kunzendorff, Heinzendorff, und Sabor, 2. im Nahmen des Bresl. Bischoffs, George Fromholt, Dohm-Probst zu Glogau, 3. Balthasar Machius, Decanus aufm Dohm zu Glogau, hernach introducirter Stadt-Pfarrer alda.

Tag wenn die Tradition geschehen,	Die Stunde,	Die Kirchen,	Wo die Session gehalten,	Nahmen der licentirten Prädicanten,	Notata.
Anno 1653					
den 28 Dec.	10 Uhr fr.	Gros-Ostau	auf dem Hoffe	Sam. Hindenburg	Da dieses die erste Kirche gewesen welche in diesem Fürstenthum reducirt wurde so weigerte man sich die Schlüssel zu geben; wobey alsdann 50 Mann Soldaten u. 2 Unter-Officier die Execution hatten, u. die Kirche NB. mit Gewalt einnahmen.
29 Dec.	10 früh	Herrendorff	beim Ambtmann	Joann Holefeld	
29 Dec.	2 Mittag	Brieg	auf dem Hoffe	Sam. Stogius	
31 Dec.	früh 10	Grambschütz	im Pfarrhoffe	Elias Kappler.	
Anno 1654					
2 Jan.	früh 8	Jacobs-Kirche	im Pfarrhoffe	Caspar Gigas	Dieser ist 46 Jahr daselbst Pfarr gewesen, die Kirche war schier eingefallen.
3 Jan.	früh 10	Gros-Kauer	b. Hr. v. Stösel	Zacharias Textor	
eodem	Mittag 2	Ziebern	im Kretscham	Filia a. Herrendorf	war dazumal baufäll.
7 Jan.	früh 10	Hermsdorff	im Kretscham	Georg. Remerus	Das Dorff ware von denen Schweden sehr verwüstet worden.
eodem	2 postm.	Clade	im Kretscham	Joann König	
8 Jan.	mane 10	Schönau	im Kretscham	Constantin Textor	Die Kirche war wüste.
eodem	merid. 2	Stadt Beuten u. eine Kapelle	a. Rathhause	Erasmus Scholz	
9 Jan.	mane 10	Quaritz	beim Pfarren	David König	
eodem	mer. 2 Uhr	Grabig	beim Scholzen	Abraham Neander	Dieser hat kein einziges Wort geredet sondern ist ohne Wort abgewichen.
10 Jan.	früh 10 Uh.	Tamb.	b. H. v. Haugw.	Aman. Scribonius	

10 Jan.	Mit. 2	Gr. Logisch	zu Wiesau	Heinr. Reimann	Dieser sol nicht ein einziges Wort lateinisch könen, dañ er hat nicht studirt.
12 Jan.	Abends	Tschepplau	auf d. Schlosse beim Hrn. v. Niebelschütz	Abraham Knorr.	War erst vor 4 Tagen verstorben.
den 13	Mit. 2 U.	Linden		Christoph Wiesner	
eodem	Abends	Grochwitz	beim Scholzen	Tobias Werdner	Es war hier dazumalen keine Kirche, der Gottesdienst wurde beim Scholzen gehalte.
den 14	früh 10	Bielawe	beim Scholzen	Tobias Neander	Es war die Kirche weggebrannt, und hatte man viele Jahre in der Scheune gepredig.
eodem	Mit. 2	Carrolath	auf Schlosse	Von der Hoff-	Capelle hat damal. v. Schöneich die Schlüssel selbsten denen Commissarie eingehändig.
15 Jan.	früh 10	Liebentzig	auf Schlosse	Joann Primelius	Die Kirche hatte nur ein halbes Dach; hier hatte der Predicant den zinernen Kelch vergraben auf den Kirchhoff hinter der Kirche.
den 16	früh 10	Koltzig	aufm Schlosse	Mich. Rosenburg	Der Predicant hat sich in der Dreskamer versperrt, u. vielleicht sich entleibet wañ es nicht
den 16	Abends 8	Stroatz	auf d. Schlosse	George Büttnerus	wäre verrathen worden, Hr. Patron hat
den 17	fr. 6 Uhr	Schlava	b. Ambtmanns	Bened. Bodewaldt	geweinet da er die Schlüssel übergab:
eodem	Mit. 2 U.	Crantz	aufm Schlosse	Filia v. Linden	die Kirche hat schon viel Jahre kein Dach.
20 Jan.	fr. 10 Uhr	Weisholz	b. H v. Kottwitz	Filia v. Pirschen	Die Kirche war sehr
eodem	Mit. 2	Simbsen	b. Hr. v. Loos	Caspar Salomon	eingefallen.
21 Jan.	fr. 10 Uhr	Rüttschütz	Hr. v. Lest	Gottfried Hempel	
eodem	Mit. 2 U.	Pirschen	Hr. v. Bock	Casp. Horningius	Die Kirche ware abgebrannt, so ist viele Jahre auf dem Kirchhofe gepredigetworde.
den 22	früh 10	Köben 2 Kirchen; die Stadt-Kirche, und auf dem Dohme, die Probstey	b. Bürgmeister	Christian Eichholz	
den 23	fr. 7 Uhr	Wischütz	Hr. v. Kottwitz	Martin Gerbius.	
den 23	Mit. 2 U.	Guhren	Hr. v. Berg	Abraham Jantsch	
den 26 Jan.	fr. 6 Uhr	Wilckau	b. Hr. v. Kalkreuter	est Filia.	Es stunden nur von der Kirchen die Mauren, so abgebrannt.

den 26

d. 26 Jan.	Mitt. 2U.	Schwusen	b. H. v. Schlicht.	Vacat	Von der Kirche welche abgebrañt ware nichts zu sehen.
27	früh 10U.	Conradswalde	Hr. v. Stosch	Caspar Hansel	Diese Kirche hat Hr. v. Stosch vor sich aufgebauet.
eodem	Mit. 2 U.	Gleinig	Hr. v. Dyhr.	Christ. Schupelius	Die Kirche baufällig.
d. 28	Abends	Kraschen	b. Ambtmann	Christoph Petri	

Die andere Kirche ist der sogenannte alte heidnische Götzen-Tempel auf dem Georgenberg, ist undenklich in eine Kirche verwandelt worden, wo große Wallfarten gewesen; bey der Reduction stunden nur noch 3 Seiten; welche auch anjetzo noch zu sehen, man siehet noch darinnen alte heidnische Gemählde wo der Kalk abgefallen.

den 29	fr. u. 10U.	Tschirnau	b. Hr. v. Stosch	Matheus Arnold	ist 50 Jahr und 5 Täge daselbst Pfarr gewesen.

Das andere Kirchel war ein Begräbnus Kirchel gewesen aber unsichtbar und eingegangen, anjetzo ist daß Spittal aufgerichtet.

eodem	Mit. 2 U.	zu Katschkau	im Kretscham	Jeremias Gerlach	Der Pfarr hat sich verborgen, und die Frau Pfarren die Schlüssel gegeben.
eodem	Abends	Gabell	b. Hr. v. Stosch	Abrah. Maronius	
den 30	Mit. 2 U.	Graben	b. Hr. v. Stosch	Joann Baumann	
eodem	Abends	Schabenau	Hr. v. Reder	Hanns Heinrich	Dieser wolte sich zerhauen lassen ehe er die Schlüssel gäbe, hat die Schlüssel Abends denen Coñissarien zum Fenster hinein geworffen, u. flüchtig worden, hat folgendes auf die Kirch-Thüre geschrieben:

Tu quicunque Deo post hanc occluseris aedem,
Claudetur caelum, terra, fretumque tibi.
Schlüß was du schlüssen kanst, und Selbst Gott deinen Herren
Du weder kanst noch solst, sein Kirch, und Hauß versperren:
Versperren wird er dir, den Himmel, Erd, und Meer,
Wer Stachel fühlet an, dem wird es werden schwer.

Er dankte daß Predigambt ab, und wurde zu Rauden ein Weber.

den 4 Febr.	fr. 10 U.	Kummernig	bei der Fr. v. Kreckwitzin	eine wüste Kirche	
eodem	Mit. 2 U.	Tarne	im Kretscham	eine wüste Kirche	
den 5 Febr.	fr. 10 U.	Eisenmost	im Pfarr-Hoffe	Melchior Sachner	Dieser hatte ganzer 18 Jahr nicht gepreget.
eodem	Mit. 2 U.	Gläsersdorff	z. Böcke e. Dorf	Joann Semler	
den 6 Feb.	früh 10	Polckwitz	a. Rathhause.	Vacat.	
den 6 Febr.	Mittag 2	Heintzendorff	beim Ambtmañ	Balt. Strengarius	
eodem		Herpersdorff	in eodem loco	idem	est Filia.
eodem	Abends	Zauche	beim Sequester	alles wüste weder	Fenster noch Thüre.
eodem	Abends	Arnsdorff	das ganze Dorf	wüste war vor 17	Jahre alles abgebrañt.
7 Febr.	fr. 10 U.	Kuntzend.	beim Ambtmañ	Ulricus Rigelius	
eodem	Mittag 2	Parchau	beim Scholtze	Gottlieb Colerus	
d. 9 Febr.	früh 10	Weisig	bey denẽ Jesuiten aufm Hoffe	Mart. Michelmañ	
eodem	" "	Wolffersdorff	war vor 30 Jah	ren weggebrennet	
eodem	Mittag 2	Primpkenau	b. P. Rect. S. Jes.	Mart. Michelmañ	ware hinweg gelossen.

9 Febr.	Abends	Nied. Leschen	b. F. v. Schönau	Joann Winckler	
den 10	früh 10	Sprot. Kupfer	a. Pfarrhoffe	Caſpar Heinrich	
eodem	Mit. 2 U.	Malmitz	b. Hr. v. Kutlitz	Vacat	
eodem	Abends	Eylau	b. Hr. v. Kyttlitz	Adam Alandt	
11 Febr.	fr. 10 U.	Ebersdorf	beim Scholze	Vacat	
eodem	Mit. 2 U.	Sprottau	b. Burgemeiſter	Vacat	
eodem		Eccleſ. S. Spirit.	Sprottav.		
den 13 Febr.	fr. 9 Uhr.	Hartau	H. v. Haugwitz	Abraham Neuman	
eodem	Mit. 2 U.	I. Heinersdorf	im Pfarrhoffe	Sam. Steinbach	
12 Febr.	Abends	Metſchlau	b. H. v. Haugw.	Abrah. Hoffman	
den 13	fr. 10 U.	Giesmansdorf	b. H. v. Haugw.	idem	
eodem	Mittag	Ottendorff	aufm Hoffe	idem	
den 18	fr. 10 U.	Gr. Glogau die Pfarrkirche	a. Rathhauſe	Siam. Purſchery et Caſpar Knorr	
den 19	früh 10	Neu Gabel	a. Pfarrhoffe	Conſtantin Textor	
eodem	Mittag 2	Alt Gabel	beim Scholze	hier hat der Hoff	meiſter Fabritius vom Hoffe geprediget.
20 Febr.	früh 10	Kaltebrisnitz	aufm Hoffe	Melchior Francke	
eodem	Mit. 2	Milckau	b. den. P. P. S. F.	Joañ Rauſendorf	
eodem	Mittag	Lippen	beim Ambtmañ	Vacat	
eodem	" "	Bockwitz	eodem Loco	Vacat	
eodem	" "	Popſchütz	b. Hr. v. Zedlitz	Joachim Pfeffer	
den 20	Abends	Gr. Bohrau	b. Hr. v. Knobelsdorff	Elias Breiter	Nota. Die Kirche Zölnig . . Libentzig und Hohkirch ſind die 3 allererſten Kirchen im Fürſtenthumb Glogan geweſen, und etwan vor 760 Jahre erbauet, da das Heidenthumb auszurotten angefangen worden.
den 21	fr. 6 Uhr	Zöllnig	i. Ambtshauße	Joachim Rothe	
eodem	fr. 10 Uhr	Neuſaltz	i. Ambtshauße	Vacat	
eodem	Abends	Rauden	im Pfarrhoffe	Joann Camentz	
den 23 Feb.	früh 10	Freyſtadt	a. Rathhauße.	Vacat	
den 23	Mittag	Hertwigsd.	aufm Hoffe	George Warſener	
den 24	früh 10	Streidelsd.	Hr. v. Dyhren	iſt hier weggeloſſen	erſt 5 Wochen da geweſt.
eodem	Mit. 2	Ried. Herzogswalde	Hr. v. Dyhren	Vacat	
eodem	Mit. 3	Ob. Herzogsw.	aufm Hoffe	hier hat ein	Studente allzeit geprediget.
den 25	früh 8	Weiche	aufm Hoffe	Joann Banmann	
eodem	früh 10	Reinshan	eodem Loco	idem	eſt filia præcedentis.
den 25	Mittag 2	Brunzelwalde	Hr. v. Kottwitz	er war vor	$1\frac{1}{2}$ Jahr hinweggeloſſen.
eodem	Abends	Langhermsd.	Hr. v. Glaubitz	dieſer ware vor	12 Jahr hinweggegangen.
den 26	früh 6	Niebuſch	b. Hr. v. Berg	Vacat	
eodem	früh 11	Steinborn	b. Wolff braun.	Michael Langius	
eodem	Mittag	Droſſeheide	ein altes ein	gefallenes Kirchel	
eodem	Abends	Hartmansdorf	b. Hr. v Naſſau	Vacat	
den 27	früh	Fürſtenau	b. H. v. Schlichting	Zacharias Zöllnig	auffugit.
eodem	Ludwigsdorf ein klein Capellichen hier hat oft der Miſſionarius O. S. Franciſci des Cathol. Pfarren v. Freyſtadt den Gottesdienſt gehalten.				

den 4 Martii	früh 8	Droskau	b. H. v. Kottwitz	abivit	
eodem	Mittag 2	Deutsch Kessel	a. Pfarrhoffe,	der Prädicant lag zu	dazumahl in der Cur Grünberg b. Bader.
eodem	Abends 6	Güntersdorf	b. Hr. v. Arnheimb	Tobias Pirscher	
den 5	früh 8	Drenckau	b. Hr. v. Rottenburg	George Müller,	ware weggeloffen.
eodem	früh 11	Lawalde	b. Hr. v. Unruh	Heinrich Scholtz	
eodem	Mittag 4	Kylpenau	eodem loco	idem	
den 6 Febr.	fr. 7	Ochelhelmsdorf	bey der Fr. v. Gerschdorffin	Godfriedt Scholtz	
eodem	fr. 11	Schloim	bey Hr. v. Schwarzefleist	Joan Eisenmengel. auffugit.	Dieser Prädicant ist über 80 Jahr alt gewesen, die Kirche ohne Dache.
d. 6 Mart.	früh	Schweidnitz 2 Kirchen	b. Hr. v. Keslitz	Christian Helwig	machte die Valet-Predigt auffm Kirchhoffe,
den 7	fr. 5	Letnitz	b Hr. v. Keslitz	Sigfried Libichen	tourde wegen Kälte
eodem	fr. 10	Buchelsdorf	b. Fr. v. Glaubitz	idem	kranck u. starb.
eodem	Mitt. 2	Lessen	bey Hr. v. Arnheimb	aufugit ante diem	
eodem	Abends 6	Jonsberg	b. H v Stentsch	Vacat	
den 9	fr. 8	kl. Heinersdorf	ein klein hölzer	nes altes Kirchel	
eodem	fr. 11	Wütkenau	im Kretschamb	Vacat	
den 9	Mittag	Grünberg	im Rathhause	Vacat	
eodem	= =	Sawada	eine alte fast	eingefallene Kirche	
den 10	Mittag 2	Loos	b. H. v. Grünb.	Daniel Dießdorn	
den 11	früh	Saabor	b. F. v. Montani	Vacat	
den 11	Mittag	Miltzig	b. Hr. v Dyhrn	Joan Cruciger	
		Hier wurde	P. Constantinus	ein Dominicaner	interim hergesetzet.
den 12	geg. Ab.	Kontopp	b. H. D. v Kotw.	Vacat	Filia nach Koltzig.
		Der Schwiebusische Creyß.			
den 13	früh 6	Schmarse	b. Ambtmann	Samuel Crause	
eodem	= =	Walmersdorf	b. H. v Kalkreut.	Christoph Priemañ	Die Kirche gar eingefallen.
eodem	= =	Keltschen	in eodem loco	idem	
eodem	= =	Ogorschütz	b. v. Stensch	Christ. Jänichius	
den 16	fr. 10	Schwiebus	a. Rathhause	vor 3 Jahren	fort.
den 18	fr 10	Mertzdorff	b. H. v. Schlicht.	Vacat	
den 18	fr. 11	Jähser	beym Vogte	vor 2 Jahr	hinweggeloffen.
den 18	Mittag	Koppen	b. H. v Rabenau	Vacat	
eodem	= =	Racke	b. F. v. Kalkreut.	Christoph Student	lag damahls in der
eodem	= =	Rissen	beym Vogte	Vacat	Gicht und starb vor Schrecken wegen dieser Post.
den 19	fr. 10	Rügersdorf	b. Ambtmañ v. Closter Trebnitz	Vacat	
eodem	fr. 12	Kutschel	b. H. v. Haugw.	Joan. Rosatus	aufugit.
eodem	Mittag 2	Rentschen	b. Ambtmann v. Trebnitz	Joan. Fendius	
den 19	Abends	Dornau	b. Ambtmann v. Trebnitz	Vacat	
den 20	Mit. 2 U.	Scampe	bey ebenselben	Joann Krusius	

d. 21 Mart.	früh 7	Lancken	bey ebenſelben	Vacat	
eodem	fr. 10	Mittelwalde	bey ebenſelben	Baltzer Lemman	
eodem	früh	Steinbach	in Kretſcham beim Ambtmañ	die ganze Kirche iſt	ruiniret ohne Fenſter ohne Dach.
eodem	Mittag 2	Olbersdorf	v. Trebnitz	Caſpar Gengen	
eodem	Abends	Schönfeld	bey ebenſelben	Vacat	
eodem	Abends	Riedewitz	h. Hr. v. Koſſau	Martin Rugiers	Den Tag vorhero iſt er fortgangen hatte die Schlüſſel mitgenommen.
den 22	fr. 10	Mühlbock	h. Ambtmann v. Trebnitz	Math. Blockius	
eodem	Abends	Bürckholtz	h. Ambtmann	Zacharias Prinne	
den 23	fr. 10	Möſtichen	h. Hr. v. Sack	Die Kirche war ganz abgebrennet, hatte Mauren, der Gottesdienſt wurde von Evangeliſchen übern Pferde-Stalle gehalten, und hinge am Giebel ein Glöcklein.	
den 23	fr. 11	Läſtchen	h. H. v. Stentſch	Vacat	
eodem	Mittag	Wütſchdorff	h. H. v. Schlicht.	Die Kirche ware wie ein Tauben-Hauß und ware wohl mit 100 Körben angefüllt, weilen ſie weder Fenſter Altar noch nichts hatte.	
den 23	Abends	Neudörffel	h. Ambtmañ v. Cloſt. Paradeis	Vacat	
eodem	Abends	Lübenau	h. P. Petro, auf Cl. Paradeis	Parochus auffugit	
den 24	fr. 7	Wilckau	h. Hr. v. Noſtitz	Joann Rothe	Die Kirche hatte kein Dach, aber etliche 1000 Schock Schindel vorräthig.
eodem	" "	Luge	bey ebenſelben	Vacat	
den 24	Mittag	Rennersdorf	h. der Scholzin vorm Cloſter Paradeis	abivit	
eodem	" "	S. Annä Kirchel			
eodem	Abend	Leubnitz	i. Gerichtshoffe	Vacat	
eodem	Abend	Grätz	h. den P. P. Ciſterzienſern	Vacat	
den 25	fr. 10	Rütſchütz	beym Vogte	Mortuus ante tempus	
eodem	Mittag 2	Möſchten	h. Hr. v. Knobelsdorff	Martin. Plachius	
eodem	Abends	Stentſch	h. H. v. Hohend.	Joach. Galliculus	
d. 26 Martii	" "	kl. Dammer	beym Hr. v. Tſchammer	Vacat	
eodem	Mittag	Oppelwitz	h. Ambtmann	Filia	
den 27	früh	Prittag	h. Fr. v. Stentſchin	Zacharias Roncke	
den 28	" "	Starpel	auf Hoffe,	hier wurden die Schlüſſel nicht überantwortet, die Bauren ſetzten ſich ſambt Hr. v. Grünberg aufm Kirchhoff zu Waffen, doch aber wurde die Kirche den 6 May durch 20 Muſquetir und 2 Unter-Officier übernommen.	

Siebentes Kapittel.

Von den Ev. Lüthriſchen Kirchen im Fürſtenthum Glogau in jeziger Zeit und zwar I. im Glogauer Kreiſe.

Man hat von Luthriſchen Kirchen des Fürſtenthums Glogau neuerer Zeit einige gedrukte Regiſter (a). Insgemein ſind ſie aber unvolſtändig, weil deren immer mehrere mit den Jahren aufgerichtet wurden. Es wird daher der gel. Leſer hiervon etwas volſtändigeres im Folgenden leſen. Eine Anzeige derſelben nach alphabetiſcher Ordnung wird dabei am beſten ſeyn: Folgt alſo

A. Buchwald und Wieſau.

§. 1. Beide Dörffer haben 1741 Ev. Kirchen von der Gnade unſers großen Monarchens Friedrichs II. K. v. Pr. erhalten, welche unter einem Paſtor vereinigt aber beide Mutter-Kirchen ſind.

§. 2. Die Reihe hieſiger Luthr. Lehrer iſt dieſe:

1. Gottfried Schwarts v. Ulbersdorf, v. 1741–1743, w. Paſt. in Giesmannsdorf (§. 3)
2. Samuel Löwel v. Bojanowe, v. 25 Jun. 1743–6 Mai, 1757, ſt. (§. 3)
3. Chriſtian Maſchke v. Glogau, v. 6 Jun. 1757 (§. 3)

§. 3. 1) **Gottfried Schwarts, (b)**

Ulbersdorf gab ihm 1707 ſein Daſeyn auf Erden: Er beſuchte die Schule zu Lauban u. die Univ. Wittemberg, wo er D. Wernsdorfs, Chladens u. Schröders Lehrling war. Als er in einigen adel. Häuſern Informator geweſen, bekam er 1741 die Pfarrey Buchwald u. Wieſau: Dieſe verwechſelte er 1743 mit Giesmannsdorf bey Sprottau. Dorten hat ſich 29 Nov. 1776 ſein Leben (æt. 69, miniſt. 37 an.) geendigt. Er hatte Anne Dorothee geb. Simon zur Ehe, aus welcher 4 Söhne, als Prediger in anſehnliche Stellen Schleſiens, jezt noch leben.

2) **Samuel Löwel,**

war 6 Dez. 1706 in Bojanowe, wo Jo. Löwel, ein Kaufmañ, u. Suſañe geb. Mälzigerin ſeine Eltern waren, gebohrn. Er kam 25 Jun. 1743 an die Stelle des P. Schwarts, u. verwaltete das Pfarr-Amt zu Buchwald u. Wieſau (welches beide Mutter-Kirchen ſind,) bis an ſeinen 6 Mai 1757 erfolgte Tod. Seine Frau war Johanne Roſine geb. Neumañn, eines Kaufmañs in Sprottau Tochter. Er verlies von ihr 3 Söhne, deren der erſte bey der Kgl. Regie; der 2te Adel. Hofmeiſter, u. der dritte ein Medikus iſt.

3) **Chriſtian Maſchke,**

Glogau gab ihm 26 Sept. 1726 ſein Daſeyn auf Erden. Sein Vater Chriſtian Maſchke war daſelbſt Scabin des Schöppenſtuls; die Mutter Dorothee geb. Steulmannin

(a) Z. E. vom J. 1753 in M. Förſters Anal. Freyſt. S. 228–232; v. J 1766 in Nov. A. H. E. to. 6, Th. 46, S. 770. 771; v. J 1768 in Henſels a. W. S. 787 u. v. J. 1781 in der jetztlebend. Geiſtlichk. im Herzogth. Schleſien, S. 40–47.

(b) Dan. Gomolcke Schleſ. K. H. Th. 1, S. 146 neñt ihn unrecht Schwartzer.

mann lebt noch im 81 Jahr ihres Alters. Bis ins 17 Jahr genos er den Unterricht geschikter Männer im Vaterstädtischen Lyceo, gieng 20 Sept. 1743 nach Zittau, und 21 Sept. 1746 nach Jena, wo die berühmten Philosophen u. Theologen jener Epoche, sonderlich D. Weissenborn, Walch, Hallbauer, Reusch, Darjes ꝛc. seine Lehrer waren. Er kam im Sept. 1749 nach Glogau zurük, übernahm 1750 die Informazion der Pflege-Tochter des Polizey-Direkt. Stengels aus Schmiedeberg; 1752 aber die Hofmeister-Stelle der jungen Herrschaft von Eckartsberg in Nieder-Zauche. Von da rief ihn der Herr 21 Mai 1753 an die Hütte Gottes vor Glogau, als General-Substitut, wo er Früh-Prediger u. Katechet zugleich seyn muste. Sr. Exc. der Reichs-Gr. Jos. Wilh. v. Nostiz u. Reineck, Kayserl. Geh. R. u. Ober-Kämerer, auch Ober-Appellations-Präsident in Böhmen, berief ihn 6 Jun. 1757, als damal. Patronus, zur Pfarrey beider Kirchen Buchwald u. Wiesau. Hier zog er 22 Trin. an, u. wurde bald darauf vom Königl. Preuß. O. Konsistorio zu Glogau konfirmirt. Glüklich verehligte er sich 8 Okt. 1758 mit Dorothee Elisabet, des seel. Past. Zobels in Glogau u. Dalckau ältesten Tochter. Seine Ehe segnete Gott mit 5 Töchtern (davon 4 gestorben sind) und 2 Söhnen von denen der älteste jezt im Wayſenhaus zu Bunzlau sich den Studien widmet, u. den Eltern viele Hofnung macht.

B. Dalckau.

§. 1. Dieser Ort liegt 2 M. Westwärts von Glogau, 1½ M. v. Neustädtel ½ M. v. Quariz u. ¼ M. v. Schönau. Es giebt, von hiesiger Luthr. Kirche, der wertheste Amts-Br. Hr. P. Blümel folgenden Bericht (c). „Schon zur Zeit als Glogau von Preußen blockirt war, wurde seit 25 Dez. 1740 im Herrschaftl. Schlos der Gottesdienst, nach Luthr. Art, durch Past. Neuman aus Glogau verrichtet. Indem er aber im Merz 1741, nach Glogau's Eroberung, dahin zurükkehrte, so hörte der Interims-Gottesdienst hier auch wieder auf. Es traten hierauf die Ev. Gemeinden, welche sich nach Dalckau zu halten gesoñen waren, ihre Herrschaften an, u. bathen, für sie alhier einen eignen Altar zu erbauen. Man erhörte ihr Flehen, u. Ihro Kgl. Maj. Friedr. II. von Preußen ꝛc. ertheilten hierzu die Allergn. Konzeßion. Die Dalkauer Kirchfahrt blieb indes bis 1756 in Verbindung mit dem Ev. Ministerio vor Glogau. Am 2 Fbr. 1742 wurde also, aufm Schlos des Hr. Bar. v. Glaubiz auf Baunau u. Dalckau, der hiesige Gottesdienst freudig angefangen, u. bis zu Ende 1743 durch die Glog. Pastoren Konradi, Zobel u. Neuman fortgesezt, deren jeder Wechselsweise sich 8 Tage lang in Dalckau aufhielt. Am Schlus des J. 1743 ward beliebt, dem M. Zobel allein die hiesige Amts-Verrichtungen zu übergeben, doch so, daß er noch Lebenslang ein Glied des Glog. Ministeriums blieb, u. deswegen alle Viertel-Jahr acht Tage lang bey der Kirche zur Hütten Gottes vor Glogau gegenwärtig seyn muste. Eben solang vertrat einer seiner Kollegen aus Glogau seine hiesige Stelle. Zobel verwaltete ebenfals v. 1743 – 1756 die Amts-Verrichtungen auser den Soñtagen bey der Gemeinde zu Klein-Tschirne. A. 1744 legte man den Grund zur neuen Luthr. Kirche in Dalkau, die von Holz mit Ziegeln ausgeflochten u. 1745 fertig wurde. Man weyhete selbige

16 Trin.

(c) Ex Act. ecclesiast. Dalckavienſ. Mst. S. R. Dn. Confr. P. *Blümelii*, 1777 mihi communicatis.

16 Trin. 1745 ein. Den Plaz hierzu, wie zum Pfarrhaus, gab der Frhr. v. Glaubiz, u. zum Schulhaus die Gemeinde her. Pfarr- u. Schulhaus brañten 1747 ab, u. sind seit dem zum zweiten mal von der Gemeinde, ohne eine Kollekte dazu zu fordern, aus eignen Mitteln erbauet. Der jezige Kirchen-Patron ist, pl. tit. Hr. Hañs Gottlieb v. Stosch, auf Dalckau, Gustau, Samiz, Reihe und ein Antheil von Gr. Würbiz. „Der Pastor wird, mit Zustimmung der übrigen sich hieher zur Kirchen haltenden Herrschaften u. der Gemeinden, vozirt.„

§. 2. Bey dieser Kirche sind α) Eingepfarrt: 1) Dalckau; 2) Reihe nahe dabei; 3) Seppau eine halbe Viertel-M. 4) Gros-Kauer, eben so weit; 5) Samiz, ¼ M. 6) Mangelwiz ½ M. 7) Schlazmañ, ½ M; 8) Weichwiz, ¼ M 9) Schriem, ½ M. 10) Gustau e. halbe ¼ M. 11) Meschkau, ¼ M. davon entfernt: β) Gäste: 1) Kladau, ½ M. 2) Kalten-Briesniz, ½ M. 3) Beyseriz, nahe dabey gelegen. Diese Orte enthalten ohngefähr 300 Luthr. Wirthe: Nur in Gr. Kauer, Seppau u. Mangelwiz sind etliche Katholiken, die übrigen Dörfer sind pur Luthrisch. Ehedem waren einige dieser Dörfer zur alten Ev. Kirche zu Gr. Kauer eingepfarrt; andre, als Kladau, Kalten-Briesniz hatten, wie Gr. Kauer selbst, ihren eignen Luthr. Altar u. Kirchen-Diener bis zum J. 1654.

§. 3. Katalog der Ev. Pastoren zu Dalckau seit 1743:

1. M. Christian Gottlieb Zobel, v. Schönau, v. 25 Dez. 1743 (d) – 13 Dez. 1761, st. (s. K. 3, S. 106)
2. Johann Gottlieb Blümel, v. Rauschwiz, v. 17 Jun. 1762 (§. 4)

§. 4. 2) Johann Gottlieb Blümel,

ist 17 Sept. 1738 in Rauschwiz bey Glogau gebohrn, wo Jo. Blümel ein Freigärtner, u. Anne Marie geb. Obsten, eines Birg. zu Beuthen Tochter, seine Eltern gewesen sind. Er besuchte bis 1758 dasige Schulen, u. bis 1761 die Univ. Halle. Bald nach seiner Retour kam er nach Dalckau ins Haus seines kränkl. Vorfahrers, M. Zobels, um ihn im Predigen zu vertreten u. dessen jüngsten Sohn zu unterrichten. Er erhielt, vom Hr. v. Stosch, mit Konsens der incorporirten Herrschaften und Gemeinden, 17 Jun. 1762 das Pastorat Dalckau, u. die Ordinazion zu Glogau. Im Ehestand lebt er seit 13 Okt. 1762 mit tit. Beate Christiane, des seel. Past. Zobels, seines Vorfahrers, Tochter, mit der er 3 Söhne u. 3 Töchter (von denen 2 bereits gestorb.) zeugte.

(d) In M. Zobels vit. curric. bey der ihm vom O. C. R. Ludovici gehaltenen Leich-Rede, S. 21 sieht: „Nach der veränderten Landes-Regierung wolte die in Dalkau sich versamlende Evangel. Gemeinde unter der Aufsicht ihrer alten Glog. Lehrer bleiben. Diese = = reißten wechselsweise = = nach Dalkau. = = Weil aber diese Reisen mit alzuvielen Beschwehrden vor die Glog. Lehrer verbunden waren, so entschlossen sich die Hoch-Adel. Vorsteher der Dalkauschen Gemeinde einen von ihren Seelsorgern für beständig in Dalkau wohnen zu lassen. Unser = M. Zobel wurde von ihnen ersucht die Sorge vors Dalkauer Zion allein zu übernehmen: Er folgte diesem Rufe, mit Genehmhaltung seiner Kollegen u. bezog 1743 die Dalkausche Pfarr-Wohnung, doch mit der Bedingung, daß er alle ¼ Jahre die Pflichten seines Lehr-Amts bey seiner Gemeinde zu Glogau auch verwaltete u. zugleich bis 1756 an der benachbarten Gemeinde des Herrn zu Klein-Tschirne im Seegen arbeitete, welche bey der Errichtung ihres (eignen) Gottesdienstes, nebst unserm M. Zobel, auch den = Sen. Conrad, u. = P. Neumann, als ihre alten Seelen-Hirten, beibehalten hatte.„

C. Gramschüz. (e)

§. 1. Ein groſes u. anſehnliches Dorf, ¾ M. von Glogau, welches Ihro Kgl. Hoheit dem Pr. Heinrich v. Preuſſen gehört (f). Seine Einwohner haben, bald mit Anfang der andern Hälfte des 16 Jahrhunderts, die Luthr. Religions-Ubung, nach Maasgabe des Paſſauer Vertrags ꝛc. erlangt. Ihr damalger Grund-Herr Hanns v. Löß, (S. 12) ſchenkte ihnen dieſe Gnade, u. räumte hieſige alte Pfarr-Kirche, als Patron derſelben, hierzu ein. Einige mahle hatte dieſe Gemeinde, nebſt dem Paſtor, zugleich einen Diakon. Es relegirte der Glog. Amts-Verweſer Maximil. Freyherr v. Gersdorf die Glogauer Stadt-Prediger, Pirſcher u. Knorr 8 Febr. 1651 hieher, u. nun muſten die Lutheraner aus Glogau ſich hier, bis zum 8 Dez. 1651, des Dienſtes ihrer Seelenhirten bedienen (S. 59.)

§. 2. In dem J. 1653 als die Kayſ. Biſchöfl. Reduktions-Komiſſion, zur Wegnahme der Luthr. Stadt- und Land-Kirchen im Fürſtenth. Glogau, angieng, wurde „11 Aug. früh um 6 Uhr bereits die Gramschützer Ev. Pfarr-Kirche verſiegelt, und „28 Dez. e. a. zum katholiſchen Gottesdienſt wiederum eingeweyht (g).„ Von jezt an bis in Merz 1741 bedienten ſich die Ev. Gramschützer ihres Gottesdienſtes in der Weſtph. Fried. Kirche vor Glogau.

§. 3. Schon 1741 erhielt Gramschüz aufs neue den Luthriſchen Gottesdienſt, und vom Merz e. a. an wurde derſelbe auf dem hieſigen Schloß u. in der Reitbahn gehalten, bis, durch die treue Bemühung des Paſt. Stengels, Anſtalt zum neuen hieſigen Ev. Beth-

(e) Vorzeiten ward es Grambschiz geſchrieben, u. lat. Eccleſia Grammicenſis: In Prof. Jo. Dav. Köhlers Schleſ. Kern-Chron. Th. 1, S. 148 heißts: Kramschüz. Am 27 Mai 1783 litte es von einem Wolkenbruch vielen Schaden: ſ. Bunzl. Monatſchr. 1783, S. 191.

(f) Ehmals wurde es durch die hier erfolgte Geburt des in der Reformazions-Geſchichte wohlbekannten Hyeronymi Scultetі, Biſchofs zu Brandenburg u. Havelberg, berühmt, der eines Scholzens in Gramschüz Sohn war, daher ihn D. Dav. Chyträus u. Andr. Angelus nur Hier Scultetі (ſc filium) nennt, vid. Mart. Hanke de Sileſ. indigen. Erudit. p. 191. Er hatte, nach damal. Art, wohl ſtudiert, iſt Theol. Doktor u. Pleban zu Kotbus, darauf 1506 zu Brandenburg und 1520 zu Havelberg Biſchof geworden, vid. M. Henr. Havellentbals Narrat. de Eccleſ. Havellerg. in fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1741, S. 655. Weil Wittemberg damals in ſeinen Sprengel gehörte, ſo ſendete er A. 1517 den Abt v. Lenin an D. Luthern als er mit ſeinen 95 Theſen den Ablaß zu beſtürmen anfieng, u. erſuchte ihn, daß er die Ausgabe der Reſolutionum ſeiner Sätze verzögern wolle, vid. D. Luthers Epiſtolar. to. 1, (ed. Aurifabr. 1597, 4) p. 40. Es ſchrieb auch D. Luther, d. d. Sabbato poſt Exaud. 1518 an dieſen Biſchof eine lat. Epiſtel, die in Luthers Oper. lat. to. 1, (ed. Vit 1558 fol.) p. 98 b, in Ej. Epiſtol. to. 1, p. 63-66 u. in D. Löſchers Reformat. Act. u. Docum. Th. 2, S. 173 f. lateiniſch; u. in D. Luthers ſämtl. Schr. (ed. Altenb.) Th. 1, S. 63 deutſch zu leſen iſt. vid. V. L. v. Seckendorffs hiſt. Lutheran. lib. 1, Sect. 13, §. 18, p. 32 b u. Löſchers a. W. to. 1, S. 482. Auf m Reichstag zu Worms 1521 ſahe u. hörte dieſer Biſchof unſern D. Luther, vid. Phil. Melanchtons hiſt. de vita et Act. *Lutheri*, ed. 1548, 8. D. 3. a u. nachher ſoll er ungütigere Geſinnungen gegen denſelben angenomen haben: ſ. Math. Reinb. Schäffers kurze Einleit. in die Kirch. u. Ref. Geſch. der St. Brandenburg (ed. 1740, 8) S. 36 60-63. Er ſtarb 29 Okt. 1522 u. liegt zu Witſtock begraben, vid. Jachmanns Centifol. *Scholz.* §. 21, u. Henels Sileſiogr. ren. to. 1, c. 7, p. 721.

(g) Ex Act. eccleſ. Gramschützenſ. a. S. R. Dn. Confr. Paſt. *Chriſt. Hemigio* mihi d. 8 Jul. 1783 communicatis.

Ev. Bethhaus gemacht, u. dieſes glüklich erbaut ward. „Die Gemeinde erkaufte ſich, „gegen einen jährlichen Kanon, vom Königl. Prinzlichen Amte einen eignen geräumi„gen Plaz hierzu, u. 1 May 1754 legte man auf denſelben den erſten Grundſtein, „führte das Gebäude maßiv auf, und weyhte es 1 Adv. 1754 ein (*h*).„ Durch den Königl. Preuß. Befehl, d. d. Breslau, 13 Sept. 1764 erhielt auch dieſes Gotteshaus den Nahmen u. die Rechte einer Luthr. Pfarr-Kirche (*i*). Zu derſelben halten ſich, ſeit ihrer Gründung, folgende Gemeinden als Eingepfarrt: 1) Gramschüz; 2) Priedemoſt; 3) Retkau; 4) Altwaſſer; 5) Wilnſch; 6) Pinguart; 7) Gros-Schwein; 8) Klein-Schwein; 9) Gros-Obiſch; 10) Klein-Obiſch.„

§. 4. Es dienten hier folgende Ev. Lehrer, in alter u. neuer Zeit:

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. M. Bartholomäus Kern, Sen. v. Freyſtadt, v. 1552 .. 1597, ſt. æt. 79. miniſt. 46. ann. (§. 5)
2. Elias Capler, Sen. v. Bunzlau, v. 10 Nov. 1597 .. 30 Nov. 1622, ſt. æt. 57, min. 30 (§. 5).
3. Chriſtoph Berger, v. Bunzlau, v. 1623 .. 1637 (*).
4. Elias Capler, Jun. v. Gramschüz, v. 1637 .. 31 Dez. 1653, Exul. (§. 5.)

Von 1622 an hatte hieſige Kirche auch etliche Kapläne: als

a) Eph. Berger, v. Bunzl. v. 25 Jun. 1621 .. 24 Nov. 1623, wurde Paſtor.
b) Sebaſt. Raffuß, v. Freiſtadt, v. 25 Nov. 1623 .. 1638, wurde Exulant (*k*).

B. Unter K. Preußiſcher Regierung.

5. Chriſtian Scobel, v. Grabig, v. 23 Febr. 1741 .. 30 Aug. 1746, Diak. in Parchwiz (§. 6).
6. Jo. Andr. Stengel, v. Namslau, v. 11 Aug. 1746 .. 24 Merz 1779, ſt. (§. 6)
7. Chriſtian Hennig, v. Rauſchwiz, v. 5 Sept. 1779 (§. 6)

§. 5. 1) **M. Bartholomäus Kern, der eltere.**

Freyſtadt war der Ort ſeines Urſprungs u. er 1518 hier gebohrn. Er kam frühzeitig zur Erkentnis der Ev. Wahrheiten, die er zu Wittemberg von D. Luther, Melanchton u. Bugenhagen näher begrif. Im J. 1552 ſezte ihn Hanns v. Loß zum erſten Luthr. Paſtor nach Gramschüz. Er förderte, von da an, noch eher als Specht (S. 68), die Luthr. Religions-Kenntnis in der Glogauer Gegend, u. war hierzu deſto mehr geſchikt, weil ihn Gott hier bis ins 46 Jahr im Amte ſchüzte. Im Nov. 1597 legte er, Alters wegen, ſeine Amts-Laſt nieder, u. ſtarb 2 Jan. 1598. Er hatte ehedem ein Epitaphium in hieſiger jezt Kathol. Pfarr-Kirche. Eine geſegnete Ehe ſchenkte ihm einen

(*b*) ibid. (*i*) ſ. m. Presb. Th. 1, S. 597 not. ff.

(*) Berger war v. Bunzlau, hatte in Wittenb. ſtudirt, u. zu Liegniz 25 Jun. 1621 die Ordinazion erhalten als Diak. zu Gramschüz: 1623 wurde er Paſtor u. 1637 Exulant. Er hatte 4 Okt. 1622 Eve, Kaſp. Lindners Tochter, ſich zu Gramschüz antrauen laſſen, beſage des noch fürhandnen alten Gramschüzer Trauungs-Buchs.

(*k*) In der Liegnizer Ordinazions-Matrikel heißts: A. 1623: „*Sebaſt. Raffuſius, Diacon. Gramſchützens.* prope Glogov. (ordinat.) 25 Nov.„ M. Gottfr. Förſter Anal. Freiſtad. S. 346 neñt ihn irrig Raulauf. Er ſtudierte eben zu Frankfurt als 1605 im Sept. ſeine beide Eltern an der Peſt ſturben: Auf ihren Tod lies er eod. ein Epicedion auf 1 Bog. in 4. ibid. drucken. In Gramschüz führte er das Diakonat bis ihn 1638 die überhand nehmende Relig. Verfolgung von daſen trieb.

nen Sohn M. Barthol. Kern, den jüngern (l) der Rektor zu Liegniz ward, und eine Tochter Magdalene, seines hiesigen Amts-Folgers El. Caplers Sen. Ehfrau.

2) Elias Capler, der eltere. (ll)

Er ist zu Bunzlau 16 Okt. 1566 ein Kind worden. Sein Vater Nikel Capler ist alda 60 Jahre Wagmeister des Raths gewesen (st. 26 Mai 1611); die Mutter Anne geb. Richterin (st. 15 Jan. 1588). Im andern Jahr s. Lebens wurde seine Mutter u. er selbst von einer Pest infizirt, doch blieben sie beyde lebend. Er gieng vom 3ten Jahr an in hiesige Schule, die Matheus Hilwig, nach dem grosen Sterben wiederum aufgerichtet hatte (m). Als Hilwig 1585 u. bald nachher dessen Kollege Sebast. Namsler sturben, sendete ihn der vaterstädtsche Magistrat ins Elisabetan nach Breslau. Doch koñte er nur 1 Monat alda bleiben, weil, wegen der Pest, dieser Musensiz auf eine Zeitlang ganz aufgehoben ward (n). Er hielt sich jezt 4 Jahre zu Brieg auf, wo er R. Tilesii Unterricht genos. Hier versprach ihm H. Georg II. Versorgung, die mit dem Todt dieses Fürstens 1586 wegfiel. Gleichwol vertraute er Gott, lernte u. disputirte fleißig, u. bekam die Aufsicht auf Steph. v. Thader, auf Wischüz Studien. Anno 1587 wendete er sich über Stettin nach Greifswald (wo er D. Rhau Haus-Pursch war,) u. 1588 nach Frankfurt. In eben diesem Jahr gieng er, aus Mangel des Geldes, nach Schlesien zurük, u. hielt sich bey seinem Bruder Friedr. Capler, Pf. zu Weigsdorf auf. Drauf ward er Informator bey Friedr. v. Skopp auf Gläsersdorf, Parche u. Ottendorf. Dieser gab ihm 1592 die Pfarrey Ottendorf, wozu ihn Sup. Krenzheim 29 Apr. 1592 zu Liegniz ordinirte (o). Hier lehrte er, „bis 1597 „sein = = Schwäher (M. Barth. Kernius Pfarrherr zu Gramschüz) wegen Leibes Un„päßlichkeit resigniret, u. da ist = Capler = vom = = Ernst v. Loß auf Gramschüz, ꝛc. = = „damals Collatore allhier, nach Gramschüz zum Pfarrdienst beruffen worden (p)„ Er hielt 2 Trin. die Prob- u. zu Martini 1597 die Anzugs-Predigt, u. diente 25 Jahr in reiner Lehre u. gottseel. Wandel seiner Heerde (q). Seine Amts-Treu u. Fleis hat er sonderl. in 2 Stücken gezeigt: „Erstlich dariñ, daß, auf Anordnung = = Hannsens „v. Looß auf Gramsch. u. Trebitsch R. Ksrl. Raths u. des Glog. Fstth. Amts-Ver„wesers, = = er sich hoch bemühet, wie ein Diakonat bey dieser (Gramschüzer) Kirchen „in sein Esse gebracht werde, welches auch 1621 geschehen, dadurch Ihm u. seinen = = „Successo-

(l) Förster ebd. S. 313 macht diesen M. Barth. Kern, Junior gleichfals zu einen gebornen Freistädter: Er war aber zu Fraustadt jung worden, vid. Conradi Sil. tog. p. 146, erhielt das Rektorat zu Liegniz, u. starb 10 Jan. 1637, s. D. Wahrendorfs Liegn. Merkw. S. 452.

(ll) Seine Lebens-Geschichte folgt hier aus der ihm v. M. Val. Preibisio gehaltenen u. gedr. Leich-Predigt wo sie S. 44-61 (s. oben, S. 81, not. b.) angehängt ist.

(m) s. ebd. S. 45. (n) ebd. S. 46.

(o) S. 48. (p) S. 49, coll. S. 56 wo es heißt: „Gramschüz sey dem Kapler so lieb geworden, daß er ansehnlichere Stellen ausgeschlagen, (z. E. 1614 den Ruf nach Freistadt u. 1615 nach Troppau zum Pastorat,) u. bey seinen Gramschüzern habe leben u. sterben wollen.„

(q) S. 49, wo es heißt: Was seine Lehr anbelangt, hat er fest gehalten am Fürbild der heilsamen Lehr u. Wort vom Glauben, 2 Tim. 1. Was er in öffentl. Predigten vorgetragen das ist alles dieser Orten üblich, Normæ et Formæ Doctrinæ = = gleichförmig gewesen.„

„Succeſſoren, mit Ubertragung der ſonſt vielfältigen Amts-Geſchäfte in viel Wege „gedienet wurde; zweitens darin, daß er ſich die Armuth ſehr angelegen ſeyn lies, = = „daher hat er, nach Erbauung des Hoſpitals, ſo die Geſtr. Lehns-Herrſchaft = = pro„priis ſumptibus aufgeführt = = ihm angelegen ſeyn laſſen, Almoſen in- u. auſer der Kir„che zu ſammlen ꝛc. (r). Als er zu Oſtern 1620 einen Patienten beſuchte, beſchädigte er durch einen gefärl. Fall einen Schenkel, der ihm nicht ganz reſtituirt werden koñte (s). Am 19 Nov. 1622 zeigte ſich an ſeinem Genik ein bösartig Geſchwür, u. er hielt folgenden Soñtag ſeine lezte Predigt vom jüngſten Gericht u. ewigen Leben: Bald nachher entzündete ſich ſein ganzer Hals, ein Catharrus ſuffocativus ſchlug dazu, u. ſo ſtarb er 30 Nov. 1622 (t). Seine Frau war ſeit 24 Mai 1594 Magdalene, des P. Kerns alhier (ſ. no. 1) Tochter (u) mit der er 5 Söhne (davon ihn 3 (*) überlebten) u. 5 Töchter zeugte (x). Sein Symbolum Onomaſticon war: Excelſus Confugium Bonorum Solus (i. e. *El. Capler*, Boleslav. Sil.) auf welches Paſt. Chp. Preis in Bruſtau eine lat. Elegie verfertigte (y). Von ſeinen gedr. Schrifften keñe ich eine Leich-Pred. Militia ſpiritualis Fidei et bonæ Conſcientiæ &c. auf Franz v. Puſch ꝛc. Glog. 1605, 4. 9 Bog.

4) Elias Capler, der jüngere, (z).

Des vorigen Sohn, der zu Gramſchüz 4 Jun. 1604 zu leben anfieng: Er ſtudierte zu Breslau, Thoren u. Wittenberg, wo er aber nur ¾ Jahr zubrachte. Als er die Pfarrey Neu-Gabel bey Gurau 1632 erhielt, wurde er 20 Merz e. a. in Liegniz ordinirt (a): Er blieb 3½ Jahr, folglich bis 1636, alda, muſte aber nun entfliehen um der Religions u. Kriegs-Unruhen willen, hielt ſich 1 Jahr in Polen auf, u. wurde 1637 nach Gramſchüz ins Paſtorat vozirt, wo, ein Jahr darauf, das Diakonat wieder eingieng. Er erhielt ſich bey ſeinem Poſten bis zur algemeinen Ev. Prediger Remozion, u. iſt 31 Dez. 1653 von hier gewichen. Nun kam er nach Klein-Kotzenau ins Liegnitzſche, wo er 1654 bey der Algem. Kirch. Viſitazion gros Lob hatte. Seine Frau war Chriſtiane, Luk. Jeltſches Stadt-Notarii u. Rektors zu Gros-Tſchirne Tochter, u. des Luk. Jeltſches, 23 jähr. Paſt. (*) zu Rothen-Sirben im Fſtth. Breslau Enkelin (b). Von ihr zeugte er 17 Jan. 1648 in Gramſchüz einen Sohn Friedrich Capler, welcher in Steinau u. Görlitz die Schul- u. zu Jena die Univ. Studien der Theologie trieb, hernach aber dies Studium fahren lies, u. 1692 Notarius zu Gros-Tſchirne ward, alda er 19 Aug. 1707 an der Gicht ſtarb (c). §. 6.

(r) S. 52 (s) S. 55 (t) ſ. ebd. S. 57 = 60 (u) S. 48

(*) Die 2 älteſten frequentirten eben damals Thoren als obiger Capler ſtarb, ſ. ebd. S. 56.

(x) Eine Tochter Anne hatte den Paſt. Jo. Puſchmann in Rannſen bey Steinau zur Ehe.

(y) Sie iſt der obged. Leich-Pred. S. 62. 63 beigedrukt. (z) Dieſen Bericht nehme ich aus dem Protokoll der Liegniz. Gener. Kirch. Viſitat. de an. 1654 ſub tit. Klein-Kotzenau.

(a) Catal. ord. Lignic. wo er *El. Caplerus, Glogovienſis* heißt. Das Wort Glogovienſis bedeutet hier, nicht die Stadt, ſondern den Kreis Glogau, dahin Gramſchüz gehört.

(*) Hier entdekt ſich alſo ein alter Paſt. zu Rothſirben, der v. 1572-1595 dieſer Kirche vorſtand u. oben Th. 1, S. 562 vor den Andr. Pezel zu ſetzen iſt. Er hatte Barbar. geb. Görlitzin zur Ehe mit der er einen Sohn Luk. Jeltſch Jun. 1586 in Rothſirben zeugte, welches obiger Notar. u. Rektor zu Gr. Tſchirne (wo er 24 Aug. 1656 ſtarb) geweſen iſt, ſ. Ge. Abr. Fiſchers Gros-Tſchirniſches Raths- u. Gerichts-Collegium (ed. Liſſa, 1717, 8,) S. 41 (b) ſ. ebd. S. 44. (c) ebd.

§. 6. 5) Christian Scobel, (d)

Eines Bauern Sohn, zu Grabig ohnfern Glogau, 26 Mai 1715 gebohrn, hatte die Schulen zu Glogau, Breslau und Univ. Jena frequentirt. Als 23 Febr. 1741 zu Rauschwitz die 2te Ordinazion Luthr. Prediger, durch den Preuß. Feld-Probst Abel, geschah (S. 65, not. g) war Scobel auch unter den Ordinanden, u. erlangte durchs Loos die Pfarrey Gramschütz (e). Hier richtete er aufs Neue, die Luthr. Relig. Ubung, unter Königl. Preuß. Schutz, ein, u. nahm 30 Aug. 1746 das Diakon. zu Parchwitz an. Daselbst wurde er 1751 Pastor u. Senior des Kreises, und starb 1 Mertz 1759 (æt. 44 ann. curr.) Er verlies einen Sohn, der die Erb-Schöltzerey zu Dahme bey Parchwitz erkaufte, und kurtze Zeit besas, und dem Vater wenig Ehre machte.

6) Johann Andreas Stengel,

gebohrn 29 Mertz 1711 zu Namslau: der Vater Jo. Andr. Stengel war Wirthschafts- und Justiz-Amtmañ alda, die Mutter Juliane Sophie, geb. Fuchsin. Die Schul-Jahre vollbrachte er in Oels, u. die Akademischen zu Leipzig u. Jena. Er kam in Kondizion zum Geh. R. u. Kañer-Direktor Christian v. Busse in Glogau, u. durch dessen Begünstigung, 11 Aug. 1746 zur Pfarrey Gramschütz. Durch seine Bemühung bekam dieser Ort seine jetzige Luthr. Kirche (§. 3), die er 1 Adv. 1754 freudig einweyhte. Er starb, nach 33jähriger treuer Amtsführung, an einer Abzehrung, 24 Mertz 1779. Am 27 Aug. 1755 heyrathete er Sophie Elisabeth, Jobst Eggers, Past. zu Rostersdorf, zweite Tochter welche noch als Witwe in Glogau lebt. Mit ihr lebte er in zufriedener Ehe 24 Jahre hin, doch ohne Leibes-Erben. Er hatte grose Liebe und Hochachtung bey seiner Gemeinde.

7) Christian Hennig.

Seine Biographie, mit dessen eignen Worten, ist folgende. Er ist zu Rauschwitz, ohnfern Glogau, 5 Sept. 1753 gebohrn, u. zu Glogau getauft. Sein Vater Siegm. Hennig, ein Schuhmacher wohnte als Auszügler alda, seine Mutter hies Mariane geb. Kleimkin. Um Ihn der Kirche u. Schule näher zu bringen zogen seine Eltern, durch fremde Hülfe unterstützt, nach Gramschütz. Hier ernährten sie ihre Kinder in Dürftigkeit, u. als diese durch den Krieg vermehrt ward u. sie in Schulden geriethen, wurde der Vater Soldat (f). Man hielt ihn, nebst seinen Geschwistern zur Frömmigkeit, Ordnung und Arbeitsamkeit an, aber, um sich sein Brod zu verdienen, traf ihn das Schiksal zu dienen u. Vieh zu hüthen. Dabey (sagt Er selbst) verlohr ich jedoch nie, die in mir herrschende Lust, etwas mehr zu werden, als ein Handwerker oder Tagelöhner.„ Er lernte fleißig, u. Past. Stengel, dem er den ersten Relig. Unterricht zu danken hat, war aufmerksam auf seinen Geist u. Fleis, u. sorgte für seine bessre Erziehung.

Auf

(d) In Gomolcks Schles. K. H. Th. 1, S. 147 heißt er irrig Stöbel.

(e) s. Henfels Schles. K. Gesch. S. 708 u. M. Försters a. W. S. 225.

(f) Der Hr. Past. Hennig sezt in seinem eignen Aufsaz: „Der Vater wurde Soldat, u. wir Kinder wurden auf kurze Zeit noch ärmer: Fünf Kinder u. nicht zu wissen, was werden wir essen ꝛc.“ „Nach dem der Vater wieder kam wurde er krank am hitzigen Fieber: Nach einiger Zeit verfiel er in einer Thon-Grube, wo ich und mein Bruder seine Erretter wurden.“

Auf dessen Empfehlung kam er 1767 in die Schule nach Glogau, und genoß den Unterricht des Kon-R. Tschanters u. R. Nikolai. Alda wurde er von andern Menschen, ganz wider seine Neigung, bald zum Seifensieder bald zum Koch bestimt, weil man seine höhern Wünsche zum Studieren, wegen Armuth, für Thorheit hielt. Doch sein Schikſal wendete sich. R. Uhse nahm sich der Armen und seines Hennigs besonders an, nahm ihn frey ins Haus u. Schul-Unterricht auf, schenkte ihm Bücher, verschafte ihm Informazion u. Tische, u. so wurde ihm der Weg, den er wandeln solte, leichter. Mit 90 Rthlr. die er sich durch Chor-Singen u. Informiren erworben hatte, aber sonst von Stipendien entblößt, bezog er 1775 die Univ. Halle, u. genoß alda den Unterricht, in der Theologie von D. Semler, Nösselt, Schultz, Gruner; in der Philosophie v. Meier u. Eberhard, in der Historie, v. Schumann u. s. f. Er zehrte dabey am Waysenhaus, wurde Präceptor, u. blieb also 2½ Jahr alda. Auf Zurathen eines Freunds kam er 1778 zurük, wurde Sublevant des kränkl. Past. Tiele zu Quaritz 1½ Jahre, bis dieser 1779 starb. Jetzt bath ihn der auch krank gewordne Past. Strengel um seine Unterstützung. Dies war ihm groses Vergnügen: Dem Beförderer seines Glüks dankbar u. gefällig zu werden, hielt er vor Pflicht, u. erfülte auch diese, noch bey seinem Leben wie nach seinem Tode im Gnaden-Jahr der Wittwe, durch Predigen, Katechisiren, Begräbnisse. Hierdurch erwarb er sich viel Liebe der Pf. Gemeinde die bey so vielen vergebl. Versuchen nicht eher ablies, bis Ihn Ihro Kgl. Hoheit Pr. Heinr. v. Preußen, d. d. 5 Sept. 1779, zum Past. in Gramschütz berief. Er empfieng die Ordinazion zu Glogau, u. trat 17 Trin. 1779 sein Amt an. Am 22 Nov. 1780 heyrathete er Joh. Rosine, Jo. Dan. Schmides, Chirurgi und Baders in Quaritz, einzige Jungfer Tochter.

D. Heinzenburg.

§. 1. Von diesem in vieler Rükſicht merkwürdigem Schlosse 1 M. v. Polkwitz (a) ist mir, von der freundschaftl. Gewogenheit des Hr. Past. Hunnels, eine interessante Nachricht 1 Sept. 1783 zu Theil geworden. Ich lasse sie daher meistentheils wörtlich hier einflieſen.

§. 2. „Vom Ursprung des Schlosses Heinzenburg ist aus einem Aufsatz des seel. Geh. R. u. ersten Kamerdirektors Hr. Christians v. Busse, Erb-Herrns der Heinzenburg, Heinzendorf, Neuguth, Herbersdorf und Neudorf, folgender Bericht übrig: „In den alten Zeiten, ehe die Pohlnischen Herzoge aus dem Piastischen Stamme, Schlesien besonders beherrschten, war in hiesiger Gegend bey Heinzendorf ein schädliches Raub-Nest- und Mörder-Grube, wovon bis auf diesen Tag ein Theil des nicht weit gegen Mittag liegenden Waldes, den Namen der Mord-Heide behalten. Heinricus der erste Herzog dieses Namens, verstöhrte dieses Nest, machte daraus eine Vestung zum Schutz des Landes u. nente sie nach seinem Namen Heinze oder Heinrichsburg. Die angenehme Lage dieses Orts lockte ihn u. seine Fürstl. Nachkomen, denselben öfters zu besuchen an. Sie liessen dahero alhier ein Schloß bauen, worin sie nicht allein

(a) Kasp. Schneiders Beschr. des Oderstroms (ed. 1741, 8) S. 154.

allein wohnen, sondern auch ihren Gottesdienst halten konnten. A. 1419 belehnten Heinrich der ältere u. Heinrich der jüngere Gebrüdere u. Herzoge zu Glogau den v. Probin mit dieser Burg u. zu behörigen Dörfern, u. das erste Lehnstük, welches sie namentlich demselben gereicht, war das Altar-Lehn des Altars auf diesem Hause; in dem Extract des Lehen u. Kauf-Briefes über das Schloß, Städtgen u. Dorf Heinzendorf von 1419 heißt es: „Wir Heinrich der ältere u. Heinrich der jüngere, Gebrüder von Gottes Gnaden Herzogen in Schlesien u. Herren zu Groß-Glogau ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Briefe, allen die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit wohlbedachten Rathe unserer Herren Manne u. Städte, verkauft haben dem gestr. Ern. Heinzen v. Probin, seinen ehelichen Erben u. rechten Nachkomen, aber die Gewürre stürbe er aber ohne Erben, da Gott vor sey, Ern. Hanse v. Zedliz zu Parchwitz gesessen, seinen Erben u. ehelichen Nachkommlingen, unser Haus u. Schloß Heinzendorf mit allen seinen Zugehörungen, Wäldern, Heiden, Wiesen, Teichen, Teichstädten, Zeidel-Weiden u. allen andern des vorbenannten Hauses Zugehörungen, als wir das selbst gehabt u. bis an diese Zeit besessen haben, nämlich das Altar-Lehen, des Altars auf dem Hause, des Kirchen Lehen zu Heinzendorf in den Städtgen (*b*), das Städtgen daselbst mit solcher Herrschaft, Freyheit, als wir desselben gehabt haben, nämlich mit Brauen, Bierschenken, Fleischwerk, Backwerk, Smieden, Schuwerken, Schneidern die genannten Handwerk u. Erbet man in dem genannten Städtgen treiben mag, dazu das Dorf Heinzendorf mit Zinsen, Diensten Ehrungen, Freyheiten und aller seiner Zugehörungen ꝛc. ꝛc.

§. 3. Man hat keine eigentliche Nachricht mehr vom ersten Anfange der Evangel. Religions-Ubung zu Heinzenburg. So viel aber ist gewiß, daß diese schon 1565 im vollem Schwang gewesen, und daß damals Heinzenburg sich zur Pfarr-Kirche nach Gros-Heinzendorf (welches nur etliche Schritte davon abliegt,) gehalten hat, daher ich auch von dieser etwas sagen muß. In Gros-Heinzendorf war die Kirche 1504 erbaut, u. eine Mutter-Kirche; Herbersdorf aber die Filial-Kirche. Es gehörten beyde den Lutheranern bis 6 Febr. 1654, deren Relig. Exercitium, mit Vertreibung Past. Stregers, hier aufhören muste. Alle damal. Einwohner waren Evangelisch. Die K. Bischöfl. Komissarien verwiesen sie an den kathol. Pfarrer nach Polkwitz, u. nun wurden sie heftig, katholisch zu werden, genöthigt. Wer nicht dem kathol. Gottesdienste beywohnte, mußte 5 sgr. Strafe erlegen. Dadurch sind viele bewogen worden ihr Haab u. Guth zu verlassen, u. ihre Häuser veräuserte man an Katholiken. Die standhaft gebliebenen Lutheraner von Heinzendorf hielten sich ins Liegnitzsche zur Kirche in Oberau und Sebnitz; die Herbers-Dörfer und Neudörfer nach Klein-Kotzenau, und hernach

(*b*) Hieraus erhellet, daß ein Städtgen hier gewesen separat von Heinzendorf. Die ältesten Leute behaupten dies auch noch von ihren Vorfahren gehört zu haben: Sie sagen, das Vordertheil des Dorfs habe das Städtgen ausgemacht u. an das Dorf angestosen. Es ist auch noch izt auf einem grosen Plaz nahe an der kathol. Kirche eine Staup-Saule, u. um diesen Plaz wohnen meistentheils Handwerker; die Freyleute u. Burger heissen u. viele Freyheiten genieſen. Z. E. Sie sind eigentlich nicht, wie die Gros-Heinzendorfer, unterthänig noch dienstbar mit ihren Kindern, sondern stehen nur unterm Herrschaftl. Schutz.

hernach nach Kriegheyde. Als 1656-57 die Ev. Kirche zu Hummel gebaut war, bedienten sich die Gr. Heinzendorfer u. Neuguther alda des Gottesdiensts bis 1751.

§. 4. Ich will die Nahmen der alten Luthr. Pfarrer zu Gros-Heinzendorf hier beyfügen, welche bis 1654 auch Heinzenburg mit-versorgten:

1. Melchior Weismann, v. Röchlitz (c), v. 1565--1598, st. æt. 71, minist. 47 ann.
2. Friedrich Weismann, Fil. v. Gr. Heinzendorf, v. 1598--1616,
3. Jakob Ortmann, v. Fraustadt, v. 1616--1627, st. (d)
4. Michael Populus, v. 16 --1641 (e)
5. Balthasar Streger, ein Preuße. v. 1652--6 Febr. 1654, w. Exulant, s. Polkwitz.

§. 5. Jezt kehre ich auf die Heinzenburg zurük, u. melde weiter, was im vorgedachten Aufsatz des Hr. v. Busse (§. 2) davon befindlich ist. „Verschiedne Adel. Familien „hatten allhier ihre Wohnung u. Gottesdienst gehabt, bis zur Zeit des 30jähr. Kriegs „Schlos Heinzenburg belagert erobert u. verwüstet worden (f). Unter diesen Ruinen hatte es über 100 Jahr gelegen, u. war ein Behältnis vieler Schlangen u. Ottern, von deren schädl. Bißen die alte Einwohner noch viel traurige Exempel zu erzählen wusten. Als mehrgedachter Hr. v. Busse 1744 die Heinzenburger Güther erkaufte, u. mit seiner Gemahlin noch Spuhren einer im Heinzenburger Schlos gewesnen Haus-Kirche entdekte, so gieng Ihr beiderseits Verlangen dahin, daß dies „ganzes Haus zu einem neuen Evangel. Haus-Gottesdienst möge eingerichtet werden (g). Er sezte dies auch würklich 1751 ins Werk.

(c) eines Bauern Sohn, hatte in Wittemb. studiert, u. war v. 1552-1565 Pastor zu Röchlitz gewesen.

(d) Ortmann war erst, von 1613-1616 Past. zu Hermsdorf: von seiner Ordinazion dahin heißts im Cat. Ord. Lignic. „1613: *Jac. Ortmann*, Fraustad. Pastor Eccles. in Hermsdorf prope Glogau, ordin. d. 27 Nov. seine Frau war Elisabet geb. Calmannin, s. Herrndorf, §. 6. voc. Jo. Hayn.

(e) Hr. Past. Hummel meldet mir von ihm so viel: „Nach einer alten Nachricht (welche sich noch in der Heinzendorfer Gerichts-Lade befindet, u. darinen enthalten ist, was vor der Zeit der Pfarrer u. Schulhalter alhier v. Heinzendorf, Herbersdorf u. Neudorf sowol an Viktualien als Amts-Gebühren zu erwarten hat,) ist noch 1640 Michael Populus (Volck) Pfarrer in Gr. Heinzendorf gewesen. „Ohnfehlbar war er dort Ortmanns Nachfolger, u. ist etwan 1642 durch die Schweden verjagt worden, u. alsden Heinzendorf einige Jahre unbesezt geblieben, bis Streger 1652 dahin beruffen ward.

(f) Dies geschah im Sept. 1642. In der (oben, S. 47, not. k) kurzen doch wahrh. Beschreib. des Verlaufs-zwischen der Kayf. u. Schwed. Armee in Schlesien ꝛc. steht davon so viel wörtlich: „Die Kayserl. gehen von da (Glogau) am 10 Sept. 1642 ab gegen Lüben u. Rauden-„auf Liegniz u. Goldberg; hingegen die Schweden auf Polkwiz, Heinzendorf u. Haynau. Weil „aber das Schloß Heinzenburg verflossne Jahre her viel Unwesens gemacht, es auch kein absonderlicher Paß, u. gleichsam nur wie ein Raubhaus worden, haben die Schweden solches, alsbald sie es einbekomen verwüstet u. abgebrant, sonst stehen noch einige Urkunden v. Heinzenburg, „in Jo. Petr. v. Ludewig Reliqu. Mst. Diplom. to. 5, p. 629.

(g) Ehe noch der Hr. v. Busse die Heinzenburger Güther an sich brachte, besas solche der Gr. „Breda Bischof zu Olmüz, u. zu dessen Zeit hat man aufm alten Schlos Heinzenburg getanzt, „u. in einem Häusgen darneben Bier ꝛc. geschenkt. Es leben noch hier u. in Polkwiz alte Einwohner, die diese Lustbarkeit noch mitgenossen haben. — Unsre Heinzenburg ist also Mörder-„grube, Schlos, Festung, Wohnung der Schlangen u. Ottern, u. Tanzhaus gewesen, und nun, „seit 1751, eine Evangel. Kirche.„ Anmerkung des Hr. Past. Hummels.„

§. 6. Da Er nun bis dahin, von verſchiedenen ſeiner Unterthanen gehöret hatte, wie ſehr ſie wünſchten der beſchwerlichen Kirchfahrt nach Hummel u. Kriegheyde überhoben zu ſeyn, u. ihren Gottesdienſt beyſamen halten zu kön̄en; ſo ließ Er 17 April 1751 die Gerichts-Leute ſeiner Evangel. Unterthanen zuſamen kom̄en, machte ihnen ſein Vorhaben bekañt, u. ließ durch ſie der ſämtl. Evangel. Gemeine antragen er wolle das Schloß auf ſeine Koſten zum Bethhauſe einrichten u. ihnen ſeinen Haus-Gottesdienſt laſſen mit zu Theil werden, weñ ſie darüber Anſuchung bey Sr. Königl. Maj. thun wollten u. die gnädige Conceßion erhielten. Die Leute erkañten dies Anerbieten für Wohlthat, u. gaben darüber ein Memorial ein, worin̄ ſie um dieſe gnädigſte Erlaubnis Anſuchung thäten. Se. Königl. Majeſtät ertheilten darauf 13 Sept. 1751 denen Evangel. Gemeinden zu Gros-Heinzendorf, Neuguth, Herbersdorf u. Neudorf die allergnädigſte Conceßion, „daß ſie ſich der Haus-Kirche ihrer Herrſchaft zu Heinzen„burg, jedoch deren Juri Patronatus unbeſchadet, als eines gemeinen Bethhauſes mit „bedienen kön̄ten, u. der zu beſtellende Haus-Prediger zugleich dahin voziret werden „möge, daß er auch an gedachten Gemeinen ſeinen Dienſt u. Amt, gleich andern Pre„digern, thun könne.„ Nachdem nun der Geh. R. v. Buſſe das Schlos zum Gottesdienſte hatte laſſen einrichten, u. den erſten Prediger vozirt, ſo ward 3 Adv. 1751 dies Gottes-Haus eingeweyht zur Schioß-Kirche der Herrſchaft, u. Gemein-Kirche ihrer Evangel. Unterthanen von Gros-Heinzendorf, Neuguth, Herbersdorf u. Neudorf. Erſt wohnte der Paſtor u. Schulmeiſter in Neuguth bis bey der Heinzenburg jedem eine eigne Wohnung erbauet wurde.„

§. 7. Die Ev. Luthr. Paſtoren zu Heinzenburg ſind, ſeit 1751 dieſe:

1. Gabriel Woltersdorf, v. Friedrichsfelde, v. Dez. 1751 .. 16 Apr. 1753, ſt. (§. 8)
2. Daniel Morgenroth, v. Breslau, v. 1753 .. 1762, ſt. (§. 8)
3. Johañ Siegism. Schreiber, v. Siegendorf, v. 1762 .. 1772, w. Paſt. in Jakobskirch.
4. Joh. Gottfried Mayrwald, v. Harpersdorf, v. 1772 .. 1778, w. Paſt. zu Polkwiz.
5. Siegismund Heinrich Hummel, v. Sagan, v. 1 Adv. 1778 (§. 8)

§. 8. 1) Gabriel Woltersdorf.

Gebohrn zu Friedrichsfelde bey Berlin 1722. Der verewigte Gabr. Lukas Woltersdorf, damals Prediger alda u. hernach in Berlin, war ſein Vater, u. Doroth. Katharine geb. Krügerin aus Aſchersleben, ſeine Mutter (*h*), u. Er der fünfte Sohn derſelben. Erſt wurde er, mit 11 Geſchwiſtern, zu Haus durch Informatoren, hernach im grauen Kloſter zu Berlin zum Studieren tüchtig gemacht. Nachher ſtudierte er nebſt ſeinem jüngern Bruder, dem nachmal. Paſt. u. Direkt. Ern. Gottlieb Woltersdorf zu Bunzlau, auf der Univ. Halle. Es wurde Ihm 1751 das Pfarr-Amt zu Heinzenburg zu Theil, wo er 16 Apr. (als er Abends zuvor eine Erbauungs-Stunde vom ſeel. Tod der Gläubigen gehalten hatte) 1753 ſeelig verſchied. Er iſt von einem Theil ſeiner Gemeinde nicht ſo als ers verdiente, deſtomehr aber von ſeiner gnädigen Herrſchaft, geliebt u. geſchätzt worden.

2. Daniel

(*h*) Jo. Dav. Wolffs Ehren-Gedächtnis des .. Ern. Gottl. Wolffersdorfs ꝛc. (Jauer, 1762, 4) S. 3. not. i.

2. Daniel Morgenroth.

Ein Breslauer, wo er 19 Aug. 1723 zu leben anfieng. Er muſte in früher Jugend, aus der Vaterſtadt mit ſeinem Vater Samuel Gottlieb Morgenroth (der ihn mit Iſabelle Thereſie geb. Frl. v. Poſer gezeugt hatte,) u. ſeinem Groß-Vater Daniel Morgenroth, beides Kaufleuten, der Religion wegen entfliehen. Sie fanden zu Croſſen ihren nachherigen Auffenthalt, u. unſer junger Morgenroth ſtudierte nachher, unter ſichtbaren Leitungen göttlicher Fürſehung, v. 1741 an, Theologie zu Halle. Er brachte ſodañ theils im Zülchauſchen theils zu Breslau beym K. Kriegs-R. Viebich, einem Schwieger-Sohn des Geh. R. v. Buſſe, ſeine Kandidaten Jahre zu, u. erhielt 1753 das Paſtorat zu Heinzenburg. Schon 1762 eilte Gott mit ihm aus der Welt. Sein u. ſeines Vorfahrs Leichname liegen hier unter der Heinzenburg in einer Gruft (i) beyſañen. Er hatte nie geheyrathet.

5. Siegismund Heinrich Hummel.

Der würdige Hr. Amts-Bruder giebt von ſeinem Leben dieſen kurzen Begriff: „Ich bin zu Sagan 6 Aug. 1743 gebohrn. Nachdem ich den erſten Grund-Unterricht in daſiger Evangel. Luthr. Schule erhalten, gieng ich zu Oſtern 1759 aufs Gymnaſium nach Görlitz, wozu ich, des Sylverſteinſchen Stipendiums wegen, die Erlaubnis hatte, u. zu Oſtern 1764 auf die Univ. Halle. Nach hier geendigten Studio kam ich daſelbſt in Kondizion bey der Fr. v. Boden, u. blieb bey ihrem einzigen Sohn bis zu Oſt. 1769, u. kehrte dañ ins Vaterland zurük. Hierauf ward ich 1770 Hofmeiſter beym jüngſten Sohn des Hr. Gr. v. Schönaich, (damals Hrn. auf Buchwald bey Sagan, jezt Herrn auf Hermsdorf bey Glogau), u. 1776 beym 2ten Sohn des Hrn. Gr. Dohna zu Kotzenau. Von da wurde ich, durch die Gn. Fr. Kriegs-Räthin von Maſſow, geb. v. Buſſe, zum Schloß- u. Gemein-Prediger auf der Heinzenburg 1778 beruffen, zu Glogau ordinirt, u. habe hier am 1 Adv. e. a. meine Anzugs-Predigt gehalten.„ Ich bin dem lieben Hr. P. Hunel vielen Dank, für die mir mitgetheilte Nachrichten von hieſiger Pfarrey, ſchuldig.

E. Herrndorf. (a)

§. 1. Man wird dieſen Ort, der ½ M. von Glogau, zur linken der Oder, abliegt, hauptſächlich deswegen für merkwürdig achten, weil er das Stañhaus der uralten Familie derer Herren v. Berg (b) iſt, u. wie man glaubt, ſeine Erbauung den Tempel-Herren zu danken hat. Es wird in Ober- u. Nieder-Herrndorf eingetheilt, worinnen zwey Dominia, der Oberhof u. Niederhof genannt befindlich ſind.

(i) Es iſt ein Gewölbe unter der Heinzenburg, u. noch tiefer darunter iſt eine zweite und gröſre Gruft für die Lehns-Herrſchaft, in welcher bereits die Leichname oftged. Hr. Geh. R v. Buſſe, ſeiner Gemahlin, Hedwig Charlotte v. Buſſe, u. einer ſeiner Stief-Töchter Johannen geb. Hennigen, verehlicht geweßnen Paſtor Meinertin von Kaltwaſſer, eingeſenkt worden.

(a) Es heißt auch Herrendorf. In Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreich. S. 93. Sam. Groſſers Lauſiz. Merkw. Th. 2, S. 59, u. Henſels Schleſ. K. G. S. 787 wirds Herrnsdorf geneñt.

(b) in Chriſtoph. Ge. v. Berg Biothanatogr. Joach. de Bergk &c. p. 11 heißt es: Ager *Herrendorfianus* Glogoviæ major. adjacens, ære, frugibus et ſitu ad Oderam emœnus. add. Un. Lex. Th. 2. S. 1245.

§. 2. Die hieſige alte Pfarr-Kirche iſt zuerſt im 14 Jahrhunderte erbaut, und eine Stiftung derer v. Biberſtein, von welchem Geſchlecht Herrndorf an die v. Berg gediehen iſt (c). Hañs v. Berg (d) war erſt eifrig katoliſch, gieng aber 1528 mit gut Evangeliſchen Geſiñungen aus der Welt (e). Seine Gemahlin, Katharine geb. v. Braun, bekannte ſich öffentlich fürs Evangelium, u. erzog ihren Sohn, den berühmten Ritter Joachim v. Berg (S. 12 not. o), in eben derſelben Religion. Dieſer iſts, dem Herrndorf die öffentl. Einführung der Ev. Glaubens-Ubung zu danken hat (ſ. K. 5, S. 137). Er iſt Stifter, ſowol des Berg-Herrndorf-Kladauſchen Majorats als des Bergiſchen Legats (f) in Kraft deſſen von einem Kapital zu ewigen Zeiten 6 Evangeliſche unvermögende Knaben auf Schulen, u. 12. dergleichen auf Univerſitäten unterhalten werden (ff). Ehmals war auch eine anſehnliche Bibliothek auf hieſigem Schloß (*).

§. 3. Die Religions-Ubung der Evangeliſchen in Herrndorf, bekam 29 Dez. 1653 ihr Ende, als die Kirche von der Relig. Komiſſion geſchloſſen, u. ihr Lehrer vertrieben ward. Seit der Zeit hielt ſich Herrſchaft u. Unterthanen zur Weſtph. Friedens-Kirche vor Glogau. Als Ihro Kgl. Maj. Friedrich *II.* v. Preußen im Dez. 1740 Glogau blockiren

(c) ſ. Leonh. Dav. Herrmanns Prax. Heraldico-myſtic. Th. 3, tit. vom Berge, S. 7.

(d) ſ. ebd. u. Un. Lex. Th. 3, S. 1247.

(e) Chſt. Ge. v. Berg, ibid. p. 12 ſchreibt davon: „Is (*Joannes de Bergk*) vitam Ao. ætat. LXXXI. „deſerens, *exortæ Evangelicæ veritati in ſua Familia* illuſtre teſtimonium perhibuere -- quippe præ„cordiis ille præſenſa morte extremum fundens Spiritum Monachorum eluſit deluſiones, de quibus „adhibendis ſollicitabatur, *Chriſti* ſolius *ſe merito tuens*. O vere admirandum Deum, qui inopinato „multa! Confectæ hæc veritatis favilla mox per totam Familiam lucens flamma.„

(f) Weil Joach. v. Berg keine Kinder verlies, verordnete er 1597 daß in die Güter Ober-Herrndorf u. Kladau alzeit der älteſte ſeines Geſchlechts ſuczediren, u. von den ausgelehnten Kapitalien die obgenañte Anzahl der Studierenden unterſtüzt werden ſolle, mit dem Beding daß jeder Majoratsherr u. Benefiziat der Evangel. Religion zugethan ſeyn, oder, widrigen Falls der Erbſchaft u Legats verluſtig ſeyn ſolle. Dieſe Stiftung iſt, auf Befehl K. Rudolphs *II*, vom K. Ober-Amt in Glogau 1601 confirmirt. Von jezt an bis 1679 gieng hierinñen alles nach des Stifters Willen u. Vorſehung. Im J. 1679 meldete ſich aber Chriſtoph Georg Gr. v. Berg, Kayſ. G. F. Wachtmeiſter, Kämerer u. Hof-Kriegs Rath (ſ. Un. Lex. Th. 3, S. 1249), nach des Ev. Majorats Herrns, Jo. Sigism. v. Berg (geb. 1618, geſt. 1678) Tode, zur Suczeßion. Hierwiderſezten ſich die Exekutoren dieſes Geſtifts, u. gründeten ſich auf den klaren Buchſtaben des Teſtaments: Der katholiſche Gr. v. Berg aber würkte am Kaiſerl. Hofe die Deklarazion aus: „Daß die Vettern v. Berg künftig ohne Rükſicht der Religion nach der Geburts-Ordnung zur Perzeption des Majorats gelangen ſolten, u. ſo kam obgedachter Graf zum Genus. Nach 20 Jahren gieng dieſer Herr mit den Gedanken um, wie er dies Majorat ganz u. gar auf ſeine katoliſche Deſzendenten bringen möge, u. gab daher vor, der Fundator des Majorats (Joach. v. Berg) ſey ein Thaborit oder Böhm. Bruder geweſen, u. habe, vermittelſt dieſer Fundazion ſeine Sekte in Schleſien, wo ſie doch nicht zu tolleriren ſey, einführen wollen? Die Evangel. Vettern holten von der Univ. Leipzig u. v. Gothaiſchen O. Konſiſtorio hierüber Reſponſa (die in D. Löſchers ICt. Deſtinat litterar. et Fragment. Luſatic. Th. 12, S. 1175 -- 1196 zu leſen ſind) ein, u. widerlegten jenen Jeſuitiſchen Kunſtgrif. Man ſehe: Ausführl. und wahrhafte Deduction „auf was Weiſe das von Joach. v. Berg 1597 am 21 Jul per Teſtamentum vor die Augſp. C. „Verw. Vettern verordnete Herrndorfiſche Fidei Commiß -- von einem katholiſch gewordnem „Vetter ſeit 1678 angefochten u. verändert worden: Gedr. 1708, fol. 20 Bog.

(ff) ſ. Herrmann ebd. Th. 3, voc. v. Berg, S. 9. (*) ſ. Gel. Neuigk. Schleſ. 1739, S. 55.

blockiren lies, hatten Ihro Maj. das Haupt-Quartier auf allhiesigem Niederhof. Hier war es, wo die Glogauer Pastoren Konradi u. Neumañ die Gnade hatten vor dem Monarchen zu predigen. A. 1742 erhielt man die Königl. Erlaubnis, ein neues Ev. Gotteshaus in Herrndorf zu erbauen, welches 1748 fertig, u. 15 Trin. e. a. eingeweyht wurde. Innerhalb dieser Frist (v. 1742-1748) hielt man den Gottesdienst in einer Scheune. Es gehört zur Luthr. Parochie alhie das ¼ M. davon abgelegene Dorf Gleinig, welches mit Herrendorf einen Kirchhof gemeinschaftlich hat. Das Patronat-Recht über die kathol. u. Evangel. Kirche haben beyde Herrndorfer Dominien ebenfals gemein (g).

§. 4. Um das Andenken der Herrndörfer Ev. Pastoren zu erneuern, dient folgender Katalog.

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. Barthol. Schönborn, v. Freistadt, v. 1454--1560, zog weiter
2. M. Melchior Müller, Sen. (h) v. Bibra, v. 1560--1602, st. (§. 5)
3. M. Melchior Müller, Jun. v. Schwibus, v. 1602--29 Mai 1631, st. (§. 5)
4. Balth. Jodiscus, v. Grünberg, v. 31 Merz 1632--1636 (§. 5)
5. Gotthard Hellwig, v. Haugsdorf, v. 1636-1637, w. Diak. zu Görlitz (§. 6)
6. Joh. Haynius, v. Sprottau, v. 10 Nov. 1637--1647 (§. 6)
7. M. Jo. König, Past. zu Kladen, war zugleich hier Vikarius v. 1647--1649.
8. Samuel Strogius, v. Schlawa, v. 1649--29 Dez. 1653, wurde Exulant (§. 6)

Vakanz des Evangel. Pastorats v. 1653---1742.

B. Unter K. Preuß. Regier.

9. Joh. Ernst Friedr. Kriele, v. Stappenbeck, v. 3 Adv. 1742-29 Sept. 1763, st. (§. 7)
10. Abraham Gottlob Hache, v. Rauden, v. 1764 (§. 7)

§. 5. 2) M. Melchior Müller, der eltere.

Seiner ist von mir schon anderswärts (i) gedacht. Er war ein Francke von Geburt, Bibra vor der Rhön sein Geburts-Ort, u. Jerem. Müller, Past. zu Auras (Th. 1, Abth. 2, S. 589), sein Bruder. Er hatte D. Luthern Melanchton u. D. Paul Eberum gehört, u. ward vom letztern dem Hr. Joach. v. Berg zugeschikt, als er, nach Schönborns Abzug, im Febr. 1560, einen neuen Pfarr-Herrn für Herrndorf von Ihm verlangte. Die Ordinazion war ihm auch zu Wittemberg zu Theil geworden. Er bediente hiesiges Pfarr-Amt bis ins Jahr, u. starb 1602. Daß er verehlicht gewesen, ist daraus klar daß seine Tochter Anne dem Past. Georg Vechner zu Freystadt ehelich vertrauet ward (k).

(g) Ex Act. Eccles. Herrndorf. Mst. & S. R. Dn. Confr. *P. Hachio*, 1780 mecum communicatis.

(h) Diese beide ältesten luthr. Pastoren zu Herrndorf, Schönborn u. Melch. Müller, Sen. hat mir Past Hache ibid. auch namhaft gemacht, doch mit dem Unterschied, daß er den Nahmen des Müllers durch Georg Moller ausdrükt. Glaublich ist mirs hieneben, daß der erste hiesige Ev. Pfarrer Schönborn, durch Phil. Melanchton dem Hr. Joach. v. Berg aus Wittenberg zugeschikt worden: Wie es denn bekannt ist, daß der grose Mañ Melanchton selbst einsmals zu Freistadt den Hrn. Hanns v. Rechenberg, u. zu Herrndorf den Hr. Joachim v. Berg besuchet hat.

(i) Th. 2, Abschn. 2, S. 584, od. M. Gesch. v. Carolath-Beuthen, S. 28. (k) s. ebd.

3) M. Melchior Müller, der jüngre, *al.* Möller.

Die Stadt Schwibus erkannte er für sein Geburts-Ort, u. hatte das Elisabetan zu Breslau, das Gymnas. zu Görlitz u. die Univ. Wittemberg, als ein v. Bergischer Stipendiat, besucht. Er erlangte 1602. 12 Dez. zu Liegnitz die Ordinazion zur Pfarrey in Herrndorf, und stund bey seinem Patron, Joach. v. Berg im größten Ansehn. Als daher dieser starb machte er sich auch durch Epicedia um dessen Asche verdient (*l*). Er diente der Kirche Gottes alhier bis an sein 29 Mai 1631 (*m*) erfolgtes Ende. Eine Tochter von Ihm Marie hatte erst den Apothecker Sam. Rothe zu Sprottau, u. dann den dasigen Diak. Jo. Vechnern zur Ehe (*n*). Da mir, durch die Gütigkeit des Hr. Past. Menzels zu Primckenau, eine Original-Urkunde vom M. Müller zu Theil geworden ist, setze ich deren Abschrift unten (*o*) bey. Man ersieht wenigstens daraus, daß ich die rechte Orthographie seines Nahmens beobachte, wenn ich ihn Müller schreibe, u. daß er ein klein Häußel zu Primkenau besessen, welches er, durch seine Frau, an sich gebracht hatte. Er war ein in lat. Poesie geübter Mann: davon sind Proben in Memor. *Bergeriana*, und in den Votis auf Henr. Walthers, Past. zu Schlawa Verehlichung, §. 2 b zu lesen (s. Th. 2, Abth. 2, S. 568, oder Gesch. v. Carolat S. 12).

4. Balthasar Jodiscus.

Grünberg war seine Vaterstadt, u. Frankfurt der Ort, wo er seine theol. Kenntnisse empfieng. Er ist 31 Merz 1632 in Liegnitz zum Pastor in Herrndorf ordinirt worden (denn so steht im Catal. Lign. ordin. „1632 *Balth. Jodiscus*, Grünbergensis, Pastor Ecclesiæ Herndorfiens. in Ducat. Glogov. 31 Mart.) Im J. 1636 trieb ihn Kriegs-Unsicherheit u. Religions-Verfolgung von hier.

§. 6. 5. Gotthard Hellwig,

von Haugsdorf gebürtig u. des dasigen Pastors Andr. Hellwigs Sohn, den er mit Marie, geb. Dietrichin, 19 Febr. 1601 zeugte. Weil er inndes in den Schulen zu Görlitz bey den Wissenschaften erzogen, sein Vater auch ein Görlitzer von Geburt u. nachmals Diakon. u. Primar. alda ward, so nennte er sich selbst zum öftern einen Görlitzer. Dies entschuldigt einiger massen den Irthum, welchen D. Jo. Bened. Carpzov (*p*), u.

(*l*) vid. v. Berg Memor. Bergerian. (*m*) Epiced. Lign. 1631, 4.

(*n*) Daher heißts im gedr. Lebensl. Jo. Vechners, Past. zu Quaritz (die der ihm v. Siegm. Pirschern gehaltenen L. Pr. beigedr. ist, H. 3. a. „Er (Jo. Vechner) == habe ihm in keuscher Liebe „gefallen lassen, die Erbare u. tugendr. Fr. Mariam, = Hr. M. Melchior Möllers, gewesenen „treuen Seelen-Hirtens zu Herrendorf ehel. Tochter = = = mit welcher er 1639, 23 Mai == publi„ca Sponsalia u. == 21 Jun. == Hochzeit gehalten, u. v. == *Jo. Weszelio* Seniore Pastore zu Malmitz „kopuliret == worden ꝛc. „

(*o*) Jch M. Melch. Müller, Pfarr-Herr zu Herrndorff bekenne hiemit offentlich, daß, von den Ehrsamen Weisen u. Wolgeachten Hr. Hoff-Richtern vnd Schoppen zu Primbkenaw, Jch 25 Marck Glogisch, welche Hanß Lanckisch daselbsten, wegen des von mir verkaufften Haußleins in Epb. Wagnerß des Töpffers Garten gelegen, bei den Gerichten auf Pfingsten dieses 1621 Jahrß eingeleget, zu meinen sichern Handen wol empfangen habe. Sage derowegen wolgemelte Hr. Hoffe-Richter vnd Schoppen solches empfangß halber quit, frei vnd ledig. Vhrkundlichen Jch diese Quittung vnter meinen Jnsigel vnd Handschrift verfertigen vnd wolgedachten Gerichten darüber zustellen wollen. Signatum, Herndorff, 21 Junii AN. 1621. (L. S.) *M Mel. Müller.* Mpp.

(p), u. Sam. Groſſer (q) darinn begiengen, daß ſie ſchrieben, Hellwig ſey ein Görlitzer. (neml. nicht zwar der Geburt- aber doch der Familie nach). Seine Grabſchrift bezeugt, daß er ſich auf verſchiednen deutſchen Akademien, ſonderlich zu Wittemberg, vervolkomet habe. Im J. 1636 erhielt er das Paſtorat zu Herrndorf bey Glogau, u. in Wittemberg die Ordinazion. Er blieb aber nur bis in Sept. 1637, unter tauſend Drohungen des Kriegs u. der Religions-Gegner, alhier. Am 24 Sept. 1637 ward er zu Görlitz Diakon; 1644 Archidiakon, u. 28 Nov. 1653 Primarius (r). Er vollendete hier ſeine Walfahrt 16 Apr. 1662 (æt. 62, miniſt. 26 ann.) (s). Viermal war er verehligt. Seine Frauen waren 1) Sabine geb. Scholzin, Matt. Firles, Sen. Witwe; 2) Eliſabet geb. Cüchlerin des Görlitzer Diak. Gregor. Richters Witwe; 3) Barbare, Tob. Schnitters Tochter; u. 4) Helene, geb. Schönin: von 10 Kindern lebten bey ſeinem Tode noch 3 Söhne u. 2 Töchter. Gedrukt iſt von ihm: Vitæ humanæ hypotypoſis, Bild u. Contraf. des menſchl. Lebens, aus Pſ. 90, 11 auf Ge. Sunnerer Görlitz. Raths-Schöppen ꝛc. Görlitz 1658, 4. 18½ Bog.

6. Johann Hayne, *al.* Heine:

Er betrat den Schauplatz dieſer Welt 13 Jan. 1600 zu Sprottau: Hanns Hayne, ein Tuchmacher u. Gerichts-Schöppe (ſt. 30 Mai. 1648, in Liſſa), u. Martha, Melch. Beckers Sen. eines Beckers Tochter, waren ſeine Eltern. Hieſige Schule frequentirte er v. 1606-1616 unter den Rekt. M. Jo. Sculteto u. Val. Tſcheuſchner, u. das Bresl. Magdalen. 1616. Ein hitzig Fieber trieb ihn von hier bald wieder weg. Nach ſeiner Geneſung gieng er nach Beuthen (Rectore, M. Ad. Liebigio), u. im Herbſt 1619 nach Frankfurt, wo er 2 Jahr D. Pelargi, Bergs, u. Eberti Diſcipel war. A. 1623 wurde er, als Student, auf ½ Jahr, der Pfarrey Rückersdorf im Saganſchen mit Predigen zu verſorgen, angenomen, u. 1626 Rektor in Sprottau an Tſcheuſchners ſtatt wo er 1628 vertrieben ward. Drauf rief ihn Georg v. Puſch u. Grosſchwein auf Klein-Logiſch u. Zauche zum Ephoro ſeiner Söhne, u. gab ihm 1630 das Paſtor. Arnsdorf u. Zauche im Polkwitzſchen Diſtrikt, wo er 26 Trin. anzog (t). Er litte hier viele Kriegs-Noth. Ein Zeugnis davon ſteht in gedr. Lebenslauf ſeiner erſten Ehfrau (tt). Zu Martini 1637 trat er das Pfarr-Amt zu Herrndorf an, u. weydete auch dieſe Heerde unter groſen Trübſalen derſelbigen Zeit. Inſonderheit wurde 1641 faſt das ganze Land um Glogau u. weiter umher durch die Kriegs-Armeen ſo ſehr ruinirt, daß auch

(p) Memor. Heidenreichian. S. 93. (q) in Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 59.
(r) Karl Gottl. Dietmanns Oberlauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 194. f.
(s) Seine Grabſchrift iſt in den Singular. Luſat. S. 661. f. zu leſen.
(t) In Liegnitz wurde er ordinirt. vid. Catal. ordin. Lignic. ſub an. 1630. „*Joh. Haynius*, Sprottav. Paſt. in Arnsdorf et Zauche in Duc. Glogov. (ordinat.) 14 Nov.„
(tt) Er iſt zu finden nächſt der Leich Pred. die ihr Andr. Celichius, Dekan zu Lüben, gehalten, u. ſub tit. Geographia Religionis Fidelium &c. zu Bresl. 1656, 4 edirt hat: darinen heißts, litt. C. 4 b. „Was für Unglük, Gefahr u. Trübſeeligkeiten Sie (des Paſt. Jo. Haynii Ehfr.) mit ihrem „lieben Eh-Herrn in geneltem Orte ganzer 7 Jahre ausgeſtanden, iſt Gott u. Ihnen am beſten bewuſt.„ ꝛ ꝛ

auch kein Mensch in seiner Gemeinde zu Haus geblieben (u). „Als sich seine Gemeinde „in den J. 1644 und 45 zum Theil wieder nach Haus gemacht, fieng er da sein Amt „wiederum zu bestellen an, hat aber, wegen des Ruins, in Herrndorf nicht wohnen „kõñen (x). Darauf wurde der Past. zu Fraustadt, M. Mich. Eder an Quasimod. 1645 vom Schlag getroffen, u. lies seine Stelle eine Zeitlang, durch Kasp. Baumañ, Pfarrern in Simbsen vertreten. Weil sichs aber mit ihm gar nicht zur Beßrung anlies, hat er gegen Mich. 1645 unsern Jo. Hayn ersucht, daß er ad interim seines Pastorats-Substitut seyn wolle. Dies lies sich Hayn gefallen u. ist 5 Trin. 1645 in gedachter Qualität, nach Fraustadt gezogen, doch hat er sein Pastorat zu Herrndorf noch nicht aufgegeben, sondern seine Stelle alda, v. 1645 bis 1647, durch den Pastor in Kladen M. Joh. König verwalten lassen. Am 8 Trin. 1647 übernahm er das Pastorat zu Fraustadt (y), u. gab jetzt erst Herrndorf auf (z). In Polen hat er 1655 den Einfall der Schweden erlebt, u. flohe, nach Einäscherung der Stadt, nach Glogau u. Lüben. Er verlies die Welt in Fraustadt, 5 Aug. 1663 (a). Die Leich-Predigt die Ihm vom M. Abr. Lindner gehalten ward, ist gedrukt unter der Aufschrift: „Elias „der grose Wunder-Prophet, u. standhafte Lehrer im Volk Israel. Bey Leich-Beg.-- „Jo. Haynii, gewesenen-- Predigers anfangs zu Arnsdorf u. Zauche im Polkwitzi„schen in die 7 Jahr, nachmals zu Herrndorf im Glog. in die 10 Jahr, endlich in die „18 Jahr-- zur Fraustadt in Polen beym Kripplein Christi ꝛc. Gedr. Frf. a. d. Oder 1663, in 4 (7 Bog. mit Epicediis). Er hatte zur Ehe 1) Elisabet geb. Calmannin, Jak. Ortmanns, Past. zu Herbersdorf u. Gros-Heinzendorf Witwe, mit der er 7 Merz 1628 in Sprottau kopulirt, u. zu Martini e. a. mit Ihr Exulant wurde: Sie starb, ohne Kinder, auf seiner Flucht, zu Lüben 1 Jul. 1655: 2) Marie Sabine, Sigm. Pirschers Past. zu Glogau älteste Tochter, die ihm 9 Okt. 1657 angetraut, u. 28 Nov. 1661 ein Raub des Todes wurde. Von ihr zeugte er 2 Söhne: 1) Jo. Sigismund, geb. 12 Jan. 1660, st. 1 Jul. e. a. 2) Jo. Sigism. Hayn, geb. 29 Jun. 1661, welcher nachmals zu Breslau Sekretarius ward. Von gedr. Schriften dieses Mañes, der als friedfertiger Theologe gerühmt wird, habe ich: Ζῶολογία od. christl. Leich- u. Lebens-Predigt aus Jo. 14, 19, bey der Leiche, Gottfr. Textoris, 25 jährig. Pf. zum

(u) ebd. litt. C. 4 b. wird obiges bestätigt, mit folgenden Worten: „Als ihr l. Ehe-Herr (Jo. Hay„nius)-- v. der gestr. Lehns-Herrschaft zu Herrendorf A. 1637 zu ihrem Pfarrer-- vociret wor„den,-- hat sie daselbst auch, wegen der kriegerischen Zeiten, viel Trübsal gehabt-- bis sie endlich „wegen Einbruchs der Schwed. Armee u. gänzlichen Ruins derselben Gegend u. vorgedachten „Dorfs das Vaterland Schlesien ganz verlassen u. die harte Stiñe des Herrn nebst viel andern „frõmen Christen-- aus Ezech. anhören müssen: Du Menschenkind niñ dein Wander-Geräthe ꝛc. „da sie deñ 1639 u. 1640 sich nacher Fraustadt in Polen salviret, aber auch daselbst 2mal hoch er„schrocken schreyen müssen: Ach Gott! wir sind in Feuer kommen.„ --

(x) Dies sind Worte aus dem vit. curric. *Jo. Haynii* welches der Leich-Pred. die ihm zu Ehren 1663, 4 gedrukt worden, beygefügt ist.

(y) s. Thomas A. u. N. v. Polen S. 65 und Lauterbachs, Fraustädt. Zion. Th. 2, Sect. 2, c. 6, §. 3, S. 452. wo es geirrt ist, wañ es heißt, Hayn wäre erst 1648 würkl. Past. alhier geworden.

(z) s. *Jo. Haynii* vit. curricul. im a. D.

(a) ebd. seine Grabschrift steht in Lauterbachs a. B. Th. 2, S. 438.

Pf. zum Groß-Kauer == gehalten durch *Joh. Haynium*, Pfarrern zu Herrndorf, p. t. bey dem Kriplin Christi in Frawstadt substituirten Prediger. Frf. a. d. O. gedr. bey Nic. Koch == 1646, 4 (10 Bog. cum Epiced.): Christl. Außgang auß den alten kurzen Elends-Jahren u. sel. Eingang in das newe ewigwehrende Jubel-Jahr, des Ehrw. == *Constantin Textoris*, zu Schönau u. Newgabel in Gr. Glogischen trewgewesenen, und nach Außstossung ins Elend von dar, postulirten PfarrErs zu Deichsel im Wolawischen Fürstenth. welchen er nach langw. Krankheit zur Fraustadt == 21 Dec. 1654 gehalten, == aus Es. 38, 12-15 == betrachtet, v. *Jo. Haynio*, Predigern beym Kripplin Chr. daselbst. Gedr. Pol. Lissa durch Wigand Funck, 1649, 7 Bog. in 4. Er hat auch Beweise seiner lateinschen Poesie gegeben: Z. E. in Epicediis in obitum -- *Godofr. Textoris* -- die der Ζωολογια ꝛc. beigedr. sind, litt. J. 1. b. u. a. m.

8. Sam. Stogius, (*)

war in Schlawa 1617 gebohrn u. hatte zu Königsberg 6 Jahre studirt. Anno 1649 wurde Er zum Past. in Herrndorf vozirt, u. zu Breslau 29 Jan. ordinirt (*b*). Nicht gar 5 Jahre hatte Er dies Amt verwaltet, so muste er 29 Dez. 1653 sich, durch K. Bischöfl. Komissarien, von hier vertreiben lassen (**). Er wendete sich nach Liegnitz, u. wurde 1654 Past. zu Lerchenborn dahin ihn die 4 Brüder Balzer, Hans Wolfram, Christoph Siegm. u. Friedrich, v. Bock beriefen (*c*). Sein Tod erfolgte 167—

§. 7. 9) Johann Ernst Friedrich Kriele, (*)

Zu Stappenbeck (al. Stappenberg (*c*) in der Alt-Mark kam er 8 Apr. 1713 herfür. Sein Vater Friedr. Kriele, Erbherr auf Stappenbeck, war Königl. Preuß. Rittmeister. Die Mutter Anne Emerentie geb. Patschkin, eines Kgl. Dänischen Lieuten. u. Erbherrns auf Stappenbeck jüngste Tochter. Er widmete sich den Studien, u. zwar der Theologie von Jugend auf. Daher kam er erst nach Salzwedel u. dañ nach Stargard auf die Schulen. In Halle beschlos er seine Studien. Er hielt sich darauf einige Jahre in Nauen, als Informator der Kinder des Insp. Salpii, u. sodañ eine Zeitlang zu Berlin auf, wo er sich sonderl. die Gunst des O. C. R. u. Probsts Süßmilchs erwarb. Als daher dieser von Sr. Königl. Maj. 1742 beordert wurde sechs Kandidaten für Schlesien zu ordiniren, so wählte er auch den Kriele hierzu (**) aus. Dieser gieng darauf mit seinen Kollegen nach Breslau, u. erhielt, durchs Loos, die Pfarrey Herrndorf (*d*). „Hier fand er bald (*e*) daß manche Leiden u. Widerwärtigkeiten seiner er-

(*) Förster ebd. S. 161 neñt ihn irrig Stogier.

(*b*) Cat. ord. Vrat. „Ao. 1649, 29 Jan. a Nobil. Viris *Joach. Ladislao* et *Sigism. à Berg* ad munus Ecclesiæ in Herrndorf, Ducat. Glogov. vocatus, Vratislaviæ confirmatus, *Sam. Stogius*, Slava-Silesius.„

(**) Also ists wohl sehr gefehlt, weñ Art u. Förster ebd. S. 161 das J. 1657 noch zum Zeit-Punkt seines Daseyns in Herrndorf angeben.

(*c*) Ex Actis Visitat. generali Ecclesiasticæ, Ducat. Lignicens. in ann. 1654.

(*) Dan. Gomolcke, Schles. K. H. Th. 1, S. 145 neñt ihn Jo. Ern. Kriehl, und Hensel, ebend. S. 752, Criel.„

(*c*) Förstern, a. W. S. 229. (**) Also ist er nicht 1741 wie Förster ebd. sagt, ordinirt worden.

(*d*) s. Pressb. Th. 1, S. 619 not. a. (*e*) Ich nehme die jezt folgende Stelle, aus der Lebens-Gesch. des P. Kriele, die aus der Feder seiner Wittwe herrührt. Ich habe dabey nur weniges im Stylo verbess.

„warteten. Er faßte aber den Entschluß den Fußtapfen der Gedult u. Sanfmuth sei„nes Erlöſers nachzuahmen, u. trat 3 Adv. 1742, an welchem ihm O. C. R. Löbin, „installirte, sein Amt getrost an. Sechs Jahre besorgte er den Gottesdienst in einer, „einiger maßen, hierzu eingerichteten Scheune, u. scheute sich nicht seine körperl. Kräfte „dabey zuzusetzen. A. 1746 fieng man an Ihm ein Pfarr-Haus zu bauen; am 2 Mai „1748 legte man den Grund zur hiesigen Ev. Kirche, u. 15 Trin. e. a. wurde selbige, „ob sie gleich erst Dach u. Wände hatte, eingeweyht. Diese längst gewünschte Freu„de lies ihm hoffen nun ruhiger leben zu köñen: allein, die abwechselnden Kriegs-Un„ruhen v. 1757 an machten ihm neue Leiden fühlbar, indem Herrndorf bey den nahe „stehenden feindl. Armeen, das Unglük hatte in der Nacht des 29 Sept. 1761 in „Brand zu gerathen, wobey das halbe Dorf im Feuer aufgieng, u. er, obgleich seine „Pfarr-Wohnung stehen blieb, doch ein Ansehnliches seines Vermögens, durch räu„berische Hände, verlohr. An eben dem Tage (29 Sept.) 1762, (als er 3 Wochen „vorher nebst seiner ganzen Gemeinde, des Rußischen Ueberfalls wegen, hatte flüchtig „werden müssen,) wurde dieser Ort abermals von den Russen angestekt, u. jezt blie„ben nur wenige Häuser stehn. Diesen Trauer-Anblik sahe er von Glogau aus, wo „er sich aufhielt, — (mit was für Jamer läßt sich denken —) zu. Gott erhörte auch „hier sein Flehen, u. hielt seine beschützende Almachts-Hand über Kirche und Pfarr„Haus zu Herrndorf, daß sie stehen bleiben mußten, ohnerachtet keine Menschen-Hand „da war, die dem fressenden Feuer gewehret hätte. Nach 3 Wochen, als die Feinde „diese Gegend verlassen hatten, kehrte er mit seiner Gemeinde nach Herrndorf zurük, „muste aber, wie es im Krieg zu gehn pflegt, alles ausgeplündert finden, sogar daß „nicht das geringste zum Lebens-Unterhalt Nöthige im ganzen Dorfe zu finden war. „Alles, was man tägl. brauchte, mußte aus der Ferne geholt u. kostbar bezahlt wer„den. Die damals grose Theurung, das rouillirende leichte Geld, die wenigen Ein„künfte (weil der mehrste Theil seiner Gemeinde, aus Mangel der Nahrung, sich an„derwärts aufhielt) versetzte ihn folgends in die traurigste Lage, und die vielfachen „Kriegs-Schrecken erschöpften seine Lebens Kraft. Die Schenkung des 1763 erleb„ten Hubertsburgischen Friedens schienen Ihn zwar aufs neue zu beleben: — aber, „die Zeit seines Abschieds war da, u. es neigte sich mit Ihm alles nach u. nach so zum „Ende, daß er nach einer Niederlage nur von 24 Stunden, 29 Sept. 1763 (æt. 51, „minist. 22 ann.) im Frieden entschlief, als er seine Frau u. Kinder blos den sorgenden „almächtigen Gott in seine Hände empfohlen hatte. Er war seit 26 Okt. 1746 verehl. „mit Christianen Elisabeth des seel. Sen. P. Liesners zu Glogau Tochter. Von 7 mit ihr erzielten Kindern blieben 2 Söhne u. 2 Töchter am Leben. Der älteste Sohn, Christian Friedr. Kriele, J. V. C. war Hofmeister in des Kgl. würkl. Hof- und Interims Aßistenz-Raths, E. Hochpreißl. Kgl. Glogauischen Criminal-Collegii - wie auch Justiz- Comißions- u. Justiz-Notariats-Direktors, Hr. Jo. Konr. Streits (gest. 25 Jan. 1783) Hause; der zweite, Jo. Ludewig Kriele ist Predig. zu Tzschetzschnow bey Frankfurt an der Oder (f), bey dem sich auch seine Mutter aufhält: der Töchter Namen sind, 1) Charlotte Elisabet - u. 2) Friderike Louise Krielin. 10

(f) Dieser hat sich bereits, durch die „Predigt, dem Andenken der 13 Jan. 1780 Hochsel. verstor-

10) Abraham Gottlob Hache.

Gebohrn 16 Jan. 1736 zu Rauden, wo sein Vater Georg Hache, Schuhmacher-Oberälteſter, u. die Mutter, Anne Roſine geb. Stillerin, war. Dieſe liesen ihn bis 1749 in der vaterſtädtſchen Schule unterweiſen. Im Lycäo zu Glogau war er drauf 6 Jahre ein Schüler des damal. Rekt. jetzt Sen. u. Paſt. Belings. Von 1756 an ſtudierte er 3 Jahre zu Halle, beſuchte auch Gaſtweiſe die Univ. Leipzig, Jena, Wittemberg u. Frankfurt. Nach ſeiner Retour wurden ihm auf einmal 2 Kondizionen in Adel. Häuſern, u. das Rektorat zu Rauden angetragen. Er wählte das letzte, und war 6 Jahr v. 1758-1764 in dieſer Stazion. Im J. 1764 rief ihn Gott nach Herrndorf ins Pfarr-Amt, wozu er in Glogau die Ordinazion empfieng. A. 1766 heyrathete er des Kantor Mündels in Freiſtadt einzige Tochter, welche Ehe Gott bisher mit 6 Kindern ſeegnete, davon er aber drey binnen 8 Tagen, an einer graßirenden Seuche, wiederum zu ſich nahm.

F. Jakobs-Kirche.

§. 1. Ein altes u. groſes Dorf welches 1 M. von Glogau, 1 M. v. Quaritz, 1½ M. v. Polkwitz u. 2 M. v. Primkenau entfernt iſt. Es wurde im 14 Jahrhundert dadurch berühmt, daß etliche vom Adel c. 1365 den H. Henrikum V. (Ferreum) von Schleſien zu Sagan ꝛc. als ſie ihn im Wald gefangen genomen, endlich hier in einen Keller geſtekt in Willens ihn darinen verhungern zu laſſen. Es wurde aber dieſe Unthat von einem Scholzen verrathen, und der Herzog, durch die Glogauer Bürger, aus der Gefangenſchaft erlößt (*g*), der hierauf 1369 geſtorben iſt.

§. 2. Die Benenung hat dieſer Ort von ſeiner alten Pfarr-Kirche erlangt, die dem H. Apoſtel Jakob geheilig war (*h*). Daher findet man den Namen deſſelben, in Urkunden des 14 u. 15 Jahrhunderts, ſtets durch *Eccleſia S. Jacobi* ausgedrükt (*i*). Eben dieſe Pfarr-Kirche wurde, in der andern Hälfte des 16 Jahrhunderts, Evangeliſchen Predigern eingeräumt (*k*), u. war damit ohne Unterlas verſorgt, bis die traurige Re-

„benen Durchl. Louiſe Amalia, verwittw. Prinzeßin v. Preuſſen ꝛc. über Matth. 5, 8. vor ſeiner Gemeinde gehalten, v. Jo. Ludw. Kriele ꝛc. (Frf. a. d. O. 1780, 8. 1½ Bog.) bekant gem.

(*g*) Polii Annal. Vrat. Mst. beym Friedr. Wilh. v. Sonnersberg ſcriptor. rer. Sileſ. to. 1, p. 355, no. 23 u. Jo. Dav. Köhlers Schleſ. Kern-Chronik. Th. 1, (ed. Nürnb. 1710, 8,) S. 147.

(*h*) Sie iſt wenigſtens im Anfange des 14 Jahrh. erbauet, u. hatte vor der Ev. Reformazion viele Päbſtl. u. Biſchöfl. Ablas-Briefe, daher auch groſe Wallfahrten hieher angeſtellet wurden.

(*i*) Unter dieſem Nahmen gedenkt auch des Orts Fibiger ad Henelii Sileſiogr. renov. to. 1, c. 7, p. 72ſ, no. LVIII.

(*k*) Das Verdienſt hieſige Kirche von den Schlacken des päbſtl. Zerimoniels zu reinigen, u. ſie mit Luthr. Lehrern zu beſetzen, iſt dem Hochadel. Geſchlecht v. Kreckwiz noch jezt dankbar zuzuſchreiben. Oben S. 12 nente ich den Vornahmen desjenigen Hrn. v. Kreckwiz, der die Ehre hat Reformator v. Jakobskirch zu heißen, Chriſtoph, u. zwar auf Treu u. Glauben des D. Gryphii. Ich finde aber jezt, daß es Hr. Kaſper v. Kreckwiz auf Conradswalde, Nechlau u. Jakobskirch geweſen, der 29 Dez. 1577 geſtorben iſt, u. ein Sohn Georg v. Kreckwiz auf Kahla, Kutſche-Borwiz ꝛc. (ſt. 1528) u. ſeiner Gem. Marg. geb. v. Kotwiz war, u. zur Gemahlin Anne geb. v. Galiſch a. d. H. Schreibersdorf (ſt. 3 Jun. 1558) hatte, welche ihm einen Sohn Balthaſar v. Kreckwiz, auf Conradswalde ꝛc. gebahr.

duktions-Komißion des Luthr. öffentl. Gottesdienstes alhier ebenfals ein Ende machte. Und zwar ist dieselbe im J. 1654 die erstere gewesen, welche 2 Jan. Morg. um 8 Uhr weggenomen, u. ihr letzter Luthr. Prediger, Kasp. Gigas, verjagt wurde.

§. 3. Von diesem Zeit-Punkt an bis zur Königl. Preuß. Regierung über Schlesien hatte Jakobs-Kirche seine Zuflucht zur Hütte Gottes vor Glogau, u. dahin hielten sich dessen Einwohner auch continuo bis ins J. 1741. Bald nach dem Einmarsch der Preuß. Armee in Schlesien supplizirten sämtl. Scholzen des Kirchspiels um ein eignes Gottes-Haus u. Prediger. Sie wurden ihrer Bitte gewährt! Im Februar (Dom. Invokav.) 1741 wurde also hier, nach 87 Jahren, wiederum das erstemal öffentl. Luthr. Gottesdienst gehalten, u. zwar in einer Scheune, welche ein Bauer, gegen einen mäsigen Zins, zu diesem h. Gebrauch bis 1753 vergönte. Endlich hat 1753 die Herrschaft des Orts, den Platz zur neuen Luthr. Kirche in zufälliger Anwesenheit des O. C. R. Christian Friedr. Sadewassers v. Küstrin (*l*) nachmal. Insp. in Berlin, angewiesen. Dieser Platz schien vielen um deswillen hierzu bequem und merkwürdig, weil die K. Schwedischen Soldaten im J. 1707 täglich dreymal Ev. Beth-Stunde darauf gehalten hatten. Man legte also den Grundstein 1 Mai 1753, u. betrieb den Bau des Gottes-Hauses, welches hölzern mit Ziegeln ausgesetzt ist, so stark u. eyfrig, daß das erste heil. Weyhnachts-Fest eben desselben Jahrs (1753) schon der Einweyhungs-Tag desselben werden könte. Der Patron dieser Kirche, Hr. Hauptmann v. Bomsdorf schenkte hierzu den Platz, u. 100 Gulden, u. J. Kgl. Maj. haben auch eine Kollekte dazu Allergn. erlaubt. Das Pfarr-Haus u. Schul-Wohnung wurden etliche Jahre zuvor fertig, aber ziemlich eilfertig v. Holz u. Leimen aufgeführt, u. sind daher weniger dauerhaft.

§. 4. Zu dieser Evangel. Luthr. Pfarr-Kirche sind a) eingepfarrt: 1) Jakobs-Kirche; 2) Andersdorf, ¼ M. davon; 3) Berndorf, ¼ M; 4) Denckwitz ¼ M; 5) Druse ¼ M. 6) Golschwitz ½ M. 7) Hainbach ¼ M. 8) Hünerey ¼ M; 9) Jusdeutschel ½ M. 10) Klein-Logisch ¼ M. 11) Leipe ½ M. 12) Leutbach ¼ M. 13) Mahnau ¼ M. 14) Modlau ½ M; 15) Pudel ½ M. 16) Ransdorf ½ M. 17) Stumberg ½ M. 18) Wirchwitz ½ M. 19) Wisau ½ M. woraus etliche Wirthe, unter Andersdorf gehörig, hier eingepfarrt sind: b) Gastweise halten sich hieher: 1) Banse ½ M; 2) Hermsdorf, ¼ M; 3) Klein-Kauer, ½ M. 4) Neusorge, ½ M. (*m*)

§. 5. Die Series der Luthr. Pastoren zu Jakobs-Kirche ist die:

A. Unter K. K. Böhm. Regierung.

1. Johann Werner, v. Freistadt, v. 1571 — 1607 st. æt. 68, minist. 37 ann. teste Epiced.
2. Kasper Gigas, v. Güntersdorf, v. 1608 — 2 Jan. 1654 (*n*) wurde Exulant.

B. Unter

(*l*) s. mein A. u. N. Küstrin, S. 178. u Nova A. H. E. to. XI, Th. 84, S. 546. f.

(*m*) Ex Actis eccles. Jakobskirchens. Mst. à S. R. Dn. Confr. Past. *Schreibero* mihi 1779 communicat.

(*n*) Da ich dieses Mañes Gedächtnis schon Th. 2, Abth. 2, S. 604 oder, Gesch. v. Carolat-Beuthen S. 48 erneuert habe, so will ich hier nur noch sein Epitaphium aus der Kirche zu Brauchitschdorf einflieſen lassen: „D. O. M. S. Heic *Caspar Gigas*, Grünebergensis, ex Barbara Grallia *Petri* „Theologi filius, ipse Theologus letho datus est. Vir iustus et pietatis tenax. Cum Dei Verbum „*Mondschützii Jacobskirchiæ*, Brauchitsdorfi annos LVII. prædicavit, inferni furorem mundique po-

B. Unter K. Preußiſcher Regierung.

3. Jeremias Abraham König, v. Grünberg, v. 9 Febr. 1741.. 1 Okt. 1755, ſt. (§. 6)
4. Karl Siegm. Hennig, v. Jauer, v. 13 Jan. 1756.. 16 Apr. 1772, ſt. (§. 6)
5. Joh. Siegism. Schreiber, v. Sigendorf, v. 1772. (§. 7)

§. 6. 3) **Jeremias Abraham König,**

war in Grünberg 1703 gebohrn. Sein Vater ein Bürger u. Tuchmacher daſelbſt auf dem Sande, u. ſeine Mutter eine geb. Gebauern aus Freyſtadt. So bald er ſeine erſten Jugend-Jahre zurücke gelegt hatte, gieng er mit Bewilligung ſeiner Eltern in die Vaterſtadt ſeiner Mutter, nach Freyſtadt, um alda auf der Schule unter dem Rekt. Art den Anfangs-Gründen des Studierens obzuliegen. Dañ gieng er nach Altenburg, u. alsdañ auf die Univ. Leipzig, alwo er hauptſächlich dem Studio Theol. ſeine meiſte Zeit widmete. Als er nach Hauſe kam in ſein Vaterland 1729 gab er ſich in Grünberg mit Unterweiſung der Jugend ab. Er u. noch ein andrer Grünbergſcher Kandidat Namens Schirmer, waren die einzigen durch welche in der damaligen Zeit der Unterricht in der Evangel. Religion privatim der Jugend in Grünberg noch beygebracht wurde. Der kathol. Magiſtrat, wollte es aber dieſen beyden Kandidaten endl. auch unterſagen, ſo daß ſie die Stadt räumen ſolten, weñ ſie fortfahren würden, der Jugend in der Religion Unterricht zu ertheilen. Indeß ereignete ſich aber die Veränderung mit der Landes-Regierung durch welche zugleich dieſe beyden Jugend-Lehrer Grünbergs ihr glückliches anderweitiges Unterkomen fanden. Jer. Abrah. König, wurde als Evangel. Prediger nach Jakobs-Kirch beruffen, zu welchen Amte er 16 Febr. 1741 vom Feld-Probſt Abel in Rauſchwitz examinirt u. ordinirt wurde. Er that hierauf Dom. Invok. 1741 in einer Scheune, die dem Bauer Kintzel gehörte, ſeine Anzugs-Predigt. Weil das Beth-Haus u. das Pfarr-Haus hier erſt gebauet werden mußten, ſo war er genöthiget die erſte Zeit ſich ſehr eingeſchränkt zu behelfen. Er gab ſein ererbtes väterl. Vermögen ſelbſt mit dazu her, das neue Pfarr-Haus zu bauen, u. lehnte es der Gemeine auf ſo lange vor, bis ſie ſelbſt nach und nach bemittelter wurde. Und ſo kam auch in ſeinen 3ten Amts-Jahre das Pfarr- u. Schul-Haus zu Stande; aber mit dem neuen Beth-Hauſe gieng es noch längſamer zu. Erſt 1753 den 1 May ward der Grundſtein hierzu gelegt, u. an Weihnachten drauf ward daſſelbe unter dem Namen Krippe Chriſti eingeweihet, auf einem Platze wo ehe denn die Schweden zum öftern ihre gewöhnliche Beth-Stunde gehalten. In ſeiner Amtsführung ſtand er ſeiner ihm anvertrauten Gemeine als ein rechtſchaffner Lehrer vor. Er weidete nicht nur die Schafe mit aller Treue ſondern auch die Lämer. Faſt keinen einzigen Tag unterlies er die Beſuchung der Schule, u. dieſe beſuchte er nicht nur, ſondern er gab auch ſelbſt wenigſtens täglich eine Stunde im Chriſtenthume denen Kindern Unterricht.

„tentiam in ſe derivavit, et animo vere giganteo vicit. Senex fere octogenarius mortem impavidus „expectavit cineribus. Novem Liberorum et conjugis prioris *Annæ Kochiæ* ſuperſtes, poſteriorem „*Evam Hippiam*, cum qua XXV. Annos ſine querela vixit totidem Liberos inter vivos mortuosque „hujus Eccleſiæ Domusque ſuæ Aharon. Die Cal. Febr. Ann. M. DC. LVII. reliquit, Catarrho placide extinctus. Parenti optimo Monimentum hoc filii moeſtiſſimi poſuerunt.„

Seiner Gemeine zum Beſten lies er des ehemaligen Lübbenſchen Predigers Ermelii Anleitung zum wahren lebendigen u. thätigen Chriſtenthume zu Beuthen 1747 aufs neue druken, u. verfertigte auch noch eine Vorrede u. Anhang darzu; welches Buch nebſt noch etlichen andern Schriften die für Einfältige gut u. erbaulich zu leſen durch ihn in die Hände ſehr vieler von ſeinen ihm anvertrauten Kirch-Kindern gebracht wurde, u. vielen Seegen an ihren Seelen ſtifteten. Im Jahr 1754 Dom. 23 poſt Trinit. verrichtete er auch, nach vorher mit ihm vorgenoñenen Unterrichte die Tauffe an einem jüdiſchen Jüngling aus Glogau von 17 Jahren, der hernach nach Liegnitz auf die Schule, u. ſodann nach Halle auf die Univerſität gebracht wurde, der aber hernach im 7jähr. 3ten Schleſ. Kriege ſein Studiren mit militair. Dienſten freywillig verwechſelte. So ſtund dieſer erſte Prediger zu Jakobs-Kirch ſeiner Gemeine bis ins 15te Jahr treulich vor, da ihn denn Gott nach einer kurzen Krankheit an der Bruſt-Waſſerſucht aus ſeinem Weinberge rufte, um ihn den Lohn zu geben, deß er ſich durch Treue und Rechtſchaffenheit ſehr werth gemacht hatte. Es geſchahe dies den 1 Okt. 1755. Im J. 1743 den 7 May hatte er ſich mit Jungfer Chriſtiana Eliſ. Prätorius weil. Hrn. M. u. Paſt. Prätorii aus Bernſtädtel in der Oberlauſitz älteſt. Tochter verheyrathet, die als eine Wayſe damals in poln. Liſſa bey ihrem Onkle den Dokt. Klepperbein ſich aufhielt. Sie iſt als Witwe d. 17 Febr. 1780 des Morgens um 7 Uhr in Dresd. an einer Blutſtürzung im 55 Jahre ihres Alters geſtorben. Dieſe ſeine Ehegattin hat ihm 8 Kinder gebohren, davon aber 5 frühzeitig wieder ihr irdiſches Leben geendiget u. in Jakobs-Kirch beerdiget worden. Sein älteſt. Sohn Sam. Traug. Eleaſar geb. d. 17 Jan. 1746 iſt ſeit 1776 zweiter Prediger der Kirchen zu Kreibau u. Altenlohm bey welchen 1779 den 10 Merz die zurük gelaßne Tochter Jungfer Chriſtiana Tugendreich an einer Schwulſt dieſe Zeitlichkeit verlaſſen muſte. Und ſein hinterl. Sohn Ernſt Friedrich geb. d. 16 Feb. 1750 gieng als Juriſt 1772 von Halle nach Siebenbürgen nach Cronſtadt in Kondition, u. von da iſt er nach Bucareſt u. von da nach Jaßy in die Moldau gegangen, alwo er eine Bedienung hat, u. verheyrathet iſt mit einer Cronſtädterin aus Siebenbürgen. Im Beth-Hauſe nahe an der Pfarr-Bank vor dem Altar liegen die Gebeine dieſes ſeel. Mannes, der auch ſonſt redlich für die Seinigen ſorgte, ein wahrer Menſchen-Freund u. gegen jedermann ohne falſch war, begraben. Paſtor Kriele aus Herrndorff, hielt ihm die Leichen-Predigt über Pſ. 94, 19. Als es mit ihm zum Sterben kam, Mittags um 12 Uhr den 1 Okt. 1755 ſtarb er mit völliger Heiterkeit ſeines Geiſtes recht getroſt u. Glaubens voll u. hatte ſeinen Verſtand bis zu dem letzten Hauche ſeines Lebens.

4) Karl Siegmund Hennig.

In Jauer kam er im Dez. 1713 ans Licht der Welt, u. hat alda, zu Breslau u. Halle ſeine Studien abſolvirt. Nachdem er verſchiedne Jahre Guarniſon- u. Hoſpital-Prediger zu Brieg geweſen, ward er 13 Jan. 1756 nach Jakobs-Kirch vozirt, wo er 16 Apr. 1772 ohne Erben ſtarb (q)

§. 7.

(q) Der durch einen unvorſichtigen Schützen getödete Paſt. Hennig zu Langenöls (ſ. Th. 2, S. 413) u. der Kgl. Kr. u. Dom. R. Hennig zu Glogau, der zu Freyſtadt vor etl. Jahren plözl. ſtarb,

§. 7. 5) Johann Sigismund Schreiber.

Er iſt 15 Febr. 1737 zu Siegendorf im Fſtth. Liegnitz gebohrn, beſuchte, nach genoßnem 2jähr. Privat-Unterricht im Hauſe des Paſt. Chriſt. Wilh. Kloſe zu Steudnitz, die vereinigten Kgl. Schulen zu Liegnitz, u. v. 1756--1759 die Univ. Halle. Hierauf kondizionirte Er etl. Jahre u. zuletzt bey Hr. v. Brieſe auf Wengeln: dann ward er vom Wohlſeel. Geh. R. v. Buſſe, 1762 nach Heinzenburg-u. 1772, von ſämtl. Patronen, nach Jakobs-Kirche, als Paſtor, beruffen, wo Er der Huth des Herrn treulich wartet. Seine Frau iſt Juliane Eliſabeth, des ſeel. M. Ad. Dan. Thebeſii, Archidiak. u. Bibliothekarii zu Petri Paul in Liegnitz zweite Tochter andrer Ehe, aus welcher Ehe nur ein hofnungsvoller Sohn von 5 Jahren lebt. Die von ihm dem Hrn. Geh. R. v. Buſſe gehaltene Leich-Predigt iſt zu Berlin 1764 gedrukt. Ich habe ſeiner freundſchaftl. Güte verſchiedne Beiträge zu dieſem Theil meiner Arbeit zu danken.

G. Klein-Tſchirne. (r)

§. 1. Es liegt dieſer anſehnliche Ritterſitz auf linker Seite der Oder 1½ M. v. Beuthen u. 2 M. v. Glogau: In älteſter Zeit gehörte dieſer Ort denen Herren von Czirn, ſ. Czirna (s) welche ſchon im 12ten Jahrhundert in Schleſien florirten, u. im Glogauer u. Brieger (t) Fürſtenthum anſäßig waren. Es kam darauf an die Familie von Rechenberg, u. von dieſer an die Herren v. Stoſch. Der Glogauer Landes-Elteſte David v. Stoſch (u) erkaufte Mont. vor Marg. 1571, von Hanns v. Rechenberg und ſeinen ungeſonderten Brüdern Melchior, Balthaſar, Siegmund, u. Heinrich v. Rechenberg, auf Schlawa ꝛc. das Guth Klein-Tſchirn, mit zugehörigen Dörffern und Vorwerken, als Doberwitz, Skeiden u. Weckelwitz (x). Bey dieſer Hochberühmten u. alten Familie ſtehet es noch bis auf den heutigen Tag.

§. 2. Ehmals war dieſer Ort zu der Evangel. Kirche im Dorfe Brieg eingepfarrt. Da aber dies Brieg 29 Dez. 1653, mit Sperrung ſeiner Kirche durch die K. Biſchöfl. Reduktions-Komißion, ſeinen Luthr. Gottesdienſt auch verlohr, ſo hielt ſich Klein-Tſchirne zur Weſtphäl. Friedens-Kirche vor Glogau. Bey derſelben verblieb es, in Eccleſiaſticis, bis ins J. 1756 (ſ. Dalkau, §. 3, not. c. S. 177). §. 3.

waren ſeine leibl. Brüder: der K. Kirchen- u. Schul-Rath u. Paſtor an der Löbenicht Kirche zu Königsberg in Preußen G. E. S. Hennig iſt ſein Halb-Bruder.

(r) Ehmals wurde der Nahme dieſes Orts durch Czyrnina, Czyrna, u. Tſchirnau ꝛc. in alten Briefen, geſchrieben ſ. a. Kaſp. Schneiders Beſchr. d. Oder-Stroms, S. 141.

(s) ſ. Univ. Lexic. a. W. u. K. Th. 6, S. 1983. Schon 1200 lebte Judith, Witrichs von Czirn Tochter, die an den edlen Ritter Dietrich v. Zedlitz vermählt war ꝛc.

(t) In dieſem Fürſtenth. beſaßen die von Czirn die Güther Priborn, Türpitz, Croſſendorf, Siebenhuben ꝛc. ſ. Presb. Th. 2, Abth. 1, S 294. 298. 302.

(u) Dav. v. Stoſch war der älteſte Sohn Balthaſars 1. v. Stoſch, auf Mondſchütz, Gros-Tſchirne ꝛc. u. ſeiner Gem. Hedwig geb. v. Glaubitz, gebohrn 1537. Er verkaufte ſeine in der väterl. Theilung erhaltne Güther, Brodelwitz, Kreyſchau, bey Steinau, u. Gros-Krichen, und erkaufte ſich davor obgenante Güther, u. erhielt auch Tſcheplau, Kolzig u. Günthersdorf. Er machte ſein Teſtament 17 Dez. 1598, u. ſtarb 13 Okt. 1605. Seine Gem. war Barbara, Balthaſ. v. Rechenberg auf Schlawa, Pirſchen, Strunz u. Linde T. welche 10 Jun. 1615 geſtorben iſt, ſ. Melch. Fridr. v. Stoſch Geneal. derer v. Stoſch, Th. 1, S. 75. 76.

(x) ſ. v. Stoſch, ebd. Th. 1, S. 144. u. 165. coll. S. 76.

§. 3. Mitten im 7jähr. Krieg erbauete Klein-Tschirne v. 1756-1758 seine jetzige recht schöne Luthr. Pfarr-Kirche, ein sehr bequemes Pfarr-Haus, u. eben so geräumiges Schul-Haus. Es ist der Mühe werth hierbey anzumerken (y), zum ewigen Andenken der hiesigen Kirchen-Patronen, (als des Hrn. George Abrah. v. Stosch, auf Klein-Tschirne, Doberwitz, Weckelwitz u. Skeyden u. des Kgl. Kriegs- u. Domain. Raths, Hr. Christliebs v. Massow, Erb-Hrns. auf Brieg) u. der eingepfarrten Gemeinden, daß sich dieselben dadurch, vor vielen andern, ausgezeichnet, da sie alle Baukosten, aus besondrer Mildthätigkeit selbst getragen haben. Die Herren Patronen schenkten zum Kirch-Pfarr- u. Schul-Hausbau 831 Rthlr. u. die Gemeinden 1357 Rthlr. A. 1781 lies der Hr. v. Stosch, eine neue Orgel in hiesige Kirche, auf seine Kosten, setzen, die, mit der Staffirung über 900 Rthlr. kostet. Dies sind Wohlthaten, deren sich nicht so leicht eine andre Kirch-Gemeinde rühmen kann. Hiesige Kirche ist 20 Trin. 1758 durch den Hr. Past. u. Sen. Beling eingeweiht worden. Das Kirchen-Patronat haben die Dominia Klein-Tschirn und Brieg gemeinschaftlich. Es gehören zur hiesigen Kirche, als Eingepfarrt: 1) Klein-Tschirne; 2) Brieg (1000 Schritte davon); 3) Dowerwitz ¼ M. 4) Skeyden, ½ M. 5) Weckelwitz ¼ M. 6) Kutschwitz, ¼ M. davon gelegen.

§. 4. Evangel. Pastoren hiesiger Pfarr-Kirche sind seither folgende:

1. M. Christian Gottlieb Zobel, v. Schönau, v. 1743-1756 (s. no. B. not. d S. 177)
2. Andreas Gottlob Beling, v. Glogau, v. 1756 (§. 5)

§. 5. 2) Andreas Gottlob Beling.

Die Lebens-Wohlthat schenkte ihm Gott zu Glogau, 3 Sept. 1724 (z). Sein Vater Andr. Beling, war Bürger u. Schuhmacher a. Leichen- u. Grabe-Bitter bey der Ev. Kirche, die Mutter Sabine geb. Grätzin. Ins 18te Jahr s. Lebens genoß er den Unterricht Glogischer Schul-Lehrer. Er begab sich 17 Mai 1742 ins Lyceum nach Sorau; 2 Mai 1745 nach Leipzig, u. 17 Mai 1746 nach Halle, von dannen er 18 Mai 1748 in die Vaterstadt zurükkehrte. Diese erwählte ihn 21 Sept. 1748 zum General-Substitut bey der Hütte Gottes: Die Vokazion hierzu erhielt er 12 Okt. bald darauf die Ordinazion vom O. C. R. Löbin, u. die Kgl. Konfirmazion 13 Dez. e. a. (a). Im J. 1752 wurde er Rektor des hiesigen Lycei, dem er bis 1756 mit Ruhm vorstund. Schon zu Pfingsten 1756 hatte er die Vokazion als Past. zu Kl. Tschirne erhalten, doch blieb er noch bis 4 Nov. e. a. in Glogau, versah das Rektorat u. Pastorat in Kl. Tschirne zugleich, u. erst 5 Nov. 1756 zog er am letztern Ort an. Hier erlebte er freudig, daß die Kirche ganz fertig wurde, u. er sie 20 Trin. 1758 einweihen konnte (§. 3). Im J. 1780 wurde er vom Kgl. O. Consistorio zum Senior des Glogauer Kreises ernannt. Er ist seit 1752 verehl. mit Susanne Helene, Past. Neumanns in Glogau ältesten Tochter, die ihn mit 14 Kindern (darunter 3 paar Zwillinge) erfreute, davon 8 gestorben sind, 6 aber noch zur Freude und Trost der Eltern leben.

Ich setze

(y) Ex litteris S. Rev. Dn. Sen. et Past. *Belingii*, d. d. Klein-Tschirne 8 May 1783, ad me datis.
(z) s. Hr. S. Belings hist. Nachr. v. d. Ev. Lehrern zu Glogau, S. 48. (a) ebd.

Ich setze derselben Nahmen bey: 1) Friedrich Gottlob Beling, J. V. C. geb. 22 Jul. 1754, war Stadt-Sekretair zu Parchwitz u. ist seit 1782 Inquisitor Public. zu Liegnitz; 2) Georg Abrah. Beling, S. Rev. Minist. Candid. geb. 7 Febr. 1760, hat v. 1780-1783 in Halle Theologie studiert; 3) Christiane Helene Belingin, geb. 22 Jan. 1762; 4) Andr. Gottlieb Beling, geb. 2 Dez. 1763, studiert seit 1781 Theologie zu Halle; 5) Ernst Daniel Beling, u. 6) Benjam. Erdm. Beling, Zwillings-Brüder, geb. 14 Sept. 1773. Von seinen gedrukten Schrifften ist von mir schon oft genent: 1) Histor. Nachricht von den Ev. Luthr. Lehrern .. zu Gr. Glogau .. v. 1564 .. 1751 .. (s. S. 3, §. 4) Glog. 1751, 4. 2) Lebens u. Todes-Geschichte .. Gottl. Conrads, Senior. Minist. A. C. vor Glog. .. Ebd. 1756, fol. 5 Bog. Der gütigen Beyträge des verdienstvollen Hr. Sen. Belings zu meiner Schles. Presbyterologie, besonders zu den Abschnitten v. Carolat u. Glogau, bin ich nochmals hier dankbarlichst eingedenk.

H. Kolzig.

§. 1. Ein Flecken ¾ M. von Schlawe u. ½ M. von Kontop abgelegen, auf rechter Hand eines Flüßgens, welches der Obra zufleußt u. einen grosen und berühmten See formirt (*b*).

§. 2. Die jetzt seit 1654 katholische Pfarr-Kirche dieses Orts, war zuvor über 100 Jahre in der Lutheraner Händen, u. die ehmaligen hiesigen Luthr. Pastoren haben auch eine geraume Zeit die Kirche zu Kontop mit bedient. Nach der am 16 Jan. 1654 geschehenen Wegnahme des hiesigen Gottes-Hauses, musten sich die Evangelischen Kolziger 2 Meilen weit nach Karge in Polen, ihres Gottesdienstes zu pflegen, wenden. Da 1741 in Schlawe u. Kontop Evangel. Kirchen errichtet wurden, hielten sie sich eine Zeitlang Gastweis dahin. Nach dem 7jähr. Kriege v. 1756-1763 muste, auf Kgl. Befehl, ein eigner Luthr. Schulmeister allhier angesetzt werden. Endlich würkte Sr. Excell. der Kgl. Preuß. dirigirende Minister v. Schlabrendorf, als damaliger Guts-Besitzer, die Kgl. Erlaubnis, auch hier in Kolzig eine neue Luthr. Kirche zu erbauen, aus. Solchemnach gieng 10 Trin. 1766, auf einem dazu eingerichteten Schütt-Boden des Herrschaftl. Schlosses, die öffentl. freye Uebung der Luthr. Religion alhier aufs neue an, u. man setzte selbige, auf besagten Platz so lange fort, bis die im J. 1774 unter dem jetzigen Guts-Herrn, dem pl. tit. Hr. Domherrn Gustav von Schlabrendorf, fundirte Evangel. Kirche, im Herbst 1775 eingeweyht werden konte. Wie der Bau des Pfarr- u. Schul-Hauses von Kollekten-Geldern bestritten worden, also wurde der hiesige Kirch-Bau, durch ein Legat Ihro Exc. des Minist. v. Schlabrendorf, vollendet. Eingepfarrt sind bey hiesiger Ev. Kirche 1) Kolzig, wozu das neue Vorwerk Lunzke gerechnet wird; 2) Grünwald nebst Jeschane; 3) Lipke und Glaßhütte; 4) Neu-Schlabrendorf, u. 5) Neu-Otterstädt, zwey seit etlichen Jahren neu gebaute Kolonisten Dörffer. Von 1776 an hielten sich vermöge einer ad Protocollum gegebnen Erklärung, die Einwohner der benachbarten poln. Hauländer Ruden, Kreutz u. ein Theil von Schwenten, mit Wissen u. Konsens ihrer Schutz-Herren, auch hieher zur Beicht u. Abendmal, müssen aber seit einigen Jahren, vom hiesigen Beichtstuhl

(*b*) Schneiders Beschr. d. Oderstroms, S. 218.

abgewieſen werden. Seit 1771 hat hieſige Ev. Kirche eine kleine Glocke u. ſeit 1782 ihren eignen Gottes-Acker, da zuvor die Luthr. Leichen auf den kathol. Kirchhof begraben wurden.

§. 3. Von den Luthr. Paſtoren hieſigen Orts finde ich folgende.

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. Michael Sculteius, v. Lawalde, v. 1582.. 1606, ſt. (*c*)
2. Bartholom. Rößler, v. Glogau, v. 1606.. 16 (*d*)
3. Michael Roſenberg, v. Milzig, v. 1653.. 16 Jan. 1654, w. Erulant, (§. 4.)

Vakanz v. 1654 bis 1766, alſo 111 Jahre lang.

B. Unter K. Preuß. Regier.

4. Sam. Friedr. Schreiber, v. v. 1766.. 1774, wurde Paſt. zu Kemnitz b. Hirſchberg.
5. Johann Kaſp. Denſt, v. Deutmannsdorf im Löwenbergiſchen, v. 1774 (§. 4.).

§. 4. 3) Michael Roſenberg, der jüngere.

Des Paſt. Mich. Roſenbergs, Sen. zu Milzig Sohn, der ihm 1622 gebohren ward. Zu Frankfurt hatte er ſtudiert, u. erhielt 1646 alda auch die Ordinazion als er das erſtemal Pfarrer zu Schönborn u. Rüſſen im Zülchauſchen wurde (*c*): A. 1653 zog er nach Kolzig, von daher Er auch der Kirche zu Kontop diente, u. 16 Jan. 1654, als Erulant von hier (*d*), zum zweitenmal nach gedachtem Schönborn. Hier blieb er bis in Okt. 1666 im Amte: Weil er aber ſtets Podagrikus war, dankte er ab, zog nach Rauden u. lebte dorten als Privatus bis an ſein Ende. Seine Frau Suſanne, war Abr. Knorrs von Roſenroth, Paſtors zu Alt-Rauden einzige Tochter (*e*): Von ihr verlies er 2 Söhne; 1) Chriſtoph Roſenberg, der ein Mahler wurde, u. 2) Gottlieb (*f*) Roſenberg, der als Paſtor u. Sen. zu Rauden geſtorben iſt (*g*).

5) Johann Kaſpar Denſt (*h*).

Er iſt eines Häuslers Sohn aus Deutmannsdorf im Löwenberg. Kreis u. 1741 gebohrn. Als er, im 12ten Jahr Luſt bekam ein Organiſt zu werden, u. ſich ſchon einen Lehr-Herrn in einem benachbarten Städtchen gewählt hatte, nahm ihn der Paſt. Cuckler zu Deutmannsdorf u. Hartliebsdorf in ſeinen unentgeldlichen Unterricht. Nach etlichen Jahren kam er in die lat. Schule nach Hirſchberg, u. wurde, nach ¾ Jahren in die erſte Klaſſe

(*c*) Laut des alten Träubuchs v. Tſchepplan, hat P. Melch. Specht, v. Tſchepplan 27 Nov. 1601 des Mich. Sculteti Paſtors in Kolzig Tochter, in der Pfarr-Kirche zu Kolzig, kopulirt.

(*d*) ſeiner als Paſtoris in Kolzig wird in Jo. Heermanns Epigrammat. gedacht.

(*e*) ſ. Bruckmanns Annales .. der St. Züllich, S. 55. u. Jo. Eph. Wilckes Züllichiograph. S. 53.

(*d*) Was im Remozions Protokoll (ſ. K. 6, §. ult.) von dieſem Roſenberg geſagt wird „daß er „ſich bey Anweſenheit der K. Biſchöfl. Kommiſſarien in die Sakriſtey verſperret habe, mit dem „Beyſatz„ daß er ſich vielleicht darinnen habe entleiben wollen, iſt eine Vermuthung die ihren zureichenden Grund blos im Relig. Haß ſeiner Gegner haben konte.

(*e*) ſ. Inſp. Scharfs Schleſ. gel. Neuigkt. 1735, S. 46.

(*f*) In meiner Schleſ. Presb. Th. 2, S. 714. od. Geſch. v. Croſſen, S. 106, not. 5 hatte ich M. Bruchmanns Bericht gefolgt, u. obigen Gottlieb unrecht Georg genannt. Hiermit verbeßre ich jenen Fehler. (*g*) ſ. Gel. Neuigk. Schleſ. 1735, S. 45.. 48.

(*h*) In der jezlieb. Geiſtlichk. im Hth. Schleſ. 1781, S. 42 u. S. 83 heiſt er unrecht Denſſ.

ſte Klaſſe verſetzt. Des vom damal. Pro-R. Leuſchner genoßnen gründlichen Unterrichts u. von ihm erhaltnen Gunſtbezeugungen erinnert er ſich noch dankbar mit vielem Vergnügen. Unterricht in der Muſik gab ihm daſiger Organiſt Kuhn, u. eine Stelle im Chor u. Wohlthaten der Kaufleute und Bürger unterſtützten ſeine Armuth. Nun entſchlos er ſich bey der Theologie zu bleiben, und gieng 1761 nach Halle. Hier hörte er die Vorleſungen derer Hr. Proff. Eberhard, Joachim, Meier, Michaelis, Töllners, Semlers, Pauli u. Striebriz 2½ Jahr. Er gieng, des Geldmangels wegen, von Halle, u. kam ins Haus des Hr. Hof-R. u. Prof. Heineccii in Liegniz, nach 1½ Jahr, aber zu dem Hr. Hof-R. George Müller eben alda, in deſſen Haus er blieb, bis er 7 Trin. 1774 die Pfarrey Kolzig antrat. Seit 1779 iſt er verheyrathet (*i*).

J. Kunzendorf.

§. 1. Es giebt viele Orte gleiches Nahmens in Schleſien, wo ebenfals Evangeliſche Pfarreyen ſind. Das gegenwärtige heißt, zum Unterſchied der andern, Kunzendorf im Glogiſchen, und liegt im Polkwitzer Diſtrikt.

§. 2. Der wertheſte Hr. Amts-Bruder, Paſt. Schwarts (*k*), ſchreibt: „Von alten Kirchen- und Prediger-Nachrichten iſt hier nichts aufzufinden. Die gemauerte „Pfarr-Kirche mit einem Thurm iſt in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts von „den Evangeliſchen erbauet, hat aber 1653 wie alle andre Ev. Kirchen der Erb-Fürſtenthümer das Schickſal gehabt von den Katolicken mit Gewalt weggenommen zu werden u. ſteht unter den kathol. Geiſtlichen in Groß-Logiſch.„ Dies iſt völlig richtig, außer, daß die Wegnahme hieſiger Kirche (laut Redukt. Komiſſ. Protocolli, ſ. K. 6, §. ult.) erſt am 7 Febr. 1654 geſchehen iſt. Seitdem bis ins J. 1741 waren 87 J. verfloſſen, ehe Kunzendorf wiederum mit eignem Luthr. Altar u. Lehrer begnadigt wurde.

§. 3. Ich will die Geſchichte der hieſigen Ev. Religions-Reſtituzion abermals mit Paſt. Schwarts eignen Worten dem Leſer vorlegen. „Seit 1741 iſt ein neuer Evangel. Gottesdienſt hier eingerichtet. Weil man anfänglich die Reſtituzion der alten Dorf-Kirche hofte, ſo wurde nur vor der Hand eine Herrſchaftl. Flachs-Scheune zum Gottesdienſt angewendet. Dieſe iſt zur Zeit (1783) noch der öffentl. Verſamlungs-Ort der hieſigen Evangel. Chriſten. Weil ſich aber auch dies Gebäude jetzt in einem ſehr ſchlechten Zuſtande befindet, ſo iſt man genöthigt auf die Erbauung einer neuen Luthr. Kirche alhier zu denken, u. wird hoffentlich der Anfang damit künftiges Jahr 1784 gemachet werden (*l*). == Der Patronus des hieſigen Evangel. Kirch-Weſens iſt, der Hr. v. Eckartsberg auf Ober-Zauche, u. die hier Eingepfarrten Dörffer ſind 1) Kunzendorf; 2) Neuhamer; 3) Neudeck, u. 4) Greiff, welche alle vorgedachtem Hr. v. Eckartsberg gehören. Katholiſche Seelen ſind zuſamen in dieſen Ortſchaften, etwan 30, der Evangeliſchen hingegen an 800 Perſonen„ (*m*).

§. 4. Mein Katalog von Luthr. Geiſtlichen hieſigen Orts iſt dieſer:

(*i*) Ex Act. eccleſ. Kolzigienſ. Mſt. à S. R. Dn. Confr. *Denſtio*, menſ. Sept. 1783 mihi communicatis.
(*k*) ex Act. eccleſ. Kuntzendorfienſ. Mſt. à S. R. Dn. Confr. *Schwarts*, menſ. Sept. 1783 mihi communicatis.
(*l*) Dies wird um ſo gewiſſer geſchehen, weil zum Behuf dieſes Kirchen-Baues eine General-Kollekte in Schleſien noch in dieſem J. 1783 geſamlet wird. (*m*) ſ. Act. eccleſ. Kuntzendorf.

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Georg Geber, v. Lauban, v. 25 Jul. 1601 (*n*) ... 1607, w. Past. in Polkwiz.
2. Balzer Adolph, v. Breslau, v. 19 Merz 1607 (*o*) .. 1610.
3. Johann Schupelius, v. Freistadt, v. 4 Jul. 1610 .. 1640, (s. Primkenau).
4. Ulrich Riegel, v. v. 16 .. 7 Febr. 1654, wurde Exulant.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

5. Jo. Friedr. Lieske, v. Sorau, v. 1741 .. 1765, st. æt. 71 an. (§. 5).
6. Georg Heinrich Menzel, v. Falckenhayn, v. 1765 .. 1780, st. (§. 5).
7. Christoph Friedrich Schwarts, v. Giesmannsdorf, v. 1781. (§ 5).

§. 5. 5) Johann Friedrich Lieske, (*q*)

war in Sorau 1694 gebohrn, hatte in Jena studirt, u. 1741 (*) hiesiges Pfarr-Amt angetreten. Er starb unverehlicht 1765, 71 Jahr alt. Seines Unvermögens wegen wurde ihm in letzten Lebens-Jahr ein Substitut, an seinem Amtsfolger, beygegeben.

6) Georg Heinrich Menzel.

Zu Falkenhayn hatte er 1718 diese Erde das erstemal erblikt, in Breslau u. Jena studiert, 1747 das Rektorat zu Schönau angenommen u. es 18 Jahr verwaltet. Durch den damal. hiesigen Guths-Besitzer, den Frhrn. v. Zedliz erhielt er 1765 das Pastorat zu Kunzendorf. Da Er dies 15 Jahr rühmlich bekleidet hatte, starb er 1780 in einem Alter von 62 Jahren (**). An eben dem Tage, an welchem er 1765 in Kunzendorf eingezogen war, wurde er 1780 zu Grab getragen. Seine Frau war eine geb. Dreißigmarckin aus Sorau, mit der er in 28jähriger Ehe 11 Kinder zeugte, davon ihn 5 überlebten.

7) Christoph Friedrich Schwarts.

Am 20 Nov. 1755 kam er zu Giesmannsdorf im Sprottauschen ans Licht der Welt. Sein Vater Gottfr. Schwarts war damals Pastor alda, seine Mutter, Anne Dorothee geb. Simon. Er ist der 4 Sohn seiner Eltern, u. seine 3 älteren Brüdern stehen auch als Ev. Prediger in Schlesien. Von 1771 .. 75. besuchte er das Gymnas. zu Görlitz. Von da gieng er nach Halle, u. vollendete unter den D. D. Nösselt u. Semler, seine Studien. Bald nach seiner Zuhausekunft gieng er als Privat-Lehrer ins Adel. Haus von Bock nach Oberau, und von da, wurde er 1781, nach einmüthiger Wahl der Gemeinde, durch den Hr. v. Eckartsberg nach Kunzendorf beruffen, wo er 3 Adv.

(*n*) Im Liegnizer ordin. Catal. steht 1601 *Ge. Geberus*, Lauban. vocat. Past. in pago Kuntzendorf prope Heintzendorf, ord. 25 Jul.

(*o*) ebend. ad an. 1607 steht: *Balth. Adolphus*, Vratisl. Diac. Eccles. Cuntzendorf prope Heinzendorf ordinat. (Lignic.) 19 Mart.

(*q*) Gomolcke, Schles. K. Hist. Th. 1, S. 146 schreibt seinen Namen unrecht, durch Lischke aus.

(*) Er war am 23 Febr. 1741 im Preuß. Feld-Lager zu Rauschwiz ordin. worden, s. M. Förstera Anal. Freyst. S. 225 u. Henfels S. K. Hist. S. 708.

(**) Bunzl. Monatschr. 1782, S. 95.

er 3 Adv. seine Anzugs-Predigt hielt, und 15 Trin. 82 durch den O. C. R. Ludovici installirt wurde (***).

K. Liebenzig u. Kölmchen.

§. 1. Die alte Dorfkirche zu Liebenzig ist (nach dem Zeugnis des Reduкt. Comiss. Protokolls) nebst Zölnig u. Hochkirch bey Glogau eine von den drey ältesten Kirchen, welche man im Fürstenth. Glogau, nach Einführung des Christenthums, erbauet hat. Sie wurde im 16 Jahrhundert Evangelisch, u. 15 Jan. 1654 den Luthr. Händen wiederum genomen. Damals war sie baufällig, u. hatte nur ein halb Dach (K. 6, §. ult.)

§. 2. Die Konzeßion zur Erbauung der neuen Luthr. Kirche allhier suchten 1742, bey Ihro Kgl. Maj. Friedrich *II.* v. Preußen, Hr. Adam Melch. Freyherr v. Kottwiz, auf Kölmchen, mit Uebereinstimmung des Hr. Barons Kasp. Otto v. Zedliz, auf Hohenliebenthal, u. erhielten dieselbe in Gnaden. Am 3 Trin. 1742 fieng man in einem dazu bereiteten Herrschaftl. Gebäude diesen Gottesdienst freudig an, u. fuhr darinn so lange fort bis die neue Luthr. Kirche fertig war. Diese schöne Kirche, nach deren Modell schon viele andere erbauet worden, ist auf der Gränze zwischen Liebenzig u. Kölmchen aufgeführt, u. im Nahmen des hochged. Hr. Bar. v. Zedliz, der Grundstein dazu vom Zedlizer Wirtschafter in Liebenzig, Christian Gottlob Brontzel gelegt. Beyde genante Herrschaften gaben dazu, aus freyer Milde, Holz, Ziegeln, Schindeln unentgeldlich ꝛc. die Gemeinden verrichteten die Dienste u. Fuhren, u. die Baukosten trug die Kirche ohne Sammlung einer Kollekte. Eben so verfuhr man bey Erbauung des Pfart- u. Schul-Hauses. Die Einweyhung der Kirche verrichtete 1 Adv. 1747, in Gegenwart einer zahlreichen Noblesse, u. vieler andern, der O. C. R. Löbin, in einer Rede vorm Altar, u. die Predigt, Pastor Fülleborn. „Jezt ist Patron derselben der Fürst v. Carolath-Beuthen, welcher alle Dörffer die zu dieser Kirche eingepfarrt sind, (Kattersee ausgenomen, welches dem Gr. v. Fernemont in Schlawa zuständig,) erkauft hat. Zu dieser Kirche gehören 1) Liebenzig; 2) Kölmchen; 3) Eiche, ¼ M. 4) Buchwald, ¼ M. 5) Pirnick, ½ M. 6) Lieppen, ½ M. 7) Kattersee, ½ M. Außerdem noch verschiedne mit Kutschnern angebaute Vorwerke, als 8) Gräde; 9) Lusche; 10) Teich; 11) Sabinengrund; 12) die Wald-Mühle mit 22 Einwohnern, u. eine Fähre mit 6 Einwohnern; 13) Ziegel-Vorwerk; 14) Wildbarsche.

§. 3. Ev. Luthr. Pastoren alhier sind gewesen

A. Unter K. Böhmischer Regierung:

1. David Rosenberg, v. Griesel, v. 1617 .. 1623, w. Past. in Buckow. (§. 4)
2. Fabian Hentschel, v. Gurau, v. 9 Nov. 1623 .. 1637, (*)
3. Johann Driemel, (**) v. Klempzig, v. 1638 .... 15 Jan. 1654, w. Exul. 13.

(***) Ex vit. curricul. S. R. Dn. Confr. Past. *Schwarts* 1783 libenter mecum communicato, u. Bunzl. Monatschr. 1782, S. 95.

(*) Sein Vater war Markus Hentschel, Schul-Kollege zu Gurau, von dem im Druk da ist: Carmen de Incommodis Ebrietatis, authore *Marc. Hentschelio*, Gurano scholæ patriæ Collega, Lignic. typ. sartor. 1609, 4. von Fabian Hentschels Ordinazion steht Cat ord. Lign. 1623: „*Fabianus Hentschel*, Guranus, Past. in pago Libenzig Duc. Glog. 9 Nov.„

(**) Drimel war des P. M. Marc. Drimels zu Klempzig zweiter Sohn andrer Ehe, s. Presb. Th. 2, S. 718. Im Reduktions-Komiss. Protokoll heißt er falsch: Primel.

13. Unter K. Preuß. Regierung.

3. Samuel Fülleborn, v. Glogau, v. 3 Trin. 1742.. (§. 4.)

§. 4. 1) David Rosenberg.

Ein Sohn Mich. Rosenbergs, Past. zu Grieſel (***) u. hernach zu Pomerzig (*), war zu Grieſel 1592 gebohrn, u. hatte zu Frankfurt ſtudiert. Als Paſtor diente er der Kirche zu Liebenzig, v. 1617 — 1623. Er kam darauf von hier weg, u. wurde 1628 Paſt. zu Buckow im Zülchauer Kreis (**). Hier hielt er Krieg u. Peſt aus (***), und ſtarb 1649 (*), æt. 59 ann.

3) Sam. Fülleborn. (†)

Er ward geb. in Glogau, 26 Febr. 1717: Chriſtoph Fülleborn, Bürger u. Glöknet bey der Ev. Kirche, u. Roſine geb. Jakobin, waren ſeine Eltern. Er rühmt die beſondre Güte u. Treue, die der Rekt. Lange ſeiner Vaterſtadt, an ihm bewies. Im 16 J. bezog er die Schule zu Lauban u. hörte 2½ J. lang den R. Bernhauer, u. die Schul-Kollegen Janus u. Callmann: A. 1736 gieng er ins Magdalen. nach Breslau, und „1738 auf die Univ. Leipzig, wo er, als ein geb. Glogauer, von der Sculteiſchen „Stiftung in der Nikol. Kirche ein klein Stipendium als Canonicus zu genieſen hatte. Hier hörte er die Proff. Winckler, Pfeiffer, Teller, Wolle, Jöcher, Weiſe ꝛc. u. unter Prof. May übte er ſich in der deutſchen Beredſamkeit. Er beſuchte auch, von hieraus in Meßzeit, die Univ. Wittemberg, Jena und Halle um daſige Lehrer von Perſon auch keñen zu lernen. Der Schleſ. Krieg, u. ſonderl. die Glogauer Bloquade, in welcher ſich auch ſein Vater befand, nöthigten ihn Leipzig 1741 zu verlaſſen. Er hielt ſich etl. Wochen zu Huñel bey daſigen Paſtor, ſeinen ältern Bruder, auf, bis Glogau erobert war. Noch keine Stunde war er bey demſelben, als dieſer von hoher Hand Ordre bekam, daß er jemanden als Feld-Prediger beym v. Kañeberſchen Regiment vorſchlagen ſolte. Da er nun hierüber mit ſ. Bruder ſich beſprach, hielt es letztrer, wie billig, in Rükſicht auf ſeine Perſon, für eine bloſe Tentazion zum Predigt-Amt. Indes übte er ſich im Predigen, zu Huñel, und Glogau, wo er den O. C. R. Löbin, bey kränkl. Umſtänden bis Pfingſten 1741 in Wochen-Predigten vertrat. Darauf bekam er, durch Empfehlung des Hochgräfl. v. Noſtitzſchen Hauſes zu Gläſersdorf, die Informazion bey des Hr. Gener. v. Rochs beyden Söhnen zu Reiſicht, doch war hier ſeines Bleibens nicht. Der Hr. Baron von Kottwiz auf Kölmchen ſandte ihm eine Einladung zur Prob-Predigt, wegen Liebenzig u. Kölmchen zu, die zu Schlawe ſolte gehalten werden. Er hielt ſie Dom. Exaudi: Nach gehaltener Tafel wurden die Gemeinden befragt, ob ſie ihn zum Prediger verlangten? Da ſie nun Montags früh alle ihre Einſtimung gaben, ſo wurde weiter kein Probe-Prediger gehört, ſondern Fülle-

born

(***) ſ. ebd. Th. 2, S. 659. (*) ebd. Th. 2, S. 662. (**) ſ. ebd. Th. 2, S. 716, oder Geſch. v. Croſſen, S. 108. (***) Darüber ſchrieb er ins Kirchen-Buch dieſen Vers:

QVaM DIrVs DVrVs nobIS fVIt annVs (1633)
ah hICCe grassatVr Mars mors cVncta per arVa sinVl.

(*) ſ. Wilcke Züllichiograph. S. 55, wo ſein Tod ins J. 1647 geſezt wird.

(†) In Henſels a. W. S. 787 wird ſein Nahme gar ſehr falſch, durch Felleben, ausgedrükt.

born empfieng vom Baron v. Kottwiz die Vokazion. Das Examen u. Ordinazion (bey welchem Aktu sein Vater die Freude hatte, ihn selbst zum Altar zu führen) erfolgten bald vom O. C. R. Löbin, u. Er hielt 3 Trin. 1742 in Liebenzig die Anzugs-Predigt. Im 7jähr. Kriege (v. 1756--1763) hat Er bey der Rußischen Invasion, viel Böses gelitten: Er wollte seine Heerde nicht verlassen, kam aber oft drüber in Lebens-Gefahr, u. um fast alle seine Habseligkeiten. Beynahe ein Jahr konnte er sein Haus nicht bewohnen, sondern muste, wegen öftrer Ueberfälle, (wobey er einmal zwischen 2 Pferde gebunden mit fortgeschlept ward) seinen Aufenthalt in den kleinsten Häusern seiner Pfarrkinder nehmen. „Jedoch auch hier war Gott sein Beystand. Oefftere Ar„thritische Zufälle (welche noch Früchte des Kriegs-Schrekkens seyn) haben ihm nach„her sein weitläuftig Amt schwehr gemacht: Allein die offenbare Hülfe Gottes erleich„terte ihm auch dasselbe u. hat ihn iñer wieder zum Dienst des Herrn freudig gemacht: „Aber, in Ansehung der jetzigen Neulinge in der Kirche Gottes, heißt es bey Ihm, Ps. „139, 21. 22 Ich hasse, Herr, die dich hassen, u. verdreust mich, daß sie sich wider dich „setzen: Ich hasse sie im rechten Ernst.„ Verheyrathet ist er seit 25 Nov. 1744 mit Beate Christiane, Erasm. Benjam. Hellwigs, Raths-Sen. u. Kaufm. in Bojanowe, vierten Tochter, mit der er 3 Söhne (die in zarter Jugend sturben) u. 4 Töchter zeugte, als: 1) Christiane Dorothee, verheyrathet an D. Wolter in Kotzenau; 2) Johanne Friederike, Ehefrau des Hr. Hof- u. Criminal-Raths Fridr. Traug. Lange zu Glogau; 3) Beate Charlotte, die, mit e. Regie-Bedienten zu Liegnitz, in Thiemendorf 1778 kopulirt wurde; 4) Renate Eleonore Fülleborn (*u*).„

L. Polkwiz.

§. 1. Der Nahme dieser in ganz Schlesien bekañten u. berühmten kleinen jetzt aber recht schön neuerbauten Stadt wird oft (sonderlich in ältern Zeiten) durch Bolkewitz u. Bolcowicz (*a*), geschrieben. Ihre Erbauung u. Benenñung ist dem Schles. Herzog Boleslao Alto zuzueignen (*). Es liegt dieselbe 3 Meilen von Glogau (*b*), u. hat eine grose Heyde umher (*c*). Sie ist 16 Merz 1547, 26 Jul. 1564, u. 7 Apr. 1572 abgebrannt (*d*) u. auch im dreyßigjährigem Kriege, durch Freunde und Feinde, hart mitgenommen worden.

§. 2. Im

(*u*) Obiges habe ich aus dem mir communicirten Lebens-Lauf Past. Fülleborns genommen, und meist seine eigne Worte beibehalten.

(*a*) In Kasp. Schneiders Beschr. d. Oderstr. S. 140 (ed. 1741, 8) steht per error Corrector. Blockwitz, sonst stehen ihre alte Nahmen, Bolcowitz, Bolckwitz, Polckwetze, Pulckwiz ꝛc. auch im Univ. Lex. Th. 4, S. 477. Lateinisch heißt es Polcovitium, vid. *Henelii* Silesiogr. renov. to. 1, c. 7, §. 118, p. 430.

(*) Sie existirte schon im XII. Jahrhundert. Im J. 1342 verpfändete H. Johann v. Steinau das Oppidum *Bolkewiz* an König Karl v. Böhmen, vor 400 Mark Groschen: vid. Jo. Pet. v. Ludewig Reliqu. Manuscript. to. 5, p. 620.

(*b*) s. Hr. Senat. Ern. Gottl. Preybisch Alphab. Lexic. der Kgl. Preuß. Posten in Schles. 1 Abschnitt tab. W. S. 70.

(*c*) s. Mart. Zeillers, Itinerar. German. Cont. 1, c. 31, No. 25.

(*d*) s. Henel ibid. und Schles. Kern-Chron. Th. 1, S. 151.

§. 2. Im 16ten Jahrhundert war sie dem Ritter Hanns v. Schönaich, u. dessen Sohne Fabian Frhrn. v. Schönaich, zuständig. Es haben eben diese Herren hiesige alte Stadt-Pfarrkirche, zu S. Michael genent, mit der Predigt des h. Evangelii erfreut (s. S. 17) u. wenigstens v. 1555 an, waren hier Prediger der Augspurg. Konfeßion. Ein Unglük wars daher, daß im Novemb. 1628 die gewalsame Lichtensteinsche Dragoner-Bekehrung auch die Luthr. Polkwizer traf, u. Polkwiz, nebst andern Kreisstädten, das berufne Religions-Statut d. d. 23 Dez. 1628 unterschreiben (e) muste (S. 25, not. *). Die Ankunft der Schweden u. Sachsen, die in den J. 1631 -- 1646 oft in Schlesien abwechselte, veränderte eben so oft die hiesige Religions-Uebung. Endlich wurde 6 Febr. 1654 die Polkwizer Pfarrkirche, von der K. Bisch. Redukt. Kommißion, den Luthrischen Bürgern ganz entrissen.

§. 3. Unter der Kgl. Preußischen Regierung über Schlesien bekam Polkwiz bereits im Januar 1741 seine freye Luthr. Religions-Uebung wieder. Es wurde dieselbe zuerst aufm freyen Markte angestellt, u. hernach hier eine eigne Evangel. Kirche 1746 zu erbauen angefangen, u. dieselbe 2 Pfingst-Tage 1747 eingeweyht. Magistrat u. Bürgerschaft haben das Jus Patronatus gemeinschaftlich. Es sind dieser Kirche auf beständig incorporirt: 1) Stadt Polkwitz; 2) Dorf Nieder-Polkwitz; 3) Oberzauche; 4) Arnsdorf; 5) Musternich; 6) Gusitz; 7) Trebitsch, u. 8) Friedrichswalde, eine in der Polkwitzer Heyde liegende neue Kolonie.

§. 4. Luthrische Pastoren alhier, in alter und neuer Zeit, waren

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. v. 15 -- 1589.
2. Paul Klesel, Sen. v. Hirschberg, v. 1589 -- 1598 w. Past. zu Tief-Hartmannsdorf (§. 5)
3. M. Georg Faust, v. Reichenbach, v. 1599 -- 1606, w. Past. in Reichenbach (s. S. 99)
4. Georg Geber, v. Lauban, v. 1607 -- 1616. s. Kunzendorf.
5. Johann Baumann, Jun. v. Rauden, v. 1617 -- 5 Nov. 1628, wurde Exulant.
6. Val. Eichholz, v. Sonnewalde, war Diak. hier v. 10 Dez. 1624 -- 5 Nov. 1628, w. Exul.
7. Jo. Baumann, secunda vice v. 1632 -- 1646.
8. Val. Eichholz, secunda vice, Past. allhier, v. 1647 -- 1651, zog nach Thiemendorf (§. 5)
9. Balthasar Streger, Borusl. v. 1651 -- 1652 (§. 6).

B. Unter

(e) Es fängt sich diese falsche u. schädl. Urkunde also an: „Wir Burgermeister und Rathmanne, „Stadt- u. Hoff-Schöppen, Elteſten u. Geschwornen, zusambt der ganzen Bürgerschafft zu Groß„sen-Glogaw, niemand ausgenoñen, Vndt dañ Wir Burgermeister vnd Rathmañe der incor„porirten Städte des Glogawischen Fürstenthumbs, Freystadt, Guhrau, Sprottaw, Grünberg, „Schwiebußen, Polckwitz, in Nahmen und tragender Vollmacht all Unser itztgenañten Städte „Eltisten, Geschwornen, u. ganzer Bürgerschafft, Uhrkunden für Vns vnd all vnser Nachkoñen„den, daß Wir Vnß freywillichen, vngezwungen vnd vngedrungen, sonder Zweifels auß Einge„bung Gottes, mit einander vernoñen, vnd einhelliglichen dahin verglichen haben. „ -- Wie wenig wahr es aber ist, daß dieser Religions-Revers (der in Wien vom P. Lamormaine geschmiedet war, u. vom Gr. Dohna u. Oppersdorf durch Gewalt der Lichtenstein. Dragoner, den Städten zur Unterschrift vorgelegt wurde) freywillig, ungezwungen und ungedrungen ausgefertigt worden, ist oben K. 2, S. 19 u. f. zu ersehen.

B. Unter K. Preuß. Regierung, seit 1741:

9. Nikolaus Scholze, (f) Marchic. v. 22 Jan. -- 4 Febr. 1741.
10. Johann David Sorcke, (ff), v. Müncheberg, v. 9 Febr. 1741 -- 1778, st.
11. Johann Gottfried Maywald, v. Harpersdorf, v. 1778. (§. 7).

§. 5. 2) Paul Klesel, der ältere.

Einige Nachricht von ihm sind im Lebens-Lauf seines Sohns Paul Klesels des jüngern (g) aufbehalten. Ich setze sie daraus hieher: „Sein Vater Mathias Klesel war erst Pfarrer zu Arnau in Böhmen, weiter Diak. in Hirschberg, u. endlich Pastor zu Schönau im Jaurischen (h). In Hirschberg kam er 1559 ans Tageslicht, u. hatte zu Wittemberg ausstudiert. Er stund zuerst im Schul-Amte zu Schönau und dann zu Marklissa. Es wurde ihm 1584 zu Steinsdorf u. 1589 zu Polkwiz das Pastorat anvertraut, wo er 9 Jahre (folglich bis 1598) blieb: Endlich kam er nach Tieshartmannsdorf, wo er noch 23 Jahre lehrte, u. 1622 starb (i). Seine Frau Helene ist Jo. Körbers Pf. in Tieshartmannsdorf Tochter gewesen. Mit ihr zeugte er, unter andern Kindern, Paul Kleseln, Jun. der erst v. 1622 -- 1637 zu Tieshartmannsdorf, dann v. 11 Apr. 1639 -- 1647 zu Röhrsdorf in Polen Pastor gewesen, u. nach erlittnem Exilio, 10 Merz 1657 zu Rostersdorf bey Rauden gestorben ist (k).

5) Johann Baumann, der jüngre.

Zu Rauden gab ihm Gott 3 Jan. 1585 seines Lebens Anfang. Sein Vater, Joh. Baumann der ältre, ist alda Sen. u. Pastor, u. seine Mutter Barbare, geb. Kaulin, Andr. Ubischers, Burgermeisters daselbst Witwe, gewesen. In den ersten Wissenschaften belehrte ihn sein Vater: Denn besuchte er v. 1599-1601, das Gymnas. zu Thoren u. v. 1601-1603 das in Glogau, ferner das Bresl. Magdaleneum u. endigte seinen Akad. Lauf zu Wittemberg. Er wurde 1608 Rektor zu Rauden u. 27 Jun. 1612 in Liegnitz zum Pfarr-Amt in Klein-Kotzenau ordinirt (m). A. 1615 verwechselte er dies mit dem Pastorat zu Polkwitz, u. erlangte hier, am Val. Eichholz, 1624 einen Diakon. Er starb 2 Aug. 1628 æt. 44 añ. Seine Frau war seit 1609 Dorothee, Valentin Mabisses Tochter. Er hatte eine gute Gabe zur lat. Poesie. Eine

(f) Scholze war einer der sogenannten XII. Schles. Apostel die 1741 zu Berlin auf Königl. Befehl ordinirt worden, u. im Jan. 1741 im Lager des Pr. Leopolds v. Dessau vor Glogau, zur Vertheilung unter die Gemeinden ankamen; hier wurde er nun 22 Jan. durchs Loos Pfarrer in Polkwiz, blieb aber kaum 6 Tage alda, so wurde er anders wohin versetzt, s. Hensels Schlesische K. H. S. 704. 705.

(ff) Gomolcke, ebd. Th. 1, S. 145 nennt ihn unrichtig Soreck.

(g) s. Gottfr. Hempels, Leich-Pr. auf -- *Paul Cleselium* -- sub tit. Wie aller Ev. Christen also vornemlich trewer Ev. Priester unfehlbare Frewdigkeit ꝛc. Oels, 1660, 4. litt. f. 4. a.

(h) Theod. Crusius, in Schles. Priester Quelle, 1 Desn. S. 23 giebt eine falsche Genealogie der Klesel an, u. müssen diese just umgekehrt also aufeinander folgen: 1) Abavus, Mathias Klesel: 2) Proavus Paul Klesel, Sen. 3) Avus Paul Klesel, Jun. u. s. f.

(i) s. Hempels angef. L. Pr. litt. G. 2. b.

(k) ebendas.

(m) Cat. Ord. Lign. 1612: *Jo. Baumann*, Raudens. Past. Eccl. in Klein-Kotzenau, 27 Nov. (sc. ordinat.)

Probe davon aus ſeinen Jünglings-Jahren iſt ein Glükwunſch auf ſeiner Stief-Schweſter Verheyrathung mit dem P. Ge. Thebeſio zu Pilgramsdorf (*).

8) Valentin Eichholz.

Das Lauſitzſche Soñenwalde brachte ihn 1596 herfür, u. in Wittemberg hatte er ſtudirt. Man ordinirte ihn zu Liegnitz 16 Dez. 1624 zum Diakonat in Polkwitz (**), wo er 4 Aug. 1628 das erſte mal Paſtor- aber ſchon 5 Nov. 1628 von den ſogenannten Lichtenſteinſchen Seeligmachern vertrieben ward. Hierauf wurde er erſt 1628 Paſt. zu Lobrüs, dann zu Droſchke, u. weiter zu Thiemendorf bei Steinau a. d. O. A. 1647 lies er ſich zum zweitenmal als Paſtor in Polkwitz (*n*) beſtellen, u. 1651 zum zweitenmal zum Pfarrer in Thiemendorf beruffen, wo er 1657 ſtarb. Seine älteſte Tochter Anne Regine hatte 28 Nov. 1651 den damal. Diak. nachmal. Paſt. Kaſp. Rudolphi in Steinau geehligt (*o*).

9) Balthaſar Streger.

Im Glog. Redukt. Commiſſ. Protokoll (K. 6, §. ult.) heißt er unrecht Strengarius. Er giebt von ſich ſelbſt im Liegn. Gener. Kirchen-Viſitat. Protok. de a. 1654 dieſen Bericht: „Balth. Stregerus Neo March. Boruſſ. geb. 1613, ſtudierte zu Königsberg „in Pr. 3, u. zu Frankf. a. d. O. 1½ Jahr: iſt zur Liegnitz ordinirt 1639 (*p*), war im „Miniſterio zu Gläſersdorf 12 Jahr (v. 1639-1651), zu Polckwitz ein Jahr (v. 1651-1652), zu Heinzendorf 2 Jahr (v. 1652-1654) u. dies Orts (zu Pilgramsdorf) ½ J.„

§. 6. Als 6 Febr. 1654 die St. Michaels-Pfarr-Kirche in Polkwitz der Evangel. Bürgerſchaft weggenoñen wurde, war damals, wie das Redukt. Koñiſſ. Protokoll beſagt, kein eigner Evangel. Lehrer mehr alda: Deñ es hatte das Glog. Ober-Amt, die Wiederbeſetzung des hieſigen Pfarr-Amts mit einem Ev. Luthr. Subjekt, nach Stregers Abzug, durchaus verbothen. Nach dem J. 1654 hielten ſich die Ev. Polkwitzer zur Kirche nach Pilgramsdorf: Denn ſo heißts im Liegn. Gen. K. Viſit. Protokoll, tit. Pilgramsdorf: „Es iſt niemand hier eingepfarrt, jedoch ziehen ſich vorjetzt „(1654) hieher Polckwitz, Dañer, Borna, Trebitſch, Kummernig, Barſe ꝛc.„ (*q*).

§. 7.

(*) vid. Vota Gratulator. ſolenniteti Nuptiar.-- *Ge. Thebeſii*-- et *Mariæ Ubiſcherianæ*-- *Jo. Baumani*, Paſt. Rhaudenſ. privignæ--dicata &c. Lign. 1605, 4, litt. B. 1. a. u. f.

(**) Cat. ord. Lign. 1624: „*Val. Eichholtz*, Sonnenwald. Luſatus, *Diaconus* in *Polckwitz*, (ordinat. Lignicio) 16 Dec.„

(*n*) Dies hab ich entdekt aus der in Händen habenden Vokazion ſeines Nachfolgers im Pfarr-Amte zu Thiemendorf, des M. Balth. Peliſch, geweſnen Rektors zu Steinau, der 1647 nach Thiemendorf zog u. 1651 ſtarb.

(*o*) In Perſonal. Hr. Kaſp. Rudolphi (Paſt. Stinovienſ.) a *Benj. Rudolphi*, fil.-- welche der ihm vom Jo. Henſel gehaltnen Leich-Pred. beigedrukt ſind, ſteht daher, S. 79. „Rudolphi-- theilte ſein Herz mit -- Anna Regina, des -- Valent. Eichholzens in die 30 Jahr treugeweſenen und ſehr beliebten Pfarrers zu Polckwitz, Lobritſch, Droſchke, u. Thiemendorf- älteſten Tochter.„

(*p*) Cat. ord. Lignic. 1639 - *Balth. Streger*, Regiomont. Marchic. Paſt. Eccleſ. in Gläſersdorf Duc. Glog. (ordin.) 30 Mart.

(*q*) Alle alte Nachrichten von dem Relig. Weſen der Herren Polkwizer ſind ehmals nach Glogau

§. 7. 12) Johann Gottfried Maywald, (r)

Harpersdorf im Goldberg. Kreis iſt ſein Geburts-Ort, u. Er 19 Febr. 1737 alda gebohrn. Sein Vater Gottfr. Maywald, wurde 1741 Organiſt zu Langenhelwigsdorf, wo unſer Paſtor Maywald vom daſigen Prediger Kemler einen nüzl. Privat-Unterricht genoß. A. 1751 kam er, ſeinem Zwek näher, nach Hirſchberg auf Schulen, u. erinnert ſich von daher noch ſtets dankbar ſeiner treuen Lehrer, ſonderlich eines gel. Leuſchners, wegen guter Bildung ſeines Verſtands u. Herzens. An Oſtern 1759 zog er nach Halle u. nach 3½ J. 1762 v. da zurük. A. 1763 überkam er den Privat-Unterricht der Hochfreyherrl. v. Riedliſchen Jugend, u. 1765 berief ihn die Fr. O. Stallmeiſterin v. Trutzſchler zum Pfarr-Subſtitut nach Zeſſel (s) wo er mit dem Paſtor Emerit. John in beſter Harmonie lebte. A. 1772 bekam er von der Fr. Kr. Räthin v. Maſſow den Ruf als Schloß- u. Gemein-Prediger auf der Heinzenburg, u. 1778 von der Ev. Gemeinde zu Polkwitz die Vokazion zu hieſigem Paſtorate. Er verehligte ſich 1773 mit tit. Klare Sophie geb. Petri, eines Predigers in der Uckermark Tochter, mit der er eine ſehr vergnügte Ehe, doch zeither noch ohne Kinder, führt (t). Der wertheſte Hr. Amts-Bruder Paſt. Maywald hat ſich als einen rühml. Förderer dieſer Glog. Geſch. gezeigt, dafür ich ihm öffentl. hiermit danke.

M. Quariz.

§. 1. Ein Marktflecken 1 Meile von Glogau, mit einem Herrſchaftl. Dominio und 2 Kirchen, einer Katholiſchen u. einer Evangeliſchen, verſehen. Die algemein bekante Poltergeiſt-Geſchichte, die ſich v. 1763 an u. f. im hieſigen Luthr. Pfarrhaus zutrug (a) hat dieſen Ort in u. außer der Provinz noch berühmter gemacht, als etwan die ehmalige Quaritzer Bauern-Rebellion (b) welche ſich 1 Febr. 1607 mit vielem Blutvergieſen endigte (c).

gekomen, u. im Stadt-Brande ein Opfer der Flamen geworden: daher habe ich, was hier davon ſteht, aus verſchiednen Schriften mühſam aufſuchen müſſen.„

(r) in der jetztlieb. Geiſtlichk. im Herzogth. Schleſien 1781, ſteht S. 40 unrichtig Meywald.

(s) ſ. S. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 321.

(t) Ex Act. eccleſ. Polckwitzenſ. Mſt. à S. R. Dn. Confr. P. *Maywaldio* d. 6 Jul. 1783 mihi perlibenter transmiſſis.

(a) Es verdient hierbey fürnemlich bemerkt zu werden, daß Ihro Kgl. Hoheit, des Königs Maj. Bruder, Pr. Heinrich v. Preuſſen ꝛc. dieſe Begebenheit Ihrer hohen Attention ſelbſt gewürdigt haben, u. in hoher Perſon einſtens im Quaritzer Pfarrhaus anweſend geweſen, um die Beſchaffenheit dieſer Polter-Geſchichte zu erkundigen: Vieler andern fürnehmer Anweſenden zu geſchweigen. Der O. C. R. u. Inſp. D. Burg in Breslau, muſte, auf Allerhöchſten Befehl, ſein ſchriftl. Gutachten hierüber von ſich ſtellen: So viel ſoll gewiß ſeyn, „daß ſich das auſſerordentliche Toben im Quaritzer Pfarrhauſe alsdenn erſt angefangen, nachdem eine gewiſſe Weibs-Perſon alda verſtorben war, welche man im Verdacht gehabt, als ob ſie einſt (bey Abweſenheit des M. Thiels und ſeiner Frau, bey welcher ihr die Aufſicht im Pfarrhauſe übertragen geweſen,) mit dem Kirchkaſten u. dem darinn befindl. Kirchgeld nicht alzu ehrlich gebahret habe? Mehr will ich jetzt hievon nicht ſagen.

(b) Es ſteht im Aufzeichniß, was ſich — in Glogau hat zugetragen (ſ. Vorber. S. 4.) Verſchiedenes, was ich, Stellweiſe, daraus anführe: Z. E. S. 222 heißts: „Am 4 Aug. 1604 ward von den Glogern 100, von Gurauern 50, von Freyſtädtern 50, von Sprottauern 50, u. von Grün-

§. 2. Die Luthriſche Religion kam im ſechzehnten Jahrhundert bald in Beſitz der hieſigen alten Pfarr-Kirche. Dies geſchah unter Veranſtaltung u. Schutz der damal. Grundherr-

„bergern 50 Mann begehrt, daß ſie das Dorf Quaritz überziehen ſollten: Dies geſchah d. 25 ej. „Tags nach Bartholomei. Es hat niemand Hand anlegen wollen an die Quaritzer: ſind un„verrichter Sachen wieder abgezogen. Die Quaritzer Bauern hatten ſich auf dem Kirchhof ver„ſchanzt, auch ſich mit Geſchütz wohl verſehen. Etliche Bauern alda haltens mit dem Herrn v. „Schön (i. e. Schönau): Die andern Bauern haben dieſen alles zerhauen u. zerſchlagen, was „ſie in ihren Häuſern gehabt.„ S. 235: „Am 9 Dez. 1604 thät Wenzel Zedlitz v. Schönau, ei„nen Einfall in Quaritz, wobey ein Bauer erſchoſſen wird:„ — S. 245. f. „17 May 1605 komt „Wenzel Zedlitz auf der Quaritzer Feld, findet dort einen Quaritzer Bauer hintern Pflug, den „er mit ſich nimt, u. legt ihn ins Gefängnis: ſchikt ihn den 19 ej. nach Glogau, u. läßt ihn in „Schloß-Thurm ſetzen.„ S. 254 - 257: Am 7 Jul. 1605 komen 1000 Kayſ. Reuter zu Bunz„lau an: Das Geſchrey geht, ſie würden Glogau überziehen: d. 5. ej. kamen ſie zu Guben, u. „6 ej. zu Sprottau an: Der Gr. v. Söllern (v. Hohen-Zollern), der ſie führte, blieb mit 1 Kom„pagnie allein in Sprottau. - - - Wenzel v. Zedlitz auf Schien (Schönau) tritt dieſen Grafen zu „Sprottau an, u. begehrt, er wolle mit ſeinem Kriegs-Volk fürs Dorf Quaritz rükken, u. ſeine „ungehorſame Unterthanen helffen zum Gehorſam bringen. Der Gr. antwortet (in Beyſeyn des „Hr. Fürſtenth. Amts-Verweſers Adam v. Kirlitz, Abr. v. Nolitz u. a. Edelleute, auch der „Abgeordneten von den Städten Sagan u. Sprottau): Mein Hr. v. Zedlitz, Ich habe nicht „Befehlich von der Röm. Kayſerl. Maj. das Dorf Quaritz zu überziehen. Wolte aber der von „Zedlitz 1) ihn bey der Kayſ. Maj. vertreten, wo er zur Rede geſetzt würde; zum andern, 700 „Gulden Ungr. erlegen; zum 3ten, ſolte er auch das verantworten, wo den Benachbarten irgend „ein Schade widerführe; auch 4tens, den Schaden, den er etwa an ſeinem Kriegs-Volk erlitte „u. er dadurch verurſacht würde, daß er das ganze Dorf Quaritz ſchleiffen müſte, erſetzen: Wolte „Er, v. Zedlitz dies u. das andre alles erſetzen und verantworten, ſo wolle er ſeinen Begehren „nachleben. Aber der v. Zedlitz, lies es im alten Werth verbleiben. - - - Die Adelichen die dabey „waren, ſagten: Er, v. Zedlitz ſolle ſeine ungehorſame Unterthanen ſelbſt zum Gehorſam brin„gen.„ S. 306 - - 307: „Am 19 Jul. 1606 ziehen die Städte das Fürſtenth. Glogau wieder „fürs Dorf Quaritz, auf Befehl der Fürſten u. Stände, auf eine Sühn-Handlung. Aus Glo„gau waren die Schützen, u. aus jeder Stadt der Burgermeiſter dabey, auch der Adel war ſtark zugegen, und Georg Frhr. von Schönaich auf Beuthen hatte bey 100 Reuter bey ſich. Jeder„man rückte nach dem Neuen Vorwerk zu, das der Hr. v. Zedlitz auf Schönau kurz vorher auf der Quaritzer Huthung hatte bauen laſſen. Man invitirte die Bauern da hinaus, um mit ihnen eine Sühne zu treffen, aber ſie ſchlugens ab, u. erſuchten die Anweſenden ins Dorf zu ihnen zu komen. Nach langem Bedacht zieht Jedermann dahin, es wird gehandelt, aber nichts ausgerich„tet: den Bauern ward auferlegt, daß ſie ihre Sachen ſolten aufs Papier bringen.„ S. 319. „Am 13 Sept. 1606 berief man die Glogauer Zechen zuſamen und lieſt ihnen einen Befehl des Biſchoffs vor: darinnen ward den Glogauer Städten auferlegt, daß ſie die Quaritzer Bauern ge„fangen nehmen u. in Hafft bringen ſollen: Wo man das nicht thun würde, ſo werde man frem„des Volk herzuführen, um durch daſſelbe die ungehorſ. u. rebell. Quaritzer Bauern zum Gehor„ſam zu bringen. Die Fſtth. Städte wolten nicht drein willigen, weils öffentl. am Tag wäre, daß „den armen Quaritzer vorhin zuviel widerfahren wäre.„ S. 323: „Den 30 Okt. 1606 wurden „die Quaritzer Bauern, durch ein öffentl. Patent, in die Acht erklärt.„ S. 324: „Den 2 Nov. 1606 riſſen die Quaritzer das Vorwerk ein, das der Wenzel v. Zedlitz für etl. Jahren auf ihrer „Vieh-Huthung hatte bauen laſſen.„ Aus dieſem letztern Umſtand ergiebt ſichs auf einmal, was eigentlich cauſſa Litis et Rebellionis geweſen iſt.

(c) Im erſtged. Aufzeichnis ꝛc. S. 335-337 ſteht davon ſo viel: „Zu Ausgange Jan. 1607 komt „viel Kriegs-Volk aus Ungarn in Schleſien an, und wolte mit Gewalt nach Glogau, daher die

Gruund-Herrschaft v. Zedlitz auf Schönau, welche im Fürstenth. Glogau, die Ritter-Güther Schönau, Quaritz, Zirus, Brieg ꝛc. besas (d). Das Exerzitium dieser Religion wurde 9 Jan. 1654, mit Vertreibung des Pastor Königs, aufgehoben. Von jetzt an war die Ev. Fürstenth. Kirche vor Glogau der Zufluchts-Ort auch für die hiesigen Luthrischen Christen. Die freye Religions-Uebung dieser Konfeßion wurde in Quaritz, durch des Preuß. Monarchens, Friedrichs II. Gnade im Jan. 1741 erst wiederhergestellt, u. eine neue Luthr. Kirche alhier gebaut.

§. 3. Ich finde diese Luthr. Pastoren von Quaritz:

A. Unter K. K. Böhm. Regierung.

Die ältesten hiesigen Prediger Luthr. Relig. weiß ich nicht. Ich neñe also nur folgende:

1. Johann Vechner, v. Sprottau. v. 5 Mai 1651 ꝛꝛ 25 Jul. 1652, st. (§. 4.)
2. M. David König, v. Kladen, v. 2 Nov. 1652 ꝛꝛ 9 Jan. 1654, w. Exulant (e).

Vakanz hiesigen Ev. Luthr. Pastorats v. 9 Jan. 1654 ꝛꝛ 25 Jan. 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

3. Karl Wilhelm Tiele, v. Trebbin, v. 25 Jan. 1741 ꝛꝛ 20 Febr. 1779, st. æt. 65, minist. 39 ann. (§. 5.)
4. Samuel Hübner, v. v. 1779 ꝛꝛ Apr. 1780, st. (f)
5. Gottlieb Wilh. Primke, v. Triebel, v. Jun. 1780 (g) (§. 5.)

„Thore stark bewacht wurden. ꝛꝛ Am 1 Febr. 1607 kamen 2 Fahnen Kriegs-Volk an, die Quaritz, das betrübte Dorf, überziehen solten. In der Nacht vor Lichtmeß griffen sie das Ort an, „die Infanterie von vorne, u. die Kavallerie von hinten: Ach, welch Geschrey ist da von Weib „u. Kindern gehört worden, weit abgelegen in andern Dörffern. Es möcht einen Stein erbarmet haben, wie mit Mañ, Weib, Kind u. Gesind ist umbgegangen worden. Es sind im ersten „Angriff viel Bauern u. Knechte erschlagen worden. ꝛꝛ Am folgenden Morgen ist Wenzel von „Zedlitz ꝛꝛ ins Dorf Quaritz gezogen, hat dasselbe besichtiget, u. alda gefunden, was für Jañer „u. Elend angerichtet worden. Die Soldaten haben mit Weibern u. Kindern erschrekl. Unzucht „getrieben, u. alles geraubt. ꝛꝛ Der Pfänder aufm Schlos zu Glogau Mertin — hat wider einen Kürschner Kasp. Scheller öffentl. gesagt: „Also würde es den Glogauern auch gehen wie „es itzt den Quaritzer Bauern gienge (S. 338). „ it. S. 340-347 steht mehr davon, wie sonderlich die Obristen, v. Tschirnhausen und Ernst v. Poser, die bey der Quaritzer Aktion gewesen, „nicht in die Stadt Glogau gelaſſen, ꝛ u. von einem grosen Hauffen Jungen mit Steinen bis in „den Beicher-Grund verfolgt worden., u. S. 349 u. 350 heißts endlich: „Am 8 Febr. 1607 „sind die Soldaten wieder von Quaritz abgezogen: Man hat Nachricht, daß 13 Personen tod „geblieben (nemt. in der Attaque v. 1 Febr.) 2 Bauern, 2 Gärtner u. 9 Dienst-Knechte: ꝛꝛ Der „Hr. Wenzel v. Zedlitz hat darauf 5 Bauern in Arrest gelegt, die andern haben ihm huldigen „müssen: Ehe die 5 sind in Arrest geführt worden, hat der alte Kretschmer die Erschlagenen alle „in ein Loch verscharren müssen. „ Hr. Wenzel v. Zedlitz starb 20 Febr. 1620.

(d) s. Melch. Friedr. v. Stosch Genealog. derer v. Stosch, Th. 2, tab. 145, S. 264 u. Jo. Kasp. Eberti Cervimont. litterat. p. 137.

(e) Er ist vom Dav. König aus Greifswalde, dessen das Un. Lex. Th. 15, S. 1235 gedenkt, zu unterscheiden. Von unserm Quaritzer König steht im Cat. Ord. Lign. sub an. 1652 „M. *Dav. König*, vocat. Pastor in Quaritz in Ducat. Glogov. (ordinat.) 2 Nov. Er hatte aber schon seit Pfingsten 1652 dasige Stelle an Vechners statt mit Predigen versehn.

(f) s. Bunzl. Monatschr. 1780, S. 31 u. 288. (g) ebd. 1780, S. 288.

§. 4. 1) Johann Vechner,

gebohrn in Sprottau 28 Okt. 1610. Sein Vater Zacharias Vechner war Pfarrer zu Ebersdorf u. zugleich vornehmer Bürger in Sprottau (*h*), seine Mutter Magdalene des Rath-Verwandten Steph. Walthers in Sprottau Tochter. In der Vaterstädtschen Schule u. aufm Gymnas. zu Beuthen bildete er seinen Verstand, und als 1628 dieser Musensitz verstöhrt ward, gieng er nach Görlitz, u. 1631 nach Leipzig, wo ihm, wegen seiner lat. Poesien der poet. Lorbeer-Kranz öffentl. ertheilt wurde. Er besuchte 1633 Wittemberg u. hörte dasige Theologen. Die Pest, die selbiges Jahr hier ausbrach, trieb ihn nach Budißin, wo er bey Rud. v. Rechenberg auf Preititz und Oppenbach ein Präzeptorat annahm. „Von da ist er, nebst andern, in Legationen an „den Kayſ. Hof nach Wien gereißt und ziemliche Zeit ausgeblieben (*i*): Nach seiner Zurükkunft 1634 sah er die Einäscherung der Stadt Budißin, u. begab sich nach Camitz (*k*): hier wurde er vom Rath zum Schul-Kollegen beruffen. Er resignirte aber diese Stelle 1637 u. kam 25 Jul. in Sprottau an, wo er, ob er gleich noch nicht ordinirt war, sich der dasigen Kirche angenoñen, u. der Ev. Gemeinde mit Predigen u. Gebeth halten (*l*) gedienet, bis man ihm 22 Febr. 1647 die förml. Vokazion zum Diakonat alda ausfertigte, darauf er 11 Merz e. a. in Liegnitz ordinirt wurde (*m*). Als er 29 Merz 1651 vom K. Amts-Verweser des Fstth. Glogau Maxim. Frhr. v. Gersdorf befehligt wurde, mit Predigen iñe zu halten, u. aus der Stadt zu weichen, hat er bald dieselbe Stunde nach ergangener Lizentirung die Vokazion nach Quaritz bekoñen, dahin er sich 5 Mal mit den Seinen begeben, (*n*) u. sehr freudenreich aufgenoñen worden. Gegen Mich. e. a. befiel ihn ein Husten, der ihn ganz abzehrte: Er bediente sich D. Kümplers Rath, aber der schlug nicht an: Zu Pfingsten 1652 geseegnete er seine Gemeinde, u. begab sich in die Kur nach Fraustadt, aber auch da schlug bey ihm keine Arzeney an. Er kehrte zu Petr. Paul. nach Quaritz zurük, u. starb hier 25 Jul. e. a. Daß er ein lat. gekrönter Poet gewesen ist schon gemeldet: Er hat durch ein zierliches Karmen den grosen Stadt-Brand zu Budißin 1634 verewiget (*o*). Seine Frau war Marie, M. Melch. Müllers Past. zu Herrndorf Tochter und Sam. Roths Apothekers in Sprottau Wittwe, mit der er sich 21 Jun. 1639 vom Past. Jo. Weßelio zu Malmitz trauen lies (*p*). Er verlies von ihr 2 Söhne u. 1 Tochter (*q*).

§. 5.

(*b*) Ex vit. curricul. befindlich bey der Ihm v. Past. Sigm. Pirscher gehaltenen u. sub tit. Ministerii divin. Aestimium gedr. Leich-Pred. H. 1. b. (*i*) ebd. litt. H. 2. b.

(*k*) so stehts ebd. Es muß wohl Camenz heißen. (*l*) ebd. H. 3. b.

(*m*) Cat. ord. Lign. sub an. 1647: *Joh. Vechner*, Sprottanus, vocatus *Diac.* Ecclesiæ patriæ, ordinatus 11 Mart.„ (*n*) s. Pirschers Leich-Pr. litt. H. 4. a.

(*o*) H. 2. b. wo es heißt: „Vechner hat, weil er in Budißin viel Gutthaten empfunden, dieses Brandes Elend u. Ruin (der Stadt) durch ein zierl. Carmen in Druk gegeben u. männiglich notifiziren wollen, wie dessen Exemplaria hin u. wieder zu befinden.„ (*p*) ebd. H. 3. a.

(*q*) Unser Vechner hatte noch bey s. Absterben einen Bruder, Zachar. Vechner der damals Archidiak. zu Zerbst war, u. 2 Schwestern: a) Euphrosine, des Past. Christoph Schmids in Kolzig nachgelaßne Witwe; b) Helene, David Alters, Gastwirths in Lissa Witwe. Dies erhellet aus der Dedikazion der Pirscherschen auf Jo. Vechnern gehaltnen Leich-Predigt.

§. 5. 3) Karl (*) Wilhelm Tiele. (**)

Des Accis-Einehmers, Jo. Tiele zu Trebbin in der Mittel-Mark, u. Anne Elis. geb. Schröterin Sohn, geb. 5 Febr. 1715 in Trebbin. Nach besuchter Schule seiner Vaterstadt unterm R. M. Gallo, kam er 1726 ins Joachimsthalsche Gymnas. zu Berlin u. war 7 Jahr Alumnus dariñen. Er gieng 1733 nach Jena, u. 1735 nach Halle. Am Schlus letztged. Jahrs kehrte er in seine Heymat zurük, u. kam als Informator, zum Geh. R. Truzeddel nach Berlin. „Hier blieb er so lange (r) bis Gott, wider „aller Welt vermuthen, eine Thür zur Verkündigung des H. Evangelii in Schlesien „aufthät. Er war unter den 12 ersten Kandidaten, die der seel. Probst Reinbeck am „16 Jan. 1741 zu sich rief, u. ihnen bekañt machte, daß er sie auf Befehl des Königs „Maj. ordiniren, u. nach Rauschwitz ins Haupt-Quartier des Pr. Leopolds v. Des„sau senden solte. Als er dort ankam erhielt er, durch dreimaliges Loos, den Ruf als „Pastor zur Gemeinde nach Quariz. Er gieng 25 Jan. 1741 dahin, u. hielt S. Sep„tuages. über 1 Mos. 32, 10 seine Antritts-Predigt. Es war hier sein Leben, fast 30 „Jahre lang, eine Kette mannigfaltiger schmerzender Krankheiten, bey denen er sein „Amt, jedoch unter vielen Sorgen, verrichtete, wie Er denn öfters mit den Gedanken „er werde an dieser H. Stätte sein Amt beschliessen, auf die Kanzel stieg: Doch stärk„te ihn Gott imer. A. 1760 war ihm die Brustwassersucht sehr nahe, dabey er 2 J. lang beständig elend blieb: 1774 befiel ihn eine Krankheit von 30 Wochen, u. 1776 u. 1777 zwey heftige Katharal-Fieber; auch 28 Febr. 1778 ein heftiges Brustfieber u. Entzündung der Lunge, davon er (ob er wohl S. Sexages. 1779 noch einmal predigte) zu seiner Auflösung reif wurde. Diese erfolgte, durch einen Schlagflus, 20 Febr. 1779. Seine treue Ehgehülfin war seit 24 Febr. 1745 Susanne Christine, des Sen. Gottl. Conradi in Glogau Tochter. Er war ein reicher Mann: Die Geschichte vom Polter-Geist (§. 1) in seinem Hause, haben ihn so berühmt gemacht, als der Umstand, daß er einer der sogenannten zwölf Schles. Apostel aus Berlin, im 18ten Jahrhundert gewesen ist (s).

§. 5. 5) Gottlieb Wilhelm Primke.

Hier ist sein Lebens-Lauf aus seiner Feder: = = Primke ist 11 Merz 1748 gebohrn. Die kleine Stadt Triebel in der Nieder-Laußnitz ist sein Geburts-Ort, wo dessen Vater Schulmann und Organist gewesen. Er war von 1761 bis 1768 in Sorau auf der Schule, wo er unter andern würdigen Lehren auch den Verehrungswürdigen Pastor Sturm zum Lehrer hatte. Im Jahr 1768 gieng er nach Leipzig. Ein Empfehlungs-Schreiben an den seel. Prof. Gellert verschafte ihm einen Eintritt bey diesem warmen Freunde u. besorgten Pfleger der Studierenden. Gellert war es, der ihm die Vorlesungen

(*) M. Förster Annal. Freyst. S. 232 u. Gomolcke Schles. K. H. Th. 1, S. 145 neñen ihn irrig: Christian Wilhelm.

(**) In Hensels Schles. K. Gesch. S. 787 steht, für Tiele, ganz falsch Ciele; Wie denn auch diejenige Les-Art seines Nahmens per Thiele im Förster, Hensel, Gomolcke, unrecht ist.

(r) Diese Passage nehme ich mit weniger Veränderung aus seinem vit. curricul. Mst.

(s) s. M. Förstern a. B. S. 223. 231 u. Hensels a. W. S. 704.

ſungen eines Cruſii in philoſophiſchen u. theologiſchen Wiſſenſchaften beſonders empfohl. Deswegen aber verabſäumte er nicht, bey einem Erneſti auch Kollegia zu hören, u. den Unterrich dieſer beyden großen Theologen auf eine für ihn nützliche Weiſe zu verbinden. Im J. 1772 verlangte der Kgl. Preuß. Hr. Geh. R. u. Univ. Direkt. Darjes einen Candid. Theol. von Leipzig als Hofmeiſter nach Ober-Schleſien. Er wurde vorgeſchlagen — begleitet von einem Empfehlungs-Schreiben D. Cruſii an den Hr. Geh. R. Daries ging er über Frankfurt dahin ab. Beym C. R. u. Superint. Strodt zu Brieg lies er ſich pro Candidatura examiniren. Eine ſehr gewünſchte Vorbereitung ins künftige Predigt-Amt war für ihn durch mehrere Jahre, die Condition bey Sr. Hochwohlgeb. dem Hrn. v. Wehner, der ihm ſeinen Enkel den jungen Grafen von Posadowsky Wehner genannt, zur Erziehung übergab, und den Gottesdienſt in ſeiner Haus-Kapelle zu Blotnitz durch ihn beſorgen lies. Da der Hr. v. Wehner mehrere Güther in Nieder-Schleſien beſitzt, u. zuweilen dieſelben beſuchte, ſo wurde er in dieſen Gegenden bekannt. Und ſo fügte es die Vorſehung daß er im Jul. 1779 den Ruf nach Deichslau als Prediger bekam. Sein Auffenthalt dauerte hier noch nicht ein volles Jahr: denn im Jun. 1780 wurde er von Sr. Hoch- u. Wohlgeb. dem Hrn. Baron v. Tſchammer nach Quaritz als Paſtor beruffen. Hier hielt er 13 Trin. ſeine Anzugs-Predigt, u. wurde an dieſem Sonntag zugleich vom D. C. R. Ludovici inſtallirt. (*)

N. Schlawa, ſ. Schlawe.

§. 1. Ein ſehr altes Städtchen dichte an der polniſchen Grenze. Es giebts der Nahme, daß es von den alten Schlawen erbauet ſey (a): In der älteſten Zeit war es den Herzogen in Schleſien gehörig, u. noch 1481 bekam es H. Hanns II. v. Sagan, Glogau ꝛc. (*): darauf beſaſſen es die Herren v. Rechenberg (**) eine lange Zeit (***).

Jezt

(*) Dieſer Mañ iſt verheyrathet aber mit einer Frau die aus Oberſchleſien iſt, u. deren Namen u. Eltern mir nicht bekañt geworden ſind. Sie iſt eine würdige Perſon.— Anmerk. H. S. Belings.

(a) vid. D. Henelii Sileſiograph. renovat. to. 1, c. 7, §. 131, S. 509.

(*) Als 7 Jun. 1481 zu Glogau ein Friedens-Vertrag zwiſchen dem K. Mathia v. Ungarn ꝛc. H. Hanns II. von Sagan ꝛc. u. dem Churfürſtl. Hauſe Brandenburg durch den Kgl. Bevolmächtigten Georg v. Stein aufgerichtet ward, ſo wurde darinnen beſonders dieſer Punkt feſtgeſetzt: „Zum andern ſal (ſoll) königl. Maj. Herzog Johannſen von neuem erblichen leyhen, Groſſen„Glogau ganz, Freienſtat, Sprott, Grünberg, Polkwitz, Slaw, Peyten (Beuthen) ganz, Po„bersberg, alle mit aller ihrer Manſchafft (Ritterſchaft) und Zugehorunge nichts uſgenomen ꝛc. ſ. R. Kloſes Geſch. v. Breslau, tom. 3, Th. 2, S. 304.

(**) ſ. Melch. Friedr. v. Stoſch, Genealog. derer v. Stoſch, Th. 2, S. 231.

(***) Melch. II. v. Rechenberg, zu Windiſch-Bora erkaufte Soñab. vor Reminiſcere 1468 vom H. Heinrich XI. in Schleſien ꝛc. das Weichbild Schlawa um 1000 Böhm. Mark, muſte es aber 1481 dem H. Hanns II. wiedergeben. Er ſt. 1485. Seine Gemahlin war N. eine geb. v. Gouſche (Schafgotſch) a. d. H. Kynaſt. ſ. v. Stoſch, a. W. Th. 2. S. 81. Er hatte 2 Söhne: 1) Hanns v. Rechenberg bekam Schlawe wieder, als H. Hanns II. vom Fürſtenth. Glogau entſezt war. (Presb. Th. 2, S. 565, oder, M. Geſch. v. Carolat, S. 6.) ſt. 1536; u. 2) Klemens v. Rechenberg (ebd.) der 1536 Schlawa, ex Teſtamento Fratris, erbte. Eine v. Eberabach, a. d. H., Brunzelwalde war ſeine Gemahlin. Von ihr zeugte er Balthaſ. v Rechenberg, der die Güther Schlawa, Pirſchka, Strunz, Gros Borau, u. Linden beſas, u. 1567 ſtarb, ſ. v. Stoſch, a. W. Th. 2, S. 80. Deſſen Sohn war Melchior III. v. Rechenberg, Frhr. in Klitſchdorf u. Prim-

Jezt gehört es dem Hoch-Gräfl. Haus v. Fernemont. Am 8 Jul. 1765 entſtund auf der Bleiche auſer der Stadt, ein ſchröckliches Feuer: Brennbare Sachen flogen, durch Begünſtigung des Winds, auf die Dächer der Stadt, u. da die Bürgerſchaft gröſtentheils auf der Bleiche war, um dort zu löſchen, ſo brannten ſchon ihre Wohnungen, ehe ſie zu denſelbigen zurükkehren koſten. Bey allen getrofnen Rettungs-Anſtalten gieng alſo das ganze Städtchen, im Rauch u. Flamen auf. Nur das Gräfliche Schlos u. die katholiſche Kirche, nebſt einem kleinen Bürger-Haus am Rädcher-Thore, blieb ſtehen. Nach der Zeit iſt Schlawe, von Grund auf, neu erbauet worden.

§. 2. Die katholiſche Kirche wurde im ſechzehnten Jahrhundert frühzeitig ein Eigenthum der Luthriſchen Religion. Der groſe Ritter Hanns v. Rechenberg (*b*) führte dieſe hier A. 1524 ein (ſ. oben S. 16). Ihre Uebung dauerte öffentlich fort, bis 17 Jan. 1654 die Kaiſerl. Biſchöfl. Redukzions-Komiſſarien dieſelbe wiederum aufhoben. Die Königl. Preußiſche Allergn. Konzeſſion zur Erbauung einer neuen Luthriſchen Kirche in Schlawe wurde im Januar 1741 ertheilt, u. der Gottesdienſt dieſer Konfeſſion 8 Febr. (Eſtomihi) 1741 angefangen. Man bediente ſich Anfangs hierzu einer geräumigen Bürger-Stube, an welche eine Hütte von Bretern angeſezt war. Im J. 1743 erbaute man, durch Wohlthaten u. Beiträge der Bürgerſchaft, die erſte Ev. Kirche ohnfern vom Ringe, u. 14 Trin. ej. anni weyhte man ſie, unter dem Nahmen zur heil. Drey-Einigkeit, ein. Im groſen Stadt-Brand 8 Jul. 1765 wurde dieſelbe, nebſt Pfarr- u. Schul-Gebäuden, ein Raub der freſſenden Flamen. Hierauf ward die jezige zweite Kirche, nicht weit vom Rädcher Thore auf einem bequemen Platz, nebſt Pfarr- u. Schul-Wohnung, 1766 erbaut, (*c*) u. 1 Adv. 1766 eingeweyht. Der Kirchen-Patron iſt der pl. tit. Hr. Graf von Fernemont. Die bey dieſer Kirche Eingepfarrten Gemeinden ſind 1) Stadt Schlawe; 2) Dorf Schlawa, welches unmittelbar mit dem Städtchen grenzt; 3) Pürſchkau, $\frac{1}{4}$ M; 4) Rädchen $\frac{1}{2}$ M; 5) Laubegaſt, $\frac{1}{4}$ M; 6) Hamer, $\frac{1}{2}$ M; 7) Goile, $\frac{1}{4}$ M; 8) Mauſewinkel hinter Hammer, $\frac{1}{4}$ M; 9) Sperlingswinckel, auf der poln. Seite $\frac{1}{4}$ M; 10) Aufzug, 11) Neuſorge; 12) Linden, $\frac{1}{2}$ M; u. 13) Tarne, $\frac{1}{2}$ M; davon abgelegen.

§. 3. Aus alter u. neuer Zeit kenne ich dieſe Luthr. Paſtoren zu Schlawe:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

Die Nahmen der allerälteſten hieſigen Luthr. Pfarrer, ſind jezt unbekañt. Dañ folgten

1. M. Georg Werner, v. Freiſtadt, v. 1570 -- 17 Dez. 1619, ſt. æt. 79, miniſt. 49 ann. (§. 4)
2. Heinrich Walther, v. Sagan, v. 1618 -- 1629, (§. 4.)

kenau, Erbhr. auf Schlawe, Strunz, u. Wartemberg, ein gelehrter u. gegen Evangel. Prediger ſehr wohlthätiger Herr, vid. Mich. Meißners Samaritæ Viatoris -- Medicum &c. in der Dedikazion (ſ. unten, tit. Drtbiz, §. 3.)

(*b*) ſ. m. Presbyt. Th. 2, Abth. 2, S. 565 oder, m. Geſch. v. Carolat-Beuthen, S. 6 u. 9.

(*c*) Ex Act. eccleſ Slavenſ. Mſt. à S. R. Dn. Senior. *Deguero* 1778 et 1783 mihi communicatis. Es wurde mit dem Bau dieſer zweiten Luthr. Kirche in Schlawe etwas zu ſehr geeilt, daher ſchon jezt eine Reparatur derſelben höchſtnothwendig geworden, welche nun, durch eine algemeine Kirchen-Kollekte, veranſtaltet wird, u. ſoll auch ein Glokken-Thurm der Kirche beygefügt u. deſſen Erbauung 1784 angefangen werden.

3. Balthaſar Arnold, v. Freiſtadt, v. 1629 - - 1641, ſt. (§. 4.)
4. Benediktus Rodewald, v. Glogau, v. 1642 - - 17 Jan. 1654, wurde Erul. (§. 4.)
„Vakanz der Evangel. Pfarrey in Schlawe v. 17 Jan. 1654. bis 8 Febr. 1741.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung:

5. Johann Heinrich Lehmann, v. Sagan, v. 25 Jan. 1741 - - 13 Mai 1770, ſt. (§. 5.)
6. Johann Jakob Degner, v. Frauſtadt, v. Invokav. 1770. (§. 5.)

§. 4. 1) M. Georg Werner.

Ein Freiſtädter (*d*), wo er 1540 ſein Daſeyn u. gelehrte Erziehung erhielt. Er ſtudierte zu Frankfurt, u. iſt alda 1563 Magiſter worden. Nun erhielt er das Rektorat zu Bunzlau, u. 1570 das Paſtorat zu Schlawe, diente hier Gott u. ſeiner Kirche 49 J. u. ſtarb 17 Dez. 1619, æt. 79, miniſt. 49 ann. (*e*). Sein Epitaphium liefert uns Sam. Friedr. Lauterbach (*f*), woraus vorſtehendes beſtätigt wird. Ein Epigramma von ihm ſteht vor M. Eph. Quarti Acht Faſten-Predigten, daraus oben (S. 70, not.) eine Probe zu leſen iſt: u. ein Epithalamion auf Henr. Walthers Hochzeit in denen auf eben dieſelbe gedrukten *Votis* (ſ. unten, not. g.) D. 1. b. u. f.

2) Heinrich Walther.

Sagan wurde im Jan. 1573 ſeine Geburts-Stadt (*) u. Frankfurt die Univ. wo er ſeine theol. Studien beſchloß. Er wurde 1604 Diakon u. Katechet zu Schlawe, und, unter dieſem Nahmen, dem Paſt. Werner zur Erleichterung ſeiner Amts-Laſt an die Seite geſetzt. A. 1606 ehligte er Chriſtinen M. Petr. Titi Sen. Paſtors zu Beuthen jüngſte Tochter (*g*). Weil Werner alt u. ſchwach ward, überkam er 1618 das hieſige Paſtorat, u. verwaltete es bis ins J. 1629. Er war ein Kaiſerl. gekrönter Poet (*h*), u. doch

(*d*) ſ. M. Förſters Anal. Freyſtad. S. 385. (*e*) vid. Eberti Cervimont. litterat. Cent. 1, p. 23.

(*f*) im Frauſtädt. Zion, Th. 1, Sect. 2, c. 8, §. 6, S. 126. Ich ſetze es daraus hieher: „Im Jahr „M.DC.XIX. den XVII. Dec. Abends zwiſchen 6 u. 7 hat dieſe Welt ſeelig geſegnet, Herr M. „*Georg. Wernerus* ſeines Alters LXXIX, vornehmer Theologus u. Poeta. Iſt von Freyſtadt ge„bürtig, da er von theuern Männern Eraſmo, Benedicto, Curæo, Specinio &c. erzogen, ferner zu „Frankfurt unter Hr. *Abdia Prætorio, Chriſtoph. Cornero* (nicht *Conero*, wie Lauterbach lieſt,) „ausgeübet, u. ſeines Alters 23 Jahr unter Hr. Chr. Albino promoviret, hernach zum Bunz„lam Rector Scholæ, und endlich dieſer Kirchen zur Schlaw treuer Pfarrer XLIX Jahr geweſen. „Im Eheſtand erſtlich mit Frau Barbara drey: darnach mit Fr. Hedwig ſechs: Kinder gezeuget „Seine Seele ruhet in Gottes Hand, die abgelebten Knochen erwarten der Wiederkunft Jeſu „Chriſti. Ach komm Herr Jeſu, komm ja balde, Apocal. 21.„

(*) vid. *Cunradi* Sileſ. tog. p. 325.

(*g*) Damals wurden ihm zu Ehren gedrukt die Vota ominibus & honoribus nuptialibus Reverendi et Docti Viri Dn. *Henr. Walteri*, Saganenſis, Poetæ Coron. Cæſar. et Eccleſiæ *Slavens* Miniſtri cum - - *Chriſtina* - M. *Petri Titi*, Eccleſ. Bethan. in ann. trigeſim. Paſtoris filia minima - - a Cognatis, Affin. et Amicis exhibita, Glogau, 1606, 4 auf 5 Bog (nicht 4. ½ Bog wie Th. 2, S. 568, not. *n.* ſteht) darinnen ſagte unter andern, ſein Kollege, Paſt. Werner, litt. D. 2. a:

Vive diu, *Walthere*, tua cum conjuge felix, | Creſcite, qui dixit; faciat te prole beatum,
et ſint conjugii proſpera fata tui. | et ſocium turbet nulla querela tuum. „- -

(*h*) Deswegen ſchreibt Matth. Hahn, Paſt. zu Linden, von ihm, in erſtged. *Votis* &c. E. 2. a.

„Nec Sponſus ſine laude viget, quem Cæſar honorat | Nam Cæſar titulum, cum Nobilitatis honore,
unde ipſi celebris conciliatur honos: - - | Laurus Muſarum ſerta ferenda dedit. - -

u. doch ſteht nichts von ihm in M. Johns Parnaſſo Sileſiaco. Proben ſeiner lat. Poeſie trift man in verſchiedenen Zeit-Gedichten ſeiner Epoche (*i*) an. Außerdem lies er drukken: Oratiuncul. panegyric. de vita et morte ſancti Senis, Magnif.-- Viri Dn. *Joach.* a *Berge*-- ſcripta et dicata ab *Henr. Waltero*.--Sie ſteht in den Epicediis auf mehrgedachten Hr. von Berg p. 21--48 (ſ. oben, S. 123, not. i); de Juda Maccabæo--1604; und Lebens-Kern und Glaubens-Beſchluß in 12 Predigten, Liegnitz, 1610, 8. u. ſ. w.

3) Balthaſar Arnold.

Ein Sohn Laur. Arnolds, JCti zu Freiſtadt, der alda c. 1601 gebohren worden. In Beuthen u. Wittemberg hatte er frequentirt. Mit der Zeit iſt er 1623 Paſt. zu Strunz geworden, u. hat, von da aus, (ohnfehlbar der trübſeel. Kriegs-Zeit wegen,) auch die Kirche zu Schlawe, v. 1629 bis 1641, mit-verwaltet. Dies erhellet aus Kaſp. Pommers ſeines Eydams, Perſonalien (*k*), wo es heißt: „1647, 18 Jun. iſt Er (Kaſp. „Poiner) zum 2ten mal in die Ehe getreten, mit-- Jgf. Anna Roſina Arnoldin, des „weil-- Balth. Arnolds, wohlverdienten Paſtoris zum Strunz u. Schlawe nachge„laſſenen leiblichen-- u.-- Kaſp. Miſcki Pfarrers-- zu Weigmannsdorf, an Kindesſtatt erzogenen-- Tochter.„

4) Benediktus Rodewald.

Glogau gab ihm des Lebens-Anfang u. erſten Lehr-Unterricht, bis er die Univ. Frankfurt beziehen konnte. Er erlangte 11 Nov. 1631 die Ordinazion zu Liegnitz, als Paſtor zu Linden, und 10 Nov. 1642 das Paſtorat in Schlawe, welches nun wiederum von Strunz abgeſondert war: Am 17 Jan. 1654 gab ihm die Reduktions-Komiſſion den Exulanten-Stab. Man hat von ihm gedrukt: Gläubiger Chriſten Kampf u. Streit, eine Leich-Predigt, Glogau, 1650, 4.

§. 5. 5) Johann Heinrich (*l*) Lehmann.

kam zu Sagan 1 Dez. 1695 ans Licht der Welt. Sein Vater war Becker u. Kirchen-Vorſteher alda. Man bereitete ihn in den Schulen zu Sorau u. Görlitz auf höhere Wiſſenſchaften, welche er ſich auf der Akad. Wittemberg zu erwerben ſuchte. Die Eroberung von Schleſien durch die Preußiſche Armee ward ſein Glük. Denn da hatte er Gelegenheit, als man für die zuvor ſo ſehr bedrängte Evangel. Schleſier, neue Luthriſche Prediger verordnete, daß er unter den 9 Kandidaten, welche 16 Febr. 1741 zu Rauſchwitz, vom Feld-Probſt Abel, ordinirt wurden, der dritte war, u. Schlawe zum Ort ſeiner Amtsführung erhielt (*m*). Hier wurde er mit algemeiner Freude aufgenommen, u. erlebte hier die mannigfaltige Schikſale ſeiner Kirche die vorhin (§. 2) erzählt ſind. Auch in den gefährlichſten Kriegs-Troublen v. 1756--1763 verlies er ſeine Heerde nicht. Indes wurde er mit den Jahren, ſo ſchwach, an Leibes- u. Seelen-Kräften,

(*i*) Z. E. in den Carminib. gratulatoriis et Threneticis de nuptiis et obitu *Godofr. Breithoris* &c. Glog. 1611, 4 E. 2. 4. u. b. wo er ſich *Henr. Walther*, P. L. Catechets *Rechenbergicus* Schlavæ unterſchrieb.

(*k*) ſ. Sigm. Pirſchers Leich-Pr. auf Kaſp. Poiner, ſub tit. Epilogus Miniſtror. Dei, ed. Steinau, 1665, 4, litt. H. 3. b.

(*l*) Dan. Gomolcke, in Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 147 nennt ihn nur Heinrich Lehmann.

(*m*) ſ. Henſels Schleſ. K. Geſch. S. 706 u. Förſters Analect. Freyſtad. S. 224.

daß er ohnmöglich länger seiner Gemeinde fürzustehen fähig war (n): Daher erklärte man ihn im Anfange des J. 1770 pro Emerito: Er gieng 13 Mai (Cantate) 1770 aus der Welt, u. verlies eine Witwe, (e. geb. Schröderin aus Schlawe,) mit der Er seit 8 Sept. 1745 in der Ehe, doch ohne Kinder-Seegen, gelebt hatte.

6) Johann Jakob Degner (o).

Die Lebens-Wohlthat dankt er Fraustadt in Polen, wo er 29 Jan. 1729 gebohren wurde. Samuel Degner, Aktuarius des dasigen Gerichts-Kollegii war sein Vater u. Christine Elis. geb. Thlanin, seine Mutter (st. 1783). In der vaterstädtschen Schule schon ziemlich vorbereitet, besuchte er das Gymnasium zu Thoren, u. nachher die Univ. Leipzig u. Halle. Er wurde hierauf Kon-Rektor zu Fraustadt. Es hatte derselbe bey den grosen Schwachheiten seines Amts-Vorfahrers, Gelegenheit im Predigen sich öfters vor der Gemeinde zu Schlawe hören zu lassen, u. weil des Höchstverdienten Kgl. Hrn. Maj. v. Frankenberg Hoch- u. Wohlgebohren seine Person dem Hr. Gr. von Fernemont vorzüglich empfahl, so erhielt er die Vokazion zum Pastorat allhier. Nach erhaltner Ordinazion zu Glogau, zog er Dom. Invokavit 1770 an, u. 13 Mai. e. a. erlangte er schon den ganzen Genus dieser ansehnlichen Pfarrey (p). Er wurde auch 24 Jan. 1780 zum Senior eines Theils des Glogauschen Fürstenthums verordnet, u. stehet seinen Aemtern mit vieler Treue vor. Seit 18 Febr. 1765 lebt Er im h. Ehestand mit Rosine geb. Tielin, verw. Körberin. Von seinen 6 Kindern (2 Söhnen und 4 Töchtern) starb eine Tochter zu Fraustadt u. 3 derselben in 8 Tagen 1773 zu Schlawa, an der damals graßirenden Seuche eines bösen Halses: zwey Söhne leben noch, einer v. 8, der andre v. 4 Jahren welche der Almächtige zu seinem Preis u. zur Freude der Eltern bey Leben u. Gesundheit erhalten wolle. Hierneben habe ich, dessen Beyträge zu dieser Glogauer Prediger-Geschichte mit wärmsten Dank zu rühmen, das Vergnügen.

O. Schönau.

§. 1. Dieser beträchtliche Rittersitz gehörte in jener Epoche, in welcher D. Luthers Reformazion auch im Fstth. Glogau grose Vorschritte thät, dem uralten Hochfrhrrl. Hause

(n) Seine Schwachheit wurde zuletzt so groß, daß er sich im Reden auf der Kanzel ganz vergas, u. zuweilen, mitten im Predigen öffentl sagte: Es geht nicht mehr, — u. plözlich Amen sprach: er wurde daher disponirt, daß er sich zur Ruhe bequemte — dies war um so mehr nöthig, weil er, auser seiner starken Pfarr-Gemeinde, auch mit seinem Amte die Hochlöbl. alda in Guarnison stehende Eskadron des pleniff. Titul. Hr. Obrist Wachtmeisters v. Frankenberg vom Hochlöbl. Königl. Husaren-Regiment v. Czetteritz u. Neuhaus ꝛc. zu bedienen die Ehre hatte.

(o) in der Jetztleb. Geistlichk. des Hth. Schles. 1781, steht S. 41 sein Name durch Degener ausgedrükt.

(p) Ich kann nicht umhin, hier eine Bemerkung einfliesen zu lassen, die ich am besten mit des würdigen Hrn. Sen. Degners eignen Worten, aus seinem Brief d. d. 28 Aug. 1783, auszudrücken vermag: „Unser gutes Vernehmen (schreibt Er,) sowohl mit der Hochgräfl. Grundherrschaft „als mit der katholischen Gemeine ist, büen den 13 Jahren meines Hierseyns, unverbrüchlich „gewesen, u. unser jetzt majorenn gewordner u. verheyratheter Graf (Ein Herr von den besten „Qualitäten —) giebt uns alle Hofnung von der Fortdauer dieses guten Vernehmens: Denn „Er macht sichs zur Pflicht, Tolleranz und Menschenliebe algemein auszuüben!„ Gewis eine Anekdote welche der Menschheit zur Ehre gereicht!

Hause v. Zedlitz (a). Eben diese Familie hat den katholischen Gottesdienst hier ehmals abgeschafft, u. die Evangel. Relig. Uebung dafür eingeführt. Aus einer in Stein gehauenen Innschrift der hiesigen alten Dorf-Kirche erhellet, daß sie A. 1589 von damals hiesiger Ev. Herrschaft, dem Hr. Hanns v. Zedlitz, renoviret u. das Chor derselben gewölbt worden. Es sind auch noch in u. bey derselben viele Epitaphien von ehmaligen hiesigen Evangel. Herrschaften, derer v. Glaubitz u. v. Zedlitz, befindlich. In der andern Hälfte des 17ten Jahrhunderts bekam Schönau eine kathol. Grund-Herrschaft an dem Adel. nachmals Gräfl. Geschlecht v. Churschwandt (b), welche es bis in die letzte Hälfte dieses 18ten Jahrhunderts besas, in welcher es durch Heyrath, an den pl. Tit. Hrn. Grafen v. Schlabrendorf Hochgeb. u. dann an den Hrn. Bar. v. Kupperwolff auf Zöbelwitz ꝛc. gediehen ist.

§. 2. Am 8 Jan. 1654 verschloß die K. Bischöfl. Komißion auch das Gotteshaus zu Schönau den Luthrischen Christen (c) u. schikte ihren Pfarrer, Konstantin Textor, ins Elend (K. 6, §. ult. S. 169). Jene hielten sich, in dem Zeit-Raum v. 1654 bis 1741, zur Hütte Gottes vor Glogau. Es war der 23 Jan. 1741, als dies Schönau wiederum seinen ersten Prediger Evangel. Religion, von der unermeßl. Gnade Ihro Maj. K. Friedrichs II, von Preußen ꝛc. empfieng (§. 4): Denn am gedachten Tage bekam M. Pitschky, im Haupt-Quartier des Pr. Leopolds v. Dessau zu Rauschwitz, die Kgl. Ordre als Prediger zu Schönau u. der herumliegenden Dörffer angesetzt zu werden. Also hat man Dom. Septuages. (25 Jan.) 1741 in einer Bauer-Scheune zu Schönau den Luthrischen Gottesdienst aufs neue freudigst angefangen, und darinnen bis ins J. 1747 fortgesetzt. Im letztged. J. 1747 wurde das neue Evangel. Gotteshaus hiesigen Orts fertig, u. e. a. am Johanni-Fest (24 Jun.) bezogen u. eingeweyht. A. 1744 erbaute hiesige Ev. Gemeinde ganz allein ein Pfarrhaus (d), und erhielt, zur Tilgung der zum Kirch- u. Pfarr-Haus-Bau aufgelaufnen Schulden, aus Landesväterl. Huld Unsers Großen u. gnädigen Monarchens eine General-Haus- u. Kirchen-Kollekte. Die bald vom Anfange der Wiederherstellung des Luthr. Relig. Exerzitiums zur Ev. Pfarrey Schönau angewiesne benachbarte Dörffer, haben sich, (weil die damal. kathol. Grund-Herrschaft nebst dem damal. Evangel. Amtman diese neue Einrichtung nicht gerne sahen) in kurzer Zeit wiederum davon getrent: Jedoch, als ein Königl. Circulare, d. d. 23 Merz 1764, ausgieng, in Kraft dessen durchgängig die Gränzen jeder Kirche festgesetzt werden solten, haben sich wiederum folgende kleine

(a) Von diesem hohen Hause habe ich verschiednes gesamlet in m. N. Diplomat. Beytr. zur Schles. Gesch. St. 5, S. 194 200.

(b) s. Univ. Lexic. a. W. u. K. Th. 5, S. 2307.

(c) Die kathol. Kirche zu Schönau steht zugleich unter dem kathol. Parocho zu Brieg, der hier alle 3 Wochen Gottesdienst hält.

(d) Es ist also falsch, wenn in der perspectivischen Vorstellung der Bethhäuser Aug. Conf. in Schlesien, P. IV, (1751) gesagt wird, als habe der erste Ev. Pastor M. Pitschky, aus eignen Mitteln, dies Pfarr-Haus erbaut? Noch mehr ists unwahr, wenn Gomolcke Schles. K. H. Th. 1, S. 145 u. M. Förster Anal. Freyst. S. 231, vorgeben, daß Pitschky auch so gar den Bau der hiesiger Kirche aus seinem Vermögen bestritten habe?

Dörffer, nach ihrem eignem Geſuch, als Eingepfarrt bey Schönau, freywillig erklärt; 1) Schönau; 2) Baunau; 3) Zöbelwitz; 4) Mürzhau, u. 5) Wühleiſen„ (e).

§. 3. Von hieſigen Luthr. Paſtoren kenne ich folgende:

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Martin Helwig, v. Görlitz, v. 1586..1619, ſt. miniſter. 33 ann. laut Epitaphii.
2.
3. M. Jo. Friedr. Schreck, v. Altdorf, v. 21 Sept. 1632..1641, wurde Paſt. zu Hermannsdorf (ſ. Th. 1, S. 280 u. 600.)
4. Joachim Tertor, (f) v. 1641.. 1652.
5. Konſtantin Tertor, v. Groß Kauer, v. 25 Jul. 1652,.. 8 Jan. 1654, w. Exulant (§. 4.)

Vakanz des Ev. Paſtorats in Schönau, v. 8 Jan. 1654 bis 23 Jan. 1741 (ſ. §. 2.)

B. Unter K. Preuß. Regier.

6. Johann Gottlieb Pitſchky, (ff) v. Oranienburg, v. 23 Jan. 1741.. 13 Febr. 1754. ſt. (§. 4)
7. M. Samuel Gottlob Neumann, v. Liegnitz, v. 1754 (§. 5.)

§. 4. 5) Konſtantin Tertor. (Weber)

Dem P. Gottfr. Tertor, Sen. wurde er 11 Febr. 1631 von ſeiner Frau, Marie geb. Pomerin in Gros-Kauer, zur Welt gebracht. Erſt genos er des Unterrichts eines Informators beym Ge. v. Briesen auf Metſchkau, bis er 1640, nebſt den Seinigen, nach Polen entfliehen muſte. Von 1640-43 war er ein Schüler zu Fraustadt: 1643 kam er zu ſeinem ältern Bruder, Gottfr. Tertor, Jun. welcher Hofmeiſter bey Max. von Schlieben Söhnen war, u. als dieſer 1646 Schul-Direktor in Fraustadt wurde, kehrte er mit ihm auch dahin zurük. A. 1649 beſuchte er die Akad. Frankfurt, wo der Konrektor Lindner ihm auf 1 Jahr Unterhalt verſchafte. Nun wurde er bey Ge. von Glaubitz auf Dalkau Sohn Hofmeiſter. Bald nachher begehrten ihn 1650 die Kalten-Brießnitzer u. nachmals die Neugabler zum Pfarrer, ob er gleich erſt 20 Jahr alt war: Die letztre Stelle nahm er im Aug. 1651 an, u. gab ihm Fr. Hedwig v. Krekwitz, geb. v. Schweinitz die Vokazion hieher. Es ſchlugen ſich auch die Alt-Gabler zu ſeiner Seelen Pflege. In Küſtrin empfieng er die Ordinazion. Am 25 Jul. 1652 erhielt er von 3 Herrſchaften, (von Noſtitz, v. Kottwitz u. v. Poppſchütz) die Pfarrey zu Schönau, u. 8 Jan. 1654 von der Reduktions-Komißion ſeine Dimißion. Er begab ſich ins Schloß nach Neugabel u. hielt ſich dorten noch bis zum 17 Febr. 1654 auf, an welchem Tage er ſeine Abſchieds-Predigt über Apoſtelg. 20, 17-35 hielt und nach Fraustadt zog. Bald drauf wurde er zum Pfarrer in Deichslau bey Steinau a. d. O.

(e) Ex Act. eccleſ. Schönavienſ. Mſt. à S. R. Dn. Conſr. M. *Neumanno*, menſ. Sept. 1783 mihi transmiſſis.

(f) Jo. Epb. Wilcke, Züllichiograph. S. 65 ſagt irrig, daß ein Zacharias Tertor (v. 1654) Ev. Prediger im Tſchicherziger Wald, zuvor Paſtor in unſerm Schönau geweſen ſey? Er hat aber in der Perſon geirrt, u. hierbey unſern Joachim Tertor zweifelsfrey im Sinn gehabt, welcher aber nicht Zacharias-ſondern Joachim-Tertor geheißen hat: vid. Ge. Gottfr. Küſters Biblioth. hiſtoric. Brandenb. p. 830, u. meine Presbyterol. Th. 2, S. 723 oder, M. Geſch. v. Croſſen, S. 115.

(ff) Gomolcke Schleſ. K. H. Th. 11, S. 145 nennt ihn nur Johann Pitſchky.

a. d. O. vozirt: Ehe er aber daselbst anziehen konnte starb er an der Schwindsucht in Fraustadt 21 Dez. 1654, æt. 33, minist. 4 ann. (g)

6) Johann Gottlieb Pitschky.

In Oranienburg fieng er 24 Jun. 1715 zu leben an. Berlin sahe ihn unter seinen fleissigen Schülern, u. Halle unter seinen Akademisten. Er hatte das Glük einer der ersten 12 Schles. Apostel zu seyn, welche Probst Reinbeck für Schlesien ordinirte, und die 23 Jan. 1741 im Preuß. Feld-Lager vor Glogau, zu Rauschwitz Anweisung zum Ort ihrer Bestimmung empfiengen. Durchs Loos fiel ihm die Parochie Schönau zu (h), wo er Dom. Septuages. seine Anzugs-Predigt hielt (§. 2). Weil bald darauf im besagten Haupt-Quartier zu Rauschwitz noch zu 2 mahlen (9 Febr. u. 23 ej. 1741) jedesmal 10 Kandidaten,) als Prediger für Schlesien ordinirt (i), u. mehrere examinirt (k) wurden, so aßistirte P. Pitschky hierbey dem Preuß. Feld-Prediger Abel, nebst dem Past. Rimowsky in Beuthen (l). Treu verwaltete er sein Amt bis in seinen Tod, der 15 Febr. 1754 erfolgte. Seine Ehegattin war eine geb. Dohlin u. eines Superintend. Tochter aus Alt-Brandenburg, mit welcher er 3 Söhne zeugte, welche die Handlung erlernet, u. in Berlin gesegnet leben.

§. 5. 6) M. Samuel Gottlob Neumann.

Er ist von Eltern bürgerl. Standes zu Liegnitz, 25 Okt. 1725 gezeugt. Der Vater hies Sam. Neumann (st. 1747), die Mutter Anne Barb. geb. Kochin (st. 1750), beides fromme Personen, welche ihn, auch mit ihrem Beispiel, zur Gottesfurcht erweckten. Zuerst gab ihm ein Kandidat Peuckert den seinem Alter angemeßnen Unterricht; dann kam er in dasige fürtrefl. Schule, u. spürte bald den Nutzen vom Fleis u. Treue aller damals lebenden Schul-Kollegen, besonders des fürtrefl. Rekt. Joppichs. Die Univ. Wittemberg wars, dahin er sich 13 Apr. 1747 begab, u. alda vom Pro-R. D. Weickhmann inscribirt wurde. Er hörte hier in der Philosophie den Prof. Bärmann u. Adjunkt Hiller; u. in der Theologie sonderl. die unvergleichl. D. D. Hoffmann, u. Weickhmann ꝛc. aus deren Kollegien sowol als aus dem Ihm bey denselben verstatteten nähern Zutritt er grose Vortheile schöpfte. Andrer würdigen Gelehrten zu geschweigen, deren Hörer er, in übrigen Wissenschaften, war. Er genos auch hier das Churfürstl. Stipendium, ob er gleich ein Ausländer war. Da er diesen ihm auf alle Weise angenehmen Musensitz 1750 verlassen wolte, erhielt er, ohne sein Suchen, von der philosoph. Fakultät eine Einladung zum Examen u. Disputazion, u. die darauf folgende Magister-Würde. „Mit vielem Vergnügen (schreibt Hr. Past. M. Neu-

„mann

(g) Alles obenstehende ist ins Kurze zusammen gezogen aus dem gedr. Vitæ Curriculo *Constantini Texoris*, welches der ihm v. Jo. Haynio gehaltnen Leich-Pr. (ed. Lissa, 1655, 4) beygefügt ist, litt. F. 3. b. = G 4. a. add. Rekt M. Leuschners ad Cunradi Silef. togat. Spicileg. 17. u. Krauses Schles. Priest. Quelle.

(h) s. M. Försters Analect. Freistad. S. 223 u. Hensels Schles. K. G. S. 704.

(i) s. Förster ebd S. 224. 225. u. Hensels a. W. S. 706=708.

(k) s. Förster ebd. S. 225. f.

(l) s. meine Presbyterol. Th. 2, Abth. 2, S. 573 oder, m. Gesch. v. Carolat-Beuthen, S. 17.

„mann (m) umarmte ihn sein l. Schwager, M. Kluge, Primar. zu Neumark, u. des„sen Ehegattin, als seine älteste geliebte Schwester. Er wurde hernach Hofmeister, erst in Schönwalde, bey des Hr. v. Holzhausen 2 Söhnen, u. sodann trat er in Glogau, bey einem Grenadier-Capitain v. Temsky, in Kondizion. Hier äuserte sich Gottes besondre Fürsorge über ihn. Er wurde 1754 nach Schönau geruffen, um Dom. Cantate bey der verwayßten Gemeinde zu predigen, und hier rief ihm der Herr zu: Weyde meine Schaafe! Die Gemeinde, die aufm Schlos, Wirth für Wirth, befragt wurde, wählte ihn einstimig zu ihrem Seelsorger. Die Witwe seines Vorfahrs hatte ein ganzes Gnaden-Jahr, er aber verrichtete alle Arbeiten in der andern Hälfte desselben, der Witwe und Wayſen zu Liebe, als ein schon ordinirter Ev. Prediger, u. wurde Dom. Estomihi 1755 introduzirt. Das erstemal heyrathete er 25 Okt. 1756 Friderike Charlotte, Leonh. Ferdin. Eberts, Past. in Bienowitz mittelste Tochter, welche ihm 1 Sohn u. 2 Töchter gebahr (n), u. 29 Apr. 1762 starb; die andre Ehe volzog er, 23 Mai 1763, mit Johanne Helene, eines weil. geliebten Bürgers u. Seifensieders Gottfr. Eberts in Freystadt mittelsten Tochter, mit der er 6 Söhne und 2 Töchter, (davon die jüngste bald wiedrum starb,) zeugte.

P. Strunz (a), olim. Strunzky.

§. 1. Ein sehr ansehnliches Ritter-Guth im Glogauer Kreis, ½ M. von Schlawe, an der pol. Gränze, wird in Alt- u. Neu-Strunz abgetheilt. Es liegen die Dörffer u. Dominien Alt-Strunz, Neu-Strunz, Salisch u. Merzdorf in einer Reihe so nahe an einander, daß man sie gleichsam für einen einzigen Ort ansehen möchte.

§. 2. Auf der Gränze von Altstrunz u. Salisch steht die alte Dorf-Pfarr-Kirche, die bald im ersten Ausbruch der Luthr. Reformazion in Schlesien, durch Vermittelung ihres damal. Ober-Herrns, des edlen Ritters Hanns v. Rechenberg auf Schlawe ꝛc. (s. Schlawe, §. 1, not. **) Evangelische Lehrer u. Gottesdienst erhielt, und denselben bis zum 16 Jan. 1654, in unverrükter Ordnung, behauptete. Am gedachten 16 Jan. 1654 büßten die Evangelischen Einwohner vorgedachter Orte (§. 2) ihre öffentl. Relig. Uebung, mit Vertreibung ihres damal. Pastors, Georg Büttners, traurig ein. Seitdem ist diese Kirche in katholischen Händen, u. die Luthrischen Christen müssen sich bis 1741, ihres Gottesdienstes wegen, zu den benachbarten Ev. Kirchen in Polen halten.

§. 3. Sobald als Schlawa, unter K. Preuß. Regierung, mit dem Jan. 1741 die Restituzion ihres freyen Luthr. Relig. Exerzitiums erhalten hatte, seufzeten die Evangel. Strunzer nach gleicher göttl. Wohlthat. Daß sie derselben bald darauf theilhaftig geworden, erhellet aus der hier Wort für Wort einzurückenden zuverläßigen Nachricht von der

(m) in seinen mir im Sept. 1783 liebreich mitgetheilten Nachrichten v. der Pfarrey Schönau:

(n) den Sohn u. die jüngste Tochter nahm Gott frühzeitig zu sich, die älteste Tochter erster Ehe ist 1780 dem Dokt. u. Med. Praktiko, Hr. Ernst Ferdin. Sigism. Förster zu Bojanowe, ehelich beygelegt.

(a) In Jo. Gottfr. Haymanns Kriegs- u. Friedens-Archiv. tom. 5, Th. 52, S. 249 u. in Gomolkes Schles. K. Hist. Th. 1, S. 147 wird der Nahme dieses Orts durch Stranz, u. im Protokoll der Redukt. Commiss. de an. 1653 u. 54 durch Stronz ausgedrükt.

Münz-Ordnung, wie solche auf dem Reichstage zu Augsburg Anno 1738 ist errichtet worden, und wie solche Ihro Kaiserl. Majestät, Unser Allergnädigster Herr, Allen Ihro Kaiserl. Majestät Münzen, Münzmeistern, Münzbeamten, Münzgesellen, Münzarbeitern, Münzverwandten, Münzpächtern, Münzgewerken, Münzgegenhandlern, Münzgegenschreibern, Münzgegenbrennern, Münzgegenschneidern, Münzgegenstempelschneidern, Münzgegenwardeinen, Münzgegenprobirern, Münzgegenschmelzern, Münzgegenwägern, Münzgegenzainern, Münzgegenschrötern, Münzgegenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschlägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenstempelschneidern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwardeinen, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenprobirern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschmelzern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenwägern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenzainern, Münzgegenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenmedaillenschrötern, Münzgegenmedaill

„Gemeinden hat ſich auch das benachbarte poln. Dorf Weigmañsdorf, (ſ. S. 107) „ſeit Errichtung des Evangel. Gottesdienſtes in Strunz gröſtentheils zu dieſer Kir„che gehalten: allein, ſeit einigen Jahren, da Evangel. Conſiſtoria in Polen errichtet „worden, iſt dies Dorf nach Ober-Pritſchen bey Frauſtadt eingepfarrt worden. Da „in der Folge der Zeit es nicht mehr möglich war, in der alten Roß-Mühle den Gottes„dienſt fortzuſetzen, u. der erſte Prediger Eckardt 1773 mit Tod abgegangen, und an „deſſen Stelle = = Chriſt. Friedr. Zaſche, aus Freyſtadt gebürtig, wiederum von mir „(dem Hrn. v. Lieres) als Paſtor voziret, u. vom gegenwärtigen Hr. O. C. R. Lu„dovici inſtallirt worden, ſo wurde 1775 der Anfang zum Bau der neuen Ev. Kirche „in Strunz gemacht, wozu Sr. Kgl. Maj. eine Kirchen-Kollekte in allen Provinzen, „excluſ. des Kgr. Preußen, Allergn. akkordirt hatten. Dieſe Kirche wurde 13 Okt. „(19 Trinit.) 1776, mit allem mögl. Gepränge (c), bey einer zahlreichen Verſamm„lung Menſchen hohen u. niedern Standes eingeweyht (d). = = Bey Gelegenheit des „vorigen Jahrs (1782) angefangenen neuen Pfarr- u. Schul-Haus-Baues, welcher „dieſes Jahr (1783) geendigt wird, entſtanden zwiſchen mir, qua Collatori, u. meinen „unterthänigen Gemeinden verſchiedene Streitigkeiten, welche einen Einfluß in die ge„genwärtigen u. zukünftigen Baue bey Kirch-Pfarr- u. Schul-Gebäuden hatten, u. „ſich zugleich auch auf das von denen Strunzer Grund-Herrſchaften exerzirte Jus Pa„tronatus erſtrekten. Allein dieſe Sache wurde, durch eine K. Ober-Amtliche Kommiſ„ſion, ſub dat. Strunz 13 Febr. 1783 per modum Transactionis beygelegt, und der „Transakt unterm 24 Febr. a. c. von E. Hochpreißl. Kgl. O. Conſiſtorio zu Glogau „approbi-

(c) Dahin gehört, z. E. ein abgebranntes Feuer-Werk, u. wohlangebrachte Illumination, bey welcher unter andern dieſe Cronoſticha gebraucht wurden:

1. Lobe Den HERRN Meine SeeLe: VergIſs nICht Was ER Vns heVte zV StrVntz GVtes gethan hat; ER hat Vns ein Zion erbaVet. Seine Güthe ſei geprieſen In EWIgkeit. (. i. e. M.DCC.LXXVI.) den 13 Tag des Weinmonaths.

2. HeVte Iſt Der Tag Des HeILs In ZIon: LaſſetVns freVen VnD fröLICh SeIn.

(d) Die Einweyhungs-Predigt wurde über 1 Moſ. 28, 17 gehalten. Zum Andenken dieſer Feyerlichkeit iſt folgendes vom Hrn. Collatore v. Lieres ſelbſt verfertigtes Eteoſtichon bey der Kanzel ſehr ſchön angebracht worden:

SANCTÆ TRIVNITATI
ECCLesIa AVgVstanæ ConfessIonIs
sVb aVspICIIs RegIs
neo — æDIfICata
eXpIo rItV ConseCrata
a
CoLLatore ParoCho PopVLoqVe StrVntzoVIensI.

III. Iduum Octobris

CoLLator erat: VIr GenerosVs DeLIeres.
ParoChVs PræCLarVs VIr VenerabILIs ZasChe
OrganICVs SChrInner IVVenIs honore ornatVs
Prætores EgregII KVntz & BIebersteIn erant
ECCLesIæ Patres: FaVLhaber et BIebersteIn aLter,

„approbiret u. confirmirt, vermöge welchem das Jus Patronatus Mir, qua dermahligen Grund-Herrn der Güther Strunz, und meinen Succeſſoribus *Solitarie* zuſtehet. — „Gimmel, den 3 Sept. 1783. von Lieres, mppr.

§. 4. Jetzt will ich die Liſte der Ev. Paſtoren, in alter u. neuer Zeit, ſo weit ſie mir bekannt ſind, beyfügen:

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung:

1. Kaſp. Ritſchius, v. Hirſchberg, v. 1584 .. 1602 ſt. (*)
2. Abraham Wiſener, v. Lauban, v. 1602 ... 1628, (§. 5)
3. Balthaſar Arnold, v. Freiſtadt, v. 1629 ... 1641, ſt. (ſ. Schlawe, §. 4, S. 218)
4. Georg Büttner, v. v. 1642 .. 16 Jan. 1654, wurde Exulant (ſ. K. 6, §. ult.)

Vakanz der luthr. Parochie alhier v. 16 Jan. 1654 .. 25 Dez. 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

5. Adam Erdmann Eckardt, v. Freiſtadt, v. 1741 .. 13 Jan. 1773, ſt. (§. 6)
6. Chriſtian Friedrich Taſche, v. Freiſtadt, v. 24 Merz 1773 .. 21 Jun. 1780, ſt. (§. 6)
7. Benjamin Gottlob Lauterbach, v. Rauden, v. 1781, (§. 6).

§. 5. 2) Abraham Wiſener,

Ein Laubaner, der 1577 gebohren war, u. in Wittemberg ſtudiert hatte. Er bekam den Ruf als Paſt. nach Strunz 1602, u. ſtund dieſer Luthr. Pfarrey bis 1628 vor. Ob er in dieſem Jahr geſtorben weiß ich nicht gewiß zu ſagen (*e*)? Im J. 1606 heyrathete er Eliſabet, Chriſtoph Seidels, weil. Diak. zu Sprottau, Tochter (*f*). Von

(*) Ritſchius ließ drucken: „Paraphraſis Pſalmi XXXIV -- carmine elegiaco, ſcripta ad --- Senatorium ordinem inclytæ urbis Görlici - auct. *Caſp. Ritſchio*, Hirsbergenſ. Paſt. in *Struntz*. Edit. nov. Frcof. 1585, 4. die erſte Ausgabe davon war ibid. 1582, 4 (1 Bog.) erſchienen. Er fängt dieſe Paraphraſe, mit folgenden Worten an:

„Summe parens rerum, laudes tibi carmine dicam
Perpetuas, recinam gaudia certa Deo.
Saucius aut ſanus, nunquam tibi danda ſilebo,
Tu mihi Propoſitum, tu mihi Carmen eris &c. --

(*e*) Der wertheſte Hr. Amtsbr. Paſt. Lauterbach in Strunz verſichert mich, daß noch jetzt ein Grabſtein auf einen ehmal. Evang. Pfarrer zu Strunz alda fürhanden, aber die Aufſchrift deſſelben jetzt unleſerlich ſey. Ob es etwann dieſes Wieſeners oder deſſen Vorfahrers oder auch Nachfolgers Epitaphium ſeyn mag?

(*f*) Ich habe davon in Händen: Hymeneja Vota, Rev. et Doctiſſ. -- *Abrah. Wiſeneri* Paſtoris fidelis in *Struntz* et Virgin. -- *Eliſabet*. -- *Chriſtoph. Seidelii*, Sprottavienſium quondam Diaconi Filiæ Nuptiis conſecrata ab Amicis. Glogov. typ. *Joach. Frankii*, A. 1606, 1 ½ Bog. in 4. darin lieſt man die Glükwünſche von Jo. Timäo, Diak. Frauſtadt; Mich. Meißner, Eccleſ. Dribic. et Gulanæ Miniſtro; M. Jo. Brachmann, Rekt. Nik. Liſt; Balth. Roter; Zachar. Herberger; Jo. Timaeo, Jun. Heliſ. Stoltz; Maur. Meisner; und Jona v Schlichtingk. Ich will eine Probe daraus geben, u. zwar 1) aus des Diak. Jo. Timaci Verſen: A. 2, a.

„Chriſtus, quam ſancto junxit ſibi fœdere *Sponſam*;
„cujus in æternos flagrat amore dies;
„purpureo cujus mundavit ſanguine ſordes;
„iuſtitiæ nudam quam quoque veſte tegit;
„Cui ſemet totum, Bona cui ſua propriat ultro;
„deque ſuo nomen nomine habere iubet. ---
„*Hanc* tibi commiſit pridem, Sponſe, erudiendam
„ut maneat Sponſo fida et amica ſibi. „ --

2) aus des Mich. Meißners Glükwunſch A. 2, b.

„*Abrame*, o venerande Myſta Chriſti,
et noſtri decus ordinis colendum,
Ver hoc fata mihi benigniora
ſi ferret, facieuque blandiorem
Non eſſet remora ulla, quin eunti
præſto eſſem comes ad novos honores: --

ihr hatte er einen Sohn Christoph Wisener in Strunz gezeugt, welcher zu Liegnitz 25 Nov. 1642 zum Pastor in Linden bey Schlawe ordinirt wurde (*g*). Unser Strunzer Wisener lies druken: Trost-Predigt, der Fr. Katharina v. Rechenberg, geb. v. Canitz ꝛc. . . zu Ehren gehalten ꝛc. Glog. 1609, 4. (8½ Bog.) (*h*). Ich habe auch einige lateinische Epicedia von ihm gesehen: Z. E. auf den Tod der Fr. Anna von Berg auf Herrndorf ꝛc. geb. von Rechenberg ꝛc. Glog. 1609.

§. 6. 5) Adam Erdmann Eckardt,

eines Beckers Sohn von Freistadt (*i*), geb. 28 Okt. 1710, der alda, zu Altenburg u. Leipzig studierte, u. hierauf, bey der Jugend des Hr. v. Wagner auf Globitschen, u. des Hr. v. Skopp auf Lentschütz, Informator gewesen. Er wurde noch 1741, vom Hr. Bar. v. Klix, zum Past. in Strunz vozirt (§. 3) u. 27 Apr. 1742 zu Glogau ordinirt, hielt 29 Apr. (Rogate) seine Antrits-Predigt u. 3 Trin. e. a. installirte ihn O. C. R. Löbin öffentlich. Er starb 13 Jan. 1773, æt. 63 ann.

6) Christian Friedrich Zasche.

Der 2 Merz 1743 war in Freistadt sein Geburts-Tag. Er hatte dasige Schule, wie die zu Hirschberg u. das Mar. Magdalenaeum zu Breslau frequentirt, u. sodann zu Halle Theologie studiert. Drey Jahr lang war er Haus-Lehrer beym Kaufmañ Hr. Karl Gottlob Feyereisen in Glogau. Die Vokazion hieher empfieng er 24 Merz 1773 vom Hr. Direkt. v. Lieres ꝛc. die Ordinazion, zu Glogau, 23 Apr. e. a. u. als er schon Dom. Jubil. angezogen war, die Installazion vom O. C. R. Ludovici am 8 Trin. 1773. Unter seiner Amtsführung wurde 1776 die neue Luthr. Kirche zu Strunz eingeweyht (§. 3, not.) Er verlies diese Welt 21 Jun. 1780 (*k*).

7) Benjamin Gottlob Lauterbach.

Am 30 Apr. 1751 wurde Rauden im Fstth. Wolau der Ort seiner Geburt. Sein Vater Christian Gottfr. Lauterbach ist allda Wein-Händler, Hospital-Rendant, Gerichts-Assessor u. Bürgerl. Kupferschmidt; die Mutter eine geb. Hachin. Als er sich zum Studieren entschlos, beförderte man ihn nach Glogau auf die Schule, u. endlich auf die Univ. Halle. A. 1775 kehrte er ins Vaterland zurük. Er muste sogleich eine Kondizion bey seinem Schwager, dem Kgl. Gen. Mai. v. Mitzlaff, (der damals das in Sagan guarnisonirende nunmehro v. Bossische Dragoner-Regim. hatte,) annehmen. A. 1778 erhielt er, mit 118 Stimmen, das Diakonat zu Rauden, die Ordinazion dazu in Glogau, u. trat 18 Mai dies Amt an. Hier hat er über 3 Jahre wenig gesunde Stunden gezählt: Gicht- u. Hämorrhoidal-Zufälle nahmen ihn so mit, daß er zuletzt kaum mehr über die Stube gehen koñte. Nach vielen vergebl. gebrauchten Mitteln, und da sich mancher Arzt keinen Rath mehr wuste, wurde ihm das Land-Leben, oder eine Prediger-Stelle aufm Dorfe angerathen. Als ihm daher des Hr. Landsch. Direkt. v. Lieres Hochwohlgeb. eine Gast-Predigt zu Strunz auftrug, u. ihm sodañ die

(*g*) Cat. Ord. Lignic. „*Christoph Wiſener*, Glogovienſ. (mel. Strunzovienſis in Principatu Glogov.) Paſt. Eccl. Linden prope Schlavam, Ducat. Glogov. (ordinat.) 25 Nov, 1642.

(*h*) ſ. Sam. Fridr. Lauterbachs Fraustädt. Zion, Th. 1, Sect. 2 c. 6, §. 9, S. 108.

(*i*) ſ. M. Förſters Anal. Freyſtad. S. 263. (*k*) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1781, S. 160.

die Vokazion dahin überreichte, nahm er dieselbe an. Auch hier muste er noch über Jahr u. Tag sein Uebel tragen, u. koñte oft kaum etliche Schritte, und diese noch mit äuserſten Schmerzen gehn. Endlich wurde er gesund, mitten im Winter 1782. „Das „Beste (schreibt er selbst an mich, d. d. 17 Okt. 1783) was ich unter unzählichen Mit„teln gebraucht habe, und worauf ich besser ward, sind 7 Priesen Stillhaudschen Pul„vers, dañ ausgepreßte Kräuter-Säffte mit Fleischbrüh, und nach diesem häufig ge„brauchte kalte Bäder über den ganzen Leib, u. dabey iñerlich viel China (*), gewesen. „Auch schäme ich mich nicht, noch anzumerken, daß ich mich dabey einer sympatheti„schen Kur bediente, die aber hier auszuführen zu weitläufig wäre: Ich griff nach al„lem, gleich einem Schiffbrüchigen, der um sich zu retten, auch wohl nach einem Stök„gen ꝛc. greift. —

Q. Tschepplau. (*)

§. 1. In der hiesigen alten Dorf-Kirche (die seit 1654 katholisch ist) wurde der Ev. Lutherſche Gottesdienst A. 1560 eingeführt. Es war damals das fürnehme Haus v. Schafgotsch auf Kynast ꝛc. Besitzer davon, deren ehmaliger Eifer für das Lutherthum algemein rühmlichſt bekañt ist. Eben diese Religions-Uebung fand hier ihren Schutz, als Hr. David v. Stosch auf Klein-Tschirne, Dober-Weckelwitz, Skeyden, Kolzig u. Günthersdorf, Landes-Elteſter des Fstth. Glogau (a), 1582 Besitzer von Tschepplau ward (b). Dessen Sohn, Alexander v. Stosch, auf Kl. Tschirne u. Tschepplau, Kolzig u. Günthersdorf ꝛc. erbte es 1605, u. lebte mit Barb. v. Rothenburg, a. d. H. Groß-Leßla, in unfruchtbarer Ehe. Nach seinem 23 Jan. 1619 erfolgten Absterben, begaben sich dessen Vettern Kasp. u. Balth. v. Stosch zu Groß-Tschirne, der Erbschaft auf Tschepplau (b), u. so wurde dies Dominium von diesem Geschlechte veralienirt. Doch auch unter den nachfolgenden Erbherrschaften blieb hiesige Pfarr-Kirche in luthr. Händen, u. obgleich 1629 dieselbe, nach dem Kayserl. Restituzions-Edikt, verschlossen, u. ein kathol. Pfarrer bey derselben, via facti, eingesetzt worden, so ist doch derselbe 1632, beym Einmarsch des Schwedisch-Sächs. Kriegs-Heers ins Fürstth. Glogau (S. 30) von selbst wieder entlauffen: Und v. 1632 bis 12 Jan. 1654, (an welchem Tage die K. Bisch. Reduktions-Koñissarien auch alhier des Evangel. Gottesdiensts ein traurigs Ende machten (d) (K. 6, §. ult.), wurde das reine Evangelium im Gottes-Hause zu Tschepplau fort und fort gelehret.

(*) Diesen Rath ertheilte ihm sonderl. der damal. Feldscheerer bey der v. Frankenberg. Eskadron Ezettritzscher Husaren in Schlave u. jezige Hof-Chirurg zu Karolat, Hr. Hirschmann, ein sehr glüklicher Arzt!

(*) In Henfels Schles. K. G. S. 753 heist dies Ort, Tscheplau.

(a) s. Melch. Fr. v. Stosch Genealog. s. Geschlechts, Th. 2, tab. 54, S. 80, coll. Th. 1, S. 164.

(b) ebd. Es starb David v. Stosch 13 Okt. 1605, u. hatte Barbare geb. v. Rechenberg, a. d. H. Schlawe u. Gr. Borau ꝛc. seit 1568 zur Gemahlin, welche 10 Jun. 1615 verschied.

(c) Der wertheste Hr. Amts-Bruder Past. Feller hat mir, aus dem noch jetzt vorhandenen älteſten Kirchen Buch zu Tschepplau, welches mit 1587 anfängt) obige Nachricht, vom Schikſal der hiesigen Kirche v. 1629 — 1632 mitgetheilt.

(d) der erste katol. Pfarrer hiesigen Orts hies Caſper Lachhauñer, Pfarrer zu Kuttlau u. Tschepplau.

§. 2. Nach Verlauf v. 88 Jahren, (binnen welcher Zeit-Frist die Tschepplauer Lutheraner sich, mit Besuchung ihres Gottesdienstes in der Ferne, begnügen musten) erhielten sie, auf eingereichte Supplik, im Anfange Januars 1742 die Allergn. Königl. Preuß. Konzeßion, „sich einen Evangel. Pfarrer u. Schulmeister zu erwählen, auch ein „Beth- Pfarr- u. Schul-Haus zu erbauen. Jetzt zog hiesige Gemeinde ihren damal. „Grundherrn, Hr. Karl Friedr. Grafen v. Schweinitz hierbey zu Rath, und weil sie „demselben das Patronat-Recht über hiesige neue Kirche zum voraus abtrat, so offerirte Er ihr eines von den Herrschaftlichen hierzu bequemen Gebäuden für 100 Rthl. „zu einem Beth-Haus zu überlassen. Dies Anerbieten nahm man an, u. die Tschepplauer setzten, mit Zuziehung der incorporirten Evangel. Einwohner zu Höckricht, „auf ihre Kosten das Beth-Haus in erforderlichen Stand, erbaueten auch sogleich ein „Pfarr- u. Schul-Haus, u. Patronus vozirte Mich. Reimann zum Pfarrer u. Ge. „Friedr. Lienig (aus Wiedmañsdorf im Fürstenth. Jauer,) zum Organisten, und „Schulhalter, welcher letztre noch jetzt (1783) im 41 Jahr seiner der hiesigen Kirche „treugeleisteten Dienste lebt (e). Der nächstfolgende Patron, Frhr v. Posadowsky, „machte den Anfang zum Bau einer neuen Kirche für hiesige Evangelische, u. der im „dritten Schles. Kriege so bekañt gewordne grose Avanturiér Graf v. Tottleben, welcher Tschepplau erkauft hatte, setzte denselben, auf eigne Kosten, fort, und vollendete „ihn bis auf etwas Weniges. Als er auch von hier abzog, verordnete er, daß dies „Gottes-Haus Dom. Cantate 1754 öffentlich solte eingeweyhet werden, welches auch „geschehen ist (e).„ Nach dem Gr. v. Tottleben, kam Tschepplau an Hr. Adam Melchior Frhr. v. Kottwitz, durch dessen Vermittelung u. Beyhülffe der Ev. Gemeinden alhier u. zu Höckricht, 1775 ein massives Luthr. Pfarr-Haus, als das vorige ganz baufällig war, erbauet ward. Der jetzige Patron ist Hr. Hanns Ernst Frhr. v. Kottwitz, welcher 1782 auf seine Kosten, ein massives Schul-Haus erbauen lies. Zur Evangel. Kirche dieses Orts gehören, als Eingepfarrt 1) Tschepplau; 2) Höckricht, ¼ M. davon: Auch sind die ¼ M. von Tschepplau abgelegne Dörffer Alt-Kranz u. Neu-Kranz dazu geschlagen.

§. 3. Evangel. Pastoren zu Tschepplau, in alter u. neuer Zeit, waren:

A. Unter K. K. Böhm. Regierung.

1. M. Christ. Rissmann, (f), v. 1560 ... 1590, st.
2. M. Johannes Specht, v. Glogau, v. 11 Nov. 1590 ... 1595 (§. 4) 3. Melch.

(e) Ex Actis ecclesiastic. Tschepplavienſ. Mst. a S. R. Dn. P. *Zellero* menſ. Aug. 1783 mihi communicat.

(e) Ex Act. eccleſ. Tschepplavienſ. Mst. menſ. Aug. 1783 à S. R. Dn. Paſt. *Zellero* mihi communicat. Diese Kirche ist ein von Holz aufgeführtes mit Ziegeln ausgeflochtnes Gebäude und mit Schindeln gedekt, hat zur Zeit noch keinen Thurm und Glocken.

(f) Der Nahme dieses Mañes steht im Tschepplauer Kirchen Buch nur immer mit den Anfangs-Buchstaben, M. C. R. u. da, wo seiner Frau im Tauf-Regiſter als Pathin gedacht wird heißt es: *Sybilla* Paſtoris, M. C. R. uxor. Ich habe aber in einem Epicedio, das 1586 gedrukt ist, seinen Namen mit diesen Worten gefunden, M. *Chriſt. Riſsmann*, Tscheppelii Paſtor per ann. XXVI. dies bestätigt es, daß er 1560 dahin gekoñen seyn muß. Daß er aber 1590 hier gestorben, ist aus diesen Worten seines Succeſſors M. Specht zu entnehmen, der im Tauf Regiſter, sub A. 1590 setzt: „Bisher, nach Absterben meines Hr. Anteceſſoris, ist dieses Jahr nichts eingeschrieben worden.„

3. Jakob Schwebe, zu Glogau, 8. 1591—1609. (S. 4)
4. Paul Gerlach, Joh. v. Sprottau, Matthäi, 2. 1609—1619. (S. 4)
5. Andreas Gerlach, Joh. v. Sprottau, Matthäi, 2. 1619—1620. (S. 4)
6. Martin Hoffmann, zu Glogau, 8. 1620—1637. (S. 4)
7. Abraham Bauer zu Bolkenhain, 8. 1637—1639. (S. 4)
8. Johann Daniel Heynitzius, 8. 1639—1642. (S. 4)
9. Joh. Heinrich Hoffmann, zu Glogau, 8. 1642—1644. (S. 4)
10. Johann David Schreiber, 8. Kreyb. Pol. u. zu Leip. 1644—1650. (S. 4)
11. Johann Christian Hoffmann, zu Glogau, Matthäi, 2. 1654—1658. (S. 4)
12. Jakob Seiler, zu Jauer, 8. 1659—1678. (S. 4)

Johannes Hoffmann.

Und der berühmte Jurist der Oppelnschen Regierungs-Canzley, Johann Christoph Hoffmann, stammte aus Glogau. Er ist 1677 geboren. Da er sich nachher, in den Jahren nach seinem Studiren starb, so ist er sich eben nicht viele Jahre in Glogau aufgehalten, u. wird also wohl in den Jahren 1697 bis 1700 diese Schule besucht haben. Von der 1702 starb er schon in der Oppelnschen Kanzley.

Die Pfarrer bey Glogau, u. die Glogauischen Prediger, sind es hoffe jedoch, bald in der Folge, in der Neuen Schlesischen 1735. Th. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

(7) In der neuen Schlesischen Zeit vom 1735ten.

(8) Und viele d' selbe seine Stelle (S. 4) Joseph Gisela, Paul, in Glogau vorgehabt, bey- Gisela, Paul, in Glogau, Matthäi, 2. Kanzler der Fürstenthümer Glogau, Jauer, Sagan, Crossen, Sprottau, Sorau, Beuthen, Carolath, Primkenau, Naumburg

Breslau, u. vollendete zu Wittemberg ſeine Studien. Er wurde 1625 als Kandidat, ein Gehülfe des Paſt. Spechts zu Tſchepplau: u. 1636 nahm er den Ruf, als Paſtor, nach Ober-Pritſchen bey Frauſtadt, u. die Ordinazion dazu 8 Apr. e. a. in Liegnitz (*k*) an. A. 1658 14 Jul. gieng er aus der Welt (*l*). Seine Frau war Anne geb. Biberin v. Wolau, von der er 2 Söhne u. 3 Töchter hinterlies.

5) Abraham Knorr v. Roſenroth.

Seines Adels iſt ſchon oben (S. 87.) gedacht. Im J. 1594 kam er zu Oels ans Tages Licht. Er war ein Enckel des Herzogl. Oelsn. Raths Laur. Knorrs v. Roſenroth (*m*), u. ein Sohn Jakob Knorrs v. Roſenroth, J. V. C. Herzogl. Oelsn. Sekretairs. Oels, Breslau u. Wittemberg ſahen ihn unter ihren fleißigſten Schülern. Er bekam 1618 die Pfarrey Alt-Rauden, u. gieng, nach 27 Jahren, 1 Dez. 1645 nach Tſchepplau. Dieſer Mann hatte den dreyſſigjährigen Krieg ganz durchlebt, alle Gefahren u. Ungemach deſſelben erfahren, u. nun ſolte, nach hergeſtelltem Frieden, der Zeit-Punkt, daß den Lutheranern ihre Kirchen auch im Glogauſchen weggenommen werden ſolten, herein brechen: Dies zog er ſich ſo ſehr zu Herzen, daß er darüber in eine hitzige Krankheit

(*k*) Cat. ord. Lignic. „*Paul Clapius*, Saganenſ. vocatus Paſtor in Ober-Pritſchen ordin. 8 Apr. 1636.„

(*l*) Auf ſeinen Tod iſt gedrukt: „Prieſterliche Würde u. prieſterl. Bürde am Palmbaum gewieſen ꝛc. auf Paul Clapii ꝛc. in O. Pritſchen-Tod-zur Parent. fürgeſtellt ꝛc. v. Gottfr. Textor, gedr. Steinau a. d. O. durch Jo. Kuntzen, 1658, 4 (5 Bog.) Am Ende, litt. E. 4. a. u. b. ſteht dieſes: „Viator, Humo mandata hic cernis, cælis ſequeſtrato Spiritu, oſſa et Reliquias Rev. et Clar. Dn. *Pauli* „*Clapii*, Paſtoris in pago Frauſtad. vicino Ober-Pritſchen b. m. *Natus* ille A. O. R. M.D.XCIV in „vico Ducat. Sagani Petersdorf, ſpectatis et honeſtis Parentibus *Paulo Clapio* Loci Paſtore, et Praxede „*Smidia*, Senatoris Sagani filia, *Renatus* præter moram ex aqua et Spiritu atque Chriſtianis annume„ratus, *Educatus*, paterna primo cura et, exerente ſe indolis bonitate, rudimentis primoribus imbu„endus ſub manum traditus Magiſtri: Sed vix novennis utroque parente deſtitutus, literis tamen „haud valedixit, ſed *Cranzii* ſub Ephoro Generoſ. jun. a Popſchütz iis graviter incubuit, *Benthenii* „atque *Vratislav.* magis ac magis expolivit, *Witteberga* denique ultimam manum impoſuit. *Initia„tus* Redux officio eccleſiaſtico, initio quidem adſcitus *Tſcheppelii* Coadiutor Paſtoris ordin. *Mel.* „*Spechtii*, Frauſtadii poſt ad Paroeciam in Ober-Pritſchen, An. M.DC.XXXVI, cui etiam doctrinæ „puritate et vitæ integritate usque ad A. LIIX ſupra Mill. et Sexcenteſimum præfuit ac profuit. Con„jugio A. XXXVIII huj. Seculi d. XXVII Apr. cum Virgine lectiſſ. *Anna*, Viri integerrimi *Petri* „*Biberi*, Civis et Scabini apud Wolavienſes filia, quod ut erat concors et amabile, ita nec Liberor. „utriusque ſexûs ſterile, quorum filiola Patri præmiſſa, V, *duo* Filii Fliæ trinæ in hac mortalitate de„gunt ſuperſtites. Denatus noſter plenus Annis et Meritis (quum annum expleviſſet LXIV) inter „Suſpiria et lætâ æternitatis jam ſecuturæ prælibamina. Si concreditæ provinciæ cura fidelis, Candor, „Studium gratificandi aliis a Fatis vindicarent, Lapidem hunc non cerneres, Viator: Meditare igitur „Mortis ferream neceſſitatem, et Te compone ad ſimilem ſortem. Vivimus ut moriamur: Felix, cui „dies emortualis vitæ eſt Natalis.„ Obigen Clapii gedenkt auch Sam. Fridr. Lauterbach im Frauſtädt. Zion, Th. 2, Sect. 4, cap. 2, §. 3, S. 510. coll. S. 515.

(*m*) ſ. Jo. Sinapii Olsnograph. Th. 1, S. 667. dieſer Laur. Knorr v. Roſenroth war mit ſeinen Deſcenzenden vom K. Maximil. I. geadelt worden. Seine Nachricht von einigen ſchrekl. Ungewittern (darunter das zu Oels, v. 1 Sept. 1535 das wichtigſte iſt) iſt beygedrukt des D. Ambroſ. Moibani ꝛc. Auslegung des 39 Pſalms ꝛc. Wittemb. durch Hanns Luft, 1536, 4. ſ. a. v. Sekkendorfs hiſt. Lutheranism. in Additam. ad Indic. 1 hiſtoric. §. LIII. voc. *Moibanus*, u. fortgeſetzte Samml. v. A. u. N. theolog. Sachen, 1730, S. 915.

Krankheit verfiel, an welcher er, vier Tage vorher, ehe die zur Kirchen-Reduktion bestimmten Kommissarien in Tschepplau anlangten, neml. 8 Jan. 1654, verstarb. Er hatte in zweifacher Ehe gelebt, u. zwey gelehrte Söhne gezeugt: 1) Kasp. Knorr v. Rosenroth, Past. u. Insp. zu Glogau (S. 87); 2) Christian Knorr v. Rosenroth, Pfalz-Sulzbachscher Geh. Rath u. Kanzler, welcher im Apr. 1689 zu Sulzbach gestorben ist (S. 88).

§. 5. **7) Johann David Schirner,**

zu Karge in Polen war er 12 Sept. 1718 gebohrn. Christian Schirner, (ein Tuchmacher alda,) sein Vater, hatte ihn zu eben dieser Profession bestimt u. angeführt. Im 17ten Jahr sollte er unter die Gesellen aufgenommen werden, als ihm sein Vater die längstgewünschte Erlaubnis zum Studieren ertheilte. Der Verdrus über ein Loch, welches er in ein zu verfertigendes Tuch gemacht hatte, bewog jenen hierzu. Ein Beweis, welchen grosen Einflus auch zuweilen sogenannte Kleinigkeiten oder Fehler der Unachtsamkeit auf die Schiksale unsers ganzen Lebens haben! Nun gieng er 1735 — 1741 nach Lauban ins Lyceum, u. 1741 nach Jena wo er 2½ Jahr blieb, u. D. Jo. Ge. Walch. u. Darjes zu seinen vorzüglichsten Lehrern wählte. Nachher unterrichtete er 1½ J. die Kinder des Hr. v. Nostitz zu Ulbersdorf bei Fraustadt. Der Hr. Bar. v. Posadowsky bestimte ihn 1745 zum Pastor in Tschepplau, wo er 22 Trin. anzog „(n). Vom ersten Anfange seines Predigt-Amts an bis ans Ende desselben (o) wars „sein ernstlicher Wille die Pflichten eines Ev. Lehrers treu zu erfüllen. Seine schrift„lich hinterlassene Aufsätze, Briefe u. a. Mspt. zeugen davon. Er las verschiedene theo„logische, philosophische, auch chemische u. alchymistische Schrifften. Scrivers Seelen„Schaz u. Arnds wahres Christenthum waren ihm, auser der h. Schrift, die liebsten Bü„cher: Mit der Wolfischen u. Crusiußischen Philosophie war er nicht unbekant, aber „keiner von beyden recht günstig, mehr noch der letztern als der erstern. Ueber gelehrte „Materien unterredete er sich oft mit seinen benachbarten Amts-Brüdern, und stelte „über verschiedne Materien selbst weitläuftige Untersuchungen an, die noch im Manu„script da sind. Bey solchen Arbeiten gerieth er auf sehr sonderbare Meinungen. Dies „geschah sonderl. nach dem J. 1760, mitten im damal. Kriege, in welchem er von den „Russen etliche mal geplündert, u. aller seiner Bücher, Bette, Kleider u. Hausraths „beraubt wurde. Ums J. 1762 fieng er an, seine abweichende Lehrsätze auch von der „Kanzel bekant zu machen. Sie betraffen die Lehren von der Immaterialität und dem „Ebenbilde Gottes; von der Zeugung des Sohnes Gottes; von der H. Drey-Einigkeit, u. die „Erklärung der biblischen Ausdrücke, Geist des Vaters u. Geist des Sohnes.„ Es währte „lange, ehe Jemand aus seiner Gemeinde, über seine Abweichungen klagte. — End„lich aber wurde die Sache gemeldet. Das Hochpreißl. Kgl. Ober-Konsistorium in „Glogau gab sich viele Mühe ihn vom Ungrunde seiner Behauptungen zu überführen.

(n) Er stellte in der Antrits-Predigt, auf Veranlassung des ordentl. Sonnt. Evangelii vor: Den um seiner Blut-Schulden willen ewig verfluchten Seelsorger.„

(o) Alles jezt folgende ist, aus dem mir gütig mitgetheilten Aufsatz des Hr. Pastor Schirners zu Grochwitz vom Leben u. Schiksal seines seel. Vaters, hier eingerükt.

„Da er sich aber nicht davon abbringen lies, so ward er suspendirt, u. ein gewisser Hr. „Seifert ihm, ad interim, zum Substituten beygegeben. Letzterer muste ihm die Hälffte „aller Einkünfte geben. So blieb es 3 Jahre lang. Man hatte viel Mittleiden mit „Ihm und seiner zahlreichen Familie. Man gab ihm viel Zeit sich eines bessern zu be„sinnen: Ihm aber war es, nach seiner Versicherung unmöglich wider seine Ueberzeu„gung zu reden oder auch nur diese Lehr-Punkte unberührt zu lesen. Gott wolle, sagte „er, so erkant sein wie er sich geoffenbaret habe: das sey das ewige Leben Gott zu er„kennen (Jo. 17, 3) u. er fürchte dieß ewige Leben zu verlieren, wenn er das nicht predi„ge was Er von Gott in der Schrift finde. Er schrieb an D. Semlern nach Halle, „an D. Crusius nach Leipzig u. an Hr. Hof-Prediger Crugott nach Carolath, u. bath „daß sie ihn wiederlegen möchten. Sie antworteten alle drey, aber er blieb dennoch bey „seinen Sätzen. Er reiste nach Berlin zum Probst Spalding u. kam so zurük wie er „hinging. Endlich ward er 1768 nach Pfingsten völlig removirt, doch so daß ihm auf „Lebenslang zu seinem Unterhalte 100 Rthlr. 12 Scheffel Korn, 12 Klafftern Holz u. „freie Wohnung ausgesetzt wurde. Das geschahe theils wegen seiner Kinder die da„mals alle noch unversorgt waren, theils wegen seiner sonstigen Amts-Treue, theils „weil man ihn nicht als einen boshafften Ketzer sondern als einen am Gemüth kran„ken Mann betrachtete. Als er die Prediger-Wohnung mit seiner Frau und Kindern „räumen muste, bezog er anfangs eine Tschepplauische Bauern-Hütte: Da aber sein „ältester Sohn noch in demselben Jahre Prediger in Grochwitz wurde, so kam er mit „den Seinen an Weynachten ej. a. nach Grochwitz u. blieb gegen 3 Jahre bey demsel„ben. A. 1771 an Michael zog er in einen Weinberg bey Züllichau den er sich kaufte „von einer in demselben Jahre seiner Ehegattin zugefallnen Erbschaft. Nicht lange „nachher starb er in seinem Weinberge an der Brust-Wassersucht in einem Alter von „53 Jahren. Der 20ste Apr. 1772, der 2te Oster-Tag war der Tag seiner Auflösung, „gerade der Tag der vor 25 Jahren sein Hochzeit-Tag gewesen war. Ein irrender „Verstand u. ein frommes, Gott- und Menschen-liebendes Herz können in einer Person „beisammen seyn. Das sahe man auch an Ihm. Er wünschte sehnlich u. hoffte gläubig „viel Jahre hindurch nur durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu wer„den. Auf seinem Sterbe-Bette bat er sich aus daß ihm in Tschepplau u. Grochwitz, „einer hiesigen Gewohnheit zu folge, nach seinem Tode bey der Bekantmachung des„selben das Lied gesungen würde: Zu dir, du Fürst des Lebens ꝛc. Er lag vor u. nach „seiner Suspension täglich u. gemeiniglich mehrere Stunden lang auf seinen Knien, auch „auf s. Angesichte vor Gott im Gebeth. Gegen die Armen bewies er sich sehr mitleidig „u. wohlthätig. Wenn er selbst nichts hatte um lehnen zu können wo nichts zu hoffen „war, so borgte er sich bey andern, einstmals schon nach seiner Remotion selbst auf „Wechsel bey einem Juden (25 Rthlr.) um den Dürfftigen aus der Noth retten zu „können. Was er für mehr u. recht erkannte behauptete er in Sachen der Dogmatik „und der Moral, gegen Vornehme und Geringe mit vieler Freymüthigkeit ohne ihre „Spöttereyen, die er wohl vorher sahe, zu fürchten. Man könnte hiervon einige sehr „auffallende Exempel erzehlen. Ob er gleich um die Zeit seine Remotion 7 unversorgte

und

„und meist unerzogne Kinder hatte die er sehr zärtlich liebte u. kein Vermögen zu ihrer Erziehung besaß, so ließ er sich doch lieber vom Amte absetzen u. von allen Seiten her bald einen hochmüthigen Thoren bald einen Wahnsinnigen schelten als daß er wider seine Ueberzeugung gehandelt hätte. Wenn er bey seiner Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit mehrere Sanftmuth u. Behutsamkeit bewiesen, langsamer zum Zorn und zum Reden gewesen so würde er seinen Freunden noch werther u. mit sich selbst viel zufriedner gewesen seyn. Er ließ bey seinem Tode, seine Ehegattin Sophie Coelestinen, Joh. Christoph Wilckes, Pastor an der Neuen Kirche vor Züllchau, dritte Tochter (cop. 20 Apr. 1747) vier Söhne u. vier Töchter zurük: Seine Wittwe lebt noch jetzt, und es ist nicht anders, als ob ihr Gott schon hier die Thränen abtroknete die Sie so häufig bey der Suspension u. Remotion ihres Mannes so wie auch bey dem Vortrage seiner Meinungen vergessen hat. Sein ältester Sohn Joh. David Schirner, ward 1768, im 21sten Jahr seines Alters, Prediger zu Grochwitz, eine kleine Meile von Tschepplau ohne daß er sich um diese Stelle die geringste Mühe gegeben hätte. Einen Tag vorher ehe seine Aeltern das Tschepplauer Pfarr-Haus räumen muste bekam er die Vocazion. Zu seinem Studieren hatten die Herren Curatores des Waisen-Hauses der Hr. Bar. v. Richthof auf Peterwitz und der Hr. Bar. v. Grimfeld auf Lehnhauß das Geld selbst gnädigst angeboten u. hergegeben, u. der Hr. O. C. Rath Ludovici hatte ihm seine Patronat-Stelle an den Frey-Tischen conferirt. Gott! du gabst, vergilt auch denen die sich von dir zum Wohlthun gebrauchen liessen! Der 2te Sohn dess. Samuel Christian Schirner, ist Amts-Actuarius und Mit-Pächter, des Königl. Amts in Züllichau. Der 3te, Ernst Gottlob Schirner, ist seit 1782 Pred. in Lichtenwalde bey Bunzlau. Zu seinem Studiren erhielt er ein Berg-Herrndorfisches, und ein Frankfurtisches Stipendium, und ausserdem von dem Fürsten v. Carolath, auch noch 100 Rthlr. Der 4te, Carl Gottlieb Schirner, ist jetzt in Halle auf der Universität u. studirt Theologie. Ohne daß jemand von den Seinen ein gut Wort drum gegeben, hat ein Edler Menschenfreund zu seinem Studiren jährlich, auf 3 Jahre, 100 Rthlr. angeboten u. schon auszuzahlen angefangen. Seine älteste Tochter Soph. Christiana geb. 1752 wurde an den Ev. Predig. in Neusalz Hr. Klettke verheyrathet, am 8 Sept. 1778, ist aber bereits ihrem Vater 1782 in die Ewigkeit nachgefolgt. Die 2te Tochter, Maria Charlotte, geb. 1756 am 29 Jan. ist 1777 am 15 Oct. an den Hr. Past. Joh Ludw. Traug. Köhler, in Bilave verheyrathet. Die 3te Tochter, Beate Wilh. Victorie, geb. 1762 am 13 Dec. ist noch unverheyrathet, bey ihrem Hr. Schwager in Neusalz. Die 4te Friederike Renate, ward 1770 am 13 Jul. im Hause ihres Bruders gebohren, der das seltne Vergnügen hatte sie, seine leibliche Schwester, zu tauffen. Sollten sich diese seine Kinder irren wann sie glauben daß sie Gott nach seiner grosen Gnade auch um ihres Vaters willen segne?„

§. 6. 9) Johann Jakob Zeller.

Er selbst giebt diese Auskunft von seines Lebens-Schiksalen: „J. J. Zeller, ward 31 Jul. 1733 zu Fraustadt gebohren. Sein Vater war Christian Zeller, Bürger Gold- u. Silber-Arbeiter daselbst u. seine Mutter Regine geb. Starkin. Er genoß den ersten

Unterricht in der Ev. Schule seiner Vaterstadt u. begab sich im Aug. 1749 aufs Gymnasium zu Görlitz, u. von da im May 1753 auf die Univ. Leipz. von welcher er zu Ende Aprils 1756 ins Vaterland zurück kehrte. Im Nov. e. a. gieng er als Hofmeister zu dem Königl. Poln. u. Churſächß. Kammerherrn v. Unruh, auf Bauchwitz u. Skrzydlewo, u. im Apr. 1760 zu dem ältesten Sohne des jetzigen Churſächß. Geh. R. und Staroſten Hr. Alexanders v. Unruh, Erbherrns auf Unruhſtadt, Karge, Chwalin ꝛc. Er wurde im Febr. 1763 als Rektor der Ev. Stadt-Schule zu Fraustadt berufen, welches Amt er 7 Apr. 1763 angetreten u. bis zu Ende Apr. 1768 verwaltete. Er verehlichte sich 19 Febr. 1765, mit Henriette Gottliebe geb. Cammann eines Predigers Tochter aus Pieske in Groß-Polen ohnweit Meseritz. Er erhielt 30 Mart. 1768 die Vokazion zum Predigt-Amte nach Tſchepplau, u. hielt 8 May deſſelben Jahres seine Antritts-Predigt daſelbſt.„ Dieſer würdige Mann hat 3 Söhne am Leben. Der älteſte iſt im Bunzl. Wayſen-Haus u. will Theologie ſtudieren, und zwey ſind noch im Hauſe ihres Vaters und genüſſen ſeinen Unterricht.

R. Weisholz.

Die Einwohner des Orts Weisholz hatten ſich bald nach D. Luthers Reformazion für deſſen Lehr-Syſtem erklärt. Es mochte das mehrſte hierzu beitragen, daß im Jahr 1553 Hr. Fabian v. Kottwiz auf Zöllnig Weisholz u. Harkau deſſen Beſitzer, und ſelbſt Evangeliſch war, in welcher Religion er 1564 ſtarb. Indes hatte man damals hier keine eigne Kirche, ſondern bediente ſich des Gottesdienſtes in der Ev. Nachbarſchaft, u. ſonderl. zu Pirſchen. Sobald aber 1609 der Rudolphinſche Majeſtäts-Brief den Ev. Schleſiern alle mögliche Erweiterung ihrer Religions-Uebung verſtattete, ſo fieng der damalge Beſitzer hieſigen Dominii, nach Maasgab jener wichtigen Urkunde, zu Weisholz ein eignes Gottes-Haus zu erbauen an.

§. 2. Von Erbauung dieſer Ev. Kirche berichtet Hr. P. Hirſchfeld (a) folgendes: „Das Gebäude der Kirche in Weisholz iſt durchgehends maſſiv, ein längliches Vier-Eck mit einem ins Gevierte aufgeführtem Glocken-Thurm, der oben noch eben ſo breit u. dick als unten am Grunde iſt. Es iſt daſſelbe in den Jahren 1610 bis 1614 von einem gewiſſen Hrn. v. Schweinitz (*) erbauet, welcher die Erlaubnis hierzu (unter dem Nahmen einer Hof-Kapelle) vom R. Kaiſer Rudolph *II.* erlanget hatte. Unter mehreren Dörffern des ſogenannten ſchwarzen Winckels (**), welche damals dieſem Hr. „v. Schwei-

(a) Dieſer würdige Hr. Amts-Bruder hat mir mens. Aug. 1783, durch den Hr. Sen. Beling, eine ſehr volſtändige Nachricht, den ehemalgen und gegenwärtigen Zuſtand der Ev. Luthr. Kirche zu Weisholz betreffend, zugeſendet, daraus obiges wie auch die jezt folgenden Noten ſub ſign. *, **, u. ***, wörtlich entlehnt iſt.

(*) „Einige wollen lieber dafür einen Hr. v. Kottwitz angeben, weil A. 1553 u. auch 1636 würk„lich Herren von Kottwitz Beſitzere von Weisholz geweſen.„

(**) „Dieſe Benennung führt die Gegend, welche ½ Meile oberhalb Glogau gegen Aufgang der „Soüne liegt, von der Oder u. dem Schwarz-Waſſer eingeſchloſſen wird, u. deren Einwohner „gewöhnl. ihren Weg nach Glogau über die ſchwarze Brücke nehmen müſſen. Es liegt dieſer Di„ſtrikt in einer ziemlich niedrigen Fläche von ¾ M. breit u. 1½ M. lang. Sie faſſet folgende 14 „Dörffer in ſich: 1) Burckau, 2) Sabor, 3) Drogelwiz, 4) Reinberg, 5) Golgowiz; 6) Putſch-

„v. Schweinitz zugehöret, ist Weisholz zugleich sein Wohnsitz gewesen. Und da gedachter v. Schweinitz der Ev. Luthrischen Religion zugethan war, so ist wohl kein Zweifel, daß auch diese Kirche zum Ev. Luthrischen Gottesdienst erbauet u. gewidmet worden (b) welches Einige sonst bezweifeln, und vielmehr als eine Reformirte Kapelle angeben wollen. Die Mauer ist meist von Feld- und Kiesel-Steinen aufgeführt, und durchgehends 2 Ellen dick. Der enge Raum, den dies Gebäude in sich schließt macht es zugleich wahrscheinlich, daß diese Kirche nur für die Gemeine Weisholz allein erbauet worden. Einige Jahre nachher wurde auch um diese Kirche eine 4 Ellen hoch über der Erde u. ¾ Elle dicke Mauer in einem Zirkel herumgeführt, welche einen Kirchhof formirt. Das Jahr ihrer Vollendung 1625 ist noch itzt deutlich über dem Eingangs-Thor mit auf Kalk gemachten Zieffern zu bemerken, darüber auch die zwey Buchstaben *E. S.* (***) kenntlich stehen. Nachdem nun die Verheerungen des dreyßigjährigen Kriegs sich auch über das Fstth. Glogau verbreiteten, so ist sie wahrscheinlich ebenfals mit verwüstet, u. ein Raub der Flammen geworden.„

§. 3. Als 20 Jan. 1654 die K. Bischöfl. Reduktions-Komission nach Weisholz kam, um auch dies Gottes-Haus zu verschließen, so war es damals, wie der obenstehende Komissarische Bericht (K. 6) bezeugt, ein Filial von Pirschen. Nachher haben die Lutheraner des Orts sich nach Schlichtingsheim zur Kirche gehalten, welches ohnfehlbar aus dem Grund geschah, weil ihr vorher zu Pirschen gewesener Lehrer, dorthin beruffen worden war. „Indes faßte (c) der ehmal. Besitzer von Weisholz Hr. Just. Rath Karl Balthasar v. Marritz (jetzt auf Leonhardwitz), Reformirter Religion, A. 1755 den rühmlichen Entschlus, diese verfallene Kirche, durch Bedachung und innere Ausbesserung, zum Gottesdienstl. Gebrauch seiner Luthrischen Unterthanen wieder herzustellen. Den Gesuch hierüber begnadigten Ihro Kgl. Maj. Friedrich *II.* v Preußen, U. A. H. um so mehr, als gedachter v. Marritz sich dabey anheischig machte, solche Restituzion auf eigne Kosten (welches diesem Herrn ein ewig rühmliches Denkmal der Ehren bleiben wird!) auszuführen. Es wurde also 1755 u. 56 dieser Ausbau so weit gefördert, daß man von jetzt an wiederum Luthr. Gottesdienst darinn halten konnte, u. da erwähnter groser Wohlthäter, so ganz aus eignem Trieb und Kosten dies zuvor wüste gestandne Kirch-Gebäude zur Bequemlichkeit einiger 100 Ev. Christen brauchbar gemacht, so kam demselben auch natürlich das Jus Patronatus hierüber zu, welches er auch, durch Beruffung des ersten Luthr. Past. Steulmanns, 1756 würklich ausübte. = Es bauete auch oftbelobter Hr. Justiz-Rath v. Marritz 1757 u. 58 eine eigne Pfarr-Wohnung wozu Er 600 Rthlr. erborgte u. diese Schuld aufs hiesige Kir-

„lau, 7) Weisholz; 8) Würchland, 9) Milchau; 10) Wethschütz; 11) Pürschen; 12) Illgowitz; „13) Kadtschütz; 14) Kottwitz.„

(b) Dies wird am sichersten daher bewiesen, weil der hiesige eigne Pfarrer Kasp. Utig vom Luthr. Konsistorio zu Liegnitz zu seiner Amtsführung eingeweyhet worden. (§. 4)

(***) „Auch diese Buchstaben begünstigen die Erzählung, daß ein gewisser Ernst v. Schweinitz der „Stifter dieser Kirche, u. der dazugehörigen Kirch-Mauer war.„

(c) Dies sind (nebst der not. * sequ.) wiederum eigne Worte des Hr. P. Hirschfelds.„

„chen-Aerarium legte, welches noch itzt 300 Rthlr. davon zu verintereſſiren hat.“ Da die meiſten Gemeinden des ſchwarzen Winkels ehehin, ihre Gottesdienſtl. Uebungen theils in Glogau, theils in Roſtersdorf u. theils in Schlichtingsheim, mit groſer Beſchwehrde ſuchen muſten, ſo muſte nun vielen die Wiederherſtellung der Ev. Kirche zu Weisholz wahre u. groſe Freude ſeyn. Es vereinigten ſich alſo nicht nur gleich Anfangs einige dieſer Gemeinden mit dem Hr. v. Marriz als Kirch-Gäſte hieher zu komen, ſondern, es hat ſich auch ihre Anzahl nachher noch vermehrt. Es ſind daher gegenwärtig folgende Dörffer u. Gemeinden nach Weisholz eingepfarrt: 1) Weisholz; 2) Drogelwitz; 3) Reinberg; 4) Putſchlau; 5) Milchau; 6) Tſchirnitz; u. 7) Bautſch. Als Gäſte halten ſich jetzt dazu: 8) Golgowitz, u. 9) das Simbſener Wald-Vorwerck (*).„

§. 4. Ich ſehe mich in den Stand geſetzt, die Ev. Paſtoren von Weisholz hier nahmhaft zu machen. Es waren dieſe:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Kaſpar Utig, v. Bunzlau, v. 3 Nov. 1617 .. 1629 (§. 5.)
2. Paul Klein, v. Glogau, v. 1629 .. 1634, ſt. war Paſt. zu Pirſchen u. Weisholz (*d*).
3. Kaſpar Pomeranus, v. Tillendorf, 9 Nov. 1634 .. 1645 Paſt. zu Pirſchen u. Weisholz (§. 5.) Vakanz der Luthr. Parochie zu Weisholz, v. 1645 .. 1756, alſo 111 Jahre lang.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung:

4. Samuel Gottfr. Steulmann, v. Glogau, v. 1756 .. 30 Jun. 1778, ſt. (§. 6.)
5. Johann George Hirſchfeld, v. Schloin, v. 1 Aug. 1778 (§. 7.)

§. 5. **1) Kaſpar Utig:**

war ein gebohrner Bunzlauer, der, wie ich aus einem Gelegenheits-Gedicht erſehe zu Frankfurt ſtudiert hatte. Er bekam 1617 den Ruf zur neuen Luthr. Parochie in Weisholz, u. 3 Nov. e. a. die Ordinazion hierzu in Liegnitz (*e*). Daß er 1628, bey damal. päbſtiſchen Reformazion im Fürſtenth. Glogau, ſeine hieſige Stelle verlohren habe, iſt ſehr wahrſcheinlich. Er war ein lateinſcher Poet, (*f*).

3) Kaſpar Pommeranus, Virch genannt.

Zu Tillendorf bey Bunzlau nahm er 28 Sept. 1602 (*ff*) ſeines Lebens Urſprung. Sein Vater Andreas Poiner, Virch genannt, war damals dort Paſtor und nachmals zu Brieg

(*) „So leicht auffallend dem Leſer dieſe Anzahl von Dörffern werden könte, da das hieſige Kirch„Gebäude eben keinen groſen Raum in ſich faſſet, ſo dient hierüber zur Belehrung, daß einige „dieſer Gemeinden nur aus wenigen Einwohnern beſtehen, wovon 3 bis 4 zuſamen genommen „kaum ein Dorf von mittelmäſſigem Umfange ausmachen würden. Nächſtdem ſind in dieſen „Dörffern noch manche katoliſche Wirthe, wodurch die Anzahl der eigentlich nach Weisholz ge„hörigen Ev. Luthriſchen Parochianer, im Vergleich mit andern Luthr. Parochien, immer noch „klein zu nennen iſt.„

(*d*) Seiner wird gedacht im gedr. Lebensl. des Paſt. Kaſp. Pomerani (ſ. not.) litt. H. 2, a.

(*e*) Im Cat. Ord. Lign. ſub an. 1617 ſteht: „*Caſp. Utigius*, Boleslavienſ. Paſtor *Eccleſ. novæ Weis„holzianæ* in agro Glogovienſ. (ordin. Lignitio,) 1617, 3 Nov.

(*f*) Z. E. die Ignes Adclamationum votivi -- novis Sponſis *Mart. Hauſchildt* -- Eccleſ. apud Hernſtadienſes -- Diacono, et -- *Juſtinæ Dan. Stoſchii*, Eccleſ. Wincing. et Piskorſinenſ. Archi-Diaconi -- Filiæ -- d. 5 Mai. 1620 transmiſſi &c. Lignic. 1620, 4 enthalten litt. C. 2, a einen Glükwunſch unſers Utigs, wo er ſich ſubſcribirt: „*Caſpar Utigius, Paſtor* in Weiſſenholz.„ (*ff*) Falſch ſteht

Berg bey Elsgau, der Obere Theil, Jenne Neuenkirchen, Herbes in Sundau, Bischer. U. 1611 verbrennt die Kirche und Stadt Ensisheim zu Grunde, wo es nur 3 Häuser stehen lassen. Im Jahr 1618 verbrennt Thann. Im 1622 Jahr den 29 Sept. wird die Unterstadt zu Rapolts, den 6ten Oct. Rapolts-Amt, den 7ten Oct. Rappolts-weiler, den 8ten Oct. Ruffach, den 9ten Oct. Gebweiler, den 10ten Oct. Colmar, den 11ten Oct. Türkheim, den 12ten Oct. Kayserberg, den 13ten Oct. Reichenweyer, den 14ten Oct. Horburg, den 15ten Oct. Neuenbrisach, den 16ten Oct. Ensisheim, den 17ten Oct. Thann, den 18ten Oct. Masmünster, den 19ten Oct. Altkirch, den 20ten Oct. Pfirt, den 21ten Oct. Belfort, den 22ten Oct. Delle, den 23ten Oct. Montbeliard, den 24ten Oct. Hericourt, den 25ten Oct. Granges-Sonnecourt, den 26ten Oct. Lüzel, den 27ten Oct. Masmünster, den 28ten Oct. Altkirch, den 29ten Oct. Pfirt, den 30ten Oct. Belfort, den 31ten Oct. Delle, den 1ten Nov. Montbeliard, den 2ten Nov. Hericourt, den 3ten Nov. Granges-Sonnecourt, den 4ten Nov. Lüzel, den 5ten Nov. Masmünster, den 6ten Nov. Altkirch, den 7ten Nov. Pfirt, den 8ten Nov. Belfort, den 9ten Nov. Delle, den 10ten Nov. Montbeliard, den 11ten Nov. Hericourt, den 12ten Nov. Granges-Sonnecourt, den 13ten Nov. Lüzel, den 14ten Nov. Masmünster, den 15ten Nov. Altkirch, den 16ten Nov. Pfirt, den 17ten Nov. Belfort, den 18ten Nov. Delle, den 19ten Nov. Montbeliard, den 20ten Nov. Hericourt, den 21ten Nov. Granges-Sonnecourt, den 22ten Nov. Lüzel, den 23ten Nov. Masmünster, den 24ten Nov. Altkirch, den 25ten Nov. Pfirt, den 26ten Nov. Belfort, den 27ten Nov. Delle, den 28ten Nov. Montbeliard, den 29ten Nov. Hericourt, den 30ten Nov. Granges-Sonnecourt, den 1ten Dec. Lüzel, den 2ten Dec. Masmünster, den 3ten Dec. Altkirch, den 4ten Dec. Pfirt, den 5ten Dec. Belfort, den 6ten Dec. Delle, den 7ten Dec. Montbeliard, den 8ten Dec. Hericourt, den 9ten Dec. Granges-Sonnecourt, den 10ten Dec. Lüzel, den 11ten Dec. Masmünster, den 12ten Dec. Altkirch, den 13ten Dec. Pfirt, den 14ten Dec. Belfort, den 15ten Dec. Delle, den 16ten Dec. Montbeliard, den 17ten Dec. Hericourt, den 18ten Dec. Granges-Sonnecourt, den 19ten Dec. Lüzel, den 20ten Dec. Masmünster, den 21ten Dec. Altkirch, den 22ten Dec. Pfirt, den 23ten Dec. Belfort, den 24ten Dec. Delle, den 25ten Dec. Montbeliard, den 26ten Dec. Hericourt, den 27ten Dec. Granges-Sonnecourt, den 28ten Dec. Lüzel, den 29ten Dec. Masmünster, den 30ten Dec. Altkirch, den 31ten Dec. Pfirt, den 1ten Jan. Belfort, den 2ten Jan. Delle, den 3ten Jan. Montbeliard, den 4ten Jan. Hericourt, den 5ten Jan. Granges-Sonnecourt, den 6ten Jan. Lüzel, den 7ten Jan. Masmünster, den 8ten Jan. Altkirch, den 9ten Jan. Pfirt, den 10ten Jan. Belfort, den 11ten Jan. Delle, den 12ten Jan. Montbeliard, den 13ten Jan. Hericourt, den 14ten Jan. Granges-Sonnecourt, den 15ten Jan. Lüzel, den 16ten Jan. Masmünster, den 17ten Jan. Altkirch, den 18ten Jan. Pfirt, den 19ten Jan. Belfort, den 20ten Jan. Delle, den 21ten Jan. Montbeliard, den 22ten Jan. Hericourt, den 23ten Jan. Granges-Sonnecourt, den 24ten Jan. Lüzel, den 25ten Jan. Masmünster, den 26ten Jan. Altkirch, den 27ten Jan. Pfirt, den 28ten Jan. Belfort, den 29ten Jan. Delle, den 30ten Jan. Montbeliard, den 31ten Jan. Hericourt, den 1ten Feb. Granges-Sonnecourt, den 2ten Feb. Lüzel, den 3ten Feb. Masmünster, den 4ten Feb. Altkirch, den 5ten Feb. Pfirt, den 6ten Feb. Belfort, den 7ten Feb. Delle, den 8ten Feb. Montbeliard, den 9ten Feb. Hericourt, den 10ten Feb. Granges-Sonnecourt, den 11ten Feb. Lüzel, den 12ten Feb. Masmünster, den 13ten Feb. Altkirch, den 14ten Feb. Pfirt, den 15ten Feb. Belfort, den 16ten Feb. Delle, den 17ten Feb. Montbeliard, den 18ten Feb. Hericourt, den 19ten Feb. Granges-Sonnecourt, den 20ten Feb. Lüzel, den 21ten Feb. Masmünster, den 22ten Feb. Altkirch, den 23ten Feb. Pfirt, den 24ten Feb. Belfort, den 25ten Feb. Delle, den 26ten Feb. Montbeliard, den 27ten Feb. Hericourt, den 28ten Feb. Granges-Sonnecourt, den 29ten Feb. Lüzel, den 30ten Feb. Masmünster, den 31ten Feb. Altkirch, den 1ten März. Pfirt, den 2ten März. Belfort, den 3ten März. Delle, den 4ten März. Montbeliard, den 5ten März. Hericourt, den 6ten März. Granges-Sonnecourt, den 7ten März. Lüzel, den 8ten März. Masmünster, den 9ten März. Altkirch, den 10ten März. Pfirt, den 11ten März. Belfort, den 12ten März. Delle, den 13ten März. Montbeliard, den 14ten März. Hericourt, den 15ten März. Granges-Sonnecourt, den 16ten März. Lüzel, den 17ten März. Masmünster, den 18ten März. Altkirch, den 19ten März. Pfirt, den 20ten März. Belfort, den 21ten März. Delle, den 22ten März. Montbeliard, den 23ten März. Hericourt, den 24ten März. Granges-Sonnecourt, den 25ten März. Lüzel, den 26ten März. Masmünster, den 27ten März. Altkirch, den 28ten März. Pfirt, den 29ten März. Belfort, den 30ten März. Delle, den 31ten März. Montbeliard, den 1ten April. Hericourt, den 2ten April. Granges-Sonnecourt, den 3ten April. Lüzel, den 4ten April. Masmünster, den 5ten April. Altkirch, den 6ten April. Pfirt, den 7ten April. Belfort, den 8ten April. Delle, den 9ten April. Montbeliard, den 10ten April. Hericourt, den 11ten April. Granges-Sonnecourt, den 12ten April. Lüzel, den 13ten April. Masmünster, den 14ten April. Altkirch, den 15ten April. Pfirt, den 16ten April. Belfort, den 17ten April. Delle, den 18ten April. Montbeliard, den 19ten April. Hericourt, den 20ten April. Granges-Sonnecourt, den 21ten April. Lüzel, den 22ten April. Masmünster, den 23ten April. Altkirch, den 24ten April. Pfirt, den 25ten April. Belfort, den 26ten April. Delle, den 27ten April. Montbeliard, den 28ten April. Hericourt, den 29ten April. Granges-Sonnecourt, den 30ten April. Lüzel, den 1ten May. Masmünster, den 2ten May. Altkirch, den 3ten May. Pfirt, den 4ten May. Belfort, den 5ten May. Delle, den 6ten May. Montbeliard, den 7ten May. Hericourt, den 8ten May. Granges-Sonnecourt, den 9ten May. Lüzel, den 10ten May. Masmünster, den 11ten May. Altkirch, den 12ten May. Pfirt, den 13ten May. Belfort, den 14ten May. Delle, den 15ten May. Montbeliard, den 16ten May. Hericourt, den 17ten May. Granges-Sonnecourt, den 18ten May. Lüzel, den 19ten May. Masmünster, den 20ten May. Altkirch, den 21ten May. Pfirt, den 22ten May. Belfort, den 23ten May. Delle, den 24ten May. Montbeliard, den 25ten May. Hericourt, den 26ten May. Granges-Sonnecourt, den 27ten May. Lüzel, den 28ten May. Masmünster, den 29ten May. Altkirch, den 30ten May. Pfirt, den 31ten May. Belfort, den 1ten June. Delle, den 2ten June. Montbeliard, den 3ten June. Hericourt, den 4ten June. Granges-Sonnecourt, den 5ten June. Lüzel, den 6ten June. Masmünster, den 7ten June. Altkirch, den 8ten June. Pfirt, den 9ten June. Belfort, den 10ten June. Delle, den 11ten June. Montbeliard, den 12ten June. Hericourt, den 13ten June. Granges-Sonnecourt, den 14ten June. Lüzel, den 15ten June. Masmünster, den 16ten June. Altkirch, den 17ten June. Pfirt, den 18ten June. Belfort, den 19ten June. Delle, den 20ten June. Montbeliard, den 21ten June. Hericourt, den 22ten June. Granges-Sonnecourt, den 23ten June. Lüzel, den 24ten June. Masmünster, den 25ten June. Altkirch, den 26ten June. Pfirt, den 27ten June. Belfort, den 28ten June. Delle, den 29ten June. Montbeliard, den 30ten June. Hericourt, den 1ten July. Granges-Sonnecourt, den 2ten July. Lüzel, den 3ten July. Masmünster, den 4ten July. Altkirch, den 5ten July. Pfirt, den 6ten July. Belfort, den 7ten July. Delle, den 8ten July. Montbeliard, den 9ten July. Hericourt, den 10ten July. Granges-Sonnecourt, den 11ten July. Lüzel, den 12ten July. Masmünster, den 13ten July. Altkirch, den 14ten July. Pfirt, den 15ten July. Belfort, den 16ten July. Delle, den 17ten July. Montbeliard, den 18ten July. Hericourt, den 19ten July. Granges-Sonnecourt, den 20ten July. Lüzel, den 21ten July. Masmünster, den 22ten July. Altkirch, den 23ten July. Pfirt, den 24ten July. Belfort, den 25ten July. Delle, den 26ten July. Montbeliard, den 27ten July. Hericourt, den 28ten July. Granges-Sonnecourt, den 29ten July. Lüzel, den 30ten July. Masmünster, den 31ten July. Altkirch, den 1ten August. Pfirt, den 2ten August. Belfort, den 3ten August. Delle, den 4ten August. Montbeliard, den 5ten August. Hericourt, den 6ten August. Granges-Sonnecourt, den 7ten August. Lüzel, den 8ten August. Masmünster, den 9ten August. Altkirch, den 10ten August. Pfirt, den 11ten August. Belfort, den 12ten August. Delle, den 13ten August. Montbeliard, den 14ten August. Hericourt, den 15ten August. Granges-Sonnecourt, den 16ten August. Lüzel, den 17ten August. Masmünster, den 18ten August. Altkirch, den 19ten August. Pfirt, den 20ten August. Belfort, den 21ten August. Delle, den 22ten August. Montbeliard, den 23ten August. Hericourt, den 24ten August. Granges-Sonnecourt, den 25ten August. Lüzel, den 26ten August. Masmünster, den 27ten August. Altkirch, den 28ten August. Pfirt, den 29ten August. Belfort, den 30ten August. Delle, den 31ten August. Montbeliard, den 1ten September. Hericourt, den 2ten September. Granges-Sonnecourt, den 3ten September. Lüzel, den 4ten September. Masmünster, den 5ten September. Altkirch, den 6ten September. Pfirt, den 7ten September. Belfort, den 8ten September. Delle, den 9ten September. Montbeliard, den 10ten September. Hericourt, den 11ten September. Granges-Sonnecourt, den 12ten September. Lüzel, den 13ten September. Masmünster, den 14ten September. Altkirch, den 15ten September. Pfirt, den 16ten September. Belfort, den 17ten September. Delle, den 18ten September. Montbeliard, den 19ten September. Hericourt, den 20ten September. Granges-Sonnecourt, den 21ten September. Lüzel, den 22ten September. Masmünster, den 23ten September. Altkirch, den 24ten September. Pfirt, den 25ten September. Belfort, den 26ten September. Delle, den 27ten September. Montbeliard, den 28ten September. Hericourt, den 29ten September. Granges-Sonnecourt, den 30ten September. Lüzel, den 1ten October. Masmünster, den 2ten October. Altkirch, den 3ten October. Pfirt, den 4ten October. Belfort, den 5ten October. Delle, den 6ten October. Montbeliard, den 7ten October. Hericourt, den 8ten October. Granges-Sonnecourt, den 9ten October. Lüzel, den 10ten October. Masmünster, den 11ten October. Altkirch, den 12ten October. Pfirt, den 13ten October. Belfort, den 14ten October. Delle, den 15ten October. Montbeliard, den 16ten October. Hericourt, den 17ten October. Granges-Sonnecourt, den 18ten October. Lüzel, den 19ten October. Masmünster, den 20ten October. Altkirch, den 21ten October. Pfirt, den 22ten October. Belfort, den 23ten October. Delle, den 24ten October. Montbeliard, den 25ten October. Hericourt, den 26ten October. Granges-Sonnecourt, den 27ten October. Lüzel, den 28ten October. Masmünster, den 29ten October. Altkirch, den 30ten October. Pfirt, den 31ten October. Belfort, den 1ten November. Delle, den 2ten November. Montbeliard, den 3ten November. Hericourt, den 4ten November. Granges-Sonnecourt, den 5ten November. Lüzel, den 6ten November. Masmünster, den 7ten November. Altkirch, den 8ten November. Pfirt, den 9ten November. Belfort, den 10ten November. Delle, den 11ten November. Montbeliard, den 12ten November. Hericourt, den 13ten November. Granges-Sonnecourt, den 14ten November. Lüzel, den 15ten November. Masmünster, den 16ten November. Altkirch, den 17ten November. Pfirt, den 18ten November. Belfort, den 19ten November. Delle, den 20ten November. Montbeliard, den 21ten November. Hericourt, den 22ten November. Granges-Sonnecourt, den 23ten November. Lüzel, den 24ten November. Masmünster, den 25ten November. Altkirch, den 26ten November. Pfirt, den 27ten November. Belfort, den 28ten November. Delle, den 29ten November. Montbeliard, den 30ten November. Hericourt, den 1ten December. Granges-Sonnecourt, den 2ten December. Lüzel, den 3ten December. Masmünster, den 4ten December. Altkirch, den 5ten December. Pfirt, den 6ten December. Belfort, den 7ten December. Delle, den 8ten December. Montbeliard, den 9ten December. Hericourt, den 10ten December. Granges-Sonnecourt, den 11ten December. Lüzel, den 12ten December. Masmünster, den 13ten December. Altkirch, den 14ten December. Pfirt, den 15ten December. Belfort, den 16ten December. Delle, den 17ten December. Montbeliard, den 18ten December. Hericourt, den 19ten December. Granges-Sonnecourt, den 20ten December. Lüzel, den 21ten December. Masmünster, den 22ten December. Altkirch, den 23ten December. Pfirt, den 24ten December. Belfort, den 25ten December. Delle, den 26ten December. Montbeliard, den 27ten December. Hericourt, den 28ten December. Granges-Sonnecourt, den 29ten December. Lüzel, den 30ten December. Masmünster, den 31ten December. Altkirch, den 1ten January. Pfirt, den 2ten January. Belfort, den 3ten January. Delle, den 4ten January. Montbeliard, den 5ten January. Hericourt, den 6ten January. Granges-Sonnecourt, den 7ten January. Lüzel, den 8ten January. Masmünster, den 9ten January. Altkirch, den 10ten January. Pfirt, den 11ten January. Belfort, den 12ten January. Delle, den 13ten January. Montbeliard, den 14ten January. Hericourt, den 15ten January. Granges-Sonnecourt, den 16ten January. Lüzel, den 17ten January. Masmünster, den 18ten January. Altkirch, den 19ten January. Pfirt, den 20ten January. Belfort, den 21ten January. Delle, den 22ten January. Montbeliard, den 23ten January. Hericourt, den 24ten January. Granges-Sonnecourt, den 25ten January. Lüzel, den 26ten January. Masmünster, den 27ten January. Altkirch, den 28ten January. Pfirt, den 29ten January. Belfort, den 30ten January. Delle, den 31ten January. Montbeliard, den 1ten February. Hericourt, den 2ten February. Granges-Sonnecourt, den 3ten February. Lüzel, den 4ten February. Masmünster, den 5ten February. Altkirch, den 6ten February. Pfirt, den 7ten February. Belfort, den 8ten February. Delle, den 9ten February. Montbeliard, den 10ten February. Hericourt, den 11ten February. Granges-Sonnecourt, den 12ten February. Lüzel, den 13ten February. Masmünster, den 14ten February. Altkirch, den 15ten February. Pfirt, den 16ten February. Belfort, den 17ten February. Delle, den 18ten February. Montbeliard, den 19ten February. Hericourt, den 20ten February. Granges-Sonnecourt, den 21ten February. Lüzel, den 22ten February. Masmünster, den 23ten February. Altkirch, den 24ten February. Pfirt, den 25ten February. Belfort, den 26ten February. Delle, den 27ten February. Montbeliard, den 28ten February. Hericourt, den 29ten February. Granges-Sonnecourt, den 30ten February. Lüzel, den 1ten March. Masmünster, den 2ten March. Altkirch, den 3ten March. Pfirt, den 4ten March. Belfort, den 5ten March. Delle, den 6ten March. Montbeliard, den 7ten March. Hericourt, den 8ten March. Granges-Sonnecourt, den 9ten March. Lüzel, den 10ten March. Masmünster, den 11ten March. Altkirch, den 12ten March. Pfirt, den 13ten March. Belfort, den 14ten March. Delle, den 15ten March. Montbeliard, den 16ten March. Hericourt, den 17ten March. Granges-Sonnecourt, den 18ten March. Lüzel, den 19ten March. Masmünster, den 20ten March. Altkirch, den 21ten March. Pfirt, den 22ten March. Belfort, den 23ten March. Delle, den 24ten March. Montbeliard, den 25ten March. Hericourt, den 26ten March. Granges-Sonnecourt, den 27ten March. Lüzel, den 28ten March. Masmünster, den 29ten March. Altkirch, den 30ten March. Pfirt, den 31ten March. Belfort, den 1ten April. Delle, den 2ten April. Montbeliard, den 3ten April. Hericourt, den 4ten April. Granges-Sonnecourt, den 5ten April. Lüzel, den 6ten April. Masmünster, den 7ten April. Altkirch, den 8ten April. Pfirt, den 9ten April. Belfort, den 10ten April. Delle, den 11ten April. Montbeliard, den 12ten April. Hericourt, den 13ten April. Granges-Sonnecourt, den 14ten April. Lüzel, den 15ten April. Masmünster, den 16ten April. Altkirch, den 17ten April. Pfirt, den 18ten April. Belfort, den 19ten April. Delle, den 20ten April. Montbeliard, den 21ten April. Hericourt, den 22ten April. Granges-Sonnecourt, den 23ten April. Lüzel, den 24ten April. Masmünster, den 25ten April. Altkirch, den 26ten April. Pfirt, den 27ten April. Belfort, den 28ten April. Delle, den 29ten April. Montbeliard, den 30ten April. Hericourt, den 1ten May. Granges-Sonnecourt, den 2ten May. Lüzel, den 3ten May. Masmünster, den 4ten May. Altkirch, den 5ten May. Pfirt, den 6ten May. Belfort, den 7ten May. Delle, den 8ten May. Montbeliard, den 9ten May. Hericourt, den 10ten May. Granges-Sonnecourt, den 11ten May. Lüzel, den 12ten May. Masmünster, den 13ten May. Altkirch, den 14ten May. Pfirt, den 15ten May. Belfort, den 16ten May. Delle, den 17ten May. Montbeliard, den 18ten May. Hericourt, den 19ten May. Granges-Sonnecourt, den 20ten May. Lüzel, den 21ten May. Masmünster, den 22ten May. Altkirch, den 23ten May. Pfirt, den 24ten May. Belfort, den 25ten May. Delle, den 26ten May. Montbeliard, den 27ten May. Hericourt, den 28ten May. Granges-Sonnecourt, den 29ten May. Lüzel, den 30ten May. Masmünster, den 31ten May. Altkirch, den 1ten June. Pfirt, den 2ten June. Belfort, den 3ten June. Delle, den 4ten June. Montbeliard, den 5ten June. Hericourt, den 6ten June. Granges-Sonnecourt, den 7ten June. Lüzel, den 8ten June. Masmünster, den 9ten June. Altkirch, den 10ten June. Pfirt, den 11ten June. Belfort, den 12ten June. Delle, den 13ten June. Montbeliard, den 14ten June. Hericourt, den 15ten June. Granges-Sonnecourt, den 16ten June. Lüzel, den 17ten June. Masmünster, den 18ten June. Altkirch, den 19ten June. Pfirt, den 20ten June. Belfort, den 21ten June. Delle, den 22ten June. Montbeliard, den 23ten June. Hericourt, den 24ten June. Granges-Sonnecourt, den 25ten June. Lüzel, den 26ten June. Masmünster, den 27ten June. Altkirch, den 28ten June. Pfirt, den 29ten June. Belfort, den 30ten June. Delle, den 31ten June. Montbeliard, den 1ten July. Hericourt, den 2ten July. Granges-Sonnecourt, den 3ten July. Lüzel, den 4ten July. Masmünster, den 5ten July. Altkirch, den 6ten July. Pfirt, den 7ten July. Belfort, den 8ten July. Delle, den 9ten July. Montbeliard, den 10ten July. Hericourt, den 11ten July. Granges-Sonnecourt, den 12ten July. Lüzel, den 13ten July. Masmünster, den 14ten July. Altkirch, den 15ten July. Pfirt, den 16ten July. Belfort, den 17ten July. Delle, den 18ten July. Montbeliard, den 19ten July. Hericourt, den 20ten July. Granges-Sonnecourt, den 21ten July. Lüzel, den 22ten July. Masmünster, den 23ten July. Altkirch, den 24ten July. Pfirt, den 25ten July. Belfort, den 26ten July. Delle, den 27ten July. Montbeliard, den 28ten July. Hericourt, den 29ten July. Granges-Sonnecourt, den 30ten July. Lüzel, den 31ten July. Masmünster, den 1ten August. Altkirch, den 2ten August. Pfirt, den 3ten August. Belfort, den 4ten August. Delle, den 5ten August. Montbeliard, den 6ten August. Hericourt, den 7ten August. Granges-Sonnecourt, den 8ten August. Lüzel, den 9ten August. Masmünster, den 10ten August. Altkirch, den 11ten August. Pfirt, den 12ten August. Belfort, den 13ten August. Delle, den 14ten August. Montbeliard, den 15ten August. Hericourt, den 16ten August. Granges-Sonnecourt, den 17ten August. Lüzel, den 18ten August. Masmünster, den 19ten August. Altkirch, den 20ten August. Pfirt, den 21ten August. Belfort, den 22ten August. Delle, den 23ten August. Montbeliard, den 24ten August. Hericourt, den 25ten August. Granges-Sonnecourt, den 26ten August. Lüzel, den 27ten August. Masmünster, den 28ten August. Altkirch, den 29ten August. Pfirt, den 30ten August. Belfort, den 31ten August. Delle, den 1ten September. Montbeliard, den 2ten September. Hericourt, den 3ten September. Granges-Sonnecourt, den 4ten September. Lüzel, den 5ten September. Masmünster, den 6ten September. Altkirch, den 7ten September. Pfirt, den 8ten September. Belfort, den 9ten September. Delle, den 10ten September. Montbeliard, den 11ten September. Hericourt, den 12ten September. Granges-Sonnecourt, den 13ten September. Lüzel, den 14ten September. Masmünster, den 15ten September. Altkirch, den 16ten September. Pfirt, den 17ten September. Belfort, den 18ten September. Delle, den 19ten September. Montbeliard, den 20ten September. Hericourt, den 21ten September. Granges-Sonnecourt, den 22ten September. Lüzel, den 23ten September. Masmünster, den 24ten September. Altkirch, den 25ten September. Pfirt, den 26ten September. Belfort, den 27ten September. Delle, den 28ten September. Montbeliard, den 29ten September. Hericourt, den 30ten September. Granges-Sonnecourt, den 1ten October. Lüzel, den 2ten October. Masmünster, den 3ten October. Altkirch, den 4ten October. Pfirt, den 5ten October. Belfort, den 6ten October. Delle, den 7ten October. Montbeliard, den 8ten October. Hericourt, den 9ten October. Granges-Sonnecourt, den 10ten October. Lüzel, den 11ten October. Masmünster, den 12ten October. Altkirch, den 13ten October. Pfirt, den 14ten October. Belfort, den 15ten October. Delle, den 16ten October. Montbeliard, den 17ten October. Hericourt, den 18ten October. Granges-Sonnecourt, den 19ten October. Lüzel, den 20ten October. Masmünster, den 21ten October. Altkirch, den 22ten October. Pfirt, den 23ten October. Belfort, den 24ten October. Delle, den 25ten October. Montbeliard, den 26ten October. Hericourt, den 27ten October. Granges-Sonnecourt, den 28ten October. Lüzel, den 29ten October. Masmünster, den 30ten October. Altkirch, den 31ten October. Pfirt, den 1ten November. Belfort, den 2ten November. Delle, den 3ten November. Montbeliard, den 4ten November. Hericourt, den 5ten November. Granges-Sonnecourt, den 6ten November. Lüzel, den 7ten November. Masmünster, den 8ten November. Altkirch, den 9ten November. Pfirt, den 10ten November. Belfort, den 11ten November. Delle, den 12ten November. Montbeliard, den 13ten November. Hericourt, den 14ten November. Granges-Sonnecourt, den 15ten November. Lüzel, den 16ten November. Masmünster, den 17ten November. Altkirch, den 18ten November. Pfirt, den 19ten November. Belfort, den 20ten November. Delle, den 21ten November. Montbeliard, den 22ten November. Hericourt, den 23ten November. Granges-Sonnecourt, den 24ten November. Lüzel, den 25ten November. Masmünster, den 26ten November. Altkirch, den 27ten November. Pfirt, den 28ten November. Belfort, den 29ten November. Delle, den 30ten November. Montbeliard, den 1ten December. Hericourt, den 2ten December. Granges-Sonnecourt, den 3ten December. Lüzel, den 4ten December. Masmünster, den 5ten December. Altkirch, den 6ten December. Pfirt, den 7ten December. Belfort, den 8ten December. Delle, den 9ten December. Montbeliard, den 10ten December. Hericourt, den 11ten December. Granges-Sonnecourt, den 12ten December. Lüzel, den 13ten December. Masmünster, den 14ten December. Altkirch, den 15ten December. Pfirt, den 16ten December. Belfort, den 17ten December. Delle, den 18ten December. Montbeliard, den 19ten December. Hericourt, den 20ten December. Granges-Sonnecourt, den 21ten December. Lüzel, den 22ten December. Masmünster, den 23ten December. Altkirch, den 24ten December. Pfirt, den 25ten December. Belfort, den 26ten December. Delle, den 27ten December. Montbeliard, den 28ten December. Hericourt, den 29ten December. Granges-Sonnecourt, den 30ten December. Lüzel, den 31ten December. Masmünster, den 1ten January. Altkirch, den 2ten January. Pfirt, den 3ten January. Belfort, den 4ten January. Delle, den 5ten January. Montbeliard, den 6ten January. Hericourt, den 7ten January. Granges-Sonnecourt, den 8ten January. Lüzel, den 9ten January. Masmünster, den 10ten January. Altkirch, den 11ten January. Pfirt, den 12ten January. Belfort, den 13ten January. Delle, den 14ten January. Montbeliard, den 15ten January. Hericourt, den 16ten January. Granges-Sonnecourt, den 17ten January. Lüzel, den 18ten January. Masmünster, den 19ten January. Altkirch, den 20ten January. Pfirt, den 21ten January. Belfort, den 22ten January. Delle, den 23ten January. Montbeliard, den 24ten January. Hericourt, den 25ten January. Granges-Sonnecourt, den 26ten January. Lüzel, den 27ten January. Masmünster, den 28ten January. Altkirch, den 29ten January. Pfirt, den 30ten January. Belfort, den 31ten January. Delle, den 1ten February. Montbeliard, den 2ten February. Hericourt, den 3ten February. Granges-Sonnecourt, den 4ten February. Lüzel, den 5ten February. Masmünster, den 6ten February. Altkirch, den 7ten February. Pfirt, den 8ten February. Belfort, den 9ten February. Delle, den 10ten February. Montbeliard, den 11ten February. Hericourt, den 12ten February. Granges-Sonnecourt, den 13ten February. Lüzel, den 14ten February. Masmünster, den 15ten February. Altkirch, den 16ten February. Pfirt, den 17ten February. Belfort, den 18ten February. Delle, den 19ten February. Montbeliard, den 20ten February. Hericourt, den 21ten February. Granges-Sonnecourt, den 22ten February. Lüzel, den 23ten February. Masmünster, den 24ten February. Altkirch, den 25ten February. Pfirt, den 26ten February. Belfort, den 27ten February. Delle, den 28ten February. Montbeliard, den 29ten February. Hericourt, den 30ten February. Granges-Sonnecourt, den 31ten February. Lüzel, den 1ten March. Masmünster, den 2ten March. Altkirch, den 3ten March. Pfirt, den 4ten March. Belfort, den 5ten March. Delle, den 6ten March. Montbeliard, den 7ten March. Hericourt, den 8ten March. Granges-Sonnecourt, den 9ten March. Lüzel, den 10ten March. Masmünster, den 11ten March. Altkirch, den 12ten March. Pfirt, den 13ten March. Belfort, den 14ten March. Delle, den 15ten March. Montbeliard, den 16ten March. Hericourt, den 17ten March. Granges-Sonnecourt, den 18ten March. Lüzel, den 19ten March. Masmünster, den 20ten March. Altkirch, den 21ten March. Pfirt, den 22ten March. Belfort, den 23ten March. Delle, den 24ten March. Montbeliard, den 25ten March. Hericourt, den 26ten March. Granges-Sonnecourt, den 27ten March. Lüzel, den 28ten March. Masmünster, den 29ten March. Altkirch, den 30ten March. Pfirt, den 31ten March. Belfort, den 1ten April. Delle, den 2ten April. Montbeliard, den 3ten April. Hericourt, den 4ten April. Granges-Sonnecourt, den 5ten April. Lüzel, den 6ten April. Masmünster, den 7ten April. Altkirch, den 8ten April. Pfirt, den 9ten April. Belfort, den 10ten April. Delle, den 11ten April. Montbeliard, den 12ten April. Hericourt, den 13ten April. Granges-Sonnecourt, den 14ten April. Lüzel, den 15ten April. Masmünster, den 16ten April. Altkirch, den 17ten April. Pfirt, den 18ten April. Belfort, den 19ten April. Delle, den 20ten April. Montbeliard, den 21ten April. Hericourt, den 22ten April. Granges-Sonnecourt, den 23ten April. Lüzel, den 24ten April. Masmünster, den 25ten April. Altkirch, den 26ten April. Pfirt, den 27ten April. Belfort, den 28ten April. Delle, den 29ten April. Montbeliard, den 30ten April. Hericourt, den 1ten May. Granges-Sonnecourt, den 2ten May. Lüzel, den 3ten May. Masmünster, den 4ten May. Altkirch, den 5ten May. Pfirt, den 6ten May. Belfort, den 7ten May. Delle, den 8ten May. Montbeliard, den 9ten May. Hericourt, den 10ten May. Granges-Sonnecourt, den 11ten May. Lüzel, den 12ten May. Masmünster, den 13ten May. Altkirch, den 14ten May. Pfirt, den 15ten May. Belfort, den 16ten May. Delle, den 17ten May. Montbeliard, den 18ten May. Hericourt, den 19ten May. Granges-Sonnecourt, den 20ten May. Lüzel, den 21ten May. Masmünster, den 22ten May. Altkirch, den 23ten May. Pfirt, den 24ten May. Belfort, den 25ten May. Delle, den 26ten May. Montbeliard, den 27ten May. Hericourt, den 28ten May. Granges-Sonnecourt, den 29ten May. Lüzel, den 30ten May. Masmünster, den 31ten May. Altkirch, den 1ten June. Pfirt, den 2ten June. Belfort, den 3ten June. Delle, den 4ten June. Montbeliard, den 5ten June. Hericourt, den 6ten June. Granges-Sonnecourt, den 7ten June. Lüzel, den 8ten June. Masmünster, den 9ten June. Altkirch, den 10ten June. Pfirt, den 11ten June. Belfort, den 12ten June. Delle, den 13ten June. Montbeliard, den 14ten June. Hericourt, den 15ten June. Granges-Sonnecourt, den 16ten June. Lüzel, den 17ten June. Masmünster, den 18ten June. Altkirch, den 19ten June. Pfirt, den 20ten June. Belfort, den 21ten June. Delle, den 22ten June. Montbeliard, den 23ten June. Hericourt, den 24ten June. Granges-Sonnecourt, den 25ten June. Lüzel, den 26ten June. Masmünster, den 27ten June. Altkirch, den 28ten June. Pfirt, den 29ten June. Belfort, den 30ten June. Delle, den 31ten June. Montbeliard, den 1ten July. Hericourt, den 2ten July. Granges-Sonnecourt, den 3ten July. Lüzel, den 4ten July. Masmünster, den 5ten July. Altkirch, den 6ten July. Pfirt, den 7ten July. Belfort, den 8ten July. Delle, den 9ten July. Montbeliard, den 10ten July. Hericourt, den 11ten July. Granges-Sonnecourt, den 12ten July. Lüzel, den 13ten July. Masmünster, den 14ten July. Altkirch, den 15ten July. Pfirt, den 16ten July. Belfort, den 17ten July. Delle, den 18ten July. Montbeliard, den 19ten July. Hericourt, den 20ten July. Granges-Sonnecourt, den 21ten July. Lüzel, den 22ten July. Masmünster, den 23ten July. Altkirch, den 24ten July. Pfirt, den 25ten July. Belfort, den 26ten July. Delle, den 27ten July. Montbeliard, den 28ten July. Hericourt, den 29ten July. Granges-Sonnecourt, den 30ten July. Lüzel, den 31ten July. Masmünster, den 1ten August. Altkirch, den 2ten August. Pfirt, den 3ten August. Belfort, den 4ten August. Delle, den 5ten August. Montbeliard, den 6ten August. Hericourt, den 7ten August. Granges-Sonnecourt, den 8ten August. Lüzel, den 9ten August. Masmünster, den 10ten August. Altkirch, den 11ten August. Pfirt, den 12ten August. Belfort, den 13ten August. Delle, den 14ten August. Montbeliard, den 15ten August. Hericourt, den 16ten August. Granges-Sonnecourt, den 17ten August. Lüzel, den 18ten August. Masmünster, den 19ten August. Altkirch, den 20ten August. Pfirt, den 21ten August. Belfort, den 22ten August. Delle, den 23ten August. Montbeliard, den 24ten August. Hericourt, den 25ten August. Granges-Sonnecourt, den 26ten August. Lüzel, den 27ten August. Masmünster, den 28ten August. Altkirch, den 29ten August. Pfirt, den 30ten August. Belfort, den 31ten August. Delle, den 1ten September. Montbeliard, den 2ten September. Hericourt, den 3ten September. Granges-Sonnecourt, den 4ten September. Lüzel, den 5ten September. Masmünster, den 6ten September. Altkirch, den 7ten September. Pfirt, den 8ten September. Belfort, den 9ten September. Delle, den 10ten September. Montbeliard, den 11ten September. Hericourt, den 12ten September. Granges-Sonnecourt, den 13ten September. Lüzel, den 14ten September. Masmünster, den 15ten September. Altkirch, den 16ten September. Pfirt, den 17ten September. Belfort, den 18ten September. Delle, den 19ten September. Montbeliard, den 20ten September. Hericourt, den 21ten September. Granges-Sonnecourt, den 22ten September. Lüzel, den 23ten September. Masmünster, den 24ten September. Altkirch, den 25ten September. Pfirt, den 26ten September. Belfort, den 27ten September. Delle, den 28ten September. Montbeliard, den 29ten September. Hericourt, den 30ten September. Granges-Sonnecourt, den 1ten October. Lüzel, den 2ten October. Masmünster, den 3ten October. Altkirch, den 4ten October. Pfirt, den 5ten October. Belfort, den 6ten October. Delle, den 7ten October. Montbeliard, den 8ten October. Hericourt, den 9ten October. Granges-Sonnecourt, den 10ten October. Lüzel, den 11ten October. Masmünster, den 12ten October. Altkirch, den 13ten October. Pfirt, den 14ten October. Belfort, den 15ten October. Delle, den 16ten October. Montbeliard, den 17ten October. Hericourt, den 18ten October. Granges-Sonnecourt, den 19ten October. Lüzel, den 20ten October. Masmünster, den 21ten October. Altkirch, den 22ten October. Pfirt, den 23ten October. Belfort, den 24ten October. Delle, den 25ten October. Montbeliard, den 26ten October. Hericourt, den 27ten October. Granges-Sonnecourt, den 28ten October. Lüzel, den 29ten October. Masmünster, den 30ten October. Altkirch, den 31ten October. Pfirt, den 1ten November. Belfort, den 2ten November. Delle, den 3ten November. Montbeliard, den 4ten November. Hericourt, den 5ten November. Granges-Sonnecourt, den 6ten November. Lüzel, den 7ten November. Masmünster, den 8ten November. Altkirch, den 9ten November. Pfirt, den 10ten November. Belfort, den 11ten November. Delle, den 12ten November. Montbeliard, den 13ten November. Hericourt, den 14ten November. Granges-Sonnecourt, den 15ten November. Lüzel, den 16ten November. Masmünster, den 17ten November. Altkirch, den 18ten November. Pfirt, den 19ten November. Belfort, den 20ten November. Delle

Vortheile gehabt habe, zumal, da er ſich, auf fremde Koſten, überal den Gebrauch groſer Bibliotheken u. den Umgang gelehrter Männer verſchaffen durfte. Im Jahr 1634 lieſen ihn die Adelichen des Kirchſpiels Pirſchen alda eine Prob-Predigt thun, u. gaben ihm 21 Trin. e. a. die Vokazion. Er wurde 9 Nov. 1634 in Liegnitz ordinirt (g) und zog gleich drauf in ſeine Pfarrey, zu welcher auch damals die Kirche zu Weisholz geſchlagen ward. Jetzt war hieſiger Gegend die betrübteſte Zeit, wegen der Kriegs-Noth: Er hielt aber ſtandhaft aus, bis endl. am Ende des J. 1639 alles ſo gar unſicher wurde, daß er ſeine Kirchfahrt verlaſſen u. ſich mit der Flucht nach Polen retten muſte. Er hielt ſich zuerſt bey der Obr. Lieut. v. Dahmen, geb. v. Rottwiz, zu Heyersdorf auf, u. hat dem daſigen Ordinario Jo. Arnold mit Predigen u. Sakramentreichen willig gedient. Sodann hat er, auf Bitte der Fr. Salome verw. v. Sack geb. v. Noſtiz, in ihrem Garten zu Gurſchen den Gottesdienſt eröffnen müſſen, wo er in groſer Frequenz das h. Evangelium predigte, u. hingegen groſe Wohlthaten vom Adel und Unadel ge„noß, bis er, nach endlich ausgebaueter Stadt Schlichtigheim, vom Hr. Hanß Ge. v. Schlichting „ „ auf Gurſchen ꝛc. am 13 May 1645 durch gnädige Vokazion, zum Paſtor von Schlichtingsheim ordentlich beruffen ward (h).„ Hier lehrte er treu u. mit vielem Nutzen bis ans Ende, hat aber auch noch zuletzt im Poln. Kriege viel Gefahren ausgeſtanden. Zu Oſtern 1656 muſte er ſich nach Wilckau auf Hr. Ritmeiſter Hans Ge. v. Kalckreiters, Gurauſchen Land-Elteſten Adel. Schlos retiriren, u. ſich daſelbſt bis auf Michaeli aufhalten: Von da hat er ſich in das Dorf Schwuſen begeben, wo ihm der Kgl. Poln. Rittmeiſter Sam. v. Schlichting nebſt Fr. Gem. viel Gutes erzeigte: Kaum war er hierauf nach Schlichtingsheim wieder zurük gekehrt, als er 5 Dec. 1656, bey einem gewaltſamen Einfall ins Pfarr-Haus, mit bloſem tödlichen Gewehr durchs Haus bis aufs Dach und den äußerſten Theil der Rinne bis faſt zum Herabſtürzen, verfolget wurde: Er gerieth auch noch ſelbige Nacht in eine andre Todes-Gefahr, u. ſahe ſich daher genöthigt abermals in ſein Aſylum nach Schwuſen zu fliehen. Unterdeſſen hatte er ſchon, ſeit Jun. 1655, eine beſchwerl. Maladie an ſich (i), welche ihn nöthigte im Sept. 1657 eine neue Kur zu wagen, wobey er ſich des Raths u. der Medikamenten des Dokt. Joach. Spechts, Med. Pract. in Glogau bediente. Er legte alſo am 16 Okt. 1657, bey Gelegenheit einer Leich-Predigt die er einem erſchoſſenem Knaben über Luk. 13, 1 ꝛc. 5 hielt, ſeine Miniſterialia zu Schlichtingsheim mit den Worten Moſis 5 B. 30, 19. 20 nieder, u. brauchte nun die vorgeſchriebne Kur in Ruhe, doch unter fleißigem Gebet u. Todes-Betrachtungen. Endlich ſtelte ſich ſein Tod zu Schwuſen, am 8 Dec. 1657 ein (k). Seine erſte Frau war, ſeit 1636, Suſanne, ſeines Antezeſſors in Pirſchen, Paul Kleins Witwe, u. M. Melch. Böhms, geweſnen Burgermei-

(g) Cat. ord. Lignic. ſub. an. 1634: *Caſp. Pommeranus*, Boleslavienſ. (ſo heißt er, weil Tillendorf, ſein Geburts-Ort, im Bunzl. Kreis liegt,) Paſt. Eccl. in Pirſchen Ducat. Glogov. (ordinat.) 9 Nov.„

(h) Dieſe Worte ſind, aus dem gedr. Lebenslauf unſers Caſp. Pomerani, meiſt wörtlich genomen.

(i) Es wurde ihm ein Apoſtem aufm Rücken eröffnet, daraus ihm ein beſchwerl. offner Schaden blieb, bis an ſein Ende.

(k) Ex Perſonal. typ. expreſſ. bey ſeiner Leich-Pred. deren Tittel, oben S. 87, genennt iſt.

Burgermeisters in Winzig Tochter. Mit ihr zeugte er in 7jähr. Ehe einen Sohn und 2 Töchter (*l*), und sie starb zu Heyersdorf 12 Jun. 1643. Zur andern Ehe schritt er 18 Jun. 1647 mit Anne Rosine, weil. Balth. Arnolds Pastors zum Struntz und Schlawe leiblichen- u. Kasper Mißkes Past. zu Weigmansdorf Pflege-Tochter, mit der er auch 2 Söhne u. 3 Töchter erzielte (*m*). Die Ihm vom Sigm. Pirscher gehaltne Leich-Predigt ist zu Steinau 1665, 4, gedrukt, u. deren Aufschrift schon oben (S. 87) geliefert. Der Lebens-Lauf Pommerani steht darinnen litt. G. 2, a - J. 2. a, woraus ich Voranstehendes ins Kurze gezogen habe.

§. 6. 4) Samuel Gottfried Steulmann. (*n*)

Ein Mann, der mehr durch stilles Verdienst, als Geräusch-volle Handlungen sich schätzbar machte: war 11 Merz 1716 gebohrn, u. sein Vater, Benj. Gottfr. Steulmann, Seifensieder u. Kirchen-Vorsteher alda. Er erklärte sich aus eignem Trieb von Kindes-Beinen an für die Wissenschaften, und legte sich mit Hofnung stark darauf. Als er die Vaterstädtsche Schule bestens genutzt bezog er 1732 das Gymnasium zu Liegnitz, u. 1736 die Univ. Jena, um sich den theol. Studien zu widmen. Nach 5 J. brachte er von hier vorzügl. Kentnisse mit sich ins Vaterland zurük, u. diente mit Unterricht u. Erziehung, als Hofmeister, Adel. Jugend. Der Hr. v. Martitz, der seine Gaben u. guten Wandel kenete, berief ihn 1756 zum Pastor in Weisholz. Hier trat er am Himelf. Fest öffentlich an, und genoß täglich an der Tafel seines Patrons seine beste Verpflegung. Er hatte sich nie verheyrathet, weil verdriesliche Auftritte, zu denen er in jüngern Jahren Gelegenheit gegeben, Ihm diesen Schritt erschwehrten, und endlich seine Neigung zum Ehestande ganz erstikten (*). An einer Entkräftung verlies seine Seele 30 Jun. 1778 ihr körperliches Haus. Ein Monument in der Weisholzer Kirche, bezeichnet seine Gruft, und sein Andenken ist noch bey allen, die ihn kannten im Seegen.

§. 7. 5) Johann George Hirschfeld.

Derselbe (ich rede mit dessen eignen Worten,) ist gebohrn 24 Jun. 1752 in Schloin einem Dorfe ohnweit Glogau. Sein Vater ist der noch lebende A. Hirschfeld, Gerichts-Scholz alda. Natur-Gaben und große Lernbegierde erwekten in seiner frühen Jugend in Ihm eine ungemeine Liebe zu den Wissenschaften, welche nichts, auch die vortheilhaftesten Vorschläge seiner frühern u. gewissern Versorgung, nicht verdrängten. In seinem 10ten Jahre A. 1762 wurde er auf die Glogauer Schule gebracht, wo er sich in denen folgenden Jahren dieienigen Kentnisse u. Vorbereitungs-Wissenschaf-

(*l*) Der Sohn u. eine Tochter sturben vor dem Vater: die andre Tochter wurde M. Dav. Gottfr. Arnolds, Past. in Bojanowa Ehefrau. Eine mit seiner ersten Ehgattin bekommne Stief-Tochter heyrathete den Kantor Jo. Heinisch in Schlichtingsheim.

(*m*) Der eine Sohn Samuel starb vor - der andre Andreas Pommeranus - bald nach dem Vater. s. Personal litt. H. 4, a. (*n*) Hensel in der Schles. Kirch. Gesch. S. 787 neut ihn Steidmañ.

(*) „Diese Auftritte könen für jeden Jüngling eine lebhafte Warnung geben, nicht allen Personen „des schönen Geschlechts, durch Schmeicheley u. höfl. Zusagungen, Hofnung zur ehel. Verbin„dung zu machen, welche man im Herzen nicht zu erfüllen gedenkt.„ Anm. Hr. Past. Hirschfelds, dem ich zugleich die Liefrung obigen Lebens-Laufs des Past. Steulmanns zu danken habe.

ten erwarb, deren er zum theol. Studio fernerhin benöthiget war. Im J. 1772 verwechſelte er damit die Univ. Halle, wo er die berühmten Lehrer der Theologie Semler, Noeſſelt u. Griesbach, u. in der Philoſophie einen Meier hörte. Nachdem derſelbe ſich hier die erforderl. Kentniſſe erworben, ſo beſuchte er noch zuletzt, auf kurze Zeit, des damals aufblühenden Philantropinum des Prof. Baſedows in Deſſau um ſich einige anſchauende Kentniß von dieſer Erziehungs-Anſtalt zu erwerben. Im Sept. 1775 kehrte er dann in ſein Vaterland zurük, wo er in kurzem die Stelle eines Lehrers bey der Jugend des Hr. v. Stoeſſel, Erbhr. auf Rackau, Nieder-Gläſersdorf u. Hufnel annahm. Dieſe Stelle hat er mit Beyfall ſowohl des Kenners als ſeines gnäd. Patronii 2¾ Jahr bekleidet. Nach Verlauf dieſer Zeit gefiel es der göttl. Fürſehung ihm ein mehreres anzuvertrauen; denn im Aug. 1778 eröfnete ſie ihm wieder alle ſein Erwarten auf einmal 2 Gelegenheiten zu einem Paſtorate, nemlich Weisholz u. Heinzenburg, an welche beyde Orte er nicht nur inerhalb 8 Tagen zu einer Probe-Predigt aufgefordert wurde, ſondern auch gegründete Hoffnung zum Paſtorat haben konnte. Dankbar gegen die göttl. Huld wählte er Weisholz wo man ihn zuerſt geſucht hatte. Er wurde alſo noch im Aug. 1778 von der gegenwärtigen Lehns-Frau, Frau Charlotte v. Hack, geb. v. Maſſow, welcher das Jus Patronatus als Beſitzerin des Guthes Weisholz zuſtehet, zum Paſtore dieſer Evangel. Kirch-Gemeinde vozirt, wo er auch, nach erhaltner Ordinazion, am 18 Trinit. (18 Okt.) ſeine feyerl. Antritts-Predigt hielt (*n*).

AA. Schlichtingsheim.

§. 1. Ich ſetze die Kirchen- u. Prediger-Geſchichte dieſer jetzt zwar auf Königl. Pol. Grund u. Boden liegenden- aber in mancher Verbindung mit dem Fürſtenthume u. der Geiſtl. Inſpektion Glogau ſtehenden Stadt billig, und wenigſtens als einen Anhang, hieher. Nur im Vorbeygehn erinnre ich, daß dieſelbe erſt gegen die andre Hälfte des 17 Jahrhunderts, aus ihrem Nichts, entſtanden iſt. Denn da die Kriegs- u. Religions-Verfolgung für die Ev. in Schleſien aufs höchſte zu ſteigen anfieng, ſo entſchlos ſich der damal. Beſitzer des nahe gelegenen Gränz-Dorfs Gurſchen, Hr. Hañs Ge orge Baron von Schlichting, Königl. Poln. Land-Richter des Fraustädtſchen Kr eiſes, u. Adminiſtrator der poln. Grafſch. Liſſa ꝛc. großmüthig, auf dem freyen Felde u. Einöde, ſo zu Gurſchen gehörte, eine Stadt zu gründen, u. legte Ihr ſeinen Geſchlechts-Nahmen Schlichtingsheim bey. Er erbaute auch, auf ſeine Koſten, die hieſige Luthr. Pfarr-Kirche (*a*) u. ſelbige wurde, wie die Stadt an ſich, ein Aſylum für viele Hundert, nach der Kirchen-Redukzion ihrer Kirchen beraubten, Luthriſche Schleſier. Seitdem Unſers groſen Monarchens Maj. Friedrich *II.* v. Preußen ꝛc. Schleſien in „Beſitz haben, hat ſich (Ich bediene mich der eignen Worte des Gen. Sen. Chriſtian Sigemunds

(*n*) Dieſer Mañ hat wahre Verdienſte um die Schulen zu Weisholz u. Bautſch, (l. Beitzſch) die er durch ſeinen unermüdeten Fleis in eine ſehr gute Verfaſſung geſetzt hat. Er iſt, ſeit 1782 verheyrathet mit einer Demoiſelle Gläſerin, deren Vater Beſitzer von dem Dorfe Milche nahe bey Weisholz iſt.

(*a*) D. Dan. Ern. Jablonsky, hiſtor. Conſens. Sendomir. p. 148 war unrecht berichtet, als er ſchrieb: „Die Kirche zu Schlichtingsheim habe ehedem den Ev. Reformirten zugehöret.„

Sigemunds Thomas (b) Schlichtingsheim, nebſt Ulbersdorf und Dribitz, von der Union der übrigen Ev. Kirchen in Gros-Polen abgeſondert, in der Zuverſicht, daß ſie unter K. Preußiſchem Schutz mehr Sicherheit finden würden.„ Für das Letztre iſt die Erfahrung ſelbſt gnugſamer Bürge geworden, wie die Geſchichte in den neueſten Jahren (v. 1767 u. f.) als ſich Polen, durch ſeine Konföderation u. Gegen-Konföderation, ſelbſt nicht wenig ſchadete, deutlich gelehret hat, als in welchem Zeit-Punkt Schlichtingsheim, wegen des mächtigen Kgl. Preuß. Schutzes, in Kirchlichen- u. politiſchen Sachen, wider das Toben der kathol. Konföderirten, völlig geſichert geweſen iſt.

§. 2. Wenn aber auch gleich hierauf keine Rükſicht genommen werden wolte, ſo weiß man doch außerdem daß die Luthr. Prediger zu Schlichtingsheim, weit über 80 Jahre lang die Seelen-Hirten ſehr vieler angränzenden Schleſiſchen Ortſchaften, Luthriſcher Religion geweſen ſind. Deſto mehr finde ich Urſach, deren Katalogen hier einzuführen. Folgen alſo

I. Die Paſtoren zu Schlichtingsheim:

1. Kaſpar (*) Pommer, Virch genannt, v. Tillendorf, v. 13 Mai 1645 .. 8 Dez. 1657, ſt. (ſ. Weisholz S. 238.)
2. Jeremias Gerlach, v. Schreibendorf, Suidnic. v. 12 Dez. 1657 .. 13 Febr. 1672, ſ. (§. 3)
3. David v. Kleſel, Sen. v. Tief-Hartmannsdorf, v. 1672 ... 1687, ſt. (§. 3.)
4. M. Johann Zirkler, v. Breslau, v. 1687 ... 23 Jan. 1704, ſt. (ſ. Presb. Th. 1, S. 443)
5. David v. Kleſel, Jun. v. Röhrsdorf, v. 10 Apr. 1704 .. 3 Mai 1705, ſt. (§. 3.)
6. Adam Deutſchmann, v. Frauſtadt, v. 24 Aug. 1705 . 18 Apr. 1708, w. P. zu Krieghende (§. 4)
7. Friedrich Weber, v. Marienwerder, v. 1 May 1708 .. 1732, w. Emeritus, (§. 4.)
8. Kaſpar Heyn, v. Nilbe, v. 1732 .. 1742, w. Paſt. zu Carolat, (ſ. Presb. Th. 2, S. 597.)
9. Johann Gottfried Pierſch, v. Glauche bey Zülchau, v. 1742 (**) .. 17
10. Fiebig, v. v. 17

§. 3. 2) Jeremias Gerlach.

Am 7 Jun. (c) 1625 kam er zu Schreibendorf (d) im Landshutſchen Kreis des Fſtth. Schweidnitz, ans Tages-Licht. Die Eltern waren Chriſtoph Gerlach, Paſt. alda (e), u. Marthe, Jerem. Ulmanns Paſt. in Waldenburg Tochter. Seinen Vater verlohr er 1633 an den Bleſſuren, die er in der feindl. Plünderung zu Goldberg erlitten hatte;

(b) im Alten u. Neuen vom Zuſtande der Ev. Luthr. Kirchen im Kgr. Polen (ed. II, 1754, 8) S. 86. add. Jo. Gottfr. Pierſch, hundertjähr. Jubel-Freude der Ev. Kirche in Schlichtingsheim, ed. 1745, 4. (*) In M. Ge. Sculteti, Hymnop. Sileſ. Decad. 1, p. 16 heißt er irrig *Joh. Pomeranus.*„ (**) Pierſch wurde 1738 Paſt. zu Dribitz, u. hierzu vom Ev. Konſiſtorio zu Wolau ordinirt (ſ. Thomas a. Schr. S. 106): Er zog 1742 als Paſt. nach Schlichtingsheim, und feyerte alda 1745 das hundertjährige erſte Jubel Feſt ſeiner Kirche (vid. not. b. præced.) ſ. Thomas ebd. S. 88.

(c) in Thomas A. u. N. Polen, S. 48 ſteht dafür, unrecht, 7 Jul.

(d) ebd. heißt dieſer Ort, Schreibersdorf, wie auch in M. Ge. Sculteti Hymnop. Sileſ. Decad. 1, p. 15.

(e) Deſſen Vater iſt Peter Gerlach, Paſt. zu Ludwigsdorf im Fſtth. Schweidnitz; u. der Gros-Vater Chriſtian Gerlach, Med. Doct. u. Pro-Conſul zu Halle im Magdeburgſchen, (woher dieſe Familie abſtammet,) geweſen, ſ. Perſonal. Jerem. Gerlachs, am unten zu nennenden Ort, litt. L 2. a.

deſto länger erhielt Gott, ihm zum Troſt, ſeine Mutter, als die noch 1672 lebte. Der geſchikte Rektor M. Jo. Fiſcher, unterrichtete ihn zuerſt im Gymnaſio zu Goldberg zwey Jahre lang, u. hernach der Paſt. Jo. Hoffmann zu Falkenhayn 3 Jahre, als, wohin er ſich, nach Fiſchers Abzug von Goldberg, begab. Weiter genos er in Kupferberg der Unterweiſung des Rekt. Georg Weiße, u. in Breslau der gelehrten Bearbeitung R. Henr. Kloſes u. Val. Kleinwächters, welcher, vom Mütterl. Groß-Vater her, ſein Vetter war. Nun bezog er 16 die Univ. Wittemberg, wo er die Theologen Jak. Martini, Jo. Scharff u. Jo. Meiſner hörte. Weil indes ſeine Mutter im Kriege ihr Vermögen verlohr, gieng er nach Frankfurt, und von da wollte Er in Pomern u. Caſſuben, zu ſeiner Mutter Brüdern, ſich begeben, um ſich von ihnen Unterſtützung zum fernern Studieren zu hohlen. Ehe er dahin ſich wendete beſuchte er zuvor ſeine Mutter, u. in Liſſa den alda, als Exulanten lebenden berühmt. P. Jo. Heermann, von Köben (*f*). Dieſer empfahl ihn nach Kraſchen, wo eben der Paſt. geſtorben war, daß er alda im Gnaden-Jahr die Predigten halten ſolle. Doch, es gab ihm Hr. Alexander v. Stoſch, auf Gr. Tſchirne jetzt 1647 den Ruf zum Paſtorat Katſchkau ohnweit Bojanowe. Zu dieſer Stelle wurde er 14 Jun. 1647 in Breslau ordinirt (*g*). Am 29 Jan. 1654 trieben ihn die K. Biſchöfl. Redukzions-Kommiſſarien, als Exulanten, von hier (K. 6,). „Ungeachtet Er bald darauf (*h*) von der Ev. Bürgerſchaft zu Reiſen zu ihrem Seelſorger nach Zaborowa (nahe an Liſſa) vociret worden, alwo er in die zwey Jahr treul. in ſeinem Amte gedienet, bis gemeldte Reiſniſche Gemeine Licenz-- bekommen, ſelbſt nach Reiſen Ihn, als ihren Prediger, zu fordern, ſo hat er doch daſelbſt (in Reiſſen), wegen der continuirl. Kriegs-Unruhe, u. damal. Feuers-Brunſt in Liſſa, da Haus u. Bücher Ihm mit verbrannt, länger nicht als ein Viertel-Jahr bleiben können, ſondern wiederum in das Exilium wandern müſſen (*i*) ꝛc.„ Er wendete ſich jetzt aufs Schlos nach Nieder-Tſchirne, wo er v. 1656-- 1657 Schutz u. Unterhalt fand. Im J. 1657 berief ihn Hr. Hanns v. Schlichting u. Bukowiec zum erdfneten Paſtorat nach Schlichtingsheim. Auf dem General-Konvent der Gr. Poln. Stände u. Prieſterſchaft zu Bojanowa wurde er zum Con-Senior- u. 1669 zum General-Senior Invariatæ Auguſt. Confeſſionis in Gros-Polen erwählt (*k*). Seine Geſundheit wurde in den letzten Jahren ſehr ſchwach, indem bey ihm (*l*) eine Cacochymia Scorbutica

(*f*) So ſtehts deutlich in Perſonal. Jer. Gerlachs ꝛc. litt. L. 4. a: „Da er-- unter Wegs zu dem-- ber. Theologo *Jo. Heermanno* -- Pf. zu Köben, welcher ſich damals zur Liſſa als ein *Exul* ſich aufgehalten, komen, hat-- Heermann ihn nach Kraſchen-- recomendiret ꝛc. „Hr. Paſt. M. Ern. Dan. Adami de Eruditis Landeshutta oriundis, S. 111 ſagt alſo nicht beſtimt genug: „Unterweges trat er bey-- Jo. Herrmann Pfarrer zu Köben ein.„

(*g*) Cat. ordin. Vratislav. ſub. an. 1647 ſteht: „14 Jun. à Dn. *Alexand.* à *Stoſch*, Hæredit. in Groſs-Tſchirne, ad Paſtoratum Katſchkau vocatus et Vratislav. ordinatus *Jerem. Gerlach*, Landshutta (So heißt er vom Kreis- nicht von der Stadt-Landshutt,) Sileſius „

(*h*) So heißts in gedr. Perſonal. litt. M. 1. b.

(*i*) Alſo nicht von Zaborowa aus, (wo er ein Amts-Gehülfe des Ordinarii Jo. Reiners, v. 1654-- 1656 war) wie Thomas ebd. S. 99 ſchreibt, ſondern v. Reiſſen aus, gieng er wiederum nach Schleſ.

(*k*) ſ. Thomas ebd. S. 48. Wetzel in der Hymnopoeogr. Th. 1, S. 323 ſchreibt confus von obigen Aemtern unſers Gerlachs: Er wurde-- Paſtor zu Schlichtingsheim, u. endl. daſelbſt *Antiſtes*.„

Scorbutica ſo tief eingewurzelt, „daß, ob er gleich zu ſelbiger Zeit viel vornehme Medikos conſulirt, auch Remedia wider dies Malum adhibiret, dennoch nicht (radicaliter) vom Grund aus hat können curiret werden. Sonderlich haben ſich nachmals Ulcera Scorbutica gefunden, unter welchen ſich das erſte = = ins rechte Bein, das letztre, per metaſtaſin humorum periculoſiſſimam, ins Geſicht geſetzt.„ = = Weil er nun dies Anfangs nicht ſehr geachtet, u. 1 Febr. 1672 einer Kandidaten-Ordinazion in der Kirche, bey groſer Kälte beygewohnet, auch ſich nachher Amts-Verrichtung wegen, nicht geſchonet, iſt das Uebel immer ärger, u. alle gebrauchte Mittel fruchtlos geworden. Er ſtarb 13 Febr. 1672. Am 20 Sept. 1647 hatte er ſich Chriſtinen, Math. Arnolds, Paſt. in Gr. Tſchirne Tochter ehelich beygelegt. Mit ihr zeugte er 2 Söhne Samuel u. Joh. Gottfried Gerlach, die noch bey ſeinem Sterben lebten, u. 5 Töchter, davon war: 1) Anne Marthe, D. Ge. Schramms, Med. Prakt. in Frauſtadt Eheliebſte, (cop. 1668) (*ll*) 2) Juſtine, des Pro-R. Simon Titii zu Steinau u. nachmal. Prof. Magd. zu Breslau, Frau, (cop. 1670). Bey ſeiner Beerdigung hielt M. Sam. Hentſchel (Pred. zu Liſſa u. Con-Sen.) die Stations-Predigt (*m*), bey welcher das Ehren-Gedächtnis des = = Gerlachs (litt. L. 1. b = = M. 4, b) u. dann die Parentazion (*n*) (litt. O, 1. a = = Q. 2. a) u. endlich viele Epicedia (Q. 2, b = = S. 4. b) befindlich. Zu M. Dav. Krokke, Paſt. zu Driebitz Katechismo hat er die Vorrede verfertigt, u. ſonſt druken laſſen: „*Conſummata Felicitas* -- des ſonderl. von Gott im Leben u. Sterben geliebten .. Hr. *Theophil. Pitiſci* -- erſten Paſtoris zu Bojanowa .. aus Jer. 31, 3 .. in Parentat. vorgeſtellt, v. *Jerem. Gerlachio*, damals der Abgebrañten Stadt Reyſen, anjetzo aber der Kirchen Gottes zu Schlichtingsheim Paſtore.„ Liegniz, gedr. durch Zach. Schneider, 6½ Bog. (cum Epiced.) in 4. Auch war er ein deutſcher Lieder-Dichter (*o*), u. iſt ſein Sterbe-Lied: Treuer Gott, laß den Tod mich nicht fällen (*p*) ꝛc. ſonderlich bekannt. Uebrigens war es ſchön, daß ihm Hr. Sam. v. Schlichting (*q*) dies Zeugnis öffentlich gab: „Wir können von dir, o treuer Jeremias = = ſagen: daß du warſt nicht allein daheim ein rechter Thimotheus, auf der Kanzel ein beredter Chryſoſtomus, im Diſputiren ein ſubtiler Auguſtinus, ſondern auch ein, in gravitätiſcher Erbarkeit, Ambroſius, in Kunſt-Erfahrenheit Hieronymus, und in Gottſeligkeit Baſilius ꝛc.„

(*l*) Ich rede oben mit den eignen Worten ſeines gedr. Leb. Laufs, litt. M. 3. a. u. b. woraus die Beſchreibung von der ſeinen Tod beförderten Krankheit deutlicher als aus Adami a. Schr. S. 113 (wo nur geſagt wird: „A. 1672, 29 Jan. fand ſich eine Metaſtaſis humorum periculoſiſſima im Geſichte = =) zu entnehmen ſeyn wird.

(*ll*) Nach ihres erſten Mañes Tod, heyrathete ſie der Sen. u. Paſt. M. Gräber zu Winzig (ſ. unt. §. 6)

(*m*) Sie iſt gedrukt ſub tit. *Ex Tempeſtate Tranquillum*, kurze Wiederholung des 84 Pſalms ꝛc. Steinau a. d. O. drukt es Erasm. Röſner, 1672, 4 (18 Bog. ſtark.)

(*n*) Sie hat die Aufſchrift: „Dieſe Trauer-Ehre iſt ſeinem hochgeehrten Hr. Paten u. Sen. ſchuldigſt vor dem Schlichtingsheimſchen Altar gehalten von Sam. v. Schlichting, Equ. Polon.„

(*o*) Daher gedenkt ſeiner M. Ge. Sculteti, Hymnop. Sileſior. Decad. 1, p. 15-17. M. Jo. Roſp. Wetzel Hymnopoegraph. Th. 1, S. 322. f. u. M. Gottl. Kluge, Hymnop. Sileſ. Decad. II, S. 112-120.

(*p*) Es ſteht in Kluges Begräbnis-Liedern, num. 442, S. 732.

(*q*) in der Parent. im a. O. litt. N. 3.

3) David v. Kleſel, der ältere.

Nicht zu Röhrsdorf bey Fraustadt (r) ſondern zu Tief-Hartmannsdorf war Er 1631 gebohrn, u. des daſigen Paſt. Paul Kleſels Jun. u. ſeiner Frau, Urſule geb. Langin älteſter Sohn. Nach ſeinem zu Wittemberg vollendeten Studiren wurde er 1658 ſeines Vaters Amtsfolger in Röhrsdorf, u. 1672 Paſtor zu Schlichtingsheim. Er verlies die Welt 1687 (s), u. 2 gelehrte Söhne: 1) Dav. Kleſel, Jun. (ſ. no. 5) und 2) Gottfr. v. Kleſel, J. V. C. Erbhr. auf Lentſchütz, u. des Ev. Konſiſtorii zu Wolau Aſſeſſ.

5) David v. Kleſel, der Jüngere.

Ein Sohn des Vorigen (no. 3), kam 2 May 1667 zum Anſchauen dieſer Welt, u. mit ſeinem Vater als Kind nach Schlichtingsheim. Er frequentirte die Schulen zu Liſſa u. Breslau u. die Univ. Wittemberg. Im J. 1694 bekam er die Pfarrey Hünern im Herrnſtädtſchen Kreiſe des Fürſtenth. Wolau, u. im Apr. 1704 zog er als Ober-Pfarrer nach Schlichtingsheim: Er vollendete aber ſchon 3 May 1705 hier frühzeitig ſeinen Lauf (t). Er verlies 2 Söhne: 1) M. Chriſtian Fridr. Kleſel, erſt Schul-Kollegen zu Freiſtadt, dann 1741 Subſtitut zu Friedersdorf, und 1743 Paſt. zu Rückersdorf im Saganſchen. 2) Theodor Kleſel, J. C. der 1746 Sekretair beym Fürſt Sulkowsky in Reiſſen wurde.

§. 4. 6) Adam Deutſchmann.

Am 29 Nov. 1669 (u) zeugte ihn ein Tuchmacher Adam Deutſchmann zu Fraustadt von ſeiner Ehegattin Anne geb. Fechnerin. Mit 12 Jahren kam er nach Poſen um die poln. Sprache zu lernen, aber auch alda bey den Jeſuiten in Gefahr ſeiner Religion, welche damit umgiengen, ihn in fremde Länder zu verſchicken. Zwey Dominikaner erretteten ihn hieraus, und brachten ihn in Sicherheit. Nun lernte er 1½ Jahr die Tuchmacher Profeſſion. Er hatte aber Luſt zu Studiren, u. gieng nach Thoren, und von da 1691 nach Wittemberg, wo er die Theologen D. Jo. Deutſchmann, Kaſp. Löſcher u. Walther zu Lehrern hatte, u. der Buchdruker Finzel gab ihm freye Koſt u. Wohnung. Am 22 Febr. 1694 bekam er das Rektorat zu Schwerin, u. 30 Jun. e. a. daſiges Diakonat (x), wozu er in Küſtrin ordinirt wurde. A. 1698 erhielt er das Paſtorat zu Klaſtawe, welches er 1703 im damal. Poln. Kriege verlaſſen u. ſich auf eine Zeitlang nach Zülchau flüchten muſte. Am 24 Aug. 1705 berief man ihn nach Schlichtingsheim (y). Hier litt er viele Gefahr in Krieges- u. Peſt-Zeit. Dieſer entgieng er, als er 18 Apr. 1708 vom Hr. Baſth. Friedr. v. Stoſch, zur Pfarrey Kriegheyde im Fſtth. Liegnitz beruffen ward. Ein Schlagfluß entriß ihn hier 19 Okt. 1736 (æt. 67 an.) der Welt. Seine Frau war Barb. Roſine, Sam. Steulmanns JCt. mittelſte Tochter mit der er 12 Sept. 1696 in Fraustadt getrauet ward. Von ihr hatte er 4 Söhne (z)

(r) wie Thomas ebd. S. 87 ſagt.
(s) Seine Brüder waren 1) M. Abrah. Kleſel, der als Primarius zu Jauer ſtarb; u. 2) Gottfr. Kleſel, Con-Rektor zu Fraustadt u. Medic. Praktikus, († 11 Jun. 1686.)
(t) ſ. Thomas ebd. S. 87 u. M. Ge. Sculteti Hymnop. Silef. Decad. IV, Appendic. p. 60.
(u) nicht 1668, wie R. Leuſchner, ad Cunr. Silef. rog. Spicil. 19, p. 9. (x) ſ. Thomas ebd. 93.
(y) ebd. S. 87.

ne (z) u. 2 Töchter (a). Er hat eine Postill ausgefertigt, die sein Sohn unter der Aufschrift: Tröstliche Busse ꝛc. Lauban, 1739, 4 (vor welcher seine Lebens-Geschichte, von ihm selbst beschrieben, steht,) druken lassen: Da er auch ein ziemlicher Lieder-Dichter war, so ist eine Samlung seiner Gedichte, nach seinem Tode, sub tit. „Gesammlete geistreiche Andachten, Hr. Ad. Deutschmanns, well. Past. zu Kriegheyde, und Hr. Joh. Gottfried Deutschmanns Past. zu Wilhelmsdorf u. Grätzberg, als Vaters u. Sohns, zu Lauban 1739 in längl. 12 herausgekommen. Dieserhalben hat Gottl. Kluge (b) ausführlich von ihm gehandelt.

7) Friedrich Weber.

In Marienwerder betrat er 11 May 1658 den Schauplatz der Zeit. Zu Königsberg in Preußen vollendete er seine Akad. Zeit. Er wurde erst Rektor zu Fraustadt, u. 1694 Past. zu Ulbersdorf. Von hier hohlte man ihn 1708 zum Pastorat nach Schlichtingsheim. Er war seinen Gemeinden ein treuer Lehrer, auch in Kriegs- u. Pest-Zeit. Wegen Schwachheit seines Körpers wurde er 1732, pro Emerito, erklärt, u. 14 Aug. 1739 gieng er (æt. 82 ann, curr.) in die seel. Ewigkeit. Er war ein gelehrter Mann, u. sonderlich in den Grund-Sprachen der H. Schrift wohl geübt. Noch im hohen Alter konte er ohne Brille, den feinsten Druk des Griechischen N. Test. lesen (c). Die ihm vom Gen. Sen. Christ. Siegem. Thomas gehaltne Leich-Predigt, ist, nebst angehängten Personalien, gedrukt.

§. 5. Es vermehrte sich, zur Zeit des Past. Dav. Klesels, Sen. die Kirchfahrt und also auch die Amts-Arbeit eines Ev. Pastors zu Schlichtingsheim so sehr, daß man 1677 noch einen zweiten Prediger dahin beruffen muste, der den Tittel eines Diakons empfieng: Seit 1683 wurde diese Mittags-Prediger-Stelle zugleich mit dem Rektorat alda verbunden. Es folgen also itzt;

II. Diakone zu Schlichtingsheim, seit 1677.

1. M. Gottfried Gräber, v. Lissa, v. 1677–1680, wurde Past. zu Rützen und Herrnlauersitz, (§. 6).
2. M. Gottfried Fuchs, v. Breslau, (*) v. 16 Jun. 1680–1683, w. Past. zu Diesdorf, (s. Presb. Th. 2. S. 349. f.)
3. Johann Krafft, v. Schlichtingsheim, Rekt. u. Mittag-Prediger, v. 1685–1707, st.

4. Georg

(z): Sie waren 1) Sam. Gottl. Deutschmann, geb. 10 Okt. 1699, wurde J. V. D. und des Raths zu Lüben Direktor. 2) Adam Gottlieb Deutschmann, geb. 7 Nov. 1701 Diak. zu Lüben und Past. zu Altstadt, endl. ein Herrnhuther. 3) Jo. Gottfr. Deutschmann, geb. in Zülchau, 22 Jun. 1703, w. 1729 Past. zu Wilhelmsdorf u. Grädizberg.

(a) Ihre Nahmen sind: 1) Anne Dorothee, geb. 1698; 2) Barbara Rosine, geb. 30 Merz 1706 zu Schlichtingsheim: Sie wurde 16 Jan. 1723 des Past. Gottfr. Veriagts in Karben Ehefrau, s. Presbyterol. Th. 2, S. (b) in der Hymnopoegraph. Silef. Decad. 1, S. 34–48.

(c) s. Thomas ebd. S. 87. 88.

(*) Seine Lebens-Geschichte hat neuerlich der Hr. Past. Sam. Abr. Lauterbach in den hist. Nachr. von einigen Vornehmen u. Gelehrten, welche den Geschlechts-Nahmen Fuchs führten, (Bresl. 783, 4) S. 39–44 ausführlich geliefert.

4. Georg Christoph Hentschel, v. Lissa (d), Rekt. u. Mitt. Pred. v. 1707 - 10 Okt. 1748, st.
5. Christian Ludw. Gottl. Contenius, v. Thoren, Mitt. Pred. v. 1748 (e).

§. 6. 1) M. Gottfried Gräber.

Er erblikte das Licht der Welt zu Lissa in Polen 7 Jul. 1648, als ein Sohn Kasp. Gräbers, Ober-Eltesten der Tuchmacher alda, und Katharinen, Dan. Hentschels, Stadt-Voigts u. Handelsmanns in Gurau Tochter. Als 26 Apr. 1656 seine Vaterstadt abgebrañt, war u. die Pest in Polen wüthete, muste er mit seinen Eltern von einem Ort zum andern fliehen, u. da kam er endlich nach Winzig, wo er, unter dem Rekt. Andr. Scirio, die Anfangs-Gründe der lat. u. griech. Sprachen faßte. A. 1663 begab er sich ins Gymnas. nach Brieg, 1666 ins Elisabetan nach Breslau, und 1667 nach Thoren. Im J. 1668 gieng er nach Wittemberg, wo er der Theologen Calovs, Meißners u. Quenstedts Schüler war, 9 Apr. 1670, unter dem Dekan D. Mich. Wendeler, Magister wurde, u. 1671 ins Vaterland retournirte. Er erhielt 1672 v. Peter Zychlinsky, Staroſten des Croniſchen Landes ꝛc. das Pastorat zu Röhrsdorf (*), (welches er Miser. Dom. e. a. antrat u. 5 Jahre verwaltete), u. 1676 das Diakonat zu Schlichtingsheim (**). Am Gründoñerstage 1680 trat er als Sekundarius, u. 2 Aug. 1684 als Primarius Pastor zu Rützen u. Herrnlauersitz an. Nach geschloßner Alt-Ranstädter Konvenzion berief ihn K. Joseph *I*, durch die Hochlöbl. Regier. des Fürstenth. Wolau (***), zum Past. nach Winzig: Er hielt zu Rützen Dom. Cantate, u. zu Herrnlauersitz an Rogate 1708 seine Abschieds-Predigt, u. wurde 14 May zu Wintzig installirt. Zugleich war er zum Assessor des K. K. Ev. Konsistorii zu Wolau 10 Merz 1708 verpflichtet worden. Nach dem Tode des Superint. M. Tob. Linkes verordnete Ihn Kaiser Karl *VI*, 4 Okt. 1712, zum Superintendent des Fürstth. Wolau, in welcher Qualität er 8 Nov. 1712 der Ev. Priesterschaft im Konsistorio zu Wolau solenn vorgestellt ward. Alle seine Aemter hat er mit treuer Sorgfalt geführt, u. viel Nützliches gestiftet. Im J. 1717 wurde er das erstemal vom Schlag gerührt, aber auch ziemlich restituirt: Da er nachmals 15 Dec. 1721 dem Leichen-Konduкt eines Hr. v. Tschammer, der in Wintzig gestorben war, beywohnte, und vor der Adel. Leiche auf einem Stuhl sas, traf ihm im ersten Vers des Lieds: Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc. ein nochmal. Schlagflus, der ihm die linke Hand u. Seite lähmte. Man brachte ihn in seine Pastorat-Wohnung, u. da starb er 16 Dec. 1721 im 74 Lebens- u. 50 Amts-Jahr (*): Am 21 Jan. 1722 wurde ihm zu Wintzig ein Leichen-Konduкt, u. die Predigt vom Sen. u. Past. Jo. Hensel, zu Steinau a. d. O. gehalten, die im Druk

(d) Hentschel war geb. 1 Okt. 1678, im Nov. 1707 erhielt er das Schlichtingsheimer Diakonat, und starb 10 Okt. 1748, æt. 70 ann.

(e) Contenius ist gebürtig von Thoren, hat in Leipzig studiert, wurde Kon-Rektor zu Fraustadt, u. 1748 von D. C. R. u. Insp. Ludovici zu Glogau, als Diakon zu Schlichtingsheim, ordinirt, s. Thomas ebd. S. 88.

(*) s. Thomas A. u N. v. Zustand der Ev. in Polen S. (**) ebd. S.

(***) Dies steht ausdrüklich in M. Gräbers Personalien, die der ihm hernach genañten Leich-Predigt beygedrukt sind, S. 45: Und daraus erhellet, daß weder Stadt Winzig, noch die Incorporazion, die sich zu daſiger Kirche hält, das Jus vocandi Pastorem in Winzig beſitze. (*) ebd. S. 48.

Druk noch fürhanden ist (**). Seine Ehfrau war Anne Marthe des poln. Gen. Sen. u. Past. Jer. Gerlachs in Schlichtingsheim Tochter, D. Gottlieb Georg Schramms Medic. Prakt. zu Fraustadt Wittwe, die er sich 9 Nov. 1677 anträuen lies, u. 4 Töchter mit ihr zeugte (***): Sie starb 29 Okt. 1687. Unser Superint. Gräber hat etliche Predigten druken lassen: Z. E. Die vor dem Throne Gottes niedergelegte Gnaden- u. Ehren-Krone, bey Hoch-Adel. Funeration des .. Hr. Hanß Siegmund v. Unruh, Erbhrn. auf Wendstadt u. Linden .. gezeigt, von M. Gottfr. Gräbern, Pastor des Rüßnischen Creyses, Schlichtingsheim, 1694, 4. (12½ Bog.); die recht glükſel. höchstversorgte und volkommen vergnügte Himels-Braut, auf Frl. Jo. Kunig. v. Looß ꝛc. Ebd. 1696, 4. (5½ B.); der beste Freund in der Noth, oder sicherste Zuflucht ꝛc. auf Ursul. Elis. v. Unruh, geb. v. Schlichting ꝛc. Ebd. 1699. fol. der wohlversuchte u. glükſeel. Artist, auf Henr. Jsaack, Chirurg. u. Medic. Practic. zu Gurau, Ebd. 1703, fol. (5 Bog.); Vorbild himlischer Freuden im Herzen der seel. Sterbenden, auf Hr. Heinr. Oßwald v. Sack, auf Lübichen, Corangelwitz, Nonnave u. Girbichsdorf ꝛc. Jauer, 1708, fol.

BB. Dribiz und Gulau.

§. 1. Dribiz liegt in Polen, Gulau in Schlesien: An beyden Orten sind Pfarr-Kirchen, u. sie waren bis zur Kirchen-Reduktion 1654 unter einem Luthr. Pfarrer vereinigt.

§. 2. Es sind folgende Männer hier im Predigt-Amt gestanden (g):

1. Micheas Meißner, Sen. v. Fraustadt, v. 1599 .. 1612, wurde Diak. in Freystadt, (§. 3.)
2. Martin Laubanus, v. Glogau, v. 3 Nov. 1612 (h) ... 1628.
3. M. Michael Eder, v. Gurau, v. 1629 .... 1631, w. Past. in Fraustadt (i).
4. Elias Feuereisen, v. Glogau, v. 1631 (k) .. 10 Sept. 1645, st.
5. Caspar Baumann, v. Raudten, v. 1645 .. 24 Febr. 1652, st. (§. 3.)

(**) Aus Dan. 12, 3 stelte Hensel vor: Treuer Lehrer himml. Gnaden Lohn: Diese Predigt ist gedrukt zu Oels 1723, fol. u. beträgt mit der Parentazion, (die Jo. Policke sub tit. das gesegnete Alter eines verlebten Lehrers gehalten,) und dem Lebenslauf, 12 Bog.

(***) 1) Anne Marthe Gräbern, conj. Elias Gottfr. Herrmann, Fürstl. Bernstädt. Cam̃er-Secret. u. Kanzley-Registrat. copul. 24 Aug. 1704: Sie starb 14 Sept. 1711 æt. 33, ann. 2) Katherine Regine: conj. 1) Sam. Becker, Past. zu Hünern im Herrnstädtschen, cop. 1706. Witwe 2 Mai 1715; conj. 2) Christian Simonstrat, Past. zu Grossendorf. 3) Dorothee Elisabeth, conj. Elias Koppe, Past. in Deichslau u. zuletzt in Kam̃elwitz: Sie starb 18 Jul. 1720; 4) Joh. Eleonore, conj. Georg Schade, JC. u. Arendator des Guths Schönwalde im Wartenbergischen.

(g) s. Thomas a. Schr. 105, wo aber der zweite hiesige Past. Laubanus ausgelassen ist.

(h) Laubah oder Luban war erst Schul-Kollege in Glogau (S. 71, not. l. no. 18): daß er 1612 als Past. nach Gulau u. Dribitz gekom̃en, bezeugt Catal. ordin. *Lignic.* wo es sub a. 1612 heißt: *Mart. Laubanus* Glogov. Pastor in pagis Gulau et Dribiz (ordin. Lign.) 3 Nov.„ Sein Sohn Heinr. Laubanus, der ihm zu Glogau gebohrn worden, war noch 1631 ein Schüler zu Fraust. vid. Statuta memorial. M. *Zach. Herbergero* -- Fraustadii à Scholasticis erecta, 1631, 4. litt. G. 3. b.

(i) Von ihm lese man Sam. Fridr. Lauterbachs Fraustädtisches Zion, Th. 2 u. Thomas a. Schr. S. 105. coll. 65. Dieser Eder gab heraus: Vier christl. Weyhnachts-Predigten, Beuthen, 1626, 4. Jngleichen Aquæ Hierichunticæ Sanatæ -- L. Pr. auf M. Zach. Herberger .. Leipz. 1631, 4; u. Denarius Operariorum -- L. Pr. auf Melch. Teschner, Pf. zu O. Pritschen, ebd. 1635, 4.

(k) Von ihm steht Cat. Ord. Lign. 1631: „Elias Feuereisen, Glogov. vocatus Pastor Eccles. Dribicensis in finibus regni Polon. 19 Jul.„ Er war des Diak. Val. Feuereisens (S. 102) Sohn.

6. M. David Grotke, v. Frauſtadt, v. 13 Merz 1652 - 17 Jun. 1674 (§. 4.)
7. Abraham v. Kleſel, v. Frauſtadt, v. 1674 - 1680, w. Primar. zu Jauer (§. 5.)
8. Theodor Cunradi, v. Zülchau, v. 1680 - - 1706, ſt.
9. Tobias Böckelmann, v. Smigel, v. May 1706 - - 1716, w. Diak. zu Frauſtadt.
10. Daniel Gottlieb Seidel, v. Liſſa, v. 1716 - - 1722, w. Paſt. in Schlemsdorf (l).
11. Tobias Friedrich Fauſt, v. Waſchke, v. 1722 - 1738, w. Emeritus, ſt. 19 Merz 1739.
12. Jo. Gottf. Pietſch, v. Glauche b. Zülchau, v. 1738 - - 1742, w. P. in Schlichtingsh. (ſ. S. 243)
13. Samuel Henoch Friedrich Neubauer, v. v. 1742.
14.

§. 3. 1) Micheas Meißner, der eltere.

Ein Frauſtädter, hatte zu Wittemberg ſtudiert. Er bekam 1599 die Pfarrey Gulau u. Dribitz (m); 1612 das Diakonat zu Freyſtadt (n), und 1616 Paſtor zu Rengersdorf in der O. Lauſitz, wo er die Schuld der Natur bezahlte. In ſeinem Eheſtande mit Marie Wieſenerin, hatte er eine Tochter Roſine, welche 25 Jun. 1619 dem Handelsmañe Tob. Heerfart in Greifenberg angetraut wurde (o). Sein Sohn Micheas Meißner, der jüngere, wurde Paſt. zu Leopoldsheim bey Görlitz. Unſer älterer Meißner war ein guter lat. Poet, davon man verſchiedene Proben hat (p). Er lies auch druken, 1) Joſephum captivatum, ſ. Speculum Innocentiæ (q): Carmine heroico. Glog. typ. *Joach. Funccii*, 1613, 2 Bog. 4. 2) Samaritæ Viatoris a Latronibus ſauciati Medicus, Jeſus Chriſtus, Luc. X. piæ gratitudinis ergo verſu heroico celebratus per *Michæam Meisnerum*, Fraunſtadienſem, Eccleſiæ Rengersdorfianæ in Luſatia ſuperiore recens deſignatum Paſtorem. A. M. DC. XVII. *Joh. Rhamba* excudit Görlicii, in 4. Es ſteht vor dieſer Schrift, eine Zueignungsſchrift an Melch. v. Rechenberg, L. B. in Klitſchdorf et Primkenau, Hæreditar. in Schlawa, Wartenberg &c. S. Cæſ. Maj. Conſiliarium &c. darin er die von Ihm genoßne Wohlthaten ſehr rühmt. Zum Ende ſteht Apologium Æſopicum, welches er mit dieſem Satz beſchließt: „Quandoque virulentis *Vir Juſtus* inquinatur calumniis ab extus. At veritas nitorem ei ſuum reportat.„ Es ſcheint daß Meißner mit Läſterern u. Verläumbdern viel Verkehr gehabt, u. auf dieſe in vorſtehenden Schriftchen Rükſicht genommen habe.

5) Kaſpar Baumann.

Zu Rauden betrat er 14 Jan. 1590 dieſe Erde, als jüngſter Sohn des daſigen Sen. u. Paſt. Jo. Baumanns, u. ſeiner Frau, Barbare verw. Ubiſchern. In Breslau

(l) Eine Verdrieslichkeit mit ſeinem Patron, Hr. W. E. Bojanowsky, Staroſten v. Gneſen, hatte dieſe Mulazion zur Folge.

(m) Er wurde dazu in Küſtrin, 8 May 1599 ordinirt.

(n) ſ. M. Förſters Anal. Freyſtad. S. 181. coll. S. 335.

(o) Die Hochzeit-Carmina auf dieſe Ehe-Verbindung ſind lat. zu Wittemberg bey Joh. Mathäi 1619, 4. gedrukt.

(p) Z. E. in Hymeneis Votis - *Abr. Wiſeneri*, Paſt. in Struntz (ſ. no. P. §. 5, S. 227) - - Nuptiis conſecrat. ab Amicis. Glog. 1606, 4, A. 2. b. wo er den Paſt. Wieſener Affinem ſuum cariſſimum neñt.

(q) Dieſe Schrift hat er *Georgio*, L. B. à *Schœnaich* in Carolath-Beuthen, Milckau &c. dedizirt, u. endigt dieſe Zueignungs-Schrift mit den Worten: „ humillime offero, *Joſepho* invidiæ et calumniæ morſibus ſimilis hactenus effectus *Michæas Meiſnerus*, deſignatus Eccleſiæ *Freyſtadt*. Diaconus. „

lau frequentirte er das Magdalenaeum und zu Wittemberg die Akademie. Er wurde 5 Merz 1614 als Pastor zu Simbsen in Liegnitz ordinirt (r). Von hier gieng er 1645 nach Dribiz und Gulau, und verschied, am ersten Ort, 24 Febr. 1652 (s).

§. 4. 6) M. David Grotke.

Fraustadt gab ihn 12 Dez. 1624 der Welt. Ein Schuhmacher-Eltster u. Handelsmann Dav. Grotke u. Dorothee geb. Kunzendorfin waren seine Eltern. In der Vaterstädtschen Schule bis ins 19 Jahr s. Lebens wohl unterrichtet, gieng er 18 Okt. 1643 nach Thoren, u. 11 Aug. 1644 nach Königsberg. Am 9 Aug. 1646 reißte er heim, um die Sächß. Univ. auch zu besuchen: Da aber die damal. Kriegs-Flamme in Deutschland solches widerrieth, so kehrte er 26 Okt. 1646 nochmals nach Königsberg zurük, u. hörte noch ferner dasige Theologen, D. Coelest. Mislenta, Jo. Behm, u. Drejer. Nach hergestelten Frieden 1648 gieng er 2 Jun. 1649 nach Leipzig, u. nach etl. Wochen gen Wittemberg, wo er 3mal disputirte, u. 22 Apr. 1650 Magister wurde. A. 1651 kehrte er ins Vaterland, u. erhielt bald Beförderung: Denn nach Kasp. Baumanns Tode schikten ihm die Kollatoren die Vokazion d. d. 13 Merz 1652 als Past. zu Dribiz u. Gulau zu (t). Die Ordinazion empfieng er 23 Merz e. a. (u), u. 29 ej. trat er dies Amt an. Dies führte er sehr treu, u. trieb sonderlich den Katechismus fleißig mit seinen Kirch-Kindern. Er starb, als ihn 17 Jun. (4 Trin.) 1674 ein Schlagfluß auf der Kanzel getroffen hatte, wenige Stunden hernach (y). Gedrukt ist von ihm da: Diss. de Deo, Vit. 1649, Præs. M. *Heinzelmann* diss. de libero Arbitrio, præs. D. *Jo. Meisnero*, ib. 1650; diss. de Ecclesia, præs. eod. ib. 1650. Erklär. des Catech. Lutheri ꝛc. mit Jer. Gerlachs Vorrede; Evangel. Glaubens-Kette; Geistliches Rauch-Opfer, oder Andächtige Gebethe, um Abwendung des blutigen u. langwierigen Krieges ꝛc. Er verlies auch ein Mspt. Jesus-Lieder 168 in der Zahl. Seine erste Frau war Anne, des Diak. Eph. Albini in Lissa jüngste Tochter, (cop. 24 Sept. 1652 in Fraustadt). Von 8 mit ihr gezeugten Kindern überlebten ihn ein Sohn Gottlob Grotke, u. 2 Töchter. Sie starb 10 Dez. 1670. Zur zweiten Gattin wählte er 1672 Eve Marie, Christoph Fuchsens,

(r) Cat. Ord. Lignic. 1614: *Casp. Baumann*, Raudens. Past. in pago Simpsen, Duc. Glog. (ordin.) 5 Mart. „ Es vertrat Baumann v. Miser. Dom. bis Mich. 1645 den kränkl. Past. Eder zu Fraustadt, s. tit. Herrndorf. (s) Ex Personal. Mst.

(t) Ex Personal. editis bey der (s. not. y) zu nennenden Leich-Pred. litt. E. 1, a.

(u) Cat. Ord. Lignic. 1652: M. *Dav. Grotkius*, Fraustad. vocat. Past. in Drübiz = (ordin.) 23 Mart.

(x) Im gedr. vit. curric. steht E. 1, b. hievon: „Er hat sonderbaren Fleis sein Amt treulich zu verrichten, auch darin erwiesen, daß er den Catech. Lutheri sammt einer deutl. und dem gemeinen Mañe leichten Erklärung bey seiner Gemeinde eingeführet, u. durch Fragen u. Antw. bey s. l. Zuhörern so viel zu wege gebracht, daß = andrer Orten unterm gemeinen Volk viel graue Häupter möchten angetroffen werden, welche die so nöthige u. heilsame Fragen von ihrem Christenthum nicht = verstünden ꝛc. Diese s. heil. Katechismus Arbeit hat er auf Begehren = zum Druck gefördert.„

(y) Auf s. Tod ist gedrukt: Das Königl. Priesterthum ꝛc. aus Offenb. Jo. 1, 5. 6. bey = Beerdigung = M. Dav. Grotkens treuverd. Seelen-Hirtens Dribitzer Heerden = vorgestellt = v. David Kleseln, Pf. in Schlichtingsheim. gedr. Lissa, 1675, 4 (5 Bog. cum Personal. die D. 3. a. = E. 4 b. befindlich sind.

ehmal. Paſtor zu Salzbroñ im Schweidnitzſchen Fürſtenthum (z) nachgel. Tochter: Ein mit ihr gezeugter Sohn David Grotke (geb. 1673) war auch noch bey des Vaters Tod lebendig.

§. 5. 7) Abraham v. Kleſel.

Seines Adels gedenkt Jo. Sinapius (a), u. das Univ. Lexikon a. W. u. K. (b), denen ich hier folge. In Frauſtadt (*) widerfuhr ihm die Lebens-Wohlthat 7 Nov. 1635 (c). Eben damals hielt ſich ſein Vater Paul Kleſel Jun. Paſt. zu Röhrsdorf, nebſt ſeiner Mutter Urſule geb. Langin, Sicherheitshalber daſelbſt auf. Man beſtimte ihn, von Jugend auf, der Theologie: In der Rückſicht wurde er dem R. Major im Eliſabetan zu Breslau anvertraut: Er gieng 1655 auf die Univ. Königsberg, und erwählte Anfangs die Jurisprudenz, weil ihm die ſchwere Verantwortung, welche mit dem Predigt-Amt verknüpft iſt, Schrecken einjagte (d). Ein inrer Trieb des Geiſtes lenkte ihn aber doch noch auf die Erlernung der Gottes-Gelahrheit, und er brachte es darinnen weit. A. 1660 wählte man ihn zum Paſt. in Ulbersdorf bei Frauſtadt. Seine Reiſe zur Ordinazion nach Liegnitz war gefährlich, u. in der Stadt ſelbſt ſtürzte ein ſteinerner Giebel nahe bey ihm nieder (e): Ihm widerfuhr nach einer beſondern Vorſorge Gottes, dabey deñoch kein Leid. An ſeinem Nahmens-Tage hielt er das Examen aus, u. 22 Dez. 1660 empfieng er die Ordinazion (f). Er zog 1670 nach Zedlitz bey Steinau, wo er 2 Trin. ſeine Antritts-Predigt hielt: A. 1674 kam er nach Dribiz u. trat 10 Trin. an. Hier wurde er neben bey Aſſeſſor u. Proto-Notar der Gros-Poln. Ev. Synode. Ueber Vermuthen trug man ihm 1680 das Primariat in Jauer an, welches er Dom. Rogate übernahm. Er hatte hier nicht nur mit geiſtl. Anfechtungen ſondern auch mit leibl. Verfolgungen zu kämpfen, die er in Gedult des Glaubens, unter eyfrigen Gebeth zu Gott, glüklich überwand (ff). Am 18 Jun. 1694 rührte ihn ein Schlag auf der Kanzel: Deñoch erhielt ihn Gottes Almachts-Hand noch 8 Jahre. Am 4 Adv. 1701 legte er ſeine letzte Predigt ab, wurde halb tod von der Kanzel getragen, u. ſtarb 13 Apr. 1702 (g) unter Vorſingung des Lieds: Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt ꝛc. Man hat von ihm verſchiedne Schrifften im Druk: 1) Horrendum Væh! oder treuherzige Warnung vor allen verdamt. Hexen- u. Zauber-Weſen, bey Erzehlung gar ſonderbahrer Begebenheiten, merkwürdiger Auſſagen, Verſtockung und Bekehrung dergleichen zauberiſchen Perſonen, denen er Amtswegen beywohnen müſſen, Oels, 1667: 2) Zwey

(z) Paſt. Lauterbachs a. Schr. S. 38 nennt ihn Paſt. zu Waltersdorf im Schweidnitziſchen Fſtth. der c. 1643 gelebet habe. Ich folge den gedr. Perſonal. Dav. Grotkes, litt. E. 3, a. wo er Paſt. zu Salzbronn heißt. (a) Schleſ. Curioſitäten, Th. 2, S. 728. f. (b) Th. 15, S. 921.

(*) Im Cat. ord. Lign. heißt er alſo irrig *Hirſchbergenſis:* (c) Wetzel, Hmnopoeogr. Th. 4 S. 288 ſetzt: 1636. (d) Dav. Gottfr. Schwertners Funfzigjähr. Gedächtnis der Fürſtth. Kirche vor Jauer, S. 170. u. Hr. Inſp. Ludewigs hiſt. Nachr. v. d. Ev. Luthr. Lehrern der Jauriſchen Kirche ꝛc. S. 11. Er gehört alſo unter die Theologen, die zuvor Juriſten geweſen ſind.

(e) Schwertner, ebd. S. 171. (f) Cat. Ord. Lign. 1660: *Abrah. Chſelius Hirſchbergenſis* (das mit wird nicht auf ſein Geburts-Ort, ſondern auf den Urſprungs-Ort ſeiner Familie zurükgewieſen,) vocatus Paſtor Eccleſ. Ullersdorf -- prope Frauſtadt (ordin.) 22 Dec. „

(ff) ſ. Schwertner ebd. S. 173. (g) ebd. S. 176 u. R. Leuſchners ad Cunradi Sil. tog. Spicil. 7, p. 67.

2) Zwey Discurse vom Alter des Glases, u. der Ursache der Mohren ihrer Schwärze, Lissa, 1675: Theologisches Urtheil von Cometen, Jauer, 1682; 3) Der betrügliche Schatzmeister, oder, vom Satans-Spiel bey Anzeigung verborgner Schätze, u. deren Aufsuchung, Ebd. 1685; 4) Vom Durchzuge der Heuschrecken, Görlitz, 1693; 5) Erbaul. Gedanken vom Nahmen Jesus u. dessen vergossenen H. Bluts-Tropffen, Jauer, 1686; 6) Ev. u. Epistol. Andachten, Breslau u. Jauer, 1682 u. 1685; 7) Ev. Brosamlein vor die Einfältigen auf alle Soñ- u. Fest-Tage abgefaßt, v. 1690 - 1701, Jauer; 8) Katechismus, ebd. 1690, 8; 9) Unsterbliches Gedächtnis der Sterblichen, oder 200 Grabschrifften, Bresl. 1691, 8. Auch war Er Poet (*). Er verfertigte auf alle Soñ- u. Fest-Tage geistliche Lieder (*h*). Sein Morgen-Lied: Seele, dein Gott wecket wieder, ist algemein in Schlesien bekannt (*i*). Er hatte 29 Mai 1663 des Pastor Georg Schramms zu Fraustadt einige Tochter Marie Magdalene geheyrathet, die Ihm 5 Söhne u. 2 Töchter gebahr, davon nur 2 Söhne und 1 Tochter den Vater überlebten.

CC. Weigmannsdorf.

§. 1. Mit Billigkeit gedenke ich hier dieses Orts, weil es sowohl verschiedne Zeit von Schlesischen benachbarten Predigern, in Ansehung des Gottesdienstes, versorgt worden, als auch, weil dessen eigne Prediger hinwiederum eine geraume Zeit hindurch, denen benachbarten ihrer eignen Seelsorger beraubten Schlesiern gedienet haben.

§. 2. Joachim v. Seher, ein Luthr. Kavallier, baute 1583 für seine Glaubens-Genossen die noch jetzt stehende Pfarr-Kirche zu Weigmannsdorf (*k*), u. vertraute selbige der Pflege des Ev. Pastors zu Strunz an. Mit der Zeit wurden eigne Luthr. Pfarrer hieher gesetzt, die, v. 1654 an, Strunz u. a. benachbarte Schlesische Orte mit bedienten. Im J. 1719 wurde der hiesige Past. M. Liesner gewaltsam vertrieben, u. die, von ihrem ersten Entstehen an, Luthr. gewesne Pfarr-Kirche zu Weigmannsdorf den Ev. Händen entrissen (s. S. 107): der ganze Grund hierzu war der, das man katholisch. Seits vorgab: Diese Kirche wäre ehmals der H. Barbara gewidmet gewesen (*l*). Als Strunz 1742 seine neue Luthr. Kirche erhielt, schlugen sich auch die Luthr. Einwohner v. Weigmannsdorf dahin: Seit wenigen Jahren aber sind diese genöthigt worden, sich zur Kirche nach Ober-Pritschen zu halten.

§. 3. Wenn man nun sowohl die Strunzer alten Geistlichen, welche die Kirche zu Weigmannsdorf mit in ihrer Pflege gehabt, als auch die ehmals eignen Luthr. Pfarrer des Orts Weigmannsdorf in eine Reihe zusammen setzt, so sieht der Katalog der hiesigen Ev. Pastoren also aus:

(*) vid. M. Ge. Sculteti, de hymnopoeis Silef. Dec. 4, p. 58. Erdm. Neumeister de Poet. german. p. 25 u. M. Jo. Sigm. John, Parnaſſ. Silef. Cent. 1, p. 114.

(*h*) Sie stehen in Abr. Kleſels Vergiß mein nicht, oder Jesus-süße Andachten, gedr. Jauer, 1688, 8. s. Wetzels hist. Lebens Beschr. der berühmtesten Lieder-Dichter, Th. 4, S. 288.

(*i*) es steht auch im Breslauer Ges. Buch ꝛc. S. 1078.

(*k*) s. die Supplik der Dissidenten an K. August II. in Polen, d. d. 3 Jul. 1719 in Thomas A. u. N. vom Zustande der Ev. Luthr. Kirchen im Kgr. Polen, S. 35. (*l*) ebd.

(*l*) Im Cat. Ordin. Lign 1632 steht: „*Caſp. Miſchkius*, Neuſtad. Silef. Pastor in Weigmannsdorf, in finibus Polon. (ordinatus eſt Lignitio,) d. 29 Nov.„

1. Kasp. Ritsch, v. Hirschberg, v. 1584 -- 1602, ſt.)
2. Abr. Wieſener, v. Lauban, v. 1602 -- 1628) allerſeits Paſtoren in Strunz.
3. Balthaſ. Arnold, v. Freiſtadt, v. 1629 -- 1632)
4. Kaſpar Miſchke, v. Neuſtadt, v. 29 Nov. 1632 (l) -- 23 Jan. 1665, ſt. (m)
5. Thomas Arnholdt, v. Gros-Tſchirne, v. Rogate 1665 -- 9 Jul. 1698, ſt. (§. 4)
6. Gottfried Räthel, v. Sagan, Subſtitut, v. 1694 (n) 1698 u. Paſt. v. 1698 -- 1701.
7. Joh. Chriſtoph Quiſſer, v. Lichtenau, Luſat. v. 1701 -- 1704.
8. Melch. Kerber, v. Greiſenberg, v. 1704 -- 1715 (o).
9. M. Chriſtian Lieſner, v. Zittau, v. 22 Sept. 1715 -- 1 May 1719, w. Exulant (ſ. S. 106. 107)

§. 4. 5) Thomas Arnhold, (p)

wurde 9 Jan. 1635 zu Gros-Tſchirne dem Paſt. Mathäo Arnold, von ſeiner Gattin Anne geb. Cerviniuſſin (Dan. Cervini, oder Reehardts, erſt zu Gürichen u. hernach zu Berßdorf bey Bojanowa Paſtors, Tochter,) als das letzte Kind ſeiner Eltern gebohrn. Er beſuchte die Schulen zu Gros-Tſchirne, Bojanowa u. Liſſa, u. dann das Magdalenaeum zu Breslau, v. 1651 -- 1656. Zu Wittemberg fieng er 29 Apr. 1656 ſeine Akad. Studien an, hörte D. Calov, Kunad, Scharff, Sperling u. Wendler. Nach 3½ J. kehrte er ins Vaterland zurük, und hielt ſich eine Zeitlang zu Bojanowe, bey ſeinem Bruder M. Dav. Gottfr. Arnold, auf. Der Hr. Boguslaus Bojanowsky, auf Bojanowa, Alt-Boin, Berßdorf und Schleñsdorf lies ihm eine Vokazion nach Klempzig beybringen; weil er aber hier, durch Geld, ins Amt eingehn ſolte, ſchlug ers ab. Bald hernach gab ihm Heinr. v. Seher, auf Weigmannsdorf, Rittſchütz, Liſſen u. Tillendorf ꝛc. die Pfarr-Stelle zu Weigmannsdorf. Dieſe bezog er Dom. Rogate 1665. Hier hat er 1681 einen Juden; 1693 einen Türkiſchen Knaben, u. 1695 eine junge Türkin getauft. Die Gicht quälte ihn heftig, u. machte ihn endl. zur Amtsführung ganz unfähig, daß man ihm 1694 den Gottfr. Räthel zum Adjunkt verordnete. Dom. Septuageſ. 1698 hielt er ſeine letzte Predigt, lag darauf 23 Wochen krank, u. ſtarb 9 Jul. 1698 am Stekfluß. Zur Ehefrau hatte er 28 Okt. 1665 Anne Marie, des D. Mathäi Helds, Med. Prakt. in Fraustadt Tochter, ſich antrauen laſſen, und mit ihr 6 Söhne und 3 Töchter erzeugt. Von dieſen lebten noch 1698 zwey Söhne, davon der ältere zu Fraustadt ſich angeſetzt hat, und der jüngre Theologie ſtudierte. Seine älteſte Tochter hatte ſich 1695 dem Gottfr. Räthel, Adj. ihres Vaters als Ehegatten gewählt, u. iſt 1696 in ſchweren Kinds-Nöthen geſtorben.

Achtes

(m) Daß der 23 Jan. 1665 der Tag geweſen, an welchem P. Miſchke zu Weigmañsdorf geſtorben, das wird im Lebensl. Thom. Arnholds, ſeines Succeſſors, deutlich geſagt litt. J. 1, a.)

(n) Räthel heyrathete 1695 Thomae Arnolds, älteſte Tochter, welche 1696 in ſchwehrer Geburt geſtorben iſt, ſ. Lebensl. Thom. Arnholds ꝛc. J. 2, a. (o) ſ. Thomas a. Schr. S. 143.

(p) Sein vit. Curricul. iſt beigedrukt der ihm vom M. Laur. Paſchmann, gehaltenen Leich-Pred. (die ſub tit. Apoſtoliſch chriſtliche Hoffnung der endlichen Erlöſung, aus 2 Tim. 4, 18 -- zu Liſſa 1698 aus der Preſſe kam,) litt. H. 2, b -- J. 4. a. Daraus iſt der obige Bericht von Arnholds Leben ins kurze gefaßt.

Achtes Kapittel.

Von den Ev. Luthriſchen Kirchen im Gurauer Kreis.

A. Gurau.

§. 1.

Sie iſt eine anſehnliche u. jetzt von Grund aus neuerbaute Kreis-Stadt des Fürſtenthums Glogau, von deſſen Hauptſtadt ſie 4 Meilen, 1 M. v. Rützen u. 2 M. v. Herrnſtadt, entfernt liegt (a). Ihre Gegend iſt ſehr angenehm, der Boden fruchtbar, und ihre Bürger zum fleißigen Betrieb aller Arten von nützlichem Gewerb aufgelegt. Es ſcheint zwar nicht glaublich, daß die Stadt ſelbſt ehmals gröſer geweſen ſey, aber ihre Vorſtädte waren deſto weitläuftiger (b) u. enthielten bis zum letzten Stadt-Brand 1759 gar viele Korn-Böden, darinnen immer viel Gedrait zum Handel aufbewahret ward. Man findet ihren Nahmen verſchiedentlich durch Gor, Gora, Gur, Guhr, Ghura, Goura, Guraw, und Guhrau, in alten u. neuern Schrifften ausgedrukt (c): Da nun Gor oder Gouri in der alten ſlaviſchen Sprache einen Berg oder Anhöhe bezeichnet, in voriger Zeit auch hieſige Stadt mehr als jetzt auf einer erhabenen Gegend erbaut geweſen (d), ſo iſt es wahrſcheinlich genung wie Mich. Joſ. Fibiger

(a) ſ. Hr. Senat. Ern. Gottlieb Preybiſch Alphab. Poſt-Lexicon v. Schleſien, S. 73, u. 82: Univ. Lexic. a. W. u. K. Th. 11, S. 1416 u. Bruzen la Martiniere hiſt. polit. geogr. Atlas der ganzen Welt, Th. 5, S. 1101.

(b) Die zahlreichen um die Stadt her liegende Garten beſtehen insgemein noch aus wüſten Bauſtellen. Durch die Kriege u. Religions-Bedrückungen wurde Gurau ſehr entvölkert. Nach gewiſſen d. d. 12 Jun. 1631 aufgeſetzten Raths-Akten ſind, der Religion wegen, über 4000 Seelen nach Polen, u. ſonderl. nach Liſſa, von Gurau emigrirt, u. ſoll, nach dieſer Emigrazion, nicht der fünfte Theil der Stadt mehr bewehrt geweſen ſeyn.„ Vorher war das Mittel der Tuchmacher hier ſo zahlreich, daß wohl öfters nur allein 900 Tuch-Knappen (welche ſogar ihre eigne Kirche S. *Mariæ Virginis* hatten, die erſt im Brand von 1759 ein Raub der Flamen wurde) in Gurau ſich befanden. Außerdem gab es hier eine groſe Anzahl Kupferſchmidte, die ihr weitläuftig Waaren-Lager in Danzig hatten: Und wie groß war iñer, wie noch itzt, die Menge der hieſigen Wind-Müller? A. 1627 waren 244 Bürger-Häuſer in der Stadt, u. in den Vorſtädten 455 Feuerſtädte.

(c) Die älteſte Benennung dieſer Stadt war Gor, lateiniſch, Civitas *Gorenſis*, ſ. meine Neuen diplom. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 1, S. 32. 36. 45. 61. 62. Eine Linie des berühmten Geſchlechts v. Stoſch ſchrieb ſich, entweder von dieſer Stadt ſelbſt, in der ſie angeſeſſen war, oder von Alt-Gurau (ſo vormals zum Alten-Gor hieß,) in älteſter Zeit, Stoſch, Gor genañt: ſ. Melch. Fried. v. Stoſch Geneolog. derer v. Stoſch. Th. 1, K. 1, S. 10. K. 19, S. 146. Th. 2, Tab. 28, S. 32 wo Melch. II. (ſt. 1496) III. (ſt. 1501) u. IV. (ſt. 1524) u. Balthaſar I v. Stoſch (ſt. 1561) allerſeits jenen Beynahmen, Gor genannt, führen, add. Edd. tab. 82, S. 136. 137.

(d) Beym ſteinern Aufbau der St. Gurau muſte man tiefen Grund ſuchen, u. da fand man allenthalben Spuren von drey Bränden: Es lagen neml. 3 Schichten Brand Erde übereinander, u. zwiſchen jeder Schicht ein Streifen gut Erdreich. Einige haben dabey 2 mal, andre gar 3 mal, Pflaſter, tief unter dem jezigen Stadt-Boden, gefunden. Die kathol. Katharinen-Pfarr-Kirche liegt wirklich noch auf einem Berge, u. man ſteigt von der einen Gaſſe eben ſo ſteil hinan, wie bey der Anfurt in Köben: Nimt man nun die vorherſtehende Bemerkung an, daß Gurau wenigſtens dreymal ein Aſchenhauſſe, und dadurch die jezige Lage der Stadt merklich erhöhet worden, wie viel höher muß der Anblik des Bergs, auf dem gedachte Pf. Kirche ſeit ihrer Stiftung unge-

ger zuerſt bemerkte, daß ſie ihre Benennung urſprünglich hievon erhalten habe, zumal, da es unläugbar iſt, daß ihre älteſten Einwohner von der groſen Nazion der Slaven geweſen ſind.

§. 2. Ihr Alterthum gründlich zu erforſchen, iſt jezt ungemein ſchwehr, wo nicht gar unmöglich. Es hat indes D. Jak. Schikfuß (e) hierinn gewis am wenigſten Recht, wenn er ſchreibt: „Die St. Gurau an ſich ſelbſt iſt älter denn Freyſtadt, u. iſt erbauet, wie ich achte, zur Zeit *Henrici Barbati*, welcher ſich in dieſer Gegend des Gejägdes (der Jagd) halben gemeiniglich aufgehalten, u. ſaget man, daß er alda umher, wie zu Köben u. anderswo, Schlöſſer u. Jagd-Häuſer erbauet habe (f).„ Es iſt ja bekannt, daß die groſe S. Katharinen-Pfarr-Kirche in Gurau im J. 1058, ſo wie ſie jezt noch ſteht, im Bauen fertig geworden iſt, (ff) u. daß dieſelbe im J. 1067, vom Raphael, des Deutſchen Ordens Meiſtern u. Legaten des P. Nikolai II, in Polen u. Schleſien, der Diöceß des Bißthums Poſen ſubordinirt u. mit groſen Vorzügen begabt wurde (g).

Schon

ſtöhrt ſtehen blieb, geweſen ſeyn ehe Gurau dreymal eingeäſchert war? Und noch jezt liegt Gurau, in Gegenſatz aufs angränzende Pohlen, auf einer merklichen Anhöhe, Liſſa aber u. der davor ſtehende Wald befindet ſich in einem tiefen Thal: Wenn man daher von Gurau über Heinzendorf nach Liſſa fährt, ſo geht es nicht nur überhaupt Berg ab, ſondern man paßirt auch etliche mal von ſichtbaren Anhöhen herunter. Alſo kann dieſe Stadt gar füglich in älteſter Zeit von einem Berg beneñet worden ſeyn, u. darauf ziehlt auch D. Henel. Sileſ. renov. to. 1, c. 7, §. 52, p. 195, wenn er es Oppidum-- editiori loco omnibusque ventis-- expoſitum nennt.

(e) in der neuverm. Schleſ. Chron. (ed. Jen. 1620 fol.) B. 4, K. 24, S. 151.

(f) Wider dieſe Gedanken des D. Schikfuß vom Urſprung der St. Gurau habe ich in meinen N. dipl. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 1, S. 37 meine Meinung geſagt: Bitte aber die lin. 23 ſtehende Worte: Die ſeine Geburtsſtadt war „ auszuſtreichen. Das gebe ich wohl zu, daß H. Henricus Barbatus in der Gegend von Gurau einige Jagd- u. Luſt-Häuſer angelegt habe, u. mag z. E. das Ort Heinzendorf von ihm ſeinen Urſprung und Benenñung herführen: aber daraus iſt doch noch nicht zu ſchließen, daß auch die erſte Grundlage von der St. Gurau eben dieſem groſſen Schleſ. Fürſten zuzueignen ſey? (ff) ſ. ebd. S. 36. not. z.

(g) Die hierüber ausgefertigte Urkunde iſt mir in Rützen 27 Apr. 1780, von Ihro des Kgl. höchſtverdienteſten Gros-Kanzlers von Carmer Excellenz, in Copia vidimata gnädigſt mitgetheilt worden, u. ſetze ſelbige daher, von Wort zu Wort, hieher: Sereniſſimi ac Reverendiſſimi Principis et Domini, Dni. *Caroli Joſephi* Archi Ducis Auſtriæ, Ducis Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ et Würtembergæ, Generalis Militiæ Hieroſolymitanæ ordinis B. V. Teutonicorum in Pruſſia Adminiſtratoris, ac Ejusdem per Germaniam et Italiam partesque transmarinas Magni Magiſtri, Epiſcopi Paſſavienſis, Olomucenſis et Wratislavienſis, Comitis Tyrolis et Goritiæ et Landgravii Alſatiæ, &c. Conſiliarii Conſiſtoriales Epiſcopatus Wratislavienſis. Univerſis et ſingulis notum perſpectumque ſit, comparuiſſe hodie coram nobis, Reverendum, Doctiſſimum, ſincere nobis dilectum *Albertum Georgium Weyerzig*, Archipresbyterum et Parochum Guravienſem, nobisque publicum in originali Inſtrumentum ſequentis tenoris, iuxta propriæ manus ſubſcriptionem et quatuor Sigillorum appenſionem exhibuiſſe, et de ſuper humillime rogaſſe, quatenus hujus ita exhibiti in originali inſtrumenti authenticam copiam clargiri dignaremur. Nos ejusmodi petitioni inclinati, ſubſequentem copiam vidimus, legimus, cumque ſuo originali collationavimus, illique omnino conſonam et de verbo ad verbum concordare reperimus, uti ſequens tenor in ſe continet: „Quid retribuam Domino pro omnibus quæ retribuit mihi; docebo iniquos vias tuas et impii ad te convertentur. Amen, *Raphael* Hieroſolymitanæ Militiæ ſupremus Tetrarcha, ſigno vivificæ crucis Chriſti initiatus ac benedicto gladio quo in Montis oliveti horto Malchi auriculam Beatiſſimus *Petrus* abſcindiſſe creditur ſuccinctus,

Schon in dieſer Urkunde wird Gurau deutlich (*Civitas*) eine Stadt genennt, ihres Kreiſes u. ihrer Bürgermeiſter gedacht, und ihrer Katharinen-Kirche groſe Vorrechte

„Sanctiſſimi in Chriſto Patris *Nicolai* Papæ *Secundi* (a) per et infra Poloniam ad civitatem Bregam et Glogoviam, ubi rapidiſſimum Flumen Odra regnum Polonicum ab inferiore Sileſia disliminat et cursu ſuo ſeiungit adverſus inhærentem Superſtitionem falſorum Deorum juratus Bellatur. *Boleslaus*, divina propitiatione (n) *Rex* Poloniæ, Dux Oppoliæ, Glogoviæ, Posnaviæ, in Gora et Steina Dominus, recognoſcimus et fatemur per præſentes litteras noſtras coram univerſis præſentibus et futuris Dominationibus ac eorum ſubditis, in et extra Civitatem *Goram* Dominaturis vel per totum Dominium noſtrum Polonicum inhabitandis, quia nos utrinque divino ſpiritu afflati inter duas Archi Epiſcopales Eccleſias Gnesnenſem et Cracovienſem, ſeptem vero Epiſcopales in Regno noſtro Polonico videlicet Wratislavienſem, Wladislavienſem, Bosnanienſem, Plocenſem, Lubacenſem, Chelmenſem et Camenſem a Mieczislao et Boleslao Chabri, filio ſuo, uno eodem tempore olim circa annum gratiæ noningenteſimum ſexageſimum ſeptimum (967) ad orthodoxam religionem dilatandam ſtudioſe conditas et fundatas terminisque earundem per fluvios et ſigna diſtinctis etiam Eccleſiam Provincialem Divæ *Catharinæ* Virgini et invictiſſimo Martyri, Beato et Glorioſo Apoſtolo *Jacobo Majori*, inclytiſſimo *Michaeli* Archangelo, Divo et Conſtantiſſimo Martyri *Georgio* dicatam et intitulatam in civitate noſtra *Gora* duntaxat loco Paluſtri, uberi et fructuoſo verſus Glogoviam, quam *luſtris ſex* præterlapſis (alſo, v. 1037 an) noſter fidelis Maurus de Malta, dispulsa Gentilitatis *tenebra* (l. Illuſtriſis-tenebris), toti *Goranæ Provinciæ* ſalutari animarum remedio frequentandam erexit, et *Ludovicus Modeſtus*, Satrapes Regni, præclare undequaque dotavit, nonſolum Diœceſi Posnanienſi perpetuo ſubiectam eſſe ac ſemper fore annumeravimus, verum etiam tres eccleſias vicinas in villis *Sanwalda*, *Oſtava*, *Szabin* (Sandowalde, Oſten, Schaben,) noviſſime erectas, pariterque omnes alias in terra Goravienſi ubilibet cis torrentem *Baryetz* (Bartſch), ab *Hernſtad* usque ad caſtrum Wrauſtadienſe *poſterius* Deo volente ſuperaedificandas, praeliminate veluti *Filiales* et Novellas unacum univerſis eccleſiaſticis miniſtris ſuis quoad ſpiritualem circumſpectionem praedictae Eccleſiae in *Gora* ejusdemque Miniſtro tanquam ſubordinato Vicario noſtro, in perpetuum paterne ſubjicimus. Eum pro conſcientia aggrevantes, ut ipſe intra divinarum legum limites ſui ipſius bene memor, Reverendorum Dominorum ſuorum Episcoporum Posnanienſium Paſtoralis ſollicitudinis vices ita laudabiliter ſuppleat, eisdem omnem reverentiam et obedientiam praeſtiturus ut de ſuo ordinario, domeſtico et circumforaneo officio exequendo ipſis et in tremendo die judicii coram Deo ſtrictiſſimam rationem reddere poſſit ac valeat. Quem ideo pleniſſimis favoribus Regalibus proſequimur et perpetuis cumulamus praerogativis hisce ſpeciater exaratis. Atque inprimis memoratum Vicarium et Eccleſiae Provincialis in Gora quemlibet Miniſtrum legitimum hac prima praerogativa reſocillamus ac aeterne circumvallamus, ut ipſe in aſſumendis et deponendis Conſulibus, praetoribus et aliis officioſis perſonis ratione orthodoxae fidei promovendae eccleſiaſticaeque tutelae perpetuandae gratia ſemper noſtram perſonam Regiam regali ſacerdotio coram univerſa communitate Gorenſi repraeſentet et irrefragabili voto ſolus gaudeat. Secundum quod ac ſi nobis annuentibus incunctanter procedatur, Secundam praerogativam impartimur: ut ſicut praefatae Eccleſiae Miniſtri ita et ſubditi ejus incolae omnes per dimidiam plateam in contigno fundo Eccleſiae ab ipſa Chyrurgia iuxta circa foraneam palaeſtram ad Wratislavienſem portam vel ubicunque in poſterum ſub eccleſiaſtica jurisdictione in Gora cohabitaturi, licet ſparſim illegitimi cuncta artificia et mercaturas diverſas in domiciliis ſuis tantummodo exerceant, cereviſiam bis coctam braxent, eandemque ſicut et quosvis alios liquores potabiles absque tamen extrinſeco in dice libere divendant et propinent, ab univerſis teloniis, exactioni-

(a) P. Nicol. II. reg. von 1059, nur 2 Jahre 3 Monath 25 Tage, u. war folglich ſchon 1061 geſtorben: Es wundert mich daher, daß oben nicht der Nachfolger Nicolai II, Alexander II, der v. 1061 bis 1073 herrſchte, genennt wird.

(n) Boleslaus II. *Audax* genannt, wäre hier zu verſtehen, der von 1059 bis 1081, in welchem Jahr er entfliehen muſte, über Polen regierte.

vor andern geringern Kirchen eingeräumt. In allen dieſen Umſtänden liegt ein ſichrer Beweis von ihrem alten Urſprung, und wird man nicht irren, wenn man den älteſten Regenten des Kgr. Polen ihre Gründung zueignet. Man kann ſich davon noch weiter überzeugen, wenn man bedenkt, daß zu Anfang des zwölften Jahrhunderts ſchon ein feſtes Kaſtell in Gurau war. Es belagerte, eroberte und ſchleifte ſelbiges der H. Suatopolk von Böhmen 1109, da er dem K. Heinrich *V*, als Alliirter, bey ſeinem Kriegszuge nach Polen, gen Glogau entgegen eilte (*h*). § 3.

„bus, vectigabilibus, contributionibus, vel quibuslibet oneribus tam publicis quam privatis nunc et in ævum futuris immunes, liberi ac omnimode exemti cum ſpeciali noſtrae Majeſtatis privilegio, ne intra limina ſua ulli hominum liceat, offenſive ſub privatione dexterae manus arma vibrare, quin minus ſub pœna colli aliquem interficere, nec ullum fugitivum, quamtumvis criminoſiſſimum ibi vel in Eccleſia aut coemeterio querere, ſecus qui agere praeſumserit, et in flagranti crimine comprehenſus fuerit, trium dierum intervallo, praeſcripta pœna irremiſſibiliter puniendus eſt. Item cum eadem libertate et immunitate ad hanc eccleſiam Miniſtro in perpetuum uſum ſuperaddidimus, et ſponte, mente et corpore ſani reſignavimus duo fructifera Allodia cum quatuor colonis in vico noſtro Antiqua Gora penes viam, qua itur ad Burgam tranſſylvanam; Item indulſimus eidem pro quibusve pecoribus communia pascua, lignorum liberam caeſuram, cunctorum animalium volatiliumque in ſilvis et piſcium in aquis licitam capturam circa Goram. Rurſum, lege divina et praxi universae eccleſiae, fertones petronales, decimas manipulares, in colendis et tractu temporis innovandis agris, de omnibus fructibus terrae quotannis a Militibus fideliter perſolvendas, ex adſcriptis villis Canic, duabus villis Graba, Sedicz, Cocliecza, parva et magna Kloda, ambabus Paraczina, Elgotta, duobus Jubendorff, Antiqua *Gora*, Negotta, Gola, Tzaſtrzemba, Gabisvona Slroczicz, Siecazno adjudicavimus ſeculis innumerabilibus: Subditi vero eorundem ex praefatis villis unusquisque a quolibet manſo ſuo quem colit, tenebitur ſingulis annis pro Termino *S. Michaelis* in puro grano inferre unam integram et confertam metretam Siliginis, totidem tritici ubi ſeminatur et avenae uniuscujusque menſurae uno argenteo adjuncto. Reliqui autem *milites* in remotioribus villis, videlicet *Reocina* (Rüßen), Czernina (Tſchirne), Croszina (Kraſchen), Tarpa, *Miecha*, Kutla, Oſedno (Oſten), Narta, Cunernvalda, Szitla (Schüttlau), tantummodo a quolibet allodio ſuo votivam *Marcam* unusquisque annuatim contribuendo parebunt; aſt eorum *Subiecti* ruricolae pro qualibet anniverſaria dedicatione eccleſiae Gorenſis, Dominica prima poſt feſtum *S. Michaelis* incidente, quilibet offeret binam ſexagenam avorum cum duabus gallinis, ſimiliter in villa *Glinca* novem coloni quilibet tot ova, duas gallinas et unum fertonem eccleſiae Gorenſi tenentur. Ceteri vero ad Oratorium S. *Georgii* reddere. Haec igitur omnia et ſingula de littera ad litteram in parte et in toto, de verbo ad verbum tam inſpecie quam in genere, ut ſempiternae firmitatis robur habeant, et quemadmodum nunc a nobis ita et per ſaecula ab omnibus noſtris ſucceſſoribus et cunctis Subditis ſemel pro ſemper dicta, ſancte et inviolate ſervantur nos ſupra dictus Tetrarcha, cum Eminentiſſimo Domino *Theodoro* Epiſcopo Posnanienſi et provido Conſulatu Gorenſi in teſtimonium praeſentes propriis manibus ſubſcriptas litteras, aſſuetorum noſtrorum Sigillorum ſubappenſione, conſtanter munivimus. Actum et datum Posnaniae. Die Martis poſt Dominicam Jubilate Ao. Domini M. LXVII. (L. S.) *Raphael* ut ſupra (L. S.) *Boleslaus Rex Poloniae*, (L. S.) *Theodorus*, Epiſc. Bosnanienſis, (L. S.) *Bertholdus*, Conſul et Pro Conſules Civitatis Gorenſis. Privilegium ſeu inſtrumentum erectionis eccleſiae provincialis in civitate *Gora* Dioeceſis Bosnanienſis, quam Apoſtolicae ſedis *Supremus Coriphaeus* ratificavit &c. &c. &c.„ In cujus rei fidem vidimatam, et authentice repertam copiam praeſentem manupropria ſubſcripſimus et conſueto Conſiſtoriali Epiſcopatus Wratislavienſis Sigillo, communiri juſſimus. Wratislav. in Inſula D. Johanni ſacra, die 9 Julii Anno poſt partum Virginis Milleſimo ſexcenteſimo ſexageſimo tertio: (1663). (L. S.) *Mathias Joann. Stephetius*, mppr. *Johannes Henricus Heymann.* *Vladislaus à Winter.*

(*h*) Jo. Dubravius, hiſt. regn. Bojem. lib. 10, p. LIX. b. (ed. Proſtannae 1552, fol.) erzählt dieſe Begebenheit alſo: „Inde Suatoplucus *Polonos* ſtatuit petere, adverſus quos Caeſar (*Henr. V.*)-- ſuum

§. 3. Ich glaube gerne, daß H. Henricus Barbatus, durch Ertheilung allerley Freiheiten u. Rechte, ſich um Gurau wohl verdient gemacht habe. Es iſt aber, nichts Beſonderes davon, jetzt mehr bekañt, ſo wenig man von dem, was Heinrich II, Pius, zu ihrer Aufnahme gethan habe, etwas weiß. Mit mehrerer Gewißheit kennet man die Verdienſte H. Heinrichs III. (Fidelis) von Glogau ꝛc. um dieſe Stadt. Es zeugt davon ſeine Urkunde, dariñen er den Kreis derſelben feſt beſtimet, d. d. Glogau (i) 1310 (k), u. welcher noch, in der Gurauer Raths-Regiſtratur, im Original fürhanden iſt. Sein älteſter Prinz H. Heinrich IV. untergab der Stadt Gurau, d. d. Fraustadt 1313 (l), das Dorf Schlabiz (*Slaventitz*), u. beſas ſelbige zur Hälffte, mit ſeinem Bruder H. Johann v. Steinau, nach der brüderl. Erbtheilung von 1312 (m). Im J. 1321 ertheilte ihr ermeldeter H. Johann v. Steinau das Salz-Privilegium, verkaufte ihr die Güther Alt-Gurau, Jeſtersheim u. Käenzen (n) u. noch 1353 gab er ihr einen Brief über die Roß-Mühle (o). Eben dieſer H. Johann, den man im Ruf übelgeführter Wirthſchaft hält, erkañte, auch in Rükſicht auf Gurau, den K. Johann v. Böhmen für ſeinen Lehns-Herrn, verkaufte 1338 das damals ſogenannte Fürſtenth. Steinau an ſeinen Vetter H. Heinrich V. v. Sagan u. an ſeinen Bruder Konrad I. v. Oels-Wolau, mit der Bedingung, daß er Lebenslang davon Beſitzer bleiben und den völligen Genuß davon haben wolle (p). Eine andre Urkunde vom J. 1337 (*) beſagt, H. Johannes v. Steinau habe Herrſchaft, Stadt u. Schlos Gurau an den K. Johann v. Böhmen verkauft (q), und von ihm hinwiederum zu Lehn auf ſeine

quoque exercitum -- in *Sileſiam* adduxit. -- In hanc Cæſar ingreſſus Caſtello *Lubus* (Lebus) dicto potitur. -- Expugnat et Suatoplucus, qua ibat via, *Arcem Geram* (*l. Goram*), amniſſo ad illam milite manu ſtrenuo, cuius morte commotus, *Arcem ſolo Adæquat*, ac ſe cum ipſo Caeſare ad oppugnandam Glogoviam, mœnibus arce flumine Odera munitam, convertit. „ ---

(i) in meinen N. Dipl. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 1, S. 32 ſteht durch einen Korrektur-Fehler *Gloſa*, ſtatt *Gloga*. (k) ſ. ebd. St. 1, S. 32. u. f. (l) ebd. St. 1, S. 43.

(m) vid. v. Soñersberg dict. op. to. 1, p. 869-871. (n) ſ. m. Dipl. Beytr. St. 1, S. 45. u. f.

(o) ebd. St. 2, S. 61.

(p) Im v. Soñersberg, ib. to. 1, p. 872-874 ſteht die darüber ausgefertigte Urkunde. Daraus will ich die hieher gehörige Stelle, nach einer verbeſſerten Leß-Art, mittheilen: „H. Johannes ſagt dariñen: Cum ipſis Fratribus noſtris, Ducibus memoratis (*Henrico & Conrado*) Contractum inivimus ſubnotatum videlicet, quod terram noſtram ſeu *Ducatum Stinovienſem*, cum civitatibus oppidis et caſtris, ſcilicet Stinavia, *Goram*, Wrowenſtadt, cum caſtris ipſis adiacentibus Pollewitz, Heinczendorf, nova civitate *Liuba*, (d. i. Lüben: v. Soñersberg, ib. p. 872 u. 874 ſetzt *Linda*), *Gobena* (d. i. Köben), cum ipſorum Diſtrictibus, territoriis, caſtris, fortaliciis, Villis, Vaſallis, feodalibus nobilibus, militibus, clientibus, Servitoribus, Civibus, Judaeis, Juribus, Jurisdictionibus, honoribus, Dominiis, Cenſibus, redditibus --- Jure Patronatus Eccleſiarum et Collationibus omnium Beneficiorum et Praeſentationibus eorundem --- cum omnibus et ſingulis quae in ipſa *Terra* (v. Sommersberg lieſt falſch: *tena*) ſeu *Ducatu Stinavienſi* luci expoſita ſeu ſub ipſa latentia nunc ſunt --- rite et rationabiliter *Vendidimus* -- proprietatis titulo et iure veri (ib. p. 873 ſteht vere) Dominii. --- Illas vero terras, civitates et oppida cum ipſorum Diſtrictibus et omnibus Uſibus -- Fratres noſtri, Domini *Henricus & Conradus* Duces praefati, *Nobis reddere ad vitae noſtrae tempora tenebuntur &c.* „ --

(*) In m. N. Dipl. Beytr. St. 1, S. 47 ſteht falſch 1343.

(q) Die Urkunde, die dies beſagt, ſteht im v. Soñersb ib. to. 1, p. 874. Dariñen heißts: „quod -- *Terram* noſtram *Goram* cum civitate et caſtro *Gora*, territorio et omnibus et ſingulis Limitibus --

ganze Lebenszeit empfangen. A. 1343 verpfändete Er die Stadt, Schlos u. Gebiethe Gurau abermals, vor 8000 Mark Prag. Groſchen, an den Mgr. Karl v. Mähren (r), mit Ausbedingung des Lebenswierigen Genuſſes davon. Nach dem Tode H. Hannſens v. Steinau, welcher 1354 erfolgte (s) nahm H. Konrad *I.* v. Oels Beſitz von Gurau, u. nach deſſen Ableben 1360 ſein Prinz H. Konrad *II.* Dieſer ſtiftete das Gurauer Mann-Recht 1397 (t), u. ſtarb 1413 (u). Nachher gedieh Gurau an die Herzoge in Schleſien von der Teſchner Linie, u. zwar iſt H. Primislaus *II.* (x) zuerſt 1400, v. Kaiſer Wenzeslao, damit belehnt worden (y): Ihm folgte 1404 Boleslaus *II.* v. Teſchen u. Gros-Glogau, der 8 Okt. 1460 ſtarb. Sein Bruder Wladislaus *III.* (Wlodko) reſidirte zu Gurau, u. ſchrieb ſich ſeit 1442 Herrn zu Gr. Glogau u. Gor. Er beſtättigte der Stadt Privilegien 1455 (z), u. regierte bis 1463 (*). Jezt erbte deſſen Bruder Primislaus *III.* unſre Stadt, u. beſas ſie bis an ſein 10 Merz 1477

Sereniſſimo principi-- *Joanni*--*Boëmie* Regi-- ſuis haeredibus ſeu ſucceſſoribus, Boemiae Regibus, juſte, rite legitime et rationabiliter-. *Vendidimus*:--- Ipſe autem Dn. Rex *Ipſam terram Goram* cum *Civitate Caſtro* que *Gora* et Territorio ſuo--nobis in Feudum honorabile et perpetuum dedit, cum aliis terris noſtris et civitatibus poſſidenda, fruenda, utenda-- usque ad tempora vitae noſtrae pacifice et quiete &c. &c. „

(r) Sein darüber ausgeſtelltes Bekentnis ſteht im v. Soñersberg ib. to. 1, p. 876. H. Johañes ſagt dariñen „quod bona deliberatione,-- noſtram perſpicientes conditionem fieri meliorem,--Principi--*Carolo*-- Marchioni Moraviae, haeredibus et ſucceſſoribus ſuis *Caſtrum Gor* et Civitatem cum Territorio, nec non Villis, poſſeſſionibus, granitiis, limitibus--- pro octo millibus Marcar. groſſor.--- *Nomine pignoris obligavimus*, et de certa ſcientia praeſentibus obligamus, taliter, quod de *Caſtro Gor* praedicto duntaxat ad praeſens ſibi ceſſimus-- *Civitatem* vero *Gor* cum Territorio et omnibus ſuis antedictis pertinentiis-- *Pro vitae noſtrae tempore* de praefati Dni. Marchionis Moraviae benevolentia et conceſſu--poſſidere debebimus et tenere, ſed poſt mortem noſtram *eadem civitas & Territorium*--ad praedictum Carolum March. Morav. haeredes et ſucceſſores ſuos ſine difficultate qualibet--- nomine Pignoris devolvetur. „--

(s) ſ. Meine N. dipl. Beytr. St. 1, S. 48. coll. St. 4, S 119.

(t) ſ. Andr. Gryphii, Glog. Fürſtenth. Privilegia, S. 88. 89 u. Böhms Diplom. Beytr. zur Erläuterung der Schleſ. Rechte B. 2, Th. 1, S. 120 f. (u) In Gryphii a. B. Indic. S. 133 ſteht falſch: H. Konrad *II.* ſey 1398 geſtorben: ſ. m. N. Dipl. Beytr. S. 121.

(x) Grypbius ebd. S. 133 ſetzt alſo den H. Primislaum *I.* v. Teſchen falſch unter die Gurauer Regenten. Dieſem Primislao *I* und ſeinen Söhnen muſte zwar ſchon 1383 die Stadt Glogau, auf Befehl K. Wenzeslai den Erbhuldigungs-Eyd ſchwören, der in Eleaſ. Tiliſch. Bericht v. d. Herzogen zu Teſchen ꝛc. beym v. Soñersberg ib. to. 1, S. 731. u. Cod. Diplom. p. 1074, auch in Dewerdecks Sileſ. Numismat. S. 515 befindlich iſt: aber Primislaus der erſte ſelbſt kam nicht zum würkl. Beſitz von Gurau, u. hatte ſchon A. 1400 die Regierung an ſeine Söhne abgetreten.

(y) ſ. Fridr. Wilh. Paſaly, Verſuch über die Schleſ. Geſch. (ed. Bresl. 1777, 8) S. 113. Obigen Primislaum (oder Przemislaum) *II.* läßt v. Soñersberg ib. to. 1, p. 691 ſchon am 1 Jan. 1400, u. ib. to. 1, p. 666, am 1 Jan. 1401 ſterben, u. beruft ſich auf Dlugoß hiſt. polon. to. 1, lib. 10, ad an. 1401 welcher berichtet, dieſer Prinz ſey v. einem Böhm. Banditen, Mart. Chrzam, auf der Reiſe v. Gleibiz nach Teſchen ermordet worden ꝛc. Allein, Mont. vor Mar. Magd. 1402 war ja unſer Primisl. *II* würklich noch am Leben, u. unterſchrieb die Urkunde in v. Soñersberg ib. to. 1, p. 1006. Sein Tod erfolgte erſt 1404. (z) ſ. Gryphii a. Schr. S. 90. 91.

(*) Wladislaus ſtarb v. einer Verwundung die er 1459 vor Breslau erhalten hatte, ſ. Thiliſch, ap. v. Sommersberg ib. to. 1, S. 734.

1477 erfolgtes Ende. Auf eine ungewöhnliche Weise trat die Witwe H. Wladislai III, Margaretha, geb. Gräfin v. Cilley, (al. Cilien) (a) in das Erbe ihres Schwagers, residirte zu Glogau aufm Schlosse, u. hatte beyde Herzoge v. Teschen, Primislaum IV. u. Kasimirn IV, zu Kuratoren. H. Hanns II. v. Sagan, Glogau ꝛc. war so ungünstig gegen Sie gesinnt, daß er sie 17 Apr. 1480 aus Glogau verjagte. Nachher herrschte Kasimir IV. v. Teschen noch bis 1485 über Glogau u. Gurau, u. trat sein Recht, dieser Städte wegen, an K. Uladislaum II. v. Böhmen ab. Seit der Zeit blieb auch Gurau unter der Kgl. Böhm. Regierung bis 1741, in welchem Jahr es, wie ganz Nieder-Schlesien, sich dem Königl. Preuß. Zepter unterwarf.

§. 4. Ich will aber von politischen Begebenheiten dieser Stadt zu den Kirchlichen fortschreiten. Ehmals waren sechs Kirchen inn- u. auser ihren Mauern: 1) S. Katharinen Haupt-Pfarr-Kirche (b); 2) H. Kreuz-Kirche; 3) S. Nikolai, vorm Glogauer Thor; 4) S. Marien vorm poln. Thor, die dem Tuchmacher Mittel eigen war; 5) Frohnleichnams-Kirche, dahin grose Wallfahrten geschahen, und 6) die Kloster-Kirche der Franziskaner (c).

§. 5. Schon oben (S. 12) habe ich der Einführung der Ev. Luthr. Religion in der St. Gurau vorläufig gedacht. Ich füge jezt hinzu, daß diese gar zeitig, nach dem ersten Ausbruch der Kirchen-Reformazion unsers grosen D. Luthers, in die sämmtliche Kirchen in u. außer ihren Mauern eingedrungen ist. „Es ist den Rathhäußlichen Nachrichten einstimmig, daß schon 1528 (wiewohl, in einem gedrukten Privilegio der 1681 wieder aufgerichteten Brüderschaft des Frohn-Leichnams, u. zwar aufm Titel gesagt wird, daß 1543 zu Gurau das Lutherthum, wie die eigne Worte lauten, eingeschlichen sey„) zwey Ev. Prediger an der Pf. Kirche zu S. Katharine (§. 2, not. g.), durch öffentliche Auktorität der Patronat-Herren, im Lehr-Amte gestanden sind, u. ich glaube, daß die Liebe u. Neigung der Gurauer zur Ev. Lehre durch die nahe Nachbarschaft von Herrnstadt (wo man schon 1524 das reine Evangelium angenomen hatte) gar

(a) Margaret von Cilien war Gr. Fridrichs v. Cilley u. Görz Tochter, u. hatte 2 Schwestern die Königen vermählt waren: (1) Anne an dem K. Uladislaus in Polen; 2) Barbare an den K. Sigismund v. Ungorn u. nachmal. Röm. Kayser.) A. 1445 vermählte sie sich dem H. Wladislao II. v. Glogau ꝛc. u. kam die *Doroth.* c. a. zu Glogau an, s. Tbilisch ebd. beym v. Sommersberg ib. to. 1, p. 733. Im J. 1463 verlohr sie ihren Gemahl, u. 1477 übernahm sie ihren Antheil am Schlos u. an der Stadt Glogau: Am 17 Apr. 1480 vertrieb sie der H. Hanns II. v. Sagan aus dieser Residenz, s. Curaei Schles. Chron. S. 298. Bey dieser Gelegenheit waren ihr die Gurauer zu Hülf gekomen, nahmen sie in ihre Stadt auf, u. beschützten sie, dafür sie Gurau hinwiederum mit vielen Freyheiten begnadigte, s. Tbilisch ebd. to. 1, p. 736. Sie starb in Gurau 22 Jul. (nicht 17 Apr. wie Gryphius ebd. S. 132 sagt) 1480, u. wurde zu Glogau im Dohm begraben, wo sie schon vor 11 Jahren ihr Grabmal im Voraus bestelt hatte: s. v. Sommersberg ibid. to. 1, p. 737. coll. p. 699.

(b) Ehmals eigneten sich die Burggr. v. Dohna das Jus Patronatus dieser Kirche zu u. der lezte katol. von Ihnen 1678 berufne katol. Parochus war P. Lamb: Nachher suchte Magistratus dasselbe, u. erhielt es wieder nach langem Streit, welcher erst vorm Bischoff zu Bresl. dann in Wien vorm päbstl. Nunzio, u. endl. gar zu Rom getrieben ward.

(c) vid. Fibiger ad Henel. Silesiogr. to. 1, c. 7, p. 191.

ſehr befördert worden ſey. Es mehrte ſich auch die Zahl der hieſigen Ev. Relig. Bekeñer von Zeit zu Zeit ſo ſehr, daß der löbl. Magiſtrat 23 Merz 1590 eine eigne hieſigen Umſtänden gemäße Kirchen-Ordnung aufrichtete (*), u. noch einen dritten Prediger in dem heil. Weinberg des Herrn hieher beruffen muſte. Aus dieſer Kirchen-Ordnung erhellet, „daß der Paſtor, Archidiakon u. Diakon alle Wochen fünfmal, theils in der S. Katharinen-Pf. Kirche, theils in den Kirchen zum Frohn-Leichnam, Nikolai B. Virgin. Mariæ, theils auch in Alt Guhr in daſiger Kirche zum S. Jakob, predigten u. Sakramente reichten. Auch die hieſige Luthr. Stadt-Schule war vom löbl. Magiſt. mit einem Rektor, Kon-Rektor, Sub-Rektor, Kantor u. Signator beſetzt. Solchergeſtalt hatte das heil. Evangelium hier ſeinen erwünſchten Fortgang. Es wurde aber 8 Nov. 1628, durch den Glog. Lands-Hauptmañ Gr. v. Oppersdorf, auf Befehl des B. Karl Ferdin. v. Breslau, die hieſige Stadt-Pfarr-Kirche das erſte mal den Luthriſchen Chriſten weggenoñen, u. ihre Schule abgeſchaft (S. 25). Die Effekten des damal. Paſt. Hubers (§. 8, no. 5) ſchaffte man aufs Rathhaus, u. lies ihn mit leerer Hand fortwandern: Der Rekt. M. Brachmann flüchtete ſich nach Fraustadt. Man ſchmiedete jezt, unwiſſend der ganzen Ev. Bürgerſchaft, ein Statut (wie das zu Glogau, Polkwitz u. a. O. ſ. S. 23, 55. u. ſ. f.) daß kein Unkatoliſcher ein Bürger oder Stadt-Unterthan mehr ſeyn köñe, ſchikte es nach Wien, u. lies es vom K. Ferdin. II, d. d. Wien, 25 Dez. 1628 konfirmiren (**): Dies zog in den nächſtfolgenden 2 Jahren

(*) ſ. Dan. Pezold, fortgeſ. wohlgem. Aufmunterung zur Freude in Gott ꝛc. S. 8. wo er meldet, daß er eine Abſchrift obiger Gurauſchen Kirchen-Ordn. auf 2½ Bog. beſitze.

(**) Das Original dieſer erdichteten Urkunde auf Pergament iſt noch jetzt in der Gurauer Raths-Regiſtratur. Hier iſt eine aufrichtige Abſchrift davon, die ich 1768 in Gurau davon gemacht habe: „Wir Ferdinand der andre V. G. Gn. erw. Röm. Kayſer ꝛc. ꝛc.“ Bekeñen hiermit öffentlich, daß Uns Burgermeiſter u. Rath nebenſt ihren zugethanen Ober-Handwerksmeiſtern, Vogt und Schöppen ſowol Eltiſten u. Geſchwornen ſambt der gantzen Gemeinde der in Unſerm Herzogth. Schleſien u. Fſtthumb Glogaw gelegnen Stadt Guhrau in beglaubter, u. ſo woll mit gemeiner Stadt als auch aller und jeder Zünfften u. Zechen daſelbſt aufgedrükten gewöhnl. Inſiegeln bekräfftigter Form, unterth. vorbringen laſſen: Was maſſen Sie ſich alleſambt, nachdem Sie bißhero im Irthumbe geſtekt, durch Erleuchtung der hochheil. göttl. Dreyfaltigkeit den wahren und allein Seeligm. Bralten Röm. Catholiſchen u. Apoſtol. Glauben u. Religion freywillig (*) amplectirt u. angenoñen, vnd daß Sie dabey nit allein die Zeit ihres Lebens ſtandhafftig verbleiben, ſondern auch dieſelben auff Ihre Poſterität u. Nachkoñen zu bringen eyfrig bedacht ſeyn wollen. Damit auch ſolches umb ſo viel deſtomehr forth u. ins Werkh geſtellt werden möchte; So hetten Sie freywillig, zu Bezeigung Ihres wohleingefaßten Gemüths u. Eyffers, ſo Sie zur erkañten Chriſtlich Catholſchen Religion trügen, am 30 Monaths-Tag Nov. war das Feſt des H. Apoſt. Andreä, dieſes inſtehenden Sechzehnhunderten acht u. zwanzigſten Jahres, mit einhelliger und einmüthigſter Stimb u. Gemüth dahin geſchloſſen, daß von dar an und zu ewigen Zeiten keiner zum Bürger u. Einwohner in u. umb ſelbige Stadt, wie auch auf denen zu gemeiner Stadt gehörigen Dorfſchafften zum Unterthan auff u. angenoñen noch geduldet werden ſolle, es ſey dañ, daß Er der H. allein ſeeligm. Cathol. Religion zugethan darauff auch gebeichtet u. coñuniciret habe. Maſſen dañ ſolches aus gedachten Ihren Schluß, ſo von Wort zu Wort alſo lautet zu erſehen: „Wir Burgermeiſter u. Rathmañ nebſt unſern zugethanen Ober-Handwerksmeiſtern, Vogt u. Schöppen ſowoll Eltiſte u. Geſchworne vor Uns u. im Nahmen aller Zünfften und Zechen der ganzen Burgerſchaft u. Coñun der Stadt Guhrau, Bekeñen hiermit öffentlich. Dem-

ren den Verluſt von 4000 Emigranten nach ſich, die ſich, nach u. nach, gen Liſſa begaben, u. in den Städten Liſſa, Frauſtadt, Bojanowe, Jütroſchin, Reiſen, Schlichtingsheim

nach Wir alleſambt, durch Erleuchtung der heil. göttl. Dreyfaltigkeit den wahren und allein Seeligm. Uralten Cathol. u Apoſtol. Glauben u. Relig. freywillig amplectirt u. angenoñen, u. daß Wir dabey nicht allein die Zeit unſers Lebens ſtandhafftig verbleiben, ſondern auch dieſelbe auf Unſere Poſterität u. Nachkoñen zu bringen eyfrig bedacht ſeyn wollen. Deſſen wir dann an Hochwohlgeb. Hr. Hr. Carl Hannibalden Burggraffen zu Dohna, Hr. auf Wartinberg, Pralin u. Gottſchütz, Röm. Kaiſ. Maj. Geh. Rath u. Obriſten in Schleſien, als welcher über das Kirchen-Lehn Inſpector iſt, durch Handtgegebene Trewe u. Angelobniß, wie auch unſern des Raths, Gerichts u. aller Zünfften u. Zechen aufgedrukten Inſiegel ſub dato d. 14 abgewichnen Monats Nov. albereit aſſecurirt u. verſichert haben; Damit aber ſolches umb ſo vilmehr forth und ins Werkh geſtellet werde. So haben Wir freywillig zu Bezeugung Unſers wohleingefaßten Gemüths u. eyfers, ſo wir zu der erkañten Chriſtl. Cathol. Relig. haben, deßgleichen gegen der Röm. Kaiſ. Maj. Unſerm A. K. K. u. Hr. allerunterth. Devotion, jedoch biß auf höchſtermeldter Ihrer Kgl. Maj. Allergn. Ratification, dieſes wohlgemeinte Statutum und Schlueß gemacht, daß nunmehro „u. hinführo Jn bey und umb die Stadt Niemanden das jus Municipale conferirt, keiner zum Bürger u. Einwohner wie auch auf denen zur gemeinen Stadt gehörigen Dorffſchafften zum Unterthan auf- u. angenoñen noch geduldet werden ſolle, Er ſey dann der wahren Chriſtl. Uralten Röm. Cathol. u. Apoſtol. Religion zugethan, u. wer ſolches nicht zuvor mit Profitirung ſeines Cathol. Glaubens durch die Beichte u. H. Coñunion, oder, da es ein Frembder, durch ordentl. Catholſche Magiſtrats- u. Obrigkeits-Teſtimonia u. Zeugniſſe genugſam verificirt u. erwieſen haben würde. „— Wir wollen auch Jn u. Umb die Stadt gutte Diſciplin u. Aufachtung geben u. halten laſſen, damit hinführo u. inkünftig das wenigſte nicht wider Höchſtermeldte Jhro Kayſ. Maj. noch wider die uralte Catholſche Religion, bey welcher Wir obgeſetzter maßen ganz eyfrig u. ſtandhafftig verbleiben wollen, attentirt u. vorgenoñen werde, und da ſich Jemandes etwas dawider zu attentiren oder vorzunehmen und zu begöñen ſollte gelüſten laſſen, ſo ſoll gegen den muthwilligen Frevlern u. Verbrechern mit unnachläßiger Straffe zu Mäniglichen Abſchew procediret u. verfahren werden. Deſſen zu mehrerer Verſicherung ſtett feſt u. unverbrüchlicher Haltung haben Wir unſre des Raths, Gerichte ſo woll aller Zünfften und Zechen Jnſiegel hierauff gedruckt. Geſchehen Guhrau, am Tage des H. Apoſt. Andreae des Sechzehn hundert acht und zwanzigſten Jahrs „— Und Uns darauf anitzo gedachter Burgermeiſter Rath und Geſchworne vor ſich u. im Nahmen aller Zünften u. Zechen der ganzen Bürgerſchafft u. Gemeinde beſagter Stadt Guhrau, (damit ſolcher Schluß ſowohl bey Jhnen u. Jhren Nachkömlingen in deſto friſchern Gedächtniß u. mehrerer Obacht unverrükt jederzeit verbleiben möchte,) in Unterthänigkeit angelangt u. gebetten, daß Wir, als König in Böhmen u. obriſter Herzog in Schleſien, denſelben zu approbiren, genehm zu halten, zu belieben u. zu confirmiren geruheten: Wenn Wir daß genedigſt geſehen, ſolch Jhre chriſtliche Gottwohlgefällige u. unterthänigſte Bitt, auch benebenſt erwogen, u. betrachtet, daß ſolch des Raths u. ganzer Stadt Guhrau gemachter Schluß zu Beförderung Gottes des Allmächtigen u. aller lieben Heiligen Ehr Fortpflantzung der H. Alleinſeeligmachenden Cathol. Religion, u. Gewinnung vieler Seelen, auch zu Erhaltung Fried und Einigkeit angeſehen:— Als haben Wir nit allein ſolchen des Raths u. der Stadt Guhrau gegen der H Catholſchen Religion tragenden eyffer, Uns in Kayſer- u. Königl. Gnaden gefallen laſſen, ſondern auch den gemachten Schluß, allermaßen wie obbemeldt u. von Jhnen verfaßt, gnedigſt confirmirt u. beſtettigt: Confirmiren u. beſtettigen denſelben auch hiermit u. in krafft dieſes Briefſs aus Königl. Macht u. Gewalt als regierender König zu Böheimb u. Obriſter Herzog in Schleſien u. Herzog des Fürſtenth. Glogaw wißentlich, Meinen, Setzen u. Wollen, daß ſolch gemachter Schlueß u. dieſer Unſerer ertheilten Gn. Confirmation allerdings nachgelebt u. dieſelbe hinfüro zu ewigen Zeiten ſtett feſt u. unverbrüchl. u. unwiderruſl. gehalten werden ſoll. Und

tingsheim u. Meseriz anbaueten. Kaum der fünfte Theil der Stadt Gurau blieb bewohnt: Dies bewog den katolischen Magistrat selbst, daß er an K. Ferdin. II. schrieb, u. erklärte, daß würklich kein solches Statut v. der Gurauer Bürgerschaft gemacht worden, ja er protestirte dawider, aber vergeblich. — Daß Gurau, unter dem Schutz der Sachsen u. Schweden, in den J. 1632-1642 verschiedne male die Restituzion ihres Ev. Gottesdienstes erlangt habe, ist oben schon bemerkt (S. 33. 46), aber eben so bekannt, daß es damit keinen Bestand hatte, wie denn nur allein zu Alt Gurau binnen 9 Jahren, v. 1628-1637, den Lutheranern die Kirche dreymal gesperrt u. eröfnet ward, u. hat Jo. Mende, ein Breslauer, seine Christl. Valet- u. Letz-Predigt, zu Alten Gurau (27 Trin.) 25 Nov. 1637 unter freyen Himel gehalten ꝛc. zu Lissa, 1637, 4. im Druk heraus gegeben. Da die Schweden kaum aus Schlesien abgezogen waren, muste

gebiethen hierauff allen u. jeden Unsern Unterthanen, wes Standes Ambts oder Wesens die seyn, Insonderheit aber Unsern itzigen u. künfftigen Hauptleuthen des Fürstenth. Glogaw, wie auch Bürgermeistere u. Rathmañen der Stadt Guhrau, so itzo darīen bestellet oder inskünfftige sein werden, hiemit ernst u. festiglich, daß sie mehr besagte Bürgerschafft u. Ihre Nachkoñen bey gemeldten ihren freywillig gemachten Schlueß u. dieser Unserer darüber gefertigten gnedigsten Confirmation festiglich schützen, handhaben u. ruhiglich verbleiben lassen, Sie in keinerl. Weis darüber irren noch beschweren noch vielweniger solches Yemandsten andern zu thun verstatten, alß lieb einem yedweden sey Unser schwere Straff u. Ungnade zu vermeiden. Das meinen Wir ernstlich, u. es wird daran volbracht Unser gnedigster Wille u. Meinung. Zu Urkhund diß Briefs besiegelt mit Unserm Kayf. u. Kgl. anhangenden gröſsern Insiegel, der geben ist in Unser Stadt Wien d. 25 Tag des Mon. Dec. im Sechzehnhundert u. acht u. zwantzigsten: Unserer Reiche, des Römischen im zehnten, des Hungerschen im eilfften, u. des Bohemischen im zwölften Jahr. Ferdinand. (L.S. Ad Mandatum Sac. Caes. Maj. proprium. Damit man die Erdichtung dieser Urkunde desto gewisser einsehe, so will ich M. Kasp. Sommers, Past. in Geischen Bericht hiervon, aus seiner Nachricht vom Städtgen Gr. Tschirne (Mst.) S. 460 hier wörtl. einfliesen lassen: „A. 1629 wurde zum Gura Tobias Jeschken der Kopf abgehauen, u. Stephan Bodenstäter 3 Stunden ans Hals-Eisen geschlossen, weil sie etwas zu frey wider die (katol.) Reformation geredet. Den 2 Apr. Mont. nach Judik. wurde auf der Raths Treppe daselbst das neu gemachte u. vom Hofe confirmirte Statutum durch den Stadt-Schreiber abgelesen, wozu die Bürgerschafft auf den Ring gefordert worden. = Da man nun auf die Worte koñen: Sie hätten sich ungezwungen u. ungedrungen zur katol. Relig. bekennet, haben sie sämtl. ihre Stiñe erhoben, die Hände gewunden u. gesagt: „Ach! das Gott erbarm! heißt das ungezwungen: haben wir nicht zu 15 zu 20 Soldaten aufm Halß gehabt? Es wäre erlogen, Ihro Maj. sey mit Ungrund berichtet worden. = Darauf haben sich (die Bürger) zerschlagen, einer dar der andre dorthin gegangen, die wenigsten haben es gar ausgehört. Hierauf ist denenjenigen, so bey der neuangenoñenen Religion nicht bleiben wollen, auferlegt worden iñerhalb 6 Wochen sich fortzumachen, derowegen sich die meisten, sowol die coñunicirt gehabt, als die andern so standhaft geblieben, zur Flucht geschikt gemacht u. ausgezogen. Die meisten haben ihre Zuflucht nach Lissa genoñen, wo alle Ställchen u. Winkel voll worden, hiemittelst die vorends schöne wohlangebaute u. volkreiche Stadt = ruiniret, u. dagegen die poln. Lissa, die zuvor ein schlechter Ort gewesen, ins Aufnehmen gebracht worden. Und weil die, durch den Zwang übereilte, päbstisch coñunicirt hatten, sich hernach anderst bedacht, ihren Fall bereuet, und Trost suchten bey den benachbarten Ev. Kirchen, lies A. 1629, 23 Mai der Gr. v. Oppersdorf ein Patent ausgehen, darinnen die Aufenthaltung der aus den Städten verjagten Prädicanten verbothen, und den (benachbarten) Obrigkeiten anbefohlen ihren Prädicanten zu verbiethen, keinen einigen der Katolisch gewordnen Bürger zur Communion anzunehmen bey Straffe 500 Ducaten fiscalisch.„

muſte auf Kayſ. Befehl 5 Dez. 1650 die St. Pfarr- u. andre obgedachte Kirchen in Gurau den Katoliſchen ganz eingeräumt werden: Nur in der Begräbnis-Kirche zum H. Kreutz auf der Bleiche, (welche 1609 von der Ev. Bürgerſchaft von Holz, zu den Begräbnis-Reden, erbauet worden) blieb noch bis 1652 der Luthr. Gottesdienſt, den P. Schelwig hier fortſetzte, u. dañ nach Sandewalde abzog. Als daher 1654 die Kſrl. Biſchl. Relig. Koñiſſion hieher kam, war kein Luthr. Lehrer mehr in Gurau, ja 30 Sept. 1654 kam ein Kayſ. Befehl hier an, daß kein Luthr. Prädikant in dieſer Stadt mehr gehaußet werden ſolle. Die Ev. Gurauer bedienten ſich indes des Amts-Dienſtes P. Schelwigs in Sandowalde bis 1658, u. ſodañ der Ev. Geiſtlichen in Rützen, welche Freiheit man ihnen endlich auch benehmen wolte: Wenigſtens klagte der Pf. Kirchen Commendatarius Jo. Chriſtp. Kloſe 7 Merz 1671 beym Biſchöfl. Amte darwider, richtete aber nichts aus. A. 1709 u. 1737 wurden auch die Ev. Winkelſchulen alhier unterſagt.

§. 6. Magiſtratus, ob er gleich unter K. K. Regierung ganz katoliſch war, hätte es gern geſehn, weñ der höchſte Landes-Regent den Lutheranern ihren freyen Gottesdienſt im Orte öffentl. verſtattet hätte, um dadurch der Stadt mehrere Bürger zuzuziehen, u. die Laſt der Steuern zu erleichtern. Er gab, als die H. Kreutz-Kirche eingefallen u. von Evangeliſchen wieder erbauet war, daher Ihnen unter der Hand zu verſtehen, ſelbige zu erweitern, u. alſo anzulegen, daß allenfals ein Doppel-Thor dariñ angebracht werden köñte, wenn Ihnen allenfals des Kayſers Maj. den freyen Gottesdienſt daſelbſt erlauben ſolte? Doch das Anſuchen hierum 1735, welches vom Magiſtrat begünſtigt ward, blieb unerhört. Endlich erfüllte Gott das ſehnl. Seufzen der Ev. Gurauer, durch Sr. Allerhöchſte Kgl. Maj. Friedrich *II.* v. Preußen, 1741. Gurau erhielt im Königl. Lager vor Glogau zu Rauſchwitz ſeinen lieben Paſt. Pezold. Er hielt 13 Febr. e. a. (Invok.) ſeine Anzugs-Predigt aufm Rathhaus-Saal u. ſetzte 4 Jahr, auf demſelben, ſeine Gottesdienſtl. Verrichtungen fort. Nun erlaubte des Großen Königs Maj. auch ein Gottes-Haus für die Aug. Conf. Verwandte alhier zu bauen: Es waren aber nur 40 Rthl. dazu fürhanden. Eine bewilligte Königl. Kollekte durch alle Preuß. Staaten, beſondre Wohlthaten v. Breslau = die Königl. Erlaubnis das benöthigte Holz aus dem Stadt Forſt nehmen zu dürffen = = erleichterten indes dies Unternehmen. Man kaufte auf der Nord-Seite innerhalb den Stadt-Mauren 8 Häuſer, riß ſie ein, u. nahm den Platz derſelben zum Kirchen-Bau. Am 10 Jun. 1744 legte man den Grundſtein, führte die Kirche von Holz und Steinen auf, und 1 Aug. 1745 (7 Trin.) weyhte man ſie ein, und berief noch einen zweiten Paſtor an dieſelbe. Jezt entſtund ein Streit wegen des Patronat-Rechts zwiſchen Magiſtrat u. Bürgerſchaft, u. denſelben entſchied Ein Allerhöchſter Kgl. Spruch d. d. 18 Febr. 1763 (*). Mittlerweile hatte

(*) Die Gemeinde bekam das Patronat-Recht, doch mit der ausdrükl. Einſchränkung daß die Ev. Luthr. Perſonen des Magiſtrats, als die angeſehenſten Glieder derſelben Antheil daran haben ſolten. Vermöge dieſes Ausſpruchs, wurde ein Kirchen-Kollegium feſtgeſetzt, welches beſteht 1) aus dem Ev: Luthr. Theil des Magiſtrats, u. führt die erſte Magiſtrats-Perſon dabey das Präſidium; 2) aus den beiden Paſtoren; und 3) aus 12 Bürgerl. Beiſitzern, welche von den Zünfften ge-

Gurau 10 Okt. 1759 das Unglük, von den Kayſ. Königl. und Ruſſiſch-Kayſ. Kriegs-Heer, mit allen öffentl. und Privat-Gebäuden, gänzl. eingeäſchert zu werden. Unter dieſen traurigen Umſtänden verwaltete der jetzige Hochw. Hr. Sen. Menzel das Paſtorat allein, mit ſolcher Treue, daß er auch nicht einmal, da alles flüchtete, den kleinen Reſt ſeiner Gemeinde verlies. Man hielt den Gottesdienſt damals erſt aufm Markt, dañ auf der Brand-Stätte, u. endl. in der Kreutz-Kirche auf der Bleiche, ohnerachtet es, wegen herumſchweifender Koſaken, oft gefährlich war. — Nach erfolgtem Hubertsburger Frieden dachte man ernſtlich an die Wieder-Erbauung der Luthr. Pfarr-Kirche: Des Königs Maj. überlies hierzu der Gemeinde das alte Gemäuer u. den Platz des Rathhauſes am Ringe, u. die Kirche trat dafür ein gegenüberſtehendes Haus, das ihr gehörte, zum neuen Rathhaus ab. Nach geſchehener gerichtl. Verreichung jenes verwüſteten Rathhaus-Platzes legte man 17 Sept. 1765 den Grundſtein der jetzigen neuen Ev. Pfarr-Kirche, u. der Bau derſelben gieng glüklich fort nach einer Zeichnung des Kgl. Ober-Bau-Direktors, Hr. Karls v. Machui zu Glogau, unter Aufſicht des verdienten Stadt-Käñerers Hr. Gerhard Ludolf Vaters, (Cüſtrinenſis), deſſen Vater den Riß zur vorigen hieſigen Kirche gemacht hatte. Unterdeſſen verminderte ſich die Gurauer Kirchfarth, als Heinzendorf, das mit ſeinen jetzt an ſich gezogenen Dörffern ſonſt darzu gehört hatte, eine eigne Kirche erhielt. — (ſ. Heinzendorf). Doch, nach vielen überſtandnen Schwierigkeiten wurde die neue Ev. Luthr. Pfarr-Kirche fertig, u. 19 Febr. (Seragef.) 1774, als ſie unters Dach gebracht war, mit der Benennung zur heil. Dreyfaltigkeit glüklich eingeweyht (**), und bleibt ein herrl. Denkmal der auſerordentlichen Vorſehung Gottes. Zu derſelben halten ſich, A) als Eingepfarrt: 1) Stadt und Vorſtädte Gurau; 2) die Stadt-Dörffer a) Käenzen: b) Alt-Gurau, c) Jeſtersheim: d) Schileſen: e) Geisbach: f) das Städtſche Sallſchüz; u. die aus den Städtſchen Vorwerken entſtandne neue Kolonie Dörffer: g) Ober-Mittel- und Nieder-

wählt werden. Bey der Prediger-Wahl ſelbſt beſtimt dies Kirchen-Kollegium die Wahl-Kandidaten, u. die Bürgerſchaft giebt Mañ für Mañ ihre Stimen u. wählt alſo per Majora. Bey Schul- u. Kirchen-Dienern entſcheidet das Kirchen-Kollegium allein mit Ausſchlieſſung der einzeln Bürgerlichen Stimmen.

(**) Damals war die Kirche erſt unters Dach gebracht, aber noch nicht inwendig ausgebaut. Es fanden ſich hernachmals groſe Wohlthäter derſelben. Dahin gehört Hr. Hanns Chriſtoph Frhr. v. Hock u. Thomaswalde, auf Konradswalde Nieder-Schüttlau, Schabenau u. Hockenau (geſt. 16 Febr. 1778), welcher der Kirche 500 Reichs Thl. bey ſeinem Tode liebreich vermachte ſ. das wohlverd. Ehren-Denkmal dem Hr. Hans Cph. Frh v. Hok errichtet ꝛc. (Glog. 1778, 4) S. 45 not. Dies Legat iſt durch ſeine fürtreſl. Fr. Gemahlin, pl. tit. Fr. Anne Helene Maximiliane geb. v. Skribenzky, jetzt verm. Major. v. Pritwiz, nach dem Siñ des Wohlſeel. Gemahls, zum innern Ausputz der Gurauer Luthr. Pf. Kirche verwendet worden. Kurze Zeit nachher ſchenkte ihr der Onkel des Vorigen, Hr. Chriſtoph Wenzel Frhr. v. Hok u. Thomaswalde, Hr. auf Ober-Schüttlau (geſt. 1781), auſer einem ſilbernen Kirchen Ornat als Hoſtien-Schachtel, Weinkañe, Tauf-Becken ꝛc. nebſt einem künſtlich gearbeiteten Crucifix von Elfenbein, vier tauſent Reichsthl. zu Orgel, Altar u. d. g. Selbſt Ihro Königl. Maj. Unſer groſer Monarch, K. Friedrich II. v. Preuſſen ꝛc. geruheten ihr ein Gnaden-Geſchenk v. 8000 Rthl. auszahlen zu laſſen, wodurch die alten und neuen bey dieſem Kirchbau gemachten Schulden getilget wurden. Man hat auch den Proſpekt dieſer Kirche im Kupfer auf einem Folio Blatt 1763 dem Publiko mitgetheilt.

Nieder-Friedrichswalde: b) Als dahin fest-erklärte Dörffer: 1) Konradswalde; 2) Narthen; 3) Lanken; 4) Guhlau; 5) Gleinig; 6) Juppendorf; 7) Gros-Kloden; 8) Klein-Kloden; 9) das Herrschaftl. Sallschütz; c) als unbestimte Gäste, die wenigen Evangel. in den Stiffts-Dörffern Schlabitz u. Neugut.

§. 7. Jetzt will ich die Ev. Luthr. Lehrer zu Gurau, aus alter u. neuer Zeit, so ausführlich als möglich, aufführen. Ehmals hatte diese Stadt einen Pastor u. zwey Diakonen, deren der älteste v. 1590 an, alzeit Archidiakon hieß. Es sind aber jetzt nur zwey Augsp. Confessions-Verwandte Pastoren alhier, von denen der erste Primarius genannt wird. Hier ist ihre chronologische Liste:

I. Pastores Primarii zu Gurau.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Martin Leschius, der eltere, v. Krakau, prima vice, v. 1569 .. 1590, w. Past. zu Stroppen.
2. M. Joh. Pytiscus, v. Schwibus, v. 23 Merz 1590 .. 1595, wurde dimittirt (§. 8).
3. Martin Leschius, secunda vice, v. 1595 .. 17 Dez. 1614, starb (§. 8).
4. M. Martin Eitner, v. Käenzen, v. 3 Nov. 1615 .. 18 Apr. 1620, st. (§. 8).
5. David Huber, v. Oels, v. 1620 .. 8 Nov. 1628, wurde Exulant (§. 8).

1. Vakanz des luthr. Pastorats alhier v. 1 Nov. 1628 .. 1632.

B. Unter Sächß. u. Schwedischen Schutz.

6. Martin Lesch, Jun. v. Gurau, v. 1 Nov. 1632 ... 1634 (§. 9).
7. Jeremias Haupt, v. Groß-Saul, v. 18 Okt. 1634 .. 2 Merz 1636, w. Exulant (§. 9).

2 Vakanz des luthr. Pastorats alhier v. 1636 .. 1639.

8. Samuel Schelwig, der eltere, v. Steinau a. d. O. v. 1639 .. 1652, w. Exul. (§. 9).

3. Vakanz des luthr. Pastorats in Gurau, v. 1652 .. Jan. 1741, ins 89 Jahr.

C. Unter K. Preuß. Regierung.

9. Daniel Pezold, v. Lüben, v. 9 Febr. 1741 .. 2 Aug. 1751, st. (§. 10).
10. Christian Gottlieb Mentzel, v. Beuthen a. d. O. v. Febr. 1752 (§. 11).

§. 8. 2) M. Johann Pytiscus. (*g*)

Eigentlich hies er Pietschky (*h*), von Schwibus (*i*), wo er 21 Sept. 1539 (*k*) zu leben angefangen, gebürtig. Sein Vater Hanns Pietschky, war ein Tuchmacher u. Beysitzer des Stadt-Gerichts u. mit dem berühmten D. Barth. Pitisco nahe verwandt (*l*)

(*g*) Ich weiß zwar, daß alle neuere Gelehrte, die seiner gedenken, seinen Nahmen durch Pitiscus schreiben: Da er sich aber selbst, in der unten zu neñenden Schrift, sowol auf m Tittel als in der Unterschrift, Pytiscum schreibt, so folge ich lieber der von ihm selbstbeliebten Orthographie.

(*h*) nicht Pitischke, wie ihn Christ. Sam. Hofmann in der Relig. Gesch. der St. u. Herrsch. Militsch, in der Schles. Samml. klein. auserles. Schrifften, Th. 3, S. 542, not. nennt.

(*i*) s. Past. Sam. Gottb. Knispels Gesch. d. St. Schwibus, Sect. 7, §. 136, S. 236.

(*k*) Ex Personal. typ. evulgat. Andre, als Lauterbach, Hofmañ, Knispel, Diemañ setzen dafür d. J. 1540.

(*l*) Pytiscus selbst in der Dedikat. seines Kunst-Büchleins ꝛc. A. 4, a. u. b. schreibt davon deutlich: „Es wollen aber E. G. .. dis mein Latein von einem Stadt-Kinde darumb günstiglichen annehmen: .. Auch wollen sich E. G. E. W. u. G. solches gar geringes Geschenk, vmb meines lieben Vaters seel. willen, (den Ew. Gn. Hr. Vater Bastian v. Knobelsdorff .. sowol auch Ew. Gn. (Marim. v. Knobelsdorf) geliebet, derer Bürde u. Last der Regierung bey den Erbarn Gerichten u. Erbarn Handwerk der Tuchmacher er auch mit hat tragen helfen, u. an welchem Ihr ei-

In Grünberg u. Breslau frequentirte er die Schulen, u. 1558 bezog er die Univ. Wittemberg, wo er seine theol. Studien unter D. Paul Eber anfieng, u. 1562, mit Annehmung des Magister-Titels, beschlos (m). Jetzt wurde er Bakkalaureus (Konrektor) zu Schwibus, u. zwar noch 1562 (dies erhellet daraus, weil er selbst (n) im Jahr 1588 von sich bezeugt, „daß er nun, v. 1588 zurük gerechnet 26 Jar = = Schulen u. Kirchen = = nach seinem Vermögen gedienet habe„). Nach 4 Jahren berief ihn Lauban 5 Jan. 1566 zum Diakon, u. es ordinirte ihn D. Eber hierzu in Wittemberg. A. 1567 erhielt er das Archidiakonat in besagter Stadt. Im J. 1568 gieng er, als Pastor, nach Fraustadt in Polen (o). Er war hier Jedermañ lieb und werth (p). Es berief ihn aber Magistratus zu Lauban, 16 Jun. 1576 zu dasigen Pastorat, wo er an Bartholomaei anzog (q). Hier fand er bey der Bürgerschaft wenig Liebe, und muste vielmehr grose Verachtung ausstehen, weil sie den vorigen Past. Sigism. Suevum, (Th. 1, S. 377) durchaus in diese Stelle zurükberuffen wissen wollte. Der Rath fügte sich diesem Ansuchen, u. rief Suevum von Thoren zurük, mit dem Beding, daß er Pastor Sekundarius seyn, u. nebst Pytisco den Pfarrhof zugleich bewohnen solle. Pytisco war dies zuwider, resignirte also dies Pastorat, und zog 10 Dez. 1577 von Lauban weg. Er hielt sich, kurze Zeit, zu Görlitz u. Sagan auf, und kam nun zu Weyhnachten 1577 als Diakon (r) nach Gurau. Hier wurde er 1590 auch Pastor, u. genoß viele Liebe von der Gemeinde. Am Kreutz hat es ihm nie gefehlt: Das gröste davon war dieses, daß er, von der gegenseitigen Religions-Parthey am Kayserl. Hofe verklagt, u. 1595, durch eine Kgl. Kommission, befehligt ward, sein Amt hier niederzulegen. Doch aber Erlaubnis erhielt, als Privatus alda (untern Genuß seiner Bestallung,) bleiben zu dürffen. Weil er aber noch Kräfte der Kirche Gottes zu dienen, bey sich spührte, u. kein Müßiggänger werden wolte, so nahm Er 1595 das Pastorat zu Militsch, u. die damit verbundne Superintendur an (s). Er bediente diese Stelle nur Ein Jahr: Denn 1596 rührte ihn ein Schlagflus auf der Kanzel. Weil er nun zur fernern Kirchen-Arbeit unfähig war, setzte ihm Joachim *III*, Frhr. v. Malzan einen Gnaden-Gehalt aus, u. gab seine Aemter dem M. Nathan. Tilesio. Er starb 1598 (t) in Ruhe

nen gehorsamen Bürger u. friedlichen lieben Dienstfertigen Nachbar gehabt,) günstiglichen gefallen lassen = = (m) Pytiscus, im Kunst-Büchlein, litt. K. 3, a rühmt den damal. Pfarrer zu Schwibus, M. Valent. Heck r, daß er Ihm bey seinem Vater, so oft er über den Unkosten die auf ihn giengen ungeduldig ward, manch gut Wort verliehen habe.„ (n) ebd. litt. R. 6, b. u. f.

(o) s. Fridr. Sam. Lauterbachs Fraustädt Zion, Th. 1, Abth. 2, K. 7, S. 109 f.

(p) Er hielt hier, unter andern, dem Vater des Valerii Herbergers 1571 die Leich-Predigt.

(q) s. Karl Gottlob Dietmanns Priesterſch. im Mgrth. O. Lausitz, Th. 1, S. 496 u. D. Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 116 u. Sam. Grossers Lausitz. Merkw. Th. 2, S. 68.

(r) Lauterbach ebd. S. 109 u. Hofmann im a. O. neñen ihn nur Archidiakon zu Gurau: In seinem gedr. Vitæ curriculo aber heißt er deutlich: Pfarrer zum Guhr.

(s) s. Christ. Sam. Hofmann, ebd. Th. 1, S. 543, not.

(t) in Hofmanns a. Schr. S. 544 not steht falsch 1568. und in Past. Knispels a. B. S. 238 istis auch irrig, weñ es alda heißt: „Soviel ich Nachricht habe wurde er (Pytiscus, als er vom Laubaner Pastorat abgetreten war) wieder Primarius in Fraustadt, wo er endlich auch gestorben.„

in Ruhe (u). Seine erſte Frau war Hedwig, Balzer Prüfers, Raths-Herrns in Guben Tochter, mit der er eine Tochter Hedwig Pytiſkin zeugte, welche 1) Joh. Terrorium, Rekt. u. Stadtſchreiber zu Lauban (ſt. 1598), u. 2) Micheam Meißner, Paſt. zu Dribiz u. Gulau (ſ. oben S. 250) ſeit 1599 zum Mañe hatte. Zur zweiten Gattin hatte er Urſule, M. Valer. Graunersdorf, Paſt. zu Fraustadt, Sorau und zuletzt in Frankenſtein, Tochter. Von ihr wurde ihm 1592 ſein Sohn Theophilus Pytiſcus, nachmal. Paſt. zu Neu-Bojanowa, in Gurau gebohrn. Er bezeugt, von ſich, ſelbſt, daß er etliche Traktätlein u. Predigten in Druk gegeben habe. Ich beſitze von ihm nur eines: nemlich: Kunſt-Büchlein von der allerſchönſten nöthigſten vnd nützlichſten Kunſt der Chriſten, zu gebrauchen in allerley Noth, Creutze vnd Elende dieſes ſattſamen mühſeligen Lebens. Geſchrieben von M. *Johanne Pytiſco*, Schwibuſienſe, Predigern göttliches Worts zum Guhr in Schleſien, ſampt etlichen Gebetlein der ſich die Kirche Gottes zum Guhr gebraucht im Polniſchen Krieges-Weſen im Jahr nach Chr. Geb. 1587 u. 88. Gedrukt zu Frankfurt a. d. O. durch Andr. Eichhorn, in 8. Es beträgt dieſe Schrift 18 Bogen, u. iſt dedizirt: Dem Geſtrengen, Edlen Wohlehrenveſten Maximilian v. Knobelsdorff, Röm. Kayſ. Majeſtät Cañer-Rath u. Heuptmañ auff Schwibuſſen, ſowol, Einem Erbarn Wolweiſen Rath, vnd der gantzen chriſtlichen Gemeine daſelbſt.„ Dieſe Dedikazion unterſchrieb er alſo: „Gegeben aus meiner Dalmanutha, d. 24 Jan. an welchem der Hochl. Erzh. Maximil. v. Oeſterreich mit etlichen Poln. Herren vnd deutſchen Kriegs-Obriſten bey Pytzſchen in O. Schleſien gefangen worden ꝛc. (d. i. 1588)„ ... u. ſetzte ganz zuletzt nochmals ſeinen Nahmen alſo bey: M. Johannes Pytiſcus, Diener der Kirchen Gottes zum Guhr, am Evangelio Jeſu Chriſti.„ Er war Willens mehrere Schrifften, u. ſonderlich ein Kreutz- u. Troſt-Büchlein, drukken zu laſſen (x). Das Kreutz- u. Troſt-Büchl. iſt auch würkl. zum Vorſchein gekoñen.

3) Martin Leſchius, (y) der eltere.

Er war zu Krakau 1543 gebohrn, hatte zu Wittemberg ſtudiert, u. iſt alda 1569 zum Paſtor nach Gurau ordinirt worden. In dieſer Stazion ſtund Er das erſte mal, v. 1569 bis 1590: Er gieng aber 1590 im Adv. als Paſtor nach Stroppen ins Oelsn. Fürſtenthum (z). Da Pytiſcus die Pfarrey in Gurau, durch eine K. Koñiſſion, 1595 reſigniren muſte, berief Ihn der Kirchen-Patron Abrah. Burggr. v. Dohna, anher zurük,

(u) Valer. Herberger hatte ihm, noch bey ſ. Leben, dies Epitaphium verfertigt.

En hac *Pitiſcus* tegitur tellure *Joannes*
quem reprobat mundus, ſed probat ipſe Deus.
quem fidet in vita vaſte per marmora mundi
is tulit ipſum ædes patris ad æternas.„

(x) Denn ſo ſchrieb er in der Dedikat. ſ. Kunſt-Büchl. A. 4. b. „Was ich ferner u. mehr für Tractetlein vnd Predigten, allen guten vngeübten Pfarrherrn, u. froñen-, Haus-Vätern vnd Haus-Müttern zu Lehr Troſt u heilſamer Erinnerung wils Gott in offentl. Druck mitzutheilen bedacht, will ich mich wils Gott vernehmen laſſen in dem Creutz vnd Troſt-Büchlein, welches ich in kurzen ... der Lehns-Herrſchafft dieſer Kirchen (in Gurau, den löbl. u. Eingepfarten von Adel, ihren chriſtl. Adel. Frawenzimern, vnd deñ auch Einem Erbarn Wolgeachten Rath, u. der Ihren, ihrer unterworffenen gantzen Gemeine ꝛc. (denen ich auch alle Dankbarkeit zu erzeigen mich ſchuldig erkenne,) zuſchreiben will.„

(y) Hr. Sen. Fuchs, Geſch. v. Oels, S. 329 nennt ihn Leſchke.

(z) ſ. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 1, S. 415. u. Ej. Neue Anmerkungen zum erſten Th. der Olsnogr. S. 14.

zurük, u. nun bekleidete er das Gurauer Paſtorat zum andern mal, v. 1595 bis 1614. Alters wegen ward ihm ſein Nachfolger Eitner 1611 adjungirt. Seines Lebens Ende kam 17 Dez. 1614, in Gurau, (æt. 71, miniſt. 46. ann.) (a). Seine Frau Anne, geb. Grechwitzin, (ebenfals, wie Er, aus Krakau gebürtig) iſt ihm 4 Febr. 1570 angetrauet worden, und hat ihm 10 Jan. 1571 zu Gurau ſeinen erſten Sohn, Martin. Leſch, Jun. (§. 9), und 4 Aug. 1572 den andern Sohn, den Medizinae Praktic. D. Eliſaeum Leſchium (b) (ſt. in Bresl. 29 Jan. 1617, æt. ann. 45), zur Welt gebracht (c).

4) M. Martin Eitner, (*Etnerus*) (d).

In Kaenzen bei Gurau kam er 17 Jun. 1590 in die Welt. Sein Vater Barthel Eitner hatte die Erb-Schölzerey alda u. das Gurauer Bürger-Recht: Die Mutter hies Marthe, geb. Hentſchelin; der Gros-Vater Marr. Eitner, ebenfals Erb-Scholz in Kaenzen, u. die Gros-Mutter Dorothee geb. Müllerin, die 1602 (æt. 92 ann.) ſtarb. Im andern Lebens-Jahr verlohr er ſeinen Vater. Es fiel alſo ſeine Erziehung auf ſeine Mutter u. Gros-Mutter, die ihn in der damals gut eingerichteten Gurauer Schule wohl unterweiſen lieſen. Vom 21 Dez. 1604 == 24 Jul. 1605 beſuchte er die Schule zu Bunzlau. Er wendete ſich ſodann nach Görlitz, u. hielt 8 Okt. 1607 auf dem Dorfe Dittersbach bei Zittau eine Verſuch-Predigt. A. 1608 kehrte er nach Gurau zurük, und hielt Dom. Lätare abermals eine Predigt in der Ev. Kirche zu Alten-Gurau. Nun begab er ſich zu Oſtern e. a. über Leipzig, nach Wittemberg, u. ſtudierte alda ſo fleißig, daß er 12 Merz 1611 Magiſter ward. „Weil nun, um dieſe Zeit, == Marr. Leſchius (e) Sen. Pfarherr alhier zum Guhraw ſich in ſeinem hohen Alter etwas ſchwach befunden, iſt, mit deſſelben guten Rath u. Willen, == M. Eitner, von E. E. Rath alhier, 9 Mai 1611 ihm zu einem Subſtitut ordentlich vozíret == u. auf ſolche Vokazion vom D. Huttero in Wittemberg examinirt, u. 16 ej. vom M. Heinr. Silbermann, in der Pfarr-Kirche alda zum H. Predigt-Amt ordinirt worden: == Als aber der alte Pfarrer Marr. Leſchius ſeinen Lauf vollendet, wurde Er 3 Nov. 1615 (cum conſenſu et ſingulari commendatione totius hujus Eccleſiæ) vom == Hr. Heinrich, Burggr. zu Dohna, Hr. auf Kraſchen, Hertwigswalde u. Witkendorf, R. K. M. Rath, u. des Pfarr-Lehns alhier zum Gurau Collatore -- zum Paſtor in Gurau vozirt, auch folgends öffentlich introduzirt.„ Er hatte imer die ganze Liebe u. Hochachtung ſeiner Gemeinde. Der Tod nahm ihn von der Erde 18 Apr. 1620 (f) u. 26 ej. ward ſein Leib in der

(a) vid. Cunradi Sileſ. togat. p. 170. (b) vid. *Calagii* Natal. viror. illuſtr. u. Cunradi ibid.

(c) Eins muß ich hier noch erinnern: Stanislaus Arnold, welcher v 1584 == 1591 Diakon zu Stroppen geweſen (ſeiner gedenkt aber weder Jo. Sinap Olsnogr. Th. 1, S. 418 noch Sen. Fuchs, Geſch. v. Oels, S. 332) gab eine Predigt von der Fußwaſchung Chriſti, 1614 in 4 2½ Bog. heraus. In der beygefügten Dedikazion unterſchrieb er ſich: *Amanuenſis* Rev. et Doct. Viri, Dn. *Marr. Leſchii* Eccleſiæ Guranæ emeriti Paſtoris.

(d) Sein Vit. curricul. iſt gedrukt zu finden in Jo. Heermanns Chriſtianæ ἐυσεβείας Statuis, (ed. Leipz. 1630, 4) S. 504 u. f. daraus ich M. Eitners Lebens-Geſchichte hier mittheile. Daß M. Jo. Sam. Adami cornu Copiæ, Th. 3, S. 846 unſern M. Eitner irrig, M. Marr. Ebner, Pfarrern zu Guram, nennt, kann ich hierneben nicht unangezeigt laſſen.

(e) Dieſe Stelle ſteht im a. W. S. 506. 507. (f) Seine letzte Krankheit überfiel ihn 20 Merz

in der Pfarr-Kirche, mit einer Leich-Predigt des Past. Jo. Heermanns v. Köben (ff) begraben. Er iſt auch Schriftſteller geweſen: Von ihm habe ich geſehn: M. Mart. Etners,

1620, als er eben auf die Leich-Pred. ſeines Kollegen M. Mart. Redlichs ſtudierte, u. ob er wohl noch fortarbeitete, wurde er doch 4 Wochen hernach, als er eine Leich-Pred. über Syr. 40, 1 hielt, auf der Kanzel ſo ſchwach, daß er ſich muſte nach Haus führen laſſen.

(ff) Sie hat den Tittel: Optima Chriſtianor. Scientia, über Phil. 3, u. ſteht im a. W. Sonſt ſind auch Epicedia in obitum - - M. *Mart. Etneri* - - Glogov. 1620, 4. auf 3 Bogen in 4 gedrukt: Darinnen ſtehen Klag-Gedichte v. Rekt. Jo. Brachmann, v. Kantor Sigism. Greſer, v. Schul-Kollegen Jo. Heineccio und a. „Ich will Greſers Verſe hieher ſetzen, weil ſie Etners Leben in ſich faſſen:

„Quem Rex Chaldæus vidit ſub nocte Coloſſum
iam cadit, et mixto pondere fractus hiat.
Finis adeſt mundi, regnorum labitur ætas,
et vigor Imperiis et decus omne perit.
Turca fremit, Lechus ſimulat fera Tartarus audet
Hungarus accurrit, Dacus ad arma ruit.
Gallia mentitur, vulpes agit Italus, ignem
et cædes ſpirat ſangvinolentus Iber.
Germanus certat, pugnaces Anglia turmas
mittit, cum Dano Belga vocatus adeſt.
Cadmæi laniant inter ſe viſcera Reges:
creſcit amor belli; fervet in orbe malum.
Pulſa ſuis Pietas hinc mœret ſedibus: ardor
virtutum, ſceleris vi dominante, iacet.
Ad cœlos vehitur ſummo Gens dedita Patri,
ne tantis ducat fata gravata malis.
Sic abiit quondam, Domino mandante, *Lutherus*,
cum fureret, ſævis, Hydra latina, minis.
Sic et *Redlichium* nuper præmiſimus ipſum,
canitie Muſis et pietate gravem.
Occidit *Etnerus*, cœlo pars ſalva locatur:
O cives! cives, diſcite fata Ducum.
Gura per Elyſias ubi ſplendet dotibus oras
ter denas meſſes computat alta Viri.
Etnero genitore nitet, de ſanguine Stirpis
Hentſchelia matrem novimus eſſe ſatam.
Patria formavit pueri rudæ mentis acumen
Grammaticis ſtudiis et pietate ſacra:
Poſt, ubi Gorlitium clarios duxiſſet in hortos
Eichlerus campos perque Lutheriadis,
Leucorea vixit iuvenis commiſſus in urbe
et paradiſiaci fluminis hauſit aquas.
Sæpe Sophos adiit; Rectore parata Deabus
accipit *Huttero* ſerta Magiſterii.
Supplevit *Leſchi* gravis ævo, Civibus almæ
monſtrando Triadis myſtica ſacra, vicem.
Hic Farenholciadum nuptam de ſanguine duxit:
ſolvitur heu quinta meſſe iugalis amor.
Filiolus vivit, patri ſolatia quandam
præſtans. O generis Surcule creſce diu!
Poſt obitum *Leſchi*, Chriſto ſtatuente, creatus
Paſtor: et hoc petiit quilibet ordo Deum.
Cum deceſſiſſet placide Farenholcia terris
et viduus luctum ſuſtinuiſſet amor
Scholzia diviſos thalamo renovabat amores,
annorum fœdus connubiale trium.
Si Deus e chara donaſſet coniuge prolem
fortius o ferret *Scholtzia* fata Viri.
Paſtor ad octavum cœleſtia tradidit annum
in patria, ſacræ paſcua legis ovi.
Judicio clarus verbisque ſonantia Chriſtum
e Scriptis docuit, magne *Luthere*, tuis.
Multies variis tentatus corpore morbis
pertulit aſſidui grande laboris onus.
Attritus tandem multi gravitate doloris
extremo clauſit debita fata die.
Nunc omnis ſuperat duriſſima tormina morbi,
perpetuæ cœli vita ſalutis erit.
Nunc liber ridet terrena pericula, ludit
cum Superis, dii Nectaris hauſit aquas.
Hic vidit Aligeros, Sanctus ſine fine canentes:
vatibus immiſtus ſyderæ clara refert.
Hic audit magni Doctoris numina Chriſti
et fruitur Domino plenus amore ſuo.
O Deus, has inter furias mundique ruinas
ſis lecti Cuſtos agminis ipſe Tui —
Guræ Sileſ. 1620 menſ. Apr. *Sigism. Greſerus*,
Prausnic. Sil. Cantor Gurenſium.„

Auch der Leſſus M. *Jo. Brachmanni*, Rect. Guran. in obit. - M. *Mart. Etneri* (ibid. litt. C. 3, a. u. f.) iſt ſchön: Dieſe nachſtehende Zeilen daraus, werden Kenner davon überzeugen:

„Mille parent nobis iam prodigialia Signa,
ſorte necis; *Jhovæque* ferunt decreta per auras.
Hactenus o tot *Gura* malis defuncta periclis
iam longe graviora manent. Sors concita frenis

Etners, Pf. zum Guhr in Schleſien — Paßions-Gedanken, über die Paßion von Luca beſchrieben, in 6 Pred. gedr. Wittemberg, 1614, 8. Seine erſte Ehe ſchlos er 25 Jul. 1612 mit Marie, Georg Fahrenholzes, Burgermeiſters in Gurau Tochter, die ihm einen Sohn, Mart. Eitner, Jun. gebahr, u. 1616 ſtarb: Die andre Ehgattin, die er 23 Jan. 1617 ehligte, war Suſanne, Georg Scholzes, Gurauer Burgermeiſters Tochter, die er, ohne Kinder, als Witwe, hinterlies.

5) David Huber.

Seiner wird in einem Inventario, der Gurauer Raths-Regiſtratur, de an. 1621, als Paſtors zu Gurau gedacht. Ich habe nachher gefunden, daß er von Oels gebürtig geweſen, u. zu Wittemberg ſtudiert hatte. Er wurde 1613 Diakon zu Haynau, wo er bis 1620 im Auguſt geblieben iſt (*g*). Darauf empfieng er das Paſtorat zu Gurau, u. hat hier den Anfang des dreyſigjährigen Kriegs, u. 8 Nov. Cal. 8 Mai. 1628 die erſte gewaltſame Zerſtöhrung des Gurauſchen Ev. Gottesdienſtes erlebt. Jetzt wurde er, mit Verluſt aller ſeiner Effekten (§. 5), Exulant (S. 25. §. 8). Er wendete ſich nach Weſt-Preußen, wurde 1630 Pfarrer zu Kobbelgrube in der Nähring des Danziger Gebiets (*h*), u. rückte von da aus nach Danzig, wo er 1631 in der Kirche zum heil. Leichnam, u. 1639 in der Jakobs-Kirche Prediger war, u. 1642 geſtorben iſt (*i*). Sein Andenken, als Paſt. zu Gurau, hat ſich durch einige im Druk gegebne Leich-Predigten erhalten. Dahin gehört: 1) Hiobs Glaubens-Bekenntnis u. Todes-Kampf, aus c. 19 ꝛc. Glog. 1622, 4. 2) L. Pr. auf Sebaſt. Held ꝛc. Ebd. 1624, 4; 3) Tanacetum, oder Todes-Giſt — auf Chriſtoph Schubart, Med. Dokt. ebd. 1627. u. a. m.

§ 6.

Arietat in patriam plagis; in viſcera ſeſe
conjicit, inque ſinum præcordia ad intima ſubdit.
Heu! dolor, heu quos non ſacris in ædibus illa
traxerit ad lethum Gurae ſub mœnibus? ô Gens
infelix, cui te exitio fortuna reſervat?
Binis orba viris quid ſperas Gura futurum?
Alter (*Redlichius* Archi D.) ad extremam venit indulgente Senectam —
Fato; ſed mediam partem vix inchoat Alter
(ſc. M. *Mart. Etner*, Paſtor.)
Illum falce gelu jam ſexageſima Bruma
demetit, *Hunc* veris culto melioris in ævo.
Hunc lumen *Chriſtiane* tuum deduxit ad aſtra,
ad quae lux dulcis *Friderici* tranſtulit *illum*:
Ambo religione potentes, artibus ambo
diſceſſere choro. *Melchior Redlichius* ille —
mortuus. *Etnerus* (fatum, miſerabile fatum!)
fœderis antiqui ſuccenſo deliquet aeſtu
atque preces inter mox flatibus expirantem
Jeſus ovans Victor ſuſcepit in atria cœli.
An cor *Gura* tuum, tua mens exterrita caſu
vulnus alit venis, et triſti carpitur igni,
multa Viri virtus tanti, durumque fatigat
Sortis onus? durant infixi pectore vultus,
verbaque nec placidam membris dat cura quietem?
Credo equidem: nec vana fides, magnum eſſe dolorem:
At ſicut fruſtra votis lacrymisque vocabas
Redlichi manes, carnali mole ſolutos;
Sic fruſtra nemus omne *Etnere*, *Etnere*, ſonabit.
An ſine fruge tuam mentem, fata aſpera, frangent?
arguit ancipites, dolor, et ſpes alta Fideles. „---

(*g*) Das alte Tauf-Regiſter der Pf. Kirche zu Haynau von A. 1619 bezeugt dies: Denn da ſteht aufm Tittel-Blatt: Sub Decanatu Rev. et Clar. Viri, *Joh. Theodori*; Diaconatu Rev. Viri *Davidis Huberi*: Als er 1620 von Haynau abzog lies er ſeine hoch ſchwangre Frau alda zurük, deren Kind d. 31 Aug. von ſeinem Amtsfolger (*Balthaſ. Liſſio*) getauft wurde.„

(*h*) Abr. Hartwichs geogr. hiſtor. Landes-Beſchreib. der dreyen im poln. Preußen liegenden Werder (Königsb. 1723, 4), B. 2, K. 8, §. 16, S. 194.

(*i*) ſ. M. Ephr. Prätorii, Danziger Lehrer Gedächtnis (ed. 1704) S. 34.

§. 9. 6) Martin Leſch, der jüngere.

Gurau ſahe ihn 10 Jan. 1571 zuerſt als ſeinen Eingebohrnen, aus der Ehe ſeines Vaters Mart. Leſches, Sen. Paſt. alhier mit Anne geb. Grechwitzin, (§. 8) herfürkommen. Eben alda zu Breslau, u. Wittemberg iſt er den Wiſſenſchafften gewidmet worden. A. 1608 erhielt er das Unter- und 1620 das Archi-Diakonat ſeiner Vaterſtadt. Die Gr. Dohnaſche Reformazion jagte ihn 8 Nov. 1628 von hier. Er flohe nach Liſſa, u. predigte dorten ſeinen ihm dahin nachfolgenden Emigranten aus Gurau. Im J. 1632 berief ihn Gurau, unter Sächſiſch-Schwediſchen Schutz, als Paſtor, aufs Neue zu ſich (*k*). Er hatte aber auch diesmal nur bis 1635 ſeine bleibende Stätte alhier, u. muſte, zum zweiten mahl als Exulant, der verfolgenden Gewalt weichen. Am 21 Okt. 1608 hatte er ſich verehligt mit Anne geb. Beinhardin, des Archidiak. Mich. Gebhards Witwe (*l*).

7) Jeremias Haupt.

Er ſchrieb ſich auch *Capito:* Sein Vater Thomas Haupt war erſt Diakon zu Herrnſtadt, u. dann, v. 1593 an, 54 Jahr lang, Paſtor zu Gros-Saul; die Mutter Barbare geb. Finckin. Dieſe gebahr ihn 25 Febr. 1596, nicht zu Herrnſtadt, ſondern zu Gros-Saul, im Herrnſtädter Kreiſe (*ll*). Sie hatte ihn ſchon im Mutterleibe der Theologie gewidmet (*m*). Von 1601-1604 beſuchte er zu Herrnſtadt, u. 1606 zu Schweidnitz die Schulen: Letztre verlies er, der Peſt wegen, 1607, u. gieng nach Haus. Im J. 1607 frequentirte er Gurau, verlies aber 1608 gleicher Urſach wegen, dieſe Schule, u. gieng 1609 zum zweitenmal dahin. A. 1613 bezog er die Univ. Wittemberg, und verweilte ſich daſelbſt bis 1616. Er wurde jetzt Ephorus der Jugend des Liegnitz. Kanzlers Andr. Geißlers, der ihn einſt mit ſich nach Prag nahm. A. 1617 erhielt er das Rektorat zu Herrnſtadt, 15 Jan. 1619 gleiche Stelle zu Prausnitz, u. 14 Jun. 1622

(*k*) In den Perſonal. Melch. Maronii, (die der ihm v. Eph. Albino gehaltenen u. zu Liſſa 1642, 4. gedr. Leich-Pr. beigefügt ſind) litt. E. 3, b ſteht mit deutl. Worten: „Daß *Martinus Leſchius*, und *Jo. Hainecius* von der Ev. Gemeinde zum Guhr von Liſſa hinwiederum dahin beruffen worden ſind zu Martini 1632 ꝛc.„

(*l*) Auf dieſe Feyerlichkeit wurde gedrukt: Εὐφημία Carmina honori Nuptiarum quas in Parochiali Domo Guraviæ Vir. Rev. et Doct. Dn. *Mart. Leſchius*, Junior, Eccl. Gurav. Diaconus, cum honeſtiſſ. fœmina *Anna Beinhardia*, Rev. et Doctiſſ. Viri, Dn. *Mich. Gebhardi*, Eccl. Gur. Archi-Diaconi vidua, d. 21 Oct. A. 1608 celebrat ab Amicis gratulantibus ſcripta, Glogov. 1608, 4. 1 Bog. darin ſtehn Gedichte v. Archid. Melch. Redlich, Rekt. Brachman, Petr. Tintzmañ, Mart. Hentſchel u. Bened. Thim. Unter andern ſagt Tintzmañ, in ſ. Gratulazion, zum Bräutigam:

„Solivagam vitam dum deſeris, et ſacra lecti, | e multisque tibi, quam diligis, eligis *Annam*,
„caſto et amore pio, cum pare vincla ſubis, | Presbyteri Natam, Presbyteri Viduam.„

(*ll*) Da ſein Vater ſchon 1593 nach Groſſaul (welches im Univ. Lex. Th. 12, S. 820 irrig Groſenſaul heißt,) gezogen war, ſo erhellet ſchon daraus, daß er im letztgedachtem Dorfe gebohren worden. Gleichwol geben die mehreſten von ihm redenden Schriftſteller Herrnſtadt für ſein Geburts-Ort aus: ſ. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 74.

(*m*) Alſo gehört er unter die Theologos in utero adhuc Deo conſecratis, davon Sam. Theod. Schmid zu Leipz. 1707 eine Diſſertazion druken lies.

das Diakonat zu Herrnſtadt (o). Hier diente er Gott u. ſeiner Kirche 8 Jahre lang. Am 17 Dez. 1630 trat er zu Domanze (p) bey Schweidnitz; u. 18 Okt. 1634 zu Gurau das Paſtorat (q) an. Von hier verjagten ihn 1636 die Kayſ. Völker, u. dies war ſein andres Exilium (r). Es wieß ihm die Vorſehung jetzt einen ſichern Zufluchts-Ort in Militſch an, wohin er 6 Jun. 1636 zum Paſtor und Superintendent berufen wurde (s). Dorten durchlebte er folgends die unruhigſten Kriegs-Jahre. Es erfolgte der Weſtphäl. Friede, aber auch 3 Merz 1654 die Einziehung der Luthr. Kirchen in der Standes Herrſchaft Militſch (t). Haupt empfieng hier auch ſeine Beurlaubung, gieng aber erſt alsdeñ von Militſch ab, als ſein Standes Herr, Joachim Andr. Frhr. von Malzan, der aus Gram 3 Jun. 1654 geſtorben iſt, begraben war (u). Bald nachher nahm ihn die Ev. Gemeinde zu Schönutowa in Polen zum Seelſorger an (x) der er 1654-1655 diente. A. 1655 wurde er Paſtor u. Senior zu Rauden (y), u. legte alda 1 Febr.

(o) ſ. Hr. Sen. Karl Wilh. Engeliens hiſt. Bericht von der St. Herrnſtadt ꝛc. S. 46. Er empfieng die Ordinazion 27 Jul. 1622 zu Liegnitz. Im Cat. Ord. Lign. ſteht: 1622: *Jerem. Haupt*, Herrnſtadienſis (ſo heißt er vom Kreis dieſes Nahmens, in welchem Groſſaul, ſein würkl. Geburts-Ort, liegt,) Diac. Herrnſtadienſ. (ordinat.) 27 Jul.„

(p) ſ. Hr. Paſt. Chriſt. Gottfr. Kloſe Merkwürdigk. v. Domanze, S. 10. „Er erlebte hier 9 Sept. 1633 das Unglük, von einer ſtreiffenden feindl. Parthey, nebſt allen Einwohnern geplündert zu werden; H. Haupt wurde darauf das erſtemal Exulant.

(q) Zu dieſer Stelle gratulirte ihm Sebaſt. Aliſcher im folgenden Carmine:

Ut tandem, domitis pelago ſpumante procellis,
arripit optatam, Naufraga, puppis humum:
Sic *Tibi* poſt rerum variata pericula caſus
occurrunt læto proſpera quæque pede.
Nec tibi poſt bellum fruſtra Titania fulgent
lumina, cauſa etenim ſat manifeſta patet.
Scilicet hæc acies ferri te in tecta coëgit,
cum rapuit charos fervida flamma Lares.
Ut procul a ſævis ſic eſſet tutior armis
læderet ut tenues nulla rapina fores.
Te ſupereſſe facit *Garani* concio *Templi*:
audit enim cupidus fervida vota Deus.
Quæque audit facili notat in bona pectora dextrâ
inſcribit manibus ſingula noſtra ſuis.
O te felicem, quem cura beatior urget
mittit et in *Guræ* pulpita clara chorum.
Accipe commiſſos, *Jeremia*, apprende labores
et Domini meſſem mente Sagace juva.
Sed tibi non opus eſt hortatu. Vota feremus:
Invigilet ſtudiis gratia dia tuis;
quæque tenes, creſcant ſuadenti voce lepores
det *Tibi* de cathedra Ihova docere *Diu*.
Nec te Flamma rapax, nec te Mars impius angat,
nec tua pertingat limina ſacra Lues.
Sic tibi, poſt rerum variata pericula caſus
occurrant læto proſpera quæque pede;
Nec dubito fauſtis acclamant omnia Signis:
Te Paſtore tui creſcat ovile Dei.
Inter occupationes abituriens Herrnſtadio
Sebaſt. Aliſcherus, Boleslav. hactenus,
Eccleſ. Herrnſtad. nunc Lignicenſ. Diacon: deſignatus.„

Dies Carmen ſteht in ſeinen gedrukten Perſonal. C. 4. b.

(r) Wie viel Lebens-Gefahr dem Paſt. Haupt zu Gurau, bey ſeinem Abzuge, drohte, iſt oben S. 36. §. 18. erzählt. Er iſt aber erſt 1636, nicht 1635 wie Chriſt. Sam. Hoffmann in der Relig. Geſch. v. Militſch ſagt, von Gurau vertrieben worden.

(s) ſ. Hofmann ebd. in der Schleſ. Saml. kleiner auserleſ. Schriften Th. 3, S. 560.

(t) ebd. S. 564. f. (u) ebd. S. 566.

(x) Chriſt. Siegem. Thomas A. u. N. v. Zuſtand der Ev. Kirchen im Königreich Polen, S. 142.

(y) Hier erlebte er 1672 ſein funfzigjähriges Jubel-Prediger-Feſt: Er hat es aber wohl nur in der Stille gefeyert. ſ. Jo. Matth. Groſs. Ev. Jubel-Prieſt. Gottl. Klages Schleſ. Jubel-Prieſter, S. 74-79, u. Univ. Lexik. Th. 12, S. 820. add. Engelien ebd. S. 47.

da 1 Febr. 1675 sein Amt im Tode nieder, als er ins 53 (z) Jahr Prediger gewesen war (a).

8) Samuel Schelwig, der eltere.

Er wurde den Erdbewohnern zugesellt in Steingau a. d. O. 8 Jan. 1611. Sein Vater Johann Schelwig ist 30 Jahre alda Raths-Notarius, u. Anne, Joh. Gerhards Pastors in Dieban Tochter, seine Mutter gewesen (a). Letztre verlohr er frühzeitig. Der Vater sendete ihn erst in die Vaterstädtsche Schule, u. hernach ins Elisabetan nach Breslau. Ehe er die Univ. bezog muste er Informazion Adel. Kinder übernehmen: Er präzeptorirte also zu Striese, Schwentoschin, Gros-Wirsewiz u. Gustin. A. 1636 gieng er auf die hohe Schule nach Königsberg, u. blieb 2¼ Jahr alda. Es berief ihn, am Ende des J. 1638, der Hr. v. Lestwiz auf Gr. Wirsewiz aufs Neue zum Hofmeister. Das darauf folgende J. 1639 wurde er Past. zu Gurau u. in Stettin ordinirt (s. S. 41, not.) Hier hat er, unter K. Schwedischem Schutz, im traurigsten Zeitlauf, der Ev. Kirche treu gedient, und grose Gefahren erduldet (b). Endlich muste er 1652 Gurau gar verlassen (§. 5). Es sorgte aber Gott, daß er die Pfarrey Sandewalde (*) noch im J. 1652 erhielt, von daher Er auch der Gurauer Gemeinde mit seinem geistl. Amte dienen konnte (c). Er verschied in Sandewalde, 10 Apr. 1658 (d). Seine erste Frau, Euphrosine, Jo. Heermanns, Past. in Köben einzige Tochter ehligte er 2 Mai 1642 (e). Sie erfreute ihn mit 5 Söhnen und einer Tochter (f), und

(z) Diejenigen welche sagen daß er 58 Jahre im Amte zugebracht habe, zählen seine Rektorats-Jahre mit, die er v. 1617 – 1622 in Herrnstadt u. Prausnitz vollendet hatte. Seiner würklichen Amts-Jahre im Kirchendienste waren nur 53.

(a) Ich besitze von ihm eine Leich-Pred. die er dem M. Wilh. Blothner (zulezt Rekt. zu Fraustadt,) gehalten u. sie zu Liegniz, bey Wigand Funck 1657, 4. auf 12 Bogen drukken lies sub tit. Promissa Piorum gratia et gloria &c. aus Ps. 71, 15. 16.

(a) s. Personal. litt. E. 4. a. add. R. Leuschners ad Cunradi Silef. tog. Spicil. 6, p. 17.

(b) In den Personal. G. 1, b steht: „Bey währenden Martialischen Zeiten haben sie, (Past. Schelwig u. seine Frau Euphrosine,) nicht ein- sondern viel-mal sich mit der Flucht retten, das Ihrige mit den Rücken ansehen, u. die mit vielen Unkosten angebaute Wiedemut fremden Schnittern zur Ausbeute lassen müssen, da denn endlich auch die bittre Verfolgung zugestossen, da er, nebst vielen andern Predigern, – seine L. Heerde (Gurau) – zu verlassen – gezwungen worden.„

(*) In D. Buddei Allg. hist. Lex. Th. 4, Sect. 1, S. 341 steht irrig: Sonnewalde.

(c) Die Personal. G. 2, a sagen: „Gott hat Ihm aufs Neue einen Hirtenstab anvertraut, u. eine andere Trifft, neml. zu Sandewalde, durch ordentl. Beruf, angewiesen, u. zwar mit solcher gewünschten Beschaffenheit, daß er ein sorgendes u. wachendes Auge auf seine vorige (Gurauer) Gemeine haben konnte, wie denn Dieselbige ein festes Vertrauen auf ihn gesetzet, u. wiewol Sie näher (z. E. zu Rützen, Herrn-Lauersiz ꝛc.) Kirchen gehabt, sich dennoch seiner Seelensorge nicht entzogen.„

(d) Er hatte stets mit der Gicht u. Kolik zu kämpfen. Diese zogen ihm auch den Tod zu: Die ihm vom Superint. Frieder. Sculteto gehaltne u. (nebst den vorhinged. Personal.) gedr. Leich-Predigt, hat die Aufschrift: Loculus Emblematicus Boni Theologi, et B. Dn. *Schelwigii*, mit geistl. Emblemat. – illuminirtes u. geziertes Todten-Häußlein, – über 2 Tim. 4, 18, Liegniz, 1658, 4. 8 B.

(e) vid. Carm. Nuptial. Personal. G. 1, a. u. M. Jo. Dav. Heermans Ehren-Ged. Jo. Heerm. S. 162.

(f) Die Söhne waren 1) D. Sam. Schelwig, der berühmte Luthr. Theologe zu Danzig (geb. 3 Merz, 1643 gest. 18 Jan. 1715, s. Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1715, S. 917), dessen Manuduct. ad Aug.

ſtarb in Sandewalde, 29 Jul. 1655. Zum andernmal heyrathete er 1657 Anne geb. Kuſchin, Sam. Stogii, Paſtor zu Lerchenbrunn Witwe. Bisher hab ich von ihm nichts Gedruktes geſehen.

§. 10. 9) **Daniel Pezold** (g):

Seine Geburt geſchah 18 Nov. 1696 in Lüben, wo deſſen Eltern Mſtr. Siegm. Pezold Tiſchler-Elteſter u. Marie geb. Jtzelin, bürgerl. Nahrung trieben; ſein väterl. Gros-Vater Georg Pezold aber iſt der letzte Ev. Paſt. zu Michelsdorf, u. der mütterl. Gros-Vater ein Nachkomme des fromen Jo. Gigas (ſ. Th. 2, S. 603) geweſen. Als die bethende Kinder in Schleſien 1707 - 1708 ſo viel Aufſehens machten (Th. 1, S. 145), war unſer Pezold unter dem Kinder-Hauffen zu Lüben der Vorleſer. Seine Eltern merkten gute Gaben in ihm, u. widmeten ihn, ohnerachtet ihrer Armuth, nebſt ſeinem ältern Bruder (h), dem geiſtlichen Stande. Er beſuchte die Schulen zu Liegnitz, Lauban u. Zittau, u. Gott half ihm überall durch Menſchen-Freunde fort. In Leipzig vollendete er ſein Studieren, u. war beſonders D. Pfeiffers treuer Schüler. Er kam 1721 zurük, u. hielt ſich 10 Jahr lang bey ſeinem nur gedachten Bruder zu Herrnlauerſitz auf, deſſen Kinder er informirte u. ſeine Stelle im Predigen öfters vertrat (i). Dorten u. in Rützen hatten ihn die Ev. Gurauer oft gehört, ohne zu denken, daß er, in kurzer Zeit hernach, ihr eigner Seelen-Sorger werden ſolte. Er meldete ſich 1741 im Feld-Lager des Pr. Leopolds v. Deſſau vor Glogau um Beförderung, wurde 9 Febr. e. a. zu Rauſchwitz, vom Feld-Probſt Abel nebſt 9 andern Kandidaten (k), ordinirt, u. für Friedeberg am Queis beſtimt. Da ihn aber die Gurauer-Deputirte (*) erblikten, bathen ſie den Prinzen, daß Pezold ihnen zum Paſtor überlaſſen werden möchte? Ihre Bitte wurde gewährt, u. er hielt 13 Febr. (Invokavit) 1741 ſeine Anzugs-Predigt aufm Rathhauſe zu Gurau. Vier Jahre nachher weyhte er die erſte Ev. Kirche

---

Conf. et Formul. Concord. Synopſis Controverſiar. Pietiſticar. u. deren Supplemente; Itinerarium Anti-Pietiſticum; Gewiſſenhafte Rüge der - - Gewiſſens-Rüge welche D. Spener - - wegen des Itinerarii Anti-Pietiſt angeſtellet ꝛc. Danzig, 1696, 4; Quakerismus confutatus; Meditatt. biblicæ, u. ſ. f. wohl bekannt ſind, vid. Ephr. Prätorii Athen. Gedenenſ. p. 132. Neu eröfneter Bücher-Saal Th. 47, S. 820. Unſch. Nachrr. Buddei a. W. Th. 4, Abth. 1, S. 341 u. v. a. m. 2) Jo. Schelwig, geb. 9 Aug. 1647, ſtarb als Jur. Studiof. zu Wittemberg, 1669; 3) Ephr. Schelwig, geb. 1649, ſtud. Medizin, u. ſt. 1675 in Königsberg; 4) Dan. Schelwig, geb. 1652, J. V. C. Advok. u. Notar. publ. zu Königsb. ſt. 1714. 5) Benjam. Schelwig, geb. in Sandewalde, 29 Jul. 1655, Paſt. zu Zedlitz u. Steudnitz, ſt. 13 Febr. 1705. Seine Nachkoñen nennt M. Hermann im a. O. S. 169, f. Die einzige Tochter, Anne Schelwigin, (geb. 1645) heyrathete zuerſt 1664 den Rekt. Elias Urſin in Herrnſtadt, welcher ihr aber in der fünften Nacht nach der Träuung plötzlich ſtarb; 1666 ehlichte ſie ſodann Jo. Gottfr. Gebauern (ſ. Genealog. *Gebauerium*, zum Th. 1, S. 419) damals Pf. Subſtit. zu Kammelwitz.

(g) R. Lewſchner ib. Spicil. 40, p. 11 ſchreibt ſeinen Nahmen durch Betzold aus.

(h) Georg Pezold, welcher v. 1717 - - 1720 zu Beſchine; v. 1720-1727 zu Oberau; v. 1727 - - 1742 zu Rützen und Herrnlauerſitz, u. v. 1742-1761 zu Rohnſtock Paſtor geweſen, u. 22 Merz 1761 geſtorben iſt. (i) ſ. Gottl. Kluges Hymnop. Sileſ. Decad. 3, S. 23.

(k) ſ. M. Arts Anal. Freyſtad. S. 224. 225.

(*) Sie waren, Jo. Fridr. Flurer, Kaufmann, Dan. Buchwald, Stadt-Chirurg, Georg Jacob, Seifenſieder, u. Paul Wilke, ein Tuchmacher.

Kirche alhier ein, u. erhielt einen Amts-Gehülfen. Gegen Ende des J. 1750 fühlte er grose Schwäche seines Körpers, u. im Somer 1751 fieng er daher eine mineral. Brunnen-Kur an. Eben damals aber starb sein Kollege, Past. Sekundar. Hermann. Er muste also die Kur ausetzen u. alle Amts-Arbeiten allein verrichten. Hier verlohr er auf einmal die Kräfte seines Gedächtnisses u. Verstandes, u. starb, 10 Tage nach seinem Kollegen, 2 Aug. 1751 (*l*). Er hatte sich Marie Magdalene, Sam. Fimmlers, Past. zu Gros-Reichen u. Mühlrädlitz älteste Tochter, zur Frau gewählt. Mit ihr hat er 3 Söhne (davon 2 bald sturben) u. 2 Töchter gezeugt. Im Druk liest man von ihm: „1) Aufmunterung zur Freude im Herrn u. Dank gegen den König, an das Ev. Zion zu Guhrau, Glog. 1741, 4; 2) Fortgesetzte wohlgemeinte Aufmunterung zur Freude in Gott u. Danke gegen den König, an das Ev. Zion zu Guhrau, als selbiges 1743 am S. Invoc. das Gedächtnis des an diesem Tage vor zwey Jahren, durch ergangene höchste Gnade Ihro Kgl. Maj. v. Preussen, wiederhergestellten öffentl. Gottesdienstes, auf dasigem Rathhaus-Saal begieng (Glog. 1743, 4: s. oben, S. 5): 3) Kurze Anweisung vor Kinder, so zum ersten mahl zum H. Abendmal gehen; 4) Die Herrlichkeit des Hauses Gottes, wurde bey der Einweyhung der neuerbauten Ev. luthr. Kirche in .. Guhrau am 7 Trin. 1745 aus Ps. 84, 2. 3 betrachtet ꝛc. Guhrau (l. Glogau,) 1745, 4. 2½ Bog. (*ll*).

§. 11. 10) **Christian (*m*) Gottlieb Mentzel,**

ist in Beuthen an der Oder 25 Mai 1719 gebohrn. Er studirte, nach empfangnem ersten Unterrichte in dem Hause seiner für ihn sehr sorgfältigen Eltern, zu Breslau im Elisabetano von 1735 bis 38 u. in Jena von 1738 bis 1741. Im Anfange des J. 1742 ward er von den Fürsten von Carolath-Beuthen nach Grochwitz zu der daselbst wiederhergestellten alten Ev. Kirche unter der Bedingung als Prediger berufen, daß er daselbst predigen; aber nicht eher, als nach geendigtem Kriege die Ordination erhalten solte. Das erste that er von Lätare 1742 an, das letztere erfolgte 1743 den 5 Febr. zu Glogau, nach dem ersten Breslauischen Frieden. Hier lebte er 10 Jahr sehr zufrieden u. nicht ohne Seegen seines Amtes, bis er 1752 im Anfange Febr. als Past. Pr. nach Guhrau kam. In dem schweren Kriege von 1756 bis 63 nahm er zwar an allen traurigen Schiksalen seiner damals sehr unglückl. Gemeine beständig Antheil, genoß aber auch dabey der treuesten Vorsorge seines Gottes, die sich sowohl in den damaligen schweren Krankheiten, als in dem schröklichen Brande der Stadt (*n*) sehr wohlthätig an ihm bewies. Er sahe hier betrübt seine Gemeine in Ansehung ihrer leiblichen Umstände in dem tiefsten Verfall, aber auch mit Vergnügen, wie ihr Wohlstand in Ansehung der Kirche, der Stadt- u. Land-Gemeine in Absicht auf ihre gesamte Nah-

(*l*) s. Klinge ebd. Dec. 3, S. 26.

(*ll*) s. Act. hist. eccles. Vinar. tom. II, Th. 62, S. 257. f.

(*m*) In m. Presb. Th. 2, S. 602 oder Gesch. v. Carolat, S. 46. lin. 2 steht unrecht: Jo. Gottl. Menzel. (*n*) Ehe dieser angieng kam ein Menschenfreundl. Kayf. Offizier, (der im Hause wohl bekannt oder damals wohl gar darinnen einquartirt war,) schnell gelauffen u. ersuchte den Hr. Past. Menzel eyfrig, er solle doch seine besten Sachen, so eilfertig als möglich in den Brandstichern Keller schaffen, weil ... u. half selbst dabey Hand anlegen: Auf solche Weise wurde unter andern dessen Bibliothek u. a. m. glüklich erhalten.

rung nach u. nach wieder völlig hergeſtellet u. um vieles verbeſſert ward. Anno 1780 ward ihm von den in der Glog. Inſpektion errichteten 4 Senioraten das im Gurauiſchen Kraiſe aufgetragen. Und hier arbeitet er nun, ohngeachtet ſeines 64 jährigen Alters u. 41 jährigen Predigt-Amtes, noch mit vieler Munterkeit u. Kräften „ (o). Er iſt mit der einzigen Tochter des ſeel. Paſt. M. Gottfr. Verjagts zu Karzen verehligt (Th. 2, S. 382.)

§. 11. Jetzt folgen:

II. die Archidiakone (m) zu Gurau alter- u. Paſtores Sekundarii der neuern-Zeit.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Michael Gebhard, v. Gurau, v. 23 Merz 1590 .. 1607, ſt. (§. 12)
2. M. Melchior Redlich, v. Gurau, v. 1607 .. 20 Apr. 1620, ſt. (§. 12)
3. Martin Leſch, Jun. v. Gurau, v. 1620 .. 8 Nov. 1628, wurde Exulant (ſ. §. 9, S. 273) iſte Vakanz dieſer Stelle, v. 8 Nov. 1628 .. 1632.
4. Joh. Hainecctus, v. Gurau, v. Martin. 1632 .. 1635, wurde Exulant (§. 12) 2te Vakanz v. 1635 (n) ... 1745: alſo 110 Jahre lang.

B. Unter K. Preuß. Regier. Paſtores Secundarii:

5. Benjamin Daniel Herrmann, v. Liſſa, Pol. v. 1745 .. 23 Jul. 1751, ſt. (§. 13)
6. Johann George Kretſchmar, v. Schlottnig, v. 1751 .. 2 Merz 1758, ſt. (æt. 38 an.) §. 13. Vakanz des zweiten Paſtorats, v. 2 Merz 1758 .. 4 Febr. 1764 (ſ. §. 6, S. 265)
7. Chriſtian Ehrenfried Hederich, v. Liegniz, v. 5 Febr. 1764 (§. 14).

§. 12. 1) Michael Gebhard.

Er war 1555 geb. und ein Gurauer Diakons Sohn, hatte bey ſeinem Studieren in Wittemberg u. Frankfurt drey Jahr lang ein Raths-Stipendium ſeiner Vaterſtadt genoſſen, u. war 1580 Diakon bey der alten Pfarr-Kirche zu Fraustadt geworden (o). Hier hat er 9 Jahr gedient u. iſt ungern von daſen gezogen (p), hat ſich aber doch zu einer weitern Beförderung, als Archidiakon in ſeine Vaterſtadt bereden laſſen. Zwey Tage nachher als Paſt. Mart. Arnold ſeine Dimiſſion zu Fraustadt empfangen hatte, dankte er hier ſelbſt ab, u. zog 1589 in Gurau als Diakon an: Er wurde 23 Merz 1590 Ober-Diakon, u. genoß die ganze Liebe ſeiner Gemeinde: Der Tod nahm ihn im Herbſt 1607 (q), durch eine anſteckende Seuche von der Welt (r). Im Druk ſind von

(o) In dem zu Glogau 1778 in 4. auf 7 Bog. gedrukten Wohlverdienten Ehren-Denkmal, dem weil. ꝛc. Hr. Hans Chriſtoph Frhrn. v. Hook u. Thomaswaldau ꝛc. errichtet, bey dem d. 10 Merz 1778 in der Ev. Stadt-Kirche zu Guhrau gehaltenen öffentl. Leichen-Begängniß ꝛc. ſteht die Leichen-Pred. über Phil. 1, 23, welche Hr. Sen. u. Paſt. Mentzel demſelben gehalten hat, S. 3-16.

(m) Nicht eher als 1590 bekam der zweite Ev. Prediger in Gurau den Unterſcheidungs-Nahmen eines Archidiakons, nachdem neml. Magiſtratus 23 Merz 1590 noch einen dritten Luthr. Prediger hieher berief, (§. 5, S. 261).

(n) Mit dem J. 1635 gieng das Archidiakonat in Gurau ein: denn obgleich Schelwig v. 1639-1652 Paſtor alhier war, ſo finde ich doch nicht daß er einen Amts-Gehülfen gehabt habe.

(o) ſ. Lauterbachs de vita fama et morte *Valer. Herbergeri*, S. 216. 217 u. Thomas a. Schr. S. 66.

(p) Dies bekannte er ſelbſt in ſeiner gedr. Predigt, von der Armuth Jeſu Chriſti.

(q) nicht 1604, wie Lauterbach ebd. S. 217 ſchreibt.

(r) Ein Zeugnis davon finde ich in R. Jo. Brachmans Worten, in Ej. Circenſ. Scholæ Gourenſis

von ihm fürhanden: Zwo kurze Weyhnacht-Predigten, Liegnitz, 1603, 8. deren eine von der Armuth Jesu Christi handelt (*). Seine Frau hies Anna geb. Beinhardin.

2) M. Melchior Redlich.

Auch er vermehrte, durch seine Geburt, 1560 die Zahl der Gurauer Stadt-Kinder. Von Kindes-Beinen an den Studien gewidmet, bezog er c. 1580 die Univ. Frankfurt u. 1582 Wittenberg, wo 1584 Magister wurde. Zuerst erhielt er das Pastorat zu Graba im Gurauer Kreis, 1695 das Unter- u. 1608 das Ober-Diakonat (s) in seiner Vaterstadt. Dies letzte verwaltete er bis in seinen 20 Apr. 1620 erfolgten Todes-Tag. Der Kantor Greser (t) nennt ihn Virum, canitie, Musis et pietate gravem. Ein Epicedion von ihm auf des Organist Balz. Rehers Söhnlein ist gedrukt.

4) Johann Hainecc ius.

Ihm gab Gott zu Gurau des Lebens Anfang 1584. Er diente, nach volbrachten Studien, zuerst, als Schul-Kollege seiner Vaterstadt, u. war noch 1609 Sub-Rektor. Im J. 1620 erlangte er das hiesige Unter-Diakonat, u. wurde, in der schwehren Verfolgung, 8 Nov. 1628 das erstemal Exulant. Er flohe nach Lissa und wurde dorten Kaplan (u); 1632 gegen Martini aber von der Gurauer Ev. Gemeinde, als Diakon, hieher zurük geholt (x). Er hatte, wie sein Past. Lesch Jun. das Schiksal 1635 nochmals von Relig. Feinden von dannen getrieben zu werden. Er wurde in der Danziger Nähr ung zu Schönbaum Pastor 1638, u. starb 1669 (*), æt. ann. 85, minist. 50. Proben seiner lat. Poesie findet man in verschiednen von den Gurauer Schul-Kollegen gemeinschaftl. herausgegebnen Gelegenheits-Gedichten: Z. E. auf den Tod eines Söhnleins des Organ. Balz. Rehers 1618 (y); auf die Heyrath Christoph Mollers ** 1619, (z); auf den Tod des Pastor Eitners 1620 (a), u. a. m.

§. 13.

---

panegyr. litt. A. 2, a: O acerbum (schreibt er) illum Civitati (Gurens.) Autumnum: Nam quocunque miseris his Mensibus et luctuosis oculorum aciem conjecimus, ob exitiale pestiferæ atque funestæ luis contagium, nil nisi mortis imaginem, nil non miserabile vidimus. Ac ne vacuas multorum et lamentabiles perlustremus œconomias e numero *in Ecclesia docentium* inexplorabile isthoc fatum Virum Rev. et Clariss. *Mich. Gebhardum*,

Diaconum Vigilantiss. ex oculis et amplexu nostro, proh dolor, eripuit,
Heu, quantam rapuit puerorum flamma coronam!
quos non ingenio, quos nec pietatis egentes
abstulit atra dies, et funere mersit acerbo?„

(*) Gebhard war auch in der lat. Poesie geübt: Ein Specimen davon steht in Εὐφυιαις Nuptiis M. *Jo. Brachmani*, --- ab Amicis, consecratis, Lign. 1602, 4. litt. B. 1, a.

(s) Falsch ists, wenn er in *Cunradi* Silef. togat. p. 231 Eccles. Gurens. *Pastor* u. *Senior* heißt: Er war vielmehr nur Diaconus Senior, i. e. Archi-Diaconus.

(t) in seiner Trauer-Ode auf M. Eitners Tod, s. oben, §. 8, num. 4. voc. *Eitner*. not. ff. S. 271.

(u) Thomas im A. u. N. v. Zust. d. Ev. K. in Polen, S. 73 hat ihn aus der Zahl der Diaconor. zu Lissa ausgelassen. (x) teste *Cph. Albino* in Personal. Past. *Leschii* Jun s. oben §. 9, not k S. 273.

(*) Abr. Hartwich, der obiges meldet, in der Landes Beschreibung der dreyen im poln. Preußen liegenden Werder, K. 8, §. 16, S. 193, nennet unsern Hainecc ium unrecht Johann Haynecc ius.

(y) Die Aufschrift ist: „*Epicedia* suaviss. Filioli Johannis, Viro et arte et usu ornatissimo Dn. *Balth. Rehero* Gurens. Eccl. Organ. et Scholæ Collegæ industrio, --- ab Amicis, Collegis, Scholasticisque scripta Glogov. 1618, 4. 1 Bogen.

(z) „Conjugium Dno. *Cph. Mollero* et-- Virgini Rosinæ, Nobiliss. Ampliss. Consultiss. Dn. *Ge. Fab-*

§. 13. 5) Benjamin Daniel Herrmann.

Am 15 Okt. 1714 betrat er Gottes Erdboden zu Liſſa (b) wo ſein Vater M. Dan. Herrmann Archidiakon u. ſein Gros-Vater M. Zachar. Herrmann Primarius, und Gen. Senior der Ev. Kirchen in Polen, ſeine Mutter aber Roſine Florentine, des Kaufmañs Sam. Crells Tochter, war. Nach genoßnem Privat-Unterricht im Väterl. Hauſe u. in der Schule zu Liſſa, gieng er 1731 ins Eliſabetan nach Breslau, u. 1735 nach Leipzig, wo D. Deyling u. Hebenſtreit ſeine fürnehmſten Lehrer geweſen. Er ſtellte im May 1739 eine gelehrte Reiſe an, auf welcher er Dresden, Wittemberg, Jena, Halle, Magdeburg, Berlin, und, auſer vielen andern Orten, Danzig beſuchte. Nach ſeiner Rükkunft wurde er Paſtor zu Ober-Pritſchen bey Frauſtadt, wo er 15 Okt. (die natal.) 1739 antrat (c). A. 1745 bekam er den Ruf als Sekundarius Paſtor an die Friedrichs-Kirche zur H. Dreyfaltigkeit in Gurau, in welcher ihn O. C. R. Löbin 7 Trin. e. a. inveſtirte. Er war iñer ſchwächlicher Geſundheit, u. ſchon 1749 nahe an dem Rand des Grabes: Doch lebte er noch bis 1751, in welchem Jahr er, nach 4 wöchentl. harten Niederlage, 23 Jul. ſtarb. Seine Frau Johanne Chriſtiane, Jo. Seyferts, Kaufm. in Liſſa älteſte Tochter wurde ihm 4 Mai 1740 angetraut, von der er 4 Söhne u. 2 Töchter verlies. Druken lies er: 1) Andächtiger Seelen Sonn- u. Feſttägl. Ruhe in Gott, aus den heil. Worten Jeſu u. ſeiner Zeugen (Lieder über Evv. u. Epp.), Bresl. 1743, 8; 2) Fragſtücke Lutheri, in Lehr-Beth- u. Troſt-Liedern, Liſſa, 1746, 12 (d); 3) Drey Worte über jedes Sonn-Feſt- u. Feyertags-Evangel. neml. ein Wort des Glaubens der Ermahnung u. des Troſtes ꝛc. Ebd. 1747, 12. Sein Sterbe-Lied ſteht in Kluges Schleſ. Lieder-Dichtern (e).

6) Johann Georg Kretſchmar.

Er wurde 1720 zu Schlottnig im Liegnizſchen Fſtthum gebohrn. Sein Vater war alda ein Bauer. Drey Jahre hatte er zu Wittemberg ſtudiert, u. iſt 17 Nov. 1743 Sekundar. Paſt. zu Rützen und Herrnlauerſiz (f) geworden. Im J. 1751 rükte er, als zweiter Paſt. gen Gurau fort. Hier erfolgte 2 Merz 1758 ſeine ſeel. Auflöſung.

§. 14. 7) Chriſtian Ehrenfried Hederich.

Ein Liegnitzer, der Sohn eines ehmaligen Handelsmanns Chriſtian Gottfried Hederich, u. Anne Marie geb. Döringin, der unter küñerl. Umſtänden durch den würdig. Rekt. Joppich u. Pro-R. Portmann zu Liegniz auf Schulen, und zu Halle 3½ Jahr durch

renholci à Fohrenwaldt, Guranæ Reipublicæ Conſulis et Pharmacop. celeb. filiæ, Sponſis conſecratum ab Adfinibus, Faut. et Amicis, Glogov. litteris Funccian. 1619, 4.

(a) Der Tittel dieſer Schrift iſt ganz dieſer: *Epicedia* in obitum et ad exequias Paſtoris noſtri optimi, vigilantiſſimique, Dn. M. *Mart. Etneri* &c. Glog. 1620, 4.

(b) ſ. Gottl. Kluges, Hymnopoeogr. Sileſ. Decad. 3, S. 8. f. Dan. Gomolcks Schleſ. K. H. Th. 1. S. 143 u. R. Leuſchners ad *Cunradi* Sileſ. tog. Spicileg. 18, p. 10.

(c) ſ. Gomolcke ebd. Th. 1, S. 144.

(d) ſ. Gottl. Kluges Begräbnis-Lieder Commentar. S. 1003.

(e) Decad. 3, S. 16-20.

(f) Ex Actis Viſitat. Rützenſ. et Herrnlaurſitz. de an. 1765, à b. Sen. *Pauli* Herrnſtad. 1768 mihi libenter communicatis.

durch D. Michaelis, Baumgarten und Semler in theol. Wiſſenſchafften war unterwieſen worden. Nach dem Abſchied des R. Haufs aus Gurau, wandte Gott die Gedanken des Magiſtrats u. der Gemeinde auf Ihn. Er befand ſich damals in der benachbarten Stadt Liſſa, wo er ſeit ſeiner Rükkunft von Halle, auf Empfehlung ſeines liebreichen u. wohlthätigen Göners Hr. Paſt. (jetzigen Kgl. Poln. O. C. R.) Längners einigen Kindern Privat-Unterricht gab. Magiſtrat u. Gemeinde vereinigten ſich in ſeiner Wahl 26 Jun. 1762 zum eventuellen zweiten Paſtor, jedoch mit der Bedingung, daß er indeſſen das Rektorat verwalten, u. wie ſein Vorfahr, zu predigen habe, bis ſich die Kirchen-Angelegenheiten verbeſſerten. Erſt 5 Febr. 1764, nach geſchehener Ordinazion in Glogau, trat er das zweite Paſtorat würklich an. Seine Ehefrau iſt, ſeit 22 Nov. 1768, Fr. Johanne Eliſabet geb. Klennerin, meines ſeel. Freunds, Hr. Sam. Klenners, weil. Stadt-Kämmerers in Steinau a. d. O. einzige Tochter andrer Ehe.

§. 15. Nun ſind noch anzuführen übrig,

III. die Unter-Diakone Luthr. Religion, welche ehmals an den ſämmtlich Luthr. Kirchen der Stadt Gurau, bis 1628 gelehrt haben (*g*): Ich kenne davon folgende;

1. Kaſp. Hippander (Roßmann), v. Gurau, (*h*), v. 1560... 1568, zog nach Breslau (*i*).
2. Henr. Hainecius (Haynek), v. Gurau, v. 1568.. 1577.
3. Johann Pytiſcus, v. Schwibus, v. 1577.. 22 Merz 1590, wurde Paſtor (ſ. §. 8, S. 267).
4. Johann Neukirch, v. Gurau, v. 23 Merz 1590.. 1605. ſt. (*)
5. M. Melchior Redlich, v. Gurau, v. 1605.. 1607, w. Archidiak. (§. 12, S. 279).
6. Martin Leſch, Jun. v. Gurau, v. 1608.. 1620, wurde Archidiakon. (S. 273).
7. Johann Hainecius, v. Gurau, v. 1620.. 8 Nov. 1628, wurde Exulant (S. 279).

Seitdem iſt die dritte Prediger-Stelle bey der Luthr. Gemeinde zu Gurau eingegangen.

§. 16. Es iſt der Mühe werth, daß ich auch der Gurauer Luthr. Schule hier gedenke, welche im XVI u. XVII. Jahrhundert ein berühmtes Lycäum war, in welchem die Schüler, ſonderlich in den gelehrten Sprachen, zu groſer Fertigkeit gelangten. Ihren erſtern Urſprung haben wir wenigſtens im 14 Jahrhundert zu ſuchen, u. finde ich ſchon 1353 einen Johannes, der Rector Scolarium in Gora heißt (*k*). Nach der Ev. Refor-

(*g*) Schade iſts, daß ich ihre ganze Reihe, v. J. 1526 an (in welchem man ſchon 2 Luthr. Prediger, einen Paſt. u. 1 Diakon, in Gurau hatte, ſ. oben, §. 5, S. 261) nicht beybringen kan. Ich habe indeſſen deren ſo viele hier genent, als mir, durch fleiſigſtes Nachſuchen, bekant geworden ſind.

(*h*) ſ. Nik. Polli Hemerolog. Silef. S. 462. u. M. Ad. Pankes Lebens-Beſchr. aller Bresl. Kirchen-Lehrer, (ed. Bresl. 1756, 8) S. 116.

(*i*) Er w. 1568 dritter-1571 ater u. 1575 erſter Diakon bey S. Bernhardin ꝛc. ſ. m. Presbyterol. Th. 1, Abth. 1, K. 4, §. 28, S. 397.

(*) Diak. Neukirch zeugte 2 Febr. 1592 in Gurau, mit ſeiner Frau Sophia v. Olmäz, einen Sohn Georg Neukirch, der 1616 Paſt. zu Katſchkaw wurde, u. 5 Mai 1647 zu Bojanowe geſtorben iſt, ſ. Math. Arnholdi Leich-Pr. auf Ge. Neukirch-s Pf. zu Katſchka ꝛc. ſub tit. Summum Hominis Bonum &c. gedr. Liſſa, 1647, 4. in Perſonal. litt. G. 2, b. Ingleichen war die Frau des Gurauſchen Schul-Kollegens u. Organiſts Balzer Lindners ſeine Tochter.

(*k*) ſ. H. Joh. v. Steinau Urkunde de an. 1353 in M. neuen diplom. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 2, S. 61. f.

mazion verbeſſerte Magiſtratus, als Patronus, dieſe Schule, u. beſetzte ſie 1559 mit einem Rektor, Kon-Rektor, Sub-Rektor oder Baccalaureo, Kantor u. Organiſten. Alle waren wohlſtudierte Leute, u. wurden daher, von ihnen, viele gute Bürger u. gelehrte Männer gezogen (*l*). Ich will, da es mir unmöglich iſt, alle Nahmen dieſer Schul-Lehrer nach ihrer Zeitfolge, hier aufzuſtellen, wenigſtens das Andenken einiger Rektoren u. Kon-Rektoren zu erhalten ſuchen.

§. 17. Dahin gehört nun: 1) Peter Tinzmann, v. Gurau, Rekt. v. 1574-1607, ſt. peſte.

2) M. Johann Brachman. (*)

Seine Geburts-Stadt Liegnitz, wo er von Gott, 17 Jun. 1571 (*ll*), einem Schönfärber geſchenkt ward, hat noch Ehre von Ihm. Er frequentirte die Liegnitzer, Breslauer u. Görlitzer Schulen, u. dann die Univ. Leipzig u. Wittemberg. Hier legte er ſich, nebſt der Philoſophie u. Theologie auf die Medizin (*m*). Da er ſich den Magiſter-Titel erworben hatte, empfahl ihn ſein Vetter Doktor Leonh. Krenzheim, Junior, Stadt-Phyſikus zu Königsgrätz, dem Fürſten Peter Nowak Urſinus v. Roſenberg, daß er ihn 1589 zum erſten Rektor bey der von ihm neugeſtifteten Luthr. Schule zu Crommau in Böhmen beſtelte. In ſeiner erſten Lektion hatte er alda nur vier Schüler: Sein Ruf und Fleis zogen ihm aber bald ſo viele Scholaren zu, daß noch zwey Kollegen dahin beruffen wurden, Heinr. Bachmann von Wittemberg, als Kantor, u. Mathias Singer v. Altdorf, u. in 2 Jahren zählte Brachman 244 Schüler (*n*) in ſeiner Schule: Doch die Relig.-Gegner brachten es dahin, daß am Oſter-Abend 1600 die Ev. Kirche zu Kromau geſchloſſen, u. daſige Schule zerſtört wurde. Alſo bekam auch Brachman ſeinen Abſchied (*o*). Jetzt wurde er, noch 1600, Rektor zu Frauſtadt, u. 1607 (*p*) kam er zu gleicher Stelle in Gurau (*q*). Dies war ein wahres Glük für hieſige

(*l*) Davon könnte ich einen zieml. vollſtändigen Catalogum hier anfügen, wenn es der Platz litte.

(*) Ich bemerke, daß er ſich immer nur Brachman ſchrieb, dagegen er v. andern z. E. v. M. Heermann Ehren-Ged. Jo. Heermanns, S. 31, Brachmann genennt wird.

(*ll*) vid. Jo. Heinr. Cunradi Sileſ. togat. p. 27. (*m*) ſ. Univ. Lex. Th. 4, S. 967.

(*n*) Unter dieſen war Chriſtoph Müller v. Weigelsdorf im Reichenbachſchen Kreis, der Knabe mit dem goldnen Zahn, merkwürdig: Brachman giebt im Specimin: philoſophici tyrocinii de carnea Wſchovenſis abortus Galea &c. p. 25 (D. 1, 2) folgenden Bericht davon: „Sunt qui in diſputatione *de Aureo Dente*, ad imaginationis vim confugientes exiſtimant: matrem prægnantem adhuc vidiſſe aurum, et ex imaginatione vehementi locum illum, quem tetigit digito, aureum factum eſſe. Atque cum aliud ex alio incidat, et apud omnes altum de illo ſit ſilentium, quem *Cromkovii* Boh. his oculis vidi, his digitis attigi, in hac vola habui, et non tantum exteriorem formam ſed et interiorem cavitatem conſiderare potui,

Ter nona Vertit natVraM Vespera IVnII IaVreVs et præter Dens FLVIt oreVIros: (i. e. 1596) et non modo multiplices et operoſas clariſſimor. Philoſophorum meditationes inani fefellit exitu; ſed et ipſius pueri ſpes aureas, miro imaginationis ſpectaculo, in carbones vertit.„ Ueber dieſe Kurioſität leſe man: de Natura occultorum et prodigioſorum Diſſertatio *Joh. Ingolſtetteri*, Noriberg. Phil. Mag. et Med. Candid. ad D. *Jac. Horſtium*-- qua reſpondetur ipſius Libello, de *Aureo*, qui putabatur, *Dente*, &c. Lipſ 1597, 8. (13 Bog.) u. Dokt. Nik. Henels Annal. Sileſ. ab an. 1593, in v. Sommersbergs Scriptor. rer. Sileſ. to. 2, p. 458.

(*o*) ſ. Sam. Fridr. Lauterbachs Frauſtädt. Zion, Th. 2, Sect. 3, c. 2, §. 5, S. 452.

(*p*) nicht 1608, wie Lauterbach ebd. ſetzt.

hieſige Stadt u. Schul-Jugend, die zahlreich (*) unter ſeiner Manuduktion, ſehr wohl gerieth. Er erlebte indes hier 1607 u. f. die Peſt (r), die viele Menſchen wegrafte, den Ausbruch des Böhmiſchen Kriegs, u. alle damit verbundne Gefahren und Ungemächlichkeiten, zuletzt auch 8 Nov. 1628 die Dohnaſche Deformazion des hieſigen Ev. Kirche-Weſens (S. 25). Nun wurde er bey ſchon zunehmenden Jahren (æt. ann. 58 ann. curr.) ein trauriger Exulant, der ſein Heyl, in der Flucht nach Polen, ſuchen muſte. Hier fand er als Schul-Inſpektor, das zweite mahl ſeine Verſorgung in Frauſtadt (s), u. überwand alles irrdiſche Elend durch den Tod 28 Aug. 1631 (t), nachdem er auch hier noch 254 Schüler unterwieſen hatte. Im Ehſtande lebte er ſeit 12 Aug. 1602 mit Margarete Peter Stolzes Bürgers in Frauſtadt Tochter (u): Er zeugte mit ihr einen Sohn u. 3 Töchter, die er wohl verſorgt ſahe (x). Brachman hat verſchiednes druken laſſen: Z. E. de Parvulorum ante baptismum exſtinctorum ſalute, Apologia; Paræneſis de Nobilitate et dignitate *Hominis*, recitata in ſchola Frauſtadienſ. a M. *Jo. Brachmano*, Ludimoderat. Lign. 1602, 4. (5½ Bog.); Specimen philoſophici Tyrocinii, de carnea Wſchovenſis Abortûs Galea, in Schola, cum publica Ampliſſ. Senat. authoritate Dn. *Eliæ Queis*, Breg. Cantoris officium commendaretur, editum a M. *Jo. Brachmano*, Rect. VIII Nov. M.DC.III (6 Bog. in 4): Am Ende ſteht: Lignicii, typis Nic. Sartorii; — *Circenſes* Scholæ *Gourenſis* Panegyres, exhibentes I Programma, II Scopum Scholæ, III Generalem Lectionum Analyſin. Docentibus M. *Jo. Brachmano*, *Petr. Tintzmanno*, *Mart. Hentſchelio*, P.L. *Bened. Thym*, C. *Balth. Reher*, S. Lign. 1607, 4. (2 Bog.); Oratio, de *Uno Unico*, prima; Orat. de *Uno Unico*, altera, in Schola Gurana, die Leonhardi Ann. (M.DC.XV) a M. *Jo. Brachmano*; R. habita. Typ. Ligiis Sartorian. (1615) 4. (4 Bog.); de Scholarum utilitate Admonitio, in Gurenſium Schola, a M. *Jo. Brachmano* R. P. P. M.DC.XVI. XVII Oct. Glogov. typ. Funccian. 1616, 4. (3 Bog.); Dilectionis in gratiæ Templo Adumbratio, in Schol. Gur. a M. *Jo. Brachmano*, Lign. Sil. Rectore A. MDC. XXIII, 22 Dec. propoſita: Ibid. 1623, 4. (3 Bog.); de vero Αλειτηρο-μαχιας uſu; de matutini temporis utilitate; de Dilectionis immortalitate; de trito Terentii verbo: Quot capita, tot ſententiæ; de quæſtione: An cruentæ pluviarum guttæ inanes? Generalis in III Libr. Ciceronis de Oratore tabula u. a. m. In der lateiniſchen Poeſie beſas er eine auszeichnende Stärke (y). M. Joh. Sigm. John

(q) nicht aber Rektor zu Jauer, wie im Univ. Lex. Th. 4, S. 967 irrig ſteht.

(*) v. 1607-1628 hat er 1447 Schüler gezogen, ſ. Jo. Heermanns Leich-Pred. Th. 3, S. 276.

(r) davon zeugt die Dedicat. ſeiner Circenſ. Schol. Gourenſ. Panegyr. (ſ. oben §. 12, not. r.)

(s) ſ. Lauterbachs a. B. S. 454 f. (t) Sein Begräbnis beehrte Paſt. Heermann, ſein geweſner Schüler, wie auch Paſt. Eder, mit Leich-Predigten, die gedrukt ſind.

(u) Auf ſeine Hochzeitfeyer ſind gedrukt: 1) Ευφημιαι Nuptiis M. *Jo. Brachmani*, Lignicenſis, Scholæ Frauſtad. Rectoris et honeſtæ Virgin. *Marg.* integri Viri *Petri Stolcii*, Civ. Frauſtad. filiæ, ab Amicis conſecratæ ad d. 12 M. Aug. A. C. M. DC. II, Lignic. 1602, 4. 3 Bog. Eine Stelle daraus ſteht oben, S. 136 not. ſ. 2) Vota Nuptialia, quæ Viro -- M. *Jo. Brachmano* -- et -- *Margar. Stolziæ* -- nuncuparunt Amici. Ibid. e. a. 4, 1 Bog.

(x) Z. E. die älteſte Tochter Anne heyrathete Paſt. Dav. Kleber zu Schwarza 1623; die 2te Dorothee, den Kaufmann Val. Hempel in Gurau, 1623; u. die 3te Katharine den Paſt. Jo. Gottwaldt zu Praußnitz, 1624, ſ. Lauterbach ebd. S. 455. (y) vid. *Heermanni* Epigramm. lib. 5, p. 280.

(z) beklagt, daß er nur Weniges von ſeiner poetiſchen Arbeit aufgetrieben habe. Ich beſitze einen Quart-Band von Zeit-Gedichten verſchiedner Art, welchen Brachman ſelbſt einbinden lies, und darinnen ſtehen viele Stüke von ſeiner geſchäftigen Feder. Einige davon will ich doch hier einzeln neñen: Sein Leſſus in obitum Paſtor M. *Mart. Etneri* iſt oben (§. 8, no. 4, S. 270 not.) zu leſen: Ein Epigram. auf *Dan. Bucretii* Lemma ſymbolic. *Vinco Ferendo*, (a) wird unten nachgewieſen: Auſerdem finden ſich Proben ſeiner poet. Geſchiklichkeit in den Hymenæis Votis, -- *Abr. Wiſeneri* -- (b); *Frider. Cloſii* -- (c); *Balthaſ. Wilperti* -- (d); *Caſp. Cunradi* (e) -- *Chriſtoph Molleri* -- *Mathæi Rüdingeri* -- (f) Nuptiis, conſecratis; ferner, auf Math. Rüdingers Beförderung nach Liegnitz (g), auf Leonh. Baudiſii Ernenung zum Magiſter (h), auf Gottfr. Breithors Hochzeit u. Tod (i), u. v. a. m. In der Poetica Anagrammatum Meſſe -- à *Jo. Heermanno.* (Frcf. 1605, 4) (k) ſteht ein Anagramma auf den Nahmen M. *Joannes Brachmanus*, woraus Heermann die Worte: *En Ars: hinc bona ſumma* erzwungen hat.

§. 18. Dieſen Schul-Rektoren ſetze ich an die Seite, einen Gurauer Kon-Rektor:

3) Martin Hentſchel.

Gurau hat ihn 15 Febr. 1561 hervorgebracht, Breslau, Görlitz und Wittemberg in den Wiſſenſchaften unterrichtet, u. ſeine Vaterſtadt gab ihm erſt das Baccalaureat, u. 1610 das Kon-Rektorat ihrer Schule. Dies letzte Amt verwaltete er bis er 23 Aug. 1626 ſtarb. Es ſagt alſo Cunradi (l) irrig, daß er Rektor alhier geweſen wäre? Durch ſein gedruktes Carmen de incommodis Ebrietatis, authore *Mart. Hentſchelio*, Guran. Scholæ patriæ Collega, Lign. 1609, 4 (½ Bog.) (welches er *Sigism. Schirio*, Hæreditar. in Schileſen, Schabitz, Altwaſſer, Tarna, Regii Judicii Glogani Conſiliario, in einer lat. Epiſtel zueignete,) hat er einen Beweis ſeiner lat. Dichtkunſt hinterlaſſen: Mehrere Proben hievon finden ſich in Epithalamiis in honorem -- *Wilh. Pencelii* Paſt. in Schaben, iterum Sponſi &c. (ll); in Epicediis auf Balth. Rehers Söhnlein (m); in den Votis, quibus -- *Eliae Helt*, JCti, Sen. Notar. Publ. -- filium *Eliam*, Guranæ Scholæ Regem, Fautores, Præceptores et Scholaſtici proſequuntur (n); in *Conjugio*, Dn. *Cph. Mollero*, et -- Roſinæ -- *Ge. Fahrenholci* à *Fohrenwaldt*, Guranæ Reipubl. Conſulis et Pharmacop. celeb. filiæ, *Sponſis Conſecrato* ab Adfinibus, Fautor. et Amic. Glog. 1619, 4; u. in den Epicediis in obitum -- M. *Mart. Etneri*, -- ib. 1620, 4. Er verdiente es würklich, wie ers auch war, ein gekrönter Poet zu heißen. §. 19.

(z) Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, p. 37, wo er ſagt: „Quo magis, ab Aequalibus, ejus Poeſin dignis laudibus exornatam hinc inde inveni, eo rariora ejusdem licitium mihi fuit videre exempla.

(a) ſteht in Dan. Rindfleiſch Bucretii -- Lemmat. ſymbolic. *Vinco Ferendo* variis Amicor. Epigrammat. illuſtrato &c. welche Schrift Lignic. 1604, 8. heraus kam, litt. B. 1, a. u. b.

(b) *Glog.* 1606, 4. litt. A. 3. a. (c) *ibid.* 1607, 4, B. 1, a. (d) *ibid.* 1606, 4, C. 3, a.

(e) Breg. 1607, 4. D. 2, b. (f) Glog. 1607, A. 4, a.

(g) in der Schrift: Viro Cl. M. *Math. Rudingero* -- inclytæ Ligior. reipubl. Notario deſignato -- bene gratantur Amici, Glog. 1607, 4, A. 3, a. (h) vid. *Leonh. Baudiſii* -- Laurea philoſophica Witebergæ -- collata -- votivis adplauſibus celebrata -- Viteb. 1608, 4, A. 4, a.

(i) vid. Carmina gratulator. et threnetica de Nuptiis et obitu *Gotfr. Breithoris*, Glog. 1611, 4. E. 2, a.

(k) ed. Frcf. 1605, 4. litt. C. 1, b. (l) Sileſ. togat. p. 178. (ll) Glogov. litteris *Joach. Fuxcii*, 1608, 4, A. 4, b. (m) ed. 1618, 4. A. 3, a. (n) ed. 1619, 4. 1 Bogen.

§. 19. Mit Uebergehung der andern Gurauer Schul-Lehrer aus alter Zeit, setze ich nun hinzu, die Rektoren zu Gurau an der Neuen Luthr. Schule, v. 1746 an:

1. Adam Gottlieb Sucker, v. Royn, v. 25 Merz 1746 - - 30 Merz 1753, w. Past. zu Kamelwitz.
2. Joh. Christian Hauff, v. Trachenberg, v. 1753 - - 1762, w. Mittags-Pred. u. Rekt. zu Trachenb.
3. Christian Ehrenfr. Hederich, v. Liegniz, v. 26 Jun. 1762 - - 4 Febr. 1764, w. Past. Sekundar.
4. Sam. Häusler, v. Steinau a. d. O. v. 1764 - - Mai. 1773, st.
5. Jo. Jeremias Oertel, v. v. 1773 - - 1782, wurde Diak. zu Rauden.
6. Christian Gottlob Lendler, v. Fraustadt, v. 1782.

B. Groß-Tschirne, (a)

§. 1. Eine kleine Stadt nahe an der poln. Grenze, 4 Meilen von der Fürstenthums-Stadt Glogau, in einer ziemlichen Ebene gelegen, und hat gegen Abend einen grosen Bruch. Weil sowol im Breslauer als Glogauer Fürstenthum Dörfer erbauet sind, die Klein-Tschirne heißen, so führt dies Städtchen, zu deren Unterschied, den Beynahmen Gros-Tschirne. In alten Urkunden wird es Czernina, Czyrna, auch Scyrna (b) geschrieben. Dieser Nahme ist unstreitig polnisch, u. hat seinen Ursprung von den vielen Dornhecken u. Sträuchen empfangen, wie denn die Polen noch heutigs Tags den Ort Czernin neñen. Andre haben, bey Ableitung dieses Nahmens ihre Zuflucht zum poln. Worte Czarni, welches Moräste und schwarzes Erdreich bedeutet, genommen. Noch andre glauben, es habe Tschirne seinen Ursprung u. Benenung dem uralten Geschlecht derer von Czirn (Czyrn), welche die älteste Besitzer davon gewesen, zu danken. Es liegt nahe bey diesem Städtchen ein Dorf Ober-Tschirne, und gegen Abend eines, Nieder-Tschirne genannt, welches jetzt einem Freyherrn v. Tschammer gehört.

§. 2. Gros-Tschirne war ehemals ein Dorf, u. hieng mit Ober- u. Nieder-Tschirne genau zusamen. Es ist schon gemeldet, daß die Herren v. Czyrn, (c) die ältesten Besitzer davon waren. Nachher kam Ober-Tschirne an Magnus v. Label 1430, u. weiter 1492 an Heinr. Burggr. v. Dohna. Von dieser Familie ist es c. 1538 an die Herren v. Stosch gediehen (S. 16), welche es 167 Jahr lang im Besitz hatten, bis Hr. Georg Abr. v. Stosch, Kgl. Mann u. Landes-Eltester ꝛc. 6 Apr. 1705, als der letztre seiner Linie, starb (d). Seine Erben waren dessen drey Schwestern, aus deren die älteste Hedw. Helene v. Stosch, verw. v. Schweiniz auf Liebenau, (e) das Erbe übernahm (*). Nach ihrem Tode kaufte Ihr Tochtermann Hr. Adam Melchior v. Lestwiz auf Gr. Wirsewiz die Gros-Ober-Tschirnische Güther (f). Da dieser schon 1718 starb, kamen sie an dessen ältesten Sohn, Hr. Georg Abraham v. Lestwiz, der 1747 verschied, u.

(a) In Kasp. Schneiders Beschr. des Oderstroms S. 129 steht: Groß-Tschinau.
(b) s. meine N. Diplomat. Beytr. zur Schles. Gesch. St. 1, S. 32. (c) ebd. S. 39 u. 40.
(d) s. Melch. Fridr. v. Stosch Genealog. derer v. Stosch, Th. 1, K. 9, S. 87.
(e) Sie hatte den Hr. Hans Friedr. v. Schweiniz auf Liebenau, Stoltzenberg und Rätschmannsdorf, Landes-Deputirten des Fstth. Liegniz ꝛc. zum Gemahl der 1704 starb: Sie folgte ihm 13 Jan. 1713 im Tode nach, s. v. Stosch a. W. Th. 2, tab. 71, S. 114.
(*) Auf ihren Theil kam die Stadt Gros-Tschirne, u. die Güther Ober-Tschirne, Katschkau, Eigut, Gulkau u. Neusorge ꝛc.
(f) s. v. Stosch a. W. Th. 1, K. 9, S. 87 u. 165 u. meine N. Dipl. Beytr. St. 1, S. 40.

ſie dem jetzt regierenden Herrn von Leſtwiz (*ff*) als einzigem Sohn und Succeſſorn verlies.

§. 3. Das Stadt-Recht erhielt Ober-Tſchirne im J. 1515, durch ein Privilegium des K. Uladislai *II*, d. d. Presburg, 1515 am Tage Kreuzes-Erfindung, u. zwar auf Anſuchen Hr. Heinrichs Bgr. v. Dohna (*g*). Indes hat erſt 1584 Hr. Balthaſar *II*. v. Stoſch (S. 17), mit erneuerter Konzeßion K. Rudolphs *II*, dieſen Ort in Form einer Stadt anzulegen (*h*) angefangen, u. ſelbige bis an ſeinen 4 Apr. 1600 erfolgten Tod,

(*ff*) Von dieſem fürtreflich gelehrten Kavallier muß ich öffentlich mit gehorſamſten Dank rühmen, daß Er mir im Jul. 1783 ſehr ſchöne Beiträge zu dieſem Abſchnitt der Glogauer Geſchichte gnädig mitgetheilt hat, u. zwar 1) „Kurzgefaßte hiſtor. Nachrichten, von dem Städtgen Groß-Tſchirnau von deſſen Erbauung bis auf unſre Zeit, in 4, Mſt. 2) Entwurf einer kurzen Chronik des Städtchens Groß Tſchirn, u. des dabey liegenden Dorfs Ober-Tſchirn ꝛc. in fol. Mſt.„ u. a. m. Ich werde daraus das Gemeinnützliche oben kurz mittheilen. Auſerdem hat mir der groſe Schleſ. Litteratur-Freund u. Förderer, Hr. Diak. Hier. Scholtz in Breslau, 12 Dez. 1783 einen Quartanten v. 688 S. S. kommunizirt ſub tit. „Nachricht wegen des Städtgens Groſſen-Tſchirna „ verfaſſet v. M. Caſp. Sommer, Vrat. Paſt. in Geiſchen, conſcriptum c. An. 1696. Nur ſchade daß ich auſer den Generalioribus quod ad Eccleſiaſtica wenig Spezielles darinn gefunden habe.

(*g*) ſ. v. Stoſch a. W. Th. 1, K. 19, S. 164. u. m. N. Dipl Beytr. St. 1, S. 39.

(*h*) Georg Abr. Fiſcher lies 1717 zu Liſſa druken: Groß-Tſchirniſches Raths u. Gerichts-Collegium ꝛc. auf 4 Bogen ein 8: Darinnen hat er S. 11-15 geliefert: „Verzaichnüs deß Anfangs der Stadt Groſſen-Tſchiernau, von Wilh. Greſern, v. Praußnitz, D. z. Notarium, beſchrieben „ 10 Aug. 1612, „ u. daraus entlehne ich folgende Worte: „Als 1582 Hr. Laſſel v. Stoſch Todes verblichen, hat Hr. Balthaſar (II) v. Stoſch das Obertheil (Ober-Gros Tſchirne) auch in Macht erlanget, hat alſo „ 1586 mit Allergn. Zulaſſung des „ Kaiſers Rudolphi *II*. die Stadt angefangen zu bauen, u. weil ſich allerlei Handwerker dahero begeben iſt ein Rathhaus erbauet, Bürgermeiſter, Rathmañe, Voigt, Gerichte, Geſchworne u. Elteſte A. 1588 verordnet, Kirchen u. Schulen, wie in andern Städten bräuchlich, beſtellet worden (und hat Er) Gottes Wort rein u. lauter u. der Augſp. Conf. gemäß, ſeinen Unterthanen predigen laſſen „ (ſ. Fiſcher, S. 12. 13). Auf einer marmornen Tafel, die unten am Thurm der Stadt-Kirche ſteht, iſt folgende Inſcription, welche vorſtehendes beſtättiget, zu leſen: „Jehovæ Ter Opt. Max. Sacr. Siſte Viator et vide Germanum *Balthaſaris* à *Stoſch*, Viri Nobiliſſ. Epitaphium: Quo ſcilicet autore *Tſchirna*, Sileſiæ ad Polonorum confinia limitaneum nunc eſt Oppidum, cum Pagus quondam eſſet. Sed quem *Ille* hereditario Jure a Suis acceptum et jam pridem *Vladislai* Hung. Boh. Regis beneficio Succeſſorum Regum ac Cæſarum indulgentia confirmato Municipii privilegiis donatum Div. *Rudolphi II*. Imp. Decreto excolendum, dein ſuſcipiens ædificare cæpit, et in Civitatis formam evigere A. C. 1584. Cumque a Deo Deique cultu capienda eſſe rerum primordia intelligeret, Templum proin cultui divino deſtinatum omnium primus inſtauravit, Turrique à fundamento 1585 excitata quam Annorum XV ſpatio abſolutam dedit, firmavit: Oppido poſtea, ædibus et plateis diſpoſitis, in ordinem redacto, et incolarum civiumque cœtu augeſcente, Curiam conſtruxit, Senatum legit, Judicia ordinavit, Tribunos conſtituit A. C. 1588. Vallo tandem et foſſa contin. cinxit, propugnaculis munivit, portis concluſit. Tinctrina celebri nobilitavit A. C. 1596. 97. 98. Ubi denique, quod felicibus inchoaverat auſpiciis, id feliciore ſucceſſu tract. conſumaſſet A. C. 1600 Menſ. Apr. fato concedens Filiis tribus ſuperſtitibus *Melchiori*, *Caſpavo*, *Balthaſari*, *Tſchirnam* Oppidum reliquit poſſidendum, tutandum, ampliſicandum, qui et factis, hoc votum illius publice teſtificare cupientes, Monumentum iſtud ad poſterorum memoriam Unanimes poſuerunt.„ Man trift dieſe Inſcription bereits abgedrukt an, in D. Henels Sileſiogr. renov. to 1, c. 7. §. 155, p. 602. 603, Ge. Abr. Fiſchers a. Schr. S. 6. 7. (wo auch S. 8-11 deren deutſche Ueberſetzung befindlich iſt) u. Melch. Fridr. v. Stoſch a. W. Th. 1,

Tod, in denjenigen Stand gesetzt, darin sie sich noch itzt befindet. Tschirne ist also beynahe die einzige Stadt in Schlesien, welche ihren Erbauer, u. die Zeit ihrer Gründung ganz gewiß weiß, u. wird nun Anno 1784 das Dritte Jahrhundert ihres Daseyns, Gott zu Ehren, feyern.

§. 4. Ihre merkwürdigsten Begebenheiten (i) sind, seit 1584, diese: „Am 27 Jul. 1626 fielen 200 Mañ von den Dänischen u. Manßfeldischen Völkern (*) hier ein, u. plünderten das Schloß. A. 1627 überfielen Kayserl. Soldaten vom Merodischen (Nordischen) Regiment Gr. Tschirne bei Nachtzeit, die aber von der hier stehenden Salve Guarde abgetrieben wurden. Im Nov. 1628 verlies der gröste Theil der Bürgerschaft Haus u. Hof, als die Lichtensteinschen Völker (S. 19) in der Nähe waren, weil sie sich befürchteten, daß der militärische Gewissens-Zwang auch sie treffen möchte. Es wurde aber diesmal solch Unglük, durch Val. v. Stössel, der, nach Absterben Kasp. v. Stosch, als Eydam die Güther gemiethet hatte, gnädig abgewandt

„(S. 28,

K. 9, S. 78. 79. In dem vorhin (not. ff) erwähnten Entwurf einer kurzen Chronik v. Gros-Tschirne ꝛc. steht davon so viel: „An. 1584 ist der Anfang mit dem Bau der Stadt gemacht worden, nachdem Er (Balth. II. v. Stosch) zuvor einige Bauer-Güther ausgekauft hatte, um, zu dem Stadt-Bau, Platz zu bekommen.„

(i) Ich erzähle sie mit den eignen Worten des erstged. Entwurfs einer kurzen Chron. v. Gr Tschirne, Msr.

(*) A. 1626 war Ernst Gr. v. Mansfeld bey der Dessauer Brücken geschlagen worden, u zog sich durch die Mark u. Crossen nach Schlesien. Dies war der Anfang der damal. Kriegs-Unruhen in dieser Provinz. Es wird daher den Lesern nicht unangenehm seyn, folgenden Bericht davon, aus M. Kasp. Sommers (oder, Ge. Abr. Fischers,) Nachr. v. Gr. Tschirne (s. §. 2, not. ff.) S. 521-525, hier zu lesen: „Den 21 Jul. 1626 lief Zeitung ein, wie der Manßfelder im Anzug wäre, u. bereits etl. 1000 Mañ, als Vortrab, ins Croßn. u. Gründergsche eingerückt wäre. Das Glog-Amt both den 10 Mañ auf, unter die Fahn zu treten:- d. 25ej. kam gründl. Nachricht ein, daß der Feind 20000 Mañ stark mit einigen Stücken um Schlawa angelangt: Dies avisirte der Rath in Gr. Tschirne dem Hr. Hauptm. nach Gurau, allein es wolte daselbst nicht geglaubt werden. — Am 26 Jul. waren die Manßfelder bereits beym engen Paß das Hunde-Loch (Hunds Paß) genañt. Die Ritterschaft des Gurauer Kreises-hatte zu Gurau vor einen guten Trunk gethan.- Nachmals zogen sie bey gutem Muth auf den Feind los und trafen ihn bey Nechein an. Man gab Feuer auf sie, jene antworteten u. blieben etliche Mann auf beiden Seiten, u. darunter Gottfr. v. Niebelschüz,- unter einer Eiche. Weil nun der Feind zu stark so retirirte sich die Ritterschaft nach Gurau, welcher die Manßfeldschen nachsetzten und kamen Abends vor Gurau u. wolten hinein, doch liesen sie mit sich traktiren u verweilten bis Morgens früh.- Da brachen sie ein, u. fiengen an zu plündern. Es war gleich Jahrmarkt, daher bekamen sie gute Beute. Etliche Bürger, so sich in Gewehr befunden, sind niedergemacht worden. Als H. Jo. Ernst v. Waimar, der den Dänen diente selbst hinein (nach Gurau) kam, hat das Plündern aufgehört. Die vom Adel u. Bürgern musten sich ranzioniren, jene mit 4000 Rthlr. daher sie 2 vom Adel, unter denen H. Ernst v. Niebelschüz auf Ellgut, Poln. Wartschen ꝛc. mitgenoñen- welcher zu Kaschau gestorben, gleich den Tag, da das Geld ankoñen. Die Stadt (Gurau) hat ihre Bürger alsbald mit Aufbringung-4000 Rthl. gelöset. Als die Manßfeldschen den 27 Jul v Gurau abgezogen, kamen 200 Mann nach Gr. Tschirna in Abwesenheit des Hr. Hauptmañs, plünderten beyde Häuser, O. u. N. Tschirne, jedoch schonten sie das Städtchen u. thäten der Bürgerschaft nichts. Denn es brauchten diese Völker deñoch diesen Glimpf, um das Land-Volk an sich zu ziehen u. wider den Kaiser aufzubringen, weil sie fürgaben: Sie kämen die Religion u. Freyheit des Landes, die hin u. wieder gedrukt zu werden schiene, zu schützen.-

„(S. 28, §. 11). Es kam neml. 27 Dez. 1628 ein Fähnlein Lichtenstein. Dragoner hieher u. blieben bis 5 Jan. 1629, liesen aber die Unterthanen in ihrer Religion als sie 3800 Fl. bekomen hatten (Ex Mst. *Casp. Sommeri* Nachr. v. Gr. Tschirne S. 530. 531). Vom 10-20 Jan. 1630 lagen 150 Kayserl. hier im Quartier, deren Verpflegung 300 Thl. kostete: Als sie hernach im Apr. Sept. u. Okt. e. a. wieder kamen, u. wenige mehr von den Bürgern antraffen, ruinirten sie der Abwesenden Häuser, u. verursachten viele Kosten. Im J. 1631 musten die Gr. Tschirner zur Verpflegung derer in Gurau unter dem Obr. Morczini liegenden Kayserl. Völker 253 Thl. 27 Gr. kontribuiren. A. 1632 wurde das Städtchen, durch abwechselnde Ueberfälle der Kayserl. Schwedisch- u. Sächß. Truppen, hart mitgenoñen. Dergleichen geschah 1633, wo eine Schwedisch-Sächßisch-Brandenburgische Invasion über 598 Rthl. Unkosten verursachte. Im Aug. e. a. kamen einige von denen bey Steinau a. d. O. geschlagnen Schweden nach Tschirne, plünderten 2 Tage lang, erbrachen auch die Kirche, u. raubten über 100 Rthl. daraus. Noch mehr litte dies Städtchen A. 1634. Denn außerdem daß die Kayserl. nach u. nach demselben an 246 Rthl. kosteten, so kamen überdies noch 21 May e. a. 15 Kayserliche (von dem Chor, welches 12 ej. von den Schweden bey Liegniz geschlagen war,) an, u. nahmen aus den Adel. Häusern zu Ober- u. Nieder-Tschirn alles hinweg, was sie funden. Am 5 Jun. 1634 musten die Tschirner, wegen feindlicher Einfälle abermal flüchtig werden. Am 8 Jun. kam der Obr. Stachniz mit seinen Völkern an, u. raubte alles, was die Vorigen übrig gelassen hatten. Er lies allen Gedrait-Vorrath wegführen, zerschlug die Gerichts-Lade, und ruinirte die Gerichts-Bücher ꝛc. A. 1635 muste dies arme Städtchen 350 Rthl. an die Kayserl. kontribuiren: Im Jul. e. a. flüchteten die Einwohner, wegen Annäherung der Sachsen u. Schweden, nach Polen. Als nun 19 Jul. 2 Kompagnien derselben nach O. u. N. Tschirne kamen u. keine Bewohner antraffen, so plünderten sie u. fügten den Häusern grosen Schaden zu: Am 12 Nov. erpreßte der Kſrl. O. Wacht-Mſtr. Joach. Vogdt 607 Rthl. von Tschirne (*). Das J. 1636 war etwas ruhiger, und doch fehlte es an öfftern Besuchen von Kayserl. Soldaten nicht. Es wurden jetzt die in Kaiserl. Diensten gestandne Polen abgedankt, u. diese machten auf ihrem Heimmarsch, überal wo sie hinkamen, Excesse. Weil nun dieselben am 10 Sept. den Anschlag gefaßt hatten auch Tschirne zu plündern, so machten sich H. Alexander v. Stosch auf Gr. Tschirne, nebst seinen Vettern, denen H. Kasper, Georg Lassel u. Hans Friedr. v. Stosch, in Begleitung einiger Bürger, auf, u. marschirte ihnen, aller Abmahnung ohnerachtet, entgegen. Diese wurden sie auf dem Ratschitzer Vorwerg gewahr, u. kommandirten 30 Pferde gegen sie: Weil aber einige dieser Polaken den Hr. Kasper v. Stosch, bey der Plünderung von Klein-Tschirne, hatten keñen gelernt, so liesen sie von ihnen ab, u. ritten davon. Es gab aber einer von den Tschirnern Feuer auf sie, und reitzte also die Polen, daß sie umwandten u. feindlich agirten. Auf beyden Seiten gab man Feuer, wobey 2 Polaken u. 2 Pferde tod blieben, auf Seiten der Tschirner aber Niemand, doch wurden die sämtl. Herren v. Stosch gefangen. Die Tschirner befreyeten zwar

„die Hrn.

(*) Obige Kriegs-Unruhen beschreibt M. Soñer im obgedachten Mst. (§. 2, not. ff.) weitläuftiger.

„die Hrn. Alex. Kasp. und Georg Lassel v. Stosch wieder, aber Hr. Hans Friedr. v. Stosch wurde von den Polen weggeführt, u. nachgehends, gegen eine Ranzion v. 20 Dukaten, loßgelassen. Am 12 Sept. 1636 ward eine Kompagnie Tschirnischer Einwohner von 60 Pferden, einem Kayserl. Patent zu folge, zusammen gebracht. Sie zogen nach Hunds-Paß u. waren theils mit Hellebarden, theils Heu-Gabeln bewafnet. Am 13 ej. kamen sie unverrichteter Sachen, wieder zurük. Vom 15-23 August 1638 lag eines Kayſ. Obristens Leib-Kompagnie 50 Pferde stark hier, und kostete der Stadt an 100 Rthlr. Vom 7 Okt.-1 Nov. e. a. hat der Hauptm. Florens v. Mediger mit seinen hier einquartirten Soldaten dem O. Tschirne 850 Rthlr. gekostet. Als im Jul. 1639 die Schweden ins Gurausche eingerükt waren, befahl das Kayſ. O. Amt zu Glogau, man solle sich in Gegenverfassung stellen, u. Tschirne muste 1 Mañ ausrüsten. Den 20 Sept. e. a. kamen 20 Schwed. Reuter vor die Stadt, kamen aber nicht hinein, sondern nahmen nur die herrschaftl. Pferde weg. Was die Stadt und Dorf Ober-Tschirne, dieses Jahr über, an baarem Geld den verschiedenen streifenden Partheyen an Kontribution lieferte betrug 980 Rthlr. A. 1640 erpreßte der Schwed. Obr. Lieut. Friedr. Hofmañ von den Tschirnischen Güthern 3000 Rthlr. u. durch die abwechselnde Ueberfälle von Kayserl. u. Schwed. Soldaten wurden die Einwohner in die Mitleidswürdigsten Umstände versezt. Am 20 Merz e. a. rükten 30 Mañ vom Stalhansischen Chor, welches zu Gurau im Quartier lag, in dies Städtchen, nahmen alles Vieh weg, u. plünderten die Kirche u. Bürgers Häuser, hohlten auch 21 ej. noch ab, was etwa vorigen Tags übrig geblieben war. Jezt nahm man hier Schwed. Salve Guarde ein, u. übergab dem Hauptm. Fuhrmañ die Administration hieſiger Güther, die Grundherrschaft aber hielt sich, Sicherheits halber, zu Lissa in Polen auf. Schwed. u. Kayserl. Partheyen besuchten 1641 abwechselnd Gr. Tschirne, und 27 Jun. e. a. plünderten die in Glogau stehenden Truppen den armen Ort. Am 18 Jan. e. a. hat der Hauptm. Fuhrmann dem Schwed. Kriegs-Komiſſair, Siegm. Müller, eine Konsignation übergeben, von dem was die Tschirnischen Güther von Schweden u. Kayserln. (die große Plünderung ungerechnet) für Schaden gelitten, u. da ergab sichs, daß (auser 137 weggenommenen Pferden u. 200 St. Rindvieh) im J. 1640 allein 3681 Rtlr. 8 sgr. hergegeben worden. Im J. 1642 fehlte es wiederum an feindl. Besuchen nicht. Den 13 Febr. trieben 14 Reuter den Leuten die Pferde weg. Am 31 Mai fiel eine Schwed. Parthey ins Städtchen, erbrachen die Kirche, raubten die in die Sakristey geflüchtete Sachen, zerhieben alle in den Grüfften stehende zinnerne u. kupferne Särge, wurffen die Leichname heraus (welches auch dem Körper des Hrn. Balth. v. Stosch wiederfuhr), ruinirten die Orgel, rissen das Kupfer vom Kirchthurm ab, und wolten auch die Thurmspitze absägen, wenns ihnen nicht wäre verwehrt worden. Die Särge (auser des Balth. v. Stosch seinen, den sie übrig liessen,) verkauften diese Räuber in Reißen. Die vom 11 Mai bis 13 Jul. hier gestandne Schwed. Salve Garde hatte 206 Rtlr. Unkosten gemacht. Im J. 1643 musten die Bürger, häufiger feindlr. Einfälle, von beyden Partheyen wegen, öfters flüchtig werden. Ein von Liegnitz 7 Nov. hieher gekommener Kayſ. Troup plünderte Schloß

„u. Stadt aus. Anfangs 1644 Jahrs kamen die Dewoyschen Kayserl. Völker in diese Gegend, u. machten alles unsicher, also, daß auch das ganze Osterfest hindurch kein Gottesdienst gehalten werden konte. Am 9 u. 10 Okt. 1644 plünderten die zu Gurau in Kayſ. Diensten stehende Polacken die Tschirner Güther, trieben die Eichel-Schweine weg, u. machten sonst beträchtl. Schaden. In eben demselben Monat fielen auch die Schweden ein, machten die Einwohner flüchtig, und kosteten dem armen Städtchen über 108 Rthl. Eben dergleichen feindl. Einfälle wiederholten die Schweden 1645. A. 1646 kamen bald Schwed. bald Kayserl. Partheyen an, u. vermehrten das bisher erduldete Elend der Einwohner. Am 2 Jul. traf der Schwedisch. General Wittemberg mit einem Herzog v. Holstein im Städchen ein, u. speißte auf öffentl. Markte. Am Tage Jakobi 1687 ist die hiesige Schützen-Brüderschaft introduzirt worden. A. 1692 ertheilte Kſr. Leopold I. dem Gr. Tschirne das Privilegium, daß, bey den zwey zuvor schon privilegirten Jahrmärkten, jedesmal auch Roß- u. Vieh-Markt gehalten werden soll. A. 1699 u. 1700 ist das hiesige Schloß ganz u. gar geändert u. in die itzige Verfassung gesezt worden. Im J. 1705 u. 1706 hat die Schwedische Armee des grosen K. Karls XII in hiesiger Nachbarschaft gestanden, u. Tschirne dabey, durch Schwedische, Sächß. u. Rußsche Truppen mancherley Beunruhigung erlitten. A. 1723 ertheilte Kſr. Karl VI dem Städtchen das Privilegium des dritten Jahrmarkts auf Kantate. Mit dem J. 1741 erhielt Gr. Tschirne aufs Neue die Ev. Luthr. Religions-Freiheit durch die Gnade unsers grosen Monarchens. Im Jun. 1742 ward die Königl. Preuß. Accise das erstemal, und (nachdem sie mit Anfange des J. 1743 wieder abgeschaft worden) im Jun. 1756 das zweite mahl in Gr. Tschirne eingeführt, u. dauerte bis zu der Rußischen Invasion 1759 fort. Das dritte mahl kam sie 1766 in Gang. Am 3 Jan. 1742 entstund in der poln. Vorstadt ein heftiges Feuer, welches in kurzer Zeit 2 Häuser u. 5 Scheuern in die Asche legte, auch einen Theil des Kirchhof-Parchens verzehrte. Am 1 Jul. 1758 kamen das erste mahl Russen unter Komando des Kosacken Obr. Puschkanoff, u. Maj. Karabanoff hieher, u. brandschazten (*). Vom 31 Mai bis Ende des J. 1759 ward Gr. Tschirne von den Russen außerordentl. mitgenomen. Die Häuser wurden geplündert, alles in denselben zerschlagen, die Männer gemißhandelt, die Frauens-Personen geschändet, die Kirchen bestohlen, u. zum Theil entweyht ꝛc. Am 18 Jun. 1759 fiel hier ein großer Scharmützel zwischen den Preuß. u. Rußischen Truppen vor, wobey die letztern weichen musten. Am 9 u. 10 Okt. e. a. muste das arme Städtchen einem Kommando des Maj. v Plettenberg aus Gurau, von der unter Befehlen des Kſrl. Kgl. G. F. M. Gr. v. Laudon stehenden Armee 400 Rtlr. Brandschatzung auszahlen. Fast alle Einwohner flüchteten daher nach Polen. Ao. 1760 u. 1761 dauerten die Drangsale, welche Rußsche Ueberfälle verursachten, noch immerfort, u. im J. 1761 marschirte die ganze Kayſ. Rußische Haupt-Armee unter F. M. Gr. v. Buturlin hier durch.

(*) Man forderte erst 1500 Rthl. u. 15 Pferde für die schwehre Kavallerie: Auf Bitten des Hr. Baron v. Tschammer begnügte sich der Major mit 300 Rthlr.

durch. Mit desto gröſern Freuden zelebrirte man auch hier (Lätare) 13 Merz 1763 das Dankfest wegen des am 15 Febr. a. a. zu Hubertsburg geschloßnen Friedens.„

§. 5. Man verzeihe mir diese kleine Ausschweifung ins Gebiet der polit. Geschichte. Ich kehre zu meinem Hauptzwek zurük. Es war in Tschirne schon eine Pfarr-Kirche zu S. Laurentii lange vor der Luthr. Kirchen-Reformation. Es empfieng dieselbe vom P. Alexander VI (k) einen Ablaß-Brief auf ewige Zeiten, im Mai 1496, u. von der Zeit an geschahen häufige Wallfahrten hieher. Diese verschwanden, nebst jenem, als c. 1551 die Ev. Glaubenslehren, in derselben zu verkündigen angefangen wurden, welches unter dem Schuz H. Balth. I v Stosch geschah (S. 16, f.). Am 23 Apr. 1582 haben die Gebrüdere Balthasar II u. Lassel v. Stosch diese Kirche mit nothdürftigen Gebäuden vermehren, u. mit Gemählden zieren lassen (l). A. 1585 ist der Bau des Kirch-Thurms angegangen u. in 15 Jahren vollendet worden (s. §. 4, not. h). A. 1619 liesen die Gebrüdere Balthasar III. u. Kasp. v. Stosch, durch den Orgelbauer Zach. Friedel, eine Orgel in die Kirche setzen, u. eine Witwe Fischerin legirte 200 Rthlr. zum Salario eines Organists. Daß die Schweden 1632 die Tschirner Kirche erbrochen u. geplündert, besonders aber 31 Mai 1642 auch der darunter befindln. Grüffte u. des Kirch-Thurms nicht geschont haben, ist vorhin (§ 4) bemerkt. Am 8 Dec. 1653 wurde sie denen Evangl. gesperrt (m); 29 Jan. 1654 aber, durch die Bischöfl. Reduktions-Kommissarien (n), den Katholischen eingeräumt, die sie noch izt besitzen. Nachher haben sich die Ev. Tschirner ihres Gottesdienstes zu Geischen u. Schleinsdorf bedient.

§. 6. Die neue Luthr. Pfarr-Kirche zu Gros-Tschirne wurde 1742 mit Kgl. Preuß. Special-Erlaubnis, zu erbauen angefangen, u. Dom. Sex. 17 Febr. 1743 eingeweyht, auch ein expreß dazu erkauftes Haus zur neuen Schule eingerichtet, u. Hr. Karl Benj. Rutsch v. Schmiegel (nicht v. Glogau, wie oben S. 14 steht,) als Kantor hieher vozirt. Um diese Kirche (o) u. Schule hat sich der damal. Besitzer v. Gr. Ober-Tschirne Hr. Ge. Abr. v. Leztwitz, bis an seinen 1747 erfolgten seel. Tod, unendlich verdient gemacht.

(k) In Melch. Friedr. v. Stosch Geneal. derer v. Stosch Th. 1, K. 19, S. 164 steht irrig: P. Alex. I. (l) Davon zeugt eine in dieser jezt katol. Kirche befindliche Schrift, u. der Entwurf einer kurzen Chron. v. Gr. Tschirne Mst. sub an. 1582.

(m) s. ebd. sub an. 1653.

(n) Ebd. steht sub an. 1654: „1654, 29 Jan. ist die Bischöfl. Comission, bestehend aus dem Dom-Dechant v. Glogau u. dem Hofe-Richter v. Gurau, alhier eröfnet, u. von derselben die Kirche völlig in Besiz genomen, wie nicht weniger der Ev. Prediger Arnold aller seiner Amts-Verrichtungen entsezt worden: „ Den 2 Febr. hielt dieser über 50 Jahr in Tschirn als Prediger gestandne Arnold, auf dem Schäfferberge seine Abschieds-Predigt, u. gesegnete seine Gemeinde unter viel 1000 Thränen.„ Damals war Burgermeister alhier David Beer, von Glogau, seiner Profeßion nach ein Tuchmacher, welcher 15 Aug. 1656 in der hier graßirenden Pest starb, s. Ge. Abr. Fischers Groß-Tschirntsches Raths- u. Gerichts-Colleg. S. 21. u. Stadt-Notarius u. Rektor zugleich Lukas Jeltsch, s. ebd. S. 41.

(o) Der Platz, auf welchem sie gegründet ist, gehört nicht zur Stadt, sondern zu dem nahe angränzendem Dorfe Ober-Tschirne, u. war ehmals ein Theil des Herrschaftl. Lust-Gartens, grade dem Adel. Schloße gegen über.

macht. Im J. 1747 ist auf hiesigem Kirchhofe die Ober- u. Nieder-Tschirnische Gruft, nicht weniger das Luthr. Pfarrhaus erbauet, u. zu Johanni 1749 bezogen worden. Am 9 Sept. 1764 legte ein Proselyt, Joh. Poplowsky, v. Strasburg in poln. Preussen gebürtig, in hiesiger Ev. Pfarr-Kirche sein Glaubens-Bekänntnis ab.

§. 7. Außer den Einwohnern der Stadt u. Vorstädte, welche (obgleich nur sehr wenige Bürger katolisch sind,) doch nur etwan den 4ten Theil der Kirch-Gemeinde in Gros-Tschirne ausmachen, sind noch folgende Dörffer u. Dominien hieher eingepfarrt: 1) Ober-Tschirne; 2) Sulkau; 3) Neusorge; 4) Katschkau; 5) Nieder-Ellguth (alle dem Hrn. v. Lestwitz gehörig); 6) Ober-Ellguth; 7) Polnis. Bortschen; 8) Nieder-Tschirne; 9) Gabel; 10) Roniken; 11) Friedrichs-Hald, eine kleine neue Kolonie, die zu Roniken gehört. In Ansehung des Gottesdienstes melde, „ daß von „Mich. bis Ostern alle Sonntage Vor- u. Nachmittags-Predigten (welche letztre der „Rektor verrichtet,) im Soñer aber statt der Predigten, Katechisazionen durch den „Pastor, gehalten werden. Alle Mittwochen ist Predigt, Beicht u. Kommunion, u. „Freytags ein Früh-Gebeth (p).

§. 8. Luthr. Pastoren der Stadt Gros-Tschirne waren, so viel man jezt weiß (*):

A. Unter K. Böhmischer Regierung:

1. **Elias Eichhorn**, v. Gurau, v. 1568 .. 3 Nov. 1605, st. æt. 66, minist. 37 ann. (q).
2. **Matheus Arnhold**, v. Haynau, v. 1605 .. 29 Jan. 1654, wurde Exulant, (§. 9).
3. **M. Dav. Gottfr. Arnhold**, v. Gr. Tschirne, Adjunkt. v. 28 Apr. 1653 .. 29 Jan. 1654, wurde Exul. (§ 9). Vakanz der Luthr. Parochie alhier v. 29 Jan. 1654 .. 16 Febr. 1743.

B. Unter K. Preußischer Regierung:

4. **Joh. Benj. Winkler**, v. Lissa, v. 17 Febr. 1743 .. 7 Okt. 1774, st. (§ 10).
5. **Joh. Christoph Starke**, v. Driesen, Neo March. v. 1775 (§ 10). §. 9.

(p) Ex Act. Eccleſiaſt. Gros-Tſchirnenſ. Mſt. à S. R. Dn. Paſt. *J. C. Starckio* 11 Jul. 1783 mihi communicatis.

(*) Aus dem Mſt. des M. Kaſp. Soñers v. Gr. Tschirne S. 438 ist so viel zu ersehen, daß ein Geistlicher Andreas R. vor dem El. Eichhorn hier im Pfarr-Amte gewesen. Dies sind Soñers eigne Worte: „Soviel hab ich (eruirt) daß ein Geistlicher Andreas geneñet, unter den Hr. Stoschen (hier) gewesen, welcher selber seine Dimißion gesucht, u. schriftlich von Ihnen erhalten um das J. .. (1567). Ob dieser nun der letzte Röm. Kathol. u. erste Luthr. (Pfarrer) wie an vielen Orten geschehen, daß die Pfarrer selber die Relig geändert .. ist mir nicht eigentlich wissend.„ Wenns Muthmaßens gilt, so halte Ich wenigstens diesen Andreas für einen in der Kathol. Religion beständig gebliebnen Lehrer, eben weil er seinen Abschied suchte u. bekam, u. die Hr. Balzer u. Lassel v. Stosch Evangelisch waren.

(q) Diesen Gros-Tschirnschen Ev. Pastor habe ich zuerst keñen gelernt aus den Personal. seines Sohns, Gottfr. Eichhorns Fstth Liegn. Brieg- u. Wolauschen Regierungs-Raths, u. Liegniz. Fürstenthums-Landes Cassæ Directoris (gest. 21 Okt. 1667 in Liegniz, æt. an. 65), welche der ihm vom Laur. Baudi gehaltnen Leich-Pr. sub tit. Heiliger u. seel. Todes-Wunsch des Propheten Elias ꝛc zu Liegn. 1667, litt. D 2, a u. f. beigedrukt sind: darinnen steht: „Im J. 1603, 22 Jan. Nachts um 1 Uhr zu Groß-Tschirnau, im Glog. Fstthum, ist Er (Gottfr. Eichhorn) .. gebohren. Sein Hr Vater ist gewesen, der Ehrw .. Elias Eichhorn, in die etl. 30 Jahre wohlmeritirter Pastor daselbst: Seine Fr. Mutter .. Anna geb. Dörffingern, des weil Ehrw .. Petri Dörffingers treufl. Pfarr-Ern zu Frauenhain ehel. Tochter.„ Ferner wird ebd litt. D. 3, a. expreſs gemeldet, daß sein Vater 1605 gestorben, u. seine Mutter nach Liegniz gezogen sey, wo sich letztere 1607 wiederum verheyrathet habe.

§. 9. **2. Matheus Arnhold.**

Er vermehrte, durch seine Geburt, 1578 die Zahl der gelehrten Haynauer (r). Sein Vater M. Thom. Arnhold war Notar. u. Hof-Richter zu Haynau, seine Mutter Marthe, Mathei Ludwigs, Beckers alda, Tochter; sein väterl. Gros-Vater aber Joh. Arnhold, Stadt-Voigt u. Tuchmacher zu Lüben. In Breslau, Görliz und Wittemberg vollendete er den Lauf seiner Studien. Erst wurde er 1603 Past. zu Neu-Gabel, an der Poln. Gränze, u. 1605 zu Gros-Tschirne. Hier hielt er in den bedrängtesten Kriegs-Jahren treu aus, ob er wohl 1628, 1632 u. f. Jahre viel Böses- und sonderl. 1640 die Plünderung seines Pf. Hauses-erdulten, auch öfters sein Heyl in der Flucht nach Polen suchen muste. Er erlebte 1648 den Frieden, aber auch hernach den algemeinen Jammerstand der Ev. Schlesier, denen die damal. Intoleranz durchaus keine Kirchen und Prediger in dieser Provinz lassen wolte. Schon 8 Dez. 1653 verschloß man ihm seine Kirche, er setzte aber noch den Gottesdienst aufm Kirchhof u. unter freyem Himel fort, bis die K. Bisch. Reduktions-Komißion ihm hier 29 Jan. 1654 den förml. Abschied gab. Er zog 2 Febr. e. a. als Exulant von hier u. hielt seine Abschieds-Rede aufm Schäferberg. In Bojanowa fand er jetzt sein Zoar, u. starb alda, 19 Nov. 1654, (æt. 76, minist. 52 ann.) als Jubel-Priester (s). Seine Frau war Anne, Dan. Rehbarts, s. Cervini, Pastors erst in Gürichen u. darnach zu Bersdorf nahe bey Bojanowa Tochter. Von ihr hatte er 2 Söhne u. 2 Töchter, 1) M. Dav. Gottfr. Arnhold, von dem in folgender Numer; 2) Thomas Arnhold, Past. zu Weigmannsdorf bey Fraustadt, v. 1665 -- 9 Jul. 1698, st. 3) Christine, M. Jer. Gerlachs, Past. zu Katschka und zuletzt in Schlichtingsheim Ehfrau; 4) Marthe, welche Jo. Christoph Schupelius, Pfarrer zu Gleinig bey Gurau heyrathete. Unser P. Arnhold hat verschiedne Leich-Predigten druken lassen: dahin gehört: Z. E. 1) Septangulare Christianor. Speculum, quotidianum Contemplationis Exercitium, d. i. Ein geistl. Siebensaches Spiegel-Glaß ꝛc. aus Offenb. 3, 11-13, bey-- Sepultur Ursul. Marian. geb. v. Mutschelnitz -- Kasp. von Stosch auf Gr. Tschirna, Doberwitz, Weckelwitz -- Ehe-Gemahlin, am 22 Sept. 1649 -- erklärt durch *Mathaeum Arnholdum*, Hajnov. Pfarr in Groß-Tschirna; Gedr. zu Poln. Lissa, bey Wigand Funck, 1649, 4. (11½ Bog.); 2) Summum Hominis Bonum: - aus 2 Tim. 4, 18-Leich-Pr. auf -- Ge. Neukirch, Pf. zu Katschka -- (welcher seel. im Herrn entschlafen 5 May 1647 zu Bojanowa, u. von dar den 9 dit. -- nach Katschka abgeführt worden,) gehalten, durch *Math. Arnholdum*, Hain. Pf. zu Gr. Tschirna; Ebd. 1647, 4. (7 Bog.) Auch war unser Arnhold ein lateinscher Poet (t). 3. M.

(r) Er selbst nennt sich auf allen Titteln seiner gedr. Leich-Predigten *Math. Arnholdum*, Hainovienſ. vid. Christ. Sigm. Thomas Sciagraph. Haynoviæ litteratæ, Mst. p. 1.

(s) s. Jo. Math. Groß Ev. Jubel-Priest. Lexik. Th. 1, S. 7, u. Gottl. Kluges Schles. Jub. Priest. S. 12. Nicht leicht wird man finden, daß ein andrer wie Arnhold, im 51 Jahr seines Predigt-Amts, noch ein Exulant wurde: die Reduktions-Komißion hats (im Protokoll, K. 6,) selbst bemerkt, daß er 50 J. u. 5 Tage im Pfarr-Amt zu Gr. Tschirne gestanden hatte.

(t) Eine Probe seiner Versifikazion steht auf dem Avers des Titel-Blatts der obgedachten Leich-Pr. auf Ursul. Marian. geb. v. Mutschelnitz ꝛc. Es sind diese Zeilen gewidmet: Generoso et Magnifico Dn. *Caſp. à Stoſch* Dom. hæreditar. in Groß-Tschirn, Doberwitz, Weckelwitz ꝛc. Domino Collatori -- ſuo &c. u. fangen sich also an:

3. M. David Gottfried Arnhold, (u)

Des vorigen Sohn, in Gros-Tschirne, 3 Mai 1630 gebohrn. Da sein Vater 22 Jan. 1640, nach der grosen Tschirnischen Plünderung, gen Lissa floh, untergab er ihn dasigen Schul-Lehrern u. sonderl. dem Unterricht Greg. Uberschars: Nach 6 Jahren bezog er 15 Merz 1646 das Magdalenaeum zu Breslau, hatte beym J. C. Math. Kaltenbrunn seinen Freytisch, und verdiente sich mit Informiren ein Nahmhaftes. Am 14 Mai 1650 kam er auf die Univ. nach Leipzig, u. nach wenig Wochen gen Wittemberg. Hier hörte er, auser seinen Landsmännern M. Ezler u. Sam. Pomario, die Proff. Sperling, Wendler, Sennert, Kalov u. Scharff. Sein Fleis brachte ihm die Magister-Würde zuwege, womit ihn der Dekan D. Wendler beehrte. Sein Vater rief ihn darauf nach Haus, u. er langte 26 Okt. 1652 zu Gros-Tschirne an. Im folgenden Jahr bekam er 14 Merz von der hiesigen Lehns-Herrschaft die Vokazion als Past. Substitut. seines Vaters, u. 28 ej. die Ordinazion hierzu in Liegnitz (x). Er konte, diesem Amte nicht länger vorstehen als bis 29 Jan. 1654, da er von der K. Bischöfl. Reduct. Komiss. seinen Abschied u. nur noch eine 6 Tägige Frist zur Emigrazion erhielt. Er wendete sich nach Bojanowa. Hier wurde er 8 Mai 1655, in der Vakanz nach dem Tode Cuschäi, Substitut, 1 Sept. e. a. Diakon, 1659 Past. u. 1666 Consenior der vereinigten Kirchen in Polen (y). Vielerley Krankheiten machten ihn zum Tode reif, der ihn 27 Dez. 1699 der Erde entriß. Er ehligte 9 Mai 1656 Susanne, Kasp. Pommerani, Past. in Schlichtingsheim einzige Tochter erster Ehe: Von ihr zeugte er 3 Söhne, 1) Mathaeum Arnhold, wurde zu Oels ansäßig; 2) Kasp. Gottfr. Arnhold, Seifensieder u. Raths-Herrn zu Zduny; 3) Dan. Arnhold, Chirurg zu Bojanowa; u. 5 Töchter, 1) Susanne, Simon Zernau's, Pf. zu Postelwitz u. Milatschütz Ehefr. 2) Justine, Jo. Masers, Sen. u. Past. zu Festenberg Ehefr. 3) Rosine, M. Ge. Neukirchs Poln. Past. zu Marien ꝛc. in Oels Ehel. 4) Eve Elisabet, die Balth. Röhnern, Weißgerber u. Schöppen in Bojanowe ehligte; u. 5) Anne Marthe, welche Jo. Eph. Ernern Seifensieder alda heyrathete. Alle seine Kinder lebten noch bei seinem Tode. Seine Schriften sind: 1) Diss. de Libertate, præs. M. *Ad. Ezlero*, &c. Viteb. 1651. (s. Th. 1, S. 324) Θεοφιλία *Christiaor. Panacea*, d. i. die algemeine Wunder-Kraft der Liebe Gottes, aus Röm. 8, 28, auf *Theophil. Pitiscum*, Past. in Neu-Bojanowa, Leich-Pred.

„Accipe verba piis quæ dixi Manibus, *Heros Inclyte*, dum Conjux contumulata *Tua* est.
Non ego diffiteor: Sunt hæc nimis arida dicta,
Sunt tamen ex vena nempe rigata sacrâ.
Non *Paulum*, non, me jacto sine fronte, *Johannem*
Si Titum famulam subsequar ore, sat est:
At tua ruptura qui pectora duplice fregit,
Ipse levet, dextra lætificante, *Deus*. „ - - -

(u) Seine Lebens-Geschichte nehme ich aus den gedr. Personalien: Sie stehen bey der ihm vom M. Laur. Puschmann gehaltnen Leich-Pred. deren Aufschrift ist: „Der Gläubigen Freude im Herrn, aus Ps. 73, 28. „ Gedr. zu Lissa 1700, 4. (8 Bog.) S. 55 - 64.

(x) Cat. Ord. Lign. „1653. M. *Dav. Gottfr. Arnhold*, Megâ-Tschirnæus Silef. vocat. *Pastor* Ecclesiæ *Patriæ* (sc. ordinat. Lignicio) 28 Mart.„

(y) s. Chr. Siegm. Thomas A. u. N. v. Zust. der Ev. K. in Polen, S. 73 coll. S. 59 woselbst diese Worte merkwürdig sind: „So redl. u. rühml. auch M. Arnholds-Amtsführung beständig gewesen, so betrübt erfuhr er doch, daß ein Prediger manchmal zu lange lebt, u. im Alter nicht mehr gilt „ - daher starb Er Lebrunsatt.

Leich-Pred. ꝛc. Liegn. 1658, 6 ½ Bog. 4) *Mens Regia*, d. i. Rechtschafner Christen als geistl. Könige Ruhmwürdiger Königs Muth, auf Regin. Goldammerin, Leich-Pr. ꝛc. Steinau a. d. O. gedr. bey Jo. Kuntzen, 1665, 4. (6 Bog.)

§. 10. **4) Johann Benjamin Winckler (z):**

War gebohrn 13 Jan. 1713 zu Lissa in Polen. Als er ebendaselbst die ersten Gründe der lat. Sprache erlernt hatte, gieng er 1728 aufs Gymnas. nach Thoren, 1733 auf die Univ. Jena, u. 1735 nach Haus. Er wurde 1737 von der Luthr. Gemeinde zu Lissa zum Diakon erwählt (*a*) zu Liegnitz vom Superint. Policke ordinirt (*b*) und zog zu Ostern an: A. 1743 berief ihn der Hr. Ge. Abr. v. Lestwiz zum Pastor nach Gros-Tschirne, wo er 17 Febr. (Sexages.) den ersten Gottesdienst in der Neuerbauten Luthrischen Pfarr-Kirche hielt, und bis ins 32 Jahr, mit groser Ehre u. Treue, derselben vorstund. Er starb 7 Okt. 1774. Außerordentlich thätige Liebe gegen den Nächsten, sonderl. Arme und Verlaßne, haben sein Gedächtnis unsterblich gemacht. Er war ein gelehrter, u. in der Poln. Geschichte sehr erfahrner Mann.

5) Johann Christoph Starke.

Ein würdiger Sohn Jo. Georg Starkes, Ober-Pf. u. Guarnison-Predigers zu Driesen in der Neumark (*c*), wo er 4 Febr. 1744 die Wohlthat des irdischen Lebens empfieng. Nach genoßnem Privat-Unterricht zu Haus hat er 4 Jahre v. 1758 == 1762, als Pensionair in der Berliner Real-Schule, seine Schul-Studien getrieben, u. von 1763 == 1766 zu Halle den weitern Unterricht in der Theologie u. andern höhern Wissenschaften genossen. Hatte er darauf 4 Jahre im Kandidatenstand gelebt, so wurde er Anfangs des J. 1770 zum Feld-Prediger beym v. Krockowschen, jetzt v. Mahlenschen, Dragoner-Regiment, dessen Stab zu Lüben steht, beruffen. Dies Amt hatte er just 5 Jahre lang, mit algemeiner Zufriedenheit, verwaltet, als ihn des plen. Tit. Hrn. v. Lestwiz, Hoch- und Wohlgeb. 1775 zum Pastor der Gros-Tschirnschen Kirche berief. Er hielt am Osterfest (16 Apr.) 1775 hier seine Antritts-Predigt. Seine Ehefr. ist eine würdige Tochter des Hr. Sen. u. Past. Bruns zu Lüben.

§. 11. Gros-Tschirne hatte schon ehmals eine lateinische Schule, welche ihre Gründung der Familie v. Stosch dankte. Es stund ihr ein Rektor u. Kantor vor, bis zu ihrer Einziehung 29 Jan. 1654. Bald, nach Wiederherstellung des Ev. Gottesdienstes, wurde auch die hiesige Schule restituirt, u. selbige mit einem Rektor (dem zugleich die Sonn- u. Fest-Mittags-Predigten im Winter halben-Jahr, v. Mich. bis Ostern, aufgetragen sind,) u. Kantor besezt: Rektoren alhier waren:

A. Unter

(z) In Gomolcks Schles. K. Hist. Th. 1, S. 147 heißt er irrig Christian Winkler.

(*a*) s. Thoman a. B. S. 77.

(*b*) Cat. Ordin. Lignic. „1737 *Jo. Benjam. Winckler*, Dioc. Lesnens. Pol. (ordinat.) 28 Mart. „Merkwürdig ist es also, daß der letzte Luthr. Prediger zu Tschirne unter Kayf. Regierung M. Arnhold am 28 Merz 1653, u. der erste Ev. Past. alda unter K. Preuß. Regierung, Winckler, an einerley Monats-Tag 28 Merz, u. auch beyde zu Liegnitz, ordinirt worden sind.

(*c*) Sein Gros Vater war Christoph Stark, Ober-Pf. u. Guarnis. Prediger zu Driesen, der beliebte Verf. der Synopsis bibliothecæ exegeticæ in vetus et nov. Testamentum, dessen Lebenslauf vorm 5ten Th. des A. T. u. in Beyträgen zu den Act. hist. eccles. tom. 1, Th. 4, S. 542-565 steht.

A. Unter Kayſ. Königl. Böhm. Regierung:

1. Wilh. Greſer, v. Praußniz, v. 1606-1612, w. Notar. u. Landſchreiber zu Militſch, ſt. 1622 (d).
2. Michael Seultetus, ſ. Schultz, v. Oels, v. 1612 .. 1616 (e).
3. Lukas Jeltſch, v. Rothenſirben, v. 1616 .. 29 Jan. 1654 (f) ſt. 24 Aug. 1656.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung, Rekt. u. Mittags-Prediger:

4. Joh. Chſtph Oeſer, v. Leipz. v. 1744-1751, w. P. in Merſchwiz, u. dann in Gr. Riñersdorf.
5. Chriſtian Vertraugott Mätzke, v. Freiſtadt, v. 1751 .. 1755, wurde Paſt. in Herrn-Mottſchelniz, ſ. Freiſtadt.
6. Samuel Gottlieb Ruprecht, v. Neudorf am Gräzberg, v. 1755-1765, wurde Paſt. zu Hummel, u. 1773 zu Kreitſch, ſt. 1779.
7. George Chriſtoph Rothe, vom Eilauer Eiſenhammer, v. 10 Okt. 1765, (§ 12):

§. 12. 7. George Chriſtoph Rothe.

Auf dem Eilauer Eiſenhañer bei Sprottau, gebohrn, 14 Febr. 1731, hatte er zu Eltern Chriſtoph Rothen Anrichtmeiſter bey daſigem Eiſenhañer Gewerk, u. Marien geb. Marpertin. In Sprottau u. Sorau frequentirte er die niedern Schulen bis 1751, u. von 1751-1754 in Halle. Im Okt. 1765 wurde er Rekt. u. Mittags-Prediger zu Gros-Tſchirne.

C. Röben.

§. 1. Dieſe kleine Stadt (a) an der Oder, liegt 3 Meilen von Glogau u. Steinau, und 2 Meilen von Herrnſtadt ab (b). Ihre erſte Gründung, als Dorf, reichte den Slaven

(d) Sein Symbol. war: In te ſperavi, ſpero, ſperabo, Redemptor,
non me confundi, maxime Chriſte, ſinas!
Greſer war zugleich Stadt-Schreiber in Gr. Tſchirne, ſ. Ge. Abr. Fiſchers Gr. Tſchirn. Raths- u. Ger. Kolleg. S. 37. Sein Bruder, Sigismund Greſer, war Kantor u. Schul-Kollege zu Gurau, u. ein guter lateiniſcher Poet (ſ. Gurau, §. 8, no. 5, not. ff. S. 271.)

(e) Mich. Schultes, war erſt Kantor zu Sternberg in Mähren geweſen, wurde 1601 Kantor und dritter Schul-Kollege zu Oels, ſ. Sinapii Olsnogr. Th. 2, S. 225. u. Sen. Fuchs Geſch. von Oels, S. 474; A. 1604 aber Kon-Rektor alda, u. 1612 Rektor u. Notar. zu Gr. Tſchirne, bis 1616, ſ. Fiſcher, ebd. S. 39, wo er Proben ſeiner lat. Poeſien beybringt. add. M. Jachmanns Centifol. Scholtzian. Sect. 1, §. 40.

(f) Jeltſch hatte 1586 ſeines Lebens Anfang zu Rothenſirben in Bresl. genoñen, wo ſein Vater Luk. Jeltſch Paſtor, und ſeine Mutter Katherine geb. Görlizin geweſen. Er hatte zu Frankfurt Jura ſtudiert, u. iſt 1616 Stadt-Schreiber u. Rektor zu Gr. Tſchirne geworden: Nach 38 jähriger Schul-Arbeit wurde ihm 29 Jan. 1654 das Schul-Amt, durch die K. Redukt. Koniſſarien gelegt: Er ſtarb 24 Aug. 1656 (æt. 70 Offic. 40. ann.) an der Peſt. Seine erſte Frau war Barbare geb. Hañerin v. Breslau mit der er 3 Töchter u. 2 Söhne zeugte, unter denen ſonderl. zu merken iſt Luk. Jeltſch, J. V. C. und Landſchafts-Syndic. zu Gr. Glogau, geb. in Gr. Tſchirne 30 Merz 1624, ſt. 17 Mai 1683, deſſen Sohn Wolf. Luk. Jeltſch, J. C. u. des Glog. Fürſtth. Landſchafts-Syndicus, (der 20 Nov. 1705 in Glogau ſtarb,) der oben (S. 134 not. c.) gedachte Wohlthäter des Glogiſchen Lycaei geweſen iſt: ſ. Ge. Abr. Fiſchers, angeſ. Schr. S. 41.

(a) Erdm. Neumeiſter Diſſ. de Poet. German. Secul. XVII, (Lipſ. 1695, 8) p. 48 u. Univ. Lex. Th. 12, S. 1707 nennt ſie ein Dorf.

(b) ſ. Hr. Senat. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexic. S. 83, Univ. Lex. aller W. u. K. Th. 15, S. 1200 u. Kaſp. Schneiders Beſchreib. des Oderſtroms, S. 125.

Slaven ihre zur Fischerey sehr bequeme Lage dar. Es hat hernach H. Henrikus Barbarus angefangen diesen Ort in eine Stadt zu verwandeln (c), u. die nachfolgende Regenten Henrikus II, Konrad II. (d), u. III haben immer mehr zu ihrer Aufnahme beigetragen. Besonders vermehrte Konrad III. Gibbosus, die Privilegien der Köbenschen Bürger, als sie nebst den Steinauern u. Raudenern, ihn 1303 aus seinem Arrest zu Glogau erledigt hatten (e). Eben dieser Herzog schenkte damals einem Burgar. v. Dohna dies Städtchen (f): Es muß aber bald darauf wiederum an die Schlesis. Herzoge, Glogauer Linie, zurückgekomen seyn, weil diese bis 1339, ihr Fürstenrecht über dasselbe behaupteten (ff). Im J. 1327 verkaufte H. Johannes v. Steinau sein Fürstenthum (wie es damals hies) Steinau an den König Johannes von Böhmen, und darunter nahmentlich Stadt u. Schloß Köben (g), u. empfieng von diesem hinwiederum zu Lehn. Laut Köbenscher Urkunden ist Köben, nach dem J. 1339, an die Burggr. v. Dohna abermals verkauft worden. Von diesen gediehe sie an die Familie v. Kottwitz (h). Ihren Nahmen zu erforschen wäre wohl ein vergebliches Unternehmen? Es ist genug, hievon zu sagen, daß er im 14 Jahrhundert durch Gobena u. Koben geschrieben ward, so wie er iezt durch Köben (lat. Cobena, s. Kobena) ausgedrükt wird. Im 17ten Jahrhundert hatte Köben traurige Schiksale, die zu ihren äuserln. Abnahme viel beitrugen. Ein Feuer verzehrte hiesige Stadt, 28 Jul. 1616 fast ganz (i): Sie wurde bald wieder aufgebaut, aber der 30jährige Krieg ließ es nicht zu, daß sie wiederum in ein gutes Aufnehmen gekommen wäre: denn 3 Sept. 1632, 10 Okt. 1633; 31 Okt. 1634, u. 28 Apr. 1642 erduldeten ihre Bürger wiederholte starke Plünderungen, u. da sie, wegen des hiesigen Oder-Passes, den Kriegführenden Partheyen wichtig war, so hatte sie bis zum Westphäl. Frieden beständig abwechselnde Guarnisonen, bald von Kayserl. bald von Schwedisch- u. Sächßischen Völkern. A. 1761 hat Köben eine große Feuersbrunst gelitten (*), und ist daher iezt ein ganz neugebauter Ort.

§. 2. Da ich oben (S. 15, 16) ihre Reformations-Geschichte bereits summarisch beschrieb, u. aus dem K. 6, (S. 170) erhellet, daß 22 Jan. 1654 sowohl der Köbensche

(c) vid. D. Henelo Silesiogr. to. 1, c. 7, §. 23, p. 82.
(d) s. Meine N. Dipl. Beytr. zur Schles. Gesch. St. 3, S. 137.
(e) ebd. St. 4, S. 186. (f) s. Univ. Lex. Th. 15, S. 1200.
(ff) s. M. Jo. Dav. Heermanns Neues Ehren-Gedächtnis Joh. Heermanns ꝛc. S. 26, not.
(g) im Kauf-Briefe, wie ihn v. Sommersberg scriptor. rer. Silesiac. to. 1, p. 872 abdruken lassen, wird Köben zweymal, p. 872 u. 874, durch Gobena ausgedrukt: die ganze Stelle daraus ist oben (im Artik. v. Gurau, §. 3, not. p. S. 259) zu lesen:
(h) Sigism. v. Kottwitz, besas es schon c. 1477 u. hatte eine Frl. v. Oppeln zur Ehe, mit der Er. Georg den eltern, v. Kottwitz (s. oben, S. 15, §. 10) zeugte.
(i) vid. D. Henelii op. cit. to. 1, c. 7, p. 82, not. b.
(*) Das Feuer war von einem Böswicht angelegt, welcher sich hernachmals auf demjenigen Platz selbst erhieng, auf welchem er diesen Brand-Schaden gestiftet hatte. Am 28 Dec. 1769 legte abermals eine Dienst-Magd in ihres Herrns, eines Roth-Gerbers, Werkstatt außerhalb Köben, Feuer an, zum Glük der Bürger wurde es bald entdekt und gelöscht.

Dohm (k) als die Stadt-Pfarr-Kirche (l) den Evangel. entriſſen worden (m), ſo halte ich mich hierbey iezt nicht länger auf. Die neue Luthr. Kirche am Ringe in dieſem Städtchen, iſt eine der leztern, die unter des Unſterblich-Groſen K. Friedrichs II von Preußen ꝛc. höchſtbeglükter Regierung erbauet, u. erſt 1769 eingeweiht worden iſt: Denn v. 1741 an wurde das wiederhergeſtellte Exercizium dieſer Konfeßion (n) auf dem Rathhaus gehalten. Zu der Köbner leztgedachten Ev. Kirche halten ſich 1) die Stadt Köben; 2) die Schloß- u. Dohm-Gemeinde; 3) Alt- u. Neu-Heydau (¼ M.; 4) Nehrſchütz (¼ M.); 5) Läßkau (¼ M.); (dieſe vorſtehende Orte gehören iezt alle der plen. Tit. Baroneſſe v. Kottwiz auf Köben), 6) Radſchütz (¼ M.) dem Hrn. Major v. Vitzthum auf Armruh gehörig; 7) Gurkau (¼ M.) welches dem Hrn. v. Langenicket gehört.

§. 3. Hier theile ich nun den Katalog der Köbniſchen Ev. Geiſtlichen mit. Im 16 u. 17ten Jahrhundert war ein Paſtor u. Diakon alhier; Jezt aber nur ein Prediger. Folgen alſo:

I. Die Paſtores Luthr. Konfeßion zu Köben, ſoweit man ſie jezt auffindet.

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Jo. Friedr. Lerchenberger, v. Köben, v. 1571 - 1593, (§. 4).
2. Kaſpar Kölichen, ſ. Celichius, v. Lüben, v. 1593 - 1611, ſt. (§. 4).
3. Joh. Heermann, v. Rauden, v. 10 Nov. 1611 - Okt. 1638, reſignirte, (§. 4).
4. Chriſtoph Eichhorn, v. Gr. Tſchirne, v. 1638 - 22 Jan. 1654, w. Exulant (§. 4).

Vakanz des Evangel. Paſtorats in Köben v. 22 Jan. 1654 - 22 Febr 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

5. Ernſt Gottlieb Grotius, v. Zedlitz bey Steinau, v. 23 Febr. 1741 - 15 Mai 1753, ſt. (§ 5).
6. M. Joh. Dav. Heermann, v. Leſchwitz bey Görlitz, v. 7 Sept. 1753 - 7 Apr. 1782, ſt. (§ 5).
7. Benj. Gottfried Keil, v. Arnsdorf bey Schmiedeberg, v. 15 Mai 1782, (§ 6).

§. 4.

(k) Der Dohm zu Köben der ein gros Stük außer der Stadt liegt und je länger je mehr ſeinem gänzl. Ruin nahe iſt, iſt eines der älteſten Kirch Gebäude im Fürſtenth Glogau, u. Anfangs des 11ten Jahrhunderts erbaut worden. Den Nahmen eines Dohms erhielt dieſe Kirche zu der Zeit, als die BB. Leonhard u. Thimotheus, v. 1041 - 1052 ihren Biſchofs Sitz zu Rützen (Ryczina) im Wolauſchen Fürſtenthume aufgeſchlagen hatten: denn weil ſie, zuweilen, in den umherliegenden Städten auf eine Zeitlang ſich aufhielten u. des Gottesdienſtes pflegten, ſo neüte man ihnen zu Ehren hernachmals ſolche Kirchen den Dohm. Dabey bemerke ich noch, daß vor der Ev. Kirchen Reformazion ein Probſt bey dieſer Kirche angeſezt geweſen, dergleichen noch 1516 P. Joachim war: Nächſtdem erinnre ich, daß ehedem auch in Köben ein Hoſpital und Kommende des Heil. Geiſts Brüder Ordens angetroffen wurde, deswegen ich auf M. Neue Dipl. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 3, S. 129 zurükweiſe.

(l) Dieſe Kirche iſt 1587 vom Georg dem jüngern v. Kottwiz erbauet u. dotirt, auch den Evangeliſchen zur Uebung eingeräumt (S. 16), 22 Jan. 1654 aber den Katoliſchen übergeben worden.

(m) Nach dieſer traurigen Kataſtrophe hielten ſich die Evangel. zu Köben, zu denen benachbarten Kirchen zu Kammelwiz, Urſchkau, Herrnlauerſtz und Gimmel, ſ. M. Jo Dav. Heermanns M. Ehrenged. Jo. Heermanns ꝛc. S. 107.

(n) Wie hart es gehalten, ehe Köben 1741 ſeinen eignen Ev. Altar u. Prieſter erhalten konnte, beſchreibt M. Heermann ebd. S. 107 - 109 ausführlich.

§. 4. 1. Johann Friedrich Lerchenberger.

Er war von Köben, u. 1530 gebohren. Im J. 1550 war er bereits Pfarrer zu Linde bey Schlawa, u. hier heyratete er 1553 Hedwig geb. Pfiznerin, mit der er 7 Kinder, (4 Söhne, 3 Töchter) zeugte. Er zog 1571 zu Köben als Pastor, an, verwaltete hiesiges Pfarr-Amt noch 22 Jahr, u. weyhte 1589 die Stadt-Pfarr-Kirche ein. Es erfolgte sein Ende 1593, kurz nach dem Tode seines Patrons, Georgs Jun. v. Rottwiz. Im J. 1626 starb seine Witwe zu Köben, 89 Jahre alt (o).

2. Kasper Kölichen, *s. Celichius.*

Lüben war seine Vaterstadt; Wittemberg aber der lezte Ort seines Studierens: Er wurde 1563 Pfarrer zu Alt-Rauden, u. 1593 Pastor zu Köben, wo er noch 18 Jahre lang treu lehrte (p). Als er den Tod seines Patrons, Sebast. Jun. v. Rottwiz, auf seinem Krankenlager vernahm, sprach er zu seinen anwesenden Amts-Brüdern: Ah! cecidit Corona capitis nostri, u. starb bald darauf in der Woche vor Pfingsten 1611, (æt. an. 73, minist. 49 an.). (*) Ein Sohn von ihm, Johann Kölichen, *s. Celichius*, war Pfarrer zu Guhren, bey Steinau an d. Oder in der Raudner Inspektion.

3. Johann Heermann (q).

Ein Luthr. Theologe, der seiner vielfachen Verdienste wegen, nicht allein in Schlesien, sondern auch in der ganzen protestantischen Kirche rühmlich bekannt ist, u. durch seinen Namen, zugleich das Städtchen Köben vorzügl. berühmt gemacht hat. In Rauden, des Wolauschen Fürstenth. fieng er 11 Okt 1585 (r) zu leben an. Er hatte einen bürgerln. armen (*) Kürschner Joh. Heermann, u. Annen geb. Krämerin zu Eltern. Eine gefährl. Krankheit in zartester Kindheit, hätte ihm bald, wie 4 seiner

(o) s. Jo. Heermanns Parma contra mortis arma &c. oder 3 Th. christl. Leich-Pred. S. 410, ed. Rostock, 1650, 4. (p) Jo. Heermann hat in seiner Poetica Anagrammatum Messe &c. (Frcf. 1605. 4) litt. C. 1. b. u. f. dies Anagramma auf *Cælichium*, Pastor. Kobensem:

„Jam Lupus ille audax, patulo qui semper hiatu
ambulat et quærit quos laniare queat:
jam vultu torvo, turbato turbine, turba
conturbat Turbam (turba inimica!) piam.
Ergo pascis oves cœli, curâ et regis illas
assidua, verbi protegis hasque pedo;
ostendisque ubi sit cœli veniendum ad ovile.
o cura hac cœli pergito pascere oves!

(*) s. M. Jo. Holfelds Leich-Pr. auf Jo. Heermann ꝛc. in Personal. b. *Jo. Heermanni.*

(q) per Anagramma: Ehre-Mann: Einige z. E. Witte Diar. biograph. to. 1, ad ann. 1647, Gottl. Krantz, Addition. ad Herm. Conringii Scriptores XVI Seculor. p. 185. D. Jo. Fridr. Mayer, Museo Ministr. Eccl. p. 843 u. M. Ge. Sculter. de Hymnop. Silef. p. 22. schreiben seinen Nahmen durch Hermann, u. Herrmann: Im Univ. Lex. steht er zweymal, Th. 12, S. 1092 als Jo. Heermann, u. Th. 12, S. 1707 als Jo. Hermann.

(r) vid. *Cunradi* Silef. togat. p. 110, u. M. Jo. Kasp. Wetzels Hymnopoeograph. Th. 1, S. 385. M. Ge. Sculterus de Hymnop. Silef. p. 22 setzt irrig das J. 1588 zu seiner Geburt an.

(*) Heermann bezeugt die Armuth seiner Eltern selbst in Epigrammat. ad Patrem a filio script.

„Divitias nullas mihi prædia nulla relinques
ante meam mortem, si moriere Parens.
Quid tum, sæpe hominem patrimonia maxima fallunt
audaces animos ad mala multa trahunt:
Abs te magna satis bona sunt mihi tradita, quamvis
ex arca Croesi sint data nulla mihi.
Sacra tuo monita conscendi culmina Pindi
quo sua cum Musis gaudia Phœbus agit,
Jam vitæ quibus usus eget, doctrina parabit
omnia, si vegetat corpus Hygæa meum
Es pauper, sed confide, Parens, te desero numquam
et tibi panis erit, si mihi panis erit.„

Geſchwiſter, das Leben gekoſtet. Seine Mutter thät damals, unter thränenden Flehen zu Gott, das Gelübde: Wenn ihm Gott das Leben friſten würde, ſo wolle ſie ihn ſtudieren laſſen, und ſolte ſie auch das Geld dazu betteln (*s*). Ihre Bitte ward erhört, u. beyde Eltern dachten ernſtlich an die Erfüllung jenes Gelübds. Es ermunterte ſie auch treulich hierzu, der Rekt. Jo. Baumann, nachmalr. Sen. u. Paſt. zu Rauden. In ſeinem zwölften Jahr beſuchte er die Schule zu Wolau unter dem Rekt. Ge. Gigas, Hain genannt, wo ihn der Apothecker u. Med. Prakt. Jak. Fuchs (*t*) als Famulum zu ſich nahm, u. unterhielt. Ein 4tägiges Fieber trieb ihn aber ſchon 1598 wieder nach Rauden, u. hier hatte er jezt die Schul-Kollegen Kaſp. Mumchard (*u*) u. Gregor. Fiebing zu Lehrern. Er kam 1602 nach Fraustadt, wo ihn der Con-R. Balth. Thilo ins Haus des Paſt. Valer. Herbergers brachte, der ihn zum Schreiber u. Pädagogen ſeines Sohns Zachariä, brauchte, u. ihm väterl. Liebe erzeigte. Dabey genoß er den treuen Unterrichts des gelehrten Rekt. M. Jo. Brachmans, der ſein poetiſches Talent zuerſt erwekte, durch welches er hernachmals ſo berühmt ward. A. 1603 im Apr. bezog er das Eliſabetan zu Breslau, u. genos hier der guten Unterweiſung des Paſt. u. Prof. M. Cph. Scholzes, u. des Rekt. M. Steinbergers. Doch es zog ihn, im Okt. 1604, der groſe Ruf des Rekt. D. Jak. Schikfuſes ins Gymnaſ. nach Brieg. Dies war der Ort, wo ſich ſeine ſchöne Natur-Gaben noch mehr durch Fleiß vervolkomneten, u. wo er eine gröſre Erleichterung bey ſeiner Armuth fand. Er wurde durch Schikfuſes Empfehlung, des jungen Wenzesl. v. Rothkirch auf Winzenberg u. eines Hrn. v. Kottwiz Ephorus, bey deren Unterricht er täglich ſelbſt in Wiſſenſchaften weiter kam. Hier legte er auch ſchon die erſten Proben ſeiner erlangten Kentniſſe in ungebundner u. gebundner lateiniſchen Schreib-Art der gelehrten Welt gedrukt vor, wie unten, aus dem Katalog ſeiner Schrifften erhellen wird. Seine Poeſien bewogen den K. Rudolph *II.* daß er Heermanns Bitte gewährte (*x*), u. den Probſt *Jac. Chimarrhæum* zu Leutmeritz Kayſerl. Gros-Almoßenir u. Pfalzgrafen, beorderte Ihm die Ehre eines Kayſerl. gekrönten Poetens zu ertheilen, u. D. Kaſp. Kunradi muſte dem jungen Heermann den Lorbeer-Kranz öffentlich aufſetzen. Dieſe feyerl. Handlung wurde am 8 Okt. (*y*) 1608 im Gymnaſium zu Brieg gar anſehnlich und freudig volzogen (*z*).

(*s*) ſ. Jo. Heermanns Perſonal. bey der ihm vom M. Jo. Holfeld gehaltnen Leich-Pred. u. M. Jo. Dav. Heermanns Neues Ehren-Gedächtnis Jo. Heermanns ꝛc. S. 28. (*t*) Im gedr. Lebensl. Jo. Heermanns ſteht, ſtatt Fuchs, unrecht Puchs: (*u*) M. Heermann ebd. S. 30 ſezt Munchard.

(*x*) Daß Heermann ſelbſt um den poet. Lorbeer gebethen hatte, erhellet aus ſeinem Epigr. ad D. Rudolph. II.

„Introgredi natura jubet me Palladis aulam
quæ natura jubet, cura laborque facit.
Carmina noſtra probat, qui ſcit, proba carmina quid ſint,
cui criticos oculos dat genuina criſis.
Ante *Tuos* jacet ergo *Pedes*, et ſupplicat ore
Dive Rudolphe, humili Pieris ipſe Tibi,
Ut mihi, ſi merui, *mittat Tua* Gratia *Laurum*.
Præmia ſi deſint, carminis alget honor.
Dic modo: *Cæſareus ſis, Jane Heermanne, Poeta! Chimarrhæus* aget cetera, noſter Amor!
Si peto digna, preces audi, Ter Maxime Cæſar!
audiat, ut clemens et *Tua* vota Deus.„

Dieſe Zeil. ſtehen in Jo. Heermanns Epigr. lib. 1, p. 64

(*y*) M. Heermann ebd. S. 36 iſt unſchlüßig zu beſtimmen, ob unſer Jo. Heermann 12 Sept oder im Okt. die Ehre eines Kayſ. gekrönten Poetens erhalten habe? Daß es aber gewiß am 8 Okt. 1608 geſchehen ſey, das lehrt die jezt folgende Note.

gen (z). Im J. 1609 zu Oſtern führte er ſeinen Eleven, Wenzel Jun. v. Rothkirch auf Reiſen u. Univerſität. Er verfügte ſich über Frankfurt, Berlin, Halle, Leipzig u. Jena durchs Reich nach Strasburg, wo er vom Pro-R. D. Melch. Sebiſio, einem Schleſier (a), inſcribirt, D. Jo. Pappi und Marbachs, wie auch Juſt. Meiers und Marc. Flori, Schüler, u. aller ſeiner Lehrer u. a. Gelehrten vertrauter Freund wurde. Er erlangte auch, von hier aus, durch Korreſpondenz die Zuneigung der groſen Männer Jani Gruteri, zu Heidelberg, Konr. Rittershuſii zu Altdorf, und Ge. Remi zu Nürnberg (b). Ein böſer Zufall an Augen, welchen die Mediziner dem daſigen Wein zuſchrieben, nöthigte ihn Strasburg zu verlaſſen. Er reißte alſo im Okt. 1610 (c) bey rauher Witterung, zurük, u. erwarb ſich, unterwegs, in Frankf. a. M. Rudolph Goclenii, Prof. zu Marburg (d), u. in Leipzig Prof. Conr. Bayers (e) Bekanntſchaft. Nach ſeiner Heimkunft lies er Gott öffentlich dafür danken in der Pfarr-Kirche ſeiner Vaterſtadt (f), u. wurde im Jan. 1611 (ff), zum Diakon in Köben, vom Hr. Leonh. v. Kottwiz, auf Köben u. Niſtiz ꝛc. vozirt, u. zu Brieg ordinirt. Am Himmelfahrts-Feſt 1611 trat er dieſe Stelle an, da aber kurze Zeit nachher Celichius ſtarb, ſo überkam er, vom erſtged. Patron, das hieſige Paſtorat (g). Er verwaltete dies 27 Jahre mit algemeiner Erbauung u. Zufriedenheit ſeiner Obern (*), u. Gemeinde, u. mit Bewundern

(z) Ich beſitze eine Schrift die bey dieſer Feyerlichkeit gedrukt wurde, und dem M. Heermann ebd. S. 35. 36 unbekannt war. Ihre ganze Aufſchrift iſt folgende: *Caſp. Cunradi* -- Expeditio Argonautica in Illuſtri Gymnaſ. *Bregeo* VIII Id. Oct. 1608 publice recitata, quum Juvente et volente -- *Jac. Chimarrhæo* -- Lauream et Inſignia Poetica conferret ornatiſſ. et doctiſſ. Juveni, Dn. *Jo. Heermanno*, Rautenati Sileſ. Nobilium a Rottkirch Ephoro fidiſſ. *Olsnæ*, typ. Jo. Böſſemeſſeri, 1609, 4, (4 Bog.) Daraus ſetze ich wenigſtens dies litt. D. 3, b ſtehende Votum *Cunradi* ad *Heermannum* bey:

Heermanne dio proſate Apolline,
edocte Muſis; Pallade Deliâ
nutrite multum, Gratiisque,
Ingenii Genio venuſte
Te Laureatum munere Phœbico
factum Poetam, gr[illegible]ulor intume
Tuisque porro fata votis
ex animo precor expedita.
Lauru triumpha primâ hodie: brevi
Dabit ſecundum cum Sophia *Sait.*
Vis tertiare? *Sacra* volve:
Dona dabunt Sacra tertiana.„

(a) Sebiſius war, nicht wie M. Heermann eb. S. 37 ſagt, ein Breslauer, ſondern zu Falkenberg im Oppelnſchen 1539 gebohrn, vid. *Cunradi* Sileſ. tog. p. 284.

(b) vid. Jo. Heermanni Epigrammat. p. 221. u. M. Jo. Dav. Heermanns angef. Schr. S. 65.

(c) Im gedr. Lebenslauf ſteht zwar 1611; M. Heermann ebd. S. 41 beweißt aber, daß er 1610 von Univ. zurükgekommen iſt. (d) vid. Heermanni Epigr. p. 309.

(e) ibid. p 313. Goclen wolte unſern Heermann mit nach Marburg nehmen; Prof. Bayer ihn aber bewegen in Leipzig zu bleiben, wobey er ihm freyen Tiſch anboth: Aber eine höhere Beſtimmung, ſeinem Vaterlande mit ſeinen Talenten zu dienen, war der heimliche Zug ſeines Herzens, welches ihn nach Rauden zurükzugehn befahl. (f) vid. ibid. p. 329 u. M. Heermañ ebd. S. 69.

(ff) Im gedr. Lebensl. Jo. Heermanns ſteht falſch die Jahrzahl 1612, wie M. Heermañ ebd. S. 41 zeigt.

(g) Er trat das Köbenſche Paſtorat 10 Nov. 1611 an, u. blieb dabey ſolange er Kräfte zum Lehren hatte: Es iſt alſo falſch, wenns im Univ. Lex. Th. 12, S. 1092 heißt: „Jo. Heermann ... ſtudierte zu Straßburg, u. wurde darauf zu Köben u. Brieg Prediger.„

(*) Daß er beſonders ſeines Patrons, Leonh. v. Kottwitzes ganze Gewogenheit genoſſen, rühmt Er Heermann ſelbſt, in der dieſem Herrn gehaltnen Leich-Predigt, wo er ſagt: „Daß er ihn als einen Engel Gottes geehrt u. gehört habe, u. wenns mögl. geweſen, würde er ... die Augen aus-

wundern vieler Tauſenden, die abweſend ſeine in Druk gegebne Schrifften begierig laſen. Ja, um dieſes algemein hochgeachteten Predigers willen, war damals die Pf. Kirche zu Köben faſt alle Sontage mit vielen Frembden angefüllt. Er hat ſich der erbaulichen Prediger-Methode ſeines Herzens-Freunds, Valer. Herbergers, in ſeinem Kanzel-Vortrag, bedient, und drung in allen Predigten, ohne Schul-Gezänke, auf wahres thätiges Chriſtenthum (*h*), woben ihm die natürliche Gabe ſeines angenehmen Fürtrags ſehr viel zu ſtatten kam. Sein Körper, war dabey elend, u. ſeit 1623 hatte er faſt keinen einzigen geſunden Tag (*i*): Denn er laborirte, von Jugend auf, an der Schwindſucht, und war 24 Jahr lang mit anhaltendem Huſten geplagt, und zwar ſo ſehr, daß er zuletzt nicht einen Perioden mehr reden oder ſchreiben konnte, ohne groſſes Räuſpern und Würgen (*k*). Hierzu kam das mannigfaltge Kreuz u. Leiden, das er, während ſeinem Predigt-Amt, von auſſen erdulden muſte. A. 1616 erlebte er den Köbenſchen Brand. Mit dem J. 1626 giengen die Schleſ. Kriegs-Unruhen an, u. 1628 war er, bey der Deformation, welche die Luthr. Städte Glogauſ. Fürſtenthums ausſtehen muſten, in der gröſten Gefahr u. Sorge, daß ſeiner Kirchfahrt gleiches trauriges Schikſal wiederfahren dürfte: doch diesmal wachte der Herr beſonders über ihn (*l*), u. dies Wetter der Trübſal gieng vor Köben u. Gr. Tſchirne vorüber. Allein jezt kamen andre Plagen über Ihn. A. 1631 wüthete die Peſt zu Köben ſo ſtark, daß allein in dieſem Städtchen über 550 Perſonen daran ſturben. Man denke ſich ſelbſt, was der treue Seelſorger Heermann dabey ausgeſtanden habe, zumal, wenn man hört, daß ſein Kollege von dieſer giftigen Seuche aufgerieben ward (*ll*). Im J. 1632, 3 Sept. erlebte er hier die erſte-, am 10 Okt. 1633 die zweite-, u. 31 Okt. 1634 die dritte Köbenſche Plünderung, dabey er alles das Seinige verlohr. Und, weñ's nur dabey, ſein Bewenden gehabt hätte? Aber ſo waren tauſendfache Lebens-Gefahren damit zugleich verbunden (*m*). — Nun fand ſich bey ihm ein noch härteres

geriſſen u. ſie ihm gegeben haben:„ Desgl. ſagt Er, Th. 3. der Leich-Pred. S. 36 von dieſem Herrn: „Da er (Heermann) einſt wegen der Relig. Verfolgung überaus bekümmert geweſen, habe der v. Kottwitz zu ihm geſagt: Er ſolle nur getroſt ſeyn, u. wenn Er in der Welt nur ein Räumlein hätte als ein Tiſch groß, ſo ſolle Heermann mit den Seinigen eine Stelle daran haben: Sie wolten zuſammen leben u. ſterben.„ (*b*) ſ. M. Heermann, ebd. S 42-46.

(*i*) Darauf ziehlt er oft in ſeinen Epigrammat. u. ſogar in einigen ſeiner geiſtlichen Lieder, beſonders in demjenigen, ſo ſich anhebt: „Wie lang hab ich o höchſter Gott, getragen meine Angſt u. Noth ꝛc.

(*k*) ſ. Jo. Heermanns gedr. Leb. Lauf, und M. Jo. Dav. Heermanns a. Schr. S. 53. Er ſelbſt ſchreibt an einem Orte: Er müſſe ſich unterm Reden ſtets würgen u. Huſten-u. könne kaum eine Periode laut ausſprechen, wenn er auch ſein Leben damit retten ſolte.„

(*l*) Im J. 1629 hat gleichwol Heermann 17 Wochen lang, wegen Einquartirung Kayſerl. Völker keinen Gottesdienſt in Köben halten dürffen: ſ. Perſonal.

(*ll*) ſ. M. Heermann ebd. S. 50 Jo. Heermann in Leich-Pr. Th. 3, S. 101 rühmt von einer Fr. v. Thader in Guhren: „Ich kann Ihr die Guthat u. Treue nicht verdanken, die Sie mir und den Meinigen in der Köbniſchen Peſt erwieſen hat.„

(*m*) Jo. Heermann in ſ. poet. Erquickſtunden Th. 1, S. 77 ſagt davon:

„Ach wie hat mich bisher ſo manche Noth durchfreſſen
Ich bin, wie Daniel, oft in der Gruft geſeſſen
Da gringe Löwen ſind. Durch Riemen Büchs und Schwerdt,
Hat oft manch Teufelskind zu würgen mich begehrt.

teres Leiden ein. Mit dem J. 1634 muſte er zu predigen aufhören (n), weil es ſeines Leibes-Schwachheit nicht zulies. Er bediente ſich daher zweyer Kandidaten, Abrah. Pſycholz (o) u. Chriſtian Sartorii (p), die ſeine Kanzel-Vertreter geweſen ſind. Ob er nun wohl beſtändig den berühmten Med. D. Gottfr. Flamin. Gaſto, Phyſikum zu Liſſa, zum Arzt hatte, ſo wolte doch nichts zu ſeiner Geneſung dienen. Gaſto rieth ihm daher die Veränderung der Luft u. des Orts ſeines Aufenthalts an, und bewog ihn, daß er im Okt. 1638 ſein Paſtorat zu Köben reſignirte, u. ſich nach Liſſa begab, wo ihm der damalige Oberherr Gr. Boguslaus v. Liſſa ꝛc. eine Bauſtelle geſchenkt u. verreicht hatte (q), auf welcher er ſich ein Haus baute, u. es, bis an ſein Ende bewohnte (r). Nach ſeinem Abzug lies er ſeine Siechthums-Predigt druken (s), welche die Stelle einer Abſchieds-Predigt vertreten ſolte. In Liſſa lag er die erſten 9 Wochen ſeines Dortſeyns, äuſerſter Schwachheit wegen, faſt Tag u. Nacht im beſtändigen Schlaf, dabey ihm auch die Gemüths-Kräfte verlieſen. Einige Jahre hernach hielt ihn ein Fieber ¼ Jahre lang aufm Krankenbette u. kam ſo ſehr von Kräfften, daß er in 2 Jahren nicht aus dem Hauſe gehen konnte. Wenn er indeſſen nur einige Erleichterung ſpührte, ſo war Leſen, Denken u. Schreiben ſeine ſtetige Beſchäftigung: Daher findet man, daß er v. 1639–1647 ſo manches nützliches Buch, ſonderl. zur Erbauung der Layen, ausgefertigt u. in Druk gegeben hat. Sein letzter und gröſter Kuñer war wohl der 25 Febr.

Und im gedr. Leb. Lauf heiſts litt. H. 2, a. u. b. „Im Krieg litte er viel, u. haben oft der Kroaten Säbel u. Soldaten Degen über ſeinem Haupt gefunkelt, allermeiſt aber, da er einſtens über die Oder in einem Schiflein, welches von fliehenden Leuten allzuvoll gefüllet und ſinken wollen, entwiſchen wolte, ſind zwo auf ihn geziehlte Kugeln ihm über ſeinem Haupte hingeſauſt, dabey ihm der Almächtige ſein Leben, wie eine Beute, fortbringen helfen.„ — Auch ſeine Frau u. Kinder, die nicht entfliehen konnten, ſind doch bey Leben, Geſundheit u. Ehre geblieben.„

(n) In der Vorr. ſeiner Sonnt. Andachten de ann 1641 ſchreibt Er: „Ich habe nunmehr über ſechs Jahr meine anvertraute Kanzel nicht beſchreiten können.„

(o) Pſycholz war v. Gurau, vertrat den P. Heermann v. 1634–1636 u. wurde 17 Sept. 1636 zu Liegnitz zum Pfar. in Tribuſch, Diœceſ. Herrnſtad. ordinirt.„ ſ. Heermanns Parma contra Mortis arma, oder Leich Pred. Th. 3, S. 409. (p) Dieſem Sartorio ertheilte er dies Zeugnis: „In erudiendis filiis meis nulli pepercit labori, induſtriæ nulli, juxtaque ſub corporis mei morbo fonſico in publica Eccleſiæ congregatione concionando opem et operam vicariam mihi impendit ſedulam.„ ſ. Heermanns Leichen-Pred. Th. 5, S. 447. (q) Den Verreichungs-Brief, d. d. Liſſa 18 Jul. 1638 hat M. Jo. Dav. Heermann ebd. S. 73–75 geliefert.

(r) Eigentlich hat Jo. Heermann nur 24 Jahre lang, v. 1611–1634, in dem Köbenſchen Dohm u. Stadt-Pfarr Kirche abwechſelnd gepredigt: Daher ſehe ich nicht ein, wie M. Jo. Dav. Heermann im Ehren-Ged. Jo. Hermanns, S. 57 ſchreiben konnte: „er habe bey der Köbenſchen Gemeinde nur 8 Jahre gearbeitet gehabt.„

(s) Zu Breslau, 1639, 4. Dabey iſt anzumerken, was er ſelbſt, in der Vorr. zu ſeinen Sonntags-Andachten (1642) von ſeiner Köbenſchen Reſignazion ſagt: „Ich halte mich ins Vierte Jahr alhie zu Liſſa, in der löbl. Cron Polen, auf, nicht, (wie manch unverſchämt Läſtermaul, darinn ein falſcher Geiſt iſt, plaudert,) als ein Verjagter, nicht als ein Verlaufener, ſondern als einer, den einig u. allein ſeine groſe ſtetswährende Leibes-Unpäßlichkeit anhero gezwungen, daß ich die Treue des Hr. Medici täglich anflehen, u. weil ich in Noth nirgends hinkomen kann, bey itziger groſer Unſicherheit, die in unſerm lieben Vaterland (Schleſien) iſt, bey meinem ſteten ſchweren Siechthume ruhig wohnen, leiden, bethen, u. das Leben, weñ Gott will, unverhindert ſchlieſſen kañ.

25 Febr. 1640 geſchehene Abfall ſeines älteſten Sohns Sam. Heermanns von der Ev. Religion, zu welchem ihn die Bresl. Jeſuiten verführt hätten; doch gab Gott Gnade, daß des alten Heermanns treuherzige Abmahnungs-Schrift ihn bald wiederum zur väterlichen Konfeßion zurükführte (t). Endlich erlößte Gott die genug geplagte Seele des guten Streiters Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes, von allem Uebel und führte ſie ein in ſein himl. Ehren-Reich. Solches geſchah zu Liſſa, 17 (nicht, 13, (x) Febr. 1647 (z) im 62 Jahre ſeines Alters. Heermann war klein von Perſon (a), aber deſto größer im Geiſt u. durch ſeine Beredſamkeit. Seine meiſtentheils fürtrefliche geiſtliche Lieder (b) ſind in den mehrſten Luthr. Geſang-Büchern, durch ganz Europa, bisher unverändert (c) beybehalten, u. zur Erbauung unzähliger Chriſten geſungen worden.

(t) Ausführlich handelt davon M. Jo. Dav. Heermann, im Neuen Ehren-Ged. Jo. Heermanns, S. 58-60, 136-139, u. S. 157-162, u. kürzer Jo. Kaſp. Wetzel Hymnopoeogr. Th. 1, S. 388.

(x) und nicht zu Lähe, wie M. Jo. Sigism. John, Parnaſſ. Sileſ. Cent. 1, p. 99.

(y) wie abermal M. John ib. ſchreibt, in dieſen Worten: „Cum diu Eccleſiæ *Cebenenſi* præfuiſſet, tandem rude donatus *Lehnam* (l. *Liſſam* Polonor.) abiit, ibique mortuus eſt A. 1647, d. 13 Febr. Act. Ao. 61.„ Im Univ. Lex. Th. 12, S. 1092 ſteht der 25 Febr. u. in Wittes Diar. biogr. to. 1, ad an. 1647 wie auch in Jo. Kaſp. Wetzels Hymnop. Th. 1, S. 388. der 27 Febr. u. zwar beydes irrig, als Jo. Heermanns Todes-Tag angeſchrieben.

(z) Dies erhellet aus der ihm gehaltnen u. gedr. Leich-Predigt u. denen dabey befindl. Perſonal. Hier iſt ihr ganzer Tittel: „Bonus Paſtor gregis Chriſti -- aus 1 Petr. 5, 2-4 bey-- Sepultur des -- *Johannis Heermanni*, umb die Kirche Chriſti alten u. wolverdienten Theologi u. bey der Kirche zu Köben a. d. O. in Schleſien Paſtoris Emeriti, auch Poet. Laur. Cæſarei, welcher nach vieljähriger ausgeſtandner Leibes-Schwachheit 1647 den 17 Febr. -- zur Liſſa in Gr. Polen eingeſchlafen, und folgenden 27 Februar in der Kirche A. C. -- beygeſetzt worden -- gezeigt von M. Joh. Holfeld, Paſt. zu Liſſa ꝛc. Gedr. zu Liſſa, 1647, 4. (9 Bogen). Dieſe Leichen-Predigt iſt denen zu Nürnberg, 1718, 4. neugedrukten: Auserleſenen Troſt-Sprüchen -- Jo. Heermanns „ beygefügt worden, nebſt ſeinem Bildniſſe, darunter dieſe Verſe ſtehn:

Dum patriam *Muſæ*, *Pietas* dum deſerit orbem
Heermannus doctâ ſiſtit utrasque manu:
Hic, quem Lector habes, quas ſi non ſiſtere poſſet
Scriptis quæ legimus redderet ille ſuis.

(a) Es ſchreibt Heermann Epigr. libr. 4, p. 211 ſelbſt: Quæritur, *Heermannus* quare ſit factus Homullus?
In promptu cauſa eſt: Eſt *Parvus* uterque *Parens*.„
vid. M. Quade, diſſ. de Eruditis ſtatura parvis, ſed eruditione magnis, Gryphisw.

(b) Den Alphab. Katalog derſelben reicht Wetzel ebd. Th. 1, S. 390-392 dar; die Bekannteſten darunter ſind wohl: „Ach Gott ich muß in Traurigkeit, mein Leben ꝛc. Du weineſt vor Jeruſalem ꝛc. Gottlob die Stund iſt kom̃en, da ich werd aufgenom̃en (ſ. M. Gottl. Kluges Ev. Begräbnis Lieder Commentar. S. 26. f.): Groß iſt, o groſer Gott, die Noth ſo uns betroffen ꝛc. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen ꝛc. Hilf mir mein Gott, hilf, daß nach dir, von Herzen mich verlange ꝛc. Jeſu, deine tiefe Wunden ꝛc. Laſſet ab ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit ꝛc. O Gott, du from̃er Gott, du Brunquell guter Gaben ꝛc. O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb ꝛc. O Jeſu, Jeſu Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron ꝛc. Treuer Gott, ich muß dir klagen ꝛc. Wañ dein herzliebſter Sohn, o Gott ꝛc. Weh mir, daß ich ſo oft und viel ꝛc. u. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich ꝛc. Von dieſen Heermannſchen Liedern leſe man Schamelii hiſt. Hymnopoeor. S. 385. f. Olearii Liederſchatz, Th. 1, S. 120, Seyfarts Delic. Melic. S. 287, Wetzels a. B. Th. 1, S. 392-403, u. M. Ge. Scultetti Hymnop. Sileſ. Decad. 2, p. 23.

(c) Der Elrichſche Sozinizirende Superint. M. Otto Chriſtian Damius im Hohenſteiniſchen Geſangbuch, ed. 1707, S. 126 hat das Heermannſche Lied: Jeſu deine tiefe Wunden ꝛc. zuerſt

den. Damit hat er sich auch gewiß das algemeinste rühmliche Denkmal seines Nahmens erworben, obgleich auch seinen andern Schriften der verdiente Ruhm, daß sie, sonderlich dem gemeinen Manne, gar nüzlich sind, verbleiben muß. Ehe ich aber das Register der Leztern gebe, will ich noch zuvor von seiner zweyfachen Ehe in wenigen Worten reden. Seine erste Frau Dorothee, Chstph. Feigens, Burgermeisters und Hof-Richters zu Rauden Tochter, heyrathete er 28 Febr. (*d*) 1612, u. lebte ins 6te Jahr, doch ohne Kinder (*e*) mit ihr vergnügt. Im J. 1617, 12 Sept. starb sie zu seinem grosen Leidwesen (*f*). Er ehligte 16 Jul. 1618 hierauf eine Vater- u. Mutterlose Wayse, Annen, Gregor. Teichmanns, Handelsmanns u. Kgl. Zoll-Einnehmers in Gurau, Tochter. Von ihr zeugte er 3 Söhne, u. 1 Tochter, u. verlies sie als Witwe. Man wirds hofentlich gern sehen, die Heermannsche Genealogie hier zu lesen:

Jo. Heermann, Past. Koeben: geb. 11. Okt. 1585, st. in Lissa, 17 Febr. 1647, æt. 61 an. 19 hept. 2. d.

ux. II. Anne Teichmannin, v. Gurau, cop. 16 Jul. 1618, W. 1647, st. zu Zedliz bey Steinau, 1680, æt. 80 (*ff*).

Samuel Heermann, geb. in Köben 8 Sept. 620, Studios. Theol. st. 6 Febr. 1643 in Lissa, an einer Abzehrung (*g*).

Euphrosine Heermannin, geb. 1622: copul. 1642 mit Sam. Schelwig, Past. zu Gurau, zulezt in Sandewalde. Sie st. 29 Jul. 1655 (*b*).

Johann Heermann geb. 1623, w. Past. zu Gr. Reichen u. Mühl-Rädliz, 4 August 1650, st. 16 Febr. 1660 (*i*): ux. Mariane Elisabet geb. Weißin: cop. 1651.

ein todgeb. Sohn, 1653

Christian Heermann, geb. 1655.

Ephraim Heermann, geb. 2 Sept. 1625, studierte Theologie zu Wittemberg, (*k*), wurde 1656 Rektor zu Wolau; 1661 Pro-Rektor (*l*) u. bald darauf Rekt. zu Steinau a. d. O. 1674 Rektor zu Liegnitz. Er st. 21 Dec. 1689, war auch gekrönter Kayserl. Poet (*m*). conj. Ursul. Sabin. geb Rothin.

Bitt- u. Gebets-weise eingerichtet, s. Wetzel ebd. Th. 1, S. 393-395: Eine andre Umschmelzung desselben steht im Gesangbuch zum Gottesdienstl. Gebrauch in den Königl. Preuß. Landen (ed. Bresl. 1781, 8), no. 92, S. 78. Eben dies ist alda (s. no. 186, S. 155) mit dem Gesang: O Gott du frommer Gott ꝛc. geschehn: Mit solchen Lieder-Veränderungen stiftet man, wenn sie auch noch so wohl gerathen wären, keine Erbauung beym gemeinen Manne, der gewis, nicht auf das Schöne der Poesie sondern nur auf die Gedanken u. Energie derselben, denken kann.

(*d*) M. Jo. Dav. Heermann ebd. S. 42 setzt diesen Ehebund in den Okt. 1611 wider das deutl. Zeugnis der Personalien.

(*e*) Er war deswegen sehr bekümmert u. wünschte in seinen Epigrammat. p. 472: Ne prorsus pereant *Heermanni* nomina mundo!

(*f*) Auf ihren Tod machte er das Sterbe-Lied: Ach Gott ich muß in Traurigkeit ꝛc. u. ein latein. Epigram. ib. p. 424. welches M. Heermann ebd. S. 71. 72 mit einer deutschen Version liefert.

(*ff*) s. M. Heermanns a. Schr. S. 155. (*g*) ebd. S. 58. 136, 156-162. Der alte Heermann verfertigte auf seinen Tod drey Leich-Predigten und lies sie druken.

Von Jo. Heermanns Schrifften nene ich folgende: 1) Oratio de Bibliothecis -- 5 Febr. 1605 in Gymnaſ. Brig. habita (*n*); 2) Poetica Anagrammatum Meſſis, in amœno Apollinis campo paſſim ex rapto collecta &c. à *Joan. Heermanno*, Rautenate Sil. Philoſ. Studioſ. Francof. 1605, 4. (3½ Bog.) (*o*); 3) Parva, parvo in arvo, natis et collectis aliquot Metagrammatum floſculis contexta, Coronula &c. Olsnæ, 1605, 4. (1 Bog.) (*p*), 4) Lemmatum Symbolicor. Jo. Heerm. - libellus *primus*, Olsn. 1606, 8. 5) Lemmat. ſymbolicor. -- libell. *ſecundus ibid.* 1607, 8. (Dies ſind die 2 erſten Schrifften d. M. Jo. Dav. Heermann, ebd. S. 116, von unſerm Heermann anführt:) 6) De illuſtris Gymnaſii Bregei laudibus Oratio, in magna Illuſtrium, Theologor. Civium et Diſcentium Corona à *Jo. Heermanno*, Rauten. Sil. 16 Aug. 1606 habita in Gymnaſ. Bregenſi. Frcof. 1606, 4. 3 Bog. (*q*); 7) Parentalia Viro-Juveni *Nic. Zeidlero*, Bregenſi - Art. Magiſtro - d. 9 Jul. 1608 Bregæ -- à *Jo. Heermanno* -- Nobilium à *Rotkirch* Informatore publ. perſoluta. Olsn. 1608, 4. (3 Bog.) (*r*): 8) Aulæum Familiæ *Schiſuſianæ* contextum et picturatum à *Jo. Heermanno* -- Olsn. 1608, 8. (*s*). 9) Solemnitati Nuptiarum, quas -- *Sebaſt.* à *Kotwitz*

(*b*) ebd. S. 162. coll. S. 166-175 wo alle Nachkomene aus obiger Ehe aufgeführt ſind:

(*i*) ebd. S. 163. (*k*) M. Heermañ ebd. S. 164 ſagt: Ephr. Heermañ wäre 1655 Kon Rekt. zu Glogau geworden: Dies ſchrieb er irrig dem Sen. Köllner Wolaviogr. S. 437 nach, der ihn zu dieſem Fehler verführte:

(*l*) M. Ephr. Heermann wurde erſt dem zum fernern Lehren untüchtig gewordnen Rekt. M. Dan. Pfützner als Pro-Rektor adjungirt, u. als Pfützner ins Hoſpital aufgenommen ward, erhielt er noch 1662 das Rektorat in Steinau a. d. O. u. führte den Tittel eines Fürſtl. Direktors alda.

(*m*) vid. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, p. 76. u. M. Jo. Dav. Heermanns Ehren-Gedächtnis Jo. Heermanns, S. 163. f.

(*n*) Es ſind gedruckt: „Orationes de Bibliothecis harumque dignitate et utilitate, in utramque partem à *Val. Obermanno*, Hirsberg. *Elia Fabro*, Sternberg. Morav. et *Jo. Heermanno*, Raudenſi Sileſio, ſcripta et in illuſtri Gymn. Breg. publice d. 5 Febr. 1605 habitæ, *Francof.* typ. Frid. Hartmanni Typogr. et Bibliop. excuſæ, 1605, 4. (4 B.): Heermanns Oration ſteht alda litt. C. 4, a -- D. 4, b.

(*o*) Dieſe Schrift iſt jetzt rar: ich beſitze dasjenige Exemplar auf welches Heermann eigenhändig den Nahmen ſeines Lehrers *Jo. Brachmani* geſchrieben hat. Die vorgeſetzte Vorrede enthält am Schlus dieſe Worte: „Accipite igitur Viri Optimi - ab homine Adoleſcente -- haſce Meſſis meæ poeticæ *Primitias* -- Brege -- in ipſa Muſarum æde, menſ. *Oct.* An. Spes Mea Certa DeVs (i. e. 1605). Der Briegiſche Schul-Kollege M. Math. Weinreich ſetzte ihm, litt. D. 1, b. dies Elogium bey: „Et recte facis et pie *Joannes Heermanne*, quod celebras tua Pœſi Doctrinis homines politiores et qui de ſtudiis bene merentur: Quodque ex nominibus ſtudes eorum extorquere bonumque myſticumque ſenſum, proficuum bonis piisque; Et recte facient y pieque Muſas atque tuas juvare pergent: Incrementa dabit Deus tibique: nam ſanctas operas amat, fovetque. „

(*p*) Dieſe bisher benannte kleine Schrifften Jo. Heermanns kañte M. Heermann ebd. S. 116 nicht.

(*q*) Die Επιθαλαμιος *Bregæ* urbis amœniſſimæ die in Jo. Fechners Sylv. Elyſ. p. 64 ſteht, und woraus D. Hentl Sileſiogr. renov. to. 1, c. 7, p. 61 eine Probe giebt, iſt von obiger Rede unſers Heermanns verſchieden. Auch dieſe kannte M. Heermann ebd. S. 117 ſo wenig als M. John ib. Cent. 1, p. 100.

(*r*) Sie iſt dedizirt Wenceslao a *Rotkirch* et Panthen in Wintzenberg et Henningsdorff -- Joanni Wolfg. et Adamo Gallo, Fratribus à *Kreckwitz* et Joppendorf in Auſten -- u. *Balthaſari* à *Rechenberg* in Struntz hereditario. „

(*s*) Von dieſer Schrift giebt Theod. Cruſius in Vergnüg. müßiger Stunden, Th. 9, S. 64-68 einen nützlichen Auszug.

witz et Köben, in Schitlaw et Lancken Hereditar. tertium Sponſus, cum -- *Helena* -- *Alberti* à *Kreckwitz* in Lancken hereditarii relicta filia -- 21 Oct. 1608 in aula Schitlen celebr. *Vota* animitus decantata, Glogov. ſub incude *Joach. Fupckii* typographica, 1608, 4. In dieſer Schrift (1 Bog. ſtark) unterſchrieb er ſich: „*Joan. Heermannus*, Elyſio Rautenas, Poeta Lauru Coronatus Cæſarius et Præceptor Rothkircheus, „ und war vielleicht die erſte Arbeit, die er nach ſeiner poetiſchen Krönung druken lies: 10) Meletematum Poeticorum Dragma Olsn. 1608, 8. 11) Flores ex *Otfridi* Evangeliorum vireto: 12) Gebethbuch, darinnen 100 chriſtliche gute u. nüzliche Gebethe begriffen, Leipz. 1609, 8: 13) Exegeſis fidei Chriſtiani, oder Bibliſches Chriſtenthum, Wittemb. 1609, 8. (*t*): 14) Poemata Varia, ſ. Carminum Faſciculus, Argentorat. 1610, 8; 15) Sortilegia Lycophrontica, ſ. Anagrammata &c. Glogov. 1614, 8; 16) Andächtige Kirchen-Seufzer ꝛc. Leipz. 1616, 8. 17) *Crux Chriſti*, d. i. die ſchmerzliche u. traurige Marter-Woche -- in -- Predigt. erklärt durch Jo. Heermann, P. L. C. Pf. zu K. a. d. O. Leipzig, 1618, 4. Dies Buch machte unſern Heermann zuerſt, als einen geiſtreichen Prediger, in Deutſchland bekannt u. beliebt. Wie gern es geleſen worden, davon zeugen die wiederholten Auflagen zu Leipzig, 1633. 1645. 51. 68, zu Jena, 1649 u. 60 in 4; u. zu Striegau 1726 in folio: 18) *Heptalogus Chriſti:* d. i. die Allerholdſeligſten ſieben Worte unſers treuen u. hochverdienten Heylandes Jeſu Chriſti ꝛc. -- in 7 Predigt. -- erklärt ꝛc. Wittemb. 1619, 4. recuſ. 1628, 1639, 1648, Braunſchweig, 1651, Jena, 1660: 19) *Chriſtianæ LuSaxiæ Statuæ:* d. i. Lehr- u. Erinnerungs-Säulen, welche uns, als geiſtl. Pilgr. u. Wandersleuten, aus dieſem Thränenthal ins Land der Lebendigen den rechten und richtigen Weg zeigen, in Trauer- u. Troſt-Predigten ꝛc. -- aufgerichtet durch J. H. Leipzig, 1620, recuſ. ebd. 1630, (3 Alph. 18 Bog.), Braunſchw. 1642, in 4. (*u*): 20) *Epigrammatum* libelli IX, Jenæ, (typis *Jo. Beithmanni*, Impenſis hæredum *Jo. Eyringii* et *Jo. Perferti*, Bibliopolar. Vratislavienſium) 1624, 12. 1 Alphab. Dies Buch iſt am meiſten geſchikt, um das Genie u. Dichter-Talente des Autors daraus zu erkennen (*x*). Es gehört jezt unter die ſeltenen Schrifften. 21) Labores ſacri: Geiſtreiche Kirchen-Arbeit, in Erklär. der Sonn- u. Feſttags-Evangelien ꝛc. Braunſchw. 1624 fol. recuſ. Leipz. 1629, 1650, 1660, u. zu Striegau 1725 (*y*). Der Däniſche Hof-Pred. M. Jo. Bremer hat dieſe Heermannſche Poſtill in Lat. überſezt u. mit D. Nik. Hunnii Vorr. 1663 druken laſſen. 22) *Schola Mortis* d. i. Andrer Th. chriſtl. Leich-Pred. -- 1628, 4. recuſ. 1642 (*z*): 23) Güldene Sterbekunſt, d. i. gründl. Anwei-

(*t*) vid. D. Jo. Eph. Beemanni Catal. bibl. Frcf. p. 232.

(*u*) Eigentlich iſt dies der Erſte Theil der Heermannſchen Leichen-Predigten: Es ſind 25 Stük derſelben darinnen, ſonderlich auf Adeliche, wie auch eine auf Mart. Einer, Pfarrer zu Gurau (S. 473--514, ed. Lipſ. 1630) u. eine auf Helene, Paul Tanzmanns Pf. in Guhren Eheliebſte (S. 660--690).

(*x*) Das libell. 1 hat die Ueberſchrift *Amores et Suſpiria Sacra:* der libellus II--VIII ſind verſchiednen Inhalts; und lib. IX iſt betittelt: Sortilegia Lycophrontica, h. e. Anagrammata: Im leztern ſind die zuvor einzeln gedrukte Anagrammata des Heermanns wieder eingerükt. ſ. M. Jo. Dav. Heermanns a. Schr. S. 119--123. Mich wundert, daß Dan. Ge. Morhof, Polyhiſt. litter. to. 2, lib. 7, c. 3, p. 373 ſequ. nichts von Heermanns Epigrammatib. ſagte.

(*y*) Dieſe Poſtill iſt ehmals hochgeſchäzt worden: Jezt iſt ſie nicht mehr Mode.

(*z*) Es ſind 30 Pred. nebſt einem Troſtſchreiben an eine Adel. Witwe und eine zu Guran gehaltne

ſung wie ſich eine jede Gottergebne Seele zu fleißiger Todes-Betrachtung ſelbſt täglich aufmuntern ꝛc. ſoll, aus dem Sterbe-Geſang: Herzlich thut mich verlangen ꝛc. in 12 Pred. gezeigt ꝛc. 1628 (*a*), recuſ. Leipz. 1678, 4: 24) Exercitium pietatis, d. i. inbrünſtige Seufzer .. für die Jugend ꝛc. Bresl. 1634, 12. (*b*) recuſ. 1644 (4½ Bog.) 12. (*c*), 1651 u. 1676 in 8. (*d*): 25) Laborum Sacrorum Continuatio, Geiſtlicher Kirchen-Arbeit Fortſtellung ꝛc. Leipz. 1631 (*e*) fol. recuſ. Nürnberg, 1641, 1653 u. 1661: 26) Neu umgegoſſenes verbeſſertes Schluß-Glöcklein, d. i. Lehr u. Troſtreiche Gebethe, aus den .. Sonn- u. Feſt-Evangel. in Reimen ꝛc. Frf. u. Lpz. 1632, 8. (1 Alph. 3 Bog.) recuſ. 1668 u. 1711 (*f*): 27) *Devoti Muſica cordis*, Haus- u. Herz-Muſica: d. i. Allerley geiſtliche Lieder, aus den H. Kirchen-Lehrern u. ſelbſt eigner Andacht, auf bekannte u. in unſern Kirchen übliche Weiſen verfaſſet, durch J. H. .. Lpz. 1636, 12 (*ff*), recuſ. 1644, Bresl. 1650 u. ſ. f. 28) Laborum Sacrorum continuatio *Feſtivalis*, Dritter Theil Geiſtl. Kirchen-Arbeit ꝛc. Bresl. 1638, fol. rec. Lübeck, 1641 deutſch, u. Ebd. 1651 Lateiniſch (*g*): 29) Treuherzige Erinnerungs-Predigt an ſeine geliebte Kirch-Kinder, bey ſeinem ſtetswährendem Siechthume geſchrieben, v. J. H. Breslau, 1639, 4 (*h*); 30) Treuherzige Abmahnungsſchrift an ſeinen jederzeit gehorſamſten, damals aber übel verleiteten Sohn wie auch deſſen kindliche Antwort, u. darauf erfolgte väterliche Troſt- u. Lehrſchrift, durch einen guten Freund wohlgemeynt in Druk befördert, 1640, (10 Bog.) recuſ. 1648, 4. (*i*): 31) In Noth beth allezeit, die Rettung iſt nicht weit, gewieſen .. aus Luk. 18, 1. 2 .. in 5 Pred. v. J. H. P. L. C. bey der Kirchen zu Köben a. d. O. Ober-Pfarrherrn, Liſſa, bey Juncken, 1641, (*k*) 4. rec. 1651; 32) Bußleiter, Beicht- u. Comunicanten-Büchlein ꝛc. 1641 recuſ. Frf. 1652, 12. (2 Alph.) 33) Jo. Heermanns Comunion-Büchlein, in 15 Betracht. über das H. Abendmahl ꝛc. 1643 recuſ. 1712, 8. (16 Bog.) mit D. Pippings Vorrede; 34) Sechſerley Sonntags-Andachten ꝛc. Liſſa, 1641, recuſ.

Parentazion. Man findet hier Leich-Pr. auf P. Jo. Baumann zu Rauden, Abr. Crudelium zu Eiſenmoſt u. Paul Tanzmann zu Guhren.

(*a*) In der Vorr. iſt die Koetwitſche Gruft zu Köben mit ihren Auszierungen beſchrieben.

(*b*) Es ſind lateinſche u. deutſche Verſe aus den Evangelien, die Er ſeinen 4 Kindern dedizirte.

(*c*) Dieſe 2te Ausgabe, die ſtark vermehrt iſt, widmete er den Töchtern des Paſt. Holfelds u. Diak. Eph. Albini zu Liſſa.

(*d*) Dies iſt eigentl. die 4te Edizion, welche ſein Sohn Ephraim Heermann beſorgt hat. Einige Reim-Gebetlein daraus ſind dem Striegauer Katechismo oft beigefügt worden.

(*e*) Da dies Werk in 2 Th. das erſtemal zu Leipz. 1631 aus der Preſſe kam, u. man, Sicherheitshalber, die Vorſtadt, (in welcher der Drucker wohnte) abbrannte, ſchafte man in Eil dies Werk, das in Ballen gepakt war, in einen Keller: Das Feuer drung auch dahin, u. verzehrte darinnen alles, außer Heermanns Poſtill nicht. Mart. Opitz in ſ. poet. Wäldern, B. 1. gedenkt dieſer Geſchichte, ſ. a. M. Heermanns a. Schr. S. 128.

(*f*) Mit dieſen Gebethen u. Seufzern pflegte Jo. Heermann ſeine Predigten zu beſchließen.

(*ff*) Die Dedikazion iſt an Herrn Dav. v. Schweinitz auf Seifersdorf bey Liegnitz ꝛc. gerichtet: ſ. Wetzels a. B. Th. 1, S. 391.

(*g*) Es ſind zuweilen 8 Pred. über ein Evangelium darinnen.

(*h*) Dieſe Schrift ſolte ſeine Abſchieds-Predigt in Köben vorſtellen: der Text iſt Ebr. 13, 7.

(*i*) Ein Auszug daraus ſteht in M. Jo. Dav. Heermanns a. Schr. S. 136-139.

(*k*) Man ſieht hieraus, daß Heermann noch 1641 keine ganze Verzicht auf ſein Paſtorat zu Köben gethan hatte: Vielleicht, wenn er in der Geſundheit wäre reſtituirt worden, hätte er ſich dahin wiederum zurükgewendet.

recuſ. 1647, 8. (1 Alph. 15 B.) Erfurt, 1652, (*l*); 35) Bau-Gedanken, oder fünferley Häuſer welche ihm jeglicher -- Hauß-Vater -- in ſeine tägl. Sorge ſoll befohlen ſeyn laſſen ꝛc. Poln. Liſſa, 1642 (*m*); 36) Geiſtl. Herzſtärkung für alle Verfolgte, Weinende u. Kranke. in 3 Predigten ꝛc. Bresl. 1643 (*n*); 37) Parma contra mortis Arma &c. oder 3ter Th. chriſtl. Leich-Pred. Liſſa, 1644, 4. recuſ. Roſtock, 1650 (*o*); 38 Dormitoria &c. chriſtl. L. Pred. 4ter Th. Liſſa, 1644, recuſ. Roſtock, 1650, 4. (*p*). 39) Sonn- u. Feſttags-Evangelia -- auf bekannte Weiſen geſetzt ꝛc. Bresl. 1644, 12. (13 Bog.) (*q*); 40) Præceptorum moralium et Sententiarum libri III, d. i. Zucht-Büchlein für die zarte Schul-Jugend, Bresl. 1646, 12. (6 Bog.) (*r*); 41) Geiſtlicher Widertod ꝛc. fünfter u. letzter Th. chriſtl. Leich-Pred. Nürnb. 1655, 4. (*s*); 42) Chriſtl. Tauf-Sermones in 3 Theilen ꝛc. Nürnb. 1656. recuſ. 1665, 4. (*t*); 43) Mons Oliveti, oder ſchriftl. Betr. der blutſauern Arbeit, welche unſer hochverd. Erlöſer Jeſus Chriſtus im Garten am Oelberge verrichtet, in 22 Pred. Ebd. 1656, 4; 44) Concionum variarum Faſciculus, -- oder Erklärung allerley ſchöner bibl. Texte von unterſchiedl. u. nützl. Materien u. mit einer Zugabe der poetiſchen Erquikſtunden vermehrt ꝛc. Ebd. 1656. 4. (3 Alph.) (*u*); 45) Poetiſche Erquikſtunden ꝛc Ebd. eod. an. (12 Bog.) 4; 46) Geiſtl. poet. Erquikſtunden fernere Fortſetzung (*x*); 47) Nuptialia, oder, 145 Trauungs-Sermonen ꝛc. Nürnb. 1657, 4. recuſ. 1718 (*y*); Er ſoll auch in Druk gegeben haben: 48) Manuale, oder geiſtl. Hand-Büchlein; 49) Zehn Predigten von der Auferſtehung Chriſti; 50) Spruch-Poſtille: Dieſes letztre aber iſt wohl mit dem no. 44 genannten Buch einerley.

(*l*) Darinnen ſtehn 1) Sonntags-Gebethe; 2) Betrachtungen ehe man zur Kirche geht; 3) dito, über verſchiedne Dinge in der Kirche, z. E. Singen, Muſik, Altar, Taufſtein ꝛc. 4) über den Sonntag ſelbſt; 5) über 10 Werke, die am Sonnt. geſchehen ſind; 6) Allerley zur Sonntags-Feyer dienlichen Hiſtorien.

(*m*) Es iſt eine Pred. über 1 Moſ. 33, 17, u. betrachtet er, 1) das irrdiſche Seelen-Haus; 2) H. Gottes-Haus; 3 eigne Wohn-Haus, 4) letzte Schlaf Haus, 5) himml. Freuden-Haus.

(*n*) Sind 3 Pred. über Pſ. 2, 2: Pred. Sal. 3, 4, u. Jo. 11, 3.

(*o*) Hier findet man 25 Predigten: Die 10te iſt auf den Diak. Joh. Hanke in Köben v. ihm gehalten.

(*p*) Abermal 25 Pred. Eine darunter iſt Jo Baumans Paſt. zu Polkwiz Gedächtnis gewidmet.

(*q*) Sind Lieder über die Evangeliſche Geſchichte mit geſchikten Anwendungen.

(*r*) Im erſten Buch ſind 200 Hemiſtichia; im 2ten 325 ganze Verſe; im 3ten 200 Diſticha lateiniſch u. deutſch. M. Heermann, ebd. S. 144-146 giebt einige Proben daraus.

(*s*) Darinn ſtehn 62 Pred. u. unter andern ſeine 3 Pred. auf den Tod ſ. Sohns Sam. Heermans; ix. auf den Sen. Jac. Müller bei Eliſabeth in Breslau; auf Jo. Schupel, Pf. zu Kunzendorf, Jak. Eichholz Pf. zu Zedliz. Die mehrſten dieſer Predigten ſind von ihm nur im Otio ausgearbeitet, aber nicht gehalten worden.

(*t*) Er erklärt darin 1) Tauf-Bilder; 2) Tauf-Sprüche; 3) Tauf-Betrachtung. in allem 86 Sermonen.

(*u*) Es ſind 34 Kaſual-Predigten; darunter zeichnen ſich aus, 1) drey Raths-Wahl-Predigten zu Köben: eine Pred. beym Aufruhr eines Kayſerl. Regim. v Erler, über 1 Tim. 4, 7. ꝛc.

(*x*) Hierinnen findet man das in Schleſien noch gewöhnl. Tiſch-Gebeth: O Gott ſpeiß uns deine Kinder, tröſt uns die betrübten Sünder.

(*y*) Von dieſen hat er auch die Wenigſten gehalten, ſondern ſie in ſeinem Otio zu Liſſa ausgearbeitet, u. allerley Handwerks-Leute damit ehren wollen. Weil ſeine Predigten damals geſucht und begierig geleſen wurden, ſo hat Heermann deren immer mehrere ausgearbeitet, u. ſich damit einen kleinen Gewinnſt zu ſeinem Unterhalt zu verdienen geſucht.

Digitized by Google

4) Christoph Eichhorn, (z)

In Gros-Tschirne (a) nahm er, als jüngster Sohn des P. El. Eichhorns aus zweiter Ehe mit Anne Dörffingerin, 2 Mai 1605 seinen Ursprung. Er verwäßte schon im ersten halben Jahr seines Lebens. Es fügte sich aber doch, daß er in den Schulen zu Gurau, Breslau, Görlitz ꝛc. bey den Studien erhalten wurde, u. diese zu Wittemberg vollenden konte. Man berief ihn 1634 zum Past. in Graba bei Gurau, u. nach Heermanns Resignazion, 1638 gen Köben. Hier war er ein treuer Arbeiter in Gottes Weinberg, unter den letzten Drangsalen des damal. verheerenden Kriegs. Sein täglicher Seufzer war: „Herr Christ erhöre mich: Gieb mir mein täglich Brod,

Gesundheit, Trost, Gedult, und was mehr gut und noth:
Erlaß die Sünd, und laß in Noth mich nicht verderben;
Wenn ich dann sterben soll, so hilf mir selig sterben (b).„

Indem er, nach hergestelltem Frieden, Sicherheit u. Ruhe, fürs H. Evangelium, und seine Gemeinden, hofte, muste er 22 (c) Jan. 1654 das Gegentheil erfahren, u. Exulant werden. Er hielt sich drauf zu Winzig u. Wolau auf, u. wurde 1660 Pastor zu Porschwitz bey Steinau. Eine langwierige Wassersucht verbitterte ihm seinen hiesigen Ruhestand, u. 14 Sept. 1662 gieng er zur ewigen Freude ein, nachdem er 57 Jahre überhaupt, u. 28 davon im Prediger- und Ehe-stande vollendet hatte. Am 19 ej. hielt man ihm das Leich-Begängnis (d). Er ließ *Columnam Honorariam cæli Wolani luminibus erectam*, zu Liegnitz, 1656, 4. druken, worinnen er sein Dichter-Talent zeigte (e).

§. 5. 5) Ernst Gottlieb Grotius. (*)

Am 24 Apr. 1711 ward er zu Zedlitz bei Steinau a. d. O. dem Organist Jo. Grotio von seiner Gattin Anne Ros. geb. Krausin, gebohren. Er frequentirte erst die Schulen zu Steinau u. Lauban, u. v. 1734 die Akad. Wittemberg. Ob er sich gleich, Armuths wegen kümerlich behelfen muste, so hinderte ihn dies doch an seinem Fleiße nicht. Er brachte davon 1736 rühmliche Beweise mit sich ins Vaterland, wo er nun Adel. Kinder-Lehrer ward. Am 23 Febr. 1741 wurde er im Kgl. Preuß. Feldlager vor Glogau, zu Rauschwitz, vom Feld-Pr. Abel ordinirt, u. erhielt, durchs Loos, Köben zu seinem Wirkungs-Kreis (f). Hier hielt er Dom. Judika seine erste Predigt, mit welchem Zulauf und Freuden, ist unbeschreiblich? Indes war seine hiesige Amtsführung mit vieler Mühe u. Verdrüßlichkeiten verknüpft. Er entschlief 15 May 1753 (æt. 43 ann. curr.). Er hatte 1744 Johannen Eleonoren geb. Frantzkin, v. Baucke a. d. O. geehligt,

(z) nicht Christian Eichholz, wie er im Diario der Glog. Reduk. Kom̃iss. (K. 6, §. ult. S. 168) heißt, ad d. 22 Jan.

(a) nicht zu Gurau, wie M. John Parnass. Sil. Cent. 2, p. 56 schreibt.

(b) Diese Verse, mit dem Symb. Onomast. Christe Erhöre, stehen in Jo. Heermanns Erquikstunden, Th 2, S. 87. (c) nicht 21 Jan. wie M. Jo. Dav. Heermañ im N. Ehrenged. Jo. Heerm. S. 92 sezt.

(d) Ex Act. eccles. Porschwitzens. Mst. à b. Past. *Reinhardo* 1770 mihi communicatis.

(e) vid. M. John, ib. Cent. 2, p. 92. Von den mehresten obigen Lebens Umständen P. Eichhorns wuste M. Heermann im a. B. S. 92 nichts. (*) nicht Heinr Grotius wie ihn M. Förster nent.

(f) s. M. Gottfr. Förstlers Anal Freystad. S. 225. Hensels Schles. K. Hist. S. 708. u. Jo. Gottfr. Haymanns gesammletes Kriegs- u. Friedens-Archiv. to. 1, St. 3, S. 229.

Treasury Solicitor, Miscellaneous Papers, Bundle 1, 1800.

Bundle 1. Miscellaneous Papers, 1800.

Bundle 2. Miscellaneous Papers, 1801.

Bundle 3. Miscellaneous Papers, 1802.

Bundle 4. Miscellaneous Papers, 1803.

Bundle 5. Miscellaneous Papers, 1804.

Bundle 6. Miscellaneous Papers, 1805.

Bundle 7. Miscellaneous Papers, 1806.

Bundle 8. Miscellaneous Papers, 1807.

Bundle

§. 6. 7) Benjamin Gottfried Keil.

Er iſt 10 Nov. 1756 zu Arnsdorf bey Schmiedeberg gebohrn, wo ſein Vater, Jo. Gottf. Keil, (nachmals Paſt. zu Konradswalde im Landshutt.) damals Kantor war. Bis 1772 genoß er den Unterricht deſſelben, u. einiger Hauslehrer, u. zu Hirſchberg wurde er v. Oſtern 1772 bis 1777 des gel. R. Bauers Zögling. Im Okt. 1777 gieng er nach Halle, wo Eberhard, Knapp Jun. Niemeyer u. vorzüglich D. Semler die Männer waren, die er ſich zu Führern wählte. Der letztre nahm ihn ½ Jahr unentgeldlich in ſein Haus u. ins Schul-Inſtitut auf, u. gab ihm das Seniorat am Königl. Schleſ. Freytiſch. Tags vor ſeiner Abreiſe v. Halle (19 Apr. 1780) bekam er die Vokazion vom pl. Tit. Herrn v. Wehner zu Damitſch bey Steinau a. d. O. wo er ſich mit der Erziehung ſeines Enkels des pl. Tit. Hrn. Karl Friedr. Emil Gr. v. Poſadowsky u. Poſtelwitz, Wehner genañt (jetzigen Herrn auf Mittel- u. Nieder-Damer ꝛc.), und wenn ſich ſein Patron auf ſeiner Majorats-Herrſchaft Centawa in O. Schleſ. aufhielt, mit Beſorgung des Schloß-Gottesdienſtes in der Blottnitzer Schloß-Kapelle zu beſchäftigen hatte. Am 15 May 1782 erhielt er von der pl. Tit. Fr. Baroneſſe v. Kottwitz, Lehns-Frau auf Köben, die Ev. Pfarr-Stelle zu Köben, u. 11 Jun. e. a. die Ordinazion zu Glogau. Am 12 Trin. hielt er ſeine Anzugs-Predigt, u. 21 Trin. 1782 inſtallirte ihn der Hr. O. C. R. u. Inſpect. Ludovici.

§. 7. Jetzt nenne ich:

II. Die Diakonen bey den Ev. Kirchen zu Köben in voriger Zeit:

1. Adam Prätorius, v. Raſtenburg, v. 1596 .. 1610, wurde Paſt. zu Schaken (*).
2. Johann Heermann, v. Rauden, v. Jan. 1611 .. 9 Nov. 1611, w. Paſtor, (§. 4, S. 299.)
3. Johann Rundorf, v. Falckenhagen, v. Dez. 1611 .. 1620 w. Paſt. zu Grosburg (§. 8)
4. Johann Hanke, v. Hainau, v. 1621 .. 24 Apr. 1630, ſt. (§. 8.)
5. Chriſtian Petri, v. Köben, v. 19 Okt. 1630 ... 1652, wurde Paſt. zu Kraſchen (§. 8.)
6. Georg Chryſander, v. Iglau, Morav. v. Dez. 1653 .. 28 Jan. 1654, wurde Exulant, (ſ. Presbyterol. Th. I, S. 595, not.)

§. 8. 3) Johann Rundorf, ſ. Rhondorf.

Er war nicht von Ohlau gebürtig ſondern von Falckenhagen in der Mark, wo ſein Vater Jo. Rundorf Sen. Prediger geweſen iſt. Er hatte im grauen Kloſter zu Berlin u. in Frankf. ſtudiert, u. erhielt 1611 das Diakonat zu Köben (k): Es verbrañte ihm

Nachkömeuſch. (die S. 153 .. 175 ſteht) alsbald bey S. 62 angefüget, und nach derſelben auch die Schrifften des J. H. ſogleich rezenſirt hätte, anſtatt deſſen hat er dieſe S. 116 .. 152 fürgetragen. Die Beylagen, die hier S. 63 .. 77 folgen, hätten alsdenn erſt erſcheinen ſollen: Und der Anhang von der Köhniſchen Geſch. der S. 77 .. 115 eingerükt iſt, hätte billig den letztern Platz einnehmen müſſen. Uebrigens können Meine Gel. Leſer dieſe Heermannſche Schrift völlig entbehren, u. in dieſem Werk auf zwey Bogen mehr als dorten auf 11 Bogen finden.

(*) Adam Prätorius, wurde 1610 Paſt. zu Schaken, u. 1616 zu Raſtenburg in Preußen, wo er 1628 geſtorben iſt. Man hat von ihm gedrukt: Buß- u. Troſt-Predigt wegen einer Feuersbrunſt in Schacken ꝛc. ex Num. 11, 1 .. 3. Königsb. 1612, 4; u. Chriſtl. Valet-Predigt zu Schacken, über Apoſtelgeſch. 20, 26-36, Ebd. 1616, 4. Von dem allen wuſte M. Heermañ im a. B. S. 93 nichts.

(k) Jo. Heermann, Epigrammat. p. 384 gratulirte ihm in einem Sinngedichte hierzu:

ihm 28 Jul. 1616 seine Wohnung, mit seinem mehrsten Vermögen, u. er ist bis 1620 hier geblieben. Nun war er v. 1620-1625 Pastor zu Grosburg (s. Th. 1, Abth. 2, K. 7, S. 667), u. ist darauf weiter in Preußen versorgt worden (l). Seine Frau Justine (ll), Jak. Beinharts, Pf. in Stroppen Tochter die er 22 Okt. 1612 heyrathete, (m), erfreute ihn mit drey Söhnen, davon der jüngste 1619 starb (n). Er hat eine Leich-Predigt auf die zweite Gemahlin des Hr. Sebast. Jun. v. Kottwiz im Druk verlassen, wie auch einige lat. Ehren-Gedichte (o).

4) Johann Hanke:

Es gab ihm Hainau (p) 18 Jul. 1584 sein Daseyn, durch Val. Hanke, einen Tuchmacher u. Kathar. geb. Hilwigin. Erst besuchte er die Vaterstädtsche Schule, darauf 4 J. lang das Elisabetan zu Breslau, u. endl. die Univ. Frankfurt. Drauf wurde er Hofmeister etlicher Junker v. Lest. Seine erste Versorgung fand er 1611 als Kantor zu Olau, u. 1613, in gleicher Stazion, zu Hainau. Im J. 1613, 12 Dez. erhielt er das Rektorat zu Köben (*) und 1621 das Diakonat alda, wozu er 13 Mai 1621 zu Liegnitz ordinirt worden (q). Er lebte mit seinem Kollegen, Past. Heermann, in der besten Harmonie. Frühzeitig starb er, 24 Apr. 1630 (r). A. 1614 hatte er Marie, Abr. Crudelii damals Pfarrers zu Wilckau a. d. O. Tochter, geehligt, von der er einen Sohn verlies.

5) Christian Petri.

Ein Köbner Stadt-Kind, des Raths-Eltesten u. Kürschners Nikl. Petri und seines Weibes Even geb. Huelin Sohn, geb. 9 Apr. 1600. Er hatte hier, zu Gurau und Breslau die Schul- u. zu Frankfurt die Akademischen-Jahre volbracht, u. erhielt das hiesige Diakonat 1630, wozu er 19 Okt. in Liegnitz die Ordinazion empfieng (s). Im J. 1652 (nicht 1630, (t), wurde er Pastor zu Kraschen bey Gurau, u. alda 28 Jan.

(l) Rundorf wurde 1625 zu Baldenburg, 1629 zu Straßburg, (s. Preuß. Lieferung alter u. neuer Urkunden ꝛc. zur Erl. der Preuß. Gesch. u. Rechte, to. 1, St. 6, S. 681. 683) u. 1635 zu Stargard in Preußen, Pastor (s. Ebd. to. 1, St. 6, S. 595). Vom letztern Orte her wohnte er 1645 dem Colloquio Charitativo zu Thoren bey, wie nicht nur Hartknoch, in d. Preuß. K. H. S. 938 bezeugt, sondern es erhellet auch aus der Confess. Fidei Aug. Conf. in Colloqu. charitat. Thorun. exhibit. p. 59. Er ist 1648 gestorben. (ll) vid. Jo. Heermanns Epigram. p. 402.

(m) s. M. Jo. Dav. Heermanns N. Ehrenged. Jo. Heermann, S. 94.

(n) s. Jo. Heermanns christl. Leichen-Predigten, Th. 1, S. 121. u. f.

(o) Er gehört also mit unter die Schles. Lat. Dichter. M. John hat ihn nicht darunter gezählt.

(p) Thomas in Haynov. litterat. Mst. hat diesen Hanke nicht.

(*) Jo. Heermann gratulirte ihm zu dieser Stelle in diesen nachdenklichen Zeilen:

„Rector ut Aoniam gnavus moderare juventam,
Ore Magistratus de Schola nostra vocat.
Gratulor officio; sic cogit amabilis ardor:
quem charis assiduo ventilat igne novo.
Fidus in exiguis esto: Majora sequentur:
Hoc, ex ore Dei, dico, Propheta tuus.„

(q) Cat. Ord. Lign. sub an. 1621: *Jo. Hankius*, Haynov. Diaconus Kœben. ord. d. 13 Maj. „

(r) s. Jo. Heermanns, Parma contra mortis arma, oder christl. Leich-Pr. Th. 3, no. X.

(s) Cat. Ord. Lign. a. 1630-*Christian Petri*, Cöbenens. vocat. *Diac.* Eccles. in Köben, 19 Oct. ordinat. „

(t) Im Kirchen-Bericht von Heinzendorf bey Gurau, welcher aus dasigem ganz neuen Kirchen-Buch gezogen, und mir im Nov. 1783 communizirt worden, steht Grundfalsch: Daß Christian Petri schon NB. 1630 von Köben aus, als Past. nach Kraschen, wäre vozirt worden.

1654 von der Reduktions-Komiſſ. verabſchiedet. Er brachte, als Exulant, ſeine letztern Lebens-Jahre, da er ſein eigen Haus zu Köben nicht bewohnen durfte, zu Roſtersdorf zu, ſtarb alda 8 Jul. 1667, (æt. 68 an.), u. hat noch in daſiger Kirche ſein Bildnis u. Epitaphium (*u*). Zur Ehe hatte er, ſeit 1631 Roſine geb. Langin. Von ihr bekam er 1 Sohn, der nach des Vaters Tode in Berlin lebte, u. 2 Töchter davon die älteſte zu Bojanowe 1642 ſtarb (*x*), die andre des Paſt. Joſ. Lerchenbergers zu Roſtersdorf Ehefrau ward.

§. 9. Endlich gedenke ich auch der ehmals im guten Flor geweſnen Lateinſchen Schule zu Köben. Jener war fürnemlich dem Hr. Georg Jun. v. Kotwiz (S. 16) zu verdanken. Er legirte 100 Thl. erblich u. ewig hierzu, und verordnete (*y*), daß der „Rath ihme dieſe Schule treulich u. fleißig befohlen ſeyn laſſe, ſelbige, nebſt dem Pfarrer, alle Quartal viſitire, u. daß jährlich 2 öffentl. Examina (1) die Woche nach Oſtern; 2) die Woche nach Mich.) gehalten, die fleißigen Schüler gelobet, die Unfleißigen aber mit göttl. u. weltl. Straffe bedrohet werden ſollen (*z*). Er beſtellte nicht weniger einen Rektor an dieſe Schule, deren Amt bis zur Kirchen-Reduktion 1654 fortwährte. Unter der Königl. Preuß. Regierung iſt jezt, ſeit 1741, die Köbner Schule blos mit einem Kantor, und Organiſt beſetzt.

§. 10. Ich will doch *III.* die Rektoren von Köben, auch herſetzen.

1. Johann Breunig, v. Leubus, v. 1592.. 26 Dec. 1599, ſt. (*a*).
2. Johann Liebich, v. Köben, v. 1600.. 1605, wurde Paſt. in Gabel bei Gurau (§. 11).
3. Melchior Henock, v. Winzig, v. 1606.. 1614 (*b*). 4. Joh.

(*u*) Bey ſeinem Bildnis ſteht, oben: Jova ſuos ducit mirando numine ſanctos,
Exauditque pios, providus aure preces.
Zur rechten Hand: Rev. Clariſſ. Dn. *Chriſtian. Petri:* Olim *Diac. Kœben.* Poſtea *Paſtor Craſchnenſ.* Denique Exul per XIII ann. Diem ſuum obiit Roſtersdorffii d. 8 Jul. An. 1667. Act. 67, hept. 12. Et in hac ſacra æde ſepultus in pace quieſcit.„ Links: J. N. R. J. u. dabey dies Symbol. Onomaſtic. (Chriſtiano) Conſtanti Parta Corona: i. e. *Chr. Petri*, Cœbenenſis. Weiter unten eine Uhr, u. die Worte Pſ. 4, 4. Erkennet doch, daß der Herr ſeine Heiligen ꝛc. Um das Bild her ſteht auf den 4 Seiten dieſer Vers:

„Iſt alter deutſcher Sinn iſt fromme Prieſtertreu | Wer dieſer Gottesmañ geweſt, kañ Köben zeugen:
Dir, Leſer, angenehm, ſo ſchau dies Konterfey | Es wird auch Kraſchen nicht v. ſeiner Lehre ſchweigē.

(*x*) Die ihr v. Jo. Heermann verfertigte L. Pred. ſteht in deſſen Leichen-Pred. Th. 4, S. 406.

(*y*) in ſeiner Konſtitution für die St. Köben, d. d. Laurent. 1592.

(*z*) ſ. M. Jo. Dav. Heermanns a. Schr. S. 88.

(*a*) Auf ſeinem Epitaphio an der Mittags-Seite der Stadt-Pf Kirche in Köben ſteht ſein Bild, u. dieſe Worte: „Anno 1599 die Joh. Evang. pie et placide ex hac vita deceſſit Vir pietate et doctrina præſtans Dn. *Joan. Breunig*, Lubenſis, Scholæ hujus Moderator fideliſſ. Ao. ætat. ſuæ 32, cujus anima requieſcat in manu Filii Dei.„

(*b*) H nor war aus der Schule zu Winzig nach Köben beruffen, und Jo. Heermanns vertrauter Freund. Er hat in einem Leichen-Gedicht auf Sebaſt. Jun. v. Kotwiz ꝛc. 1611, folgendes von ſeiner Rektorats-Verwaltung ſelbſt geſagt:

Agnoſti Luſtrum, hoc anno 1611) vertente, Juventa,
Ludo ubi præfectus ſum, Generoſe, pio;
et novi, partim luctus fluctuſque prementes,
anxia triſtitia, pectora ſæpe tuos:
Vivere namque mihi hîc prima dum a fronte licebat
Percepi à Mœſtis nil niſi moeſta tuis.
En *Margareta* (de Kotwitz) pio et præluſtri ſanguine nata
Fœminei, cecidit (d. 17 Sept. 1606) Luxque decusque chori, &c. &c.

4. Johann Hanke, v. Hainau, v. 1614.. 1621, wurde Diakon (§. 8, no. 4).
5. Jakob Eichholz, v. Sonnenwalde, Lusat. v. 1621.. 1624, w. Past. zu Zedlitz (§. 11).
6. Johann Hanke, war, neben dem Diakonat, auch Rektor, v. 1624.. 1630 (e).
7. Nikolaus Petri, v. Köben, v. 1630.. 28 Jan. 1654, wurde dimittirt (§. 11).

§. 11. **2) Johann Liebich, *s.* Liebichen (d)**

Ein Köbner, Nikel Liebichs, Schneiders Sohn, der 1576 gebohrn ward. Sein Studieren begünstigte der wohlthätige Sebast. Jun. v. Kottwiz auf der Schulen zu Köben u. Görlitz u. auf der Univ. Frankfurt: Am 16 Febr. 1600 ward er, als Schulmeister (Rektor) zu Köben eingeführt. A. 1605 erhielt er das Pastorat zu Neu-Gabel, u. zu Martin. 1614 das zu Brunzelwalde, wo er 1652 æt. 77 minist. 48 an. starb. Seine Stand-Rede auf Sebast. Jun. v. Kottwiz, im Köbenschen Schloßhofe 1611 gehalten, hat er zu Glogau druken lassen, darin er vorstehendes von sich selbst meldet (e). Die Ehe die er 1601, mit Babare, des Diak. Val. Burmanns in Lüben Tochter, schloß, war mit etlichen Kindern gesegnet.

5) Jakob Eichholz.

Sein Leben fieng 2 Febr. 1589 zu Sonnenwalde in d. N. Lausitz an, wo sein Vater Jakob Eichholz und seine Mutter Dorothee, geb. Schadin lebten. In Wittemberg (1605), Magdeburg (1606), Jüterbok (1607), Zittau, Bautzen (1609) u. Regenspurg frequentirte er die Schulen, reißte 1611 durch O. u. N. Oesterreich nach Schemnitz in Ungarn. Als er nach Haus wandern wolte, gieng er, über Presburg u. Neusohl (wo er über ein Jahr Halte machte) 1613 nach Breslau, diente als Choralist bey Elisabet 7 Jahre, u. informirte Kinder. A. 1621 erhielt er das Rektorat zu Köben, u. 1624 das Pastorat zu Zedlitz im Steinauer Kreis (f) und die Ordinazion 16 Apr. c. a. zu Liegnitz (g). Er muste im Kriege oft nach Lüben, etliche mal auch nach Polen, Sicherheits wegen, fliehen. Endlich starb er zu Lüben Mitw. nach Septuag. 1646 (æt. 57, an. curr.). Seine Frau war Ursule, Ge. Subes, eines Gerichts-Verwandten in Köben Tochter, die er 1622 ehligte, und 12 Kinder von ihr zeugte, von denen 3 Söhne u. 2 Töchter den Vater überlebten (h).

7) Nikolaus Petri.

Ein Bruder des Diak. Christ. Petri (§. 8, no. 5), u. zu Köben 1 Jan. 1604 gebohrn; hatte zu Köben, Gurau, Breslau u. Frankfurt Philologie u. Theologie studiert. Er wurde 1630 Schulmeister (Rekt.) zu Köben, u. durchlebte die elendste Kriegs-Zeit. Seine erste Frau wurde von einem Soldaten durch den rechten Schenkel geschossen, als sie über die Oder auf einem Kahn flüchtete: Nachher starb sie auf einem Dorfe

(c) Es steht in s. gedr. Vit. Curricul. in Heerm. L. Pr. Th. 3, no. X. deutl. daß Hanke, als Kaplan, noch etl. Jahre den Schul-Dienst mit verwaltet habe.„
(d) s. M. Jo. Dav. Heermanns Ehren-Ged. J. H. S. 102, f.
(e) s. M. Jo. Dav. Heermanns a. Schr. S. 102. 103.
(f) Es berief ihn hieher der v. Nostitzsche Vormund, Franz v. Sack auf Bartsche.
(g) Cat. Ord. Lign. 1624. *Jac. Eichholz*, Sonnenwald. Lusat. Past. Zedlizian. in Diöc. Steinov. d. 16 Apr.„
(h) Sein alter Freund Jo. Heermann verfertigte ihm eine Leich-Pr. die in Ej. christl. L. Pr. Th. 5, S. 582 f. nebst dessen vit. curricul. steht, woraus das Obige genommen ist.

an der Peſt: Er muſte ſie ſelbſt, ohne Jemands Beyhülfe, begraben. Die zweite Gattin hatte bey der Köbenſchen Plünderung 1634 ſo harte Behandlung ausgeſtanden, daß ſie bald nachher ihren Geiſt aufgab. Mit der dritten Frau zeugte er 7 Kinder. Er hat dieſe u. andre Schikſale ſelbſt aufgezeichnet, u. ſein Manuſcript iſt noch jetzt in den Händen eines Köbenſchen Bürgers (*i*). Sehr oft muſte er, in jener Kriegs-Zeit, mit den Bürgern, fliehen, u. dabey gieng die Schule in Köben faſt ganz ein. Endlich dimittirte die Kayſerl. Biſchöfl. Reduktzions-Kommiſſion 22 Jan. 1654 ihn nebſt dem Organ. Sam. Heinrich. Er kaufte ſeines Bruders Haus u. Vorwerk 1662 als Raths-Elteſter in Köben: Sein Tod erfolgte 1671.

D. Heinzendorf. (*Heinrici villa*)

§. 1. Dieſer ohnweit Gurau liegende Ritterſitz, der jetzt den zwey miſſionirenden Fräul. v. Düringshoffen (deren Vater, der Kgl. Preuß. Maj. v. Düringshoffen 1781 zu Zülz ſtarb,) gehörig iſt, hat eine, in ganz neuer Zeit, errichtete Luthr. Kirche. Die Parochie, die hier angerichtet ward, beſteht aus Gemeinden, die ehmals bis zum 28 Jan. 1654 zur Parochie Kraſchen (*) gehörten, u. nach wiederhergeſtelter Ev. Relig. Freiheit ſich v. 1741-1765 zur Stadt-Kirche in Gurau hielten.

§. 2. Ich werde am beſten thun, wenn ich des Hr. Conſ. R. Gerlachs (§. 5.) Nachricht hievon, die er 1771 ins Kirchen-Buch zu Heinzendorf aufzeichnen lies, wörtlich hier einſchalte, u. einige erläuternde u. berichtigende Anmerkungen unten beyfüge: Es lautet ſelbige alſo: „Mein Nachfolger! Ich habe es für meine Pflicht angeſehn, dir vom hieſigen Kirchen-Zuſtande, ſowol dem Alten als Neuen, einige Nachricht zu hinterlaſſen. Vom alten Kirch-Zuſtand habe ich, nach allen mögl. Bemühungen nicht alzuvieles in Erfahrung bringen können. Soviel kann ich dir ſagen: Daß dieſe nunmehr wiedervereinigten Gemeinden innerhalb der Jahre 1522 (**) 1530 der hergeſtellten reinen Ev. Lehre theilhaftig worden ſind (*a*). Sie

(*i*) ſ. M. Heermann ebd. S. 106.

(*) Kraſchen, ſ. Craſchen hies ehmals Croszina: ſ. die Urkunde de an. 1067, oben tit. Gurau, §. 2, not. g. S. 256, u. H. Heinr. III. Urk. de an. 1310, in meinen Neuen Diplmatiſchen Beyträgen zur Schleſ. Geſch. St. 1, S. 32. 42.

(**) Daß die Ev. Relig. Kentnis ſchon von 1522 an zu Kraſchen, Heinzendorf u. a. daherumliegenden Orten gepflanzt ſeyn ſolte, iſt petitio Principii, u. ein Satz der unerweißlich iſt. Wen das wäre, ſo hätten die Einwohner gedachter Dörffer die Ehre, faſt die aller erſten Ev. Bekenner im Fürſtenth. Glogau zu heißen. Das wird man aber nicht beweiſen. Hanns v. Rechenberg auf Schlawe, Primkenau, Großen Borau ꝛc. fieng unter dem Glogauer Land-Adel eher als alle andre an, dem Evangelio gehorſam zu werden: Die Burggrafen v. Dohna, denen obgedachte Ritter-Güther, im Anfang des 16ten Jahrhundert, zugehörten, ſind ſpäter, und nicht vor 1530 zu eben dergleichen Erkenntnis gelangt.

(*a*) Und zwar iſt die Luthr. Relig. Erkentnis in die Seelen der Einwohner zu Kraſchen, Stroppen, O. u. N. Logſchen, Bircken, Tarpen, Heinzendorf, Reichen, Kahlau ꝛc. von Gurau aus, gepflanzt worden: Damals gehörte Kraſchen der Familie der Burg-Gr. v. Dohna oder v. Donrn und zwar lebte noch zu Anfang der Luthr. Reformazion, Chriſtoph Bgr. v. Dohna, Hr. auf Kraſchen, Stroppen, Hünern ꝛc. deſſen Sohn Kaſpar Burg Gr. u. Graf v. Dohna die Kirchen-Verbeſſerung in Kraſchen ganz zum Stand brachte, u. mit ſeiner Gem. Anna, Alex. Bgr. v. Dohna T. ſein Geſchlecht fortpflanzte, ſ. Un. Lex. Th. 7, S. 1163, u. v. Soſſersberg Script. rer. Sil. to. 3. S. 201 u. 215. Heinzendorf u. Kahlau gehörte im Anfange Secul. 16 einem Ge. v. Kreckwitz,

„Sie haben ſich bey derſelben, ob auch nicht im ganz-ruhigen, jedoch beſtändigen Beſitze bis auf das für unſer armes Vaterland Thränenswürdige Jahr 1654 (b) erhalten. In dieſem höchſt Jamervollen Jahr (wo man hätte glauben ſollen ein nach vielen Drangſalen erlangter endlicher Friede würde geſeegnetere Früchte tragen,) wurde dieſe jetzt wiedervereinigte Gemeinde ihres Gotteshauſes (c), u. der freyen Ausübung ihrer Religion, ſo wie alle ihre übrige Nachbarn beraubt (d), die bis dahin vereinigte Gemeinde auseinander zerſtreut, u. genöthigt, theils in den benachbarten poln. Kirchen Zaborowa u. Ulbersdorf; theils in denen ihnen noch entferntern Oertern Rützen u. Herrnlaurſitz ihre Evangel. Gottesdienſte zu beſuchen. In dieſem höchſttraurigem Zuſtande haben ſich dieſe Gemeinden befunden bis auf das für Schleſien, u. deſſen Ev. Bewohner auf iner merkwürdige 1741 Jahr. In demſelben gab die höchſte Vorſicht Gottes, nach dem Ableben Kayſer Karls VI. dieſes unſer gel. Vaterland Friederiko II. Könige v. Preußen. Von dieſem theureſtem Könige erlangte Schleſien den Seegen der Ev. Gewiſſens-Freyheit, ſo, daß anſtatt derer (Uns 1653 u.) 1654 weggenomenen Kirchen, nunmehr wieder (neue Ev.) Kirchen u. Schulen errichtet, u. der freye Gebrauch des göttl. Worts u. der H. Sakramente wiederhergeſtellet wurde. Die nicht alzufern entlegene Städte Gurau und Gros-Tſchirne genoſſen dieſes Seegens bald in den erſten Jahren der Regierung unſers Königs. Im J. 1741 hatte eine löbl. Burgerſchaft in Gurau, nebſt denen herum liegenden Dorfſchaften (e), das inigſte Vergnügen die ſchönen Gottesdienſte des Herrn zu eröfnen, u. eine ebenmäßig löbl. Bürgerſch. in Gr. Tſchirn, nebſt den herumliegenden Dorfſchaften ſahen ſich in dem Vergnügen A. 1743 am Sont. Serageſ. ebenfals ihr ſchönes Gotteshaus zu beziehen. Es lag nicht an der Nachläßigkeit dieſer Unſrer geliebten Gemeinden (f) daß ſie dieſer Wohlthat nicht ebenmäſſig theilhaftig wurden: vielmehr wendeten nicht nur ſie, ſondern auch mit Ihnen der damals lebende Hr. Ernſt Gottlob v. Kreckwiz, Erbhr. dieſes Guths Heinzendorf, alle Bemühungen an, die allerhöchſte Erlaubnis zu bekomen, (um) ihren Tempel und Gottesdienſt wiederum errichten (zu dürffen?) Aber das 1756 Jahr (g), in welchem der unglükſeel. ſiebenjährig-landverderbliche Krieg ſeinen Anfang nahm, hemete alle bisher angewendete Bemühungen, u. dieſe Gemeinden gaben beynahe alle Hofnung auf, ihre Wünſche erlangt (mel. erfüllt) zu ſehen.

Strauwald genannt, der 1527 ſt. u. mit ſeiner Gem. Magdal. geb. v. Kottwiz 2 Söhne zeugte; 1) Jo. v. Kreckwiz, ſt. 1550 u. 2) Kaſp. v. Kreckwiz, ſt. 29 Dez. 1557, ſ. Melch. Fr. v. Stoſch, Geneal. v. Stoſch Th. 2, tab. 77, S. 177 u. tab. 59, S. 91.

(b) Man muß auch das J. 1653 hierzu rechnen, ſ. oben K. 6, S. 142, u. f. (c) nehml zu Kraſchen: (d) u. zwar 28 Jan. 1654, ſ. das Diar. der Redukt. Komiſſ. am Ende des K. 6, tit. Kraſchen.

(e) Darunter waren damals würklich die Orte Kraſchen, Stroppen, Ober- u. Nieder-Logſchen, Birken, Reichen, Kahlau u. Heinzendorf, wie ſolches die mir von Gurau aus mitgetheilte Kirchen-Nachrichten bezeugen (ſ tit. Gurau, §. 6. circ. finem.)

(f) Dieſe Periode iſt etwas ſchwankend, und wird die wahre Urſach, warum man v. 1741 an bis 1765 keine eigne, von der Gurauer Parochie verſchiedne Kirchfahrt in Heinzendorf zu Stand bringen können, verſchwiegen.

(g) Von 1741, in welchem J. die Ev. Relig. Freiheit in Schleſien ihren neuen Anfang nahm, bis 1756 ſind doch 15 Jahre, in welchen ſich ſo viele andre Schleſ. Gemeinden eigne Tempel u. Altäre, mit Königl. Konzeßion, errichteten? Es müßen alſo wohl andre geheime Urſachen zum Grund liegen, warum obige Gemeinden v. 1741 — 1765 in der Kirch-Gemeinſchaft mit Gauraſche blieben ſind, u. alsdenn erſt ſich davon getrennet haben?

Es folgte endl. 1763 der erwünschte (Hubertsburgsche) Friede, so wachte auch almählig die vorige Sehnsucht wieder auf, einen eigenen Gottesdienst in diesen Gegenden zu wissen. Nunmehr vereinigte Gemeinden traten wiederum zusamen, communicirten ihre Gedanken einer Gn. Herrschaft in Heinzendorf, u. bathen sich besonders den treuen Rath u. Beystand des würdigen Hr. Gottfr. Leopold v. Kreckwiz aus. Nun wählte man den graden Weg zum Throne Ihro Kgl. Majestät (nach Potsdam), u. ihr (der Gemeinden) dehmütiges Flehen erlangte nächst Gott, unter dem gnädigen Beistand des Hr. Geh. R. Köpers, eine erwünschte Erhörung. An. 1765 d. 7 Sept. war der Tag, an welchem Unser Allertheuerster König die ausgefertigte Conceßions-Acte eigenhändig Allergn. unterzeichnete. Nun säumten die hiesigen Gemeinden nicht die erlangte Rechte zu gehöriger Ausführung zu bringen, sondern eröfneten am 23 Trinit. (10 Nov.) 1765 ihren öffentl. Gottesdienst. Mir (Christ. Balth. Gerlach), als jetzigem Pfarrer in hiesiger Gemeinde, wurde diese feyerl. Handlung aufgetragen, u. ich verrichtete selbige im Nahmen des dreyeinigen Gottes. Der Text.. war genomen a. d. Ev. nemlich die Worte: Gebet dem Kayser ꝛc. die Eingangs-Worte aber aus Ps. 103, v. 2. An. 1766 3 Apr. wurde der Grundstein zu der nunmehrigen Heinzendorfschen Kirche öffentlich geleget. Die beyden Kirchen, welche aufm Kraschner Territorio befindlich erfordern noch einige Aufmerksamkeit, u. zu gebende Nachricht. Die außerhalb dem Dorfe, auf Gleinig zu, liegende Rudera, welche den Nahmen der Georgen-Kirche führen, (welche der Fabel nach in der Georgen-Nacht hingezogen seyn sollen, wovon man ihr auch den Nahmen der Georgen-Kirche gegeben (*h*) sind die Reliquien der alten Ev. Kraschner Kirche. Ein Trupp feindlicher Soldaten bediente sich im 30jähr. Kriege (*k*) derselben zu seiner Retirade, wurde aber, in derselben, von der Gegen-Part attaquirt, und die arme Kirche darüber in Grund geschossen (*l*), worauf noch, unter währendem 30jähr. Kriege, u. unter damal. Kraschner Herrschaft, einem Hr. v. Schulenburg, die jetzt noch stehende Kraschner Kirche, welche sich jetzo (*m*) in Katolischen Händen befindet, von den damal. Ev. Herrschafften u. Gemeinden erbauet wurde (*). Alle Dokumente welche sowol im Knopf des Thurms dieser Kirche, als auch in den Händen des dasigen (Katol.) Geistlichen sich befunden haben, sind vom Vorfahrer dieses jetztlebenden Katol. Geistlichen, aus Furcht u. blinden Eifer, muthwillig verbrannt, ja noch überdies, der in der Kirche, dem Altar gegen über, befindl. Querbalken, auf welchem sich die Jahrzahl der Erbauung dieser Kirche befunden hat, ausgeschnitten u. bey Seite geschaft worden. Besagte Kirche nun wurde 1654 zur Ernde-Zeit, eben da der gröste Theil der Ev. Gemeinden sich auf ihren Feldern befand (*n*), weggenomen u. versiegelt. ꝛc.

(*h*) Diejenige Nachricht welche von S. Georgen Kirche bey Kraschen, im Diar. der Reduct. Komiss. (s. K. 6, §. ult. ad 28 Jan.) gegeben wird, verdient hierbey, mit Aufmerksamkeit, verglichen zu werden. (*k*) u. zwar im J. 1634.

(*l*) Es stunden aber noch 28 Jan. 1654 drey Seiten des Kirch-Gebäudes, s. Diar. d. Reduk. Kommißion ad 28 Jan. (*m*) seit 28 Jan. 1654, s. ebd. oben, K. 6, §. ult. S. 168.

(*) Dies ist A. 1651 bis 1652 geschehen u. also nicht im- sondern nach dem 30jähr. Kriege.

(*n*) Dies ist würklicher Irrthum: Das Diarium der Reduct. Kommiss. bezeugt deutlich, daß die Kraschner Kirche, mitten im Winter, 28 Jan. 1654 (zu welcher Zeit gewiß Niemand aufm Felde war, geschweig mit Ernde-Arbeit sich beschäftigen konnte,) den Ev. weggenommen wurde.

gelt.“ Vieleicht verlangest du, Mein Nachfolger, von denen ehmaligen Lehrern bey unserer Ev. Gemeinde (o) eine Nachricht? Ich wünschte, daß ich meine eigne Wißbegierde besser hätte stillen können:“ Da ich aber nur Zwey derselben habe herausbekomen (mel. ausforschen) können, so wirst du mit mir, mit dieser angegebnen Nachricht dich befriedigen müssen. Ann. 1619 (p) lebte ein gewisser George Neander, als Ev. Pfarrer in Kraschen. Er erkaufte in diesem Jahr eine Freystelle zu Kraschen, welche 1623 von dem Hr. v. Schulenburg, Erbhrn. in Kraschen, ihm, unter allen ausbedungenen Freyheiten (gereicht) confirmirt wurde. Es ist glaublich, daß er um das J. 1629 gestorben sey (q), weil A. 1630 ein gewisser Christian Petri, damaliger Diakon in Köben (r), zum Ev. Pfarrer in Kraschen vocirt worden ist (s), welcher auch, von diesem Jahre an (t) bis zu 1654 an der Kraschner Gemeinde seinem Amte gemäß gearbeitet, in diesem 1654 J. aber genöthiget worden seine thränende Gemeinde mit Jamer zu verlassen (u).“ Soweit setze ich diese Heinzendorfer Nachricht hieher, deren Prüfung, in meinen unten gesetzten Anmerkungen, keinem Menschen zum Präjudiz, wohl aber der histor. Wahrheit zu Steuer, gereichen soll.

§. 3. Vom 23 Trin. (10 Nov.) 1765 an (§. 2) wurde zu Heinzendorf, der Ev. Gottesdienst in einer Scheune gehalten (u), bis die Einweyhung der Neuen-Kirche 16 Trin. 1767 geschah. Die Zerimonien derselben verrichtete der pl. Tit. Hr. Direkt. u. Justiz-R. v. Lieres, Sen. auf Gimmel ꝛc. nebst dem damal. hiesigen Past. Gerlach. Die Grundherrschaft war zur selbigen Zeit, Hr. Christian Ernst v. Borwitz u. Hartenstein, u. seine Fr. Gemahlin Fr. Elisabet Helene Henriette v. Borwitz, geb. v. Stosch, Erb- u. Lehns-Herrschaft auf Heinzendorf, Saberwitz, Groß-Kloden und Kleinschmoger. Zu dieser Kirche sind a) Eingepfarrt: 1) Heinzendorf, 2) Kraschen; 3) Ober- u. 4) Nieder-Logschen; 5) Stroppen; 6) Birkendorf, s. Birken; 7) Tarpen; 8) Reichen; 9) Kahlau; 10) Johannesfeld: b) Kirchgäste sind: 1) der Frhrl. Hof v. Gleinig; 2) das Kolonisten-Dorf Friedrichsau.

§. 4

Des Publizi wegen muß ich, ohne Ansehn der Person, wie alle Sachen Verständige einsehen, solche grobe Fehler rügen.

(o) Die Heinzendorfer Parochie glaubt, daß die Jura Parochialia von der ehmal. Ev. Kirche zu Kraschen auf sie devolvirt worden wäre?

(p) Im Mst *Wielandini* steht sub tit. Kraschen: „*Georg Neander* Pastor hic 1616 claruit.“ Dieser Neander war von Schwibus.

(q) Dies ist abermals falsch: Der sel. Sen. Sen. Thomas in s. Collectan. zum Schles. Ev. Zion in seinen Lehrern Mst. tit. Kraschen setzt diese Worte: „Kraschen: Hier war Pastor Georg Neander noch 1634 ist ultimus Evangelic. Pastor hujus loci gewesen.“ Nun will ich zwar eingestehn daß Neander der letzte Ev. Pfarrer zu Kraschen gewesen sey an der NB. alten Kraschner Kirche zu S. Georgen, die 1634 in einem Scharmützel der Kayserl. mit den Schweden verwüstet wurde: aber gleichwol erhellet daraus, daß Georg Neander bis 1634 noch Past. in Kraschen war, u. daß also obige Vermuthung, als wäre er ums J. 1629 gestorben, ein Irrthum heißen muß.

(r) Petri ist erst 19 Okt. 1630 zum Diakon in Köben ordinirt worden, s. Köben, §. 7, no. 5, S. 313.

(s) Dies ist aber, nicht An. 1630, sondern erst 1652 geschehn, s. ebd.

(t) Dies ist, ex præcedentibus, erweißlich falsch.

(u) u. zwar 28 Jan. 1652, s. Diar. der Redukt. Kommiss. oben K. 6, §. ult. ad 28 Jan.

(u) Aus dem Heinzendorfer Kirchen-Bericht, der mir mens. Nov. 1783 zugesendet worden.

§. 4. Die Heinzendorfer Ev. Pastoren sind, seit 1765,

1. Christian Balthasar Gerlach, v. Görlitz, v. 8 Dez. 1765 -- 23 Jul. 1717 w. Diakon in Fraustadt, (§. 5).
2. Reinhold Friedrich Nobis, v. Mohrungen, v. 24 Jul. 1777 (§. 5).
3.

§. 5. 1) Christian Balthasar Gerlach.

Sein Leben dankt Er armen ehrl. Eltern, Balzer Gerlachen, einem Schönfärber in Görlitz, u. Christinen Renaten, geb. Agricolain, deren Vater M. Christian Agricola zu Allerheiligen im Oelßn. Past. u. ihre Mutter Rebekke, geb. Reichs-Gräfin von Schaumburg, war. In Görlitz kam er 11 Merz 1725 ans grose Welt-Licht. Bey seinen mütterl. Gros-Eltern wurde er v. 1726 -- 1733 erzogen. A. 1733 kam er nach Görlitz zurük u. 1734 in die 4 Klasse des dasigen Gymnasii: Hier giengs ihm elend. Er selbst sagt hievon (x): „Kaum hatte ich den Anfang meiner Studien gemacht, so starb schon 1736 mein redl. Groß-Vater, Past. Agricola, u. meine Eltern geriethen, durch mancherl. Umstände, in bitterste Armuth: Aller menschl. Hülfe entblößt setzte ich zwar, unter mitleidigen Lehrern des Gymnasii, in äuserster Bedürfnis mein Studieren fort, welche dürftige Umstände bis 1740 zu einem solchem Anwuchs gediehen, daß ich durch meine Mutter genöthigt ward, die Schule zu verlassen, u. mich zur Tuchmacher-Profeßion zu entschließen. Jedoch die Vorsicht lies mein Elend nur dazu den höchsten Grad erreichen, um ihr Werk desto herrl. hinauszuführen. Noch vor Ende 1740 faßte meine Stief-Gros-Mutter Charlotte Elis. Agricolain, geb. von Sebottendorf, den Entschlus, die Interessen von 900 Thlr. Capital, zum Behuf meiner Studien, auf mich zu wenden, sich selbst aber, durch den Spin-Rocken, zu ernähren. Unter dieser göttl. Regierung -- wurde ich 1741 aufs Neue, vom Rekt. Baumeister, ins Gymnas. eingeführt, darin ich bis 1746 blieb.„ Zu Mich. o. a. bezog er die Univ. Jena, hörte D. Jo. Ge. Walch u. Reusch, und treue Landsleute erleichterten ihm seinen Mangel bey hiesigem Aufenthalt. A. 1748 wurde er, durch die Kgl. Preuß. Avocatoria, von diesem beliebten Saal-Athen weggetrieben (y): Er gieng in Schlesien, zu Buckowine, Grittenberg, Zellnick, Füllguth u. endlich, beym Past. Brue, zu Herrnlaursitz in Kondizion, und ließ sich 1750 zu Oels u. Brieg examiniren. Von fernern Gang seines Schiksals mag Er selbst reden (z): „A. 1758 zeigte sich die sorgende Liebe Gottes geschäftig mich endlich zu befördern. Um aber alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die mir, als einem Ausländer, u. der auf keiner Kgl. Preuß. Univers. studirt hatte, im Wege stunden, muste sich ohne mein Gesuch oder Bemühen, weder durch heimtükische (Ränke) noch durch bösartige öffentliche Unternehmungen (a) in dem benachbar-

(x) In seinem Lebenslauf, den er dem Heinzendorfer Kirchenbuch einverleibte, u. davon ich Abschr. habe.
(y) Dies setzt er selbst im a. O. Mich wundert obiger Umstand, weil Er ein Sächsisch- u. kein Preuß. Landskind war?
(z) Ich nehme dies aus der not. x gemelderen Quelle.
(a) Dergleichen schicken sich auch weder für einen gemeinen Christen, noch weniger vor Jemand der durch Kenntnisse u. Tugend über andre hervorragen will oder soll?

benachbarten Gurau bey einer Prediger-Vakanz (*b*) ein bey nahe tumultuarischer Prozeß sich äußern. Diesen Auftritt auszuführen verbiethet Klugheit und Nächsten-Liebe (*c*) = =. Es ist genug, die Vorsicht hatte ihr Werk unter diesem menschl. Gewirre, u. als ich eben in diesem 1758 J. zu Mich. nach Tschilesen im Wohl. Fstth. vom dasigen Erb-Lehns-Hrn. Joh. Seidel, zum Ev. Prediger vozirt wurde, ich aber meine Vokation E. Kgl. O. Konsistorio in Glogau, ad confirmandum, überreichte, so waren bereits alle Hindernisse gehoben, worauf ich vom O. C. R. Ludovici examinirt, ordinirt, u. in den Weinberg meines Jesu hineingestossen wurde„. Zu Mich. 1760 wurde er von den v. Stoschischen Vormündern (Hrn. v. Niebelschüz auf Stumberg, v. Rothkirch auf Arnsdorf, und v. Briese auf Wängel zum Pfarrer in Hünern bey Herrnstadt beruffen, u. 8 Dez. 1765 erhielt er den Ruf zur Nagelneuen Ev. Parochie in Heinzendorf. Hier blieb er bis 1777, u. zog 24 Jul. c. a. nach Fraustadt als Diakon, wo er nach Past. Herolds Tode, Pastor, u. 1782 Konsistorial-Rath beym Ev. Luthr. Konsistorio in Polen wurde. Will man die oben §. 2. stehende, von Ihm aufgesezte Nachricht von der Parochie Heinzendorf für einen Beweis von seinen histor. Kenntnissen in der Schles. Geschichte, ansehen, so bin ich nicht dawider.

2. Reinhold Friedrich Nobis,

ist 3 Jun. 1739 zu Morungen in Preußen gebohrn. Sein Vater Reinhold Nobis, damal. K. Steuer-Einnehmer alda, wurde nachmals Regim. Quartiermeister unter dem Gräfl. v. Geslerschen Cuirassier-Regiment in Ober-Schlesien, (*d*). Von 1756-1758 hat er in Halle zugebracht. Zu Johanni 1766 bekam er die Vokation nach Wischüz, u. zu Johani 1777 gieng er, vom Hrn. Lands-Eltesten v. Borwiz vozirt, nach Heinzendorf. Er hat die Lebens- und Todes-Geschichte einer Frau Bar. v. Richthoffen in Druk gegeben.

E. Wischüz.

§. 1. Ein Freyherrl. v. Nostitzsches Ritter-Guth im Gurauer Kreis, 3 M. v. Gurau, u. 1 Meile v. Steinau nahe an der Oder gelegen. Es hies ehmals Veschiz, und ist, durch eine Niederlage der Polen berühmt, welche sie hier, 1388 vom H. Heinrich IX, Rappoldo, erlitten (*a*). Ehmals gehörte es denen v. Rottwiz auf Köben u. Nistiz, u. nachmals einem Hrn. Hanns Christoph v. Dyhr auf Gleinig (*b*).

(*b*) nach dem Tode des Past. Sekundar. Kretschmars (s. Gurau, §. 6 u. 13).

(*c*) Was jener Gurausche Patronat Rechts-Prozeß in die Schikfale Hr. P. Gerlachs für einen Einfluß gehabt habe, erhellet jedoch aus obiger dunkeln Stelle jezt nicht einmal; wozu werden erst entferntere Nachkommen (u. diesen zum Unterricht hat er doch seinen Lebensl. im Heinzendorfer Kirchen-Buch eingezeichnet,) dieselbe nuzen?

(*d*) Weil der Hr. Gr. Friedr. v. Geßler auf Herrn-Motschelnitz von diesem Manne viel Gutes, in seiner Jugend, genossen hatte, so hat Ers nachmals dessen Sohne, dem P. Nobis in Wischüz reichlich wieder geniessen lassen.

(*a*) vid. Fridr. Wilh. v. Sommersberg Scriptor. rer. Silesiacar. to. 1, p. 356, u. Sibigers Schol. ad Henelii Silesiogr. renov. tom. 1, cap. 7, §. 149, p. 753.

(*b*) Der Hr. Pfarrer Schaf zu Krehlau besizt noch das Trau- u. Todten-Register der ehmals Ev. Pfarrey Wischüz: das erste hat die Aufschrift: „Catalogus eorum, qui ad Conjugium in hac nostra

§. 2. Es iſt alhier eine alte Pfarr-Kirche, welche im 16 Jahrhundert, durch die Herren v. Kottwiz der Ev. Luthr. Religions-Uebung eingeräumt, u. dabey erhalten wurde, bis 23 Jan. 1654, da man ſie verſiegelt u. den Katholiſchen Chriſten wiederum übergeben hat. Dieſe Kirche hatte vor ihrer Wegnahme ein anſehnliches Pfarr-Spiel: denn es gehörten dahin 1) Wiſchiz; 2) Schlaupe; 3) Kriſchitz; 4) Gros-Pantken; 5) Dahme; 6) Schmögerle; 7) Raſchen, ſ. Rayſchen, 8) Bautke, ſ. Baudicke. Dies erhellet deutlich aus dem unten (not. b.) genañten Todten-Regiſter dieſer Kirche: denn daraus erſieht man, daß z. E. A. 1631, 90 Perſonen die an der Peſt geſtorben, in Wiſchüz begraben worden: als 1) in Schlaupe 41; 2) Gr. Pantken 32; 3) im Kohl-Kretſcham 11; 4) Schmögerle 3; 5) Kriſchiz in der Mühle 3 Perſonen; ferner 1632 ſturben an der Peſt 36 Menſchen: als 1) Wiſchüz, 26; 2) Dahme 8; 3) Kriſchiz, 2; A. 1633 desgleichen 42: 1) in Wiſchüz, 18; 2) Gr. Pantken, 14; 3) Kriſchiz, 6; 4) Baudicke, 6; 5) Rayſchen, 3; u. 6) Schlaupe, 1; und 1634 giengen an dieſer peſtilenzial. Seuche 126 Perſonen im Wiſchüzer Kirch-Spiel den Weg alles Fleiſches, als, in 1) Wiſchüz, 73; 2) Baudicke, 36; 3) Schlaupe, 14; 4) Dahme, 5; 6) Kriſchiz, 1. Man kann dieſe Nachricht zugleich, als eine Schilderung der damals höchſt elenden Zeit, in hieſiger Gegend, brauchen, u. erhellet daraus, was Krieg u. Peſt ehedem vor Verwüſtungen angerichtet haben. Nach der hier 1654 geſchehenen Deturbation des Ev. Religions-Syſtems haben ſich die gedachten Dörffer, ſo gut ſie konnten, zu den benachbarten Ev. Kirchen gehalten, weil die Ev. hieſiger Gegend den Schaafen gleich geworden, die keinen Hirten haben.

§. 3. Unter der Kgl. Preuß. Regierung hat des Hrn. Siegism. Freyh. v. Noſtiz auf Lampersdorf, Ober-Schönfeld, Wiſchüz, Gr. u. Klein-Pantken ꝛc. Sorge getragen,

---

Eccleſia tam Proclamationis quam Copulationis ritu publice initiari ſunt. Initium factum circa finem anni 1605. Paſtore Dn. *Simone Peſtero*. „ Ein Extrakt, den des Kgl. Amts-Juſtitiarii Hr. Gottl. Benjam. Fritſch zu Wolau Hoch-Edelgeb. d. d. Amt Wolau, 29 Aug. 1772, daraus verfertigte, iſt mir im Jul. 1783, von des pl. tit. Hr. Landes-Elteſten v. Gellhorn auf Schlaupe und Weiß-Leipe Hoch- u. Wohlgebohren mitgetheilt worden. Da ſteht denn nun im Todten-Regiſter ſubann. 1653 folgendes: „A. 1653. 10 Jan iſt auf Chriſti theures Verdienſt = = ſeel. eingeſchlafen nach ausgeſtandner ſchmerzl. Krankheit, der weil. = = Hr Hanß Chriſtoph v. Dyhr, von u. auf Gleinig, Wiſchüz, Schlaup u Kriſchitz Erb- u. Lehns-Herr, des Kgl. Guhrauſchen Maii Rechts Aſſeſſ. Aetat. 39 Jahr, 21 W. u. 2 Tage. Menſchlicher weiſe zu reden iſt dieſer Nutritius Eccleſiæ und Prieſter-Freund Uns zu früh entgangen, deſſen verblichener Wohl Adel. Körper d. 1 Jul. von den Hrn. Erben immobiliaribus als tit. Hr. Frieder. v. Kottwitz auf Gr. u. Kl. Krichen, nomine Nobiliſſimæ Uxoris, u. Tit. Hr. Friedr. v. Hacke auf Mühlgaſt u. Reudichen, nomine Pupillorum, derer v. Hacken als rechten Erben, honorificentiſſime et nobiliſſime, in ſeine Wohl-Adel. Grufft gebracht worden in Beyſeyn vornehmer Leute von Adel, vielen Bürgern u. Bauers Leuten aus der Nachbarſchaft, ſo ihre Condolenz wegen ihres guten Nachbars angedeutet. Paſtores ſind 6 vorhanden geweſen, als 1) Hr *Joh. Scholerus*, Paſtor Winzingenſ. 2 Matth. Girbigius, Ordinarius in Wiſchüz (Text. Apoc. 2, 9-12) 3) Valent. Eichholz, Pfarrer in Tiemendorf, welcher parentiret de obitu; 4) Chriſtoph Eichhorn, Paſt. Cœbenenſ. 5) Hanß Chriſtoph Schupelius, Paſt. in Gleinig, ſo ſtationiret (T. Geneſ. 47, 9) u. 6) Abr. Jenſch, Pfarrer zu Guhren. Dabey iſt geweſen die Köbenſche Schule, u iſt auch alles fein ſolenniter, decenter u. ordentlich zugangen, auch ohne allen Schaden, Händel u. Wiederwärtigkeit, Gottlob, abgangen.„

tragen, daß zu Wischüz A. 1766 eine neue Ev. Kirche zu Stande kam, u. wurde ein Herrschaftl. Fruchthaus hierzu eingerichtet, auch 1768 ein neues Pfarrhaus erbaut, u. 1774 der hiesigen Kirche das Dorf Dahme, aufs Neue, einverleibt.

§. 4. So viel man weiß, waren Ev. Pastores zu Wischüz,

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Simon Pesler, v. Glaz, v. 1605 .. 10 Jan. 1646, st. æt. 67, minist. 40 an. (§. 5).
2. Matheus Girbig, v. Olau, v. 21 Sept. 1646 .. 23 Jan. 1654, wurde Exulant (§. 5).

Vakanz dieser Evangel. Parochie v. 23 Jan. 1654 .. 1766.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

3. Reinhold Friedrich Nobis, v. Mohrungen, v. 24 Jun. 1766 .. 23 Jun. 1777, s. Heinzendorf, S. 321.
4. Karl Gottlieb Liebich, v. Royn, v. 19 Jul. 1777 .. 22 Jun. 1783, w. Diak. in Landshut (§ 6).
5. C G Sommer, v. Haynau, v. Jun. 1783. (§. 6).

§. 5. 1) **Simon Pesler**, *s. Peslerus.*

Glaz war der Ort seines Ursprungs, wo er 1578 zu leben anfieng. Seine Studien hatte er in Brieg, Breslau u. Frankfurt volbracht. Im J. 1605 (*) erhielt er die Pfarrey Wischüz, u. zu erstged. Frankf. die Ordinazion. Hier durchlebte er den gefährlichsten Theil des 30jährigen Kriegs, u. 1631-1634 die in seiner Parochie stark graßirende Pest (§. 2). Er starb allhier 10 Jan. 1646 (c). Er war ein ziemlich guter Poet in lat. Sprache (d). Seine Frau, die ihm 1607 angetraut worden, hat ihm etliche Kinder gebohrn (e).

2. Matheus Girbig.

Er ist 16 Febr. 1616 zu Olau ans große Welt-Licht gekomen. Sein Vater, Math. Girbig, ist Rektor alda (s. Th. 2, S. 209) u. Anne, geb. Roßmannin, v. Steinau, seine Mutter gewesen. Er bezog 1633 das Gymnas. zu Brieg, 1634 das Elisabetan zu Breslau, u. 1638 Leipzig, wo er erst Jura u. zuletzt Theologie studierte. Im Dez.

(*) Davon zeugt das circ. Mich. 1605 von ihm angefangene hiesige Kirchen-Buch, s. not. b. præcedent.

(c) Im Todten-Register der Pf. Kirche zu Wischüz steht sub an. 1646: „Den 10 Jan. 1646 starb der weil. Wohl-Ehrw. .. Hr. *Simon Peslerus*, nachdem er in diesem Jammerthal u. Pilgrimsch. seinen Lebenslauf zugebracht hat bis auf 67 Jahr u. 15 Wochen, und dieser Christl. Kirchen-Gemeinde treusl. Seelsorger und Prediger gewesen ganzer 40 Jahre, begraben den 17 Jan. in die Sacristey. Text. Conc. funebr. fuit Apoc. 2, Sey getreu bis ꝛc. gethan per Dn. Frideric. Scultetum, Pastorem in Herrn-Motschelnitz.„

(d) Eine Probe davon zeigt sich in der Schrift: „Ignes adclamationum votivi in ara Amoris et Benivolentiæ accensi et novis Sponsis, *Mart. Hauschildt*, Münsterb. Ecclesiæ apud Hernstadienf. et ad D. Andr. Diacono, et .. *Justina*, *Dan. Stoschii*, Eccles. Wincing. et Pinkorsin. Archi-Diac. filiæ .. transmissi &c. Lign. 1620, 4. litt. A. 4. b. Er unterschreibt sich alda: *Simon Peslerus*, Glacensis, Minister verbi in *Wischitz*.

(e) Im Wischützer alten Ev. Tauf-Buch steht: sub an. 1609. „ *Christianus*, Mei *Simonis Pesleri* Pastoris in Wischitz, filius primogenitus, Dom. 4 Actu. in Aula (baptizatus est), Ministerio M. *Casp. Poppii*, Past. in Cuntzendorf.„ It. Im Todten-Regist. sub ann. 1632: „*Maria*, filia mea charissima æt. 11 J. 15 W. obiit in Vigilia Simon. et Jud. post 10 antemerid. — obiit autem proh dolor peste &c.

1639 kam er wieder heim. A. 1641 wurde er Pfarrer zu Kunzendorf bey Steinau, und 29 Okt. e. a. in Liegnitz ordinirt (f), 1646 zu Wischüz (ff), und als er von hier 23 Jan. 1654 vertrieben wurde, noch am Ascher-Mittwoch ej. ann. Pf. zu Dieban, dahin ihm Fr. Ursule Katharine v. Morschelnitz geb. v. Kreischelwitz, Witwe, Erbsr. auf Stephansdorf, Dieban, Purschwiz, Neudorf u. Kreischau, berief. Hier war er mehrentheils krank, u. doch berief ihn H. Christian v. Liegn. Brieg u. Wolau 1655 zum Pastor nach Steinau und Senior desselben Kreises. Er zog dahin am 12 April 1655 u. wurde im Pfarrhause von allen Priestern seines Sprengels bewilkomt. Aufm Abend lies er sich, bey angesteltem Gastmal, das Lied musiziren: Was mein Gott will, das gescheh alzeit ꝛc. Die darauf folgende Nacht traf ihn ein Schlagfluß auf linker Seite, u. daran starb er 13 Apr. e. a. Morg. um 3 Uhr, æt. añ. 40, minist. 14 curr. (g). Seine Frau war Marie, Kaspar Ticii, Past. und Sen. zu Wolau Tochter, die ihm 11 Merz 1642 angetraut worden.

§. 6. 4. Karl Gottlieb Liebich.

Hier ist sein eigner Aufsatz: „Ich bin gebohrn 25 Aug. 1749 zu Royn im Liegnitzischen Fürstenthum von einer Tochter des ehmaligen Pfarrers daselbst, mit Namen Kadner. Mein Vater, Jo. Gottlieb Liebich ist noch gegenwärtig Kantor in Jauer. Bis zum 14ten Jahre habe ich die Privat-Unterweisung meines Vaters, u. den öffentl. Schul-Unterricht in meiner Vaterstadt genoßen. An Michael 1763 kam ich nach Breslau, wo ich unter dem Kantor Wirbach 4 Jahre als Discantist bey der Elisabet-Kirche gestanden,

(f) Cat. Ord. Lign. 1641. „*Mathæus Girbigius*, Olav. Voc. Past. in Cuntzend. Diœc. Steinov. (ord.) d. 29 Oct.

(ff) Von seiner Vokazion nach Wischüz steht im gedr. Lebenslauf, litt. G. 1, b. so viel: „Indem Er (M. Gerbig) aber seinem Gott == treulich diente, berufte ihn der Herr == an einen andern Ort. Denn A. 1646 Fest. Mathæi vocirte ihn der == Hr. Hauß Cph. v. Dyhr, auf Gleinig, Wischüz, Schlaupe, Krischitz ꝛc. == in das damals löbl. u. volkreiche Kirchspiel nach Wischütz == welches Pastorat er e. a. 8 Tage nach Märtini bezog. == In dieser christl. Gemeine hat er Gott und Menschen == treul. gedient 7 Jahr 10 Wochen, solange bis von K. K. u. Bischöfl. Commissariis in vergangener Reformation Er von selbiger Kirche getrennet worden, wiewol er noch bey albereit gesperrter Kirche auf dem Kirch- u. Pfarrhofe bis auf die letzte Stunde sein H. Amt unerschrocken verrichtet, auch, da er abziehen müssen, bey groser Unpäßlichkeit seine liebe Kirchkinder in der Haußthüre stehend, mit einer kurzen Sermon gesegnet aus Genes. 19, Eile und errette deine Seele ꝛc.

(g) Auf seinen Tod hielt Friedr. Sculteens, Past. zu Herrnstadt u. Superint. die Leich-Pred. über Ps. 73, 23-28 und lies sie zu Bresl. 1655, 4. sub tit. Epitaphium et Elogium boni Theologi &c. (7 Bog.) druken. Darinnen sagt Sculteet (A. 3, a): „Dieser seel. Hr. Mathæus Girbigius war von dem Durchl. == Christian, H. in Schles. == zum Pastore der christl. Gemeine in dieser Fürstl. Stadt Steina und Senior des Steinauschen Weichbild durch ordentl. u. rechtmäßige == Vocation == berufen: == Und da hieß es mit == Girbigio: Ibis, quo Te misero: -- Aber, auf sehr schwachen kranken u. albereit zum Tod erkalteten Füssen, mit einem ganz abgekränkten und fast schon halb erstorbenem Leibe ist er gegangen. O lamentabile Farum! Er ist zwar angezogen an diesem Orte, aber er ist auch bald wieder (vermittelst des leibl. Todes,) abgezogen: Doch hat er gleichwol seinem Gott gefolget, u. ist gegangen, wohin ihn der Herr gesendet.„ Bald hernach nennet Sculteet unsern Girbig, Virum vere candidum, cordatum Religiosum et Conscientiosum. — Auch der damal. Diak. K. sp Rudolphi lies seine dem Girbig gehaltne Leich-Rede druken, sub tit. Heliotropium Christo-Mystæ ad Solem justitiæ Mysticum, Bresl. 1655, 4.

gestanden, 3½ Jahr aber das Amt eines Kalefaktors u. Oeconomie bey dem Elisabetano verwaltet, und während dieser 7½ Jahr eben gedachtes Gymnasium frequentirt habe. An Ostern 1771 gieng ich nach Halle, wo ich 1 Jahr in der lateinis. Schule des Wayſenhauſes informirt, und durch Hülfe verſchiedner Stipendien, vornemlich durch Unterſtützung eines Hochlöbl. Stadt Raths zu Breslau, mich zum Lehrer des Evangelii vorbereitet habe. Im J. 1774 nach Michael kehrte ich in mein Vaterland zurück, wo ich die Hofmeiſterſtelle bey dem jungen Hrn. Bar. v. Zedlitz auf Hohenliebenthal im Hirſchbergiſchen erhielt, u. zugleich alle 14 Tage eine nützliche Uebung im Predigen u. Katechiſiren hatte. Den 19 Jul. 177 wurde ich vom Bar. v. Noſtitz zu Lampersdorf zum Pfarrer nach Wiſchütz beruffen u. in Glogau ordinirt. Am Michaelstage 1779 verehlichte ich mich mit der einzigen Tochter des Königl. privilegirt. Arkaniſten und Farben Fabrikanten Webers, zu Breslau. Im J. 1783, 24 April wurde mir von einem Hochpreißl. Königl. Ober-Conſiſtorio zu Breslau die Vokazion zum Diakonus bei der Ev. Gnaden-Kirche vor Landshut ausgefertigt„. Bisher hat er drucken laſſen: Gedächtniß-Rede auf den frühen u. ſchmerl. Verluſt der -- Fr. Erneſt. Soph. Bar. v. Noſtitz geb. v. Rothkirch, u. liebensw. Gemahlin des -- Hrn. Siegm. Frhrn. v. Noſtitz ꝛc. Liegnitz, 1781, fol. 2½ Bog.

5) C G Sommer,

iſt zu Haynau ——— gebohrn. Nach ſeinen auf der Univ. Königsberg vollendeten Studien, war er einige Jahre lang Hofmeiſter im Schlos des Bar. v. Noſtitz zu Lampersdorf. Er bekam, von demſelben, die Vokazion hieher, und die Ordinazion 18 Jun. 1783 in Glogau. Am 2 Trin. e. a. hielt er ſeinen Anzug. Eine Trauer-Ode von ihm auf -- Erneſtine Soph. Frſr. v. Noſtitz, geb. v. Rothkirch ꝛc. iſt denen Ihr zu Ehren gedrukten Trauer-Predigten S. 47 f. beigedrukt.

Neuntes Kapittel.

Von den Evangel. Luthr. Kirchen im Freiſtädter Kreiſe.

A. Freiſtadt, ſ. Freyſtadt.

§. 1.

Bey den weltlichen Geſchichten dieſer 16 M. von Breslau, und 5 M. von Glogau entlegenen berühmten Stadt werde ich mich nicht verweilen. Ihr Nahme werde von der Göttin Freya (a), oder von der Freyheit (b) abgeleitet, ſo iſt mirs gleichgültig, ob

(a) Frea, Fria, Frya, Freja, u. wie ſie ſonſt noch mit mehrern Abänderungen der Buchſtaben geſchrieben wird, war die Venus der Römer, u. bey den Deutſchen, Sächſiſchen, und Slaviſchen Völkern in älteſter Zeit, als Göttin des Friedens, der Liebe und der Freude bekannt: Solte ſie nicht auch in Schleſien ihre Anbethung bey den heydniſchen Einwohnern gefunden u. die Orte Freyſtadt in Nieder-Schleſien, Freiſtadt in Polen, u. Freiſtadt in O. Schleſien eben davon ihre Benennung erhalten haben? Von der Freja leſe man Cluvers German. antiqu. lib. 1, c. 27, Paul Hachenbergs German. med. diſſ. 8, §. 14, p. 190. Aler. Roß Juden- u. Heyden-Tempel (ed. Dav. Nerretters, Nürnb. 1781, 8) S. 960-964, Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 9, S. 1787. f. u. N. Europ. Staats Geogr. Th. 1, B. 3, S. 767.

(b) Dieſer Meynung iſt M. Gottfr. Art u. Förſter Analect. Freyſtad. S. 9. 10 u. Rekt. Ge. Karl

tig, ob ich wohl die erſte Vermuthung für richtiger (*), als die letztre halte. Eine gewiſſe Nachricht von ihrem wahren Alterthum mangelt uns noch jetzt, u. ihr erſter Urſprung wird ſchwerlich ganz erforſcht (c). Es iſt indes glaublich, daß die älteſten Herzoge in Schleſien Boleslaus I, Altus, u. Henrikus Barbatus das Ihre eben ſowohl zu ihrer Aufnahme beygetragen haben, als bey ihren übrigen Städten, ob man gleich jetzt keinen ſchriftlichen Beweis davon aufſtellen kann. Mit mehrerer Gewißheit kennet man die Verdienſte H. Henrici III. (Fidelis) v. Glogau (d), und ſeiner Nachfolger, beſonders H. Henrici X. (e) u. XI. (f), um dieſe Stadt. Unter H. Hanſens II. von Sagan Regierung hatte Freiſtadt viel Böſes auszuſtehn, durch Raub u. Plünderung ſeiner Soldaten (g). Nachmals wurde dieſe Stadt 1) dem Hrn. Bartholomaeo v. Münſterberg; 2) dem Ritter Hanns v. Rechenberg auf Schlawa; 3) dem Hrn. Hieronymo v. Bieberſtein (S. 11) 1537; 4) dem H. Friedrich II. v. Liegniz, 1540; u. 5. dem Hrn. Fabian v. Schönaich, auf Beuthen ꝛc. verpfändet (h).

§. 2. Da Freiſtadt ſchon 1125 ein Pfarrhaus hatte (i), ſo muß ſie ſchon damals mit einer Kirche verſehen geweſen ſeyn. Es war aber die älteſte hieſige Kirche diejenige, welche vorm Saganer Thor noch itzt die Heil. Geiſts-Kirche heißt (k), und deren Urſprung noch im eilften Jahrhundert zu ſuchen iſt. Die Pfarr-Kirche in der Stadt iſt

1123

Eichelmann, in der Schrift: Einige Gedanken von Freyſtadt, zugethan, die hierinnen dem D. Cureo u. Henelio Sileſiogr. renov. to. 1, c. 7, §. 37, p. 128 folgen. Die Polen nennten unſer Freiſtadt ehmals Cotzuchove, d. i. Pelz-Stadt.

(*) Wenigſtens giebt die Inſcription de an. 1403, welche in der Lorenz-Kirche zu Freiſtadt ſteht, meiner Meinung eine große Unterſtützung: denn darinnen wird unſre Stadt würklich Fryenſtat genennt. Weiſet uns denn aber dieſe Benennung nicht deutlich auf die Frya oder Freja zurük? ſ. M. Arts u. Förſters Anal. Freyſt. S. 179: Und daß, in der Urkunde de an. 1312 in von Sommersberg dict. opt. to. 1, p. 869, ebenfals Vrienſtat anſtatt Vrimſtat zu leſen ſey, iſt ohnedies Sach-Verſtändigen einleuchtend.

(c) Man hat jetzt keine ältre Urkunde als die Theilungs-Akte der Söhne H. Henrici III. v. Glogau d. d. 1312, darinnen Freiſtadts Nahme vorkoñt, u, zwar heißt es darinnen Wrimſtat, vid. von Soñersberg dict. libr. et loc.

(d) H. Henrikus III. hat der Freiſtadt den Umfang ihres Kreißes beſtimmt.

(e) Henrikus X. verlegte ſeinen Fürſtl. Sitz hieher, ſ. M. Art u. Förſter ebd. S. 25, 30, als er das hieſige Schloß gebauet hatte, ſ. Fridr. Lucae Schleſ. Denkw. Th. 1, S. 1014.

(f) Henrikus XI. errichtete alhier eine Münze, ſ. M. Dewerdecks Sileſ. Numiſm. S. 639 u. ſtarb in Freyſtadt 21 Febr. 1476. ſ. Jo. Jak. v. Füldeners Schleſ. Bibliоth. Vol. 1, S. 324 u. 327.

(g) ſ. M. Art u. Förſters, a. W. S. 32-35, u. Cunaei Annal. Sileſ. p. 323 ſequ.

(h) Obiges iſt die rechte u. wahre Ordnung wie Freiſtadt verſchiedenen Herren, vom höchſten Landes-Fürſten, verpfändet worden. Nun leſe man dagegen die unrichtige Vorſtellung hievon in den Analect. Freyſtad. S. 36-38. Daſelbſt wird ſonderlich geſagt, (S. 37), daß Fabian v. Schönaich ſchon NB. 1511 Pfandsherr von Freiſtadt geworden wäre? Dieſer war ja kaum 1511 gebohrn, ſ. von Sommerbergs dict. op. tom. 3, p. 316 u. 322 u. meine Presbyterol. Th. 2, S. 562. not. o.

(i) Als man 1715 daſſelbe reparirte, fand man einen Stein mit dieſer Innſchrift: Aedificatæ ſunt hæ Aedes An. M. CXXV, (1125). Dieſe allein reicht ſchon zu, einzuſehen, daß Freiſtadt älter iſt, als man insgemein glaubt, u. daß die Religion alhier ſchon unter den alten Polniſchen Regenten hier eingeführt worden iſt, ſ. Analect. Freyſtad. S. 13. u. 171.

(k) ebd. S. 166.

1123 gegründet (*l*), und der H. Marie, Johanni dem Täuffer u. Erz-Engel Michael gewidmet (*m*). Die Lorenz-Kirche, von welcher eine hieſige Gaſſe benahmt iſt, kam 1403 zur Würklichkeit (*n*). Dieſe drey Kirchen haben alſo vor der Ev. Reformazion ihren Anfang genomen, eben als wie die ehmalige Schloß-Kapelle welche H. Henricus X. gegründet, u. zwiſchen 1430-1440 eine Manſerie darinnen geſtiftet hat (*o*), mit dem Befehl, daß die hieher verordnete Manſionarien täglich gewiſſe Lieder zu Ehren des H. Leidens u. Sterbens Chriſti (*p*) in dieſer Schloß-Kirche abſingen ſolten.

§. 3. Das Heil. Evangelium fand in Freiſtadt, bald nach deſſen Wiederherſtellung durch den Dienſt D. Luthers, geſegneten Eingang bey den Bürgern u. benachbarten Land-Einwohnern. Daß Hanns v. Rechenberg der glükliche Ritter geweſen, durch deſſen Vermittelung, zuerſt Luthr. Gottesdienſt alhier in Uebung gekomen, und zwar von 1522 an, iſt ſchon (S. 15) bemerkt. Indes wurde dieſer die erſten 2 Jahre (von 1522-1524), nur in der Schloß-Kapelle und in der H. Geiſts-Kirche, verrichtet. Es ſtarb aber 1524 der letzte katoliſche Parochus (*), und dann bekamen die Evangeliſch-Geſinnete

(*l*) ſ. meine Abhandl. vom Relig. Zuſt. in Schleſ. vor der Ev. Reformat. S. 72.

(*m*) Eigentlich iſt ſie der Beatæ Virg. Mariæ Purificanti, ſub patrocinio S. Io. Baptiſt. et S. Archang. Michaelis geweyht, ſ. M. Art u. Förſter ebd. S. 166. Sie ſteht auf der Abend-Seite der Stadt, u. wurde verſchiedne mahle von der H. Mechtild v. Brandenburg, H. Henrici IV. nicht aber Henrici III. (wie M. Art, S. 25 ſetzt), v. Glogau Gemahlinn (ſ. Meine N. Dipl. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 3, S. 120), v. H. Henric. V. u. ſeiner zweiten Gem. Katharine, geb. Erzh. v. Oeſterreich, c. 1340 u. 1369 erweitert u. verſchönert, ſ. M. Art u. Förſter, ebd. S. 167. Im J. 1554 wurde ſie im damal. groſen Stadt-Brand, abgebrannt, aber bald nachher wieder hergeſtellt, ſ. ebd. S. 168.

(*n*) Es zeugt hiervon die darinn befindliche Innſchrift: „Fundator et Erector primævus Eccleſiæ et Altaris fuit Anno 1403 die 15 Jul. *Jacobus Wettir* de *Fruenſtat*, Oppidanus Glogoviæ majoris, Executor honeſtarum Dominarum *Margarethæ Grunnenbergianæ* et *Bilferianæ* felicis recordationis Glogoviæ majoris Civiſſarum, ex propria et earum Subſtantia. Approbata hæc Fundatio Eccleſiæ ab *Henrico Seniore*, *Juniore* et *Wenceslao* Fratribus, Ducibus Sileſiæ, Dominis Glogoviæ et Crosnæ An. 1417 die 1 Febr. *ſ.* in Vigilia Purificationis, Item à *Catharina* Ducissa, anno eodem.„ ſ. Analect. Freyſtad. S. 179.

(*o*) ſ. D. Joach. Curaei Schleſ. Chron. Th. 2, S. 256 u. Art ebd. S. 195. Es waren 7 Prieſter, die in dieſer Manſerie, mit dem Zehnten reichlich unterhalten wurden. Dieſe Manſerie iſt bis 1558 hier geblieben, alsdenn iſt ſie, auf Veranſtaltung B. Balthaſ. v. Promnitz, nach Gros-Glogau transferirt, u. denn 1676, vom Parocho Jak. Schmaland, in Freiſtadt reſtaurirt worden, ſ. ebd.

(*p*) Dies nennt man in der katol. Kirche insgemein das Officium S. Crucis.

(*) Aus der Zahl der Freiſtädter Plebanen vor der Ev. Kirchen-Reformazion finden ſich dieſe: 1388 Joach. Leſholz; 1414 Georg Krackwitz (v. Kreckwitz): 1418 Petr. Günzel: 1432 Joh. Inquire, (v Unruh): 1465 Chriſtoph Thym (M. Art, ebd. S. 180 nennt ihn Thymig, es ſoll aber *Thymius* heißen; u. Förſter ebd. S. 378 ſchreibt ihn durch Cph. Thimo), v. Freiſtadt Theol. Doctor. Dieſer war vieleicht der Gelehrteſte unter allen ſeinen Vorfahren, u. daher beim H. Henrico X. v. Glogau auſſerordentl. beliebt. Da dieſer Fürſt 1467 geſtorben war, begab er ſich 1473 nach Leipzig, ward alda Profeſſor der Theologie u. Kanonikus zu Zeiz, u. ſtarb 2 Jan. 1498 im hohen Alter. Er hat in der Nikol. Pf. Kirche in Leipzig ein doppeltes Monument. Auf dem letztern, das von Erz iſt, ſteht: „An. M. CCCC. XCVIII. obiit eximius Vir, Doctor *Chriſtoffe-rus Tayme* de Freyenſtatt, Sacræ Theologiæ Profeſſor: hic ſepultus, vid. Mart. Hanke Sileſ. Indig.

Gesiñete auch die Stadt-Pfarr-Kirche, (§. 2) ein (q). Von der Zeit an wurde der Luthr. Gottesdienst alhier algemein, u. dauerte bis 2 Nov. 1628 unverrükt fort, wo alsdenn die Pfarr-Kirche den Lutheranern, das erstemahl, wiederum abgenoñen ward (S. 24). Sie kam zwar, im Aug. 1632, noch einmal in der Evangelischen Hände, (S. 30), muste aber von ihnen 6 Apr. 1633 wiederum an Jene abgetreten werden. Damals zogen die Ev. in Prozeßion aus der Pfarr-Kirche in die Lorenz-Kirche vors Glogauer Thor, u. sungen unterwegs Lieder von der Christl. Kirche (r). In dieser Lorenz-Kirche predigte Past. Gigas, u. sein Kollege M. Gryphius, bis 9 Dez. 1635, u. von diesem Zeit-Punkte an, hielt die Ev. Gemeinde ihren Gottesdienst auf m Kirchhofe zur H. Dreyfaltigkeit v. 1635 bis 1637 (S. 35). Eben dies geschah v. 1638 bis 1642 (S. 46. Als 1642, 4 May Glogau vom Schwed. G. F. M. Torstenson erobert war, bekam auch Freistadt sein öffentl. luthr. Relig. Exerzitium in der Kirche wieder, u. behauptete es bis nach geschloßnem Westphäl. Frieden, die Schweden das Fürstenthum Glogau räumten, u. die Ev. Schlesier ihrem fernern Schikſal überlassen

muſten

Erudit. p. 168. 169. Seine Schrifften sind: Recommendationum Liber; Orationum Liber ad Clerum; In Petr. Lombardi Librum II, Commentarius; in S. Mathæi Evangelium magnus Comment. &c.

(q) s. M. Art ebd. S. 153. Dies war eine glükliche Folge von der Konferenz der Schles. Landstände mit dem B. Jakob, de ann. 1524, s. Presb. Th. 1, S. 81. Ich muß doch D. Joach. Cureus Schles. Chr. Th. 2, S. 331. Bericht, auf welche Weise die Evangelisch-Gesinnten Freistädter die Erlaubnis des B. Jakobi v. Bresl. zur Reformazion ihrer Pfarr-Kirche erlangt haben, hier anfügen: „Der Rath zu Freystadt == folgte dem Exempel der St. Breslau, u. == richtete sich nach der hohen Schul zu Wittemberg, hielt sich ihrer Meinung u. Lehr gemäß, erholte sich Raths alda, u. berief von dannen ihre Prediger: Und wiewol sie (die Freistädter) daran, durch strenge Obrigkeit in diesem Fürstenthum (die hin u. wieder die rechten Lehrer vertrieb, auch etliche umbringen lies,) verhindert wurden; dennoch hielten sie in geheim etliche Lehrer nach dem Exempel Abdiae, u. nährten sie, wie sie vermochten. Es kam ihnen auch diesfals zu statten B. Jakobs Gelindigkeit u. Sanftmuth, der sich wider die angehenden (Evangel.) Kirchen nicht verhetzen lies. Die von der Freystadt schikten einmal (1524) zum Bischoff den Georg Petzelt ihres Mittels, einen verständigen erbarn Rathsherrn, der solte beim Bischoff anlangen, daß er ihnen ihre Prädikanten verstatten wolt, sie wolten sein gemach thun, das Volk mit Bescheidenheit von nothdürftigen Sachen unterrichten, u. den Widertäufern zum hefftigsten widersprechen. Als der Bischoff des Petzelts vernünftiges Anbringen vernoñen sprach Er: „So höre ich wohl, daß ihr Freistädter die Altar u. Bilder in Eurer Kirche abgethan habt? Petzelt antwortete: Nein, Gnädiger Herr, sie stehen, wie sie lang gestanden haben. Drauf sagte der Bischoff: Laßt sie bleiben, u. ist Jemand, der es nicht weiß, daß sie Stein und Holz sind, den laßt es nachmals erinnern! Wie aber mit dem Sakrament (des Altars,) das brauchet ihr ganz? Ja freylich (saget Petzelt) weil es Christus also eingesetzt hat. Ich lies mich es wohl dünken (sprach der Bischoff): Derhalben versteh ich wohl aus eurer Rede, daß ihr halb Luthrisch seyd? Da sagte Petzelt (der ein sehr kurzweiliger Mann war): In Warheit, Herr, derjenige der unser Prediger werden wird, der wird auch nur halb Arbeit haben. Der Bischoff lachte, u. wandte sich von ihm, u. also zog Petzelt (nachdem er noch erinnert worden, daß die Stadt die Päbstische Mißbräuche mit Bescheidenheit solte strafen lassen,) mit Freuden wiederum heim.„ Diese Vorsichtigkeit u. christl. Fürsorge ist der Stadt zum Besten koñen: Denn Kirch u. Schul sind von dannen an (also v. J. 1524 an) wohl bestellet, u. die Einwohner zu aller Tugend und Gottseligkeit gewöhnet worden.„ Soweit Cureus.

(r) s. M. Art u. Förster ebd. S. 156.

musten (s): Und dann verlohr die Stadt 1651 16 Merz ihren letzten Evangelischen Pastor.

§. 4. Nach diesem sahen sich die Freistädter, „welche dem Evangelio gehorsam blieben, gezwungen das Manna in der Wüste zu suchen (ff) d. i. Sie musten höchstbeschwerliche u. kostbare Reisen antreten, um bey ihren Nachbarn das Wort des Lebens zu hören, u. die Sakramente des N. B. in fremden Heiligthümern zu geniesen.„ Bis zum J. 1668 besuchten sie die Kirchen im Fürstenth. Sagan, als aber auch diese den Evangelischen genomen wurden (t), so hielten sie sich zur Luthr. Kirche vor Glogau (S. 59, f.) u. Christianstadt (u). Endlich erschien der frohe Tag, an welchem die sehnliche Bitte u. Seufzen des Ev. Freistadts von Gott u. Jhro Kayſ. Maj. Joseph I. nach neuer Relig. Freiheit erfüllet ward. Nach der ewig-unvergeßlichen Alt-Ranstädter-Konvenzion v. 1707, erhielt nehmlich diese Stadt, in Verfolg der Deklarazion des Exekuzions-Rezesses gedachter Konvenzion, d. d. Breslau, 8 Febr. 1709, §. XVI. (x), ihre Ev. Gnaden-Kirche vor der Stadt zum Weinberg Jesu genant, dafür die Stadt Jhro Kayserl. Maj. ein Darlehn von 80000 Gülden, u. ein freywilliges Geschenk von 10000 Fl. allerunterthänigst überreichte (y). Am 19 Merz 1709 erschien hierauf ein Gr. v. Zinzendorf, u. der Glog. Lands-Hauptmann Gr. v. Franckenberg, als Kayſ. volmächtige Komissarien, in Freystadt, um denjenigen Platz in Augenschein zu nehmen, auf welchem Kirche, Pfarr- u. Schul-Häuser erbauet werden solten. Man kann sichs selbst denken, daß man diese Herren, unter algemeinem Jubel der Ev. Landstände und Bürgerschaft angenomen hat? Sie verfügten sich, unter Trompeten- und Paukenschall, zum Selgischen Weinberg, als dem hierzu bestimmten Ort, liesen sich denselben gefallen, u. nachdem der Gr. v. Zinzendorf einen Stab, als Zeichen der Kayserl. Gnade, ausgestekt hatte, gab er die Freyheit, Nahmens des Monarchens, daß man hier die Kirche u. dazu gehörigen Gebäude, zum freyen Luthr. Relig. Exerzitio, erbauen dürffe (z). Es bediente sich dabey der Graf, mit vieler Rührung der Anwe-

 senden

(s) s. M. Art u. Förster, S. 158, §. 19.

(ff) Ich bediene mich dieser Ausdrücke aus der Schrift: Denkmahl der Freude bey dem Ev. Jubel- u. Dank-Fest ... in dem Weinberg Jesu vor Freystadt, (s. oben, S. 7. f.) S. 6.

(t) s. Meine N. Diplomat. Beytr. zur Schles. Gesch. St. 2, S. 66. u. f.

(u) s. M. Art, ebd. S, 160. Als 1663 ein Herzog von Hollstein dem Kayser Brandenburgsche Hülfs-Völker zuführte, u. 7 Okt. e. a. sein Haupt-Quartier zu Freistadt hatte, hielt dessen Feld-Prediger D. Johann Latermann (M. Art ebd. S. 197 nent ihn Lettermann: Er war Schloß-Diakon und Prof. Theol. Extraord. zu Königsberg vorher gewesen, wo er grose Streitigkeiten hatte, s. Dan. Heinr. Arnoldts Kirchen Gesch. des Kgr. Preußen, B. 6, K. 5, S. 511-524, Univ. Lexic. Th. 16, S. 889) drey Tage lang Betstunden u. Ev. Predigten alhier: Gleichermassen hatte Freistadt 1704 das Glük, bey Einquartirung Dänischer Völker, 68 Predigten vom Dänischen Feld-Prediger M. Jo. Ge. Neubauer, auf hiesigem Kirchhoffe zu hören, s. M. Arts a. W. S. 197.

(x) s. D. Jo. Christ. Kundmanns Heimsuchung Gottes im Zorn u. Gnade über das Hth. Schlesien, S. 380. (y) ebd. S. 401. Also ist auch diese Gnaden-Kirche titulo oneroso von den Evangelischen acquirirt worden. Auch die Sportel-Gelder machten 5000 Fl. aus, s. M. Arts a. W. S. 207. (z) s. M. Arts a. W. S. 198. s. u. Denkmal der Freude ꝛc. S. 7-9.

ſenden, der ſchönen Worte: „Nun wird auf dieſem Weinberg ein Seelen-Weinberg angelegt werden.„ Dies gab die nächſte Veranlaſſung zur unterſcheidenden Benennung dieſer Gnaden-Kirche, welche mit wichtigen Privilegien des Kayſ. Hofs zugleich begnadigt ward. Am Sonnt. Palmar. 1709 eröffnete man, Luthr. Seits, auf dem Kirchhofe zur H. Dreyfaltigkeit die freyerhaltne Religions-Uebung durch eine Predigt, welche der durch mehrere Verdienſte rühmlich bekante M. Erdmann Neumeiſter (a), damals Gr. Promnitzſche O. Hof-Prediger u. Superint. in Sorau, vor einem

(a) Es iſt der Mühe werth, weil dieſer reine u. eyfrige Luthr. Theologe den Anfang des Ev. Gottesdienſtes zu Freiſtadt in dieſem 18 Jahrh. eröfnete, daß man ſeine Biographie hier kurz einſchalte. „M. Erdmann Neumeiſter war 12 Mai 1671 zu Uechteritz, einem Dorf bei Weiſſenfels, gebohrn, und ſein Vater Schulmeiſter u. Wirthſchaftsſchreiber alda: Seine Mutter erlebte ein Ehrenvolles Alter von 96 Jahren. Da er ſich im 14ten Lebens-Jahr zu den Studien bequehmte, kam er 1685 in die Schul-Pforte, wo er ſo fleißig ſtudierte, daß er 1689 die Akad. Leipzig rühmlich beziehen konnte. Hier blieb er 6 Jahre, wurde Magiſter, u. verfertigte in Neben-Stunden viele Poeſien. Man trug ihm oft anſehnliche Beförderungen an, wenn er die Theologie fahren laſſen wolte? Er hatte aber hierzu keine Luſt. Nun wurde er 1697 Paſtor Subſtitutus zu Bibra in Franken, u. 18 Jun. e. a. zu Leipzig ordinirt; weiter, Paſtor und Adjunkt der Superintendur Eckartsberg; ferner, Hof-Diakon zu Weiſſenfels; 1706 Gr. Promnitzſcher Ober-Hofpred. Superint. Paſtor u. Konſiſtorialis zu Sorau (vid. Jo. Sam Magni hiſtor. Beſchr. der St. Sorau, Th. 2, S. 52. f. Unſch. Nachr. 1714, S. 352, u. Fortg. Samł. v. A. u. N. 1742, S. 413). Er ſolte 1709 Inſpekt. u. Paſt. Primar. zu Freiſtadt werden, ſchlug es aber ab ſ. Jo. Kaſp. Wetzels Hymnopoeogr. Th. 2, S. 227. A. 1715 nahm er das Paſtorat zu S. Jakob in Hamburg an, wobey er Scholarch u. Ruſiſch-Kayſ. u. Schleſw. Holſtein. Ober-Konſiſtorial- und Kirchen-Rath war. Hier blieb er bis an ſein 18 Aug. 1756 erfolgtes ſeel. Ende, ſ. Beitr. zu den A. H. B. tom. 3, Th. 4, S. 606. Er hatte 30 Jun. 1747 ſein funfzigjähr. Amts-Jubiläum, mit einer ſehr rührenden Predigt über 1 Moſ 32, 10, gefeyert, wobey der Magiſtrat zu Hamburg eine ſchwehre Medaille in Gold u. Silber prägen lies: Auf der Haupt-Seite war Neumeiſters Bruſtbild im Prieſter-Rock u. Krauſe mit ſeinem Wahlſpruch: *Sol et ſcutum Dominus*; auf der linken ſtund: Immortalis Nominis Theologo, *Erdm. Neumeiſtero*, Paſt. ad D. Jac. Ao. Act. LXXVI. Miniſt. L. complero Jubilæum Miniſteriale Do. 3 p. Trin. MDCC. XLVII. celebranti CC. Miniſterium Hamburgenſe, ſ. Beitr. zu den Act. hiſt. Eccleſ. to. 1, Th. 5. S. 748. 754 Curioſa Saxonic. an. 1747, S. 357 f. Seine Jubel Predigt nebſt andern darzu gehörigen Schrifften iſt zu Hamb. 1747, 4. auf 1 Alph. 13 Bog. gedrukt. Neumeiſter war in ſeinen jüngern Jahren einſt in Verſuchung von den damal. Schwärmern ſeiner Zeit verführt zu werden: Er überwand aber dieſe Gefahr glücklich, u. Gott lies ihn, von der Zeit an, eine wahre Stütze ſeiner rechtgläubigen Kirche ſeyn, u. er lies überall, wo er im Amte geſtanden, die gröſten Beweiſe von ſeinem dringenden Eifer für die Ehre u. Lehre Jeſu zurück. In der That war er eine rechte Geiſel der Pietiſten, Zinzendorfer u. a. Schwärmer, davon ſeine Schrifften durchaus zeugen. Seine Hauptſchriften ſind de Poetis Germaniæ, Lipſ. 1706, 8; Prieſterl. Lippen in Bewahrung der Lehre ꝛc. Heilige Wochen-Arbeit, Th. 1, Hamb. 1717, 8. Th. 2, ebd. 1724. Geſtalt des neuen Menſchens in 25 Pred. nebſt einen Anhang von 5 Geſinde Predigten ꝛc. ebd. 1719, 8. u. v. a. m. In Jo. Aug. Chr. v. Einem Verſuch e. vollſt. Kirchen Geſch. des 18ten Jahrh. Th. 2 (ed. Leipz. 1783, 8) S. 274 heiſts: „Neumeiſter war in den Pietiſtiſchen Streitigkeiten eine Haupt-Perſon.„ Das iſt wahr, und hat ihm die reine Ev. Kirche vielen Dank dafür zu ſagen: Wenn es aber ebendaſ. heißt: „er erlaubte ſich, vieleicht aus keiner üblen Abſicht, alzu groſe Hitze u. Hefftigkeit: ſo muß man wiſſen, daß die Pietiſten u. a. ſeiner Gegner ihm die erſte Gelegenheit dazu gegeben haben, wie man denn weiß, daß ſie Ihn um Ehre, ja wenns möglich geweſen wäre, wohl gar um Leib und Leben

nem ausserordentlich zahlreichen Auditorio geseegnet hielt, u. im öffentl. Druk herausgab (*b*). Von der Zeit an verrichtete der Past. Tertius Abr. Rothe (§. 6) die grose Kirchen-Arbeit, unter Beistand derer Evangel. Pastoren von Glogau (die sich Wechselsweis hieher verfügten *c*) so lange, bis diese Gnaden-Kirche mit mehreren Lehrern besetzt war. Am 22 May (Mitw. vor Pfingsten) 1709 legte man den Grundstein zu derselben (*d*), u. der Bau gieng so glüklich fort, daß schon 26 Sept. e. a. der Anfang zum Heben gemacht, u. 21 Trin. e. a. der Gottesdienst darinen öffentl. gehalten werden konnte (*e*). Es ist fast unglaublich, wie groß sich die Wohlthätigkeit des Adels u. der Civil-Personen von allerley Stand u. Würden im Aufbau u. Auszierung dieses Tempels gezeigt hat. Der Altar ist ein Geschenk Hr. Christians Eusebii v. Kalckreuth auf O. u. N. Siegersdorf, Kgl. Poln. Churf. Sächs. Obristens ꝛc. und kostet 600 Rthlr. die Kanzel lies eine verw. Freyherrin v. Löwen auf ihre Kosten verfertigen: Ein silbern Tauf-Becken verehrte die Fr. v. Braun auf Döringau, und das silberne Kruzifix ein Herr v. Riesenstein: Andrer Geschenke des übrigen Kirchen-Ornats zu geschweigen (*f*). Am 8 Aug. 1717 machte man mit dem Orgelbauer zu Schweidniz einen Akkord auf 1500 Rthl. wegen einer Orgel, u. ein Herr v. Dyherrn ließ den Adler darauf staffiren: Dies Orgelwerk ist 1 Adv. 1719 das erstemahl gespielt, 1740 verbessert, u. 1749, durch Meinert, Sen. aus Lähe, erweitert worden (*ff*). Im Okt.

gebracht hätten, vid. Beytr. zu den A. H. E. to. 1, S. 750. 751. Auserdem hatte er den algemeinen Ruf einer grosen Kanzel-Beredsamkeit, u. hat auch um die geistl. Poesie der Deutschen grose Verdienste davon seine vielen u. erbaul. Kirchen-Lieder zeugen, die auch zum Theil ins Bresl. Gesangbuch stehen, s. Wegels a. W. Th. 2, S. 230–238.

(*b*) Sie führt den Titel: Freudentag des Freystädtischen Zions ꝛc. 1709, 4. 10 Bog. s. Unschuld. Nachr. v. A. u. N. 1709, S. 735. Man hat die Menge der Zuhörer bey dieser Predigt auf 18000 geschätzt, u. diese alle haben eine solche Attenzion dabey bezeigt, daß nicht das geringste Geräusch dabey zu hören gewesen ist, s. M. Arts a. W. S. 200.

(*c*) nehmlich der Primar. u. Insp. M. Wittich (S. 90); der Sekundär. Mart. Hanke, (S. 106); u. die Diakone, Dav. Benj. Gerber, (S. 90) u. M. Sam. Lucius (S. 92). Jeder von diesen Herren kam nach der Reihe gen Freistadt, u. wartete alda neun Wochenlang des Gottesdienstes: Daher ists gekommen, daß das Kirchen-Cärimoniel alhier nach der Weiße der Glogauer Fstth. Kirche eingerichtet wurde, s. M. Art ebd. S. 201.

(*d*) Das Zärimoniel dieser Grundsteinlegung ist in Arts a. B. S. 202 und 203 beschrieben. In den Grundstein legte man diese Innschrift: „Quod felix faustumque sit! Anno Aerae Christianae M. DCCIX, concessa majori Augustanae Confessionis Exercitii libertate, Dei trinius gratia, Augustiss. Caesaris *Josephi* clementia, Generosissimorum simul ac Praeclarorum Ducatus Glogovienſis Urbisque Freystadienſis Antistitum praesentia, inter ipsa hoc ipso loco sub dio peragentia Sacra, Sacrarii Lapidem Angularem Gens Populusque *ovans* (Art ebd. S. 203 setzt irrig dafür juvans) posuit *Freistadio*, d. XXII. Maji.„ Der Grundstein selbst liegt an dem Ort, wo hernachmals der Altar errichtet ward.

(*e*) Die erste Kommunion wurde 26 Trin. 1709 darinn zelebrirt, s. M. Art ebd. S. 205. Das erste Kind, so in dieser Kirche im Okt. 1709 getauft wurde, war Sophie Louise von Studnitz, geb. 11 Okt. 1709, st. 14. Mai 1713; die erste Kopulazion aber des Kgl. Preuß. Rittmeisters, Friedr. Adams Frhrn. v. Knobelsdorf, auf Klein-Logisch mit Eve Helene Frl. v. Unruh auf Lawalde, 15 Okt. e. a. u. das erste Begräbnis darinn war der Fr. v. Unruh, geb. v. Schönborn auf Grosen-Bohrau.„ (*f*) s. Arts a. B. S. 211. (*ff*) ebd. S. 210.

1719 fieng man an die Kirche inwendig zu mahlen, mit welcher Arbeit man 1727 fertig wurde (g). Es sind auch schöne Monumente und Bildnisse verschiedner Adelichen (v. Dyherrn, v. Knobelsdorf, v. Löwen) darinen, u. in der Sakristey die Bildnisse einiger zu Freistadt verstorbnen Prediger (h). Die Aufsicht u. Direktion über alle Angelegenheiten dieser Gnaden-Kirche stehet solitarie E. Hochlöbl. Kirchen-Kollegio zu (i).

§. 5. Mit vieler Pracht u. Freuden feyerte man am 19 Merz 1759 das erste funfzigjährige Jubel- u. Dankfest wegen Erbauung solcher Gnaden-Kirche (k). Nachdem Sontags zuvor diese Feyer öffentl. bekant gemacht, u. Abends, statt der Bet-Glocke, mit allen Glocken (l) darzu eingeläutet worden war, wurde am Jubel-Tag, aus der Wohnung des Primarii, eine grose Prozeßion nach der Kirche veranstaltet, und vom Primar. u. Insp. Steinberg (§. 14) eine rührende Jubel-Predigt gehalten, von einem andern Prediger aber vorm Altar ein schönes Dankgebeth mit der Gemeinde kniend gesprochen. Der Heyland aller Welt erhalte seinen schönen Weinberg im gesegneten Bau, durch treue Lehrer des H. Evangelii bis ans Ende aller Tage!

§. 6. Zu diesem Weinberge Jesu wurden, von Anfang an, vier Prediger vozirt: Da aber, bey der bekannten grosen Veränderung des Religions-Systems in Schlesien, unter der höchst beglükten Kgl. Preuß. Regierung, viele neue Ev. Kirchen, auch im Fstth. Glogau u. dem Freistädter Kreiße, entstunden, und der Past. IV. Rücker 1742 nach Sprottau beruffen ward, gieng die vierte Stelle hier ein, und sind seit der Zeit, immer nur Drey öffentl. Lehrer im hiesigen Kirchen-Dienste. Die Orte welche sich, jezo noch, zur Freistädter Gnaden-Kirche halten, sind, außer der Stadt u. Vorstädten Freistadt; 1) Ober-Siegersdorf; 2) Nieder-Siegersdorf; 3) Heinzendorf; 4) Reichenau 5) 6) 7) Ober-Mittel- u. Nieder-Herzogswalde; 8) Streitelsdorf; 9) Luisdorf; 10) Tscheplau; 11) Walwiz; 12) Zecklau; 13) Zyrus; 14) Lessendorf; 15) Ein Theil von Netschüz; 16) Bieliz; 17) Döringau; 18) Zöllnig; 19) = 21) Ober-Mittel- u. Nieder-Grossenborau; 22) Zissendorf; 23) - 25) Ober-Mittel- und Nieder-Herwigsdorf; 26) Neudörfel; 27) Bullendorf; 28) Brunzelwaldau; 29) Ober-Seifersdorf.

§. 7. Endlich ists Zeit, daß ich die Ev. Prediger zu Freistadt aus alter Zeit aufführe. Ich thue solches, mit derjenigen Aufrichtigkeit die einem Historicker gebührt (m). Es waren aber: I. Pastores

(g) s. Arts a. B. S. 209. (h) ebd. S. 211.

(i) Bey allen dahin einschlagenden Fällen sind Drey Haupt-Vota, deren eins die Ritterschaft; das andre das Kirchen-Ministerium, und das Dritte die Kirchen Vorsteher der Stadt nebst der Ev. Bürgerschaft besitzt u. ausübt. Alle Geistliche werden durch dies löbl. Kirchen-Kollegium vozirt u. installirt, u. die Herren Prediger sind keiner Kirchen-Visitazion unterworfen, über welcher Sache es grose Bewegungen mit des O. C. R. u. Insp. Ludovici in Glogau Hochw. gegeben hat.

(k) Man lese davon das (oben S. 7. geneüte, Denkmal der Freude, sonderlich S. 15-124.

(l) Die erste Glocke zur Freistädter Gnaden-Kirche schenkte 24 Dez. 1709. Ge. Gotthard v. Dyherr auf O. M. u. N. Herzogswalde: Am 4 Mai 1717 ward der Grund zum Glockenstuhl gelegt, u. 7 ej. noch eine grose u. mittlere Glocke für Freistadt, zu Sorau gegossen, s. M. Art ebd. S. 212. (m) Ich habe schon (S. 7, not. r.) bemerkt, daß es grober Irrthum ist, wen M. Art u. Förster, im a. W. S. 180. u. 181, den Nik. Sandeck, Steph. Henel, Sen. u. M. Ad. Bychnern, unter die Pastoren zu Freistadt in Nieder-Schlesien zählen: Und hier wird man, aus

I. Paſtores Primarii zu Freiſtadt und theils Inſpektoren des Kreiſes:

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung:

1. Ambroſius Kreuſing, v. Kanth, v. 1522 - - 1527, wurde Paſtor zu Lauban, (§. 8).
* Vakanz des Ev. Pfarramts alhier v. 1527 - - 1540, oder der Paſtoren Nahmen ſind verlohren.
2. M. Franz Rupertus, v. Görlitz, v. 1540 - - 1542 (§. 8).
3. M. Johann Gigas, v. Nordhauſen, v. 1546 - - 1573, w. Paſt. zu Schweidnitz, bey U. L. Fr. (n)
4. M. Abraham Bucholzer, Sen. v. Schönau, Sax. v. 1574 - - 14 Jun. 1584, ſt. (*) (ſ. Th. 2, Abth. 3, S. 623-626).
5. M. Matheus Menzel, v. Schweidnitz, v. 1584 - - 28 Apr. 1592, ſt. (§. 8).
6. Adam Thilo, v. Liegnitz, v. 1592 - - 14 Apr. 1595, ſt. (§. 8).
7. Georg Vechner, v. Heinzendorf, v. 1595 - - 1600 wurde Paſt. zu Sprottau, (ſ. Sprottau)
8. M. Paul Bernau, v. Lichtenberg, v. 1600 - - 1604 wurde dimittirt, (§. 9).
9. M. Mart. Fechner, v. Glogau, v. 1604 - 1608, w. Paſt. in Neukirch, (§. 9).
10. M. Johann Gebhard, v. Sorau, v. 1608 - - Nov. 1628, wurde Exulant (§. 9).
Vakanz des Ev. Paſtorats alhier v. Nov. 1628 - - 1633.

B. Unter Sächſ. u. Schwediſchen Schutz.

11. M. Paul Gryphius, Jun. v. Streitelsdorf, v. 1633 - - 1638, (ſ. Th. 2, Abth. 3, S. 630).
12. M. Friedrich Gigas, v. Günthersdorf, v. 1642 - - 16 Merz 1651 (*) w. Exul. (ſ. Th. 2, S. 603)
Vakanz des Ev. Paſtorats alhier v. 1651 - - 1709, (ſ. unten §. 12).

§. 8. 1) Ambroſius Kreuſing.

Von ſeinem Geburts-Ort ſind verſchiedne widerſprechende Nachrichten fürhanden, Jo. Chriſt. Köllner (o) nennte ihn einen Breslauer; andre einen Freiſtädter (p): Gewiſſer iſts, daß er von Kanth gebürtig war (q). Er iſt erſt ein Mönch geweſen, u. der Lehre D. Luthers zeitig beygetreten. Nun predigte er 1522 das Evangelium zuerſt in der Stadt Freiſtadt, u. pflanzte hier die Ev. Religion (ſ. S. 15. not.). Sein Eifer vors reine Wort Gottes bleibt daher noch itzt dem Ev. Freiſtadt im geſegneten Andenken. Er kam 1523 als erſter Ev. Paſt. nach Wolau (r), gieng aber 1524 nach Freiſtadt

dem richtigern Katalog der Freiſtädter Paſtoren, mehrere Unrichtigkeiten jener Männer gewahr werden: (n) Gigas Lebens-Geſchichte habe ich in dieſer Presbyterol. to. 2, Abth. 3, S. 603 oder in der Geſch. des Fſtth. Carolat-Beuthen, S. 15-18. umſtändlich beſchrieben.

(*) Ich will doch die Innſchrift ſeines Epitaphii beyfügen, aus Sim. Grunaei Monumentor. Sileſiæ periculis, p. 31 „Memoriæ Rev. Doctiſſ. et Clariſſ. Viri *Abrah. Buabolceri*, Theologi vere pii et Chronographi atque Hiſtorici celeberrimi, *Paſtoris* quondam Eccleſ. *Freiſtad.* fideliſſ. pie defuncti d. XIV. Jun. A. C. MDLXXXIIII, Aetatis ſuæ Ann. LIV, menſ. VIII. die VI. Gratitudinis ergo, Liberi, Sumptibus Senatûs, in Spem lætiſſ. Reſurrectionis P. P.„

(*) In meiner Presb. Th. 2, Abth. 2, S. 604 ſteht, ſtatt 1651, das unrechte J. 1654, welches ich zu verändern bitte.

(o) in der Wolaviogr. S. 273 u. ich habe Th. 1, Abth. 1, S. 81 not. y ihm dies, ohne Prüfung nachgeſchrieben. (p) ſ. M Axts u. Förſters a. B. S. 234. u. Paſt. Dietmanns Prieſterſch. im Mgrth. Ober-Lauſitz Th. 1, S. 479.

(q) Dies hat P. Dietmann ebd. not. ** aus einem chron. Mſt. der Stadt Lauban erwieſen.

(r) ſ. Köllner ebd. S. 273. 274. Vielleicht war er, wie es im Anfange der Ev. Reformazion gewöhnlich war, der Stadt Wolau gar nur auf eine kurze Zeit gelehnt?

zurük, u. 1527, als Paſtor, nach Lauban an die Pfarr-Kirche zur H. Dreyfaltigkeit (s). Hier verweilte Er nur bis 1528: Dann verlies er, das Pfarr-Amt, kaufte ein Haus am Ringe, u. wurde ein Seiffenſieder (s). Er zog zuletzt nach Bunzlau, wo er 1548 ſtarb.

2) M. Franz Rupertus.

Er hies Rothbart, u. wird daher auch oft Ahenobarbus, *ſ.* Aenobarbus, (t), geſchrieben. Görliz (tt) hatte ihm das Leben 1479 mitgetheilt, durch Mart. Rothbart, einen Gerber, u. ſeine Gattin Margaret (u). Seine Jugend-Geſchichte iſt unbekannt, aber doch gewiß, daß er zu Leipzig ſtudiert u. magiſtrirt hatte. Er war v. 1516 (ſ. S. 14) bis 29 Apr. 1520 Pleban zu Sprottau, u. hier fiel ihm bereits der erſte Schimer des H. Evangelii ins Herz. Da er nun 30 Apr. 1520, vom Rath zu Görliz, zum Pfarrer (*) dahin beruffen war, fieng er vor allem Volk das Evangelium zu predigen an. Dies war dem Magiſtrat zuwider, u. man lies ihn, durch den Stadt-Notar erinern, von der (ſogenannten) neuen Lehre abzulaſſen (x); Er gehorchte aber Gott und der Wahrheit mehr, als den Menſchen, u. trieb das Werk eines Evangeliſtens bis 1523 zu Görliz muthig fort. Jezt zog er nach Breslau, u. zwar als Diakon bey Marie Magdalene (y), wo er v. 1523-1525 der Gemeinde treu diente (z): Seine Abweſenheit von

(s) ſ. M. Gottfr. Hoffmanns Leb. Beſchr. der Paſtor. zu Lauban, u. Dietmann ebd. Th. 1, S. 479. Der Rekt. zu Lauban M. Gumprecht, in einer Einladungsſchrift zu einem Actu jubil. 1725 dachte Grundfalſch, da er vermuthete, es wäre obiger Ambroſius kein andrer geweſen, als der in der Ev. Reformazions-Geſchichte bekannte Ambroſius Blaurer von Koſtniz: denn Blaurer iſt niemals nach Sachſen gekomen, u. beſonders hielt er ſich 1527-1531 in ſeiner Vaterſtadt als Prediger auf, u. gieng 1531 nach Ulm u. ſ. w. ſ. Univ. Lexic. Th. 4, S. 115.

(t) Dies hat Paſt. Dietmann im a. B. Th. 1, S. 480, aus Mart. Bohemi Laubanſchen Kirchen-Chronico, angemerkt: Letztrer giebt, als eine Urſach ſeiner Reſignazion an, weil er Bruder Andreß (d. i. D. Karlſtadts) Anhänger geweſen ſey? Iſt dies vieleicht wahr, ſo war Kreuſing doch gewiß vorher, als er zu Freiſtadt lehrte, richtiger in ſeiner Lehre.

(tt) Veit Ludw. v. Seckendorf hiſt. Lutheran. lib. 2, Sect. 6, §. 12, p. 35. nennt ihn *Franc. Menobartum* (welches vieleicht ein Schreibfehler ſtatt Aenobarbum, ſeyn ſoll), u. Jo. Ben. Carpzov, Memor. Heidenreichian. S. 5 ſchreibt ſ. Vornahmen durch Chriſtoph aus.

(ttt) nicht Sprottau, wie M. Förſter Analect. Freyſtad. S. 360, wider Chr. Gabr. Funck, Vit. Miniſterii eccleſ. Görlic. S. 13, behaupten wolte: ſ. Paſt. Dietmanns O. Lauſiz. Prieſt. Th. 1, S. 145, u: Matth. Hanſi de Theolog. quibusdam Macrobiis vel ex vel *in* Luſatia, p. 57.

(u) Dies bezeugte E. E. Rath in Görliz im Teſtimon. Nativitat. M. Franc. Ruperti, d. d. 19 Dec. 1531.

(*) v. Seckendorf ibid. lib. 2, Sect. 6, §. 12, p. 35 nennt ihn nur *Diaconum* Görlitienſem: Daß er aber Pfarrer alda geweſen, bezeugt Hanſi, dict. libell. p. 57 u. Dietmann, ebd. Th. 1, S. 145. Sein Präſentazions-Schreiben an den Official zu Budiſſen Lic. Pet. Weiſſersdorf, war vom Magiſtrat zu Görliz ausgefertigt, d. d. Freyt. nach Kreuz-Erhöhung 1520. Hanſi ib. ſezt alſo ſeinen Anzug zu Görliz irrig ins J. 1522. (x) ſ. Dietmann ebd.

(y) Paſt. Dietmann in O. Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 146 ſchreibt: „Rupertus ſey 1523 Prediger zu S. Eliſabet in Breslau geworden: Es iſt aber gewiſſer, daß er bey Mar. Magdalene auf etl. Jahre als Kaplan angeſtellt geweſen. Hanſi ib. p. 58 berichtet gar, daß Rupert, nach ſeiner Vertreibung v. Görliz 1523, zu Sprottau gelehrt habe?

(z) Es kann alſo M. Franz Rupertus, als Diak. zu Mar. Magd. v. 1523-1525, in meiner Presbyt. Th. 1, Abth. 1, K. 3, §. 45, S. 361 den andern beygefügt werden.

heit von Görlitz erwekte indes bald neue Sehnſucht bey der Bürgerſchaft nach ihm, u. ſeinem Ev. Lehr-Vortrag. Inſonderheit drung die Tuchmacher-Zeche nachdrüklich in den Rath, u. hielt um Ruperti Zurükberufung an. Dieſer willigte endlich darein, u. ſendete den Dechant M. Küchler v. Budißin nach Breslau, um zu vernehmen, ob Rupert, unter gewiſſen Bedingungen (a) nach Görlitz zurükgehn wolle? Er lies ſich hierzu bewegen, ſchrieb aber nun ſelbſt 7 Bedingungen (b) vor, bey deren Erfüllung er wiederum nach Görlitz komen wolte? Und dies geſchah würklich im Frühjahr 1525. Kurz darauf führte er die deutſche Tauffe u. den Genuß des H. Abendmals unter beyderley Geſtalt alhier ein, u. brachte es dahin, daß das Verboth des Fleiſch-Eſſens an Faſttagen, u. andre Aberglauben in der Religion abgethan wurden (c). Im J. 1525 entſtund in Görlitz ein Bürger-Tumult, deſſen Urſprung einige Feindſeeligen gerne dem Ruperto beygemeſſen hätten: Es war aber ein Pfaffe, P. Haſe und ein unruhiger Bürger Poſſelt Schuld daran (d). Im J. 1528 erſchien das Mandat K. Ferdinands I, durch welches alle Luthr. Religions-Uebung in ganz Schleſien, Lauſitz ꝛc. aufgehoben werden ſolte (ſ. Th. 1, Abth. 1, K. 1, §. 4, S. 27, not. o, u, §. 31, S. 117): Es machten aber die Görlitzer, wider ihre Ev. Lehrer, davon keinen Gebrauch (e). Indes heyrathete Rupertus am Ende Aug. 1530 Annen, Sim. Wolfs in Görlitz Tochter, u. darauf verabſchiedete ihn der Görlitzer Rath. Er gieng nach Wittemberg auf kurze Zeit, u. wurde 1532 Paſtor zu Bunzlau, wo er, nebſt Jak. Süſſenbach, das Ev. Religions-Weſen in Ordnung brachte (f). Als 1538 K. Ferdinand I, von Breslau aus, über Bunzlau nach der Lauſitz gieng, inſtigirte ihn der B. Jak. Faber aus Wien, der in

(a) Die eine darunter war: „Daß er vor den Rath nach Görlitz komen, u. wieder um die Pfarre bitten ſolle? Daraus erhellet, daß er, vom Magiſtrat 1523 zu Görlitz, würklich verabſchiedet worden iſt.

(b) Es waren dieſe: 1) Daß er das Evangelium frey predigen dürffe, und wenn er dies ſelbſt zu thun unvermögend würde, ihm ein Gehülffe, den er ernenen wolle, beygefügt werde; 2) Daß er nicht erſt eine neue Präſentazion u. Inveſtitur ſuchen dürffe; 3) die Mißbräuche der Zerimonien wolle er, mit Wiſſen des Raths, ohne alles Stürmen, abthun: 4) Auch die Aenderung mit der Meſſe wolle er aus der H. Schrifft, mit Rath u. Wiſſen des Magiſtrats, unternehmen; 5) wo der Rath dieſe Artikel eingehe, ſolle er ihn darüber ſchriftlich verſichern, und dann wolle er nach Katare 1525 anziehn: Ehe könne ers nicht thun; 6) Mittler Zeit werde man zuſehn, des itzigen Predigers füglich loß zu werden; u. 7) ſolle Magiſtrat für den Unterhalt der Kappläne ſorgen ꝛc.„ ſ. Dietmann ebd. Th. 1, S. 147. 148.

(c) vid. von Seckendorf ibid lib. 2, Sect. 6, §. 12, p. 35. Es hielt auch Rupertus 27 Apr. 1525 einen Konvent aller Pfarrer aus dem Görlitzer Diſtrikt, auf welchem einmüthig beſchloſſen ward, die Lehre von unſrer Seeligkeit ſolle forthin, nicht mehr nach dem Syſtem des Röm. Pabſts ſondern nach Vorſchrift göttl. Worts, vorgetragen werden, vid. *Mindii* Commentar. rer. Luſat. lib. 1, c. 24. 25. u. D. Jo. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreich. S. 5.

(d) ſ. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 149

(e) P. Dietmann ebd. ſchreibt: „Die noch eifrigen Anhänger des alten Aberglaubens in Görlitz hätten 1528 ein Landherrl. Reſcript ausgewürkt, den Rupertum zu beurlauben ꝛc.„ Es war aber dies obgedachtes algemeine Relig. Mandat des Kayſers, welches wider alle u. jede Luthr. Prediger in den damal. Kayſ. Kgl. Böhm. Erb-Staaten ausgegangen war.

(f) ſ. Meine N. Diplomat. Beytr. zur Erl. d. Schleſ. Geſch. St. 5, S. 231. u. Köllner Wolav. S. 281.

der in ſeinem Gefolge war, daß er die zwey beweibten Luthr. Prediger zu Bunzlau, (davon der eine unſer Rupertus war,), nach ſeinem Relig. Mandat de an. 1528, beſtrafen ſolte? Der Kayſer aber lies ſie beyde in ihrem Amt und Ruhe (g). A. 1540 übernahm M. Rupert das Paſtorat zu Freiſtadt (h) und verwaltete es zwey Jahre lang. Im J. 1542 gieng er nach Bunzlau zurük, als Paſtor, u. kaufte ſich auch alda, als Bürger an. Er trieb ſein H. Amt hier unermüdet fort, bis ers, Alters wegen, 1567 niederlegte, ſich zur Ruhe begab, u. 29 Febr. 1570 (i) (æt. 90, miniſt. 54 ann.) ſelig ſtarb (k). Er war dreymal verheyrathet: In Bunzlau begrub ihm der Diak. Melch. Liebald zwey Kinder (l). In Druk gab er, Breviarium Orbis, welches M. Abr. Vechner, zu Görlitz 1673, 12, zum Drittenmahl, mit einem Zuſatz von den Nahmen der Städte, Flüße, Berge ꝛc. auflegen ließ.

5) M. Mathaeus Menzel,

Von Schweidnitz, wo er 1553 zu ſeyn anfieng, gebürtig: Er hatte in der Vaterſtadt Breslau u. Wittemberg ſtudiert, u. magiſtrirt. Erſt wurde Er 1574 Kon-Rektor und 1584 Nachfolger des gelehrten Buchholzers (ll), als Paſtor, zu Freiſtadt (m). D. Henel war Schuld, daß ihn einige zum Paſtor in Frauſtadt machen (n); M. Gottfr. Förſter (o) aber hat hierinnen billig widerſprochen. Menzel blieb, vielmehr im Freiſtädter Paſtorat, bis an ſein 28 Apr. 1592 erfolgtes Ende (p). Er war nur 39 Jahr alt, u. ſtund 8 Jahre im Predigt-Amt. Man hat von ihm: „*Abrah. Bucholzeri* Diſcurſus methodicus de vita æterna ex Mſt. M. *Math. Mentelii* Paſt. quondam Freyſtadienſ. et Bucholzeri Succeſſoris erutus (q). Er war auch lateiniſcher Poet, und hat in dieſer Sprache Verſe druken laſſen 1583 auf des Notarii M. Lud. Bredels u. 1587, auf des Glogauer Stadt-Phyſici, D. Barthol. Schwalbs, Hochzeiten.

6) Adam Thilo.

In Liegniz erblikte er im Merz 1542 das Licht der Welt. Eben alda u. zu Goldberg bereitete er ſich auf höhere Wiſſenſchaften, die er zu Frankfurt und Wittemberg erlernte: Er durchreißte ſodann Italien, u. ſetzte ſich in Ebr. Chald. u. Griech. Sprachen

(g) vid. M. Fridr. Holſtenii Chron. v. Bunzlau Mſt. ad ann. 1538 woraus ich das hieher gehörige Exzerpt M. Neuen Dipl. Beytr. St. 5, S. 233, 234 einverleibt habe.

(h) M. Axt u. Förſter, im a. B. S. 180 laſſen ihn aus der Serie Paſtorum zu Freiſtadt aus: daß er aber hieher gehöre bezeugt Matth. Hanſi ibid. p. 58 u. P. Dietmann im a. W. Th. 1, S. 149.

(i) M. Förſter ebd. Th. 3, S. 360 ſetzt: Rupert wäre ſchon 1567 geſtorben, u. führt Sam. Groſſers Lauſitz. Denkw. Th. 2, S. 55 zum Zeugen an: Eben der Fehler ſteht in D. Joechers Allg. Gel. Lex. Th. 3, S. 2315.

(k) Es hat ihn daher Gottl. Kluge in Schleſ. Jubel-Pr. S. 9-11 auch aufgeführt, irrt aber darinnen, daß er ihm nur 50 Amts-Jahre beylegt, da doch, v. 1516-1570, vielmehr 54 volle Jahre herauskommen. (l) ſ. Henſels Schleſ. K. G. S. 157.

(ll) Axt u. Förſter ebd. S. 180 irren alſo abermal da ſie *Menzelio* den Paſt. *Thilo* voranſchicken:

(m) M. Förſter im a. W. S. 337 nennt ihn erſt Pfarrn, u. etl. Zeilen nachher Diakon zu Freyſtadt, u. häuft alſo Fehler auf Fehler:

(n) Dies thut, unter andern, Cunradi Sil. tog. p. 187. (o) ebd. S. 337.

(p) vid. Cunradi ib. u. Förſter.

(q) vid. Leuſchner ad Cunradi Sileſ. tog. Spicil. 22, p. 17.

chen feſt (r). A. 1567 wurde er Diakon= 1573 Archidiakon= u. 1584 Paſtor u. Sen. zu Lüben. Von hier gieng er 1592 nach Freiſtadt, als Paſtor u. Senior des Kreiſes (s). Er verlies die Welt unverehligt, 14 Apr. 1595 (t). Seine Grabſchrift wird man unten (u) leſen. Wengerſcius (x) rechnet ihn unter die Böhm. Brüder: Nach dem Zeugnis ſeines Diak. Ge. Vechners iſt er hingegen ein reiner Ev. Lehrer geweſen.

§. 9. 8) M. Paul Bernau, *ſ. Bernavus.*

M. Gottfr. Förſter (y) ſchreibt grundfalſch von ihm: M. Paul Bernau == war auch ein gebohrner Freyſtädter. Eben ſo unrichtig iſts, wenn man die Stadt Lauban ſelbſt für ſein Geburts=Ort ausgiebt (z). Ich habe gefunden, daß Lichtenberg bey Lauban der Ort ſeines Entſtehens geweſen iſt (a). Hier war M. Paul Bernau, der eltere Paſtor, der ihn 27 Dez. 1553 zeugte. Als Lauban 1554 abbrañte wäre er beinahe mit

(r) In der Chriſtl. Leich=Pr. bey der Begrebniß des Ehrw. == *Adam. Thilonis* Pfarherrs zur Freyſtatt == gethan durch *Ge. Vechnerum* -- Lgn. gedr. durch Nik. Schneider, 1595, 4. (7 Bog.) kommen verſchiedne das Leben P. Thilonis erläuternde Umſtände vor: z. S. litt. D. 1. a. heißts: „Seinen Methodum docendi, welchen der ſehr weit berühmte == Val. Trotzendorfius gehalten, hat Er (Thilo) in der Fſtl. Schule zu Goldberg gelernet: Und darnach auch eine Zeitlang zu Frfrt. u. Wittenberg fleißig geſtudieret, endlich auch Italien, als damals ein junger Student, ſich in der Welt umzuſehen, == durchreiſet. Und wegen ſeiner großen Gaben iſt er auch lieb und werth gehalten worden von viel hohen Adel. Perſonen.„ == =

(s) Ge. Vechner ebd. litt. C. 4, b. ſchreibt: „Als er (Thilo) das 25 J. ſeines Alters erreichet, iſt er gen Lüben zu einem Kirchen=Diener beruffen, und erſtl. alda das Diaconi Ampt etliche Jahr ganz treul. verwaltet, darnach aber zu einem Pfarherrn erwelet == worden. Wie er denn auch von dannen zwier (2 mal) gen Glogaw beruffen, aber ſolchen Beruf anzunehmen, durch fleißiges Bitten bey ihnen zu verbleiben, von den Lübenern iſt aufgehalten worden. So iſt er auch all hieher, gen der Freyſtadt, gleichfals ordentlich beruffen worden. Er hat auch in ſeinem Amte die ſchwere u. müheſeel. Arbeit nie geſcheuet: == Zu Lüben hat er 2 Sterben ausgeſtanden, und Do ihm gleich, in ſeiner Schwachheit, das Predigen ſehr ſchwer worden, hat er dennoch ſeiner nicht geſchonet.„ == =

(t) vid. *Cunradi* ib. p. 305. D. Henel Ann. Sil. ad an. 1595 beym v. Sommersberg dict. op. to. 2, p. 460 ſchreibt: „Annus 1595 abſtulit quoque Nobis - - *Adam. Thilonem*, Lignicenſem, Theologum ſincerum et *Eccleſ. Freyſtad.* Paſtorem fideliſſ. XIIX Kal. Maji, cum inter varias mundi, Satanæ et falſorum Fratrum inſultationes conſtanter et pure docuiſſet ac præfuiſſet annis XXVII, ac vixiſſet cælebs perpetuo annis plus minus LIII.„

(u) aus Sim. Grunaei Monumentor. Sileſ. pericul. p. 32: „Crucifixo S. *Adamo Thiloni*, Gregorii Sen. Filio, Lignicenſ. Theologo Sincero, qui, cum inter var. mundi Satan. et fals. Fratr. inſulta conſtanter et pure in Eccleſ. docuiſſ. et præfuiſſ. Ann. XXVII. tandem ex Aſthmat. Spiritu deficient. Spirit. in Crucifix. concip. liberior, morte placidiſſ. ſenſu menteq. conſtans, Crucifixum triumphantem ovans ad cœlum ſecutus eſt, XVIII. Kal. Maj. M. D. XCV. cum perpetuo cælebs vixiſſet An. p. m. LIII. Mater moeſtiſſ. et Fratrr. cum Sor. ſuperſt. F. et Fratri B. M. P. P. P.„ Dieſe Innſchrift ſtund am Leichenſtein an der Wand: Auf dem Grabe ſelbſt vorm hohen Altar waren dieſe Worte eingegraben: Ne ſis Viator neſcius Heic *Adami Thilonis* Theologi, Paſtor. huj. urbis Eccleſ. fideliſſ. Spiritu cœleſt. repetente patriam, mortales conditæ Reliquiæ B. Perpet. Cælebs Ann. P. M. LIII. ⊙ (denat.) XVIII. Kal. Maj. Ann. M. DXCV. 1. Cor. 2. Non judicavi me ſcire aliquid inter vos, niſi Jeſum Chr. et hunc crucifixum.„ (x) beym M. Förſter, ebd. S. 377. (y) ebd. S. 241.

(z) So heißts im Unio. Lex. Th. 3, S. 1352.

(a) vid. Epitaph. M. *Paul Bernavi*, unten not. c. ſubſequ.

verbrannt, aber ſein Vater rettete ihn noch aus der Flamme. Bald darauf verlohr er den Vater, und bekam, am Paſt. Marc. Neumann zu Leipe im Jaurſchen, einen Stief-Vater, der ihn erzog. Hatte er die Schulen zu Lauban u. Görlitz durchwandert, ſo trieb er in Wittemberg ſeine Studien fort. A. 1578 wurde er Rektor zu Grünberg; 1584 Diakon zu Freiſtadt, u. 1590 Paſtor zu Frauſtadt in Polen (*b*). Im J. 1600 rief ihn Freiſtadt, als Paſtor, zu ſich zurük. Hier blieb er im Dienſt bis 1604, in welchem Jahr er hieſige Stelle verlohr. Jetzt hielt er ſich zwey Jahre zu Beuthen auf, u. genoß ſeinen Unterhalt vom Frhrn. George v. Schönaich. Er erlangte 1606 die Pfarrey Hermannſeiffen, u. dort verlies er 19 Apr. 1614 die Welt (æt. 61 miniſt. 30 ann.) Er hatte 1581 Dorothee geb. Calmanmin geehligt, die er, ohne Kinder, als Witwe verlies (*c*). Man hat verſchiedne Schrifften, und darunter viele lat. Poeſien, von ihm gedrukt. Dahin gehört: Liber de artibus humanitatis; Lineamenta (*) Chriſtianismi, Lignic. 1601, 8. Pallium Joſephi: Votum, quo Clariſſ. -- M. *Ad. Cloſium* -- e patria ſua Freyſtadio, Leobergam ad gubernationem Scolæ evocatum proſequitur, *Paul Bernavus* &c. Gorlic. 1577, 4, (1½ Bog.) (*d*). Amica προσφώνησις Chriſtianis, Rev. et Doct. Dn. Henr. Waltheri et honeſtiſſ. -- Virg. Chriſtinæ Titiæ Sponſorum Sacris conſcripta et conſecr. à *Paulo Bernavo*. An. 1606 Glog. 4 3 Bog. (*e*). Auſerdem einige Predigt.

9) M.

(*b*) ſ. Sam. Friedr. Lauterbachs Frauſtädtiſches Zion, u. Chr. Siegem. Thomas A. u. N. v. Zuſtand der Ev. Kirchen in Polen, S. 65. Es wurde Bernau in Frauſtadt des M. Jo. Pariſci Amtsf.

(*c*) Auf Bernavi Tod iſt gedrukt: *Rev. Viri Pauli Bernavi*, Lauban: Theologi orthodoxi Fama poſthuma, Amicorum opera et cura P. P. Typis Ligiis, Nic. Sartorii, 1614, 4. (2 Bog.) Da ich dieſe Pieçe ſelbſt beſitze, ſo kann ich daraus den beſten Erweis des obigen herholen, u. will deswegen ſein ibid. p. 14. ſtehendes Epitaphium hieherſetzen: „Rev. Viro *Paulo Bernavo*, Lauban. Theologo orthodoxo, qui poſtquam Scholæ primum Grünbergenſi ultra Sexennium laudabiliter ſervïſſet; apud Eccleſias dein Frauſtad. et *Freiſtad.* pari dexteritate ac fide ſed non æque pari fortuna ac gratia, *Illic* ad Sextum *Hic* ad XIV usque Annos ſincere docendo, inculpate vivendo veri Paſtoris munus conſtanter expleviſſet: et ab Exilio plusquam biennali evocatus, Eccleſiæque *Hermanſeiffianæ* huic à Magiſtratu illuſtr. gratioſe præfectus, octennium integr. non ſine fruge præſentiſſ. eandem gubernaſſet, Corporis demum non animi viribus deſtitutus, pro quiete quam meditabatur temporali ad æternam conceſſit, placide beateque mortuus A. C. M. DC. XIV. Menſ. Aug. Die XIX. Cum vixiſſet An. LX. M. VII. D. XV. *Dorothea Calmanna*, Vidua deſolatiſſ. Marito per An. XXXIII. Concord. Extrem. Munus L. H. Moer. P. C.„ In eben dieſer Schrift p. 3 ſteht noch dies Epitaphium Dn. *Pauli Bernavi* ſcriptum ab *Abr. Sculteto*, Theologo Archipalatino Electorali:

„Quem tegit hic tumulus? *Bernavius!* Ecquis fuit *Ille?*
Ingenio magnus, corpore parvus erat.
At majorem illum fecit miſeratio Jovæ
„Nominis illuſtri cognitione ſui.
Maximus inde Senex audivit, quando Boëmos
Exemplo docuit ferre ſuo exilium.„

Endlich iſt auch dasjenige, was Superint. Sim. Grunaeus ibid. p. 4. ihm zu Ehren ſchrieb, hier beyzubringen:

Vera docere: Pati injuſte: conſtanter obire
vitam agere inſontem: Sunt ea *Theologi.*
Sic docuit, ſic eſt paſſus, ſic vixit, obivit
Sic quoque *Bernavius*, non niſi *Theologus.*
Defuncti hinc tumulo, quid cenſes, poſſe Viator
inſcribi? Credo, non niſi: *Theologus!*„

(*) Andre nennen es Ideam Chriſtianismi. Dieſe Schrift dedizirte er dem Rekt. Chr. Ludovico.

(*d*) Proben daraus lieſt man oben, vid. M. *Ad. Cloſii*, Con-R. Glog. S. 138 u. 139. not. g. u. i.

(*e*) ſ. M. Presb. Th. 2, Abth. 2, S. 568. not. n. Obiges iſt eingedrukt der Schrift, welche den Ti-

9) M. Martin Fechner.

In Glogau ward er 28 Sept. 1579 gebohrn (*f*). Er frequentirte die Schulen alda u. zu Breslau u. die Univ. Wittemberg, wo er magistrirte. Erst war er Haus-Lehrer des Frhrn. Silbers v. Silberstein zu Tschemesna, dann wurde ihm 1603 das Diakonat an d. Bergkirche zu Eilenburg zu theil, wozu man ihn 19 Apr. e. a. ordinirte (*ff*). Hier hielt er Dom. Reminisc. 1604 seine Abschieds-Predigt, u. wurde P. zu Freistadt (*g*). Er war ein eyfriger Lutheraner, u. bekam 1606 mit dem Burgermeister Val. Fuchs (S. 76) u. dem Rath grose Streitigkeit (*h*). Man gab Fechnero Schuld, daß er an Chr. Himelf. 1606 nicht recht gepredigt habe (*i*), und setzte ihn eigenmächtig ab. Er gab aber seine Predigt, mit der Zensur der Theologen zu Leipzig in Druk, u. die Bürgerschaft sowohl als die Schloß-Pfandherrschaft stund ihm bey (*k*): Es kamen 18 Okt. 1606 Komissarien nach Freistadt, welche diese Sache schlichteten (*l*). Es scheint jedoch, als ob M. Fechner keine rechte Gunst mehr beym Freistädter Magistrat erlangen können? Daher nahm er 1608 den Beruf, als Past. nach Neukirch im Jauriſchen Fstth. an (*ll*). Alda hielt er die traurigsten Jahre des dreyssigjähr. Krieges aus, wobey er sich etliche mahl, sonderlich 1640, nach Goldberg und Hirschberg Sicherheits halben flüchten muste. Er entschlief im Frieden, 2 Mai 1647 (æt. 68, minist. 45 añ. curr.) (*m*). Seine zweite Frau folgte ihm 1656 im Tode nach (*n*).

tel führt: *Vota* omnibus et honoribus nuptialibus -- *Henr. Walteri*, Sagan. P. Cor. Cæs. et Eccl. Slavens. Ministri, cum -- Christina -- M. Petr. Titi, Eccl. Bethan. -- filia minima -- 1606 à Cognatis Affin. et Amicis *Exhibita* (Glog. 1606, 4.) litt. A - C. 4, a. „ Er unterschrieb sich darinnen: „*Paulus Bernavius*, Amoris et honoris ergo, tum bene ominans tuo H. W. (Henr. Walteri) Ministerio et conjugio; tum mihi etiam ipsi in privatos usus meos *Passionum* et *Genitumm Diebus* (Ps. 31), has colligens ac meditans Sententias, præcepta, promissiones, Vota, *Precationes*, *vitæ regulas* et *consolationes*, apposui, An. 1606 Mens. Apr.„

(*f*) vid. Conradi Silef. tog. p. 70. (*ff*) P. Dietmanns Ch. Sächß. Priest. Th. 2, S. 815.

(*g*) ebd. M. Försters a. B. S. 264 u. D. Gottfr. Ludovici hist. Rector. part. 2, p. 248.

(*h*) s. M. Arts u. Försters a. B. S. 153, §. 9.

(*i*) Dieses Streit-Handels gedenkt auch das oben (S. 4.) benannte Mst. „Aufzeichnis was sich alhie - in - - Gr. Glogau hat zugetragen ꝛc. S. 307. (*k*) s. M. Arts u. Försters a. B. S. 264.

(*l*) Im angef. Aufzeichniß ꝛc. S. 322 u. 323 steht: „Den 18 Okt. 1606 ward eine Commißion zu Freystadt gehalten, wegen M. *Fechneri* u. seines Anhangs aus der Bürgerschaft und wegen des Raths u. s. Anhange. Die Fr. v. Wartenberg (al. Rechenberg) läßt auch zwey Dörffer Bauern den Bürgern zur Freyst. zu Beystand in die Stadt kommen. Der Rath nimmt 50 gerüstete Männer, hinter Wissen der Bürgerschaft aufs Rathhaus, woraus groß Unglük hätte entstehen kön̄en, aber die 50 Mann krigen Prügel, u. werden vom Rathhaus herabgejagt. Die Com̄issarien selbst musten dem Burgermeister Val. Fuchs vom Rathhaus in seine Behausung begleiten: Sie haben diesmal die Sache soweit abgeurtheilt, daß der M. Fechner wieder predigen soll, u. soll (beide Partheyen) miteinander in Fried u. Einigkeit leben. Will aber die Bürgerschaft M. Fechnerum loß lassen, so soll sie ihm, ohne sein Salarium, 150 thlr. zu seinem Abzuge dazu geben.„

(*ll*) vid. Jo. Kasp. Eberti Cervimont. litterat. Cent. 1, p. 14 not. u. Past. Grißners Nachr. v. Neukirch, in der Bunzl. Mon. Schr. zum N. u. V. 1780, S. 343.

(*m*) vid. *Conradi* ib. Eberti ib. u. a.

(*n*) Magdal. geb. Lambergin, Adrian Lamberga aus Kärnthen, u. Bürgers in Leipzig Tochter, war seit 6 Sept. 1602 die erste Ehefrau des M. Fechners, u. starb 11 Dez. 1618 in Neukirch:

Sein Sohn M. Jo. Fechner, war der ber. Rekt. bey Mar. Magd. zu Breslau (o). Unser M. Mart. Fechner lies außer der obged. Himelfarts-Predigt, druken: „Christliche vnd trewhertzige Ermahnung an alle vnd jede der Ev. Warheit, vnd der wahren Augsp. Conf. von Hertzen zugethane vnd verwandte Christen in Schlesien, daß sie bey einmal erkandter vnd bekandter Warheit bestendig verharren, vnd sich davon keinen Wind der Lehre abführen oder abtreiben lassen wolten ꝛc. ꝛc. an seine lieben Landsleute vnd Brüder in Christo Jesu, gestellet durch M. Martin Fechnern von Glogaw, zur Neukirche Dienern göttl. Wortes.„ Mit Ch. Sächs. Fryheit. „Leipzig, in Vorlegung Abr. Lambergs, An. M. DC. XV, in 4, 20 B. Am Ende steht: „Leipzig, typis Lambergian. Gedr. durch Joh. Glück, An. 1615:„ it. Leich-Ermanung über Röm. 14, 7-9. auf Fr. Hedw. Silberin geb. Zedlitzin, a. d. H. Newkirch, Hr. Ad. Silbers von u. auf Silberstein, Pelnigkow, Erbhrn. auf Trzebnauschomes, Trzemeschna u. Wiltschüz ꝛc. Herzgel. Gemahlin, gehalten 1616, 26 Jun. auf dem Hause Wiltschüz ꝛc.

10) M. Johann Gebhard.

Ein Sorauer von Geburt, der zu Leipzig den Magister geholt hatte. Er war erst Pfarrer zu Herwigsdorf, u. kam 1608 ins Pastorat zu Freistadt. Dies verwaltete Er treu bis zu seiner gewaltsamen Vertreibung 1628 durch die Lichtensteinschen Dragoner. Er starb zu Crossen, (andre sagen zu Forste) 1631. Ein lat. Karmen von ihm steht vor M. Kasp. Stillers Katechism. Predigten, u. eine lat. Poesie auf D. Ge. Schönbörners Hochzeit mit Eve Pezoldia ꝛc. 1617 (p).

§. 10. Es folgen jetzt II. Archidiakone u. Diakone zu Freistadt aus alter Zeit;

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. M. Nikol. (Scholz, q) Prätorius, v. Freistadt, v. 1559--1686, st.
*Sigism. Suevus, (r) v. Freistadt, v. 1565, war kurze Zeit Diakon alhier (s. Th. 1, S. 378)
2. M. Paul Bernau, von Lichtenberg, v. 1584--1590, kam nach Fraustadt, (s. §. 9, no. 7)

3. Zachar.

---

s. Leich-Pred. bey Begräbn. Magdal. Lambergin -- M. *Mart. Fechneri*, Pf. zu Neukirchen -- ehel. Haußfr. gehalten, durch Jo. Cretingium, Pf. zu Schönwalde, Leipz. 1619, 4.

(o) s. M. Presb. Th. 1, S. 107, f. Er gab auf seines Vaters Tod heraus: Manes Parentis Lessu debitæ pietatis mactati, Vrat. 1647, 4. (p) s. M. Försters a. B. S. 276.

(q) Nik. Prätorius u. Nik. Scholz ist einerley, welches wider M. Art- u. Försters a. W. S. 180 zu merken ist. Er war in Freistadt 1520 gebohrn, hatte in Breslau, Goldberg und Wittemberg studiert u. magistrirt: A. 1559 kam er als erster Diakon in seine Geburtsstadt, wurde Jo. Gigantis Eidam, u. stund wegen seiner schönen Gaben und Gelehrsamkeit in algemeiner Achtung, starb 1586, æt. 63 minist. 27 ann. test. Epitaph. s. M. Art, ebd. Er verlies die zweite Frau, als Witwe, u. einen Sohn erster Ehe M. Abrah. Prätorium.

(r) Er hielt sich v. 6 Febr. -- 15 Jun. 1565 in Freistadt auf, als er das Seniorat bey Mar. Magd. in Breslau freywillig resignirt hatte (Th. 1, S. 334 u. 378). Von seinen Schrifften hab ich (Th. 1, S. 379) etliche genennt: Sein Haupt Buch ist immer, Spiegel des menschl. Lebens, Leipz. 1588 in Fol darinn er viele andre kleine Pieçen, welche Past. Diermann in O. Lauf. Priesterch. Th. 1, S. 501 -- 503 einzeln nennt, wiederum revidirt zusammen druken lies. Sonst hat er auch herausgegeben: Gewisse Kirchen-Rechnung, wie es eigentlich über gute und böse Leute zeitlich u. ewig wittern solle, Wittemb. 1574, 12; Warnung für Verzweiflung, Görlitz, 1586, 8; Arithmetica historica, Bresl. 1593, 4. Noch bemerke ich, daß der Nahme Sigism. Suevus auch im Indic Libror. prohibitor. et expurgat. edit. Bern. de Sandoval (Genev. 1619, 4). p. 84 u. zwar in Class. 1. angeschrieben steht.

3. Zachar. Ruckel, v. v. 1590 .. 1591, zog weiter.
4. M. Jo. Buchwälder, der eltere, v. Sprottau, v. 1591 ... 1601, w. Dekan in Goldberg, (Th. 2, S. 250).
5. M. Abr. Scultetus, v. Löwenthal, v. 1601 .. 1603, wurde Diak. zu Beuthen, (ſ. Th. 2, S. 570)
6. M. Kaſp. Stiller, v. Leipzig, v. 24 Merz 1604 .. 1613, w. Paſt. zu Herwigsdorf, (§. 11).
7. Petr. Lichtenfeld, v. Spandau, Archidiak. v. 1613 .. 13 Nov. 1628, w. Exulant, (§. 11).
8. M. Micheas Meißner, v. Frauſtadt, Diakon v. 16 .. 16 kam nach Schlichtingsheim, (ſ. S. 250).
9. M. Johann Stöckel, v. Breslau, Diak. v. 1623 .. 13 Nov. 1628, w. Exulant, (§. 11)

B. Unter Sächß. u. Schwed. Schutz: v. 1632 .. 1652.

10. M. Paul Gryphius, Jun. v. Streitelsdorf, v. 19 Dez. 1632, w. 1633 Paſt. (ſ. Th. 2, S. 630)
11. Joachim Rothe, v. Freiſtadt, zugleich Paſt. in Herwigsdorf, v. 1633 .. 1634 w. Paſtor zu Zölling.
12. Nikol. Rothe, v. Herwigsdorf, Fil. v. 1634 .. 1643.
13. Georg Marſchner, v. Fürſtenau, v. 1643 .. 1651, w. Exulant, (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 133).

§. 11. 6) M. Kaſpar Stiller.

Leipzig war ſein Urſprungs-Ort, wo er auch, durch Hülfe eines Chfl. Stipendii die geiſtl. Studien erlernte, u. Magiſter ward. Im J. 1603 erhielt er die Vokazion als Diakon nach Freiſtadt (ſ. §. 25, no. 8) u. zog alda 24 Merz, 1604 an. Es hatte ihn das Miniſterium zu Leipzig ordinirt (*s*). Er übernahm 1613 die Pfarrey zu Herwigsdorf. A. 1616 zog er als Paſt. nach Neuſtädtel. Hier erduldete er viel Kriegs-Ungemach, u. im Nov. 1628 das Exilium: Bey Anweſenheit der Schweden u. Sachſen im Glogauſchen Fürſtenth. verſah er, noch verſchiedne Jahre lang, eben dies Paſtorat-Recht gewiß weiß ich ſeine letzten Schikſale nicht. Er war auch Schriftſteller: So beſitze ich, z. E. von ihm: 1) „Sechzehn chriſtl. Predigten über den XXIII. Pſalm .. offentl. gehalten zur Freyſtadt in Schleſien, im J. 1604 .. durch M. Caſpar Stillern, von Leipzig, jezt der Kirchen zur Freyſtadt Diaconum. Leipzig, in Vorlegung Jo. Börners des ältern Buchhändlers Añ. M. DC. VI, (19 Bog.) in 8; 2) Catechismus-Predigten, Ebd. 1614, 8; 3) Einfeltige Hochzeit-Pred. über Prov. 18, 22, bey der Hochzeit Jac. Neandri, Pf. zu Mittel- und Unter-Hertzogswalde mit Anne Leipeldin v. Sagan .. Jo. Francelii .. weil. Pf. zu Streitelsdorf ..

(*s*) In der Dedikazion ſeiner Pred. über Pſ. XXIII, an Chf. Chriſtian II, von Sachſen, ſchreibt Er: „Ew. Chfl. Gn. hat mich, da ich noch zu Leipzig, in meinem l. Vaterland, ſtudiert mit ſehr herrl. Beneficiis .. begnadet, vnter welchen dieſe nicht die geringſte, daß dieſelbe mir mit einem reichen Stipendio .. zu Hülf kommen. .. Ich hätte .. auch mein dankbares Gemüth gegen E. Chfl. G. ſonderlich durch Kirchendienſte in Deroſelben Landen erkleret. .. Weil aber, durch ſonderbare Schikung Gottes, mir unverſehens eine Beſtallung auſſer E. Chfl. Gn. Landen in Schleſien zur Freyſtadt vorgeſchlagen worden, welche mir auch E. E. theol. Fakultet zu Leipzig .. nicht widerrathen, als hab ich mich (ſub Pacto Reverſalium ..) .. darzu brauchen laſſen, vnd am ſelben Orte der Kirche Gottes beſtes Vermögens .. doch mit groſer Mühe vnd vielfältigen Beſchwerungen, nun über dritthalb Jahr gedienet ꝛc.„ Dies ſchrieb M. Stiller, d. d. Freyſtadt, 28 Jun. ſ. n. 1606, u. wird, durch Vorſtehendes, alles was oben geſagt iſt, bewährt, u. zugleich M. Förſters ebd. S. 373 Bericht von ihm verbeſſert.

dorf ... Witwe, gehalten 2 Dez. 1615 ... durch M. C. Stillern, v. Lpz. jetzt Pfarrern zu Herwigsdorff ꝛc. Lelpz. 1615, 4. (3½ Bog.) 4) Pred. von der Verklärung Chriſti, Ebd. 1617: 5) Geiſtl. Ausführung der in der H. Tauffe geſchwornen Soldaten, oder Erklärung des Gebets Manaßis, ꝛc. Ebd. 1620, 4; 6) das Leiden Jeſu Chriſti, in 6 Pred. erklärt, Gera, 1650, 4. In lat. Poeſie war er nicht weniger geübt (t). Er verlies einen Sohn M. Sigismund Stiller, der ſein Geſchlecht fortpflanzte.

7) Peter Lichtenfeld.

Bey ſeiner Geburt (u) zu Spandau 1575 brachte er ein rothes Kreutz mit auf die Welt, u. als er einen Tag alt war, muſte ſeine Mutter, ihn in der Schürze tragend, entfliehen. Recht traurig wars auch, daß er 1588, bey eingefallner Theurung, zu einem Land-Kavallier als Pferde-Junge, u. dann nach Berlin, zu einem Advokaten, als Diener kam, der ihn erſt zur Schule hielt. Er durchzog ſodann mit einer Komtorey, Meiſſen, Böhmen u. Schleſien, u. beſuchte eine Zeitlang die Schule zu Prenzlau. Seine Akadem. Studien trieb er zu Frankfurt. Im Anfange wählte er die Rechte, als er aber einſtens nach Haus kam, wieß ihn ſeine Mutter auf die Bruſt u. ſagte: „Siehe dies Zeichen an deiner Bruſt; du muſt alſo ſtudieren, daß du Jeſum Chriſtum, den Gekreuzigten predigeſt.„ Er lies ſich dies bewegen, hierauf, unter D. Pelarg u. Wenzel, Theologie zu ſtudieren (x).„ A. 1613 erhielt er das Diakonat zu Freiſtadt, und zwar mit dem Prädikat eines Archidiakons (y). Er hielt hier die erſtern Kriegs-Jahre aus, u. muſte 1628 (z) Exulant werden. Bey ſeiner Flucht nahm er nur etwas Silberwerk u. etl. Bücher mit, das übrige wurde ihm in der Plünderung genommen. Er wohnte eine Zeitlang zu Sagan, u. hatte Hofnung zur Wiederbeförderung. Dieſe wurde 18 Merz 1630, durch ſeinen Tod, vereitelt. Seine erſte Frau war des Freiſt. Kon-R. Abr. Jungens Tochter; die andre Dorothee, eines Kaufm. Hanns Rothes Tochter, welche, nachdem ſie 1655 den Burgemeiſter Andr. Liebekühn zu Schwibus geheyrathet hatte, u. nochmals Witwe geworden war, zu Freiſtadt 1691, æt. 84 an. geſtorben iſt und in dem Garten begraben wurde, woraus man nachmals den neuen Gottes-Acker machte.

9) M. Johann Stöckel.

Breslau war ſeine Vaterſtadt, u. hier u. in Wittemberg ſtudierte er fleißig. Im J. 1623 wurde er Diakon zu Freiſtadt. Er muſte im Nov. 1628 den Exulantenſtab ergreiffen. Es berief ihn gleich-nachher Alt-Oelſe im Bunzlauer Kreis, als Paſtor, zu ſich. Bey der Kirchen-Veränderung im Glogauer Fürſtenth. durch die Anweſenheit der Ch. Sächſiſchen Völker (S. 30) erhielt er 19 Dez. 1632 die Vokazion zum Luthr.

Paſtorat

(t) Eine Probe davon ſteht vor der, unter M. Stillers Schrifften no. 3 aufgeführten, Hochzeits Predigt: (u) Sein Vater hies Bened. Lichtenfeld, ein armer bürgerl. Rademacher; die Mutter Barbara Roſine.

(x) Ex vit. curric. Peter. Lichtenfelds Mſt. ab ipſo conſcript.

(y) In der Freiſtädter Pfarr-Kirche iſt ſein Bildnis: Auf demſelben ſteht die Beiſchrift: „Petrus Lichtenfeld, *Archi-Diac.* Freyſtad. Ao. 1575 natus, 1621 depictus, 1630, 18 Mart. denatus.„

(z) nicht 1629, wie M. Förſter, ebd. S. 326 ſchreibt.

Pastorat in Freistadt. Er wurde auch würklich von Alt-Oelse abgeholt, aber er starb unterwegs, u. man brachte ihn tod nach Freistadt. Hier setzte man die Leiche in die Lorenz-Kirche, u. hohlte ihn mit der Schule von da zur Pfarr-Kirche ab, wo er beym Taufstein sein Grab bekam (a). Er lies druken: Christl. Neujahrs-Spiegel ꝛc. Liegn. 1611, 8. welche Schrifft er dem Hanns Fabian v. Rottwitz, auf Brunzelwalde zueignete, und demselben viele an ihn gewendete Wohlthaten nachrühmte.

§. 12. Ich komme nun auf die Ev. Geistliche zu Freistadt an der Gnaden-Kirche zum Weinberg Jesu vor Freistadt (§. 4). Es waren, an derselben

I. Inspektoren und Pastores Primarii, seit 1709.

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Joachim Klepperbein, v. Rückersdorf, v. 27 Jun. 1709 -- 17 Merz 1715, st. (§. 13).
2. Johann Friedrich Lemberg, v. Lüben, v. 1715 -- 19 Sept. 1729, st. (§. 13).
   Vakanz des Primariats v. 19 Sept. 1729 -- 9 Mai 1731.
3. M. Christian Bened. Lucius, v. Christianstadt, v. 1731 -- 4 Okt. 1739, st. (§. 13)
4. Johann Christoph Becker, v. Gr. Reichen, v. 1739 -- 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

4. Jo. Cph. Becker, v. 1741 -- 7 Febr. 1745, st. (§. 14).
5. Johann Abr. Jorke, v. Freistadt, v. 5 Apr. 1745 -- 28 Jan. 1753, st. (§. 14).
6. Karl Friedr. Steinberg, v. Goldberg, v. 1753 -- 7 Okt. 1762, st. (§. 14).
7. Sam. Gottlieb Geißler, v. Padligar, v. 1 Nov. 1763 - 15 Jul. 1770, st. (§. 14).
8. Christian Vertraugott Mätzke, v. Freistadt, von 1770 -- 17 Aug. 1778, (*) st. (§. 14).
9. Johann Gottfried Grünwald, v. Liegnitz, v. 10 Sept. 1778 (§. 14).

§. 13. 1) Joachim Klepperbein.

Nicht Glogau (b), sondern Rückersdorf im Saganschen, gab ihm 8 Okt. 1663 seine erste Herberge auf Erden (c). Sein Vater M. Florian Klepperbein, damals Pastor alda (S. 103), zeugte ihn mit Marjane geb. Pfefferin (S. 105). Im väterl. Hause informirte ihn der nachmal. Primar. zu Jauer M. Christ. Frimel. Er kam 1682 ins Elisabetan nach Breslau, u. 1685 auf die Univ. Wittemberg. Es wurde ihm 6 Okt. 1686 die Magister-Würde zu theil, und er machte sich derselben durch Disputiren und Reden ꝛc. desto würdiger. Bey seiner Rükkunft nach Glogau nahm er das Pastorat zu Ulbersdorf bei Fraustadt (d) an, dazu er 6 Dez. 1689 in Lissa ordinirt ward, die Vokazion aber nach Samitz 1692 und Bielwiese 1693 schlug er aus. Es berief ihn der Starost v. Gnesen Boguslav v. Unruh 20 Jun. 1694 zum Pastor in Birnbaum (e), u. 1701 wurde er Past. und Scholarch in Fraustadt (f). Gleich als Freistadt 1709 seine Gnaden-Kirche erhalten hatte, rief ihn diese Stadt als Inspektorn und Primarium

(a) s. M. Försters a. W. S. 373. 374 u. Thomas A. u. N. v. Zust. der Ev. K. in Polen, S. 122.
(*) Vom P. Jorke an bis auf Mätzken inclusive, sind diese Männer, zugleich Inspektoren der beiden Kreise Freistadt u. Sprottau gewesen.
(b) wie M. Leuschner ad Cunradi Sil. tog. spicil. 2 sagt. (c) s. Förster ebd. S. 317.
(d) Dies gab ihm Hans Ge. v. Nostitz auf Ulbersdorf, Mittel- u. Neu-Dribitz ꝛc.
(e) s. Thomas ebd. S. 57. (f) ebd. S. 65.

rium zu ſich. Er kam 27 Jun. 1709 an u. hielt 5 Trin. ſeinen Antritt, ſtarb aber ſchon 14 Merz 1715 (g) an einer Colica convulſiva unter den erbaulichſten Reden. Er heyrathete 1) Theodoren Eliſabet Sam. Steulmanns, JCti und Advocati jurat. in Glogau älteſte T. 24 Okt. 1690, welche 2 Dez. 1693 ſtarb; 2) Dorothee, Adam Deutſchmanns, Kaufm. in Schmiegel einzige Tochter (cop. 9 Nov. 1695, ſt. 21 Sept. 1710), mit der er 5 Söhne u. 2 Töchter zeugte (h); 3) Anne Euphroſine, geb. Gaſtonin, D. El. Niſchkes Leib-Medizi des Poln. Generals u. Kron-Gr. Schatzmeiſters Witwe (cop. 8 Febr. 1713). Man rühmt ihm nach, daß er ein rechtſchafnes Fürbild der Heerde geweſen iſt. Sein Wahlſpruch war: Gott hilft alles überwinden. Man hat von ihm: Diſp. de Ritu Vigiliarum ſacro et profano, Viteb. 1686. Ej. de diſtinctione Novi Teſtam. in capita et verſiculos, ibid. 1688.

2) Johann Friedrich Lemberg.

Er kam 27 Sept. 1669 zu Lüben auf die Welt. Ein Kaufmann Friedr. Lemberg u. Helene, eines Rathsherrns Jo. Schultzes alda Tochter, waren ſeine Eltern. Im 6ten Jahr wurde er ein Vaterloſer Wayſe. Seines Vaters Bruder brachte ihn nach und nach in die Schulen zu Liegniz, u. Breslau, 1691 aber begab er ſich nach Jena, und 1693 nach Leipzig. Da er 1694 heimgekomen war, erhielt er zu Oberau (u. in Liegniz 8 Merz 1695 die Ordinazion) 1698 zu Kriegheyde, u. 1708 zu Lüben die Paſtorate. A. 1709 wurde er Sekundarius- u. 1715 Primar. u. Inſp. zu Freiſtadt (i). Er entſchlief 19 Sept. 1729 am Catharro ſuffocativo. Zur Frau hatte er Suſannen, des Kaufm. u. Gerichts-Aſſeſſ. in Lüben Jo. Förſters jüngſte Tochter erſter Ehe, die er 1 Nov. 1695 ehligte, u. mit ihr 5 Söhne (k) u. 5 T. zeugte.

3) M. Chriſtian Benedikt Lucius.

Chriſtianſtadt wurde 21 Merz 1686 ſein Geburts-Ort. Sein Vater hieß, M. Ludew. Lucius (ſ. S. 92, not. y) u. er war folglich ein Bruder des Primar. M. Sam. Lucii zu Glogau. In Chriſtianſtadt, Sorau u. Breslau legte er den Grund zum Studieren, welches er v. 1706-1709 zu Wittemberg fortſetzte. Nur etl. Wochen war er Hofmeiſter der Adel. Jugend v. Haugwiz zu Gr. Bohrau, ſo bekam er ſchon die Vokazion 21 Mai 1709 als vierter Prediger an die Gnaden-Kirche vor Freiſtadt (l). An derſelben wurde er 1715 Dritter u. 1729 Primarius u. Inſpektor. Selig entſchlief er 4 Okt. 1739 (ll). Seine Gemalin Anne Suſanne, des Reichsgräfl. Hauptm. der Herrſch. Primkenau u. Hertwigswalde Balzer Hoffmanns älteſte Tochter, ehligte er 4 Nov. 1710, von der er 7 Söhne (m) u. 1 Tochter (n) zeugte: §. 14.

(g) ſ. M. Abr. Gottw. Jorkes kurzer Entwurf der Geſch. der Ev. Schule zu Freiſtadt, S. 8 u. M. Förſter ebd. S. 317. f.

(h) Ein Sohn Joach. Gottlieb Klepperbein wurde Med. Doct. u. Phyſik. zu Liſſa in Polen.

(i) ſ. M. Förſters a. B. S. 324 u. M. Jorkes angef. Schr. S. 9.

(k) Der älteſte Sohn Jo. Friedr. Lemberg ſtarb als Kandidat zu Schiefelbein in Pommern; der 2te Jo. Sam. Lemberg wurde Kon-Rektor zu Glogau, (ſ. S. 138) u. dann P. zu Petſchkendorf.

(l) ſ. M. Förſters a. B. S. 201 u. 308 u. M. Jorkes a. Schr. S. 9.

(ll) ſ. Inſp. Schwartzs Gel. Neuigk. Schleſ. 1740, S. 332 u. R. Leuſchners excit. op. Spicil. 7, p. 9.

(m) Von dieſen ſind ihrer 4 berühmt worden: 1) M. Balzer Ludw. Lucius Paſt. zu Kl. Kotzen u. zuletzt in Sebnitz; 2) Sam. Ben. Lucius, Med. Doct. u. Adjunct. Colleg. Medici in Glogau,

§. 14. 4) Johann Christoph Becker.

Gros-Reichen im Liegnitz. Fürstenthum hat ihn 1 Sept. 1690 sein Daseyn gegeben. Er ist vom dasigen Past. Ge. Becker und Susanne, Jo. Gurbiers zuletzt in Kroitsch Pastors Tochter, gezeugt. Da er dem Privat-Unterricht des Past. Val. Kühnels zu Dittersbach untergeben wurde, kam er einst in grose Wassers-Gefahr, daraus ihn Gott wunderbar erretten lies. Er bezog darauf die Schulen zu Liegnitz und Lauban v. 1701 an. An Mich. 1707 erwählte er die Akad. Leipzig zur fernern Ausbildung seines Verstands u. Herzens. Im Okt. 1710 kam er kränklich zu Haus, sublevirte aber doch seinen Vater, u. als dieser starb, wurde er 1711 dessen Amtsfolger zu Gr. Reichen, Mühlrädlitz u. Krumelinde (o). Die Ordinazion erhielt er in der Nieder-Kirche zu Liegnitz, 15 Dez. 1711 (p), u. er war der erste Luthr. Geistliche den Kayf. Karl *VI.* im Fürstenth. Liegnitz (nicht aber im ganzen Hth. Schlesien wie M. Förster (q) sagt) konfirmirte. A. 1716 wurde er nach Freistadt an die Gnaden-Kirche beruffen. Er ascendirte hier, unter mancherl. Leiden (wozu 1719-1721 eine grose Melancholie kam), bis er 1740 Primarius ward (r). Das folgende Jahr erlebte er die glükl. Katastrophe der Schles. Regierung. Er gieng 7 Febr. 1745 in die seel. Ewigkeit (s). An ihm hatte die Gemeinde einen beliebten Prediger, die Schulen einen grosen Freund, u. die Armen einen milden Wohlthäter.

5) Johann Abraham Jorke.

Seinen Eingang in dies Leben fand er 30 Aug. 1688 in Freistadt von bürgerl. Eltern, Abr. Jorke einem Kaufmañ u. Barbare geb. Beckerin. In Sorau frequentirte er die Schule eine Zeitlang, u. solte darauf ein Goldschmidt werden. Er arbeitete auch würklich eine Zeitlang in dieser Kunst. Es zeigte sich aber bey ihm ein unwiderstehlicher Trieb zum Studieren. Bey selbigem blieb er auch, u. kam, durch Unterstützung treuer Freunde ins Gymnas. nach Brieg, von da 1711 nach Wittemberg und zuletzt nach Leipzig. Am 9 Mai 1731 erhielt er die vierte Stelle bey der Gn. Kirche vor Freistadt, holte 19 Jul. e. a. aus Liegnitz die Ordinazion (t) und zog 19 Trin. an. Rechtschafne

ſt. 1751. 3) Hr. Ge. Christoph Lucius, Kgl. Preuß. Geh. Rath u. Kamer-Direktor in Glogau, Domizilirt gegenwärtig in Freistadt; u. 4) Karl Christian Lucius, J. V. C. Kgl. O. A. u. Consistor. Advocat zu Glogau.

(n) Sie hieß Christiane Susanne u. war an den Kaufm. Jo. Friedr. Scholtz in Grünberg verheyrathet. (o) s. M. Försters a. W. S. 239. (p) Catal. Ord. Lign. sub h. an. (q) ebd. S. 239.

(r) s. Jorkes angef. Schr. S. 9. Er wurde Dom. Exaud. 1740 introduzirt, s. Gel. N. Schles. 1740, S. 592. Beym Antrit seines Inspektorats handelte er in der Schul-Orazion des H. Ambrosii Worte ab: Elegeram ultimus esse in domo Dei, ast ipse dixit ad me: *Ascende*, s. Förster ebd. S. 240, u. Beitr. zu den Act. hist. eccles. to. 1. S. 287-289.

(s) vid. R. Eichelmanns Memor. Beckerian. ed. Sorav. 1745, 4. u. Scharfs Gel. N. Schles. 1740, S. 592. Am 6 Febr. 1746 lies sein Bruder, Past. Jo. Gottl. Becker zu Rüstern, das jährige Andenken seines Todes erneuern, wobey Superint. Jo. Jonath. Krause eine Rede hielt, die sub tit. Das Bild eines rechtschafnen Lehrers nach s. algem. u. besondern Pflichten, nebst der Trauer-Musik zu Liegn. 1746, fol. 3 Bog. gedrukt ward, s. Beitr. zu den Act. hist. eccl. to. 1, Th. 2, S. 289 add. R. Leuschners dict. op. Spicil. 15, p. 6. 7.

(t) s. M. Förster ebd. S. 311 u. Jorke ebd. S. 9.

schafne Amtsführung erhob ihn von einer Ehrenstuffe zur andern, u. 1745 erhielt er das Primariat, u. von Ihro Königl. Preußl. Maj. 1750 das Inspektorat des Freistädter u. Sprottauer Kreises. Sein Lauf vollendete sich 28 Jan. 1753 (u). Seine Frau war, seit 1733, Christiane Regine, des Past. M. Liesners in Glogau älteste Tochter (s. S. 108), u. gebahr ihm 2 Söhne (x) u. eine Tochter, welche den Vater überlebten (*).

6) Karl Friedrich Steinberg.

Goldberg brachte ihn 30 (y) Jun. 1697 herfür. Er besuchte dasige Schule, u. beide Breslauer Gymnasien, dann aber die Akad. Leipzig. A. 1733 wurde er Past. zu Heinersdorf bey Liegnitz u. 2 Jun. e. a. in letztgedachter Stadt ordinirt. Das Freistädter Kirchen-Kollegium gab ihm 1737 die vierte u. 1740 die dritte Stelle an hiesiger Gn. Kirche, 1745 das Sekundariat u. 1753 das Primariat, womit Ihro Königl. Preuß. Maj. abermals die Inspektion des Freistadt-Sprottauer Kreises Allergn. verbanden. A. 1759 feierte er das 50jähr. Jubelfest seiner Kirche (§. 5). Sein Ende kam 7 Okt. 1762 (z).

7) Samuel Gottlieb Geißler.

In Padligar fand sich 30 Nov. 1718 seines irdischen Lebens Anfang (a). Es waren Tob. Geißler, Past. alda, u. Margaret Elisabet geb. Wilkin seine Eltern. Es starb sein Vater 1720, u. er sah sich, nebst 4 Geschwistern, in den dürftigsten Umständen. Bald erwekte ihm Gott Freunde, daß er bis 1736 die Schulen zu Züllchau, und bis 1739 das Graue Kloster zu Berlin frequentiren konnte. Ruhm- u. Vertrauens-voll auf Gott, gieng er zu Mich. 1739 auf die Akad. Halle, wo D. Lange, Baumgart, Clauswiz u. Knappe in der Theologie, u. Michaelis, Stiebritz, Baumgart u. Meier in der Philosophie seine Lehrer waren. Nach seiner Wiederkunft ins Vaterland bildete er 5 Jahre lang in einigen Adel. Häusern die Jugend, und übte sich praktisch in der Theologie. Am 10 Apr. 1745 ward ihm die Pfarrey Hünern bey Herrnstadt, u. die Ordinazion zu Glogau zu Theil. Die dritte Stelle an der Gnaden-Kirche vor Freistadt erhielt er 25 Jun. 1758 vom resp. Kirchen-Kollegio (wozu er 15 Trin. e. a. installirt ward,) u. 1763 das Primariat, so wie vom Könige das ostgeb. Inspektorat über die Kreise Freistadt u. Sprottau. Seine Seele verlies den Leib 15 Jul. 1770. Eine Ermahnungs-Rede an einen getauften Juden von ihm steht, in der Schrift: Oeffentliches Denkmal von der 12 Apr. 1769 feierl. verrichteten Taufe eines bekehrten Juden Hirschel Marcus v. Nickelsburg ꝛc (ed. Sagan, 1769, 4) S. 17-22. Johanne Florentine, Sebast Erners; Rekt. in Bojanowe jüngste Tochter, wurde 30 Jan. 1747 seine Ehegattin. Von 5 mit ihr gezeugten Kindern, hinterlies er nur 1 Sohn u. 1 Toch. (b)

8) Christian

(u) vid. R. Leuschner ibid. Spicil. 18, p. 11.

(x) 1) M. Abr. Gottwert Jorke, der als Past. Ildar. zu Grünberg 1765 starb (s. unten, §. 23, no. 17) 2) Christian Gottlieb Jorke.

(*) s. Abr Gottl Rosenberg-s Schles. Büchersaal, B. 2, Th. 2, S. 356-360.

(y) nicht 28 Jun wie M. Förster ebd. S. 373 sagt. s. M. Jorkes a. Schr. S. 9.

(z) Ex Vit. curricul b. *Steinbergii* Mst. (a) s. M Jorkes a. Schr S. 10. (b) s. Jo. Gottfr. Grünwalds dankbare Leichen- u. Begräbn. Feyer des-s Sam. Gottl. Geißlers ꝛc. S. 11-15.

8) Christian Vertraugott Mätzke. (c)

Gottfried Mätzkes, Goldschmidts u. Gastwirths, u. seiner Ehgattin Añen Rosinen geb. Bergerin ältester Sohn, geb. 26 Jan. 1727 in Freistadt. Nach dem in der Vaterstädtschen Schule, unter R. Eichelmanns Manuduktion, gelegten Grund, begab er sich 1743 nach Lauban, und 1747 nach Halle, wo er 3 Jahre fleißig studierte. Er wurde hier, durch einen Landsmann, in die Bekañtschaft zweyer Hrn. v. Uechtriz aus dem Wolauschen versetzt, die ihn nicht nur mit ihrer besondern Gewogenheit beehrten, sondern ihn auch, bey seiner Abreise v. Halle, 1750 an ihren Onkel, den Hr. v. Unruh auf Piskorsine, zum Lehrer seiner Hochadel. Jugend empfahlen (d). Hier genoß er grose Gnade. Nach 2 Jahren erhielt er von damaliger v. Lestwizscher O. Vormundschaft den Ruf als Rektor in Gros-Tschirne, wobey ihm zugleich oblag von Mich. bis Ostern die Nachmittags-Predigten zu verrichten. Unvergessen in der Gegend seines vorigen Aufenthalts wurde er 1755 von den Gebrüdern v. Schweinichen, zum Past. in Herrn-Motschelnitz beruffen u. empfieng die Vokazion eben an seinem Geburtstage. Nachdem er in Glogau ordinirt war, diente er mit vielem Segen u. Eifer Gott und seiner Gemeinde, hatte aber 1758 die damals in Schlesien auf einen hohen Grad gestiegne Epidemie des Flekfiebers auszustehn. Hatte ihm Gott wieder aufgeholfen, so wurde er von seiner Vaterstadt Freistadt, nach dem Tode P. Maschke's, als dritter Prediger am Weinberg Jesu 1759 beruffen, wo er 18 Mai 1760 antrat, u. alle Hofnungen des tit. pl. Kirchen-Kollegii u. der Gemeinde reichlich erfüllte. Er wurde 1763 Sekundarius, u. nach Geißlers Tod 1770 Primarius, auch 1771 von Sr. Königl. Preuß. Maj. zum Inspektor des Freistädter- u. Sprottauer-Kreises erklärt. Von jezt an machte er sich noch mehr, durch die pünktlichste Erfüllung seiner Pflichten, um Religion und Kirche verdient. Er war ein Mann vom besten Charakter. Gelehrsamkeit, Rechtschaffenheit u. Menschenliebe machten dariñ die Hauptzüge aus. „Er wuste allen Allerley zu werden, u. suchte Jedem, ohne Amts- u. Gewissens-Verletzung, zu Gefallen zu seyn. — Seine Wohlthätigkeit haben die Armen-; seine Bescheidenheit die Untergebene-; seine Friedfertigkeit u. Grosmuth seine Kollegen, und alle die mit Ihm zu thun hatten-; seine Treue u. Dienstgeflissenheit dessen Freunde und Korrespondenten-; seine grose Zärtlichkeit dessen Frau, Kinder und alle Anverwandte thätig erfahren-(e)." Bey seinem schwehren Amte genoß er immer eine wahre Zufriedenheit, u. Gegenwart des Geistes, die ihn nie verlies, u. bey seinen Bekümernissen zeigte er ein grosses Maas des lebendigen Vertrauens auf Gott in Christo, dessen Väterlicher Leitung er alle seine Schikśale ganz getrost überlies. Seine Leibes-Kräffte waren, von je

 her, nicht

(c) nicht Matzke, wie er im Förster ebd. S. 335, auch nicht Mäzler, wie er im Zittauer Topogr. Biogr. Histor. Monatl. Tage-Buch an. 1779, S. 292, irrig geschrieben wird.

(d) Unter seinen Eleven war hier, 1) der Hr. Land-R. des Steinau-Raudtenschen Kreises, Herr George Siegm v. Unruh auf Lehsewiz, Rannsen, Gollmickau ꝛc. 2) der Hr. Land-R. des Wolauer Kreises, Hr. Hanns Heinr. v. Unruh auf Piskorsine, Norigave, Georgendorf ꝛc. welcher 19 Merz 1782 in Georgendorf bey Steinau a. d. O. starb.

(e) Ich nehme obige Stelle, mit weniger Veränderung aus dem gedr. Ehren-Gedächtnis dem „ Christ. Vertraug. Mätzke - aufgerichtet ꝛc. S. 14.

her, nicht die stärksten gewesen, u. auch diese wurden durch harte Krankheiten 1758 zu Herrn-Motschelnitz u. 1765 zu Freistadt, mehr geschwächt. Er selbst vermuthete, fast Ahndungsweise, seine baldige Auflösung (*f*), u. diese erfolgte auch, auf eine merkwürdige Weise (*g*), 17 Aug. 1778 (*h*). Im Ehebunde lebte er seit 1762 mit Karoline Christiane, des unglükl. Komerzien-Raths u. Salz-Faktors Jo. Polluge zu Herrnstadt einzigen Tochter, die er hoch schwanger, nebst 3 Söhnen u. 2 Töchtern hinterlies. Einige gedrukte kleine Schriften sind mir von ihm bekannt: Eine Pred. Von der fortdauernden Verwerfung der Juden von Gott, als einem Denkmale der göttl. Ehre (*i*), über 5 Mos. 28, 46: Leichen-Rede auf den Insp. und Prim. Geißler, (*k*); und einige Poesien. Daß er mir rühml. in Sammlung der Materialien zur neuesten Freistädter Prediger-Geschichte beygestanden, habe ich oben (S. 8) dankbar bereits gerühmt.

9) Johann Gottfried Grünwald. (*l*)

Bey seiner Geburt war der 27 Sept. 1733 im Kalender angesetzt. Er dankt seine Geburt einem Schlosser Dan. Gottfr. Grünwald, u. dessen Gattin Anne Doroth. geb. Schuchin. Selbige geschah in der Fürstenthums-Stadt Liegnitz, wo er auch in den vereinigten Königl. Stadt-Schulen den Vorschmak der schönen u. gelehrten Wissenschafften bekam. Von 1753 bis Mich. 1756 hielt er sich, Studierens halber, zu Halle auf. Nach einjähriger Kondizion, vertrat er eine Zeitlang zu Rauße u. Wilschkau, u. nach

(*f*) Einen Tag vor seinem Tode schrieb der seel. Insp. Mätzke an seinen jüngern Bruder, den gelehrten Hr. Rekt. Abr. Gottlelf Mätzke in Landshut u. bediente sich gegen denselben folgender merkw. Ausdrüke: „Meine Zeit u. Stunde die Meinigen in der Welt zurüke zu lassen, halte ich nicht mehr für entfernt: Meine zeitherigen Zufalle wollen sich selten geben. An Kräfften sehr merklich abgenommen, träge und unmuthig zu meinen Geschäften, so ist mein Zustand. Doch das fühle ich, daß ich von Gott nicht verlassen bin, u. daß ich gewiß glaube, daß er auch meine Kinder nicht verlassen wird, so wenig tröstliche Aussichten ich mir auch Ihrentwegen machen könte, wenn Ich auf meine irrdische Verlassenschaft sehe. Ich habe sie Ihm übergeben. Setzt er mich von meinem Vater-Amte ab, so wird er nicht vergessen, daß er ein noch viel treuerer Vater ist. Er ist der Herr über mich, das ist mein höchster Trost; Er thue daher, was Ihm wohlgefällt.„ Diese Passage hat R. Mätzke zuerst im apart gedrukten Trauergedichte auf obgedachten seinen Bruder, in einer Note, beygefügt: Hernach ist sie auch im vorhin (not. c) gemeldeten Ehren-Gedächtnis ꝛc. S. 15 bekannter gemacht worden. Daß ich sie hier noch mehreren Lesern bekannt mache, halte ich für Pflicht gegen meinen verewigten Freund. —

(*g*) Am 9 Trin. 16 Aug. 1778 hatte er mit lebhaftem Geist Predigt und Katechisazion gehalten, auch Nachmittags eine Patientin besucht u. sich erbothen, Ihr noch desselben Abends, wenn sie es verlangte, das H. Abendmahl zu reichen. Nun wurde er Nachts um 9 Uhr zu derselben gerufften, und da er eben die Absoluzions-Rede anfangen wolte, traf ihn ein heftiger Schlag: Er sank nieder, wurde nach Haus getragen, u. entschlief 17 Aug. Morg. um halb 1 Uhr selig, ꝛc. 51 J. 7. Mon. weniger 9 Tagen, minist. 24 an. curr.

(*h*) s. Ehrengedächtnis dem weil. Hoch-Ehrw. ꝛc. C. V. Mätzke ꝛc. bey dessen 17 Aug. 1778 erfolgtem Ableben aufgerichtet ꝛc. Sagan, 1778, 4. (3½ Bog.) S. 15. 16.

(*i*) Sie steht im öffentl. Denkmaal von der 12 Apr. 1769 feyerl. verrichteten Taufe eines bekehrten jungen Juden ꝛc. Hirschel Marcus ꝛc. S. 5 ꝛc. 16.

(*k*) Diese ist gedrukt in der Schrift: Dankbare Leichen- u. Begräbnis-Feyer des ꝛc. Sam. Gottl. Geißlers ꝛc. S. 3 ꝛc. 10.

(*l*) In Karl Konr. Streits Alph. Verzeichn. aller Schriftst. in Schles. S. 58 heißt er Grünewald.

nach dieſem in der Stadt Lüben die Stellen kranker Prediger. Am 6 Merz 1759 wurde er Paſt. auf dem Liegnitzſchen Ritter-Akademie-Guth Berndorf, (wo er von den Oeſterreich. u. Rußiſchen Kriegsheeren unbeſchreibl. Drangſale erduldete,) u. 17 Jan. 1763 Dritter Paſtor der Ev. Gnaden-Kirche vor Freiſtadt. Er übernahm 1771 das Sekundariat, und 10 Sept. 1778 das Primariat, doch ohne die Kreiß-Inſpektion, welche ſeine mehrſten Amts-Vorfahrer geführt hatten zu erlangen. Von ihm hat man gedrukt: Ode, auf die Preuß. Eroberung der St. u. Veſtung Schweidnitz ꝛc. 1762, 4; die Verkündigung des Todes u. des Lebens Jeſu, als ein Wort des Heyls, eine Pred. über Apoſt. 13, 26-32. Jauer, 1762, 4. Zwey Predigten ꝛc. Freyſtadt, 1763, 4. Ernſt u. Güte Gottes über die zerſtöhrte u. eingeäſcherte Stadt Freiſtadt, über Amos 7, 4-6, Freiſt. 1765, 4. Vernunft- u. Schriftmäßige Betrachtung über die unlängſt herausgekommene u. ſeltſame Ueberſetzung u. Erklärung unſrer heil. Glaubens-Bücher des N. Teſt. (*m*), Sorau, 1765, 8. Gedächtnis-Pred. auf den Tod des Pr. Friedrich Heinr. Karls in Preußen ꝛc. Glog. 1767, 8; Geiſtliche Denkmäler von einigen merkw. Begebenheiten in verſchiednen Kaſual-Predigten ꝛc. Sorau, 1767, 8. (*n*) Das Glaubens-Bekenntnis des getauften Judens Hirſchel Marcus ꝛc. (*o*): Dankbare Leichen- u. Begräbnis-Feyer des ‥ Jſp. Sam. Gottl. Geißlers ꝛc. zum Druk befördert von Jo. Gottfr. Grünwald, Sagan, 1770, 4. 2½ Bog. Leichen-Rede auf den Inſp. Mätzke über 1 Kor. 2, 2, ſteht im Ehren-Ged. des Inſp. Mätzkes, S. 3‥11.

§. 15. Es folgen *II.* die Paſtores Sekundarii an der Gnadenkirche vor Freiſtadt.

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung:

1. Joh. Friedr. Lemberg, v. Lüben, v. 1709‥1715, wurde Primarius, (§. 13, S. 344).
2. Abraham Rothe, v. Sorau, v. 1715‥18 Merz 1730, ſt. (§. 16).
   Vakanz dieſer Stelle v. 18 Merz 1730‥9 Mai 1731 (*p*).
3. Joh. Chriſtoph Becker, v. Gros-Reichen, v. 9 Mai 1731‥1740, w. Primar. (§. 14, S. 345)
4. Johann Abrah. Jorke, v. Freiſtadt, v. 1740‥1741.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung:

4. Jo. Abr. Jorke, v. 1741‥1745, wurde Primarius, (§. 14, S. 345).
5. Karl Friedr. Steinberg, v. Goldberg, v. 1745‥1753, w. Primar. (§. 14, S. 346).
6. Georg Maſchke, v. Sorau, v. 1753‥1759, ſt. (§. 16).
7. Samuel Gottlieb Geißler, v. Padligar, v. 1759‥1763, w. Primar. (§. 14, S. 346).
8. Chriſt. Vertraug. Mätzke, v. Freiſtadt, v. 1763‥1771, w. Primar. (§. 14, S. 347)
9. Joh. Gottfr. Grünwald, v. Liegnitz, v. 1771‥9 Sept. 1778, w. Primar. (§. 14, S. 348).
10. Chriſtian Gottfried Mätzig, v. Lobendau, v. 10 Sept. 1778 (§. 16).

§. 16. **2) Abraham Rothe, der jüngre,**

ward zu Sorau 27 Dez. 1666 dem O. Hof-Pred. u. Super. M. Abr. Rothe von ſeiner Ehfrau Barbara Veronika geb. Gottwaldin gebohrn. Seiner ſchwachen Natur-Gaben wegen ſolte er nicht ſtudieren, u. wurde würklich beym Tuchmacher-Hand-

(*m*) Dieſe Schrift iſt wider die Ueberſetzung des N. T. vom Rekt. Damm in Berlin gerichtet.
(*n*) ſ. Streits a. Schr. S. 59. (*o*) ſteht im öffentl. Denkmal (ſ. not. i) S. 22-30.
(*p*) Nach Lembergs Aſcenſion gaben die damal. Pietiſtiſchen Händel die Veranlaſſung zu obiger Vakanz.

werk als Junge aufgenommen. Nach überstandnen Lehr-Jahren aber kam er 1681 nach Crossen zu seinem Vetter dem R. Gottfr. Rothe, und 1688 nach Breslau ins Magdalenaeum, als Schüler, u. 1690, als Student, nach Wittemberg: A. 1692 besuchte er Leipzig, und 1693 Jena. Im J. 1694 wurde er Hof-Diakon zu Sorau u. von seinem Vater ordinirt. A. 1699 erhielt er den Ruf zum Past. Adjunkt in Christianstadt, welchen er mit den Worten annahm: „Da ich im Hof-Diakonat die 5 Jahre lang redlich (von Pietisten) exerzirt worden, so stehe mir, o Gott, ferner mit deinem Geiste bey „ (q). A. 1709, 18 Merz nahm er die Vokazion in den Weinberg Jesu vor Freistadt, als Tertius an (r), wurde 1715 Sekundar, u. entschlief 18 Merz 1730 (s). „Als er sich in einer Krankheit 1714 das 38 Kap. Jes. vorlesen lies, und Gott dabey bath, daß er ihm auch noch 15 Lebens-Jahre zu legen wolle, so erhörte ihn Gott dermaßen, daß er nachher würklich noch 15 Jahre u. 15 Wochen lebte und Gott diente in seiner Kirche. Er hatte sich 1700 mit Eve Marie, des Glog. Amts-Advokat. Pet. Gigas Tochter ehel. verbunden, die ihm 3 Söhne u. 2 Töchter gebahr. Es blieb davon am Leben 1) D. Joach. Abrah. Rothe, Med. Pract. u. Städtischer erster Kirchen-Vorsteher u. Scholarch zu Freistadt (t); 2) Emilie Veronika, die den Dokt. Med. Jo. Gottfr. Müller in Haynau 1720 ehligte; u. 3) Eve Marie, welche Jak. Heinr. Prätorium, JCt. und Stadt-Richter zu Bernstadt in der O. Lausitz, 1728 heyrathete. Er hat zu Leipzig eine Disp. gehalten, als Autor: de Efficacia Baptismi, præs. D. *Val. Alberti*, 1692.

6) Georg Maschke.

Auch er erhielt 11 Jul. 1700 in Sorau, von bürgerl. Eltern sein Daseyn (u), frequentirte dasige Schule, und bezog 7 Mai 1722 die Akad. Leipzig. Hatte er hierauf einen Informator zu Bunzlau abgegeben, so berief ihn die verw. Herzogin von Merseburg (geb. Herz. v. Würtemberg) 1729 zum Katechet an ihre Schlos-Kapelle zu Forste, u. 11 Merz 1737 wurde er Past. zu Wellersdorf. Am 21 Trin. 1748 wurde er Dritter- (x) u. 1753 Zweiter Pastor vor Freistadt, u. starb 1759. Er verlies zwey Söhne, Georg Traugott u. Erdmann Gottlob Maschke.

10) Christian Gottfried Metzig,

ist geb. 28 Febr. 1740 in Lobendau, wo sein Vater Jo. Gottfr. Metzig Organist gewesen. Im J. 1752 kam er in die Schule nach Liegnitz, u. 1756 nach Hirschberg, studierte dann v. 1759-1761 in Halle, u. hatte drauf, erst bey Past. Kühn in Lobendau, u. hernach beim Land-R. von Haugwiz auf Mechau angenehme Kondizion. A. 1764 wurde er zweiter Past. zu Rützen u. Herrnlaursitz, u. empfieng die Ordinazion zu Glogau. Freistadt rief ihn 1770 als Dritten Pastor zu sich, wo er im Febr. 1771 antrat, und 10 Sept. 1778, vom Kirchen-Kollegio, zum Sekundariat befördert wurde. Er hatte vor etl. Jahren das Unglük einen Staar am Auge zu bekommen, der aber glüklich operirt wurde (y).

§. 17.

(q) s. M. Försters a. W. S. 356 u. M. Leuschners ad Cunradi Sil. tog. spicil. 7, p. 16. (r) Er hielt 25 Merz 1709 die erste Ev. Predigt, nach der neu erlangten Relig Freiheit in Freistadt, u. versah, nebst dem Stadt-Ministerio aus Glogau, die hiesige Kirchen Verrichtungen bis zur Ankunft seiner Kollegen, §. 4. (s) s. Förster ebd. S. 357. (t) ebd. S. 358. (u) ebd. S. 334. (x) ebd. S. 207.

§. 17. Weiter führe ich an III. die Dritten Paſtoren an dieſer Luthr. Gn. Kirche:

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. Abr. Rothe, v. Sorau, v. 18 Merz 1709 .. 1715, aſcendirte (§. 16).
2. M. Chriſtian Benedikt Lucius, v. Chriſtianſtadt, v. 1715 .. 8 Mai 1731, wurde Primarius, (§. 13, S. 344).
3. Melchior Wilh. Geißler, v. Probſthayn, v. 9 Mai 1731 . 30 Apr. 1737, ſt. (§. 18).
4. Johann Abr. Jorke, v. Freiſtadt, v. 1737 .. 1740, w. Sekundar. (§. 15, no. 5).
5. Karl Friedr. Steinberg, v. Goldberg, v. 1740 .. 1741.

B. Unter K. Preußiſcher Regierung.

5. Karl Friedr. Steinberg, v. 1741 . . 1745, wurde Sekundarius (§. 14).
*6. Michael Konrad Glaſer, v. Sorau, v. 1745 .. 17 Febr. 1748, ſtarb (§. 18).
7. Georg Maſchke, v. Sorau, v. 21 Trin. 1748 .. 1753, wurde Sekundar. (§. 16).
*8. Johann Karl Finger, v. Herrnſtadt, v. 1753 . . 2 Febr. 1758, ſt. (§. 18).
9. Sam. Gottlieb Geißler, v. Padligar, v. 25 Jun. 1758 .. 1759, w. Sekundar. (§. 14).
10. Chriſtian Vertraugott Mätzke, v. Freiſtadt, v. 1759 .. 1763, aſcendirte (§. 15. u. 14).
11. Joh. Gottfr. Grünwald, v. Liegniz, v. 1763 .. 1771, aſcendirte (§. 15).
12. Chriſtian Gottfr. Metzig, v. Lobendau, v. 1771 .. 9 Sept. 1778, aſcendirt (§. 16).
*13. Johann Benjamin Schüller, v. Striegau, v. 7 Januar 1779 (§. 18).

§. 18 3) Melchior Wilhelm Geißler.

Probſthayn gab ihm 2 Febr. 1692 ſein Leben, durch Melch. Geißlern, daſ. Organiſten u. Anne Helene geb. Cadnerin. Er kam 1707 ins Gymnaſ. nach Görlitz, u. 1714 nach Leipz. Er war hierauf bey ſeiner Gros-Mutter-Bruder dem Stadt-Richter D. Chriſtian Richter in Görlitz Informator, u. kam zugleich in das bey daſiger Annen-Kirche angeſtelte Prediger-Kollegium (z). Bey gezeigter Geſchiklichkeit u. ſchönen Prediger-Gaben berief ihn 7 Apr. 1726 der Frhr. v. Hohberg auf Pohlſchildern zum Paſtor nach Merſchwiz im Fſtth. Wolau, u. 9 Mai 1731 kam er als Dritter Paſt. nach Freiſtadt, wo er 19 Trin. anzog. Sein Tod erfolgte 30 Apr. 1737. Im J. 1729, 5 Okt. ehl. er M. Chriſt. Flemmings, Predig. in Probſthayn Tochter, von der er 1 Sohn und 3 Töchter zeugte.

6) Michael Konrad Glaſer.

Er wurde 6 Jan. 1697 in Sorau ein Erden-Gaſt. Er war ein Poſthumus des Promnitziſchen Leib-Mediz D. Jo. Konr. Glaſers, und Mar. Eliſab. geb. Fingerin, einer Tochter D. Mich. Fingers JCti und Aſſ. Fac. Jurid. in Leipzig. Bey und Wiederverehligung ſeiner Mutter bekam er 1700 am Sorauer Hof-Pred. Math. Ephr. Lucio einen treuen Stief-Vater, der ihn der Theologie widmete, u. hierzu in Sorau u. Görlitz unterweiſen lies. Recht emſig ſtudierte er v. 1717 .. 1720 in Leipzig, u. informirte v. 1721 . 1723 in Görlitz. Gleich nach erhaltner Vokazion ins Pf. Amt zu Wellersdorf lies er ſich 1724 v. Sup. Joſephi in Sorau ordiniren. Stiftete er nun hier manch Gutes, ſo ſorgte der Erzhirte Chriſtus für ſeine weitere Beförderung, 1737 nach

(y) Ex vit. curricul. S. R. Dn. Paſt. *Merzigii* Mſt.
(z) ſ. M. Gottfr. Förſters Analect. Freyſtad. S. 277. 278.

nach Linderode, u. 1745 nach Freistadt. Hier zog er 20 Trin. e. a. als Dritter Past. an, u. 17 Febr. 1748 gieng er in die Ewigkeit. Zur Ehe hatte er, seit 23 Nov. 1729 Annen Rosinen, des Kaufm. Adam Willenbergs in Hirschberg Tochter, welche ihm 2 S. u. 2. T. gebahr, u. 19 Mai 1747 im Tode vorangieng. Er war die letztern Jahre über meist kränklich gewesen (a).

8) Johann Karl Finger.

Sein Vater war der vom K. Karl *VI.* ernannte Komerzien-Rath Finger in Herrnstadt, wo er 18 Febr. 1716 seine irrdische Wallfahrt antrat. Im Anfang unterrichteten ihn Privat-Lehrer im väterl. Hause, u. 1732 begab er sich aufs Gymn. nach Budißin. Er bezog 1736 die Univ. Jena (wo er die Blattern ausstund,) u. 1739 Helmstädt. Es wurde ihm 1742 die Pfarrey Lerchenborn bey Lüben, u. 1753 das Dritte Pastorat in Freistadt zu Theil. Dies legte er 2 Febr. 1758, am Fleck-Fieber sterbend, nieder. Bey seinem Aufenthalt in Jena hat er einmal öffentl. disputirt (b).

13) Johann Benjamin Schüller,

wurde 17 Aug. 1749 in Striegau, dem dasigen Kantor Jo. Cph. Schüller, als Sohn, von Gott geschenkt. Richtete er, von Jugend auf, seine Gedanken völlig auf die theol. u. philos. Studien, so lies er sich auf der Schule in Schweidnitz hierzu vorbereiten, gieng 1768 nach Halle, u. von da 1771 zurük. Gablenz, der fromme Preuß. Held u. Gen. Lieutenant, vertraute Ihm 1 Mai 1775 die Feld-Prediger-Stelle seines Fußelier-Regiments, welche er 28 ej. in Schweidnitz antrat. Starb nun 1777 dieser sein groser Patron, so nahm er die am 7 Jan. 1779 auf ihn gefallne Wahl eines Dritten Past. in Freistadt an u. hier ist er 28 Merz angetreten. Man hat im Druk von ihm: „Trauer-Rede an der Bahre Sr. Exc. des .. Ge. Carl Gottlob Frhrn. von der Gablenz, gehalten am Char-Fr. 1777 von Jo. Benj. Schüller, Feld-Pr. des Reg. Schweidn. 1777, 4. (20 S. S.) (c).

§. 19. Vormals waren auch noch an der hiesigen Gnaden-Kirche:

IV. Vierte Prediger, oder Diakone, v. 1709 .. 1742.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. M. Christian Benedikt Lucius, v. Christianstadt, v. 1709 .. 1715, wurde Tertius (§. 17)
2. Joh. Christoph Becker, v. Gr. Reichen, v. 23 Jan. 1716 .. 8 Mai 1731, wurde Sekundarius (§. 15).
3. Johann Abraham Jorke, v. Freistadt, v. 9 Mai 1731 .. 1737, w. Tertius (§. 17).
4. Karl Fridrich Steinberg, v. Goldberg, v. 1737 .. 20 Dez. 1739, w. Tertius (ebd.)
5. Christian Rücker, v. Friedeberg am Queis, v. 21 Dez. 1739 .. 1741.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

5. Christ. Rücker, v. 1741 .. 21 Dez. 1742, w. Primarius zu Sprottau.

§. 20. 5) Christian Rücker.

Den Schauplatz der göttl. Wunder auf Erden betrat er 27 Jun. 1698. Ein Fleischer Christoph Rücker u. dessen Ehe-Consortin Monike geb. Waltherin waren seine Eltern. Er wurde

(a) s. M. Förster ebd. S. 286-288. (b) Ex vit. curricul. à b. Insp. *Maetzkio* 1776 mihi communicato.
(c) s. die Allgem. Schlesische Bibliothek, St. 2, (ed. Bresl. 1778, 8) S. 124-126.

Er wurde 1703 des Vaters ſchon beraubt. Bey ſeinem Trieb zu Studieren ſendete man ihn 1712 in die Trivial-Schule nach Niederwieſe, 1716 nach Görlitz, und 1720 nach Leipzig. Recht wunderbar ſorgte Gott überall für ſeinen Unterhalt. A. 1724 wurde er Informator im Hauſe des Kaufm. Ge. Neumans zu Friedeberg, 1730 im Pfarrhauſe zu Steudnitz, 1731 bei den Kindern des Diak. Seeligers zu Haynau, u. 1733 im Schloſſe zu Brockendorf. Nun erhielt er 2 Mai 1735 das Paſtorat zu Lobendau, u. 13 ej. die Ordinazion in Liegnitz. Am 21 Dez. 1739 wurde er zum 4ten Prediger bei der Gn. Kirche vor Freiſtadt gewählt, u. mit Ende des J. 1742 zum Primarius in Sprottau. Hier zog er mit d. Neu-Jahr 1743 an, u. legte 31 Jul. 1758, durch einen Schlagflus, ſeinen Hirtenſtab nieder (*d*). Nach Rückers Abzug aus Freiſtadt blieb die Vierte Prediger-Stelle unbeſetzt, bis auf den heutigen Tag, weil, bei Stiftung neuer Luthr. Pfarreyen im Fſtth. Glogau, jene Gnaden-Kirche, viele Gemeinden verlohren hat.

§. 21. Von der Ev. Schule zu Freiſtadt will ich jezt kurz reden. Sie iſt faſt ſo alt als die Einführung der Luthr. Religion in dieſer Stadt. Im J. 1539 war ſie ſchon im groſen Flor, u. ſind viele brauchbare Mäner aus ihr herfürgegangen (*). Sie blieb ein Eigenthum der Lutheraner bis ins J. 1654. Nun hörte ſie auf. Nach erlangter Gnaden-Kirche war man auch auf ihre Wiederherſtellung bedacht, u. die zwei erſten Kollegen die man dazu berief waren der Kantor Jo. Chriſtian Manicke u. der Auditor Jo. Ruban. Im J. 1712 nahm man die Erbauung des Schulhauſes vor: Am 9 Mai 1712 legte man dazu den Grundſtein; am 19 Jul. wurde es gehoben, und 27 Sept. der Knopf auf den Schul-Thurm geſetzt, am 8 Nov. aber erfolgte die feierl. Einweihung deſſelben. Seit der Zeit wurden 7 Lehrer bey dieſer Schule angeſetzt, doch iſt die Dritte Stelle eines Adjunkts ſeit 1720 wieder eingegangen. Man hat 8 Nov. 1762 das erſte 50jährge Jubelfeſt ihrer Stifftung gefeyert (*e*). Ich nenne nun

I. die Evangel. Rektoren alhier (*f*) in alter und neuer Zeit.

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. M. Joh. Hoppe, v. Budiſſin, v. 1530 - 1544, wurde Prof. in Königsberg (§. 22).
2. M. Erasmus Benediktus, v. Freiſtadt, v. 1544 - 27 Merz 1554, ſtarb (§. 22).
3. M. Johannes Ferinarius, v. Stephansdorf (*g*) v. 1554 - 1573, w. Rekt. in Brieg (Th. 2, S. 115)

(*d*) ſ. Gel. Neuigk. Schleſ. 1740, S. 592 M. Förſter ebd. S. 359 u. R. Leuſchner ad Cunradi Sil. tog. Spic. 26, p. 15. 16.

(*) ſ. D. Joach. Curei Schleſ. Chron. Th. 2, S. 332.

(*e*) ſ. M. Abr. Gottw. Jorkes Einlad. Schr. zu dieſem Jubelfeſt, deren Tittel oben S. 8. geneñet iſt.

(*f*) Der R. Eichelmann hat im Progr. ſub tit. Martinalia Lutherana 1749 einige Nachricht von ihnen gegeben, u. M. Art u. Förſter ebd. S. 184-186 liefert auch Etwas davon. Ich werde aber hier mehr kritiſche Genauigkeit, ſowol in Beſtimung ihrer Ordnung als ihrer Geſchichte, zeigen, an welcher es im a. W. ſehr mangelt.

(*g*) Ferinarii Lebens-Geſch. habe ich dieſer Presb. Th. 1, Abth. 2, S. 608, not. m. kürzlich eingewebt. Hier melde ich noch, daß er ſeine Antrits-Rede in Freiſtadt, mit der Aufſchrift, druken lies: Orat. de Studiis doctrinarum ſcripta et recitata cum ſuſciperet gubernationem Scholæ in oppido Sileſiæ Freiſtatt, Viteb. 1565, 8. M. Art ebd. S. 187 ſagt, daß ſie in Melanchtons Declamation: to. 5, p. 933 befindlich iſt, auch ſteht ſie in Orationib. poſtremis ſcriptis a Rev. Viro *Phil. Melancho-*

4. M. Kaſp. Pridmann, v. Glogau, 1573, nur etl. Monate (S. 134).
* Vakanz v. 1573 .. 1576 (h).
5. M. Nikol. Ludovicus, v. Glogau, v. 1576 .. 21 Mai 1597, w. Rekt. in Liegniz (oben, S. 135)
6. M. Georg Fechner, v. Heinzendorf, v. 1597 .. 1604, ſt. (§. 21).
7. M. Baſilius Czölner, v. Leipzig, v. 1604 .. 1613, kam nach Thoren als Kon. Rekt. (§. 22)
8. Chriſtoph Nietſch, v. Freiſtadt, v. 1614 . 1628, w. Stadt-Notarius (§. 22).
Vakanz dieſer Stelle, v. 2 Nov. 1628 (ſ. S. 24) bis 15 Okt. 1632. (ſ. S. 30).

B. Unter Schwedſchen Schutz.

9. Matheus Pellner, (i) v. Steinau a. d. O. v. 16 Okt. 1632 .. 1635.
10. Abraham Nicius (Nietſch), v. Freiſtadt, v. 7 Okt. 1635 .. 1636.
11. M. Johann Adami, v. Zülchau, v. 1636 .. 1642.
12. Matheus Pellner, (ſ. no. 8) ſecunda vice, v. 1642 .. 1654. w. Exulant und ſtarb bald hernach, (k).

An der neuen Evangel. Schule bei der Gnaden-Kirche.

C. Unter K. Böhm. Regierung:

13. Samuel Student, v. Zülchau, v. 6 Okt. 1709 .. 10 Nov. 1712, (§. 23).
14. M. Joh. Gottfr. Art, v. Sagan, v. 27 Nov. 1713 .. 20 Nov. 1734, ſt. (§. 23).
15. Georg Karl Eichelmann, v. Frf. a. M. v. 24 Okt. 1735 .. 1741.

D. Unter Königl. Preuß. Regierung.

* 15. Ge. Karl Eichelmann, v. 1741 .. 1 Dez. 1752, ſt. (§. 23).
16. Tobias Gottlob Richter, v. Parchwiz, v. 6 Febr. 1753 .. 26 Apr. 1762 w. Paſtor in Weichau, (§. 23).
17. M. Abraham Gottwert Jorke, v. Freiſtadt, v. 10 Merz 1762 .. 1763, w. Sekund. in Grünberg, (§. 23).
18. Sigismund Tſcheggey, v. v. 1763.

§. 22. 1) M. Johann Hoppe.

Ein merkwürdiger Mañ. Er war in Budißin gebohrn u. hatte unter D. Luther und Melanchton zu Wittemberg ſtudiert. Bey erſter Beſetzung des Ev. Luthr. Rektorats in Freiſtadt wurde er 1530 hieher rekommendirt u. er hat viele gelehrte Schüler gezogen, unter

---

ne &c. ed. Viteb. 1565, 8, p. 1010-1033. Das muß ich auch noch gedenken, daß er ſich 1566 nach Wittemberg als Prof. der Ethik beruffen laſſen. Dem M. Förſter ebd. S. 266 ſchien dies ein Irrthum? Daß er aber würklich die gedachte Profeſſur v. 1566-1567 auf jener Univ. verwaltet habe, erhellet aus dem erſtged. Oratt. poſtremis p. 1010 u. aus Andr. Sennerts Athen. et Inſcript. Vitebergenſ. (ed. 2dæ, Vit. 1678, 4) p. 141 u. 151. Vielleicht war er der Akad. Wittemberg von den Freiſtädtern, pro more Seculi, auf 1 Jahr gelehnt? So viel iſt gewiß, daß Serinar erſt 1573 (nicht 1572 wie Förſter ebd. ſetzt,) von Freiſtadt aus nach Brieg abgegangen iſt. Der Irrthum in M. Pregb. Th. 1, S. 608, daß er 1570 dahin beruffen worden, iſt aus dem Univ. Lex. Th. 9, S. 576 u. aus Henels Ann. Sileſ. ad an. 1570 in v. Soſſerbergs op. excit. to. 2, p. 431, alda eingeſchlichen, u. von mir Th. 2, S. 115, not. f. bereits widerruffen.

(h) Entweder iſt v. 1573-1576 kein Rektor zu Freiſtadt geweſen, welches faſt unglaublich iſt, oder ſein Nahme fehlt uns jezt.

(i) M. Art ebd. S. 186 wuſte den Nahmen dieſes Freiſtädter Rektors nicht. Ich habe ihn in vit. curricul. des M. Florian Klepperbeins aufgefunden. (k) ſ. M. Art ebd. S. 186.

gen, unter welchen D. Joach. Curäeus, der c. 1539 ſein Diſcipel war, oben an ſteht. Rühmlich wars vor Ihn daß er 1544 (l) nach Königsberg in Pr. als Prof. der Ethik beruffen ward, aber es war nicht ſein Glük. Gleich als die Oſiandriſtiſchen Streitigkeiten angiengen, wurde er auch darein verwickelt, u. dies brachte ihm 15 Okt. 1553 ſeine Dimißion zuwege. Standhaft entwich er nach Kulm u. nahm daſiges Rektorat an, weil es aber dem Biſchof ſchien, als wäre er der Oſiandriſtiſchen Parthei zugethan, ſo muſte man ihn wieder beurlauben. M. Hoppe gieng alſo 1555 als Rektor des Gymnaſiums nach Elbingen. Von da holte man ihn, als Rathsherrn nach Kulm zurük. Die Stadt Danzig both 1558 den Magiſtrat von Kulm, daß er ihr den M. Hoppe zum erſten Rektor ihres Gymnaſii, nur auf 2 Jahr, leihen wolle (m)? Er blieb aber alda, bis er 1565 die Schuld der Natur bezahlte. Der Danziger Prof. Retel, der ihm ein Epitaphium druken lies, nennt ihn Virum Clariſſimum et Doctiſſimum, et Civem Culmenſem.

2) M. Erasmus Benediktus.

Ein Freiſtädter von Geburt, der in Goldberg zu Val. Troczedorfs, und in Wittemberg zu D. Luthers u. Melanchtons Füßen 15 Jahr geſeſſen hatte. Nach Hoppes Abzug nahm er das Rektorat ſeiner Vaterſtadt 1544 an. Er führte in dieſer Schule die Philippiſche Lehrart ein (*), u. ſtarb 27 Merz 1554, laut Epitaphii (n).

6) M. Georg Fechner.

Er kam 1537 zu Heinzendorf bei Freiſtadt auf die Welt, hatte in Wittemberg ſtudiert, u. erſt 5 Jahr das Rektorat zu Sagan verwaltet (o), u. war dañ 3 Jahr Rekt. in Freiſtadt, v. 1597 an, u. ſtarb 1604 æt. añ. 67 (**). Ein gelehrter Saganer Ge. Weigel (p), hat uns das Daſeyn dieſes Mañes, als Rektors in Freiſtadt, am ſicherſten, in dieſem Vers, erhalten.

„Imprimis *Fechnerus* erit gravitate refertus ingenio, ſumma Vir probitate, fide.
Hic Ludi princeps, quondam Rectorque vocatus *Freyſtadii* patriæ *nunc* tenet arma Scholæ:
Expolit hic animos juvenum man ſuetaque reddit pectora, nec mores degenerare ſinit.
Præfuit atque præeſt jam ſeptem fidus abañis: Hoc ſurgunt patriæ coñoda magnæ Scholæ.„

Man muß hierbey bemerken, daß zu gleicher Zeit, zwey Mañer einerley Nahmens an der Kirche u. Schule zu Freiſtadt lebten, neml. der Paſt. Ge. Vechner, u. dieſer Rekt. M. Ge. Fechner.

(l) nicht 1542 wie R. Eichelmann Martinal. Lutheran. u. M. Gottfr. Förſter ebd. S. 306 irrig ſagen. Die Königsberger Akad. iſt ja erſt 1544 inaugurirt worden, wie könnte denn M. Jo. Hoppe ſchon 2 Jahr zuvor dahin als Prof. beruffen worden ſeyn?

(m) Dies war, im Anfang der Ev. Reformazion eine gewöhnl. Sache, wie in der Note g. præced. ſchon gemeldet iſt.

(*) ſ. D. Joach. Curei Schleſ. Chron. Th. 2, S. 332.

(n) vid. *Cunradi* Sileſ. tog. p. 16. wo er Scholæ patriæ Reſtaurator heißt.

(o) ſ. Jo. Henr. Deckarts Nachr. v. etlichen gelehrten Saganern, (Croſſen, 1714, 4)

(**) nicht 1600 æt. 63 wie Förſter ebd. S. 384 ſetzt.

(p) im Ἀποβαλλγείω (ed. Frcf. ad Oder. 1597, 4).

7) M. Basilius Czölner.

Leipzig hat diesen Mañ 1580 gezeugt, in den gelehrten Wissenschaften erzogen, u. mit dem Magister-Tittel beehrt. Er war 24 Jahr alt, als er das Rektorat zu Freistadt übernahm. Dies geschah 1604. Hier blieb er bis 1613, u. zog dañ, als Kon-Rektor nach Thoren. Er erlebte ein hohes Alter v. 79 Jahren, und starb 20 Jan. 1658 (q). Im Druk verlies er: Compendium Philosophiæ Practicæ. Dies Werkchen ist aus Aristotelis Ethik verfertigt.

8) Christoph Nietsch, *s. Nicius.*

Ein Freistädter, u. eines dasigen Bürgers Christoph Niertsches von Marthe geb. Beckerin gezeugter Sohn. Seine Geburt erfolgte 7 Okt. 1575. Er hatte in Frankfurt studiert. Im J. 1607 (s) wurde er Rektor zu Freistadt. Bey der Päbstl. Deformazion 1628 ist er verabschiedet, u. 3 Apr. 1629 Stadtschreiber, auch 1630 Burgermeister (t) u. katolisch geworden. Er bekam 1635 seinen Abschied, als D. Barth. Pfycholz von den Sächßischen Kommissarien das Burgermeister-Amt erhielt.

§. 23. 13) Samuel Student,

war in Zülchau 1671 gebohrn, wo er wie hernach in Crossen, Zittau und Leipzig studierte. A. 1702 erhielt er das Kon-Rektorat zu Zülchau (u), u. 6 Okt. 1709 das Rektorat in Freistadt (x). Er gieng von hier 11 Nov. 1712 als Pastor nach Klempzig u. Golzen, wo er 14 Aug. 1733 diese Erde gesegnete (y). Zweymal hatte er sich verheyrathet: 1) mit Anna Katharine, Gottfr. Liebichens, Past. in Pomerzig Tochter und 2) mit seiner Frauen Stiefschwester, des Past. Dan. Gräves zu Kalzig Witwe.

14) M. Johann Gottfried Axt.

Seine Geburtsstadt Sagan sahe ihn 23 Febr. 1681 das erstemahl, als ein Kind des Andr. Axts, bürgerl. Schuhmachers u. seines Weibes Anne Margar. geb. Bräuerin. In Wellersdorf wurde er getauft, weil Sagan damals keinen Ev. Prediger hatte. Er genoß bey den Jesuiten zu Sagan den ersten Unterricht in den Sprachkenntnissen, u. lernte sodañ das Uebrige auf der Schule zu Sorau. Es erlangte derselbe hernach die höhern Wissenschafften, v. 1700 an, aus dem Munde der Wittembergschen Professoren, u. wurde 1702 unterm Dekan. D. Wernher, nachmal. Kaiserl. Reichs-Hof-Raths Excell. Magister. Darauf gieng er 1702 nach Helmstädt, u. besuchte auch die Gelehrten u. Bibliotheken zu Braunschweig u. Wolffenbüttel. Bei der Wiederheimkunft nahm er Informazion beim Past. Rothario zu Tiefenfurt im Sorauschen an. Richtete nun 1709 seine Vaterst. Sagan eine neue Ev. Schule auf, so wurde er e. a. deren erster Rektor. Gleichermaßen übernahm er 27 Nov. 1713 das Rektorat in Freistadt (z). Stiftete er nun hier, durch 21 Jahre, vielen Nutzen, so erfolgte sein Tod den

(q) Im Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 6, S. 1984 ist der Fehler gar zu groß, wenn sein Absterben ins J. 1568 versetzt wird.
(r) nicht 1599, wie M. Förster ebd. S. 339 irrig schreibt. (s) nicht 1627, wie es ebd. S. 185 heißt.
(t) s. M. Axt ebd. S. 107. (u) In der Rükſicht gehört er auch in m. Presb. Th. 2, S. 706.
(x) s. M. Axt u. Förster ebd. S. 214 u. 374 u. M. Jorke Gesch. der Schule zu Freistadt, S. 11.
(y) s. Jo. Eph. Wilckes Züllichiograph. S. 60. (z) s. Förster ebd. S. 235. 236. coll. S. 217.

den 20 Nov. 1734 (a); ein groser Verlust für diese Schule. Von seiner Frau, Anne Margaret des Kaufm. Jo. Wehsens in Sagan einziger Tochter, die er sich 1712 beilegen lies, verlies er einen Sohn Karl Benj. Axt, geb. 12 Jan. 1726, der sich dem Predigt-Amt widmete, u. eine Tochter Esther Elisabet, welche 1736 den M. Gottfr. Förster heyrathete. Es hat M. Axt seine Geschiklichkeit, durch verschiedne gedr. Schriften, gezeigt. Dahin gehört: diss. de λιθογενεσια: Viteb. 1701. u. diss. de moralitate cogitationum, ib. 1702 Progr. de Meritis Freistadensium in rem litterar. de Comicis Rusticorum, Vulgo vom Rennen oder Reihen der Schles. Bauern; de Μεγαλυκτιοις de claris *Josephis* u. a. (b). Im Manuscript verlies er die Analecta Freystadiensia oder Freistädtische Chronica ꝛc. (c), welche sein Eydam M. Gottfr. Förster, als Kon-R. zu Lissa, Ebd. 1751, 4. druken lies.

15) George Karl Eichelmann.

Bey seiner Geburt, die zu Frankfurt am Mayn geschah, war der 10 Okt. im Kalender des J. 1697 angeschrieben. Rechtschafne Unterweisung in den Gymnasien seiner Vaterstadt u. zu Merseburg erleichterte ihm sein Studieren zu Leipzig, wo er 5 Jahre zubrachte bis 1723. Darauf war er Hofmeister 5 Jahr zu Gros-Waditz beim Bar. v. Glaubitz u. 2 J. zu Seichau beim v. Falckenhayn. Er wurde 1731 in Parchwitz, u. 24 Okt. 1735 zu Freistadt, Rektor, u. starb 1 Dez. 1752 (d). Man hat von ihm: Einige Gedanken von Freistadt (e), Jauer 1735, 4. (1 Bog.) (f) progr. de voce יהוה; das sehnliche Verlangen aller Stände nach einem algemeinen Frieden; Martinalia Lutherana, oder Schul-Historie v. Freistadt, 1749, 4. Er verlies von seiner Ehefreundin, Christine Elisabet, geb. Rennerin v. Merseburg, einen Sohn Karl Christian Eichelmann, jezigen Past. zu Weichau, u. 1 Tochter (g).

16) Tobias Gottlob Richter.

Parchwitz lieferte ihn der Welt 1722. Er frequentirte die Schulen Freistadt u. Merseburg u. die Univ. Leipzig. Einige Jahre kondizionirte er in den Adel. Häusern zu Piskorsine bei Winzig, u. zu Bautmansdorf. Bey Gelegenheit wurde er 18 Merz 1752 Adjunkt, u. 6 Febr. 1753 Rektor der Freistädter Schule. Redliche Ausrichtung seiner hiesigen Amts-Pflichten bahnten ihm den Weg, daß er 29 Jan. 1762 Past. in Weichau ward. Man holte ihn von da 1766 in die Pfarrey Hertwigswalde, wo er noch, als ein beliebter Prediger, lebt u. die Gemeinde des Herrn erbauet.

17) M. Abraham Gottwert Jorke.

Seine Geburt erfolgte 24 Apr. 1737 in Freystadt, wo ihn des Insp. u. Primar. Jo. Abr. Jorkes (§. 14) Gattin Christiane Regine geb. Liesnerin, gebahr. In Freystadt

(a) s. Scharfs Gel. Neuigk. Schles. 1735, S. 94. 95 u. Leuschners dict. op. Spicil. 13, p. 4.
(b) s. D. Gottfr. Ludovici Koburgischer Zeit. Extrakt 1730, S. 14, u. Gel. N. Schles. 1735, S. 94 not.
(c) Ein Abris davon wurde in Gel. N. Schles. 1737, S. 245 u. f. vorläufig gegeben. Der Erfolg hat die Erwartung nicht belohnt. s. oben, S. 7.
(d) vid. Leuschners dict. op. Spicil. 26, p. 6. u. M. Jorke Gesch. der Schule v. Freistadt, S. 11. 12.
(e) Oben S. 7. lin. ult. ist dies Progr. dem M. Förster irrig zugeschrieben. Es muß dafür Eichelmann stehen. (f) s. Gel. N. Schles. 1735, S. 481. (g) M. Försters Anal. Freistad. S. 264.

u. Liegnitz erwarb er ſich die niedrigen u. in Halle die höhern Kentniſſe. Er kam 1760 in die Vaterſtadt zurük, u. wurde 10 Merz 1762 Rektor ihrer Schule. Beym hieſigen Schul-Jubelfeſt, 8 Nov. 1762, wurde er inſtallirt, u. hielt damals ſeine Inaugurazions u. Jubel-Rede de Laudibus Litterarum. Reiche Kenntniſſe ſeines Verſtandes u. rechtſchafner Lebenswandel erwarben ihm 1763 das zweite Paſtorat in Grünberg. Stets kränklich geſeegnete er bereits 1765 dieſe arge Welt. Man hat, auſer der angezogenen Schul-Geſchichte von Freiſtadt (ſ. S. 8) noch einige andre gedrukte Sachen von ihm:

18) Siegmund Tſcheggey.

Aus Mangel näherer Umſtände von ſeinem Leben, füge ich nur ſeine gedr. Schrifften an: Es ſind dieſe: Verſuch einer Betrachtung über den Zuſtand der Seele nach dem Tode des Leibes bis zur algemeinen Auferſtehung; 1763, 4; die Vortheile der Geſchichte bey der Religion, 1770, 4. (*)

§. 24. II. Evangel. Kon-Rektoren zu Freiſtadt in A. u. N. Zeit:

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. D. Joachim Cureus, v. Freiſtadt, v. 1554 .. 1557, gieng nach Italien (§. 25).
2. M. Joachim Specht, v. Glogau, v. 1557 .. 1564, w. Paſt. zu Bruſtau u. Glogau (oben, S. 68)
3. M. Kaſpar Pridmañ, v. Glogau, v. 1564 - 1573, w. Rektor (§. 21 u. oben S. 134).
4. M. Matheus Menzel, v. Schweidniz, v. 1574 .. 1584, w. Paſtor alhier (ſ. §. 8, S. 336).
5. Melchior Avenarius, v. Schmalkalden, v. 1584 .. 1589, wurde Paſt. zu Steinbach bey Schmalkalden.
6. Abraham Cremer, v. Grünberg, v. 1589 .. 1594, wurde Paſtor in Ober-Herzogswalde, (ſ. S. 123, not. i).
7. Valerius Tſcheuſchner, v. Freiſtadt, v. 1595 .. 1604, wurde Rekt. zu Sprottau (§. 25).
8. M. Wilh. Blothner, v. Pillupen, v. 1604 .. 1607, w. Rekt. in Frauſtadt (§. 25).
9. M. Petrus Gotthard, v. Breslau, v. 1607 .. 19 Merz 1610, w. Schul-Kollege am Elisabetan, (Th. 1, S. 600).
10. Abraham Rothe, v. Freiſtadt, v. 1610 .. 1628, wurde Exulant.

Von dieſer Zeit an iſt dies Kon-Rektorat nicht wieder beſetzt worden bis 1709.

An der neuen Schule bei der Ev. Gnaden-Kirche:

11. Stephan Reßler, v. Grosſchenck Tranſilv. v. 1709 .. 1720, zog ins Vaterland (§. 26).
12. Johann Chriſtian Pappritz, v. Grünberg, v. 12 Febr. 1721 .. 1741.

B. Unter K. Preuß. Regierung.

12. Jo. Chr. Pappritz, v. 1741 .. 6 Febr. 1745 (§. 26).
13. Johann Scholtz, v. Merzdorf, v. 18 Jan. 1746 .. 17 ſt. (§. 26).
14. Samuel Gotthelf Groß, v. Freiſtadt, v 17

§. 25. 1) D. Joachim Cureus, ſ. Curaeus.

Freiſtadt zeugte ihn 23 Okt. 1532 (*b*). Sein Vater hies Gregor Cureus, Stadtrichter alda, die Mutter Margaret geb. Jungin (ſ. Th. 1, S. 311 u. 315). Im 7ten J. that

(*) ſ. Karl Konr. Streits Alph. Verzeichn. der Schleſ. Schriftſt. 1774, S. 142. (*b*) vid. Abr. Buchholzers Indic. chronologic. p. 584, u. D. Jo. Andr. Quenſtedts Dialog. de patriis illuſtr. Viror. p. 190.

thät man ihn unter die Monuduktion des Rekt. Hoppes u. ſeines Kollegen Simon Unwürds, v. Sorau. Er lernte bald die lat. Pſalmen bethen, welches ihm auf ſeine ganze Lebenszeit Nutzen ſchafte. Bey ſeinen vorzügl. Natur-Gaben kam er 1542 in die ber. Schule zu Golberg, und hier hat er in der griech. Poeſie glükl. Vorſchritte gethan. Reitzte ihn nun ein hitzig Fieber, daß er faſt die gelehrten Wiſſenſchaften verabſchiedet hätte, ſo brachte ihn doch ein Freiſtädter Schul-Kollege Barth. Schönborn desfals bald andre Geſinnung bey. Er frequentirte alſo nochmals die Vaterſtädtſche Schule (*), u. gieng, zum andern mahl, 1548 nach Goldberg zu Trotzendorf; A. 1550 aber nach Wittemberg (i). Hier hörte er Melanchtons gelehrte Vorleſungen (k), u. übte ſich täglich in Geſellſchaft andrer gelehrten Studenten im Diſputiren u. Leſen der beſten griech. u. lat. Auktoren. Er wurde 31 Jul. 1554, unterm Dekanat D. Kaſp. Peucers (l) Magiſter. Bey ſeiner Retour in Freiſtadt gab man ihm im Sept. 1554 das Kon-Rektorat alda, daher er das ihm zugleich angetragne Rektorat in Bunzlau ausſchlug. Richtete er nun hier alles auf Melanchtonſchen Fuß ein, ſo wars kein Wunder, daß in kurzer Zeit das Anſehen dieſer Schule täglich neuen Zuwachs gewan. Er brachte ſeine Diſcipel ſo weit, daß er ſogar 1555 Sophoklis Tragödie vom Ajax, in griechiſcher Sprache, aufm Freiſtädter Schul-Theater mit algemeinem Beifall aufführen koûte. Doch Freiſtadt behielt ihn nicht lange. Sein geheimer Trieb, noch einmal nach Wittemberg zu gehn u. in der Theologie ſich weiter feſtzuſetzen, blieb lange in ihm unveränderlich. Indes entſchlos er ſich Medizin zu ſtudieren, u. erwarb ſich die erſte Kentnis davon aus Montani u. Fernelii Schriften, die er fleißig laß, und nach deren Prinzipien zu kuriren anfieng. Er dankte ſodann im Sept. 1557 ſeinen Schul-Dienſt ab, u. reißte nach Italien, wozu ihm ſeine Braut die Koſten fürſchoß. Es war Padua (m) fürnemlich u. Bononien (n), wo er ſich der Medizin ganz ergab, und am letztern Ort die Doktor-Würde, 10 Sept. 1558 (o), rühmlich erhielt. Seine Rükreiſe ſtelte er über Venedig an, u. 1559 kam er glüklich zu den Seinigen zurük. Im Okt. e. a. gab ihm Glogau, an des D. Jo. Draconitis ſtatt, das Stadt-Phyſikat bey einem anſehnl. Salario. Er war in der Praxi ſeiner Kunſt ſehr glüklich, u ſein Ruf breitete ſich durch ganz Schleſien, Polen, u. Preußen aus, u. er muſte öfters in entfernte Gegenden beſchwerliche Reiſen thun. Man verlangte vielmals von ihm, daß er Glogau ver-

(*) Deswegen ſchreibt D. Cureus, Schleſ. Chr. Th. 2, S. 255 (ed. Witt. 1587, fol.) „In Freyſtadt hab ich nicht allein das Leben, ſondern auch den Grund der reinen göttl. Lehr und Anfang aller guten Künſte, geſchöpft.„

(i) Weil es damals eben Annus Jubilæus war, ſo pflegte D. Cureus nachmals öfters zu ſagen Vere, cum jubilo et voluptate magna, veni Vitebergam!

(k) Dieſer Phœnix Eruditionis war ihm inſtar oraculi, u. er ſagte oft mit Freuden vom Melanchton: quem vidi, quem audivi, quem dilexi! —

(l) vid. Jo. Ferinarii Narrat. hiſtoric. de vita et morte D. *Joach. Curei*, Lignic. 1601, 4.

(m) In Padua hörte er D. Vikt. Trincavella, Venet. (den Cureus für den beſten Europ. Medikum jenes Zeit-Alters hielt,) Ant. Francanzani, Baſſian. Landi, Gabr. Fallopium (Mutinenſ.) u. a. m.

(n) Seine hieſigen Lehrer waren Bened. Vikt. Faventin, Helidäus Ferolinenſis, u. Aldrovandus.

(o) Er erhielt ſie vom Dekano Aldrovando im Sacrario ædis cathedral. S. Petri, vid. Ferinar. ibid.

gau verlaſſen ſolle, u. both ihm Dienſte zu Breslau, Stettin (p) u. Wittemberg (q) an: Es hatte ihn aber Glogau, durch Wohlthaten, gefeſſelt, daß er ſich von dieſer Stadt nicht treñen lies. Noch im J. 1572 wolte ihn H. Georg II. v. Brieg zum Rath u. Leib-Arzt nach Brieg verſetzen: Auch dieſe Stelle ſchlug er aus. Bald nachher befiel ihn ein hitziges Fieber, u. nach dieſem eine Abzehrung u. Kacherie. Richtig urtheilte er daraus, daß ſein Ende nahe ſey? Er bereitete ſich dazu chriſtlich, und beſchloß in Glogau (r) 21 Jan. 1573 (s) ſein rühmliches Leben (æt. 40 an. 3 menſ.) (t). Er war gleich ſtark in der Philoſophie, Medizin u. Hiſtorie. D. Curei Frau war Añe, M. Jo. Hoppii, Rekt. zu Freiſtadt Tochter (u): Von ihr verlies er 2 Söhne, Adam u. Irenaeus (Th. 1, S. 315), u. eine Tochter, die 1589 an den J. V. D. Jo. Specht zu Glogau verheyrathet ward. Er lies druken: de qualitatibus tactilibus Libell. phyſic. Viteb. 1567, 8. Formulæ Precum e lectionibus Dominicalibus &c. Lipſ. 1576, und 1581, 8. Exegeſis controverſiæ de S. Cœna, Heidelb. 1575, 8. Conſilia Medica &c. Sein Hauptwerk aber, durch welches er ſich den Schleſiern auf iñer empfahl, war ſeine Schleſiſche Chronik, in welcher er die Geſchichte dieſer Provinz, aus andern Schriftſtellern, zuerſt in ein eignes Syſtem (x) brachte. Er gab ſie lateiniſch heraus, unter der Aufſchrift: Gentis Sileſiacæ Annales -- usque ad necem Ludovici, Hung. et Boh. regis &c. Viteb. 1571, fol. Nach ſeinem Tode überſetzte ſie Heinr. Rätel, Burgermeiſter in Sagan, ins deutſche, u. lies ſie unter dem Tittel druken: Schleſiſche u. der Weltberühmten Stadt Breßlaw General Chronica ꝛc. Der erſte Druk geſchah, zu Frankf. a. M. 1585, 4. und noch ſel-

(p) Im Univ. Lex. Th. 6, S. 1859 ſteht dafür irrig Steinau.

(q) Hier ſolte er Prof. Medizinae werden: Er ſchlugs aber ab, mit dieſer Erklärung: Multa quidem debeo Academiæ Vitebergenſi, ſed etiam multa meis conterraneis!

(r) im Univ. Lex. Th. 6, S. 1859 heißts falſch, er wäre zu Brieg geſtorben.

(s) vid. Melch. Adami vit. Medicor. German. Abr. Bucholzers Indic. chronol. p. 689. Paul Freberi Theatr. Erudit. Viror. part. 3, p. 1266 u. D. Nik. Henels Annal. Sil. beim v. Sommersberg ib. to. 2 p. 433.

(t) Man ſagt insgemein, daß er vergiftet worden: vid. Cunradi Sil. tog. p. 51. Zu Glogau hat man ihm, in Nik. Pf. Kirche, dies Epitaphium errichtet: *Joachimo Cureo*, Freiſtadienſi, Doctori, Philoſopho et Medico in urbe Glogovienſi, Sacrar. Litterar. Peritiſſimo; Viro pietate, ſapientia, virtute eloquentia, dignitate præſtanti, pie defuncto die XXI. Jan. A. C. M. D. LXXIII. ætatis vero ſuæ XLI. *Anna* uxor Marito, Liberique Patri cariſſimo H. M. P. C.

Hic tegitur magnus parva *Joachimus* arenâ | Ingenio ſumus, medica celeberrimus arte: - - -
Cureus: Lumen, Sleſia terra, tuum: - | Mortuus et vivus, maxime Chriſte, tuus.

Dieſe Inſcription ſetze ich aus M. Sim. Granaei Monimentor. Sileſ. periculis, p. 30 hieher.

(u) Ferinar ib. hat nicht einmal den Geſchlechts-Nahmen dieſer Frau angegeben, die Cureus 1559 geheyrathet hat, vid. Epithalam. in honor. Sponſorum -- *Joach. Curei* -- et *Annæ Hoppiæ* -- *Jo. Hoppii* -- filiæ &c. Lipſ. 1559, 4. (2½ Bog.)

(x) Cureus hat iñer ſein Verdienſt um Schleſien, durch dies Werk, erhöht: Nur iſts Schade, daß er, in Beſchreibung der älteſten Geſchichte, nie ſeine Quellen, daraus er geſchöpft, genennet hat. Vieleicht hatte er dieſe aus einer ältern, jezt verlohrnen, Chronik entlehnt? ſ. R. Kloſes Geſch. v. Breslau, B. 1, S. 58. In unſern Tagen wird dieſe Arbeit je länger je mehr entbehrlich. Noch eins: Die Dedikazion richtete Cureus, d. d. Glogau, 26 Mai 1570, an den R. Kaiſer Maximilian II, bey dem er aber keinen Dank damit verdiente, vid. Henel Annal. Sil. beym von Sommersb. ib. to. 2 p. 433.

noch selbiges Jahr folgte zu Leipzig eine andre Auflage in Folio. Weiter kam sie heraus zu Wittemberg, 1587, u. zu Eisleben 1601, Fol. welche Edizion die Volständigste ist. Eine Auflage davon, mit dieser Jtischrift: Rerum Silesiacarum et vicinarum gentium historia, durch Jo. Cureum, Henr. Räteln, Laur. Müller, Laur. Peckenstein, ist in Leipz. 1607, fol. zum Vorschein gekomen: Endlich vermehrte sie D. Jak. v. Schickfus u. gab ihr die Aufschrift: Neuvermehrte Schles. Chronika u. Landes-Beschreibung ꝛc. von Joach. Curaeo angefangen ꝛc. Jen. 1624, Fol. (s. Presb. Th. 2, S. 116). Auserdem hatte Cureus noch verschiedne Werke auszuarbeiten angefangen, aber der frühe Tod hinderte ihn an deren Vollendung: dahin gehört: Delineatio Historiæ Ecclesiasticæ, darinnen er die Kirchen-Geschichte Deutschlands, von der Reformazion D. Luthers an, beschreiben wolte; 2) Fundamenta philosophiæ, Medicinæ et Theologiæ, u. a. m. (*y*).

7) Valerius Tscheuschner.

Er war 18 Apr. 1556 (*z*) zu Freistadt gebohrn; wurde 1594 das erste mahl Rektor zu Sprottau u. 1595 Kon-Rektor zu Freistadt. Er lies sich 1604 zum andern mal nach Sprottau ins Rektorat beruffen, u. starb alda 21 Okt. 1625. Der seel. Primar. Rücker hat mir von ihm diese Nachricht mitgetheilt: Man liest in einem alten Sprottauer Mst. von Tscheuschners Tode folgendes: „A. 1625, 21 Okt. ist in Gott, ohne Zweifel selig, mit Tode abgegangen, bey Nacht ohne vorhergehende Krankheit, Hr. Valerius Tscheuschner, unser gewesener Rektor auf zwey verschiedene mahle, hat in die 22 Jahr in serer Schule mit allen Treuen gedient„ (*).

8) M. Wilhelm Blothner.

Piluppen im Preuß. Litthauen des Amts Insterburg gab ihn 2 Merz 1572 der Welt. Sein Vater Nikol. Blothner war Litthauscher Prediger, seine Mutter Regine von Memel. Im 13 J. seines Alters starb sein Vater. Es nahm sich seines Vaters Bruder, Pred. in Tilsit, seiner an, u. lies ihn in die Fürstenschule u. sodann ins Gymnas. zu Königsberg gehn. Er bezog 23 Jun. 1591 dasige Universität, und im Sept. 1592 die Akad. Leipzig, wo er ins 12te Jahr blieb. Burch. Harbart war hier sein groser Gönner, Lehrer, und Förderer. Rechtschafner Fleis im Studieren brachte ihm 6 Okt. 1593 das Baccalaureat, u. 26 Jan. 1598 das Magisterium zur Belohnung, u. nun trieb er, nebst der Theologiē u. Philosophie, auch die Jurisprudenz. Er wurde Kollegiat des Frauen-Kollegii, u. laß Kollegien, hatte auch Willens seine Lebens-Zeit der Akademie zu widmen. Gott aber lenkte sein Schiksal anders. St. Freistadt sendete 1604 Abgeordnete nach Leipzig u. bath sich einige Geistliche u. Schul-Lehrer aus, und da war M. Blothner auch unter der Letztern Anzahl (*a*), u. wurde hiesiger Kon-Rektor.

(*y*) vid. Ferinars dict. libell. u. M. Försters a. W. S. 262.

(*z*) vid. Cunradi Sil. tog. p. 315 wo aber 2 Fehler von ihm zu verbessern sind: 1) Daß er ihn Tscheuner, u. 2) Pastor zu Sprottau nennt.

(*) M. Förster ebd. S. 380 hat wenig von ihm gewußt.

(*a*) In dem Vit. curric. M. *Blothneri* lit. J. 1, a heißts: „Indem er (Blothner) aber zu Leipzig zu verbleiben gänzl. gemeynet, siehe, da hats Gott anders geschikt; u. ist er A. 1604 nach der Frey-

Er blieb aber nicht drey volle Jahre hier, und nahm 1607 den Ruf, als Rektor nach Fraustadt an, wo er 43 Jahre den Schulen diente. Es rudedonirte ihn der hiesige Magistrat 1653, auf sein Bitten, u. 1656 zog er, der Kriegs-Troublen wegen, nach Rauden zu seinem Sohn, dem Becker, Mstr. Wilh. Blothner. Am 1 Sept. 1656 ist er alda mit der Pest befallen worden, muste, mit seiner Familie, aufs Feld hinaus, und starb alda an dieser Seuche 4 Sept. (aet. 85, offic. 52). Seine Leich-Predigt die 21 Jan. 1657 gehalten wurde, gab Past. Jer. Haupt in Druk (*b*), woraus Vorstehendes gezogen ist. In der Ehe lebte er 1) mit Anne Jo. Schirmers Chfl. Sächß. Weinmeisters in Leipzig Tochter (cop. 1604) von der er 4 Kinder zeugte, u. sie 5 Merz 1621, in Fraustadt sterbend, verlohr; 2) mit Hedwig Märschkin, Mathes Otten in Fraust. Witwe, die er 1622 ehligte, mit ihr 2 Söhne zeugte, u. sie 15 Nov. 1646 einbüßte; 3) mit Ursule Gerichin, Jo. Hayns, Raths-Verwandtens in Fraustadt Witwe: diese wurde ihm 16 Jul. 1647 angetraut, und starb schon 6 Sept. 1651. M. Blothner lies druken: Epigrammata Symbolica, Lipſ. 1611, 8. (*c*).

§. 26. 11) Stephan Keßler.

Man weiß das Jahr seiner Geburt nicht. Er war aus Grosschenck in Siebenbürgen gebürtig, u. hatte in Cronstadt u. Wittemberg sein Studieren volbracht. Von daher berief man ihn 1709 als Kon-Rektor in die aufs Neue zu Freistadt errichtete Schule. A. 1720 zog er mit seiner Familie zurük ins Vaterland, u. wurde Past. zu Baranikut (deutsch. Lammbrunn): Daselbst gieng er 1747 in die belohnende Ewigkeit (*d*).

12) Johann Christian Pappritz.

In Grünberg 18 Jan. 1684 gebohrn, widmete er sich den Studien, u. trieb diese, von Jugend auf in Schwerin, Friedeberg, Landsberg, Merseburg u. Jena. Er bekam den Ruf als Kon-Rektor nach Freistadt 12 Febr. 1721. Hier erlebte er 1741 die Preuß. Landes-Regierung über Schlesien. Er entschlief im Herrn 6 Sept. 1745 (*e*).

13) Johann Scholtz.

Das Saganſche Merzdorf theilte ihm 5 Jan. 1708 seines Lebens Anfang mit. Er lies sich zu Freistadt u. Görlitz zur hohen Schule vorbereiten, u. in Leipz. vervolkomte er sich. Erst war er, v. 29 Mai 1741 an, Dozent bey der Schule zu Beuthen, und 18 Jan. 1746 trat er das Freistädter Kon-Rektorat an (*f*). Beym Schul-Jubilão, 8 Nov. 1762, lebte er noch in dieser Stazion.

14) Samuel

---

stadt in Nieder-Schlesien, durch die von selbter Stadt nach Leipzig Abgeordnete zum Con Rectorat vociret u. dem Rectori M. *Basil. Czöllnero* adjungirt worden: „Darauf ist er mit selbtem M. Czöllner, nebst einem Pastore (M. Mart. Fechner) einem Diakono (M. Kasp. Stuler) u. Cantor (Valer. Zöllner), selbt fünff von Leipzig abgeholt worden, u. den 24 Merz nach der Freystadt kommen: Daselbst hat er gnugsame Gunst und Bequemlichkeit gehabt.“

(*b*) unter der Aufschrift: Promiſſa Piorum gratia et gloria, aus Pſ. 71, 15. 16. ꝛc. Liegnitz bei Wig. Funck, 1657, 4. 12 Bog. Dabey ist das vit. curricul. Blothneri befindlich.

(*c*) vid. *Cunradi* Sil. tog. p. 23.

(*d*) s. M. Abr. Gottw. Jorkes Entwurf e. Gesch. der Ev. Schule zu Freistadt, S. 12.

(*e*) ebd. S. 12. (*f*) ebd. S. 13.

14) Samuel Gotthelf Groß.

Er kam 29 Jul. 1724 zum Leben in Freiſtadt, u. hatte den Direkt. Muſices u. nachmal. Pro-Conſul Hr. Fridr. Groß zum Vater. Die Schul-Wiſſenſchaften ſamlete er alda, u. zu Sorau, die Akademiſchen aber in Leipzig ein. Er kam 1747 ins Vaterland zurük, u. übernahm, nach u. nach, die Unterweiſung Adel. Jugend v. Packiſch in Bautmannsdorf, u. v. Lüttwiz in Schönbrunn, u. zuletzt beim Amtmann Cyrus in Wieſau. In Freiſtadt machte man ihn 6 Febr. 1753 zum Bakkalaureus (*g*) und nachher zum Kon-Rektor der Schule.

B. Kirchen im Freiſtädter Kreis.

I. Neuſtadt am Weißfurt.

§. 1. Ein ganz anſehnlicher aber ofner Ort (*), der gemeine Nahme deſſelben iſt Neuſtädtel. Er iſt vom H. Henrico III. v. Glogau erbaut, u. wegen ſeiner Poſt berühmt (*h*) welche, nach der zu Polkwitz, für eine der wichtigſten in Schleſien gehalten wird.

§. 2. Die Evangeliſche Religion kam gegen 1540 alhier in Uebung, u. hat ſich in der alten Pfarr-Kirche erhalten, bis ſie die erſte Turbazion 1628 (S. 24) u. die noch größre 1654 erfuhr. Bey der Fürſtenthums-Kirche vor Glogau, u. ſeit 1709 bey der Gnaden-Kirche vor Freiſtadt muſten hierauf die Luthr. Bürger des Neuſtädtleins mit den umherliegenden Land-Gemeinden die Seelen-Weyde beſchwehrlich ſuchen. Recht groß u. ausordentlich war daher die Gnade für ſie, daß ſie, gleich beim Einmarſch der Preußiſchen Truppen in Schleſien, 1741 einen eignen Luthr. Pfarrer, und 1743 die Konzeßion zur Erbauung eines neuen Ev. Gottes-Hauſes erhielten (*i*). Man ſtelte, von Sexages. 1741 bis Cantate 1744, die Ev. Kirch-Verſamlung auf hieſigem Rathhaus an. Es wolte aber dieſer enge Raum die Menge der Zuhörer nicht faſſen, und man dachte alſo auf Erbauung eines eignen Bethhauſes. Allein hierzu war kein Heller Geld fürhanden. Doch erwekte Gott den erſten hieſigen Kgl. Pr. Poſtmeiſter Jo. Pet. Kohberg u. den Med. D. Siegm. Gottlob Seyffert, daß ſie ſich vom K. H. Konſiſtorio zu Glogau zu Kirchen-Vorſtehern beſtellen ließen. Sie nun haben, durch ihre Sorgfalt u. Klugheit, von der anſehnlichen Stadt- u. Land-Gemeinde ſo viele milde Beyſteuern zuſammengebracht, daß der Bau der Luthr. neuen Kirche im Neuſtädtlein, mit Gott, angefangen u. vollendet ward. Im J. 1744 am S. Rogate weyhte man ſie, Gott zu Ehren, ein. Es wurde auch hierauf Pfarr- u. Schul-Haus glüklich aufgeführt. Eingepfarrt ſind bey dieſer Kirche 1) Neuſtädtel; 2) Lindau; 3) Röhlau; 4) Kuhnau; 5) Poppſchütz; 6) Milckau; 7) Sockau; 8) Bockwitz; 9) Ein Theil von Lang-Heinersdorf; 10) Ein Theil von Großen-Borau; 11) Scheibe, u. 12) ein

(*g*) ebd. S. 14.

(*) A. 1641 haben die Schweden, durch Brandſchaden, und noch mehr das groſe Feuer welches 1678 hier 110 Häuſer nebſt Kirche u. Rathhaus einäſcherte, zum niedrigen Anſehen dieſes Städtchens, viel beigetragen, ſ. Kaſp. Schneiders Beſchr. des Oder-Strohms, S. 142.

(*h*) ſ. Senat. Ern. Gottl. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexic. S. 39.

(*i*) ſ. M. Förſters Anal. Freyſtad. S. 223. u. Jo. Ad. Henſels Schleſ. K. Geſch. S. 704.

Theil von Netſchütz. Die Evangeliſche Bürgerſchaft hat das Recht einen Prediger hieher zu wählen, und zu beruffen (k).

§. 3. Von den Evangel. Paſtoren (l) des Neuſtädtleins kenne ich nur folgende:

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung:

1. M. Kaſp. Stiller, v. Leipzig, v. 1616 - 1628, wurde Exulant, (ſ. Freiſtädt. Diac. S. 341).

B. Unter Sächſ. u. Schwediſchen Schutz.

* M. Kaſp. Stiller, v. 1632 - 1634, zog weiter:

2. Sigismund Pirſcher (ll), v. Sprottau, v. 1634 - 1650 (m), w. Paſt. in Glogau (ſ. S. 85).
3. M. Joachim Pfeffer, Jun. v. Sehren, v. 1650 - 1654, w. Exulant (Th. 2, Abth. 2, S. 605) Vakanz hieſiger Luthr. Pfarrey, v. 1654 - in Jan. 1741, 87 Jahre lang.

C. Unter K. Preußiſcher Regierung.

4. Juſtus Andreas Grentzel, v. Halle, v. Jan. 1741 - 1746 (§. 4).
5. Gottfried Kleinfeld, (*) v. 1746 - 1756.
6. Karl Gottlieb Böhm, v. Breslau (**), v. 1756.

§. 4. 4) Juſtus Andreas Grentzel. (n)

Er war eines Predigers Sohn aus dem Saalkreis, hatte das Wayſenhaus zu Glauche, und die Univ. Halle frequentirt, wo er ganz D. Gotth. Aug. Franckes Schüler ward. Er hielt ſich eben in Berlin auf, als alda, auf Königl. Befehl, zwölf Kandidaten für

(k) Ex Act. eccleſ. Mſt. Neoſtadienſ. a S. Rev. Dn. Inſp. *Bœhmio* 1778 mihi communicatis.

(l) Es iſt Irrthum, wenn M. Axt u. Förſter im a. W. S. 162 den M. Steph. Henel den eltern circa 1602 unter die Ev. Paſtoren des Neuſtädtels rechnen: Er war vielmehr Paſt. zu Neuſtadt im Oppelnſchen, ſ. Presb. Th. 2, Abth. 1, S. 158.

(ll) Oben im Redukt. Commiſſ. Protokoll, S. 172 heißt er irrig Purſchery.

(m) Oben S. 85 lin. 28 ſteht der Korrektur-Fehler 1680. Man ſieht es aber ſchon aus S. 67 lin. 20 daß Pirſcher v. Jubil. 1650 an Paſt. in Glogau geweſen iſt. Ich merke hier noch, zu S. 86, an, daß er ſeine zweite Frau 5 Mai 1643, als Paſt. in Neuſtädtel, ehligte. Auf dieſe Heyrath iſt gedrukt worden: Corona Connubialis, qua Deus benigniſſ. in ſuo Exilio coronavit Virum - - *Sig. Pirſchervm*, Eccleſiæ Chr. in Newſtadt am Weiſsfurt Paſtorem - per fœminam nobil. et cultiſſimam *Coronam Hoffmannianam - - Pauli Weiſtii* civis Goldberg. relictam Viduam - - in feſtivitate Nuptiarum, cum votivo applauſu Fautorum, Confratr. et Amicor. Frauſtadii tradita &c. Lesnæ Pol. 1643, 4. (1½ Bog.) darinnen iſt ſonderl. des Paſt. M. Jo. Holfelds in Liſſa Gedichte ſchön gerathen. Weil es uns zeigt, daß Pirſcher damals (1643) ſich Sicherheit halber in Frauſtadt aufgehalten habe, ſo ſetze ichs hier, ohne Bedenken, bey:

„Tritum eſt: Curat nemo Vagos, et nemo veretur
lædere; non curæ eſt *Exul* in orbe Deo!
Sed falſum eſt: Curæ eſt Exul vel maxime *Jeſu*,
quo ſine non umquam eſt Exul in exiliis.
Teſtis ades, *Pirſchere*, cui tibi proſpicit alto
e cœlo, vitæ de Sociâ Dominus.
Sic Deus exilium, mira bonitate, coronat
omne tuum, lacrumas vult ita habere modum.
O placeat: Duret longum, Pirſchere, Corona
hæc tua. Sic eris et Victor in exiliis.„

(*) Kleinfelo war vorher ein Prediger in Polen, aber nicht Rektor zu Neuſtädtel, geweſen, wie im Gomolcke ebd. Th. 1, S. 145 u. Förſter ebd. S. 230 ſteht.

(**) Hr. Böhm iſt 1735 gebohrn, u. nach Inſp. Mänkes Tod, 1778 Inſpektor des Freiſtädter u. Sprottauer Kreiſes geworden. In der jetztleb. Ev. Geiſtlichk. im Hth. Schleſ. (Brieg, 1781, 8) wird ſein Nahme durch Brehm falſch ausgedrükt.

(n) M. Förſter im a. W. S. 223. und J. Ad. Henſel ebd. S. 704 ſchreiben ihn durch Gräntzel: Dan. Gomolcke Schleſ. K. H. Th. 1, S. 145 nent ihn auch, mit dem Vornahmen irrig, Joh. Andr.

ten für Schlesien zu Ev. Lehrern ordinirt wurden. Bey seiner Ankunft im Lager des damals bey Glogau en Chef kommandirenden Pr. Leopold von Anhalt-Dessau zu Rauschwitz, fiel ihm, durchs Looß, die Ev. Gemeinde zu Neustädtel zu, und Dom. Septuag. 1741 hielt er alda seine Anzugs-Predigt. Recht wohl war indes mit ihm seine Gemeinde nicht versorgt. Gab er, durch allerley von der Luthr. Lehr-Norm abweichende Meinungen, derselben zum gröſten Mißvergnügen Anlas (o), so kam es damit endlich soweit, daß man ihn desfals beym Hochpreißl. Königl. Ober-Konsistorio zu Glogau verklagen muste. Statt aber, daß er sich vor diesem kompetenten Gerichte gestellen solte, verlies er 1746 heimlich seine Heerde, und begab sich nach Berlin. Die Neustädtler fuhren darauf zu, u. berieffen, mit Genehmhaltung des Kgl. O. Konsistorii, einen andern Prediger. Er setzte indes seinen Prozeß in Berlin fort, u. erlangte am Ende soviel, daß er eine andre Versorgung = bis dahin aber von der Neustädtler Gemeinde jährlich 100 Rthlr. empfangen solle. „Nun wurde er 1 Aug. 1747 der Pfarrey Blumerode im Parchwitzer-Kreis des Fstth. Liegnitz aufgedrungen. Es gieng jedoch mit ihm alda nicht viel besser als in Neustädtel. Man hatte stets Zank u. Widerwärtigkeiten von Ihm. Letzlich brachte man ihn dahin, daß er dem Blumeroder Pastorat freywillig resignirte, und jährlich dafür (ad dies vitæ) 60 Rthlr. von seinem Suczessor erhielt. Es starb Grentzel im Okt. 1757 zu Wilschkau in der Pfarrey Rausse, wo er sich zuletzt aufgehalten hatte, u. ward vom Past. Mag. Rother mit einer Kollekte beerdigt, ob er gleich verlangt hatte, daß man ihn stille begraben solle (p)„ Man hat von ihm gedrukt: 1) Der in seinem Sterben zwar heftig kämpfende, jedoch selig siegende Theophilus, Sorau, 1743, 8. 3 Bog. (q). 2) Deutlicher Entwurf der blinden Ketzer„macherey, nebst einigen Meynungen, die weder den Grund des Glaubens umstossen, noch die Einigkeit der Kirchen aufheben. Auf Veranlassung eines Allergn. Königl. Edicts in Schlesien,

(o) Es hat also Grentzel just das Gegentheil von demjenigen würklich geleistet, was er in seinem Entwurf der blinden Ketzermacherey S. 135-137, von seiner Amtsführung in Neustädtel versichert hatte, in folgenden Worten: „Es ist bekant genung, daß Sr. Königl. Maj. in Preußen = = bald nach Dero beglükten Einmarsch in Schlesien = = 12 Candid. Minist. in Berlin ordiniren, und sie hernach von dar nach Schlesien an verschiedene Oerter = = zum Besten u. zur Erbauung der dasigen Ev. Landes-Einwohner absenden lassen. = = Wer wolte sich nun aber nicht, wenn man = = eine so ganz besondere Vocation zum Dienst des Herrn erhält, und wenn einem Menschen, das Wort Gottes zu verkündigen, ihre Seelen zu erbauen, die schönste Gelegenheit gegeben wird, auch an seinem Theil um so viel mehr u. desto kräftiger ermuntern lassen, das Werk des Herrn mit besondern Ernst zu treiben, u. unter seinen Zuhörern auf alle möglichste Art u. Weise zu befördern? Da nun die göttl. Vorsehung mich Unwürdigen auch unter die neuen Arbeiter im Schles. Weinberge gesetzet hat, so habe = = auch an meinem Theil nur berührten Zweck bisher stets vor Augen gehabt, u. meine per Sortem mir zugefallene Zuhörer nicht nur auf die nöthige Grund-Sätze unsrer Ev. Lehre, sondern auch, u. zwar vor allen Dingen, auf ein wahres und thätiges Christenthum, durch einen deutl. Vortrag, zu führen gesuchet! „=

(p) Ex Act. Eccles. Blumerodens. à S. R. Dn. Confr. Past. *Andr. Albrecht* 1776 mihi communicatis.

(q) In dieser Gesprächsweis eingerichteten Schrift hatte er, unter andern, den hochverdienten Jusp. M. Schartff zu Schweidnitz, auf ungebührende weiße durch Allusion u. Mißbrauch seines ehrl. Nahmens angetastet, u. dadurch verursacht, daß desfals eine fiscalische Klage wider ihn ergieng, s. Grentzels a. Schr. S. 138.

u. zur Vermeidung aller unnöthigen Zänkerey kürzlich dargeleget, von J. A. Grentzel, Diener am Worte Gottes in Neustädtel. Sorau, 1743, 8. auf 9 Bogen. Es ist darinnen ein Gemische von Indifferentistischen Gedanken, u. ein Vorspiel der jetzigen Neologie zu finden, dabey man mit dem schwachen Verstande des Mañes Mitleiden haben muß (r).

II. Neusalz.

§. 1. Ein Königliches ofnes Städtchen, 1 Meile von Carolat, 1½ M. v. Freistadt, am Flüßgen Sieger, welches ohnfern davon sich in der Oder verliehrt (s). Es ist dieser Ort, durch eine Kolonie der Mährischen Brüder oder Zinzendorfer, (welche eine Allergnädigste Königl. General-Konzeßion zu ihrem Etablissement, unter nöthigen Einschränkungen, d. d. Berlin, 7 Mai 1746 (t), erhielt,) sehr vergrößert worden (u).

§. 2. Vom

(r) s. Fortges. Samml. v. A. u. N. theol. Sachen 1744, S. 280. 281. Insonderheit nimt Grentzel ebd. S. 50 u. f. den Kasp. Schwenckfeld sehr partheyisch in seinen Schutz: und macht S. 122-134 einen wunderlichen Unterschied unter einem halben u. ganzen Theologen. Ob Er (Grentzel) der ganze Theologe, in seinen Gedanken, gewesen seyn mag?

(s) Kasp. Schneiders Beschr. des Oderstrohms, (ed. 1741, 8), S. 143.

(t) Man wird sie ohn Zweifel auch hier gerne lesen. Hier ist sie aus den beliebten Act. hist. ecclesiast. B. 13, Anh. S. 948-953. „Wir Friedrich, König in Preußen ꝛc. Thun kund u. fügen zu wissen. Nachdem wir unsere Landesväterliche Vorsorge unabläßig auf Verbesserung des Gewerbes Unserer Schlesischen Lande gerichtet seyn lassen, u. dann Uns allerunterthänigst vorgetragen worden, daß die sogenañten Mährischen Brüder sich an einigen Orten von Schlesien niedergelassen, daselbst theils angebauet u. sehr nöthige Fabriquen angeleget, theils noch mit mehreren u. considerablen Anbau u. mit dem Etablissement verschiedener Manufacturien im Begrif sind, dabey aber von ihnen allerunterthänigst gebethen, Wir möchten Dieselben mit einer General Conceßion zu ihrem beständigen Aufenthalt in Schlesien gnädigst versehen; und Wir dann, in Erwegung vorangeführter Umstände, und da sonderl. die Grundsätze ihrer Lehre nichts wider die im Röm. Reiche u. Unserm darin u. außer demselben liegenden Landen tolerirten Religion mit sich führen: Als haben Wir allergnädigst resolviret mehrerwehnter Mährischer Brüderschaft gesuchte Gener. Conceßion zu sothanen Etablissement in Schlesien ihrem eigenem per Deputatum unterm 6 Oct. 1744 ad Protocollum geschehenen allerunterthänigsten Ansuchen gemäß, allergnädigst ausfertigen zu lassen. Thun solches auch hiermit und Kraft dieses dergestalt, daß Wir der Mährischen Brüderschaft zuförderst das denenselben schon vorhin verwilligte freye Exercitium Religionis nach den Satzungen u. der Disciplin ihrer Kirche hierdurch nochmals bestätigen, auf denenselben an den ihnen specialiter schon accordirten Orten ihres Etablissements Bethhäuser anzulegen nachgeben, jedoch dieses alles dergestalt und mit dem ausdrükl. Vorbehalt, daß die Mährischen Brüder, ihrer eigenen per Deputatum geschehenen Declaration gemäß, zuförderst in allen und jeden Stücken u. zu allen Zeiten sich so betragen, wie es getreuen Unterthanen geziemet, die gleich allen andern Landes-Einwohnere ihnen zukoñende Abgaben, willig, promt, u. ohne Schwierigkeiten entrichten u. sich überhaupt gegen die hohe Landes-Obrigkeit u. von solcher bestelte hohe Col-„legia u. Vorgesetzte gehorsam, gegen ihre Mitbürger friedlich bezeugen, u. ferner sonderlich, bey Verlust dieser Conceßion, sich zu keinen Zeiten beykoñen lassen, Jemanden, er sey wer er wolle, durch Ueberredung, Abgeschikte, oder sonst auf einige Art u. Weise, dahin zu vermögen, in ihre „Gemeinschaft zu treten, sondern, daß sie vielmehr es bey ihrer Religion, so wie bey anderen welche in christlichen Landen tollerirt werden, üblich, auf eines jedweden Trieb u. Ueberzeugung ankoñen lassen, und wenn solchergestalt sich Jemand ihrer Gemeinschaft zugesellen solte, dabey nicht der geringste Schein übrig bliebe, als ob solcher durch einige Bemühung von Seiten ihrer dazu bewogen worden. Wir wollen im Gegentheil nicht gestatten, daß von einem Unserer Unterthanen im Lande, die Mährischen Brüder mit Schmäh-Schrifften angetastet, oder dieselbige sonst

§. 2. Vom erſten Anfange des Lutherthums alhier hat man keine beſondre Nachricht. Man wird ſich aber nicht irren, wenn man ſagt, daß daſſelbe eben ſo alt iſt, als die Uebung

auf einige Art, wider Unſere Intention beunruhiget werden. Zu ihrem Etabliſſement in Schleſien werden Ihnen nunmehro ein- für allemal die Oerter Neuſalz, Buhrau, Röſnitz, Oberpeyle u. Großkrauſchke beſtätiget, u. da Wir Ihnen allergnädigſt concediren, auch noch außerdem im „Fürſth Oppeln u. ohnweit Röſnitz ſich niederzulaſſen, ſo wollen Wir hingegen, daß ſie mit dem Etabliſſement an vorbenannten Oertern ſich begnügen, u. an ſolchen ihre Gemeinden zuſammen halten; auſer ſelbigen auch keinesweges einzelne Familien im Lande hier u. da anſetzen, u. wenn ja ein u. ander zu ihrer Gemeinſchaft übergehen wolten, ſolche alsdenn von denen Gerichts Obrigkeiten angewieſen werden ſollen, ihr Domicilium zu verändern, und ſich an einen der obſpecificirten u. mit Conceſſionen verſehenen Oerter zu begeben, jedoch ſoll keinem, welcher ſolchergeſtalt, oder, „wie vorgedacht, aus eigener Ueberzeugung zu ihnen übergehet, u. ſein Domicilium verändert, von der Gerichts-Obrigkeit wegen ſeines Abzuges ſeines Vermögens u. Habſeligkeit Schwürigkeit gemachet, oder ſolchem mehr als in anderen Fällen üblich u. Herkommens abgefordert werden. Wir wollen auch ferner denen mehrgedachten Mähr. Brüdern Allergnädigſt verſtatten, nach ihrem Gutbefinden, einige oder mehr Familien von einem der privil. Oerter in Schleſien nach den andern oder auch auſer Landes zu verſetzen, ohne vorher geſuchte und erhaltene Conceſſion aber müſſen dieſelbe an keinen, außer denen oberregten Orten einige von ihrer Brüderſchaft anſetzen; „da auch der Deputatus der Mähriſchen Brüder ad dictum Protocoll. Anſuchung gethan, daß ſelbte mit der Werbung verſchont werden möchten, ſo ſoll denenſelben, in ſo weit einige Familien aus fremden Landen ſich in Schleſien etabliret, dasjenige, was hierunter bereits per Edictum d. d. 25 Dec. 1741 allen aus fremden Landen in Schleſien ſich etablirenden verſprochen, auch allerdings u. in allewege zuſtatten komen, u. dahero auch ihnen angedeyen, daß dieſelben von allen „Aufzeichnungen zum Militairdienſt befreyet ſeyn ſollen, jedoch iſt dieſes nur von denenjenigen zu verſtehen, welche allererſt anhero nach Schleſien ziehen, nicht aber von denen, ſo bereits von „A. 1742 würklich in Schleſien etabliret u. wohnhaft geweſen. Wie Wir denn auch ferner wollen auch vorhin bereits feſtgeſetzt haben, daß von eben denen ſeit A. 1742 von andern Orten auſſer Schleſien her ſich im Lande niedergelaſſenen Familien der Parochus loci zehn Jahr u. bis zu anderweiter Verordnung keine Jura ſtolæ zu nehmen, oder auch nur zu fordern befugt ſeyn ſoll. „In Anſehung der Ev. Pfarrer aber bey den Bethhäuſern, als welche ohnedem keine Jura parochialia haben, ſollen die Mähriſchen Brüder an vorbenannten Orten ihres Etabliſſements beſtändig von Abführung der Jurium ſtolæ befreyet bleiben. Letztlich ſind Wir in Gnaden zufrieden, daß wenn über ein u. andere aus der Brüderſchaft von andern Glaubensgenoſſen Klagen angebracht werden ſolten, ſolche allezeit vorhero ihren in Schleſien angeſetzten Oberen communiciret werden mögen, dahingegen dieſelben in allen übrigen Angelegenheiten, gleich denen andern Landes-Einwohnern, unter die nach Beſchaffenheit der Sachen beſtellten Inſtantzien ſtehen, u. bey ſelbigen Recht u. Beſcheid nehmen müſſen. Wir befehlen übrigens Unſeren im ſouverainen Herzogthum Schleſien beſtellten hohen Landes- auch übrigen Collegiis, Inſtantzien, Gerichts-Obrigkeiten u. männiglich in Gnaden, offgedachte Mähriſche Brüderſchaft ſowohl bey der ihnen verliehenen Gewiſſens-Freyheit u. dem libero Exercitio Religionis, als auch denen in dieſer General-Conceſſion begriffenen Beneficien u. Freyheiten, zu allen Zeiten nachdrüklich zu ſchützen, u. niemanden dagegen einige Beeinträchtigungen, es geſchehe ſolche unter was Vorwand es immer wolle, zu geſtatten. Zu deſſen Urkund Wir dieſe General-Conceſſion mit Unſerer Allerhöchſten Unterſchrifft beſtätiget haben. Berlin, d. 7 May 1746. Friedrich. v. Arnim. Gr. v. Münchow.

(u) Schon 1744 ſetzten ſich hier einige Herrnhuther oder Mähriſche Brüder an, u. erbauten einen eigenen vom alten Neuſalz unterſchiednen Ort 1745, welcher bis ins J. 1759 ſehr blühend war. Im gedachten Jahr wurde derſelbe rein ausgeplündert u. ganz abgebrannt. Die Neuſälzer Brüder und Schweſtern entflohen damals alle, erbauten aber ihren hieſigen Brüder-Ort aufs Neue

die Uebung dieser Konfeßion in allen umherliegenden Orten. Eben das Schiksal das 1628 jene traf, ergieng auch über die Ev. Kirche zu Neusalz. Bis zur Aufhebung der Luthr. Relig. Uebung, durch Obrist-Landherrl. Macht, in den Schles. Erb-Fürstenthümern 1653. u. 1654, blieb indes die hiesige Kirche den Protestanten, u. erst 21 Febr. 1654 wurde sie Ihnen versiegelt (S. 172). Recht mühesam musten sie, von der Zeit an, bis zur Erbauung der Gnaden-Kirche vor Freistadt, ihre Relig. Uebung bey der Glogauer Fürstenth. Kirche suchen. Stelle man sich daher die Gröse der Freude vor, die bey ihren Nachkoñenen entstehen muste, als am 8 Merz 1741 dies Städtchen die Allergn. K. Preuß. Konzeßion zur Errichtung ihres eignen Gottesdienstes u. zugleich wiederum einen eignen Luthr. Pastor (§. 3) bekam. Am S. Reminisc. 1741 eröfnete Past. Zachler jenen in einer hierzu eingerichteten Scheune, u. setzte ihn hernach im K. Salzhause fort. Es wurde endlich 1745 die jetzige Luthr. Kirche dieses Orts erbaut. Eingepfarrte Orte bey derselben sind: 1) Neusalz; 2) Tschiefer (hat seinen eignen Kirchhof mit einem Glocken-Thurm, für welchen, durch Königl. Kollekten-Gelder, jetzt 1784 eine Glocke angeschaft wird,); 3) Keltsch; 4) Cosser; 5) Modritz; Alle diese Dörffer gehören zum hiesigen Königl. Amte. Gastweise gehören hieher: 1) Altschau; 2) Neutschau; 3) Rauden; 4) Liebschütz; 5) Wartenberg; 6) Bobernick ꝛc. Das Patronat-Recht über diese Kirche, übet Nahmens Ihro Königl. Majestät, die Hochpreißl. Königl. Kriegs- u. Domainen-Cammer zu Glogau solitarie aus (x).

§. 3. Evangel. Pastoren zu Neusalz waren:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Paul Gryphius, der eltere, v. Nordhausen, v. 1588 (y) .. 1597.
2. David Rhenisch, v. Breslau, v. 1597 (z) .. 1605, st. (S. 98).
3. Johann Nitritius, v. Glogau, v. 1605 (a) .. 1631, w. Diakon zu Steinau a. d. O. (S. 101).
4. M. Joach. Pfeffer, Jun. v. Sehren, v. 1650 - 1653, w. Exulant (Th. 2, S. 605).

Vakanz des Ev. Pastorats alhier v. 1653 .. 8 Merz 1741.

B. Unter K. Preußischer Regierung:

5. Samuel Gottlieb Zachler, v. Kunzendorf, v. 8 Merz 1741 (b) .. 22 Sept. 1775, st.
6. Christian Gottlieb Kletke, Neo-Marchic. v. 1775 (c).

III. Hartmanns-

1763, darinnen pur Verwandte ihrer Religion wohnen, s. Act. hist. eccl. nostri temp. tom. 7, Th. 52, S. 435. 440. Die Fabriken u. Waaren der Neusälzer Brüder sind jetzt im grosen Ruf.

(x) Ex Act. Eccles. Neusalzens. à S. R. Dn. Confr. Past. *Kletke* 1779 mecum comunicatis.

(y) Ich bemerke, daß es oben S. 100 lin. 4 heißen muß, Er kam 1588 (anstatt 1598) als Pastor nach Neusalz. (z) Dies ist Supplement zu dem was oben S. 98 von ihm steht. (a) Oben S. 101 lin. 28 muß, (statt: 1605 nahm er eine Dorf-Pfarrey an) gesetzt werden: „1605 nahm er die Neusälzer Pfarrey an. (b) Zachler welcher in Gomolcks a. B. Th. 1, S. 146 Gottlieb Sam. Zachler heißt, war des Past. Sam. Zachlers zu Kunzendorf bey Steinau a. d. O. Sohn, hatte in Steinau u. Breslau die Schulen, und dann die Univ. Jena frequentirt. Nachdem er einige Zeit kondizionirt hatte, kam der frohe Zeit Punkt heran, in welchem die Preuß. Armee in Schlesien einrükte. Da wurde er im Lager des Pr. Leopolds v. Anhalt-Dessau, 8 Merz 1741, zu Rauschwitz vom Feld-Probst Abel, zum Past. in Neusalz ordinirt: Er hat sich manches Verdienst um das hiesige Ev. Luthr. Relig. Wesen erworben. (c) Der beliebte Hr. Pastor Kletke hat in Halle studiert: Erst war er Feld-Prediger des Hochlöbl. v. Braun - jetzt v. Keller-

Ad. Schlegel, Ueber die Deutsche Sprache und Weisheit. Heidelb. 1820. 8. — Ad. Schlegel, Ueber die Deutsche Sprache und Weisheit. Neue Ausg. Heidelb. 1823. 8. — Ad. Schlegel, Ueber die Deutsche Sprache und Weisheit. Neue Ausg. Heidelb. 1830. 8. — Ad. Schlegel, Ueber die Deutsche Sprache und Weisheit. Neue Ausg. Heidelb. 1832. 8. — Ad. Schlegel, Ueber die Deutsche Sprache und Weisheit. Neue Ausg. Heidelb. 1834. 8. — Ad. Schlegel, Ueber die Deutsche Sprache und Weisheit. Neue Ausg. Heidelb.

Herr, die Vokazion zum Paſtorat in Hartmannsdorf am 1 Jun. 1780, u. er begab ſich ſchon 6 Jul. hieher, weil er aber noch nicht ordinirt war, konnte er erſt 9 Trin. ſeine Anzugs-Pred. halten. Er verehligte ſich 19 Jun. 1781 mit Johanne Eleonore, weil. Chriſtian Gottlob Seydels Kantors in Boyadel jüngſten Jgfr. Tochter. Ein aus dieſer Ehe gezeugtes Söhnlein ſtarb frühzeitig wieder.

2) Samuel Kloſe,

war zu Klaſtawe in Polen 12 Jan. 1710 daſigen Organiſten Chriſtian Kloſe von ſeiner Gattin Anne Roſ. geb. Weberin gebohrn. In Zülchau war er auf der Schule 4 Jahre lang, u. in Jena, Halle u. Leipzig auf der Univerſität. Er wurde hierauf Hofmeiſter beim Gr. v. Bronikowsky auf Klaſtawe, Kuſchten u. Kurzig. Es gab ihm der Hr. Land-R. v. Naſſau auf Ochelhermsdorf u. Hartmannsdorf 1742 die Vokazion hieher, u. der O. C. R. Löbin ordinirte ihn zu dieſer Stelle. Beynahe 29 Jahr diente er hier Gott u. ſeiner Kirche. Raubte ihm eine Krankheit 1769 ſeine Geſundheit, ſo konnte er ein ganzes Jahr lang ſeine Kanzel nicht mehr beſteigen. Er ſtarb 15 Nov. 1770.

§. 5. 3) Chriſtian Gottlieb Schwarzer, (e)

iſt 13 Aug. 1748, zu Gros-Jenkwitz im Briegſchen Fſthum, ans Welt-Licht gekomen. Sein Vater war Jo. Ge. Schwarzer, Paſt. alda (ſ. Th. 2, S. 152), die Mutter Renate Sophie geb. Thorandin, M. Thorands Paſt. in Stroñ im Oelsn. Tochter. Im J. 1757 gieng er aufs Gymnaſ. zu Brieg, u. 1765 auf die Univ. Frankfurt a. d. O. wo er ſich, ſonderlich unter der Führung D. Töllners, zum Lehrer göttl. Wahrheiten bilden lies. Am 31 Okt. 1767 wurde er Hofmeiſter beim Hr. v. Zawadzky auf Lippen im Croßniſchen, deſſen einzigen Sohn er 4 Jahr erziehen half. Er bekam nach gehaltner Prob-Predigt D. Invok. 1771 das Paſtorat zu Hartmannsdorf, und 30 Mai zu Glogau, vom O. C. R. Ludovici, die Ordinazion. Am 19 Trin. e. a. inſtallirte ihn der Inſp. Mäzke aus Freiſtadt.

IV. Niebuſch. (f)

§. 1. Man hatte hier ſchon ehmals eine Ev. Kirche welche mit der zu Kottwitz unter einem Luthr. Pfarrer vereinigt war. Bey derſelben haben Ev. Prediger im Amte geſtanden, bis 26 Febr. 1654 auch dieſe, von der K. Biſchöfl. Redukt. Kommiſſion, weggenommen wurde (S. 172).

§. 2. Richtete die glükl. Eroberung Schleſiens durch die Preußiſche Helden algemeines Verlangen bei den Evangeliſchen nach Gewiſſens-Freiheit an, ſo trug eben daſſelbe, in Rükſicht auf Niebuſch, der damal. Beſitzer Georg Rudolph vom Berge der Königl. Regierung in Glogau vor, u. wurde gnädig erhört. Schon 4 Apr. 1742 erfolgte die Allergn. Erlaubtnis, in Vereinigung mit den Gemeinden Rohrwieſe, Langenhermsdorf, Steinborn u. Pürben, einen öffentl. Gottesdienſt nach der Augſp. Konfeßion alhier anſtellen zu dürffen. Der Anfang dazu wurde S. Cantate 1742 gemacht auf einem

(e) In der jeztleb. Ev. Geiſtlichk. im Hth. Schleſ. 1781, S. 45 ſteht: Chriſtian Gottlob Schwarzer.

(f) Ein Ritterſitz der ehmals dem Geſchlecht der Herren von Berg zuſtund: Jezt gehört er dem pl. Tit. Hr. Hanns Friedrich Graf v. Schweinitz Baron v. Kauder, Erb- u. Lehns-Herrn der Güther Niebuſch, Rohrwieſe, Langenhermsdorf, Pürben, Steinborn, u. a. m.

auf einem beym herrschaftl. Schlosse sich befindenden Althan. Der Eifer, welcher dazumal, im Herzen aller derer die fürs Wohl ihrer Seelen empfindlich waren, brante, u. frembder Wohlthäter Unterstützung waren Ursach, daß der Bau hiesiger Kirche so schnell gieng, und daß man schon 3 Trin. (10 Jun.) 1742 das erstemal Gottesdienst darinnen halten konnte (g).

§. 3. Evangelische Pastoren waren hier,

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Adam Richter, v. Sagan (h), v. 1591 - - 1623.
2. David König, Sen. v. Glogau, v. 1624 - - 24 Febr. 1653, wurde Exulant (i).
3. Vakanz von da an, bis 7 Trin. 1742.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

3. Joachim Bückling, v. Neu-Ruppin, v. 4 Apr. 1742 - - 4 Aug. 1775, st. (§. 4).
4. Ernst Gottlob Mündel, v. Freistadt, v. 1775 (§. 5).

§. 4. 3) Joachim Bückling.

Seine Geburt erfolgte 24 Merz 1706 zu Neu-Ruppin in der Mittelmark, wo ein ansehnlicher Kaufmann ganz gleichen Nahmens ihn von Regine geb. Bülchin zeugte. In dasiger Schule vorbereitet, gieng er 1725, zu Fortsetzung seiner theol. Studien, nach Jena, wo er D. Buddei, Weissenborns u. Walchs Hörer war. Es lenkte die göttl. Vorsehung sein Glük also, daß er, nach andern Kondizionen, ins Hochadel. Haus vom Berge zu Steinborn geführt wurde. Er bezeigte hier alle Treue in Ausübung seiner Pflichten. Bekam er nun 4 Apr. 1742 vom Ge. Rud. v. Berge den Ruf zur neu errichteten Pfarrey in Niebusch, so lies er sich in Glogau ordiniren, u. wurde 7 Trin. (8 Jul.) c. a. vom Insp. Becker aus Freistadt introduzirt. Recht dankbar bewies er sich hier gegen Gott u. seinen Patron, dadurch, daß er sich in allen Verhältnissen seines Amts treu erfinden lies, u. die grose Absicht desselben auch in minder wichtigen Geschäften nicht vergaß. Es lies ihm Gott dafür diese Belohnung finden, daß er eine wohlgezogne Gemeinde vor sich sah, u. ihm auch häußl. Freuden auf dem Wege zur Ewigkeit folgten. Mit seiner Frau, Katharine Sophie geb. Heringin, zeugte er 4 Söhne (k) und 3 Töchter, von welchen Kindern zwey frühzeitig gestorben sind. Er wurde, bey 33jähr. Amtsführung, zuletzt an Kräfften Leibes u. der Seele schwach, u. entschlief, mit der beruhigenden Hofnung auf seinen göttl. Erlöser, 4 Aug. 1775.

§. 5. 4) Ernst Gottlob Mündel.

Ein Sohn des Kantors Adam Mündels zu Freistadt, u. seiner Ehgattin Barbara Rosine geb. Heynin (*) ist alda 27 Febr. 1748 gebohrn. Bey seiner Bestimung zum

(g) Ex Act. eccles. Niebusian. à S. R. Dn. Confr. Past. *Mandelio* 1778 mihi communicat.

(h) Er war 9 Febr. 1566 gebohrn, vid. Cunradi Sil. tog. p. 242.

(i) Ex Act. Eccles. Niebus. excitatis, worinnen jedoch der geringe Fehler steht, daß König 1654 am 24 Febr. wäre vertrieben worden. Es war dies 1653 geschehn, u. daher 1654, als die Reduct. Komissarien hieher kamen, hier eine Vakanz (S. 172).

(k) Der älteste Sohn ist Joachim Friedr. Bückling, ein würdiger Kandidat des H. Predigt-Amts.

(*) s. M. Försters Anal. Freystad. S. 338.

Studieren frequentirte er die Vaterstädtsche Schule, das Bresl. Elisabetan, und die Univ. Frankfurt. Richtete er hierauf die Unterweisung Adel. Jugend in den Häusern v. Prittwitz zu Schweinitz, u. v. Tschammer zu Dahse redlich aus, so rief ihn Gott in seinen Weinberg, als er 11 Nov. 1775 von der Gräfl. Lehnsherrschaft die Vokazion als Past. zu Niebusch erhielt. An Sexages. (11 Febr.) 1776 trat er dies Amt an, u. 17 Merz (Laetare) introduzirte ihn Insp. Mäzke aus Freistadt. „In dieser Stazion sucht u. verlangt Er weiter nichts als den Beifall eines guten Gewissens, und die Gnade Gottes in treuer Ausrichtung seiner Pflichten.„

F. Weichau.

§. 1. Die Geschichte der alten Ev. Kirche alhier, mit welcher Reinshayn (vulgo Renshan) iñer verbunden war, ist jetzt im Nebel der Vergessenheit eingehüllt. Sie hatte ihren Ursprung aus dem 16 Jahrhundert: Ihrer ältesten Ev. Lehrer Nahmen sind jedoch jetzt nicht volständig aufzufinden. Es ist, aus dem Redukt. Protokoll zu ersehn, daß sie 25 Febr. 1654 den Luthr. Händen entrissen ward (S. 172).

§. 2. Es erlangten, auf unterthänigstes Gesuch Ihro Excell. Karl Albr. Gr. von Reder, Königl. Ministers und Ober-Amts-Präsidendens zu Glogau, als damaligen Grundherrns, bey Ihro Kgl. Maj. Friedrich II. von Preußen ꝛc. die Ev. Gemeinden der Herrschaft Weichau die Wohlthat eines eignen öffentl. Gottesdienstes der Augsp. Konfeßion, d. d. Berlin, 23 Febr. 1743. Bey der grosen Armuth der Gemeinden aber, u. geschehener Veränderung der Guths-Herrschaft, verzog sich der hiesige Kirchen-Bau in die Länge, u. der Ev. Gottesdienst wurde indes, v. Jubilate 1743 bis 21 Trin. 1779, im Herrschaftl. Reit-Stall nahe beim Schlos gehalten. Recht froh muste daher die hiesige Kirch-Gemeinde seyn, daß, unter Vermittelung und Mitwürkung des Hr. Friedrichs Frhrn. v. Lüttwiz, endlich doch die hiesige neue Kirche zu Stand kam, u. 22 Trin. (31 Okt.) 1779 feierlich eingeweyhet ward. Es steht dieselbe nahe an der katolischen Pfarr-Widemuth auf der Aue, u. ist das Pfarrhaus ebenfals dichte dabey von Mauerwerk aufgeführt. Es gehören zur Herrschaft Weichau folgende Orte: 1) Weichau; 2) Reinshayn; 3) Neudorf; 4) Merzdorf (im Saganschen Kreise) (*l*), u. 5) Friedrichs-Ruh, ein neuer Kolonisten Ort von 10 Häusern. Alle diese Dörffer sind ganz Evangelisch, u. zur Pfarr-Kirche in Weichau eingepfarrt (*m*).

§. 3. Aus der Reihe der Luthr. Pastoren zu Weichau nenne ich,

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Paul Clappius, v. Arnau, Bohem. v. 1573 .. 1599, st.
2. Johann Clappius, v. Sagan, v. 1599 .. 1616, st. æt. 51, minist. 26 (*n*).
3. Christoph Leiscius, v. Sorau, v. 1617 . 16:8, w. Exulant, s. Presb. Th. 2, Abth. 3, S. 683.
4. v. 1628 .. 1646.

5. Kaspar

(*l*) s. Meine N. Diplom. Beytr. zur Schles. Gesch. St. 2, S. 88.

(*m*) Ex Act. eccles. Weichau: 1779 per S. R. Dn. Confr. *Eichelmannum* mihi communicatis.

(*n*) Jo. Clappius war Paul Clappii (der zuerst Rekt. in Sagan, u. dann 26 Jahre Past. zu Weichau gewesen,) Sohn, hatte in Wittemb. studiert, u. wurde 1) Pastor zu Rannsen im Steinauer Kreis 1590; 2) zu Blumerode im Liegnitzschen 1596, 1599; 3) in Weichau v. 1599 .. 1616.

5. Kaspar Baumann, Jun. v. Simbsen, v. 1646 -- 25 Febr. 1654, w. Exulant (§. 4).
Vakanz v. 1654 -- 1743, 89 Jahre lang.

B. Unter K. Preußischer Regierung:

6. Balthasar Heinrich Himmel, v. Weichau, v. 9 Merz 1743 -- 17 Dez. 1761, st. (§. 5).
7. Tobias Gottlob Richter, v. Parchwiz, v. 1762 -- 1766, wurde Past. in Hertwigswaldau (s. *Rect.* Freist. S. 354).
8. Karl Christian Eichelmann, v. Freistadt, v. 6 Jan. 1766. (§. 5).

§. 4. 5) Kaspar Baumann, der jüngre.

Im Redukt. Prot. (S. 172) heißt er unrecht mit dem Tauf-Nahmen Johañ (*o*). Er war 5 Jun. 1615 gebohrn zu Simbsen, u. des dasigen Pastor Kasp. Baumañs, Sen. Sohn. Da er sich der Theologie widmete, so wendete er sich, aus dem Bresl. Elisabetan 1636 gen Wittemberg, wo er bis 1639 blieb. Seine Vokazion zur Pfarrey Weichau erhielt er 1646 vom Hanns Kasp. v. Girßdorf (al. Girschdorf), und die Ordinazion zu Sorau. In der Schles. Prediger-Verfolgung bekam er hier 25 Febr. 1654 seine Dimißion. Er erlangte nach ¼ Jahren vom H. Ludwig v. Liegniz das Pastorat zu Gros-Tinz, u. das Seniorat des Waldauer Kreises (*p*). Er starb 1688.

§. 5. 6) Balthasar Heinrich Himmel (*q*).

Rechtschafne Eltern, Jo. Christoph Himmel, ein Amtmann, u. Marie geb. Hofmannin, aus Hertwigswaldau, zeugten ihn zu Weichau, 17 Nov. 1698. Er wurde Studierens halber, erst dem R. Student zu Freistadt, u. hernach den Prof. des Elisabetans, zur Präparazion, untergeben, u. sodann nach Jena geschikt. Ganzer 22 Jahre war er, v. 1721 -- 1743, Hofmeister in verschiednen Häusern und zuletzt bey seinem Vetter, dem Wirthschafts-Hauptmann Hofmann zu Gros-Kutzenau. Stiftete nun Ihro Exc. Gr. v. Reder die neue Parochie in seinem Geburts-Ort, so reflektirten Dieselben besonders auf ihn, u. gaben ihm 9 Merz 1743 die Vokazion hieher. Man ordinirte ihn 5 Apr. in Glogau, am S. Jubil. hielt er seine Antrits-Predigt u. 4 Aug. installirte ihn der O. C. R. Löbin. Er entschloß sich noch in seinem 52 Jahr zu heyrathen, u. wählte sich 1750 eine Nerigin, Pfarr-Tochter aus Forste, zur Ehegehülfin, die ihm 2 Söhne u. 1 Tochter gebahr. Seine Söhne u. Frau sturben vor ihm, u. er folgte ihnen an Entkräftung, im Tode, 17 Dez. 1761, nach, æt. 64, minist. 17 ann. curr. In seiner Gemeinde stiftete er viel Gutes.

8) Karl Christian Eichelmann.

Er ist 3 Jun. 1736 zu Freistadt der Lebens-Wohlthat theilhaft geworden. Bey dasiger Schule war sein Vater Ge. Karl Eichelmann, treuverdienter Rektor (S. 357) u. seine Mutter Christine Elis. geb. Rennerin. Raubte ihm 1752 der Tod den Vater u. dessen Unterweisung, so frequentirte er, unter dem gelehrten R. Joppich, v. 1753-55 die Schulen zu Liegniz, u. v. 1755 -- 1758 die Univ. Halle. Gleich nach seiner Retour

(*o*) Ein Beweis, daß auch die Nachrichten aus alten Protokollen in Personal-Sachen nicht alzeit völlig richtig sind!

(*p*) Diese Nachricht ist aus dem Liegnitzschen General-Visitat. Protocoll de an. 1654 genommen.

(*q*) In Gomolckes Schles. K. Hist. Th. 1, S. 146 heißt er George Hummel.

trat er die Informator-Stelle bey der Jugend des Obr. v. Manstein zu Schabenau, u. hernach zu Schönbrunn bey Freistadt die Unterweisung der jungen Bar. v. Lüttwiz an. Stund er diesem Amte 6 Jahr rühml. vor, so war dafür seine Belohnung daß er von ged. Herren v. Lüttwiz Stief-Vater, Hr. v. Richthofen auf Leschkowitz, 6 Jan. 1766 das Weichauer Pastorat empfieng. Die Ordinazion holte er von Glogau, die Anzugs-Predigt geschah Dom. Rogate, u. am 16 Trin. e. a. installirte ihn Inspekt. Geisler. Er ist, seit 13 Mai 1772, verheirathet, mit Eleonore Friderike, Jo. Ge. Grandkes, Arendators der Weichauer Güther, 2ten Tochter: Von ihr hat er einen Sohn am Leben den Gott erhalte (r).

Zehntes Kapittel.

Von den Evangel. Luthr. Kirchen im Fürstenth. Glogau, und zwar IV. im Sprottauer Kreis.

A. Sprottau (a).

§. 1.

Bey dieser ansehnlichen KreisStadt des Fürstenth. Glogau kann ich mich füglich kurz fassen. Recht eigentlich weiß man die Zeit ihrer Erbauung nicht, doch hält man sie, nebst Glogau u. Beuthen, für eine der ältesten im Fürstenthum (b), die schon Jahrhunderte lang da gewesen, ehe Polen u. Schlesien getrennt wurden. Gleich nach der Brüder-Theilung der Prinzen H. Henrici II. fiel Sprottau aufs Erbtheil H. Konrads II, u. als dieser 1280 sein Land unter seine Söhne theilte, hatte es, von jetzt an bis 1290, den H. Primislaus I. (c) zum Regenten. Starb nun dieser in der Schlacht bey Severia, so fiel es sodann dessen Bruder, H. Henrico III, Fideli, zu, bey dessen Nachkommenen (d) es blieb, bis zum Ausgang dieser Fürsten-Linie.

§. 2. Man findet hier die grose Stifts- u. Pfarr-Kirche, die vom Grund aus stark gemauert, und zu Ehren der gen Himmel aufgefahrnen heil. Mutter Gottes Mariae eingeweyht ist, u. von welcher das Jungfern Kloster Ord. S. Mar. Magd. de pœnitentia das Patronat-Recht führen will. Diese soll schon 1240 erbaut worden seyn. Solchergestalt wär sie eine Stiftung des H. Henrici II, Pii, wiewohl eine alte Tradizion sagen will, sie habe gar ihren Ursprung von den Griechen (e). In vorigen Zeiten war auch ein kleineres Kirchel zum H. Georg beym Hospital alhier aufm Katol. Kirchhofe, welche den Heil. Geists Brüdern zugehörte. Es ist dieselbe im Stadt-Brand

11 Mai

(r) Diese Nachricht von sich hat Past Eichelmann mir 1778 mitgetheilt.

(a) Man leitet den Nahmen Sprottau aus der Slavischen Sprache, u. will, daß er so viel bezeichne als Neumauf, vid. D. Henelii Silesiogr. renov. to. 1, c. 7, §. 141, p. 517. Sie liegt 5 Meilen v. Glogau, 3 M. v. Freistadt, 1½ M. v. Sagan ꝛc. s. Kasp. Schneiders Beschr. des Oderstroms, S. 154. In ihrer Gegend u. Nachbarschaft will man noch einige Ueberbleibsale von heydnischen Kirchen zeigen. (b) vid. Mich. Jos. Fibiger ad Henel. dict. op. ibidr

(c) s. M. Neue Diplom. Beitr. zur Schles. Gesch. St. 1, S. 26. 27.

(d) s. ebd. St. 4, S. 118. 120.

(e) Ex Act. Eccles. Sprottavienſ. à S. R. Dn. Paſt. Primar. *Hoffmanno*, d. d. 28 Jun. 1776 mihi communicatis.

11 Mai 1630 eingeäschert worden, u. nur noch Rudera von der Sakristey zu sehen. Ehmals war noch eine kleine Kirche an dem in der Stadt befindl. Kirchhofe von den Evangelischen ums J. 1598, ohnweit der Pfarr-Kirche, erbauet, und diese haben bis 30 Okt. 1628 nur die H. Kommunion, v. 16. Okt. 1639 aber bis 29 Merz 1651 auch ihren ganzen Gottesdienst darinen gehalten. A. 1702 ist sie mit der Stadt abgebrant u. seit dem ungebauet liegen geblieben. Vorm Glogauer Thore ist endlich noch eine gemauerte Kirche (ad Corpus Christi) zum heil. Leichnam (f), welche erst 1730 zu bauen angefangen worden.

§. 3. Beyläufig ist schon (S. 14. 15) oben der Anfang der hiesigen Ev. Reformazion erzählt, u. angezeigt, daß, seit 1524 der Luthr. Gottesdienst hier, u. zwar erstlich im Georgen-Kirchel (§. 2), und v. 1565 an auch in der Stadt-Pfarr-Kirche, zu S. Marie Magdalene geübet wurde. Redlich half damaliger Pfand-Inhaber der Stadt Sprottau, Fabian v. Schönaich hierzu (g). Eben so ist (S. 25) gemeldet, daß 1628 auch hier die katolische Deformation gewalthätig erfolgte. Man weiß nicht weniger bereits, daß 1634, unter Sächß. u. Schwed. Schutz, die Luthr. Religions-Uebung hiesigen Orts, aufs Neue angieng, u. obwohl 1637 hierinn eine abermalge Stöhrung erfolgte, so haben doch die Sprottauer Lutheraner v. 16 Okt. 1639 bis 29 Merz 1651 ihre freye Relig. Uebung im kleinen Kirchel (§. 2) neben dem Kirchhofe in der Stadt nochmals fortgestellt (S. 46). Von da an muste Sprottau die Evangelische Gottesdienste in seinen Mauern bis zur Preuß. Regierung über Schlesien entbehren.

§. 4. Es ist hierzwischen eine Begebenheit einzuschalten, die jetzt nicht Jedermann mehr bekannt ist, u. doch in die Sprottauer Religions-Geschichte gehört. Sie ist folgende:

(f) ibid. Diese ist zum Andenken einer mirakulösen Hostie gestifftet. Es ist eine gedrukte Nachricht davon fürhanden, darinnen es heißt: „Es ist 1558 in der Octav Corporis Christi in der Pf. Kirche bey celebrirenden H. Messe, nach der Elevation, einem Priester, welcher an der Gegenwart Christi unter der Gestalt des Brods u. Weins einen Zweifel getragen, diese h. Hostie vom Altar verschwunden u. in selbiger Stund, unweit der Stadt, allwo jetzo ein Kirchlein erbauet, in der Luft mit einem Glanze sich gezeiget, daß es die Vorbeygehenden gesehen u. also der Geistlichkeit angedeutet, welche sich auch hinaus begeben, um das Hochw. Guth anzubethen u. solches wieder zu bekomen. Es ist aber alle Bemühung umsonst gewesen, bis durch sonderbare Eingebung des H. Geistes sich die damals regierende Jungfräul. Priorin, Mahmens Barbara v. Schönaich mit etl. Geistl. Mitschwestern sich auch dahin verfüget u. ihre Anbethung thun wollen. Sobald diese dahin gekomen, hat sich gleich das Hochw. Guth über ihr Haupt niedergelassen, welches also der Priester in den Haupt-Schleyer eingewickelt in die Pf. Kirche getragen u. im Tabernakel verwahret. Es ist aber zukomende Nacht also eingehüllet auf dem geistl. Jungfern Chor zur Mettenzeit bey schon würkl. breñenden Lichtern gefunden worden, des Morgens aber wieder von der Geistlichkeit in die Kirche getragen, hat aber die andere u. dritte Nacht wie die erste zur Mettenzeit sich eingefunden, u. also von hoher geistl. Obrigkeit höchst gnädig erlaubt worden, solche aufm geistl. Jungfräul. Chor zu behalten, allwo es auch bis dato noch befindlich zu sehen, u. mit groser Andacht der dahin ihre Zuflucht nehmenden geehret, u. mit schönen Opfern gezieret wird ꝛc.„ Vor dieser gedr. Nachricht stehet eine in Kupfer gestochne Abbildung dieser Hostie, u. folget dan: Gruß u. Zuflucht zu dem Hochw. Sacrament.„

(g) s. Polii Hemerolog. Sileſ. Vrat. S. 361 u. M. Presb. Th. 2, Abth. 2, S. 562 oder M. Gesch. v. Beuthen, S. 6.

gende: In Sprottau lebte im Anfange des 17 Jahrh. ein Bürger und Weißgerber Christoph Rotter, der sich, auf fanatische u. Enthusiastische Weise, himl. Erscheinungen u. Offenbahrungen rühmte. Erst streute er seine Grillen nur unter seines gleichen aus. Bald aber lies er sich hinreißen, seine Einbildungen dem Magistrat anzuzeigen. Recht kühn gab er vor: „Er habe 11 Jun. 1616 auf einer Reise im Feld einen Mann in langer schwarzen Kleidung gesehn und gesprochen. Dieser habe ihm, unter andern, folgendes gesagt: „Höre du, ich muß dir Etwas sagen, das sollt du der geistl. u. weltl. Obrigkeit wieder hinterbringen. Es ist der Zorn Gottes über das menschl. Geschlecht entbrant, u. eilet, sie in seinem Grim zu straffen, wo sie nicht umkehren, vornemlich aber ihren Stolz, Uneinigkeit u. Verachtung Gottes und seines Worts lassen (*h*).„ Gleich drauf sey der Mann verschwunden, ihm aber nachgehends wiederum bey Görlitz, und einandermal bey Sagan, wo der Erschienene im Purpur gekleidet gewesen, begegnet. Er habe diese Sache sodann dem Past. Meißner erzählt, der ihm gerathen: Er solle von dem allen stillschweigen, sich selbst der Einbildung entschlagen, und fleißig bethen: Denn man habe Mosen u. die Propheten, die solle man hören.„ Indem er nun diesem Rath eine Zeitlang gefolget, wiewohl bey steter Unruhe seines Gewissens, wäre ihm 14 Apr. 1619 der Vorige wieder erschienen, habe ihm Vorherstehendes nochmals gesagt, u. zuletzt, unter vielerley Bedrohungen, auch dieses hinzugefügt: „Ich will eilen mit meinem Worte, daß ich es ausrichte.„ Es sey ihm endlich 11 Aug. 1620 diese Erscheinung nochmals wiederfahren, u. da habe der Mann (den Rotter für einen Engel hielt,) sonderlich vieles mit ihm von K. Friedrich von Böhmen geredet, daß nehml. die Fürsten mit solcher Lust zum Kriege eileten, da sie sich doch vielmehr von allem Blutvergiessen enthalten solten. Als Rotter damals gefraget: „ob denn dem K. Friedrich solchergestalt die Waffen verbothen wären? sey ihm diese Antwort hierauf geworden: „Wen die Lust zum Kriege treibet, dem ist er verbothen!„ Nun gieng Rotter in seiner Dreistigkeit imer weiter. Er verfügte sich nach Breslau im Dez. 1620, u. hinterbrachte dem alda anwesenden neuen Böhm. Könige seine Erscheinung, und vermeyntlich erhaltne Befehle. Sein Ruf drung indes imer weiter. Der Churfürst Georg Wilhelm v. Brandenb. lud ihn nach Berlin, und lies ihn 1626 vom Chfst. Gen. Superint. D. Christoph Pelargo zu Frankfurt a. d. O. scharf examiniren. Indes wurde er auch mit dem Patron aller Enthusiasten selbigen Zeit-Alters, dem berufnen

(*b*) Ich habe nachgedacht, wie Rotter u. seines gleichen ohngefähr auf ihre Träumereyen verfallen u. zu Narren geworden sind. Aus seinen sogenannten Prophezeyhungen ist zu ersehen, daß er eine heftige Einbildungs-Kraft, u. bey seinem Sangwinisch-melancholischen Temperament, eine starke Dosin Ehrgeiz besessen hat. Indem er nun folgends die damalige sehr ärgerl. Zänkereyen unter den Luthrischen u. Reformirten Geistlichen in Erwegung gezogen, und damit zugleich das Epikurische sichre Leben der damal. Christen in allen Ständen verglich, so drung sich seinem Verstand der Gedanke, aus der Heil. Schrift, auf, daß Gott noch Richter ist auf Erden, u. das gottlose Wesen algemein bestrafen müsse noch in dieser Zeit. Dabey mochte die Absicht u. Endzwek seiner angeblichen Offenbarungen wohl u. gut gemeynt seyn, aber das Mittel dazu, war ohne Beruf, schlecht gewählt. Und so verfiel Rotter, wie andre seines Gelichters, von einer Thorheit in die andre.

rufnen Jo. Amos Comenio bekannt. Dieſer kam in Perſon zu ihm nach Sprottau, ſchrieb ſeine angebliche Prophezeyhungen ab, u. überſetzte ſie ins Böhmiſche. Auch ein Burgermeiſter von Strasburg lies ſich mit Kottern in Briefwechſel ein, verlangte von ihm über 62 Punkte Erläuterung, u. erſuchte ihn nach Strasburg zu kommen, weil er alda viel ſicherer leben könne? Kotter beantwortete die Fragen, ſchlug aber, ſeinen Aufenthalt in Strasburg zu nehmen, ab, weil er keinen Befehl dazu von Gott habe, ſchikte jedoch ſein Bildnis dahin. Bald nachher begab er ſich nach Böhmen u. gerieth mit Adelichen u. Predigern in Bekanntſchaft. Weil ers aber mit dem Pfalzgr. Friedrich partheyiſch hielt, und ſeine Schwärmereyen immer mehr Unruhen ſtifteten, forſchte ihn der Kayſ. Hoffiskal in Schleſ. u. Lauſitz Dav. Wachsmann auf, lies ihn zu Glogau 2 Jan. 1627 gefangen nehmen, u. als einen des Hochverraths-Schuldigen, in ein hartes Gefängnis bringen, worinnen er 3 Monathe elend zu brachte. Unverſehens ſtarb ſein Ankläger, u. Kotter kam mit der bloſen Pranger-Strafe, als ein verrükter Menſch, durch (i) u. ward aller Kaiſerl. Erbländer verwieſen. Er wendete ſich in die Nieder-Lauſitz, u. lebte, unter Sächß. Schutz von Wohlthaten der Adelichen, bis er 1647 ſtarb (k). Man kann ſich von dem Geiſt des Kotters nähere Begriffe verſchaffen, aus folgendergeſtalt betittelten raren Schrift: „Zwey Wunder-Tractätlein: 1) Engliſche Erſcheinungen u. Reden Chriſtoph Kotters, Weißgerbers zu Sprotta in der Schleſien; 2) himliſche Offenbarungen u. Geſichte einer Jungfrauen aus Böhmen Chriſtine Poniatowiae. 1632, in 4to. Außerdem ſind Kotters vorgebl. Prophezeyhungen nebſt den Einfällen der Poniatowiae u. des Nik. Drabitii, zu London 1664, 8, u. hernach, unter der Aufſchrift: Lux in Tenebris, durch Comenii Veranſtaltung, zu Amſterdam 1666 im Druk erſchienen. Man kann ſich von der Betrüglichkeit ſeiner Weiſſagungen am meiſten dadurch überzeugen, daß ſeine Vorherverkündigung vom Untergange des Kayſ. Oeſterr. Hauſes vom glükl. Fortgang der Waffen des Chf. Friedr. v. d. Pfalz ꝛc. u. v. a. unerfüllt geblieben iſt. Unter andern miſcht er im 40 Kap. ſeiner Prophezeyhungen, eine Engliſche Predigt vom dreifachen Tittel Chriſti (Vir ſapientiæ; Leo de tribu Judæ, et ſtans in medio ſeptem Eccleſiarum,) ein, die voller läppiſchen Einfälle iſt. Auch die Paraphraſe des H. Vater Unſers, die, wie er fürgiebt, ihm ein Engel in die Feder diktirt haben ſolle, zeugt von ſeinem ſchwachen Verſtande u. Sin (l). Doch man halte mir dieſe hiſtoriſche Ausſchweifung zu gut. —

§. 5. Nachdem Sprottau ſein Luthr. Relig. Exerzizium ſeit 1651 verlohren hatte (m), muſten deſſen Bürger ihre Gottesdienſte auſſerhalb ſuchen. Beym glükl. Ein-

(i) Man hängte ihm dabey den Zettel auf die Bruſt mit den Worten: „Dieſes iſt der falſche Prophet der geweiſſagt hat, was doch nicht geſchehen iſt.„

(k) ſ. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 15, S. 1590. 1591 von Zieglers hiſt. Schauplatz der Zeit, Th. 2, S. 164 D. Gottfr. Wernsdorfs diſſ. de Fanaticis Sileſior. §. XI. p. 18. D. Auguſt. Pfeiffers Anti-Enthuſ. c. 4, p. 263. Gottfr. Arnolds, Kirch. u. Ketzer-Hiſtor. u. den Trakt. ſub tit. Der Labadismus die Quelle des Pietismi, S. 16. f. (l) conf. D. Herm. Witſii Miſcell. ſacr. lib 1, c. 24, §. 25, p. 378. 379.

(m) Es kam der Befehl vom Kgl. O. Amts Verweſer v. Gerßdorf aus Glogau, daß der Paſtor Dechner 27 Merz 1651 Sprottau räumen muſte: Daher war 1654 Vakanz des Ev. Paſtorats alhier, als die Kayſ. Biſchöfl. Redukt. Kommiſſarien 11 Febr. a. c. hier gegenwärtig waren (ſ. S. 172).

marsch u. Unternehmungen der Preußen in Schlesien, lebte nun die Begierde, selbst wiederum einen eignen Luthr. Altar innerhalb dieser Stadt zu erlangen in ihren Herzen auf. Recht freudig fieng man daher am Sonn. Septuages. 1741 den Ev. Gottesdienst, ad interim aufm Rathhause, an, und zur Erbauung der neuen Luthr. Stadt-Pfarr-Kirche erlangte man die Kgl. Konzeßion, d. d. Berlin, 24 Nov. 1745. Man erkaufte zum Grund-Platz derselben die Rudera des sogenannten alten Schlosses (so zuletzt in ein Malz- u. Bräu-Haus verwandelt war,) fieng den Kirchbau 1746 an, u. vollendete ihn 1747. Die Einweyhung derselben geschah 13 Trin. 1747. Der Kirchthurm, auf welchem 3 Glocken hangen, blieb lange unvollendet, bis er jetzt, da 1784 eine algemeine Kirchen-Kollekte in Schlesien hierzu akkordirt worden, zu seiner vollkommen Höhe gebracht werden wird. Das Patronat-Recht dieser Kirche besetzt der hiesige Stadt-Magistrat (*n*). Eingepfarrt sind bey derselben: 1) Stadt Sprottau mit ihren Vorstädten; 2) Ebersdorf, 1 M. davon, u. 3) viele andre Dörffer.

§. 6. Die hiesige Luthr. Bürgerschaft hat noch jetzt, wie ehedem, zwey Pastoren dieser Konfeßion, davon der oberste unter ihnen den Tittel Primarius, führt. Der Katalog derselben (*o*) ist folgender:

I. Pastores Primarii zu Sprottau seit 1524:

A. Unter K. Böhmischer Regierung:

1. M. Francisc. Ruperti, Ahenobarbus, v. Görlitz (*p*), v. 1516 .. 1520, zog nach Görlitz, (s. Freistadt, S. 334).
2. Ebert Oemichen, al. Niemichen, v. Breslau, v. 1524 .. 1528 (S. 16).
3. Leonhard Steinberg, v. Steinkirchen, v. 1528 .. 39 wurde Primar. in Görlitz (§. 7).
4. v. 1539 .. 1563.
5. M. Abrah. Bucholzer, v. Schönau, v. 1563 .. (*q*) 1573 zog nach Crossen (s. Th. 2, S. 623).
6. M. Kasper Rothe, v. Freistadt, v. 1573 .. 1575, zog weiter.

7. Martin

(*n*) Ex Act. eccles. Sprottavienf. b. *Jaeckelii* excitat. Mst.

(*o*) Der seel. Primar. Jäckel ließ sich sehr bereitwillig finden, mir einen Aufsatz von den Pastoren zu Sprottau zuzufertigen: Ich glaube daß ich Ihm u. mir die Gerechtigkeit schuldig bin, einige Stellen aus seinem Brief, d. d. Sprottau, 20 Jun. 1776, mit welchem er jenen begleitete, hier abzuschreiben: „Da ich ehedem Willens gewesen, selbst etwas von den ehemal. Predigern und Schul Lehrern in Sprottau aufzusetzen u. druken zu lassen, aber davon wiederum abgegangen bin; so glaube ich Ew. .. Mich dadurch gefällig zu machen, wenn ich Ihnen dieses Aufsatz, so wie er ist, zum beliebigen Gebrauch, übersende ꝛc.„ Freylich war dieser Aufsatz nicht vollständig noch akurat genug: doch aber wars immer ein nützlicher Beitrag.

(*p*) Primar. Jäckel zählt diesen Rupertum unrecht unter die Diakone zu Sprottau: Er war aber würkl. Pleban alda, u. kam, noch hier, zur Erkenntnis der Luthr. Religion, s. Freistadt, S. 334.

(*q*) M. Bucholzer war, nicht zu Sprottau in Sachsen (wie Past. Dietmann in der Ch. Sächß. Priesterseh. to. 2, S. 929 setzt), sondern in unserm Schlesischen Sprottau, Pastor. Hier hat er Freit. nach Dionys. 1565 den Vergleich mit unterzeichnet, der zwischen dem Magistrat und dem Jungfräul. Stifte alhier, wegen des Simultanei in der hiesigen Mar. Magdal. Pfarr-Kirche, in Beyseyn Mart. Gerstmanns, (nicht, Grosmanns, wie es im Jäckelschen Bericht heißt,) J. V. D. u. Bresl. Domherrns, nachmal. Bischoffs, als Bevolmächtigten des damal. Bresl. Bischofs, aufgesetzt wurde.

7. Martin Moller, Sen. v. Kropſtedt, v. 1575, .. 10 Mai 1600, w Primar. zu Görlitz (§. 7)
8. Georg Vechner, der ältere, v. Heinzendorf bei Sprottau, v. 1600.. 7 Aug. 1616, ſt. (§. 7)
9. M. Ulrich Meißner, Jun. (r) v. Croſſen, v. 1616.. 1620, zog weiter.
10. M. Abraham Menzel, v. Freiſtadt, v. 1620.. 1628, wurde Exulant, (§. 7).

* Vakanz des Ev. Paſtorats von 1628 .. 1634.

B. Unter Sächß. u. Schwediſchen Schutz.

* 10. M. Abrah. Menzel, v. 1634.. 2 Nov. 1637, wurde Exulant.
11. Andreas Kittler, v. Sprottau, v. Okt. 1639.. 1651 (S. 46). (*)

** Vakanz des Luthr. Paſtorats alhier v. 1651 .. 1741. 90 Jahre lang.

C. Unter K. Preußiſcher Regierung.

12. Gottlieb Weinreich, v. Stargard, Pomer. v. 21 Jan. 1741.. 19 Jul. 1742, ſt. (t)
13. Chriſtian Rücker, v. Friedeberg am Queis, v. 1 Jan. 1743.. 31 Jul. 1758, ſt. (ſ. Freiſt. S. 352)
14. M. Gottfried Jäckel, v. Görlitz, v. 29 Jul. 1759.. 9 Jan. 1780, ſt. (§ 8).
15. Karl Andreas Hoffmann, v. Schmibus, v. 1780. (§. 8).

§. 7. 3) Leonhard Steinberg.

Der ſeel. Paſt. Pr. Jäckel (t) nennte ihn nur mit dem Vornahmen, u. hatte von ihm dieſe Nachricht, aus daſigen Rathäuß. Nachrichten, gefaßt: „M. Leonhardus M. ward von Sprottau 1539 zu einem Prediger nach Görlitz beruffen, thät daſelbſt am Chriſttag 1539 ſeine erſte Predigt und ſtarb alda 1542.„ Seinen Zunahmen giebt Großer (u) u. D. Jo. Ben. Carpzov (x) durch Steinkirch an, allein Steinkirch war ſein Geburts-Ort, u. Steinberg ſein Geſchlechts-Nahme (y). Ich kann beides damit bewähren, daß ich von ihm Carm. elegiac. de ſanctorum Angelorum cuſtodia, quam .. in Acad. Viteb. Feſt. Mich. 1526 habuit, M. *Leonhardus Steinbergius, Steinkirch-Sileſ.* in Händen habe. Weil er nun, von Sprottau aus, nach Görlitz ins Paſtorat kam, ſo mag der Irrthum, daß er von Sprottau gebürtig geweſen, daher entſtanden ſeyn? Er ſoll auch zu Rothenburg Prediger geweſen ſeyn (z). Alſo müſte er v. 1527 .. 1528 dorten im Amte geſtanden haben? daß er 1542 (wie Jäckel meldet) geſtorben ſey, iſt falſch. Carpzov (a) u. Dietmann (b) ſetzen dafür wahrſcheinlicher das J. 1545.

(r) M. Ulrich Meißner war der älteſte Sohn des Paſt. Huldr. Meißners zu Croſſen, deſſen in der Grabſchrift ſeines Vaters Meldung geſchieht, ſ. Presbyterol Th. 2, S. 628, oder, M. Geſch. v. Croſſen, S. 20. (*) Kittler war zuvor Paſt. in Witgendorf geweſen.

(t) Gottlieb Weinreich war zu Stargard in Pommern 1717 gebohrn, u. in daſigem Gymnaſio auf die Univ. zubereitet: Die theolog. Studien vollendete er zu Jena u. Halle: Er war unter denenjenigen 12 ſogenañten Schleſ. Apoſteln einer, die 1741, aus Berlin, im Lager des Pr. Leopolds v. Anhalt Deſſau vor Glogau, zu Rauſchwitz ankamen, u. dorten die Anweiſung zum Paſtorat in Sprottau erhielt: ſ. M. Förſters Analect. Freyſtad. S. 223 u. Jo Ad. Henſels Schleſ. K. Geſch. S. 704. Eben dieſer Weinreich (Henſel ebd. nennt ihn Weinrich) war der erſte von jenen Zwölfen, welche die Schuld der Natur bezahlten. Er ſtarb aber ſchon (æt. 25 miniſt. 2) am 19 Jul. 1742. Sprottau ſoll ſeinen Tod ſehr beklagt haben: Denn damals waren Evangeliſche Prediger noch für eine groſe Wohlthat Gottes für Schleſien geſchätzt! ſ. a. Jo. Gottfr. Haymans geſammletes Kriegs- u. Fried. Archiv. B. 5, Stck. 52, S. 248.

(u) ebd. (x) Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 55. 56. (x) Memor. Heidenreichian. S. 91.

(y) Dies hat bereits, nebſt andern, Paſt. Dietmann in d. Oberlauſ. Prieſt. Th. 1, S. 154 erkañt.

7) Martin Moller der eltere, ſ. Möller.

Bey ſeiner Geburt, die zu Kropſtedt, einem Dorfe bey Wittemberg (c) geſchah, zählte man 10 Nov. 1547. Rechtſchafne obwohl arme Eltern, Dionys Moller, ein Bauer, u. ſeine Ehwirthin Eliſabet, erzogen ihn in der Ev. Wahrheit. Er wurde erſt 1558 (æt. 11 añ.) zur Schule gehalten, lernte Leſen u. Schreiben, u. die erſten Gründe der lat. Sprache. Darauf gieng er v. 1560-1566 in die Schule zu Wittemberg, u. 1566 ins Gymnaſ. zu Görlitz, wo er R. Vincentii Schüler ward, dem er nachmals das mehrſte Theil ſeiner Kenntniſſe dankbar zuſchrieb. Seine erſte Bedienung, die er übernahm, war das Kantorat zu Löwenberg, welches er 1572 mit der Pfarrey Keſſelsdorf, nahe bey gedachter Stadt, vertauſchte (d). Im J. 1573 bekam er das Diakonat zu Löwenberg (al. Lemberg) (e) und 1575 (f) das Paſtorat zu Sprottau. Er diente hier ins 25 Jahr Gott u. ſeiner Kirche mit Seegen. Es berief ihn 11 Mai 1600 die Stadt Görlitz zum Primarius (ff) wo er 9 Trin. (30 Jul.) ſeine Anzugs-Predigt hielt. Man hörte ihn ungemein gern predigen, u. erzeigte ihm viele Liebe u. Hochachtung (*). Er hat aber auswärts viele Anfechtungen und Widerſprüche, ſonderlich ſeiner Praxis Evangeliorum wegen, erdulden müſſen: Ein Jahr vor ſeinem Ende wurde er am Staar ſtockblind: deñoch predigte er noch bis 21 Trin. 1605. Auch mit Steinſchmerzen wurde er zuletzt ſehr geplagt. Alles Leiden endigte ſich 2 Merz 1606 in ſeinem Tod (g). Die erſte Ehe ſchloß er 1570 zu Löwenberg mit Marie Cruſiuſin welche 7 Töchter gebahr; die andre 1584 zu Sprottau, mit Anne geb. Elgerin, Mart. Kloſes Witwe, mit der er 1 Sohn, Mart. Moller d. jüngern (welcher Rekt. zu Görlitz wurde, u. 1649 ſtarb), u. 4 Töchter zeugte. Sein Fleis in Nebenſtunden hat uns viele gedr. Schrifften gebracht. Dahin gehören: 1) Die Epiſteln des H. Merters *Ignatii* -- aus dem Griech. verdeutſcht durch Mart. Möllern, Dienern der Kirche Chriſti zur Sprottau ꝛc. Görlitz, gedr. durch Amb. of. Fritſch 1576, 8. u. ebd. gedr. bey Jo. Rhamba, 1601, 8. (h). Die Zuſchrift, d. d. 13 Jan. 1578, iſt überſchrieben: Allen chriſtlichen, gottſeligen vnd Andechtigen: Meinen lieben Zuhörern vnd Scheffleln

(c) So ſagt P. Dietmann ebd. (a) im a. O. (b) ebd. Th. 1, S. 154.

(c) Daher kommt es, daß er auch zuweilen Wittebergenſis heißt.

(d) Die Ordinazion ertheilte ihm D. Widebram zu Wittemberg.

(e) vid. M. Kaſp. Sueri Mnemoſyne Leorina:

(f) alſo nicht 1695, wie es in Leuſchners ib. Spicil. 15, p. 16 ſteht.

(ff) In ſeiner Vokazion wurde er angewieſen „die rechte reine Lehre des H. Worts Gottes, wie dieſelbe in den Prophet. u Apoſtol. Schrifften begriffen, ſowohl auch der Augſp. Konfeſſ. deren Apologie u. Corpori Doctrinæ des Hr. Phil. Melanchtons gemäß zu predigen ꝛc.„ ſ. Gottlieb Chriſtian Gieſes Leben und Schrifften ... Mart. Mollers ꝛc. Görlitz, 1768 4. (1½ Bogen). Dietmanns O. Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 169 not. u. Funccii Beſchr. der Kirche zu S. Petr. u. Paul in Görlitz, S. 24.

(*) An. 1602 gewann er das Bürgerrecht in Görlitz, als er Hans Körners Garten und Acker um 2560 Mark kaufte, u. 1400 baar erlegte, laut Kauf-Brief.

(g) ſ. Gieſe u. Dietmann im a. O.

(h) in R. Leuſchners ib. Spicil. 15, p. 16. ſteht, nur, in der einfachen Zahl, in ſcriptis ejus extat *Epiſtola Ignatii*. Es ſind aber 12 Briefe Ignatii, u. ein Brief B. Polycarpi an die Gemeine zu Philippen.

Gottesdienst zu verrichten. Die ersteren sind zu Mainz im Dombezirke und St. Peter. Im Jahr 1803 wurden diese Kirchen, nebst der Kapelle zu Gonsenheim, Schwabenheim, Ebersheim, Bretzenheim, Hechtsheim, Laubenheim, Bodenheim, Nackenheim, Nieder-Ingelheim, Nieder-Olm, Ober-Olm, Stadecken, Wackernheim, Weisenau, Zahlbach und Zornheim, zu einem Landkapitel vereinigt, welches 1806 als Dekanat Mainz-Land bezeichnet wurde. Im Jahr 1808 wurden die Pfarreien Bretzenheim, Gonsenheim, Hechtsheim, Laubenheim, Marienborn, Mombach, Weisenau, Zahlbach und Zornheim, dann die Kapelle zu Gonsen

Leipzig u. Jena. Dieſes Büchlein iſt noch heftiger als der erſte auf Mollern vom Gesner gewagte Angrif, u. ganz im Geiſt des Haſſes geſchrieben. Moller antwortete nicht weiter, u. ſo blieb der Streit liegen. 10) Theſaurus Precationum, ebd. 1603, 8. iſt der Gr. v. Schlick verw. Freyfr. v. Redern auf Friedland, Reichenberg u. Seidenberg zugeeignet; 11) Natalitia Chriſti, die vornehmſten Weihnachts-Lehren u. Troſt in Frag u. Antwort 1603, 8. iſt von ſeinem Sohne dem Rekt. Moller auch ins Lat. überſetzt. — Unſer Moller war auch geiſtlicher Dichter: Seine Lieder in den alten gut Luthr. Geſang-Büchern: Ach Gott, wie manches Herzeleid ꝛc. (*m*); Hier lieg ich armes Würmelein ꝛc. O Jeſu Gottes Lämmelein, ich leb oder ſterb ſo bin ich dein ꝛc. O Jeſu ſüß, wer dein gedenkt, des Herz mit Freud wird ꝛc. ſind bekannt, ſtreitig aber iſts noch, ob er das Troſtlied: Hilf Helffer hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein ꝛc. (*n*) auch verfertigt habe? Sein Symbolum war Memento Mori. Bey ſeinem Bildnis, das in der Sakriſtey der Kirche Petri-Pauli in Görlitz zu ſehen iſt, ſteht: *Martinus Mollerus*, Eccleſiaſtes Görlicenſium Primarius, ut vocant, Theologus eximius, pacificus et practicus, mit einigen Verſen des R. Cüchlers, die alſo anheben:

Talis eram facie, *Mollerus*, neſcia pingi,
In Scriptis ſpirat mentis imago meæ &c.

8) M. Georg Vechner, der eltere.

Heinzendorf bei Freiſtadt gab ihm 1547 ſein Leben, Görlitz u. Wittemberg aber bildeten ſeine Natur-Gaben zum Dienſt der Kirche aus. Erſt war er Paſt. zu Freiſtadt, (S. 333) u. dann v. 1600 zu Sprottau. Er hatte viel Verdienſt um die Stiftung des v. Bergſchen Stipendii zu Herrndorf, u. ſtund bey deſſen Stifter, Hr. Joach. v. Berg (S. 122), in groſer Achtung. Bey deſſen Abſterben beehrte er auch deſſen Aſche mit einer Elegie (*o*); daß er aber deſſen Vitæ Curriculum beſchrieben habe, wie M. Gottfr. Förſter (*p*) ſchreibt, iſt falſch. Recht des Lebens ſatt ſtarb er in Sprottau 7 Aug. 1616 (*q*). Er war der Vater des gelehrten Brieg. Superint. u. Rekt. D. Georg Vechners, des jüngern (*r*) den er mit Anne, des Paſt. M. Melch. Müllers zu Herrndorf Tochter (S. 189) gezeugt hatte.

10) M. Abraham Menzel.

Er war nicht von Fraustadt in Polen (*s*) ſondern von Freiſtadt in Schleſien (*t*) gebürtig. Beym gefaßten Entſchlus zu ſtudieren, frequentirte er erſt, unter R. Dornavio,

1609

---

leuten vnd guten Freunden zu Görlitz vnd Sprottaw, ſowol auch allen u. jeden hohes vnd niderriges Standes denen vor dieſer Zeit Mart. Mollerus -- ſeine praxin Evangelior. dediciret. ꝛc. ꝛc.„

(*m*) ſ. Olearii Lieder-Schatz, Th. 4, S. 3. und M. Ge. Sculteti Hymnop. Sileſior. Decad. IV. Appendic. p. 63.

(*n*) Wezel Hymnopoeograph. Th. 2, S. 186 ſchreibt ihm dies: Hilf Helfer ꝛc. auch, als Autori, zu: hat aber in ſ. Analect. hymnic. B. 2, St. 6, S. 714 wiederruffen, ſ. P. Dietmanns O. Lauſ. Pr. Th. 1, S. 174.

(*o*) Sie ſteht in den Epicediis die des Cph. Ge. v. Berg hiſtoric. Biothanatogr. angehängt ſind, p. 50. 51. wo er ſich Sprottavor. Eccleſiaſten unterſchrieb, (ſ. S. 123, not. i).

(*p*) Analect. Freyſtadienſ. S. 380. (*q*) Ex Act. eccleſ. Sprottavienſ. b. *Jæckelii* Mſt.

(*r*) ſ. M. Presbyt. Th. 2, Abth. 1, S. 64. 65. (*s*) ſo ſagt D. Carpzov Memor. Heidenreich. S. 103. u. Anal. Faſtor. Zittav. p. 3, C. 22, p. 12. und Paſt. Dietmann Oberlauſ. Prieſt. Th. 1, S. 346.

(*t*) ſ. Groſſers Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 64 u. Förſter, eb. S. 336.

1609 das Gymnaſ. zu Görlitz, u. v. 1614-1617 die Univ. Tübingen. Richtige Kenntniſſe in der Religion u. untadelicher Lebenswandel verſchaften ihm 1620 das Paſtorat zu Sprottau. Er ſtund dieſem Amte treu vor, muſte aber, bey der Lichtenſteinſchen Dragoner-Bekehrung 23 Nov. 1628 Stadt u. Amt räumen (S. 61). Gleich darauf ward er 1629 als Primarius zu Zittau angeſetzt (u). Stellte ſich nun 1630 das erſte Augſp. Konf. Jubiläum ein, ſo feyerte er zwar ſolches mit ſeinen Sächß. Amts-Brüdern, muſte aber die darauf folgende Kriegs-Jahre deſto mehr Gefahr u. Elend ausſtehn (x): Sprottau rief ihn 1634 ins Paſtorat zurük, als die Eroberung der Stadt Glogau durch den Generaliſſ. Wallenſtein (S. 31. 32) im Fürſtenth. Glogau eine groſe Abänderung im bisherigen Religions-Syſtem verurſachte. In Zittau hielt er ſeine Abſchieds-Pred. am N. u. Jahr 1634, u. 1 Epiph. ſeinen Anzug in Sprottau. Er hatte hier aber nur Ruhe bis nach Wallenſteins Ermordung (S. 33), die am 15 Febr. 1634 zu Eger geſchah, worauf er bald wieder entweichen muſte. Es iſt daher von mir ſchon vorhin (S. 34) bemerkt, daß auch die Evangeliſchen zu Sprottau Wallenſteins Verluſt beklaget haben. Doch die bald darauf erfolgte Wieder-Eroberung des Glogauer Fürſtenth. durch die Sachſen, eröfnete, am 2 Jul. 1634, zum drittenmal den Unſrigen die Sprottauer Pfarr-Kirche (S. 34, §. 17), u. damals kam M. Menzel auch zum drittenmal in hieſiges Paſtorat. Bey demſelben blieb er jetzt nur bis ins J. 1635 u. muſte das Drittemal hier exuliren. Richtete aber 1636 die Ev. Bürgerſchaft nochmals, auf ihre Verantwortung, die Luthr. Gottesdienſte in ihren Mauern an, ſo hohlte man unſern M. Menzel zum viertenmal, und introduzirte ihn am 26 Aug. 1636. Er verrichtete jedoch ſeine Dienſte, von jetzt an, nur aufm Kirchhofe vorm Glogauer Thor, in dem alten abgebrannten Kirchlein, welches mit einem bretternen Dache auf den Nothfall verſehen ward (y). Am 2 Nov. 1637 kamen auf Kaiſerl. Befehl Kommiſſarien von Glogau nach Sprottau, u. entſetzten ihn nochmals von ſeinem Dienſte (z). Er zog 6 Nov. 1637 mit ſeiner Familie von hier nach Görlitz, wo er nach 5 Tagen, 11 Nov. 1637, ſtarb (S. 40). Ehe unſer Menzel das erſtemal Exulant wurde, hatte er ſchon groſe Verdrießlichkeiten zu Sprottau erduldet. Der vorhingenannte Eph. Rotter (§. 4) hatte ſich bey ihm eingeſchmeichelt, und, weil Rotter nicht ſelbſt ſchreiben konnte, ihm ſeine Prophezeyhungen, aus ſeinem Munde, aufgeſchrieben. Da nun der Kaiſerl. Hof-Fiſkal 1627 wider Rottern agirte, ſo wurde auch Menzel, jener Urſach wegen, in Arreſt geſetzt. Er kam aber, auf geſtellte Kaution ſeiner Zuhörer bald wieder loß (a).

§. 8.

(u) ſ. Dietmann ebd.

(x) vid. *Rumpleri* Threnod. ed. Görlic. 1640, 4. Die Peſt graſirte 1632 in Zittau ſo ſtark, daß man auch die Privat-Beichte einſtellte: u. die Kriegs-Gefahr wurde 1633 hier ſo groß, daß die Geiſtlichen, wenn ſie Leichen aus den Vorſtädten abholen wolten, eine Konvoy zur Sicherheit ihrer Perſonen bey ſich haben muſten.

(y) Ex Act. eccleſ. Sprottavienſ. b. Paſt. Primar. *Jackelii* Mſt. ſ. a. oben S. 40.

(z) Alſo iſt Menzel viermal u. nicht zweymal, wie P. Dietmann ebd. Th. 1, S. 346 ſetzt, Exulant in Sprottau worden.

(a) ſ. Gottfr. Arnolds Kirch. u. Ketz. Hiſt. Th. 3, K. 22, §. 11-13.

§. 8. 14) M. Gottfried Jäckel.

Er ward in Görlitz, 23 Merz 1710, dem Leinwand-Polierer Friedr. Jäckel, durch deſſen Gattin Marie Eliſab. geb. Horſchkin, von Gott geſchenkt. Bey dem Rekt. Groſſer nahm er in den Wiſſenſchaften, denen er ſich widmete, ſehr wohl zu, daß er 1730 die Univ. Leipzig mit Nutzen beziehen konnte. Recht wohl kams ihm hier zu ſtatten, daß er in der dortigen ber. Linckiſchen Apotheke eine favorable Informazion, u. auch das zweite Silberſteinſche Stipendium à 280 Rthl. bekam (b). Gott ließ ihm Hofnung erſcheinen, im angenehmen Leipzig bleiben zu können, daher er, auf Anrathen D. Deylings, Magiſter ward. Stets aber drungen ſeine Anverwandte auf ſeine Rükkehr nach Görlitz, denen er endlich Gehör gab, u. nach Beſuchung einiger benachbarten Univerſitäten daſelbſt ankam. Sogleich wurde er Hofmeiſter im Hauſe des J. V. C. Jo. Barth. Gebler's Erbherrns der Güther Sohr-Neun- u. Florsdorf, u. übte ſich, in zwey Prediger-Kollegien, als ein Kandidat. Im J. 1742 begehrten ihn die Alt-Jäſchwitzer nahe bey Bunzlau zum Prediger. Er hielt deswegen aufm Bunzlauer Rathhaus am Mathias-Tag 1742 ſeine Probe. Es ward aber, wegen damal. Zänkerey zwiſchen Obrigkeit u. Unterthanen, nichts zu ſeinem Vortheil entſchieden. Man lies ihn 12 Trin. 1743 nach Sprottau zur Prob-Predigt rufen. Er gieng dahin, u. dies war der Ort, wo ſein Fus künftig wandeln ſolte. Die beide Burgermeiſter Klos u. Burmann überbrachten ihm, nach 4 Wochen, die Vokazion gen Görlitz ins Haus, u. nach 14 Tagen zog er hier an. Sehr unangenehm muſte es ihm ſeyn, daß ſich jetzt noch einige unangenehme Zwiſchenfälle äußerten, die ſeinen Antrit bis ins J. 1744 verzögerten. Indem dieſe beigelegt waren, wurde er zu Glogau ordinirt, u. hielt am Eſtom. 1744 als zweiter Paſtor ſeine Antrits-Predigt, am 21 Trin. inſtallirte ihn hierauf der D. C. R. Löbin. Er erlebte hier 13 Trin. 1747 die Einweyhung der neuen Luthr. Kirche, u. bezog 1756 die neue Amts-Wohnung. Am 29 Jul. 1759 erhielt er die Vokazion u. 28 Okt. die Konfirmazion als Primarius. Paſt. u. Inſp. Steinberg v. Freiſtadt inſtallirte ihn hierzu. Er gieng 9 Jan. 1780 (æt. 70 curr. miniſt. 36) zu ſeiner Ruhe ein. Seine Gattin Marie Eliſabet, eines Sprottauer Bürgers Karl Wilh. Winters Tochter, die er 1753 ehligte, gebahr ihm einen Sohn, der nach empfangner Taufe wieder ſtarb. Ich hab ſchon oben (§. 6, not. o) ſeiner Samlung zur Sprottauer Kirchen- und Prediger-Geſchichte gedacht, woraus er mir einen Auszug mitgetheilt hat. Es iſt dieſer von mir hierbey wohlgenützt worden.

15) Karl Andreas Hoffmann.

Seine Geburt geſchah 4 Jan. 1728 in Schwibus. In dieſer löbl. Stadt war Dokt. Andr. Hoffmann, Stadt- u. Kreis-Phyſikus u. Senator (c), ſein Vater, u. Suſanne Helene, des Freiſtädtſchen Primar. Jo. Friedr. Lembergs Tochter, ſeine Mutter (die im Nov. 1764 ſtarb). Er blieb unter 4 Geſchwiſtern allein beym Leben. Es unterrichtete ihn zuerſt ſein Vater und hernach ein Kandidat Krahl. Bald nach des Vaters Tode,

(b) Er hielt dafür, zur Ehre des Stifters, occaſione der vertriebnen Salzburger 1732 eine lat. Orazion de avita Conſtantia in defendendis Evangelico-Lutheranis Veritatibus.

(c) ſ. Paſt. Kniſpels Geſch. v. Schwibus, S. 246.

Tode, der 18 Jul. 1742 erfolgte, kam er in die Schule nach Croſſen, u. 1745 nach Görlitz. Rekt. Baumeiſters u. der andern Schul-Kollegen Unterricht war ihm hier ſehr nützlich. Er gieng 1748 nach Halle auf Univ. und hörte bis 1751 ſehr fleißig die Kollegien eines D. Baumgartens, Knappes, Freylingshauſen, Simonis, Meyers, Webers u. Stiebrizens, wie auch ½ Jahr den groſen Phyſiker Krüger. Von 1751-1761 diente er der Hochadel. Jugend v. Löben, v. Wechmar, v. Seidlitz u. zuletzt den Kindern des Ober-Amtm. Kretſchmars. Da er ſich im Winter größtentheils zu Sprottau aufhielt u. des Sekundarii Schmidts Tod erfolgte, iſt er 28 Apr. 1762 an deſſen ſtatt vom gröſten Theil der Stadt- u. Land-Gemeinde zum zweiten Paſtor alhier erwählt, in der Joh. Woche zu Glogau ordinirt, u. nach der 27 Jun. (Joh. Bapt.) gehaltnen Anzugs-Predigt, am 1 Trin. 1763, vom Inſp. Geißler aus Freiſtadt, inſtallirt worden. Er erhielt 1780 das hieſige Primariat, welches er mit vielem Seegen, u. ganzer Zufriedenheit ſeiner zahlreichen Gemeinde, ſehr würdig führt. Im heil. Ehſtand lebt er ſeit 19 Jun. 1763 mit tit. Charlotte Louiſe, des ſeel. Amtmanns Kaſp. Grandkes zu Kontop Tochter, die ihm 12 Jul. 1772 einen angenehmen Sohn Friedr. Wilh. Auguſt Hoffmann u. nachher noch einige Kinder gebahr (d). Es iſt von mir billig noch zu rühmen, daß mich auch dieſer Hochwertheſte Hr. Amts-Bruder mit nützl. Nachrichten von Sprottau liebreich bereichert hat.

§. 9. Es folgen nun

II. Die Diakone der alten- u. Paſtores Sekundarii der neuen Zeit in Sprottau:

A. Unter K. Böhm. Regierung, als Diakone:

1. Chriſtoph Seidel, von Haynau (*) v. 1562 .. 1591, ſt. miniſt. añ. 30 curr.
2. Chriſtoph Knoll, v. Bunzlau, v. 1591 .. 23 Nov. 1628 w. Exulant (§. 10).
3. M. Mart. Gumprecht, v. Sprottau, Diak. Sekundar. v. 1620 .. 23 Nov. 1628 w. Exulant (§. 10).

Vakanz des Evangel. Diakonats v. 1628 .. 1633.

B. Unter Schwedſchen Schutz.

4. Siegmund Pirſcher, v. Sprottau, v. 5 Dez. 1633 .. 1634, w. Paſt. in Neuſtädtel (S. 85)
5. Abraham Buchwälder, v. Freiſtadt, v. 26 Aug. 1636 .. 2 Nov. 1637, w. Exul. (§. 10)
6. Johann Vechner, v. Sprottau, v. Jul. 1637 .. 29 Merz 1651, w. Exulant (S. 214).

Vakanz des hieſigen Diakonats, v. 1651 .. 1744.

C. Unter K. Preuß. Regierung, als Paſtores Sekundarii:

7. M. Gottfr. Jäckel, v. Görlitz, v. Eſtom. 1744 .. 28 Jul. 1759, wurde Primarius (§. 8)
8. Daniel Schmidt, v. Freiſtadt, v. 29 Apr. 1759 .. 1 Apr. 1762 ſt. (§. 10).
9. Karl Andreas Hoffmañ, v. Schwibus, v. 28 Apr. 1762 .. 1780, w. Primar. (§. 8).
10. Chriſtian Gottlieb Schwarzer, v. v. 1780.

§. 10. 2) **Chriſtoph Knoll, der eltere.**

Bunzlau, (nicht Brieg, e) war ſeine Vaterſtadt, wo er 1563 zu leben anfieng. Rechtſchafne aber arme Eltern hielten ihn fleißig zur Schule, welcher der geſchikte

(d) Ex Act. eccleſ. Sprottav. à S. Rev. Dn. Primar. et Confr. *Hoffmanno*, 28 Jun. 1776 libenter mihi communicat. (*) Von Chriſtoph Seidels Tochter Eliſabet ſ. oben, S. 227. (e) wie Cunradi

Math. Hilwig (ſ. S. 180) damals vorſtund. Er hatte, von Jugend auf, einen auſſerordentl. Trieb zur Aſtronomie, u. begab ſich deswegen 1582 zu dem damals berühmten Mathematiker D. Joh. Sculteto nach Striegau, bey dem er bis Oſtern 1583 blieb. Gieng er hierauf nach Frankfurt, um alda Theologie zu ſtudieren, ſo trieb ihn eine Krankheit von da bald wieder nach Haus. Sprottau gab ihm 3 Febr. 1586 die Signators-Stelle bey ſeiner Schule, und, weil er ſich in Nebenſtunden zum Predig-Amte qualifizirte, 1591 das hieſige Diakonat, dabey man ihm 1620 das Prädikat eines Archidiakons ertheilte. Faſt 37 Jahre hatte er dies Amt verwaltet, als ihn 23 Nov. 1628 die Lichtenſteinſchen Dragoner vertrieben. Darauf iſt er Paſtor zu Witgendorf geweſen (*f*), u. 1680 geſtorben. Sein erſter Sohn Chriſtoph Knoll Jun. iſt von 1650-1668 Paſt. zu Witgendorf geweſen; der andre, David Knoll wurde 1634 in Liegnitz als Paſt. nach Windiſch-Borau ordinirt. Im Druk hat man von ihm: Prognoſticon generale perpetuum, Görlitz, 1616, 8. (*ff*): Witwen- u. Waysen-Büchlein, Gr. Glogau, 1628, 8; und Paßional-Büchlein, Ebd. 1628, 8. Er war auch geiſtl. Lieder-Dichter, u. wird ihm das Sterbe-Lied: Herzlich thut mich verlangen nach einem ſeeligen End ꝛc. zugeſchrieben (*g*).

3) M. Martin Gumprecht.

Er wurde 7 Jun. 1597 zu Sprottau gebohrn (*h*). Sein Vater Ge. Gumprecht war 11 Jahr Conſul alda, u. nach ſeiner Vertreibung, Stadt-Richter u. Religions-Kaſſen-Amts-Verwalter zu Alt-Dresden; die Mutter Marie geb. Kloſin. Beym Luſt zum Studieren frequentirte er die Vaterſtädtiſche Schule, u. v. 1616 die Akad. Wittemberg. Retournirte er von da, ſo ward er 1618 Pf. zu Nieder-Leſchen im Sprottauſchen Kreis, und 1620 Unter-Diakon in der Vaterſtadt. Gleich ſeinen Kollegen, Menzel (§. 7) u. Knoll (§. 10) trieb ihn 23 Nov. 1628 der Verfolgungs-Geiſt der damal. Katholiken von hier, nebſt ſeiner Frau, 3 Kindern u. ſeinen Eltern. Stille u. gelaſſen mit Gottes Fügung, gieng er von hier, u. wurde 1629 Paſt. zu Thommendorf in der O. Lauſitz. Man berief ihn 1631 zum Subſtitut des Diak. Crügers nach Alt-Dresden, wo er 10 Febr. 1632 würkl. Diakon, und im Apr. e. a. Paſtor wurde. Es nahm ihn der Churfürſt Jo. Ge. *I.* zum Dritten Hof-Prediger an, und 1636 mit ſich ins Lager als Feld-Prediger (*). Am 27 Sept. 1640 berief ihn der Magiſtrat zu Budiſſin

Sileſ. tog. p. 41 ſchreibt. Im Univ. Lex. ſteht nichts von ihm. (*f*) ſ. Förſters Anal. Freyſtad. S. 163, welcher ihn ebd. S. 162 Ephraim Cnoll nennt.

(*ff*) Auf m Titelblatt ſchreibt er ſich *Cph. Cnollius*, Boleslav. Sileſ. Diaconus Sprottavienſis.

(*g*) Er ſoll es 1599 in der damals graſſirenden gräul. Peſt verfertigt haben, ſ. Jo. Kaſp Wetzels Hymnop. Th. 1, S. 156, M. Ge. Sculteti Hymnopoeos Sileſior. Decad. 1, p. 14, u. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, p. 48.

(*h*) vid. Mart. Hanſi Sched. de Theologis Macrobiis vel ex vel *in* Luſatia, p. 54, D. Jo. Andr. Gleichs Diſſ. de Theologis Electoralibus Saxonic. in aula Dresdenſi (Dresd. 1719, 4) u. Paſt. Karl Gottl. Dietmanns Chur Sächſ. Prieſt. Th. 1, S. 1387 u. 1431.

(*) D. Gleichs Chur-Sächſ. Hof-Pred. Geſch. Th. 3, S. 687-702.

(*i*) Daher ſchrieb der Bautzner Kon-Rekt. M. Roſenberg in e. Carm. gratulator. 1677 zu ſ. 80 Geburts-T.

Regius Elector, qui nunc ſupra Aſtra locatus, te ſacrum Comitem duxit per Saxa perignes, | inter Mavortis lites, et tympana ranca &c.

zu Budißin zum Primarius u. Inſpektor, u. vor ſeinem Abzug dahin erklärte ihn der Chf. O. Hof-Pred. D. Math. Hoe, als Comes Palatin-Cæſar. zum Magiſter (**). Durch 39 Jahre diente er noch hier Gott u. ſeiner Kirche, u. ſtarb 14 Jun. 1679, æt. 83, minist. 59 (k). Er war alſo ein groſer Jubel-Prieſter (l), u. dreymal verehligt (m) aber auch 3mal Witwer geworden u. hatte ſechzehn Kinder gezeugt. Seine Schrifften ſind: Bibliſches Werklein, Th. 1, Dresd. 1649, 4. (1 Alph. 2 B.) Th. II, ebd. 1651, (1 Alph. 7 B.), Th. III, ebd. 1652 (1 Alph. 14 B.); Allerley geiſtl. Blumen aus dem ſchönen u. herrl. Garten H. Schrift, Ebd. 1654, fol. Danck-Gelübde ꝛc. Ebd. 1654, 12; Gedächtnis-Pred. auf die Churf. Mar. Sybille v. Sachſen: u. viele Leich-Predigten (n):

5) Abraham Buchwälder.

Ein Freiſtädter, des daſigen Diak. Jo. Buchwälders, Sen. (ſ. Th. 2, S. 250) 2ter Sohn, und M. Jo. Buchwälders Jun. (Th. 2, S. 190) Bruder. A. 1595 fieng er zu leben an. Die Schulen zu Freiſtadt u. Görlitz bildeten ihn, daß er 1615 die Univ. Frankfurt beziehen konnte. Er diente darauf als Hofmeiſter u. Prediger an verſchiednen Orten: A. 1636 vozirte ihn die Ev. Bürgerſchaft zu Sprottau zum Diakonat (S. 40), muſte aber 2 Nov. 1637 von hinnen entweichen. Er hat ſich nach Liegnitz begeben, wo er geſtorben iſt (o).

8) Daniel Schmidt.

In Freiſtadt kam er 6 Jul. 1723 herfür. Er hatte Ge. Siegm. Schmidt, einen bürgerl. Tiſchler, und Eve Doroth. geb. Roſin zu Eltern, welche einen Tag nach ihrem Sohne zu Sprottau (æt. 68) ſtarb. Er frequentirte erſt alhier, dann 3 J. zu Merſeburg u. zuletzt 3 J. v. 1745-1748 in Leipzig. Darauf kondizionirte er bey Adel. und bürgerl. Herren, bis er 1756 als Rektor, u. Subſtitut des Paſt. Rückers zu Sprottau gewählt ward, u. zu Pfingſten e. a. anzog, auch 23 Tr. v. Inſp. Steinberg inſtallirt wurde. Nach P. Rückers Tode erhielt er 1759 das Sekundariat alhier. Er ſtarb nach 5 tägiger Niederlage, 1 Apr. 1762.

§. 11. Die Ordnung lehrt mich, nun auch

III. Die Rektoren in Sprottau anzuführen: Dieſe waren:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. M. Valerius Tſcheuſchner (p) v. Freiſtadt, prima vice, v. 1593-1594, wurde Rektor in Freiſtadt.

(**) Es waren bey dieſem Aktu des Churf. u. ſeiner 4 Prinzen Abgeordnete zugegen.

(k) ſ. P. Dietmanns O. Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 38. 39 u. D. Gleichs a. W. nebſt Hanſi ibid.

(l) ſ. Jo. Math. Groſs Jubel-Pr. Lex. Th. 1, S. 149 u. 2tes Supplem. S. 40 u. Gottl. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 69, 70.

(m) Die erſte Fr. war Urſule Hohlfeldin, aus Wolfersdorf bey Sprottau, cop. 1620, ſt. 1633, die 2te Klare Stollin, v. Dresden, cop. 1634, ſt. 1649; die 3te, Marthe geb. Bieſenhauerin, cop. 1651, ſt. 1675.

(n) Dieſe nennt D. Gleich im a. W. Th. 3, S. 698-720 u. Dietmann in O. Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 40. (o) Ex Act. eccleſ. Sprottav. b. M. *Jæchelii* Mſt.

(p) Vom Rekt. Tſcheuſchner muß ich einen 2fachen Fehler bemerken: 1) nennt ihn M. Art und Förſter Anal. Freiſtad. S. 162 nur Teuſchner; ebd. S. 380 aber iſt ſein rechter Nahme befind-

2. M. Melchior Laubanus, v. Sprottau, v. 1 Febr. 1594 -- 16 Merz 1599, w. Pro-Rekt. zu Goldberg (ſ. Th. 2, S. 117. f.)
3. M. Johann Scultetus, v. Freiſtadt, v. 1599 -- 1617, wurde Rektor zu Liegnitz (ſ. Th. 2, Abth. 2, S. 577) (q).
4. Valerius Tſcheuſchner (no. 1) ſecunda vice, v. 1617 -- 21 Okt. 1625, ſt. (ſ. Rektor Freiſtadt. S. 361).
5. Johann Haynius, Jun. v. Sprottau, v. 1626 -- 23 Nov. 1628, w. Exulant (ſ. S. 191 f.)
* ste Vakanz des Ev. Rektorats v. 1628 -- 1633.

B. Unter Sächß. u. Schwed. Schutz.

6. David Vechner, v. Freiſtadt, v. 1633 -- 2 Nov. 1637, w. Exulant (ſ. Th. 2, Abth. 2, S. 584)
* ste Vakanz des Ev. Rektorats v. 1637 -- 1741.

C. Unter K. Preuß. Regierung:

7. Joh. Chriſtian Schmag, von Altenburg bey Meißen, v. 1741 -- 7 Aug. 1743, ſt. æt. 41 J. 1 Mon. 2 T.
8. M. Gottfr. Jäckel, v. Görlitz, v. 20 Trin. 1744 -- 1756.
9. Daniel Schmidt, v. Freiſtadt, v. 1756-1759 wurde Sekundar. Paſt. alhier (§. 10).
10. Benjamin Mücke, v. Sorau, v. 1759 -- 30 Jun. 1770.
11. Chriſtian Friedrich Köhler, v. Lüben, v. 1779 --
12.

B. Primkenau.

§. 1. Unter dieſem Nahmen iſt ein Städtchen u. dazu gehörige Herrſchaft, (dazu gehört: 1) Stadt Primkenau u. 2) dieſe Dörffer: a) Lauterbach; b) Langen; c) Crampf; d) Klein-Heinzendorf; e) Haſelbach; f) Weißig; g) Wolfersdorf; h) Klein-Gläſersdorf; i) Petersdorf; k) Karpfreiß; l) Beyerhaus; m) Armadebrunn; n) Neu-Vorwerg,) bekant. Es kommt aber hier nur die Stadt Primkenau in Betrachtung. Ihr Nahme iſt in den älteſten Urkunden deutſch durch Prymkenow und Prymke (r), lateiniſch aber durch Primislavia (s), Primckenaw (ſ. §.) u. Primmicavia, ausgedrukt. Sie liegt 13 Meilen v. Breslau, 3 M. v. Glogau, und 1½ M. v. Sprottau. Ihre Gründung iſt dem Schleſ. H. Primislao *I.* (einem Prinzen H. Konradi *II.* v. Glogau,) zuzuſchreiben, welcher v. 1280 bis 26 Febr. 1290 Herr zu Sagan, Pribus, Steinau und Sprottau war (t), u. von Ihm iſt ſie auch benent. Es iſt alſo zuverläßig zu beſtimen, daß Primkenau in dem Dezenio v. 1280 -- 1290 ſein Daſeyn müſſe erhalten haben?

lich; 2) Jo. Henr. Conradi Sileſ. tog. p. 315 drükt ſeinen Nahmen durch Tſcheuner aus, und nennt ihn, noch irriger, Eccleſiæ Sprottavienſ. *Paſtorem*, welches er nie geweſen iſt.

(q) Wenns wahr wäre, was P. Dietmann in d. Chur-Sächſ. Pr. Th. 1, S. 1431 ſchreibt, daß M. Mart. Gumprecht NB. anfänglich Rektor- und dann Diak. in Sprottau geweſen ſey, ſo müſte Gumprecht das Rektorat alhier zwiſchen dem Jahr 1617-1618 verwaltet haben: Aber 1617 war Gumprecht noch auf der Akademie, u. 1618 wurde er ſchon Paſt. zu Nieder-Leſchen.

(r) Als Drukfehler ſeh ichs an, wenn Primkenau, in Jo. Kaſp. Schneiders Beſchr. d. Oder-Str. S. 145, Princkenau u. Primnikau: u. in Haymanns Geſamt. Kr. u. Fried. Archiv to. 1, St. 3, S. 232, Peinckenau geſchrieben ſteht.

(s) vid. D. Henels Sileſiogr. renov. tom. 1, c. 7, §. 121, p. 432.

(t) ſ. M. Neue Dipl. Beytr. zur Schleſ. Geſch. St. 1, S. 26. St. 3, S. 118.

haben? A. 1642 zündeten es die Schweden an, 24 Aug. 1681 brannte es ganz, nebſt der Pfarr-Kirche, bis auf 4 Häuſer ab (u).

§. 2. Die jetzt noch katoliſche Parochial-Kirche alhier hat ihr erſtes Daſeyn Zweifelsfrey, zu gleicher Zeit mit der Stadt empfangen. Beyläufig wäre alſo dieſelbe zwiſchen 1280 — 1290 gegründet? Recht eigentlich aber weiß mans doch nicht, ob das jezige Mauer-Werk derſelben, noch aus jenem Zeit-Alter, herrührt? Glaublich iſts, daß, zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts, entweder eine Vergrößrung oder gar eine neue Gründung derſelben, fürgenomen worden ſey? Solches iſt aus einem Ablaß-Brief für dieſe S. Marien-Kirche, d. d. Koſtnitz 16 Okt. 1418, erweißlich, davon mir der wertheſte Hr. Amts-Bruder Paſt. Andr. Menzel eine Abſchrift gütigſt mitgetheilt hat, die ich hier unten (x), in jetziger Schreib-Art, beyfüge. Man weiß von ihren Geſchichten übrigens nur ſo viel, daß ſie 24 Aug. 1681, ſammt der Stadt, ganz ausgebrañt iſt, und, daß ein Doñerwetter, welches 10 Aug. 1719 ihren Thurm traf, ſie

(u) vid. *Henelii* dict. libr. et loc.

(x) „Omnibus et ſingulis præſentes litteras Inſpecturis Nos miſeratione divina Angelus et SS. Petri et Marcellini Veronenſ. et *Petrus* et S. Stephani in Cœlimonte --- et *Thomas* Omnium Sanctorum, *Johannes* et Pauli Tricaricenſ. Presbyteri, Sacro Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinales Salutem in Domino ſempiternam. Splendor paternæ gloriæ, qui ſua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota Fidelium, de ipſius clementiſſima majeſtate ſperantium, præcipue benigno favore proſequitur quando devota ipſorum humiliatio Sanctorum precibus adjuvatur. Cupientes igitur, ut *Eccleſia Parochialis in Prynkenaw*, Wratislavienſ. Diœceſis, in honore et ſub vocabulo *B. Mariæ* Virginis conſtructa et ædificata congruis frequentetur honoribus et a Chriſti fidelibus ingiter veneretur, Et, ut Chriſti Fideles eo lubentius cauſa devotionis, adorationis, et peregrinationis confluant ad Eandem, quo ex hoc ibidem dono cœleſtis gratiæ uberius conſpexerint ſe refectos, omnibus vere pœnitentibus, confeſſis et contritis, qui in Nativitate, Circumciſionis, Epiphaniæ, Paſſionis Reſurrectionis et Aſcenſionis Domini Noſtri Jeſu Chriſti; in Pentecoſte, Trinitate et Corporis Chriſti; in ſingulis feſtivitatibus glorioſiſſ. Virginis Mariæ, nec non Nativitatis et Decollationis S. Johannis Bapt. Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum et omnium aliorum Apoſtolorum, Inventionis et Exaltationis S. Crucis, Michaelis, Laurentii, Blaſii, Gregorii, Martini, Euſtachii, Nicolai, Stephani, Decem Millium Martyrum, Sanctarum *Elizabet*, *Hedewigis*, *Catherinæ*, *Mariæ Magdalenæ*, *Barbaræ Agnethæ*, *Margarethæ*, Undecim Millium Virginum in celebratione Omnium Sanctorum et Commemoratione Animarum feſtivitatibus, et per Octavas eorum Octavas habentium, nec non Dedicationis, *ipſam Eccleſiam* viſitaverint, et qui ad fabricam Eccleſiæ prædictæ luminaria, ornamenta aut quævis alia ipſi eccleſiæ neceſſaria per manus porrexerint adjutrices, et in eorum teſtamentis vel extra ipſi eccleſiæ neceſſarium aliquid caritatis ſubſidium donaverint aut donare procuraverint quotiescunque, quandocunque et ubicunque præmiſſa vel aliquid præmiſſorum devote egerint, de Omnipotentis Dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus meritis confiſi, ſinguli noſtrum Cardinalium *Centum Dies Indulgentiarum de injunctis eis pœnitentiis* miſericorditer impertimur. Præſentibus perpetuis temporibus duraturis. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium præmiſſorum præſentes litteras inde fieri et ſingulorum noſtrorum Sigillorum fecimus appenſione communiri. Datum Conſtantiæ, ſub Anno Dni Milleſimo, quadringenteſimo decimo octavo die penultima menſis Aprillis, Pontificatus Dni noſtri Papæ Martini Anno primo. Et nos *Conradus* Dei gratia *Epiſcopus Wratislavienſis*, prædictas Indulgentias patefecimus, Ipſasque, quadraginta dies Indulgentiarum adjicimus, confirmando. Dat. Wratislaviæ, die XVI menſ. Octobris Ann. Dn. Milleſ. Quadringenteſ. XVIII°. noſtro ſub Sigillo.„ Dieſe Urkunde iſt deſto merkwürdiger, weil ſie auf dem berühmten Koſtnitzer Konzilio ausgefertigt worden.

abermals in die Asche legte. Es hat, beyde mahle, die Ev. Bürgerschaft selbige wieder aufgebaut, auch das schöne Geläute darauf geschaft.

§. 3. Primkenau war so glüklich des theuern Ritters Hanns von Rechenberg (s. S. 216) Eigenthum zu seyn, als D. Luther die heilsame Religions-Verbesserung in der Kraft Gottes unternahm. Auch Er ist also die Mittels-Person gewesen, durch welche die päbstliche Zerimonien aus der S. Marien-Pfarr-Kirche ausgeschaft u. dagegen das Luthrische Rituale darinnen eingeführt wurde. Ich weiß zwar jetzt das eigentliche Jahr der Primkenauer Ev. Reformazion nicht anzugeben. Bey dem bekanten Eifer aber des gedachten großmüthigen Ritters für die schnelle Ausbreitung der Evangelischen Lehre in seinem Gebiethe, läßt sichs von selbst denken, daß er die hiesige Stadt-Pfarr-Kirche eben so frühzeitig, als die zu Freistadt, Beuthen, Schlawe, Strunz, Grosen-Borau ꝛc. mit der Predigt des reinen Evangelii begnadiget hat. Die nahe Nachbarschaft der bald Anfangs dem Lutherthum beygefallenen Städte Freistadt u. Sprottau hat hierzu auch viel beygetragen. Seine Erben u. Nachfolger (S. 216) trugen sodann rühml. Sorge, daß der hiesige Luthr. Kirchen-Zustand immer besser in Flor kam (*y*).

§. 4. In der grosen Religions-Zerrüttung, die im Fürstenth. Glogau, 1628 durch die Lichtensteinsche Dragoner (S. 18 u. f.) gestiftet ward, blieb zwar Primkenau im Besitz seines Luthr. Gottesdienstes. Es gedieh aber 1637 Stadt und Herrschaft Primkenau an den Kaiserl. Obristen *Leon Cropello de Medices*, Freyherrn auf Primkenau u. Petersdorf ꝛc. welcher eifrig katolisch war, und daher den Luthr. Pastor Abr. Crusius alhier beurlaubte (*z*), u. einen katol. Pleban an dessen Stelle verordnete. Es geschah

(*y*) „Durch Veranstaltung derselben wurden bald einige Stadt- u. Land-Kinder zum Studieren nach Wittemberg befördert. Eines Häußlers Sohn aus Lauterbach, Mich. Kretschmar, und Johann Stoppel, eines Häußlers Sohn aus Langen sind nachher mit der zur Herrschaft gehörigen Pfarrey Weißig u. Wolfersdorf (wovon erstes die Mater u. letztres die Filia war,) in den Jahren 1560--1580 versorgt worden. Die Kirche zu Wolfersdorf ist im dreyßigjähr. Kriege abgebrannt u. nicht wieder erbauet; Weißig aber ward 1637 durch den katol. Grundherrn Leon Cropello de Medices (wie aus einem Weißiger Gerichts Protokoll zu ersehen,) mit einem katol. Priester besetzt. In neuern Zeiten versieht, seit 1654, der katol. Parochus zu Primkenau die Kirche zu Weißig als ein Filial, u. ist die Katol. Gemeinde von Stadt und Land in beyden Kirchen noch jetzt, nicht über 80 Seelen stark.„ Ex Act. eccles. Primkenavienf. à S. R. Dn. Confr. Paſt. *Andr. Mentzelio*, mihi d. d. 11 Aug. 1782, perhumaniter communicatis Mst.

(*z*) Dies erhellet aus nachstehender Urkunde, welche ich ebenfals der freundschaftl. Güte des schon gelobten Hr. Past. Mentzels danke: „Revers wegen des gewesenen Predicantens zu Primkenau Abraham Crusius: Auff Erfodern vnd Gnädiges ansinnen, des Wohlgebornen Herrn, Herrn Leon Cropello *de Medices*, Freyherrnß auff Primckenaw vndt Petersdorff, Röm. Käys. auch zun Hungern vndt Boheimb Kön. Mayestet hochansehnliche Raths vndt Obristen, vndt Dero im Fürstenthumb Liegnitz logirender Soldateſca wolverordneten Herrn Gubernatoris, Vnſereß beyderseyts Gnädige Herrnß, Uhrkunden vndt bekennen hiermit wir endes benennten, wo noth vor jedermänniglich, nachdeme Vnſer geliebeter Schwager, Hr. Abraham Crusius, gewesener Pfarrer zu Primckenaw, von hochgedachter Ihrer G. dem Herrn Obristen entvrlaubet worden, daß er sich hierüber gegen Vnß erkläret vndt schriftlichen verbündlich gemachet, erkläret sich auch noch itzo hiermit vndt machet sich durch Vnſere vor ihn eingesprochene Worte verbündlich, Ihrer

geſchah dies gegen Martini 1637, zur Zeit, als K. Ferdinand II. auf die Abſchaffung der Luthr. Prediger, auch in den Glog. Mediat-Städten, ohnedies ſo ernſtlich drung (ſ. S. 36-38). Bey Einrückung der Schweden unter dem Schwed. Helden Torſtenſohn ins Glogauſche (S. 46) A. 1639, flohe der katoliſche Primkenauer Prieſter von ſelbſt fort, u. 4 Merz 1640 ſtarb der Obriſte *Leon Cropello de Medices* u. vermachte, weil er alles verſchuldet hatte, ſeine Herrſchaft den Jeſuiten, (welche davon Beſitz nahmen, u. ſie bis 1667 behielten) u. nun keinen eignen ordentlich berufnen Ev. Prediger mehr alhier anſetzen lieſen (a). Richtig iſts wohl, daß, ſo lange die Schweden noch im Glogauſchen blieben, der von Kunzendorf ſich hieher geflüchtete Paſt. Jo. Schupelius v. 1640-1643, u. nach ihm deſſen Eidam Chriſtoph Schirmer (§. 6) denen Luthriſchen Bürgern zu Primkenau predigten, und dafür, gewiſſermaſſen, aus dem Klinge-Beutel bezahlt wurden; ſie hatten aber jedoch beyde keinen eignen Beſtallungs-Brief hierüber erhalten, wie dies aus der untenſtehenden Urkunde (b) zu erſehen iſt.

S. dem Herrn Obriſten deßhalben nichts Vngebührliches, viel weniger Spötliches nachzureden, ingleichen auch weder mit Worten, noch mit Thaten, weder durch ſich ſelbſten, noch, ſtat ſeiner, durch andere, des Herrn Obriſten Vnterthanen in einige Weg zur Vngebühr anzufriſchen oder abzuhalten, Inſonderheit aber im fall er ſich, wider Zuſage, hiran Vergreiffen ſolte, jederzeit, weñ er ordentlich erfodert wirdt, zu billichen erkändnuß der ſachen, in rechtmäßigen friſten ſich herzuſtellen, vndt wir auch ſelbſten Vnſres theils abſonderlich Zuſagen, vndt geloben zur recht beſtändigſter maßen, von Dato an biß zu außgang zweyer Jahre, als redlichen leuten gebühret, auffrichtig daran zu ſein vndt vnſeren Schwager dahin anzuhalten, daß er dieſem allen Vnverbrüchlich nachkoñen ſolle, Vnß hirmit gehorſamblich bedanckendt, daß Ihre Gn. der Herr Obriſt hergegen beliebet, vndt ſich gnädig anerboten, gedachten Vnſeren Schwager nicht alleine ſeine Mobilien nebenſt dem befindtlichen Zuwachs vndt mit inſtändigen Martini gefälligem decem abfolgen zu laßen, ſondern auch die gnädige Verordnung zu thun, daß ſie daſelbſten Jhme zu Primkenau rückſtändige Vntadelhafte ſchulden zugleich auff einen ſchleunigen termin völlig abgeführet, auch er zu Wegführunge des Seinigen vndt entlicher völliger Entreumunge, mit notturftigen fühen befödert werden möge. Dieſes wie wir es Vnſeres theils zu beſonderen hochen gnaden erkennen vndt rühmen, alſo haben wir waß obiger maßen verſprochen auffrichtig ſteiff vndt vnverletzlich zu halten, mit wol wißendtlich, herunter geſetzeten Vnſeren ſigillen befeſtiget, vndt dieſes alles mit eigenen Handen vnterſchrieben, alles trawlich vnd ſonder gefehrde, Actum Liegnitz, den 17 Septembr. Ao. 1637, Johannes Skelenberg, Med. D. Joh. Friedr. Meſenn, J. V. C.

(a) Es hatte zwar, am Neu-Jahrs-Tage 1640, Heinrich Bartſch, der in Friedland geſtanden hatte u. ſich damals in Margliſſe aufhielt, als Probe-Prediger, mit vielem Beifall in der Stadt-Kirche zu Primkenau wiederum auf Ev. Weiſe gepredigt: allein, er kam nicht zum Beſitz dieſer Pfarrey.

(b) Es iſt die Verantwortung des Magiſtrats zu Primkenau an den Schwed. Koñendanten Georg Neuradt zu Glogau, welche alſo lautet: Wolgeborner Herr, Herr, Hochgeehrter Herr Obriſter, E. Gn. ſeind Vnſere ſchüldigſte Dienſte jederzeit beſten Vermögens bereitet vnd ſollen hierauff nit vnterlaſſen E. Gn auf Deroſelben an Vns durch (titul) Herrn M. Wolffium (von Wieſe) abgegebnes Schreiben u. Begehren gehorſamblich zu berichten. Das nach dem Weyland Herr General Stalhantſch vns vor 3 Jahren angeſchafft, vnſern Evangeliſchen Gottesdienſt alhier in der Kirchen wieder zu beſtellen, wir auff ſo thanen Befehl des dazumahln verſtorbenen Hr. Pfarrern zu Contzendorff (der mit den Seinigen vmb mehrer ſicherheit willen hier vntergetretten vnd das Predigen in einen Garten, jedoch ohn einige Vocation verrichtet) nachgelaſſenen Witibe vnd Erben den Gottesdienſt zu beſtellen vnd dagegen, was etwa an Accidentien vnd Seckelgeldern wochentlich einkoñen möchte, einzuheben zugelaßen haben. Folgends aber ſeinen Eydman

ſehen iſt. Es diente endlich Mich. Mühlmann der hieſigen Ev. Bürgerſchaft mit ſeinem Amte bis 1654, u. 9 Febr. e. a. wurde auch er vertrieben. „Merkwürdig iſts, daß dasjenige Mädchen, welches Past. Mühlmann, kurz vor Ankunft der Kaiſ. Reduct. Komißion taufte, ſo lange lebte, daß ihr Begräbnis wiederum eine der erſten Amts-Verrichtungen M. Kegels, des erſten Evangeliſchen Paſtors alhier unter Preußiſcher Regierung, war.„

§. 5. Nach dem Einmarſch der Königl. Preußiſchen Armee in Schleſien muſte die Ev. Gemeinde zu Primkenau 23 Jan. 1741 einen Wagen ins Haupt-Lager des Pr. Leopolds v. Anhalt-Deſſau nach Rauſchwitz ſchicken, u. Freitags drauf (25 ej.) kam M. Otto Heinr. Kegel, als Luthr. Paſtor in Primkenau, mit dieſem Befehl (c) an: „Auf Sr. Königl. Maj. in Preußen Allergn. Befehl ſoll der Prediger Kegel zu Primkenau und den da herumliegenden Dörffern, in groſen Sälen oder Gemächern, den Gottesdienſt halten, auch alle Actus Miniſteriales verrichten, übrigens aber den Katholiſchen keinen Eingrif thun. Wornach ſich ein Jeder, wes Standes er ſey, zu richten. Rauſchwitz den 22 Jan. 1741. (L.S.) Sr. K. M. in Pr. General-Lieut. u. Comandeur des andern Corps der Armee vor Glogau. Leopold v. Anhalt.„ Am Sonnt. Septuag. (29 Jan.) 1741 hielt M. Kegel auf hieſigem öffentl. Markt ſeine erſte Ev. Predigt u. ſtelte vor, a. d. E. Die große Erndte des Herrn, die Sacra aber und Wochen-Gebethe verrichtete er in einem groſen Hauſe (*). Und alſo gieng das Werk des Herrn, in Wiederaufrichtung des Ev. Gottesdienſtes alhier, glüklich fort. Damals war Erb- u. Grund-Herr alhier. Sr. Excell. Hr. Karl Albr. Gr. v. Reder, Frhr. zu Krappitz u. Hr. zu Berge, Sr. Königl. Preuß. Maj. würkl. Geh. Etats- u. Kriegs-Miniſter, Ritter des ſchwarzen Adler Ordens u. Ober-Präſident bey der Kgl. O. A. Regier. u. Conſiſtorio auch Pupillen-Kollegio zu Glogau, Herr der Herrſchaften Malmitz, Gros- u. Klein-Kotzenau, Primkenau u. Petersdorf auf Kunzendorf u. Craſchen ꝛc. A. 1752 erkaufte dieſe Herrſchaft, der Kgl. Preuß. Hof-Marſchall ꝛc. Sr. Exc. Gr. Heinrich IX. v. Reuß (ſt. 16 Sept. 1780); u. 1781 der jetzige Beſitzer derſelben, Hr. Carl Ferdin. Siegm. Baron von Seher-Thoß auf Primkenau, Petersdorf, Olbersdorf, Prauß, Seherswaldau, Groß- u. Klein-Güttmannsdorf ꝛc.

§. 6. Die

Hr. Chriſtoph Schirmern, Pfarrn zu Arnßdorff vnd Zaucha: auch im Glogawiſchen gelegen, vf ſein inſtändig anhalten Derogleichen ad interim concedirt vnd vergönt. Haben aber weder Jenen Verſtorbenen, wie obgemeldt, noch itztgedachten Anwehſenden keine Vocation ertheilt, wie dan ſolches auch nicht in Vnſer gewalt vnd macht ſtehet, vnd Er alſo von Vns nichts vorzulegen haben wirdt. Solten E. Gn. auf Dero befehl vnd Anſchaffen wir ſchuldigſter maßen gehorſamblich in Antwort nicht Pergen, Deroſelben vns zu gnädiger affection befehlende.

Primbkenau, den 22 April 1645. Bürgermeiſter vnd Rathmañe.„

(c) Er ſteht auch in Haymanns geſamml. Kriegs- u. Fried. Archiv, to. 1, St. 3, S. 232.

(*) Dan. Gomolcke Schleſ. K. H. Th. 1, S. 145 ſchreibt: „In Primkenau iſt der erſte Ev. Gottesdienſt 1743 in eben derſelbigen Scheuern angefangen u. gehalten worden, in welcher der letzte Paſtor 1654, bey Sperrung der Kirche, die letzte Valet-Predigt gethan.„ Dies iſt falſch, und auch die Jahrzahl 1743 irrig: Den ſchon 2 Jahr früher, 1741, gieng das Luthr. Relig. Exerzitium hier aufs neue an.

§. 6. Die neue Ev. Kirche in Primkenau, (zu welcher 1744 d. 13 April der Grundstein gelegt u. vom Gr. Reder die Bau-Materialien leidlichen Preises gegeben wurden,) ward von Holz aufgeführt, mit Ziegeln ausgeflochten u. 10 Trin. (9 Aug.) 1744 eingeweiht. 1745 u. 1746 wurden die Chöre gebaut, und die ganze Kirche ausstaffirt; 1747 aber das Pfarrhaus u. 1748 das Schulhaus gebaut. A. 1750 kaufte die Gemeine eine Bruch-Wiese, hat sie, gerohdet u. als ein Wiedemuths-Stück dem Pastor zur Nutzung angewiesen. Als auf Königl. Befehl alle öffentl. Gebäude unter Ziegel-Dach gesetzt werden mußten, ward das Schulhaus 1770 bis an die Riegel untermaurt u. mit Ziegeln gedekt. 1771 ward der Unterstok des Pfarrhauses gemaurt u. auch dies mit Ziegeln belegt. Weil die Kirche, Ziegel-Dach zu tragen, untauglich befunden ward, so ward 1774 d. 6 April der Anfang gemacht sie Stükweise einzureißen, der alte Grund heraus geworfen, ein ¾ breiter ganz neuer Grund gelegt und sie ganz maßiv gebaut. 1775 ward mit dem Bau fortgefahren u. über der Haupt-Thüre das Reichs-Gräfl. Reußische Wappen in Stein gehauen u. staffirt, eingemauert: 1776 ward der Bau geendigt. Das Innre der Kirche blieb unverändert. An der Abend-Seite ward für die Nachkomen der Grund zum Thurm gelegt. 1776 ward die Reparatur der Orgel vorgenomen, sie ward vergrößert, mit 2 Clavieren versehen u. 1777 fertig. Die Kirche steht dicht an der Stadt, auf dem Kirchhofe, der den Ev. allein gehört, u. ist samt dem Pfarr- u. Schulhause um u. um mit einer Mauer umgeben. Das Pfarr- u. Schulhaus ist nahe dabey, gleich groß u. beyde stehn einander gegen über. Der Raum zwischen ihnen macht ein reguläres Vier-Eck aus, welches durch eine Balustrade eingeschlossen ist. Die Kirch-Gemeine besteht gegenwärtig aus den Einwohnern der Stadt u. folgenden zur Herrschaft Primkenau gehörigen Dorfschaften: Lauterbach mit den Häusern an der Georgen-Mühle; Langen u. die Längischen Bruchhäuser; Neidhart, Krampf und die Heidehäuser, Wolfersdorf, Gläsersdorf, Petersdorf, Karpfreiß, Ludwigs-Mühle, Neu-Vorwerk, Armen-Born u. Bayerhaus. Die Sprottauschen Forst-Häuser halten sich Gastweise hieher.„

§. 7. Evangel. Pastoren zu Primkenau sind gewesen (*d*).

A. Unter K. Böhmischer Regierung:

1. Paul Schebel, al. Schöbel, v. v. 1552 lebte noch 1584
2. Georg Tilisch, v. Hirschberg, v. 1570-1580 (*e*).) waren
3. Cph. Keyl, v. Glatz, lebte hier 1581, u. wurde bald von hier weggeruffen (*f*) Diakoni
4. M. Wenzel Krieger, v. v. 1581-1592 (*g*)) alhier.

(*d*) Den Katalog dieser Mäner habe ich vom schon ostgelobten Hr. Past. Mentzel erhalten: u. ich nur Weniges anderswo hierzu aufgefunden.

(*e*) Die Witwe des Ge. Tilisches Ursule, Balzer Weidners eines Bürgers und Begütherten aus Primkenau Tochter, trat 26 Mai 1593 in Köben ihr väterliches Erbguth einem Gläubiger ab. Das Cessions-Instrument ist noch im Original zu Primkenau fürhanden. Ex Act. eccles. Primkenav. Mst. à S. Rev. Dn. Past. *Mentzelio* mihi communicat.

(*f*) Er wurde Diakon zu Frankenstein.

(*g*) M. Krieger wird noch in den hiesigen Gerichts-Büchern im J. 1592 gefunden. Vor u. unter seiner Amtsführung wußten sich eine Rotte der Widertäuffer einen Anhang in dieser Gemein-

5. Georg Henemann, *ſ.* Heymann, v. Primkenau, v. 1584 .. 1603 (*h*).
6. Johann Müller, v. Haynau, v. 31 Okt. 1603 (*i*) .. 1631.
7. Abraham Cruſius, v. Gebersdorf, v. 1631 ... 10 Nov. 1637, wurde Exulant (§. 4).

B. Unter K. Schwediſchen Schutz.

8. Johann Schupelius, v. Freiſtadt, v. 1640 .. 10 Febr. 1643, ſtarb (§. 8).
9. Chriſtoph Schirmer, v. Glogau (*k*), v. 1643 .. 1646 (ſ. §. 4).
10. Martin Mühlmann, (*l*) v. v. 1646 .. in Febr. 1654, w. Exulant (§. 4).

Vakanz der Ev. Parochie in Primkenau, v. 1654 .. 22 Jan. 1741.

C. Unter K. Preußiſcher Regierung.

11. M. Heinrich Otto Regel, v. Quedlinburg, v. 22 Jan. 1741 .. 15 Nov. 1742 w. removirt (§. 8)
12. M. Gottlieb Sutorius, v. Alzenau, v. 1743 .. 9 May 1766, ſt. (§. 8).
13. Andreas Menzel, v. Kortniz, v. 30 Aug. 1766, (§. 9).

§. 8. 8) Johann Schupelius.

Da er 1588 zu Freiſtadt gebohren wurde, hatte er einen daſigen bürgerl. Tuchmacher Melch. Schupel zum Vater (*): Barbare geb. Schilaskin, ſeine Mutter, gelobte, bey mißlichen Geburts-Umſtänden, weñ ihr Gott ihren Sohn glükl. gebähren ließe, wolle ſie nichts ermangeln laſſen, damit er ſtudieren u. Gottes Kirchen-Diener werden köñe? Recht fleißig beſuchte er auch v. 1592 .. 1599 ſeine Vaterſtädtſche Schule. Sodañ half ihm Paſt. M. Petr. Titus, Paſt. zu Beuthen, daß er vom Hr. Ge. v. Schönaich zum Alumno im Gymnaſ. zu Beuthen aufgenoñen ward, u. dies Beneſizium 3 Jahre genoß. Von da gieng er 1602 nach Zittau, und 1605 auf die Univ. Frankfurt wo er 1 Jahr u. 28 Wochen blieb. Er wurde 4 Jul. 1610 nach Kunzendorf im

---

de zu verſchaffen, deren Erbgüther hernach verkauft u. zum Nutzen der Kirche verwendet wurden.„ Ex Act. eccl. Primkenav. Mſt.

(*h*) Ge. Heymann hatte einen Bruder, Barthel Heymann, *ſ.* Hennemann, der Kirch-Vater alhier geweſen. Unſer Paſtor kaufte 1584 ſeinem Stiefvater Chriſtoph Wehner ſein Haus 1584 ab, deſſen Witwe es nach ihm beſeſſen„ Ex Actis excitatis.

(*i*) Daß das J. 1603 der Anfang ſeiner hieſigen Amtsführung war, bezeugt Catalog. Ordinat. Lignicenſ. wo es heißt: „*Johann. Mollerus*, Hainovienſ. vocatus *Paſtor Primkenovienſ.* (ordinat. Lign. 1603,) 31 Octobr.„

(*k*) Schirmer war vorher Pfarrer zu Arnsdorf u. Zauche geweſen, u. zwar v. 1638 .. 1643: Von ihm ſteht im Cat. Ord. Lignic. *Chriſtoph Schirmer*, Glogov. vocat. Paſtor in Arnſdorf et Zauche Ducat. Glogov. (ordinat. Lignic. 1638) 14 Jan. Da er ſich in Primkenau befand muſte er ſich damaliger Kriegs-Unruhen wegen, öfters mit der Gemeinde in die nah gelegne Heyde flüchten, in welcher noch heutigs Tags ein Theil der Roſengarten genennt wird, weil er damals aus ſehr dichten Hau beſtand, darein ſich die Primkenauer flüchteten. Ex Act. eccl. *Prinken.* Mſt.„

(*l*) im Remozions-Protok. oben S. 171 heißt er Michelmann: „Im alten Tauf-Buch der Kirche zu Thomm findet ſich, daß er 22 Dez. 1652, als Pfarrer zu Primkenau, beim daſigen Paſt. Amand Scribonio zu Pathen geſtanden hat.„ Ex Act. Eccl. Primkenav. Mſt.„ Im Remozions-Protok. S. 171 ſteht, er ſey 9 Febr. 1654 ſchon von Primkenau weggelauffen geweſen. Vielleicht hatte er ſich nur, vor den angekoñenen Koñiſſarien verborgen? Gleichwol muſte er, bald darauf Primkenau ganz verlaſſen. Er ſoll in die Mark befördert worden ſeyn.

(*) Sein Groß Vater war wegen ſeiner ritterl. Thaten v. Kaiſer Wenzeslao 11 Nov. 1411 mit einem Adel. Wappen-Brief für alle ſeine mütterl. Nachkommen begnadiget worden.

dorf im Glogauſchen als Paſtor vozirt u. 24 ej. in Frankfurt ordinirt. Melch. Tileſii, 45 jähr. Pfarrers zu Heinzendorf und Herbersdorf hinterlaßne Tochter heyrathete er 5 Okt. 1610 mit der er 3½ Jahr ehelich lebte. Er wählte ſich darauf 1614 Anne Mar. Scheppanin, weil. Cph. Scheppans, Guriſchen u. Rützniſchen Kreis-Landſchreibers Tochter, zur zweiten Ehegattin. Da 1632 die Peſt in Kunzendorf wütete, daß an 400 Menſchen daran ſturben, ſo hat er über ½ Jahr ſein Amt unter freien Himel auf der Pfarr-Wieſe gehalten. Seine übrigen Kirchkinder wurden in den folgenden Kriegs-Jahren noch mehr zerſtreut. In derſelben Kriegs-Gefahr floh er nach Neuhaſer u. predigte alſo denen zu ihm Verſamleten auſer- u. unter eines Hauſes Dach. Endlich trieb ihn die Noth ganz von hier, u. in Primkenau ſuchte er nun ſeines Bleibens, und hat alda v. 1640-1643 der Ev. Kirch-Gemeinde mit Predigen u. Sakrament-Reichung gedient. Er ſtarb alda 10 Febr. 1643 æt. 55, miniſt. 33. Jo. Heermann hat ihm eine Leich-Predigt gewidmet, daraus dies genommen iſt.

11) M. Heinrich Otto Kegel.

Ein Quedlinburger und eines daſigen Predigers Sohn. Bey ſeinem Studieren zu Halle hatte er magiſtrirt. Recht froh war Primkenau, daß es dieſen Mann, durch eine Königl. Ordre v. 22 Jan. 1741 (*ll*) (§. 5) als einen von den ſogenañten erſten 12 Schleſ. Apoſteln (*m*), zum Paſtor erhielt. Es dauerte aber ſein hieſiger Aufenthalt kurze Zeit (*n*) u. wurde er 15 Nov. 1742 vom Amte abgeſetzt. Seine übrige Lebens-Zeit hat er als ein Pilger zugebracht, u. Almoſen geſucht.

12) M. Gottlieb Sutorius.

Er war in Alzenau am Grätzberge 17 Apr. 1693 gebohrn, wo ſein Vater Georg Sutorius Paſtor geweſen. Bildete er ſich in den Studien zu Zittau, u. Leipzig, ſo ward ihm im Dez. 1716 die Pfarrey Kotzenau (Klein-Kotz) 1736 Kriegheyde, und 1743 Primkenau, (wo er 26 Jan. 1744 ſeine Anzugs-Predigt auf öffentl. Markte hielt,) zu theil. Rechtſchafne Amtstreue machten ihn hier u. anderwärts lieb u. werth. Er hatte ſich 22 Febr. 1730 das Magiſter Diplom von Erfurt erbethen. Seine Gattin war des Archidiak. M. Mart. Grünwalds zu Zittau Tochter, die er im Mai 1719 ehe-

(*ll*) nicht erſt 1743, wie es in Förſters Anal. Freyſtad. S. 230 ſteht.

(*m*) ſ. M. Gottfr. Förſters Anal. Freyſtad. S. 223.

(*n*) Die Zuhörer, welche M. Kegel vorfand, hatten einen groſen Hunger nach Gottes Wort: Er arbeitete alſo gleich anfangs mit beſonderer Treue u. nahm ſich vorzüglich der Jugend an, welche er wöchentlich zweymal katechiſirte. Er hatte aber einen Fehler an ſich, der ihn in kurzer Zeit ums Amt u. Brod brachte. Er miſchte ſich in Dinge, die nicht zu ſeinem Amte gehörten, und machte ſich dadurch ſeinen gnädigen Patron, Sr. Exc. Gr. v. Reder, den Magiſtrat und Dorf-Gemeinden zu Feinden. Erſterer brachte es dahin, daß er 15 Nov. 1742 vors Königl. Ober-Konſiſtorium in Glogau ſich geſtellen muſte, u. weil er ſich, durch ſeine unbändige Hitze zu groſen Vergehungen verleiten ließ, ward er alda im Stadt-Arreſt behalten. Sieben benachbarte Geiſtliche muſten indes in ſeiner Parochie Zirkular-Predigten halten u. Sacra adminiſtriren. Es kam zum Prozeß der über 1 Jahr währte. Da M. Kegel bey ſeinem Vortritt im Verhör dem Präſidenten u. ganzen pl. tit. Ober-Amts-Kollegio verächtlich begegnete, u. kein Zureden bey ſich ſtatt finden ließ, wegen der in der Hitze des Zorns begangenen Ausſchweiffungen, um Vergebung zu bitten, ſo wurde er ſeines Amts entlaſſen.„ Ex Act. eccleſ. Primkenav. Mſt.

ligte (o) und ſie 1760 zu Primkenau ſterbend verlohr. Im Tode folgte er ihr 9 Mai 1766 (æt. 74, miniſt. 49 ½ añ.) an einem Schlagflus, nach. Er hat etl. Predigten drukken laſſen.

§. 9. 13) Andreas Mentzel.

Zu Kortnitz bey Sprottau nahm er 14 Febr. 1739 den Anfang ſeines Lebens, wo Siegmund Mentzel, Erb- u. Gerichts-Scholz u. Anne Roſine Lehrin ſeine treue Eltern waren. Bey ſeinem Trieb zum Studieren beſuchte er die Schulen zu Sprottau, Freiſtadt u. zu Breslau das Eliſabetan. Raubte ihm (æt. 17) 1755 der Tod ſeinen Vater, ſo verlohr er, vor menſchl. Augen, alle Unterſtützung, aber Gott verlis ihn nicht. Es ſorgte Rekt. Habicht thätig für ihn, u. brachte ihm in der Mohren-Apotheke, beym Hr. Sachs (kurz vor der Uebergabe der Stadt Breslau an die Kayſerlichen 1757,) eine Informator-Stelle zu wegen. An eben dieſem Gönner fand er einen guten Arzt, als ihn bald nachher die damals in Breslau graßirende hitzige Krankheit befiel. Er hielt nun auch die Preuß. Belagerung dieſer Hauptſtadt mit allen ihren Gefahren aus, u. erkennet noch mit inniger Dankbarkeit alles Gute, das er in den Häuſern eines Regim. Quartiermeiſters Bürtners, Kaufm. Bernhards, Kleiners, Paritii u. a. m. genoſſen hat. In Halle vollendete er hierauf ſeine theologiſch-philoſophiſche Studien mit gröſtem Fleis u. Nutzen. Bey ſeiner Zurükkunft ward er 29 Aug. 1762 ein Lehrer am Wayſenhauſe vor Bunzlau. Recht wohl vorbereitete junge Leute fand er hier, u. ſuchte ſie, nebſt ſeinen Kollegen, in Sprachen u. Wiſſenſchaften iñer weiter zu bringen. Dafür hatte er auch das Vergnügen, daß er aus dieſer noch florirenden Schule, mit ihrer Stiftung die erſten Schüler auf die Univ. zu entlaſſen (nach vorhergegangenem Examine u. gehaltenen Rede) im Stande war. Am 30 Aug. 1766 bekam er von Sr. Exc. Gr. Heinr. IX. Reuß ꝛc. die Vokazion als Paſtor gen Primkenau, und hielt 20 Trin. (15 Okt.) ſeine Antrits-Predigt. Er verheyrathete ſich 22 Nov. 1769 mit Paſt. Järſchky in Bunzlau zweiten Tochter Chriſtiane Friderike, die ihm z. Z. 5 Söhne u. 3 Töchter gebohren hat, von welchen 2 Söhne u. 1 Töchter bereits in die Seeligkeit gegangen ſind. Im Druk hat man von Ihm: Geſpräche, Fabeln u. Erzählungen für niedere Schulen, u. den Privat-Unterricht ꝛc. Glogau 1780, 8. (21½ B.) (p): Ein Glükwunſch dem Hoch- u. Wohlgeb. Freyherrn Hrn. Carl Ferdin. Siegm. Bar. v. Seher Thoßberg der Uebernahme der erkauften Herrſch. Primkenau, u. Petersdorf gewidmet von der Ev. Kirche zu Primkenau ꝛc. Bunzl. 1781, 4. C. Gieß-

(o) Sein Sohn Karl Gottlob Sutorius iſt als Paſt. Secundar. in Glogau geſtorben (ſ. S. 112)

(p) Dieſes Buch faßt viel Angenehmes, Lehrreiches u. Nützliches für die Jugend in ſich, u. trägt es in einer ungezwungenen, den Sachen angemeßnen Sprache u. Ton vor. Es ſind 20 Geſpräche mit untermiſchten Poeſien, die ſich alle gut leſen laſſen. Das 20ſte Geſpräch iſt vor des Gr. Heinr. IX. Reuß u. Sr. Gemahlin Exc. Exc. durch 3 Geſchwiſtre gehalten worden, als Ihro Excell. das alte Jagdſchlos bey Primkenau niederreißen, u. ein Neues dafür erbauen lieſen. Es handelt von der gröſten Zierde einer Wohnung (S. 305-310). Der Chriſt-Nacht Geſang, der das in Schleſien an vielen Orten gewöhnliche *Quem paſtores laudavere &c.* aller Orten billig verdrängen ſolte, nimt ſich S. 212-214 beſonders gar ſchön aus. Dies Buch iſt ſchon in einigen Dorf-Schulen, mit gutem Erfolg, eingeführt, u. dadurch manche gute Kentnis dem gemeinen Mañe mitgetheilt, auch manche Aberglauben aus der Kinder Herzen ausgerottet worden.

C. Giesmannsdorf.

§. 1. Bey Ausarbeitung der Geſchichte dieſer Parochie hat mich die Amts-Brüderl. Liebe des ſehr würdigen Hr. Paſt. Poſſelts grosmüthig unterſtützt. Recht ſehr dankbar für dieſe Gewogenheit, rühme ichs öffentlich, in Hofnung, daß mehrere einem ſolchem rühml. Beiſpiele folgen werden. Es wird aber billig ſeyn, daß ich das Mehrſte aus dem Aufſatze des lieben Hr. Paſt. Poſſelts hier einfließen laſſe, und die Sachen, mit einigen Verbeſſerungen, nach der von mir beliebten Ordnung, fürtrage.

§. 2. Giesmañsdorf hieß ehmals Gozminvilla u. Gosminsdorff, u. iſt ein altes groſſes Dorf 2 M. von Sprottau, 1 M. v. Neuſtädtel, gegen den Weißfurth zu, gelegen. Stiftete H. Heñrikus *III*, Fidelis, von Glogau die Pfarr-Kirche zu Metſchlau (vulgo Metſchel, lat. Mezlia), welches gegen 1290 geſchah, ſo ſetzte er Giesmannsdorf mit derſelben in Parochial-Verbindung. Da alſo dieſe Pfarrey mit reichen Einkünften verſehen war, ſo richtete der B. Heinrich v. Breslau (aus dem Geſchlecht v. Wirbna, der v. 1301 ſ. 1319 regierte) beym Domſtift zu Glogau 1305 eine neue Ehrenſtelle unter dem Nahmen der Cuſtodie auf, u. verband damit einen Theil der Einkünfte von der Parochie zu Metſchlau (*a*): d. H. der Dohm Kuſtos zu Glogau war, von jetzt an, zugleich immer Pleban zu Metſchlau u. alſo auch Uſufruktuar von Giesmannsdorf.

(*a*) Die hierüber ausgefertigte Biſchöfl. Urkunde iſt im Original zu Glogau, u. die vidimirte Kopie derſelben bey der katol. Pfarrey in Metſchlau. Hier iſt eine, mir vom Hr. Amts-Br. P. Poſſelt zugefertigte, Abſchrift davon: „In nomine Domini Amen. Nos *Henricus*, Dei gratia Epiſc. Wratislav. conſtare volumus Univerſis præſentem paginam inſpecturis. Quod, cum Nobis legitime conſtitiſſet, quod *Eccleſia in Mezlia* pingnibus et bonis redditibus habundaret, *Nos*, ad piam et devotam inſtantiam Illuſtris Principis *Henrici* dei gratia Ducis Sileſ. et Domini Glogoviæ, de quibusdam certis redditibus prædictæ Eccleſiæ in Mezlia, qui ad hoc ſuppetere videbantur, in Eccleſia S. Mariæ Glogoviæ ad augendum cultum divini nominis et honoris de conſenſu tamen et voluntate Domini *Nicolai* quondam Plebani de Mezlia *Cuſtodiam* de nova creavimus, proventibus et redditibus infra ſcriptis pro ipſa Eccleſia in Mezlia et Vicario perpetuo ſeu Rectore ejusdem Eccleſiæ reſervatis: et ſunt hi, qui per ordinem ſubſequuntur. Primo in *Mezlia* manſus cum dimidio, magnus liber ſub aratro et Decimam in Campis de 5 Manſis; Item, Duos Manſos cum dimidio in *Gozminvilla* cum omnibus utilitatibus, Servitiis videlicet et cum Cenſu. Item in Gozminsdorff de quatuor Virgis terræ marca argentea pro cenſu. Inſuper omnes Miſſales Annonæ in Mezlia et in Gösminsdorff quæ ſedecim ſunt Maldratæ, nec non et Offertorium et obventiones aliæ, quæ in ipſa Eccleſia in oblationibus et huiusmodi poterunt provenire. In cujus rei teſtimonium præſentes litteras fieri et noſtro Sigillo juſſimus communiri. Datum *Stinoviæ*.„ K. K. (Cal.) XX Octobr. (12 Sept.) An. Dn. M. CCC. V (1305) Præſentibus Dominis, Magiſtro *Jacobo* Præpoſito et *Andrea de Wyſenburg*, Canonico noſtro Wrat. Magro *Lutuldo* (*Ludolpho*) Scholaſtico Glog. Magro *Arnoldo* Auditore cauſarum et Judice Curiae noſtrae Magro *Meynardo* de *Schneyma* (l. *Schmogra*) *Helwigo de Stinovia*, et *Stanislao* de *Milicz* Plebanis, Capellanis noſtris et multis aliis. (L. S.) illuſtr. *Henr. Ep. Wr.* Hoc præſens transſumptum, ſuo authentico incorrupto et ab Henr. Ep. Wrat. ſigillato Originali de verbo ad verbum in omnibus correſpondens, a me ipſo deſcriptum et diligenter collationatum eſſe, teſtor Ego ſubſcriptus infra Notarius. Sic in majorem fidem id ipſum manu propria ſubſcripſi et Sigillum meum conſuetum appendi, ſpecialiter ad hoc rogatus et requiſitus. dat. Glog. Major. XII menſ. Febr. 1660. (L. S.) *Georg Schlibener*, J. V. C. Sacr. Apoſt. et Imperial. authoriſatus, publicus et Venerab. Capituli et Conſiſtorii Glogov. Majoris Notarius. mppr.„

§. 3. Man kanns ſicher glauben, daß die alte jetzt katol. Pfarr-Kirche in Giesmañsdorf nicht viel jüngern Urſprungs iſt, als die zu Metſchlau. Eine nähere Beſtimung ihrer Erbauung wird man indes jetzt nicht verlangen? Schon die Aufſchrift der drey älteſten Glocken auf ihrem Thurm zeugen von ihrem Alterthume, und die vierte und gröſeſte unter ihnen hat die Jahrzahl 1503 mit der ehmals gewöhnl. Glocken-Inn-ſchrifts-Formel: O Rex gloriæ, veni cum pace. In der ganzen Gegend behauptet das hieſige Glocken-Geläute, durch die Größe u. Harmonie, ſeinen vorzüglichen Werth.

§. 4. Es iſt Giesmannsdorf frühzeitig zur Annahme des Lutherthums gekoñen, u. zwar, wie eine alte Tradizion ſagt, ſchon 1530 durch ihre Patronen, die Herren von Haugwiz. Die nahe Nachbarſchaft von Sprottau, wo das Evangelium ſo zeitig gepredigt ward, mag viel beygetragen haben, daß der damalge Pleban alhier unter der Begünſtigung des damal. hieſigen Grund-Herrns Uladislai v. Kittlitz, Luthr. Geſinnungen annahm. Bey deren Aeußerung von der Kanzel, fand er vielen Beifall, alſo, daß er auch von den benachbarten Waltersdörfern (welche doch nie die Ev. Religion annahmen) in ſeiner Kirche beſucht ward. Richtete aber dieſer das Zerimoniel ſeines Gottesdienſtes nach dem Breslauer Fus ein, ſo verdiente er bey ſeinen vorigen Glaubensgenoſſen, den Beynahmen eines Schismatikers (*b*). Giesmannsdorf genoß alſo v. 1530 bis 1654 der Seelenweyde Luthriſcher Prediger. Stieß aber die Kayſ. Biſchöfl. Redukt. Koñiſſion A. 1653 u. 1654 dieſe Konfeßions-Verwandte Lehrer von ihrem Sitz herab, ſo geſchah dergleichen auch 13 Febr. 1654 mit dem Paſt. Abr. Hofman alhier (S. 172). Von der Zeit an muſten die Evangeliſchen dieſes Orts, wie andre, die Pflege ihrer Seelen in weit entlegnen Orten ſuchen. Es haben zwar dieſelben eben ſo, als wie die Metſchlauer (*c*) A. 1707 den Seegen der Alt-Ranſtädter Konvenzion, durch die Vermittelung des Königl. Schwed. Plenipotenziars v. Strahlenheim, gleichfals zu erlangen geſucht: Sie wurden auch mit einiger Hofnung hierzu begnadigt, aber die Erfüllung blieb aus. §. 5.

(*b*) Ex Act. eccleſ. Giesmanndorf. à S. R. Dn. Confr. P. *Poſſelt* 22 Oct. 1783 amice mihi coñunicatis.

(*c*) Ihre Eingabe zu Breslau, um eine eigne Kirche zum Ev. Gottesdienſt zu erlangen, war mit dieſem Belag verſehn, der hier aufbewahrt zu werden verdient: „A. 1654 iſt die Ev. Kirche in dem Dorfe Metſchlau, welches im Sprottauer Creis im Glog. Fſth. ¾ Wegs v. Sprottau gelegen, von 3 Kaiſ. Coñiſſarlis geſchloſſen, und darauf bald ein Röm. Cathol. Geiſtlicher eingeſetzt worden, Nahmens Chriſtian Ferdin. Ehrlich, welcher bey 30 Jahren dieſen 3 Kirchen Heñersdorf, Metſchlau u. Gießmañsdorf vorgeſtanden, hernach iſt er ein Thumherr in Glogau worden, wo er nach 2 Jahren geſtorben. Nach dieſem ſind beſagte drey Kirchen nur iñer von einem Kaplan, welchen der Thum-Probſt in Glogau geſetzet u. der zu Metſchlau wohnhaft geweſen, beſtellt worden. Vorhin aber, ehe dieſe drey Kirchen ſind geſchloſſen worden, hat eine jede ihren abſonderl. Ev. Geiſtlichen gehabt. Sonſt ſind in dieſem einzigem Dorfe Metſchlau über die 56 bewohnte Wirthe, ohne Kinder u. Geſinde u. Hausleute, u. ob ſie gleich jetzo bis in die 4 Meil Wegs, des Wortes Gottes wegen, entweder nach Glogau oder in die Gränz-Kirchen oder in das Liegnitzſche zu reiſen haben, ſo wird doch in dieſem Dorfe nicht ein einziger Röm. Cathol. Menſch, (den Geiſtlichen und Küſter ausgenoñen,) angetroffen „ Weil hier der Cathol. Geiſtlichen in Metſchlau u. Gießmañsdorf gedacht iſt, ſo ſetze ich ihren Katalog ſeit 1654 auch her: 1) Ferdin. Ehrlich, v. 1654-1683; 2) M. Mart. Mencelius; 3) Erben; 4) Beyer; 5) Schmidt; ſt. 1779; 6) Heres, v. Adv. c. s.

§. 5. In 89 traurigen Jahren blieb Giesmannsdorf des Glüks, ein eignes Luthr. Gotteshaus zu haben, beraubt. Es wurde 1741 Sprottau, durch die vom Großen Preuß. Friedrich nach Schlesien verpflanzte Tolleranz, mit dem Seegen des Ev. Gottesdienstes erfreut, u. nun hielt sich das Luthr. Giesmannsdorf eine Zeitlang auch dahin. Durch die rühml. Bemühungen aber Christian Ferdin. v. Eckersberg, Hr. auf Sprottauisch- u. Glogauisch-Zauche, Giesmannsdorf u. Antheil Walddorf, u. Meich. Adolphs von Studnitz auf Metschlau ꝛc. erhielt Giesmannsdorf 1742 ebenfals die Allergn. Königl. Konzeßion zu einer eignen neuen Luthr. Kirche. Es kam diese frohe Nachricht zwar erst nach Mich. e. a. hier an: allein, man scheute weder die rauhe Witterung noch andre Schwierigkeiten, u. der Bau gieng so schnell u. glüklich fort, daß dies Gotteshaus schon Dom. Invokavit 1743 eingeweyhet ward. Es war selbiges Anfangs nur von Holz u. Leimen, aber schön u. erwünscht genug für eine Gemeinde, welche 89 Jahre einen Hunger u. Durst nach den reinen Quellen des Wortes Gottes empfunden hatte. Bey dieser äusern Beschaffenheit wurde es freilich bald wiederum baufällig. Rühmlicher Weise aber scheute man die Kosten nicht, u. mauerte diese Kirche nun von Grund aus, u. so erlangte sie, durch diese Veränderung, das schöne Aussehen u. die Dauerhaftigkeit, dadurch sie sich noch jetzt auszeichnet. Es starb der erste Patron dieser Kirche 14 Febr. 1764, u. die benachbarte Ottendorfer Kirch-Gemeinde wurde 1769 gegründet, wodurch Giesmannsdorf einen beträchtl. Abgang erlitt: Gleichwol sind noch jetzt zur hiesigen Kirche (von welcher pl. tit. Hr. Ernst Heinr. v. Eckartsberg, Kgl. Pr. Land-Rath des Sprottauer Kreises, u. Herr auf Zauche, Eckertswalde, Giesmannsdorf u. Antheil Walddorf, jetziger Patron ist,) eingepfarrt: 1) Giesmannsdorf; 2) Zauche; 3) Eckertswalde; Gäste sind; 1) Metschlau; 2) Walddorf u. 3) ein Theil von Langen-Heinersdorf.

§. 6. Statt eines vollkommern gebe ich folgenden Katalog hiesiger Luthr. Pastoren (d).

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Franz (Seidel) v. 1530 . . 1556, (s. unten not. e.)
2. Johannes Anthon, v. Sorau, v. Ostern 1556 (e) . . 1572.

3. Johann

(d) aus einem noch jetzt in Giesmannsdorf befindlichem alten Buche, woraus mir Hr. P. Posselt die (in den Noten *e*--*h* inclus.) nachfolgende Anekdoten mittheilte:

(e) „Ao. Dom. 1556 in die Paschatis vespera *post Conventionem* (post Conventm.) *Johannes Antonius*, Soranus, electus et vocatus in Parochiam hujus pagi Güsmansdorff a Nobilibus - - et tota Communitate. Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis.„ Dieser Mann (schreibt Hr. Past. Posselt) hatte mancherley Kränkungen u. ganz eigne Fatalitäten: Zur Probe ein paar, die er mit eigner Hand hat aufgeschrieben: „Ao. Dom. 1557 am Ostermontage ist myr Hans Ernst samt seinem Weybe myt eym Sone u. eyner Tochter heymlich eingelauffen, mich hat wollen erbärmlich ermorden, um deswillen, daß ich hätt gepredigt, der Satan habe Macht über alle Menschen, was ym Gott verhänget, den Bösen zur Straffe ad Eph. 2, den Frommen zur Prob, das ym Job, David, Paulo u. S. Peter zu sehen ist. Noch in eben demselben Jahr auf dem Kirms-Dienstag hatten fremde Knechte dem Schreiber sein Haus gestürmt, u. sein Eheweib mit Gewalt mißhandeln wollen. Ich Joh. Anthon, Pfarr, lag schon im Bette, auch mein Gäste. Drey Studenten mit meinem Sohn Thomas, u. noch andre Personen sind auf solch Stürmen dem Schreiber zu Hülf komen und ym frey gemacht, wie Gottes Engel gethan. Die bösen Buben haben es hernach ge-

3. Johann Wilhelm, v. Schweidnitz, v. 1573 (*f*) .. 1584.
4. M. Abraham Waremund, v. Sprottau, v. 9 Apr. 1584 (*g*) .. 1605 wurde Pastor zu Ottendorf.
5. Zacharias Conradi, v. Görlitz, v. 1605 .. 1617, st. (*h*).
6. M. Abraham Hofmann, von Sprottau, von Joh. 1617 .. 13 Febr. 1654, wurde Exulant (§. 7).

Vakanz des Ev. Pastorats alhier v. 13 Febr. 1654 .. 1743, 89 Jahre lang.

B. Unter

läugnet, u. geklagt, daß sie gemißhandelt worden, u. daß unter andern Ich, der Pfarr, einen mit einem Flegel zu Boden geschlagen hätte, welches aber nicht wahr gewesen ist, vnd ich mit einem Eide betheuren kann.„ ... Die Sache kam soweit, daß der gute Mann seines Amts entsetzt werden solte. So wie nun diese beyden Anekdoten von der Roheit der Sitten des damal. Lande Volks zeugen, so kann die jetzt folgende Anmerkung ein Beweis seyn, von der ebenfals nicht gar zu moralischen Aufführung des Volks-Lehrers. Past. Anthon schreibt nemlich: „Ich habe nyssen (nirgends) gefunden, weder Stro noch Heu, keine Bank. ... Der Pfarr, des Name Franz, der ungelehrte grobe Esel und sein böses Weib haben alles wekgenomen, u. alle Weide ausgehütet, Hab vm müssen die Osterdynst gar lassen u. schüldern (das bedeutet: die Schweine-Schultern, welche der hiesige Kirchbauer dem Pfarrer ehmals jährl. geben mußte, jetzt ists in Geld geschlagen), u. die Michels Zinße vom Weitze, als 2 ½ Schfl. und ½ Viertel Weitze, also viel auch an Korn u. Haber, vier Hühner u. Silberzinß, alles halb. Solches hab ich deßwegen in diß Buch neigeschrieben, wo ich todes halber abginge, daß solches mein Weib und Kinder auch fordern solten.„ Er (Anthon) merkt noch an, daß er die Bäncke u. 4 Fenster u. d. g. hätte machen lassen ic. ic. Diese Anekdoten lehren, daß Past. Anthon nicht der erste Luthr. Pastor alhier gewesen ist, sondern schon einen Vorgänger gehabt haben muß, der entw. von hier weggezogen 1556, oder, welches wahrscheinlicher, zugleich Pfarrer zu Metschlau gewesen, u. wegen der Vermehrung der Evangelischen, beyde Kirchen nicht mehr zusamen hat versorgen können, u sichs gefallen lassen, daß die Giesmannsdörfer einen eignen Geistlichen empfangen haben. Und zwar ist dies destomehr glaublich, weil P. Anthon in den obigen lat. Worten sagt, er sey 1556 *post Conventionem* (scil. cum Pastore Metschlavienſ.) zum Pastor in Giesmannsdorf gewählt worden — Hieraus erhellet zugleich der Zeit-Punkt, in welchem ehmals Giesmannsdorf von Metschlau getrennt wurde, nehml. 1556.

(*f*) Eine Anmerckung, welche ebenfals im obberührtem Buche zu Giesmannsd. (s. not. *d.* praecedent.) steht: „Daß 1573 auf sein Begehrn und Anmuten die Bänke in der Kirche sind feste gemacht worden, damit sich niemand unterstehe, sie wegkzunehmen,„ hat seinen Nahmen unter den hiesigen alten Ev. Pastoren erhalten.

(*g*) Das Wenige, was von ihm auf unsre Zeiten komen ist, ist folgendes: Am 9 Apr. 1584 wurde er zu Liegnitz ordinirt; und er selbst schreibt von sich so viel: „Anno χριστογονιας 1584 circa festum Paschatis vocatus est M. *Abr. Waremundus*, Sprottenſis, ex patria Scola in parochiam Güstorfenſem à Nobilibus et à tota Communitate.„ Waremund hatte schon die gute Gewohnheit seine Kommunikanten aufzuzeichnen: Dies erhellet aus folgender seiner eignen Bemerkung: „Das erste u. andere Jahr, nehmlich 1584 u. 85, haben sich alhier zu Güsdorff zum H. Abendmahl gefunden, ohne die es daheime auf den Siechbetten empfangen, 444 Personen: Seind aber nicht nahmhaftig aufgezeichnet, wie die andern in folgenden Jahren. „ ...

(*h*) Dieser Giesmannsdorfſche Pastor würde jetzt unbekannt seyn, wenn nicht sein Amtsfolger Hofmann seiner ausdrüklich gedacht hätte), (s. not. *l* sub seq.)

B. Unter K. Preußiſcher Regierung:

7. Gottfried Schwarz, (Schwarts) v. Ulbersdorf im Goldbergſchen, v. 1743 (i) — 29 Nov. 1776, ſt. (k) (S. 175).

8. Karl Benjamin Poſſelt, v. Glogau, v. 4 Jul. 1777. (§. 8).

§. 7. 6) M. Abraham Hofmann.

Der merkwürdigſte unter allen ſeinen Amts-Vorfahrern. Bey ſeinem 37jähr. Hierſeyn hat er den ganzen dreyßigjährigen Krieg durchlebt, u. war zugleich der letzte Luthr. Pfarrer den die Redukt. Komißion von hier vertrieb (S. 172). Recht ſehr verdients alſo der ſeel. Mann, daß man ſein Gedächtnis auch hier erneuert. Er war zu Sprottau 1590 gebohrn. Seine Erziehung u. erſten Unterricht genoß er eben alda. In Freiſtadt u. Frankfurt ſetzte er ſein Studieren fort, u. wurde 1613 Magiſter. Er erhielt zuerſt 1614 das Pfarr-Amt zu Gugelwitz u. Merſchwitz u. zu Joh. 1617 das zu Giesmannsdorf (l). Er hat hier, wie Anfangs gedacht, viel Kriegs-Unglük u. zuletzt das Exilium erduldet. A. 1655 wurde er Paſt. zu Jenkau im Mertſchützer Kreiſe des Fſtth. Liegnitz, wo er die Heerde Chriſti bis an ſein Ende 1664 treu weydete. Er war auch lat. Poet und Schriftſteller. Es iſt von ihm gedrukt: „*Quinctæ*, M. *Abr. Hofmanni*, Sprottâ-Sileſ. Anagrammatismorum Centuria, Lign. 1661, 4 (2 Bogen) (m): ingleichen,

(i) Es vozirte Ihn Hr. Chriſtian Ferdinand v. Eckartsberg ꝛc. welcher 14 Febr. 1764 ſtarb.

(k) Es hat Paſt. Schwarz den Ruhm einer wahren Frömigkeit u. chriſtl. Rechtſchaffenheit, eines treuen Lehrers u. Vaters ſeiner Gemeinde hinterlaſſen. Vom Eigennutz war er ganz befreyt. Da die Ottendorfer Kirchfahrt 1768 zu Stand kam, ſo wars ein ſchöner Zug in ſeinem Charakter, daß er über dieſen Verluſt eine wahre Freude bezeugte: Seine hinterlaßne Wittwe genoß ein ganzes Gnaden-Jahr.

(l) Er ſelbſt, M. Hoffmann, hat folgendes davon aufgezeichnet: Ao. Chr. 1617 circa feſtum Joh. Baptiſt. vocatus eſt *Abrah. Hoffmannus*, Sprottavienſis, tunc temporis Paſtor in Gugelwitz u. Merſchwitz in Diœceſi Lübenenſi Ducatus Lignizenſis, in Parochiam hanc Güsmannsdorffenſem, a Dmn. Collatoribus *Friderico* et *Georgio* ab *Haugwitz* in Metſchlau, Hartau, Coſel, Nieder-Leſchen et Wichelsdorf ac aliis Nobilibus et tota Communitate, poſt obitum Rev. Dmn. *Zachariæ Conradi*, Gœrlizenſis „ Der Hr. Paſt. Poſſelt macht hierbey dieſe Bemerkung: „Er war zugleich Paſtor von Metſchlau mit: Denn ſo unterſchreibt er ſich in den noch aufbehaltnen Kauf-Brieffen, der zur Kirche gehörigen 2 Bauer-Güther. Auch die Parochie Ottendorf hatte er mit zu verwalten (ſ. S. 172). Vermuthlich ergieng es Giesmannsdorf, ſo wie allen Orten, daß auch der 30jähr. Krieg die Volks Menge zu ſehr verminderte, als daß es einen Geiſtlichen hätte ernähren können? Und da Metſchlau u. Giesmannsd. urſprüngl. zuſamen gehörten, jene Mater dieſe aber Filia geweſen war, u. beide zuſamen auch einen Patron hatten, ſo iſt es erklärbar wie er Paſtor beider Oerter ſeyn können. Das nicht zuweit von hier entlegne Milikau wo Jo. Rauſſendorf Paſt. war, hatte um eben die Zeit, u. aus ähnlichen Urſachen, drey Filias, nehml. Bockwiz, Altgabel u. Ottendorf. „ Ex Act. eccleſ. Giesmannsdorf. excitatis. „

(m) Schon das erſte Wort dieſer Schrift lehrt, daß noch 4 Centurien ſolcher Anagrammaten von ihm in Druk gekommen ſind, die ich noch nicht geſehen habe. Die 5te Centur. iſt dem ganzen damal. Miniſterio zu Liegnitz dedizirt: Am Ende derſelben (p. 16) ſetzte er ſich ſelbſt dies Angramma: „*Abrahamus Hofmanus*, (Autor Anagr. et Autogramm.) Jencanus p. t. Eccleſiaſtes: *Ramus a Fama bonus*: Det *Tibi*, mi Fili, tanto de nomine dictus

Ramus, ut à *Fama* ſis *Bonus* usque, Deus. ὁλοψύχως precabatur.

Abr. Hofmanus, Gugelwitio-Merſuicianæ (im Druk ſtund *Mertſchiciane*, welches der Auktor, in

Pia sacra domestica aus Luk. 4. Seine erste Frau war Regine, Melch. Grätii (s. Grötz) Past. zu Langen-Heinersdorf im Sprottauschen jüngste Tochter (n); In anderer Ehe lebte er mit Barbare Rosine, geb. Stephanin, von Glogau, seit 1646.

§. 8. 8) Karl Benjamin Posselt.

Ich will seine Biographie, mit dessen eignen Worten, fürtragen. „Er ist 20 Aug. 1754 zu Glogau gebohrn: Seine Eltern waren Christian Gottlieb Posselt, Buchbinder-Elteſter u. Kirchen-Revisor alda, u. Rosine Margarete geb. Queitsch aus Bautgen (st. 1780). Da er bis in sein 19 Jahr sich, im Vaterstädtschen Seminario, zur Akademie vorbereitet hatte, setzte er v. Ostern 1774 = 1776 sein theologisch-philosophisches Studieren zu Halle fort. Als er zu Mich. 1776 ins Vaterland zurükgekehrt war, hatte er ¼ Jahr lang seinen Aufenthalt im Hause Past. Tiele's zu Quaritz, den er, mit Predigen u. Katechisiren, vertrat. Von hier aus bekam er 4 Jul. 1777 den Ruf zur Parochie Giesmannsdorf. Er zog hier 12 Sept. e. a. an, hielt 16 Trin. seine Antrits-Predigt u. wurde 22 Trin. introduzirt. In vergnügter u. gesegneter Ehe lebt er, seit 10 Jun. 1778, mit Tit. Louise Friderike Joachim geb. Havemannin, weil. Christian Joachim Havemanns gewesnen Kaufmanns zu Glogau einzigen Tochter. Von ihr hat er seitdem einen Sohn, Ernst Friedrich Posselt, u. eine Tochter Karoline Henriette Friederikke gezeugt, welche Gott, zur Freude u. Trost der Eltern erhalte! Es hat der wertheste Hr. Amts-Bruder sich, durch viele schöne Beiträge zu dieser Glogischen Geschichte, dem Publiko und mir auserordentlich verbindlich gemacht, dafür ich auch öffentlich den redlichsten Dank abstatte.

D. Malmitz.

§. 1. Es hat eine ansehnliche Herrschaft von diesem Ort welcher schon 1329 eine Stadt war (*), ihre Benennung. Ehmals war hier auch schon eine eigne Luthrische Parochie, welche von dem alten Adel. Geschlecht der Herren von Kittlitz gestiftet, u. mit Predigern der Augsp. Konfeßion, von Zeit zu Zeit, besetzt worden. Bey der algemeinen Kirchen-Reduktion, wurde 10 Febr. 1654 den Evangelischen ihre hiesige Kirche genommen u. verschlossen (S. 172).

§. 2. Richtete der Preußische Monarch Friedrich II. sein Gnadenvolles Auge auch auf Malmitz, u. schenkte den hiesigen Lutheranern die öffentl. Religions-Freiheit wieder, so

---

meinem Exemplar, mit der Feder selbst in *Merswician.* verwandelt hat) inde Ottendorpianæ, post *Gusmansdorpianæ* Ecclesiarum olim Antistes. Am Ende dieser Centur. steht: In suspectam Zoili elementiam:

„Vel *bona* vel *mala* sunt quæ scripsi disticha Doctis
Gaudeo, si *bona* sunt; gaudeo si *mala* sunt.
Gaudeo, si *Bona* sunt; Brevis est iucunda voluptas:
Gaudeo, si *Mala* sunt; Displicuis se brevem
Dente tuo, *Bona* si sunt, non sunt Zoile digna,
Disticha: Digna minus, si *Mala*, dente Tuo.„

(n) Diese starb 1645. s. Siegm. Pirschers Leich-Pr. auf Marth. Grätien geb. Pomerin ꝛc. (s. S. 87) J. 2, b. zu merken ist, daß eben diese Leich-Pred. vom Past. Pirscher, unter andern, mit diesen Worten dedizirt ist: „Dem Wol-Erw. = = M. *Abrah. Hoffmanno* zu Metschlaw u. Gießmansdorf, im Sprottawischen Krayß, lange Zeit gewesenen trewen Pastori, anjetzo zu Jenckaw im Liegnitzschen bey der Kirche Christi trewen PfarErn.„

(*) Man sehe K. 11, num. 1. Stadt Grünberg §. 1, not. *d.*

der, ſo lies Ihro Hochgräfl. Gn. Hr. Heinr. Gottlob Gr. v. Reder, Herr der Herrſchaften Malmitz u. Kotzenau ꝛc. als damal. Grundherr, ſogleich 1741 die ſogenante Reit-Schule zu einem Ev. Gotteshaus einrichten. Es geſchah die Einweyhung deſſelben am Sonnt. Eſtomihi 1741. Da aber daſſelbe baufällig geworden, u. eine Reparatur höchſt nöthig war, ſo riß man im Mai 1771 das ganze alte Gebäude darnieder, bis aufs Gemäuer welches ſtehen blieb u. rings umher um 2 Ellen erhöhet ward, und bauete nun die hieſige Kirche förmlicher u. dauerhafter. Sr. Hochgr. Gn. Hr. Wilh. Chriſtoph Gottlob des H. R. R. Burg-Gr. u. Graf zu Dohna-Vianen, Erbherr der Herrſchaften Malmitz u. Kotzenau ꝛc. ſchenkte 200 Rthlr. u. das benöthigte Bauholz, und die Kirch-Gemeinde an 300 Rthlr. hierzu; das übrige erborgte man, und zahlte es nach u. nach wieder ab. In ſo groſer Geſchwindigkeit wurde man mit dieſer neuen Kirche fertig, daß ſie ſchon 1 Adv. 1771 eingeweyht werden konnte. Es ſind bey derſelben eingepfarrt die Dörffer 1) Malmitz; 2) Gerbigsdorf; 3) Johnsdorf; 4) ein Theil von Cunzendorf; 5) Eylau; 6) Liebichau; 7) Schadendorf; 8) Dober; 9) Pauſe; 10) Kaltdorf; 11) 12) Ober- u. Nieder-Buchwald; 13) Eiſenberg; 14) Tſchibsdorf; 15) Silber ꝛc. ꝛc. (*a*).

§. 3. Es ſind mir von hieſigen Ev. Paſtoren aus alter u. neuer Zeit folgende bekant.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Johann Helwig, v. Glogau, v. 13 Apr. 1633 (*b*) .. 1636.
2. Johann Weſzelius, v. v. 1637 (*c*) ... 1646.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung, ſeit 1741.

3. M. Martin Schiller, v. Sorau, v. 9 Febr. 1741 .. 1 Sept. 1751, ſt. (§. 4).
4. M. Joh. Sam. Hertel, v. Dohms, v. 1749 Adjunkt. u. Paſt. v. 2 Sept. 1751 .. Sept. 1768, ſt. (§. 4).
5. Gottlob Samuel Weinhold, v. Haugsdorf Sax. v. 13 Sept. 1768 (§. 5).

§. 4. 3) M. Martin Schiller, (*al.* Schüller)

Er wurde 28 Apr. 1681 in Sorau, einem daſigen Kannengieſſer-Elteſten u. Kirchen-Vorſteher von Gott geſchenkt. Bey der Luſt zum Studieren durchwanderte er die Klaſſen der Schulen zu Sorau u. Görlitz, u. bezog 1701 die Univ. Wittemberg, wo er Auditor der damaligen groſen Theologen war u. 1706 magiſtrirte (*d*). Rechtmäſſige Vokazion führte ihn 1708 ins Paſtorat nach Kromendorf ins Briegiſche, aber harte Religions-Verfolgung brachte ihn dorten 1717 ins Gefängnis, und 1719 ins Exilium (*e*). Er blieb ins 22 Jahr ohne Brod, informirte hin u. wieder Kinder, u. lebte von Unterſtützung vornehmer Wohlthäter. Da 1741, 9 Febr. der Pr. Leopold von

(*a*) Ex Act. eccleſ. Malmiz. à S. R. Dn. Confr. P. *Gottl. Sam. Weinhold* 1777 mecum communicat. Mſt.

(*b*) im Cat. Ordin. Lignic. ſteht ſub an. 1633: „*Johannes Helwigius*, in *Malmiz* deſignatus Concionator Aulæ Malmizianæ, (ordinatus eſt Lignicio) 13 Apr.

(*c*) ſ. Sigm. Pirſchers L. Pr. auf Jo. Vechner (ſ. oben, S. 214) in Perſonal. litt. H. 3, a.

(*d*) Ex Act. eccleſ. Malmicenſ. Mſt. excitat. aus denen ich hier das ſupplirt habe, was ich Th. 2, S. 307 von ihm ſagte.

(*e*) wie ich im a. O. gezeigt habe.

Deſſau, im Lager vor Glogau zu Rauſchwitz, Ev. Pfarreyen im Fürſtenth. Glogau austheilte, bekam M. Schiller den Ruf nach Malmitz (f), ob er gleich damals ſchon 60 Jahr alt war. Sogleich am Sonnt. Eſtom. weyhte er hier, mit ſeiner erſten Predigt, das Ev. Gotteshaus ein (§. 2), und genoß viel Liebe. In ſeinen letzten 2 Amts-Jahren hatte er, Schwachheitshalber, ſeinen Succeſſor, M. Hertel, zum Gehülfen. Er ſtarb 1 Sept. 1751, æt. 71, miniſt. 44 añ curr. u. ward 5 ej. aufm Malmitzer Gottes-Acker begraben.

4) M. Johann Samuel Hertel.

Seine Geburt erfolgte 12 Jan. 1698 zu Dohms in Sachſen, wo ſein Vater Elias Balth. Hertel Prediger geweſen. In verſchiednen Gymnaſien vorbereitet, beſuchte er die Univ. Wittemberg 1718 u. magiſtrirte. Er wurde erſt Sublevant ſeines Vaters u. ſodann deſſen Nachfolger im Paſtorate ſeines Geburts-Orts Es wolte aber Gott, daß er auch in Schleſien das Evangelium predigen ſolte. Bey des M. Schillers Schwachheit berief ihn Sr. Hochgräfl. Exc. der Miniſt. u. Präſid. Karl Albr. Gr. v. Reder, 1749 zum Adjunkt nach Malmitz, und 1751 trat er das völlige Pfarr-Amt hier an. Rechtſchaffenheit u. groſe Treue zeigte er überall bis an ſein im Sept. 1768 erfolgtes Ende. Es ruht ſein Leichnam auf hieſigem Kirchhofe neben ſeinen Vorfahrer.

5) Gottlob Samuel Weinhold.

Zu Haugsdorf in Sachſen, wo ſein Vater Organiſt nachmals Kantor zu Lähn bey Hirſchberg war, iſt er 13 Sept. 1740 gebohrn. In ſeiner Jugend nahm er Antheil an der Informazion eines Kandidatens, der in ſeinem Geburts-Ort kondizionirte. Er kam 1757 in die Schule nach Hirſchberg, wo er Henſels u. Leuſchners Unterricht genoß; u. 1762 nach Frankfurt, wo er, vom D. Töllner, die zur Theologie gehörige Wiſſenſchaften erlernte. Im Sept. 1765 trat er eine anſehnl. Kondizion im Hochgr. Schönaichſchem Hauſe an, u. erhielt 13 Sept. 1768 die Pfarrey Malmitz, vom pl. tit. Hrn. Burggr. u. Gr. zu Dohna (§. 2), die er im Dez. e. a. auf hohen Befehl antreten muſte. Zu ſeiner Zeit iſt die Reparatur hieſiger Kirche (§. 2) erfolgt. Von ihm hat man gedrukt: Morgen- und Abend-Andachten von G. S. Weinhold, Ev. Pred. zu Malmitz, Sagan, 1770, (3 Bog.) 8.

E. Ottendorf.

§. 1. Es giebt verſchiedne Orte dieſes Nahmens in Schleſien. Eines liegt im Fürſtenthum Jauer, und eines im Fürſtenthum Glogau, von welchem hier die Rede iſt. Dies Ottendorf hatte ſchon in älteſter Zeit eine eigne maßiv gebaute Pfarr-Kirche, die ehmals ein Filial von der iñer katoliſch gebliebnen Pfarr-Kirche zu Waltersdorf (a) geweſen

(f) ſ. M. Förſters Anal. Freyſt. S. 225.

(a) Einen Beweis hievon giebt dies Transſumptum ex Libro Viſitationum Diſtrictus Glogovienſis Ann. 1606: „Villa *Waltersdorf*: Patroni Eccleſiæ S. Anna, Maria Magdalena et S. Johannes Baptiſta. Totus pagus pleno iure et dominio et Jus Patronatus ſpectat ad Domin. Scholaſticum Glogoviæ majoris. Modernus Parochus *Georg. Komenizius*, vir doctus et humanus, ordinatus a Reverendiſſ. Dn. Suffraganeo Wratislav. *Filialem Eccleſiam* olim habuit *Ottendorff*, jam hærethica, et quæ ſupina Anteceſſorum negligentia et incuria a vera catholica religione ante annos, Sexaginta, et quidem tempore Dni Jacobi, Vicarii Glogovienſ. et Parochi Waltersdorffenſis deſcivit &c.„

geweſen iſt. Beinahe könnte man, aus dem unten ſtehenden Ablas-Brief für dieſe Kirche d. d. 1494 (*b*), auf die Zeit ihrer Erbauung ſchließen, wenn anders nicht, in gedachter Bulle geſagt würde, daß alle die zur Reparatur und Erhaltung derſelben hülfliche Hände leiſten würden, den verſprochnen Ablas empfahen ſolten. Richtiger Weiſe wird man daraus folgern, daß ſie damals (im 15 Sekulo) ſchon Jahrhunderte ſeit ihrem Daſeyn gezählt haben müſſe (*c*). Es hatte auch dieſelbe, von der hieher immer häufig

(*b*) Recht freudig u. aufrichtig danke ich für deren Mittheilung dem treuen Hr. Amts-Br. Paſtor Poſſelt zu Giesmannsdorf. Es lautet ſelbige alſo: *Oliverius* (Oſidorius) Sabinenſis, *Julianus* Oſtienſis *Johannes* Portucenſis, *Georgius*, (Gregor.) Albanenſis, et *Jeronymus* Peneſtrinenſis Epiſcopi: *Paulus* tituli S. Sixti, *Johannes Jacobus* tit. S. Stephani in Cœlimonte, *Laurentius* tit. S. Cæciliæ, *Babtiſta* tit. S. S. Joh. et Pauli, ac *Johannes* S. Sabinæ tit. Presbyteri, *Raphael* S. Georgii ad Velum aureum, *Johannes* S. Mariæ in Aquino, *Federicus* S. Theodori, *Dominicus* S. Nicolai inter Virgines, et *Alexander* SS. Cosmæ et Damiani Diaconi, miſeratione divina Sacro ſanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinales: Univerſis et ſingulis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis Salutem in Domino ſempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera caritatis inducamus, tanto ſalubrius animarum ſuarum ſaluti conſulimus. Cupientes igitur ut Parochialis Eccleſia Villæ *Ottendorf* diſtrictus *Sprottavienſ.* Vratislav. Diœc. congruis frequentetur honoribus, et a Chriſti fidelibus iugiter veneretur, ac in ſuis ſtructuris et ædificiis debite reparetur, conſervetur et manuteneatur, nec non libris, Calicibus, luminaribus, ornamentis eccleſiaſticis ac rebus aliis divino cultui neceſſariis decenter muniatur (fulciatur), atque Chriſti fideles ipſi eo libentius cauſa devotionis confluant ad eandem, et ad reparationem, conſervationem, manutenitionem ac munitionem hujusmodi manus promtius porrigant adjutrices, quo ex hoc ibidem dono cœleſtis gratiæ uberius conſpexerint ſe refectos: *Nos Cardinales Præfati* videlicet, et quilibet noſtrum per ſe, de Omnipotentis Dei miſericordia ac beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi, omnibus et ſingulis Chriſti fidelibus utriusque Sexûs vere pœnitentibus et confeſſis, qui dictam Eccleſiam in Pentecoſtes, S. Jacobi Apoſtoli de menſe Julii, Aſſumptionis b. Mariæ Virginis et S. Jodoci Confeſſoris, ipſiusque Eccleſiæ Dedicationis feſtivitatibus et diebus à primis veſperis usque ad ſecundas veſperas incluſive devote viſitaverint annuatim, et ad præmiſſa manus porrexerint adjutrices pro ſingulis feſtivitatibus et diebus præfatis, quibus id fecerint, Centum Dies de injunctis eis pœnitentiis miſericorditer in Domino relaxamus. Præſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium præmiſſas litteras noſtras hujusmodi fieri noſtrorumque Sigillorum iuſſimus appenſione communiri. Datum *Romæ*, in Domibus noſtris, ſub Anno a Nativitate Domini Milleſimo, quadringenteſimo nonageſimo quarto, die vero vigeſima tertia menſis Octobris. Pontificatus Sanctiſſ. in Chriſto Patris et Domini noſtri, Dni *Alexandri* divina providentia Papæ Sexti Anno tercio. Darunter ſteht: pro D. Andrea: F. de Somiel: „Auf m eingebognem Falz lieſt man zugleich des B. Joh. IV. zu Breslau Rekognizion u. Approbazion dieſer Bulle mit blaſſer Tinte geſchrieben, davon man dieſes leſen kann: „ Et nos *Johannes* dei gratia Epiſcop. Vratisl. &c. præmiſſas Reverendiſſimor. Dom. Cardinalium Indulgentias Eccleſiæ ſupra dictæ conceſſas - - - de Jure proceſſerint, ratas habere et gratas, ipſasque - - - ſcripti patrocinio ex certa ſcientia acceptamus, noſtras etiam conſuetas quadraginta dierum indulgentias omnibus et ſingulis Chriſti fidelibus confeſſis et contritis, qui prædictas conditiones adimpleverint de injunctis eis pœnitentiis miſericorditer in Domino relaxamus. Præſentibus perpetuis temporibus duraturis. Datum Vratislaviæ die quinta decima menſis Junii Ann. Dom. M. CCCC. LXXXX ſexto (1496) noſtro ſub appenſo Sigillo. „ Auf der äuſern Seite ſteht: *Joann. Bertrandj &c.* „

(*c*) Eben dies beſtättigt dieſe Jüſchrift einer Glocke zu Ottendorf: „Ao. 1495 iſt dieſe Glocke von Neuen gegoſſen; 1614 zerſprungen, 1639 auf Anordnung des Wohl-Edlen u. Geſtrengen Hrn. Chriſtoph von Schkopp im Monat Februar wieder durch Chriſtian Jing (Jung) umgegoſſen worden. „

angeſtellten Walfahrt groſen Genies, u. ſammelte davon anſehnliche Kapitalien, die mit der Zeit wiederum verſchwunden ſind.

§. 2. Gleichwie das benachbarte Giesmannsdorf frühzeitig dem H. Evangelio gehorſam ward, alſo folgte ihm hierinn auch Ottendorf nach. Schon 1546 hatte dieſer Ort einen Luthriſchen Prediger (*d*). Man findet aber, daß dieſe Kirche nachmals, einige Jahre lang, bald von Giesmannsdorf bald von Milckau aus, durch daſige Ev. Paſtoren, bedient worden iſt. Es nahm die K. Biſch. Redukt. Komiſſion 13 Febr. 1654 dieſelbe unſern Glaubens-Genoſſen weg (S. 172).

§. 3. Bey der Ev. Religions-Reſtituzion in Schleſien, durch die unermeßl. Gnade des Preuß. Monarchens Friedrichs *II*, hielt ſich Ottendorf v. 1742 - 1769 meiſtentheils zur Ev. Parochial-Kirche in Giesmannsdorf. Reichte aber hernachmals die Ottendorfer, und etl. andre Gemeinden, bey Ihro Königl. Majeſt. eine allerunterth. Bitte ein, um einen eignen Altar und Paſtor zu haben, ſo wurde dieſelbe Allergn. erhört. Gleich darauf legte man, unter Anordnung u. Unterſtützung der von Skoppiſchen Vormundſchaft, 29 Aug. 1768 den Grundſtein zur hieſigen neuen Luthr. Kirche, u. da ihr Bau am Ende Jul. 1769 vollendet war, wurde ſie 10 Trin. 1769 durch den O. K. R. Ludovici aus Glogau inaugurirt. Stets halten ſich ſeitdem zu dieſer Kirche, 1) Ottendorf; 2) Reuthau; 3) Alt-Gabel; u. 4) Ullersdorf. Das Patronat-Recht derſelben beſitzen die Dominien von Ottendorf u. Ullersdorf, welche, nebſt den daſigen Gemeinden die Bau-Laſten gemeinſchaftlich getragen haben.

§. 4. So viel ich, mit Beihülfe des würdigen Hr. Paſt. Poſſelts in Giesmannsdorf, ausgeforſcht habe, ſind an der Ottendorfer alten Pfarr-Kirche folgende Evangel. Paſtoren geweſen:

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. v. v. 1546 - 15.
2. Abraham Storch, v. Frankenſtein, v. 15 (*e*) - 1582 ſt.
3. M. Ambroſ. Lange, Marchic. v. 1582 - 1585 wurde Paſt. zu Landshutt (§. 5).

4. v.

(*d*) Dies erhellet aus dem ſub not. a. praeced. beigebrachtem Transſumpt. Rechnet man nehml. v. 1606 an 60 Jahre rükwärts, ſo hat man das Jahr 1546 in welchem ſich Ottendorf feierlich fürs Evangelium erklärte. Ein Stück eines Briefs des damal. katol. Parochi zu Waltersdorf an ſeinen Patron den Dom Scholaſtiker zu Glogau, d. d. Oſter-Dynſtag 1549 ſetzt eben dies außer Zweifel: „Jetzt (ſagt er) ſeit etlichen wenigen Jahren haben ſie (die Ottendörfer) einen ketzeriſchen Geiſtlichen genomben (angenoñen). Die nahe Nachbarſchaft der Stadt Sprottau u. Giesmannsdorf, wo ſchon lange zuvor Evangeliſch geprediget worden, mag zur Erleuchtung der Ottendorfer viel beigetragen haben: Beſonders hat die Adel. Herrſchaft des Orts von Skopp ihr groſes Verdienſt dabey bewieſen. Dies gilt beſonders vom Hr. Chriſtoph v. Skopp Ritter, auf Gros-Heinzendorf, Ottendorf und Parche, welcher Fürſtl. Liegn. Hauptmann der Herrſchaften Wolau, Steinau, u. Winzig, v. 1520-1548 geweſen, u. Anne, geb. Freyin v. Kittliz, a. d. H. Malmiz, zur Gemalin hatte. ſ. Melch. Friedr. v. Stoſch, Genealog. derer v. Stoſch Th. 2, tab. 61, S. 95.

(*e*) Im J. 1581 wird in einem Kauf-Briefe, als Zeuge, genennt, „der Ehrwürdige u. Arbeitſame Abraham Storch. Vielleicht iſt er noch der erſte- oder wenigſtens der zweite hieſige Paſtor geweſen.

4. v. v. 1585 . . . Mai 1616 (*f*).
5. Johann Cnollius, v. Sprottau, v. Martin. 1616 (*ff*) . . 16 (*g*).
6. Johann Toſtius (al. Tuſtius) v. 1636 . . 1648 Paſtor zu Alt-Gabel u. Ottendorf zugl.
7. Johann Rauſſendorf, v. Strelen, v. 1648 . . Johanni 1653 Paſt. zu Milckau, Buckwitz und Ottendorf (*h*).
8. M. Abr. Hoffmann, v. Sprottau, v. Johañ. 1653 . . 13 Febr. 1654. w. Exulant (S. 172). Vakanz des luthr. Paſtorats v. 14 Febr. 1654 . . 1769, 105 Jahre lang.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

9. Johann Gottlob Wanderey, v. Burſchen, v. 1 Merz 1769. (§. 5).

§. 5. 3) M. Ambroſius Lange, der eltere.

Er war 1550 zu Zielenzig in der Neumark gebohrn (*g*). Bey den Studien unterhielt man ihn zu Küſtrin, Frankfurt (wo er 1572 magiſtrirte,) u. Wittemberg, u. dañ erhielt er 1575 das Diakonat zu Zielenzig, wozu man ihm zu Küſtrin die Ordinazion ertheilte (*h*). Richtete die Unterſchreibung der Konkordien-Formel 1577 u. f. hin und wieder Verdrus u. Unzufriedenheit vieler Lehrer an, ſo war M. Lange auch einer aus der Zahl derjenigen, welche lieber ihren Dienſt quittirten als jenem Religions-Buche ihren

(*f*) Im Mai 1616 ſtarb der hieſige Paſtor, deſſen Wittwe in Ottendorf wohnhaft blieb. Damals fanden ſich zu hieſigem vakanten Paſtorat 3 Kompetenden: 1) M. Adam Dresler, v. Sprottau, eines Eiſenhändlers Sohn, den Hr. Sigism. v. Kittlitz auf Malmitz rekomendirt hatte; 2) M. Simon Griesbeccius von Brieg, u. geweſner Paſtor zu Wartemberg im Glogauſchen, den ſein Lehns-Patron Hr. Melchior v. Rechenberg auf Schlaupe empfohlen hatte (ſ. unten, Rectores zu Grünberg); u. 3) Jo. Cnollius von Sprottau. Währender Vakanz predigte der Kandidat Elias Hirſchfeld von Malſchwitz ſehr oft in Ottendorf.

(*ff*) Des Diak. Chriſtoph Cnollii in Sprottau Sohn. Er erhielt das hieſige Paſtorat vor andern weil ſein Vater mit dem Hauſe Ottendorf in guter Verbindung ſtund. Man erſieht dies aus folgender Abhandlung: „Bedenken über die Nativität des edlen jungen Herrns Sigismunds von Skopp zu Ottendorf, darinnen aus der Geſtalt des Himels, wie ſie zur Stunde ſeiner Geburt befunden, erkläret wird, was dieſer edle junge Herr natürl. Weiſe von der Neigung des Geſtirnes zu gewarten habe. Geſtellet durch *Cphor. Cnollium*, Baleslav. der chriſtl. Gemeine zur Sprottau 30jähr. Diaconum. A. 1613.„

(*g*) Wie lange dieſer Knoll zu Ottendorf im Pfarr-Amte geſtanden weiß ich jetzt noch nicht? So viel weiß ich daß er noch 1625 u. 1628 alhier lebte.

(*h*) Der damal. Lehns-Herr zu Ottendorf ſtellte ihm zu Johan. 1653 eine Schuld-Verſchreibung aus, darinn er ihn Jo. Rauſſendorf, Verſorger am Wort Gottes zu Ottendorf und alten Gabel nennt, u folgende Ausdrücke braucht: „50 Zahl Thlr. treu verdienten Salariums um die er die Kirchen allhier fleißig verſorget u. den Gottesdienſt verrichtet.„ Zu Johanni 1653 hat er das Vikariat-Amt bey der Kirche zu Ottendorf aufgegeben, vermuthl. weil er ohnedies noch die Kirchen zu Milckau, Buckwitz, ſ. Bockwitz u. Alten Gabel zu bedienen hatte (ſ. S. 172). Er wurde 20 Febr. 1654 Exulant u. darauf Paſt. zu Langen-Oels, ſ. Th. 2, S. 411.

(*g*) In der Pfarr-Kirche zu Landshut iſt am Altar eine Inſchrift auf einem Oval runden Bretel mit goldnen Buchſtaben worauf geſchrieben ſteht: M. *Ambroſius Langius, Marchicus*, Paſtor hujus Eccleſiæ ad ann. 37, æt. 74. Dieſe Innſchrift iſt 1623 verfertigt, ſ. M. Ernſt Dan. Adami Relig. Geſch. v. Landshut ꝛc. Th. 1, S. 71. Eben dergl. Innſchrift, mit denſelben Worten iſt zu ſehen am Altar in der vorm Nieder-Thor alda ſtehenden Kirche, ſ. ebd. S. 74.

(*h*) Ex Chronic. Zielentiscano b. Diac. *Dan. Gottſchalckii*, Mſt.

ihren Nahmen unterzeichneten. Er bekam dafür 1578 das Pastorat zu Ottendorf im Fürstenth. Glogau (i). Gab er nun hier öffentliche Beweise seiner Gelehrsamkeit und Amts-Treue, so bahnte ihm dies den Weg, daß er 1586 das Pastorat zu Landshut in Schlesien (k) davon trug. Stets geschäftig das wahre Beste dieser gesegneten und berühmten Stadt zu befördern, brachte ers dahin, daß 1593 die kleine (l), und 1606 die grose Glocke (ll) gegossen, 1600 der Predigt-Stuhl in der Stadt-Pfarr-Kirche erbaut (m); auch 1617-1623 die kleine Begräbnis-Kirche vorm Nieder-Thor (n) neu aufgeführt, und endlich 1625-1627 ein grosses Theil an die Stadt-Pfarr-Kirche angebauet (o) wurde. Sein Gedächtnis ist dadurch im besten Andenken hier erhalten worden, und es zeugen noch jetzt einige Innschriften an Glocken, Kanzel und Altar, zu Landshut von seinem rühmlichen Hierseyn. In der Ehe lebte er zuerst, mit Elisabet Hamin, die Jo. Hamil, Diakons zu Zielenzig, Tochter war, und 24 Okt. 1599 an der Pest nebst 3 Kindern, zu Landshut verstorben ist (æt. 55 ań. p). Ihre Grabschrift, außerhalb der Pfarr-Kirche, giebt uns dies von Ihr zu lesen: „An. 1599 den 24 Okt. ist im Herrn selig entschlaffen die Ehrbare Tugendsame Frau Elisabeth Hamin, Herrn M. Ambros. Langen, Pfarrers allhier, eheliche Haus-Frau, Ihres Alters 55 Jahr; d. 25 Oct. seine Tochter Catharina, 18 Jahr alt; den 27 (Oct.) sein Sohn Christian 27 Jahr alt, zuvor aber den 14 Oct. seine jüngste Tochter 12 Jahr und 7 Wochen alt, welche alle zur Zeit der Pest begraben worden. Gott verleyhe Ihnen eine fröliche Aufferstehung (q).„ Es wurde darnach 18 Febr. 1602 Marie, des Pro-Conf. Jon. Dan. Roschwitzes in Striegau Tochter, ihm, als zweite Frau, angetrauet. Er starb in Landshut 1627 (r), und zwar als ein Jubel-Priester (s): Man hat einige gedrukte Kasual-Predigten von ihm.

9. Johann

---

i) s. M. Adami, ebd. Th. 1, S. 44. (k) vid. *Cunradi* Silef. togat. p. 165.
(l) s. M. Adami ebd. Th. 1, S. 62. 63. (ll) ebd. Th. 1, S. 61.
(m) ebd. S. 59. (n) ebd. S. 70. 71. (o) ebd. Th. 1, S. 57. 58.
(p) Von ihr hatte er diese Kinder: 1) Heinrich Lange, welcher v. 1600 an Past. zu Hohen-Poseritz, u. dann Past. zu Seitendorf gewesen, s. M. Adami de Eruditis Landshutta oriundis, S. 149; 2) Ambros. Lange, Jun. welcher seines Bruders Amtsfolger im Pastorat zu Hohen-Poseritz wurde, s. ebd. S. 150, u. Past. Christ. Gottfr. Kloses Merkw. v. Domanze, S. 11. 3) Christian, geb. 1572, st. 27 Okt. 1599. 4) Katharine, geb. 1581, st. 25 Okt. 1599; 5) Anne, geb. 1583, st. 24 Apr. 1587; 6) Zacharias, geb. 1584, st. 12 Apr. 1586; u. 7) noch eine Tochter (Elisabet) geb. 1587, st. 14 Okt. 1599. (q) s. M. Adami Relig. Gesch. v. Landshut, Th. 1, S. 49. 50.
(r) s. M. Adami ebd. Th. 1, S. 48 wo er auch die Abschrift seines Leichsteins, den er, noch bey seinem Leben, vorm grosen Altar der Pf. Kirche legen lassen, also beybringt: „Anno 16__ mense__ Reverendus et doctiss. Vir M. *Ambros. Langius*, Landeshuttanæ Ecclesiæ Pastor, per annos (41) sincerus et vigilantissimus, Anno (77) ætatis placide pieque exspiravit (et) sub tumulo conditus carnis resurrectionem cum Electis optat, desiderat et exspectat.„
(s) Denn da er 1575 ins Predigt-Amt gekommen u. 1627 gestorben ist, so hat er 52 Amts-Jahre erfüllt. Er ist also in P. Gottl. Kluges Schles. Jub. Priest. S. 110 u. f. auch einzuschalten. Im Univ. Lexicon Th. 16. S. 601. u. f. wo von gelehrten Langen die Rede ist, findet man nichts von ihm.

9) Johann Gottlob Wanderey.

Burſchen in der Neumark gab ihm 29 Dez. 1744 ſein Daſeyn, wo er dem daſigen Krüger (Wirth) J. C. Wanderey gebohren ward. Recht emſig verſchafte er ſich den Schul-Unterricht (v. 1760 an) u. v. 1764-1768 den Univerſitäts-Unterricht in Frſt. a. d. Oder. Er hatte drauf die Hofmeiſterſtelle bey dem jungen Hr. Bar. v. Diebitſch. Am 1 Merz 1769 erhielt er den Ruf zum neuen Paſtorat in Ottendorf, und hielt S. Quaſimodog. e. a. die erſte Predigt in einer unterdeſſen zum Gottesdienſt eingerichteten Scheune. Seit 1774 iſt er verehligt mit Jo. El. geb. Eichnerin aus Heinzendorf, mit welcher er zeither, in vergnügteſter Ehe, 5 Kinder zeugte, von denen noch 1 Sohn und 2 Töchter hofnungsvoll leben.

Eilftes Kapittel.

Von den Evangel. Luthriſchen Kirchen im Grünberger Kreis.

A. Grünberg.

§. 1.

Dieſe, ihrer Wollen-Manufakturen, Wein- u. Seiden-Baues wegen berühmte Königl. Kreis-Stadt liegt 20 M. v. Breslau (a) u. 7 v. Glogau ab. Sie iſt mit alten Mauern umgeben, mittelmäßiger Gröſe, und in einer angenehmen Gegend erbaut. Ihr Urſprung wird von einigen den Prinzen H. Henrizi *III*, Fidelis, von Glogau zugeeignet, u. der Anfang ihres Entſtehens ins J. 1320 geſetzt (b). Es iſt aber dieſelbe viel älter. Bey der Brüderl. Theilung der Prinzen ged. Herz. Henrizi *III*, de añ. 1312, war ſie ja ſchon, als eine bekannte Kreis-Stadt, da (c)? Reichte H. Henrikus *IV* (Felix) v. Sagan 1329 ſein Fürſtenthum den K. Johann von Böhmen zu Lehn, ſo komt (1329), im hierüber ausgefertigten Briefe (d), Grünberg abermals, als eine ſchon 1329 nicht weniger als Freiſtadt u. Sprottau beträchtliche Stadt, vor. Stellt uns nicht dies alles deutlich vor, daß Grünberg viel älter als das J. 1320 ſeyn muß? Man wird ſich daher nicht irren, wenn man ihr Daſeyn, als Stadt betrachtet, wenigſtens in den Anfang des 13ten Jahrhunderts hinausſetzt, u. glaubt, daß ſie von den Deutſchen zur Zeit H. Henrizi *I*, Barbati u. ſeiner Gem. der H. Hedwig erbauet worden ſey. Es liegt, daß ich dies denke, einiger Erkenntnis-Grund im deutſchen

(a) ſ. Sen. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexikon, S. 105.

(b) ſ. D. Joach. Curäei Schleſ. Chron. Th. 2, S. 260. edit. Wittemb. 1587 fol. Jo. Dav. Köhlers Schleſ. Kern-Chron. S. 150. u. Univ. Lex. Th. 11, S. 1107.

(c) vid. Fridr. Wilh. v. Sommersberg ſcriptor. rer. Sileſ. to. 1, p. 869, wo die Worte: *Gruninberg* cum ſuo diſtrictu wohl zu merken ſind:

(d) ibid. to. 1, p. 845 wo es heißt: „Nos *Henricus* D. G. Dux - - - omnes terras noſtras quas ad preſens poſſidemus - - tam citra quam ultra fluvium qui Odora dicitur cum Civitatibus ac caſtris eis adjacentibus ac aliis, Zagano videlicet, Vreinſtat, Sprotaw, *Grunemberch*, „Krozzen, Numburch, Wartemberch, Malmitz, Puſa, Pobersberg, Zulckow, Swibzin, Lubnaw, Beutnitz, - - noſtro, hæredum et Succeſſor. noſtror. Zleſie et Glogoviæ Ducum ac Dominor. Zaganenſium (nicht Zapanenſ. wie v. Sommersb. hat,) nomine, in Regis ipſius manibus ſponte et libere reſignantes, ab eo *in Feudum* recepimus. - -

Nahmen (e) dieſer Stadt, u. da es bekannt iſt, daß H. Henrikus I. ſich in der Gegend von Kroſſen, Sprottau u. Freiſtadt öfters aufgehalten hat, ſo läßt ſich deſto weniger zweifeln, daß dieſelbe von der Wohlthätigkeit dieſes groſen u. weiſen Landes-Fürſten immer beſſer angebaut u. bevölkert worden ſey?

§. 2. Die Schleſ. Herzoge Henrik. IV. V. VI. VIII. X. (f) u. XI. von der Glogauer Linie beherrſchten Grünberg, nach u. nach, v. 1312 bis 1476, u. trugen, jeder das Seine, zu deren Beſten bey. Bey dem Kriege, wegen der Erbſchaft H. Henrizi XI, zwiſchen Chf. Albert v. Brandenburg u. H. Hanns II, v. Sagan, eroberte Letztrer 1476 dieſe Stadt, u. nach dem Vergleich v. Kamenz (d. d. 16 Sept. 1481), behielt er dieſelbe, durch Vergünſtigung K. Mathiae Corvini v. Ungarn und Böhmen (ff), verlohr ſelbige aber 1488 wieder, von welcher Zeit an die Böhmiſchen Könige auch Grünberg, als ein (durch Felonie H. Hannſes II.) eröfnetes Lehn, beherrſchten.

§. 3. Richtete ſich, vor D. Luthers Zeit, ganz Schleſien nach den Befehlen der Biſchöffe im Lande, u. dieſe, nach den Vorſchriften der Röm. Päbſte, ſo kann man ſchon hieraus auf den damaligen elenden Zuſtand der Religion, auch in Grünberg ſchließen (g), wenn man auch gleich keine beſondre Beweiſe davon im Einzeln aufzeigen könnte? Steif u. feſt glaubte damals der in Unwiſſenheit u. Aberglauben ganz eingehüllte Schleſier, daß bloſe äußerliche Zerimonien das Weſen der Religion ausmachen, u. daß blinder Gehorſam gegen den Pabſt und deſſen Satzungen, Heyl und Seeligkeit den armen Chriſten erwerben müſten? Solchergeſtalt, — doch was gehe ich hier ins Allgemeine: ich will ja nur die Spezial-Kirchen-Geſchichte von Grünberg berühren, u. gehe alſo, im Zuſamenhang der Sachen, getroſt fort. In Grünberg war eine Pfarrkirche (h) durch Wohlthaten von Herzogen, (nehml. Konr. II. u. Henrik. III.) Adelichen

(e) Im Lateiniſchen wird derſelbe durch Grüneberga und Urbs Viridi Montis (wie ſie ſchon Pankrat. Vulturinus Panegyr. Sleſiac. beim Jo. Jak. v. Faldener in der Schleſ Biblioth. Vol. 1, S. 380 nennt,) ausgedrükt. Curaeus ebd. Th. 2, S. 260 giebt ihr den lat. Nahmen Praſiæ Elyſiorum; Darüber in des hieſigen Diak. Nippii Biograph. p. 13 dieſe Erläuterung befindlich iſt:

Praſiæ oppidum maritimum in ora Laconica, non procul ab oſtio Inachi fluminis.

Urbs jacet Elyſios inter notiſſima campos
Pinguia culta ſecuros Quadorum ubi terminat agros,
Odera decurrens ſtagnantis fluminis alvo. —

So viel ich weiß hat der gelehrte Abr. Bucholzer u. D. Abr. Scultetus der Stadt Grünberg den Nahmen *Thalloris* zuerſt gegeben, unter dem ſie ſonſt auch, ſonderlich dem Schleſ. Poeten, bekannt iſt.

(f) ſ. Paſt. Sam. Gotth Aniſpels Geſch. der St. Schwibus, S. 31. u. M. Presbyterol. Th. 2, Abth 3, S. 618 oder M Geſch. v Croſſen, S. 10. not. c.

(ff) ſ. M. Bruchmanns Züllich. Chron. S. 24-28. Jo. Cph. Wilckes Züllichiogr. S. und Aniſpels a. B. S. 34.

(g) ſ. M. Abhandl. vom verderbten Relig Zuſtande in Schleſ. vor der Ev. Reformation, per tot.

(h) Dieſelbe iſt 1272, ſo wie ſie jetzt noch ſteht, zu erbauen angefangen worden, u. hat man 22 J. zugebracht, ehe ſie ganz fertig ward: ſ. Meine Abh. v. verd. Rel. Zuſt. in Schleſ. ꝛc. S. 86. In einem Chronic. Grünbergenſ. Mſt. daraus mir die Gewogenheit des Hr. Paſtor Burchardi Exzerpte mitgetheilt hat, ſteht alſo irrig, daß ſie 100 Jahr ſpäter, 1372, zu gründen wäre angefangen worden.

Bischof Gilbert v. Bayeux erbaut. Ein hoher breit ein Chorhaus mit dem Hauptaltare, im Chorgange und Schiffe stehen einige gute Altäre. Das Kloster besitzt einige Stiftungsbriefe, den Codex Regul. bei Canonicorum Regular. L. 2. Tab. 4. Lateinisch und Deutsch, und ein Verzeichniß der Aebte, welches Hamelmann in seiner Oldenburg. Chronik, und Winkelmann in seinen Beiträgen Th. 2. S. 1. u. f. mitgetheilt haben. Die Aebte führen den Titel Prälaten, und haben Sitz und Stimme auf dem Landtage. Unter dem Kloster stehen mehrere Pfarren, die sie, so wie mehrere Zehnten, zu Lehn haben. Auch besitzt das Kloster die Patronatrechte über die Pfarren zu Bockhorn, Jever, Sande, Varel, Neuenkirchen, Ovelgönne, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Ocholt, Hude, Wardenburg, Ganderkesee, Delmenhorst, Stuhr, Brinkum, Syke, Ahlhorn, Lastrup, Lindern, Cloppenburg, Essen, Vechta, Damme, Dinklage, Visbek, Lohne, Steinfeld, Holdorf, Neuenkirchen, Bakum, Goldenstedt, Barnstorf, Drebber, Diepholz, Sulingen, Twistringen, Barrien, Bassum, Harpstedt, Wildeshausen, Hoyerswege, Hoya, Asendorf, Bruchhausen, Thedinghausen, Ahausen, Ottersberg, Osterholz, Lilienthal, Worpswede, Grasberg, Scharmbeck, Lesum, Blumenthal, Vegesack, Burg, Lemwerder, Elsfleth, Berne, Ovelgönne, Hammelwarden, Brake, Golzwarden

hatt bekanntlich unter die heftigste Stürmere Dieser Zeyten gehöret. Er starbe 1583. den 29. Januarii, Hinterließ 3. Söhne, Johannem, welcher noch regierender Graf zu Nassau-Catzenelnbogen ist, Wilhelmen, welcher Anno 1620. den 10. Octobris gestorben, und Ludwigen, welcher Anno 1625. den 27. Octobris gestorben.

Item, wer Meister, in der Schmiedezunfft Gildemeister, meines Theils, ist Herr Johann Diemar, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schneider-Zunfft Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Leinweber-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Diemar, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Bäcker-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Metzger-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schuhmacher-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schreiner-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Leinweber-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Diemar, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Bäcker-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Metzger-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schuhmacher-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schreiner-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625.

Item, wer Meister, in der Schmiedezunfft Gildemeister, meines Theils, ist Herr Johann Diemar, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schneider-Zunfft Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Leinweber-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Diemar, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Bäcker-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Metzger-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schuhmacher-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625. Item, wer Meister, in der Schreiner-Zunfft, auch Gildemeister ist, Herr Johann Wilhelm Wolff, Bürgermeister alhier, Anno 1625.

verbrannte die Luthr. Bücher, u. beſetzte die Pfarr-Kirche mit einem Jeſuiten (m). Es wurde auch ein Glog. Amts-Befehl 1629 publizirt, daß die verabſchiedeten Ev. Prediger nicht einmal in der Nachbarſchaft geduldet werden, = und die Luthr. Pfarrer in Adelichen Kirchen wider die katol. Religion nicht deklamiren ſollten (n). Im J. 1629 wendete ſich die Ev. Bürgerſchaft von Grünberg an den Chf. v. Sachſen u. bathen, ihrer Relig. Drangſale wegen, um Interzeßion am Kaiſerl. Hof, die ſie auch erlangten. Mitlerzeit, ehe von Wien Antwort eingieng, kam ein Hauptm. v. Oppersdorf u. der Burggr. v. Dohna mit 5 Kompagnien Kaiſerl. Völker u. begehrten Quartier in der Stadt. Die Burgerſchaft erwehrte ſich dieſer Einquartirung mit Macht und bath: Man ſolle erſt die Antwort v. Wien erwarten. Alſo nahmen jene Truppen ihr

iſt in Grünberg ein groſer Abfall erfolgt: Einen Tag ſind manche geweſen Evangeliſch, den andern Katoliſch: An einem Tag haben ſie ihre Ev. Lehrer mit Thränen begleitet, den andern ſind ſie Hauffenweis zugelauffen und haben Beicht-Zettel geholt, worauf geſtanden: Fecit profeſſionem Fidei N. N.„

(m) Edd. heißts: „Den 6 Dez. 1628 hat man angefangen alle Luthriſche Bücher in Grünberg zu ſamlen, auch etliche Bibeln verbrannt. Die Pf. Kirche wurde 4 Wochen geſchloſſen, bis endlich ein Jeſuit kam, der Dom. 3 Adv. die erſte Katol. Predigt drinnen hielt u. Meſſe laß. Der Rath, die Geſchwornen u. Regiments-Zugethane haben zuerſt, und hernach die Zechen nebſt den Weibern communiciren müſſen.„

(n) Hier iſt er in Abſchrift: „Ich George des H. R. R. Gr. v. Oppersdorff ꝛc. ſoll Euch nicht verhalten, daß ich nochmals berichtet worden, als ſolten etliche von den hieſigen Städten und Dorffſchaften abgeſchaffte Luthr. Prädicanten in den benachbarten Dörffern ſich halten, welche viele aus denen, die ſich neulich zu der Heil. Religion begeben, zu ſich lokten, dieſelben mit ihrem Einblaſen ſtutzig, irrig, u. rükwendig machen thäten: Ingleichen ſollen auch Ihre der Herren u. Edelleute eigne Prädicanten thun, ſonderl. durch ihre öffentl. ärgerl. Predigten, zu welchen die Bürgerſchafften aus den Städten, noch wider ihrer Obrigkeit Verboth, heimlich auszulauffen nicht unterlieſen: Wenn denn die Herrſchafften, die ſolches in ihren Dörffern u. Gebiethen geſchehen laſſen, ſich dadurch in nicht zu entſchuldigenden Verdacht bringen, als ob Sie dieſes, was bis anhero zum Aufnehmen unſrer H. Katol. Relig. vorgegangen, ihres Theils nicht allein ganz unbilligten, ſondern auch verhinderten, u. alſo in die Händel, die Sie nicht angehen, unnöthiger Weiſe miſchen wolten, dahero gegen Ihro Kayſ. Maj. U. A. H. Sie ſolches zu verantworten haben, u. dieſes Weſen, wegen groſer ſchädl. Aergerniſſe, nicht zu zu verſtatten oder nachzuſehen; Als thue ich gerügten Herrſchafften ſolches hiemit ernſtlich verweißen, u. anbefehlen, daß Sie, bey Vermeidung 500 Dukaten fiſcaliſcher Straffe, welche nach ergriffner That ohne einiges Erkenntnis von Ihnen, in die Kayſ. Schleſ. Cam̃er zu Breslau zu geben, abgefordert werden ſollen, alsbald u. Angeſichts dieſelbe fremde Prädicanten von ſich und ihrer Jurisdiction hinwegſchaffen, weniger aber und in keinerley Weiſe dieſe hinführo recipiren, unter ſich zu wohnen verſtatten ꝛc. ſondern ſich ihrer als Irrgeiſter u. Friedensſtöhrer ganz u. gar enthalten, ihren eignen Prädicanten aber ſcharf einhalten u. gebiethen ſollen, daß ſie künftig, in ihren Predigten, unſere H. Katal. Relig. mit allerhand erdichteten Irrthümern zu denigriren u. auszuruffen, die unter den Neubekehrten, (welche noch nicht in dieſer jüngſt angenom̃enen Katol. Relig. als die darinn erzogen u. viel Jahre gelebet, gnugſam confirmiret ſeyn,) nicht zu ſich ferner zu alliciren, ihnen zu predigen, viel weniger einiges Sacrament zu adminiſtriren, oder mitzutheilen, gelüſten laſſen u. unterſtehen, bey Vermeidung einer ſolchen Straffe, welche ſie, die Prädicanten anjetzo nicht wiſſen ſollen, aber künftig mit ihrem u. der Ihrigen Schaden erfahren werden, Glogau, 3 Sept. 1629. George Gr. v. Oppersdorff. (L. S.

Quartier zu Sawade, aber die Stadt muste ſie 9 Wochen lang mit Brod u. Bier verpflegen. Binnen der Zeit hielt man täglich 2 mal, aufm grünen Kreutz-Kirchhof unter freiem Himel, öffentl. Luthr. Bethſtunde. Am 10 Sept. e. a. früh um 5 Uhr ward Grünberg auf einmal ganz mit Soldaten umzingelt u. eingenomen: Man plünderte, band die Bürger, ſchlepte ſie aufs Rathhaus, bleßirte Verſchiedene u. 5 Perſonen blieben tod, unter denen auch ein katol. Schwarzfärber-Geſelle war. Zur Urſach dieſer Unternehmung wurde angegeben, weil die Grünberger das obged. Kaiſ. Kommando ehehin nicht gleich in ihre Stadt eingelaſſen auch Wachen ausgeſtellt hätten, daß ſelbiges nicht, mit Liſt, bey Nachtzeit in die Stadt kommen können. Die Stadt blieb v. jetzt, 29 Wochen lang, beſetzt, und am Oſtertag 1630 gieng erſt dies Kommando wiederum ab (*). An. 1631 ſind Kapuziner hier geweſen, welche, in der damals graßirenden Peſt die 700 Menſchen wegrafte ein beſonders Formular den Leuten zu bethen anprieſen (o), und den Dienſt der H. Jungfrau Mariä außerordentlich anbefahlen.

§. 5. Bis 1632 blieb der Grünbergſche Relig. Zuſtand in dieſer traurigen Lage. Richtete aber der Chur-Sächß. Gen. F. M. v. Arnim im ged. Jahr den Luthr. Gottesdienſt wiederum zu Glogau an, ſo lieſen die Ev. Grünberger, durch Melch. Triebskorn, am 10 Trin. 1632 wiederum die erſte Luthr. Predigt in ihrer Stadt halten, als zuvor der Jeſuit freywillig, aus groſer Furcht, entlauffen war (p). Es wurde auch, mit Genehmigung des Arnim, Nippius aus Sachſen gen Grünberg zurükgeholt (q), u. 15 Sept. e. a. hielt M. Willich aus Glogau in der Pfarr-Kirche eine Gaſt-Predigt über Jeſ. 54, 7. 8. (ſ. S. 31). Am 24 Okt. 1633 hat der groſe Wallenſtein den Ev. Grünbergern ihre freye Relig. Uebung, aufs Neue, konfirmirt (S. 32), nachdem, auf ſeinem Befehl: Daß ſich jeder erklären ſolle, ob er in Zukunft Evangeliſch- oder Katoliſch ſeyn wolle, ſich nur 14 Perſonen zu Grünberg für die katoliſche Religion erklärt hatten. Es wurde alſo vom Nov. 1633 bis in Apr. 1634 Luthr. Gottesdienſt in der Pfarr-Kirche alhier gehalten (r). Mitwochs vorm Gründonerſt. 1634 begehrten hieſige Katolicken, durch ein beym Rath eingegebnes Schreiben, daß ihnen die Pfarr-Kirche wiedergegeben werden ſolle (s), worauf ſie zugeſchloſſen ward. Es kam 15 Apr. ein neuer

(*) Ex chronic. Grünberg. Mſt.

(o) Es lautete alſo: Stella cœli extirpavit, quæ lactavit Dominum,
Mortis peſtem, quam plantavit, primus parens hominum:
Ipſa ſtella nunc dignetur ſydera compeſcere &c.
Deutſch gaben ſie es ſelbſt alſo:

Der edle ſchöne Himmelsſtern,	Derſelbe Stern woll jetzo auch
welcher geſogen Chriſtum den Herrn,	verjagn, vertreibn, nach ſeinem Brauch,
hat ausgereut und ganz verjagt,	das böſe Geſtirn, ſo da regiert,
Die böſe Seuch, ſo Adam gemacht:	dadurch die Peſt iſt extendirt u. ſ. w.

(p) aus dem Mſt. des Paſt. Jo. Nippii v. der Grünberg. Relig. Bedrängn. v. 1628 u. f.

(q) Als Nippe 5 Sept. 1632 nach Grünberg zurükgekomen war, machte er 14 Trin. (12 Sept.) in der Dreyfaltigkeits-Kirche den neuen Anfang ſeines hieſigen Predigt-Amts mit einer Predigt über Pſ. 7, 7. 8. Stehe auf Herr in deinem Zorn .. wieder empor.„ ſ. Ebd.

(r) ſ. oftged. Mſt.

(s) Dies war eine traurige Folge von

ein neuer Meß-Prieſter Balth. Anton Schetzius in Grünberg an, daher die Luthr. Geiſtlichen nur in der Pfarr-Wohnung Gottesdienſt hielten, Sakramente reichten (t) u. die Leichen von der Gemeinde ſelbſt, ohne Glockenklang, zur Erde beſtattet wurden. Der neue katol. Parochus verlangte 26 Apr. vom Ev. Stadt-Regiment, unter Drohen, die Einräumung der Kirche u. Pfarr-Wohnung. Ihm wurde 28 ej. die Reſolu-zion ertheilt: „Die Schlüſſel kann der Herr beym Kuſtode laſſen abfordern, und ſoll auch unſer Pfarrer heutigs Tags ſeine Wohnung räumen.„ Paſt. Nippio war dies ſehr ſchmerzlich zumal er damals kranke Kinder hatte u. Anfangs nicht wuſte, wohin er ziehen ſolle, doch fand er endlich Wohnung in des Röhrmeiſters Hauſe. Als in dieſem 1634 Jahr ſich die Relig. Verfolgung im Fürſtenthum durch die zweite Ankunft der Sachſen im Glogauſchen (ſ. S. 34) abermahl linderte, wurde Dom. Jubilate eines Tuchbereiters, Pet. Kurtz, Söhnlein, ſo an Blattern ſtarb, wiederum mit der Luthr. Schule begraben, u. vom Paſt. Nippio aufm grünen Kreutz eine Leich-Sermon gehalten. Weil auch die Leute ſahen, daß die Pf. Kirche ledig ſtund u. der katol. Meß-Prieſter entwichen war, ſind ſie zuſam̃en getreten, u. haben ſelbige aufs Neue eröfnet. Darüñen hielt 11 Mai (Doñerſt.) Paſtor eine Wochen-Predigt, u. iſt 12 ej. ins Pfarrhaus wieder eingezogen. Gegen Ausgang des J. 1635 wurde zu Glogau u. Sprottau, nach dem Abzug der Sachſen aus Glogau, das Luthr. Relig. Exerzitium abermals inhibirt, auch 11 Dez. den Evangeliſchen zu Freyſtadt ihre Pf. Kirche abgedrungen, u. den Katol. übergeben. Hierüber ſind die Grünberger hoch bekümert worden u. haben ſich zum voraus die Rechnung gemacht, daß Sie dies Unheil auch treffen werde. Um deswillen haben Sie ſich Haufenweis zum Ev. Beichtſtuhl gedrängt, alſo daß in 8 Tagen an 1000 Seelen koñunizirten. Am 12 Dez. kam auch die befürchtete Kaiſerl. Koñißion alhier an, deren Unternehmen oben (S. 35) ſchon beſchrieben iſt.

§. 6. Am 8 Merz 1636 wurden Kirch- u. Schuldiener aufs Rathhaus für die katol. Senatoren gefordert, u. ihnen ein dreifacher Befehl fürgeleſen: 1) ein Kayſ. Reſcript, daß die Prädikanten in 3 Tagen auswandern ſolten; 2) des Landshauptmañs Befehl, eben dieſes Jñhalts; u. 3) der Glog. Koñißarien Schreiben an den Rath zu Grünberg. Dieſe

---

der zu Eger, 15 Febr. 1634, erfolgten Ermordung des Gr. Wallenſteins, ſ. oben, S. 32 not.

(t) Der P. Schetzius unterſagte auch dies dem Paſt. Nippio, 24 Apr. 1634, durch folgend. Billet: „*Pax Chriſti.* Domine, humaniter intermittere nolui, quin *Te* hisce inviſerem litteris, quibus tibi ſignificarem, *Te*, me præſente, copulaſſe, baptiſaſſe, et reliqua adminiſtraſſe Sacramenta, me intelleziſſe. Ego vero ex Commiſſione Cæſareæ Majeſtatis mandatis (ut recordor) pro certo me legiſſe ſcio, Te ad primam mandati inſtantiam abiturum, multo minus aliquid parochialium adminiſtreturum quod penitus et immediate contra Cæſaris voluntatem accidat. Quapropter Te ab his exorbitantiis abſtinere velim, quod ſi non feceris, atque Tibi aliquid tanquam contra Cæſarem peccantem, evenerit, non mihi ſed tibi ſic volenti (cui non fit injuria) imputare volis. Hisce *Te* fideliter monitum volui raptim, valeat „ Suus ut novit *Balthaſar Antonius Schetzius*, Parochus Grünberg. Tit. Docto, nec non Erudito Domino, *Joanni Nippio.* Aus dieſer Urkunde erhellet daß der katol. Parochus zu Grünberg, der 1634 hier obtrudirt wurde, nicht Schöps (wie ob. S. 33 u. f. ſteht,) ſondern Schetzius geheißen. Ich bin aber ebdaſ. dem Berichte des ſeel. Inſp. Feiſch gefolgt, u. bitte mich desfals zu entſchuldigen, da ich mit ihm irrte.

berg. Dieſe erwiderten, man ſolle ſolches der ganzen Bürgerſchaft anzeigen: aber die katol. Rathsherrn ſagten: Man habe mit den Ev. Bürgern nichts zu thun, ſondern nur mit Kirch- u. Schul-Dienern, auf welche der Kaiſerl. Befehl laute. Darauf erbath man ſich u. erlangte die Kopie des K. Befehls, die man den Bürgern zuſtellte. Dieſe ſupplizirten beym Rath, um Dilazion des Abzugs ihrer Prediger, bis man nochmals ſeine Nothdurft an den Landshauptmann u. an die Relig. Kommißarien gelangen laſſen. Da dies erlaubt worden, u. man zu Glogau Vorſtellung gethan hatte, kam 14 Merz ein geſchärfter Befehl „daß Kirch- u. Schul-Diener alſobald nach Verleſung dieſes Schreibens die St. Grünberg räumen ſolten.„ Nun beſtellte Paſtor gewiſſe Wagen um die Seinigen am 15 Merz fortzuſchicken, er aber wolte noch warten bis er ſeine ordentl. Dimißion erhalten haben würde? Da aber jene ſchon aufgepakt geweſen, kam Nachricht es wäre Otto Leußner von Wien gekomen und habe ſolche Poſt mitgebracht, daß die Ev. Geiſtl. nicht auswandern dürfen.„ Es kam auch jener nach Wien abgeſchikt gewesne Prinzipal der Ev. Glogauſchen Städte am Morgen des Soñt. Palmar. würklich an, brachte eine Abſchrift des Kaiſerl. Reſcripts an den Glog. Lands-Hauptmañ mit, u. berichtete, daß die Städte ſich vereinigt hätten ihre Ev. Prieſter nicht zu laſſen, bis ſie eine Final-Reſoluzion vom Kayſer erlangt hätten. Alſo ließ P. Nippius die Seinigen nicht fort. Am 18 Merz forderten die Verfolger ſeinen Wirth Barth. Ledern vor, u. befahlen ihm, den Paſtor aus ſeinem Hauſe zu ſchaffen, welches er aber abſchlug. Den 19 Merz hat Nippe von den Deputirten u. Elteſten verlangt, man ſolle ihm einen Ort anweiſen, wo er ihnen mit ſ. Amte aufwarten könne: Er wäre bereit zu predigen, wo man ihn hinführen werde. Da man aber keinen gewiſſen Ort hierzu beſtimte, hat er ſeine Wohnung geändert, iſt 28 Merz auf die Obergaſſe gezogen in der Hennigin Haus, und hat auf dem grünen Platz vor dieſem Hauſe ſeinen Gottesdienſt, des Soñtags mit zwey Predigten und täglich mit dem Früh-Gebeth, gehalten. Am Abend Quaſimodogen. kam weiter Befehl, „daß man die Luthr. Prieſter abſchaffen ſolle, wolten ſie nicht gutwillig fort, ſo ſolle man ſie in Arreſt nehmen.„ Hierwider proteſtirte die Gemeinde abermal: Es wurde aber gleichwol dem Paſtor ein Lieutenant mit 10 Zigeunerin in die Scheune, dariñ er ſonſt ſein Frühgebeth gehalten, eingelegt. Es dachten die Gegner, Ihn hierdurch zu vertreiben, aber Gott ſchafte es, daß ſie nicht anders als freundlich mit ihm reden muſten. Der Lieutenant war Evangeliſch, und wars alſo wohl zufrieden, daß man in ſeinem Quartier predigte, u. es kam dahin, daß er ſich ſelbſt mit ſeinen Zigeunern u. andern Soldaten Evangeliſch kommuniziren lies. Bey ſolchen Umſtänden nahm man, nach 12 Tagen, dem P. Nippio die Wache wieder ab. Reichten alle bisherigen Anſtalten noch nicht zu, die Luthr. Prediger aus Grünberg zu verjagen, ſo lies der katol. Magiſtrat ſelbige 8 Okt. 1636 nochmals vorfordern, und laß ihnen D. Neidlingers Warnungs-Schreiben mit dem Begehren, daß ſie Angeſichts deſſen die Stadt räumen ſolten, vor. Es begehrten P. Nippe und der poln. Diak. Triebskorn eine Abſchrift des Verleſenen u. fernere Dilazion, welches auch die Gemeinde vom Rath forderte. Die Rathsherrn antworteten: Vor ihren Theil köñten ſie damit zufrieden ſeyn, aber die

Gemeinde

Gemeinde müſſe ihr Begehren ſchriftlich übergeben, ſo wolten ſie dies in ihren Bericht mit einſchlieſen, ſo auch geſchah. Sodann ſchrieb man an den Agenten der Ev. Grünberger Siegm. Ludwig nach Glogau, u. befahl ihm die Sache der hieſigen Prediger. In der darauf erfolgten Antwort ſtund wenig tröſtliches: Es hies: Paſtor Nippe ſolle und müſſe mit ſeinem Exerzitio Religionis inne halten. Eben damals verbreitete ſich unter den Katholiſchen ein groß Schrecken wegen der Viktorie bey Wittſtock, um derentwillen ſich der Lands-Hauptm. v. Oppersdorf auch ſelbſt aus Glogau entfernte. Dieſe günſtige Gelegenheit benutzten die Ev. Grünberger, kamen Sonnabends vorm 22 Tr. (18 Okt.) zu Nippio, u. bathen, er ſolle ſeine Haus-Kirche wieder fortſetzen wie zuvor, ſie wolten ihn vertreten. Es quartirte ſich aber, eben ſelbigen Tags, das Rotſtockſche Regiment in Grünberg ein, u. daher hielt Nippe, erſt nach deſſen Abzug, 19 ej. zwey Predigten, und ſetzte ſeine Amts-Dienſte fort bis in Sept. 1637 (u). Jetzt aber gieng das Austreibungs-Geſchäfte der Ev. Prediger aus dem Fürſtenth. Glogau ſchärfer u. ſtärker fort, u. Paſt. Nippe muſte endlich 4 Dez. 1637 Grünberg abermahl verlaſſen (S. 39).

§. 7. Man wird hoffentlich nicht ungeduldig werden, bey Durchleſung dieſer ausführlicher hier berichteten Religions-Bedrückungen der Ev. Grünberger in jenen traurigen Kriegs-Jahren v. 1634 – 1637. Er wars werth, hier aufbehalten zu werden, da er aus der Feder eines Augen-Zeugens, Paſt. Nippii, der hierbey das mehrſte litt, genomen iſt. Die St. Grünberg hatte nun v. 5 Dez. 1637 bis in Sept. 1639 keinen Luthr. Seelſorger in ihren Mauern. Bey der Ankunft der Schweden in Schleſien unterm Feld-M. Torſtenſohn im J. 1639 (S. 46), quartirte ſich 15 Sept. e. a. der Obr. Lieut. v. Zedlitz in Grünberg ein. Recht ſehnlich bathen denſelben hieſige Bürger, ihnen ihren P. Nippium zurükzuruffen. Er ſchrieb, nebſt der Gemeinde, ſelbſt an ihn gen Stargard, u. invitirte ihn hieher zurük. Gleichwie aber denſelben eine Unpäßlichkeit damals hieran hinderte, alſo befahl der Hr. O. Lieut. gleichwol die Pfarr-Kirche zu öfnen, u. lies, durch den M. Johann Luther, geweſenen Superint. und Paſtor zu Droſſen in der Neumark (x) Luthriſch dariñen predigen. Stieß hierauf der Schwed. Komendant die hieſigen Katholiken aus dem Rath, ſo wählten die Elteſten, 3 Okt. 1639, Adam Schönknecht zum Burgermeiſter, und im Nov. beſetzte man auch die übrigen Raths-Stellen mit Lutheranern. Dieſe neue Stadt-Obrigkeit fertigte dem Nippio eine neue Vokazion zum Paſtorat alhier zu, welche er 22 Trin. (20 Nov.) empfieng. Er zog darauf 25 ej. von Stargard ab, kam 26 ej. Abends in Grünberg an, u. fieng 1 Adv. ſein ſchweres Amt aufs Neue, mit 2 Predigten, an. Im J. 1641 kamen Kaiſ. Völker, an der Schweden ſtatt, hieher: Unter deren Begünſtigung trachteten die Katoliſchen

(u) Das Vorſtehende iſt alles aus P. Nippii a. Mſt. genomen, und nur etwas ins Kurze zuſammen gezogen.

(x) M. Jo. Luther war v. 1636–1639 Superint. u. Paſt. zu Droſſen geweſen, ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. theol. Sachen, 1738, S. 426: Ob er nicht eben derſelbe M. Jo. Luther iſt, der, hernach oder zuvor, Paſt. u. Dekan zu Limpach in Franken geweſen? ſ. M. Dav. Richters Genealog. Lutherorum (Berl. u. Lpz. 1733, 8) S. 47.

tolischen, die sich des Stadt-Regiments wiederum bemächtigt hatten, vielfältig darnach, wie sie die Ev. Prediger bey Seite schaffen möchten: Sie furchten sich aber vor den Ev. Bürgern, u. musten jene unangetastet lassen. Im Febr. des J. 1642 wurden hier Polaken einquartirt, u. ihr Feld-Priester forderte den hiesigen Ev. Geistlichen ein Stük Geld ab. Es muste ihm also der Pastor 8, und der Diakon 4, der Kantor aber 1 Rthl. geben, damit sie Ruhe u. Friede behielten. Er trachtete auch vielfältig dahin, wie er in der Stadt-Kirche möchte Messe halten, welches aber Gott wunderbar verhinderte (y). Beym abermaligen Einmarsch der Schweden unter Torstensohn im Sept. 1642 (S. 48) verlohren sich die bisherigen Religions-Gefahren auch in hiesiger Stadt. Recht freudig zelebrirte man auch hier 1650 das Friedens-Fest, wegen des Osnabrück-Münsterschen Friedensschlußes. Es währte aber diese Freude nicht lange. Gleich nach dem Abzuge der Schweden aus dem Fürstenth. Glogau setzte der Kaiserl. Lands-Hauptmanns-Verweser Maximil. v. Gersdorf am 15 Merz 1651 den hiesigen Ev. Rath ab, u. nahm den Evangelischen ihre Pfarr-Kirche wieder ab (z). Stets denkwürdig wirds bleiben, daß 5 Monathe hernach, 24 Aug. 1651, diese Pfarr-Kirche, Schule, Pfarr-Wohnung, nebst 664 Häusern, abbrannte (a).

§. 8. Von 1651 bis 1741 ward Grünberg, ohnerachtet seine mehresten Bürger Evangelisch blieben, ohne eigenen Luthr. Prediger, Kirche und Altar. Es musten sich also jene, in diesen 90 Jahren, gar Kosten und Mühe gnug machen, wenn sie ihrem Gottesdienste auswärts beywohnen wolten. Dabey wurde denen Ständten und Städten ihre Zuflucht zu den benachbarten Gränz-Kirchen im Croßnischen, u. Namentlich

(y) Ex Mst. Past. *Nippii* excitat.

(z) Der hiesige letzte Ev. Diak. Matheus Weber hat in das Exemplar der Summarien über die ganze Bibel durch Vitum Dietrich, welches bey der Kirche zu Grünberg befindlich, folgendes davon vorne eingeschrieben: „An. 1651 den 15 Mart. S. N. war Mitfasten wurde durch den Kayserl. Verweser Maxim. v Gersdorff des Morgens nach 8 Uhr der Rath in Grünberg verändert, Burgermeister u. Rathsherren alle abgesetzt u. neue erwehlet, u. zwar Mart. Jockisch, Ge. Arnold, David Lorentz, Joh. Pröfer, Abrah. Garbeter, Gregor. Cleins, und Wenzel Schultz. Sobald solches geschehen, hat man 2 von den neuen Rathherren, als Cleium u. Wenz. Schultz, aufs Pfarrhauß geschickt, die die Schlüßel von der Kirche abgefordert, und dieselben aufs Rathhaus getragen, da noch der Glog. Königl. Verweser verharret. Bald darauf ist er davon gefahren, u folgenden Tags zu Freystadt auch, mit Veränderung des Raths, die Schlüssel abfordern lassen. Alhier zu Grünberg sind die letzten Amts-Verrichtungen in der Kirche gewesen Domin. Oculi. In der Früh-Pred. wurden von mir die vierten Umstände de passione Christi, Quibus Auxiliis tractirt. In der Vesper-Pred. hab ich aus der Epistel tractirt den Locum Co 5 un. de Christo victima. Dienstag im Salve war die letzte Lection de Petri et Judæ Pœnitentia conferirt mit dem Exempel Davids u. Ahitophels. Mitwochs war die Früh-Lect. aus 2 Chron. 9. Part. 2, vom Kgl. Stuhl Salomon u. seinem Reichthum. Drey Stunden darnach wurden die Schlüssel abgefordert. Die letzte Amts-Pred. ist gewesen aus Ps. 23, Der Herr ist mein Hirte ꝛc. Bey der Funeration Georg Beckers, Mitw. vor Oculi den 7 Mart. ist zuletzt in der Kirche getaufft worden, Lorentz Petzels, Tuchscheerers Söhnlein Laurentz. Die letzte Trauung hab ich in der Kirche verrichtet den 22 Febr. da sich folgende Paar vor Ascher Mittw. träuen ließen: Christoph Reuscher u. Jo. Ursul. Räbigerin; Mich. Großmann u. Joh. Ursul. Mielin; Georg Härtels u. Joh. Anne Höpnerin; Thom. Bärtels u. Joh. Doroth. Milischin, M. Weber.„

(a) Ex chron. Grünberg. Mst.

mentlich zu Drehnau, durch eine K. Ober-Amts-Verordnung, d. d. 31 Aug. 1669, untersagt (b). A. 1707 erhielten die Grünberger Bürger Erlaubtnis vom K. Joseph I. ihren Kindern Ev. Informatoren halten zu dürffen. Bald nachher fiengen sich, auch hier, die Betstunden der sogenannten Beth-Kinder an, und wählten sie den grünen Kreutz-Kirchhof, zu ihrem Versamlungs-Ort, wo sie täglich 2mal zusammen kamen. Recht erbaulich u. ordentl. giengs dabey zu, aber der Hr. von Strensch auf Prittag hielt 1 Febr. 1708 Kommißion über sie, u. untersagte, auf höchsten Befehl, ihre fernere Versamlungen. Es wurde, im Jul. 1709, den Ev. Informatoren das Schulhalten inhibirt, und da 1710 die Kinder abermals öffentl. Bethstunden anstelleten, wurden auch diese verbothen. Grünberg supplizirte 9 Sept. 1723 (c) zu Prag, und 27 Jun. 1724 (d) in Wien durch Abgeordnete, um eine eigne Luthr. Kirche. Stets bekam man abschlägige Antwort. Auf hiesigem Rathhaus wurde 1732 ein Bischöfl. Befehl publizirt, in Kraft dessen man keinen Brandenburgischen Ev. Geistlichen herüber nach Schlesien, Kranke zu berichten, wohl aber die vom Kaiser in Schles. konfirmirten Luthr. Prediger dahin zu hohlen. Den 5 Sept. 1738 kamen vier Jesuiten, als sogenannte Buß-Prediger, hieher, welche vom Pabst ausgesandt waren, und auf öffentl. Markte predigten, daher 6. ej. eine bedekte Bühne für sie aufgebaut ward. Sonnt. früh um 8 Uhr kamen sie in Prozeßion, singend und mit fürgetragenem Kruzifix, aus der Kirche auf diese Bühne, auf welcher ein Altar errichtet war, und dann predigten zwey Jesuiten. Vor-zwey-Nach-mittag. Indes wurden nicht mehr als 2 Personen, bey dieser 8 tägigen Arbeit, katolisch. Es wurde auch bey der Kirche ein Mißions-Kreutz mit vielen Zerimonien aufgerichtet.

(b) Es laurete dies Verboth also: „Wir George Abrah. Frhr. v. Dyhern, Hr. zu Dyherrnfurth, auf Ober- und Mittel Herzogswalde, der Röm. Kayf. auch zu Ung. u. Böhm. Kgl. Maj. Rath, Cämerer, u. des Fstth. Glogau vollmächtiger Landes-Hauptmann ꝛc. Entbiete den Ehrw. Wohlgeb. Gestr. Edlen, Ehrenvesten, Ehrbaren, Weisen N. N. Landständen, wie auch Bürgermeistern u. Rathmañen der Städte des Fürstenth. Glogau meinen freundl. Dienst u. Gruß in geneigten Willen zuvor. Und ist Euch, ohne weitläufftiges Erinern, vorhin guter massen wissend, welchergestalt, auf unterschiedl. ergangene gemeßne u. ernste Kfrl. Allergnäd. Befehle und darauf gegründete Kgl. O. Amtliche Verordnungen, alle Frequenzien u. Besuchung der an den Schles. u. Lausitz. Gräntzen neu auferbauten Uncathol. Kirchen, bey gewisser unnachbleiblicher Straffe interdicirt u. eingestellet worden. Wenn es denn mit denen an den Schles. oder Glogauisch-Croßnischen Gräntzen gleichfals von Neuem extruirenden Uncathol. Kirchen, als zu Drehnau gleiche Bewandnis hat, u. solche in einerl. Wege von den Schles. als Glogauschen Landsassen u. Unterthanen nicht besucht oder frequentiret werden sollen, massen noch unterm 28 dieses dessentwegen gemessene Kgl. Ober Amtl. Verordnung eingelauffen ist; Als thu ich, Vollmächtigen Amts wegen, denen Herren u. Euch hiermit ein vor allemal alles Ernstes anbefehlen, daß Ihr bedeutete Drehnausche als andre an den Gränzen neuauferbaute oder etwa noch auferbauende Uncathol. Kirchen keinesweges frequentiret, noch solches den Eurigen, so Unterthanen als Untergebenen, verstattet, bey Vermeidung unnachbleiblicher Straffe derer so hierwider handeln oder gestatten würde, welches meine Amts-Meinung ist. Vor die Person bin ich den Herren u. Euch zu freundl. Dienst u. allem Guten gewilliget. Datum auf d. Kgl. Schloß zu Glogau, den 31 Aug. 1669.„

(c) Die Abgeordneten waren, der Stadt-Physik. D. Reimañ, Jo. Ge. Richter, u. Jer. Gründt, ein Barbier.

(d) Diesmal waren die Deputirten Abrah. Hirte u. Jer. Gründt. Sie kamen 24 Jul. zurük.

§. 9. Endlich kam der Zeit-Punkt der neuen göttl. Erbarmung auch über Grünberg heran. Beym Einmarsch der Kgl. Preuß. Armee in Schlesien erhielt diese Stadt am 21 Jan. 1741 ihren ersten Ev. Pastor, Marr. Frisch, aus dem Prinzl. von Anhaltschen Lager vor Glogau zu Rauschwitz (e). Richtete nun dessen Ankunft algemeine Freude an, so wurde im Okt. e. a. das Rathhaus zu einer Kirche förml. eingerichtet. Es gieng auch die Stadt bald mit dem guten Gedanken, eine eigne Ev. Kirche neu zu erbauen, um, und Magistratus lies v. 28=30 Apr. 1742 die Bürgerschaft zu diesem Bau subscribiren. Man brachte alsbald 3000 Rthl. zu dieser Kirche auf. Am 15 Sept. 1746 legte man den Grundstein derselben (f), und 3 Adv. (15 Dez.) 1748 weyhte man sie Evangelisch ein (g). Es wurden auch v. 1768=1770 die neue Schule und Prediger-Häuser maßiv gebaut (h).

§. 10. Bey der jetzigen Luthr. Pfarr-Kirche in Grünberg (i) sind eingepfarrt: 1) Stadt Grünberg mit den Vorstädten; 2) Kühnau; 3) Sawade; 4) Krempe; 5) Witgenau; (alles hiesige Käñerey Güther,) 6) Lawalde, (den v. Stoschischen Erben gehörig,) u. 7) Heinersdorf (den Sprottauschen Nonnen zuständig). Fast jedes dieser Dörfer hat einen eignen Kirchhof, wo die Grünbergschen Prediger die Leichen begraben,

(e) Er kam 24 Jan. 1741 hier an, taufte 25 ej. ein paar Zwillings-Mädchen aus Drentkau, hielt Septuages. (29 ej.) seine Anzugs-Predigt aufm Rathhause, u. 30 Jan. das erste öffentl. Evang. Begräbnis. (f) Past. Frisch predigte dabey über Es. 28, 16, u. P. Schirmer über 1 Kön. 8, 13.

(g) In dieselbe schenkte die verw. Fr. Nippin 9 Mai 1755 einen schönen Taufstein von Marmor. Im Aug. 1777 wurde die Kanzel staffirt. Der Drechsler Bachmann schenkte 50 Rthlr. dazu, das andre schoß die Bürgerschaft hierzu freywillig her. Der General-Pächter der Grünb. Kämmerey-Güther Hr. Ruschke, stiftete 1756 eine Ewigkeits-Predigt, die jährlich in der Margaret-Woche gehalten wird. Eben derselbe machte ein Gestiffte für die hiesigen Schul Kollegen, daß sie die Sonntägl. Katechismus-Lehren halten müssen: Das Ev. Ministerium besorgt also nur die Donnerstäglichen Examina. Ex Act. eccles. Grünberg. à S. R. Dn. Consr. Past. *Burchardi* 1783 mihi communicatis.

(h) Den Grundstein hierzu legte man 2 Mai 1768, u. 5 Merz 1770 wurden diese ansehnl. Gebäude, welche über 16000 Rthlr. kosteten, eingeweyht.

(i) Noch jetzt ist bey dieser Kirche der silberne Kelch welcher bey Wegnahme der Kirche bey Seits geschaft, u. hernach uns wieder geschenkt worden: ferner, eine grose Bibel in gr. Folio die zu Wittemb. 1607, mit illuminirten Holzschnitten, gedrukt ist. Auf erstem Blatt hat Past. Jo Nippe eigenhändig dies geschrieben: „Gegenwärtige Bibel ist unsrer Ev. Kirche zu Grünb. zum Besten gekauft u. verehret worden. A. 1632, den 26 Nov. = Pastore *Jo. Nippio*, Grünbergens. *Matthæo Webero*, Diacono; „ aufm andern Blatt hat Nippe weiter gesetzt: „Diese Bibel haben mir gedachte Herren und Bürger, so viele derselben noch am Leben, weil ich 10 Jahre continue das Früh Kapitel samt der Vorrede daraus gehalten, verehret, doch mit dem Bedinge, daß woferne das Exercitium Religionis wieder möchte vergönnt werden, daß ich solche wieder restituiren solle.„ Nippe.„ Diese Bibel ist hernach durch vielerley Hände gegangen u. nach Krossen gekoñen, wo sie zuletzt der bürgerl. Leinweber Rießling besessen: Von diesem hat sie der hiesige Stadt-Direktor Kaufmann gekauft, in schwarzen Samt mit goldnem Schnitt einbinden u. stark mit Silber beschlagen lassen, u. sie der Kirche verehrt. In diese Bibel hat Nippe bey 2 Chron. 9 geschrieben: Hæc fuit ultima Lectio *Matth. Weberi* Ao. 1651 „quia d. 15 Mart. hor. 10 antemerid. Templum fuit à Papistis ereptum (clausum). Gott wolle aus Gnaden in Kurzem wieder eine Hülffe senden, daß man getrost darinn lehren möge.„

begraben, nur Kühnau bringt seine Todten in die Stadt. Bey derselben sind drey Begräbnis-Plätze: 1) zur H. Dreyfaltigkeit, wo die Poln. Kirche steht, welche wir mit den Katolicken gemeinschaftlich haben; 2) zum grünen Kreutz (*k*), u. 3) zu S. Johannis, auf welchem die ehemal. hiesigen Luthr. Prediger mehrentheils begraben sind.

§. 11. Bey der ehmalgen Ev. Stadt-Pfarr-Kirche waren drey Prediger: 1) ein Pastor, dem auch die Kirchen- u. Schul-Inspektion zustund (*l*); 2) ein Archidiakon, oder deutscher Diakon; u. 3) ein Polnischer Diakonus. Rechnet man nun, daß ehmals viel mehrere Oerter als jetzt zur hiesigen Kirchfahrt gehörten, so wird man einsehn, daß alle drey Lehrer genug zu thun hatten. Es stehen nun bey der neuen Ev. Pf. Kirche Zwey Lehrer, welche beide den Nahmen Pastor führen: Folgen also jetzt

I. Pastores Primarii zu Grünberg, v. 1526 - 1784.

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. Lic. Paulus Lemberg, v. Sorau, v. 15 Aug. 1526 - 1528, wurde Past. zu Adelsdorf (§. 12)
2. Andreas Eberhard, v. Frankf. a. d. O. v. 1530 - 1538, zog nach Görlitz, (§. 12).
3. Johann Bähr (*ll*), *s. Ursinus*, v. 30 Nov. 1542 - 1546. (*n*)
4. M. Kasp. Maske, v. v. 1546 - 1549, zog nach Görlitz (§. 12).
5. Andreas Knobloch, v. Lemberg, v. 1549 - 1554, w. Past. zu Fraustadt (§. 12).
6. M. Lukas Kühne, *s. Cuno*, v. Crossen, v. 1554 - 1568, wurde beurlaubt.
7. M. Nikol. Menius, v. Wriezen a. d. Oder, v. 1569 - 1581 (§. 12) w. vertrieben.
8. M. Luk. Kühne, altera vice, v. 1581 - 1583. (*o*)
9. M. Donatus Miriscius, v. Sprottau, v. 1583 - 6 Jul. 1603. (*p*)
10. Andreas Werner, v. Bunzlau, v. 7 Dez. 1603, - 22 Apr. 1604, w. beurlaubt (*).

(*k*) Auf m grünen Kreutz-Kirchhofe hat P. Nippe bey seiner letztern Flucht 1651 die Gemeinde zum Letztenmal gesegnet, u. mit den Worten geschlossen, a. d. L. Nun freut Euch lieben Christen ꝛc. v. 10: Was ich gethan hab und ꝛc. Ex Act. eccles. Grünbergens. Mst. à S. Rev. Dn. Past. *Burchardi* 1783 permanter mihi communicatis.

(*l*) Dies erhellet aus dem Abschied der Kayserl. Kommißion, die 1 Sept. 1622 in Grünberg gehalten worden s. des seel. Insp. Mart. Fridr. Frisch Nachr. v. den Schikſalen der in der Stadt Grünberg befindl. Pfarr-Kirche ꝛc. die seiner Huldig. Pred. beygedr. ist, §. 3.

(*ll*) Andre schreiben ihn Bahr, u. Baar: Er ist vom Magistrat zu Grünberg dem seel. D. Luther präsentirt, u. von ihm, u. D. Bugenhagen, die Andr. 1542, zum Past. alhier ordinirt worden, s. Frisch ebd. §. 1 wo er aber irrig der erste Ev. Prediger in Grünberg heißt.

(*n*) Nach Jo. Bähr setzt der mir v. Grünberg kommunizirte Catalog. Pastor. Grünb. den *Jak. Ebertum*, als hiesigen Pastor an. Dies ist er aber nicht - sondern nur Rektor alhier v. 1577-1579 gewesen.

(*o*) Kuhne, *s. Cuno*, war ein Sohn des Diak. Sim. Kuhns in Crossen, s. M. Presb. Th. 2, S. 678. oder, Gesch. v. Crossen, S. 36. 70. Er thät 1561, als er das erstemal Past. in Grünberg war, eine Prob-Pred. in Lauban, s. P. Dietmanns O. Lausitz. Priest. Th. 1, S. 491: v. 1568, wo er das Grünberg. Pastorat verlohr, war er Prediger in Ungarn, bis er 1581 von daher Er gen Grünberg zurükberuffen ward.

(*p*) Sein Epitaphium hat sich hier erhalten, u. giebt von ihm diesen gnugsamen Bericht: „M. *Donatus Miriscius*, Sprottanus Silef. *Pastor* Ecclesiæ Augustanam Confessionem amplectentis apud Grünbergenses per spatium XX Annorum *Primarius*, ex hac miserrima vita d. VI Jul. hor. vespertina VI lentiori tabe consumtus, Duce Christo in æternam beatitatem migravit An. 1603. Aet. XLIX anno.„ (*) Werner wurde 1603 zum Pastor alhier erwählt, aber 22 Apr. 1604 im Aufruhr,

11. D. Eſaias Heidenreich, Jun. v. Schweidnitz, v. 1604 -- 1617, w. Paſt. zu Lemberg (§. 13).
12. M. Erasmus Willich, v. Frankf. a. d. O. (q), v. 15 Merz 1618 -- 18 Nov. 1628. Exulant (ſ. S. 81. f.)
* 1. Vakanz des Ev. Paſtorats, v. 18 Nov. 1628 -- 4 Sept. 1632. (ſ. §. 4).

B. Unter Schwedſchen Schutz.

13. Johann Nippe, v. Grünberg, v. 5 Sept. 1632 -- 4 Dez. 1637, w. Exulant (§. 13).
* 2. Vakanz des Ev. Paſtorats alhier, v. 4 Dez. 1637 -- menſ. Sept. 1639. (§. 7).
13. Johann Nippe, ſecunda vice, v. 26 Nov. 1639 - 15 Merz 1651 wurde nochmals Exulant.
3. Vakanz des Ev. Pfarr-Amts in Grünb. v. 15 Merz 1651 -- 24 Jan. 1741.

C. Unter K. Preußiſcher Regierung.

14. Martin Friedr. Friſch, v. Berlin, v. 24 Jan. 1741 -- 9 Nov. 1782, ſt. (§. 14).
15. Jodocus Leopold Friſch, v. Berlin, v. 1782 -- (§. 15)
16.

§. 12. 1) Lic. Paul Lemberg.

Dieſen erſten Luthr. Prediger zu Grünberg hat mir der Prälat Mich. Joſ. Fibiger bekannt gemacht, wiewohl er ſeinen ganzen Eifer u. Religions-Has wider den ſeel. Mañ dabey ausgegoſſen hat (r). Lemberg (t) war zu Sorau 1480 gebohrn, u. eines Tuchmachers Sohn. Beym Daſeyn guter Natur-Gaben und Luſt zum Studieren trat er im 18 Lebens-Jahr in den Orden der Canonikorum Regularium zu Sagan, hielt ſein Noviziat gut aus u. thät Profeß. Recht fleißig ſtudierte er hierauf zu Wittemberg und Frankfurt a. d. O. wo er Lizentiat der Dekretalien ward (u). Er erhielt darauf im Stifte zu Sagan die Stelle eines Kloſter-Predigers u. hernach eines Priors. Es iſt

der ſich zwiſchen dem Rath u. Bürgerſchaft zutrug, wiederum enturlaubt. Ex chron. Grünbergenſ. Mſt.

(q) Oben S. 82 hab ich M. Willichs Schriften genennt: Hier iſt ein Supplement dazu: 5) Paſtorum Memoria aus Ebr. 13, 7 L. Pr. auf Kaſp. Teucher Paſt. zu Prettin, welcher v. gottloſen Cains-Brüdern jämerlich ums Leben gebracht worden, Wittenb. 1614, 4. 6) Valet-Predigt zu Prettin ꝛc. Ebd. 1618, 4; 7) Klag u. Troſt-Sermon über Pſ. 62, 2. 3, Glog. 1623, 4. 7. Feuriges u. trauriges Jubilate, oder 3 Predigten von der 1627 in Grünberg entſtandenen Feuersbrunſt, Glog. 1627, 4. 8) Decas Theorematum theologic. circa Artic. de S. Cœna &c. 1625, 8. Dieſe letztre Schrift hat er unterſchrieben, Grünberg, die Virid. 1625. Von ſeiner Vokazion nach Grünberg ſagt Er in der Valet-Predigt (ſ. no. 6. Fr. Schr.) „Es iſt nunmehr offenbar, welcher maſſen kurz vor Weyhnachten, auf unverhoften Fürſchlag der Ehrw. und Hochlöbl. theol. Facultät zu Wittemberg, Ich Unwürdiger von einer Ev. Luther. Gemeine der St. Grünberg in Schleſ. durch Abfertigung ihrer Bevollmächtigten bin rechtmäßiger Weiſe beruffen worden.„ Willich hielt ſeine Anzugs-Pred. in Grünberg 15 Merz, Dom. Oculi, 1618.

(r) in Schol. ad D. *Henelii* Sileſiograph. to. 1, c. 7, §. 129, p. 465 -- 467.

(s) Er nennet, z. E. den Abt Lemberg Incentorem et Coryphæum; perditiſſimum filium iniquitatis (p. 465); ferociſſimum Saulum (p. 466); impium Mercenarium; Lupum pernicioſiſſimum, ſceleratum Luthericolam &c. (p. 467) u. ſ. f.

(t) Henr. Rätel in Curaeis Schleſ. Chron. Th. 3, S. 376 nennt ihn Lemberger.

(u) humanioribus litteris commode inſtructus An. æt. 18 Religionem ingreſſus optimi Tironis partes „ad amuſſim explevit, et ſiquidem in eo elucebant optimæ minimeque ſuſpectæ indolis ſpecimina, facta profeſſione ad altiora Studia promotus eſt„ ſchreibt Fibiger ibid. p. 465.

Es iſt ein Glük, daß Präl. Fibiger ſelbſt bis hieher nichts an ihm zu tadeln weiß (x). Die Probſtey zu Naumburg am Bober verwaltete er ferner einige Jahre löblich. Sagan bekam ihn ſodann 1522, durch die mehreſten Wahlſtimmen, zum Abt u. Prälaten unter dem Nahmen Paul II. (y). In Glogau erhielt er vom B. Jak. v. Salza ſeine Einweyhung, wo er ſich, mit einem prächtigen Gefolg, eingefunden hatte (z). Er richtete bald hernach alles beſſer in ſeinem Stifte ein, weil er zur Erkenntnis der wahren Religion, durch D. Luthers Dienſt u. Schrifften gelanget war (a): Vor allen Dingen erhielt er aus Wittemberg drey Magiſter, deren einer die Epiſtel Pauli an die Römer; der andre, das erſte Buch Moſis; u. der dritte den Proph. Malachiam ſeinen Mönchen erklären muſte. Auf gleiche Weiſe ſetzte er zwey Luthr. Geiſtliche der Pfarr-Kirche zu Sagan (b) vor, u. der Herzogl. Lands-Hauptmann Seyfried v. Necherer (al. Nechern) unterſtützte ihn dabey fürtreflich. Er verbeſſerte ferner die Canones ſeines Stifts, u. richtete die Meſſe auf Evangeliſche Weiſe ein. Da die mehreſten ſeiner Kloſter-Brüder, mit ihm, einerley Religions-Geſinnungen hatten, ſo ſchafte er viele unnütze Kleinodien bey Seite, machte ſie zu Geld, und lies viele Silber-Stücke zu Schweidnitz zu Münze ſchlagen, das Geld aber wendete er zur Förderung u. Belohnung ſeiner Anhänger an. Verſchiedne Mönche ſeines Stifts verlieſen daſſelbe u. lernten Handwerke, und von allen Kloſterbrüdern blieben etwa 4 bis 5 ſtandhaft beym päbſtl. Glauben (c). Nun gieng er ſelbſt nach Wittemberg zu D. Luthero, und lies ſich von ihm 1523 näher in der Ev. Relig. belehren (d). Nach ſeiner Zurükkunft ſetzte er ſeine Kloſter-Reformazion ſtärker fort, u. verſuchte es, die noch wenigen ſtandhaft gebliebne Mönche, aus der geiſtl. Babylon. Gefängnis zu befreyen (e). Aber dieſe wolten nicht, u. ſetzten einen heiml. Konvent in der Probſtey zu Beuthen (welche damals noch dem Stifte zu Sagan zugehörte,) an, auf welcher man beſchlos, zwey Brüder (f) nach Dresden zu ſchicken, u. den H. Georg Barbar. v. Sachſen vom gegenwärtigen Zuſtand des Kloſters zu berichten. Dies geſchah, u. der Herzog befahl ſeinem Lands-Hauptmann v. Necherer er ſolle den Abt Lemberg vor ihm perſönlich zu Dresden geſtellen. Da aber der Lands-Hauptmann bey Zuſammenrufung des Konvents, ausmittelte, daß nur etliche wenige jene Klage beym Herzog erhoben hätten, ſo berichtete er dem Herzoge, daß es nur einige Aufwiegler geweſen, welche ihn mit jener Klage

(x) ibid. „Licentiatus in Decretis gradu inſignitus, domum reverſus, *Concionatoris* et *Prioris* munus *Strenue* et *Utiliter* obivit.„

(y) ſ. Rätel in D. Curaei a. W. Th. 3, S. 376, u. Fibiger ib. to. 1, c. 7, p. 465. „An. 1522, potioribus votis, in Abbatem *Canonice* electus eſt.„

(z) Dieſen Pomp verargt Ihm Fibiger ib. p. 466 mit dieſen Worten: „ut Glogovia ſplendidius compareret, omnes quotquot poterat Nobiles in Comitatum accivit, ut hodiedum ſub iudice lis ſit, majus ne opprobrii quam famæ incrementum pepererit illi tam ſumtuoſa et inſolens pompa.„ Indem aber Fibiger vom Abt Paul Lemberg alſo urtheilt, ſo ſehe er wohl zu, daß er nicht zugleich viele andere ſeiner Brüder damit verdamme?

(a) Hierinn liegt nun der ganze Grund, warum Präl. Fibiger auf den unſchuldigen Lemberg (ibid. p. 466 u. f.) ſo entſetzlich ſchimpft: (b) vid. Fibiger loc cit. (c) ibid. to. 1, c. 7, p. 467.

(d) ſ. Rätel im a. W. Th. 3, S. 376. (e) Dieſes Ausdruks bedient ſich Fibiger ſelbſt, ib. p. 467.

(f) Es waren Andr. Jodoci, Probſt zum H. Geiſt, u. Frat. Matth. Lerſe.

Klage behelliget hätten, u. der Abt legte die zwey Abgeordnete ins Karzer. Lemberg verkaufte hierauf dem Lands-Hauptmann das Stiftsdorf Braunau im Lübniſchen Kreis erblich. Dies verargt der Prälat Fibiger dem Abte gar ſehr: Es iſt aber, mit einem Briefe des B. Jakobi v. Breslau (g) zu erweiſen, daß dies aus Noth, zum Beſten des Stifts, u. mit Bewilligung des ganzen Konvents geſchehen iſt. Es wird alſo Niemand künftig mehr, wie Fibiger thät (h) ſagen dürffen, als habe Lemberg dies

(g) Es iſt mir neuerlich, durch den Hr. Fiskal u. Stadt-Syndik. Hr. Viertel zu Steinau a. d. O. Die Urkunde über die Veralienirung dieſes Ritter-Guths vom Stifte Sagan im Original zur Abkopirung mitgetheilet worden. Mich deucht, es wird nicht ſchaden, weil ich ſie hier einſchalte: „Jacobus, Dei gratia Epiſcopus Vratislavienſ. &c. Notificamus et patefacimus præſentium noſtrarum litterarum tenore, quibus expedit, Univerſis: Quod nobis Nobilis Seiffridus Necherer de Kuntzendorff, Vicegerens Ducatus Saganenſis exponendo propoſuit, Qualiter *ante aliquot Annos* (neml. 1524) *Abbas* (dies iſt der obige Paulus Lemberg,) una cum toto et integro Conventu ordinis Canonicor. Regular. Monaſterii in Sagano, eo quod præfatum Monaſterium magnis debitis et uſuris alicui inſcriptionibus obligatum eſſet, quibus ipſi non modo ſolvendo non eſſent, verum etiam neceſſaria Bonorum alienatione ſe ab ulterioribus uſuris et damnis libertare cogerentur. Ideoque, quum villam quandam haberent Braunaw dictam in diſtrictu Lobenenſi ſitam, non quidem in ipſius Monaſterii fundatione et primordio ipſi Monaſterio incorporatam, ſed ante octuaginta ſeptem annos de Illuſtribus Principibus, Dominis Johanne et Henrico Ducibus Sleſiæ Bregen. Lobenenſ. ab ipſis pro tunc Fratribus, prompta eorum pecunia et emptione Monaſterio eidem appropriatam, ubi in talis Emptionis litteris expreſſe cautum eſſet, quod talem Villam ulterius vendendi impignorandi et alienandi liberam habere poſſent facultatem, prædictam villam, Braunaw, ex hujusmodi Debitorum neceſſitate et rationabilibus de cauſſis præmemorato Seiffrido Necherer pro certa Summa pecuniaria, per quosdam Fratres, ab hoc ab toto Conventu deputatos, integraliter levata et in debitorum ſolutionem et Monaſterii, ut aſſerebatur, commodum totaliter converſa, *Communi omnium Fratrum* totius (Monaſterii) *Conſenſu* hæreditarie vendidiſſent, prout de hujusmodi venditionis contractu, tam ipſius Abbatis quam Conventûs in Sagano Sigillis et ſignanter *omnium Fratrum nominum* adſcriptione roborato, et emanato (confirmato) per Ejus nec non certarum quietantiarum productionem certa facta eſt fides. Igitur, ad ipſius Seiffridi Nechers humilem ſupplicationem, ſæpenumero et inſtanter factam, et ſingulatim, quum Idem Necherer nobis affirmavit, ad hujusmodi venditionis contractum annuentiam, voluntatem et aſſenſum Illuſtris Principis ac Domini, Dni *Georgii*, Ducis Saxon. Lantgr. Thuring. et Marggraven Miſſnen. &c. prout Eiusdem Monaſterii Fundatoris et Supremi Protectoris acceſſiſſe, ipſi Necherer prout Jurato Conſiliario et Officiali dicti Dni Ducis Georgii &c. id fidem merito habentes, præfatam Aſſignationem Evacuationem et Venditionem villæ Braunaw ratam habentes et gratam, *Eandem* in favorem ſupradicti Seiffridi Necherer et legitimorum ejus hæredum et Succeſſorum, auctoritate noſtra ordinaria, in quantum id de jure nobis integrum eſt, auctorizavimus et confirmavimus: Auctoriſamusque et confirmamus per præſentes. Quibus in teſtimonium Sigillum noſtrum eſt ſubappenſum. Datum Niſſæ die ſexta menſis Decembris, Anno Dni Milleſimo, Quingenteſ. trigeſimo ſecundo (1532). „

(h) Fibigers ib. p. 468 Worte ſind die: „Porro ut (Lemberg) Soſpitatori ſuo *Sifrido Nechero*, hujati Capitaneo, regraificaretur, ſimulque ſibi de peculio, ad proſequenda ne faria conſilia et explendam propudioſam libidinem, neceſſario provideret, Eidem villam Branaw (l. Braunau) = = pro 3000 Marcis, nec dimidio juſti pretii, venalem obtulit, toto conatu collaborantibus Apoſtatis, reliquis vero (deren waren ja aber, nach Fibigers eignem Geſtändnis p. 467 kaum 4 bis 5) tam religionis veritatem, quam fundationis conſervationem propugnantibus, illorum temeritati ſtrenue obliſtentibus, licet demum victis, et ne quidem Jus protomiſios, niſi quoad ſolam Ementis perſonam, impetrare valentibus. „ Dies alles wird, durch den Inhalt des vorher (not. g) ſtehenden Biſchöfl. Briefs, gnugſam widerlegt.

dies Dorf dem Lands-Hauptm. Necherer aus Gunſt für ſeine ihm geleiſtete Dienſte, zugeſpielt? Bey dieſen Umſtänden läßt ſichs leicht von ſelbſt denken, daß der Prälat Lemberg keine geruhige Tage im Stift gehabt. Redlich handelte er daher, als er dem Rath des v. Nechern folgte, und die Saganer Prälatur freywillig niederlegte, gegen Einräumung der Probſtey Grünberg (*i*) auf ſeine ganze Lebens-Zeit. Er zog alſo an Mar. Hiñelfahrt (15 Aug.) 1526, als Probſt, hier an. Grünberg hat dieſem Mañ gewiß vieles zu danken, bey Einführung der Luthr. Religion in hieſiger Pfarr-Kirche, ob es gleich bisher durch die Länge der Zeit in Vergeſſenheit gekommen war. Standhaft in der Ev. Luthr. Religion hat er hier ſeine Mönchs-Kutte bald abgelegt (*k*), und nach ½ Jahr gieng er nochmals gen Wittemberg, und lies ſich 1527 vom D. Luther eine Nonne, als Ehefrau, anträuen, die er nach Grünberg zurükbrachte (*l*). Als K. Ferdin. *I*, bey ſeiner Anweſenheit zu Breslau, 17 Mai 1527 Befehl gab, daß man alle verheyrathete Ordens-Leute aus dem Lande jagen ſolle (*m*) u. ſodañ 1528 ein gedruktes Mandat, eben dieſes Monarchen, noch ſchärfer hierauf drung, hielt ſich Lemberg in ſeinem Grünberg nicht ſicher, u. begab ſich unter H. Friedrichs *II.* v. Liegn. Brieg ꝛc. Schutz. Durch deſſen Gnade erhielt er das Paſtorat zu Adelsdorf im Goldberger Kreiſe (*n*), u. mit der Zeit wurde er Herzogl. Hof-Prediger zu Liegnitz. Was Fibiger (*o*) von ſeinen letztern Schikſalen u. von ſeinem Tode träumt, laſſe ich billig weg, weil eine bloſe Tradizion (auf die er ſich beruft,) in dieſer Sache unmöglich entſcheiden kann.

(*i*) Der vorherige Probſt Jakob Grefe v. Kotbus wurde, anſtatt des Lembergs, 1526 Abt zu Sagan vid. Fibiger ib. to. 1, c. 7, p. 470.

(*k*) Fibiger (ib. p. 467. mel. 469) drükt ſich alſo aus: „Vixque in felix (Lembergius) domicilium (Grünberg.) attigerat, cum mox *Habitum* (ordinis) omnemque vitæ honeſtatem depoſuit, immo *Domum* quoque ipſam, tum adhuc regulari obſervantiæ ſacram, ad profanos Seculi mores accommodavit, quelibet, contra pacta et vota pro libitu abalienavit, propudioſo Mulierum contubernio impudice aſſuetus. --

(*l*) Ich übergehe hier, was Fibiger von den Folgen dieſer prieſterl. Ehe ſchreibt, u. bin verſichert, daß es eine Erdichtung ſey, weñ er fürgiebt: „ein Söhnlein dieſes Lembergs ſey vom Tiſch gefallen, u. habe den Hals gebrochen? Und geſetzt, es wäre wahr, was folgte denn hieraus?

(*m*) Denn damals wurde befohlen: ut abolitis Lutheranæ hæreſeos erroribus, Religio tota in ſtatum priſtinum reſtituatur --- et quo minus ſint, qui clanculum *Virus Lutheranum* diſſeminent, *Apoſtatæ* omnes, et *Perſonæ* Eccleſiaſticæ *Uxoratæ* proſcribantur.„-- Wider dies proteſtirte H. Friedrich *II* v. Liegnitz beym Könige ſchriftlich. Man leſe davon Fibigers Lutherth. in Schleſ. Th. 2, K. 3, S. 26. coll. S. 22. f.

(*n*) vid. Fibiger ad Henel. Sileſiogr. to. 1, c. 7, p. 467 (mel. 469) wo er ſagt: Lemberg ſey „prædivite præda, e rebus Monaſterii onuſtus, (warum hat ihm das Kloſter dies mitzunehmen erlaubt? Iſt es ihm aber, per Pactum, bey ſeiner Reſignazion vom Stifte gegeben worden, warum tadelt man ihn? acceſſit (ſc. ad Parochiam Adelsdorf:) brevi tamen in tantam Egeſtatem redactus eſt, ut oſtiatim mendicare cogeretur, (dies muß erſt bewieſen werden, beſſer, als blos mit dem Beyſatz: Atque hæc *ex ejus Vita* ipſo adhuc vivente, conſcripta (denn man fragt billig: Wer hat dieſe Lebens Beſchr. verfertigt? u. alsdenn wird man erſt den Gemüths-Charakter u. die Abſichten dieſes Schreibers prüfen müſſen, um zu erfahren, ob er bonæ oder malæ fidei auctor geweſen iſt.

(*o*) ibid. Er ſagt: --„ignominioſe (de Aula Duc. Lign.) ejectum eſſe, -- ac denique, poſt longum et calamitoſum exilium, in Fimeto turpiter et infeliciter obiiſſe.„

2) Andreas Eberhard.

Frankfurt a. d. O. gab ihm 1503 das Leben, und Erziehung bey den theolog. Wissenschaften, die er zu Wittemberg, unter D. Luthers Anweisung, verbesserte. Er kam 1530 gen Grünberg als Pastor, u. ist 1538 als Archidiakon nach Görlitz gezogen (p).

4) M. Kaspar Maske, *s. Muscus.* (*)

Löwenberg war sein Geburts-Ort. Breslau u. Wittemberg unterrichteten ihn in der Religion u. Gottes-Gelahrheit. Reine Lehre u. Rechtschaffenheit brachten ihm 1546 das Pastorat zu Grünberg zuwege. Stiftete er hier viel Gutes, so nahm ihn Görlitz 1549 zum Diakon an. Dorten starb er 26 Sept. 1572 (q).

5) Andreas Knobloch.

Auch er erkante Löwenberg für seine Vaterstadt, und zu Wittemberg hohlte er seine theolog. Kenntnisse. Er kam als Pastor 1549 nach Grünberg (r); 1554 nach Fraustadt in Polen (s); u. 1561 nach Frankenstein. Sein Tod erfolgte 6 Nov. 1573 (t). In der Grünbergschen Kirchen-Agende ist eine Vermahnung an die Zechen befindlich, welche ihn zum Urheber hat. Er war der Vater des gel. Rekt. Dav. Knoblochs zu Glogau (S. 137).

7) M. Nikolaus Menius.

Er hatte zu Wriezen a. d. O. 1537 das Rund der Erden erblikt (u). Bey den Schulen zu Wriezen, Küstrin, Drossen, Fürstenwalde, Bernau, Stargard u. Magdeburg hatte er seinen Fleis im Lernen wohl bewährt. Richtete er sodan sein Augenmerk hauptsächlich auf die Theologie, so erlernte er diese v. 1557 — 1561 zu Frankfurt. Erst war er v. 1562 Kon-Rektor und dann Rektor zu Bernau. Grünberg nahm ihn 1568 als Diakon an, u. gab ihm bald dasiges Pastorat (y). Steif u. fest hielt er hier über der Luthr.

(p) P. Karl Gottl. Dietmanns O. Lausitz Priest. Th. 1, S. 236.

(*) Unter dem Nahmen *Muscus* nennen ihn Mylius u. Meister Annal. Görlic. in Hoffmanns Scriptor. rer. Lusatic. to. 1, part. 2, p. 39.

(q) s. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 237. (r) s. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 15. S. 1143.

(s) s. Lauterbachs Fraustädt. Zion, Th. 1, Sect. 2, K. 4, §. 2, S. 47.

(t) vid. Jo. Kasp. Eberti Leorin. Erudit. p. 30: u. Benj. Gottlieb Schmieds Schles. Kirch. Hist. Th. 3, S. 140.

(u) Sein Vater hies Gregor. Menius, die Mutter Katharine geb. Myringin. vid. Memor. b. M. *Nic. Menii* die angedrukt ist der Leich-Predigt bey dem christl. Begräbnis des — Ern M. *Nic. Menii* Pfarherrn u. Superint. zu Cüstrin ꝛc. gehalten v. M. *Joh. Cesare*, Diac. Cüstrin: gedr. Frst. a. d. O. 1611, 4. litt. D. 4. b.

(y) in seiner Memor. ebd. litt. E. 1, a. steht: „Da er (*Menius*) im 26 Jahr s. Alters zu Bernaw in der Schulen zu dienen anfähet schreitet er darauf zu den Gradibus honoris, u. wird zu Frst. zugleich Baccalaureus und Magister. Von dannen begiebt er sich nach Wittemberg auf die Akademie, aber um Mangel des Verlags begiebt er sich, im Ausgang des Jahrs wider gen Frankfurt, u. nimt alda seine Theologica am meisten in acht, bis ihn Gott zum H. Predigt-Amt befördert. Da er zum ersten gen Grünberg in der Schlesien vociret u. in dem Diaconat daselbst kaum etl. Wochen s. Predigampts einen löbl. Anfang machet, ist er alldo bald zu dem erledigten Pfarr-Dienst vociret — in welchem er alldo beharret in die 14 Jahr. Von dannen, da er — weichen müssen u. jetzo ohne Dienst war, wird er — nach Prenzlow — befördert, u. nach 7 Jahren, nach vielfältiger Widerwärtigkeit — von dannen — gen Cüstrin — in den Pfarr-Dienst gesetzet. —

Luthr. Glaubens-Lehre. Sein guter Ruf brachte ihm hierauf 1582 das Paſtorat zu Prenzlau. Im J. 1589 wurde er Paſtor u. Superintendent zu Küſtrin (z). Er verlies ſterbend 31 Jan. 1611 (æt. 74, miniſt. 42 añ.) an einem Stekflus dieſe Erde (a). Ein Sohn von ihm Nikol. Menius Jun. war Paſtor zu Zorndorf bey Küſtrin (b). Seine Frau war von Bernau, die er 1568 heyrathete, mit ihr 25 Jahr lebte und ſie 1593 im Tode voranſchikte (c).

§. 13. 10) D. Eſaias Heidenreich, der jüngere.

Er iſt 1557 zu Schweidnitz (d) gebohren worden, wo D. Eſ. Heidenreich der eltere, ſein Vater, damals Paſtor (e), u. Agnete Libißin, ſeine Mutter, war. Breslau, dahin ſein Vater 1568 zog, nahm ihn unter die Eliſabetaner, u. Wittemberg unter ſeine Studenten auf. Rechtſchaffner Fleis, den er hier bewies, erwarben ihm fürtreſl. Kentniſſe in der Theologie die u. Magiſter-Würde. Er wurde Paſtor, zuerſt 1576 in Wartenberg (f), dabey er zugleich Superintendent und Inſpektor der übrigen Kirchen in dieſer Herrſchaft war. Damit er dieſem Amte deſto rühmlicher fürſtehn konte, ſo nahm er, 21 Mai 1590, zu Frankfurt a. d. O. den Tittel u. Würde eines Doktors der Gottes-Gelahrheit an (g). A. 1592 lies er ſich zu Lemberg, das erſtemal, als Paſtorn beſtellen (h): Er gieng von da 1600 als Ober-Pfarrer u. Superint. nach Trachenberg (*); u. 1604 als Paſt. u. Inſpektor nach Grünberg (i). Hier leiſtete er der Luthr. Re-

(z) Mein Altes u. Neues Küſtrin, S. 164. 165. (a) ſ. Caeſars a. L. Pr. litt. E. 2, b.

(b) Ein Epigramma von ihm ſteht vor M. *Jo. Tungerlarii* Analyſ. logic. Theol. omn. Epiſtolar. Dominical. Part. 1, edit. Viteb. 1616, 4.

(c) M. Jo. Cäſar hat ein Epiced. auf ſ. Tod der geb. L. Pr. litt. E. 3, a beygeſetzt: darinnen ſagt er vom M. *Menio*:

Paſtor eras rigidus fidei pro dogmate Zelo,
et turpis vitæ maximus Oſor eras. --

(d) Eberti Leorin. Erud. p. 22, u. Univ. Lex. Th. 12, S. 1140, u. D. Bornmann ſagen alſo irrig, daß Lemberg ſein Geburts-Ort ſey? ſ. a. D. Carpzovs Memor. Heidenreich. S. 49. 50.

(e) ſ. M. Schleſ. Presbyterol. Th. 1, S. 193. f. da ich ebd. S. 194 D. Eſ. Heidenreichs Senior Schriften nennete, und mir nach der Zeit noch einige bekannt wurden, ſo ſetze, ich ſie hieher: „Predigten vom Hirten-Amt Jeſu über Pſ. 23, Leipz. 1573, 8; Buß-Pred. über den Joel, Ebd. 1590, 8. Helden-Pred. Joſuä, Ebd. 1586, 8. recuſ. Stettin 1654, 4. vid. Catal. bibliothecæ D. *Chriſt. Weiſii*, p. 64. (f) ſ. Dan. Gomolcks hiſtor. eccleſiaſt. Wartenbergenſ. Th. 2, (1745, 8) S.

(g) Davon ſchreibt Dav. Rheniſch Annotat. ad Paul Eberi Calendar. d. 21 Mai. p. m. 12 Mar. „M. *Eſaias Heidenreichio*, Wartenbergenſis Eccleſiæ Paſtori et reliquarum in eodem Libero Baronatu Inſpectori, *Doctoratus* in S. Theol. inſignia Francof. ad Viadr. Academiæ Rectore D. Cph. Pelargo, contulit Cph. Albinus S. Th. D. et Profeſſor 1590, 21 Mai. „

(h) Dieſe Jahrzahl der erſtern Berufung D. Heidenreichs nach Lemberg iſt im Univ. Lex. richtig angegeben. Daß er auch v. 1592 an in Löwenberg im Amt geſtanden, davon zeugt die Unterſchrift der Dedikaz. ſeiner 3 Oſter-Pred. mit den Worten: Dat. Löwenberg, den 14 Mart. Ann. 1593. Und ſ. chriſtl. Pred. über Luc. 6. ꝛc. iſt dadirt, aufm Pfarrhofe zu Löwenberg den 19 Jul. 1597. Indeſſen wuſte D. Cph. Gottl. Bornmann im Andenken der Paſtor u. Rektor zu Löwenberg ꝛc. (ed. 1748, 4) K. 1, §. 6, S. 12 nicht, daß Heidenreich zweimal in Löwenberg das Paſtorat geführt hat, nemL. 1) v. 1592--1600; u. 2) v. 1617--1621: welches auch beinahe allen andern Autoren, die ich von ihm conſulirt habe, unbekannt war.

(*) Dies beweißt die oben im Text genannte Leich-Pr. auf Adam v. Schafgotſch ꝛc.

(i) Im Univ. Lex. Th. 12, S. 1140 iſt ſeiner Vokazion nach Grünberg gar nicht gedacht. Und in

ligion die erſprießlichſte Dienſte (**). Er blieb aber nur bis 1617 alhier, u. nahm das Paſtorat zu Lemberg das zweite mal 1617 an, und beſchlos alda 26 Merz 1621 (k) ſeinen letzten Lebenstag. Von ſeinen Schriften, (deren Vorreden das Vorherſtehende von ihm rechtfertigen,) nene ich 1) Drey Oſter-Predigten von der ſiegr. Auferſtehung unſers Hylandes Jeſu Chriſti, ſamt der offenen Seite des Herrn Chriſti, Joh. 19, von D. Eſ. Heidenreich: Frankf. a. d. O. 1593, 4. 2) Eine chriſtl. Pred. über Luk. 6, Vergebet ꝛc. durch D. E. H. Görlitz 1597, 4. (5 Bogen); 3) Leich-Predigt, dem .. Adam Schafgorſchen genannt, Herrn v. Kynaſt und Greifenberg, Trachenberg ꝛc. gethan zu Trachenberg in der neuerbauten Pfarr-Kirche (welche vorhergehends 9 Dez. als 2 Adv. eingeweyhet, u. der Heil. Dreyfaltigkeit dedizirt worden) gethan, 11 Dez. 1601. gedr. Frf. a. d. O. 1602, 4. 4) „Kurze u. einfeltige Repetitio Confeſſionis oder Glaubens-Bekentnis, von vier ſtreitigen Artickeln, der H. Tauffe, Abendmahl, Perſon Chriſti vnd Verſehung oder Gnadenwahl Gottes, nach inhalt der Prophet. Evangel. u. Apoſtol. Schrifften, der dreyen Heubt Symbolen, Apoſtolico, Niceno et Athanaſio, vnd zu vnſern Zeitten, in der reinen vnvorfälſchten Augſp. Conf. .. derſelben Apologia, Schmalk. Artick. bey den Catech. Lutheri, gros vnd klein, vnd in dem Sanctiſſimo Libro Concordiæ Ao. 1580 publicieret, geſtellet durch Eſaiam Heidenreich, der H. Schr. D. der chriſtl. Kirchen vnd Schulen, der Kgln. Stadt Grünberg Paſtorn vnd Inſpectorn. Bey Friedr. Hartman, Buchdr. vnd Händler in Frankfort a. d. O. gedruckt. 1606, 8. (6 Bog.) (l).

12. Johann

D. Bornmanns a Schr. u. O. iſts ein Fehler, wenn dort ſteht: „In Grünberg verwaltete er (D. H.) zuletzt eben dieſe Aemter.

(**) Zu D. Heidenreichs kurzer u. einf. Repetitio Confeſſionis &c. hat der damal. Diak. Abraham Quoſius, deswegen folgendes Epigramma gemacht (ebd. S. 102). Ad Rev. Clariſſ. et Excell. Virum Dn. *Eſ. Heidenreich*, S. Th. D. et Eccleſ. *Thalloræa* Paſtorem et Inſpectorem vigilantiſſ. et fideliſſimum:

Perge Tuum ſcriptis Nomen vulgare per orbem
Lux, decus, o patriæ, Vir Reverende, meæ
Te Doctore etenim rurſum efflorescere cœpit
Thalloris, obſcuro nomine tecta prius
Vera loquor: minime elapſis Hæc floruit annis
Calviniſtarum dum fuit ipſa ſpecus.
Atque hinc eſt tantas experta Eccleſia turbas
quæ nunc ſuppreſſæ, non ſine laude, jacent.
Et clarum nomen modo floret, adepta miniſtros
dum fovet addictas, Dive Luthere, tibi.
Floreat æternum, vigeatque Eccleſia pace
concordi, et puræ religione, precor
Vive diu felix, Doctor clariſſime, vere
Te patria et templum ſoſpite, ſoſpes eris.

(k) vid. *Cunradi* Sileſ. togat. p. 111. u. Univ. Lex. ebd.

(l) Dieſe letzte Schrift D. Eſ. Heidenr. hatte den Endzwek, die Grünberger vom Ev. Reformirten Glaubens-Bekäuntnis zurük zu halten. Die Dedikazion zeugt davon u. der Schluß der ganzen Schrift. Jene hat dieſe Aufſchrift: „Meinen vertrauten geliebten Pfarr- vnd Kirch-Kindern, Obrigkeit vnd Unterthanen der Kgl. St. Grünberg in Schleſien ꝛc. Er hat darinn die Reform. Relig. wider Billigkeit gar ſehr geſchmäht, und ſchließt ſelbige mit dieſen lat. Worten: „Deus æternus, Pater Dn. noſtri Jeſu Chr. per et propter filium ſuum, repreſſis turbis et refutatis erroribus, pacem largiatur, atque incorruptam veritatem *Apud Nos* tueatur, ſeductos in viam revocet, pertinacium conatus frangat, per Spiritum S. nos in omnem veritatem ducat, vaſa gratiæ et miſericordiæ eſſe patiatur et faciat, ut in ipſo unum ſimus. Amen. Geben Grünberg auff dem Pfarrhauſe den 1 Aug. 1606. fIat tIbI MIseriCorDIa. Eſ. Heidenreich. D „ Den Schluß der ganzen Schrift macht er S. 98 f. mit dieſen Ausdrücken, die ich hier blos hiſtorice anführe, ohne an ſeinen Geſinnungen Theil zu nehmen: „Zum Beſchluß lieben Chriſten in Grünenberg vermahne Ich Euch in Chriſto, daß wie ihr recht löblich u. chriſtl. angefangen, alſo auch im göttl. Eyfer, über Chriſti Ehr u. Lehr zu halten, beſtändig fortfahren, u. den Calvin. Sauerteig auszufegen,

12) Johann Nippe, *ſ. Nippius.*

Ein Grünberger geb. 31 Jul. 1599. Sein Vater, Jo. Nippe, ein Rathsherr (ſt. 1640, æt. 69) führte ihn 4 Jun. 1616 in die Schule nach Görlitz. A. 1619. gieng er nach Wittemberg auf die Univ. u. 1621 nach Grünberg zurük. Am 24 Jan. 1624 wurde er deutſcher Diakon alhier. Er wurde zu Wittemberg ordinirt, u. Invokav. e. a. v. Paſt. u. Inſp. Willich eingewieſen; die Anzugs-Pred. hielt er am S. Reminiſcere. Da ihm am 7 u. 8 Nov. 1638 viel Herzeleid von den Lichtenſtein. Dragonern wiederfahren war, exulirte er 8 ej. aus ſeiner Vaterſtadt (§. 4) u. hielt ſich erſt zu Ochelhermsdorf und dann zu Zabeltitz auf. Bey dem ihm 23 Sept. 1631 vom Dreßdner O. Konſiſtorio geſchehnen Antrag des Paſtorats in Zabeltitz gab er dieſe Antwort: „Ich habe, neben fleißigem Gebeth, meinen lieben from̃en Gott für mich u. die Meinigen bißher laſſen walten, welcher mir ſo viele Mittel an die Hand geben laſſen, daß meine reſp. Landsleute, Verwandte u. fürneml. geweßne Beicht-Kinder (deren, Gott Lob u. Dank, eine anſehnl. Anzahl noch während des Exilii bey mir ausgehalten,) mich in keine fremde Beſtallung einzulaſſen, u. mit ihnen das Glük zu erwarten, bitten, bis wir eheſtens allerſeits reſtituiret, und wie wir hoffen, unſer l. Vaterland wieder mit Freuden beſuchen mögten. Dieſem petito ſat honeſto ich ſoweit deferiret, daß ich auch um neue Function unbekümmert geweſen, bevoraus, weil vorerwähnte meine Landsleute gleich einen Vorſchuß ſamt andern Wohlthaten mir bis anhero, zu beſſerer Auswartung, gethan, u. mich faſt obligat gemacht, u. mich zugleich erin̄ert, daß ich, ſamt dem ganzen Miniſterio, nicht legitimo ſondern rebento (turbulenti) modo von ihnen wäre geriſſen worden ꝛc. Datum, Zabeltitz, 3 Okt. 1631 „ (*m*). Richtige Hofnung auf Gott trügte nicht. Es wurde, als die Sachſen 1632 Glogau erobert hatten, auch Nippe nach Grünberg zurükgefordert. Er gieng aus Torgau, u. kam 26 Aug. 1632 in Guben an: Da es aber unſicher in der Gegend war, blieb er bis 3 Sept. alda, u. iſt 5 Sept. von Pom̃erzig nach Grünberg, zurükgebracht worden. Seine Anzugs-Pred. hielt er 14 Trin. (12 Sept.) in der Dreyfaltigkeits-Kirche, u. 14 Sept. repurgirte er den Kirchhof zum grünen Kreutz mit einer Leich-Predigt. Indem auch 15 ej. durch M. Willich aus Glogau die Pfarr-Kirche wiederum zum Ev. Gottesdienſt eingeweyht war, ſo verrichtete er dariñen ſein Amt. Er hatte freylich v. 12 Sept. 1632 bis 1635 nur den Titel eines Diakons, in der That aber war er Paſtor. Dieſen Ehren-Nahmen erhielt er auch förmlich 7 Merz 1635, u. hierzu inſtallirte ihn M. Willich. Bey dieſer Würde hatte er beſtändige Angſt, Furcht u. Schrecken, nach Beſchaffenheit der damal. Zeit, auszuſtehn, wie ſolches vorhin (§. 5. 6.) beſchrieben iſt, u. 4 Dez. 1637 muſte er das andre mal aus Grünberg traurig auswandern (§. 6, S. 415) Nippe hielt ſich jetzt zu Stargard auf. Im Okt. 1639 bekam er von den Grünbergern ſei-

auch von allen Corruptelen Euch unbefleckt zu halten, Euer Kirchen und Schulen-Aempter mit richtigen Gottsfürchtigen, der reinen luthr. Confeſſ. Verwandten Leuten zu verſehen, auch in eurem Rathſtuhl Zünfften u. Jnungen, ſo viel iñer möglich, dem Calv. einſchleichenden Seelen-Gift zu ſteuren ꝛc. Euch ferner mit rechtem Ernſt wollet angelegen ſeyn laſſen.„ ꝛc.

(*m*) Ex Biograph. *Jo. Nippii*, à S. Rev. Dn. Confratre Paſt. *Burchardi* mihi communicata Mſt.

gern seinen dritten Beruf, u. 26 Nov. (1 Adv.) hielt er hier seinen Anzug (§. 7). Er blieb sodann im Pastorat, bis er selbiges 15 Merz 1651, mit seiner Dritten Vertreibung von hier, verlohr (ebd.) Er wurde in Ostern 1652 Pfarrer zu Deutsch-Kessel, wo er in Ruhe gestorben ist. Am 30 Apr. 1625 hatte er sich mit Marie Kremerin, des Past. M. Erasm. Willichs Stief-Tochter, ehl. verbunden, mit der er 5 Söhne u. 4 Töchter zeugte (n).

§. 14. 14) Martin Friedrich Frisch (o).

Berlin gab ihn 15 Dez. 1711 der Welt, wo sein gel. Vater, Jo. Leonh. Frisch, Rektor am grauen Kloster, u. seine Mutter Sophie Elisabet, des Predigers Franz Darnmanns in Blankenburg im Braunschweigschen Tochter, war (p). Ruhm seiner Vor-Eltern reitzte ihn, daß er sich von Kindesbeinen an dem Studieren ergab, und er kam bey seinen guten Natur-Gaben u. Fleis, bald aus dem häußlichen Unterricht ins Gymnas. seines Vaters. Schon in seinem 17ten Jahr war er, in den schönen Wissenschaften u. Sprachen so weit, daß er, in Privat-Stunden, seines bejahrten Vaters Gehülfe in der Schul-Arbeit seyn konnte, u. so blieb er bis ins 21 Lebens-Jahr in des Vaters Hause, u. trieb sein Haupt-Studium emsig. Im J. 1732 bezog er die Univ. Jena u. studierte Theologie, unter D. Walch, Carpov, Ruß u. zur Linden, Philosophie aber unter Köhlers u. Hambergers Anweisung. Er gieng, nach kurzen Zwischen-Aufenthalt in Berlin, 1735 auch nach Halle (q) hörte D. Baumgarten, Lange, Michaelis u. Striebrtz, u. kehrte 1736 nach Berlin zurük. Es wurde ihm hier gleich die Hofmeisterstelle bey des F. M. u. Staats-Minist. v. Grumbkow Exc. jungen Herren zu theil. Da er 3 Jahre alle Pflichten seines Berufs getreu erfüllt, und grose Versprechungen zu guter Beförderung erhalten hatte, starb sein Patron, u. mit ihm vereitelten sich seine Erwartungen. Er diente darauf verschiednen fürnehmen Familien zu Berlin, durch Unterricht ihrer Jugend, u. war besonders im Hause des Probsts Reinbecks beliebt. Des Gros-Kanzlers v. Coceji Excell. dessen junge Herren er einige Monathe im lat. Styl unterrichtete, trug ihm einst sichre Beförderung an, wenn er die Theologie verlassen u. in der Kanzley arbeiten wolte. Er blieb aber seiner ersten Bestimung getreu, u. verlohr

(n) Mir sind davon bekant: Ursula Nippin, geb. 16 Merz 1626, heirathete 16 Jun. 1641 den Kantor Joach. Eschenbagen in Grünberg, der 1647 starb. Siegm. Nippe, geb. 15 Nov. 1627, studierte in Fraustadt, Guben, Bauzen, Zittau, u. Frankfurt, u. wurde mit der Zeit Past. zu Schöneiche im Fsth Sagan, u. dan, v. 1654 Past. zu Lippen im Croßn. s. Presb. Th. 2, S. 671. od. Gesch. v. Crossen, S. 63. Elias Nippe, geb. 1648.

(o) Diese Biographie habe ich meistentheils genommen, aus dem zu Bunzlau 1782 auf 3 Bog. gedrukten: Ehren-Gedächtnis des weil. ... Hr. Mart. Friedr. Frisch, Inspektor der Kirchen und Schulen des Grünb. u. Schwiebuß. Kreises u. Past. Primar. zu Grünberg.

(p) s. ebd. S. 4. Des seel. Insp. Gros-Vater war: Jo. Cph. Frisch, Licent. Jur. Notar. Publicus Cæsar. geheimer Registrator u. Justitiarius zu Nürnberg. Seine Fr. Sabina R. Fechners Goldarbeiters zu Strasburg Tochter. Der Ur-Gros-Vater: Jo. Leonh. Frisch, Eccles. primum Gustenfeld. Pastor, deind Scholæ Norib. selectioris Collega, post ad Sp. S. Diac. et in S. Claræ dein S. Zacobi, tunc V. Mar. templo Ecclesiast. denig. ædis Aegid. Antistes. Der Ur-Ur-Gros-Vater: M.

u. verlohr auch hierbey des Gros-Kanzlers Gnade nicht (r). Es ſchikte es auch Gott, daß er einer der erſten 12 Schleſ. ſogenannten Apoſtel ward, die 1741 auf des Königs Maj. Befehl, vom Probſt Reinbeck in S. Petri Kirche zu Berlin, ordinirt, und zur Verſorgung in Schleſien, ins Lager des Pr. Leopolds zu Rauſchwitz bey Glogau geſendet wurden (s). Hier erhielt er 21 Jan. 1741, durchs Loos, wie ers wünſchte, die Pfarrey Grünberg, u. als er daſelbſt 24 Jan. angekomen war, u. Dom. Septuageſ. ſeine Anzugs-Predigt halten ſolte, ſo gieng der damals hier anweſende Königl. Lieut. v. Schenk, u. der Kgl. Feld-Poſtmeiſter Meiburg aufs Rathhaus, und erſuchte, bey Produzirung der Kgl. Ordre, den Senat um Einräumung des Vorſaals vom Rathhaus zum Predigen. Nach einigen Debatten verſtunden ſich die damal. Katol. Senatoren hierzu, u. als Friſch, am gedachten Sontage, würklich dariñen predigen wolte, wurde er von einem bewafneten Komando der Bürger dahin begleitet, weil man einen Tumult beſorgte. Als nachher der Ev. Magiſtrat eingeſetzt war, aptirte man das Rathhaus noch mehr zum Gottesdienſt (t) bis nachmals die Kirche zu ihrer Würklichkeit kam. Ein Jahr u. 3 Monathe arbeitete Friſch ganz allein, hernach bekam er an einem

---

Zach. Jodokus Friſch, ad S. Spir. Senior, ad D. Claræ Concionator, nat. XVIII. Dec. Noribergæ 1573; Denatus V. Id. Novemb. 1624. (q) S. 5. (r) S. 6.

(s) S. 7. der ſeel. Inſp. Friſch hat davon ſelbſt noch dieſe Anecdoten aufgezeichnet: „Als mich, ſchreibt er, der ſeel. Rath Reinbeck fragte: ob ich, unter dieſen Umſtänden das Predigt-Amt übernehmen, u. nach Schleſien reiſen wolle; war ich, ohne Zweifel auf tiefern Beruf, fertig, ihm mit Ja zu antworten, ohne zu bedenken, daß ich vielleicht könte Bataillons-Prediger werden, wo ich denn ohne Equipage, mich ſehr ſchlecht würde müſſen behelfen. Die Möglichkeit bey einem Regiment platirt zu werden kam mir eben ſo wenig ein als, daß meine Eltern nicht conſentiren würden. Das Letzte machte mir am Ende die gröſte Angſt, u. ich konnte eine ganze Nacht nicht ſchlafen, ſondern rief Gott eifrig an, er wolle entw. meine Eltern hierzu geneigt machen, oder mir meine Beſchämung überwinden helfen, weñ ichs Hr. C. R. Reinbeck wieder abſagen müſte? Um 6 Uhr beſuchte ich meine Mutter, u. fragte um ihren Konſens: Sie gab mir zur Antwort: der fromme Stanisl. Rácker (aus Giehren im Löwenbergſchen, der im Märkiſchen Muſik-Direktor geweſen, u. ſ. bedrängten Gl. Brüdern, mit vielen Gefahren, Ev. Bücher zuſchikte,) hat mich oft erſucht, für die bedrängten Ev. Schleſier zu bethen: Nun, braucht Gott meinen Sohn, daß er einer bedrängt geweſnen Schleſ. Gemeine dienen ſoll, ſo geſchehe ſein Wille. — Eben ſo konſentirte ſein Vater, u. ſprach: „Geh du in Gottes Nahmen nach Schleſien. Ich habe in Ungarn mancher bedrängten Gemeinde gepredigt, u bin verfolgt worden: du ſolſt nun bey einer Gemeinde predigen, die verfolgt geweſen iſt: Gott wird mit dir ſeyn! — Wir fuhren Mont. nach unſrer Ordinazion von Berlin ab, unter dem Nahmen Königl. Offizianten, u. kamen Freitags in Rauſchwitz an. — Wir wurden in des Prinzens Zimer geruffen, u. muſten, aus des Lieut. v. Geuders Huth, die Looſe greifen: Ich hielt das Meinige in der Hand, ohne es bald aufzurollen, erblikte aber zu meiner Freude bald, daß Grünberg darauf ſtund. — Ich muſte bald, in Geſellſchaft meines künftigen Glökners, dahin, u. wurde mit ſolchen Freuden empfangen, daß ich mich einige mal vor der Thür zeigen muſte, um das Volk zu befriedigen.„ —

(t) Weil das Rathhaus die Menge der Zuhörer nicht faſſen konte, ſo muſte Paſt. Friſch, bey guten Wetter, u. bey feyerl. Gelegenheiten, z. E. beym Siegs-Feſt ꝛc. auf dem Markte predigen. Die Häuſer gegen über waren ſtatt der Chöre. — So hatte er auch die Anzugs-Predigt ſo gehalten, daß er vom Rathhaus herab reden muſte, weil der ganze Markt-Platz u. die nächſtliegenden Häuſer mit Zuhörern angefüllt waren.

an einem Pastor Sekundario seinen Gehülfen. Im J. 1 liesen Ihro des Gros-Kanzlers v. Cocceji Excell. bey Ihrer Durchreise in Grünberg vor seiner Wohnung umspanen: Bey dieser Gelegenheit klagte ers diesem mächtigen Gönr, daß er damals noch nicht seine Vokazion u. Installazion zu seinem schon fast 2 Jahr hier geführtem Predigt-Amte erhalten habe, u. erhielt, durch dessen Hülffe, in wenig Tagen, die Erfüllung seines Gesuchs (u). A. 1750 ernanten Ihro Kgl. Maj. Fridr. II. v. Preussen ꝛc. ihn zum Inspektor des Grünberg- u. Schwibus-schen Kreißes (x). Mit vieler Treue u. Seegen verwaltete er seine Aemter, u. seine Gesundheit war bis ins 68ste Jahr fest u. dauerhaft: Aber im höhern Alter fühlte er auch dessen Beschwehrden: Am 23 Okt. 1782 befand er sich unpaß, u. folgenden Morgens erfolgten Schlagflüßge Umstände mit Erbrechen. Er reißte dennoch, selbigen Tags, zur Kirchen-Visitazion nach Kontopp ab, kam aber weit kränker zurük. Bald hernach zeigte sich die Gelbsucht, worauf eine Fieber-Hitze und grose Entkräftung folgte. Rechnete er nun, aus dem allen selbst auf seine baldige Auflösung, so erfolgte auch diese am 9 Nov. 1782, (æt. 71 minist. 42 an.) (y). Seine Schrifften, die gedrukt worden, sind: 1) Anzugs-Pred. in Grünberg, sub tit. Von der Vorsorge Gottes für seinen geistl. Weinberg ꝛc. 1741, 4; 2) Die Ehrfurcht christl. Unterthanen gegen ihren König ꝛc. Huldigungs-Predigt ꝛc. Sorau, 1741, 4. (5 Bog.) (z). Seine erste Frau war Johanne Rosine, weil. Mathiä Ritters, Predigers zu Neu-Brandenburg im Strelitzschen, 2te Tochter, mit der er 18 Apr. 1742 getrauet ward (a): Diese starb 1748 im Kindbette. Er heyrathete 1750 zum andernmal Marie Susane, des Raths-Sen. u. Kaufm. Jo. Voigts in Grünberg Tochter, die nach 9 Mongten an den Kinderblattern verschied (b).

§. 15. 15) Jodokus Leopold Frisch.

Er ist der jüngre Bruder seines Amts-Vorfahrers (§. 14), daher seine Eltern hier nicht erst zu wiederholen sind; Es gab ihm Gott sein Daseyn in Berlin 29 Okt. 1714. Bis ins J. 1737 genoß er seines fürtresl. Vaters, u. dessen Kollegen, Unterricht im grauen Kloster, wobey er, auf gründliche Erlernung der Natur-Geschichte (c), sich neben dem Haupt-Studio, applizirte. Reißte er nun 1738 auf die Akad. Halle, so hörte er alda die Theologie, bey D. Baumgarten, Lange, Knappe und Michaelis; die Philosophie, bey Alexand. Gottl. Baumgarten; u. Mathematik u. Physik bey Jo. Joach. Lange u. Krüger. Er wurde auch ein Mitglied der dasigen deutschen Gesellschaft. Gieng er 1741 nach Berlin zurük, so übernahm er die Aufsicht über die Naturalien-

(u) s. Ehren-Gedächtnis M. Fr. Frisch ꝛc. S. 6.
(x) ebd. S. 9. (y) ebd. S. 11. 12, u. Bunzl. Mon. Blatt 1783, S. 62.
(z) Bey dieser Huldigungs-Predigt ist seine Huldigungs-Ode, litt. D. 1. 2, u. f. befindlich, u. dan folgt litt. D. 3, b. bis E. 2. b. die schon oben (S. 6) bemerkte kurze Nachricht von denen Schiksalen der in der St. Grünberg sich befindl. Pf. Kirche ꝛc.
(a) Er zeugte mit ihr 1 Sohn, der bald starb, u. eine Tochter, Elisabet Christine, die 1771 dem Past. Heermann verehligt u. 1782 Witwe wurde, s. Ehrenged. M. Fr. Frisch ꝛc. S. 8.
(b) ebd. S. 9. (c) Hierinn brachte ers soweit, daß er schon in s. letzten Schul-Jahren die grose Naturalien-Samlung der Berlin. Akad. d. W. in Ordnung bringen u. darüber ein Register verfertigen konnte.

wahren Gedeihen der Stadt, der Abgaben halber an einen Rath zu Görlitz, als welche bey- den Städten die Hälfte dieses Dorfes zinsbar, 1 Theil aber dem Landvogte in Oberlausitz, dem Herrn Grafen Brühl aber beyden die Hälfte der Abgaben zu entrichten haben. Es ist auch dieses Dorf nach Ullersdorf gepfarrt, und gehöret in Ansehung der Schulen in den Schulbezirk der Stadt Görlitz. Es hat 1 Freygut, 1 Gasthof, 1 Schenkhaus, 1 Schmiede, 1 Wassermühle, 1 Brettmühle, 1 Kalkbrennerey, 1 Ziegelscheune, 1 Kalkofen, 1 Ziegelofen, 1 Kalkgrube, 1 Ziegelgrube, 1 Sandgrube, 1 Steinbruch, 1 Lehmgrube, 1 Thongrube, 1 Sandberg, 1 Steinberg, 1 Kalkberg, 1 Thonberg, 1 Lehmberg, 1 Steinbruchberg, 1 Sandgrube, 1 Steinbruchgrube, 1 Lehmgrube, 1 Thongrube, 1 Kalkgrube, 1 Ziegelgrube

u. erhielt das Prämium von 300 Livres, welches ihm der Geh. R. Formey aus Berlin zuschikte. Auch bekam er 1771 nebſt ſ. Bruder, von der Hochpreißl. Kgl. Kr. und Dom. Kamer die gröſte Prämie à 100 Rthl. für den Seidenbau, den beyde hieſige Brüder Friſch in ſtarken Flor gebracht haben.

§. 16. Nun iſts Zeit, zu nennen,

II. Die Deutſchen Diakone zu Grünberg u. jetzige Paſtores Sekundarii:

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. M. Nikol. Menius, v. Wriezen a. d. O. v. 1568, w. kurz darauf Paſtor (§. 12, S. 426).
2.
3. M. Cph. Quartus, v. Breslau, v. 15 .. 19 Apr. 1581, w. Diak. in Giogau (S. 70)
4. v. 1581 .. 1595.
5. Lorenz Klimpke, v. Jauer, v. 1595 .. 1604, w. Paſt. zu Fiſchbach, ſt. 1617.
6. Abraham Quoſius, v. Grünberg, v. 1604 .. 20 Dez. 1617, ſt. (*h*).
7. v. 1618 .. 1624.
8. Johann Nippe, v. Grünberg, v. 24 Jan. 1625 .. 8 Nov. 1628, w. Erulant (§. 13, S. 429).
1. Vakanz des Ev. Diakonats alhier v. 8 Nov. 1628 ..

B. Unter K. Schwediſch- u. Sächſiſchen Schutz.

9. Jo. Nippe, v. 5 Sept. 1632 .. 7 Merz 1633, verrichtete Paſtoralia et Diaconalia zugleich.
10. Jo. Cph. Neblius, v. Vogtſtadt Thuring. v. 7 Merz 1633 (*i*) .. 12 Jun. 1637, ſt.
2. Vakanz, v. 13 Jun. 1637 .. 1641.
11. Matheus Weber, v. Sonnewalde Lufat. v. 19 Merz 1641 .. 15 Merz 1651, w. Erulant (*k*).
3. Vakanz, v. 15 Merz 1651 .. 1742, 91 Jahre lang.

C. Unter K. Preußiſcher Regierung: *Paſtores Secundarii.*

12. Johann Joachim Schirmer, v. Grünberg, v. 1742 .. 17 Apr. 1753, ſt. (§. 17).
13. Elias Abraham Konradi, v. Grünberg v. Auguſt 1753 .. 25 Mai 1757, ſt. (§. 17).
14. Johann Chriſtoph Brahde, v Jakobskirch, v. 1757 .. 14 Merz 1763, ſt. (§. 17).
15. M. Abraham Gottwerth Jorke, v. Freiſtadt, v. 20 Merz, 1763 .. 5 Sept. 1765, ſt. æt. 29 an. ſ. Freiſtadt Rekt.
16. Jodokus Leopold Friſch, v. Berlin, v. 9 Sept. 1765 .. 30 Jan. 1783, w. Primar. u. Inſpekt. (§. 15).
17. Johann Samuel Traugott Burchardi, v. Kunzendorf unterm Kahlenberge v. 31 Jan. 1783, (§. 18).

§. 17.

(*h*) Abr. Quoſius war zu Grünberg 1565 gebohrn; Erſt Paſt. zu Kunzendorf bis 1604, dann deutſcher Diakon alhier. Er ſtarb 20 Dez. 1617 u. liegt vorm hohen Altar in der Pf. Kirche begraben. Daß er ein lat. Poet geweſen, erhellet aus der Probe die davon (§. 13, not. **, S. 428) gegeben wurde.

(*i*) Nippe introduzirte ihn, und ſeine dabey gehaltne Predigt ſteht in Nippens Homilien, Th. 1. S. 45. f. (*k*) Weber war zuvor Paſtor *Droscoviamus* (Droſchheyde). An Jubilate 1641 hielt er in Grünberg ſeine Anzugs-Predigt. Nippe introduzirte ihn, ſ. Nipp'i a. B. Th. 1, S. 61. Was er bey ſeiner Vertreibung in die Kirchen-Bibel zu Grünberg geſchrieben iſt vorhin (§. 7, not. z. S. 418) angebracht. Er wurde 1652 Paſt. zu Wollſtein in Polen, muſte ſich 1656 des Kriegs wegen nach der Mark retiriren, erhielt aber 23 Okt. 1660 das zweite mal das daſige Pa-

§. 17.

(a) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(b) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(c) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(d) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(e) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(f) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(g) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(h) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(i) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(k) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(l) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(m) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(n) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(o) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(p) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(q) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(r) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(s) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(t) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(u) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(w) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(x) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(y) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(z) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(aa) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(bb) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(cc) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(dd) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ee) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ff) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(gg) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(hh) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ii) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(kk) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ll) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(mm) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(nn) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(oo) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(pp) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(qq) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(rr) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ss) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(tt) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(uu) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ww) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(xx) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(yy) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(zz) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(aaa) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(bbb) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ccc) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ddd) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(eee) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(fff) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ggg) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(hhh) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(iii) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(kkk) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(lll) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(mmm) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(nnn) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ooo) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ppp) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(qqq) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(rrr) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(sss) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ttt) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(uuu) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(www) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(xxx) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(yyy) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(zzz) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(aaaa) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(bbbb) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(cccc) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(dddd) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(eeee) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ffff) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(gggg) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(hhhh) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(iiii) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(kkkk) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(llll) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(mmmm) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(nnnn) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(oooo) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(pppp) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(qqqq) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(rrrr) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(ssss) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(tttt) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(uuuu) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe, ist Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Bruder, Secretair, und Herr Johann Friedrich Schlieffen, Ihro Excellenz Herrn Sohn, Cammer-Junker.

(wwww) Bey Ihro Excellenz dem Herrn Geheimden Rath von Schlieffen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Envoyé extraordinaire am Hessen-Cassel. Hofe

14) Johann Christoph Brahde.

Er empfieng sein Leben 15 Mai 1725 zu Jakobskirch im Glogauer Kreis, wo sein Vater ein Müller u. Dorf-Musikant gewesen. Bey gnädiger Unterstützung der Fr. Präsidentin v. Redern Exc. widmete er sich den niedrigen Studien in Glogau u. Sorau, u. den höheren zu Halle. Retour kam er von hier 1749, und wurde 1753 Rektor in Grünberg. Seine Aszension zum Sekundariat erfolgte 1759, und sein Tod 14 Merz 1763. Er hat 1759 Elisabet Gottliebe geb. Kratzin, eines Predigers aus Bauchwitz in Polen Tochter geehligt, die ihm 1762 wieder starb.

15) M. Abraham Gottwert Jorke.

Sein Vater war Jo. Abrah. Jorke, Insp. u. Primar. in Freistadt, die Mutter Christiane Regine, geb. Liesnerin (S. 108). In Freistadt erhielt er von Gott 24 Apr. 1737 die Lebens Wohlthat. Er war erst auf der Freistädtschen, u. dann 3 Jahre auf den Liegnitzer Schulen; gieng 1755 nach Halle, u. wohnte bey D. Baumgarten, der sein vorzüglicher Lehrer war. Er disputirte zweimal, wurde Magister, u. gieng 1760, über Berlin nach Haus. An. 1762, 10 Merz wurde er Rektor zu Freistadt (*p*) und 20 Merz 1763 Sekundarius Pastor in Grünberg, wo er Dom. Exaudi anzog, und 2 Okt. vom Insp. Frisch installirt wurde. Er starb an einer, aus Schrek u. Verkältung entstandnen Kolik 15 Sept. 1765, (æt. 29, minist. 3 an.) (*q*). Am 26 Jun. 1764 heyrathete er Johannen Rosinen, des Raths Sen. und Kaufmanns Jo. Voigts zu Grünberg Tochter. Eine von ihr gezeugte Tochter ist an Hrn. Bünau, Erbhrn. auf Putschlau im Glog. verehligt. Er hat druken lassen: Diss. de cognatione Naturalismi cum Fanaticismo, præs. *Færstero*: Hal. 1757; de Ironia sacra, præs. *Stiebritz*; ib. 1758. Diss. Epistolic. ad S. R.-Christ. Sam. Neumannum; Diss. super ætate Codicis Alexandrini, præs. D. *Semlero*, 1760. Einladungs-Schrift zum Jubel-Fest, wegen des 50 jähr. Andenkens der Einweyhung der Ev. Schule zu Freistadt ꝛc. Freist. gedr. bey Gottfr. Höhme, 1762, 4. 2½ B.

§. 18. 17) Johann Samuel Traugott Burchardi.

Sein seel. Vater hieß Paul Heinr. Burchardi, u. war damals Pastor zu Kunzendorf unterm kahlen Berge, als ihm dieser würdige Sohn gebohren ward; die noch lebende Mutter ist, Fr. Anne Juliane, weil. Jo. Cph. Elsners vornehmen Rathmanns und Apothekers in Grünberg einzige Tochter. In zartester Kindheit kam er 1753 mit dem Vater nach Hirschberg, als dieser an dasige K. Gnaden-Kirche beruffen ward. Er wurde, v. 1756 an, durch Privat-Lehrer, unterrichtet, kam 1760 ins dasige Lyraeum, u. erlangte seine meisten u. schönen Schul-Kentnisse vom gel. Pro-R. Schuman. Er gieng hierauf zu Ostern 1767 auf die Akad. Halle, u. genoß daselbst der vorzüglichen Gunst des D. u. Prof. Noeßelts, in dessen Hause er wohnte, und dessen Bibliothek ihm, für beständig, offen stund. Bey eben demselben, wie bey D. Knapp u. Semlern, hörte er theologisch-moralische- bey Stiebriz u. Nagel, philologische- u. bey Meiern Philosophische Kollegia; die Mathematik hingegen u. Physik erlernte er von Segner u. Eberhardt;

hayn ꝛc. s. M. Presb. Th. 2, S. 237. der 2te Jo. Sam. Schirmer aber Past. zu Buckow im Zülchauer Kreis.

(*p*) s. M. Jorkes Einl. Schr. zum Schul-Jub. Fest, S. 12.

(*q*) vid. R. Leuschners dict. op. Spicil. 39, p. 8-10.

u. Eberhardt; u. Historie vom Prof. Bertram. Rühmlich vollendete er hier auch dadurch seine Akad. Laufbahn, daß er unter D. Noeßelts Vorsitz, de perrennitate Donorum Spiritus S. in Ecclesia, 1770, mit vielem Applausio, öffentlich disputirte. Seine Zurükkunft in Hirschberg erwekte den Eltern rechtmäsige Freuden, u. beydes seine gute Eigenschaften u. fürtrefl. Prediger-Gaben machten ihn so beliebt, daß er nach des Vaters seel. Tod (Er starb 2 Jan. 1777) von der Komunität durch die Mehrheit der Stimen in der sogenannten weiten Wahl zu dessen Nachfolger im Amte bestimet war. Indes ließ es Gott zu, daß er, durch mancherley Wendungen bekannter Feinde, in der hernach folgenden engen Wahl nicht die mehresten Stimen behielt. Er gieng hierauf in Kondizion, und hatte zuletzt das Glük im Hause eines der allerwürdigsten Kavalliere unsers Vaterlands, des ächten Menschen-Freunds u. Verdienstvollen Hr. Land-Raths der Steinauisch-Raudtenschen Kreise Hr. v. Unruh zu Lehsewitz b. Steinau a. d. Oder, Hofmeister seiner guten Kinder zu seyn, wo er voller Zufriedenheit seine Stazion verwaltete. Unvermuthet erhielt er 24 Jun. 1780 von der Tit. Fr. Hauptm. v. Ponickau geb. Freyin v. Mudrach die Vokazion zum Pastorat in Deichslau, im Raudtenschen Kreis. Er wurde hierzu 19 Jul. in Glogau examinirt, u. 21 ej. vom O. C. R. Ludovici, nach vorhergegangener rührenden Rede über 2 Tim. 1, 13, ordinirt, vom dasigen K. O. Konsistorio confirmirt, und 13 Trin. durch Hr. Superint. Schulzes Hochw. aus Wolau installirt (r). Ruhig u. zufrieden trieb er hier 1½ Jahr das H. Werk des Herrn mit Freuden. Seine Gemeine liebte ihn, u. von der Verehrungswürdigsten Lehnsherrschaft genoß er die thätigsten Proben vieler gnädigen Gesinnungen. Ohne sein Denken ward ihm vom Grünberger Magistrat, Nahmens der dasigen Komunität, eine Gast-Predigt zu Grünberg unter solchen auffallenden Umständen aufgetragen, daß er sie nicht füglich abschlagen konnte; Er hielt sie also 2 Epiph. 1783, u. wurde 31 Jan. durch die meisten Stimen, zum zweiten Pastor dieser auserordentlich zahlreichen Gemeinde beruffen. Schon 2 Febr. hatte er die Vokazion in seinem Hause u. 27 Febr. wurde er in Berlin konfirmirt. Am Reminisc. (16 Merz) hielt er seine Anzugs-Predigt, u. Dom. Rogate installirte ihn der Hr. O. K. R. Ludovici, mit einer fürtrefl. Rede über Luk. 10, 2. Seit 1 Mai 1782 lebt er in glüklicher Ehe mit Louise Christiane, Hr. Christian Samuel Neumanns Seniors des Raudtenschen Kreises u. Past. zu Urschkau ältesten Tochter (s) welche ihm 13 Jul. 1783 einen Hofnungsvollen Sohn Paul Rudolph Samuel Burchardi gebohren hat. Ich habe es schon gerühmt (S. 6) und sage es nochmals dankbar, daß mir der wertheste Hr. Past. Burchardi sehr viele Beiträge v. Grünberg gütig mitgetheilet hat.

§. 19. Nun sind noch, bey der Ev. Pfarr-Kirche zu Grünberg, aus alter Zeit zu rezensiren, *III.* Die polnischen Diakone, oder Subdiakone (t).

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Andreas Weyer, v. v. 15 .. Merz 1594, st. 2. Joh.

(r) s. Bunzl. Monatschr. zum Nutzen u. Vergnügen 1780, S. 288. (s) Zu Ehren dieser Ehe-Verbindung lies Ich druken: „Sendschreiben von einigen Gelehrten, welche den Nahmen Barchard u. Burchardi geführt haben ꝛc. Liegn. 1782, 2 B gr. 4. s. Die Berichte der Buchhandl. der Gelehrten, 1782, S. 317. f. (t) Die Poln. Kirche darinen diese predigten u. Sakramente reichten ist 30 Sept. 1607 neu eingeweyht, u. zur H. Dreyfaltigkeit geneñet worden. Ex chron. Grünbergenſ. Mſt.

2. Johann Ramicke, v. Grünberg, v. 1594 •• 1598 (tt).
3. v. v. 1598 •• 1604.
4. Melchior Triebskorn, v. v. 1604 •• 8 Nov. 1628 w. Exulant. ſ. §. 4.
1ſte Vakanz dieſes Diakonats v. 8 Nov. 1628 •• 10 Trin. 1632.

B. Unter K. Schwed. u. Sächſ. Schutz.

4. Melch. Triebskorn, ſecunda vice, v. 10 Trin. 1632 •• 4 Dez. 1637. w. das 2te mal Exul.
2te Vakanz v. 4 Dez. 1637 •• 1639 (ſ. §.).
5. Melch. Triebskorn, tertia vice, v. 1639 •• 28 Febr. 1640, ſt. (§. 20).
6. Samuel Capricornus, (Ziegenhorn) v. 22 Mai 1640 •• Nov. 1644 (§. 20).
3te Vakanz v. 1644 •• 1648.
7. Andreas Janus, v. Neuzauche, v. 12 Dez. 1648 •• 10 Nov. 1650.
8. Nikolaus Dubelius, v. v. 15 Dez. 1650 •• 15 Merz 1651, w. Exulant (§. 20).
Nach dieſem iſt das hieſige Poln. Diakonat ganz erloſchen.

§. 20. 5) Melch. Triebskorn.

Sein Urſprungs-Ort iſt mir unwiſſend. Im J. 1562 kam er auf die Welt. Er war erſt, v. 1591 an Paſt. zu Padligar (u), u. v. 1604, Poln. Diakon in Grünberg. Es vertrieb ihn hier zweymal die damal. Intoleranz, erſtlich 8 Nov. 1628 (§. 4), u. das 2te mal 4 Dez. 1637 (§. 6, circ. fin.) Beyde male hielt er ſich im Kroßniſchen bis zu ſeiner Reſtituzion auf. Reſtituirte man ihn endlich 1639 zum Drittenmal in ſeinen hieſigen Poſten, ſo rief ihn endlich 28 Febr. 1640 der Tod davon ab. Er war 78 J. alt u. faſt 49 Jahre im Amt geweſen.

6) Samuel Capricornus.

In Wolſtein in Polen war er ſchon einige Jahre Prediger geweſen (x) als er 22 Mai 1640 zum poln. Diakon zu Grünberg befördert ward. Er hielt 1 Trin. ſ. Antritts-Predigt, poln. (Vorm.) in der K. zur H. Dreyfaltigkeit, deutſch (Nachm.) in der Pf. Kirche. Bey dieſer Gemeinde zog er 7 Trin. (19 Jul.) an, und blieb bis in Nov. 1644 hier. Rechtmäſiger Ruf nach Wolſtein führte ihn dahin zurük. Er unterſchrieb 1645 die Akten des Frauſtädter Konvents, und weyhte daſige Kirche ein. Sein Tod iſt 1652 erfolgt (y).

7) Andreas Janus.

In Neuzauche in der N. Lauſitz kam er ans Licht der Welt. Er hatte das Paſtorat zu Gros-Leslau vorher verwaltet. Am 2 Jul. 1648 hielt er in Grünberg ſeine Prob- u.
12 Dez.

(tt) Ramicke al. Ramcke, war 4 Jahr Poln. Diakon in Grünberg, v. 1594-1598; dann Paſt. zu Gros-Leſen, u. endl. 3 Jahr in Gersdorf, v. 1609-1613; Er übergab dieſe Pfarrey ſeinem Sohn 1613, und zog im 73 Lebens-Jahr wieder nach Grünberg, um daſelbſt in Ruhe ſein Leben zu beſchließen, ſ. M. Presbyterol. Th. 2, Abth. 3, S. 664, od. M. Geſch. v. Croſſen, S. 56.

(u) Triebskorn iſt alſo der nächſte Vorfahrer des Paſt. Mart. Andreäe, des eltern alda geweſen, u. iſt in m. Presb. Th. 2, Abth. 3, S. 720. od. Geſch. v. Croſſen, S. 112 zu ſuppliren, ſ. Jo. Cph. Wilckes Zällichiogr. S. 62.

(x) Dies iſt ein Supplement zu Chr. Siegem. Thomas A. u. N. v. Zuſtand der Ev. Luthr. K. in Polen, S. 98 wo er die Reihe der Paſtor. Wollſtein. mit M. Jo. Strauß v. 1642 (er war 1640 dahin geſetzt) anfängt. (y) ſ. Thomas, ebd. S. 98.

12 Dez. seine Anzugs-Predigt. Sein Glaubens-Bekenntnis legte er 19 Dez. durch eine Pred. in der Pf. Kirche ab. In Martini 1650 rief man ihn zum Pastor in Gros-Leslau zurük (z).

8) Nikolaus Dubelius.

Dieser war zuvor Pastor zu Bucke u. Altenstieß in der Neumark gewesen, ehe er 15 Dez. 1650 (a) den Ruf nach Grünberg, als poln. Diakon, empfieng. Bey der Kirchensperre muste er 15 Merz 1651 von hier, als Exulant, mit seinen Kollegen auswandern. Recht lange baute er das Exilium, ehe er 1665 Pastor zu poln. Netkow ward. Er gab alda 10 Jan. 1679 (b) seinen Geist auf.

§. 21. Man wird nun billig eine Anzeige von der lateinschen Schule in Grünberg erwarten? Es ist diese, hier zu geben, desto nöthiger, da sie ehmals in so gutem Flor u. Ruf stund. Bey der Luthr. Reformazion dieser Stadt sahen die weisen Väter derselben ein, wie nöthig, zur Unterstützung der Religion, eine solche Pflanzschule der Jugend sey? Richtig schloß man, daß sie, außer ihrem Nutzen, auch Ehre für hiesige Stadt bringen werde. Es fehlte an beyden Stücken, (Nutzen u. Ehre) der St. Grünberg nicht, sobald sie ihr Lycaeum zu Stand gebracht hatte. Gleich vom Anfange an, wars ein Glük für sie, daß sie am ersten Rektor Abr. Bucholzer einen solchen Mann fand, der ihrer neuen Schule ein besonders Leben gab. Stille Freuden musten sich daher über jeden Grünberger ausbreiten, zu hören, daß der grose Melanchton zu Wittemberg von Buchholzers Schülern sagte: Sie bedürften keines Examinirens (c). Den ersten Verfall dieser Schule hatte der grose Brand der Stadt 26 Jul. 1582, (in welchem auch das Schul-Gebäude ein Raub der Flamen wurde,) zur Folge. Es wurde derselbe hernach noch gröser, als die Religions-Zwistigkeiten zwischen beyden Ev. Religions-Verwandten auch hier in helle Flamen ausbrachen. Endlich wurde sie 8 Nov. 1628, bey der Lichtenstein. Deformazion, u. in den darauf folgenden traurigen Krieges-Jahren, ganz zerstöhrt. Bey Wiederherstellung des öffentl. Ev. Luthr. Gottesdienstes alhier, durch die Gnade u. Schutz des großen Friedrichs v. Preußen, U. A. Monarchens, kam 1743 die neue Ev. Schule in Grünberg zum Stand (*). Rühmlich ists der Stadt, daß dieselbe, seit dem imer mit tüchtigen Lehrern der Jugend besetzt gewesen ist. Es will jetzt, so weit ich kann, erzählend:

IV. Die Rektoren in Grünberg; Es lehrten hier;

A. Unter K. Böhm. Hoheit:

1. M. Abraham Bucholzer, Sen. v. Schönau, v. 23 Jan. 1556 – 1563. w. Past. in Sprottau, (s. Th. 2, S. 624). 2. M.

(a) Ex Act. eccles. Grünbergens. Mss. à S. R. Dn. Consr. P. *Burchardi* mihi 1783 communicatis.

(b) Es ist ein Fehler in M. Presb. Th. 2, Abth. 3, S. 666, oder in der Gesch. v. Crossen, S. 58 wenns alda heißt: Dubelius sey v. 1638 bis 1653 Diak. zu Grünberg gewesen. Es muß heißen, v. 1650-1651. (b) nicht 1678, wie in m. Presb. Th. 2, S. 666, oder, Gesch. v. Crossen, S. 58 steht.

(c) Dies Dicterium hat Melanchton 1559 gesprochen: „Non esse, cur examinaret Adolescentes Grünbergenses: hoc enim persuasum sibi habere, rudes et impolitos esse non posse, qui à politissimi judicii homine, *Abr. Bucholcero* essent informati.

(*) Am 2 Mai 1768 legte man den Grundstein zur Ev. Friedrichs-Schule: 10 Okt. e. a. wurde dies Gebäude gehoben; u. 1770 mit vielen Zerimonien eingeweyht.

2. M. Petrus Titus, Sen. v. Freiſtadt, v. 1563 (d) .. 1566, w. Paſt. zu Beuthen, (Th. 2, S. 568)
3. D. Joh. Hedericus, v. Löwenberg, v. 1566 .. 1569, w. Rekt. zu Brieg (Th. 2. S. 14 not. m).
4. Paul Bernavus, v. Lichtenberg, v. 1569 .. 1576, w. Diak. in Frauſtadt, (ſ. Th. 3, S.)
5. D. Jakob Ebertus, v. Sprottau, v. 1576 .. 1579, w. Prof. in Frankfurt a. d. O. (§. 22).
6. M. Simon Griesbeck, v. Brieg, v. 1579 .. 1612, w. Paſt. zu Wartemberg (§. 22).
7. M. Theophilus Ebert, v. Frankf. a. d. O. v. 1612, .. 1614, w. Diak. in Frankf. (§. 22).
8. Philipp Walther, v. v. 1615 ... 1629 (ſ. §. 4, not. k. S. 411).

B. Unter K. Preuß. Regierung:

9. Elias Abrah. Konradi, v. Grünberg, v. 2 Jun. 1743 . Aug. 1753, w. Paſt. Sekundar. (S. 435)
10. Jo. Chriſtoph Brahde, v. Jakobskirche, v. Aug. 1753 .. 1759, w. Sekundar. (S. 436)
11. Johann Karl Fiſcher, v. v. 1759 (e) ..

§. 22. 5) D. Jakob Ebertus. (*)

Er kam 26 Jan. 1549 in Sprottau (f) ins Leben, u. verlohr ſeinen Vater 1557 (ff). Bey ſtarken Trieb zum Studieren frequentirte er von 1561 .. 1566 die Schule zu Goldberg, wo ers durch ſ. Fleis, ſonderlich in hebr. Sprache ſehr weit brachte. Richtete er darauf ſ. Akadem. Aufenthalt zu Frankfurt u. Wittemberg eben ſo löbl. ein, ſo wurde er bereits 1572 Rektor zu Soldin. Er lies ſich 1574 in Frf. den Magiſterhut auffetzen, u. erhielt (eod. añ.) in Schwibus (g), 1576 aber in Grünberg das Rektorat. Man berief ihn 1579 von hier, als Prof. der Ebr. Sprache, nach Frankfurt, wo er hernach auch Profeſſor der Ethik ward. Er nahm 1593 die Würde eines Doktors der Theologie an, u. erhielt das Profeſſorat eben dieſer Fakultät. Sein Tod erfolgte hier, 5 Febr. 1614. (**) In ſeiner Grabſchrift (h) heißt er Vir πολυγλωττος, Es hatte D. Ebert zur Ehe Dorothee des Burgermeiſter Val. Roſtocks in Grünberg T. die ihm 6 Söhne gebahr (*. Man hat von ſeinem Fleiße im Druk: 1) Hiſtoria Juramentorum, continens præcipuas de Juramento quæſtiones et plurimas jurandi formulas a variis gentibus uſurpatas, Frf. 1588 (i) 8; 2) Chriſtianologia, τριγλωττος, continens præcipua Chriſtianæ religionis capita, quatuor Linguis conſcripta, ibid 1591, recuſ. 1616, 8; 3) Inſtitutio intellectûs cum elegantia, ibid. 1597, 8. 4) Electa hebræa

750 e libro

(d) Daß M. Titus Rekt. zu Grünberg geweſen, iſt ein Supplement zum Th. 2, S. 568 od. Geſch. v. Carolat, S. 12.
(e) Fiſcher war zuvor Kon-Rektor alhier: von ſeiner Ehegattin, ſ. §. 17, not. n. S. 435.
(*) In Wittens Diar. biograph. to. 1, ad 5 Febr. 1614 ſteht falſch: *Erbertus*,
(f) ſ. Ge. Gottfr. Küſters Erläuter. zu Matt. Fr. Seidels Bilder-Samml. v. gelehrt. Märckern, S. 44
(ff) Sein Vater war Andr. Ebertus, der erſt zu Sprottau gelehret, u. dann der erſte Ev. Prediger zu Frf. a. d. O. geweſen, der die bekannte Fabel vom Geldfreſſenden Mägdlein an D. Luthern Wittenb. berichtete (ſ. Cph. Stymels Unterr. v. Wunder-Werken, Th. 3, D. Wolfg. Jobſts kurze Beſchr. d. St. Frf. S. 61-64 u. Küſter ebd. S. 43), u. zu Wriezen a. d. O. 22 Aug. 1557 ſtarb (ebd. S. 44 u. Cunradi Sil. tog. p. 61.
(g) ſ. Univ. Lex. Th. 8, S. 75. u. Küſter, ebd. S. 44.
(**) vid. Wittena diar. biogr. to. 1, ad an. 1614; Cunradi ib. p. 61. ſetzt ſ. Tod ins J. 1615.
(*) ſ. Küſter ebd. S. 44.
(h) in Cph. Beemanns Acceſſion. zu Wolf. Jobſts Frankf. Chron. S. 112.
(i) im Küſter ebd. S. 44 ſteht irrig 1558.

750 e libro Mibhchar Happheninim, ibid. 1630, 4. 5) Scitorum Talmudicor. Centur. II, ib. 1627, 4. (k). 6) Carmina moralia hebræa R. Chaji in latinum versa; 7) Tractatus, de litteris Hebræor. servilibus (l): Ein Comentar. in Prophetas von ihm liegt noch im Manuscript. Bekantermaßen schreibt Labbeus (ll) u. Teißier (m) diesem Jak. Eberto auch die Chronologia præcipuor. Sanctioris linguæ Doctorum ab initio mundi usque ad præsens tempus delineata, die zu Frft. 1620, 4. gedrukt ist, zu. Rechtmäsiger Auktor dieser Schrift ist aber nicht Jakob Ebert, sondern dessen vierter Sohn Theodor Ebertus, Prof. der Ebr. Sprache zu Frft.

6) M. Simon Griesbeck.

Er ist zu Brieg in die Welt gekomen, u. hatte zu Frankfurt studiert, u. magistrirt (*). Er bekam erst das Rektorat zu Grünberg, u. dan das Pastorat zu Wartemberg im Glogauer Fürstenthum (n) wo er noch 1620 lebte: Bey seiner Neigung zur lat. Poesie verfertigte er Isagogen. Silesiæ Etymon, natales, originem, situm, positum cœli, subiecta, adiuncta &c. brevibus et succinctis elogiis repetens. gedr. Frft. a. d. O. 1613, 8. (o) welche Theod. Crusius (p), mit seinen histor. Anmerkungen wieder abdruken lies.

(k) Beyde Schriften sub num. 4 u. 5 gab sein Sohn Theophil. Ebert, aus des Vaters Mss. heraus.
(l) vid. Witte dict. libr. et loc. (ll) bibliothec. Bibliothecar. p. 150.
(m) Catalogo catalogor. p. 142: add. Mollers Homonymoscop. p. 667.
(*) Als 1616 eine Vakanz des Pastorats zu Ottendorf war, so war er mit unter den dasigen Kompetenden (s. Ottendorf S. 407) und meldete damals, an den Hr. v. Skopp auf Ottendorf, in einem Briefe zugleich folgendes von seinen Lebens-Umständen: „Er sagt: „er wäre aus Brieg gebürtig; dann Hofmeister der Kinder D. Kasp. Peuceri in Wittemberg gewesen, welche er instruirt u. confirmirt habe; nachher 9 Jahr Rektor in Grünberg (v. 1598 - 1607), u. sey jetzt (1616) 9 Jahr auf der Kanzel, als Pastor zu Wartemberg „ Zu gleicher Zeit gab ihm der Hr. von Schönaich in Carolat ein Rekomendazions-Schreiben an den Hr. v. Skopp, worinn dieser grose Mann sagt: „Daß M. Grisbeck, nach dem Zeugnis unsers Hof-Predigers, ein gelehrter Mann ist u. in der Religion ein Orthodoxus, also, daß er von seinem Hr. Schwieger-Vater dem Superintend. zu Grünberg (D. Es. Heidenreich) dererhalben heftig angefeindet wird.„ Diesen Umstand mag uns der ehrliche M. Grisbeck selbst näher erzählen, u. setze ich daher einen fernern Auszug aus seinem Bittschreiben um die Ottendorfer Pfarrey d. d. 15 Mai 1616, (welchen mir die treue Bruder-Liebe des Hr. Past. Posselts in Giesmannsdorf, d. d. 15 Mai 1784 gütig mittheilte) hieher: „Weil ich denn propter Orthodoxiam, u. daß ich dem Hr. v. Rechenberg trewlich, redlich u. aufrichtig gedienet habe, unschuldig verfolgt werde, u. genöthiget mich um andere Beförderung zu bemühen, als gelangt an Ew. ꝛc. mein dehmüthiges Ersuchen dieselben geruhen mich in ihre Beförderung einzuschliessen, und dafern die Stelle zu Ottendorf oder Parche nicht besetzt, mir deren eine für andern zu gönnen. Meine Unschuld werden die Herren v. Rechenberg mündl. und schriftl. Ew. ꝛc. insinuiren, kann auch allerley schrifftliches Zeugnis meines ehrl. Verhaltens, wie es zuvor schon im Kgl. Amte ist eingelegt worden, vorlegen.„ Diesem Bittschreiben hat M. Grisbeck eine lateinische u. deutsche Confessionem Fidei de Persona Christi et Cœna Domini beygelegt: Es war unser M. Grisbeck ein würklich gelehrter Mann, u. wie man damals zu sagen pflegte, ein Philippist.
(n) vid. Christ. Kunges Notit. historicor. et historiæ gentis Silesiacæ, part. 1, p. 123.
(o) s. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 11, S. 909.
(p) Miscellan. Silesiac. part. 1.

7) M. Theophilus Ebertus.

Er war der dritte Sohn ſ. Vaters D. Jak. Eberti (ſ. no. 5) u. deſſen Ehfr. Doroth. geb. Roſtockin. In Frankfurt a. d. O. kam er 1588 herfür. Er ſtudierte unter ſeinem Vater u. deſſen Kollegen alda Theologie, und wurde mit ſeinem vierten Bruder Theodor Ebert 1612 Magiſter (q). Bey der Schule zu Grünberg erhielt er die Rektorsſtelle 1612, u. an der Ober-Kirche (Baſilica) in Frankf. a. d. O. das Diakonat u. in der Folge das Archidiakonat. Rühmlich führte er dieſe Aemter 28 Jahr lang. Er ſtarb 13 Merz 1641 (r) æt. 53 añ. Man hat von ihm gedrukt: Exercitationes Ethicæ, Francof. 1613, 4. Er lies auch einige Schrifften ſeines Vaters, a. d. Mst. druken (ſ. no. 5). Ferner Leich-Pred. ſ. E. Chriſtus æternæ ſalutis Fundamentum, aus 1 Kor. 3, 30. 31. bey Sepultur Marg. Weinharts, Tob. Reinhards Paſt. u. Inſp. zu Spandau Wittib, Frf. 1631, 4; Luctus chriſtianus, 1 Theſſ. 4, 13-18 auf Suſ. Mittelſtraßin, ebend. 1632; Chriſtianum moriendi Artificium, d. i. chriſtl. Sterbekunſt, Luc. 2, 29, l. Pr. auf D. *Chriſtoph Pelargum &c.* ebd. 1633, 4. (7 Bog.) wobey litt. E. 3, a. die Memoria Dn. D. Cph. Pelargi pie et placide defuncti angehängt iſt: Chriſtianorum expeditio et conſolatio ſ. Pr. auf D. Med. Sam. Scharlach, ebd. 1635, 4. Chriſtianor. optimum ſolatium et comodum, Röm. 8, 31-39 auf Mar. Hebers, Bened. Wincklers Raths-Hrns. Ehfr. ebd. 1634. Piorum in hac et futura vita conditio, Offenb. 7, 13, auf Mar. Winſin ꝛc. Ebd. 1638, 4.

B. Saabor.

§. 1. Ein kleines Städtchen im Grünberger Kreiſe. Es wird auch Sabor am Hammer geſchrieben, u. der Name hieſiger Kirche ehmals durch Eccleſia Zuberina ausgedrükt.

§. 2. Bey der hieſigen alten Kirche kann ich mich nicht verweilen, weil davon wenig oder nichts bekannt iſt. Richtig aber iſts, daß dieſelbe auch mit einem Ev. Pfarrer lange Zeit beſetzt, doch aber 1654 ſchon vakant (S. 173) war. Es hielte ſich, nachdem die Ev. Prediger aus dem Fſtth. Glogau verjagt waren, die hieſigen Lutheraner theils zur Gränzkirche nach Glauche, theils nach Trebſchen. Die Kgl. Konzeßion zur neuen Luthr. Kirche alhier iſt 8 Sept. 1742 ausgefertigt. Seitdem halten ſich zu derſelben die Orte 1) Saabor; 2) Loos; 3) Milzig; 4) Droskau; 5) Zehn; 6) u. 7) Ober- u. Nieder-Hamer; 8) Loſſer-Fähre; 9) Ludwigsthal; 10) Verſchiedne einzelne Vorwerke. Alle dieſe Oerter gehören jetzt den Fürſten v. Carolat-Beuthen (s).

§. 3. Luthriſche Paſtoren in Saabor finde ich dieſe:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. David Müller, v. Herrndorf, v. 15 . (t) . 1614.
2. Andreas Peisricht, v. Sprottau, v. 20 Merz 1614 (u) .. 16. —

B. Unter

(q) ſ. Küſter ebd. S. 44, §. 3. (r) ſ. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 8, S. 76.

(s) Ex Act. Eccleſ. Saabor. per S. R. Dn. Confr. Paſt. et M. *Nackium* 1783 mihi communicat. Mst.

(t) Daß Dav. Müller ſchon 1606 Prediger alhier geweſen, erhellet aus den Votis ominibus et honoribus nuptialibus -- *Henr. Waltheri* -- celebratis 1606 -- exhibitis, Glog. 1606, 4; ſ. M. Pressb. Th. 2, S. 568 not. u. daß er noch 1611 in eben dieſer Stazion gelebet bezeugt ſein Epiced. auf Joach. v. Berge ꝛc. die in deſſen Epicediis (ſ. S. 123, not. i.) pag. 55. 56 geleſen wird, woraus ſeine Poet. Talente zugleich zu erſehen ſind.

(u) Es wurde Peisricht, ſ. Beisricht am gedachten Tage in Liegnitz hieher ordinirt. Cat. ord. Lign.

B. Unter K. Preußischer Regierung:

3. George Pietsch, v. Grünberg, v. Nov. 1742 - 4 Mai 1747, st. (§. 4).
4. Karl Gottlob Pietsch Filius, v. Glauche, v. 1745 - 16 Jan. 1752. w. abgesetzt.
5. Jodokus Leopold Frisch, von Berlin, vom 21 Mai 1752 - 19 Febr. 1766, kam nach Grünberg, (S. 432).
6. M. Christoph Friedrich Nacke, v. Roda bey Plauen, v. Ostern 1766. (§. 5).

§. 4. 3) George Pietsch.

Von bürgerl. Eltern empfieng er 11 Okt. 1669 in Grünberg sein irrdisches Daseyn auf Erden. Er besuchte die Schulen zu Crossen u. Lauban, und von 1689-1693 die Akad. Leipzig. Bey seiner Rükkunft wählte ihn Past. Reiche in Rotenburg zum Informator seiner Kinder. Reiche war ihm darauf behülflich, daß er 1700 Pastor an der Gränzkirche zu Glauche ward (x). Stiftete die Preuß. Regierung in Schlesien eine grose Veränderung in Kirchen-Sachen, so nahm er 1742 den Ruf nach Sabor an, u. starb alda 4 Mai 1747 (æt. 78, minist. 48 añ.) (y). Von ihm sind etliche Predigten u. einige Lieder (z) gedrukt (a).

§. 5. 6) M. Christoph Friedrich Nacke.

Er ist aus Roda bey Plauen im Voigtland gebürtig, alwo sein Vater Pfarrer gewesen. Sein Studieren trieb er auf einer Sächß. Univ. u. hernach in Halle. In Dresden hatte er einen jungen Hr. v. Tümpling 9 Jahre als Hofmeister geführt. Er kam darauf in gleicher Qualität zu den beyden jungen Grafen v. Cosel. Da er hier 4 J. zugebracht hatte, berief ihn Ihro Hoch-Reichs-Gräfl. Exc. der Gr. v. Cosel zum Pastorat in Sabor, wo er am Oster-Fest 1766 seine Anzugs-Predigt hielt. Er verehligte sich 30 Apr. 1766 mit Eleon. Sophie Marie, ältesten Tochter des Inspekt. Jodok. Leop. Frisches in Grünberg (§. 15).

C. Kontop u. D. Boyadel.

§. 1. Im Städtchen Kontop ist eine alte Pfarrkirche, die seit 12 Merz 1654 (s. S. 173) katolisch ist (b). Es wurde dieselbe zuvor, weit über 100 Jahre lang, durch die Ev. Luthr. Pastoren zu Kolzig (S. 201) bedient: Daher wird sie ausdrüklich im Remozions-Protokoll (S. 173) ein Filial von Kolzig genañt. Die Evangel. Kontoper sind nachher in die Ev. Kirche nach Karge (oder Unruhstadt) in Polen gegangen. Es

(x) s. Jo. Cph. Wilckes Züllichiograph. S. 65. (y) s. R. Leuschners ad Cunr. Sil. tog. Spicil. XI, p. 16. (z) s. Gottl. Kluges Hymnop. Silef. Decad. 1, S. 105.

(a) Unter seinem Bildnis in der Sakristey zu Sabor steht: „Zum Gedächtnis des Ersten, eines in der Lehre rein, u. im Leben exemplarischen Predigers alhier, des Wohl-Ehrw. Hr. Ge. Pietsches, welcher 1669 den 11 Oct in Grünberg gebohren, um Fr. Anna Eva geb. Feitschen in der Ehe 39 J. 8 Mon. 11 T. gelebet, u. 7 Kinder gezeugt; in der Glauther Grenzkirche 42 Jahre und alhier 5 Jahre der Gemeinde des Herrn gedient; Selig gestorben den 4 May 1747. den 5 May bey hiesigem Altar eingesenket ist, 78 Jahr alt weniger 5 Monathe.„

(b) Sie wurde, nach dieser Wegnahme, durch den katol. Parochum von Liebenzig bedient: Da aber Liebenzig schon lange keinen katol. Geistlichen mehr hat, so hält der katol. Mess-Priester zu Kolzig darinn seine Gottesdienste. Ex Act. eccles. Kontop. a S. R. Dn. Confr. et Past. *Ermrichio* 1783 mecum communicat. Mst.

hat aber 1742 Hr. Adam Heinrich Frhr. v. Kottwiz, Erbherr der Güther Kontop, Glogschen u. Mondschütz, die Kgl. Preuß. Konzeßion zur Erbauung einer neuen Ev. Pfarr-Kirche alhier ausgewürkt. Diese Kirche ist von Holz mit Ziegeln ausgeflochten, und zu deren Untermauerung schon einiger Anfang gemacht. Sie hat noch keine eigne Glocken, sondern bedient sich der Glocken auf der katol. Pfarr-Kirche, so wie die Ev. auch auf den katol. Kirchhof begraben werden (c).

§. 2. Boyadel hatte ehedem niemals eine Kirche, sondern die Einwohner dieses Orts u. der hierzu gehörigen Vorwerke bedienten sich des Gottesdiensts zu Karge, oder zu Trebschen. Richtete Kontop 1742 seinen eignen Ev. Altar auf, so thät Hr. Rudolph Gotthard Frhr. v. Kottwiz ein gleiches zu Boyadel. Er erbaute eine Luthr. Kirche von Holz und Ziegeln, welche mit einer Glocke versehen ist, wodurch er sich um diesen Ort unsterbl. verdient machte.

§. 3. Beyde Kirchen zu Kontop und Boyadel haben seit ihrer Gründung einen gemeinschaftlichen Pastor, der zu Kontop wohnt, aber bey jeglicher ist ein eigner Kantor angesetzt, der von der Kirche u. dazu geschlagnen Dorfschaften unterhalten wird. Es gehören zu jeder Kirche die theils grösern theils kleinern Vorwerke, die auf deren Grund u. Boden erbauet sind, außer daß die beyden zu Boyadel gehörige Vorwerke Mösche u. Schwenten, wegen ihrer grösern Entfernung vom ersten Orte zu Kontop geschlagen sind. Man hat vor wenig Jahren Boyadel von Kontop separiren u. mit einem eignen Prediger besetzen wollen. Es hat aber eine desfals untersuchende Komission alles im alten Stand ruhig erhalten.

§. 4. Da man oben (S. 202) die alten Kompastoren zu Kontop, bey Kolzig genant findet, so setze ich nur die neuern Ev. Pastoren der beyden vereinigten Kirchen zu Kontop u. Boyadel, seit 1742, hieher: Es sind diese:

1. Samuel Gottlob Xenodochius, v. Pieske, v. 1742 - - 24 Okt. 1776, st. (§. 5).
2. Johann Christoph Ermrich, v. Warmbrunn, v. 13 Nov. 1776 (§. 6).

§. 5. 1) Samuel Gottlob Xenodochius.

Er war 1701 zu Pieske in Polen gebohrn, woselbst sein Vater Sam. Xenodochius Prediger war. Erstlich war er v. 1727 - 1737 Prediger zu Schweinert in Polen (d) u. v. 1737 - 1742 zu Trebschen an der Grenzkirche (e). Bey den vereinigten Kirchen zu Kontop u. Boyadel lies er sich 1742 zum ersten Ev. Pastor bestellen. Redlich diente er denselben bis an sein Ende, welches 24 Okt. 1776 (æt. 76, minist. 50 ann.) erfolgt ist. Er hatte 1732 Anne Eleonore, Sam. Ribbeks Ober-Pf. u. Guarnis. Predigers zu Driesen einzige Tochter geheirathet mit der er fast 41 J. lebte, u. 1 Tochter (die bald starb) und 1 Sohn Sam. Sigism. Xenodochius, der 1763 als Pastor zu Mondschütz unverehligt starb, zeugte.

§. 6. 2) Johann Christoph Ermrich.

Sein Vater Jo. Cph. Ermrich zog, mit seiner Mutter Anne Rosine geb. Schüllerin (aus Lauban), von Hirschberg, wo er Bürger u. Becker war, nach Warmbrun.

Hier

(c) Der Katolischen Einwohner in Kontop sind jetzt noch wenige. (d) s. Thomas A. u. N. v. Zust. der Ev. in Polen, S. 115 u. 121. (e) s. Wilckes Züllichiogr. S. 64 wo er *Xendochius* heißt.

Hier zeugte er 24 Aug. 1728 diesen Sohn. In der Schule zu Lauban hielt er sich v. 1738 - - Ostern 1749 auf u. gieng sodann nach Leipzig. Er besuchte hier die Lehrstunden eines Crusii, Winklers, Kästners, Ernesti, Bosseks u. Frisches, u. zu Mich. 1750 begab er sich nach Halle u. hörte Wolfen, Baumgarten, Michaelis, Francken, Knappen, Struensee, Stiebritz, Pauli und Webern, disputirte auch hier 30 Nov. 1752 öffentlich. Er unterrichtete seit 1753 in verschiednen Häusern das Amt eines Privat-Lehrers, u. wurde 16 Okt. 1762 nach Camelwitz (*f*), und 13 Nov. 1776 nach Kontop u. Boyadel (*g*) berufen. Er ist seit 1 Jul. 1767 verehligt, mit Marie Rosine Jo. Christian Blottners, Beckers und Ger. Schöpsens in Rauden jüngster Tochter. Seine Dissert. hat den Tittel: de Sacerdotibus vitio corporis laborantibus a cõmestione Sanctissimorum non temere arcendis, ad Levit. 21, 21-23 præs. *Stiebritz* Hal. 1752.

E. Güntersdorf.

§. 1. Auch dieser Ort hatte ehmals in der alten Dorf-Kirche die Luthr. Religions-Uebung ungestöhrt, bis 4 Merz 1654 (*h*) die Relig. Kommißion dieselbe hier gewaltsam aufhoben (S. 173). Es erhielt hiesige Gemeinde 1741, aufs Neue, von der Gnade Unsers grosen Monarchens, einen eignen Ev. Pfarrer, der Dom. Lätare 1741 in einem Bauershofe, meist unter freyen Himel, Gottesdienst hielt. Beym Leben des damaligen Grundherrns Hannß Friedrichs von Unruh, wurde hier an keinen Bau einer Luthr. Kirche gedacht. — Recht kümerlich muste also, 24 Jahr lang unter einem mit Stroh gedekten Schupfen, der Gottesdienst volbracht werden. Starb aber jener 1755, so machte der folgende Grundherr Otto Sigism. v. Skopp alsbald Anstalt darzu: Es wurde diese neue Kirche 22 Trin. 1765 eingeweyht: Die jetzige Grundherrschaft des Orts ist die Hochgeb. R. Gr. v. Cosel (*i*) Excell.

§. 2. Güntersdorf hat noch würklich bey seiner Ev. Parochial-Kirche folgende Oerter: A) aus dem Grünberger Kreis: 1) Güntersdorf; 2) Drentkau; 3) Kilpenau; u. 4) die Ev. Einwohner zu Zauche; B) aus dem Freistädter Kreis: 5) Fürstenau; 6) Heydau, u. 7) Hänchen.

§. 3. Statt aller, nenne ich nur folgende, Ev. Luthr. Pastoren zu Güntersdorf.

A. Unter K. Böhmischer Regierung:

1. Peter Gigas, v. Klein-Landsberg, v. 1580 - - 1599 (s. Th. 2, S. 604).
2. Bartholom. Gosky, v. Haynau, v. 1599 - - 1602, w. Past. zu Alt-Teschwitz (*k*).
3. Valentin Feureisen, v. Glogau, v. 1602 - - 10 Nov. 1604, w. Diak. zu Glogau (S. 102).
4. v. v. 1605 - - 1616.

(*f*) vom Hr. Karl Eman. v. Hoffstedt.

(*g*) v. Herrn Friedr. Gottlob Frhrn. v. Kottwiz zu Kontop u. v. Hr. Adam Melch. Frhrn. v. Kottwiz auf Boyadel. Er hielt seine Anzugs-Predigt in Kontop, 2 Epiph. 1777, u. in Boyadel am Sonnt. Septuagesimä.

(*h*) Seitdem wird die katol. Kirche in Güntersdorf durch den Pleban in Fürstenau alle 14 Tage einmal bedient.

(*i*) Ex Act. eccl. Güntersdorfiens. à S. R. Dn. Past. *Linckio*, 1783 mihi communicatis Mst.

(*k*) Gosky starb als Past. zu Alt-Teschwitz im Lemberger Kreise 17 Apr. 1651 u. war Jubel-Priester.

5. Tobias Pirſcher, v. Glogau, v. 1616 .. 4 Merz 1654, v. Exulant (*l*).
Vakanz der Ev. Parochie alhier v. 4 Merz 1654 .. 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

6. Caſp. Gottlieb Linck, v. Rüſtern, v. 23 Febr. 1741 (§. 4).

§. 4. 6) Caſpar Gottlieb Linck, (*ll*).

Bey ſeiner Geburt ſchrieb man 6 Aug. 1710. Rüſtern bey Liegnitz iſt ſein Familien- u. Geburts-Ort, woſelbſt nicht nur ſein Vater, Kaſper Linck, ſondern auch ſein Gros-Vater Jo. Chph. Linck u. der Ur-Gros-Vater Pet. Linck, Paſtoren geweſen. Erſt genos er zu Haus-Privat-Informazion von einem Kandid. Gottl. Becker, ſeines Vaters nachmal. Sukzeſſor, kam 1723 nach Liegnitz auf die Schulen wo er bis 1731 blieb, u. frequentirte Leipzig v. 1731-1734. Hier hatte er die Dokt. u. Prof. Jo. Gottlob Pfeiffer, Tom. Teller; Deyling, Klauſing, u. Karl Gottl. Hoffman, in allen Arten der Theologie; in der Philoſophie den Prof. Aug. Müller, u. in der Ebr. Sprache den M. Schröer, zu Lehrern. Seine Zurükkunft nach Schleſien erfolgte zu Oſtern 1734, und nun war er zwey Jahre Hofmeiſter im Hauſe des Paſt. M. Gottl. Ludovici in Waldau, u. hernach 4 J. lang in Liegnitz, in dem Hauſe der Fr. Baron. v. Schweinitz, einiger Geiſtlicher u. Kaufleute. In Rauſchwitz wurde er 23 Febr. 1741 vom Feld-Pr. Abel, nebſt andern, zum Pfarr-Amte in Güntersdorf ordinirt (*m*). Er zog Dom. Lätare e. a. alhier an, u. lebt noch durch die Gnade des Herrn. Er verband ſich 15 Okt. 1743 ehelich mit Johanne Sophie, weil. Jo. Gottl. Lehmanns, Paſt. zu Hochkirch oberhalb Liegnitz, Tochter, mit der er in 20jähr. Ehe 3 Kinder (1 Sohn u. 2 Töchter (*n*) zeugte.

F. Janny oder Brittag.

§. 1. Der jetzige würdige Hr. Paſt. Schrecke ertheilte mir von hieſiger Pfarrey d. d. 9 Aug. 1783 eine Nachricht, die ich, meiſt unverändert, mit ſeinen eignen Worten, hier einrücke. „Bey der groſen Verfolgung der Ev. im Fürſtenth. Glogau erbaute Hr. Wenzel Rudolph v. Stentſch, eine Gränzkirche, für die ihrer Seelſorger beraubten Ev. Schleſier, im Tſchicherziger Wald (*o*). Rechtmäßig hieher berufne Prediger waren an derſelben, unter Chf. Brandenburg u. Königl. Preuß. Schutz, von 1654-1744 folgende:

1. Zacharias (*) Textor, Jun. v. Groskauer, v. 16 Sept. 1654..1674, ſt. (*p*).

2. Gottfried

(*l*) Pirſcher wurde nachher Paſt. zu Treppeln im Croßn. u. verſah auch, v. 1686 an, die Parochie Logau, ſ. M. Presb. Th. 2, Abth. 3, S. 673 u. 667 oder M. Geſch. v. Croſſen, S. 59 u. 65.

(*ll*) In der Jetztleb. Ev. Geiſtlichkeit im Hth. Schleſ. S. 46 iſt ſein Geſchlechts-Nahme, in Luck verkehrt, zu leſen. (*m*) ſ. M. Förſters Anal. Freyſtad. S. 225. u. Henkels Schleſ. K. Geſch. S. 709.

(*n*) Die beiden Töchter haben, nach einander, den Paſtor Schreiber zu Pilgramsdorf im Lübner Kreiſe, geheyrathet. Die Jüngſte lebet noch.

(*o*) ſ. Wilckens Züllichiogr. S. 65: die Konzeßion dazu ertheilte die verw. Churf. Eliſab. Charlotte v. Brandenburg, d. d. Croſſen 16 Sept. 1654, welche von Zeit zu Zeit, confirmirt wurde vom Churf. Friedr. Wilh. dem Groſen, d. d. Cölln a. d. Spree, 10 Sept. 1660; Chf. Friedr. III. (K. Friedr. I.) d. d. ebd. 24 Apr. 1689; u. v. K. Friedr. Wilh. I. d. d. Berlin, 10 Aug. 1714.

(*) Ge. Gottfr. Küſter biblioth. hiſtoric. Brandenb. p. 830 neüt ihn irrig Joachim Textor, und ich bin ihm darinn Th. 2, S. 723 gefolgt.

(*p*) Von ihm hab ich Presb. Th. Th. 2, S. 712 geredet, u. gezeigt, daß er 1) in Moſt, v. 1633-

2. Gottfried Textor, v. Mose, v. 1674 -- 1696. ſt. (q).
3. Samuel Dreher, v. Zülchau, v. 1696 -- 1721 ſt. (r).
4. Martin Blümig, (s) v. Zülchau, v. 1721 -- 1724, w. Paſt. zu Schönfleß.
5. Joh. Chriſtian Bartſch, (**) v. Grünberg, v. 1724 - 1737, w. Paſt. zu Bröz in Polen.
6. Johann Friedrich Tielicke, v. Belitz in der Mittel-Mark, v. 1 Jan. 1738 -- 1744.

Es waren, von dieſer Zeit an, die Adel. Herrſchaften auf Prittag und Polniſchkeſſel ſamt Deutſchkeſſel u. ihre drey Gemeinden darauf bedacht, gleich andern Schleſ. Ev. Gemeinden, einen bequemern u. weniger Lebensgefährl. Ort zum Gottesdienſt ſich von Ihro Königl. Preuß. Maj. zu erbitten! Die Vorſtellung an Ihro Kgl. Maj. ward dahin gethan, „daß der bisherge Paſt. im Tſchicherziger Wald Tielicke ſein Amt in dem unter das Domin. Poln. Keſſel gehörge Vorwerk Janny fortſetzen dürffe? Sobald, nach vielen gemachten Schwierigkeiten, dieſe Erlaubtnis erhalten worden, ſo wurde am Sonſt. Palmar. 1744 mit den Gemeinden Prittag, Poln. Keſſel, Deutſchkeſſel u. den Einwohnern des Vorwerks Janny, der Gottesdienſt in einer, zu Janny, von der Poln. Keſſelſchen Grundherrſchaft v. Stoſch, dazu vergönten Scheune angefangen u. darinn bis an Tielickes, 19 Apr. 1769 erfolgtes Ende, fortgeſetzt.

§. 2. Indes ſchien es, daß dieſe Konzeßion mit Tielickes Tode ihr Ende habe. Es erlangte aber der Hr. Maximil. Adolph v. Stenſch auf Prittag, Land-Rath des Grünberg. Kreiſes u. die Dominien Polniſch- und Deutſch-Keſſel, die Gnade vom Könige, daß die Fortdauer der Ev. Gottesdienſte in Janny 1769 Allergn. bewilligt ward, und da übernahm Prittag und Polniſch-Keßel das Patronat-Recht; Deutſch-Keſſel aber erklärte ſich als Gaſtdorf.

§. 3. Weils nun nöthig wurde eine neue Kirche für dieſe Gemeinden zu erbauen, das Vorwerk Janny aber nicht gnug bequem hierzu zu ſeyn ſchien, ſo trug man bey Ihro Königl. Preuß. Maj. abermals an, daß die Kirche von Janny in das allen Gemeinden mehr bequemere Dorf Prittag möchte verſetzt werden. Auch dieſe Bitte wurde gewährt. Im J. 1775 machte man im Bau den Anfang mit der Pfarr-Wohnung, u. 11 Apr. 1776 legte man den Grundſtein zur neuen Kirche in Prittag, (welche mit Ziegelſteinen gemauert, mit zwey Hallen u. der Anlage eines Thurms verſehen iſt,) u. 15 Nov. (22 Trin.) 1778 wurde ſie feierlich eingeweyht (t). Es ſind an 600 Kirchſtellen darinn u. dieſe neue Kirche hat ſchon etl. 100 Rthl. Kirchen-Kapitalien geſamlet.

§. 4. Es iſt zu merken, daß Prittag ſchon ehedem ſeine eigne Luthr. Paſtoren hatte. Ich will ſelbige ſoviel ich deren aufgefunden habe, hier anzeigen: A. Unter

1644; 2) zu Groskauer v. 1644 -- 165 Paſt. geweſen, und dann Exulant geworden iſt. Er gab die Einweyhungs-Predigt der Kirche im Tſchicherziger Wald, ſub tit. Chur-Brandenburgiſches Lus ꝛc. Frf. 1665, 4. heraus. ſ. Presb. Th. 2, S. 723.

(q) Er heyrathete Regine Gugaſchin: u. verlies eine anſehnl. Bibliothek.

(r) Dreher war des Burger-M. Ge. Drebers in Zülchau Sohn, u. vorher Kon-Rektor in Zülchau. Sein mit Judith geb. Fiedlerin gezeugter Sohn Sam. Dreher Jun. war ſein Subſtitut, und wurde 1721 Paſt zu Palzig u. Nickern.

(s) Des Zülch. Archid. Mart. Blümigs Sen. (ſ. Th. 2, S. 702) Sohn, war erſt Kon-R. zu Zülchau.

(**) Bartſch hatte in Zittau u. Leipzig ſtudiert u. war 1717 Paſt. zu Heinersdorf und Langmeil. 1724 aber im Tſchicherziger Wald geworden, ſ. Wilckes a. B. S. 58 u. 66. (t) „Nicht legirte

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. M. Georg Urſinus, v. Meiſſen, v. 5 Dez. 1599 (u) .. 1608, wurde Paſt. zu Gros-Bargen (ſ. Th. 1, S. 601).
2. Zacharias Romcke, v. Grünberg (x), v. 1608 .. 27 Marz 1654, v. Exulant (S. 174).

B. Unter K. Preuß. Regierung:

3. Johann Gottlob Schrecke, v. Zülchau, v. 3 Sept. 1769 .. (§. 5).

§. 5. 3) Johann Gottlob Schrecke.

Er iſt 4 Jul. 1738 zu Zülchau gebohrn. Der Vater war, Martin Schrecke, bürgerl. Tuchmacher alda; die Mutter Anne Roſine, geb. Herrmann. Die erſten Unterrichte in der Religion ſamt Schreiben u. Rechnen, in der latein. griech. hebr. u. franzöſiſchen Sprache, u. andern ſeinen Jahren u. Fähigkeiten angemeſſenen Kentniſſen, ſind ihm in den Anſtalten des Waiſenhauſes zu Zülchau gegeben worden. Auf dieſen gelegten Grund baueten die Lehrer der obern Klaſſen in der lat. Schule des Halliſchen Waiſenhauſes, von Mich. 1755 bis Oſtern 1758, fort. Hierauf bezog er die Friedrichs-Akademie zu Halle; hörte 3½ Jahr die Vorleſungen ihrer damals berühmteſten und vortreflichen Lehrer eines Michaelis, Knapps, Semlers, Sriebritzes, Nößelts, Meiers, Webers, Lange, Joachim, u. Eberhardts, wobey er zugleich anfänglich der deutſchen Schule des dortigen Waiſenhauſes, bald drauf aber, der lateiniſchen Schule deſſelben mit ſeinen wenigen Kentniſſen diente. Gegen Michaelis des Jahrs 1761 verlies Er die Akademie und trat den Poſten als Lehrer bey einer Hochadl. Jugend in Schwediſchen Pomern ohnweit Stralſund an. Allerley Umſtände erforderten beym Schlus des J. 1763 die Reiſe nach der Vaterſtadt, woſelbſt ihm zu Anfang des 1764 Jahrs das Kon-Rektorat an der Stadt Schule übertragen wurde. Als er nahe an 6 Jahr in dieſen Verhältniſſe gelebt, erhielt er unter dem 3 Sept. 1769 den feyerlichen Ruf als Prediger nach Janny, u. dieſes ſein neues Amt trat er 4 Adv. e. a. an. Hier predigte er die Religion Jeſu bis 21 Trin. 1778: den Sonntag drauf aber, welcher 22 Trin. (15 Nov.) weihete er in Gegenwart der Hochadelichen Kirchen-Patronen, einer Menge geehrter Freunde, u. einer ſehr zahlreichen, thränenden Gott dankenden und lobenden Gemeine, die neu erbaute Kirche zu Prittag, mit dem erſten öffentlichen Gottesdienſte ein; Außer einigen wenigen erheblichen Veränderungen, ſeiner äußern Zuſtands-Lage im ehemaligen Wohn-Ort Janny, iſt ihm die wichtigſte, der, am 9 Mai 1776, erfolgte Eintritt in die Ehe. An dieſem Tage verband er ſich feierlich mit Jungf. Dorothee Katharine Hr. Johann Benjamin Gieſes, Kauf- u. Handelsmans in Zülchau jüngſter Tochter. Seine Familie iſt Ein Sohn u. Eine Tochter.

G. Letniz.

groſe Kapitalien, nicht Kollekten Gelder ꝛc. haben es bewürkt, dieſen ſo groſen Kirchen- u. Pfarrhaus-Bau anzufangen, fortzuſetzen und ſelbſt im Kriege zu vollenden: der Großmuth der Gn. Kirchen-Patronen u. der Gutwilligkeit der Gemeinden — iſt hierin einzig u. allein alles zu verdanken. Ex Act. Eccleſ. Prittagenſ. Mſt. à S. R. Dn. Conſr. P. *Schreckio* 1783 mihi communicat.

(u) Cat. ord. Lign. ſub h. ann.

(x) Romcke war 1576 gebohrn: Oben S. 174 heißt er Roncke, ſo irrig u. ein Schreib-Fehler der Redukt. Kommiſſar, iſt.

G. Letniz.

§. 1. Dies Ort wird auch Leetniz u. Lötniz geschrieben. Es hatte hiesige Dorf-Kirche, lange Zeit, eigne Luthr. Prediger, nach deren Einbuse sich die hiesigen Lutheraner zur Kirche nach Lippen hielten (*) Bey der algemein in Schlesien, unter der weisen Kgl. Preuß. Regierung, eingeführten Religions-Tolleranz, erhielt auch Letteniz seine neue Luthr. Religions-Uebung wieder, welche 7 Merz 1654 (S. 173), durch die Remozions-Komißion hier verlohren gegangen war. Recht gewiß weiß ich zwar das Jahr der Erbauung der hiesigen neuen Luthr. Kirche nicht: aber das ist gewiß, daß sie mit Lippen einen Pastor hat.

§. 2. Von den Ev. Luthr. Pastoren dieses Orts kann ich folgende anzeigen.

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. **M. Johann Puchner, (z), v. Crossen, v. 15 .. 1592, w. Superint. zu Forsta (a).**
2. **v. 1592 ..**
3. **Jerem. Zahn, v. Sagan, v. 4 Sept. 1613 (b) .. 1639.**
4. **Siegfried Lübchen, (al. Liebichen) v. Freistadt, v. 1640 (c) . 7 Merz 1654, w. Exul. und Pastor zu Schles. Drehnow (d).**

Vakanz der Luthr. Parochie in Letniz, v. 7 Merz 1654 .. 1742.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

5. Friedrich Hering, v. Lippen, v. 1742 .. 1760. s.) sind zugleich Pasto-
6. Christian Friedrich Hering, v. Lippen, Substit. 1758, u. Past. 1760) ren zu Lippen im Croßnischen (s. Th. 2, Abth. 3, S. 672 od. M. Gesch. v. Crossen, S. 64).

H. Ochel-Hermsdorf.

§. 1. Der Nahme dieses Orts (e) schreibt sich vom kleinen Flus, Ochel, der hier entspringt (f), her. Es sind zwey Adeliche Dominien alhier.

§. 2. Bey Wegnahme aller Ev. Landkirchen im Fstth. Glogau, kam 6 Febr. 1654 die Reihe auch an Ochel-Hermsdorf (S. 173). Recht erwünscht war daher diesem Orte 1742 die Restituzion der Ev. Gewissens- u. Kirchen-Freiheit, welche ihm die Gnade des großen K. Friedr. II, von Preussen ꝛc. schenkte. Es gab der damal. Kgl. Land-Rath Christoph Erdm. v. Nassau, auf Ober-Ochel-Hermsdorf; Hartmannsdorf, Tschepel, u. Altschau ꝛc. in Ermanglung einer Kirche Anfangs einen großen Saal in seinem Schlos, zu den öffentl. Gottes-Verehrungen her. Dariñen ward der Gottes-

(*) s. M. Presb. Th. 2, S. 672, oder Gesch. v. Crossen, S. 64 not. k.

(z) M. Paul Phil. Röber, in der Witwen- u. Wayfenburg, litt. F. 1, b. nennt ihn Buchner.

(a) Puchner wurde 1592 Past. u. Superint. zu Forsta, u. starb 1627, s. Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1714, S. 469. Seine Tochter Margaret ehligte Dietr. Magnum zu Forsta.

(b) Cat. ord. *Lign.* sub an. 1613: „*Jer. Zahnius*, Sagan. Past. in pago Letniz Diœc. Grünberg. ord. 4 Sept. (c) Lübchen war schon 1639 alhier; u. also etwan 22 J. alt, als er Pf. ward:

(d) Es starb Lübchen in Schles. Drehnow 1691. Wenn man also annimmt, daß er seit 1639 in Letniz Past. gewesen, so muß er 52 Jahr im Amt gestanden haben, u. also Jubel-Priester seyn. s. Presbyt. Th. 2, S. 668, oder, Gesch. v. Crossen, S. 60.

(e) oben im Redukt. Komiss. Protok. S. 173 steht Ochelhelmsdorf, welches irrig ist.

(f) s. Kasp. Schneiders Beschr. d. Oderstroms, S. 143.

Digitized by Google

dienst v. 1742-1745 fortgesetzt, u. vom Hr. von Nassau u. Hr. Ernst Gottlob von Schwemler, auf Nieder-Ochel-Hermsdorf der erste Luthr. Pastor hieher beruffen. Jetzt fieng man 1745 die neue hiesige Ev. Kirche zu erbauen an, wobey es freilich Anfangs armselig hergehen muste, da die Baukosten auf die arme Gemeinde fielen, welche auch den Platz zur Kirche, Pfarr- u. Schul-Haus bezahlen muste. Es gelang ihr aber, durch ein bey Sr. Kgl. Maj. unmittelbar eingereichtes Supplikat, daß ihr, vermittelst einer Kgl. Cabinets-Ordre d. d. 4 Sept. 1747, eine General-Kollekte in allen Königl. Preuß. Landen Allergn. bewilligt ward. Es kam dadurch ein Geschenk von 2251 Rthlr. ein, von welcher Sume die Kirche selbst nicht nur in bessern Zustand gesetzt sondern auch noch ein Kirchen-Kapital von 800 Rthl. angelegt werden konte (*ff*). Zur Parochie Ochel-Hermsdorf gehört 1) Ober- und Nieder-Ochel-Hermsdorf; 2) Droschheyde, im Freistädtschen Kreis.

§. 3. Pastoren Luthr. Religion waren hier folgende:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. v.
2. Bartholomäus Moller, v. Fraustadt, v. 1610..1616, w. Past. in Hertwigswalde (§. 4).
3. Jo. Bricanus, v. Crossen, v. 24 Nov. 1616.. 1636.
4. Henr. Rybel, v. 1636.. 1645.
5. Gottfried Scholtz, v. Liegnitz, v. 1646.. 5 Febr. 1654, w. Erulant, æt. 80 (S. 173).

B. Unter K. Preußischer Regierung:

6. Sam. Christian Hoffman, v. Zülchau, v. 2 Apr. 1742-13 Merz 1759, w. Past. in Gimel, (§. 5)
7. Georg Friedr. Mündel, v. Freistadt, v. 1759.. 18 Mai 1778 (*g*).
8. August Gottlob Magdeburg, v. Mücheln, Sax. v. 1779 (§. 6).

§. 4. 2) **Bartholomäus Moller, *s.* Müller.**

Rechtschafne Eltern schenkte ihm Gott an Barth. Müllern, Tuchmachern, und Anne geb. Bretschneiderin zu Fraustadt in Polen. Er wurde v. ihnen 1579 gezeugt. Fraustadt, Freistadt u. Görlitz theilte ihm die Schul- u. Wittemberg die höhern-Kentnisse, unter Anweisung der D. Hunnii, Gesners u. a. mit. Da er ins Vaterland zurükgekomen, machte man ihn 1608 zum Schul-Kollegen in Sagan. Er erhielt 1610 die Parochie Ochel-Hermsdorf, wozu er in Frankfurt a. d. O. examinirt u. ordinirt wurde. Von da berief ihn 1616 ein Hr. v. Dohna zum Past. nach Hertwigswalde. Er hielt sich, Kriegs-Unsicherheit wegen, die letzten Jahre in Freistadt auf, wo er 17 Merz 1642 starb. Sein Körper wurde 19. ej. nach Hertwigswalde abgeführt u. vorm Altar begraben. In der ersten Ehe lebte er mit Margaret, Jak. Meibusches Bürgers in Sagan T. ohne Kinder, v. 1610-1633. Er ehligte 1634, Barbare, Fridr. Gigantis, damal. Diak. u. nachmal. Past. in Freistadt, Tochter, mit der er 1 Sohn (st. bald) u. 2 Töchter zeugte (*h*). §. 5.

(*ff*) Ex Act. Eccles. Ochel-Hermsdorfiens. à S. R. Dn. Confr. P. Magdeburgio 1783 mihi communicat. Mst.

(*g*) Mündel war des Kantor Adam Mündels in Freistadt Sohn, der die Freistädter Schule, das Gymnas. zu Altenburg, u. die Univ. Leipzig u. Halle besucht hatte, s. M. Försters Anal. Freyst. S. 339. Er verlies bey seinem Sterben 18 Mai 1778 seine Witwe, Friederike Sophie geb. Grossmannin aus Weißig mit 4 unerzognen Töchtern.

(*h*) Diese ganze Nachricht ist genomen, aus folgender Schrift: Constantium verbi Doctorum Bre-

§. 5. 6) Samuel Christian Hoffmann.

In Zülchau hatte er von bürgerl. Eltern seinen Ursprung bekommen. Er frequentirte 1728-29 das Gymnas. zu Bautzen, 1730-31 Leipzig, u. 1731-1735 Halle, und bekam 29 Jul. 1735 das Kon-Rektorat in seiner Vaterstadt, welches er 7 Jahr verwaltete. Es beriefen ihn sodann die Patronen zum Past. in Ochel-Hermsdorf 2 Apr. 1742, wozu er 8 Sept. e. a. in Glogau ordinirt wurde, und am Fest Epiphan. 1743 introduzirte ihn O. K. R. Loebin aus Glogau. Berief ihn darauf des plen. Tit. Kgl. Landschafts-Direktors u. Justiz-R. Hr. Karl Gottfr. v. Lieres u. Wilckau ꝛc. Hoch- u. Wohlgeb. Gn. 16 Okt. 1758 zum Pastor in Gimmel, so zog er 14 Merz 1759 in Ochel-Hermsdorf ab, und hielt Dom. Oculi zu Gimel seine Anzugs-Predigt. Recht viel Böses litt er im damal. Kriege. Einst wurffen ihm die Kosaken einen Strik um den Hals, schleppten ihn damit hin u. her, u. drohten ihn aufzuhängen, wofern er nicht Geld schaffen würde? Erst nach geendigtem Kriege introduzirte ihn der Fürstenth. Super. u. Past. zu Steinau, 1763. Lange laborirte er an Engbrüstigkeit. Endlich traf ihn 5 Aug. 1778 ein Schlagfluß am Altar mitten in einer Parentazion. Man trug ihn in die Sakristey, u. da gab er bald seinen Geist auf. Neben seinem Amte hat er, mit einem Arcano für böse Augen, vielen Menschen gedient, u. manche damit von der Blindheit gerettet.

§. 6. 8) August Gottlob Magdeburg.

Er ist aus dem Sächs. Städtchen Mücheln bey Rosbach (welches durch die glükl. Schlacht v. 5 Nov. 1757 in ganz Europa berühmt ist,) im Fstth. Weißenfels gebürtig, und dasiger Bürgermeister Jo. Cph. Magdeburg sein Vater, dem er 25 Aug. 1750 gebohren ward. Bey seinem natürl. Trieb zu den Wissenschaften brachte man ihn 1764 in die Ch. Sächs. Landschule zu Pforte bey Naumburg, wo er 6 Jahr lang des Rekt. M. Grabeners Alumnus war. Richtete er sodann sein Haupt-Augenmerk auf Theologie, so gieng er 1770 auf die Leipziger Akademie, u. war D. Ernesti fleissiger Auditor. Er wurde 1773 Hofmeister zweyer fürtrefl. Jünglinge im Hause des Hr. v. Seidel in Bergisdorf, Land-Raths des Saganschen Kreises, u. als diese 1776 auf die Ritter-Akad. nach Liegnitz giengen, im Schlosse der verw. Fr. von Stosch in Harthau. Hatte er hier 3 Jahre nützlich und angenehm durchlebt, so erhielt er 1779 das Pastorat zu Ochel-Hermsdorf, u. hier hielt er am Himelf. Fest e. a. seine Antrits-Rede. Seine Ehefrau ist Karoline Florentine geb. Altmann, aus dem Saganschen gebürtig.

beja, beständiger Lehrer Lohn und Kron, oder christl. L. Serm. über Dan. 12, 2. 3 bey -- Leichbeg. des -- *Barthol. Molleri* Freyherrl. Tschirnhaus. -- Pastoris u. Senioris in Hertwigswalde -- gehalten durch Erdmann Grünebergium Drosn. Pf. in Ober-Hertzogswalde ꝛc. Frf. a. d. O. 1642, 4. (9½ B.) Bey welcher litt. H. 1, b. - H. 4, a. die Personal. gedr. sind. Anfm Bogen litt. J. u. K. stehen Epicedia in beat. et luctuos. obitum Viri Rev. et Doctiss. Dn. *Barth. Molleri* Pastoris Hertschwaldensis fideliss. a Lugentibus et Amicis -- scripta: da kommen Epicedia vor 1) v. *Frider. Gigas*, der sich nennt, Lugens Socer, Verbi Jesu Præco Freistadii; 2) v. Casp. Gigas, Pastor in Jacobskirch; 3) Amand. Scribonio; 4) Erdm. Gruneberg, - 5) Ge. Maraner Past. zu Herwigsdorf, (dies bestätigt die Wahrheit meiner Bemerkung v. diesem Manne, Th. 2, S. 133, not. k.) u. v. a. m.

J. Schweiniz, ſ. Schweidniz.

§. 1. Ein Flecken 1½ M. von Wartenberg zur Rechten der Ochel, mit einem anſehnlichen Ritterſitz. Es hielten Ihro Königl. Maj. Friedr. II. v. Preußen ꝛc. alhier Ihr erſtes Nacht-Quartier, als Allerhöchſt Dieſelben 16 Dez. 1740 mit Dero ſiegreichen Armee in Schleſien einrükten (i).

§. 2. Bey der günſtigen Ausbreitung der Luthr. Religion im Fſtth. Glogau, trat auch Schweinitz, in der erſten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, derſelben bey, u. hatte, von der Zeit an, eigne Ev. Paſtoren, bis 6 Merz 1654 (S. 173). Recht mühesam muſten hierauf die hieſigen Ev. Einwohner ihre Seelen-Pflege über der Gränze ſuchen. Es kam ihnen hierbey die neue 1668 im Vorwerk Drehnow erbaute Gränzkirche (k) zu ſtatten, zu der ſie ſich, von jetzt an, 74 Jahr lang hielten. Da Ihro Königl. Preuß. Maj. Friedrich II. die Bitte hieſiger Gemeinde, „ſich ein eignes Gotteshaus erbauen, u. den Prediger Stock aus dem Vorwerk Drehnow an daſſelbe beruffen zu dürffen," durch ein Allergn. Reſcript v. 5 Apr. 1742, erhörte, ſo hielt P. Stock am Sontage Exaudi 1742 ſeine erſte Predigt auf hieſigem Schloſſe der Fr. Cammerherrin v. Stenzſch, u. ſetzte, ſo lang er lebte, den Gottesdienſt in einer hierzu eingerichteten Scheune aufm Adel. v. Stenzſchen Hofe fort. Es wohnte P. Stock dabey in ſeinem eignem Hauſe, welches noch itzt eine Tochter von ihm beſitzt. Selbſt der zweite hieſige Prediger Friſch muſte in gedachter Scheune ſeine Anzugs-Predigt halten, u. als Miethsmann, bey einem katol. Schneider, ſich mit einer Stube und Kammer behelfen. Indes machte die Herrſchaft alle Anſtalt zur neuen Kirche, u. als dieſe vollendet war, wurde ſie 19 Trin. 1747 vom O. K. R. Loebin aus Glogau, eingeweyht, u. Paſt. Friſch zugleich inſtallirt. Es gehören zu hieſigem Kirchſpiel, als Einpfarrte: 1) Schweiniz; 2) Schloin; 3) Buchelsdorf; 4) Kunzendorf (l); 5) Heinrichau (m).

§. 3. Bey der alten- u. jetzt neuen Luthr. Kirche in Schweiniz waren Paſtores:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Jakob Ligavius, v. Grünberg, v. 1552 .. 15 (n).
2. Seiner Nachfolger Nahmen ſind itzt unbekannt.
3. Chriſtian Helwig, v. v. 16 .. 6 Merz 1654, ſt. (o).

Vakanz hieſigen Ev. Paſtorats v. 6 Merz 1654 .. 1742.

B. Unter

(i) ſ. Kaſp. Schneiders Beſchr. d. Oderſtroms, S. 143.

(k) ſ. M. Presbyt. Th. 2, Abth. 3, S. 668. oder Geſch. v. Croſſen, S. 60,

(l) Schloin u. Buchelsdorf gehören einem Herrn von Knobelsdorf auf Zeisdorf bey Sprottau; Kunzendorf ſteht unter dem Schutz des Fürſten v. Carolat-Beuthen. Alle dieſe Dörfer haben ſich 1768 für die Kirche zu Schweinitz erklärt.

(m) Ein neues vom Hr. v. Knobelsdorf zwiſchen Schloin u. Grünberg erbautes Koloniſten-Dorf.

(n) Eine Stelle aus den Perſonal. der Fr. Barbare geb. Probin, Zachar. Hoffmanns, Paſtor in Herrnſtadt Witwe, die der ihr vom M. Benj. Gerlach gehaltnen Leich-Pr. ſub tit. Kercker- und Marter-Platz menſchl. Lebens, (ed. Steinau a. d. O. 1663, 4.) angedrukt ſind, litt. C. 3, a. wird obiges erweiſen: „Die Mutter (der Fr. Barb Probin) hieß Eliſabet, Tit. Hr. Jac. Ligavii, Diak. zu Grünberg u. nachmals Pfarrers zu Schweinitz u. Eylau bey der Sprottau ehel. Tochter."

(o) Die Remozion u. der Tod P. Helwigs iſt, im Remozions-Protok. oben S. 173, zugleich bemerkt.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

4. Kasper Friedr. Stock, v. Köpenick, v. Exaudi 1742 .. 18 Apr. 1746, st. (§. 4).
5. Jodokus Leopold Frisch, v. Berlin, v. Apr. 1747 .. 3 May 1752, w. Past. in Sabor, (s. Grünb. S. 443).
6. Paul Ernst Hoppe, v. Reppen, v. 1 Jul. 1752 .. 26 Okt. 1781, st. (§. 4).
7. Gottfried Siegismund Gutsche, v. Breslau, v. 8 Apr. 1782 (§. 5).

§. 4. 4) Kasper Friedrich Stock.

Er war 1705 gebohrn zu Köpenik, wo sein Vater Christoph Stock Pastor und seine Mutter Sophie Katarine geb. Zieglerin gewesen ist. Da sein Vater gen Belitz fortrükte, so wurde er alda erzogen, sodann nach Berlin aufs Gymnas. und endlich nach Halle u. Jena auf Univ. gesendet. Bald nach seiner Retour kam er, als Hofmeister, ins Haus des Feld-Probsts Gedicke zu Berlin, wo er 6 Jahre aushielt. Rief ihn darauf 1729 ein Hr. v. Gablenz zum Past. nach Göhren bey Sommerfeld, so verwaltete er dies Amt redlich bis 1735, in welchem er, an die Gränzkirche aufm Vorwerk Drehnow fortrükte (p). Er wurde 1742 nach Schweinitz beruffen, hielt Dom. Exaudi 1742 seine erste- und 24 Trin. e. a. seine Anzugs-Predigt alda. Göhren war der Ort, wo er sich 18 Nov. 1733 Dorotheen Sophien Elisabet, des Advok. Jerem. Crudelii zu Potsdam Tochter, ehelich beylegen lies, u. 2 Söhne u. 5 Töchter von ihr zeugte. Stock starb in Schweinitz 18 Apr. 1746, (æt. 41, minist. 17, an.) und seine Witwe nachmals zu Potsdam.

6) Paul Ernst Hoppe.

Sein Ursprungs-Ort war Reppen in der Neumark, und sein Vater Daniel Hoppe, Gerichts-Assessor daselbst. Er wurde gebohrn 1725, studirte in Rostock u. Halle vorzüglich unter der Aufsicht Carpovii, Engelii, Wolfii u. Langii. Als er von der Akademie zurücke kam, wurde er nicht lange nachher Kabinets-Prediger zu Beuthnitz in dem Hochgräfl. v. Rothenburgischen Hause, und darauf erhielt er 1 Jul. 1752 vom Rittmeister v. Stensch u. Baron v. Keslitz, als damaligen Besitzern von Schweinitz, den Ruf an hiesige Gemeinde. Am 14 Sept. 1753 verheyrathete er sich mit Johane Christiane, Christian Soners, Amtmans in Schweinitz Tochter. Mit dieser lebte er in der Ehe bis 1774, in welchem Jahre sie im Kindbette nach einer Zwillings-Geburt starb, die beyde noch leben. Er selbst gieng seiner Gattin in die Ewigkeit, nach einer langwierigen Krankheit, nach 26 Octobr. 1781, und hinterlies 2 Söhne u. 5 Töchter, nachdem er 56 Jahr alt worden, 29 Jahr Pastor in Schweinitz gewesen war, und 3 Söhne und eine Tochter überlebt hatte.

§. 5. 7) Gottfried Siegismund Gutsche.

Hier ist des Hr. Amts-Bruder Gutsches eigner Aufsatz von seinem Leben: Mein Geburts-Ort ist Breslau, wo ich 3 Febr. 1751 das Licht der Welt erblikte. Mein Vater war ein Tuch-Fabrikant daselbst u. meine Mutter ist noch bey mir am Leben. Im 5ten Jahre meines Alters fieng ich an den Privat-Unterricht eines noch lebenden Mannes, Nah-

(p) s. M. Presb. Th. 2, S. 669. oder Gesch. v. Crossen, S. 61.

nes, Nahmens Laske zu genießen u. 1759 wurde ich unter die Zahl der Studirenden bey dem Real-Gymnasio zu Mar. Magdalene unter dem Rektorate des seel. Arletius aufgenomen. Hier genos ich biñen 11 Jahren vorzüglich den Unterricht der Profess. Leuschners, Engers, Hermes, Küttels u. Nitschkes u. der verstorbenen, Leutners u. Straubes. An. 1770 an Ostern ging ich auf die Univ. nach Halle u. hörte daselbst einen Knappe, Semler, Noeßelt, Gruner, Stiebriz, Hausen, Eberhart, Vogel, Träger u. Schütze. An. 1773 verlies ich die Akademie u. begab mich wieder nach Breslau. Als ich einige Wochen in der Absicht hier zugebracht, um mich ganz für meine Vaterstadt einzurichten und zu bestiñen, erhielt ich wider alle Vermuthung den Auftrag den Privat-Unterricht im Hause des Hrn. Kriegs-Rath Fischers zu Tschistey bey Herrnstadt zu übernehmen. Um mir nun das Recht, in meinem Geburts-Orte predigen zu dürfen, darüber nicht entgehen zu lassen, ging ich nicht eher dahin ab, bis ich mich öffentlich durch die damaligen Herren Consistoriales, Rambach, Müller, Hermes und Volckmar hatte examiniren lassen. Auf das Examen folgte die gewöhnliche Censur-Predigt u. auf diese sogleich meine Abreise nach Tschistey. Diese geschahe 6 Jul. a. c. an welchen Tage ich auch glüklich an dem neuen Orte meines Auffenthaltes anlangte. Hier lebte ich 3 u. ein Viertel-Jahr um so vielmehr mit der größten Zufriedenheit, weil ich mich im Hause eines Gönners der Gelehrten befand, der einen sehr beträchtlichen Vorrath von den schönsten und besten Schriften besaß, u. schon damals mit dem Vorsatz umging (den ich nachher durch meine Bitten vollends zur Reife bringen half,) denselben den Predigern des Wohlauischen Fürstenthums unentgeldlich zu öffnen. Dis geschahe mit dem Anfange des 1774 Jahres, und ich erhielt, so lange ich mich daselbst befand, die Aufsicht darüber. An. 1776 ging der Privat-Unterricht im Hause des Herrn Kriegs-Raths zu Ende, und mir ward aufgetragen von nun an der Hauslehrer des Kauffmann in Landshutt, Herrn Traugott Fischers, eines Bruders von meinen vorigen Hr. Patrone zu werden. Ich nahm das Anerbieten desselben an, und reisete zu dem Ende am 1 Oct. mit meinen vorigen beyden Eleven von Tschistey nach Breslau ab, brachte sie nach dem Mar. Magdalenäischen Gymnas. besorgte ihre Angelegenheiten auf dem damit verbundenen Pensionär-Hause u. ging alsdenn, nach einem 2 wöchentl. Auffenthalte in meiner Vaterstadt, von da vollends nach Landshutt. Hier hatte ich ohngefehr ein Jahr zugebracht, als mir wider alle Erwartung ein Brief aus Niebusch bey Freystadt überbracht wurde, worinnen ich zum Lehrer der jungen Grafen von Schweiniz daselbst aufgerufen wurde. Die Anerbietungen welche man mir machte waren zu vortheilhaft, als daß ich es nicht für vernünftig u. pflichtmäßig halten sollen, nach einigen Wochen Bedenkzeit nachzugeben u. mich der Ehre, die man mir erwies, theilhaftig zu machen. Meines Vaters Tod, der zu eben der Zeit erfolgte, beschleinigte meinen Entschlus, ich ging also 28 Apr. 1778 von Landshutt nach Niebusch ab, wo ich am 2 May anlangte. Hier widmete ich mich mit vielen Vergnügen dem Unterrichte von 3 kleinen u. gutgesiñten Herrn Grafen 4 und ein halb Jahr, bis es dem Höchsten gefiel, meinen sel. Antecessor in Schweiniz von der Welt zu rufen u. mich zu seinem Nachfolger zu bestiñen. Ich genos dabey das Glük, was ich so oft im

Stillen

Stillen gewünſcht hatte, von meiner Gemeinde einmüthig verlangt u. von ihren Herrſchaften ſchon vor ihrer gethanenen Bitte zum neuen Lehrer beſtimmt worden zu ſeyn; erhielt 8 Apr. 1782 die Vokazion von Hr. Cammerherrn v. Prittwitz und Hr. Landshauptmann, Baron v. Reslitz, als Lehns-Herr v. Schweinitz, wurde 12 Jun. in Glogau examinirt, u. 14 ej. ordinirt, hielt 20 Sonnt. p. Trinit. meine Anzugs-Pred. in Schweinitz, und wurde 1 Trin. 1783 durch die gütige Bemühung des Inſpektor Friſch zu Grünberg, inſtallirt. Dem Herrn ſey Preis für ſeine bisherigen Führungen, die größtentheils wider alle meine Erwartungen ausfielen, aber doch beynahe jederzeit von der Beſchaffenheit waren, daß ich damit völlig zufrieden ſeyn konnte.

Zwölftes Kapittel.

Von den Ev. Kirchen im Schwibuſer Kreiſe.

A. Schwibus.

§. 1.

Schwibus (3 M. von Züllchau, 5 M. v. Croſſen), eine mittelmäßige Kreis-Stadt (*) des Fürſtenth. Glogau an einem Flüßgen die Schweine genañt in einer fruchtbaren Ebne, gegen die märckiſche u. polniſche Gränze zu, gelegen (a). Ihr Nahme ward ehedem durch Schwebyſſen, Swebosſin, Schwebuſſen (b), jetzt durch Schwiebus u. Schwibus ausgedrükt. Eine faſt algemeine Vermuthung iſts, daß ſie ihr Daſeyn u. Benennung den älteſten Landes-Bewohnern, den Sueven, zu danken habe (c). Es erhel-

(*) Die Länge des Schwibuſer Kreiſes vom Dorf Niedewitz bis an die poln. Grenze beträgt 3½ M. u. ihre gröſte Breite, v. Hañer bis Starpel, etwa 3 Meilen. Es liegen darinnen dieſe Orte: 1. gegen Morgen: a) Gräz; b) Rietſchüz; c) Muſchten; d) Koppen; e) Witten; f) Oggerſchiz; g) Stentſch; h) Walmersdorf; i) Kleindañer; k) Merzdorf; l) Jehſer; m) Költſchen; n) Oppelwitz; o) Schmarſe; 2. gegen Mittag: p) Rackau; q) Riſſen; r) Kutſchel; s) Riegersdorf; t) Rentſchen; u) Dornau; x) Skamp; y) Hañer; z) Mitwalde; aa) Steinbach; 3. gegen Abend: bb) Mühlbock; cc) Lancken; dd) Schönfeld; ee) Ullersdorf; ff) Blanckenſee; gg) Blanckfeld; hh) Goldbach; ii) Salckau; kk) Wilkau; ll) Birckholz; mm) Möſtichen; nn) Heinersdorf; oo) Läßichen; pp) Niedewitz; 4. gegen Mitternacht: qq) Lugow; rr) Neudörfel; ss) Wutſchdorf; tt) Lübenau; uu) Starpel; xx) Leimitz; yy) Rinnersdorf; zz) Jordan, und aaa) Neuhöfgen. (a) vid. D. Nik. Henelii Sileſiogr. ren. to. 1, c. 7, §. 148, S. 540. Kaſp. Schneiders Beſchr. des Oderſtroms, S. 144.

(b) ſ. Hr. Paſt. Sam. Gotthilf Knifpels Geſch. d. St. Schwiebus, S. 1. Im lateiniſchen wird dieſe Stadt jetzt ordentlich Suebuſium, vormals aber, von verſchiednen Schriftſtellern, Suebiſſena; Suibiſſa; Suebiſſa; Suibuſium &c. genennt. Mart. Cromer de reb. geſt. Pol p. 150 ſchreibt ihren Nahmen durch Sbanſinum (al. Suebodinum); u. D. Matth. de Mechovia Chron. Pol. lib. 3, c. 41, p. 139 durch *Zbaſſin*, u. c. 43, p. 143, durch *Dibaſſin*, aus, add. Jo. Dlugoſſius hiſt. polonic. to. 1, lib. 7, p. 707.

(c) Man ſehe davon Curaeum, Schleſ. Chron. Th. 2, S. 261. ed. Witteb. 1587, fol. Schickfuſen, Henelu, u. Knifpeln ebd. S. 3. Wenn auch gleich die Sueven ihr nicht das Anſehn einer Stadt gaben, ſo haben ſie doch ohnfehlbar die erſte Grundlage, daß hier ein Wohnſitz mehrerer Menſchen ward, gemacht, und die Slaven hernachmals ihre Vergröſſrung und erſte Befeſtigung bewürkt, welcher Nazion ohnedies die Ehre zu laſſen iſt, daß ſie die mehreſten Orte in Schleſ. gegründet u. befeſtiget haben.

Es erhellet zugleich hieraus ihr unläugbar-hohes Alterthum (d) wobey noch zu merken iſt, daß ſie, durch Feuer, Krieg, Religions-Druk, u. a. Zufälle von ihrem ehmaligem Flor u. Gröſe tief herabgeſunken iſt. Bey der Stadt iſt ein altes Schlos (e), u. die Pfarr-Kirche und das Rathhaus mit zwey Thürmen, welches Italieniſche Baumeiſter aufgeführt haben, geben ihr noch das meiſte Anſehen.

§. 2. Recht ausführlich hat, wie ſchon (S. 6) gedacht, Hr. Paſt. Kniſpel die Geſchichte der Stadt Schwibus beſchrieben, dahin ich Wißbegierige verweiſe, u. alles, was politiſche Geſchichte heißt, gefliſſentlich hier übergehe. Es wird genug ſeyn, das Nöthigſte von ihren Kirchlichen Geſchichten, und zwar ſo kurz als möglich, zu ſagen. Giebt man zu, daß 965, auch in Schwibus, das Heydenthum zerſtöhrt u. das Chriſtenthum zuerſt gegründet worden, ſo wird man eben ſo gewiß glauben, daß ſeitdem chriſtlicher Gottesdienſt alda getrieben wird, ob man gleich nichts ſpezielles davon jetzt anzuführen vermag. Stelle man indes dies alles in Vergeſſenheit, und ſey vergnügt, daß man weiß, es ſey in älteſten Zeiten, das Religions- u. Kirchen-Weſen hieſigen Orts unter der Aufſicht der Biſchöffe zu Poſen (f) nachher aber unter der Aufſicht der Breslauer Biſchöffe (*) geſtanden; und es habe Schwibus, von älteſter Zeit her, eine Pfarr-Kirche zu S. Peter u. Paul gehabt (ff), in welcher man bis zur Luthr. Kirchen-

(d) Daß ſie wenigſtens ſo alt als Glogau und Beuthen ſey, iſt glaubhaft, wenn man auch gleich nicht ſagen kann, daß Glogau ſchon A. 390, als Stadt, fürhanden geweſen? Dieſe Ehre iſt ihr gewiß, vor dem Ende des 9ten oder Anfange des 10ten Jahrhunderts, nicht zu theil geworden, ſ. M. Neue Dipl. Beitr. zur Schleſ. Geſch. S. 122.

(e) P. Kniſpel ebd. S. 7 u. 184 ſagts zweymal, daß dies Schlos mit einem Thurm von den Kreuz-Rittern (Deutſch-Ordens-Rittern) erbauet wäre? Es findet ſich aber in de Mechovia ib. lib. 3, c. 41, p. 139 eine Stelle, woraus erhellet, daß es von den poln. Regenten Przemislao u. Boleslao 1243 gegründet worden. Dies ſind Mechoviae eigne Worte: „Eodem Anno (1243) a præfatis Ducibus Poloniæ, Przemislao et Boleslao *Caſtrum Zbaſſin* (dies iſt der poln. Nahme v. Schwibus,) conſtructum eſt.„ Ich läugne damit nicht, daß die Marianer einſtens eine geraume Zeit auch Schwibus inne hatten: aber, wenn P. Kniſpel ebd. S. 5 zu behaupten ſcheint, daß ſie ſchon c. 1228 dies Revier beſeſſen hätten, ſo iſts abermal irrig. Es war vielmehr bis ins J. 1247 in der Poln. Regenten Händen, u. erſt in gedachtem Jahr, haben es die H. H. Przemislaus und Boleslaus von Polen an den H. Boleslaum *IV.* Calvum, von Liegnitz abgetreten. Dies bezeugt abermals de Mechovia, ibid. lib. 3, c. 43, p. 143. Er ſchreibt: „Eodem Anno M.CCXLVII ſuper Odram novum caſtrum Copanicam Boleslaus Dux Legnicenſ. ædificavit, repetens Majoris Poloniæ Ducatum, quem Pater ſuus (Henr. II.) tenuerat: Sed Przemislaus et Boleslaus, majoris Polon. Duces, exercitualiter egreſſi, cum eo ante pugnam compoſuerunt, et caſtro Copanicza demolito, caſtra *Santok* „Myedzirzecz (Meſeritz) et Dzbaſſin (Schwibus) pro Bono Pacis Ei aſſignaverunt.„ Eben dies ſagt Cromer, ib. lib. 8, p. 150.

(f) ſ. P. Kniſpels a. W. S. 6. coll. S. 118. 119. (*) ſ. ebd. S. 123.

(ff) Man hat keine ältern Berichte von ihr, als dieſe, daß ſie 1336 erbauet iſt: das aber hindert nicht einzuſehen, daß in viel älteren Zeiten ſchon ein Gottes Haus alhier geweſen iſt? Die hieſige Pfarr-Kirche (zu welcher H. Henricus *VI.* v. Glogau, d. d. Sagan, die Gregor. 1339, anſehnliche Einkünfte vom Dorfe Birkholz für den Pleban beſchied, ſ. Kniſpel, ebd. S. 183) war erſt den beiden Apoſteln Petro u. Paulo geweyht. B. Albert v. Poſen konfirmirte den zu derſelben geſtifteten Altar Corporis Chriſti 1399 (ebd. S. 117). A. 1440 ſtiftete ein Zülchauer Bürger Andr. Tſchauner, mit ſ. Weibe Margaret, einen neuen Altar zur H. Drey-Einigkeit, Jgfr.

Kirchen-Verbeſſerung des Gottesdienſtes, wie es im Römiſchen Rituall vorgeſchrieben iſt, gepfleget hat.

Marie u. S. Barbare in dieſelbe (ebd. S. 118. f.) der Herren Meiſter des S. Johanniter-Ordens Nikol. v. Thierbach hat auch 1440 einige Schenkungen zu einem Altar in Schwibus confirmirt, vid. D. Sim. Jo. Arnolds Clerum Sonnenburgenſ. p. 84. Hier iſt die beweiſende Urkunde: „*Andreæ*, Epiſcopi Posnanienſis, Confirmatio cenſus cujusdam annui ad Altare SS. Trinitatis, B. *Mariæ* et S. *Barbaræ* in Eccleſia parochiali in *Swebeſien*, d. d. 1440. In nomine Domini. Amen. Nos *Andreas*, Dei gratia Epiſcopus Poznanienſis. Ad rei memoriam ſempiternam. Ad ea, quæ cultus divini momentum et perſonarum eidem cultui deputatarum augmentum reſpiciunt, ferventi deſiderio intendimus, illisque robur perpetuæ firmitatis impertimur. Sane iam bonæ memoriæ providus *Andreas Tſchauner*, oppidanus de Czulchow, *Wratislavienſis* Diœceſis, ac *Margaretha*, uxor ipſius legitima, Zelo piæ devotionis accenſi, cupientes cultum adaugere divinum, ac metere, quod in pia vita ſeminarent, pro ſua ſuorumque parentum et propinquorum ſalute, Cenſum annum octo marcas latorum groſſorum, quadraginta octo groſſos in quemlibet marcam computando, in et ſuper certis bonis, foro et titulo reemptionis emptum et comparatum, prout in litteris Venerabilis et Magnifici Fratris, *Nicolai de Tirbach* ordinis ſancti Johannis ſacræ Domus hoſpitalis Jeruſolymitani in Marchia, in Pomerania, in Saxonia &c. Præceptoris et Magiſtri Generalis, et providorum, Præconſulis, conſulum, juratorum, et totius communitatis oppidi Swebeſien, ſuper hoc confectis et ipſorum ſigillis ſigillatis, coram nobis exhibitis, plenius vidimus contineri, pro dote Altaris, de novo erigendi, fundandi et creandi *in Eccleſia Parochiali in Swebeſſen*, noſtræ Poznanienſis Diœceſis, ſub honore, vocabulo et titulo Sanctæ et individuæ Trinitatis, glorioſiſſimæ Virginis Mariæ et beatæ Barbaræ Virginis, erigendi dederunt, donaverunt, irrevocabiliter et in perpetuum aſſignaverunt, nobis debita cum inſtantia ſupplicando, quatenus dictum altare de novo erigere et in eccleſiaſticum beneficium creare auctoritate noſtra dignaremur. Nos itaque votis eiusdem Andreæ Tſchauner et Margarethæ uxoris ipſius benigniter annuentes et cultum ſeu honorem divinum opportunis promoventes favoribus, dictum Altare in Eccleſia Parochiali in Swebeſſen prædicta, Chriſti nomine invocato, de novo erigimus, et in beneficium eccleſiaſticum creamus, Altariſtæ quoque, ſeu ipſius Altaris, qui pro tempore fuerit, Rectori dictas octo Marcas cenſus annui adſcribimus, appropriamus, unimus, annectimus, incorporamus, et noſtra auctoritate ordinaria confirmamus, perpetuo per præſentes, decernentes, ut deinceps cenſus eccleſiaſtici habeantur et nominentur, ac pro ipſorum repetitione, ad forum judicis eccleſiaſtici per altariſtas recurſus habeatur. Sed quia dictus cenſus, ut præfertur, ſub reemtionis titulo exiſtit comparatus, volumus decernentes, ut quicunque ipſe cenſus in toto, vel in ipſius parte reemptus fuerit, pecunia ſoluta in manibus miniſtri altaris et patronorum, pro tempore exiſtentium, reponi debet, et alii cenſus, quanto celerius fieri poterint, per eosdem, miniſtrum ſeu Rectorem altaris et patronos, in aliis certis bonis, comparari debebunt. Verum quia beneficium datur propter officium, ſtatuimus, ut miniſter ipſius altaris et ſui ſucceſſores, pro tempore exiſtentes, tres miſſas, *unam* de beata Barbara virgine, *alias* vero *duas*, quas voluerint, qualibet ſeptima na, diebus, quibus placuerit, per ſe vel per alium legere et complere, ſint adſtricti perpetuis temporibus et in æternum. Jus vero Patronatus ſive pûtandi dicti altaris, quoties caſus vocationis contigerit, prout dicto Andreæ Tſchauner fundatori, dum in humanis agebat, placuit, provido Nicolao Hildebrand, Oppidano in Swebeſſen, pro uno ſemel duntaxat, et expoſt provido Præ Conſuli et conſulibus dicti oppidi Swebeſſen, pro tempore exiſtentibus, perpetuo reſervamus. Harum, quibus ſigillum noſtrum ſubappenſum eſt teſtimonium, litterarum. Datum in ClZanſym die unæ, decima octava menſis Aprilis Anno Dni Milleſimo Quadringenteſimo, Quadrageſimo. „ Mit der Zeit erhielt der hieſige Pleban den Tittel eines Probſt. Aus deren Anzahl vor der Ev. Reformat. ſind folgende bekañt: 1) Stephan Leſnau, ſ. v. Leſtnow, c. 1418 (ebd. S. 120); 2) Georg Berenfeld, Canonic. zu Lebus u. Pleban zu Schwebosin c. 1440-1450 (ebd. S. 129). 3) Johann v. Niebelſchiz, v. Kleiniz, Domherr zu Glogau und Pf. zu Schwebosin (S. 121). 4) Johann v. Haugwitz, ſonſt Luckner ge-

§. 3. Man wird ſich nicht wundern, daß die Neigung der Schwibuſer zur Evangel. Religion noch in der erſten Hälfte des ſechzehnten Jahrhunderts öffentlich ausbrach. Es muſte die nahe Nachbarſchaft dieſer Stadt mit den Brandenburgiſchen (*g*) u. S. Johaniter-Ordens-Kirchen in der Neumark vieles hierzu beitragen. Denn von daher kam, durch täglichen Umgang im Handel u. Wandel, imer mehr Licht in den Verſtand der Schwibuſer Bürger, und auch dieſe ſehnten ſich nunmehr nach einer geiſtl. Erlöſung. Bey dem allen kam es ihnen wohl zu ſtatten, daß Martin Vechner Sen. 1538 von der Akad. Wittemberg, als Lehrer der gereinigten Religion, in die Vaterſtadt zurük kam, u. den Eifer, Luthers Lehre auch hier auszubreiten, mit ſich dahin brachte. (S. 13. 14). Richtigere Religions-Kenntniſſe von demſelben zu erlernen war der Grund, daß ihm die Schwibuſer begierig zuhörten, als er ſich zuerſt in der Kirche zu Stentſch, u. dann in der Stadt als ein Evangeliſcher Prediger hören lies. Ein kleiner Anfang zu bald darauf folgenden größeren Ereigniſſen in hieſiger Stadt!

§. 4. Gleichwie nun das Evangelium in der hieſigen nach dem groſen Brande v. 1541 (unter des daſigen Burgermeiſters Bonaventur. Schickfußes Veranſtaltung,) wiederum maßiv gebauten, Pfarr-Kirche (*h*), v. 1555 an, ungeſtöhrt geprediget wurde, alſo kam 12 Dez. 1628 die traurige Epoche, in welcher es, (auf eine kurze Zeit,) hier zu lehren, durch Lichtenſteinſche Dragoner, auch verwehret ward (K. 2, §. 10, S. 27). Schwibus muſte damals, gleich andern Glogauſchen Kreis-Städten, das Jeſuitiſch erſonnene Religions-Statut (S. 25. not. * 208 not. e. 262, not. **), d. d. Schwiebuſſen 12 Dez. 1628, unterſchreiben (*i*) ohne, daß eine Seele, mit Ernſt oder aus freyem Willen, hieran gedacht hatte (S. 264). Treuer Gott! wie froh waren alſo die hieſigen Lutheraner, als ihnen 1632 u. f. die Ankunft der Sachſen (S. 31. 33 u. f.) und Schweden im Fſtth. Glogau die vorige Relig. Uebung wiederum aufs Neue (*k*) gewährte, u. ſie, wenigſtens wiederum auf einige Jahre, wider die Gewalthätigkeiten ihrer katol. Ueberwältiger beſchützte! §. 5.

nannt, Pfarrer u. Offizial zu Schwebiſſin, circa 1534 (S. 121). Er war der letztere katol. Pfarrer alhier vor der Ev. Reformazion, u. iſt 1537 freiwillig von hier gewichen.

(*g*) Die groſe Kirchen-Revoluzion, welche ſich im Gebiethe des Mgr. Hannſens v. Brandenburg ꝛc. 1536 anfieng (ſ. Presb. Th. 2, Abth. 3, S. 689, oder, Geſch. v. Croſſen, S. 81), würkte allerdings ſchon auf die Schwibuſer Gegend, u. der umherwohnende Adel war der Lehre u. Religion eines unſterbl. D. Luthers eben ſo zeitig zugethan.

(*h*) Der damal. Schloß-Hauptmann Sebaſt. v. Knobelsdorf zu Schwibus der das hieſige Schloß Pfandweis beſas, (ſt. 1558) war der Einführung der Luthr. Religion alhier gar ſehr förderlich (ſ. Kniſpel ebd. S. 188), u. ſein Sohn u. Amts-Nachfolger Maximilian v. Knobelsdorf trug zu deren Befeſtigung alhier noch mehr bey. Er ſt. 1609, æt. 69, ann.

(*i*) Es ſteht in Kniſpels a. B. S. 130-134.

(*k*) Der erſte katol. Parochus, der 1628 der St. Schwibus aufgedrungen wurde, war Pet. Radau, u. hatte den P. Robert a Werden, zum Kaplan. Beide blieben 1629 u. 1630 hier im Beſitz der Kirche u. Pfarrey, flohen aber ſchon 1631 von hier, ohne daß ſie Jemand jagte, als der Schwed. Gen. Baudis mit der Reuterey hieher kam (ſ. Kniſpel ebd. S. 135). A. 1633 wurde M. Gebel u. Schönknecht, jener als Paſtor, dieſer als Diakon, nach Schw. beruffen: Dieſe blieben bis 29 Sept. 1637 im hieſigen Pfarr-Amt, u. muſten dem katol. Parocho Radau weichen. Am 24 Dez. 1639 kam M. Gebel zum andernmal, unter Schwed. Schuz, hieher ins Pfarr-Amt, und blieb darinnen bis an ſ. Tod 1649 (ſ. ebd. S. 142).

§. 5. Die Wohlthat des algemeinen deutſchen Friedens, der zu Osnabrük und Münſter 1648 geſchloſſen u. zu Nürnberg 1650 publizirt wurde, war für ganz Schleſien, u. alſo auch für Schwibus beſonders, traurig. Es verlohr dieſe ganz Ev. Stadt jetzt, als eine Folge des dem Kayſer Ferdin. *III*, (damal. Oberſten Herzog in Schleſien,) überlaſſenen Juris Reformandi, An. 1651 das letztre mal den Gebrauch der Pf. Kirche zu Luthr. Gottesdienſten. Denn 3 Mai 1651 ſchlos man dieſelbe zu, u. ob ſich gleich darauf hieſige Lutheraner der benachbarten Ev. Dorf-Kirchen zu Wilckau und Merzdorf bedienten, ſo dauerte doch auch die Erkurſion dahin nicht gar lange. Vom 13-28 Merz 1654 (*k*) wurden alle Dorf-Kirchen des Schwibuſer Kreiſes verſiegelt (S. 173. 174), und nun hatten die hieſigen beſtändigen Freunde des heil. Evangelii Angſt u. Mühe genug ihre Seelen-Pflege anderswo, in der Brandenb. Nachbarſchaft, zu finden (*ll*).

§. 6. Schwibus war jedoch darinn glüklicher als viele andre Ev. Städte in Schleſien, daß ſie, viel ehender als jene, die öffentliche Luthr. Religions-Uebung wieder erhielt. Indem nehml. Kayſer **Leopold** *I*, 1686, die Stadt u. Kreis Schwibus, bekañter Urſachen wegen (*m*), ans Königl. Churhaus Brandenburg abtrat, ſo übernahm Churf. **Friedrich Wilhelm** der Groſe von Brandenburg 14 Aug. 1686 den Beſitz dieſes Diſtrikts feyerlichſt (*n*). Es lies hierauf Hr. **Kilian v. Sommerfeld** 18 Aug. 1686, auf ſeinem Schloß zu Wilckau, durch den nachmal. Ober-Pf. zu Soñenburg **Simon Johann Arnold** (*o*), Luthr. Gottesdienſt öffentl. halten, welches ſeit 1651 in dieſem Bezirk nicht geſchehen war. Es gab auch Churf. Fridr. Wilh. **Magnus** der Stadt Schwibus ſelbſt die ſichre Verſprechung daß ſie die öffentl. Religions-Freiheit des Lutherthums wieder erhalten ſolle. Beinahe aber wäre, nach ſeinem 29 Apr. 1688 zu Potsdam erfolgtem Tode dies gottſeelige Werk ins Stecken gerathen. Rechtmäßig

(*k*) Paſt. Knifpel ebd. S. 144 ſchreibt alſo irrig: „Am 18 Jul. 1653 wurden leider die Kirchen auch auf dem Lande (im Schwibuſer Kreis) geſchloſſen:„ Er fehlt um 8 Monathe im Computo, ſ. oben S. 173 u. f.

(*ll*) Einige Adeliche behielten heimlich auf ihren Höffen Ev. Geiſtliche bey ſich, die ihnen in der Stille mit ihrem H. Amte dienten: Es kamen aber die katol. Parochi darhinter, u. würkten unterm 20 Nov. 1658 einen Ober-Amts-Befehl an die Herrſchafften aus, daß ſie dieſe Unkatol. Miniſtros aus ihren Dörfern und Gebiethe wegſchaffen ſolten, und noch d. d. 1 Sept. 1659 beſchwerte ſich der Probſt **Mittelſtädt** v. Schwibus beym K. O. Amt in Glogau, daß dieſer Verordnung noch kein volles Gnüge vom Adel im Schwib. Kreis geſchehen ſey (ebd. S. 149. 150).

(*m*) ſ. kurzen Begriff der Gerechtſame Sr. Maj. des Königs v. Preuſſen, auf verſchiedne Fürſtenth. u. Herrſchafften in Schleſien, Berlin 1741, 4.

(*n*) ſ. Knifpel ebd. S. 72-79. Im Mon. Dez. 1686 muſte die Schwibuſer Ritterſchaft dem Chf. zu Berlin huldigen, u. der Churf. lies zum Andenken dieſes Homagii Müntzen ſchlagen, darauf die Worte: Dux Crosn. et Schwiebus ſtehen, ſ. Dewerdecks Sileſ. Numismat. S. 565 u. 566 u. Knifpels a. B. S. 82. 83. Er löſte auch 25 Apr. 1687 das Schlos in Schwibus ein, u bezahlte den darauf haftenden Pfandſchilling mit 14000 Rthl. welches Schlos ihm 3 Jul. 1687 tradirt wurde. Nun ſetzte der hochſeel. Churf. den Hr. **Kilian v. Soñerfeld** auf Wilckau u. Möſtichen, zum Burg-Gerichts- u. Kañer-Amts-Direktor in Schwibus, ein (ebd. S. 83).

(*o*) Merkwürdig iſts, daß P. Knifpel ebd. S. 156 irrig ſchreibt: „Man erfuhr nachher, daß dieſer Studioſus der Reformirten Relig. zugethan ſey:„

u. auf ewig war zwar (im Satisfaktions-Traktat v. 7 Mai 1686) dem Churhauſe Brandenburg der Beſitz von Schwibus garantirt worden, aber heimliche Kabalen verſuchten nun demſelben dies Eigenthum wiederum aus den Händen zu winden. Es ſolte Chf. Friedrich *III.* nachmal. König Friedrich *I.* von Preußen, daſſelbe dem K. Hauſe Oeſterreich wieder abtreten, weil man ihm, durch Intriguen des Kaiſ. Miniſt. Frhrn. v. Freytags, ehemals, da er noch Chur-Prinz war, hierzu verleitet hatte (*p*). Doch ehe die würkl. Retradizion des Schwibuſer Kreißes ans K. Oeſterr. Haus 1691 geſchah, wurde noch für die Ev. Relig. Uebung in Schwibus, Chf. Brandenb. Seits, rühmlichſt geſorgt: Solchemnach wieſen die Chf. Komiſſarien, 15 Jul. 1690, einen Platz alhier zur Erbauung einer neuen Ev. Luthr. Kirche, nebſt Pfarr- u. Schul-Häuſern, an (*q*). Im J. 1691, 30 Jun. wurde vom Chf. Br. Amts-Verweſer Ludw. v. Brand aus Croſſen der Grundſtein hierzu gelegt (*), u. 2 Trin. 1692 vom P. Livio auf dieſem neuen Kirchplatz die erſte Predigt gehalten. Es waren indes, aus den Brandenb. Landen, viele Kollekten-Gelder hierzu eingegangen, daher der Bau glüklich u. geſchwind von ſtatten gieng (*r*). Endlich wurde dieſe Kirche 3 Trin. 1694, durch P. Livium eingeweiht. Bey dieſer Gelegenheit gab man ihr den Nahmen der Friedrichs-Kirche (*s*). Recht traurig wars, daß man ſelbige 25 Apr. (Mont. nach Cantate) 1701 (*t*) den Lutheranern ſchon wieder entzog, u. den Paſt. Livius nebſt dem Kantor Dumpf

(*p*) ſ. Kurzer Begriff der Gerechtſame Sr. Maj. des K. v. Preußen ꝛc. in Kaſp. Schneiders Beſchr. d. Oderſtr. (ed. 1741, 8) S. 15-19.

(*q*) ſ. Kniſpel, ebd. S. 157.

(*) vid. D. Sim. Joh. Arnolds Clerum Sonneburgenſ. p. 78. u. Caroli Hiſt. Eccleſ. Sec. 17 ad ann. 1696, lib. 10, cap. 45.

(*r*) Am 21 Jul. 1693 legte man die Kirch-Schwellen; 22 Dez. e. a. fieng man mit dem Heben der Balken an, u. ſetzte dieſe Arbeit 6 Wochen lang fort. Am 15 Jun. 1694 ſetzte man den Kirchthurm-Knopf auf u. ſ. f.

(*s*) Dieſe Benennung bezog ſich auf den Stifter u. Patron derſelben, den K. Friedr. *I.* v. Preußen, deſſen Wappen u. Nahmens-Zug oben in der Kirch-Fahne angebracht war.

(*t*) Als K. Friedr. *I.* v. Pr. bereits 10 Jan. 1695 Stadt u. Kreis Schwibus an den Kaiſer wiederabtreten muſte, ſo ward zwar Kgl. Preuß. Seits ſtark darauf gedrungen, daß den Schwibuſern ihre Luthr. Kirche, auch unter Kaiſerl. Hoheit, verbleiben ſolle. Es hatte auch das Anſehen, als ob ſolches geſchehn würde. Unvermuthet aber kam 1701 der Kaiſerl. O. A. Rath v. Schlegenberg u. der Aſſiſtenz-Rath Gr. v. Mycrowsky aus Breslau in Schwibus an, u. verſiegelten 25 Apr. e. a. alle Thüren dieſer von pur Ev. Geld erbauten Kirche. Es gieng dabey alſo zu: Die beyden K. K. Komiſſarien begaben ſich, in Begleitung des katol. gewesnen Burgermeiſters Theodors v. Somerfeld u. der katol. Rathsherrn, vom Schlos aus, zur Friedrichs-Kirche, und des von Somerfelds Schwieger-Sohn, der Ev. Burgermeiſter Gottfr. Dreber muſte auch, auf Spezial-Befehl, mit dahin gehn. Als die Prozeſſion vor der Haupt-Kirchthüre angelangt war, ſprach der v. Somerfeld zum Dreber: „Herr Sohn! volzieh Er ſeinen Befehl! Nein! antwortete Dreber, das läßt mein Gewiſſen nicht zu! Nun gieng man zur andern Thüre, u. wiederholte obigen Befehl an dem Konſul Dreber. Da ſich dieſer abermal weigerte, ſagte v. Somerfeld: Nun ſo koſtets Ihm ſein Haab und Guth! Dreber erklärte ſich: er frage nichts darnach, und verlies die Komiſſion. Darauf nahm der v. Somerfeld die Kirch-Verſiegelung ſelbſt vor, wobey ihm ein Bedienter der Komiſſarien behülflich war, ſ. Kniſpel S. 161. f. Der Burgermeiſter Dreber wurde bald hernach ſuspendirt u. endlich abgeſetzt. Er lebte zwar nachher noch etl. Jahre als Pri-

Dumpf ins Elend ſchikte. Es hatte alſo die neuere Ev. Religions-Uebung alhier jezt nur ins ſiebente Jahr fortgedauert. Man lies auch gefliſſentlich dies Ev. Gotteshaus eingehn (u), u. dachte nichts weniger, als daß doch noch, in eben dieſem 18 Jahrhunderte, eine viel ſchönere Luthr. Kirche zu Schwibus entſtehen u. ſich, unter Gottes u. des groſen Friedrichs Schuz, alda mächtig erhalten werde.

§. 7. Bey der groſen Schleſiſchen Landes-Regierungs-Veränderung 1741 bekam Schwibus aufs Neue ſeine Ev. Religions-Freiheit unvermuthet wieder. Rükte 13 Merz 1741 Ihro Exc. der K. Preuß. G. F. M. Leopold Friedr. Gr. v. Geßler, Ritter des S. Johan. Ordens ꝛc. mit ſeinem Kuiraßier-Regim. in dieſer Stadt ein, u. vernahm der hieſigen Bürger breñende Begierde Gottes Wort zu hören, ſo gab Er alsbald Befehl, daß ſein Feld-Prediger, Gottfr. Rau, aufm Rathhauſe eine Ev. Predigt halten ſolle; der damal. katol. Probſt Anton Franz Conrad, aber ſträubte ſich, ganz zur Ungebühr u. Unzeit, hierwider. Er lies dem Feld-Marſchall wiſſend machen: „Daß er zwar den Ev. Gottesdienſt aufm Rathhaus erlauben wolle, aber nur für die Soldaten.„ Gleich darauf erwiederte der G. F. Marſchall im gerechten Eifer: „Nicht für die Soldaten, ſondern für die Bürger würde er Gottesdienſt halten laſſen,

vat-Mañ in Schwibus, begab ſich aber nachher zu ſeiner Tochter nach Zülchau, und iſt alda, in hohen Altar geſtorben: ebd. S. 163.

(u) Man hat mir verſichert, daß man, mit Vorſatz, das Dach der Friedrichs-Kirche verderbt habe, damit ſie durch Regen u. Wetter deſto eher zu ihrem Untergange reif werden müſſe. Am 31 Aug. 1712 ſchlug ein Gewitterſtrahl in dieſen Kirchthurm, aber er zündete nicht. Untern 15 Okt. 1737 befahl das Kaiſerl. Ober-Amt zu Glogau, (weil ein nahe dabey wohnender katol. Bürger darum Anſuchung gethan hatte,) daß der Kirchthurm abgetragen werden ſolle. Dieſer Befehl wurde befolgt, u. der Thurm bis auf den Boden weggeriſſen. ſ. Kniſpel ebd. S. 22. Als 1707 die Alt-Ranſtädter Konvenzion den Ev. Schleſiern, ein freyes Relig. Exerzitium, verſtattete, ſo wurde zwar ſolches, durch ein Reſcript des K. Lands-Hauptm. Hanns Wolfs Gr. v. Franckenberg d. d. 16 Sept. 1707, den Landſtänden des Schwibuſer Kreiſes auch notifizirt: Allein, ſie erhielten dadurch weiter nichts, als 1) den Ev. Gottesdienſt in ihren Häuſern zu halten; 2) ihre Kinder in auswärtige Schulen zu ſchiken, oder durch Privat-Informatoren unterrichten zu laſſen; 3) daß man Niemand mit Gewalt zur katol. Relig. zwingen ſolle; 4) auch nicht die Actus miniſteriales bey katol. Geiſtlichen verrichten laſſen müſſe; 5) den Ev. Geiſtlichen ward erlaubt, Ev. Kranke in katol. Parochien zu beſuchen, u. den Gefangnen und Maleſikanten mit Troſt beyzuſtehn; 6) daß den Wayſen Ev. Eltern keine katol. Vormünder geſezt; und 7) dergl. Wayſen nicht in Klöſter geſtekt werden ſolten. Dies alles wurde, durch ein neues Reſcript des K. Karls VI, d. d. Wien, 25 Jul. 1719 konfirmirt: ſ. ebd. S. 166. Auſerdem aber wurde, durch ein Glog. O. A. Reſcript, d. d. 10 Mai 1708, ferner erklärt: daß 1) Brautleute von ungleicher Religion, wegen Erziehung ihrer Kinder in der oder jener Religion, zwar e. vorläufigen Vertrag machen dürften, daß es aber den Katoliſchen durchaus nicht erlaubt ſey Evangeliſch zu werden; u. daß 2) die Ev. zwar an katol Feſttagen arbeiten dürften, aber ohne Turbazion des katol. Gottesdienſts.„ ſ. ebd. S. 167. Im Jahr 1710 ſuchten die Schwibuſer, durch Königl. Preuß. Interzeßion am Kaiſerl Hofe, (ebd. S. 168. f.) um Wieder-Erlangung ihrer Friedrichs-Kirche, u. 1723 durch eine bürgerl. Deputazion nach Wien (welche ſogar vom katol. Magiſtrat unterſtüzt worden ſ. ebd. S. 170, f.) um freyes Ev. Relig. Exerzitium, nach: allein alles war umſonſt, ſ. ebd. S. 172. die damal. Jeſuitiſch-Geſinnte Hof-Parthey wuſte alle gute Geſinnungen des Höchſtſeel. K. Karls VI. gegen ſeine Luthr. Schleſier zu vereiteln. O tempora, o mores!

und, wo sich der Probst darwider setzen würde, wolle er ihn bald dahin bringen lassen, wo er nicht hin wolle (x)! Stillte dies Droh-Wort den Probst, so lies der Gr. von Geßler sodann Befehl ergehn, daß kein Soldat beym Gottesdienst erscheinen solle, sondern daß dieser jetzt blos den Ev. von Stadt u. Lande gewidmet sey! Man sah daher 16 Merz (Doñerst. nach Lätar.) 1741 eine Menge von 2000 Seelen (darunter Adeliche, Bürger u. Bauern waren) die rührende Predigt des Feld-Predigers „von der Kraft des Blutes Christi, über 1 Jo. 1, 6. 7. aufm Rathhause, anhörn. Es wurde, von der Zeit an, alle Sonn- u. Feyertage, der Luthr. Gottesdienst alhier durch benachbarte Ev. Geistliche (y) auf ged. Rathhause fortgesetzt, und zugleich Beicht und Abendmahl öffentl. gehalten. Beynahe verflossen 2¼ Jahr unter diesen Umständen, u. da mittlerweile Schlesien gröstentheils des Königl. Preuß. Hauses Erbtheil, durch Schwerd und Friedens-Traktate, geworden war, so erhielt Schwibus 2 Apr. 1743 die Königl. Erlaubtnis sich selbst ein neues Gotteshaus (z) zu erbauen, welches 1764 mit allen andern neuerrichteten Ev. Bethhäußern die Ehre Rechte u. Titel einer Luthr. Pfarr-Kirche erhielt (s. Th. 1, S. 597 not. ff).

§. 8. Richtig ists, daß die alte Ev. Gemeinde zu Schwibus zwey Luthr. Prediger hatte, deren der erste Pastor, der andre Diakon hies. Es sind jetzt wiederum seit 1746, zwey derselben an der neuen Friedrichs-Kirche und beyde heißen Pastoren. Gewohnheitsmäßig gebe ich hier, von beyden, den aufs möglichste berichtigten Katalog. Stelle also hier vor: *I.* Die Pastoren Primar. der Ev. Kirche zu Schwibus:

A. Unter K. K. Böhm. Hoheit:

1. **Martin Vechner**, der eltere, v. Schwibus (a) v. 12 Mai 1541 .. 1543, (b) wurde Past. in Meseritz, (S. 13. 14).
2. **Jakob Wechner** (c), v. Graudenz Polon. v. 1543 .. 1545.

3. Jakob

(x) s. Knispel ebd. S. 178.

(y) Die Ordnung in welcher man damals hier zirkulirte war diese: Es predigte hier Dom. Judik. Past. u. Direkt. Steinbart aus Zülchau (Th. 2, S. 709); Dom. Palmar. Sam. Hoffmañ, Past. zu Kalzig; Gründoñerst. Past. Steinbart; Charfr. Archid. Rostkovius v. Zülchau; Alle diese predigten am Altar. Am ersten Osterfest weyhte Diak. Camp- aus Zülchau (Th. 2, S. 704) die indes erbaute neue Kanzel ein: Und so wechselten die benachbarten Ev. Geistlichen, mit ihren Dienstleistungen in Schwibus, ab, bis Gerasch 1743 als Pastor hieher beruffen wurde, (s. ebd. S. 179).

(z) Dies ist auf dem Grund der alten Friedrichs-Kirche erbaut, u. heißt die neue Friedrichs-Kirche: Am 23 Aug. 1746 legte man dazu den ersten Grundstein: Bey dieser Feyerlichkeit hielt P. Gerasch die erste- u. Consul Horn die zweyte Rede, u. nach deren Endigung trat auch der Maurermeister Gerstmeier aus Zielenzig auf, und redete kurz vom Zerubabel, dem Erbauer des letzten Tempels zu Jerusalem (s. ebd. S. 22). Am 12 Sept. 1747 richtete man dies Kirch-Gebäude auf, u. war bis zur Aufstekung des Knopfs in 7 Wochen fertig. Nach 4 Jahren, 14 Trin. (30 Aug.) 1750, weyhte sie Past. Gerasch ein, (ebd. S. 24).

(a) Christ. Siegm. Thomas im A. u. N. v. Zustand d. Ev. L. K. in Polen S. 77 nennt ihn einen Freistädter.

(b) Im Thomas ebd. ists ein Irrthum, wenn sein Beruf nach Meseritz ins J. 1550 versetzt wird. Er gieng 1543 dorthin, u. starb 1556. vid. Epiced.

(c) Diesen Wechner hab ich aus Cunradi Sil. tog p. 264 voc. Jac. Schickfuß krüen gelernt als P. in Schwib.

3. Jakob Schickfuß, v. Neumark Sileſ. v. 1545 - - 29 Aug. 1552, ſt. Peſte (§. 9).
4. M. Valentin Hecker, v. v. 1552 - - 1565 (§. 9).
5. Valentin Neander, v. Schwibus, v. 1566 - - 1579, (d).
6. M. Sigismund Jung, v. Liegniz, v. 1580 (e) 1594, ſt.
7. Michael Tzerſchnow, v. Kolow, Neomarchic. v. 1594 - - 1628, w. Exulant, (ſ. Th. 2, S. 715)
8. Johann Feyerabend, Adjunkt, v. Namslau, v. 1626 - - 12 Dez. 1628, w. Exulant (§. 9.)
1. Vakanz des luthr. Paſtorats alhier v. 12 Dez. 1628 - - 6 Jan. 1633.

B. Unter K. Schwediſch- u. Sächſiſchen Schutz.

9. M. Jo. Baptiſt Gebel, v. Brieg, v. 7 Jan. 1633 - - 29 Sept. 1637, w. Exulant, (§. 9).
2. Vakanz des luthr. Paſtorats v. 29 Sept. 1637 - - 1639, in welcher Zeit der katol. P. Per. Radau hier Parochus war.
10. M. Jo. Baptiſt Gebel, ſecunda vice, v. 1639 - - 7 Apr. 1649, ſt. (ſ. §. 4, not. k. S. 458).
11. v. v. 1649 - - 1651 (ſ. S. 173 ſub voc. Schwibus.)
3. Vakanz alhier v. 1651 - - 13 Mai 1687.

C. Unter Churf. Brandenb. u. K. K. Böhm. Regierung.

12. M. Peter Ernſt Livius, v. Reezen, Neo-M. v. 14 Mai 1687, - 3 Mai, 1701, (§. 10).
4. Vakanz v. 3 Mai 1701 - - 1742.

D. Unter K. Preuß. Regierung: (f)

13. Chriſtoph Geraſch, v. Tſchausdorf, Crosn. v. 29 Jun. 1743 - - 8 Febr. 1769, ſt. (§. 11).
14. Joh. Joſeph Wilcke, v. Zülchau, v. 1769 (ſ. Th. 2, S. 705, od. Geſch. v. Croſſ. S. 97)

§. 9. 3) Jakob Schickfuß.

Er war 1505 zu Neumark im Fürſtenth. Breslau gebohrn, wo ſein Vater Jo. Schickfus, Bürger u. Stadt-Richter geweſen (ff). Breslau, Goldberg und Wittemberg haben ihn, als Schüler u. Studenten, erzogen. Richtete er nun überall ſeine Abſicht beym Studieren auf Theologie u. Philoſophie zugleich, ſo wurde er, mit der Zeit, für die Kirche Gottes ein brauchbarer Mann. Er iſt aber 1541 zu Stentſch u. Muſchten, u. 1545 zu Schwibus, Paſtor geworden. Die Peſt raffte ihn 29 Aug. 1552 weg (g), und er

(d) Val. Neander ſubſcribirte 1577 als Paſt. Suibuſ. die Form. Concord.

(e) Hieraus erhellet, daß Jung des Schickfuſſes immediater Nachfolger im Pf. Amt zu Schwibus nicht geweſen iſt, über welchem Punkt Paſt. Aniſpel ebd. S. 125, der die 2 Paſtoren Hecken u. Neander alhier nicht wuſte, zweifelhaft war. P. Jungs Tochter Monika hatte den Paſt. Tzetſchnow zur Ehe (ſ. Th. 2, S. 715, not.)

(f) Man hatte 1741 den Feld-Pred. des v. Geßlerſchen Cuiraſſ. Regim. Gottfr. Rau (welcher 16 Merz 1741 die Luthr. Gottesdienſte alhier aufs Neue eröfnet hatte, ſ. §. 7), zum erſten Ev. Paſtor in Schwibus, unter K. Preuß. Regierung vozirt: Er ſtarb aber, bey ſeinem Regiment im Feld, ehe er hier anzog, daher er aus der Zahl der Schwibuſer Ev. Paſtoren oben weggelaſſen iſt.

(ff) vid. Aulæum Familiæ Schickfuſianæ contextum et picturat. a *Jo. Heermanno* &c. welches auch in Theod. Cruſii Vergn. müßiger Stunden Th 9, S. 64 - - 69 ſteht.

(g) In der alten Pf. Kirche alhier hat ſein Sohn, der Senator Bonaventura Schickfuß Jun. ihm ein Epitaphium, mit der Zeit, errichten laſſen, deſſen Innſchrift in Cruſii a. W. Th. 9 S. 66. f. u. in Aniſpels a. W. S. 124. f. zu leſen iſt Es wird von mir billig auch hier geliefert: „Deo Serv. Sap. S. *Jacobus Schickfuß*, Vir Reverendus Clariſſ. et Doctiſſ. Virtute Eximia et ſingulari animi conſtantia, pietate inſigni et auctoritate reverenda præſtantiſſimus: qui Ao. M. D. V. *Novefori*

u. er verlies 2 Söhne: 1) Joh. Schickfuß der als Paſt. zu Möſtigen 11 Jan. 1579 geſtorben iſt (*h*); u. 2) Bonaventura Schickfuß Jun. welcher Rathsherr zu Schwibus wurde, u. 1618 als Raths-Senior (*i*) alda, ſtarb. Die Schikfußſche Familie iſt durch den letztern fortgepflanzt worden.

4) Valentin Hecker.

Es würde dieſes Mañes, unter der Reihe der hieſigen Paſtoren vergeſſen ſeyn, wenn nicht der gel. Schwibuſer, M. Jo. Pytiſcus, ſein Gedächtnis, zufälliger Weiſe, erhalten hätte (ſ. S. 268, not. m). Seine Worte ſetze ich hier unten (*i*) bey, welche uns bezeugen, daß Hecker D. Luthers u. Melanchtons Schüler, auch D. Kaſp. Cruzigers Hausgenoß zu Wittemberg, u. im Paſtorat zu Schwibus ein treuer u. eyfriger Prediger geweſen iſt. Ich bedaure, daß ich außerdem nichts weiter von ſeinem Leben u. Schikſalen finde. Es wird jedoch genug ſeyn, auch durch dies Wenige, dieſen Gelehrten aus dem Staube der Vergeſſenheit wieder-herfürgezogen zu haben?

8. Johann

Sileſior. natus, et ita in præcipuis Germaniæ Gymnaſiis et Academiis educatus et informatus eſt ut in *Matheſi* ſimul et in Theologia eſſet feliciſſimus: Vocatus poſtea An. M. D. XLV. *Paſtor* in *hac Civitate* et Eccleſia factus eſt legitime, docuitque Evangelium Chriſti pure, ſincere, fideliter. In Bonis omnibus hæredes inſtituit Pauperes: In nomine vero et familia Jacobum demortuum, et ſuperſtitem adhuc *Bonaventuram*, Senatorem nunc Suebuſienſem, reliquit unicum, tandemque communi peſtis calamitate abreptum immature obiit in vera Jeſu Chriſti agnitione et invocatione XXIX. Aug. Ann. M. D. LII.„ (*h*) ſ. Cruſii a. B. Th. 9, S. 68.

(*i*) Dies war er ſchon 1617, ſ. Kniſpel ebd. S. 213. 214.

(*i*) Pytiſcus im Kunſt-Büchlein ꝛc. litt. K. 3, a. f. ſchreibt: „Hie muß ich einer Hiſtorien gedenken, weil ſie ſich in meinem lieben Vaterland (Schwibus) zugetragen hat. Es lag aldo an der knorrichten Podagra krank, ein guter alter Mañ, ein Bürgermeiſter Bartel Perſer (NB. dieſen hat P. Kniſpel ebd. S. 212 in der Raths-Geſch. der Stadt Schwibus nicht: Er gehört aber, wie unten erhellet, als Burgermeiſter das J. 1554 dahin). Dieſen beſuchte der Pfarrer des Orts, der Hr. M. Valentin Hecker, Chriſt. der Gedechtnis des ich hie billig gedencke weil er mir bey meinem lieben Vater, ſo offt er vber den Vnkoſten, die auf mich giengen, vngeduldig ward, manch gut Wort vorliehen, niemand zum Nachtheil oder irgends einer Verkleinerung.“ Es war eigentl. dieſer Hecker ein fürtreflicher gelebrter Mann, der etlich Jahr zun Füſſen der tewren zweyen Lehrer vnd Lichter, Lutheri vnd Philippi (der die Welt nie werth war) geſeſſen, vnd des alten Hr. D. Creuzigers ſel. Domeſticus geweſen war; Ein Mañ, dem es mit ſeinem Ampt ein groſer Ernſt war, ein ſcharffer Bus- vnd Geſetz-Prediger, ein groſer Eiferer, der einen rechten Eifer hatte umb Gott, nicht mit Vnverſtand (wie Paullus vber etliche ſeiner Zeit Iſraeliten klaget) ſondern ſecundum ſcientiam, mit Verſtand, der zur Zeit vnd Vnzeit ſtraffte, ein Fürbild der Heerde die Jhm befolen war; Ein ſolcher Prediger, der nicht allein ſtraffen ſondern auch tröſten konnte, daß man billich von Jhm ſagen möchte den Vers Horatii: Omne tulit punctum qui miſcuit utile dulce. Das iſt ein außbündiger Mann, der ſtraffen vnd auch tröſten kann.“ Vnd wie Er (M. Hecker) Jhn (den Burgerm. Perſer) mit dieſen Worten tröſtete: Er ſolle die gantze Welt nicht dafür nehmen, daß ihn Gott die züchtige, brächte ihn zum Erkeñtnis ſeiner Sünden, und richte in Jhm ein herzl. Verlangen an nach einem beſſern Leben ꝛc. Was, ſagte der gute alte Bettrieſe, aus Ungedult (wie deñ auch groſen heil. Leuten oft in ihren groſen Schmertzen eben erwente Worte entfahren ſind), wollt Jhr mir, lieber Hr. Magiſter, von der gantzen Welt ſagen? Zülche (Zülchau) welches daſſelbe Jahr An. 54 (hieraus erhellt daß M. Hecker ſchon 1554 Paſt. in Schwibus war) durchs Fewer verdorben, iſt ein verbrañt Städtlein: Ich wollt es für meine Kranckheit nehmen ꝛc.„

8) Johann Feyerabend.

Namslau gab ihm 1583 ſein irrdiſches Leben. Brieg, Breslau und Wittemberg bildete ſeinen Verſtand. Rühmlich übernahm er 24 Jan. 1610 das Archidiakonat bey der Schlos- u. Pfarr-Kirche in Oels, wobey er des ſchwächlichen Superint. Melch. Eccards Coadjutor war (*k*). Sternberg in Mähren bekam ihn 1616 zum Superintendenten u. Paſtor. Man vertrieb ihn von dort 1625, in der algemeinen Prediger-Verfolgung in den Kaiſerl. Erblanden. Er wurde 1626 des Paſtor Tzerſchnovii in Schwibus Subſtitut (*l*), u. 12 Dez. 1628, bey der päbſtl. Deformazion, zum zweytenmal Exulant (*ll*). Seine fernere Unterkunft fand er in Militſch, wo er 1630 Superintendent u. Paſtor wurde (*m*). In dieſer Würde brachte er die traurigen Kriegs-Jahre 1631 u. 32 kümerlich zu. Er ſtarb 21 Sept. 1632. Beyläufig melde ich daß man von ihm gedrukt hat: Chriſtliche in Gottes Wort gegründete Erklärung u. Auslegung des ſchönen lehr- u. troſtreichen XXV. Pſalms . . in 10 unterſchiedenen Predigten ſchlecht und recht in der Fürſtl. Schlos- u. Pf. K. zur Oelſſen fürgeſtellt ꝛc. durch *Joh. Feyerabendium*, Namslavienſ. Predigern u. Dienern am W. G. in der Fſtl. St. Oelſſen.„ Leipz. 1616, 4.

9) M. Johann Baptiſta Gebel, (*n*).

Brieg brachte ihn 1596 ans groſe Welt-Licht (*o*). Richtete er von Kindesbeinen an ſeine Gedanken auf Theologie, ſo unterwies man ihn hierinnen zu Brieg u. Frankf. u. theilte ihm die Magiſter-Würde mit. Er wurde 1621 Paſt. zu Rackau, und 1627 Diakon in Schwibus (*p*). Gleich andern Ev. Amts-Brüdern muſte er, in der Lichtenſteinſchen Verfolgung, 12 Dez. 1612 ſich von hier vertreiben laſſen (*q*). Standhaft hielt er dieſe Glaubens-Prüfung in Müncheberg, dahin er 1632 als Paſtor und Inſpekt. verordnet wurde, aus. Man berief ihn 7 Jan. 1633, als Paſt. gen Schwibus zurük (*r*). Er hielt hier, unter dem Schuz des Pfand-Innhabers Hr. Jo. Ge. v. Knobelsdorf, getroſt bis zum 29 Sept. 1637 aus, da er denn das zweytemal ins Exilium gehen muſte. Doch, unter K. Schwed. Schuz erlangte er auch zum andern mal das Schwibuſer Paſtorat wieder. Sein Tod erfolgte hier 7 Apr. 1649 (*s*).

(*k*) ſ. Jo. Synapii Olsnogr. Th. 2, S. 185 u. Sen. Fuchs Geſch. v. Oels, S. 196. coll. 177.

(*l*) ſ. Knifpels a. B. S. 129.

(*ll*) ſ. Wilckes Züllichiograph. S. 133. dies iſt Supplement zu Hr. Sen. Fuchſes a. B. u. O.

(*m*) ſ. Hoffmanns Relig. Geſch. der St. u. H. Militſch in der Schleſ. Samml. kleiner auserleßner Schr. Th. 3, S. 558.

(*n*) Jo. Cph. Wilcke Züllichiogr. S. 133 nennt ihn nur Joh. Gebel, u. Gen. Sen. Thomas in ſ. Collectan. zum Schleſ. Ev. Zion Mſt. tit. Fſtth. Glogau, no. LIII. ſchreibt ſeinen Zunahmen durch Goebel aus.

(*o*) Sein Vater Jak. Gebel war Stadt-Notarius alda, u. ſt. 1617 vid. Cunradi Sileſ. tog. p. 88.

(*p*) ſ. Knifpel ebd. S. 128. Eine Kopie ſeiner Vokazion hieher iſt noch itzt aufm Schwib. Rathhaus.

(*q*) ſ. Wilcke ebd. S. 133.

(*r*) In den Schwibuſer Raths-Acten de An. 1633 ſteht: „1633 den 7 Jan. Schäfern Gregern, welcher M. *Joh. Baptiſtæ Gebelio* erwähltem Paſtori anhero, die Vocation von Frankfurt aus nacher Müncheberg gebracht (gegeben) 15 Sgr. dies Zeugnis hat Hr. P. Knifpel ebd. S. 135 zuerſt ans Tages-Licht gebracht.

(*s*) ſ. ebd. S. 142. Nach ſeinem Tode iſt zwar v. 1649-1651 (wie aus dem Remot. Kommiſſ. Protok.

§. 10. 12) M. Peter Ernſt Livius.

Bey dieſes Mañes Leben iſt viel Merkwürdiges zu melden. Reezen in der Neumark war ſein Geburts-Ort, wo ihn daſiger Paſt. Dan. Livius mit ſeiner Ehfr. Katarine geb. Krauſin, 6 Merz 1657 zeugte (t). Stargard, Gardelegen u. das Gymnaſ. zu Lübeck (v. 1673-1675) (tt), bereiteten ihn auf die Akademie zu, u. darauf ſtudierte er v. 1676-1681 in Kiel. Sein Stief-Vater, der Inſp. M. Kaſp. König zu Zülchau rief ihn zu Weihn. 1681 nach Haus. Jetzt nahm ihn der podagriſche Inſp. M. Jo. Friedr. Lindner zu Landsberg a. d. Warte als Sublevanten zu ſich. Er wurde hier 1682 Kon-Rektor und 1683 Rektor. Es trug ſich bald hernach die Abtretung des Schwibuſer Kreiſes ans Kgl. Churhaus Brandenburg (§. 6,) zu, und Inſp. König bekam vom Chf. Friedr. Wilhelm dem Groſen, die Aufſicht über das Relig. u. Kirch-Weſen in Stadt u. Kreis Schwibus (u). Dieſer empfahl daher den M. Livium, als ſeinen Stief-Sohn, der neuerrichteten Friedrichs-Kirche in Schwibus, u. derſelbe erhielt auch, v. Könige Friedrich I, v. Preußen ꝛc. 1687 (als er am S. Jubil. ſeine Prob-Predigt gethan hatte,) am 14 Mai die Vokazion zu hieſigem Paſtorat (x). Bey ausgeſtandnem Examen in Küſtrin wurde er 1 Jul. 1687 ordinirt, u. Dom. 8 Trin. v. Inſp. König inſtallirt. Recht freudig war Jedermañ in Schwibus u. der Nachbarſchaft daß man nunmehr hier wiederum einen Ev. Seelſorger hatte. Es hielt auch Livius 30 Jun. 1691 die Grundſtein-Legungs- u. 2 Trin. 1692 die Einweyhungs-Predigt ſeiner Kirche, u. Niemand dachte, daß es mit hieſigem Relig. Weſen eine ſobaldige traurige Veränderung haben würde. Statt deſſen aber geſchah dieſe doch (§. 6), u. M. Livius bekam 23 Apr. 1701 den Kaiſerl. Befehl, binnen 14 Tagen, ſamt ſeinem Kantor Schmidt, die Stadt u. Land zu räumen (y). Seine Flucht nahm P. Livius 3 Mai 1701 auf Zülchau zu, wobey er von ſeiner Gemeinde, unter häufigen Thränen, weit begleitet wurde. In der Rükſicht ſtieg er, nahe bey der Kapelle zu Kutſchel, vom Wagen, u. hielt über Amos 8, 11 an ſeine Begleiter eine rührende Abſchieds-Rede (z).

Er begab

---

oben S. 173 erhellet) noch ein Luthr. Paſtor in Schwibus geweſen. Aller angewendeten Mühe ohnerachtet habe ich deſſen Nahmen noch nicht erforſchen können.

(t) ſ. Auguſtin Rehbergs Abriß der St. Königsberg in d. Neumark, Abth. 1, K. 21 S. 152, f.

(tt) Hier hatte er den ber. Rekt. D. Abr. Hinckelmann zum Lehrer.

(u) Ich will doch zur Erläuterung deſſen folgende Worte D. Simon Joh. Arnolds aus ſ. Clero Sonnenburgenſ. p. 76 hieher ſetzen: „Inſpector Züllichovienſis (M. Königius) -- ipſe Suibuſienſibus multoties eſt concionatus atque ſacrum paravit Comm, Feſtis præcipue, in quibus facile abeſſe potuit a coetu ſuo, durante illo diſcrimine inter Julianum Calendarium et Gregorianum donec civitati (Suibuſio) proprius daretur Presbyter.„ Nach dieſem Zeugnis hat erſtl. der Inſp. M. Kaſp. König v. 1686-1697, u. hernach Inſp. Ge. Hollſtein v. 1698-1701, von Zülchau aus, die Kirchen-Inſpektion über Schwibus mit verwaltet.

(x) Rehberg ebd. Abth. 1, S. 153 ſagt er wäre 1689 als Paſt. hieher beruffen: Ich folge P. Knispeln, der ebd. S. 156 dafür das J. 1687 anſetzt, u. deñ ſtimt auch D. Arnold Cler. Sonnenburg. p. 77 ein. (y) vid. D. Arnold ib. p. 80. 81. u. Knispel ebd. S. 161.

(z) Merkwürdig wars, daß er am Schluß dieſer Rede, gleichſam im prophet. Geiſt, vorher ſagte: „es werde die Zeit komen, wo ſich Gott ihrer (der Ev. Schwibuſer) wiederum erbarmen, u. ihnen neue Ev. Lehrer ſchenken werde.„

Er begab ſich nach Berlin, u. erhielt von ſeinem Könige noch 1701 die Präpoſitur zu Neu-Angermünde in der Ucker-Mark. Es wurde ihm endl. 1705 die Inſpektion und Paſtorat zu Königsberg in der Neumark zu theil, wo er 17 Trin. (14 Okt.) vom K. Aſſeſſ. D. Jo. Ge. Hoffmann aus Küſtrin inſtallirt wurde (a). Beſchwerlicher Katharal-Huſten und Engbrüſtigkeit quälten ihn hier verſchiedne Jahre lang. Reißte er nun 11 Mai 1717 zu einer Adel. Witwe, ſo traf ihn, auf ſeiner Retour, ein Schlagflus im Wagen. Er kam zwar noch lebendig in ſein Haus, aber 12 Mai 1717 gab er ſeinen Geiſt auf. Man begrub ihn folgenden Tags Ab. ſtille u. 3 Trin. hielt ihm der Archid. Zimmermann über Jo. 21, 15 coll. Jo. 16, 17 eine Gedächtnis-Predigt. Er lebte, ſeit 1687, im Ehſtande mit Urſule Benigne geb. Engelkin, die ihm 3 Söhne u. 7 T. gebahr u. 16 Okt. 1713 ſtarb. Sein Sohn Daniel Ernſt Livius wurde erſt Diak. zu Wrizen a. d. O. u. hernach Probſt zu Neu-Angermünde. Indem nun 1741 das Ev. Relig. Syſtem zu Schwibus wieder empor kam, ſchrieb dieſer Livius, Jun. an den Paſtor Geraſch u. wünſchte ſeiner Vaterſtadt zu dieſer glükl. Metamorphoſe freudig Glük (b). Es war unſer M. Livius auch Schriftſteller.

§. 11. 13) Chriſtoph Geraſch.

Bey Croſſen liegt ſein Geburts-Ort Tſchausdorf, wo er von geringen Eltern ſeine Abkunft nahm. Rühmliche Triebe auch bey armſeel. Umſtänden zu ſtudieren, belebten ihn von Jugend auf. Stillete man nun durch allen mögl. Vorſchub ſeiner Gönner in Croſſen, ſein Verlangen, ſo vervolkomte er ſeine Kentniſſe zu Halle u. Jena. Hierauf wurde er Pfarrer im Stock-Vorwerk an der Brandenb. Grenze, und 29 Jun. 1743 Paſtor zu Schwibus (c). Sein Amt verwaltete er hier v. 1743 = = 1750 aufm Rathhaus, u. v. 14 Trin. 1750 an in der neuen Friedrichs-Kirche. Im J. 1746 erhielt er einen Kollegen. Er gieng 8 Febr. 1769 aus der Welt (d).

§. 12. Es folgen nun, Ordnungsmäßig:

II. Die **Diakone** (e) bey der alten- u. Paſtores Sekundarii bey der neuen Kirche:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Jak. Curtius, v. Schwibus, v. 1604 - 28 Okt. 1616, ſt. (ſ. Th. 2, S. 715. od. Geſch. v. Croſſen, S. 107. not. x).
2. M. Joach. Pfeffer Sen. v. Stentſch, v. 1617 - 7 Nov. 1627, ſt. (Th. 2, S. 605 u. 716 not.)

(a) ſ. Kehrbergs a. B. Abth. 1, K. 21, §. 11, S. 153. Anmerkens werth iſts, daß P. Livius in der Chriſt-Feſt-Pred. 1716 ſich der Redens-Art bediente: „Maria habe Jeſum allerdings mit Schmerzen gebohrn.„ Er wurde darüber angefochten, vertheidigte ſich aber mit D. Daiſhauers Beiſtimung gut. Ex Annottat. Mſt. b. *Kehrbergii* ad Exemplar operis ſui Abr. d. St. Königsberg in d. Neumark. Ehmals war ſein Amts-Vorfahrer M. Henr. Hainius, um eben dieſer Redens-Art Willen, 1553 vom Amte entſetzt worden (ſ. Th. 2, S. 639, oder, M. Geſch. v. Croſſen, S. 31).

(b) ſ. Kniſpel ebd. S. 163.

(c) Die Konfirmazion v. Berlin erhielt er d. d. 15 Jul. 1743 u. 6 Okt. e. a. inſtallirte ihn der Inſp. Becker aus Freiſtadt, ſ. Kniſpels a. B. S. 179.

(d) Bey ſeiner Beerdigung hielt Paſt. Kniſpel die Predigt, u. ſein Amtsfolger Paſtor Wilcke die Stand-Rede.

(e) Entweder ſind, mit Jak. Curtio, erſt 1604 die Diakone in Schwibus angeſetzt worden, oder der älteſten hieſigen Diakonen Nahmen verlohren gegangen.

3. M. Jo. Baptiſt. Gebel, v. Brieg, v. 1627 - 12 Dez. 1628, w. Exulant (§. 9, no. 9, S. 465).
1. Vakanz v. 12 Dez. 1628 - - Febr. 1633.

B. Unter K. Schwed. u. Chf. Sächß. Schutz.

4. Michael Schönknecht, v. Croſſen, v. Febr. 1633 - - 29 Sept. 1637, w. Exulant (§. 13).
2. Vakanz des Schwibuſer Diakonats v. 30 Sept. 1637 - - 16 Sept. 1746 (109 J. lang.)

C. Unter K. Preuß. Regierung:

5. Samuel Gotthilf Kniſpel, v. Schwibus, v. 16 Sept. 1746 - - (§. 14).

§. 13. 4) Michael Schönknecht.

Er war ein Croßner von Geburt, und hatte in Frankfurt ſtudiert. Bey ſeiner Zurükkunft von daher, erhielt er 1631 das Paſtorat zu Merzdorf u. Grädiz. Redlich diente er von hieraus 1631 und 1632 denen ihrer Ev. Kirche u. Lehrer beraubten Schwibuſern. Gab aber 1632 die Ankunft der Sachſen u. Schweden im Fſtth. Glogau den gedrükten Proteſtanten ihre Gewiſſens- u. Relig. Freiheit wieder, ſo berief Schwibus 1633 dieſen Schönknecht, als Diakon, zu ſich, u. behielt ihn bis er v. hier 30 Sept. 1637 exuliren muſte. Stets hoffend, er werde einſt wieder hieher zurükkoñen, ſchrieb er ſich iñer noch Diaconum Suebuſinum, ob er gleich 1637 das Paſtorat zu Klaſtave in Polen angenommen hatte (*f*), aber dabey gieng er 15 Apr. 1649 zur ewigen Ruhe ein (*g*).

§. 14. 5) Samuel Gotthilf Kniſpel, (*h*.)

In Schwibus iſt er 24 Jul. 1722 gebohrn. Er hatte zu Eltern Ge. Kniſpel, Gerichts-Aſſeſſorn, (ſt. 1727), u. geb. Hoffmannin. Es nahm ſich der Mutter-Bruder Paſt. Cph. Hoffmann zu Kalzig, nach des Vaters Tode, ſeiner treulich an. Beym katol. Kantor Hülle hatte er Leſen Rechnen u. Schreiben gelernt, u. nun kam er 1734 in die Schule zu Zülchau, wo ſein mütterl. Gros-Vater Chriſtoph Hoffmann Kantor war, u. ihm Koſt u. Quartier gab. Recht emſig drükte er ſich hier die kleine Märkiſche Gramatik ins Gedächtnis. Struve der damal. Rektor war ſein wahrer Freund. Es ſchikte ihn aber ſein Onkel 1738 in die Schule nach Lübben. Hier profitirte er v. R. Zeiske viel Gutes, u. da dieſer 1740 als Rekt. nach Budißin fortrükte, gieng er, nebſt mehrern Schülern, auch mit dorthin. Sein hieſiger Aufenthalt wurde ihm durch viele Wohlthäter angenehm gemacht. Im J. 1742 bezog er die Univ. Halle (*i*), blieb 4 Jahre hier u. wolte magiſtriren, aber die göttl. Vorſehung lenkte es anders. Er ſolte Informator zweyer junger Herrn des damal. Obr. Wachtm. v. Hülſen zu Heiligenbeil in Preuſſen werden. Es wurde aber auch dies dadurch verhindert, daß ihn Schwibus das

(*f*) Thomas A. u. N. v. Zuſt. der Ev. im Kgr. Polen, S. 109. 110. Durch obiges iſt zugleich des Thomas Zweifel aufgelößt, den er mit dieſen Worten alda vorträgt; „wie es zugegangen, daß er ſich noch 1644 u. f. bis an ſ. Tod beſtändig *Diacon. Suebuſienſ.* u. Paſt. Claſtaw. geſchrieben, weiß ich nicht zu berichten?„ (*g*) ſ. Kniſpels a. B. S. 135.

(*h*) Ex vit. curricul. Mſt. S. R. Dn. Confratr. Paſt. Sec. *Kniſpelii*, 1779 mihi communicat.

(*i*) Er hörte in Theologic. D. Baumgart, Callenberg, Clauswiz, Knappen; in Philoſophicis: Stiebriz, Meier, Weber: In Oriental. den jetzigen Göting. groſen Orientaliſten Hof R. Michaelis; in Matheſi, den Kanzler v. Wolf ꝛc.

bus das zweyte Paſtorat (k) antrug, wozu er 16 Sept. 1746 die Vokazion, u. d. d. Berlin, 16 Jul. 1747 die Konfirmazion erhielt. Beydes Examen u. Ordinazion erfolgte zu Glogau, u. ſeine Introduktion in Schwibus, 20 Trin. 1747, durch den O. K. R. Löbin (l). „Recht ſchlecht (ſo ſchreibt Er ſelbſt (m) war Anfangs ſein Gehalt, indem er nur mit dem dritten Theile aller Akzidenzien zufrieden ſeyn muſte. Stellte er ſich aber die Erfüllung des Verſprechens vor, daß er einſt in die Stelle des Primarii, mit eben den Rechten u. Einkünften, eintreten ſolle; ſo beruhigte er ſich damit. Doch dieſe Hofnung ſchlug ihm nach P. Geraſch Tode fehl. Es that ſich eine nicht geringe Zahl Feinde herfür, die ihn dergeſtalt verläumdeten, daß ihm auch vom Kgl. O. Konſiſtorio befohlen wurde, „ſeine Hofnung aufs Primariat fahren zu laſſen. Er hat indes keinen ſonderl. Schaden dabey gelitten, weil die göttl. Vorſehung ſelbſt die Sorge für ſeinen u. ſeiner zahlreichen Familie Unterhalt unternoſmen hat.„ Im Druk iſt von ihm heraus: „Die Geſchichte der Stadt Schwiebus von ihrem Urſprunge an, bis auf das J. 1763 beſchrieben ꝛc. Züllichau, 1765, 4. (3 Alph.) Er hat auch mir viele zum Schwibuſer Kreis gehörige neuere Nachrichten freundſchaftl. mitgetheilt, dafür ich hier öffentlich danke.

§. 15. Bey der Schule in Schwibus merke ich an, daß ſie im 16ten Jahrh. gut eingerichtet, und mit einem Rektor, (der, wie anderwärts damals ſchlechtweg der Schulmeiſter hies, (n) Kon-Rektor, Kantor u. Bakkalaureo beſetzt war. Recht gute Schüler ſind auch in derſelben gezogen worden, davon die Liſte gelehrter Schwibuſer Stadt-Kinder zeugt (o). Es bekam dieſelbe ihren Sturtz in der päbſtlich. Dragoner-Verfolgung, bey welcher 12 Dez. 1628 der Rekt. Gregor. Martini, Kon-Rekt. Ge. Bruchmann, der Kantor Jung u. ſ. f. ebenfals gezwungen exulirten. Man findet, daß hier im Schul-Amte lehrten:

(k) Die Schwibuſer hielten um Erlaubtnis, dieſe Stelle aufrichten zu dürffen, beim Kgl. O. C. zu Glogau an. Dies Kollegium ſendete den Juſtiz-R. Theod. v. Sommerfeld, als Komiſſar, hieher, um etwas Sichres zur Subſiſtenz des 2ten Paſtors, feſtzuſetzen: Und da dies berichtigt war, ſo kam dies 2te Paſtorat zur Exiſtenz. (l) ſ. Knispel, ebd. S. 180. 181.

(m) vid. curricul. Mſr. (n) ſ. Knispels a. B. S. 232.

(o) Unter dieſen iſt ſonderl. zu merken: D. Jak. Schickfuß (Th. 2, S. 116); M. Jo. Pytiſcus (oben, S. 267. f.); M. Jo. Henricus, Archidiak. zu Freiburg unterm Fürſtenſtein; Anton Albertus, Paſt. zu Paſchkerwitz; Mart. Gellert Paſt. zu Birnbaum; M. Sam. Junius, Rekt. zu Zittau v. 1600-1602, u. zu Schweidnitz v. 1602 u. f. vid. D. Gottfr. Ludovici hiſtor. Rect. P. 2, p. 87. M. Jo. Neander erſt Rekt. zu Troppau (nicht, Oppeln, wie es in Knispels a. W. S. 238 heißt) u. dann Paſt. zu Seifersdorf, i. M. v. Jägerndorf; nach erlittnem Exilio aber Paſtor zu Urskau, und als ihn der Krieg hier auch vertrieben hatte, 1646 Pf. zu Röhrsdorf in Polen; M. Ge. Neumann, ſ. Neander, Paſt. zu Kraſchen bey Gurau v. 1619-1636 (ſ. oben, S. 319. not. p. u. q.) u. v. a. m. Bey dieſer Gelegenheit merke ich noch an, daß Schwibus, noch vor der Ev. Reformazion, an einem gelehrten Stadtkind M. *Mich. de Schwibuſſia* Ehre hatte. Dieſer Mich. de Schwibuſſia war erſt, v. 1450 an, Rektor zu Zittau, wurde darauf ein Cöleſtiner Mönch u. Prior ſeines Ordens bis an ſein Ende: vid. M. Adam Erdm. Miri orat. ſecular. de hiſtor. Scholæ Zittavienſ. 1721 habit. u. Aug. Poſſelts zweyhundertjähr. Gedächtnis der Zittauſchen Kirchen-Reformat. (Zittau, 1721, 4.) S. 154.

I. Rektores (*p*): *A.* Unter K. Böhm. Regier.

1. Anton Albertus, v. Namlau, v. 1541 -- 1544
2. Gregor. Martini, Sen. v. Schwibus, v. 1544 - 1549
3. M. Adam Rother, v. Neumark, v. 1549 -- 1552
4. Martin Heinius, v. Frankfurt, v. 1552 -- 1554
5. Sebaſtian Radecius, v. Breslau, v. 1555 -- 1558

Dieſe Männer ſind, nach damaliger Gewohnheit, oft nur auf 3. 2. 5. Jahre gemiethet worden; daher ſo häufige Abwechslungen gekommen ſind.

6. Georg Moller, v. Freiſtadt (*), v. 1559 -- 1561.
7. Chriſtoph Lindner, Bavar. v. 1562 -- 1575, (*q*).
8. D. Jak. Ebertus, v. Sprottau, v. 1575 - 1577, w. Rekt. zu Grünberg, (ſ. S. 440).
9. Johann Grobletius, v. v. 1577 -- 1623, ſt. (*r*).
10. Andr. Liebekühn, *ſ.* Lübekühn, v. Schwibus, v. 1623 - 1626, w. Rathsherr, (*s*).
11. Gregor. Martini, Junior, v. Schwibus, v. 1626 -- 12 Dez. 1628, w. Exul. (*t*).

B. Unter K. Schwed. u. Chf. Sächß. Schutz.

12. Andreas Forchel, v. Schwibus, v. 1633 -- 1637, w. Exulant, u. Paſt. zu Schmöllen, (Th. 2, S. 719).

Seitdem bis jetzt iſt kein Rektor mehr in Schwibus (*u*) angeſetzt worden.

§. 16.

(*p*) Die Nahmen der 9 erſten Rektoren zu Schwibus, vom Ant. Alberto an bis auf Jo. Grobletium, die binnen 78 Jahren hieſiger Schule fürgeſtanden haben, (v. 1541-1619) führt D. Jak. Schickfus in der Neuverm. Schleſ. Chron. B. 4, K. 27, S. 157 zuerſt an, u. aus ihm P. Aniſpel ebd. S. 234. Ich habe, aus vielerley guten Quellen, meiſtentheils aus Epicediis u. L. Pred. ihr Vaterland u. Zeit ihrer Amtsführung alhier ſupplirt.

(*) Ge. Mollerum hat M. Gotfr. Förſter Anal. Freiſtad. S. 338 unter den gelehrten Freiſtädtern nicht.

(*q*) Lindner kam 1573 in den Rath, verwaltete aber das Rektorat noch bis 1575 (Aniſpel ebd. S. 212). Seiner wird 1598 das letzte mal unter den Senatoren gedacht. Vermuthlich iſt er e. a. oder 1599 geſtorben (ebd. S. 213).

(*r*) Grobletius iſt der letzte Schwib. Rekt. im Schickfus ſub an. 1619.

(*s*) Liebekühn wurde 1626 Rathsherr, u. zuletzt, eine Zeitlang Conſul, (ſ. ebd. S. 235. coll. S. 214) neml. v. 1633 -- 1637 ſo lange die Schwed. u. Sachſen im Fſth. Glogau die Oberhand hatten (ebd. S. 215).

(*t*) Dieſer Rektor Greg. Martini, Jun. der ſich ſchon ſeit 1572 an als Con-Rekt. u. ſeit 1626 als Rektor alhier, zieml. müde gearbeitet hatte, u. nun in ſeinem Alter v. 78 Jahren, u. 56ſten J. ſeiner Aemter vertrieben ward, grämte ſich über ſein Unglük, daß er bald hernach ſtarb. vid. Epiced. und Aniſpel ebd. S. 129.

(*u*) Bald hätte ich den M. Sam. Junium, Suibuſ. der 1600 Rekt. zu Zittau geworden, oben ſub an. 1602 unter die Schwibuſer Rektoren mitgezählt, und zwar auf Rechnung des M. Miri der orat. ſæcular. excit. (ſ. not. o. præcedent.) ſchreibt beym Poſſelt ebd. S. 159. „Sedata lue peſtifera Curiæ patres Magnif. 1600 Rectoris (Zittav.) officium adminiſtrandum obtulerunt M. *Sam. Junio*, Schwibuſenſi, et Con-R. conſtituerunt Jo. Timæum, Frauſtad. --- Vix duos annos (hi) pulverem ſcholaſticum tolleraverant, cum *Ille* (*Junius*) *Rector Schwibuſenſis* vocaretur; hic (*Timæus*) in Eccleſ. Frauſtad. verbi div. præco deſideraretur.„ Allein, weil 1602 ohnedies zu Schwibus keine Rektorats-Vakanz war, ſo ſuchte ich ferner nach, u. fand, daß M. Mirus, anſtatt *Rect. Schwidnicenſis*, unrecht *Suibuſienſis* geſchrieben hat. Dieſen Fehler hat D. Gotfr. Ludovici hiſtor. Rect. &c. P. 2, p. 87. verbeſſert.

§. 16. Es folgen ferner

II. Konrektores: A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Georg Martini, v. Schwibus, Rectoris fil. v. 1572--1591, w. Senator. ſt. 1595.
2. Jak. Kurze, *ſ. Curtius*, v. Schwibus, v. 1591-1594, w. Paſt. in Kalzig (Th. 2, S. 715. not. x).
3. Gregor. Martini, Junior, v. Schwibus, v. 1595-1626, w. Rektor. (§. 15. no. 11).
4. M. Georg Bruchmann, v. Zülchau, v. 1626-12 Dez. 1628, w. Exulant, (§. 17).

Seit 12 Dez. 1628 war kein Ev. Kon-Rektor mehr alhier.

§. 17. 4) M. Georg Bruchmann.

Bruckmann wird er irrig (x) geſchrieben. Richtiger iſt die Rechtſchreibung ſeines Nahmens wie vorher ſteht. Schwibus war der Urſprungs-Ort ſeines Vaters, Melch. Bruchmanns, eines Schönfärbers, der ihn zu Zülchau, mit Katarine Friebin, Mich. Friebes Schwarzfärbers alda Tochter, 31 Aug. 1598 zeugte (y). Die Studien trieb er zu Zülchau u. Küſtrin, u. dann in Frankfurt (z) u. Wittemberg (a) fleißig, u. legte ſich auſer der Theologie auf die Vaterländſche Geſchichte. Seine erſte Verſorgung fand er in Schwibus, wo er 1623 Baccalaureus und 1626 Kon-Rektor wurde (b). In der algem. Verfolgung der Luthr. Kirchen und Schul-Lehrer 1628 bekam er hier 12 Dez. 1628 ſeine Dimißion (c). Es nahm ihn, mit ſeiner Frau u. einem Töchterl. von 28 Wochen Alex. v. Rotenburg zu Beutnitz liebreich auf, u. unterhielt ihn 1½ J. frey. Es gefiel ihm aber hier nicht mehr, daher begab er ſich 1630 nach Stentſch, u. dann nach Meſeritz. Bald darauf wurde er 1631 Rektor der Schule zu Schwerin in Polen, muſte aber kümerlich daſelbſt leben, weil er nur auf ½ Jahr zu dieſer Stelle gemiethet war, wie es damals noch in Polen gebräuchlich geweſen iſt (d). Richtete er jetzt ſeine Augen auf Ch. Haus Brandenburg um durch daſſelbe Verſorgung zu erlangen, ſo begab er ſich nach Friedeberg in d. Neumark (wo ſich die Chf. Neumärk. Regierung aus Küſtrin, der Peſt wegen, damals aufhielt. Stellte er auch hier dem Kanzler v. Benckendorf ſeine Noth vor, ſo war dieſer willig zu ſeinem Glük alles beyzutragen. Er gab ihm zwey Empfehlungs-Schreiben, eins an die Patronen zu Wurmsfeld i. M. hinter Landsberg; das andre an die Stadt Droſſen, wo damals das Diakonat ledig war. An beyden Orten gieng er leer aus. Dies meldete er dem Kanzler, u. dieſer wolte ihn 1633 zum Diakon in Zülchau machen (e), aber, zu Bruchmanns Unglük, ſtarb der Kanzler 14 Tage hernach in Friedeberg, ehe dieſe Sache zu Stand kam. Bald nachher bekam er 1634 (f) das Diakonat zu Sonnenburg (ff), wozu

(x) von D. Sim. Joh. Arnold clero Sonnenburgenſ. p. 22.

(y) Dies bezeugt Bruchmann, Annal. oder Geſch. Buch ... d. Stadt Züllich, K. 19, S. 91, ſelbſt.

(z) Hier hatte er den Conſul Mich. Creutzmar *ſ.* Kreutſchmar, zum Freund, und deſſen Bibliothek zum freien Gebrauch, welches ihm gar viel half.

(a) In Wittemberg war er v. 1620-1621, ſ. Bruchmanns eb. S. 54.

(b) ſ. Knipel ebd. S. 237. 236. m. 129.

(c) Bruchmann ebd. S. 162 beſchreibt ſelbſt ſeine Flucht aus Schwibus.

(d) ſ. ebd. K. 14, S. 44. (e) der Archidiak. M. Steph. Hollein ſolte Paſtor alda, u. er Diak. werden.

(f) D. Arnold Cler. Sonneburg. p. 22. ſetzt alſo, ſeine Vokat. hieher irrig ins J. 1632.

(ff) vid. Arnold ibid.

wozu ihm der Inſp. M. Dan. Feſſel zu Küſtrin behülflich war, ihn auch zu dieſem Amte ordinirte und inſtallirte. Recht viele Arbeit fiel hier auf ihn, weil das Paſtorat alda eben vakant war (*g*), u. er alſo 1½ Jahr lang ganz allein die daſige Pf. Kirche bedienen muſte. Es gab ihm der Herrenmeiſter Adam Gr. v. Schwarzenberg 1639 (*h*) das Paſtorat zu Göritz, wo er ſich entſchlos, 1649 zu Frankfurt Magiſter zu werden (*i*), und noch 1666 lebte. Er hat mancherley druken laſſen: als 1) Die Perlin Ehren-Säule, e. Abd. auf Marg. Lindnerin, Ge. Lindners Rekt. in Sonnenburg Töchterlein, Küſtrin, 1643, 4. 2) Die H. Chriſt-Bürde, oder 3 Predigt. über die Chriſt-Hiſtoria ꝛc. Ebd. 1645, 4; 3) Eine Oſter-Pred. Pfingſt-Pred. u. Trauer- u. Klag-Pred. über den tödtl. Hindritt K. *Guſtaphi Adolphi* v. Schweden ꝛc. Frſt. 1647, 4; 4) Drey Diſcours des Heracliti, oder, von der Beweinung des menſchl. Lebens ꝛc. Ebd. 1652; 5) Den 4ten Diſcours ꝛc. 1654; 6) Den 5ten Discours ꝛc. 1655 (*k*); 7) Traktätlein von der Welt, 1657. 8) *Annales*, oder Geſchicht-Buch und Chronica der Stadt Züllich. In der Veſte Cüſtrin, gedr. bey Chriſtoph Söhnicken, im J. 1665, (1 Alph. 1½ Bog.) in 4. (*l*). Sonſt hat er viele Manuſcripte nach ſich gelaſſen: Z. E. 1) Kleines Chronicon der Stadt Soñenburg, vorzeigend derſelben Erbauung, Fata, Herrſchafften u. übrigen Zuſtand (71. SS.) (*m*); 2) Die Annales der Stadt Schwibſen ꝛc. 3) Noctes Leucoreæ; 4) Statua ſtudiorum Mercurialis; 5) Quinque Orationes latinæ; 6) Beſchreibung des Kgr. Spanien; 7) Cypreſſen-Wald, oder 100 Abdankungs-Reden ꝛc. 8) Euthanaſia, die Sterbens-Kunſt; 9) Der Teufel u. ſ. wüthend Heer; 10) Natur- u. Nahmen-Buch; 11) Eine Decas von Predigten; 12) Ringwaldus redivivus u. v. v. a. Ich habe die Titteln dieſer Manuſcripte (*n*), nur blos dazu genennt, daß man des Mañes Fleis daraus abnehme. Er war verehligt ſeit 1627 mit Anne Kaſp. Janckes Jun. Handelsmañs in Schwibus Tochter, mit der er einige Kinder zeugte. Eine Tochter Anne Katarine von ihm, hat den M. Andr. v. Pawlowsky Pred. zu S. Petri in Kölln an der Spree, geheirathet (*o*).

B. Liebenau.

(*g*) Es war zwar M. Melch. Sylvan, ſ. Schönwald, ſchon 1634 zum Paſt. u. Inſp. nach Sonnenburg vozirt, aber des leidigen Kriegs wegen, zog er erſt 1636 an.

(*h*) nicht 1646, wie im D. Arnold ib. p. 22 ſteht.

(*i*) Dies beſchreibt Er ebd. S. 164 u. f. ſelbſt ausführlich.

(*k*) Bruchmann ebd. S. 166 ſagt, daß dieſe Diſcourſe nur ein Prodrom von einem viel gröſerm Werke von 3 Bänden in 4. ſind, woran er 30 Jahre gearbeitet habe.

(*l*) Dies Buch iſt ſein beſtes, ob es gleich wenig Ordnung u. Zuverläßigkeit hat. Er hat entſetzl. viel Fabeln mit eingemiſcht, doch muß man ihm, nach Beſchaffenheit ſeines Zeit-Alters, dies zu gut halten, vid. Küſters Bibliothec. Brandenburgic. p. 834. Außerdem hat er ſich zu weit in die Familien-Geſchichte derjenigen, von denen er redet, eingelaſſen, u. dabey faſt nur eine Chronik von ſich u. ſeiner Familie geliefert. Sogar merkt er häufig an, bey welchen Freunden u. Bekañten er zuweilen geherberget, gegeſſen u. getrunken hat. ꝛc. ꝛc.

(*m*) vid. Küſter ib. p. 833.

(*n*) Er nennt ſie ſelbſt am Ende ſeiner Chron. v. Zülchau.

(*o*) ſ. Franz Jul. Lückens L. Pr. auf *Pawlowsky* ſub tit. Jacobs dankb. Erkenntnis der göttl. Wohlthaten, (Cölln, a. d. Spr. 16 4) S. 59.

B. Liebenau, al. Lübenau.

§. 1. Ein kleines Städtchen, 1 Meile v. Schwibus, welches dem Kloſter Paradies in Polen gehört. Ehmals ſoll es anſehnlicher geweſen ſeyn als Schwibus ſelbſt (p). Bey einigen Schriftſtellern führt es nur den Nahmen eines Fleckens (q). Recht gewiß kann man die Urſache nicht ſagen, wie dieſer Ort in Verfall gerathen iſt? Gleichwol mögen Kriegs-Unfälle die mehrſte Schuld daran tragen.

§. 2. Stellt man ſichs vor, daß Liebenau, von je her, unter Klöſterlicher Obrigkeit ſtund, ſo iſts immer zu bewundern, daß ſich auch hier die Ev. Religion fortpflanzte. Man weiß keine näheren Umſtände, u. auch den Zeitpunkt nicht, wie u. wenn derſelbe Gottesdienſt in dieſem Städtchen entſprungen iſt? Eine völlige Ueberzeugung der Einwohner von der Wahrheit u. Güte der Luthr. Religion hat dieſe zweifelsfrey bewogen, ſich ihr beyzugeſellen, u. da das ganze Liebenau derſelben durchaus zugethan war, ſo muſte das Kloſter es wohl zugeben, einen eignen Ev. Paſtor alda anzuſetzen. Bey der Lichtenſteinſchen Verfolgung 1628, u. bey der K. Biſchöfl. Kirchen-Reduktion 1654, verlohr dieſer Ort (u. zwar das letzte mal 23 Merz 1654. S. 174) beyde male ſeine Prediger-Religions-Uebung von der gedachten Konfeßion. Recht eyfrig widerſetzte ſich auch das Kloſter Paradies der neuen Aufrichtung des Ev. Gottesdienſtes alhier, unter Kgl. Preuß. Regierung. Gleichwol erhielten die Luthr. Liebenauer die Königl. Konzeßion hierzu 1744. Stellte man hierauf denſelben zuerſt in dem hier erkauften Pfarrhauſe, nahe bey der katol. Kirche, an, ſo wurde hernach 1745 im Okt. die neue Luthr. Kirche, vor dem Schwibuſer Thore, zu Stand gebracht u. eingeweiht. Sie iſt noch ohne Thurm u. Glocken, u. die Luthr. Gemeinde beſteht kaum aus 180 Perſonen, zu welcher ſich das Dorf Möſtichen ($\frac{1}{2}$ M. davon abliegend) Gaſtweiſe hält (r).

§. 3. In der St. Liebenau, Schwibuſiſchen Kreiſes, waren Ev. Paſtoren:

A. Unter K. Böhmiſcher Regierung:

1. Elias Fildner, v. Klemzig (s), v. 1609 . . 1628, w. vertrieben (t).
   Vakanz der Luthr. Parochie alhier, v. 1628 . . 1634.
2. Joachim Poſſart, v. Heinersdorf, Züllichov. (u) v. 1634 . . 1648, w. Erulant (x).
3. Martin Balthaſar, (y) v. 1648 . . 1654, w. Erulant (z).
   Vakanz der Luthr. Parochie alhier v. 23 Merz 1654 . . 1744 (90 J. lang).

(p) Man glaubt, daß Liebenau von den Slaven erbauet worden, vid. D. Henelii Sileſiogr. renov. to. 1, c. 7, §. 82, p. 274. (q) Z. E. in Kaſp. Schneiders Oderſtr. S. 220.

(r) Act. eccleſ. Liebenavienſ. Mſt. à b. Paſt. *Hillebrandio* d. d. 25 Jan. 1777 mihi communicatis. Weder Gomolcke Schleſ. K. H. Th. 1, S. 147 noch M. Förſter Anal. Freyſtad. S. 230 gedenkt dieſer neuen Ev. Kirche zu Liebenau.

(s) Er war des daſigen Organiſtens u. Kirchſchreibers Sohn, ſ. M. Bruchmann Annal. der St. Züllich, S. 177. (t) zu Klempzig ſtarb er 1631, ſ. ebd.

(u) Der zweyte Sohn des Paſt. Jo. Poſſarts, Sen. zu Heinersdorf, aus erſter Ehe (ſ. Th. 2, S. 717)

(x) Nach ſeiner Vertreibung hat er ſich etliche Jahre zu Landsberg a. d. Warte im Exilio aufgehalten: darauf wurde er im Brandenburg. wieder verſorgt, u. lebte noch 1665, ſ. M. Bruchmañ ebd. K. 29, S. 177.

(y) Seiner gedenkt P. Knipſel im a. W. S. 148.

(z) Im Redukt. Komiſſ. Protok. oben S. 174 ſteht unterm 23 Merz 1654 *Parochus auffugit.*

B. Unter K. Preuß. Regierung:

4. Samuel Hoeffer, v. Meseritz, v. Jun. 1744 .. 2 Mai 1753, ſt. (§. 4).
5. Esaias Zachert, v. Meseritz v. Sept. 1753 .. 7 Sept. 1757. (§. 4).
6. Christian Fridr. Hillebrand, v. Meseritz, v. 7 Okt. 1757 .. 1782, ſt. (§. 4).
7. Karl Ludwig Klix, (*) v. 27 Jul. 1783

§. 4. 4) Samuel Hoeffer:

In Meseritz wurde er 1721 einem Schuhmacher gebohrn. Er frequentirte die Schulen zu Lissa und die Univ. Frankfurt. Als Kandidat erhielt er im Jun. 1744 den Ruf zum Pastorat in Liebenau (**). „Er hatte hier viel Verfolgungen zu erdulden, sowohl von den Katolicken, als auch von seinen eignen Kirchkindern, weil er sehr eifrig in seinem Amte war, u. die bösen Sitten des Volks aufs möglichste zu verbessern suchte„ (a). Bey seinem Tode, welcher 2 Mai 1753 (æt. 32 an.) erfolgte, verlies er seine Witwe u. einen Sohn in schlechten Vermögens-Umständen.

5) Esaias Zachert.

Rechtschafne Eltern zeugten ihn zu Meseritz 17 und sein Vater war der dasige beliebte Pastor Primar. Jo. Zachert (b). Gleich nach volbrachten Studien wurde er Rektor seiner Vaterstadt, u. im Sept. 1753 Past. zu Liebenau. Stets seufzete er auch hier nach einer baldigen Erlösung aus dem Hause der Angst u. Trübsaalen (c). Er erlangte diese Gnade von Gott, als er 7 Sept. 1757 die Vokazion als Diakon nach Meseritz erhielt. Mit der Zeit wurde er Primarius alda.

6) Christian Friedrich Hillebrand.

Er war auch ein gebohrner Meseritzer, und des dasigen Past. M. Jo. Heinr. Hillebrands Sohn. Bey den Studien erwuchs er in Meseritz, Lissa, Breslau und Jena. Richtete er darauf v. 1753 an, das Amt eines Rektors in der Vaterstadt, 4 Jahre lang, treulich aus, so bekam er sodañ 7 Okt. 1757 das Pastorat zu Liebenau, und thät am Fest Mich. s. Anzugs-Predigt. Stiftete nach ¾ J. die Rußische Invasion in hiesiger Gegend eine fast algemeine Verwüstung, so empfand er gleichfals einen grosen Verlust durch die Plünderung dieser damal. Feinde. Von sich selbst schrieb Er (d) „daß er ebenfals wie seine beide nächste Vorfahrer von seiner Gemeinde übel geplagt werde u. wünsche eine baldige Erlösung. Es erfolgte diese im Tode 1782.

C. Mühlbock.

§. 1. Beim Nahmen dieses Orts ist zu bemerken, daß er vor Zeiten Olobock und nachher Melbock geschrieben wurde (e). Richtig schließt Hr. Past. Knispel (f) hieraus,

(*) Er war vorher Kantor zu Schwibus gewesen.

(**) Zu seiner Zeit wurden um Liebenau herum viele Urnen gefunden, welche einen Beweis abgeben, daß die heidnischen Slaven ehmals auch diesen Ort bewohnt u. erbauet haben. Unter andern fand man bey einer grosen Urne ein ungeheur grosses Schwerd, auf welchem verschiedne Figuren von heydn Götzen zu sehen waren. Ohnfelbar war dies das Grabmal eines berühmten Heldens der Slaven.„ s. Knispels a. W. S. 114.

(a) Ex Act. Eccl. Liebenav. Mst. excitat. (b) Christ. Siegm Thomas A. u. N. Ev. Polen, S. 79.
(c) Ex Act. eccl Liebenav. Mst. (d) ibid. (e) Man sehe davon die Urkunde d. d. Olobock, V. Id. Jul. 1207 in der nächstfolgenden Note (ff). (f) in der Gesch. v. Schwibus, S. 113.

aus, daß ehmals die Slaven den guten Gott (den ſie Olobok, Belbock u. Melbok nannten) alhier verehret haben müſſen. Gleichermaſſen folgert man daraus das hohe Alterthum dieſes Städtchens: Stellt man ſich nehml. vor, daß die Slaven daſſelbe ſchon bewohnt haben, ſo kommt man gewiß auf die Vermuthung, daß es wenigſtens ſchon im 8ten Jahrhundert ſein Daſeyn empfangen habe.

§. 2. Man hat eine Urkunde des H. Henrici I, Barbati, d. d. Olobock, V. Id. Jul. 1207 (ff), woraus erhellet, daß dieſer groſe Schleſ. Regent, in gedachter Zeit, das

(ff) Hier iſt ſie in extenſo, aus Kniſpels a. W. S. 203-206: Litteræ Fundationis Bonorum ad Monaſterium Trebnitz in Ducatu Suibuſienſi ſpectantium. In nomine Sanctæ Trinitatis et individuæ Unitatis Amen. Cum longinquitate temporis geſtorum Series obſcuratur, niſi vivacibus litteris, perennetur, Ego *Henricus* Dei et beati Johannis, Patrisque mei, Boleslai, Ducis, gratia, Sileſiæ Dux, in remiſſionem peccatorum meorum, et pro ſalute animarum Patris et Matris et omnium Parentum meorum, omniumque Chriſtianorum, ad honorem Dei, Sanctæque Mariæ, ſemper virginis, et beati Bartolomæi, Apoſtoli, meum Oppidum *Olobock*, alio nomine, *Melbock*, cum meis villis, ſcilicet, Kotzole, alio nomine, Kotzul; Rudgerzowice, alio nomine, Rudſersdorf; Dornawa, alio nomine Dornau; Radoſtino, alio nomine, Rentzein; Scampey, alio nomine, Scamp; Lankevilla cum curia, alio nomine, Lanck; Mezileſſa, alio nomine, Metwald; Kogidnice, alio nomine, Schœnwald; Vangrinice, alio nomine Olbratzdorf; Crzyzowa, alio nomine, Lichtenwald; *Padlagora*, alio nomine, Stynbach; Sic vocatas in vulgari; cum Baronibus meis ſubſcriptis, prout mihi Deus inſpiravit, uno ambitu circuivi, et quicquid mei juris et dominii fuit, et eſt, in eodem oppido, et in eisdem villis, et in omnium prædictorum circuitu, ſcilicet ad Ducatum ſpectans, tam in Spiritualibus, quam in temporalibus, cum omnibus libertatibus et immunitatibus, agris, pratis, Sylvis, rubetis, miricis et earum utilitatibus, in vulgari Dambrowa, pinetis, alio nomine *Bori*, et eorum utilitatibus, cum apibus et melliſicis, cum ferarum venationibus, cum aquis, aquarumque decurſibus, molendinis, quotquot ibi fieri poſſint, cum lacubus et piſcinis Jezora dicta in vulgari, cum piſcibus et Caſtoribus, Bobri alio nomine; primus lacus, ſive piſcina vocatur *Netzletz*; ſecundus lacus vocatur Sernowo, alio nomine Sernow; Tertius lacus vocatur *Lenki*; quartus Trzebethowo, alio nomine Trebthow; quintus Borne, alio nomine Borow; cum cenſibus, utilitatibus, juris dictionibus et univerſis Servitiis, Monaſterio Trebnicenſi, quod ego ipſe fundavi, plenarie dotavi et contuli monialibus inibi Deo famulantibus, Ciſtercienſis ordinis, et fratribus, eis inſervientibus, uſibus eorum in perpetuum profutura. Decerno igitur, ut ſinguli proventus tam de oppido, quam de villis, jam dictis, cedant in veſtitum dominarum, ſeu monialium in Trebnitia. Volo etiam, ut oppidani, Sculteti cum villanis prædictorum bonorum coram Caſtellano citati, non reſpondeant, nec ad ædificationem caſtrorum debeant adjuvare, et ab omni expeditione ſint immunes. Nullus judex, nec Caſtellanus judicium habere debet in bonis memoratis, niſi procuratores ſancti Bartholomæi in Trebnitia, excepto furto et Stupro, circa quæ Caſtellanus meus eſſe debet, cum perſonis eccleſiæ Beati Bartholomæi de Trebnitia, ut æquum judicium preſtetur volentibus judicialiter inveſtigare. Statuo etenim et ab univerſis meis progenitoribus volo obſervari æternaliter, ut Advocatus, oppidani, et omnes ſculteti bonorum, quæ Superius ſunt nominata, ſuas ſcultetias et hæreditates Suſcipiant a Monaſterio Trebnicenſi; et perſonaliter Abbatiſſa præfati cœnobii; collationem beneficiorum, ſive Eccleſiarum obtinebit; et Singula officia Scultetorum, in ſæpe dictis villis, manentium, tempore procedenti, in perpetuum ad Eccleſiam, beati Bartholomæi in Trebnitiam pertinebunt; ab omni exactione, petitione, collecta, ſive auxilio, a Duce permanebunt exemti; ita quod Powoz, Przewoz, Narzez, Lisne, et omnia quæ ad angarias pertinent, in eisdem bonis debent ceſſare in perpetuum, ſed pro ſuſtentatione earundem Monialium, et fratrum ipſorum, ipſis ſervientium, integra et illibata conſerventur. Rogo igitur univerſos Chriſti fideles, et firmiter interdico, ne quis unquam huic noſtræ donationi, tam ſolemni, temerare audeat contraire. Qui ſecus fecerit, precor Deum omnipotentem, et memorati loci patronos, ut quæcunque

Städtchen Mühlbock dem Fürſtl. Kloſterſtift Trebnitz geſchenkt habe. Es komt mir aber dieſer Stiftungs-Brief ſehr bedenklich vor, u. iſt Bemerkens werth, daß, obgleich dieſe Schenkung 1207 geſchehen ſeyn ſoll, derſelben gleichwol, in dem jüngern Stiftungs-Dokument für gedachtes Kloſter d. d. 1208 (*g*) mit keinem Wort gedacht wird. Beyläufig erinnere ich, daß das Olobock, wo H. Uladislaus v. Kaliſch 1213 ein Nonenkloſter Ciſterz-Ordens geſtiftet hat (*h*), u. wo H. Przemislaus v. Polen 1284 ein Schlos auf ſeine Koſten bauen u. es, mit dem ganzen Kreiſe, dem H. Henriko IV v. Breslau einräumen muſte (*i*), ein andrer, von unſerm Mühlbock unterſchiedner Flecken iſt, welcher in Gr. Polen 2 Meilen von Kaliſch ablieget (*k*).

§. 3. Redliche Liebe zur göttlichen Wahrheit drung die Einwohner des Städtchens Mühlbock ſich fürs H. Evangelium frey zu erklären, als D. Luther daſſelbe durch göttl. Gnade dem Occident wiederhergeſtellet hatte. Stift Trebnitz konnte dies nicht hintertreiben, ſo leid es ihm auch ſeyn mochte. Man findet daher, daß Ev. Luthr. Paſtoren, in alter Zeit, eben ſo wohl alhier gelehret haben, als wie es nunmehro wiederum in neueſter Zeit geſchieht, nachdem Mühlbock von der Kgl. Preuß. Regierung das freye Luthr. Relig. Exerzitium, aufs Neue erhalten hat (*l*). Es gehören aber jetzt zur hieſigen Ev. Pfarr-Kirche 1) Mühlbock; 2) Lancken; 3) Schönfeld; 4) Läſichen, u. 5) einige beträchtliche Mühlen.

§. 4. Die Paſtoren Luthr. Relig. in Mühlbock, ſind, ſo viel ich jetzt finde, dieſe geweſen:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Adam Brocatius (*ll*), v. Zülchau v. 1600.. 23 Jul. 1649, ſt. (*m*).
2. Matheus Plockius (*n*), v. Sternberg, v. 1649.. 22 Merz 1654, w. Exulant (ſ. S. 174).

B. Unter

„perſona ſit ille, vel illa, plaga terribili et inſanabili, a planta pedis, usque ad verticem capitis, feriatur.„ Similiter injungo inſuper, ut ſi quis de bonis prænominatis, tam ſolemniter donatis contra prædictum Monaſterium, per vim, vel quomodo libet aliter, ſibi aliquam hereditatem uſurpaverit poſſidendam, talis poſſeſſio nullius debet eſſe virtutis, vel vigoris.

In Teſtimonium æternum omnium præmiſſorum præſentem chartam ſcribi mandavi, ſigilli mei munimine roboratam. Actum in *Olobock*, quinto Idus Julii [i. e. 11 Jul.] Anno ab incarnatione Domini M. C. C. VII. Teſtes hi ſunt *Gebhardus*, Caſtellanus Glogoviæ; *Nekerus*, Caſtellanus Bythomienſis; Petrus, Caſtellanus de Bardo; *Stephanus*, Caſtellanus de Lignitz; *Stephanus*, Caſtellanus Saganenſis; *Czanſtoborius*, Caſtellanus de Zandovel; *Boguchwal*, Caſtellanus de Croſno; *Sandzimicon*, Caſtellanus de *Nemtz Mirozlaus*, Tribunus, Glogoviæ; *Artmannus*, Tribunus Bythonienſis, et alii, quam plures, fide digni vocati in teſtimonium omnium præmiſſorum. Datum per *Laurentium*, Canonicum Wratislavienſem, Notarium Curiæ meæ, qui a me præſentia habuit in commiſſis.„

(*g*) Es ſteht in v. Sommersbergs ſcriptor. rer. Sileſ. to. 1, Cod. Sileſ. Diplom. no. 41, p. 819-823.

(*h*) vid. Math. de Mechovia chron. Pol. lib. 3, c. 32, p. 121 ed. original.

(*i*) ibid. lib. 3, c. 61, p. 181. (*k*) ſ. Kaſp. Schneiders Oderſtrom, S. 205.

(*l*) Anfangs wurde eine groſe Scheune zum Ev. Bethhaus alhier eingerichtet, u. darinnen Gottdienſt gehalten, bis die hieſige Gemeinde 1775 eine General Kirchen- u. Haus Kollekte in Schleſien erhielt, wovon eine neue Kirche erbauet, und dieſelbe gegen das Ende des Kirchen-Jahrs 1776 vom Paſt. Boeckelmann eingeweyhet wurde.

(*ll*) ſ. Bruchmanns Annal. d. Stadt Jülich, K. 14, S. 41.

(*m*) Er wurde 23 Jul. 1649 im Lanckiſchen See tod gefunden, ſ. Knifpels a. W. S. 311. *Brocatius* war an 50 J. hier Ev. Paſtor geweſen. (*n*) im Remot. Protok. oben S. 174 heißt er *Blockius*.

B. Unter Chf. Brandenb. Regierung: (ſ. Schwibus, §. 6, S. 459).

3. Chriſtoph Fincke, v. v. 1687 . . . 1695, w. Erulant.

C. Unter K. Preuß. Regierung:

4. Johann Georg Fabricius, v. v. 1743 . . . 1769, ſt.
5. Karl Friedrich Boeckelmann, v. v. 1769 . . 9 Jun. 1783, ſt.
6. Herrmann, v. v. 1783.

D. Schmarſe.

§. 1. Bey dieſer Ev. Parochie iſt aus alter Zeit wenig zu melden. Richtig iſt es zwar, daß ſie ſchon im 16ten Jahrhunderte Luthr. Lehrer hatte, aber es laſſen ſich jezt kaum ihre bloſe Nahmen mehr auffinden. Gleich den andern Ev. Orten des Schwibuſer Kreiſes verlohr Schmarſe 13 Merz 1654 ſeine alte Pfarr-Kirche (S. 173), u. obgleich, unter Chf. Friedr. Wilh. v. Brandenburg Regierung (ſ. Schwibus, §. 6) abermals der Ev. Gottesdienſt alhier erneuert wurde, ſo dauerte er doch nur bis 1695 öffentl. fort, u. hörte dann wiederum, bis zum J. 1742, auf.

§. 2. Stellte unſers großen Monarchens, K. Friedrichs *II.* v. Preußen ꝛc. Gnade den bedrängten Ev. Schleſiern überall ihre Gewiſſens-Freiheit u. Relig. Uebung wieder her; ſo geſchah dies 1742 auch in Schmarſe. „Es hatte der damal. hieſige Grundherr, Siegismund Friedr. Reichs-Freiherr v. Troſchke u. Roſenwerth, Kgl. Poln. u. Chf. Sächſ. Kamerherr, auf Schmarſe, Coppen, Witten u. Rütſchütz um dieſe neue Relig. Freiheit gebethen u. ſelbige erhalten. Das alte Ev. Bethhaus, aus voriger Chf. Brandenb. Regierung war damals, zum Glük der Einwohner, hier noch fürhanden, u. wurde alſo, auf vorgedachten Kavaliers Koſten, reparirt, auch 11 Trin. (5 Aug.) 1742 der Gottesdienſt darinnen glükl. angefangen. Es nöthigte aber der enge Raum dieſer Kirche u. deren Baufälligkeit, den nachfolgenden Grundherrn, Hr. Friedr. Ludw. v. Sydow auf Schmarſe, Dobberpfuhl u. Stoltzenfelde daß Er auf deren neue Erbauung u. Vergrößerung gedenken muſte. Beides hat derſelbe bewürkt, u. da der maßive Bau derſelben 1776 geendigt war, iſt dieſe ſchöne Ev. Kirche 22 Trin. (3 Nov.) 1776 von der Gemeinde bezogen, u. eingeweyht worden (*o*).„

§. 3. Rechtſchafne Lehrer des H. Evangelii waren in Schmarſe:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Sam. Cruſius, v. Klempzig, v. 19 Jan. 1645, (*p*), 13 Merz 1654, w. Erulant (S. 173).

B. Unter Chf. Brandenb. Regier. v. 1686 . . 1695.

2. v. v. 1687 . . 1695.

C. Unter K. Preußiſcher Regierung: v. 1742.

3. Chriſtoph (*) Berndt, v. Schwerin, Pol. v. 5 Jul. 1742 . . 17

Er iſt 1714 gebohrn u. hat in Jena ſtudiert. A. 1739 erhielt er zu Politzig bey Meſeritz in Polen (*) u. 5 Jul. 1742 zu Schmarſe das Paſtorat.

(*o*) Ex Act. eccleſ. Schmarſens. à S. R. Dn. Paſt. *Berndtio*, d. d. 4 Apr. 1777 mihi communicat.

(*p*) Im Cat. Ordin. Lignic. ſteht: „*Sam. Cruſius*, vocatus Paſtor Eccleſ. *Schmarſenſis* in Ducat. Glogov. (ordin. Lignitio) 19 Jan. 1645.

(*) Dan. Gomolcke Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 147. nennt ihn Carl Berndt.

(*) ſ. Thomas A. u. N. v. Zuſt. d. Ev. K. im Kgr. Polen, S. 116.

E. Stenſch u. F. Muſchten.

§. 1. Stenſch hatte die Ehre, beym Anfange der Ev. Reformazion, den erſten Ev. Prediger im Schwibußiſchen Kreiſe, Mart. Vechner, in ſeiner alten Pfarr-Kirche zu hören (S. 14). Dies geſchah v. 1538 bis 1541. Eben ſo wendete ſich die Gemeinde zu Muſchten (r) bald hernach auf die Seite der Evangeliſchen, u. hatte in ihrer Dorf-Kirche eigne Paſtoren ihrer Konfeßion. Dieſe Religions-Uebung wurde 25 Merz 1654, an beyden Orten, gewaltſam gehemt, und die damal. Paſtoren verjagt. Seit der Zeit bis 1744 muſten die Proteſtanten dieſer Orte über der Gränze ihre Seelen-Nahrung ſuchen. Indes bekamen ſie von Ihro Maj. K. Friedrich II. v. Preußen Gnade die Erlaubtnis, ſich einen neuen Luthr. Lehrer zu beruffen, der wechſelsweiſe alle Sonntage beyde Kirchen zu Stenſch u. Muſchten bedienen muß. Es wird dabey, an dem Orte wo der Vormittags Gottesdienſt verrichtet wird, zugleich Beicht und Komunion- u. am andern Ort Nachm. Predigt u. Katechiſazion gehalten. Bey der Inſtallazion des erſten Paſt. Böhme's wurde die neue Kirche zu Stenſch, durch den O. K. R. Löbin aus Glogau eingeweyht; in Muſchten aber räumte der Hr. v. Sack ein herrſchaftl. Haus zum Gottesdienſte ein, den man 32 Jahr lang dariñen fortſetzte, und alsdenn, mitten im Dorfe, ebenfals eine neue Luthr. Kirche erbaute, welche 1 Adv. 1776 eingeweyht ward (s).

§. 2. Recht'lieb iſt mirs, daß ich zwar mehrere, (obgleich auch nicht alle,) Luthr. Geiſtliche der Pfarr-Kirchen zu Stenſch u. Muſchten, herzählen kann. A. Stenſch hatte alſo, in alter Zeit, folgende Ev. Paſtoren.

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. Mart. Vechner, v. Schwibus, v. 1538 .. 11 Mai 1541, w. Paſt. in Schwibus (S. 462).
2. Jak. Schikfus, v. Neumark, v. 1541 - 1545, w. Paſt. in Schwibus (S. 463).
3. Mart. Bunger, v. Sonneburg, v. 1546 .. 1566, w. Paſt. zu Herzogswalde, Meckow und Arensdorf, (t).
4. M. Leonhard Pfeffer, v. Schmalkalden, v. 1566 - 24 Dez. 1614, w. ermordet (ſ. Th. 2, S. 606)
5. M. Joachim Pfeffer, Sen. v. Stenſch, fil. v. 1615 .. 1617, w. Diak. zu Schwibus (ebd.)
6. v. 1617 .. 1628.
7. Joachim *Gallieulus*, (Hähnchen), v. Zülchau, v. 1634 .. 25 Merz 1654 (u), w. Exul. (S. 174).

B. Unter

(r) im Remot. Protok. oben S. 178 wird dieſer Ort Möſchten genannt.

(s) Ex Act. eccleſ. Stentſch. et Muſchtenſ. Mſt. à b. Paſt. *Böhmio*, d. d. 17 Jan. 1777, mihi communicat.

(t) In dieſer Stazion hat er 1579 die Formul. Concord. unterſchrieben. A. 1593 wolten ihn die Kirchen-Viſitatores (variis adculatus delictis) abſetzen, u. requirirten deswegen den Herren Meiſter Mart. Gr. v. Hohenſtein um ſeinen Konſens. Aber die Herzogswälder Patronen kondonirten Ihm, ſeines hohen Alters wegen, u. er blieb alſo hier bis an ſein Ende, vid. D. Sim. Jo. Arnolds Cler. Sonnenburgenſ. p. 36-45.

(u) Nach *Galliculi* Vertreibung (der noch 1665 im Exilio lebte), wurde ein katol. Pleban Jo. Adam Peiſſelius hieher geſetzt, dem die Orte Stentſch, Muſchten, Kleindaũer, Walmersdorf u. Keltſchen, als Filiale, übergeben waren, ſ. Knifpels a. W. S. 175.

B. Unter Chf. Brandenb. Regierung:

8. Elias Haber, v. v. 1686 .. 1695, (x).

B. Muſchten hatte ehemals folgende eigene Ev. Pfarrer:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Anfangs waren die Paſt. v. Stenſch auch hier zugleich Compaſtores bis gegen 1617, dan folgte
2. Zachar. Kretſchmar, v. Croſſen, v. 1617 .. 1641, ſt.
3. Martin Plachius (y), v. Küſtrin, v. 1641 .. 25 Merz 1654, w. Exul. (S. 174).

§. 3. Es ſind, nachdem 1744 die Ev. Kirchen zu Stenſch u. Muſchten unter einem Ev. Paſtor vereinigt worden, folgende Männer hier im Amte geſtanden:

1. Johann Samuel Böhme, v. Zülchau, v. 29 Okt. 1744 .. c. Mich. 1778, ſt. (§. 4).
2. Dietlof Ludwig Wilhelm Haaſe, v. v. 1779.

§. 4. 1) Johann Samuel Böhme.

Des ſeel. Maſſes eigner Aufſatz von ſeinem Leben lautet konzentrirt= alſo: „Er kam in Zülchau 4 Sept. 1716 ans Licht der Welt, und mit dem 8 Jahr in daſige Stadt-Schule. A. 1732 begab er ſich nach Sorau, u. nach R. Zeiskes Abzug von da 1733 gen Lauban. Es nahm ihn hier der Kaufm. Blochmann, ins Haus, als Pädagogen ſeiner beyden jüngſten Söhne, und lies ihm 3 J. lang viel Gutes genießen. Bey ſeiner Abreiſe auf die Univ. zu Halle begleiteten ihn noch mehrere Wohlthaten aus dieſem Hauſe. Recht gut gefiels ihm hier nicht, er begab ſich alſo zu Oſtern 1738 nach Helmſtädt, u. lernte Theologie, Hermenevtik u. Hiſtorie vom nachmal. groſen Kanzler Jo. Lor. v. Mosheim. Gleich nach ſeiner Ankunft alda nahm ihn Mosheim ins Seminarium theologicum (z) auf, nur wars Schade, daß er nach ¾ Jahren nach Haus zu gehn beordert wurde. Stets zu gehorſamen gewohnt befolgte er auch dieſen Befehl ſeines l. Vaters. Man gab ihm mit Anfang des J. 1739 eine ſchöne Kondizion im Hauſe des Schönfärbers und Beſitzers eines Adel. Burglehns Hr. Märßels in Zielenzig, wo er am gelehrten Diak. Dan. Gottſchalck einen groſen Freund fand. Es invitirte ihn 1741 der O. K. R. u. Inſp. Büttner zu Küſtrin hierauf zu ſich, daß er ihn im Predigen ſubleviren ſolle. Beynahe aber wäre er um dieſe vortheilhafte Kondizion gekommen wenn er ſie nicht gleich angetreten hätte? Recht wunderbar muſte er juſt noch Mitwochs vorher bey dieſem Manne antreten, als den Sonnabend drauf (Tags vorm 3 Adv.) ein ſo heftiger Schlagflus denſelben rührte, daß er nicht mehr denken noch weniger vernehmlich reden konnte. Gott fügte es alſo, daß er nun von Weyhn. 1741 bis Joh. 1742 alle Sonn= u. Freytags-Predigten, für dieſen Mañ, zu Küſtrin halten, u. auch ſonſten im Katechiſiren u. d. g. ſich üben konnte. Starb nun Büttner ſo wurde er bald nachher Kon-Rektor in Zülchau, u. Inſp. Lachmann inſtallirte ihn 7 Sept. 1742. Dieſe Stelle verwechſelte er 29 Okt. 1744 gegen das Paſtorat zu Stenſch u. Muſchten, zu welcher Stelle ihn O. C. R. Löbin zu Glogau ordinirte

(x) ebend. S. 158 (y) Knispel ebd. S. 148 nennt ihn Glachius.

(z) Dies ſtund unter Mosheims Aufſicht u. waren immer 10 .. 12 Studenten darinnen, die nach der Ordnung die Sonnt. Pred. in der Univ. Kirche halten muſten, und nach deren Endigung Mosheims Cenſur darüber in der Sakriſtey aushalten muſten.

dinirte. Bey ſeiner Inſtallazion Dom. Rogate 1745 weyhte eben dieſer groſe Mann ſeine Kirche zu Stenſch ein. Recht ſchön ſchreibt der nun ſeel. Paſt. Böhme folgendes von ſeiner hieſigen geſeegneten Amtsführung: „Stets hab' ich mir angelegen ſeyn laſſen ſo zu predigen, daß es die Zuhörer auch verſtehen, nachdem Ich frühzeitig von der gemeinen aber falſchen u. ſchädl. Meynung, als müſte es mit ſchönen gekünſtelten u. recht wohlklingenden Worten nach dem Muſter groſer und berühmter Redner gepredigt ſeyn, zurükgekomen bin. Ferner, treibe ich den fürtreſl. kleinen Katechismus D. Luthers fleißig in der Gemeine u. mit der Jugend, u. aus demſelben inſonderheit deutlich u. gründl. den 2ten u. 3ten Artikel des chriſtl. Glaubens u. das 5te Hauptſtük u. angehängten Fragſtüke, weil mitten in unſrer Kirche, je länger je mehrere Lehrer aufſtehen, die von der reinen Lehre des Evangelii u. von der Augſp. Konf. auf eine unverantwortl. Weiſe abtreten u. falſche u. fremde Lehren einführen und ausbreiten wollen. Endlich hat mich die Erfahrung gelehrt, daß ich in denjenigen Jahren meines Amtes, da ich über die Epiſteln gepredigt habe, wegen ſolcher Predigten gemeiniglich viel Unruhe, Haß, Feindſchaft u. Verfolgung auszuſtehen gehabt habe, dagegen mir aber Gott auch reichen Troſt, Gedult u. Hülffe verliehen hat.„ = = Es ſtarb der gute Mann gegen Mich. 1778.

Dreyzehntes Kapittel.

Von denen ehmals geweſenen, nun aber eingegangenen Evangel. Pfarreyen im Fürſtenthume Glogau.

§. 1.

Bey Erwägung des Remozions-Protokolls der Kayſ. Biſchöfl. Reduktions-Kommißion im J. 1653 u. 54 (S. 169 = = 174) erkennet man deutlich, daß ehmals mehrere Orte im Fürſtenth. Glogau, mit Ev. Kirchen u. Paſtoren verſehen geweſen welche jetzt derſelben entbehren müſſen. Recht ſehr wünſchte ich, und vieleicht mehrere mit mir, daß ich alle u. jede Prediger, die jenen Kirchſpielen ehedem mit ihrem Amte dienten, nunmehr auch aufführen könnte. Stellt man ſich aber die groſen Schwierigkeiten vor, die mit dieſem Unternehmen jetzt verbunden ſind, ſo wird man mir verzeyhen, wenn ich hierinnen weniger, als erwartet wird, leiſte. Man wird indes auch das Wenige, das ich davon geſamlet habe, günſtig beurtheilen, wenn ich es hier, als bloſe Bruchſtücke aus dem Ganzen, mittheile, und dabey, in Alphabetiſcher Ordnung die Nahmen der Orte nenne, wo ehemals Ev. Kirchen gefunden wurden, die es heutigs Tags nicht mehr ſind, und mich dabey an den Unterſchied der Kreiſe darinn ſie liegen nicht kehre.

§. 2. Es folgt alſo: *I.* Alten-Gurau, ein groſes Dorf bey der St. Gurau, (S. 266) I. Joh. Henricus, v. Freiburg, v. 16 Okt. 1634 (*a*) .. 1636, w. Exulant, u. Paſt. in Schabenau.

2. Johann

(*a*) Er ſelbſt ſchreibt im Cat. Ord. Vrat. ſub a. 1634: „d. 3 Nov. ritu apoſtolico - - ſum ordinatus, qui non ita pridem 16 Oct. legitime eram vocatus a -- *Balthaſ. de Thader* ad eccleſiam colligendam in pago Gubr, additionem civitatis Guranae in Duc. Glog. ſitae, pertinente - - Ego *Joann. Henricus*, Freiburga-Sileſius.„

2. Johann Mende, v. Breslau, v. 1636 .. 25 Nov. 1637, w. Exulant, u. Paſt. zu Guſchwitz (Th. 1, S. 551).
3. Abrah. Jentſch, v. Münſterberg, v. 1648 .. 23 Jan. 1654, w. Exulant (b).

§. 3. *II.* Arnsdorf u. Zauche im Polkwitzer Kreis: verlohr die Ev. Kirchen 6 Febr. 1654 (S. 171).

1. Laur. Junius, v. Templin, v. 9 Nov. 1622 (c) .. 1628, w. Exulant.
2. Jo. Haynius, v. Sprottau, v. 5 Nov. 1630 .. 9 Nov. 1637, w. Paſt. in Herrndorf (S. 191).
3. Chriſtoph Schirmer, v. Glogau, v. 14 Jan. 1638 (d) .. 1652, ſt.

§. 4. *III.* Birckholz, im Schwibußer Kreis, (reduzirt 22 Merz 1654, (S. 174)

1. Jo. Poſſart, der elteſte, v. Schwibus, v. 1558 - 1565, w. Paſt. zu Biberteich, (ſ. Th. 2, S. 717 not. i.)
2. v. 1565 - 1594.
3. Jo. Poſſart, der jüngre, v. Biberteich, v. 1594 .. 1616 (e) wurde Paſt. in Heinersdorf, Züllich. (Th. 2, S. 717).
4. v. 1616 .. 16
5. Zachar. Prinne, v. v. 16 .. 22 Merz 1654, w. Exul. (S. 174).

§. 5. *IV.* Brieg bey Glogau (reduzirt 29 Dez. 1653, (S. 169).

1. Joach. Specht, Jun. v. Glogau, v. 1594 - 9 Febr. 1606, ſt. (*).

(b) Jentſch heißt oben S. 170 irrig Jantſch und in D. Götzens Dyptich. Exul. S. 102 Jentzſch. Er war in Münſterberg 14 Apr. 1623 geb. ſtud. in Wittemberg u. wurde 1646 Rektor in Winzig; 1649 Paſt. in Gohr, u. nach ſeinem Exilio 1661 erſt Kon-Rektor; dann 1662 Adjunkt des Diak. Kirſtens, u. 1665 Probſt zu Oels u. Paſt. zu Döberle wie auch Conſ. Aſſeſſ. u. Sen. des Oelsn. Kreiſes; Er ſt. 22 Jan. 1703, aet. 80, miniſt. 54 ann. ſ. Sinaps Olsnogr. Th. 2, S. 181, Sen. Fuchs Ref. Geſch. v. Oels, S. 191 u. R. Leuſchners ad Cunradi Sil. tog. ſpicil. 25, p. 9, Ob er gleich blind geworden war ſo lies er ſich doch auf die Kanzel führen u. predigte ſo lange er Othem holen konnte, ſ. D. Ge. Heinr. Götzens Dyptich. Exul. S. 103. Er hat druken laſſen Abdank. Rede auf M. Val. Seidels Paſt. zu Allerheiligen-Töchterl. Roſ. Eliſab. Oels 1666, 4. (4 Bog.) Abd. Rede auf Heinr. Böhmen ꝛc. ebd. 1668, 4: Parentat. auf Ann. Suſ. v. Oſen ꝛc. Ebd. 1677, 4.

(c) Cat. ord. Lign. an. 1622: *Laur. Junius* Templinenſ. Marchic. Paſt. Arnsdorf et Zauchenſ. propr Bolcowitz in Duc. Glog. (ord. Lignic.) 9 Nov.

(d) ibid. an 1638: *Chriſtoph Schirmer*, Glog. vocatus Paſt. in Arnsdorf et Zauche, Duc. Glog. 9 Jan.

(e) In M. Presb. Th. 2, S. 717 lin. 6. ſteht irrig: v. 1601 .. es muß heißen v. 1616, ſ. Wilckes Züllichiogr. S. 57.

(*) Joachim Specht, Jun. war in Glogau gebohrn 1572 u. ein Sohn der erſten Glog. Ev. Prediger eben dieſes Nahmens, wurde 1594 von David v. Stoſch im Adem vor Landskron als Ev. Paſt. zu Brieg bey Glogau beruffen ihm die Beſtallung gegeben; u. zugleich eine Kirchen-Ordnung errichtet, wie ſich die nach Brieg haltenden Kirch-Kinder verhalten ſollen. Er ſtund im Pfarr-Amte 12 Jahre, und hatte zur Ehe Anne Gottwaldin, lebte darin 10 Jahr, 34 Wochen, hatte 4 Kinder. Er ſtarb 9 Febr. 1606, aet. 35 ann. neben Ihm liegen 2 Kinder begraben, ein Sohn Joachim Heinrich welcher 1603 u. eine Tochter Urſule welche 1604 geſtorben. Dieſe Nachricht iſt theils aus dem Klein-Tſchirniſchen Archiv, theils aus dem Leichenſtein genommen, der noch an der katol. Kirche zu Brieg ſteht.

2. Andr. Pomer, Virch genañt Jun. v. Tillendorf, v. 1613 (*f*) - 10 Nov. 1622, ſt. miniſt. 42 añ. (ſ. S. 238. f.)
3. M. Jo. Holfeld, v. Glogau, v. 1623 - - 1642, w. Paſt. zu Liſſa (*ff*).
4. Kaſpar Laurentius, v. Grünberg, v. 5 Dez. 1642 (*g*) - 1648 ſt.
5. Samuel Stogius, v. Schlawa v. 1649 - - 29 Dez. 1653, w. Exul. (S. 169). Er war zugleich Paſtor zu Herrndorf, (ſ. S. 193).

§. 6. *V.* Bruſtau, ein Dorf ohnfern Glogau, welches ehmals Broſtau hies.

1. Joachim Specht, Sen. v. Glogau, v. 1564 - - 1579, (ſ. S. 68).
2. v. 1579 - - 1609.
3. Chriſtoph Preis, v. Fraustadt, v. 1609 - - (ſ. S. 71, not. l. num. 14) 1612, zog nach Röhrsdorf in Polen.
4. Jo. Heinius, v. Glogau, v. 5 Sept. 1612 (*h*) - - 1620, ſt.
5. Chriſtoph Preis, ſecunda vice, v. 1620 - 1628, w. Exulant, (ſ. S. 18).

§. 7. *VI.* Cunradswalde bey Gurau, verlohr ſ. Ev. Kirche und Paſt. 27 Jan. 1654, (S. 171).

1. Abrah. Haidorn, v. Gurau, v. 1611 - 1628.
2. Kaſp. Hänſel, v. Beuthen, v. 1 Merz 1651 (*i*) - - 27 Jan. 1654, (S. 171).

§. 8. *VII.* Droſchkeyde: Oben S. 172 heißts Droſſeheyde, (redux. 26 Febr. 1654).

1. Chriſtoph Gigas, v. Glogau, v. 18 Febr. 1632 (*k*) - - 1633, ſt.
2. Martin Helwig, v. Bunzlau, v. 1 Febr. 1633 (*l*) - - 1637.

Von 1654 an hielt ſich Droſchkeyde nach Lippen im Crosn. ſ. Th. 2, S. 672, od. Geſchichte v. Croſſen, S. 62, not.

§. 9. *VIII.* Droſchke verlohr ſ. Kirche 4 Merz 1654 (S. 173).

1. Melch.

(*f*) Pommer, Andr Pommers, Sen. Paſt. zu Tillendorf u. fr. Fr. Hedwig geb. Jahnin Sohn. Er hatte Wittemb. frequentirt u. iſt v. 1582-1612, alſo 32 J. lang, Paſt. zu Tillendorf bey Bunzlau geweſen. Seine Fr. war Urſule geb. Steinbrecherin (ſ. S. 239). Seines Sohns Kaſp. Pommers iſt oben S. 238, f. gedacht worden: Seine Tochter Martbe heyr. 1614 den Paſtor Melch. Graetium zu Langen-Hennersdorf, und die andre T. Marie, 1618 den Paſtor Gottfr. Terrorn zu Groskauer.

(*ff*) M. Jo. Holfeld war geb. in Glogau, 27 Okt. 1601, ſtud. in Wittemb. wurde 1622 in Brieg bey Glogau u. 1642 zu Liſſa Paſtor. Auſm Colloquio charitativo zu Thorn war er Notarius der Konfraternität, wo er auch die Acta Colloqu. unterſchrieb, Er ſt. 26 Aug. 1652 am Schlagfluß der ihn Tags zuvor auf der Kanzel getroffen. Er hat druken laſſen, ſeine Anzugs-Pred. in Liſſa; u. verſchiedne Leich-Pred. worunter die, ſo er dem Köbenſchen P. Heermann gehalten (ſ. S. 304, not. 2), die vorzüglichſte iſt. Sein Sohn Jo. Gottfr. Holfeld wurde 1658 Paſt. zu Sandowalde im Herrnſtädter Kreiſe ſ. Thomas A. u. N. v. Zuſt. d. Ev. K. im Kgr. Polen, S. 71.

(*g*) Cat. ord. Lign. A. 1642. „*Caſp. Laurentii* Grünberg. Sil. Paſt. Bregenſ in Ducat. Glogov. 5 Dec. ordinat. eſt.„

(*h*) ibid. 1612. *Jo. Heinius*, Glogov. vocatus ab Incolis Pagi Bruſtau prope Glogov. ad Paſtorat. 5 Sept.„

(*i*) ib. 1651. „*Caſp. Henfelius*, Bethan. vocat. Paſt. Eccl. in Kunradswalde Ducat. Glogov. (ordin. Lignitio) 1 Mart.„

(*k*) ib. 1632. *Chp. Gigas*, Glog. Paſt. Droſchheidenſ. in Duc. Glog. 18 Febr.

(*l*) ib. 1633: *Mart. Helwigius*, Boleslav. Paſt. Droſchheid. in Duc. Glog. 1 Febr.

1. Melch. Maronius, v. Gurau, v. 1624 - 1632. (*)

§. 10. *IX.* Gläſersdorf, bey Polckwitz, verlohr ſ. Relig. Uebung, 5 Febr. 1654, (ſ. S. 171).

1. Martin Harreſius, v. Droſſen, v. 1611 - - 1617, w. Paſt. in Sandowalde (*ll*).
2. Adam Roſaeus, v. Striegau, v. 1617 - - 1628, w. Exulant. Er war Poet. Cæſ. Laur. vid. Heermanns, Epigr. p. 151.
3. Tobias Harreſius, v. Tſchileſen, v. 1634 - - 1637, w. Exulant.
4. Balthaſ. Streger, Boruſſus, v. 1639 - - 1651, w. Paſt. in Polkwitz, (ſ. S. 210).
5. Mich. Reimann, v. Jauer, v. 1651 - 1652, w. Paſt. in Langewalde (vid. tit. Schrouſen, unter §.).
6. Johann Semmler, v. Hirſchberg, v. 23 Nov. 1652 (*m*) - - 5 Febr. 1654, (S. 171).

(*) Melch. Maronius, war zu Gurau 10 Nov. 1603 geb. Sein Vater Jak. Maron war v. Meſachs a. d. Schweiz ſeiner Profeßion nach ein Mäurer, Bürger in Gurau u. Erbſcholz in Känzen, die Mutter Martha geb. Hentſchelin. In der Schule alda legte er untern R. Brachvan, guten Grund u. bezog im Apr. 1621 die Univ. Wittemberg, wo er vom Prof. Büchner den Magiſterhut 1623 erhielt. Er wurde von Adam v. Rottwitz auf Droſchheyde, Contopp u. Boyadel 1624. 27 Dez. zum Paſt. in Droſchheyde vozirt, und 5 Jan. 1625 in Leipzig vom Superint. D. Schmuck ordinirt. Es rief ihn 1632 die Stadt Liſſa als Paſtorn zu ſich. Bey ſeinem Dortſeyn hat er viel Gutes geſtiftet. Rechtſchafne Amtsführung u. frommer Wandel bezeichneten alle ſeine Schritte u. Tritte. Starke Anfälle der Waſſerſucht machten ihn ſchon 1641 bettlägrig u. 27 Mai 1642 kam ſeine Erlöſungsſtunde von allem Elende. Die ihm gehaltne Leich-Pred. iſt nebſt den Perſonal. gedrukt ſub rubr. Chriſtl. L. Pr. bey - Sepultur - - M. Melch. Maronii - - gehalten von Chſtph. Albino, Diac. Liſſa gedr. durch Wigand Funck 1642, 4. 6 Bog. Auch kamen noch einzeln heraus: Lacrumæ ad tumulum Viri adm. Rev. et Clariſſ. Dn. *Melch. Maronii* - - ipſo funeration. die effuſæ ab Amicis, Leſnæ, 1642, 4. (3 Bogen). Er hatte ſeit 22 Apr. 1625 zur Ehe Anen, des Gurauer Kaufm. Barth. Reinholds Tochter, mit der er 2 Söhne (von denen Abr. Maron 1648 Paſt. zu Neugabel wurde) u. 4 Töchter zeugte. Gedrukt iſt von Ihm da: Wahrhaftige Kenzeichen aller rechtſchaffenen - - Chriſten, auf Jgfr. Kat. Hempelin ꝛc. 1641, 4. (7 Bogen) Aureum bene vivendi et moriendi artificium auf Andr. Böſe ꝛc. 1638, 4. Theſis et Antitheſis Crucis et Lucis Paullina, auf Mich. Pollugen ꝛc. 1641. (6½ Bog.) ſtatus fidelium in hac eccleſia militanti auf Helena v. Stang geb. v. Uechtritzin, Hr. Dav. v. Stange auf Stonßdorf Gemahlin ꝛc. ebd. 1641, 4.

(*ll*) Mart. Harres war zu Droſſen 1588 gebohrn, hatte in Küſtrin, Fſt. u. Jena ſtudiert. Ann. 1603 berief man ihn zum Pf. in Tſchileſen bey Herrnſtadt, u. 1611 nach Gläſersdorf, welches damals Helena, Sigism. von Schirs auf Tſchileſen, Tarnow, Gläſersdorf, Schabitz u. Altwaſſer Witwe, geb. v. Knobelsdorf beſaß. Er nahm 1617 die Pfarrey Sandowalde bey Herrnſtadt an, die er bis 1626 verwaltete: Jetzt verwechſelte er dieſe Stelle 1626 u. nahm das Paſtorat zu Beſchine u. das Diakonat zu Winzig an, welches er beyſammen behielt bis 15 Febr. 1634 Beſchine mit dem Paſt. Jo. Stoſch, aus Winzig gebürtig, beſetzt wurde. Dies hat den Grund zur alten Weiber-Mähre gegeben, daß der Paſtor zu Beſchine zugleich Diakon zu Winzig ſey? Er ſtarb in Winzig 1652, æt. 65, minist. 50 curr. ann. Eine Tochter von ihm Urſula Harreſia iſt Ge. Neukirchs, Paſt. in Katſchkau-Frau 12 Mai 1626 geworden: ſ. Matth. Arnholdi L. Pr. auf Paſt. Neukirch (deren Titel oben S. 293 zu leſen iſt) litt. G. 3, b. vom Harreſio leſe man auch Jo. Heermanns, Epigrammat. p. 363.

(*m*) Cat. ord. Lign. 1652: *Jo. Semmler*, Hirſchberg. vocat. Paſt. in Gläſersdorf (ord. Lign.) 23 Nov.„

§. 11. *X.* Gleinig, im Gurauer Kreis, büßte ſ. Ev. Relig. Uebung ein, 27 Jan. 1654, (S. 171).

1. Chriſtoph Eichhorn, v. Gurau, v. 5 Nov. 1634 (*n*) .. 1638, w. Erulant.
2. Johann Reiner, v. Gurau, v. 1639 .. 1645, w. Erul. u. Paſt. zu Zaborowa, (*o*).
3. Jo. Chriſtoph Schupelius, v. Haynau, v. 1646 .. 27 Jan. 1654, w. Erul. (S. 171) (*p*).

§. 12. *XI.* Graba bey Gurau, verlohr ſ. Luthr. Kirche 30 Jan. 1654, (S. 171).

1. Abrah. Gaſto, v. Grünberg, v. 1598 .. 1612, ſt. (*q*).
2. Georg Titus, v. Beuthen, v. 30 Mai 1612 (*r*) .. 1620, w. Paſt. zu Bärsdorf im Liegn.
3. Georg Zencker, v. Strelen, v. 1620 .. 1628, (*s*) w. Erulant.
4. Chriſtoph Eichhorn, v. Gr. Tſchirne, v. 1634 .. 1638, w. Paſt. zu Köben, (S. 310).
5. Johann Baumann, v. Rauden, v. 1639 ... 30 Jan. 1654, (S. 171).

§. 13. *XII.* Grätz, *ſ.* Grädiz im Schwibuſ. dieſer Ort wurde erſt vom Paſtor in Merzdorf mit verſorgt u. bekam 1630 ſeinen eignen Pfarrer: wurde reduz. 24 Merz 1654 (S. 174).

1. Val. Thomäus, v. Glogau, v. 1630 .. 1649.

§. 14. *XIII.* Groskauer: im Glog. Kreis (reduz. 3 Jan. 1654, ſ. S. 169).

1. Zachar. Textor, Sen. v. Zülchau, v. 1612 .. 25 Jun. 1614 (*) ſt. (ſ. Th. 2, S. 711 oder Geſch. v. Croſſen, S. 103).
2. Gottfr. Textor, Fil. v. Bärsdorf Pol. v. 1 Jul. 1618 .. 24 Okt. 1643, ſt. (*t*).

3. Zachar.

(*n*) Cat. ord. Vratisl. 1634 „d. 5 Nov. à Magnif. et Stren. Dn. *Jo.* à *Dyher* in Gleinig legitime ad munus eccleſ. ibidem vocatus, menſ. vero Nov. 28 à -- *Zach. Herrmanno* -- confirmatus ſum *Cpher. Eichhorin*, Gura Sileſius.„ (*o*) ſ. Thomas A. u. N. Polen, S. 99.

(*p*) Schupel wurde hernach Rektor zu Schlichtingsheim, u. 1657 Paſt. zu Bojanowe. Dort ſtarb er 1659, ſ. Thomas ebd. S. 59.

(*q*) Eine poet. Gratulat. auf des Konſul Friedr. Cloſes in Glog. 2te Ehe (ſ. S. 75, not. z.) hat das Gedächtnis dieſes Gaſto, als Paſtors zu Graba bey Gurau erhalten.

(*r*) Cat. ord. Lign. 1612. „*Ge. Titus*, Bethan. Paſt. in pago Graben prope Gurau, d. 30 Mai.„

(*s*) In der Unterſchrift einer gedr. Parent. auf Kaſp. v. Stoſch in Tſchirne unterſchrieb er ſich 1627 „Diener am Worte Gottes ſo lange Gott will, zu Graben.

(*) In d. Presb. Th. 2, S. 711 ſteht, für 1614, irrig 1618.

(*t*) Gottfr. Textor war geb. zu Bärsdorf, *ſ.* Merzdorf 1 Aug. 1594, wurde erſt aufm Adel. Hofe zu Weichniz, dann im Gymnaſ. zu Beuthen v. Rekt. Liebig, und endl. zu Zerbſt unterwieſen. Obgleich ſ. Vater ſchon 1614 geſtorben war, u. er damals erſt auf die Univ. Wittemberg gieng, ſo lieſen, ihm doch zu Liebe, die Patronen die Pfarrey Gr. Kauer ſo lange offen, bis er ſie 1618, nach empfangner Ordinazion zu Wittemberg, c. Martin. antreten konnte. In ſ. Aemte erduldete er den Krieg, Plünderung, Brand u. Exilium, wie es ſich denn 1641 eine Zeitlang zu Franſtadt aufhalten muſte. Er ſtarb 24 Okt. 1643 an der Hemiplexie. Seine Frau war ſeit 21 Okt. 1618 Marie, Andr. Poſners, Paſt. in Brieg bey Glogau Tochter: Mit ihr hatte er 4 Söhne: 1) Zachar. Textor, Jun. 2) M. Gottfr. Textor, Jun. Rekt. zu Franſtadt: 3) Konſtantin Textor, Pf. zu Schönau (ſ. oben, S. 222) u. 4) *Benjamin* Textor. Die ihm gehaltne u. gedr. Leich-Pred. von Jo. Haynio, Pf. zu Herrndorf iſt oben (S. 192) genennt. Bey derſelben iſt dies Epitaphium angedrukt: Vixtor Virum qvem audivere plures Vivum, Audi mortuum *Godofredum Textorem* Viri Reverend: Celeberr: *Zachariæ Textoris* Fœminæ Pudentiſs: *Hedwigis Zahniæ* Filium Pientiſsimum Qvi *Bertzdorffii* Polon. reſtauratæ Salutis Anno Clo Io XCIV. Ipſis Auguſti Calendis Ad auguſta luminis non acceſſi pandenda, Sub ortum lucis spatus, terras conſpexit; Poſt deſpexit qvod

3. Zachar. Textor, Jun. v. Gr. Kauer, v. 1644, (*tt*) • 3 Jan. 1654, w. Exul. (S. 169).

§. 15. *XIV.* Gros-Logiſch, im Glog. Kreis, (reduz. 10 Jan. 1654, S. 170).

1. Siegm. Pirſcher, v. Sprottau, v. 1630 (*u*) •• 1633, w. Diak. zu Sprottau, (S. 85).
2. Heinr. Reimann, v. Jauer, v. 1634 •• 10 Jan. 1654, w. Exul. (S. 170).

§. 16. *XV.* Herwigsdorf bey Freiſtadt, (reduz. 23 Febr. 1654, ſ. S. 172).

1. M. Jo. Gebhard, v. Sorau, v. 1600 •• 1608, w. Paſt. in Freiſtadt, (S. 340).
2. v. v. 1608 •• 1613.
3. M. Raſp. Stiller, v. Leipzig, v. 1613 •• 1616, w. Paſt. in Neuſtädtel, (S. 341).
4. M. Paul Gryphius, Jun. v. Glogau, v. 1627 • 1632, zugleich Paſt. in Rückersdorf.
5. Joachim Rothe, v. Freiſtadt, v. 1633 • 1634, kam nach Zöllnig.
6. Georg Marſchner, (nicht Ge. Warſener wie oben S. 172 im Remot. Protok. ſteht,) v. Fürſtenau, Glog. v. 1642 • 1643, w. Diak. zu Freiſtadt (ſ. Th. 2, S. 133).

§. 17. *XVI.* Hertwigswalde, *ſ.* Herzwalde.

1. Barthol. Moller, v. Frauſtadt, Pol. v. 1616 • 17 Merz 1642, ſt. (ſ. Ochelhermsdorf, S. 450).
2. Georg Emlius, v. ———

§. 18. *XVII.* Herzogswalde (Ober- Mittel- u. Unter-) reduzirt 24 Febr. 1654, ſ. S. 172.

1. Abr. Cremer, v. Grünberg, v. 1591 •• 1609, ſt. (ſ. S. 123, not. i.)
2. Jakob Neander, v. Schwibus, v. 1609 (*x*) •• 1628.
3. M. Erdmann Grünberg, v. Droſſen, Neo-March. v. 1633 ••• 1652, ſt. (*y*).

§. 19. *XVIII.* Jähſer, im Schwibuß. Kr. verlohr ſ. Ev. Gottesd. 18 Merz 1654 (S. 173).

viveret, Ingenii conatus cœlorum machinis inhiantes; in Cœli *Dominum* defixit, Cujus in domo Sanctimoniam Eruditione, Curioſitate Fidem Spem honore præſentiorem, Potius operari poſterius ſcire qva vita qva Doctrina aſſeruit, *Mega Kauræ* Annis XXV. Hæſit in Exilio Non Exul ſui, Poliqve, Crebro ſuorum Funere deſolatum Solabatur Funeratorum Immortalitas Nil mœſtior opibus direptis, exuſta ſupellectile qvippe hæc aliena norat, et ſtipulas arſiſſe, Solidi Nihil. *Mariæ Pomeranæ* Individuae et Optimae Conjugi Ingens deſiderium ſui, & hinc Æterni Liberis Fidei Virtutumq; haeredibus Qvae ſanctè premant Sangvine *Chriſti*, ſudore proprio Signata veſtigia Auditoribus Viae Vitaeq; exemplar exactis reliqvit Ipſe ſibi Itineris novisſimi Deſignator excesſit qvo avemus VIII. Calend. Novemb. Ætatis XLIX. Heb. XII. Anno Conjug. XXV. dier: III. Ætæ Chriſtian. clo Io CXLIII.

(*tt*) Im Jo. Cph. Wilckens Zöllichiogr. S. 49 iſts ein würklicher Fehler, weñ es daſ. heißt: Zach. Textor, Jun. wäre erſt 1645 als Paſt. nach Moſe gekomen: Er trat ja ſchon 1644 in ſ. Vaters Fußtapfen in der Paroch. Gr. Kauer, u. zu Moſe war er v. 1643 (nicht 1633 wie es in m. Presb. Th. 2, S. 712, oder, Geſch. v. Croſſen, S. 104 ſteht) bis 1644. Noch einen Fehler von dieſem Maße begeht P. Wilcke ebd. weñ er vorgiebt, Zach. Textor wäre nach Schönau gezogen: Der Schönauer Paſt. Textor hies Konſtantin Textor, ſ. S. 222.

(*u*) oben S. 85 lin. 20 iſt ſtatt 1630, irrig 1650 geſetzt, ſo ich zu korrigiren bitte.

(*x*) Daß Jak. Neander heyrathete 1 Dez 1615 Anne geb. Leipeltin, Jo. Frencelii Paſt. in Streitelsdorf Witwe, u. Paſt. Stiller in Herwigsd. hielt die Hochz. Pred. die er druken lies (ſ. S. 341).

(*y*) M. Grünberg gab heraus: Theſaur. Natalitium, Liſſa. 16 in 4. (6. Bog.) u. L. Pr. auf *Barth Mollerum*, Paſt. zu Hertwigswalde, ſub tit. Constantium verbi-Doctor. Brabeja &c. Frſt. 1642, 4. 9½ Bogen.

1. M. Jo. Puchner, v. Crossen, v. 1598 - - 1610, w. Past. in Leetnitz.
2. Sam. Puchner, Fil. v. Schlewitz im Voigtl. v. 1610 - - 15 Sept. 1639, war zugl. Past. in Koppen.
3. Mart. Puchner, v. Jähser, Fil. v. 1644 - - 1654, war gestorben vor Ankunft der Rel. Komiss. (S. 174).

§. 20. *XIX.* Kalten-Briesnitz: die Kirche wurde geschlossen, 20 Febr. 1654, (S. 172)

1. Abraham Gottwaldt, v. Winzenberg (x), v. 6 Nov. 1629 - - 1644, w. Past. zu Nippern.
2. Melch. Francke, v. Freistadt, 1652 - - 20 Febr. 1654, w. Exul. (a).

§. 21. *XX.* Katschkau, im Gurauer Kreis, reduzirt 29 Jan. 1654, (S. 171).

1. Georg Neukirch, v. Gurau, v. 1616 - - 5 Mai 1647, st. (b).
2. Jerem. Gerlach, v. 14 Jun. 1647 - - 29 Jan. 1654, w. Exul. (s. S. 243).

§. 22. *XXI.* Kladen, im Glogauer Kreis: reduzirt 7 Jan. 1654, (S. 169).

1. D. Mart. Füsselius, v. Görlitz, v. 1598 - - 1612, w. Superint. zu Zerbst (c). Ein Reformirter Theologe. 2. M. Peter

(x) Abr. Gottwaldt, aus der berühmten Gottwaldtischen Priester-Familie, die seit der Ev. Kirchen-Reformazion noch im Seegen blühet entsprossen, wurde er dem Pastor Zachar. Gottwaldt zu Winzenberg im Grotkauschen 1604 gebohrn. Er hatte in Brieg und Wittemb. studiert, und ist 6 Nov. 1629 in Liegnitz ordinirt worden als Past. zu Kalten-Briesnitz. Hier lehrte er bis 1644, in welchem J. (nicht aber 1644 wie es Th. 1, Abth. 2, S. 578 irrig steht) er das Pastorat zu Nippern annahm, u. alda 1653 gestorben ist, ehe die Redukt. Komission dahin kam. s. S. R. Hrn. Archid. Gottl. Hoffmanns hist. Nachr. v. d. alten Ev. Luthr. Prediger-Geschlechte Gottwaldt genannt rc. Liegn. 1780, 4, S. 9.

(a) Melch. Francke: geb. in Freistadt 9 Trin. 1631. Vater und Gros-Vater ganz gleichen Nahmens waren alda bürgerl. Schneider. Die Mutter Marie geb. Mitschkin, e. Stadt-Voigts u. Kürschners in Neustädtel Tochter. Er frequentirte die Schulen zu Freistadt u. Danzig, und a. 1648-1650 die Univ Frankfurt. Jetzt wurde er Informator bey des Pastor Jo. Kaussendorfs in Milckau und Buckwitz Kindern: A. 1652 beriefen ihn Ge. Cpb. v. Niebelschütz und Siegm. v. Unruh zum Pastor in Kalten-Briesnitz, und in Breslau empfieng er 6 Okt. die Ordinazion. Schon 20 Febr. 1654 wurde er vertrieben: Er hielt sich etl. Jahre in Fraustadt auf, u. erhielt 1656 v. Gr. Karl Moritz v. Redern die Pf. Wachsdorf im Saganschen, wo er 1668 das 2te mal exulren muste. A. 1669 erhielt er die Pfarrey Bärßdorf, 1672 die zu Gros-Bandis, und 1687 zu Waldau. Er starb 24 Febr. 1690. Seine Frau war seit 4 Febr. 1653 Marie, Abrah. Gottwaldts Tochter, mit der er 6 Söhne zeugte: s. Jo. Kirstenii L. Pr. auf Melch. Franken - - sub tit. die Preisw. Ritter-Krone des beständigen Gl. an J. C. Altenb. 1690, 4. u. M. Försters Anal. Freystad. S. 271 - - 275.

(b) Ge. Neukirch, geb. 2 Febr. 1593 in Gurau wo s. Vater Jo. Neukirch Diakon war (S. 281), Er studierte in Gurau u. Görlitz die niedern, u. v. 1613 zu Frf. a. d. O. die höhern Wissenschaften, wurde 1616 Past. zu Katschkau u. in Oels ordinirt. Er starb 5 Mai 1647. Seine erste Fr. war Margaret, Kasp. Hoffmanns Kon R. in Fraustadt T. cop. 28 Nov. 1618, die 2te Ursule Mart. Harresii, Pastors in Beschine u. Diak. zu Winzig T. copul. 12 Mai 1626, mit der er 6 Söhne zeugte: s. Math. Arnboldi Leich-Pr. auf Ge. Neukirch, (S. 293).

(c) D. Martin Füssel, war in Görlitz gebohrn 1575, und hatte in Wittemberg studirt. Er wurde 1598 Past. in Kladen, wo er bis 1612 im Amte blieb. Er solte 1610 zu Freiburg Pastor werden, u. hielt s. Prob Predigt: weil er aber dem dasigen Magistrat sein Glaubens-Bekenntnis zugestellt hatte, u. die dasigen Diakone in seiner Predigt etwas abweichendes von der Luthr. Konfession entdekt haben wolten, so wurde der Pöbel darüber schwürig, und Füssel gab, aus Liebe zum Frieden, die schon erhaltne Vokazion dahin wieder zurük. Indes vertheidigte sich Füssel in ge-

2. M. Peter Titus, Jun. v. Beuthen, v. 16 Jul. 1612 • • 1613, wurde Paſtor zu Beuthen, ſ. Th. 2, S. 569.
3. v. v. 1613 • •
4. Johann König, v. v. 16 • • 7 Jan. 1654, w. Exul. (S. 169).

§. 23. *XXII.* Kraſchen im Gurauer Kreiſe: reduzirt, 28 Jan. 1654, (S. 171).

1. Ge. Neander, v. Schwibus, v. 1616 • • 1634, ſ. S. 319.
2. Chriſtian Petri, v. Kloben, v. 1652 • 28 Jan. 1654, w. Exul. (S. 313 u. 319).

§. 24. *XXIII.* Küpper, oder Sprottiſch Küpper, reduzirt 10 Febr. 1654, (S. 172).

1. Simon Unwürde (*), v. Böhna im Sorauſchen, v. 1543 • 1598, ſt. æt. 88, miniſt. 55 an
2. v. v. 1598 • 1612.
3. Elias

drukten Schrifften, in denen er ſich ſtets auf den Konſens D. Luthers berief. Er ſolte nachher gen Brieg komen, ſchlug es aber aus, nahm hingegen den Ruf als Paſtor und Superint. nach Zerbſt 1612 an. Hier erklärte er ſich öffentlich für die Ev. Reformirte Konfeſſion, und hatte die Ehre, daß er im Jul. 1613 zu Berlin dem Mgr. Ernſt v. Brandenb. auf dem Churf. Schloſſe die H. Kommunion, nach Reform. Gebrauch austheilen konnte, ſ. des Hochw. Hr. O. K. R. u. Hof-Pr. Dan. Heinr. Herings hiſt. Nachr. v. erſten Anfang der Ev. Reform. Kirche in Brandenb. und Preußen ꝛc. S. 72 u 81. Es nahm ihn hierauf der gottſeel. Churf. Joh. Sigismund ſelbſt zu ſich nach Berlin, wohin er, von Zerbſt aus anfangs nur geliehen, ſodann aber 1614 völlig dahin überlaſſen, u. vom D. Abr. Scultetо im Okt. 1614 in der Berliner Dom-Kirche feierlich inſtallirt wurde. Der Churf. gab ihm den Tittel eines Hof-Predigers u. Kirchen Raths, u. 1617 nahm er die theol. Doktor-Würde zu Frf. a. d. O. perſönlich an. Vom unruhigen Berliner Pöbel ſtund er viel Verdrus u. Gefahren aus, aber Gott u. ſein Churf. ſchützten ihn. Er verlies dieſe Welt 13 Sept. 1626, æt. 51, miniſt. 29 an. Theophil. Neuberger gab heraus *Βιοθαναλογίαν* ſ. Deſcriptionem vitæ et obitus D. *Mart. Füſſelii* &c. Hanov. 1629, 4. Von ſeinen gedr. Schriften kenne ich: 1) Confeſſio oder: Kurze Glaubens-Bekäntnüß ꝛc. Glog. 1611, 4. recuſ. Frf. a. d. O. 1615; 2) Apologia der Glaubens-Bekäntnüß *Mart. Füſſelii* contra zwey Schrifften zweier Erz-Prieſter in Preußen ꝛc. Frf. 1614, 4. 3) Predigt vom Grunde der heylſamen Lehre, über 1 Kor. 3, 10-16. Glog. 1611, 4. recuſ. Frf. 1615, 12. 4) Rettung des Glaubens und guten Nahmens contra D. Jo. Behmen zu Königsberg ꝛc. Glog. 1611, 4. recuſ. Frf. 1616, 4; 5) Gründlicher Gegenbericht auf den ungegründeten Bericht Jo. Rhenii vom H. Abendmahl ꝛc. Berlin, 1617, 12. 6) Leich-Begängnis Chf. Jo. Sigism. v. Brdb. • • ſeel. Hintritt ꝛc. Frf. a. d. O. 1620, 4. 11 Bogen. Füſſelius war ein Mann von groſſen Gaben u. Beredſamkeit, u. hatte auch eine feine Gabe zur lat. Poeſie. Eine Probe davon findet man in der Schrift die ich Th. 2, S. 568 od. Geſch. von Beuthen, S. 12, not. o. bekannt gemacht habe, ſub tit. Vota omnia et honorib. nuptiaſibus - - *Henr. Walkheri* &c. exhibita, Glog. 1606, 4. litt. D. 4. a. u b. wo über ſeinem dem Paſt. Walther zu Schlave gewidmeten Anagramate ſteht: Nuptiæ -- *Henr. Walkheri* - - *Affinis* ſui *Noui* et exoptati bene precatur M. *Mart. Füſſelius*, Görlic. *Cladenſ.* verbi Miniſter.„ Sein Sohn Mart. Füſſel, Jun. war Prof. am Gymnaſ. zu Beuthen, ſ. Presb. Th. 2, S. 586, od. Geſch. v. Beuthen, S. 30. f.

(*) Simon Unwürde, war aus einer berühmten Lauſ. Adelichen Familie der Unwürde gebohrn u. zwar zu Böhna in der Herrſch. Sorau. Er hatte noch D. Luthern u. Melanchton in Wittemb. gehört. Darauf wurde er Præceptor zu Freiſtadt, wo er unter andern D. Caracen zum Schüler hatte: A. 1543 iſt er Paſtor zu Sprottiſch Küpper geworden u. alda 55 J. im Lehr-Amte geblieben. Er ſtarb 1598 alt u. Lebensſatt. Sein Sohn Noah-Unwürde war Rathsherr zu Sprottau: vid. Math. Hanſii ſched. de Theolog. Generoſis Sileſ. p. 43 u. Ej. Theologos longævos Sileſ. Decad. V.

3. Elias Breithor, v. Glogau, v. 26 Nov. 1612 - 1628, (*d*), w. 1631 Paſt. zu Gr. Borau, u. 1654 Exulant.
4. Kaſpar Heinrich, v. Glogau, v. 1634 - - 10 Febr. 1654, w. Exul. (S. 172).

§. 25. *XXIV.* Rutſchel, im Schwibuſer Kreis, reduzirt 19 Merz 1654, (S. 173).

1. Martin Hartranſt, v. v. 16 - - 1628, w. Exul.
2. Johannes Roſatus, v. Schwibus, v. 16 - - 19 Merz 1654 (S. 173).

§. 26. *XXV.* Lawalde bey Grünberg, reduzirt 5 Merz 1654, (S. 173).

1. Abr. Crudelius, v. Eichberg, v. 1597 - 1598, (ſ. unten §. 50).
2. Chriſtoph Sculteſus, v. Lawalde, v. 1598 - - 1626, ſt. (ſ. Th. 2, Abth. 2, S. 571).
3. Henr. Sculteſus (*ſ.* Scholtz), v. Lawalde, v. 7 Merz 1647 (*e*) - 5 Merz 1654, wurde Exulant, (S. 173).

§. 27. *XXVI.* Lemitz im Grünb. Kreis, reduz. 7 Merz 1654, (S. 173).

1. M. Jo. Puchner, v. Croſſen, v. 1610 - - 1613, w. Superint. zu Forſte, ſt. 1627.
2. Jerem. Zahn, v. Sagan, v. 4 Sept. 1613 - - 1628. w. Exulant.
3. Siegfried Liebichen, v. Freiſtadt, v. 1633 - - 7 Merz 1654, (S. 173 u. Th. 2, S. 668).

§. 28. *XXVII.* Linden bey Schlawe, reduzirt 13 Jan. 1654, (S. 170).

1. Auguſtin Koch, v. Namslau, v. 1585 - - 1599: (*f*).
2. Ad. Cruſius, v. Frauſtadt, v. 1599 - 1602, w. Paſt. zu Ober-Pritſchen in Pol. ſt. 1613, peſte (*ff*).
3. v. 1602 - - 1628.
4. Benedikt Radewaldt (*), v. Glogau, v. 11 Nov. 1631 - - 9 Nov. 1642, wurde Paſtor in Schlawe, (S. 219).
5. Chriſtoph Wieſener, v. Glogau, v. 25 Nov. 1642 (*g*) - - 13 Jan. 1654, (S. 170).

§. 29. *XXVIII.* Merzdorf u. Grädiz im Schwibuſer Kreis, reduzirt 18 Merz 1654, (S. 173).

1. Jo. Lehmann, v. Droſſen (*h*), v. 1580 - - 1604, w. Paſt. in Kalzig im Zülchauer Kreis, (Th. 2, S. 715).
2. Balthaſar Caeſar, v. Küſtrin, v. 1604 - - 1630, ſt.
3. Mich. Schönknecht, v. Croſſen, v. 1631 - - 1633, w. Diak. in Schwibus, (ſ. oben S. 468).
4. v. 1634 - -

Unter Chf. Brandenb. Regierung war v. 1686 - 1695, wiederum ein Ev. Pf. Schmidt in Merzdorf, (**). §. 30.

(*d*) Cat. ord. Lign. 1612. „*Elias Breithor*, Glogov. Paſt. in pago Kipper prope Sprottav. 26 Nov. „ Dieſer Breithor war in Glogau 1589 geb. u. ein Sohn des daſigen Sekret. beym Judic. Reg. in Duc. Glog. Jo. Breithors. Eine Probe ſeiner lat. Dichtkunſt ſteht in der Schrift: Carmina gratulator. et threnetica de Nuptiis et obitu *Gottfr. Breithoris* &c. Glog. 1611, 4. A. 4, b.

(*e*) Cat. ord. Lign. 1647: *Henr. Sculteſus*, Grünbergenſ. (ſo heißt er v. Ort Lawalde der im Grünb. Kreis liegt,) vocat. Paſt. pagi Lawalde prope Grünberg, 7 Mart „ Er ſteht, wie ſein Vorfahrer, in Pr. Jachmanns Centifol. Scholtziän. nicht.

(*f*) Sein Eidam war Kaſp. Gigas Paſt. in Mondſpilz ꝛc. ſ. Th. 2, S. 604. oder Geſch. von Carolat, S. 48. (*ff*) ſ. Thomas A. u. N. Polen, S. 114.

(*) oben S. 170 heißt er falſch Bodewald.

(*g*) Cat. ord. Ligniceſ. 1642: *Chriſtoph Wieſener*, Glog. vocatus Paſt. Eccl. Lindenſ. prope Slavam Duc. Glog. (ordin. Lignitio,) 25 Nov. „

(*h*) ſ. Jo. Cph. Wilckes Zällichiogr. S. 54. (**) ſ. Kniſpel ebd. S. 158.

§. 30. *XXIX.* Milckau (*i*) u. Buckwiz, reduzirt 24 Merz 1654, (S. 174).
1. Joachim Sculteſus, v. Freiſtadt, v. 1620 .. 1623, (ſ. Th. 2, S. 578).
2. Georg Ortmann, v. Glogau, v. 11 Febr. 1626, (*k*) ... 1628, w. Exul.
3. Melchior Calart, v. Beuthen, v. 28 Jan. 1634 (*l*) .. 1648, ſt.
4. Jo. Rauſſendorf, v. Strelen, v. 1648 .. 1650, ſ. Th. 2, S. 411.
5. Johann Rothe, v. Freiſtadt, v. 1650 .. 24 Merz 1654, w. Exulant, (S. 174) (*m*).

§. 31. *XXX.* Mittelwalde, im Schwib. Kr. reduz. 21 Merz 1654, (S. 174).
1. Theodor. Miculci, v. Rothenburg, v. 19 Dez. 1652 (*n*) . 1653, ſt.
2. Balzer Lehmann, v. Kalzig, v. 1653 .. 21 Merz 1654, w. Exul. (S. 174).

§. 32. *XXXI.* Möſtichen, im Schwib. Kr. reduz. 23 Merz 1654, (S. 174).
1. Joh. Schickfus, v. Schwibus (*o*), v. 1568 .. 11 Jan. 1579, ſt. (ſ. K. 12, §. 9, no. 3, S. 463).

Nachher iſt die Pfarrey Möſtichen mit den Kirchen zu Niedewiz u. Wutſchdorf, unter einem Prediger vereinigt worden:

2. Martin Roggius (*p*), v. v. 1634 .. 23 Merz 1654, w. Exul. (S. 174).

§. 33. *XXXII.* Morckau lat. Eccleſ. *Marcavienſis*, im Gurauer Kreis, ganz an der poln. Grenze:
1. Mich. Großmann, Sen. v. Glogau, v. 25 Aug. 1623 (*q*) .. 1626, w. Paſt. zu Deutſch-Keſſel, (*r*).
2. Daniel Merbig, v. Rauden, v. 26 Merz 1626 (*s*), .. 1653, ſt.

§. 34. *XXXIII.* Neu-Gabel bey Tſchirne im Gurauer Kreis, reduz. 29 Jan. 1654 (S. 171).
1. Matheus Arnhold, v. Haynau, v. 1603 . 1605, w. Paſt. in Gr. Tſchirne, (S. 293).
2. Johann Libichen, v. Köben, v. 1605 (*t*) .. 1614, w. Paſt. in Brunzelwalde, (S. 315)
3. Jo. Kurockius, v. Friedeberg am Queis, v. 2 Sept. 1614 (*tt*) . 1616.

(*i*) Im Remot. Protok. S. 174 ſteht irrig Wilckau:
(*k*) Cat. ord. Lign. 1626: *Ge. Ortmann*, Glog. Paſt. in Milckau, 11 Febr. ordinatus eſt.„
(*l*) ibid. 1634: *Melch. Calartus*, Bethanienſ. Sileſ. Voc. Paſt. Eccl. in Milkau et Buckowitz, Ducat. Glog. (ordin. Lign.) 28 Jan.„
(*m*) Durch dies Obige wird, was ich von der ehmals Luthr. Parochie Milckau ꝛc. im Th. 2, S. 606, ſ. od. Geſch. v. Carol. Beuthen, S. 50. 51. unvolſtändig geſagt hatte, zieml. verbeſſert.
(*n*) Cat. ord. Lignic. 1652: „*Theod. Miculci*, Roteburg. Luſat. voc. Paſt. in Mittelwalde Duc. Glog. 19 Dec.„
(*o*) Jo. Schickfus, war des Paſt. Jak. Schickfus in Schwibus Sohn, geb. Dom. Cantate 1545. Er hatte in Wittemb. ſtudiert, u. iſt alda ordinirt worden.
(*p*) oben S. 174 heißt er irrig Mart. Xuggiers, unter dem Art. Niedewitz: daß Roggius ſein rechter Nahme geweſen lehrt P. Knispel im a. W. S. 149.
(*q*) Cat. ord. Lign. 1623: *Mich. Grosmann*, Glog. Paſt. Marckavienſ. in diſtrictu Guravienſ. ordin. 25 Aug.
(*r*) Großmann, wurde 1654 zu Deutſchkeſſel verabſchiedet, als er Krankheitswegen zu Grünberg in der Kur lag (S. 173). Er erhielt darauf die Pfarrey Senitz im Fſtth. Brieg, ſ. Th. 2, S. 432.
(*s*) Cat. Ord. Lignic. 1626. *Dan. Merbigius*, Raudenſ. Paſt. in Morckau in finib. Poloniæ prope Frauſtad. 26. Mart.
(*t*) ſ. M. Jo. Dav. Heermanns Neues Ehren-Ged. Jo. Heermanns ꝛc. S. 102.
(*tt*) Cat. Ord. Lign. 1614: *Jo. Kurockius*, Frideb. ad Quiſſ. Paſt. in Gabel ditionis Tſchirnenſ. in confin. Polon. 2 Sept.

4. Sam. Hirſekorn, v. Glogau, v. 12 Febr. 1616 (*u*) .. 1619.
5. Joach. Rißmann, v. Glogau, v. 26 Jun. 1619 (*x*) .. 1628, w. Exul.
6. Elias Kappler, Jun. v. Gramſchüz, v. 20 Merz 1632 .. 1635, w. Exul. und kam 1637 nach Gramſchüz, (S. 181).
7. Joh. Kauſſendorf, v. Strelen, v. 15 Okt. 1635 .. 1648, w. zu Milckau Paſt. (Th. 2, S. 411).
8. Abraham Maronius, *Melch. Maronii* (§. 9,) filius, v. Gurau, v. 1648 .. 29 Jan. 1654, (S. 171).

§. 35. *XXXIV.* Niedewiz, ſ. §. 32. tit. Möſtichen.

§. 36. *XXXV.* Ogerſiz im Schwibuſer Kreis, reduzirt, 13 Merz 1654.

1. Jo. Lincke, v. Schwibus, v. 1590 .. 1605, ſt.
2. Abrah. Lehmann, (*y*) v. Kalzig, v. 1606 .. 1609, w. Paſt. in Nickern, (Th. 2. S. 713 oder Geſch. v. Croſſen, S. 105).
3. v. 1609 .. 1616.
4. M. Chriſtoph Jenichius, v. Frankf. a. d. O. v. 1616 .. 13 Merz 1654, w. Exul. (S. 173) (*z*).

§. 37. *XXXVI.* Parchau im Polkwitzer Diſtrikt: reduzirt 7 Febr. 1654, (S. 171).

1. Matheus Ehricht, v. Polkwiz, 1581 .. 1615, ſt. (*a*).
2. Jo. Subgius, v. Rauden, v. 21 Apr. 1616 .. 1625, wurde Katoliſch.
3. Paul Hoffmann, Jun. v. Bunzlau, v. 15 Jul. 1625 (*b*) .. 1652, ſt.
4. Gottlieb Kolerus, v. Carolat, v. 11 Jul. 1653 (*c*) .. 7 Febr. 1654, w. Exul. (S. 171).

§. 38.

(*u*) ibid. ſub A. 1616: *Sam. Hirſekorn*, Glog. Paſt. Eccl. in pago Neu-Gabel Duc. Glog. 12 Febr.

(*x*) ibid. ſub A. 1619: *Joach. Riſsmannus* Glog. P. Eccl. in Neugabel Duc. Glog. 26 Jun.

(*y*) Er wurde des Paſt. Lincks Succeſſor in thoro et choro.

(*z*) M. Chriſtoph Jenichius war geb. 22 Jan. 1594 zu Frankf. a. d. O. hatte alda u. in Wittenb. ſtudiert, wo er auch 1619 zum Paſt. in Ogerſiz und Koppen ordinirt wurde: dies Pf. Amt verwaltete er treu bis zu ſeiner 13 Merz 1654 erfolgten Verjagung. Er war ein gelehrter Mann, u. hat in Druk gegeben: „Tugend-Poſtill u. Spiegel auf die Sonnt. Ev. alſo gerichtet, daß e. jegl. Pred. die Erklär. e. ſonderb. Tugend in ſich faſſet, zu Ogerſchiz u. Coppen von *Chriſtoph Jenichio*, M. Pfarrern, ausgearbeitet u. frommen Chriſten zu beſchauen fürgeſtellet. Mit e. Vorrede D. *Jac. Fabricii*, Superint. Stettin. Gedr. zu Altenſtettin, 1642, 4. (6 Alph. 1 Bog.) Voran ſteht ſ. Bild, worunter zu leſen iſt: *Cph. Jenichius*, Nat. Ao. 1594 d. 22 Jan. In der Dedikazion an die Land-Stände des Schwibuſer Kreiſes u. den Rath zu Schwibus gedenkt er ſeiner Vokazion nach Ogerſiz u. Koppen in dieſen Worten: „Weil mir von Gott, vermittelſt der A. 1619 v. der Herrſch. zu Ogerſchiz u. hernach v. der Herrſch. zu Koppen überſchikten Vokazion ſowol vermittelſt der Wittenberg. Ordinazion, befohlen worden, daß ich predigen ſolle, ſo hat mir gebühren wollen, des Predigtamts nach Vermögen wahrzunehmen ꝛc.„ Nach der Vorrede D. Fabricii folgen litt. B. 2, b. .. D. 4. b. lat. Elogia et Epigrammata ad - Cph. Jenichium apud Ogerſchizenſes et Copponenſes Eccleſiaſtem fideliſſ. welche D. Cph. Scultet. ad S. Jac. Paſt. Chriſt. Groſs, ad S. Mar. Eccleſ. *Joh. Andreæ* Eccleſ. Aul. Stettin. Diac. Dav. Roſzmontanus, Paſt. zu Buckow, Ge. Mylius, Paſt. zu Brätz u. Laugwiz: Sam. Puchner Paſt. zu Rietſchüz u. Jähſer u. a. verfertigt haben. Die Ev. Moral in dieſen Predigten iſt ſehr geſund u. für den Verſtand geringer Leute faßlich, auch der Styl noch beſſer als man von ſeiner Zeit erwarten ſolte. Auf dem Avers des Tittel-Blatts ſteht Jenichii Alloquium ad Zoilum, woraus ſ. poet. Talent erhellet.

(*a*) Sein Sohn heyrathete 1601 in Wolau, ſ. Köllners Wolaviogr S. 476.

(*b*) Cat. ord. Lignic. 1625: *Paul. Hoffmann*, Bolesl. Paſt. in Parchau in Diœc. Glog. 15 Jul.

(*c*) Cat. Ord. Vratisl. 1653: „d. 11 Jul. à Dn. Sigism. a Skopp ad function. Eccleſ. Parchian. in Duc.

§. 38. *XXXVII.* Pirſchen, im Glogauer Kreis, reduzirt 21 Jan. 1654, (S. 270).
1. Paul Klein, v. v. 16 .. 1634. ſt. Seine Witwe heyr. ſ. Nachfolger, (S. 240).
2. Kaſpar Pomeranus, v. Tillendorf, v. 9 Nov. 1634 - 1639, (S. 238. f.)
3. Kaſpar Horning, v. Sprottau, v. 1652 .. 21 Jan. 1654, w. Exul. (S. 170) (*d*).

§. 39. *XXXVIII.* Prittag im Schwibuſ. Kreis, reduzirt 27 Merz 1654, (S. 174).
1. M. Ge. Urſinus, v. Meiſſen, v. 1599 .. 1608, w. Paſt. in Gros-Bargen im Trachenberg. (Th. 1, S. 601).
2. Zachar. Romcke, v. Grünberg, (*e*) v. 1608 .. 1628, w. Exul.
3. Jac. Wernicäus, v. v. 1633 .. 1637, w. Exul.
4. Zachar. Romcke, Jun. ſecunda vice, v. 1639 .. 27 Merz 1654, (S. 174).

§. 40. *XXXIX.* Rackau, ſ. Racke im Schwib. Kreis, reduz. 18 Merz 1654.
1. M. Mich. Tecler, v. Zülchau, v. 1595 .. 1601, w. Paſt. in Zülchau, (ſ. Th. 2, S. 692 *f*).
2. M. Elias Günther, v. v. 1601 .. 1618.
3. Jak. Tſchepan, v. Zülchau, (*ff*) v. 1618 .. 1621.
4. M. Jo. Baptiſta Gebel, v. Brieg, v. 1621 .. 1627, w. Diak. in Schwibus, (ſ. K. 12, §. 9, No. 9. S. 465).
5. Chriſtoph Student, v. Freiſtadt (*g*), v. 1634 .. 27 Merz 1654, ſtarb für Schrecken, (S. 173).

§. 41. *XL.* Ritſchüz im Schwibuſer Kreis, reduz. 25 Merz 1654, (S. 174).
1. Elias Feige, v. Croſſen, v. 1584 (*h*) .. 1610, ſt.
2. v. v. 1610 .. 1628.
3. Samuel Puchner, v. Lebus, v. Jul. 1632 .. 1645, ſt,
4. Eberhard Boeckelmann, v. v. 1645 .. 1653, ſt. (S. 174).

Glogov. vocatus, Vratislav. ordin. Gottlieb Colerus Bethan. Sileſ. Coler war geb. zu Carolat 1626, ſtud. 2½ J. in Leipzig: Nach ſeinem Exilio w. er Paſt. im Liegnitziſchen, 1) zu Kayſerswalde, 2) zu Heydau u. 3) zu Waldau u. Senior des Kreiſes: Er ſtarb 5 Aug. 1687, æt. 62 an.

(*d*) Ich beſitze: „Buß-Predigt über Joel 2, 30, gehalten zu Gros-Rinnersdorf 1654, 12 Aug. an welchem Tage die faſt ungewöhnl. u. erſchrekl. groſe Sonnen-Finſterniß .. um halb 10 Uhr zu Mittage geſehen worden, von Caſp. Horningio, Sprotta-Sileſ. geweſenen Pf. zu Pirſchen im Glog. Fſtth. jetziger Zeit zum andern mal, innerhalb 2 Jahren, Exule Jeſu Chriſti. Liegn. 1654, 4. (4½ Bog.) Die Dedikaz. iſt ſubſcribirt, Rauden, 19 Aug. 1654 u. gerichtet an Siegm. v. Noſtitz auf Ranſen, Streitelsdorf u. Gr. Pancken des Fſtth. Wolau Amts-Verweſer, Hanns Friedr. v. Stoſch auf Gr. Rinnersdorf u. Gulau u. Gottfr. v. Haugwitz, auf Brodelwitz ꝛc. Horning war erſt Paſt. zu Ebersdorf bey Sprottau und dort Exulant worden, wie hernach zu Pirſchen: A. 1655 wurde er Paſt. zu Gr. Rinnersdorf u. ſt. 1660.

(*e*) Romcke war 1576 gebohrn u. hatte in Glogau, Breslau u. Wittenberg ſtudiert. Im Remot. Protok. S. 274 iſt ſein Nahme durch Roncke falſch geſchrieben.

(*f*) Ebd. iſts ein Fehler wenn es dort heißt Rackow in Polen, es muß Racke im Schwibuſ. heißen.

(*ff*) Tſchepan war zuvor Pfarrer zu Walmersdorf geweſen.

(*g*) nicht Student wie es S. 173 ſteht. Er war vorher Paſt. zu Rinnersdorf, u. dann zu Schönborn im Zülch. geweſen.

(*h*) Es war Feige, nicht v. 1591 .. 1600 Paſtor zu Heinersdorf, wie Th. 2. S. 717 oder Geſch. v. Croſſen, S. 109 ſteht, ſondern v. 1585 .. 1591: welches, ich hiermit verbeſſert haben will.

§. 42. *XLI.* Schabenau, im Gurauer Kreis, reduzirt 30 Jan. 1654, (S. 171).
1. Zachar. Tertor, Sen. v. Zülchau, v. 1592 .. 1612, w. Paſt. zu Groskauer, (§. 14, S. 484).
2. v. v. 1612 . 1628.
3. Hanns Heinrich, v. Glogau, v. 1633 .. 30 Jan. 1654, w. Exul. (*i*), (S. 171).

§. 43. *XLII.* Schwuſen im Glog. Kreis, reduz. 26 Jan. 1654, (S. 171).
1. Stephan Borhammer, v. v. 1609 . 1626.
2. Mich. Reimann, v. Jauer, v. 1626 .. 1651, w. Paſt. in Gläſersdorf, (§. 10, S. 483) (*k*).

§. 44. *XLIII.* Simbſen bey Glogau, reduz. 20 Jan. 1654, (S. 170).
1. Georg Zertling, v. Steinau a. d. O. v. 1598 .. 1614 zog weiter.
2. Kaſp. Baumann, Sen. v. Rauden, v. 5 Merz 1614 (*l*) .. 1648. ſt.
3. Kaſpar Salomon, v. v. 1649 .. 20 Jan. 1654, (S. 170) w. Exul.

§. 45. *XLIV.* Sckampe im Schwib. Kreis, reduz. 20 Merz 1654, (S. 173).
1. Kaſpar Hirſekorn, v. v. 15 . 16 (*m*).
2. Abrah. Bogiſch, Anteceſſ. Succeſſor u. Eidam, v. 16 . 1628, (*n*).
3. Johann Cruſius, v. v. 1634 . 20 Merz 1654, w. Exul. (S. 173).

§. 46. *XLV.* Streitelsdorf, im Freiſtädter Kreis, reduz. 1654.
1. Paul Gryphius, Sen. v. Nordhauſen, v. 1597 .. 1602, kam nach Glogau, (S. 100).
2. Jo. Frenzel, v. v. 1602 . 1614, ſt. (ſ. §. 18 not. *x*, S. 485).
3. M. Markus Drimel, v. Zülchau, v. 1614 (*o*) . 1622, w. Paſt. in Klempzig, (Th. 2, S. 718).
4. M. Paul Gryphius, Jun. v. Streitelsdorf, v. 1622 . 1628, w. Paſtor in Herwigsdorf, (Th. 2, S. 630).
5. Ephraim Albinus, v. v. 1628 (*p*) .. 16

§. 47. *XLVI.* Tham, *ſ.* Tamb im Glog. Kreis, red. 10 Jan. 1654, (S. 169).
1. Severin. Mergo, v. Bunzlau, v. 7 Nov. 1602 (*q*) .. 1609.
2. Samuel Gittel, v. Lüben, v. 29 Okt. 1609 (*r*) . 1628.

3. Amandus

(*i*) Dieſer merkw. Mann, Jo. Heinrich hat der Remozions-Kommiſſion das ſchöne Karmen gemacht, das oben S. 171 zu leſen iſt.

(*k*) Reimann war in Jauer 1597 gebohrn u. des Dekans Reimanns in Goldberg Bruder; Die Studien abſolvirte er zu Königsberg in Pr. A. 1621 ordinirte man ihn zu Liegnitz zum Paſt. in Kaſtelwitz u. 1626 zog er nach Schwuſen wo er bis 1651 blieb u. nach Gläſersdorf zog: 1651 nahm er das Paſtorat zu Langewalde an, u. dorten wurde er im Alter ob Ebrietatem removirt. Ex Mſt. *Wielandin* tit. Gläſersdorf.

(*l*) Cat. ord. Lign. 1614: *Caſp. Baumann*, Raudenſ. Paſt. in pago Simpſen Duc. Glog. 5 Mart. Er war des Paſt. u. Sen. Jo. Baumanns in Rauden dritter Sohn, geb. 14 Jan. 1590 u. hatte in Breslau das Magdal. u. die Univ Wittemb. frequentirt: Sein älteſter Bruder war Jo. Baumann, Jun. Paſt. zu Polkwitz (S. 209). Er verlies einen Sohn Kaſp. Baumann, den jüngern, der Paſt. zu Weichau wurde, (S. 373).

(*m*) u. (*n*) ſ. Bruchmanns Annal. d. Stadt Züllich, S. 168.

(*o*) Im Th. 2, S. 718, oder Geſch. v. Croſſen, S. 110 not. d. ſteht falſch 1618, ſtatt 1614.

(*p*) Ex Mſt. *Wielandin.* tit. Streitelsdorf.

(*q*) Cat. ord. Lignic. 1602: *Severin. Mergo*, Boleslav. P. E. Thammianæ in Duc. Glog. 7 Nov. (Lignitio ordinarus eſt.)

(*r*) ibid. 1609: *Sam. Gittelius*, Lüben. P. Eccleſ. Thammian. in Duc. Glog. 29 Oct.

3. Amandus Scribonius, v. Alt-Wolau (s), v. 16 .. 10 Jan. 1654, (S. 169).

§. 48. XLVII. Tarna, Tarnow, Tarne, Tarnowitz, reduz. 4 Febr. 1654, (S. 171).

1. Ge. Doemelius, v. Steinau a. d. O. v. 19 Jul. 1612 - 1616. (ſ. Th. 2, S. 607).
2. Adam Roſaeus, v. Striegau, v. 28 Jan. 1616 (t) - 1628.

§. 49. XLVIII. Walmersdorf im Schwibuſ. Kreis, reduz. 13 Merz 1654, (S. 173)

1. Georg Evander, v. Schwibus, v. 1572 - 1611. ſt.
2. M. Kaſp. Jenisch, v. Croſſen, v. 1612 - 1613, Diak. in Zülchau, (ſ. Th. 2, S. 693. od. Geſch. v. Croſſen, S. 85.)
3. Jak. Tſchepan, v. Zülchau, v. 1614 .. 1618, w. Paſt. in Racke, (§. 40).
4. Jo. Schulze, v. Schwibus, v. 1618 .. 1643, ſt.
5. Chriſtoph Brinnius, (u), v. Glogau, v. 1643 .. 13 Merz 1654, (S. 173).

§. 50. XLIX. Wilckau bey Glogau: reduz. 26 Jan. 1654, (S. 170).

1. Abr. Crudelius, ſ. Krudel, v. Eichberg, Crosn. v. 1604 - 1611, w. Feld-Prediger, (x).

§. 51. L. Windiſch-Borau: dieſe Kirche hatte der edle Ritter Hanns v. Rechenberg auf Windiſch-Borau ꝛc. mit dem Evangelio ſehr zeitlich, gegen 1524, erfreut. Von den hieſigen Ev. Paſtoren kenne ich nur die:

1. Chriſtoph Binwald (*), v. 1606 .. 1628.
2. David Knoll, v. Sprottau (**), v. 28 Okt. 1634 (***) .. 16

§. 52. LI. Weißig in der Herrſch. Primkenau (ſ. Primkenau, S. 388).

1. Chriſtoph Calemann, v. Görlitz, v. 28 Jun. 1613 (y) .. 1628, w. Erul.
2. Martin Michelmann, v. v. 16 .. 9 Febr. 1654, w. Erul. (S. 171).

§. 53. LII. Zauche bey Polkwitz: ſ. Arnsdorf §. 3. S. 481).

§. 54. LIII. Zölling, (Zöllnig) bey Freiſtadt, reduz. 21 Febr. 1654, (S. 172).

(s) Amand Scribonius war des Pf. Balzer Scribonii (Schreibers) zu Alt-Wolau Sohn.

(t) Cat. ord. Lign. 1616: *Adam Roſæus*, Strigav. P. Eccl. Tarnovianæ in Diæc. Bolckovit. Ducatûs, Glogov. (ordin. Lign.) 28 Jan. „

(u) So heißt er in Knispels a. W. S. 148. Oben S. 173 heißt er irrig Priemaü: Man ſieht daraus abermal wie falſch öfters die Leß-Arten der Protokolle voriger Zeiten ſind.

(x) Crudelius war geb. 10 Aug. 1574 zu Eichberg im Crosn. wo ſein Vater Jerem. Crudel Paſtor war (Th. 2, S. 655. od. Geſch. v. Croſſen, S. 47). Er frequentirte die Schule zu Croſſen wo ihn Ulr. Meißner 5 J. unterhielt: Dann beſuchte er das Mägdalen. zu Breslau, die Schulen zu Annaberg u. Jüterbock u. dann die Univ. Wittemberg: Nach ſeiner Retour wurde er 1597 Paſt. zu Lawalde; 1598 zu Hermsdorf im Grünb. Kreis, u. 1604 zu Wilckau. A. 1611 nahm er eine Feld-Prediger-Stelle an, die er bis 1614 behielt. A. 1615 wurde er Paſt. zu Eiſenmoſt, wo er 26 Merz 1626 ſtarb. Sein Gedächtnis hat Jo. Heermann durch eine L. Pred. auf ihn erhalten, in Ej. Schol. Mort. Th. 2, S. 243, ſ. add. R. Leuſchners Spicil. 19, p. 8. u. M. Jo. Dav. Heermanns N. Ehren-Ged. Jo. Heermanns, S. 96. und 124. Er hat druken laſſen Speculum boni militis. Glog. 16 8. Seine Tochter Marie hatte Jo. Hantke, Diak. zu Köben zur Ehe, (ſ. S. 313).

(*) vid. *Petr. Gothardi* Apollinis et nov. Muſar. Gratulat. (ed. Glog. 1609, 4.) litt. A. 6, a.

(**) Er war des Diak. Cph. Knolls in Sprottau Sohn:

(***) Cat. ord. Lign. 1634: *Dav. Cnollius*, Sprottav. Paſt. Eccl. Windiſchboravienſ. in Duc. Glog. 28 Oct. ordinatus eſt Lignit.

(y) Cat. ord. Lign. 1613: *Chriſtoph Calemannus*, Görlic. Paſt. Eccl. Weiſſigianæ in ditione Primkenaviana (ordin. Lign.) 28 Jun.

1. M. Ge. Weigel, v. Sagan, 16 Dez. 1594, (z) .. 1628.
2. Joachim Rothe, v. Freiſtadt, v. 1634 .. 1654, ſtarb bald nach der Remozion, (S. 172) §. 55. *LIV.* Zubern *ſ.* Ziebern (Eccleſiola Zuberina) bey Glogau, reduz. 3 Jan. 1654, (S. 169).
1. David Müller, v. Grünberg, v. 1592 .. 1614, (*).
2. Andreas Beisricht, v. Sprottau, v. 20 Merz 1614 (**) 1628, w. Erulant. Nach dem J. 1628 iſt Ziebern eine Filial-Kirche von der zu Herrndorf geworden und bis zu ihrer Einziehung geblieben, (S. 169).

(z) ib. 1594: M. *Ge. Weigelius*, Sagan. vocat. P. in Zolling prope Freiſtad. 16 Dec.
(*) Dav. Müller ſchrieb noch 1611 in den Epiced. auf Joach. v. Berg, Zuberinæ Eccleſiolæ Concionatorem: (ſ. oben, S. 123 not. i).
(**) *Andr. Beisricht*, Sprottav. Paſt. in page Zübern prope Glogoviam ordin. eſt Lign. 20 Mart. 1614: So ſtehts im Catalogo ordinat. Lignicenſ. ſub eodem Anno.

Vierzehntes Kapittel.

Supplemente zu dieſer Geſchichte von Glogau.

A. S. 58, l. 33. Vom Samſon iſt auch im Druk heraus: Predigt vom päbſtl. Frohnleichnams Tage, 1648 zu Gr. Glog. gehalten, Leipz. 1648, 4. it. Chriſtl. Beicht-Pred. ebd. 1648, 4.

B. S. 77, l. 33. Dav. Rheniſch Jun. Annot. ad Paul Eberi Cal. hiſt. Mst. ſetzt den Tod Paſt. Quarti auf 10 Jan. 1621.

C. S. 78, l. 4. Quartus hat auch druken laſſen: Troſt-Predigt über die kräftige herzbrechende Centner- u. Lebens-Worte unſers lieben Hrn. Jeſu Chr. Jo. 3, (16). In der Pfarr-Kirche zu Gr. Glogau am H. Pfingſt-Mont. gehalten ꝛc. durch M. Chriſtoph. Quartum, Vrat. Chriſtl. Augſp. Gemein u. Kirchen daſelbſt Paſtorem und Prädikanten. Leipzig bey Lambergen M. DC. XIII. Opuſculum Confeſſionale, oder Beichtbüchlein geſtellet durch M. C. Quartum &c. 1612. Chriſtl. und gläubige Gebet, wie dieſelben durch das gantze Jahr täglich des Morgens um Glocke 8 Uhr in der Pfarr-Kirche zu Glogau gehalten, durch M. C. Quartum &c. 1613.

D. S. 80, l. 41. Der Senat. Preybiſch war geb. 29 Dez. 1731 in Haynau, des Jer. Gottfr. Preybiſches bürgerl. Beckers u. Mar. Roſ. geb. Rauerin Sohn. Er ſtarb 8 Jun. 1784 zu Winzig.

D d. S. 82, l. 23. Die andern Schriften P. Willichii ſtehen unten S. 422, not. q.

E. S. 84, l. 15. M. Jak. Margkius hielt der Marg. Doroth. Müllerin geb. Bredawin, des Siegm. Müllers, Kgl. Schwed. Ober-Kriegs-Komiſſar. im Hth. Schleſ. Gemahlin die Leich-Pred. gedr. 1648, 4.

F. S. 89, l. 9. Nach dem Zeichen: Z. E. ſetze man 1) Leich-Pr. auf Siegm. Müller, K. Schwed. O. Kr. Komiſſar. in Schleſ. ꝛc. 1649, 4; u. nun ändre man die folgende Zahlen: ꝛc.

G. S. 138,

G. S. 138, l. 5. ſchalte man unter die Glog. Kon-Rekt. nach Rollio noch dieſe ein: 6) Kaſp. Knorr, v. Roſenroth, v. Alt-Rauden, v. 1 Mai 1644 -- 15 Dez. 1647, w. Diak. (S. 88). 7) M. Ephraim Heermann, v. Köben, v. 1648-1654. Dieſer M. Heermann war des ber. Jo. Heermanns (S. 299. 305) Sohn aus zweiter Ehe: geb. in Köben 2 Sept. 1625. Seine übrige Lebens-Umſtände ſtehen oben (S. 305) ins Kurze gefaßt. Ich habe auch S. 306 not. k bemerkt, daß es irrig iſt, wenn M. Jo. Dav. Heermann im N. Ehren-Ged. Jo. Heermanns, S. 164 ſagt, daß M. Ephr. Heermann, NB. 1655 erſt Kon-R. zu Glogau geworden ſey? Er war vielmehr in dieſer Würde von 1648-1654, kam 1656 als Rekt. nach Wolau; 1661 nach Steinau (S. 306, not. l.) u. 1674 nach Liegnitz, wo er 21 Dez. 1689 geſtorben iſt. Es wurde auf ſ. Tod eine Elegie gedruckt ſub tit. „Virum Nobil. Præclariſſ. Doctiſſ. Dn. *Ephr. Heermannum.* Schol. Lign. conjunct. Rectorem &c. A. 1689, 21 Dec. vivis ereptum, ipſo Exequiar. die, 3 Jan. 1690, lugentes venerabantur Ejusdem hactenus Auditores. Lign. 1690, fol. 1 Bog. darinnen heißts am Ende: Tumbæ inſeratur talis Epigraphe: *Hic fulgor urbis conſpicuus jacet, Phoebi Decus, vatum Smaragdus, deliciumque novem Sororum.* „ Von dieſes Heermanns Schriften kenne ich: 1) Abdankungs-Rede, ſub tit. Den Tag des menſchl. Lebens, auf e. Hr. v. Weyrah ꝛc. Liegn. 1658, 4; 2) Erſte Geburts-Sonne, welche dem Durchl. -- Ge. Wilh. Herz. in Schleſ. -- 29 Sept. 1661 -- angebrochen ꝛc. Steinau a. d. O. 1661, 4. (4½ Bog.) 3) Haus Monden ꝛc. ebd. 1661, 4. 4) Abdank. Rede auf den alten Hr. v. Weyrah ꝛc. ebd. 1663, 4; 5) Schulen hohe Milde -- ein Actus oratorius in Steinau 1669 angeſtellt -- 1 Alph. 4 Bog. Ebd. 1669, 4; 6) das goldne Vlies der Tugend, Glog. 1676, 8; 7) Jo. Heermanns Exercit. pietatis, neue Auflage, Liegn. 1676, 8. 8) Annen Gedächtnis -- auf den Tod ſeiner Mutter ꝛc. 1680, 4. 3 Bogen. 9) Doppelter Todes Troß, Weisheit und Glauben ꝛc. Abdank. Rede auf Cph. Sculterus v. Löwenheim Erbhr. auf Dittersbach u. Pakoßwiz ꝛc. gehalten zu Beſchine, 1 Okt. 1669: Gedr. Liegn. bey Cph. Willing, 1672, 4. (3 Bog.)

H. S. 178, l. 22. Der hier bemerkte Wolkenbruch kam mit einem entſetzl. Ungewitter 28 (nicht 27) Mai 1783 Nachm. um 4 Uhr. Es iſt dadurch auf 3 Meil. weit groſer Schade geſchehen, auch einiges Vieh erſäuft worden.

I. S. 185, l. 5. Hier ſteht ganz richtig, daß Melch. Weisman v. 1565-1598 Paſt. in Heinzenburg geweſen iſt: ließt man dagegen S. 395, l. 1, daß er Melch. Tileſius geheißen habe, ſo iſt dies ein Irrthum, der zu verbeſſern iſt.

K. S. 185, l. 8. ſuplire man alſo: Mich. Populus, ſ. Pappelbaum, v. 1628-1642, u. weiter unten lin. 31 ſetze man hinzu: „Es war Populus das erſtemal zu Birnbaum in Polen v. 1613-1616 Paſtor, und zog dann in die Neumark. Von daher kam er 1628 nach Heinzenburg, und nach deren Zerſtörung 1642 wurde er eod. an. (nicht 1632 wie in Thomas A. u. N. Polen S. 56, ſteht) zum 2ten mal Paſt. in Birnbaum. Er ſt. 1654.

L. S. 200, §. 4, l. 18. Hier ſetze man: „Aus der Note d S. 177 erhellet ſchon, daß die 3 Pa-

die 3 Paſtoren v. Glogau Konradi (S. 108), Zobel (110) und Neumann (120) wechſelsweiſe auch der Ev. Gemeinde in Klein-Tſchirne mit ihrem H. Amte dienten, ehe es ſeinen eigenen Paſtor erhielt. Daher ſetze man die Reihe der hieſigen Ev. Paſtoren alſo an:

1. Gottlieb Konradi, v. Freiſtadt.
2. M. Chriſt. Gottl. Zobel, v. Schönau,
3. Jo. Friedr. Neumann, v. Lüben,

} v. 1743 = = 1756 gemeinſchaftlich.

4. Andreas Gottlob Beling, v. Glogau, v. 1756, (§. 5).

Und nun ändre man in §. 5 die num. 2 in 4 ſo iſt alles richtig.

M. S. 202, l. 8. Nach Barth. Rößler, war Paſt. zu Kolzig:
3. Chriſtoph Schmidt, v. v. 1621 = 16 (ſ. S. 214, not. q)

N. S. 208, l. 25. ändre man die Ordnung der Paſt. in Polkwiz folgendermaſſen:
4. Georg Geber, v. Lauban, v. 1607 = 1615, (S. 204).
5. Joh. Baumann, Jun. v. Rauden, v. 1615 = = 2 Aug. 1628, ſtarb (§. 5)
Hierauf ändre man auch die Zahlen der folgenden Prediger, und ſtreiche die 28 Linie ganz weg.

O. S. 209, l. 28. Nach dem Worte Tochter ſetze man: Sein mit ihr gezeugtes Söhnlein Kaſp. Baumann ſtarb in Polkwiz 22 Sept. 1618. Man hat davon eine Leich-Pred. ſub tit. Piæ in funerationibus cogitationes luctum lenientes -- bey Begr. Kaſp. Baumanni, des = = Jo. Baumanni Jun. Pf. in Polkwiz-Söhnleins, gezeigt durch *Georg. Thebeſium*, Sagan. Pf. im Pilgrimsthal ꝛc. Liegn. 1618, 4. 5½ Bogen.

P. S. 213, l. 17. muß es heißen: 4) Sam. Hübner, v. Pribus, v. 1779 = Apr. 1780.

Q. S. 224, l. 19-21. ändre man ſo: „Es liegen die Dörffer Altſtrunz, Saliſch u. Merzdorf in einer Reihe ſo nahe aneinander, daß man ſie gar füglich für einen einigen Ort anſehen könnte: Neuſtrunz aber iſt ¼ M. davon entfernt.

R. S. 279, l. 18. Es wurde Haineccius 1636 erſt in Storchneſt (Oſchitzna) und 1646 (nicht 1638) in der Danziger Nähe zu Schönbaum Paſtor. =

S. S. 279, l. 23. Haineccii Frau, Marie geb. Wunderlichin, war vorher des Konrekt. Peter Tinzmanns in Gurau Gattin geweſen, u. iſt 28 Jun. 1641 geſtorben, ſ. M. Jo. Holfelds L. Pr. über Ez. 24, 15 = 19, gehalten 1 Jul. 1641 auf Mar. geb. Wunderlichin, = = Jo. Haineccii, Pf. in Storchneſt Ehefrau, Liſſa, 1641, 4.

T. S. 308, l. 41. „Wider dieſe Abmahnungs-Schrift erſchien im Druk Epiſtola Apoleget. ad quendam *Sam. Heermannum* -- in qua rationes quibus a ſtudiis et religione cathol. Parens dehortatur filium refelluntur per Gaspar. Ashelmum, in Gymn. S. J. Vrat. Rhetoric. Studioſum Niſſæ 1640, 4. Eben dieſe Schmähſchrift kam auch deutſch ſub tit. Schutz- u. Rettungs-Schrift an Sam. Heermann ꝛc. = = v. Gasp. Ashelmen &c. Neyß 1640, 4. heraus.

U. S. 309, l. 19: 51) Onus, vitæ honos -- Leich-Pr. auf Barb. Raulin = Jo. Baumanns Son. Ehfr. Glog. 1625, 4.

UU. S. 325. Hier iſt P. Soñers eigner Aufſatz von ſ. Leben: Chriſtoph Gottreu Sommer, wurde zu Hainau geborn 26 Okt. 1754. Sein Vater Jo. Jak. Soñer iſt Rathmañ alda u. ſeine Mutter hieß Johañe Roſine geb. Wieland. Nach Liegniz gieng er 1767 bis 1773 u. nach Königsberg 1773-1779; kam 1783 zu Johañis nach Wiſchüz und verheirathete ſich den 28ſten April 1784 mit Juliane Eliſab. Breyer eines geweſenen Kaufmañs Tochter aus Breslau.

UUU. S. 349. l. 6. Paſtor Grünwald, ſtarb an der Bruſt-Waſſerſucht, den 8 Julii 1784, im 51 Lebens- u. 25ſten Jahre ſeines Amtes.

X. S. 352, l. 15. Jo. Cph. Schüller, (geb. in Gr. Baudis 16 Sept. 1714, erſt Organiſt zu Gränowiz 1738, Kantor u. Schul-Kollege zu Striegau 1742, ſtarb 13 Jun. 1774).

Y. S. 352, l. 22. Paſt. Schüller hat auch druken laſſen: Fahnen-Rede bey Einweyh. der neuen Fahne, vor dem v. Gablenz. Regim. 27 Jul. 1775 gehalten ꝛc. Schweidn. 1775, 4. 1½ Bog. Er handelt über Sprüchw. 24, 21 den Satz ab: wodurch ſich der Soldat am ſicherſten vor dem ſchrekl. Laſter des Meyn-Eids verwahren könne?

Z. S. 360, l. 13. Erſt wurde dieſe Schrift ohne Anzeige des Druk-Orts und Verf. (zu Leipzig 1574, 4.) ſub tit. Exegeſis perſpicua Controverſiæ de Cœna Domini &c. gedrukt, u. man ſagte damals, daß Esromus Rüdinger die Feder dabey, auf Veranlaſſung der Profeſſ. Petzels u. Peucers, geführt habe, ſ. D. Val. Ern. Löſchers hiſtor. Motuum &c. Th. 3, S. 162. Allein der Leipziger Buchdruker Ern. Vogeln hat ſich gegen den daſigen Magiſtrat erklärt, er habe, das Manuſcr. dieſer Schrift, durch M. Abr. Buchholzern, von des D. Joachim Curaei Erben erhalten, es abgedrukt, u. die Exemplarien an fremde Orte zum Verkauf verſendet. Folglich iſts gewiß, daß Curaeus der Urheber davon iſt. Bald nachher drukte man dieſe Exegeſin zu Genev 1574, 4. u. zu Heidelberg unter dem Tittel: Exegeſis perſpicua et ferme integra Controverſiæ de S. Cœna ſcripta, ut privatim Conſcientias Piorum erudiat et ſubjecta Judicia Sociorum Conf. Auguſtanæ, quicunque candide et ſine pravis Affectibus judicaturi ſunt Auctore *Joach. Curæo, Freiſtadiano.* Richtete nun dieſelbe groſe Aufmerkſamkeit aller Orten an, ſo kam auch, zum Nutzen der gemeinen Chriſten, eine deutſche Ueberſetzung davon zum Vorſchein. Sie hat dieſe Aufſchrift: „Verſtändliche u. ſatte Erklärung des Zwiſpalts vom H. Abendmahl ꝛc. 1575, 8.

Aa. S. 361 ſtreiche man die Note z ganz weg: deñ dieſe nehmliche Bemerkung ſteht ausführlicher S. 387 not. p.

Bb. S. 369, §. 3 ſteht die Series der Paſtoren Kloſes, Schwarzers u. Schirmers in richtiger Ordnung: aber in §. 4 iſt die Lebens-Geſchichte dieſer Männer auſer Ordnung abgedrukt worden.

Cc. S. 378, l. 23. ſetze man in die gelaſſene Lücke:

4. Andr. Ebert, v. Grünberg, v. 1539 (*) . . 1549, w. Paſt. zu Wriţen.
5. v. v. 1549 . . 1563.

und ändre die Zahl der folgenden Nummern.

D d. S. 375, l. 13 ſetze man, nach dem Wort hierzu, bey, nebſt den Bürgermeiſtern Hanns Barth (*), u. Georg Hentſchel (**). Die Aſteriſken aber ordne man, unten in den Noten nach der not. g, wie folget: (*) Man wird dieſen Mann aus ſeinem Epitaphio näher kenen lernen. Es ſteht in Sim. Grunaei Monumentor. Sileſiæ periculis, p. 36: „Huc repoſitæ ſunt Exuviæ *Johannis Barth*, Viri laudatiſſimi, qui ſtuduit, dum vixit, honeſte vivere, neminem lædere, ſuum cuique tribuere, hoſpes beneficentiſſimus, Senator integerrimus *Conſul optimus*. Oculus Cæcorum Pes Claudicantium, Tutor Pupillorum, Pater Pauperum. Feliciter et Sancte mortuus Anno Ejus, in quem credidit, M. D. XXCV (1585) Dominica Palmarum, Annum agens ætat. LXVII.„ *Et Conjugis* Pudiciſſimæ *Catharinæ* ex honeſta *Simonum* familia natæ, quæ ex hujus vitæ Ergaſtulo in vitam beatam diſceſſit, A. Chr. M. D. LXXII die Paraſceves, Annos nata LVI. Domus ſuæ Columen, et Matronarum hujus Oppidi Lumen.„ (**) Das Epitaphium Ge. Hentſchels, welches ibid. p. 35 zu leſen iſt lautet alſo: „Siſte Viator. *Georg Hentſchelius* ante Años 72 (1521) antiqu. hujus opidi Famil. natus, poſteaquam honoribus in patria Senatoris et Conſularibus ad años quam plures ſumma Æquitate perfunctus eſſet, et Pietatem Deo, Reipublicæ Fidem, Integritatem proximo clariſſimis Documentis probaſſet, vitæ ſatur Spiritum fide plenam miſericordi patri, corpusculi reliquias magnæ Matri, reddidit, Anno M. D. IIIC (1593), III Eid. Mart. (13 Mart.) Uxor autem et Liberi Marito et Patri dulciſſ. more Majorum religioſe H. M. (hoc Monumentum) poſſ. (poſuerunt). Sum pulvis, quia pulvis eram: mens aſtra petivit:
Sperat idem hic pulvis: Chriſtus utrumque dedit.„

E e. S. 378, l. 36. ſetze man dies, zwiſchen die Note p. u. q.

(*) Andr. Ebertus war geb. in Grünberg 1479, u. Jak. Eberts, eines Bürgers u. Chriſtine geb. Franckin Sohn. Er hatte in Prag, Leipzig u. Wittemberg ſtudiert, u. wurde Geiſtlich. Bald hernach erhielt er reiche Präbenden zu Neis u. Ottmachau. Reichte ihm aber D. Luther die Gelegenheit zu ſeiner Erleuchtung dar, ſo riefen ihn reiche Herren zu Frankf. a. d. O. dahin, daß er Ihnen das H. Evangelium predigen muſte, welches 1535 u. 1536 geſchah. Stiftete aber ſeine Lehr-Art in Frankfurt vielen Haß u. Verfolgung, ſo gieng er von dannen, u. hielt ſich in Neis auf. Man nahm ihm ſeine daſige Präbende u. da kam er 1539 als Ev. Paſt. nach Sprottau, wo er ſehr wilkommen war. Es gab ihm der Churf. v. Brandenburg 1549 das Paſtorat zu Writzen a. d. Oder, wo er 22 Aug. 1557 (ſ. S. 440) ſelig entſchlief. Beckmañ beym Ge. Gottfr. Küſter in Erl. zu Mart. Fridr. Seidels Bilder-Samł. S. 44 bemerkt, daß dieſer Mann erſt 1547 (æt. 68 añ.) in die Ehe getreten, u. ein Vater einiger Kinder geworden iſt. Richtig iſts auch, daß der oben S. 440 genannte D. Jak. Ebertus ſein Erſtgebohrner war, aber falſch, wenn ebd. not. ff. geſagt iſt, daß Andr. Ebert zuerſt in Sprottau, u. hernach in Frſt. a. d. O. im Dienſte Gottes gearbeitet habe. Stets der hiſtor. Warheit getreu, muß ich dieſe dort begangne Verſetzung auch hier wider mich ſelbſt rügen.

Ff. S. 385, l. 36. Schwarzer, v. Gr. Jenkwiz, v. 1780 (S. 370) F. ff. S. 387, l. 30. 1. M. Abr. Waremund, v. Sprottau, v. 15 * 1584 w. Paſt. zu Giesmannsdorf, (S. 400, not. g). 2. M. Valer. Tſcheuſchner, u. ſ. w.

Gg. S. 388, l. 33. ſetze man zur Not. p. noch hinzu: Man hat im Druk: *Valer. Tſcheuſchneri*, Sprottavienſ. ſcholæ patriæ Rectoris Anagrammata in Viror. quorundam ſuæ Aetatis a Natalibus, officiis, Meritis, Litteris, per Sileſ. inferior. potiſſimum Glogovienſ. Ducatum celebrium Nomina, edita per *Dan. Vechnerum*, *Goerlit.* 1652, 8. Ich wünſchte herzlich, daß ich dieſe Schrift zu meinem Gebrauch bey Händen hätte haben können? Man findet auch ein Carmen von Ihm vor *Chriſtoph. Cnollii* Prognoſtico general. perpetuo, ed. Görliz 1616, 8. (ſ. S. 386).

Hh. S. 397, l. 9. nach dem Wort: Dorf: ſetze man, welches in Ober- Mittel- u. Nieder-Giesmannsdorf eingetheilt wird.

Ii. S. 399, l. 23 u. 24. leſe man alſo: 1) Giesmañsdorf; 2) Zauche (zum Unterſchied, Nieder-Zauche genañt) 3) Eckardtswalde a): Gäſte ſind 1) Metſchlau; 2) Heinersdorf b); 3) Walddorf, und nunmehr, ſeit etlichen Jahren, auch 4) das Dominium Zeiſtdorf c).

Kk. S. 399, ſetze man in den Noten dieſe Anmerkungen zwiſchen c u. d.

(a) Eckardtswaldau, eine von dem Verdienſtvollen plenifl. Tit. Herrn Land-Rath v. Eckardtsberg erſt neu angelegte Kolonie, die ſchon ſehr anſehnlich angewachſen u. von Zauche nicht weit entfernt iſt. Beyde Dörffer haben ſeit 1781, durch Begünſtigung ihres gutmüthigen Grundherrns einen eignen Kirchhof der 9 Trin. 1781, eingeweyht wurde. (b) Heinersdorf, ein überaus langes Dorf, welches daher billig den Nahmen langen Hennersdorf führt, u. vom H. Henriko *III.* Fideli v. Glogau gegründet iſt. Es hat gegenwärtig 2 Adeliche Herrſchaften zu Beſitzern, u. iſt in viele Kirchen vertheilt. Der größere Theil derer zur Pfarr-Kirche in Giesmannsdorf ſich haltenden Heinersdörfer ſind die von der Gemeinde des Hoch-Wohlgeb. Hrn. Hrn. Chriſtian Wilhelms v. Knobelsdorf auf Mittel-Heinersdorf, welcher ſeit 1783, bey Beſitznehmung dieſes Guths, zur hieſigen Kirche ſich erklärte. Doch halten ſich auch viele aus der Gemeinde des Hr. Baron v. Ludwig hieher. Den gröſten Antheil an dieſem Dorfe hat wohl noch die Kirche zu Neuſtädtel, (S. 363). (c) Zeiſtdorf, nicht viel weiter von Zauche als Eckartswalde u. ½ M. von Sprottau abgelegen, gehörte in ältern Zeiten den Herren von Rechenberg, v. Landskron, v. Leſtwiz, v. Schellendorf, u. zuletzt einem gewiſſen Gieſel: Jetzt aber dem Hoch-Wohlgeb. Hrn. Kaſp. Gottl. v. Knobelsdorf. Die Herren Hanns v. Rechenberg, u. ſ. Bruder Klemens v. Rechenberg (S. 216. not. ***) beſaſſen Zauche und Giesmannsdorf zugleich u. waren (wie die Tradizion ſagt), nebſt denen von Kittliz und Haugwiz, vorzüglich die Beförderer der Reformazion hieſiger Kirche und Gemeinde. Sie hatten, als Beſitzer von Zeiſtdorf u. Zauche, hier eine eigne Gruft, und ſind jetzt noch einige ihrer Epitaphien übrig. Dieſe Gruft gieng vermuthlich im 30 jähr. Kriege ein, u. blieb in ihrer Zerſtörung bis ins J. 1782, wo ſie von dem letzterwähntem Hrn. v. Knobels-

v. Knobelsdorf, auf Verlangen deſſen ſterbenden Fr. Gemahlin, der Wohlſeel. Fr. Henriette Tugendreich v. Knobelsdorf, geb. v. Eckartsberg, a. d. H. Zauche, ganz neu erbauet wurde.

Ll. S. 401, l. 4. leſe man: Karl Benj. Poſtel ꝛc. ſtatt: K. B. Poſſelt, welches S. 402 u. auf andern Seiten, auf welchen der Nahme dieſes meines geliebten Freunds vorkommt, eben alſo zu verändern iſt:

Mm. S. 403, l. 41. In die hier ſtehende Note e gehört wohl billig, das Remozions-Dekret für Paſt. Schillern, welches hier in Extenſo folgt, weil es das Schikſal des Mañes in Kromendorf aufklärt. „Karl der *VI*ſte ꝛc. Liebe Getreue! Wir haben aus euern unterm 23 verlittenen Monaths Jul. abgeſtatteten gehorſamſten Bericht mißfällig erſehn, welchergeſtalt ſich den 11 ej. vor der Kirchen zu Cromendorf unter der Pfandesherrſchaft Pryborn, ein ſolcher Auflauf erreget, daß die Gemeine die Kirch-Schlüſſel hinweggenomen, und den zu transferiren anbefohlnen alldortigen Paſtorem M. Martin Schiller, zu introduziren ſich freventl. unterſtanden, wie nicht minder, weſſen ihr euch darinnen ſowol wegen Amotion jeßterwehnten unruhigen und aufrühriſchen Worts-Dieners, als auch Beſtrafung derer ſothanen Tumult verurſachten Rädelsführer zu verhalten in Unterthänigkeit angefraget. Nachdem nun ſich bey dißfälligen Auflauff der Cromendörffer Gemeine klärl. geäuſert, daß der ab Officio ſuspendirt geweſene Schiller durch ſein angemaßtes Predigen, auch andre ſowol öffentl. als heiml. vorgenomne Aufwieglereyen die meiſte Urſach ſothanen Aufſtandes geweſen, ſo ſeyn Wir allergnädigſt gewillet, daß ſolcher nunmehro von gemelder Cromendorffer Pfarrthey gänzlich amovirt u. weggeſchafft, jedoch ihm die Pfarr-Einkünfte bis zum Tage gegenwärtiger ſeiner Amotion gereicht und abgefolgt, inzwiſchen aber die Miniſterialia von den Benachbarten circulariter, wie allda gewöhnl. proviſorio modo verſehn werden ſollen. Was aber die Beſtrafung der bey dieſem Auflauff geweſten Rädelsführer belanget, da extendirt ſich Unſre Allergnädigſte Verordnung fernerweit dahin, daß der M. Martin Schiller, als ein Notoriſchbekañter Aufhetzer mit einem ſechswöchentl. der Friedrich Ratermann aber, ſo die Schlüſſel aus der Schule weggenomen, und Chriſtoph Glück, ſo die Kirche aufgeſperret, mit einem vierwöchentl. Opere publico in Eiſen u. Banden zu Brieg, andern zum Abſcheu, zu beſtrafen ſeyn. Hieran geſchieht Unſer allergnädigſter Wille u. Meinung ꝛc. Wien, den 16 Aug 1717. Die Kopie dieſes Dekrets iſt mir von der Güte des liebſten Hrn. Amts-Bruders Paſt. Röhrichts in Priborn im Jun 1784 mitgetheilt worden, dafür ich öffentl. danke.

Nn. S. 406, §. 4. ſupplire man die Reihe der Ottendorfer Paſtoren alſo, daß man, nach dem M. Ambroſ. Lange, hinzufüge:

4. Johann Flemmick, v. v. 1585 .. 1592, zog weiter.
5. Elias Capler, der eltere, v. Bunzlau, v. 1592 .. 9 Nov. 1597, w. Paſtor in Gramſchüz, (ſ. S. 180).

Und nun ändre man S. 407 die folgenden Nummern: Z. E.

6. v. v. 10 Nov. 1597 - 1605. 7. M. Abr. Waremund, v. Sprottau, v. 1605 (ſ. S. 400) - Mai 1616, ſt. (ſ. S. 407, not. f.)

Oo. S. 436, l. 9. u. f. Daß hier Past. Jorkes Leben, welches schon S. 357 steht, nochmals fürkomt, ist mir zwar selbst unangenehm: Ein jeder Kener einer solchen Arbeit aber, wie die gegenwärtige ist, wird sich leicht bescheiden, daß dergleichen Fehler fast unvermeidlich sind.

Pp. S. 436, l. 39. lese man: Frauenhayn u. Grüningen (s. M. Presb. Th. 2, S. 237), u. jetzt Past. zu Altstadt u. Diak. zu Lüben: der 2te Jo. Sam. Schirmer ist Pastor (nicht zu Buckow im Zülchauschen Kreis,) zu Banckau im Fstth. Brieg (s. Th. 2, S. 167). Er steht jetzt mit dem Hrn. Pred. Männling zu Kosel, wegen eines Tausches der Pfarrey, in Unterhandlung.

Qq. S. 440, lin. 2. Ich habe D. Jo. Hederici Schriften (Th. 2, S. 16, not.) genent. Hier ist noch ein Nachtrag darzu: Orat. funebr. in Julium Ducem Brunsuicenſ. *Helmſt.* 1589, 4; orat. de horribili terræ motu in Auſtria, ibid. 1591, 4. Diſſ. I. et II. de ſacris utriusque teſtam. libris, et eorundem authoritate, *ib.* 1592, 4. Confeſſionis Waldenſicæ Notationes, reſponſioni Fratrum Bohemic. oppoſitæ, Frcf. ad Viadr. 1602, 8.

Rr. S. 440, l. 3. ist die Ordnung der Rektoren zu Grünberg also zu verändern:

4. v. v. 1569 - - 1576.
5. D. Jak. Ebertus, v. Sprottau, v. 1576 - 1579, w. Prof. in Frf. a. d. O. (§. 22).
6. Paul Bernavus, v. Lichtenberg, v. 1579 - 1584, w. Diak. zu Freistadt, (S. 338).
7. v. v. 1584 - - 16
8. M. Sim. Griesbeck, v. Brieg, v. 16 - 1612, w. Past. zu Wartemberg (§. 22).
9. M. Theophil. Ebert ꝛc. u. ſ. f.

Ss. S. 490. zum Tittel Parche in den Supplementen gehört dies wichtige Dokument, woraus erhellet, daß beym K. Ober-Amt zu Glogau die Gemeinden des Kirchspiels Parche fälschl. 1625 angegeben worden (nach der Apostasie des Past. Subgii) als ob sie der katol. Religion zugethan wären. Wie nachdrüklich dieser Lügen widersprochen worden, das lehrt nun der Buchstaben dieser Urkunde, die ich heute 3 Jul. 1784 vom Original getreu abschreibe.

„Edler, Geſtrenger, Ehrenveſter auch Wohlbenambter. Insbeſonders großgünſtiger vndt gebiettender Herr. Ew. Geſtr. ſeindt vnſere vntterthänige gehorſambe ſchultwillige Dinſte neben trewer Wünſchunck von Gott dem Allmechtigen aller heylßamben Wohlfart Jeder Zeit bevor, vndt können Ew. Geſtrengen in gehorſamb nicht verhaltten, wie daß Wier in erfahrung kommen, daß bei Ihr Röm. Kay. Maysthat, Anthonius von Leſt alhie auff der Parchawiſchen Klein-Seite an vndt vorgeben haben ſoltte, ſamb „(als weñ) alle Drey Gemeinen ſo in diß Kirchſpiel gehörig, gut Römiſch Cattoliſch ſein ſoltten, auch groß Vorlangen nach einem Cattoliſchen Prediger trügen, welches denn Männiglich mit groſſer Verwunderung vorkommen, darumben Wier den geſtriges Soñabenß ſambtlichen zuſamben komen, vndt ein Examen vnnter Vnß angeſtellet, da ein jetweder inſonderheit gefraget worden, ob Irgendß einer vntter allen vorhanden wehre, der der Röm. Cattoliſchen Religion zugethan, Er ſoltte ſich angeben, Eß ſoltte Ihme ohne alle Beſohr ſtehen vndt frey zugelaſſen ſein,

Iſt vntter Pauern, Gerttnern, Heuſelern, Haußleutten, Ja vntter allem Jungen folcke (Volck) vntter Dienſtknechten vndt Dinſt-Jungen keiner gefunden worden, der Leſtes (des v. Leſt) ſeinem Angeben nach, iemahleß alſo Willens geweſen, von ſeinem Taufbunde abzutreten vndt andern Glauben anzunemben (anzunehmen), ſondern bei dem allein Seligmachenden Wortte Gottes, vndt wie eß anjetzo Gottlob Bei Vnſer Kirchen rein vndt klahr, ohne alle Menſchen Satzunge nach der Propheten vnd Apoſtel Schrifften gelehret vndt geprediget wirt, vorbleiben vndt davon die Zeit Ihreß Lebenß nicht zu weichen. Deſſen ſie deñ ſolches ein Jeder dem Andern zu haltten mit Handt vndt Mundt vorſprochen vndt zugeſaget, daß vffn wiedrigen fahl (Fall) welches Gott Gnädigſt verhütten woltte) ſich waß zutragen ſoltte, Einer bei dem Andern Leib, Ehr, Gutt vndt Blut zuzuſetzen (Willens ſey). Solches Ew. Geſtr. Wir in Gehorſamb zu berichten nicht vnterlaſſen können: Vndt wer den Ew. Geſtr. auß dieſem glaubwürdigem Bericht ſpühren vndt mercken können, daß des von Leſtes Angeben falſch vndt nichtig ſey, gehorſamlichen biettendt, Solches beym Königl. Ambt zu Groß Gloga, von Obrigkeitß wegen, zu eiffern nicht in Vergeſſen ſtellen, wie dañ Ew. Geſtr. wohl zu thun wiſſen wirdt, welche hiemit Gott trewlich bevohlen. Datum Parche den 7 Septembris Anno 1625. Ew. Geſtr. gehorſambe

Gantze Gemeine auff der Groß ſeite Arm vndt Reich ſambt vndt Sonderlichen.

Dieſes Dokument, welches den Statum anni normalis 1624 zum Beſten der Ev. Religion im Kirchſpiel Parche fürtreflich darthut, iſt in Form einer Supplik gebrochen, u. führt, von auſſen, dieſe Aufſchrift: An den Edlen, Geſtrengen, Ehrenveſten vndt wohlbenambten Herrn Chriſtoff von Schkopp, Erbherrn auff Ottendorff vndt Parcha. Vnſerm großgünſtigen gebiettendem Herren ꝛc. Demüttiges Anfliehen.„ Unten drunter ſteht das præſentatum: einkommen den 7 Decembr. 1625 ꝛc.„

I. Alphabetisches Verzeichnis aller Ev. Pfarreyen im Fürstenthum Glogau.

	S.
Alte Ev. Kirchen im Fsth. Glogau	480
Boyadel, s. Kontop	443
Buchwald	175
Dalckau	176
Dribiz u. Gulau	249
Freistadt	325
Giesmannsdorf	397
Glogau,	49
Gramschütz	178
Gros-Tschirne	285
Grünberg	409
Gulau	249
Günthersdorf	445
Gurau	255
Hartmannsdorf	369
Heinzenburg (Gr.)	183
Heinzendorf	316
Herrndorf	187
Jakobskirche	195
Janny, s. Prittag	446
Klein-Tschirne	199
Köben	296
Kolzig	201
Kontop	443
Kunzendorf	203
Leschen, s. Nieder-Leschen	
Letteniz	449
Liebenau	473
Liebenzig u. Kölmchen	205
Malmiz	402
Mühlbock	474
Muschten, s. Stentsch	478
Neusalz	366
Neustädtel	363
Niebusch	370
Nieder-Leschen, s. Supplem.	
Ochel-Hermsdorf,	449
Ottendorf	404
Polckwiz	207
Primkenau	388
Prittag	446
Quartz	313
Sabor	442
Schlawe	216
Schlichtingsheim	242
Schmarse	477
Schweiniz	452
Schwibus	455
Schönau	220
Sprottau	374
Stentsch	478
Strunz	224
Tschepplau	229
Weigmannsdorf	253
Weichau	372
Weisholz	236
Wiesau	175
Wischütz	321

Summa 51 Pfarreyen:

Davon gehören

zum Freistädter Kreis	6		325
zum Glogauer	18		175
= Grünberger	8		409
= Gurauer	5		255
= Schwibusser	5		455
= Sprottauer	6		374

Summa 48 Pfarreyen:

In Polen aber liegen die 3 übrigen Dribiz, Schlichtingsheim u. Weigmannsdorf = Summa Summar. 51.

II. Ordnung der Kapittel dieses Werks.

I.	Einführung der Ev. Relig. in Fsth. Glogau	1-16
II.	Relig. Schikfale der Evv. im 16 u. 17 Seculo	17-48
III.	Glogauer Stadt-Pred. Gesch. Luthr. Religion	49-121
IV.	Ev. Reformirte Hofkirche zu Glogau	121-132
V.	Luthr. Stadtschulen Gesch. in Glogau	132-142
VI.	Einziehung der Ev. Kirchen im Fsth. Secul. 17	142-174
VII.	Luthr. Kirchen im Glogauer Kreise jetziger Zeit	175. f.
VIII.	Gurauer	255. f.
IX.	Freistädter	325. f.
X.	Sprottauer	374
XI.	Grünberger	409
XII.	Schwibusser	455
XIII.	Ehmalige Luthr. Kirchen im Fsth Glogau	480
XIV.	Supplemente	494

III. Verbeſſe-

III. Verbeßrungen und *Errata*, dieſer Geſchichte:

S.	lin.	leſe man	anſtatt:
7 —	40 —	R. Eichelmann (ſ. S. 357, not. e.)	M. Förſter.
11 —	11 —	den nach —	Demnach
12 —	2 —	u. a. m. zu nennen, —	—
13 —	30 —	erlanget worden —	ergangen
14 —	32 —	Ruperti —	Ruberti
15 —	1. —	1524 —	1529.
20 —	9 —	1628 —	1682
30 —	26 —	Lungwitii —	Lugwitii
31 —	25 —	14 Okt. 1633 —	im Nov.
33 —	31 u. 34	Balth. Ant. Schetzius —	Balth. Schöps (ſ. S. 415)
46 —	20 —	1642 —	1742
54 —	10 —	(y) —	(z)
57 —	34 —	1643 —	1693.
77 —	15 —	1607 —	1707
79 —	29 —	ſingularem —	ſiugularem
81 —	36 —	Jo. Cph. Wilckes —	D. Cph. Wilkes
—	38 —	infeliciſſima —	infeliciſſiima
85 —	20 —	1630 —	1650.
	28 —	1650 —	1680.
86. —	18	Paul Weißii Handelsm. in Goldberg —	Ge. Weißes Handelsmann in Frauſtadt.
87 —	33	Pfalz-Sulzbach. —	Chur-Pfältz.
88 —	28	Bruckers —	Brüders hiſt. Philoſ. critic.
	32	Introduct. —	Iutrod.
	33	Mardochai —	Mardecher
89 —	36	leſe man: Seine Familie florirt noch —	Sie florirt noch
92 —	38	Soravianum Ave, —	Sorovianum Vale
94 —	4	g —	y.
	35	Nach dem Wort iuſſus fehlt die Note: g) ſ. Gel. N. Schleſ. u. ſ. f.	
98 —	28	Archidiak. —	Archiak.
99 —	39	Blatt —	Plaz
100 —	5	1588 —	1598 (ſ. S. 368, not. y)
101 —	28:	1605 nahm er die Neuſälzer Pfarrey —	1605 nahm er e. Dorf-Pf. an; (S. 368 not. a)
105 —	28	Scripturæ —	ſcriptnræ
110 —	19	Schönau —	Schänau
111 —	8	Verbindung —	Verbündung
	40	ausführl. —	ausfühlr.
112 —	20	den Paſt. —	der Paſt.
	42	Coætaneum —	Cetaneum
121 —	22	poſthuma —	poſthumo
123 —	8.	colum 1. laborant —	laborent
135 —	26	am Marasmo ſenili —	Manas ſerili
136 —	27	ſtreiche man die Note r weg.	
	36.	col. 2 Gemma —	Gemna
141 —	17	Tſchanter v. Niederwieſe, —	Tſchanter v. Glogau

S.	lin.	lese man:	anstatt:
141	18	Rutsch, v. Schmigel Polon.	v. Glogau (S. 291, lin. 25)
	39	libenter	libentet
142	34	gemessener	gewesener
143	5	Caplane	Caplana
146	27	nur	eur
	38	Ezepko	Ezepko.
170	9	Strunz	Stroatz
	10	Rodewald	Bodewald
175	24	ansehnlichen	ansehnliche
178	22	28 Mai	27 Mai
179	18	Eph. (Christoph)	Eph. (Ephraim)
218	13	M. Eph. Quarti (s. S. 70)	M. Eph. Quarti
229	5	Ailhaudsche	Stillhaudsche
234	38	wahr	mehr
235	12	vergossen	vergessen
255	23	bewohnt	bewehrt.
255	25	Virginis	Virgines
265	19	doppelt Chor	doppelt Thor
279	19	1648	1638
281	5	C. R.	O. C. R.
287	4	anfangen	feyern
291	25	S. 141	S. 41
304	6	zu Lissa (x.) 17 (nicht 13. x	zu Lissa 17 (nicht 13, x.
	13	zu Lähn	zu Lähe
305	18	1620	620
317	42	mit Guran	mit Gurausche
319	43	1654	1652
323	14	Christoph Gottreu	C. G.
325	18	Christoph Gottreu Sommer	C. G. Sommer
331	18	Lähn	Lähe
332	44	Bythner	Bychner
335	19	nach	nebst
339	19	Vota ominibus	Vota omnibus
351	33	Bey Wieder-	Bey und Wieder-
355	9	bath	both
359	1	Manuduktion	Monuduktion
361	15	1617	1604
	21	den Schulen	serer Schule
377	41	Kittler (S. 378, lin. 8)	Vechner
378	11	besitzt	besetzt
386	10	1650 (æt. 87, minist. 59 an.)	1680
	43	per ignes - - - rauca	perignes - - - ranca
387	4	minist. 61.	minist. 59
	30	wurde Kon-Rektor in Freistadt (S 358)	w. Rektor in Freist.
388	26	Prymkenaw (s. §. 2, not. x)	Primckenaw (s. §.)
389	25	Nativitatis	Nativitate
	34	necessaria promtius manus &c.	necessaria per manus &c.
394	44	väterliche	mütterliche

S.	Lin.	lese man	anstatt:
394	38	Thaũ	Thoũ
395	1	Melch. Weismanns (S. 185)	Melch. Tileſii
396	22	ſeit ihrer Stiftung	mit ihrer ꝛc.
	31	von Seher Thoß, bey	v. Seher Thoßberg
397	2. 5. u. 19	Vaſt. Poſtels	Paſt. Poſſelts
	8	1 M. v. Sprottau	2 M. v. Sprottau
	22	pinguibus	pingnibus
	26	novo	nova
398	10	Rechenberg,	Haugwitz.
	12	Hannſens v. Rechenberg	Uladislai v Kittlitz
	19	dieſer Konfeßion Verwandte	dieſe Konfeßions Verwandte
	27	Poſtelii	Poſſelt
399	5	v. Eckardtsberg	v. Eckersberg
	29 u. 33.	Poſtel	Poſſelt
401	4	Karl Benj. Poſtel, v. Glogau	K. B. Poſſelt
	15	1666	1664
	29	Poſtel	Poſſelt
	36	Milskau	Militau
402	4	Karl Benj. Poſtel	Karl Benj. Poſſelt
	15	Louiſe Friederike geb. Havemann	Louiſe Frider. Joachim geb.
	17	Ern. Friedr. Poſtel	Ern. Friedr. Poſſelt
	34. column. 2.	Displicuiſſe	Displicuis ſe
	38.	Zu merken	zu merken
404	8	Poſtel	Poſſelt
	12	Baptiſta	Babtiſta
406	21	Poßels	Poſſelts
411	23	(§. 11, S. 421)	(§)
412	2	Triebskorn	Trieskorn
	2	u. trieb ſie nach ꝛc.	u. trieb nach ꝛc.
415	39	velis	volis
416	13	dürften	dürfen
418	17	blieb	ward
	19	viel Koſten ꝛc.	gar Koſten
419	15	zu hohlen, ſich unterſtehen ſolle	
	24	Jeſuiten Vor-	Jeſuiten. Vor-
421	38	von daher gen-	von daher Er gen ꝛc.
422	32	(ſ. no. 6. ſeiner Schriften)	(ſ. no. 6. Fr. Schrr.)
422	2	= = 8. Nov. 1628 (S. 412)	= = 18 Nov. 1628
	4	v. 8 Nov.	v. 18 Nov.
	32	(ſ. no. 6. ſeiner Schrifften)	(ſ. no. 6. Fr. Schrr.)
	41	in Curâei	Curaeis
424	8	dieſe Urkunde	Die Urkunde
	24	ad hoc	ab hoc
425	38	tadelt man ihn?)	tadelt man ihn?
427	12	u. die	die u.
	31	S. 6.	S — .
	39	datirt	dadirt
430	41	Jacobi	Zacobi
	41	denique	denig-

S.	lin.	lese man:	anstatt:
432 —	39	P. Heermanns zu Köben ꝛc.	
433 —	28	lobenden —	lebenden
434 —	6	Sekundarios —	Sekundarii
	16	v. 8 Nov. 1628 = = 4 Sept. 1632	
436 —	37	Stiebritz und Vogel —	Stiebriz u. Nagel
437 —	19	2 ½ Jahr —	1 ½ Jahr
439 —	30	Es will jetzt nöthig seyn, soweit ich kann, zu erzählen.	
428 —	27	column. 2. addictos —	addictas
	31	erit —	eris
429 —	35	S. 417. —	415
434 —	9:	2. Jak. Ligavius, v. —	v. (s. S. 452, not. n)
441 —	31	Postels —	Posselts
445 —	15	aufhob —	aufhoben
446 —	11	Roman. —	Tom.
	17	Geistlichen —	Geistlicher
	22	Janny u. Prittag —	Janny oder Brittag
451 —	14	u. Past. M. Bühner zu ꝛc. —	Past. zu ꝛc.
453 —	32	Krankheit nach, —	Krankheit, nach
457 —	39	præsentandi —	pûtandi
	41	Pro-Consuli —	præ Consuli
	43	die Lunæ —	die unæ
	45	Probsts —	Probst.
460 —	7	1695 (s. not. t.) —	1691
	41	den Konsul —	dem Konsul
461 —	18	Alter —	Altar
464 —	26	ins J. 1554 dahin: —	das J. 1554
	27	Christmilder —	Christ. der
	38	utile dulci —	utile dulce
465 —	21	12 Dez. 1628 —	12 Dez. 1612
467 —	3	K. Consist. Ass. —	K. Assess.
469 —	12	übernommen —	unternommen
471 —	23	aufs Eh Haus —	auf Eh. Haus
473 —	16	Prediger und Relig. ꝛc. —	Prediger = Relig.
474 —	5	v. 1782 = = 27 Jul. 1783, st. —	v. 27 Jul. 1783
478 —	9	Friedrichs —	Friedrich
481 —	36	u. Adam von Landskron —	im Adem vor Landskron
483 —	7	Drossen (s. not. ll.) —	Tschilesen
	30	Status fidelium —	status fidel.
484 —	22	Eichhorn —	Eichhorin
486 —	19	nicht aber 1640 —	nicht aber 1644
487 —	7	v. Köben —	v. Kloben
	34	ominib. —	omnib.
488 —	20	Rodewald —	Radewald.
493 —	19	S. 390 not. y —	S. 388
496 —	35	Apologetic. —	Apolegetic.

Digitized by Google

Siegismund Justus Ehrhardts,
Pastors der Pfarr-Kirche zu Beschine, der Patriotischen Sozietät in Schlesien ordentlichen, und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehren-Mitglieds,

Presbyterologie

des

Evangelischen Schlesiens,

Dritten Theils

Zweiter Haupt-Abschnitt,

welcher

die Protestantische Kirchen- und Prediger-Geschichte der Stadt und des Fürstenthums

Jauer

in sich begreift.

Auf Kosten des Verfassers, 1784.

Liegnitz, gedrukt bey Johann Gottfried Pappäsche.

Digitized by Google

Historischer Vorbericht.

§. 1.

Beinahe ist das Fürstenthum Jauer eines der wichtigsten in Nieder-Schlesien, welches Urtheil, beides durch dessen beträchtlichen Umfang und Geschichte gerechtfertigt wird. Redliche Bearbeitung der letztern, in Rükſicht auf Religions- und Kirchen-System, ist der Gegenstand dieser meiner historischen Untersuchung. Stille Freuden und Gemüths-Ruhe werde ich hierbei selbst erndten, wenn mir diese, nach Wunsch und Erwartung des gelehrten Publikums, gerathen solte, und ich hoffe zu Gott und meinen Gönnern und Freunden, daß es mir an der hierzu unentbehrlichen Unterstützung nicht ermangeln werde.

§. 2. Das Fürstenthum Jauer ist, bekannter massen, das grose und fruchtbare Theil Nieder-Schlesiens, welches mit den Fürstenthümern, Schweidnitz, Liegnitz, Sagan und Glogau umgeben ist, so wie es gegen Mittag, mit dem Königr. Böhmen, und gegen Abend mit der Ober-Lausitz gränzt, und wird in vier grose Kreise, von Alters her, eingetheilt. Selbige heissen, von den wichtigsten Städten, der Jauersche, Hirschberger, Löwenberger u. Bunzlauer Kreis. Ich werde also, bei Bearbeitung der kirchlichen u. Religions-Geschichte desselben, ebenfals hierauf sehen, u. die Reformazions- u. Prediger-Geschichten jeder Inspektion Ordnungs-mäßig hintereinander folgen lassen. Es wird dabei ein vor allemal von mir vorausgesetzt, daß ich die politische Begebenheiten jeder Stadt und Kreises nur nebenher einmische, u. zwar alsdenn erst, wenn diese mit dem Religions- und Kirchen-Wesen in unzertrennlicher Verbindung stehn.

§. 3. Es würde mir u. meinen Lesern schädlich seyn, wenn ich diese nicht zuförderst an die Quellen führen wolte, aus denen man bei dieser Fürstenthums-Geschichte schöpfen muß. Man erlaube mir also hiervon zuerst zu reden, damit Jedermann, zu seiner Befriedigung, wisse, daß der unentbehrliche Stof zur Ausarbeitung derselben bereits in meinen Händen ist, und daß ich folglich, bei vielem Vorrath nöthiger Hülfs-Mittel, dem Publiko desto mehr nützlich werden könne. Leiste ich dabei, mit göttlicher Hülfe, etwas mehr als meine Vorgänger, so sei die alleinige Ehre dem Allgewaltigen im Himmel, der mir Leben, Gesundheit, Muth und Kräfte hierzu verliehen hat, und der nach Stand u. Würden alzeit zu ehrende Leser, gönne mir nur, für alle meine mühsame Arbeit und aufgewendete nicht geringe Kosten, ein liebreiches Andenken dafür in seinem christlichgesinneten Herzen.

§. 4. Gerne hätte ich gewünscht, daß ich zweier wichtiger Manuscripte noch hätte habhaft werden können, welche zur Aufklärung der Jaurischen Geschichte, im Ganzen und im Einzelnen, vermuthlich viel Licht geben möchten? Eines derselben war ehmals in des Herrn von Prinzendorfs Bibliothek, bestund aus 13 Folianten

(a) und ist jetzt ein Eigenthum des Hrn. von Kehlers Erbherrns auf Jauernick: Das andre hat die Aufschrift: *Annales Jaurovienſes* (b). Bei Ermanglung derselben hab ichs indes am mühsamen Gebrauch andrer, jener Stelle vertretenden Bücher und Manuscripte nicht ermangeln lassen, wie hoffentlich der Augenschein auf allen hernach folgenden Blättern, und der itzt gleich folgende Katalog mehrerer von diesem Fürstenthum handelnden Schriften, lehren wird.

§. 5. Richtige Kenntnis vom ganzen Fürstenth. Jauer nach der Geographie theilen uns die Werke eines Bruzen la Martiniere (c), D. C. R. D. Büschings (d), u. außer der Neuen Europ. Staats- u. Reise-Geographie, auch das Universal-Lexicon aller Wissensch. u. Künste (e), mit. Staats- u. politische Geschichte desselben liefert uns, Ephraim Ignatius Naso (J. C. u. Konzipist bei der ehmaligen K. K. Ober-Amts-Regierung zu Breslau,) in dem folgendergestalt überschriebenem Traktat; *Phœnix Redivivus* Ducatuum *Suidnicenſis* et *Jaurovienſis*: Der wieder lebendige Phönix der beiden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer (f). Die bekannten Chronicken-Schreiber, Curaeum, D. Joach. Schickfus, Fridr. Lucae u. a. darf ich, nebst dem D. Nik. Henelio (g), nur Namentlich meinen Lesern hierbei in Erinnerung bringen, so wissen sie schon, daß man, aus jenen Schrifften, allerlei Vorrath zur Jaurischen Fürstenthums-Geschichte, hernehmen kann. Soll ich aber die zur gemeinen Religions-Reformazions- und Kirchen-Geschichte des Fürstenthums Jauer dienliche Urquellen nennen, so gehören sonderlich dahin: 1) Gottfried Hoppes Evangelium

(a) Die ersten 12 Folianten dieses Werks nannte ged. Hr. v. Printzendorf insgemein nur die zwölf Apostel, u. den 13ten, als das Register darüber den Salvator. Rekt. Steiger zu Jauer hatte sich daraus einen Auszug in 3 Folianten gemacht, den er *Acta Eccleſiaſtica* überschrieb, u. diesen besitzt vermuthlich anjetzt sein Sohn, der gel. Hr. Rekt. Steiger zu Goldberg.

(b) Gottfr. Rhonius Epistol. historic. de quibusdam ineditis histor. Sileſiacæ ſcriptoribus Epiſt. II, no. 5, gedenkt dieser Annalium Jaurov. u. giebt davon nähere Kenntnisse. Sie reichen von A. 812 - 1619. Sie waren vormals in des gelehrten Rekt. Mart. Hanks Bibliothek zu Breslau. Daraus hatte sie der Past. Pirscher in Jauer, u. nach ihm der Past. Prim. Gerber zu Glogau. Aus dessen Verlassenschaft erkaufte sie Archidiak. Schröter zu Jauer, bekam selbige aber nicht in seine Hände. Man sagt, daß der Hr. Rath Höfichen in Hirschberg sie demselben vorenthalten habe? u. sollen sie 13 Mai 1758, im grosen Glogauer Brand, ein Opfer der Flamm geworden seyn.

(c) im histor. politisch-geograph. Atlas der ganzen Welt.

(d) in d. Neuen Erd-Beschreib. Th. 4, edit. 3, S. 749 - 762.

(e) Th. 14, S. 283.

(f) gedr. zu Breslau, 1667, 4: darinen steht die Beschreibung des Fsth. Jauer, v. 123 - 315. Dies Buch ist indes mehr seiner jetzigen Seltenheit, als innern Werths wegen, zu schätzen. Der Auktor war ein Katolik, u. läßt zuweilen den Affekt des Hasses gegen die Protestanten, die in Schlesien zu jener Zeit so hart gedrükt wurden, gar merklich spühren; doch hat er auch manche nicht zu verachtende Sachen zusammen gesucht, sonderlich was die Gründung u. Geschichte katolischer Kirchen u. Klöster in diesem Distrikt angeht.

(g) in der Sileſiograph. renovat. wo man to. 1, cap. 7. die Art. Javoria (p. 228.) Hirſchberga (p. 208), Leoberga (p. 238), *Boleslavia* (p. 41) nachzulesen hat.

gelium Sileſiæ (*h*), 2) Mathäi Hofmanns Diarium über die gewaltſame Reformation in den Schleſ.-Erb-Fürſtenthümern, 3) das *Protocoll* über die gehabte Kayſerl. und Königl. Friedens-Executions-Kommißion in den beyden Fürſtenthümern Schweidnitz und Jauer, vom 8 Okt. 1653 an bis zum letzten Apr. 1654, geführt von Hrn. Chriſtoph von Churſchwant, Kayſ. Obr. Lieut. Herrn auf Dietzdorf (*i*). In Anſehung der Evangel. Prediger-Geſchichte im ganzen Fürſtenthume beſitze ich auch zwey, mir beſonders hierzu dienende Manuſcripte: Eines iſt von Paſt. M. Adam Pantke, welches mir unter der Aufſchrift: Catalogus Miniſtrorum verbi divini in Ducatu (l. Principatu) *Jauorienſi*, von der freundſchaftl. Güte des Hr. Amtsbr. Paſt. Decovii zu Naſſelwitz (auf 2 Bogen in 4), 1779 zugefloſſen iſt; Ein andres Manuſcript betrift zwar nur die Kreiſe Hirſchberg, Löwenberg und Bunzlau, iſt aber von groſer Wichtigkeit, und wird dem Publiko, wie mir, viel Gnüge leiſten. Bei meiner Betriebſamkeit alles mögliche zu dieſem Theil der Schleſ. Spezial-Geſchichte aufzutreiben, was etwan ſchon ehmals von fleißigen Forſchern hierzu geſammlet ſeyn mögte, wurde mir kund, daß der ſehr geſchikte und erfahrne Hr. Apothecker Chriſtian Ernſt Nay zu Greifenberg die Paſtorologiam Mſt. des ſeel. Primar. Chriſtian Adolphs von Greifenberg im Original beſitze, und bath denſelben um freundſchaftliche Mittheilung derſelben zu meinem Behuf. Recht freundſchaftlich und liebreich willigte derſelbe in meine Bitte, und ſendete mir dieſelbe, unter der Aufſchrift: *Paſtorologia*, agens de aditu, abitu et obitu Paſtorum quorundam et Diaconorum, am 12 Dez. 1777, in Abſchrift, mit ſeinen eigenen ſehr beträchtlichen Zuſätzen, auf 9 Bogen in Folio zu (*k*). Es wird dieſer wich-

(*h*) Die ganze Aufſchrift dieſes Mſs. habe ich Th. 1, S. 7, not. p. genennt. Hier komt, aus dieſem Buche ſonderlich in Betrachtung, was darinnen S. 220. f. von den groſen Drangſalen, welche 1628 u. 1629 den Evangel. in den Kreis-Städten dieſes Fürſtenthums durch die Lichtenſteinſche Dragoner zugefügt worden, zu leſen iſt; wiewol Hoppe das mehreſte, und öfters wörtlich, aus Chriſt. Treulichs (Kaſp. Titſchards) Locis Communib. Schleſiſcher Gravaminum &c. (ed. 1634, 12), S. 174, 175, 201 u. f. genommen hat: ſ. Presb. Th. 3, Abth. 1, Vorber. S. 5.

(*i*) Das Original dieſer in der Schleſ. Relig. Geſchichte des 17ten Jahrh. ſehr merkwürdigen Schrift iſt ehmals aufm Rathhauſe zu Schweidnitz aufgefunden worden, u. noch auf der Ev. Kirchen-Bibliothek vor Landshutt befindlich. Ich habe eine Kopie davon angetroffen in Gottfr. Hoppes Evangel. Sileſ. Mſt. ſowohl in der Abſchrift des Tit. Hrn. Eccleſiaſt Volkmars zu Breslau (S. 637–688) als auch in derjenigen Kopie, welche des Hrn. Paſt. Chriſt. Siegm. Langes zu Liegnitz Hochw. davon beſitzt. Im Auktions-Katalog der Biblioth. des ſeel. Paſt. M. Ruffers zu Michelsdorf, waren wenigſtens drey Abſchriften dieſes Protokolls fürhanden. Eine andre Kopie davon beſitzt der Hr. Paſt. M. Ern. Dan. Adami zu Pomerswitz, von deſſen Freundſchaft ich ſie, zur Abſchrift für mich, erhielt. Paſt. Jo. Ad. Henſel in der Schleſ. Kirch. Geſch. S. 420–456 hat daraus einen Auszug abdruken laſſen. Vieleicht theile ich unten einen kompendieuſern Extrakt daraus, meinen Leſern mit, nach der Weiſe, wie ich das Glogauſche Remozions-Protokoll geliefert habe.

(*k*) In dem beigefügten Schreiben ſub eod. dato, ſagt der Hr. Apothecker: „Ich habe einen ſchriftl. Aufſatz von unſerm 1654 removirten Ev. Paſtore Chriſt. Adolph bekommen, den er mit dem Nahmen Paſtorologia - - überſchrieben hat, in welchem er, von unterſchiednen Orten die ihm daſelbſt bewuſt geweſne Prediger aufnotirt hinterlaſſen, u. vieleicht Willens geweſen,

ser wichtige Beitrag zur Prediger-Geschichte im Jauerschen Fürstenthume von mir öfters wörtlich und getreu, zum algemeinern Nutzen des lesenden Publizi, angeführt werden, und der Dank, den ich dafür dem liebreichen Herrn Apothecker May schuldig bin, wird sich, mit ganzer Ergebenheit meines Herzens, dafür auf vielen Seiten zeigen.

§. 6. Meine Absicht ist jedoch nicht, daß ich vorläufig alle und jede einzelne Schriften, die ich zu meinem Behuf hier nutzte, mit Nahmen nenne. Besser werden diese auf die Orte, wo ich sie speziel brauche, aufgespahrt. Rechtmäßig aber kan man von mir fordern, daß ich noch von jeder Kreis-Stadt dieses Fürstenthums die Auktoren im Voraus nenne, welche ich zur Erforschung ihrer alten und neueren Prediger-Geschichte, angewendet habe. Glüklich schätze ich mich also, sagen zu können, daß ich, von der Fürstenthums-Stadt Jauer selbst, folgende Bücher und Schriften besitze: 1) Von ihrem Nahmen und Alterthum des mir sehr geliebten Freunds und Amts-Bruders Hrn. Past. M. Benjam. Leupolds in Rüstern bei Liegnitz, de *Jauriae* nomine atque ætate Commentatio Epistolaris, Halæ 1757, 4. (1 Bogen): 2) Von ihren alten Ev. Pastoren und Diakonen das berührte Mst. M. Ad. Pantkes (§. 5), viele alte einzeln gedrukte Leich-Predigten, und andre Erläuterungs-Schriften: 3) Von der Evangelisch Westphälischen Friedens-Kirche und deren Lehrern: a) Funfzigjähriges Gedächtnis der Evangelischen Fürstenthums-Kirchen zum Heil. Geist genannt vor der Stadt Jauer im Jahr Christi M. DCC. VI, aufgerichtet von Dav. Gottfr. Schwertner, selbiger Kirchen Archidiakono. Zum Jauer gedr. in Verlegung Jo. Ge. Liebigs Buchbinder u. Buchhändl. (1706); 1 Alph. 7 Bogen in 4; b) Historische Nachricht der Evangelisch Luthrischen Lehrer der Jaurischen Kirche und Schule, welche seit Erbauung dieser geheiligten Wohnungen das Reich der Wahrheiten ausgebreitet .. bei der hundertjährigen Jubelfeier des durch die göttl. weise Providenz vor 100 Jahren zu Ende gebrachten Tempel-Baues .. ans Licht gestellet vor Jauer 1755. Gedr. daf. bei Heinr. Cph. Müllern, 4½ Bogen in 4, wobei ich bemerke, daß des Verdienstvollen Hrn. Inspek. und Primar. Jo. Gottlieb Ludwigs Hochw. hiervon Verfasser ist: c) Die schriftlichen Aufsätze der jetzlebenden oder kürzlich verstorbnen Herren Pastoren im Jaurischen Kreise von ihren Kirchen, eignen Lebens-Umständen u. d. gl. welche ich der Fürsprache des seel. Inspektor Waldes (*l*) sowohl, als seines würdigen Nachfolgers, des erstbelobten Herrn Inspektor Ludwigs zu danken habe, u. s. f. (*ll*).

§. 7.

---

mit der Zeit, Nachrichten von ihren Lebens Umständen u. Fatis dabei anzumerken, durch den Tod oder andre Vorfallenheiten aber daran verhindert worden. Da ich nun hierdurch den Vortheil erlangte die hier spezifizirten Orte und Personen kennen zu lernen, so habe nicht ermangelt, was mir gelegentlich von einem oder dem andern bekannt geworden, dabei anzumerken. Da ich aber nicht, von allen in der Pastorologie gedachten Personen solche Nachrichten aufzutreiben, auf gleiche Weise glüklich gewesen, so werden Ew. .. noch viele Prediger der hierinn benahmten Orte blos dem Nahmen nach angeführt finden. Vieleicht sind Sie in der Ausforschung ihrer Schiksale glüklicher, als ich zeither gewesen. .. Brauchen Ew. .. nunmehr diesen Beitrag nach Dero rühml. Absicht. „ ..

(*l*) Der seel. Mann schrieb d. d. Jauer 10 Jul. 1776, nachdem ich Ihm die Ausgabe meiner Schles. Prediger-Gesch. kund gethan hatte, mit so vieler Leutseligkeit an mich: „Ew. Hoch-

§. 7. Stellt ſich mir hierauf die zweite und zwar Weltberühmte und geſegnete Kreis-Stadt Hirſchberg in dieſem Fürſtenthume, zur Bearbeitung ihrer Kirchen- und Prediger-Geſchichte, dar, ſo habe ich davon nachfolgende Quellen hierbei zu meinem Gebrauch: 1) Die Paſtorologiam *Adolphi* per Dn. *Chriſt. Ern. Majum* completam (§. 5); 2) M. Pantkes Catalogum (ebd.); 3) M. David Zellers Hirſchbergiſche Merkwürdigkeiten (*m*); 4) Jo. Kaſp. Eberti (*n*) Cervimontium litteratum, in quo Viri quos dedit Hirſchberga Sileſior. ſcriptis ac eruditione fulgentes breviter delineantur. Centur. I. Vratisl. 1726, 8. (9 Bogen); 5) Denkmal der Güte Gottes bei feierl. Begehung des Evangel. Jubel-Feſts, wegen der unſerm Hirſchberg vor funfzig Jahren verliehenen Gnaden-Kirche und Schule, welches, nach der Vorbereitung 1) eine kurzgefaßte Kirchen-Geſchichte; 2) die Lebens-Beſchreibungen der ſämmtlichen Lehrer bei hieſiger Kirche u. Schule; 3) eine Anzeige der den 7 Mai 1759 einfallenden Allerhöchſtgenehmigten Feſtfeier enthält ꝛc. Man hat dieſe Schrift ohne Benennung des Druk-Orts (Hirſchberg, 1759, 4.) 10½ B. herausgegeben, und hatte das geſammte damals lebende Ev. Miniſterium in Hirſchberg an deren Ausfertigung Antheil (*o*).

§. 8. Löwenberg, oder Lemberg, erſcheint hierauf in der Ordnung als die dritte Kreisſtadt des Fürſtenth. Jauer. Es iſt davon außer der Paſtorologia Adolphi und M. Pantkes Catalogo (§. 5) bei Händen: 1) Mnemoſyne Leorina, hoc eſt, Oratio de præcipuis Leobergæ Sileſiorum ornamentis, in novi Acroaterii inauguratione in feſto Cathar. Ao. M. DC. XI. recitata, à M. *Caſp. Suevo* (Jun.) Leorino, ſcholæ patriæ Rectore. Lignit. typ. Sartorian. 1611, 4; 2) Fechners Leoris inclyta clarorum Virorum genetrix,

---

Ehrw. Vorhaben, dieſen Theil der Schleſ. Geſchichte zu bearbeiten, iſt über alle maßen wichtig, u. ich wünſche nichts ſo ſehr, als daß Ihnen Gott Geſundheit, Muße u. ſo viel Subſidia, als dazu nöthig ſind, ſchenken wolle. Schreiben Sie ohne alle Umſtände ſo viele Briefe als Sie wollen an mich, u. fordern mich in dieſer Abſicht zu allem auf, wozu Sie etwa denken, daß ich Ihnen brauchbar ſeyn könnte, u. geben Sie ja kein Poſtgeld aus, welches ich jederzeit ohne Schwierigkeit bezahlen werde: Ich werde mir immer ein Vergnügen daraus machen, ja es für Pflicht u. Schuldigkeit halten, mit allem, wo ich nur kann u. weiß, zu dieſem Werke behülflich zu ſeyn.„ ꝛc. Dies Verſprechen hat der verewigte Freund, ſo lange Er noch lebte, auch treulich erfreut. Gott vergelte es Ihm noch in der Ewigkeit mit unnennbaren Freuden! —

(*l*) So viel ich aus M. Jo. Sigism. Johns Parnaſſ. Sileſiac. Cent. 1, pag. 62 erſehe, hat der Diak. Sam. Pirſcher in Jauer den rühml. Fürſatz gehabt, ſowohl die vorhin (not. b, S. 3) gedachte Annales Jauravienſ. als auch ein Schediasm. de Eruditis Jauravienſibus in Druk zu geben; Beides blieb unerfüllt.

(*m*) ſowohl die erſtere, als zweite Ausgabe, die 1735 unter dem Tittel: Vermehrte Hirſchbergiſche Merkw. heraus gekommen iſt.

(*n*) Der gel. Hr. Rekt. M. Leuſchner ad Cunradi Sileſ. togat. Spicil. 9, p. 6 nennt dieſen Eberti, Ducem aliquando non æque fidum, auch Paſt. Dietmann in der Ober-Lauſitz. Prieſterſch. Th. 1, S. 613 not. tadelt ihn desgleichen mit Grund.

(*o*) Daß ich auch, weil das Rieſen-Gebürg zum Jauriſchen Fürſtenth. gehört, des Hr. Eccleſiaſt Jo. Tob. Volkmars Reiſen nach dem Rieſengebürge ꝛc. Bunzlau 1777, 8. (10 Bog.) Hr. Paſt. Erdm. Friedr. Buquoi Beſchreib. ſeiner Reiſe durch einen Theil des Schleſ. Gebirges ꝛc. Bunzl. 1783, 8. (4 Bog.) u. die Nachricht vom Javrat-Berg bey Hirſchberg, 1783 (½ Bog.) 8. hierbei gebraucht habe wird ſich an gehörigen Orten zeigen.

notrix, Vratisl. 1653, 4 (*); 3) das gesegnete Andenken derer Pastorum und Rectorum zu Löwenberg, vor der daselbst geschehenen Verschlüssung der Ev. Kirche und Schule, wurde bey der glükl. Einweihung des daselbst neu erbauten Bethhauses, erneuert von D. Christoph Gottlob Bornmann (gedr. Jauer 1748, 4. 3 Bog.) wobei ich erinnre, daß D. Bornmann eine volständige Historie der St. Löwenberg liefern wolte, und daß der Hr. Stadt-Physik. D. Sutorius ebenfals eine wichtige Sammlung hierzu in Händen habe, von dessen Gütigkeit ich grose Unterstützung zu erhalten hoffe.

§. 9. Bunzlau endlich ist die vierte Jaurische Kreis- u. Inspektions-Stadt. Recht viel gute u. schöne Nachrichten vom Kirchlichen Zustand derselben und ihren Lehrern werde ich von derselben beizubringen vermögend seyn, da ich des alten M. Friedr. Holsteins Annales Boleslavienses zu meinem Gebrauch habe (p) und damit die in der Pastorologia *Adolphi* &c. und M. Pantkes Catalogo, von alten Luthr. Lehrern dieser Stadt und Kreises gegebne Nachrichten, verbinden kann. Richtig wird man folglich aus dem allen schließen, daß, wenn der Allerhöchste sein Gedeihen darzu geben wird, meine Ausführung der Jaurischen Kirchen- u. Prediger-Geschichte wohl gerathen, und von gesegneten Folgen, für die Nachkommene insonderheit, seyn könne. Es sey indessen alles der göttlichen Regierung überlassen, und, wenn mich meine Gönnere u. Freunde nicht ganz verlassen, will ich nicht ermüden, alles, zur Förderung der Ehre Gottes und des gemeinen Nutzens, ferner beizutragen.

§. 10. Solchergestalt übergebe ich diesen Theil der Schlesischen Kirchen-Historie dem wohlgesinnten Publiko. Ich rechne dabei auf den Edelmuth u. Menschenfreundlichkeit meiner geliebtesten Zeitgenossen und meiner in Christo geliebtesten Herren Amts-Brüder, sonderlich in unserm gesegneten Schlesien, so gewiß, daß ich sicher hoffe, Sie werden mich, bei meiner blutsauern und kostenvollen Unternehmung, mit ihrem thätigen Beistande liebreich erfreuen. Es wird doch hoffentlich das Herz jeglichen Lesers dieser Geschichte immer Etwas Nützliches für sich in meinem Buche finden, und, ein gutes gemeinnütziges Werk befördert zu haben, muß wohl jedem Patrioten eine selbst eigne Freude seyn! Ein mehreres habe ich jetzt nicht zu sagen nöthig! Beschine, 18 Jul. 1784.

Ehrhardt.

Erstes

(*) steht auch in seinen Sylvis Elys. p. 70 sequ.

(p) Einen Auszug daraus hab ich Meinen Neuen Diplomat. Beiträgen zur Nieder-Schles. Gesch. St. 5, S. 216 – 236 einverleibt. Der Rathmann Christoph Buchwälder in Bunzlau hat eine Fortsetzung dieser Chronik v. 1600 – 1642 verfertigt. Man hat auch *Sanftlebii* Peplum bonor. ingeniorum Boleslaviensium, editus à M. *Henr. Alischero*, Lygio, Lignic. 1674, 8. Sebast. Alischer hat eine Vermehrung dieser Arbeit in stylo metrico unternommen, und den Tittel dazu gewählt: Elogia Boleslaviensium Eruditorum conscripta ab *Andr. Sanftlebio et Sebast. Alischero:* Es liegt aber selbige noch im Manuscript.

Erſtes Kapittel.

Kurzgefaßte Evangeliſche Reformazions-Geſchichte im Fürſtenthum Jauer.

§. 1.

Bei der algemein bekannten Unlauterkeit der päbſtlichen Religion, ſo wie ſie in den nächſten Jahrhunderten vor D. Mart. Luthers Zeit auch in Schleſien geübet wurde, waren die Kirchen des Fürſtenthums Jauer im beklagenswürdigſten Zuſtand. Reine Lehre mangelte aller Orten, weil Prieſter und Mönche (deren Zahl von Zeit zu Zeit immer gröſer wurde (a) ſelbſt von Gottes Wort wenig Kenntnis hatten, und die gottesdienſtliche Anbethung, mehr den Heiligen und Bildern als dem wahren lebendigen Gott, vom verblendeten Volk, geleiſtet wurde. Stiftungen zu Kirchen und Klöſtern, Wallfahrten an ſogenannte Gnaden-Orte, wohin Päbſte, Kardinäle u. Biſchöffe, groſen und vielfachen Ablas (b) gegeben hatten, ſtrenges Faſten, u. viel andre ſelbſterdichtete Bus-Uebungen, waren die ſogenanten guten Werke, womit man damals den Verſtand und Willen der unwiſſenden Chriſten unterhielt und übte, und bey denen doch kein Chriſt weder zur Ruhe ſeines Gewiſſens noch zur gewiſſen Hofnung ſeiner Seeligkeit gelangen konnte. Die groſe Chimäre vom Fegfeuer, die vorgebliche Wunderwerke der eingebildeten Heiligen, ihrer Reliquien und Bilder, die erdichteten Erſcheinungen der Todten, und ihr angebliches Verlangen, daß ihre Seelen, durch Meſſen und Fürbitten der Hinterbliebenen

(a) Die Probſtei zu Warmbrunn, wo, ſeit 1403, Religioſen aus dem Stift Grüſſau wohnen, war eine kleine Kolonie des Ciſterz. Ordens, vid. *Henelii* Sileſiogr. ren. to. 1, c. 7, p. 712. In Jauer wurde 1485 das Franziskaner-Kloſter geſtiftet, ſ. Epbr. Ign. Haſo, Phœnic. rediv. Ducat. Suidn. et Jaurov. S. 127. Zu Löwenberg war desgleichen ein Franziskaner-Jungfern-Kloſter; u. zu Bunzlau ein Dominikaner-Kloſter, wie auch eine 1265 geſtiftete Comende des Tempelherrn-Ordens: Das allerälteſte Kloſter im Fürſtenth. Jauer, iſt inzwiſchen dasjenige geweſen, welches Gr. Wilhelm aus Dännemark, der Vater Gr. Peters von Skein, ſ. Wlaſt, Königl. Stadthalters in Breslau, circa 1130, (1139 ſteht, durch einen Korrektur-Fehler, in meiner Abh. von verderbten Relig. Zuſtand in Schleſ. vor der Ev. Reformat. S. 72) auf'm Zobtenberg für Canonicos regulares S. Auguſtini de Laterano geſtiftet hat, welches nachmals gen Gorcka, und endlich auf'm Sand bei Breslau verlegt wurde, ſ. Rekt. Kloſes Geſch. von Breslau, Th. 1, S. 207. 214. 215. 216.

(b) Solchen Ablas hohlten die abergläubigen Chriſten damals nicht nur ordentlicher Weiſe an denjenigen Tagen, die für jede Kirche, Kloſter u. d. g. beſtimmt waren, ſondern ſie machten ſich auch, ihrer Einbildung nach, deſſelben auſſerordentlich theilhaft, wenn zuweilen beſondre Ablas Krämer im Lande erſchienen. Von dieſer letzten Art war Nikol. Gramis (von Hotzeplotz gebürtig) Kanonikus zu Breslau, u. Probſt ꝛc. welchen das Konzilium zu Baſel, d. d. 22 Dez. 1436, zum General-Kollektor und Kommiſſär der Indulgenz-Gelder in Schleſien und Polen verordnete, u. welcher, unter andern, aus dem zu Jauer in der Pfarrkirche aufgeſtellten Indulgenz-Kaſten, am 28 Mai 1439, 142 Fl. Ungr. 1 Flor. Rhein. u. 1 Dukaten, aus dem zu Bunzlau aber, 87 Fl. Ungr. 1 Fl. Rhein. Böſer u. 19 Solid. Denar, am 11 Mai 1439, in Empfang nahm, ſ. Kloſe ebd. to. 2, Th. 2, S. 90. coll. S. 82. 85-87.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Charles Chandler, Jr., was born in Boston, Massachusetts, on January 15, 1836, the son of Charles Chandler, Sr., a prominent merchant, and Elizabeth Ann (Gardner) Chandler. He was educated at the Boston Latin School and graduated from Harvard College in the class of 1856. After graduation he entered the counting house of his father's firm, Chandler & Co., importers of dry goods, and remained in that business until 1861.

When the Civil War began, Chandler enlisted as a private in the 1st Massachusetts Infantry Regiment and was commissioned a lieutenant in May 1861. He served with the Army of the Potomac and was promoted to captain in 1862. He was wounded at the Battle of Antietam on September 17, 1862, and was discharged for disability in December of that year.

After the war, Chandler returned to Boston and resumed his business career. He was elected to the Boston Common Council in 1868 and served two terms. He was also a director of the Boston & Albany Railroad and the Massachusetts Hospital Life Insurance Company. He died in Boston on March 3, 1879, and was buried in Mount Auburn Cemetery.

Gründen die unten stehen (ff), billig bezweifelt. Sicher ists wohl, daß Neukirch einen der

dies sagte. Ihm ist Jo. Kasp. Eberti Cervimont. litterat. Cent. 1, p. 128 not. f, D. Kasp. Gottl. Lindner in s. deutschen Gedichten und Uebersetzungen (Bresl. und Leipz. 1743, 8) S. 466. 472, Past. M. Ern. Dan. Adami im Versuch einer Relig. Gesch. von Landeshut, Th. 1, S. 8. u. Jo. Ad. Hensel Schles. K. Gesch. S. 128. 129 darinnen gefolgt, u. von diesen verführt schrieb ich eben dasselbe nach, in M. Neuen Dipl. Beitr. St. 5, S. 200, not. k, welches ich hiermit widerrufe. Am allermeisten hat Pastor Grimmer zu Neukirch in seiner Nachr. von dem ersten Ev. Prediger in Schlesien, welche in der Bunzl. Mon. Schr. 1780, S. 305. 335. 369 u. f. steht, diese Legende zu vertheidigen gesucht.

(ff) Past. Gotthold Lebr. Grimmer (ebd. 1780, S. 305) schreibt: „Weder die Hauptstadt in Schlesien noch irgend eine andere angesehene Stadt u. Ort hat das Glük und Ehre gehabt den ersten Evangel. Gottesdienst bey sich aufzurichten, u. den ersten Luthr. Lehrer aufzunehmen; sondern, dies war einem kleinern Orte, einem stillen Dorfe — vorbehalten, dessen Andenken dadurch dem ganzen Lande heilig und unvergeßlich ist. Neukirch heißt der Ort, in welchem die allererste Ev. Lutherische Predigt in ganz Schlesien ist gehalten worden ꝛc.„ Ich widerspreche diesem Vorgeben aus folgenden Gründen: Es ist bekannt, daß M. Mart. Fechner, der selbst v. 1608 = 1647 Pastor in diesem Neukirch war (s. Presbyt. Th 3, Abth. 1, S. 339 f.) druken lies: Christliche u. trewhertzige Ermahnung an alle u. jede = = = Christen in Schlesien (Leipz. 1615 in 4). Darinnen schreibt Er S. 1. u. 2 also: „Vnter andern vielfältigen Wohlthaten, so der trewe barmherzige Gott vnserm gel. Vaterland Schlesien reichlich erzeiget, vnd bishero erwiesen hat, ist nicht die wenigste, sondern allerhöchste zu achten, daß er zu dieser letzten Zeit, sobald er in benachbarten Landen, durch den Dienst des thewren Mannes Lutheri sein seeligmachendes Wort u. lauteres Evangelium als ein helles Licht wieder an Tag gebracht, solches auch in dieses vnser Vaterland hat scheinen u. leuchten lassen, also, daß hierdurch viel frommer Hertzen zur seeligen Erkenntniß Gottes, rechtem Glauben vnd endlicher Hoffnung der Seeligkeit erleuchtet und gelanget seyn. Wie denn Männiglich wissend vnd Landkündig ist, daß nunmehro (Man behalte hier das Jahr 1615 in Sinn, in welchem Fechners Buch gedrukt ist,) für 90 Jahren vnd drüber bey der Hochlöbl. Stadt Breßlaw der Anfang gemacht, und der helle Schein des Evangelii auff u. angenommen worden = = von denen aus folgends solches auch in andere namhaffte Orte Städte und Fürstenthümer des Landes Schlesien glüklich fortgepflantzet u. vielen Menschen zur Seeligkeit gedienet worden ist „ Es wird Mir Niemand widersprechen, wenn ich bei diesen eignen Worten des Neukirchschen Past. Fechners sage, daß Er hier die bequemste Gelegenheit gehabt hätte es zu sagen, was lange nach ihm andre schwatzen, daß das Dorf Neukirch noch ehender als Breslau einen eigenen Ev. Lehrer, (u. zwar den allerersten im Lande) gehabt habe? Und doch sagt Ers nicht, sondern läßt hierinnen der Hauptstadt Breslau den Vorzug, u. bekennet frey, daß es NB. Männiglich wissend u. Landkundig sei, daß diese Stadt im ganzen Schlesien zuerst den Anfang mit der Predigt des Evangelii gemacht habe. Dieser Umstand setzt uns in Stand einzusehen, daß zu Past. Fechners Zeit es gewiß nicht bekannt war, daß Neukirch den allerersten Ev. Prediger zu hören die Ehre gehabt habe: Es hätte ja aber dies damals (man verstehe 1615,) viel eher noch bekannt seyn müssen, als in den späteren Jahren? Und solte es Fechner nicht haben wissen können, da er 1615 schon sieben Jahr lang Pastor in Neukirch gewesen ist? Ich bezweifle es daher billig, daß es Wahrheit sey, wenn man den Ursprung des Lutherthums zu Neukirch in das Jahr 1518 setzet. Dabei wird die Ehre des seel. Hr. Georg von Zedlitz (den Hensel ebd. S. 129 Siegmund nennt, u. ihn mit seinem Vater konfundirt,) nicht gekränkt, wenn er auch gleich den ersten Prediger des H. Evangelii für Neukirch, noch nicht im J. 1518, sondern später, erhielt? Er war immer ein frühzeitiger Bekeñer der heilsamen Lehre Lutheri, wenn er auch vieleicht 10 Jahr später den Anfang der Evangel. Predigt in seiner Kirche ver-

Copyright © 2000-2020 Deaths Australia Newspapers Obituaries. All rights reserved.

Disclaimer: Deaths Australia Newspapers Obituaries is not responsible for the accuracy of the information contained in the obituaries and death notices published on this website. Deaths Australia Newspapers Obituaries is not responsible for the content of any linked sites. Deaths Australia Newspapers Obituaries is not responsible for the content of any third party material or opinions posted on this website. Deaths Australia Newspapers Obituaries is not responsible for the content of any third party material or opinions posted on this website.

als Evangeliſchen Prediger, in ſeiner S. Mar. u. Nikol. Pfarrkirche, auf (k), der bis 1532 alda geblieben iſt, und den M. Franz Rupertum (ſ. Th. 3, S. 335) zum Nachfolger hatte. Recht wahrſcheinlich wirds, weil Hirſchberg u. Bunzlau in einem und demſelben Jahre (1524) Evangel. Lehrer annahm, daß die berühmte Diſputazion D. Jo. Heßi zu Breslau (Th. 1, S. 82, u. f.) deren gewiß auch Hirſchberger und Bunzlauer beiwohnten, die nächſte Veranlaſſung hierzu gegeben habe. Schmiedeberg nahm 1549 (l) ſeinen treuen Evangeliſten Laurentium Werner zum Volks-Lehrer an, der bis 1606 ſeine Stazion behielt. Man weiß ferner, daß Löwenberg, am Jak. Fürer, v. 1523 == 1548, einen treuen Verkündiger des wiederhergeſtelten Evangelii hatte (m), ob es gleich unerweißlich iſt, daß Simon Roſenberger ſich ebenfals, um das Ev. Reformazions-Weſen dieſer Stadt verdient gemacht habe (n). Greiffenberg erhielt 1530 vom Jak. Steinbrecher den erſten Evangel. Religions-Unterricht (o). Friedeberg am Queis iſt auch ſchon ſeit 1525 mit einem Ev. Lehrer, Mich. Horn, verſehen geweſen, welcher 1526 alda den Sam. Horn Sen. nachmal. Paſtor zu Rudelsdorf im Briegiſchen (p) zeugte. Desgleichen iſt Lähn, Naumburg am Queis, Schönau und Warmbrunn bald genug zur Erkenntnis der reinern Lehre gekommen. Beiläufig merke ich noch an, daß zur Zahl der Dörffer im Jauriſchen, welche frühzeitig Luthr. Lehrer bekamen, billig auch Falckenhayn zu zählen iſt, weil Nikol. Frobenius, der 1518 oder 1519 dahin beruffen war, ſich gleichfals, nach wenigen Jahren, für D. Luthers Lehre öffentlich erklärte. Richtige und volſtändigere Beweiſe vom Vorſtehenden wird man, weiter unten in dieſem Buche, aufgeſtellet finden.

§. 3. Stets bleibt es uns, in jetziger Zeit, eine Geheimnisvolle Begebenheit, wie es möglich geweſen, daß das heil. Evangelium im Fürſtenthum Jauer ſo zeitig hat in Uebung kommen können? Man bedenke nur, daß dies ein Erbfürſtenthum iſt, welches, ſchon ſeit K. Karls *IV*, Vermählung mit des H. Bolcko *II*, v. Schweidnitz u. Jauer einziger Prinzeßin Anne (q), der Krone Böhmen inkorporirt, und ſeit 1392 würklich ein Eigenthum der Böhmiſchen Könige war (r). Eben daher wirds in der That für eine Wundervolle Sache zu halten ſeyn, daß die vorhinbenannten Städte, und beſonders Hirſchberg, Löwenberg und Bunzlau, ſchon von 1523 und 1524 an, folglich

(k) ſ. Meine N. Dipl. Beitr. zur Schleſ. Geſch. St. 5, S. 230.
(l) alſo, nicht ſchon 1538, wie P. Jo. Ad. Henſel im a. B. S. 161 irrig ſchreibt.
(m) ſ. D. Bornmann Andenken der Paſtor. u. Rector. zu Löwenberg ꝛc. K. 1, §. 1, S. 3.
(n) ſ. M. Presbyterol. Th. 1, S. 332.
(o) ſ. Jo. Siegesmund Bachſteins hiſt. Nachr. von den Kirch. und Schul-Anſtalten zu Niederwieſa ꝛc. S. 8.
(p) ſ. Andr. Raths Chriſtl. L. Pred. auf Sam. Horn ꝛc. litt. D. 3, a. u. M. Schleſ. Presb. Th. 2, S. 422.
(q) vid. die Diplomata Kaiſ. Karls *IV*. die Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer betreffend in von Sommersberg dict. oper. tom. 1, p. 865-868 u. Jo. Gottlieb Milichs diſp. de Bolconis II, Duc. Sileſ. conſtitutione in materia ſucceſſionis.
(r) ſ. Meine N. Diplom. Beitr. zur Schleſ. Geſch. St. 5, S. 217.

folglich noch unter der Regierung K. Ludovici *II*, von Ungarn und Böhmen, (welcher ein abgesagter Feind D. Luthers und seiner Lehre war (Th. 1, S. 20) sich frei fürs heil. Evangelium erklärten, und Luthrische Prediger unterhielten. Desgleichen ists für nichts Geringes zu achten, daß K. Ferdinand *I*, die Klagen der katolischen Geistlichkeit zu Bunzlau wider ihre Luthr. Mit-Bürger, die ihm 1538, bei seiner persönlichen Anwesenheit alda, schriftl. eingereicht wurden (*s*), nicht angesehen, und diese gute Stadt im ungestörten Genus ihrer Religions-Freiheit so gnädig gelassen hat (*t*). Auch die Klagen der Nonnen zu Striegau, bei K. Ferdinand *I*, wider den Hr. Georg von Zedlitz, wegen unternommener Reformazion des Gotteshauses zu Neukirch (*tt*), blieben unerhört, und aller Orten, wo Patronen der Kirch-Lehen und Unterthanen sich im Entschlus, Evangelische Geistliche zu wählen, vereinigten, gieng derselbe jederzeit glüklich von statten. Es könnten noch mehr Umstände hier angeführt werden, woraus zu ersehen ist, daß die erste Einführung des Lutherthums im Jaurischen besonders grosen Schwierigkeiten und drohenden Gefahren ausgesetzt gewesen. Siehet man denn nun nicht deutlich hieraus ein, daß eine höhere Hand dabei fast sichtbar mit im Spiel gewesen, und daß man, beim gesegneten Fortgange der Luthr. Religions-Uebung in diesem grosen Distrikt, zu bekennen Ursach habe: Das war Gottes Finger! Ich wiß zwar wohl, daß die sanften Religions-Gesinnungen K. Ferdin. *I.* und noch mehr dessen Nachfolgers Kaiser Maximilians *II*, wie auch die nachgebende Gelindigkeit der Bischöffe zu Breslau, Jakobs von Salza und Balthasars von Promnitz (Th. 1, S. 51 — 58), von aussen mitgewürket haben, daß viele Kirchen, auch in diesem Fürstenthume, mit Evangelischen Lehrern besetzt werden konnten: Es darf aber deswegen der allerhöchste Regierer aller Dinge nicht vergessen werden, ohne dessen Willen, weder diese fromme Fürsten und gutgesinnte Bischöffe hätten eben damals regieren, noch, ohne seine Gnade, jene gute Gesinnungen offenbaren können. Endlich kam die Zeit heran, in welcher, durch öffentliche Religions-Verträge, Majestät-Briefe und Friedens-Schlüsse, auch den Jaurischen Protestanten ihre Kirchen-Rechte und Gewissens-Freiheit gesichert wurden, wenn selbige nur heiliger und länger, als es würklich nachmals geschah, den armen Schlesiern wären gehalten worden.

Anderes

(*s*) ebd. S. 233 u. f.

(*t*) Der Bischoff Jo. Faber von Wien, welcher damals zugleich mit dem Könige in Bunzlau zugegen gewesen, hat es gewiß nicht ermangeln lassen den König wider hiesige luthrische Bürgerschaft u. Prediger zum Zorn zu bewegen. Wie er denn gegen den Altaristen Jo. Liebelt sich frei heraus vernehmen lassen: „Wenn es an Mir gelegen wäre, so wolte ich den Pfarrer alhier zu Bunzlau lassen an einen- und den Kaplan an den andern Baum hängen.„ s. Friedr. Holsteins Annal. Boleslav. Mst. ad ann. 1538.

(*tt*) Gedachte Nonnen hatten damals das Kirchlehn zu Neukirch im Besitz, und haben es hernach, als sie beim K. Ferd. *I.* nichts wider den Hrn. v. Zedlitz ausrichteten, an diesen grosen Förderer der Evangel. Lehre verkauft. s. P. Grimmers Nachricht in der Bunzl. Monatsschrift ꝛc. 1780, S. 312. 313.

Anderes Kapittel.

Von den harten Schikſalen der Evangeliſchen, im Jauriſchen Fürſtenthum in und nach dem dreyſſigjährigem Kriege.

§. 1.

Beinahe ſchien das Glük der Schleſ. Proteſtanten den höchſten Grad, und ihre Religions-Sicherheit die beſte Stütze, durch den ſo theuer erkauften Rudolphiniſchen Majeſtäts-Brief de Año 1609, erreicht zu haben, als die Jeſuitiſchen Anſchläge jene zu untergraben und dieſe ganz niederzureißen anfiengen. Ruhig war das Land, und ſicher, auf Kaiſerl. Worte geſtützt, genoß Jedermann die Früchte des Profan- und Kirchen-Friedens auch im Jauriſchen Fürſtenthum, als auf einmal die Entdeckung gemacht wurde, daß Ferdinand *II*, als neuer König von Böhmen, die Ausrottung der Proteſtantiſchen Religion in ſeinen geſammten Erblanden zum Gegenſtand ſeiner Regierung gemacht, und ſich ſogar, durch Eydſchwüre hierzu verbunden habe (*u*). Stiftete nun dies ein gerechtes Mistrauen gegen den Monarchen in den Herzen der Böhmen, Schleſier und Lauſitzer, ſo entſtund daraus der Böhmiſche Krieg, der ſich über ganz Deutſchland ausbreitete, grauſame Verheerungen aller Orten anrichtete, und, ob er ſich gleich für ganz Deutſchland und deſſen geſamte Proteſtanten glüklich endigte, dennoch den Evangeliſchen Schleſiern die traurigſten Folgen zurüklies.

§. 2. Man weiß es zwar, daß die Sache der Schleſier wider K. Ferdinand *II*, durch den ſogenannten Sächſiſchen Akkord, verglichen und abgethan ſeyn, und die Evangeliſchen dieſer Provinz im Beſitz und freyen Genus aller ihrer Religions- und Kirchen-Rechte bleiben ſolten (*x*). Es währte aber nicht lange, ſo vergaß man dieſe heilige Verſprechungen zu Wien, und da das fatale Ferdinandſche Reſtituzions-Edikt, d. d. Wien, 6 Merz 1629 (*y*) zum Vorſchein gekommen war, juſt in der Zeit, in welcher das Glük der Kaiſerl. Waffen auf den höchſten Gipfel geſtiegen, u. vor menſchlichen Augen kein Erretter für die Schleſier zu hoffen war, ſo war dies das Signal zur Ausführung der gefährlichen Anſchläge welche die Jeſuitiſche Intoleranz, ſchon lange zuvor, im Finſtern geſchmiedet hatte.

§. 3. Solchergeſtalt brachen die Religions-Verfolgungen in Schleſien öffentlich aus. Im Jan. 1629, als man zuvor, durch das Lichtenſteinſche Dragoner-Regiment, die Fürſtenthümer Glogau und Sagan ihrer Evangel. Kirchen, Prediger und Schul-Lehrer beraubt hatte, kam nun auch die Reihe dieſer Dragoner-Bekehrung an die

(*u*) vid. P. Wilh. Lamormaini *Ferdinandi II*, Rom. Imperator. Virtutes, (ed. Viennæ 1638, 4) c. 1, p. 4, deſſen eigne Worte in Meiner Schleſ. Presbyterologie, Th. 1, S. 132 hierbei nachzuleſen ſind.

(*x*) ſ. ebd. Th. 1, S. 133.

(*y*) ſ. des ſeel. Kirchen-R. D. Chriſt. Wilh. Franz Walchs Geſch. der Ev. Luthr. Religion als ein Beweis, daß ſie die wahre ſei, S. 719. 720. Die Jeſuiten pflegten obiges Reſtituzions-Edikt insgemein nur Inſtrumentum Sanctum zu nennen.

[illegible] Bristol [illegible] [illegible] [illegible]

Herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Streitberg in Münster i. W.
Verlag von Georg Reimer in Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 122b.
Erscheint jeden Sonnabend. Preis vierteljährlich 4 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Anzeigen werden die gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet.

Sp.
Bibliographie 1
Mitteilungen 2
Personalien 3
Neue Ausgaben und Übersetzungen 4
Zeitschriften 5
Anzeigen 6

Beiblatt: Orientalische Literatur-Zeitung.

Fig. 1. Page 81 of Neuer Historischer Bericht vom Ursprung, Fortgang und Beschaffenheit der Buchdruckerey und Bibliotheken, Leipzig, 1740, showing the first mention of Gutenberg's invention of printing with movable type.

Thomas Cromwell, Earl of Essex, Lord Great Chamberlain of England, Knight of the Garter, Master of the Rolls, Vicegerent to his Majesty in Spirituals, and Principal Secretary to the King's most Excellent Majesty.

Right Honourable Lord,

Forasmuch as I have perceived by your letters, and also by the report of Mr. Doctor Barnes, that you be desirous to have the Bible in English, according to the translation of the Great Bible, which is now abroad, to be set forth in a portable volume, that poor men might the more commodiously buy the same; I have, according to your desire, travailed in the same, and have caused it to be imprinted in such a portable volume, as you may perceive. Which I have presented unto you, as a thing that I know to be most necessary for all men to have, that profess Christ, and most agreeable to the time, wherein God's Word is purely preached, and truly understood. Which thing, as it is to be lamented, that it hath been so long hidden and kept under, so is it to be rejoiced, that it is now brought to light, and restored to the right use. Which thing, as it is the only work of God, so is it marvellous in our eyes. And as it is the only work of God, so doubt I not, but you do well know, that it is the only work of God's elect instruments and children, whom he hath endued with the gifts of his Holy Spirit, to bring the same to pass. Among whom, as he hath endued you with many other his gifts, so hath he endued you with a special gift of his Holy Spirit, to understand his Scripture and Word, and with a mind and will to set forward the true setting forth of the same. Which gift of God, as it is most precious, so is it most rare and seldom found in great men, which are for the most part occupied in worldly affairs. Which thing doth right well appear, in that the most part of them do most highly favour God's Word, and most fain would have it to be suppressed. Which thing, as it is to be lamented, that it is so, so is it to be rejoiced, that God hath given you a mind, contrary to the manner of the most part of them, to further and set forward his Word. Which thing, as it is most true, so doubt I not, but you will most gladly confess, that you have received the same of God, and that you will most gladly use the same to the glory of God, and to the edifying of your neighbour. Which thing, as you have begun, so doubt I not, but you will most constantly continue in, to the end. Which thing, as it is most necessary for you to do, that you may be found faithful in the sight of God, so doubt I not, but you will most gladly do the same, that you may be found faithful in the sight of God. Which thing, as it is most necessary for you to do, that you may be found faithful in the sight of God, so doubt I not, but you will most gladly do the same, that you may be found faithful in the sight of God.

Sir I am sorry that I cannot write you a better account of my self then I am forced to do. I have been ever since I came out of the country in a very indifferent state of health, & have had a great deal of business to do, which I could not avoid, & which has taken up my time & thoughts very much. I am now printing my book of Mathematical Principles of Philosophy, which I intend to publish about Midsummer. I have also been engaged in a controversy with Mr Hook about the Theory of Light, which has given me some disturbance. I am sorry that I cannot write you a better account of my self then I am forced to do. I have been ever since I came out of the country in a very indifferent state of health, & have had a great deal of business to do, which I could not avoid, & which has taken up my time & thoughts very much. I am now printing my book of Mathematical Principles of Philosophy, which I intend to publish about Midsummer. I have also been engaged in a controversy with Mr Hook about the Theory of Light, which has given me some disturbance.

Sir I am sorry that I cannot write you a better account of my self then I am forced to do. I have been ever since I came out of the country in a very indifferent state of health, & have had a great deal of business to do, which I could not avoid, & which has taken up my time & thoughts very much. I am now printing my book of Mathematical Principles of Philosophy, which I intend to publish about Midsummer. I have also been engaged in a controversy with Mr Hook about the Theory of Light, which has given me some disturbance. I am sorry that I cannot write you a better account of my self then I am forced to do. I have been ever since I came out of the country in a very indifferent state of health, & have had a great deal of business to do, which I could not avoid, & which has taken up my time & thoughts very much. I am now printing my book of Mathematical Principles of Philosophy, which I intend to publish about Midsummer. I have also been engaged in a controversy with Mr Hook about the Theory of Light, which has given me some disturbance.

Sir

Butter, Käse auf den Tisch, so erzürnte er sich hierüber so mächtig, daß er das liebe Brod, Butter und Käse durchs Fenster auf die Gasse warf. Mit den Eiern schwärmte er so gewaltig in der Stube umher, daß der Dotter an den Wänden hieng. Er grif auch nach den Fischen und wolte diese verderben. Seine Kinder aber verbathen es noch. Indes muſten Teller, Schüssel, Töpfe, Tiegel und was ihm vorkam ein Opfer seiner Wuth und Raserei werden, also, daß man nicht anders meynte, als würde er der Teufel selbst werden. Es waren indes die Frauen vom Rathhause entlassen worden, und jede in ihr Haus gekehrt. Bei anbrechendem Morgen des folgenden Tags wurde die Burgermeisterin nebst noch einer andern Frau zum Priester gefordert. Rühmlich wars, daß die Königs-Richterin ungefordert sie auch dahin begleitete. Stellte ihnen nun hier der Geistliche gelinde vor: „Sie wolten sich doch zur katol. Religion bequemen, andern gute Exempel geben und dem Muster ihrer Männer folgen: In kurzem würden sie sehen, wie wohl sie sich dabei befinden würden ꝛc. so fand er gleichwol kein Gehör. Die standhaften Frauen antworteten: Mit nichten mein Herr! wir sind von unsern Eltern und vorigen Predigern was anders und bessers gelehrt, dabei befinden wir uns gar wohl, und sind unsrer Seligkeit gewiß, wenn man uns nur auch dabei ungeirret bleiben ließe, in eure Religion können wir uns gar nicht finden, begehren es auch nicht. Es setzte der Geistliche ihnen nochmals zu: Behüte GOtt! sprach Er, die Frauen schweigen doch stille von solchen Sachen, sie kommen doch zur Kirche und lassen sich unterrichten, woran sie Kummer haben? Rühmlich antworteten aber die Frauen: „Nein! Nein! der Herr darf unserthalben keine Mühe haben, wir thun es nicht: wir begehren niemand zu ärgern: da behüte uns für, lieber Herre Gott! wir wollen es niemand heißen und niemand wehren in die Kirche zu gehn: es sind Gewissens-Sachen, darüber hat niemand zu herrschen als der Algewaltige Gott, der unsre Herzen kennt, und aller Menschen Richter ist.„— Steif und fest hielten also, auch diesmal, diese brave Matronen über dem Bekenntnis ihres Glaubens, und brachten den Geistlichen dadurch auf den Entschluß, daß er sich aufs Bitten legte. Er verlangte: sie solten doch wenigstens zu den andern Weibern sagen, daß sie um 14tägige Frist gebethen und diese auch erlanget hätten? Eben hierdurch aber erzürnte er diese Damen aufs höchste! Mein lieber Herr! erwiederten sie, wir haben von unsern Eltern nicht Lügen gelernt — und giengen davon. Es war auch gut, daß sich dies Gespräch just endigte: denn es hatten sich schon viele andre Frauen um die Kirchgasse und um den Pfarrhof versammlet, um zu sehen, wo es mit ihren treuen Schwestern hinausliefe, und ihre Maas-Regeln hiernach zu machen. Sie beruhigten sich aber alle, als sie jetzt von der Königs-Richterin und Burgermeisterin vernahmen, daß nichts mehreres als Vorstehendes fürgefallen sey, und giengen wieder in ihre Häuser. Indem sie auch bei dem Pleban und ihren katolischen Männern sich ziemliches Ansehen und Furcht erworben hatten, so blieben sie seitdem von ihnen allen in Glaubens-Sachen ungeirrt. Es ist gewiß diese Geschichte werth, daß sie zum Ruhm dieser heroischen Glaubens-Heldinnen von Jedermann wohl gemerkt werde. Bei tausenden würde man wohl schwerlich, in ähnlichen Fällen, gleichen

chen Muth und Entschlossenheit finden. Ruhet sanft in euren Gräbern, ihr teeue Bekennerinnen der Evangel. Wahrheiten! Euer Lohn und Erquickung vor Gott sei unendlich, und euer Gedächtnis bleibe uns, so lange die Welt steht, heilig! —

§. 6. Beinahe bin ich, durch Einführung einer so rührenden Begebenheit, zu weitläufig gewesen, und doch muß ich noch etwas nachholen, was zum obigen Betragen der Löwenbergschen Weiber gegen den Landshauptmann gehört. Rührte dasselbe aus übertriebnen Eifer dieser guten Seelen her, so war doch gewiß der Respekt gegen den hohen Vorgesetzten dabei aus den Augen gesetzt, und dessen Ehre hoch beleidigt worden. Stelte sich also solches der Magistrat lebhaft vor, so folgten dem aus Löwenberg so eilfertig nach Plakwitz entronnenem Landshauptmann der hiesige Burgermeister Chrysostom. Schubert nebst dem Notario Kasper Jungfert auf dem Fuße dahin nach, um den Fürgang zu entschuldigen. Diese wurden vom Frhrn. v. Bibran ungnädig, und mit Schimpf-Worten, empfangen, auch der Schubert nach Jauer in ¼ jährige Gefängnis geschikt. Beinahe hätte es ihm auch den Kopf gekostet, weil man die That der Weiber ihren Männern zur Last legen und vorgeben wolte, sie wären durch diese dazu instruirt gewesen. Rache auszuüben sendete inzwischen der Landshauptmann am 15 Sept. 1629 dreihundert Mann Lichtensteinsche Völker nach Löwenberg (o). Doch die Bürger dieser löbl. Stadt erfuhrens in Zeiten, und da lief alles, klein und groß, Mann, Weib, Kind, Gesinde ꝛc. in Eile zum Thor hinaus, und ließen alles Eigenthum im Stich. Es begaben sich die Flüchtigen zum Theil nach Greifenberg, die mehresten aber nach Lauban (p). Eine kleine Zahl der Apostaten, ohngefähr 16 Personen, blieben jetzt allein in dieser Stadt zurük. Fanden nun die gleich darauf eingerükten Exekuzions-Völker alles leer, so plünderten sie alles, oder zerschlugen es, raubten alles Eisenwerk aus den Häusern, huben Fenster und Thüren aus, und verkauften es, um ein Spottgeld, auf die benachbarten Dörfer. Selbst Ephr. Ignaz Naso (q) bekennet, daß sich dadurch die Lichtensteinschen Soldaten wenig Ehre erworben haben. Im Ernst ists zu glauben, daß, sie unglaubliche Missethaten volführt hätten, wenn sie der Evangel. Löwenberger und zumal ihrer Weiber habhaft geworden wären! Es wurden diese, und andre greuliche Unternehmungen nachher durch die Schweidnitz-Jaurische Landstände bis nach Wien berichtet, und um Allergnädigste Remedur gebethen, (r) aber, von daher bekam man blos zur Antwort, daß es Kriegs-Exesse wären, die man den muthwilligen Soldaten verzeihen müsse (s).

D §. 7.

(o) Etwas davon gedenkt auch Naso im a. B. S. 163. Ihr Anführer soll Hauptmañ *Membrum* geheissen haben, s. Hoppe ebd.

(p) Dies wuste auch Past. Hensel im a. W. S. 276, setzt aber diese Begebenheit in die unrechte Zeit.

(q) Phœnic. rediviv. Ducat. Suidnic. et Javor. S. 163.

(r) Ja, die Löwenberger sendeten sogar einen eignen Abgeordneten Jer. Schrps, mit ihren gerechten Klagen nach Wien, s. Treulich (Titschard) im a. B. S. 197. Sie wurden aber nicht gehört.

(s) s. ebd. S. 216. 217.

§. 7. Bunzlau erhielt 20 Jan. 1629 den Dragoner Besuch, unter der Anführung eines Vinzenz *de Solis*, welcher ehemals ein Hechelmacher gewesen war. Raub des Evangel. Tempels, und algemeiner Gewissenszwang der Evangelischen in dieser Stadt, waren die Thaten die man diese Peiniger auch hier verüben sah. Starke Einquartirung bei den Predigern und Schul-Lehrern, die man plünderte und auf möglichste Weise, plagte, hatte zur Folge, daß dieselben 21 ej. als Exulanten, auszogen, und nach Sachsen entwichen. Etliche von der Bürgerschaft, sonderlich die Fürnehmern, hatten zuvor ihre Sicherheit in der Lausitz gesucht. Die Zurükgebliebnen musten gegentheils schmerzlich fühlen, was Religions-Has und Intolleranz vermögen. Sie musten, wie die Schweidnitzer, Jaurer, Löwenberger ꝛc. allerlei Arten der Drangsale erfahren, Beich-Zettel lösen, u. den Religions-Revers an den Landshauptm. von Bibran ausstellen. Indessen ist nochmals, mit dem letztern, ein wunderliches Spiel erfolgt. Es hatte diese Schrift, in den Händen des Landshauptm. einige Beschädigung erlitten. Er sendete sie also, mit dem Befehl diesen Revers zu erneuern, nach der Stadt zurük. Bunzlau's Rath war eben im Begriff des Landshauptmanns Befehl zu befolgen, als sich Etwas ereignete, das dies Unternehmen vernichtete. Ein bürgerl. Gastwirth Simeon Hübner war in derselben Stunde in der Kirche und bethete, und unvermuthet fiel ihm ein Blutstropfen aufs offne Gebeth-Buch. Richtete er jetzt seine Aufmerksamkeit auf diesen Zufall, so fielen bald noch etliche Blutstropfen neben ihn aufs Gestühle, darinnen er sas. Erschrocken über diese Erscheinung, wird dieser Mann noch mehr bestürzt, da er gleich hierauf wahrnimmt, daß es im Schwibbogen gegen das Kruzifix noch mehr Blut regnet. Er entschließt sich auf Pappier etliche Blutstropfen aufzuwischen, u. eilt damit aufs Rathhaus zu dem alda eben versammleten Magistrat. Dieser verlacht zwar den Hübner eine Weile, wird aber bald darauf benachrichtigt, daß es, in eben dieser Frist, Blut regne sowol in der Kirche als in der Schule, und daß deswegen ein groser Zulauf des Volks sey, welches dies mit unverblendetem Auge sehe. Sogar hat ein Barbier, Nikol. Scholtz eine Probe mit seinem Barbier-Messer unternommen, und befunden, daß dieser Blut-Regen an zwei Finger tief in die Steine eingedrungen sei (*t*). Indem dies geschah wurde hierdurch der Rath bewegt, die im Werk gewesne neue Ausfertigung des Religions-Reverses zu unterlassen. Es ist kein Zweifel in die Gewißheit dieser Begebenheit zu setzen, setzt Hoppe hinzu, weil sie ein alter Herr von Adel, des Geschlechts von Strang, mit seinen Augen gesehen, und selbige mit allen diesen Umständen, in seine Bibel verzeichnet hat. Die Absendung eines Expressen von Bunzlau nach Wien, des Jo. Scholzes, welcher die Religions-Pressuren selbiger Stadt wehmüthigst am Allerhöchstem Orte vortragen muste, war indes auch ohne erwünschten Erfolg (*u*).

§. 8. Bunzlau hatte, bei der Lichtensteinschen Einquartirung zugleich Dominikaner Mönche, zur Besorgung des Gottesdienstes in der Pfarrkirche, erhalten. Richtig

(*t*) Dies alles nehme ich aus Christ. Hoppes a. W. S. 229.
(*u*) s. Treuliche (Tuschards) a. B. S. 197.

Richtig hatte man denſelben die ſchöne alte Kirchen-Bibliothek übergeben und genährt, welche zuvor bei derſelben aufgeſtellet war. Stiftete aber ihr Hierſeyn keinen Nutzen für ſie ſelbſt, ſo entſchloſſen ſie ſich zum freiwilligen Abzug. Doch, ehe ſie dieſen unternahmen, ſchnitten ſie zuvor Schrifften und Pappiere aus alten Bänden heraus, verbrannten dieſe im Pfarrhauſe, und die mit kleinen Hölzgen aufgeſpeilte Bände ließen ſie leer im Repoſitorio zurük. Es iſt hierdurch die Pfarrkirche eines anſehnlichen Schatzes beraubt worden, und niemand ward es eher gewahr, als bis dieſe loſen Gäſte über alle Berge entflohen waren (x). Es hatte zwar der Rath zu Bunzlau 1 Febr. 1629 öffentlich bei den Dominikanern gebeichtet, und Nothgedrungen unter einer Geſtalt kommunizirt. Da aber demſelben der abgedrungne Revers wider eingehändigt, und ſelbiger von ihm nicht wieder erneuert ward, ſo traten die Raths-Perſonen zur Evangel. Religion zurük. Dies wurde kaum bekannt u. nach Wien berichtet, ſo erhielt der von Bibran, d. d. 20 Apr. 1630, ein Schreiben, unter K. Ferdinands *III*, Nahmen und Siegel, von daher zurük, durch welches ernſtlich befohlen wurde, einen katoliſchen Magiſtrat alhier einzuſetzen. Solches Reſcript verlaß der Landshauptmann 9 Mai 1630 hier öffentlich, und indem der alte Rath hierauf erwiederte, daß ſolches wider ihre Stadt-Privilegien lauffe, ſo erhielt derſelbe die Antwort: „Es wären die Privilegien katoliſchen Leuten gegeben, und ſie, als Evangeliſche, derſelben folglich zu genießen nicht fähig (y).

§. 9. Hirſchberg, Greifenberg, Naumburg am Queis, Schönau ꝛc. hatten im Monat Jan. 1629 eben das harte Schikſal, wie ihre Schweſtern Jauer, Löwenberg u. Bunzlau, von den Lichtenſtein. Dragonern, auszuſtehn. Es war überall einerlei Endzwek, einerlei Ausführung, daher man mit bloſer Anzeige, ohne in nähere Umſtände ſich hierbei einzulaſſen, ſich hierbei begnügen wird (z). Einziehung der Kirchen, Verjagung der Luthr. Prediger und Schul-Lehrer, Peinigung der Evangel. Bürger ſo lange bis ſie ſich äuſerl. für die katol. Religion erklärten, Ausſtellung des abgezwungenen Religions-Reverſes: — Alles dies — trug ſich auch hier zu, und war eine natürliche Folge der übertriebenen Gewalt und Quaal.

§. 10. Lähn hat hierbei eine beſondre Rolle geſpielt. Es hatte der Probſt (a) zu Liebenthal dieſer Stadt die bevorſtehende drohende Gefahr, wegen Einrükung Lichtenſteinſcher Dragoner, gemeldet, und den Rath gegeben, ihren Ev. Pfarrer bei Zeiten abzuſchaffen, ehe ſie, durch Gewalt, hierzu gezwungen würden. Bei dieſen Umſtänden waren die Lähner alsbald geneigt, dem katol. Nachbar zu gehorſamen, zumal da das daſige Kirchen-Lehn von der Aebtißin zu Liebenthal abhieng. Recht eilig forderten ſie alſo ihren alten Lehrer, Paſt. Alberti, vor den Rath, und bedeuteten ihm, daß ſein Abzug von ihnen äuſerſt ſchnell geſchehen ſolle, und nothwendig ſei; und würde er nur noch in Etwas verziehn, ſo würden Soldaten nach Lähn kommen,

(x) ſ. Hoppe ebd. S. 229.
(y) ſ. Treulich, ebd. S. 222.
(z) ſ. Treulich, ebd. S. 175 u. Hoppe a. W. Mst. S. 220.
(a) Lächerlich iſts, daß P. Henſel ebd. S. 276, ſtatt Probſt, ſetzt der Pabſt zu Liebenthal.

und sie, samt ihm, groses Unglük erfahren (b). Stelle man sich doch hierbei selbst für, wie wenig Achtung diese Leute für ihren redlichen Seelsorger- und wie viel Liebe sie zum Eitlen gehabt haben müssen, da ihnen der Verlust des H. Evangelii erträglicher als die Einbuße leiblicher Glüks-Güter gewesen ist!

§. 11. Mitten in diesen traurigen Aussichten für die Ständte des Jaurischen Fürstenthums, sahe es eben so gefährlich für die Evangelischen Land-Pfarreien desselben aus. Es war zwar vom Landshauptmann dem Land-Adel die Versichrung ertheilt, daß, was mit den Städten geschehe, das habe aufs Land keinen Bezug. Solchergestalt trennete man zuerst Stadt und Land, und verhinderte es, daß beiderlei Landstände nicht fest gnug aneinander hielten. Indem man aber nur erst die Städte ums Kleinod ihrer Evang. Relig. Uebung gebracht hatte, so lies mans alsdenn auch an Eingriffen in die Gerechtsame des Evangel. Land-Adels, unter allerlei nichtigen Prätext, nicht ermangeln. Es wurde dem Adel nicht allein, vom Landshauptmann Frhr. v. Bibran, der Gebrauch einiger Luthr. Lieder gänzlich verbothen, sondern auch auf die Kirchen zu Klein-Neudorf, Lauterseiffen, Sirkwitz und Zobten ungerechter Anspruch gemacht, ja, von manchen Dorf-Kirchen die treuen Evangel. Prediger würklich verjagt (c). Der Jaurische Fürstenthums Adel lies, in Gemeinschaft des Schweidnitzschen, durch ihre fürnehme Abgeordnete, Hr. Friedr. von Hellhorn auf Regau und Peterswalde ꝛc. Heinr. von Reichenbach auf Sieben-Eiche und Ottendorf, und Georg von Polßnitz, auf Rudelsdorf (jetzt Rudelstadt) beim Kaiserl. Hofe in Wien hierwider die triftigsten Vorstellungen thun, und um Abstellung solcher Religions-Drangsale flehentlich bitten. Es erhielten diese aber, statt Hülfe, d. d. Wien, 29 Merz 1629, einen derben Verweis, daß sie, um solcher Kleinigkeiten willen, so viele Kosten auf diese Reise gewendet hätten, da doch Ihro Kgl. Maj. (Ferdin. III.) ohnedies noch vorher, ihrer angebrachten Klagen wegen, sich Auskunft vom Kgl. Landshauptmann müsten ertheilen lassen (d). Ja, als der fürnehme Adel, mit einer Chur-Sächß. Interzession, d. d. Dresden 29 Jan. 1631, ihrer großen Religions-Beschwerden wegen, sich am Kais. Hofe nochmals einfanden, wurde derselbe hierauf, blos mündlich, dahin beschieden: „Sie (die Adelichen) solten, dieser Sache wegen, weiter kein Wort verliehren, noch ferner sollicitiren: Solte aber gleichwol von den Gesandten, Ständen oder auch Chur-Sachsen selbst weitere schriftliche Anmassung (Vorstellung) geschehn, so würde eine solche Resoluzion, welche ihnen ganz zuwider, und mit besonderm Vorhalt, ergehen (e).„ Auf solche Weise war dem Evangel. Adel der Zutritt zum K. K. Hof und Thron ganz verschränkt. Dabei ists äuserst merkwürdig, daß fast um eben diese Zeit (1631) ein geheimes instruktivisches Schreiben, von Wien aus, an den Landshauptmann von Bibran ergieng, darinnen Ihm gesagt wurde: „Der Landshauptmann solle sich die den Ständen ertheilte Resoluzion nicht irren lassen, und

(b) s. Hoppe ebd. S. 220.
(c) s. Treulich, ebd. S. 222. f.
(d) ebd. S. 216. 217.
(e) ebd. S. 223. 224.

ſen, und es (nemlich in Verfolgung und Bedrückung der Evangeliſchen) nur ſo machen, daß nicht gar zu viel Klagen nach Hofe möchten kommen„ (*f*). Dies Schreiben iſt zufälliger Weiſe den Evangeliſchen Landſtänden aus den Pappieren des Landhauptmanns in die Hände gekommen, als dieſer 1632 durch ſchnelle Flucht nach Polen den Händen der Schweden und Sachſen entgangen war.

§. 12. Bei ſo bewandten Umſtänden muſte es, wie ganz Schleſien, alſo dem Jauriſchen Fürſtenthume beſonders angenehm ſeyn, daß die Hülfe, welche Gott den Proteſtanten 1630 aus Schweden erſcheinen lies, demſelben nun auch würklich näher kam. Rühmlich und für alle Evangeliſche Schleſier erfreulich wars, daß Chur-Sachſen mit dem Nordiſchen Helden K. Guſtav Adolph gemeine Sache machte, und ſeine Völker, in Vereinigung mit Schwediſchen und Brandenburgiſchen Truppen, 1632 im Auguſt, durch die Lauſitz nach Schleſien, unter dem F. M. Jo. Ge. v. Arnim, marſchiren lies (*ff*). Glogau wurde zuerſt erobert (Th. 3, S. 30): Steinau an der Oder both dem Schwed. Kommandeur Jak. Duval einen fürtreflichen Sieg dar, (ebd.) und der Erfolg davon war unter andern dieſer, daß man, wenigſtens auf eine zeitlang, den höchſtbedrängten Evangeliſchen in den Fürſtenthümern Schweidnitz und Jauer einige Erleichterung verſchaffen, und Errettung aus ihren bisher im hohen Grad erduldeten Religions-Bedrückungen geben konnte. Der Landshauptmann von Bibran flohe bei dieſen Umſtänden bald davon, und erwartete die Sachſen u. Schweden in Jauer nicht. Er ſchrieb bald nachher an den Rath und Bürgerſchaft dieſer Stadt, und vermahnte ſie ernſtlich zur Beſtändigkeit in Kaiſerl. Devozion. Der Rath trug ſolches den Bürgern vor, welche darauf (ich bediene mich jetzt meiſtentheils der eignen Worte des Archid. zu Rochlitz, M. Mathaei Lungwitii *g*:) mächtig ſchwürig wurde, „und antwortete; der Rath ſolle dem Hauptmann zur Wieder-Antwort geben: Es habe ſolcher Ermahnung an ſie nicht von nöthen, Er ſolle ſich ſelbſt erinnern und prüfen, wie ſchön er beim Lande gehalten, und in des Kaiſers Treu verblieben, indem er ſeines Eids und Pflicht ſelbſt vergeſſe, von ihnen entwiche und alles im Stiche laſſe. Dies begehrten ſie nicht zu thun, ſondern bei demjenigen, der ſie ſchützen würde, ſtandhaft zu bleiben.„ Solche Antwort hat den damals katol. Rath ſehr erſchrekt, und weil dieſer die Bürger bisher hart geplaget hatte, wurde ihm nicht wohl zu Muth. Ihre, der Raths-Herren, Abſicht gieng auch würklich dahin, dem Exempel des Landshauptm. zu folgen, und von Jauer auszutreten. Es merkte aber die Gemeinde dieſen Poſſen, und lies den ganzen Rath aufm

(*f*) ebd.

(*ff*) Man merke ſich hierbei ein vor allemal was der Sächſ. Feldherr von Arnim öfters, und ſonderl. gegen den H. Ge. Rudolph v. Liegn. u. Brieg, deklarirte: „es begehre Ihro Chfl. Durchl. v. Sachſen das Land Schleſien durchaus nicht aus des Kaiſers Devozion zu ſetzen, ſondern blos den Kaiſer zu zwingen, daß er Friede machen, und das bedrängte Land in der Evangel. Religion und Privilegien fernerhin unbeirret laſſen müſſe.„ ſ. Treulich, ebd. S. 290. 291. coll. S. 18.

(*g*) aus ſeinem Juda Maccabæo, d. i. dreifachen Schwed. Lorbeer-Kranzes, Th. 3, B. 3, (ed. Leipz. 1634, 4) K. 40, S. 197. 198.

Rathhauſe wohl verwahrt bleiben, mit dieſer Erklärung: „Wollet ihr auch von uns abſetzen, ſo thut der Gemeine zuvor Rechnung über Eins und das andre wie ſichs gebührt, ſowohl auch über die Straf-Gelder, ſo denjenigen, welche etwan von unſrer Gemeinde auf ein Dorf in eine Luthriſche Predigt gegangen, abgenommen worden, darnach wandert hin, wo Ihr ſeid hergekommen.„ = = Man erkennet aus den letztern Worten dieſer Deklarazion, daß es den ſtandhaft gebliebnen Bürgern zu Jauer von der katol. Stadt-Obrigkeit von 1629 = = 1632 im Sept. hart verwehrt geweſen, daß ſie, beim Mangel eigner Ev. Prediger, nicht einmal die benachbarten Luthr. Dorf-Kirchen, zu ihrer Erbauung, beſuchen durften, und wenn ſie es gethan, darüber an Geld geſtraft worden ſind. Es läßt ſich hieraus das vergrößerte Elend dieſer guten Stadt in jener traurigen Epoche von ſelbſt ſchlieſen? Solchemnach muſte es Freude über Freude ſeyn, daß, nachdem die Kaiſerlichen Jauer verlaſſen hatten (welche hier alles zuvor aufgezehret), und dieſe Stadt 10 Sept. 1632 von Sächſiſchen Völkern eingenommen und beſetzt war (*h*), nunmehro die Pfarr-Kirche den Lutheranern wieder eingeräumt, und ſelbige mit einem Evangel. Paſtor, Kaſpar Titio (*i*) verſorgt ward. Indes war jetzt das hieſige Luthr. Relig. Exerzitium von kurzer Dauer. Es nahmen die Kaiſerlichen im Okt. 1633 dieſe Stadt den Schweden, und dabei den Evangeliſchen die Pfarr-Kirche wieder weg, plünderten auch die armen Bürger, und giengen, ſonderlich mit dem Frauenzimmer und Weibern (*k*) ſchändlich und erbärmlich um. Die Sachſen eroberten Jauer 1634 aufs Neue, und ließen der Bürgerſchaft Evangeliſch predigen, blieben aber nur bis 1635 alhier. Binnen der Zeit äuſſerte ſich hier die Peſt, und ſollen, v. 1634 = = 1636, an 10000 Menſchen, blos Einheimiſche (Soldaten u. Fremde nicht mitgerechnet,) an dieſer Seuche geſtorben ſeyn. Richtete der Abſprung der Sachſen von der Schwed. Allianz eine Veränderung im Kriegs-Syſtem an, ſo wurde nach dem Abzug der Sachſen aus Schleſien Jauer abermals einem härtern Religions-Schikſal freigeſtelt, und die Wenigen Evangeliſchen die dem Würg-Engel entgangen waren, muſten kümmerlich auf den Dörfern die Weide ihrer Seelen ſuchen. Schweden beſetzten 1640, unter dem Gen. Stalhans, die Stadt Jauer aufs Neue, muſten ſich aber, noch eben daſſelbe Jahr, vom Kaiſ. Gen. Goez hier in die Pfanne hauen laſſen, als dieſer dieſe Stadt im Sturm erobert hatte (*l*). Man ſchoß auch den damal. Evangel. Geiſtlichen, der, als Feld-Prediger, zugleich den Gottesdienſt für hieſige Evangeliſche Chriſten beſorgte, vorm Altar der Pfarr-Kirche nieder, und hieb ſeinen Leib in Stücken. Es bekamen 1642 die Schweden aber-

(*h*) ſ. Kaſp. Schneiders Beſchr d. Oderſtroms, S. 115.

(*i*) ſ. Jo. Eph. Köllners Wolaviograph. S. 311.

(*k*) Treulich (Titſchard) ebd. S. 348 = = 354 führt abſcheul. Beiſpiele der Unzucht und Grauſamkeit der Kaiſerl. Soldaten, die ſie an Weibs-Perſonen verübet haben, an. In Jauer u. a. Orten dieſes Fürſtenthums haben ſie es nicht beſſer gemacht. Es war den Unmenſchen nicht genug, Jungfern und Frauen zu nothzüchtigen, ſondern haben auch verſchiedenen Kiehn, Schwefel u. a. brennende Materien unter die Nägel an Händen und Füſſen, ja gar L. v. in die Schaam geſtekt und angezündet, u. ſ. w. Schandthaten die über Türkiſch ſind!

(*l*) vid. Sibiger ad Henel. tom. 1, c. 7. §. 66, p. 231.

den abermal (m); und 1644 die Kaiſerlichen hier die Oberhand und Beſatzung. So abwechſelnd hierbei das Kriegs-Glük der verſchiednen Heere, ſo abwechſelnd war zugleich der Kirchen- und Religions-Zuſtand hieſiger Einwohner. Im J. 1646 eroberten die Schweden zum letztenmal Jauer (n) und behielten es bis 1648. Es diente in dieſen Jahren M. Wolfgang Ferenz den hieſigen Lutheranern mit ſeinem geiſtlichen Amte. Man weiß ferner, daß durch Verrätherei eines hieſigen katol. nichtswürdigen Einwohners, des ſogenannten blinden Valtins, dem von Liegnitz gegen hieſige Stadt anrückendem Kaiſerl. Trupp es gelungen iſt, dieſelbe unverſehens wegzunehmen (p). Abermals wurde diesmal die Schwed. Beſatzung erwürgt, und die Stadt angezündet, davon ſie bis aufs Schlos, Kloſter und Pfarr-Kirche (deren Kirchthums-Dach doch auch einigen Schaden nahm,) ein Raub des freſſenden Feuers wurde (q). Es blieb auch nur der Thurm des Rathhauſes und etliche wenige Häuſer übrig. Den Luthr. Pfarrer bei S. Martin, M. Ferenz, behielt zwar die Stadt noch bis 8 Aug. 1650 bei ſich, alsdenn aber muſte er auf hohen Befehl verabſchiedet werden! Bei dem Friedensſchlus zu Osnabrük erhielt die Fürſtenthums-Stadt Jauer ſodann ſeine Luthriſche Fürſtenthums-Kirche vor dem Thore, von welcher weiter unten, am gehörigen Orte, ausführliche Nachricht ertheilt werden ſoll.

§. 13. Richtete die abwechſelnde Ankunft der Schwediſch-Sächſiſchen und Kaiſerlichen Völker ſolche Veränderungen im Kirchen-Syſtem der Fürſtenth. Stadt Jauer an, ſo hieng desgleichen vom Daſein der Schweden oder Sachſen die freie Uebung der Luthriſchen Religion in den J. 1632, 1634, 1640, 1642, 1646=1648; oder, umgekehrt, vom Daſein der Kaiſerl. in den J. 1633, 1636, 1641, 1644=1646 das Verbot und Einſtellung dieſer Religions-Uebung, auch in den Städten Hirſchberg, Lähn, Löwenberg, Naumburg am Queis, Friedeberg, Greiffenberg und Schönau, gänzlich und allein ab. Solches hier nur vorläufig mit einem Worte berührt zu haben wird genug ſeyn, weil, bei der beſondern Ausführung der Geſchichte dieſer Städte im Einzelnen, mehr davon geſagt werden kann. Mit einem Wort, es waren die damaligen gefährlichen Kriegszeiten rechte Jahre der Angſt, der Bekümmernis und der Plagen für die damalige eifrige Bekenner der Evangel. Religion. Es iſt dabei Anmerkenswerth, daß, obgleich in eben derſelben Epoche, die Augſp. Conſeß. Verwandte hieſigen Fürſtenthums, durch Freunde und Feinde, beinahe alle an den Bettelſtab herabgebracht oder doch wenigſtens in die dürftigſten Lebens-Umſtände verſetzt geweſen, ſie gleichwol, als man ihnen ihre Luthr. Seelſorger ſo oft entriſſen hatte, nach denſelben das ſehnlichſte Verlangen trugen, und gerne ihren letzten Heller angewendet, wenn ſie nur zuweilen wiederum (ſolte es auch gleich oft nur auf kurze Zeit ſeyn,) einen

(m) Dies geſchah als Gen. F. M. Torſtenſon damals ganz Schleſien von den Kaiſerl. Völkern nach der glükl. Schlacht bei Schweidnitz reinigte, und ſie über ſteile Felſen und Berge nach Böhmen jagte, ſ. Allgem. Welt-Hiſtorie d. N. Z. Th. 12, S. 494.

(n) ſ. Kaſp. Schneiders a. B. S. 116.

(p) ſ. Friedr. Lucae Schleſ. Denkw. Th. 1, S. 950.

(q) vid. Fibiger ib. p. 231 und Kaſp. Schneider ebd. S. 116.

einen dergleichen, zum Unterricht und Trost ihrer Seelen, erhalten konnten (r). So gros ist der Verlust einer Wohlthat bei Menschen geschätzt, wenn man zuvor dieselbe auch wenig oder gar nicht geachtet hatte.

§. 14. Im Westphälischen Friedens-Schlus war die Fürstenthums-Stadt Jauer eine von den drei merkwürdigen Orten des Landes, denen die Gnade von Gott und dem Kaiser widerfuhr, daß sie eine Luthrische Friedens- und Gnaden-Kirche vor ihren Thoren erhielt (s). Es konnte dies zwar die Jaurer selbst trösten, und nach so vielfach erlittenen Plagen und Klagen dasige Evangelische Einwohner erfreuen, aber desto schmerzlicher muste allen übrigen Städten und Ständen dieses Fürstenthums der gemeine Verlust aller ihrer bis daher noch gehabten und kümmerlich erhaltenen Evangelischen Kirchen und Prediger in Städten und auf dem Lande seyn? Es ergieng, zu deren Einziehung, der Kaiserl. Königl. allerhöchste Befehl, K. Ferdinands *III*, d. d. Regenspurg, 19 Dez. 1652 auf die Königl. Ober-Amts-Regierung in Breslau (t). Stelle man sich das algemeine Schröcken und Erstaunen des Landes vor, welches hierdurch verursacht werden muste, und welche Seufzer und Thränen deswegen von Tausenden hinauf gen Himmel abgeschiket wurden. Vor allen Dingen, um dies grausame Ungewitter wo möglich abzuwenden, sendeten die Jaurischen Kreis-Städte Löwenberg, Bunzlau, Hirschberg und Lähn schon im Apr. 1649 die erste = (u); und im Aug. 1650 die andere Deputazion (x), in Vereinigung der Kreis-Städte aus dem Für-

(r) Daß ich einen Beweis hievon gebe, will ich nur aus der Zueignungsschrift des M. Erasmi Willichs zu seinem Trakt. Constantia B. D. *Mart. Lutheri*, Leipz. 1641, 4. gedr. (s. Th. 3, oder, Gesch. von Glogau, S. 82) ein Zeugnis dieses gleichzeitigen Schriftstellers beisetzen: „Aus Erfahrung (sagt Er,) ist gewiß, daß man bishero mit groser Wehmut angesehen = = welcher maßen die armen, hungrige Nothleidende Mit-Christen (in Schlesien) den Evangel. Reisenden an etlichen Orten die Räder am Wagen aufgehalten, Eltern und Kinder mit voller heller Stimme geseufzet, gewünscht und geschrien, ob denn die Evangelische, sonst Luthrische, Lehr und Religion nicht würde mitgebracht? ob Sie denn nicht wieder Ev. Prediger haben würden? ob denn keine Errettung vorhanden? ob sich denn nicht, bei solchem grosen ausgestandenem Seelenhunger der sel. Schatz des reinen Wortes Gottes wieder finden werde? Warlich das Herz hat Einem manchmal zerbrechen mögen, wegen solcher schmerzlichen Klagen. „ = = Soweit Willichius!

(s) Die eignen Worte des Instrum. Pac. Westphalic. Art. 5, §. 40, p. 27 lese man in dieser Schles. Presbyterol. Th. 3, Abschn. 1. oder Gesch. v. Gr. Glogau, S. 59, not. n. nach.

(t) Dieser K. Befehl von Abschaffung der Protestant. Lehrer, auch im Jaurischen, Erbfürstenth. steht in Extenso in dieser Presbyt. Th. 3, Abth. 1, oder, Gesch. v. Gr. Glogau, S. 142, f.

(u) Die Abgeordnete waren 1649, von Seiten des Fürstenth. Schweidnitz Ern. Friedr. Stier, und von Seiten des Fürstenth. Jauer, Christoph Goldbach, J. V. C. von Jauer, und Sam. Keissel, J. V. C. von Hirschberg; die ihnen mitgegebene Instruktion ist in Hr. Past. M. Ern. Dan. Adami zu Pommerswitz, Versuch einer Relig. Gesch. von Landeshut in Schlesien, Th. 1, (Bresl. u. Leipz. 1753, 8) S. 320 = = 329 zu lesen.

(x) Anno 1650 waren die Fürstenthums Deputirten, Nahmens des Fürstenth. Schweidnitz, Gottfr. Ortlob von Otterau, Königl. Gränz-Zoll-Gegenschreiber u. Bürger in Schweidnitz, u. Nahmens der Jaurischen Kreis-Städte, Mich. Herold, Bürger zu Hirschberg. Ihre Instruktion findet man in Past. M. Adami a. B. Th. 1, S. 373 = = 387 abgedrukt.

dem Fürſtenth. Schweidnitz, mit groſen Koſten nach Wien. Es wurde aber der erſtern Deputazion ſchriftlich aufgeſetzter Fürtrag an des Kaiſers Majeſt. (y) nicht einmal angenommen, wie die Relation der Deputirten, d. d. Schweidnitz 5 Jul. 1649, die hier unten (z) zu leſen iſt, beſagt, und die damals in Wien erhaltne Reſoluzion

(y) Dieſe Propoſizion findet ſich in Paſt. Adami a. B. Th. 1, S. 340-346.

(z) Sie lautet alſo: „Relation von verrichteter Abſendung an den Kaiſerl. Hof Ao. 1649, 5 Jul. von Hrn. Ern. Friedr. Stierio et Collegis abgelegt.„ Demnach der Stadt Schweidnitz und der andern des Fürſtenthums Schweidnitz Weichbildsſtädte, als Striegau, Bolckenhayn, Landshut und Reichenbach, wie auch der Stadt Jauer und des Jauriſchen Fürſtenthums-Weichbilds-Städte, Lemberg, Bunzlau, Hirſchberg und Lähn der Augſp. Conf. beygethane Bürger, Zünffte u. Zechen, nebſt denen Eingepfarrten vom Lande, mit Vorwiſſen des löbl. Königl. Amtes und der Raths-Leute einer jedweden Stadt einhelliglich dahin geſchloſſen, daß, nach Anleitung des Münſter- und Osnabrükſchen Friedens-Schluſſes in cauſa Religionis und das freie Exercitium Aug. Confeſſionis betreffende, unterſchiedene Perſonen nachdem Kaiſerl. Hofe ſolten abgefertiget werden. Haben wir unten benannte, aus Liebe des Vaterlands, und zu Beförderung der Ehre Gottes ſowohl, als in Erwegung daß ſolches ein Auſus Venialis u. Niemanden hiemit zu nahe gegangen würde, Uns dahin bewegen laſſen, u. theils den 1 Mai von Schweidnitz aus, dann den 6 huj von Breslau conjunctim im Schutz und Geleite des Allerhöchſten, (deme wir die gerechte Sache und deren Beförderung herzlich befohlen,) uns auf'n Weg gemacht u. ſind den 14 ej. (Gott ſei davor gedankt,) in Wien glükl. u. ohne Anſtoß angelangt. Weilen aber Ihro Röm. Kaiſ. auch zu H. u. B. Kgl. Mayt. Unſern Allergn. Kaiſer König u. Landes-Fürſten, wir daſelbſt nicht angetroffen, hingegen gewiſſen Bericht eingezogen, daß höchſtgedachte Ihro K. Maj. ſich bis dato bey dem Hungar. Landtage zu Presburg befindeten, und noch nicht ſobald zurük gelangen möchten, ſind wir folgenden Tages dahin abgereiſet, und indem es gleich den Sonnabend u. Sonntag betroffen, indeſſen mit Ein und dem Andern Conſidenten, an welche wir rekommandirt geweſen, auch unterſchiedlichen anweſenden Hrn. Geſandten aus Schleſien, vertraul. Conferenz gehalten, wie ſolch hochwichtiges Negotium wohl am füglichſten könne angefangen u. traktiret werden. Hierauf haben wir uns nichts angelegener ſeyn laſſen, als daß, nach habender erſter u. letztern Inſtruction, bei J. R. K. u. K. M. durch Ihro Reichs-Gr. Exc. Exc. v. Martinitz u. Trautmannsdorff, als dem Obr. Canzler u. Obr. Hofmeiſter, und wo es ſonſt zuwege zu richten, eine Allergnädigſte Audienz unterth. u. gehorſamſt vermittelt und erbethen werden möge. Immaſſen den 17 Mai bei Hochernannt Ihro Exc. dem Obr. Canzler wir gehorſaml. aufgewartet, und nach beſchehenem Anmelden, noch denſelben Tag gnädig gehöret worden. Da denn Ihro Exc. wir, præmiſſ. curialibus, u. nach Ueberreichung des Creditivs u. der Inſtruction, das Anliegen unſerer Principalen beweg- u. umſtändl. vorgetragen, und daß Sie ſowol zu der Kaiſ. Audienz als auch demjenigen, was an Ihro Maj. in denen bereits eingeſchikten Memorialien allerunterthänigſt geſuchet worden Ihres hochgültigen Ortes in Gnaden beförderlich zu erſcheinen geruhen wolten. Ihro Exc. bedankten ſich des zugebrachten Gruſſes und gethaner Glükwünſchung, erbothen ſich gegen unſre Hr. Prinzipalen aller Gnade u. Beförderung, was aber dieſen paſſum anbelangete, wäre unſer Negotium u. Petitum nebſt derer andern Schleſ. Hrn. Geſandten allbereits referiret u. conſultiret, darüber Sie ſelber in die 8 Tage hero laboriret, und würde eheſtens Ihro Maj. wenn Sie es nur Allergn. befehlen möchten, unterth. vorgetragen werden, da wir denn zugleich mit Jenen eine Kaiſ. Reſolution zu gewarten hätten. Im Fall aber wir was Neues vorzubringen, zweifelten Ihro Exc. nicht, man werde uns ſolches ſchriftl. mitgegeben haben. Nach Verrichtung deſſen, ſind wir bemüht geweſen bei Ihro Exc. dem Hr. Gr. v. Trautmannsdorf vorzukommen, welches doch nicht ehnder als den 21 Mai zu Werk gerichtet werden mögen, da wir gleich zu gelegner Zeit erſchienen, u. unangeſehen Ihro Exc.

(die ſchon unterm 17 Mai 1649 datirt war, u. doch erſt 12 Jun. c. a. den gedachten Deputirten eingehändigt wurde) (a), gab den Sollizitirenden Städten wenig Troſt und

damals vornehme Grafen u. Hr. bei ſich gehabt, haben Sie uns doch nicht lange aufwarten laſſen, ſondern in einem abſonderl. Zimmer ganz gnädige Audienz ertheilt, ſich der gethanen Salutation u. Gratulation bedankt u. uns verſichert, daß was Uns Ihro K. M. in dem Instrum. Pacis Allegn. bewilliget, ſeinen Effect erreichen, im übrigen, nach beſchehener Deliberation, was billig und recht wäre, geſchehen würde. Ihr Geſtr. dem Hr. Holledorf, als Secret. u. Referendario bei der Böhm. Canzlei, dem alle die Sachen in pcto Religionis unter Handen gegeben worden, rekommendirten wir gleichfals unſre Hrn. Principalen, und unſer Anbringen in optima forma: Er beklagte ſich, daß die Sache ſehr weitläufig, ſchwer u. wichtig, u. bey zugeſtoſſener Leibes-Unpäßlichkeit ihme viel zu ſchaffen geben, erboth ſich ferneren Fleiſſes, und was ihm darbei zu thun möglich alles geneigten Willens. Entzwiſchen ſind die H. Pfingſttage eingetreten, da bei den Expeditionen nichts vorgenommen worden. Nach deren Endigung haben wir uns bei Dero R. Grfl. Exc. v. Martinitz wieder angemeldet, u. wegen Erlangung der Kaiſ. Audienz zu unterſchiedenen malen angehalten, da uns zur Antwort worden, Ihro Maj. wären anjetzo mit den Ungar. Sachen ſehr occupirt, und weiln auch unſre Expedition nacher Wien verſchoben würde, ſolten wir uns bis dahin gedulden, alsdann weiter anmelden. Ihro Exc. wolten uns die Audienz, da es nach der Nothdurft, ſelbſt zuwege bringen. Und, als wir gewiß berichtet worden, daß der Ungr. Landtag ſich zum Schluſſe nahete, u J. K. M. mit Dero ganzen Hofſtaat in Kurzen zurük auf Wien ſich begeben würden, haben wir die Gelegenheit in Acht genommen, u. etliche Tage zu vorangehen wollen, daſelbſten Dero Ankunft zu erwarten. Sobald aber Ihro Höchſtged. Maj. angelangt, kommen wir in Erfahrung, daß bereits auf unſrer Hrn. Prinzipalen Petita eine Kaiſerl Reſolution u. Dekret ergangen, welches auch beſiegelt u. unterſchrieben bei der Böhm Canzley u. Regiſtratur vorhanden, u. iſt uns ſolches gleichen Inhalts wie den andern Hrn. Geſandten von Land u. Städten als beiliegend in Abſchrift zu ſehen, den 12 Jun. ausgefolget worden. Wann dann, bei ſogeſtalten Sachen, dieſer Zeit ein mehreres nicht zu thun oder zu erhalten geweſen, u. durch den erfolgten Kaiſerl. Beſcheid die fernere Sollicitatur ihre Endſchaft erreichet; als ſind wir Raths worden, mit denjenigen, ſo in hoc Relig. negotio zugleich cooperirt, uns aufs eheſte nacher Schleſien u. zu unſern Prinzipalen zu begeben, um ſolches Ihnen gehöriger maſſen zu referiren u. zur Wiſſenſchaft zu bringen; haben uns alſo, nach verrichteter Valediction und fleißiger Rekommendation unſrer Hrn. Prinzipalen bei etlichen Kaiſerl. hohen Bedienten, vornemi. Ihro Exc. dem Obr Canzler, welcher uns überaus gnädig dimittiret, u. ſich, nebſt freundl. Gruß gegen unſre Prinzipalen, alles Lieben und Guten in Gnaden erbothen, den 24 Jun. auf die Reiſe begeben, u. ſind durch göttl. Verleihung den 3 Jul. zu Nacht geſund und glükl. hier in Schweidnitz ankommen. Wie wir nun hoffen wollen, es werde die in mehrerwähnter Kaiſerl. Reſoluzion enthaltene Kaiſerl. Moderazion u. Sanftmuth auch unſern Hrn. Prinzipalen dermaſſen zu ſtatten kommen, daß ſie u. ihre Nachkommen ſich derer werden zu erfreuen u. zu getröſten haben; alſo ſollen wir Ihnen ſolche unſre Verrichtung zu ihrer Nachricht aus Schuldigkeit Dienſtfreundl. nicht verhalten. Dieſelben, zu allen zeitlichen u ewigen Wohlergehen, göttlicher Protektion wohlempfehlende. Datum, Schweidnitz, den 5 Jul. An. 1649.

Ern. Fr. Stierius. mpr. Chriſtoph Goldbach. Sam. Reiſſel.

(a) Die Copie Kaiſerl. Reſoluzion den Abgeordneten der Städte des Fſtth. Schweidnitz u Jauer ertheilt Wien 12 Jun. 1649 lautet alſo: „Von der Röm. Kaiſ. auch zu Hungarn u. Boheimb Kgl. Maj. U. A. Hrn. wegen, von der Augſp. Conf. Verwandten Bürgerſchaft in beiden Dero Erbfürſtenthümern Schweidnitz u. Jauer Weichbilds-Städten, Schweidnitz, Jauer, Striegau, Reichenbach, Bolckenhayn, Landeshutt, Lemberg, Bunzlau, Hirſchberg u. Löhn, Ernſt Friedr. Stirio, Chriſtophen Goldbach u. Sam. Reiſſeln hiemit zum Beſcheid anzudeuten:

und Hofnung. Bei der Tradizion der Erb-Fürſtenthümer an des Röm. Königs Ferdinand *IV*, Maj. überreichten dieſe Städte, 3 Dez. 1649 in Schweidnitz fusfälligſt

Allerhöchſt beſagt Ihro K. u. K. Maj. hätten Ihro gehorſamſt mit allen Umſtänden referiren u. vortragen laſſen, diejenigen Schrifften ſo mehrhöchſterwähnt Ihro Maj. von obgedachten Ihren Prinzipalen, vermittelſt Dero Raths-Cämmerers u. Landshauptm. obgedachter beider Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer des Hoch- u. Wohlgeb. Hr. Ge. Ludw. Gr. v. Stahrenberg u. Schönbiela, auf Bielitz, Fuchswinckel u. Weißbach ꝛc. gehorſamſt den 12 Mart a. c. eingeſchicket, u. daraus Gnädigſt vernommen, mit was Anführungen und Motiven aus Gnaden, über dasjenige, was Ihrenthalben, in cauſa Religionis bei den algemeinen Friedens-Tractaten gehandelt u. geſchloſſen worden, Sie, nebenſt dem freien Exercitio Aug. Confeſſionis, auch ihre Kirchen, Schulen, u. Deroſelben Einkommen, wie ſie von Alters hero ſolche gehabt u. poſſediret, Ihnen zu laſſen u. dabei ſie zu ſchützen u. zu manuteniren, gehorſamſt gebethen. Wann aber Mehrhöchſternannt Ihro Kaiſ. u. Kgl. Mayt. über ſolches von Ihro in erwähntem Friedens-Schlus geſchehenen Gnädigſten Erbieten, ſich zu einem Mehrern nicht verbinden können; Als laſſen Sie es bei dem, was alſo bei obgedachtem Friedens Schluß, aus ſonderbaren Kaiſ. u. Kgl. Gnaden Ihnen ſämmtl. verwilliget worden, nunmehr allerdings bewenden, wolten ſich aber gleichwol im Uebrigen gegen den Supplikanten aller Kgl. Sanftmuth u. Moderation Gnädigſt zu gebrauchen wiſſen. Decretum per Imperatoriam Regiamque Majeſtatem in Conſilio Bohemico. *Poſonii* (Preßburg) die 17 Mai Ao. 1649.

Georg A. B. Gr. von Martinitz, mppria. (L. S. Sacr. Cæſ. Maj.) C. Holdtorf, mppr. Dieſe Reſolnzion des K. Ferdin. *III.* wurde, von Schweidnitz aus, mit folgendem Brief, den Städten eröfnet: „P. P. Nebenſt freundl. Gruß u. Entbiethung ſchuldigſt befliſſenſter Dienſte gebe Demſelbigen Ich zu vernehmen, daß den 2 Jul. mit göttlicher Verleihung unſre Hrn. Abgeordnete alhier in Schweidnitz glüklich angelanget, u. uns fideliter referiret, mit was für Dexterität ſie geſammt das ihnen vertraute hochwichtige Negotium am Kaiſerl. Hofe getrieben, bei den gnädigſten Audienzen ihrer Hr. Prinzipalen Noth und Begehren aufs beweglichſte angebracht und nebenſt den andern Herrn der Fürſtenthümer Geſandten den 12 Jun. laut beigelegter Abſchrift Allergnädigſt beſchieden worden. Weil wir denn dabei Gnädigſt verſichert worden, daß das Exercitium Aug. Conf. uns insgeſamt frei ſeyn u. bleiben ſoll itzo zwar von Ihro Röm. Kaiſerl. Maj. nicht anders reſolviret, herentgegen die Gnaden-Pforte zu der Kaiſerl. Sanftmuth und Moderation allergnädigſt eröfnet, u. die Sache durch und durch bei den meiſten Fürſtenthümern und Supplikanten in eine Condition geſetzet worden; Als habe dem Herrn ich ſolches zu hinterbringen nicht unterlaſſen ſollen, denſelben in Freundſchaft erſuchende den Hrn. Prinzipalen ſeines Orts das Kſrl. Dekret u. dieſe beigehende Relation gebührend zu communiciren. Wir ſind insgeſamt des geſicherten Zutrauens, weil wir nicht allein die Freiheit des Gewiſſens ſondern auch unſers öffentl. Exercitii nochmals verſichert, und dabei aller Kſrl. Sanftmuth u. Moderation Kſrl. vertröſtet, auch nunmehr durch die allen u. jeden Sollizitanten und Impetranten einerlei ertheilte Kſrl. Reſolnzion in dieſem Seelen-Negotio vereiniget worden, wir werden inkünftig, wenn der edle Friede, durch die hin und wieder höchſt deſiderirte Reſtitutiones, in ſeine Volkommenheit wird geſetzt worden ſeyn, ohne anderwärtige Conſolation von Ihro R. K. M. Allergn. nicht gelaſſen werden, darauf wir in Silentio et Spe hoffen, u. die Sache dem lieben Gott eifrig u. beſtändig befehlen wollen, unter deſſen Schutz ich verbleibe ꝛc. Schweidnitz, 1649 den 8 Jul.

Dieſes Schreiben wurde gleichlautend abgefertigt an folgende Perſonen u. Städte:

An Hr. Thielen in Striegau.
Neumann in Reichenbach.
Stadtſchreiber in Bolckenhayn.
Chriſtoph Bergman, in Landshut.
An Hr. Johann Thomas, in Jauer.
Chriſtoph Scholtzen, in Lemberg.
Bürgermeiſter in Bunzlau.
Thieliſch, in Hirſchberg: u. a. d. Stadtſchr. in Lähn.

ein demüthiges Memorial (b) dessen Würkung aber nicht besser als diejenige Supplik (c) war,

Ich mache bei diesen (not. z u. a) vorstehenden Urkunden diese General-Bemerkung. Der Kais. Hof war in jener Zeit schlechterdings darauf beharrend, daß das Luthr. Religions-Exerzitium den Landständen u Unterthanen in den damal. Kfrl. Erb-Fürstenthümern so viel als möglich erschweret werden solle, in der Absicht, daß dadurch nach u. nach die Evangel. ermüdet u. bewogen werden möchten zur katol. Religion überzutreten. Wenn also die Evangel. Städte, durch Supplikation, sich mehrere Relig. Freiheit als den Schlesiern im Osnabr. Friedens-Instrument versprochen worden, auszuwürken verhoften, so war doch dieses, bey damal. Gesinnungen K. Ferdinands *III*, (der ganz in die Fustapfen seines Vaters Ferdin. *II*, eingetreten war,) gar nicht zu gewärtigen. Dabei war das Kaiserl. Ministerium so vorsichtig, daß es, so lange noch Schweden auf deutschen Grund u. Boden waren, u. die Gesandten dieser Krone auf die Erfüllung aller stipulirten Punkte für die Evangel. ernstlich, u. zuweilen unter Drohungen, drungen, entweder mit zweideutigen oder doch am Ende nichts besagenden Resoluzionen die supplizirenden Schlesier vom Thron ihres Monarchens abwiesen. Dabei mahlte man die Gnade u. Moderazion des Kaisers immer mit erhöheten Farben ab, u. hintergieng dadurch das leichtgläubige Volk im Lande. Sobald aber hernach die Furcht vor Schweden ganz verschwunden war, u. sich der Kaiserl. Hof aufs Neue gestärkt sahe, seinen Ev. Unterthanen allenfals den starken Arm besser fühlen zu lassen, alsdenn fuhr man gewaltsam mit Einziehung der Kirchen u. Vertreibung der Luthr. Prediger zu, u. zeigte, daß die erwähnte Kaiserl. Gnade u. Moderazion eine blos Zeitversplitternde Vorspiegelung gewesen war.

(b) Hier ists: „Durchl. ꝛc. ꝛc. Ew. Königl. Maj. verwünschen von dem eingebohrnem Könige Jesu Christo wir in den Städten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer befindliche der Augsp. Confeßion zugethane Bürgerschaften u. Gemeinden allen Königl. Wohlstand, gesunde u. friedl Regierung, langes Leben und endl. nach höchst-vergnügter, jedoch später Ablegung dieser weltl. Krone das Reich der himml. Glorie in tiefster Unterthänigkeit aus dem Abgrund unsers devotesten u. Ew. K. M. bis in Tod treubeständigst-ergebnen Herzen zuvor an. Aus was vor beweglichen u. sowohl die ewige u. nach den prophetischen u. apostol. Schriften allein gerichtete unserer Seelen Heil u. Seeligkeit (sowohl) als Ihro Röm. Kais. u. Kgl. Maj. Kaiserlich u. Kgl. Aufnehmen u. Dero allergehorsamsten Unterthanen gänzliche Wohlfahrt concernirenden Ursachen, wir arme u Ew. Kgl. Maj. getreue Leute beides um die höchst-desiderirte Anweisung der im Instrum. Pacis zu der Schweidnitz u dem Jauer Uns zu bauen Allergnädigst verwilligten Kirchen, u. dann um mehrere, in eben höchstgedachtem Instr. denen freundl. u. unterthänigsten Intercessionibus vorbehaltene u. jedweder Stadt zulässige Freiheit des in Kirchen u. Schulen bestehenden Exercitii Augsp. Conf. bei Ew Kgl. Maj. Herzgeehrtesten Hrn. Vatern, dem Allerdurchl. Grosm. u. Unüberw. Röm. Kaiser *Ferdinando III*, U. Allergn. Röm. Kaiser, König u Landes-Fürsten, per submississimum modum supplicandi et sollicitandi, Allergehorsamst angehalten, auch wie höchstermeldete Ihro R. K u K. Maj. durch unsre Abgeordnete d. d. Presb. 17 Mai jetzt zu Ende schreitenden Jahres, in der schriftl. ertheilten Resoluzion, uns aller Kgl. Moderation und Sanftmuth Allergn. versichern lassen. Solches alles werden Ew. K. M. aus beigelegten u. damals allerunterth. eingereichten Libellis miserabilibus, auf derer veritatem et Fundamenta, beides was die Gravamina und Remedia betrift, als wenn solche in gegenwärtigen Supplikationen von Wort zu Wort in der demütigsten Form u. Weise repetiret worden wären, wir uns hiemit gehorsamst beruffen wollen haben, wie auch, aus der Allergn. Kfrl u. Kgl. Resolution per Relationem gnädigst hören und vernehmen. Weil dann, Gnädigster König u. Herr, es nicht allein in der Christenheit sondern auch im Heidenthum jederzeit bei frommen u. gehorsamen Unterthanen der Gebrauch gewesen, omnia prospera et felicia Regibus novum Imperium Provinciam vel Ducatum in fidem accipientibus auf das feierlichste zu appreciren, u. das gewöhnl. u. löbl. Vivat Rex in schuldigster

(c) war, welche, durch die vorgedachte zweite nach Wien gesendete Fürstenthums-Deputazion, am 28 Sept. 1650 ebengedachtem Röm. u. Böhm. Könige Ferdin. IV

Unterthänigkeit zu acclamiren; Also haben auch Wir unsern vor Kummer u. Elend gleichsam erstorbene Gesichter zu dieser anbrechenden u. alles erquickenden Morgen-Sonne wenden, u. Ew. Kgl. Maj. zu der gnädigsten Uebernahme dieser Fürstenthümer (als welche von Carolo IV, damals Röm. Könige, ex iure primogenituræ et Privilegii, divina intermediante providentia, allbereit im 1353 Jahre Ew. K. M. zu erb- u. eigen destiniret worden,) herzinnigst gratuliren, auch uns, unter den treueifrigsten Lob- u. Glüks-Zurufungen, in schuldigster Reverenz, erwegen u. erkühnen wollen Euer Kgl. Maj. zu Fuß zu fallen, u. um des eingeb. Kgs. Jesu Christi willen, unterthänigst zu bitten, daß Ew. K. Maj. uns das freie u. eben diesen eingebohrnen König Christum Jesum, durch welchen wir alle hoffen selig zu werden, allein bekennende Exercitium der Augspurg. Confeßion vornehml. zu Schweidnitz u. dem Jauer, in denen beiden dazu Allergn. bewilligten Kirchen, wie solches in dem Instrum. Pacis enthalten, nebenst den Schulen u. Zugehörungen, und dann auch in den andern Ew. Kgl. Maj. Städten (wie solches bei E. K. M. Herzgeehrtesten Hrn. Vatern, in den oben allegirten u. beigelegten Libellis flebilibus, allerunterthänigst gebethen, u. nunmehro durch die von Ihro R Kſrl. Maj. allergn. versicherten Kgl. Sanftmuth und Moderation Eurer Kgl. Maj. Clemenz zu der ersten Kgl. Wohlthat u. Oesterreichischen grundrühmlichsten Resolution allergn. überlassen worden,) in Kgl. Gnaden zu verleihen gnädigst geruhen möge u. wolle: Verwenden derowegen an E. K. M. Unser, um aller Menschen Seelenheil u. Seeligkeit willen, unterth. Flehen u. Bitten, E. K. M. geruhen die in denen E. K M. höchstgeehrtesten Hr. Vatern allerdemüt. übergebnen Libellis supplicibus angeführte- auf das feste prophet. u. Apostol. Wort, d. i. Jesum Christum gegründete Ew. Kgl. Maj. u. Dero Unterthanen Aufnehmen u. Wohlfart gerichtete Veritatem et Fundamenta petitionis nostræ Königl. zu erwegen, und Ew. K. M. armen Bürgern u. Innwohnern der in hiesigen Fürstenthümern gelegenen Königl. Städte dasjenige, was E. K. M. zum Aufnehmen den Fürstenthümern zum Frommen, Dero Unterthanen zu algemeiner Wohlfart u. Besten gereichet; was bereits unsern Nachbarn verliehen, im Röm. Reich per pacta æterna stabiliret, in foro conscientiæ verwilligt u. zugelassen worden; was endlichen Wir sämtl. zuvor unter E. K. M. Vorfahren ruhiglich genossen, u. bis dato bei den abgebrañten Städten erhalten, u. in den beiden Allergn. bewilligten Kirchen (zu Schweidnitz u. Jauer) zu exerziren verstattet, wie wir es bei E. K. M. herzgeehrtesten Hr. Vatern unterth. gebethen, nach dem Maße der Kſrl. allergn. Sanftmuth und Moderation herzdesiderirlichen erwartet (haben) u. jetzo von E. K. Maj. unterth. hoffen, pro felici translatione omni väterlichen zu erzeigen, u. als die dem unsterblichen Gott jederzeit geheiligte Primitias nostrarum precum mit dem in das Fleisch zu uns Kommenden, Himmel u. Erden erfüllenden und uns allein seligmachenden Wort Fiat gnädigst zu beseligen. Gestalt den einzigen Mittler zwischen Gott und Menschen wir andächtig bitten, Ew. Königl. Maj. Königl. Oesterreichisches Herz durch die Sanftmuth seines Heil. Geistes dahin zu bewegen, daß E. K. M. als ein auserwählter Mittler zwischen Dero herzgeliebtesten Hr. Vatern und Uns und unsrer Seelen Gravaminum, die heilwärtige Zueignung unsrer unterthänigsten Bitte Allergnädigst vollziehen und zu Seel und Herz erfreulichen Effect bringen helffen wollen. Welches um E. K. M. u. das ganze glorw. Hauß von Oesterreich, wir auf Erden durch unsre andächtige Gebethe u. unterth. Devozion, u. dermaleinst im Himmel, durch die Gnade Gottes, vor allen Engeln u. Auserwählten, zu verschulden u. zu celebriren nicht unterlassen werden, (Schweidnitz, 3 Dez. 1649).

Euer Königl. Maj. unterthänigste und gehorsamste

(Bürger u. Kretschmer Insiegel). (Tuchmacher Insiegel). (Schöppen-Insiegel). (Fleischhacker-Insiegel).

zu Ebersdorf, bei gethanem Fusfall, eingereichet wurde. Recht gerne theile ich dieſe letzte Supplik der Städte aus den Fürſtenthümern Schweidnitz u. Jauer mit, weil ſie uns

Zechen, Zünfte u. Inwohner der Kgl. Stadt Schweidnitz, vor ſich, u. im Nahmen der in den andern Königl. des Schweidnitziſchen Fürſtenthums Städten, als Striegau, Reichenbach, Bolckenhayn, Landeshutt, Zechen, Zünfte, Bürger u. Innwohner der Augſp. Confeßion.

Schöppen, Geſchworne, Zünfte u. Zechen der Kgl. Stadt Jauer, vor ſich und im Nahmen der in den andern des Jauerischen Fürſtenthums Städten, als Löwenberg, Buntzlau, Hirſchberg, Lähn u. Schönau, Bürger u. Innwohner der Augſpurgiſchen Confeßion.

c) Das Schreiben der Abgeordneten, mit welchem ſie dieſe Supplik dem K. Ferdinand *IV*, überreichten war in dieſen Worten abgefaßt: „Durchl. Großmächtigſter zu Hungarn und Böheimb König! Gnädigſter König, Landes-Fürſt u. Herr! Ew. Königl. Maj. verwünſchen von dem grundgütigen Gott zu Dero glükl. angetretenem Regiment Wir, von denen in den Städten der beiden Fürſtenthümer Schweidnitz u. Jauer befindlichen der Augſp. Conf. zugethanen Bürgerſchafften u. Gemeinden Abgeordnete, friedliche Regierung, allen Kgl. Wohlſtand, fernern Erhöh- u. Befeſtigung des Kgl. Majeſtätiſchen Throns, beſtändige Geſundheit, langes Leben, u. alle zeitliche u. ewige Wohlfahrt von Grund unſrer Ew. K. M. bis in Tod treubeſtändigſt ergebenen Herzen in Pflichtſchuldigſter Unterthänigkeit. Und demnach bei algemeiner der Fürſtenthümer, von Land u. Städten, an E. K. M. unterth. fortgeſtellten Abſendung, die Unſrigen der Augſp. Conf. Zugethane in den Städten, der unumgängl. Nothdurft zu ſeyn erachtet, auf das, bei der, im abgewicheuen 1649 Jahr, beſchehenen Allergnädigſten Kſrl. u. Kgl. Translation der beiden Fürſtenthümer, Ihro Kgl. Maj. Hochanſehnl. Hr. Legaten, wegen des Exercitii Aug. Conf. übergebene u. an Ew. Kgl. Maj. gerichtete unterthänigſte Memorial, nebſt denen von den zehen Städten beigelegten zehen Klag- u. Bitt-Libellen, um eine Allergn. Kgl. Reſoluzion, wie in beiliegender unterthänigſten Supplication und von ihnen uns mitgegebenen Inſtruction mit mehrern enthalten, in tiefſter Submiſion herzſehnlich zu bitten. Weilen aber das bei Ihro R. Kſrl. Maj. als Ew. Kgl. M. hochgeehrteſten Hrn. Vater annoch beſtehende Jus Superioritatis, in hoc negotio an Ihro Kſrl. u. K. M uns geleitet u. gezogen, auch auf unſer unterth. Anſuchen bei Ihro R. Kſrl. u. K. M. (dafür Ihro R. K. u. K. M. wir in Pflichtſchuldigſter Unterthänigkeit Herz innigſt Dank ſagen) den 24 dieſes Mon. Sept. Allergn. Audienz erlanget; Wir aber bei den Unſrigen, wenn wir Dero an Ihro Kgl. M. U. A. K. Landes Fürſten u. Erbherrn mitgegebene unterth. Supplikation u. Inſtruction, die bei gnädigſter Audienz, Ihro Kgl. Maj. wir in unterth. Submiſion demüthigſt übergeben ſollen, in Pflichtſchuldigſter Fußfälligkeit nicht überreichen möchten, uns nicht zu verantworten getrauen; Als gelanget an E. K. M. unſer unterth. Pflichtſchuldigſtes fußfälliges Bitten, E. K. M. wolle dieſe von den Unſrigen uns mitgegebene Supplikation und Inſtruction mit Kgl. Erzherzogl. gnädigen Augen anſehen, unſre darinn gethane unterth. Bitte, weil ſie die erſte iſt, in der Ew. K. M. bei angetretener glükl. Regierung wir um die erſte Kgl. Gnade bitten, uns, Dero treueſte herzſehnlich hoffende arme Unterthanen, gnädigſt genüſſen laſſen, u. bei Ihro R. Kſrl. u. Kgl. M. als Ew. K. M. höchſtgeehrteſtem Hr. Vater, um der Blutflieſenden Wunden Jeſu Chriſti Willen, aus welchen wie der ganzen Chriſtenheit alſo auch uns das ewige Heil gefloſſen, als dieweil Ew. K. M. zu Grund ruinirten Fürſtenthümern durch Gewährung dieſer unſrer Bitte und Deroſelben fruchtbringender Genieſſung, die zeitliche Wohlfart u. beſtes Aufnehmen von Zeit zu Zeit zuwachſen wird, mit einer kräftigen Königl. Erzherzogl. gnädigſten Intervention uns zu ſtatten kommen, damit auf die Ihro R. K. u. K. M. von uns unterth. eingegebne Supplikation und Inſtruction von Ihro R. K. u. K. M. (weil beſonders der Herren Catholiſchen in den Städten der Fürſtenthümer, wie in den obgemeldeten eingegebnen 10 Klag- u. Bitt-Libellen ausführl. enthalten, ſo gar eine geringe

ſie uns den Nothſtand derſelben u. die Geſinnungen ihrer damal. Bürger deutlich erklärt, ob ſie gleich in einem Styl abgefaßt iſt, der beſſer taugen möchte (*d*). Schönau in-

Anzahl ſich befindet, u. wir wohl friedl. u. einig beieinander leben können) wir mit einer Kſrl. und Kgl. Erz-Herzogl. Ferdinandiſchen u. Allergnädigſten Reſolution: welche alles was öde u. wüſt, erbauen; was arm u. elend, vermögend machen; was in der Fremde (in welcher aus manchem Orte an 2 bis 300 nothwendige Handels- u. Handwerks Leute darauf herzlich hoffen und ſeufzen) nach Haus bringen; was betrübt u. traurig, muthig u. freudig machen; vor allen aber, die Städte mit Häuſer; die Häuſer mit Innwohnern, die Innwohner mit Nahrung, dit Nahrung mit Einkommen, die Einkommen mit Kgl. Cammer-Intereſſen verſehen; und alles in einen ſolchen Stand, wie es unter dem allergerechteſten allerfrömmſten und allerglükſeeligſten Fürſten gewünſcht u. gehoffet werden kann ſetzen wird [herzſehnlich erfreuet werden mögen. Solche Kgl. Erzherzogl. Gnade wird der grundgütige Gott Ew. K. M.] weñ Sie uns, Dero getreueſte, betrübteſte herzſehnlich-hoffende Unterthanen, die erſte Kgl. Gnade, darum E. K. M. wir in Pflichtſchuldigſter Unterthänigkeit gebethen, erzeigen, das wir mit freudiger Darſetzung unſrer Ehre, Guthes u. Blutes, Leibes u. Lebens, in unterth. Gehorſam, Lebenslang in kein Vergeſſen ſtellen wollen, nicht vergebens bitten u. ſo herzſehnlich hoffen laſſen werden [hier Zeitl. mit Kgl. glükl. unaufhörl. Aufnehmen, u. dort ewig mit Verehrung vor dieſe weltl. Crone der ewig währenden himml. Crone vergelten u. belohnen, Ew. K. Maj. der väterl. Obſicht des Allerhöchſten u. Uns u. die Unſrigen zu Kgl. Hulden u. Väterl. Erbarmen treuherzig empfehlende, Ew. Kgl. Maj. allerunterthänigſte, treugehorſamſte

Der Augſp. Conf. Verwandten in den Städten der Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer Abgeordnete, Gottfried Ortlob von Otterau, Ihro Kgl. Maj. Gränz-Zoll-Amts Gegenſchreiber in Schweidnitz. Michael Herold von Hirſchberg.

(*d*) Durchlauchtigſter ꝛc. ꝛc. Ew. Kön. Maj. verwünſchen von dem höchſten Gott wir beſtändige Geſundheit, langes Leben, friedl. Regierung, Dämpf- u. Demüthigung aller Dero Wiederwärtigen u. fernere Erhöh- u. Befeſtigung des Königl. Majeſtät. Throns in tiefſter und gehorſamſter Unterthänigkeit zuvor: Und tragen keinen Zweifel, es werde dasjenige dem Hoch-Edl. Geſtr. Frantz Scheidlern, bei der Rechten Doctori, Ihro R. Kſrl. M. Appellat. Rath u. Ew. Kgl. M. Geh. Rath u. Hof Canzlern, damals in hieſige Fürſtenthümer gnädigſt geſchikten Kgl. Legaten in gehorſamſter Submiſſion unterm d. 3. Dez. a. præt. übergebne Memorial, darinnen Wir um gnädigſte Zulaß- u. Beſtätigung des Liberi Exercitii A. C. (wie ſie von Ihro R. Kſrl. Maj. in denen damals beigelegten allerbeweglichſten Klag- u. Bitt-Libellen von uns in einer jedweden Stadt allerunterth. gebethen worden). Herzſehnlichſt anhalten Ew Kön. Maj. nebſt unſerm Augenſcheinlich-elend-befundenem Zuſtand, darein wir durch ſo viele Jahre her in hieſigen Fürſtenthümern grauſam beharreten Krieges-Hitze und die überhöhete Indiktion ganz kläglich u. ungütlich gerathen, mit mehrer u. unſer Seelen u. Herzenskummer und Noth exprimirender Emphaſi, vorgetragen u. referiret worden ſeyn. Weil dann die, bei der nach göttl. Direktion u. dieſer Fürſtenth. Privilegien und alten Verfaſſung, glüklichſt vollzognen Translation, von Land und Städten beſchloſſene Abfertigung zu Ew. K. M. in Pflichtſchuldigſter Unterthänigkeit zu Werk gerichtet, um Fürſtl. Kgl. u. Kaiſerlicher Handfeſten Privilegien u. Begnadungen gnädigſte Confirmation unterthänigſt zu erbitten, und ingl. eine und andere ſowohl eccleſiaſticum als politicum Statum betreffende Gravamina Ew. K. M. in gehorſamſter Submißion vorzutragen; Als haben wir es weder gegen Gott, das blutige Verdienſt ſeines u. unſers gekreuzigten Chriſti, nach dem Geiſt des Friedens u. der Einigkeit, wie nicht minder, gegen die Allergnädigſte uns im Inſtrum. Pacis angebothne Clemenz, der uns mildgütigſt vertröſteten Kaiſerl. Moderation u. Sanftmuth, abſonderlich gegen Ew. K. M. bereits Weltkundige Lenität, und endlich gegen unſre Glaubens-Genoſſen, unſre Poſterität, u. gegen unſre eigne, der höchſten Majeſt. im Himmel allein zuſtehende, Gewiſſen nicht getrauet

nau inſonderheit ſendete bei eben dieſer Gelegenheit ſeine eigne Bittſchrift (e) an die Königl. Maj. mit nach Wien. Man hofte gnädigſte Erhörung, und Abſtellung der Religions-

zu verantworten, wenn wir, bei diesfals ſich begebender Occaſion auf obgedachtes unterthänigſtes Memorial um eine gnädigſte Reſoluzion in tiefſter Verdemüthigung fusfälligſter Weiſe nicht ſeufzen flehen noch Bitten wollten? Gelanget Derowegen an E. K. M. unſer, u. hinter uns auf ihren Knien liegenden u. zu Gott um Ew. K. Maj. ewige und zeitl. Wohlfarth herzſehnlich ruffender Weiber u. Kinder, u. der lieben Poſterität unterthänigſtes Seufzen Flehen und Bitten. Euer Kgl. Maj. geruhen I den äuſerſten Ruin, in welchem die durch öffentliche Kriegs-Gewalt unterſchiedliche male eroberte beſtürmte und eingebrannte Städte, verſenket liegen; II den groſen Mangel der Unterthanen, welche, theils durch Krieg und Peſt elendiglich aufgerieben, theils durch die immer beklagte Ueberſteurungen und Verhinderungen ihres Gottesdienſtes, ſich verzogen und verlauffen; III den merklichen Abbruch der bürgerlichen Gewerb und Handelſchaften, in welchen das Aufnehmen der Städte mehrentheils beſteht; IV den unerſetzlichen Abgang der Kgl. Zölle und Gefälle, Ew. Kgl. Maj. eignen und einzigen Nutzen und Frommen; V die unfehlbare Verſtärkung und Proſperirung der Benachbarten, welche nicht ohne Präjuditz des algemeinen Weſens ſoviel geſtärket und armiret, als viel Ew. K. M. an Unterthanen Commerzien-Einkommniſſen, Geld und Schutz geringert und geſchwächet werden; VI die im Inſtrumento Pacis Allergn. verheißne Freiheit des Exercitii Aug. Conf. und was dem anhängig, und die durch das Röm. deutſche Reich darüber geſchehene Kaiſerl. Verſicherung; VII das groſe und in die 30 Jahre über Deutſchland und faſt ganz Europa, der Religion halber, beſtandene und ergangne Unheil; VIII das ſehnliche Verlangen u. Seufzen ſo vieler 1000 bekümmerter Seelen in dieſen Orten, die bei den vorgeweſten unglükſeel. Zeiten alle ihre ihnen zugeſtoßne Beängſtigung, Marter, Pein, äuſerſte Ausmergelung ꝛc. um dieſer Hofnung willen, einzig und allein geduldig ausgeſtanden und ertragen; IX die Integrität der Augſp. Confeſſion, in qua nihil, quod ſocietati humanæ noceat, ſed quod proſit traditur, et ad honeſta omnia atque ad exhibendam Superioribus obedientiam ducit; und endlichen X Ew. Kgl. Maj. eigne, durch das H. R. R. zu immerwährender Erhöhung des Erzherzogl. Oeſterr. Hauſes und zu unſerm Troſt offenbar bekannte Lenität, ganz väterlich und mildigl. zu erwegen, und woferne die beiden Fürſtenthümer mit denen zum vorigen Flor gebrächten Städten; die Städte mit wehr- und nahrhafren Bürgern u. Unterthanen; die Unterthanen mit allerhand Gewerb und Kaufmannſchaften gezieret, bevölkert und verſehen; woferne die Kgl. Renten mit Intraden erſteigert und erweitert; die Benachbarten novis rebus publicis per noſtras corruptiones nicht geſtärket, beider Religionen Sekurität beſtätiget; woferne das alte Vertrauen (unter beiderl. Relig. Verwandten) wieder eingeführet; die Confeßion, welche das Evangelium von Jeſu Chriſto mit Mund und Herzen bekennet, und ſich, aus dem Grunde, Evangeliſch nennet, mitten in der Chriſtenheit, geduldet; und woferne die Oeſterreichſche, nicht angenommne ſondern angebohrne und gleichſam einnaturte Clemenz bei Ew. Kgl Maj. (welche unſre herzſehnliche Vota und Deſideria vor den Majeſtätiſchen Thron ganz mildiglich gezogen,) durch ſoviel tauſend und von dem algegenwärtigen Gott gezählte und aufgefaßte Seufzer und Thränen, nicht vergebens ſo emſiglich angeflehet werden ſoll; Uns, auf unſer obgedachtes gehorſamſt überreichtes Memorial, mit einer Kgl. Erz Herzogl. Oeſterreichiſch-Ferdinandſchen, das iſt, gnädigſten Reſolution zu erfreuen, und alſo Uns zu der Schweidnitz und Jauer, die Allergn. verheißene zu Striegau, Reichenbach und Bolckenhayn, Landeshut, Lemberg, Buntzlau, Hirſchberg, Lähn u. Schönau (die wir abſonderlich bei E. K. M. unterth. deswegen eingekommen) die herzſehnlich gehofte und in theils Orten noch inne habende Kirchen und Schulen nebenſt dazu gehörigen Perſonen und Requiſitis (nach unſerm allerunterthänigſt Ihro K. u. K. Maj. übergebnen Precibus, vertröſteten Moderation und Sanftmuth, u. Ew. K. M. denen geſammten Europ. Reichen und Landen zum unvergleichlichen Exempel

Religions-Bedrückungen: Es wurde aber, ſtatt deſſen, 22 Okt. 1650 in Wien den obgedachten Deputirten dieſe Kaiſerl. Reſoluzion ertheilt, welche hier den Schlus,

in Erzeh-

vorgeſtellten Clemenz in gnädigſter Erzeigung der erſten Gnaden) väterlichen anzuweiſen, mildiglich zu verſtatten und herztröſtl. zu verleihen. Welche hohe Kgl. Gnade wir (nach der göttl.) nicht allein in denen Allergn. verheiſſenen- unterthänigſt begehrten- und jetzo noch wirkl. innehabenden Kirchen und Schulen, ſondern auch in unſern, unſer Kinder und Nachkommen, Herzen als den rechten Tempeln des H. Geiſtes, durch ein tägliches Da pacem, herzinnigſt zu celebriren, u. vor Ew. K. M. und des hochlöbl. Hauſes von Oeſterreich immerwährende Glorie und Erhebung herzdeſiderirlich zu bitten à progenie in progeniem nicht unterlaſſen wollen. Euer Kgl. Maj. unterthänigſt und gehorſamſte

(L. S. Tuchmacher Siegel.) (L. S. Fleiſchhaker S.) (Schöppen Siegel L. S.) (Fleiſchhaker S. L. S.)

Zechen, Zünfte Bürger u. Jnwohner der K. Stadt Schweidnitz vor ſich, u. im Namen, der in den andern Königl. des Schweidnitz. Fürſtenthums Städten, als Striegau, Reichenbach, Bolckenhayn, Landeshutt, Zechen, Zünfte, Bürger u. Jnnwohner der Augſpurg. Confeßion.

Schöppen, Geſchworne, Zünfte, Zechen u. Jnnwohner der Stadt Jauer vor ſich, u. im Namen der in den andern Kgl. des Jaurischen Fürſtenthums-Städten, als, Löwenberg, Bunzlau, Hirſchberg, Lähn u. Schönau Bürger u. Jnnwohner der Augſpurgiſchen Confeßion.

(e) Auch dieſe ſchalte ich, damit die geehrteſten Leſer alle Aktenſtücke in dieſer Relig Angelegenheit beiſammen haben, hier ein: „Allerdurchl. ꝛc. ꝛc. Ew. Kgl. Maj. verwünſchen von dem eingeb. Könige Chriſto Jeſu bey dieſen eingetretenen neuen Jahr wir arme, ruinirte und der Augſp. Conf. zugethane Jnnwohner der Kgl. Stadt Schönau allen Kgl. Wohlſtand, geſund- und friedl. Regierung, langes Leben, nebſt aller ewigen und zeitl. Glükſeligkeit von Herzen zum treulichſten und fallen Ew. K. M. wir armſel. Leute in allertiefſter Unterthänigkeit zu Füſſen und klagen Ew. K. M. unſer überſchweres Elend und Armuth, in welches wir, bei dieſem langwierigem Kriege, durch Schwerd, Brand, Mord u. Peſt geſtürzt worden, indem das Ew. Kgl. Maj. gehörige im Jaurischen Fürſtenth. gelegenes kleines Städtlein (ſo meiſtentheils zwiſchen Freund und Feind gelegen, und weilen es ein ofner Ort jedwedem zum Raub offen geſtanden, wie denn die armen geplagten Leute ſolches oftermalen in die 4, 6, auch wohl 12 Wochen lang mit dem Rücken anſehen, und des Jhrigen gänzl. beraubet ſeyn müſſen,) in ſolchen Total-Ruin herabgeſunken, und bis auf den äuſerſten Grad euervirt worden, daß auch Jhr viele, unſrer armen Leute und Jnnwohner, ſich andrer Orte hinzubegeben (alda ſie ſich noch befinden,) und das Almoſen von gutherzigen Chriſten zu ſuchen und zu bitten, gezwungen worden. Zu geſchweigen des groſen Brandes, ſo hieſigen Ort im 1639 Jahr betroffen, darinnen des Städtleins Hälfte an Häuſern, ſamt Kirchen, Glocken, Pfarrhaus und Schulen, durch die tyranniſche Flamme des Feuers, abgebramt worden, und alſo Ew. K. Maj. Städtlein anjetzo in einer wenigen Anzahl Blutarmer ausgeplünderter Leute beſtehen thut, welche arme Leute denn zu Ew. K. M. in tiefſter Unterthänigkeit wehmüthigſt ſeufzen, flehen und bitten, Ew. K. M. geruhen, nach der Barmherzigkeit Gottes, hieſigen armen verderbte Jnnwohnern die groſe und Kgl. Gnade und Wohlthat zu erweiſen, u. uns bei der Uebung unſers Augſp. Conf. Exercitii (darinnen wir gebohren, erzogen, und darauf ſeel. zu ſterben gedenken,) nebſt Unterweiſung unſrer Jugend, bis zu einer algemeinen Vergleichung grundgütigſt zu laſſen, auch einzige Kgl. Confirmazion deshalb Allergn. uns zu ertheilen, u. zwar, weil ihrer drei vom Adel ſamt deren Unterthanen zu dieſer Kirchen incorporirt und gewidmet ſind, welches denn uns armen Leuten höchſterfreulich und zu Vergeſſung unſers bis anhero ausgeſtandnen Drangſals und Armuths, zu merkl. Troſt gereichen wird. Tröſtlicher Zuverſicht lebende, Ew. K. Maj. aus Oeſterreich. Milde und Güte unſerm Petito Allergn. deferiren

in Erzehlung dieſer wichtigen Relig. Anliegenheit, machen ſoll. „Von der Röm. Kaiſerl. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Mayt. Unſers Allergn. Herrns wegen, denen aus den Uncatholiſchen Städten der beiden Fürſtenthümer Schweidnitz u. Jauer, abgeordneten Bürgern, Gottlieb Ortloben von Otterau, u. Michael Herolden, Bürgern zu Hirſchberg, hiemit zum Beſcheid anzudeuten. Allerhöchſtbeſagte Ihro Kaiſ. und Kgl. Mayt. hätten Ihro gehorſamſt referiren und vortragen laſſen, was bei Derſelben Sie abermal wegen ihrer Prinzipalen, der ſämmtlichen Uncatholiſchen Bürgerſchaft in den Städten Dero beider Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer, wegen mehrerer Freiheit ihrer Religion gehorſamſt Supplicando angebracht und gebethen. Weil aber Ihro Kſrl. u. Kgl. Mayt. ſich gnädigſt erinnerten, ſowohl was Sie denenſelben in dem algemeinen Friedens-Schlus aus Gnaden verwilliget, als wie auch Sie, auf gleichmäßiges unterth. Suppliciren, vor einem Jahr zu Presburg d. 17 Mai dieſelben vorhin Gnädigſt beſchieden, u. bei dieſen Vorſchungen noch, und zwar ein vor allemal, Gnädigſt bewenden laſſen; Als würden auch ſie Abgeordnete ſich dieſemnach hiernach zu achten wiſſen. Decretum, per Imperatoriam Regiamque Majeſtatem in Conſilio Bohemico, *Viennae*, d. 22 menſ. Octobr. Añ. Dom. 1650.

(L.S. Sacer. Cæſ. Maj.) Georg An B. Gr. v. Martinitz.

Franz Gr. v. Pötting. C. Holdtdorf.

§. 15. Solchergeſtalt war Erwarten und Hofnung der Jauriſchen Kreis-Städte, wegen Vermehrung Kaiſerl. Gnade in Erweiterung des Luthr. Religions-Exerzitii, auf einmal darnieder geſchlagen. Indes bedrohte man nicht nur dieſe, ſondern auch den Löbl. Land-Adel mit Einziehung ihrer Evangel. Kirchen und Vertreibung ihrer Prediger. Es wurde dies algemein bekannt, durch Mittheilung des hierauf gerichteten Kſrl. Befehls Ferdin. *III.* d. d. 19 Dez. 1652 (ſ. Th. 3, S. 142), welchen der damal. Landshauptmann Otto Frhr. von Noſtitz am 4 Jan. 1653 den Ständten der Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer publizirte: „Es wäre (ſagte Er, (*f*) Kaiſerl.

---

werde, zumaln doch einzig und allein unſer aller Seelen ewiges Heil und Seeligkeit, dann, die Wiederaufbauung dieſes Ew. K. M. gehörigen ruinirten Städtleins, u. die Augenſcheinl. Vermehrung der Unterthanen, ja Ew. K. M. Regalien darauf beruhen und beſtehet. Mit welcher Allergn. Gewährung Ew. K. M. wir armen Leute in tiefſter Demuth und Unterthänigkeit, ganz unterthänigſt und gehorſamſt, uns unterwerffen und empfehlen, mit Leib, Ehr, Guth und Blut, vor uns und unſre Nachkommen, verbleibende

Ew. Kgl Maj. in aller Unterthänigkeit allergehorſamſte Unterthanen

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) Bürgermeiſter, Rathmanne, Schöppen, und ganze Gemeine daſelbſt.

Tit. Dem Durchlauchtigſten Großmächtigſtem Fürſten und Herrn, Herrn *Ferdinando* d. *IV*, zu Ungarn und Böheim, Dalmatien, Cratien und Sclavonien, König, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgund, Steyer, Cärnthen, Crain, Würtemberg und Teck, Herzogen in Schleſien zu Schweidnitz und Jauer, Gefürſteten Grafen zu Habſpurg, Tyrol, Pfort, Görtz und Glatz ꝛc. Unſerm Gnädigſtem Könige, Landesfürſten und Erbherrn. Wien.

(*f*) Ich bediene mich hierbei eines Auszugs aus Mathaei Hofmanni, Machiropoei, (damal. Paſt. zu Lahſan, Peterwitz, Hohen-Poſeritz und Puſchkau, und nachmal. Primar. zu Schweidnitz) Diario über die gewaltſame katol. Reformation in den Erbfürſtenth. Schweidnitz und

Kaiserl. Befehl fürhanden, daß die Stände forthin sich zu den concedirten Evangel. Kirchen zu Schweidnitz und Jauer halten, = die andern Ev. Prädicanten aber sämmtl. abgeschafft werden solten.„ Bei diesem unerwarteten Fürtrag erschraken die Landstände nicht wenig, u. baten den Landshauptmann, Ihnen zu vergönnen, daß Sie hierwider bei Ihro Kſrl. Maj. supplizirend einkommen dürften? Recht gern, antwortete dieser, u. er gönne es Ihnen, daß sie etwas fruchtbarlichs ausrichten möchten, zweifle aber hieran, u. halte dafür, Sie würden schon zu lang geschlafen haben.„ Ebenfals erlangten auch die Stände eine Kopie eines Schreibens K. Ferdin. *III*, an den Bischoff zu Neis (durch den O. Amts-Kanzler zu Breslau,) darinnen er ihm zu wissen thut: „Er wolle denen 3 im Westphäl. Friedens-Schlus koncedirten Luthr. Kirchen (zu Schweidnitz, Jauer u. Glogau), jeder insonderheit, einen Pfarrer und 2 Capläne zulassen, hingegen aber (sunt verba Imperatoris) die Uncathol. Prädicanten in Dero Erbfürstenthümern u. a. Orten gleich durchgehends abgeschafft wissen: Daher solle sich der Bischoff mit exemplar. frommen Cathol. Priestern gefaßt halten, damit, auf Erfordern entweder des Kſrl. O. Amts oder der Landshauptleute, solche bei Handen wären, und die entledigten Stellen damit besetzt werden könnten. Auch solle der Hr. Bischoff Ihme die Beförderung der Cathol. Papistischen Religion ernstlich lassen angelegen seyn.„ Bald hierauf sendeten die bestürzten Landstände den Rittmeister Hr. Konr. von Sack, als Deputirten, an den Chf. Jo. Ge. nach Dresden auf der Post, und gaben ihm auf, es dahin zu bringen, daß der Churfürst Interzession beim Kaiser für die Evangelischen der Fürstenth. Schweidnitz u. Jauer einlegen möchte. Richtete er nun dorten etwas aus, so solle er von Dresden nach Regenspurg reisen um mehrere Fürbitten für Sie bei der Krone Schweden und den Evangel. Reichs-Städten auszuwürken. Es kam derselbe in der Woche vor Palmar. von daher zurük, brachte aber weiter keinen Trost mit, als daß die erwähnten Interzeßionen für diese Unglüklichen beim K. Ferdin. *III*, u. K. Ferdin. *IV*, (*ff*) erfolgen würden. Man war herzlich froh, als die Pfarrer und Herrschaften beider Fürstenthümer vom Landshauptm. unterm 21 u. 22 Jun. c. a. Befehle erhielten, daß sie den S. Johannis-Tag am 24 Jun. sollen feiern und das Te Deum laudamus ꝛc. absingen lassen solten, wegen der geschehenen Wahl K. Ferdin. *IV*, zum Röm. König. Es wolte hieraus geschlossen werden, als würden sich nunmehr die Relig. Umstände der Evangel. in Schlesien, mit Zulassung des Kaisers und des neuen Königs wiederum verbessern. Bei dieser Hofnung aber betrog man sich nicht nur, sondern man wurde auch äuserst

Jauer in den Jahren 1653 und 1654 ꝛc. Mſt. Es ist Mir derselbe vom Hr. Past. M. Ern. Dan. Adami in Pommerswitz, freundschaftl. mitgetheilt worden, dafür ich hier öffentl. danke. Es wird dies Mſt. in der Folge, Kürze wegen, von mir, unter der Aufschrift genennt werden, Math. Hofmanns Diar. &c.

(*ff*) Dergleichen sind würklich nicht nur en generel für alle Ev. Schlesier, von Schweden, Sachsen, Brandenburg ꝛc. sondern auch, vom Chf. Friedr. Wilh. v. Brandenb. für die Ev. Landstände der Fſtth. Schweidnitz und Jauer insonderheit, beim Kaiser und Röm. König eingegeben worden. Diese stehen in des Buckisch Observat. ad Pac. Osnabrug. in Mantissa ad Art. V, p. 540. sequ. s. a. Ant. Balth. v. Walthers Silef. Diplomat. tom. 1, S. 102. 103. f.

beſtürzt, als im Jul. mehrerer Ernſt, zur Austreibung der Ev. Kirchen-Diener in dieſen Fürſtenthümern, gezeigt wurde. Recht, als ein Donnerſchlag war es, da unterm 21 Jun. 1653 folgender Landshauptmanniſcher Befehl hier zirkulirte. „Ich Otto Frhr. v. Noſtitz, Hr. auf Rokietnitz, Seifersdorf, Herzogswalde und Margſchütz, Röm. Kaiſ. auch zu Hungarn u. Böhmen Kgl. Mayt. *Ferdinandi IV*, Rath und vollmächtiger Landshauptmann der beiden Fürſtenth. Schweidnitz und Jauer: Entbiethe hiemit denen Wohl- und Ehrw. Wohlgebornen und Edlen reſp. Geſtrengen, Ehrenveſten, Ehrbaren, Wohl u. Weiſen N. N. geſammten Herrſchaften auch Burgermeiſtern u. Rathmannen des Jauriſchen Fürſtenthums und ſämmtl. Weichbilder meinen freundl. Gruß, geneigten Willen und alles Gutes zuvor ꝛc. Ihnen dieſemnach, wohlmeinender Nachricht halben, zu vernehmen geberde, was geſtalt die R. Kſtl. auch zu H. u. B. Kgl. Mayt. vermittelſt Dero Kgl. O. Amts, an mich eingelangte deutliche Inſinuation mir Allergnäd. angefüget u. gemeſſen anbefohlen, daß die Reducirung derer Prädicanten Anzahl und Abſchaffung derſelben von denjenigen Orten und Kirchen ſo da in dem Inſtrumento Pacis nicht bedinget, förderlichſt für die Hand genommen in ſeine Wirklichkeit geſetzet, vollzogen, und zwar, für allen Dingen, bei denen pro Confeſſionis Aug. Exercitio in dieſen mir gnädigſt anvertrauten Fürſtenthümern außer den Stadt-Mauern u. Städten Schweidnitz u. Jauer anzurichten erlaubten zwei Kirchen, mehr nicht als bei einer jeden drei Prädicanten (neml. ein Pfarrer und 2 Kapellane) verſtattet, die übrigen aber alle, wie in andern Dero Kſtl. u. Kgl. Erbfürſtenthümern, zu gewöhnlicher Amtsſtelle fürgefordert, daß ſie von ihrem Uncathol. Exercitio alsbald ablaſſen, ernſtlichen anermahnt und Derogeſtalt, unter einem gewiſſen aufgeſtekten Termin, gänzlich abgeſchafft werden ſolten. Weil denn nun aber ſothanem Allergn. Kaiſ. u. Kgl. Willen genaueſt-gehorſamſte Folge zu leiſten Mir in allewege unterthänigſt zuſtehet und oblieget, Ich aber dabey den füglichſten Weg zu ſeyn vermeinet u. räthlichen befunden, daß dieſe Angelegenheit mit guter Ordnung, und ohne Präjuditz derer Ein und dem Andern Ambts-Verwandten zuſtehenden Kirchen-Lehn, beſchehen ſolle, und mich deswegen des 8ten bald folgenden Monats-Tags Julii anhero nacher Warmbrunn einzufinden, allwo ich, meiner Geſundheit Pflege wegen, mich Etwas benöthiget aufzuhalten, entſchloſſen; Als iſt demnach an Eingangs beſagte Herrſchafften, ſo in ihren Kirchen einige Prädicanten aufgeſtellet haben oder verdulden, mein maasgebliches verordnen, auch Ernſtgemeintes anbefehlen, „daß Sie, bei Ihren tragenden oftgedacht Ihro K. und K. Mayt. allerunterth. ſchuldigſten Pflichten, ernennete Prädicanten anhero vor mich, angezeigten Tags ohnfehlbarl. geſtellen und Ihnen mitgeben ſollen, ſich gehöriger maßen unausbleiblich anzumelden, den Ihnen vorzubringenden K. u. K. Befehlich allergehorſamſt vernehmen u. durch genaueſte deſſen Befolgung ihres Orts den vollkommenſten Gehorſam bezeugen, u. bei der Kaiſ. u. Königl. durchdringenden Ungnade ſich keines andern unterfangen ſollen. Allermaßen nun dieſe meine dergeſtalt incamminirte Fortſtellung, zu guter Ordnung und Conſervirung eines jedweden darunter begriffenen Lehns-Gerechtigkeiten angeſehen; Alſo will ich mich auch keines andern denn der vollſtändigen

ſtändigen und ſchuldigſten Unterwürffigkeit verſichern, und haben ſich Selbige ein vor allemal hiernach zu achten. Urkundlich hab ich dieſes unter meinem Freiherrl. Signet und eigner Hand-Unterſchrifft auszufertigen wohlwiſſentlich anbefohlen. Actum, Warmbrunn den 21 Jun. Ao. 1653. Otto von Noſtitz. (L. S.) Jacob von Thamb, Canzler. (*g*) Vom Adel aller 8 Kreiſe beider Fürſtenthümer wurde hierauf ein Memorial aufgeſetzt, und von jeglichem Cavallier beſonders unterſchrieben und beſiegelt. Es lautete alſo (*h*): Hochwohlgeb. Frhr. Gn. Herr Landshauptmann! Ew. Gnaden ſind unſern Amts-gehorſamſte Dienſte jederzeit bevor. Ew. Gn. können wir Amts-gehorſamlich nicht bergen, daß wir in währender öffentl. Frölichkeit, welche der Allerhöchſte durch die glükſeeligſte Wahl und Crönung zu einem Röm. Könige Unſers Allergn. Königs (Ferdin. *IV*) Landes-Fürſtens und Herrns, bei unſern ſtets anhaltenden Beſchwerden, von oben herab verliehen, mit höchſter Beſtürzung und Betrübtniß vernommen daß Ew. Gn. uns in 8 Weichbildern angeſeſſenen Herrſchafften per Patentes befiehlt, auf gewiſſe und benehmte Tage unſere Evangel. Prediger, welche keiner andern Lehre neben uns beigethan als welche in dem H. R. R. publica Lege als eine Chriſtl. Religion öffentl. aufgenomen, und mit gleichen Juribus Privilegiis u. Beneficiis wie die Catholiſche befeſtiget und begabet iſt, darüber auch von Ihro Kſrl. Mai. Vorfahren Wir in dieſen Fürſtenthümern von undenklichen Jahren her mit ſtattlichen Begnadigungen verſehen worden, zu ſiſtiren. Nun fällt uns dieſes Beginnen deſto bekümmerter, daß daſſelbe, als alleine vom Kſrl. O. A. Collegio anbefohlen, alſo fortgeſtellet wird, da doch Ew. Gn. nicht allein unentfallen, wasgeſtalt bei letzterer Translation der beiden Erb-Fürſtth. Schweidnitz und Jauer die Kaiſ. Maj. uns, ohne einziges Reſervat oder Exemtion, unſers Eids und Pflicht entlaſſen, und hingegen in den Eid und Pflicht U. Allergn. Kgs Landes-Fürſten und Herrns Ferdin. *IV*, Röm. auch zu H. und B. Königes ꝛc. ergeben, worauf auch Wir Ew. Gnaden Vorfahren, alſo folgends Ew. Gn. mit einem Handſchlage den ſchuldigen Amts-Gehorſam angelobet; ſondern auch uns verſicherter Bericht eingelauffen, welchergeſtalt vorjetzt von höchſtgemeldter R. Kſrl. M. Unſern Gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn Ew. Gn. expreſſe Allergn. anbefohlen worden, inſpecie das Religions-Negotium belangende, Nichts ohne Ihro Königl. Maj. Special-Verordnung darinnen zu innoviren oder fortzuſetzen. Wie ſolten Wir uns denn, bevoraus eben jetzo zu der Zeit, des Kſrl. Ober-Amts-Collegii Verordnung in dieſem hochwichtigem Werke unterwerffen, da gleich der höchſterwähnten R. Kſrl. Maj. von den Hochlöbl. Chur-Fürſten und Ständten des H. R. R. die reſp. gehorſam unterthänigſte und allerunterth. beweglichſte im Münſterſchen Inſtr. Pacis vorbehaltene und gewilligte Interceſſionalia gehorſamſt übergeben, von Ihro Kſrl. M. nicht allein Allergn. acceptiret ſondern auch, bei der Ueberreichung, Allergn. ſo-

(*g*) Durch eben dies Patent iſt, mit gleichlautenden Worten im Bolckenhaynſchen den 7 Jul. im Schweidnitzſchen d. 9 ej. und im Reichenbachiſchen d. 10 Jul. die Ev. Geiſtlichkeit in Warmbrunn zu erſcheinen beordert worden.

(*h*) Ex *Math. Hoffmanni* Diario. excit. Mat.

weit herausgelassen worden, „daß Sie, nach geschehener Durchgehung des Aufsatzes sich also erklären wollten, damit hierüber Ihro der Deputirten Hrn. Prinzipalen aller Gnad und Freundschafft sich stets zu versehen haben solten: Und nachmals weiter, die nunmehr glükseel. gekrönte Röm. auch zu H. u. B. Königl. Maj. U. A. Landes-Fürst und Hr. auf gleichmäßige Interceßion sich Allergnäd. erkläret: „Daß Ihro K. M. mit der hohen guten freundl. Interceßion bei Dero hochgechrtesten Hrn. Vater die Sache zu guter Resolution dirigiren wolten.„ Dannenhero Wir des allerunterthänigsten Vertrauens leben, daß Ihro Kfrl. Majestät, anstatt einer verhoften Allergn. Resolution, nicht mit so scharfer betrübter Execution verfahren lassen wollen. Ueberdies kann Ew. Gn. nicht verborgen seyn, wie Wir nicht allein in immemoriali Possessione vel quasi des Exercitii Aug. Confe. Uns befinden, sondern auch A. 1620 u. 1621 die entbrandte Kriegs-Gluth, durch Vollmacht und höchstragende Kaiserl. Commißion von Ihro Churfl. Durchl. zu Sachsen, unter andern auch durch Confirmation aller geistl. u. weltl. Privilegien, gestillet, und dadurch alles in Ruhe und Friede gesetzet, welche Hochansehnl. Commißions-Acte vermittelst welcher Ihro Chf. Durchl. in eigner Chfstl. Person bei dem abgenommenen Handschlag zum Jauer uns specialiter hierüber mit Ihren Chfstl. Worten vergewissert, zu mehrerem Ueberfluß durch volkommenste Confirmation hochgedachten Sächsischen Accords vielfältig wiederholet, und insonderheit Ao. 1626, bei dem Manßfeldischem Einbruch weiter darüber sinceriret. Wie nun solcher, in ofterwähntem Accord begriffenen, Begnadigungen wir uns keinesweges verlustig gemacht; als wird man uns nicht beimessen können, daß wir, oder in unserer Macht und Nahmen, Jemand derselben sich begeben oder renunciirt habe? Dannenhero von der R. Kfrl. Maj. als dem geehrtesten Haupte der Christenheit, wir uns allergehorsamst nicht versehen wollen, das absque Facto nostro, wir, unsere arme Weiber, unerzogene Kinder und Unterthanen dessen entsetzt werden solten, was unsere Vorfahren, durch ihre treue Dienste und grose Unkosten zu ihrem zeitl. und ewigen Troste bei der angebohrnen Oesterreich. Clemenz erworben. Und weilen Ew. Gn. in Dero höchsten Kgl. Amte uns vorgesetzet mit Gerechtigkeit zu regieren, und Ihre Instruction klärlich empfangen, „daß, wenn auch ein Regierender König, [was ist zu melden von diesen bei der Ober-Amts-Vacanz ausgefertigten Befehlen, wie weit denenselben zu deferiren, deren in denen Privilegien expresse Meldung geschiehet] einem Landshauptmann icht was befehlen solte, welches wider die Privilegien, welche doch mehrentheils auf zeitl. Haab und Guth gewidmet, dieselben vorhin und ehender nach Hofe berichten, als dergl. Befehl ins Werk richten sollen.„ Dannenhero bitten Ew. Gn. wir, neben allen Interessenten der beiden Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer durch alle Weichbilder Amtsgehorsamlich, Ew. Gnaden wollen uns zum Besten wenden (deuten) daß, auf Ew. Gn. Befehl, wir unsre treue Prediger, die bei unsern Unterthanen die Kriegs-Zeit über in aller Gefahr, Pest und Hunger standhafftig ausgehalten, und viele tausend derselben bei Haus und Hof zu jetziger Anbauung erhalten, (die wir sonst gänzlich entbehren oder in den benachbarten Cronen und Landen mit schweren Unkosten vergeblich

geblich ſuchen müſten, zu dergleichen Attentatis nicht ſiſtiren können, wie wir bei andern Fürſtenthümern mit weinenden Augen albereit ſehen und kläglich erfahren müſſen. Getröſten uns vielmehr, ſo (wenn) gleich Ew. Gn. oder die Hrn. O. Amts-Räthe dergl. Befehl gehabt haben ſolten (*i*), die R. Kſrl. M. werde die vorgehabte Reduction auf ſolche bewegliche Interceſſionales der höchſtlöbl. Hoch- u. Löbl. Ev. Chfürſten Fürſten und Ständte des H. R. Reichs Dero Ungnade mildern, und nicht zugeben, daß ohn unſer Verſchulden wir des von langen Jahren her acquirirten u. im Ch. Sächſ. Accord mehr befeſtigten Juris ſolten benommen und dermaßen übereilet werden, daß da Allermänniglich in allerunterthänigſter Hofnung begriffen „die allergnädigſte vertröſtete Reſolution auf die allerunterth. Interceſſionales werde täglich und ſtündlich erfolgen„ wir uns aus dem rechtmäßigem Poſſeſs ſetzen, der bemeldeten Gnädigen Reſolution uns begeben, und in die Acceptionem rei non amplius integræ verwickeln laſſen ſolten. Hingegen ſind wir bereit mit unſerm andächtigem Gebeth vor Ihro Kſrl. u. Kgl. Mayt. Kaiſerl. u. Kgl. Wohlſtand mit treueſter Devotion allerunterth. zu continuiren, auch ſonſten in dem ſchuldigen Amts-Gehorſam gegen Ew. Gn. jederzeit zu verharren, Ew. Gnaden göttlicher Obhut ergebende als Ew. Gnaden, Amts-Gehorſamſte der Augſp. Confeſſ. zugethane Land-Ständte des Jauriſchen Weichbilds (*k*) N. N. N. N. N. N. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Gleichwie nun dieſes Memorial mit ſo vieler Moderation als Gründlichkeit abgefaßt war, ſo wurden 10 Jul. 1653 die Herren Siegm. von Braun, Job von Uechtritz, Hanns Hertwig von Noſtitz, u. Wilhelm von Uechtritz, Nahmens aller Schweidnitz-Jauriſcher Land-Ständte um es dem Landshauptmann in Warmbrunn einzureichen, dahin abgeſchikt. Stolz aber verachtete dieſer Herr die anſehnliche Deputazion, und nahm ihre Schrift nicht an. Der Hr. Siegm. von Braun verſuchte es, dieſelbe, durch den Amts-Kanzler, an ihre Behörde zu bringen. Es wolte aber auch dieſer ſolch Memorial nicht annehmen. Bei dieſer unerwarteten Begegnung gegen eine ſo anſehnliche Deputazion ließ man endlich daſſelbe, in 8 Abſchrifften, in dem Logie des Landshauptmanns u. des Kanzlers niederlegen, und man hat nachher ſicher erfahren, daß es der Frhr. v. Noſtitz nicht nur geleſen, ſondern ſelbiges auch dem Probſt zu Warmbrunn vorgezeiget habe. Recht aufrichtig ſagte dabei der Hr. von Braun, als er dem Landshauptm. aufwartete, manche Wahrheit trocken ins Geſicht, die damals nöthig war. Stellte auch, eben bei dieſer Audienz, der Hr. Hanns Hertwig v. Noſtitz dem Hrn. Landshauptmann vor: „daß ſchon etliche 100 Menſchen ihre Habſeligkeiten in die Lauſitz geflüchtet hätten, ſo verſetzte dieſer nur darauf: „es wäre nur ein Bauern-Trotz„ drohte

(*i*) Hieraus erkennt man, daß die Landſtände damals noch in dem irrigen Wahn geſtanden wie D. Anan. Weber, in ſ. Epiſt. ad D. Jac. Wellerum (in dieſer Presbyterol. Th. 1, S. 546.) ſchreibt: ſunt qui exiſtimant, *Plane Inſcio Cæſare* rem iſtam peragi et ſuſcipi &c.

(*k*) Dies Memorial iſt achtmal, ganz von Wort zu Wort gleichlautend, abgeſchrieben, und im Nahmen jeden Kreiſes der 2 Fürſtenth. dem Landshauptmann Otto von Noſtitz zugefertigt, und nichts weiter darinnen geändert worden, als daß auf der Aufſchrift jeder Abſchrift der unterſcheidende Nahme eines andern Kreiſes (Schweidnitzſchen-Striegauer-Reichenbachiſchen-Lembergiſchen-Hirſchbergiſchen ꝛc. ꝛc.) hineingeſetzt wurde.

drohte dennoch mit Versieglung der Luthr. Kirchen, u. s. w. Bald vom dato dieses Tags (8 Jul. 1653) an, (in den Ober-Kreisen, Bunzlau, Hirschberg, Lemberg aber noch eher,) ist ein neues Patent, durch eine reitende Post, herumgegangen, durch welches die Ev. Prediger sich Angesichts dessen in Warmbrun gestellen solten. Rechtmäßger Ursachen wegen setze ichs auch ganz her (*l*): „Ich Otto, Frhr. v. Nostitz ꝛc. Entbiethe hiemit allen und jeden ein (*ll*) N. N. Weichbilde befindlichen Prädicanten meinen günstigen Gruß, geneigten Willen, und alles Gutes zuvor! Und zweifelt mir nicht, es wird Ihnen allerseits wissend, = und einem jeden insonderheit, durch mein an Ihre Herrschaften den 21 jetztentschienenen Monats Junii abgelassenes Kgl. Amts-Patent, so viel nachrichtlichen beigebracht worden seyn, waßergestalt Sie sich auf heutigen Tag anhero nacher Warmbrunn in vorjetzt haltende Kgl. Amts-Residenz, zu mir persönlich einfinden, und der Röm. Kais. auch zu Hungarn und Böheimb Kgl. Maj. U. A. K. K. u. H. Allergn. Willen in erfolgendem Fürtrag vernehmen sollen. Wenn sich aber einiger von Ihnen sämmtlichen, der obliegenden Schuldigkeit nach, nicht eingestellet, sondern allerseits ganz vorsetzlich außgeblieben, und ich hingegen solchem ungehorsamen Beginnen in keine Wege weiter connivirend nachsehen kann; Als thue ich Ihnen, angeregten Prädicanten, im Nahmen Allerhöchstgedachter Ihro R. K. u. K. Maj. kraft tragenden Kgl. Amtes, bei der höchsten Kstrl. und Kgl. Ungnad und durchdringenden Straffe, hiemit noch einstens und zum Ueberflus, Amtsgemessen und ernstl. anbefehlen, daß Sie sich, bei Empfang dessen, Angesichts hieher machen, persönl. erscheinen, sich, gehöriger maßen unausbleibl. bei mir anmelden, den Ihnen vorzubringenden Kstrl. und Kgl. Befehl Allergehorsl. vernehmen und bei dem schuldigen Amts-Gehorsam auch unnachbleiblicher Strafe sich nichts verhinderliches hiervon abhalten lassen sollen. Wornach Sie sich zu richten. Urkundlich unter meinem Freiherrl. Signet und eigner Hand-Unterschrifft auszufertigen wohlwissentlich anbefohlen, Actum, Warmbrunn, den 8 Jul. Ao. 1653.

Otto Frhr. v. Nostitz. (L.S.) Jacob von Thamb, Canzler. mppr.

Es zeigte dies Zirkulare freilich, daß es dem Landshauptmann ein rechter Ernst sey, viele Ev. Prediger jetzt ins Unglük zu stürzen, und die Klugheit rieth daher den so hoch bedroheten Männern sich eines guten Raths bei ihren Patronen zu erholen. Man setzte also, auf Seiten der Geistlichen, eine Schrift an diese Herren auf, und bath: „Es solten sich die Herren Land-Stände erklären, was ihre Prediger jetzt thun solten? Denn ihnen, für ihre Personen gebühre nicht sich dem Kgl. Amte zu widersetzen, sonst würden sie nicht als Märtyrer sondern als Contumaces verfolgt und gestraft werden. Gleichwol aber könnten Sie auch, vor sich selbst ohne Einwilligung der Hrn. Patronen vorn Landshauptmann sich nicht gestellen, sonst möchte, ihnen Schuld gegeben werden, als hätten sie denen vom Adel ihre Gerechtigkeiten vergeben. Solten derowegen ihre Meinung den Predigern schrifftlich zu erkennen geben.„ = = Doch, so un-

(*l*) Ex *Matth. Hoffmanni* Diario Mst.

(*ll*) Hier war der Nahme jeden Kreises besonders genannt: Z. E. im Schweidnitzschen ꝛc. Jaurischen, Striegauer ꝛc. Bunzlauer Weichbilde.

ſo ungewiß (ſchreibt Math. Hoffmann, *m*) wir vorher waren, ſo ungewiß blieben wir auch hernach, weil der Landes-Elteſte, Hr. Heinrich v. Mühlheim zu Pläswitz nur ſo viel unter dieſe Schrift geſetzt hatte: „Weil die Sache altioris indaginis wäre, als wiſſe er jetzo weder als ein Privatus noch ratione Officii einigen Rath.„ Alle andern Herren hatten nur ihre bloſe Nahmen unterzeichnet, und nichts mehr (*n*). Bei ſolcher Verlegenheit reſolvirten ſich die Geiſtlichen zu Haus zu bleiben, und erſchienen nicht. Ruhe hatten dabei auch die Adelichen nicht, ſondern hielten in Geſchwindigkeit einen Landtag zu Jauer, und ſetzten nochmals an den Landshauptmañ, bittende, daß er ihr Memorial, ſo ſie vorhin überreichen laſſen, in Form annehmen wolle? Es bewilligte dies endlich derſelbe, hat es auch mit ſeinem Gutachten nach Hof geſchikt, und verſprochen „ſo lange ſtille mit der Exekution zu halten bis die Reſoluzion hierauf vom Hofe kommen würde. Man ſendete auch vom Adel einen Courier 28 Jul. nach Wien, mit einer Supplik an K. Ferdinand *IV*. Es offenbarte ſich nicht weniger damals, daß die Ev. Chur- und Fürſten am 23 Jun. zum zweiten mal für die Evangeliſch gedrükten Schleſier in Regenſpurg beim Kaiſer interzedirt u. um eine Allergn. Reſoluzion angehalten hatten. Daß aber auch dies nichts gefruchtet, iſt, durch traurige Erfahrung, beſtätigt worden. Bald nachher ergieng ein drittes K. Amts-Patent an die Ev. Geiſtliche der Fſtth. Schweidnitz u. Jauer, dariñen befohlen ward, daß ſie ſich, bei Verluſt des K. Amts-Schutzes, am 13 Okt. in der Amts-Reſidenz zu Jauer geſtellen ſolten und müſten. Richtige Abſchrift davon befindet ſich im Churſchwandrſchen Remozions-Protokoll (*o*), in folgenden Ausdrüken: „Ich Otto Frhr. v. Noſtitz ꝛc. Enbiethe hiemit allen und jeden im Jauriſchen (*p*) Weichbilde befindlichen Prädicanten meinen günſtigen geneigten Willen und alles Gute zuvor. Und, demnach ſich Dieſelben, ohne einiges mein Erinnern, gnüglichermaßen zu beſcheiden, waßergeſtalt unterm 21 hinterwichenen Monatstag Junii Ich Ihnen vermittelſt Ihrer Lehns-Herrſchaft, u. denn bald drauf folgends an Sie ſelbſt meiner ergangenen Kgl. Amts-Patenten, gemeſſen ernſtlich mitgegeben, daß Sie ſich den 8 Jul. hernacher in die damals haltende Kgl. Amtsſtelle zum Warmbrunn ohnfehlbarlich ſiſtiren und einfinden, und was Ihnen ſodann, von der R. Kſtl. auch zu H. u. B. Kglr. Maj. wegen, maßgeblichen anzudeuten haben würde, allergehorſamſt vernehmen ſolten. Ob ich nun wohl, bei damals erkühnten Ihrem vorſetzlichen

(*m*) ibid.

(*n*) Auf die Spezial-Anfrage des Paſt. Hoffmanns zu Lahſan, durch ſeinen Collatorem Herrn Siegm. v. Noſtitz beim Lands-Elteſten des Schweidn. Kreiſes Hr. Nikol. v. Sedlitz, erfolgte auch nur ſoviel zur Antwort: „Es wüſten die Hrn. Pfarrer was die Hrn. Stände bei dem Landshauptm. eingegeben hätten: dabei beruheten ſie. Wolten die Geiſtlichen compariren, ſo möchten Sie es auf ihre eigne Verantwortung thun.„

(*o*) Sie ſteht alda unter den Beilagen, ſub no. 5. In Math. Hoffmanni Diar. iſt dieſe Urkunde nicht in Extenſo, ſondern nur Auszugsweiſe, u. fügt er bei, daß Er (Hoffmann, als Paſtor zu Lahſan, Peterwitz u. Puſchkau) mit dieſen Worten unterſchrieben habe: propter morbum ſat gravem et ulcus in pede malignum, comparere nequeo, proinde peto excuſari.„

(*p*) in den Abſchriften dieſes Zirkulars an andre Kreiſe ſtund auch deren unterſcheidender Name ꝛc.

„höchststrafbaren Aus- u. Zurück-bleiben u. bei Derogestalt vermessen verbrochenem Amts-Gehorsam, überflüßige Ursach, durch andere penetrirende Nachdruks-Mittel, daran es mir denn keinesweges ermangeln würde, Sie zu dem gebührendem Amts-Respekt und obliegenden Gehorsam zu bringen, und anzuweisen, so, daß Sie ihre verübte Frevelthat und Hartnäckigkeit bereuende zu erkennen haben möchten: So habe ich jedennoch, noch einstens beliebenden Glimpf vorkehren, und zu anderwärtiger ihrer ordentlichen Erfordrung schreiten wollen. Ist demnach zu allem Ueberfluß mein Ernstgemeintes Amts-Befehlen, an Sie oberwähnte sämtl. Prädicanten, daß Sie, bei dem Ihnen obliegenden Gehorsam und gänzlichen Verlust alles sonsten Ihnen bevorstehenden Amtsschutzes sich auf folgenden 13ten jetzt eintretenden Monats-Tag Oktober in die Kgl. Amts-Residenz nach Jauer ohnnachbleiblichen sistiren und einstellen, dabei Allerhöchstgedacht Ihro R. Kfrl. auch Kgl. Maj. Ihnen fürtragenden Allergnädigsten Willen, gehörigermaßen, vernehmen und demselben Allergehorsamst nachkommen bei der höchsten Kfrl. und Kgl. Ungnade und schwerer Strafe zu keiner weise unterlassen sollen. Wornach Sie sich ein vor allemal zu achten, u. ein jedweder, nach Verlesung solches Patents, Nahmentlich zu unterschreiben haben. Urkundlich unter meinem Freiherrl. Signet ꝛc. Actum, Breslau, den 2 Oct. A. 1653.„ Strenger konnte wohl keine andre Vorladung seyn vor ein Kgl. Amts-Gericht, welches den guten Seelen-Hirten allen Verlust ihrer Kirchen und Amtsführung drohte. Vor diesmal wagten es einige, aber doch nur vier, Prediger aus dem Striegauer Kreise, und erschienen 13 Okt. beim Landshauptmann in Jauer. Es waren diese: M. Wolfg. Ferenz, Pf. zu Metschkau (s. Th. 1, S. 575); Sam. Ermrich, Pf. zu Gebersdorf und Kunerau, Melch. Bresler, Pf. zu Obsendorf; u. Cph Dielischman, v. Ober-Moys. Ihnen wurde anbefohlen, ihre Relig. Uebung zu unterlassen, u. in 14 Tagen das Fürstenth. zu räumen, darwider sie protestirten und sagten: Wenn ihre Amts-Brüder ferner predigten, würden sie solches auch thun. Es haben würkl. zwei von ihnen, der v. Obsendorf und v. Ober-Moys, ihr Amt weiter fortgesetzt, die zwei andern aber damit inngehalten.

§. 16. Es wurde hierauf die Sache immer ernstlicher. Bei fortwährendem Entschlus des K. Ferdin. *III*, u. K. Ferdin. *IV*, die Luthr. Prediger aus allen Schles. Erbfürstenthümern ganz zu vertreiben, wurde dem Kaiserl. Obr. Lieut. Christoph v. Churschwant (*q*), auf Dirzdorf, der Befehl des Jaur. Landshauptm. v. Nostitz am 10 Okt. 1653 eingereicht, daß er bei demselben erscheinen solle, und da dies 11 ej. geschehen, ihm angekündigt, daß er, „im Nahmen des Kaisers, die Remozions-Komission in den Fürstenth. Schweidnitz und Jauer, übernehmen müsse.„ Rieth nun die Klugheit

(*q*) Dies ist die rechte Ortographie des Geschlechts Nahmens dieses Herrn, der von Geburt ein Ausländer und im Kriege Kfrl. Ober-Kommissar gewesen ist, dessen Söhne Jo. Heinr. Sebastian, u. Ludw. Leop. v. Churschwant, v. Kaiser Leopold *I*, in den Grafenstand erhoben wurden. vid. Fibiger ad Henelii Silesiogr. Silef. to. 2, c. 8, §. 83, p. 354. Einige nennen ihn Churschwandt, Curschwandt, u Past. Hensel Schles. K. Gesch. S. 416. 418. u. 427 etliche mal Chorschwandt. s. a. Univ. Lex. Th. 5, S. 2307.

Klugheit diesem Herrn, sich in etwas hierwider (wenigstens zum Schein,) zu setzen, so empfieng er 16 ej. in Breslau des v. Nostitz wiederholten Befehl, daß Er, nebst dem P. Ge. Steiner, Erz-Priestern und Stadt-Pf. zu Striegau, aller Gegen-Rede ohnerachtet, diese vorseiende Kais. Königl. Kommißion hinauszuführen habe. Stelte ihm auch oftged. Landshauptm. 26 Nov. das Kaiserl. Komissoriale u. Instruktion (r)

(r) Sie verdient hier ihren Platz u. war also abgefaßt: „Die Comissarien sollen eine jede Herrschaft u. Deroselben Unterthanen, wohin sie gelangen, ihres gethanen Eides u. Pflichten, womit sie Ihro R. K. M. u. dem Hochl. Erzhause Oesterreich verbunden, erinnern. Dahero Ihro Kais. Maj. das Allergn. Vertrauen in sie setzen, daß sie sich dieser K. u. K. Commißion um so vielmehr allergehorsamst unterwerffen werden. So werden Sie sich auch des neulich algemein gemachten deutschen Friedens-Schlusses zu entsinnen haben, worinnen unter anders enthalten, daß ob zwar Ihro K. u. K. M. Unserm Allergn. K. K. u. Hr. das Recht die Religions-Uebung zu reformiren nicht weniger als andern Potentaten im R. Reiche zustehet, jedoch nicht aus einem Vergleich oder Compact sondern aus Kais. u. Kgl. Gnade u. Oesterreichischer milder Clemenz haben Sie in dem Hth. u. Lande Schlesien zugleich denen Ständen dieser beiden Fürstenth. (Schweidnitz u. Jauer,) als Grafen Herren u. Edlen nebst ihren Unterthanen das freie Exercitium ihres Gewissens der Augsp. Conf gemäß, wie wohl mit diesem ausdrükl. Reservat u. Vorbehalt, wofern und so lange sie sich hierunter ruhig friedl. und gehorsam, wie es treuen und frommen Unterthanen wohl an- und zustehet, verhalten werden, Allergn. vergönnet. Zu welchem Behuf denn zwei absonderliche Kirchen, als vor Schweidnitz u. vor Jauer aufzuerbauen, welches auch albereits im Werke beschehen, verstattet u. angewiesen seyn, woselbst sie sich ihrer Beicht und Communion, nach Gefallen u. ohne Verhindernis, bedienen können. Was aber das Tauffen, Träuen u. Begraben betreffen thut, weilen solche Pertinentia Ecclesiæ seyn, u. hierunter kein Gewissen bedränget wird, hat man sich hiermit billig, an diejenigen Priester, wohin sie eigentl gewidmet, zu halten. Hingegen sollen alle andere u. übrige Kirchen, deren sich die Uncatholischen bißher gebrauchet, eingezogen, u. diejenigen Prädicanten, so in dem algem. Friedens-Schlusse nicht begriffen, aus den Fürstenthümern ungesäumt abgeschaffet, u an ihre Stellen, durch den ihnen adjungirten hochansehnl. Bischöfl. Commissarium, wiederum Catholische Priester u. Pfarrer eingeführet werden, welche denen ihnen anbefohlnen Kirchen und Zuhörern mit gutem exemplar. Leben und Wandel, rechter Administration der heil. Sacramenten, u. wahrhafter Auslegung des unverfälschten Evangelii u. Wortes Gottes treulich u. eifrig vorstehn sollen, doch dem Kirchen-Lehn jedes Orts ohnpräjudicirt, wenn es anderst die Herrschaft oder Obrigkeit zu behaupten hat, u. einen Cathol Pfarrer, dem uralten Kirchen-Gebrauch nach, zur rechten bestimmten Zeit, präsentiren thut. Im Fall nun, wider Verhoffen, u. die unterschiedl. ausgegangene Königl. Amts-Patente, noch ein Prädicant dieses Orts freventlich sich aufhielte, wird hiemit angedeutet, daß er sich sobald vor sie (die Commissar.) gestelle u. selbst vernehme, wie ihm, ohne einigen längern Verzug, bei Vermeidung K. u. K. Ungnade, die Kaisrl. u. Kgl. Erbfürstenth. zu räumen ernstl. u. endl. gebothen u. anbefohlen werde. Wie aber ein jeglicher Arbeiter seines Lohns würdig, u. wer dem Altar dienet auch davon leben soll, als wird hiemit, im Nahmen u. auf Befehl Ihro K. u. K. M. die Herrschaft sammt ihren Unterthanen inständigst erinnert, die unnachläßl. Vorsehung und Anstalt zu machen, womit (daß) der eingeführte Pfarrer im schuldigen Respekt u. Würden gehalten werde, derselbe seinen priesterl. u. unentbehrl. Unterhalt, ohne Beschwerde u. Klage, habe, u. ihm einiger Schutz und Schirm gegen Jedermänniglich, so ihn beirren wolte, nicht ermangele. So ist auch Commissariis jetzo bald die eigentl. Nachricht zu ertheilen, was es vor Beschaffenheit um die Kirche habe, ob sie bauständig, oder nicht? was für Fundationes oder Legata, Kirchen-Baarschafft und ausstehende Schulden dabei vorhanden? wie der Pfarrhoff u. die Wiedmuth beschaffen; was dabei gesäet oder nicht;

in Jauer zu, so unterredete er sich sofort in Striegau mit seinem Kon-Kommissario hierüber, und schrieb, nebst demselben, an den Fürst Bischoff Karl Ferdinand von Breslau, daß Er itzt auch den Bischöfl. Kommissar hierzu ernennen wolle (s), welcher sogleich den Prälaten und Offizial Sebastian v Rostock (t) beorderte mit dieser Kommißion ins Schweidnitz-Jaurische abzugehn. Verabredete sodan der v. Churschwant alles übrige sowol in Breslau (3 Dezembr.) mit dem Ober-Amts-Kollegio, als in Schweidnitz

wie hoch sich der Decem u. andre Einkünffte der Kirchen u. des Pfarrers erstrecken; und was vor Dörffer eingepfarret sind? Und dieses alles, was Commissarii nach fragen u. aufschreiben werden, ist binnen 14 Tagen, entweder dem Löbl. Kgl. Amte oder Commissariis in beglaubter Form, zwifach verzeichnet, gewiß u. ohnfehlbar einzuschicken. Endlich sollen Commissarii von der Obrigkeit die Kirchenschlüssel abfordern, u. solche dem Bischöfl. Commissario, zu gebührender Vollziehung des ihm Obliegenden, überantworten.„

(s) Dieses war also lautend. „Hochwürdigster, Durchl Hochgebohrner Herzog, Gnädigster Fürst u. Herr. Was Ihro Kfrl. u. K. Maj. U. A. K. K. u. Herr Uns Allergn committiret, ersehen Ew. Hochfürstl. Bischöfl. Durchl. aus der abschriftl. Beilage. Als haben bei Ew. Hochf. Bischöfl. Durchl. laut der uns zugefertigten Instruction wir uns hiemit unterdienstlichen angeben u. vernehmen wollen, alldieweilen die anbefohlne Commußion mit Anschaffung derer Prädicanten auf den 8ten bevorstehenden Decembr. allhier in dem Striegauischen Weichbilde den Anfang gewinnen wird, ob Ew Hochf. Bisch. Durchl gnädigstes Gefallen tragen, gegen bestimmte Zeit, zugleich zu Introducirung der Cathol. Prieſter einen Commissarium, mit welchem sich dieses heilsamen Werks halben bevor zu unterreden ist, anhero abzuordnen? Unterdessen Ew. Hochf. Bischöfl. Durchl. zu Gnaden uns gehorsamst empfehlende verbleiben Wir, Ew. ꝛc. ꝛc. gehorsamste Georg Steiner. C. v. Churschwant. Striegau, 30 Nov. 1653.„

(t) Dieser merkwürdige Herr war im Mai 1609 zu Grotkau von bürgerl. Eltern gebohrn, vid. Fibiger Silesiogr. Henelian renov. to. 2, c. 8, p. 169 coll. to 1, c. 7, §. 54, p 202. P Hensel im a. W. S. 361 versichert, daß sein Vater ein Schmidt gewesen sei? Da nun mein Freund, Hr. Past. Klose, in den Merkwürdigk. v. Domantze (Jauer, 1772, 4) S. 11 eben dies sagte, so wolte dies ein Ungenannter Cathol. Geistlicher in s. Anmerkungen über diese Schrift, (Mst.) S. 5. u. 11 solches für beleidigend aufnehmen, u. meinte: Rosteck sei doch nicht in der Qualität eines Grobschmidts bei der Redukt. Kommißion erschienen? Er meinte auch, man habe durch diesen sinnreich gewählten Ausdruk die Gevollmächtigten u. den Kaiser selbst lächerlich machen wollen? Ein solcher falscher Schlus ist aber wohl meinem Hr. Amts Bruder nicht in den Sinn gekommen. Genug, daß Rosteck von geringer Abkunft war (s Pachaly Versuche über die Schles Gesch. in einzelnen Abhandl. S. 142), u. das wird man doch wohl noch jetzt sagen dürffen? Er wurde in Neis, Prag u Würzburg bei den Wissenschaften erzogen, u am letztern Ort Doktor der Theologie, darauf Pfarrer zu Neis u. nach Eroberung dieser Stadt 8 Jun. 1642 von den Schweden gefangen nach Stettin gebracht. Nach seiner Erlösung erhielt er eine Domherrn Stelle zu Breslau, u. wurde 21 Apr. 1664 Bischoff in Schlesien auch Oberhauptmann in O. u. N. Schlesien. Er starb 9 Jun. 1671, s. Fibiger ibid to. 2, c. 8, p. 173 wo es aber übertrieben, u. würkliche Unwahrheit, ist, wenns in der diesem Bischoff zu Ehren verfertigten Juscription heißt: „*Utramque Silesiam*, ad orthodoxam fidem, Reformatione cum periculo vitæ per-acta, *Perduxit!*' Es ist ja Weltkundig, daß die Evangel Religion, auch unter dem härtesten Druk von diesem Bischofe, sich dennoch in ganz Schlesien, durch göttliche Gnade, glüklich erhielt. Es muß also gedachte Stelle in seiner Grabschrift Jesuitische u thrasonische Großsprecherei heißen! Hr. Sen. Fuchs der eben diese Stelle (in d. Gesch. v. Neiß, S. 174 anführt,) erklärt sie nur von der Ausrottung der Luthr. Relig im Fsth. Neiß, sie geht ja aber, wie die deutl. Worte lauten, auf ganz Schlesien? Was Hensel ebd. S. 361 von die-

Schweidnitz (5 ej. mit dem Landshauptmann v. Noſtitz (u), ſo zogen alsdeñ 7 Dez. 1653 die ſämtl. Kaiſerl. und Biſchöfl. Komiſſarien zu Jauer mit dem Hr. v. Noſtitz, gleichſam fohlockend, ein, und fiengen am 8 ej. ihr Reduktions-Geſchäffte zu Profen (x), im Jauriſchen Kreiſe, an (ſ. §. 20).

§. 17. Ehe dieſe Kommißion würklich angieng, hatte man an der jetztgedachten Evangel. Kirche zu Profen bereits eine Probe gemacht, wie etwann dies Unternehmen glücken werde? Der Burgermeiſter von Jauer hohlte nehmlich im Okt. 1653 den daſigen Luthr. Pfarrer Chriſtoph Lehnmann (der ſeit 1634 hier lehrte, und ſeit 1647 auch Pf. zu Peterwitz war), durch die Jüngſten Handwerksmeiſter, gefangen nach Jauer ab, und verſiegelte daſige Kirche. Bei ſeiner Loslaſſung, die nach etlichen Wochen erfolgte, muſte er, gemeiner Rede nach, einen Revers von ſich ſtellen, und angeloben, ſich ſeines Amtes im hieſigen Fürſtenth. nicht mehr gebrauchen zu wollen? Recht gewiß aber muß das letztre nicht ſeyn, weil Mach. Hoffmann (y) ſchreibt:

ſem Biſchof ſagt „er habe den Proteſtirenden in Schleſ. gar nicht zum Beſten ſondern zum Schaden, bei Wegnehmung der Kirchen u. Schulen, regiert, iſt wohl auch eine ganz überflüßige Erinnerung? P. Adami Geſch. v. Landshut, Th. 1, S 214 nennt ihn Roslok.

(u) Damals wurde es ein für allemal feſtgeſetzt, daß die Abſchaffung der Evangeliſchen- und Einführung der katol. Lehrer im Jauriſchen am 8 Dez. als am Tage Mariae Empfängnis, anfangen, u. Profen der erſte Ort ſeyn ſolle, der die Gewalt dieſer Kommißion erfahren ſolle. Dies merkt v. Churſchwant im Reduk. Protokoll, ad 5 Dez. 1653 ausdrüklich an. Solte nicht hierbei ein Aberglauben geherrſcht haben, daß die Kommiſſarien vermutheten, ihre Unternehmung werde deſto glüklicher gerathen, wenn ſie ſelbige an einem Marientage anheben würden?

(x) Außer der Intimation der Kommiſſarien an Scholtzen, Gerichte und Gemeinde zu Profen, d. d. Schweidnitz, 6 Dez. 1653 lies auch der k. Hauptmann d. d. Jauer, 8 Dez. 1653 folgenden Amts-Befehl eben dahin ergehn: „P. P. Wasgeſtalt die R. Kſrl. auch zu H. u. B. Kgl. Maj. U. Allergn. K. K. u. Hr. zu Fortſchaffung derer in dieſen mir Gn. anvertrauten Fſtth. Schweidnitz u. Jauer befindl. Prädicanten u. Beförderung der katol. neuen Prieſter Inſtallation allbereit gewiſſen Perſonen Commißion Allergn. aufgetragen u. ſelbige nunmehr wirklich fortſetzen u. bei Euch den Anfang zu machen ſich entſchloſſen, iſt Euch, nicht allein durch meine ergangene Kgl. Amts-Patente, ſondern auch bedeuter Kſrl. Hr. Commiſſarien an Euch geſammt beſchehene Inſinnation gnüglichen u. mit Umſtänden beigebracht worden. Wenn denn aber zu beſorgen, daß Ihr bei Dero Alldahinkunft vielleicht welche Ausflüchte ſuchen, u. eure gewesne Lehns-Herrſchaft u. Fr. Sauermann oder itzigen Miethmann den von Zedlitz gleichſam darüber zu Rathe ziehen möchtet, welche aber, weil dieſes Guth ein offnes Schuldweſen, u. jene nur eine Gläubigerin, gleich wie andre, dieſer aber hierinn ebenfals nichts thun viel weniger etwas behülflich ſeyn kann; Als beſchiehet daher Amtswegen mein ernſtlich Verordnen u. Befehl an Euch, daß ihr Euch der gehorſamen Schuldigkeit erweiſen, keine Widerwärtigkeit erzeigen, ſondern mehrgerügten Kſrl. Hr. Commiſſ. bei ihrer Alldahinkunft mit allem Guten entgegen gehen, Ihnen v. alle dem, ſo ſie dißfalls zu wiſſen von nöthen haben, begründete Nachricht geben, des Prädicantens unvermeidl. Abzug auf keinerlei Weiſe verhindern, und bei höchſter Kſrl. u. Kgl. Ungnad auch höchſter Strafe Euch allenthalben dem Allergn. K. u. Kgl. Willen unterth. zu bezeigen nicht unterlaſſen ſollet. Jauer, den 8 Dez. 1653.„

Otto Frhr. v. Noſtitz. (L.S.)

(y) Diar. Mſt. excit. circ. fin.

„Der Pfarrer zu Prosen und Rauschke, deren Kirchen vorhin versiegelt gewesen, die Siegel aber weggekommen, haben bis dato (im Adv. 1653) wieder geprediget; und weil ja auch Past. Lehnmañ nachher gen Jauer als Prediger an die Westph. Fürstth. Kirche beruffen worden ist. Es giengen ferner unterm 18 Okt. 1653 abermal 4 Patente auf einmal im Fstth. Schweidnitz und Jauer herum, deren Eines an die Prediger (z), die 3 andern an die Lehns-Patronen (a) gerichtet gewesen. Darauf fragten die Prediger bei ihren Kollatoren an: ob sie predigen solten oder nicht? erhielten aber die Antwort: „Sie wehreten es Ihnen nicht, und hießen es nicht: Sie würden wissen, wie sie es im Gewissen verantworten könnten? Es hielten damals auch die Landes-Eltesten und alle Kavallier eine Versammlung zu Jauer, und gaben ihre Memorialien

(z) Es war mit folgenden Worten verfaßt: „Ich Otto Frhr. v. Nostitz ꝛc. Füge hiemit nochmalen denen sämmtl. im Weichbilde (R. R.) befindl. Prädicanten nachrichtlichen zu vernehmen, daß ich zwar nicht Ursach, um weilen Sie auf meine vormalige, mit deme so durch ihre Lehns-Herrschafften beschehen, dreifache ergangene Heisch- u. Erforderungen allervorsetzlich u. mit schimpflicher Hintansetzung des Ihnen obliegenden Kgl. Amts-Respekts gänzl. zurück u. außen geblieben, Sie erst anderwärts mit einiger Nachricht zu belangen, sondern vielmehr, durch andere nachdringende Mittel den Allergn. Ksrl. u. Kgl. Willen Ihnen vor- u. ein- zu halten: dennoch aber, u. damit Sie ihre freventl. Widersetzlichkeit mit einzigem Vorwand nicht zu beschönigen haben möchten, wird Ihnen, kraft dessen, ein vor allemal entschlüßliches kund u. zu wissen gethan, daß die R. Ksrl. a. zu H. u. B. Kgl. Maj. U. A. K. K. u. Hr. ohnabsetzlichen dahin resolvirt u. gemeint verbleiben, alle u. jede in diesen Fürstenthümern befindliche Prädicanten, (ohne allein diejenigen, so bei denen zu Schweidnitz und Jauer angewießnen Kirchen vorzustellen), kraft derer im algem. Friedens-Instrum. wohlbehaupteten Berechtigungen, ohnnachbleibl. ab- u. aus-zuschaffen, u. mir dessen unverlängte Fortsetzung bereits unterschiedlichen anbefohlen worden. Sintemal denn nun die Ihrer Seits hierentgegen eingewendeten Auffhaltungen u. attendirte Impressiones von derlei Wichtigkeit gar nicht zu achten, daß Sie dieses importirende Werk im mindesten ferner removiren oder zurücksetzen sollten; Als befehle demnach, kraft hochtragenden Kgl. Amts, Ich erwähnten Prädicanten hiermit ernst- u. endlichen, daß Sie, Angesichts dieses, alles Uncathol. Exercitii heimlich oder öffentlich, es bestehe in Predigen, Tauffen, Trauen, Begraben, oder worinn es immer wolle, sich gänzlich äußern u. enthalten, die Kirchen-Schlüssel ihren Lehns-Herrschafften vorjetzo alsobald übergeben u. zustellen u. von Verlesung dieses, inwendig (innerhalb) den nähsten 14 Tagen, ihren Fus unumgänglich fortsetzen, also diese beide ganze Fürstenthümer vollkommlich quittiren und räumen. Da sie sich aber hierwider nochmalen vermessentlich und halsstarriger Weise zu handeln unterwinden würden, alle ihrer Ehre Haab u. Guth u. Vermögens verlustig seyn u. verfallen, haben derohalben sich diesem unhinterbleibendem Anschaffen zu bequemen, u. vor Ihrem größern Unglücke zu hüten wissen sollen. Urkundlich unter meinem Freiherrl. Signet und eigner Hand Unterschrifft ꝛc. Datum den 13 Okt. Ao. 1653. Jauer, auf dem Kgl. Burg Lehn.„ (L. S.) Otto Frhr. von Nostitz.

(a) In dem ersten wurde ihnen gebothen, kein Luthr. Relig. Exerzizium mehr in ihren Kirchen zu gestatten u. die Prädikanten abzuschaffen, bei Pön 400 Dukaten: im andern, Sie solten drauf sehen, daß die Pfarrer die Wiedmuthen also bestelleten, wie sie selbige gefunden, u. für den Nachlas bei jeder Pfarrei sorgen ꝛc. im dritten, Sie solten keinem Geistlichen den diesjährigen Decem verabfolgen lassen, (als blos denen von Metschkau, Gebersdorf, Obsendorf und Ober-Moys, die in Jauer erschienen wären) sonst solten sie denselben noch einmal geben. *Ex Diar. Mst. Marb. Hoffmanni excitat.*

rialien beim Kgl. Amte ein. Ergieng aber hierauf ſchlechte Antwort, ſo provozirten ſie abermal an Kſrl. und Kgl. Maj. und ſendeten ſchnell wiederum einen Courier nach Regenſpurg an Chur- u. Fürſten Ev. Religion ab, und bathen nochmals flehentlich um Interzeßionales bei Kſrl. u. Kglr. Majeſtät. Man weiß es auch, daß die Schwediſchen Geſandten hierauf eine wiederholte Fürbitte vor die Ev. Schleſier d. d. 22 Okt. (1 Nov. ſtyl. nov.) 1653 (*b*) am allerhöchſtem Ort gethan haben. Bei damaligen Geſinnungen des Kaiſerl. Miniſterii war hingegen auch dieſe fruchtlos.

§. 18. Recht Herzbekümmernd wars nunmehr für alle und jede Evangeliſche Vaſallen und Unterthanen der Fürſtenth. Schweidnitz und Jauer, daß, unterm 1 Dez. 1653, das letzte Kgl. Amts-Patent, von Abſchaffung der Luthr. Prediger aller Orten, zirkulirte. Es war ſelbiges, von Wort zu Wort, alſo lautend: Ich Otto Frhr. v. Noſtitz, Herr auf Rokitnitz, Seiffersdorf ꝛc. Entbiethe hiemit den Wohlgebornen, Edlen reſp. Tugendſamen, Geſtrengen, Ehrenveſten auch Ehrbaren Wohl und Weiſen N. N. geſambten Herrſchafften, auch Bürgermeiſtern und Rathmannen, obbedeudeter Fürſtenthümer, ſo einige Kirchen-Lehen beſitzen und zu prätendiren haben Meinen freundl. Gruß, günſtigen geneigten Willen und alles Gute zuvor! Hätte mich dieſemnach wohl verſehen, es würden Dieſelben meine auf Ihr den 15 jüngſt entſchienenen Monatstag Octobris, in Angelegenheit die Abſchaffung der Prädicanten betreffend, bei mir beſchehenes Anmelden, gethane ausfindliche aus väterl. Wohlmeinen an die Hand genommene treuliche Verwarnung und Abmahnung ſo weit fruchten und ſtatt finden laſſen, daß der R. Kſrl. auch der Hungar. u. Böhm. Mayt. U. A. K. K. u. Hrns. in ſolchem Remotions-Negotio entſchlüßlich gefaßte Intention mit allergehorſamſter Unterwürfigkeit unnachbleiblichen befolget, das unbefugte Exercitium (relig. Lutheranæ) abgethan, und ihre Worts-Diener derley Profeßion und Unterkoñung zu erreichen anderwärts auſſer dieſer Fürſtenthümer Gränzen angewieſen ſeyn würden; So habe Ich jedoch, wider alle Zuverſicht, das hintere Gegenſpiel, und daß in damalige meine begründete Einreden und beigegangene Reſolutiones eine ganz mißtrauliche Diffidenz geſetzet worden, empfindlichen bemerken müſſen. Wenn aber Allerhöchſtged. Ihro Kſrl. Maj. auf meinen u. Ihren darob ergangenen allerunterth. Bericht nunmehro die unveränderliche nachdrükl. Erklärung gefaſſet, daß es ein vor allemal bei angerechter Abſchaffung mehrerwähnter Prädicanten es nicht allein ſein beſtändiges Verbleiben haben müſſe, ſondern auch das Werk mit einem deſto gewiſſern Nachdruk und Eifer zu incaminiren denen Wohl-Ehrw. in G. And. u. Wohlgel. auch reſp. Hoch-Edelgeſtr. Hrn. Georgio Steinern, Archi-Presbytero und Pfarrern zu Striegau, wie auch Commendatori ad S. Michael zu Schweidnitz und Chriſtophen von Churſchwant auf Dietzdorf, Obr. Lieut. ꝛc. Allergn. deutlich beſchriebene Commißion aufgetragen, und es nunmehro an dem iſt daß jetzt-

(*b*) ſie ſteht im Trakt. ſub tit. Interventions-Schrift der Kgl. Maj. zu Schweden an die Röm. Kaiſ. Maj. ꝛc. ꝛc. betreffend die Relig. Freiheit der A. C. Verwandten in Schleſien, Regenſp. 1653, 4. circa fin. u. in Buckiſch Obſervat. hiſtorico politic. ad Inſtrum. Pac. Osnabrug. (Vien. 1694, 4) p. 172.

daß jetztberührte Kſrl. und Kgl. Commiſſarien dieſe ihre Verrichtung, ohne alle fernere Zeit-Verliehrung zu Handen laſſen und binnen etlichen wenigen Tagen werkſtelligmachen werden, Mir auch hierüber von Allerhöchged. Ihro Kſrl. Maj. ausdrücklicher gnädigſter Befehl zukommen, daß ich Sie, Commiſſarien, mit aller bedürffenden Aßiſtenz und was Ihnen ſonſt vonnöthen fallen würde, gebührende beobachten ſolle; Als iſt dannenhero an mehrgerügte Kirchen-Lehns-Herrſchafften, kraft dieſes, mein wohlmeinendes jedoch ernſtlich gemeßnes Amts-Verordnen und Anbefehlen, ſich auf erfolgende erſtere Ankündigung bedeudter K. u. K. Kommiſſarien ſich einſtens vor ihre Perſon in allwege gegenwärtig und einheimiſch finden zu laſſen: Andertens aber von alle deme, ſo man alsdenn zu wiſſen bedürffend ſeyn wird, begründete Nachricht geben. Inſonderheit aber der Prädicanten unvermeidlichen Abzug auf keinerlei Weiſe verhindern, weniger ihren Unterthanen zu der kleineſten Widerſpenſtigkeit einige Veranlaſſung geben, vielminder aber geſtatten, ſondern ſich allerdings gehorſam u. dem Allergn. Kſrl. und Kgl. Willen allenthalben unterwürffigſt bezeigen ſollen. Jmaſſen denn bei nicht verhoffender Unternehmung des geringſten Wiedrigen mit namentlicher Bemerkung aller und jeder contravenirender Perſonen, auf allergehorſamſten Bericht, eine dergleichen durchdringende Abſtraffung fürgekehret werden würde, daran ſich männiglich zu ſtoſſen haben ſolle. Will aber des unzweifflichen Vertrauens leben, daß Sie vielmehr ſich der gehorſamſten Schuldigkeit bezeugen, und mit Erweiſung Ihrer demüthigſten Submißion einigen andern Nebenſtänden nichts vorzugeben Beſtens erachten und bemühet erſcheinen, alſo ſich und die Ihrigen ſelbſten bei der Kſrl. und Kgl. mildeſten Gnade und Sanftmuth unverrükter conſerviren u. erhalten werden. Wornach Sie ſich ein vor allemal zu achten. Urkundlich unter meinem Frhrrl. Signet auch eigner Hand-Unterſchrifft auszufertigen wohlwiſſentlich anbefohlen. Actum aufm Kgl. Burg-Lehn zum Jauer den 1 Dec. 1653 (c).

Otto Frhr. v. Noſtitz. mppr. (L.S.) Jak. v. Thamb.

Gleichwie nun in dieſem Patent ſich der Landshauptmann auf die letzte Kaiſerl. und Königl. Erklärung wegen Abſchaffung der Ev. Prediger aus dieſen Fürſtenthümern bezieht, alſo will ich dieſe doch auch herſetzen, damit meine gel. Leſer deſto volſtändiger die in dieſer Religions-Angelegenheit ergangene Schriften beiſammen haben. „Ferdinand der Vierte ꝛc. Lieber Getreuer. Demnach du aus beikommenden von der Röm. Kſrl. Maj. Unſers Gn. und geliebteſten Hrn. Vaters an dich abgehenden Allergn. Befehl-Schreiben gehorſamſt wirſt zu vernehmen wiſſen, weſſen Ihro Kaiſ. Maj. über der Uncathol. Ständte unſrer Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer, ihrer Prädicanten halber, eingelangtes Begehren, und deinen disfals abgelaſſenen Bericht

(c) Dies Patent, welches das letzte Signal zur Einziehung der Luthr. Kirchen, auch im Fſtth. Jauer, wie im Schweidnitziſchen war, ſteht in den Beilagen no. 10. zum Churſchwantiſchen Remozions-Protokoll, u. war bisher, ſo viel ich weiß, noch nicht gedrukt. Jeder Leſer wird mit mir ſowol den wunderlichen Kanzlei-Styl, darinn es abgefaßt iſt, als auch den blinden Eifer des Landshauptmanns v. Noſtitz wider die Evangeliſchen, der aus allen Worten erhellet, wohl zu Herzen nehmen.

Bericht ſich Allergn. reſolvirt und entſchloſſen haben; Als iſt unſer Gnädigſter Befehl an dich, daß du bemeldete Kaiſerl. Reſoluzion den Evangel. Ständen alda förderlichſt inſinuiren, und ſie, vermöge derſelben (dabei es ſein gänzliches Bewenden haben wird) Ein vor allemal beſcheiden, und dahin ernſtlich anmahnen ſolleſt, daß Sie ſich inskünftige von dergleichen ungegründeten und unziemlichen und fernern Anlauf ſowohl bei Ihro Kaiſ. Maj. als Uns wie auch bei des H. R. R. Chur u. Fürſten Lbden Lbden, ihrer Religion halber, enthalten, und ſich viel lieber in der ohnedies in dem Inſtrumento Pacis enthaltenen ſonderbaren Gnade bequemen (u. beruhigen) ſollen. Da Sie aber dieſelbe mißbrauchen und weiters etwa unruhig oder widerſetzlich zu ſeyn ſich unterſtehen würden, ſo würdeſt du dir angelegen halten, darauf fleiſſige Obacht zu haben, und dieſelbe wie auch den Verlauf eines u. des andern jederzeit nach unſern Kgl. Hof gehorſamſt zu berichten; vor allem aber, der angeordneten Kaiſerl. Commißion, deiner Pflicht-Schuldigkeit nach, gebührende Aßiſtenz zu leiſten. Immaßen du denn der Sachen recht zu thun wohl wiſſen würdeſt. Und wir verbleiben dir dabei mit Königl. Gnaden wohlgewogen ꝛc. ꝛc. Geben in Unſer u. des H. R. R. Stadt Regenſpurg, 28 Okt. 1653. Ferdinand. (L. S.)

§. 19. Stelle man ſich nun an die Stelle unſrer damalgen Evangel. Vorfahrer, u. urtheile von ihrer traurigen Lage, u. Betrübtnis über den Raub ihrer Kirchen-Rechte, und Relig. Freiheit. Man wird gewis alsdenn bekennen, daß es damals eine viel traurigere Zeit geweſen iſt, als beinahe diejenige war welche ſie vorher im Kriege betroffen hatte. Es wurde dies einigermaßen vom Greifenbergiſchen Exulanten Paſt. Chriſtian Adolphi (*d*) geſchildert, in dieſen Worten: „Da ſich 1653 die Deformazion (d. Ev. Kirchen im Fſtth. Jauer ꝛc.) eifrig angefangen, u. ſehr viele Ev. Chriſten mit höchſtem Herzens Schmerz ſehen müſſen, wie ihre geweſne liebe und getreue Ev. Prediger und Seelſorger ausgeſtoſſen, und mit Weib und Kind verjagt worden: Ach! ach Gott! was Jammer, was Klagen, was Seufzen iſt da entſtanden; was für bittre Thränen ſind da aus Herz und Auge gefloſſen? = = Welch Elend und Jammer der Ev. Chriſtenheit, wie groß es geweſen, kann nicht mit Gedanken erreicht, weniger mit Worten ausgeſprochen werden; iſt auch dem, ders nicht ſelbſt geſehn, gehört und mit erfahren hat unmöglich eigentlich recht auszuſprechen.„

§. 20. Bei dem vorhin (§. 18) ſtehenden Patent an die Lehns-Herrſchafften blieb es nicht. Rechten Ernſt hierinn zu zeigen, müſte noch dieſer Amts-Befehl an die Ev. Paſtoren ergehn, und ihnen ihren ſchleunigen Abzug ankündigen: Ich Otto, Frhr. v. Noſtitz ꝛc. Füge hiemit denen ſämmtlichen, wider der R. Kſrl. auch zu H. u. B. Kgl. Maj. M. A. K. K. u. Hrn. Allergn. Willen und Befehl in dieſen obbemeldeten Fürſtenthümern (Schweidnitz u. Jauer) ſich annoch aufhaltenden Prädicanten hiemit Nachrichtlichen zu vernehmen, wie ich mich nicht gnug verwundern könne, daß, über unterſchiedliche meine nächſtentſchienenen Monats Okt. an Sie, mit ſcharffen Verwarnungen, ergangene Patente, Sie ſich dennoch ſo freventlich erweiſen, und

(*d*) in einer zu Zittau 1668 gedr. Predigt.

allen getharen Verboth u. darnächſt angekündigten Strafen zuwider, bis auf gegenwärtige Stunde bei denen Ihnen anvertraut geweſenen Pfarrtheihen trotziglichen aufhalten, u. die darunter begriffne Gemeinds-Leute zu dem gröſeſten Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit aufzuwiegeln ſich erkühnen dürffen: Sintemalen denn nun Allerhöchſtged. Kaiſ. u. Kgl. Maj. ſothane unternommene Vermeſſenheit allein aus angebohrner unbegreiflicher Oeſterreichiſcher Sanftmuth, zu dieſem male, mit wohlverdienten Ungnaden gebührende zu ahnden nachgeſehen. Gleich ſehr aber, daß Sie, Prädicanten, einen als den andern Weg (bis auf diejenigen, ſo zu den Kirchen vor den Städten Schweidnitz u. Jauer beſtellet werden möchten,) durchgehends dieſe Fürſtenthümer gänzlichen quittiren u. räumen ſollen, Allergnädigſt entſchließlichen reſolvirt haben u. verbleiben, auch, zu unnachbleiblicher Fortſetzung deſſen, allbereits eine gewiſſe Commißion, ſo binnen wenig Tagen fortzuſtellen, in Kſrl. u. Kgl. Gnaden maßgeblichen determiniret und angeordnet, ſo, daß durchaus einige weitere Ausflucht nicht paßiret werden kann; Als befehle ich Ihnen, Prädicanten, kraft dieſes noch einſtens zu allem Ueberfluß ernſt- u. endlichen, daß mit ohnfehlbarer Hinterlaſſung desjenigen Zuſtandes, wovon der neue katoliſche Pfarrer ſeine Haußhaltung jedes Orts nothdürftig einrichten könne, Angeſichts dieſes, ihren Fus fortſetzen, u. in andere Ihnen offenſtehende Orte, außer dieſen Fürſtenthümern, ſich begeben, dabei aber gegen die Unterthanen alles bis anhero angewöhnten zu eitlen Ungehorſam angezielten Einſprechens u. höchſtſträfl. Lermen Geſchreys bei Verluſt alles deſſen was zeitliche Wohlfahrt genennet werden kann, oder mag, beſcheidentlich enthalten, auch da Sie von obgedachten Kſrl. u. Kgl. Commiſſarien ein und des andern Orts angetroffen werden möchten, mit ſchuldigſter Submißion und Augenbliklichen Abzug, ohne einige Widerrede, ſich bereitwilligſt präſentiren und gehorſamſt bezeugen ſollen, hiermit, zu Fürkehrung anderer Zwangs-Mittel nicht dürffe Hand angeleget, u. ſodenn eines mit dem andern, in nachdrückender Animadverſion, zu ihrem wenigen Nutzen, abgegolten und erſtattet werden. Wornach Sie ſich endlichen zu achten, u. vor größeren Schaden u. Unſtalten wahrzunehmen. Urkundlich unter meinem Frhrrl. Signet, auch nachgezogenen eignen Hand-Unterſchrift auszufertigen wohlwiſſentlich anbefohlen. Actum, Jauer auf dem Kgl. Burg-Lehn, den 1 Dez. 1653.„(e).

Otto Frhr. von Noſtitz, mppr. (L. S.)

§. 20. Es gieng alſo, mit dem 8 Dez. 1653, die Ausſchaffung der Ev. Prediger aus den Fürſtenthümern Schweidnitz u. Jauer würklich an. Profen muſte der erſte Ort ſeyn, wo man damit den Anfang machte (§. 16). Es erſchienen hier Vormitt. gegen 10 Uhr die Kaiſerl. Biſchöfl. Kommiſſarien Ge. Steiner, Chriſtoph v. Churſchwant und Sebaſtian Roſtock, welche noch den v. Sporckſchen Gen. Adjutant Johann Hertell zum Begleiter mitnahmen, damit derſelbe, auf erforderlichen Fall, militärſchen Sukkurs herbei ſchaffen könne. Es wird nicht ſchaden, die Relazion von dieſer erſten Kommiſſariſchen Unternehmung (f), hier wörtlich beizuſetzen: „Um „½ 10 Uhr

(e) Dieſe Urkunde ſteht im Churſchwantſchen Remoz. Protokoll, in Beilagen, num. XII.
(f) aus dem Churſchwantſchen Remozions-Protok. ad. d. 8 Dez. 1653. Mst. p. m. 10.

½10 Uhr Vorm. (8 Dez. 1653) seind wir sämtlich zu Prosen angelangt auf dem Hofe, haben auch dem Scholzen und den Gerichts-Personen, was uns anbefohlen, vorgetragen. Der Prädicant aber ist, auf der Leute Vorgeben, weggeritten, die Kirche offen und keine Schlüssel dazu vorhanden gewest. Der Bischöfl. Kommissarius (Rostock) hat die entweihte Kirche reconciliiret, und den P. *Georg Circkium*, Soc. Jesu, (*g*), welcher sobald ein Sacrum darinn gehalten, zum Pfarrer eingeführt. Aus der Kirche sind wir in den Pfarrhof gegangen, haben den Schulzen, die Gerichts-Personen, Kirch-schreiber und Väter für uns gefordert und sie umständlich gefragt, dieselben aber haben uns mehr nichts zu berichten wissen wollen, als daß 3 Glocken (worunter die eine zersprungen) vorhanden. Von dem Vorwerke wird dem Pfarrer jährl. 13 Schfl. Korn und soviel Haber gereicht. Das Dorf, welches auf 30 Huben angebaut, liegt jetzo wüste, hat hiebevor von einer jeden Hube 1 Schfl. Korn u. 1 dit. Haber dem Pfarrer gedezimet. Ein Dorf Simßdorf, so ganz wüste, zinnet der hiesigen Kirche 6 kleine Mark, ist aber in 20 Jahren nicht abgeführt. In der Kirche sind nur 2 zinnerne Leuchter, 1 zinnern Kelch ohne Patene, u. ein weis Altartuch befunden worden. Und dies war der ganze Kirchen-Ornat. Bei unserm Abzug ist anbefohlen, dem eingeführten P. Georgio S. J. nichts in Weg zu legen, friedlich und ruhig sich zu halten, der Kirche keinen Schaden zuzufügen, den Prädicanten durchaus nicht wieder einzulassen noch zu Haußen, und das Pfarrhaus, welches 2 Huben Acker hat, in guter Obacht, damit es nicht spoliirt oder verwüstet werde, (und dies alles bei unausbleiblicher Straffe,) zu halten.„ (*h*).

§. 22. Man wirds hoffentlich gern sehen, wenn ich nun einen tabellarischen Auszug aus dem Churschwantischen Remozions-Protokoll aller 1653 und 1654 in den Fürstenth. Schweidnitz und Jauer eingezognen Ev. Kirchen einschalte? Er ist ja kurz, und kann in der Folge manchen Nutzen in dieser Geschichte gewähren. Hier ist er:

(*g*) Der erste von den Religions-Kommissarien im Fürstenth. Jauer eingeführte katolische Pfarrer war also ein Jesuit! die ehmaligen Jesuiten waren Urheber gewesen sowol vom Blut-Gelübde K. Ferdinands II. (s. Th. 1, S. 132) als von dessen 1629 publizirten Restituzions-Edikt. Wie sie nun hierbei im Trüben fischen, u alle den Protestanten abzunehmende Kirchen-Güter an sich u ihren Orden zu ziehen trachteten (darüber sie einen 20jähr. Prozes mit den Augustinern, Dominikanern u. Prämonstratensern am päbstl. Hofe führten, s. Harenbergs pragm. Gesch. des Ordens der Jesuiten, Th. 2, S. 2180, f. u. D. Ern. Sal. Cyprians Histor. der Augsp. Confess. K. 9, §. 4, S. 123, f. ed. 3. Gotha, 1731, 4.) also waren diese Ordens-Geistliche nun auch die ersten, welche von der 1653 u. 54 geschehenen Einziehung der Ev. Kirchen u. Pfarreien in den Erbfürstenthümern Schlesiens zu profitiren u. sich auch hier auszubreiten wusten. Obiger P. Ge. Circkius erhielt, unter andern, die Kirchen zu Prosen, Dittersdorf u. Merzdorf; der Jesuit P. Jo. Heinze, die Kirchen zu Peterwitz u. Kolmitz; P. Kasp. Faner, die Kirchen zu Gros-Merzdorf u. Dietzdorf, u. s. f.

(*h*) Past. Hensel in d. Schles. K. Gesch. S. 420 hat aus dieser Relazion, wie es mit Wegnahme der Kirche in Prosen ergangen, einen Auszug geliefert, welches er S. 421 — 456 auch wegen der andern Kirchen die uns im Schweidnitz-Jaurischen weggenommen wurden, gethan hat.

an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt ist:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden:	Nahmen der abgeschafften Evangel. Prediger.
An. 1653. d. 8 Dez Vormit.	Prosen	Joh. Lehnmann (a)
	Beersdorf	Christoph Lehnmann
	Lobris	Idem
d 9 ej V	Dittersdorf	Idem (b)
Nachm.	Merzdorf	Johann Oberländer
d. 10 ej V M.	Peterwitz	Christoph Lehnmann
	Kolbnitz	Idem
d. 11 V.	Hertwigswalde	
	Röppersdorf	
	Malitsch	Gottfried Scholtz
d. 12	Jägerndorf im Gebirge	Vacant (c)
	Gr. u. Kl. Neudorf (*)	
d. 13	Gros Rosen im Strieg. Kr.	
	Gotschdorf	
	Häßlich (d)	
d. 14 Jn	Striegau Rastag. (e)	
d. 16	Oels	Gottfr. Hensel
	Puschkau	Matheus Hoffmann
d. 17	Schwenckfeld	
	Kreisan (f)	
d. 18	Grädtz im Schweidnitzschen	Johann Etzler (g)
	Leutmannsdorf	
	Dorf Heinrichau	
d. 19	Ober-Weistritz	
	Ludwigsdorf	Jo. Ge. Hänisch (h)

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt ist:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeschafften Evangel. Prediger.
An. 1653. d. 19 Dez.	Michelsdorf	Georg Petzold
d. 20 Dez. 21	Freyburg unterm Fürstenstein	Nikol. Thilo, Past.
d. 21 M.	Zürlau	
d. 22	Spitalskirche vor Freyburg	
	Salzbrunn	Jo. Laurentius
	Kunzendorf	
d. 23 ej. 24	Gros-Merzdorf	Jo. Laurentius, Past. Salzbr.
	Dietzdorf	
An. 1654. d. 4 Jan.	Lorzendorf im Canthischen	
d. 5 ej.	Wenig Mohnau i. Schweid.	
	Gros Mohnau	Georg Kretschmer
d. 6 ej.	Hohen Poseritz	Jo. Ge. Uber
	Domanze	Idem
d. 7 Jan.	Ingramsdorf	Jo. Ge. Uber
d. 8 ej.	Oßigk	
	Metschkau	M. Wolfg. Ferentz
	Pleßwitz	
	Peucherwitz	
d. 9 ej.	Gebersdorf	Sam. Emrich
	Lehderhofe	
	Kuhnerau	
	Lissen	
d. 10 ej.	Lahsan	Matheus Hoffmann d 11 Jan.
	Peterwitz	

(a) versah auch Peterwitz u. Kolbnitz. (b) Dittersdorf war Filia v. Lobris. Der Hr Siegm. Nik. v. Gersdorf widersetzte sich der Kommission. (c) Hier war lange Zeit kein Prediger gewest. (*) Hatte eine wüste Kirche. (d) zu Häßlich war die Kirche abgebrant. (e) Hier war P. Ge. Steiner seit 1651 Erz-Priester. (f) Das Dorf war bis auf die Kirche abgebrant. (g) Die Kirche war verschlossen u. die Schlüssel dazu nach Wilskau weggeschikt. (h) Dieser wurde Past. zu Geischen im Fstth. Wolau.

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt ist:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeschaften Evangel. Prediger.
An. 1654.		
d. 11 Jan.	Schweidnitz	Vacant.
	Bögendorf	
d. 12 ej.	Hohen-Giersdorf	Casp. Thymmius
d. 14	Jauernick	
d. 15	Hausdorf	Gottfr. Fiebig
	Rhonstock	Joach. Kretschmar
	Kauder	Joh. Aldus
d. 16	Wederau	Christoph Keßler
d. 17	Rauske	
	Järischau	
d. 18	Beckern	
d. 19	Ober-Moys	Christoph Dielischmann
	Obsendorf	Melch. Bresler
	Buchwald	
d. 20	Dambritsch	Jonas Wagner
d. 21	Bertelsdorf bei Landshut.	
d. 22	Dromsdorf	
	Damsdorf	
d. 23	Reichenau	
24	Giesmannsdorf	Nikol. Frobenius
	Hohen-Friedberg	David Hartmann
d. 28	Stubsdorf	
29	Wirben	
30	Teichenau	
	Bunzelwitz	
31	Schmelwitz	
	Arnsdorf	
d. 2 Febr.	Bolckenhayn	
	Röhrsdorf	
d. 3 Febr	Schweinhauß	
4	Streckenbach	Jo. Dav. Nickisch
	Rudelsdorf	Jo. Gutbier
	Wernersdorf	
5 ej.	Landshut	
	Reussendorf	Jo. Ulmann, Jun.
6 ej.	Weisbach	Jo. Schurz
	Schreibendorf	Elias Wittig
7 ej.	Ober-Haselbach	
	Michelsdorf	Georg Petzold
10 Febr.	Blumenau	Jo. Steiner
	Langenhelmsdorf	Jo. Tantz
11 ej.	Dombsdorf	Fil. v. Cunzendorf bei Bolkenhayn
	Baumgarten	Daniel Stief
12 ej.	Adelsbach	
	Liebersdorf	
	Gablau	Ge. Sertorius
	Cunradswaldau	Adam Koch
	Hartmannsdorf	Sam. Scholtz
13 ej.	Rohnau	
15	Schmiedeberg	Ge. Werner, Jun. Past.
		M. Sam. Fischer, Diak.
16	Fischbach	Jo. Prätorius
	Buchwald	Jo. Ge. Pitschmann
	Arnsdorf	Jo. Emrich
17	Schildau	Vacat.
	Lomnitz	Vacat.
	Stonßdorf	d. 18 Febr.

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt ist:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeschaften Evangel. Prediger.
An. 1654.		
d. 18 Febr.	Brunau	
	Straupitz	
19	Tiefhartmannsdorf	Schröer
	Berbisdorf, s. Bernsdorf	M. Christian Hoppe
20	Seydorf	Jer. Sibeth
	Giersdorf	Georg Höffichen
21 ej.	Hermsdorf unterm Kynast	
	Kayserswalde	
d. 21 ej.	Crommenau	Fil. v. Kemnitz
	Seifershau	
	Schreiberhau	
23	Gr. Kemnitz	
	Reibnitz	Sam. Scholtz
	Bertelsdorf	Jo. Ge. Fischer
	Huhndorf	
	Neukemnitz	Barthol. Hoppe
24	Spiller	Christ. Preller
	Johnsdorf	Idem
	Langwasser	war schon katolisch
25	Greiffenberg	Georg Schram, Past.
		Christian Adolph, Diac.
	Giehren	Jo. Schwedler
	Kunzendorf	
	Radishau	
26	Friedeberg a. Queis	Melch. Exner, Past.
	Pf K. u. Begräbnis-Kirchel	Kasp. Lange, Diac.
27	Bober Röhrsdorf	
	Tschischdorf	
	Langenau	Balth. Herold

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt ist:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeschaften Evangel. Prediger.
An. 1654.		
d. 28 Feb.	Meywaldau	Jo. Eicholz, Jun.
	Cammerswalde	
	Kauffung	Henning Schröer
d. 1 Merz	Schönau	
	Röversdorf	
	Kapelle daselbst zu S. Kathr.	
	Hohen-Liebenthal	Henning Schröer
	Ludwigsdorf	Jo. Ge. Hänisch
	Schönwaldau	David Ebersbach
2 ej.	Falckenhayn	Joach. Senftleben
	Neukirch	Wenzesl. Kahl
	Conradswalde	
3 ej.	Leippau	
	Lauterbach	
4 ej.	Pombsen	Jo. Heinr. Nerger
	Praußnitz bei Goldberg	Elias Eveler
	Seichau	Kasp. Walther
	Hermsdorf bei Jauer	
d. 5	Falckenberg	Fil. v. Wedderau
	Girlachsdorf	
6 ej.	Poselwitz	
7 ej.	Reichenbach	
	Faulbrück	Jo. Burghard
8 ej.	Peterswaldau	
9	Stein-Kunzendorf	Georg Hellwig
	Peiß-Bersdorf	
	Bielau	Gottfr. Raschke
	Weigelsdorf (*)	d. 10 Merz

(*) war Filial von Lampersdorf im Münsterberg.

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt iſt:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeſchaften Evangel. Prediger.
An. 1654.		
d. 10 Merz	Neudorf	Martin Förſter
	Langen Seifersdorf	
	Kelſchen	
d. 11-16	Ruhetage	
d. 16	Wernersdorf	den Pat. Soc. Jeſ. in Breslau gehörig
	Rogau, und	
	Roſenau	
d. 17	Queitſch	David Titius
18	Stephanshayn	
	Frauenhayn	Vacat
19	Schlaupitz	Melch. Eichhorn (*)
	Stoſchendorf	
	Ulbersdorf	
	Girlsdorf	
20	Ober-Peilau	
	Habendorf	
	Mittel-Peilau	
	Gütmannsdorf	
	Berrelsdorf	
21	Gros-Ellgut	Melch. Eichhorn
	Lauterbach	Mich. Neumann
	Glogau	Kaſp. Gogler
22	Michelsdorf	Ge. Petzold
23	Königsberg	Vacat
	Bärsdorf	
	Schenckendorf	
	Dittmannsdorf	
24	Wüſte-Waltersdorf	

(*) war auch Paſt. zu Gr. Ellgut.

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt iſt:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeſchaften Evangel. Prediger.
An. 1654.		
d. 24 Mrz	Rudelswalde	
	Wüſte-Giersdorf	
	Donnerau	
d. 25 ej.	Tannhaußen	
	Seitendorf	
	Waldenburg	
26 ej.	Gottesberg	
	Reimswalde	
	Ober-Waltersdorf	Math. Partacius
27	Friedland	
28	Kunzendorf, ſ. Steinkunzed.	
	Kupferberg	Joach. Leomannus
d. 29	Röhrsdorf	
	Jänowitz	Math. Ende
	Seifersdorf	
30	Ketſchdorf	
	Seitendorf	
	Stillſtand der Kommißion	bis 3 April
3 April	Zobten	
	Lange-Neudorf	Chp. Fliegel
	Lauter-Seifen	Jo. Rauſch, Jun.
	Siebeneich	
4 ej.	Cunzendorf	Adam Sanftleben
5	Gerſeiffen	Caſp. Exner
6	Welckersdorf	Chp. Gerber
	Schoßdorf	Kaſp. Damian Böttner
	Langen-Oels b. Greifenberg	M. Damian Böttner
	Mittel-Steinkirchen	Georg Gerber
7	Berthelsdorf	d. 8 Apr.

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt ist:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeschafften Evangel. Prediger.
An. 1654.		
d. 8 Apr.	Thiemendorf	
	Giesmannsdorf	Dav. Ebersbach
	Klein-Neudorf	
	Seifersdorf	Friedr. Hanisch
9	Ottendorf	Friedr. Förster
	Neue	
10	Kesselsdorf	Melch. Hein
	Tillendorf, Hospital-Kirch, u. S. Anne Kirch alda	Jo. Lange
11	Klitschdorf	
12	Lorzendorf	
	Alten-Oels	
13	Neudorf	
	Schönfeld	Adam Fritsche
	Lichtenwalde	Jak. Preibisch
	Aßlau	
d. 14 Apr.	Modlau	Jo. Funck
	Thomaswalde	Zachar. Ludewig

Tag, an dem die Wegnahme der Kirche erfolgt ist:	Nahmen der Kirchen die eingezogen wurden.	Nahmen der abgeschafften Evangel. Prediger.
An. 1654.		
d. 15 Apr.	Wartau	
	Alt-Jäschwitz	
16	Kroischwitz	Gottfr. Mucius
	Neue	
	Gros-Walditz	Christ. Hüttel
17	Gr. Hartmannsdorf	Sam. Scholz
	Mietlau	Christoph Wittwer
18	Giersdorf	
	Sirckwitz	
19	Merzdorf	Georg Peterwitz
	Woitsdorf	
	Brockendorf	Fil. d. Woitsdorf
20	Deutmannsdorf	
	Lubisdorf	
21	Wiesenthal	Dav. Rathmann
22	Lähn: Stadt	
	Lähnhaus	
23.	Wünschendorf	Friedr. Schröer

§. 23.

§. 23. Bei diesen Nachrichten von Aufhebung des öffentl. Gottesdienstes der Luthrischen Christen im Fstth. Jauer, die mehrentheils aus Urkunden gezogen oder mit dergleichen Beweisthümern belegt sind, mag es sein Bewenden haben. Rühmlich bleibts dabei immer dem Hochlöbl. Adel und dessen Unterthanen, daß dieselben den Raub ihrer Kirchen und den Mangel ihrer Ev. Prediger nicht allein schmerzlich empfunden, sondern auch, dessen ungeachtet, eine solche Standhaftigkeit in ihrer Konfeßion, unter dem gröſten Druk, an den Tag gelegt haben, die wenig ihres gleichen findet! Es suchten auch dieselben, v. 1654 an die Weide ihrer Seelen, ob sie gleich mit den gröſesten Kosten, Unbequemlichkeiten u. Gefahren vergesellschaftet war, desto begieriger entweder in der vor Jauer errichteten Evangel. Westphälischen Friedens-Kirche oder zu Niederwiese u. a. Orten; u. man hat wenige Exempel, daß Luthrische Glaubens-Genossen von 1654 bis 1741 zur katolischen Religion sich haben verleiten lassen. Gewis ein Beweis, daß die wahre Religion immer der härtesten Verfolgung Trotz biethe, und daß ihre Bekenner, wenn sie der almächtigen Hand Gottes fest vertrauen, auch von diesem Theil menschlicher Versuchungen wichtige Vortheile für ihre Seelen erndten! Stets bleibe uns allen hiernächst diese Religions-Beständigkeit unsrer Vorfahrer ein Zeichen ihrer aufrichtigen Liebe u. Treue gegen Gott u. sein heil. Wort, u. selbst unsre Gegner werden bekennen müssen, daß die Erhaltung der Evangelischen Religion, auch unter dem gröſestem Druk in diesem Schles. Distrikt, ein Werk der almächtigen Vorsicht sei, wobei sich die göttl. Weisheit und Güte augenscheinlich verherrlichet hat.

Drittes Kapittel.

Kirchen und Prediger-Geschichte in der Fürstenthums-Stadt, und dem Kreise Jauer.

A. Jauer.

§. 1.

Die fürtrefliche Fürstenthums- u. Kreis-Stadt Jauer (a) ist, nach Breslau, Liegnitz u. Glogau, gewiß eine der ältesten und merkwürdigsten Städte in Nieder-Schlesien. Beim Mangel gleich alter Zeugnisse weiß man freilich jetzt die eigentliche Zeit ihres ersten Entstehens nicht gewiß. Rechtmäßig wirds aber dennoch seyn zu

(a) Sie liegt v. Breslau 8, v. Schweidnitz 4, v. Liegnitz 2 Meilen ab: s. Preybisch Schles. Post-Lexik. S. 68. 82. f. Ihr Grund darauf sie erbauet, ist eine grose fruchtbare Ebene. Es fließt die wüthende Neiß an ihren Mauern, die jetzt nicht mehr von der Festigkeit wie ehmals sind, vorbei. Die gute Stadt hat 1648 (als die Kaiserl. Völker sie erobert und angezündet haben, s. Fridr. Lucae Schles. Denkw. Th. 1, S. 950) u. im Aug. 1776 vom Feuer erstaunl. Schaden gelitten, ist aber, seit 1777, desto schöner wieder erbaut. Auch hat die Pest 1453, u. 1634-1636, grose Verwüstung hier angerichtet. Das Wappen der Stadt ist der H. Bischoff Martinus von Tours, wie er auf einem grauen Roß sitzt, u. mit dem Degen seinen rothen Mantel zerschneidet, u. dem nackenden Bettler mittheilet, s. D. Schikfus Neuverm. Schles. Chron. B. 4, K. 12, S. 90 u. Henelii dict. op. to. 1, c. 7, p 228 sequ.

sagen, daß ihr Alterthum wenigstens bis ins neunte Jahrhundert hinausgesetzt werden müsse (*b*). Es ist B. Ditmar v. Merseburg (*c*) uns Bürge dafür, daß sie ehmals Jarina (*d*) geheißen, u. ihre Benennung vom Mgr. Gero *I*, empfangen habe. Sonst ist sie Jawor, Jawer (*e*) u. Jaur, im Deutschen, u. lat. *Javoria*, von einigen auch *Jauravia*, *Jaurovia* u. *Jaura* (*f*), genennt worden.

§. 2. Ich übergehe wissentlich ihre ganze weltliche Geschichte mit Stillschweigen. Es ist meine Absicht blos aufs Religions-Wesen derselben gerichtet. Eine Bemerkung macht Ephr. Ignaz Naso (*g*), welche hier alsbald Aufmerksamkeit verdient. „Bei dem alten Spital zu Jauer (sagt er) stehen noch (er schrieb dies 1667) die Mauern von einer achteckigten Kapelle: Recht alte Männer geben vor, von ihren Vor-Eltern vernommen zu haben, daß es ein heidnischer Tempel gewesen sei?„ Es ist diese Tradizion wohl nicht ungegründet? Denn ist Jauer (solte es auch wohl unter einem

(*b*) Wenigstens fangen die Annales *Jaurovienſ.* Mst. (Vorber. §. 4) mit dem J. 812 die Geschichte von Jauer an. Indes verstehe man mich wohl, daß ich dem Jauer nicht schon das Städtische Ansehen u. Rechte beilege, wenn ich dessen Dasein ins 9te Sekulum hinaus setze? Es war vielleicht damals mehr nicht als ein groses Dorf, welches nach u. nach, seiner bequemen Lage wegen, von den Landes-Fürsten in die Form einer Stadt gebracht wurde. Dabei bemerke ich noch, daß der Merseburger B. Ditmarus ihrer schon zu Anfang des eilften Jahrhunderts, als einer Stadt, gedenkt, wie in der folgenden Note erwiesen ist.

(*c*) Chronic. lib. 6 beim Hrn. v. Leibnitz Scriptor. rer. Brunſuic. to. 1, p. 389.

(*d*) Ditmars eigne Worte sind diese: „Rex (*Henricus II*) -- contumeliam et damnum a Bolizlavo (Boleslao Chrobri Rege Polonor.) sibi illatum crebra meditatione revolvit, et post Pascha (1008) Expeditionem ſuam atroci iuſſione indixit. Fit conventus in *Belgori* (Belgern) -- in Geronis prædio Marchionis. --- Inde ad *Luzici* pagum, in cujus fronte *Urbs* quædam *Jarina* ſtat, *A Gerone Dicta* Marchione, qui *Magnus* fuit et ſic nuncupabatur. -- Infirmabatur ibidem Rex &c. Diese Stelle hat der gelehrte Hr. Past. M. Benjam. Leupold zu Rüstern bei Liegnitz, mein sehr schätzbarer Freund, in der Commentat. epiſtolari de *Jauria* nomine atque ætate, Hal. 1757, 4 in gründliche Untersuchung gezogen. Ob aber der erste Margraf in der Lausitz (welcher unter K. *Henrico Aucupe* u. *Ottone I*, c 936 florirte, u. von dem man, außer denen vom M. Leupold ibid. p. 6 angeführten Schriftstellern, auch das Univ. Lex. Th. 10, S. 1156. f. lesen kann) Gero Magnus, (al. Kero) oder *Gero* Junior, der beim Feldzug K. *Henrici II*, persönlich zugegen war, derjenige gewesen, von welchem diese Stadt benennet worden, will ich zwar nicht entscheiden? Doch scheint mir das erste glaublicher als das letzte, weil es wider die Gewohnheit seyn würde, einen Ort von einem General zu benennen, der, bei Gelegenheit eines Feldzugs, weiter nichts an denselben gethan hat, als daß er mit seinen Völkern etwann da hindurch paßirt ist. — Wie denn Ditmar dies selbst anzeigt, wenn er durch die Worte, Qui *Magnus* fuit et ſic nuncupabatur denjenigen *Gero*, von dem *Jaurina* benennt ist, würklich von dem jüngern *Gerone* unterscheidet, den er nur schlechtweg Gero Marchionem nennt.

(*e*) In Briefen des 15-- 17 Sekul. findet man fast immer den Nahmen dieser Stadt, durch zum Jawer ꝛc. ausgedrükt.

(*f*) vid. D. Henelii dict. op. to. 1, c. 7, p. 129 not. a. u. M. Jo. Fechners Sylv. Elyſ. p. 66. In Christoph Cellarii Geogr. antiqua et nova (ed. Jen. 1706, 12) steht ihr Nahme nur durch *Juravia* 2 mal ausgedrukt. Der alte Pankrat. Vulturinus, Panegyric. Sleſiac. in Jo. Jak. v. Fülsdenern Schles. Bibliothek, Vol 1, p. 378 nennt sie *Joravia* in diesem Verse: „Sed tibi nec vilis *Vetus* eſt *Joravia* fama. „--

(*g*) Phœnice redivivo Ducatuum Suidnicenſ. et Jaurovienſ. S. 131.

ter einem andern jetzt nicht mehr bekannten Nahmen gewesen seyn) schon im neunten Jahrhundert, und wie die Annales Jaurovienses Msti bezeugen gegen 812 bereits da gewesen, so ist gewis auch bis zur algemeinen polnisch-schlesischen Bekehrung 966 hier heidnischer Götterdienst (worzu schlechterdings Tempel u. Priester nöthig waren,) getrieben worden.

§. 3. Setze man indessen auch dies in Vergessenheit, weil man doch itzt nichts mehr von den besondern Jaurischen Götzen u. wie diese alhier verehret wurden, wissen kann. Ich übergehe desgleichen die unlautre Art u. Weise des katolischen Gottesdienstes, der hier vor D. Luthers Zeiten florirte (K. 1, §. 1). Es wird gnug seyn, wenn ich nur der Gottesdienstlichen Gebäude jetzt Meldung thue, welche in Jauer vor der Evangel. Glaubens-Reinigung erbauet worden. Barbarae Kirchlein, welches aufm Roß-Markt von Stein und Ziegeln aufgeführt stund, ist das älteste zum hiesigen Gottesdienst bestimmte Gebäude gewesen (*h*). Rührte dieses vom Geist der Andacht der ältern Jaurischen Bürger her, so wurde es, da man desselben ferner nicht mehr nöthig hatte, 1562 vom Magistrat in ein Zeughaus u. Getreide-Magazin verwandelt (*i*). Stiftete aber dies bei den katolischen Christen ein groses Mißvergnügen, so sind diese, nach dem Westphäl. Friedensschlus, darauf bedacht gewesen, dies Kirchlein wiederum zum Gottesdienstl. Gebrauch einzurichten. Martini, des H. Bischoffs v. Tours, Pfarr-Kirche entstund in Jauer unter der Regierung H. Henrici *IV* von Breslau (*k*). Es muß also dieselbe zwischen den Jahren 1267-1290 zur Würklichkeit gekommen seyn (*l*). Sie ist lange Zeit, wie unten (§. 10,) näher gezeigt wird,

(*b*) In einem alten Mst. v. Jauer habe ich gelesen: „Zum Jawr hat man 1311 das S. Barbara Kirchel renovirt, welches von viel H. Päbsten reichen Ablaß bekommen hatte ꝛc.„ Ist 1311 eine Reparatur dieses Gebäudes fürgenommen worden, so muß es damals doch wohl schon Jahrhunderte lang, seit seiner ersten Gründung, gestanden haben? Vieleicht wars gar eine von den 77 Kirchen u. Kapellen welche der poln. Stadthalter zu Breslau, Gr. Peter von Skryn, im 11ten Jahrhunderte in Polen u. Schlesien stiftete? vid. Mart. Hanke Exercit. de Silesior. rebus, c. 11, §. 82, p. 384, u. zwar wird dies desto wahrscheinlicher weil dieser Graf sein Schlos auf dem Zobtenberge, folglich nur etliche Meilen in Entfernung von Jauer, besas, s. R. Kloses Gesch. v. Breslau, to 1, S. 207.

(*i*) Naso ebd. S. 131 hat diese Verse in Templum Divæ Virginis et Martyris *Barbaræ* in Jaurovia:

„Est Patrona quidem Tibi *Barbara*, sed non
moribus illa fuit barbara nec specie.
Barbarus ille potest dici de iure Senatus
qui templi, vetito jure, profanat opus.
In te Patronus belli tormenta recondit,
Sat grave tormentum, cum violatur honor:
Ut tamen Annonam portes, tibi convenit ultro,
Symbola sunt divæ Virginis ambo tuæ:
Nam cruciata fuit tormentis Virgo, supernam
quæ solet annonam *Barbara* ferre Dei!„

(*k*) Er regierte auch über Jauer v. 1266-1290, s. M. neuen Diplomat. Beitr. zur Schles. Gesch St. 5, S. 217.

(*l*) Naso ebd. S. 125 beschreibt diese Jaurische Stadt Kirche, ohne ihrer Gründung zu gedenken blos mit diesen Worten: „Die Pfarr-Kirche in Jauer ist ein statliches mit einem Gewölbe überschlossenes u. von Steinen aufgeführtes Gebäude, welches auf 8 steinernen Säulen ruhet, dessen Länge 94, die Breite 49, u. die Höhe 26 Ellen in sich begreift: dabei ist ein zieml. hoher Thurm. Der Patron der Kirche u. der Stadt ist der H. Martinus.„ Daß sie aber vom H. Henriko *IV*, Probo, herrühre, erhellet aus folgenden Worten, welche M. Jo. Kindler, Past. in Jauer, seiner 1602 zu Leipzig gedrukten Kirchweih-Predigt, sub tit. Pia Dedicationis

dem Evangel. Luthr. Gottesdienſte gewidmet geblieben, aber nun wiederum ſeit 1654 in der Katoliſchen Hände. Jauer bekam auch, zu Ausgang des funfzehnten Jahrhunderts, ein Kloſter des Franziſzi *de Obſervantia* (Bernhardiner Ordens): Es ſoll uns Ephr. Ign. Naſo (*m*) von Erbauung deſſelben näher, in folgenden Worten, belehren: „Im J. 1485 am Abend vorm H. Pfingſttage hat der Rath zu Jauer den Ehrw. Vätern des H. Franziſzi, in Erwägung ihres frommen u. gottſeel. Wandels, zu Erbauung einer Kirch u. Kloſters, in der Ehre des almächtigen Gottes, Mariae ſeiner glorw. Mutter, und des H. Apoſtels Andreae einen zieml. Raum auf der Albrechts-Gaſſen zunächſt der Stadt-Mauer eingegeben, wozu der Hochw. Biſchoff aus Ungern von Waradein u. zu Olmütz Joannes Pannonius (*n*) = = die Bau- und andre Speſen freigebig ertheilet hat. A. 1486 hat man den Kirch- und Kloſter-Bau angefangen, und denſelben im J. 1489 in allem vollendet (*o*), worauf die E. Patres des H. O. S. Franziſzi, mit geiſtl. Kirch-Begängnis ſtattlich eingeleitet u. denſelben Kirch

Templi Recordatio &c. litt. C, 4 b. einflieſſen ließ: = = „Auch iſt dieſe vnßre Pfarr-Kirche nicht eine newe, ſondern ſchon vor mehr denn dreyhundert vnd etlich zwantzig Jahren vom damaſchen Landes-Fürſten erbawte alte Pfarr-Kirche, deren Weyhungstag von Vns nw abermal gefeyert wird.„ = = Ohnfehlbar hatte Paſt. Kindler dieſen Bericht von Stiftung ſeiner Kirche aus den damals noch fürhandnen älteſten Kirchen-Büchern, Ablas-Brieffen, oder andern dergleichen alten Schriften. Es ſteht dieſe Pfarr-Kirche faſt am Ende der Stadt, nahe gegen das Goldberger- oder Liegnitzer-Thor zu: Als 1648 Jauer von Kaiſerl. abgebrannt wurde, litte ſie etwas Schaden am Dach u. Kirchthurm (ſ. K. 2, §. 12), blieb aber doch, wie auch im fürchterl. Brand des J. 1776, ſonſt unverſehrt ſtehen.

(*m*) ebd. S. 127. Sein Bericht hievon iſt deſto zuverläßiger, weil ihm der Rath zu Jauer denſelben aus Rathhäußl. Akten mittheilte.

(*n*) Johann Pannonius (der vom berühmten Dichter *Jano Pannonio* wohl zu unterſcheiden iſt, vid. Henels Annal. Sileſ. in v. Sommersberg Scriptor. rer. Sileſ. to. 2, p. 370) war ein Herr von groſen Gaben u. Meriten ſeines Zeit-Alters, K. Mathiae in Ungarn Geh. Rath u. wurde von ihm in wichtigſten Staats-Geſchäfften gebraucht, hatte ſich auch groſe Reichthümer erworben. Am 10 Jun. 1492 vertauſchte er die Biſchöfl. Inſul mit der Bernhardiner Kutte, und begab ſich ins Kloſter dieſes Ordens auf der Neuſtadt zu Breslau, vid. Henel ibid. Er ſtarb 1510. Was R. Kloſe Geſch. v. Breslau tom. 3, Th. 2, S. 426 not. aus Mik. Polii Annal. Vratisl. Mſt. von ihm meldet iſt merkwürdig. Einſt ſagte er zum B. Jo. *IV*, Roth zu Breslau im Scherz: „Und Ihr werdet wohl auch noch ein Mönch werden: da nun dieſer verſetzte: das werde ich wohl bleiben laſſen, daß ich vom höhern zum niedrigen Stande mich herabſetzen ſolte; ſo ſprach er weiter: wie aber, wenn Euch der Teufel auch äffete u. betäubte, wie er mich geäffet und betäubet hat? Eben dieſer geweſne B. Jo. Pannonius war nun der Hauptſtiffter des Bernhardiner Kloſter zu Jauer: da Henel ibid. eben dieß ſagen wolte, ſo ſchrieb er irrig: Ordinis ſui Monaſterium *Jaucaviae* (l. *Javoriae*) conſtruxit, et - - templum Bernhardinianor. Glogoviae - - conſecravit.

(*o*) Naſo ebd. S. 129 führt einen Extrakt ex Chronic. Provinc. Bohemiae Ordin. S. Franciſci an, der alſo lautet: „An. Dn. 1483 poſt Feſta Paſchalia eſt receptus Locus S. Mariae et B. Andreae Apoſtoli intra *Jauer*, quem cives ſponte dederunt Fratribus, eximentes Domos, quae in tota iſta platea erant. Acceſſitque conſenſus regiae Majeſtatis et Dni Epiſcopi Vratislavienſis, ſuſceptusque eſt ſupra dictus locus, authoritate Apoſtolica cum nova Bulla quam impetraverat Pater *Alexander, de Jauer*, auxilio Rev. Dni Gabrielis, ſupra duas cuſtodias.„

Kirch u. Kloſter übergeben worden.„ Es war P. Alexander von Jauer (p) der erſte Vorſteher dieſes Kloſters, u. bis 1562 ſind die Bernhardiner in deſſen Beſitz geblieben. Bei immer gröſerem Lichtglanz, welchen das H. Evangelium über Verſtand u. Herzen der damalgen Jauraner verbreitete, nahm der Gottesdienſt dieſer Ordens-Brüder von Tag zu Tag immer mehr ab, und weil ſie keine Einkünfte mehr hatten, zogen ſie 1562 von hier gen Prag ab. Rühmlich iſts dabei dem damals ſo gnädig regierenden Kaiſer Maximiliano II, daß er ihr verlaßnes Kloſter dem hieſigen Magiſtrat, zu einer Schule, Schenkungsweis, überlies (q). Es ſind indes, in den turbulenten Kriegszeiten, die Bernhardiner 1638 (r) aufs Neue zum Beſitz deſſelben gelanget.

§. 4. Man hat hier auch das reiche Spital, als einer geiſtl. Stifftung, nicht zu vergeſſen. Es iſt daſſelbe von der Jauriſchen Bürgerſchaft für Elende und Arme geſtifftet, und vom H. Heinrich I, von Jauer, 1344, konfirmirt (s) worden. Der K.

(p) Naſo ebd. S. 130 ſchreibt: „Die fromē geiſtl. Väter u. Brüder S. Franciſci haben im J. 1562, wegen damal. ſchwerer Verfolgung das ſchöne Klöſterlein in Jauer verlaſſen müſſen.„ Eben derſelben Worte bedient ſich Buckiſch in Schleſ. Relig. Akt. Vol. 1, c. 9, membr. 9 und Fibiger Silefiogr. Henel. renovat. to. 1, c. 7, p. 231. Dieſer ganze Bericht iſt aber, ohne Grund, aus bloßen Argwohn und Relig. Haß gefloſſen. Ich kann nicht umhin demſelben des Paſtor Kindlers (ebd. litt. D. 1. a.) Gegenbericht hier entgegen zu ſetzen: „Nunmehr (er ſchrieb dies wie gedacht 1602) ſinds etwa 40 Jahr, daß die faulen vnd vnzüchtigen Mönche des hieſigen Kloſters, dieweil ſie keinen Genes mehr hie zum Jawer hatten, ihr Kloſter verlaſſen, vnd an der Zahl vier, gen Prag gezogen ſind, vnd da hat Gott - - das Herz des Kaiſers Maximilian gregiert, daß er ihr verlaſſen Kloſter dem ehrbarn Rath vnd Gemeinde zu einer Schuel geſchenkt vnd vberlaſſen hat. Vnd ſeither iſt vnſer Jawer von dieſen vnnützen faulen Bäuchen befreyet vnd die heylſame reine lawtere Lehre des Sohnes Gottes, vnſers Herrn Jeſu Chriſti, durch trewe Vorſteher bey Rathhauß vnd Kirchen zu gemeiner Stadt Nutz vnd Fromen immer baß gefördert worden.„ - - Wenn ſolchergeſtalt 1562 nur noch 4 Bernhardiner in Jauer geweſen, u. freiwillig ihr Kloſter verlaſſen haben, ſo ſind ſie ja doch wohl nicht mit Gewalt von hier vertrieben worden?

(q) Da der damal. Landes-Regent dem hieſigen Magiſtrat dies Kloſter-Gebäude ausdrüklich zur Schule geſchenkt hatte (ſ. not. p), ſo iſts ja unbillig, daß ſich Naſo, Buckiſch u. Fibiger ebd. hierüber beſchweren wolten?

(r) Buckiſch ebd. ſetzt 1636, Naſo hat die obige Jahrzahl 1638.

(s) Hier iſt Kopia des Konfirmazions-Briefs: „In nomine ſancte et individue Trinitatis Amen. Homo natus de muliere brevi vivens tempore, in extremo articulo vite poſitus, tranſactis multis miſeriis et Erumnis neceſſario debet conquirere merita, quibus auxiliis meretur accipere gaudia Futurorum que nec oculus vidit nec auris audivit, nec unquam actus interioris hominis comprehendit. Hinc eſt quod *Nos Henricus* Dei Gracia Dux Zlezie Dnus *de Vurſtemberch* et in *Jawor* omnibus in perpetuum tam preſentibus quam futuris hanc literam intuentibus vel audientibus cupimus facere notum, quod quia Fideles noſtri, *Cives Jaworenſes* divine inſpirationis inductu *ad Alendos, infirmos* et *Perſonas miſerabiles*, nec non ad *Excipiendos Exules* atque ſubveniendum quibuslibet Pauperibus, quantum facultas ſuppetit, *de Propriis Facultatibus* et de bonorum hominum Eleemoſynis *Fundaverunt*, locaverunt, conſtruxerunt et *Dotaverunt Hoſpitale* prope eandem Civitatem noſtram *Jawor* ante portam Goldbergenſem cum Infirmario et *Oratorio* et ſtructuris eidem neceſſariis competenter exſtruentes, *Nos* vero, conſiderantes Eorum in hoc opere efficaciam et opus in manu eorum bene dirigi, inſtinctu divino et de maturo noſtrorum Fideli-

Albert *II*, von Böhmen gab den Rathmannen und Bürgerſchaft zu Jauer, auf ihr Bitten, d. d. Freitags vor Margar. 1438, die Erlaubtnis „daß Sie (wie die Worte des Kgl. Briefs lauten) von der Juden-Schule die itzund wüſte leydt (liegt,) in ihrer Stadt (Jauer), Gott zu Lobe u. dem H. Adalberto zu Ehren, eine Kirche erheben, und die weihen laſſen, und dorinnen etliche Altäre ſetzen mögen (*t*).„ Bald nachher brachte der hieſige Rath ſolche Albrechts-Kirche zu Stand (wie der unten ſtehende Brief d. d. Jauer 1446 (*u*) deutlich lehrt) und hat ſelbige mit dem daſigen Spital vereinigt (*x*).

§. 5.

um conſilio, dicti Hoſpitalis Fundationem Locationem Conſtructionem et Dotationem omnesque donationes dicto hoſpitali factas, et adhuc etiam faciendas, comprobamus et preſentis ſcripti patrocinio confirmamus, dantes in perpetuum dictis noſtris civibus et Conſulibus, qui pro tempore fuerunt antedicte Civitatis noſtre *Jawor* plenam et omnimodam poteſtatem providendi, gubernandi et regendi dictum Hoſpitale, cum omnibus ad illud pertinentibus et inpoſterum pertinere valentibus rebus mobilibus et immobilibus, tam in parvis quam in magnis, nec non ad conſtituendum et deſtituendum *Prepoſitos* et Procuratores ac Officiales quoscunque, Clericos vel Laicos, vel per ſe regere neceſſarios dicto Hoſpitali, ſalvo tamen *Jure parochiali* Eccleſie ibidem et his, pro quibus juſte requirendi ſumus, videlicet in veſturis et collocandos ibidem Procuratores aut Venatores ut in aliis noſtris Hoſpitalibus conſueti ſumus, quod ad noſtrum Dominium reſervamus harum teſtimonio litterarum. Datum et Actum ibidem in *Jawor* ſub Anno Incarnationis Dni. M. CCC. XLIV, (1344) in vigilia S. Nicolai Confeſſoris, Teſtibus ſub notatis, Viris noſtris fidelibus, Dno *Peczcone* et Leopoldo Dnis *de Vehtricz: Conrado de Czedlicz*: Syfrido *de Euſenberg*, Tinzmanno *de Buck* Dno *de Reginberch* et Bernardo *de Waldero* noſtro Protonotario cujus manibus preſentia ſunt conſcripta. „Vorſtehende Abſchrift iſt richtiger, als diejenige, welche Friedr. Wilh. v. Sommersberg ſcriptor. rer. Sileſ. to. 3. p. 30 von eben dieſer Urkunde liefert: In der Sommersbergſchen Kopie ſtehen manche falſche Leßarten des Briefs: e. g. commendamus anſtatt comprobamus; ſtatuendum für conſtituendum; Prodiatores ſtatt Procuratores u. ſ. f.

(*t*) Die ganze Urkunde, daraus obige Worte genommen, ſteht in v. Sommersberg dict. op. to. 3, p. 99. 100.

(*u*) Er lautet, von Wort zu Wort, alſo: „„Wir hernach geſchriebne Hanß Lauterbach, Burgermeiſter, Dempnick: Colbenitz, Hanß Kucheler, Niclas Herſtinberg u. Frantz Schultis, Rathmanne zu der Zeit zum Jaur, u. wir Elteſten, Schöpffen, Geſchworne Handwerckmeiſter u. die gantze Gemeinde der obgenannten Stadt bekennen u. thun kund offentlich mit dieſem Brive allen den die ihn ſehen hören oder leſen, daß wir den Erſamen Herrn Bernhard (v. Sommersberg ib. to. 3, p. 100 lieſt dafür Pnotho) von der Reibnitz, Unſerm Pfarrer gelobet haben von der Geſtiffte, wegen der zween Capellen zu S. Barbara u. zu S. Albrecht, daß die Capelle zu S. Albrecht kommen u. werden ſoll zu einem Spittal, darein der ehgenañte Hr. Bernhard der Pfarrer, ſeinen Willen u. Gunſt geben hat, daß die zweene Altar die vor in dem Spittal vor der Stadt Jaur geweſt ſind, kommen ſollen in das neue Spital zu S. Albrecht mit allen Rechten, als ſie in dem vorigen Spital geweſt ſind, unſchedlichen allen Rechten, dem Pfarrer der do itzund iſt odir hernachmals ſeyn würde, und der Pfarr-Kirchen. Und opp (ob) in zukünfftigen Zeiten ſich Jemand durch die Herrſchafft oder durch was Weege das geſchehen möcht, in die ehegenannte Capellen zu S. Barbaren oder in das Spital zu S. Albrecht ſetzen oder legen wollte, daß wir das u. unſere Nachkommen wehren und wiederſetzen wollen, das globen wir uff unſer gutt Gewiſſen u. bey Treuen u. Ehren one Argen: Und opp Jemand, aus Innigkeit Gott zu Lobe, in der ehegenannten Capellen zu S. Barbaren einem Altar ſtifften wolte, daß ſich die Stadt in die Lehen der Geſtiffte nicht legen ſulle, noch Je-

§. 5. Richtete des unſterbl. D. Luthers Lehre, wie in andern Reichen und Provinzen Deutſchlands, alſo auch in Schleſien, eine algemeine Aufmerkſamkeit an, ſo war auch Stadt Jauer nicht die letzte, welche derſelben günſtig wurde. Es trug aber zur Sache vieles bei, die nahe Nachbarſchaft der Stadt Liegnitz u. derer ans Jauriſche hart angränzenden Liegnitzſchen Dörffer. Denn von daher bekamen die Jauerauer faſt täglich mehrere Kenntniſſe von der damals aus der päbſtl. Finſternis mächtig herfürbrechenden göttlichen Wahrheit. Gleichwie man nun findet, daß dieſe Fürſtenthums-Stadt, bereits v. 1528 an, in der Perſon des beweibten Sam. Frenzels einen Luthriſchen Prediger hatte (K. 1, §. 2); alſo hatte es gleichwol, mit der algemeinen Einführung der Evangel. Lehre in hieſigen Kirchen, noch eine geraume Zeit Anſtand. Stifftete aber der Paſſauer Vertrag 1552 und der hierauf gegründete Augſp. Relig. Friede v. 1555 für alle Proteſtanten in Deutſchen- und damit verbundenen-Landen einen groſen Schutz u. Seegen, ſo wagten es endlich die Jauriſchen Magiſtrats-Perſonen und Bürger, und führten 1562 Lutheri Lehre öffentlich in ihre Pfarr-Kirche ein. Denn da dieſelben bisher nach Peterwitz in die Evangel. Predigten gegangen waren, ſo hohlten ſie nun 1562 den dortigen Paſtor in die Stadt, und ließen ihn öffentlich das H. Evangelium predigen. Es iſt aber wohl zu merken, daß dieſer Paſtor nicht Laurentius Proſe geheiſſen habe (y), ſondern Wolfgang Rettenberg (z). Selbiger predigte auch damals noch nicht in der Stadt-Kirche, ſondern in der

mands, ſunder dem Pfarrer die Lehen zuſagen ſullen. Daß ſulche unſer Gelübde in allen Stücken u. Punkten von uns und allen unſern Nachkommen gehalden ſullen werden, nach aller Macht u. Möglickeit, des zu einem Bekenntnüß u. Beſtettigung haben wir Unſer Stadt groß Jinſiegel an dieſem Brieff laſſen hengen. Geben des Dienſtags nach der H. Drey Künige Tag nach Chriſti Geburth, M. CCCC. Jar darnach im XLVI. Jare (1446).„

(x) Da aus dem obigen erhellet, daß der Röm. u. Böhm. K. Albert *II*, die Juden-Synagoge zu Jauer der Stadt zum Beſten geſchenkt habe, ſo erinnert uns dies an die ehmalige Grauſamkeit welche die Chriſten im 15 Jahrh. (ſonderlich auf Anſtiften des berühmten päbſtl. Miſſionarii Joh. Capiſtrani,) auch in Schleſien, wider die Juden ausgeübt, u unter allerhand nichtigen Vorwand, dieſelben ermordet, u. ihre Güther konfiſcirt haben. Dies war alſo auch zu Jauer geſchehen, und hieß alda die Gaſſe, auf welcher das Spital ſteht, ehmals die Juden-Gaſſe, zum Andenken, daß ſie ehmals hier ihren Sitz u. Schule hatten, ſ. Inſp. Scharffs gelehrte Renigk. Schleſ. 1739, S. 536. Ihre Verfolgung u Ausrottung in Jauer muß indes ſchon vor Capiſtrani Ankunft (die 1453 geſchah) welcher auch Schweidnitz u. Jauer perſönl. beſuchte, geſchehen ſeyn, weil K. Albert ſchon im J. 1438 bezeugt, daß ihre Schule wüſte liege. Merkwürdig iſt, daß man 1726, im Bezirk des Jauriſchen Spital Vorwerks in der Goldberg. Vorſtadt, einen groſen Schatz alter goldner Münzen aus der Erde herfürgebracht hat, welcher vermuthlich noch von den Juden herrührte, u. von ihnen in der Verfolgungs-Zeit vergraben worden ſ. Gottfr. Stutzens Sil. ſ. Numiſmatic. oder das Schleſ. Münz-Weſen, nach ſeinem erſten Anfange, Fortgange, Veränderung ꝛc. Jauer, 1739. fol. (3 Bog.) u Chriſtian Stieffs Schleſ. hiſtor. Labyrinth, S. 734, f. Erſt vor wenig Jahren hat man in vorgedachtem Hoſpital-Vorwerk beim Ausführen des Düngers aus dem Schafſtall eine Anzahl alter Silber-Münzen gefunden, davon ich ſelbſt bei daſigem General-Pächter des Hoſpital-Vorwerks Hr. Kamper, meinem wertheſten Freunde, verſchiedene Stücke geſehen habe.

(y) ſo nennet ihn Paſt. Jo. Ad. Hensel in der Schleſ. Kirch. Geſch. S. 163.

(z) Den rechten Nahmen dieſes Mannes hat mir der Hr. Amtsbr. Paſt. Weitzmann, in ſeinem

in der Kloster-Kirche, die von den Bernhardinern verlassen war (§. 3). Indes fieng der Pleban bei S. Martin Tilius, ebenfals an, Evangel. Gesinnungen anzunehmen, und selbige in seinen Predigten zu äußern, aber er starb schon 1564, folglich zu frühe, als daß er die ganze hiesige Kirchen-Verbesserung hätte vollenden können. Bei der jetzigen Vakanz in der Pfarr-Kirche schikte nun der Magistrat einen Luthrischen Prediger, Laurentium Prose, (der bisher ein Bernhardiner Mönch gewesen, und Evangelisch geworden war,) nach Breslau, und präsentirte ihn dem Bischoffe als neuen Pfarrer, aber der Bischoff Kasp. von Logau wolte ihn nicht konfirmiren (a). Rechnete nehmlich dieser etwan viel darauf, daß Jauer eine Erbfürstenthums-Stadt des R. Kaisers sei, so glaubte er die hiesige Pfarr-Kirche desto eher beim katol. Gottesdienste zu erhalten. Er sendete also einen katol. Geistlichen (b) (Fibiger sagt, einen Canonikum,) aus Breslau dahin, dessen Nahme M. Georg Faber hies (c). Selbigen wolte die Stadt anfangs nicht annehmen, doch, als es endlich geschah, so fügte sichs, daß diesem Faber selbst ein Lichtstral der göttl. Erleuchtung aufgieng, u. also auch, durch dessen Dienst, der Fortgang der Ev. Lehre in Jauer gefördert wurde (d). Indes liesen die Jaueraner ihren Laur. Prosen in der Kloster-Kirche predigen. Es verklagte sie hierüber der Königl. Landshauptmann beim Bischoff, und dieser kam persönlich hieher, brachte auch einen katol. Prediger mit, u. befahl daß sich die ganze Bürgerschaft zur S. Martins-Kirche, um diesen Mann zu hören, einfinden solle. Es wurde dieser Befehl befolgt. Allein, da der katolische Pater auftrat, u. die Beibehaltung der katolischen Lehre und Zärimonien in seinem Kanzel-Vortrag beschönigen und behaupten wolte, fieng die ganze Gemeinde freudig an Luthrische Lieder zu singen

Kirchen-Bericht von Peterwitz, d. d. 29 Okt. 1776, bekannt gemacht, wie unten, Artic. Peterwitz, ausführlicher zu lesen seyn wird.

(a) Past. Kindler ebd. litt. D. 1. a. bestärkt dies in folgenden Worten: „Es ist aber männiglich unter Vns noch bekannt, daß zuerst durch den Pfarr von Peterwitz in dieser Mönchs-Kirche (der Bernhardiner) das Wort Gottes rein gepredigt worden, bis es nachher bald auch in diese vnsre Pfarr-Kirche eingedrungen, darinnen es Gottlob noch erschallet bis auf den heutigen Tag.„

(b) Dies berichtet der Prälat Mich. Jos. Fibiger im Schles. Luterth. Th. 3, K. 4, S. 38, in folgenden Worten: „Die zum Jauer hatten (1564) zu einem Pfarrer alda präsentirt einen gewissen *Kurzerum*, so zwar ein Priester aber vom Glauben abgefallen war, u. ein Weib genommen hatte: Mit welcher Präsentation aber der Bischoff nicht zufrieden war, sondern seine Klage an den Kaiser gelangen, die Pfarrthei aber unterdessen, auf Einrathen des Dom-Capitels, durch einen Hr. Canonicum verwalten lies, damit *Kurzerus* zu kurz käme u. ihm der Zugang dahin verwehret würde.„ In dieser Stelle ist jedoch nicht alles richtig: denn der präsentirte Pastor hies nicht Kurzer, sondern Prose, u. es ist daher eine einfältige Anspieglung auf diesem Nahmen, welchen sich Fibiger hierbei erlaubte.

(c) s. Hensel ebd. S. 163.

(d) teste Gottfr. Hoppe Evangel. Silef. Mst. Faber lies Luthr. Lieder singen, u. schafte das Salve Regina, wie auch die Marien u. aller Heiligen Litaney ab.

zu singen (e). Es muste also der Prediger die Kanzel verlassen. Der anwesende Bischoff, der dies auserordentlich übel empfand, lies gebiethen, man solle, bei Lebens-Strafe, nicht ferner singen, und der gedachte Pater bestieg aufs neue den Predigt-Stuhl. Dagegen verdekte ein anwesender Handwerks-Pursch sein Angesicht mit seinem Mantel, und fieng in Gesellschaft aller Anwesenden, das Lied Lutheri: Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc. aus vollem Halß zu singen an. Es wurde also der katol. Prediger hierdurch nochmals von der Kanzel abgetrieben, und es entstund eine Art vom Tumult, wobei der Bischoff selbst mit einem Apfel, den ein Verwegner nach dem katol. Pater warf, getroffen wurde (f). Bei solchen Umständen verlies der Bischoff mit seinem ganzen Gefolg die Pfarr-Kirche, und die Jaurische Bürger behielten sie seitdem, unter Begünstigung des K. Maximilians II (ff), zu ihrem Gottesdienste. Rühmlich bleibts immer, daß die Jaurischen bei dieser Religions-Sache eine so grose Standhaftigkeit gezeigt haben: Gleichwol verabscheut man jetzt jenen Auflauf in der Kirche und sonderlich das Werffen mit einem Apfel u. d. g. von ganzen Herzen. Strafbare Vergehungen einzelner Glieder können indes nicht einer ganzen Kommunität aufgebürdet, ꝛc. und sie noch weniger derjenigen Religion, als Folgen ihrer Lehrsätze, beigemessen werden, deren jene zugethan sind.

§. 5. Man weiß es gewiß, daß der Zustand der Evangelischen in Jauer, v. 1562 an, sehr blühend gewesen, und daß die dasigen Ev. Prediger von Ihnen mit groser Ehrfurcht und Wohlthaten für ihre treue Dienste sind belohnet worden. Es kam aber 29 Jan. 1629 die höchsttraurige Epoche, in welcher diese, durch militärische Gewalt der Lichtensteinschen Dragoner gezwungen, Stadt und Amt verlassen (*) und ihre

(e) Es erhellet zugleich hieraus, daß durch D. Luthers Lieder, auch in Jauer wie an unzähligen andern Orten, ein groser Seegen für die Seelen der Christen gestiftet worden ist. Um so viel mehr solte man noch in allen Evangel. Gesang-Büchern dieses theuern Gottes-Lehrers kernhafte u. unverbesserliche Lieder, ohne alle Veränderung, ferner beibehalten.

(f) s. Hoppe u. Hensel ebd. S. 164.

(ff) Es ist zwar kein deutlicher schriftlicher Beweis mehr fürhanden, daraus man zeigen könnte was K. Maximil. II, insonderheit zum Besten der Luthr. Relig. Uebung in Jauer, gethan hat. Bei den aber unläugbaren guten u. Evangel. Gesinnungen dieses Monarchens läßt sichs mit Gewißheit denken, daß, wenn die Jauerer, vom Bischoffe oder dem Landshauptmanne, ihrer unternommenen Kirchen-Verbesserung wegen, bei ihm verklagt worden sind, er wenigstens connivendo et tacendo, wo nicht gar active ihr Unternehmen gebilliget habe. Fast aber läßt sichs daraus, daß K. Maximil. II, das Kloster alhier der Stadt zu einer Luthr. Schule geschenkt hat (§. 3, not. p) schließen, daß er mit ihrer Religions-Veränderung auch bei der Pfarrkirche zufrieden gewesen sey?

(*) Auch andre Evangel. Christen, u. unter andern der Konsul Nik. Krebs von Romnitz, verließen damals Jauer, u. zogen ins Elend. Erstged. Krebs starb zu Liegnitz 14 Jun. 1640. Ihm hat der dasige Stadt-Notar u. gute lat. Poet M. Mich. Hene folgende Grabschrift gemacht, welche ich aus dessen eigenhändigen Miscellan. Poetic. p. 181, b hieher setze: „Lector: Per varios casus, per tot discrimina rerum tendimus in cœlum. Ita hoc iter, Deo statuente, peregit, Vir Nobiliss. Eruditiss. et Clariss. Dn. *Nicolaus Krebs* de Romnitz, J C. Reipubl. *Jaurana* patriæ Actuarius, Syndicus, *Consul* et ad aulam Imperatoriam quinquies Legatus, fide et industria spectatiss. circiter XX Annos: Qui, postea, *Mutata in Patria Religione*, potius *Facultates* et

Heerde frembden Hirten, deren Stimme sie nicht kannten, überlassen musten (K. 2, §. 3, S. 16). Bis in Sept. 1632 währte dies Elend an einem Stük fort und nun erhielt Jauer, unter Sächs. Schuz aufs neue seine Luthr. Religions-Uebung, welche jedoch diesmal nur bis zum Okt. 1633 fortdauerte. Raubten jezt die Kaiserl. nach Wieder-Eroberung der Stadt, den Luthrischen ihre Kirche wieder, so erhielten sie dennoch dieselbe 1634, durch die Schweden, wieder, und nach nochmaligen Veränderungen des Gottesdienstes v. 1636 — 1646 behielten sie den Gebrauch ihrer Pfarr-Kirche bis zum 8 Aug. 1650, wie solches alles schon vorhin (K. 2, §. 12) gemeldet ist.

§. 6. Es solte nunmehr die Fürstenthums-Stadt Jauer die ihr im Westphäl. Friedens-Schlus akkordirte Evangelische Friedens-Kirche (K. 2, §. 14), die für die Evangelischen des ganzen Fürstenthums bestimmet war, erhalten. Selbige zu erbauen hielt Anfangs würklich schwer, nicht nur weil das Land, durch den grausamen Krieg, äuserst verarmt war, Jauer aber noch seit seinem Brand v. 1648 im Schutt lag, sondern es schien auch, als ob der Kaiserl. Hof selbst nicht mehr rechte Lust habe jene Fürstenthums-Kirche für die Lutheraner erbauen zu lassen? In der Rüksicht supplizirten die Bürger zu Jauer, mit denen zu Schweidnitz in Gemeinschaft (g), am 29 Nov.

Patriam quam *Veritatem Evangelii* relinquere statuens, Reipublicæ huic (*Lignic.*) per XII Annos fidam operam præstitit. Conjunx primo *Juditha* Ulrichiæ, Strigav. deinde *Rosinæ* Neumanniæ, Lignicensis, quæ Vidua mœstiss. Marito desideratiss. H. M. M. E. (hoc monumentum memoriæ ergo) *Pos.* Vixit Annos LXI, Obiit placide XIV Juni A. M DC. XL.

Castra nihil mundi moror, auren ad astra receptus:
Bella gerat mundus, pax data vera *Mihi* „

(g) Hier ist Kopie dieser Supplik: „Allerdurchl. ꝛc. ꝛc. Ew R. Kſrl. auch zu Hungarn u. Böhmen Kgl. Maj. werden sich Allergn. erinnern lassen, was in causſa Religionis denen in den Fürstenth. Schweidnitz u. Jauer befindl. Evangelischen, daß Sie nemlich das Exercitium frei, u. zum Behuf dessen zwei Kirchen, eine bei der Schweidnitz, die andre bei dem Jauer, alsbald sie es begehren würden, aufbauen u. haben sollen, in dem 1648, 24 Oct. geschlossenem algemeinem Frieden Allergn. versprochen, auch von Ew R. Kſrl. a. zu H. u. B Kgl. Maj. wir, über solche Allergn. Versprechnisse, durch unsre Abgeordnete, in 2 Allergn. Resolutionen, d d. Presb. 17 Mai 1649 u. Wien 22 Oct. 1650 daß es bei deme was den Unkathol. Bürgern in den Städten der Fſth. Schweidnitz und Jauer sämtlich in erwehntem Friedensschlusse Allergn. verwilligt worden, allerdings bewenden solle, u. dabei aller Kgl. Sanftmuth u. Moderation versichert; Ingleichen, was, als unser vorgesezter Landshauptm. der Wohlgeb. Hr. Hr. Otto Frhr. v. Nostitz, Hr. auf Rokitnitz, Seifersdorf, Herzogswalde und Mangschütz, Ew R. Kſrl. wie auch Dero zu H. u. B. Kgl. Maj. Ferdinandi *IV* Rath, uns das Exercitium mit Sperrung der Thore, Einsteck- u. Geld Bestraffung der Leute so sich auf der Nähe dessen gebrauchet, wider den Sensum et litteram obged. Instrumenti u. denen Allergnäd. Resolutionen, nicht frei lassen wollen, Ew. R. Kſrl. auch zu H. u. B Kgl Maj. „daß die Relig. Sache bei dem Friedens-Schlusse allerdings bewenden solle, Allergnädigst durch Dero zu Hungarn u. Böhmen Kgl. Maj. Ferdm. *IV*, unsern Gn. König Landes Fürsten u. Herrn, an wohlgedachten Hr. Landshauptmann jüngsthin reſcribiren lassen. Wiewohl nun auf höchstgedachtes Allergn. Reſcript u unser inständiges Bitten u. Anhalten die Thore zu Schweidnitz u. Jauer wieder eröfnet u. das Kirchengehen vergönnet worden, ist doch solches Exercitium in deme von hiesigem Kgl. Amte uns zu der Schweidnitz gegebnen Receſs, d d. Jauer 16 Nov. innstehenden Jahres, dergestalt reſtringiret, daß wir bei den katol. Priestern Taufen, Trauen,

29 Nov. 1651 beim Kaiſer Ferdinand *III*, und dem K. Ferdinand *IV*, und bathen allerdemüthigſt um Anweiſung des Platzes zur Erbauung beſagter Kirchen. Es erfolgte

begraben laſſen, u. unſre Jugend zu den Patribus Societatis in die Inſtitution ſchicken, u. alſo in Receſſu der Annexorum, in welchen das Exercitium beſtehet, mit höchſten Seelen und Gewiſſens-Kummer entſetzet, und durch die Freiheit ſolcher Relig. Uebung cum Effectu nicht erfreuet ſondern vielmehr herzl. bekümmert werden wollen. Weil aber Ew. R. Kſrl. a. zu H. u. B. Kgl. Maj. das Jus Reformandi zuſtehet, u. ex illo jure im Friedens-Schluſſe, das Liberum Exercitium Auguſt. Confeſſionis, und zu deſſen Behuf unter andern die Kirchen zur Schweidnitz u. Jauer, uns Allergn. verſprochen, darunter das Trauen, Taufen u. Begraben wie auch die Inſtitution der Jugend als Inſeparabilia Exercitii von den Allerhöchſttractirenden Theilen ungezweifentl. verſtanden, und alſo von Ihro R. Kſrl. a. zu H. u. B. Kgl. Maj. an Glogauſchen Ambts-Verweſer, daß er die katol. Prieſter, die Evangeliſchen ihres Exercitii halber auch mit Taufen, Trauen u. Begraben nicht zu irren und hinderl. zu ſeyn, beſcheiden ſolle, nicht allein per Reſcriptum interpretiret-ſondern auch die Kirche alda, wie man anderſt nicht weiß, angewieſen, auch indeſſen Ihnen bis die Kirche gebauet das Exercitium cum Annexis zu Gramſchütz zu üben, Allergn. vergönnet worden; Als ergehet an Ew. R. Kaiſ. wie auch zu H. u. B. Kgl. M. gleichermaſſen unſer gleruntertb. Flehen u. Bitten Ew. R. Kaiſ. M. geruhen bei der zu Hungarn u. Böhmen Kgl. Maj Ferdinando *IV*, U. G. K. Landes-Fürſten u. Hrn. ꝛc. die Allergn. Verfügung ergehen zu laſſen, daß an Dero Lds-hauptm. unſer gnädig vorgeſetztes Amt gnädigſt reſcribiret werden möge: „Uns mit denen in obged. Receſſ, ausgedrukten Bedingniſſen nicht zu beſchweren, ſondern cauſam Religionis et Exercitium vor ſich u. cum Annexis (wie ſolche von E. R. K. a. zu H. u. B. K. Maj. für Gros-Glogau Allergnäd. reſolviret) bei dem Inſtr Pacis u. Allergnäd. Interpretation frei zu laſſen, die katol. Prieſter aber in Schweidnitz u. Jauer u. in andern der Fürſtenthümer Städten, uns an Taufſen, Trauen u. Begraben nicht zu beirren noch verhinderlich zu ſeyn, auch die Herren Patres unſre Jugend unter ihre Inſtitution, (es ſei denn, daß es Jemand gutwillig thun wolte,) nicht zu ziehen noch zu begehren, auch den katol. Rath uns mit Sperrung der Thore, ſolches Trauens, Taufens u. Begrabens wegen, in dem Exercitio nicht zu verhindern, weniger deſſentwegen mit Strafe zu belegen, zu beſcheiden, vor allen aber die zum Exercitio Allergn. concedirte Kirchen (weil in beiden Städten Schweidnitz und Jauer leider wüſte Plätze genug vorhanden, entweder inner den Mauern ein Räumchen zu Aufrichtung der Kirchen Pfarr-Schul- u. Glöckner Hauſes, oder ja einen bequemen Ort vor den Städten,) aus E. R. K. a. zu H. u. B. Kgl. Maj. Allergn. Befehl, uns anzuweiſen, u. das Jus Patronatus cum Pertinentiis et Requiſitis darüber Allergn. zu vergönnen; Indeſſen, bis der Bau verrichtet, zu freier Uebung des uns Allergn. zugelaſſenen Glaubens-Bekäntniſſes, nebſt den dazu gehörigen Taufſen, Trauen, Begraben u. Kinder-Lehr, die von uns zu Schweidnitz auf dem Dorf Schwenckfeld, u. zum Jauer auf dem Dorfe Peterwitz, die in den andern der Fürſtenth. Städten in denen bis anher in der Nähe gebrauchten Kirchen zu beſuchen, aus Kſrl. u. Kgl. Clemenz zu verſtatten, u Uns alſo auch mit der Allergn. im Inſtrumento Pacis gethanen Conceßion u. an den Gr. Glogauiſchen Amts Verweſer geſchehenen Interpretation, u. einer allerunterthänigſt erwartenden Reſolution als in pari Jure et cauſa Begriffen, Allergnädigſt zu erfreuen:

E. R. Kſrl. a. zu H. u. B. Kgl. Maj. allerunterth. Pflichtſchuldigſt u. gehorſamſte
Schweidnitz, N. N. Bürger, Zünffte u. Zechen u. ganze Evangel. Gemeinden in den
d. 29 Nov. 1651. Städten Schweidnitz u. Jauer, als auch andern der Fſtthüm. Kgl. Städte.„

Inſcriptio: „Supplicatio an die Röm. Kaiſerl. auch zu Hungarn u. Böheimb Königl. Majeſt. darinnen inſonderheit die Städte Schweidnitz u. Jauer fernerweit um Anweiſung der Kirchen, Erlaubung der Schulen, u. bis die Kirchen erbauet, das Exercitium an Tauffen, Trauen und

folgte hierauf, d. d. Wien 8 Merz 1652, ein Kgl. Reſcript an den Landshauptmann (h) zu Jauer, wie auch, d. d. 3 Sept. 1652, ein anderweiteres Reſcript (i) welches den Städ-

Begraben, ungehindert von den katol. Prieſtern, auf dem Lande zu üben, ſollicitiren, und die andern Städte dieſer beiden Fürſtenthümer auch dergleichen Gnade bitten „

(h) Auch dies gehört in Extenſo, zu Jedermanns Beherzigung, hieher. „Ferdinand der Vierte ꝛc. Lieber Getreuer! Was bei der Röm. Kſrl. Maj. U. Gn. u. Gel. Hr. Vatern die zur Schweidnitz und Jauer auch den übrigen Städten beider Fürſtenthümer befindliche Uncathol. Bürger Zünfte u. ganze Gemeinden ſowohl wegen Auszeichnung eines bequemen Orts bei den Städten Schweidnitz u. Jauer zu der Erbauung der Ihnen, vermöge Inſtrumenti Pacis verwilligten Kirchen, als auch, wegen immittelſt Verſtattung des freien Exercitii ihrer Religion, gehorſamſt angebracht u. gebethen, das haſt du ob (aus) der Original-Beilage gehorſamſt zu erſehen. Wenn nun dann die Nothdurfft erfordern will, ehe und bevor dieſes Anbringen höchſtgedacht Ihro Kſrl. Maj. vorgetragen werde, dich über ein u. andere Punkte mit deiner gehorſamſten Meinung zu vernehmen; Als iſt unſer Gn. Befehl an dich, du ſolleſt dir alles Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, einen bequemen Ort vor ermeldten zwei Städten zu bedeutem Kirchen Bau auszuſehen, auch mit verſtändigen Kriegs-Officieren und dem Stadt-Rath jedes Orts, damit nicht etwa denen Stadt Fortificationen zu nahe gekommen oder ſonſt Jemanden präjudiciret werde, emſige Conferenz zu halten; nachmals eine rechte Delineation und Abriß darüber zu verfertigen, u. ſowohl über dieſes als auch das begehrende freie Religions Exercitium und die andere Gravamina dein ausführlich gehorſamſtes Gutachten, ſamt erſtgedachter Delineation u. Zurükſendung der Beilagen, mit dem allernähſten einzuſchicken. Dem würdeſt du gehorſamſt wiſſen nachzukommen. Und wir verbleiben dir beinebenſt mit Kgl. Gnaden wohlgewogen. Wien, den 8 Martii, Ao. 1652.

(i) Solches lautete, wie folget: „Ferdinand *IV.* ꝛc. L. Getr. Wir erinnern dich hiermit Gnädigſt, daß die R. Kſrl. a. zu H. u B Kgl. Maj. unſer Gnädigſt und geliebteſter Hr. Vater, nachdem Sie Ihro durch Dero Kſrl. Böhm. Hof Canzlei der uncathol. Bürgerſchaft unſrer beiden Städte Schweidnitz u. Jauer wegen des Orts zum Kirchen Bau wie auch Exercitii Religionis et Annexorum eingereichtes gehorſamſtes Anbringen ſamt deinem darüber erfolgten Bericht Gn. referiren laſſen, ſich folgendergeſtalt darauf reſolvirt u. entſchloſſen haben: Nehmlich: Daß Sie es will, das Ort zu bebauen die ihnen im Inſtrum Pacis zugelaſſene Kirche belangend, bei dem von dir eingeſchikten Deſcripto u. Abriß, (jedoch, daß die Kirchen Pfarr- und Glökner-Häuſer nur von Holz u. Leimen auferbauet werden,) allerdings Gnädigſt, verbleiben laſſen, ſonſten aber Ihnen, beiden Städten, die Annexa Exercitii Religionis, als da ſind Tauffen, Trauen u. Begraben, ohne Hinderniß der cathol. Prieſter, gleich zu Gros-Glogau beſchehen, frei u. ungehindert verſtattet, u. bis ſie ihre Kirchen aufbauen das Exercitium in denen benachbarten Kirchen auf Dörffern zu beſuchen, ingleichen zuzulaſſen, nicht verwehret. Item, diejenigen Legata, Schuld-Brieffe u. Sachen, ſo noch vorhanden, u. ſie zu erweiſen haben werden, daß ſelbige Ihrem (Ev.) Gottesdienſte legirt u. verſchaft worden unverweigerlich, zu ihrer freien Diſpoſition, verabfolgt werden ſollen. Derowegen wir dann dir hiemit „gemeſſenſt anbefehlen, daß du dir die Volziehung mehr-höchſtged. Ihro Kſrl. Maj. allergnäd. Verordnung angelegen ſeyn laſſen, u. dieſelbe der uncathol. Bürgerſchafft in beiden Oertern zu ihrer Wiſſenſchaft gebührends anfügen, ihnen auch den abgezeichneten Ort zum Kirchenbau aßigniren u. einräumen, auch in den übrigen Sie immittelſt in ihrem Exercitio Religionis in den benachbarten Dörffern nicht ſperren, ſondern bei mehrermeldter Allergn. Kſrl. Reſolution verbleiben laſſen ſolleſt. Dem du alſo gehorſamſt nachzukommen wiſſen werdeſt, u. Wir verbleiben dir mit Kgl. Gnaden wohl gewogen. Prag, 3 Sept. An. 1652.

Ferdinand. (L. S.) Franz Schneider. Ad mandatum S. Reg. Majeſt. propr. Jo. Wiedener.„

Tit. „An den Landshauptmann der Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer, zu Jauer.

den Städten Schweidnitz u. Jauer volle Gnüge thät. Es machte der Landshauptm. Otto Frhr. v. Noſtitz daſſelbe den Jaueranern kund, und wieß ihnen, im Beiſein vieler Landes-Stände, des Magiſtrats, u. einer groſen Menge Volks, am 26 Sept. (Donnerſt. vor Mich.) 1652 den zur Evangel. Kirche, Pfarr-Häuſern u. Kirchhofe alhier beſtimmten Platz vor dem Goldberger Thore, im Nahmen Ihro R. Kſrl. u. Kgl. Maj. an (*k*). Folgenden 27 Sept. hielt die Gemeinde auf dieſem noch wüſten Platz, auf welchem nur eine kleine Hütte von Bretern aufgerichtet war, ihr erſtes öffentliches Gebeth mit Singen unter freien Himmel, und wurde dabei aus der Bibel das 1 Kap. des erſten Buchs Moſis verleſen. Darauf ſuchte man Beiſteuern aus der Ferne und Nähe, und da man dieſe, ſonderlich aus Sachſen erhielt, ſo wurde, durch den Mſtr. Andr. Gampert, Bürgern und Baumeiſter alda, am Montag nach Cantate 1654, der Anfang des Kirch-Baues gemacht, auch derſelbe 1655 unters Dach gebracht, und Dom. 4 Adv. vom Paſt. Prim. M. Chriſtian Hoppe feierlichſt eingeweiht. Es bekam dieſer Tempel den ſchönen Nahmen zum Heil. Geiſt, deſſen Länge 85 die Breite 45, und die Höhe 29 Ellen beträgt (*l*), ſo wie der daran ſtoſſende Kirchhof im Quadrat, der Breite und Länge nach, juſt 100 Ellen in ſich faſſet (*ll*).

§. 7. Dieſer herrliche Tempel Gottes (deſſen Stiftungs-Brief das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument ſelbſt füglich heiſſen kann,) zeigt ſich noch heute in einer ſehr ehrwürdigen Geſtalt! Es iſt rührend, wenn man in denſelben, mit Andacht des Herzens eintritt, und bedenkt, wie Gott ſo viele Tauſende der Luthr. Chriſten hohen und niedern Standes aus dem ganzen Fürſtenthum Jauer, die ſeit 1653 und 1654 ihrer übrigen Kirchen beraubt waren, in derſelben zu ihrer Seeligkeit, durch ſeine treue Diener, hat unterweiſen laſſen in den Grundlehren der Wahrheit zur Gottſeligkeit. Der heilige Eifer derer hier damals vor dem Herrn Anbetenden, ihre Innbrunſt des Geiſtes, mit welcher ſie die Evangel. Predigten anhörten, und der ganze Ernſt ihrer frommen zu Gott abgeſchikten Gebethe und Seufzer, läßt ſich dabei wohl denken aber nicht beſchreiben. Es muſte dies Jemand ſelbſt geſehen haben, der ſich davon einen richtigen Begriff machen wolte! Solte ich wohl unrecht thun, wenn ich dabei im Vorbeigehen bemerke, daß ſolche Andacht, Innbrunſt und Eifer, dergleichen hier unſre fromme Vorfahren von ſich öffentlich ehmals zeigten, der heutigen lauen

Hr. Paſt M. Ern. Dan. Adami im Verſuch einer Landsbut. Relig. Geſch. Th. 1, S. 446-448 hat zwar auch einen Abdruk dieſes Kgl. Reſcripts geliefert. Die Abſchrift aber, die ich davon erhalten, iſt korrekter, wie die Collationirung beider Abſchriften zeigt.

(*k*) ſ. Dav. Gottfr. Schwertners Funfzigjähriges Gedächtnis der Evangel Fürſtenth. Kirche zum H. Geiſt genannt vor Jauer, S. 4, u. P. Henſels Schleſ. Kirch. Geſch. S. 340.

(*l*) ſ. Naſo Phœn. Rediviv. Ducat. Suidn. et Javor. S. 132. u. Schwertner, ebd. S. 5.

(*ll*) Bei dieſer Kirche waren dies die erſten Actus parochiales: 1) Die erſte Leiche, Mſtr. Kaſp. Kolmnitzes, Beckers in Jauer Ehewirthin, begraben 14 Nov. 1652; 2) Die erſte Tauffe: Ge. Hänleins, Beckers Söhnlein, Georg, getauft 30 Dez. 1653. 3) Die erſte Trauung, Mſtr. Ge. Küttner Sattler mit Jo. Barbara geb. Thürigin, copul. 16 Febr. 1654, ſ. Schwertner ebd. S. 228. f.

Christen-Schaar zur wahren Beschämung dienen müsse? Ich will mich übrigens in eine weitläufige Beschreibung dieser grosen Fürstenthums- und Gnaden-Kirche, nach ihrem innern Zustande nicht einlassen. Es wird genug seyn, die wesentliche Stücke, die zum Heiligthum Gottes gehören, ganz kurz berührt zu haben. Der schöne grose Altar ist 1672 gebaut (*m*), hinter welchem drei Beichtstühle, für so viele Herren Geistliche, seit 1683 errichtet sind (*n*). Bei der mitten in der Kirche gegen Mitternacht stehenden Kanzel (*o*) ist zu bemerken, daß sie 23 Trin. 1671 vom Primar. Höfichen eingeweiht worden. Rühmliche Gnade des Hrn. Georgs von Schweinitz auf Kauder ꝛc. hat das von Holz mit künstl. Bildschnitzer-Arbeit verfertigte Werk, das die Stelle des Taufsteins in der Tauf-Kammer vertritt, 1656 der Kirche geschenkt (*p*). Es erblikt endlich das Auge, in derselben, an den Bühnen, die vornehmsten Historien der Bibel A. u. N. T. mit Beischrifften die gereimt sind (*q*) abgemahlt. Die grose Orgel ist 1662 gebaut, und 1677 gemahlt, die kleine Orgel zur Rechten des Altars wird in dem Wochen-Gottesdienst gespielt (*r*). Bei der ausnehmenden Größe dieses Gotteshauses ist endlich noch anzumerken, daß, als einstens ein fremder Geistlicher dasselbe beschaute, und sich eine Weile auf der Kanzel wohl umgesehen hatte, dieser Worte sich verlauten lies: „Wenn ein Pfarrer alhier zehn Jahr predigt und hat sich nicht zu tod gepredigt, so mag er sagen, Gott habe Wunder an ihm gethan (*s*).„

§. 8. Reichte ehmals dies würklich grose Kirch-Gebäude öfters kaum zu, die Menge aller hieher zur Kirche reisenden Personen in sich zu fassen; so nahm dagegen die Zahl ihrer Kirch-Kinder schon damals ziemlich ab, als durch die Gnade K. Josephs *I*, die Stadt Hirschberg ihre eigne Gnaden-Kirche erhielt. Es war jedoch dieser Abgang noch nicht so merklich gros, als der jetzige, seitdem unter dem mächtigen Schutz Sr. Allerhöchsten Königl. Maj. Friedrichs *II* von Preußen ꝛc. so viele Städte und Dörfer des Fürstenthums Jauer ihre eigne Luthr. Kirchen und Prediger, seit 1741, wieder er-

(*m*) Er wurde 1672, 25 Dez. das erstemahl zum H. Abendmahl gebraucht, s. ebd. S. 5.

(*n*) Wohlthätige Freunde aus Landshut haben diese Beichtstühle schön mahlen, u. mit merkwürdigen Innschrifften zieren lassen. Man findet ihre Abschriften ebd. S. 9-11.

(*o*) Sie ist von Holz, weis angestrichen u. mit güldnen Bildern geziert. Ein vergoldeter Engel (der in der Hand ein ofnes Buch, darinnen mit goldnen Buchstaben geschrieben steht: das ewige Evangelium, hält,) trägt sie auf seinem Haupte, s. ebd. S. 18. 19.

(*p*) s. Naso Phœn. rediv. S. 132 u. Schwertner, ebd. S. 15. f.

(*q*) Man liest die Abschrifften davon alle in Schwertners a. B. S. 37-58 umständlich.

(*r*) s. ebd. S. 23. Die Ehren-Denkmale Adelicher Familien, deren verschiedne in diesem Tempel befindlich sind, beschreibt a. B. S. 24-36, wie auch die beim Altar an der Wand stehende Bildnisse einiger hiesigen Prediger, als, des Ober-Diak. Henning Schröers, Primarii Ge. Höfichens, und Insp. Abrah. Klesels, ebd. S. 13 u. 14 nicht weniger die Inschrifften verschiedner in dieser Kirche befindl. Leichen-Steine, eb. S. 62-74. Will man übrigens die Abschrifften mehrerer alter auf dem Kirchhofe sich zeigenden Epitaphien lesen, so schlage man S. 79-145 nach, als worinnen fast der gröste Schatz des oftgedachten Schwertnerischen Buchs besteht.

(*s*) s. ebd. S. 22. Dieser Ausspruch ist jedoch durch wenige Erfahrungen bestättigt, wie die Amts-Jahre vieler hiesigen Evangel. Prediger (§. 15-21) klar besagen.

der erlangt haben. Noch erſt 1784 erhielt Poiſchwiz ſeine eigne Kirche und Paſtorn (S. 159). Gegenwärtig ſind noch bei der Evangel. Gnaden-Kirche vor Jauer eingepfarrt: 1) Stadt Jauer mit ihren Vorſtädten und Vorwercken; 2) Alt-Jauer (dem Stift Leubus gehörig, meiſt katoliſch); 3) Semmelwiz; 4) Seckerwiz; 5) Moißdorf; 6) Jägerndorf; 7) Jakobsdorf; 8) Kolbniz; 9) Reppersdorf; 10) Proſen; 11) Maliſch; 12) Lobris. Das Patronat-Recht hat die Kirche ſelbſt, und wird durchs löbl. Kirchen-Kollegium (*t*), welches die Stadt vorſtellt, exerzirt.

§. 9. Es waren, bald vom Anfange, drei Evangel. Prediger bei dieſem Weſtphäliſchen Friedens- und Gnaden-Tempel (deren der erſte Inſpektor und Primarius ſ. S. 92; der zweite Senior, ſ. S. 101, und der dritte Diakonus, ſ. S. 107, genennt ward,) angeſtellt; 1708 kam noch die vierte Predigerſtelle hinzu, daher, von jezt an, die Archidiakone entſtunden (S. 100). A. 1784 iſt die vierte Predigerſtelle wiederum eingegangen. Daher ſind jezt abermal nur drei Lehrer an dieſer Haupt-Kirche, davon der oberſte, Inſpektor des Kreiſes u. Primarius; der zweite Senior; und der dritte Archidiakon iſt.

§. 10. Solchergeſtalt folgen nun hier

I. die alten Pfarrherrn an der S. Martins-Pfarr-Kirche zu Jauer.

A. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit.

* Johann Pamwiz, al. Puniz, von v. 15 bis 1533, ſt. (*u*) Katol.

1. Samuel Frenzel, v. Jauer, v. 1528 bis 1529. Evang. (ſ. Th. 1, S. 647, Th. 2, Abth. 1, S. 89)

* Martin Titius, von Jauer, von 1533 bis 25 Dez. 1562, ſtarb (*x*), Katol. (ſ. S. 524)

* Johann Fütterer, von Eichſtädt, vom 26 Jul. 1561 bis 1562. (ſ. S. 525 bis 527)

2. M. Johann Glaſer, von Liegniz, vom 27 Sept. 1562 bis Dez. 1562, ſtarb (*) Evangel. (ſ. S. 175 und 386)

3. Wolfgang Rettenberg, Paſtor in Peterwiz, von 1563 bis 1564 Evangel. (§. 11)

4. M. Jo-

(*t*) ſ. Hrn. Inſp. Ludewigs hiſt. Nachr. der Ev. Luthr. Lehrer zu Jauer, S. 23 bis 26.

(*u*) In einer alten Jaur. Chronik Mſpt. ſteht davon ſub ann. 1533: „Am 3 Febr. 1533 iſt zwiſchen 9 und 10 Uhr der Kirchthurm eingefallen und 1534 wiederum erbauet worden. In eben dieſem Jahr 1533 iſt der Achtbare Hr. Johann Puniz, Pfarrer zum Jauer, ein Gaſtfreier Mann, geſtorben." An einem andern Ort wird er Johann Pamwitz genannt. vid. Excerpta é Chron. Jaurov. Mſpt. à S. R. Dn. Dn. Diac. Hier. Scholtzio Menſ. Maj. 1786 perhumaniter mihi communicat.

(*x*) Nach Titii Tode wurde der Thumherr M. Ge. Faber zwar den Jaurern zum Pfarrherrn präſentirt, aber als er 26 Dez. 1562 predigen wollte, von der Kanzel geſungen, u. ob er gleich 14 Febr. 1563 zum zweitenmal, in Gegenwart des Biſchofs, den Predigſtuhl beſtieg, wurde er doch abermal herabgeſungen. vid. Excerpta memorat. und oben S. 72. 73.

(*) Ibid. ſteht ad ann. 1562: „Den 27 Sept. 1562 hat Hr. M. Glaſer ſeine erſte Evangeliſche Predigt allhier zu Jauer gehalten: Freitag vor S. Thomä e. a. aber hat er auch die lezte gethan: Am Tage Luciä, 13 Dez. 1562 iſt zu S. Martin in Jauer das Hochw. Sacrament des Altars nach Chriſti Befehl (unter beyder Geſtalt) erſtlich gereichet worden."

4. M. Johann Kurzer, von vom 14 Nov. 1564 (y) bis 1572.
5. Laurentius Proſe, von Jauer, von 1572 bis 15 Dez. 1573, ſtarb (z).
6. Mathias Schneider, von vom 20 Dez. 1573 (*) bis 27 Sept. 1580, ſt. (**)
7. M. Johann Kindler, v. Löwenberg, v. 25 Jan. 1581 (a) bis 24 Okt. 1604, ſt. (§. 11)
8. M. Adam Hentſchel, v. Haynau, v. 1604 bis 28 Jan. 1629, wurde Exulant (§. 11).
Erſte Vakanz des Luthr. Stadt-Paſtorats in Jauer, von 1629 bis 1632.

B. Unter K. Schwed. u. Ch. Sächſ. Schutz:

9. M. Kaſper Titius, v. Jauer, v. Sept. 1632 bis Jul. 1636, w. Exulant (§. 11).
Zweite Vakanz des hieſigen Evang. Paſtorats von 1637 bis 1646.
10. M. Wolfg. Ferenz, v. Regenſpurg, v. 29 Sept. 1646 - 9 Aug. 1650, w. Exulant (§. 11)
Dritte Vakanz des Jaur. Ev. Paſtorats v. 9 Aug. 1650 bis 26 Sept. 1652 (ſ. S. 98)

Die Paſtoren an der Evangeliſchen Gnaden- und Weſtphäliſchen Friedens-Kirche ſind unten (§. 15, S. 92 u. f.) zu finden.

§. 11. 3. Wolfgang Rettenberg.

Ein Mann, der für die Evangel. Religions-Geſchichte in Jauer immer denkwürdig iſt. Er war Evangeliſcher Paſtor in dem benachbarten Dorfe Peterwitz v. 1552 - 1567 (ſ. S. 115), und wie er daſelbſt das Licht des Evangelii bei ſeiner Gemeinde ſelbſt beförderte, alſo that er eben dies, durch ſeinen Amts-Dienſt, bey der Stadt Jauer. Den Beweis davon giebt mir der Kirchen-Bericht des Paſtor Weigmanns (d. d. 29 Okt. 1776), der wörtlich dieſer iſt: „Ich habe ein altes Schöp-„penbuch von Peterwitz perluſtrirt, und in Abſicht der hieſigen Paſtoren daraus „ſoviel

(y) Ibid. heißts: „A. 1564 Dienſt. nach Martini, 14 Nov. hat E. E. W. W. Rath den Achtbaren u. Ehrw. M. Jo. Kurzerum zu einem Pfarrer vociret und angenommen.“ Von dieſem M. Joh. Kurzer ſchreibt Rhonius Epiſtol. II. historic. de quibusdam ineditis Hiſtor Sileſ. Scriptoribus: „1567 M. JO. KURZERUS, Parochus Jauranus, Baptizatorum & Defunctorum Nomina matriculæ eccleſiaſticæ inſcribenda & de ſuppeſtu publico proferenda cenſuit“

(z) In obgedachten Excerpris Chron. Jaurov. heißts hiervon: „A. 1573, d 15 Dez. iſt der „Ehrw. und Wolgelehrte Hr. Laurentius Proſe, Pfarrer allhier (in Jauer) um die „neunte Stunde verſtorben.“

(*) In mehrgedachten Excerptis e Chronic. Jaurov. ſteht ſub ann. 1573: „Den 20 Decemb. (1573) iſt der Ehrw. und Wolgelahrte Hr. Joh. Teichmann, Diaconus (dem Paſtor Laur. Proſio im Tode) nachgefolget. Um Weihnachten ward Hr. Joh. Hauptmann, welcher 4 Jahr zum Jauer Conrector geweſen, zum Kapplan voziret, und zum Pfarrer voziret und angenommen Hr. Mathias Schneider.“ „A. 1577 ward die Pfarrkirche renovirt und geweißet. Solange man darüber arbeitete, wurde in der Kloſterkirche gepredigt.“ „A. 1580 im Aug. iſt der zinnerne Taufſtein zu S. Martini aufgeſetzt, und 3 ejusd. Chriſtoph Hilſchers, Angermüllers, Söhnlein zuerſt daraus getauft worden.“

(**) Ebd. heißts: „A. 1580, 27 Sept. iſt der Ehrw. Achtbare u. Wohlgelährte Hr. Mathias Schneider, Pfarrer in Jauer, ſelig verſchieden.“

(a) Ebd. trift man von M. Kindlers Berufung gen Jauer ſoviel an: „A. 1581 am „Tage Paul Bekehrung iſt M. Johannes Kindler von der Fiſchbach aufgetreten u. „geprediget, nachmalen vociret worden.“

Digitized by Google

„ſoviel erſehen, daß in demſelben, ſub añ. 1552, des Hr. Wolfg. Rettenbergs, Pf. zu Peterwitz, als Beiſitzers eines geſtiffteten Vergleichs, gedacht wird. Ferner heißt es darinn ſub añ. 1567, daß der Ehrw. Hr. Wolfg. Rettenberg, Pf. in Peterwitz, mit Zulaſſung des Edlen, Ehrenveſten Hr. Joachim von Lauterbachs, als Erbherrns, in Beiſein des Scholzens und Schöppen dem Martin Rabe einen Garten abgekauft, welcher gedachtem Hr. Pfarrer W. Rettenberg, ſeinem Weibe, Erben und Erbnehmern den 2ten Sonntag nach Oſtern des 67 Jahres verreicht worden.„ Man erſiehet hieraus den wahren Nahmen desjenigen Predigers, deſſen Predigten in den 1552-1562 von den Jauerauern ſo fleißig in Peterwitz beſucht und von dieſen in die Stadt herein geruffen worden, daß er ihnen das Evangelium in der Kloſter-Kirche predigen (*b*) muſte (§. 4); daß er beweibt geweſen, welches ein deutlich Merkmal der angenommenen Evangel. Religion iſt, und noch 1567 in Peterwitz im Pfarr-Amte gelebet hat.

8) M. Johann Kindler, (*c*).

Leobſchütz (*) war ſeine Vaterſtadt, u. er 1528 gebohrn. Er hatte zu Breslau und Wittemberg ſtudirt, u. diente zuerſt den Schulen zu Halle, Löwenberg u. Brandenburg (**), dann wurde er 1566 Paſtor zu Fiſchbach, u. 1580 an der Pfarr-Kirche zu Jauer, welcher er 24 Jahre rühmlich fürſtund (*d*). Seine Frau war Anne, Gregor Jahns, Kretſchmers in Breslau Tochter. Im J. 1598, 3 Febr. verheirathete er ſeine Tochter an Heinr. Weiſen, damals zu Rothkirch im Liegnitz. und hernach zu Gros-Roſen Paſtorn (*e*). Ein Sohn von ihm Paul Kindler wurde Paſt. zu Hohen-Friedeberg. Ein Schlagflus der unſern alten Kindler 24 Okt. 1604, auf der Kanzel traf, raubte ihm das Leben als er 80 J. alt war (*f*). Er war auch Schriftſteller: Beſonders iſt von ihm zu merken, ſeine Jauriſche Kirchweih-Predigt, die unter der Aufſchrift: Pia Dedicationis Templi Recordatio, zu Leipz. 1602, 4. gedrukt, u. vor-

(*b*) Er hat dies alſo gethan, daß er ſeine Pfarrei in Peterwitz beibehielt, und vieleicht wechſelsweiſe einen Sonntag um den andern einmal in Peterwitz das andremal in der Jauriſchen Kloſter-Kirche predigte.

(*c*) Die Familie der Kindler war von Adel, vid. Eberti Cervimont. Litterat. Cent. 1, p. 58, Jo. Sinapii Schleſ. Curioſit. Th. 2, S. 724, u. Univ. Lex. Th. 15, S. 664. f.

(*) vid. Cunradi Sileſ. togat. p. 149.

(**) Weder D. Gottfr. Ludovici hiſtor. Rector. P 2, p. 57 gedenkt ſeiner unter den Schul-Lehrern zu Halle, noch D. Bornemann in a. Schr. unter den Rektoren zu Löwenberg: Er gehört aber doch darunter„ vid. D. Nik. Henelii Annal. Sileſ. in v. Sommersberg dict. op. to. 2, p. 472.

(*d*) Man rühmt von Ihm, daß er geweſen ſei Theologus pacificus et orthodoxus, Linguarum cognitione inſignis, Jauranæ Eccleſ. Paſtor per annos usque XXIV fideliſſimus, quem neque Senectus nec infirmitas dimovere a ſancti muneris adminiſtratione potuit -- ſ. M. Dav. Fellers Hirſchb. Merkw. Th. 1, S. 62.

(*e*) Sie ſtarb 16 Nov. 1614, æt. 39 curr. ſ. Mart. Hyllers Leich-Pr. auf Anne Kindlerin ꝛc. ſub tit. Ars bene beateque moriendi.

(*f*) D. Nitzs Miſcellan. Sileſiac. Mſt. to. 1, S. 267. Cunradi ib. p. 149 u. D. Henel Annal. Sileſ. ib, to. 2, p. 472.

hin (§. 3, not. l. §. 4, not. b.) schon einigemal, mit Nutzen, von mir bei dieser Jaurischen Geschichte gebraucht wurde.

9) M. Adam Hentschel.

Er empfieng sein irrdisches Leben 10 Merz 1566 in Haynau (g), wo sein Vater Hans Hentschel ein Bürger war: Barbare geb. Klosin, hies seiner Mutter Nahme. Richtete er von Jugend auf sein Augenmerk aufs Studiren, so frequentirte er, in der Absicht, die Vaterstädtsche Schule unter den Rektoren Jo. May, u. Dav. Hardecken, welche beide nachmals Prediger wurden. Er begab sich, als Haynau 1581 abbrannte, ins Gymnas. nach Neu-Brandenburg im Meklenburgischen, wo damals sein Landsmann M. Andr. Wencelius Rektor war. Gab aber Wenzel bald hernach dieses Schul-Amt auf und zog nach Frankfurt, so wendete sich Hentschel nach Güstrow, wo er 6 Jahre lang der Unterweisung des Rekt. M. Franz Oemichii u. Past. Andr. Celichii genoß. Stille und fleißig studierte er hernachmals beim Genus eines Bresl. Raths-Stipendii, zu Rostock unter D. Dav. Chytraeo eine Zeitlang, ferner 4 J. zu Frankfurt, u. 1½ J. unter Eggd. Hunnyo, zu Wittemberg, auf dessen Rath er magistrirte. Der H. Friedr. *IV*, v. Liegnitz berief ihn 20 Jun. 1593 zum Prof. der griech. Sprache u. d. Posie ans Gymnas. nach Goldberg, welches Amt er 8 J. nützl. führte. Am 27 Nov. 1600 gab ihm H. Joach. Friedr. v. Brieg u. Liegn. das Pastorat zu Gränowitz und Liegnitz die Ordinazion (h); im Nov. 1604 aber die Stadt Jauer das Pastorat ihrer Pfarr-Kirche von welcher er 29 Jan. 1629 vertrieben wurde (i). Er flohe gen Liegnitz, und fand alda 18 Sept. 1629 seinen Tod und Begräbnis (k).

Daß

(g) Der Gen. Sen. Christ. Siegm. Thomas in der Sciagraph. Haynov. litterat. Mst. fol. p. 5, wuste weiter nichts von ihm zu melden, als was davon im Cunradi ibid. p. 18, steht Ich besitze aber folgende gedr. Schrifft, welche mir seine Lebens Umstände völlig erklärt haben, daraus ich sie oben anführe: Christl. Leich-Pred. bei dem Volkr. = = Leich-Begängniß des weil. = = M. *Adami Hentschelii*, der Kirchen Christi in d. Kgl. St. Jawer trewfleißigen und wolverdienten Pastoris Primarii, welcher den 18 Sept. 1629 in der Fstl. St. Liegnitz in seinem Exilio sanft und sel. im Hrn. eingeschlaffen, u. d. 23 ej. in der Ober-Kirche = = zur Erden bestattet worden = = gehalten = = durch *Ulric. Kurzschreiterum* &c. Gedr. im J. 1630, 4. 10 Bogen, die Personal. M. Hentschels finden sich darinnen, litt. E. 4, a. = = G 4, b.

(h) Cat Ord. Lign. an. 1600: „M. *Adam Hentschel*, Hainov. vocatus Past. in pago Gränowitz, Diœcef. Lignic. (ordin. Lignic.) 9 Dec.„

(i) In s. gedr. Personal. ebd litt. f. 3, a heißt hiervon also: Von Gränowitz ist er im Nov. 1604 von E. Ehrenv. W. W. Rath der St. Jawer nach sel. Absterben des Ehrw. = = M. Jo. Kiendlers zum Pastorat dahin ordentl. vociret = = worden, da er dann biß ins 25 J. der Gemeine Christi aus den Brünnlein Israelis, prophetischer und Apostol. Schrifften, die reine = = Lehre nach Anleitung der ersten ungeenderten-Augsp. Confession trewlich vnd fleißig vorgetragen, biß er endl. den 28 Jan. a. c. (1629) neben s. Herren Kollegen in Kirchen u. Schulen nachdem ihm ein gut Theil seines Vorraths an gehabten Zehr- und Noth Pfennig durch den vnbarmhertzigen Soldaten abgedrungen worden, vmb Bekenntniß der Ehre Christi willen, mit den lieben Seinen, ins bittere Elendt vertrieben worden„ = =

(k) Sein Epitaphium in d. Petr. P. Kirche ist folgendergestalt lautend: „Vita Exilium, Cœlum Patria! Proin, M ADAM HENSCHELIUS, Pietatis Eruditionis et Ecclesiæ orthodoxæ lumen singulare, postquam peracta, cum diligentia virtutisque laude, periodo academico Rostochii,

Daß er ein wohlqualifirter Theologe geweſen erkennt man daraus, daß ihm, von Wittemberg aus der Doktor-Hut, und aus verſchiednen Schleſ. und andern Städten fürnehme Ehrenſtellen angebothen wurden, die er, aus Beſcheidenheit und Liebe zur Stadt Jauer, abſchlug. Seine eheliche Liebe ſchenkte er des Burger-Meiſt. Jo. Helmrichs in Goldberg Tochter Marie, die ihm 10 Sept. 1594 angetraut, u. 1614 Witwe wurde. In dieſer Ehe hatte er 5 Söhne und 3 Töchter gezeugt, von welchen ihn 4 S. u. 2 T. überlebten. Es iſt von ihm gedrukt: „Leich-Sermon dem weil. Ehrw. Val. Profio, trewfleiß. Archi-Diak. - - zum Jawer - - gehalten v. M. *Adamo Hentſchelio*, der Kſrl. u. Kgl. Stadt Jawer PfarErrn, Briegk, 1614, 4. (3½ Bog.) Auditorum Verbi Requiſita -- bei Leichbegängn. *Nicol. Mencelii*, Leoberg. Paſt. u. Sen. zu Lobrüs ꝛc. Liegn. 1617, 4. Arcula Pacis oder Friedens-Lädlein, aus 1 Sam. 6, ꝛc. Leipz. 1621, 4. Dies war die Huldigungs-Predigt auf K. Friedr. v. Böhmen, Chf. v. d. Pfalz.

10) **M. Kaſpar Titius, *ſ.* Titze, der eltere,**

Erblikte 28 Mai 1593 (*l*) das Tages-Licht zu Jauer. Sein Vater Balzer Tieze, war bürgerl. Tuchmacher und deutſcher Schulhalter alda. Im J. 1600 kam er in daſiges Lyceum (*ll*), 1609 ins Eliſabetan zu Breslau, 1613 nach Schweidnitz, ferner nach Danzig u. Prag, u. 1614 auf die Univ. Wittemberg. Er war hier Hutters, Balduins, Franzii u. Meisners Schüler, muſte aber ſchon 1615, Krankheits halber, die Akad. quittiren. Anno 1617 wurde Er Balth. Gude's, Paſt. in Malitſch Subſtitut, und jezt holte er ſich Ordinazion und Magiſter-Tittel zugleich von Wittemberg. Es beriefen ihn von hier die Bankzechen, im Nahmen der ganzen Bürgerſchaft, unter Sächſ. und Schwed. Schutz im Sept. 1632 zum Paſtor der Pf. Kirche in Jauer. Da er hier die Peſt ausgeſtanden hatte, einigemale verjagt, und wieder eingeſetzt worden war (*m*) je nachdem entweder die Kaiſerl. oder Schwed. Völker in jenen traurigen Jahren hier die Oberhand hatten, ſo wurde er 1636 von hier zu entweichen genöthigt. Er muſte 3 Sept. 1636 vor H. Ge. Rud. v. Liegn. und Brieg aufm Herzogl. Kammer-Guth Schönborn zwei Buß-Predigten halten. Darauf gab man ihm erſt daſige Pfarrei, u. 20 Aug. 1639 das Paſtorat zu Wolau u. Seniorat

Francof. Wittebergæ, illuſtri primum Gymnaſ. Aurimont. Prof. Græcovic. deinde in agro Ligio, et denique *Jauravienſ.* Eccleſiis Paſtor et Antiſtes vigilantiſſ. *illic* IIX. *iſtic* IV, *hic* vero XXIV Ann. integr. ubique bene merendo fidel. impendiſſet operam, VII Cal. Febr. A. C. M. DC. XXIX *Ob conſtantem ſinceræ Religionis Profeſſionem, Favora cedere coactus, Exilium* D. XIV Cal. Oct. A. C. M. DC. XXIX hic *Lignicii*, pia admodum placidiſſimaque morte, medias inter preces cum æterna cœleſtis patriæ beatitudine, feliciſſime permutavit, Ann. Ætat. LXIV. *Maria Helmrichia* Uxor Marito, Liberique ſuperſtites Patri deſideratiſſimo cum L (luctu) Sax. H. (Saxum hunc) P. ſ. D. Jo. Petr. Wahrendorfs Liegnitz. Merkw. S. 354.

(*l*) vid. Cunradi ibid. p. 311.

(*ll*) Im J. 1608 wurde er währendem Ballſpiel aufm Kirchhofe von einem böſen Kameraden mit einem Brod-Meſſer eines Fingers tief in den Nacken geſtochen, aber glüklich kurirt.

(*m*) Er hat in Jauer nicht nur Plünderung u. Raub von Kaiſerl. u. Schwed. Trouppen ausgeſtanden, ſondern hat auch ſo gros die Liebe ſeiner meiſten Zuhörer gegen ihn war, von einigen feindſeel. Bürgern ſich bedrohen laſſen müſſen, daß ſie ihn in ſeiner eignen Stube erſchieſſen wolten? Ex vit. curricul. Mſt. *Caſp. Titii.* Dennoch erhielt ihn der gnädige Gott.

des Kreiſes (n). Hier ſtarb er 12 Febr. 1650 (*) æt. 56. Merkwürdig iſts, daß er vorher ſagte, daß M. Balth. Rohrmann hier ſein Nachfolger werden dürfte, ſo auch geſchehen iſt (o). Zur Ehe hatte er ſeit 1618 Eliſabet, ſeines Vorfahrs in Malitſch, P. Balth. Gude's, jüngſte Tochter, von der er 2 Söhne (p) und 3 Töchter (q) verlies. Gedrukt ſind von ihm: Zwey Buß-Predigten über Pſ. 130, gehalten zu Schönborn ꝛc. Liegn. 1638, 4; Labſal für fromme an Seel und Leib geängſtete Chriſt. Herzen, bei-Sepultur-*Joachimi Profii*, Jurau. -- Paſtoris zu Herrmannsdorf ꝛc. aus Sap. 5, l. 15-17. Bresl. 1638, 4. (11½ Bogen).

11) M. Wolfgang Ferentz.

Die Lebens-Geſchichte dieſes merkwürdigen Mannes habe ich zwar ſchon in dieſem Werk (Th. 1, S. 575) ſo gut als ich damals konnte abdruken laſſen. Es wird aber hier noch ein Zuſatz beigefügt, der in Rükſicht auf ſeine Amtsführung in Jauer, viel Bezug hat. Die Stadt Regenſpurg hatte ihn gezeugt, und eben alda iſt er bei den Wiſſenſchaften in Schulen und zu Strasburg auf der Akad. erzogen worden. Bei damal. Kriegsläuften wurde er Feld-Prediger eines Schwediſchen Regiments, und kam mit demſelben 1645 nach Schleſien. Räumten nun dieſe Erretter, nach Eroberung der St. Jauer, daſige Pfarr-Kirche den Lutheranern wieder ein, ſo nahm er die Vokazion, als Paſtor derſelben, 1646 an. Er verwaltete hier ſein Amt redlich, ſtund aber viele Gefahr, u. dabei inſonderheit 1648 den hieſigen groſen Stadt-Brand aus, und auf ausdrükl. Kgl. Amts-Befehl muſte er ſich 9 Aug. 1650 von hier vertreiben

(n) ſ. M. Jo. Chriſt. Köllners Wolaviograph. S. 311.

(*) An Mar. Reinig. 1650 hielt er ſeine letzte Predigt und ſtelte die nöthige und nützliche Sterbe-Kunſt der Chriſten ex Evang. vor: Mitwochs nachher legte er ſich aufs Kranken-Lager, u. Sonnabends war er ſchon tod. Solches bezeugt ſein Sohn Kaſp. Titius Jun. in der gedr. Parentat. ſub tit. Güldener Leuchter im Hauſe Gottes ꝛc. auf den Sen. M. Andr. Hempel zu Steinau a. d. O. litt. T. 2, b.

(o) ſ. Köllner, ebd. S. 315. Er machte ſich auf ſ. Sterbe-Bette ſelbſt dies Epitaphium:

Servivi Chriſto triginta duosque per Annos | Sed promiſſa Piis merces: Et conſcia recti
et pretium mundi, Scommata multa tuli: | Mens, Satanam Mundum, Scommata nulla timet.„

Ein andrer ſchrieb ihm dies zu Ehren auf ſeinen Grabſtein:

CASPARI TITIO primas Jaurovia Cunas | Hoſpitium Mundus, WOLAW fatale ſepulchrum
puram doctrinam Leucoris alma dedit: | Aeternæ vitæ gaudia ſumma, Polus „

(p) Der älteſte Chriſtian Tytius, geb. in Malitſch 1628, w. 1659 Kon-Rekt. zu Steinau a. d. O. u. 1674 Paſt. zu Dieban in ebenged. Kreis, wo er 7 Aug. 1691 ſtarb, u. ſ. Sohn Kaſp. Titius zum Amtsfolger hatte; der 2te Kaſp. Titius, Jun. geb. in Malitſch 14 Sept. 1630, w. erſt Pf. zu Ploßig, und 1669 Paſt. zu Annaburg in der Dioec. Jeſſen wo er 5 Sept. 1675 ſt. und mit ſeiner Frau 12 Kinder gezeugt hatte, ſ. P. Dietmanns Ch. Sächſ. Prieſterſchafft, tom. 4, S. 453

(q) Die 1) Anne heyr. Jo. Hildebrand Kirchen- u. Gerichtsſchreiber zu Peterwitz bei Jauer; 2) Marie, wurde die Fr. des Matth. Girbigs, damal. Paſt zu Wiſchütz (ſ. Presb. Th. 3, Abth. 1, S. 324); 3) Dorothee, heyr. den Rentſchreiber Mart. Jacob zu Wolau, 1 Dez. 1643, ſ. Köllner ebd. S. 313 u. 224. f. Seine Nachkommen floriren noch gegenwärtig in Schleſien, u. ſtammt unter andern der Medic. Praktic. D. Titius zu Praußnitz im Fürſtenth. Trachenberg von ihm ab.

treiben laſſen. Man wird dies alles am beſten aus ſeiner Dedikazion, welche er ſeiner Valet-Predigt, die er zu Metſchkau und Järſchendorf, gehalten, vordruken lies (r), und dem darinnen zugleich beigebrachten Abſchieds-Zeugnis der St. Jauer, erſehen. „Es dürfte ſich (ſchreibt Er darinnen,) gewißlich niemand wundern, wenn ich ſchon mit K. David klagte: Ach! Ich bin zu Leiden gemacht, u. mein Schmerz iſt immer für mir, aus Pſ. 38, 18: denn da iſt = = männiglich wiſſend, (daß ich alles vorigen Leidens vergeſſe,) was ich allein ſeither meines Jauriſchen Ober-Paſtorats-Antretung inner den nächſten 7 Jahren (v. 1646 = = 1653) und etl. Wochen ausgeſtanden, indem ich zu zwei unterſchiedlichenmalen zum Jauer abgebrannt, und in ſolcher Feuers-Gluth faſt alle das Meinige, ſonderlich aber einen guten Theil meiner beſten Bücher verlohren, und darzu eine rechte Haupt-Plünderung ausgeſtanden, wobei ich dermaſſen beängſtiget worden, daß ich, nach derſelben Ueberſtehung, in eine überaus hochgefährl. Krankheit = = = verfallen. Noch wäre dieſes alles faſt zu verſchmerzen geweſen, wenn nur der Allmächtige Mich und meine Zuhörer bei denjenigen uns zuſtehenden Evangel. Kirchen und Schulen noch ferner hätte erhalten wollen. Aber, da muſten die, ohnedas voller Betrübtnis ſteckende höchſtverderbte Bürger (zu Jauer) nur je länger je mehr betrübet werden, und Mir, auf Befehl des, dieß Orts, Kgl. Amtes, = = folgenden traurigen Abſchied, mit viel 100000 Thränen genetzet, ſtellen und zuſtellen: „Wir Ev. Raths-Verwandten, Schöppen und Geſchwornen, Zunfft und Zechen, ſamt der ganzen zugethanen Ev. Bürgerſchaft im Jauer thun kund und bekennen: Nachdem auf nächſt-künftigen Michaelis-Tag vor vier Jahren (*) von Uns der Wohl-Ehrw. Großachtb. u. Wohlgel. Hr. M. Wolffgangus Ferentz (**) zu einem ordentlichen Prediger unſerer Haupt-Kirchen zu S. Martin beruffen worden, hätten Wir zwar vermeinet, es würde Selbiger, unſer liebſter Seelen-Hirte, nicht allein viel Zeit und Jahr lang bei uns bleiben, ſondern auch leben und ſterben können, wie Wir denn von Anfang bis auf dieſe Stunde ſeines verwalteten Lehr-Amtes und nach allem Ruhm geführten Prieſterl. Lebens und Wandels jederzeit von Herzen gewünſchet, und noch wünſchen möchten: So hat es doch unſerm lieben Gott und Vater, deſſen Straffe wir denn, verdienter Sünden wegen, öillig und willig tragen, für dieſes mal anders gefallen. Denn, nachdem Ein Löbl. Kgl. Amt den 8 Aug. 1650 alhier in Perſon ankommen, und mit ernſtem Befehlich alsbald und von Stund an unſern liebſten Seelſorger, Tit. Hr. Wolffg.

(r) Sie iſt freilich ſonderbar: denn er richtete ſie an alle der Augſp. Conf. zugethane Könige, Chur- u. Fürſten, Grafen Herren u. Ritter, u. alle andere hohe und niedrige, geiſtlich und weltliche Standes-Perſonen. Ihr Datum iſt: Liegnitz, 6 Febr ſt. n. 1654. Die Aufſchrift der gedachten Predigt lautet alſo: „Letzter Ehren-Kuß, welchen, aus treuen Herzen ſeinen gottſel. u. Chriſt-Evangel. Kirch-Kindern zu Metſchkau u. Järſchendorff gegeben, M. Wolffgang Ferentz, p. t. Exul. &c. Gedr. zur Oelſe in Schleſ. durch Jo. Seyfferten. 1654. (ſ. Preſſ. Th. 1, S 576, not. 5).

(*) alſo, An. 1646.

(**) in meinem Exemplar ſteht, von einer Hand des 17ten Jahrhunderts, am Rande beigeſchrieben: „Von Regenſpurg gebürtig geweſener Feld-Prediger des Schwediſch-Regiments.“

Ferenzen nicht allein von der inhabenden Haupt- und Pfarr-Kirchen ad D. Martin. ſondern auch ohn allen Verzug zur Stadt hinausgeſchaffet: Haben wir nur demſelbigen Anfangs zwar bittlich uns widerſetzet, aber doch nichts erhalten mögen, ſondern nur zugeben müſſen, daß Tit. Unſerm geliebten Prediger, durch des hieſigen Orts innliegenden Commendanten, etliche Commiſſarios, katol. Prediger u. bewaynete Kaiſ. Mußquetirer, mit Ernſt u. mit Eiffer, anbefohlen worden, binnen einer halben Stunde, ſich mit alle den Seinigen aus der Stadt zu machen. Darum wir denn endlich Dero Röm. Kaiſ. Maj. und Dero Löbl. Amte uns nicht ferner widerſetzen können noch ſolten. Langet demnach an alle und Jede, hohe und niedrige Standes-Perſonen, unſer freundl. Suchen und Bitten, Tit. Hr. M. Wolffgango Ferenzen, Kraft ertheilten dieſes zugegenen Abſchieds, nicht allein zu gläuben, ſondern auch demſelbigen unſerm geliebten Prediger mit annehmlicher Freundſchaft und Beförderung aller Orten entgegen zu gehen. Welchen wir hiermit, voller Angſt und Kummer, der allmächtigen Schutzhand Gottes treulich untergeben. Solches zeugen und bitten Wir daher, Wir arme von Herzen Betrübte

Dat. Jauer, 9. Aug. 1650. N. N. Evangel. Rathsverwandte, Schöppen u. Geſchworne, Zünffte u. Zechen ſamt der ganzen Zugethanen Ev. Bürgerſchaft hierſelbſt.

(L. S. Gerichts-Siegel.) (Fleiſcher-S.) (Becker-S.) (Schuſter-S. (Tuchmacher-S.) (Schneider-S.) (Schmiede-S.) (Büttner- u. Rademacher-S.) (Ziechner-S.) (Seller-S.)

Der Vertriebne gieng nach Goldberg wo er 9 Wochen blieb und ſodann das Paſtorat zu Metſchkau im Schweidnitzſchen, mit dem die Kirche zu Järſchendorf im Bresl. verbunden war, empfieng. Bei der Kirchen-Reduktion verlohr er Järſchendorf 26 Dez. 1653 und Metſchkau 8 Jan. 1654 u. war alſo das zweitemal Erulant. Ruhig im Gewiſſen, von der Ueberzeugung daß er um des H. Evangelii willen leide, begab er ſich jetzt nach Liegnitz, und genos alda viele Wohlthaten. Gleich im folgenden J. 1655 erhielt er das Pf. Amt zu Gros-Weigelsdorf im Oelsniſchen. Stifftete er hier manch Gutes, ſo berief man ihn 1662 nach Weigwitz in den Olauer Kreis (Th. 2, S. 231). Hier reſignirte er, Schwachheits- und Alters wegen 1665, zog nach Silberberg und praktizirte als Medikus, weil er in der Heilkunſt groſe Kenntniſſe hatte. Sein Tod erfolgte 1668 (Th. 1, S. 576). Ich darf nicht erſt wiederholen, daß er durch ſeine zu Järſchendorf und Metſchkau gehaltne Valet-Predigt (ſ. not. r. præced.) ſich ein bleibendes Zeugnis der Ehren geſtiftet hat.

§. 12. Es ſind ehmals an der Pfarr-Kirche zu Jauer auch geſtanden, folgende:

II. Archidiakone Evangel. Luthriſcher Religion, (ſ).

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Valentin Profe, v. Jauer, v. 1571 . . 10 Trin. 1605, (§. 13).
2. Ambroſius Profe, v. Jauer, v. 1605 . . 1613, ſt. Apoplexia, (t).

3. M. Mar-

(ſ) Es ſcheint, daß die hieſigen Archidiakone erſt mit 1571 angeſetzt worden ſind: Mit der Zeit haben dieſelben der Pfarr- u. Kloſter-Kirche zugleich gedient.

(t) ſo ſtehts in den gedr. Perſonalien *Mart. Hylleri.*

3. M. Martin Hiller, v. Striegau, v. 1613 .. 1617, w. Past. zu Reichenbach, (§. 13).
4. M. Georg Becker, (*Pistorius*) v. Jauer, v. 1617 .. 1626, st. (s. Th. 1, S. 601).
5. Joachim Prose, Sen. v. Jauer, v. 22 Febr. 1626 .. 29 Jan. 1629, w. Exulant, (§. 13).
Vakanz dieser Stelle, v 30 Jan. 1629 .. Okt. 1632.

B. Unter K. Schwedisch- u. Chf. Sächsischen Schutz.

*5. Joachim Prose, zum zweitenmal, v. Okt. 1632. Merz 1637.

§. 13. 1) Valentin Prose.

Er wurde dem Rathsherrn Val. Prose von Anne geb. Girlachin zu Jauer 16 Jan. 1545 gebohrn. Bei Zeiten führte ihn sein Onkel, M. Joach. Girlach, Rektor und Stadt-Physikus, zum Studieren an. Reichenbach, Schweidnitz und Breslau sahen ihn sodann als Schüler, und Wittemberg und Leipzig als einen fleißigen Studenten. Stund er hierauf, seiner erlangten Kenntnisse wegen, in gutem Ruf, so gab ihm Jauer 1570 die Stelle eines Bakkalaurei in der Schule und 1571 eines Diakons bei der Pfarr-Kirche, deren er bis zum 10 Trin. 1605 treufleißig diente. Binnen der Zeit (*u*) „hat er etliche mal, da Gott seine Kollegen von seiner Seite abforderte, das ganze Pfarr-Amt mit groser Mühe allein verwalten müssen auch 11 andre Vokazionen ausgeschlagen.„ Reichten aber endlich seine Kräfte nicht mehr zu, dem geistl. Amte ein Gnüge zu leisten, so legte er 10 Trin. 1605 selbiges freiwillig ab. Sterbend gieng er 14 Jan. 1614 aus der Welt (*x*). Seine erste Frau Barbare, Kasper Johns, Bürgers in Jauer Tochter, ehligte er 1574, und 1585 Ursulen, Balzer Beers alda einzige Tochter die ihm 2 Söhne gebahr, von denen der älteste Joachim Prose, (s. no. 4) seine Familie gesegnet fortpflanzte.

3) Martin Hyller.

Er ist in Striegau 28 Sept. 1575 ans grose Welt-Licht gekommen. Seine Eltern waren Matt. Hyller ein Becker, und Ursule geb. Fischerin von Hirschberg. Ihnen hatte Gott, bei ihrer grosen Wohlthätigkeit gegen Arme, soviel Segen beschert, daß sie ihren Sohn aus eignen Mitteln auf Schulen und Univ. erhalten konnten. Er war also erst Schüler zu Striegau, unterm Rekt. Kasp. Koschwitz bis 1590, und dann 7 Jahre lang zu Breslau. Bildeten hier die Lehrer des Elisabetans 3 J. u. des Magdalenäi 4 J. lang sein Herz u. Verstand, so begab er sich 1597 auf die hohe Schule nach Wittemberg, u. hielt sich hier, als ein rechtschaffner Student, zur Freude seiner Lehrer, über 2 Jahre auf. Recht nützlich wars ihm, daß er vom damaligen Gen. Super. D. Egyd. Hunnio 1598 die Erlaubnis erhielt, den alten Pastor zu Bilzig (den noch Melanchton dahin gesetzt hatte,) ein ganzes Jahr hindurch alle Sontage im Predigen zu vertreten. Gab er 1599 dem befehlenden Willen seiner Eltern nach,

und

(*u*) vid. R. Leuschners ad Cunradi Sil. tog. Spicil. 31.

(*x*) s. M. Hentschels Leich-Pr. auf Val. Prosen (s. §. 11, no. 8,) litt. C. 2, b .. C. 4, b. Alda steht dies Elogium:

„Ossa *Valentini* tumulo sunt condita *Prosi*.
Dogmatis assertor fidus, Luthere, tui
in patria docuit Mysis utraque fidelis
annos triginta, si numerare velis:
Hic orthodoxæ doctrinæ semina sparsit
voce, fide stabili, dum superesse datur.„

und kehrte ins Vaterland, so nahm ihn Hr. Ge. v. Reibnitz auf Arnsdorf, Leipe u. Steinseiffen zum Hofmeister seines einzigen Sohns an, und 1601 berief ihn Herr Friedr. v. Knobelsdorf auf Conzendorf und Pilgramsdorf zum Pastorat Pilgramsdorf im Goldberger Kreise, wozu er sich in Wittemberg vom D. Hunnio ordiniren lies. Stifftete er schon in diesen seinem ersten Posten viel Gutes, so gab ihm vorged. Hr. v. Reibnitz 1602 das Pf. Amt zu Arnsdorf im Hirschb. Kreis', welches er bis 1607 treu verwaltete, u. 1607 berief ihn Striegau, als Diakon, zu sich. Bald mit dem ersten Tage das J. 1608 zog er hier an, hatte aber für alle Mühe und Treue schlechten Dank. Rief ihn daher der Magistrat zu Jauer 1613, als ersten Ev. Prediger in der Kloster-Kirche und als Archidiakon der Pf. Kirche, zu sich, so gieng er freudig hieher (*). Striegau sahe hernachmals erst ein, daß es am Hyller viel verloren hatte, u. es war Ehre für ihn, daß ihm Liegnitz 1614 das Pastorat zu S. Peter u. Paul anbot. Beweglicher Ursachen wegen blieb er aber lieber in Jauer bis 1617. Reichenbach nöthigte ihn jedoch zu einer Amts-Veränderung, und ob er wohl zu Jauer mit Mühe seine Dimißion bekam, so zog er doch 16 Merz 1617 als Past. zu Reichenbach an. Stillen Frieden genoß er hier und viele Liebe, bis er 25 Jan. 1629 von den unsel. Seligmachern (den Lichtensteinschen Dragonern) von dannen vertrieben (**) ward. Liegnitz sahe ihn jetzt als Exulanten, bei sich, und er vertrat das hiesige

(*) Ich muß hier, aus dem gedr. Ehren-Gedächtnis Mart. Hyllers, litt. E. 3 a. u. f. folgende Stelle hieher setzen, weil sie das Kirchwesen der St. Jauer in jener Zeit erläutert: „Mit der Vokation (M. Hyllers) nach dem Jauer ists also hergegangen: An. 1613 bekam von der Röm. Kais. Maj. (Mathias) der Hoch-Edle und Gestr. Hr. Kaspar von Warnsdorff auf Ober- u. Nieder-Güßmansdorf u. dem Kgl. Burglehn zum Jauer, ernstl. Befehl: „er solte die alte Kloster-Kirche daselbst zu S. Mar. (in der viel Jahr kein Mönch gewest, auch keine Gottesdienste waren verrichtet worden, welche auch keine Intraden = = mehr hatte,) mit einem Prediger bestellen, oder es wolten Ihro Maj. selbsten Prediger dahin schicken. Der Hr. Landshauptm. proponirte die Sache E. E. Rath der St. Jauer, u. indem man in Kummer stehet, wo man Mittel hernehmen solte zu einer ehrl. Besoldung, wird fast plötzlich von der Hand Gottes in der Kirchen gerührt, u. aus diesem Leben = = ins Himmlische = = transferiret der Archidiakonus (am Rande steht gedr. *Ambros. Profius*). Geriethen daher auf diesen Gedanken: Sie wolten versuchen, ob sie könnten einen Mann finden, der zur Arbeit tauglich = = u. die Kirchen alle beide mit Predigen u. a. Amts-Diensten versorgen könne, u. geriethen im Herumsinnen auf Hr. Hyllerum zur Striegau. = = Als E. E. u. W. W. Rath diesen Vorschlag dem Hr. Landshauptmanne eröfnete haben Ihro Gestr. Hr. Hyllerum nach dem Jauer verschrieben, die Sache ihm proponirt, u. daß er die Vocation zu beiden Kirchen wolle acceptiren, multis et prægnantibus rationibus persuadirt. Er solte (spr. der Landshauptm.) bedenken, die Vocation sei divina: er solle wohl erwegen, was es für eine Ehr ihm sei, daß ihn Gott würdigen wolle daß er Ihm eine Kirche solte reformiren, u. in derselbigen der erste Ev. Prediger seyn, mit dem grosen u. gewissen Erbiethen: würde es ihm zu viel werden in die Länge beide Kirchen zu versorgen, so wolle das K. Amt zu dem ersten Pastorat, das in den Fürstenthümern Schweidnitz u. Jauer sich erledigen würde, ihn promoviren. = = Darauf hat er sich zum ersten Ev. Prediger in der Kloster-Kirche u. zum Diacono primario in der Pf. Kirche bestellen lassen, am H. Pfingsttag 1613 die ersten 2 Predigten in beiden Kirchen gethan = = auch den 84 Pf. Dav. am Mitw. in der Kloster-Kirche geprediget, u. hernach, zu gutem Gedächtnis, druken lassen.„

(**) Ebd. litt. F. 1. b. u. f. heißts davon: „Als 1629 den 20 Jan. der Hr. v. Dohna mit

hieſige Miniſterium oft durch ſeine erbauliche Predigten. Es vozirte ihn zu Oſtern 1631 H. Ge. Rud. v. Lgn. zum Paſt. in Gros-Wandritſch u. zum Inſpektor (Sen.) über 11 Kirchen. Da die Schweden u. Sachſen 1632 die Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer erobert hatten, muſte der katol. Rath zu Reichenbach dem Hyller im Adv. die Vokazion zu daſigem Paſtorat zum andernmal geben, u. hielt er hier am Chriſtfeſt ſ. Anzugs-Predigt. Seine jetzige Amtsführung alhier war kurz. Indem nehmlich die K. K. Obr. Götz u. Ihlow 2 Febr. 1633 die Stadt erobert hatten, und die Schwed. Beſatzung, wieder Parole, aufm Burglehn vom Rittmeiſter an bis auf den letzten Mann niederhauen laſſen, wurde Hyller geplündert, von einem Span. Kapitain, nebſt ſ. Sohn Chriſtian, gefangen u. ſehr gemißhandelt, u. behielt er mit genauer Noth ſein Leben. Es wiederholten die Kaiſerl. 31 Mai 1634 nochmals hier die Plünderung 7 Tage lang, bei welcher Gelegenheit ſich Hyller erſt in einem finſtern Keller verſteckte, u. hernach, mit Frau u. Kind, nach Breslau flüchtete. Bald nachher kehrte er wieder nach Reichenbach u. verwaltete mitten unter den Papiſten ſein Amt treulich wie zuvor, bis 4 Nov. 1635 der Amts-Kanzler v. Jauer dahin kam u. K. Befehl brachte, daß die Ev. Kirchen geſperrt u. die Luthr. Prediger abgeſchafft werden ſolten. Recht eifrig half damals der päbſtl. Rath dazu, daß Hyller jetzt zum letztenmal aus Reichenbach auswandern muſte. Stelte ihn hierauf H. Karl. Friedrich von Münſterberg-Oels ꝛc. 1638, als Probſten zu Oels und Paſtor zu Döberle (*), an, ſo litte er auch noch hier groſe Kriegs-Gefahren und Schröcken. Dahin gehört ſonderlich, daß ihn einſt in der Nacht Schwediſche Soldaten, die zu Oels in Guarniſon lagen, im Probſthofe überfielen, und ihm und den Seinen den Tod mit dem Degen in der Fauſt gedroht haben, wenn er ihnen nicht das Beſte an Geld und Geldswerth gegeben hätte. Am 3 Jul. 1651 traf ihn ein Schlagflus auf rechter Seite, doch ſchien die angewendete Mühe des D. Scheffers ihm ſoviel Hülfe, daß er am 9. u. 10 Trin. ſein Amt in Stadt u. Dorfe wieder verrichten konnte. Es traf ihn aber 14 Aug. 1651 die Apoplexie nochmals, und gab er davon ſeinen Geiſt auf, æt. 76, miniſt. 50 añ. Die Frau deſſelben war ſeit Martin. 1601 Marie des Paſt. Kaſp. Poley zu Kunern im Striegauer Kreiſe Tochter, die ihm 26 Jul. 1617 einen Sohn, den nachmal. M. Chriſtian Hyller, Paſt. zu Zduny und der Ev. Kirchen in Gr. Polen Senior. Primar. († 4 Merz 1669 (**)) gebahr, und 8 Merz 1648 zu Oels ſtarb. Bei ſeinem Amte war er auch fleißig in Herausgebung

6 Fahnen Fuß-Volk in die Stadt Schweidnitz kam, u. eine tyranniſche Reformation anſtelte, ſchikte er 24 ej. eine Poſt nach Reichenbach, nur mündlich, die Stadt ſolle ſich in puncto erklären in der Nacht, ob ſie die päbſtl. Relig. wolle annehmen; wo nicht, wolle er ſie auf den Morgen mit Schwerd u. Feuer darzu treiben: darein der Rath u. die Stadt willigten, und übergaben in derſelben unglükſel. Nacht ihre Religion. = = Bekam alſo Hyllerus in der Nacht, wie alle ſ. Collegen, v. d. Rath ihren Abſchied. —

(*) ſ. Jo. Sinapii Olsnogr. Th. 2, S. 178 u. Fuchs Reformat. u. K. Geſch. v. Oels, S. 189.

(**) Man hat auf dieſes Mannes Tod folgende ihm gehaltne Leich Pr. „Himmelfahrt des = = M. *Chriſtian Hylleri* - - aus Eſ. 35. v. ult. abgebildet = = von Dan. Korn deutſchen Pf. zu Zduny ꝛc. Oels 1669, 4. Auſer obigen hatte er noch 1 Sohn Dan. Hyller,

bung mancher erbaul. Schrifften. Recht genau kenne ich ſie nicht alle, doch werde ich mehrere als Hr. Sen. Fuchs (***) nennen: Es gehören Ihm zu: „59 Andachten über das Leiden Chriſti, Jen. 1613, 4; Predigten über den 84 Pſ. gehalten in der Kloſter-Kirche zu Jauer, Ebd. 1613, 4; Fax cœli prodigioſa: d. i. Eine chriſtl. treuherzige Buß- und Erinnerungs-Predigt vom erſchrecklichen Wunderzeichen am Himmel, dem neuen Cometen welcher im J. 1618 iſt geſehen worden, gehalten in der Kirche zu Reichenbach am 2 Adv. Leipz. 1619, 4. Reichenbachiſche Weihnacht-Frewde: d. i. die ſchöne liebl. und allertröſtlichſte Hiſtoria von der .. Menſchwerdung und Geburt .. Jeſu Chriſti, in 8 Pred. in der Stadt-Kirche zu Reichenbach .. erkläret ꝛc. Leipz. 1621, 4. (21 Bog. iſt Hr. Friedr. v. Gelhorn auf Rogau, Altgrotgau, Weigelsdorf, Peterswaldau, Peißkersdorf und Königl. Burglehn zu Schweidnitz, Schweidnitz-Jaur. Landes-Elteſten ꝛc. dedizirt); Reichenbachiſche Oſterfrewde .. in 9 Pred. ꝛc. Ebd. 1621, 4 (22 Bog. iſt dem Stadt-Syndik. Jo. Gebauer zu Reichenbach ꝛc. dedizirt); Reichenbachiſche Pfingſtfrewde .. in 5 Pred. Ebd. 1621, 4 (13 Bog. iſt der Fr. Chriſtine v. Reibnitz geb. v. Pogrell, Hr. Hans v. Reibnitz und Rathen auf Wirbitz, Klein-Briesen, Paſterwitz und Newen ꝛc. Gemahlin, zugeſchrieben); Chriſtliche Betkunſt, Ebd. 1622, 8; zwo Gaſt-Predigten in des Landes Schleſien hochber. Hauptſt. Breßlaw bey der Kirchen zu Eliſab. gehalten .. durch *Mart. Hyllerum* der Stadt- u. Pf. Kirchen zu Reichenbach geweſenen Paſtor. u. Miniſtrum Primar. anjetzt aber .. zum andernmal Exulem. Gedr. zu Brieg, 1635, 4 (6 ½ Bog. iſt dem Hauptm. und Rath der St. Breslau dedizirt); Pœnitentialia Olsnenſia, u. Oelsniſche Buß-Predigten ꝛc. Leipz. 1642, 8; Porta Pacis Olsnica Oels, 1651, 4. Die auf Mart. Hyllers Tod gedr. Leich-Pr. iſt überſchrieben: Todes Trutz in Gottes Schutz, genommen aus Pſ. 118, 17, beym Leichbeg. des .. *Mart. Hylleri*-Probſt zu S. Mar. zur Olſſen, des Fſtl. Conſiſt. Aſſeſſ. der Prieſterſch Senioris u. Pf. zum Doberlin .. für Augen geſtellet durch *Chriſtophor. Freitagium*, P. L. C. Fſtl. Würtemb. Hof-Pred. Pf. zur Olſſen ꝛc. ꝛc. Gedr. zur Oelſſe 1652, 4. Sein Ehren-Gedächtnis oder Lebenslauf ſteht darinnen ausführlich (*).

5) Joachim Proſe, der eltere.

Es iſt ſein Leben bereits bei Herrmannsdorf (Th. 1, S. 601) beſchrieben. Einige Zuſätze hierzu, betreffen ſeinen Kirchendienſt zu Jauer. Da er 1626 das erſtemal von Landshut nach Jauer, als Diakon, kam, ſo trat er hier Sonnab. vor Palmar. an, muſte aber ſchon 29 Jan. 1629 exuliren. Bei ſeinem Interims-Aufenthalt zu Liegnitz erhielt er 1631 die Pfarrei Koißkau und Kampern, war aber alda ſtets kränklich. Räumte darauf der Schweden Gegenwart 1632 den A. 1629 zu Jauer eingedrungenen

(***) ebd. S. 190. Im Univ. Lex Th. 13, S. 1430 ſteht nur ſoviel von ſ. Schriften: „*Hyller*-- ſchrieb das goldene Schatz Käſtlein, wie auch Feſt-Predigten, Leipz. 1621.„ Die letztged. Schrift ſoll wohl ſeine Reichenbachiſche Oſter-Pfingſt- u. Weyhn. Freude ꝛc. ſeyn. Auch iſt im Univ. Lex. ſeine Geburtsſtadt Striegau, gar lächerlich Stregel, genennt.

(*) u. zwar v. litt. D. 2, a -- f. 4. b. Auſerdem iſt auf Hyllers Tod die Parentat. die ihm Cph. Benner hielt, ſub tit Trewer Lehrer dreifache Ehrenſäule ꝛc. ebd. 1652, 4. (4 Bog.) u. *Fama* poſthuma Viro -- *Mart. Hyllero* -- ab Fautor. Collegis et Amicis -- decantata, Olsn. 1652, 4. (3 ½ Bogen) gedruckt.

gedrungenen katal. Parochum alda weg, ſo holte dieſe Stadt, im Okt. 1632, ihren lieben Profe zum zweitenmal als Diakon (*y*) dahin ab. Gott lies jetzt (*z*) ſein Wort wiederum reichlich wohnen bei den Jauerern, „gleichwol aber iſt doch immer (in folgenden Jahren) eine Aenderung nach der andern (bei der Pf. Kirche), eine Trübſal und Verfolgung über die andere (über die Ev. Lehrer alda) aufs Neue erfolgt. Starke Peſt, Plündrung und andre ſchwere Kriegs-Preſſuren ſtund alſo jetzt Profe hier aus, und muſte, nebſt ſeinen Kollegen, im Merz 1637 zum andernmal ins bittre Elend wandern. Seine Beförderung nach Herrmannsdorf im Bresl. 1637, und ſein alda 9 Aug. 1638 erfolgter Tod brachten ihn zur Ruhe (*a*).

§. 14. Ich wills verſuchen, obs möglich iſt, auch die Nahmen zu erforſchen, von den III. Unterdiakonen bei der S. Martins-Kirche zu Jauer? Es ſind mir bewuſt:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung;

1. Ambroſius Profe, v. Jauer, v. 1571 .. 1605, wurde Archidiakon, (§. 12).
2. M. Georg Becker, v. Jauer, v. 1605 .. 1613, w. Archidiak. (ebd.)
3. M. Abrah. Dittmann, v. v. 1613 .. 1619.
4. Johann Profe, v. Jauer, v. 1620 .. 29 Jan. 1629, w. Erulant.

B. Unter K. Schwediſch- u. Chf. Sächßiſchen Schutz.

4. Jo. Profe, ſecunda vice, v. 1632 .. 4 Nov. 1635 (*b*), w. zum zweitenmal Erul.

Es iſt übrigens unnöthig, die Evangel. Prediger bei der Kloſter-Kirche v. 1613 bis 1629 zu wiederholen, da die Archidiakone, Mart. Hyller, v. 1613 .. 1617; Ge. Becker v. 1617-1626; u. Joachim Profe, v. 1626-1629 (ſ. §. 12) derſelben gedient haben.

(*y*) nicht aber, als Paſtor, wie oben Th. 1, S. 631 lin. 31 irrig ſteht.

(*z*) ſo heißts in den gedr. Perſonal. litt. S. 2, a.

(*a*) Das ihm vom Rekt. Elia Major in Bresl. verfertigte Epitaphium iſt bei der ihm zu Ehren gedr. Leich-Pr. (ſie iſt v. Kaſp. Titio ſ. §. 11, no. 10. c. fin.) litt. K. 4, b - L. 1, b folgendermaſſen zu leſen: „*Rever.* Doctiſſimusque Vir, Dn. *Joach. Profius*, Jauran Parentibus, iisdem honeſtiſſimis, ijsdem optimis, A. C. M. D. LXXXVIII, XI Cal. Febr. (22 Jan.) prognatus, infantiâ, pueritiâ, adoleſcentiâ, et domi et in patrio Jauravienſium ludo et in Vratislav. Scholis et in Academiis Germaniæ celebratiſſimis, laudabiliter tranſacta, eas ingenii atque eruditionis opes ſibi comparavit, quas deinde, aliis atque aliis temporibus, Chriſto atque ipſius Eccleſiæ non minus in *Jaurano* et Landishutti oppidis *Diaconus*, quam in Merzdorfiano, Koskaviano et tandem in hoc Hermansdorfiano agro *Paſtor* impendit et vere conſecravit: Ita ſancto hoc officio functus, ut cum animarum Paſtorem ſuo fungi fas eſt munere, qui, ſi ſalutari doctrina ſive inculpatæ omninoque theologicæ vitæ exemplo, gregis commiſſi ſalus informanda eſt et regenda, quantum quidem in hominis et poteſtate, nihil quicquam eorum, quæ induſtria fides conſtantiaque poſtulant, intermittit. Quum annum et quod excurrit Hermansdorfianæ hujus Eccleſiæ Paſtorem egiſſet, non magis ingraves centis ætatis laſſitudine, quam variis in omni prope vita exantlatis laboribus aut ærumnis confectus, Ao. Chr. M. DC. XXXVIII, V Id. Sextil. (9 Aug.) pie placideque obiit, deinde poſtea XVI Cal. Sept. (17 Aug.) chriſtianis honorificisque exſequiis hoc loco humatus eſt. Viator, qui hoc legis, ſimul tibi quoque moriendum (brevi an diu poſt, Deus novit,) intellexeris, extemplo ita tibi rationes vitæ inſtituendæ cogites, ut aliquando, non lubens tantummodo ſed etiam gaudens, Deo animam, terræ corpus, poſteritati famam laudatiſſimam tradas.„

(*b*) Er ſtattete 1634 ſeine mit dem Jaur. Syndiko Balth. Thomae verehligte Tochter 24 Okt. 1634 aus. vid. Epithalam.

§. 15. Bei der Evangelischen Gnaden- u. Westphälischen Friedens-Kirche zum H. Geist vor Jauer haben seit 1652 folgende Männer gelehrt: als z. E.

I. Inspektoren und Pastoren Primarii,

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. M. Christian Hoppe, der eltere, von Löwenberg, von Reminisc. 1654 - 14 Jan. 1660, st. (§. 16.)
2. Dav. v. Ebersbach, v. Herrnstadt, v. 19 Sept. 1660 - 15 Jul. 1668, st. (§. 16).
3. Georg Höfichen, v. Hirschberg, v. 29 Okt. 1668 - 15 Febr. 1680, st. (§. 16).
4. Abrah. v. Klesel, v. Fraustadt, v. Rogate 1680 - 13 Apr. 1702, st. (s. Th. 3, Abth. 1, S. 252)
5. M. Christian Frimel, v. Breslau, v. Pfingsten 1702 - 20 Mai 1725, st. (§. 16).
6. Dav. Gottfried Schwertner, Sen. v. Brieg, v. 1725 - 27 Merz 1735, st. (s. Th. 2, Abth 1, S. 277).
7. M. Christian Gottfried Walther, v. Haynau, v. 20 Aug. 1735 - 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

7. M. Christ. Gottfr. Walther, v. 1741 - 26 Nov. 1763, st. (§. 17).
8. Johann Christian Walde, v. Buttstedt, Vinar. v. 1763 - 6 Febr. 1777, st. (§. 17).
9. Johann Gottlieb Ludewig, v. Jauer, v. 14 Sept. 1777 (§. 17).

§. 16. 1) M. Christian Hoppe, der eltere.

Seine Geburt dankte er der Stadt Löwenberg, wo er 1596 zu leben anfieng wiewohl andre sagen, er sei von Haynau gebürtig und des dasigen Past. Christ. Hoppes Sohn gewesen. In der Vaterstädtschen und den Breslauer Schulen legte er den Grund seiner Kenntnisse, und vervolkomte diese auf der Univ. Wittemberg, wo er auch magistrirte. Erst wurde er 1620 Diakon zu Löwenberg, und aszendirte hier bis zum Archidiakonat. Es vertrieb ihn 1637 von hier der Religionshaß der Gegner. Darauf verwaltete er das Pastorat zu Sirgwitz und Walditz. Beinahe nach 9 Jahren zog er, um Martini 1647, als Pastor zu Bernsdorf (Berbisdorf), im Hirschb. Kreise, an. Richtete hier, 19 Febr. 1654, die Redukt. Komiss. ihr Werk auch aus, und vertrieb ihn aus seinem Posten, so bekam er dagegen sogleich die Vokazion als der erstere Pastor an der Friedens- und Gnaden-Kirche vor Jauer, bei welcher er am Reminisc. seine Anzugs-Predigt hielt (*c*). Stets wird derselben sein Gedächtnis heilig seyn, weil er der glükl. Mann war, der diesen Tempel am 4 Advent 1655 einzuweihen die Ehre hatte (§. 6). Vom Schlagfluß getroffen starb er 14 Jan. 1660, (æt. 65, curr. minist. 40 añ.) (*d*). Er hat in der Ehe gelebt mit Susanne, des Pastor

(*c*) Obenstehende Lebens-Umstände des ersten Primarii vor Jauer werden desto angenehmer hier zu lesen seyn, weil Schwertner, ebd. S. 149, u. Hr. Insp. Ludewig in der hist. Nachr. v. den Lehrern der Jaur. Kirche u. Schule S. 8 nicht alles so vollständig von demselben zusammen bringen konnten.

(*d*) Georg Höfichen, in der L. Pr. auf den Primar. Ebersbach, hat litt. G. derselben Annotat. beigefügt, u. da sagt er, sub litt. F. vom M. *Chr. Hoppio* folgendes: „M. *Christian Hoppius* an. 1654 ad supremum hujus (Javorienſ.) Ministerii locum constitutus Dom. Reminiſcere, Sacris sese sistit secundus, et postquam 6 annos præfuisset, paroxismo apoplectico d. 14 Jan. mane hor. 6 anni 1660 avocatus valedixit (mundo et templo) anno ætat. suæ 64, hept. 5, dier. 4, totius Mini-

Paſtor Valent. Alberti, Sen. zu Giesmannsdorf Tochter, ſeit 1632, und zeugte in 28 Jahren mit ihr 5 Söhne (e) und 3 Töchter.

2) David von Ebersbach, der jüngre.

Herrnſtadt zählt ihn unter ſeine Eingebohrne. Bei ſeiner Geburt war 31 Jul. 1604 im Kalender (f). Rechtſchaffne Eltern aus berühmter und zwar Adelicher (ff) Prieſter-Familie, David Ebersbach der eltere, Paſt. u. Sen. alda, und Eve Mart. Hains 42 jähr. Paſt. u. Sen. eben alda Tochter (g), erzogen ihn in der Furcht des Herrn, und widmeten ihn, von Kindesbeinen an, den Studien. Er frequentirte alſo die Herrnſtädter Schule, und als ſein Vater 1616 ſtarb verſprach er demſelben heilig, er wolle in ſeine Fustapfen treten, und auch ein Prediger werden. Stets dieſer Zuſage getreu, lies er ſich auch die nachmals einfallende traurige Kriegszeit und ſelbſt ſeine armſel. Umſtände davon nicht abziehen (h). Man ſchikte ihn alſo 1620 ins Eliſabetan nach Breslau, und 1624 nach Königsberg, wo er, bei freiem Tiſch, 4 Jahre aushielt, und D. Behms u. Miſlentae Lehrling war. Es berief ihn 17 Jun. 1631 Fr. Barbare v. Tſchammer geb. v. Rothkirch zum Paſt. in Schönwalde, Hirſchb. Kreiſes, und erhielt er die Ordinazion hierzu in Oels. Bei dieſer Kirche hielt er auch in Peſt-Gefahr und der verzehrenden Kriegsflamme ſtandhaft aus. Ruhiger wurde die Zeit und ſeine Amtsführung, da ihn, nach geſchloßnem Frieden, Helene Frfr. v. Bibran geb. v. Stoſch (die Witwe des Landshauptm.) 7 Dez. 1649 zum Pfarrer in Giesmannsdorf, im Bunzlauer Diſtrikt, anſetzte. Stille Herzens-Freuden belebten ihn hier beim geſegneten Fortgang des H. Evangelii, bis die traurige Reduktions-Kommiſſarien ihm alda 8 Apr. 1654 den Exulanten-Stab in die Hände gaben (i). Darauf wurde er 19 Sept. e. a. Diakon bei der Gnaden-Kirche vor Jauer und zog an Michaeli an, erhielt auch, ohne erſt Archidiakon zu ſeyn, 1660 das Primariat. Der Tod raubte ihm dieſe Ehrenſtelle 15 Jul. 1668 zu Probſthayn,

ſterii 40, Dieſe Stelle verdiente hier ihren Platz, weil ſie meine von eben dieſen Manne oben gegebnen Bericht beſtätigt.

(e) Unter ſeinen Söhnen war M. Chriſtian Hoppe, Jun. Sen. u. Paſt. zu Haynau derjenige, welcher das Evangelium Sileſiæ im Mst. verlies. ſ. Vorber. §. 3.

(f) ſ. Schwertners a. B. S. 150, u. die gedr. Perſonal. bei Höfichens L. Pr. auf Ebersbach ꝛc. litt. E. 1, a.

(ff) ſ. Univ. Lex. Th. 8, S. 58 u. Theod. Cruſii Schleſ. Prieſt. Quelle, 1. Oefn. S. 17. f.

(g) ſ. Sen. u. P. Karl Wilh. Engelins hiſt. Nachr. v Herrnſtadt, Abſchn. 3, §. 2, S. 39.

(h) Als ihm daher einſtens ſcharf zugeſetzt wurde vom Studieren abzulaſſen, gab er mit Thränen die Antwort: Das ſei ferne, daß ich meiner Zuſage, daß ich meiner Zuſage, die ich meinem ſterbenden Vater gethan nicht ſolte nachleben; und wäre niemand der ſich, im Fall der Noth Meiner annehmen ſolte, ſo lebt doch unſer Herr Gott noch „ Ex Perſonal. ebd. litt. E. 2, a.

(i) In ſ. gedr. Perſonal. beim Höfichen, litt F. 1, a. ſteht von ſeiner Vertreibung v. hier freilich nur der gemäßigte Ausdruk, den damals die polit. Klugheit zu gebrauchen anrieth: „Er hat ꝛc. 1654 gleich den andern ꝛc. Amts-Brüdern zur Zeit der Reformazion ſeines Amtes ſich begeben ꝛc. u. Schwertner ebd. S. 151 drükt ſich gleichfals darüber folgendergeſtalt aus: Er (Ebersb.) iſt alda, auf höhere Ordre, ſeines Dienſtes erlaſſen worden.„ Heutigs Tags aber darf man ſein Exilium nach deſſen wahrer Beſchaffenheit öffentl. melden.

wohin er sich aus dem Warmbad zu seinem Eidam hatte führen lassen. Sein Leichnam ruht zu Probsthayn. Ihm hielt Gottfr. Hensel Past. zu Röchlitz die Leich-Predigt alda (die unter dem Titul: Bestallungs-Brief treuer Pfarrer und Seelensorger zu Liegn. 1668, 5 Bog. 4 gedrukt ist,) und 27 ej. thät ihm Ge. Höfichen eben diese Ehre in seiner Kirche vor Jauer an, Henn. Schröer aber verrichtete die Parentazion (k). Er hat etliche Leichen-Predigten druken lassen. Frauen des Primar. Eberbachs waren: 1) Helene, Tob. Caroli Past. zu Kupferberg T. die er 1632 ehligte und 1636 sterbend verlohr, als sie ihm mit 1 S. (David) u. 1 T. erfreut hatte; 2) Susanne Ge. Engelmanns, Schulmeisters in Probsthayn Tochter, cop. 1637 von welcher ihm 5 S. (l) u. 1 T. bei seinem Sterben übrig waren (ll).

3) Georg Höfichen.

Bürgerliche Eltern, und zwar ein Riemer Mstr. Gottfr. Höfichen u. Barbare geb. Wirtherin, zeugten ihn zu Hirschberg (m) 10 Mai 1627 (n). Rief Gott seinen Vater bald von hier Kriegswegen ab, so sorgte sein Vetter, Past. Jo. Tralles, für seine Erziehung, nahm ihn 1638 mit sich nach Strelen, u. sendete ihn in dasige Schule. Starb aber derselbe 1639 so wendete er sich nach Lauban, und dann nach Zittau, wo sich seine verjagte Eltern eben damals aufhielten. Die Unterweisung des dasigen Rekt. Reimanns war ihm so heilsam, daß er 1648 die Univ. Jena besuchen konnte. Er blieb nur 1½ J. alda, und kam ins Vaterland zurük. Hier erlangte er 1651 die Pfarrey Giersdorf unterm Kynast im Hirschb. Kreis (*). Seine Vertreibung von hier erfolgte 20 Febr. 1654. In Eile floh er nach Zittau. Er fand 1655 zu Polaski in Preußen seine Unterkunft, muste aber auch von dort, Kriegs-Unsicherheit wegen, exuliren. Bald nachher wurde er 5 Jul. 1656 Pastor zu Lissau an der Weichsel bei Dirschau (o). Recht nachdenklich drükt er sein Schiksal in Preußen selbst (p), mit diesen

(k) Man kann die Titteln dieser gedr. Schriften unten vit. Ge. Höfichens (no. 3) u. Henning Schröers (§. 19 no. 4) angezeigt finden. Des obigen Primar. Ebersbachs thut auch R. Leuschner ad Cunradi Silef togät. Spicil. 9, p. 10 einige Meldung.

(l) Der älteste hies Dan. Ebersbach, und wurde Pastor zu Kriegheyde st. 7 Sept. 1698: 2) Gottlieb Ebersbach, wurde ein Riemer; 3) Gottfr. Ebersbach, studierte Jura: 4) Friedr. Ebersbach, wurde ein Apotheker, u. 5) Sigism. Ebersbach, starb als Senior Minist. zu Schweidnitz 1712. Seine Töchter waren: aus erster Ehe Mariane; u. aus der zweiten, Helene Ebersbachin. Diesen Kindern dedizirte Höfichen die Leich-Pred. ihres Vaters.

(ll) s. Theod. Crusii Schles. Priest. Quelle, 1. Oefn. S. 18.

(m) nicht zu Zittau, wie Abr. Hartwich, in d. Beschr. der drei Preuß. Werder S. 243 irrig sagt.

(n) Schwertner ebd. S. 157 zeigt nicht einmal sein Geburts-Jahr an: s. a. Insp. Ludewigs a. Schr. S. 9 (wo aber das J. 1626 pro nativitat. angesetzt ist,) u. M. Dav. Fellers Hirschb. Merkw. Th. 1, ed. prim. S. 180.

(*) Zu Liegnitz wurde er 9 Dez. 1651 ordinirt, vid. Cat. Ord. Lignic.

(o) s. Abr. Hartwichs a. B. S. 243.

(p) in d. L. Pr. auf Prim. Ebersbach, litt. G. 2 a. wo er von sich selbst diese Nachricht ertheilt: *Ge. Hœfichen* Hirschberga-Silef. qui postquam in pago Girschdorf, thermis Hirschbergensib. vicino, annis tribus (1651-1654) Vigilem Animarum dedisset, in Borussiam 1655 (im Druk steht irrig 1665) vocatus, et *Milite Barbaro*, more barbaro, per quinquennium, *Exanimatus*, patriam

dieſen Worten, aus: „Daß er von barbariſchen Soldaten fünf Jahre lang recht unbarmherzig behandelt und faſt auf den Tod gepeinigt worden ſei,„ er kehrte deswegen, wie auch daß er ſein väterl. Erbe in Beſitz nehmen wolle, im Anfang des J. 1660 nach Schleſien zurük. Stund nun eben damals das Diakonat der Heil. Geiſt Kirche vor Jauer erledigt, ſo trug man ihm, bei ſeiner Durchreiſe durch dieſe Stadt, daſſelbe an, und weil er hier dem Herrn zu dienen bereit war, ſo konnte er ſchon 23 Febr. 1660 ſeinen Platz alhier antreten. Man gab ihm 31 Okt. 1661 das Archidiakonat, und 29 Okt. 1668 das Primariat. Er weihte in dieſer Würde 23 Trin. (1 Nov.) 1671 die noch jetzt dauernde neue Kanzel ſeiner Kirche ein (§. 7). Bis an ſeinen 15 Febr. 1680 erfolgten Tod diente er mit vieler Treue Gott und ſeiner Heerde (q). Rechtſchaffne Ehegattinnen verſüßten ihm ſeine ſchwere Leiden und Amtslaſten, nemlich: 1) Ane Urſule, des Med. Prakt. D. Jo. Stieglitzes zu Lauban Tochter, (cop. 1652, ſt. in Liſſau 1657) (r); und 2) Roſine, Jo. Tilgners, Bürgers und Kretſchmers in Breslau, Tochter, (cop. 27 Sept. 1660 (s). Starke Beleſenheit in den Schriften der Kirchen-Väter leuchten aus ſeinen gedr. Predigten herfür. Davon kenne ich ſeine Leich-Pr. auf ſ. Antezeſſor, welche betittelt iſt: *Juſtus Vivacior Phœnice*, oder: Denen die gerecht leben, will Gott ewig Leben geben: Nach dem ſinreichen Bild des Arab. Vogels Phönix erwieſen, und auf das Ehren-Grabmahl des -- Dav. Ebersbach, geweſnen Ober-Pf. bei d. K. zum H. Geiſt vor Jauer -- geſetzt - von Georgio Höfichen, Hirſchb. Sil. benennter Kirche vom Jauer Paſtore.„ Liegn. 1669, 4.

5) M. Chriſtian Frimel.

Breslau brachte ihn 8 Merz 1650 herfür, und war ſein Vater M. Jo. Frimel, Eccleſiaſt bei Eliſabet (ſ. Th. 1, S. 245) und die Mutter Dorothee geb. Clannerin. Raubte 1660 der Tod ihm den Vater, ſo waltete Gottes Vorſorge deſto ſtärker über ihn. Studierte er im Eliſabetan und Magdalenaeo, als Gymnaſiaſt, fleißig, ſo thät ers nicht weniger, als Student, v. 1668 -- 1673 zu Wittemberg, wo er auch 1670 magiſtrirte, diſputirte und Mitglied des Freitags-Prediger-Kollegii in der Schloß-Kirche war. Da er zu Haus angelangt war, machte ihn der Diakon M. Florian Klepperbein, in Glogau zum Hofmeiſter ſeiner Söhne (ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 105

repetit, et naneiſcitur *Jaurovia* Spartam eccleſiaſticam primo Ao. 1660, 23 Febr. infimam (*Diaconi*) dehinc 31 Oct. 1661 mediam (Archi-Diaconi), tandemque d. 29 Oct. 1668 ſupremam (*Primarii*).„

(q) ſ. Schwertner, ebd. S. 160. Sein Bildnis hängt in der H. Geiſts K. rechter Hand des Altars, deſſen Beiſchrift ebd. S. 13 zu leſen iſt:

(r) Sie gebahr ihm einen Sohn, D. Jo. Chriſtian Höfichen, Kgl. Poln. Leib-Medic. u. Practic. zu Budiſſin:

(s) Die von ihr gezeugten 2 Söhne waren, 1) Gottfr. Benjam. Höfichen, Bürger u. Zucker-Becker in Jauer, deſſen mit Ann. Eliſ. gezeugter Sohn Jo. Kaſp. Höfichen, als Kgl. Preuß. Hof R. u Conſul dirigens zu Hirſchberg, geſtorben iſt; u. deſſen Enkel Karl Gottlieb Höfichen, Kgl. Kammer Sekret. zu Glogau u. Erbherr der Ritter-Güter Seifrodau, Iſoldmort, Dittersbach u. Pakoswitz im Winziger Kreis des Fſtth. Wolau, v. 1752 bis 12 Jan. 1779, geweſen iſt; u. 2) Georg Höfichen, JCt. u. Rathsherr zu Bautzen.

S. 105 not.) und bediente sich seiner Beihülfe im Predigen und Parentiren. Er bekam v. Hrn. Rud. v. Gerßdorf auf Weichau, Petersswalde und Hünern die Pfarrey Hünern im Herrnst. Kreis 1680, und wurde zu Steinau vom Sen. Primar. des Fstth. Wolau Kasp. Rudolphi, unter Assistenz der Sen. Schidels von Wolau und Ullmanns v. Winzig, ordinirt (t). Sodann berief ihn Hr. Tob. Wilh. von Haugwitz ꝛc. 1686 zum Pastorat in Sandowalde. Im J. 1690 wurde er Diakon vor Jauer und zog 10 Trin. alda an. Er trat Freitags vor Pfingsten 1702, weil der Archidiak. Pirscher die Aszension verbath, ins Primariat (u) welches er, mit Ruhm und Seegen bis an seinen Todes-Tag 20 Mai 1725 führte. Von seiner Fr. Marjane geb. Bradin verw. Dehnigin zeugte er eine Tochter Sophie Dorothee, welche Laur. Baudis, Past. im Briegischen Panthenau (s. Th. 2, S. 417) ehligte. Er lebt noch in etlichen gedrukten Schriften: diese sind: Diss. de Salutis oblatione per verbum, præs. D. *Ge. Dan. Ziegra*, Viteb. 1670; disp. in cap. VII Epistol. ad Roman. contra Grotium, præs. D. *Abr. Calovio* (x), u. etl. Leich-Predigten (y).

§. 17. 7) M. Christian Gottfried Walther.

Beides, Leben und Wohlthat, thät Gott an ihm, da er ihn 3 Merz 1693 zu Haynau auf dem Schauplatz seiner göttl. Wunder setzte. Redliche fromme Eltern schenkte er ihm am dasigen Sen. u. P. M. Kasp. Walther Jun. und dessen Ehefrau (z). Seines Vaters Vertreibung vom Geburts-Ort machte ihn 1701 schon zu einen jungen Exulanten, und kam er damals mit ihm nach Liebstadt in Sachsen (a). Im J. 1707 kam sein Vater als Past. nach Steudnitz, in Schles. zurük, und jetzt kam der junge Walther in die Schulen zu Liegnitz. Er bezog zu Ostern 1713 die Univ. Wittemberg, hörte da die Prof. Wernsdorf, Schröer, Elßwig, Janum, Berger und Strunz, und wurde 1715 Magister. Es wählten ihn, 10 Jun. 1721, 244 Stimmen der Jaur. Bürgerschaft zum vierten Diakon ihrer Friedens-Kirche, und als 24 Jun. seine Konfirmation von Wien anlangte, so trat er 10 Trin. an, da er 12 Aug. in Liegnitz ordinirt worden war (b). Bei dieser Kirche wurde er 1724 dritter- und 1725 zweiter Diakon, 4 Jan. 1730 aber Senior, und 20 Aug. 1735 Primarius (c).

(t) s. Frimels eigne Leb. Beschr. in Schwertners a. B. S. 181 wo er der letzte Primar. zu Jauer ist; u. Hr. Insp. Ludewigs a. Schr. S. 12.

(u) Bemerkenswerth ist der Fehler, daß er im Univ. Lex. Th. 9, S. 2132 Pastor Primar. zu Gros-Glogau, u. im Catalog. Respondentium vor D. Abr. Calovs Bibl. illustrat. Nov. test. to. 1, Diacon. Mar. Magdal. *Vratislav.* heißt, welches beides er nicht gewesen ist.

(x) Sie steht in *Calovii* bibliis illustr. N. T. to. 2, p. 113-129: s. a. Leuschner ibid. Spicil. 18, p. 6. 7.

(y) Darunter rechne ich, die dem Diak. Klepperbein, zu Glogau gehaltne u. unter der Aufschrift: Den unsträfl. Gottes-Lehrer nach Apostol. Sinn ꝛc. zu Schlichtingsheim, 1696, 4. gedrukte Parentazion (s. Th. 3, Abth. 1, S. 105.

(z) s. Past. Dietmanns Ch. Sächs. Priesterch. to. 1, S. 1087, f. u. Gen. Sen. Thomas Haynor. litterat. Mst. fol. 15.

(a) s. Dietmann ebd. u. Hr. Insp. Ludewigs a. Schr. S. 16.

(b) Cat. Ord. Lign. sub an. 1721 „M. *Chr. Godofr. Walther* vocat. Diac. IV. Jaurov. ante portas, ordin. Lign. 12 Aug. 1721.„

marius (c). Ruhigere Tage kamen für ihn und ſeine Kollegen, als 1741 Schleſien dem Preuß. Monarchen huldigte: Starker Zuwachs ſeiner Ehre wurde ihm zugleich, von jetzt an, zu theil, da Sr. Königl. Maj. Friedrich II, von Preußen ꝛc. ihn zum Inſpektor des Jauriſchen, Bunzlauer und zum Theil Löwenbergſchen Kreiſes ernañten (d), in welcher Würde er 26 Jul. 1743 Allergn. konfirmirt ward (e). Man feierte zu ſeiner Zeit, 29 Sept. 1755 das einhundertjährige Jubelfeſt von Stiftung des Friedens- u. Gnaden-Tempels vor Jauer, u. bei dieſer großen Feier erklärte Inſp. Walcher in der Jubel-Predigt Pſ. 119, 43 (f). Er gieng 26 Nov. 1763, durch einen plötzlichen aber ſeel. Tod zu ſeines Herren Freude ein (æt. 71, minist. 41 añ.) (ff). Sein Gedächtnis bleibe im Seegen!

8) Johann Chriſtian Walde.

Ein um ganz Jauer und die Ev. Kirchen ſeiner Inſpektion hochverdienter Mann. Es wird Ihm daher auch meine Feder ein verdientes Ehren-Denkmal ſtiften. Buttſtädt im Herzogthum Waimar ward 13 Jun. 1722 ſein Geburts-Ort. Richtete er von Jugend auf ſein Augenmerk aufs Studieren, und ſonderlich auf Theologie, ſo legte er den Grund hierzu in der Schule ſeiner Vaterſtadt, noch mehr aber aufm Gymnaſ. zu Waimar v. 1735-1739, wo er einer der erſten Schüler des ber. u. gel. Direkt. Jak. Carpovs war (g). Standhaft im Entſchlus etwas Großes zu lernen, womit er der Religion und dem Vaterland nachher nützen könne, gieng er 1739 nach Jena und ſas bis 1744 zu der großen Männer, Kirchen-R. D. Walchs, Ruß u. Reuſch Füſſen. Mit ſoliden Kenntniſſen kehrte er in die Vaterſtadt zurük. Alda ſolte er 1744 das Kon-Rektorat antreten. Er war aber zu wichtigern Aemtern vom Herrn auserſehen, daher gieng dies zurük. Seine Wißbegierde trieb ihn 1746 nach Leipzig, wo er D. Deylings, Wolles, Tellers, Jöechers, u. a. Vorleſungen hörte, und Willens war zu magiſtriren (h). Indem er ſich hierzu vorbereiten wolte, wurde ihm eine anſehnl. Information zu Greifenberg in Schleſien zu theil. Er blieb hier in einer angenehmen Lage ſeiner Umſtände bis 1751, und nahm dann die Hofmeiſterſtelle der Hochfreyherrl. Jugend im Hauſe Gebersdorf an. Bei dieſer Gelegenheit wurde er der großen Ev. Kirchfahrt zu Jauer bekannt, und ſeine öftern hier gehaltne Gaſt-Predigten gaben ihm die nächſte Hofnung zur Beförderung. Rechtmäßig erwählte man ihn 10 Mai 1753, durch 174 Stimmen, zum dritten Diakon vor Jauer, und nach dem Examen ordinirte ihn 8 Jun. e. a. der ſel. O. K. R. D. Burg in Breslau (i). Er trat am 3 Pfingſtf. ſolchen Amts-Dienſt an, erhielt die

(c) Die Konfirmazion v. Kaiſer Karl VI war d. d. Wien, 5 Aug. c. a. Am 26 Sept. empfieng er die Vokazion, 27 ej. die Inſtallazion, u. 29. ej. (F. Mich.) hielt er die Anzugs-Predigt.

(d) Die Menge der Pfarreyen, die von der Zeit an bis 1778 unter dem Jauerſ. Inſp. ſtunden, lernt man kennen, aus den *Nov. Act. histor. eccles.* tom. 6, S. 768. f.

(e) ſ. Hr. Inſp. Ludewigs oftbel. Schr. S. 17.

(f) ebd. S. 32. (ff) vid. Leuſchner diæt. op. Spicil. 38, p. 13.

(g) ſ. Ludewig ebd. S. 18. (h) Ex vit. curricul. d. Inſp. *Waldii* 1776 mihi communicat.

(i) Dieſe Ordinat. Rede iſt gedrukt, Jauer 1753, 4, ſ. Predd. Th. 1, Abth. 1, S. 227 ſub no. 17.

Königl. Konfirmazion, d. d. Berlin, 29 Jun. 1753, und 16 Trin. erfolgte ſeine Inſtallazion. Da eben Tags vorher (Sonnab. vorm 16 Trin.) der Archid. Simonſtrat mit Tod abgieng, ſo wurde er alsbald Archidiakon, und in dieſer Qualität vom Inſp. Walther inſtallirt (k). Senior des Miniſterii iſt er 1760, u. Primarius wie

(k) In ſeiner Anzugs-Pred. deren Titel unten vorkommt, ſagte er vieles, das zur Erläuterung ſ. Lebens, und ſ. Berufs nach Jauer dient: Es wird daher nicht ſchaden, wenn ich daraus (S. 6 - 8) folgendes mit ſ. eignen Worten herſetze: „Im J. 1735 gieng ich im 13 J. m. Alters zum erſtenmal aus m. Vaters Hauſe u. aus meiner Freundſchaft. Von dieſer Zeit an habe ich auf Schulen — Akademien, und in unſern gel. Vaterland Schleſien mehrentheils in der Einſamkeit unter Frembden und zuvor Unbekannten gelebt. Ich muß es der Güte Gottes nachrühmen, daß ich nie Mangel gelitten. - - Endlich iſt es durch die Gnade Gottes dahin kommen, daß ich einen Ort der Ruhe gefunden, wo ich nun den Tod mit Freuden erwarten will. Wenn ich an den 10 Mai dieſes J. (1753) gedenke, an welchem die hieſige Prediger-Wahl vorgieng, ſo dünkt mir, daß mir Gott damals durch den Mund der hieſigen Ev. Bürgerſchaft zuruffen laſſen: Gehe auf den Berg Nebo, und beſiehe das Land - - und ſtirb ꝛc. denn von demſelben Tage an, habe ich mich bemühet dieſen hohen Berg, auf welchen ich beruffen wurde, zu erſteigen, und je näher ich der Spitze deſſelben gekommen, deſto merkwürdiger hat mir das Wort geſchienen: Beſiehe das Land und ſtirb! Denn ſo oft ich indeſſen zu meiner Studierſtube heraus geſehen, habe ich die Kirche, die Gräber u. den Himmel erblickt. In der Kirche ſoll ich künftig arbeiten: in den Gräbern ſollen unſre Leiber einſt ruhen - - und der Himmel iſt das Land, das der Herr Euch und mir aus Gnaden zum Eigenthum geben will. Itzt komm ich gleichſam, unter göttl. Beiſtand, auf die Spitze dieſes Bergs, und von nun an bin ich, auf Allerh. Königl. Befehl Euch als ein Wegweiſer in das himmliſche Canaan vorgeſtellt worden. Hochgelobt ſey dein Nahme, dreyeiniger Gott, daß du mich Gnade vor deinen Augen haſt finden laſſen. Wer bin ich Herr? und was iſt mein Haus? — Ich weiß, daß ich v. treuen und gottſel. Eltern in der Zucht und Vermahnung zum Herrn bin erzogen worden. Ich habe auch das Glük gehabt, fromme und treue Lehrer zu finden, deren Unterricht ich in der Stille mit ewigen Dank verehren werde. Ich kan auch die göttl. Barmherzigkeit preiſen, daß ſie mich vor mancherley Fehlern der Jugend bewahrt, und in der Frembde durch dieſes ſchlüpfrige Alter ſo kommen laſſen, daß ich nun mit Freudigkeit auftreten, und ohne roth zu werden, ſagen kann: Mein Gewiſſen beißt mich nicht ꝛc. aber in dem allen bin ich noch nicht gerechtfertigt. Wenn du mit mir ins Gericht gehen wolteſt, ſo würde ich dir, Hr. Jeſu, auf 1000 nicht 1 antworten können: Habe demnach demüthigſten Dank huldreichſter Erlöſer, daß du mich ſo hoch würdigſt, daß ich künftig als einer deiner geringſten Diener bei einer ſehr anſehnlichen, durch dein theures Blut erwordnen Gemeine, deine Stelle vertreten ſoll. - - Ich verehre heute öffentlich - - Ihro Königl. Majeſt. von Preußen, M. A. K. Biſchoff und Herrn, Herrn! daß Sie Ihnen Allergn. gefallen laſſen, mich geringen Frembdling unter Ihro glükſ. Unterthanen und treudevoteſte Diener aufzunehmen. Es gereicht zu meinem beſondern Troſt, daß man in dem, von meiner Erwählung allerunterthänigſt erſtatteten commiſſariſchen Bericht nichts von allen meinen hieher gehörigen Umſtänden verſchwiegen. Man hat Pflichtſchuldigſt angezeigt, daß ich ein Ausländer, und den bekannten allerhöchſten Königl. Befehlen zufolge, niemals auf innländiſchen Akademien ſtudirt: Man hat auch dieſes beim Beſchluß des Berichts nochmals vorſichtigſt wiederholt, und es zugleich Ihro K. Maj. allerhöchſten Entſcheidung allerunterth. anheim geſtellt, ob die in meiner Perſon getrofne Wahl gültig? Da ich nun gleichwol, in Betracht, daß ich mich ſchon vor der Zeit, ehe die Allerh. Königl. Befehle in dieſer Sache ergangen, in hieſigen Landen befunden, Allergn. in dem mir aufgetragenem Amte bin beſtättigt worden, ſo kan niemand ſagen, daß ich etwas erſchlichen, und es gereicht zu meinen ganz beſondern Troſt,

wie auch Kreis-Inspektor (*l*) 1764 geworden. Ihm war die ganze Liebe aller Glieder seiner großen Kirchfahrt gewidmet, und er verdiente sie auch in hohen Grad, durch reine richtige Lehre, Eifer und Fleis im Amte, durch s. Leutseligkeit, u. durch frommen Lebens-Wandel. Eine harte Prüfung für Ihn war der große Jaurische Stadt-Brand im August 1776 (*ll*), und diese mag auch, durch Schrecken und Bekümmernis, vieles zu seiner frühzeitigern Vollendung auf dieser Welt beigetragen haben. Er entschlief am Schlagflus, 6 Febr. 1777. Sein Tod wurde so algemein beklagt, daß die Bürger öffentlich und mit Thränen sagten: „Durch den Brand haben wir viel verlohren an Geld, Guth, Meublen, aber am Inspektor Walde, haben wir unendlich mehr eingebüßt.„ Im Druk ist von ihm da: 1) Drey Hütten, in denen gut ist zu seyn, die Kirche, das Grab und der Himmel, in einer Anzugs-Predigt über d. Ev. 16 Trin. 1753 vorgestellet v. Jo. Chr. Walde. Diak. bei der Ev. Fstth. K. zu Jauer. Ebd. 1753, 4. (4½ Bog.): 2) Das gewaltige Zeugnis des H. Geistes, u. derer von ihm ausgerüsteten Zeugen von Jesu, Ebd. 1758, 8; 3) Der lebendige, am ersten Ostertag geprediget, Ebd. 1759, 8. 4) Die den Sündern Höchsterfreul. Nachricht, von der Ankunft ihres Heilandes und Seligmachers in der Welt, Ebd. 1767, 8. 5) Abrisse seiner Amts-Predigten, v. 1764 - - 1777, Ebd. in 8 (*m*). Seine nachgelassene Witwe (*n*) hat einen Königl. Offizier den Hr. Hauptmann v. Goffin zu Jauer 1778 geheirathet.

9) Johann Gottlieb Ludewig.

Er hat seines Lebens-Anfang zu Jauer, 25 Jul. 1727, von Gott empfangen. Es ist der Vater desselben gewesen Ludewig, Bürger u. Weißgerber-Elteſter alda; die Mutter Der Ort, wo er zum Studieren

daß ich meine Bestättigung einzig und allein als eine Wirkung der Allerh. Königl. Gnade anzusehen habe. Ich bleibe davon gerührt. - - -

(*l*) Dem Hr. Walde gratulirten zum Antritt s. Inspektorats, M. Kasp. Döring, Pastor zu Niederwiese, in e. Diss. περὶ τῶν πρώτων i. e. de primitivæ Ecclesiæ Inspectoribus, Röm. 12, 8 Laub. 1764, 4. (1½ B.) und Hr. Prof. (damal. Jaur Pro R.) Karl Friedr. Flögel, in Diss. qua primas lineas, Officium Inspectoris scholæ definientes, exhib. Javor. 1764, 4 (1 Bog.) s. Nov. Act. hist. eccl. B. 5, Th. 40, S. 1071, not.

(*ll*) Es schrieb der seel. Mann (dem ich damals Manuscripte zugefertigt hatte) d. d. Jauer, 2 Sept. 1776 an mich: „Ihre Mste hatte ich doch endl. gerettet, wenn es Gott gefallen hätte, mich das Feuer (dem ich in meiner Amts-Wohnung, in meinem eigenthüml. Hause mitten am Markte der Stadt wo 2 Theile niedergebrannt sind, in einer Scheuer voll Getraide irgends 20 Schritte davon wo das Feuer aufgehöret, und in meinem Kgl. Lehn Guthe in Semmelwitz, irgends 2 Flintenschüsse weit vom Feuer, exponirt war,) auch treffen zu lassen. Gelobet sei der Herr, der Mich an allen 4 Orten so gnädig bewahret hat ꝛc.„

(*m*) Seine Kanzel-Vorträge waren Warheit, Geist und Leben, nicht nur wegen der guten Homilet. Dispositzion, sondern auch wegen seiner fürtresl. Amts-Gaben und seiner nachdrükl. und bewegenden Stime. Man wird daher seine Predigt-Auszüge noch lange als gute Muster nutzen.

(*n*) Sie ist eine geb. Wagnerin, und eines Tuchmacher-Elteſtens Tochter. Diese wolte ein Kaufmann haben, und Walde solte sein Braut-Werber seyn: Weil sie aber mehr ehel. Neigung zu dem Letztern hatte, so both er ihr seine eigne Hand an, welches ihm zwar vielen Verdrus zuzog, er bekam aber mit derselben ein groses Vermögen. Ein Sohn aus dieser Ehe hat sich der Jurisprudenz gewidmet, und ist Proconsul in Grünberg.

zuerſt angewieſen ward, war ſeine Vaterſtadt, und hatte er den Rekt. Stuz, den gelehrten Pro-R. Tilgner, u. a. zu Lehrern. Breslau nahm ihn zu Oſtern 1745 unter ſeine Eliſabetaner auf, und hier vermehrte er, ſonderlich unter dem Prof. John, ſeine gelehrten Kenntniſſe. Rühmliche Abſicht, ſich zum Dienſt der Kirche Gottes zu qualifiziren, zog Ihn zu Mich. 1748 auf die Akad. Halle und war er der damal. großen Philoſophen und Theologen alda würdiger Schüler (o). Er kam von hier 1750, als Hofmeiſter der jungen Familie des Hr. Geh. Raths und Univ. Direktors D. Böhmers, mit nach Frankfurt a. d. Oder, in deſſen Hauſe er, vier Jahre lang, eine Menge Wohlthaten genoß, und neben her noch die Lehr-Säle der daſigen Profeſſoren beſuchte. Mit Anfang des J. 1753 kehrte er nach Jauer zurük. Hier wurde er 14 Merz 1754, mit 159 Stimmen der Ev. Bürgerſchaft, zum dritten Diakon gewählt, 17 ej. vozirt, 23 Apr. in Breslau vom D. Burg ordinirt, u. 5 Mai 1754, von Berlin aus, konfirmirt. Gleich darauf fieng er am S. Jubilate ſein H. Amts-Verrichtungen alhier, im Vertrauen auf Gott, glüklich an. Stund er nun ſeiner erſten Stazion treu vor, ſo wurde er 1760 Archidiakon, 1764 Senior Miniſterii, u. endlich 1777 Paſtor Primarius (p) und Königl. Inſpektor des Jauriſchen und eines theils des Löwenbergiſchen Kreiſes. Seine hieſige Amtsführung iſt voller Merkwürdigkeiten. Im J. 1755 erlebte er das hundertjährge erſte Kirchen-Jubelfeſt alhier. Er erfuhr 1776 die beſchützende Almachtshand ſeines Gottes beim großen Stadt-Brand. Es gieng 1777 eine Zertheilung derer vorher zur Jauriſchen Kirchen-Inſpektion gehörigen Kirchen vor, da nunmehr auch die Bunzlauer Inſpektion errichtet ward. Bei der Trennung der Puſchwitzer Gemeinde von der Fürſtth. Kirche in Jauer gieng 1784 die vierte Stelle eines unterſten Dieners Gottes bei derſelben ein, und es wurde zu gleicher Zeit, mit Genehmigung des Hochw. und Hochpreißl. Königl. Ober-Konſiſtorii zu Breslau, eine Veränderung mit dem Kirchen-Rituali, in Anſehung des Beichtſitzens und der Mitwochs-Predigten (die ſonſten als noch 4 Lehrer bei dieſem Gottes-Tempel in Jauer ſtunden, alle Wochen gehalten wurden) beliebt und eingeführt. Rühmenswerth iſt auch die gütige Sorgfalt Sr. Hochw. mit welcher Dieſelben dieſe Schleſ. Presbyterologie, durch Einſendung der neueſten Nachrichten von den Ev. Predigern ſeiner Inſpekzion, unterſtützet hat. Stets dankbar für dieſe Gewogenheit, empfehle ich meine Arbeit, die zumal das Fürſtenth. Jauer betrift, deſſen ferneren gütigen und freundſchaftl. Begünſtigung. Man hat im Druk von Ihm: Hiſtoriſche Nachricht der Ev. Luthr. Lehrer der Jauriſchen Kirche und Schule ꝛc. Jauer 1755, 4. (ſ. oben S. 6).

§. 18. Die andere geiſtl. Amtsſtelle bei der H. Geiſts-Kirche vor Jauer, iſt mit einem Senior des Ev. Luthr. Miniſterii beſetzt. Es folgen alſo:

II. Die

(o) Dies bezeugt Sr. Hochw. der Hr. Inſp. Ludewig von ſich in der hiſtor. Nachr. v den Ev. Luthr. Lehrern der Jaur. K. u. Schule ꝛc. S. 19 20. u. was darinnen noch oben von mir ſupplirt iſt, wurde mir, durch eben deſſelben Güte, mehrſtentheils ſchriftl. mitgetheilt.

(p) Er wurde vom O. K. R. Müller aus Breslau am 16 Trin. 1777 inſtallirt.

II. Die Seniores bei dieser Ev. Friedens-Kirche seit 1653 -- 1784.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Christoph Lehnmann, v. Kletschke, Suidnic. v. 4 Adv. 1653 - 1 Apr. 1659, st. (§. 19)
2. Joachim Leomann, v. Kupferberg, v. 13 Febr. 1660 - - 23 Aug. 1661, st. (ebd.)
3. Georg Höfichen, v. Hirschberg, v. 31 Okt. 1661 - - 29 Okt. 1668, wurde Primar. (§. 16)
4. Henning Schröer, v. Krazau, Bohem. v. 30 Okt. 1668 - - 1 Mai 1690, st. (§. 19)
5. Johann Siegm. Pirscher, v. Neustädtel, v. 1690 - - 29 Merz 1704, resign. (§. 19)
6. Dav. Gottfr. Schwertner, v. Brieg, v. 1704 - - 1725, w. Primar. (§. 16).
7. Theodor Klesel, v. Zedlitz (Wolav.) v. 1725 - - 18 Jun. 1729, st. (§. 19)
8. M. Christian Gottfr. Walther, v. Haynau, v. 4 Jan. 1730 - 19 Aug. 1735, wurde Primar. (§. 17)
9. Siegm. Gottlieb Schröter, v. Jauer, v. 20 Aug. 1735 - - 1741.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

9. Siegm. Gottlieb Schröter, v. 1741 - - 26 Jun. 1760, st. (§. 20).
10. Jo. Christian Walde, v. Buttstädt, v. 1760 - - 1764, w. Primar. (§. 17)
11. Johann Gottlieb Ludewig, v. Jauer, v. 1764 - - 1777, w. Primar. (ebd.)
12. George Gottlieb Heumann, v. Conradsdorf (Lignic.) v. 1777 (§. 20)

§. 19. 1) Christoph Lehnmann, der eltere.

Seine Geburt geschah 1 Dez. 1596 zu Kletschke im Fürstenth. Schweidnitz. In diesem Ort wohnte sein Vater Paul Lehnmann, der ein Zimmermann war, u. Anne geb. Schoberin zur Gattin hatte. Er kam (æt. 8,) in die Trivial-Schule zu Schweidnitz unter Aufsicht des Rekt. M. Wolfg. Stiers, und des Kon-Rekt. Jo. Hartmanns. A. 1620 verwechselte er das scholastische mit dem Akademischen Leben zu Frankfurt, und hörte sonderlich D. Pelarg, Neander u. Ebert. Er wurde 1628 zu Oels zum Pf. in Bersdorf, Jaur. Fürstenth. ordinirt, und ihm 1632 die zwei Kirchen zu Lobris und Dittersdorf mit zu verwalten anvertraut. Bei den trübseligsten Umständen damalger Kriegszeit nahm er 1634 das Pastorat zu Prosen, u. 1647 das zu Peterwitz dazu (a) an. Ruhige Tage vermuthete er sich nach dem 1648 geschloßnen und 1650 publizirten Westphäl. Frieden. Statt dessen aber muste ers erdulden, daß ihn der Burgermeister von Jauer gefänglich nach Jauer führte, u. ob er wohl nach kurzer Zeit wieder loß kam (b), so trieb ihn doch die Kais. Bisch. Redukt. Kommißion 8 Dez. 1653 v. Prosen u. 10 ej. von Peterwitz ins Elend (s. K. 2, §. ult.) Von Gott kam sodann sein Glük, daß er, als erster Senior und Archidiakon an die Ev. Fürstenth. Kirche vor Jauer berufen ward. Er zog alda 4 Adv. 1653 an (c), und sahe hier diesen neuen Tempel in seiner Vollendung, bei dessen Einweihung er zugleich seinen Amtsdienst freudig verrichtete. Doch der Herr berief ihn schon 1 Apr.

(a) s. M. Gottl. Kluges Schles. Jub. Priest S. 111.
(b) Dies bezeugt Math. Hofmann Diar. (s. Vorber. S. 5) ad ann. 1653.
(c) s. Schwertner, ebd, S. 146; 148 u. Insp. Ludewigs hist. Nachr. v. Jaur. Ev. Luthr. Lehrern, S. 7.

1659 zur ewigen Ruhe aus der streitenden Kirche ab (*d*). Seine Frau war Sabine, geb. Kretschmerin, des Stadt-Voigts und Jur. Practici Jo. Seidels zu Neumark Witwe, mit der er 2 Söhne und 2 Töchter zeugte. Ihm war das Glük bestimmt, daß seit dem seine Nachkommenschaft für beständig in ansehnlichen geistl. Ehren-Aemtern stund und noch stehet. Es war nehmlich sein ältester Sohn Christoph Lehnmann der jüngre Pastor zu Bienowitz bei Liegnitz, von dessen Descendenz unter diesem Artikel künftig mehr zu lesen seyn wird. Das bemerke ich noch daß M. Adam Pantke (Catalog. Ministr. Verb. in Duc. Javor.) unsern Lehnmann sowol bei Jauer als Lobris, Prosen und Peterwitz ganz irrig Johann Lehnmann nennt.

2) Joachim Leomann, s. Löwenmann.

Bei seiner Geburt war 29 Dez. 1615 im Kalender angesetzt, und Kupferberg sein Geburts-Ort. Richtete er von Kindesbeinen an seine Absicht aufs geistl. Amt, so machte er sich hierzu in verschiednen Schles. Schulen und auf der Akad. Wittemberg fähig. Georg von Fürst ertheilte ihm das Pastorat in seiner Vaterstadt, u. Breslau 26 Febr. 1642 die Ordinazion (*e*). Stets treu in seiner Funktion, erduldete er hier 28 Merz 1654 sein Exilium. Man gab ihm bald nachher das Pastorat zu Schochau an der Sächs. Grenze. Er wurde von daher 1660 nach Jauer als Senior und Archidiakon vozirt, aber seine seel. Auflösung erfolgte hier schon 23 Aug. 1661 (*f*) (ætat. 45 ali. 34 hepd.) und sein Leib ruht in der Kirche beim Altar.

4) Henning Schröer.

Seine Geburt geschah 18 Aug. 1622 (nicht 1624) zu Krazau in Böhmen, wo sein Vater Christoph Schröer des Herzogs von Friedland (Gr. Wallensteins) Rentschreiber, und seine Mutter Mariane des Past. Andr. Heisches, Primar. zu Reichenberg Tochter war (*ff*). Im väterlichen Hause unterrichtete ihn zuerst sein Bruder Friedr. Schröer, nachmal. Past. zu Harpersdorf. Er studierte sodann zu Görlitz und v. 1643 an zu Straßburg, wo er D. Danhauern und Dorschen hörte. Auch besuchte er Basel, und er hätte alda befördert werden können, wenn ihn nicht die Liebe zur Freundschaft 1648 nach Schlesien zurükgebracht hätte. Es beriefen ihn die Patronen

(*d*) Von ihm schreibt Ge. Höfichen in d. L. Pr. auf Insp. Ebersbach litt. G. 1, b. „*Christoph Lehnmann* sub clausulam Anni 1653 e pago vicino Petrovicensi primus ad functionem hujus (Jaurov.) Ecclesiæ sacram, et ordine secundam vocatus, primam (Javoriæ) edidit Concionem Dom. 4 Adv. Moritur Ao. 1659, 1 Apr. ætat. 62 hept. 17, Ministerii hujus 51¼ totius vero et variis in locis defuncti 31 anno.„

(*e*) Cat. Ord. Vrat. 1642 „Ao. 1642 26 Febr. postquam a Nobiliss. et Strenuo Viro *Ge. A Fürst* in Kupferberg, Keulendorf &c. ad *Officium Pastorale* in Kupferberg legitime vocatus essem, solemni et apostolico ritu Ordinationis ab admodum Rev. Theol. Colleg. inclytæ Vratislaviæ initiatus - - sum Ego *Joach. Leomannus* Kupferberg. Silesius.„

(*f*) s. Schwertners a. B. S. 156 u. Ludewigs a. Schr. S. 9. Ge. Höfichen in der L. Pr. auf Dav. Ebersbach, litt. G. 2, a. hat von ihm so viel gesagt: *Joach. Leomannus*, quintus Vocationis et Secundus Symmistarum ordine adiit Spartam 1660 13 Febr. eandemque deposuit 1661, 23 Aug. hor. 4 matut. ætat. 45 ann. 34 hept. totius Ministerii 19½ anno.„

(*ff*) s. Schwertner ebd. S. 161.

Patronen der Kirche zu Liebenthal im Sept. 1648 zu daſigem Paſtorat. Breslau gab ihm 22 Sept. e. a. die Ordinazion (*g*). Richtete er hier das Amt eines Ev. Predigers gewiſſenhaft aus, ſo wurde ihm 1653 auch die Kirche zu Kauffung anvertraut. Stürzte die Reformat. Kommißion bald nachher ſo viele Ev. Prediger, ſo wiederfuhr ihm 1654 ein gleiches Unglük. Von jetzt an wurde er Paſt. zu Steinsdorf. Er erhielt 1661 das Diakonat vor Jauer, wo er (20 Tr.) 31 Okt. anzog. Das Seniorat und damals zugleich damit verbundne Archidiakonat fiel ihm 30 Okt. 1668 zu. Bei groſer Beſchwerde diente er dieſer großen Kirche 29 Jahr. Ruhig und getroſt ſtarb er 1 Mai 1690 (*h*). Er hatte 15 Febr. 1650 Annen, Ge. Gerbers, Paſt. zu Steinkirchen und Wingendorf, Tochter geehligt: Sie ſtarb 15 Nov. 1676 (*i*). In 27 jähr. Ehe zeugte er mit ihr 5 Söhne und 4 Töchter (*k*). Es ſind 2 ſeiner Söhne berühmt: 1) M. Sam. Schröer (*l*), Paſt. zu Clöden; und 2) D. Georg Fridr. Schröer, (geb. 19 Merz 1663 zu Jauer), welcher als Prof. Theol. u. Rektor Akad. in Wittemberg, 5 Apr. 1739 ſtarb (*m*). Es iſt gedrukt von ihm da: Unſterbliches Ehrenlob und unvergängliche Freude eines trewen Knechts Gottes, aus Math. 25, 21, in einer Abdankungs-Rede auf Dav. Ebersbach ꝛc. gezeigt, Liegn. 1669, 4. 3 Bogen. Seine Verdienſte um die Jauriſche Kirche waren groß.

5) Johann Siegmund Pirſcher.

Er wurde 9 Sept. 1634 dem Paſt. Siegm. Pirſcher, nachmal. Primar. zu Glogau (*n*), von ſeiner erſten Frau Ann. Marg. geb. Jahnin, zu Neuſtädtel am Weißfurth (ſ. Abth. 1, S. 364) (*o*) gebohrn. Es war ſeine Erziehung, damalger elenden Kriegszeit wegen, ſehr beſchwerlich. Der Vater ſendete ihn 1641 in die Schule nach Fraustadt, und 1644 nach Sprottau. Bald kehrte er von hier nach Fraustadt zurük, u. begab ſich 1648 nach Stettin. Recht emſig ſtudierte er ſodann von Mich. 1655 zu Leipzig, und 1657-1660 zu Wittemberg. Stund nun jetzt ſein Vater im Pfarr-Amte zu Glogau, ſo begab er ſich dahin, und blieb bis 1665 alda. Man trug ihm

Dom.

(*g*) „Cat. Ord. Vrat. „1648 22 Sept. à Patronis Eccleſ. Dn. Ern. à Nimptſch, Cph. à Reydeburg, Henr. à Leſt, Wolfg. à Polsniz et Sigism. à Polsniz ad function eccleſ. in *Liebenthal* vocatus, Vratisl. ord. et confirmatus eſt *Henning Schröer*, Crazov. Bohemus „

(*h*) Sein Epithaphium ſteht in Schwertner im a. B. S. 65.

(*i*) Ihre Grabſchrift befindet ſich ebd. S. 67.

(*k*) Zweier Töchter Grabmal in Jauer iſt ebd. S. 123 zu leſen.

(*l*) Er war zu Liebenthal (nicht zu Hirſchberg, wie P. Dietmann in d. Ch. Sächſ. Prieſt. to. 3, S. 235. u. to. 4, S. 235 ** u. 641 ſetzt,) 1653 gebohrn, vid. R. Leuſchners ad Cunradi Sil. tog Spicil. 30, p. 16.

(*m*) ſ. Scharfs Gel. Neuigk. Schleſ. 1739, S. 473-479 u. Leuſchner ibid. Spicil. 1, p. 13.

(*n*) ſ. M. Geſch. v. Glogau, oder Presb. Th. 3, Abth. 1, S. 85. f.

(*o*) Folglich iſts irrig, wenn, vom Schwertner ebd. S. 163, Ludewig ebd. S. 11 M. Gottfr. Förſter Analect. Freyſtad. S. 344 u. R. Leuſchner ib. Spicil. 26, p. 13, die Stadt Freiſtadt ſelbſt für ſeine Geburtsſtadt ausgegeben wird. Er heißt nur vom Kreiß, darinn Neuſtädtel liegt, Freiſtadienſis.

Dom. Quaſim. 1665 eine Gaſt-Predigt zu Gimmel im Fürſtenthum Wolau auf (p). Er hielt ſie, und bekam damals den Ruf zu beiden Kirchen in Gros-Reichen u. Mühlrädlitz, und die Einweihung in Liegnitz (q). Bei den gedachten Kirchen ſtund er bis 1668 vor. Rechtmäßig berief man ihn ſodann zum Subdiakonat vor Jauer. Stiftete er hier viel Gutes, ſo ſolte er 1680 Primarius werden. Dies verbath er, nahm aber 1690 das Seniorat und Archidiakonat an, welches er bis 1702 mit muntern Kräften verwaltete. Es ſties ihm jetzt ein böſer Zufall an der rechten Hand, u. 1703 ein Schlagflus zu, daher er 29 Merz 1704 ſelbſt ſein Amt aufgab, und von einem Gnaden-Gehalt, bis an ſein 1 Jun. 1708 erfolgtes Ende (r), lebte. Die Ehegattin Regine, Paſt. Adam Joniſch in Heydau dritte Tochter (s) erfreute ihn mit 6 Kindern, und ſt. 9 Mai 1699 (t). Seine gedrukte Schriften ſind: 1) Diſp. de pœnitentia Ninivitarum, præſ. D. *Andr. Kunad*, Viteb. 1659; 2. diſſ. de œconomia legis Moſaicæ, Præſ. eod. ibid. 1660 (u).

7) Theodor Kleſel.

In Zedlitz bei Steinau a. d. O. zeugte ihn ſein Vater, Abr. v. Kleſel, Paſt. alda, (ſ. Abth. 1, S. 252), von ſeiner Frau Mar. Magdal. geb. Schrammin, 11 Jun. 1674 (x). Es beſorgten erſt Privat-Lehrer ſeinen Unterricht im väterl. Hauſe. Er frequentirte darauf von 1686 das Magdalenaeum, und von 1687 das Eliſabetan zu Breslau. Bei gut gelegtem Grund ſeiner Kenntniſſe bezog er im Sept. 1693 die Univ. Leipzig wo er bis in Aug. 1697 blieb. Richtete er jetzt ſeinen Lauf nach Haus, ſo beſah er unterwegs Wittemberg, Dresden, Altenburg, Merſeburg, Jena, Halle, Magdeburg, Berlin ꝛc. Starb nach ſeiner Retour der Vater, ſo fiel zwar die gehabte Hofnung, deſſen Subſtitut zu werden, hinweg. Er erhielt aber 1702 das letzte Diakonat zu Jauer. Da er von der zu Sorau 14 Jul. 1702 erlangten Ordination nach Hauſe reißte, kam er, bei ſchnell ausgetretenem Boberflus, in große Lebens-Gefahr, woraus ihn aber Gott doch errettete. Seine Anzugs-Predigt hielt er 6 Trin. c. a. bei welcher ein Balken auf einer Adelichen Bühne zerberſtete, welches in der Kirche einen ſolchen Auflauf gab, daß er eine Weile ganz ſtille im Predigen halten muſte. Im Unterdiakonat blieb er bis er 1708 das Archidiakonat, und 1725 das Seniorat empfieng. Er ſtarb 18 Jun. 1729 (y).

§. 20.

(p) Aus dem was Hr. Inſp. Ludewig ebd. S. 11 davon ſagt, könnte man ſchließen, es wäre Pirſcher auch Pfarrer in dieſem Gimmel geweſen, welches aber irrig wäre.

(q) Im Cat. Ord. Lign. ſteht: *Jo. Sigism. Pirſcher, Glogovienſ.* vocatus Paſt. in Gros-Reichen (ordin. 14 Nov. 1665). „ Das Wort Glogovienſis bezeichnet hier nur das Fürſtenth. darinnen Neuſtädtel, als ſein Entſtehungs-Ort, liegt.

(r) ſ. Ludewigs a. Schr. S. 11. u. Leuſchners dict. op. Spicil. 26, p. 14.

(s) Sie wurde ihm zu Parchwitz 1667 ehel. angetraut.

(t) Ihre Grabſchrift liefert Schwertner ebd. S. 115.

(u) Sie iſt des D. Kunads Comp. locor. theol. und auch ſeinem Commentar. in Epiſt. ad Galatas eingedrukt.

(x) ſ. Schwertners a. B. S. 183.

(y) ſ. Ludewigs a. Schr. S. 13.

§. 20. 9) Siegmund Gottlieb Schröter.

In Jauer widerfuhr ihm 21 Aug. 1694 die Lebens-Wohlthat. Er hatte erſt Privat-Lehrer, und kam darauf in die Schulen nach Liegnitz, Schweidnitz, Jauer u. Görlitz. Es ſahe ihn ſodann 1713 Leipzig, u. 1717 Wittemberg als Studenten. Bei des Primar. Frimels Rudedonazion wurde er 8 Merz 1725 deſſen Subſtitut (z), u. nach deſſen Tode 8 Mai e. a. unterſter Diakon vor Jauer. Rükte er 1730 ins Archidiakonat, ſo verwechſelte er dies 1735 mit dem Seniorat, welches er 26 Jun. 1760 ſterbend niederlegte (a). Schröters Schriften im Druk ſind: 1) Diſſ. de Eruditor. cunctatione in componendis libris, præſ. *Jo. Chriſt. Erneſti;* 2) Diſſ. de interpretatione ſcripturæ ſacræ ſecundum analogiam fidei, Rom. 12, 7, præſ. D. *Ge. Fridr. Schröero*, Viteb. 1718. und außerdem etliche Predigten, Parentazionen und Poeſien.

12) George Gottlieb Heumann.

Es hat dieſer hochzuverehrende Hr. Amts-Bruder und Gönner folgendes von ſich an mich berichtet. „Ich G. G. Heumann bin 5 Apr. 1736 in Konradsdorf Liegnitzſchen Fürſtenthums, nahe bei der St. Haynau, gebohrn. Mein Vater iſt geweſen Chriſtoph Gottlob Heumann Paſtor daſelbſt. Im 9 Jahre (1745) kam ich nach Liegnitz in die unter dem damal. Rekt. Joppich ungemein blühende lat. Schule. A. 1755-1757 ſtudierte ich in Halle. Befand ich mich nachher beinahe 6 Jahre als Privat-Lehrer in verſchiedlichen Adel. Häuſern, ſo wurde ich 8 Merz 1764, nach Inſp. Walthers (§. 17) Tod, aus dem Hauſe des Hr. v. Maxen auf Hohen-Petersdorf, von der Jauriſchen Ev. Bürgerſchaft mit 269 Stimmen zum Unter-Diakon erwählt, u. hielt 1 Jul. e. a. meine Anzugs-Predigt. Erhielt ich auch, wie gewöhnl. meine Konfirmazion aus Berlin, ſo erfolgte meine Inſtallazion 7 Trin. 1765. Spangenbergs Abzug eröffnete mir 1769 das Archidiakonat, und nach Inſp. Waldes Tod ward mir das Seniorat zu theil, worüber mir die Kgl. Konfirmazion, d. d. Berlin, 28 Jun. 1777 zugefertigt wurde.„ Er lebt ſeit 16 Aug. 1769 in der vergnügteſten und geſegneteſten Ehe mit tit. pl. Fr. Chriſtiana Roſine Stillerin, weil. Hr. Chriſtian Stillers, geweſenen Kaufmanns, in Jauer einzigen Tochter (geb. 15 Okt. 1752). Die mit Ihr gezeugten Kinder ſind: 1) Johanne Chriſtiane Amalie, geb. 8 Merz 1771, ſt. 1776; 2) Friederike Gottliebe Wilhelmine, geb. u. geſt. 21 Aug. 1772; 3) Karl Friedrich Gottlieb Heumann, geb. 18 Sept. 1773; 4) Caroline Henriette Friederike geb. 10 Mai 1775; 5) Auguſt Wilhelm Ferdinand, geb. 4 Sept. 1776, ſt. 12 Nov. 1778; 6) Amalie Chriſtiane Erneſtine, geb. 6 Okt. 1776; 7) Ernſt Wilhelm Theodor Heumann, geb. 14 Aug. 1779; 8) Chriſtiane Wilhelmine Louiſe, geb. 8 Sept. 1781, ſt. 30 Sept. e. a. 9) Albertine Wilhelmine Louiſe, geb. 1 Dez. 1783.

§. 21. Durch Kraft der Alt-Ranſtädter Konvenzion, K. Joſephs *I.* mit K. Karl *XII.* v. Schweden, erhielt Jauer eine Vermehrung in der Zahl ſeiner Ev. Luthr. Kirchen-Lehrer: Es müſſen daher jetzt von mir Nahmhaft gemacht werden,

(z) in Liegnitz ordinirte man ihn hierzu 10 Apr. 1725 vid. Cat. Ord. Lign. ſub h. ann.
(a) vid. Lewſchner, ibid. Spicil. 31, p. 20. u. Ludewig a. Schr. S. 18.

III. Die Archidiakone bei der Friedens-Kirche vor Jauer, seit 1708:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Theodor Klesel, v. Zedlitz bei Steinau, v. 1708 - - 1725, w. Senior (§. 18. u. 19, no. 7, S. 104)
2. M. Christian Gottfr. Walther, v. Haynau, v. 1725 - - 3 Jan. 1730, w. Senior (§. 18)
3. Siegm. Gottlieb Schröter, v. Jauer, v. 4 Jan. 1730 - - 1735, w. Senior (ebd.)
4. Christian Simonstrat, v. Breslau, v. 1735 - - 1741.

B. Unter K. Preußischer Regierung, von 1741 an:

* 4. Christ. Simonstrat, v. 1741 - - 6 Okt. 1753, st. (§. 22).
5. Johann Christian Walde, v. Buttstädt, v. 7 Okt. 1753 - - 1760, w. Senior) §. 17, S. 97).
6. Johann Gottlieb Ludewig, v. Jauer, v. 1760 - - 1764, w. Senior (§. 18).
7. Karl Gottlieb Spangenberg, v. Gr. Läßwitz, v. 1764 - - 1769, w. Past. zu Hochkirch im Fürstenth. Liegnitz.
8. Georg Gottlieb Heumann, v. Konradsdorf, v. 1769 - - 1777, w. Senior, (§. 20).
9. Gottfried Ferdinand Teubner, v. Mühlhausen, Thuring. v. 1777 (§. 22).

§. 22. 4) Christian Simonstrat.

Breslau brachte ihn 20 Apr. 1692 ans Tages-Licht der Welt (*b*). Rechtschaffen gezeigter Fleis im Lernen, auf dem Elisabetan, beförderte seinen Lauf 1712 nach Jena und 1714 nach Wittemberg. Stelte er sich hierauf dem Vaterlande zu geistl. Diensten dar, so wurde er 1717 Substitut des Ev. Ministerii zu Winzig und in Wolau ordinirt. Man beförderte ihn 1718 zum Pfarr-Amte in Grosendorf Wolauer Fürstenthums. Er erhielt 18 Aug. 1726 das Unter- und 1735 das Ober-Diakonat vor Jauer. Die Welt verlies er 6 Okt. 1753 (*c*).

7) Karl Gottlieb Spangenberg,

ist in Grosläswitz im Liegnitzischen Fürstenthum 7 Nov. 1733 gebohren worden. Sein Vater ist gewesen M. Karl Wilhelm Spangenberg erst Pastor in Grosläswitz, nach diesem aber Pastor Prim. zu Striegau, die Mutter aber Rosina Elisabeth Spangenbergin geb. Rollin. 1748 wurde er auf die Schule nach Schweidnitz gebracht. 1755 begab er sich auf die Friedrichs hohe Schule nach Halle und blieb daselbst bis 1758. Den 17 November 1760 wurde er durch die mehresten Stimmen von der Bürgerschaft zu Jauer zum Diakon erwählt und erhielt noch auf eben diesem Tage die Vokazion. Am 2ten Weihnachts-Feiertage trat er sein Amt an. Nach dem Tode des Insp. Walthers erwählte ihn das Jaurische Kirchen-Collegium zum Archidiakon und ließ ihm die Vokation den 14 Febr. 1764 überreichen. Als aber M. Joh. Abrah. Michaelis 24 April 1768 Past. zu Hochkirch im Liegnitzschen, verschieden war, so übersandte ihm Hr. Karl Ferdinand Frhr. v. Seher-Thoß auf Eichholz und Koischkau und einziger Lehns-Herr der Kirche zu Hochkirch 8 Jul. 1768 die Vokazion zu diesem Pastorat. Er nahm sie an, und hielt an Rogate 1769 seine Anzugs-Predigt. Diesem Amte steht er noch vor, so lange der Herr will. 9) Gott-

(*b*) s. Ludewigs a. Schr. S. 14 u. R. Leuschner ibid. Spicil. 20, p. 21.

(*c*) Leuschner ibid. sagt von ihm: Vir erat solidiore doctrina maxime instructus, et animi dexteritate præcipus, qui quamvis scriptis non inclaruerit, dignus tamen imprimis est, cujus conservetur memoria.„

9) Gottfried Ferdinand Teubner.

Hier iſt ſein (d. d. 16 Mai 1778) eigner Lebens-Aufſatz: „Der 8te Jan. 1742 war der Tag meiner Geburt zu Mühlhauſen in Thüringen. Auf daſigem Gymnaſio wurde ich in den Sprachen und Wiſſenſchaften unterrichtet, durch die man auf den höhern Unterricht in der Theologie, Philologie und Philoſophie, der auf hohen Schulen gegeben wird, nützlich vorbereitet wird. Mich dieſer meiner wichtigen Beſtimmung zu nähern, gieng ich 1759 auf die Univ. Göttingen, wo ich mich der reinen Lehre der Religion nöthigen Studien widmete, bis ich von da 1761 nach Mühlhauſen zurük kehrte. Noch fernern Unterricht in der Theologie, und den damit verbundenen Wiſſenſchaften zu genießen, begab ich mich 1762 auf die Univ. Halle, wo ich mein Studieren bis 1765 fortſetzte. In dieſem Jahre wurde ich zur Führung eines jungen Menſchen Nahmens Martens nach Hirſchberg in Schleſien geruffen. Nach einem Auffenthalte von wenig Monaten kam ich mit meinem Eleven nach Schmiedeberg zu dem daſigen Direktor Schmidt, in deſſen Hauſe ich ſo lange verblieb, bis ich 1773 von der Ev. Bürgerſchaft zu Jauer zum Diakon bei der Ev. Kirche erwählt wurde. Nach einer vierjährigen Führung dieſes überaus wichtigen Amtes, als der Inſpektor Walde mit Tode abgieng, wurde ich 1777 zum Archidiakon erwählt.

§. 23. Endlich folgen noch,

IV. Die Unter-Diakone bei der Ev. Friedens-Kirche vor Jauer, v. 1654 an:

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. David Ebersbach, v. Herrnſtadt, v. 29 Sept. 1654 .. 1669, w. Primar. (§. 16 S. 93)
* 2. Johann Ortlob, v. Freiburg, v. 8 Mai 1669 .. 17 Jan. 1660, ſt. (§. 24).
3. Georg Höfichen, v. Hirſchberg, v. 24 Febr. 1660 .. 30 Okt. 1661, w. Senior (§. 18).
4. Henning Schröer, v. Crazau, v. 31 Okt. 1661 .. 30 Okt. 1668, w. Sen. (§. 18 u. 19).
5. Johann Siegmund Pirſcher, v. Neuſtädtel, v. 1 Nov. 1668 .. 1690, w. Sen. (ebd.)
6. M. Chriſtian Frimel, v. Breslau, v. 1690 .. 1702, w. Primarius (§. 16).
7. Theodor Kleſel, v. Zedlitz, v. 1702 .. 1708, w. Archidiak. (§. 22).
* 8. Samuel Pirſcher, v. Jauer, v. 1708 .. 13 Jan. 1724, ſt. (§. 24).
9. M. Chriſtian Gottfr. Walther, v. Haynau, v. 1724 .. 1725, w. Archidiak. (§. 22).
10. Siegism. Gottlieb Schröter, v. Jauer, v. 8 Merz 1725 .. 1729 (§. 20).
11. Chriſtian Simonſtrat, v. Breslau, v. 1729 .. 1735, w. Archidiak. (§. 22).
12. M. Johann Sigism. Ebersbach, v. Schweidnitz, v. 1735 .. 1741.

B. Unter Königl. Preuſſ. Regierung.

* 12. M. Jo Siegism. Ebersbach, v. 1741 .. 11 Dez. 1752, ſt. (§. 24).
13. Johann Chriſtian Walde, v. Buttſtädt, v. 10 Mai 1753 .. 6 Okt. 1753, wurde Archidiakonus, (§. 22).
14. Johann Gottlieb Ludewig, v. Jauer, v. 14 Merz 1754 .. 1760, w. Archidiak. (ebd.)
15. Karl Gottlieb Spangenberg, v. Gr. Läſewitz, v. 17 Nov. 1760 .. 1764, w. Archidiakonus (ebd.)

16. George Gottlieb Heumann, v. Konradsdorf, v. 1 Jul. 1764 - 1769.
Vakanz dieſer Stelle, v. 1769 - 1773 (*d*).
17. Gottfried Ferdinand Teubner, v. Mühlhauſen, v. 1773 - 1777, w. Archidiak. (§. 23)
* 18. Friedrich Chriſtian Matheſius, v. Halle, v. 1777 - menſ. Jul. 1784, w. Paſt. zu Koiskau im Mertſchützer Kreis des Fürſth. Liegnitz.

Mit dem Abzug dieſes Hr. Paſt. Matheſii iſt das Unter-Diakonat bei der Ev. Weſtphäl. Friedens-Kirche zum H. Geiſt vor Jauer (welches, ſeit 1654, juſt 130 Jahre exiſtirt hatte,) völlig eingegangen, und beſteht alſo von nun an das Jauriſche Miniſterium nur aus 3 Perſonen: 1) Dem Primario; 2) Seniore Miniſterii und 3) einem Diakono, der zuvor Archidiakon hieß.

§. 24. 2) Johann Ortlob.

Mich freuts ſehr, daß ich mehr von dieſem Manne ſagen kann, als die Inſpektor. Schwertner (*e*) und Ludewig (*f*). Er war von Freyburg gebürtig und 1625 gebohrn. Breslau und Jena waren die Haupt-Orte ſeines Studierens. Retournirte er vom letzten Orte ins Vaterland, ſo wurde er 1650 Pf. zu Waltersdorf u. Reimswalde (*ff*), aber auch von da 1654 vertrieben. Stelte er nun, als Exul, bis ins 5te (*g*) Jahr ſein Leben in Breslau, durch Unterſtützung wohlthätiger Freunde, fort, ſo berief man ihn von dorther 8 Mai 1659 zum Diakon vor Jauer. Da er ſeine erſte Predigt hier Dom. Exaudi 1659 halten ſolte, und auf die Kanzel kam, ſah er ſich mit Verwunderung in der Kirche um, und hat, nach gethanem Gebeth, dreimal alſo ausgeruffen: „Die Laſt iſt meinen Schultern zu ſchwer (*h*)! Es iſt auch dies durch ſein frühzeitigs Abſterben, bewährt worden. Denn er gieng 17 Jan. 1660, æt. 34 aus der Welt (*i*).

8) Samuel Pirſcher.

Jauer brachte ihn 22 Jan. 1671 (*k*) herfür. Er war des Sen. Jo. Siegm. Pirſchers (§. 19) Sohn. Breslau gab ihm, nach Liegnitz, den erſten Unterricht zum Studieren, und in Leipzig vollendete er ſeinen Akadem. Lauf, v. 1690-1693. Richtete Jauer,

(*d*) Ich will die Anmerkung des Hr. Sen. Heumanns, aus einem liebr. Schreiben d. d. Jauer 15 Mai 1778, hieher ſetzen: „Als 1769 Archid. Spangenberg nach Hochkirch gieng, u. mir von E. Wohllöbl. Kirchen-Collegio das Archidiak. aufgetragen war, ſo wolte man das Unter-Diakonat auch wieder beſetzen. Indeſſen thät das Miniſterium, in der Perſon des Hr. Walde, Ludewig u. Heumanns den Vorſchlag: „es wolle zuſehen, ob nicht die 4te Stelle gar eingehen u. die Arbeit nur von Dreyen gethan werden könne? Das O. Konſiſtorium zu Breslau lies ſich dieſen Vorſchlag gefallen, der aber nur ſo lange auszuführen war, als lange keiner von den 3 Membris Miniſt. krank wurde. Da aber im Jahre 1773 meine tödtl. Krankheit ein hitziges Fleck- oder Scharlach-Fieber erfolgte, ſo wurde das Miniſterium u. Kirchen-Collegium gedrungen, hohen Orts um die Erlaubnis, zu Beſetzung des Diakonats, ungeſäumt anzuhalten welche auch erfolgte. - (*e*) ebd. S. 155. (*f*) ebd. S. 9.

(*ff*) Cat. Ord. Lign. ſub ann. 1650: „*Jo. Ortlob*, Freiburgenſ. vocat. Paſt. in Waltersdorf et Reimswalde Ducat. Suidnic. ordinatus eſt Lign. d. 17 Aug. 1650.„

(*g*) nicht 6 Jahre lang, wie Schwertner ebd. S. 155 ſchreibt.

(*h*) ebd. (*i*) ſ. Ludewig ebd. S. 9.

(*k*) ſ. Ludewig ebd. S. 14. In Leuſchners Spicil. 31, p. 17 ſteht durch e. Korrekturfehler 1771.

Jauer, nach der A. Ranſt. Konvenzion, noch eine vierte Stelle bei ſeiner Gnaden-Kirche auf, ſo erhielt dieſer Pirſcher 1708 das Unterdiakonat, und 23 Mai e. a. die Ordinazion hierzu in Liegnitz. Starb er 13 Jan. 1724 (*l*), ſo wurden dadurch ſeine Entwürfe, die Annales Jaurovienſes (S. 4) und ein Sched. de Eruditis Jaurovienſ. (S. 7. not. ll) druken zu laſſen, vernichtet, worunter die gelehrte Welt allerdings einbüſſen muß.

12) M. Johann Sigismund Ebersbach.

Er wurde zu Schweidnitz 2 Apr. 1688 dem Paſt. Sigism. Ebersbach gebohrn. Da er erſt Privat-Lehrer gehabt, wurde er hernach gen Lauban, und dann 1706 nach Leipzig und Wittemberg auf Univ. geſchikt. Am letztern Ort nahm er den Magiſter-Tittel 1710 an (*m*) und gieng alsdenn nach Helmſtädt. Bereißte er hierauf Niederſachſen, Holl- und Engelland, ſo erwarb er ſich hierdurch große und nützliche Kenntniſſe. Rufte ihn Gott 1714 ins Pfarr-Amt zu Hermsdorf bei Goldberg (*n*) ſo lies er ſich 14 Okt. e. a. in Liegnitz ordiniren (*o*). Stund er auch ſeinem erſten Amte treu für, ſo fügte es die göttl. Vorſehung daß er 1735 in die H. Geiſts-Kirche vor Jauer als Unterdiakon beruffen ward. Er ſtarb 11 Dez. 1752 æt. 65, miniſt. 39 aſſ. curr. (*p*). Man hat von ihm eine gelehrte Diſſert. ſub tit. Oraculum a Rebecca conſultum, ad Geneſ. 25, 21. præſ. D. *Jo. Andr. Schmidt.* Helmſt. 1712.

18) Friedrich Chriſtian Matheſius.

Er, wurde zu Halle im Magdeburgiſchen 1736 gebohrn. Frühzeitig zu nützlichen Kentniſſen angehalten legte er ſowohl aufm Gymnaſio als Waiſenhauſe den Grund, 1756 die daſelbſt befindliche höhere Schule mit Nutzen beſuchen zu können. Nach einem Aufenthalte von 4 Jahren wurde er nach Hirſchberg in Schleſien gerufen, wo er als Privatlehrer von 1760 bis 1777 in zween der würdigſten Häuſer dieſer Stadt (*q*) geſtanden hat. Endlich erhielt er 1777 von einer Ev. Bürgerſchaft zu Jauer den Ruf als Diakonus, zu welcher Stelle er bald hierauf in Breslau ordinirt, und v. Inſp. Ludewig feierlich eingeführt wurde. Er nahm 1784 den Ruf als Paſtor zu Koiskau an, und zog im Jul. von Jauer, als letzter Unterdiakon, ab. Es iſt von Ihm der Entwurf ſeiner zu Jauer, am Himmelf. Feſt 1777, gehaltnen Probe-Predigt gedrukt.

§. 25. Auch in alten Zeiten war die Schule zu Jauer wohl beſtelt, und ſonderlich im Anfange des 17ten Jahrh. als eine Pflanzſchule der Gelehrſamkeit und guter Sitten berühmt (*r*). Sie hatte einen Rektor und Kon-Rektor als Lehrer der höhern Klaſ-

(*l*) ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. theol. Sachen 1725, S. 685.
(*m*) ſ. Ludewig ebd. S. 15.
(*n*) vid. b. Paſt. Matthäi Memor. Paſtor. Hermsdorfienſ. p. 15.
(*o*) Cat. Ord. Lign.
(*p*) ſ. Ludewig, ebd. S. 15 u. Leuſchner ibid. Spcil. 19, p. 10.
(*q*) Zuletzt nemlich im Hauſe der pl. tit Fr. Kommerzien-Räthin Thomann, welche ihn mit ſehr groſen Wohlthaten überhäufte.
(*r*) Man weiß es ſchon aus dem was ich oben davon geſagt habe, daß der Magiſtrat zu Jauer

ſen, auf die ich, mit Uebergehung der untern Schul-Kollegen, auch hier einige Rükſicht nehmen muß. Ich finde aber folgende,

I. Rektoren der alten Stadtſchule zu Jauer.

Melchior Klimpke, v. Jauer, v. 1593 .. 21 Mai 1610 ſt. æt. 43, offic. 17 an.
M. Dan. Vechner, v. Goldberg, v. 1605 .. 1618, w. Kon.R. zu Goldberg (*s*).
M. Chriſtoph Wagner, v. Suhl, v. 1618 .. 29 Jan. 1629, w. Erulant.

Dieſer Mann war im Apr. 1595 zu Suhl im Hennebergſchen Frankenland gebohrn. Er hatte zu Jena ſtudiert und magiſtrirt, und ſtund der Jauriſchen Schule v. 1618-29 Jan. 1629 rühml. vor. Was er bei ſeiner Vertreibung von den Soldaten gelitten iſt oben (S. 18) ſchon berührt. Er kam nach Liegnitz und wurde alda Pro-Rektor. Hier ſtarb er 13 Apr. (3 Oſtert.) 1632 (*t*). Mich. Hene Stadt-Notar in Liegnitz, von welchem ich ein Volumen Miſcellan. Poeticar. Mst. in 4 beſitze, ſchreibt pag. 32 a von Ihm: „M. *Cphor. Wagener*, vir græcarum et romanar. litterarum egregie doctus, quondam Scholæ Jaur. Rector, poſt noſtræ hujus (Lignicenſ.) Pro-Rector.„ Eben darinn pag. 29 a. u. b. ſteht dieſes Hene's Epicedion in b. obitum D. *Cph. Wagneri*, Sula-Hennebergici, Philoſ. Mag. Gymnaſ. Lignic. Pro-Rectoris, qui contigit 3 fer. Paſch. A. Dn. 1632, und unter andern heißt es alda:

„ .. *Chriſtophorum* dico *Wagner* pietate celebrem
artibus inſignem, dexteritate parem,
nota cui fuerant linguæ monumenta Pelasgæ
et quicquid docto conditur in Latio
qui bene perreptas docuit feliciter artes,
imbuit et juvenes, non ſine laude, rudes:
Ingenio qui clarus erat, qui munere fandi
et varia rerum cognitione valens ..
Abſtulit hunc, inquam, mortis truculenta poteſtas
et viduæ tecum (triſte!) movet lacrymas.„ ..

§. 26. Bei der Ev. Gnaden- und Friedens-Kirche zum H. Geiſt durfte man von 1654-1708 keine eigne Luthr. Schule anlegen. Richtete man aber nach Maasgabe der Alt-Ranſt. Konvenzion, dergleichen 1708 in Jauer an, ſo waren

II. Rektoren an der neuen Ev. Schule: ſeit 1708:

A. Unter

die Schule 155 ins Bernhardiner-Kloſter verlegte. Da wurden nun die Einkünfte der vorherigen Mönche zum Unterhalt der Schul Lehrer beſtens verwendet.

(*s*) M. Dan. Vechner war in Goldberg 7 Jan. 1572 geb. u. hatte zu Frankf. ſtudiert u. magiſtrirt. Nachdem er erſt die Schulſtellen in Jauer u. Goldberg verwaltet hatte, wurde er Senator in letztged. Stadt, u. ſtarb 23 Jun. 1632 im Warmbrunner Bad. vid. Cunradi Sileſ. tog. p. 319. Ein lat. Brief v. Ihm an M. *Paul Friſium*, Diac. Goldbergenſ. iſt beigedrukt den vier chriſtl. Pred. von der Welt-Liebe u. Gottes-Liebe .. gehalten durch *Gregor. Richterum*, (welche als ein Anhang zu finden in ebenged. Richters Luſtgarten der göttl. Liebe ꝛc. Görlitz 1631, 12) S. 132 .. 135.

(*t*) vid. Cunradi ibid. p. 323. 324.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. M. Chriſtian Baumgart, v. Breslau (*u*), v. 1708 - - 14 Merz 1713, ſt.
2. Gottlieb Lippert, v. Liegnitz, v. 1713 - - 17 Aug. 1715, ſt. (*x*).
3. M. Jo. Ge. Sendler, v. Lauban, v. 1715 - - 30 Apr. 1934, ſt. (*y*).
4. Auguſtin Bernhardi, v. Breslau, v. 1734 - - 1 Aug. 1738, ſt. (*z*).
5. Gottfr. Stutz (*a*), v. Jauer, v. 6 Jan. 1739 - - 1741.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

5. Gottfr. Stutz, v. 1741 - - 15 Dez. 1761, ſt.
6. Gottfried Steiger, v. Jauer, v. 1762 - - 1773, ſt. (*b*).
7. Karl Friedr. Flögel, v. Jauer, v. 1773 - - 16 Jun. 1774, w. Prof. der Ritter-Akad. zu Liegnitz, (*c*).
8. Sam. Gottlob Borrmann, v. Jauer, v. 1774.

III. Kon-

(*u*) Baumgart war 1678 gebohrn u. ein Sohn des Prof. Chriſtoph Pomarii, ſ. Baumgarts (der zu Beschine 1629 gebohrn u. Bruder des ber. Theologens D. Sam. Pomarii geweſen, vid. Leuſchner, ib. Spicil. 22, p. 20). Er hatte zu Breslau und Leipzig ſtudiert. ſ. Ludewig ebd. S. 20. (*x*) ebd. S. 21. (*y*) ebd.

(*z*) Bernhardi war geb. 17 Aug. 1685 in Breslau, wo ſein Vater Jer. Bernhardi ein bürgerl. Zächner, und die Mutter Marie geb. Reimannin geweſen. Er frequentirte die Neuſtädter Schule u. das Magdalen. gieng 1706 nach Leipzig und Jena, von woher er 1709 zurükkam. A. 1713 w. er dritter Kollege, 1715 Kon-R. und 1734 Rektor zu Jauer. Er war zum Schulmann gebohrn, u. bewies groſe Treue in ſeinen Aemtern. Er ſtarb 1 Aug. 1738 in Herzogswalde an einem Schlagfluß, æt. 53, curr. ann. Seine erſte Fr. Jo. Eleon. geb. Körberin (cop. 1713, ſt. 4 Apr. 1733) gebahr ihm einen Sohn Auguſtin Bernhardi, welcher Theolog. ſtudierte: Die zweite Frau war Roſine Helene geb. Tämmelin die er 3 Nov. 1734 ehligte, ſ. Scharfs gel. Neuigk. Schleſ. 1738, S. 316-318.

(*a*) Stutz, geb. zu Jauer 23 Aug. 1692, frequ. alda u. zu Breslau, u. dann 1714 zu Leipzig u. 1717 zu Tübingen. Das Kon-Rektorat in Jauer erhielt er 12 Jun. 1734 u. 6 Jan. 1739 das Rektorat. Er ſtarb 15 Dez. 1761 u. verlies zwei Söhne. Im Druk iſt von ihm Diſſ. de judicio ſuper dubiis ſcripturæ Sacræ locis, præſ. D. *Gottfr. Hofmanno*, Tubing. 1718. ſ. Gel. Neuigk. Schleſ. 1734, S. 156. Seine Antrits Rede bei Uebernahme des Rektorats handelte de eo quod juſtum vel injuſtum eſt circa quæreles de morbis ſcholarum; Seine Sileſia Nummiſmatica iſt zu Jauer 1739, fol. (3 Bog.) gedrukt, vid. Leuſchner ib. Spicil. 47, p. 20. 21.

(*b*) Steiger geb. in Jauer 11 Okt. 1693, ſtud. zu Bresl. v. 1707-1714, u. zu Leipzig v. 1714-1717. Er w. Kon-R. zu Jauer 3 Nov. 1738 u. Rektor 1761. Sein Sohn Karl Friderich Steiger iſt Rektor zu Goldberg.

(*c*) Hr. Prof. Flögel iſt geb. in Jauer 3 Dez. 1729 wo ſ. Vater deutſcher Schulhalter geweſen. In der Vaterſtädtiſchen Schule (v. 1738-1748) u. im Bresl. Magdalenäo (v. 1748-1752) bereitete Er ſich auf höhere Wiſſenſchaften denen er zu Halle v. 1752-1754 fleißig oblag. Er war darauf Privat-Lehrer in vornehmen Häuſern zu Jauer, dann zu Meeſendorf bei dem Ober-Amts-Direktor Baron v. Arnold, u. zu Breslau bei dem Hrn. v. Pachaly. Vier Pfarrſtellen ſchlug er aus, wurde 1761 erſter Kollege der 5ten Klaſſe im Magdal. zu Breslau, 1762 Pro Rektor u. 1773 Rektor zu Jauer: Am 16 Jun. 1774 erhielt er den Ruf als Prof. Philoſ. an der Ritter-Akad. zu Liegnitz, wo er mit großem Nutzen lehrt. Seine Hauptſchriften ſind: Einleitung in die Erfindungs-Kunſt, Bresl. 1760, 8; Geſchichte des menſchl. Verſtandes, Ebd. 1765, 8. 2te Aufl. 1773: 3te Aufl. 1776, 8. Geſchichte der komiſchen Litteratur 1ſter Band, Liegnitz 1784, u v. a. m. ſ. Streits Schleſ. Schriftſteller S. 43-46. u. Jo. Ge. Meuſels Gelehrt. Deutſchl. (ed. 3 Lemgo, 1776, 8) S. 277.

III. Kon-Rektoren an der neuen Ev. Schule ſeit 1708.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Sam. Kleſel (*d*), v. Jauer, v. 1708 - - 1710, reſignirte.
2. Gottlieb Lippert, v. Liegnitz, v. 1710 - - 1713, w. Rektor.
3. M. Jo. Ge. Sendler, v. Lauban, v. 1713 - - 1715, w. Rekt.
4. Auguſtin Bernhardi, v. Breslau, v. 1715 - - 1734, w. Rekt.
5. Gottfr. Stutz, v. Jauer, v. 12 Jun. 1734 - - 5 Jan. 1739, w. Rektor.
6. Sam. Tilgner, v. Jauer, v. 1739 - - - 1741.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

6. Sam. Tilgner, (*e*), v. 1741 - - 1762, ſt. hatte das Prädikat als Pro-Rektor.
7. Karl Friedr. Flögel, v. Jauer, Pro-Rektor, v. 1762 - - 1773, w. Rektor.
8. Jo. Chriſtian Wilhelm Stock, iſt jetziger Kon-Rektor.

B. Evangeliſche Land-Kirchen die jetzt zur Jauriſchen Inſpektion gehören.

1. Peterwiz.

§. 1.

Dieſer anſehnliche Ort liegt ½ Meile von der Kreisſtadt Jauer, und gehört dem Königl. Juſtiz-Rath, und Commiſſar. perpetuo, Hr. Samuel Frhrn. von Richthoffen auf Peterwitz und Hertwigswalde. Bei angeſtelter Unterſuchung ergiebt ſichs, daß die Herren von Lauterbach in der Mitte des 16 Jahrhunderts die Erb-Grundherrſchaft deſſelben geweſen, und daß denſelben darinnen die Familien derer von Logau, Nimptſch, Schweinitz, Pannewitz nach und nach gefolget ſind.

§. 2. Recht ſehr dankbar muß ich die Liebe des Hr. Paſt. Weitzmanns rühmen, die er mir dadurch erzeigte, daß er ſich alle Mühe gegeben, etwas gewiſſes vom hieſigen Kirchen-Zuſtande herauszubringen (*f*). Stets während wird, auch dies, ſein Andenken bei hieſiger Parochie im Seegen erhalten. Von ihm rührt alſo folgende Nachricht wörtlich her: „Ew. H. billiges Verlangen zu befriedigen, habe, in Ermanglung der Akten bei hieſiger Ev. Parochie, ein altes Schöppen-Buch perluſtrirt, und - - daraus ſoviel eruirt: daß 1548 der (wie es heißt) Edle Ehrenveſte u. wohlbenahmte Hr. Bonaventura Lauterbach (*ff*) Röm. Kaiſerl. Maj. Rath und Burgermeiſter

(*d*) Er war ein Sohn des Inſp. Abr. v. Kleſels, ſ. Geſch. v. Glogau, S. 252. 253.

(*e*) Tilgner, geb. 14 Febr. 1683 zu Jauer, ſtud. in Liegnitz v. 1696-1700, im Eliſabetan von 1700-1704 u. zu Leipzig v. 1704-1708. Er ließ ſich 1708 zum Kantor und Schul-Kollegen in der Ev. Stadtſchule vor Jauer beſtellen, wurde 1738 Pro-Rektor, gab 1743 das Kantorat auf u. blieb Pro-R. bis 1762, da er reſignirte, u. ſtarb 1774 im 92 L. J. Ein ſehr gelehrter u. ſonderl. in Matheſi, Hiſtoria u. Heraldica hocherfahrner Mann. Er hatte eine große Sammlung ſeltener Urkunden zur Jauriſchen Geſchichte zuſammen gebracht, die nach ſeinem Tode übel angewendet u. zerſtreuet wurde. Seine Bibliothek vermachte er der Kirche und Schule vor Jauer. ſ. Ludewigs a. Schr. S. 22.

(*f*) in ſeinem Bericht von Peterwitz, d. d. 4 Jan. 1777.

(*ff*) Die Familie derer von Lauterbach ſtammt eigentlich aus Heſſen u. Franken her, u. hat

germeister zu Jauer, Erbherr zu Peterwiz ꝛc. mit dem damaligen hiesigen Pfarrer Bartholom. Schwartz, im Beiseyn der Pfarrer von Schlaupe und von Blumenau wegen des Wiedemuth-Ackers ein Abkommen getroffen, und statt = = 11 Mark Zinsen accordiret. Anno 1552 wird des Hrn. Wolfgang Rettenbergs, Pfarrhrns. zu Peterwiz als Beisitzers eines Vergleichs gedacht, und 1567 heißt es, daß der Ehrw. Hr. Wolfg. Rettenberg Pf. in Peterwiz, mit Zulassung des Edlen Ehrenvesten Hrn. Joachim von Lauterbach, als hiesigen Erbherrns, im Beiseyn des Scholzen und der Schöppen, dem Matt. Rabe einen Garten abgekauft, welchrr gedachtem Hrn. Pf. Wolfg. Rettenberg, seinem Weibe, Erben und Erbnehmen den 2ten Sonntag nach Ostern 1567 verreicht worden.„ Hieraus erhellet deutlich, daß gedachter Rettenberg Evangelischer Pastor hieselbst gewesen ist, und daß Hrn. Bonaventura von Lauterbach das Verdienst, die hiesige alte Dorf-Kirche mit Evangel. Lehrern besetzt zu haben, gebührt.

§. 3. Seit 1552 waren Pastoren dieser Konfeßion alhier, und hatten auch das benachbarte Kolbniz zum Filial. Im J. 1653 am 10 Dez. wurde Peterwiz und Kolbniz des Evangel. Gotteshauses und öffentl. Religions-Exerzitii beraubt (g). Es hielten sich seitdem die Evangel. Peterwizer und Kolbnizer, bis ins J. 1742 zur Ev. Westphäl. Friedens-Kirche vor Jauer.

§. 4. Bei der grosen Landes-Regierungs-Verändrung in Schlesien durch Ihro Königl. Maj. Friedr. *II* v. Preussen, erhielt auch Peterwiz 1742 die Allergn. Konzeßion eine neue Evangel. Kirche erbauen zu dürffen. Recht froh über diese Begebenheit erklärte sich auch die Ev. Gemeinde zu Kolbniz, daß sie sich zu derselben ganz halten, und das Drittheil aller Kosten und Lasten bei deren Erbauung tragen wolle, wie denn auch die Kolbnizer das erste Bauholz hierzu herangefahren haben. „Gleichwie aber der Hr. Baron von Richthoffen den Bau, nicht auf der vor der Königl.

sich im 13 Jahrh. zuerst in Schlesien, u. zwar in den Fürstenth. Liegnitz u. Jauer, ansäßig gemacht, s. Univ. Lexic. aller Wissensch. u. K. Th. 16, S. 1202. Es hat der obige Bonaventura Lauterbach sich seinen alten Adel wieder erneuern lassen, welches geschehen, da er Kais. Rath geworden ist. Dieser Herr war Evangelisch, u. hat die Ev. Reformazion nicht nur auf seinem Ritter-Guth sondern auch in der Stadt Jauer, wo er Konsul gewesen, mit großen Nachdruk befördert.

(g) Wie aus dem Churschwandtschen Redukt. Kommissions-Protokoll ad 10 Dec. 1653 erhellet, war damals Rosine v. Schweiniz Witwe des Hr. Sebast. v. Schweiniz ꝛc. (s. Dav. von Schweiniz Genealog. derer von Schweiniz ꝛc. Liegn. 1661, fol. in den Ahnen Tafeln, tab. 23, S. 44, 45) geb. v. Czettriz, Hermanns v. Czettriz auf Langenhelmsdorf Tochter, Erb-Grund-Besitzerin v. Peterwiz Sie behielt sichs vor, daß dieser Actus ihrem habenden Kirchenlehn nicht präjudiciren solle. Es war ein feines Geläute auf der hiesigen Pfarr-Kirche, welche, wie die zu Kolbniz, einem Jesuiten P. Jo. Heiniz übergeben wurde. Das Dorf u. Kirchen-Lehn Kolbniz aber gehörte damals (1653) einem Ernst von Schweinichen.„ Bei dieser Gelegenheit oder auch erst nachher sind die Kirchen-Bücher u. Dokumente von Peterwiz u. Kolbniz nach Jauer in das dasige Franziskaner Kloster transportirt worden, wo sie entweder noch im Finstern stecken, oder wohl gar zernichtet worden sind. Wenigstens hat man deren Extradirung bis daher noch nicht bewürken können.

„Kommißion angezeigten und geſchenkten Stelle anfieng, ſondern hieſige Gemeinde nöthigte halb in ſeinem Schloß-Hof, halb im Dorfe dieſe Kirche zu erbauen, alſo zählte die Herrſchaft zu Kolbniz ihre Unterthanen gleichfals von ihrer geleiſteten Verpflichtung loß, und der Bau wurde im Mai 1743 vollendet, zwar künſtlich u. nett, gut ſtaffirt u. d. g. aber viel zu klein und zu enge, als daß die Kolbnizer in derſelben ihre benöthigte Stellen hätten erhalten können (*h*). Stets hat ſich daher bis jezt ein groſer Antheil von Kolbniz noch zur H. Geiſts-Kirche vor Jauer gehalten. Dieſe neue Luthr. Pfarr-Kirche (zu welcher alſo 1) ganz Peterwiz, und 2) ein Antheil von Kolbniz gehört) iſt am 29 Jun. (Petri Pauli) 1743 durch den Inſp. Walcher aus Jauer eingeweihet worden.

§. 5. Soviel ich jezt erforſcht habe ſind Luthr. Paſtoren zu Peterwiz geweſen:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Bartholom. Schwarz, noch 1548 (ſ. §. 2).
2. Wolfgang Rettenberg, v. 1552 . . . 1567 (§. 2).
3. Laur. Proſe, v. Jauer, v. 1568 . .
4. Joſeph Süſſenbach, v. Hirſchberg, v. 15 . . 28 Okt. 1607, wurde ermordet (*i*).
5. v. 1607 . . 1617
6. Chriſtoph Opitz, v. Jauer, v. 4 Jul. 1617 (*k*) . . 16
7. Chriſtoph Lehnmann der eltere, v. Kletſchke, v. 1647 . . 10 Dez. 1653, wurde Exulant, (ſ. Jauer §. 19).

Vakanz der luthr. Parochie alhier v. 10 Dez. 1653 . . 29 Jun. 1743, 89½ Jahr lang.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

8. Paul Benedikt Weizmann, v. Friedeberg in der Neumark, v. 29 Jun. 1743 (§. 6).
9. v. v.

§. 6. 8) Paul Benedikt Weizmann.

Es erſcheint hier ſein eigenhändiger Lebens-Bericht: P. B. Weizmann iſt gebohrn 17 Sept. 1709 zu Friedeberg in der Neumark, woſelbſt deſſen Vater Joh. Georg Weizmann 40 Jahr Paſt. Prim. die Mutter eine geb. Schwickin geweſen. Nach dem richtigen Stamm-Baum auf väterlicher Seite von 1390 und Uralten Documenten z. E. einen Kauf-Rezeß von 1455 it. 1518 haben die Weizmänner über 200 Jahr ſchon damals in die Pulsnitz in der Ober-Lauſitz gewohnt, und nachher im Lehr-Wehr- und Nähr-Stande ſich in die umliegende Länder niedergelaſſen u. ausgebreitet. Gleichwie nun ſeine Beide liebe Eltern haben ihre Sorgfalt bei ſeiner Erziehung ſo wenig als bei ſeiner 9 Geſchwiſter geſpart, und Ihn in der öffentl. Schule und durch

(*h*) Ex Act. Eccleſ. Peterſwicenſ. Mſt. à S. R. Dn. Conſr. P. Weizmanno 1777 mihi communicatis.

(*i*) Als er 28 Okt. 1607, zur Hochzeit ſeines Bruders Tochter mit Val. Senftleben, nach Bunzlau reißte, und Nachts zu Röchlitz beim Pfarrer geherbergt hatte, iſt er folgenden Tags auf der Straſſe umgekommen, u. nach 4 Tagen, in einem Graben nahe bey Praußnitz, tod gefunden worden. Der am 1 Jul. 1615 zu Neumark juſtifizirte Straſſenräuber Melch. Moſes hat in ſeinen Inquiſitions-Akten ſelbſt ausgeſagt, daß er der Mörder des Paſt. Süſſenbachs geweſen iſt. vid. *Pantke* Catal. Miniſtror. Evang. in Ducat. Javor. Mſt. tit. Peterwitz.

(*k*) Opitz wurde in Oels 4 Jul. 1617 zum Pfarrer in Peterwiz bei Jauer ordinirt.

und durch Privat-Præceptores treulich unterrichten laſſen. Da Er das 14 Jahr erreichet, haben Sie Ihn nach Landsberg an der Warthe unter des damaligen Rectoris *Polani* Information gebracht, der ſich ſeiner nach dem Tode beiderſeits Eltern 1½ Jahr redlich angenommen; 1725 verwechſelte Er die Schule in Landsberg mit dem Gymnaſio in Görlitz, woſelbſt bereits 3 ſeiner Brüder ſtudirt hatten, (davon der älteſte als Advocatus Provincialis 1732 in Wittenberg, der andre als Succeſſ. Patr. u. Paſt. Prim. 1754, der 3te aber 1730 als Diakon in gedachter Vater-Stadt geſtorben) und genoß der Unterweiſung des Rekt. M. Groſſers und anderer Lehrer der erſten Klaſſe, welche auch ſeinem jüngſten Bruder angedihen, der 1737 als Candid. Theol. in der Stadt Neumark im Breslauiſchen, geſtorben. Von 1728 bis 1731 hat Er ſeine Akademiſchen Studia theils in Jena theils in Halle angefangen u. perſequirt, und ſowohl am erſten Ort den ſel. Buddäum, Walchen, Wucherern, Stocken, Reuſchen, v. ſ. m. als am letzten D. Breithaupten, Langen, Rambachen, Michaelis u. ſ. w. als die damals berühmteſten Lehrer gehört u. ſich in theol. und Sprachen feſtgeſetzet. 1731 M. Septembr. wurde Er genöthiget ſich in Condition zu begeben, und acceptirte vor andern die in Bellmansdorff ohnweit Görlitz bei daſigen Ev. Prediger Dresler, wo Er im Predigen nebſt der Information volle Arbeit hatte; 1735 nahm Er die Ihm angetragene Condition bei dem Hrn. v. Briesen in Stuſe im Bresl. an, wurde als der letzte Extraneus in Liegnitz examinirt u. erhielt licentiam concionandi, darin Er bis 1740 verweilet, und darauf den älteſten jungen Herrn nach Halle begleitet. Das Andenken, welches Er bei dem D. Lange hinterlaſſen, verſchaffte Ihm alsbald ein Seniorat intra Domum bei dem Seminario theolog. und Königl. Freitiſch, und die Gewogenheit und Liebe dieſes theuren Lehrers zielte auf die Beförderung in Patria, welche an eben dem Tage als von Berlin Ihm davon gewiſſe Nachricht gegeben wurde 1741 durch den Antrag einer Vocation nach Ober- und Nieder-Baumgarten depreciret, und die Rückkehr nach Schleſien bewürket wurde. Die unerforſchliche Regierung und anbetungswürdige Vorſehung Gottes zeigte ſich dabei dergeſtalt, daß die von J. K. Maj. in Preuſſen allergnädigſte Conceßion des Bethhauſes, nunmehrigen Kirche in O. u. N. Baumgarten ſich verzögerte, Er ad interim die Condition bei dem Hrn. Baron v. Richthoffen auf Peterwiz annahm, und als die Vocation nach Ober- und Nieder-Baumgarten behändiget ward, nehml. 1742 Ihn zugleich die Vocation nach Hertwigswalde überreicht wurde. In dem Gedränge verhielt Er ſich paſſive und ließ ſichs endlich gefallen, nachdem die letzte den Vorzug behielte, ſolche anzunehmen, darauf Er eod. añ. den 1 Merz in Breslau ordiniret wurde. Der Anzug und die Einweihung des Bethhauſes erfolgte erſt 1742 Feſto aſcenſionis Ch. und die Inſtallation vom Inſp. Walther in Jauer Dom. Exaudi nebſt der Anzugs-Predigt. Die von Sr. Königl. Maj. immediate ertheilte Conceßion in Peterwiz bei Jauer ein Bethhaus zu erbauen verurſachte 1743 bei gedrungener Annahme der Vocation den wehmuthvollenſten Abſchied auf ſein und ſeiner lieben Zuhörer Seiten, und nachdem Er Dom. 2 p. Tr. 1743 die Abzugs-Predigt in Hertwigswalde gehalten, geſchahe Feſto Petri et Pauli die Einweihung des Beth-

hauses und seine Installation vom Insp. Walther Dom. 3 p. Tr. eodem ano 1743 aber seine Anzugs-Predigt. In der Ehe lebte er erstlich seit 28 Mai 1743 mit Louise Karoline Christiane, weil. N. Koppers gewesnen Haushofmeisters bei der Herzogin von Barby hinterlaßnen Tochter (*l*), und nach deren Tod hernach mit Sophie Eleonore, Christian Brückners Past. zu Horcke bei Görlitz (der von seiner zweiten Gattin mit Gift hingerichtet wurde) zweiten Tochter, die ihm 6 Söhne u. 2 Töchter (*ll*) gebahr und 12 Jun. 1766 an einem hitzigen Fieber starb.

II. Neukirch.

§. 1. Dieser Ort (*a*) liegt zwar im Hirschberger Kreis an der Katzbach, gehört aber noch zur Jaurischen Kirchen-Inspekzion. Er hat seine Benennung von seiner Kirche, die, ob sie wohl jetzt alt ist, dennoch ehemals einen viel jüngern Ursprung genommen haben muß, als andre Kirchen ihrer Nachbarschaft (*b*). Diese Kirche hatte, vor der Evangel. Kirchen-Verbesserung reichen Ablas von verschiednen Päbsten, Kardinälen und Bischöffen, daher es wohl an häufigen Walfahrten hieher, in jenen finstern Zeiten, nicht gemangelt hat.

§. 2. Schon oben (S. 11. 12) ist die Legende widerlegt, daß in der Pfarr-Kirche zu Neukirch zu allererst in ganz Schlesien das Evangelium, nach D. Luthers Sinn, wäre gepredigt worden? Ich beziehe mich also hier darauf, und setze unten etwas hinzu, was meine Meinung von dieser Sache noch mehr befestigt (*c*). Es bleibt indes dem

(*l*) Sie war in Barby gebohrn, zu Hamburg erzogen, kam nach Oels u. wurde Past. Weitzmanns Gattin. Im 20 Lebens-Jahr starb sie 1745 unter den seltensten Umständen, indem sie den Tag und Stunde ihres Abschieds wuste und vorher anzeigte, und da diese kam, hatte sie eine Entzückung, von der sie erwachend, mit gen Himmel erhabenen Augen u. Händen unter lächelnden Minen in die Worte ausbrach: Komm du schöne Freudenkrone bleib nicht lange! — Hier schloß sich ihr Mund und die Seele schied von ihr.

(*ll*) Einer seiner Söhne starb 1775 æt. 18 ann. an der Epilepsie; zwei Söhne haben Theologie studiert, einer die Kaufmannschaft erlernt und der 5te ist noch im väterl. Hause.

(*a*) Es ist derselbe zugleich das Stammhaus und Wohnsitz der uralten Familie der Freiherren von Zedlitz vom 13 Jahrh. an, vid. D. Val. Arithmäi pericula Epistolic. p. 316. u. Idyllium honori meritissimo perantiquæ - - familiæ Zedliciorum - - consecratum à M. *Jo. Fechnero* &c. Vratisl. 1664, 4. u. Bunzl. Monatsschr. 1780, S. 308.

(*b*) Jo. Kasp. Eberti Cervimont. litterat. Cent. 1, p. 14 not. bringt diese Beschreibung des Orts Neukirch aus D. Val. Arithmäi pericul. oratoriis, p. 786 vor: „Locus Neukirch denominatur *A Novo Templo*, rectius dixeris *Antiquo*: nam fuit per aliquot Secula in possessione et dominio Zedliciorum. Tractus valde nobilis intra montes in valle amœnissima.„ - -

(*c*) Der gelehrte Sohn des Past. Mart. Fechners in Neukirch, der Rekt. M. Jo. Fechner im gedachten Idyllio ꝛc. meldet auch nichts davon, daß Neukirch den ersten Ev. Prediger im ganzen Lande (wie Past. Grimmer in d. Bunzlauer Monatschr. 1780, S. 306. 309 f. behauptet, u. dies ist hier das momentum quæstionis:) 1518 bekommen habe? Er selbst aber sagts in der Vorrede, daß er sein Idyllium aus den Kollektaneen des Vaters verfertigt habe: „Ipse (parens), schreibt er, collectanea quædam ex Archivis et Mstis authenticis, quæ ipsi Patroni suppeditaverant, sedulo congesserat, in quibus adnotaverat, quæ de origine, progressu, rebus gestis meritisque Zedliciorum passim consignata invenerat - - e quibus - - concinnavi Idyllium.„ - - Noch eins: Wenn es wahr ist, daß Neukirch, schon NB. 1518 einen eignen Ev. Lehrer aus Wittemberg vom D. Luther erhalten habe, so sage man nur, wieweit damals (1518) die Re-

des dem ſeel. Hrn. George von Zedlitz der Ruhm, daß er die Luthr. Religions-Uebung in dieſem Orte eingeführet hat (*d*), und dies iſt noch immer frühe genug geſchehn, wenn man gleich dieſe Begebenheit einige Jahre weiter hinaus ſetzt. Eben ſo gewiß iſts, daß ſeine Söhne und Nachkommen die Ev. Gottesdienſte alhier glüklich geſchützt und erhalten haben (*e*), bis dieſelben 2 Merz 1654 durch die K. Biſchöfl. Reduкt. Komiſſarien auch hier caßirt wurden (§. 7). Die neue Luthr. Pf. Kirche alhier iſt 1742 zu erbauen angefangen und 20 Trin. (27 Okt.) 1743 eingeweiht worden (*f*).

§. 3. Bei jener alten Kirche müſſen, ſchon aus den päbſtl. Zeiten her, anſehnliche Einkünfte fürhanden geweſen ſeyn (*ff*), weil man ſowohl Paſtoren als Diakone (§. 6. 7.) ehmals an derſelben hatte. Rechne ich richtig, ſo ſind, ſeit 1526, dieſe Männer nach einander

I. Paſtoren Luthr. Relig. zu Neukirch (*g*) geweſen.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Johannes Hauptmann der eltere, v. Löwenberg, v. 1526 - - 18 Apr. 1572, ſt. (§. 4).
2. D. Jakob Colerus, v. Gräz, Variſcus, v. 1573 - - 1575, kam nach Frankf. a. d. O. (§. 4).
3. Michael Stabenau, v. Goldberg, v. 1575 - - 1598, ſt. (§. 4).

kenntnis dieſes Mannes in der reinen Religion gereicht haben könne? War doch ſelbſt D. Luther noch in dieſem Jahr nicht viel weiter in ſeiner Relig. Kenntnis gekommen, als daß er nur den Ablas beſtritt, u. übrigens noch ein blinder Verehrer des Pabſt, u. ſeiner Machtſprüche? Solte nun der Schüler des D. Luthers, den Neukirch ſchon im J. 1518 bekomen zu haben fürgiebt, in eben dieſem Jahre ſchon weiter in ſeinen reinen Relig. Kenntniſſen gekommen geweſen ſeyn, als ſein Lehrmeiſter? Wem iſt dies glaublich?

(*d*) Mart. Stübner in der Dedicat. ſeines Trakt. Imago et Deſcriptio Calviniſtæ &c. Freof. ad Viadr. 1593, 4. nennt ihn „Orthodoxæ Lutheranæ doctrinæ aſſertorem ſtrenuum „

(*e*) So hat z. E. Joach. Weihmann v. Jauer dem Elogio in Jeſu Chriſti - - natalitia - - ſcripto in gratiam et benevolent. Generoſi - - Dn. Sebaſt. Zedlicii in Neukirch &c. Lignic. 1594 (1 Bog. in 4) eine Dedikazion vorgeſetzt, u. nennt darinnen den Kſrl. Rath Hr. Sebaſt. von Zedlitz Fautorem Religionis inclytum ſanctæ tam quoque vindicem, mit Recht.

(*f*) Allem Anſehen nach war hier, vor der Ev. Reformazion, wie an vielen andern Orten eine Probſtey geweſen. Es läßt ſich dies auch daraus abnehmen, weil in jener Zeit, einige Adeliche der hieſigen Kirche fürzuſtehn kein Bedenken trugen. So weiß man z. E. daß ein Peter von Zedlitz, einer der 9 Söhne des Dietz oder Dietr. v. Zedlitz u. ſeiner Gem. Jutte v. Czirn, im 13 Jahrh. Parochus in Neukirch, ſo wie deſſen Bruder Niklas v. Zedlitz Pleban zu Schönau geweſen iſt, vid. Jo. Sinapii Schleſ. Adel. Nach der Ev. Reformazion beſtund das Kirchſpiel zu Neudorf aus folgenden Orten: 1) Neukirch; 2) Schönhauſen (olim. Tzſchandhaus); 3) Hermannswaldau; 4) Roſenau; 5) Polniſch Hondorf, welche alle im Hirſchb. Kreis liegen; 6) Taſchenhof; 7) Geiersberg u. 8) Steinberg, alle im Goldberger Kreis des Fſtth. Liegnitz, ſ. P. Grimmers Nachr. in Bunzl. Monatſchr. 1780, S. 373.

(*ff*) ebd. 1780, S. 377. Es halten ſich jezt noch alle vorher gedachte Dörfer ganz zu ihr, ausgenommen Steinberg ſo ſich nach Pilgramsdorf gewendet hat.

(*g*) Ich gebrauche mich zwar hierbei der Nachrichten welche P. Grimmer in der Bunzl. Monatſchr. 1780, S. 335 f. u. S. 369 f. von ſeinen Amts-Vorfahrern gegeben hat, werde aber noch beträchtliche Zuſätze und Verbeßrungen hinzufügen.

4. Kaſpar Poppius der eltere, v. Haynau, v. 16 Mai 1598 - - 12 Jan. 1609, ſ. Th. 1, S. 609 u. 679. 680 not.
5. M. Martin Fechner, v. Glogau, v. 1609 - - 2 Mai 1647, ſt. (ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 339. 340)
6. David Gibel, v. Lauban, v. 2 Nov. 1647 - - 20 Merz 1652, (§. 4).
7. Wenzeslaus Kahl, v. Arnsdorf (Hirſchb.) v. 2 Aug. 1652 - - 2 Merz 1654, w. Exul. (§. 4).
Vakanz der Ev. Parochie alhier v. 2 Merz 1654 - - 27 Okt. 1743 (§. 2).

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

8. M. Johann David Matthaei, v. Haynau, v. 27 Okt. 1743 - - Oſtern 1749, (§. 5),
9. Gottholdt Lebrecht Grimmer, v. Auerswalde, v. 6 Febr. 1749, (§. 6).

§. 4. 1) Johannes Hauptmann, der eltere.

Seine Vaterſtadt war Löwenberg (*h*), wo er 1501 gebohren ward. In Päbſtlichen Lehrſätzen erzogen kam er gen Wittemberg zur Zeit als D. Luthers Lehre in allen Europ. Reichen zu rumoren anfieng. Er wurde von deſſelben Grundſätzen überzeugt, und ſtudierte die Bibel fleißig. Es verlangte gegen 1526 (*i*) Hr. Ge. v. Zedliz von jenem Gottesmanne einen Prediger Ev. Religion für Neukirch, und da ſendete D. Luther ihm dieſen Hauptmann (*k*) zu. Bald machte er dieſen Mann zum erſten hieſigen Paſtor (*l*) und ſchützte ihn auch in dieſer Würde wider die Nonnen zu Striegau glüklich. Recht gewiß (*ll*) weiß man nun, daß er, v. 1526 - - 1572, bis ins 46 Jahr hieſiger Kirche gedienet hat. Er wird ſeiner Gelehrſamkeit und Frömmigkeit wegen gerühmt (*m*). Gab er einige Leich-Predigten, und unter dieſen eine auf Hrn.

Balth.

(*b*) vid. Jo. Kaſp. Eberti Leorin. erudit. p. 17.

(*i*) Es iſt vom P. Grimmer (ebd. 1780, S. 312) angemerkt, daß der Hr. Ge. v. Zedliz wegen Einſetzung des erſten Luthr. Pfarrers zu Neukirch mit den Nonnen des Stifts zu Striegau, denen damals das Kirchenlehn alhier zuſtund, Streit bekommen, u. daß ihn dieſe beim K. Ferdinand *I.* desfals verklaget haben. Iſt dies richtig, ſo iſt die Klage wider ihn gewiß alsbald vom Anfang an, als der v. Zedliz den Ev. Prediger hier erſt eingeſetzt hatte, erhoben worden? Und iſt dieſelbe NB. beim K. Ferdin. *I*, wider ihn angeſtellt worden, der erſt nach K. Ludovici *II* v. Ungarn ꝛc. Tod 1526 König in Böhmen und Herzog in Schleſ. wurde (ſ. Th. 1, S. 23), ſo ſieht man ja offenbar auch hieraus, daß Neukirch vor dem J. 1526 keinen Luthr. Prediger gehabt habe. Wäre einer dieſer Relig. ſchon v. 1518 an, hier geweſen, ſo würden jene Patronen ſchon beim König Ludov. *II*, wider den Hr. v. Zedliz geklagt haben?

(*k*) Aus der groſen Aehnlichkeit beider Nahmen Hauptmann u. Hoffmann iſt gewiß der Irrthum, den ich oben (S. 12) und hier rüge, entſprungen, daß man einen Hoffmann zum erſten Ev. Pfarrer in Neukirch aus Verſehen im Gehirn erſchuf.

(*l*) Dies ſagt Grimmer ebd. 1780, S. 335 abermal ſelbſt, daß Jo. Hauptmann vom Ge. von Zedliz als NB. Erſter Ev. Paſt. u. Parochus nach Neukirch beruffen worden ſey? Wäre nun vor dem Hauptmann, ein andrer, Nahmens Hoffmann, ſchon ſeit 1518 hier Ev. Prediger geweſen, ſo würde es ja die Billigkeit erfordert haben, daß der v. Zedliz, der Anciennität wegen, dem Hoffmann die Stelle des erſten Paſtors alhier ertheilt hätte?

(*ll*) P. Grimmer, ebd. 1780, S. 336 ſetzt: „Man weiß weder ſeine Lebens- noch Amts-Jahre genau anzugeben, es iſt indes höchſt glaublich, daß er bis gegen 50 Jahr allhier gelehret habe, da man gewiß weiß, daß er ein hohes Alter erreicht hat.„

(*m*) in ſeinem Epitaphio heißt er Vir reverendus et pius: u. in Eberti Leor. p. 19 vir pietate litterata et Zelo Religionis perquam inſignis.

Balth. von Schafgotſch auf Langenau ꝛc. in Druk, ſo kann man ihn unter die altväterlichen Schriftſteller ſeines Zeit-Alters zählen. Starb er 18 (al. 17) Apr. 1572, ſo ſetzte man ihm auf daſigem Kirchhofe, neben der Pforte die nach dem Pfarrhaus zugeht, eine Innſchrift, die man hier unten in Abſchrift lieſt (n). Daß er Doktor der Theologie geweſen ſei, iſt ein Irrthum (o). Er war verehligt, und ein Söhnlein von ihm, das 1561 ſtarb, hat noch itzt aufm Neukircher Kirchhof einen Leichenſtein (p): ein Sohn Heinr. Hauptmann aber blieb am Leben, und wurde Paſt. zu Prausnitz und Haaſel.

2) D. Jakob Colerus, der jüngere.

Bei dieſes würklich groſen Theologens Lebens-Beſchreibung werde ich etwas weitläuftig ſeyn. Rühmliche Verdienſte deſſelben berechtigen mich ſowohl hierzu, als ſeine merkwürdige Schikſale. Gräiz im Voigtlande (q) war ſein Geburts-Ort, wo ſein Vater Jakob Coler (Köhler) Paſt. u. Superint. ſeine Mutter Magdalene geb. Dirtmarin (al. Dietmarſchin) geweſen. Seine Geburt erfolgte 1537 (r). Man lies ihn die Schulen zu Gräiz, Zwickau und Freiberg, und v. 1554 an die Univ. Frankfurt beſuchen, wo er 42 mal diſputirte, magiſtrirte und andern Studenten mit Vorleſungen diente. Er ward von hier aus 1564 als Paſt. Primar. nach Lauban (s) vozirt wo er am Feſt Trinit. anzog. Seines Bleibens war hier nicht lange. Im J. 1565

(n) Auf dieſem Epitaphio iſt ein Geiſtlicher kniend in Lebens Gröſſe mit, gegen ein vor ihm ſtehendes Kruzifix, aufgehabnen Händen, zu ſehen. Neben ihm kniet ein Kind. Ueber ihm iſt die Zukunft des Herrn aus den Wolken abgebildet. Oben war eine Innſchrift in einem Vier-Eck, die aber jezt unleſerlich iſt, ſ. P. Grimmer, ebd. 1780, S. 336. Abſchriften davon lieſert Eberti ibid. p. 19 u. Grimmer im a. O. u. S. mit verſchiedenen Leſs-Arten. Die Grimmerſche lautet ſo: „Anno ſupra ſesquimilleſim. ſeptuageſimo ſecundo XVIII April. hora noctis VI ex hac militante Eccleſia in triumphantem illam vocatus eſt, Viri Dei *Doctoris* Martini Lutheri diſcipulus, D. *Joannes Hauptmann*, Leobergenſis, Vir reverendus et pius, qui Evangelium Chriſti in antiqua Eccleſia hac Neukirchiana, in mortem usque (Eberti ſezt dafür: ſemper Eccleſiæ Chriſti conjuncta pie atque) fideliter docuit, cujus anima quiescat (Eberti: requiescat) in pace. „

(o) Derſelbe iſt entſtanden aus unrechter Erklärung des vor dem Nahmen *Jo. Hauptmanni* in der Grabſchrift ſtehenden groſen Buchſtabens *D.* Dieſer hat aber deſto weniger hier die Bedeutung Doctor, weil grade vier Worte zuvor, wo dies Ehren-Wort gebraucht wurde, ſelbiges nach allen ſeinen Buchſtaben ausgedrukt iſt. Das groſe *D.* vor *Jo. Hauptm.* bedeutet alſo nur ſoviel als Dominus. Es iſt ohnedies nicht wahrſcheinlich, daß er eine Dorf Pfarrey würde angenommen haben, wenn er Doktor der Theologie geweſen wäre?

(p) ſ. P. Grimmer im a. B. O. u. S.

(q) Es iſt alſo falſch, wenns im Univ. Lex. Th. 6, S. 662 heißt: D. *Jac. Colerus* war ein Schleſier. „ „ Eben ſo unrichtig wird er im Meklenburg. Gel. Lexik. ein Berliner genannt. Bei Gelegenheit einer, zu ſeiner Zeit, in den Thurmknopf der S. Nikol. Kirche in Berlin gelegten Innſchrift, nennt er ſich ſelbſt Graiza Variſcum. ſ. Ge. Gottfr. Küſters Altes u. Neues Berlin, Th. 1, S. 307, u eben dies bezeugen ſeine gedr. Perſonalien: ſ. a. Theod. Cruſii Vergn. müßiger Stunden Th. 19, S. 623.

(r) Paſt. Dietmann in der Prieſterſch. der Oberlauſitz, Th. 1, S. 491 ſezt irrig dafür das Jahr 1535. (s) ebd. die Ordinazion erhielt er zu Frankfurt.

1565 wurde er beurlaubt (*t*), weil er in Etwas wider die theolog. Klugheit in der Amtsführung angeſtoſſen hatte. Er erhielt, da er ſich jetzt nach Schleſien wendete, 1566 (*u*) das Paſtorat zu Adelsdorf im Fürſtenth. Liegnitz, und 1567 das Paſtorat zu Wolau, und das Seniorat dieſes Kreiſes. Es widerfuhren ihm hier harte Schikſale (*x*), die er jedoch in Geduld großmüthig überwand. Bei dargethaner Unſchuld ſeines

(*t*) Da der katol. Kloſter-Voigt Kaſp. Römer bei einem Luthr. Kinde Pathe ſeyn ſolte, u. Coler nebſt ſeinen beiden Diakonen Thym u. Zender, ſolches nicht zugab, ſo erhob jener beim Landvogt u. Dechant groſe Klagen wider dieſe Männer. Der Rath erbath ſich von den Sächſ. Theologen zu Wittemberg u. Leipzig hierüber ihr Bedenken. Es endigte ſich dieſer Handel damit, daß alle 3 Geiſtliche Mitwochs nach Luciae 1565 in Lauban verabſchiedet wurden. ſ. Dietmann ebd. to. 1, S. 492.

(*u*) In der Presbyterolog. Principat. Lignicenſ. b. M. Jonath. Krauſii, Mſt. fol. 52 iſt der Schreibfehler gar zu groß, weñ Coleri Anzug zu Adelsdorf ins J. 1522 (er war ja erſt 1537 gebohrn) angeſetzt iſt.

(*x*) Ich ſetze hiervon den Bericht her, aus der unſerm D. Colero von Jo. Hildebrand, Diak. zu Güſtrow gehaltnen, u. ſub tit. τημοθολογια ꝛc. zu Wittemb. 1615, 4. gedr. Leich-Predigt: darinnen heißts litt. C. 1, b u. f. „Weil Er (Colerus) ein begabter Mann war im Diſputiren u. Predigen hat ihn ꝛ. Georg Herz. zum Briegk u. Liegniz ꝛ. begehrt zum Prediger in J. F. Gn. Stadt Wolau, dahin er ſich auf empfangene Vocation auch begeben, aber, wie man ſagt, recht aldar in der Teufel Badſtube gekommen, aldieweil er für ſich, in dieſer Stadt durcheinander wohnend funden hat heuffig Calviniſten, Wiederteuffer u. Schwenkfeldianer, mit welchen ꝛ. er ſehr viel zu ſchaffen ꝛ. bekommen: denn er bald mit dieſem bald mit einem andern einen Kampff hat müſſen angehen u. halten, u. in Gefahr Leibes u. Lebens Tag u. Nacht ſtehen. Des Hocherm. Herzogs Hof Prediger *Joh. Ferinarius*, zwar ein gelehrter Mann aber ein ꝛ. C. *, practicirte mit ſeinem Anhang ſoviel zu Hofe, daß dieſer unſer Superint. (Coler) in Beſtrickung genommen u. aldar 4 Wochen aneinander gleich im Carcere ſo hart verwahret worden, daß er auch nicht ein Briefflein ohne Beſichtigung hat von ſich ſenden dörfen. Da aber J. F. Gn. alle Superintendenten u. vornehmſte Prediger im Lande laſſen beruffen u. eine Diſputation anſtellen, welchen Ihro Fſtl. Gn. ſamt 2 jungen Herren u. Räthen ſelbſt beygewohnet, hat es ſich befunden, daß nicht allein unſer ſel. Doctor aller Bezüchtigung unſchuldig ſey, ſondern er hat ſeinen Widerſacher Ferinarium u. deſſen Anhang der Calviniſterey öffentl. überzeuget, daß denſelben der Fürſt darüber aus dem Lande verjagt: Darumb ihme denn die Sacramentirer ſehr auffetzig worden ſind und heftig nach dem Leben geſtellet, aber Gott hat dennoch dieſen ſ. Diener in medio Scorpionum habitantem ꝛ. wie Ezechieln (c. 2) gnedig erhalten u. vertheydiget. Ein Bürgermeiſter zu Wolau (Math. Purmann) ꝛ. der Schwenkfeldiſchen Sekte anhengig, hat Ihm den Todt gedrewet, auch ſolch ſein Fürnehmen dem Fürſten zugeſchrieben. Dieſer begegnete einmal auf der Gaſſen dieſem gottſel. Manne, und hatte ihm vorgenommen Ihn mördlich zu überfallen, aber der Herr nimpt dergeſtalt dem Feinde Herz u. Muth, daß er ſich vor Ihm entſetzen müſſen und nicht angreiffen dörffen. Nicht weniger iſt Ihm allerley Spott von dem Adel, Schwenkfelds Anhang, beweiſet worden: denn da er einmal für dem Thor ſpazieren gangen war, geräth an Ihn des ꝛ. Schwenckfelds Bruder ſitzend auf einem Gaul (Pferd) u. ſprengte mit aller Gewalt auf Ihn zu, in Meinung ihn zu petten (niederzureiten), aber Gott giebt Gnade, daß unſer Doctor über einen hohen Graben, mit Springen, ſich ſalviren thut, u. alſo eine ſichere Schantze für dieſem ſeinem Verfolger einbekompt.„ Hactenus verba *Jo. Hildebrandi*.„ Dieſen Vorgang hat auch Jo. Chriſt. Köllner Wolaviograph. S. 286-288 u. Jo. Ad. Henſel in der Schleſ. K. Geſch. S, 201 gedenkt ebenfals etwas davon, doch mit dieſer Konfuſion,

seines Herzens und aezeiater Rechtschaffenheit seines Wandels, berief ihn der Herr Sebastian von Zedlitz 1573 nach Neukirch (y). Ruhig war er auch hier nicht. Er lies sich mit dem Superint. Leonh. Krentzheim (z), über die Lehre von der Person Christi, = und mit dem gelehrten D. Math. Flacio, über den Artikel von der Erb-Sünde (ob sie das Wesen des gefallnen Menschens sei?) in Streitigkeiten ein. Mit dem letztern hielt er 4 (*) Mai 1574 das berühmte Religions-Gespräch (a) auf dem Adel. Schlos zu Lähnhaus, u. 12 ej. aufm Schlos zu Langenau (b) bei Hirschberg, in welchem Coler den Flacium ganz überwand (c). Es gab dies unserm Theo-

daß er schreibt: „*Jac. Colerus*-- ehemals als Pastor zu Adelsdorf im Goldbergschen, damals Pastor in Wolau, predigte wider diese Schwenkfeldische Irrthümer: er hatte deswegen viel Feinde.„ = = Auch gedenkt seiner Gefahren zu Wolau, Küster in der Seidelschen Bilder-Samml. von 100 Gelehrten Märckern (Berlin, 1751, fol.) S. 158 und zuvor, die Fortges. Samml. v. Alten u. Neuen theol. Sachen 1723, S. 522 u. f.

(y) In den gedr. Personal *Jac. Coleri* bei der ihm gehaltnen L. Pr. heißts davon, litt. C, 2, b. „An. 1573 ist er ordentl. Weise von Wolau = = nach der Newkirchen zum Prediger vocirt worden = = ist in solchem Dienst nicht länger denn 2 Jahre geblieben.„ = =

(z) Im Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 6, S. 662 steht der Nahme irrig, durch Creutzheim, ausgedrukt. Coler war der erste, welcher in der Lehre des Krentzheims schon 1572 (da er also noch zu Wolau war,) einige Abweichungen von der Luthr. Konfession entdekte. Es schreibt davon M. Jo. Cph. Mosemann de Leonh. Krentzheimii vita et doctrina &c. Vitcb. 1690, §. 8, p. 8: „Primus, qui Krentzheimii errores detexit, fuit *Jac. Colerus*, tum Wolaviensium deinde Neukirchens. Pastor. -- Hic an. jam 1572 malam de Krentzheimio suspicionem detexit, et quum in colloquio familiari de eadem non parum fuisset confirmatus, rem hactenus occultam sermonibus et litteris aperte indicavit. Hinc conquestus est Krentzh. in Synodo quadam Lignicensi, de facta sibi per Coleri judicium injuria, unde litterarum commercia inter utrumque et offensio Gene ofius. Fratrum de Zedlitz, qui Coleri, Wolaviâ ad Pastoratum in pago Neukirch evocati, patrocinium adversus Krentzheimium suscipiebant, orta fuerunt. -- Wenn P. Grimmer die erste Zeile dieses Zeugnisses überdacht hätte, würde er (ebd. 1780, S. 339) die Streitigkeit des Coleri mit Krentzheim nicht erst (der Zeitfolge nach,) dem Kolloquio desselben mit Flacio hintennach gesetzt haben?

(*) nicht 7 Mai wie P. Grimmer setzt.

(a) Coler gab die Historie desselben selbst heraus s. Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1705, S. 651-662; add. Gottl. Stolle, Disq de Colloquio Flacii cum Colero, in Miscellan. Lipsiens. tom. 1, p. 83. Ritter im Leben Math. Flacii, S. 215 u. a.

(b) in s. gedr. Personal im a. O. steht: „Colerus = = hat in der Zeit ein schönes Colloquium mit dem gelahrten fürtresl. Manne Math. Flacio Illyrico auf dem Hause Jagenow von der Erb Sünde gehalten in Beiseyn vieler Prediger und ansehnlicher Leute.„ = = Bei dieser Disputazion waren zugegen, Georg Pezold, Past. zu Probsthayn, Mich. Stabenau, Past. zu Lähn, und Ge. Willer, Pf. zu Leipe. Unter den fürnehmen Gelehrten war besonders der grose Sebast. v. Zedlitz auf Neukirch gegenwärtig, welcher ehmals Flacii Schüler zu Jena gewesen. Das Schlos Langenau gehörte damals einer gewissen Magdal. Freyin von Schafgotsch, geb. von Kittlitz, Baltb. von Schafgotsch Witwe.

(c) In Fridr. Lucae Schles. Denkw. Th. 1, S. 342 steht zwar, daß Coler dem Flacio nicht bastant gewesen. Dies aber ist ganz wider die histor. Wahrheit. Es gieng Flacius, bald nach dieser Disputazion aus Schlesien, und starb 11 Merz 1575 zu Frankfurt am Mayn, s. M. Val. Beyers Diar. historic. S. 125, M. Abr. Buchholzers Indic. chronologic. p. 694. und Jo. Math. Schrökhs Abbild. u. Lebens-Beschr. der Gelehrten to. 1, Samml. 1, S. 48. f.

logen ein beſonders Anſehen, und war eine Mit-Urſach, daß er 1575, durch Antrieb D. Andr. Muſculi, nach Frankfurt a. d. Oder (nicht aber nach Frankreich (*), als Prof. der Ebräiſchen Sprache beruffen ward. Hier diſputirte er, und erlangte die theolog. Doktor-Würde. Sein hieſiger Aufenthalt war kurz. Im ged. J. 1575 berief ihn der Chf. Jo. Ge. v. Brandenburg nach Berlin und gab ihm die Würden eines Probſts bei S. Nikolai, und Konſiſt. Raths, denen er 23 Jahre (d) treu vorſtund. Er wurde 1599 Paſtor und Superintendent zu Güſtrow (e) auch Aſſeſſor des Roſtockiſchen Konſiſtorii. Bei der Schule in Güſtrow, die er auf Befehl ſeines Herzogs 1602 reſtaurirte, hat er ſehr gute Anſtalten gemacht. Rühmlich wars Ihm auch, daß er, von hieraus, als Prof. Theolog. nach Altdorf, und als Superint. nach Lübeck begehrt wurde, welches er aber, Alters halben, ablehnte. Er verlis die Welt 7 Merz 1612 æt. 76, miniſt. 48 (*) añ. (f). Er hatte 3 Frauen: 1) Urſule, D. Anr. Teichmanns Raths-Kämmerers in Görlitz Tochter, (cop. 1566) eine gelehrte

(*) So ſteht in Grimmers Aufſatz, ebd. 1780, S. 341. u. iſt ohnfehlbar Korrektur-Fehler.

(d) Dies hat Küſter im A. u. N. Berlin Th. 1, S. 308 und in Erl. zu Seidels Bilder-Saml. S. 158 gezeigt. Es iſt daher ein Fehler wenn es in D. Ge. Heinr. Götzes Theolog. ſemiſæcular. Manzels vit. Superintendent. Parchimenſ. p. 9. Thomas Anal. Güſtrov. p. 5. u. im Univ. Lex. Th. 6, S. 662 heißt, er wäre 37 Jahr zu Berlin im Amte geſtanden. In den angef. gedr. Perſonalien D. Coleri ſteht: „A. 1575 hat der = = Hr. D Andr. Muſculus = = Colerum, als umb welches Gaben und Geſchiklichkeit er gute Wiſſenſchaft trug, nach Frankfurt gefordert, und ihm gerathen, daß er ſolte Gradum Doctoris annehmen, wie er auch gethan (mit Urb. Pieroo und Andr. Praetorio) und iſt darauf zum Profeſſor Sacro ſanctæ Linguæ verordnet worden, iſt aber noch in demſelbigen Jahre (1575) vom = = Chf. Hanns Georg = = nach Berlin zum Præpoſito u. Aſſeſſ. des Conſiſtor. doſelbſten vociret worden, welches Ampt er, mit beſondern Fleiß und Treu, in die 23 Jahr verwaltet, daß er daher ſeiner Herrſchaft ſehr lieb und angenehm geweſen. Der Chf. Auguſtus zu Sachſen hat Ihn = = zu ſich nach Annaberg gefordert und ihm die Prof. der Linguæ ſanctæ in der Univ. Leipzig angetragen, u. ihm eine Fſtl. Verehrung überreichen laſſen, hat aber von Chf. Ge. v. Brdb. nicht mögen erlaſſen werden ꝛc.„ In ſeiner Berliner Stazion hat er 1577 auch die Formul. Concord. aufm groſen Prieſter-Konvent im grauen Kloſter unterſchrieben. Es hat ihm auch in Berlin nicht an Widerwärtigkeiten gemangelt, ſ. Paſt. Ulrichs über den Relig. Zuſt. in den Preuß. Staaten ꝛc. Th. 3, S. 2. 3.

(e) vid. Henr. Thomas Analecta Güſtrovienſ. im Catalog. biographic. Perſonar. p. 5. In den gedr. Perſonal. ebd. heißt es hiervon: „An. 1600 ward er vom Herzog Ulrich v. Meklenb. nach Güſtrow beruffen zum Superintendenten des Güſtrowſchen Kreiſes und Aſſeſſor des Fürſtl. Conſiſtorii zu Roſtock.„ Hieraus erhellet, daß es zuviel geſagt iſt, wenn P. Dietmann O. Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 492 ſchreibt, daß er General-Superint. zu Güſtrow geworden wäre? Auch iſt es Fehler vom Jo. Kaſp. Eberti wenn er, in Schleſ. Hoch u. Wohlgel. Frauenzimer S. 24 not. 1 die Amts-Veränderungen Coleri ſo verſetzt, daß er ihn von Neukirch alsbald nach Berlin, und von da aus erſt nach Frankfurt und dann nach Güſtrow kommen läßt.

(*) Vom Jo. Math. Groß, im Jub. Pr. Lex. Th. 1, S. 72 u. Suppl. 2 ad to. 1, S. 31 u. P. Kluge, Schleſ. Jub. Prieſt. S. 28 wird er unrecht unter die Jubilæos gezählt.

(f) Unter ſeinem Bildnis in Mart. Friedr. Seidels Bilder-Saml. ſteht irrig das J. 1624. Die ihm vom Güſtrow. Diak. Jo. Hildebrand gehaltne Leich-Pr. iſt vorhin (not x præced.) ſchon genannt. Sein Bildnis ſteht im Seidel ebd. no. 73 im Crucio u. in Fortgeſ. Saml. v. A. u. N. 1723, 4. Beitr. Sein Symbolum war: Potentia Dei in infirmitate perficitur, 2 Kor. 12, 9.

lehrt. Frau (**) mit der er 11 Kinder zeugte (ff), und ſie 14 Okt. 1598 in Berlin ſterbend verlohr; 2) Katharine, Hans Halickens, eines Bürgers in Wißmar T. cop. 1601, ſt. 1602 in Kinds-Nöthen; 3) Eliſabet geb. Rieſtorffin. Die Schriften D. Colers findet man in Küſters Alten und Neuen Berlin (g), und deſſen Erläuter. zu Seidels Bilder-Saml. (h), Fortgeſ. Saml. v. A. u. N. 1723, (i) und im Univ. Lex. (k) angezeichnet. Es gehören dahin: Diſp. de libero arbitrio, præſ. D. *Andr. Muſculo*, Frcof. 1575; (iſt ſeine Dokt. Diſput.); Hiſtoria Diſputationis, ſeu potius Colloquii, inter *Jac. Colerum* et *Math. Flacium*, de peccato Originis habitæ in arce Langenau Sileſiorum, Aſi. 1574 &c. Berolin. 1585, 15 Bog. 4. (l), recuſ. Stralſund 1726, 8. mit einer Vorr. D. Ge. Langemaks, 8 Bog. (m); Orthodoxa doctrina de Animarum immortalitate, Viteb. 1587, 8. (n). Leich- und Schul-Predigt, nebſt einem Bericht von einem Wunder-Hering (o), aſi. 1587 v. e. Manne aus Sonderburg in Norwegen gefangen, nebſt deſſen Figur, Berl. 1588. 4. (p). Sein Bedenken vom Exorcismo ſteht in folgendergeſtalt betittelten Schrift: „Vom Exorcismo ſechs Tractätlein, Frf. a. d. O. 1590, 8.„ Litt. O. u. J. (q). Im übrigen iſt ſeine Oeconomia oder Haus-Buch in verſchiedne Sprachen überſetzt und in Quart und Folio gedrukt, auch von ſeinem Sohne Jo. Colero vermehrter ausgegeben worden. Es kam dieſelbe zuerſt heraus, unter dem Tittel: „Hausbuch, erſter Theil, Wittemb. 1593. 4. zweiter Theil 1601, 4. Er hat auch treulich mitgearbeitet an des M. Eliae Hutters (r) Ausgabe der hebr. Bibel, welche ſub tit. Biblia hebraica *Hutteri* Hamb. 1587, fol. u. zu Frf. a. d. O. 1595, 8. in etlichen Theilen heraus gekommen iſt. Davon ſteht in den gedr. Perſonalien (s) ſo viel: Er hat in ſeinem

(**) ſ. Jo. Kaſp. Eberti, Schleſiens Hoch- u. Wohlgelehrtes Frauenzimmer, S. 23. 24.

(ff) Seine am Leben gebliebne Söhne waren 1) David Colerus, der eine Märkiſche Chronik geſammlet haben ſoll; 2) M. Jo. Coler, erſt Paſt. zu Dobetan und dann Archid. und zuletzt Paſt. und Super. zu Parchim, vid. *Witte* diar. biogr. to. 1, ad an. 1639, Manzels Vitas Super. Parchimenſ. und Thomas ibid. p. 6; 3) D. Jak. Coler, Jun. ein Medicus zu Güſtrow, vid. Martini Sched. de Coleris doctrina ſcriptisque claris Viteb. 1718, §. 24. Von ſeinen Töchtern heirathete Sabine den Märkiſchen Hiſtoricker M. Andr. Angelus Paſt. zu Strausberg; und Urſul. den M. Thom. Tiander, Paſt. zu Lüſſow bei Güſtrow, ſ. Küſter zu Seidels Bilder-Saml. S. 159. 160. b. u. Thomas ib. p. 6.

(g) Th. 1, S. 306. (h) S. 159. (i) S. 525. (k) Th. 6, S. 663.

(l) Dieſe Edizion iſt jetzt eine Raritat.

(m) ſ. Fortg. Saml. 1726, S. 220, Unſch. Nachr. 1705, S. 651, u. Stolle ibid. in Miſcell. Lipſ. to. 1, p. 24.

(n) D. Beckmanns Catal. libror. biblioth. Francofurtan. p. 18.

(o) Davon leſe man D. Erich Pontoppidans Annal. Eccleſ. Danic. tom. 3, p. 509. u. Jo. Saubabers Vernünftiger Creaturen Weiſſagungen, ed. Augſp. 1632, 4. C. 4, a. wo auch die Figur dieſes Herings zu ſehen iſt.

(p) ſ. Küſters Erl. zu Seidels a. W. S. 159.

(q) ſ. Unſch. Nachr. 1714, S. 407.

(r) Paſt. Grimmer im a. B. 1780, S. 341 ſetzt dafür „D. Hutter, wodurch der Sachen Unkundige leicht zu denken verleitet werden könnten, als wäre hier D. Leonh. Hutter gemeynt, welcher vom obigen M. El. Hutter eine wohl zu unterſcheidende Perſon war, ſ. Univ. Lex. Th. 13, S. 1322.

(s) C. 2, b. add. Chriſt. Korthold de variis Scripturæ Editionibus, p. 384.

Witwerſtand, zu Linderung ſeiner Bekümmerniß die hebr. Bibel M. Eliae Hütteri, weil er in heil. Sprache ausbündig geweſen, helfen ediren.„

3) Michael Stabenau.

Goldberg hatte ihn herfürgebracht, und eben alda war er des Val. Trotzendorfs, ſo wie in Wittemberg Melanchtons u. a. Männer fleißiger Schüler geweſen. Er erhielt das Paſtorat zu Löhn 1568, und wohnte 1574 dem Geſpräch Coleri mit Flacio bei. Hier verrichtete er noch 20 Febr. 1575 die Träuung des Hrn. Sebaſt. v. Zedlitz auf Neukirch mit Anne Helene, Balzers v. Schafgotſch auf Langenau nachgelaßner Fräulein. Er wurde bald nachher, im Mai 1575, Paſtor zu Neukirch. Es erfolgte ſein Ende im Anfange des J. 1598 (*t*).

6) David Gibel.

Bei dieſem Manne kommt mir die Liegnitzer Ordinazions-Matrikel gut zu ſtatten, welche bezeugt, daß er von Lauban gebürtig geweſen, u. 2 Nov. 1647 zum Pfarrer in Neukirch ordinirt worden iſt (*u*). Rechtmäßig ſchließe ich, daß er vorher die Schulen zu Lauban und die Sächſ. Univerſitäten werde frequentirt haben. Er iſt in Neukirch 20 Merz 1652 (æt. 34, miniſt. 5 añ.) geſtorben (*x*). Seine Frau Anne geb. Barrſchin erfreute ihn mit 3 Töchtern, davon die älteſte vor dem Vater ſtarb.

7) Wenzeslaus Kahl.

In Arnsdorf (*y*) kam er 11 Nov. 1598 zum Genus des menſchl. Lebens. Er war aus einer berühmten Familie (*z*), und führte ſein Gros-Vater und Vater gleichen Tauf-Nahmen mit Ihm, die Mutter aber hies Margaret Efnerin, eines Schenken in Querchſeiffen Tochter. Es unterrichtete ihn zuerſt Melch. Freudenberg (erſt Rekt. zu Hirſchberg) damal. Pfarrer zu Arnsdorf in Sitten und Wiſſenſchaften. Breslau nahm ihn 1617 ins Magdalenaeum auf. Richtete er hier ſein ganzes Augenmerk aufs Studieren, wozu er doch ſelbſt keine Mittel hatte, ſo ſorgte Gott, durch die Wohlthätigkeit des daſ. Kaufmanns Balzer Hermanns (der Vorſteher des gemeinen Almoſens und Verwalter der Güther Protſch, Peiskerwitz und Domslau war), deſto gnädiger für ſeinen Unterhalt. Er ſtudierte darauf v. 1623 in Leipzig u. 1624-1626 in Wittemberg, wobei er das Kahliſche Stipendium aus Hirſchberg genoß (*a*).

(*t*) ſ. P. Grimmers Nachr. v. Neukirch, in Bunzl. Monatſchr. 1780, S. 341.

(*u*) Cat. Ord. Lign. „1647: *Dav. Gibel*, Lauban. vocat. Paſtor in Neukirch Ducat. Jaur. 2 Nov.„ Als Kandidat war er vorher eine Zeitlang Subſtitut des Paſt. Kaſp. Keßlers zu Groß-Tinz. vid. Presbyterol. Lignic. Mſt. b. Jonath. Krauſii, fol. 101.

(*x*) Seine Grabſchrift lieſt man in Bunzl. Monatſchr. 1780, S. 345. 346.

(*y*) Es wird von einigen Hirſchberg, aber irrig, für ſeine Geburtsſtadt ausgegeben. Dies thut unter andern P. Grimmer ebd. 1780, S. 346. Er heißt freilich, auch im Epitaphio, Hirſchbergenſis, aber dies zielt nicht auf die Stadt ſondern auf den Kreis dieſes Nahmens, wozu ſein Geburts-Ort gehört.

(*z*) Z. E. Dominikus Kahl war Poln. Geſandter aufm Concilio zu Koſtnitz 1413; Georg Kahl, Erbhr. auf Schwarzbach u. Söderich iſt K. Rudolphi II Appellat. Rath zu Prag, und oft deſſen Geſandter in Polen, Siebenbürgen, Dännemark, Schweden und Moskau geweſen. Dieſer war der Stifter des Kahliſchen Stipendii, ſo noch jetzt zu Hirſchberg exiſtirt.

noß (a). Gieng er, Kriegs wegen, 1626 ins Vaterland zurük, so nahm ihn ein Hr. v. Reibnitz auf Buchwald zum Informator seiner Kinder an, und 1631 berief ihn Hans v. Reibnitz auf Arnsdorf und Steinseiffen zum Adjunkt des Past. Freudenbergs in Arnsdorf. Stund er sein Examen zu Wittemberg aus, so erhielt er alda 6 Aug. 1631 die Ordinazion und diente seiner ersten Gemeinde bis 1641. Man erstaunt mit Grausen über die Härte seines hiesigen Schikſals. Es sei mir erlaubt die eignen Worte seines Biographens (b) hiervon beizusetzen: „Er muste, in damal. Kriegs-Unruhen, sehr oft alles verlassen, und in Elend, Mangel und Trübsal in den Wüsten, auf Bergen, in Klüfften und Löchern der Erde, ja manchmal bis zum dritten Tag in unsaubern Winkeln, ohne Speis und Trank, stecken. Oft hat er sich in ofnem freien Felde unter einem niedrigen Strauch verborgen, da sonst alles umher niedergehauen und verwüstet wurde. Einstens muste er vor einem Kroaten schon niederknien und seinen Nacken dem blanken Säbel hinstrecken: indem aber der Barbar ihm den tödtl. Streich versetzen wolte, fieng er den Hieb mit dem Arm auf, und ergrif die Flucht. Der Kroate setzte ihm zu Pferd nach, brach aber aufm Stege des Mühlgrabens (bei der jetzt katol. Pfarr-Wohnung) mit demselben ein und verlohr sein eignes Leben. Das gröste Elend brachte ihm seine gefängliche Haft, in welche er (durch Fridr. v. Knobelsdorf auf Kunzendorf Anstiften,), mit Ketten geschlossen, auf die damal. Festung Kynast gebracht ward. Hier suchte man ihn erst durch Hunger hinzurichten, er aber erhielt sich mit den Körnern, die er in seiner Streu fand. Drauf solte er durch einen Rauch im Gefängnis erstickt werden: er bohrte sich aber, mit einem kleinen Stückchen Holz, ein Loch durch die Wand auf der Erde, schöpfte dadurch Athem, und entgieng also dieser Todes Art. So ist er auch mit vielen Streichen und Schlägen hart und oft gemißhandelt worden. Endlich wurde er, durch einen Befehl des K. K. Ober-Amts in Breslau, aus seinen Banden befreit, u. seine Verfolger vom Amte verstossen. Nach diesem berief ihn 1650 Ernst v. Nimtsch auf Altschönau und der Magistrat zu Schönau, als Pastor nach Schönau, wobei er zugleich das Pfarr-Amt zu Röversdorf verwalten muste. Dieses verlohr er bereits 1652, u. wurde dargegen 2 Aug. 1652 Pastor zu Neukirch. Auch von hier vertrieb ihn 2 Merz 1654 die Redukzions-Kommißion (s. S. 62). Jetzt hielt er sich in dem nah gelegenem Taschenhof im Liegnitzschen auf, und diente von da aus seiner verlaßnen Gemeinde. Sein hiesiger Aufenthalt war den Gegnern zuwider: Daher überfielen sie ihn einstens bei Nachtzeit mit Soldaten und wolten ihn wegbringen: Er rettete sich aber, durch einen Sprung aus dem Fenster, auf einen nahe stehenden hohen Baum, und blieb also frey. Bald hernach wurde er Pfarrer zu Neudorf bei

(a) Dies hatten Ihm die damal. Curatores desselben, Pancraz, Kretschmer u. Melch. Roth zuerkannt: E vita b. *Wenc. Kahlii* Mst. à S. R. Dn. Confr. *Buquoi*, Pastor. Tillendorf. 1783 mihi communicata.

(b) e vit. b. *Wenc. Kahlii* Mst. excitat. u. Jo. Tob. Volkmars Beruhigung des Herzens bei äuserl. Welt Unruhen (ed. Hirschb. 1760, 8) S. 289-296.

Liegnitz (c), wo er am Pfingſtfeſt anzog, und 5 Jahr diente. Rühmliche Amts-Treue, die er auch hier zeigte, bewogen den H. Ludwig *IV*, daß er ihn 1659 zum Diakon der Stifts-Kirche S. Johannis in Liegnitz verordnete, in welchem Amte er 1675 die böſe Welt geſegnete (d). Seine Frau, Anne, war des Paſt. Ge. Werners in Schmiedeberg älteſte Tochter, die ihm 10 Kinder gebahr, davon 5 Söhne und 1 Tochter den Vater überlebten. Der fünfte ſeiner Söhne M. Wenzesl. Kahl, Jun. war erſt des Vaters Subſtitut im Diakonat, und nach Jo. Mollers Tode 1677 Paſtor bei S. Joh. in Liegnitz, wurde aber 9 Apr. 1689 bei Sperrung dieſer Kirche (e) Exulant, u. nachher Paſtor zu Neu-Dresden wo er 1704 geſtorben iſt (f).

§. 5. 8) M. Johann David Marthäi.

Er bekam 16 Nov. 1709 ſeines Lebens Urſprung in Haynau, wo Friedr. Marhaeus, Burger und Fleiſcher-Elteſter, und Roſine geb. Kurtin, eines bürgerl. Sattlers aus Lähn Tochter, ihn zeugten. Bei daſigem Rekt. M. Koblich brachte ers in Schul-Wiſſenſchaften ſoweit, daß er (æt. 17. añ.) in die erſte Klaſſe der Eliſabetaner in Breslau eintreten konnte. Rühmliches Verhalten im Lernen und Sitten empfahlen ihn den Senat, daß er ein Raths-Stipendium empfieng, mit dem er 1721 die Univ. Wittemberg bezog. Stets ſeinem Hauptzweck, der Theologie getreu, erwarb er ſich hier 1724 die Magiſter-Würde, und war, weil er auch ein Ch. Sächſ. Stipendium genoſſen hatte, Willens ſich dem Akadem. Leben zu widmen. Doch ſein Vaterland ſehnte ſich nach ſeiner Wiederkehr, und da dieſe erfolgte nahm ihn ein Hr. von Mansſowiz auf Nieder-Hermsdorf zum Informator ſeiner Jugend an. A. 1735 erhielt er das Paſtorat zu Hermsdorf bei Goldberg, und 26 Sept. e. a. die geiſtl. Einweihung hierzu vom K. Konſiſtorio zu Liegnitz. Er diente hier mit Jedermanns Zufriedenheit. Seiner nahen Nachbarſchaft bedienten ſich die Evangeliſchen zu Neukirch, als ſie 1743 ihre neue Kirche erhielten, und derſelben diente er auch v. 27 Okt. 1743 bis zu Oſtern 1749. Jetzt nahm er das Unterdiakonat bei Unſrer L. Frauen in Liegnitz an,

(c) Dahin berief ihn ein gewiſſer Parmeſter damal. Lehns Patron, der hieſige lange Zeit öde geſtandne Kirche wiedrum mit dieſem rechtſchafnem Manne beſetzte, ſ. Jo. Dav. Wolffs Gelehrt. Schleſ. St. 1, (Bresl. 1764, 4) S. 59, wo aber Kahls Amtsführung zu Schönau u. Neukirch ganz ausgelaſſen iſt.

(d) Seine Grabſchrift in S. Joh. Stifts-Kirche zu Liegnitz lautete ehmals alſo: D. Reſuſcitatori S. Sub hoc lapide, vincens in pace quieſcit, Victor orbis et orci ſtrenuus Dn. *Wenceſl. Kahlius*, Hirſchberg. Poſt bella, peſtem, exilium, mundum toties pie caſte fortiter ſuperatis Diaconus in illuſtri hac æde emeritus Miniſterii Lignicenſ. Senior ſemo crudo et experientia cano immortalis placide moriendo factus An. ætat. LXXVII, Miniſt. XLIV Conjug. XLIII. Orthodoxo et conſtanti Viro, Evangelicæ veritatis animoſo aſſertori, quinquies Exuli, decies Patri quatuor beatis, ſex ſuperſtitibus, filia unica quinque Filii, cum matre fidiſſima Vidua mœſtiſſ. *Anna* natalibus ſacerdotal. *Wernerianis*, extremi amoris Mnemoſynen ex merito poſuere moerentes, A. O. R. M. DC. LXXV. Have anima beatiſſima! ſ. Grimmers a. Nachr. in d. Bunzl. Mon. ſchr. 1780, S. 346. u. f.

(e) ſ. M. Wenz. Kahls Jun. wahrhafte Urſachen der den 9 Apr. Anno 1689 plötzlich erfolgten Sperrung und Reduction der Fürſtl. Stifts-Kirchen S. Joh. zu Liegnitz in Schleſien Dresd.

(f) ſ. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 15, S. 64 u. M. Paul. Chriſt. Hilſchers Leich-Pred. auf Wenz. Kahl ꝛc.

nitz an, wurde 1753 Archidiakon, und 1758 Paſtor und Präſes der vereinigten Königl. u. Stadt-Schulen. Er ſtarb 18 (ff) Jan. 1767 (æt. 67, miniſt. 32 nñ.) (g). Er war ein Mann von gründlicher Gelehrſamkeit, rechtſchafner Gottesfurcht u. thätiger Menſchenliebe. Er hatte einen Kanzel-Vortrag der rührend und erbaulich war, daher er Jedermanns Beifall fand, und ſein Gedächtnis noch im Seegen grünt. Bei Erwählung des ehel. Lebens ſchenkte ihm Gott 1736 an der damal. Jgfr. Joh. Chriſtiane, des Sen. Selbſtherrs in Goldberg Tochter, eine würdige Gattin, von der er die beiden würdigen Söhne, Jo. Chriſtian Friedr. Matthaei, jetzigen Diak. bei Marien in Liegnitz, und Jo. Sigism. Matthaei, Paſt. zu Grämowitz im Mertſchützer Kreis, verlies. Rühmliche Beweiſe ſeiner Gelehrſamkeit geben folgende von ihm gedrukte Schrifften, 1) Diſſ. pro Gradu Magiſterii: de Niſu Samſonis Symbolo, præſ. *Frider. Strunzii*, Viteb. 1724; 2) Diſſ. de Pterelio, Samſonis Symbolo, ibid. 1724, 3) Commentat. philologico-hiſtorica de Poetis Sileſiæ, gente et arte nobilibus. Lignic. 1732, fol. 4) Doctoris Scholaſtici officia et laudes ad exemplum celeberrimor. Gymnaſiarchar. *Val. Fridlandi Trocedorfii* et *Mich. Neandri* deſcriptas &c. 1734. iſt eine Gratulazion an den Rekt. Gerlach zu Zittau. 5) Paſtorum Hermsdorfienſium in agro Goldbergenſi Memoria, Laub. 1736, 4. (3 Bog.) 6) Verſchiedne Aufſätze in den Gelehrten Neuigk. Schleſiens: Z. E. a) hiſtor. Vermuthung, von dem Bildnis, ſo zu Hermsdorf . . vorm Thore des Adel. Niederhofs an dem Felſen zu ſehen iſt in den Schl. Gel. N. 1741, S. 178. b) Unterſuchung der Frage: ob Mich. Neander, ein Schleſier genennet werden könne? ebd. 1741 u. 1742, S. 252 u. f. Siehe auch ſeine Lebens-Beſchreibung in des Rekt. Leuſchners 48 Spicil. ad Cunradi Sil. tog. p. 12 ſeq.

9) Gotthold Lebrecht Grimmer.

Er fand den Eingang in die Welt 22 Jun. 1724 zu Auerswalde bei Chemnitz in Meiſſen. Durch genoßnen Privat-Unterricht machte er ſich tüchtig v. 1739-1742 einen Schüler zu Freyberg abzugeben. Seine höheren Kenntniſſe ſamlete er v. 1742-1744 in Leipzig ein, und kam zu Mich. 1744 nach Schleſien, wo er erſt zu Moſchendorf im Goldbergſchen, und dann 3 J. zu Tiefhartmannsdorf im Hirſchberg-Kreiſe kondizionirte. Im J. 1749, 6 Febr. erhielt er die Vokazion nach Neukirch, und 22 Merz zu Breslau vom Inſp. Burg die Ordinazion. Er zog am Oſterfeſt (7 Apr.) e. a. in Neukirch an, und weihte 23 Trin. (9 Nov.) die daſige neue Ev. Luthr. Kirche ein. Von ihm hat man die ſchon oft in dieſem Abſchn. berührte Nachricht von dem erſten Evangel. Prediger in Schleſien, (welche beſſer, hiſt. Nachr. von den Ev. Predigern zu Neukirch heiſſen möchte), die er der Bunzl. Monatſchrift (*) einverleiben lies. Hr. Paſt. Buquoi zu Tillendorf gab (**) dieſem Aufſatz das Lob, daß er von vielem Fleiß und nicht gemeiner auch jetzt ſo ſeltener hiſtoriſcher Genauigkeit zeuge. Ob er wohl jetzt noch des Sinnes ſeyn mag, wenn er die öftern Abweichungen Hr. P. Grimmers

(ff) P. Grimmer ebd. 1780, S. 379 ſetzt, 11 Jan. 1767.

(g) E vitæ curriculo Mst. b. *Matthæi*, per S. Ven. Dn. Confr. et Fautorem opt. Dn. *Gottwaldtum* Paſtor. ad D. Mar. Lignicenſ. meritiſſ. 1777 perlibenter mihi communicato.

(*) 1780, S. 305-315: 335-348 und 369-380. (**) ebd. S. 381.

P. Grimmers von der historischen Genauigkeit erblicken und überlegen wird, welche ich Ihm bereits im Vorstehenden deutlich nachgewiesen habe? Niemand aber wird dem Hr. P. Grimmer seine gelehrte Sprache und theol. Kenntnisse, seinen gründlich und erbaulichen Vortrag, so wie sein Menschenfreundlich Herz und exemplarischer Wandel eines treuen Lehrers absprechen, welche die gering scheinenden historischen Fehler weit überwiegen.

§. 6. Nun folgen auch, *II.* Die ehmaligen Diakone zu Neukirch, (*h*).

1. Schlegel, v. v. 15 ** 1574.
2. Tobias Sibeth, v. 1574 *** 1582, w. Past. zu Heinersdorf, (*i*).
3.
4. M. Jo. Fechner, v. Glogau, v. 1 Merz 1611 ** 3 Apr. e. a. (16u) st. (*k*).
5.
6. Johann Häßler, v. v. 16 ** 1633, w. Past. zu Ludwigsdorf, (*l*).

§. 7. Mit dem Jahr 1633 hörte das Neukircher Diakonat auf, und 2 Merz 1654 (s. S. 62) wurde auch die hiesige alte Pfarr-Kirche des Evangel. Gottesdienstes beraubt. Es steht wörtlich soviel davon im Churschwanrschen Remozions-Protokoll (*m*).

Neukirche:

(*h*) Daß die alte Pfarr-Kirche zu Neukirch Diakone bald vom Anfange der Ev. Reformazion an, gehabt haben solle, läugne ich durchaus, mit Grund der Wahrheit. Viele Städte haben erst nach 1550 oder gar erst nach 1560 u. s. ihre Diakone bekommen; solte Neukirch, ein Dorf, selbige hierinnen übertroffen haben? Wenigstens ist der vom Hoppe, Ebeeti u. Grimmer so hochgepriesne Matth. Hoffmann gewiß nicht, schon v. 1518 an, Diakon alhier gewesen: (s. § 1. 3 in den Noten)

(*i*) Den besten Beweis hievon geben diese Worte aus dem Lebenslauf seines Enkel-Sohns, Siegm. Sibeths Jun. Pastor in Probsthayn ab. Darinnen heißts S. 46: „Von väterl. Seite stammet er (Siegm. Sibeth, Jun.) aus priesterl. Geschlechte, welches sich um die Ehre u. Kirche Gottes in unserm Vaterland wohlverdienet. ** Sein Groß-Vater ist gewesen ** Tobias Sibeth, welcher in unterschiedl. priesterl. Amptsstellen das anvertraute Pfund rühmi angeleget. Denn er erstlich zu Neukirch als Diak. acht (v. 1574 ** 1582), hernach zu Hainersdorf bei Friedland, als Pfarrer, vier * u. endl. zu Ludwigsdorf im Hirschbergischen 21 Jahre von dem Nahmen des Herrn geprediget, und am letzterwähnten Ort sein 65jähr. Alter, nach erlittener groser Schwulst ** sel. beschlossen. Seine Groß-Mutter v. Vater war ** Anna, Jo. Thirsens in Goldberg Tochter.„ s. Sam. Scholtzes Leich-Pred. auf Siegm. Sibeth ** sub tit. die Bothschafter an Christi statt, ed. Görlitz 1685, 4. S. 46.

(*k*) M. Jo. Fechner war M. Mart. Fechners (s. Th. 3, Abth. 1. S. 339) Bruder: Die Aufschrift seines Leichensteins aufm Neukircher Gottes-Acker besagt soviel: „Im J. 1611 den 3 Apr. am H. Ostertage früh zwisch. 4 u. 5 Uhr, ist in Gott sel. verschieden, der Ehrw. und Wohlgel. Hr M. Joh. Fechner v. Glogau, dieser Kirchen verordneter u. wenig Wochen gewesener treuer Mit-Seelsorger und Diaconus seines Alters 27 Jahr u. 18 Wochen, welches Körper hier liegt. Gott lasse ihn ruhn in seinem Friede ꝛc. u. s. w. s. Bunzl. Monatschr. 1780, S. 371.

(*l*) Wie lange Häßler in Neukirch das Diakonat geführt habe, weiß man nicht? Er zog 1633 nach Ludwigsdorf u. ist daselbst zu Jak. 1634 an der Pest gestorben. Damals trug man dem Siegm. Sibeth, Jun. (Thom. Sibeths Enkel) das Diakonat in Neukirch an, welches er aber ausschlug, s. Sam. Scholtzes angef. Leich. Pr. (s. not. i) S. 51.

(*m*) unterm 2 Merz 1654. Was Hensel Schles. K. H. S. 443 u. P. Grimmer in d. Bunzl. Monatsschr. 1780, S. 374 f. daraus anführt, ist nicht vollständig genug.

„Neukirche: Ein Credit-Weſen. (NB. Hier war ein Altar der Luthern mit ſeinem Anhange mitten und auf den Seiten predigend und ſonſten dem Worte dienend, abgemahlet). Sonſten ſollen drey Herrſchaften ſeyn, die das Kirch-Lehen miteinander haben, als erſtlich der Herzog zu Liegnitz wegen Taſchenhof und Stimberg; 2) die Herrſchaft dieſes Schloſſes zu Neukirche, und 3) Freyherr Carl Chriſtoph von Zedlitz von wegen Roſenau u. Hermswalde, wozu denn Huhndorf mit eingepfarrt iſt. Siegm. von Falckenhayn auf Conradswalde hält das Guth Neukirche in Miethung und war zugegen. Der Prädicant (Wenz. Kahl) iſt zwar weg, aber er hält ſich zu Taſchenhof, weil es im Liegnitzſchen und dem Herzoge zuſtändig iſt, auf. Die Kirche ward reconciliirt, und P. Ge. Jgn. Seifert, der Schönauſche Pfarr eingeführt. Alhier waren 4 Glocken, worunter eine zerſprungen, ein ſilbern u. ein zinnerner Kelch, 4 zinnerne Leuchter, ein kupfern Taufbecken, ein Altartuch, 2 Chor-Röcke, ein Meß-Glöcklein, 100 Schock Schindeln und die dazu gehörige Nägel. Der Pfarrhof iſt bauſtändig, wobey über Winter und Sommer 8 Malter können geſäet werden. Jetzo über Winter ſind 7 Schfl. geſäet. Decem iſt vor Alters geweſt 27 Malter, jetzo aber nur 4 Malter: der Pfarr hat auch etwas zu fiſchen und was Holz auf der Wiedemuth.„

III. Pomſen, ſ. Pombſen.

§. 1. Ein groſes Dorf, jetzt dem Fürſtl. Kloſter-Stift Leubus (a) gehörig. Es hat jetzt nebſt der katoliſchen Pfarr-Kirche, an der ein Probſt ſteht, eine Luthriſche Pfarr-Kirche, welche ſehr nahe bei der Katoliſchen erbauet iſt.

§. 2. Daß auch Pombſen frühe dem H. Evangelio gehorſam geworden, iſt auſſer Zweifel, wenn aber der erſte Luthr. Gottesdienſt hier angefangen worden, weiß man jetzt nicht eigentlich zu ſagen? Bei der, 4 Merz 1654 (S. 62), geſchehenen Wegnahme der Pombſener Kirche (b) wurden die alten Schrifften der Pfarrey auf die Seite geſchaft. Ruhete nun das Ev. Relig. Exerzizium, ſeit dieſer Zeit, im hieſigen Orte, ſo hielten ſich deſſen pur Luthr. Einwohner theils zur Friedens-Kirche vor Jauer, theils nach Goldberg. Gleichermaſſen hielten ſich die Eingepfarrten Gemein-

(a) Dan. Gomolcke, Schleſ. K. H. Th. 1, S. 125 ſetzt falſch dafür, das Kloſter Grüſſau.

(b) Im Churſchwantſchen Redukt. Protok. ad 4 Merz heißts: „Pombſen: dem Siegm. v. Feſtenberg, Pakiſch genannt, gehörig: Er war zugegen, und erzeigte ſich gehorſam, Jhme das Kirchenlehn vorbehaltende und die noch zu hoffende mehrere Kaiſerl. Gnade. Der Prädicant iſt vor etl. Tagen weg. Die Kirche ward reconciliirt und der zu Jauer befindliche P. Ge. Circkius, S. I. ad interim eingeführt. Alhie waren 3 Glocken, 1 ſilbernvergoldeter und 2 zinnerne Kelche, 2 zinnerne Leuchter, 1 kupfern Taufbecken, 1 Altartuch, ein Chor-Rock. Der Pfarrhof iſt bauſtändig, wobey über Sommer und Winter geſäet werden kann 30 Schfl. jetzo über Winter ſind 14 Schfl. geſäet. Eingepfarrt iſt Willmannsdorf (Willensdorf). Vor Alter iſt der Decem geweſen 11 Malter, jetzo ſolls kaum die Hälfte austragen. Obwohl dieſes Dorfs Einwohner und Unterthanen, weil ſie die Gelegenheit haben zwiſchen den Bergen zu wohnen, ihrer Halßſtarrigkeit wegen ſehr beſchryen ſind, ſo hat doch die Herrſchaft mit groſſer Sorg und Mühe ſolche Anſtalt gemacht, daß die Soldaten-Hülffe nicht vonnöthen geweſen, und alles ruhig abgelauffen iſt.„

den Jägerndorf und Muchau nach Jauer, das Ort Willmannsdorf hingegen eines Theils nach Kroitſch, und andern Theils nach Röchlitz ins Liegnitzer Fürſtenthum.

§. 3. Es wurde, nachdem Schleſien 1741 an Ihro Königl. Maj. Friedrich II von Preußen ꝛc. gediehen war, den Ev. Gemeinden Pombſen und Willmannsdorf ſehr ſchwer gemacht, als ſie um die Reſtitution ihres Gottesdienſtes alhier anhielten. Man überwand jedoch dieſe Schwierigkeiten, als man, binnen 3 Tagen, 900 Thl. Schleſ. aufbrachte, und dieſe Summe, als ein Depoſitum, zum Unterhalt des Ev. Prediger, bei der Königl. O. Amts-Regierung in Breslau einlegte. Es wurde hierauf Dom. Rogate 1742 der Luthr. Gottesdienſt alhier freudigſt wiederum angefangen. Bei dieſer Kirche iſt eingepfarrt: 1) Pombſen, und 2) Willmannsdorf: Gäſte ſind: 3) Muchau, ganz; 4) Jägerndorf, zum Theil; 5) Schindelwald, und 6) Feigenhäuſer (kleine Orte) größtentheils, wodurch die hieſige Ev. Pfarrey an 800 Seelen ſtark iſt.

§. 4. Statt aller, theile ich nur folgende mir bekannt gewordene Luthr. Paſtoren in Pombſen mit:

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Bartholom. Schleicher, v. Brieg, v. 1633 (*c*) .. 28 Mai 1639, w. Paſt. zu Praußnitz, (ſ. Th. 2, S. 199).
2. Egidius Güntſch, v. Brieg, v. 24 Nov. 1639 (*d*) .. 1647.
3. Chriſtian Ludovicus, v. Liegnitz, v. 2 Nov. 1647 (*e*) .. 1651, w. Paſt. in Koiskau u. Campern.
4. Johann Heinrich Nerger, v. Rudelsdorf, v. 22 Jun. 1651, (*f*) .. 4 Merz 1654, w. Erulant, (*g*).

Vakanz des hieſigen Evangel. Paſtorats, v. 4 Merz 1654 .. 1742.

B. Unter

(*c*) In den ſeiner ihm v. Cph. Naussendorf gehaltnen Leich-Pred. (ſ. Th. 2, S. 200) beigefügten Perſonalien, litt. H. 3, a ſteht: „Schleicher habe ſich bey Hanns v. Strachwitz aufs Wottsdorf im Namsl. nur 16 Wochen lang als Informator aufgehalten, indem Herr Gotthard Schafgotsch :: Erbherr auf Plackwitz und Pomſen :: Ihm litteras Vocationis nach Pomſen zugeſchikt, wo er :: 1633 ſein erſtes Pfarr-Amt angetreten, und verwaltet 6 Jahr lang. Inzwiſchen dieſer Zeit hat er manchen ſauern Sturmwind bei ſ. Pfarrdienſt ausſtehen müſſen, indem damals die algemein notoriſche Landes-Verwüſtung ihn als einen jungen Mann mit ſeiner :: Ehewirthin und 2 kleinen-Kinderlein aus einem Ort in den andern getrieben, nicht ohne Verluſt ſeiner Haabe und Mobilien. :: Von dieſer ſeiner erſten Pfarrey iſt er 1639, 29 Mai nach Ober- u. Nieder-Praußnitz :: von Fr. Helena Schwobodorfin geb. Schweinitzin auf Ober-Praußnitz, u. Ann. Maria v. Zedlitz geb. Hoockin auf Nieder-Praußnitz vociret, und :: um der blutfließenden Wunden Chriſti willen gebethen worden, dieſes Pfarr-Amt auf ſich zu nehmen.„ ::

(*d*) Cat. Ord. Vrat. 1639: 25 Nov. à L. B. Gothard Schafgotſchio in Trachenberg ad Eccleſ. in Pomſen vocatus, ordinatur Vratislaviæ Aegid. Güntſch, Bregâ-Sileſ.„

(*e*) ibid. 1647: *Chriſt. Ludovicus*, Lignic. vocatus Paſt. in pago Pomſen Duc. Jaur. ordin. (Lign.) 2 Nov.„

(*f*) ib. 1651, *Jo. Henr. Nerger*, Frideberg. Sil. vocat. Paſt. Eccleſ. in pago Pomſen :: 22 Jun. Er war ein Sohn des Rekt. M. Nicol. Ludovicus.

(*g*) Nerger wird im Cat. Ord. Lign. (ſ. not. præced.) ein Friedeberger genannt. Dies iſt falſch

B. Unter K. Preuß. Regierung:

5. Christian Charisius, v. Beuthen, v. 1742 .. 20 Jan. 1758, st. æt. 57, minist. 16 añ. (§. 5)
6. Johann Christoph Schöps, v. Zobten, v. 1758 .. Jan. 1762, st. æt. 35 minist. 3 añ. 8 mens. (§. 5).
7. Johann Gottlieb Stams, v. Harpersdorf, v. Merz 1762. (§. 5).

§. 5. 5) **Christian Charisius,**

(Diese Charisiussische Familie ist schon seit 1482 in Beuthen. Es sind verschiedene gelehrte Männer, besonders berühmte Aerzte in Glogau, Hirschberg, Greiffenberg und Schweidnitz aus derselben bekannt.) gebohrn den 5 Jun. 1700 in Beuthen. Sein Vater war Christian Charisius, Tuchmacher-Aeltester, wie auch Hof- und Stadt-Richter daselbst. Seine Mutter Elisabet gebohrne Garmplerin. Nachdem er auf Schulen theils in seiner Vater-Stadt, theils in Liegnitz wohl zubereitet war, begab er sich auf die hohe Schule nach Leipzig. Er muste viele Jahre auf seine Versorgung warten, bis er endlich 1742 den 5 Junii an seinem Geburts-Tage nach Pomsen beruffen worden. Er verehligte sich 1743 den 5 Feb. mit Jungfer Johanna Christina des D. Daniel Aßmans in Liegnitz Tochter. Aus dieser Ehe leben noch 2 Söhne und 1 Tochter. Ein Sohn Daniel Gottlob lebt als Königl. Preuß. Creiß-Einnehmer in Glatz. Er war ein treuer und fleißiger Arbeiter an seiner Gemeine. Bei denen damals sehr häufigen Kranken, die er fleißig besuchte, hatte er noch den letzten Sonntag bis Abends spät damit zugebracht, und sich so entkräft, daß er den 20ten Januar 1758 seinen Geist aufgab. æt. 57. minist. 16 añ.

6) **Johann Christoph Schöps,**

gebohrn in Zobten 1726 den 14ten Octobr. Sein Vater Caspar Schöps, ein Schneider und Häusler daselbst, seine Mutter Barbara Elisabet geb. Rennerin. In der Schule seines Geburts-Orts, dann in Löwenberg und zuletzt in Lauban genos er den Unterricht treuer und geschikter Lehrer, bis 1747. An Ostern begab er sich nach Leipzig und hörte die Vorlesungen derer Professoren Winkler, Sankens, D. Tellers und besonders D. Crusii durch 4 Jahr nicht ohne Seegen. Er war als Lehrer in dem Hochadl. Hause von Schweinitz in Langenau einige Jahre. Im Jahr

und erhellet hieraus abermal, daß man sich, in Ansehung der Geburts-Orte der Prediger, nicht allezeit auf die Ordinat. Matrikeln verlassen kann. Der sel. Past. M. Tob. Ehrenfr. Gebauer in der Nachr. v. den ehemal. Ev. Lehrern in Rudelsdorf S. 442 not. hat gezeigt, daß er vielmehr zu Rudelsdorf (jetzt Rudelstadt) 14 Aug. 1625 gebohren worden, wo sein Vater Jak. Nerger Pastor (ebd. S. 438. f.) u. s. Mutter Helene, eine Tochter des Past. M. Es. Schellbachs v. Freiburg, war. Er hatte zu Breslau, und 2 Jahr zu Wittemberg studiert, wurde 1651, wie obengedacht, zu Pomsen Pastor und 4 Merz 1654 Exulant (s. oben, S. 62). Er hielt sich jetzt zu Liegnitz auf, und seine 3 Söhne fleisig zur Schule. Im Jahr 1656 den 30 Julii wird seiner in dem Tauf-Buche zu U. L. Fr. Kirche in Liegnitz und seiner Frauen Dorothea geb. Rühnin, erwähnt. Er kam darauf 1655 als Past. nach Straupitz ins Liegnitz. Fürstenth. (vid. M. Adam Ludw. Thebesii Pastores Straupicenſ. ed. Hirschberg. 1745, 4) wo er schon bey der General-Kirchen-Visitation im Amte stund, und 1657 gestorben ist.

1758 den 21 April erhielt er die Vokazion nach Pombſen, wurde in Breslau den 9 Julii examinirt u. ordinirt, den 12 Sonntag nach Trinitatis aber inſtallirt, da er: das rechte Verhalten eines Evangel. Lehrers ſeine und ſeiner Zuhörer Seelen zu retten, vortrug. In denen Kriegs-Jahren 1760 und 1761 erlitte er eine dreymalige Plünderung, und als er 1761 an dem Bußtage des Monats Septembers bei ſeiner Flucht in Schönau über den damals vorgeſchriebenen Text: die groſſen Thaten Gottes, unter den Menſchen, als eine kräftige Anleitung zur wahren Bekehrung abhandelte, und ein rußiſcher Lieutenant Herr von Saß dieſe Predigt mit anhörte, ſo bath er ſich dieſelbe in Abſchrift aus. Im folgenden 1762 Jahre überfiel Ihn eine Krankheit, an welcher er ſeine Lebens-Jahre den 28 Januar mit 35 Jahren 3 Mon. 14 Tage beſchlüſſen muſte. Nur 3 Jahr und 8 Monate führte er ſein Amt mit Segen.

7) Johann Gottlieb Stams.

Er wurde 1 Jan. 1736 gebohrn und iſt gemeiner Land-Leute Kind. Die erſten 13 Jahre ſeines Lebens brachte er bei den Eltern zu Langenhelwigsdorf im Bolckenhayn-Landshutſchen Kreiſe zu. Von 1749-1752 hielt er ſich in der Schule zu Landshut und darauf zu Schweidnitz auf. Im Apr. 1757 wählte er Halle zu ſeinem Akadem. Aufenthalt, um ſich alda durch die ber. Lehrer zum Dienſt der Kirche vorbereiten zu laſſen. A. 1761 im Nov. kam er nach Schleſien zurük, und im Merz 1762 erhielt er den Beruf hieher.

IV. Prausnitz.

§. 1. Dieſer Ort, der in Ober- und Nieder-Prausnitz eingetheilt wird, iſt von einer Stadt gleiches Namens im Fürſtenth. Trachenberg wohl zu unterſcheiden. Er gehört denen Herren Baron von Hohberg, welche ſich um hieſiges Evangel. Kirchen-Weſen groſe Verdienſte erworben haben.

§. 2. So wenig man mit Gewißheit, den erſtern Anfang der hieſigen Luthr. Relig. Uebung jetzt anzugeben vermag, ſo gewiß iſt es doch, daß, ſeit dem Paſſauer Relig. Vertrag von 1552, Prediger dieſer Konfeßion, in ununterbrochner Reihe, hieſelbſt gelehret haben, ob man gleich ihre Nahmen nicht mehr alle kennt. Im Jahr 1654, 4 Merz hob auch hier die K. Biſchöfl. Redukt. Kommißion das freye Luthr. Relig. Exerzizium, mit Wegnahme der Dorf-Kirche und Vertreibung des Paſt. Evelers, auf (S. 62). Es wird davon im Churſchwantſchen Protokoll (ad 4 Mart. 1654) folgendes gemeldet: Praußnitz: dem Kaſp. v. Hohberg Fürſtl. Liegn. Rath u. Amts-Verwalter, Job Chriſtoph von Hack, und Ernſt Chriſtoph von Sommerfeld auf Haſel iſt das Kirchlehn zuſtändig! Man hatte groß Bedenken die Kirch-Schlüſſel auszuantworten, alldieweil man vermeynte, daß per traditionem Clavium alles vergeben ſey. Sie (die Patronen) reſervirten ihnen das Jus Patronatus, die im Friedens-Schlus enthaltene Gewiſſens-Freiheit und die ſtündlich noch zu hoffende mehrere (Kaiſerl.) Gnade. Der Prädikant ſoll weg ſeyn. Die Kirche ward reconcilliirt und P. Fridr. Franz Victor, Pfarrer und Probſt zu Hermsdorf, Ciſterc. Ordens, mit Belieben der Kirchen-Lehns-Patronen, eingeführt. Alhier war eine Glocke, ein Glöcklein, noch eine zerſprungene Glocke, ein ſilberner Kelch

Kelch hinter der Herrschaft und ein zinnerner Kelch, 2 zinnerne Leuchter, ein meßinges Tauf-Becken, ein Altar-Tuch, ein Chor-Rok. Der von Hohberg hat 300 Thlr. bey sich an den Kauf-Geldern des Guths abzuziehen, den Thurm an der Kirche dafür zu bauen, verzinnset es unterdessen. Der Pfarr-Hof baufällig, wobey über Winter und Sommer 2 Malter gesäet werden können: Es sind aber die Felder sehr verstraucht. Jetzt über Winter sind 11 Schfl. drauf gesäet. Decem war vor Alters 8 Malter, jetzt aber kaum 6 Malter.„

§. 3. Binnen der Zeit, daß Prausnitz seines eignen Gottesdienstes im Ort entbehren muste, hielten sich dessen pur Evangelische Einwohner zur ¼ M. davon liegenden Kirche zu Röchlitz im Goldberger Kreis, und dies dauerte bis 1741 fort. Richtete nun um diese Zeit die Einrückung der Königl. Preuß. Armee in Schlesien, und die, von der Gnade unsers Unsterbl. Monarchens zu hoffende Wiederherstellung der freyen Luthr. Religions-Uebung in Schlesien, aller Orten Freude und Verlangen hiernach an, so wagten es zwei Unterthanen von hier, der Bauer David Wolf von Ober- und der Häußler Christian Geißler von Nieder-Prausnitz, ohne Vorwissen der Grundherrschaft, verfügten sich im Merz 1741 nach Rauschwitz bei Glogau ins Haupt-Quartier des Pr. Leopolds von Anhalt Dessau, und bathen um eine neue Ev. Kirche u. Prediger ihres Orts. Es wurde Ihr Gesuch alsbald gnädig gewährt, doch mit dem Beding, wenn ihre Grundherrschaft nichts erhebliches hierwider einzuwenden haben würde, und solten Supplikanten sich deshalb innerhalb 8 Tagen schriftlich legitimiren (a). Mit dieser frohen Bothschaft kehrten sie zurük, eröfneten selbige der Hochfreyherrl. Herrschaft und Gemeinde, und wurden ihres guten Unternehmens wegen, wohl aufgenommen. Es fertigte der Hr. Otto Konrad Frhr. v. Hohberg sofort den vorgedachten Dav. Wolf, nebst dem Gerichts-Scholzen Christoph Dietrich, mit seiner schriftl. Genehmigung des Fürhabens seiner Unterthanen, nochmals zum Pr. Leopold von Anhalt nach Rauschwitz ab, und diese brachten, wenige Tage hernach, die würkl. Konzeßion zur Errichtung des neuen Luthr. Gotteshauses in Prausnitz mit sich zurük. Bald hernach gab die Grundherrschaft ihr Adeliches Haus in Ober-Prausnitz gnädig her, daß es zur Kirche und zugleich zur Pfarr-Wohnung eingerichtet werden durfte (*), mit welcher Unternehmung man sich von 1741 an bis zum Frühjahr 1742 beschäftigte, und Dom. Exaudi 1742 wurde dieses Gotteshaus Evangelisch, vom Past. Rothe eingeweiht. Es gehören nun, seit dem, zu demselben als Eingepfarrt: 1) Prausnitz, mit 3 Vorwerken, u. aus 104 Feuerstädten; 2) Haasel, aus einem Vorwerk und 52 Feuerstädten bestehend, welche beide Orte jetzt Sr. Hoch- und Wohlgeb. Gn. dem pl. tit. Hrn. Jo. Heinr. Frhrn. von Hohberg eigenthümlich zugehören.

§. 3. Evangel. Pastoren zu Prausnitz und Haasel waren:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Christoph Weicker, v. Freiburg, v. 1615 .. 1628, w. Exulant.

(a) Ex Act. eccles. Prausnicens. à S. R. Confratre Dn. *Anders*, d. d. 26 Nov. 1776 mihi communicatis.

(*) s. Gomolcks Schles. K. H. Th. 1, S. 125.

2. Heinr. Hauptmann, v. Neukirch, v. 13 Okt. 1631 (*b*) .. 1639.
3. Barthol. Schleicher, v. Brieg, v. 1639 - 1645, w. Paſt. in Banckau, (ſ. Th. 2, S. 199)
4. v. v. 1645 .. 1651.
5. Elias Eveler, v. Konradswalde (*c*) v. 15 Febr. 1651 .. 4 Merz 1654, w. Exul. (S. 62). Vakanz v. 4 Merz 1651 .. Dom. Exaudi 1742, 91 Jahre lang.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

6. Daniel Gottlieb Rothe, v. Goldberg, v. 10 Apr. 1742 .. 16 Merz 1747, ſt. æt. 55 (§. 4)
7. Johann Gottlob Kühnel, v. Liegnitz, v. 9 Apr. 1747 .. 11 Apr. 1757, ſt. (§. 4).
8. Johann Gottfried Anders, v. Glogau, v. Sept. 1757 (§. 4).

§. 4. 5) Daniel Gottlieb Rothe.

Brachte ihn Gottes Almacht 1702 zu Goldberg herfür, ſo wurde er, von Jugend auf, den theol. Studien gewidmet, wozu er ſich in Breslau, und Jena habilitirte. Retour kommend wurde er, nach überſtandner Kandidatur, zweiter Kollege (Auditor) an der Schule ſeiner Vaterſtadt, und 10 Apr. 1742 vom Baron Otto Konrad von Hohberg zum Paſt. in Prausnitz und Haaſel vozirt, zu Breslau aber 4 Mai e. a. vom Inſp. Burg ordinirt (*d*). Er weyhte Dom. Exaudi 1742 das hieſige Kirchlein aufm Herrſchaftl. Hofe ein. Sein Tod erfolgte 16 Merz 1747.

6) Johann Gottlob Kühnel.

Er hat 24 Okt. 1714 das große Welt-Licht in Liegnitz erblickt. Es waren ſeine Eltern Jo. Kaſp. Kühnel, ein Portraitmahler, der Mahler u. Bildhauer Ober-Elteſter (geſt. 30 Mai 1751, æt. 82, añ.) u. Katarine Eliſabet, M. Jo. Chriſt. Fiſchers, Paſt. zu Wahl-

(*b*) Hauptmann war des Paſt. Jo. Hauptmanns in Neukirch Sohn (ſ. oben tit. Neukirch, §. 4), hatte in Wittemberg ſtudiert, und iſt 13 Okt. 1631 zum Subſtitut des alten Paſt. in Prausnitz ordinirt worden: vid. Cat Ord. Lign. wo es heißt: „1631: *Henr. Hauptmann*, Goldbergenſ. (er heißt hier ein Goldberger, weil damals Neukirch zum Goldberger Kreis gerechnet wurde) *Diacon.* Prausnicenſ. in Ducat. Jaurano, (ordin.) 13 Octobr.„

(*c*) Er war des Paſt. Evelers zu Konradswalde im Landshutter Kreis Sohn, und ein Bruder Jo. Evelers, Paſt. zu Leuthen (Th. 1, S. 616) mit dem er zu Breslau das Magdalen. und die Univ. Jena frequentirt hatte. Von ſeinem Ruf nach Prausnitz ſteht Cat. Ord. *Lign.* 1651 ſo viel: „*Elias Eveler*, Landshutt. (vom Kreis darinn ſein Geburts-Ort liegt,) vocatus Paſt. in Praußnitz, (ordinat. Lignic.) 13 Febr. Er wurde Kon-Rektor der vereinigten Schulen zu Liegnitz, 1655. Von hieraus gieng er als Rektor der Schule nach Freyburg und 1662 als Paſt. nach Gros-Wandritſch im Mertſchützer Kreis, wo er 1663 ſtarb. Der Paſt. M. Abr. Hofmann hat in ſeiner Quincta Anagrammat. Centur. (ed. 1661, 4) ihm das 92 Anagramma zugeeignet, wo er ſchreibt: *Elias Eveleras*, Prausnicienſis in Ducatu Javorano Eccleſiæ quondam Myſtes, ἐν τῷ νῶν Con-Rector (Lignic.) ſolertiſſimus, und bringt dies Anagr. aus ſ. Nahmen heraus: SAL VERE LEVI ES. Er heyrathete Zachar. Kittels, Seniors, Rathsherrns zu Lüben Witwe, Eſther, geb. Frl. v. Walditz a. d. H. Rothlach bei Bunzlau, vid. b. Superint. M. *Jonath. Krauſii* Presbyterolog. Lignicenſ. Mſt. fol. 72 vit. M. *Abr. Kittelii*, Diac. Lübenenſis. Er war auch ein lat. Poet, ob ihn gleich M. John im Parn. Sileſ. nicht anführte. Dieſe Nachricht verbeſſert vieles von dem, was Paſt. M. Dan. Ernſt Adami, de Eruditis Landshutta oriund. S. 208, von dem El. Eveler ſagen konnte.

(*d*) Cat. Ord. Vrat. 1742: d. 10 Apr. vocatus et 4 Mai. ordinatus (Vrat.) eſt *Dan. Theophilus Rothe*, Goldberg Paſtor in Prausnitz vocatus à Bar. de Hohberg.„

zu Wahlstadt, Tochter (st. 20 Apr. 1727, æt. 43) (e). Beide fromme Eltern widmeten ihn der Theologie. Recht erweklich schrieb auch sein Vater der Aufzeichnung seiner Geburt den frommen Wunsch bei: „Gott mache ihn zu einem treuen Werkzeug seines Lobes, und zu einen Erben der ewigen Seeligkeit„. (f). Studierte er nun von 1724 in den Schulen seiner Vaterstadt, und von 1733 - 1736 zu Jena fleißig, so wurde ihm (nachdem er 1743 den Beruf nach Leipe ausgeschlagen hatte,) 9 April 1747 die Vokazion, vom Otto Gottlob Konrad Frhrn. von Hohberg, und die Ordinazion, zum Pastorat in Prausnitz, vom O. Konsist. zu Breslau 25 Aug. zu Theil, und 22 Okt. (21 Trin.), als ihn Insp. Walcher am 15 ej. zuvor installirt hatte, hielt er seine Anzugs-Predigt. Vom 3 Epiph. bis Oster-Mont. 1757 lag er krank, und starb 11 Apr. c. a. æt. 43, minist. 10 añ. an einen Steck- u. Schlagfluß (ff). Er lebte in gesegneter Ehe, seit 7 Febr. 1753, mit der pl. tit. Catarine Dorothee, weiland Hrn. Jo. Kasp. Ludewigs Past. zu Petschkendorf ältesten Tochter, welche ihn 18 Sept. 1754 durch glükl. Geburt einer angenehmen Tochter, Beate Christiane Sophie (g), zum erfreuten Vater machte, aber auch 11 Aug. 1756 mit einer todgebohrnen Tochter betrübte, und seit 1758, die zweite rechtbeglükte Ehe mit dem plen. tit. Hrn. Archidiak. Gottlob Hoffmann zu U. L. Fr. in Liegnitz führet. Sey doch, Gott, noch lange Ihr Beiderseits Schild und sehr großer Lohn!

7) Johann Gottfried Anders.

Er ist 7 Merz 1728 in Glogau dem bürgerl. Schuhmacher-Eltesten Gottfr. Anders von Anne Dorothee geb. Sommerin gebohrn. Eine Zeitlang besuchte er dasige Ev. Schulen, wurde aber, kurz vor der Preuß. Blockade seiner Vaterstadt 1741, zu Freunden nach Sorau geschikt. Bei diesem litt er mehr Noth als seine Eltern in der versperrten Stadt. Rühmlich volbrachte er indes hier, unter R. Theunes Anweisung, seine Schul-Studien, so wie die Akadem. v. 1745 - 1749 zu Halle. Mit Ende Mai 1749 traf er in Schlesien wiederum ein und wurde Informator beim v. Kupperwolf zu Zabelwitz und Beese. Er bekam im Apr. 1754 die Prediger-Stelle im Zucht- und Arbeits-Haus zu Jauer (*) wozu ihn Freitag vor Pfingsten D. Burg zu Bres-

(e) Ich nehme alles was den sel. P. Rühnel betrift aus des mir so hochgeschätzten Herzens-Freundes Vetters und Bruders, Hrn. Archid. Gottl. Hoffmanns Beitrag zur Schles. gelehrten und Prediger-Historie (darinnen er von gelehrten Fischern handelt), S. 22-25.

(f) s. Hoffmann, ebd. S. 22.

(ff) ebd. S. 24, u. 25 wo auch die Abschrift seines Epitaphii zu lesen ist.

(g) Sie ist 26 Jan. 1780 in Liegnitz dem Hrn. Pastor Jo. Gottfr. Heinzel zu Rackschütz (s. Th. 1, Abth. 2, S. 625), ehelich verbunden worden. Eben damals lies der Hr. Archid. Gottlob Hoffmann den Beytrag zu der Schles. gelehrten u. Prediger-Historie ꝛc. Liegnitz 1780, 4. druken, darinen die gelehrten Vorfahrer der damal. Jgfr. Braut angeführet werden.

(*) Da ich oben die Prediger am Jaurischen Zucht-Haus ausgelassen, so füge sie hier kurz bei:

1. Jo. Gottfr. Anders, v. Glogau, v. 24 Jun. 1754 - Okt. 1757, w. Past. zu Prausnitz.
2.
3. Jo. Christoph Menzel, v. v. 17 - 1772, st. als vozirter Diakon der St. Rauden.
4. Jo. Gottlieb Groß, v. v. 1772.

zu Breslau ordinirte. Solch Amt trat er zu Joh. (24 Jun.) c. a. an, und weyhte zugleich den zum Gottesdienſt beſtimmten Saal ein. Im J. 1757 gab ihm Hr. Jo. Heinr. Frhr. v. Hohberg das Paſtorat zu Prausnitz und Haaſel. Er zog im Okt. dahin, als eben alles rings da herum voll Feinde war, und zu Joh. 1758 inſtallirte ihn Inſp. Walther aus Jauer. Eine Tochter des ſel. Sen. M. Gottl. Adolphs zu Hirſchberg, und Witwe M. Sam. Rüffers, Paſt. zu Groſtinz, Marie Eliſabet iſt ſeit 24 Jul. 1755 ſeine Ehefrau. Die mit ihr gezeugten 2 S. u. 1 T. ſind bereits tod. Es hat mich P. Anders, bei dieſer Arbeit, mit ſeiner Nachricht von der Parochie Prausnitz, liebreich unterſtützt.

V. Seichau. (a)

§. 1. In dieſem Dorfe 1½ M. von Jauer auf der Straſſe nach Goldberg gelegen, und dem Fſtth. Kloſter-Stift Leubus jetzt gehörig. Es gehörte vormals einer Linie der Evangel. Familie derer von Gersdorf auf Seichau (b).

§. 2. Braucht man wohl mehr als dies, daß die Herren von Gersdorf frühezeitig der Evangel. Religion beigetreten ſind, zum Beweis, daß, durch deren ſorgfältige Veranſtaltung, eben dieſe Relig. Uebung in der Pfarr-Kirche zu Seichau bald im 16 Jahrhunderte eingeführt worden iſt? Recht genau aber kann man doch das Jahr, wenn dies geſchehen iſt jetzt nicht beſtimmen, weil alte Urkunden und Kirchen-Bücher der ältern Zeit auf die Seite geſchafft ſind. Gleichermaſen, wie alle andre Luthr. Ortſchaften des Fürſtenth. Jauer, verlohr Seichau 4 Merz 1654 ſeine Ev. Pfarr-Kirche und Prediger (c), und die hieſigen Lutheraner hielten ſich, von da an zur Kirche nach Kroitſch (1 M. von hier) ins Liegnitzer Fürſtenthum. Stelte König Friedrich II von Preußen Maj. denen Ev. Schleſiern aller Orten ihre Relig. und Gewiſſens-

(a) Aus Verſehen iſt oben S. 79 not. u. Dieſe Pfarrey unter den Orten, die noch itzt zur Inſpektion Jauer gehören, ausgelaſſen worden, dahin ſie doch ſub no. 11 würklich gehört.

(b) Dieſe Linie derer von Gersdorf auf Seichau führt ihren Anfang vom George v. Gersdorf, der c. 1501 lebte, her. Sein Enkel Hanns v. Gersdorf, auf Seichau, Reinberg, Waltersdorf, Langenau und Hußdorf war Kaiſerl. Rath und Amts-Verweſer der Fürſtenth. Schweidnitz und Jauer, der 1634 geſtorben iſt, vid. D. *Henelii* Sileſiogr. ren. to. 2, p. 500. Er hatte zur Gemahlin Anne Marie geb. v. Schweinitz, Ge. v. Schweinitz auf Crain Tochter, ſ. Dav. v. Schweinitz Genealog. derer von Schweinitz ꝛc. (ed. Liegn. 1661 fol.) in den tabul. genealog. S. 57 tab. 29. Er verlies einen Sohn Georg Rudolph von Gersdorf, welcher Kaiſerl. Kammerherr, Ober-Amts-Rath ꝛc. geweſen und vom Kaiſer Leopold I in den Freyherrn-Stand erhoben wurde. ſ. Univ. Lex. Th. 10, S. 1175 u. D. Henel ib. to. 2, p. 500. Dieſer beſas auch noch Seichau.

(c) Im Churſchwantſchen Protok. ſteht davon, ad 4 Merz 1654 ſoviel: Seichau: Hannſen von Gersdorf hinterl. Wittib und Erben gehörig. Dieſe ſagten: wenn ſie die Kirche nicht behalten ſolten, ſo begehre man ſich auch nicht um einen Prieſter mehr zu bekümmern. Der Prädikant ſoll weg ſeyn. Die Kirche ward reconciliirt, und der Hermsdorfſche Probſt, P. Fridr. Franc. Victor, Ciſt. Ord. v. Leubus eingeführt. Alhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 zinnern Kelch (ein ſilberner ſoll hinter der Herrſchaft ſtecken), 2 zinnerne Leuchter, 1 kupfern Taufbecken, 1 Chor-Rock, 1 Altar-Tuch; kein Pfarr-Hof, jedoch hat der Pfarrer Acker zu 9½ Schfl. und 2 Wieſen. Hähnchen iſt eingepfarrt. Der Decem erſtrekt ſich auf 65 Scheffel und 10 Liegnitzer Mark.„

Gewissens-Freiheit allergnädigst wieder her, so nahm Seichau hieran ebenfals erfreulichen Antheil. Man erhielt 28 Jun. 1742 die allergn. Erlaubnis, hier eine neue Luthr. Kirche zu bauen, und führte dieselbe so schnell auf, daß bereits Sonntag vor Michael 1742 der Gottesdienst darinnen, mit ihrer Einweyhung, angefangen werden konnte. Es gehört zu derselben jetzt: 1) Seichau, welches gegenwärtig noch 110 Evangel. Wirthe und Wohnungen, aber auch schon viele katolische Christen hat; 2) Hähnchen, ein Dörfel von 7 Häusern mit einem Dominio ($\frac{1}{4}$ M. v. Seichau) dem Gr. v. Schweinitz auf Crain und Kauder zuständig (*d*).

§. 3. So viel man weiß sind, außer denen derer Namen itzt schlafen, folgende Pastoren an der alten- und jetzigen neuen (§. 2) Luthr. Kirche zu Seichau gewesen:

A. Unter K. Böhm. Regier.

1. David Fleisser, von Drenickau, von 1586 - 1595, gieng nach Hochkirch. (*)
2. Kasper Walther, Sen. v. Kroitsch, v. 1621 den 6 Julii - - Nov. 1646, resignirte, st. 1651, (§. 4).
3. Kasper Walther, Jun. v. Lichtenberg, v. 6 Nov. 1646 - - 4 Merz 1654, w. Exul. (§. 4).

Vakanz v. 4 Merz 1654 - - 14 Jul. 1742.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

4. Gottfried Böhm, v. Liegnitz, v. 14 Jul. 1742 - - 2 Merz 1749, (§. 5).
5. Samuel Gottlieb Jerich, v. Jauer, v. 1749 - - 1755, st. (*e*).
6. Gottlob Hoffmann, v. Löwen, v. 18 Nov. 1755 - - Ende 1767, w. Diak. in Liegnitz. s. Liegnitz.
7. Johann Samuel Monse, v. Hirschberg, v. Okt. 1767, (§. 5.) w. 1784 als Past. vozirt nach Langen-Oels im Nimpscher Kreis.

§. 4. 2) **Kasper Walther der eltere.**

Das Waltherſche Geschlecht ist sehr alt und stammt von einem Juristen D. Job Walther aus Breslau her, welcher etliche Land-Güter erkauft und seine Kinder darauf setzte. Seine Nachkommen haben sich sonderlich im Liegnitzischen Fürstenth. in den Dörffern Pfaffendorf, Gros-Wandritsch und Kroitsch ausgebreitet. In Kroitsch ist der Vater unsers vorstehenden Geistlichen Kasper Walther ein Bauers-Mann und eine Gerichts-Person in dem Schöppen-Stuhl gewesen. Im Jahr 1570 im Julio wurde unser Walther in Kroitsch gebohrn. Zuerst im väterlichen

(*d*) Ex Act. eccles. Seichavienſ. à Dn. Confr. P. *Monse* 1776 mihi communicatis.

(*) In den Mspt. das der Past. Mar. Alischer in Liegnitz empfangen und hernach Past. Matthäi fortgesetzt und itzt in des Ober-Diak. Hoffmann Händen ist, steht S. 366 ein lat. Epitaphium des *Davidis Fleiſſeri*, der zuletzt Pastor in Koischwitz u. Greibenick gewesen geb. 1561 den 16 Sept. in Drenickau, 1583 zu Frankfurt a. d. Oder ordiniret, 1584 mit Anna Curtzin in Koltschin verehlichte, 1628 den 18 April in Koischwitz gest. minist. 45. In Kreisau III. Seichau IX. Hohkirch XVII. und Koischwitz XVI. ꝛc. LXVII.

(*e*) Jerich hatte das Unglük sich mit einem scharfen Meissel in die linke Hand zwischen dem Daumen und Zeigefinger zu verwunden. Er lag daher unter den Händen der Wundärzte zu Jauer in der Kur, wo er, nachdem er viel ausgestanden hatte, entschlief, und auch alda beerdigt wurde.

Hause durch einen Privat-Präceptoren, *Matthaeum Willium* unterrichtet, nachher 1584 nach Goldberg und 1588 wegen der Pest nach Liegnitz gethan. 1594 begab er sich nach Frankfurt, bekam das Amt eines Depositoris hat 1600 Personen deponiret, worunter die vornehmsten die Chur-Fürsten zu Brandenburg und die Fürsten zu Liegnitz gewesen. Das Register aller dieser Personen hat er im Brande zu Seichau verlohren. 1606 vozirte Ihn Heinrich von Röbel zu einem Pfarr nach Lichtenberg und Rosen-Garten, nahe bey Frankfurt an der Oder gelegen. 1620 nach Kroitsch an die Seite des alten und schwachen Heinrich Süssenbachs, und 1621 (*) den 6 Julii nach Seichau, und die damit verbundenen Gemeinden Ober- und Nieder-Krain und Hänchen. Bei der in seinem 77 Lebens-Jahr ihn befallenen Blindheit mußte er sich entschlüssen, den Sohn ihm 1646 beisetzen zu lassen, er zog aber 1650 nach Goldberg und ist gegen Chr. Himmelf. 1651 alda gestorben, æt. 81 Jahren (**) minist. 45 an.

3) Kasper Walther, der jüngere.

Seine Grabschrift in Haynau nennt ihn einen gebohrnen Lichtenberger (*a*) und das mit Recht, indem er den 22 Mai 1615 daselbst gebohren (*b*) (nicht 1618 wie im Protok. der Liegn. Gener. Kirch. Visit. steht). Er kam mit seinem Vater, der 1620 nach Kroitsch als Kapellan beruffen, nach Schlesien, und genoß den Schul-Unterricht zu Liegnitz, unter dem Rekt. M. Kernig bis 1634 und zu Breslau unter *Majore*, *Klosio*, u. *Colero*, bis 1637, den Akademischen 3 Jahre zu Wittemberg, u. hörte *Wellerum*, *Heinsium* u. *Lyserum &c.* 1646 lies sich sein Vater ihn von der Fr. Anna Mar. v. Gersdorf geb. v. Schweinitz (*c*) als Diakon zu Seichau beisetzen. (*d*) Bei des Vaters Abzug nach Goldberg erhielt er das ganze Pastorat. Redlich hatte er hier seine Amts-Pflichten erfüllet, als ihn den 4 Mai 1654 die Relig. Kommissarien von hier verjagten (S. 62). Gleich darauf in eben diesem Jahr wurde er als Past. zu Royn und Blumerode (*e*) von denen Liegnitzischen Fürsten voziret. Stiftete er

(*) Dieses Jahr 1621 den 6 Julii hat Hans von Gersdorf auf Seichau und Waltersdorf den gedachten Caspar Walther jetziger Zeit bei der vertrauten Kirchen zu Kroitsch treufleißigen Diaconum, zu einen Pastoren dieser Kirchen zu Seichau ordentlichen beruffen. Das beweiset das eigenhändige Original des vom Hr. von Gersdorf, ausgefertigten Bestallung Zettels den der Ober-Diak. Gottlob Hoffmann in Liegnitz von dem Hr. Insp. Walther in Jauer erhalten hat, und noch vorhanden ist.

(**) Diese Nachrichten sind ausgezogen aus der Lebens-Geschichte des M. Christian Gottfr. Walthers, Past. und Insp. in Jauer S. 59. Anmerkung 2. Und aus des Past. Mar. Walthers in Liegnitz Personalien S. 22 erhellet, daß die Ehefrau des Kaspar Walthers in Seichau Barbara geb. Tappertin gewesen.

(*a*) Teste: Christ. Siegm. Thomas in Collectaneis zum Schles. Ev. Zion Mst. tit. Haynau Seite 16.

(*b*) Laut der Lebens u. Sterbens-Geschichte des M. und Insp. Walthers in Jauer, S. 59. 2.

(*c*) Die Original-Vokazion hatte der seel. Insp. Walther ehedem noch in Händen.

(*d*) 1646 die VI Nov. in Liegnitz examinirt und ordiniret, laut der Ordinations-Matrikel von Liegnitz.

(*e*) M. Abrah. Hoffmann in der qui acta Anagrammatismor centur. no. 33 gedenkt seiner noch

tete er nun auch hier 18 Jahre lang ſich ein gutes Andenken, ſo verſetzte man ihn 1672 zum Senior und Paſtor nach Haynau. Er war ein aufrichtiger Mann und ſehr wohlthätig, ſonderlich gegen Exulanten u. Studenten. Alda entſchlief er 9 Apr. Oſtern 1676. (æt. 61 miniſt. 30 añ.) Es hat ſein Sohn Kaſper Walther der jüngſte, der zuletzt als Paſtor Marianus zu Liegnitz geſtorben iſt, ſein Geſchlecht fortgepflanzt. (*f*).

§. 5. 4) Gottfried Böhm.

Liegnitz wurde 1 Nov. 1693 ſeine Geburtsſtadt, ſein Vater war Chriſtoph Böhm, Burger u. Seiler und dieſes löbl. Mittels Geſchworner, ſeine Mutter Anna Helena Neumarthin. Im daſigen Lycäeo wurde er zu der Akademie Wittemberg, wo er ſich v. 1713 - - 1716 aufhielt, zubereitet. Er hatte viele Jahre lang kondizionirt, ehe er ins Predigt-Amt kam. Der Prälat Konſtantin v. Leubus gab ihm 14 Jul. 1742 (æt. 49, añ.) die Vokazion und Breslau 31 Aug. e. a. die Ordinazion, zu der in Seichau wiederhergeſtelten Luthr. Parochie. Bei ſeinem Anzug 18 Trin. (Sonntag vor Michael) 1742 weyhte er zugleich daſiges Bethhaus, jetzige Pfarr-Kirche ein, bei ſeiner den 1ſten Sonntag nach Epiph. erfolgten Inſtallation bediente ſich der Inſp. M. Walther in Jauer dieſer Worte: Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? Er war ein Enkel Sohn des letzten Evangel. Predigers Kaſper Walthers in Seichau. Rafte ihn 2 Merz 1749 der Tod weg, ſo hatte er nur ins 7te Jahr hier treulich gelehrt, und bis ins 56 Jahr ſein Alter gebracht. Er war nie verehligt.

7) Johann Samuel Monſe.

Seine Geburt erfolgte 9 Mai 1734 zu Hirſchberg, wo ſein Vater Jo. Cph. Monſe damals Schul-Kollege, nachmals Paſt zu Fiſchbach, und ſeine Mutter Marie Roſine geb. Böhmertin v. Hirſchberg, (die er in der 10 Woche ſ. Lebens verlohr,) war. Im väterl. Hauſe und Informazion brachte er bis 1752, theils zu Hirſchberg, theils zu Fiſchbach, zu. Er kam 1752 wieder nach Hirſchberg in die lat. Schulen, unter Rekt. Henſel und Pro-Rekt. Leuſchner. Bis 1756 blieb er alda, und gieng nun nach Frankfurt als Student, wo er die Prof. Töllner, Simonetti, Nicolai, Curts u. M. Bütow zu Lehrern hatte. Raubte ihm 1758 der Tod ſeinen Vater, ſo nöthigten ihn ſeine dürftigen Umſtände nach Haus zu gehn, und 10 Jahr lang in Adel. und andern Häuſern zu informiren. Er hielt 14 Trin. 1767 in der Kirche zu Seichau eine Gaſt-Predigt und erhielt, in darauf folgender Wahl, mit 73 Stim-

1661 als Paſtors zu Royn und Blumerode zugleich. Im Protok. der Gener. Kirch. Viſitat. des Fürſtenth. Liegnitz de an. 1654 ſteht von Ihm ſo viel: Caſp. Walther Lignicenſ. nat. 1618 (muß 1615 heiſſen) ſtudiert zu Wittemb. 3 J. ordinirt zur Liegnitz 1646, im Miniſterio zu Seichau 8 Jahr, des Orts Royn ein Jahr. Sein Anteceſſor Mart. Polycarpus, pro nunc zum Neudorf unterm Gräzberge.

(*f*) Aus deſſen Perſonalien S. 23 iſt zu erſehen, daß ſein Vater eine Juſtina geb. Seidelin zur Ehe-Gattin 26 Jahr gehabt habe, die nach einen 13 jährigen Wittwen-Stande 1689 zu Militſch 9 Merz bei ihrem Sohne geſtorben.

men diese Pfarrey, im Okt. v. Prälaten *Guilielmo* die Vokazion. Gleich nachher, noch vor erhaltner Ordinazion, muste er hier anziehen, und erst 15 Jan. 1768 empfieng er vom O. C. R. D. Rambach zu Breslau die Ordinazion. Stund er nun seit 2 Epiph. 1768 als ordinirter Pfarrer an heiliger Stätte, so installirte ihn an Rogate e. a. der Insp. **Walde** aus Jauer. Als Poischwitz sich 1784 von der H. Geists-Kirche vor Jauer getrennt hatte (s. S. 79 u. 100), hielt er 1 Apr. 1784 die Rede bei Grundlegung der neuen dasigen Kirche, und 14 Trin. e. a. darinnen eine Prob-Predigt: Er hatte zur ersten Ehgattin **Eleonore** geb. **Liefertin**, Christian **Gottlieb Kriebels** gewesenen Rekt. zu Schweidnitz Wittwe. Selbige ehligte er 1 Nov. 1768, und zeugte 2 Söhne mit ihr. Im J. 1772, 25 Merz starb sie, und Sonnabends vor Pfingsten sein jüngstes Söhngen. Er heyrathete zum andernmal 25 Nov. 1772 **Juliane Wilhelmine**, Gottlieb **Weinholds** weil. Kantors in Lähn Tochter, von der ihm Gott einen reichen Kinder-Seegen beschehrte (*). Vor dem Ende des Novembers 1784 erhielt er von dem Prälaten von **Leubus** die Vokazion nach Langen-Oels im Nimtscher Kreis, Briegischen Fürstenthums. Poischwitz sollte Ihm nicht, sondern das schöne Langen-Oels zu Theile werden. Gott lasse diesen würdigen Mann noch viele Jahre daselbst mit reichem Amts- und Haus-Seegen arbeiten, und thue Ihm und seiner zahlreichen Familie wohl.

VI. Falckenhayn.

§. 1. Dieses Ritter-Guth, im Hirschberger Kreis zur Jaurischen Kirchen-Inspekt. gehörig, hat ohnfehlbar dem berühmten Alt-Adelichen Geschlecht (welches zum Theil in Freiherrl. zum Theil in Gräfl. Stand erhoben worden,) von **Falckenhayn** (*a*) den Namen mitgetheilt, oder es ist von ihnen, als deren ersten Erbauern und Besitzern, benennt. Es ist eine alte Pfarr-Kirche alda, die im sechzehnten Jahrhundert bald mit Luthr. Predigern besetzt wurde, und hat man als es diese 2 Merz 1654 an die Kaiserl. Bischöfl. Relig. Kommissarien (*b*) abtreten muste, (s. S. 62), zwar lange der Evangel. Gottes-Dienste im Ort entbehren müssen, aber, unter der Kgl. Preuß. Landes-Regierung, ist 1750 hier auch eine neue Luthr. Kirche erbauet.

§. 2.

(*) Ex Act. Eccles. Seichavienſ. excitatis.

(*a*) Man sehe davon Univ. Lexic. a. W. u. K. Th. 9, S. 136 ꝛc. 140.

(*b*) Diese geben im Churschwantschen Protok. ad 2 Merz Mst. diesen Bericht: „Falkenhayn das Kirchlehn gehört Seifert von Nimptschen. Es gehören zwar noch andre 2 vom Adel ins Dorf, als Nicol. von Zedlitz auf Wilckau, und Siegm. von Nimptsch: Es ist aber keiner von allen dreyen zur Stelle gewesen. Der Prädicant soll vor 14 Tagen weg seyn: Die Kirche ward reconciliirt und der Schönausche Pfarrer P. Ge. Ign. Seifert eingeführt. Alhier waren 3 Glocken, 1 meßingner Kelch, 4 zinnerne Leuchter, 1 zinnern Tauf-Becken, 1 Chor-Rock, 1 Altar-Tuch, 1 Meß-Glöcklein, der Pfarr-Hof, bauständig, wobey über Winter und Sommer 2 Malter ausgesäet werden kann. Vorhanden sind 6 Schfl. Haber zu Saamen. Decem vor Alters 13 Malter, jetzo aber, wegen der Wüsteneyen wirds kaum 6 Malter austragen.„

§. 2. Bey den Kirchen zu Falckenhayn haben nachfolgende Pastoren das Evangelium, in alter und neuer Zeit, gepredigt: als

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Johann Frobenius, v. Hirschberg, v. 1519 .. 1537, (§. 3).
2. Nikol. Menzel, v. Löwenberg, v. 1562 .. 1578, w. Past. zu Lobris (*) vid. sub hoc tit. Seiner Nachfolger Nahmen sind mir nicht bekannt bis 1620.
3. Johann Hoffmann, Sen. v. Bunzlau, v. 1620 .. 1637 (c), w. Past. zu Wernersdorf.
4. Valentin Alberti, der dritte, v. Güsmannsdorf, v. 1638 .. 10 Apr. 1641, st. (§. 3).
5. Friedrich Schröer, v. Krazau Boh. v. 1 Mai 1641 .. 1646, (§. 4).
6. Joachim Sanftleben, der eltre, v. Steinkirch, v. 29 Jan. 1647 .. Febr. 1654 (§. 4) Vakanz v. 2 Merz 1654 .. 1750.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

7. Christian Daniel Schwerdtner, v. Hirschberg, v. 1750 ... 177
8. Karl Gottlieb Müller, v. Breslau, v. 11 Jun. 1780, (cc).

§. 3. 1) Johann (*) Frobenius.

Hirschberg gab ihn 1490 der Welt (d). Er hatte zu Prag und Krakau, und hernach auch zu Wittemberg studiert. Es wurde ihm 1519 die Pfarrey Falckenhayn zu Theil, aber eine andre Frage ists, ob er bald in diesem Jahr, oder etliche Jahre später Evangelisch alhier gelehret (e) habe? Beinahe wird das letztre glaublicher als das erstre. Recht eigentlich weiß man also den Zeitpunkt nicht, wenn die Ev. Kirchen-Reformazion in Falkenhayn angegangen ist. Vieleicht erst mit dem J. 1524 und 1525? Er blieb hier im Kirchendienst bis ins J. 1537, in welchem er sich nach Wittemberg begab. Man weiß es nicht eigentlich, ob er damals das Pfarr-Amt in Falckenhayn niedergelegt- oder, ob er sich nur einer Unterredung wegen mit Luthero u. s. Kollegen (f), damals aldorten befunden-hat. Es gab indes seine vortige Gegenwart

(*) vid. Eberti Leorin. erudit. p. 35.

(c) Seiner, als Past. in Falkenhayn, gedenkt die Pastorolog. Adolphi per Dn. *Chr. Ern. Majum* completa, (s. S. 7) fol. 14. und Ich habe, im gedr. Lebensl. Jer. Gerlachs (s. Prosb. Th. 3, S. 244) gelesen daß er v. 1634-1637 zu Falkenhayn vom Past. Jo. Hoffmann, nebst etl. Adelichen, unterwiesen worden ist. Er war in Bunzlau geb. 1591, stud. in Wittemberg, w. Past. zu Falkenhayn 1620, u. 1637 zu Wernersdorf bei Landshut, u. 1654 zu Berndorf im Liegnitzschen, wo er 1669 starb, æt. 78, minist. 50 curr.

(cc) s. Bunzl. Monatschr. 1780, S. 192. Er wurde 3 Trin. 1780 vom Hr. Insp. Ludewig installirt.

(*) Oben, S. 14 lin. 19 steht, ganz irrig, sein Tauf-Nahme durch Nikolaus ausgedrükt.

(d) vid. Eberti Cervinont. litterat. Cent. 1, p. 33.

(e) Froben bleibt immer primus in Falckenhayn evangelicæ veritatis præco, wie ihn Eberti ib. nennt, wenn ers auch gleich nicht, vom J. 1519 an, gewesen ist. s. a. Grossers Lausitz. Merkw. Th. 2, S. 66, f.

(f) Das letztre behaupten die Laubauschen Schriftsteller beim P. Dietmann in O. Lausitz. Priest. Th. 1, S. 482. Es ist aber das erste, daß Froben sich zuvor des Falkenhaynschen Dienstes begeben hatte, glaublicher, weil ja, sein Aufenthalt zu Wittemberg v. 1537 bis

genwart Gelegenheit, daß er nach Lauban als Paſtor begehrt wurde, und er gieng auch, auf vieles Zureden, dahin, und kam 30 Okt. 1538 alda an (g). Seine Laubanſche Amtsführung war zwar geſegnet an vielen Seelen, aber Ihm auch, wegen allerley Verdrieslichkeiten mit den daſigen Nonnen (h) und dem Burgermeiſter Jak. Wagner (i), beſchwerlich. Ihn erlößte der Tod von allem Uebel 30 Okt. 1553, im eheloſen Stande (k). Er hatte den A. 1554 erfolgten Brand der St. Lauban vorhergeſagt, (l), und die groſe Peſt allhier v. 9 Jun. — 30 Okt. 1553 mit erfahren.

4) Valentin Alberti.

Er heißt zum Unterſchied ſeiner Vor-Eltern der Dritte. Denn ſein Vater u. Gros-Vater führten mit ihm gleichen Tauf-Namen (m). Er war zu Güßmannsdorf im Bunzl. Kreis (n) gebohrn, und hatte Breslauer Schulen frequentirt, ehe er nach Wittemberg gieng und alda ſein theolog. Studieren vollendete. Es ordinirte ihn 28 Nov. 1613 das Miniſterium zu Liegnitz zum Pf. in Langenau, Hirſchbergſchen Kreiſes (o). Bei daſiger Kirche blieb er nur 2 Jahre, und wurde 1615 Paſtor im Städtchen Lähn. Ruhig verfloſſen hier ſeine Tage bis er 1629 durch daſigen Magiſtrat, aus Furcht vor den Lichtenſtein. Dragonern verabſchiedet ward (ſ. S. 27). Stets wird man dieſe Art mit einem Ev. Lehrer zu gebahren, wo nicht verabſcheuen doch bewundern? Man muſte ihn aber 1632, nach Ankunft der Sachſen u. Schweden, wiederum in ſein hieſiges Amt zurükruffen, und bei demſelben blieb er noch bis 1638. Es war aber alsdenn nicht länger alda auszuhalten möglich, wegen der Kriegs-

zum Okt. 1538 ſich nicht für ihn geſchikt haben würde, wenn er noch Paſtor des erſten Orts geweſen?

(g) Seine jährl. Beſtallung v. Rath war 50 Mark und 10 Mark zu einem Kleid, u. aus dem Kloſter genoß er ſeine tägl. freye Verköſtigung bis 1542, von welcher Zeit an ihn der Magiſtrat durch einen Bürger, wöchentlich für 1 Mk. verköſtigen, und ihm noch 12 Gr. zum Trunk reichen lies, ſ. Dietmann ebd. Th. 1, S. 485.

(h) ſ. ebd. Th. 1, S. 483. 484. (i) ebd. S. 486 f.

(k) Seine Grabſchrift auf einem Stein vorm hohen Altar lautete ehmals ſo: „Nach Chriſti unſers Seligmachers Geburt 1553 den 30 Okt. iſt in Gott verſchieden, der Ehrw. Hr. *Johannes Frobenius*, dieſer Kgl. Stadt Prediger und Seelſorger. Dem Gott gnade!„ Auſerdem hatte man ihm auch an einem Pfeiler der Kanzel gegen über eine auf Holz gemahlte Inſchrift zu Ehren errichtet, die nunmehr in der Sakriſtey ſteht, und ganz unleſerlich iſt. Die Abſchrift davon ſteht in M. Hofmanns Leb. der Ev. Paſt. Pr. zu Lauban, S. 108 in Eberti Cervim. p. 35. Seine Lebens-Geſchichte iſt vom Primar. M. Gottlob Fridr. Gude ſub tit. Erneuertes Denkmal des um die Reformation der Sechsſtadt Lauban hochverdienten Theol. Joh. Frobenii ꝛc. Leipz. und Lauban 1745, 8. apart herausgegeben worden.

(l) Laut dieſes Chronoſtichi: VentVros fato præDIXIt fortIter Ignes
FrobenIVs, VeraX ab nIMIs Iſte fVIt.

(m) ſ. Theod. Cruſii Schleſ. Prieſt. Quelle, 1 Defn. S. 15. Sein Grosv. Val. Alberti war Paſt. zu Kauffung und ſ. Vater homonym. Paſt. zu Güßmannsdorf, an der Oberlauſitz. Gränze, im Bunzlauer Kreis.

(n) Ich kann alſo nicht errathen, warum er in Cat. Ord. *Lign.* (ſ. not. o ſequ.) Hirſchbergenſ. heißt: (o) Cat. Ord. Lign. „A. 1613: *Val. Alberti, Hirſchbergenſ.* Paſt. in pago Langenau Diöc. Hirſchb. (ordin.) 28 Nov.„

Kriegs-Preſſuren und der Peſt. Daher nahm er 1638 die Pfarrey Falckenhayn an, und hier vollendete er 10 Apr. 1641 ſeinen irrdiſchen Lauf. Er hatte ſeit 1614 zur Ehe Annen, David Wiſeners damal. Paſt. zu Wieſenthal, älteſte Tochter, mit der er, unter andern, den berühmten Leipziger Theologen D. Valent. Alberti (p) zeugte.

§. 4. 5) Friedrich Schröer, der eltere.

Seines Bruders iſt oben (S. 102), und alſo auch ſeiner Eltern, ſchon Meldung geſchehn. In Krazau kam er 13 Jan. 1610 (*) auf die Welt. Er war ein Schüler zu Reichenbach und Zittau, und v. 1628 (q) - 1631 zu Wittemberg der D. D. Martini, Röbers und Lyſers fleißiger Hörer. Es nahm ihn 1632 Neuendam bei Küſtrin zum Rektor an. Bei damaliger Kriegs-Noth litte er hier viel Böſes, und 1635 nöthigte ihn Peſt und Hunger daſige Station zu verlaſſen. Retournirte er jezt nach Krazau, ſo brachte er 5 Jahr lang als Präzeptor Adelicher Jugend, ſein Leben kümmerlich fort. Starb 1641 Alberti (§. 3) ſo wurde er 1 Mai, als deſſen Nachfolger im Pfarr-Amt zu Falkenhayn beruffen, und 4 ej. zu Liegnitz ordinirt (r). Hier blieb er 5½ Jahr, und zog 14 Okt. 1646 nach Wüntſchendorf. Er nahm ferner im Jan. 1648 die Pfarrey Tiefhartmannsdorf (s) an, wo er 19 Febr. 1654 (S. 62) exulirte.

(p) Sein Leben findet ſich im Jöcher. Univ. Lex. Th. 1, S. 948 f. u. Gottl. Stolle's Hiſt. der Gelahrh. ed. 3, Jen. 1727, 4. S. 639. In Lähn war er 15 Dez. 1635 gebohrn, welcher Umſtand es beſtättigt, daß ſein Vater zu derſelben Zeit wiederum alda im Paſtorat lebte. Er ſtarb zu Leipzig, 19 Dez. 1697 als Prof. Theol. Extraord. u. Logic. et Methaphyſ. ordinarius. Sein Intereſſe præcipuar. Religionum chriſtianarum, und ſeine Streitſchriften mit den Papiſten in welchen er die Relig. Freiheit ſeiner Landsleute, der Schleſier, wohl vertheidigte, haben ihn ſo wohl als ſeine Kontroverſien mit dem Frhrn. v. Puffendorf und D. Chriſtian Thomaſio, über Materien des Juris Naturæ berühmt gemacht, ſ. D. Jo. Fridr. Reimanns hiſtor. litterar. Th. 6, S. 50. f. von jenen nenne ich hier: 1. Gründl. Antwort auf Chriſtiani Conſcientioſi in Schleſien gedr. Sendſchreiben an alle Evangel. Univerſitäten in welchen er ſeine Gewiſſens-Scrupel proponirt ꝛc. Leipz. 1670, 4. Darwider erſchienen 2 katol. Traktätgen: a) Conſcientioſus Liberatus; und b) die verthädigte Erörterung der Frage: ob die Lutheraner in Schleſien der im Inſtrum. Pacis den A. C. Verwandten verliehenen Relig. Freyheit ſich getröſten können ꝛc. Reyß, 1671. Darwider gab D. Alberti heraus: 2. Gründl. Gegen-Antwort wider eines Lichtſcheuenden ungenannten Papiſten verthädigte Erörterung - - geſtellet durch V. Alberti vom Lehn in Schleſien ꝛc. ꝛc. nebſt einem Anhang, von Conſcientioſi nichtigen Ausflüchten wider die gründl. Antwort auf ſ. erdichtete Relig. Scrupel ꝛc. Leipz. 1671, 4. (21 Bogen); 3. Wohlgegründete Gegen-Erweiſung, daß die Lutheraner in Schleſ. in keinem Stücke von der Augſp. Conf. abgefallen, und ſich der Relig. Freyheit allerdings getröſten können wider einen Lichtſcheuenden ungenannten Papiſten ꝛc. nebſt einen Anhang von P. Fabern, Conſcientioſi Patron, Jeſuiten in Wien ꝛc. Ebd. 1671, 4. (16 Bogen); 4. Gründl. Gutachten über des von uns abgefallenen - Chriſt. Franzes - - unbetrügl. Weg des Lebens ꝛc. Ebd. 1687, 8. (19 Bog.)

(*) nicht 1616, wie M. Pantke Catal. Miniſtror. V. D. in Duc. Javor. tit. Falckenhayn, wo Fridr. Schröer der erſte Geiſtliche zu Falckenhayn iſt, den Pantke kannte.

(q) nicht 1678, wie in Leuſchners Spicil. II, p. 18 ſteht.

(r) Cat. Ord. Lign. „1641: *Frid. Schræer*, Crazov. Boh. vocatus Paſt. Eccl. Falckenhainov. Diœc. Schönav. 4 Mai.

(s) Sam. Lindners Dank- und Gedächtnis-Predigt zu Tiefhartmannsdorf ꝛc. gehalten (1775, 4) S. 12.

erulirte. Es erfolgte noch 1654 des Paſt. Severin Mergo's Tod zu Harpersdorf, und Schröer kam an ſeine ſtatt. Beinahe lehrte er hier noch 27 Jahre im Friede, und bekam 1678 ſeinen Sohn Friedr. Schröern Jun. zum Adjunkt. Recht ſelig entſchlief er 26 Jan. 1681 (æt. 72, miniſt. 40 curr.) in Harpersdorf (t). Er hatte 3 Söhne verlaſſen, 1) Friedrich Schröer, Jun. deſſen erſt gedacht iſt, 2) Chriſtoph Schröer, Paſt. ſeit 1673 zu Ulbersdorf; und 3) Siegm. Schröer, welcher erſt in Harpersdorf ſeines Bruders Adjunkt, und hernach von 1694 an Paſt. zu Holzkirch in der Lauſitz geweſen. Auch hat man etliche gedrukte Predigten von ihm: Es gehört dahin: 1) Evangel. Luthr. Ehrenhold, auf Balth. Heerold, geweßnen Pf. zu Langenau und Flachenſeiffen, (Exulem), ꝛc. Zittau, 1661, 4. (2¼ Bog.) 2) Chriſtl. und einfältige Troſtſchrift, über dem - Abſterben - - Fr. Ann. Hedw. Freyin von Reichenbach geb. von Niebelſchütz ꝛc. Steinau a. d. O. 1665, 4. (4 Bog.) 3) Frommer Chriſten ſeligſte Herrlichkeit, und herrlichſte Seeligkeit, Leich-Pr. auf Dav. Ebersbach, Paſt. Prim. Jaur. Liegnitz, 1668, 4. (4 Bog.) 4. Abdankungs-Rede auf Eliſ. Wieſnerin geb. Geißlerin, Ge. Speerers Diak. in Goldberg Ehel. ſub tit. Sie hat überwunden, d. i. Schuldigkeit und Seligkeit eines in der Welt - - kämpfenden - - Chriſtens, Liegn. 1669, 4. (3 Bog.) Seiner lat. Poeſie wegen war er, zu ſeiner Zeit, gleichfals berühmt.

6) Joachim Sanfftleben, der eltere.

Er war 21 Merz 1617 zu Steinkirch im Löwenbergſchen Kreis von prieſterlichen Eltern (*) gebohrn und hatte zu Greifenberg Lauban Breslau und Königsberg ſtudiert. Es wurde ihm 29 Jun. 1647 die Ordinazion in Liegnitz zum Paſt. in Falkenhayn ertheilt (u). Bei der General-Wegnahme der Luthr. Kirchen im Fürſtenth. Jauer verlohr er 2 Merz 1654 auch ſeine Stelle (S. 62). Räumte man ihm hierauf einen Interims-Aufenthalt zu Harpersdorf ein, ſo blieb er ins 7te Jahr alda. Er bekam 1660 die Pfarrey Pilgramsdorf bei Goldberg, wo ihm, Alters wegen, ſein Sohn Joach. Sanfftleben, Jun. ſubſtituirt (x), wurde. Er verlies 24 Dez. 1685 die böſe Welt (y). Man hat von ihm gedrukt: Stations-Predigt auf Fr. Agnes von Spiller, geb. von

(t) Er wurde zu Ulbersdorf, wo er ein Kind ſeines Sohns getauft, krank, nach Haus geführt, und vom Schlag gerührt. Ex vit. curricul. Mſt. welches mir ſein Enkel Sohn, der Bürger und Buchbinder Mſtr. Friedr. Schröer (geb. 1 Jul. 1700, geſt. 1782) in Steinau a. d. O. 1770 communizirt hat. Im Gener. Kirch. Viſitat. Protok. des Fſtth. Liegnitz de ann. 1654 ſteht von Ihm: *Frider. Schröer*, Crazov. Boh. natione, Reichenbachenſ. educatione, natus, 1610, 13 Jan. ſtudiert zu Wittemberg 2½ Jahr, zur Liegnitz ordinirt 1641, war im Miniſterio 1) zu Falckenhayn 5½. 2) Wüntſchendorf beim Lehnhaus 2; 3) zu Tiefhartmannsdorf ins 6te Jahr: Exul. 4) alhier zu Harpersdorf ½ Jahr.„

(*) Sein Vater Chriſtoph Sanftleben war Paſt. zu Steinkirch.

(u) Cat. Ord. *Lign.* 1647: *Joach. Sanfftleben*, Boleslavienſ. voc. Paſt. E. Falckenhain prope Schönau, ord. 29 Jun.„ Da ſein Geburts-Ort Steinkirch zum Löwenberger Kreis gehört, ſo weiß ich nicht, warum er hier ein Bunzlauer heißt?

(x) Von dieſem leſe man Gottl. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 171 u. f.

(y) Sein Epitaphium, wie es noch in dieſem 18 Jahrh. in der Kirche zu Pilgramsdorf fürhanden iſt, lautet ſo: „D. S. Fragſtu chriſtlicher Pilgram, was unter dieſem Ehrenmahl

geb. v. Zedlitz auf Harpersdorf, sub tit. Viventium Luctus et Morientium Fructus, etc. Lign. 1659, 4. (z)

VII. Konradswalde(*), bei Jauer.

§. 1. Der Beinahme bei Jauer unterſcheidet dieſen Ort von andern gleiches Nahmens, z. E. Konradswalde im Gurauer Kreis, Konradswalde im Briegiſchen (ſ. Th. 2, S. 160), Konradswalde im Landshutſchen, Konradswalde im Oelsniſchen bei Stroppen. Es liegt 2 Meilen von der Inſpektionsſtadt Jauer ab, und gehört zum Hirſchberger Kreis.

§. 2. Man weiß keine ſpezielle Anzeige zu thun, wenn hieſigen Orts die Evangel. Reformazion ihren Anfang genommen hat. Es iſt indes gewiß bald nach 1552, in Kraft des Paſſauer Religions-Vertrags, alhier ein Luthr. Prediger von der Grund-Herrſchaft (a) angeſezt worden. Solches erhellet wenigſtens aus der Liſte der hieſigen alten Paſtoren (§. 4). Im J. 1654 war der 2 Merz (S. 62) hieſiger Ev. Kirche fatal, weil ſie an demſelben von den Redukt. Komiſſarien weggenomen, und der damalige Paſtor vertrieben ward (b). Es hielt ſich hierauf der gröſte Theil

T der

verborgen; ſo wiſſe, daß das Unſterbliche ſeiner Seelen vorangeſchikt, das Sterbliche ſeines Leibes aber hier abgeleget, der Wohl-Ehrw. Vorachtb. und Wohlgel. Hr. Joachim Sanftleben der ältere, hieſiger Kirchen-Verſammlung Pilgramsdorf wohlverdienter Pfarrer, welcher im J. Chr. 1617, 21 Marz von prieſterl. Eltern erzeuget, das Licht dieſer Welt zuerſt erblicket, die Jahre ſeiner blühenden Jugend, unter chriſtlicher Erziehung zu Greifenberg, Lauban, Breslau und Königsberg nützlich angelegt, ſeinen mit Tit. Fr. Dorothee Girſchnerin friedl. 38 jähr. Eheſtand geſegnet geſehen mit 5 Söhnen und 4 Töchtern, ſeine ruffende Wächterſtimme im Falckenhaynſchen 7, im hieſigen Pilgramsdorfer Zion 25 Jahr freudig und eifrig erhoben, endlich, bey zunehmenden Alter und abnehmenden Kräften, ſeine 69jährge Lebens-Wallfahrt am H. Chriſt-Abend 1685 durch einen ſel. Tod beſchloſſen. Leichen-Text Pſ. 17, 15. Ich aber will ſehen ꝛc.„ Dieſe Inſchrift hat bereits M. Gottlob Kluge Hymnopoegr. Sileſ. Decad. 3, S. 77 geliefert.

(z) Die Dedikat. unterſchrieb er: „In ſeinem traurigen Exilio zu Harpersdorf abgebrandter Diener Chriſti ins 6 Jahr.“ Dies ſchrieb er 1660.

(*) In Henſels Kirch. Geſch. S. 751 heiſt dieſer Ort unrecht Conradsdorf.

(a) Die Hochadel. Familie derer von Schindel mag wohl das Verdienſt gehabt haben, das hieſige Lutherthum zu gründen: Wenigſtens hat Hr. Iſaak von Schindel, der mit Fräul. Marie v. Hock a. d. H. Kunradswalde vermählt war, viel zur Erhaltung dieſer Religions-Uebung beigetragen. Mit der Zeit iſt Kunradswaldau im Jauerſchen an die Hrn. von Falckenhayn gediehen. So hatte z. E. Sigiom. v. Falckenhayn (Ge. Fridr. v. Falckenhayn auf Küſtern u. Eliſab. v. Schindel a. d. H. Kunradsw. Sohn, geb. 1609) dies Konradswalde u. Neukirch. Er heyrathete 1637 Marjane von Dyhrn, und 5 Nov. 1647 Eve v. Nimptſch a. d. H. Altſchönau, mit welcher er 10 Kinder zeugte, und 26 Dez. 1659 ſtarb. Von ſeinen Söhnen beſas der älteſte Ernſt v. Falckenhayn ferner unſer Konradswalde, ſ. Univ. Lex. Th. 9, S. 137, und von Stoſch Genealog. Th. 2, S. 164.

(b) Im Churſchwantſchen Protok. ad 2 Merz 1654 ſteht davon ſoviel: „Conradswaldau: Siegm. v. Falckenhayn zuſtändig: Er war gegenwärtig und accomodirte ſich zu allem. Der Prädicant iſt weg. Die Kirche ward reconciliirt, u. der Schönauſche Pfarr P. Ge. Ign. Seifert, S. J. mit Belieben des Patroni eingeführt. Allhie waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 zinnern Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 meſſing Tauf-Becken, 1 Altar-Tuch, 1 Chor-Rock.

der Gemeinde nach Goldberg, einzelne Personen aus derselben aber nach Röchlitz zum Gottesdienst (c).

§. 3. Bei der, durch Ihro Maj. K. Friedr. II. v. Preußen ꝛc. unermäßl. Gnade, den bedrängten Ev. Schlesiern wiederhergestelten freyen und algemeinen Religions-Uebung, wagte es der damalige Grundherr, Hr. Justiz-Rath Samuel Frhr. von Richthoffen, auf Hertwigswalde und Konradswalde (der noch izt in Jauer lebt), und suchte dieselbe, in einer Supplik d. d. 12 Merz 1742, auch für Konradswalde (d). Recht gnädigst erfolgte hierauf die Königl. Konzession, d. d. Breslau 25 Mai 1742. Es war diese 27 Mai zu Konradswalde angekommen, und gleich des folgenden Tags hat die Gemeinde den Anfang zum Bau der neuen Kirche (die blos aus Holz besteht,) gemacht, und denselben sehr eyfrig fortgesezt. Schon 15 Jul. e. a. (1742) als am damaligen Friedens-Fest wegen des zwischen Ihro Königl. Preußischen Maj. und der K. Mar. Theres. v. Ungarn u. Böhmen Maj. geschlossenen Friedens, konnte der öffentliche Gottesdienst in derselben freudigst gehalten werden. In der That, ein seltner Fall, daß eine Kirche in 6 Wochen sein Daseyn empfäht! Es hielt der Jaurische Senior Schröter (S. 105) die erste Predigt darinnen, durch welche sie zugleich eingeweyht ward. Der iezige Patronus dieser Pfarr-Kirche, (bei welcher außer Konradswalde nichts eingepfarrt ist,) ist der Hoch- und Wohlgeb. Ritter und Herr, Herr Wilhelm, Freiherr von Richthoffen, Königl. Preuß. Land-Rath des Jaurischen Kreises, Kurator des Wayfenhauses zu Bunzlau, Erb- und Lehns-Herr der Ritter-Güther Malitsch, Triebelwiz, Rauske, Konradswaldau, Jägerndorf und Neudorf. Ein Herr von fürtreflichen Gaben und außerordentlich grosser Gnade und Menschenliebe!

§. 4. Seit der Evangel. Kirchen-Reformazion sind wohl mehrere Luthr. Pastoren in Konradswalde (*) gewesen, als man iezt mehr weiß. Ich nenne indes, aus ihrer Anzahl, soviel ich deren kenne. Es waren selbige

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. David Hebel, von Hirschberg, von 1553 bis 1577 (e).
2. George Wittwer, von Neukirch, von 1577 bis 1583, starb (f);
3. Adam Langenickel, von Landshut, von 1583 bis 1614, starb (ff).

4. Jerem.

Der Pfarhof bauständig, wobey über Sommer und Winter 16 Schfl. können gesäet werden; jezo sind über Winter 10 Schfl. gesäet. Der Decem von Alters her 9 Mltr. 10 Schfl. 3 Vrtl."

(c) Ex Act. eccles. *Conradswaldens.* a S. R. Dn. Confratr. P. *Sigism. Wittwero*, d. d. 28 Sept. 1784 amice mihi communicatis.

(d) Ex Act. eccl. *Conradsw.* a S. R. Dn. Confr. *Wittwero*, d. d. 8 Mart. 1777 mihi communicat.

(*) M. Pantke Catal. Ministr. V. D. in Duc. Jav. sezt sub tit. Cunradswaldau, ganz unrecht den Christoph Thumisium zum Past. hieher. Es zeigt aber der Catal. Ordin. Lign. de ann. 1631, 17 Jun. daß er Pf. zu Konradswalde bei Stroppen gewesen ist. s. Th. 1, S. 563.

(e) Daß Past. Hebel noch 1577 zu Konradsw. gelebt habe, finde ich im Mspt. Wielandin.

(f u. ff) Beide Männer hat mir der liebensw. Hr. Amtsbr. Past. Wittwer bekannt gemacht. Er schreibt, in Act. eccles. Conradsw. d. d. 8 Mart. 1777: „Was die hiesigen alten Ev. Prediger betrift, so ist aus einem an der Wand der jezt Katol. Kirche errichteten Epitaphio erwei-

4. Jeremias Langnickel, von Konradswalde, von 1614 (*) bis 1639.
5. Valentin Kahl, von Goldberg, vom 23 Nov. 1640 (g) bis 1652.
6. Adam Koch, von Bernſtädtel, vom 23 Dez. 1652 (h) bis 2 Merz 1654.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

7. Gottfried Chriſtian Grube, von Kuhlhauſen, von 1742 bis 1 Mai 1743, wurde Paſtor zu Herrnligswalde.
8. Polykarp Auguſt Feye (i), von Halle, vom 13 Mai 1743 (k) bis 1758, wurde Paſtor in Koiskau.
9. Gottlob Ephraim Weiſſig, von Weiſtriz, v. 12 Jun. 1758 bis 11 Okt. 1767, ſt. (§. 5.)
10. Siegemund Wittwer, von Schönwaldau, vom 11 Mai 1768. (§. 5.)

§. 5. 9) Gottlob-Ephraim Weiſſig.

Er war 1734 zu Weiſtriz (l) im Schweidnizſchen Fürſtenthum gebohren, und zu Schweidnitz auf den Schulen, und zu Halle auf der Univerſit. geweſen. Er wurde darauf Hofmeiſter der Jugend des Hof-Rath Schobers, damal. Lehns-Herrns von Konradswalde. Beim Abzug P. Feye's von hier erhielt er vom gedachten Patron 12 Jun. 1758 hieſige Stelle, und 7 Jul. in Breslau die Ordinazion. Richtete er hier vom 11 Trin. (6 Aug.) das Amt eines Ev. Lehrers treu aus, ſo wurde er doch, wegen damal. Kriegs-Unruhen, erſt 3 Epiph. 1759 vom Inſp. Walther inſtallirt. Er hat den ſiebenjährigen Schleſ. (Preußiſch-Oeſterreichſchen) Krieg über noch manches Bittre erfahren. Der Tod führte ihn 11 Okt. 1767 (æt. 33, miniſt. 10 ann. curr.) in die belohnende Ewigkeit.

10. Siegemund Wittwer.

In Schönwaldau, Hirſchberg. Kreiſes, wurde er 14 Merz 1737 gebohrn. Es war ſein Vater Gottlieb Wittwer, Brauer und Herrſchaftl. Wirthſchafts-Schreiber.

lich, daß einer der Erſten — George Wittwer geweſen, welcher 1583 geſtorben iſt. Ihm iſt im Amte gefolget Adam Langenickel, wie aus dem hieſigen gerichtl. Schöppenbuch erhellet. Wenn er geſtorben ſt, wer ſein Nachfolger geweſen, weiß ich nicht —"

(*) Jeremias Langnickel iſt 1614, 5 Jan. zu Frankfurt ordinirt worden. Er iſt des Adam Langnickels Sohn, u. ohnzweifel ein Enkel des Paſt. Sam. Langnickels zu Landshut geweſen. Von dem man Paſtor M. Ern. Dan. Adami Verſuch einer Geſchichte von Landshut Th. 1, S. 38. u. f. leſen kann.

(g) Catal. Ord. Lignicenſ. 1640: „VAL. KAHLIUS, Goldbergenſ. vocat. Paſt. Eccl. Cunradswald. Duc. Jaur. 23 Nov."

(h) Catal. Ordin. Lignicenſ. 1652: „ADAM KOCH, Bernſtad. Luſat. vocat. Paſt. in Cunradsw. Duc. Jaur. 23 Dec."

(i) In Dan. Gomolckes Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 125 heißt er irrig Frey.

(k) Feye hat 24 Jun. 1743 ſeine Anzugs-Predigt in Konradswalde gehalten. Er iſt 1758 nach Koiskau an die Stelle ſeines Bruders gekommen, und alda 26 Nov. 1783 geſtorben. ſ. Bunzlauiſche Monatſchrift 1783, S. 383.

(l) Im Kirchen-Bericht des geliebten Hrn. Paſt. Wittwers d. d. 8 Merz 1777 ſteht, er wäre von Breytenhain im Schweidnizſchen geweſen: im Kirchen-Bericht vom 28 Sept. 1784 aber wird Weiſtriz für ſein Geburts-Ort angegeben, dem ich hier eben folge. Jenes ſagt auch Paſtor Henſel in Schleſ. Kirch. Geſch. S. 785.

Bei ſeiner Beſtimung zu den geiſtl. Studien kam er 1750 in die Schule nach Hirſchberg, und 1758 nach Halle, wo er Philoſophie unter Meier, Weber und Stiebrz, Theologie aber, unter Semler, Nöſſelt und Michaelis, ſtudierte. Richtete er nun ſein Augenmerk auf immer gröſſere und beſre Kenntniſſe, ſo bezog er 1761 auch die Akad. Leipzig, und hörte die verewigten Männer Gellert, Stemmler, Barth und Boſſeck. Er begab ſich zu Ende des J. 1762 nach Dresden. Gieng aber in dieſer Zeit ſein Vater aus der Welt, ſo kehrte er ins Vaterland, zu Anfang des J. 1763 zurük. Stund er, von jezt an, erſt im Glaſeyſchen und hernach im Lichterſchen Hauſe zu Hirſchberg, ſo wurde er 11 Mai 1768, durch die damal. Lehnsfrau, Frau Louiſe geb. und verw. Freyin von Vogt, zum Paſtorat in Konradswalde beruffen. Die Ordinazion erhielt er 4 Okt. zu Breslau. Er zog (22 Okt.) 21 Trin. hier an, und wurde zugleich vom ſel. Inſp. Walde inſtallirt. Er lebt ſeit 31 Aug. 1773 in geſegneter Ehe, mit Chriſtiane Dorothee, des Hrn. Tob. Konr. Brückners, Kaufmanns in Greifenberg zweiter Tochter, mit der er bisher 1 Sohn und 1 Tochter gezeuget, davon nur noch der liebe Sohn am Leben iſt, den Gott zur Freude und Troſt der Eltern erhalte. Die freundſchaftl. Gewogenheit des lieben Hrn. Amts-Bruders, der mir zweimal (1777 u. 1784) gütige Berichte von ſeiner Parochie einſendete, iſt meines öffentlichen Danks würdig!

VIII. Schönau.

§. 1. Ein offnes Städtchen an der Kazbach (Cattus) im Hirſchberger Kreiſe, 1½ M. von Jauer abgelegen. Man leitet deſſen Nahmens-Urſprung insgemein von ſeiner angenehmen Lage ab (a), u. ſchreibt, daß H. Bolko I. (Boleslaus III. Bellicoſus) von Schweidniz u. Jauer, es c. 1296 zu erbauen angefangen habe (b). Da aber, ehmals vorm Neuſtädter Thor ein feſtes Schlos geſtanden, deſſen Urſprung man noch aus heidniſchen Zeiten ableiten will (c), ſo vermuthe ich, daß auch, bei demſelben, ſchon zuvor wenigſtens ein Flecken angebaut geweſen. Es mag indeſſen H. Bolko den Grund zum hieſigen Stadtweſen gelegt haben. Im J. 1241 haben die Tartarn gedachtes Schlos feindlich, aber vergeblich, beſtürmt (d). A. 1426 legten die Huſſiten dies Städtchen in die Aſche, u. marterten die Einwohner barbariſch. Ein Bauer von Bolckenhayn zündete es 1487 (die Stanislai) 7 Mai aufs neue an, und damals verlohr es, im Brand, alle ſeine alte Urkunden. Der Mordbrenner wurde zu Falckenhayn ergriffen, und endigte zu Bolckenhayn aufm Scheiterhaufen ſein Leben. Am 2 Jun. 1608 ſchwoll die Kazbach hier ſo ſtark an, daß deſſen Waſſer das Hirſchberger Thor überſtieg, ganze Gebäude einſtürzte und viele Menſchen, gegen Goldberg zu, ertränkte. Anno 1633 haben die Kayſerlichen dieſen Ort geplündert.

Im

(a) vid. D. Henels Silefiogr.ren. tom. 1, c. 7, §. 135, p. 512, u. Eberti Cervin. litterat. Cent. 1, p. 17.
(b) ſ. Ephr. Ign. Naſonis Phœnix rediv. Ducat. Suidnic. & Jaurov. S. 216.
(c) vid. Henel ibid. und Naſo ebend. S. 217.
(d) In der Sakriſtei der hieſigen Pfarr-Kirche zeigt man noch verſchiedne Pfeile der Tartarn, die ſie 1241 gegen die Beſatzung des Schloſſes abgeſchoſſen.

Im J. 1639 brannte das halbe Städtchen, ſammt der Kirche und Schule, ab, und blieb nur am Ringe das Rathhaus ſtehn (*e*). So haben im dreißigjährigen Kriege die Schönauer durch Schwerd, Brand, Mord und Peſt, entſezlich viel Böſes ausgeſtanden (ſ. S. 41. not.), wie auch 14 Jul. 1702 von der erſchröklichen Waſſerfluth (*f*). Im J. 1762 am Himelfarts-Feſt Chriſti brannte Schönau ganz ab, u. iſt ſeitdem, durch die Königl. Milde unſers groſſen Monarchens, K. Friedrich II. von Preuſſen, wieder, von Grund aus, verſchönert aufgebaut.

§. 2. Oberhalb dem Städtchen auf einem Hügel (bei Röversdorf) iſt eine alte Kirche, welche H. Boleslaus Altus (*ff*) von Schleſien 1159, von Steinen, erbaute. Dies ſoll eigentlich die hieſige älteſte Pfarr-Kirche ſeyn. Ehedem waren die religiöſen Wallfahrten hieher ſehr ſtark, und trugen der Stadt viel Nahrung zu. Ohnfern davon ſind noch Rudera von einer, vieleicht noch älteren, Kapelle (*g*). Die Pfarr-Kirche innerhalb der Stadt iſt in die Ehre der Himmelfahrt S. Mariä im Jahr 1381 von der Stadt und Eingepfarrten erbaut (*h*). Als die Evangeliſche Reformazion in Schleſien angieng, beſas Melch. von Hohberg (*i*) dies Städtcher und durch ihn iſt der hieſigen Bürgerſchaft die Freiheit, ſich auf Lutheri Seite in Religions-Sachen zu

(*e*) Naſo ebend. S. 218 hat dieſe Verſe auf Schönau's öftere Verwüſtungen:

In oppidum, *Schœnau*, flammis et aquis devaſtatum:

Vulcanus nocuit flammis, Neptunus & undis;
Diripuit tenues ignis, & unda Lares.
Ignis erat naturæ tamen clementior: undæ
Nam mortale graves dhminuere genus;
Parcite fatales, jacet ægra puerpera, lymphæ,
Vagit & in matris nata puella ſinu:
Fabula ſed ſurdis canitur, rapit unda; quid inde?
Cum tenera diſcit prole natare parens.

(*ff*) ſ. Kaſp. Winklers Anniverſar. Sacra (den ganzen Tittel ſehe man unten tit. Poiſchwitz) Edit. IV, S. 22 u. f.

(*ff*) Nicht Boleslaus Crispus, wie Naſo ebend. S. 218 ſagt.

(*g*) Es gehört wohl zu den alten Fabeln, wenn Naſo ebend. ſchreibt: „Es hat ein ruchloſer Menſch ſich unterſtanden, die Steine (dieſer zerſtörten Kapelle, welche ohnfelbar ihren Untergang den Huſſiten zu danken hat) wegzuführen, in welchem Fürhaben er von einem Geſpenſte verhindert, und ſo lange geplaget worden, bis er die entraubten Steine hinwiederum an gehörigen Ort gebracht." Dieſe Legende ſteht auch im Churſchwantſchen Reduktions-Kommiſſions-Protokoll, tit. Röversdorf ad 1 Mart. 1654.

(*h*) Sie hat in die Länge 62, in die Breite 33, und in die Höhe 21 Ellen. Auf rechter Seite des Altars ſteht, an der Wand, ein kleines Behältnis, darinnen das Bildnis S. Mariä befindlich iſt, und umher ſtehen die ſteinerne Bildniſſe der heil. Apoſtel und etliche Säulen, zu deſſen Bewahrung. ſ. Naſo ebd. S. 219. Es ſind auch einige ſteinerne Grabmahle darinen.

(*i*) Melch. III. v. Hohberg gehört zur Buchwaldſchen Linie, u. hatte eine Frl. von Zedlitz zur Gemahlin, war am Hofe H. Friedr. II. v. Liegnitz bedient, und nahm die Luthr. Religion an, welche er in den Kirchen ſeiner Güther einführte. Da er dies ſchon c. 1524 thät, u. ſich dabei auf die Fürſtl. Rechte berief, die ihm, bei Erkauffung des Städtchens Schönau, im Kaufbriefe zugleich mit übergeben waren, ſo wolte man ihm dennoch ſein Recht zu reformiren, katoliſcher Seite, ſtreitig machen. Man findet etwas davon in der Urkunde, welche in der Samml. v. Schleſ. Privileg. tom. 1, no. 2, unter der Rubrik ſteht: „K. Ludwigs Erklärung, was unter den Worten: Fürſtl. Rechte, Herrſchaft und Nutzungen, mit welchen Melch. von Hohberg das Guth Schönau erhalten, zu verſtehen ſey, d. d. Ofen, Montag nach U. L. Fr. Geburt, 1524.

lenken, verstattet worden. Doch kann man jezt nicht mehr das eigentliche Jahr bestimmen, in welchem die Stadt-Pfarr-Kirche zuerst mit Evangel. Lehrern besezt worden ist? Im Jahr 1629 hatten die Einwohner dieses Orts von den Lichtensteinschen Dragonern, ihrer Luthrischen Religions-Uebung wegen, harte Pressuren zu erdulden (S. 27), u. wurden dariñen auch 1633. 36. 41. 44-46 verschiedentlich durch andre Keiserl. Völker gestöhrt, hingegen aber bekamen sie in den J. 1632, 34, 40, 42, 46 u. f. durch die Schweden u. Sachsen, eben darinnen neue Unterstützung (s. S. 31). Indes war, im grossen Stadt-Brand 1639, auch die Pfarr-Kirche dem Vulkan aufgeopfert (§. 1), u. als 1649 u. f. die Städte der Fürstenth. Schweidniz u. Jauer um Erhaltung ihres Evang. Gottesdienstes am allerhöchsten Ort supplizirten, that Schönau eben dies, nicht nur in Gemeinschaft mit jenen (s. S. 38. 41), sondern auch noch durch eine eigne Bittschrift, die oben (S. 41) zu lesen ist, doch alles ohne erwünschten Erfolg. Es kam endlich 1 Merz 1654 die Keiserl. Bischöfl. Reduktions-Kom̃ission hieher, u. volzog den Keiserl. Entschlus von Einziehung der hiesigen Luthr. Kirche. Von jezt an bis 1741 hielten sich die Luthr. Christen von Schönau nach Jauer, zur Luthrischen Fürstenthums-Kirche.

§. 3. Im J. 1741, welches für ganz Schlesien ein unvergeßliches Gnaden-Jahr ist, erhielt Stadt Schönau, zur Wiederaufrichtung des öffentlichen Luthrischen Gottesdienstes die neue Landesherrl. Konzession, durch den Pr. Leopold von Anhalt-Dessau, und der im Haupt-Quartier desselben zu Rauschwiz bei Glogau, 23 Febr. 1741, ordinirte Prediger Renner, kam bald darauf hier an, und hielt 5 Merz (nicht Okt.) seine erste Predigt. Als dieser sein Amt verschiedne Jahre aufm Rathhause fortgesezt hatte, so legte man 29 Mai 1747 den Grund zur hiesigen massiven Evangel. Stadt-Kirche, welche man 29 Nov. 1748 eingeweyhet hat. Da am Himmelf. Fest 1762 diese Kirche bis auf die Mauern abbrannte (§. 1.), so ist sie hernach von Königl. Kollekten-Geldern und andern Gnaden-Geschenken (nebst dem Kapital, welches die Kirche bisher gesammlet hatte,) zum andernmahl erbauet worden, doch fehlt noch jezt ein ordentlicher Altar, Orgel u. d. g. darinnen (k). Zu dieser Luthr. Stadt-Pfarr-Kirche halten sich, seit ihrer Gründung, als Gäste, 3 Dörffer, ausser der ganzen Stadt: neml. Ober-Röversdorf, iezt dem Hrn. Rittmeister v. Weyrach; Nieder-Röversdorf, dem Hrn. Jerem. Gebauer; und Willenberg, dem Hrn. Christian Gebauer, gehörig; 2) Altschönau, dem Hrn. Baron v. Vogten, u. 3) Reichwaldau, dem Hochgräfl. Hohberg-Fürstensteinschen Hause, zuständig. Das Jus Patronatus exerzirt der Stadt-Magistrat.

§. 4. Als Schönau noch im Besiz der seit 1654 Katolischen Stadt-Pfarr-Kirche stund, so hatte es zwei Luthrische Prediger: 1) einen Pastor, und 2) einen Diakon. Jezt ist nur ein Evangel. Pastor alhier. Dies ist ihr Katalog:

I. Pastoren

(k) Ex Act. eccles. *Schœnaviens.* Mspt. a S. R. Dn. Confr. Past. M. *Thomas* 1785 mens. Apr. mihi transmissis.

I. Paſtoren an der alten Stadt-Pfarr-Kirche:

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Melchior Reſeler, von Schönau, von 1552 bis 1577 (*l*).
2. M. Ge. Bezold, v. Goldberg, v. 1578 - 1593, w. Paſt. Petr. Paullin. zu Liegnitz (§. 5.)
3. Johann Hauptmann, der jüngre, von Prausnitz (Jaur.) von 1593 bis 1603 (*ll*)
4. Daniel Poppe, von Neumark, von 1603 bis 1611, wurde Paſtor zu Simsdorf im Glogauſchen (*m*), ſ. Th. 1, S. 680.
5. Abraham Schubart, von Görlitz, vom 30 Okt. 1612 (*n*) bis 1628.
6. Jeremias Hartranft, von Lauban, von 1628 bis Jan. 1629, wurde Exulant und Paſt. zu Welckersdorf (*o*).

Vakanz dieſer Kirche von 1629 bis 1650. Binnen der Zeit war die Stadt oft ganz leer von Einwohnern, oder, wenn welche da waren, ſo hielten ſie ſich zur Kirche nach Neukirch, und daſige Paſtoren, M. Mart. Fechner (Th. 3, Abth. 1, S. 339 f.) und David Giebel, dienten ihnen mit ihrem heiligen Amte.

7. Wenzeslaus Kahl, v. Arnsdorf, v. 1650 bis 1652 (*), w. Paſt. zu Neukirch. (ſ. S. 125)

B. Unter

(*l*) Es hat Melch. Reſeler, als Paſt. in Schönau, noch 1565 alda ſeinen Sohn Kaſp. Reſeler, gezeugt, der mit der Zeit Paſt. zu Hohenliebenthal wurde, vid. Perſonal. Caſp. Keſeleri Superint. Lignicenſ. wie auch ſeinen zweiten Sohn Melchior Reſeler Jun. der Stadt-Voigt zu Schönau, u. Vater des Liegnitz. Superint. Kaſp. Reſelers war.

(*ll*) Dieſen Hauptmann als Paſt. Schœnavienſ. hat des M. Pantkes Catalog. Miniſtr. V. D. in Duc. Jaurov. Mſpt.

(*m*) ſ. Gottlob Kluges zweiten Beytr. zur Schleſ. Prieſterqvelle, (Jauer, 1766, 4) S. 11. 12. Es ſchrieb ſich Daniel Poppe 1603 Paſtorn zu Schönau und Röverodorf, wo er bis 1611 geblieben iſt.

(*n*) Cat. Ord. Lign. de an. 1612 „ABR. SCHUBART, Görlic. Paſt. in Schönau - (ord. Lign. 1612) 30 Oct.

(*o*) Daß Jer. Hartranft Paſt. zu Schönau geweſen, entdekt mir Chriſt. Adolphi Paſtorolog. (ſ. S. 5) wo er ſchreibt: „Jer. Hartranft, jam Paſt. in Welckersdorf.“ Dieſer Hartranft war von Lauban gebürtig, 1624 Kantor zu Hirſchberg, u. 1626 das erſtemal Paſt. zu Welckersdorf geworden. Er nahm 1628 das Paſtorat zu Schönau und Röversdorf an, verlohr es aber im Jan. 1629 durch die Lichtenſtein. Dragoner-Bekehrung. Nun kehrte er wiederum in ſein voriges Pfarr-Amt nach Welckersdorf zurük, ſ. a. M. Gottfr. Hoffmanns Lebens-Geſch. der Ev. Paſtor. in Lauban, S. 279.

(*) Schon 1652 muſte Kahl von Schönau fort, u. 1653 bekam Schönau einen Katol. Lehrer. Man wird folgende Stelle aus dem Churſchwantſchen Remoz. Protok. ad 1 Mart. 1654 hoffentl. gerne hier leſen: „Schönau, eine Kgle. Stadt: Kein Katol. Man iſt im Rath, ſo werden auch kaum 3 Katol. Bürger vorhanden ſeyn. Die Kirche ward reconliirt, aber ſchlechter Vorrath zum Gottesdienſt dabey befunden, als nur ein Glöklein, 1 zinnern Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 kupfern Taufbecken, 1 Altartuch, 2 alte Kaſeln, 1 verderbtes Orgelwerk, 1 Portatile. Der Pfarrhof iſt abgebrannt. Der Pfarrer muß in einem Bauernhof wohnen. Die Wiedmuth iſt draußen zu Rowersdorf: Es können drauf, über Winter und Sommer, 8 Malter geſäet werden, iſt aber iezo ganz wüſte. Wie die Kirche in der Stadt abgebrannt, ſo hat der Rath das zerſchmolzene Metall von den Glocken verkaufft. Eingepfarrt ſind Altſchönau, Röversdorf u. Reichwalde. Der Decem ſoll von Alters her geweſen ſeyn 16 Malter, wozu die Stadt 6 Scheffel giebt, wie auch 12 kleine Marck. Sonſten iſt der Rath ſchuldig, dem Pfarrer die Wohnung, u. die Dorfſchafften die Scheunen aufzubauen und zu

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

8. Johann Georg Renner, von Sieben-Eichen bei Löwenberg, vom 23 Febr. 1741 bis 15 Dez. 1764, ſtarb (§. 6.)

9. M. Johann Gottlieb Thomas, von Breslau, von 1765 bis 17 (§. 6.)

§. 5. 2. M. Georg Bezold.

Ich finde, daß er ſich auch Pezold geſchrieben hat, und nach dieſer Orthographie gedenken auch D. Sal. Geßner (p), D. Cunradi (q), u. Abr. Bucholzer (r) ſeines Namens. D. Joh. Petr. Wahrendorf (s) ſchreibt ihn durch Bezelt. Die Vorſehung gab ihm 22 Okt. 1538 in Goldberg ſein Daſeyn. Eben daſelbſt genoß er des gelehrten Unterrichts daſ. Schullehrer, unter denen Rekt. Val. Trotzendorf der fürnehmſte war. Seine theolog. u. philoſoph. Kenntniſſe erwarb er ſich bei ſeinem Aufenthalt in Wittenberg. Im J. 1571 wurde er Paſt. zu Probſthayn. Er kam von hier aus 1578 als Paſt. nach Schönau. Von dañen berief ihn H. Friedr. IV. p. Liegn. ꝛc. 1593 zum Paſtorat bei Peter-Paul in Liegniz (t), u. gab ihm die Superintendur des Liegnizischen, == ſo wie H. Georg II. des Wolauſchen Fürſtenthums an Krenzheims Stelle. Es iſt merkwürdig, daß Bezold in eben demſelben Jahre u. in eben demſelben Monat, nemlich 31 Dez. 1598 (tt), zu Liegniz ſtarb, an welchem Krenzheim zu Fraustadt verſchied. In damaliger Zeit waren die Lutheraner des Fürſtenth. Liegniz gar zu ſehr erbittert auf die Religions-Verwandte der Reformirten Konfeſſion. Es gaben daher diejenigen, welche dem Super. Krenzheim zuvor gefährlich geweſen, auch nachher ſehr genau auf alle Worte des Superint. Bezolds Achtung. Er hatte ſich, bei der Liegnizer Viſitation 1593 durch Unterſchreibung gewiſſer Lehr-Artikel vom heiligen Abendmahl und von der Perſon Chriſti (u) gut Luthriſch erklärt. Er beobachtete

verſchaffen. Der Pfarrer Ignazius Georg Seifart (Soc. Jeſ.) iſt nunmehr übers Jahr hier geweſt, hat aber noch nichts vom Lande von ſeiner Gebührnis empfangen.“ Im gleich darauf folgenden Art. Röwersdorf heiſts: == „Der Pfarrhof iſt abgebrannt: Hiebevor hat der Caplan von Schönaw draußen gewohnt. Es ſind kaum noch 6 wohnhafte Häuſer in dieſem Dorfe.“ Noch bemerke ich hierbei, aus Naſons a. Schr. S. 219, daß der Pfarrhof in Schönau nach dem J. 1654 neu gebaut worden iſt; denn er ſchreibt: „Zunächſt der Kirche iſt ein feiner Pfarrhof, darinn anjetzo die Ehrw. Patres Soc. Jeſu == ihre Wohnung haben.“

(p) in der chriſtl. treuherzigen Warnung an die löblichen Stände, Städte und Gemeinen in Schleſien ꝛc. S. 71.

(q) Sileſiogr. togat. pag. 212.

(r) Indic. Chronologic. pag. 826.

(s) Liegniz. Merkwürdigk. S. 516.

(t) vid Bucholzer ibid. pag. 826, u. Kaſp. Keſelers Catal. Paſtor. Eccleſiar. Lignicenſ.

(tt) Sein Epitaphium in Petr. Pauls Pf. Kirche iſt mit dieſen Worten verfaßt: „GEORG. BEZOLDUS, Aurimontanus, Ducatus Lignicenſis & Wolavienſ. Superattendens, Eccleſiæ hujus Paſtor heic ſitus eſt. Vixit Annos LX, Menſ. I, Dies X. Obiit die ultima Ann. Chr. M.DIIC. (1598) hora V. matutina. Virtutem publice profeſſus orthodoxam, Pacem, quam ſectatus eſt in terris, in cœlis demum invenit.“ ſ. D. Wahrendorfs a. B. S. 313, und M. Neußners Iſagog. hiſtoric. p. 659, add. Jo. Kaſp. Eberti Peplum bonor. ingenior. Goldberg. Cent. I, p. 4.

(u) Sie ſind zu finden in dem Ausführl. Bericht von der Viſitation der Kirchen zu Liegniz ꝛc. S. 69, und in M. Mart. Fechners chriſtl. u. trewhertz. Ermahnung an alle u. jede der Ev

beobachtete auch alle Treue, Fleis und Fürſicht in ſeiner geiſtlichen Amtsführung (x). Gleichwohl wolte man auch mit ihm nicht ganz zufrieden ſeyn. Stelte er deswegen nun 23 Mai 1595 eine General-Synode der Liegnizer Prieſterſchaft in Liegniz an, ſo lehnte er allen Verdacht derer gegen ihn feindſelig geſinnten Amts-Brüder von ſich ab, dadurch, daß er ihnen ſeine Delineationes Thematum ex Articulis Aug. Conf. fürlegte, u. ſich darinnen abermal deutlich nach der Luthr. Lehr-Norm erklärte (y). Man findet aber gleichwohl, daß er im leztern Lebens-Jahre, wenigſtens wegen des 10ten Artik. der Augſp. Konfeſſion, anderes Sinnes geworden iſt (z). Er entgieng allen Streitigkeiten durch ſeinen bald darauf erfolgten Tod. Bucholzer (a) u. D. Cunradi (b) geben ihm ein gutes Lob. Seine Kenntniſſe waren ſeinem Zeit-Alter angemeſſen, u. hiernach muß man ſeine gedruckte Schriften beurtheilen. Unter dieſe gehört: Litteræ latinæ ad M. Mart. Thabor ſ. Taburnum, Trocendorfii in Rectoratu Goldberg. Succeſſorem, de dubiis quibusdam theologicis, contra Krenzhemii Aſſerta Calviniana, d. d. Probſthayn, 1573, Lign. e. a. in 4. Eine Türcken-Predigt am 4 Sonnt. des Adv. aus dem ordentl. Sonnt. Ev. Jo. 92 gehalten .. durch Georg. Pezoldum, Goldbergenſ. damaligen Eccleſiaſten bey der Stadt Schönau .. Am Ende ſteht: Gedruckt zur Liegnitz, durch Nic. Schneider, im J. M.D.XCIII. 4. 10 Bog. Die Vorrede nimt 4 Bogen ein. Zwo Predigten in Schönau 1593 gehalten .. Ebd. 1593, 4. Sumaria Viti Dietrichs über Eſaiam mit angehefften Erinnerungen wegen damal. Türcken-Gefahr zu einem jeden Summario geſetzt ꝛc. Ebd. 1594, 4. Eben dergleichen Türcken-Erinnerungen über Jeremiam, Ebd. 1594, 4. Ge. Pezoldi, Goldb. Superint. Lignic. Synopſis ac delineatio latina & germanica Thematis ad propinquum Conventum particularem, Lignicii quidem 19, Goldbergæ d. 20, Haynoviæ d. 21, & Lubenæ ad 22 Sept. 1595 habendum. Lign. 1595, 4. Copulation u. chriſtl. Vertrauung des Durchl. .. Friedrichs IV. Herz. zur Liegn. Brieg u. Goldberg, mit der Durchl. .. Anna geb. Herz. zu Wirtenberg ꝛc. Vnd dann die darauf Fürſtliche gehaltene Hochzeit-Predigt ꝛc. durch GEORG. BEZOLDUM, Paſtor bey S. Peter vnd Superatt. (7½ Bog.) Liegn. 1595, 8. (c) Drey Predigten nach dem Tode

Wahrh. zugethane Chriſten in Schleſ. :: S. 37:42, wo Fechner ſagt: „Dies ſey die einhellige Confeſſion des Fürſtenthums Liegnitz vor und nach der Viſitation geweſen.“

(x) Er fieng 1593 den neuen Liegnizer Ordinat. Catalog an, (davon ich die Abſchrift beſitze,) aus demſelben erhellet, daß Sup. Bezold v. 12 Okt. 1593 :: 5 Dez. 1598, 60 Geiſtliche ordinirte. Der leztre war M. Ge. Urſinus, Miſen. vocat. Paſt. in Prittag -- ſ. Presbyterol. Th. 3, Abth. 1, S. 491, und Th. 1, Abth. 2, S. 601.

(y) M. Fechner ebend. S. 42 giebt davon umſtändlichen Bericht.

(z) So beſchuldigt ihn D. Sal. Geßner in der chriſtl. trewhertz. Warnung an die :: Stände, Städte ꝛc. in Schleſien :: S. 71, und M. Fechner ebend. S. 44.

(a) ibid. pag. 826, wo es vom Bezold heiſt: Ge. Pezoldus, Vir & Theologus bonus & Eccl. Lign. Wolavienſ. Superintendens.

(b) ibid. pag. 212. Er ſezt ihm dies Elogium: Pro norma, pie Chriſte, tua, Zelo ſine cœlum monſtravi; contra Zoile numquid habes?

(c) Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar dieſer Hochzeit-Reden, die deswegen beſonders merkw. ſind, weil ſie in Gegenwart des Röm. Kayſers Rudolphi II. gehalten worden ſind. Die Dedik. nimmt 1½halb. Bog. ein, u. iſt an H. Friedr. IV. u. ſeine Gem. Anna ꝛc. gerichtet. Dann

H. Friedrichs IV. zu Liegnitz ꝛc. 1596 gehalten, Ebd. 1596, 4. Türcken-Erinnerungen über die vier Evangelisten, Ebd. 1597, 4. M. Ge. Pezolds ꝛc. Summaria über das Buch Judith ꝛc. Ebd. 1596, 4. Geistliche Kriegs-Munition wider den Türcken, I. u. II. Th. (über die 2 Bücher der Maccab. u. die 4 Evangelisten,) Frankf. a. d. O. 1599, 4. (*d*). Sein Bildnis ist in der Sakristei zu S. Peter u. Paul in Liegniz, mit der Jahrzahl seines Todes (denat. 31 Dec. 1598), aufgestellt.

§. 6. 8. Johann Georg Renner.

Er war 24 Jun. 1683 zu Hellau bei Sieben-Eichen, ¼ Meile von Löwenberg (*), gebohrn, hatte in Liegniz, Breslau und Jena studiert, und nährte sich lange Jahre mit Informazion. Erst in seinem 58 Jahre erlebte er seine Beförderung ins geistl. Amt. Diese wurde ihm, durch Ordinazion des Feld-Probsts Abels zu Rauschwiz (§. 3), am 23 Febr. 1741 zu Theil (*e*). Dennoch diente er 23 Jahr lang, nach Kräften, unter vielen beschwerlichen hypochondrischen Zufällen, seiner Gemeinde redlich. Er erlebte 1762 den grossen Stadtbrand, wobei er seine Kirche, Amts-Wohnung, und alle Habseligkeiten im Rauch traurig aufgehen sah. Es endigte sich 15 Dez. 1764 (ætat. 81 ann. 5 mens. 22 dier.) sein Leben.

9. M. Johann Gottlieb Thomas.

Er ist von Breslau (*f*) gebürtig, wo er die Gymnasien, hernach aber die Univ. Wittenberg und Jena frequentirte, und magistrirte. Am 21 Apr. 1742 erhielt er die Vokazion, und 4 Mai (*ff*) e. a. die Ordinazion vom seel. Inspekt. D. Burg in Breslau zum Pastorat in Buchwald bei Schmiedeberg. Alda diente er 23 Jahr mit aller Treue und Seegen, stund aber auch im 7jähr. Kriege sehr viel Ungemach und Unglück aus. Nach Pastor Renners Tode berief man ihn, als Pastor, nach Schönau, wo er 20 Trin. 1765 installirt wurde, und nun auch hier schon ins 20ste Jahr, Gott und seiner Kirche rechtschaffen dient (*g*).

§. 7. II. Dia-

folgt (v. A = D. 5, b) Rein polierter zweysichtiger Ehespiegel, bey gehaltner Fürstl. Vertrauung auf der Fürstl. Burg Liegnitz A. 1594, 24 Oct. aus Eph. 5, 22-33; und (v. D. 6, a bis G. 8, b) die Fürstl. Hochzeit-Predigt auf der Fürstl. Burg Liegnitz gehalten 25 Oct. An. 1594 über Sprüchw. 18, 22.

(*d*) s. Ephr. Prätorii homilet. Bücher-Vorrath, tom. 2, Indic. Auctor. voc. Bezold. Im Univ. Lexic. Th. 3, S. 1500 steht: „Ge. Besoldus oder Pezoldus, schrieb: Geistl. Kriegs-Munition, Frankf. a. d. O. 1599 in 4. und Conciones quasdam, Liegnitz 1593." Dies ist alles was man allda von unserm Superintendent liest.

(*) In Hensels Schles. K. Hist. S. 708 steht irrig: „Renner von Halle bey Sieben-Eichen." Es soll heissen Hellau bey Sieben-Eichen.

(*e*) s. M. Gottfried Försters Anal. Freystadiens. S. 225, und Heymanns Schles. Kriegs- und Friedens-Archiv, tom. 1, Th. S. 229.

(*f*) s. Hensel ebd. S. 785 u. die Jeztleb. Ev. Geistlichk. im Hth. Schles. 1781, S. 31.

(*ff*) Catal. Ordin. Vratislav. An. 1742: „d. 21 Apr. vocat. & 4 Maj. ordinat. M. Johann Gottlieb Thomas, vocatus Past. in Buchwald."

(*g*) Ex vit. curric. S. R. Dn. M. Thomasii, Past. Schönav. meritiss. Mspt. mihi 1785 communicato.

§. 7. II. Diakone an der alten Pfarr-Kirche zu Schönau waren:

1. Barthol. Frankenſtein, v. Greifenberg, v. 5 Nov. 1572 (Catal. Ord. Lign.) bis 1573.
2. Peter Walther, v. Kroitſch, v. 27 Nov. 1573 - - 1576, w. Paſt. zu Seichau, ſt. 1586.
3. Balzer Kleſel, v. Hirſchberg, v. 26 Sept. 1576 - - 1578, w. Paſt. in Probſthayn.
4. Mathias Kleſel, von Hirſchberg, von 1578 bis 1582, ſtarb (§. 8.)
5. Kaſp. Goſchke, v. Liegniz, v. 30 Nov. 1582 - - 1606, w. Diak. in Lüben, ſt. 17 Febr. 1612.
6. Auguſtin Cruſius, Sen. von Hirſchberg, von 1606 bis 1629, wurde Exulant.

Sein Sohn Auguſtin Cruſius, Jun. der ihm 1628 in Schönau geboren war, iſt 1651 Diakon und 1655 Archi-Diakon zu Bernſtadt; 22 Okt. 1662 aber Probſt zu Oels worden, und ſtarb 1664 (*).

Seit 1629 iſt kein Evang. Diakon mehr zu Schönau geweſen.

§. 8. 4. Mathias Kleſel.

Alles, was ich von dieſem Manne ſagen kann, entlehne ich aus den Perſonalien ſeines Enkels des Paſt. Paul Kleſels Sen. (**), darinnen (litt. F. 4, b) heiſts: „Mathias „Kleſel - - - war erſtlich Pfarrer zu Arnau unter Hrn. Görgen von Wallſtein auf „Arnau und Militzin; darauf beruffner Diakon zu Hirſchberg, nebſt Balthaſar „Tileſio, Paſtore - - letztlich aber (nemlich Diakon (***) NB. zu Schönau im Jauri„ſchen, allda er auch geſtorben. Seiner Schreiben ſind etliche nach dem Kriege „überblieben, die er mit vornehmen Gelehrten, ſonderlich denen zu Leipzig, von ge„lehrten und wichtigen Sachen gehandelt."

§. 9. Schönau hat auch eine Lateiniſche Schule, an welcher gegenwärtig ein Rector und Cantor arbeiten. Aus der Zahl der Evang. Rektoren kenne ich folgende:

George Heinrich Menzel, von Falckenhayn, von 1747 bis 1765, wurde Paſt. zu Kunzendorf im Glog. Fürſtenth. ſ. Glog. Geſch. (oder Th. 3, Abth. 1,) S. 204.

Gottlieb Förſter, von — von 176 — lebt noch jezt in dieſer Stelle.

IX. Hertwigswalde. (Herzogswalde)

§. 1. Ein von der Inſpektions-Stadt Jauer nur ¾ Meil entferntes Dorf und Ritterſiz, dem Hrn. Samuel Frhrn. v. Richthoffen, Königl. Preuß. Juſtiz-R. des Jauriſchen Fürſtenthums gehörig. Es gehörte lange Zeit und noch zu Anfang des 16ten Jahrhunderts der Adel. Familie von Bock auf Poiſchwiz.

(*) vid. Joh. Sinaps Olsnogr. Th. 2, S. 180. Eberti Cervimont. litterat. pag. 17. Leuſchners ad Cunradi Sileſiogr. tog. Spicileg. 25, pag. 6, und Sen. Gottl. Fuchſes Oelsniſche K. Geſch. S. 190. 213 u. 215. Daß obiger Auguſtin Cruſius der ältere würklich an der Kirche zu Schönau bedient geweſen, habe ich im Mſpt. Wilandino, tit. Schönau gefunden.

(**) Sie ſtehen in der ihm vom Gottfried Hempel gehaltnen und ſub tit. „Wie aller Chriſten, alſo vornemlich trewer Evang. Prieſter unfehlbare Frewdigkeit ꝛc. Oels 1660, 4." gedruckten Leich-Predigt. (ſ. Presb. Th. 3, Abth. 1, S. 209.)

(***) In meiner Presb. Th. 3, Abth. 1, S. 209 ſteht irrig: Paſtor, welches ich in Diakon zu verändern bitte. Daß Mathias Kleſel zu Schönau Diakon geweſen, meldet auch Theod. Cruſius in der Schleſ. Prieſt. Quelle, 1 Defn. S. 23.

§. 2. Es ist eine alte Pfarr-Kirche alda, welche durch die erstgedachte Herren von Bock gestiftet und dotirt worden. Noch im J. 1502 war Anton Bangk katolischer Parochus derselben (*h*). Nach dem Passauer Vertrag v. 1552 wurde sie mit Luthr. Pastoren besezt, welche ihr bis zur allgemeinen Prediger-Verjagung segensvoll fürstunden. Am 11 Dez. 1653 hat die Reduktions-Kommission auch hier ihre strenge Gewalt ausgeübt, und folgendes in ihr Protokoll von hiesiger Pfarr-Kirche verzeichnet: „Den 11 Dez. (1653) haben wir einen Franciscaner, den Pater Vicar. Nikolaus Wagener mit uns (von Jauer) hinaus nach Hertwigswalde (dahin auch Bartsch eingepfarrt seyn soll,) genommen. Dies Dorf ist bisher ein Crida-Wesen gewest: Jetzo steht der O. A. R. von Schaffgotsch hierum im Kauffe. Die Kirche war nicht uneben, aber sie hatte weder Thüren noch Ornat, oder Geläute: Zwey Glocken von hinnen haben hiebevor die Schwedschen auf Jauer, allwo sie noch zu befinden, geführt. Nach geschehener Reconciliation ist darinn ein Sacrum celebrirt worden. Der Kirchschreiber hat sich nicht wollen finden lassen, jedoch sind die Thüren der Kirche zu repariren ernstlich befohlen worden." §. 3.

(*h*) Ich will eine Urkunde, deren Kopie mir der in der Vorr. (S. 5.) mit verdienten Ruhm erwähnte Hr. Apothecker May zufließen lassen, zur Erläut. u. Bestät. des obigen hier beifügen: „Ich Cristoff Bock czu Panckendorff gesessen, Erbherr czu Poschwitz, Bekenne offentlich mit diesem Brive allermenniglich die en sehen oder horen lezen, das ich Valten Weigman meinem Armen Mañe doselbſt vorgonst habe, das er recht vnnd redlich vorkawfft hott ein Schogck weniger viher (4) Groschen Jerliches Zinßes vor Funffczen bereite Marg ganghafftiger Monczе gewonter Bczalunge der Lande wehr In vnd vff eyne Hube Erbis zcwuschen dem Erbarenn Nickel Schweinchen vnnd Matern Weygman gelegen, domit er mir dynet, dem wirdigen Prister Hr Anthonio Bangk Pfarrer zu Hertwigiswalde vñd allen seynen nochkomenden, Pfarrern doselbſt, dem ouch bemelter Zcinß uff Pfingsten nestkonfftig vber eyn Jor anzuheben, Jerlichen gefallen sall vnd bzcalt werden. So, das von sulchem Czinse eyn Itzlicher Pfarrer, Itzlicher vñd zukonftiger, habenn sollen Eyn halb Schogck vnd zwene Groschenn gehorende zu dem Gestiffte vnser liebenn Frawen-Messe, die man yn der gedochten Kirchen zu Hertwigswalde alle Wochen des Sonobends czw syngen pfleget, vnd das vberge (Uebrige) an itzgemelter Zcinße, das ist eine halbe Margck, gehorende zu eyner Jorigen Zceit. Hawenochilts, davon sal dem Pfarrer Eyn Fyrdingk der Kirchen 8 groschen vnd dem Glokkener vyher (4) Groschen genandten, die itzundt seyn vnd yn Zukonfftigen Zceiten werden geboren, vnd so Jorlichen wie itz geschen geteylt werden zall, vnd ap sulche Zcins, domit der Dienst Gottes geschwecht vnd der gemelten Kirchen Apbroch geschee, do Gott vor sey, nicht gefole; So zall (soll) meyn Scholtisse: adir weme Ich aber meyne Nochkomen Erbherrn zu Poschwitz das befelenn werden, vnschedlich meynem rechten Erbzcinße dem genanten Pfarrer zu Hertwigswalde der nw (izt) ist aber zur Zceit seyn wirth genuglich Pfandis helffenn zu Valten Weygmans Hwbe vnd alle derselben Zugehorunge obgemelt domit er mir dyneth, dieselben Pfandt sie vorsetzen aber vorkewffen mogen vor Ihre vorsessene Zcinße ane Rechtis vffbittunge, gleich als ap alle recht domit irgangen were. Ouch mag Valten Weygman seyne Erben vnd Nochkomen sulchen Czinß widerkewffen vnnd aploßenn, wenne sie wollen vmb sumffzehenn Margck der obgenannten Monzce vnd Czall allermenlich vngehindert, vnschedlich vorsessen Zcinßenn. Czu worer Wissenschafft vnnd Orkunde habe Ich obgeschribener Cristoff Bock meynn angeborn Ingesigell Freytags vor den Pfingstfeyertagenn an dessen Brif hengen lassenn Noch Cristi geburth Jumffzehnhundert Im anderen Jorenn. Nehmlich 1502."

§. 3. Hatten sich die Evang. Hertwigswalder seit 11 Dez. 1653 genöthigt gesehen, ihre Seelen-Zuflucht zur H. Geists-Kirche vor Jauer zu nehmen, so dauerte solches bis 1742 fort. Jezt suchte und erlangte man bey Ihro Königl. Preuß. Maj. Friedrich II. den 28 Febr. 1742 die Konzession zu einer hier neu zu erbauenden Luthr. Kirche. Anfangs hielt man diesen Gottesdienst in einem aufm Herrschaftl. Schlosse hierzu adaptirten Saal, und 1755 ist erst eine eigne neue Kirche erbaut worden, wozu der Patron, v. Richthoffen, den Plaz, Steine und Ziegel grosmüthig schenkte. Die Einweihung geschah 7 Trin. 1755. Zu derselben ist, außer Hertwigswalde, das einzige kleine Dorf Bartsch ordentlich eingepfarrt. Patronus derselben ist itzt obgedachter Freiherr von Richthoffen (*).

§. 4. Ich habe von hiesigen Ev. Pfarrern diese wenigen erforscht:

A. Unter K. Böhm. Regierung.

1. Christian Ludwig, von Jauer, von 1552 bis 1578, starb (**).
2. Justus Banck, von Jauer, von 1578 bis 1590, starb (***).
3. Valentin Schurztuch, von Jauer, vom 4 Nov. 1591 (*i*) bis 1613, starb.
4. Johann Schurztuch, Fil. von Hertwigswalde, von 1613 bis 16

Vakanz vom 11 Dez. 1653 (§. 2.) bis 28 Febr. 1742 (§. 3.)

B. Unter K. Preuß. Regierung:

5. Paul Benedikt Weitzmann, von Friedeberg, Neo-Marchic. vom 1 Merz 1742 bis 2 Trin. 1743. (S. 114.) Er starb den 8 Sept. 1785 in Peterwiz.
6. Gottfried Christian Grube, v. Kuhlhausen, Magdeb. v. 29 Jun. 1743 bis 17 (§. 5)

§. 5. 6. Gottfried Christian Grube, der jüngre.

Sein Vater Gottfr. Christ. Grube, Sen. in die 30 Jahr Prediger zu Kuhlhausen im Hth. Magdeburg, zeugte ihn, von seiner Ehfr. Anne Elisabet geb. Wellerin, allda 10 Apr. 1717, als das fünfte seiner 7 Kinder. Im väterl. Hause genoß er 10 Jahr lang des Vaters eignen Unterricht, und kam im Herbst 1727 in die Schule nach

(*) Ex Act. Eccles. Hertwigswaldens. a. S. R. Dn. Confr. Past. Grubio 1785 mens. Apr. mihi comm.

(**) Ich besize nicht nur Vota Amicorum - - Nuptiis Viri Rev. - - CHRIST. LUDEWIGII, Pastoris in Hertwigswaldau, cum Virgine - - Justina Latochia - - dicata, &c. Vratisl. 1553, 4. (1 Bogen), sondern auch Nænias in mortem Viri - - Christ. Ludewigii, apud Hertwigswaldens. Pastoris per XXVI. annos fidelissimi - - Bregæ 1578, 4. (1, 1 halb. Bog.), aus welchen beiden Gelegenheits-Schriften deutlich erhellet, daß, wenn dieser Ludewig 26 Jahr lang Pfarrer zu Hertwigswalde gewesen, und 1578 gestorben ist, er von 1552 an in dieser Stelle gestanden habe.

(***) In den leztged. Næniis, in mortem Chr. Ludewigii - - ist des Justi Banckii, Jaur. sein lat. Leich-Gedicht das lezte, u. unter seinem Nahmen steht, JUST. Banckius Jaur. Neovocatus beati Antecessoris Successor. Da nun in der vorhergehenden Note h. und der derselben einverleibten Urkunde ein Anton Bangk vorgekommen ist, welcher 1502 Katolischer Parochus zu Hertwigswalde war, so wird mirs wahrscheinlich, daß jener Mann, nach der ausgebrochnen Luthrischen Reformazion, selbst Evangelisch geworden, geheyrathet und Kinder gezeugt habe? Vielleicht wäre also der obige Justus Banck desselben Enckel?

(*i*) Catal. Ordin. Lignic. antiquiss. sub 4 Nov. 1591. Dieser Schurztuch ist der einzige Evang. Pfarrer in Hertwigswalde, dessen M. Pantke in sein. Cat. Minist. V. D. in Duc. Jaur. gedenkt.

Stendal, wo er sich, beim Genuß freyer Tische 4 Jahr aufhielt. Dann war er ein Jahr lang v. 1731 = = 1732 in der Dom-Schule zu Halberstadt, die er hierauf gegen die Schule zu Ruppin verwechselte. Hier hatte er für Informazion freye Stazion bey einem ansehnl. Burger, u. verweilte bis 1737 alhier. Zu Ostern 1737 bezog er die Univ. Halle, u. hörte 2 J. lang die Prof. D. Lange, Francken, Michaelis und Baumgarten. Ein Viertel-Jahr vor seinem Abzuge von hier verlohr er seinen Vater, u. fühlte nun den Verlust seines bisherigen Versorgers merklich. Unter Hofnung zu Gott trat er jezt zu Köthen beim Fürstl. Geh. R. u. Kammer-Direkt. von Nostitz in Kondizion, u. genoß 3 J. lang viel Gnade bei Gott u. Menschen. Nach der Fr. Geh. Räthin Tod gieng seine Informazion in diesem Hause zu Ende. D. Baumgarten, dessen Asche er noch, als Lehrers u. Freunds, verehrt, trug ihm 1742 eine Informazion beim Frhrn. von Richthoffen in Peterwiz an. Diese nahm er freudig an, nachdem er noch vortheilhaftere Anträge, nach Lübeck zu gehn, ausgeschlagen hatte. Kaum war er etliche Wochen zu Peterwiz, als schon die Ev. Gemeinde zu Konradswalde bei Goldberg ihn zum Pastor ihrer neuen Kirche begehrte. Nichts war ihm schwehrer, als der Entschlus, dahin zu gehn: Doch folgte er endlich, wurde 7 Jul. 1742 vom Bar. von Richthoffen, als Collatore, vozirt, 11 ej. in Breslau examinirt, u. 13 ej. vom O. C. R. u. Insp. D. Burg ordinirt (*k*). Am 10 Trin. 1742 zog er in Konradswalde an, u. wurde mit grosser Liebe u. Hochachtung aufgenomen. Da indes P. Weitzmann 1743 von Hertwigswalde nach Peterwiz zog (S. 115), bekam er den Ruf hieher. Er hielt 2 Trin. zu Konradswalde die Abzugs- u. an. Pett. Pauli 1743 in Hertwigswalde die Anzugs-Predigt. Er hatte seine Wohnung, 7 Jahre lang, in einem Schloß-Zimmer, wie denn auch der Gottesdienst im Schlosse gehalten wurde (§. 3). Als ihm aber 1750 ein eignes Pfarr-Haus gebaut wurde, so bezog er dieses, u. verband sich 27 Okt. 1751 ehelich mit Jgfr. Joh. Dorothee, weyl. Gottfr. Ferdin. Neumanns, Gold-Arbeiters auch Stadt-Gerichts-Schöppens, in Schweidniz, dritten Tochter (*l*). „Mit dieser meiner geliebten Gattin [schreibt Hr. Past. Grube (*ll*),] lebe ich, so lange Gott will, „vergnügt und zufrieden: Wir haben zusammen Glück und Unglück empfunden, „sonderlich hat uns der Siebenjährige Krieg (von 1756 bis 1763) sehr hart mitgenommen. Gelobet sey der HErr, der alles überstehen half = = Und so hat der „Allmächtige bisher geholffen, und mich getragen bis ins Alter, bis ich grau geworden. Er leite mich nun ferner nach seinem Rath, und nehme mich endlich mit „Ehren an."

X. Poisch-

(*k*) Catal. Ordin. Vratisl. sub ann. 1742: „d. 13 Jul. (1742 ordinat. est) Gottfr. Christ. Grube, vocatus Pastor in Conradswalde Dynast. Hirschbergensis." s. a. Hensels a. W. S. 785.

(*l*) Von ihr hat er nur zwey Töchter gezeugt, davon die älteste 12 Jun. 1775 starb, die jüngste lebet noch.

(*ll*) Ex vit. curricul. S. R. Dn. Past. GRUBII Mspt.

X. Poiſchwiz.

§. 1. Aus der bei Hertwigswalde (§. 2, not. h.) vorgekommenen Urkunde de d. 1502 erhellet, daß dies Ort, Anfangs des 16ten Jahrhunderts, durch Poſchwiz ausgeſchrieben wurde, und damals denen von Bock gehörte. Jezt wirds Poiſchwiz geſchrieben, auch Puſchwiz insgemein genannt. Es iſt ein groſſes Dorf mit vielen Bauern beſezt, und hat drey Grundherrſchaften. Es liegt ohngefähr ¼ Meile von Jauer entfernt (*m*).

§. 2. Von den älteſten Zeiten her war Poiſchwiz, bei der Stadt-Pfarr-Kirche, und nachdem dieſe den Ev. Händen entriſſen war, bei der Evangel. Luthr. Fürſtenthums-Kirche vor Jauer eingepfarrt. Es kam auch den Poiſchwitzern in den erſten 40 Jahren der höchſtgeſegneten Königl. Preuß. Regierung über Schleſien nie in den Sinn, ſich von dieſer merkwürdigen Kirchfahrt zu trennen. Endlich aber ſuchte ein Theil derſelben allerley Fürwand, unter welchem man ſich der H. Geiſts-Kirche entziehen könnte? Die Unzufriedenheit der Mißvergnügten brach öffentlich aus, u. es kam zum förmlichen Prozeß, zwiſchen dem löblichen Kirchen-Kollegio der Fürſtenthums-Kirche vor Jauer und dieſen Leuten. Leztre wendeten ſich bis nach Berlin, und aus Abgeneigtheit gegen das Luthr. Miniſterium in Jauer, bedienten ſie ſich des Gottesdienſtes einſtweilen in der Zuchthaus-Kirche. Es wurden auf Königl. Spezial-Befehl Kommiſſionen und Unterſuchungen, dieſer Sache wegen, angeordnet. Die Poiſchwizer (doch nicht alle, denn ein Theil derſelben hält ſich noch iezt zur Luthr. Haupt-Kirche vor Jauer,) blieben auf ihrem vorgefaßten Entſchlus, wendeten viel Geld daran, und erhielten endlich 1 Jan. 1784, daß ihnen eine eigne Luthriſche Kirche in Poiſchwiz zu erbauen und einen Evangel. Pfarrer an dieſelbe zu beruffen, von Ihro Königl. Maj. Friedrich II. von Preuſſen ꝛc. Allergnädigſt verſtattet wurde, nachdem ſie ſich zuvor gefallen laſſen mußten, ſich mit der Jauriſchen Kirche zu vergleichen, und den Fond nachzuweiſen, von dem ein hieſiger künftiger Seelenſorger leben könne? Einer derjenigen, welche dieſe Separazion am meiſten betrieb, ſoll ein gewiſſer Herzog ſeyn, der auch nun Kirch-Vorſteher in Poiſchwiz iſt.

§. 3. Kaum war die Königl. Konzeſſion zum Bau der neuen Evangel. Kirche allhier ausgebracht, ſo fiengen die Poiſchwizer denſelben, im Ernſt, ſehr eifrig an. Am 1 Apr.

(*m*) Poiſchwiz hat in der 14 Jul. 1702 ausgebrochnen groſſen Waſſer-Fluth erſtaunlich gelitten, und ſind damals 28 Wohnhäuſer, 28 andre Gebäude u. 22 Scheuern theils ganz theils halb ruinirt, auch 446 Stück Vieh allerley Art, allhier erſäuft worden. In des Gerichts-Scholzes Alliſchers Wohnſtube hat ſich ein Junge, der ſich dahin in Eil retirirte, ſehr ſonderbar erhalten. Weil ihm das Waſſer dahin verfolgte und in der Stube immer höher ſtieg, ſetzte er ſich zuerſt auf den Ofen: Da er deſſen Einſturz merkte, ſprung er auf den Tiſch, den das Waſſer darinnen herumtrieb, und mit demſelben iſt er nach und nach ſo hoch emporgehoben worden, daß er endlich den Querbalcken erreichte, auf dem er die folgende Nacht, unter Furcht und Zittern, zugebracht hat, bis er folgenden Tags gerettet werden konnte. In eben dieſem Orte iſt ein Ochſe in dieſer Waſſers-Gefahr in ein Haus geſprungen, und zwey Treppen hoch bis auf den Boden hinauf geſtiegen, von welchem er nach Ablauf der Ueber-

1 Apr. 1784 legte man den Grund-Stein, und weil des Hrn. Inspekt. Ludewigs Hochw. die dabey gewöhnliche Rede zu halten verbeten hatte, so wählte man den Pastor Monse aus Seichau (S. 140) hierzu. Er hielt diese Rede, in Gegenwart des Magistrats von Jauer, des Hrn. Karl Frhrn. von Richthoffen auf Kohlhöhe, (als Kirchen-Patronen) und vieler andern Zuhörer, mit aller Zufriedenheit, unter dem stärksten Stürmen des gewöhnlichen April-Wetters. Wurde hierauf der Bau der massiven Kirche mit Nachdruck fortgesezt, so wurde sie Dom. Exaudi (5 Mai) 1785 durch des Hrn. Insp. Ludewigs Hochw. eingeweyht. Das Jus Patronatus hat der Magistrat zu Jauer, und der Freihr. von Richthoffen wechselsweise, und Leztrer hat es, nach dem Loos, das erstemahl an derselben schon würklich ausgeübt.

§. 4. Der erste Evangel. Pastor dieser Kirche ist Karl Philipp Immanuel Weinmann, seit 1784 (*n*), von Peterwiz, geb. 1756, (Pastoris Fil. secundus).

C. Von den Ev. Luthr. Predigern der andern Land-Kirchen im Jaurischen Kreise, welche 1653 u. 1654 den Evangelischen abgenommen worden sind.

§. 1.

Das Andenken dieser Lehrer des heil. Evangelii zu erhalten, schätze ich mir zur Pflicht, wenn ich sie auch gleich nicht alle aus dem Dunkeln ans Licht herfürziehen kann. Es wird indes das Wenige, was ich, in der Folge, davon mittheilen werde, in mancherlei Rücksicht, (solte es auch nur den Nachkommen zum Besten gereichen,) nützlich seyn. Also wage ichs in Gottes Nahmen, und nenne die Orte, welche im Jaurischen Kreise vormals Evangelische Kirchen hatten, nebst ihren Luthrischen Pastoren, soviel ich deren kenne.

§. 2. Luthrisch war vordem, bis zu den Jahren 1653 oder 1654, die Kirche zu

I. Bärsdorf, Lobrüß und Dittersdorf.

Diese 3 Dorf-Kirchen hatten, von 1578 an, einen gemeinschaftlichen Evang. Pfarrer. Der Luthr. Gottesdienst war in diesen Kirchen von denen Herren von Bock eingeführt. Evangelische Pastoren waren hier:

1. Niko-

schwemmung, lebendig wieder herabgebracht wurde. s. Kasp. Winklers Anniversar. Sacra, oder Gottgewidmete Jahr-Gedächtnis der entsetzl. Wasser-Fluthen ⁊ ⁊ ⁊ welche besonders die drey Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer und Liegnitz ⁊ ⁊ A. 1702 den 14 Jul. kläglich ⁊ ⁊ betroffen, edit. 4. Lauban 1705, 4. S. 10 u. 11.

(*n*) Seine Wahl geschah 18 Okt. 1784, seine Anzugs-Predigt 1 Adv. e. a. und seine Introduction 8 Mai (Exaudi) 1785. s. Streit und Zimmermanns Schles. Provinzial-Blätter, B. 1. 1785, S. 579. und Bunzl. Monath-Schr. 1785, St. 5. S. 158.

1. Nikolaus Menzel, von Löwenberg, von 1579 bis 22 Okt. 1617, ſtarb æt. 83, min. 56 (a)
2. Chriſtoph Menzel, von Falckenhayn, vom 23 Okt. 1617 bis 1628, ſtarb (b)

X

3. Valen-

(a) Die ihm vom Jaur. Paſt. M. Ad. Hentſchel gehaltne u. gedr. Leich-Pr. ſub rubr. Auditor. Verbi Requiſita, Liegn. 1617, 4. iſt oben (S. 83) ſchon geneñt. Aus dem darin (Litt. F 3-G 2) angehängten Lebenslaufe ziehe ich folgendes aus: „Er war geb. 6 Dez. (die Nicol.) 1534 in Löwenberg, dem Schuhmacher-Elteſten Hans Menzeln v. deſſen Weibe Barbara geb. Sapin. Die Stadt-Schule beſuchte er von früher Jugend fleißig und mit Nutzen: da aber 1554 die groſſe Feuersbrunſt in ſeiner Vaterſtadt auch ſeines Vaters Haabe u. Guth gefreſſen hatte, ſolte er ein Handwerk lernen: dawider machten ſeine Präzeptoren, ſeines guten Genie wegen, würkſame Vorſtellungen. Er blieb alſo den Studien gewidmet, kam ins Eliſabetan nach Breslau, und hat 5 J. alda verweilet unter der Anweiſung Rekt. Winckelers und M. Balz. Neanders, deren Fleis u. Treue auch ihm nüzlich war. Der Löwenberger Rath unterſtüzte ihn mit einem Stipendio bei ſeinem Studieren zu Wittenberg, wo er Dokt. Paul Eberum hörte. A. 1561 reiſte er, um Zehrung zu holen, nach Haus: aber der Rath ſeiner Vaterſtadt gab ihm ein Schul-Amt, u. dabei predigte er alle Sontage (von 1561 - 1563) zu Loßmansdorf. A. 1562 berief Jonas v. Rebern u. Hans v. Nimptſch ihn zum Paſt. nach Falckenhayn (S. 141), und wurde er zu Wittenberg ordinirt: Im J. 1579 gab ihm Hans v. Bock u. Lobrüß ꝛc. die Pfarrey zu Lobrüß, Bärsdorf und Dittersdorf. In dieſem Amt war er (es ſind die Worte ſeines Vit. curricul.) ein gar mühſamer Mann - - alle drei ihm anvertraute Kirchſpiele bei Tag u. Nacht, wanns die Noth erforderte, zu belauffen u. zu verſorgen, dabey in der Lehre rein, u. im Leben ein Vorbild der Heerde. Er wurde auch Senior im Fſtth. Jauer, u. lebte 83 Jahre u. erreichte das 56ſte ſeines Predigt-Amts, davon er 16 J. zu Falckenhayn, und 39 in Bärsdorf, Lobrüß und Dittersdorf vollbrachte. Seine erſte Ehe ſchloß er 1564 mit Hedwig, des Ktetſchmer Gregor. Johns in Breslau T. die ihm 5 S. und 4 T. gebahr, davon nur 1 Toch. in Bresl. vorm Vater ſtarb. A. 1583 ſtarb ſeine erſte Ehfr. u. ihre Stelle erſezte die andre Gattin Eliſabet, Val. Hertwigs, Rathsherrns in Löwenb. Toch. Dieſe heyr. er 1584, zeugte auch mit ihr in 34 jähr. Ehe 5 Söhne u. 3 T. davon ein Sohn jung ſtarb. Er ſelbſt Nik. Menzel verſchied bei völligem Gebrauch ſeines Verſtands u. Sinen 22 Okt. 1617 in Lobrüß, u. war ſein leztes Wort dieſes: Nun fahr ich hin mit Freuden. Obgedachte Leich-Pr. iſt ſeiner Witwe u. ſämtl. Kindern dedizirt. Dies ſind der Letztern Nahmen: 1) Dan. Menzel, Paſt zu Koßkau; 2) Chriſtoph Menzel, Paſt. zu Lobrüß ꝛc. 3) Gregor; 4) Johann; 5) Friedrich; 6) Georg; 7) Abraham; und die Töchter hieſſen: 8) Barbare; 9) Hedwig; 10) Magdalene; 11) Eliſabet; 12) Anne u. 13) Helene Menzelin. Er erlebte 17 Kinder, 28 Enckel, und 1 Ur-Enckel, Summa 46 Nachkommen: ſ. a. Gottl. Kluges Schleſ. Jubel-Prieſter, S. 118. 119.

(b) Chriſtoph Menzel war des Nik. Menzels u. ſeiner erſten Gattin Hedwig, geb. Johnin 2ter Sohn, u. in Falckenhayn 1578 gebohrn. Er hatte in Jauer, Liegniz, Breslau u. Wittenberg ſtudiert. Er wurde 1611 ſeinem Vater in der kombinirten Pfarrey Lobrüß, Bärsdorf u. Dittersdorf ſubſtituirt, u. 22 Dez. 1611 in Liegniz ordinirt. Davon ſchreibt. Paſt. M. Ad. Hentſchel in vorged. Leich-Pr. (not. a) auf Nic. Menzelium (E. 3, b) alſo: „Es iſt Lobenswerth, der Edle ꝛc. Hr. Hans Chriſtoph von Bock auf Lobrüß, Schwoll ꝛc. welcher - - anſtatt des abgelebten - - Nic. Mencelii ſeinen Sohn - - Hrn. Chriſtophorum (Menzel) allbereits zu ſeinem Succeſſor ordentlich vociret - - hat." Im Catal. Ordin. Lignic. ſteht: CHRISTOPH. MENZELIUS Leorinus (ſo heiſt er, weil ſein Vater aus Löwenberg gebürtig war,) vocatus Paſt. Eccl. in Lobrüs & Patris Adjunctus (ordinat. Lign.) 22 Dec. 1611. Merkwürdig iſts, daß er ſeinem Vater auf dem Todten-Bette die heilige Abſoluzion ertheilte, und ihm das heilige Abendmahl reichte. ſ. Hentſchels a. Schr. litt. G. 1, b.

3. Valentin Eichholz, von Sonnenwalde, von 1628 bis 1631, (ſ. Abth. 1, S. 210)
4. David Hartmann, von Freiberg, vom 10 Aug. 1632 (c) bis 21 Sept. 1632, wurde Paſtor in Nikolſtadt, ſ. ſub hoc titul.
5. Chriſtoph Lehnmann, Sen. von Kletſchke (Suidnic.), vom 25 Sept. 1632 bis 1653, (ſ. obeñ S. 101) (d), wurde Archidiak. in Jauer.

Die Kirchen Bärsdorf (ſ. Beersdorf), Dittersdorf, Lobrüs ꝛc. verlohren den 8 Dez. 1653 ihr Luthriſches Religions-Exerzizium (ſ. S. 60), und ihre Einwohner hielten ſich ſeitdem zur Weſtphäl. Fürſtenthums-Kirche vor Jauer, wie denn Lobrüß noch izt bei derſelben ganz eingepfarrt iſt (ſ. S. 79).

§. 3. II. Dittersdorf, ſ. Bärsdof (§. 2).

§. 4. III. Kolbniz, ſ. Colmitz.

Bei hieſiger Luthriſch geweſenen Kirche, welche 10 Dez. 1653 das Schickſal wieder Katoliſch zu werden hatte (ſ. S. 60), waren folgende Ev. Paſtoren:

1. Zacharias Hofmann, v. Schweidniz, von 1604 bis 1616, w. Paſt. in Leutmannsdorf (e) 2. Mar-

(c) Cat. Ord. Lign. an. 1632 „DAV. Hartmann, Freiberg. Paſt. in Lobrüſs, Duc. Jav. d. 10 Aug. ordin.

(d) Chph. Lehnmann hatte 1628 Bärsdorf allein bekommen, 1632 erhielt er Lobrüß und Dittersdorf darzu: 1634 nahm er noch die Aufſicht der Kirche zu Profen, und 1647 auch die zu Peterwiz dazu an (ſ. S. 60). Damals waren alle Dörffer von Krieg und Peſt gar ſehr verödet, folglich konnte ein einziger Mann vielen Kirchen zugleich fürſtehn.

(e) Zachar. Hofmann war zu Schweidniz 1577 gebohrn, vid. Theod. Cruſii Litterat. Suidn. pag. 39, u. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, p. 87, wo er auch die Schule, wie hernach das Gymnaſ. Eliſab. in Breslau u. die Univ. Jena beſuchte. Er wurde 2604 Paſt. in Kolbniz, wo er 1609 abbrañte, u. 1616 als Paſt. nach Leutmañsdorf ins Schweidnizſche zog: Hier wurde er 1629 Exulant, u. hielt ſich in Liegniz auf. Der Herz. Ge. Rudolph v. Liegn. gab ihm 1631 das Paſtorat u. Seniorat zu Herrnſtadt, ſ. Karl Wilh. Engeliens hiſt. Ber. v. Herrnſtadt (ed. Bresl. 1768, 4.) S. 39, wo er 1643 (nicht 1640, wie P. Engelien ſezt) 14 Tage nach Pfingſten an einem Quartan-Fieber, welches ihn 5 Viertelj. geplagt hatte, ſtarb. Nach ſeinem Tode verrichtete ſein Sohn Gottfr. Hofmann in der Gnaden-Zeit ſeiner Mutter die Predigten in den S. Mathias- und S. Andr. Kirchen zu Herrnſtadt. ſ. Melch. Walthers Leich-Pr. auf Gottfr. Hofmann ſ. ſub tit. Das lieblich gefallene Looß (Liſſa 1674, 4) litt. D. 3, a. Es hatte ſich Zach. Hofmann 11 Sept. 1607 verehligt mit Barbara, Kaſp. Probi, P. in Mertſchüz Tochter: Auf dieſe Hochzeit iſt folgende Schrift gedruckt: Nuptiis auſpicatiſſ. Viri Rev. - - Zach. Hofmanni Suidnic. Eccleſ. Colbnicenſ. Paſtoris, Sponſi, & Virginis - - Barbaræ, Rev. - - Caſp. Probi, Eccleſiaſtæ in agro Martio - - filiæ, Sponſæ, ad III. Id. Septemb. 1607 celebrandis, gratulantur Amici, Lignic. 1607, 4. (2 Bog.) Darinn iſt des Superint. Andr. Baudis von Liegniz Gratulazion ſehr ſchön, u. ſeze ich ſie deswegen hieher:

Jova bonus, vinclo qui vos conjunxit eodem,
Conjunctos ſervet, tempus in omne ſibi.
Auſpicium tribuat fauſtum, mediumque ſalubre,
Fineque vos tandem proſperiore beet;
In veſtro vigeat dulcis concordia corde;
Floreat & blanda prole ſubinde domus:
Aſpera, quæ venient, ſic decernente Jehova,
Leniat, in vita hac, qui probat ipſe Suos.

Sein erſter Sohn Gottfr. Hofmañ, der ihm in Kolbniz 10 Dez. 1615 geboren war, wurde 1643 Diakon, und 1656 Paſt. in Rawitſch, wo er 10 Nov. 1673 am Schlagfluß plözl. ſtarb, ſ. Melch. Walthers a. Leich-Pr. u. Chriſt. Siegm. Thomas Altes u. Neues v. Zuſtande

2. Martin Netzebandt, von Greifswalde, Pomer. von 1616 bis 1627.
3. Gregorius Thilo, von Jauer, von 1627 bis 1633, ſtarb (*f*).
4. Gottfried Schneider, von Jauer, vom 13 Okt. 1634 (*ff*) bis 16

§. 5. IV. Lobris, ſ. Lobrüs, *vulgo* Lobers, ſ. *no.* I. Bärsdorf.

§. 6. V. Malitſch, 1 Meile von Jauer.

1. Balzer Gude, von Jauer, von 1580 bis Mai 1616, ſtarb (*).
2. Kaſp. Titius, v. Jauer, v. 1616 (*g*) bis Sept. 1632, w. Paſt. bei S. Mart. in Jauer (S. 83)

Vakanz von 1632 bis 1640 der trübſeligen Kriegs-Zeit wegen.

3. Johann Mörlin, v. Liegniz, v. 4 Dez. 1640 . . 1649, w. Diak. in Lüben (*h*).
4. Gottfr. Scholtz, v. Liegniz, v. 17 Sept. 1649 . . 1653, w. Paſt. in Klein-Neudorf (*i*).

der Evangel. Luthr. Kirchen in Polen, S. 83 und 85. Sein andrer Sohn Johann Hofmann, geb. zu Leutmannsdorf 16 Mai 1625, frequentirte die Schule zu Herrnſtadt, das Magdalenäum zu Breslau, und von 1645 bis 1649 die Univerſ. Königsberg, wurde 1649 Rektor zu Schlichtingsheim, und 1 Dez. 1653 Paſtor in Urßkau, wo er 10 Sept. 1660 ſtarb. Er hatte nur 1 Jahr und 41 Wochen in der Ehe gelebt mit Annen, Eleazar Pförtners, Baккalaur. in Frauſtadt, Witwe, geb. Textorin, ſ. Gottfried Hempels, Paſtors in Roſtersdorf Leich-Pred. auf Joh. Hofmann, Pf. in Urskau . . ſub tit. Prieſterliches vergiß mein nicht ꝛc. ed. Steinau a. d. O. 1660, 4. litt. E. 3, b. u. f. Unſers Zacharias Hofmanns Witwe ſtarb 16 in Herrnſtadt, und der Paſt. M. Benj. Gerlach ließ ihr zu Ehren die Leich-Predigt drucken. Er hat ſich auch als Schriftſteller gezeigt, den von ihm ſind heraus: Tres Decades Anagrammatismor. &c. Vratisl. 1631 & 1632 in 4. Decas ſecunda memoriæ Lumirum Lignitii dicata, 1631, 4. ſ. M. John ibid. Cent. 2, pag. 88.

(*f*) Gr. Thilo war der Vater des P. Nik. Thilo zu Freiburg, der auch in Kolbnitz geboren war.

(*ff*) Im Catal. Ordin. Vrat. de an. 1634 ſteht: „Anno 1634 Menſ. Oct. 13, a Magnif. & Strenuo Dn. Adamo a Schweinchen & Schweinhaus in Kolbnitz legitime ad munus eccleſ. in Kolbnitz vocatus, menſ. vero Nov. 10, a Rev. - - Zach. Herrmanno - - in eccleſ. cathedrali quæ eſt Breslæ ritu apoſtolico ordinatus fuit Gottfried Schneider, Javora-Sileſius.“

(*) Daß Balzer Gude Paſtor in Malitſch geweſen iſt, und zwar eine lange Zeit, erhellet aus den Perſonalien ſeiner Tochter, der Eliſabet Titiuſin, die an den Paſtor Kaſpar Titius, ſeinen Nachfolger im Pfarr-Amte zu Malitſch, verehligt war (ſ. oben S. 84): Sie ſtehen bei der ihr gehaltenen Leich-Predigt des Sen. M. Andreas Hempels in Steinau, ſub tit. Triplex atque perpetuum Chriſtiani Reminiſcere (ed. Steinau 1659, 4.) litt. H. a. 1 & 2.

(*g*) Oben S. 83, lin. 19 ſteht irrig, daß er 1617 hier Paſtor geworden, es muß 1616 heiſſen. ſ. a. M. Joh. Sigism. Johns Parn. Sileſ. Cent. 2, pag. 85.

(*h*) Mörlinus gieng im Merz 1649 als Diakon nach Lüben, wobei er das Paſtorat in Altſtadt zugleich mit zu verwalten hatte: Am 8 Sept. 1653 wurde er Diak. bei S. Marien in Liegniz, wo er 1665 geſtorben iſt. Von ſeiner Ordinazion ſteht im Catal. Ordin. Lignic. ſub anno 1640: „JOANN. MOERLINUS Lignic. vocat. Paſt. Eccleſ. in Malitſch Duc. Jaur. (ordinatus eſt Lignicio) 4 Dec. 1640.“

(*i*) Cat. Ord. Lign. ſub an. 1649: „GOTTFR. SCHOLTZ, Lign. voc. Paſt. Eccl. in Malitſch, Ducat. Jaur. 17 Sept. 1649 ordinat. fuit.“ Er wurde 1653 (nicht 1649, wie in Jo. Dav. Wolfs Gelehrten Schleſ. St. 1, S. 59 ſteht,) Pfarrer in Klein-Neudorf, wo er aber 1654, ſeines ärgerlichen Lebens wegen, abgeſezt wurde. Er verlies 1670 die Evang. Religion. Dieſer Gottfried Scholtz iſt in Jachmanns Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 74 ausgelaſſen.

Zu Malitſch übte die Reduкt. Kommiſſion 11 Dez. 1653 ihre fürchterl. Gewalt aus (S. 60), und ſeitdem iſt die hieſige Dorf-Kirche in Katol. Händen, und die Evangeliſchen Einwohner halten ſich zur Weſtphäl. Fürſtenthums-Kirche vor Jauer (ſ. S. 79) noch bis auf den heutigen Tag.

§. 7. *VI.* Merzdorf im Jauriſchen Kreiſe (*k*).

1. Georg Wiehl, der ältere, von Goldberg, vom 13 Okt. 1574 bis 1590, wurde Paſtor zu Ulbersdorf im Goldbergſchen (*l*).
2. Valentin Bavarus, Prutenovienſ. vom 4 Dez. 1590 bis 1612 (*m*).
3. Joachim Profe, der ältere, v. Jauer, v. 9 Sept. 1612 .. 1614, w. Diak. zu Landshut (*n*).
4. Chriſtoph Hentſchel, von Jauer, vom 10 Apr. 1614 (*o*) bis 1621.
5. Adam Stolzer, von Konradsdorf, Haynov. vom 7 Okt. 1621 bis 1626, wurde Paſtor in Kayſerswalde (*p*).

6. Georg

(*k*) iſt vom Merzdorf im Bolckenhayn-Landshuttſchen Kreiſe ſehr wohl zu unterſcheiden. Der ſeel. Paſt. Gottlob Kluge hat eine Special-Nachricht von den Evangel. Paſtoren zu Merzdorf na. im Jauerſchen aufgeſezt, und ich habe, durch die Gütigkeit des Hrn. Paſtor Wielands zu Görliſſeiffen das Original zu inſpiciren und zu copiren Gelegenheit gehabt; finde aber, daß er die Merzdorffer Evangel. Paſtoren im Bolck. Landsh. Diſtrikt mit denen im Jauerſchen ſehr vermenget hat, wie ſich in der gleichfolgenden Note zeigen wird.

(*l*) Kluge loc. cit. ſezt, nach dem Paſt. Wiehl, drei Paſtoren, die nach Merzdorf im Schweidnizer Fürſtenthum gehören, neml. 1) Ge. Heumann, v. Hirſchberg, ord. Lign. 2 Nov. 1580; 2) Gabr. Luther, ord. ibid. 13 Dec. 1581; und 3) M. Melch. Wieſner, ord. 12 Dec. 1583, und dann ſezt er erſt den Valentin Bavarum an.

(*m*) Er wurde 4 Dez. 1590 zu Liegniz hieher ordinirt, vid. Catal. Ord. Lignic. antiquiſſ.

(*n*) Von dieſem Joachim Profio, Sen hab ich bereits Th. 1, Abth. 2, S. 601 aus der ihm vom Kaſpar Titio gehaltnen und gedruckten Leich-Predigt (ſ. oben S. 84) Nachricht gegeben, und auch in dieſer Geſchichte von Jauer, S. 90. 91. ein Supplement beigebracht. Und hier bemerke ich noch überdies, daß, weil ſein Succeſſor im hieſigen Merzdorf, Chriſtoph Hentſchel, ſchon 10 Apr. 1614 ordinirt worden, daß er, Profe, auch ſchon 1614 von Merzdorf nach Landshutt abgezogen ſeyn müſſe?

(*o*) Cat. Ord. Lign. ſub an. 1614: Chriſtoph Hentſchel, Jaur. Paſtor Mertzdorf. .. ordin. 10 Apr.

(*p*) Ad. Stolzer war des Paſt. Joh. Stolzers Sen. zu Konradsdorf bei Haynau (daher er ſich Haynovienſ. ſchrieb) jüngſter Sohn, (vid. Chriſt. Siegm. Thomas Hainov. litterat. Mſpt. fol. 12) geb. 1599, ſtudierte in Goldberg, Breslau u. Wittenberg, wurde 1621 zu Liegniz zum Pfarr-Amt in Merzdorf ordinirt, ſuccedirte aber 1626 ſeinem älteren Bruder Johann Stolzer, Jun. in Kayſerswalde, und 1627 ſeinem älteſten Bruder George Stolzer, zu Steudniz, von hier kam er 1633 als Diakon an die Peter-Pauls-Kirche nach Liegniz, und ſtarb alda 1 Okt. 1634, ætat. 35 ann. Seine Grabſchrift in S. Petr. Pauls-Kirche lautet ſo: „Jeſu Archi-Epiſcopo S Viator, Saxum mirare rarum, cujus umbra & urna favore Eccleſiæ hujus bonum tegit Theologum, ADAMUM STOLTZERUM, Conradino-Hainov. Sileſ. Eccleſiæ Petro Paulin Archi-Diaconum. Hic, poſtquam doctrina ſincerus, vita inculpatus diverſis in locis MERTZDORF, Cæſareowald. Steidnicii & Lignic. crucifixum Chriſtum prædicaſſet Annis XIII, & bino in conjugio cum Suſanna, Guttelia & Schwalbia, Uxoribus utrinque honeſtiſſ. Liberos VI, nunc cum parentibus Luę peſtifera ſingulos exſtinctos, genuiſſet, tandem Eccleſiæ militandi valedixit & curſu pleno triumphantem petivit, Ætatis ſuæ Anno 35, Ao. Chr. M DC XXXIV. ipſis Cal. Oct. Quem anxie deſiderant Mater, Fratres, Socr. Amici ſuperſtites.“ ſ. D. Wahrendorfs Liegn. Merkwürdigk. S. 364 f.

6. Ge. Peterwiz, v. Jauer, v. 10 Nov. 1627 (q) – 1631, kam nach Merzdorf im Bunzl. Kreis.
7. Johann Oberländer, von Jauer, vom 31 Okt. 1631 bis 9 Dez. 1653, wurde Exulant.

Am 9 Dez. 1653 hob die Reduktions-Kommiſſion auch hier den Luthriſchen Gottesdienſt auf (S. 60.) (r).

§. 8. VII. Groß-Neudorf, (al. Mochel-Neudorf.)

1. Kaſpar Albinus, (Weiß) von Glogau, vom 11 Nov. 1610 (s) bis 1614.
2. Adam Proſe, von Jauer, vom 23 Okt. 1614 (t) bis 1630.
3. Chriſtoph Hilſcher, v. Freiburg, vom 22 Okt. 1630 (u) bis 1633, wurde Paſtor in Maywalde (ſ. Presb. Th. 2, Abth. 2, S. 594.
4. Martin Förſter, von Jauer, vom 5 Jan. 1634 (x) bis 1 Febr. 1634.
5. Melchior Hentſchel, von Jauer, vom 13 Febr. 1634 (y) bis 1654.

Die Redukt. Komiſſ. übte hier 12 Dez. 1653 ihre verderbliche Gewalt aus (S. 66).

§. 9. VIII. Proſen.

1. Martin Bachmann, von Bunzlau, von 1591 bis 1608 (z).
2. Kaſpar Gottſchalck, von Schweidniz, von 1609 bis 1633 (*).
3. Chph. Lehnmann, v. Kletſchke, v. 1734 bis 8 Dez. 1653, w. Senior zu Jauer. (S. 53 u. 101)

Daß zu Proſen am 8 Dez. 1653 das Geſchäfte der Evangeliſchen Kirchen-Verderber im Fſtth. Jauer ſeinen Anfang genommen habe, iſt vorhin (S. 53) bemerkt.

§. 10. IX. Röversdorf, auch Röppersdorf, ſ. Schönau.

Viertes

(q) Cat. Ord. Lign. ſub an. 1627: „Ge. Peterwitz, Jaur. P. E. Merzdorf. in Diœc. Jaur. d. 10 Nov. ordin.

(r) Im Churſchwantſch. Prot. ad 9 Dec. 1653 ſteht: Merzdorf: der Lehnsherr Siegm. v. Raul empfieng uns freundlicher als der vorige (v. Gersdorf in Dittersdorf). Aber hier war Dorf, Vorwerg, Pfarrhof u. Kirche meiſtens zerſtöhrt: Jedoch iſt dem P. Circkio dieſe Kirche in Spiritualibus vom Hrn. Official von Roſtock pro interim zu verſorgen auch aufgetragen, und ihm bey dieſer Introduction 5 Kirchen, worunter zwey (als Bärsdorf und Merzdorf) ganz wüſte, anvertraut worden.

(s) Cat. Ord. Lign. ad an. 1610. Caſp. Albinus, Glog. P. in Pag. Gr. Neud. prope Jaur. 11 Nov. 1610 ordin.

(t) ib. ad an. 1614. Adam Proſius, Jauran. Paſt. in Pago Grosneud. in Diœc. Jaur. 23 Oct. Lign. ord. eſt.

(u) ib. ad an. 1630. Chſtph Hilſcher, Freiburg. Sileſ. Paſt. in Gr. Neud. Duc. Jaur. d. 22 Oct. ordinat.

(x) ib. ad an. 1634. Mart. Förſterus, Jaur. voc. Paſt. Eccl. in Neudorf, Duc. Jaur. 5 Jan. ordinatus.

(y) ib. eod. an. MELCH. HENTSCEL Jaur. vocat. Paſt. in Neudorf, Duc. Jaur. d. 13 Febr. ordinatus eſt. Da dieſer Hentſchel in der That Paſt. zu Neudorf NB. im Jaur. Kreiſe war, ſo iſts alſo ein Fehler, wen ihn Jo. Dav. Wolf in ſeinen Nachr. v. Neudorf bey Liegniz, (ſ. deſſen gelehrtes Schleſ. St. 1, S. 58) unter die Prediger im Liegnizer Neudorf zählt.

(z) Des Bachmanns, als Paſtors zu Proſen, gedenkt das Mſpt. Wielandin. tit. Proſen. (ſ. Presb. T. 1, Abth. 2, S. 549, not. n.)

(*) Ich beſitze vom Paſt. Gottſchalck folgende gedr. Schrift: „Station-Pred. darinnen einfältig Bericht geſchiehet, wie frommer Herzen der groſſen Herrlichk. des ewigen Lebens :: theilhaftig werden :: aus Offenb. 2, 17 :: bey der Begräbnis :: Henr. Weiſſii, Pf. zu Groß-Roſen, 1624 :: abgehandelt, durch CASPAR GOTTSCHALCK, Suidn. Sileſ. Pfarrern zu Proſen im Jauerſchen Fürſtenthum. Wittenberg, 1626, 4. (4 Bogen)

Viertes Kapittel.

Kirchen- und Prediger-Geſchichte in der Stadt Hirſchberg.

§. 1.

Das, ſeiner fürtreflichen Lage (a), ausnehmend groſſen Handels (b), und vieler andern Vorzüge wegen, weltberühmte Hirſchberg (c), welches 14 Meilen von Breslau, 7 von Liegniz, und 4 M. von Jauer abliegt, (da, wo ſich der Zacken-Flus im Bober verliehrt,) verdient in der Schleſ. Kirchen- und Prediger-Geſchichte eine vorzüg-

(a) Jedermann, der die Stadt Hirſchberg geſehen hat, geſteht, daß ſie eine beneidenswerthe Lage hat! Schon Anfangs des 16ten Jahrhunderts hat Pancr. Vulturin, Panegyric. Sleſiac. in Johann Jakob von Fülleners Schleſ. Biblioth. Vol. 1, S. 377 ſie alſo angeredet: „O Urbem dulcem! o inanantis mœnia lacte! Sleſiacumque decus, telluris gloria noſtri - -“ Ihre eigenthümliche Schönheiten hat P. Erdm. Fridr. Buquoi, in Beſchreibung ſeiner Reiſe durch einen Theil des Schleſ. Gebirges ꝛc. (ed. Bunzlau 1783, 8.) S. 32, in folgenden Worten, geſchildert: „Wem ſollte ein Platz unſers Schleſiens nicht reitzend ſeyn, der ſolche eigenthümliche Schönheiten (wie Hirſchberg) hat? Ein weites mit allem Seegen des Schöpfers begabtes Thal; in demſelben eine Stadt mit etlichen ſchönen Thürmen und vielen ſtolzen hervorragenden Häuſern, am Geſtade des kryſtallnen Zackens und des unzählig gebognen Bobers gleichſam gelagert; rings umher mit meiſtens fruchtbaren Bergen, wie der Crater des Aetna mit den Bergen ſeiner untern Gegend, umgeben; im Hintergrunde das majeſtätiſche Rieſengebürge, von ſeinem Abhange am Schmiedeberger Paß, bis an die den Horizont ſchlieſſende Berge um Seiferohau. Die Schneekoppe, den Seifenberg, Reifträger, beyde Sturmhauben, den bekannten Kiehnaſt, und mehrere Nahmenloſe himmelhohe Berge auf einmal im Auge; Auf einem Standpunkte die herrlichſten Fluren und Heide, und drüber unzugängliche Klüfte mit ewigen Schnee gefüllt, faſt, wie Smollet, auf dem Eſterall Sommer und Winter zugleich ſah!“ Dies und ſo viel mehreres erhöhet die Romantiſche Gegend von Hirſchberg! Selbſt der, ſeit dem Herbſt 1779, vom Hrn. Stadt-Direktor Joh. Chriſtoph Schönau, in eine ſehr annehmliche und nützliche Geſtalt, mit groſſer Mühe und Koſten, umgeſchafne Javrat-Berg, der an die eine Vorſtadt gränzt, vermehrt jezt Hirſchbergs Anſehn. ſ. Nachricht vom Javrat-Berg bey Hirſchberg, als eine Beylage zur Bunzl. Monatſchrift. (Hirſchberg 1783, 8. 1 Bogen.)

(b) Wenn man den Gebürgs-Handel mit Schlever und andrer Leinwand nach auswärtigen Reichen, beſonders nach England, Frankreich, Spanien, Portugall, Polen, und nunmehr auch nach Amerika, in Betrachtung nimmt, und berechnet, daß derſelbe jährlich an 7 Millionen Rthlr. beträgt, ſo wird man überzeugt, daß derſelbe nicht nur der ergiebigſte Geld-Kanal für ganz Schleſien iſt, ſondern auch, daß Hirſchbergs löbl. Kaufmannſchaft wenigſtens die Hälfte des Genuſſes davon ziehe. Ehedem war Hirſchbergs Handel freilich ungleich gröſſer und ergiebiger. Sed mutantur tempora! ——

(c) Daß der Nahme Hirſchberg von den Hirſchen abzuleiten ſey, und daher lateiniſch durch Cervimontium oder Elaphorinum billig überſezt werde, iſt wohl die wahrſcheinlichſte Meinung, und wird durchs Stadt-Wappen, welches, im Schild und oben auf der Krone, einen mit den Vorderfüſſen ſich auflehnenden Hirſch darſtellt, am beſten bekräftigt. Die Meinung des Ephr. Ign. Naſonis Phœnic. rediviv. Duc. Suidnic. & Jaurov. S. 184, daß man ehmals vielen Hirſe in dieſer Gegend gebauet, und davon die Stadt benahmt habe, iſt abgeſchmakt. Ich habe in meinen N. Beitr. zur Schleſ. Geſch. St. 2, S. 54 u. f. eine Urkunde H. Bolkonis von Schweidniz, d. d. 1293, aus dem Original, abdrucken laſſen, die von Hyrzberc datirt iſt.

vorzügliche Aufmerksamkeit. Und, da ich mich, wie bekannt, mit dieser allein beschäftige, so will ich mich derselben auch iezt, ohne fernere Ausschweifung in ihre politische Begebenheiten, nähern.

§. 2. Gegen Morgen am äuserſten Theil der Stadt ist die alte steinerne Pfarrkirche befindlich. Diese ist, nachdem zuvor nur eine von Holz alhier gewesen, im Jahr 1304 vom H. Bernhard v. Schweidniz u. Jauer zu erbauen angefangen worden (*d*). Ihre Patronen sind der heil. Erasmus u. Pankrazius (*e*). Es ist dieselbe 85 und ¾ Ellen lang, 46 Ellen breit und 41 u. ¾ Ellen hoch, und ein Lichtvolles herrliches und festes Gebäude. Der grosse 14 Ellen hohe Altar, der Predigtstuhl u. Taufstein zeigen grosse Pracht und Kunst alter Meister. Ehmals hatte diese Kirche eine alte Bibliothek, welche aber durch Krieg u. Brand verlohren gegangen ist. Der viereckigte Kirch-Thurm ist von Quadersteinen aufgeführt, und trozt jeder Gefahr. Am Thor auf der Schillergasse steht zur rechten Hand das S. Annen-Kirchel, welches noch, wie

Auf die Erforschung des Alterthums der Stadt Hirschberg sich einzulassen, ist unnöthig, weil man doch nichts Zuverläßiges davon herausbringen kann. Die gemeine Meinung, daß ihr der poln. Regent Boleslaus III. Crzivoufti (Krummaul) ihr Städtisches Ansehen bereits 1108, durch Aufführung ihrer Mauern, gegeben habe (vid. D. Henels Silesiogr. renov. tom. 1, c. 7, §. 59, p. 209) ist vom Naso, ebd. S. 182, im Univ. Lex. T. 13, S. 224, und nun erst kürzlich vom Buquoi im a. O. S. 34, ohne Prüfung und Beweis, nachgebethet worden. Ihr ehmals freywillig angenommener Stadt-Patron war der S. Pankrazius, von dessen der Stadt vermeintlich erwiesnem Schutze der alte Vulturin beim von Fülöener im a. W. Vol. I, S. 376 viele vergebliche Worte macht. Im J. 1427 am 13, 17 u. 19 Sept. bestürmten die Hussiten hiesige Stadt stark, aber umsonst, und äscherten die Vorstädte ein. Am 18 Mai 1549 verzehrte eine Feuersbrunst ganz Hirschberg bis auf die Kirche. Buquoi ebend. sezt diesen Stadtbrand 9 Jahre früher an, ins J. 1540. Am 30 Okt. 1608 wurden 28 Häuser in der Stadt ein Raub der fressenden Flammen, s. Nik. Polii Hemerolog. Silesiac. S. 408. A. 1634 zündeten die Kayserl. Völker die Vorstädte an, darinnen 341 Häuser und 59 Scheunen abbrannten. Der Wind trieb die Flamme in die Stadt, welche fast ganz ausbrannte, wobei 36 Menschen und 2000 Stück Vieh umkamen, s. Kasp. Schneiders a. B. S. 152. Am 19 Nov. 1634 zogen Kosacken vor der Stadt vorbei, und verübten grosse Grausamkeiten an den ihnen in die Hände fallenden Menschen, wie sie denn in dem nahgelegnen Bernsdorf an 60 Personen ermordeten. Am 2 Merz 1633 haben die Sachsen, 1639 die Schweden, u. 1640 die Kayserlichen nach dreimaliger Belagerung (vid. Henel l. c.) Hirschberg erobert, und gebrandschazt, s. Naso ebd. S. 189. 190. Als die Schweden 8 Nov. 1640 ihre Besatzung daraus zogen, sind zugleich die Evangel. Bürger mit Weib und Kind mit ihnen ausgewandert und etwann 81 Katolische Personen nur darinnen geblieben, s. Kaspar Schneiders Beschr. des Oderstroms, S. 152. Auch von der Pest ist Hirschberg oft und stark mitgenommen worden, sonderlich 1585, 1586, 1595, 1625, 1627 und 1633, s. Naso ebd. S. 190. Vom Bober hat diese Stadt bei grossen Ergiessungen öfters, sonderlich aber in den Jahren 1567, 1608, 1674, 14 Jul. 1702 (s. Kaspar Winklers Anniversaria Sacra der entsezl. Wasserfluthen 1702, ꝛc. ed IV. S. 28 f.) 1709, 1736, u. nun auch im Apr. u. Jan. 1785, viel gelitten.

(*d*) s. Henel ibid. tom. 1, c. 7, §. 59, p. 210, not. b. und meine Abh. v. Relig. Zustand in Schles. v. d. Ev. Reformat. S nebst des Hochw. Hrn. D. C. R. u. Gen. Superint. Christ. Wilh. Schneiders Biblioth. der Kirchen-Geschichte, B. 1, St. 3, S. 311.

(*e*) s. Naso im a. W. S. 185.

wie seit 165 die Pfarr-Kirche, den Katolicken gehört. Es sind, von Alters her, auch zwei Spitäler, 1) zum H. Leichnam Christi, und 2) zum H. Geist, welches lezte re ehedem den H. Geists-Brüdern gehörte, in Hirschberg. Von der Evangl. Gnaden-Kirche vor Hirschberg wird weiter unten (§. 7) geredet.

§. 3. Die Evangelische Religions-Uebung kam zu Hirschberg sehr bald, im 16ten Jahrhundert, in Gang, nachdem die Gemeinschaft der Hirschberger Kaufmannschaft mit den Evangel. Breslauern, Liegnizern und Sachsen ihren Bürgern die Kenntnis dieser heilsamen Religion leicht zuwege gebracht hatte. Mir scheints wahr zu seyn, daß die 1524 zu Breslau gehaltne Evangel. Disputazion D. Johann Hessi, welcher auch Gelehrte und Bürger von Hirschberg beywohnten, vieles zur Erleuchtung der Hirschberger beitrug: Denn noch in eben demselben Jahr fieng Georg Langnickel Evangelisch zu predigen alhier an, und 1529 übersezte schon Johann Sauromann den kleinen Katechismus D. Mart. Luthers in die lateinische Sprache (§. 9) Wen nun dieser bereits 1529 der Hirschberger Jugend in die Hände kam, so darf man sich nicht wundern, daß Luthers Lehre alhier bald allgemein geworden ist. Am 16 Apr. 1532 trug der Bischöfl. Kanzler Vinzenzius dem Dom-Kapittel zu Breslau die Bitte der Hirschberger Abgeordneten vor, daß sie die geistl. Benefizien ihrer Kirchen fernerhin zur Salarirung ihrer Luthrischen Prediger und Schul-Lehrer anwenden dürften (*f*). Es müssen auch, von dieser Zeit an, die Katolischen Einwohner immer mehr in ihrer Anzahl zu Hirschberg geschmolzen seyn, weil die dasigen Kirchen würklich mit pur Luthrischen Predigern immerfort besezt blieben, und diese hernach, unter dem Schuz des Passauer Religions-Vertrags von 1552, desto stärker in ihrer Amtsführung gesichert wurden. Die gnädigen Religions-Gesinnungen Kayf. Maximilians II. gegen die Evangelischen seiner Erb-Staaten trugen sofort zum Wachsthume des Lutherthums in dieser Schles. Stadt vieles bey, und der Majestäts-Brief K. Rudolphs II. von 1609 gab der freyesten Ausübung desselben alhier wie in ganz Schlesien, folgends die stärkste Unterstützung.

§. 4. Wenn

(*f*) s. Mich. Jos. Fibigers das in Schles. gewaltthätig eingerissene Lutherth. T. 2, K. 15, S. 98, dessen eigne Worte, aus dem Bresl. Dom-Protok. d. an. 1532, in M. Presb. Th. 1, Abth. 2, S. 644, not. zu lesen sind. Ich merke dabei etwas Wichtiges an. Es wird sich unten (§. 10) erweislich machen lassen, daß der alte Pleban zu Hirschberg, Johann Sauermann, sich wenigstens gegen 1528 für Luthers Lehre erklärte, und 1529 D. Luthers kleinen Katechismum, durch seine lat. Version, der Jugend in die Hände lieferte: Eben so wahr ists, daß George Langenickel, seit 1524, neben Joh. Sauromanno, mit seinen Evangel. Predigten der Hirschb. Bürgerschaft diente. Da nun Sauermann 1530 u. Langenickel 1531 gestorben war, so kann man den Antrag der Hirschberger, der 1532 beim Bischof und Dom-Kapittel zu Breslau, nach Fibigers Bericht, geschah, nicht so ansehen, als wenn diese fürnehme Handels-Stadt erst 1532 eine Begierde nach Luthr. Predigern gehabt habe, sondern ich sehe dies vielmehr für ein solches Ansuchen an, durch welches diese gute Stadt verlangte, man solle sie und ihre Luthrische Geistlichen nunmehr im ruhigen Besitz der geistl. Benefizien lassen, in deren Genuße sie schon wenigstens seit 1524 gestanden sind.

§. 4. Wenn es dem Kayserl. Oesterr. Hause ein Ernst gewesen wäre, den Evang. Schlesiern den Sächsischen Akkord (s. Th. 1, S. 133) zu halten, und in Absicht auf diese auch den 1635 zu Prag mit Chur-Sachsen geschloßnen Neben-Rezeß in Erfüllung zu setzen, so hätte, im Dreißigjährigen Kriege, der Ruhestand der Luthrischen Hirschberger nicht so oft, als es leider geschah, durch Kaiserl. Völker u. Jesuiten erschüttert und gestöhret werden sollen? Allein, es war nun schon einmal in jener Epoche, der schädliche Entschlus gefaßt, daß man, nach dem Gelübde K. Ferdinands II. (Th. 1, S. 132), die Evangel. Relig. Uebung in den Oesterr. Erblanden, u. Nahmentlich in Schlesien, ausrotten, und die armen oft getäuschten Schlesier um ihre Relig. Freiheit bringen wolte. Daher wurde im Januar 1629, zu Hirschberg, die Lichtensteinsche Dragoner-Bekehrung (s. T. 3, Abth. 2, S. 19 u. f.) unternommen, und das Ferdinandische Restituzions-Edikt (S. 27) solte auch hier in Ausübung kommen. Man gebahrte damals mit den Luthr. Hirschbergern eben also, wie mit den Jauerschen Bürgern (S. 17). Die Ev. Kirchen- und Schul-Diener musten eiligst fort; den Ev. Magistrat entsezte man, und wählte dagegen lauter Katol. Raths-Glieder; die Luthr. Bürgerschaft bedrängte man, auf die grausamste Weise, und zwung sie zum Abfall, nöthigte sie auch zur Ausfertigung des Religions-Reverses, der mit dem zu Glogau (s. Th. 3, Abth. 1, S. 262 f.), Jauer, Schweidnitz und a. O. einerlei Inhalts und mit einerlei Worten abgefasset war, und spielte, mit einem Wort, auch hier die nehmliche Religions-Tragödie wie andrer Orten (g).

§. 5. Da die Sachsen 2 Merz 1633 Hirschberg besezten (§. 1, not. c), so erschien zugleich mit ihnen eine Errettung für die Ev. Bürger aus bisherigen Religions-Drangsalen (h), die höchst erwünscht und nöthig war. Die Katolischen musten den Lutheranern die Stadt-Pfarr-Kirche aufs Neue abtreten, und viele, aus Noth, durch Gewaltthätigkeit der Lichtenstein. Dragoner, Abtrünniggewordne bekenneten sich wiedrum frey zur Augspurg. Konfession. Nach dem mit dem Kayser 1635 geschloßnen Frieden zogen die Sachsen von hier ab, und von jezt an bis 1639 spielten die Kayserlichen den Meister zu Hirschberg, und verhinderten die Evangelischen an ihrem öffentlich-freien Gottesdienste (S. 31). Allein 1639 wurde dieser, durch die Schweden, abermal wiederhergestellt, und währte fort bis endlich, im späten Herbst 1640, die Schweden von hier auszogen, und mit ihnen die Luthr. Bürger auswanderten und sich leztre nach Beuthen begaben (i). An. 1645 bemächtigten sich die Schweden nochmals dieser Stadt, und waren so tolerant, daß sie, von 1646 an, diesmal nur das Simultaneum der Evangel. Religion in dasiger Stadt-Pfarr-

(g) s. Kasp. Titschards (Christ. Treulichs) Loci Comun. Schles. Gravamin. (ed. 1634, 12) S. 175.

(h) Es läßt sich leicht denken, daß es damals an Brandschatzung und Geld-Erpressungen nicht gemangelt habe, pro more Belli, worüber Naso ebd. S. 190 bittre Klagen führt, und sagt, daß mancher Bürger 100 und mehrere Dukaten habe zahlen müssen.

(i) vid. D. Henel ibid. tom. 1, cap. 7, §. 59, pag. 211.

Kirche, neben der Katol. Religions-Uebung, einführten. Die hierüber ausgefertigte Urkunde (k) besagt, in folgenden Ausdrücken, das Nähere davon:

Demnach, auf der Krone Schweden gemessenes Verordnen u. hiesiger gemeiner Stadt Beliebung, anjetzo ein Evangelischer Pastor anhero vociret worden, daß derselbe neben dem Katholischen Priester sein Exercitium Religionis in der Pfarr-Kirche allhier üben, und sie beyde für sich u. ihre Religions-Verwandten den hohen Altar, Tauffstein, Kantzel, Sacristey, Singe-Chor, Orgel, Glocken und also die gantze Kirche sammt derselben Bibliotheck vnd denen musicalischen Büchern, auch denen Begräbniß-Plätzen in vnd außer der Stadt commun haben vnd gebrauchen sollen; Ist heute vnterm Dato, zu Erhaltung Fried und Einigkeit auch guter Ordnung vnd damit Vnvernehmen vnd Confusion vermieden werde, zwischen beyden Priestern nachfolgender Vergleich in Freundschafft abgeredet, beschlossen vnd zu Papyier gebracht worden.

Erstlich will der Catholische Priester alle Sonn- Hohe- vnd andre Fest-Tage sein Exercitium Religionis früh von 6 bis 8 Vhr in der Kirche halten. Nach 8 Vhr will der Evangelische läuten lassen, vnd sein Exercitium bis zu Ende seiner Communion haben, vnd dießfalls mit dem Geläute bey derjenigen Gewohnheit bleiben, wie es vor Alters im Brauch gewesen. Vm 1 Vhr Nachmittage soll an allen Sonn- vnd Fest-Tagen, sowohl hohen als andern, der Evangelische sein Exercitium wieder anfangen, damit mag er bis 3 Vhr continuiren: Darauff dem Catholischen frey stehet seine Vesper mit Predigen oder Singende, wie er will, zu begehen oder zu vnterlassen. Sonsten ausser obgedachten hohen vnd andern Festtagen wird der Evangelische am Montag, Dienstag, Mittwoche, von 7 Vhr an das Gebeth halten bis 8 Vhr. Vm 8 Vhr kan der Catholische seine Sacra lesen, oder andre Exercitia Religionis üben. Am Donnerstage begehrt der Evangelische keine Stunde für sich, es treffe denn einen Fest-Tag, so würde es gehalten wie oben steht; oder, daß er zur Vesper etwa eine Leichen-Predigt thäte, stünde ihm solches frey.

Freytags früh von 7 bis 9 Vhr will der Evangelische seine Wochen-Predigt halten: Bald nach 9 Vhr kan der Catholische sich der Kirche bedienen, oder mag früher, von 6 bis 7 Vhr, sein Sacrum lesen. Wie auch Sonnabends früh der Catholische zu seinem Amte die Stunde nach Belieben in der Kirche nehmen mag, die Vesper am Sonnabend können beyde commun haben, oder die Catholischen sich der Zeit von 1 bis 2 Vhr Nachmittage, und dann die Evangelischen von 2 bis 3 oder 4 Vhr gebrauchen.

Die Heilige Tauffe wird von beyderseits Priestern nach 2 Vhr Nachmittage täglich auff Erfordern administrirt, wie auch die Leichen-Begängnisse zur Vesper, doch stehet dem Catholischen Priester frey, der Seinigen Begräbnis Vormittags anzustellen.

Die Copulationes, wenn sie am Sonntage treffen, werden gemeiniglich nach Endigung des Evangelischen Exercitii vnd derselben Communion, von beyderseits Priestern Vormittage bis auf 12 Vhr gehalten. Soll demnach Jedem vnverschränckt bleiben, es treffe am Sonntage oder in der Woche, zuweilen, wenn es die Zeit oder Gelegenheit

(k) P. Buckoi in der Neuen Bunzl. Monatschr. ꝛc. to. 1, 1784, S. 20-23 hat zwar auch eine Abschrift davon geliefert: Meine Kopie aber ist mit der im 16 Jahrhundert üblich gewesnen Orthographie mehr einstimmig, folglich auch glaubwürdiger, wie Kenner bei Gegeneinanderhaltung beider Abschriften leicht bemerken müssen. Auch steht dieser Vergleich im Schles. Schriftsteller nach der Mode, tom. 3, S. 534 u. f. Also ist Buquoi nicht der erste, der ihn ans Licht herfürbrachte.

legenheit erfordert, gegen Abend, auch außer der Kirche in ehrlichen Häusern (*) zu copuliren. Wiewohl sonnsten in der Woche die Träuungen früh nach 10 Uhr am füglichsten in der Kirche zu halten wären.

Vnd weil anjetzo bey der Kirche 6 Kelche, ohne den Zinnernen, vorhanden, bleiben dem Catholischen Priester davon 3, 2 grosse vnd ein kleiner weisser; die andern 2 grossen vnd ein kleiner weisser Zinnerner, nebst einem Vergüldeten, werden dem Evangelischen zu seinem Gebrauche eingeräumet. Wie auch derer Raseln, sechse davon dem Evangelischen, nemlich 1) die Schaffgotschische mit dem Perlen-Creutz; 2) ein Aschfarbnes Goldstück; 3) eine roth Damastene; 4) eine schwartze sammetne, darauff ein Adler vnd ein Creutz ausgestickt; 5) eine von Türckischem blaulichtem Zeuge, darinen roth vnd grüne Rößlein eingewürckt; 6) eine vom Rheinischen Zeuge, darinnen große Roßen. Die andern aber, die noch vorhanden, sind für den Catholischen geblieben. Die Schüler- oder Begräbniß-Creutze brauchen sie commun.

Was jeder Priester zu seinem Vnterhalt vnd Salario hat, vnd zu genüssen berechtiget ist, wird dessen Vocation vnd von gemeiner Stadt in Händen habende Schrifft vnd Schein besagen, wobey es billig beruhet.

Mit diesem sind beyde Priester also content gewesen, vnd haben darneben einander versprochen, hinführo neben vnd mit einander in Freundschafft vnd gutem Vernehmen zu leben; einander allen guten Willen zu erweisen, vnd auf allem Fall einer des andern sich so viel möglich anzunehmen vnd demselbigen billigen Schutz zu halten. Welches auch eines jeden Priesters sein Successor zu prästiren schuldig seyn soll. Dessen zu Vhrkund sind drey gleichlautende Exemplaria von einer Hand verfertiget, mit gemeiner Stadt-Insiegel corroboriret, vnd von beyden Priestern besiegelt vnd vnterschrieben worden, davon ein jeder Priester ein Exemplar zu sich genommen, vnd das dritte bey Rathhause verwahret worden. Actum, Hirschberg, den 29 January Anno 1646. (L. S.)

Christoph Frantz Hubrig, Parochus Hirschberg. Catholic. (L. S.)

Tobias Röhricht, p. t. Past. Evangel. Hirschberg. (L. S.) (**)

§. 6. Die toleranten Gesinnungen des Katol. Ertz-Priesters zu Hirschberg gegen den Evangel. Past. Röhricht dauerten nur von 1646 bis 1651. Sobald nehmlich der Oßnabrück-Münstersche Friedens-Schlus publizirt, und dessen fatale Einschränkung des Evangel. Relig. Wesens in Schlesien (*l*) bekannter wurde, sobald glaubte der Katolische Theil nicht, daß er länger an die vorhin mit dem Luthr. Stadt-Lehrer abgeschloßne Trankaktion gebunden sey. Es muste also der Pastor Röhricht Jun. 1651 aus dieser Stadt entweichen, und das Simultaneum hörte hier auf. Dies ist die Ursach, daß man im Churschwantschen Reduktions-Commissions-Protokoll (s. S. 60 u. f.) den Nahmen der Stadt Hirschberg vermißt. Von 1651 an bis 1709 (58 Jahre lang) war also diese hochberühmte Stadt, wie viele andre Schles. Orte, ohne Evangel. Kirche, Altar und Priester, und ihre Luthrische Bürger und Einwohner musten, mit erstaunlichen Kosten und Mühe, fremde Kirchen, zu ihrer Seelen-Erbauung, besuchen.

(*) Buquoi ebend. S. 23 liest: ehrlichen Hochzeiten, statt Häusern.
(**) Diese Unterschrift mangelt auch in P. Buquoi's Abschrift, ebend. S. 25.
(*l*) s. Presbyterologie, Th. 1, Abth. 1, S. 137.

§. 7. Die Alt-Ranstädter Konvenzion zwischen K. Joseph I. u. K. Karl XII. von Schweden vom Jahr 1707 verschafte dem weltberufnen Hirschberg eine zuvor unerwartete Religions-Hülffe. Ihr wurde jezt die Gnade zu Theil, daß außer ihren Mauern eine von denen in gedachter Konvenzion den Ev. Schlesiern zu erbauen verstatteten Gnaden-Kirchen (m), nebst einer Ev. Schule, aufgeführet wurde (n), so wie dieselbe im Executions-Rezeß, d. d. Breslau, 8 Febr. 1709, versprochen war. Es kamen 20 Apr. 1709 die Kaiserl. Kommissarien, Ludwig Gr. von Zinzendorf u. Hanns Anton Reichs-Gr. von Schafgotsch, bis nach Warmbrunn, zu denen aus der Stadt zwei Deputirte, D. Melch. Süssenbach und Gottfr. Glasey, am 21 ej. sich verfügten, und sie nach Hirschberg einluden. Sie rekognoszirten noch selbigen Abend incognito die zur Hirschberger Gnaden-Kirche bestimten Bau-Plätze, erwählten den vorm Schildauer-Thor als den hierzu schicklichsten, und 22 Apr. (Montag nach Jubilate) geschah, nach ihrem solennen Einzug (o), Nachmitt. um 3 Uhr die Absteckung des zum Kirchen-Bau und Schule bestimmten Platzes, auf die merkwürdigste Weise. Indem man auf dem zuvor Kämmerschen Acker vor nächstgedachten Thore angekommen war, redete der Lands-Hauptmann Gr. von Schafgotsch den Gr. von Zinzendorf öffentlich an, und bath ihn, daß er die Allerhöchste Keiserl. Konzession vollziehen wolle. Er bediente sich dabey (weil er auf den Tags zuvor geweßnen Sonntag Jubilate alludirte) des prophetisch schönen Ausdruks: Es würde dieser Tag ein ewiges Jubilate für die Nachkommen seyn: JUBILATE Domino & Imperatori, & omnis populus dicat Amen! Der Gr. Zinzendorf antwortete kurz mit vieler Bereitwilligkeit zur Ausrichtung seines allerhöchsten Auftrags, und dankte zulezt selbst dem Keiser Joseph I. mit den treffenden Worten: Clementia magna Magni Josephi major est, quam prædicare potest. Er nahm hierauf das hierzu verfertigte Gnaden-Zeichen (eine Partisan) mit einem doppelten Keiserl. Adler, auf dessen Brust der Buchstabe J. (i. e. Josephus) eingegraben war, und steckte es, nebst seinem Kon-

(m) s. D. Johann Christian Kundmanns Heisuchung Gottes über Schlesien, S. 380. 401, und Hensels Sles. Kirchen-Geschichte, S. 625 und 645.

(n) Für diese Gnade gab die gute Stadt dem Kayser ein Darlehn von 100000 Gulden und ein Douceur von 3000 Stük Dukaten, s. Kundmann ebd. S. 401. Schon 13 Febr. 1709 gab der Schwedische Plenipotentiar. Hennig Freihr. von Strahlenheim der Stadt Nachricht von ihrer erlangten Religions-Freiheit, und 19 ej. wurde der Bürgerschaft diese Gnade aufm Rathhause publizirt. Erst konnte man sich nicht vereinigen wegen des Platzes, auf dem die neue Gnaden-Kirche sollte erbauet werden: Einige wollten den Buchsischen Garten dazu gewählt haben, andre aber, mit Einstimmung des Baumeisters, Martin Franze von Reval in Liefland, den Kämmerischen Acker vorm Schildauer Thor. Dieser leztre wurde hernach würklich hierzu genommen. Schon 15 Merz führte man das erste Bauholz dazu, auf dem Brandtischen Acker beim heil. Geist Kirchhof, an. Die ersten Kirchen-Vorsteher wählte man 5 Apr. und 12 ej. wurden diese vom K. K. Amte confirmirt. Ihre Nahmen stehen in Hensels a. W. S. 755.

(o) Die dabei vorgefallenen Solennitäten sind vom Hirschberger Ministerio beschrieben in der Schrift: Denckmahl der Güthe Gottes bey feyerlicher Begehung des Evangelischen Jubel-Festes der Hirschberger Gnaden-Kirche, ed. Hirschberg, 1759, 4. (10, 1halb. Bog.) S. 4. u. f.

Kay-Kommissario in die Erde und zog es wieder heraus (p). Es stattete hinfür der Konsulent der Gemeinde Joh. Gerstmann, J. V. C. den allerdehmüthigsten Dank ab. Nun erhob die fast unzählige Menge der Anwesenden Gott zu Ehren ihre Stimme, und sung das Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. ab, nach dessen Endigung das Uebrige dieses feyerlichen Akts, durch die Kommissarien, vollendet ward. Alsbald taufte hierauf der aus Schweidniz zu eben dieser Feierlichkeit berufne damal. Diak. M. Gottfr. Balth. Scharf, auf diesem Gott gewidmeten Platze, 8 Kinder (q), und folgenden Tags (22 ej.) verrichtete eben derselbe auf demselben das erste Früh-Gebeth über 1 Mos. 1. Man hatte ein grosses Zelt an diesem Orte aufgeschlagen, darinnen man jezt Altar und Predigtstuhl aufrichtete. Am Sonnt. Cantate legte hier der Primar. Gottfr. Edelmann aus Lauban (r) Vormittags, und M. Scharf Nachmittags, die ersten Predigten ab. Den 4 Mai 1709 war schon die hölzerne Interims-Kirche auf diesem Platze fertig, in welcher am Pfingst-Fest (7 ej.) (s) der Gottesdienst feierlich angieng, und sodann, durch die benachbarten Ev. Prediger aus der Lausitz, bis zum Anzug der für Hirschberg eigends erwählten Seelenhirten, fortgesezt ward. Indes säumte man nicht, die steinerne Gnaden-Kirche selbst zu erbauen. Am 23 Mai 1709 grub man hierzu den Grund, darein am 4 Jun. der Grundstein gelegt, u. sodan muthig mit dem kostbaren Bau fortgefahren (t) wurde.

(p) Dieses Gnaden-Zeichen des Keisers ist sodann über den Altar dieser Gnaden-Kirche, zum ewigen Andenken, versezt worden, wo es noch befindlich ist. P. Buquoi in Beschr. seiner Reise durch einen Theil des Schles. Gebirgs, 3 Brief, S. 41 schreibt: „Auf dem Altar steckt auf einem Stabe der Kaiserl. Adler. Dies soll der Stab seyn, NB. wenigstens bedeuten, mit welchem der Kaiserl. Kommissarius (Es waren ihrer ja zwei und nicht einer.) den Platz absteckte ꝛc.“ Dieser Irrthum ist gegen Ihn schon publico nomine gerüget worden, in der Nachr. vom Favrat-Berg bei Hirschb. ꝛc. S. 6. mit folgenden Worten: Der über dem Altar in der Evangel. Kirche (vor Hirschberg) auf einem Stabe befestigte Kaiserl. Adler bedeutet nicht nur den Stab, mit welchem die K. Kommissarien A. 1709 den Platz der Kirche absteckten, sondern es ist wirklich eben derselbe. Ich wage es, ohne seine Erlaubniß, solches auch hier öffentlich zu wiederhohlen.

(q) Das allererste davon war ein Sohn des Hrn. Joh. Leop. v. Reibnitz auf Buchwald ꝛc. das andre ein Kind des Hirschberger Kaufmanns Gottfried Baumgarts, u. s. w.

(r) Hensel ebend. (s) Am 1 Pfingst-Fest predigte, früh, M. Fridr. Gude (damal. Rektor zu Lauban u. zuvor gewesner Diak. zu Niederwiese, s. Karl Gottl. Dietmanns Ober-Lausiz. Priesterch. Th. 1, S. 550); und Nachmitt. M. Gottfr. Förster, Pf. zu Oppach bei Löban; Am 2ten früh, predigte M. Gude, und Nachmittag ein Kandidat M. George Weinmann, nachmaliger Pro-Rektor in Hirschberg.

(t) Ihre Höhe von aussen beträgt von der Erde bis zum Knopf 100, die Länge mit Inbegrif der Sakristei 130, und ihre Breite 83 Ellen. Inwendig machen die Chöre, welche mit biblischen Sprüchen in vergoldeten Buchstaben geziert sind, sie etwas dunkel, aber eben dies heilige Dunkel macht sie desto ehrwürdiger. Die en Fresco verfertigte Mahlerei an der Decke ist ein Kunstwerk des berühmten Prager Mahlers Schefflers, und hat schon oft den Beifall grosser Kenner erhalten (s. Nachr. vom Favrat-Berg ꝛc. S. 7), obgleich P. Buquoi in seiner Reisebeschr. S. 40 eben nicht zu favorabel davon zu urtheilen beliebte. Der Kirch-Hof bei der Kirche ist ein vollkommnes Viereck, und hat viele und kostbare Monumente, die sehenswürdig sind.

Am 15 Jul. stellte man die erste Orgel, und 2 Aug. den Altar darinnen auf. Sie hat die Form eines Kreuzes in ihrer Bau-Art, und sowohl aus dieser Ursach, als auch hauptsächlich zur Bezeugung des Glaubens an den gekreuzigten Welt-Heiland, hat sie ihren Unterscheidungs-Nahmen Zum Kreuz Christi empfangen. Ihre Einweihung geschah, mit grosser Pracht, allererst 9 Mai (Mont. nach Jubilate) 1718, also grade 9 Jahr hernach, als die Anweisung zu ihrem Daseyn, geschehen war (u). Die Kanzel darinnen ist von weissem Stein und mit Gold geziert, und ein Geschenk des Kaufmann Melchior Bertholds von Görlitz, eines gebohrnen Hirschbergers; die grosse und fürtrefliche Orgel hat ein hiesiger Kaufmann Hr. Christian Menzel 1725 darein verehrt, und der marmorne Taufstein, (der linker Hand des Altars in einer Kapelle steht) dessen vier Felder mit Basreliefs von Alabaster ausgelegt sind, schreibt sich, von der Mildthätigkeit des Kaufmann Hrn. Joh. Mart. Gottfrieds allhier, her (x). Das erste Funfzigjährige Jubel-Fest dieser Luthr. Gnaden-Kirche, ist, auf Allerhöchste Conzession Ihro Maj. K. Friedrichs II. v. Preussen ꝛc. am 7 Mai 1759 solenn gefeyert, und damals das obgedachte „Denckmahl der Güthe Gottes bey feyerlicher Begehung des Evangel. Jubel-Fests wegen der unserm Hirschberg vor 50 Jahren verliehenen Gnaden-Kirche und Schule (y)" in Druck gegeben worden. Die Kirchen-Bibliothek hat 1717, durch den Diak. M. Mosemann, ihren Anfang bekommen, und ist seitdem von mehrern Ehrenwerthen Männern löblich vermehrt worden (z).

§. 8. Deutlichkeit und Ordnungs wegen wirds nöthig seyn, die Lehrer der Augspurg. Konfession an der alten Stadt-Pfarr-Kirche, nach ihren Klassen, besonders und zuerst aufzuführen, ehe ich ihre Nachfolger an der herrlichen Gnaden-Kirche hinzufüge. So lange Hirschberg, bis zur Vertreibung der Diener Christi aus den Schles. Erb-Fürstenthümern, die Stadt-Pfarr-Kirche S. Erasmi und Pankrazii (§. 2) zum Evangelischen Gottesdienst anwenden durfte, so lange waren folgende Männer bei ihr zu geistl. Amtsdiensten angesezt, und zwar

I. Die

(u) Morgens um 6 Uhr hielt M. Müller noch ein Früh-Gebeth und kurze Predigt über Psalm 122. in der hölzernen Interims-Kirche: Nach deren Endigung gieng die Prozession in die neue steinerne Gnaden-Kirche unter den Gesängen: Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc. und Nun bitten wir den heilgen Geist ꝛc. Die Amts-Predigt hielt der Senior und Pastor M. Neunhertz, über Psalm 43, 3. 4; die Mittags-Predigt M. Christian Kahl über Ps. 132, 13. 14. und die Vesper-Predigt M. Johann Christoph Mosemann über Jes. 2, 3.

(x) s. Denckmahl der Güthe Gottes ꝛc. S. 5.

(y) Darinnen ist, nach der Vorbereitung enthalten: 1) eine Kurzgefaßte Kirchen-Geschichte; 2) die Lebens-Beschreibung der hiesigen Kirchen- und Schul-Lehrer; und 3) die Anzeige von der Funfzigjährigen Jubel-Feyer 1759 selbst. Diese Schrift werde ich hernach bei den Lebens-Läuffen hiesiger Lehrer wohl nutzen, und selbige, Kürtze halben, immer nur mit diesen Worten: Hirschbergisches Denckmahl der Güthe Gottes ꝛc. anziehen.

(z) vid. Rekt. u. M. Johann Christian Leuschners Dissertat. de bibliotheca publica non ultimo civitatis bene instructæ ornamento, Hirschb. 1754, 4. pag. 15 seqq. und die Excerpt. Select. Dissert. 1754, S. 1094.

I. Die Paſtoren, von 1524 (ſ. S. 13) bis 1651.

A. Unter Königl. Böhm. Hoheit.

1. Johannes Sauromannus, von Breslau, von 1506 bis 1530 (§. 9.)
2. Georg Langenickel, von Goldberg, von 1524 bis 17 Jan. 1531, ſtarb (§. 9.)
3. Nikolaus Ottmansdorf, von — von 1531 bis 1540.
4. Wolfgang Süſtelius, von Paſſau, von 1540 bis 1545 (§. 9.)
5. Benedikt Moller, von — von 1545 bis 1549.
6. Johann Steinborn, von — von 1549 bis 1552.
7. D. Wolfgang Droſchky, von — von 1552 bis 1555.
8. M. Johann Glaſer, von — von 1556 bis 1560.
9. Jakob Krauſe, von — von 1560 bis 1565.
10. Balth. Tileſius, v. Hirſchberg, v. 1565 .. 1576, w. Paſt. in Strelen (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 249)
11. Anton Herfart, von Friedeberg, von 1576 bis 1582 (§. 10)
12. M. Johann Sittich, von Breslau, von 1582 bis 16 Sept. 1586, ſtarb (§. 10)
13. M. Thomas Weinrich, der ältere, v. Hirſchberg, v. 1586 .. 27 Jul. 1606, ſtarb (§. 10)
14. M. Eſaias Schelbach, v. Freyburg, Sil. v. 1607 bis 1610, w. Paſt. zu Freyburg (§. 10)
15. M. Joh. Tralles, von Erdmannsd. von 1610 (*) bis Jan. 1629, wurde Exulant (§. 4)

I. Vakanz des Evangel. Paſtorats in Hirſchberg vom Jan. 1629 bis 2 Merz 1633.

B. Unter K. Schwed. u. Chf. Sächß. Schutz.

*15. M. Joh. Tralles, ſecunda vice, v. 1633 .. 22 Merz 1637, w. zum 2tenm. Exul. (**) und 1638 Paſt. zu Strelen, ſ. Presbyter. Th. 1, Abth. 1, S. 251 u. f.

II. Vakanz des Evangel. Paſtorats allhier von 1635 bis 1646.

16. Tobias Röhricht, v. Hirſchberg, v. 29 Jan. 1646 bis 15 Okt. 1651, wurde Exulant (§. 10)

III. Vakanz des Ev. Paſtorats in Hirſchberg, v. 1651 bis 1709 (58 Jahre lang).

§. 9. 1. *Johannes Sauromannus*, ſ. Sauermann.

Er war vom Adelichen Geſchlecht derer von Sauerma (a) zu Breslau c. 1470 geb. und widmete ſich dem geiſtlichen Stande. Es iſt glaublich, daß er ſich hierzu, auf den Univ. zu Prag und Krakau, zubereiten laſſen, nach der Beſchaffenheit ſeines Zeit-Alters. Man nahm ihn unter die Domherren zu Breslau auf, und dabei erhielt er

(*) Als ich die Lebens-Geſchichte dieſes M. Joh. Tralles, in der Presb. Th. 2, Abth. 1, oder Geſch. v. Brieg, S. 251 niederſchrieb, ſo lies ich mich verführen zu ſchreiben: „Erſt war er in einer Land-Pfarrey, dann von 1617 Paſtor zu Hirſchberg.“ dies iſt ein Irrthum; Er iſt ſchon 1610 nach Hirſchberg gekommen, welches ich hiermit, an gedachtem Orte, verbeſſert wiſſen will.

(**) Auch dies hatte ich ebendaſ. S. 251 zu ſagen vergeſſen, daß Tralles zweimal, neml. 1629 und 1637 zu Hirſchberg exuliren muſte. Hier hohle ich dieſes, als ein Supplement dahin, nach. Von ſeiner zweiten Vertreibung ſteht folgendes wörtl. in Chriſt. Adolphi Paſtorol. (ſ. oben, S. 5 u. 7) Mſpt. fol. I. „M. Joh. Tralles, Paſtor Hirſchbergenſis, Exul factus 1637, 22 Mart. ſtarb im Briegiſchen.

(a) Dies bezeugt D. Nikolaus Henel Silefiogr. renov. tom. 2, cap. 8, pag. 526, und Martin Hanke de Silef. Indigenis, pag. 181, und M. Johns Parnaſſ. Sil. Cent. 1, pag. 169.

er die einträgliche Stelle der Stadtpfarrey zu Hirſchberg. In dieſer Würde ſtund er bereits 1509. Wenn es der Anzeige ſeines Epitaphii (b) nachgienge, ſo wäre er bereits 27 Nov. 1510 (c) geſtorben. Es muß aber die Jahrzahl M.D.X. die darinn geleſen wird, wenigſtens noch mit zwey X vermehrt werden (c): denn man findet, daß er den Aeſchylus noch 1518, und D. Luthers kleinen Katechismus, 1529, wie bald näher geſagt werden ſoll, lateiniſch überſezt hat. Sein Tod kann alſo wenigſtens vor dem J. 1530 nicht erfolgt ſeyn (d). Daß er Evangeliſch geworden ſey, daran iſt kein Zweifel. Man kan es blos daraus abnehmen, weil er, wie gedacht, Luthers Katechismum in lateiniſcher Sprache herausgab: das würde doch gewiß kein eifriger Papiſt gethan haben. Eine andre Frage aber iſts, ob er ſelbſt den Hirſchbergern das Evangelium von der Kanzel vorgetragen habe? Mir ſcheints glaublich, daß er es nicht gethan habe? Des Predigens etwan unerfahren, oder wenigſtens ungewohnt, überließ er vielmehr dem ihm adjungirten Georg Langenickel dieſe Bemühung: Daher habe ich beide oben (§. 9, ſub no. 1 u. 2) in der Reihe, in gleicher Zeit, von 1524 bis 1530, neben einander geſezt. Gelehrſamkeit fehlte unſerm Sauermann gewiß nicht: Wenigſtens war er der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, wie auch der Poeſie, wohl kundig, und hat gedruckte Beweiſe davon der Nachwelt hinterlaſſen. Davon zeugen: Aeſchyli Tragœdiæ VII. græce & latine, interprete Jo. Sauromanno, Venet. 1518, 8. (e) Parvus Catechismus pro pueris in Scholæ (f) — Mart. Luther. M.D.XXIX (*). Beim Schluß ſteht: Finis. Vitembergæ apud Ge. Rhau, Ann. MDXXIX. Dieſe Schrift iſt 3 Bogen ſtark in 8. Aus der vorgeſezten Vorrede (**) erhellet, daß Sauermann der Ueberſetzer, und zwar der erſte lateiniſche Ueberſetzer

(b) Es findet ſich in der Bresl. Cathedral-Kirche im Sacello Sauermanniano mit folgenden Worten: „Venerabilis Vir, Domin. JOAN. SAUERMAN. hujus Eccleſiæ Canonicus & PLEBANUS HIRSBERGENSIS hic conditus eſt: Anno Dom. M.D.X. die XXVII. Menſis Nov.“ ſ. M. Dav. Zellers Hirſchb. Merkw. Th. 1, S. 64, und Hankes dict. libr. pag. 182.

(c) Ohnfehlbar hat die Unwiſſenh. od. Unachtſamk. des Lapicidæ die 2 XX hinter MD ausgelaſſ.

(d) In Cunradi ibid pag. 258, und D. Jöchers allgem. Gelehrt. Lex. Th. 4, S. 175 ſteht der Fehler, daß Sauermann 1510 geſtorben ſey, ebenfalls.

(e) Dieſe Ueberſetzung iſt auch in Oporins Druckerei zu Baſel wieder aufgelegt. Sie ſteht auch im Corpore Poetar. Græcar. ed. Genev. 1614, fol. ſ. Rath Adelungo Fortſetz. und Ergänzungen zu D. Jöchers A. G. L. Th. 1, S. 277.

(f) Hier ſteht, unter dieſem Tittel noch folgender ſchöner Vers:

Parve puer, parvum tu ne contemne Libellum,
Continet hic ſummi dogmata ſumma Dei,

Dieſe Worte ſind nicht nur eine Empfehlung dieſer Schrift, ſondern auch ein Bekenntnis Johann Sauermanns von dem Luthriſchen Katechismo.

(*) Karl Chriſtian Hirſch Libror. Secul. XVI. typis ex Scriptor. Milleuar. II, no. 787, pag. 68 gedenkt noch eines lateiniſchen Catechismi D. Luthers von Joh. Sauromanno, der zu Wittenberg 1540, 8. herausgekommen iſt.

(**) Dieſe Zuſchrift iſt an den bis 1531 gut Luthriſch geweſenen Joh. Crotum Rubeanum (welcher aus den Epiſtolis Obſcurorum Virorum zur Gnüge bekannt iſt,) gerichtet, und lautet von Wort zu Wort alſo:

ſetzer (g) des kleinern Katechismi Lutheri geweſen iſt, und man hat daher von nun an nicht mehr nöthig, mit dem ſeel. Kirchen-R. D. Chriſt. Wilh. Franz Walch (h) die Frage aufzuwerffen: Ob Juſtus Jonas oder Joh. Lonicer die erſte lat. Verſion davor verfertigt habe? Ja, ich muß, zur verdienten Ehre unſers Hirſchbergſchen Sauermanns, noch hinzufügen, daß die Sauermannſche Ueberſetzung meiſtentheils in den lateiniſchen Ausgaben unſrer Symboliſchen Bücher beibehalten ſey (i), welches

JOANNES SAUROMANNUS Johanni Croto Rubeano, S. D.

Nemo non eſt in ea ſententia, ut conſultiſſimum eſſe putet, pueros ſtatim ab ineunte ætate in chriſtianæ pietatis principiis ſedulo ac diligenter inſtituere. Cum autem nullius hominis Scriptis quam D. Martini Lutheri OMNIUM HUIUS ÆTATIS THEOLOGORUM PRINCIPIS, id commodius fieri poſſe exiſtimarem, DONAVI LATINITATE EIUSDEM VIRI LIBELLUM, quem PARVUM CATECHISMUM vocant, in hoc, ut pueris, qui primum in Scholam latinam formandi traduntur, diſcendis proponeretur. Quia vero, MI humaniſſime CROTE hic libellus IPSIUS AUTHORIS CONSILIO ac JUSSU in publicum emittendus erat, eum TIBI dicare placuit, ut pro ſingulari tuo erga me amore qualemcunque tandem grati animi ſignificationem oſtenderem. Et bona ſpes habet me, fore, ut hanc meam operam pro TUA humanitate æqui bonique ſis conſulturus. Vale feliciter. III. Cal. Octobris (i. e. 29 Sept.) A. M.D.XXIX. HIRSCHBERGAE." Ich glaubte deſto mehr berechtigt zu ſeyn, dieſe kurze Zueignungsſchr. hier einzuſchieben, weil ſie alles bekräftigt, was ich oben im Text von Sauermanns Leben u. Religions-Geſinnungen geſagt habe. Es erhellet daraus, daß er D. Luthers würdiger Anhänger geweſen, dieſen Gottes-Lehrer für den gröſten Theologen jenes Zeit-Alters gehalten, u. deſſen Schriften auch bereits der zarten Jugend in die Hände zu bringen befliſſen geweſen iſt. Wenn Sauermann weiter nichts als dies gethan hätte, ſo hat er bei ſeiner Pfarrey in Hirſchberg ſchon hierdurch gnug Gutes geſtiftet. Es muß auch ſeine lateiniſche Katechismus-Verſion ſehr bewährt gefunden, und fleißig in den Schulen gebraucht worden ſeyn, weil man, wie ſchon (not. * præcedent.) gedacht, eine neue Auflage derſelben veranſtaltet hat. Sie hat auch würklich, damit ſie der Jugend deſto nüzlicher ſeyn möge, auf der erſten Seite, das doppelte lateiniſche Alphabet, u. die Vocales, Diphthongos u. Conſonantes in kleiner Schrift. Am Ende iſt ein Appendix in lat. Verſen, darinen die 5 Hauptſtücke repetirt ſind, ingleichen Benedictio Menſæ & gratiarum Actio per Philippum (Melanchton.) carmine elegiaco, wie auch der 103. 110. u. 112 Pſalm in lat. Verſen. Dieſer Anhang mag diejenige Schrift ſeyn, welche Hanke ib. p. 182, u. D. Jöcher im a. W. Th. 4, S. 175 unſerm Sauermann unter folgendem Tittel zueignen: Carmina, quibus chriſtianæ pietatis quinque capita - - complexus iſt. Ob dieſe beſonders, zu Leipzig, wie Hanke ſagt, gedruckt worden iſt, weiß ich nicht?

(g) So wie Luther den groſſen Katechism. etliche Monathe eher als den kleinen herausgab, ſo kam auch die lat. Ueberſetzung des groſſen ehnder ans Licht, neml. Lonicers ſeine im Mai u. Obſopöi im Jul. 1529, u. darauf folgte erſt im Sept. oder Okt. 1529 die lat. Verſion des kleinen durch Sauermann, deren aber weder D. Jak. Wilh. Feuerlein Bibliothec Symb. Evang. Lutheran. p. 182, noch D. Jo. Ge. Walch Vorr. zu D. Luthers Deutſch. Schrift. Th. 10, S. 28, noch D. Joh. Chph. Köcher Biblioth. theol. Symb. p. 570 gedenkt.

(h) Breviar. theolog. Symbolicæ Eccleſiæ Luther. (ed. Götting. 1765, 8.) pag. 185. Auch der Kanzler D. Chph. Math. Pfaff in der Introd. hiſtoric. in Libr. Symb. die ſeiner lat. Ausgabe der Symbol. Bücher (Tübing. 1730, 8.) vorgeſezt iſt, cap. 3, §. 3, meynte, die lat. Verſion rühre entweder vom Vincenz Obſopöo oder Johann Lonicero her.

(i) Wenige Abweichungen in einzelnen Redens-Arten fand ich, als ich ein Exemplar des Sauermannſchen lat. Catech. unſers D. Luthers zu Radach in der Neumark in des daſigen

ches ebenfals in der Mylio-Neandriſchen und Claſiſchen beſondern Ausgabe des kl. Luthr. Katechismi, wie ich unten gezeigt habe, geſchehen iſt. Noch eine andre merkwürdige Schrift unſers Joh. Sauermanns iſt anzuzeigen. Es iſt dieſe: Eine kurtze Vermahnung fleißig zu bitten für vnſeren Kayſer, Fürſten, Graven vnd Herrn, daß ſie iezt zu Speyer auf dem Reichstag endlich etwas Chriſtliches mögen beſchlieſſen vnd ausrichten. Johann Saurmann. Am Ende heists: Wittenberg, gedr. durch Ge. Rhau. M.D.XXX(k). Von ſeinen Poetiſchen Talenten zeugen endlich, ſowohl die oben genannte lateiniſche Ueberſetzung des Aeſchyli, als auch ſeine Carmina, die ſeiner lateiniſchen Katechismus-Verſion angehänget ſind (l).

2. Georg

---

alten Paſt. M. Mezners Bibliothek fand, und es mit der lat. Edition der LL. Symbol. D. Pfaffs vergleichen konnte. Hier iſt eine Probe davon: Statt daß in der Pfaffiſchen Edit. ſteht, z. E. im 8 Gebot: Sed illum excuſemus bene de eo - - interpretemur; ſteht im Sauermann dafür: Sed illum excuſemus, ALIQUID BONI de eo loquamur, omnia in meliorem partem interpretantes. Im 9 Gebot haben die ordinairen Ausgaben: Sed potius eum juvemus - - retineat integras; die Sauermannſche aber: Sed detur opera ſedulo ut iſta proximo diligenter cuſtodiantur: das 10 Gebot in ordin. Edit. hat: Sed eos adhortemur & urgeamus ut maneant &c. u. im Sauermann: Sed illos adhortari oportet ut maneant & - - faciant. In der Erklärung des 2ten Artik. ſezt Sauermann, für die ordin. Lesart ut ego eſſem totus ipſius - - ut ego eſſem PROPRIE Suus. Im Schlus des 3ten Art. haben die Edit. ordin.: vitam æternam dabit &c. u. Sauermann hingegen: vitam æternam DATURUS &c. In der 1ten Bitte ändert Sauermann die ordin. Lesart: quod ut fiat, dona nobis &c. alſo: In quo adjuva nos mi Pater &c. für, qui efficit - - in æternum, in der 2ten Bitte überſezt Sauermann ſo: ut ſuo ſancto verbo per ſuam gratiam credamus, ac pie hic temporalem, illic æternam vitam agamus. Da in der 3ten Bitte ſteht: ut etiam apud nos fiat: ſo hat Sauermann nachdrüklicher dafür dieſe erklärende Worte: ut etiam fiat apud nos IN CORDIBUS NOSTRIS u. ſ. f. Zum Ueberflus, weil ich einmal in Vergleichung der lat. Verſionen des kleinen Katechismi unſers verewigten D. Luthers beſchäftigt bin, hab ich auch die lat. Verſion des Joh. Mylii, die in des Mich. Neandri Catecheſi Mart. Luth. parva græcolatina, ed. Baſil. 1565, 8. befindlich iſt, zu Rath gezogen, u. gefunden, daß die Sauermannſche Verſion (ohne ſie zu nennen) in allen vorhin angezognen Stellen von Punkt für Punkt beibehalten iſt: Man ſehe daſelbſt pag. 101, 103, 109, 111, 131, 133, nach. Ein gleiches hab ich gethan mit der Catecheſi minore D. M. LUTHERI germanice, latine, græce & ebraice edita ſtudio & opera Jo. Clajï Hertzbergenſ. Viteb. 1572, 8. u. gefunden, daß ebenfalls die vom Sauermann zuerſt vorgezeichnete Worte u. Ausdrücke in voranſtehenden Stellen, nach allen Sylben und Buchſtaben, wiederholt worden. Es gedenkt aber Clajus, in der Dedikat. in welcher er von ſeiner Katechismus-Edizion Rechenſchaft giebt, ebenfalls nicht, daß dieſe Verſion des Joh. Sauermanns, wie ſie es doch iſt, Arbeit ſey, ſondern ſagt nur (ibid. A. 3, a.) „Addidi græcam verſionem doctiſſ. Viri & Amici mei Dni. Jo. Mylii, LATINÆ quidem Catecheſeos Verſioni reſpondentem antea editam &c.

(k) Dieſer Schrift gedenkt D. Hermann v. der Hardt Autograph. Lutheri & Coætaneor. to. 3, p. 188. Gewiß iſt, daß ſie vom Sauermann 1529 als der für die Evangeliſchen gefährliche Reichs-Tag zu Speier gehalten ward, geſchrieben wurde. Folglich muß er noch dies Jahr wie oberwähnt, gelebt haben, und kann nicht 1510 geſtorben ſeyn.

(l) M. John Parnaſſ. Sileſ. hat vom Joh. Sauermann geſagt: Carmina edidit ſacra in quibus varia doctrinæ chriſtianæ tractavit capita: Er verſteht aber wohl hierdurch die lateiniſchen Verſe, die er dem Parvo Catechismo pro Pueris angehänget hat.

2. Georg Langenickel.

Goldberg gab diesem merkwürdigen Manne sein Daseyn (*ll*): doch weiß man von seinen Jugend-Schikſalen nichts. Ob er zuvor ein Katol. Priester oder Mönch gewesen, ist eben so ungewiß? Gewisser kann man sagen, daß er, durch Val. Trotzendorfs Vermittelung, die Erkenntnis der Evangel. Wahrheiten erlangte (*m*), denen er seinen ganzen Beifall schenkte. Nun wurde er 1524 von der Stadt Hirschberg zum Luthrischen Prediger an ihre Pfarr-Kirche beruffen (*n*). Meine unvorgreifliche Gedanken hierbei sind die: „Sauermann behielt seine Einkünfte als Pleban, ob er gleich schon auch Evangel. Gesinnungen in seinem Herzen hatte, und nur damit er, durch seinen baldigen öffentlichen Uebertritt zur Luthr. Lehre, seine Dom-Herrn-Präbende nicht verliehren möge, lies ers zu, daß Langenickel, als Evangel. Prediger, neben ihm an seiner Kirche aufgestellet ward. Indes erklärte sich Sauermann circa 1528 auch für D. Luthers Lehre, u. nach dessen (etwan 1530) erfolgten Tode, war nun Langenickel dessen Suczessor." Diese Vorstellung ist jenen Zeiten, und der Gewohnheit der alten vornehmen Geistlichen im Pabstthum, sich Vikarier zu erwählen, gewiß einstimmig. Schade nur, daß Langenickel schon 17 Jan. 1531 zu Hirschberg (*o*) Todes verfuhr. D. Moiban hat ihm ein schönes Andenken schriftlich errichtet (*p*). Er war, wenigstens seit 1526, verehligt (*q*), und hat Kinder gezeugt u. hinterlassen. Der Past. Sam. Langenickel zu Landshutt war sein Sohn (*r*), und Marthe geb. Langenickelin, seine Tochter, heyrathete Melch. Himmelreich, Pfarrern zu Weiherswalde, und starb, als Witwe, zu Hirschberg, am Trinitatis-Fest 1617 im hohen Alter (*s*).

4. M. Wolfgang Süstelius (*t*).

In Passau hatte er zu leben angefangen (*u*), ohngefähr 1501. Es gieng ihm, als er von Jugend auf sich dem geistl. Stande ergeben hatte, das Licht der Erleuchtung

(*ll*) vid. Cunradi Silef. togat. pag. 164.

(*m*) Er hat 1524, in Trotzendorfs Gesellschaft, der Bresl. berühmten Disputation D. Hessi beigewohnt. Vielleicht ist ihm ein Jahr eher noch, vielleicht auch erst bei dieser Disputazion das Verständnis zur Annahme der Luthr. Religion geöfnet worden? vid. Mart. Hanke de Silesiis indigen. Eruditis, cap. 69, §. 1, pag. 207.

(*n*) vid. Hanke ibid M. Zellers a. B. u. Joh. Ad. Henfels Schles. K. Gesch. S. 162.

(*o*) conf. Cunradi ibid. pag. 164.

(*p*) Ich setze es aus Hankii dict. libr. pag. 208 hieher:

Testatur lachrymis Moibanus funera LANGI PASTOR erat populi, qui bonus atque pius: | Atque utinam plures habeat nunc Silesia testes Christi, qualis erat LANGIUS iste meus.

(*q*) s. M. Ern. Dan. Adami Versuch einer Relig. Gesch. von Landeshutt, Th. 1, S. 41.

(*r*) ebend. S. 38. (*s*) ebend. S. 41.

(*t*) Henfel ebd. S. 158 u. 162 schaft seinen Zunahmen in Sardelius um. Andre haben ihn Systelius geschrieben. Er selbst soll sich auch Schystel genennt haben, s. Dietmanns Ober-Lausitz. Priest. tom. 1, S. 151.

(*u*) s. D. Johann Benedikt Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 91, und Sam. Großers Lausitzische Merkwürdigkeiten, T. 2, S. 55 f.

auf, daß er nach Wittenberg eilte, u. alda zu Luthers Lehre übertrat. Hier befand er sich, als 1530 der Magistrat zu Görlitz vom D. Bugenhagen verlangte, daß er ihm einen guten tauglichen Mann, an des verabschiedeten Franz Ruberts Stelle (s. Th. 3, Abth. 1, S. 334 f.) zum Pfarrer senden solle (x). D. Bugenhagen übertrug dies Geschäfte dem Ph. Melanchthon, der den Süstelium hiezu auswählte, u. ihn, nebst einem Schreiben an den Görlitzer Rath, d. d. Freit. nach Luciä 1530 (y) nach Görlitz sendete, wo er auch am Sim. und Judä-Tag seine erste Predigt hielt. Damals waren noch nicht alle hiesige Raths-Glieder Evangelisch, u. es fand also Süstel sowohl als sein Amts-Vorfahrer Rupert heimliche Feinde, die seine Absezung im Sinne hatten (z). Er entgieng ihren Nachstellungen dadurch, daß er sich 1535 (a) nach Schweidnitz in Schlesien beruffen ließ, wo er bis 1538 Ev. Pastor an der Stanisl. u. Wenzesl. Pfarr-Kirche blieb. Jezt nahm er 1538 die Pfarrey Maywalde im Hirschberger Kreise (b), u. 1540 das Pastorat der Stadt-Kirche in Hirschberg an. Hier blieb er er nur bis ins fünfte Jahr, und ließ sich 1545 zum zweitenmahl als Ober-Pfarrer nach Görlitz beruffen. Er hielt hier 6 Dez. (Nikol.) seine erste Predigt, u. starb 17 Okt. 1553. Der dasige Archidiak. M. Ottomar. Epplin hielt ihm die Leich-Predigt, die gedruckt wurde (c). Da er in der Ehe lebte, so war ihm dies in damaliger Epoche eine Ursach vieler Verdrießlichkeiten, wie es denn gewiß ist, daß er, nach seiner zweiten Ankunft in Görlitz, fast gar nicht mehr predigen sollte, weil man erfuhr, daß er ein beweibter Priester sey. Allein der Schriftbeweis 1 Tim. 3, 2. drung durch, und erhielt ihn bey Amt und Ehren.

§. 10. 11. Anton Herfart, *al.* Herfort.

Friedeberg am Queis ist der Ursprungs-Ort dieses Mannes, den ich, durch Veranlassung einer v. ihm gedruckt. Schrift (davon unten mehr folgt) in der Reihe der Hirschberger Pastoren glücklich entdekt habe. Sein Vater war Blasius Herfart, Bürger alda. In Wittenberg hatte er seine Haupt-Studien zur Vollendung gebracht.

(x) Es findet sich dies Bittschreiben d. d Görlitz 15 Okt. 1530, in Gottl. Christ. Gieses Beitr. zur Kirchen- und Prediger-Geschichte der Stadt Görlitz, 3 Beitr. S. 19, und daraus in Dietmanns a. W. tom. 1, S. 151, not *.

(y) s. Gottl. Christian Gieses angef. Schr. Beitr. 2, S. 14.

(z) Sam. Großer in den Lausitz. Merkw. Th. 2, S. 16. 17 sagt: „Es sey Süstelio viel Spott vom Katolischen Pöbel zu Görlitz widerfahren, und besonders habe man seinen langen Bart zum Gespötte gehabt." Dies sollte ich von der damaligen Zeit kaum denken, in welcher ein langer Bart fast bei Jedermann in grosser Achtung stund! D. Carpzov ibid. schreibt gar, Süstel wäre in Görlitz würklich dimittirt worden. Giese und Dietmann aber reden davon, als von einer Sache, die vielleicht im Werk gewesen, aber nicht ganz zu Stand gekommen sey.

(a) Nach Henfels a. W. S. 158 wäre Süstel des Franz Reusners, der 1530 gestorb. war, Nachfolger im Predigt-Amte zu Schweidnitz geworden: Dies ist aber falsch.

(b) Er schrieb d. d. Allerheiligen 1539 an den Magistrat zu Görlitz, und bezeugte, daß er nun ein Jahr Pfarrer zu Maywalde gewesen sey. s. Giese ebd. Beytr. 2, S. 15 u. Beytr. 3, S. 20.

(c) s. Dietmann ebend. Th. 1, S. 152, und Großer ebend. Th. 2, S. 56.

bracht. Nun wurde er 1558 Pfarrer zu Rauske im Striegauer Kreis. Da er dorten 18 Jahr treu gearbeitet hatte, berief man ihn 1576 zum Paſtor nach Hirſchberg (d), wo er 1582 ſtarb (*). Hier vertheidigte er die Luthriſche Lehre vom heil. Abendmahl ſehr nachdrüklich, und zwar ſo, daß er, nach damalger Zeit-Beſchaffenheit, die Gränzen der Liebe und der Beſcheidenheit nicht wenig überſchritt: Man kann den Beweis finden in einer gedruckten Schrift, davon ich ein Exemplar beſize, unter dieſem Tittel: Drey gute Predigten vom heil. Abendmahl aus den Worten S. Pauli 1 Cor. 11. Herrn Antonii Herforti, Pfarherrns zu Hirßberg. Gedruckt zu Frankf. a. d. Oder bey Joh. Eichorn, 12½ Bog. in 8. Am Ende ſteht nochmals: Gedruckt zu .. M.D.LXXVIII. (1578) Sie iſt zugeeignet: Der Edlen, Geſtrengen .. Fr. Magdalena geb. Zedlitzin a. d. H. Girſchdorf, des Edlen Geſtr. Ehrnveſten .. Hr. Hanſen Schoff-Gotſche genannt auf Kynaſt, Greiffenſtein, in Girſchdorf ehel. Gemahel. Er ſagt darinnen, bald Anfangs: „Nachdem der unſelige Streit von dem heiligen Abendmal .. Jeſu Chriſti teglich überhand nimpt, daß auch fromme chriſtl. Hertzen damit angeſteckt vnd eingenommen werden, hab ich, aus Pflicht meines tragenden Ampts allhie bey meiner befohlenen Kirchen zu Hirſchberg 3 Predigten vom Abendmal des Hrn. Chriſti gethan, meine Zuhörer in rechter Lehr dadurch zu erhalten. ... Weil ich aber ſolche Predigten concipirt vnd aufs Pappier gebracht, haben mich fürneme Theologen vnd gute Freunde vermahnet, auch andern durch den Druck ſolche mitzutheilen.“ Er unterſchrieb ſie „Hirſchberg den 22 May .. An. 1577. Anthon. Herfart, Vnwirdiger Diener der Kirche Gottes zu Hirſchberg.“

11. M. Johannes Sittich (*Sittichius*).

Einige ſchreiben ihn auch Sirſch und Sitius. In Breslau betrat er 5 Okt. 1540 den Schauplaz der Welt, wo er auch die ſcholaſtiſchen, ſo wie zu Leipzig und Witten-

(d) In der Dedikaz. ſeiner 3 Pred. litt. A. 2, b. ſagt er zur Fr. Magdal. von Schafgotſch ... „Euch aber, Edle Viel-Tugenterentreiche Frau, hab ich dieſe einfältige Predigten, vmb zweyer Urſachen willen, wollen dedicirn ..: Erſtlich, weil ich ewer Stadt-Kindt (am Rande hat eine alte Hand beigeſchrieben: Friedebergenſis) vnd achtzehn Jahr ewer unwirdiger Diener am Evangelio J. C. zu Rauske geweſen, da mir denn von Euch, wie noch heute, viel Wolthaten vnd alles Guts beweiſet iſt .. Zum andern weil die Frau .. auch haben will, daß alle ihre Paſtores vnd Seelhirten bey dem reinen Brünnlein Iſraelis, dem Wort Gottes, dem rechten Verſtandt der Wort Chriſti in Cœna vnd der Augſp. Confeſſ. mit einfältigen Hertzen vnd breiten Fuß verharren ſollen, bin ich der tröſtl. Zuverſicht, es werde ihr die Fraw dieſe Predigten im Beſten gefallen laſſen ..“ Aus dieſen Worten des Paſtor Herfarts iſt das obige, was ich von ſeinen Geſchichten ſagte, gnug erwieſen.

(*) M. Johann Tralles, in der Vorrede zum Mauſoleo Schaffgotſchiano, gedenkt dieſes Herfarts als des Gros-Vaters ſeiner Ehe-Frau weitläuftig, und ſagt, Herfart ſey bey Hrn. Hanns von Schaffgotſch in ſolchen Gnaden geſtanden, daß er ihn, unerachtet er Pfarrer zu Hirſchberg geworden, dennoch dem Synodo der ganzen Geiſtlichkeit, welchen der Herr von Schaffgotſch in ſeiner weitläuftigen Herrſchaft zelebriret, zu einem Direktor vorgeſezet. Die Frau des Paſtor Herfarts war Monika, eine Tochter des berühmten Paſt. Johann Gigas zu Freyſtadt und Schweidniz, von der er einen Sohn Johann Herfart, Paſtor zu Schildau, Schosdorf und Bertelsdorf, gezeuget hat.

berg, die Akadem. Studien getrieben hat. Durch Empfehlung D. Paul Ebers aus Wittenberg wurde er (æt. 23 an.) ſchon 1563 Paſtor zu Wartenberg u. Superint. der Ev. Kirchen in dieſer Schleſ. Freyen Standes-Herrſchaft (e). Nach 17 Jahren rückte er 1582 ins Paſtorat zu Hirſchberg, und alhier endigte ſich 16 Sept. 1586 ſein Leben [æt. an. 46, miniſt. 24 curr. (f)] an der damals zu Hirſchberg ſtark graſſirenden Peſt (ff).

13. M. Thomas Weinrich, der ältere.

Gemeine Eltern bürgerl. Standes Balzer Weinrich (g) u. Magdalene geb. Prieſin waren die Werkzeuge ſeiner Entſtehung, u. 21 Dez. (Thom.) 1559 kam er zu Hirſchberg

(e) ſ. Cunradi Sileſ. togat. pag. 291.

(f) ſ. Dan. Gomolcke hiſtor. eccleſiaſtic. Wartenbergenſ. Th. 2, (ed. 1745, 8.) S. 6.

(ff) ſ. Vit. curricul. Thom. Weinrichii, Paſt. Hirſchberg. die denen zwey auf ſeinen Tod gehaltnen Leich-Predigten beygedruckt iſt (vid. no. 13.) litt. G. 2, a.

(g) Dieſer Mañ war der glükl. Vater von 5 gelehrten Söhnen, die Gott in ſeiner Kirche u. auf Schulen dienten. Der älteſte war D. Ge. Weinrich; der 2te obiger Thom. Weinrich; der 3te Mart. Weinrich, Pfarrer zu Rautſch; der 4te Joh. Weinrich, Eccleſ. Melbiſſenſis Paſtor, u. der 5te M. Melch. Weinrich, Kon-Rekt. zu S. Thomä in Leipzig, vid. Joh. Kaſp. Eberti Cervimont. litterat. Cent. 1, pag. 116--120. Ich will doch hier ſeines älteſten Bruders, D. Ge. Weinrichs Biographie kurz beifügen. Er war in Hirſchb. geb. 23 Apr. 1554. Bis 1572 frequentirte er die Hirſchberger, u. v. 1572-75 die Breslauer Schulen. Nun gieng er mit des Georg Fürſt v. Rupferberg 3 Söhnen, deren Pädagog er war, nach Saaz in Böhmen, wo damals eine blühende Schule war, und wo er 3 Jahr verweilte. A. 1579 gieng er nach Leipzig, u. v. da nach Prag auf die Univerſit. A. 1584 wurde er 3ter Schul-Kollege zu Grimma, u. nach Verlauf 1 Monats Eccleſiaſt zu Langenſalze. Leipzig rief ihn zu ſich 1586 als Subdiak. bei Thomas, an welcher Kirche er 1589 Diakon und 1592 Paſtor, 1594 aber auch Superint. wurde. Er nahm 1597 die Lizenziaten- u. 1599 die Doktor-Würde in der Theologie an, dabei er Aſſeſſor des Leipz. Konſiſtorii, Kollegiat im Colleg. B. V. Mar. Kanonikus zu Zeiz, u. 1606 dergl. zu Meiſſen, wie auch 1614 Senior der Theolog. Fakultät und der poln. Nation wurde, ſ. Dietmanns Chur-Sächſ. Prieſt. Th. 2, S. 141. A. 1610 wohnte er zu Dresden einer theolog. Synode bei, u. nach ſeiner Zurükkunft fiel er von einer Krankh. in die andre. Dieſe zehrten ſeine Lebens-Säfte auf, u. er vollendete 27 Jan. 1617 ſeine irrdiſche Wallfahrt unter ſeines Bresl. Präzeptors Luc. Pollionis Abſchieds-Worten (ſ. Th. 1, S. 316 not. p): Jam Eo (tranſeo) in vitam æternam. vid. Henning Witte Diſc. biogr. to. 1, ad an. 1617. Sein ehernes Monument in Thom. Kirche zu Leipzig hält dieſe Inſchrift in ſich: „Ge WEINRICHIUS, Hirſchberga Sileſ. S. S. Theol. D. Prof. Primar. & Superint. Lipſ. Vir de Eccleſia optime meritus, pie in Chriſto obdormiens 27 Jan. Ao. 1617 æt. 63, hic ſepultus quieſcit. vid. Stepneri Inſcriptiones Lipſienſ. p. 176. Man ſagt, daß er einer der beſten Kanzel-Redner ſeines Zeitalters, und in Leipzig ſo beliebt, als Luc. Pollio, Sen. zu Breslau, geweſen. Den leztern hatte er ſich zum Muſter gewählt. vid. M. Joach. Menzels Sched. de claris Georgiis, p. 67, u. Eberti Cervimont. litt. p. 117. Seine Leich-Pr. hat D. Vinzenz Schmuck gehalten und drucken laſſen, wie auch Joſ. Stegmann orat. de vita & morte -- D. Georg. Weinrichii Lipſ. 1717, 4. Das auf ſeinen Tod verfertigte Program der Univ. iſt in Witte's Memoriis Theologor. German. renovat. Decad. 5, p. 542 zu finden, wo man pag. 549 auch ſeine Diſputationes genennet hat. Die wichtigſten darunter ſind die, de Miniſterio eccleſ. Ej. de Sacro Scripturæ originæ & auctore u. ſ. f. Seine andre Schriften beſtehen in Commentarien über die h. Schrift, u. in Predigten. Ich nenne folgende aus ihrer Zahl: Chriſtlicher Bericht, von der Unſterb-

berg ans Licht dieſer Welt. Von Kindesbeinen hielt man ihn zu daſiger Stadt-Schule, wo er ſich der Erlernung gelehrter Wiſſenſchaften ganz widmete. A. 1575 bezog er das Eliſabetan zu Breslau, und 1581 die Akad. Leipzig, wo er zwei Jahre aushielt, u. dann 3 Jahre in Sachſen als Informator kondizionirte. Im J. 1586 berief ihn der Magiſtrat zu Hirſchberg zum Paſtor daſiger Pfarr-Kirche an Sittichs ſtatt, davon will ich, aus dem gedruckten Bericht von ſeinem Lebenslauf, folgende nähere Umſtände anführen: Im J. 1586 kam Weinrich in ſeine Vaterſtadt, um ſeine Eltern und Freunde zu beſuchen, und hielt bei dieſer Gelegenheit eine Gaſtpredigt. Weil nun bald darauf der Paſt. Sittich an der Peſt ſtarb, ſo ſchickte man dem Weinrich, der ſchon aufm Rückweg nach Leipzig begriffen war, nach, ließ ihn zurück holen, und gab ihm das erledigte Paſtorat. Dieſem hat er treu fürgeſtanden bis auf 27 Jul. 1606. An dieſem Tage gieng er nach der Mittags-Mahlzeit auf ſeine Studier-Stube, in Willens, auf die Freitags-Predigt zu ſtudieren. Da er hier eben im Begrif war, nach einem Buch zu greiffen, überfiel ihn ein Schlagflus, bei welchem er, unter den Worten: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet ꝛc. zur Erde niederſunk, und ſtarb. Ich beſitze: Zwo chriſtl. Leich-Predigten bey dem ehrl. u. volckr. Leichenbeg. des .. Thom. Weinrichs, der Stadt Hirſchberg in Schleſ. ins 20 Jahr

gewese-

lichkeit u. Zuſtand der Seelen nach dem Tode, Lpzg. 1590, u. 1600, 4; Viſio Ezechielis, cap. 37 in 7 Pred. ebd. 1593, 8. recuſ. 1603, 4; Von vielerley Spectris, wie man dieſelbigen, ſo ſie einen Sterbenden anfechten, mit Gottes Wort überwinden ſoll, 1594, 4. Problemata theologica de Sacramento initiationis contra Calv. ibid. 1597. recuſ. 1600, 4. Zwo Predigten vom geiſtl. Kaufmann u. Perlenſucher, Math. 13, 45. ebd. 1598, 4. Geiſtl. Bieſam-Knopf in 6 Pred. Halle 1599, rec. Lpzg. 1607, 4. Zwo Predigten von Engeln, Lpzg. 1599, 4. Zwanzig Pred. über das Sterbe-Gebetlein Paul Eberi: Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch u. Gott ꝛc. Ebd. 1599, 4. die Dedikazion an die Churf. Sophia von Sachſen ꝛc. iſt dat. Lpzg. 1 Jan. 1599. Die ſchöne u. troſtreiche Hiſtoria von der herrl. und Majeſtetiſchen Verklerung Jeſu Chriſti, in 10 Pred. Ebd. 1599, 4. recuſ. 1600. Erklärung der Weißagung Geneſ. 49, 10 ꝛc. ebend. 1600, 4. Martyrologium Sanctorum, P. I. Lipſ. 1603, u. P. II. 1606, 4. Bethaniſches Wunderwerk, Joh. 11, in 28 Pred. ebd. 1601, rec. 1607, 4. Speculum Mortalitatis human. 1604, u. 1607, 4. Leich-Pred. auf den Tod D. Kornel. Beccri nebſt einer Pred. über Pſ. 37, 25. ebd. 1604, 4. Juſta funebria Vitzthumiana, in 2 Pred. 1605, 4. Drey Abend- und Morgen-Segens-Pred. 1605, 4. Reſuſcitatio Filii viduæ Sareptanæ, 1 Kön. 17, in 3 Pred. ib. eod. 4. Pred. v. groſſen Abendmahl, Luc. 14, ebd. 1606, 4. Epitaphium Saræ ex Gen. 23. auf den Tod der Chf. Sybill. Eliſab. v. Sachſen, 1606, 4. Commentarii in omnes Epiſtolas S. Pauli, Lipſ. 1607, 4. Commentar. in Epiſt. utramque ad Corinth, 1609, 4. dit. in Ep. ad Galat. ib. 1610, 4. Exodium gnomologic. græco-latin. Erfurt. 1612, 8. Explicat. Epiſt ad Epheſ. Lipſ 1613, 4. Expoſit. Ep. ad Colloſ. & Philipp. 1615, 4. Comment. in Epiſt. utramque ad Theſſal. 1615. Comm. in Ep. ad Tim. 1618, 4. Ferner hat er drucken laſſen: Orat. de rebus geſtis Ducum Saxon. a Friderico Bellicoſo usque ad an. 1612, Lipſ. 1613, 4. (17 Bog.) Leich-Pr. Churf. Chriſtians II. v. Sachſen aus Thren. 5, Lpz. 1611, 4. Das ſchöne u. geiſtr. Geſicht in der Offenb. C. 6. u. 7. in 6 Leich-Pr. ebd. 1614, rec. 1621, 4. Seine Erklärung des kleinen Kinder-Katechismi, iſt 1622, 1630 u. 1658 gedruckt; ingl. Auslegung der Sonnt. Evangel. u. Epiſteln, u. ſ. f. ſ. a. Frehers Theatr. Eruditor. p 388. Zulezt nenne ich noch ſeine chriſtl. Leich-Predigten, Th. 1, Lpz. 1603, recuſ. 1613 u. 1646; Th. 2, nebſt 10 Pred. über den 110 Pſ. ebd. 1606, rec. 1613 u. 1646, in 4. wie auch Einweyhungs-Predigt des neuen Taufſteins zu Leipzig, u. v. a. m.

geweſenen Paſtoris ꝛc. - - Die erſte aus Hiob 14, gethan durch M. Eſ. Schelbachium, Pfarrern zu Warmbrunn, die andre aus Hiob 1, 1. 2. durch Melch. Fridenberg, Diacon. der Gemeine Gottes zu Hirſchberg, neben etlichen Epitaphiis, ſo dem Verſtorbnen zu Ehren geſchrieben. Gedr. zu Leipzig, 1606, 4. (13 Bogen mit den Epicedien) (h). Es war unſer Paſt. Weinrich 1586 ehelich geworden mit Emerentia, Hans Greſels, Chf. Auguſts von Sachſen, Münzmeiſters Tochter. Von ihr zeugte er 6 Kinder, davon bei ſeinem Tode noch 5 lebten. Sein älteſter Sohn Thomas Weinrich Jun. wurde erſt Paſtor zu Meuſelwiz im Altenburgiſchen, dann 1614 Subdiakon, 1619 Diakon u. 1621 Archidiakon zu S. Nikolai in Leipzig, welcher 1624 in Lizentiat. und 1629 in Theol. Doktorn promovirte, und 4 Mai 1629 (æt. 43 an.) ſtarb (i). Unſer Thom. Weinrich Sen. hat im Druck ausgehen laſſen: Zwo chriſtl. Leich-Predigten: Die erſte beym Begräbniß des Ehrw. - - Melchior Tileſii, geweßnen Pfarherrn zu Warmenbrunn - - - 27 Nov. 1598 gehalten, durch Thom. Weinrichium, Pf. zu Hirſchberg: Die andre bey der Leichbeſt. des Caſp. Tileſii - - Hrn. Melchior Tileſii hinterlaßnen Sohns, geſchehn zu Leipzig 3 Nov. 1599 durch Cornel. Beckern, D. Paſt. ad S. Nic. Gedr. Leipz. 1600, 4. (6 Bog.) Er hat ſie dedizirt der Magdal. geb. Hofmannin, des Pfarrers Melchior Tileſii in Warmbrunn Wittwe, und deren Kindern (k).

14. M. Eſaias Schelbach.

Von Freyburg unterm Fürſtenſtein gebürtig, war er des daſigen Paſtor Thomas Schelbachs Sohn (l), und 1580 gebohrn. Sein Vater lies ihn die Schweidnizer und Breslauer niedrigen, - - und dann die hohen Schulen zu Jena und Wittenberg beſuchen. Von da kam er, als Magiſter, ins Vaterland zurück. Seine erſte Beförderung fand er bei der Luthr. Kirche zu Warmbrunn, dahin er 1604 beruffen wurde. Im J. 1607 bekam er das Paſtorat zu Hirſchberg, und 23 Apr. (S. Georg.) 1610 zog er bei der Kirche in Freyburg, als Paſtor, an. Dieſer diente er noch über 20 Jahr. Er ſtarb 23 Aug. 1630, und verlies etliche Kinder: Von ſeinen Töchtern war Helene an den Paſt. Jakob Nerger zu Rudelsdorf (ll), u. Eleonore, an

(h) Die erſte Leich-Pr. geht v. litt. A. 2 - - D. 1. b. die zweite v. D. 2, a. - - F. 2, b. Darauf folgt: Bericht v. Thom. Weinrichs Lebensl. ꝛc. v. F. 3, a. - - H. 2, a. die Epicedia gehn v. H. 3 - - K. 4 a.

(i) ſ. Dietmanns Chur-Sächſ. Prieſt. Th. 2, S. 161. Außer der von ihm edirten Raths-Pred. die ſub tit. Forma Reipublicæ Senatoriæ - - Dan. 4, 7-9, zu Lpzg. 1618, 4. (6 Bog.) gedr. iſt, hat er auch etl. Diſputat. gehalten u. herausgegeben. Er war auch ein guter lat. Poet, wie ſein Epiced in obitum Patris ſattſam bezeugt, welches in den vorhingedachten (not. h.) Epitaphiis in obit. Rev. - - Thom. Weinrichii &c. litt. K. 3, a - - K, 4, a ſteht, u. ſich alſo anfängt:

Sum triſtis? triſtis nimium! cur quæſo? Parentem
In gelidam Clotho præcipitavit humum - - -

Flebilis heu templis, patriæ HIC & condidit imo
Cunctis, queis vere cura Salutis erat - - -

(k) Dieſe Dedikazion iſt unterſchrieben, Hirſchberg den 1 Januar 1600.

(l) Ex Act. eccleſiaſtic. Freyburgenſ. a S. R. Dn. Conſr. Paſt. Eltero menſ. Dec. 1776 peramanter mihi communicatis Mſpt.

(ll) ſ. M. Tob. Ehrenfr. Gebauers hiſtor. Nachricht von Rudelsdorf (die ſeiner Sammlung der erſten feyerlichen Predigten und Reden - - in Rudelsdorf und Kunzendorf gehalten ꝛc. edit. Jauer 1745, 8. angedruckt iſt,) S. 440.

an den Kantor Joh. Keller zu Freyburg ſeit 20 Okt. 1625 verehligt. Man hat etliche Leichen-Predigten von ſeiner Feder im Druck, als: 1) Die Leich-Predigt auf Paſt. Thom. Weinrich zu Hirſchberg (ſ. no. 13). 2) Leich-Pr. auf Fr. Margar. v. Hohberg, Hrn. Chriſtoph von Hohberg auf Fürſtenſtein Gemahlin (geſt. 4 Merz 1612) über Röm. 14, 7. 8. Bresl. 1612, 4. 3) Leich-Pr. auf Hedwig v. Reichenbach, geb. von Zedlitz (ſt. 19 Merz 1621), Hrn. Heinr. von Reichenbachs auf Rudelsdorf, Sieben-Eichen, Wirgsdorf, Halbendorf und Kunzendorf ꝛc. Gemahlin, ſub tit. Trenum - - Ebd. 1621, 4.

16. Tobias Röhricht.

Er war Marci Röhrichts, Diakons in Hirſchberg, wo er 14 Okt. 1611 gebohren wurde, Sohn (*m*). In Breslau hatte er ſich am meiſten in Schul-Studien perfectionirt. A. 1629 gieng er nach Wittenberg, und 1632 ins Vaterland zurük. Am 24 Sept. 1638 ordinirte man ihn zu Liegnitz zum Paſtor in Gersdorf in der Ober-Lauſitz (*n*). A. 1643 wurde er Diakon zu Friedeberg am Queis, und 1646 unter Schwediſcher Hoheit Paſtor zu Hirſchberg, wo er 29 Jan. e. a. den Vergleich mit dem Katol. Parocho Hubrig (§. 5) eingieng, auch Dom. Lätare ſeinen Anzug hielt (*o*). Sein Aufenthalt alhier dauerte nur ſolange, als die Schweden im Beſitz von Hirſchberg blieben. Als dieſe weggezogen waren, wurde er 1651 auch vertrieben (*p*). Er

(*m*) vid. Eberti Cervimont. litterat. Cent. 1, pag. 70, und Rekt. Leuſchners ad Cunradi. Sileſ. togat. Spicileg. 9, pag. 24.

(*n*) teſte Catalog. Ordin. Lignic. ſub 24 Sept. 1638.

(*o*) teſte Chriſt. Adolphi Paſtorologia.

(*p*) Der mit dem Katol. Parocho 1646 abgeſchloſſne Transakt war alſo von gar kurzer Dauer (ſ. §. 6), und der Katoliſche Theil glaubte keine Verbindlichkeit, ſeines gethanen Verſprechens wegen, mehr auf ſich zu haben, als Schleſien wiederum unter Königl. Böhmiſche Regierung gekommen war. „Als daher der Weſtphäl. Friede geſchloſſen, und des K. Ferdin. III. Meinung durchaus dahin gerichtet war, daß alle Evangel. Lehrer aus den Erb-Fürſtenthümern auswandern ſolten, ſo kam ſchon am Ende des Jahrs 1650 ein Königl. Amts-Befehl nach Hirſchberg, des Inhalts, daß man den P. Röhricht, mit Glimpf und Beſcheidenheit, entlaſſen ſolle? Da dieſer nicht ſogleich befolgt wurde, indem man ſich auf Pacta conventa mit dem Katol. Parocho berief, ſo erfolgte im Jan. 1651 ein ſchärfrer Befehl, welcher bezeugte, daß es des Kaiſers ausdrükliche Reſoluzion ſey, den Prädicanten abzuſchaffen, und daß dieſer Allergn. Wille ohne Verzug müſſe befolgt werden, damit dem Katholiſchen Parochie zu ſeinem Exercitio wiederum wie vormals Platz und Luft gemacht, und alles bey der Kirche zu Hirſchberg in den Zuſtand, wie es vor dem feindlichen Einfall geweſen, geſetzet würde, und nicht erſt ernſtere u. undienliche Zwangs-Mittel bey Verweigerung der Vollziehung dieſes Befehls erfolgen dürften. Der Magiſtrat zeigte nun beyde Kſel. Befehle dem Paſt. Röhricht vor, u. verlangte ſeine Augenblickliche Erklärung. Röhricht berief ſich zwar auf ſeine Vokazion, erkannte aber auch ſeine Schuldigkeit, daß er den höchſten Befehlen zu gehorſamen ſchuldig ſey, bath jedoch darneben, weil er von beyden Religions-Partheien unanimiter vozirt worden, ſo müſſe er auch vorher von beyden Parthen einſtimmig u. ehrlich dimittirt werden: Und weil überdies dergleich. Königl. ſcharfe Amtsbefehle noch an keinem andern Orte, außer zu Bolckenhayn, ergangen wären, ſo wolle man doch nicht, der Stadt Hirſchberg zum Präjudiz, mit Abſchaffung des Ev. Lehrers hier den erſten Anfang machen, ſondern ihn noch diesmahl, der gethanen ſchriftlichen Zuſage gemäß, bey der höchſten Inſtanz vertreten. Mit dieſer Re-

Er hielt ſich, eine Zeitlang, zu Lauban auf, und erhielt 1652 den Pfarrdienſt zu Schreibersdorf bei Lauban; 1663 aber den zu Horke im Görlizſchen Territorio. Dort zog er krank an, und als er nur eine Predigt gehalten hatte, verlies er die Welt(q), 8 Nov. 1663. Man hat etliche Leich-Predigten von ihm gedruckt.

§. 11. Es folgen nun

II. die Diakone zu Hirſchberg an der Stadt-Pfarr-Kirche.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

1. Kaſpar Frömming (Probus), der ältere (*), von Bunzlau, von 1550 bis 1556.
2. Mathias Kleſel, von Hirſchberg, von 1556 bis 1577, wurde Diakon zu Schönau.
3. von 1577 bis 1580.
4. Balzer Gesner, von Löwenberg, von 1580 bis 1595, ſt. peſte, æt. 57 ann (r).
5. Melchior Freudenberg, v. Steinkirche bei Strehlen (Pancratii Filius, ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 318) von 1595 bis 1609, wurde Paſtor zu Arnsdorf.
6. Michael Herold, v. Hirſchberg, (Archi-D.) v. 1609 - - Jan. 1629, w. Exul. als Archid. (s)
7. Markus Röhricht, v. Hirſchberg, (Diac.) v. 1610 - - Jan. 1629, w. Exul. als Diak. (t)

I. Vakanz des Evangel. Diakonats von 1629 bis 1633, binnen welcher Zeit die päbſtl. Deformazion ſtark in Hirſchberg getrieben wurde.

B. Unter

ſoluzion des Paſt. Röhrichts war der ganze Rath zufrieden, und berichtete dies ans Königl. Amt. Von daher erfolgte nun der dritte Befehl, der dahin gieng: „Daß der Magiſtrat den allda noch verharrenden Prädikanten Angeſichts deſſen ſeines Amts entlaſſen, mehrern Glimpfs wegen mit einem Viatico verſehen, und es dahin richten ſolle, daß Kayſerlr. Majeſtät Wille vollzogen werde ꝛc." Dabey hatte der Lands-Hauptmann noch eigenhändig beygeſchrieben: „Es wäre zu rathen, daß man mit Königl. Befehlen nicht ſchertze: daher Bürgermeiſter und Rath ſolches alſobald exſequutiren würde." Dieſen Beſcheid ſchickte Magiſtrat dem Paſt. Röchricht 14 Okt. 1651 zu, und lieſſen ihm zugleich durch den Notarius den Abſchied ertheilen. Röhricht wandte zwar ein, daß er von der ganzen Bürgerſchaft entlaſſen werden müſte, aber es fruchtete nichts. Und obgleich die Schöppen und Elteſten ſammt der Bürgerſchaft ſich noch etliche Tage durch ihre Proteſtazion wider die Abſchaffung ihres Lehrers zu ſchützen und dieſen ihren Seelſorger länger zu behalten verſuchten, ſo wurde doch am Ende damit nichts ausgerichtet. Denn Magiſtratus hatte indes nochmahlige Ordre empfangen, „daß er den Prädikanten und Schuldiener nicht allein erlaſſen, ſondern auch aus der Behauſung ſchaffen, Kirch- u. Schulſchlüſſel abfordern, u. Kayſerl. Maj. Verordnung unnachbleiblich u. ohne Verſäumung einiger Stunden oder Tage effectuiren müſſe." Daher gab endlich P. Röhricht nach, u. gieng, auch wider Willen der Ev. Bürgerſchaft, als Exulant von Hirſchberg weg." Ex Relatione Gottfr. Hoppes im Evangel. Sileſ. Mſpt. B. 3, K. 1, S. 263-265.

(q) vid. Eberti ibid. aus Gottfried Hofmanns Paſtor. Primar. Lauban S. 256.

(*) Kaſpar Probus wurde zu Wittenberg Fer. 4. poſt Eſtomihi 1546 vom D. Joh. Bugenhagen zum Paſtor in Alt-Jäiſchwiz ordinirt: Von da zog er 1550 als Diakon nach Hirſchberg. Sein Sohn Kaſpar Probus Jun. und ſein Enckel Kaſpar Probus der jüngſte waren Paſtoren zu Mertſchüz. ſ. Gottl. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 152. 153.

(r) Er war der Vater des berühmten D. Sal. Geßneri, Prof. Theol. zu Wittenberg.

(s) Herold wurde, nach einiger Zeit, Pfarrer in Wieſenthal, und ſtarb alda 1637.

(t) Mark. Röhricht erhielt das Paſtorat zu Tauchriz in d. O. Lauſiz, u. verſchied alda 1632.

B. Unter K. Schwediſch- u. Chf. Sächſiſchen Schutz.

8. Johann Helcke, von Hirſchberg, vom 27 Jul. 1633 (*u*) bis 1635, wurde Exulant.

II. Vakanz dieſes Diakonats, von 1635 bis 1639.

9. Chriſtoph Hilſcher, v. Freyburg, v. 1640 - - 1642, w. Paſt. zu Carolat, ſ. Presb. Th. 2, S. 594.

III. Vakanz des Diakonats, von 1642 bis 1648.

10. Johann Ulmann, von Hirſchberg, von 1648 bis Merz 1651, wurde Exulant (*x*).

§. 12. Sobald Hirſchberg mit ſeiner Evangel. Gnaden-Kirche vor der Stadt (§. 7) begünſtigt war, ſo wurde dieſelbe, durchs löbl. Kirchen-Kollegium, ſogleich mit vier Evangel. Luthr. Predigern beſezt, und zwar alſo, daß der fürnehmſte den Tittel eines Seniors (jezt Inſpektors) und Paſtors; der zweite eines Archidiakons; und die zwei leztern den Nahmen der Diakonen bekamen. A. 1727 kam noch die fünfte Stelle dazu, welche vor wenig Jahren wieder eingieng (ſ. §. 21). Ich muß dieſe jezt, Klaſſenweis, auch aufführen. Es waren

I. Evangel. Luthr. Seniores, und Inſpektores, auch Paſtores Primar. der Gnaden-Kirche.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. M. Joh. Neunherz, von Waltersdorf, vom 8 Sept. 1709 bis 26 Nov. 1737, ſtarb (§. 13)
2. M. Chriſtian Kahl, von Hollſtein im Löwenbergſchen, vom Jan. 1738 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

2. M. Chriſtian Kahl, (erhielt 1743 den Tittel eines Königl. Inſpektors) von 1741 bis 26 Apr. 1741, ſtarb (§. 13).
3. M. Ferdinand Weiſſig, von Hirſchberg, von 1752 bis 5 Okt. 1764, ſtarb (§. 13)
4. M. Gottlob Kahl, von Hirſchberg, von 1764 bis (§. 14.)

§. 13. 1. M. Johann Neunherz.

Waltersdorf bei Kupferberg war ſein Geburts-Ort (*y*), wo er das lezte Kind, das vom lezten daſigen Luthr. Paſtor getauft worden, geweſen. Seine Geburt erfolgte 16 Aug. 1652, und ſeine Eltern waren Joh. Neunherz, ein Weber, und Eliſabet geb. Beyerin. Sechs Jahre beſchäftigte ſich ſeine Lern-Begierde in der Schule zu Schmiedeberg, von da kam er 1666 ins Lycäum nach Lauban, und nach 3 Jahren ins Magdalenäum zu Breslau. Im Jun. 1673 zog er auf die Akad. Leipzig. Er wurde hier 21 Nov. 1674 Baccalaur. und 27 Jun. 1676 Magiſter. A. 1678 kam er zu ſeiner Mutter nach Lauban zurük, wo er 1678 des ſchwächlichen Primarii M. Haus-

(*u*) Cat. Ord. Lign. 1633. „JO. HELCKIUS, Hirſchberg. Diac. Eccl. patriæ (ordin. Lign.) d. 27 Jul."

(*x*) Ulmann hatte den Tittel eines Collegæ Templi & Scholæ, und war in der That Diakon und Rektor in Hirſchberg.

(*y*) In Joh. Kaſp. Wetzels Lebensbeſchr. der berühmt. Liederdichter, Th. 2, S. 238 ſteht dafür Schmiedeberg; dieſer Irrthum kommt daher: Unſers M. Neunherz Vater zog nach etlichen Jahren gen Schmiedeberg, und endlich nach Lauban, wo er als ein Handelsmann geſtorben iſt. ſ. Paſt. Dietmanns Ober-Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 602.

Hausdorfs Substitut, (welche Stelle er 4 Adv. antrat) und bei damaliger Pest auch Pestilentiarius wurde. A. 1680 berief ihn der berühmte Philosoph Ehrenfr. Walther von Tschirnhausen zum Pastor in Kieslingswalde, und D. Calov zu Wittenberg ertheilte ihm die Ordinazion. Nach Geibsdorf gieng er von hier 1696, und 1706 kam er, als Früh-Prediger der neuen Kreuz-Kirche, und als Diakon zugleich an der Pfarr-Kirche, nach Lauban zurük (z). Hirschberg berief ihn zum ersten Pastor und Senior des Luthr. Ministerii 1709, welchem Ruf er lange widerstund, ihn aber doch endlich annahm, und 5 Sept. 1709 hier ankam. Am 15 Trin. (8 Sept.) hielt er seine Antritts-Predigt als Senior (a), und verwaltete sein Amt mit grosser Treue und eben so grosser Auktorität und Ernsthaftigkeit noch bis ins 28ste Jahr. Am 9 May 1718 weihete er den Hirschberger Gnaden-Tempel ein (§. 7), und am Sonnt. Reminisc. 1731 feierte er frölich sein Funfzigjähriges Jubel-Fest. Noch 6 Jahr lang nachher verrichtete er alle Theile seines schweren Amtes bis 4 Wochen vor seinem Tode (b). Dieser erfolgte 26 Nov. 1737 an einer mit Fieber verknüpften Geschwulst, nachdem er 85 J. 14 W. u. 5 T. gelebet, und bis ins 57 Jahr Gott u. seinem Ev. Zion so redlich gedient hatte (c). Seine erste Frau, Magdal. Elisabet, des Konsul Joach. Günthers in Lauban Tochter, lebte nur vom 3 Nov. 1682 bis 8 Merz 1684 mit ihm in der Ehe, und starb im Wochenbette. Die zweite Gattin, Anne Sabine, des Pastor Kranz in Haugsdorf Tochter, ehligte er 3 Dez. 1686, sie gebahr ihm 10 Kinder, und 8 derselben, die sich verehligten, erfreuten ihn mit 57 Enckeln und 6 Ur-Enckeln. Sein Sohn M. Joh. Gottfr. Neuherz starb kurz vor dem Vater, als sein Kollege (§. 22). Von seinen gedruckten Schriften hat man: 1) Evangel. Sabbaths-Freude, Zittau, 1690, länglicht 12. 2) Schrift- und Vernunftmäßige Gedanken vom Zorn, worinn dessen eigentliche Art, Sünd- und Sträflichkeit abgehandelt, der grosse Unterschied sowohl vom Mißfallen an dem Bösen, als auch vom Amts-Eifer gewiesen .. in einer am 6 Trin. 1691 in Nicol. K. zu Görlitz gehaltnen Predigt, vorgetragen, und aus gewissen Ursachen (d) durch den Druck publiciret, Leipzig, 1691, 12 (3 Bog.) 3) Aufrichtige Antwort auf ein höfl. Schreiben, in welchem etliche Einwürffe wider die public. Gedancken vom Zorne beantwortet werden, ebend. 1692, 12. (2½ Bog.) Beyde Stücke verdienten zusammengedruckt zu werden. 4) Betrachtung der Liebe Jesu Christi gegen uns Menschen, Lpzg. 1694, 12. 5) Christliche Leid-Andachten, bey unterschiedlichen Todes-Fällen .. in Geibsdorf ꝛc. Lauban 1698, 8. (5 Bog.) 6) Evangel. Hertz Ermunterung oder musical. Texte auf Sonn- und Fest-Tage, Lpzg. 1701, 12. 7) Tröstliche und zur Uebung der Gottseligkeit dienliche Andachten über alle Sonn- und Festtägliche Evangelia, 2te Aufl. Laub. 1713, 12. (12 Bog.) 8) Viele geistliche Lieder hat er außerdem verfertigt, dadurch er sich viel Lob und noch mehr

Erbau-

(z) s. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 603, und Wetzels a. B. Th. 2, S. 239.
(a) Denn Anfangs wollte er den Tittel eines Primarii nicht annehmen. s. das Hirschberger Denckmal der Güthe Gottes litt. E. 3. b.
(b) s. Gottl. Kluges Schles. Jubel-Priester, S. 129-130, und Dietmann ebend.
(c) s. Insp. Scharffs Gel. Neuigk. Schlesiens 1737, S. 541 u. f.
(d) Diese werden in der Vorrede angezeigt.

Erbauung bey den Evangel. Christen gestiftet hat (e). Viele stehen davon im Laubaner, und einige auch im Breslauer Gesangbuch. 9) Von seinen sämmtl. Deutschen Gedichten (die freilich jezt nicht mehr das Genie unsrer Epoche haben) hatte sein Eydam M. Ge. Weinmann Pro-Rekt. zu Hirschberg, eine Sammlung von 103 Bogen im Mspt. (f) zum Druck fertig liegen. Es fand sich aber kein Verleger dazu.

2. M. Christian Kahl

war geb. 3 Febr. 1677 zu Hollstein einem Dorf im Löwenbergschen Kreise, woselbst sein Vater Georg Kahl Mälzer u. Bräuer, und seine Mutter Marie geb. Reiselin, war. Es äuserte sich bey ihm zeitig ein sonderbarer Trieb zum Studieren, der durch die gute Unterweisung, die er v. 1686 – 1693 zu Niederwiesa und v. 1693 – 1697 zu Zittau genoß, ungemein befördert wurde. Da er 1697 nach Leipzig kam, nahm ihn sein Landsmann D. Joh. Günther in sein Haus auf, u. gab ihm den Gebrauch seiner Bibliothek frey. A. 1699 wurde er Magister u. las öffentliche Kollegien. Von dieser ihm angenehmen Beschäftigung rief ihn 1700 sein Vaterland ab, als er die Vokazion eines Pastoris-Adjunkti nach Harperedorf erhielt. Er ließ sich zu Lpzg. ordiniren, u. hielt 8 Trin. (1 Aug.) seine Anzugs-Predigt am gedachten Ort. Nach des alten Past. Fridr. Schröers Tode erhielt er 1 Sept. 1703 die Konfirmazion als Ordinarius allda, u. sind, durch seine Bemühung, etliche Hundert Schwenckfelder zur Lauterkeit der Evangel. Lehre zurückgeführt worden (g). Er hatte allgemeine Liebe bei seiner Kirchfahrt, daher er auch die Vokazion, als zweiter Prediger zur Gnaden-Kirche vor Hirschberg, zwei bis dreimal zurücksendete. Endlich bewegte ihn ein besondrer Vorfall, dem Ruf hieher zu folgen. Er hatte einst Kranke besucht, die seine Beichtkinder in Harpersdorf bisher gewesen; als er nun im Begrif war, nach Haus zu reiten, so versammlete sich in der Schildauer Gasse ein grosser Hauffen Volks allerlei Standes, und bathen ihn flehentlich, daß er doch ihr Seelsorger werden möge: Da ers nochmals abschlug, so huben diese Leute ihre bei sich habenden Kinder in die Höhe, und sagten weinend: Wenn ers ihrenthalben nicht thun wolle, so solle er sich doch ihrer armen Kinder erbarmen. Unter diesen Umständen ritt er zwar, ohne gegebne Parole, nach Haus: Er hat aber versichert, daß ihm dieser Vorfall das Herz also gebrochen habe, daß er nicht gewußt, wie er nach Haus gekomen sey.

(e) Von ihm schreibt daher Erdm. Neumeister de Poet. German. p. 74, er sey Elegans omnino Poeta, cujus sententia casta & castigata, nativa & germana, suavis & dulcis sey. Als Chf. Joh. Georg III. zu Sachsen dem D. Scherzer in Leipzig aufgetragen hatte, daß er die biblischen Bücher in Gesänge bringen lassen solle, und zwar also, daß ein jedes Lied ein ganzes bibl. Buch und eine jede Zeile ein ganzes Kapittel in sich fassen möge, so übertrug Scherzer diese Arbeit unserm M. Neunherz, der sich auch derselben unterzog u. etliche Proben davon gegeben hat. s. Wetzels a. B. Th. 1, S. 205. Th. 2, S. 239, und Dietmann ebd. Th. 1, S. 607. Weil der Churf. starb, ehe dies Fürhaben vollendet ward, so unterblieb dasselbe ganz, wie Neunherz selbst bezeugt, in der Vorrede zur Evangelischen Sabaths-Freude.

(f) s. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1737, S. 60.

(g) Johann Adam Hensel Schles. Kirch. Gesch. S. 677, wo er von den Harpersdorfschen Schwenkfeldern redet, hat nichts davon.

sey. Zu Haus sprach er: „Es sey ihm sein Herz jezt so genommen, daß er nicht wisse, was er thäte? Sollte er die Vokazion nach Hirschberg noch einmal zugeschikt bekommen, so würde er sie annehmen. Dies erfuhren die Hirschberger, und sendeten sogleich neue Deputirte mit der Vokazion an ihn, aus deren Händen er sie annahm (h). Nun kam er 2 Okt. 1709 in Hirschberg an, u. eine Menge Volks hohlte ihn am Fus des Stangenbergs mit Freuden-Thränen u. Frolocken singend ein. Als Archi-Diakon hielt er drauf 19 Trin. (6 Okt.) seine Anzugs-Predigt, u. fuhr fort, die ihm schon grossen Theils bekannte Heerde lauter nach Christi Befehl zu weyden, dabey es ihm freilich nicht an Lästerungen, sonderlich vom Gegentheil (i) mangelte. M. Neumberz's Absterben eröfnete ihm den Weeg zur Ascension: Denn nun wurde er 1737 per unanimia zum Senior des Ministerii und vom Keiser Karl VI. als damaligen Patrono der Gnadenkirche, als Pastor Primar. konfirmirt. Da er 1741 die grosse Landes-Regierungs-Veränderung erlebt hatte, so erklärten Ihro Königl. Maj. Friedrich II. von Preussen ꝛc. ihn, sub d. 9 Sept. 1743, zum Inspektor aller Ev. Luthr. Kirchen und Schulen des Hirschberger u. Löwenberger Kreißes. Am 1 Aug. 1750 gönnte ihm der göttl. Erzhirte seiner Schaafe das Glück, daß er sein 50jähr. Amts-Jubel-Fest feyern konnte. Er entschlief hierauf an einem Marasmo senili, alt und Lebenssatt (æt. 75 an. 11 W. 7 T. minist. 52 an.) am 26 Apr. 1752 (k). Dieser Verdienstvolle Insp. Kahl, dessen Asche noch jezt Hirschberg segnet, war zweimal beweibt. Seine erste Frau war, Agnete, des Insp. u. Past. Kaspar Tornau's in Niederwiesa jüngste Tochter, mit der er 18 Okt. 1701 durch seinen Schwager den bekannten Past. M. Schwedler getrauet ward, u. die ihn 21 Mai 1714 zum Witwer machte,

(h) s. Hirschbergisches Denckmal der Güthe Gottes ꝛc. litt. C. 1, b.

(i) Es verdroß die Katol. Klerisei ausserordentlich, als sie sahe, daß durch Kaiser Josephs I. tolerante Gesinnungen, ihre Absicht, das Lutherthum in Hirschberg, wo möglich, auszurotten, vereitelt wurde; daher sahen sie die Freudens-Bezeugungen der Hirschberger über ihre erlangte Gnaden-Kirche und Ev. Prediger desgleichen mit mißgünstigen Herzen und Augen an. Sie gaben davon einen besondern Beweis in einem 1709 ausgestreuten Paßquill, welches sich also anfieng:

Was Freud' und Jubel-Schall thut man in Hirschberg hören?
Es frohlockt Groß und Klein, was nur gut Luthrisch heist:
Weil sich das Lutherthum wie Unkraut thut vermehren,
Wozu geholffen hat der Schweden stolzer Geist.
Zu dieser Höllen-Bruth wird jezt ein Nest gebauet,
Woselbsten das Geschmeiß sich sammlet Rotterweiß:
Der Teufel lacht dazu, den Engeln aber grauet,
Weil dieser Seelen-Schaz dem Teufel wird zum Preiß ꝛc. ꝛc.

In eben dieser giftigen Schartecke wurde nun auch auf die neuen Lehrer in Hirschberg gewiß seulos losgezogen, und mit den Nahmen Neumberz, Kahl, Mosemann und Müller, eine tollsinnige Anspielung, zur Kränkung dieser redlichen Männer, gemacht. Es erschien darüber im Mspt. „Abgezwungene Antwort eines aufrichtigen Lutheraners auf eine verdammliche Scarteque eines Papistischen Pasquillanten betreffend sowohl das Religions-Wesen als das Ministerium zu Hirschberg."

(k) s. die Beyträge zu den Actis historico-ecclesiastic. B. 3, Th. 2, (1754, 8.) S. 237 ꝛc. 249.

machte, nachdem ſie ihm 6 Kinder gebohren hatte: Dieſe waren 1) Chriſtian Kahl, geb. 1706 in Harpersdorf, ſt. 1713 (*l*); 2) Hr. Gottfr. Kahl, vornehmer Handelsherr in Hirſchberg; 3) Hr. M. Gottlob Kahl (ſ. §. 14); 4) Agnete, des Paſtor Gottfr. Kleiners in Freyburg Ehefrau, ſtarb 1742; 5) Anne Sabine, Hrn. Gottfr. Schneiders, vornehmen Handelsherrns in Hirſchb. Ehe-Fr. ſt. 1745. Die zweyte Ehe ſchloß Inſp. Kahl 19 Nov. 1715 mit der Demoiſ. Juliane, Hrn. Gottfr. Glaſey's, Erb- und Lehnsherrns auf Nieder-Stohnsdorf, Handelsherrns u. der Sozietät der Handlung in Hirſchberg Ober-Elteſtens Tochter. Von 6 mit ihr erzeugten Kindern, blieb, ihm zur Freude, am Leben: 1) Hr. Chriſtian Benedikt Kahl, J.V.C. welcher erſt in Sachſen zu Oſchatz in Churfürſtl. Bedienung geſtanden, und 1748 von Ihro Königl. Preuß. Maj. zum Juſtitiar der Hirſchberg- Löwenberg- u. Bunzlauer Kreiſe verordnet wurde. 2) Fr. Johanne Regine Kahlin, pl. tit. Hrn. Gottfried Tietzens, vornehmen Kauf- und Handelsherrns in Hirſchberg Ehefrau. Zuſammen hat er erlebt 13 Kinder, 32 Enckel und 4 Ur-Enckel (*ll*). Von ſeinen gedr. Schriften iſt mir bekannt: Diſſ. de iis, quæ requiruntur ad Eloquentiam, Lipſ. 1699.

3. M. Ferdinand Weiſſig.

Hirſchberg brachte dieſen guten Mann 19 Nov. 1696 herfür, und war ſein Vater Heinrich Weiſſig, Bürgerl. Brau-Meiſter alda. Da er dem Studieren obliegen ſolte, ſo kam er 1707 ins Lyceum nach Lauban, und 1710 in die Evangel. Schule zu Hirſchberg, 1712 aber nach Zittau, aus Liebe zum daſigen Rekt. Hoffmann. Weil aber dieſer Schulmann bald nachher ſtarb, ſo kehrte er in die Vaterſtadt zurük. Zu Mich. 1713 bezog er die Univ. Wittenberg, wurde alda 1715 Magiſter, und gieng zu Mich. 1716 ins Vaterland retour, wo er Adeliche u. Prieſter-Kinder informirte. Man beſtellte ihn 1727 zum zweiten, und 1734 zum erſten Paſtor zu Reichenau in der Ober-Lauſitz. A. 1737 berief man ihn zum dritten Diakon in Hirſchberg, wo er am Sonnt. Reminiſcere 1738 anzog, und 1745, mit Ubergehung des zweiten Diakonats, Archi-Diakon und Kirchen-Bibliothekar wurde. Nach Inſp. Kahls Tode erwählte man ihn durch einhellige Stimmen zum Primarius, und Sr. Königl. Maj. von Preuſſen conferirten ihm das Inſpektorat der Hirſchberg-Löwenbergſchen Kreiſe, darinnen ihm zugleich der jüngere Hr. Kahl zum Adiunkt beygegeben ward (*m*). Am Michael-Feſt 1752 introducirte ihn D. Burg aus Breslau. Er erlebte 7 Mai 1759 das erſte Funfzigjährige Jubel-Feſt der 1709 vor Hirſchberg gegründeten Ev. Gnaden-Kirche, und verließ das Zeitliche 5 Okt. 1764 (æt. 68, miniſt. 38 an. curr.) (*n*). Er hatte an der Ausarbeitung und Ausgabe des Denckmahls der Güthe Gottes (ſ. oben, §. 7, c. fin.), 1759, 4. den mehrſten Antheil.

(*l*) Dieſer älteſte Sohn des ſeel. Inſp. war ein Knabe von ungemeiner Fähigkeit und Hofnung. Man hat ihn daher auf ſeinem Todtenbette mit der beſten Zubereitung, das heilige Abendmal zu empfangen, ſowohl innigſt begierig als auch fähig gefunden. ſ. Beitr. zu den Act. Hiſtor. Eccleſ. B. 3, Th. 2, S. 246. Ein ſeltner Fall in unſern Tagen!

(*ll*) ſ. ebend. S. 246 ꝛc. 248. (*m*) ebend. S. 247.

(*n*) vid. Rekt. Leuſchners ad Cunradi Sileſ. togat. Spicileg. 38, pag. 16.

§. 14. 4. M. Gottlob Kahl.

Sein Leben fieng sich 13 Aug. 1713 in Hirschberg an. Sein Vater war der Insp. M. Christian Kahl, der ihn von seiner ersten Frau Agnete geb. Tornauin zeugte. Auser dem väterlichen Hause bildeten alle damalige Lehrer der Hirschberger Schule sein Herz und seinen Verstand so fürtreflich, daß er 1730 die Univ. Leipzig beziehen konnte. Daselbst wurde er 1730 Bakkalaureus und 1733 Magister, war auch ein Mitglied des dasigen Donnerstägigen Prediger-Kollegii, wie auch des Kollegii Philo-Biblici, und verweilte alda bis 1735. In diesem Jahre besuchte er die Univ. Halle, Jena u. Wittenberg, und hielt sich aller Orten eine Zeitlang auf, wodurch er große Bekanntschaft mit allen damals lebenden Gelehrten bekam. Eine tödtlichscheinende Krankheit seines Vaters rief ihn nach Haus, doch gieng damals die Gefar vorüber, und unser junger Hr. M. Kahl erhielt 21 Dez. 1735 die Vokazion als Pastor nach Taubenheim in der Ober-Lausitz, wozu er 23 Jan. 1736 vom D. Val. Ern. Löscher und D. Marperger die Ordinazion zu Dresden empfieng, und an Serag. in seinem Pfarr-Orte anzog. Durchs Wohllöbl. Kirchen-Kollegium berief man ihn 1737 zum untersten Diakon in Hirschberg, und nach eingegangner Konfirmazion von Wien hielt er hier 4 Trin. 1738 seine Anzugs-Predigt. A. 1749 bekam er vom Königl. Ober-Konsistorio, per Rescriptum, Befehl, seinen schwächlichen Vater in den Inspektions-Geschäften zu unterstützen, welches er auch treulich that. Nach Weissigs Aszension trat er 1752 ins Archi-Diakonat, und wurde, nebst dem Inspektor Weissig, am Michaels-Fest e. a. durch den O. C. R. Burg introduzirt, nicht nur als Archi-Diakon sondern auch als Inspektor-Adjunktus (p). Im Jahr 1764 wurde er Primarius und Inspektor-Ordinarius der Hirschberg-Löwenbergschen Kreise (q). Er gehet nun seinem Funfzigjährigen Amts-Jubel-Fest mit starken Schritten entgegen, und ist, wie Buquoi (r) sagt, ein alter Vater, den sein Amt, seine Jahre und seine Familie ehrwürdig machen: Ein (im J. 1785) 73jähriger Greis, der im Dienst der Kirche Gottes seine Kräfte verzehrt, bleibt doch immer eine respektable Person, wenn man auch allerlei Eigenheiten an ihm bemerkte. Unter die auserordentlichen Amts-Verrichtungen des Hrn. Inspekt. Kahls ist auch die von ihm 26 Mai 1775 verrichtete Tauffe fünf jüdischer Proselyten zu rechnen (s). Er war mit weil. pl. tit. Fr. Marie Regine geb. Wagnerin verehligt, mit welcher er sein Geschlecht fortpflanzte. Ein Sohn von ihm M. Christian Kahl, der jüngre, ist seit 9 Jun. 1779 Pastor zu Voigtsdorf; ein andrer, M. Christian Gottlob Kahl, aber 4 Aug. 1783 als Pastor zu Gros-Waldiz, gestorben. Von gedruckten Arbeiten, die aus des Hrn. In-

(p) s. Hirschb. Denkmal der Güthe Gottes, u. Beitr. zu den A. H. E. B. 3, Th. 2, S. 247. —

(q) Er ist also nicht, wie ihn die Berlin. Mon. Schr. genennt hat, Inspektor des Fürstent. Jauer, s. Buquoi Beschr. einer Reise durch einen Theil des Schles. Gebirges, Br. 3, S. 38. Auch hat er keinen Sitz im dasigen Kirchen-Kollegio, wie Buquoi ebend. irrig sagte, s. die Nachr. vom Favrat-Berge bey Hirschberg ꝛc. S. 6.

(r) in der angeführten Reise-Beschreibung ꝛc. S. 38.

(s) s. Bunzlauische Monat-Schrift, 1775, S. 188.

Hrn. Inſp. Kahls Feder gefloſſen ſind, nenne ich hier: Diſſ. de dupla parte Spiritus Eliæ, 2 Reg. 2, 9. præſ. M. Gottl. Keyſelitz, Lipſ. 1733, (4 Bog.) (ff). Ej. de ætate qua apud Hebræos & Chriſtianos veteres ſacra auſpicari munera moris fuit, Lipſ. 1735, 4. M. Gottl. Adolphs . . leztere Predigt . . Hirſchb. 1745, 4. (ſ. §. 16.) Denkmal der Ehrfurcht und Liebe aufs Jubel-Feſt D. Burgs (t) ꝛc. Hirſchb. 1763, 4. wie er denn auch Antheil hatte am Hirſchberger Denkmal der Güthe Gottes.

§. 15. Bald nach dem Primario folgen

II. Die Archidiakone und Seniores der Gnaden-Kirche vor Hirſchberg.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. M. Chriſt. Kahl, v. Hollſtein im Löwenb. v. 2 Okt. 1709 . . 1737, w. Primar. (§. 13, S. 189)
2. M. Gottlob Adolph, von Niederwieſa, von 1737 bis 1741.

B. Unter K. Preuß. Regierung:

2. M. Gottlob Adolph, von 1741 bis 1 Aug. 1745, ſtarb (§. 16.)
3. M. Ferdinand Weiſſig, von Hirſchberg, von 1745 bis 1752, wurde Primar. (S. 191)
4. M. Gottlob Kahl, von Hirſchberg, von 1752 bis 1764, wurde Primar. (§. 14, S. 192)
5. M. Gottlob Benjamin Weinmann, von Hirſchberg, von 1764 bis 17 (§. 16.)

§. 16. 2. M. Gottlob Adolph.

Er kam zu Niederwieſa 30 Okt. 1685 ans groſſe Welt-Licht, wo ſein Vater, Diakon daſiger Kirche, Chriſtoph Adolph (u), und ſeine Mutter Roſine eine geb. Brückneriu, geweſen. Bis ins zwölfte Jahr unterrichtete ihn der Vater, und nach deſſen 1697 erfolgten Tode, brachte man ihn nach Zittau aufs Gymnaſium. Im 16 Lebens-Jahre (1700) bezog er die Univ. Leipzig u. wurde D. Günthers Hauspurſch. Er habilitirte ſich gut, und wurde 1705 Magiſter. Nach der Wiederkunft im Vaterlande war er 7 Jahr lang Informator bey den Kindern des Gener. von Reibnitz zu Lauterbach, u. dann adjungirte man ihn 1713 dem Rekt. Steinbrecher zu Hirſchberg als einen Kollaborator. Im J. 1720 erhielt er das Paſtorat zu Gros-Hennersdorf bey Zittau; 1727 das dritte, und 1730 das zweite Diakonat in Hirſchberg. A. 1737 wurde er Archi-Diakon und Kirchen-Bibliothekar. Er war ein eyfriger und beliebter Prediger alhier. Sein Ende erfolgte auf eine auſerordentliche Weiſe mitten in ſeiner heiligen Berufs-Arbeit. Am 1 Aug. (war 7 Trinit.) 1745 (x), als er eben auf der Kanzel ſtund, und ſeine ordentliche Predigt hielt, traf ihn ein feuriger Wetterſtrahl, davon er Augenblicklich todt blieb (y). Man ſieht noch auf der Kanzel den

(ff) Ein Auszug daraus erſcheint in M. Abrah. Kriegels gründl. Auszügen aus den neueſten theolog. philoſ. u. philolog. Diſputat. tom. 2, an. 1734, St. 2, S. 131 ꝛc. 139.

(t) Dies iſt mit eingedruckt der Samml. der Jubelſchrifften auf D. Burgs Amts-Jubel-Feſt ꝛc. (ed. Bresl. 1764, 4. Abſchn. 4, no. 7. ſ. Nov. Act. hiſt. eccl. tom. 5, Th. 37, S. 694.

(u) Sein Grosvater Chriſtian Adolph war der Greifenberger Exulant. ſ. unten tit. Greifenb.

(x) alſo nicht 1741, wie Paſt. Buquoi in a. Schr. S. 40 ſchreibt.

(y) ſ. Hirſchbergiſches Denkmal der Güthe Gottes ꝛc. litt. F. 2. a. u. b. Gottl. Kluge's Hym-

den Weeg an den abgesprungenen Splittern, welchen der Blitz damals genommen hat. Aufm Kirchhofe hat er ein prächtiges Monument, auf welchem seine Todes-Art, wie er lächelnd dahin sinkt, recht natürlich vorgestellet ist. Er hatte sich 21 Nov. 1714 verehligt mit Anne Marie, Christian Schwerdtners, Kaufmañs in Greifenberg Tochter, die ihm 9 Kinder gebahr, von denen 4 Söhne und 2 Töchter den Vater überlebten. Gedruckt ist von ihm fürhanden: Diss. de præcipuis impedimentis cognitionis humanæ, præs. M. Henr. Ludw. Wernhero, Lipsi. 1705; Ej. diss. de Psalmis filiorum Korah, ibid. 1706. Vorrede zum Hirschberger Gesangbuch, darinnen er bewies, daß das Singen, als ein Stück des Gottesdienstes, in der Kirche A. und N. Testam. hochgeachtet und fleißig getrieben worden. Seine lezte Predigt gab der Hr. Insp. Kahl heraus, unter der Aufschrift: M. Gottlob Adolphs treuverdient gewesenen Predigers bey der A. C. Kirche vor Hirschberg, letztere Predigt, welche von ihm, Dom. 7 Trin. als 1. Aug. 1745 vor öffentlicher Gemeinde abzulegen zwar angefangen, aber durch einen jählingen Wetter-Strahl und den daher auf der Kanzel erfolgten, obwohl plötzl. doch seel. Tod fortzuhalten unterbrochen worden, zur allgemeinen Erweckung und unvergeßlichen Andenken herausgegeben, von M. Gottlob Kahl ꝛc. Hirschb. 1745, 4. 3½ Bogen (z). Er war auch Liederdichter, und stehen von ihm, unter andern im Breslauer allgem. Gesangbuch mit D. Burgs Vorrede, folgende erweckl. Buß-Lieder: no. 1602. Mein Herze denk an deine Buße, da noch des Weckers Stimme ruft ꝛc. no. 1604. Mein Hirte, wie so treulich gehst du dem Sünder nach ꝛc. no. 1622. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und ꝛc. (a)

5. M. Gott-

---

nop. Silef. Decad. I. S. 6 ſ 8, nebſt Leuſchners dict. oper. Spicil. 2, p. 4, wo er ſchreibt: „Denatus eſt (M. Gottl. Adolphus) d. 1 Aug. 1745 cum ad populum diceret, & ſubito fulminis ictu percuſſus Audientium in conſpectu abriperetur æt. 60 Anno.“ Hr. Inſp. Kahl im Vorber. zu M. Adolphs letztern Predigt, S. 2. ſchreibt: „Iſt jemals ein Jahr vor unſer Hirſchberg denkwürdig geweſen, ſo iſt es gewiß das 1745ſte ſ ſ. Gleich zu Anfang deſſelben ſ ſ ſchickte uns Gott epidemiſche Krankheiten zu, die beſonders in den Vorſtädten ſehr überhand nahmen einige Monathe ſ ſ anhielten und täglich viele wegrafften ſ ſ. Und als dieſes Wehe kaum überhin war, ſo kamen gleichſam 7 andere. Es geſchah nemlich den Sonnt. nach Oſtern unter der Amts-Predigt, ganz unvermuthet die Oeſterr. Invaſion zu groſſem Schrecken der ganzen Stadt: Den 1 Mai erfolgte der Scharmützel der Preuſſen mit denen auf der hieſigen Vieh-Weyde ſich gelagerten Oeſterreichern zum Verluſt der Leztern, ſo uns, bey deren abermaliger Invaſion, zur Laſt geleget ward, und viele Bedrängniſſe nach ſich zog: Unſrer gar betrübten Pfingſten, und beſonders des dritten Feyertags ſ ſ da wir der gänzlichen Ausplünderung unſers Orts alle Augenblicke gewärtig ſeyn muſten, zu geſchweigen. Doch dies war gleichſam der Noth, der Krieges-Noth, Anfang: Denn was für Jammer-Fluthen brachen nicht, als ein ſ ſ Strohm über uns herein, wie der dritte Oeſterr. Einfall geſchah: Da war wohl Niemand von allen Hirſchberger Inwohnern, dem nicht das Waſſer bis an die Seele gegangen: Die wirkliche Noth war groß; die Furcht noch gröſſer, und die durch die ſchrecklichſten feindlichen Drohungen eingejagte Furcht am allergröſſeſten ſ ſ.“

(z) Der ſeel. M. Adolph hatte dieſe ſeine letztere Predigt, wider ſeine ſonſtige Gewohnheit, völlig concipirt und ganz rein geſchrieben.

(a) ſ. M. Kluge Hymnop. Silef. Decad. 1, S. 9 ſ 11, und M. Wetzels Lebensbeſchr. der. Liederdichter, Th. 4, S. 1, wo er aber den M. Adolph einen Unbekannten nennt.

5. M. Gottlob Benjamin Weinmann.

Ein Sohn des Pro-Rekt. M. George Weinmanns, und dessen Ehegattin einer geb. Neunhertzin, gebohrn in Hirschberg, 20 Jul. 1722. Vom 4ten bis ins 19te Jahr durchwanderte er mit allem Fleiß sämtliche Klassen seiner Vaterstädtschen Schule, und zu Ostern 1741 zog er, als Student, nach Leipzig. Hier nahm er 1743 den Magister-Tittel an, und gieng 1744 nach Hirschberg zurück. Am 28 Aug. 1745 erwählten ihn alle Stimmen zum vierten Diakon: Er wurde 10 Sept. e. a. in Breslau vom Insp. u. O. C. R. Burg ordinirt (*b*), u. 24 ej. vom Insp. Kahl, Sen. installirt, darauf er 15 Trin. anzog (*c*). An. 1752 wurde er dritter Diakon, und erlebte in dieser Stazion 1759 das Funfzigjährige Jubel-Fest seiner Kirche (§. 7). An. 1764 wurde er Archi-Diakon. Er war verehligt 1) mit Johanne Mariane, des berühmten Leipziger Kupferstechers Bernigeroths Tochter, die 18 Sept. 1765 starb. Von ihr lebt sein Sohn Ernst Gottlob Weinmann als Past. zu Karschau im Nimptschischen Kreise des Fürstenthums Brieg (s. Th. 2, S. 378). 2) mit des seel. Pastor Kühns in Lobendau hinterlassenen Wittib, und lebt 3) mit der zweyten Tochter des seel. Insp. Weissigs jezt in vergnügter Ehe. Er hat auch Theil an der Ausgabe des Hirschberger Denckmals der Güthe Gottes (§. 7).

§. 17. Nun erscheinen Ordnungsmäßig

III. die zweiten Diakone bei der Gnaden-Kirche vor Hirschberg.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. M. Johann Christoph Mosemann, v. Liegniz, v. 7 Aug. 1709 . . 16 Mai 1730, st. (§. 18)
2. M. Gottlob Adolph, von Niederwiese, von 1730 bis 1737, wurde Archidiakon (§. 16)
3. M. Jeremias Retzler, von Hirschberg, von 1737 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

3. M. Jeremias Retzler, von 1741 bis 3 Febr. 1745, starb (s. §. 18).
4. M. Gottlob Kahl, von Hirschberg, von 1745 bis 1752, wurde Archidiakon (S. 192)
5. M. Gottl. Benj. Weinmann, von Hirschberg, von 1752 bis 1764, w. Archidiak. (§. 16)
6. Paul Heinrich Burchardi, von Königshain, Sax. von 1764 bis 2 Jan. 1777 (§. 18)
7. M. Karl Wilhelm Weissig, von Reichenau bei Zittau, von 1777 bis 1784 (§. 20, no. 8)
8. M. Johann Gotthard Augustin Letsch, von Röchlitz bei Goldberg, von 1783 (§. 18)

§. 18. 1. M. Johann Christoph Mosemann.

In Liegniz that Gott Leben und Wohlthat an ihm durch seine glückliche Geburt, die 26 Febr. 1672 erfolgte, und hatte er Meister Christoph Mosemann, einen bürgerlichen Böttcher, zum Vater. Fünf Jahre lang besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt, und dann das Magdalenäum zu Breslau, wo er Rekt. Gryphii Amanuensis

(*b*) Catal. Ordin. Vratislav.

(*c*) s. Hirschberg. Denkmal der Güthe Gottes. Seine Anzugs-Predigt: Die Haupt-Sorge eines Evangel. Predigers ꝛc. ist zugleich mit der Ordinazions-Rede gedruckt worden.

nuensis war. A. 1693 begab er sich nach Wittenberg, und erhielt 1696 die Magisterwürde. Im J. 1699 wurde er Hofmeister bei dem von Tschammer in Gros-Kirchen, und 1701 bei dem von Schweiniz in Hausdorf. Darauf machte man ihn 1703 zum Adjunkt in Harpersdorf, wo er, nach der zu Sorau 8 Nov. erlangten Ordinazion, am 23 Trin. (11 Nov.) anzog. Am 7 Aug. 1709 erhielt er das dritte Diakonat zu Hirschberg, und hier zog er 8 Sept. an. Ein Schlagfluß machte ihn geraume Zeit zur Führung seines Amts untüchtig. Er verschied endlich 16 Mai 1730(d). Zu seinen Schriften gehört: Origines inclutæ Silesiorum Urbis Lignicii, præs. Conr. Sam. Schurzfleisch, Viteb. 1697. (2 Bog.) Vita Leonh. Krenzheimii, ibid. 1699. (4 Bog.) Daß er den Grund zur öffentlichen Kirchen-Bibliothek in Hirschberg gelegt habe, ist vorhin (§. 7) gerühmt worden.

3. M. Jeremias Ketzler.

Er nahm des Lebens Ursprung 29 Jun. 1701 in Hirschberg. Sein Vater Jerem. Ketzler, war ein Kaufmann. Erst durch Hauslehrer, und dann in der öffentlichen Stadt-Schule wohl zubereitet, kam er 1720 ins Breslauer Elisabetan, und 1722 nach Wittenberg. Hier magistrirte er 1724, gieng sofort nach Leipzig, wo er sich mehr qualifizirte, und alsdenn eine gelehrte Reise durch Nieder-Sachsen nach Hamburg anstellte. Nach seiner Zuhauskunft wurde er 1726 vierter, 1730 dritter, und 1737 zweiter Diakon. In dieser Würde gab er an einem Katarral-Fieber 3 Febr. 1745 seinen Geist auf (e). Von ihm ist heraus: Diss. de palmariis voluntatis ægræ medelis, Lipsi. 1724.

6. Paul Heinrich Burchardi (*)

war geb. 23 Aug. 1714 zu Königshayn einem von Görliz 1 Meile entfernten Dorfe. Sein Vater Joh. Heinr. Burchardi ist erst Feld-Prediger des Churfürstl. Sächß. Inf. Regim. von Reibniz, dann Past. zu Leuden bei Zittau, u. endlich zu Königshayn gewesen. Seine Mutter hieß Christiane Dorothee, eine Tochter des Königl. Poln. Chf. Sächs. Ober-Kreis-Amtmanns Christian Friedr. Senfs in der Herrsch. Hoyerswerda, und eine Enckel-Tochter des Chf. Sächs. Ober-Hof-Predigers M. Sam. Senfs in Dresden. Anfangs unterrichtete ihn ein Privatlehrer im väterl. Hause, und hernach der Informator der von Schachmannschen Familie. A. 1728 kam er ins Gymnas. nach Görliz, wo er unter dem Rekt. Großer und dem Con-R. Müller wohl zunahm. Zu Ostern 1733 sollte er auf Akademien gehn, den 14 Jan. e. a. aber starb sein Vater, der ihn, nebst noch 5 unerzognen Wayfen, in größter Dürftigkeit verließ. Im Vertrauen auf Gott, gieng er dennoch, nebst seinem ältern Bruder, (der ein Jurist wurde) nach Leipzig. Der junge von Schachmann wollte zu Mich. nachkommen und den Burchardi in allem frei halten, starb aber als jener kaum abgereiset war. Nun sah er sich von menschlicher Hülfe entblößt: Doch Gott erweckte ihm in Leipzig so viele thätige Freunde, die ihn liebreich unter-

(d) ebendas. litt. F. 2, b.
(e) s. Hrn. Insp. M. Gottl. Rahls Vorber. zu M. Gottl. Adolphs lezteren Pred. u. S. 3.
(*) in Hensels a. W. S. 757 heisset sein Nahme irrig Buchardi.

stüzten, daß er drei Jahre alda aushalten konnte. A. 1736 gieng er nach der Lausiz zurük, und kondizionirte an verschiednen Orten. Am 23 Febr. 1742 erhielt er nach Kunzendorf am kahlen Berge in Hirschb. Inspektion den Ruf als erster Luthrischer Prediger, wurde hierzu 2 Merz e. a. in Breslau vom Insp. Burg ordinirt, und 22 Merz konfirmirt. Er trat dies Amt an Palmarum 1742 an, wurde aber erst 1748 vom O. C. R. Minor aus Landshut, dem es der schon schwache Insp. M. Kahl Sen. aufgetragen hatte, installirt. Am 18 Aug. 1752 erhielt er, per Majora, die Vokazion als dritter Diakon nach Hirschberg, dazu Ihn der König, d. d. Berlin 22 Sept. konfirmirte. Seine Anzugs-Predigt in Hirschberg konnte er indes, wegen einer Ihm zugestoßnen langwierigen Krankheit, erst 3 Epiph. 1753 halten, nachdem er Freitags zuvor durch den Insp. Weissig installirt war. Er erlebte 1759 das erste 50jährige Jubel-Fest der Gnaden-Kirche, und wurde 1764 zweiter Diakon, und starb 2 Jan. 1777 nach kurzer von einem hizigen Fieber entstandner Niederlage. Er lebte der Welt nüzlich, und ihm selbst rühmlich 62 J. 4 M. u. 10 Tage. Seine fromme Ehegattin war die pl. tit. Frau Anne Juliane, Hrn. Johann Christoph Elsners, weyl. Apothekers und Senators zu Grünberg einzige Tochter *(f)*. Der aus dieser Ehe gezeugte einzige Sohn Hr. Johann Samuel Traugott Burchardi, ist Past. Sekundarius zu Grünberg *(ff)*. Er hatte ebenfalls an der Ausgabe des Hirschbergschen Denckmals der Güthe Gottes (§. 7.) Antheil.

8. M. Johann Gotthard Augustin Letsch

ward geboren den 29sten Octob. 1745. Sein Vater war M. Johann Christian Letsch, evangelischer Prediger zu Röchlitz bey Goldberg, und seine Mutter Maria Dorothea, geb. Giesel. Den Anfang seiner jugendlichen Studien machte er auf der Schule zu Hirschberg, und besuchte nachher noch das Magdaleneische Gymnasium zu Breslau. Im Jahr 1763 gieng er auf die Akademie zu Leipzig, die er 1764 mit Halle verwechselte. Hier disputirte er unter dem Vorsiz des D. Semler de tempore, quo scripta fuerit epistola Pauli ad Galatas, ward Magister, u. kehrte 1766 in sein Vaterland zurück. Den 16ten Octob. 1769 erhielt er den Ruf zum Pastorate nach Lähn, wo er sich den 5 May 1772 mit Charlotte Erdmuth Philippine Held von Arle verheurathete. Den 20 May 1783 wurde er zum Diakonate nach Hirschberg berufen.

§. 19. Weiter erscheinen

IV. die dritten Diakone der Gnaden-Kirche vor Hirschberg.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. M. Joh. Christoph Müller, v. Lauban, v. 30 Aug. 1709 . . 26 Jan. 1726, st. (§. 20.)
2. M. Gottlob Adolph, von Niederwiese, von 1727 bis 1730, wurde Diak. II. (§. 16.)

3 M. Je-

(f) s. Hirschbergisches Denckmal der Güthe Gottes ꝛc. c. fin.

(ff) s. meine Presbyt. Th. 3, Abth. 1, oder Gesch. von Glogau, S. 436 f. und m. Sendschreiben von einigen Gelehrten, welche den Nahmen Burchard und Burchardi geführt haben, (edit. Liegniz, 1782, 4.) S. 14-15.

3. M. Jeremias Ketzler, von Hirschberg, von 1730 bis 1737, wurde Diakon II. (§. 18.)
4. M. Ferdinand Weissig, von Hirschberg, von 1738 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

4. M. Ferdinand Weissig, von 1741 bis 1745, wurde Archi-Diakon. (§. 13, S. 191.)
5. M. Gottlob Kahl, von Hirschberg, von 1745 bis 1746, wurde Diakon. II. (S. 192.)
6. M. Gottlob Benjamin Weinmann, v. Hirschberg, v. 1746-1752, w. Diak. II. (§. 16.)
7. Paul Heinrich Burchardi, von Königshayn, von 1753 bis 1764, w. Diac. II. (§. 18.)
8. M. Carl Wilhelm Weissig, von Reichenau Sax. von 1764--1777, w. Diac. II. (§. 20.)
9. Friedrich Benjamin Schwarz, v. v. 1777--1783, w. Past. in Arnsdorf (g).
10. M. Johann Gotthard Augustin Letsch, von Röchlitz, von 1783 bis 1784, w. Diac. II.
11. Johann Friedrich Glaubitz, von Mühlseyffen, von 1784 (i).

§. 20. 1. M. Johann Christoph Müller.

Ein Laubaner, geb. 1 Dez. 1675, der einen Tischler Mstr. Jeremias Müller für seinen Vater erkannte. Privat- und öffentliche Lehrer dasiger Schule bahnten ihm den Weeg zur Akademie Leipzig, die er 1696 besuchte. An. 1698 machte man ihn zum Magister, darauf er bei dem von Glaubitz zu Waldiz Hofmeisterdienste that. A. 1702 begab er sich zum zweitenmal nach Leipzig, u. blieb bis 1705 daselbst. Von jezt an informirte er des von Nostitz Kinder zu Lahsan, welcher ihm 25 May 1705 das Pastorat zu Holzkirch konferirte. A. 1709 erhielt er in Hirschberg das dritte Diakonat, wohin er, unter den vier dahin neuberufnen Predigern, zuerst zog, und 31 Aug. introduzirt wurde, und 14 Trin. (1 Sept.) seine Anzugs-Predigt hielt: die Konfirmazion empfieng er aber erst 1712 (k). Er war auch unter den vier ersten Hirschberg. Lehrern derjenige, welcher zuerst in die seel. Ewigkeit übergieng. Dies erfolgte auf eine heftige Brust-Krankheit mit Friesel-Fieber 26 Jan. 1726. Man hat etliche Dissertationen von ihm.

8. M. Karl Wilhelm Weissig.

Ein Sohn M. Ferdinand Weissigs, gewesenen Inspectoris und Pastoris Primarii in Hirschberg, wurde 1731 den 13 Decemb. zu Reichenau, bey Zittau in der Ober-Lausitz, wo sein Vater damals Pfarrer war, gebohren. In seinen ersten Jugend-Jahren genoß er den Unterricht der Lehrer der Hirschbergischen Schule, vorzüglich des verdienten Prorektors M. Weinmanns, so lange, bis ihn sein Vater 1747 auf das Gymnasium zu Görlitz that, wo er unter der Anführung des noch lebenden berühmten Rectors, M. Baumeisters, in den nöthigen Schulwissenschaften so merklich zunahm, daß er 1750 an Ostern, mit Nutzen, die Universität zu Leipzig beziehen konnte, woselbst er sich noch mit den wichtigsten Vorbereitungskenntnissen zur Gottesgelehrsamkeit beschäftigte. Von da gieng er 1751 auf die Universität Halle, wo er

(g) s. Bunzlauer Monatschr. zum N. u. V. 1783, S. 352.
(i) s. ebend. 1784, S. 92. (k) Hensels a. W. S. 667, liefert die Kopie dieser Kaiserl. Konfirmazion, d. d. Presburg, 20 Mai 1712, in extenso.

er den berühmten D. Baumgarten zu seinem Lehrer erwählte, bey dem er einen besondern und ihm sehr nützlich gewesenen Zutritt hatte. Im Jahr 1753 erhielt er, nach vorhergegangenem Examine, und öffentlich vertheidigter Dissertation, von der philosophischen Fakultät die Magisterwürde, disputirte auch noch verschiedenemal öffentlich, und kehrte hierauf 1754 nach Ostern von Halle wieder nach Hirschberg zurück. Nach Verlauf einiger Jahre, welche er im väterlichen Hause mit Erweiterung der Grenzen seiner Erkenntniß und mit fleißiger Uebung im Predigen zubrachte, wurde er 1758 den 2 May zum Prediger nach Cammerswaldau, Hirschberg. Kreises, einstimmig berufen, und den 3 p. Trin. durch seinen Vater installirt. Dieses Amt vertauschte er nach 7 Jahren mit dem zweiten Diaconate in Hirschberg, wozu er, nach dem, den 5ten Octob. 1764 erfolgten, Ableben seines Vaters, durch die Mehrheit der Stimmen, erwählt, ordentlich berufen, confirmirt, und 1765 den 5 p. Trinit. von dem Insp. Kahl öffentlich eingeführet wurde. Aus seiner den 12 Sept. 1775 mit Jungf. Johanna Christiana, des Archidiakonus M. Weinmanns Tochter, eingegangenen Ehe, hat er keine Kinder gesehen. Im J. 1778 wurde er, nach dem Ableben seines Collegen, Burchardi, erster Diakonus, u. starb den 31 Jul. 1783 in einem Alter von 51 J. 7 M. u. 18 T. von seiner Gemeinde allgemein bedauert. Man hat gedruckt von ihm: Dissert. de Arca fœderis ordinaria columnæ nubis & ignis Sede.

11. Johann Friedrich Glaubitz.

Dies ist vom 11 Sept. 1785 sein eigener Aufsatz: „Geboren den 2 Sept. 1744 in Mühlseyffen, einem Dorfe, unter die Herrsch. Greifenstein dem Graf Schafgotsch gehörig. Mein Vater, Jeremias Glaubitz, war Häusler daselbst. In Niederwiesa bey Greiffenberg und in Hirschberg bin ich auf Schulen, in Halle aber auf Universitäten gewesen. An. 1776 wurde ich nach Ottendorf Bunzl. Craises zum Prediger beruffen. 1779 verehlichte ich mich mit Jungfer Christiana Sophia geb. Wernerin, des Hrn. Abraham David Werners, Hütten-Inspectors derer Eisen-Hammer in Wehrau am Quaiß. 1783 wurde ich nach Hirschberg zum dritten Diacono beruffen, wohin ich 1784 gegangen bin, und den 8ten Febr. e. a. Anzug gehalten habe."

§. 21. Eine Zeitlang war noch eine Prediger-Stelle bei dieser Gnaden-Kirche mehr, und daher nenne ich auch nunmehr

V. die vierten Diakone dieser berühmten Gnaden-Kirche.

1. M. Jerem. Retzler, von Hirschberg, von 1727 bis 1730, wurde dritter Diak. (§. 18.)
2. M. Joh. Gottfr. Neumberz, von Lauban, vom 1 Sept. 1730 bis 14 Jul. 1737, st. (§. 22)
3. M. Gottlob Kahl, von Hirschberg, von 1738 bis 1745, wurde Diakon. II. (§. 19.)
4. M. Gottlob Benj. Weinmann, v. Hirschb. v. 1745 bis 1746, wurde Diak. III. (§. 19)

Da um diese Zeit sich die Evangel. Kirchen im Fürstenthum Jauer, unter K. Preuß. Hoheit, mehrten, so verlohr die Gnaden-Kirche vor Hirschberg, nach und

nach,

nach, die Städte Schmiedeberg und Kupferberg nebst mehr als 60 Dörffern, welche seit 1709 sich dahin gehalten hatten. Kurz diese Gnaden-Kirche Zum Kreuz Christi behielt jezt nur noch folgende 1) Eingepfarrte Orte, außer der Stadt Hirschberg selbst: a) Grunau, b) Straupitz, c) Hartau, d) Schwarzbach, e) Kunersdorf, f) Gotschdorf; und 2) als Gäste, die Dörfer: a) Eichberg, b) Schildau und c) Stohnsdorf (*m*). Folglich, da sich die geistl. Arbeiten an dieser Kirche verminderten, so ließ man auch die fünfte Prediger-Stelle, oder das vierte Diakonat, bei derselben eingehn.

§. 22. 2. M. Johann Gottfried Neunherz.

Ein Sohn des Sen. und Primar. M. Joh. Neunherz (S 187) und seiner andern Gattin Annen Sabinen geb. Kranzin, der diesen Eltern 25 Nov. 1706 zu Lauban gebohren ward. Als Kind von 3 Jahren kam er mit nach Hirschberg, und nach wenig Jahren genoß er den Unterricht dasiger Schul-Lehrer. Er wendete sich 1724 nach Frankfurt a. d. Oder, wo er sonderlich die hebr. Sprache fleißig trieb, u. 1725 nach Leipzig, um sich allda in der Philologie und Theologie fester zu machen. Er ließ sich 1727 hier zum Magister machen, u. auf seiner Heimreise, sowohl zu Dresden, als auch zu Liegnitz, examiniren. A. 1730 wurde er vierter Diakon zu Hirschberg, wozu er 1 Sept. e. a. in Liegnitz die Ordinazion empfieng, und 14 Trin. öffentlich anzog. Treu arbeitete er an der Seite seines lieben Vaters, den er bei seinem Alter, so viel möglich, unterstützte. Am 13 Jul. 1737 wollte er auf die Buß-Predigt des folgenden Tags meditiren, und hatte sein Konzept, mit diesen Worten, angefangen: Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich iezt komme bald zu dir! Hier traf ihn ein starcker Schlagflus, der ihn aller Sinen beraubte, und den 14 ej. Morgens kam ein Steckflus dazu, der ihn in der besten Blüthe seiner Jahre dahinrafte. Man hat von ihm gedruckt: Observat. in Malach. 2, 15. 16. Lipſ. 1727 (*n*).

§. 23. Nunmehr wende ich mich zur **Hirschberger Schul-Geschichte.** Die hochlöbliche Stadt Hirschberg hat, bald mit dem Aufgange des Evangelischen Lichts, Gelegenheit gefunden, ihre Kinder in der gesunden Lehre des Glaubens aus der heiligen Schrift unterweisen zu lassen. Der vom hiesigen Pastor Johann Sauermann ins Lateinische übersetzte kleine Katechismus D. Lutheri (§. 9), wurde, neben dem Deutschen, schon von 1529 an, fleißig mit hiesiger Jugend getrieben. Also wäre es (von 1529 bis 1785) jezt schon 256 Jahre, daß dieser unschätzbare Katechismus, als Lehr-Norm, in den Hirschberger Schulen angenommen und getrieben wird. A. 1549 war das hiesige alte Schul-Gebäude, mit der Stadt, abgebrannt. Im Jahr 1566 ließ der Hoch-Edle Rath dieser Stadt eine neue Stadt-Schule erbauen, zur Zeit, da Jakob Schilder, als Konsul, das Stadt-Ruder weißlich führte, und

(*m*) s. Hensel ebendaſ. S. 757.
(*n*) s. Hirschb. Denkmal der Güthe Gottes, u. Dietmanns O.Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 603.

und ſezte eine Gedächtnisſchrift (o) an dies Haus. Dieſe Schule war, fort und fort, mit geſchickten und gelehrten Lehrern der Augſp. Konfeſſion beſezt, bis ſie 1629 von den Lichtenſteinſchen Reformirern, das erſtemahl, und zulezt 1651 ganz, den Lutheranern, nebſt der Pfarr-Kirche, entzogen wurde (§. 4). Von 1651 an hatten alſo hieſige Evangel. Bürger keine öffentliche Schule für ihre Jugend innerhalb ihren Mauern. Da Hirſchberg aber 1709 mit der Gnaden-Kirche vor der Stadt begnadigt war (§. 7), ſo legte man auch, mit Kaiſerl. Königl. Erlaubtnis, 15 Jul. 1709 den erſten Grund zur neuen Luthr. Schule, und brachte 1711 dieſelbe ganz zur Vollendung (p). Da hierauf jederzeit gelehrte und berühmte Männer dieſem Lyceo vorgeſezt worden ſind, ſo hat man ſeitdem ſehr viele geſchickte Schüler in demſelben erzogen. Die älteſte Schul-Ordnung für dieſen niedern Muſenſiz verfertigte der erſte Schul-Rektor M. Gottfried Steinbrecher (q).

§. 24. Ich will, aus alter Zeit blos die Rektores, aus neuern Zeit-Alter aber die ſämtl. Schullehrer, zu Hirſchberg, chronologiſch aufführen. Es folgen alſo

I. die Rektoren der alten Stadt-Schule, von 1526 bis 1629.

1. Andreas Treiber, von Löwenberg, von 1526 bis 6 May 1536, ſtarb (r).
2. Albert von Kindler und Zackenſtein, von Hirſchberg, von 1536 bis 1543, wurde Stadt-Syndikus und zulezt Kaiſerl. Rath (§. 26).
3. Sebaſtian Wolf, von Hirſchberg, von 1543 bis 155 (s). 4. Tho-

(o) Sie lautete alſo:

Ne teneras mentes tentet violare Pyrenæus | Hic ut Pierides habitent Charitumque labores
Pieridumve animos ne trahat ulla rudis. | Extruxit, tanta mole, SENATUS opus.

Anno M.D.LXVI. Menſ. Jul. cum ante. ante XVII. univerſ. igni civi cecidit. (i. e. quum annos ante XVII. univerſa, igne, civitas cecidiſſet.“

(p) ſ. Hirſchberg. Denkmal der Güthe Gottes ꝛc. u. Henſels a. W. S. 756. Die ſolenne Einweihung dieſer berühmten Schule geſchah 28 Sept. 1711, und 6 Merz 1714 wurde hier das erſte Schul-Exam. gehalten, zu welchem Rekt. Steinbrecher mit einem gedruckten Program einlud. ſ. a. M. Zellers verm. Hirſchberg. Merkw. K. 9.

(q) Der Tittel dieſer Schrift iſt: „Hirſchberger Schul-Ordnung, wie ein Studierender den Grund zu ſeinen Studien, ſowohl auf Schulen als auf der Academie, I. in Sprachen wohl u. glücklich legen; II. die Auctores Claſſicos und deren Conſtruction, mit leichter Manier doch gründlich verſtehen lernen; III. die Diſciplinas, als Theologie und Philoſophie, ſonderlich nach der Oratorie, Homilie und im Diſputiren wohl appliciren, auch IV. feine und nutzbare Colleganea verfaſſen ſoll. Auf Anordnung E. Wohllöbl. Evangel. Kirchen-Convents zu Hirſchb. in Schleſien entworffen, von M. Gottfr. Steinbrecher. Rect. Hirſchb. druckts Chriſtian Ockell, 1713, 4. 10 Bog. In der Vorr. Lit. A. 2, b. ſagt M. Steinbrecher: „Nachdem die der Augſp. Conf. zugethane Gemeinde dieſer lieben Stadt (Hirſchberg) die theure Güthe Gottes nicht gnugſam preiſen kann, daß ſie, durch Allergn. Conceſſion Ihro Kayſ. Maj. die Freyheit, eine öffentliche Schule ꝛꝛ aufzubauen erlanget hat, und daher eine gute Schul-Ordnung nöthig iſt, wie die Lectionen und Diſciplinen eingerichtet ſind ꝛꝛ Als iſt folgendes, durch den Druck bekannt zu machen, vor gut befunden worden ꝛꝛꝛ

(r) ſ. Henſels a. W. S. 162. ex Epitaph. in Eccleſ. parochiali Hirſchbergenſ.

(s) Sein Sohn, Samuel Wolf, ein glücklicher lat. Poet, ſtarb 18 Jan. 1591, ætat. 42 ann. vid. Henelii Sileſiogr. renov. tom. 1, cap. 7, pag. 216.

4. Thomas Colerus, von Löwenberg, von 155 bis 1560.
5. D. Chriſtoph Schilling, von Franckenſtein, von 1561 bis 1566, wurde removirt (§. 26)
6. Paul Knauer, von Jauer, von 1566 bis 1573.
7. Valentin Riemer, von Hirſchberg, v. 1573 bis 1576, w. Stadt-Syndik. u. ſt. 1582 (*U*).
8. Valentin Emerich, von Hirſchberg, von 1576 bis 1599 (§. 26).
9. Georg Hanisch, von Hirſchberg, von 1599 bis 16
10. Georg Tileſius, von Hirſchberg, von 16 bis 16
11. Daniel Wancke, von Hirſchberg, von 16 bis 1629, wurde Exulant (*t*).

§. 25. *II.* Die Rektoren an der neuen Schule bei der Gnadenkirche ſeit 1712.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

(12) 1. M. Gottfried Steinbrecher, v. Lützen Sax. v. 20 Sept. 1712 .. 2 Febr. 1732, ſt. (§. 27)
(13) 2. Gottfried Hensel, von Röchlitz, von 1732 bis 1741 (§. 27).

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

(13) 2. Gottfried Hensel, von 1741 bis 1765.
(14) 3. M. Karl Ludwig Bauer, von Leipzig, von 1766 bis (§. 28)

§. 26. 2. Albrecht von Kindler und Zackenſtein.

Aus der glücklichen Lebens-Geſchichte dieſes groſſen Mannes erhellet, daß die ſauern Bemühungen rechtſchafner u. gelehrter Schulmänner vom Staat gar hochgeſchäzt und

(*U*) Der berühmte Dokt. und Prof. Juris Valentin Riemer war ſein Sohn. Dieſer wurde aber nach des Vaters Tode 20 Febr. (XI. Kal. Mart.) 1582 in Hirſchberg gebohrn. Seine Auferziehung bey den Wiſſenſchaften geſchah in Hirſchberg und Breslau. Nun gieng er nach Erfurt und Jena, wo er ſich auf die Geſchichte und Rechte fleißig legte, und ſeinen gelehrten Fleis durch wichtige Ehren-Aemter wohl belohnt ſah. Erſt war er in dieſem Saal-Athen Profeſſor der Hiſtorie, dann rückte er in die Fakultät der Juriſten, wurde auch zulezt Juris-Conſultus Anteceſſor, Scabin, und des Herzogl. Provinzial-Gerichts Beyſitzer. In dieſer Würde hatte er den Ruf eines gründlichen Rechtsgelehrten, und ſchreibt Martin Hanke Oration. p. 114 von ihm, er ſey geweſen Vir excellentiſſimus, ſive ſcientiam Juris, ſive felicitatem docendi ſpectes: Der Prälat Fibiger in ſeiner Schol. ad Henelii Sileſiogr. renov. tom. 1, cap. 7, §. 59, p. 215 führt mehrere Lobs-Erhebungen dieſes D. Riemers, aus Henels Sileſiogr. togat. (doch aber verſtümmelt) an. Er verlies die Welt, nicht, wie Eberti Cervimont. litter. p. 68 ſezt, an ſeinem Geburtstage (20 Febr.), ſondern 21 Apr. 1635, vid. Witte diar. biogr. tom. 1, ad 21 Apr. 1635. Henel ſagt auch, daß er 21 Apr. geſtorben ſey, ſezt aber ſein Abſterben ins Jahr 1636. Er hinterlies gedruckt: Diſp. de Jure Accreſcendi, Jen 1614; Diſſert. de veterum Magiſtratuum ac hodiernorum, & Cæſaris, Cameræ Imperialis &c. Jurisdictione, Erfurt. 1630; Diſſ. de Dolo, Jen. 1631; it. de Mutuo; it. de Uſufructu; Decades 15 quæſtionum illuſtr. juridicar. Jen. 1617, 4. Ein Trakt. de Contractibus liegt von ihm im Mſpt. zu Gotha. Daß er auch lateiniſcher Poet geweſen, davon hat man verſchiedne Beweiſe, ob ihn gleich M. John Parnaſſ. Sileſ. darunter zu zählen vergeſſen hat.

(*t*) M. Dav. Zeller in den vermehrten Hirſchberg. Merkw. Th. 1, K. 4 rechnet auch den M. Joh. Heydorn von Hirſchb. unter die hieſigen Rektoren, aber er irret ſich, denn Haydorn iſt erſt Kantor und Schul-Kollege zu Haynau, dann Kon-Rektor in Liegnitz, und zulezt Rektor zu Goldberg geweſen, und 15 Sept. 1659 geſtorben, vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 103, und Eberti Cervimont. litterat. pag. 38.

und wohl belohnet werden (*). Hirſchberg gab ihm ſein Leben (u) und Erziehung bey den ſchönen Wiſſenſchaften, in denen er ſich zu Frankfurt und Jena mehr und mehr befeſtigte, alſo, daß er eine ſolide Kenntnis der Philoſophie, Hiſtorie und der Rechte mit ſich zurück ins Vaterland brachte. Seine Vaterſtadt erkannte ſeinen rühmlichen Studier-Fleis und belohnte ihn zuerſt damit, daß ſie ihn 1536 zu ihrem Rektor wählte, und 1543, als Syndikus, in ihr Raths-Kollegium beförderte (x). Bey einer, in Angelegenheit der Stadt Hirſchberg, an den Kaiſerl. Hof übernommenen und glüklich ausgeführten Sendung machte er ſeine groſſen Talente und juridiſche Rechtſchaffenheit ſo einleuchtend, daß ihn Krf. Maximilian II. zum Kaiſerl. Sekretair annahm, u. ihm, auch beim Bekenntnis des Lutherthums, (dem dieſer große Kaiſer ſelbſt ſo ſtark geneigt war, ſ. Th. 1, S. 38 u. f.) mit beſtändiger Gnade zugethan blieb. Eben dieſer Monarch gab ihm, nach weniger Jahre Verlauf, den Titel und Würde eines Kaiſerl. Raths und Aſſeſſors des Königl. Böhm. Ober-Appellazions-Gerichts in Prag, wobey ihm und ſeinen Nachkommen der Adelſtand geſchenkt wurde. Weiter wurde er Kaiſerl. Königl. Kanzler des Marggrafthums Nieder-Lauſitz, und zulezt ſogar Lands-Hauptmann und Landvoigt eben dieſes Diſtriks. In dieſen hohen Würden gieng er zu Prag 30 Jan. (poſtridie Cal. Febr.) (y) oder, nach andrer Angabe, 30 Merz (z) 1573 in die frohe Ewigkeit, und hat den Ruhm eines groſſen und rechtſchafnen Rechtsgelehrten und eines Verdienſtvollen Kaiſerl. Miniſters hinter ſich gelaſſen. Seine Frau war Charitas Thieliſchin, eine leibliche Schweſter des M. Melchior Tileſii, Rekt. in Brieg (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 116) und alſo eine Tochter des Hirſchb. Paſtors Balthaſ. Tileſii (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 249). Von ihr verlies er einen Sohn Gideon v. Kindler und Zackenſtein, Hrn. auf Henzendorf und Treppeln, welcher auch Kanzler der Nieder-Lauſitz geworden, und mit Chriſtine von Schlieben vermählt geweſen iſt (a).

5. D. Chriſtoph Schilling.

Zu Franckenſtein nahm er 1534 ſeines Lebens Urſprung (b). Da er die Schule daſelbſt zuerſt beſucht hatte, kam er (æt. 13 an.) 1547 in die berühmte Schule nach Wien, und von da 1552 nach Wittenberg, wo er den berühmten Phil. Melanchton hörte und 9 Jahre allda verweilte. A. 1561 (ætat. 28 ann.) wurde er der Schule zu Hirſch-

(*) Es verſteht ſich aber von ſelbſt, daß ihre Kenntniſſe von nicht gemeiner oder nur gewöhnl. Art ſeyn müſſen, und dieſen muß zugleich ihre Lehr-Treue übereinſtimend befunden werden.

(u) Henel Sil. tog. in ſeiner Sileſiogr. tom. 1, c. 7, §. 59, p. 213 ſagt: „Alb. Kindlerum non obſcura proſapia Hirſchbergæ extulit - - parentibus natus honeſtis & egregie enutritus - -

(x) Henel ibid. p. 114 ſchreibt davon: „Ex UMBRA SCHOLASTICA in forum Reipublicæ productus patriæ ſuæ (in qua & uxorem duxit tranquillo & fœcundo conjugio ex honorata Tileſiorum Familia) per annos aliquot fuit Syndicus.

(y) nach D. Henels ibid. Bericht.

(z) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 148, und Univ. Lex. Th. 15, S. 665.

(a) ſ. Univ. Lex. im angeſ. Th. und S.

(b) vid. Cunradi ibid. pag. 265.

Hirſchberg als Rektor fürgeſezt (*c*), und er zeigte hier einen groſſen Fleis im Unterricht der Jugend. Allein, er lies ſeine Neigung zum Lehr-Syſtem des Calvins merken, und dies war Urſach, daß er auf Antrieb des Paſtor Tileſii, 1566 von ſeinem Poſten abgeſezt wurde. Er begab ſich in die Pfalz, und wurde vom Churf. Friedrich III. der in Amberg neuerrichteten Schule, als erſter Rektor, beygegeben (*d*). Von hier iſt er als Rektor des Pädagogii nach Heidelberg fortgerückt: Aber auch hier hatte er keine bleibende Stelle. Da er die Pfalz verlies, (indem er abermahls wegen der Lehre vom heil. Abendmahl Streit hatte,) ſo wendete er ſich nach Italien, und widmete ſich der Medizin, hatte auch die gelehrteſten Aerzte jenes Zeit-Alters zu Freunden und Gönnern. Er nahm zu Montpellier 1579 den Doktorhut an, und kehrte mit Ruhm nach Deutſchland zurück. Jezt kam er nach Linz als Stadtphyſikus, und vollendete allda 16 Okt. 1583 ſeinen beſchwerlichen Lebenslauf. Der daſige Rektor Georg Calaminus nennt ihn Exemplar hominis calamitoſisſimi, und er ſelbſt, hominem Jobo miſeriorem (*e*). Er war ein wirklich gelehrter Mann, der in der Philoſophie und Medizin ſo ſtark war, als in den ſchönen Wiſſenſchaften überhaupt. Beſonders hatte er eine ſtarke Anlage zur Poeſie, und hat auch ſehr glücklich griechiſche, wie lateiniſche Verſe verfertigt. Ich beſize von ihm αδὴ ἐπιθαλάμιος Ornatisſimo Viro -- Dn. Adamo Rhedingero civi Vratislavienſi, Sponſo, & Sponſæ nobiliſsimæ caſtiſſ. Virgini Coronæ, Dn. Joach. Frencelii, nobilis ac integerrimi Viri filiæ, ſcripta & dedicata, à CHRISTOPH. SCHILLINGO. Francoſteinenſi Sileſio. Vratislav. in officina Criſpini Scharffenbergii M.D.LXI. in 4. (2½ Bog.) (*f*). Drey griechiſche Epigrammata von ihm ſtehen in des Symboli Monaviani Lib. I. (*g*). Seine Carmina græco-latina ſind zu Genev 1580 gedrukt. Man hat auch etliche lateiniſche Epiſteln von ihm (*h*), in welchen er mediziniſche Sachen abgehandelt hat.

8. Valentin Emerich, *ſ. Emericus.*

gebohrn zu Hirſchberg 1551, war er, zuerſt in der vaterſtädtſchen Schule ein Schüler des Rekt. Schillings, und von 1567 ein Scholar des Eliſabetans zu Breslau. Eine Seuche trieb ihn von hier nach Haus, wo er noch bis 1569 die Schule beſuchte, und ſodann nach Wittenberg reiſte. A. 1571 wurde er Rektor in Glatz; 1573 Kon-

(*c*) Zellers Hirſchb. Merkw. Th. 1, S. 61, u. D. Buddei algem. hiſt. Lex. Th. 1, Abth. 1, S. 349.

(*d*) ſ. Fridr. Lucä Schleſ. Denkw. Th. 1, S. 580 u. 325, nebſt D. Gottfr. Ludovici hiſtor. Gymnaſior. &c. P. 5, p. 271. In ſeinem Rektorat zu Amberg hatte er den ber. Dav. Pareum zum Schüler, vid Hiſtor. de vita & obitu Dav. Parei, die dem tom. I. ſeiner Oper. vorgeſezt iſt, und Caroli Memorabil. hiſt. eccleſ. Sec. 17 ad ann. 1622.

(*e*) ſ. D. Henelii Sileſiogr renovat. tom. 1, cap. 7, §. 35, pag. 119. 120, welcher den Tod des D. Schillings auf 7 Apr. 1583 anſezt.

(*f*) Dieſes ganze Gedicht iſt griechiſch, und in der vorgeſezten Zueignungsſchrift an den Bräutigam ſagt er: ——— —Sic tenues precor benigne verſus accipias: Latina quod non ſunt hæc, eſt ratio bonis probanda: atque eſt ſat mihi, me tibi placere: -- (*g*) pag. 33.

(*h*) ſie ſtehen in der Collectione Epiſtolarum Philoſophico-Medicarum & Chymicarum, edit. a Laurent. Scholtz, Francof. 1598, 8.

Kon-Rektor und 1576 Rektor zu Hirſchberg. An. 1589 rezipirte man ihn in den daſigen Rath, und 1594 wurde er Burgermeiſter. Bey dieſer Würde behielt er bis 1599 die Rektorats-Arbeit bey, und ſtarb 30 Sept. 1628, ætat. 77 ann. (i)

§. 27. (12) 1. M. Gottfried Steinbrecher.

Er war am Oſter-Feſt 1662 zu Lützen bei Leipzig gebohrn, und hatte einen Schmidt, der zugleich Rathmann war, Jakob Steinbrecher, zum Vater. Ob er gleich noch 15 Geſchwiſter hatte, ſo widmete man ihn doch dem Studieren, welches er in Lützen, Halle, Merſeburg und Zittau fleißig trieb. Da er 1686 nach Leipzig abgegangen war, ſo legte er ſich alda ſonderlich auf Philoſophie und Theologie, wurde 1689 Magiſter, und las Kollegia. Nun erhielt er 1694 das Rektorat zu Torgau, und 1712 das nehmliche Amt zu Hirſchberg. Er kam 12 Sept. 1712 hier an, gab dieſer neuen Schule Geſetze und Anſehen, und zog viele gute Schüler. Die Hypochondrie war ein beſtändiger Feind ſeines Lebens und ſeiner Ruhe. Er ſtarb an dieſem Uebel, wozu ein heftiger Schlagflus trat, 2 Febr. 1732 (k) (ætat. 70 ann. curr.) Im Druck ließt man von ihm: Diſſ. de Hebraismo philologico didactico, Lipſ. 1693. Syntaxis latinæ ſermonis theoretico-practica; Grammatica Franco-Gallica; Grammatica Wellori græca contracta; Grammatica ebreæ linguæ Wasmuthiana; Lexicon hebraic. linguæ philologico-grammaticum; Ebraismus in nuce; Concionator theoretico-philologico-practicus; Torgauiſches Vale und Hirſchbergiſches Salve, 1712, 4. Hirſchberger Schul-Ordnung ꝛc. Hirſchb. 1713, 4. (ſ. §. 24, not. q) Programma invitator. ad Diſſertat. Hirſchbergæ 1713 habendam, [ibid. e. a. 2 Bogen (l)]. Diſſertat. de pugna chriſtiana, Hirſchb. 1713, 4 (m)

(13) 2. Gottfried Henſel

geborn 16 Febr. 1687 zu Röchlitz bei Goldberg, wo ſein Vater, Gottfried Henſel, Paſtor geweſen. Seine Schul-Studien trieb er zu Lauban, Görlitz und Breslau, und die Akademiſchen zu Wittenberg von 1707 bis 1710. Er erlangte 1714 zu Goldberg eine Schul-Stelle, und ebendaſelbſt 1728 das Rektorat; 1732 aber eben dieſe Stazion in Hirſchberg. Hier lehrte er mit Nutzen, und erlebte 1759 die Funfzigjährige Jubel-Feyer der Evangeliſchen Gnaden-Kirche (n). Er ſtarb 1765. Unter ſeinen Schriften iſt die Biblia mutmonico-emphatica, d. i. die ganze heil. Schrift in einer Connexion &c. Hirſchberg gedruckt bei J. Krahn 1745 in 4. eine der beſten, nur Schade, daß er mit einem Bande der 5 Bücher Moſis aufhören muſte, indem man ihn als Selbſtverleger nicht unterſtützte. Der ſchöne Tempel Salomonis, u. die beiden Globi ſind noch Zeugen ſeiner mathematiſchen Kenntnis.

(i) vid. Rekt. Leuſchners ad Cunradi Sileſ. togat. Spicileg. 37, pag. 5 & 6.

(k) ſ. Hirſchberger Denkmal der Güthe Gottes ꝛc. litt. G.

(l) Er handelte darinnen die zwey Haupt-Fehler der Gelehrten ab, die πολυπραγμοσύνη und die Φιλαυτίαν. ſ. die Gelehrte Fama, Th. 37, S. 127.

(m) vid. Leuſchners ad Cunr. Spicileg. 9, pag. 25.

(n) ſ. Hirſchbergiſches Denkmal der Güthe Gottes ꝛc.

§. 28. (14) J. M. Karl Ludwig Bauer.

Einer der geſchickteſten und verdienſtvollſten Schul-Lehrer unſers Jahrhunderts in Schleſien. Seine Geburt erfolgte 18 Jul. 1730 zu Leipzig. Sein Vater, Paul Chriſtian Bauer, iſt allda Gerichts-Nunzius und Nunzius Publik. Jurat. geweſen. Ein M. Neicke, nachmals Paſtor zu Selbitz bei Zeitz, als ſein Privat-Lehrer, brachte ihn, bei ſeinem fähigen Kopf und bewährten Fleiß, ſo weit, daß er 1742 (æt. 12.) ein Rektor-Schüler bei der Thomas-Schule wurde, wo ihm der Rekt. u. nachmal. Dokt. u. Prof. Theolog. Joh. Aug. Erneſti gründliche Unterweiſung gab. Ao. 1748 bezog er daſige Univerſität, und hatte die Prof. Erneſti, Hebenſtreit, Beyer, Chriſt, Jöcher und Cruſius, zu Lehrern, wobei er auch, unter Bach die Rechte und deren Geſchichte erlernte. A. 1751 wurde er Magiſter, und 1753 Informator beim Dokt. u. Prof. Bauer. In eben dieſem Jahre habilitirte er ſich, und las Kollegia über den Cicero, Thucidides, Heſiod, Virgil und Horaz, wie auch ein Diſputatorium. A. 1756 berief man ihn, als Rektor, nach Lauban, und unter eben dieſem Charakter, 1766 nach Hirſchberg. Hier hat er der Schule und gelehrten Welt, mit Lehren und Schriften, fürtreflich gedient (o). Seine fürnehmſten Schriften ſind De lectione Thucydidis, optima interpretandi diſciplina, Lipſ. 1753, 4. Orationes Thucydidis cum notis &c. ibid. 1758, 8. Excerpta Liviana, Lauban. 1766, 8. Chreſtomathia Liviana, tom. I. ibid. 1770, tom. II. & III. ib. 1774, 8. Philologia Thucydideo-Paullina, Hal. 177 , 8. Logica Paullina, vel notatio rationis, qua utatur Paullus Apoſtolus in verbis adhibendis interpretando & in uſum Exegeſeos, ibid. 1774, 8. Dubitationes contra Cl. Antonii conjecturam de metro Hebræorum antiquo, Lipſ. (p) Anleitung zum richtigen und guten Ausdruck der lateiniſchen Sprache zum Gebrauch der Lehrer u. Lernenden ꝛc. Bresl. 1775, 8. (1 Alph. 3 Bog.) Deutſch-lateiniſches Lexicon, worinnen faſt alle Deutſche Wörter u. Ausdrücke nach Möglichkeit in allen ihren Bedeutungen, Wendungen und Verbindungen mit tauglichen, ungezwungenen, angemeßenen lat. Wörtern und Redensarten überſezt werden ꝛc. Bresl. 1778, gr. 8. Beantwortung der Frage: Warum jezt weniger gut vorbereitete junge Leute v. Schulen auf die Akademie gehen? Halle 1781, gr. 8. (q) Liviana Excerpta, vel Chreſtomathia Liviana, Sect. I. Lipſ. 1785, 8. Die wahre Natur und Beſchaffenheit der Erneſtiſchen Lehrart, aus dem lateiniſchen ꝛc. Flensb. 1785, 8. Auſſerdem ſind viele Programmen von ihm in Druck gegeben worden, z. E. De Philoſophia hermenevtica ſ. philologica, ad Ciceronis Exemplum Proluſio, Laub. 1756, 4. (2 Bog.) (r) De Ciceronis in græcam linguam criminationibus, ib. 1756. (1½ B.) (s). Quædam

(o) ſ. Hrn. Kammer-Sekr. Karl Konr. Streits Schleſ. Schriftſteller ꝛc. S. 16. 17, u. Hambergers Gelehrtes Deutſchland, (edit. Meuſel.) S. 41 f.

(p) Dieſe hat Prof. Anton in Lpzg. mit ſeinen Vindiciis in 2 Bändchen drucken laſſen.

(q) Ueber dieſe Frage kam eines Andern Beantwortung zu Leipzig 1780, 8. heraus. ſ. Bresl. Nachrichten von Schriften und Schriftſtellern, 1781, S. 41 f.

(r) Davon findet ſich ein Auszug in M. Kriegels vollſt. Nachr. vom Inhalt kleiner Akadem. Schriften, 1757, S. 370 bis 379. (s) ſ. ebd. 1757, S. 653-658.

Quædam D. Paulli loca ex Thucydide illuſtrata, ibid. 1757. (1 Bog.) (t). De M. T. Cicerone unice in Scholis interpretando, ib. 1757 (u). In Grammaticæ laudem &c. bid. 1758 (x). De religione & ſuperſtitione pro Cicerone contra Lactantium, ib. 1758. Warum der Krieg die Leute nicht beſſere? ebend. 1760. In Proverb. Sal. 25, 2. ib. 1761. Vota pro ſalute Senatus &c. ibid. 1761. Ob die Menſchen und Zeiten immer ſchlimmer werden? ebd. 1762. In Devter. 25 &c. ib. 1762. Pacem κοσμοτρόφον carmine &c. ib. 1763. De præceptis litterar. ſtudio noxiis, ib. 1765. De ſtudiis in Orbem, ibid. eod. De vera actione Eruditionis, ib. 1766. Obſervationum ad Glaſſii Philolog. ſacr. Specim. I. & II. De impietate in veter. Scriptor. ſtudia vitanda, Proluſ. I.--IX. Hirſchb. 1770--1774, 4. Contra Cl. Palaireti Obſervationes ad Nov. Teſt. Animadverſiones ad Iſocratis Panegyricum a Cl. Moro Lipſ. editum. Vom Zutrauen der Zuhörer gegen ihre Lehrer, Hirſchb. 1773. Vom Vergnügen der Theilnehmung, ebd. 1772. Anfang oder Verſuch einiger Bemerkungen vom rührenden Drama, Ebend. 1774.

§. 29. Es folgen,

III. die Pro-Rektores der Hirſchberger Schule ſeit 1726.

A. Unter K. Böhm. Regierung:

M. Georg Weinmann, von Hirſchberg, von 1726 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

M. Georg Weinmann, von 1741 bis 3 Merz 1741, ſtarb ætat. 68 ann. (§. 30)

M. Johann Chriſtian Leuſchner, von Galenz Sax. von 1748 bis 1762, wurde Rektor Magdal. in Breslau (ſ. Th. 1, S. 110.).

Johann Georg Schumann, von Rietzel im Herzogth. Magdeb. v. 1762 (§. 30)

§. 30. 1. M. Georg Weinmann.

Sein Vater Chriſtoph Weinmann, ein Kaufmañ (ſt. 1684), zeugte ihn zu Hirſchberg 10 Jul. 1680. Da er ſich dem Studieren widmete, ſo lag er demſelben in der Schule zu Lauban, und von 1700 an zu Jena fleißig ob. Er erlangte 1704 die Magiſter-Würde, und las 2 Jahre Kollegia. A. 1707 hielt er ſich eine Zeitlang zu Erfurt auf. Im Jahr 1710 wurde er erſter Kollege der Schule in Hirſchberg oder Con-Rektor, und 1726 Pro-Rektor (y). Er ſtarb 3 Merz 1748. Er hatte eine Tochter des Sen. Neunherz zur Ehe, von welcher der Archi-Diakon Weinmann (§. 16.) gebohren wurde.

3. Johann George Schumann.

Er iſt den 25 Apr. 1735 zu Rietzel, im Herzogthum Magdeburg, Jerichoiſchen Kreiſes, woſelbſt ſein Vater, eben dieſes Vornahmens, damals Prediger war, gebohren worden.

(t) ſ. ebendaſ. 1757, S. 847 bis 853.
(u) Ebendaſ. 1757, S. 940 bis 946.
(x) Ebendaſ. 1758, S. 392 bis 398.
(y) ſ. Hirſchbergiſches Denkmal der Güthe Gottes, lit. G. 2. a. und b.

worden. Nach erlangten Vorbereitungskenntnissen, welche ihm sein Vater selbst, bis ins 15te Jahr seines Alters, beybrachte, studirte er anderthalb Jahr in der Saldrischen Schule der Altstadt Brandenburg, unter dem damaligen Rektor Heinrich, und Conrecktor Enger, ietzigen Consistorialrath, und Prorecktor des Magdalen. Realgymnasiums zu Breslau; drittehalb Jahr in der Domschule zu Halberstadt, unter dem Rektor M. Wurzler, und Conrecktor Struensee, nachmaligen Consistorialrath und Rektor dieser Schule; und zuletzt drittehalb Jahr in dem unter dem Abt Steinmetz, und Recktor Knapp, auf den höchsten Gipfel seines Ruhms gestiegenen, und völlig academischen Pädagogium, zu Closter Bergen. Von hier gieng er 1756 in einem Alter von 21 Jahren auf die Universität nach Halle, und nutzte, unter andern, vorzüglich die gründlichen Vorlesungen eines Baumgarten, Knapp, Semler, Baron von Segner, Stiebritz, Meier, Eberhardt ꝛc. bis 1759, da er, auf Empfehlung des gedachten Abts Steinmetz, als Hofmeister der jungen Herrschaft des hochgräflichen Hauses von Reder, auf Hohlstein, in Schlesien, Löwenbergischen Kreises, abgieng. Von hier wurde er, nach einem kurzen Aufenthalt von 9 Monathen, wider Denken, 1760 schon wieder ab- und nach Hirschberg an das Lyceum als Conrecktor berufen, und 2 Jahre nachher, 1762, an die Stelle des als Recktor des Magdal. Gymnasiums nach Breslau abgehenden M. Leuschners, zu dessen Nachfolger im Prorecktorate erwählt. In seiner Ehe, welche er 1763 den 24 Aug. mit Jungf. Johanna Christiana geb. Berth, deren Vater Lehrer am Königl. Gymnasium zu Halle war, schloß, hat er 9 Söhne und 3 Töchter erzeuget, von welcher Zahl nur noch 2 Söhne und 2 Töchter leben. Außer einigen Gelegenheitsschriften, als: De recta in rem scholasticam voluntate, suo semper præmio comitata; De palæstra literaria, studioso Theologiæ emetienda; De mutis natura & surdis, ad sacram cœnam sine prævia institutione non admittendis; Wahre Gründe, warum, in Ansehung der meisten Schulen, eine vernünftige Verbesserung eher zu wünschen, als zu erwarten sey; Ueber die Schaubühne in der Schule; hat er übrigens, seinem Amte lediglich gewiedmet, noch bis iezt keine Anwandlung vom Autordrang blicken lassen.

§. 31. Zuletzt führe ich nun auch an:

IV. Die Kon-Rektores dieser Ev. Gnaden-Schule.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. M. George Weinmann, von Hirschberg, von 1710 bis 1720, wurde Pro-Rekt. (§. 30)
2. Siegmund Großjahn, von Hirschberg, von 1726 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

2. Siegmund Großjahn, von 1741 bis 1742, wurde Pastor zu Hermsdorf. (§. 32)
3. Daniel Stoppe, von Hirschberg, von 1742 bis 12 Jul. 1747, starb (§. 32)
4. M. Joh. Christian Leuschner, v. Galenz, v. 1748 m. Jan. bis Jun. w. Pro-R. (§. 29)
5. Johann Ephraim Weissig, von Hirschberg, von 1748 bis 1757, wurde Prediger in Löwenberg, s. sub hoc tit.
6. Friedrich Benj. Schwarz, von Sorau, von 1758 bis 1760, wurde Past. zu Reibnitz.

7. Johann

7. Johann George Schumann, von Rietzel, von 1760 bis 1762, wurde Pro-Rektor (S. 207)
8. David Brendel, von Hirschberg, von 1762 bis 17

§. 32. 2. Siegmund Großjahn.

In Hirschberg geborn 1 Jan. 1695, eines Bürgers Johann Melchior Großjahns Sohn, besuchte die hiesige Evangelische Gnaden-Schule, und von 1715 bis 1718 die Universität Leipzig. Er erhielt das Kon-Rektorat 1726, und 1742 das Pastorat zu Hermsdorf unterm Kynast, wozu er 9 Merz e. a. in Breslau vom Inspektor Burg ordinirt wurde (*). Ein Schlagfluß tödtete ihn 1749 auf der Kanzel, als er eben die Schluß-Predigt des alten Kirchen-Jahrs hielt (**) (ætat. 54 ann. 46 hept. 4 d.). Er gab heraus: Dissert. de præstantia Vini veteris præ novo, præs. M. Jac. Gerngio, Lipsiæ 1718.

3. Daniel Stoppe.

Er ward 17 Nov. 1697 zu Hirschberg dem bürgerlichen Schleyer-Weber Tobiä Stoppen gebohrn, und nach besuchter Stadt-Schule studierte er von 1719 bis 1722 in Leipzig Philosophie und schöne Wissenschaften. Die Poesie, darinnen er sich rühmlich auszeichnete, war sein Lieblings-Fach, und er wurde, als Deutscher Dichter, sehr berühmt. Die Hirschberger Kon-Rektors-Stelle trat er 1742 an, und legte sie 12 Jul. 1747 sterbend nieder. Von ihm ist gedruckt da: Deutsche Gedichte, 2 Samml. Leipzig, 1728, 8. Scherz- und Ernsthafte Gedichte, Ebend. 1735, 8. Parnaß im Sättler, Hirschberg, 1735, 8. Neue Fabeln, oder moralische Gedichte, 2 Theile, Breslau, 1740, 8.

8. David Brendel.

Dies ist sein eigenhändiger Aufsatz: „Ich, David Brendel, Conrector bey hiesigem Lyceo, wurde im Jahre 1722 den 7 November zu Hirschberg gebohren. Hier habe ich die Gründe zu den wissenschaftlichen Kenntnissen geleget. Im Jahre 1743 bin ich auf die Universität nach Leipzig gegangen, wo ich die damahls berühmtesten Lehrer gehöret, als einen Teller, Jöcher, Winkler ꝛc. Als ich im J. 1746 wieder nach Hause kam; bin ich darauf, als ich in Grostinz bey Liegnitz und auch an hiesigem Orte einige Jahre conditioniret hatte, nachhero in der hiesigen öffentlichen Schule zuerst Collega; hernach aber Conrector geworden. Im Jahre 1754 habe ich das erstemahl, die weyland Jungfer Sabina Rosina, geb. Justin; das andremahl aber im Jahre 1780 Jungfer Mariana Elisabet, geborne Klugin, geheyrathet, mit welcher letzteren ich noch nach Gottes Willen lebe.

Fünftes

(*) Catal. Ordin. Vratisl. 1742: „d. 7 Febr. vocat. & 9 Mart. Vrat. ordin. Sigism. Grosjahn, vocatus Past. in Hermsdorf."
(**) s. Hirschbergisches Denkmal der Güthe Gottes ꝛc.

Fünftes Kapittel.

Von den Landſtädten des Hirſchberger Kreiſes in alphabetiſcher Ordnung.

A. Friedeberg am Queis.

§. 1.

Der Zunahme dieſes Städtchens, welchen es von dem an ſelbigem vorbeyflieſſenden Queis-Flus empfangen hat, unterſcheidet es von einem andern im Fürſtenthum Neiß gelegnen Friedeberg, wie auch von Hohe-Friedeberg im Fürſtenth. Schweidniz. Es gehört zur Hochgräfl. von Schafgotſchiſchen Herrſchaft Greiffenſtein, und liegt 1 Meile von Liebenthal ohnfern der Ober-Lauſitziſchen Grenze (a).

§. 2. Der Nahme des Orts iſt unſtreitig von deutſchem Urſprung: ob er aber von dem Frieden, welchen zwey Brüder des uralten Gräfl. Geſchlechts von Schafgotſch auf einem Berge (der nahe dabey liegt, und noch jezt der Friedeberg heiſt,) ehmals unter ſich aufgerichtet haben ſollen (b), benennet worden, iſt noch zweifelhaft, und beruhet auf einer alten Tradizion (c). Man würde vielleicht etwas gewiſſeres davon wiſſen, wenn nicht Friedeberg bey den öfters erlittenen Brandſchäden (d) ſeine alte Urkunden und Schriften verlohren hätte?

§. 3. Es iſt eine von Steinen und Ziegeln erbaute Pfarrkirche in dieſer Stadt, deren Urſprung im 13ten Jahrhundert zu ſuchen, und die 5 Jul. 1642 ganz ausgebrannt, und dann wiederum reparirt worden iſt. Sie war von den erſten Jahren der Evangel. Reformazion her bis zum 26 Febr. des für Schleſien traurigen Jahrs 1654 (S. 62) in der Lutheraner Händen. Bey der Wegnahme dieſer Kirche merkten die Kayſerl. Biſchöfl. Kommiſſarien (e) folgendes an:

„Den

(a) ſ. Univ. Lexik. a. W. u. K. Th. 9, S. 2094, u. Kaſp. Schneiders Beſchr. d. Oberſtr. S. 155.

(b) ſ. Ephr. Ign. Naſo Phœn. rediv. Ducat. Snidnic. & Javor. S. 237 u. f. und Fibiger Schol. zu Henelii Silesiogr. tom. 1, cap. 7, §. 41, pag. 138.

(c) Faſt alle Städte auf und am Schleſ. Gebirge, von der Lauſitz an bis hinauf ins Fürſtenthum Troppau, führen deutſche Nahmen: als, Greifenberg, Friedeberg am Queis, Schmiedeberg, Landshutt, Freiburg, Gottesberg, Wallenburg, Löwenberg, Hirſchberg, Neurode, Wünſchelburg, Reinerz, Habelſchwerd, Landeck, Mittelwalde, Silberberg, Reichenſtein, Zuckmantel, Ziegenhals, Jägerndorf, ꝛc. Dies iſt ohnzweifel ein Erkenntnis-Grund, daß ihre Erbauer und älteſte Bewohner Deutſche geweſen ſind? aber, eine andre Frage iſts, von welchen Deutſchen ſie gegründet worden? ob von den Sueven? oder von den deutſchen Koloniſten, die unter der Regierung der Schleſiſchen Herzoge Boleslai I. Alti, und Henrizi I. Barbati, hieher gezogen ſind?

(d) Friedeberg am Queis brannte Sonnabend nach Mar. Magd. 1558 ganz aus: eben dies geſchah 1583. Mordbrenner legten 2 Febr. 1621 Feuer hier an, wodurch 73 Häuſer verlohren giengen; und 26 Mai e. a. brannten noch 9 Häuſer ab: Eben ſo verlohr dies Städtchen den 7 Jan. 1626, 17 Häuſer auf der Ober-Gaſſen: Am 20 Jan. 1640 kam, durch die Schweden, an zwey Orten der Stadt Feuer aus, und 5 Jul. 1642 hat eine erſchröckliche Flamme abermals dies Städtchen, ſammt beyden Kirchen, Pfarr- Schul- und Rath-Haus, in die Aſche gelegt, ſ. Naſo ebendaſelbſt Seite 239 und 240.

(e) im Churſchwantſchen Reduktions-Protokoll ad 26 Febr. 1654 Mſpt.

„Den 26 Febr. 1654: Friedeberg, ein Städtlein, dem Gr. Chstph. Leop. von Schaffgotsch gehörig. Sein Bruder Gr. Gotthard, Domherr zu Breslau, und Frhr. von Monteverques übergaben die Kirchen-Schlüssel cum reservatione Juris Patronatus. Den Prädicanten ist zu weichen anbefohlen. Der Rath und die Elteſten der Gemeinde, über 30 Personen starck, waren gegenwärtig. Sie reservirten ihnen, dem Friedensschlus gemäß, die Gewissens-Freyheit, und annoch zu hoffende Kayserl. Gnade schriftlich. Die Kirche ward reconciliirt, u. P. Joach. Rieß, Cisterc. Ord. (f) zum Pfarrer eingeführt. Allhier waren 4 Glocken, 1 Schlaguhr, 1 Zinnerner, 1 Messinger und 1 blechner Kelch, 2 messinge und 2 Zinnerne hangende Leuchter, 1 Altar-Tuch, 2 Chor-Röcke, 1 Orgelwerck, das Pfarrhaus bauständig. Auf die Wiedmuth säet man über Winter und Sommer 6 Malter, jetzo ist über Winter gesäet 14 Scheffel. Decem 135 Schſl. 2 Vrtl. und 10 Thlr. (Silberzinns): solches entrichten, neben der Stadt, Egelsdorf, Ullersdorf, das Filial Gebhardtsdorf in der Lausitz über der Gräntze liegend, Klinßberg, und Röhrsdorf. Die Schule ist mit einem Schulmeister (Rektor) und Cantor bestellt. Jeder unter ihnen hat jährlich 48 Thlr., der Organist 20 Thlr., der Glöckner 6 Thlr., und die Wettergarbe. Es gieng allhier alles ruhig und friedlich von statten, welches ihm wohl kein Mensch eingebildet hatte."

Die schriftliche Reservazion, welche, bey diesem Akt, die Luthr. Stadt Friedeberg bey dem Gr. Chstph. Leop. v. Schaffgotsch einreichte, lautete also:

Præm. Præmitt. „Ew. Gn. alles unterthänigsten Gehorsams zu berichten, sollen wir nicht unterlassen, welchergestalt, zuförderst der Röm. Kayſ. auch zu H. und B. Kgl. Maj. als U. A. K. Kg. u. Hrn. allergnädigsten Willens vermöge der im Negotio Religionis, um Removirung der Prädicanten, ausgegangnen Königl. Amts-Patenten auch auf Andeuten der Kayserl. und Bischöfl. Hrn. Commissarien habende Kayſ. und Königl. Instruktion, des allerunterthänigsten Pflichtschuldigen Gehorsams Wir Uns erweisen. Alldieweilen aber Ihro R. Kayſ. auch zu H. u. B. Königl. Maj. den Obrigkeiten sowohl als auch Unterthanen in den Fürstenth. Schweidnitz, Jauer und Glogau, laut des Instr. Pacis, die Gewissens-Freyheit und Exercitium Relig. Evangelicæ Allergn. zugelassen; als wollen wir deßfalls der allerunterth. Zuversicht leben, daß dergleichen Kayserl. u. Königl. Allergn. verwilligte hohe Gnade Uns sowohl als andern allergehorsamsten Unterthanen fruchtbarlich zu statten kommen werde: Neben diesem allerunterthänigsten Reservat, daß, sofern sich Ihro Ksrl. u. Königl. Maj. auf der Kgl. Maj. in Schweden und der Augsp. Conf. Verwandten Hrn. Churfürsten und Reichsstände unterschiedlich unterthäniges und allerunterth. Intercediren, Allergnädigst erklären würden, uns dieses, gleichermassen als andern allergehorsamsten

(f) Dieser P. Rieß wurde von der Reduktions-Kommission 25 Febr. 1654 zum Katolischen Parocho in Greifenberg installirt, und eben demselben wurden die benachbarten Orte, unter andern auch Friedeberg 26 Febr. e. anni, mit ihren Kirchen anvertraut. s. Past. Joh. Ehrenfried Friesche's kurze Nachricht vom M. Georg Engelmann, ersten Diakon zu Wigandsthal und Messersdorf (edit. Lauban 1754, 4.) S. 7.

ſten Unterthanen zu genüſſen, freyſtehen möge. Hierum wir denn Ew. Gnaden als Unſern Gn. Erb- und Landesherrn, bey den Kayſerl. und Biſchöfl. Hrn. Commiſſarien uns gnädigſt vorbitten zu helffen, unterthänigſt und dehmüthigſt imploriren und bitten thun. Ew. Gnaden göttlicher Protection empfohlen. Friedeberg am Queis, den 25 Febr. Ao. 1654.

Ew. Gnaden gehorſamſte N. N. Burgermeiſter und Rathmanne, auch gemeine Burgerſchafft ſowohl als geſammte eingepfarrte Unterthanen."

Außer der Pfarr-Kirche iſt noch eine der heiligen Barbara gewidmete kleinere Kirche in Friedeberg, und außerhalb derſelben liegt das Kirchel Zu U. L. Frauen, zu deſſen Erbauung der berufne Ablaß-Krämer Joh. Tetzel 1516 (g) die Veranlaſſung gegeben haben ſoll (h), als er auch hier den Ablaß perſönlich predigte, und aus dem Gebürge groſſen Zulauf hatte.

§. 4. Wem bekannt iſt, daß die uralte und Erlauchte Familie der Hochgebohrnen Reichs-Grafen von Schaffgotſch aus dem Hauſe Kynaſt u. Greifenſtein von älteſten Zeiten her die Erb-Beſitzer des Städtgens Friedeberg am Queis geweſen, der muß auch wiſſen, daß, unter andern Hr. Ulrich von Schaffgotſch (i), der 1512 die ſämmtlichen Kynaſtiſchen Güther käuflich an ſich gebracht hatte, die Mittelsperſon geweſen, durch welche die Evangel. Religions-Uebung auf allen Schaffgotſchiſchen Güthern glücklich eingeführt worden iſt. In Abſicht auf Friedeberg inſonderheit iſts unleugbar, daß es von 1525 an, in ununterbrochner Reihe, bis 1654 Luthriſche Paſtoren hatte, welche das reine Wort Gottes den Stadt-Einwohnern und ihren Eingepfarrten Mitchriſten in der Pfarr-Kirche öffentlich verkündigten (§. 6, u. oben S. 14). Und da alſo, ſchon ſeit 1525, das Lutherthum alhier florirte, ſo hat dies Städtgen gewiß auch, wegen früher Annahme dieſer Religion, in der Schleſiſchen Kirchen-Geſchichte, ein bleibendes Ehren-Denkmal verdient. Wäre es auf Friedebergs Bürger und deren freien Wunſch und Willen angekommen, ſo würde, weder 1629 noch 1654, irgends eine Veränderung des Gottesdienſtes in ihrer Stadt-Kirche vorgegangen ſeyn? Allein, was in den damaligen Zeiten, unter der höchſt. Landesobrigkeit Betrieb, via Facti geſchehen iſt (§. 3), das waren Zufälle, welche nicht

(g) nicht 1606, wie im Naſo ſteht.

(h) ſ. Naſo ebend. S. 239, und Henel dict. libr. tom. 1, cap. 7, §. 41, pag. 138.

(i) Er war des Hrn. Hans Schoff, Gotſche genannt, auf Kynaſt und Kemnitz ꝛc. Königl. Böhm. Lands-Hauptmanns, u. Lands-Kanzlers der Fürſtenthümer Schweidnitz u. Jauer, auch Hofe-Richters zu Schweidnitz, und ſeiner zweiten Gemahlin Hedwig von Zedlitz u. Neukirch ꝛc. jüngſter Sohn, geb. 1453, und ſtarb 1543. vid von Sommersberg Scriptor. rer. Silef. tom. 3, p. 164. Er iſt 90 Jahr alt worden, hat ſich bereits 1524 ſelbſt zur Annahme der Luthr. Religion bewegen laſſen, und dieſe Religions-Uebung nicht nur in ſeinen eigenen Herrſchaften, ſondern auch in den Fürſtenthümern Schweidnitz u. Jauer, großmüthig befördert u. unterſtützt. Der von ſeiner Gemahlin Anna von Zwolt gezeugte jüngere Sohn Hr. Hanns Schaffgotſch auf Kynaſt und Greifenſtein (geb. 1496, geſt. 30 Jan. 1584) iſt in des Vaters Fuſtapfen rühmlich fortgegangen. ſ. M. Wolfgang Silbers Faſcicul. Concion. memorabil. im Anhang S. 746.

nicht gehindert werden konnten, wenn sich nicht Friedebergs Bewohner einer mißlichen Auflehnung wider die Allerhöchsten Landesherrl. Befehle u. Anordnungen schuldig machen wollten? Es war daher rühmlicher für sie, daß sie einer damals nicht zu ändernden Nothwendigkeit sich in Demut unterwarffen, und in Gedult auf einen froheren Zeitpunkt warteten, in welchem ihnen die Freyheit des öffentlichen Gottesdienstes nach der Augspurgischen Konfession, durch erlaubte Mittel, wiederhergestellt werden dürfte.

§. 5. In der Zwischenzeit, von 1654 bis 1741, in welcher unser Friedeberg keinen eignen Luthr. Gottesdienst und Prediger bey sich haben durfte, wendete sich die Friedeberger Evangelische Komunität meistentheils zur Kirche nach Gebhardsdorf in der Lausitz, welches zuvor ein Filial von der Friedeberger Stadt-Kirche gewesen (§. 3), und wohin der Friedeberger Exulant Melchior Erner gewandert war. Wie aber alle, auch widrige Begebenheiten, ihre bestimmte Periode haben, so erwarteten und erlebten die standhaften Luthr. Bekenner Friedebergs endlich auch 1741 die glückliche Abänderung ihres bisherigen harten Religions-Drucks. Mit der in Schlesien 1741 angegangenen Königl. Preuß. Landes-Regierung kam nun die Evangelische öffentliche Religions-Uebung wiederum nach Friedeberg zurück. Es erhielt dies Städtgen, Anfangs erstgedachten Jahrs, einen eignen Luthr. Pastor, welcher die gottesdienstlichen Verrichtungen auf dasigem Rathhause öffentlich wieder anfieng, und dieselben, in Gesellschaft eines Mittags-Predigers, der zugleich Rektor der dasigen Evangel. Schule ist, fortsetzte. Und so bestehet, durch Gottes Gnade, unter dem mächtigen Schutz unsers Allergn. Monarchens König Friedrichs *II.* von Preussen ꝛc. die hiesige Ev. Kirchen-Verfassung noch bis auf den heutigen Tag (*k*).

§. 6. Da Friedeberg, vor seiner traurigen Epoche 1654, zwey Evangel. Lehrer an der Pfarr-Kirche, einen Pastor und einen Diakon, unterhielt, so will ich diese zuerst Ordnungsgemäß aufführen, ehe ich die Luthrischen Prediger neuerer Zeit anfüge. Es waren

I. Luthr. Pastoren zu Friedeberg am Queis, von 1525 bis 1654.

1. Michael Horn, von — von 1525 bis 1549. (s. Presbyt. Th. 2, Abth. 1, S. 422)
2. Hieronymus Sighard, der ältere, von Hirschberg, vom — Dez. 1549 bis 1553. (§. 7)
3 Franziskus Weinholdt, von Hirschberg, von 1553 bis 1572, starb (*l*).

4. Jerem.

(*k*) Wie mich der Ehrenwerthe Freund, Hr. Apothecker May in Greiffenberg (s. S. 5) versichert, so hat Hr. Past. Joh. Ehrenfr. Friedtzsch in Messersdorf eine Kirchen-Geschichte v. Friedeberg seit verschiednen Jahren auszuarbeiten sich vorgesetzt, darinnen er von dem Religions-Zustand dieser Stadt in alter und neuer Zeit mehr sagen kann und wird als ich, der ich gedrungen bin, nur das Fürnehmste aller Orten summarisch vorzutragen.

(*l*) Den Friedeberger Pastor Weinholdt kennet man blos aus diesen Worten, welche in M. Zachar. Sommers hernach zu nennenden Leich-Predigt auf ꝛ ꝛ Jer. Gottwaldt, litt. H. 2, a. zu lesen sind: „Als aber Ao. 72 der Ehrw. und wohlgelärte Hr. Franciscus Weinholdt, Pfarner dieser (Friedebergschen) Kirchen gestorben ist, ist er (Jeremias Gottwaldt) ꝛ ꝛ ꝛ zu einem Pfarner ꝛ ꝛ ꝛ allhier beruffen worden."

4. Jeremias Gottwaldt, von Hirschberg, von 28 Okt. 1572 bis 22 Aug. 1606, starb. (§. 8)
5. M. Zacharias Sommer, von Friedeberg, von 1606 bis 26 Jan. 1647, starb. (§. 9.)
6. Melchior Exner, von Greiffenberg, von 1647 bis 26 Febr. 1654, wurde Exulant. (§. 9.)

Vakanz des Ev. Pastorats allhier v. 26 Febr. 1654 == 23 Febr. 1741, 87 Jahre lang.

§. 7. 2. Hieronymus Sighard (m), der ältere.

Seine Geburt erfolgte zu Hirschberg (n) 1521. Auf dem Breslauer Elisabetan war er Rektor Wincklers und zu Wittenberg D. Luthers fleißiger Schüler. Nun wurde er 1544 Schulmeister (i. e. Rektor) zu Lauban, und 1549 Pastor zu Friedeberg a. Queis, wozu er in Wittenberg fer. 4 Barb. 1549 ordinirt worden ist (o). Im Jahr 1557 berief ihn Lauban als Ober-Diakon seiner Pfarr-Kirche zurück (p). Er hatte aber alda einen Verdruß, deswegen er hier abdankte, und 1559 als Archi-Diakon nach Zittau gieng (q). Man nahm ihn hier Anfangs wohl auf: Es ereigneten sich aber nach und nach einige Zufälle mit ihm, daß man ihn 1564 alda beurlaubte (r). In eben diesem Jahr erlangte er das Pastorat zu Bolckenhayn in Schlesien (s). Dies führte er, bis an seinen Tod, der 8 Dez. 1601 (æt. 79, minist. 53 curr. ann.) erfolgte, beständig fort. Von seinem Sohne Hieronimus Sighard, dem jüngern, hab ich anderwärts (Th. 1, Abth. 1, S. 676) geredet.

§. 8. 4. Jeremias Gottwaldt (t).

Ein Mann von vielfachen Verdiensten um die Luthrische Religion, der immer noch in seinen Nachkommen mit Ehren auflebet. Das weltberühmte Hirschberg war seine Vaterstadt, allda er 28 (u) Sept. (Abends vor Mich.) 1532 diese Welt zuerst erblickte. Hanns Gottwaldt, ein Bürger und Schneider, und Anne geb. Schilderin sind seine fromme Eltern gewesen. Diese erzogen ihn in aller Gottesfurcht.

Vom

(m) Johann Gottfried Hoffmann in den Pastor. Prim. Lauban. S. 268 schreibt ihn Hieron. Sigismundum, und andre, Nicosthenen.

(n) vid. Eberti Cervim. litterat. Cent. I, pag. 83.

(o) s. Oberlausitzer Arbeiten, B. 2, S. 315 f. P. Dietmann Oberlaus. Priest. Th. 1, S. 369 setzte: Er wäre erst ums Jahr 1551 Pastor in Friedeberg worden: Er hat aber dies ebend. S. 590 widerruffen. Eberti ibid. wuste gar nichts davon, daß er an der Kirche zu Friedeberg als Seelen-Hirte gestanden hatte.

(p) s. D. Joh. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 119, und Sam. Großers Lausitz. Merkw. Th. , S. 139, nebst Past. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 590 coll. S. 369.

(q) s. Anon. (Gottfr. Münchs) Consignat. Concionator. Zittavienf. pag. 15.

(r) Die Ursach davon war eine Mißhelligkeit des Sighards mit dem Magistrat wegen seiner Revenüen. (s) vid. Cunradi Silef. togat. pag. 290.

(t) Ich bediene mich zur Ausfertigung seiner Lebens-Geschichte fürnemlich des Berichts, der davon in der ihm zu Ehren gedruckten Leich-Predigt enthalten ist, deren Tittel unten vorkomt, und des hochverdienten Hrn. Archidiak. Gottlob Hoffmanns, meines wertheften Freunds und Gönners, histor. Nachricht von dem alten Ev. Luthr. Prediger-Geschlecht Gottwaldt genannt, und zwar von denen Gottwaldten, die zum geistlichen Stande gehören ꝛc. Liegn. 1780, 4. S. 6 == 8. (u) Eberti Cervimont. litt. p. 37 sezt 5 Cal. Oct. (27 Sept.) 1532.

Vom 7 bis 17 Jahr besuchte er dasige Schule, und genoß, binnen der Zeit, des Unterrichts mehrerer treuer Schulmänner, sonderlich aber der Rekt. Alb. Kindlers u. Sebast. Wolfs (K. 4, §. 24) bis ins Jahr 1549. Da er, unter dieser Anweisung in den Studien schon weit gekommen war, beredete ihn der Stadt-Schreiber und Schulmeister Jeremias Capel in Greifenberg, daß er die Informazion von drey Bürgers-Kindern allda annahm, die er ein Jahrlang führte, und 1551 wurde er, vom hiesigen Rath, zum Kantor der Pfarr-Kirche bestellt (x). In dieser Stelle blieb er, bis er 1553 gen Wittenberg zog, wo er sich bis 10 Merz 1557 Studirens wegen aufhielt. Es berief ihn jezt der Rath zu Greifenberg zum zweitenmal zum Kantorat, und Hr. Hanns (y) von Schafgotsch auf Kreppelhof 1558 zum Pfarrer in Reussendorf bey Landshut (z), und er empfieng 29 Sept. (F. Mich.) 1558 in Wittenberg die Ordinazion. Bey der vorhergegangnen Prüfung sagte Philip Melanchton zu ihm (a): „Du hast einen sehr schönen Geschlechts-Nahmen, dergleichen ich sonst in meinem Leben nicht gehört habe. Du heissest Gottwaldt, künftig wird man dich Einen der auf Gott trauet nennen. Dich kenne ich auch wohl, denn du bist mein fleißiger Zuhörer (Schüler) gewesen." Nach Franz Weinholds Tode wurde er Pastor zu Friedeberg, wo er 28 Okt. 1572 anzog, und dabey versah er auch die in der Lausitz liegende Kirche zu Gebhardsdorf, als ein Filial. Gott ließ ihn hier viel Gutes stifften. Zwey Jahre vor seinem Ende erhielt er einen Adjunkt, der hernach sein Amtsfolger wurde. Da er kurze Zeit vor seinem Sterben dem Pastor Johann Krause zu Giehren die Leich-Predigt hielt, und darinn gesagt hatte, daß derselbe mit den tröstlichen Worten Christi Joh. 3, 16. aus der Welt gegangen sey, so setzte er den Wunsch bey: „Ich wünsche, hoffe und bitte meinen Herrn Jesum, er wolle mir verleyhen, daß ich auch mit diesem schönen Spruch von hinnen scheiden möge: Ich weiß auch, mein Herr Jesus wirds nicht lange machen, und mich auch ausspannen." Dieser sein Wunsch gieng 22 Aug. 1606 (b) in Erfüllung. Er hatte fast 74 Jahre des Lebens, und 48 Jahre im Predigt- und 2 Jahre im Schul-Amte (c) vollbracht. Die ihm gehaltne Leich-Predigt ist gedruckt

(x) s. M. Zacharias Sommers Leich-Predigt auf Jeremias Gottwaldt, S. 57. 58.

(y) nicht Christoph, wie in Hrn. Archid. Hoffmanns a. Schr. S. 58, per Sphalma, steht.

(z) Er war Anfangs nicht geneigt, dieses Amt anzunehmen. Der Past. M. Sam. Langenickel in Landshutt aber hielt ihm ernstlich für, daß er diesen Ruf nicht ausschlagen könne. s. Sommer ebendas. S. 58.

(a) Valde bonum cognomen habes, quale nunquam in vita mea audivi. Gottwaldt vocaris, posthac θεοδιδακτος: Bene te novi, sedisti enim multoties ad pedes meos. s. Sommer ebd. S. 58, und Henels Annal. Silef. im von Sommersberg dict. oper. tom. 2, pag. 478.

(b) Sein Tod war sehr erbaulich, s. Hrn. Archid. Hoffmanns a. Schr. S. 8, und D. Henels Annal. Silef. ad ann 1606 beym v. Sommersberg Script. rer. Silef. tom. 2, p. 478.

(c) Da Past. Gottwaldt würklich nur von 1558 bis 1606 im Predigt-Amt gestanden hatte, so ist es irrig, wenn Joh. Math. Groß im Ev. Jub. Priest. Lex. Th. 3, S. 103, und Gottl. Kluge in Schles. Jub. Priest. S. 60 - 62 ihn unter die Jubel-Priester rechnen. Freilich, wenn sein Kantorat zu Greifenberg, welches er das erstemal von 1550 bis 1551, und das

gedruckt (ſ. §. 9): derſelben iſt ſeines Eidams Kaſpar Tralles Elegia piis manibus - - JER. GODTWALDI - - amoris ergo ſcripta beigedruckt (*d*), darinnen heiſſt:

Caſtra ſequebaris Chriſti dum fata ſinebant
Intrepidus, belli tempore, miles eras.
Nam Sathanas, mundus, caro dein Schwencfeldii alumni
Et Calvinolatræ, prœlia magna dabant.
Inter tot fluctus, quam rite repreſſeris, hoſtes,
Auxiliante Deo, per fere Luſtra NOVEM (*e*);
Inſuper & Leges qua dexteritate Tonantis
Pendebat, dederis, qui tuo ab ore gregi;
Quam pietatis amans fueris, quam fidus Egenis
Quam probus in caſti pignora caſta thori
Non dicam, (proprii ſordeſcit gloria Dicti!)
Teſtes ſat magni, Concio, Fama, Deus! - -

Seine Ehegattin hieß **Dorothea**. Er hatte ſie 6 Febr. 1559 in *Reuſſendorf* geehligt, und von ihr 16 Kinder gezeugt: davon lebten noch, bey ſeinem Tode, 5 Söhne und 6 Töchter, welche glücklich des Vaters Ruhm behaupteten und vermehrten. Sogar iſt ein Zweig ſeiner Familie, mit der Zeit, in den Adelſtand erhoben worden (*f*). Ich habe die Genealogie dieſes von Gott geſegneten Mannes, als eine Beylage, hier beygefügt, weil ſie zugleich einige Stellen meiner Presbyterologie berichtigen und erläutern wird.

§. 9.

zweytemal von 1557 bis 1558 führte, mit in Anſchlag gebracht wird, ſo kommen 50 Jahre heraus. Aber eigentlich iſt doch nur, von den Jahren des Predigt-Amts, die Rede?

(*d*) S. 67 und 68. Tralles unterſchrieb ſich dabey: Caſp. Trhale, Miniſt. Verbi in Stannifodinis Girhanis.

(*e*) Es ſollte wohl ſtatt fere Luſtra NOVEM heiſſen fere Luſtra DECEM, weil Gottwaldt nicht 45 (welches novem luſtra ſind), ſondern 48 Jahre Prediger geweſen iſt.

(*f*) Ich will dieſe Adeliche Branche der Gottwaldte, ſoweit ich ſie kenne, hier apart aufführen, ſie ſtamt vom Joh. Gottwaldt, älteſten Sohne des Paſt. Jerem. Gottwaldts ab:

Joachim von Gottwaldt, J. V. C. Herzogl. Liegniz. Rath und Erbherr zu Kniegnitz, ſt. 16
Ux. Magdalene Schönbornerin, des Gräfl. von Schafgotſchiſchen Kanzlers D. Georg Schönborners in Greifenberg Tochter.

Johann Georg I. von Gottwaldt, Herr auf Kniegnitz, geb. 16 , ſtarb 16
Ux. Anne Hedwig von Braun, vermählt 25 Mai 1694, ſtarb 17

Johann Georg II. von Gottwaldt, Herr auf Kniegnitz, geb. 1696, ſtarb 174
Ux. Helene von Bibran, ſ. Univ. Lexik. a. W. u. K. Th. 11, S. 421 f.

Johann Georg III. von Gottwaldt, Königl. Preuß. Kapitain, blieb in der Schlacht bei Breslau 22 Nov. 1757.

Anne Renate von Gottwaldt, geb. 1720.
conj. 1. M. Leonhard Gebauer, Sen. u. Paſtor in Haynau, cop. 1737, ſt. 1765.
2. Benj. Gotth. Selbſtherr, Sen. u. Paſt. in Haynau, cop. 1766, ſt. 1777.

ch.

Jeremias Gottwaldt, geb. 28 Sept. 1
deberg,
Ux. Dorothee

Johannes Gottwaldt, geb. 1560, J. V
Consul zu Friedeberg, starb 162
Uxor:

Balthasar Gottwaldt, geb. 5 Apr. 15
thecker u. Rathmann zu Löwenberg, st.
Uxor:

Chrysostomus Gottwaldt, geb. 1625
cker, auch der Kais. Bier- und Zollgefälle
mer in Löwenberg, starb 1686
Ux. Marie, Adam Tempels, Sena
Greifenberg Tochter.

Johann Joachim Gottwaldt, Bü
Handelsmann zu Parchwitz, geb. 7 Jh
gestorben 15 Jul. 1745.
Ux. Helene Charlotte, Fräul. von F
berg, a. d. H. Wangten, geb. 16 N
starb 1 Okt. 1744.

Christian Heinrich Gottwaldt, geb.
wiz 21 Dez. 1717, wurde Pastor in Bra
dorf 27 Mai 1752, Diak. in Liegniz 1
chidiak. 1758, und Past. bei U. L. F. 17
Präses der vereinigten Schulen seit
Ux. 1. Christine Friderike, des Sup
Primar. M. Jonathan Krauses mittel
cop. 9 Mai 1757, starb 26 Mai 17
Ux. 2. Dorothee Charlotte, p. m.
Gottl. Heumanns, Past. in Konrad
Haynau zweite Tocht. cop. 21 Febr.

1. Christiane Helene Gottwaldtin, geb. 28 Mai 1763.	1. Christian Nathanael Gottwaldt, geb. 10 Mai 1765, S. Theol. Stud. zu Frft. a. d. Oder.	Chr Gott geb. 1

naich (s. Presb. Th. 1, S. 581.), und 1565 in Strasburg.

omas	Kaspar Gottwaldt, Stadt-Zoll-Einnehmer in Breslau.		
nrich waldt, n 1583, zu Zed- ei Stei- 1613, in e 1618, adlich in chen- g (l). N. N	Dorothee Gottwaldtin, conj. Tobias Sibeth, Pastor in Glauche, u. von 1609 in Bielwirse bei Steinau.	Anne Gottwaldtin, conj. Kaspar Tralles, Pastor zu Gieren.	Elisabet Gottwaldtin, conj. Martin Henisch, Rektor zu Friedeb. und zulezt Pastor zu Lindau in der Ober-Lausitz.

l.	Friedrich Gottwaldt.	Johannes Gottwaldt.	Simon Gottwaldt.

(g) s. S. V. Dn. Archi-D. Gott
(i) Da ich (Th. 1, Abth. 2, S. 590)
storben wäre: Es ist aber falsch:
verändern u. zu suppliren: 1. Ge
waldt, v. Winzenberg, v. 1644
Löwenberg, Th. 1, S. 248 f. 26
und Martin Hankes Vratislavi

oncion. Memorabil. (Leipz. 1619, 4.) S. 785.
. M. Hönicke vorgezeichnet war, daß er 26 Jun. 1638 ge-
Pastorum zu Nippern (ebd. Th. 1, S. 578, §. 52) also zu
n. 1638 - - 1644, st. (s. oben S. 590). 3. Abrah. Gott-
6 not. 2). (k) s. Hrn. Dokt. Sutorii Gesch. von
Eruditis Wolaviae oriundis (Lips. 1723, 8.) pag. 33 - - 36.

§. 9. **5. M. Zacharias Sommer**

war in Friedeberg 1573 gebohrn, und hatte in Wittenberg Theologie studiert. Es wurde ihm, da Gottwaldt 1604 schwach wurde, das hiesige Pastorat übergeben, und 1606 trat er in dessen völligen Genus. Er hat es, von da an, noch 43 Jahre lang, treu verwaltet (*n*), und ist 26 Jan. 1647 ætat. 74 ann. gestorben. Im Druck habe ich von ihm: „Christl. Leich-Predigt, bey Bestattung der Leiche des = = Jerem. Gottwaldts = = Pfarrers = = zu Friedeberg am Queis = = gehalten durch M. Zacharias Sommer, der christl. Gemein daselbst in seinem Vaterlande Pfarrern. In Verlegung Christoff Elger, Buchhendlers in Leipzig An. 1608." (9½ B.) in 4. Die Dedikazion ist d. d. Friedeberg 13 Mart. 1607. Seine jüngste Tochter Anne Elisabet heyrathete 1647 den Sen. und Past. Sam. Scholtz zu Goldberg.

6. M. Melchior Exner

gebohrn 1600 zu Greifenberg; hatte in Leipzig studiert und in Wittenberg magistrirt (*o*). Er wurde 13 Mai 1624 Pastor zu Rengersdorf, und 24 Dez. 1633 Diakon zu Greifenberg; 1647 aber Pastor zu Friedeberg. Als er 26 Febr. 1654 von hier exuliren muste, begab er sich nach Gebhardsdorf in der Lausitz (*p*). Er starb 8 Jun. 1670. Gedruckt ist von ihm da, die Leich-Predigt auf Ge. Werner, Past. in Schmiedeberg, sub tit. Jeremias Imago Sacerdotum persequutionem patientium, Liegnitz, 1661, 4. Er war auch in der lateinischen Poesie geübt. Einige Proben davon stehen in den gedruckten Hochzeit-Gedichten auf die eheliche Verbindung seiner Tochter Elisabet mit dem Pastor Jeremias Horn, zu Nieda, (edit. Görlit. 1660, 4.) litt. A. 1, b.

§. 10. **Die Evangel. Diakone an der Pfarr-Kirche zu Friedeberg am Queis waren:**

1. Michael Rubiz, von Oschaz, vom 1 Okt. 1576 (*q*) bis 1580.
2. Jakob Teuber, (s. Theber,) von Hirschberg, vom 25 Jun. 1580 (*r*) bis 1590, wurde Pastor in Messersdorf (*s*).
3. Nikolaus Näfius, v. Friedeb. am Qu. von 1590 (*t*) bis 1604, w. Past. in Neukemnitz.
4. Thom.

(*n*) Den Beweis hievon finde ich in folgenden Worten des gedruckten Vitæ Curriculi des Sen. Sam. Scholtzes zu Goldberg, S. 27: „Er (Sam. Scholtz) = = heyrathete = = Anna Ursula, des Ehrw. = = M. Zach. Sommers, in die 43 Jahr gewesenen hochverdienten Pastoris der Evangel. Gemeine zu Friedeberg a. Queis eheliche jüngste Tochter, mit welcher er sich 8 Febr. 1647 = = ehel. versprochen." s. Gottfr. Hoppens Leich-Pred. auf den Past. u. Sen. Sam. Scholtz in Goldb. welche gedr. ist sub tit. Die Assaphische Freude ꝛc. Görlitz, 1686, 4.

(*o*) vid. Rekt. Leuschners ad Cunradi Silef. rogat. Spicileg. 22, pag. 9.

(*p*) s. Hrn. Past. Joh. Ehrenfr. Friesischens Kurzen Beytrag zur Geschichte der Ober-Lausitz in einer historischen Nachricht von Volckersdorf. (Lauban, 1754, 4.) S. 5 u. 14.

(*q*) teste Catal Ordin. Lignic. (*r*) ibid. sub ann. 1590.

(*s*) s. Joh. Ehrenfr. Friesischens Evangel. Prediger in Messersdorf, S. 13.

(*t*) teste Adolphi Pastorolog. Mspt. fol. 5.

4. Thomas Metzig, von Breslau, von 1604 (*u*) bis 16
5. Jeremias Rüdiger, von Hirschberg, von 16 bis 1629, wurde Past. zu Reichenbach.
6. Tobias Röhricht, von Hirschberg, von 1643 bis 1646, w. Past. in Hirschberg (S. 185)
7. Kaspar Lange, von Greifenberg, vom 27 Febr. 1646 (*x*) bis 26 Febr. 1654, w. Exulant. Er begab sich, nebst seinem Kollegen, M. Erner, nach Gebhardsdorf, und beide dienten allda zusamen 18 Wochen lang dem Herrn und seiner Gemeinde. Bald darauf 1 Jul. 1654 wurde Lange, als Pastor, nach Schwerta beruffen, u. allda starb er 1689 (*y*) ætat. 63, minist. 43 ann. (*z*). Er hat die dem Pastor David Vietzen zu Marklissa gehaltne Leich-Predigt drucken lassen.

§. 11. Von 1654 bis zu Anfang der Preuß. Regierung über Schlesien hielten sich die Evangelischen aus Friedeberg nach Gebhardsdorf, und folglich waren von 1654 bis 1741 die dasigen Pastoren zugleich die Seelensorger der Friedeberger Lutheraner. Gleich beym Einmarsch der Preussen in Schlesien erhielt Friedeberg die Evangel. Religions-Uebung aufs neue von der Gnade Sr. Königl. Maj. Friedr. II. von Preussen, und empfieng aus dem Lager zu Rauschwitz seinen allda 9 Febr. 1741 ordinirten neuen Pastor Stöckel. Nun fieng man den Evangel. Gottesdienst auf dem Rathhause an, und setzte denselben allda solange fort, bis man eine eigne Luthr. Kirche erbauen konnte. „Im darauf fortwährenden zweiten Schles. Kriege hat der „bekannte Oesterr. Obrist von Trenck in Friedeberg eine grosse Grausamkeit an „den dasigen Ev. Christen verübt. Er plünderte nicht nur diese, u. ließ durch seine „Kroaten und Husaren allen Muthwillen an Jedermann verüben, sondern, als er „abzog, hat er viele Manns-Personen wie das Vieh zusammenkoppeln, und fast „nackend in damaliger Kälte forttreiben lassen. Davon sind auf dem Wege hin „u. wieder etliche todt liegen geblieben, welche von den Benachbarten beerdiget wur„den. Auch ließ er den ohnweit Friedeberg liegenden Jägerhof anzünden, u. zwei „Kinder des Jägers, eins von 10 und das andre von 8 Jahren, die dem Feuer ent„lauffen wollten, mit Gewalt in die Flamme werffen, daß sie elendiglich verbren„nen mußten (*a*)."

§. 12. Seit der Wiederherstellung des Ev. Gottesdienstes hat Friedeberg an seiner neuen Ev. Pfarr-Kirche (bei welcher Friedeberg, Röhrsdorf u. Egelsdorf eingepfarrt

(*u*) Metzig war zuvor Pastor in Messersdorf, s. Frietzschens a. Schr. S. 14. Ein Sohn von ihm war Henr. Metzig, der (Th. 1, S. 549) als Past. zu Borau aufgeführt ist. Also war Henr. Metzig nicht zu Breslau, wie im angeführten Orte steht, sondern zu Friedeberg am Queis gebohrn. (*x*) Catal. Ord. Lign. sub h. ann.

(*y*) s. Past. Frietzschens Nachricht von Volckersdorf, S. 14. not.

(*z*) Aus der Zahl der obigen 7 Diakone zu Friedeberg sind in Adolphi Pastorolog. fol. 5 nur die bloßen Nahmen dieser 4 Diakone Thom. Näsius, Jer. Rüdiger, Tob. Röhricht u. Kasp. Lange, bemerkt: Und M. Pantke Catal. Minist. Verbi in Duc. Jauran. hat, bey Friedeberg, nicht einen einzigen Nahmen eines alten dasigen Pastors, sondern blos den Kaspar Lange, als hiesigen Diakon, aufgezeichnet.

(*a*) Diesen grausamen Vorfall erzählt Dan. Gomolcke Schl. K. Hist. Th. 1, S. 137. 138.

eingepfarrt sind,) einen Pastor und einen Mittags-Prediger, der zugleich Rektor der Schule ist. Also folgten aber seitdem

I. Die Pastoren aufeinander:

1. Ephraim Gottlieb Stöckel, von Jürtsch, vom 9 Febr. 1741 (*b*) bis 177
2. M. Christian Friedrich Scheibner (*c*), von Chemnitz, von 177 bis 17

II. Die Mittags-Prediger und Rektoren (*d*):

1. Christoph Jäckel, von Görlitz, von 1743 (*e*) bis 1780, starb.
2. Joh. Christoph Möschter, v. Pilgramsd. v. Merz 1780--1781, w. Past. zu Thiemend.
3. Georgi, von Mühlseiffen, von 1781

§. 13. 2. Johann Christoph Möschter.

Er selbst berichtet mir, d.d. Thiemendorf, 22 Aug. 1785 von seinem Leben folgendes: „Ich bin 1744 zu Pilgramsdorf bey Goldberg gebohrn: Mein Vater, der noch lebt, ist daselbst ein Hofegärtner gewesen. A. 1757 kam ich in die Schulen nach Hirschberg, wo ich den Unterricht dasiger Schul-Lehrer bis 1765 genoß. In diesem Jahr an Ostern gieng ich nach Halle auf die Universität, die ich im Sept. 1768 wieder verlies. Von der Zeit an bin ich in verschiednen Häusern als Hofemeister gestanden, bis ich im Merz 1780 nach Friedeberg, als Rektor und Mittags-Prediger, die Vokazion empfieng." Von da aus kam er, das erstemal 1781, als Past. nach Thiemendorf bei Steinau, und blieb bis in Okt. 1782 alda. Weil ihm aber das Pastorat zu Gieren vom Gr. von Schafgotsch ohne sein Suchen conferirt wurde, gieng er dahin ab, und wurde auch 4 Epiph. 1783 alda würklich introduzirt: Indem aber zwischen der Gemeinde u. dem hochgedachten Grafen Exc. grosse Streitigkeiten, wegen des Juris Patronatus, entstanden waren, gab er, aus Liebe zum Frieden, nach, u. resignirte gedachte Amtsstelle. Indessen war sein Suczessor Past. Neumann zu Thiemendorf gestorben, und er bekam, zum zweitenmahl, gegen Ende des Jahrs 1783 das Thiemendorfer Pastorat (*f*), welches er mit ganzer Zufriedenheit seiner Gemeinde, die ihn schon das erstemahl ungern verlohr, aufs Neue treu verwaltet. *B.* Grei-

(*b*) Er wurde in Rauschwitz ordinirt 9 Febr. 1741, s. M. Arzts und Försters Analect. Freystad. S. 225, u. Jo. Ad. Hensels Schl. K. Gesch. S. 708. Er lebte noch hier 1768, s. ebd. S. 787.

(*c*) In der Jeztleb. Geistlichk. des Hth. Schlesien 1781, S. 39 heist er Schübner, so irrig ist.

(*d*) Hier will ich wenigstens die Nahmen etlicher alter Rektoren Ev. Relig. in Friedeberg am Queis aufbehalten: Unter diesen finde ich 1) M. Lazar. Scherdinger, ein geb. Bayer, welcher der hiesigen Schule von 1555 -- 1562 vorstund, u. 1562 Rektor zu Lauban wurde, s. Arbeiten einer Gesellsch. in Ober-Lausitz, B. 3, St. 1, S. 103. Seine Nachfolger kenne ich nicht. Nur finde ich noch den Mart. Henisch (s. Hanisium), welcher des Past. Jeremias Gottwalds Eydam und noch 1608 Rektor zu Friedeberg war (s. oben S. 216 in der Genealog. Gottwaldtiana), und hernach Pastor zu Lindau in der Lausitz geworden ist.

(*e*) s. Gomolcks angef. Buch, Th. 1, S. 137.

(*f*) s. Bunzl. Monatschrift z. Nutz. u. Vergn. 1783, S. 383; wo aber sein Geschlechts-Nahme durch Meschter falsch gedruckt steht.

B. Greifenberg.

§. 1.

Eine mittelmäßige Stadt des Reichs-Gräfl. von Schafgotſchiſchen Hauſes, welche auf der rechten Seite des Queis-Strohms, dichte an der Lauſitzer Gränze, 2 M. von Löwenberg, 6 M. von Jauer, u. 16 M. von Breslau liegt (a). Sie hat ſchon in der erſten Hälfte des zehnten Jahrhunderts exiſtirt, und ihren Nahmen (vermuthlich auch ihre Erbauung) dem uralten Reichs-Freiherrl. Geſchlecht derer Marſchall Greif genannt (b) zu danken. Wilhelm Greif (Grypho), welcher 1162 der Belagerung von Mayland unter K. Friedrich I. beiwohnte, hat ſie, nebſt dem ¼ M. davon abgelegnen Schloſſe Greifenſtein, A. 1172 dem H. Boleslao Alto abgetreten, und ſich nach Francken gewendet, wo er ſeine Familie fortpflanzte (c). Dieſer Herz. Boleslaus I. und ſein Prinz H. Henrikus I. Barbatus, haben ſich um dieſen Ort dadurch verdient gemacht, daß ſie immer mehr für ihr Städtiſches Anſehen und Aufnehmen ſorgten (d). Daß ſie in der erſten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts zu deutſchem Recht (e) ausgeſetzt worden, iſt unſtreitig, und 1277 kommt ſie, in den Schleſ. Chronicken, bey der Gelegenheit vor, da H. Henrikus IV. Probus von Breslau ſie, nebſt Neumark, Striegau, Strelen, u. a. an den H. Boleslaum II. Calvum v. Liegnitz und Brieg abtreten mußte (f). Darauf gedieh ſie an die Schweidnitziſchen Herzoge, und H. Bolko I. Bellicoſus, hat ſie 1300 mit einer ſteinernen Mauer zu umgeben angefangen (g).

§. 2. Die

(a) ſ. Kaſpar Schneiders geographiſch hiſtoriſche Beſchreibung des Oderſtrohms, S. 155, und Univ. Lexik. a. W. u. K. Th. 11, S. 815.

(b) vid. Joh. Baſil. Frhrn. v. Gleichenſtein Commentat. de perillustri & antiqua stirpe Dominor. de GREIF (Jen. 1726, 4.) in Hrn. Prof. Joh. Paul Reinhards Saml. ſeltener Schriften, welche die Hiſtorie Frankenlandes erläutern, Th. 2, S. 217 ſ. 254. Dieſe Ableitung des Nahmens Greifenberg iſt unendlich richtiger, als die andre, da ſie vom Vogel Greif, (einem Non-Ens) nach Angabe leichtgläubiger Schriftſteller, benennet ſeyn ſollte, ſ. Ephr. Ignat. Naſonis Phœn. rediviv. Ducat. Suidnic. & Jaurov. S. 235 u. 237. add Joh. Fechners Sylv. Elyſ. p. 68 beim D. Henel Sileſiogr. renov. tom. 1, c. 7, §. 53, p. 198, u. Univ. Lex. T. 11, S. 821. Eine andre Ableitung giebt. Wolfg. Silber im a. B. S. 703.

(c) vid. von Gleichenſtein ibid. §. III. Davon habe ich auch ſchon in meiner frühen Jugend Beweiſe geſehen in dem Archiv der pl. Tit. Herrn Marſchalle Greif genannt zu Lindo und Erlebach bei Heldburg in Francken.

(d) ſ. Wolfg. Silbers Memoriale, oder Kurz Verzeichnis etl. denkw. Sachen in u. um Greifenberg, welches ſeinem Faſcicul. Concion. Memorabil. (Lpzg. 1619, 4.) S. 698 ſ. 785 beygedruckt iſt, worauf ich mich, in der Folge, oft beruffen werde.

(e) ſ. des gelehrten Geſchicht-Forſchers, Hrn. D. Benj. Gottlieb Sutorii, meines Freunds und Gönners, Geſchichte von Löwenberg, Th. 1, (Bunzl. 1784, 8.) S. 24. 25 u. f.

(f) ſ. Silber im a. B. S. 708, und Nic. Polii Hemerolog. Sileſ. S. 149.

(g) ebend. S. 709. Greifenberg hat ohnfehlbar nicht nur 1427 von den Huſſiten Schaden gelitten, ſondern iſt auch oft durch Feuersbrünſte hart heimgeſucht worden, ſonderlich 1472, (ſ. Silber ebd. S. 721, nicht 1572, wie Fibiger ap. Henelium ib. l. c. ſetzt); 1603 (ſ. Silber ebd. S. 759, und Polii a. W. S. 189), 1624, 1634, 1641, und nun leztlich 29 Sept. 1783, ſ. Bunzl. Mon. Schr. z. N. u. V. 1783, S. 350.

§. 2. Die Pfarr-Kirche in Greifenberg ist, nebst dem Thurm, ein maßiv steinern Gebäude, und ein Werk des zwölften Jahrhunderts. Sie hält in die Länge 63 und ½ Elle, in der Breite 36 und in der Höhe 16 Ellen (*h*). Beim grossen Stadtbrandt 20 Mai (Pfingst-Dienst.) 1603 ist sie bis aufs Mauerwerk ganz ausgebrannt (*i*), zu welchem Andenken Past. Silber 25 Mai (Trinitat. Fest) e. a. aufm Gottesacker eine Brand-Predige hielt (*k*), und wurde verordnet, daß jährlich am Pfingstdienstag zur Vesper eben dergleichen gehalten werde (*l*). Bey der Wiederherstellung dieser Kirche hat die Gr. Eleonore v. Schafgotsch geb. v. Promnitz, auf ihre Kosten, eine fürtreflich gemahlte Altar-Tafel hineingeschenkt (*m*), und die drey neuen Glocken sind 1605 auf den Thurm gehängt, und 12 Trin. e. a. vom Past. Silber eine Glocken-Predigt über Ps. 95. gehalten worden (*n*). Vorm Laubaner Thor aufm Gottes-Acker erbaute der Evangel. Magistrat (unter dem Konsulat Peter Exners) An. 1560 eine kleine Kirche von Holz, die man zu S. Lorenz nennte (*o*), und welche 1593 mit einer Kanzel, Emporkirchen, Bäncken ꝛc. geziert wurde (*p*). Eben diese brannte auch 20 May 1603 bis auf den Grund ab (*q*). Sie wurde darauf wieder neu gebaut, u. 23 Sept. (Dienst. nach 16 Trin.) 1608 vom Past. Silber mit einer Predigt über 1 Mos. 28, v. 10 u. f. (*r*) eingeweyhet, welcher ein gleiches 2 Febr. 1609 mit dem neuen Predigt-Stuhl (*s*), und 30 Nov. e. a. mit dem neuen Altar (*t*) vorgenommen hat. Das neue Luthrische Pfarr-Haus wurde 1604 gebaut, und 21 Sept. 1605 vom Pastor Silber bezogen (*u*).

§. 3. Die Luthrische Religions-Uebung kam hier, bald in Uebung, wozu der starke Handel und die nahe Nachbarschaft der Stadt mit der Lausitz sehr viel beytrug. Der in der Schlesischen, sonderlich Greifenberger Geschichte ganz ausnehmend bewanderte Hr. Apothecker Christ. Ernst May (s. Vorber. S. 5) schrieb d.d. 12 Dez. 1777 an mich, und meldete mir, in Absicht auf den Anfang der Greifenberger Kirchen-Refor-

(*h*) s. Naso im a. B. S. 235. (*i*) s. Silbers a. B. S. 759 bis 761.
(*k*) Sie steht im a. W. S. 217 bis 276. (*l*) s. ebd. S. 277.
(*m*) P. Silber hielt davon 1 Adv. (3 Dez.) 1606 eine besondre Predigt, die im a. W. S. 278 bis 345 befindlich, und worinnen (sonderlich von S. 312 an) die ganze Beschreibung dieser Altar-Tafel (welche der Bildhauer Paul Mayner zu Dietmansdorf verfertigt) zu lesen ist.
(*n*) Auch diese liest man im a. B. S. 356 bis 412, und S. 415. Die Beschreibung der grossen Glocke, von welcher Silber berichtet, daß sie, als man sie das erstemal vorm Pfarrthor auf der Neustadt gegossen, mißrathen, und darauf zu Breslau von Jakob Getz 1604 aufs neue gegossen worden. (*o*) s. Silbers a. B. S. 739.
(*p*) Der Past. Rivander (s. §. 7) weihte hierauf diese Kanzel 2 Sept. 1593 mit einer Predigt über Neh. 8. ein, und sezte folgendes Eteostichon an dieselbe:

SIt saCer Iste LoCVs Christo, qVeM CVra SenatVs
ErIgIt: aC pereat qVI pIVs esse neqVIt. s. Silber ebd. S. 752 u. f.

(*q*) ebd. S. 218. (*r*) s. ebd. S. 417 - - 458: darinnen sagt Silber, unter andern (S. 422), daß zur ersten Erbauung dieser Gottes-Acker-Kirche, sowohl von geistlicher als weltlicher Obrigkeit, der schriftliche Konsens bereits 1553 sey ertheilt worden.
(*s*) Dessen Einweyhungs-Predigt ist im a. B. S. 459 bis 509 zu lesen.
(*t*) Die Einweyhungs-Rede lese man ebd. S. 510 - - 559. (*u*) s. ebd. S. 764.

Reformazion, folgendes: „Was hat fast in der ganzen Europ. Welt, u. dann noch in jedem besondern Orte grösseres Aufsehen gemacht, und noch wichtigere Veränderungen und Folgen nach sich gezogen, als D. Luthers Reformazion? Und demohnerachtet habe ich, unter unsern Rathhäusl. Scripturen, aus eben diesem Zeit-Alter, auch nicht den mindesten Umstand, der sich deswegen hier ereignet, und wie es dabey zugegangen, ja auch nicht ein Jota, entdecken können!" Eine solche Nachricht war mir von daher wohl unerwartet: Doch aber freut es mich, daß ich mir vor 16 Jahren schon, aus einem alten Mspt. welches der seel. Superint. M. Bühner in Steinau ehmals besas (x), einige Anmerkungen ausgezeichnet habe, deren eine die Reformazion zu Greifenberg einigermassen erläutert. Diese theile ich hier, in Ermanglung eines umständlichern Berichts hievon, meinen Lesern von Wort zu Wort aufrichtig mit:

„Ao. 1529 als etzliche Geistliche den Rath zw Greyffenbergk vor dem Bisschof zu der „Neyß, wegen Enderung der Religion, verklaget vndt daß Her Jacob, nach des „alten Pfarrern Tode, allda luttherisch predige vnd der Bisschoff dem Rath geschrie„ben vndt vormahnt hatte, Sie sollten von irem Vornemen abstehn vndt alle Ding „in der Kirche in alten Stand richten, hat der Rath doselbist eine Bottschaft kegen „Breßlaw gesandt vndt dem Bisschoff antworth gebn mündlich vndt schrifftlichen: „Sie hetten zu Vorhuttung mehrern Auslauffs des Volckhs kegen der Lausitz, auff „dringende Bitt des gemeinen Manns, nwmehr seit einem Jor vndt drüber des Ev„angeli Lehr in der Pharknechen zuloffen müssen, vndt deßwegen Ern Jacob Stein„brecher einen vnbescholden Prediger von Görlitz herein beruffen, daß er ihnen das „Wort Gottes predige vndt Sacrament reyche wer das begert nach des Herrn Cri„sti einsatzunge, könten ihn nw (nun) nicht füglichen abschaffen one Rumor des „Volckhs. So hetten auch vorschyner Zeitt benachbarte Fürstenn vndt die Stette „des Ffurstenthumbs zum Jawer, Hyrßbergk, Lewenbergk sampt mehrern vor „Inen eben sulche newe Einrichtunge in yhren Kirchen gemacht, vnd do sy (sie) wie „Jhne (Jene) vorschiedener Altharlehne in ihrer Kirch mechtig, wolle Sie der Bis„schoff bey Iren gnanten Rechten mildiclich bleyben lassen, wenn sie dy (die) als „billigk, furder vorgeben werden. Sunst wollten Sie des Vffruhrs halben vnbe„scholden sein, wenn der Pharrer nw (aniezt) mit der Gewalt ausgeschafft wer„den würde, auch moge der Bisschoff von Inen (Jhnen) nicht anders halden, als „wy (wie) billigk von Cristen, dy nach Gottes Wort die Ainigkeit des Glaubens „zu haltenn beflyssen. Nach diesem ists stille geworden vndt Greyffenbergk bey „der

(x) Der seel. Mann, mein im Leben lieb gewesner Kollege, hatte mit der Bibliothek seines seel. Schwieger-Vaters des Sen. M. Scholtzes von Stroppen, einige Manuscripte zugleich erhalten; die sich noch vom Past. Fridr. Sculteto Sen. zu Seitendorf und Rätschdorf herschrieben: Darunter war auch eines, welches, ohngefähr 3 Finger dick in 4. in braun Leder-Band gebunden, die Aufschrift führte: Miscellanea variarum rerum Evangelii causa gestarum in Sylesia FRIDERIC. SCULTETI Past. in Seitend. Darinnen hat er die Alphab. Ordnung der Städte und Oerter, von denen er eines und das andre gesammlet, beliebt. Obiges steht darinnen sub tit. Greyffenbergk.

„der heylwartigen Lehr des Evangelions vnturbirt geblieben.“ Wenigſtens erkennet man den Zeit-Punkt (nehmlich das J. 1527) hieraus näher, in welchem Greifenberg den erſten Unterricht des wiederhergeſtellten Evangelii empfangen, und daß des Schleſ. Biſchof Jakobs Gelindigkeit (ſ. Th. 1, S. 53 f.) zu deſſen Wachsthum auch allhier, eben ſo, wie im ganzen Lande, vieles beygetragen habe.

§. 4. Ich ſetze voraus, daß die Spezial-Kirchen-Geſchichte von Greifenberg mehreres Licht empfangen werde, wenn der oftbelobte Hr. Apothecker May ſeine, mit unglaublicher Mühe und Fleis geſamlete, Geſchichte von dieſer Stadt, mit der Zeit, ans Licht geben wird. Mir und meinen Leſern iſts indes genug, nach meiner Haupt-Abſicht, angezeigt zu haben, wenn die Ev. Relig. Uebung allhier angegangen (§. 2), wie lange dieſelbe fortgedauert (welches aus dem Churſchwantſchen Protokoll, S. 62 erhellet), nehml. bis auf 25 Febr. 1654 (y), und welches die Lehrer dieſer Religion an hieſiger Stadt-Pfarr-Kirche in dieſem Zeitlaufe geweſen ſind? Da nun, wie gedacht, die erſten beiden Punkte, bereits ausgemittelt ſind, kann ich mich nun zum dritten deſto füglicher ohne fernern Umſchweif wenden.

§. 5. Neben dem Parocho in der Greifenberger Pfarr-Kirche müſſen, vor Doct. Luthers Zeit, mehrere Altariſten angeſezt geweſen ſeyn (§. 2). Nach der Reformazion war ihr ein Paſtor, und mit den Jahren auch ein Diakon vorgeſezt. Hier iſt ihr Katalog:

I. Die Evangel. Paſtoren zu Greifenberg von 1527 bis 25 Febr. 1654.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. Jakob Steinbrecher, von Görlitz, von 1527 (§. 2) bis 1534.
2. Nikolaus Scheps, von Zittau, von 1534 bis 1540, ſtarb.
3. Georg Furmann, von — von Oſtern 1540 bis 1543 (z).
4. M. Laurenz Heidenreich, von Löwenberg, von 1543 bis 1545, w. Paſt. zu Zittau (§. 6)
5. Jakob Führer, (Furerus) von Löwenberg, von 1545 bis 1548. (§. 7)
6. Valen-

(y) Von jezt an hielten ſich die Evangel. Greifenberger erſt zum Gottesdienſt nach Friedersdorf, und nachher von 1669 nach Niederwieſa, (ſ. unten §. 14 u. f.) wohin noch jezt, unter Königl. Preuß. Regierung, ſich dieſe anſehnliche Gemeinde zu den Sacris hält, und führt deswegen die Niederwieſäer Kirche noch de facto den Nahmen der Evangeliſch-Schleſiſch-Sächſiſchen Grenz-Kirche.

(z) Der leztre Katoliſche Parochus in Greifenberg war Chriſtoph Schof, der von 1502 bis 1527 hier lebte. Seine Evangel. Nachfolger waren obige 3 Mäner, Steinbrecher, Scheps und Furmann. Vom Scheps und Furmann wußte man vorhin nichts, bis ſie der unermüdete Fleis des Hrn. Apothecker May zu Greifenberg (ſ. Vorb. S. 5) aus zuverläßigen Rathhäuslichen Akten und Nachrichten wieder entdeckte, und mir ihre Nahmen mit Beifügung der Zeit, wie lange ſie hier gelehrt haben, anzeigte. Daß Jakob Steinbrecher indes der allererſte hieſige Luthr. Prediger geweſen, hat ſchon Silber im a. B. S. 733 geſagt, und aus ihm Joh. Siegm. Bachſtein in hiſtor. Nachr. von den Kirch- und Schul-Anſtalten zu Niederwieſa, S. 8, und daß dieſer im Jahr 1527 aus Görlitz hieher gekommen, iſt nun aus den Miſcell. Fridr. Sculteti Mſpt. (§. 2.) bekannt.

6. Valentin Polus, von Greifenberg, vom 17 Jul. 1548 bis 1592, (§. 7)
7. M. Jonas Rivander, von Leißnig Sax. von 1592 bis 1594, ſtarb (§. 7)
8. Wolfgang Silber, der jüngere, von Glaucha Sax. vom 20 Febr. 1595 bis 1625, (§. 8)
9. M. Johann Hartranft, Sen. von Giesmannsdorf, von 1625 bis 1630, ſtarb (§. 8)
10. Chriſtian Adolphi, von Wünſchendorf, von 1630 bis 25 Febr. 1654, w. Erul. (§. 9)

§. 6. 4. M. Laurenz Heidenreich.

Zittau giebt man ſonſt zur Geburts-Stadt (a) dieſes Zittauſchen Reformators an. Es ergiebt ſich aber jezt deutlich, daß er zu Löwenberg gebohren worden iſt, u. zwar 1480 (b). Sein Vater, Paul Heidenreich, ein Tuchmacher, wohnte nehmlich bis 1483 zu Löwenberg, u. zog hernach gen Zittau, wo er Tuchmacher-Elteſter, Raths-Mitglied, und Kirch-Vater bey S. Johann wurde (c). Dieſer lehrte ihn die Tuchmacher-Profeſſion, welches ihm einſtens wohl zu ſtatten kam. Er hatte aber Luſt zum Studieren, und daher mag er, wiewohl etwas ſpät, zur lateiniſchen Schule in Zittau ſeyn angehalten worden (d). Eben ſo frequentirte er die Zwickauer Schule

(a) Insgemein glaubte man bisher, daß Laur. Heidenreich zu Zittau gebohren worden, und zwar nach dem Zeugnis D. Joh. Ben. Carpzovs Memor. Heidenreich. S. 13. 19. M. Ad. Erdm. Mivi, in der ſæculari memor. Reformationis religioſæ Zittav. die dem Zweyhundertjähr. Gedächtnis der Zittauiſchen Kirchen-Reformat. (Zittau 1721, 4.) eingedruckt iſt, S. 156, M. Chriſt. Gottl. Pitſchmann in der Orat. ſæcular. de Senatus Zittavienſ. cura circa ſacra per binor. Sæculor. decurſum, die im erſtged. Trakt. befindlich iſt, S. 176. coll. S. 318, denen auch, ſoviel ich weiß, Rekt. Großer in den Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 62, die Anal. Zittavienſ. und Paſt. Karl Gottl. Dietmann in d. O. Lauſitz. Prieſterſch. Th. 1, S. 331. Dagegen ſezt ihn Joh. Raſp. Eberti im Leorin. erudit. p. 24 unter die Reihe der gelehrten Löwenberger, doch ſagt er nicht deutlich, daß er ihn für einen Eingebohrnen von Löwenberg halte: Er ſchreibt nur unbeſtimmt in dieſem Stück von ihm: Eccleſiaſtes initium Sittavienſis in Hexapoli ac inſtaurator doctrinæ Evangelicæ, poſtea verbi div. præco Leobergenſis in Sileſia &c. -- Hingegen Theod. Cruſius in der Schleſ. Prieſterquelle 1 Oefn. S. 21 not. 56 behauptet dies deutlicher, und beruft ſich auf Suevi Zeugnis in der Mnemoſyn. Leorin. litt. K. 2, a. Nicht weniger ſchreibt Cunradi Sileſ. tog. p. 111: Laur. Heidenreich -- Natus LEOBERGÆ. -- Erſt kürzlich aber gab mir mein gelehrter Freund, der Hr. Dokt. und Phyſik. Benj. Gottl. Sukorius, in einem Brief d. d. 2 Mai 1785, völlige Ueberzeugung, daß ich nun, mit Suevo, Cunradi und Cruſio, obigen Laurent. Heidenreich, für einen gebohrnen Löwenberger halte. Dies ſind ſeine eigne Worte: „Daß Laur. Heidenreich ein Löwenberger geweſen, iſt ganz gewiß. Sein Vater Paul Heidenreich, ſtehet hier (in Löwenb.) in der Tuchmacher-Rolle, gieng aber, wie 1483 die Peſt in Löwenberg graßirte, (welche 2800 Menſchen wegrafte,) u. zugleich die groſſe Theurung in Schleſien einfiel, von hier weg, und weil damals der Tuchhandel in Zittau ſehr florirte, zog er mit Frau und Kindern nach Zittau."

(b) Seine Mutter war Martha, deren Geſchlechts-Nahme nicht angemerkt iſt. Ex vit. eum. D. Chriſtophori Pelargi.

(c) ſ. M. Chriſtian Altmanns Kürzlich gefaßte Zittauiſche Reformations-Hiſtorie in Not. die dem Zweyhundertjährigen Gedächtniß der Zittauiſch. Kirchen-Reform. S. 318 beigefügt iſt.

(d) Wenn unſer Heidenreich den Unterricht des Rekt. M. Mich. Arnolds zu Zittau genoſſen hat, wie D. Carpzov in a. Schr. u. Dietmann ebd. ſagen, ſo müſte er erſt in ſeinem 24ſten Lebens-Jahr in ſeine Schule gekommen ſeyn: Denn gedachter M. Arnold war Ludi Moderat. Zittav.

Schule (e), u. dañ gieng er 1507 aufs Studium, wie's damals hieß, nach Leipzig, wo er unterm Rektorat M. Arnold Weſtenfelders inſcribirt wurde. Hier las er, außer den Kollegien, die Schriften der Kirchen-Väter u. Scholaſtiker, ſonderlich des Thom. von Aqnin, Duns Scoti und Wilh. Ockams (welche damals von groſſem Werth waren) fleißig (f). Er erwarb ſich hierdurch eine vorzügliche Kenntnis, u. wurde, unterm Dekanat M. Ludov. Sartorii, 1508 Bakkalaureus der Philoſophie. Schon 1509 erhielt er eine geiſtl. Pfründe als Vikarius bey einem Altar in der heil. Kreuz-Kirche zu Zittau, u. nahm deswegen die Prieſter-Weyhe zu Merſeburg an. Als 1517 die Streitigkeiten D. Luthers mit dem Jo. Tezel wegen des Ablaßkrams angiengen, wurde er aufmerſam, auf die Zeichen ſeiner Zeit. Er las Luthers und ſeiner Gegenpart Schriften (g) aufmerkſam, u. neigte ſich bald, doch Anfangs nur heimlich, zu des Erſten Parthey. Er gieng 1517 nochmals nach Leipzig, u. wurde vom Dekan M. Matt. Titio (von Jauer) 1518 zum Magiſter ernennt. Es ſcheint auch, daß er ſich damals allhier zu dem Endzweck noch länger aufgehalten habe, daß er in den Akademiſchen Wiſſenſchaften immer weitere Kenntniſſe erlangen möge, weil er auch noch 1519 zugegen war, als die berühmte Diſputazion zwiſchen D. Luthero und D. Joh. Eccio allhier gehalten ward. Bey dieſer erlangte M. Heidenreich ſeine völlige Erleuchtung, und er ſtund jezt ganz auf des groſſen Reformators Seite (f). Nach ſeiner Zurükkehr gen Zittau verwaltete er zwar noch bis 1521 ſein Meß-Prieſter-Amt, unter der Hand aber gab er deutliche Merkmale von ſeinen veränderten Religions-Geſinnungen. Dieſe wurden dem hieſigen Magiſtrat bekannt, und weil dieſer nach der lautern Milch des heiligen Evangelii zu ſeiner Seelen-Nahrung

von 1504 bis 1511. vid D. Gottfr. Ludovici hiſt. Rectorum, Part. 2, p. 93. Ich zweifle aber hieran, weil ſich Heidenreich ſchon von 1501 an zu Zwickau, auf der damals berühmteren Schule befand, und dorten der Anweiſung der zwey Rectoren M. Kaſpar Sangners, von 1501 bis 1503, und M. Wolfgang Güldens, von 1503 bis 1507 glücklich genoſſen hat.

(e) In Zwickau ſoll er eine ziemliche Neigung zu den Lehr-Sätzen des Wiklefs und Joh. Huſſes eingeſogen haben.

(f) Hierzu mag auch etwas beigetragen haben das rühmliche Zeugnis, welches der damalge Rektor der Univ. Joh. Lange, der Heidenreichs Landsman war (ſ. Th. 1, S. 67 f.), nach beſchloßner Diſputation dem groſſen Reformator in ſeiner Oration beigelegt hatte. ſ. D. Löſchers Vollſt. Reformations-Acta u. Docum. Th. 3, S. 587. Sonſt ſchreibt D. Joh. Chr. Wenzel orat. de Eccleſiæ Zittavienſ. ante & poſt Reformationem facie, im Zweihundertjähr. Gedächtn. der Zittauiſchen Kirchen-Reformat. S. 131 u. f. „M. Laur. Heidenr. - - miro atque „inuſitato illo (Reformationis Lutheranæ) rumore tantopere excitabatur, ut non quieſceret do„nec LIPSIÆ EX IPSO LUTHERI ORE hauriret, quid ex novis ejus dogmatibus vel amplecten„dum vel rejiciendum eſſet. Sed, o quantum mutatus AB IPSO Zittaviam ſuam redibat! Sane „jam veritatis manifeſtæ ſatis abunde convictus in alios quoque ſpargebat acceptæ divinæ lucis „radios - - . “

(g) Es zeigte ſich alſo auch hier an M. Heidenreichs Herzen ein groſſer Seegen aus D. Luthers Schriften, von denen ſelbſt Erasmus, als unpartheyiſcher Zeuge, dies Urtheil fällte: „Ego ex omnibus D. M. Lutheri lucubrationibus vix XII. legi pagellas, & tamen VIX QUEM„QUAM reperi adhuc, qui ſe dicat pœnitere legiſſe libros illius, etiamſi multa diſpliceant - - . “ Dies ſchrieb Erasmus 1521 in ſeinem Epiſtolar. Volum. lib. 1, epiſt. 2, pag. 6.

rung selbst begierig, und an der 1521 hier grassirten Pest auch der Katol. Pfarrer M. Johann Huntermark Todes verfahren war, so wählte er den M. Heidenreich zu dessen Nachfolger im Pastorat zu S. Johannis, und präsentirte ihn 1 Nov. 1521 dem hiesigen Johanniter-Kommendator Ambros. Spillner, welcher Patron derselben Kirche war (*h*). Von jezt an trug er die Evangel. Wahrheiten treu und öffentlich vor, und gab durch seine Predigten Gelegenheit, daß, in weniger Jahren Verlauf, die Evangel. Reformazion zu Zittau ganz zu Stand kam (*i*), dazu ein sehr ärgerlicher Handel der Franziskaner Ao. 1522 den besten Stof darboth (*k*). Der Kommendator Martin Proß sahe indes diese Neuerungen sehr ungern, und warf auf unsern Heidenreich alle Ungunst. Wenn er Nachmittags (denn Vormittags hielten noch die Katolischen ihren Gottesdienst bis gegen 1540 in der Pfarrkirche,) predigte, so jagte er mit seinen Jagdhunden aufm Kirchhof herum, hetzte auch wohl zuweilen gar durch die Kirche durch, nur damit die Andacht der Evangelischen gestöhret wurde (*l*)? Und als folgends Heidenreich 1530 heyrathete, so entsetzte ihn der

(*h*) vid M. Miri orat. sæcul. de historia Scholæ Zittavienſ. im a. B. S. 156.

(*i*) Heidenreich eiferte wider die Prozessionen der Franziskaner u. Regel-Nonnen, dadurch sie 1521 die Pest-Gefahr von der Stadt abwenden wollten; u. war Ursach, daß der Franziskan. Guardian P. Joh. Rorb abgesezt u. das Regelhaus der Schwestern sekularisirt wurde. Er brachte die Seel-Messen ab, deren leztre hier 25 Apr. 1525 auf den Konsul Mich. Krolauf gehalten ward: die geistl. Brüderschaften hörten 1527 auf, u. ihre Legate wurden in den Armen-Kasten gelegt. Eben in diesem Jahre schafte er die Froheleichnams-Prozession ab, u. s. w. s. D. Carpzovs Memor. Heidenreichian. S. 28, und daraus hat P. Dietmann ebd. Th. 1, S. 313. 314 seine Nachrichten von der Zittausch. Kirch. Reform. gezogen.

(*k*) Ich setze diesen Vorgang aus D. Carpzovs a. Schr. S. 27 hieher: „Eines Riemers in Zittau Witwe, die ohnweit dem Kloster wohnte, heyrathete einen Schuhknecht Hanns Wüntsch, trieb aber mit einem Franziskaner Melch. Hofmann, v. Goldberg, Ehebruch; dabey hielt sie den Mañ übel u. trachtete ihm sogar nach dem Leben, wie sie ihm denn einstmals den Hals abhauen wollte, traf aber nur seine Achsel, u. wurde vom Magistrat gehörig bestraft. Nichtsdestoweniger, als der Mann wieder geheilt und die Schusterin des Arrests entlassen war, trieb sie ihre vorige Sünden mit dem Franziskaner frisch fort. Der Rath ließ dem Mönch aufpassen, und da man ihn auf der That in der Wüntschin Haus antraf, wurde er seines Habits beraubt u. in weltlichen Kleidern ins Gefängniß gelegt, bis er auf Vorbitte seiner Mitbrüder loßgelassen u. dimittirt wurde. Durch diese Begebenheit fiel aller Kredit der Franziskaner." Man merke wohl, daß uns hier ein Melch. Hofmann, von Goldberg gebürtig, der Franziskaner zu Zittau gewesen, u. 1522, Ehbruchs halber, allda bestraft u. aus dem Kloster gejagt worden, nahmhaft gemacht wird. Dies wird doch wohl nicht derjenige Melch. Hofmañ seyn, von dem man bisher vorgegeben hat, daß er, schon v. 1518 an, erster Evangel. Prediger zu Neukirch gewesen sey (s. S. 11. 12. 116)? Wäre ers aber ja gewesen (in welchem Fall ich meine, oben S. 12 u. 118 notis, geäußerte Muthmaßung, daß vieleicht der Neukircher Melch. Hofmañ ein Non-Ens sey, freilich zurüknehmen müste), so würde doch 1) von ihm das Dorf Neukirch eben keine gar grosse Ehre haben propter vitam ante actam; und 2) bliebe mein Satz, auch hierbey, unerschüttert, daß er nicht schon 1518 nach Neukirch gekommen seyn könnte (S. 12 u. 118), weil er ja erst 1522 aus Zittau ausgetrieben worden ist.

(*l*) s. D. Carpzov ebd. S. 30, und das Zeugnis aus den Annal. Zittavienſ. Mſpt. beim Dietmann im a. W. Th. 1, S. 314 not.

der Kommendator, eben in der Zeit, als der groſſe Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten wurde (folgl. im Jun.), ſeines Pfarr-Amts in Zittau (m). Jezt wendete ſich dieſer Exulant 1530 nach Löwenberg, wo er Bürger und Meiſter werden, und eine Zeitlang ſeine in der Jugend erlernte Tuchmacher-Profeſſion treiben muſte (n): doch, nachher wurde er hier Diakonus (o), und 1543 (p) gieng er von hier nach Greifenberg, als Paſtor (q). Er nahm von dannen ſeinen Abſchied [den er Dienſt. nach Jubil. 1545 ehrlich erhielt (r)], und zog zum zweytenmahl als Paſtor zu S. Johannis nach Zittau, wo er 21 Nov. 1557 (s) ſanft entſchlief, und in der Pfarr-Kirche neben dem Altar begraben worden (t). Sein Sohn D. Joh. Heidenreich hat ihm folgendes Epitaphium (u) gemacht, welches, weil es noch wenig bekannt iſt, ich hier anfüge:

Quæ TIBI deberi, GENITOR perchare, frequenter
Cogito, quo poſſim ſolvere Juſta modo?
Doctrina fueris quantus pietate fideque
Quam fuerint vitæ candida facta tuæ,
Ipſa re didicit florens Eccleſia multis
Ante locis, Chriſto voce parata tua,
Tempore quæ nondum quoque deſinit dicere iſte,
Quæ reſtent laudes, præmia quanta TIBI.
Et MIHI non vitæ modo dulcis origo fuiſti
Autor ſed ſtudiis es ſimul ipſe meis.
Hæc quia rexiſti primus, mogiensque dicabas,
Plurima prænoſcens, me memor hisce mei. Ha-

(m) u. (n) ſ. Carpzov ebd. u. Unſch. Nachr. v. A. u. N. theol. Sachen, 1717, S. 470.

(o) Daß M. Laur. Heidenreich würklich Diakon zu Löwenberg geweſen, iſt auch dem P. Dietmann ebd. Th. 1, S. 332 wahrſcheinlich: Dies ſagt auch Eberti Leorin. erudit. p. 24. Ich finde aber im gedruckten Lebenslauf des berühmten Dokt. Chriſtoph Pelargi (welcher der ihm vom M. Theophil. Ebert gehaltnen u. zu Frft. a. a. O. 1633, 4. gedr. Leich-Pr. beygefügt iſt) (litt. E. 4, b. u. F. 1, a.) folgendes noch gewiſſeres Zeugnis hiervon: „Sein (D. Chſtph. Pelargi) Groß-Vater von der Mutter iſt geweſen, der Ehrw. ꝛc. M. Laur. Heidenreich, erſtlich Prediger zu Lemberg, darnach Pfarrer zu Greifenberg, (von dannen er Ao. 1545 Dienſt. nach Jubilate von E. E. Rath daſelbſt auf ſein fleißiges Anſuchen, laut deſſen darüber vorhandenen Kundſchafft, ehrlich dimittirt worden), und nochmals zur Sittaw in der Ober-Lauſitz ꝛc.“

(p) Wenn P. Dietmann in O. Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 332 ſezt: „Von Löwenberg ward er um 1539 oder 1540 nach Greifenberg als Pfarrer berufen“, ſo iſt es irrig. Es iſt ſolches erſt 1543 geſchehen.

(q) ſ. Silbers a. B. S. 735. (r) ſ. not. y. præcedent.

(s) Wenn Eberti Leorin Erud. p. 24 ſagt, er ſey geſtorben ætat. 85, miniſt. 45 ann. ſo iſt dies falſch: Er erreichte das 77ſte Lebens- und das 46ſte Amts-Jahr.

(t) Sigism. Suevus Mnemoſyn. Leorin. litt. K. 2, a. nennt ihn Theologum doctum, pium & conſtantem, acerrimumque Lutheranæ Ὀρθοδοξίας Aſſertorem.

(u) Man findet es in Jo. Hederici Poematum libris IV. (Gorlic. 1578, 8.) lib. 4, litt. M. 6, a. wo es die Aufſchrift hat: Epitaphium Patris ſui charisſimi, Reverendi Senis, Dn. M. Laur. HEIDENREICH.

Hactenus unde Scholis præſum templisque tot annis
Ne fructu careat cura paterna ſuo.
O immortalis ſit tantis gratia curis,
Quas mea, perpetuo tempore, Muſa canet.

In der Ehe lebte unſer M. Heidenreich, ſeit 1530, mit Eliſabet geb. Englerin (x), die ihm 13 Kinder gebahr, von denen 2 Söhne (D. Eſaias Heidenreich, der ältere, Inſpekt. und Paſt. zu Eliſabet in Breslau (ſ. Th. 1, S. 193, coll. Th. 3, Abth. 1, S. 427 not. e. und D. Joh. Heidenreich ſ. Hedericus, ſ. Th. 2, S. 14) und 4 Töchter (y), den Vater überlebten. Das Epitaphium, ſo ihr der jüngſte Sohn machte, verdient auch hier (z) eine Stelle: Sie ſtarb 5 Mai 1573.

§. 7. 5. Jakob Führer, *ſ. Fürerus.*

Von Löwenberg. Er wählte den Franziskaner-Orden, und war im Konvent ſeiner Vaterſtadt Prediger, zu der Zeit, als D. Luthers Lehr-Sätze allgemeinen Beifall fanden. Führer gewann ſelbige auch lieb, und verkündigte ſie c. 1523 öffentlich von der Kanzel ſeines Kloſters. Solchergeſtalt wurde er der erſte Herold des wiederhergeſtellten Evangelii in Löwenberg. Hierinnen widerſetzten ſich ihm der Ordens-Meiſter Benediktus, und der Katol. Parochus Erhard. Allein der Magiſtrat ſtund dem Führer bey, und ernannte ihn im May 1525 zum Evangel. Prediger daſiger Pfarr-Kirche (a). Von da an bis 1545 ſtund er ſeinem Amte allhier mit groſſer

(x) In meiner Presbyt. Th. 1, S. 193 not. e hatte ich dem Pantke u. Gomolcke widerſprochen, welche beide dieſe obige Frau eine geb. Englerin nennen, u. ſagte, ex Fide Eberti, ſie ſey eine Engelin geweſen: Ich möchte aber jenes jezt widerruffen, weil ich in D. Johann Hederici dict. libello, lib. 4, litt. N. 3, b. finde, daß D. Joh. Heidenreich einen Rathmann Tob. Englern ſeinen Avunculum (Mutter-Bruder) nennt.

(y) Eine Tochter Agnes (geb. in Löwenberg 1534, 12 Jan.) war Anfangs dem Kaſp. Libitio, Pfarrern zu Liebenthal im Lemberg. Kreiſe, nachmals aber ſ. dem M. Joh. Pelargo, Paſt. und Inſpekt. zu Schweidnitz angetraut worden, und iſt 29 Sept. 1589 zu Schweidnitz geſtorben. Ex memor. D. Chriſtoph. Pelargi, die bey ſeiner gedruckten Leich-Pred. vom M. Theophil. Eberti gehalten, befindlich iſt.

(z) Es ſteht in D. Joh. Hederici Poemat. lib. 4, litt. M. 6, b. und hat die Ueberſchrift: EPITAPHIUM MATRIS ſuæ chariſſ. piæ admodum & ſolertis fœminæ ELISABETHÆ HEIDREICHIAE, welches ſich alſo anhebt:

Dilecti, quæ ſum tumulis adjuncta Mariti,
Ipſi non ceſſo vivere iuncta fide.
Tredecies mater fueram & quæ prole, ſepultam
Me matri primæ corpore tradо lubens.
Ivit ad æthereas ſed qui iam Spiritus arces
Non potuit condi pulvere, terra, tuo - -

(a) Von allen dieſen Umſtänden ſchreibt M. Kaſp. Suevus, Jun. in der Mnemoſyne Leorin. litt. H. 3--6 folgendes: „LEOBERGÆ in Monaſterio Franciſcanorum Fr. JAC. FURERUS „primus in publicis Concionibus, quas ex ſuggeſtu hujus noſtri templi ad populum habebat, Lu„theri exemplum ſecutus contra pontificias ſuperſtitiones docere incipiebat circa ann. 1523 - - - „Erat Benedictus quidam Magiſter Ordinis, purum putum Mancipium Papæ - - Hic ægre ſe„rens, impiis Romanæ meretricis fraudibus detectis - - Fratres cucullis adjectis aufugere, taxas „pœnitentiarias rideri, opera ſupererogationum vileſcere - - Eleemoſynar. papiſticar. fontes peni„tus exareſcere, purgatorium extingui, Furerum hæreſeos accuſabat, convitiis proſcindebat, diris

groſſer Treue und Seegen vor. Ao. 1545 lies er ſich bewegen, als Paſtor, nach Greifenberg zu ziehn (*b*), wo er bis 1548 geblieben iſt. Er ſoll von hieraus 1548 gen Zittau gezogen, und erſter Diakon bey S. Peter und Paul geworden ſeyn (*c*). Im Univerſ. Lexiko (*d*) wird geſagt, daß er einige Streitſchriften im Druck verlaſſen habe, davon ich aber noch nichts zu ſehen bekommen habe.

6. Valentin Polus, ſ. Pohl.

Ein Greifenberger, gebohrn 1501 (*e*), hatte zu Wittenberg ſtudiert, und war noch Luthers Auditor. Er trat 1545 zu Löwenberg als Diakon, und 17 Jul. 1548 als Paſtor zu Greifenberg (*f*) an. Der leztgedachten Kirche diente er 44 Jahre lang, und zwar ſo, daß er die erſten 22 Jahre keinen Diakon hatte. A. 1592 reſignirte er, und zog zu ſeinem Sohn M. Zacharias Pohl, der Paſtor zu Bernburg war. Hier ſtarb er 1598, ætat. 98, miniſt. 48 ann. (*g*). Man weiß es nicht gewiß, ob er Alters oder einer andern Urſach wegen das Pfarr-Amt zu Greifenberg niedergelegt habe? Iſt dem Paſt. Silber und Joh. Sigesm. Bachſtein (*h*) hierinnen zu trauen, ſo wäre er vom Gr. Chriſtoph von Schafgotſch dimittirt worden, weil er der Evangeliſch-Reformirten Lehre günſtig geweſen.

7. M. Jonas Rivander.

Ein Bruder des berühmten D. Zacharias Rivanders (*i*), Superint. zu Forſt und Biſchofs-

„devovebat, faucesque illi ferro, flamma, laqueo præcludere geſtiebat: Benedicto auxiliares quaſi „copias ſtrenue adducebat Magiſter quidam Erhardus, Paſtor templi parochialis -- ut Dogmatis „(ut mentiebatur) novi fœtus in primo ſtatim limite obtereretur --- Senatus vero & pleraque „civitas laborioſarum pontificiæ ſuperſtitionis nugarum pertæſa cœleſti Numine corda tangente, „obviis (ſ. expanſis) ulnis puriorem Evangelii doctrinam amplectebatur, proque illa, tamquam „aris & focis, dimicabat. Nam quia M. Erhardus & Quardianus ſcurriliter & blaſpheme in Fu„rerum debachabantur, ambos, non ut Fureri ſed ut cœli oppugnatores & Crucis Chriſti hoſtes, „(1525--1526) Senatus loco movebat ad docendum (Evangelium) ſolemniter vocato Jacobo Fu„rero (An. Chr. 1525 menſ. Majo), cui adjunctus fuit quidam M. ACHATIUS, qui Miſſam pon„tificiam, in publica concione, blaſphemam nominabat doctrinam." Weil dieſe Stelle mehr oratoriſch als hiſtoriſch abgefaſſet iſt, ſo habe ich ſie hier, mit Fleis, ganz ins Kurze zuſammengezogen. add. Eberti Leorin. Erudit. pag. 13.

(*b*) Wolfg. Silber im a. B. S. 736 ſezt: A. 1545: nachdem — M. Heidenreich von hinnen nach der Sittau gezogen, iſt Pfarrer zu Greiffenberg worden Hr. JACOB. FURERUS, der zuvor der erſten einer in Reformatione Eccleſiæ LEORINÆ geweſen." ſ. a. D. Chſtph. Gottl. Bornmanns geſegnetes Andenken der Paſtor u. Rector. zu Löwenb. S. 10.

(*c*) Ex fide Groſſii ſagt dies Eberti ibid. pag. 14, und Paſt. Dietmann in der Oberlauſitz. Prieſterſchaft, Th. 1, S. 393. (*d*) Th. 9, S. 2328.

(*e*) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 219. (*f*) ſ. Silbers a. B. S. 737.

(*g*) vid. Cunradi ib. Seine 48 Amtsjahre ſind nur von 1545 bis 1592 zu rechnen.

(*h*) hiſtor. Nachricht von den Kirch- und Schul-Anſtalten zu Niederwieſa, S. 8. add. Silbers a. B. S. 751 ſub Anno 1590.

(*i*) Dies iſt der merkwürdige Theologe, der mit dem berufnen Superint. D. Pet. Streuber zu Sorau, wegen deſſen Traktats: Chriſtliches Gutachten, wie etwan der ſchwere Streit, ſo in der Reformirten Kirchen Gottes eine lange Zeithero geweſen u. noch iſt, ohne Abbruch der

Bischofswerda. Er war zu Leißnig 1563 gebohrn, hatte zu Wittenberg studiert und magistrirt, und wurde 1588 Pastor zu Jung-Bunzel in Böhmen. Von dannen berief ihn Gr. Christoph von Schafgotsch als Pastor nach Greifenberg, und ist er zu Martini 1592 allda angezogen (k). Schon 1594 zu Martini starb er ætat. 31 ann. (l).

§. 8. 8. Wolfgang Silber, der jüngre.

Zu Glauche in Meissen wurde er 1569 gebohrn (m), wo sein Vater Wolfg. Silber, Sen. damals Diakon war (n). Er besuchte die Schulen zu Ronneburg u. in der Pforte bey Naumburg, und ließ sich 1581 zu Jena unter die Studenten einschreiben (o), hat auch von 1586 bis 1589 zu Wittenberg studiert (p). A. 1589 berief ihn Hugen von Schönburg zum Pastor in Hartenstein, wozu er 3 Jun. e. a. die Ordinazion in Leipzig empfieng (q). Am 20 Febr. 1595 wurde er nach Greifenberg vom Gr. Christoph von Schafgotsch vozirt, wo er Dom. Quasimodog. seine Anzugs-Predigt hielt (r). An. 1625 wurde er Gräfl. Schafgotschischer Hof-Prediger zu Kemnitz, und starb hier 7 Nov. 1639 ætat. 71, minist. 52 ann. Er gehört also unter die Schles. Jubel-Priester. Er hat einige Schriften drucken lassen, z. E. Corona Nuptialis, in 7 Predigten über die Historie der heil. Susanna, Lpzg 1606, 4. Leich-Begängnüß des weyl. Ehrenvesten .. Hrn. Thomä Cheswrights, Engl. Kaufherrns von Londen (s), welcher .. zu Greyffenberg .. selig verstorben .. 17 Aug. 1616 .. Görlitz, 1616, 4. (7 Bog.). Fasciculus Concionum memorabilium: Etzliche Gedächtnißwirdige Predigten nach ergangenem Brandschaden und Sterben, als Kirchen, Schulen, Altar, Glocken, Predigtstuhl renovirt .. worden: it. 4 newe Jahrmarckts-Predigten: Sampt einem kurzen Verzeichniß etzlicher denckwürdiger Sachen .. zu Ehren vnd Gedächtniß der Stadt Greiffenbergk in Schlesien in Druck verfertiget .. (t) durch Wolfg. Silber, Glauchæ Misn. Pfarrer

Wahrheit könnte aufgehaben und beygeleget werden ꝛc. Sorau, 1592, 4. grossen Streit hatte, und wie man sagt, 1594 auf Streubers Anstiften durch einen vergifteten Karpfen hingerichtet worden, davon man Heckels Bischofswerdische Chron. S. 97, Großers Lausitz. Merkwürdigk. Th. 2, S. 24, u. Joh. Sam. Magni Sorausche Chron. S. 73, nebst Löschers Destinatis Litterar. & Fragmentis Lusatic. XI. St. S. 1045 ff. 1058 lesen kann. s. a. Dietmanns Chur-Sächß. Priest. Th. 1, S. 176.

(k) s. Wolfg. Silbers Memoriale v. Greifenb. in seinem Fasicul. Concion. memorabil. S. 752.

(l) ebd. S. 753. Man sagt, er habe sich über den unglückl. Tod seines Bruders (s. not. præc.) zu todt gekränkt. s. Fortg. Samml. v. A. u. N. 1719, S. 63, u. 1735, S. 444.

(m) Dies bezeugt Silber im a. W. S. 740, wo er zum J. 1569 sezt: „Annus natalitius W. S. (i. e. Wolfg. Silberi) P. (Pastoris) Glauchæ Misn. 1569."

(n) s. D. Christian Löbers Hist. von Ronneburg, B. 4, K. 2, Fortgef. Samml. v. A. u. N. theolog. Sachen 1728, S. 755, und Silber ebend. S. 761.

(o) Er selbst im a. B. S. 745 sezt: „Mens. Nov. .. in album Studiosorum JENÆ W. S. G. „(i. e. Wolfg. Silber, Glauchens.) inscriptus est Anno 1581."

(p) s. ebd. S. 749. (q) ebend. S. 750. (r) ebend. S. 753.

(s) Dieser Kaufman hat der Kirche zu Greifenb. 200 Fl. dem Hospital 20 Fl. u. s. w. vermacht.

(t) Dieses Memoriale, oder Verzeichn. ꝛc. geht v. 965 ff. 1618, und steht hier S. 698 ff. 792.

Pfarrer vnd Seelſorger zu Greifenberg ꝛc. Leipzig, 1619, 4. (4 Alph. 11 Bog.) Lucta Jacobæa, über 1 Moſ. 32, zwölf Predigten, Ebd. 1620, 8. Joſua typicus in 6 Predigten, ebend. 1624, 4. (*u*). Auch hat man noch einzeln von ihm gedruckt: Leich-Sermon bey herrl. Niederſetzung Gräfl. Leichen, der weyl. .. Lucretiä Reichenbachin geb. Schlickin ꝛc. des .. Hainrichs von Reichenbach u. Rudelsdorf .. Fr. Gemahlin ꝛc. vor dem Altar in der Kirche zu Wölckersdorf gehalten, durch W. S. Liegniß, 1613, 4. Er war auch latein. Poet (*x*). Seine erſte Frau Magdalene, des Superint. M. Adam Beerwalds zu Zwickau Tochter, ſtarb Dienſt. nach Rem. 1596 (æt. 26 an.) zu Greifenb. im 4ten Kindbette (*y*)

9. M. Johannes Hartranft, *Senior.*

War des Paſtor Laur. Hartranfts, des ältern, zu Gießmannsdorf (*z*) im Bunzl. Kreiſe älteſter Sohn, und im gedachten Ort 1562 gebohrn. Seine Studien hatte er zu Breslau und Jena, mit Erlangung der Magiſter-Würde, abſolvirt. Nun wurde er 1591 zum Diakon in Greifenberg vozirt (*a*), und nach Silbers Abzug 1625 erlangte er hier das Paſtorat, welches er bis 1630, in welchem Jahr er ſtarb, unter mancherley traurigen Begebenheiten jener Zeit (dahin beſonders die 1629 auch zu Greifenberg unternommene Lichtenſteiniſche Dragoner-Bekehrung gehört,) fortführte. Er verlies, unter andern, von ſeiner Frau Anne geb. Exnerin einen Sohn M. Joh. Hartranft Jun. der zu Leipzig Prof. der Philoſophie wurde (*b*), und eine Tochter Anne, welche 1613 den Kaufmann Tob. Herfart in Greifenberg heyrathete und 16 Febr. 1617 hochſchwanger geſtorben iſt (*c*). Das bemerke ich noch, daß Paſt. Hartranft vom Hrn. Bachſtein (*d*) einigemahl Hertranft, vieleicht durch Druckfehler, genennt wird.

§. 9. 10. Chriſtian Adolph, *ſ. Adolphi.*

Wünſchendorf (*e*) im Löwenberger Kreiſe gab ihm 31 Mai 1598 ſein Daſeyn, woſelbſt Gideon Adolph, ſein Vater, Paſtor, und ſeine Mutter Eve, eine Tochter des Paſtor

(*u*) ſ. Fortgeſ. Samml. 1728, S. 755.

(*x*) Proben davon findet man in der obgedachten Leich-Sermon auf Fr. Lucret. von Reichenbach ꝛc. und am Ende ſeines Faſciculi Concion. memorabil. S. 794-796, wo eine zweifache lateiniſche Gratulation von ihm auf das dem Melchior Steudner 1617 anvertraute Konſulat zu Greifenberg befindlich iſt. Er macht darinnen eine Anſpielung auf den Tag Barbarä, an welchem er Konſul geworden. Hier iſt ein Stück zur Probe:

Barbara te genuit Melchior, te Barbara fovit | Clauſit curriculum, fœmina laude virens.
Cum celebraretur Barbara, Conſul eras: | Barbara ſed non ſint tua fata: nec irrita vota:
Conſul eras anno (mirum!) quo Barbara vita | Conſiliis certis barbara cuncta cadant - -

(*y*) ebend. S. 756. (*z*) ebd. S. 751 ad an. 1591. (*a*) ebendaſ.

(*b*) ſ. Naſonis Phœn. rediviv. S. 236.

(*c*) ſ. Silbers a. B. S. 779 u. 780. Daß ihr nach ihrem Tode die Leibes-Frucht im Sarge erſt abgegangen, iſt kein ſo ſeltner Fall, als Paſt. Silber ebend. meynte. add. Eberti Leorin. erudit. p. 17. 18. (*d*) in hiſt. Nachr. v. Niederwieſa, S. 9.

(*e*) Rektor **Leuſchner** ad Cunradi Sileſ. togat. Spicileg. 36, pag. 7. macht aus **Wünſchendorf**, Ullenſchendorpium.

Past. Johann Wehners zu Waldau und zuletzt in Berthelsdorf, war (*f*). Den Studien lag er zu Greifenberg, Bautzen und Wittenberg ob. Am 1 Apr. 1620 wurde er Pastor zu Klein-Neudorf bey Liegnitz (*g*), 4 Merz 1621 zu Kemnitz Gräfl. Schafgotschischer Hof-Prediger; 1625 Diakon und 1630 Pastor zu Greifenberg. In damaliger elender Kriegs- und Verfolgungs-Zeit erduldete er hier allerley Noth, Gefahren und Plünderung. Doch war wohl unter allen seinen damaligen Schicksalen für ihn dies das allerbetrüblichste, daß er den unverschuldeten Märtyrer-Tod seines gnädigsten Patrons des unsterblichen Reichs-Gr. u. Semperfrey Jo. Ulrichs von Schafgotsch Excellenz (der 23 Jul. 1635 auf Befehl Kfr. Ferdin. II. zu Regenspurg öffentl. enthauptet wurde (*h*)] erleben muste. Denn nun wurden die prächtigen durchaus mit Evangelischen Lehrern besetzte Schafgotschische Güther für Königl. Kammer-Güther erklärt, und denselben vom Kaiser ein gewisser Johann Putz von Adlerthurm, als Administrator unter dem Tittel eines Ober-Regentens, vorgesetzt. Dieser kam 14 Sept. 1637, in Begleitung eines Kaiserl. Ober-Hauptmañs und des Kemnitzischen Rentschreibers und noch 8 Personen, zu Greifenberg an, berief den Magistrat, die Geistliche und Bürger aufs Rathhaus, und zeigte hier vom Lands-Hauptmann Gr. von Stahremberg einen Befehl vor, in Kraft dessen, "auf allergn. Kfrl. Befehl Ferdin. III. die Luthr. Prädikanten und ihre Religions-Uebung alsobald abgeschaft und die Kirch-Schlüssel den Katol. Kommissarien eingehändigt werden sollten." Der Magistrat machte dawider die bündigste Vorstellung (*i*), aber umsonst: Die Evangel. Prediger musten fort, u. so wurde unser Past. Adolph jezt das erstemal Exulant, der sich nebst seinem Kollegen M. Exner, auf eine Zeitlang, nach Friedersdorf und Hermsdorf wendete. Nach kurzer Zeit offenbarte sichs, daß die Ausschaffung der Luthr. Prediger ein eigenmächtiges Unternehmen des Ober-Regentens von Adlerthurms, ohne Vorwissen des Lands-Hauptmanns von Stahremberg sey; und doch wars bedenklich, jene, ohne Landesherrl. Erlaubtnis, zurückzufordern (*k*). Man schickte indes von Greifenberg aus Abgeordnete nach Wien,

(*f*) vid. Joh. Kasp. Eberti Leorin. erudit. p. 1, u. Kluges Schles. Jub. Priest. S. 8.

(*g*) Joh. Dav. Wolf in s. Nachr. v. d. Kirche zu Neudorf bei Liegnitz (die seinem gelehrten Schlesien St. 1, einverleibt ist,) S. 58 läßt diesen Christian Adolph unter den Pastor. jeztged. Kirche weg. Er war aber alda der Vorfahrer des Theophil. Volckmanns würklich.

(*h*) Man sehe von diesem Kriegs- und Religions-Helden des unvergleichlich gelehrten und glücklichen Dokt. u. Phys. Hrn. Joh. Christ. Ludwigs Ehrendenkmal dem uralten u. erlauchten Hoch-Reichs-Gräfl. Geschlechte derer von Schafgotsch, (mit histor. Anmerkung.) gewidmet, (Hirschb. 1781, fol.) S. 16. not. 24. item Lebensbeschreib. Sr. Exc. Hrn. Johann Ulr. R. Gr. von Schafgotsch ꝛc. Hamb. u. Lpzg. 1757, 8. (1, 1halb. Bog.) und Merkwürdige Ernst- und Scherzhafte Staats-Historien, Samml. 1, (ed. 1780, 8.) S. 5–18.

(*i*) Man berief sich unter andern darauf, daß K. Ferdin. II. dem Schles. Abgesandten am 29 Merz 1629 die Versicherung gegeben: „Daß die in den Städten vorgenommene Katolische Reformazion die Landstände nichts angehe: Da nun Greifenberg zu den Leztern gehöre, so werde man dies's Landstädtgen mit der Abschaffung der Ev. Lehrer verschonen.

(*k*) s. Bachsteins historische Nachricht von Niederwiesa, S. 9.

Wien, und bath um Wiedereröfnung der Kirche u. um Zurückruffung der Prediger, u. da von daher keine günstige Antwort, wenigstens nicht gleich, zu hoffen war, so eröfnete man 16 Dez. 1638 aufs neue den Ev. Gottesdienst aufm Rathhause, u. setzte denselben allda einige Monathe fort. Außerordentlich froh wurde hierauf die Bürgerschaft, als 1 Okt. 1639, auf Befehl des K. Schwed. Gr. u. Gen. Joh. Banniers (Banners), ein Hauptmann Kasp. Bernth allhier anlangte, die Pfarr-Kirche wieder eröfnete, u. die Geistlichen, Adolph u. Erner, aufs neue zu ihrer Amts-Führung unter Kgl. Schwed. Schutz authorisirte. Und so fieng man hier 15 Trin. 1639 den Luthr. Gottesdienst abermal freudig an (*l*), u. von jezt bis 25 Febr. 1654 blieb Past. Adolph bey seinem geistl. Posten, ob gleich schon 30 Okt. u. 8 Dez. 1653 scharfe K. K. Befehle zu dessen Abschaffung bey der Obrigkeit von der K. Bischöfl. Redukt. Komission eingelauffen waren (*m*). Da nun Adolph 1654 (*n*) das zweitemal exuliren muste, so wurde er bald hernach Past. zu Friedersdorf, wo er 17 Apr. (*o*) 1675 (æt. 77, minist. 95 ann.), als ein grosser Jubel-Priester, starb (*p*). Sein Sohn Christoph Adolph, war Diakon in Niederwiesa, und sein Enckel, der Archid. M. Gottl. Adolph zu Hirschberg. Von ihm ist gedruckt da: Reformation: d. i. Bericht auf eine dieser Zeit schwebende hochwichtige Frage, was von der allgemeinen Reformation der Kirchen, welche von etlichen vorgegeben, von andern widersprochen wird, zu halten sey, 1624, 7 Bogen in 4. ohne Anzeige des Druck-Orts. Josephus Gryphibergicus über 1 Mos. 41, v. 39. Oels, 1647, 4. Friedersdörfer Kirchen berühmter Grund und Eckstein durch Kayserl. und Königl. Gnade festgegründet, Görlitz, 1669, 4. Im Manuscript ist von ihm die oben (S. 5.) schon angezeigte Pastorologia &c. fürhanden, aus deren Anlage zu ersehen ist, daß er etwann eine Predigergeschichte der Hirschberg-Löwenberg-Bunzlauer-Kreise zu verfertigen Willens gewesen, an deren Ausführung ihn aber Alter und viele Arbeit im Amte zu Friedersdorf gehindert haben mag.

§. 10. Nun folgen

II. Diakone bey der Pfarr-Kirche zu Greifenberg von 1570 (*q*) an:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

(*l*) ebendas. S. 10 und 11. (*m*) ebendas. S. 12 und 13.

(*n*) also nicht 1645, wie es in Eberti Leorin. erudit. pag. 3, not. 6. steht.

(*o*) Eberti sagt, Adolph wäre 6 Id. Apr. (d. i. 8 Apr.) gestorben. In den gedruckten Personalien steht 17 Apr. und in Johan Christian Hoppes Jubel-Predigt, sub tit. Stimmen des Dankens und Predigens aller Wunder des Herrn ꝛc. Leipz. u. Laub. 1756, 4. und zwar in der dieser Predigt vorgesetzten historischen Nachricht von Friedersdorf am Queis S. 5, wird sein Tod auf 18 Jun. angesetzt.

(*p*) s. Kasp. Langes, Past. zu Schwärte, Leich-Pred. auf Christian Adolph ꝛc. Görlitz, 1675, 4. und Joh. Math. Groß Jubel-Priester-Lexik. Th. 1, S. 1, und im Supplem. zum 1 Th. S. 34, nebst Universal-Lexikon, Th. 1, S. 538.

(*q*) M. Pantke im Catal. V. D. M. in Ducat Jaur. Mspt. sezt den Val. Polum unter die Reihe der Greifenberger Diakone, und giebt ihm die Jahre von 1543 bis 1548 zu seiner Diakonatsführung. Er irrete aber hierinnen, und Polus ist vielmehr zuvor Diakon zu Löwenberg gewesen (s. oben §. 7, num. 6.), und vorm Jahr 1570 war kein Diakon neben dem Pa-

1. Georg Gleißberg, von Löwenberg, vom Nov. 1570 (r) bis 1573, starb (§. 11.)
2. M. Maurizius Winzer, von Lauban, von 1574 bis 1590, wurde dimittirt (s).
3. M. Zachar. Polus, v. Greifenberg, v. 1590 bis 1591, w. Diakon zu Wittenberg. (§. 11.)
4. Joh. Hartranft, v. Giesmannsdorf, v. Lätar. 1592 (t) bis 1625, w. Past. (§. 8. num. 9)
5. Christian Adolph, von Wünschendorf, von 1625 bis 1630, wurde Pastor. (S. 231.)
6. Johann Hofmann, von Augspurg (u), von 1630 bis 1633, wurde Exulant.
7. M. Melchior Exner, von Greifenberg, von 1633 bis 1637, wurde Exulant.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz.

7. M. Melch. Exner, secunda vice, v. 1 Okt. 1639 - - 1647, w. Past. in Friedeb. (S. 217)
8. Ge. Schramm, v. Greifenb. v. 15 Merz 1647 - - 11 Febr. 1654, w. Diak. zu Frauſtadt (§. 11)

§. 11. 1. George Gleißberg.

Löwenberg (x) war ſeine Vater-Stadt, wo er, wie in Breslau und Wittenberg, ſich den geiſtlichen Studien widmete. Nun wurde er Hof-Prediger zu Liegnitz, und zwar 1566 (y). Hier bekam er im Nov. 1570 den Ruf zum Greifenberger Diakonat, welches er im Febr. 1571 bezog (z), und 1573 ſterbend niederlegte. Ein Sohn von ihm Johann Gleißberg (den Martin Hanke (a) Gleiſſenberg nennt,) wurde 1599 Schul-Kollege bey Eliſabet zu Breslau.

3. M. Zacharias Polus.

Ein Greifenberger, gebohrn 1564 und des Paſtor Val. Pohls Sohn. Er hatte in Schweidnitz und Goldberg die Schulen, und zu Wittenberg die Univ. frequentirt, und zwar leztre zu der Zeit, als daſige Theologen des Philippismi verdächtig waren. Da er zum Vater zurückgekehrt war, machte er ihn mit eben dieſen Prinzipien bekannt, und fand ihn mit ſich einſtimmend. Christoph Reichsfreih. v. Schafgotſch gab ihm die Hof-Prediger-Stelle zu Kemnitz 1586, in welcher Würde er 1587 der Schul-Einweyhung in Greifenberg beywohnte (b). Da M. Winzer 1590 verabſchiedet wurde, iſt er, als Diakon, nach Greifenberg gekommen, und von da 1591 als

ſtor zu Greifenberg angeſetzt. Dies ſagt Silber im a. B. S. 737 deutlich, weñ er ſchreibt, daß der Greifenbergſche Paſt. Val. Polus die erſten 20 (mel. 22) Jahre ſeines Pfarr-Amts allhier allein geweſen, und hinzuſetzt: nachmals iſt ihm ein Diakon zugeordnet worden 1570.

(r) Silber ebendaſ. S. 740.

(s) ob Crypto Calvinismum, wie man ehmals ſagte, ſ. Silber ebd. S. 751.

(t) Ebendaſelbſt, S. 751.

(u) Er war ein Patricius, der in Jena ſtudiert hatte, und hernach etliche Jahre Schul-Kollege in ſeiner Vaterſtadt geweſen. Da er 1633 von Greifenberg vertrieben ward, begab er ſich wiederum nach Schwaben, und ſtarb 1654. Ex Mſpt. Wielandin. tit. Greifenberg.

(x) vid. Johann Raſpar Eberti Leorin. erudit. pag. 15.

(y) Er trat an des berühmten Leonhard Krentzheims Stelle, als dieſer 1566 Paſtor zu Unſer Lieben Frauen in Liegnitz ward.

(z) ſ. Silber ebend. S. 740 und 741.

(a) Vratislavienſes Eruditionis propagator. pag. 19.

(b) ſ. Silber ebd. S 748, wo es ausdrücklich heißt: M. Zach. Polus, Eccleſiaſtes Aulicus.

Digitized by Google

als Diakon nach Wittenberg fortgerückt. Hier aber verweilte er auch nicht lange, und ward 1592 Pastor und Superintendent zu Bernburg. Er starb allda 15 Apr. 1599 (c), ætatis 36 (d), ministerii 13 ann.

8. Georg Schramm.

Gebohrn in Greifenberg 22 Sept. 1611, wo sein Vater Georg Schramm damals Kon-Rektor, und hernach Stadt-Notarius und der Herrschaft von Schafgotsch Sekretair war; seine Mutter hies Ursule, George Wehners, Stadt-Voigts in Greifenberg Tochter (e). Bis ins 13te Jahr besuchte er dasige Stadt-Schule unter dem Rekt. Zachar. Laurentio, dann kam er 1624 nach Löwenberg zum Rektor M. Kasp. Suevo. Weil aber just die Pest allda wüthete, so kehrte er bald wiederum nach Haus. Doch die Seuche hatte ihn schon angesteckt, und es kostete den Stadt-Physiko D. Mich. Crusio viele Mühe und Fleis, daß er wieder genaß. Am 9 Merz 1626 wendete er sich nach Bunzlau, und 11 Dez. e. a. starb sein Vater, daher schickten ihn seine Vormünder nach Breslau ins Elisabetan. A. 1630 bezog er die Univ. Leipzig, um allda, nach des Vaters Verordnung, Jura zu studieren; als aber Gen. Tilly diese Stadt eroberte, flohe er nach Haus. Und nun beredete ihn seine Mutter zur Theologie, deren er sich 1633 in Wittenberg, unter D. Wellers, Martini und Röbers Anweisung, widmete. A. 1637 wurde er Past. und Superint. zu Gräfenhaynchen (f), wozu ihn D. Röber 19 Okt. 1637 ordinirte. Am 15 Merz 1647 berief ihn Sr. Exc. Christoph Leopold Reichsgraf von Schafgotsch nach Greifenberg zur zweyten Predigerstelle mit dem Prädikat eines Pastors (g). Man nahm ihn hier sehr freudig auf, aber 1654 muste er weiter gehn. Denn, weil die allgemeine Prediger-Verfolgung damals in den Erb-Fürstenthümern fortgieng, so nahm er 11 Febr. 1654 die Vokazion als Diakon, an Johann Vechners statt, zu Fraustadt in Polen an. Hier wurde er, nach Past. Joh. Haynii (s. Abth. 1, S. 191 f.) Tod 3 Sept. 1663 Pastor und Scholarch (h). Er hatte hier viele Verdrüßlichkeiten, u. ein außerordentlicher Zufall brachte ihn einst bis an den Rand des Verderbens (i).

Er

(c) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 219. (d) Im Cunradi steht, statt 36, irrig 33.

(e) s. Kasp. Knorrs Servus Dei, oder Leich-Pr. auf Ge. Schramm ✠ in Personal. S. 44, und Sam. Friedr. Lauterbachs Fraustädtisches Zion, Th. 3, Sect. 2, K. 1, S. 563 u. f.

(f) Past. Dietmann Ch. Sächs. Priest. Th. 4, S. 292 irret, wenn er 1) unsern P. Schramm nur für einen Vize-Superint. des Orts angiebt; und 2) schreibt, die Gräfenhayncher Superintendur wäre von 1637 bis 1651 vakant geblieben.

(g) Der Graf schrieb an ihn: Hiſce TE ad PAROCHI MUNUS obeundum vocare volui, primam erga TE tuamque eruditionem Amorem oſtendens, quorum largiſſimam ſubſecutionem tibi ſpondere poteris, ſi, (ut ſpero) munus tibi a me collatum fideliter & chriſtiane geſſeris. s. Knorrs a. Leich-Pred. S. 51. Von dieser Beförderung des Past. Schramms wuste Past. Dietmann im a. B. u. S. auch nichts, sondern versetzte ihn alsbald aus Sachsen nach Polen, welches Irrthum ist.

(h) s. Lauterbachs a. B. Th. 3, S. 579 u. f. (i) ebd. S. 574 bis 576.

Er ſtarb an ſeinem Nahmens-Tage 23 Apr. 1674 (k). Seine Frau Magdalene, des Stadt-Voigts George Günthers in Schmiedeberg Tochter, ehligte er 1 Okt. 1638, und von ihr zeugte er 2 Söhne und 2 Töchter. Ein Sohn D. Gottlieb Ge. Schramm war ein Medikus, und Kaiſerlich gekrönter Poet.

§. 12. Ich muß auf die Lateiniſche Schule kommen, welche in Greifenberg ehmals florirte. Sie war gegen 1540 errichtet, und Anfangs mit zwey, hernach mit drey Kollegen beſetzt. Ao. 1587 baute der Magiſtrat ein neues Schul-Haus an der Stadt-Mauer beym Pfarr-Thor, daran ſetzte man dieſe lateiniſche Inſchrift:

Inſignis Pietas & ſedula Cura SENATUS
Hanc CHRISTO & STUDIIS conſtituere Scholam.
Anno a nato Chriſto M.D.LXXCVII. Dno. CASP. SCULTETO Conſule & MELCHIOR SCHWENKFELDIO. Aedili (l).

Da die Peſt 1612 und 1613 hier ſtark wüthete (m), ſtund die Schule leer, und erſt nach dem neuen Jahr 1614 fieng ſich die Schul-Arbeit wiederum an (n). Es waren

I. Rektoren an dieſer Schule:

1. Joh. Möller, v. Namslau, v. 1543-1546, w. Rekt. zu Strelen, (Th. 2, Abth. 1, S. 261) (o)
2. Tobias

(k) Ich will dieſen Vorgang getreu, aus Lauterbachs Relazion, hier anführen, ohne Antheil an der Wahrheit deſſelben zu nehmen. „Einſt gab ein der Hexerey (wie es damals traurige Gewohnheit war,) beſchuldigter Menſch dem Paſtor Schramm und mehreren Geiſtlichen Schuld: „Er habe ſie auch mit auf dem Hexen-Plan geſehn.“ Niemand glaubte zwar dieſer Läſterung, und der Menſch nahm zuletzt ſelbſt öffentlich am Scheiterhauffen ſeine Beſchuldigung, durch Widerruf, zurück. Ja, kurz darauf gab eine andre der Hexerey bezüchtigte Frau vor, ſie habe jenen angereitzt, dieſe Lüge auszuſagen. Gleichwohl war damals der Schandfleck ſeiner Ehre vorhanden, ſ. Kleſel im Horrendo Væh. S. 93. 94. Nun hielt P. Schramm über Pſ. 69, 22. eine Predigt, und ſagte öffentlich: Wo er dieſer Sünde ſchuldig ſey, ſo ſolle Gott vor der ganzen Gemeinde ein Zeichen an ihm thun: Er wolle ſich, auf den Fall, des Verdienſtes Chriſti, und der Seligkeit verziehen haben. Der ganzen Gemeinde ſtunden darüber die Haare zu Berge. Dabey erwähnte er noch: Er habe vor etlichen Jahren einen vom Teufel beſeſſenen Menſchen bekehrt, und aus demſelben habe Satan geruffen: Er wolle ihm das noch wohl gedencken und ſeinem Prieſter-Rocke eine ziemliche Klette anwerffen—.“ Zu verwundern wars indes, daß P. Schramm, in damaliger Hexen-Periode, (deren Ende gottlob durch des fürtreflichen Paſt. Friedr. Spee Soc Jeſ Concionem Criminalem, davon man das Journal v. u. f. Deutſchland 1785 tom. 2, St. 3, S. 206 bis 217 mit vielem Nutzen leſen kan, glücklich herankam) von der Inquiſizion und Tribunal in Polen nichts leiden durfte. Uebrigens hat man auf Paſt. Schramms Tod zu leſen, die ihm vom Paſt. Kaſp. Knorr gehaltne u. gedr. Leich-Pr. ſub tit. SERVUS DEI, (ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 89) wie auch: URNA Admod. Rev. -- GE. SCHRAMMII -- ſingularis ſympatheias honore dignata a Conſanguineis &c. Lesnæ apud Mich. Buck 1674, 2 Bog. 4. und ARA PIETATIS beatis Manibus -- GE. SCHRAMMII -- conſecrata &c. Lesnæ c. a. 2 Bogen in 4.

(l) ſ. Silber ebendaſ. S. 748.

(m) Silber hielt nach deren Endigung eine Dank-Predigt, die ebd. S. 560 f. 613 f.

(n) Damals hielt Silber (ſ. ebd. S. 657 - 696) eine beſondre Schul-Predigt.

(o) In Hrn. Kammer-Kalkulator Zimmermanns Beitrag zur Beſchreibung von Schleſien, tom. 1, St. 1, S. 34 fehlt dieſer Rektor zu Strelen.

Digitized by Google

2. Tobias Polus, von Greifenberg, v. 1546 ‥ 1549, gieng nach Mähren an eine Schule.
3. Jer. Capel, Kretſchmar genant, v. Hirſchb. v. 1549 ‥ 1552, w. Paſt. zu Welkersd. (§. 13) (p)
4. Alexius Gleisberg, von Löwenberg, vom 14 Apr. 1572 bis 15 Nov. 1572 (q).
5. M. Kaſp Steudner, (*Melchioris* fil.) v. Greifenberg, v. 1572 ‥ 19 Merz 1578, ſt. (r)
6. Chſtph. Herfart, v. Friedeb. a. Q. v. 1579 ‥ 1583, ſt. (s) war zugl. Organ. bey der Kirche.
7. Johann Vollinhaus, von Neuſtadt im Voigtlande, von 1584 bis 1591, wurde dimittirt.
8. Paul Preller, v. Bunzlau, v. Trinit. 1591 ‥ 10 Nov. 1600, w. Paſt. zu Oths. (§. 13.)
9. Laurenzius Hartranft, von Greifenberg, von 1600 bis 1621 (t).
10. Zachar. Laurentius, von Strelen, (M. *Val. Laurentii* Sohn, ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 261), von 1621 (u) bis 1629, wurde vertrieben.
11. Daniel Wancke, von Glatz, v. 11 Jun. 1632 ‥ 1637, w. Pro Rekt. in Liſſa, Pol. (§. 13)
12. Melchior Hein, von Greifenberg, von 1648 bis 1666. Er lebte zuletzt als Privatus, und ſtarb allhier den 18 Jul. 1691.

§. 13. 3. Jeremias Capel, auch Kretſchmar genannt.

Er war Kaſper Capels, Kretſchmar genannt (x), Sohn, und zu Hirſchberg 1525 gebohrn. Daß er zu Lauban, Breslau und Wittenberg ſtudiert hatte, iſt eben ſo gewis. Er kam 1549 als Rektor nach Greifenberg, wobey er zugleich Stadtſchreibers-Dienſte verrichtete, und 1552 als Paſtor nach Welckersdorf, dazu er in Wittenberg ordinirt ward (y). Von hier aus gieng er 1564 als Pfarrer nach Pombſen,

(p) Die Nahmen dieſer drei älteſten Rektoren zu Greifenberg hat Paſtor Silber ſelbſt nicht gewuſt. Der unermüdete Hr. Apothek. May (Vorb. S. 5) hat ſie aus alten Rathhäuslichen Scripturen aufgefunden, und ihre Nahmen mir bekannt gemacht.

(q) Gleisberg wurde nach einem halben Jahre Stadtſchreiber, und ſtarb 1611, ætat. 69 ann. ſ. Silber ebend. S. 741 und 786.

(r) ſ. ebend. S. 743. (s) ebend. S. 746. (t) ebend. S. 696.

(u) Unter dieſem Rektor Laurentio frequentirte Paſtor Schramm (ſ. §. 11, num. 8) hieſige Stadt-Schule. ſ. Knorrs Servus Dei &c. S. 44.

(x) In den Annal. Lauban. Mſpt. heiſts ſub ann. 1526: „Ao. 1526 iſt Kaſpar CAPELUS oder Kretſchmar, ein gebohrner Laubaner, von Hirſchberg, wo er vorher Schule gehalten, als Schulmeiſter (Rektor) nach Lauban beruffen worden, Ao. 1539 in Rath kommen, und 1540 Vigil. S. Nicol. daſelbſt geſtorben." Ebd. ſub 1627 kommt noch einmal vor, „Capelus oder Kretſchmer der Schulmeiſter zu Lauban ‥". Auch Sam. Großer Lauſitz. Merkw. Th. 4, S. 112 nennt ihn *Capelum* Kretſchmer; Nur M. Gottfr. Gude im erneuerten Denckmal des um die Reformat. in Lauban hochverd. Joh. Frobenii ꝛc. (ed Laub. 1745, 8.) S. 21 u. 27 heiſt dieſer Rektor blos *Capelus*, welches auch in den Perſonalien des Paſtor Jeremias Gottwaldts zu Friedeberg geſchehen iſt (ſ. S. 215), wie auch in der Wittenb. Ord. Matr.

(y) Davon ſteht in der alten Wittenb. Ordinations-Matrikel ſub an. 1552: „Jer. Kretſchmer, von Hirſchberg, Schulmeiſter zu Greiffenberg, beruffen gen Welckersdorf zum Prediger, ordinirt Sabb. Luciæ von Pomerano." Unter den Greifenberger Rathsſcripturen hat Hr. Apothecker May einen Original-Brief des Laubaner Raths an den Greifenberger entdeckt, darinnen die Laubaner bey den Greifenbergern Anſuchung thun, „den Jer. Kretſchmer, ihren Schulmeiſter, anzuhalten, daß er Martin Krauſen, Laubaner Bürgern ‥ die ihm ſchuldigen 4 Mark Pölchen bezahlen möchte." d. d Lauban Freit. nach Scholaſtic. 1552.

sen (z), woselbst er 1583 starb. Seine Frau hies Anna, von der er vier Söhne (Jeremias, Zacharias, Leonhard und Johannes, Kretschmer) und 5 Töchter (a) verlies, und welche 15 Jan. 1602 zu Greifenberg (ætat. 77 ann.) begraben worden.

8. Paul Preller.

Gebohrn 1566 zu Bunzlau, studierte in Wittenberg, und wurde zu Trinit. 1591 Rektor zu Greifenberg (b). Am 10 Nov. 1600 zog er als Pastor nach Oibs (c), und 1615 wurde er Pastor zu Waldau und Senior selbigen Kreises. Hier wurde ihm 1627 sein Sohn Johann Preller, als Substitut (d), beygesezt, und 1632 starb er allda. Sein Bruder war der P. Christoph Preller zu Spiller bey Hirschberg.

11. Daniel Wancke.

Von Glatz, gebohrn 1595, studierte zu Wittenberg von 1613 bis 1616. Er wurde 1618 Rektor zu Münsterberg: Von da vertrieben ihn 1629 die Lichtensteinschen geharnischten Bekehrer. Am 11 Jun. 1632 empfieng er die Vokazion als Rekt. zu Greifenberg, die noch im Original fürhanden ist. Hier muste er 1637 auch fort. Er wurde 1638 Pro-Rektor zu Lissa, wo er noch 1640 lehrte. Nachher berief ihn Haynau zum Rektorat, und 1658 gieng er nach Görlitz als Pro-Rektor, wo er 11 Dez. 1670 (ætat. 75 ann.) starb. Er hat 52 Jahr lang der Schul-Jugend treue Dienste geleistet, unter mancherley Prüfungen seines Glaubens, seiner Hofnung u. Geduld. Man hat von ihm: Diss. de Simsone Judæor. Judice, Viteb. 1616.

§. 14. Weil auch

II. die Greifenberger Kantoren (e)

mehrentheils Gelehrte waren, und weiter befördert wurden, so setze ich ihre Nahmen her:

1. Jeremias Gottwaldt, von Hirschberg, prima vice, von 1551 bis 1553. (s. S. 215.)
2. Wilhelm Steudner, von Greifenberg, von 1553 bis 1557.
3. Jeremias Gottwaldt, secunda vice, von 1557 bis 1558, wurde Pastor in Reussendorf.
4. Andreas Polus, Sen. v. Greifenberg, von 1558 bis 1565, wurde Past. zu Kayserswalde.
5. Balzer Weiße, von Greifenberg, von 1565 (f) bis Adv. 1575, w. Past. zu Raußke (g).
6. Georg Fuchs, von Prettin, von 1576 bis 1591.
7. David Wisner, v. Lauban, v. Trinit. 1591 (h) bis 1596, w. Past. zu Wiesenthal (i).

8 Laur.

(z) Er ist also oben S. 130, §. 4. unter die Reihe der alten Ev. Past. in Pombsen zu setzen.
(a) Von diesen war eine an den Pastor Andreas Teußner zu Kolbnitz verehligt, die zweite an Peter Exner und die dritte an Christoph Mauern, die zwey jüngsten Esther und Marthe waren noch 1583 freyledig. (b) s. Silbers a. B. S. 751.
(c) ebend. S. 757, doch sagte Silber nicht, daß er nach Oibs gezogen sey: Dies hab ich in des seel. Superint. M. Jonath. Krauses Presbyterol. Lignicens. Mspt. gefunden.
(d) vid. Catalog. Ordin. Lignicens. sub 27 Octob. 1627.
(e) In der Schule waren sie in der That das, was anderwärts Kon-Rektor heist.
(f) s. Silber ebd. S. 740. (g) ebd. S. 742. (h) ebd. S. 751. (i) S. 757.

8. Laurenzius Hartranft, von Greifenberg, v. Reminisc. 1596 (k) . . 1600, w. Rektor (§. 12)
9. Matheus Steudner, von Greifenberg, von 1600 (l) bis 1609.
10. Franz Hartmann, von Lauban, von 1609 bis 1610, wurde Past. zu Welkersdorf (m).
11. Paul Cäsar, von Schneberg, von 1610 (n) bis 1614 (o).
12. Johann Scheffler, von Breslau, von 1615 (p) bis 1629.

Der letzte Evangelische Kantor zu Greifenberg war
Heinrich Schieff, von Lauban, von 1632 bis 7 Aug. 1666 (q).

Als 1654 die Prediger von Greifenberg auswandern mußten, so blieben doch damals noch die drey Schul-Kollegen, von denen der dritte den Tittel Auditor (r) hatte, hier, und besorgten die Schule, bis sie endlich 1666 auch fortgetrieben wurden.

C. Niederwiese in der Ober-Lausitz.

§. 1.

Als Greifenberg im Febr. 1654 seiner Evangel. Kirchen-Lehrer beraubt war, hielten sich die Lutheraner dieser Stadt zuerst, von 1654 bis 1669, nach Friedersdorf (a), wo 1654 eine eigne neue Kirche angelegt, 20 Febr. (Sexages.) 1656 eingeweyht, und zum Jesusbrunnen genennt wurde. Sie hatten sich aber 1655 vom Kornet von Warnsdorf einen schriftlichen Revers ertheilen lassen, daß Greifenberg nicht

(k) s. Silbers a. B. S. 757. (l) ebendas. circa fin.

(m) Diesen Hartmann hat Pastor Silber unter hiesigen Kantoren nicht namentlich bemerkt. Hr. May aber meldet mir von ihm, daß seine Original-Antwort auf die ihm zugeschickte Vocation hieher, noch fürhanden ist, in der er sich Theol. Candidat. unterschrieben. Er heyrathete 29 Okt. 1612 des Primar. Martin Bohemi in Lauban Tochter, und wurde mit der Zeit Pastor zu Lichtenau bey Lauban.

(n) s. Silber ebd. S. 769. (o) ebend. S. 696. (p) ebend. S. 777.

(q) s. Bachsteins histor. Nachr. von Niederwiesa, S. 17. Er zog nach Lauban, wo sein Sohn Stadt-Pfeiffer war. (r) Der Auditor, als dritter Schul-Kollege, wurde erst zu Ausgang des 16ten Sekuli allhier angesetzt, und von 1629 bis 1648 war diese Stelle auch unbesetzt. Die drey leztern Auditores (deutsche Schulhalter) waren: 1) Martin Eichler, von Lähn, von 1612 bis 1629, wurde Exulant, s. Silber ebd. S. 696. 2) Mauritius Edelmann, von Wettin, von 1648 bis 4 Nov. 1659, wurde Stadtschreiber zu Markliſſa, und starb 2 Nov. 1682. s. Pastor Dietmanns Ober-Lausitz. Priesterschaft, Th. 1, S. 543. 3) Kaspar Tornau, von Greifenberg, vom 3 Febr. 1660 bis 7 Aug. 1666, exulirte nach Wiese. s. Bachstein ebendas. S. 18.

(a) Friedersdorf am Queis, ½ Meile von Greifenberg entlegen, war von alten Zeiten her (obs gleich zur Ober-Lausitz gehört) ein zur Stadt-Pfarrkirche in Greifenberg eingepfarrtes Dorf, s. Silbers a. B. S. 755. Es hatte schon 1453 vom K. Ladislao in Böhmen das Recht erlangt, sich eine eigne Kirche hier erbauen zu dürffen, welche Erlaubnis K. Maximilian II. durchs K. Ober-Amt zu Budissin 1575 aufs neue bestättigte. Aber, da die geringe Zahl hiesiger Einwohner sich, einen eignen Pfarrer zu ernähren, nicht getrauete, so blieben sie bey der Greifenberger Kommunität. Nun war Friedersdorf auch 1654 des Ev. Gottesdienstes, mit den Greifenbergern, zugleich beraubt. Daher hielt der damalge Grundherr, der Schwedische Kornet Hanns Ernst von Warnsdorf, welcher Friedersdorf 1651 vom

nicht mit Gewalt an diese Kirchfahrt solle gebunden seyn (*b*). Bald nachher zerfielen sie mit dem neuen Besitzer des Orts, Hanns Siegm. von Festenberg, Packisch genannt, der für seine Kirche gar zu eigennützig war (*c*), und dachten auf Mittel, sich von der Friedersdörfer Kirchfahrt zu trennen. In der Absicht verbanden sich die Fürnehmsten (*d*) unter sich in der Stille, und faßten den Entschlus, sich in Wiese ein neues Gotteshaus zu erbauen. Dies Fürhaben entdeckten sie zuerst dem Oberlausitzer Lands-Hauptmann Christoph Vitzthum von Eickstädt, an den sie von einem Hrn. von Ragk gewiesen waren, und erbathen sich seinen Beystand, der ihnen auch willigst zu theil wurde (*e*).

§. 2. Nun sendete man 4 Merz 1667 den Konsul Gleisberg und den Stadtschreiber Haydorn nach Dresden, welche 10ej. an den Churfürst Johann Georg II. von Sachsen folgendes Memorial einreichten (*f*):

„P.P. Ew. Churf. Durchl. ist zweifelsfrey der klägliche und erbärmliche Zustand „unsers geliebt. Vaterlands Schlesien, insonderheit der Stadt Greifenberg in Re„ligions-Sachen mehr als zu viel bekannt, und wie noch neulich, wegen Abschaffung „der Schuldiener, wir an unsrer Evangel. Religion und guter Auferziehung der Ju„gend nicht wenig sind gekränkt worden. Wir wissen auch in dieser Noth, nächst „Gott, Niemand, zu dem wir unsre Zuflucht nehmen, oder Hülfe suchen und gewar„ten könnten, als Ew. Churf. Durchl. die als das Haupt der Augsp. Confess. Ver„wandten den Weltbekannten Nachruhm führen, daß Sie jederzeit, nach Möglich„keit, dergleichen Bedrängten hülfreich beygesprungen und sie geschützt haben. In „welcher Zuversicht Ew. Churf. Durchl. unterthänigst und dehmüthigst anflehen, in „Gnaden zu gestatten, und nachzulassen, daß in Dero Marggrafthum Ober-Lausitz, „unter Hrn. Christoph von Nostitz zu Tschochau Jurisdiktion zur Wiese (*g*) wir „in

Abraham Christoph von Nostitz gekauft hatte, beym Churfürst Johann Georg I von Sachsen aufs neue an, um Concession, hiesige Kirche erbauen zu dürffen? Diese erhielt Er. Er hatte auch den aus Greifenberg vertriebenen Pastor Christian Adolph aufgenommen, und räumte ihm auf seinem Schlos einen Platz zur Haltung des Luthrischen Gottesdienstes ein. Daher warteten die Greifenberger vom 25 Febr. 1654 bis 13 Febr. 1656 ihrer Andacht in diesem Schlosse ab, und unterstützten dasigen Kirchen-Bau mit ansehnlichen Beyträgen. Am 20 Febr. 1656 wurde die neue Luthrische Kirche zu Friedersdorf vom Pastor Adolph eingeweyht, und auch von jezt an bis 1669 hielten sich alle Luthrische Greifenberger hieher zum Gottesdienst, s. Bachsteins a. Schr. S. 16. 20; Joh. Christian Hoppens Stimen des Danckens und Predigens aller Wunder des Herrn ꝛc. Jubel-Predigt zu Friedersdorf a. Queis gehalten 1756 ꝛc. in der histor. Nachricht von Friedersdorf, S. 3-5, und Johann Ehrenfried Friedrichs kurze Nachricht von Volckersdorf, (Lauban, 1754. 4.) S. 5.

(*b*) s. Bachstein ebd. S. 22. (*c*) S. 21. (*d*) Es waren diese: der Konsul Johann Gleisberg, der Notarius Martin Haydorn, der Stadt-Richter Joh. Günther, die Raths-Verwandten Heinrich Herfort, Ad. Tempel, Christian Kretschmar, Mart. Gebauer, und der hiesige Kinder-Lehrer Kasp. Tornau. (*e*) ebd. S. 24.

(*f*) S. 25 f. (*g*) Dieses Dorf, welches jezt zum Unterschied von Niederwiese, welches etwas tiefer liegt, Ober-Wiesa heist, wurde in alten Zeiten Wehze geschrieben, und gehörte damals unter den Sprengel des Erz-Priesters zu Seitenberg. s. Saml. einiger histor. Nachr. von der freyen Standesherrsch. u. der St. Seidenb. (ed. Laub. 1762, 8.) S. 129. 134.

„in Ew. Churf. Durchl. hohen Nahmen und Schutz eine Kirche u. Schule aufbau-„en, dahin, als einem unſrer Stadt gantz nahe gelegenen Ort, unſre Kinder zur „Schule ſchicken, auch ſelbſt allda das freye Exercitium Religionis ungehindert ge-„nieſſen mögen, und ſodann uns mit einem treuen Seelſorger und Schuldiener zu „verſehen. Solche hohe Wohlthat und Gnade werden wir nicht nur Lebenslang „mit unterth. Dancke erkennen, ſondern auch nicht ablaſſen, Tag u. Nacht für Ew. „C. D. glückl. Regierung, langes Leben u. ganzen Churfürſtl. Hauſes Aufnehmen „und Wohlfahrt eifrigſt u. andächtigſt zu bitten und zu bethen. Verbleiben auch „E. C. D. unterthänigſte Dienſte zu leiſten ſo ſchuldig als willig. Dat. Dreßden, „27 Febr. 1667.

Euer Churfürſtl. Durchlauchtigkeit

unterthänigſt gehorſamſte

N. N. Burgermeiſter u. Rathmañe bey der St. Greiffenberg in Schleſien."

Der gnädigſte Churfürſt (bey dem die Chur-Prinzeſſin von Sachſen und ihr Bru-der, der König Chriſtian V. von Dännemark, für die Greifenberger interzedirten,) ließ hierauf folgendes Commiſſoriale an die Ober-Lauſitzer Lands-Hauptmannſchaft und den Görlitzer Kreis-Hauptmann ergehn (*h*):

„Von Gottes Gnaden Joh. George der Andere Herzog zu Sachſen ꝛc. Churfürſt.

Veſte Räthe, und liebe Getreue.

„Es weiſet der Innſchluß, wie Burgermeiſter und Rath zu Greifenberg in Schleſ-„unterth. bitten, Ihnen nachzulaſſen, daß ſie unter Chſtph. v. Noſtitz zu Tſchochau „Gebiethe zur Wieſe eine Kirch und Schule, worinn das freye Exercitium der wah-„ren Evang. Relig. ungeänderter Augſp. Conf. weil dieſer Ort ihnen gantz nahe ge-„legen, in unſerm Nahmen u. Schutz aufbauen möchten, immaſſen Ihr mit meh-„rern daraus zu erſehen. Weñ wir den dieſe chriſtl. gute Intention zu befördern nicht „ungeneigt, als iſt unſer Gn. Begehren, Ihr wollet ermeldetem von Noſtitz, mit „Zuziehung etlicher von des Raths Mittel zu Greifenberg, eheſtens in möglichſter „Stille zu Görlitz oder ſonſt an einem gewiſſen Orte, vor Euch beſcheiden, des zu „ſolchen geiſtl. Gebäuden bedürfenden Platzes halber, auch wie Supplicanten die-„ſelben mit nothdürfftigen Einkünfften verſehen wollen, und was dieſerwegen ſonſten „zur Einrichtung des gantzen Wercks dienlich zu ſeyn ins Mittel kommen möchte, „mit ihnen vernehmen, ſolches Eures Orts überlegen, und ſowohl dießfalls Euern „unterth. Bericht, als auch, wie Ihr, daß die Sache am füglichſten und ohne Weit-„läuftigkeit zu ſtand zu bringen ſey, vermeynet Euer gehorſ. Gutachten zu fernerer „Reſolution mit eheſtem einſenden. Daran geſchieht unſre Meynung, und wir ſind „Euch mit Gnaden gewogen. Dat. Dreßden am 5 Mart. 1667.

Joh. George Churf. Heinr. Frhr. von Gieſen. Anton Wecke.

„ꝛc. Den Veſten, Unſern Räthen, Verordneten Landeshauptm. im Mgrth. O. Lauſitz „auch Hauptm. des Görlitziſchen Creyſes u. L. Getr. Cph. Vizth. v. Eckſtädt zu Jah-„ien und Durbach, auch Cammerherrn Otten von Noſtitz zu Nauendorf.

§. 3. Dieſem

(*h*) ſ. Bachſtein ebendaſ. Seite 26.

§. 3. Diesem Churfürstl. Befehl in Folge wurde mit Christoph von Nostitz wegen Ueberlassung eines Platzes zum gottesdienstlichen Gebrauch für die Greifenberger in möglichster Stille gehandelt, er auch hierzu nicht abgeneigt, doch aber nur etwas eigennützig, befunden (*i*). Dabey wurde das Fürhaben ruchbar, und die Konscii zu Greifenberg mit Gefahr bedroht, daß sie, (auf geschehne Warnung der Fr. Agnes Gr. von Schafgotsch geb. Frh. von Rackenitz,) 18 Aug. 1667 an die Chf. Kommissarien schrieben: „Daß sie wegen der grossen Gefahr, daß alles möchte verrathen werden, gedrungen würden, sich, wider ihren Willen, des ganzen Werks zu entbrechen. Sie danketen also den Hrn Komissarien unterthänigst vor alle bisher angewendete Bemühungen, und meldeten zugleich, daß sie nunmehro unmöglich Jemand aus ihrem Mittel zur mündlichen Unterredung abfertigen könnten, weil sie sich dadurch um so viel eher der Gefahr aussetzen würden, daß die Sache ausbrechen möchte. Der Hr. von Nostitz schiene ebenfalls einiges Mißtrauen in sie zu setzen, und habe die, des Platzes wegen ihnen übergebne Anforderungen schleunigst zurückgefordert. Sie stelleten also das ganze Werk den Hrn. Kommissarien anheim, es nach Dero Gutbefinden am leichtesten einzurichten. Die Unkosten wollten sie nach Vermögen aufbringen und mit Willen darreichen: indes aber mit Gebeth Ihnen beystehn, daß Gott dies christl. Werk segnen, und zu seiner Ehre zu Stand bringen wolle." Auf solche Weise hatten die Greifenberger jezt nichts mehr, der Hr. von Vitzthum hingegen alles, mit dem Hrn. von Nostitz in dieser Sache zu thun (*k*).

§. 4. Die Greifenberger liessen indes, sub d. 9. Jun. 1667, in Lauban an die Churfürstl. Kommissarien folgenden Entwurf ihrer Absichten eingeben (*l*):

„Wenn Sr. Churf. Durchl. zu Sachsen unter Dero hohen Nahmen und Schutz an der Lausitzer Grenze eine Ev. Kirche u. Schule allernächst an Schlesien zu erbauen Gnädigst sich entschliessen sollten, so sollte, weil kein bequemerer Platz hierzu sich finde als unter des von Nostitz auf Tschochau Jurisdiktion, wie er allbereits zu Wiese von ihm abgesteckt wäre, gedachtem v. Nostitz von Chf. Durchl. gnädigster Befehl aufgetragen werden, selbigen Platz gegen einen billigen Preiß, so ihm aus den Churfürstl. Renthen zugethan werden solle, ganz frey u. wie sich zu solchen Gebäuden gebühre, ohne alle Beschwerung, einräumen. Die Gefahr, so Greifenberg dabey zu besorgen habe, wenn es offenbar würde, daß dieses Werk von daher gesuchet und getrieben werde, könne, auf diese Weise, vermieden werden, wenn, auf erfolgenden Gn. Chf. Befehl, der von Nostitz den Bau, wie er ihm an die Hand gegeben würde, 1) selbst fortstellete, 2) die benöthigten Bau-Materialien auf Chfürstl. Unkosten herbey schaffete, u. 3) verständige u. tüchtige Zimmer- u. Bauwerksleute dazu aussuche und bestellete. Alsdenn würde verhoffentlich den Ev. Grenz-Nachbarn in Schlesien von ihren Obrigkeiten nicht versagt werden, ihre Freywilligkeit mit Bau-Fuhren u. a. Beyschub zu beweisen, besonders, weñ diese Chfürstl. christl. Intention auf den Kanzeln publicirt u. mit christl. Ermahnungen begleitet würden. Hierbey werde

(*i*) s. Bachstein ebd. S. 29. (*k*) ebd. S. 31. 32. (*l*) ebd. S. 33. 34.

werde vernünftig vorausgeſetzt, daß vor allen Dingen ein Stük Geldes in das Amt von Seiten Greifenbergs müſte deponirt u. dem v. Noſtitz von daher, auf Berechnung eingehändigt werden. Dieſer Umſtand ſcheine zwar gefährlich zu ſeyn, doch wäre allbereits gute Anſtalt gemacht, daß, im Fall der Noth, durch Vermittlung guter Freunde, vieleicht ein ſolches Darlehn ohne des gemeinen Mannes Vorwiſſen, würde können gehoben werden, wovon zum wenigſten der Platz bezahlt, die Schule erbauet, auch wohl der Grund der Kirche geleget werden möchte, zumal da das Holtz zu beyden Gebäuden, ob zwar unter einem andern Nahmen, bereits bey der Hand u. mehrentheils ausgearbeitet, auch nur ½ Meile herzuhohlen ſey. Mitlerweile werde Gott wohl ferner, durch chriſtlr. Herzen Beyſteuer Mittel geben, das Hauptgebäude aufzuführen. Was 3) die Kirch- u. Schul-Bediente anlangete u. deren Unterhalt, ſo zweifle man nicht, daß, wenn ſie auch nur auf die Offertoria u. Accidentien ſollten vocirt werden, ſelbige doch reichliches Auskommen haben würden. Ueberdies hoffe man, daß die Stände- (Kirchſtühl-) Zinnſe, der Klingebeutel, Gotteskaſten und das was die Communicanten auf den Altar zu opfern pflegen, hinlängl. ſeyn ſolle, die Kirch- und Schuldiener zu beſolden, und die Gebäude im baulichen Weſen zu erhalten. 4) In Anſehung der zu beſorgenden Hinderung im Gebrauch dieſer Gebäude und Veranſtaltungen halte man ſich lediglich an die im Instrumento Pacis theuer verſprochne Gewiſſens-Freyheit und frey vergönnte Religions-Uebung, desgleichen an die jüngſt geſchehene hohe Kayſerl. Verſichrung, daß gedachtem Friedensſchlus diesfalls im geringſten nicht zuwider gehandelt werden ſolle. Sollte man ſich aber, wider Vermuthen, in ſolcher Auslegung betrügen, ſo würde man ſich doch ſeines Gottesdienſtes zum wenigſten ſo lange als andere, ſo ſich der Grenz-Kirchen bedienten, zu erfreuen haben. Im Uebrigen müſſe man des lieben Gottes allzeit guten Willen über ſich in Gedult ergehen laſſen. Sollte nun, wider alles Verhoffen, der von Noſtitz auf Tſchochau dieſe Vorſchläge unterbrechen, und zu dieſen Bemühungen ſich nicht wollen bewegen laſſen, ſo habe man das gute Vertrauen zum Görlitzer Amts-Hauptmann, dem von Noſtitz, auch von demſelben ſchon die Vertröſtung, daß er des von Noſtitz auf Tſchochau Stelle vertreten, und dies chriſtliche Werk in hochtragender Churfürſtl. Komiſſion ſelbſt befördern werde. Auf welchen Fall denn, wegen des Baumeiſters und Handwerksleute auch Herzuſchaffung nöthigter Bau-Materialien, andre Anſtalt müſſe gemacht werden. Dies alles ſtelle man indeſſen den Churfürſtl. Commiſſarien als auch andern Patronen hochvernünftigem Gutachten und treuem Rathe unvorgreiflich und gehorſamſt anheim." Da dieſer Vorſchlag an den Ch. Sächſ. Hof eingeſchickt, und dabey der Hinderniſſe, ſo der von Noſtitz dem fürhabenden Werk in Wege lege, gedacht wurde, ſo kam im Mai 1668 ein Churfürſtl. Befehl an den Görlitzer Landshauptmann von Vitzthum von daher zurück: „Es ſolle ſich derſelbe, gleich nach der Leipziger Oſter-Meſſe, zum von Noſtitz auf Tſchochau begeben und vernehmen, ob er einen Platz zu einer Kirche u. Schule in Wieſe, den Schleſiſchen Bedrängten zum Troſt, ihro Chf. Durchl. einräumen wolle? Wo nicht? ſolle er denſelben von ihm erkauffen.

Und, wo er ihn nicht verkaufen wolle, solle er ihn, auf höchsten Befehl, nach Bolkenhayn, selbst abstecken, und sogleich häufige Arbeiter herbeyschaffen, vorher aber Rath halten, woher man die Materialien bekommen könne, damit man aus Schiesen nichts dazu hohlen dürfe (m)." Dieser Befehl gab dem vorhabenden Endzweck allen Nachdruck, zumal der Churfürst dem allen noch beyfügte: „daß Ihro Churfürstl. Durchl. nach angefangenem Bau, weil Sie es vorjetzt noch nicht für rathsam erkennten, zu dessen Förderung eine Kollekte im Mgrth. Ober-Lausitz anordnen wollten." Von dem allem erhielte der Land-Hauptmann den Conseil in Greifenberg Nachricht, u. beschied sie auf 23 März 1668 nach Görlitz, um sich mit ihnen über alle Umstände des Baues, zu besprechen. Er begab sich darauf nach Tschechau, u. erörtete dem von Nostitz die Chf. Befehle, der sich nun bequemte, und den Platz zur Kirche und Schule in Wiese freywillig schenkte. Es wurde 26 Mai (Sonnt. vor Trin.) durch den Landshauptmann Dietzhum, in Gegenwart des von Nostitz und einiger Greifenberger Deputirten, dieser Platz in der Stille, gleichsam wie bey einem Spatziergang, mit gewissen Zeichen abgesteckt (n). Dabey versprachen die Greifenberger nochmals schriftlich, alle Kosten des Baues und dessen Erhaltung beyzutragen, dahen aber den Landshauptmann, ihre schriftliche Versprechung, zu ihrem möglichen Schaden, nicht aus seinen Händen zu geben (o).

§. 5. Nun schritt man zur Anschaffung der Bau-Materialien, u. erkaufte, durch Fremde, das Holz dazu aus den Weickersdörfer und Friedersdörfer Herden. Davon bekam der K. Oeltern. Hof Nachricht, und es scheint, daß dieser Sache wegen, einige Korrespondenz zwischen der K. Böhm. u. Churf. Sächs. Kanzlei sey geführet worden. Am 7 Aug. 1668 wurde jedoch der Grundstein zur Kirche feierlich gelegt und ihr Bau so sehr befördert, daß man im Nov. e. a. schon mit Eindeckung derselben beschäftigt war. Die Einweyhung dieses neuen Tempels zu Niederwiese geschah 19 May (Cantate) 1669 durch den Past. Jak. Rudel in Ober-Wiese, und 25 Sept. e. a. wurde der Thurm-Knopf aufgesetzt (p). Diese erstere Niederwiesische Pfarr-Kirche (welche allein nebst denen dazu gehörigen Pfarr- und Schulhäusern den Unterscheidungs-Nahmen Niederwiese führt, durch den dieser Kirch-Plan vom Dorfe Ober-Wiese abgesondert ist,) war nur von Holz aufgeführt (q), weil aber deren Hauptsäulen mit der Zeit zu faulen anfiengen, und Unglück zu besorgen war, ist von 1730 bis 1733, zur Zeit des Pastor Tschanters, eine steinerne Kirche, von Grund aus erbauet worden (r). Das Pfarrhaus hat 1672 seinen Anfang genommen.

(m) s. ebd. S. 35. (n) Dies ist nur vom eigentl. Kirch u. Schulhausplatz zu verstehn, denn der Grund zu den andern Nebengebäud. u. Gärten ist nachher, aus dem Acker, von einigen Wiesischen Einwohnern mit Bewilligt. ihrer Obrigk. dazu erkauft worden. (o) ebd. S. 36.

(p) S. 38. 39. (q) Der Baumeist. war Fridr. Hornauf v. Dresd. u. der Zimerman Mstr. Hans Bischof. Der Landshauptm. Dietzh. v. Eickstädt schoß 500 Fl. vor, u. auf Betrieb des Chf. D. Hofpred. D. Mart. Geiers erhielt man von der Kreutzkirche in Dresd. noch ein Darlehn von 500 Fl. welche Schulden nach und nach von den Greifenbergern und von den freiehen Opfern, die bey Einweyhung dieser Kirche, einigergen, gefallt worden sind, s. ebd. S. 40. 41. (r) s. Kasp. Dörings erste 100jähr. Jubelfeyer der Kirche zu Wiesen. S. 43.

Digitized by Google

§. 6. Zum Bau der Niederwieſer Kirche waren der Konſul Jak. Gleisberg u. der Stadt-Notar Mart. Haydorn aus Greifenberg die Haupt-Perſonen, durch deren Rath u. Betrieb derſelbe zur Wirklichkeit kam. Indes, ehe noch dieſer Grenz-Tempel eingeweiht war (§. 5), kamen beyde Perſonen, ihrer gottſel. Bemühungen wegen, in groſſe Gefahr und Verſuchung. Des Hrn. Landshauptm. beyder Erb-Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer Chſtph. Leop. Gr. v. Schafgotſch Excell. hatte Nachricht empfangen, daß jene beyde Männer beym Chf. Hof in Dresden die Erlaubniß u. Konfirmazion zu dieſem Kirchbau ausgewürkt u. ſich dadurch gleichſam unter fremden Schutz begeben hätten. Sie wurden daher 30 Jan. u. 14 Febr. 1669 vors Königl. Amt in Jauer perſönl. citirt, u. ob ſie wohl, in beyden Terminen, nicht zu erſcheinen, für gut befanden, ſo mußten ſie doch 2 Merz 1669 nach Jauer kommen, wo der Landshauptmann mit ſeiner Gemahlin zugegen war. Sie gelangten hier erſt 4 ej. und zwar jeder beſonders zur Audienz: Der Amts-Kanzler Jakob von Thamb (s) (ſ. S. 45. 46.) verhörte ſie zuerſt, u. ſagte ihnen: „Ihro Hochgräfl. Exc. hätten zuverſichtlich geglaubt, es würde den Kaiſerl. Befehlen nachgelebt u. zu Beförderung des Kirchbau's in Wieſe nichts gethan werden: Gleichwohl hörten ſie nicht nur von vertrauter Hand aus Dresden, daß die Greifenberger dieſe Kirche baueten, ſondern müſten ſich auch ſolches von Kſr. Leopolds I. Maj. gleichſam zum Verweis vorrücken laſſen. Es wäre daher ein Keiſerl. Reſcript eingegangen, worinnen, unter andern, enthalten, daß Sr. Excell. der Landshauptmann auf die Verbrecher genaue Unterſuchungen anſtellen, u. ſelbige, nach Befinden, gebührend beſtrafen ſollten.“ Dies Reſcript wurde dem Stadt-Notar Haydorn im Original beſonders zur Durchſicht gegeben, u. hernach beyde, dieſer und der Konſul, ernſtlich ermahnt, zu bekennen, was ihnen von dieſem Kirchbau wiſſend ſey? Es kam auch der Lands-Hauptmann u. der Amts-Verweſer Frhr. v. Nimtſch hierauf ins Verhör-Zimmer und examinirten dieſelben weiter, von denen aber alles mit Nein oder mit der Unwiſſenheit beantwortet ward. Endlich gab ihnen der Amts-Kanzler die Anzeige, daß ſie des andern Morgens um 10 Uhr wiederum nüchtern vor ihm erſcheinen, u. ihre Ausſage mit einem Eid beſtättigen ſollten, u. zum Burger-M. Gleisberg ſagte des Gr. Excellenz beſonders: „Bürgermeiſter! Euch befehle ich, daß ihr Niemanden aus der Stadt in die neue Kirche gehen laſſet. Werde ichs von Jemand hören, den ihr nicht beym Kopf genommen habt, ſo will ich Euch beym Kopf dafür nehmen. In die andern Kirchen könnet ihr gehen, ſie heiſſen, wie ſie wollen (t).“ Jezt war guter Rath theuer. Zu ſchwören ließ das Gewiſſen nicht zu, weil Konſul und Notarius würklich zu Dresden um dieſe Kirche angehalten hatten, und die Wahrheit zu bekennen, war zu gefährlich. Es faßte alſo Haydorn den Entſchlus, zu entfliehen, kehrte alſo, noch 4 Merz 1669, nach Greifenberg zurück, packte ſeine beſte Effekten zuſammen, u. fuhr damit gegen Abend über den Queis in die Lauſitz. Dieſe Entfernung des Haydorns ſetzte den Lands-Hauptmann und den Kanzler in Konfu-

(s) nicht, von Thunim, wie ihn Bachſtein ebd. S. 42 nennt. (t) ebd. S. 42.

Konfusion. Sie examinirten den Konsul am 5 ej. nochmals zwei Stunden lang, brachten nichts verfängliches von ihm heraus (u), und liessen ihn darauf, ohne Eidschwur, nach Haus ziehn, nachdem sich dieser, des vorhingedachten Gräfl. Befehls wegen, zuvor erklärt hatte: „Er könne, als ein Ev. Christ, dem Gnädigsten Befehl nicht nachleben, und der Unmöglichkeit wegen nicht vollziehn: Folglich würde auch er seinen Fus weiter fortsetzen müssen." Nach gehaltner Unterredung des Grafens und des Amts-Kanzlers hierüber, empfieng er die Antwort: „Er solle in Gottes Nahmen nach Haus gehn, u. alles fein in Ruhe erhalten, mit dem Anfügen, daß er nach seiner Wiederkehr in Greifenberg den Stadtschreiber Haydorn nach Jauer gestellen solle, welches letztre aber unmöglich wurde (x).

§. 7. Der Hr. Chstph. von Nostitz auf Tschochau hatte, bey Einreichung eines Memorials 4 Jun. 1668 zu Dresden, dafür, daß er den Grund und Boden zur Kirche in Niederwiese geschenkt hatte, sich folgende Punkte v. Churf. ausbedungen:

„Meine, Cph. v. Nostitz auf Tschochau, unterth. Ansuchung etlicher Bedingungen, gegen Enträumung des Platzes zu Erbauung der Kirche und Schule auf dem mir gnädigst verliehenen Dorfe Wiese vor auswärtige Benachbarte:

1) Daß solcher Kirchen- und Schulen-Bau mir an meinen erhaltenen Privilegien, verliehenen Regalien und Nutzbarkeit unschädlich sey;
2) Daß der Platz zu keinem andern Gebrauche, als wozu er jezo destinirt worden, inskünftige möge verwendet werden. Und weñs geschähe, daß der Gebrauch solcher Kirche u. Sch. quocunque modo möchte impedirt werden, solcher Platz, nebst den darauf befindl. Kirch- u. Sch. Gebäud. mir möge anheim fallen ohne Entgeld;
3) Daß auch kein ferneres Gebäude auf solchem Platz, über die angewiesenen, möge erbauet werden;
4) Daß der Hr. Pfarr und Schulbediente in meinen Mühlen mahlen, das Bier in meinem Kretscham kauffen, und sonsten andre Nothdürftigkeiten bey mir und in meinen Güthern nehmen sollen, und nicht selbst brauen dürffen;
5) Daß mir das Jus Patronatus über diese neuerbaute Kirche aus Churfürstl. Milde und

(u) Blos, sagte Gleisberg, daß er u. Haydorn vor 2 Jahren zusamen in Dresden gewesen, u. dem Hrn. v. Racknitz zufälliger Weise aufgewartet hätten, wo sie v. diesem Herrn wegen ihres abgeschaften Schulhalters befragt worden, und ihm gesagt hätten, daß er sich zu Wiese aufhalte, u. allda Anstalt zu einem neuen Schulhause mache. Der v. Racknitz habe geantwortet: Ihro Churf. Durchl. würden dieses zu bauen sowohl erlauben, als auch eine Kirche, weñ es gesucht würde. Darauf hätten sie ein Memorial daselbst an den Chf. v. Sachsen zurückgelassen, u. glaubten nicht damit gesündigt zu haben, weil sich ja auch zuvor Niemand der Erbauung der Kirche in Friedersdorf widersetzt habe.

(x) Dieser Mart. Haydorn ist nie mit einem Fus mehr nach Schlesien zurückgekehrt, dagegen in der Lausitz wohl versorgt worden. Er wurde in der Stadt Camenz 1) beim Chur-Sächs. Zoll- und Bier-Amte Gegenschreiber (Controlleur); 2) Senator alida 1671; 3) Syndikus 1672; 4) Stadt-Richter 1673, auch Ober-Kirch-Amts-Administrator; 5) regierender Konsul, Scholarch und Steuer-Direktor 1687. Er starb 6 Apr. 1701, und verlies an Haus und liegenden Gründen ein Vermögen von 7-8000 Rthlr. s. Bachstein ebd. S. 44. 45.

und Gnade gnädigſt conferiret werde, alſo, daß ich den Hrn. Pfarrer u. Schuldiener ſelbſt präſentiren und voziren möge (y)."

Greifenberger Seits war man mit dieſem eigennützigen Beginnen des von Noſtitz nicht wohl zufrieden, u. wendete ſich daher mit einer Gegenvorſtellung an den Landshauptmann von Vitzthum (z), wie auch, mit ohnmaßgeblichen Vorſchlägen, die vom Churfürſtl. Ober-Hof-Prediger D. Martin Geier begünſtigt wurden, 1674 an den Churfürſtl. Hof nach Dresden (a). Eben dieſe letztern wurden 1 Jun. 1676 vom Ober-Lauſitzer Landshauptmann von Vitzthum, in einem Memorial an den Churfürſt Johann George II. nochmals wiederhohlt, und hierauf erfolgte unterm 21 Febr. 1677 das Chfürſtl. Fundations-Reſcript für die Niederwieſiſche Kirche (b), welches hier billig Platz nimmt, weil es eine Haupt-Urkunde in dieſer Sache iſt:

Von Gottes Gnaden, Johann Geeorge der Andere, zu Sachſen Churfürſt.

„Veſter Rath und lieber Getreuer. Wir haben verleſen hören, was Ihr unterm Dato 1 Jun. wegen der unter Chriſtoph von Noſtitz Gerichten zu Wieſe neuerbauten Evangel. Kirche und Schule, mit Einſendung der hierbey wieder zurückkommenden Acten, unterthänigſt berichtet, und wie einem und andern bey dieſem unter ſich eräugnenden zweifelhaften Punct, zu unſrer Reſolution Ihr geſtellet. Allermaßen Euch nun nicht verborgen, mit was vor ſtiller Behutſamkeit dieſe Kirche und Religionsſache, zu Abwendung allerhand Beymeſſungen, bishero tractiret werden müſſen; alſo erkennen Wir Eure desfalls tragende Sorgfalt in Chfſtl. Gnaden und verſehen uns, Ihr werdet auch in Zukunft möglicher maßen Euch dahin bearbeiten, daß bey dieſem wichtigen Wercke der abgezielte chriſtl. Zweck erreichet, alle Anſtöſſe möglichſter maſſen vermieden, und den armen Bedrängten fernerer Troſt u. Erquickung dadurch wiederfahren möge. Solches nun zu erhalten, ſo haben Wir zuförderſt Euch bey dieſem Wercke abſonderliche Inſpection vor Eure Perſon gnädigſt aufzutragen der Nothdurft erachtet, kraft welcher, bey jetziger Beſtellung der Kirch- und Schul-Diener Ihr es dahin zu richten, daß zuvörderſt der bisherige Mittags-Prediger und Cantor Chriſtoph Adolph, wegen ſeiner guten Qualitäten und unſträfl. Lebens, vörderlichſt zum Diacono beruffen, und gewöhnlich ordinirt, ihme auch, nebſt den andern jetzo ſchon (allda) befindlichen Kirch- und Schulbedienten die Vocation von dem von Noſtitz, mit Euern Vorwiſſen und Genehmhaltung, ausgeſtellet werden möge. Wenn aber in Zukunft eine Vacanz bey dieſer Kirch u. Schule ſich eräugnen würde, daß die Aelteſten der Kirchfahrt, weil auf der Gemeine Koſten die

(y) ebd. S. 37. (z) Man kann dieſelbe ebd. S. 55 in extenſo leſen. Sie lief dahin aus: „Die Greifenberger hätten an dieſer Kirche alles, der von Noſtitz aber wenig oder nichts gethan; Derſelbe bediene ſich ſolcher Kirche nur zu ſeinem Privat-; Sie, die Greifenberger aber, zu ihrem Seelen-Nutz, daher hätten ſie zu bitten, daß dem von Noſtitz, bey Konſerirung des Patronat-Rechts, von Churfürſtl. Seite Jemand an die Seite möge geſezt werden.

(a) Auch dieſe leſe man ebend. S. 57 f. (b) ebend. S. 59 bis 61. Es hat dieſe Aufſchrift: „Dem Veſten, unſern Rath, verordnetem Landes-Hauptmann im Marggrafthum Ober-Lauſitz, auch Cammer-Herrn und lieben Getreuen Chriſtoph Vitzthum von Eckſtädt zu Jahmen und Dürrbach."

die Kirch und Schule erbauet, und bishero erhalten, nebst den Geistlichen u. Schulbedienten bey dieser neuen Kirche und Schule, zwey gelehrte in der Religion unverdächtige und friedfertige Personen, und unter selbigen vor andern, da deren vorhanden, solche Subjecta, welche in der neuerbauten Schule erzogen und ihrer Geschicklichkeit und Wohlverhaltens halber von Universitäten und andern gutes Zeugniß haben, dem Christoph von Nostitz und folgenden Besitzern des Guthes Tschochau, als Erb- und Grundherren, in aller Stille benennen, welcher dann, mit Vorbewußt und Genehmhaltung Eurer, des Landshauptmanns, nach gehaltener Probe-Predigt, einen von diesen beyden Subjectis, voriren und zur Ordination und Confirmation ins geistliche Consistorium nach Wittenberg zu präsentiren schuldig seyn soll. Und würde (wie es denn bey Auffstellung jetziger Vocation diesfalls auch also zu halten,) denen Vocationen jedesmahl das ordentliche Salarium, nebst den gewöhnlichen Accidentien, zu inseriren seyn. Da sich aber, über Vermuthen, wegen Geschicklichkeit des vorgeschlagenen Subjecti Zweifel erägnete, wäre deswegen, dafern die Vacanz bey der Kirche, der theologischen Facultät; wäre es aber an der Schule, der philosophischen Facultät zu Wittenberg Exloration und darauf erhaltenem Judicio zu vertrauen, und solchennach der Zweifel beyzulegen. Inmaassen denn, und dafern sich über Verhoffen, zwischen den Kirch- und Schul-Dienern oder auch andern Personis ecclesiasticis Streitigkeiten eräugneten, dieselben zuförderst an den Gerichtsherrn zu bringen, und wo möglich beyzulegen; in Entstehung der Güthe aber, solche an Euch zugleich zu berichten, und sodann, vermittelst Einholung theologischer oder Rechtlicher Bedencken von Evangelischen Universitäten oder Consistorien, von Euch und dem Gerichts-Herrn conjunctim, absque strepitu Processus, beyzulegen. Wie nun hierüber dem von Nostitz und seinen Erben die Gerichte über Kirch und Schule billig allein verblieben, und ihm derselben Erbauung und dabey aufgerichteter Gottesdienst an seinen sonst habenden Juribus und Gerechtigkeiten allerdings unschädlich seyn soll; also, und da sich zwischen den Kirch- und Schul-Bedienten und dem von Nostitz oder seinen Successoren selbst Zwistigkeiten eräugneten, und dieselben, durch Euer Zuthun, nicht beyzulegen, wohin Ihr Euch doch jederzeit eifrigst zu bemühen, so würden dieselben sodann vor das Ober-Amt, allwo sonnst das Forum ordinarium, verwiesen, daselbst aber ohne Weitläuftigkeit billig abgethan, im übrigen die Personæ ecclesiasticæ in billigen Dingen und widerschädlichen Neuerungen, ohne Weitläuftigkeit und Gelds-plitterungen von Euch zugleich in gebührenden Schutz genommen werden. Maßen Ihr auch den von Nostitz, Kraft dieses, vorjetzo dahin zu bescheiden, daß er den freyen Tischtrunck vor sie und die Ihrigen mit Zusammenschürtung und sonst zu brauen, den Kirch- und Schulbedienten, wie auch nach Beliebung das zu ihrer Brödtung benöthigte Gedravndt, wo sie auf seinen Mühlen nicht gefördert werden können, an andern Orten, wo es am bequemsten, zu vermahlen, und dann aus der Stadt Greifsenberg und auch andern Orten, Bier und andre Victualien, an Besoldungs und Accidentien statt anzunehmen, einzulegen, und vor sich und die Ihrigen, jedoch ohne Verkauffung an Fremde, zu verbrauchen, ferner

Digitized by Google

ferner nicht verwehren, ſondern ſich hierunter der chriſtlichen Liebe und Billigkeit gemäß bezeigen ſolle. Damit auch ferner bey dieſem Wercke alles im guten Stande erhalten werden möge, ſo werdet Ihr gehöriger maßen zu verfügen wiſſen, daß vörderlichſt von den Kirch- und Schuldienern eine richtige Matricul und Verzeichniß jeder Amts-Verrichtungen, Beſoldung und Accidentien gefertiget, und ſodann ſelbiges, wenn es zuvor von den Aelteſten und Vorſtehern der Gemeine auch unterzeichnet und approbiret, in drey Exemplarien ausgeſtellt werde, von welchen ein Exempl. bey der Kirche, das andre bey Euch zu hinterlegen, das dritte aber dem von Noſtitz ſolches verwahrlich und fleißig aufzuheben, abzufolgen wäre. Auf welche Maße dem auch mit Aufrichtung und Verwahrung des Regiſters über die Kirchenſtände, ingl. des Inventarii in der Kirche, Pfarr- und Schul-Gebäuden zu verfahren. Die Reſtus aber, und was an baaren Mitteln einkommt, hätte der Paſtor einzunehmen, dieſelben in einem wohlverwahrten und mit 2 Schlöſſern, zu deren einem der Schlüſſel dem Diacono anzuvertrauen, verſehenen in ſeiner Wohnung ſtehenden Kaſten, in Beyſeyn des Diaconi jedesmal zu legen, und fleißig aufzuzeichnen, alle Jahre darüber richtige Rechnung anzufertigen und dieſelbe anfänglich, in Beyſeyn des Diaconi und Schulbedienten, auch ein Paar von der Gemeine abzulegen, und ſodann ein Exemplar Euch und eins dem Gerichtsherrn zur Approbation zuzuſchicken, deshalben aufrichtige Nachricht bey der Kirche zu verzeichnen. Jedoch wäre alle unnöthige Zehrung und andere Koſten bey Ablegung der Kirchen-Rechnung zu vermeyden, und aufs höchſte dabey nicht über 4 Rthlr. vom Kirchen-Vermögen aufzuwenden. Dahero, wenn auch beym Aerario ſo viel Mittel vorhanden, daß zu Vermehrung der Redituum etwas auszuleyhen, hätte daſſelbe der Paſtor und Diaconus, wenn die Summe nicht über 10 Rthlr. zugleich, gegen gnugſame Verſicherung zu thun, Macht; da aber die Summa höher, müſte es allezeit mit Vorwiſſen des Gerichtsherrn, auch da die Poſt über 100 Rthlr. zugleich auch Eurer, des Landshauptmanns, geſchehen. Und iſt darauf hiermit unſer gnädigſtes Begehren, Ihr wollet Euch vor Eure Perſon alſo darnach achten, auch die Intereſſenten darauf beſcheiden. Wollten Wir Euch, zu Unſer gnädigſten Reſolution, nicht bergen, und Ihr vollbringet daran Unſere Meynung und verbleiben Euch mit Gnaden gewogen. Datum,

Dreßden 21 Febr. ſtyl. vet. / 9 Merz ſtyl. nov. Anno 1677.

Johann George Churfürſt. Heinrich Frhr. von Frieſen. Anton Wecke (a).

Das

(a) Die Publikazion dieſes Churfürſtl. Fundations-Reſcripts geſchah vom Landshauptmann von Vitzthum 18 Jan. 1678 in Budiſſin, wobey der hierzu beſchiedne von Noſtitz auf Tſchochau nicht erſchien, wohl aber, von Seiten der Greifenberger, der ehrliche Haydorn (§. 6, not. x) aus Camenz, welcher, Nahmens des Landshauptmanns dem von Noſtitz das Original in Tſchochau vorzeigen muſte. Dieſer wollte zwar mit verſchiednen Punkten dieſes Reſcripts nicht zufrieden ſeyn, ſupplizirte auch deshalb beym Churfürſten: es blieb aber beym einmal Feſtgeſetzten, ſ. ebendaſ. S. 62 bis 66.

Das ist hier noch anzumerken: Weil der Chf. Joh. Ge. II. in der Person des Ober-Lausitzer Landeshauptmanns Vizthum von Eckstädt, dem Grundherrn der Niederwieser Kirche, von Nostitz, einen Inspektor auf Kirchen u. Schulen u. deren Lehrer an die Seite gesezt hatte, und dieser 1688 gestorben war, so glaubte der von Nostitz, daß er von nun an freyere Hand, u. keinen andern Neben-Inspektor zu befahren habe. Da sich aber der Konsul Haydorn zu Camenz noch jezt das Beste dieser Kirche ernstlich angelegen seyn ließ, u. man den Chf. Joh. Ge. III. v. Sachsen ꝛc. in einem Memorial 1692 anflehte, „das Gotteshaus u. Schule zu Niederwiese mit einem beständigen Patrozinio zu versorgen, u. der Chfürstln. Landvoigtey des Marggrafth. Ober-Lausitz für beständig die Spezial-Inspekzion darüber, Nahmens Sr. Chfstln. Durchl. zu übertragen;" so erhörte dieser Churf. auch dies Ansuchen, u. trug angeregter Landvoigtey solche Spezial-Inspekzion und Patrozinium würklich auf (*b*).

§. 8. Diese neue Grenz-Kirche für die ehmals der öffentl. freien Ev. Religions-Uebung beraubte Schlesier, wurde vom Tag ihrer Einweyhung (19 Mai) an bis zum 20 Trinit. 1669 vom Past. Jak. Rudel und dessen Diakon Dan. Rausch aus Ober-Wiese, wechselsweise mit Predigen und Sakrament reichen versorgt, in dem Zeit-Raume aber auch nur Sontags einmal Kirche darinn gehalten. Sobald aber Niederwiese seinen eignen ersten Lehrer empfangen hatte, sobald hörten jene Hülfs-Dienste aus Oberwiese auf (*c*). Dagegen giengen nun verschiedne Patente vom Kaln. Amte zu Jauer aus, welche den Schlesiern, und sonderl. Greifenbergern, den Besuch dieses Tempels verbiethen wollten (*d*), u. an deren Zirkulation die damalige intolerante Geistlichkeit mehr als die weltliche Obrigkeit schuld war (*e*). Allein die Liebe zum reinen Evangelio war in jener Zeit bey Schlesiern grösser u. stärker als die Liebe zum Vaterlande selbst. Ehe sie sich daher die Besuchung der Grenz-Kirche zu Niederwiese verbiethen liessen, ehe wollten sie lieber das Land räumen (*f*). Als auch der Magistrat zu Greifenberg, auf das 26 Okt. 1669 ergangne scharfe Patent die ganze Bürgerschaft aufs Rathhaus 20 Dez. e. a. fordern ließ u. ihr selbiges vortrug, antwortete diese durch die Elteſten muthig: „Daß bey Ihro Keiserl. Maj. sie Leib u. Leben, Guth u. Blut aufsetzen, u. Ihro Exc. dem gn. Graffen (Chph. Leop. von Schafgotsch,) ihre geschworne Pflicht jederzeit heilig halten u. leisten wollten; so versähen sie sich auch, es würde das aus Kſrl. Kgl. Gütigkeit u. Milde den sämtl. Unterthanen dieser Fürstenthümer zugelaßne freye Exercitium Aug. Conf. nach Innhalt des Friedens-Schlusses, auf den angränzenden Orten auch ihnen nicht verweigert,

(*b*) ebd. S. 64 ꝛc 66. (*c*) ebd. S. 47. (*d*) Dergleichen Inhibitions-Patente ergiengen d. d. Jauer 28 Jul. und 27 Okt. 1668; 30 Jan. 10 Apr. u. 26 Okt. 1669 u. f. f. Zuletzt lauteten diese so hart, daß man jede dawider handelnde Person, in eine Geldstrafe von hundert Dukaten zu nehmen, bedrohte. (*e*) ebend. S. 48.

(*f*) Einige sollen sich haben verlauten lassen: „Wenn auch Galgen und Rad auf der Queis-Brücke stünden, so wollten sie das nicht scheuen, und demohnerachtet im Dienste Gottes und Anhörung seines Wortes fortfahren, s. ebend. S. 47.

gert, die allgemeine Keiſerl. Gnade nicht eingeſchränkt, und Ihro Maj. Reſolution (davon ſie die im 1666 Jahre ergangene Sincerations-Patente gnugſam verſicherten,) daß ſie nemlich beym Friedensſchlus in allewege geſchützt, demſelben gemäß im Exerzitio Religionis unturbirt erhalten, u. ihnen darin einige Beſchwerde nicht zugemuthet werden ſolle," auch ihnen zu ſtatten komen, u. das freye Exerzitium ihrer Ev. Religion, in der auf dem nächſtangrenzenden Orte neuerbauten Kirche, zugelaſſen werden (g)." Von jezt an war es von Seiten der katol. Geiſtlichkeit zu Greifenberg etwas ruhiger, bis ins J. 1672 neue ganz beſonders ſcharfe Patente von der Landshauptmannſchaft, des Jnhalts, herumgiengen: „Daß jede Herrſchaft ſogleich nach Empfang dieſes Patents, ihre Unterthanen vom Beſuch (ungeziemenden Auslauffen) in die neuerbaute Niederwieſer Kirche abhalten ſolle, widrigenfalls ſolle die vorhin gedrohte Straffe (100 Dukaten) unwiderrufl. von den Uebertrettern eingetrieben werden (h)." Doch auch dieſe Trübſal gieng ohne groſſen Schaden glüklich vorbey.

§. 9. Der Anwachs der Kirchfahrt zu Greifenberg war bald Anfangs erſtaunlich groß. Es hielten ſich gleich dahin, die Stadt Greifenberg u. die mehreſten angrenzenden und nahe gelegnen Dorfſchaften aus Schleſien, ja ſogar Gäſte die 3 bis 7 Meilen davon entfernt waren (i). Man kann ſich daraus von den vielen Arbeiten des erſten Paſt. Tornau einen Begrif machen? Dieſer ſtarke Zulauf dorthin dauerte fort, bis durch die, 1741 erfolgte, Regierungs-Veränderung in Schleſien mehrere Orte ihren öffentlich-freyen Evangel. Gottesdienſt aufs neue erhielten. Seitdem halten ſich alſo nur noch folgende Orte zur Kirche nach Nieder-Wieſe: 1) Greifenberg, 2) Niederwieſe, 3) ein Theil von Mühlſeifen, 4) Steinbach, und 5) Stöckicht ganz, 6) Neundorf zum Theil, 7) einige aus Birckicht, 8) dito aus der Stadt Liebenthal, u. 9) einige Vorwerks-Leute aus Langwaſſer. Weil 1769 juſt 100 Jahre verfloſſen waren ſeit der hieſigen Kirch-Einweyhung, ſo feierte man 19 Mai 1769 das hieſige erſte hundertjährige Jubel-Feſt mit groſſen Freuden (k). Am 2 Pfingſttage kündigte man daſſelbe von der Kanzel ab; am 18 Mai Mittags 1 Uhr läutete man es zu Greifenberg und Niederwieſe mit allen Glocken ein, und aufm Rathsthurm zu Greifenberg ſung man: Es woll uns Gott genädig ſeyn ꝛc. und Ab. 6 Uhr: Nun lob meine Seele den Herren ꝛc. unter Poſaunen, Trompeten und

(g) ſ. ebendaſ. S. 48. Die Bürgerſchaft wurde deſto feſter in ihrer Standhaftigkeit, weil ein Sächſ. Salzfuhrmann das Gerüchte dahin brachte: Der Churfürſt von Sachſen habe beym Keiſer anfragen laſſen: „Warum denn eben den benachbarten Schleſiern der Beſuch der Kirche zu Niederwieſe verbothen würde?" und darauf vom Keiſer Leopold I. die Antwort erhalten: „Es wäre Jhm von dem gnädigſten Verboth nichts bewuſt, es müſſe nur dergleichen vermuthlich von den Geiſtlichen angeſtellt worden ſeyn." ſ. ebd. S. 49. (h) ebd. S. 51.

(i) Man kann dies am beſten erkennen aus dem Verzeichnis der Actuum Miniſterialium in der Kirche zu Niederwieſe vom 19 Mai 1669 bis 19 Mai 1769, welches angehängt iſt des ſeel. Paſtor M. Kaſpar Dörings erſten hundertjähr. Jubel-Feyer der Kirche zu Niederwieſa, S. 46 u. f. (k) Man leſe davon P. Dörings a. S. im Vorber. S. 1 ſ. 4.

nach Kirchenbrauch, als Jahrschall (1) Mess, worin [illegible] alle Sonn- Feyrtäg und Hochzeiten, auch Leichenpredigten gehalten, und dem Kirchner [illegible] Stuel: Das Jar vor der Gmein zu gebrauchen, und um 1 fl. 15 kr. zu [illegible] Ein Buch Papier, worin [illegible] Ein Buch Papier, worin [illegible] Ein Buch Papier, worin

1. Kaſper Tornau, von Greifenberg, vom 5 Okt. 1669 bis 29 Mai 1701, ſtarb (§. 11).
2. M. Joh. Chſtph. Schwedler, v. Krobsdorf, v. 1 Jun. 1701 – 12 Jan. 1730, ſt. (§. 12)
3. M. Joh. Chſtph. Tſchanter, v. Greifenberg, v. 1 Febr. 1730 – 23 Okt. 1738, ſt. (§. 13)
4. M. Jeremias Friedrich, von Greifenberg, vom 2 Nov. 1738 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung ſeit 1741.

4. M. Jeremias Friedrich, von 1741 bis 13 Okt. 1748, ſtarb (§. 13).
5. Johann Heinrich Wehner, von Neundorf, von 1749 bis 1 Merz 1757, ſtarb (§. 13).
6. M. Kaſpar Döring, von Greifenberg, von 1757 bis 2 Nov. 1784, ſtarb (§. 14)
7. M. Samuel Gottfried Weiſſig, von Hirſchberg, von 1785 (§. 15).

§. 11. 1. Kaſper Tornau.

Er war 29 Jan. 1636 in Greifenberg gebohrn. In Zittau u. Leipzig ſtudierte er Theologie. Am 10 Nov. 1659 wurde er dritter Schul-Kollege, oder Auditor, zu Greifenberg, in welcher, obgleich 1654 die Ev. Kirchen-Lehrer exulirten, er noch bis 1666 bleiben durfte. Bekam er 7 Aug. 1666 ſeinen Abſchied, ſo begab er ſich in das nahgelegne Dorf Wieſe (jezt Ober-Wieſe), u. informirte allda die Kinder der Greifenberger (*o*). Als eben dieſe ſchlüßig wurden, die Kirche in Niederwieſe zu bauen, ſo war er die Perſon, die, weil er in der Lauſitz wohnte, dies Werk ohne Gefahr am meiſten betrieb, u. als ſie fertig war, wurde er vom Chriſtoph von Noſtitz mit Zuſtimmung des Görlitzer Landshauptmanns Vitzthum von Eickſtädt, 5 Okt. 1669 zum Paſtor dieſer Grenz-Kirche vozirt. Er empfieng zu Wittenberg vom Gen. Superint. D. Abr. Calov die Ordinazion, und trat 20 Trin. ſein Amt freudig an (*p*), welches er bis 15 Trin. 1670 ganz allein führte, und auch noch ſeine Schul-Arbeit dabey forttrieb (*q*). Endlich entſagte er dieſer, und trieb des Herrn Werk, zum Nutzen vieler 1000 Evangel. Chriſten aus Schleſien, geſegnet, bis er 29 Mai 1701 [æt. 66, miniſt. 32 ann. (*r*)] ſtarb. Seine Frau war Katerine Eliſabet gebohrne Chariſin aus Greifenberg, von der er etliche Söhne und Töchter hinterlies (*s*).

§. 12.

(*o*) Er miethete ſich allda in des Scholzens Haus ein, wo er ſo lange informiren wollte, bis mit Einwilligung des Chriſtoph von Noſtitz auf Tſchochau u. Wieſe ein apartes Schulhaus für ihn allda könnte gebaut werden. Deswegen trat der Greifenberger Rath mit dem von Noſtitz in Unterhandlung, aber er verlangte hundert Dukaten für den Platz, und jährlich 30 Thlr. Schutzgeld dafür, und ob gleich der Preis des erſtern zulezt auf 200 Thlr. und das Schutzgeld auf 12 Thlr. jährlich herabgeſetzt ward, ſo wurde man mit ihm doch nicht einig. Endlich überlies der von Noſtitz eine alte Scheune, gegen jährlich 10 Thlr. Schutz-Geld, zu dieſem Behuf, worein Tornau, auf eigne Koſten, etliche Stuben bauete, ſo gut es möglich war, und darinnen die Schularbeit fortſetzte. A. 1740 baute Hr. Gottlob Hertwig Chriſtian von Uechtritz, Hr. auf Wieſe, dies Haus aufs neue, welches nun vom Chur-Sächſ. Accis-Einnehmer in Wieſe bewohnt wird. ſ. Bachſtein ebend. S. 30.

(*p*) ebend. S. 47. (*q*) ebend. S. 50. (*r*) ebend. S. 69.

(*s*) Ex Act. eccleſ. *Niederwieſ.* Mſpt. 1 b. Paſt. M. *Daringio*, 13 Dec. 1776 mihi tranſmiſſis

§. 12. 2. M. Johann Christoph Schwedler.

Krobsdorf (nicht Ackendorf) wurde 21 Dez. 1672 sein Geburts-Ort, wo sein Vater Anton Schwedler Erb-Gerichtsscholtz u. Bauer war. Seine Eltern widmeten ihn, als er 15 Jahr lang Bauers-Arbeit verrichtet hatte, endlich doch der Theologie (*t*). Er frequentirte also die Schule zu Zittau von 1688 an unter dem Rektor M. Christian Weise (*u*), und gieng 1695 nach Leipzig, wo ihn noch Stipendien u. Wohlthaten aus Zittau unterstützten. Hier wurde er 1697 Magister, und kam in die

(*t*) Schwedler hat seinem Evangel. Luthr. Haus-Buch u. dessen I. Th. nach dem Register angehängt: Uebergabe dieses Gebeth-Buches an seinen Urheber ꝛc. in welcher er das mehrste seines eignen Lebens eingewebt hat: Und da sagt er, litt. J. i. 3, a. „Ich dancke dir ꝛ ꝛ daß du mich aus Nichts zu Etwas erschaffen, u. 1672 hast lassen ꝛ ꝛ gebohren werden." it (S. sequ.) „Ich dancke dir, daß du mich v. Jugend auf, th. durch die sorgfältige Erziehung meiner treuen Eltern, th. durch den deutl. Unterricht meiner Lehrmeister, th. durch die bewegl. Predigten u. An- u. Zu-reden meiner Præceptoren, Prediger u. Beicht-Väter aus deinem göttl. Worte u. andern Glaubens- u. geistr. Büchern ꝛ ꝛ im geistl. Leben gestärcket u. erhalten hast ꝛ ꝛ." Sonderlich aber schreibt er ebd. litt. J. i. 5, a. „Ich dancke dir, daß du meinen Vater regieret, daß er mich bald nach meiner Geburt auf die Arme genommen, und dir, aus einem Gelübde, wie Hanna ihren Samuel, übergeben u. gewidmet. Denn weil meine l. Mutter, bey ihrer ersten Geburts-Arbeit in Lebensgefahr komen, u. er dir die Frucht bald wiederzugeben versprochen, wen du sie ihm geben wolltest, auch das Gebeth erhöret u. ihn mit einem Sohn erfreuet, den er dir auch bald überliefert u. mit den Nahmen der 2 Gros-Väter Joh. Cph. in d. h. Taufe benenen lassen: Nachdem du aber diesen zu dir genomen, u. Ich an seine Statt komen, so hab Ich die Erfüllung des wiederholten Gelübdes erhalten, und zum Andencken meines sel. Brnders Nahmen erhalten, u. der Ausgang der wunderlichen Führung hat deinen gnädigen Rath über mich entdecket. Ich dancke dir, daß du die Mittel, Wege u. Gelegenheit so wunderbar geordnet hast, daß ich den Weg zum Studieren habe finden könen, so wenig es sich in den ersten 15 Jahren meiner Jugend, deren grossen Theil ich mit Haus- Feld- u. Busch-Arbeit zubrachte, darzu anließ. Ich dancke dir für die gnädige Errettung aus der Lebens-Gefahr, unter den Pferden, im Wasser, im Schnee, in schweren Kranckheiten, u. s. f. ꝛ ꝛ. Ich dancke dir für die Errettung aus vieler Seelen-Gefahr, in welche ich, durch falsche Lehr u. ärgerl. Leben hätte gerathen könen ꝛ ꝛ Nun danck ich dir für die treuen Præceptores auf Schulen u. Universitäten, die mich recht väterlich informiret ꝛ ꝛ Nun danck ich dir für die Freygebigkeit meiner l. Eltern u. so vieler Göner u. Wohlthäter, die mich mit Kost, Wohnung, Büchern u. a. nöthigen Subsidiis und Stipendiis reichlich ernehret." Ich habe diese eigne Worte des M. Schwedlers hier eingeschaltet, weil sie seine obige Lebens-Umstände erweisen u. bestätigen.

(*u*) Den 3ten Th. des ermeldten Luthr. Haus-Buches hat Schwedler dem Burgermeister Jo. Christ. Nesenio in Zittau dedizirt, u. darin sagt er (X. 3. a. u. b.): „Ich bin wohl der Geburt nach ein Schlesier, und gehöre unter den Greifenbergschen Distrikt: Wenn ich aber den gröſten Theil meiner ꝛ ꝛ Erziehung und Anführung zum Studieren betrachte, so bin ich mich Zittau grossen Theils schuldig, u. habe es auch allezeit vor mein anderes Vaterland erkant. Ich habe daselbst gefunden treue Seelen- und Gemüths-Väter: Der theure Weise hat mich als einen Sohn geliebet ꝛ ꝛ: Ich habe daselbst gefunden Leibes- u. Glücks-Väter, sowohl unterm ꝛ ꝛ Raths-Collegio, als auch unter der Bürgerschaft, die mich versorget u. ernehret, und auch auf der Universität mir mit Stipendien und andern Versorgungen vorgestanden ꝛ ꝛ." Ebend. Theil 3, Vorrede, S. 252 bezeugt er auch, daß der Zittauer Kon-Rektor M. Adam Erdmann Mirus sein treuer Præceptor gewesen ist.

die erſte Verbindung mit gewiſſen ſogenañten Pietiſten, deren Sätzen er Zeitlebens treu blieb. A. 1698 wurde er Subſtitut des Diak. Chriſtoph Adolphs zu Niederwieſe, deſſen Tochter Eliſabet er ehligte, und als dieſer noch e. a. ſtarb, deſſen Nachfolger im Diakonat. Nach Paſt. Tornau's Tode erhielt er (æt. 29 añ.) das Paſtorat. Er führte dies bis ins 30ſte Jahr, hatte erſtaunlichen Zulauf und groſſes Anſehen, ſonderlich unter den Pietiſten. Dabey fehlte es ihm auch nicht an Verfolgungen (x) und ſich ſelbſt gemachten mancherlei Leiden. Unter dieſe leztre gehört, daß er 1) dafür, weil er den Chiliaſten D. Peterſen am Himmelfartsfeſt 1710 für ſich predigen laſſen, angeklagt, und in 20 Rthlr. Strafe kondemnirt worden; 2) daß er, durch ſeine ſelbſtgemachte ſingulâre Kirchen-Ordnung, Verlängerung des Gottesdien-

(x) Einige derſelben hatte er ſich aber ſelbſt, durch ſeine würkliche Intoleranz, ſowohl gegen Katol. als gegen Evangel. zugezogen, welches gewiß, weder entſchuldigt noch weniger gelobt werden kann. Von ſeiner Intoleranz gegen die Katoliſche Religions-Parthey wird man oben im Text ein beſonderes Exempel finden; und von ſeiner Intoleranz gegen Lutheraner zeuget ſeine Heftigkeit wider die ſogenannten Orthodoxen. Dieſe Aſſerzion mag hier der ehmalge Paſtor Johann Schneider zu Gebhardsdorf, welcher M. Schwedlers Coætaneus war, mit ſeinen eignen Worten, erhärten. Dieſer ſchrieb öffentlich: „ - - Inter Aſpides & Serpentes, Leones & Pardos te conſtituturum crediderit, ſi converſatio cum M. Schwedlero & ejus Diacono Tſchantero tibi forte contigerit. Aſpidum more, blandis verbis & angelicis geſtibus & amplexibus tibi aſſibilabunt, verum, ut livoris & arrogantiæ & facatæ pietatis faſtu ſunt pleni, verba, mores & geſtus tuos canino, ut ajunt, dente arrodent, te tuaque publice taxabunt, & in faciem tibi hoſtiliter adverſabuntur. Si auſus fueris forte hoc vel illud in illis admonere, vel vitio vertere, te Spiritui Sancto contradixiſſe dicent, &, ſi Novatorum vel Pietiſtarum Societati eos adjudicaveris, crabones tunc vel maxime irritabis, &, ceu Scurræ e trivio ſolent, illorum ſcommata & convitia in te cumulabis. Ad auram, etiam leviſſimam, ſunt Leporibus timidiores, rebus ſecundis vero, & quum ex Magnatibus aliquem ſibi ſentiunt favere, Leonibus audaciores & ferociores. Cor habent plane irregenitum, & a charitate alieniſſimum: Oculi eorum ſpirant irrecundiæ flammas, Os profert mendacia verba, geſtus eorum ſunt fuco & dolo pleni & finis omnium Actionum eſt, mentes faſcinari, & a Vulgo magni æſtimari. Et, ut id evincant, omnes illos Paſtores rem cum ipſis non habentes (i. e. Orthodoxos) crudeliter lacerant, eorumque famæ, Vitæ & doctrinæ maculam inurere ſatagunt; Ululârum more converſationem ORTHODOXORUM Paſtorum ſubterfugiunt, quum tamen Suenckfeldianorum ſtudioſe petant, & horas precatorias inter illos habere non erubeſcant. Errores ſuos palliare phaleris verborum & admodum graphice cauſam ſuam tueri ſciunt. Si forte aliquem IPSORUM PRINCIPIA collaudantem audiunt, effuſiſſime eundem prædicant; illos autem, qui hypotheſes eorum utcunque a ſe amoliuntur, mordaciſſime tractant, ignorantiæ accuſant, & Illuminatione carere dicunt, &, quod horrendum, ſuis Aſſeclis & Baſiatoribus ejusmodi Paſtorum commercium fugere ſuadent. Et, ut ἐπιχαιρεκακίαν ſtudent, ſic alunt & tuentur Corcyræos, per quos hujus vel illius actiones, verba & facta perconari conantur, & ſi forte fortuito Paſtor quidam, pro captu & norma eorum, ſe liberius in converſatione geſſerit, Oeſtro furoris perciti, clamores ſtentoreas ex umbone excitant, &, quamquam unum vel alterum ſaltem a tramite aberrare noverint, tamen in omnes execrationes ſuas evomunt & effutiunt. Et, ſi rem aliter ac prolata fuerat, ſe habere dixeris, & de injuria tibi facta conqueſtus fueris, vel negabunt vel revocabunt in tua præſentia, vel in alium detorquebuntur, vel, canum more, evomita iterum ingurgitabunt. Nil itaque mirum, quod Eccleſia, quæ Deo noſtris confiniis colligitur, in viſceribus conturbetur internis diſſidiis - - . " JOHANNES SCHNEIDER, Paſtor Gebhardsdorffienſis, Mppr.

tesdienſtes, Uebertreibung des Straf-Amtes auf der Kanzel und im Beichtſtuhl, die Greifenberger dahin vermocht, daß ihr ganzer Magiſtrat auf einmal von ſeinem Beichtſtuhl 1713 abgetreten, und ſich nach Friedersdorf gewendet, und ſodann eine Denunciation wider ihn (die mit Beylagen über 80 Bogen ſtark war) bey dem Ch. Sächſ. Ober-Amt eingereichet, worauf eine ſcharffe Kommiſſion wider ihn ausgebracht worden, die der Sächſ. Ober-Amts-Kanzler und der Primarius M. Nikol. Haaſe aus Budiſſin ausführen muſten (y). Nicht weniger gehört 3) folgender Auftritt (z) hieher, welcher, durch einen ungezähmten Eifer von ihm, veranlaßt wurde. Es wollte Paſt. Schwedler einſt bey einer Kinds-Tauffe durchaus nicht zugeben, daß eine Katoliſche Pathin das Kind, wie doch gewönlich, anrühre? Dies wurde des Landshauptm. der Fſtth. Schweidnitz u. Jauer, Hrn. Hanns Antons R. Gr. von Schafgotſch Exc. hinterbracht, u. dieſer verboth, um den Schimpf zu rächen, allen ſeinen Schleſ. Unterthanen u. Gemeinden aufs neue, daß ſie nicht mehr zu M. Schwedlern gehn, noch irgend einen Miniſterial-Akt in der Niederwieſer Kirche verrichten laſſen ſollten? Solchergeſtalt hatte Schwedler gewiß nicht theologiſch fürſichtig gehandelt, und ſeine Kirche hätte, zumal in damalger Zeit, nebſt allen angrenzenden Schleſiern, den gröſten Schaden davon leiden können. Ja, es war am Ende für ihn ſelbſt demüthigend genug, daß er bey des Grafens Excell. ſchriftliche Abbitte desfalls thun mußte, worauf, nach hinzugekommener Fürbitte, wieder erlaubt wurde, daß Schleſier, ohne Furcht den Gottesdienſt bey ihm beſuchen durften. Auſerdem giebt man ihm Schuld, daß er, zu Abſchaffung alter- und Einführung neuer Kirchen-Zerimonien, gar ſehr geneigt geweſen ſey (a). Sein Ende kam 12 Januar

1730

(y) Dies meldet Primar. M. Haaſe ſelbſt in einem Schreiben an Paſt. Grundmann zu Heuckewalde, d. d. Budiſſin, 2 Jul. 1713, in den Neuen Beyträgen v. A. u. N. theol. Sachen 1752, S. 73-75.

(z) P. Joh. Ad. Henſel in Schleſ. K. Geſch. S. 523 führt dieſe Sache auch an, u. tadelt M. Schwedlers Aufführung in dieſem Punkte. Auch in der Fortg. Saml. v. A. u. N. 1730, S. 166 wird an ihm der Mangel theolog. Klugheit u. Mäßigung vermißt. Man hätte Urſach, noch mehreres dergleichen hier anzuführen, u. könnte, unter andern, auch dies folgende dahin rechnen, was P. Schneider ebenfalls von ihm bezeugt: „Debachatur (Schwedlerus) in Saltationes, etiam honeſtas, & Saltatoribus æternam beatitudinem denegat. Paſtores, certo reſpectu, (ut faciunt Orthodoxi) Saltationes concedentes papali fulmine ferit: & quo facilius apud Vulgum, quod quærebat, inveniret, PRUDENTIAM THEOLOGICAM figmentum diabolicum vocitare non veritus eſt.“ Dies iſt genommen aus einem Aufſatz vorgeb. Paſt. Schneiders, ſub tit. „Gravamina, Dn. M. Jo Cph. Schwedleri, ejusque Disc. Tſchanteri, Officium, Perſonam & Converſationem ſpectantia.“ Mſpt.

(a) Paſt. Schneider ib. ſchreibt davon: „In abrogandis veteribus cærimoniis totus eſt Schwedlerus. Abrogavit Muſicam in eccleſiis, quam etiam diris devovit. Pro lubitu horas cultui divino ab Anteceſſoribus adornatas mutavit, Ordinemque omnem circa Sacra, opera & ſtudio Univerſitatis Vitebergenſis & ſupremi Concionatoris aulici D. Geieri delineatum, abolevit. In conſtituendis novis cærimoniis idem eſt ſtudioſiſſimus. Novæ Cærimoniæ ſunt inventæ ſub auſpicium cultus divini; novas cærimonias obſervabis circa Lectiones, precationes & conciones. Omnia nova & inuſitata ſunt circa Altare, Baptiſterium & Sellam confeſſionariam.“

1730(b). Er hat vieles drucken laſſen. Mir iſt davon bekannt: Buß- und Feuer-Predigt, über Amos 4, 11. 12. Lauban, 1699, 4. Des Apoſt. Pauli Anzugs-Pred. 1 Kor. 1, 4-8. Ebd. 1701, 4. Der gottſeel. Badegaſt, oder Pred. von warmen Bädern, ſonderl. vom Schafgotſchiſchen warmen Brunnen, über Joh. 5, 2-4. Ebend. 1702, 4. Verzeichnis der in Sachſen erklärten Bus-Texte von 1664 bis 1702, laub. 1703, 16. Jeſus, Weg, Wahrheit u. Leben! Evangel. Lutheriſches Hausbuch aus den Schriften des ſel. Mannes D. Mart. Luthers, zum Gebrauche chriſtlicher Haußväter u. Haußmütter in ihren Haußkirchen u. Schulen ꝛc. Th. 1, (laub.) 1711, l. 8. (c); Th. 2, Lieder u. Pſalmen durch D. Mart. Luther zuſamen bracht Ao. M.D.XXIX. (d); Th. 3, begreift in ſich etliche erbauliche Lehr- u. Glaubensſchriften (e). Selige Stunden-Betrachtung des Karfreytags, 1705, 16. Trau-Rede bey der Copulat. M. Joh. Eph. Müllers, aus Pſ. 71, 16-18. laub. 1705, 16. Sciagraphia oder Abriß und Inhalt etlich. Freytagspredigten, ebd. 1706, 16. Agonia Jeſu Chriſti, der Todeskampf und Blutſchweis Jeſu Chriſti, ꝛc. Geſchichte des Lebens Jeſu Chriſti, Zittau 1708, 16. Salz u. Friede für alle Gläubige, ſonderl. aber für treue Buß-Prediger, aus Marc. 9, 50. Ebend. 1713, 8. Betrübte Reden eines Vaters, dem 7 Kinder geſtorben, ebd. 1714, 8. Die Kirche im Hauſe, laub. 1716, 8. (4 Bog. (f). Bibliſches Tagebüchlein, über Sprüche auf alle Tage des Monaths Februarii, Zittau, 1716, 8. Die Befehlung ſeiner Seelen dem treuen Schöpfer in guten Wercken, laub. 1716, 16. Das Evangeliſche Hirſchberg und das Niederwieſiſche Zion, Zittau, 1718, 8. Die Kirche in der Kirche, Ebd. 1718, 8. Die Kirche auf dem Kirchhofe, ebd. 1718, 8. Die Kirche im Sterbebette, ebd. 1718, 8. Die Kirche im Himel ꝛc. Der Sterbekittel gläubiger Chriſten, ebd. 1718, 8. Wiederhohlung des im Jahrgange 1718 ertheilten Unterrichts vom Gewiſſen, ebend. 1719. Jeſus A & O! Das hohe Geheimniß Chriſti und ſeiner Braut, nach ſeiner innerlichen und äuſerlichen Beſchaffenheit u. Haußhaltung,

(b) ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. theol. Sachen 1730, S. 165, Bachſteins a. Schr. S. 69. Er wurde frühe Morgens todt im Bette gefunden, nachdem er ſich zuvor nur etliche Tage geklagt hatte. Merkwürdig iſts, daß er das Augſpurgiſche Confeſſions-Jubel-Feſt 1730 nicht erlebte, darauf er ſich groſſe Hofnung gemacht hatte.

(c) Dieſe Schrift iſt eine der beſten Schriften des Paſt. Schwedlers. Im 1ſten Th. iſt enthalten D. M. Luthers Beth-Glöcklein ꝛc. aus allen ſeinen gedr. Büchern zuſamengeſtimt ꝛc. durch M. Pet. Trever Coburgenſem, welches 1591 zu Straßb. gedruckt worden. Von S. 289 ꝛc. 614 iſt ein zweifacher Anhang, dan folgt S. 615 ꝛc. 698 eine Zugabe, u. v. S. 699 bis 727 eine Nachrede, zulezt aber, nach dem Regiſter, die vorhin (not. t. præced.) angeführte Uebergabe dieſes Gebeth-Buches an ſeinen Urheber den Hochgelobten Drey-Einigen Gott ꝛc. worinnen er ſo viel von ſich ſelbſt einflieſen lies.

(d) Dieſer zweite Theil enthält alle Lieder D. Luthers auf 65 Seiten. Von S. 66 ꝛc. 371 ſind M. Schwedlers Anmerkungen über dieſelben zu leſen, welche zum theil ſchön und gut ſind.

(e) Der 3te Th. enthält nach langer Dedikazion, eine lange Vorr. v. 262 Seiten, von der chriſtlichen Haushaltung; dan folgt der kleine u. groſſe Catech. Lutheri (S. 1 ꝛc. 271); die Augſp. Conf. (S. 271 ꝛc. 344); die Schmalkalder Artikel v. 1537 (S. 344 ꝛc. 402); Melanchtons Schrift v. der Gewalt u. Obrigkeit des Pabſts (S. 402 ꝛc. 438); Glaubens-Bekentnis D. Luthers v. 1529 (S. 438 ꝛc. 456), u. zulezt (S. 457 ꝛc. 559) iſt angehängt Introductio hiſtorica in utrumque Catech Lutheri, Auguſt. Confeſſ. & Articulos Schmalkald. Den Beſchlus machen etliche Lieder des M. Schwedlers auf beſondre Fälle gerichtet (S. 559 ꝛc. 574).

(f) ſ. Unſch. Nachr. 1716, S. 1278.

tung, durch den heiligen Geist offenbaret, und beschrieben durch Salomonem, in seinem Hohenliede, bisher in den Freytagspredigten erkläret, und schon vor einiger Zeit mit ein- und andern Erklärungsanmerkungen und Anwendungslehren schriftlich, jezt aber bey neuer Gelegenheit fortgesetzet, u. zur Erbauung wiederholet von M. Joh. Eph. Schwedlern, MDCCXIX. 4. (14 Bog.) Spruch- u. Historien-Catechismus, nebst einem Catech. Lexico, ebd. 1719, 8. 1 Alph. 4 Bog. Evangelische Hirten-Briefe. Apostolische Briefe, Leipz. 1719, 8. (*g*) (4 Alphab. 2 Bog. sind Predigten über die Episteln). Niederwiesalsche Rechnung über das 23 Jahr geführte Predigt-Amt, ebd. 1721, 8. Von der Gemeinschaft am Evangelio. Bußwecker unsers Landes. Biblisches Kreuz- Buß- u. Trost-Büchlein. Die Ruhe der Müheseligen u. Beladenen Gläubigen in Jesu, Laub. 1721, 8. Richterstuhl des Gewissens. Der historische Bibel-Catechismus, 1714, l. 8. Lieder Mosis u. des Lammes, oder ein Gesangbuch, 1716, l. 8. Lehr- Gebeth- u. Gesangbuch. Beichtbüchlein. Erklärter Taufbund. An- und Vorrede. Kern des Himelswegs. Bibel- u. Kirchen-Catechismus. Der Apostolische Catechismus. Auch hat er 7 Postillen über die Evangelien drucken lassen, welche diese Titteln führen: 1) Das Ende des Glücks, des Lebens, der Welt u. der Zeit, Budissin 1727, 4. (*h*). 2) Das Zeugnis von Jesu. 3) Die Ruhe in Jesu, Laub. 1725, 4. 4) Die ewige Ruhe, Laub. 1733, 4. (8 Alph. 15 Bog.) 5) Das Geheimniß des Glaubens, ebend. 1729, 4. 6) Die Evangel. Rechte Gottes ꝛc. 1726, 4. und 7) die Hertzens-Postill, 1728. 8. Die ersten Buchstaben des göttl. Worts u. Grundlehren der christl. Religion, Laub. 1729, 12. Seine leztre zum Druck bereitete Schrift war: Wohlgemeynter Beytrag zu dem andern Confeßions-Jubelfest . . welcher, nach seinem Tode, auf Veranstaltung vertrauter Freunde zu Lauban, 1730, 8. befördert worden; darinnen ist befindlich 1) das dankbare Andencken der Reformation (S. 1-27); 2) Lied vom göttl. Wort, über Ps. 1. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath ꝛc. 3) Das Evangel. Greifenberg wird 1730 der auf 200 Jahre genossenen Wohlthat der Gemeinschaft am Evangelio erinnert (S. 29-40). Auch ist seine leztre am Fest Epiph. 1730 gehaltne Predigt von der Bekehrung, seiner 1733 gedruckten Ewigen Ruhe angehängt, so wie eben diesem Buche seine Lebensgeschichte u. sein Bildnis vorgesezt sind (*i*). Verschiedne Ascetische Schriften aus seiner Feder sind in Abt Steinmetz Theolog. pastoral. practic. abgedruckt. Er war auch Lieder-Dichter (*k*), u. trift man in verschiednen seiner grössern u. kleinern Schriften Proben davon an. Ein Jahr vor seinem Ende klagte ihn der katol. Missionair P. Karl Regent (*l*) öffentlich an, daß er in der Lehre Schwenkfeldische Irrthümer hege, u. gefährliche Gemeinschaft mit den Zinzendorfianern habe, wie er ihn deñ auch vor den Urheber der Vorrede zur Zinzendorfischen neuaufgelegten Bibel u. derselben Uebersetzung (edit. 1727, 8.) ausgab. Darwider hat er sich zwar zu verantworten gesucht:

(*g*) s. ebend. 1719, S. 921. (*h*) s. Fortges. Saml. v. A. u. N. 1727, S. 865. Es ist eine Episteł-Postill, u. beträgt 8 Alph. 20 Bog. (*i*) s. Fortges. Saml. v. A. u. N. theolog. Sach. 1733, S. 1108. (*k*) s. M. **Wetzels** hist. Lebensbeschr. der berühmtesten Lieder-Dichter, Th. 4, S. 463. (*l*) in d. Unpartheyischen Nachr. von der in Oberlausitz einreissenden Secte der Schefferianer u. Zinzendorffianer (Bresl. 1729, 8.) im dritten Gegenbericht, s. Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen 1730, S. 474.

ſucht (m): Wenn man aber billig urtheilen will, ſo muß man bekennen, daß M. Schwedler würklich (ſonderlich von 1727 an) zulezt in der Lehre anbrüchig geworden iſt (n): daher auch ſeine lezteren Schriften noch mehr Unreines in ſich halten als ſeine früher gedruckten. Daß ihm aber P. Regent eine Predigt, die er in der Hölle über Math. 27, 4. gehalten habe, andichtet (o), iſt ein witzloſer Jeſuiterſtreich. Es iſt übrigens am beſten, daß man, bey den Fehlern dieſes Mannes gedenke, daß er ein Menſch u. kein Engel war, u. in ſeinen Schriften alles prüfe u. das Gute behalte.

§. 13. 3. M. Johann Chriſtoph Tſchanter (p).

Gebohrn 6 Febr. 1683 zu Greifenberg, wo ſein Vater Chriſtoph Tſchanter, Bürger und Handelsmann war. Er frequentirte, Studierens halber, die Schulen zu Niederwieſe u. Zittau, und die Univ. Leipzig, wurde auch hier 1705 Magiſter (q). A. 1709 erhielt er das Diakonat, und 1730 das Paſtorat zu Niederwieſe. Daß während ſeiner Amtsführung von 1730 bis 1733, die baufällig gewordne hieſige Grenzkirche in eine ſteinerne verwandelt worden, iſt ſchon oben (§. 5) gedacht. Er heyrathete 1) Annen Roſinen, des Rathsherrns Ernſt Günthers in Greifenberg Tochter 1709, welche 1725 ſtarb; u. 2) Marien Roſinen, des Handelsm. Tobias Brückners in Greifenb. Tochter 1727, die nachher Paſt. Mart. Ramiſch in Grosburg (ſ. Th. 1, Abth. 2, S. 673) ehligte. Er war auch im Rufe des Pietismi (ſ. §. 12, not. x), und ſtarb 23 Okt. 1738 (r). Im Druck iſt von ihm da: Diſſ. I. & II. de Eruditis Studiorum intemperie mortem ſibi accelerantibus. Die erſte hielt er Præſ. M. Gottfr. Böttnero, Lipſ. 1704, die zweyte aber 1705 als Präſes: den dritten Abſchnitt dieſer Materie gab er, nebſt den zwey latein. Abhandlungen, als einen beſondern Traktat, deutſch heraus. Das ſtete Andencken des Todes. Kurze Lieder über gehalte-

(m) Seine Antwort auf P. Regents Beſchuldigung ſteht in M. Chriſt. Gottfr. Marchens (Buchhändlers in Görlitz) Zeugnis der Wahrheit, (ed. Herrnhuth, 1730, 8.) ſ. Fortgeſ. Samml. 1732, S. 123 f. Sie iſt aber nicht ganz befriedigend, und P. Regent hat auch wiederum darauf geantwortet. (n) Gewiß iſt es, daß er nicht nur mit dem groſſen Schwärmer-Freund M. Melch. Schäffer, Diak. bey der heil. Dreifaltigk. Kirche zu Görlitz (den man aus des Gar Bekannten Schleſiers (Ge. Bernh. Schultes, JCti.) Scripto Scheinheilige Bosheit, und aus Paſt. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 269 ſ. 281 in ſeiner ganzen Unlauterkeit näher kennen lernt), ſchon ſeit 1709 im vertrauten Umgange und Briefwechſel geſtanden, ſondern auch mit dem Gr. Nikol. Ludw. von Zinzendorf perſönliche und ſchriftliche Unterhandlungen getrieben, auch deſſen Sekte und Schriften wohl begünſtigt habe; wie er denn auch deſſen von der Orthodoxie abweichende Redens-Arten gegen andre vielfältig vertheidiget, ſeinen Kirchen-Plan u. d. g. approbirt, und daher auch in den Büdingſchen Sammlungen und andern Herrnhutſchen Schriften groſſe Lobſprüche erhalten hat. Seinen Hang zu ſolchen Verführern beklagen daher auch die Auct. der Fortgeſ. Samml. 1731, S. 1044, u. in eben dieſen Journ. 1743, S. 426 wird M. Schwedler unter die erſtern öffentlichen Beförderer des Herrnhuthianismi billig gerechnet. (o) P. Regent gab nemlich heraus: Erklärungs-Predigt M. Schwedlers, Bresl. 1731, 8. 2, 1halb. Bog. ſ. Fortg. Saml. 1731, S. 1044. (p) nicht Tſchauter, wie in M. Wetzels a. B. Th. 4, S. 500 ſteht.

(q) Ex Act. eccleſ. Niederwieſ. a b. Amico Paſt. M. Döringio mecum communic. Mſpt.

(r) ſ. Bachſtein ebend. S. 69, und b. Döringii Act. eccl. Niederwieſ. Mſpt.

gehaltene Jahrgänge. Das Leiden Jesu Christi, wie es Jesaias C. 53 beschrieben hat, in 4 kleinen Abhandlungen. Offner Himmel und Hölle, Lauban, 1716, 8. (6 Bog.) Von Witwen und Waysen. Abhandlung vom Gewissen, Görlitz 1719, 8. Drey Lieder von ihm weiset M. Wetzel (s) näher nach.

4. M. Jeremias Friedrich.

Zu Greifenberg ward er 13 Okt. 1689 dem dasigen bürgerlichen Huf- und Waffenschmidt Meister Christoph Friedrich gebohrn. Niederwiese, Lauban und Zittau bildeten ihn in niedrigen und Leipzig in höhern Wissenschaften. Erst war er Kollega III. am Lycäo zu Lauban, dann v. 22 Febr. 1727 an Past. Pestilenziar. zu U. L. F. in Lauban (t). Nach Pastor Schwedlers Tode berief man ihn 1730 als Diakon nach Niederwiese, wo er auch 2 Nov. 1738 Pastor ward (u). Er lebte im Cölibat, und starb 13 Oktob. 1748 (x). Er lies, als ganz kleine Traktätgen (y) drucken: 1) Andencken an den Schöpfer; 2) Andencken des Leidens Jesu; 3) Andencken der heiligen Tauffe; 4) Andencken des leiblichen Todes; 5) Andencken des jüngsten Gerichts; 6) Andencken der Hölle; 7) Andencken des Himmels; 8) Andencken der Strafgerichte Gottes; 9) Andencken der Wohlthaten Gottes. Ihr sämtlicher Druck geschah zu Lauban, in 8.

5. Johann Heinrich Wehner.

Sein Vater Johann Wehner, Inwohner und Schulhalter in Neundorf unter Greifenstein, zeugte ihn 16 Nov. 1693 (z). Die Schul-Studien trieb er in Niederwiese und Lauban, und die Akademischen, von 1715 bis 1718 in Leipzig. Das Pastorat zu Gruna bey Görlitz wurde ihm 1730 zu theil; das Diakonat zu Niederwiese 1739, u. das Pastorat 1749. In erster Ehe, mit Amande Rosine, verw. Donathin, geb. Gleisbergin, seines Antecessors in Gruna, Chstph. Donaths Witwe, lebte er von 1731 bis 1742; und in zweyter Ehe, mit Agnete Dorothee, des Hohbergschen Arendators der Güther Herrndorf und Merschwitz Jo. Ge. Beßners Tochter, von 1742 bis 1756. Er folgte dieser 1 Merz 1757 in die Ewigkeit nach (ætat. 64, minist. 27 ann.). Er hat herausgegeben: Das Andencken treuer Lehrer und Prediger, über Ebr. 13, 7. Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit; und noch einige kleine Ascetische Schriftgen (a).

§. 14. 6. M. Kaspar Döring (b).

Dieser würdige Gottesgelehrte, der rein in der Lehre, untadelich im Wandel war, hatte sein Leben 15 Nov. 1719 zu Greifenberg erhalten, durch seinen Vater Mstr. Kaspar Döring, einen bürgerl. Weisgerber, der 1763 sein Ehe-Jubel-Fest in Niederwiese

(s) im a. W. Th. 4, S. 500. (t) s. P. Dietmanns O. Lausitz. Priest. Th. 1, S. 618.
(u) Bachstein ebd. (x) nicht 1749, wie Dietmann l. c. sagt.
(y) teste b. Past. M. Döringio ibid. Sie sollen fürneml. für die Jugend geschrieben seyn.
(z) vid. R. Leuschners ad Conradi Silef. togat. Spicileg. 33, pag. 27.
(a) teste M. Döringio p. m. ibid. (b) In Hrn. Kamer-Sekretair Streits alphabetischen Verzeichnis der Schlesischen Schriftsteller S. 29 steht Düring.

derwieſe unter ſeines Sohnes Einſegnung feyerte. Unſer Döring frequentirte die Schulen zu Niederwieſe u. Lauban, wo er von 1735 bis 1740 blieb. Zu Oſtern a. a. bezog er die Univ. Jena, wo er neben andern die Dokt. Joh. Ge. Walch, Jo. Petr. Reuſch, und den itzigen Kgl. Preuß. Geh. R. u. Univ. Direktor Darjes, mit groſſem Fleis u. Nutzen hörte. Er wurde auch 1741 Mitglied daſiger lat. Sozietät. A. 1743 übernahm er bey einem Hrn. Bar. von Mandelsloh (der als Kgl. Preuß. Lieut. 5 Dez. 1757, in der glorreichen Schlacht bey Liſſa und Neumark, als Held ſtarb,) die Hofmeiſterſtelle in Erfurt, und führte ihn 1747 auf die Akad. Erlangen, wo Döring noch die theolog. Stunden des ſeel. D. Kaſp. Jak. Huths beſuchte (c), und im Febr. 1749 Magiſter wurde. In eben dieſem Jahr erhielt er in Niederwieſe das Diakonat, wo er auch 1757 Paſt. u. Inſp. daſiger Kirchen u. Schul-Anſtalten ward. In dieſen Aemtern erlebte er hier 1) das Jubel-Feſt des erſten Relig. Friedens 1755; 2) die Ehe-Jubelfeyer ſeiner Eltern 1763; u. 3) das erſte 100 jährige Jubel-Feſt ſeiner Pfarr-Kirche, welche alle er mit gedruckten Reden freudenvoll begieng. A. 1756 nahm ihn die deutſche Geſellſchaft in Jena zum Ehren-Mitglied auf. Es wurden ihm einigemahle ſehr anſehnliche geiſtl. Aemter anderwärts angebothen, aber ſeine Gemeinden hatten ihn zu lieb, als daß ſie ihn von ſich gelaſſen hätten, u. aus Gegenliebe zu ihnen blieb er gerne hier, u. ſahe, als ein treuer Arbeiter Gottes, viel gute Früchte ſeines heil. Lehramtes. Noch lange wird Niederwieſe dieſen treuen Gotteslehrer, in dankbarer Zurückerinnerung an ſeine groſſe Geiſtes-Gaben u. Treue im Amtsdienſt, ehren. Er ſtarb an einem Schlagfluß, mit dem er ſchon einige Jahre her bedrohet war, 2 Nov. 1784 (d). Seine 1. Frau war, ſeit 18 Aug. 1750, Eve Roſine, Tob. Brückners Handelsmanns in Greifenberg, jüngſte Tochter, die er als Witwe verließ. Im Druck gab er heraus: Diſſ. de Johanne Judæor. Sacra emendaturo, als Präſes, reſp. Ge. Wilh. Fridr. Heerwagen, Erlang. 8 Febr. 1749 (e); Diſſ. qua Juris veteris Romani Scientiam Sacror. novi fœderis libror. interpretationi haud exiguam adferre utilitatem exemplis probatur, Laub. 1755, 4.; Diſſert. epiſtolic. qua Synagoga Libertinorum Scholam fuiſſe latinam conjicitur ex Actor. 6, 9. ib. eod. 4. Diſſ. epiſtolaris, de verbi divini interprete Paſtore, in 1 Pet. 5, 2. ibid.

(c) In Erlangen hatte ich das Vergnügen, den ſeel. Hrn. Bruder recht genau kennen zu lernen. Er ſelbſt erinerte mich in ſeinem liebr. Briefe d. d. 13 Dec. 1776 hieran, u. ſchrieb: „Sie „ſind, Liebſter Hr. Bruder, der einzige Schleſ. Paſtor, von welchem ich weiß, daß er mit mir „zugleich in Erlangen geweſen: O möchte ich doch auch das Vergnügen haben, Sie noch „einmal zu ſprechen ꝛc. Wenn Sie indes an Erlangen gedenken, ſo denken Sie auch allemal „an mich, als an einen alten akademiſchen Bekannten ꝛc. ꝛc.“

(d) Auf ſeinen für ſeine Freunde und Gemeinde noch zu frühen Tod iſt eine ſehr wohlgerathne Schrift heraus, unter dem Tittel: „Bey Legung eines Leichenſteins d. 10 Jan. 1785 auf das „Grab des ſeel. Hrn. M. Caſpar Döringe —— widmet ſeinem Andencken folgende Rede: „Von der Treue eines Haushalters über Gottes Geheimniſſe, nach 1 Cor. 4, 2. Joh. Siegesmund Bachſtein, Rekt. ꝛc. Lauban, 1785, 4. (e) Ein Auszug daraus ſteht in M. Abraham Kriegels vollſtändigen Nachricht von kleinen Akademiſchen Schriften 1750, S. 1011 bis 1016. Sie erklärt die Stelle Malach. 3, 1 recht bündig und philologiſch.

ibid. 1758, 4. Diſſ. de Phœnice anni platonici imagine, ibid. 1762, 4. Diſſ. περὶ τῶν προϊσάμενων ſ. de primitivæ Eccleſ. chriſtianæ Inſpectoribus, Rom. 12, 8. ib. 1764, 4. iſt dem ſeel. Inſpect. Walde zu Jauer zugeeignet (S. 99. not. l.). Die geheiligten Pflichten treuer Bekenner der Evangel. Wahrheit bey dem äuſerl. Frieden der Kirche, eine Jubel-Predigt, ebd. 1756, 4. (5 Bog. (f). Zwey Glückwünſchungs-Schreiben, worinn die Urſachen unterſuchet werden, warum die Vereinigung Chriſti mit den Gläubigen unter dem Bilde der Ehe vorgeſtellet werde, ebd. 1756 u. 1758, 4. Erläuterung der Wahrheit: Die guten Wercke müſſen aus dem Glauben kommen, ebd. e. a. 4. Erläuterung der Wahrheit: Der wahre ſeligmachende Glaube iſt durch gute Wercke gewiß thätig, ebd. 1759, 4. Der Unterſchied zwiſchen Sünde, Natur u. Gnade bey der Betrachtung des Leidens Chriſti, ebend. 1760, 4. Beſchreibung der Perſon Chriſti, 1761, 4. Von der Salbung Chriſti zu ſeinem Mitler-Amte, Ebend. 1762, 4. Jeſus der Mittler, ein Hoherprieſter, Prophet und König, 1763, 4. Einſegnungs-Rede bey der Jubel-Hochzeit ſeiner Eltern, ebd. 1764, 4. Predigten über die Sonn- und Feſttags-Epiſteln, ebd. 1764, 4. Acht Predigten über das Leiden Jeſu Chriſti nach der Beſchreibung Matthäi, ebd. eod. 8. Anfangsgründe der chriſtl. Lehre, ebd. Die Freude Jeſu über ſeine geiſtliche Vermählung mit den Gläubigen, als ein Bild, wie ſich Chriſten nach ihrem Hochzeittage gottgefällig freuen ſollen, ebd. 1764, 4. Kurze Gedenkſprüche über verſchiedene Wahrheiten der chriſtlichen Religion, 1764, 4. Von der Erlöſung durch Jeſu leidenden und thuenden Gehorſam, 1765, 4. Vom Stande der Erniedrigung Jeſu, 1766, 4. Von der geiſtlichen Vermählung Chriſti mit einer gläubigen Seele, 1766, 4. Vom Stande der Erhöhung Jeſu, 1767, 4. Daß das getheilte Chriſtenthum Gott nicht gefalle, ja, daß es gar kein Chriſtenthum ſey, 1768, 4. Die Gemeinſchaft der Heiligen, 1769, 4. Die erſte hundertjähr. Jubelfeyer der Kirche in Niederwieſa am 19 May 1769, Laub. 1769, 4. 8 Bogen (g). Es iſt eine beſonders groſſe Wohlthat Gottes, daß er das Böſe zu einem guten Ende lenckt, ebd. 1770, 4. Von der Gottgefälligen Kinderzucht, 1771, 4. Die Nothwendigkeit unſrer Sinnesänderung zur Seeligkeit, 1772, 4. Von der göttlichen Fürſorge, 1773, 4. Beweis, daß Gott den Sünder ohne eine völlige Genugthuung nicht begnadigen könne, 1776, 4. (h) u. v. a. m. Man ſieht hieraus, wie thätig u. geſchäftig der gelehrte und

(f) Man leſe davon Paſt. Dietmanns Tr. Zion im Feyerkleide, d. i. geſchichtliche Nachr. von dem andern Relig. Jubel-Feſt der Ev. Luthr. Kirche im J. 1755. (Lpz. u. Laub. 1756, 4.) S. 90.

(g) Dies iſt eine die Niederwieſer Pfarr-Kirche am nächſten angehende Schrift. Man findet darinnen, nach der Dedikat. an den Ch. Sächſ. Landvoigt des Mgrth. O. Lauſitz Hrn. Hier. Friedr. v. Stammer ꝛc. (als Churfürſtl. Spezial-Inſpekt. der hieſigen K. u. Sch. Anſtalten) 1) hiſtor. Vorber. von den Feierlichkeiten dieſes Feſtes (S. 1-4); 2) die Jubel-Pred. des P. Döringe, ſub tit. Die Jubel-Freude der ſtreitenden Kirche auf Erden als ein Bild u. Vorſchmack des ewigen Jubels der triumphirenden Kirche im Himel (S. 5-28); 3) Der Gottgeheiligte Tag des Niederwieſaiſchen Kirchen- u. Jubel-Feſtes ꝛc. in einer vor dem Altar gehaltnen Rede -- v. Gottfr. Seibt, Nachmittags-Pred. (S. 29-46); u. 4) Verzeichnis der vom 19 Mai 1669 bis 19 Mai 1769 in der Kirche zu Niederwieſe Proclamirten und Copulirten, Getauften und als Verſtorbene Abgekündigten.

(h) Man kann die Schriften des ſeel. Paſt. Döringe auch finden in Hrn. C. Sekr. Streits a. Schr. S. 30-31, und in Hrn. Prof. Meuſels Gelehrt. Deutſchland ꝛc. ed. III (1776, 8.)

te und fromme Mann war, um der Religion und Nachwelt durch ſchriftſtelleriſchen Fleis nützlich zu werden. Auch mich hat der ſeel. Amtsbruder mit einer ausführl. Nachricht von den Kirchen- und Schul-Lehrern zu Niederwieſe 1776 liebreich unterſtüzt. Und ſolchergeſtalt wird nicht nur die dankbare Kirchgemeinde zu Niederwieſe, ſondern auch alle Freunde der heil. Religion noch lange ſeine Aſche ſegnen, u. ſein Gedächtnis, als das Gedächtnis eines Gerechten, im Seegen bleiben für u. für.

§. 15. 7. M. Samuel Gottfried Weiſſig.

Hier iſt ein Auszug von ſeinem eignen Aufſatz (*i*): Er iſt 7 Jun. 1755 in dem weltberühmten Hirſchberg gebohrn. Chriſtian Melchior Weiſſig, angeſehener Kaufmann und daſiger löbl. Kaufmanns-Sozietät verdienteſter Ober-Elteſter, u. Marie Magdal. geb. Rülckin waren ſeine fromme Eltern. Leztre ſtarb zeitig (ætat. ann. 30) und verlies 5 Wayſen. Dieſe, der damalige Krieg u. das weitläuftige Handlungs-Geſchäfte nöthigten den Vater zum andern Ehebund, den er glücklich mit Frau Suſanne Charlotte verw. Häniſchin, einer Enkel-Tochter des Inſp. und Primar. M. Neumberz ſchloß. Da die Fürſehung ihr ſelbſt das Glück, Mutter zu werden, verſagte, ſo wendete ſie deſto mehr Liebe und Pflege auf ihre Stief-Kinder (*k*). Eine unwiderſtehliche Neigung zum Studieren unſers Hrn. Paſt. Weiſſigs hintertrieb den Vorſatz ſeiner Eltern, ihn der Kaufmañſchaft zu widmen. Seine groſſen Fähigkeiten wurden alſo reichlich von dieſen unterſtüzt, und durch Privat- und öffentliche Lehrer in der Hirſchbergſchen Schule wohl ausgebildet. Denn nachdem ihn der izt in der Landshutter Schule mit Seegen arbeitende Hr. Opitz ziemlich weit gebracht hatte, kam er 1767 in die Unterweiſung der Hirſchbergſchen berühmten und gelehrten Schulherren, Brendels, Schumanns und Bauers. Mit ihrer Einſtimmung gieng er an Oſtern 1774 nach Halle, wo er die Dokt. u. Prof. Semler, Nöſſelt, Griesbach, Gruner, Vogeln und Meyer hörte. Nach 2 ½ Jahren bezog er 1776 die Univ. Leipzig, wo er der beyden Erneſti, Thalemanns, Burſchers u. Platners fleißiger Hörer war. Hier erhielt er Anfangs des Jahrs 1777 unter D. Burſchern die Magiſter-Würde. Da er eben im Begrif war, eine gelehrte Reiſe zu thun, u. ſchon bis Potsdam gekommen war, befahl ihm ſein Vater zurückzukehren, weil er ſeinem Lebens-Ende nahe zu ſeyn glaubte, und dieſer ſtarb auch 1778. Nun wurde der Hr. Magiſter in dem vortreflichen Hauſe von Schweiniz zu Friedersdorf Hofmeiſter des hofnungsvollen jungen Herrns, der aber nachher an den Blattern ſtarb. Hier lernten ihn die Kirchen-Vorſteher von Greifenberg kennen, und er wurde von dem

S. 204. Zu wünſchen wär es, weil unter denſelben manche Materie beſonders gründlich und erbaulich abgehandelt iſt, daß ſie zuſammengedruckt würden.

(*i*) Dieſer iſt mir von der beſondern Gütigkeit meines verehrungswürdigen Freunds u. Bruders in Chriſto des Hrn. Archidiakoni Gottlob Hoffmanns bei U. L. Fr. in Liegnitz, 1 Sept. 1785 zugeſendet worden, dafür ich hier öffentlich dancke.

(*k*) Von dieſen ſtarben 2 hintereinander: Die zwei Brüder des Hrn. Paſt. aber, die nebſt Ihm noch Gott zu Ehren leben, treiben im Seegen die väterliche Handlung in Hirſchberg fort.

dem Hrn. von Schindel 1779 zum zweiten Prediger in Niederwiese vozirt, und in Dresden ordinirt, hielt auch 25 Dez. (Christ-Fest) e. a. seine Anzugs-Predigt. Damals war er im 25 Lebens-Jahre. Nach dem Tode des seel. Dörings (§. 14) wurde er 1785 Pastor und Inspektor allda, und hat 11 Trin. (7 Aug.) seine Anzugspredigt gehalten. Gott lasse den Geist seines treuen Amts-Vorfahrers zwiefach auf Ihm ruhn! Verheyrathet hat er sich 19 Sept. 1780 mit Jgfr. Louise Dorothee Constantie (geb. 1 Sept. 1760) des seel. Past. u. Insp. Hrn. Christian Hoffmanns zu Marglissa jüngsten Tochter (*l*), welche Ehe der Herr mit einigen hofnungsvollen Kindern gesegnet hat. Gedruckt hat man von Ihm: 1) Seine Disputation bey Erhaltung der Magister-Würde. 2) Rede bey der feyerlichen Einweihung des neuen Gottes-Ackers zu Greifenberg den 18 Febr. 1783. gedruckt Liegniß. 3) Leichen-Predigt am Beerdigungs-Tage Hrn. M. Caspar Dörings, hochverdienten Inspektoris und Pastoris der Evangelisch-Schlesisch-Sächsischen Gränz-Kirche und Schule zu Niederwiese bey Greifenberg, den 7ten Nov. 1784, gehalten von M. S. G. W. Lauban, gedruckt bey G. A. Scharff.

§. 16. Ich gehe weiter, und führe auch auf:

II. Die Diakone oder Mittags-Prediger zu Niederwiese (*m*).

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Christoph Adolph, von Hermsdorf, Silef. vom 26 Dez. 1677 bis 18 Dez. 1698. (§. 17)
2. M. J. C. Schwedler, v. Krobsdorf, v. 19 Dez. 1698 - - 30 May 1701, w. Past. (S. 254)
3. M. Friedr. Gude, v. Görisseiffen, v. 6 Dez. 1701 - - 1709, w. Rekt. zu Lauban. (§. 17)
4. M. Joh. Chstph. Tschanter, v. Greifenberg, v. 1709 - - 31 Jan. 1730, w. Past. (S. 259)
5. M. Jeremias Friedrich, v. Greifenberg, von 1730 bis 1 Nov. 1738, w. Pastor. (S. 260)
6. Johann Heinrich Wehner, von Neundorf, von 1738 bis 1741.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

6. Johann Heinrich Wehner, von 1741 bis 1749, wurde Pastor. (S. 260.)
7. M. Kaspar Döring, von Greifenberg, von 1749 bis 1757, wurde Pastor. (S. 260)
8. Gottfried Seibt, von Stöckicht, von 1758 bis 1779, starb. (§. 17.)
9. M. S. G. Weissig, v. Hirschberg, v. 25 Dez. 1779 - - 6 Aug. 1785, w. Pastor. (S. 263)
10. Joh. Siegesmund Bachstein, v. Kunzendorf unterm Berge, von 1785. s. Rectores.

§. 17.

(*l*) s. Hrn. Archidiakoni Gottlob Hoffmanns historische Nachricht von denen Schlesischen Gelehrten, welche der Stadt u. Gemeinde Marglissa in Kirch und Schule Ehre gemacht, welche seiner historischen Nachricht von dem alten - - - Prediger-Geschlecht Gottwaldt, (Liegnitz, 1780, 4.) beygedruckt ist, S. 20.

(*m*) Schon von 1670. ließ sich der Pastor Tornau vom Christoph Adolph in den Mittags-Predigten vertreten: Aber erst 1677 bekam dieser die öffentliche Bestätigung zum Diakonat: Daher man erst von 1677 die hiesigen Diakone zählen kann.

§. 17. **1. Chriſtoph Adolph.**

Gebohrn 24 Merz 1639 zu Hermsdorf in Schleſien, und ein Sohn Chriſt. Adolphs, Paſt. zu Greifenberg (ſ. S. 231-233), welcher ſich bey der Geburt dieſes Sohns in Hermsdorf als Exulant befand. Er frequentirte die Schulen zu Breslau und die Univ. Jena, und wurde 1668 vom Paſt. Tornau als Gehülfe in ſeine Schule u. als Kantor bey der Kirche zu Niederwieſe aufgenommen (*n*). Schon vom 15 Trinit. 1670 an verrichtete er hier die Nachmittags-Predigten, bekam aber erſt 1677 den Beruf als Diakon und in Wittenberg die Ordinazion: Dabey verrichtete er noch das Kon-Rektorat, und informirte mit in der Schule bis 1684 (*o*). A. 1698 wurde ihm, ſeiner Schwachheit wegen, M. Schwedler ſubſtituirt. Er ſtarb 18 Dez. 1698 und war der Vater des Archi-Diakoni M. Adolphs zu Hirſchberg (ſ. S. 193). Ihm und dem Paſtor Tornau hat der Doktor Johann Günther, Archi-Diak. zu Leipz. ſeine Geiſtliche Krancken-Cur, edit. Leipzig 1708, 8. dedizirt.

3. M. Friedrich Gude.

Ein Mann, von deſſen ehmalger Gegenwart in Niederwieſe dieſer Ort würkliche Ehre hat. Görifſeiffen bey Löwenberg, wo ſein Vater Kaſpar Gude Bauer, ſeine Mutter aber Roſine eine geb. Kühnin geweſen, gab ihm 1 Dez. 1669 ſein Daſeyn (*p*). Da er ſtudieren ſollte, ſo ſendete man ihn in die lat. Grenz-Schule nach Niederwieſe, wo er Rekt. Günthers und Kant. Heins Unterricht genoß. Von da begab er ſich nach Lauban, in die Unterweiſung des R. Hofmanns, und 1692 nach Leipzig, wo er 1694 magiſtrirte. Er wurde 1696 Kon-Rektor zu Lauban (*q*), u. 1701 Diakon zu Niederwieſe (*r*), wo er mit M. Schwedler, den er von Leipzig her kannte, in vertrauter Freundſchaft lebte, doch aber nie ſo ſehr, wie jener, an pietiſtiſchen Händeln Antheil nahm. Er gieng 1709 nach Lauban, als Rektor, zurück (*s*), und trat, nach der am Oſter-Mont. 1709 gehaltnen Abſchieds-Predigt, ſein neues Amt 23 Apr. e. a. mit einer Rede de Chriſto Præceptorum Exemplo an. Nach ½ Jahr wurde er hier Früh-Prediger und Katechet an der Kirche Zum Kreuz Chriſti, und nach Heers Tod 1723 Archidiakon an der Hauptkirche. An derſelben erlangte er das Primariat, ſo er

(*n*) ſ. Bachſteins oftged. Schr. S. 50, u. 70. (*o*) Ex Act. eccleſ. Niederwieſ. b. M. Döringii 1776 mihi communicat. (*p*) ſ. Beitr. zu den Act. hiſtor. eccleſ. tom. 3, St. 2, S. 250, u. M. Wetzels hiſt. Leb. Beſchreib. der ber. Liederdichter, Th. 4, S. 182.

(*q*) Rekt. Hofmann ſchrieb im Progr. auf ſeine Introdukt. als Kon-R. in Lauban von ihm: „Natum eſſe hunc Virum (M. Gudium) jam diu credunt omnes, qui ingenium & ſtudia ejus „habent perſecta - -" und im Progr. auf ſeine Valediktion 1701 ſagte er: „Quod habuerim „dexterrimum pariter & fideliſſ. Clar. Dn. M. F. Gudium - - virum, qui in hac noſtra palæſtra „ita deluſavit, ut ad Scholam unice natus ſingulis videretur - -"

(*r*) Sein Vater hatte, weil er etliche Holzfuhren, aus chriſtlicher Liebe, zur Erbauung dieſer Grenzkirche gethan hatte, und verrathen ward, Strafe geben müſſen, und nun wurde ſein Sohn, nach 32 Jahren, Prediger an derſelben. ſ. Beitr. zu den A. H. E. tom. 3, S. 251, und Paſtor Dietmanns Ober-Lauſitziſche Prieſterſchaft, Th. 1, S. 550.

(*s*) Er hatte ſich durch zwey Reſponſa der theologiſchen Fakultät zu Leipzig und Jena belehren laſſen, ob er dieſe Mutation mit gutem Gewiſſen annehmen könne?

er 1 Adv. 1727 antrat, u. bis 1753 mit grosser Treue verwaltete. Er hatte eine sehr vortheilhafte Leibes-Konstitution und dauerhafte Gesundheit, fühlte aber doch das leztre Dezennium seines Lebens hindurch eine merkliche Abnahme seiner Kräfte, dabey ihm ein Marasmus senilis und Gedächtnis-Schwäche ziemliche Unruhen machten. Dennoch predigte er, auch in Schwachheit, unausgesezt fort, u. hielt Sexages. 1753, also nur 9 Tage vor seinem Ende, die lezte Predigt. Eine Diarrhoea scorbutica entkräftete ihn ganz, und 6 Merz 1753 entschlief er in Lauban (t) an einem Steckfluß sanft und seelig. (æt. 84, officior. 58 ann. curr.) Seinen Ehestand fieng er 1697, als Kon-R. zu Lauban, an, mit Rosine des Kons. Joach. Günthers allda dritten Tochter, von der er 1 Sohn, M. Gottlob Frdr. Gude, nachmal. Primar. zu Lauban (u) (gest. 20 Jun. 1756), und 4 Töchter zeugte, die alle vor ihm gestorben sind (x). Seine gedruckte Schriften (y) sind diese: Diss. de Logica Oratoris, Lipsi. 1694. Progr. de Eruditionis genuinæ natura, partibus & effectibus, Laub. 1697, 4 (3 Bog.) Progr. de Collatione Platonis & Apost. Pauli &c. ib. 1697. Progr. de ebreæ linguæ variis ætatibus, ib. eod. 4. De amicitia Docente, ib. 1699; De litterar. græcar. variis ætatibus, ib. e. a. Epistola Constantinopolitana a Theodos. Zygomala -- A. 1575, 15 Nov. scripta & studiosæ juventuti Tubingensi, in excitamentum diligentia missa, ibid. e. a. De præconum in ludis Romanor. verbis: Venite spectatum ludos &c. ib. 1700 (1 Bog. fol.) Den dehmüthigen Dank, die ungeheuchelte Prüfung und wahre Besserung am Laubanschen Brandfest 2 Mai 1700 ꝛc. ebd. 1700. Vier Lieder zur Redeübung bey der 4 Jan. 1700 geschehnen Einweyhung des neuen Hörsals im Lycäo Class. II. zu Lauban, ebd. e. a. 4. Lauban, dencke dran! d. i. Die heilsame Gedenckkunst, wie man an den grossen Brand in L. (1696) recht gedencken soll ꝛc. 1709 (1 Bog.) fol. Einladungsschrift zum Gregor. Umgang, über Sprüchw. Sal. 29, 18. ebd. e. a. (1 B.) (z). Geistliches Advent- und Weyhnachtgeschencke, in welchem andächtigen Seelen Anweisung gegeben wird, wie sie das h. V. U. auf die 4 Adv. u. Weihn. Episteln anwenden ꝛc. ebd. 1705, 8. (2 Bog.) Evangel. Gedenckmal der Lehren, welche aus den -- Evangel. Texten 1710 der christl. Gemeine vorgetragen ꝛc. (im Anhang steht auch der Abris seiner Lehr-Art 1711), l. 12. 1711. 2½ Bog. Der gottseelige Gefährte -- der lieben Jugend zum Denck- u. Erinnerungs-Maal ꝛc. 1711, 8. ½ Bog. Nützliches Lehr- und Lebens-Buch -- durch Frag und Antwort -- zur Beförderung der Hauskirche und Haus-Schule ꝛc. Budissin, 1714, 8. (1 Alph. 14 Bog.) (a). Die nöthige Selbsterkenntniß nach den 4 unterschiedenen Ständen der Menschen -- Laub. 1716, 8. (3½ Bog.) Glorwürdiger

(t) s. Beytr. zu den A. H. E. tom. 3, S. 269--271. (u) s. Dietmann a. W. Th. 1, S. 567--586. (x) ebd. Th. 1, S. 551. (y) s. die Beytr. zu den A. H. E. tom. 3, Th. 4, S. 455, u. Dietmann ebd. Th. 1, S. 553. (z) Hierinn zeigte er vorlängst, was erst neuerlich andre aufgewärmt haben, den Vorzug der öffentlichen vor den Winckelschulen, und gab Vorschläge zur Verbeßrung der erstern. s. Beytr. zu d. A. H. E. to. 3, S. 456.

(a) Dies Lehr- und Lebens-Buch ist seine Hauptschrift, und dem M. Schwedler und der Niederweiser Kirch-Gemeinde dedizirt. Es wird darinn die Heyls-Ordnung katechetisch vorgetragen. Dies Buch ist zweimal wieder aufgelegt worden. s. die Beiträge zu den Act. Histor. Eccles. im a. B. u. S. und Wetzels a. B. Th. 4, S. 183.

diger Sieg und Triumph Jeſu unſers Herrn über das Reich des Teufels in drey merkwürdi-
zen und wahrhaftigen Hiſtorien von Erledigung etlicher Beſeſſenen, 1) zu Löwenberg 1605;
) zu Burg im Holſtein. 1653, u. 3) zu Döffingen im Würtenb. 1714, mit einer Vorr. vom
Verhalten gläubiger Kinder Gottes gegen des Teufels Bosheit, Budiſſ. u. Lauban, 1716, 8.
Weihnachtlieder zur Vorbereitung aufs h. Chriſtfeſt, nebſt Anhang, von der Lehr-Art des J.
719, Laub. 1718, l. 12. ½ Bog. Erbaul. Begräbniß-Gedancken über 2 Moſ. 3, 5. 6. (Stand-
Rede auf Marg. v. Uechtritz geb. v. Gersdorf), ebd. 1718, fol. 2½ Bog. Erklärung u. Ge-
rauch der groſſen Taufſchätze . . der Lauban. Jugend . . zum Neujahrgeſchenck ꝛc. ebd. 1722,
. 1 Bog. Die Ehre Gottes in Vorſtellung ſeiner Gerechtigkeit, Liebe u. Gütigk. in 2 geiſtl.
eden, 1) am Laub. Brandfeſt 1721, und 2) zur Vorbereitung aufs Weihnachtfeſt . . ebend.
722, 8. 3 Bog. Vorrede zu D. Ahasv. Fritzſchens Neuverm. ſeufzenden Turtel-Täublein ꝛc.
bd. 1723, l. 12. (Er handelt D. Fritzſches Leben, Tugenden und Schriften ab). Geiſtliches
Weihnachtsgeſchenk . . der Jugend in Lauban mitgetheilet, ebd. 1724, 8. (2 Bog.) Betrach-
ung über Ruth. 3, 11. eine Abd. Rede auf die Rekt. Gumprechtin ꝛc. (einer Schwägerin des
aſt. Gudes) ebd. 1725, fol. (3 Bog.) Ein recht Evangel. Chriſt-Prediger, über 1 Tim. 1, 15.
ich Pr. auf M. Joh. Ge. Schneider, Paſt. Peſtil. ꝛc. ebd. 1727 (6½ Bog. mit Perſonal.).
er Tod, als der allerſeligſte Advent, (Parent. auf Gottfr. Günthern, Zolleinnehmer in L.)
ipz. 1728, fol. 3 Bog. Weihnacht-Aria von Gnad und Wahrheit, die durch Jeſ. Chriſtum
orden iſt ꝛc. Laub. 1728, ¼ Bog. 8. Drey Weihnachtlieder, als ein Beytrag zur Hauskir-
e ꝛc. ebd. l. 8, ½ Bog. Schuldige Troſtſchrift an . . M. Schwedler . . als er ſeine fromme
heliebſte beweinte ꝛc. ebd. 1729, 4. Die Erkenntnis des Guten, ſo wir in der Geburt Jeſu
ben, als ein kräftig Mittel zum Glauben und heil. Leben, in einer Weihn. Ode, 8. 1730,
Bog.) Fortſetzung der Weihnachtlieder aufs Jahr 1730 (¼ Bog.) M. Joh. Chriſtoph
chwedlers hinterlaſſener wohlgemeynter Beytrag zum zweyten Confeſſionsjubelfeſt ꝛc. Laub.
0, 8. Kurzer Beytrag zur Beſtellung der Hauskirche aufs Weihnachtfeſt 1731, beſtehend
drey Andachten über den chriſtl. Glauben und zwey Weihnachtliedern, ebd. 1731, 8. 1 Bog.
clamatio votiva in ſolemni Introductionis actu ſcholaſtico, ibid. 1732, 4. (1 Bog.)
hriſtmäßige Pred. von der Heiligung des Sabaths, ebd. 1736, 8. (3 Bog.) (Sie iſt auch
es Sohnes M. Gottl. Friedr. Gudes Ausführlicher Belehrung vom Sontage ꝛc.
)gedruckt.) Heilige Pfingſt-Sprüche vom heiligen Geiſt. Bibliſcher Unterricht von den
igen Engeln. Bibliſcher Unterricht von den Straf-Gerichten Gottes, inſonderheit von
Kriegsläuften. Bibliſcher Unterricht von der Himmelfahrt Chriſti und deſſen Sitzen
rechten Hand Gottes. Der ſorgfältige deutſche Schulmeiſter. u. ſ. w. M. Gude war
h in deutſcher Poeſie ſtark, und hat, wie vorſtehendes Verzeichnis ſeiner Schrif-
zeigt, viele geiſtliche Lieder einzeln drucken laſſen. Verſchiedne derſelben ſind in
Sächſiſche, Schleſiſche ꝛc. Geſangbücher (*b*) aufgenommen worden. Vielleicht
ält unter ſelbigen dasjenige den Preis, welches ſich anhebt: Es iſt vollbracht,
ruft das Gottes-Lamm ꝛc. (*c*)

b) u. auch in M. Schwedlers Luthr. Hausbuche, Th. 2, S. 208 (ed. 1706) (*c*) ſ. Wetzels hiſt. Leb. Beſchreib. der berühmt. Liederdichter, Th. 4, S. 183, und Anon. Erzehlung von den Lauſitz. Lieder-Freunden (Leipz. 1720, 8.) S. 11, nebſt Dietmann ebd. Th. 1, S. 561.

8. Gottfried Seibt.

Zu Stöckicht in Schlesien 21 Dez. 1715 gebohrn. Sein Vater George Seibt, war allda ein Häusler und Zimmermann. In Niederwiese, Lauban und Leipzig sammlete er seine weltl. und geistl. Kenntnisse ein. Ao. 1714 wurde er Katechet zu Anger, Crottendorf, Sellerhausen und Stientz bey Leipzig; 1752 Katechet und Mittags-Prediger zu Schoßdorf, u. 1758 (*d*) Diakon zu Niederwiese. Hier erlebte er 1769 die hundertjährige Jubel-Feyer seiner Kirche. Der Tod raste ihn 1779 aus dem Lande der Lebendigen hinweg. Seiner Jubel-Rede, die in des seel. Past. Dörings Erster hundertjähriger Jubelfeyer der Kirche zu Niederwiese S. 29 bis 46 steht, ist vorhin (S. 262 not. g) gedacht.

§. 18. Die Schule, die jezt in Niederwiese ist, nahm, wie vorhin (S. 239 not. r) gedacht, ihren Anfang, als Tornau (S. 253) von Greifenberg nach Oberwiese exulirte, und allda seine Wohnung 1666 aufschlug. Sobald die Kirche fertig war, dachte man auch an den Schulhaus-Bau in Niederwiese, welcher 1680 zu Stand gebracht ward. Man richtete jezt die hiesige Lateinische Schule nach dem Modell der alten Schule in Greifenberg ein, und theilte die Schüler in drey Klassen, die mit 1 Rektor, 1 Konrektor (der zugleich Organist seyn sollte), und 1 Kantor, der immer dritter Schul-Kollege ist, besezt wurden. Wenn ein Kantor nach dem Tode seines Kollegens ascendirt, und doch das Kantorat beybehält, so hat er blos den Tittel eines Kantors und zweyten Schul-Kollegens. Ob nun gleich alsdenn der Tittel des Kon-Rektors wegfällt, so ist er doch in der That Kon-Rektor, und der dritte Kollege ist alsdenn Organist. Auser der Lateinischen war sonst auch eine deutsche Schule allhier, deren Lehrer blos deutscher Schulhalter hieß: A. 1743 ist diese Schule wiederum in die Stadt Greifenberg verlegt worden (*e*).

§. 19. In Niederwiese waren nun bey der Lateinischen Schule:

I. Rektores von 1671 bis 1785.

1. M. Melchior Günther, von Greifenberg, von 1671 bis 1692 (*f*), wurde Rektor zu Löbau, starb daselbst 12 Sept. 1705.
2. Christian Hein, Sen. v. Greifenberg, v. 1692 bis 1711, wurde Rekt. in Landshut (§. 20)
3. J. M. Reder, Sen. v. Greifenb. v. 1711 . . 17 Jun. 1723, w. Past. in Oberwiese (§. 20)
4. M. Christian Gundlach, v. Breslau, v. 24 Jan. 1724 bis 2 Jan. 1761, Emerit. (§. 20)
5. Joh. Sieg. Bachstein, von Kunzend. unterm Berge, v. 18 Apr. 1761 . . 1785 (§. 20)
6.

§. 20.

(*d*) Bachstein in a. Schr. S. 70 sezt dafür 1757. Ich folge oben der schriftlichen Anzeige des seel. Past. Dörings l. c. welcher mir bey Uebersendung der Bachsteinschen Schrift diese Anmerckung zur Regel gab: „Merken Sie, wo des Hrn. Rekt. Bachsteins gedruckte Nachricht „von meiner hier schriftlich beyfolgenden (z. E. in Nahmen, Jahrzahlen) differiret, daß meine Nachricht die rechte sey." (*e*) Ex Mst b. P. M Döringii, u. Bachstein ebd. S. 30.

(*f*) M. Günther heirathete in N.W. 1675 Anne Dorothee Neumannin aus Greifenberg.

§. 20. **2. Chriſtian Hein der ältere.**

Gebohrn in Greifenberg 15 May 1652, ein Sohn daſigen Rekt. Melchior Heins, ſtudierte in der Vaterſtadt, zu Niederwieſe, Breslau und Leipzig, wurde 22 Jul. 1684 Konrektor und Organiſt in Niederwieſe, und 1692 Rektor. Er zog in gleicher Würde nach Landshut 1711, und ſtarb allda 25 Jan. 1725. Seine Frau, Katharine Eliſabet, die er 21 Nov. 1684 heirathete, war. P. Tornaus Tochter.

3. Johann Melchior Reder, der ältere.

eines Rathsgeſchwornen und Elteſtens der Fleiſcher-Zunft in Greifenberg Sohn, geb. 6 Jan. 1660, ſtudierte allda, zu Niederwieſe, Breslau u. Leipzig, wurde hier in Niederwieſe Kantor und dritter Kollege; 1692 Konrektor und Organiſt, u. 1711 Rektor. Mit Beybehaltung dieſes Poſtens wurde er 1711 zum Adjunkt hieſigen geſ. Miniſteriums ordinirt. Am 18 Jun. 1723 nahm er das Paſtorat zu Oberwieſe an, wo er 12 Okt. 1736 ſtarb. Mit ſeiner Gattin Roſine Herbſtin aus Greifenberg lebte er, vom 19 Febr. 1686 bis 12 Okt. 1736, 50 Jahre und 8 Monathe. Sein Alter war 76 J. 36 W. 1 T. und ſeiner Amts-Jahre zuſammen 52.

4. M. Chriſtian Gundlach.

Gebohrn in Breslau 8 Sept. 1686, wo ſein Vater Chriſtian Gundlach damals Stadt-Korporal war, der hernach zu Greifenberg, als Handelsmann, lebte. Da- ſelbſt kam er erſt in die Niederwieſer, dann in die Laubaner und Zittauer Schulen. Seine Studien beſchlos er in Leipzig. Am 24 Jan. 1724 zog er in Niederwieſe als Rektor an, und führte es bis 1761 fort, wo er 2 Jan. dies Amt Alters wegen niederlegte, und 29 Dez. e. a. ſtarb (æt. 76, offic. 37 ann. curr.). Er hatte zur Ehe Jungfer des Greifenberger Stadtrichters Chriſtian Fabers Witwe geb. Herbſtin, der er ſich 1726 verband (g).

5. Johann Siegesmund Bachſtein.

Gebohrn in Kunzendorf bey Friedeberg am Queis den 12 Febr. 1733. Sein Vater Johann Heinrich Bachſtein, Kretſchmer daſelbſt, und die Mutter Anne Eliſabet geb. Elßnerin. Nach dem erſten Unterricht in ſeiner Eltern Hauſe, beſuchte er 1747 bis 1750 die Schule zu Niederwieſe in der Oberlauſitz, dann die berühmte Schule zu Hirſchberg unter denen würdigen Lehrern Rekt. Henſel und Prorektor Fiſchner, bis Oſtern 1754. Hierauf begab er ſich nach Halle, und hörte die beſten Lehrer daſelbſt. Einen Michaelis, Baumgarten, Callenberg, Knapp Semmler in der Theologie; einen Meier, Striebitz, Weber und Eberhard in Philoſophie, und den Wiedeburg in der Hiſtorie. An Michaelis 1757 gieng er Vaterland. Seine Kandidaten-Jahre widmete er der Unterweiſung der hochdeutſchen Jugend von Uechtritz zu Wieſe. Im Jahr 1761 wurde ihm das Rektoat der Schule zu Niederwieſe anvertrauet, welches er rühmlich verwaltet. Nach dem

(g) Ex Actis Eccleſiaſtic. Niederwieſenſ. b. Paſt. M. DOERINGII Mſpt.

dem Tode des seel. Past. und M. Dörings erhielt er im September 1785 von dem T. p. Hrn. von Uechtritz auf Tschochau das Diakonat an der Kirche zu Niederwiese, und wurde in Dresden dazu ordinirt. Den 11 September dieses Jahrs am 16 Sonntage nach Trinitatis hielt er über die gewöhnliche Epistel seine Anzugspredigt im Nahmen des Herrn. Von ihm ist gedruckt da: 1) Historische Nachricht von den Kirche- und Schul-Anstalten zu Niederwiese am Queisse ꝛc. nebst einer vorangehenden Erzählung von dem 1654 erfolgten Verlust der freyen Religions-Uebung in Greifenberg, zur Erregung einer heiligen Freude bey dem auf den 19 May 1769 festgesetzten Kirchen-Jubilão dem Druck übergeben. 9 Bog. 2) Die Frage: Wie der Christ des Todes Bitterkeit überwindet? in einer Gedächtniß-Rede abgehandelt, dem Andenken des wayl. Hrn. Joh. Gottlob Kluges, Kaufmanns in Greiffenberg, gewidmet, den 21 Aug. 1784. 2 Bog. 3) Bey Legung eines Leichen-Steines den 10 Januar 1785 auf das Grab des den 2 Novemb. 1784 seel. entschlafenen Hrn. M. Caspar Dörings, Pastors und Inspektors der Kirch- und Schul-Anstalten zu Niederwiesa, widmet seinem Andenken folgende Rede: Von der Treue eines Haushalters über Gottes Geheimnisse, nach 1 Corint. 4, 2. J. S. B. R. 3 Bogen.

§. 21. Es folgen

II. die Kon-Rektores, die zugleich Organisten sind.

1. Joh. Heinr. Stieff, v. Reichenstein, v. 1669 .. 3 Merz 1680, resign. u. zog nach Reichenst.
2. Christoph Adolph, von Hermsdorf, Diakon und Organist von 1680 bis 1684 (S. 265)
3. Christian Hein, Senior, von Greifenberg, vom 22 Jul. 1684 bis 1692, w. Rekt. (S. 269)
4. Joh. Melch. Reder, Sen. von Greifenberg, von 1692 bis 1711, wurde Rektor. (ebend.)
5. M. J. M. Reder, Jun. v. Niederw. v. 1711 .. 1714, wurde Past. zu Mondschütz (§. 22)
6. Gottlob Hein, von Niederwiese (*h*), vom 17 Dez. 1714 bis 28 Februar 1720, starb.
7. Friedrich Weise, von Greifenberg, von 1720 bis 8 August 1740.
8. Christian Hein, Junior, von Niederwiese (*i*), von 1740 bis 8 Nov. 1747, st. æt. 61 ann.
9. Johann Christoph Altnickol, von Berna bey Seidenberg, von 1748 kurze Zeit, wurde e. a. Organist zu Naumburg am Queis.
10. Johann Daniel Freygang, von Camenz, von 1748 bis 25 April 1758, starb.
11. Gottfried Schuster, von Ober-Friedersdorf, von 1758 bis

§. 22. 5. M. Johann Melchior Reder, Junior.

Er ward dem Rektor Reder (S. 269) in Niederwiese 4 Febr. 1687 gebohrn. Dieser unterwies ihn erst selbst, und sendete ihn sodann nach Lauban und Leipzig, wo er sein philosophisch-theologisches Studieren vollbrachte, und Magister ward. Da sein Vater 1711 Rektor wurde, trat er hier als Kon-Rektor und Organist an dessen Stelle: Doch 1714 erhielt er das Pastorat zu Mondschütz im Fürstenthum Wolau,

(*h*) geb. 24 Dez. 1690 P. Rectore, studierte zu Niederwiese, Lauban, Zittau und Leipzig.
(*i*) Des vorigen älterer Bruder, gebohrn 21 Jan. 1686, studierte zu Niederwiese, Lauban und Leipzig, und war ein sehr geschickter Schulmann. Seine Frau Anne Rosine Baumannin war aus Greifenberg. Er ehligte sie 1721.

Volau, wo er 10 Jan. 1759 (æt. 72, miniſt. 45 ann.) geſtorben iſt. Er heirathete 715 Jgfr. Marie Eliſabet Stephanin, von der er einen Sohn verlies, der Senior und Paſtor zu Parchwitz iſt.

§. 23. Weiter kommen *III.* die Kantoren zu Niederwieſe.

Chriſtoph Adolph, von Hermsdorf, vom 19 May 1669 bis 1684. (ſ. S. 265.)
Joh. Melch. Reder, Senior, von 1684 bis 1692, wurde Kon-Rektor. (S. 270.)
Kaſp. Tornau, Jun. v. Greifenb. v. 1692--1710, w. Kant. u. Coll. IV. in Lauban, ſt. 1734.
Friedrich Weiſe, von Greifenberg, von 1711 bis 1740, wurde Kon-Rektor. (S. 270)
Joh. Dan. Freygang, v. Camenz, Jur. Candid. v. 1740--1758, w. Kon-Rekt. (S. 270)
Johann Heinrich George, von Mühlſeiffen, von 1758 war zugleich Kon-Rektor--1773, zog nach Warmbrunn als Kantor.
Gottlob Heubaum, von Gebhardsdorf, vom Oktob. 1773 bis (*k*)

Gebohrn 6 Merz 1725. Sein Vater, Gottfried Heubaum, war Häusler und Schuhmacher. Er frequentirte Lauban und Leipzig, wurde im Okt. 1773 als Kantor und Collega III. beruffen, verrichtet aber, weil Schuſter (§. 21, num. 11) die Arbeit eines dritten Schul-Kollegens behielt, die Stelle eines zweiten Kollegens. Er lebt ſeit 1773 mit Chriſtiane Magdalene Mendlerin aus Hirſchb. in der Ehe.

§. 24. Endlich erſcheinen *IV.* die deutſche Schulhalter in Niederwieſe und iezt in Greifenberg.

Balz. Steudner, Miniſt. Candid. v. Greifenb. v. 1667--Okt. 1688, ſt. æt. 56 añ. (geb. 1633)
Gottfried Rößler, Miniſt. Candid. v. Greifenberg, v 1689--1715, ſt. æt. 55 ann. (*l*).
Heinrich Feiſt, Min. Cand. v. Greifenberg (*m*), v. 5 Dez. 1715--19 Nov. 1735, ſt. æt. 56 añ.
Gottlob Wagenknecht, Min. Cand. v. Greifb (*n*) v. 27 Jul. 1735--23 Febr. 1774, ſt. æt. 74.
Johann Chriſtian Gottlob König, von Wenig-Waldiß bey Löwenberg, Adj. 1768, Schulhalter von 1774.

25. Für die Prediger- und Schul-Kollegen-Witwen iſt bey der Niederwieſer he ein Witwenhaus erbaut. Weil nun dies Gebäude im Anfange leer war, ahm M. Schwedler 1714 in daſſelbe andre Wayſen und arme Kinder auf, und

) Der Hr. Bachſtein ebd. S. 70 bis 72 hat zwar die Schul-Kollegen in Niederwieſe nur 1) in Rektores, 2) Cantores, u. 3) Organiſten abgetheilt, auch die Seriem jeder Klaſſe anders ils hier oben ſteht, angegeben. Ich folge aber dem Mſpt. b. Döringii, in Kraft der Anweiung, die mir dieſer verewigte Freund (vid. §. 17 præced. not. d) hierzu gegeben hat.

Rößler war gebohrn 27 Okt. 1660, hatte in Görlitz und Leipzig ſtudiert.

) Feiſt: gebohrn 16 Sept. 1680, Patre Henrico Feitio, Sartore, ſtudierte zu Lauban und Leipzig. Seine Frau war ſeit 19 Aug. 1716 Anne Roſine geb. Exnerin aus Greifenb.

Wagenknecht: gebohrn 18 Jun. 1700. Sein Vater Chriſtoph Wagenknecht war in Bürger allda. Dieſer Wagenknecht war es, der 11 Merz 1743 in die Stadt Greifenberg zog, und darinnen wiederum ſeit 1666 der erſte Luthriſche Schul-Lehrer war. Er ehgte 30 Aug. 1730 Marie Roſine Zobelin von Hirſchberg. Ao. 1768 lies er ſich einen Nachfolger König adjungiren.

und lies sie, durch selbst gewählte Informatores (er nahm sie an und dimittirte sie, nach seinem Willen) unterweisen: Weil aber dies Wayſen-Institut keinen Fond hatte, so gieng diese Anstalt, mit seinem Tode, 1730 wieder ein (*). Bey dieser Wayſen-Anstalt waren von 1714 bis 1730 folgende Informatores:

1. M. Johann George Tschirn, von 1714 bis 17 wurde Prediger in Liefland.
2. Johann Ziller, von 17 bis 17 war Wayſen-Inſpektor in Augspurg.
3. Gottfried Ueberschaar, von von 17 bis 17
4. Christian Blochmann, von Friedeberg, von 17 bis 172
5. Seidel, v. v. 17 bis 1730, wurde nach Schwedlers Tode abgeschaft.

D. Lähn oder Lehn (a).

§. 1.

Diese kleine Stadt des Fürstenthums Jauer liegt im Hirschberger Kreis, 2 Meil. von der Kreisstadt und eben so weit von Löwenberg auf lincker Seite des Bober-Strohms (b), von dessen Ueberschwemmung sie sehr öfters (c) grossen Schaden gelitten hat. Vor Zeiten soll ihr Nahme Birckenau (d) geheissen haben, den sie aber mit dem jetzigen verwechselt habe, welchen sie vom festen Bergschlos Lähnhaus (e), das unweit davon entfernt liegt, angenommen. Die Hussiten trugen 1427, die Keiserlichen 1622 und 1646, und die Schweden 1640, zu ihrem gegenwärtigen geringen

(*) Dies war auch gut, weil in den leztern Jahren der Herrnhutianismus sich darinnen eingeschlichen hatte. (a) M. Förster Anal. Freyst. nennt es Lehnau. lat. Lahnum, Lahenum, Lahna, auch Lena. (b) s. Mart. Zeillers Topograph. Bohem. S. 156. Schneiders Beschr. des Oberstrohms S. 152, Neue Europ. Staats-Geogr. tom. 1, B. 3, S. 791, und Univ. Lexik. Th. 16, S. 1454. (c) Dies ist sonderlich geschehen in den Jahren 1566, Mitwoch nach Jakobi (wo das Wasser in der Kirche dem obern Altarstein gleich gestanden, s. Naso a. B. S. 213); 1608, Montag nach Trinit. (da die Fluth eine Elle hoch übern Altar stund, ebend. S. 214, und Fibiger ad Henel. Silesiogr. tom. 1, cap. 7, pag. 272); 1703; 1709; 1736 und 1785. (d) Man beruft sich deswegen noch aufs alte Stadt-Wappen, welches aus einer Bircke besteht, s. Naso ebd. S. 213. Henel loc. exc. und Univ. Lexik. im a. Thl. u. S. (e) Dies Schloß, das in alten Zeiten sehr berühmt war, soll Herzog Boleslaus Altus erbaut haben, wie Johannes Chronic. Polonor. beym von Somersberg Scr. rer. Sil. tom. 1, p. 8, (wo diese Worte stehn: Boleslaus Altus - - qui cum Imperatore „pergens Mediolanum - - cum valido exercitu rediit & Castrum LEN & LEGNICZ edificavit.") meldet, welchem der Anonymus (é Secul. XIV.) Chronic. Princip. Pol. beym von Sommersberg ibid. tom. 1, p. 39 beystimmt, wo aber, anstatt Lens, Löben gedruckt steht, s. von Fülderers Schles. Biblioth. Vol. I, S. 77. coll 169. Auf diesem Schlos Lähnhaus soll sich Herz. Henr. I. Barbatus, und seine fromme Gemahlin die H. Hedwig, oft aufgehalten haben, und zeigt man daselbst einen grossen Stein, welcher noch jezt der heil. Frau Hedwig Ruhestein genannt wird, dessen auch Joh. Fechner Sylv. Elys. gedenkt beym Fibiger ib. to. 1, c. 7, p. 273 und Naso ebd. S. 214. Dies Lähnhaus hatte in ältester Zeit einen Herzogl. Burggrafen, dergleichen 1368 Nik. v. Zedlitz gewesen ist, s. Fridr. Lucä Schles. Denkw. Th. 4, S. 959, dessen Nachkommene selbiges hernach, sub *Feudi* nomine, sehr lange Zeit besessen haben. Hr. Sebast. von Zedlitz ließ allhier 1574 die berühmte Disputazion mit dem D. Math. Flacio halten (s. oben, S. 121 not. a u. b). Die Hussiten hatten es 1427 u. 1428 vergeblich bestürmt,

geringen Ansehen nicht wenig bey. Anno 1633 und 1634 raste die Pest allhier fast alle Einwohner weg.

§. 2. Die Stadt-Pfarr-Kirche, die massiv, nebst dem Thurm, gebauet, ist dem heil. Nikolao gewidmet, und soll 1215 erbauet seyn (*f*). Also wäre sie immer ein ziemlich altes Denkmal voriger Zeiten. Sie ist 61 Ellen ¾ lang, 19 Ellen breit, u. 18 ½ Elle hoch. Es sind zwey gewölbte Chöre drinnen, und die Kirch-Decke ist von Tafelwerk. Das Kirchlehn hat iezt das Jungfern-Stift zu Liebenthal.

§. 3. Die Evangel. Lehr-Uebung in diesem Städtchen wurde, unter Vermittlung und Schutz der edlen Ritter aus der uralten Familie der Hrn. von Zedlitz auf Neukirch, hier bald nach dem ersten Passauer Religions-Vertrag (*g*) eingeführt. Diese Religion blieb im ruhigen Besitz der hiesigen Kirche bis ins Jahr 1629 (*h*), wo die Lichtensteinsche Dragoner-Bekehrung auch hier die erste Veränderung des Gottesdienstes verursachte (S. 27 u. 142). Doch schon 1632 wurde die Luthr. Art Gott zu verehren, hier aufs Neue, unter Schwedisch-Sächsischen Schutz, hergestellt. Dies dauerte bis 22 Merz 1637 fort, da alsdenn wieder, durch den Gr. von Anneberg, eine Abänderung des Gottesdienstes, weil damals die Keiserl. Völker in hiesiger Gegend die Oberhand auf eine Zeitlang hatten, erfolgte. Endlich wurde 22 Apr. 1654 die Pfarr-Kirche (S. 64, column. 2.) den Lutheranern auf immer entrissen, obgleich Lähn, in dem Jahr 1649 u. f. eben sowohl wie andre Städte des Fürstenthums Jauer, diesem Unglück, durch Supliken bey Keiserl. und Königl. Majestät vorzubeugen versuchet hatte (S. 33--41), welches aber alles vergeblich gewesen war.

§. 4. Von dem benannten traurigen Zeit-Punkte an bis zum Königl. Preuß. Regierungs-Antritt über Schlesien verflossen 87 Jahre, binnen welcher Zeit die Lutheraner zu Lähn ihre geistliche Seelen-Weyde auswärts (*i*) suchen musten, so gut sie konnten. Endlich kam die Zeit der göttlichen Erbarmung über das hiesige verlaßne Ev. Zion, und der Allmächtige stelte auch dem Städtchen Lähn, durch des Aller-

aber die Schweden eroberten es 1645 unter dem General Stahlhans, und 1646 ruinirten die Keiserlichen zwey Regimenter Schweden bey demselben, eroberten und schleiften es, s. Zeiller im a. W. S. 146. Schneider ebd. S. 152 sezt die leztre Begebenh. irrig ins J. 1640.

(*f*) s. Naso ebd. S. 214, u. Fibiger ib. tom. 1, c. 7, p. 274. Man sagt, daß die Tuchmacher-Zunft dieses Gotteshaus erbauet hätten. Es kann seyn, daß damals die mehresten Einwohner dieser Profession zugethan gewesen, und das Geld darzu hergegeben haben?

(*g*) Man sagt zwar, daß Lähn schon vor 1540 einen Evangelischen Lehrer gehabt habe? Man findet aber, jezt wenigstens, keinen sichern Beweis davon.

(*h*) Im Jahr 1622 hatten zwar die Keiserlichen das Städtel zwey Tage lang ganz geplündert und abgebrannt, auch die Kirche ihres Silbers, und sonderlich einer Monstranz, die aus dem Pabstthum übrig war und auf 1000 Mark geschätzt wurde, weggenommen, s. Naso ebend. S. 215; da sich aber dasselbe hernach bald wieder erbaute, so blieb es bis 1629 im Ev. Relig. Exerzitio ungestöhrt. (*i*) Man ersieht aus der Liste der Actuum Ministerialium zu Niederwiese in Pastor Dörings hundertjährigen Jubelfeier der Kirche zu Niederwiese, S. 47 bis 49, daß sich die Lutheraner von Lähn und Lähnhaus von 1669 bis 1741 sich stark zur Grenzkirche in Niederwiese gehalten haben.

Allerdurchlauchtigsten König Friedrich II. von Preussen Macht und Gnade, die freye und öffentliche Religions-Uebung nach den Grundsätzen der Augsp. Konfession 1741 wieder her (k). Die neue Luthrische Kirche wurde allhier 1743 fertig, und ist seitdem mit einem Pastor der Augspurgischen Confession besetzt.

§. 5. Soviel ich, mit Mühe, ausgeforscht habe, sind allhier gewesen

I. Evangel. Pastoren, von 1552 bis 1785.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. Michael Stabenau, v. Goldberg, v. 1568 bis Mai 1575, w. Past. in Neukirch. (S. 124)
2. Christoph Eicheler, von Lähn, von 1575 (l) bis 1595.
3. Johann Kretsing, von Mockra, von 1595 bis 1599, wurde Past. in Schönwalde. (§. 6.)
4. Johann Wesselius, von Bunzlau, v. 1599 bis 24 Apr. 1617, w. Past. zu Bunzlau. (§. 6)
5. Valentin Alberti III, von Giesmannsdorf, von 1617 bis 16 Jan. 1629, wurde Exulant.

Erste Vakanz der Ev. Kirche allhier vom Jan. 1629 bis 1632.

5. Val. Alberti, secunda vice, v. 1632 bis 22 Merz 1637 (m), w. das 2temal Exul. (S. 142)

Zweyte Vakanz der Ev. Kirche allhier von 1637 bis 1645.

6. Martin Witwer, von Bober-Röhrsdorf, von 1645 bis 1654. (§. 6.)

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

7. George Gottlob Leder, von Sagan, vom 23 Febr. 1741 bis 1743 (n), wurde Pastor zu Arnsdorf. (s. unten Kap. 6, No. A. §. 3.)
8. J. Gottfr. Martius, v. Hähnichen, Lusat. super. v. 13 Febr. 1743 .. 11 Febr. 1770, st. (§. 7)
9. M. Joh. Gotth. Aug. Letsch, v. Röchlitz, v. 1769 .. 1783, zog nach Hirschberg. (S. 197)
10. Karl Gottlob Müller, von Ruppersdorf, vom 10 Trinit. 1783 bis (§. 7)

§. 6. 3. Johann Kretsing.

Ich finde seinen Nahmen auch durch Kretzig und Kretzing angezeichnet (o), und daß er von Mockra in Ober-Schlesien gebürtig war. Ob er also wohl gar zur Familie derer von Kretzinsky [al. Krezick, oder Krzezick (p)] gehört? Seine Studien hatte er

(k) Denn Lähn bekam von denen am 23 Febr. 1741 zu Rauschwitz bey Glogau ordinirten 10 Kandidaten seinen ersten Evangel. Pastor Leder, der Dom. Judika hier anzog. s. Hensels a. W. S. 708, und M. Försters Anal. Freistad. S. 225.

(l) Hr. Apotheker May in Greifenberg schreibt vom Eichler: „Ich besitze einen Original-Brief dieses Christoph Eichelers, den er d. d. Lähn, 9 Maj 1576 an seinen Collator, den Hrn. Sebastian von Zedlitz auf Neukirch und R. Keiserl. Maj. Burg-Lehn Lähnhaus, geschrieben, und den er unterschrieben hat als Pfarrer zu Lähn. Ein Sohn von ihm, Martin Eichler, war noch 1614 Auditor zu Greifenberg.

(m) Der damalge Keiserl. Reformazions-Kommissar Graf von Anneberg lies 20 Merz 1637 die Ev. Kirchen verschliessen, kam 22 ej. nach Lähn, setzte die Geistlichen und den Ev. Rath ab, und marschirte 23 ej. mit seinen Dragonern und zwey Jesuiten nach Löwenberg, wo er, gleich den vorigen Orten, ebenfals die Luthr. Geistlichen fortschickte, s. D. Benj. Gottl. Sutorii Geschichte v. Löwenberg, Th. 1, S. 253. Also ist (oben, S. 142, lin 20 vit. Alberti) statt 1638 zu setzen 1637. (n) s. M. Förster ebd. S. 225, u. Hensels a. W. S. 708.

(o) in Personalien des Pastor Johann Hensels in Peterswalde, die beygefügt sind der ihm vom Kaspar Titschard gehaltenen Leich-Predigt, sub tit. Justi Sublatio ab Infortuniis (edit. Liegnitz, 1651, 4.) F. 1. b. (p) s. Univ. Lexic. Th. 15, S. 1880.

Digitized by Google

er in Breslau und Wittenberg vollendet. Er wurde 1595 zu Lähn des Past. Eichelers Amtsfolger im Pastorat. A. 1599 übernahm er die Pfarrstelle zu Schönwalde, wo er bis 1620 blieb, und nun nach Wiesenthal fortrückte, wo er 16 gestorben ist (q). Seine Frau war Anne geb. Eichlerin, des Past. Chstph. Eichelers Tochter (r). Eine Tochter Anne Kretsingin wurde 22 Jan. 1613 dem Past. Joh. Hensel, damaligen Pastor zu Weißbach, angetraut (s). Er ist Verfasser etlicher Leich-Predigten.

4. Johann Wesselius (al. Wentzel).

Bunzlau war 1571 seine Geburtsstadt geworden. Eben allda, zu Schweidnitz u. Liegnitz hatte er die Schulen frequentirt, und dann in Jena studiert. Er erhielt 1594 das Pastorat zu Aßlau; zog 1599 nach Lähn, wo er 1608 die entsetzl. Wassers-Noth erlebte (t), und 1617 als Pastor nach Bunzlau (u), wo er am Sonnt. Rogate anzog. Hier wurde er 24 Jan. 1629 durch die Lichtenstein. geharnischten Bekehrer das erstemal vertrieben, aber 10 Okt. 1632 durch die Schweden, restituirt, und dann 2 Nov. 1635 zum zweitenmal Exulant. Er erhielt 1637 das Pastorat zu Malmitz (x), wobey er zugleich die Kirche zu Nieder-Leschen mitbediente. Hier erblaßte er 1646 als Jubel-Priester. Eine Tochter von ihm war einem gewissen Winckler verehligt. Gedruckt hab ich von ihm gesehen: Exequiæ Czedliczianæ. d. i. Christl. Trost vnd Ehren-Sermon, bey dem Adel. Volckr. Leichenbegengnis der Edlen .. Frau Agnetis, geb. Zedlitzin ꝛc. des auch Edlen .. Hrn. Conradt von Zedlitz auf Lähnhaus und Wiesenthal, Bestandesherrn zu Siebenaiche Gemahlin, die 31 Mart. 1612 .. in Siebeneich gestorben, und 3 May dict. anni in Wiesenthal ohnweit Lähn beygesetzt worden, gehalten auf dem Adel. Klagehauße Wiesenthal, von Johann Wesselius, Pastor zu Lähn. Liegnitz, 1612, 4.

6. Martin Witwer.

Des Pastor George Witwers in Bober-Röhrsdorf Sohn, welcher nach seinen in Frankfurt und Wittenberg vollendeten Studien, 16 Pastor zu Gerisseiffen geworden. Ao. 1645 hat er, unter Schwedischem Schutz, zu Lähn die Ev. Luthr. Religions-Uebung in der Kirche wiederhergestellt (y), muste zwar 1646, wegen der Keiserl. Völcker, von hier weichen, hat aber doch 1647 bis 1653 den Lähnern weiter mit seinem geistlichen Amte gedient.

(q) Dies bemerkt M. Adam Pantke Mspt. (s. S. 5) tit. Wisenthal.

(r) Sie lebte noch 1651, wie aus den Personal. Past. Johann Hensels (s. a. O.) erhellet.

(s) Ihr ist des Titschards ihrem Manne gehaltne Leich-Predigt (vid. not. o) unter andern zugeschrieben. (t) s. Kaspar Wincklers Anniversaria sacra, oder, Gottgew. Jahr-Gedächtnis der entsetzlichen Wasserfluthen .. welche besonders die drey Fürstenth. Schweidnitz, Jauer und Liegnitz .. betroffen ꝛc. edit. Lauban, 1705, 4. S. 29.

(u) Damals wurde er aus 52 gelehrten Bunzlauern, welche alle in Aemtern stunden, hierzu ausgewählt, vid. Pantke ibid. tit. Bunzlau.

(x) s. meine Presbyterologie, Th. 3, oder, Geschichte von Glogau, S. 403, woselbst man nun sein Geburts-Ort, aus dem Obigen, suppliren kann.

(y) Adolphi dict. Mspt. (s. S. 5 u. 7) sezt sub tit. Lähn: „Mart. Witwerus, ad tempus tantum Ecclesiam (Lähnensem) antea à Catholicis deformatam, renovavit."

Alexander Scott Bickle, of Bickle Fell, Ulverston, in the county of Lancaster, Esquire, and Matthew Scott, of Ulverston aforesaid, Gentleman, Executors of the last Will and Testament of Alexander Scott, late of Ulverston aforesaid, Gentleman, deceased, who died on the 1st day of January, 1866, and who was the Testator named in a certain Indenture of Lease, dated the 1st day of May, 1865, and made between the said Alexander Scott of the one part, and the Lancaster Banking Company of the other part, and also Executors of the last Will and Testament of Thomas Scott, late of Ulverston aforesaid, Gentleman, deceased, who died on the 1st day of January, 1866, and who was the Testator named in a certain Indenture of Lease, dated the 1st day of May, 1865, and made between the said Thomas Scott of the one part, and the Lancaster Banking Company of the other part, Plaintiffs; and The Lancaster Banking Company, Defendants.

Writ issued 1st February, 1867.

Statement of Claim delivered 2nd March, 1867.

Defence delivered 2nd April, 1867.

Reply delivered 2nd May, 1867.

Rejoinder delivered 2nd June, 1867.

Issue delivered 2nd July, 1867.

Trial at Lancaster, 29th July, 1867, before Mr. Justice Byles.

Verdict for Plaintiffs, Damages £1,000.

Motion for Judgment for Defendants, or to enter Verdict for Defendants, or for a New Trial, 2nd November, 1867.

Motion refused, 2nd December, 1867.

Judgment for Plaintiffs, 2nd December, 1867.

Writ of Error issued 2nd January, 1868.

Assignment of Errors delivered 2nd March, 1868.

Joinder in Error delivered 2nd April, 1868.

Argued in Exchequer Chamber, 15th May, 1868.

Judgment affirmed, 15th May, 1868.

Solicitors for Plaintiffs, Messrs. Bickle, Scott, Bickle, and Scott, Ulverston.

Solicitors for Defendants, Messrs. Wilson, Hartley, and Wilson, Lancaster.

Agents for Plaintiffs, Messrs. Bickle, Scott, Bickle, and Scott, Ulverston.

Agents for Defendants, Messrs. Wilson, Hartley, and Wilson, Lancaster.

Counsel for Plaintiffs, Mr. Hawkins, Q.C., Mr. Pope, Q.C., and Mr. Mellish.

Counsel for Defendants, Mr. Bovill, Q.C., Mr. Pope, Q.C., and Mr. Mellish.

Alexander Scott Bickle, of Bickle Fell, Ulverston, in the county of Lancaster, Esquire, and Matthew Scott, of Ulverston aforesaid, Gentleman, Executors of the last Will and Testament of Alexander Scott, late of Ulverston aforesaid, Gentleman, deceased, who died on the 1st day of January, 1866, and who was the Testator named in a certain Indenture of Lease, dated the 1st day of May, 1865, and made between the said Alexander Scott of the one part, and the Lancaster Banking Company of the other part, and also Executors of the last Will and Testament of Thomas Scott, late of Ulverston aforesaid, Gentleman, deceased, who died on the 1st day of January, 1866, and who was the Testator named in a certain Indenture of Lease, dated the 1st day of May, 1865, and made between the said Thomas Scott of the one part, and the Lancaster Banking Company of the other part, Plaintiffs; and The Lancaster Banking Company, Defendants.

Writ issued 1st February, 1867.

Statement of Claim delivered 2nd March, 1867.

Defence delivered 2nd April, 1867.

Reply delivered 2nd May, 1867.

Rejoinder delivered 2nd June, 1867.

Issue delivered 2nd July, 1867.

Trial at Lancaster, 29th July, 1867, before Mr. Justice Byles.

Verdict for Plaintiffs, Damages £1,000.

Motion for Judgment for Defendants, or to enter Verdict for Defendants, or for a New Trial, 2nd November, 1867.

Motion refused, 2nd December, 1867.

Judgment for Plaintiffs, 2nd December, 1867.

Writ of Error issued 2nd January, 1868.

Assignment of Errors delivered 2nd March, 1868.

Joinder in Error delivered 2nd April, 1868.

Argued in Exchequer Chamber, 15th May, 1868.

Judgment affirmed, 15th May, 1868.

Solicitors for Plaintiffs, Messrs. Bickle, Scott, Bickle, and Scott, Ulverston.

Solicitors for Defendants, Messrs. Wilson, Hartley, and Wilson, Lancaster.

Agents for Plaintiffs, Messrs. Bickle, Scott, Bickle, and Scott, Ulverston.

Agents for Defendants, Messrs. Wilson, Hartley, and Wilson, Lancaster.

Counsel for Plaintiffs, Mr. Hawkins, Q.C., Mr. Pope, Q.C., and Mr. Mellish.

Counsel for Defendants, Mr. Bovill, Q.C., Mr. Pope, Q.C., and Mr. Mellish.

Nahmen aller alten Rektoren allhier aufzufinden, so wars doch bisher vergebens. Einen einzigen alten Rektor hab ich ausgeforscht. Dieser hies:

Elias Gebler, von Lähn (*h*), von 1593 bis 16

Jezt ist nur ein Evangelisch-Luthrischer Kantor allhier.

E. Warmbrunn (*olim*: Warmborn).

§. 1.

Ich hoffe nicht zu sündigen, wenn ich den kleinern Städtchen des Hirschberger Kreises alsbald das weltberühmte Warmbrunn beyfüge. Denn obgleich dasselbe noch keine grosse Stadt (*a*) ist, so ist es doch gewiß auch kein Dörflein, wie es Joh. Kaspar Schneider (*b*) gescholten hat. Es ist vielmehr ein sehr ansehnlicher Ort, der würklich Stadt-Rechte und Magistrats-Personen hat, zwischen Stadt und Dorf das Mittel hält, auf einer sehr angenehmen Ebene liegt, u. durch zwey Thürme, verschiedene auf Stadt-Manier gebaute Häuser, einen berühmten Gasthof u. d. g. würklich Städtisches Ansehen erhält. Vor allen Dingen aber giebt ihm das hiesige zweyfache Warme-Bad (*c*) und die hier angelegte Werkstätte der Glasschleiffer, den

(*b*) Er lebte noch 1612 allhier. Ein lateinisches Gedicht von ihm ist des Johann Wesselii Exequiis Czedliczianis (s. §. 6, num. 4.) beygedruckt, welches er also unterschrieb: „ELIAS GEBLERUS, Scholæ patriæ apud Lehenenses Moderator."

(*a*) Pastor Buquoi in Beschreibung seiner Reise durch einen Theil des Schles. Gebirges (ed. 1783, 8.) IV. Br. S. 48 schreibt von Warmbrunn: „Der Ort ist schön, und doch ist meiner „Empfindung (warum nicht lieber: meinen Augen?) etwas entgegen, was mir seine Schönheit verdunkelt. Zu unregelmäßig zu einer Stadt, und zu schön zu einem Dorfe, so ist „Warmbrunn. Würden Ihnen Zwitter von irgend einer Kreatur nicht immer was Sonderbares seyn? Das sind mir die sogenannten Flecken, die weder Stadt noch Dorf sind?" Man könnte, wenn man wollte, Verschiednes mit Grund wider dieses Detaill, welches mit ziemlicher Flüchtigkeit und weniger Ueberlegung niedergeschrieben zu seyn scheint, erinnern? Eins aber kann ich doch nicht unterlassen hierbey zu sagen: Da nicht alle Orte die Rechte und das Ansehen einer Stadt, aus politischen und Staats-Ursachen, haben können, so muß doch wohl immer auch zwischen Dorf und Stadt ein (Medium) mittleres Ding seyn, und das sind in jedem Laude die sogenannten Flecken. Auserdem ließ sich noch verschiednes über das hier bemerkte Unregelmäßige des Orts Warmbrunn sagen: Sind doch insgemein auch die besten Städte nicht ganz regelmäßig gebaut? Und welches Auge hat ein Vorrecht, hierinnen eine allgemein gültige Bestimmung zu machen? (*b*) In der geographisch-historischen Beschreibung des Oberstrohms, S. 151. s. a. Köhlers Schles. Kern-Chron. S. 79. 80.

(*c*) Dies heilsame Warmebad (welches auch oft das Hirschberger Bad, sonderlich in ältern Zeiten, heist, vid. D. Kasp. Schwenckfeld de Thermis Hirschbergensibus, Math. Adalb. Zindel Betrachtung von der Natur, Art und Eigensch. Kraft und Würkung des Hirschbergischen Warmen-Bades, Liegnitz 1656, 8. Dav. Zeller, vom Hirschbergischen Warmbad, und D. Christ. Mich. Adolphi Disp. de Thermis Hirschbergens.) besteht aus zwey warmen schwefelreichen Quellen, die, nur etliche Schritte weit auseinander, entspringen, u. deren eine das Reichsgräfl. Schafgotschische und die andere das Probst-Bad heist. Beyde sind auf einerley weise, in Kapellen-Form, mit gewölbter Kuppel, überbaut, und haben, zum Aus- und Ankleiden der Badegäste, auf beyden Seiten kleine Zimmer, s. Naso ebd. S. 328. 329, und Buquoi ebd. S. 49 f. Von diesen weltberühmten Bädern, deren Bestandtheilen u. Wür-

den hiesigen Inwohnern nicht allein grosse Nahrung, sondern auch dem Orte selbst für vielen andern einen nicht gemeinen Vorzug und Werth.

§. 2. Es liegt **Warmbrunn** ¼ M. von **Hirschberg** (von da aus man, über **Herisdorf**, auf einer sehr wohl angelegten Strasse, dahin gelangt,) dichte am Fus des Sudötischen oder Riesen-Gebürgs (*d*). Der Zacken-Flus (*e*) ströhmt mitten hindurch, und dienet dem Orte beydes zum Nutzen und Vergnügen, und das hiesige Thal heißt billig ein bezauberndes Wunderwerk der Natur.

§. 3. Die hiesigen wohlthätigen warmen Quellen (*f*) sind durch Jäger des H. **Boleslai** Alti (*g*) ums Jahr 1170 (*h*) oder 1175 (*i*) zuerst entdeckt worden. Es ist auch

---

kungen, hat der sehr gelehrte und glückliche Arzt, der Hr. Dokt. u. Creiß-Physik. Jo. Christ. **Ludwig** zu **Hirschberg**, welcher zugl. hochverdienter Medikus der Bäder zu **Warmbrunn** ist, eine ausführliche Abhandlung der gelehrten Welt mitzutheilen versprochen, in seiner fürtreflichen Schrift, welche seiner Muse Ehre macht, u. die Aufschrift hat: Ehrendenkmal dem uralten und Erlauchten Hoch-Reichs-Gräfl. Geschlechte derer von Schafgotsch mit histor. Anmerk. (Hirschb. 1781. fol.) S. 6, not. 4. Von Past. **Schwedlers** Pred. über dies Bad sehe man oben tit. **Niederwiese**, S. 257. add. **Henelii** Silesiogr. ren. to. 1, c. 5, §. 40, p. 602–608.

(*d*) Dies ist gleichsam nur einen Steinwurf weit von **Warmbrunn** entfernt, und ist vortrefl. beschrieben von unserm grossen Aesculap dem Hrn. Dokt. **Balth. Ludw. Tralles** im Versuch eines Gedichts über das Schles. Riesengebürge, Bresl. 1750, 8. und vom hochverdienten Hrn. Ecclesiast **Joh. Tob. Volkmar** in seinen Reisen nach dem Riesengebürge ꝛc. welche zu **Bunzlau** 1777, 8. besonders gedruckt sind, da sie zuerst nur stückweis in den Beruhigungen des Herzens bey äuserlichen Welt-Unruhen (**Hirschberg**, 1750, 8.) stunden.

(*e*) Der Zacken, ein kleiner aber für die Riesen-Gebürgs-Einwohner sehr nützlicher u. Forellenreicher Flus, entspringt auf der sogenanten Kranichs-Wiese, die ein purer grundloser Sumpf ist, auf der nach Schlesien zu abfallenden Seite des Riesen-Gebürgs, macht verschiedne über 30 Ellen hohe Felsen herabstürzende Wasser-Fälle, theilt sich in zwey Arme (deren der eine der Zackel, vulgo, das Zackerla, der andre der Zacken heißt), welche sich in **Peterodorf** vereinigen, und wird sonderlich, durch den schmelzenden Schnee aus dem Gebürge, zum Holtz-Flössen geschickt gemacht, wodurch er eben den Landes-Einwohnern so nützlich wird. s. **Volkmar** im a. B. S. 31 f. 39 u. f. Ursprünglich ist seine Farbe helle und weiß, aber eine auf dem **Flinsberge** entstehende, und auf der Mittags-Seite in den Zacken ströhmende Quelle, deren Farbe Zitronengelb ist u. dem Ungr. Weine gleichet, färbt das Wasser desselben braun, s. **Volkmar** ebd. S. 26, u. dessen Geographische Beschreibung des Zackenflusses, zur Anleit. der Untersuchung von der Ursache der so seltenen Natur-Begebenheit seines geschehenen Stillestehens ꝛc. **Bresl.** 1773, 8. Bey **Hirschberg** vereinigt er sich mit dem Bober, den er durch seinen Einflus sehr vergrössert. Dieser Zacken (dessen Nahmen man aus der Slavischen Sprache vom Wort Kak oder Kat (q. d. ein zusammen geseigter Bach) ableitet, (s. Naso ebd. S. 327) hat durch seine schnelle Ueberschwemmungen auch schon öfters dem **Warmbrun** grossen Schaden zugefügt. Dergleichen geschah z. E. 14 Jul. 1702, wo die grosse Fluth in solcher Eile entstund, daß die zur selben Zeit eben im Bad gewesne Frauenzimmer sich in Hembden daraus flüchten musten, doch hat damals das Probst-Bad mehr als das Schafgotschische gelitten, weil letztres etwas mehr erhöhet als das erste ist. s. **Kasp. Wincklers** Anniversaria sacra &c. (ed. 4. Laub. 1705, 4.) S. 35. (*f*) sonderlich für Podagrische Menschen, s. **Volkmar** ebd. S. 9. (*g*) nicht Crispi, wie Naso ebd. S. 329 sezt.

(*h*) s. Hrn. D. **Ludwigs** angef. Ehrendenkmal des — Geschl. v. Schafgotsch, not. 4 S. 6.

(*i*) In diese Zeit sezt es Naso ebend. S. 329. Dokt. **Henel** ibid. tom. 1, cap. 6, §. 40, gedenkt von ihrer Entdeckungs-Zeit gar nichts.

auch glaublich, daß man bald nachher davon Gebrauch gemacht habe, doch schwerlich so stark, als es seit dem 15ten Jahrhunderte bis jezt, in einem Stücke fort, geschieht. Der Zulauf hülfsbedürftiger Menschen, die in dieser noch im 12ten Jahrhundert gewesnen grossen Wüste heilsamen Rath suchten und fanden, reichten die nächste Gelegenheit zum Anbau des Ortes Warmbrunn natürlich dar. Und daß dessen erste Bewohner Deutsche gewesen (*k*), erhellet aus dem Klang und Bedeutung seines berühmten Nahmens.

§. 4. Warmbrunn erbauete sich imer mehr, nachdem der edle Ritter Gotthard Gotsche, Schof genannt, 16 Jun. 1403 die hiesige Cisterzienser-Probstey, (deren er das Ort Voigtsdorf, ¼ Meile von Warmbrunn abliegend, incorporirte,) zum Besten des Fürstl. Klosterstifts Grissau, stiftete (*l*), welche B. Wenzeslaus v. Breslau 11 Sept. e. a. konfirmirte. Nun wurde auch hier die Probstkirche von Steinen (*m*) erbaut, welche zu Ehren dem heil. Johann dem Täufer gewidmet ist. Die Probstei nebst denen dazu gehörigen Nebengebäuden steht ohnfern einer alten Linde, unter welcher jene Schenkung soll geschehen seyn (*n*).

§. 5. Da

(*k*) Hierbey liegt uns nichts daran, ob diese ersten Einwohner jener Gegend von der Nazion der Schueven abgestammet sind, die sich bey der Ueberschwemmung Schlesiens durch die Slaven nach den Sudötischen Gebirgen in Sicherheit begaben (s. D. Benj. Gottl. Sutorii Gesch. von Löwenberg, Th. 1, S. 14. 15); oder ob sie, welches glaublicher ist, vom Geschlecht derjenigen Deutschen, und sonderlich Franckenländer, gewesen, welche zur Zeit des H. Henrizi I. Barbati und seiner Gemahlin der H. Hedewig nach Schlesien, als Kolonisten, gezogen sind? s. Hrn. D. Ludwigs Ehrendenkmal des Geschl. von Schafgotsch, not. 10, S. 19. und David von Schweinitz Vorrede zu seiner Genealogie derer v. Schweinitz ꝛc.

(*l*) Naso ebd. S. 299 führt dies alte Zeugnis, aus den Probsteilichen Schriften, hiervon an: „Anno 1403, Sabbato in Proximis quatuor temporibus post festum Pentecostes, facta est Traditio „VILLÆ WARMBRON cum suis pertinentiis nomine Testamenti à Valido Viro Gotsche Schaff, „Armigero, Domino & hærede in castris Kynast & Greiffenstein &c. ad Præposituram pro quatuor Fratribus ex monasterio Grissaw Ord. Cistercienſis in ea collocandis fundatam in manus „Venerabilis Domini Nicolai Abbatis, per Beneschium de Christinick, Capitaneum Ducatuum „Suidnicensium & Jaurovienſium. Eodem Anno, d. 11 Sept. confirmata est hæc Traditio, à Wenceslao Episcopo & Capitulo Vratislavienſe, per instrumentum publicum factum manu Stanislai, quondam Joannis Lyndenast, autoritate Notarii simulque donatum est à prædicto Episcopo „& Capitulo Jus Patronatus super hanc Præposituram dicto monasterio Grissovienſi.“ Die Schenkungs-Urkunde steht in D. Kaspar Schwenkfelds Beschreibung vom Hirschberger Warmen-Bad. (*m*) Sie hält in die Länge 41, in die Breite 18, und in der Höhe 17 Ellen. Das Vordertheil der Kirche ist gewölbt, das übrige mit Tafelwerk überzogen. Vorm hohen Altar ruhet in seinem Monument der Stifter Gothard Schafgotsch. Auf der Abend-Seite dieser Kirche ist eine Kapelle, darinnen die älteste Reichs-Gräfl. von Schafgotschische Gruft befindlich ist. s. Naso ebend. S. 300.

(*n*) s. Naso ebend. S. 299. Prälat Fibiger ad Henel. Silesiograph. tom 1, c. 7, §. 179, p. 704 schreibt von der Warmbrunner Probstey: „Fundationis primitiæ pro IV. Religiosis (per„petuo e Grissovio evocandis) & quinto, qui sub PRAEPOSITI nomine cæteris præsideret, in„stitutæ sunt. Hodie, quod sciam auctiori numero, Religiosi duodecim sub PRIORE locum „incolunt, singuli, per vices, è Grissovio assumti.“

§. 5. Da sich das uralte jezt Hoch-Reichs-Gräfl. Geschlecht von Schafgotsch, allgemein bekannter massen noch von der ersten Helfte des 16ten Jahrhunderts an, in der Person des Edlen Ritters und Herrns, Hrn. Ulrichs von Schafgotsch, (gest. 1543) und seines Sohns u. Nachfolgers Hrn. Hanns von Schafgotsch (gest. 1584) zur Augspurgischen Konfession mit Herz und Mund bekannte und deren Lehre in allen Orten ihrer grossen und wichtigen Herrschafften und Güther ebenfalls bald überhand nahm, so wurde auch Warmbrunn, unter dem Schutz seiner Hohen Herrschaft des Seegens vom heiligen Evangelio u. dessen öffentlicher Predigt, theilhaft. So mißliebig dies dem Klosterstift Grissau war, so durfte sich selbiges doch hierwider nicht regen, weil nicht nur der Passauer Vertrag und erstere Augspurgische Religionsfriede dem Erlauchten Hause von Schafgotsch vollkommne Macht gab, auch hier wie anderswo die Luthrische Religions-Uebung einzuführen, sondern auch die Ihnen vom Keiserlichen Hofe ertheilte und beynahe erblich geweßne Dignitäten der Landshauptmañschaft in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, und des Landhofemeisteramts (o), selbige mit gnugsamer Macht versehen hatten, ihre Evangel. Unterthanen hierbey aufs kräftigste zu schützen. Solchergestalt blühete hier der Wohlstand der Luthrischen Kirche bis zum traurigen Zeit-Punkt fort, da der standhafte Bekenner der göttlichen Wahrheiten Johann Ulrich II. von Schafgotsch diesen selbst 23 Jul. 1635 sein Leben aufopfern muste (s. S. 232, u. unten Giersdorf, §. 7). Man wird dies aus dem hernachfolgenden Katalog der Luthr. Pastoren zu Warmbrunn (§. 7) deutlich ersehen. Da indes die Epoche herankam, in welcher in Schlesien zur Austreibung der Luthrischen Prediger, durch den Landshauptmann Otto Freyherr von Nostitz, die Voranstalten gemacht wurden, hatte dieser, durch Zirkulares, d. d. Warmbrunn, 21 Jun. 1653, hiesigen Ort vorzüglich dazu ausersehen, daß am 8ten Jul. e. a. alle Evangel. Prediger des Jaurischen Fürstenthums sich allhier vor ihm gestellen u. Publizirung ihrer Dimission gewärtigen sollten (S. 44 f.): Und obgleich die Gestellung dieser treuen Zeugen vor dem v. Nostitz damals, durch Interposizion der Evangel. Ritterschaft, nicht geschah (S. 45), unerachtet unterm 8 Jul. 1653 eine nochmalge Einladung, nach Warmbrunn zu kommen, an sie ergieng (S. 48), so musten sie doch, d. d. Breslau, 1 Okt. e. a. sich mit dem Verlust des Königl. Amts-Schutzes bedrohet sehen (S. 49. 50), u. auch endlich Warmbrunn die Beraubung des Luthrischen Predigers und Gottesdienstes 1653 würklich erdulden.

§. 6. Die Luthrische öffentliche Religions-Uebung wurde, unter Sr. Kgl. Maj. Friedrichs II. von Preussen Allerhöchstem Schutz, noch im J. 1741 zu Warmbrunn restituirt. Zum Behuf dessen erbaute man zuerst nur ein Bethhaus von Holz (p): Es ist aber nachgehends eine massiv gemauerte Evangel. Kirche hier aufgeführt worden, welche mit einem hohen Thurm, dessen Spitze mit einer vergoldeten Glorie pranget,

(o) s. Dokt. Ludwigs Ehrendenkmal ꝛc. not. 20, S. 15.
(p) s. Daniel Gomolcks Schlesische Kirchen-Historie, Th. 1, S. 131.

pranget, verſehen iſt (q). Der erſte Thurm ſtürzte 1776 ein, und iſt ſeitdem aufs neue viel dauerhafter gebaut. Erſt ſchafte ſich hieſige Kirch-Gemeinde nur eine Glocke zum Vater Unſer und Abend-Gebeth an, nachher aber auch noch eine zweite (r), wie auch eine eigne Thurm-Uhr. Patronus dieſer Evangeliſchen Kirche iſt Ihro Erlauchte Hoch-Reichs-Gräfliche Excellenz von Schafgotſch.

§. 7. Ich eile nun meinen hieſigen Katalog Evangel. Paſtoren beyzufügen:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung lehrten hier:

1. Pankraz Weiſſig, von Hirſchberg, von 1552 (s) bis 1576.
2. Melchior Tileſius, von Hirſchberg, von 1577 bis 21 Nov. 1598, ſtarb (§. 8)
3. M. Eſaias Schelbach, von Freyburg, v. 1599 bis 1606, wurde Paſt. in Hirſchberg (S. 184)
4. M. Balthaſ. (t) Genſeſchedel, von von 1606 bis 10 Jul. 1616, ſtarb (u).
5. Georg Genner, ſ. Jenner, von Hirſchberg, von 1616 bis 1629, war zugleich Paſtor in Voigtsdorf (x).

B. Unter K. Schwediſch- u. Chf. Sächſiſchen Schutz.

6. Elias Breithor, (al. *Prætorius*,) von Glogau, prima vice, von 1632 bis 1637. (§. 8.)
   Vakanz des Evangel. Paſtorats von 1637 bis 1639 (§. 8, num. 6)
6. Elias Breithor, ſecunda vice, von 1639 bis 1645.
7. Kaſper Franz Sculterus, von Greifenberg, von 1645 bis 1647, ſtarb (y).
8. Elias Breithor, tertia vice, von Lätare 1647 bis 1653, ſtarb.

Nach dieſem iſt eine Vakanz der Ev. Kirche allhier geweſen v. 1653 — 1743, 90 Jahre lang.

C. Unter

(q) Sie iſt zwar nicht übrig groß, aber doch für ihre Kirch-Kinder geräumig genug, und im guten Geſchmack gebaut. Uebern Altar iſt auf rothen Grund der Nahme JESUS in Silber, ſtatt aller andern Zierrathen ſchön angebracht. ſ. Buquoi a. Schr. S. 51.

(r) Dies wollte der damalige Probſt oder Prior in Warmbrunn nicht leiden, und meldete es klagend an ſeinen Prälaten nach Griſſau. Zu gleicher Zeit aber wendete ſich die Evangel. Gemeinde ans Königl. Preuß. Ober-Amt in Breslau, und erhielt von daher zur gnädigſten Reſoluzion: „daß ſich Warmbrunn ſelbſt einen Kirchthurm erbauen und ſo viele Glocken „darauf hängen dürffe als man wolle, ohne irgends Jemands Hindernis."

(s) Dieſes Paſtors in Warmbrunn gedenkt auch das Mſpt. Wielandin. S. 658, ſub an. 1561.

(t) Das Mſpt. Adolph. und Wielandin. nennen ihn beyde Johann Gänſeſchädel. Ich folge dem Rheniſch (ſ. not. ſubſequ.) (u) Dav. Rheniſch Annot. ad Calend. an. 1616 ſezt: „d 10 Jul. (1616) M. Balth. Genſeſchedel, Paſt. in Warmbrunn bei Hirſchberg mort. eſt.

(x) Er war 1610 zu Liegnitz zum Diakon in Voigtsdorf ordinirt worden: Davon ſteht Cat. Ord. Lignic „1610, GE. GENNER, Hirſchb. Diac. Eccleſ. Voitsdorf prope Thermas, (ordinat.) „19 Apr." Das Mſpt Adolphin. nennt ihn GE. SENNERUS, und M. Dav. Zeller in Hirſchb. Merkw. und Abr. Gottl. Martini im Voigtsdorf. Denckmal, S. 8. ſchreiben ihn Sennert. Nach dieſem Paſt. Jenner oder Genner ſezt Adolph u. Pantke, den Nahmen Sam. Emrich, unter die Paſtoren zu Warmbrunn. Da es aber der Sam. Emrich nicht ſeyn kann, der zu Gebersdorf und Runerau und nachmals im Oelsniſchen Paſtor geweſen, als welcher erſt 30 Dez. 1650 zu Breslau ordinirt worden iſt, ſo laſſe ich ihn hier oben aus, und denke, daß es im gedachten Manuſcript ein Irrthum ſeyn müſſe.

(y) Dieſer Sculter hat 1645, als Paſtor zu Warmbrunn, beym Schulmeiſter Bergmann in Voigtsdorf Pathenſtelle vertreten, ſ. Martini ebend. §. 3, S. 9. Er gehört unter die vom Probſt Jachmann Centifol. Scholtzian. übergangene Sculteros.

C. Unter Königl. Preuß. Hoheit:

9. M. Adam Gottfried Thebesius, v. Hirschberg, v. 1743 bis 30 Merz 1747, starb (§. 9)
10. Chstph. Christ. Sommer, von Landshut, vom 9 Jul. 1747 bis 29 Apr. 1758, st. (§. 9)
11. August Jakob Fritze, von Halle, 1758 bis (§. 10.)

§. 8. 2. Melchior Tilesius, der ältere.

Er ist vom M. Melch. Tilesio, Jun. der zu Brieg Rektor war, wohl zu unterscheiden (s. Th. 2, Abth. 1, S. 116, not. n). In Hirschberg wurde er 1531 dem Mart. Tilesio (Thilisch) und Magdalene von Rüdigersdorf von Gott geschenkt (z). Er war also aus Patrizischem Geschlecht, wie die unten (not. c) Elegie des M. Jo. Hartarti bezeugt. Die Schulstudien hatte er in Hirschberg und die Akademischen zu Wittenberg begriffen. Allda wurde er 1555 zum Pastor in Kupferberg ordinirt, von da aus er 1558 nach Berbisdorf kam, und dann 1571 nach Bober-Röhrsdorf fortrückte (a). A. 1577 erhielt er das Pastorat in Warmbrunn, welches er noch 21 Jahre, mit rühmlicher Treue führte. Thomas Weinrich (b) schreibt von seiner hiesigen Amtsführung wörtlich soviel: „Was seine (Melch. Tilesii) Lehre anreicht, ist dieselbe gemeß Gottes Wort verfasset in den Schrifften der Propheten vnd Apostel, das er in seinem Predigampte 43 Jahre, Euch Warmbörnern allhier 21 Jahr, trewlich vnd ohne Verfelschung gelehret hat. Dargegen aber ist er allerley Secten Feind gewesen, vnd hat denselben widersprochen. Vnd ists ein fein Lob an einem Prediger, wenn er über Gottes Wort vnd desselben erkandten Warheit bestendig helt, nicht heute so, morgen anders lehret, wie viel Prediger gefunden werden, die es machen wie mans haben will: Sind sie bey Lutherischen, so sind sie gut Lutherisch, sind sie bey Papisten, singen sie auch derselben Liedlein. Das soll nicht seyn." Er starb zu Warmbrunn 21 Nov. 1598 [æt. 67, minist. 43 ann. (c)]. Seine Frau Magdal.

(z) s. M. David Zellers Hirschberg. Merkw. Th. 1, S. 59. (a) Catal. Ordin. Viteberg.
(b) in der Leich-Predigt auf Melchior Tilesium ꝛc. litt. C. 4, b.
(c) Dies erhellet aus der Leich-Pr. des Thom. Weinrichs Past. Hirschberg. die gedruckt befindlich ist in seinen zwo christl. Leich-Predigten: Die erste bey dem Begräbnis des Melchior Tilesii, gewesenen Pfarherrn zu Warmenbrun, welcher den 21 Nov. Ao. 98 — entschlafen — gehalten durch THOM. WEINRICHIUM, Pfarherrn zu Hirschberg. Die andere bey der Leichbestattung — CASP. TILESII, Hrn. MELCHIORIS hinterlassenen Sohns, geschehen zu Leipzig 3 Nov. 1699 — durch Cornel. Beckern, D. Pastor zu S. Niclaß daselbst. Gedr. M.DC. in 4. zu Leipzig durch Jac. Gaubisch typis hæredum Zach. Berwaldi (6 Bogen). Diesen Predigten ist F. 2, b. u. f. angedruckt: ELEGIA funebris dicata exequiis Rever. & Doctiss. — MELCH. TILESII, Hirschberg. Ecclesiæ AD THERMAS SILESIANAS Pastoris Anno ætatis 67. Chr. 98 die 21 Nov. pie defuncti, à M. Jo. Hartarto, Goltberg. wo es heist:

Sanguine patritio veterique TILESIUS ortu
MELCHIOR, ingenio clarus, honore gravis.
Qui, populo pandens divina Volumina, PASTOR,
Tradidit intrepidus mystica pura Dei.
Hac, generata solo sua membra recondidit, urna,
Mens operata Deo, cessit ad astra Poli.
Sexaginta, Senex, septem numeraverat annos,
Clausit ubi cursu jam graviore diem.
In vita Christum Musasque colebat & artes,
Hinc tulit æternum, post sua fata, decus.
THERMARUM rexit VIRES, quas hospes Olympo,
Omnis & indigeno turba canore velut —"

Magdalene Hofmannin, sonst Scholzin genannt, Melchior Hofmanns, Scholz genannt, eines Senators in Hirschberg Tochter (*d*), heirathete er 1558, und lebte mit ihr 40 Jahre gesegnet (*e*). Er hatte 4 Söhne von ihr: 1) Melchior Tilisch, wurde Senator zu Hirschberg und der erste Erbherr dieser Familie zu Eichberg, von dem die Adel. Familie derer von Thielisch zur Mauer u. Wolfmannsdorf abstammt (*f*); 2) Martin Tilesius, und 3) Tobias Tilesius, welche beyde studierten; 4) Kasper Tilesius, starb 1 Nov. 1599 (ætat. 21) in Leipzig (*g*). Auch verlies er einige Töchter (*h*).

6. Elias Breithor.

Er heißt auch Breiter (*i*) und Prätorius (*k*), und war von Glogau, des dasigen Hof-Advok. Johann Breithors Sohn, geb. 1589 (*l*). Er hatte in Glogau und Liegnitz den Anfang, und zu Frankfurt den Beschlus seiner Studien gemacht. Am 26 Nov. 1612 ordinirte man ihn zu Liegnitz als Pastor zu Kipper bey Sprottau, (s. Abth. 1, S. 488). Dort diente er, bis 1631 trübselige Zeit u. Verfolgung ihn von dannen vertrieb: Nun wurde er 1632 Pastor zu Warmbrunn (*m*), und hatte hier mancherley Schicksal. Denn A. 1637 wurde er das erstemal dimittirt (*n*), u. ob er wohl A. 1639 restituirt ward, muste er doch das zweitemal sich 1645 hier des Amts entsezt sehen, und wurde nun würklich von dannen zu entweichen gezwungen. Wo er sich in der Zwischenzeit von 1645 bis 1647 aufgehalten habe, weiß ich jezt nicht: Aber 1647 wurde er, durch den Schwedischen Komendanten in Hirschberg, aufs Neue zum Past. in Warmbrunn beruffen und am S. Lätare e. a. investirt (*o*).

Er

(*d*) s. M. Zeller ebd. Th. 1, S. 74. (*e*) Denn so steht in der Leich-Predigt (s. not. c) D. 1. a. „Mit seiner geliebten Hauß-Ehre hat er im Ehestand in christlicher Liebe vnd Einigkeit gesessen „40 Jahr, vnd haben ihre Kinder in aller Zucht — auferzogen. (*f*) s. Zeller a. B. u. S.

(*g*) s. D. Kornelii Beckers Leich-Predigt, cujus titul. videas supra in not. c præcedent.

(*h*) Weinrich eignete obige (not. c) Leich-Predigt im Druck zu: „Der Ehrentugendsf. Frawen „Magdal. des weil. Ehrw. — Melch. Tilesii, Pfarherrn zu Warmenbrunn sel. hinders „lassenen Witwen, vnd derselben gel. Kindern, Söhnen vnd Töchtern — —

(*i*) So schreibt seinen Nahmen Adolph Pastorolog. Mspt. tit. Warmbrunn.

(*k*) Im Mspt. Wielandiu. S. 658 finde ich ihn angezeichnet durch Elias Prätorius, s. Breither, Sprottavienſ. (*l*) s. Presb. Th. 3, Abth. 1, oder Gesch. v. Glog. S. 488 not d.

(*m*) Ebd. lin. 1. ist es ein Irrthum, wenn es heist, er wäre als Past. nach Groß-Borau gekommen: Es muß dafür Warmbrunn gesezt werden. Im Mspt. Pantkian. Catal. V. D. Minist. in Duc. Glogov. fand ich jenen Fehler, den ich vorhin ohne Prüfung nachgeschrieben habe.

(*n*) Als nemlich nach des unglückl. Joh. Ulr. v. Schafgotsches Hinrichtung alle Schafgotschische Güther 1637 zu Keiserl. Kammer-Güthern eingezogen wurden, so sperrete man zugl. die auf denselben befindliche Evangelische Kirchen, und verboth den Pfarrern zu predigen und ihre geistliche Amtsdienste zu verrichten. Doch, weil 1639 die Schweden im Fürstenthum Jauer die Oberhand wieder hatten, und die quasi rudedonirte Evangel. Pfarrer sich noch in ihren Pfarrhäusern aufgehalten, so fieng ein jeder an seinem Orte wie vorhin in der Kirche sein Amt 1639 fortzuführen an. Ex Personal. Ge. Werneri, Jun. Past. in Schmiedeberg, die beygefügt sind der ihm vom M. Melchior Exner gehaltnen und sub tit. Jeremias, imago Sacerdotum persecutionem patientium &c. Liegnitz, 1661, 4. gedruckten Leich-Predigt.

(*o*) Adolphi Pastorol. schreibt: „Elias Breiter, Sprottavienſ. (tertia vice) Ao. 1647 Dom. Lætare

Er ist 1653 gestorben. Daß er eine Gabe zur lateinischen Dichtkunst besessen, habe ich anderwärts (Th. 3, Abth. 1, S. 488) bemerkt.

§. 9. 9. M. Adam Gottfried Thebesius.

Zu Hirschberg wurde er 30 Apr. 1714 gebohrn (p). Sein Vater D. Adam Christian Thebes, war Physikus der Bäder zu Warmbrunn und verschiedner gel. Sozietäten Mitgl. [st. 10 Nov. 1732 (q)], seine Mutter Johañe Regine geb. Glaseyin. Die Grund-Studien erlernte er zu Hirschberg und im Elisabetan zu Breslau vom Rekt. Krantz, und 1732 bis 1735 trieb er höhere Wissenschaften zu Leipzig. Er wurde hier 1732 Magister, zu welcher Würde ihm der nachmalige Insp. M. Gottl. Kahl in Hirschberg in einer gedruckten Schrift gratulirte. Nach seiner Retour in Schlesien hat ihn Karl Heinrich von Festenberg, Packisch genannt, im Febr. 1736 zum Diakon in Kreibau und Alten-Lohm vozirt, dazu er 21 Febr. 1736 in Liegnitz ordinirt ward (r). Ao. 1742 erwählte man ihn zum ersten Ev. Pastor bey der in Warmbrunn wiederhergestellten Luthr. Kirche. Die Vokazion erhielt er von Ihro des Hrn. Karl Gotthard Reichs-Gr. v. Schafgotsch Excell. K. K. Geh. R. Assess. des Landes-Gubernii und Obrist-Land-Hof-Richter im Königr. Böhmen (s), Herrn der Herrschafften Kynast, Greifenstein, Giersdorf und Bober-Röhrsdorf, und am Fest Trinitat. 1743 wurde er installirt. Er lebte nur kurze Zeit, und starb am Gründonnerstag 30 Merz 1747 (t). Er lies drucken: Diss. de eo, quod sublime est in his Mosis verbis Γενηθω Φως ad Longin. περι ὑψους Sect. 9, Præs. D. Cph. Wollio, Lipsi. 1735, (8 Bog.) (u). Den willigen Gehorsam heiliger Kinder Gottes in Ausrichtung besonderer befohlenen göttlichen Wercke, eine Antrits-Predigt zu Kreibau ꝛc. Jauer, 1736, 4. Pastorum & Diaconorum Kreibensium & Altenlohmens. in circulo Haynov. Ducat. Lignic. Memoriam, Hirschberg. 1743, 4. Des A. 1653 in Tiefhartmannsdorf gewesnen Evangel. Lehrers Fridrich Schröers Gebethe bey den damaligen höchstbedrängten Zeiten unsers Vaterlandes, Ebd. 1744, 4. De Pastoribus Straupicensibus in circulo Haynov. — Commen-

„(in thermis Silesiac.) introductus est Pastor." Das Mspt. Pantkian. hat sub tit Warmbrun auch nicht einen einzigen Nahmen eines alten Ev. Pfarrers in Warmbrunn angemerkt.

(p) s. Dan. Gomolcks Schles. K. Histor. Th. 1, S. 131. (q) folglich war er ein Enkel-Sohn des P. Petr. Paulini zu Liegnitz, M. Ad. Ludw. Thebesii, s. Geneal. Thebesian. vom Insp. M. Gottfr. Balth. Scharff, die des D. Ge. Thebesii Annal. Lignicens. Th. 1. vorgesetzt ist. s. a. Gottl. Kluges Hymnop. Silef. Decad. II S. 193.

(r) Catal. Ordinat. Lignic. sub ann. 1736. (s) s. D. Joh. Christ. Ludwigs Ehrendenkmal ꝛc. not 27, S. 20. (t) s. Gomolcke ebd. Th. 1, S. 132, und Past. M. Ern. Dan. Adami de Erudit. Landshutta Oriundis, S. 86. Merkwürdig wars, daß er in seiner letztern Predigt Dom. Judika 1747 wider die Verächter der Kirche und des Predigers in diese Worte ausbrach: „Habt ihr am göttlichen Wort einen Eckel? der Herr kann euch den Leuchter des heiligen Evangelii wohl wiedernehmen! Oder, habt ihr meiner satt, so kan der Herr auch mich wohl von hinnen nehmen." Und das letztre geschah schon 11 Tage hernach. Ex Vit. Curricul. Mspt. b. Thebesii, u. Kluge ebd. S. 202. (u) Der Kern dieser Schrift ist zu lesen in M. Abr. Kriegel gründl. Auszügen a. d. neuesten theol. philos. und philolog. Disputation. B. 4. ann. 1736, S. 196 ss 208, u. Scharffo Gel. Neuigk. Schles. 1735, S. 274.

Commentat. ibid. 1745, 4. Katechismus-Unterricht, welcher zu Hirschberg 1745 heraus-kam und etlichemal aufgelegt worden. Vorrede zum Hirschberger Gesangbuch, edit. 1747. Er war auch deutscher Poet, und hat man verschiedene Trauer-Kantaten von ihm. Von geistlichen Liedern seiner Muse hat man ins Allgemeine Schlesische (i. e. Bresl.) und Hirschberger Gesangbuch folgende aufgenommen: Auserwähltes Wunderkind ꝛc. Dreyeinig grosser Herr und Gott ꝛc. Immanuel du Freuden-Kind ꝛc. Lobe Gott, o Chri-stenheit ꝛc. Siehe, Herr, du kommest bald ꝛc. (x) Er hatte sich 22 Jan. 1737 mit Er-nestine Helene, des Freiherrl. Bibran. Arrendators Gottfried Porlitzes in Modlau Tochter ehel. trauen lassen, die er, als Witwe, und von ihr 2 Kinder, 1) Hrn. Dokt. Adam Samuel Thebes, jezigen Medizinä Praktic. zu Hirschberg (geb. 1 Febr. 1739), und 2) Eleonore Helene (geb. in Warmbrunn 30 Sept. 1744) verlies.

10. Christoph Christian Sommer.

Er kam 4 Jun. 1711 zu Landshut (y) auf die Welt. Seine Eltern waren dasiger Physik. D. Joh. Kasp. Sommer (st. 24 Jul. 1750) und Anne Elisab. geb. Klugin. Als er schon in der Landshuter Schule viel Nützliches begriffen hatte, wendete er sich 1729 ins Elisabetan nach Breslau, und von dort aus 1732 nach Leipzig, wo er bis 1735 viele berühmte Profess. sonderlich aber D. Pfeiffer, Deyling, Gaudlitz, Hebenstreit, Wolle, Hoffmann ꝛc. hörte. Vom Okt. 1735 bis Merz 1736 hielt er sich zu Halle auf, und ward hier D. Michaelis und Baumgarts Schüler. Von 1737 bis 1741 war er Hofmeister zu Seifersdorf. Am 1 Okt. 1741 gab ihm der Königl. Justiz-R. Ernst Christian von Schweinitz die Vokazion zum Pastorat in Straupitz (z), und nun war er der erste Kandidat, den der Superint. M. Jonath. Krause zu Liegnitz 24 Okt. e. a. ordinirte (a). Den Ruf nach Warmbrunn erhielt er von Ihro Hoch-Reichs-Gräfl. Excell. Karl Gotthard R. Gr. v. Schafgotsch ꝛc. an seines verstorbnen Busen-Freunds, Past. Thebes, statt, 9 Jul. 1747 (b). Er entschlief allda 29 Apr. 1758 (ætat. 47, minist. 17 ann.) (c). Zweimal war er ehlich worden, 1) mit Juliane des Past. Gottfried Kleiners in Freiburg jüngster Tochter 3 Febr. 1745, die 2 Jan. 1746 als Kindbetterin starb; und 2) mit Eve Mariane, weil. Christian Rabls, vornehmen Kaufmanns-Eltestens in Hirschberg Tochter, 15 Oktob. 1748 (d).

§. 10. 11. August Jakob Fritze.

Ein beliebter Prediger (e). Er ist von Halle gebürtig, wo er auch, von Jugend auf, Schulen und Universität frequentirte. A. 1756 wurde er Feld-Prediger, u. machte zwey

(x) s. M. Gottl. Kluges Hymnopœograph. Silef. Decad. II, S. 208. (y) s. Past. M. Ern. Dan. Adami de Erudit. Landsh. oriund. S. 83. (z) vid Thebesii Com. de Past Straup. welche Schr. M. Thebes eben 1745 auf die erste Hochz. des Past. Sommers als Gratulazion herausgab. (a) teste Cat. Ord. Lignic. (b) s. Gomolcke a. B. Th. 1, S. 132. (c) vid. N. Leuschn. ad Cunr. Sil. tog. Spic. 36, p. 28. (d) s. P. Adami ebd. S. 85. 86. (e) P. Buquoi Beschreibung seiner Reise durch einen Theil des Schles. Gebirges ꝛc. S. 48. 52.

zwey Champagnen in Böhmen mit. Ao. 1758 erhielt er das Pastorat zu Warmbrunn (f). Er hat sich um die hiesige massive Kirche wohl verdient gemacht, und sie ist wirklich nach seinem Plan gebaut. Im Rituali beym Gottesdienste geht er auch seinen eignen Gang (g). Ein besondrer Zufall hat sein Hierseyn ausgezeichnet. Er hatte seinen Bruder Hieron. Fritze bey sich, dessen Konduite ihm nicht ganz anständig war. Diesem gab er einst 1770 eine einzige Ohrfeige, nach welcher sich jener flugs niederlegte, und andern Tags todt im Bette gefunden wurde. Nun verbreitete sich das böse Gerüchte: „Der Pastor Fritze in Warmbrunn habe seinen „leiblichen Bruder erschlagen." Er wurde angeklagt, nach Schweidnitz zum Verhör, u. in Arrest gebracht, auch würklich auf einige Zeit ab Officio suspendirt. Endlich befand sich die Anklage falsch, daher ist er wiederum in sein Amt eingesezt worden.

Sechstes Kapittel.

Von den Evangelisch-Luthr. Landkirchen im Hirschberger Kreise.

A. Arnsdorf.

§. 1.

Dies Arnsdorf im Gebirge ist vom Arnsdorf im Fürstenthum Brieg und dessen Strelner Kreis (Th. 2, Abth. 1, od. Gesch. v. Brieg, S. 279 f.) wohl zu unterscheiden. Die Luthr. Religions-Uebung fieng sich hier, durch Vermittelung des alten Adel. Geschlechts von Reibnitz, bald in der zweyten Hälfte des sechzenten Jahrhunderts an, und dauerte (wie die Reihe hiesiger Luthr. Pastoren §. 3 zeigt) alda an einem Stück fort bis zum 16 Febr. 1654 (s. S. 61), an welchem Tage hiesige Pf. Kirche unsern Händen entzogen wurde. Im Churschwantschen Reduktions-Protokoll (a) steht: „Arnsdorf einem Hanns von Reibnitz (1654) gehörig. Er vor seine Person hat (gegen die Kommissarien) nichts widriges mercken lassen. Wohin der Prädikant kommen, wollte Niemand wissen: aber, sein Weib u. Kind sind noch im Dorfe vorhanden. Der Pfarrhof ist bauständig, wobey über Winter gesäet 3 Schfl. und kann über Somer 6 Schfl. gesäet werden. Eingepfarret sind, Steinseiffen, Krumhübel (b) und Queckseiffen. Diese geben miteinander zusammen an Decem 7 Mltr. 4 Scheffel. Ausgeliehne Kirchen-Gelder sind 60 Mark klein, bey der

(f) s. P. Joh. Ad. Hensels Schles. Kirch. Gesch. S. 786. (g) Buquoi ebd. S. 52.

(a) ad 16 Febr. 1654 Mspt. (b) Krumhübel ist ein grosser Ort im Gebirge, welcher in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts durch Exulanten Luthrischer Religion aus Böhmen, und sonderlich durch Männer, welche Medizinische- und Kräuter-Kenntnisse hatten, erbauet worden. Diese haben dem Orte so gute Nahrung verschaft, daß er nach und nach immer volckreicher wurde, und iezt ist er fast der fürnehmste Ort in Schlesien, wo viele der besten medizinischen Wurzeln und Kräuter gebauet, und sowohl roh, als in Medizin verwandelt, weit und breit verhandelt werden. Eine nähere Beschreibung von diesem Orte steht in den Oekonomischen Nachrichten der Patriotischen Gesellschaft in Schlesien, tom. 2, 1774, St. 10.

der Kirche 3 Glocken, 1 Orgel. Wie man zur Kirche gegangen, dieſelbe zu reconciliiren u. den Paſt. Ge. Lemgauer einzuführen, hat ein Hauffe heilloſes Völcklein von etlichen 100 Mann und Weibs-Perſonen, (denn dieſer Ort treflich Volckreich,) in der Kirche mit Geſchrey, Springen, Lauffen, Bedrohen ꝛc. ein ſolch Tumultuiren vorgenommen, daß einem die Haare zu Berge ſtehen mögen. Wie nun kein Bitten noch Vermahnen, unter der Exhortation des Officialis, bey den Leuten haften wollen, ſondern ſie es je länger je ärger betrieben, hat man, gröſſer Unglück zu vermeiden, die Kirche unverrichteter Sache verlaſſen, u. ſich von dañen, mit Schmach und Spott voll beladen, begeben müſſen. Nachts ſind wir (die K. K. u. Biſchöfl. Kommiſſarien) nach Lomnitz gekommen."

§. 2. Von 1654 bis 1742 hielten ſich die Lutheraner der Orte Arnsdorf, Steinſeiffen, Krumhübel und Queckſeiffen nach der Lauſitz zu den Gränzkirchen in Friedersdorf, Volckersdorf und Niederwieſe. Die Ev. Religions-Uebung wurde, unter Königl. Preuß. Landes-Regierung auch hier 1742 glücklich wieder hergeſtellt, u. eine eigne Luthr. Kirche neu gebaut, die jezt eingepfarrt hat 1) Arnsdorf, 2) Steinſeiffen, und 3) Krumhübel (c).

§. 3. Mein Katalog der Arnsdorfer Evangel. Prediger iſt folgender:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. Kaſper Probus, der älteſte, von Bunzlau, von 1552 bis 15
2. Johann Reismann, von Görlitz, vom Nov. 1576 (d) bis 1580.
3. Georg Werner, v. Schmiedeberg, v. 1580 bis 1601, zog als Paſt. nach Reibnitz (§. 4)
4. Martin Hyller, von Striegau (e), v. 1602 bis 1607, w. Diak. zu Striegau. (S. 88)
5. Joh. Feller (al. Fetter), von Striegau, vom 22 Dez. 1607 (f) bis 1610.
6. Joh. Feige, v. Bienowitz, v. 10 Jan. 1610 bis Febr. 1612, w. Diak. zu Winzig. (§. 4)
7. Melchior Freudenberg, von Steinkirch Strelen. (g), von 1612 bis 1632, ſtarb.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

8. Wenzeslaus Kahl, Senior, von Hirſchberg, vom 6 Aug. 1631 bis 1641, (ſ. S. 125)
9. Johann Emrich, von Friedeberg am Queis, von 1641 bis 1646, wurde Exulant.

Erſte Vakanz der Evangel. Parochie von 1646 bis 1648.

9. Johann

(c) ſ. Dan. Gomolckes Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 133. (d) vid. Catal. Ord. Lignic. antiquiſſ. ſub ann. 1576. (e) Von dieſem Hyller kann man, auſer denen oben (S. 87-90) genennten Schriftſtellern, auch Nachricht finden in Joh. Math. Groß Ev. Jubel-Prieſter-Lexik. Th. 1, S. 196, u. Th. 2 im Supplem. zum 1 Th. S. 78, und in M. Gottl. Kluges Schleſ. Jub. Prieſt. S. 97-99. Als Hyller 1602 nach Arnsdorf kam, traf er hier grobe Unwiſſenheit bey den Leuten an, wie es in ſeinen gedruckten Perſonalien heißt.

(f) Catal. Ordin. Lign. „1607. JO. FELLERUS, Stregenſ. Paſt. in Arnsdorf Diœceſ. Hirſchberg. (ordin. Lignic.) 22 Dec." (g) Er war zuvor Kon-Rektor (c. 1593, ſ. Perſonal. Ge. Werners Jun. Paſt. Schmideberg. litt. H. 2, a.) und hernach Rektor in Hirſchberg geweſen. Von ihm iſt gedruckt: Chriſtliche Ritterſchaft in gewöhnl. Leichen-Pred. beym — Ehrenbegengniß, des weiland Edlen Geſtr. — Hrn. Georgen v. Reibnitz auf Arnsdorf, Steinſeiffen und Ober-Leippa, welcher 1611 d. 26 Sept. zu Arnsdorf geſtorben und 28 Okt. allda begraben worden — vorgetragen v. Melch. Freudenb. Paſt. Arnsd. Gedr. Lpz. 1612, 4.

9. Johann Emrich, secunda vice, von 1646 bis 16 Febr. 1654 (S. 61), wurde Exulant u. Pastor zu Gebhardsdorf (*h*), (s. Th. 2, Abth. 1, oder Gesch. v. Brieg, S. 439)

Zweyte Vakanz der Ev. Kirche allhier von 1654 bis 1742, 88 Jahre lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

10. Georg Gottlob Leder (*i*), v. Sagan, von 1743 bis 8 Dez. 1782, starb (*k*).
11. Friedrich Benjamin Schwarz, von Giesmannsdorf Glog. von 1783 (*l*). (s. S. 198)

§. 4. 3. Georg Werner, der ältere.

War des Laur. Werners, Past. in Schmiedeberg Sohn (*ll*), also in gedachtem Orte 1551 gebohrn. Breslau und Wittenberg gaben ihm den Unterricht zur Führung des geistlichen Amtes. Er wurde 1577 Diakon seines Vaters in Schmiedeb. und 1580 Pfarrer zu Arnsdorf und Steinseiffen. Von hier kam er 1601 ins Pastorat zu Reibnitz, wo er noch 18 Jahr lehrte (*m*), und 1620 starb. Sein Sohn Georg Werner, Junior, (der Pastor zu Schmiedeberg bis zur Reduktion war,) wurde ihm zu Arnsdorf 20 Okt. 1581 gebohrn, von seiner Ehgattin Christine Meister George Robers, Schusters in Schmiedeberg Tochter (*n*).

6. Johann Feige.

Er ist aus dem alten priesterl. Geschlecht der Feigen (*o*) entsprossen, und zu Bienowitz bey Liegnitz 1583, wo sein Vater Martin Feige Pastor war, gebohrn. Als leztrer ins Pastorat nach Parchwitz fortrückte, sendete er ihn nach Liegnitz in die Schulen, und von da aus nach Frankfurt auf die Universität. Er wurde 1610 Pfarrer zu Arnsdorf, und im Febr. 1612 kam er, als Diakon, an die Kirchen zu Winzig und Piskorsine, wo er, mit der Zeit zum Archidiakonat aszendirte, u. 1646 verschied. Sein Epitaphium ist noch jezt an der Mittags-Seite der Stadt-Pfarr-Kirche

(*h*) Diesen Umstand hat man (Th. 2, Abth. 1, od. Gesch. v. Brieg, S. 439) in Emrichs Lebens-Geschichte zu suppliren. Er ist eben derjenige Past. in Arnsdorf, der bey der Anwesenheit der Reduktions-Kommiss. allhier ausgetreten war (s. oben, §. 1). Er war ein Schwager des Past. Wenz. Rahls, und hatte eine Tochter, welche 29 Sept. 1664 zu Gebhardsdorf dem Kaufmann Chph. Scholtz von Lähn angetraut worden. s. P. Jo. Ehrenfr. Friesche 6 Beitr. zur O. Lausitz. Gesch. S. 13. (*i*) Gomolcke ebd. Th. 1, S. 133 nennt ihn irrig Ge. Gottlieb Bleder. s. a. P. Hensels Schles. Kirch. Gesch. S. 786.

(*k*) Er war 74 Jahr alt, folglich 1708 gebohrn, und hatte ins 42 Jahr im Predigt-Amte gelebt. s. Bunzl. Monatschr. Z. N. u. V. 1782, S. 382. (*l*) s. ebd. 1783, S. 352.

(*ll*) s. Minors Evangel. Schmiedeberg. (*m*) Dies erhellet aus den Personal des Past. Ge. Werners Jun. die seiner ihm von M. Melch. Exner in Druck gegebnen L. Pred. angefügt sind, worinnen es (H. 3, b) heist: „Sein (des Past. Ge. Werners des jüngern) „Vater ist gewesen, der weil. — Georgius Werner, Pfarrer zu Arnsdorf 22 Jahr, und „hernach Pfarrer zu Reibnitz 18 Jahr, wo er sein Leben — beschlossen."

(*n*) Ebend. litt. H. 3, b. steht: „Georg Werner (Jun.) — ist von gottseel. Priesterl. Eltern „gebohren worden auf m Pfarrhause zu Arnsdorf im Hirschbergischen gelegen — —

(*o*) s. M. Gottl. Kluges Schles. Jubel-Priester, S. 35. 36.

Kirche in Winzig, von auſſen, zu ſehen, davon ich hier unten (p) eine aufrichtige Abſchrift liefre. Er hatte zwey Weiber gehabt: Die erſte Barbare geb. Hertelin, war ſamt ihren Kindern geſtorben; die zweyte Regine gebohrne Springerin überlebte ihn nebſt einem Sohn.

B. Berbisdorf.

§. 1. Dieſer anſehnliche wohlbevölkerte Ort, mit einem uralten Ritter-Sitz, liegt 1 Meile von Hirſchberg ab. Man findet ſeinen Nahmen in alten Briefen durch Berwisdorf ausgedruckt. Heutigs Tags ſprechen es die Leute insgemein durch Bernsdorf aus. Ja ich finde auch, daß der hieſige Paſt. Math. Grimm ſich Paſt. in Pernsdorf (a) geſchrieben hat. Es wird in Ober- und Nieder-Berbisdorf abgetheilt. Ober-Berbisdorf gehört iezt der plen. Tit. Königl. Fr. Kommerzien-Räthin, Fr. Anne Eliſabet verw. Jägerin geb. Mentzelin; und Nieder-Berbisdorf der plen. Tit. Königl. Frau Kommerzien-Räthin, Frau Chriſtiane Theodore verw. Thomannin geb. Mentzelin. Beyde ſind Damen des beſten Gemüths-Charakters, und groſſe Wohlthäterinnen der hieſigen Kirchen und Schulen.

§. 2. Es iſt hier eine uralte, von Steinen maſſiv erbaute, Pfarr-Kirche (welche zu S. Peter und Paul benennt iſt,) mit einem hohen Thurm, auf welchem 3 Glocken hangen (b). Ehedem ſoll das benachbarte Flachenſeifen ſeine Todten zur Beerdigung hieher geführt haben. Jezt gedachte Kirche iſt, im 16ten und 17ten Jahrhund. bis 19 Febr. 1654, in einer Reihe fort mit Ev. Luthr. Paſtoren beſezt geweſen (§. 5). Dieſe Evangel. Lehr-Uebung hatten die damaligen Grund- und Lehns-Herrſchaften von Spiller hier eingeführt (c), und nach Kräften geſchützt. Am 19 Febr. 1654 kamen die Katol. Reformatoren hieher, und benahmen hieſigen Lutheranern ihre öffentl. Religions-Uebung ſammt der Kirche (S. 62). Im Churſchwantſchen Reduktions-Protok. (d) ſteht davon wörtlich ſoviel, als man hier unten (e) lieſt. Von iezt an bis

(p) CHRISTO Animar. Archi-Epiſcopo Sacr. Ego JOHANNES FEIGIUS, cujus e nomine tale repullulat Anagr. JN JOVA SE FIGENS, Arnsdorf. primum in Ducatu Jaurov. poſtea Eccleſia hac in Wineingana, Chriſti veritatem in pace docui Annos XXXIV, ac tandem Laborum Dolorumque Satur, præmiſſ. priore Conjuge Barbara Hertelia cum Libb. (Liberis), relicta vero poſteriore Conjuge Regina Springeria, unico & Filio, ex Eccleſ. Mil. (militante) in triumphantem Annó human. ſalutis CIↃ.DC.XLVI. Aetat. LXIII. Menſ. V. Hebd. I. commigravi.

Vivus ego vixi, Moriture Viator abito: | Certa, ſed & dubia, eſt, Suprema, Tibi.

(a) So ſchrieb er ſich 19 Apr. 1630 ins Stammbuch des damal. Paſt. Joh. Sculteti in Domanze ein, welches der iezige Hr. Paſt. Kloſe allda originaliter beſizt, u. mir dieſe Nachricht daraus ertheilet hat. Auch Henſel ſchreibt es Bernsdorf.

(b) Auf der groſſen und kleinen ſteht die Jahrzahl 1494; auf der mittlern 1511. Ex Act. eccl. Berbisdorfienſ. à Conſr. dilectiſſ. Dn. Paſt. NIXDORFIO 1777 mihi transmiſſis Mſpt.

(c) Daß indeſſen, wie P. Jo. Ad. Henſel im a. W. S. 162 zu ſagen ſcheint, Berbisdorf eher als Hirſchberg ſelbſt, einen Luthr. Prediger empfangen habe, iſt wohl unerweißlich, wenn man zumal meine oben von Hirſchberg gegebne Nachr. in genaue Erwägung ziehen will.

(d) ad 19 Febr. 1654. (e) Berbisdorf: dem Joach. v. Spiller (auf Matzdorf u. Berbisdorf) Kgl. O. Rechts-Sitzern gehörig: Er hat ihm münd- u. ſchriftl. bedinget, dasjenige,

bis ins J. 1741 besuchten die Ev. Berbisdörfer die grosse Evangel. Fürstenthums-Kirche Zum Heiligen Geist vor Jauer (S. 74 f.).

§. 3. Als Ihro Königl. Maj. Friedrich II. das gesegnete Schlesien seinem höchsten Königl. Hause vindizirte, und denen so lange Zeit bedrückt gewesnen Luthrischen Christen dieser Provinz aller Orten, ihre freye Religions-Rechte wiedergab, so säumte der damalge Verdienstvolle Erb- und Lehnsherr von Berbisdorf, Hr. Christ. Mentzel, vornehmer Kauf- u. Handelsherr u. erster Kirchenvorsteher in Hirschberg, nicht, eben diese Gnade des besten Königs auch für sein Ev. Ritterguth Berbisd. zu erflehen. Er sendete, zu dem Ende, den hiesigen Scholtzen, Gottfr. Hertwig (gest. 1776), nebst andern, ins Königl. Lager vor Glogau zu Rauschwitz. Bald darauf kam die Allerhöchste Königl. Konzession zum Bau hiesiger neuen Luthrischen Kirche, die also abgefasset war (*f*):

Auf die von dem ꝛc. Christian Mentzel eingereichte Vorstellung und Antrag findet man kein Bedencken, den Evangel. Gottesdienst in Berbisdorf zu verstatten: Es ist aber vorhero der Candidatus zum Examine Consistorii zu sistiren, und alsdenn zur Confirmation den Justiz-Collegiis zu präsentiren.

Breßlau den 18ten Dec. 1741.

Königl. Preuß. General-Feld-Kriegs-Commissariat.

An den Kaufmann Mentzel in Hirschberg. Reinhard. von Münchow.

§. 4. Sobald diese Königl. Erlaubtnis da war, fieng man Dom. Rogate (15 Apr.) 1742 den öffentlichen Luthrischen Gottesdienst getrost und freudig aufm Boden des hiesigen Ober-Berbisdörfer Schlosses an, und ist daselbst 6 Jahre und 7 Monathe damit fortgefahren worden. Binnen der Zeit hatten auch der Ev. Pastor und Schullehrer ihre Wohnung in diesem Hochadel. Hofe, bis Kirche, Prediger- u. Schulhaus fertig waren. Der Anfang zum neuen Evangel. Kirchenbau allhier geschah 12 Merz 1748, u. 13 Mai e. a. legte man, mit allen Solennitäten, den Grundstein dazu. Im Nov. 1748 wurde der Kirchenbau vollendet, und der Einzug und Einweyhung

was vermöge Keiserl. Begnadigung ex Instrum. Pacis Westph. Ihm u. den Seinen zustatten komen, oder aus Keiserl. Resolution künfftig zum Besten ausschlagen möchte, auch, daß ihm sein Gehorsam zu keinem Präjudiz gereichen solle. Daß der Prädikante noch vorhanden, entschuldigte er damit, daß er nach Jauer zu der Luthr. aufgebauten Kirche beruffen u. iezo gleich im Werk begriffen wäre, ihn dorthin abzufertigen. Die Kirche ward reconziliirt u. der Hirschbergsche Pfarr P. Christoph Hubrigk eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 2 zinerne Kelche u. 1 silberner hinter der Herrschaft, 2 zinerne Leuchter, 1 dit Taufbecken, 1 weiß Altartuch, 1 Orgel, 1 Chorrock: Ausgelehene Gelder 181 Thlr. 21 Sgr. u. baar 10 Thlr. Der Pfarrhof bauständig, wobey jetzo gesäet 10 Schfl. über Winter, u. kann über Somer auch so viel gesäet werden. Nothdürftig Brenholtz. Decem, hiebevor 10½ Mltr. jetzo aber nur 7½ Mltr. Wie man aber zur Kirche gangen, sie zu reconciliiren, sind etliche Leute mit hinein gelauffen, u. haben die Weiber ein Geschrey mit Heulen u. Weinen getrieben. Indem sie nun ermahnet worden, solches Wesen zu unterlassen, schreyt ein Weib unterm Hauffen mit vollem Hals gegen uns aus: Zetter über die Schelmen! Des von Spillers Amtmann hat sie, nachdem sie ihm angezeigt worden, in den Stock werffen lassen. Nachts kamen wir in die Stadt Hirschberg. (*f*) Ex Actis Eccles. Berbisdorfiens. excitat Disp.

Einweyhung geschah (1 Dez.) am 1 Advent 1748. Patronen derselben sind seitdem 1) Hr. Christian Menzel (§. 3); und nun 2) dessen beyde obbenannte Frau Töchter (§. 1): die Fr. Kommerzien-R. Jägerin, und Fr. Kommerzien-Räthin Thomann. Zur Kirche ist das hiesige Dorf sammt Dominien eingepfarrt.

§. 5. Ich habe folgenden Prediger-Katalog hiesigen Orts (g) mühesam zusammenbracht:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. Melchior Thilisch, der ältere, (Tilesius) v. Hirschberg, von 1558 bis 1571. (s. S. 282)
2. Melch. Weismann, der jüngere, v. Goldberg, v. 10 Nov. 1571 bis Dom. Rem. 1572, st.
3. Martin Stübner, von Goldberg, von 1572 bis 1588, starb allhier (h).
4. Melchior Bartsch (Barthisius), v. Friedeberg, v. 1589 bis 1605, w. Past. zu Moys (§. 6)
5. Matheus Grimm (i), von Militsch, von 1605 bis 1633, starb. (§. 6.)

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

6. Daniel Silber, von Greifenberg, v. 12 Jan. 1634 bis Aug. 1647, starb (§. 6)
7. M. Christian Hoppe, der ältere, von Löwenberg, v. 10 Nov. 1647 bis 19 Febr. 1654 (k), wurde erster Pastor der Westphäl. Friedens-Kirche vor Jauer (s. S. 92 f.)

Vakanz der Ev. Luthr. Parochie Berbisdorf v. 19 Febr. 1654 bis 18 Dez. 1741 (§. 3.)

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

8. Joh. Christoph Klose, v. Messersdorf. v. 31 Merz 1742 bis 11 Jan. 1760, starb. (§. 7)
9. Johann Gottfried Nixdorf, von Jauer, vom 11 Merz 1760 bis (§. 8)

§. 6. 2. Melchior Weismann.

Ein Goldberger (l), hatte in Wittenberg studiert, wurde 10 Nov. 1565 Pastor zu Probsthayn, und zog 10 Nov. 1571 nach Berbisdorf, wo er aber schon am Sonntage Reminiscere 1572 starb (m).

4. Melchior Bartsch, *s. Barthisius.*

Er war gebohrn zu Friedeberg am Queis 4 May 1559 (n), hatte in Breslau und Goldberg

(g) Adolph Pastorolog. Mspt. hat nur 3 hiesige Prediger, einen den er Grün nennt, u. Silber und Hoppe. (b) Ex Mspt. Wielandin. S. 31. (i) Adolph Pastorolog. Mspt. tit. Bernsdorf, fol. 13. nennt ihn Math. Grün. Sich selbst hat er im Albo des Jo. Sculteti, Past. Domanz. (s. not. a præced.) geschrieben Grimmius. Hr. Amtsbr. P. Nixdorf hat indessen, in einem alten Kaufbrief von 1643, auch diese Leß-Art Grimmer gefunden.

(k) Seiner wird im Redukt. Protok. (s. not. e præced.) gedacht. Hr. P. Nixdorf schreibt ibid. „Pastor Hoppe ist 5 Merz 1654 von Berbisdorf nach Jauer abgegangen, und mit heissen „Thränen seiner Berbisdörfer begleitet worden. Diese hat er unter dem Kapellen-Berge auf „der Tiefhartmannsdörfer Grentze, an den sogenannten Pfarr- (Pfaffen-) Fichten eingesegnet „u. Abschied genommen, mit diesen Worten: „O wehe! wehe, der zwey finstern und dunkeln „Tage (er alludirte auf 19 Febr. u. 5 Merz), da Euch das Wort Gottes genommen worden."

(l) Eberti Peplo bonor. ingenior. Goldbergens. hat ihn nicht in der Zahl gelehrter Goldberger. Eigentlich war er von Röchlitz und ein Bruders-Sohn des Pastor Melchior Weismanns in Heinzenburg, s. Presb. Th. 3, Abth. 1, S. 185.

(m) teste M. Jonath. Krausio Presbyterol. Lignic. Mspt. tit. Probsthayn.

(n) Diese Jahrzahl findet sich noch iezt auf einer kleinen hölzernen Tafel auf Seiten der Kanzel an der Mauer in der iezt katol. Kirche befestiget, und zwar also: Melch. Bartsch —— 1559,

Goldberg studirt, und seine Akadem. Studien zu Wittenberg geschlossen. Hierauf wurde er Kantor seiner Vaterstadt. Am 22 Mai 1585 zog er in Reussendorf bey Landshut als Pastor an (o); kam 1589 nach Berbisdorf, und 1605 nach Ober- u. Nieder-Moys im Striegauer Kreise. Dort starb er 16 Aug. 1625. Er hatte zwei Söhne, die Geistliche wurden: 1) Enoch Bartsch, der in Landshut, Schweidnitz und Steinau a. d. Oder, und 2) Tobias Bartsch, der zu Moys, Parchwitz und Liegnitz geistl. Ehrenstellen begleidete. Seine Tochter Veronike heyrathete 1602 den Pastor Henr. Lange zu Hohen-Poseritz (p).

5. Matheus Grimm.

Ein Militscher von Geburt, der sein Studieren in Jena und Wittenberg vollbracht hatte. Er wurde 23 Jan. 1596 in Liegnitz zum Past. in Harpersdorf ordinirt (q), u. 1605 nach Berbisdorf beruffen, wo er noch 28 Jahre Past. gewesen (r). Adolph (s) schreibt von ihm Vir plane decrepitus. Er starb 1633.

6. Daniel Silber

war geb. 23 Nov. 1604 in Greifenberg. Seine Eltern waren Wolfg. Silber, Jun. Past. allda, und dessen zweyte Frau Barbare, Barthol. Seiffarts, Bürgers allda Tochter (t). Frankfurt hatte ihn zum geistl. Stande zubereitet. Er erlangte das Pastorat in Berbisdorf u. wurde 12 Jan. c. a. zu Liegnitz ordinirt (u). Hr. Bruder Nitzdorf (x) schreibt mir von ihm: „Past. Silber hat in den ersten Amts-Jahren Pest und Plünderung hier ausgestanden, in welcher er nicht nur seinen Hausrath verlohr, (wie eine alte schriftl. Nachricht, die ich gelesen, meldet,) sondern auch um das hiesige älteste Taufbuch gekommen ist. Er ist hier 15 Febr. 1647 gestorben u. 20 ej. vor die Kirchthür begraben worden. Sein Nachfolger war M. Hoppe."

§. 7. 8. Johann Christoph Klose.

Er war 1693 in Meffersdorf einem Häusler und Schuhmacher Joh. Heinr. Klose von seiner Gattin Anne Ursule geb. Christophin gebohrn. Erst besuchte er 3 Jahr in Lauban, und von 1709 an 5 Jahre die Schule zu Hirschberg. In Wittenberg konnte er, Armuths halber, nur 2 Jahre zubringen. Nachher gab er sich zu Hirschberg in vornehmen Häusern mit Privat-Information ab. Die Vokazion nach Berbisdorf erhielt er 31 Merz 1742 vom pl. t. Hrn. Christian Mentzel, u. 13 Apr. ordinir-

---

den 4 May — unten steht noch 1605 (dies ist das Jahr seines Abzugs von Berbisdorf) — — drey Kinder gezeugt." Ex Act. eccles. Berbisdorfiens. Mspt. excitatis.

(o) s. P. M. Ern. Dan. Adami Versuch einer Relig. Gesch. v. Landeshut, Th. 1, S. 150.

(p) Eb. desselb. de Erudit. Landshut. oriund. S. 150. (q) Catal. Ord. Lign. 1596: MATTHÆUS GRIMM, Milzensis, vocatus Past. in Harpersdorf (ordinatus est) 23 Jan.

(r) In einem alten Kaufbriefe des Erb- u. Lehnsherrn Joach. v. Spillers, d.d. Berwisdorf 1643 am Tage Laur. (10 Aug.) steht: „Daß Mathiä Grimmers in die 28 Jahr gewesnen „Pfarnerß zu Berwisdorf nachgelaßener Sohn Kasp. Grimmer einen Garten an Christoph Schwartze verkauft habe." Ex Act. eccles. Berbisdorfiens.

(s) Pastorolog. Mspt. S. 13. (t) Dies meldet mir Hr. Apoth. May (s. S. 5 u. 7) in seiner Anmerk. zu Adolphs Pastorol. S. 26. (u) Catal. Ordin. Lign. 1634 DAN. SILBER, Gryhorin. Sil. vocat. Past. Berwizdorf in Duc. Jaur. (ordin. Lignicio) 12 Jan. (x) ibid.

ordinirte ihn der unsterbl. Theologe Insp. D. Burg zu Breslau (y). Er starb nach 28 wöchentlicher harter Krankheit 11 Jan. 1760. Seine Frau, Rosine Kahlin, Schleyerweberin von Hirschberg, war vor ihm, ohne Kinder-Seegen, gestorben.

§. 8. 9. Johann Gottfried Nixdorf.

Er ist 28 Apr. 1729 zu Jauer gebohrn, wo sein Vater Gottfried Nixdorf, Bürger u. Zuckerbecker, u. seine Mutter Johanne Susanne geb. Thammin gewesen. Den Grund seiner Studien dankt er noch den dasigen Schulen, und zu Ostern 1746 begab er sich ins Breslauer Elisabetan. Mit Ostern 1749 bezog er die Univ. Halle, hörte allda damal. berühmten Lehrer der philosophischen und theolog. Fakultät (z), und kam Mich. 1752 nach Schlesien zurück. Er nahm hier zwey Kondizionen bey Herrschaften an: 1) zu Quickendorf ohnfern Franckenstein bey einem Hrn. von Tschepe; 2) zu Röversdorf bey Schönau beym K. Justiz-R. von Weyrach. Am 11 Merz 1760 rief ihn Gott, durch die Mehrheit der Stimmen, ins Pastorat nach Berbisdorf, und 21 ej. ordinirte ihn Insp. Burg hierzu in Breslau. Er trat Palmar. an, und an Jubilate 1760 introduzirte ihn Insp. Kahl aus Hirschberg. Verehligt ist er, seit 3 Okt. 1763, mit des ber. Rekt. Gottfried Hensels in Hirschberg jüngsten Jgfr. Tochter, Susanne Sophie Henselin, mit der er 2 angenehme Töchter zeugte: 1) Christiane Sophie Elisabet, geb. 13 Sept. 1765, gest. 7 Sept. 1766; 2) Jgfr. Christiane Sophie Elisabet Nixdorfin, geb. 10 Nov. 1768, welche Gott zum Trost und Freude der lieben Eltern ferner erhalte! Der wertheste Hr. Amts-Bruder P. Nixdorf hat mir nicht nur von seiner Parochie einen nützlichen Beytrag zu diesem Werk geliefert, sondern sich auch durch mehrere gütige Bemühungen sich als einen Freund meiner sauern Arbeit gezeigt, dafür ich Ihm öffentl. danke.

C. Bober-Röhrsdorf, *olim:* Rürsdorf.

§. 1. Es hat dieser 1 Meile von Hirschberg abgelegne und zur Hirschberger Inspektion gehörige Ort, durch den Boberfluß seinen Unterscheidungs-Nahmen von einem andern Röhrsdorf, welches Wüste-Röhrsdorf heißt, und auch von einem Röhrsdorf in Polen. Von undenklichen Zeiten her ist es der jezt Hoch-Reichs-Gräfl. Familie von Schafgotsch, als Erb- und Grundherrschaft zuständig.

§. 2. Die Evangelische Kirchen-Reformazion ist hier, bald nach dem Passauer Vertrag 1552, von der damals ganz Luthrischen Herrschaft von Schafgotsch, glücklich unternommen worden, und haben hierbey sonderlich grosses Verdienst erworben Hr. Bernhard von Schafgotsch auf Kynast u. Kurlach [gest. 1553 (a)], und

(y) Cat. Ord Vrat. 1742: „31 Mart. vocatus, 13 Apr. ordinat. Jo. Cph. Close, Messersdorf Lusat. vocatus Pastor in Berbisdorf prope Hirschberg." (z) Insonderheit ists Ihm noch ein Vergnügen, sich zu erinnern, daß er des grossen Kanzlers Baron von Wolfs und des eben so grossen Theologens D. Siegm. Jak. Baumgarts Schüler gewesen ist.

(a) s. von Sommersberg Scriptor. rer. Silef. tom. 3, S. 164.

und dessen jüngster Sohn u. Erbfolger **Wolfgang von** Schafgotsch, auf Seifersdorf, Kupferberg und **Rürsdorf** (geb. 1585, gest. 1608) dessen Manns-Stamm mit seinem Sohn **Wolfg. Bernh. von Schafgotsch** auf Seifersdorf, Kupferberg und Rürsdorf (*b*) ausstarb. Sodann fiel **Bober-Röhrsdorf** wiederum an den Haupt-Stamm, u. war Hr. **Hanns Ulrich** II. R.Fr. v. Schafgotsch (*c*) der lezte Evangelische Besitzer dieses Ritter-Guths aus hochgedachter Familie.

§. 3. Da die Schafgotschischen Güther 1637, als Keiserl. Königl. Kammergüther eingezogen wurden, verschlossen die K. Kommissarien auch hier die Kirche, und verbothen dem Ev. Pastor seine Amtsführung. Doch, da derselbe hier im Pfarrhause zu bleiben Erlaubtnis bekam, und sich die Zeit-Umstände änderten, fieng dieser 1693 auch hier sein Evangel. Lehr-Amt fortzuführen an, wie auf den übrigen Schafgotschischen Güthern (*d*). Und so hatte **Bober-Röhrsdorf** seine Luthr. Pastoren weiter fort bis zur allgemeinen Einziehung der Kirchen in den damals Keiserl. Erb-Fürstenthümern, da alsdenn 27 Febr. 1654 ebenfalls dies Schicksal der hiesigen Kirche (S. 62.) wiederfuhr (*e*).

§. 4. Hiesige standhafte Lutheraner suchten ihre Seelen-Erbauung nachher erst in Jauer, und nach erbauter Gnaden-Kirche, seit 1709 bis 1742, in Hirschberg. Da sich des unsterbl. Preußischen Monarchens, K. Friedrichs II. Allerhöchste Gnade, wegen der öffentl. Religions-Freyheit, sich auch auf hiesiges Ort erstreckte, so bekam **Bober-Röhrsdorf** 1742 eine neue Evangel. Kirche (*f*). Damals regierte die

(*b*) ebend. tom. 3, S. 167. (*c*) ebend. tom. 3, S. 169. (*d*) Dies erhellet aus den Personalien des Pastor Ge. **Werners** Jun. zu **Schmiedeberg** (s. S. 283, not. n), woraus ich die eigentlichen Worte hier einmal anführe, um mich in der Folge bey andern Schafgotschischen Güthern und Kirchen hierauf beziehen zu können: „Ihn, den Past. Ge. **Werner** — — „hat die Abschaffung (Dimission) zu zwey unterschiedlichen mahlen betroffen: Einmal Anno „1637, da die Schafgotschischen Gütter zu Kayserl. Kammer-Güttern eingezogen, die auf selbigen Güttern Evangel. Kirchen gesperret, und den Pfarrern zu predigen und die Amtsdienste zu verrichten verboten worden. Welche Abschaffung nicht gar zwey Jahre gewähret: „Und weil die (Evangel.) Pfarrer noch in ihren Pfarrhäusern sich aufgehalten, hat ein jeder „(an seinem Orte) sein Ambt wie vorhin in der Kirche verrichten können u. mögen. (als nemlich 1639 der Schwed. Genet. **Banner** den Meister in hiesiger Gegend spielte) Die andere „Abschaffung ist geschehen Ao. 1654 u. s. f. — (*e*) Im Churschwantschen Protok. ad 27 Febr. steht folgendes hiervon: „Den 27 Febr. (1654) **Bober-Röhrsdorf**: dem Gr. Christoph **Leop. v. Schafgotsch** gehörig. Sein Bruder Gr. **Gotthard** u. Frhr. Montevergues übergaben die Kirchschlüssel salvo Jure Patronatus. Der Prädikant ist weg: die Kirche „ward reconciliirt und Past. **Kasp. Scultetus** zum Pfarrer eingeführt. Allhier waren drei „Glocken, 2 Zinnerne Kelch, 4 dito Leuchter, 1 Chor-Rock, 1 rothe Kasel, 1 Altartuch, 14 Mark „klein baar und 171 Marck auf Schulden, der Pfarrhof baustandig, wobey über Winter und „Sommer kann gesäet werden 14 Scheffel. Decem 52 Schfl. 2, halb Viertel."

(*f*) Hr. Past. Alberti schreibt davon, d. d. **Bober-Röhrsdorf**, 23 Febr. 1781 an mich: „Die iezige neue Evangel. Kirche allhier ist das erstemal 1742 gegründet, und von denen hierzu geschlagenen Gemeinden als ein leichtes hölzernes noch jezt (1781) stehendes Gebäude aufgeführt worden. Ao. 1780 war eine Königl. Kommission allhier (weil diese Kirche sehr baufällig ward) in der Person des Königl. Hrn. Hof-Fiskals u. Justiz-Sekret. **Cotta**: Seitdem

die Hoch-Reichsgräfl. Güther des pleniſſ. Tit. Hrn. Karl Gotthard v. Schafgotſch (ſ. S. 284) Excellenz, unter deſſen Patrozinio dieſelbe glücklich zu Stand gekomen iſt. Eingepfarrt iſt bey derſelben: 1) Bober-Röhrsdorf; 2) Bober-Ullersdorf, zur Herrſchaft Berthelsdorf gehörig (g): Gaſtweiſe hält ſich darzu Tſchiſchdorf (h) aus dem Löwenberger Kreiſe, welches auch in die Herrſchaft Berthelsdorf gehört.

§. 5. Luthriſche Paſtoren zu Bober-Röhrsdorf (i) waren

A. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

1. Johann Koch (*Cocus*), von Hirſchberg (k), von 1552 bis
2. Melchior Tileſius, von Hirſchberg, von 1571 bis 1577, w. Paſt. in Warmbr. (S. 282)
3. . von 1577 bis 1585.
4. Georg Wittwer, Senior, von Hirſchberg (l), von 1585 bis Dez. 1606, ſtarb.
5. Georg (m) Wittwer, Jun. v. Schmiedeb. v. 1606 .. bis 20 Mai 1638, ſt. æt. 74, min. 32 (n)

B. Unter Königl. Schwediſchen Schutz.

6. M. Joh. Reder, v. Greifenberg, v. 1639 .. 4 Jan. 1641, wurde Paſt. in Löwenberg (o).
7. Johannes

---

wird ein neues gar ſchönes ſteinernes Kirchgebäude in Bober-Röhrsdorf aufgeführt, welches wohl 1782 fertig werden dürfte." Dies iſt auch durch göttlichen Gnaden-Beyſtand geſchehen, und zu deſſen Behuf eine Kircheukollekte in ganz Schleſien geſammlet worden.

(g) Von Bober-Ullersdorf ſchreibt P. Alberti (in ſeinem mir 1781 eingeſendeten Kirchen-Bericht von Bober-Röhrsdorf,) ſoviel: „Dieſe Gemeinde wählt nebſt Boberröhrsdorf den hieſigen Ev. Pfarrer, und iſt in allen Rechten dem Röhrsdorf gleich. Dies Ullersdorf und Ober-Tſchiſchdorf gehört jezt dem Hrn. Johann Sigismund von Rothkirch auf Bertholdsdorf." (h) Tſchiſchdorf, oder Ziſchdorf, hatte bis zur Kirchen-Reduktion 1654 ſeine eignen Paſtoren Evangel. Religion, ſ. Kap. VII, tit. Tſchiſchdorf.

(i) Von dieſen hat Hr. Konfrater Paſt. Alberti mir nur ſo viel zu melden beliebt: „In Anſehung der alten Kirche allhier u. ihren Lehrern weiß ich weiter nichts, als daß ich ehedem beym ſeel. Paſt. in Warmbrunn, M. Thebeſius, ein geſchriebnes Buch geſehen, darinnen 4 Ev. Pfarrer von Bober-Röhrsdorf aufgezeichnet waren. Des erſtern Nahmen weiß ich jezt nicht mehr anzugeben; darauf folgten zwey Wittwer, Vater u. Sohn, und endlich ein Johann Kurtzer, als der lezte und 1654 vertriebne, der nachher in Probſthayn gelebet, und allda, ohne weitere Beförderung, geſtorben iſt. Es ſind mir aber auch Schrifften vorkomen, welche beſagen, daß, etwa auf eine kurze Zeit, ein gewiſſer Reder nach den Wittwern, allhier geweſen." (k) ſ. Dav. Zellers Hirſchb. Merkw. Th. 1, S. 136.

(l) Dieſer Georg Wittwer, Senior, war zuvor Diakon zu Schmiedeberg geweſen. Der ſeel. Adolph Paſtorol. Mſpt. S. 13 hat ihn unter den Bober-Röhrsdorfiſchen Paſtoren nicht.

(m) Im Mſpto. Wielandino S. 35 ſtehen beyde Wittwere als Paſt. allhier, und beyde führen allda den Tauf-Nahmen Georg. In Adolphs Paſtorol. heißt der jüngre Wittwer hingegen Gregorius. (n) Weil im Mſpt. Wielandin. ſteht, Ge. Wittwer ſey 1638 geſtorben im 35 Jahr ſeines Amts, ſo muß er, ehe er nach Bober-Röhrsdorf kam, ſchon anderswo, von 1603 an, ein Amt (vieleicht in der Schule?) begleitet haben.

(o) Vom M. Reder habe ich Th. 3, Abth. 1, od. Geſch. v. Glogau, S. 100 gehandelt, ſo gut ich konnte: Nachher hat mir die freundſchaftl. Güthe des Hrn. D. Benj. Gottl. Sutorii aus Löwenberg einige Verbeſſerungen hierzu eingeſchickt, die ich hier nachtrage. Zu Bober-Röhrsdorf iſt er wirklich Paſtor, obgleich nur kurze Zeit, geweſen. Dies bezeugt nicht nur Pantke Catal. Min. V. D. in Duc. Jaur und das Mſpt. Wielandin. S. 35, ſondern auch Paſt. Alberti (ſ. not. i. præced.). Am 5 Merz 1641 iſt er zum Paſt. nach Löwenberg vozirt

7. Johannes Kurzelius, von — von 1641 bis 1654, wurde Exulant und wendete sich nach Probsthayn.

Vakanz der hiesigen luthr. Parochie von 1654 bis 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

8. Gottfried Traugott Alberti, von Bernstadt in der O. Lausitz, v. 11 Jul. 1742 (§. 6)

9.

§. 6. 8. Gottfried Traugott Alberti.

Dieser wohlverdiente Lehrer seiner Kirch-Gemeinde ist 25 Jun. 1719 zu Bernstadt (vulgo. Bernstädtel) in der Ober-Lausitz gebohrn. Sein Vater Christian Gottfr. Alberti (st. 1735) war allda Diakon, und die Mutter Anne Ros. geb. Prätoriusin, beyderseits aus priesterlichem Geschlechte. Er ist zu Goldberg, Hirschberg und Budissin auf Schulen, und von Mich. 1738 bis 1741 auf der Univ. Wittenberg gewesen, an welchem leztern Orte er D. Zeibichs und Hoffmanns, wie auch des damaligen M. u. nachmal. ber. D. Joh. Ern. Schuberts Schüler gewesen. A. 1742 begab er sich zu seines Vaters Schwager dem Past. Joh. Adam Hensel in Neudorf am Gräzberge. Wenige Zeit hernach bekam er 11 Jul. 1742 (p) den göttl. Beruf als Pastor nach Bober-Röhrs- und Ullers-Dorf, und vom Insp. Burg zu Breslau 13 Jul. die Ordinazion. Am 9 Trin. (22 Jul.) weyhte er, bey seiner Anzugs-

worden und allda 2 Merz angetreten. Als H. Franz Albert von Sachsen-Lauenburg 16 Febr. 1642 Löwenberg mit Akkord erobert hatte (s. D. Sutorii Gesch. v. Löwenberg Th. 1, S. 261 f.), kamen 7 Merz darauf Keiserl. Komissarien dahin, sezten den katol. Rath wieder ein, und trugen der Bürgerschaft vor: „Weil die Stadt verwichner Zeit ihre eigene Prädikanten angenommen, das Kirchlehn aber Sr. Keiserl. Maj. zugehöre, so hätten sie Befehl, solche abzuschaffen. Am 11 Merz musten auch die Geistlichen, u. darunter M. Reder, mit Weib u. Kindern fort. Doch 15 Jul. 1642 hohlten die Löwenberger ihre vorige Prediger wieder: Sie (Reder u. Cato) wurden aber 9 Jan. 1644 zum andernmal abgedankt, u. thaten 11 Jan. ihre Abschieds-Predigten. Nun begab sich M. Reder erst nach Danzig, und hernach nach poln. Lissa, wo er in Druck gab: Herologium Sacrum. Geistl. Schlag-Uhr, d. i. Christl. Erinnerungen für gottseel. frome Hertzen von schönen Sprüchlein u. Geschichten H. Schrifft mit kurzen Seufzerlein u. Gebethlein, darauf gerichtet, wann der Seiger schlägt, was bey jeder Stunde zu gedencken, gestellet durch M. Joh. Reder, Past. und Insp. der Kirchen u. Schulen zu Löwenberg. Gedr. zu Poln. Lissa durch Weig. Funcke, 1645, 12. (6 Bogen). Die Dedikazion hat er an Danziger gerichtet, und unterschrieben, zu Lissa in Pohlen am Tage Barthol. A. 1645. Darinnen sagt er: „Solch Herologium sacr. habe denen Herren allerseits zugeschrieben — theils die sonderbare grosse Gunst, so dieselben mir vergangner Zeit, da ich in Danzig gewesen, erzeigt, zu rühmen, theils mit der dehm. Bitte — mir und den Meinigen bey NB. noch währendem Exilio zu großgünstiger Beförderung geneigt zu verbleiben —" Hieraus ersieht man, daß M. Reder nicht 1642 (wie Presbyter. Th. 3, Abth. 1, S. 100) oder 1643 (wie ebd. S. 68 steht) nach Glogau gekomen ist, sondern, daß solches erst nach Barthol. 1645 geschehen sey: Daß aber M. Reder wirklich zu Glogau Diakon gewesen, bezeugt Adolph ibid. mit diesen Worten: „M. Jo. Reder, (Past. „Bober-Kunsdorf.) valedixit ibidem & Leobergenses salutavit: Leobergæ remotus & DIACONUS „factus in Groß-Glogau, vitam ibi cum morte commutavit 1647."

(p) also nicht 1741, wie in Hensels a. W. S. 786 steht.

Anzugs-Predigt, die neue Ev. Kirche hiesigen Orts ein, und 13 Trin. installirte ihn der Hirschb. Insp. M. Kahl. Seit dieser Zeit (schreibt er selbst,) habe mein Amt nach Vermögen ausgerichtet, und lebe, raro exemplo möchte ich sprechen, in Cœlibato. Von ihm ist 1783 auch die zum zweitenmahl in Bober-Röhrsdorf erbaute steinerne Kirche (§. 4, not. f) eingeweyht worden. Von ihm ist ohne sein Vorwissen gedruckt, eine Predigt, vom rechten Verhalten der Gläubigen bey der Unvollkommenheit dieses irrdischen Lebens, Bresl. 17 , 4. und Kinderlehre, Hirschb. 2 Bog. 8. Von dieser leztern Schrift sagt Past. Alberti: „Diese 2 Bogen habe drucken lassen, weil ich „gerne etwas recht Kurzes und Ungeschweiftes haben wollte, und mir so etwas nicht „wissend war. Ob ich recht gethan, sit apud Sapientiores Judicium? Doch bediene „mich dessen nicht mehr seit dem neuen Breslauer Katechismus."

D. Crommenau, s. Krummenau.

§. 1. Es ist dies ein, zur Hirschberger Inspektion u. ins Hochgräfl. v. Schafgotschische Amt Kynast gehöriges, altes und grosses Dorf, welches, vielleicht, seiner gekrümten Lage den Nahmen Crommenau, oder Krummenau zu danken hat, und harte an Gros-Remnitz anliegt.

§. 2. Es findet sich hier eine alte Dorf-Kirche, welche von 1552 bis 22 Febr. 1654 Evangelisch, und eben so lange eine Filial-Kirche von Alt- oder Gros-Remnitz war. Als sie 22 Febr. 1654 den Luthrischen Händen entzogen war (a), hielt sich hiesige Gemeinde nach Niederwiese zum Gottesdienst, und dies geschah bis Gott 1709 die Gnaden-Kirche vor Hirschberg beschehrte, die von der Zeit bis 1742 von hiesigen Luthrischen Kirchen ebenfalls besuchet wurde.

§. 3. Am 28 Febr. 1741 schickte die hiesige Gemeinde 2 Männer nach Rauschwitz ins Königl. Preuß. Lager ab, und hielten bey Ihro Durchl. Pr. Leopold von Anhalt-Dessau um Königl. Konzession des öffentlichen Gottesdienstes, auch in hiesigem Orte, an. Ehe man aber ein Subjekt zur Ordinazion aufbringen konnte, gieng

(a) Im Churschwantschen Redukt. Protok. steht sub 22 Febr. 1654 hievon folgendes wörtlich: „Den 22 Febr. Crommenaw: dem Gr. Christoph Leopold von Schafgotsch zuständig. Sein Bruder, Gr. Gotthard von Schafgotsch, Thumherr zu Breßlau, und Frhr. von Monteverques, waren zugegen, und übergaben die Kirch-Schlüssel. Der Gräfl. Palfyische Hauptmann von Gros-Remnitz protestirte hierwider, vorgebende, daß seinem Grafen das Kirchlehn allhier zustehe, welches ihm die von Seiten des Gr. v. Schafgotsch nicht zugestehen wollten (meine Kollegen, sezt hier der Obr. Lieut. v. Churschwant, haben hieher zu sich den Fähndrich von Hirschberg mit 45 Musquetirern erfordern lassen). Diese Kirche ist ein Filial nach Groß-Remnitz, daher es auch der Prädicant von da her mit versehen. Sie ward reconsilirt und dem Geistlichen nach Hermsdorf zu versehen angewiesen. Die Gemeinde war ruhig (NB. dies machten die Soldaten!), obgleich sehr volckreich. Allhier waren 2 Glocken, 1 silbern und 1 Zinnern Kelch, 2 dito Leuchter, 2 blau und weißgestreifte Altar-Tücher, 2 Chor-Röcke, 1 Zinnern Tauf-Becken, 40 Mark baar Geld, 670 Mark ausstehende Schulden. Kein Pfarrhof ist fürhanden. Decem 51 Scheffel."

gieng Glogau 9 Merz 1741 über, und nun wurden alle öffentliche Kirchen-Angelegenheiten nach Breslau an das allda errichtete Kgl. Preuß. General-Feld-Kriegs-Commissariat verwiesen. Bey diesem, und nachher bey der Königl. O. A. Regier. musten die Crommenauer in den Jahren 1742 bis 1744 viel Mühe anwenden, um eine eigne Kirche und Pfarrer zu bekommen (*b*). Dies geschah endlich 1744, da man die Königl. Konzession hierzu wirklich erhielt. Der Bau des neuen Evangel. Bethhauses (oder, nunmehriger Kirche,) gieng im Nov. 1744 glücklich zu Ende, u. 4 Adv. e. a. war man damit so weit, daß man dies Gotteshaus (ob man gleich noch keinen eignen Prediger hatte) durch den Insp. M. Gottlob Kahl aus Hirschberg konnte einweyhen lassen. Ao. 1747 wurde das Pfarrhaus fertig, und 1751 baute man auch ein neues Evangel. Schulhaus, auf den Platz, wo zuvor die alte Katol. Schule gestanden, und der zur Katol. Kirche bisher gehört hatte (*c*).

§. 4. Da Crommenau eine ganz neue Luthr. Parochie ist, und die hiesige Gemeinde ehmals bey Gros-Kemnitz eingepfarrt (S. 62) gewesen, so hat man die dortigen Pastoren von 1552 bis 1654 auch hieher mit zu rechnen (s. Gros- oder Alt-Kemnitz). Seit 1745 aber lehrete allhier das heilige Evangelium:

1) Johann Gottlob Meißner, von Martinwalde, vom 2 Apr. 1745 bis (§. 5)
2)

§. 5. 1. Johann Gottlob Meißner.

Gebohrn 22 Jan. 1716 zu Martinwalde im Bunzlauer Kreise, wo sein Vater damals Gerichtsschreiber und nachher zu Welckersdorf Organist und Schulmeister (gest. 1759) gewesen. Er frequentirte fast 12 Jahre lang die Schulen zu Lauban, und von 1739 bis 1742 die Univ. Leipzig. Darauf war er 1¼ Jahr Informator bey

(*b*) Der würdige Hr. Amtsbr. Past. Meißner in Act. eccles. Crommenavienf. d d. 16 Jul. 1777 mihi transmisis, schreibt: „Es wurden den Crommenauern fast von allen Orten her Hindernisse in den Weeg gelegt, daß sie ihren Endzweck, wegen einer eignen Kirche im Orte, nicht erreichen möchten? Denn die Hoch-Reichs-Gräfl. Herrschaft v. Schafgotsch wollte, Crommenau sollte entweder mit den Kayserswaldern oder mit den Seifershauern ein System auszumachen sich entschliessen. Es wurden daher hier zwey Königl. Lokal-Kommissionen gehalten, u dann erfolgte die Allerhöchste Königl. Konzession zum hiesigen Kirchenbau A. 1744. Die unsägliche Mühe und Kosten, welche sich damals die hier lebenden Evangelischen gemacht, sollte billig ihre Nachkommenschaft nie vergessen, und wohl beherzigen, wie sauer die Erwerbung einer eignen Kirche und Pfarrey den Vorfahrern geworden ist." Diese richtige Anmerkung wäre wohl allgemein nöthig, bey allen mit Evangel. Predigern jezt versehenen Orten Schlesiens? (*c*) Die Reichs-Gräfl. Herrschaft und der Katol. Parochus zu Hermsdorf vergönnete der Gemeinde diesen Platz zu obigem Endzweck, unter der Bedingung, daß man oben eine Stube und Kammer vor den Kathol. Pfarrer drein bauen solle, um darinn abzutreten, wenn er in seinen Amts-Verrichtungen herkommen müsse. Daher gab auch die Katol. Kirche 50 Fl. zum Bau als Beyhülfe her. Die Gemeinde versprach auch die Gebäude so lange baustädig zu erhalten, als lange sie selbiges geniessen werde. Hierüber ist ein legales Instrum. aufgesetzt, unterschrieben u. besiegelt. Ex Act. eccles. Crummen. exeit.

bey dem Diak. M. Retzler zu Hirschberg. Bey der Crommenauer Predigerwahl (d) fielen fast alle Stimmen auf ihn: Er wurde also der erste eigne Pastor Luthr. Religion allhier, empfieng 2 Apr. 1745 zu Breslau vom Insp. Burg die Ordinazion (e), hielt Palmar. 1745 seine Anzugs-Predigt, u. wurde 3 Trin. durch den alten Hirschberger Inspekt. M. Christian Kahl installirt. Seitdem dient er bis iezo noch seiner Gemeinde treu, fleißig und gesegnet. Er heyrathete 22 Okt. 1748 Ernestine Charitas, M. Heinrich Burchardi, Past. in Königshayn unweit Görlitz jüngste Tochter, mit der er 3 Söhne (f) und 2 Töchter (g) zeugte, welche ihm viel Ehre und Freude machen. Der wertheste Hr. Amtsbruder hat mir zu diesem Theil der Schles. Prediger-Gesch. nützliche Beyträge geliefert, dafür ich hiermit herzlich danke.

E. Giersdorf bey Warmbrunn.

§. 1. Es führt seinen Beynahmen zum Unterschied der Orte Giersdorf, deren eines bey Löwenberg, das andere im Schweidnitzer, und das dritte im Brieger (s. Th. 2, Abth. 1, S. 141) Kreise liegt, gehört in die Reichs-Gräfl. von Schafgotschische Herrschaft Kynast, und liegt 1¼ Meile von der Stadt Hirschberg entfernt. Ich habe dessen Nahmen auch durch Girschdorf und Gürßdorf ausgedruckt gelesen. Es heißt zuweilen Ober-Giersdorf.

§. 2. Daß die hiesigen Einwohner gleich im Anfange der andern Helfte des 16 Jahrhunderts der Evangel. Luthr. Religion beygetreten, ist unstreitig gewiß. Das Verdienst, diese Religions-Uebung hier eingeführt zu haben, fällt auf den Königl. Landshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Ulrich Sen. von Schafgotsch (gest. 1543), der in Warmbrunn begraben liegt (a), und sein Sohn und Erbfolger Hanns von Schafgotsch (insgemein der alte Herr genannt) schützte dieselbe auch hier wie an andern Orten seiner grossen und reichen Herrschaften bis an sein 30 Jan. 1584 erfolgtes seel. Ende (b). Eben dies that dessen Sohn Hanns Ulrich I. v. Schafgotsch, der von 1584 an regierte (c), und 21 Aug. 1589 (æt. 36) unver-

(d) Bey derselben waren, als Probe-Prediger, aufgestellt 1) M. Weinmann, nachmal. Archi-Diak. in Hirschberg; 2) Häser, Kantor in Messersdorf, nachmalger Katechet zu Haselbach; und 3) Meißner. (e) Cat. Ord. Vrat. sub ann. 1745: 2 Apr. ordinat. est Jo. Gottlob Meisner, Past. in Crommenau. (f) 1) Ern. Gottlob Meißner, Past. zu Spiller und Johnsdorf seit 1776. 2) Johann Gottlob Meißner. 3) Christian Gottlob Meißner. (g) 1) Rahel Eleonore Meißnerin, conj. M. Christian Kahl seit 1771. 2) Johanne Friedericke Meißnerin.

(a) s. Wolfg. Silbers Memoriale &c. in seinem Fascicul. Concion. memorabil. S. 722. 723. Er war 1453 gebohrn, und ist 90 Jahr alt worden. (b) ebd. S. 722. 735 u. 746. Er vermählte sich 23 Nov. 1551 mit Magdalene Fränl. von Zedlitz aus d. Hause Giersdorf, Heinrichs von Zedlitz Tochter (ebd. S. 737), welche 24 Dez. 1585 starb, ebd. 747, und von Sommersberg Scriptor. rer. Silef. tom. 3, pag. 164. coll. pag. 172.

(c) Hans Ulr. v. Schafgotsch, insgemein Reppel Gotsch genant, war Keiserl. Truchses der Fstth. Schweidnitz u. Jauer, u. Oberst. Hofrichter, s. v. Sommersberg ebd. tom. 3, S. 172.

unvermählt starb, und seine Güther dem Hrn. Christoph R. Frhrn. v. Schafgotsch auf Kemnitz, im Testament, vermachte (*d*). Und dessen einziger Sohn, Hanns Ulrich II. Schafgotsch genannt, des H. R. R. Semper-Frey, von u. auf Kynast, Fhr. zu Trachenberg, Erbherr der Herrschafften Trachenberg und Praußnitz, Kynast, Greifenstein, Kemnitz, Schmiedeberg, Giersdorf, Hertwigswalde und Rauschke, Keiserl. Kämmerer und General über die Cavallerie, Obrister über 2 Regimenter zu Pferd, auch Keiserl. kommandirender General in Schlesien (*e*), war der leztere Evangelische Herr aus dieser Erlauchten Familie. Nach seinem Tode wurden die Schafgotschischen Güther 1637 für Keiserl. Kammer-Güther erklärt, u. der Luthr. Gottesdienst auch in Giersdorf von 1637 bis 1639 gehemmt (s. S. 294, not. d).

§. 3. Von 1639 bis 1650 blieb Giersdorf nebst der Herrschaft Kynast in K. K. Administrazion, kam aber 1650 aufs neue an die Söhne des Hanns Ulrichs II. v. Schafgotsch (*f*), welche inzwischen zu Olmütz zur Katolischen Religion waren erzogen worden (*ff*). Endlich wurde auch dem hiesigen Giersdorf sein Luthr. Pastor durch die Katol. Herrschaft, und die Evangel. Kirche 20 Febr. 1654, durch die K. Bischöfl. Redukzions-Kommission, genomen (*g*). Sie steht daher noch heutigs Tags

(*d*) s. Silber ebd. S. 750, u. v. Sommersberg ibid. tom. 3, S. 168. Dieser Hr. Christoph Reichs-Freiherr v. Schafgotsch war der älteste Sohn Hrn. Balthas. v. Schafgotsch und seiner Gem. Magdalene Freyin v. Rittlitz, geb. 27 Merz 1552, u. war der Fsith. Schweidnitz u. Jauer Kanzler und Erbhofemeister, wie auch Freiherr auf Trachenberg u. Praußnitz, Herr auf Kynast, Greifenstein, Kemnitz, Giersdorf u. Schmiedeberg. Er hatte zur ersten Gem. Magdalene, Hanns Schafgotsches des alten Tochter (verm. 10 Nov. 1578, s. Silber ebd. S. 743, u. gest. 30 Apr. 1587, s. ebd. S. 747, u. nicht 1584, wie im v. Sommersberg ibid. tom. 3, S. 168 irrig steht), und zur zweiten Gem. Eleonore, Seyfrieds Frhrn. von Promnitz auf Sorau, Triebel u. Naumburg Tochter (verm. 1592, 7 Sept. s. Silber ebd. S. 752). Es starb dieser Herr 9 Jun. 1601 zu Warmbrunn, und wurde in der neuen Schafgotschischen Gruft zu Greifenberg beygesetzt, s. ebd. S. 758. Er wars, der die hiesige alte, jezt Katholische, Kirche erbauet hat.

(*e*) Dieser Held war geb. 28 Aug. 1595 (nicht 1598, wie im von Sommersberg ib. tom. 3, S. 169 steht) zu Greifenstein (s. Silber ebd. S. 755), und beschloß sein Helden-Leben zu Regenspurg 23 Jul. 1635 (nicht 1634, wie im v. Sommersb. ib to. 3, S. 169 u. 190 es falsch steht), s. S. 232. Er hatte, seit 15 Okt. 1620, zur Gem. Barbara Agnes, des H. Joach. Friedrichs von Liegnitz, Brieg u. Wolau Prinzessin, die 24 Jul. 1631 zu Kemnitz starb.

(*f*) Nehml. 1) Christoph Leopold, R. Gr. v. Schafgotsch ꝛc. geb. 8 Apr. 1623, st. 30 Jun. 1703, ætat. 80 an. s. v. Sommerb. ebd. tom. 3, S. 170 u. 191, u. D. Ludwigs Ehrendenkm. des Geschl. v. Schafgotsch, S. 18, not. 25, wo aber sein Tod ins J. 1694 angeschrieben ist. 2) Hanns Ulrich Gr. v. Schafg. geb. 13 Jun. 1624, st. 1660. 3) Gotth. Franz Gr. von Schafgotsch, Bresl. Dom-Probst, geb. 7 Jul. 1629, st. 4 Mai 1668, s. v. Sommerb. ebend. tom. 3, S. 170. Diesen Herren wurde 1634 die Herrschaft Greifenstein, und 1650 auch Kynast u. a. m. restituirt. s. ebd. Die Herrschaft Giersdorf war indes noch eine Zeitlang in den Händen des Graf. Willhelm von Galls, Keiserl. Kämmerer und Obristens.

(*ff*) und zwar ganz wider die Dispozizion und den lezten Willen ihres Hochseel. Vaters.

(*g*) Im Churschwantschen Protok. ad 20 Febr. heißts hievon: „Giersdorff, auch des Graf. von Gall (Eigenthum, wie Seydorff). Er war selber zugegen. Der Prädikant (Georg Höschen) ist von der Herrschaft selbst abgeschaft geweßt, ist aber vor 14 Tagen wieder ins

Tags unter dem Kloster Grüssau und der davon abhangenden Cisterzienser-Probstey Warmbrunn, von woher sie durch einen Mönch versorgt wird. Das Dorf Haynen hält sich noch dazu, aber Merzdorf hat sich 1657 von der Giersdorfer Parochial-Kirche getrennt, u. hält sich (quod ad parochialia catholica) nach Stonsdorf.

§. 4. Die drey Gemeinden Giersdorf, Haynen und Merzdorf vereinigten sich 1741, mit gnädigster Bewilligung ihres damal. Erb- u. Grundherrns, des pl. Tit. Hrn. Hanns Antons R. Gr. v. Schafgotsch Excell. (geb. 19 Apr. 1675 (h), gest. 19 Merz 1742) leztern K. Böhm. Ober-Amts-Direktors ꝛc. und hielten bey K. Preuß. O. Amts-Regierung zu Breslau um die Konzession zu Auferbauung einer Evangel. Kirche in Giersdorf an. Dies wurde ihnen, durch ein Allerhöchstes Dekret, d. d. 5 Apr. 1742 zugestanden, u. sogleich zum Bau geschritten, auch derselbe eilfertig so weit gebracht, daß die neue Kirche 1 Trin. 1742 bezogen, und durch den Insp. M. Christian Kahl aus Hirschberg, mit der ersten Predigt darinnen, eingeweyht werden konnte (i)." Aus Vorstehendem erhellet also, daß bey dieser Luthr. Kirche 1) Giersdorf, 2) Haynen und 3) Merzdorf, seit ihrer Stiftung eingepfarrt sind.

§. 5. Mein hiesiger Katalog Luthrischer Prediger ist dieser,

A. Unter Königl. Böhm. Regierung (k):

1. Jakob Beerwald, v. Zwickau, v. 1596 bis 1608, w. Past. in Messersdorf. (§. 6)
2. Melchior Steudner, von Greisenberg, vom 10 Nov. 1608 bis 1632.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

2. Melch. Steudner, v. 1632 bis 1651, w. Emeritus, u. starb 27 Merz 1652. (§. 6)
3. M. Johann Kaspar Thym, von Salzbrunn, Substitut, von 1634 bis 1637, wurde Pastor zu Tieshartmannsdorf (§. 7).
4. Georg Höfichen, v. Hirschberg, v. 9 Dez. 1651 - 20 Febr. 1654, w. Erulant. (s. S. 94 f.)

Vakanz der Evangel. Parochie vom 20 Febr. 1654 bis 5 Apr. 1742 (§. 4).

C. Unter

Dorf geschlichen, wie er aber, auf Verboth des Grafen, die Kirch-Schlüssel von dem Kirchschreiber nicht haben mögen, hat er die Bauern aufrührisch gemacht u. an sich gezogen, u. bemeldetem Kirchschreiber, nebst noch zwey andern, den Garaus machen wollen. Solchem Muthwillen aber hat der Gr. gesteuert und die Uebertreter abgestrafft. Die Kirche ward reconciliirt u. ein Priest. P. Joh. Conr. Zinck, Cist. Ord. eingeführt. Allhie waren 3 Glocken, 2 zinnerne Kelche, 2 dir. Leuchter, 1 rothsamtene Kasel, 1 Altartuch, 1 Kupfern Taufbecken, 2 Chorröcke, 1 Leichtuch, der Pfarrhof bauständig. Auf der Wiedmuth ist $5\frac{1}{2}$ Schfl. ausgesäet, und kann über Sommer auch so viel ausgesäet werden. Hieher sind eingepfarrt Haynen und Merzdorf. Der Decem ist zu Giersdorf 30 Schfl. und $3\frac{1}{2}$ Viertel.

(h) nicht 1625, wie im histor. u. genealog. Schauplatz des Teutschen Reichs (ed. Frft. a. M. 1730, 8.) S. 719 gesagt wird. (i) Ex Act. eccles. Giersdorfiens. a S. R. Confr. Dn. Past. BERSTENIO, d. d 22 Febr 1777 mihi transmissis Mspt.

(k) Die ältesten hiesigen Pastoren sind zugleich die ersten Ev. Pastoren zu Warmbrunn, Pankraz Weissig und M. Melchior Tilesius, gewesen, welche von 1552 bis 1595 die Giersdorfer Kirche mit in ihrer Amts-Pflege hatten.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung ſeit 1742.

5. George Friedrich Rieger, von Breslau, vom 16 Apr. 1742 .. 20 Nov. 1747, wurde Paſtor in Langen-Biele (§. 8).

6. Ernſt Gottlieb Schrödel, von Altenburg Saxon. v. 1 Dez. 1747 .. 5 Dez. 1774, ſt. (§. 8)

7. Johann Gottlieb Kerſten, von Warthau, vom 8 Jul. 1775. (§. 9).

§. 6. 1. Jakob Beerwald.

Ein Sohn des Superint. u. Paſt. M. Adam Beerwalds in Zwickau Sohn, geb. allda 1567, und hatte daſige Schulen u. die Univ. Leipzig beſucht. Durch ſeines Schwagers, des Paſt. Wolfg. Silbers in Greifenberg, Bemühung, berief ihn Chriſtoph R. Frhr. von Schafgotſch (§. 2, not. d.) 1596 zum erſten eignen Paſtor in unſerm Giersdorf. Nach 12 Jahren nahm er 1608 das Paſtorat in Meſſersdorf an, von wo er bis 1612 nach Oeſterreich gieng, und allda 1612 in Buchberg unter dem Hanns Ludwig Frhrn. von Kuffſtein [welcher 1627 Katol. wurde(*)], 1614 aber zu Looch ohnfern Krems, Ev. Prediger war. Hier ſtarb er, nebſt 4 Kindern an der Peſt, 25 Aug. 1615 [ætat. 48, min. 16 ann. curr. (*l*)]. Er lies ſich 27 Jan. 1596 in Greifenberg, mit Regine geb. Schwerdtnerin kopuliren (*ll*), welche, nebſt zwey Kindern, nach des Mannes Tode, wiederum gen Greifenberg gezogen iſt.

2. Melchior Steudner

war 1582 in Greifenberg dem daſigen Stadtrichter und Handelsmann Melchior Steudner (*m*) gebohrn. Die Studien trieb er in hieſiger Schule, zu Breslau im Eliſabetan und zu Wittenberg. Er wurde 1606 Paſt. zu Tannhauſen, und in Wittenberg ordinirt, u. 1608 vozirte ihn Gr. Marx. v. Hohenzollern zur Pfarrey in Giersdorf bey Warmbrunn. Er ſtund hier alle Auftritte und Gefahren des 30 jähr. Krieges aus, und bekam, Schwäche wegen, 1636 am M. Thym (§. 7) ſeinen erſten Subſtituten. Da er 1637, gleich den andern Predigern auf Schafgotſchiſchen

(*) Bernhard Raupachs Erläutertes Ev. Oeſterr. Fortſetz. 3, S. 440. 441. coll. S. 413 u. 436, und Univ. Lex. Th. 15, S. 2074. (*l*) Hr. May (ſ. S. 5 u. 7) in der Paſtorolog. Adolphi Mſpt. S. 22 berichtet mir vom Paſt. Beerwald wörtlich, was Paſt. Silber ins alte Greifenberger Kirchen-Buch ſub ann. 1616 im Todten-Regiſter eingeſchrieben hat: „Den 15 Okt. 1616 iſt allhier eine Dankſagung geſchehen für Hr. Jac. Beerwald, des — Adam Beerwaldo, geweſenen Superint. zu Zwickau Fil. relict. (meines erſten Weibes Bruder) den Ich, durch Gottes Führung, hier zu Lande 1596 befördert, daß er erſtl. Pfarr zu Giersdorf, unter meiner Gnäd. Herrſchafft, worden, allda er 12 Jahre geweſen: Nachmals 4 Jahr zu Meſſersdorf, folgends in Auſtriam ſich begeben, allwo er zum Buchberg, unter Hrn. Kuffſteiner Frhrn. 2 J. und leztlich ½ Jahr zu Looch bey Krembs in Oeſterreich Pfarrer geweſen, da er nach Gottes Willen ſamt 4 Kindern peſte geſtorben ætat. 48 Jahr, ſeines Miniſter. im 19 Jahr. Seine hinterlaßne Wittwe ſambt 2 Kindern iſt wieder hieher in Patriam gen Greiffenberg kommen. Er, Hr. Jacobus, iſt geſt. 25 Aug. 1615." (*ll*) Im Greifenberger Copulat. Buch ſteht davon dieſes: „Copulatus 1596 d. 27 Jan. Dn. JACOB. BEERWALDUS, Cygneus Misnic. vocatus Paſtor in Giersdorff cum virg. REGINA, filia Ge. Schwerdtneri zu Greifenb. cum conc. nuptiali." (*m*) ſ. Wolfgang Silbers Memoriale von Greifenb. Geſch. in deſſelb. Faſcicul. Concion. memorabil. S. 786.

schen Güthern, lizentirt wurde, so gieng Thym von hier, und Steudner blieb im Pfarhause ohne Amts-Verrichtung zwey Jahre. A. 1639 trat er hier wiederum sein Amt, unter Schwed. Schutz, an, u. führte es, so gut er koñte bis 1651 ferner fort. Jezt bekam er, am Höflichen, den andern Substitut, und starb 27 Merz 1652, ætat. 70, minist. 46 curr. año (n). Seine Witwe starb in Giersdorf 1656, æt. 69 (o).

§. 7. 3. M. Johann Kaspar Thym, (Thiem) *s. Timæus.*

Er war von Salzbrunn gebürtig, hatte in Hirschberg, Breslau und Jena studiert, u. 1631 allda magistrirt. Er hat die Substituten-Stelle zu Giersdorf bey Warmbrunn 1634 durch den unsterbl. Gener. Hanns Ulrich II. von Schafgotsch, der ihn sehr wohl um sich leiden mochte, erlangt (*). Neben der Theologie hatte er sich in der Astronomie und Astrologie geübt, wie er denn auch wegen seiner Physiognomischen Keñtnis noch berühmt ist. Eine sonderbare Probe hiervon legte er in Warmbrunn 1635 an seinem Patron ab, welche ich, lieber mit frembden (p), als meinen eignen Worten, hier anführe. „Als der Hr. Hanns Ulrich II. von Schafgotsch ꝛc. 25 Merz 1635 einen gewöhnlichen Jahrtag begieng, wozu er viele Adeliche, seine u. benachbarte Priesterschaft = = = eingeladen hatte, die sich ziemlich lustig bezeigten, so fieng M. Joh. Andr. Thiem, Prediger in Ober-Giersdorf, ein vortreflicher Astronomus chiromanticus, (der sich die dreimalige Vertreibung aus der Pfarre jederzeit vorher prognosticiret,) vom Lauf des Himmels und der Konstellation der Planeten zu reden an, wobey er meldete, daß bey der Geburt seines Patrons (Hanns Ulrich von Schafgotsch) Saturn und Mars im vierten Hause der Sonne eingefahren, u. Opposition gehalten, welche ihm einen gewaltsamen Tod, durch ein kaltes Eisen andeuteten. Er brach endlich in diese Worte aus: „Wir wollen den Herrn des Himmels fußfällig bitten, daß er alles zum Besten Unsers Gn. Herrns wenden wolle.“ Der Stallmeister, der nebst andern Kavalliers dabey sas und dies hörte, ergrimmte hierüber und sagte: „Ich hätte nimmermehr geglaubt, daß in einem Ehrw. Geistlichen = = dergleichen Phantastische Grillen stecken sollten, den Anfang und das Ende menschlichen Lebens erforschen zu wollen, womit man ins Kabinet göttlicher Geheimnisse zu schauen vermeyne: Er bitte nichts mehr, als daß M. Thiem das Vorgemeldete Ihro Excellenz selbst sagen wolle.“ Alle Anwesende erschracken, und bathen den Stallmeister, Ihro Excellenz nichts davon zu entdecken, welches auch versprochen ward, und giengen alle Gäste frölich auseinander. Gleich drauf ward der Stallmeister, beym Auskleiden, zum General geruffen, der ihn um alle gehaltne Diskourse

(n) Zufolge des alten Greifenberger Todten-Registers sub anno 1652.

(o) Ex Mspt. Wielandin. S. 184 f. (*) Die Ordinazion erhielt er hierzu 9 Sept. 1634 in Liegnitz. Cat. Ord. Lignic. 1634: „JO. CASP. TIMÆUS, Salzbornens. Silesius, vocatus Pastoris Ecclesiæ in Giersdorf Ducatus Jaurovien. Diaconus, (ordinat.) d. 9 Sept.“

(p) s. Lebens-Beschreib. Sr. Exc. Hrn. Joh. Ulr. von Schafgotsch ꝛc. (Hamb. u. Leipzig, 1757, 8.) S. 3—9; und Merkwürdige Ernst- und Scherzhafte Staats-Historien, erste Sammlung (1780, 8.) S. 5 bis 8.

kourse der Kompagnie befragte. Hier erzehlte er dem von Schafgotsch das fatale Prognostikon des M. Thiems, welcher darüber lächelte, und befahl, man solle Augenblicks den weggegangnen Gästen nacheilen, und sie, auf Morgen früh wiederum zu ihm aufs Schlos zu Kynast zu kommen, einladen. Da nun alle, wie befohlen, sich wieder einstellten, sagte Sr. Excellenz zum M. Thiem: „Ich möchte doch gern wissen, ob der Hr. Magister in Theologia oder Philosophia dergleichen Dinge gelernet, um den Menschen einen fatalen Periodum verkündigen zu können?" Darnach ließ Er ein säugend Lamm von der Heerde herbeybringen, mit Befehl, der Magister möchte doch auch diesem Lamme die Nativität stellen. Der Geistliche antwortete: Daß unter einem vernünftigen Menschen und unter einem unvernünftigen Thier ein grosser Unterschied hierinnen sey? Aber der Herr General drung stärker in ihn, seine Kunst hier auch zu zeigen. Deswegen ersuchte M. Thiem den Schäfer herbeyzurufen. Von diesem erforschte er, welche Woche, Tag und Stunde dies Lam von seiner Mutter geworffen sey, und nun berechnete er dessen Schicksal astrologisch, und sagte endlich öffentlich: „Dies Lamm wird der Wolf fressen!" Alle Anwesende belachten dies: Der General ließ den Jagd-Wagen anspannen und fuhr mit seinen Gästen in die Waldung, heimlich aber befahl er dem Koch, dies Lamm zu schlachten, und ganz zu braten, ohne ihm die Ursach, warum dies geschähe, anzuzeigen. Nun war im Schlosse zu Kynast ein zahmer Wolf, der schon länger als 10 Jahr darinnen gehalten ward, und oft in der Küche die Braten am Feuer drehete, ohne jemals etwas davon zu fressen. Was geschieht. Das quästionirte Lam wird an den Spies gesteckt, und da der Koch mit seinen Gehülfen, andrer Geschäfte wegen, aus der Küche geht, frißt der Wolf (ganz wider seine sonstige Gewohnheit) dasselbe ganz auf. Da der Koch bey seiner Wiederkunft den Wolf noch an den Knochen nagen sieht, prügelt er zwar denselben weidlich ab, denkt aber nicht, daß eben so vieles an dem Lamme gelegen sey. Nachdem der General von der Jagd zurückgekommen, und sich zur Tafel sezt, spricht er, Scherzweise, zu seinen Gästen: Der Wolf hat das Lamm gefressen == worüber M. Thiem ziemlich erröthet. Indem aber viele andre Speisen aufgetragen waren, und das Lamm noch nicht zum Vorschein kam, wurde von Sr. Excellenz hiernach gefraget == Nun warf sich der Koch zu dessen Füssen, und erzählte voller Schrecken den ganzen Verlauf vor allen Anwesenden, wie der Wolf dies Lamm vom Spiesse herunter gefressen habe. Alle erstaunen jezt, nur der Herr General von Schafgotsch hörte dies mit gelaßner Mine an, legte aber doch das Messer auf den Tisch mit den großmüthigen Worten: Pro patria mori decus est! Es ist eine Ehre sein Leben fürs Vaterland zu lassen: der Wille des HErrn geschehe! Ich weiß, daß ich jederzeit meinem Keiser treu gedienet, und des Landes Bestes redlich gesucht, und du HErr (mit gen Himmel erhabnen Augen sezte Er hinzu) wirst meine Unschuld an den Tag legen. Es fand sich auch sogleich ein Schauer (Alteration) in seinem Körper ein, u. begab er sich zu Bette — Denkwürdig ists doch imer, was hier geschehen ist, und die Erfahrung hat leider das Prognostikon des M. Thyms

wahr

wahr gemacht (q). An. 1637, als die Schafgotschische Güther sequestrirt wurden, bekam auch Er (Thiem) seine Dimission, bey der Kirchensperre (s. ob. S. 294, not. d) und er gieng drauf bald von hier. Er ist 1637 Pastor zu Gros-Hartmannsdorf im

(q) Der Hr. General Hanns Ulrich II. von Schafgotsch empfieng 25 Jun. 1635 einen schriftl. Befehl vom Keiser Ferdinand II. daß er sich zu Regenspurg gestellen, und etlicher Anschuldigungen wegen verantworten solle? Seine Freunde bathen ihn, auch mit Thränen, sein Leben zu schonen, und sich so lange unter fremde Protektion zu begeben, bis seine Unschuld dargethan worden. Er antwortete: „Ich fürchte mich nicht vor dem Richterstuhl Christi, welcher mich mit Leib und Seel verdammen kann, viel weniger werde ich mich vor dem weltl. Gerichte fürchten, das mir doch nicht mehr als das Leben zu nehmen vermögend ist." Er reißte also 26 Jun. mit etlichen Bedienten und zwey Trompetern nach Regenspurg, wo er gleich nach seiner Ankunft mit Arrest belegt, und ihm sein Degen abgefordert, auch er folgenden Tags über diese Puncte auf dortigem Rathhause befragt ward: 1) Ob er nicht mit den Feinden Sr. Maj. des Keisers, den Schweden, Korrespondenz geführet? 2) Ob er nicht die an das in Ungarn zu versorgen habende Detachement, zu zahlende Gelder unterschlagen, um dadurch die Soldaten zum Aufruhr zu reitzrn? und 3) ob er nicht seinen Luthrischen Unterthanen in Schlesien heimlich eingegeben, sich zusammen zu rotten, und die Katolischen zu vertilgen, sich auch gar Meister von der Böhmischen Grenze zu machen, und ob er ihnen nicht bereits Gelder darauf gegeben?" Der von Schafgotsch antwortete getrost: „Daß er das Erstere nie im Sinne gehabt, und an das Andere keinesweges gedacht habe: das Dritte wolle er nicht selber beantworten, weil es seine eigne Katolische Bediente wüsten, daß dem nicht also sey. Was aber die Grenze anlange, so wären ja seine Güther nahe genung, daß es nicht nöthig wäre, sich erst zu bemühen, die Böhmische Grenze zu sperren." Man zeigte ihm Briefe vor, die aus der Fabrik der Jesuiten seyn mochten. Er aber sagte: „Wer diese Briefe geschrieben, mag deren Inhalt vor Gott verantworten, mir sind sie unbekannt." Folgenden Tags wurde er nochmals über die vorigen Fragen scharf befragt, und da man nichts von ihm erhaschen komte, er Nachmittags durch den Scharfrichter mit der Tortur aufs schärfste angegriffen: Aber auch damit konnte man nicht ein einziges verdächtiges Wort aus ihm erzwingen. Am 19 Jul. erlaubte man ihm, an seine Kinder zu schreiben, und 21 ej. kündigten ihm etliche Offiziere den Tod an: Als diese entschuldigend sagten: daß sie gern eine andere Post Ihro Excellenz hätten bringen wollen? antwortete er: „Liebe Herren: Meine Excellenz ist dahin und mir mit Gewalt genommen worden, dafür ich nicht kann, wiewohl ich zwar gekonnt hätte: Ich will aber lieber Unrecht leiden als Unrecht thun, Gott und dem Keiser, wie zuvor, treu bleiben, auch iezo still halten: Sie wollen ihre Post nur bald heraussagen: Ich weiß wohl, daß mein Blut schon längst eingeschenket war, soll aber nur noch ausgetruncken werden." Nach der Ankündigung des Todes sagte er zu ihnen: Meine liebe Herren, weil sie so conditioniret seyn, daß sie mir dienen können, so bitte ich, sie wollen mir in zwey Stücken beförderlich seyn: 1) will ich, meiner Person nach, freudig sterben, es jammert mich aber meiner Kinder, also werden sie so gütig seyn, und meine Anordnung vor sie, treulich zu befördern suchen; 2) wiewol ich mich zum seligen Sterben schon längst bereitet habe, so bitte ich doch um einen Prediger, mich mit ihm noch etwas zu unterreden — Man fragte ihn: Wen er denn begehre, einen Jesuiter oder einen Luthrischen Prediger? Er aber versetzte hierauf: Wollte Gott! Ihr solltet Luthers Schriften gelesen haben, so würdet Ihr nimmermehr einen Jesuiten begehren? Ich wollte, (wenn ich nemlich den Jesuitern gefolgt hätte) hier nicht sitzen? Aber, ich bitte Gott um Treue und Beständigkeit bis an mein seliges Ende. Kann ich einen Evangelischen, und zwar den Hrn. Superintendenten haben — gut — wo nicht, so will ich dennoch Lutherisch und selig sterben!" Darauf antwortete ein Lieutenant: „Ihro Exc. thun recht daran: wer mit der Religion spielt, an dem ist selten etwas Gutes. Sie sollen einen Prediger nach ihrem Wunsch haben. Ich hoffe, es sollen viel Catholische und Evangelische im Himmel anzu-

im Jaurischen, und 1640 eben dergleichen zu Wüste-Giersdorf im Frankensteinschen gewesen. An beyden Orten ist er vertrieben worden, welches er sich selbst vorher prognostizirt hatte.

§. 8.

treffen seyn!" Der von Schafgotsch erwiederte: „Gott helfe es, ich habe sie gerne auf Erden um mich leiden mögen, auch zu Dienern gehabt: Sie haben mich nicht geirret, weniger im Himmel, wo Rechts und Raum genug ist —" Auch fragten ihn die Abgeordneten: ob er in diesem Zimmer sterben wolle? Man werde ihm diese Gnade erzeigen! Er aber antwortete: „M. liebe Herren. Ich habe so gelebt, daß dieser Schimpf u. Spott zwar groß, mein Gewissen jedoch rein ist: Und, wo ich dies für Gnade erkennen soll, so bleib es lieber bey der Ungnade: Ich will unter meines Gottes freyem Himel vor aller Welt lieber sterben, als im Dunkeln hingerichtet werden. Da ein Rittmeister hierauf sagte: Macht doch der Herr, daß man bald mit ihm stürbe? so antwortete ihm der von Schafg.: „Da sey Gott vor: Auf grüner Heyde vor den Feinden zu sterben, da gehört Ihr hin, welches ich mir auch wohl gewünscht habe, doch es stirbt sich allenthalben wohl, wenn man nur dazu bereitet ist!" Nun traten die Abgeordneten ab, und der Gefangne lies den Superint. D. Salom. Lenz zu sich ruffen, den aber die nach 3 Viertelstunden angekomne Jesuiter abtreten hiessen, doch sagte ihm der von Schafgotsch noch: Morgen frühe solle er wiederkommen, und ihn Beicht hören und communiziren — Die Jesuiten blieben an 3 Stunden bey ihm und sezten ihm hart zu: Er aber lies sich unterm Gespräch mit ihnen eine Bibel holen und trieb sie so ein, daß sie endlich mit Ungestüm von ihm wichen. Bey ihrem Herausgehn aus seinem Zimmer sagten sie: Cordis durities, haud postrema causla Supplicii. Von der Zeit an hat der General nichts mehr von Speise u. Trank zu sich genomen. Sontags (7 Trin.) 22 Jul. beichtete und kommunizirte er beym Ev. Superint. Lenz mit gröster Andacht, wobey die Thüre unter der Kommunion offen stund. Nachher behielt er die Ev. Geistlichen noch eine Zeitlang bey sich, und lies sie hernach mit einer stattlichen Verehrung von sich. Er theilte darauf seine bey sich habende Sachen unter seine Diener, lies sich Sarg u. Grab verfertigen, u. schrieb noch einige Valetbriefe an die Seinigen. Die ganze folgende Nacht brachte er, ohne Schlaf, blos mit Singen und Bethen zu. Am 23 Jul. Morg. lies er die Ev. Geistlichen noch einmal zu sich ruffen, die er nach einer Stunde, mit einer kurzen Valetrede, von sich lies, und sagte: „Er habe nun solchen Trost gefasset, daß er Gott lob keines fernern Trostes mehr bedürfe." Bald nachher forderte ihn ein Offizier aus dem Zimer ab. Er gieng ohne Erschröcken, u. sagte, beym Ausgange aus der Stubenthüre: Nun das walt mein Gott! den Weeg bin ich vorhin nicht gegangen! Alsdenn redete er mit dem Offizier von andern Sachen, gleichsam als wenn ihm nichts Bekümmerliches ums Herz wäre. Da er bis auf den Ring, zur Heyde genannt, begleitet war, wurde im Gasthause über ihn, kniend, kurzes Standrecht gehalten, und er in einer Karosse zum Blutgerüste geführt. Hier stieg er hurtig ab, gieng mit grosser Freudigkeit die Bühne hinauf, wo er auf das Tuch, das er selbst hatte hinbreiten lassen, niederkniete und bethete. Nachdem er wieder aufgestanden war, seegnete er öffentlich 1) seine Kinder, 2) Freunde, 3) Diener, und 4) seine treue Unterthanen, alles mit sehr beweglichen Worten. Nun kehrte Er sein Angesicht zum Obristen Auditeur und dessen Beysitzer, und fragte, mit heller Stimme, zum erstenmal: Weil er ja sterben sollte und müste, so wolle man ihm doch, vor Gott und aller Welt sagen, was die Ursach seines Todes wäre, damit nicht Jemand vermeynen dürffe, er sterbe (etwann) als ein Dieb oder Uebelthäter? Der Richter antwortete: Wir thun was uns der Röm. Kayser befiehlt. Zum andernmal fragte Er nochmals wie zuvor, und ihm wurde eben diese Antwort ertheilt. Da Er aber zum drittenmal zu reden anfieng, wurde die Trommel gerührt, daß man nichts mehr hören konnte. Hierauf lies sich der Held von seinem Kamerdiener Konstantin die Haare mit einem weissen Tüchel hinaufbinden u. sein schwarz Hütlein wieder aufsetzen, u. wie gedachter Konstantin ausgesagt, hat der fromme Herr hierauf noch gesprochen: „Nun, so will ich mich hieher setzen um meines Gottes willen, dem ich mich mit Leib und Seel zu eigen übergeben habe, und

§. 8. 5. George Friedrich Rieger.

Er war zu Breslau 1 Aug. 1669 gebohrn. Sein Vater hieß Johann Rieger, ein daſiger Bürger, Züchner und Handlungsverwandter. Erſt hat er das Eliſabetan und hernach die Univ. Leipzig beſucht. Am 10 Okt. 1740 (*) bekam er den Ruf zur Pfarrey Raake im Oelsniſchen, und zog allda 23 ej. an (r). Die Beförderung nach Giersdorf bey Warmbrunn empfieng er 16 Apr. 1742. Hier blieb er bis 20 Nov. 1747, da er nach Langenbielau im Reichenbachſchen als erſter Paſtor zog, u. 1 Adv. allda antrat. Nachdem er hier an 15 Jahre ſein Amt treu verwaltet hatte, bewog ihn ein beſondrer Umſtand, 1761 dies Amt aufzugeben und ſich in die Stille zu ziehen. Er hielt ſich jezt zu Rankau im Strelniſchen bey ſeiner Schwieger-Mutter auf, und arbeitete mündlich und ſchriftlich am Bau des Reichs Chriſti. Endlich nahm er 1765 den vierten Ruf als Paſtor nach Giersdorf bey Wartbe im Frankenſteinſchen an, und bezog ſein daſiges Amt am Gründonnerſtag. Am 28 Mai 1768 machte der Allerhöchſte ſeinem Leben und Bemühungen ein geſchwindes Ende (s). Schrödel, von dem bald mehr folgt, gab dieſes Riegers Lebens-Geſchichte heraus.

6. Ernſt Gottlieb Schrödel.

Er hatte 1714 zu Altenburg im Sächßiſchen ſeinen Urſprung empfangen u. in Leizig und Halle ſtudiert. Erſt erhielt er den Beruf 4 Sept. 1742 zum Paſtor in Raake (t), und im Dez. 1747 zur Pfarrey in Giersdorf bey Warmbrunn, wo er 1 Epiphan. 1778 antrat. Er iſt alſo zweimal ſeinem Vorfahrer Paſt. Rieger in geiſtlin. Stellen nachgefolgt. In unſerm Giersdorf ſtarb er 5 Dez. 1774 (u) ætat. ann. 60. Man hat ihn einer geheimen Verbindung mit den Herrnhuthern beſchuldiget. Drucken lies er: Der Chriſt in ſeiner Geſellſchaft, an Heimſuch. Mar. 1758 . . der Evangel. Bethhausgemeinde zu Giersdorf vorgetragen, v. E. G. Schrödel, Ev. Pred. Hirſchberg bey Krahn, 1758, 8. (2 Bog.) Befeſtigung der theuren Lehre: Daß ein gläubiger Menſch aus Gnaden ſelig werde, am 13 Trin. aus Gal. 3, 15 - 22 einfältig vorgetragen ꝛc. Ebd. 1760, 8. (2½ Bog.) Am Ende ſteht ein Lied von ihm: Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, Herz! gläubſt du's oder gläubſt du's nicht ꝛc. Lebenslauf des Paſtor Riegers zu Giersdorf im Franckenſteinſchen ꝛc. Bunzlau, 1768, 8.

§. 9.

in Gedult ſeiner erwarten —! Er ſezte ſich, und der Scharfrichter ſchlug ihm Augenblicks den Kopf ab, daß der Rumpf aufm Stuhl ſitzen blieb, bis ihn der Diener herabgenommen, worauf ſeine andern Diener auch herzugetreten, bey ihm niedergefallen ſind, und gebethet haben. Sein Körper wurde in den Sarg gelegt und in ſein Zimmer getragen, wo er von vielen tauſend Menſchen beſehen und bejammert, und am Mitwoch, ohne Zeremonien, aufm Kirchhof Zur Heiligen Dreifaltigkeit in ein gewölbtes Grab beygeſezt wurde. Er iſt nicht abgewaſchen worden, weil er befohlen hatte: Man ſolle ihn ſo laſſen, wie er zugerichtet wäre: Denn er wollte vor dem Richterſtuhl Chriſti (al. dem Röm. Keiſer) ſeinen Verfolgern alſo erſcheinen.

(*) nicht 1738, wie Gomolcke Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 133 ſchreibt.

(r) ſ. Gottl. Fuchs Reformat. und Kirch. Geſch. des Fürſtenth. Oels, S. 293.

(s) Ex Act. eccleſiaſt. Giersdorf. in. Principat. Suidnicenſ. Mſpt.

(t) ſ. Fuchs ebd. S. 293, u. Henſel im a. W. S. 786. (u) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1775, S. 32.

§. 9. 7. Johann Gottlieb Kerſten.

Sein Geburts-Tag (wie Er ſelbſt ſchreibt) iſt 5 Nov. 1745, an dem er zu Warthau bey Bunzlau dem daſigen Paſtor von Gott geſchenkt wurde. Von 1761 bis 1763 frequentirte Er die Wayſenhaus-Schule zu Bunzlau, und von 1764 bis 1766 das Magdalenäum zu Breslau. An Oſtern 1766 bezog er die Univ. Halle, wo er die Prof. Philoſ. Meier, Förſter, Suebritz und Hauſen, und in der Theologie die Dokt. Knapp, Semler, Nöſſelt u. Freilingshauſen hörte, und dabey in der Wayſenhaus-Schule informirte. Nach ſeiner Retour lebte Er von 1769 zu Hauſe und ſublevirte ſeinen Vater. Am 8 Jul. 1775 wurde Er, per plurima Vota, zum Paſtor in Gieresdorf beruffen, 22 Aug. in Breslau examinirt, und vom Oberkonſiſtorialrath Müller am 30 ej. ordinirt. Am 17 Sept. e. a. inſtallirte ihn der Inſpektor Kahl, und 14 Trinitatis hielt er ſeine Anzugs-Predigt.

F. Hermsdorf unterm Kynaſt.

§. 1. Der Nahme dieſes volkreichen Orts wird in alten Urkunden *Hermanni villa* genannt. Ein herrliches Ritterguth des Hoch-Reichs-Gräfl. von Schafgotſchiſchen Hauſes, welches man vom Hermsdorf, im Fürſtenthum Liegnitz (und deſſen Goldberger Kreiſe liegend,) unterſcheiden muß. Es ſtößt an Warmbrunn, und liegt ganz am Fuſſe des Gebürgs unter dem ehmaligen hochberühmten feſten Berg-Schloſſe Kynaſt (*a*), iſt 1 ½ Meile von Hirſchberg entfernt am Zackenflus, und gehört in die groſſe Herrſchaft Kynaſt. Es iſt noch eine alte berühmte Bibliothek allhier, welche hochgedachter Familie Eigenthum iſt (*b*).

§. 2. Die hieſige Dorf-Pfarr-Kirche iſt ſehr alt, und waren bey derſelben viele Orte, ſonderlich Petersdorf, Schreiberau, und auch eine geraume Zeitlang die Kapelle zu Seifershau eingepfarrt. Ihre Evangeliſche Reformazion iſt im 16 Jahrhundert

(*a*) In Joh. Dav. Köhlers Schleſ. Kern-Chron. (ed. Nürnberg, 1710, 8. S. 80) heiſts ganz irrig Kynoſt. Dies Bergſchlos war ehmals ſowohl von der Natur als Kunſt, ſehr befeſtigt, und hatte eine ſehr anſehnliche Rüſt-Kamer, ſ. Naſonis Phœn. rediv. Ducat. Suidnic. & Jaur. S. 269. Man ſchreibt, daß H. Boleslaus (Bolko) Bellicoſus von Schweidnitz und Jauer, ſelbiges 1292 erbauet, und die von Schafgotſch damit belehnet habe, ſ. Friedrich Lucä Schleſ. Denkw. Th. 4, S. 954 f. Univ. Lexik. Th. 15, S. 601. Die Huſſiten haben es ſo wenig als die Schweden erobern können, ſ. Naſo ebd. S. 270, und Fibiger ad Henel. Silefiogr. tom. 1, c. 7, p. 733. Als 1674 die Schweden in die Mark Brandenburg eingefallen waren, verbreitete dies ein Schrecken auch über Schleſien, u. es flüchteten viele ihre beſte Habſeligkeiten auf dies Schlos. Eben damals ſchlug der Donner in daſſelbe, entzündete es, und brannte es aus, ſ. Univ. Lex. Th. 15, S. 601. Seit der Zeit iſt es in ſeinen Ruinen geblieben. Paſt. Buquoi in Beſchr. ſeiner Reiſe durch einen Theil des Schleſ. Gebirges, S. 53 ſezt dies Schickſal des berühmten Kynaſts viel zu früh an, nemlich ſchon ins Jahr 1611, zu welcher Zeit es doch noch in ſeiner ganzen Pracht und Stärcke da ſtund.

(*b*) Man trift von dieſer Bibliothek einige Nachricht an in des ſel. Inſp. Scharfo Gel. Neuigkeiten Schleſiens. Eigentlich iſt dieſelbe jezt aufm Reichs-Gräflichen Amthauſe, und ſoll noch viele alte Manuſcripte und rare Bücher in ſich faſſen.

hundert durch den Hrn. Hanns von Schafgotsch den alten, (ſ. oben S. 299, §. 2) befördert, und durch deſſen Nachfolger (ſ. ebd.) glücklich bis zum Jahr 1637 geſchützt worden. Von 1637 bis 1639 war ſie den Lutheranern verſchloſſen, von 1639 aber bis ins Jahr 1654 ihnen wiederum, zum Gebrauch, frey gelaſſen. (ſ. S. 294 not. d.)

§. 3. Am 21 Febr. 1654 (S. 62) wurde hieſige alte Kirche den Evangeliſchen Händen entriſſen (c). Seitdem muſten dieſe ihre Andacht entweder in der Weſtphäl. Friedens-Kirche vor Jauer, oder, von 1709 an, in der Hirſchberger Gnaden-Kirche, ſuchen. Bald im Anfang der Königl. Preuß. Regierung ſuchte und erlangte auch Hermsdorf die Königl. Konzeſſion zur Erbauung eines neuen Luthr. Tempels. Dieſer iſt ſehr ſchön, ganz von Steinen aufgeführt, und hat in der Mitte des Dachs einen Glockenthurm (d), u. daneben einen Kirchhof zum Begräbn. der Evangeliſchen.

§. 4. So viel ich finde, ſind hier Paſtoren Luthr. Religion geweſen

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. Anton Büttner, der ältere, von Hirſchberg, von 1569 bis 1600, ſtarb (e).
2. Anton Büttner, der jüngere, von Hermsdorf, von 1600 bis 1632.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

2. Anton Büttner, junior, von 1632 bis 1640, ſtarb (f).
3. Cſtph. Urbani, v. Klausthal, v. 13 May 1641 (g) bis 1645, w. Paſt. in Delchslau.
4. Chriſtoph Büttner, v. Hermsdorf, v. 1646 bis 21 Febr. 1654, wurde Exulant (h).

Vakanz der Luthriſchen Parochie von 1654 bis 1742.

(c) Im Churſchwant. Remot. Protok. ſteht ad 21 Febr. 1654: „Hermsdorf unterm Kynaſt, dem Gr. Cſtph. Leop. Semper Frey von Schafgotſch K. K. Schleſ. O. A. Rath zuſtändig. Sein Bruder, Gr. Gotth. v. Schafgotſch Dumherr zu Bresl. u. der Gen. Feld-Wach-M. Frhr. v. Monteverques, waren, in ſeinem Nahmen hier zugegen. Sie übergaben die Kirchſchlüſſel mit Vorbehalt des Juris Patronatus. Der Prädicant war weg. Die Kirche ward reconciliirt, u. P. Caſp. Steiner Ciſt. Ord. zum Pfarr eingeführt. Allhie waren 3 Glocken, 4 ſilberne Kelche, worunter 2 vergoldet, 6 Kaſeln, worunter 1 alte, 4 Alben, 5 Humerale, 4 Chor-Röcke, 13 Altartücher, 4 Stolen, 13 Handtücher, 1 Schlag-Uhr, 1 zinnerne Gießkanne und küpfern Taufbecken, 2 meſſinge Leuchter, 1 weiß und blaues Altartuch, 1 Tuch übern Taufſtein nebſt einem geſcheckigten, der Pfarrhof bauſtändig, dabey ſeyn über Winter 2 Schfl. ausgeſäet, kann auch über Sommer ſoviel geſäet werden. Hieher ſind eingepfarrt: Petersdorf und Schreiberhau: Der Decem iſt 78 und 1 halber Scheffel."

(d) Die Abbildung dieſer Ev. Kirche iſt aufm Tittel-Kupfer vor Dan. Gomolks Schleſ. K. Hiſt. Th. 1. zu ſehen. (e) Die Epitaphien des Ant. Büttners Sen. u. ſeines Sohns Ant. Büttners Jun. ſollen noch in der Kirche der Katol. in Hermsdorf zu ſehen ſeyn. Es iſt mir leid, daß ich jetzt keine Abſchrift davon liefern kann.

(f) Dieſer Büttner Jun. ſoll auch ein Liebling des Dekollirten Joh. Ulr. v. Schafgotſch geweſen ſeyn. (g) Er wurde 13 May 1641 in Oels zu hieſiger Parochie ordinirt. Ex Miſpt. Panckian. (h) Dieſer Büttner war des P. Ant. Büttners Jun Sohn, in Hermsdorf geb. u. bey den Wiſſenſchaften in Bresl. u. Jena auferzogen. Nach ſeiner Vertreib. aus Hermsd. hat er ſich nach Meſſerod. begeben u. iſt allda 1659 geſtorben, ſ. P. Fritzſche Sechſter kl. Beitr. zur O. Lauſ. Geſch. S. u. Arbeiten einer Ober-Lauſitz. Geſellſch. B. 4, S. 150. Er hatte einen Bruder Gottfr. Büttner, welcher Kaufmann in Hirſchb. geweſen, u. dieſer zeugte 1667 einen Sohn, den D. Chriſt. Büttner, J. V. C. und Conſul zu Görlitz, vid. N. Leuſchners ad Cunr. Sileſ. togat. Spicileg. 19.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

5. Siegism. Großjahn (*i*), v. Hirschberg, v. 4 Merz 1742 .. 1 Adv. 1749, st. (s. S. 209)
6. Joh. Ge. Leonh. Streithof, von Strickhaussen in Hessen (*k*), von 1750 bis 17
7. Johann Gottfried Bauch, von von 17 (*l*)

G. Rayserswalde und Wernersdorf.

§. 1. Ein Pfarrdorf zwey Meilen von Hirschberg, welches von Rayserswalde im Haynauer Kreise, des Fürstenthums Liegnitz, wohl zu unterscheiden ist. Es ist eine alte Pfarrkirche, bey welcher Wernersdorf eingepfarret war, und die nun seit 21 Febr. 1654 (S. 62) katolisch ist (*a*).

§. 2. Unter der Königl. Preuß. Regierung hat sich auch Rayserswalde und Wernersdorf eine neue Evangelisch-Luthrische Kirche zu erbauen erbethen, welche 1743 fertig wurde. §. 3. Evangel. Pastoren dieser Pfarrey waren

A. Unter Königl. Böhmischer Hoheit:

1. Andreas Polus, Sen. v. Greifenberg (*b*), v. 1565 .. 1598, starb. (s. S. 238, §. 14, no. 4)
2. von von 1598 bis 1620.
3. Andreas Polus, Junior, von Greifenberg. von 1621 bis 1632.

B. Unter Königl. Schwedischen Schutz.

* 3. Andr. Polus, Jun. von Greifenberg, von 1632 (*c*) bis 1647, starb.
4. Christoph Ruthard, von Bunzlau, von 1647 (*d*) bis Febr. 1654, w. Exulant (*e*).

Da

(*i*) Gomolcke ebend. Th. 1, S. 133 verkehrt seinen Nahmen in Großzahn.

(*k*) war vorher Königl. Preuß. Feld-Prediger gewesen, s. Hensels a. B. S. 786.

(*l*) s. die jetztleb. Evangel. Geistlichk. im Hzth. Schles. (1781) S. 36. Past. Bauch hat mir bis izt (28 Sept. 1785) noch keinen Bericht von seiner Parochie zukommen lassen, und daher sichs selbst zuzumessen, daß hier oben sein blosser Nahme paradirt.

(*a*) Im Churschw. Remot. Protok. ad 21 Febr. 1654 steht: „Rayserswalde, dem Gr. v. Gall gehörig: Er hat einen Kornet anstatt seiner geschickt. Der Prädikant ist weg, die Kirche ward reconciliirt u. P. Kasp. Steiner, Cist. Ord. Grüssov. zum Pfarr eingeführt. Allhier waren 2 Glocken, 2 zinnerne Leuchter, 1 Altartuch, 1 kupfern Taufbecken, 1 Chorrock, 1 alte Kasel, 1 zinnern Kelch, 1 Leichtuch. Ausgeliehne Gelder 162 Thlr. alte Schulden auf den Güthern, 343 Mark klein. Der Pf. Hof bauständig, wobey über Winter 3 Schfl. gesäet, u. kan über Sömer 6 Schfl. gesäet werden. Eingepfarrt ist Wernersdorf. Jung-Seifershau ist hiebevor auch eingepfarrt gewesen u. hat Decem geben 2 Schfl. Kayserw. u. Wernersd. giebt Decem 5 Mltr. 10 Schfl. 2, halb Viertel. Das Vorwerk zu Cromenau giebt 6 Viertel anher." (*b*) Er war zuvor Kantor in Greifenberg gewesen.

(*c*) Herr May ad Adolphi Adnotat. S. 22 meldet, daß er von diesem Polo einen Brief, d. d. Rayserw. 21 Jan. 1637 an den Greifenb. Magistrat, gefunden, darinn er melde, er habe seine Mutter bey sich, nennt den damal. Stadtrichter Joh. Seiffert seinen l. Schwager, u. weil er höre, daß seiner Mutter verkauften Hauses wegen Gelder erlegt worden wären, so disponirt er darüber ꝛc. (*d*) Ruthard war zuvor Past. in Gros-Wilckau im Nimtscher Kreis gewesen. s. Presbyt. Th. 2, Abth. 1, S. 415.

(*e*) Er floh nach Wiese in der Ober-Lausitz, und starb allda 21 Jun. 1663. s. Pastor Friesches a. Schr. 6 Beitrag, S. 12.

Da ich seine Lebens-Geschichte schon anderwärts (s. Th. 2, Abth. 1, od. Gesch. von Brieg, S. 415) geliefert, so setze ich nur noch hier dies wenige dazu. Er lies als Pastor in Kayserswaldau drucken: „Filioli Davidis Abitus & Obitus. d. i. Leich-Predigt gehalten bey dem Begräbniß des priesterl. Kindleins Johann Amandi Rhòrichts, des Tit. -- Tob. Rhòrichts., Pf. A. C. in Hirschberg .. im J. 1649, 24 Jan. von Cphor. Ruthardo, Boleslav. p. t. Pf. zu Kayserswaldau. Gedr. zu Lissa bey Wig. Funcken 1649, 4. Bey dieser Predigt sind Epicedia und zwar von Ge. Horning, Hirschb. tit. Suec. Maj. Excell. Duc. General. Wittenberg à sacris Concionibus M. Chr. Hoppe, Past. in Berbisdorf; Jak. Werner, Past. in Cammerswalde; Martin Forster, Past. in Maywalde, und Mich. Saro, Pastor in Schildau ꝛc.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

5. M. Gotthard Senftleben, von Thommendorf, Luf. vom 4 May 1743 bis 1764. (§. 4)
6. Johann Gottfried Reimann, von Goldberg, von 1764

§. 4. 5. M. Gotthard Senftleben (s. Sanftleben).

Gebohrn 26 Nov. 1696 zu Thomendorf am Queis in der O. Lausitz. Sein Vater Matt. Senftleben, Schulhalter desselben Orts, starb zu Lohs in gleicher Würde; seine Mutter Rosine geb. Bergmannin, des Schulmeisters Johann Kaspar Bergmanns in Thommendorf Tochter. Nach genoßnem Privat-Unterricht im Geburts-Ort und zu Wendischossig, kam er 1711 auf die Schule zu Sagan, und 1716 nach Görlitz, wo er Rekt. Grossers Schüler und, wegen seiner musikalischen Talente, Präfekt im Chor war. A. 1722 bezog er die Univ. Leipzig, und erlangte hier vom Dekan D. Schmidt den Magisterhut. Er informirte hierauf in Hirschberg von 1726 bis 1738 des Kaufmann Hrn. Johann Wilh. Walles Kinder, und von 1738 bis 1743 war er in Görlitz Informator im Hause des Kaufm. Michael Schlegels, und zugleich Mitglied des dasigen Prediger-Kollegiums. Am 4 May 1743 erhielt er das Pastorat zu Kayserswaldau und Wernersdorf, und 24 ej. die Ordinazion vom D. Burg in Breslau (f). Er zog 2 Jun. (Pfingstfest) 1743 an, und 14 ej. installirte ihn Insp. M. Christian Kahl aus Hirschberg. Hier diente er Gott und seiner Kirche treu, bis ihn eine epidemische Krankheit, an der 50 Personen in seinem Pfarr-Orte starben, 4 Mai 1764 aus dem Lande der Lebendigen wegrafte (ætat. 68, minist. 21 ann.) (g).

H. Rem-

(f) Catal. Ordinat. Vratislavienf. sub 24 Maj.
(g) Ex vitæ curriculo Mſpt.

II. Kemnitz.

§. 1. Man trift den Nahmen dieses berühmten Orts (der ursprünglich Slavisch ist, und vom Wort *Kamien*, d. i. ein Stein, herrühret,) in alten Schriften und Urkunden auch durch Kameniz, Kemeniz, Kempniz, Chemniz u. d. g. ausgedrückt. Insgemein giebt man ihm auch noch den Beynahmen Alt-Kemnitz oder Gros-Kemnitz im Gegensatz auf Neu-Kemnitz. Es ist der Haupt-Ort in der sogenannten Kemnitzer Herrschaft, u. ein grosses u. schönes Kirchdorf, 1 u. ½ M. v. Hirschberg gegen die Sächsische Grenze abgelegen (*a*), in einer flachen u. prächtigen Gegend.

§. 2. Hier ist ein uraltes Schlos (*b*), welches ehedem die Stelle einer Festung gegen die Sächs. Grenze vertrat, daher auch die ältesten Herzoge in Polen und Schlesien

(*a*) Es fließt hier ein Bachwasser, der Läuse-Buck (oder Putz) genannt: So klein es an sich ist, so grossen Schaden hat es zuweilen gethan, wenn es durch grosse Regen-Güsse, sonderlich beym Aufthauen des Eißes und Schnees im Frühjahr aufschwillt. Besonders hat es 14 Jul. 1702 auserordentlich gewüthet, und 17 Personen in Kemnitz ersäuft. Damals entstund hier die grosse Fluth bey Gelegenheit eines auserordentlichen Gewitters, welches aller Vermuthung nach mit einem Wolckenbruch vergesellschaftet war. Es riß die Fluth den hiesigen Kretscham (Wirthshaus) von der Sohle weg, und ersäufte darinnen die Kretschmerin, Rosine, Christoph Seifferts Witwe, ihren Sohn, Siegmund Seyfert, einen Barbier; und einen Bettler Hanns Kätschner von Flinsberg. Es war auch damals ein Mäurer-Geselle Elias Geyer eben zur Herberge darinnen, welcher sich aber auf Anrathen des Wirths Sohns, durch einen Sprung aus dem Küchenfenster glücklich gerettet hat. Die Fluth soll bis zwölf Ellen hoch gestiegen seyn. Aufm Pfarrhofe wurde das Wohn-Gebäude halb, Scheune und Schoppen aber ganz von der Gewalt des Wassers weggerissen. Eben dies ist beym Nieder-Gerichts-Kretscham mit einem Stübel und Branteweinbrennerey geschehn, nicht weniger mit des Kramers Tobias Neumanns Hause, dessen unteres Stockwerk doch gemauert gewesen, und hat der leztre allein an Haus, Mobilien und Krahmerwaaren einen Verlust von 4000 Thaler erlitten: Doch hat er sich mit den Seinen, durch einen Sprung über die Dachrinne auf einen gemauerten Stall, gerettet. Umständlicher beschreibt dies Unglück des Orts Kemnitz, Kaspar Winckler in Anniversf. sacr. oder, Gottgewidmetem Jahr-Gedächtnis der entsetzlichen Wasserfluthen — in A. 1702, 14 Jul. (edit. IV) Laub. 1705, 4. S. 30-34. (*b*) Die erste Gründung desselben wird, nach allgemeiner Tradizion, den Slaven zugeeignet, s. Naso a. W. S. 271, Henel Silesiogr. ren. to. 1, c. 7, p. 727, u. Univ. Lex. Th. 15, S. 434: Also könnte es wohl zwischen dem 8 — 9ten Jahrh. seinen Ursprung genommen haben. H. Boleslaus IV. (al. II.) Calvus, von Schlesien, hat es, nach 1241 reparirt, und noch mehr befestiget, und 1243 dem Sibot von Schof zu Lehn frei geschenkt. Die Lehns-Urkunde lautet also: „In Nomine Domini Amen. Nos BOLEZLAUS Dei gratia Dux Silesie & Polonie tenore presentium notum facimus universis presentibus & futuris ad quorum audientiam presens scriptum pervenerit. Quod, consideratis serviciis utilibus & honestis que felicis memorie Patri nostro HENRICO Duci Zlesie Cracovie & Polonie Nobisque sepius fidelis noster MILES & CASTELLANUS in KEMNICZ *SIBOTO* de nobili familia OVIUM cum multa fidei securitate exhibuit, & singulariter ad EDIFICATIONEM CASTRI nostri in *Kemnicz* multis nobis impendit, de bona nostra & libera voluntate DAMUS & CONCEDIMUS sibi in Bona suis, que hactenus rite & rationabiliter ad prefatum Castrum possidet in VII. Mansis plenam omnimodamque libertatem EIDEM & SUIS HEREDIBUS seu legitimis Successoribus, & cum omni jure perpetuo duraturam, ita, quod (ut) ab omni exactione, petitione, collectatione, Auxilio permanebunt exempti. CONTULIMUS etiam Eidem & suis heredibus IPSUM CASTRUM *KEMNICZ* Jure hereditario cum omnibus Appertinentiis & Utilitatibus libere & in perpetuum possidendum,

Schlesien einen Kastellan auf demselben hielten. Der lezte Herzogl. Kastellan war, Sibotho Schof genannt (c), dem H. Boleslaus Calvus 1243 dies Kastrum erblich schenkte. Von der Zeit an war es das älteste Stammhaus des Erlauchten Hoch-Reichs-Gräfl. Hauses von Schafgotsch. Ja, als in der Person des Hanns Ulrichs I. v. Schafgotsch 21 Aug. 1589 die ältere Linie desselben ausgestorben war, fielen dessen sämmtl. Güther u. Unterthanen, kraft seines Testaments, an dessen Vetter und Schwager, Christoph Reichs-Freihrn. v. Schafgotsch auf Kemnitz (s. oben S. 299, §. 2). Bey dessen einzigen Sohne Hanns Ulrich II. stieg die Ehre dieses Stamm-Hauses auf den damals möglichst höchsten Gipfel. Da aber dieser sein Blut für die Religion und Vaterland aufgeopfert hatte (s. oben S. 305, not. q.) und des Keisers Maj. mit dessen Güthern Anfangs als mit Königl. Kammergüthern gebahrte, so gab er die Herrschaft Kemnitz grösstentheils dem Niklas Gr. Palfy von Erdöch (d), (einem Sohn Stephans Gr. Palfy,) welcher 1679, als Groskanzler in Ungarn, starb. Nachher kam sie an die Gräfl. Familie von Zierotin, und nun ist Grundherrschaft zu Kemnitz das Stifs zu S. Johann in Liegnitz, welches die Oekonomischen Angelegenheiten durch einen Stifts-Verweser (gegenwärtig Hrn. Karl Ferdinand Müller, J. V. C. Königl. Preuß. Hof-Rath u. Inspekt. sämtl. Stifts-Güther,) verwalten läßt, unter dem das hiesige Administrations-Amt steht (e).

§. 3. Kemnitz hat sehr bald an den glücklichen Folgen der Luthr. Reformazion Antheil bekommen, unter der Beförderung und Schutz ihrer hohen Grundherrschaft von Schafgotsch. Insonderheit war Hanns Ulrich II. R. Frhr. v. Schafgotsch derjenige, welcher ausser dem Schlosse eine prächtige neue Kirche 1626 erbaute, und sie dem heil. Johanni dem Täuffer zu Ehren (f) Luthrisch einweyhen lies. Er u. sein

nisi quod *pro hac Donacione* Nobis SINGULIS ANNIS VI. marcas Argenti puri in Nativitate Domini Nostri in Wratislavia pondere Mercatorum persolvet, et, si necessum fuerit, cum SPADONE & UNO SAGITTARIO nobiscum ibit in Poloniam. Et ut hec inviolabiliter observentur in hujus rei Argumentum presentem chartam nostri Sigilli Munimine fecimus roborari. Actum WRATIZLAVIE Ao. M.CC.°XLIII. (1243) Fer. II. post festum S. Johannis Evangelistæ. Presentibus Comite *Ratzlao* Castellano *Wratizlav*, *Jaxa* Castellano de *Zobtne* (al. Soyne), Comite *Stanislao* Castellano in *Gryfenstein*, Dno. *Merbotone* de *Czetteras* (Czetteritz) in *Uriburg*, Armigero nostro, Duo. *Peczkone* fratre ejusdem in *Cziskenbere* & Dno *Nicolao* Falconario aliisque quam plurimis ad testimonium idoneis." Diese Urkunde steht in Joh. Sinapii Schles. Curiosit. Th. 1, S. 130, und in von Sommersberg Scriptor. rer. Silef. tom. 3, p. 32. nur aber mit etwas vom Original abweichenden Leß-Arten, die hier berichtiget sind.

(c) Dieser war mit in der Tartarschlacht bey Wahlstadt 1241 gewesen, s. v. Sommersberg ibid. tom. 3, S. 173. (d) s. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 26, S. 325. Als die Schweden 1640 Hirschberg belagerten, legte der Gen. Stahlhans eine Besatzung in hiesiges Schloß, welche aber bald nachher von den Keiserlichen ausgetrieben worden, vid. Sibiger ad Henelii Silesiogr. tom. 1, c. 7, p. 727. (e) Ex Act. Eccles. *Kemnicenf.* Mspt. a S. R. Dn. Confratre Past. *Schreibero*, d. d. Kemnitz, 4 Apr. 1777 mihi transmissis.

(f) vid Naso ebend. S. 272. Sie ist 60 Ellen lang, 17 Ellen hoch und 19 Ellen breit. Sie hat einen ansehnlichen Thurm und schönes Geläute von drey Glocken. Es war bey derselben Krommenau, Reibnitz, Hinndorf ꝛc. eingepfarrt.

sein Vater Christoph R. Frhr. von Schafgotsch hielten hier sogar, außer dem ordentlichen Orts-Prediger, noch einen eigenen Schloß- u. Hof-Kaplan. Von 1637 bis 1639 muste die Ev. Religions-Uebung allhier eben sowohl, wie auf den andern Reichs-Gräflichen Güthern cessiren (s. oben S. 294, not d). Weil aber 1639 der Schwedische Held Gr. Banner in hiesigen Gegenden die Oberhand hatte, so wurde, unter seinem Schutz, zu Gros-Kemnitz das Ev. Relig. Exerzizium restituirt. Endlich ist 23 Febr. 1654 dasselbe, mit der Wegnahme der Kirche, hier auch aufgehoben worden (ff).

§. 4. Nun suchten die Ev. Kemnitzer und allda Eingepfarrte ihre Glaubens-Uebung in der Ferne, bis 1709 die Gnadenkirche vor Hirschberg entstund, von welcher Zeit an sie ihres Christenthums wegen sich dahin hielten. Sobald es, nach dem Einmarsch der Königl. Preuß. Armee in Schlesien, ruchbar wurde, daß der Preuß. Monarch, K. Friedrich II. ꝛc. denen bisher fast ganz ihrer Seelen-Hirten beraubten Ev. Schlesiern, aufs Neue, den Luthrischen Gottesdienst frey schencke, sendeten auch die Kemnitzer und Reibnitzer ihre Abgeordnete nach Rauschwitz bey Glogau, und erlangten von dorther den Pastor Großmann (§. 5.) zum ersten Lehrer des heil. Evangelii. Seine Ankunft in Kemnitz geschah am Charfreitage 1741, und am ersten Osterfest hielt er seine Antritts-Rede unter freyem Himmel, und weil er, in hiesigen Gegenden einer der ersten neuen Luthr. Prediger war, hatte er eine auserordentliche Menge Volks aus der ganzen Gegend zu Zuhörern. Die damal. Grundherrschaft war ein Graf von Zierotin. Der Anfang des Baues hiesiger neuen Luthr. Kirche geschah noch 1743, und die Vollendung desselben 1745, wo sie an Jubilate eingeweyhet

(ff) Es heißt davon im Churschwantschen Remoz. Protok. ad 23 Febr. 1654: „Groß-Kämnitz, Gr. Niclas Palfy von Erdöth u. Bieberoburgk, Kayserl. Kämerer, gehörig. Sein Wirthschaftshauptmann Johann Andacko übergab die Kirchschlüssel. Des Prädicanten Weib und Kinder waren noch zur Stelle, er aber hatte sich auf die Seite gemacht. Die Kirche ward reconciliirt, und P. Casp. Scultetus zum Pfarr eingeführt. Allhier waren 3 Glocken u. 1 Schlag-Uhr, 2 silberne Kelche, worunter einer vergoldet, 2 zinnerne Leuchter, 1 din. Taufdecken, 1 Altar-Tuch. Der Pfarrhof ist baustandig. Der Decem von Kämnitz, Hündorf (Hinndorf), Crommenau und Reibnitz 260 Schfl. 1 Vrtl. u. 80 Rthlr. von Berthelsdorf." Das bemerke ich noch hierbey, daß der Dominikaner P. Joh. de Kemnitz, welcher sonderlich die Fraternität vom Rosenkranz in Schlesien am ersten und meisten befördert hat, u. c. 1480 florirte, aus diesem Orte Kemnitz gebürtig gewesen, vid. P. Abr. Bzovii in Tutelari Silesiæ, s. de vita rebusque præclare gestis B. Ceslai Odrovasii, dessen Worte Fibiger dict. libr. und loc. wiederholt hat. Nicht weniger sagt eine alte Tradizion, daß die Familie der Kemnitzer, die sich mit der Zeit Chemnitze schrieb, und der Evangel. Religion den grossen Gottesgelehrten, D. Martin Chemnitz, von dem selbst Katolicken sagten: Vos Protestantes duos habuistis MARTINOS, Lutherum nempe & Chemnitium, si posterior non veniſſet, prior non steriſſet, s. Rethmeier Antiquit. eccl. Brunſuic. S. 524, und viele berühmte Juristen und Staatsmänner gegeben, (s. Küsters Erläuter. zu Mart. Fridr. Seidels Bilder-Samml. S. 102 u. f. 160—166) ihren Ursprung aus unserm Schles. Kemnitz genommen, und von hier aus erst 1280 in der Priegnitz sich anzusetzen angefangen habe. s. a. Fortges. Sammlung von Alten und Neuen theologischen Sachen ꝛc. 1744, S. 352 u. f.

weyhet ward. Sie ist nur von Holz und ohne äußerliche Pracht, doch zu Haltung des Gottesdienstes ganz bequem. Die hiesige Kirchfahrt Luthr. Religion besteht aus diesen drey Gemeinden: 1) Gros-Kemnitz; 2) Hinndorf, und 3) Neukemnitz, welche zusammen an 400 Feuerstellen betragen. Hinndorf und Neu-Kemnitz hat jedes zwar auch seine eigne Kirche, aber sie sind beyde seit 1654 katolisch. Die Kirchhöfe und Glocken dienen zum Gebrauch der Evangelischen, die Kirchen aber stehen leer, und wird nur alle Jahre am Kirchweyhtag einmal, vom Katolischen Priester zu Gros-Kemnitz, darinnen Predigt gehalten (g).

§. 5. Jezt folgen

I. Luthr. Pastoren zu Gros-Kemnitz, Crommenau und Hinndorf.

A. Unter Königl. Böhm. Regierung (h):

1. M. Zacharias Polus, von Greifenberg, von 1586 bis 1590, zugleich Hof-Pred. (§. 8.)
2. Andr. Hartranft, v. Giesmannsdorf, von 1590 bis 1598, w. Past. in Giesmannsd. (§. 6)
3. Tobias Pebsler, von Frankfurt an der Oder, von 1598 bis 14 Okt. 1624, starb. (§. 6.)
4. Wolfgang Silber, von Glaucha Saxon. von 1625 bis 7 Nov. 1639. (s. oben S. 230).

B. Unter Königl. Schwed. Protektion:

5. M. Valentin Rinlenius, von Hirschberg, von 1640 bis 1646, starb (*).
6. Martin Hofmann, von Bunzlau, v. 18 Jan. 1647 bis 23 Febr. 1654, w. Exulant. (§. 6)

Vakanz der hiesigen luthr. Parochie von 1654 bis Osterfest 1741.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung seit 1741.

7. Johann David Grosmann, von Sorau, vom 23 Febr. 1741 bis 27 May 1774, starb. ætat. 75, minist. 34 ann. curr.
8. Samuel Friedrich Schreiber, von Ulbersdorf Polon. vom 17 Jul. 1774 (§. 7)

§. 6. **2. Andreas Hartranft.**

Er war zu Giesmannsdorf im Bunzlauer Kreise dem dasigen Pastor Laurentius Hartranft Sen. 1565 gebohrn, und hatte in Hirschberg, Breslau und Wittenberg studiert, wurde 1588 von Christoph Freihrn. von Schafgorsch zum Past. in Gros-Kemnitz vozirt, und in Wittenberg ordinirt. A. 1598 zog er in sein Geburts-Ort Giesmannsdorf, und war daselbst bis 1611 seines Vaters Substitut, und v. 1611 dasiger Pastor (i). Frühezeitig starb er hier 18 May 1617 laut seines Epitaphii (k). Sein Sohn M. Balzer Hartranft war ein gelehrter Mann (*).

(g) Ex Act. eccles. Kemnicens. Mspt. Excitatis. (h) Aller gegebnen Mühe ohnerachtet habe ich die Nahmen der ersten Ev. Pfarrer allhier von 1552 bis 1586 noch zur Zeit nicht erforscht.

(*) Ex Adolphi Pastorol. Mspt. tit. Kemnitz und Mspt. Wielandin. S. 303.

(i) s. Adam Hentschels Leich-Pr. auf Past. Mencel in Lobrüs ꝛc. litt. E. 3, b.

(k) Hier ist eine Kopie davon: „A. 1617, 18 Maj zu Mitternacht zwischen 12 und 1 ist in Gott selig entschlaffen der Ehrw. Achtb. und wolgelahrte Hr. Andreas Hartranft, dieser Kirchen allhier gewesener Seelsorger, seines Alters 52 Jahr, dem Gott und Uns allen genade." Darunter ist ein Kelch aufm Leichenstein, und dabey die Worte Es. 57, 2: Die Gerechten werden weggeraft ꝛc. zu lesen. (*) Es war M. Balzer Hartranft erst Rektor zu Barby von 1627, dann Rektor in Löwenberg, wo er Exulant, und darauf in Barby erst Diakon, und 1645 Pastor wurde, starb allda 5 Febr. 1675. vid. Eberti Leorin. erudit. p. 16. u. M. Johns

3. Tobias Pehsler, *s. Peselerus.*

In Frankfurt a. d. O. 24 Dez. 1567 gebohrn, frequentirte er dasige Schulen und Universität. A. 1591 übernahm er den Kantordienst zu Friedeberg a. Queis, und 1598 rief ihn Christoph von Schafgotsch zum Past. in Gros-Kenmitz. Er schrieb sich, seitdem, Pfarrer der Kirchen Christi zu Kembnitz, Crommenau und Hinderort (i. e. Hindorf). Er starb 14 Okt. 1624, æt. 57, minist. 25 ann. (*l*). Er hat drucken lassen: 1) Christl. Leich- und Ehren-Predigt bey der Freyherrl. Leiche, des weyl. Wohlgeb. Hrn.. Caspar Schaffgotschen, des ältern, Herrns von Kynast, vnd Greiffenstein, Frhrn. zu Trachenberg, Hrn. auf Plackwitz und Pomsen ꝛc. gehalten zu Hertwigswalde in der Kirche, durch Tob. Pehsler, Pfarrern der K. Chr. zu Kembnitz, Crommenau u. Hinderort. 2) Tröstl. Leich-Sermon bey Abholung der Adel. Leiche des weil. Edlen .. Bernhardt Schaffgotsch .. auf Ruhrlach u. Seiffersdorf, welcher 17 Dez. 1615 von seinem eignen Jungen auf dem Freiherrl. Schloß Kemnitz ohn Ursach böslichen erstochen, vnd vmgebracht worden ꝛc. gehalten am 4 Jan. 1616 .. durch Tob. Pehslern, Diener am Worte Gottes allda. Görlitz 1616, 4.

6. Martin Hofmann.

Von Bunzlau, hatte in Wittenberg studiert. Er wurde 1635 Pastor in Schoßdorf, und 1640 in Tiefhartmannsdorf, u. zog 18 Jan. 1647 nach Kemnitz. Hier erlebte er 23 Febr. 1654 die Einziehung seiner Kirche. Er gieng, als Vertriebner, nach Lauban, wo er sein Bürgerhaus bezog und privatisirte, bis er 1679 starb. Er war mit Elisabet geb. Schwarzbachin, von Lauban gebürtig, verehligt. Sein Sohn, Gottlob Hofmann, wurde 1687 in Lauban Past. bey U. L. Frauen (*m*).

§. 7. 8. Samuel Friedrich Schreiber.

Er stammt aus priesterlicher Familie ab, und sind seine Vorfahren u. Blutsfreunde als Pastoren zu Glogau (s. Gesch. von Glogau, S. 115), Thamm (ebend. S. 493), Alt-Wolau, Lerchenborn und Seebnitz bey den Kirchen bedient gewesen, u. haben sich die ältesten derselben Scribonius genannt. Sein Vater Johann Friedrich Schreiber war, bey seiner 20 Nov. 1741 geschehnen Geburt, Pastor zu Ulbersdorf in Polen, und von 1744 an Pastor zu Kriegheyde im Liegnitzschen Fürstenthum. Hier genoß er seine mehreste Erziehung, bis er in die Schulen nach Liegnitz kam, und

---

Parnass. Silef. Cent 2, p. 69. Eine Tochter obigen Past. Andr. Hartranfts, Regine, war 6 May 1617 ætat. 7 ann. in Giesmannsdorf gestorben, wie ihr Leichstein allda noch bezeugt. Ex Act. eccles. Giesmannsdorf. à S. R. Dn. Confr. Past. Puschmanni 1777 mihi transm. Mspt.

(*l*) Im Greifenberger alten Kirchenbuch ist von Ihm soviel eingeschrieben: „Tob. Pehsler, Patria Francofort. ad Oderam, natus 1567 d. 24 Dec. ist 1591 aus Cantordienst nach Friedeb. a. Qu. und von da 1598 nach Kemnitz zum Pfarr-Amt vocirt worden unter Hrn. Christph. Schofgotschen genannt, da der Zeit Ihre Freyherrl. Gn. Hofhaltung gewesen, allwo er 26 Jahr continuo im Officio gewesen, gestorben 14 Okt. 1624 und daselbst 18 ej begraben, ætat. 57 Jahr." Von seiner Tochter Margaret sehe man unten in Seydorf, §. 4, not e.

(*m*) s. M. Gottfried Hoffmanns Lebensbeschreibung aller Evangel. Past. Prim. in Lauban, S. 298, und Past. Dietmanns Ober-Lauf. Priest. Th. 1, S. 616.

und seine Studien zu Halle vollendete. Nach dreyjähriger Kandidatur bekam er 1766 den Ruf nach Kolzig (n), wo er 9 Trin. antrat. Nach 8 Jahren übernahm er das Pastorat in Gros-Kemnitz, und hielt 7 Trinit. 1774 seine Anzugs-Predigt, wobey er vom Insp. Kahl aus Hirschberg installirt wurde. Dem guten Herrn Amtsbr. danke ich auch öffentl. für seinen Beytr. v. seiner Parochie zu diesem Werke.

§. 8. Ich habe vorhin angezeigt, daß ehmals auch, eine Zeitlang, Evangel. Hof-Kapläne der Schafgotsche (§. 3) allhier gewesen sind: Es folgt daher hier ihr Katalog.

II. Hof-Kapläne zu Gros-Kemnitz:

1. M. Zachar. Polus, v. Greifenberg, v. 1586 .. 1590, w. Diak. in Greifenb. (s. S. 234)
   Von 1590 bis 1621 war diese Stelle unbesezt (o).
2. Christian Adolph, von Wünschendorf, vom 4 Merz 1621 (p) bis 28 Apr. 1625, wurde Diakon in Greifenberg (s. S. 231 bis 233).
3. Christian Silber, v. Greifenb. v. 1625 bis 7 Nov. 1628, w. Past. in Haselbach (§. 9)
4. Mathias Roth, von Hirschberg, von 1628 bis 1635, wurde Pastor in Rabishau.

Diese Schloß- und Hof-Kaplaney gieng 1635 ein, als der Held Hanns Ulr. II. von Schafgotsch seinen Märtyrer-Tod zu Regenspurg ausgestanden hatte.

§. 9. 3. Christian Silber.

Ein Sohn des Past. Wolfgang Silbers zu Greifenberg und seiner zweyten Frau Barbare geb. Seiffartin. Zufolge des alten Greifenberger Taufbuchs (q) wurde er allda 7 Dec. 1600 gebohrn, u. 9 ej. getauft. Er hatte die Vaterstädtsche u. andre Schulen Schlesiens besucht und zu Wittenberg den Akadem. Cours gemacht. Eben allda empfieng er von Hanns Ulr. II. v. Schafgotsch die Vokazion als Hof-Kaplan nach Gros-Kemnitz, u. vom dasigen Ministerio die Ordinazion. Er gieng 8 Nov. 1628 als Pastor nach Haselbach, wo er 22 Okt. 1650 starb. Seine erste Frau war Marthe, eines Reichkramers Dav. Reußners in Greifenberg Tochter, die ihm 27 Apr. 1626 zu Greifenberg als Diakono zu Kemnitz angetrauet wurde. Die zweyte Ehe vollzog er 10 Nov. 1648 eben allda mit Esther, Mel. Günthers, Sen. Becker-Eltestens in Greifenberg Tochter. Bey diesem Actu nennt ihn das Greifenberger Kirchen-Buch Pastorem emeritum in Haselbach.

J. Lom-

(n) Hieraus kann das supplirt werden, was Presbyterologie Th. 3, Abth. 1, oder Gesch. von Glogau, S. 202 mangelt.

(o) weil der junge Herr von Schafgotsch, nach seines Vaters Tode, unter Vormundschaft und von Kemnitz abwesend war.

(p) Er hatte die Vokazion vom unsterblichen Hanns Ulrich II. von Schafgotsch, des H. R. R Semperfrey ꝛc. 1621 erhalten.

(q) Ex relation. Mspt. des Herrn Apothecker May aus Greifenberg.

J. Lomnitz und Erdmannsdorf.

§. 1. Zwey alte Dörffer nahe bey der Stadt Hirschberg, von welcher Erdmannsdorf besonders nur eine Meile an der Post-Strasse nach Schmiedeberg zu abliegt (a).

§. 2. Die jezt Katolische Dorf-Kirche in Lomnitz war über 100 Jahre lang Evangelisch gewesen, als sie 17 Febr. 1654 (S. 61) durch die K. Bisch. Reduktions-Kommission uns entzogen wurde (b). Dagegen ist, unter der Königl. Preuß. Regierung, seit 1741, durch Vorschub und Vermittelung der damaligen Grundherrschaft, Hrn. Christian Mentzels (s. oben S. 290, §. 3), [gest. 1748 (c)], auch hier eine schöne neue Luthrische Kirche erbauet, zu welcher 1) Lomnitz (d), und 2) Erdmannsdorf eingepfarret ist.

§. 3. Die Liste der hiesigen Ev. Pfarrer ist diese (mit Uebergehung etlicher aus der ältesten Zeit):

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Samuel Clement, von Hirschberg, v. 14 Jun. 1581 bis 1582, w. Past. zu Schreibend. (§. 4)
2. Johann Reichel, von Breslau, von 1582 bis 1612, starb (§. 4).
3. Christoph Reichel, von Lomnitz, von 1612 bis 1617. (§. 4.)
4. Balzer Wegener, von Goldberg, von 1617 bis 1632. B. Un-

(a) s. Ern. Gottl. Preybisch Schlesisches Post-Lexicon, S. 87.

(b) Das Churschwant. Protok. hat sub d. 17 Febr. 1654 soviel hiervon: „Lomnitz, dem gewesnen Kayserl. Obrist-Lieut. Mathias Thomagnini zuständig. Der Prädicant ist weg. Die Kirche ward reconciliirt u. auf Begehren dem P. Ge. Lemgawer (gewesnen v. Sporckischen Feld-Priester) zugeschlagen. Allhier waren 3 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 kupfern Tauf-Becken, 1 Altartuch, 1 Chorrock, 290 Mark ausgeliehene Gelder, der Pfarrhof bauständig: Dabey kann gesäet werden über Winter 12 Schfl. und über Sommer auch 12 Schfl. Jezt aber sind nur 6 Schfl. über Winter gesäet. Erdmannsdorf ist eingepfarrt. Der Decem ist in allem 12 Mltr. Vor diesem soll ein Mehreres gegeben worden seyn."

(c) Die über 1 Joh. 2, 1. dem Hrn. Christ. Mentzel, Erb- und Lehnsherrn auf Lomnitz, Ober- u. Nieder-Berbisdorf ꝛc. gehaltene Leich-Pred. des Insp. M. Ferdin. Weißigs ꝛc. ist gedr. Hirschb. 1748, fol. (6 Bog.) Dabey befindet sich dessen Lebensgesch. auf 2, 1halb. Bog. und die Trauer-Rede des M. Gottlob Rahls, damaligen Diakons, über die Worte: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner ꝛc. auf 6, 1halb. Bogen.

(d) Dieses Dorf hat unter andern auch einen gewissen Ruf von einem allda gebohrnen Hanns Rischmann, al. George Rischer, (wenigstens beym gemeinen Manne,) erlangt, weil man sich mit einer sogenannten Prophezeyhung von ihm trägt, welche er 1632 von sich gegeben haben, und durch einen alten Bürger aus Hirschberg soll aufgezeichnet worden seyn. Unter andern ist darinnen enthalten, daß der Zackenfluß dreymal, 1) bey Warmbrunn, 2) bey Hirschberg, und das drittemal wiederum bey Hirschberg stille stehen werde. Da nun 19 Merz 1773 würklich ein 4 Stunden lang gedauerter Stillstand dieses Zackenflusses erfolgte, so ist man seitdem aufs Neue auf jene alte Sage aufmerksam geworden; und in Schlesien ist häufig gedruckt und zum Verkauf herumgetragen worden: Richtige u. gründliche Prophezeyhung des Hanns Rischmanns, von Lomnitz gebürtig. 1773, 1halb. Bogen in 4. Es hat aber der Hr. Doktor Adam Sam. Thebesius in der kurzen Nachricht vom Stillestand des Zackenflusses ꝛc. S. 8. bemerkt, daß Rischmann mit der Drommelsucht und Kriebelkrankheit aufs höchste behaftet gewesen sey —" s. a. M. David Zellers a. B. Th. 1, S. 181 — 183.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz.

4. Balzer Wegener, von 1632 bis Pfingsten 1652, ſtarb (§. 4).
Nach ſeinem Tode wurde die Pfarrey nicht mehr mit einem Ev. Geiſtlichen beſezt.

C. Unter Königl. Preuß. Hoheit:

1. Ehrenfried Liebich, von Probſthayn (e), v. 24 Apr. 1742 bis 23 Jun. 1780, ſt. (§. 5)
2. Abraham Gottfried Michaelis, von von 1781. ſ. Langenau.

§. 4. 1. Samuel Clement, ſ. Clemens.

Hirſchberg gab ihn 1556 der Welt, und Wittenberg ihm die theolog. Kenntniſſe. Er wurde 14 Jun. 1581 (f) zum Paſtor in Lomnitz und Erdmannsdorf ordinirt, ſt aber nicht gar ein Jahr hier geblieben. Im Jan. 1582 zog er als Paſtor nach Schreibendorf ins Landshutſche (g), und von da nach Wirben. Von hieraus am er 1595, auf Empfehlung des Landshut. Paſt. Ambroſ. Langens, als Paſtor ach Hohen-Poſeritz ins Schweidnitzſche, wo er 28 Dez. 1600 (æt. 44, min. 19 añ.) tarb, laut ſeines daſigen Epitaphiums (h). Sein ihm zu Hohen-Poſeritz 1598 gebohrner Sohn M. Samuel Clemens wurde Rektor zu Landshut (i).

2. Johann Reichel.

Breslau war ſeine Geburts-Stadt, wo er auch bey den Wiſſenſchaften erzogen ward, die er zu Wittenberg vervollkommte. Er war erſt Diakon zu Glatz, dann . 1573 Diakon zu Leobſchütz (k). Von da kam er 1582 zum Paſtorat in Lomnitz, welches er bis an ſein 1612 erfolgtes Ende führte, und ſeinen Sohn Chriſtoph Reichel zum Nachfolger hatte.

3. Chriſtoph Reichel

war ſeinem Vater, Paſt. Joh. Reichel, zu Lomnitz 23 Okt. 1583 gebohrn (l). Dieſer lies ihn zu Hirſchberg, Breslau und Wittenberg ſtudieren. Erſt wurde er 604 Rektor zu Schönau, dann 1609 Paſtor zu Haſelbach, 1612 zu Lomnitz (m), o er 5 Jahr blieb (n), und 1617 als Paſtor und Dekan nach Lüben fortrückte, wo

(e) alſo nicht zu Modelsdorf gebohrn, wie Dan. Gomolcke ebd. Th. 1, S. 131 ſchreibt.
(f) teſte Catal. Ordin. Lignic. ann. 1581: „SAM. CLEMENT, Hirſchberg. voc. Paſt. in Lomnitz Duc. Jaur. (ordinat.) 1581, 14 Jun.“ ſ. a. M. Dav. Zellers Hirſchb. Merkw. Th. 1, S. 91, der ihn aber irrig Matheus Clemens nennt. (g) ſ. Paſt. M. Ern. Dan. Adami de Erudit. Landshut. oriund. S. 121. (h) ſ. Paſt. Chriſt. Gottfried Kloſes Merkw. von Domanze, S. 11. (i) ſ. M. Adami a. B. S. 120 u. f.
(k) ſ. Sen. Gottl. Fuchs Material. zur Ev. Relig. Geſchichte des Fürſtenth. Jägernd. oder Ober-Schleſ. K. Geſch. St. 5, S. 45. (l) Nov. litterar. German. 1703, p. 46. Eberti Cervim litterat. pag. 62 zählt ihn unter die Hirſchberger. Er hat Recht, wenn man die im Kreis gebohrne zugleich mit in die Zahl der Stadt-Kinder ſetzen will.
(m) Eberti ibid. ſagt irrig, daß Chriſtoph Reichel 1612 nach Rankau ins Fürſtenth. Brieg gekommen, und 5 Jahre allda geblieben wäre? Ich hatte dies ſchon ehmals (Th. 2, Abth. 1, oder G. ſch. von Brieg, S. 398 not.) bezweifelt, und jezt kann ich mit Zuverläßigkeit melden, daß er von 1612 bis 1617 Paſtor zu Lomnitz geweſen iſt.
(n) Ex Epiſtola b. Paſt. LIEBICHII 1777 ad me data.

wo er 21 Jul. 1625 starb (o). Er hat eine Pred. drucken lassen unter dem Titel: Testimonium Johannitarum. Sein Symbolum war Vive ut vivas (p).

4. Balzer Wegener, der jüngere.

Des Goldbergschen Dekans Balzer Wegeners, Sen. Sohn, gebohrn in Goldberg 1586 (q), hatte hier und in Jena studiert. A. 1612 betrat er als Diakon zu Goldberg die Kanzel (r), und 1617 erhielt er das Pastorat zu Lomnitz (s). Er führte dies unter den mannigfaltigsten Abwechslungen jener Epoche fort, bis er um Pfingsten 1652 allda starb.

§. 5. 5. Ehrenfried Liebich.

Eines Müllers Sohn zu Probsthayn 13 Jun. 1713 gebohrn. Den ersten Schul-Unterricht genoß er eben allda, und erst 1729 (ætat. 16.) kam er auf die Schule zu Schweidnitz, weil er anfänglich dem Handwerk seines Vaters gewidmet und auch zum Lehrjungen bereits aufgenommen war. A. 1732 bezog er das Bresl. Elisabetan, und an Ostern 1738, also mit 25 Jahren, die Univ. Leipzig. A. 1740 kehrte er zurück ins Vaterland, wurde Hofmeister bey dem v. Holzhausen zu Schönwalde, und hernach bey dem von Bibran auf Dirschwitz bey Neumark (t). Das Glück, welches damals alle Kandidaten in Schlesien versorgte, wolte auch ihm wohl. Also bekam er 24 Apr. 1742 den Ruf zur wiederhergestellten Luthr. Pfarrthey in Lomnitz und Erdmannsdorf, dazu ihn Insp. Burg 9 May e. a. (u) in Breslau ordinirte. Bald darauf zog er allda an, und war ein beliebter und treufleißiger Lehrer seiner Gemeinden, bis er 23 Jun. 1780 (ætat. 68, minist. 38 curr. ann.) seinen Geist aufgab (x). Soviel ich weiß, verließ er einen Sohn, als Kandidaten. Auch in Ausarbeitung mancherley, sonderlich poetischer, Schriften war er fleißig. Hier ist ein Regiſter von den Titeln derselben: Klaggedicht auf den Tod Kſr. Karls VI.

Leipzig,

(o) vid. Joh. Hermanni Epigrammat. p. 475. Dieser Mann ist noch besonders wegen seines Sohns berühmt: Denn der ihm zu Schönau 26 Dez. 1608 gebohrne Friedrich Reichel, welcher als Kind mit ihm nach Lomnitz kam, und hier seine erste Unterweisung erhielt, ist hernach zu Frankfurt a. d. O. Prof. der Ebr. Sprache und zulezt allda Prof. Theol. u. Facult. Senior geworden, u. dorten gestorben 20 (al. 11 Febr. vid. Cunradi Silef. tog. p. 232.) Febr. 1653. vid. Henning Witte Diar. biograph. tom. 1, p. 69. Man hat von ihm gedruckt: Disp. de peccato Originis; Ej. in August. Confess. de persona & officio Christi. vid. Martin Lipenii Bibliothec. theologic. to. 2, p. 479. (p) Theod. Crusius Symbolothec. doct. p. 182.

(q) Eberti Peplo bonor. ingenior. Goldbergens. p. 49. (r) vid. b. M. Jo. Dav. Matthäi Pastores Hermsdorfiens. p. 24. (s) Jonath. Krause Presbyterol. Lignic. Mspt. fol. 38. welcher nur darinnen, nebst Pantke Catal. V. D. M. in Duc. Javor. tit. Lomnitz, irrt, daß er Wegeners Anzug zu Lomnitz ins Jahr 1614 sezt. Er müste denn 1614 Substitut, u. 1617 Pastor hier geworden seyn? Adolph Pastorolog. Mspt. hat gar keinen Prediger von Lomnitz aufgeführt. (t) s. Hrn. Kammer-Sekr. Karl Konr. Streits Verzeichnis Schles. Schriftst. im Jahr 1774, S. 82, und Meuſelo Gel. Deutschl. S. 644.

(u) Cat. Ord. Vrat. „d. 24 Apr. vocatus & 9 Maj. ordinat. est Ehrenfr. Liebich, Probsthayn. Past. in Lomnitz circuli Hirschb." (x) s. Bunzl. Mon. Schrift. 1780, S. 223.

Leipzig, 1740, fol. Betrachtung des Leidens u. Sterbens Jesu, musikal. Gedicht, Bresl. 1741, 1742, 1743, 4. gedr. u. zum viertenmal im Schles. Allerley. Abhandl. daß nicht alle Ehen von Gottes Willen herrühren; Hirschberg, 1743, fol. Friedens-Predigt über Ps. 118, 23. 24. Ebd. 1746, 4. Ein Gebeth-Büchlein, worinnen die für jeden Christen nöthigsten u. brauchbarsten Gebethe anzutreffen sind, nebst einem kurzen Unterricht, was das Gebet sey, und wie man erhörlich bethen könne, Hirschb. 1750. 8. Die Bibel A. und N. Test. worinnen die undeutlichen und kurzgefaßten Stellen mit Anmerkungen erläutert sind, Th. I. 1756, Th. II. 1759, Th. III. 1764. Hirschb. gr. 8. (y) Geistliche Lieder und Oden, Th. I. Hirschberg, 1768, recus. Hirschb. u. Leipz. 1773, 8. Th. II. Liegn. 1774, 8. (z) Viele Gelegenheits-Gedichte, und Leichen-Predigten, unter denen, unter andern, sich auszeichnen 1) über Marc. 13, 13, von dem kurzen Weeg zum Leben; 2) über 1 Tim. 1, 15. Vom schönen Glaubens-Bekenntnis eines rechtschafnen Evangelischen Lehrers, Hirschberg, 1758, 4.

K. Meiwalde, s. Maywalda.

§. 1. Auch hier muß ich blos, was mein eigner Fleis gesammlet hat, dem Publiko mittheilen, weil mir von daher nicht ein Jota Beytrag zugeflossen ist. In Ansehung der alten Kirchen- und Prediger-Geschichte (welches fast durchgehends bey allen Parochien des Landes, der nehmliche Fall ist,) wird indes hoffentlich Niemand hierbey verliehren.

§. 2. Meiwalde, eine Meile von Hirschberg abgelegen, hatte das Glück, früher, als viele andre Dörffer des Hirschberger Kreises, mit dem reinen Evangelio erfreut zu werden. Denn schon 1538 (also nur 8 Jahre nach Uebergebung der Augsp. Konfession,) predigte es hier M. Süstelius (s. oben S. 179), den ein Herr von Zedlitz hieher beruffen hatte. An ungestöhrter Fortsetzung des Luthrischen Gottesdienstes bis zum Jahr 1654 in der hiesigen alten Pfarrkirche, ist auch nicht zu zweifeln, weil diese erst 28 Febr. 1654 (S. 62, column. 2.) unsern Glaubens-Genossen gewaltthätig entrissen ward (a). Seitdem haben sich die Meiwalder Lutheraner erst zu den Grenz-

(y) Diese Bibel ist, sonderlich für Ungelehrte, nicht undienlich. (z) Seine Lieder sind nicht durchaus günstig aufgenomen worden, u. man hat davon geurtheilt, daß sie wenigstens nicht nach dem Genie u. Geschmack dieses Jahrhunderts ausgearbeitet wären. Daher auch Past. Liebich manche mißliebige Kritiken hierüber erdulden muste. Eine der schärfsten davon ist in Rekt. Kloses Neuen litterar. Unterhaltungen, 1775, S. 154. 155. enthalten, wo gesagt wird, "daß in diesen Liedern manche harte, unschickliche, u. selbst die guten Sitten einer Dorf-„Gemeinde leidigende Ausdrücke (z. E. Th. 2, S. 11. 12. 18. 73. ꝛc.) vorkämen; daß man „wenig edle, herzerhebende Empfindungen auf harmonische Weise ausgedrückt darinnen an-„treffe; daß man die Energie der alten Lieder von D. Luther, Gerhard ꝛc. darinnen ver-„misse; daß weder Enthusiasmus noch poetischer Styl darinn herrsche, und endlich, daß „seine Lieder nicht einmal gute Prose wären."

(a) Das Churschwant. Protok. ad 28 Febr. referirt davon dieses: „Meywaldaw, ist ein Credit-Wesen. Der Scholtz allhie hat die Sequestration bey 3 Jahren. Der Prädicant ist noch vorhanden: Wir haben ihn aber nicht zu Gesicht bekommen können. Die Kirche ward reconciliirt und P. Chstph. Hubrigk, der Hirschb. Pfarr, eingeführt. Allhie waren 2 Glocken,

Grenz-Kirchen, und seit 1709 zur Evangel. Gnaden-Kirche vor Hirschberg gehalten, bis auch dieser Heerde von Gott, A. 1742 durch die Gnade unsers grossen und Majestätischen König Friedrich II. von Preussen ꝛc. eine eigne neue Luthr. Pfarr-Kirche, (zur Zeit als der Katolische Graf von Carowath der Grundherr des Orts war,) zu erbauen verstattet wurde.

§. 3. Luthrische Geistliche zu Meiwalde waren:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. M. Wolfgang Süstelius, von Passau, von 1538 bis 1540, zog nach Hirschberg (S. 180)

Von 1539 bis 1614 wurde Meiwalde von den Diakonen aus Hirschberg mit verwaltet.

2. Melchior Himmelreich, von Hirschberg, vom 25 Jul. 1614 (*b*) bis 1626.
3. Johann Eichholtz, von Sonnenwalde, Lusat. vom 12 Merz 1627 (*c*) bis 1632.

B. Unter Königl. Schwedischen Schutz.

4. Christoph Hilscher, von Freiburg, von 1633 bis 1640, wurde Diakon in Hirschberg, (s. Th. 2, Abth. 2, S. 594.)
5. von von 1641 bis 28 Febr. 1654 (*d*).

C. Unter Königl. Preuß. Regierung seit 1742:

6. Ge. Heinr. Kühn, v. Harpersdorf, v. 22 Jul. 1742 (*e*) .. 31 Merz 1779, st. æt. 61 an. (*f*)
7. Fridrich Christlieb Döring, von von 1779 (*g*)

L. Peters-

2 zinnerne Kelche, (einen silbernen Kelch hat hiebevor aus der Kirche Herm. Fridr. von Zedlitz verkauft,) 1 Altartuch, 1 Chorrock. Der Pfarrhof ist weggebrant, u. der Prädicant im Gärtnerhäußlein gewohnt. Weil aber der Scholtz u. die Gemeinde bey gutten Mitteln, ist ihnen auferlegt, den Pfarrhof zwischen hier u. bevorstehende Mich. wieder aufzubauen. Ingleichen ist ihnen anbefohlen, den Prädicanten innerhalb 8 Tagen, bey unfehlbarer Straffe aus dem Dorffe zu schaffen. Auf der Wiedmuth kan über Winter und Somer 2 Mltr. gesäet werden. Der Decem ist ietzo 36 Scheffel." (*b*) Cat. Ordin. Lignic. 1614: „MELCH. Himmelreich, Hirschbergens. Past. Meiwaldens. in Diœc. Hirschb. 25 Jul. Dieser Himmelreich ist also nicht zu Weiherowalde, wie Past. M. Adami Vers. einer Relig. Gesch. v. Landshut, Th. 1, S. 41 schreibt, dem ich oben S. 179 bona fide folgte, sondern zu Meiwalde Pastor gewesen. Auch ist seine Witwe nicht 1617, sondern 1647 gestorben. (*c*) ibid. an. 1627 JO. EICHHOLZ, Sonnenwald. Past. Eccl. Meiwaldens. in Diœc. Hirschb. (ordinatus) 12 Mart."

(*d*) Von diesem im Remot. Protok. ad 28 Febr. 1654 (s. not. a. præced.) erwähnten Pastor in Meiwalde kann ich noch zur Zeit den Nahmen nicht angeben.

(*e*) Cat. Ord. Vrat. 1742: „22 Jul. vocat. & 27 ej. ordinat. Vratisl. Ge. Henr. Kühn, vocatus Pastor in Meywalde à Comite à Carowath. Irrig sezt also P. Hensel Schl. Kirch. Gesch. S. 786 seinen Ruf hieher ins Jahr 1741. (*f*) s. Bunzl. Mon. Bl. 1780, S.

(*g*) Dieser liebe Mann ist zugleich durch das Schicksal seines Bruders (eines Soldatens vom Hochlöbl. Regim. von Erlach zu Schweidnitz wegen eines an einem 7jähr. Knaben 11 Aug. 1781 verübten Mordes,) mehr bekannt worden. Den er ließ bey dieser Gelegenheit drucken: „Daß das Evangelium von Jesu, nach Röm. 1, 16, noch immer eine Kraft Gottes sey, die „auch die verdorbensten Hertzen wieder zurecht bringen u. selig machen kann, erläutert, durch „das Beyspiel seines eignen Bruders Aug. Salom. Dörings, und macht die ihm wiederfahrne Gnade zum Preise Gottes öffentl. bekannt, Fridr. Christlieb Döring, Diener am „Evangelio zu Maiwaldau." Jauer 1781, 2te Aufl. 1782, 8. (4 Bog.) Merkwürdig sind darinnen (S. 8.) die Worte seines Vaters, die er, kurz vor dem greul. Exzeß seines Sohns,

L. Petersdorf.

§. 1. Dies schöne nahe bey Warmbrunn u. 1 ½ Meile von Hirschberg liegende Dorf am Zackenflus, welcher hier den einen Arm desselben, den kleinen Zacken genannt, aufnimmt (a), hat, wie andre im grossen fast zwölf Meilen weiten Thal am Fus des Riesen-Gebürgs erbaute Orte, eine fürtreflich anmuthige Lage. Man hat eine alte Tradizion, nach welcher der berühmte Poln. Stadthalter in Schlesien Graf Peter von Skryn, der Erbauer dieses Orts gewesen seyn soll, der es auch von sich benennet habe (b).

§. 2. Von ältesten Zeiten her war Petersdorf zur Pf. Kirche in Hermsdorf unterm Kynast eingepfarrt (s. S. 308, §. 2). Folglich hat es mit der Luthr. Reformazi dieses Orts eben die Bewandnis wie mit der zu Hermsdorf gehabt. Nicht weniger sind die alten Ev. Pastoren jener Kirche, Ant. Büttner, Vater u. Sohn; Christoph Urbani, u. Cph. Büttner, (S. 309, §. 4) gleichfals die hiesigen Seelsorger gewesen. Vom 21 Febr. 1654 an bis zum Jahr 1742 blieb indes auch Petersdorf des öffentl. Luthr. Religions-Exerzizii beraubt.

§. 3. Die neue Ev. Kirche in diesem Orte, ist, unter Königl. Preuß. Allerhöchster Konzession, erst nur von Holz 1742, und hernach von Steinen massiv, nebst einem Glocken-Thurm, erbaut, und mit einem Evangel. Pastor besezt worden. Der Patron derselben ist ein Herr von Poser. Seitdem lehrten allhier das heilige Evangelium:

1. Johann Tobias Volkmar, von Hirschberg, vom 25 Febr. 1742 (c) bis Febr. 1761, wurde vierter Diakon zu Elisabet in Breslau. (Th. 1, S 251.)
2. Ehregott Leberecht Grimmer (d), v. Auerswalde, v. 1761 bis 22 Apr. 1782, st. (e)
3. Heermann, von von 1783 (f).

Aug. Salom. Dörings, an denselben in einen Brief einfließen ließ: „Da ich nicht reich bin, so „habe ich freylich meiner Kinder zeitliches Glück nicht machen können: aber desto mehr liegt „mir ihr ewiges Heil am Hertzen, u. ich werde nicht aufhören, für Euch zu bethen, daß der „Herr Jesus sich euer aller erbarmen, euch bekehren, und selig machen wolle."

(a) s. Joh. Tob. Volkmars Reisen nach dem Riesengebürge (ed. Bunzl. 1777, 8.) S. 34. Dieser Zacken hat 14 Jul. 1702, in damalger grosser Ueberströmung, 9 Häuser hier weggerissen, u. 2 Menschen, Ehstph. Liebig, eines Bauern Sohn, u. Ge. Klein, ersäuft. s. Kasp. Winklers Anniversar sacr. der entsetzl. Wasserfluthen ꝛc. (ed 4.) S. 36. (b) Nach dieser Nachricht wäre Petersdorf (weil Petr. Comes de Skryn 1153 gestorben ist,) noch in der ersten Helfte des 12ten Jahrh. entstanden? (c) Volkmar wurde 1742 Soût. Sexages. v. Insp. Rahl aus Hirschb. installirt, s. Gomolcke ebd. Th. 1, S. 134. Unter andern Freuden, welche ihn Gott, als Past. zu Petersd. erleben lies, war das 50jähr. Ehstandsjubeljahr seiner Eltern, welches er 27 Okt. 1755 mit ihnen freudig zu Hirschberg begieng. Er lies damals 1 Bogen Verse drucken, welche betittelt sind: „An dem erlebten 50jähr. Ehstandsjubeljahr Hrn. Tob. Volkmars — Cant. u. Dir. Mus. — in Hirschb. im 78 Lebensjahre u. 57 seiner Kirchendienste mit Fr. Sabin. Magdal. — geb. Neumherzin (æt. 68.) wollte die Güthe Gottes — preisen Ihr ewig dankbegieriger Sohn Joh. Tob. Volkmar, Ev. Pred. in Petersd. — Hirschb. 1755, 4.

(d) war ein Bruder des Past. Gotthold Lebr. Grimers, zu Neukirch (s. S. 127). Er hatte seines Amtsvorfahrers des Hrn. Eccles. Volkmars, älteste Tochter zur Ehe.

(e) s. Bunzl. Monatschr. 1782, S. 160. (f) ebend. 1783, S. 63.

M. Reibnitz, *olim:* Reimitz.

§. 1. Es wird dieses Dorf in Alt- und Neu-Reibnitz eingetheilt, heißt auch Gros-Reibnitz, gehört in die Reichsgräfl. von Schafgorschische Herrschaft Kemnitz, und liegt nicht weit von Gros-Kemnitz ab, und eine Meile von Hirschberg. Es ist ein grosses und volkreiches Dorf, dessen Einwohner sich mehrentheils mit der Weberey, u. besonders des feinen Schleyers, (dessen Zubereitung ein holländischer Weber-Geselle hieher verpflanzte,) beschäftigen.

§. 2. Die Luthrische Religions-Uebung ist hier im 16ten Jahrhundert unter dem Schutz und Veranstaltung der verewigten R. Frhrn. Balzers und Christophs von Schafgorsch von der Kemnitzer Linie (s. oben S. 299, §. 20) eingeführt und erhalten worden. Vom Anfange an bis 1618 war die Kirche zu Berzdorf zugleich eine Filial-Kirche von hier. Nach Hanns Ulr. II. v. Schafgorsch Tode hatte hiesige Kirche 1637 bis 1639 versiegelt zu werden eben das Schicksal, wie andre Kirchen auf Schafgotschischen Güthern, und es kam Reibnitz, auf eine kurze Zeit, an die Gräfl. Familie von Palfy. Doch erhielt sich die Predigt des heil. Evangeliums auch allhier bis zur allgemeinen Luthrischen Prediger-Verjagung, bey welcher 23 Febr. 1654 die alte Reibnitzer Pfarr-Kirche den Katolischen eingeräumt wurde (*a*), nachdem sie 108 Jahre Luthrisch gewesen war.

§. 3. Seit 1654 besuchten die Evangel. Reibnitzer die Kirchen ihrer Konfession zu Jauer, und in der Lausitz, und von 1709 an die Hirschberger Gnaden-Kirche. Im Jahr 1742 erfreute Ihro Maj. König Friedrich II. von Preussen auch dies Ort aufs Neue mit dem Luthrischen öffentlichen Religions-Exerzizio.

§. 4. Evangelische Pastoren in Reibnitz findet man folgende:

A. Unter Königl. Böhmischer Hoheit:

1. Joachim Schneider, von Friedland (*b*), von 1546 bis 1573, st. æt. 62, minist. 33 ann.
2. M. Petrus Cellarius (*c*), von Glaucha, vom Jun. 1574 bis 22 Dez. 1600, starb (§. 5.)
3. Georg Werner, von Schmiedeberg, von 1601 bis 1620, starb. (s. S. 288.)
4. Esaias Wihan (*d*), v. Hirschberg, von 1619 bis 1631, m. Exulant, s. Voigtsdorf.

B. Unter

(*a*) Das Churschw. Prot. ad 23 Febr. 1654 hat dies davon aufgezeichnet: „Reibnitz gehört in die Palffyische Herrschaft Gros-Kemnitz. Der Prädikant hat sich auf die Seite gemacht. Die Kirche ward reconciliirt u. P. Casp. Scultetus eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 zinnern und 1 silbern vergoldeter Kelch, 2 zinnerne u. 2 messinge Leuchter, 1 zinnern Taufbecken, 1 Altartuch, 1 Chorrock, 1 altes Missale, 34 Rthlr. baar Geld. Der Pfarrhof hausständig, wobey über Winter ausgesäet 8 ½ Schfl. und über Sommer kann 6 Schfl. gesäet werden. Der Decem 8 ½ Mltr. Der Kirchschreiber hat 5 ½ Schfl. Korn.

(*b*) Er war vorher Schulmeister (Rekt.) zu Friedland in Böhmen gewesen, u. ist in Wittenb. vom D. Joh. Bugenhagen 1546 zum Pfarrer in Reibnitz ordinirt worden. Mspt. Wielandin. S. 531. (*c*) Vom M. Petr. Cellario fängt Adolph Pastorolog. Mspt. das Nahmens-Register der Reibnitzer Pastoren an, und das Mspt. Pantkian. gar erst mit dem Georg Werner von 1602 an. (*d*) Wihan wurde 6 Merz 1617 zu Oels ordinirt zum Ev. Past. in Voigtsdorf, von daher er im Okt. 1619 zur Pfarrey Reibnitz fortrückte.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

2. M. Valent. Kinlentius, von Hirschberg, v. 1632 . . 1640, w. Past. in Kemnitz. (S. 315)
3. S. Scultetus, v. Altenbuche Bohem. v. 13 Dez. 1644 . . 1648, w. P. in Hartmannsd. (§. 5)
4. Henning Arndt, von Marglissa, von 1648 bis 25 Febr. 1654, wurde Exulant. (§. 5.)

Vakanz hiesigen Ev. Pastorats vom 23 Febr. 1654 bis 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung von 1742 an:

1 Johann Gottfried Dieterich, von Hirschberg, vom 21 Jan. 1742 (e) bis 1759, starb.
2. Fridrich Benjamin Schwarz, von Sorau, von 1760 (f) bis 17
3. Karl Fridrich Petzold, von von 17 (g)

§. 5. 2. M. Petrus Cellarius, s. Keller.

Gebohrn 1539 zu Glauche, unter der Schönburgsch. Herrschaft. Er hatte in Leipzig und Wittenberg studirt. Zuerst erhielt er 1574 Mens. Febr. das Rektorat zu Lauban, und im Jun. 1574 das Pastorat zu Reibnitz. Dieses verwaltete er bis an sein 22 Dez. 1600 ætat. ann. 61 erfolgtes Ende (h).

6. Samuel Scultetus, oder Scholtz.

Er war zu Alten-Buche in Böhmen bey Trautenau (i) 30 Apr. 1622 gebohrn, wo sein Vater Markus Sculter (der ihn mit seiner Frau Kath. geb. Müllerin zeugte,) damals Ev. Prediger war. Dieser zog hernach als Exulant auf die Pfarrey Gr. Hartmannsdorf im Löwenbergschen Kreis, und also kam der junge Samuel bald mit ihm nach Schlesien. Er besuchte die Schulen zu Löwenberg u. Breslau, und von 1641 studierte er Theologie zu Leipzig. Im Nov. 1644 ruste ihn der Gräfl. Talfysche Rentmeister nach Reibnitz, eine Probe-Predigt allda zu thun, wohin er 3 Dez. den Beruf erhielt, und 18 ej. zu Liegnitz ordinirt wurde (k). A. 1648 trat er an seines Vaters statt als Pastor zu Gros-Hartmannsdorf (l), und empfieng allda

(e) Cat. Ord. Vrat. 1742: „JO. GOTTFR. DIETERICUS, Hirschb. vocat. 21 Jan. ordinat. 26 ej. Pastor in Reibnitz.“ Gomolcke ebd. Th. 1, S. 136 nennt ihn Joh. Fridrich Ditterich.

(f) s. Jo. Ad. Hensels Schles. K. Gesch. S. 786. (g) s. Jeztleb. Geistlichk. des Hzth. Schles. (1781) S. 37. (h) s. Arbeiten einer Oberlausitz. Gesellsch. B. 3, S. 106. Ob M. Petr. Cellarius wohl gar ein Sohn des berühmten M. Joh. Cellarii Gnoltopolitani (v. Burg-Kunstadt im Bißth. Bamberg gelegen gewesen, welcher, da er zuerst in Frankfurt a. M. u. zu Budissin das h. Evangelium gepredigt hatte, sich 1538 nach Wittenberg begab, u. von da aus an verschiednen Orten in Sachsen gelehret, bis er 1539 vom Herzog Heinr. Pio zu Sachsen zum ersten Superint. u. Pastor nach Dresden beruffen worden ist. s. M. Christ. Schlegels Lebensbeschr. der Superint. in Dresden, St. 1, per tot. und Past. Dietmanns Ob. Lauf. Priest. Th. 1, S. 25. (i) In M. Joh. Gottl. Jachmanns Centifol. Scholtzian. Sect. 3, §. 98 heißt er unrecht Fridebergensis. R. Leuschner ibid. Spic. 40, pag. 11 sezt: „Natus (Sam. Scholtzius) Palæophegi propter Trautenaviam in Bohemia.“

(k) In Jachmanns dict. libell. ists irrig, wenns darinn heißt: „Parochus quondam in SPILLER, deinde ADELSDORFIENSIS verbi div. Minister — “

(l) In gedruckten Personal. des Sen. Sam. Scholtzes, die seiner unten zu neñenden L. Pred. beigefügt ist, steht (S. 27. 28): „Seine geweßene Kirchkinder zu Reibnitz entliessen ihn nicht ohne grosses Klagen, hingegen die lieben Hartmannsdorfer nahmen ihn an der Pfingst-Mitwoche 1648 mit desto grössern Freuden auf — —

allda 1654 seine Dimissica, daher er sich eine Weile zu Hockenau im Liegnitzschen Fürstenthum aufhielt, wohin ihn die Fr. Anne Kath. von Lest geb. von Zedlitz (seine geweßne Lehns-Frau in Gros-Hartmannsdorf,) aufnahm. A. 1655 wurde er Pastor zu Adelsdorf (*m*), und 1669 Pastor u. Senior zu Goldberg, wo er 2 Trin. e. a. anzog, und allda 13 Jan. 1686 starb. In Reibnitz hielt er 2 Jul. 1647 Hochzeit mit Anne Ursule, M. Zachar. Sommers, Past. in Friedeberg, Tochter. Sein Sohn Gottlieb Scholtz, war erst Pastor in Adelsdorf und zulezt in Goldberg (*n*). Eben in dieser Stadt war sein zweiter Sohn Augustin Scholtz Schul-Kollege (*o*). Die dem Samuel Scholtz vom Sen. Gottfried Hoppe gehaltne Leich-Predigt (*p*) ist nebst der Parentation vom Past. Georg Engelmann gedruckt. Er selbst hatte herausgegeben: Seelen-Ermunterung zum Lobe Gottes, eine Leich-Predigt auf Christine Sibethin geb. Engelmannin, Görlitz, 1681, 4. Die Botschaffter an Christi Statt ꝛc. Leich-Predigt auf Siegmund Sibeth, Jun. Pastor zu Probsthayn, ebend. 1685, 4.

7. Henning Arndt, der jüngre.

Marglissa in der Ober-Lausitz war sein Geburts-Ort, und sein Vater Henning Arndt Sen. Diakon allda. Er hatte in Görlitz, Budissin, Zittau und Wittenberg studiert. A. 1642 erhielt er die Pfarr-Stelle zu Berzdorf bei Kemnitz, u. 25 Mai e. a. die Ordinazion zu Liegnitz (*q*). A. 1647 zog er nach Zisselsdorf, u. 1648 nach Reibnitz. Hier kam er 23 Febr. 1654 unter die Zahl der Emigranten. Er begab sich nach Gebhardsdorf, wo er bis 1662 im Exilio lebte. Darauf wurde er 1662 in Marglissa Rektor und Diakon, und ist 1671 gestorben (*r*). Seine Gattin war Anne geb. Hölzerin, mit der er einen Sohn M. Johann Henning Arndt, nachmaligen Diakon und Pastor in Marglissa, zeugte (*s*).

N. Schrei-

(*m*) Ebend. „In seinem Exilio ließ ihn Gott nicht lange stecken, sondern berief ihn — in die „auf sonderliche Weise — erledigte Pfarr-Stelle Adelsdorf, gestalt er nicht allein 8 Trin. „(1654) und ferner von da an 3 Vierteljahre das heilige Amt zu versorgen von den Adel. „Lehns-Herrschafften ersucht worden, sondern auch, nach gänzlicher Removirung des Antes „cessors (Johann Semlers) Sonntag Miser. Dom. 1655 eine ordentliche Vokation dahin erhalten — — "

(*n*) vid. Jachmann ibid. §. 74, und Eberti Pepl. bonor. ingen. Goldberg. pag. 37.

(*o*) Eberti ibid. pag. 36, und Jachmann ibid. §. 60.

(*p*) sub tit. Die Assaphische Freude, aus Psalm 73, 28 ꝛc. Görlitz, 1686, 4. (7 Bogen incluf. Personal. und Parentation.)

(*q*) Catal. Ordin. Lignic. 1642. „HENNING ARNDT Margliff. Past. in Bertelsdorf Diœc. „Hirschbergens. (ordinatus) 25 Maj."

(*r*) s. Hrn. Archidiak. Gottl. Hoffmanns Historische Nachricht von den Schles. Gelehrten, welche der Stadt und Gemeinde Marglissa in Kirch und Schule Ehre gemacht, welche der hist. Nachr. von dem Geschl. Gottwaldt ꝛc. beygedr. ist (Liegn. 1781, 4.) S. 16.

(*s*) ebend. S. 17, und Past. Fritzsches 6 Beitr. zur Ober-Lausitz ꝛc. S. 13.

N. Schreiberau.

§. 1. Dieser Ort ist 2 Meilen von Hirschberg entfernt und stehet auch dem Reichs-Gräfl. Geschlecht von Schafgotsch zu. Es ist gegenwärtig einer von den stärksten und beträchtlichsten Orten im Gebirge: Denn es werden darinnen 13 besondere Distrikte gezählt (a), u. das Dorf an sich ins Ober- Mittel- u. Niederdorf eingetheilt. Auch sind 2 Vorwercke von mittler Grösse, eine grosse Glashütte, eine ansehnliche Schölzerey, 5 Bauershöfe, 19 Gärtner, und 261 ordinäre Häuser hier befindlich. Noch ist ein Vitriol-Hütten-Werck (b) in Schreiberau, und außerdem wohnen viele Künstler und Instrumentmacher allhier.

§. 2. Im Anfange des 14 Jahrhunderts hat man die Anlage und Gründung dieses merkwürdigen Orts zu suchen. Eine Glashütte, die man damals hier aufrichtete, und zwar auf dem Platz, wo jezt der erste Bauershof steht, gab die Veranlaßung hierzu. Den Nahmen aber hat es von einem Holz- und Forst-Schreiber, der hieher gesezt war, um die Glashütten-Rechnung mit zu führen, und der ein wenig von der Hütte abwärts in einem jungen Hau, oder Wald, wohnte (c). Sonst ist auch noch die Schreiberauer Baude (d) berühmt auf der weissen Wiese des Riesen-Gebürgs.

§. 3. Vor

(a) Die grösten u. vorzüglichsten darunter sind, 1) der Glashütten- 2) Marienthäler- 3) der übern Zacken liegende- 4) der Karlsthäler- und 5) der Strickerhäuser-Distrikt; ferner 6) die Siebenhäuser, 7) die Kochelhäuser, 8) das Jakobsthal. Diese liegen, zum Theil, so entfernt, daß man auf keiner Seite ans Ende des Dorfs kommen kann, ohne daß man wenigstens 1, 1halbe Stunde Zeit zur Reise bedarf. A. 1777 waren in Schreiberau 363 Männer, 409 Weiber, 350 Söhne, und 372 Töchter; Summa: 1494 Seelen, ohne die Knappschaft u. andre Gesellen bey hiesigen Handwerksleuten, u. auch die Dienstbothen ungerechnet.

(b) Dies war schon in alten Zeiten im guten Gang, und blieb erst nach dem 30jährigen Kriege liegen: Es wurde aber 1766 wieder aufgesucht, und 1775 eine neue Schmelzhütte mit grossen Kosten allhier erbauet. Es ist davon gedruckt: Vorbericht zur Verkurzung des Schachtes, der Seegen Gottes genannt, zu Schreiberhau, Hirschb. 1766, 4. wie auch: zwey Reden, Cantata, Gebethe und Lieder bey feyerlicher Einweyhung des Schreiberhauer Bergwerks, ebd. 1766, 4. Man hat seitdem gute Ausbeute an Schwefel und Vitriol erhalten. Ex Act. Eccles. Schreiberavienf. Mſpt. à S. R. Dn. Confratr. Paſt. Siegerto 1777 mihi transmissis. add. Buquoi Reise nach dem Zackenfall im Jahr 1785, S. 52 u. f. und Schles. Provinzial-Blätter, 1785, St. 9, S. 258 bis 260.

(c) In alten Büchern und Urkunden findet man daher den Ort bald Schreiberhau, bald Schreiberoau geschrieben. Die Glashütte ist indes schon 6mal fortgerückt bis zum Jahr 1777, und die Häuser der Professionisten, welche bey derselben arbeiten, sind immer dabey an Fremde verkauft worden, weil auch jene jederzeit mit in die Gegend hinziehen musten, wohin die Glashütte aufs Neue fortwanderte. Solchergestalt vergrösserte sich Schreiberau immer mehr. Nun kamen, als die Evangelischen in Böhmen, von 1623 an, hart verfolgt wurden, mehr als 20 Böhmische Familien auf einmal hieher, und bebaueten einen eignen Distrikt, der den Nahmen Marienthal führt, weil die erste Person von ihrer Nazion, die hier in diesem Thal zu wohnen anfieng, Maria Pluchin hieß.

(d) Ohnfern derselben sind die 11 Quellen der Elbe. s. Volkmars Reisen nach dem Riesen-Gebürge, S. 41 und 114.

§. 3. Vor völliger Erbauung dieses Orts wurde eine kleine Kapelle, durch einen Röm. Katol. Priester Markus Mayenschneider, mit Zuthun der damaligen Gemeinden um Hirschberg herum, 1488 erbaut, u. durch eine päbstl. Bulle d. d. 1 Apr. 1490, zu einem unter Hermsdorf gehörigen Filial-Kirchel bestättigt (e). Man sezte ein wunderthätiges Marienbild (nach damalger Ignoranz und Gewonheit) da hinein, und dies veranlaßte grosse Wallfahrten hieher. Doch dies dauerte kaum bis zum Jahr 1530. Denn, als die Kreisstadt Hirschberg dem Pabstthume entsagte, und durch die Herren von Schafgotsch (Ulrich Sen. und Hanns Sen.) die Parochialkirche zu Hermsdorf ebenfalls mit Evangel. Pastoren besezt wurde, so fiel auch der hiesige Ablaßkram. Es schaften die Katolicken selbst das hier geweßne Marienbild heimlich weg, und die Luthr. Pastoren von Hermsdorf verrichteten nicht nur alle Ministerialhandlungen an den Ev. Schreiberauern, sondern kamen auch alle 4 Wochen einmal hieher u. predigten das Evangelium in hiesiger Kapelle. Zu eben derselben Zeit haben die hiesigen Einwohner, dem Kirchel zum Nutz, von den wüsten Feldern eine Wiednuth bearbeitet, und an andre vermiethet, davon der daherrührende Zinß an dies Gotteshaus entrichtet wurde. Im Jahr 1652 hat man neben dem alten Kapelchen auch eine Begräbnis-Kirche neu gebaut, u. ob man sie gleich 22 Febr. 1654, durch die Redukt. Kommission, den Luthrischen Christen entzog (f), so wurde doch dem hiesigen Ev. Schulhalter erlaubt, Sonntags einige Lieder darinnen zu singen und die Predigt aus einer Postill der Gemeinde vorzulesen. Dieser Privatgottesdienst wurde 1711 auch verbothen, und hörte hier wirklich auf, als ein Katol. Schulmeister in Schreiberau angesezt ward, und alle 4 Wochen (wie noch izt geschieht,) ein Cisterzienser aus der Warmbrunner Probstey hieher kam, u. eine Messe las. Nach diesem haben die Evangel. Schreiberauer erstlich nach der Lausitz und hernach gen Hirschberg beschwerliche Weege zum öffentlichen Gottesdienste gehen müssen. Es wurde zwar denen hiesigen Böhmerländern die hohe und ehmals auserordentliche Erlaubnis gegeben, daß jährlich zweymal ein Evangel. Böhmischer Geistlicher, und insbesondere der Böhmische Pastor Thomas Richter (g) zu Gebhardsdorf, hieher kommen, und Kommunion halten durfte: es muste aber gar geheim und stille dabey zugehn, und die Deutsch-Evangelischen konnten hieran keinen Antheil nehmen.

§. 4. Bald

(e) Diese Nachrichten hat der seel. hiesige Kantor Johann Gottlob Wehner (gest. 1772), bey einer einstmaligen Reparatur am Altar der izigen Katolischen Kirche zu Schreiberau, von einer gemahlten Tafel, deren zweyte Seite eben damit beschrieben gewesen, gesammlet. Ex Act. eccles. Schreiberavienf. S. R. Dn. Conf. Past. Siegerti, Mspt. 1777 mihi transmissis.

(f) Das Churschwantsche Protok. ad 22 Febr. hat hiervon soviel: „Schreiberhau, Gr. Cph. „Leop. v. Schafgotsch zuständig, ist an Filial von Hermsdorf. Es seyn zwey Kapellen „hier, eine Neuerbaute, und die alte von Holtz. Sie sind reconciliirt, und der Hermsdorf„sche Pfarr eingeführt. Allhier waren zwey Glocken, 1 alt Kupfern vergoldeter Kelch, „und zwey Altartücher ꝛc."

(g) Thomas Richter war von 1693 bis 1732 Böhmisch-Luthrischer Prediger zu Gebhardsdorf am Queis. s. Fortgef. Saml. v. A. u. N. theol. Sachen ꝛc. 1741, S. 775.

§. 4. Bald beym Einrücken der Königl. Preuß. Armee in Schlesien sendete hiesige Gemeinde im Merz 1741 ins Lager nach Rauschwitz bey Glogau, und hielt um einen eignen Prediger an. Die Abgeordneten kamen aber zu spät dahin, u. wurden nach Breslau gewiesen. Allda bekam man bald die gewünschte Freyheit, einen eignen Ev. Gottesdienst allhier anfangen zu dürffen. Man bauete sogleich, mit Konsens der K. Gräfl. Grundherrsch. aus einem alten Gemeindshause ein Luthr. Bethhaus, dem man 12 Vorsteher, und einen Kantor (Johann Gottlob Wehner, von Kaiserswalde, der 1772 am Osterfest starb,) zuordnete, auch einen Schulhalter bey der Glashütte ansetzte, und sonst noch drey öffentliche Schulen in Schreiberau anlegte. An Septuagesimä 1742 weyhete der damalige Archidiakon M. Ferdinand Weissig aus Hirschberg das hiesige Gotteshaus feyerlich ein, in welchem bisher Kandidaten gepredigt hatten. Neuerlich ist eine neue Luthr. Kirche allhier gebauet worden.

§. 5. Die Evangel. Pastoren in Schreiberau waren seit 1742

Joh. Chstph. Wiederauf (*k*), v. Meissen, v. 20 Febr. 1742 bis 1747, w. abgesetzt (*i*).

Vakanz von 1747 bis in August 1749.

Johann Christoph Siegert, von Röhrsdorf, vom Aug. 1749 (§. 6.)

§. 6. 2. Johann Christoph Siegert.

Er ist 25 Jul. 1725 zu Röhrsdorf bey Friedeberg gebohrn. Sein Vater ganz eichen Nahmens war Gerichts-Verwalter und Schulmeister allda, und seine Mutter Anne Rosine geb. Hellwigin. Seine Neigung gieng, wider der Eltern Willen, von Jugend auf, aufs Studieren, und ein Kandidat Friedrich Gläser, nachmaliger Rektor

(*b*) Gomolcke in d. Schles. K. Hist. Th. 1, S. 134 nent ihn irrig Joh. Christian Wideraus.

(*i*) Wiederauf war von Lauta in Meissen gebürtig, u. 1716 gebohrn, und hatte in Leipzig studiert. An Mich. 1741 wurde er Katechet zu Gebhardsdorf, und weil er der wendischen Sprache wohl kundig war, muste er auch alle 14 Tage der dasigen Böhmischen Gemeinde in ihrer Sprache einmal predigen. Doch seines Bleibens war allda nicht lange: Am 20 Febr. 1742 erhielt er die Vokazion, und 16 Merz e. a. die Ordinazion zu Breslau; als Pastor zu Schreiberau. Zu Ostern zog er an, und 2 Trin. installirte ihn der Hirschb. Insp. M. Kahl. Sein Amt führte er nur bis 1747, und wurde, schandbarer Handlungen wegen, desselben entsetzt. s. Past. Joh. Ehrenfr. Frietzsches Nachr. von den Katecheten im Queiskreise, S. 15. Während dem Prozeß predigten hier verschiedne Kandidaten, und alle 14 Tage muste ein benachbarter Luthr. Pastor hiesiger Gemeinde mit der heil. Kommunion dienen, bis im Aug. 1749 das Pastorat in Schreiberau wieder besetzt wurde. Bey der neuen Prediger-Wahl wurden dem Fürst-Bischof von Breslau, Gotthard Gr. von Schafgotsch, als damaligen Administratori der Schafgotschischen Güther, 3 Subjekte, 1) M. Feige, Past. in Wünschendorf, 2) Sam. Grosser und 3) Sam. Gottl. Jerich, (damal. Hofmeister zu Mittelleipe und nachmal. Past. zu Seichau, s. S. 137) präsentirt. Den lezten wählte zwar der Fürst-Bischof, weil aber Jerich das Mißvergnügen der Gemeinde hierbey merkte, gab er klüglich die Vokazion zurück, und alsdenn schritt man zur zweyten Prediger-Wahl, in welcher Seibt (nachmal. Diak. zu Niederwiese), Künzel (nachmals Past. in Kunzendorf), u. Siegert dem hochgedachten Administratori präsentirt, und von Ihm der leztere vozirt wurde. Ex Act. Eccles. Schreibervienſ. Mſpt. excitatis.

Rektor in Löwenberg, gab ihm hierzu die erste Anleitung. A. 1734 kam er in die Schule nach Marglissa, und 1736 nach Zittau, zu Ostern 1744 aber nach Leipzig. Nach seiner Retour sollte Er Organist zu Niederwiese werden: Er nahm aber lieber die Informator-Stelle zu Rothkirch an, wo er drey junge Herrn von Packisch instruirte. A. 1749 wurde Er Pastor allhier, und empfieng die Vokazion aus des Fürst-Bischofs Gotthard von Schafgotsch Händen aufm Katolischen Pfarrhofe in Löwenberg. A. 1750 beyrathete Er Johañen Rosinen Zinnermañin aus Zittau (k).

O. Seifershau und Ludwigsdorf.

§. 1. Von Seifershau hat Past. Buquoi (a), vor kurzer Zeit, seine Erzählung gemacht, darauf ich mich beziehe, zumahl da die politische Geschichte der Orte außer meinem Gesichts-Punkte liegen. Es ist ein grosses und volkreiches Dorf.

§. 2. Vom alten Kirchenzustande dieses Orts hat man wenig oder keine Nachrichten. Dies ist davon das gewisseste, daß, von den grossen Evangel. Ahnen des Erlauchten Reichs-Gräfl. Hauses von Schafgotsch, auch hiesige Kirche den Bekennern des heil. Evangelii im 16ten Jahrhundert zum Gebrauch übergeben, aber ihnen auch, von der Keiserl. Bischöfl. Reduktions-Komission, 22 Febr. 1654 (S. 62) wieder genommen worden ist (b). Die Konzession zur neuen Evangel. Kirche allhier für Seifershau u. Ludwigsdorf wurde 1742 erlangt, u. diese mit einem Ev. Past. u. Kantor besezt. Es ist hierzu eingepfarrt 1) Seifershau u. 2) Ludwigsdorf.

§. 3. In alter und neuer Zeit, waren nachstehende Männer Evangelische Pastoren zu Seifershau:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

Vor allen Dingen sind hier die ersten Pastoren von Hermsdorf unterm Kynast, welche auch die Kirche zu Seifershau, als ein Filial, mitbesorgten (c), zu wiederhohlen, dann folgte hier:

1. Balzer Barrsch, von Friedeberg (d), von 1612 bis 1631, zog nach Görisseiffen.

B. Unter Königl. Schwed. Protektion:

2. M. Wolfgang Silber, der jüngre, von Greifenberg, von 1631 bis 22 Febr. 1654. (§. 4)

Vakanz

(k) Von 6 mit ihr gezeugten Kindern lebt nur noch ein Sohn, der Theologie studiert hat, und eine Tochter. (a) in s. Reise nach dem Zackenfall im J. 1785 (Bunzl. c. 2 8.) S. 79 u. f.

(b) Im Churschwant. Reb. Protok. ad 22 (nicht 21, wie S. 62 steht) Febr. 1654 heists hiervon: „Seifershau, dem Gr. Cstph. Leop. v. Schafgotsch gehörig. Sein Bruder, und Frhr. von Monteverqueo waren zugegen, der Prädikant weg. Die Gemeinde ist vortrefl. volkreich und vom Gebirge sowohl verwahrt, daß bey der ganzen Kriegs-Zeit (von 1618—1648) einiger Soldat nicht hineinkommen dürfen: Dennoch war alles ruhig und gehorsam. Die Kirche ward reconciliirt, und P. Kasp. Steiner Cistere. Ord. eingeführt. Allhier waren 2 Glocken und 1 Schlag-Uhr, 1 silbern vergoldeter Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 kupfern Tauf-Becken, 3 Altartücher, 1 Chorrock, 10 Thlr. baar u. Schulden 174 Mark, der Pfarrhof bauständig, wobey über Winter gesäet ist 6 Schfl. 1 Vrtl. über Sommer kann man 10 Scheffel säen. Der Decem ist 5 Malter. Von Crommenau wird auch Decem hieher gegeben."

(c) Dies meldet das Pautkische Mspt von den Predigern des Fürstenthums Jauer.

(d) Das Manuscr. Wielandin. sezt: von Friedland.

Vakanz hieſiger luthr. Parochie vom 22 Febr. 1654 bis 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung ſeit 1742.

3. Johann Samuel Braun, von Neuſtädtel, vom 9 Febr. 1742 bis 1780, ſtarb. (§. 4.)
4. Johann Chriſtian Benjamin Förſter, von von 1781

§. 4. **2. M. Wolfgang Silber, der jüngere.**

Ein Sohn des Paſtor Wolfgang Silbers Sen. u. ſeiner zweyten Ehgattin Barbare geb. Seiffartin, geb. 30 Aug. 1602 in Greifenberg. Er hatte zu Hirſchberg, Breslau, Frankfurt an der Oder und Jena ſtudirt und magiſtrirt. Die Pfarrey Seifershau trat er 1631 an, und hatte hier das Glück, den ganzen Krieg hindurch keinen Feind zu ſehen, welches gewiß etwas Außerordentliches war. Er heirathete Marthe, des Senators Kaſpar Gleißbergs in Greifenberg Tochter, welche 13 Nov. 1643 bey ihren Eltern ſtarb. Als die Seifershauer Kirche 22 Febr. 1654 geſperret wurde, erhielt er die Vergünſtigung, daß er in dieſem Ort, als ein Privatus, leben durfte. Sein Tod erfolgte hier 12 Okt. 1657 (*e*).

3. Johann Samuel Braun.

Zu Neuſtädtel war er 17 gebohrn, und hatte zu Halle ſtudiert. Er wurde 1737 Schul-Kollege zu Hirſchberg (*f*), und 1742 Paſtor zu Seifershau u. Ludwigsdorf, wozu er 9 Febr. 1742 in Breslau ordinirt wurde (*g*). Er hielt in derſelben Scheuern allhier wiederum den erſten Evangel. Gottesdienſt, in welcher vor 88 Jahren der removirte Paſtor Silber ſeine Valet-Predigt gethan hatte (*h*). Paſtor Braun ſtarb 1780 (*i*) alt und lebensſatt.

P. Spiller und Johnsdorf.

§. 1. Zwey anſehnliche Dörffer, und liegt Spiller 1½ Meile von Hirſchberg. Beyde Orte gehörten zur Zeit der Evangel. Reformation halb der hohen Familie von Schafgotſch, halb der Adelichen Familie von Spiller. Beyde Herrſchaften haben gemeinſchaftlich dazu geholfen, daß die alten Kirchen allhier der Luthriſchen Religions-Uebung ſehr zeitig theilhaftig geworden ſind.

§. 2. Als 1654 am Mathiastage (24 Febr. S. 62) die K. Biſch. Redukt. Kommiſſarien hieherkamen, wurde dieſe hier auch aufgehoben (*a*). Seitdem bis 1742 muſten

(*e*) Paſt. Fritzſche Kleiner Beitrag zur Ober-Lauſ. Geſch. Beitr. 6, S. 9.

(*f*) ſ. Henſels Schleſ. Kirch. Geſch. S. 786. (*g*) Cat. Ord. Vrat. 1742: „9 Febr. ordinat. JO. SAM. BRAUN, Neoſtad. ad Weisfurth vocatus Paſt. in Seifershau & Ludwigsdorf."

(*h*) Auch der lezte Knabe, den Paſt. Silber 1654 hier getauft hatte, iſt erſt 1743 geſtorben, u. war die erſte Leiche, welche Paſt. Braun aufm neuen luthr. Kirchhofe beerdigte. ſ. Daniel Gomolcks Schl. Kirch. H. Th. 1, S. 135. (*i*) ſ. Bunzl. M. Schr. z. N. u. V. 1781, S. 30.

(*a*) Im Churſchw. Remot. Prot. ſteht: „1654, 24 Febr. Spiller: halb gehörts in die Palfyſche Herrſchafft Kemnitz und die andre Helfte dem Joach. von Spiller auf Matzdorf u. Berbisdorf, Ober-Rechtsſitzern. Er begonnte wieder zu proteſtiren und ihm vorzubehalten gleichwie 19 ej. zu Berbisdorf. Er wollte auch nicht geſtehn, daß der Prädicant noch im Dorfe wäre, da doch ſein Weib und Kind noch vorhanden: Jedoch legte er eine lange Interceſſion vor ihn ein, weil er ihm ſo lange gedienet u. nunmehr alt wäre, daß man ihn als eine Privat-

muſten die hieſigen Evangel. Chriſten ihrer Seelen-Weyde auswärts nachgehn. A. 1742 wurde die öffentliche Luthr. Religions-Uebung, durch Ihro Maj. K. Friedrich II. von Preuſſen unermeßl. Gnade, ebenfalls in Spiller und Johnsdorf, wiederhergeſtellt (b). Beyde Orte machen alſo iezt eine Kirchfahrt zuſamen aus.

§. 3. Luthr. Paſtoren zu Spiller und Johnsdorf ſind geweſen:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit:

1. Matheus Neumann, von Waldau, vom 10 Febr. 1549 (c) bis 1575, ſtarb.
2. Zacharias Venediger, von Kamin in Pommern, von 1575 (d) bis 1587, ſtarb; war zuvor Paſtor in Tiefhartmannsdorf.
3. Chriſtoph Preller, von Bunzlau, von 1587 bis 19 May 1599 (e).
4. Chriſtian Preller, Senior, von Seydorf, von 1599 (f) bis 1632, ſtarb.

B. Unter Königl. Schwed Schutz.

5. Chriſtian Preller, Junior, v. 13 Dez. 1632 (g) bis 24 Febr. 1654, w. Exulant. (h)

Vakanz

Perſon dulden — wolle. Die Kirche ward reconciliirt und P. Kaſp. Albrecht, Pf. zum Langwaſſer eingeführt. Allhier waren 2 Glocken, 1 zinn. und 1 ſilbern vergoldeter Kelch, 2 zinn. Leuchter, 1 dito Tauf-Becken, 1 Chorrock, 6 Thlr. baar u. 250 fl. Mark ausgeliehen. Der Pfarrhof bauſtändig, wobey über Winter 6 Schfl. ausgeſäet, u. über Sommer kann auch ſoviel geſäet werden. Der Decem allhie und zu Johnsdorf iſt ohngefähr 10 Malter." Eod. die: Johnsdorf: dem Gr. von Palffy u. Joach. v. Spiller zuſtändig. Weil vor gewiß berichtet ward, daß der Prädicant zu Spiller noch vorhanden ſey, als ließen wir die bey uns habende Soldaten bey 45 Mann zurücke gleichſam auf Execution, bis er ſich herfürthun würde. Hierauf hat ſichs begeben, daß der Prädicant bey einem Unterthan des von Spiller ſich aufgehalten hatte. Die Execution aber aufzuheben, iſt er uns bis hieher nachgelauffen, und um Pardon — gebethen, welchen man dem hieſigen von Spillerſchen Amtmann, bis auf fernere Reſolution, in Arreſt zu behalten, eingeſtellet. Die Kirche, welche ein Filial nach Spiller, ward reconciliirt, und P. Kaſp. Albrecht, Pf. zu Langwaſſer, eingeführt. Allhie waren 2 Glocken, 1 zinnern Kelch, 1 Altartuch und 1 Chorrock. (b) Es wurde eine Scheuer aufm Herrſchaftlichen Hofe zum Bethhaus eingerichtet. ſ. Gomolckes Schleſ. K. Hiſt. Th. 1, S. 140. Die neue Kirche iſt erſt nachher erbauet. (c) Cat. Ordin. Viteberg ſub ann 1549: „1549 Mathæus Neumann, von Walde, Cuſtos daſelbſt, beruffen gen Spiller, zum Pfarr ordinirt fer. IV. p Viſit. Mar. von Pomerano" (d) Seiner gedenkt der Paſt. Chriſtoph Eicheler von Lähn in einem Original-Briefe d. d 9 May 1576 in dieſen Worten: „Und iſt andem, daß der Pfarrherr zum Spiller, Zacharias Venediger, geſtern Abends zu mir kommen, mit mir begehrt Kundſchaft zu machen." (e) Im alten Greifenberger Kirchenbuch ſteht: 21 Mai 1599 iſt Hr. Chriſtoph Preller, Pfarr zum Spiller, begraben worden, dem unſer Diak. Joh. Hartranft, die Leichpredigt gehalten daſelbſt, und Sont. hernach als Exaudi die Dankſagung allhier geſchehen, weil ſein Bruder, Paul Preller, Boleslavienſ. damals Schulmeiſter allhier (zu Greifenberg) geweſen. (f) Nach des Greifenbergeri Kirchenbuchs Auſſage, iſt Chriſtian Preller, Pfarrer zum Spiller, 6 Jun 1600 mit Virg. Anna fil. relicta Tob. Seyfrieds, civis Gryphorini, in Greifenberg copulirt worden. Ex Paſtorolog. Adolphi Mſpt.

(g) Cat Ord. Lignic. „1632 Chriſt. Preller, Paſt in pagis Spiller & Johnsdorf, Ducat. Jauroviens. (ordinat) 13 Dec." (h) Daß er, weil er zu Spiller ſich verborgen gehalten hatte, von der Reduct. Komiſſ. in Arreſt genomen worden, iſt aus voriger Not 2 zu erſehen. Nach erlangter Befreyung hat er ſich in der Lauſitz aufgehalten. Seine Frau war Marie, des Paſtor Wolfgang Silbers Sen. in Greifenberg Tochter, welche 5 Aug. 1676 zu Muſcau begraben worden. ſ. Martin Franciſci Abdanckungs-Reden, ed. Görlitz, 1701, 8. S. 21.

Vakanz des Ev. Pastorats allhier vom 24 Febr. 1654 bis 17 Jan. 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

6. Christoph Heinrich Feist, von Niederwiese, v. 17 Jan. 1742 (*i*) bis 1776, starb.

7. Ernst Gottlob Meißner, von Crommenau, von 1776

Er ist des Pastor Johann Gottlob Meißners zu Crommenau ältester Sohn, s. oben S. 298, §. 5, not. *f*.

Q. Seydorf.

§. 1. Es gehört dieser Ort in die Reichs-Gräfl. v. Schafgotschische Herrschaft Giersdorf, u. liegt 1½ Meile von Hirschberg, der sobekannten Riesen-Koppe (auch Schnee-Koppe im Riesen-Gebürge genannt,) sehr nahe. Ehmals hies es Seifersdorf, und wird in Urkunden des 14 u. 15 Jahrhunderts Syfridi villa geschrieben.

§. 2. Aus demjenigen, was oben (tit. Giersdorf) von den Evangel. Ahnen des jezt Katol. Reichs-Gräfl. Hauses von Schafgotsch gesagt ist, daß Sie grosse Förderer der Luthr. Religions-Uebung auf ihren sämmtl. Güthern gewesen sind, erhellet zuverläßig, daß das Ihnen zuständige Seydorf gleicher Religions-Wohlthat, bald nach dem Passauer Vertrage, theilhaft geworden ist. Derselben genossen auch hiesige Lutheraner geruhig, bis nach dem Tode des verewigten Joh. Ulr. II. von Schafgotsch. Die hiesige alte Dorf-Kirche, zum H. Martin genannt, blieb ihnen nachher noch (ob sie wohl v. 1637 bis 1639 gesperret war,) bis auf 20 Febr. (S. 62) 1654 (*a*), seit welcher Zeit sie, wie viele andre alte Schles. Kirchen in den sogenannten Erb-Fürstenthümern, der Katol. Religionsparthey noch heute zustehet.

§. 3. Unter der Königl. Preuß. Regierung über Schlesien empfieng Seydorf seine iezige neue Ev. Luthr. Kirche A. 1745. In eben demselben Jahre wurde sie 14 Trinit. durch den Insp. M. Gottl. Kahl aus Hirschberg eingeweiht. Es sind bey derselben eingepfarrt: 1) Seydorf; 2) die Baberhäuser (*b*), und 3) Ober- u. Nieder-Glaußnitz (*c*).

(*i*) Cat. Ord. Vratisl. 1742: „17 Jan. ordinat. CHRISTOPH HENR. FEIST, Gryphberg. vocat. Past. in Spiller & Johnsdorf." Daß er von Niederwiese gebürtig gewesen, bezeugt P. Joh. Adam Hensel a. W. S. 786. (*a*) Das Churschwant. Protok. d. dat. 20 Febr 1654 enthält soviel: „Seydorf, dem Gr. Wilh. von Gall, Kayf. Kämmerer u. Obr. gehörig. Er war selbst zur Stelle, erwieß uns alle Ehre. Er ermahnte die Unterthanen, bey schwerer Straffe, zum Gehorsam. Die Kirche ward reconciliirt, und P. Joh. Conr. Zinck, ein Priester Cistere. Ord. von Grüssau, eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 2 zinnerne u. 2 meßinge Leuchter, 3 zinnerne Kelche, 1 altes Meß-Gewand, 1 Chorrock, 1 Altartuch, 2 schwarztuchne Leich-Tücher, ausgeliehne Gelder 100 Thlr. Der Prädikant ist vor etlichen Wochen weggeschafft, der Pfarrhof öaukändig, wobey über Winter gesäet 4 Scheffel, über Sommer können über 6 Schfl. gesäet werden. Eingepfarret ist Glaußnitz. Daselbst giebt ein jeder Bauer dem Pfarrer Silber-Zinnß 7 Kr. und Seydorff giebt Decem 70 Scheffel."

(*b*) Diese liegen der Riesen- oder Schnee-Koppe am allernächsten, u. gehören zur R. Gr. von Schafg. Herrschaft Kynast. (*c*) Niederglaußnitz gehört dem R. Gr. Geschl. v. Schafg. u. zur Herrsch. Giersdorf; Oberglaußnitz aber besizt jezt der Gr. Lodron auf Arnßdorf. Ex Actis eccles. Seydorfiens. Mspt. à S. R. Dn. Confr. Past Zöllnero 1777 mihi transmissis. In diesem Glaußnitz soll c. 1632 der berufne Hanns Rischmann gewohnt haben, dessen oben bey Lomnitz gedacht worden.

§. 4. Von Luthrischen Pastoren zu Seydorf weiß ich folgende:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Melchior (*d*) Tilesius, von Hirschberg, von 1555 bis 1576.
2. Christoph Preller, von Bunzlau, von 1576 bis 1587, wurde Pastor zu Spiller.
3. von von 1587 bis 1609.
4. Severinus Mergo, von Bunzlau, von 1609 bis 1627, w. Past. in Voigtsdorf.
5. Christoph Ruthard, von Bunzlau, von 1627 (*e*) bis 1631, wurde Exulant, u. zog 1633 als Pastor nach Groß-Wilkau. (s. Th. 2, Abth. 1, S. 415.)

B. Unter Königl. Schwedischen Schutz:

6. Siegmund Steudner, von Greifenberg, von 1632 bis 1650 (§. 5.)
7. Jeremias Seibert (l. Seibt), v. Marglissa, v. 1 Jul. 1651 - 3 Febr. 1654, w. Exul. (§. 5)

Vakanz hiesiger Ev. Parochie von 1654 bis 1745, 91 Jahre lang.

C. Unter Königl. Preußischer Regierung:

8. Johann David Zöllner, von Hirschberg, vom Okt. 1745 (§. 6).

§. 5. 6. Siegmund Steudner.

Gebohrn in Greifenberg, wo sein Vater Melch. Steudner, Jun. Stadtrichter war. Er hatte die Schulen allda u. zu Breslau, u. hernach die Univ. Wittenberg besucht. Zuerst wurde er 1611 Pastor zu Langenau und dazu in Wittenberg ordinirt (*f*). Er blieb aber nur bis in Sept. 1613 allda, und zog alsdenn nach Böhmen, wo er an etlichen Orten Pfarrer war, bis er 1625 Exulant wurde. Er hielt sich darauf zu Greifenberg auf (*g*), und kam 1632 zur Pfarrey Seydorf, wo er von 1637 bis 1639, bey verschloßner Kirche feirig sitzen muste, bis er 1639 wiederum, durch Schwedische Beyhülfe, in seinem Amte aufs Neue hier bestättigt wurde, und selbiges bis 1650 fortführte.

7. Jerem.

(*d*) Im Mspto. Wielandino S. 588 heist er Balzer Tilesius: In der Pastorolog. Adolphin. aber Melchior. (*e*) Daß Christoph Ruthard noch 1629 in Seydorf Pastor gewesen, davon zeugt das Epitaphium seiner Frau, welches noch an der jezt katolischen Kirche allda von aussen stehet, und diese Worte in sich fasset: „Anno 1629 den 28 Aug. ist im Herrn „Jesu selig entschlaffen die Viel Ehren Tugendreiche Frau Margaretha Phesslerin, des „Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn Christophori Ruthardi, Pfarrers der Christl. „Gemeine zu Seydorff geliebte Ehefrau, nachdem sie Tages zuvor eines gesunden Töchter„leins genesen, hat mit ihrem Eheherrn in friedlicher Ehe gelebt 6 Jahr, 36 Wochen, darin„nen gezeuget 1 Sohn u. 2 Töchter, so noch alle am Leben. Ihres Alters 27 Jahr, 15 Wo„chen. Ihrer Seelen Gott gnade!" Ex Act. eccl. Seydorf. excitatis. Uebrigens sehe man vom Pastor Ruthard oben bey Kaiserswalde, in den Noten, nach.

(*f*) Hr. Apotheker May hat unter den Greifenbergschen Raths-Scripturen einen Original-Brief dieses Siegmund Steudners an den Rath zu Greifenberg gefunden, d. d. Langenau, 28 May 1612, den er als Pfarrer zu Langenau geschrieben hat.

(*g*) Seine Frau Judith war 5 Aug. 1630 in Greifenberg Pathin, und steht im dasigen alten Kirchen-Buche also eingezeichnet: „Frau Judith, Hrn. Sigismund Steudners, Exulis, Uxor."

7. Jeremias (h) Seibeth, s. Seibt.

Marggräfl. war sein Geburts-Ort, und Jena der Ort seines Studierens gewesen. Man ordinirte ihn zu Liegnitz 1 Jul. 1651 zum Pfarrer in Seydorf (i). Hier muste er, Tags nach Lichtmeß 1654 exuliren. Er wendete sich in die Lausitz, und vertrat allda an verschiednen Orten die Prediger. Unter andern, als Volkersdorf 1670 von Neffersdorf getrennt wurde, verrichtete er hier die Stelle eines Predidigers, bis 1671 Christoph Schnabel dahin beruffen ward (k). Darauf wohnte er, als Privatus, zu Neffersdorf bis an sein c. 1698 erfolgtes Ende. Seine Frau war Anne Rosine gebohrne Erbin (l).

§. 6. 8. Johann David Zöllner (al. Zeller).

Er ist zu Hirschberg 1718 gebohrn. Sein Vater, der daſige hochverdiente Schul-Lehrer, schrieb sich M. David Zeller (m), hies aber eigentlich Zöllner (n), und seine Mutter Sophie Marie geb. Neunherzin, war eine Tochter des Past. Prim. und Sen. Neunherzes allda. Den Schul-Wissenschaften lag er in der Vaterstädtsch. Schule bis 1732 und dann in Zittau bis 1736 ob. Drauf studierte Er von 1736 bis 1737 in Leipzig, und von 1737 bis 1739 in Jena. Er kondizionirte von 1739 bis 1741 in der Lausitz, und von 1743 bis 1745 beym Hrn. Baron von Zedlitz zu Hohenliebenthal. Nach der 15 Trin. 1745 in Seydorf gethanen Prob-Predigt erhielt er per plurima Vota diese Pfarrey, und 3 Nov. e. a. die Ordinazion (o) zu Breslau. Darauf erfolgte, von Hirschberg aus, 22 Trin. 1745 dessen Investitur zu Seydorf, wo er noch jetzo im Dienste Gottes treu arbeitet. Er heyrathete 1747 Jafr. Johanne Eleonore geb. Güttlerin, die ihm 9 Söhne u. 7 Töchter gebahr. Es leben aber nur noch 2 Söhne (p) und eine Tochter (q).

R. Tiefs

(b) Joh. Ehrenfr. Frietzsche in der Nachr. von Volckersdorf, S. 13 nennte ihn Chrstph. Seibt, hat es aber selbst verbessert im 6 kl. Beitr. zur Lausitz. Gesch. S. 13.

(i) Cat. Ordin. Lignic. 1651: „JEREM. SEIBETH, Marggräff. vocat. Past. Eccl. in Pago Seidorf prope thermas Hirschbergenſ. (ordinat. Lignic. d. 1 Jul.“

(k) Past. Frietzsche Nachr. von Volkersd. S. 13 schreibt: „Seibt würde vielleicht hier (in Volkersdorf) ordentlicher seyn angenommen worden, wenn er nur nicht, indem er andern predigte, so gar verwerflich geworden wäre.“

(l) Eine mit ihr gezeugte Tochter wurde in Neffersdorf 1 Merz 1686 (teste Epitaph.) begraben.

(m) Er that solches dem seel. Prof. Christoph Cellarius in Halle zu Gefallen, und schrieb sich erst Cellarius und hernach Zeller. (n) wie sein Taufzeugnis d. d. 1709 aus Zittau ausweißt. (o) Cat. Ord. Vrat. „d. 5 Nov. 1745 JO. DAV. ZELLER, Hirschbergenſis, vocatus Pastor in Seifersdorf (l. Seydorf) im Hirschbergschen.“ So steht in meiner Kopie des Breslauer Ordinations-Katalogs.

(p) Ein Sohn Johann George Zöllner, Candid. Minist. starb als Hofmeister zu Kohlhöhe am 19 Jan. 1777, ætat. 27 ann. Die noch lebenden sind: 1) Christian David Zöllner, (geb. 14 Dec. 1748) J. V. C. welcher seit 1775 Advocatus Curiæ und Justitiarius in Schweidnitz ist; 2) Friedrich Samuel Zöllner, (geb. 28 Oct. 1768) studiert Theologie.

(q) Sie heißt: Johanne Eleonore, geb. 1753, und ist, seit 1775, verehligt mit Hrn. Fridrich Wilhelm Fischer, vornehmen Bürger und Kaufmann zu Hirschberg.

R. Tief-Hartmannsdorf.

§. 1. Tief-Hartmannsdorf, ein grosses u. volkreich Dorf mit einem prächtigen Schloß, liegt in einem tiefen Grunde zwischen hohen steilen Bergen, (die durch den Fleis seiner Einwohner dennoch fruchtbar gemacht worden sind,) 1½ Meile von der Inspektions-Stadt Hirschberg. Es gehörte daſſelbe vom 14 Jahrhundert an dem alten R. Gräfl. Geschlecht von Schafgotsch. Kaſpar Schafgotsch genannt auf Kynast ꝛc. Königl. Landshauptmann der Fstth. Schweidnitz und Jauer, schrieb sich unter andern auch Herrn auf Hartmannsdorf und Schmiedeberg, u. ist 1534 gest. (s. Giersdorf §. 2). Im J. 1570 kaufte die Witwe Balthasars I. Gotschens auf Langenau (gest. 1567), Magdalene geb. Freyin von Kittlitz, hier einige Grundstücke, 1579 ward ein Anschlag gemacht bis auf Genehmigung Hrn. Balthas. II. R. Frhrn. von Schafgotsch auf Langenau (gest. 1595); und 1593 ward hier wiederum ein Kauf geschlossen mit Zulassung Hrn. Wenzeslavs R. Frhrns. v. Schafgotsch auf Bernsdorf u. Hartmannsdorf, welcher 1602 gestorben ist (a). Gegen 1594 oder 1595 kauften die Brüder George u. Heintze v. Elbel (b) dies Ritter-Guth von denen von Schafgotsch: Sie müssen es aber sehr kurze Zeit beſessen haben: denn Johann von Zedlitz auf Wiesenthal und Balzer von Reder auf Kaufung wurden, als Kreditoren, Pfand-Inhaber desſelben, u. verkauften es 27 Aug. 1597 dem Bernhard von Zedlitz auf Seitendorf, bey deſſen Linie es blieb, bis diese 26 Merz 1627 mit Ge. Heinr. v. Zedlitz u. Seitendorf auf Tieshartmannsdorf ausstarb (c), und hernach von deſſen Erben das Guth Tieshartmannsdorf an Hrn. Kaſper Sen. von Zedlitz auf Mauer 1635 verkauft wurde (d). Damals war dies Dominium durch

Krieg

(a) Dies berichtet, aus dem Tieshartmannsdörfer Schöppenbuch, Hr. Past. Sam. Lindner in der Danck- u. Gedächtniß-Predigt am 4 Okt. 1775 in der Ev. Kirche zu Tieshartmannsdorf gehalten ꝛc. S. 9, not. 4.

(b) Die von Elbel waren eine alte Schles. Adel. Familie, von welcher man Joh. Sinapo Schles. Curiosit. Th. 1, S. 350, u. Th. 2, S. 610, u. Univ. Lex. Th. 8, S. 691 lesen kann.

(c) s. Lindner ebend. S. 8, not. 2. Zur Zeit des Hrn. George Ernst von Zedlitz geschah 1625 zu Tieshartmannsdorf der entsetzliche Mord, welchen ein armer Innwohner Wolf an seinem Pathen dem Feld-Gärtner Püschel (den er, nebst deſſen Weib, Tochter, Eidam u. Enkelkind, todtschlug,) verübte, und deſſen Haus anzündete. — Man sahe dies Anfangs, weils in der Nacht geschehen war, als eine ungefähre Feuersbrunst an, allein der Mörder verrieth sich selbst, und empfieng seinen Sohn, s. Friedrich Luca Schles. Denkwürdigkeiten, Th. 2, S. 2220 u. f. und Lindners a. Schr. S. 8, not. 3.

(d) Schon 1635 übergab Kaſpar Sen. von Zedlitz auf Mauer, das neuerkaufte Dominium Tieshartmannsdorf seinem ältern Sohn Kaſpar Jun. von Zedlitz-Mauer, welcher eine geb. von Sack a. d. H. Mittelkauffung zur Ehe nahm und der neue Stammvater der Zedlitze von Tieshartmannsdorf wurde. Er hatte das Unglück, von einer Parthey Ungar. Reuter und Kroaten, bey einem feindlichen Einfall, 26 Merz 1644 aufm Kirchthurm, dahin er sich geflüchtet hatte, erschossen zu werden (§. 2). Während der Minderjährigkeit seiner zwey jungen Herrn übernahm der Bruder seiner Witwe, Konrad von Sack auf Mittelkauffung, Keiserl. Rittmeister ꝛc. Tieshartmannsdorf in Pacht, daher dieser bis 1661 fast alle Herrschaftl. Rechte dieses Orts vollführte (s. Lindner ebd. S. 12). Anno

Krieg und Peſt faſt ganz verwüſtet (e). Der Enkel des erſten Acquiſitors, Hr. Ka-
per III. v. Zedlitz, ſezte indes nachmals dies Ort in einen bewundernswürdigen Flohr.
Er kaufte 1670 das hieſige Vorwerk (welches noch bis dahin in den Händen der von
Elbeliſchen Familie geblieben war (f),] von Eve Krügerin geb. von Elbel, Frauen
uf Nieder-Hohenliebenthal, und 1679 den ſogenannten Steinhof von Chriſtoph
Heinrich von Rauſſendorf (g), alſo, daß er nun Allein-Beſitzer des ganzen Orts
wurde. Alsdenn fieng er denſelben mehr zu vergröſſern an. Er bebauete die ſoge-
nannte Blümel-Wieſe und Zubehör mit 40 neuen Häuſern und gab ſie Fremdlingen
ſonderlich denen um der Religion willen aus Böhmen Vertriebnen,) ganz frey (h),
nd munterte die alten hieſigen Einwohner, durch Freiheits-Briefe, auf, daß ſie auch
nehrere neue Häuſer anlegten (i). Solchergeſtalt iſt aus einem wilden zuvor nur
ie und da mit kümmerlichen Hütten beſezt geweßnen Grunde eines der ſchönſten, grö-
ten und geſegneteſten Dörffer im Gebirge erwachſen, wo jezt in denen beynahe 300
Feuerſtätten Viehzucht, Ackerbau, Weberey und andre nützliche Gewerbe blühn (k).
Endlich erbaute der Hr. Konrad Gottlieb Frhr. von Zedlitz, Königl. Land-Rath des
Hirſchberger Kreiſes, das anſehnliche Schlos zu Tiefhartmannsdorf, welches 2 Jan.
1731

1662 übernahm der älteſte Sohn des Ermordeten, Hr. Kaſpar III. von Zedlitz-Mauer, erſt Pachtweis, und 1665 käuflich dies Ritter-Guth, welches er unſäglich ſehr verſchönerte und mit dem Dorf Ratſchin (§. 3.) vermehrte (ſ. Lindner ebd. S. 13—16). Er ſtarb Anfangs Okt. 1693 zu Hohenliebenthal. Von ſeiner Gemahlin Barbara verw. von Noſtitz geb. von Ratſchin verlies er einen einzigen Sohn, Hrn. Konrad Gottlieb Frhrn. von Zedlitz (geb. 12 Dez. 1670), welcher 1693 Tiefhartmannsdorf und Hohenliebenthal erbte, ſich 1694 mit Fräul. Anna Brigitta geb. von Gablenz vermählte (ebd. S. 16), u. der fruchtbare Stamm-Vater der im groſſen Seegen blühenden beyden Freyherrl. Linien derer von Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf u. auf Hohenliebenthal wurde. Er ſtarb 15 Dez. 1730 nachdem er ſchon 24 Jun. 1726 die Dominia Tiefhartmannsdorf und Ratſchin an ſeinen ältern Sohn Hrn. Konrad Gottlieb Frhrn. von Zedlitz (geb. Mart. 1700) übergeben hatte. Dieſer ſtarb 7 Merz 1769.

(e) Es waren damals mehr nicht als 11 Bauerhöfe und 22 Gärtnerſtellen mit Einwohnern beſezt: Das andre alles lag entweder öde und verwüſtet da, oder war gar noch nicht bebauet. ſ. Lindner ebd. S. 9 u. 24. (f) Daher ſchrieb ſich Hanns von Elbel zu Reulendorf ꝛc. auch noch 1626 Herrn auf Hartmannsdorf, ſ. Univ. Lex. Th. 8, S. 691.

(g) Dieſer hatte ihn von ſeiner Mutter Helene geb. von Elbel, und dieſe von ihrem Vater Heintze (Heinrich) von Elbel geerbt. (h) ſ. Lindner ebd. S. 15 u. 25.

(i) ſ. ebd. S. 15, not. 15. (k) ebd. S. 25. Folgende allda zu leſende Stelle ſchreibe ich hier ganz ab: „Der Fremde (ſchreibt Hr. Paſt. Lindner) ſchaudert noch, wenn er Tiefhartmannsdorf das erſtemal mit ſeinen Bergen und mit ſeinen Tieffen ſieht; aber, er ſiehet es auch mit froher Bewunderung, wenn im Frühjahre der Einwohner auf der einen Seite bergan mit ſeinem Schlitten fährt, indem auf der andern der Pflug ſchon ſeine Furchen macht; wenn in wenig Wochen alles grünt, und die fetten Saaten auf den Bergen in weiſſe Linien vom Schnee der hohlen Weege noch lange zickzack eingefaßt ſind; wenn in wenig Wochen weiterhin in allen Gärten und auf allen Ränden fruchtbare Bäume blühn; wenn die Sonne der einen Gegend des Dorfs Stundenlang eher aufgeht als der andern; wenn in allen Stuben alles webert, — und zum theil künſtlich webert, — und unſer Obſt, wie unſer Schleier, in der Nähe und Ferne Beyfall findet.“

1731 bezogen wurde (*l*). Anno 1702, 14 Jul. hat die Wasserfluth hier auch viel Schaden gethan (*m*).

§. 2. Dieser jezt so florisante Ort hat eine alte Dorf-Kirche, welche zu Ausgang des 14 Jahrhunderts erbauet ist (*n*). In derselben führte Balthasar I. von Schafgotsch auf Langenau und Tiefhartmannsdorf 1553 die Evangelisch-Luthrische Religions-Uebung ein, welche von denen Herren von Zedlitz-Seitendorf sowohl als von denen von Zedlitz-Mauer fort und fort darinnen geschützt wurde. Eben diese Herrschaften hatten darinnen vormals ihre Erb-Gruft (*o*). Auch sieht man in derselben jezt noch das Ehrendenkmal des 1644 ermordeten Hrn. Kasper II. von Zedlitz, in einer darinn aufgehängten Ehren-Fahne (*p*). Sie ist bis zum 19 Febr. 1654 Luthrisch geblieben (*q*), und seitdem in Katolischen Händen.

§. 3. Die

(*l*) Am 23 Nov. 1731 stürzte die Wölbung im Corps de Logis und mit demselben der mittlere und untre Stock ein, zum Glück wurde dabey Niemand beschädigt. Es wurde auch hierauf dies auf einem Fels gegründete Schlos desto dauerhafter wiederhergestellt. In nachfolgenden Jahren ist dies Haus zweimal vom Blitz getroffen; aber doch niemals beschädigt worden, s. Lindner ebd. S. 19, not 24. Sollte wohl hier nicht die Anlegung eines Blitz-Ableiters sehr nöthig seyn? (*m*) s. Kaspar Winclers a. Schr. S. 23.

(*n*) Auch in diesen Kirch-Thurm schlug 1624 ein Blitz-Strahl, der jedoch nicht zündete. Die ältesten Glocken sind von dieser Kirche im 30jährigen Kriege weggeraubt worden. Die Witwe des 1644 ermordeten Kasper Jun. von Zedlitz, schafte 1645 und 1646 an deren Stelle drey andre Glocken an, welche noch da sind. s. ebend. S. 12.

(*o*) Darinnen liegt auch der 1642 allhier von Keiserl. Kölkern massakrirte Wolf von Reder auf Rauffung; Auf seinem Leichenstein steht, nach den Worten: Offenb. Joh. 7, 14: Diese sinds die da kommen sind aus vielen Trübsalen ꝛc. In der Umschrift: „Anno 1642 den 26 Sept. ist der Wohl-Edelgeb. Gestr. u. Wohlbenahmte Hr. Wolf von Reder, zu Tiefhartmannsdorf von einer Hungarischen Parthey Kayserl. Völcker elendiglich ermordet worden, seines Alters im 42sten Jahr, dem Gott gnädig seyn wolle." s. Lindner ebd. S. 10, not 6.

(*p*) Auf einer Seite derselben ist das noch mit frischen Farben gemahlte angenehme Bild dieses Evangel. Blutzeugens Christi zu sehn, mit der Umschrift: „Der Wohl-Edle und Gestr. Hr. Caspar von Zedlitz und Mauer auf Tiefhartmannsdorf: ist geb. 1605, den 4 Aug. und gest. 1644 den 26 Merz, seines Alters 38 J. 38 W. 4 T." Das übrige Gemählde ist allegorisch und giebt ein Zeugnis seiner Schicksale u. christlichen Gesinnungen. Oben rechts steht: Wer liebt was weltlich ist, muß mit der Welt verderben: Wer aber Gott begehrt, wird Himmels-Freud ererben: Nimm lieber Gott, als Gold, den Himmel vor die Welt, so ist aufs liebste vor dich das Loos bestellt. Oben lincks: „Jezt tritt mit Macht herbey, was Jamer, Angst und Schmertzen genennet werden kan: halb todt sind fromme Hertzen: der hat das gröste Glück in aller Angst erreicht, den Gott genädiglich zu sich in Himmel zeucht." Unten zur Rechten steht in einem runden Schild ein Genius, der die beflügelten Hände gen Himmel erhebt und mit den Füssen auf dem Globo an einen Stein angefesselt ist, mit der Ueberschrift: Gott, oder die Welt? Zur Lincken unten erblickt man, in einem runden Schilde, das Schloß in vollen Flammen, außer demselben einen Trupp Reuter: Zwischen denselben ist Einer, der eine himmlische Hand aus den Wolcken emporzieht, und neben ihm 3 andre junge Personen von verschiedner Grösse mit gefaltnen Händen, dabey die Ueberschrift: „Herr, deine Gerichte sind recht." Auf der andern Seite der Fahne ist das Wappen derer von Zedlitz u. Mauer, dabey Rechts oben folgende Reime: „Wer Rosen brechen will, acht nicht der Dornen Stetzen; wer will zur Seligkeit, der läßt sich willig ritzen des Todes scharfen Pfeil, weil mittel

§. 3. Die des Luthr. Gottesdienstes, vom 19 Febr. 1654 an, beraubte hiesige pur Evangelische Einwohner suchten denselben zuerst ausser der Provinz in den Lausitzer Grenzkirchen, und seit 1709 im Hirschberger Gnaden-Tempel. Durch gütigste Fürsorge des Königl. Land-Raths Hrn. Konrad Gottlieb von Zedlitz erhielt Tiefhartmannsdorf A. 1743 dies öffentliche Religions-Exerzizium wieder (r). Dieses wurde hier am Michaeli-Fest 29 Sept. 1743 in einem Interims-Bethhause aufm Hochfreyherrl. Schloshofe freudenvoll eröfnet. A. 1745 legte man den Grund zur neuen Evangel. Luthr. Kirche, die steinern erbaut ist, und diese wurde auch 1745 ganz fertig, so, daß sie Dom. Reminisc. 1746 durch den Past. M. Flögel konte eingeweiht werden. Zu dieser Kirche sind eingepfarrt: 1) Tiefhartmannsdorf, und 2) Ratschin (s). Es hat der iezige Guths-Besitzer Hr. Otto Fridrich Konrad Frhr. von Zedlitz-

durch den Tod Er geht zum Leben ein, wird frey von aller Noth." Unten rechts steht im runden Schild ein Genius im weissen Gewande, pflückt Rosen, und hat die Ueberschrift: Durch Leiden zur Freuden! Zur Linken oben stehn diese Worte: „Aus Erde ist der Mensch, er tritt und träget Erden, muß endlich durch den Tod zur Erde wieder werden: Doch hat er diesen Trost: Er bleibt nicht Erd in Erd; er wird am jüngsten Tag herfürgehn schön verklärt. Und nun Links unten erblickt man einen König mit Kron und Scepter sitzend; gegen ihn über an der Thüre einen Hoffmann, aus dessen Munde die Worte herausgehn: Ich bin ein Mensch! mit der Beyschrift: Lebe des Todes eingedenk." s. Lindner ebd. S. 10—12, not. 7.

(q) Das Churschwant. Protok. ad 19 Febr. 1654 meldet dies hiervon: „19 Febr. Tief-Hartmannsdorf, dem geweßnen Kfrl. Rittmeister, u. unlängst der Luthr. Stände dieser Fürstenthümer am K. K. Hofe Abgesandten Conrad v. Sack vor dießmal zuständig (sc. als Pacht-Inhabern). Er war, ungeachtet unsrer Insinuation, nicht zugegen. Der Prädicant ist gestern weg, u. der von Sack hat ihn begleitet. Die Gerichte übergaben die Kirchenschlüssel: die Kirche ward reconciliirt, und der Hirschberg. Pf. P. Cph. Hubrigk eingeführt. Allhier waren 3 neue Glocken, 1 vergoldeter Kelch, 1 schadhaft Positif, 1 Altartuch, 1 zinnern Taufbecken, 2 zinn. Kelche, u. ausgeliehen Geld 120 Thlr. Der Pfarrhof bauständig, hierbey war über Winter 9 Schfl. gesäet, kann über Somer auch soviel gesäet werden. Decem giebt man 8 Mltr. 10 Schfl. 2, 1halb Viertel. Wegen der Aussaat bey der Wiedemuth haben die Bauern dem Prädicanten gegeben von Kirchengeldern 18 Thlr. da sie ihm doch 25 versprochen gehabt. Jährl. hat der Pfarr auf der Wiedmuth 26 Kasten Holz schlagen zu lassen die Freiheit.

(r) Eben diesem fürtrefl. Luthr. Kavallier ist nicht nur der Bau der schönen Tiefhartmannsdörfer Kirche und Pfarrwohnung, sondern auch der Neukircher (S. 117) und dasigen Pfarrhauses zu dancken, s. Lindner ebend. S. 20, not. 26, denn er hatte Anno 1737 auch die Neukircher Güther überkommen.

(s) Dies Dorf gehört unter diejenigen Schles. Orte, welche erst nach dem 30jähr. Kriege im 17 Jahrhundert erbauet sind, und deren Ursprung man also gewiß weiß. Konrad III. v. Zedlitz-Mauer (§. 1, not. d.), als er den Steinhof im Grund zu Tiefhartmannsdorf erkauft hatte, fieng 1679 an, auf dessen Grund und Boden 30 neue Häuser zu erbauen, gab den Bewohnern derselben eigne Freiheiten und Gerichte, und nennte diese neue Kolonie Ratschin. Diesen Nahmen entlehnte er von seiner würdigen Gemahlin Geschlechts-Nahmen, und ihre Geschichte gehört daher allerdings hieher. Sie hieß Barbara geb. Frl. von Ratschin, Heinrichs von Ratschin auf Arnsdorf im Glatzischen u. seiner Gem. Barb. geb. v. Bischofsheim a. d. H. Eisenberg im Briegischen Tochter. – Diese ihre Eltern waren, der Ev. Relig. wegen, 1635 ins Königreich Preussen geflüchtet, und allda ist sie zu Beerweide 22 Jan. 1640 gebohrn worden. In der 7ten Woche ihres Alters starb der Vater, und nach hergestelltem

Zedlitz-Mauer auf Tiefhartmannsdorf, Ratschin ꝛc. Königl. Land-R. des Hirschberger Kreises, durch die Erbauung eines neuen massiven Schulhauses, dem Ort einen neuen Schmuck gegeben (t).

§. 4. Luthrische Pastoren zu Tiefhartmannsdorf (u) sind in alter u. neuer Zeit diese gewesen:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. Georg Dilisch, von Hirschberg, vom 26 Sept. 1551 (x) bis 1561.
2. Balzer Tilesius, von Hirschberg, von 1561 bis 1565, wurde Pastor zu Hirschberg, s. Th. 2, Abth. 1, S. 249 f. (y).
3. Zachar. Venediger, v. Kamin, Pomer. v. 1565 bis 1575, wurde Pastor zu Spiller.
4. Johann Körber, von Löwenberg, von 1575 bis 22 Sept. 1591, starb (§. 5).
5. Christ. Körber, fil. v. Striegwitz, v. 1592 - - 1598, w. Past. zu Ludwigsd. bey Löwenberg.
6. Paul Klesel, Sen. v. Hirschberg, von 1598 bis 1622, st. (z) (s. Th. 3, Abth. 1, S. 209.)

7 Paul

Frieden zog ihre Mutter, mit 3 Waysen nach Schlesien zurück, und pachtete einen Theil von Peterwitz bey Striegau. Die Frl. Barbare von Ratschin ehligte 9 Jul. 1658 den Hrn. Siegism. von Nostitz, Beysitzern des Königl. Maunrechts in Schweidnitz, Erbhrn. auf Lahsan, Peterwitz, und gebahr ihm 2 Söhne u. 1 Tochter. Dieser ihr erster Gemahl empfieng, auf einer Rückreise von Schweidnitz, an ihrer Seite, in der Kutsche 17 Jun. 1665 einen plözl. meuchelmördrischen Schuß: Er rufte nur noch einmal Jesus aus, und starb in ihren Armen. Zum andernmal vermählte sie sich 25 Mai 1666 mit obgedachtem Kaspar III. von Zedlitz-Mauer auf Tiefhartmannsdorf, dem sie 1667 einen todten Sohn, 1668 eine Tochter Anne Magdal. (die an Hans Wolfram v. d. Heyde auf Hennersdorf u. Seifersdorf vermählt ward,) und 1670 den glückl. Sohn Konrad Gottlieb Frhrn. v. Zedlitz. Sie starb 20 Merz 1671 (zt. 32 ann. curr.) und ist zu Lahsan beygesezt. s. Lindner ebend. S. 14, 15, not. 12. Von ihr also hat das Dorf Ratschin die Benenung. Ihr erstgedachter Sohn Konrad Gottlieb Frhr. von Zedlitz hat Ratschin mit 3 neuen Stellen vergrössert. s. ebend. S. 20, not. 26 c. fin. (t) ebendas. S. 20.

(u) Man hat M. Past. Thebesii Seriem Pastorum Tiefhartmannsdorfiensium, welche aber noch viele Lücken und Fehler, sonderlich in Nahmen und Jahrzahlen, hat.

(x) laut des Catal Ordin. Viteb. „1551 GE. DILISCH von Hirschb. Schulmeister aufm Kupferberg, beruffen gen Hartmannsdorf in Schles. zum Prediger ordinirt 4 post Maurit. von Pomerano ordinirt."

(y) ebd. S. 250 muß lin. 1. Tief-Hartmañsdorf anstatt Groshartmañsdorf geschrieben werden.

(z) Von ihm hab ich aus den gedr. Personal. seines Sohns P. Paul Klesels Jun. das Nöthige gesagt (Th. 3, Abth. 1, S. 209) und dabey bleibts, weils historisch wahr ist, obgleich Zeller Hirschb. Merkw. Th. 1, S. 115 sagt: Paul Klesel Sen. wäre 1586 Pastor zu Neudorf im Lembergschen u. hernach Past. zu Tiefhartmannsdorf gewesen, ohne weder Steinsdorf noch Polckwitz zu erwähnen. Nun steht zwar in der alten Liegn. Ordin. Matrik. es wär Paul Clesel 1 Febr. 1586 zum Pastor in Neudorf ordinirt; aber in dieser Urkunde ist der Nahme Neudorf ein Schreibfehler, u. muß Steinsdorf heissen! Daß er würkl. in Steinsdorf Pfarrer war v. 1586 (folgl. ändre man Th. 3, Abth. 1, S. 209 die Zahl 1584 in 1586.) bis 1589, bezeugt auch Thebesius Ser. Pastor. Tiefhartm. u. M. Jonath. Krauses Presbyter. Lign. Mspt. u. daß er in Polckwitz v. 1589 bis 1598 das Pastorat verwaltet habe, sagen die Personalien seines Sohns deutlich. Ueberhaupt ist M. Zeller, wie bekannt, sonst auch sehr öfters in seinen Nachrichten fehlerhaft. Zum Ueberflus setze ich die eignen Worte aus Paul Cleselii Jun. Personalien litt. F. 4. a. u. f. hier bey: „Sein (Paul Klesels Jun.) Vater

6. Paul Kleſel, Junior, von Steinsdorf, vom 1 Februar 1622 bis 1632.

B. Unter Königl. Schwediſchen Schutz.

7. Paul Kleſel, Jun. von 1632 bis 1635, muſte nach Polen fliehen (§. 6).
8. Chriſtian Seiler, von Löwenberg, vom 28 Jan. 1636 (*a*) bis 1637.
9. M. Johann Kaſpar Thym, (Timæus) von Saltzbrunn, von 1637 bis 1640, wurde Paſtor in Wüſte-Giersdorf (ſ. S. 303).
10. Martin Hofmann, von Bunzlau, von 1641 bis 1645, zog nach Hohenliebenthal.
11. M. Samuel Fiſcher, Sen. von Trautenau, Boh. vom 4 Merz 1646 bis 15 Febr. 1648, zog nach Schmiedeberg (§. 7).
12. Friedrich Schröer, von Kratzau, von 1648 bis 18 Febr. 1654, w. Exulant. (S. 143) Vakanz der Luthr. Parochie v. 19 Febr. 1654 (§. 2, not. q.) bis 29 Sept. 1743, 89 J. lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

Von 1743 bis Invokav. 1746 vertraten die Herren Geiſtlichen aus Hirſchberg die Stelle eines hieſigen Paſtors.

13. M. Samuel Flögel, von Penzig, Luſat. v. 1 Febr. 1746 . . 28 Apr. 1763, ſtarb (§. 8)
14. Samuel Lindner, von Jauer, von 1763 (§. 8.)

§. 5. 4. Johann Körber.

War in Löwenberg 1517 gebohrn, und genoß den Unterricht des R. Val. Trotzendorfs zu Goldberg, wie hernach des groſſen D. Luthers und Melanchrons zu Wittenberg, wo er 1551 Bakkalaureus wurde. Erſt diente Er 7 Jahre, von 1545 bis 1552, der Schule zu Löwenberg; dann wurde Er 1552 Paſtor zu Sirgwitz, wo er 22 Jahr bis 1574 lehrte. Hierauf berief ihn Brandan von Zedlitz 1575 zum Pf. in Tiefhartmannsdorf, und hier diente er noch ins 16te Jahr der Kirche. Er ſtarb 74 Jahr alt (miniſt. 39 ann.) allhier 22 Sept. 1591, als ihn 3 Stunden zuvor ein Schlagflus betroffen hatte. Seine Frau Anne Timäin heyrathete er 1552, mit der er 39 Jahr ehelich lebte, und 9 Kinder (davon 7 ihn überlebten) zeugte (*b*). Seine Söhne lies er alle ſtudieren, und eine Tochter hatte den Paſtor Knoblauch zu Marglissa zum Ehemann.

---

iſt geweſen — Paulus Kleſel, der ſich anfänglich in Schuldienſten, als zu Schönau und Marglissa, nachmals aber —— im h. Predigt-Amte brauchen laſſen. Seine Pfarrdienſte ſind geweſen, erſtlich zu Steinßdorf, von dannen er beruffen worden nach Polckwitz ins Glogauſche, allda er 9 Jahre, und darauff zu Tieffen-Hartmannsdorf 23 Jahre am Weinberge ſeines Gottes gearbeitet, und ſelbige Zeit Amtps-Hitze genug, mit mercklichem Schiffbruche ſeiner Geſundheit, erdulden müſſen." (*a*) Catal. Ordin. Lignic. 1636: CHRISTIAN SEILER, Lemberg. Paſt. Eccl. Hartmannsd. Diœc. Hirſchb. (ord. Lign.) 28 Jan."

(*b*) Es iſt gedruckt: Leich- und Troſt-Predigt bey dem — Begrebnis des Ehrw. — Johann Körbers, weyland trewen und gottſel. Lehrers in der Kirche Chriſti zu Hartmannsdorf am Grötzberge, welcher 22 Sept. 1591 — von dieſer Welt abgeſchieden — gethan durch Barthol. Knoblauch, Landshut. Silef. Pf. zu Marchlis am Queis. Gedruckt Leipzig bey Joh. Beyer 1592, 4. 3,1halb. Bog. Auf m Avers des Tittels ſteht: „NOBILISS. ORNATISS. VIRO Domino BRANDANO A ZEDLITZ reſidenti in Aula Hartmannsdorfiana & Sprottenſi, und darunter dieſe Verſe, welche Paſt. Körbers Lebensgeſchichte erläutern:

§. 6. 7. Paul Kleſel, der jüngere.

Er iſt, nicht zu Hirſchberg (c), ſondern zu Steinsdorf, 3 Apr. 1589 (d) gebohrn, wo damals Paul Kleſel Sen. Pfarrer war, und ſeine Mutter Helene, des Paſt. Joh. Körbers (§. 5) Tochter. Er ward erſt in die Schulen zu Hirſchberg und Lüben, dann ins Eliſabetan zu Breslau geſchickt. Da er auf Univerſität gehen ſollte, mangelten die Mittel dazu, und gehört er alſo unter diejenigen Geiſtlichen, die keine Akademie beſucht haben. Er ſuchte Informazion, und fand dieſe in Ungarn zu Raab, Wien und Prag, und wurde alsdenn nach Haus beordert (e), darauf er Präzep-

Hæc decus, o patriæ, teneas monumenta JOHANNIS
KOERBERI, cuius nos meminiſſe decet.
Hic nam Sleſiacæ non infima gloria terræ
Presbyteros inter, pectore & ore, fuit.
Quæ ſemel attentus percepit ab ore LUTHERI
Quæque Melanchtonis voxque manusque dedit;
Hæc cathedra, veluti puppi, indefeſſus, ab alta
Ipſe ſuo conſtans tradidit, arte, gregi.
HIC bene de patria, de relligione merendo,
Doctrinæ ſparſit Semina pura ſacræ.
Credidit hic, ſancte vixit, patienter obivit,
Conſtantis fidei plurima ſigna dedit:
Huic quoque mors facta eſt ſomnus, requiesque ſepulchrum
Huic fidei reſtant premia magna ſuæ.
Præmia magna tibi reſtant, BRANDANE, miniſtro
Qui Chriſti *larga cum bonitate* fovet.

Barthol. Allæus Landshutanus, *Paſtor Eccleſ. Marchliſſæ.*"

Weiter folgt die Dedikazion auf 3 Blättern an erſtged. Hrn. Brandan v. Zedlitz (welcher Kſrl. Rath u. der Fürſtenth. Schweidnitz u. Jauer Landshauptmann geweſen), darinen P. Knoblauch ſonderl. (A. 4, a.) rühmt, daß er den Joh. Körber nicht allein ordentlr. weiſe in die Kirche Hartmannsdorf zu ſeinem Seelenſorger beruffen, ſondern ihn auch bis ins 16te Jahr gerne gehöret, geliebet, geehret u. geſchützet, u. mit groſſem Ernſt über ſeiner Perſon u. Kirchenordnung gehalten ꝛc." Die Leichpred. ſelbſt iſt über Pſ. 116, 15, u. nach Beſchaffenheit damal. Zeit gut u. erbaul. abgefaßt. Gegen das Ende derſelben iſt (C. 3, b. — D. 2, a.) das merkwürdigſte aus der Lebensgeſchichte Jo. Körbers (welches ich daraus oben entlehnt habe) vorgetragen. Von dieſ. merkw. Gelehrt. aus Löwenb. hat Eberti in ſ. Lexrino nichts.

(c) wie M. Dav. Zeller a. B. Th. 1, S. 115 irrig ſchreibt. (d) ſo ſtehts deutlich in ſeinen gedruckten Perſonalien, und beweißt zum Ueberfluß das ehmalige Daſeyn ſeines Vaters, als Paſtors, in Steinsdorf (ſ. §. 4, not. præced. z).

(e) Aus ſeinen gedruckten Perſonalien iſt dieſe Stelle werth hieher verſezt zu werden: „Als er (P. Kleſel Jun.) tüchtig worden, höhere Schulen zu begrüſſen, ihm aber Ermangelung der Mittel unglücklich im Weeg geſtanden, als hat er — ſein Glück mit Gott durch Reiſen auf unbekanntem Boden ſuchen müſſen — und zwar erſtlich in Hungarn ſich erhaben — u. ſich vor einen Præceptor gebrauchen laſſen in der Veſtung Raab bey Hrn. Capitän Franc. de Contir, R. K. u. K. Maj. Rudolphi und Maximil. Ingenieur, allda er — bey wichtigen Verrichtungen — zugebracht 3 Jahre. Von dar hat er ſich mit vornehmen Herren erhoben nach Wien und Prag, da er eine Zeitlang verblieben, und auf rechte Eleantiſche weiſe horis ſucceſſivis im Colleg. Carolino Lectiones public. angehöret. Von dañen hat er ſich in vorigen Comitat — um ſonderlich die vornehmſten Reichsſtädte zu beſehen, auf fernere Reiſen bege-

Präceptor einiger Adelichen (*f*) in Löwenberg geworden iſt. Nach zwey Jahren muſte er, ſeinen Vater zu vertreten, nach Tiefhartmannsdorf kommen, und als dieſer ſtarb, bekam er vom Georg Heinrich von Zedlitz 1622 dieſe Pfarrey, und in Liegnitz 19 Mai e. a. die Ordinazion. Hier hat er viel Kriegs-Ungemach, Plünderung und Peſt ausgeſtanden (*g*), und dabey auch die Kirche zu Ludwigsdorf von 1629 bis 1635 mitbedient. Endlich ſah er ſich 1635 genöthigt, mit Genehmhaltung ſeiner Lehns-Frau, Katarinen von Zedlitz geb. von Zedlitz, ſich nach Polen zu flüchten, um ſein und der Seinigen Leben zu erhalten. In Polen vertrat er den fränkl. Pfarrer zu Röhrsdorf, und nach deſſen Tode gab ihm der Hr. Andr. Oſſowsky, Erbhr. auf Röhrsdorf und des Frauſtädter Landes vollmächtiger Hauptmann, 11 Apr. 1639 die Vokazion hieher (*h*). Es vertrieben ihn aber die Polniſchen Unruhen 1647 auch von dieſer Pfarrey. Er begab ſich, auf Rath ſeines Patrons, nach Roſtersdorf ins Schleſ. Fürſtenth. Wolau. Hier wurde er 10 Merz 1657 der Erde entriſſen (*i*).

Er

ben — und ſo lange fortgefahren, bis er — durch ſchriftliches Ermahnen — nach Haus gefordert worden, mit guter Vertröſtung, er würde ſich vom Tileſiſchen Stipendio — auf Univerſitäten aufhalten können, welches ihm aber fehl geſchlagen."

(*f*) nehmlich der Herren Friedr. von Skopp auf Heinzendorf, Nikol. und Cph. v. Noſtitz auf Dribitz, welche die Schulen zu Löwenb. unter dem Rekt. Suevo beſuchten.

(*g*) Es iſt noch ein Aufſatz des Hrn. Kaſpar II. von Zedlitz jezt zu Tiefhartmannsdorf vorhanden, woraus das Elend dieſes Orts in damaliger Zeit erhellet. Er, als Grundherr führt darinnen die bitterſten Klagen über Verheerungen, Brand, Plünderung und Peſt. Alle dieſe Noth fühlte alſo auch der Paſtor jener Epoche! Dabey war der Werth daſiger Nahrungen erſtaunlich herabgeſunken, als natürliche Folge des Geldmangels. So wurde z. E. George Grundmanns verlaßnes Haus und Garten einem Schneider Chriſtoph Feiſt für 4 Thlr. auf Termine 1641 verkauft, u. er erlegte davon Anfangs nur 19 Gr. 6 Hlr. A. 1645 verkaufte Chriſtoph von Rauſſendorf ſeinem Unterthan Balzer Geißler ein Haus, mit Futterung auf eine Kuh, für 20 Sgr. ſ. Lindner ebd. S. 10, not. f. Hieraus beurtheile man die traurige Lage der Geiſtlichen jener Zeit.

(*h*) davon redet der Auktor der Kleſelſchen Perſonalien litt. G. 3, a. umſtändlicher alſo: „Als das deutſche Kriegsfeuer (des 30jähr. Kriegs) allenthalben umb ſich gegriffen, und weder klein noch groß hohen und niedrigen Standes bey dem Seinen bleiben können, ſondern hin und wieder beßre Sicherheit ſuchen müſſen, hat ſich P. Kleſel auch, nach dreymalger ausgeſtandner Plünderung und gänzlichem Verluſt alles Vermögens — um ſein und der Seinigen Leben zu retten, auf Genehmhaben ſeiner Lehnsfrau, gleich andern in Polen geflüchtet. Als er aber in dieſem ſeinem Exilio eine Zeitlang vor den ſiechenden Pfarrer zu Röhrsdorf (Chriſtoph Preuß), und nach deſſen Tode — die Kirche — verſehen, iſt er drauf von dem — Hrn. Andr. Oſſowsky — mit Beliebung der ganzen Gemeinde zum Seelſorger beruffen worden — daher er den Pfarrdienſt zu Röhrsdorf 1639, 11 Apr. angetreten hat." Alſo iſt dieſer Paul Kleſel nicht erſt 1645, wie in Chriſt. Siegm. Thomas A. u. N. v. Zuſtand der Ev. Luthr. Kirchen in Polen, 4. S. 141 ſchreibt, Paſtor allda geworden. ſ. a. Presbyterol. Th. 3, Abth. 1, oder Geſchichte von Glogau, S. 209.

(*i*) Der Paſtor Gottfried Hempel in Roſtersdorf ließ auf ſeinen Tod drucken: „Wie aller Ev. Chriſten alſo vornemlich trewer Ev. Prieſter unfehlbare Frewdigkeit, die ihnen zukommt aus offenbarter Liebe Gottes Beſchaffenheit, aus Röm. 8, 38. 39 — in einer Leich-Pred. bey chriſtprieſterl. Beſtattung des — Pauli Cleſelii, erſtmals trewgeweſenen Paſtoris zu Tieffhart-

Er hatte 1627 Ursule, eines Bürgers Martin Langes aus Hirschberg Tochter, geehligt, die ihm 9 Söhne und 4 Töchter zur Welt brachte (k).

§. 7. 11. M. Samuel Fischer der ältere.

Trautenau in Böhmen wurde 20 Febr. 1618 seine Geburtsstadt (l). Sein Vater M. Johann Fischer (Piscator) war damals dorten Rektor der Ev. Schule (m), und seine Mutter Susanne des Ev. Past. u. Dekans in Trautenau (n) Tochter. Er genoß seines Vaters Lehr-Unterricht von Jugend auf in den Schulen zu Schmiedeb. und Goldberg, wo jener Rektor abwesend war. Auf der Univ. Frankfurt studierte er vom 1 Merz 1638 bis 29 Nov. 1640, und erwarb sich durch Informiren seinen Unterhalt. Nach seiner Wiederkehr zum Vater, half er diesem ¼ Jahr lang in der Schmiedeberger Schule arbeiten: Dann wurde Er 1641 Hofmeister der Kinder Hrn. Kaspar II. von Zedlitz-Mauer zu Tiefhartmannsdorf, wo er bis ins vierte Jahr blieb, und 1644 die Ermordung seines Patrons (§. 2.) hier traurig erlebte. Er bekam 1645 die Pfarrey Oels bey Striegau, dahin ihn Hanns von Nimptsch berief, und wozu er in Liegnitz 3 Febr. 1645 ordinirt wurde (o). Er trat dies Amt 23 Febr. (seinem ehmal. Tauf-Tage,) 1645 an. Der Pfarrhof war damals von Feinden eingeäschert: Er hatte also seine Wohnung im Adel. Schlos, wo er auch freyen Tisch genossen, gieng 26 Aug. 1645 nach Frankfurt, u. erhielt allda 18 Sept. die Magister-Würde. Doch die Kriegs-Unsicherheit vertrieb seinen Patron u. ihn von dannen. Er hielt sich zu Freiburg auf, und verrichtete, von da aus, so gut es möglich war, sein Amt zu Oels noch eine kurze Zeit. Denn 4 (al. 6.) Merz 1646 bekam er vom Pacht-Inhaber des Guths Tiefhartmannsdorf Konrad von Sack (§. 1, not. d.) den Ruf zur Parochie Tiefhartmannsdorf, wohin er 26 Apr. zog u. Dom.

mannsdorff — nachmals zu Röhrsdorff ꝛc. ꝛc. Oels 1660, 4. 8 Bog. Dabey sind die Personalien, die ich hier öfters angeführt habe, litt. F. 4, a. — H. 3, b. zu lesen.

(k) Von seinen Söhnen lebten noch 4 bey seinem Absterben: 1) Gottfried Klesel, Konrektor zu Fraustadt; 2) Paul Klesel, Amtmann derer von Bebranschen Güther; 3) David Klesel, Pastor erst zu Röhrsdorf, und dann zu Schlichtingsheim (s. Th. 3, Abth. 1, Gesch. v. Glogau S. 246), und 4) Abraham von Klesel, der als Primarius vor Jauer gestorben ist, s. Th. 3, Abth. 1, S. 252, und M. Ge. Sculteti Hymnopœi Silesior. Append. p. 59.

(l) s. des verdienstvollen Hrn. Archidiak. Marian. in Liegnitz Gottlob Hoffmanns Beytrag zur Schles. Gelehrten- und Prediger-Historie, (ed. Liegn. 1780, 4.) S. 8. Er heißt zwar Catal. Ordin. Lignic. sub ann. 1645 Schmiedebergens. aber mit Unrecht. s. not. o sequ.

(m) Von ihm werde ich g. G. unter den Rektoren zu Goldberg oder Schmiedeberg mehr sagen. s. a. Hrn. Gottl. Hoffmanns angef. Schr. S. 4 bis 8.

(n) s. ebd. S. 6 u. 8. Sie war in Trautenau geb. 29 Sept. 1596 mit M. Joh. Piscatore 25 Apr. 1617 copulirt, u. st. als Witwe 17 Dez. 1676 (æt. 81 an. curr.) in Wahlstadt bei Liegn.

(o) Catal. Ordin. Lign. 1645: SAM. FISCHER Schmidebergensis (dies ist nicht richtig, weil er zu Trautenau gebohrn war: Er hat sich aber vielleicht einen Schmiedeberger hier nennen lassen, weil er seine mehresten Jugend-Jahre in dieser Stadt und Schule bey seinem Vater durchlebt hatte?) vocat. Pastor Eccles. Olsnensis Diœces. Boleslav. (Dies ist abermals falsch; E. ein Beweis, daß auch Ordinat. Matrikeln in diesem Puncte trüglich sind?) 3 Febr.“

Dom. Cantate 1646 seine erste Amts-Predigt hielt. Auch hier hat er das Kriegs-Ungemach, durch Plündern und Verjagen aus dem Pfarrhofe, mannigfaltig erfahren, wobey er sich, Sicherheit wegen, öfters auf den Adelichen Hof flüchten muste. Unter solchen Umständen nahm er den Ruf als Diakon nach Schmiedeberg 15 Febr. 1648 an, und hielt Reminiscere e. a. seine Anzugspredigt. Hier wurde er 15 Febr. (eben an dem Tage, an welchem er 6 Jahr zuvor hieher beruffen worden) 1654 von der K. Bischöfl. Reduzions-Kommission removirt (p). Er wendete sich nach Goldberg, und brachte allda ins fünfte Jahr zu. Drauf erhielt er, auf Befehl Herzog Ludwigs IV. von Liegnitz-Brieg ꝛc. durch den Herrn von Braun, am 4 Advent 1658 den Beruf zum Pastorat zu Wahlstadt. Hier fand er die Ruhe seiner leztern Lebens-Jahre, und gieng 1683 zur ewigen Ruhe der Heiligen ein (q). Zweymal hatte er geheyrathet: 1) Rosinen, George Neumanns, Bürgers u. Färbers in Schweidnitz Tochter, [copul. 23 Apr. 1646 in Freyburg (r);] welche 6 Jun. 1669 in Wahlstadt starb, mit der Er zwey Söhne (s) und zwey Töchter (t) zeugte; 2) Anne Margaret Krumbhornin (u). Von seinen gedruckten Schriften habe ich nur diese: „Geistlicher Gottes-Kasten (aus Psalm 73, 25. 26) beym — Adel. Leichbegängnüß der — Fr. Hedwig Kreckwitzin geb. Schweinitzin, Wittib und Frauen auf Liebenau u. Malitsch, des — Hrn. Abraham v. Kreckwitz auf Wirchwitz, Karitsch, Gusitz ꝛc. — Witw. welches 1662, 30 August zur Wohlstadt — gehalten worden — dargestellet durch M. Sam. Fischern, Pfarrer daselbst. Gedruckt zur Steinaw bey sel. Wigand Funcken Wittib. 1662, 7 Bogen, 4. Ich setze hier die Genealogie der Fischer bey, weil sie mich selbst interessirt:

Jakob

(p) s. Gottl. Hoffmanns a. Schr. S. 10. Ehe er von Schmiedeberg vertrieben wurde, hatte ihn der Lands-Hauptmann Otto von Nostitz, nebst 8 andern, der Stadt Schweidnitz zum Diakon an ihre westphälische Friedens- und Fürstenthums-Kirche vorgeschlagen; Die Kirchen-Vorsteher trugen ihm auch 18 Dez. 1653 diese Würde an. Er aber refusirte selbige aus Liebe zu seinem alten Kollegen dem Pastor George Werner. s. ebd. S. 11.

(q) Die Inscription seines Sargs ist in Hoffmanns a. Schr. S. 14 zu lesen.

(r) s. Hoffmann ebendas. S. 10 und 13.

(s) Diese waren 1) M. Joh. Christoph Fischer, welcher Pastor zu Wahlstadt, als Amtsfolger seines Vaters ward; und 2) M. Samuel Fischer, Junior, welcher 1683 Pfarrer zu Heinersdorf bey Liegnitz geworden. Er sahe beyde noch vor seinem Ende versorgt.

(t) die älteste Susanne, starb 14 Merz 1667 in Wahlstadt; die andere hies Anne Rosine, deren Ehe-Mann war Daniel Lange, erst Pastor zu Neudorf und zulezt in Rostersdorf, auch Senior des Raudtner Kreises.

(u) Sie war des Burgermeisters und Fürstl. Hofrichters zu Haynau, Christian Krumbhorns, ehel. Tochter, die er 13 Dez. 1672 sich verlobte, und 1683, als Witwe, verlies.

Jakob Fischer, alter Bürger im Joachimsthal, lebte noch 1549.
Uxor: Anne gebohrne Richterin, hatte 6 Söhne.

M. Christoph Fischer, Sen. geb. 1521, Pastor zu Jüterbock 1544; Dekan am Stift zu Schmalkalden 1552, u. Superintend. der Hennebergschen Kirchen 1555; Past. und Gen. Superintend. zu Meiningen 1571; Adjunkt. des Gen. Superint. D. Urb. Regii zu Zelle 1574; Primar. bei S. Martin u. Superint. zu Halberstadt 1577, u. Gen. Superint. und Pastor zu Zelle 1583, starb 1597, (al. 1594) (x).

Veit Fischer, geb. 1523.

Benedikt Fischer, geb. 1526.

Hanns Fischer, Burger im Joachimsthal, geb. 1538. Uxor: Eve Mathesiusin.

Valtin Fischer, geb. 1541.

Elisabeth Fischerin, geb. 1543.

D. Samuel Fischer, gebohrn 25 Nov. 1547, erst Kant. u. Rektor zu Schmalkalden; dann Diak. zu Schleusingen, Henneberg; Hof-Prediger zu Burgbreitungen; Past. zu Zwickau 1576; Superint. zu Oelsnitz 1578; Superint. zu Meissen 1583; Past. zu Schlackenwalde Bohem. 1588, und endlich Dokt. und Prof. der Theologie zu Jena, wie auch Pastor und Superintendent allda, wo er 22 Jun. 1600 starb.

Johann Fischer, erst Garnhändler zu Görisseifen, dann Burger zu **Löwenberg**, starb 15
Uxor: Ursule Hübnerin, von Greifenberg.

M. Johann Piscator, s. Fischer, gebohrn 1587, war zulezt Rektor in Schmiedeberg, starb 1646.
Uxor: Susanne Vorbergin (not. a praeced.).

M. Samuel Fischer, Senior gebohrn 20 Febr. 1618; ist der Obige: starb 1683. Ux. 1) Rosine geb. Neumann. 2) Anne Marg. Krumbhornin, starb ohne Kinder.

M. Johann George Fischer, gebohrn 1621, erst 1647 Past. zu Berzdorf, und 1648 zu Jenckau, starb 2 Okt. 1667.

Salomo Fischer, gebohrn 1624; Rektor zu Schmiedeberg 1647.

Susanne, gebohrn und gestorben 1619.

Marie Fischerin, gebohrn 1628, conj. George Petzold, Pastor in Michelsdorf: cop. 1648.

Rosine Fischerin, gebohrn 1630. conj. Christoph Bergemann, Organist zu Hochkirch bey Liegnitz.

I.
M. Samuel Fischer, Junior, gebohrn 1650, Pastor in Heinersdorf 1683, starb 1705.

I.
M. Johann Christoph Fischer, gebohrn 15 Merz 1652, Substitut 18 Jul. 1679 und Pastor 1683 in Wahlstadt, starb 10 May 1708, ætat. 57.
Uxor: Elisabet Krumbhornin, von Haynau, copul. 12 Jun. 1680, starb 28 Okt. 1706.

I.
Susanne Fischerin, starb 14 Merz 1667.

I.
Anne Rosine Fischerin, geb. conj Daniel Lange, Pastor in Neudorf, und zulezt in Rostersdorf.

M. Johann Gottlieb Fischer, gebohrn 1681, Magister 1707, zog nach Haynau, u. heyrathete als Privatus allda 1715.

Johann Melchior Fischer, gebohrn 1683, Bürger und Zinngiesser in Steinau an der Oder, starb 1737, 24 Jul. Ux Christine, gebohrne Langin, eine Tochter des Pastor Langes zu Alt-Rauden, starb 29 Merz 1728.

Katerine Elisabet Fischerin, geb. 1687 starb 20 Apr. 1727. conj. Joh. Kaspar Kühnel, Bürger u. Portrait-Mahler in Liegnitz, st. 1 Jun. 1751, ætat. 82 ann. copul. 12 Sept. 1707.

Susanne Theodore Fischerin, geborn 1687, copul. 14 Sept. 1707. conj Georg Wilhelm Reichelt, von Brieg, Burger und Zuckerbecker in Liegnitz.

Sonnet 1

Deare Love, that liu'st and raign'st in my thought,
That in my hart doost sowe the seedes of griefe,
Which from my trembling lips receiue their graue,
Plac'd in my tongue, to tell my secret paine:
What strange phantasticke fancie workes in thee,
To take delight thy poore slaue to torment?
Sometimes thou mak'st me weepe, to want of teares,
Sometimes to sighe, when sighes my heart doe rent,
Sometimes thou mak'st me waile, when I doe laugh,
Sometimes to laugh, when cause of mone I haue,
Sometimes thou mak'st me blush, when I am pale,
Sometimes to looke pale, when my cheekes be graue,
Sometimes thou mak'st me hope, when I despaire,
Sometimes to feare, when I haue greatest cause,
Sometimes thou mak'st me write, when speech doth faile,
Sometimes to speake, when reason bids me pause,
Sometimes thou mak'st me liue, when I doe die,
Sometimes to die, when life is my desire,
Sometimes thou mak'st me wise, when I doe dote,
Sometimes a dolt, when I doe well aduise,
Sometimes thou mak'st me sing, when I doe plaine,
Sometimes to plaine, when I doe sing for ioy,
Sometimes thou mak'st me liue chaste, when I burne,
Sometimes to burne, when I doe liue chaste,
Sometimes thou mak'st me sterne, when I am kinde,
Sometimes to be kinde, when I sterne should be,
Sometimes thou mak'st me blithe, when I am sad,
Sometimes to be sad, when I blithe should be,
Sometimes thou mak'st me bold, when I am wary,
Sometimes to be wary, when I bold should be

3) Leichpredigt auf die Wolselige Frau Landräthin Baroneße von Zedlitz geb. von Schweinitz. 4) Parentation auf die Wohlselige Frau Baroneße von Kottwitz auf Niederkauffung. 5) Predigt auf eine Jubelhochzeit. 6) Gedächtnißpredigt auf die Uebergabe des ganzen Guthes Tiefhartmannsdorf in die Hände der es seit hundert Jahren besitzenden Familie der Herrn von Zedlitz. 7) Friedenspredigt von 1779. 8) Der Evangelische Bischof, eine Abhandlung, womit dem Herrn Ober-Consistorialrath und Inspector Gerhard in Breßlau zum Antritte seiner ansehnlichen Aemter Glück gewünschet wird. Breslau, 1776, 4.

S. Hohenliebenthal.

§. 1. Ich verbinde hier, außer der Alphabetischen Ordnung, dies Ort mit dem Vorhergehenden, weil die Kirchen zu Tiefhartmannsd. u. Hohenliebenthal iezt unter gewissen Bedingungen vereinigte = beyde aber an sich von einander unabhängige Pfarr-Kirchen sind. Sie haben also noch gegenwärtig (seit 1746) einen gemeinschaftlichen Pastorn, der zu Tiefhartmannsdorf wohnet.

§. 2. Hohenliebenthal (welches auch Liebenthal unterm hohen Walde in ältern Schriften genennt wird,) ist 2 Meilen von Hirschberg entfernt, und wird ins Ober- Mittel- und Nieder-Dorf abgetheilt. Dies Ritter-Guth besas vor und bey der Evangel. Kirchen-Reformazion das Geschlecht derer von Dachs, Polßnitz genannt (a), welche es bis zur andern Helfte des 17ten Jahrhunderts behaupteten. Kaspar III. von Zedlitz brachte es völlig an seine Familie (b), und sein einziger Erbe Konrad Gottlieb Frhr. von Zedlitz-Mauer schlug hier seinen Rittersitz auf (c), dessen jüngster Sohn Kaspar Otto Frhr. v. Zedlitz (geb. 25 Febr. 1703, gest. 6 Sept. 1763) die Hohenliebenthaler Linie derer Freiherrn von Zedlitz stiftete. Es ist jeziger Besitzer von Hohenliebenthal der pl. tit. Hr. Kaspar Konrad Frhr von Zedlitz, Deputirter des Hirschberger Kreises, Erb- Grund- und Lehns-Herr auf Hohenliebenthal, Kunzendorf und Kaltenprießnitz ꝛc.

§. 3. Die Evangel. Religions-Uebung kam zu Hohenliebenthal unter Georg Jun. von Dachs (geb. 1520 u. gest. 29 Apr. 1597) zu Stand. Seine Nachfolger Georg III. u. IV. v. Dachs ꝛc. gaben eben derselben, wie dessen Nachfolger die Hrn. von

(a) Georg I. von Dachs und Polsnitz c. 1530 lebte in der Ehe mit Magdal. von Prittwitz a. d. H. Herzogenwalde: Sein Sohn Georg II. von Dachs ꝛc. geb. 1520, hatte zur Gemahlin Magdal. geb. v. Schweinichen, a. d. H. Schweinhaus (gest. 6 Merz 1584) starb hier 29 Apr. 1597, ætat. 77 ann. Ihm folgte Georg III v. Dachs ꝛc. (geb. 1555, hatte Hohenliebenthal, Rudelsdorf, Klein-Wandritsch und Niederkunzendorf. Seine Gemahlin war Eve geb. von Buntsch, Razbar genannt, auf Prschibor (Schiver bey Steinau a. d. O.) Er starb 1624. Sein Erbe war Georg IV. von Dachs, hatte zur Gemahlin Margarete geb. von Schliebitzin, (st. 17 Jun. 1636. s. Tob. Ehrenfr. Gebauers histor. Nachricht von Rudelsdorf ꝛc. S. 445). Er war Landes-Eltester der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer. Er verlies zwey Söhne Siegmund und Wolf v. Dachs Polsnitz genannt ꝛc. welche die letztern Besitzer von Hohenliebenthal, aus ihrer Familie gewesen sind.

(b) s. Past. Lindner Dank- und Gedächtn. Pred. S. 16. (c) s. ebend.

von Zedlitz, hier allen möglichen Schutz. Der 1 Merz 1654 war der unglückliche Tag, an welchem die alte Luthr. Kirche hiesigen Orts den Luthr. Christen entrissen ward (*d*). Von da an musten diese in der Ferne Tempel und Altare besuchen, bis 1709 die Hirschberger Gnadenkirche zur Existenz kam. Endlich erfreute Gott, durch seine gnädige Grundherrschaft, auch Hohenliebenthal mit einer neuen Luthr. Kirche (*e*). Bey derselben waren vom 17 Trin. 1743 bis Invokav. 1746 die Prediger des Hirschbergschen Ministerii, wie zu Tiefhartmannsdorf, Administratores der Parochie, bis Pastor Flögel angezogen war.

§. 4. Hiesiger Prediger-Katalog (*f*) ist folgender:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Martin Clemens, von Hirschberg, von 1568 bis 1589, wurde Emerit. st. 1593. (§. 5.)
2. M. Kaspar Keseler, der ältere, von Schönau, von 1589 bis 24 May 1634, starb. (§. 5.)

B. Unter Königl. Schwedischen Schutz:

Vakanz der Parochie von 1634 bis 1639, des Kriegs und Pest wegen.

3. Mart. Hofmann, v. Bunzlau, Vicar. v. 1640--1645, u. Past. v. 1645--1648, st. (S. 341)
4. Henning Schröer, v. Kratzau, Boh. v. 22 Sept. 1648 bis 8 Febr. 1654, exulirte (S. 102)

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

5. M. Samuel Flögel, v. Penzig, Lusat. v. 1 Febr. 1746 bis 28 Apr. 1763, starb (S. 348)
6. Samuel Lindner, von Jauer, vom 1 Sept. 1763 (S. 348)

§. 5. 1. Martin Clemens.

Er war in Hirschberg v. ehrl. bürgerl. Eltern (*g*) 1522 gebohrn. In dasiger u. der Goldberger Schule bereitete er sich auf die Akad. Wittenberg zu, und hörte dorten noch von 1543 bis 1546 D. Luthern, Melanchton und D. Pomeranum. Im jeztgedachten Jahr ordinirte ihn Lezterer allda zum Prediger in Kesselsdorf bey Bunzlau (*h*): Er gieng 1555 nach Leipe ins Landshutische, und 1568 nach Liebenthal unterm hohen Walde (i. e Gebirge). Hier verlies ihn 4 Jahr vor seinem En-

de

(*d*) Das Churschw. Prot. ad 1 Merz 1654 sagt hiervon: „Hohenliebenthal: Christophen v. Reideburgk, Siegmunden u. Wolf Dachs von Polßnitz zuständig: Der Prädikant vor 3 Wochen weg: die Kirche ward reconcilirt u. dem Schönauschen Pf. P. Ge. Ignaz Seifert zugeschlagen. Allhier waren 2 Glocken u. 1 Schlaguhr, 2 silb. vergoldete u. 1 zinn. Kelch, 2 zinn. Leuchter, 1 blechern Tauf-Becken, 1 Altartuch, 1 Chorrock, baar 8 Rthlr. in Schulden ausstehend 150 Rthlr. Der Pfarrhof bauständig, wobey über Winter 6 Schfl. gesäet ist, über Sommer kann 18—19 Schfl. gesäet werden. (*e*) Nach erhaltner Kglr. Konzession, welche der Patronus, Kasp. Otto Frhr. v. Zedlitz (§. 2) hierzu auswürkte, wurde ihr Bau 1743 angefangen, u. so schleunig betrieben, daß sie noch Sonnt. nach Mich. (17 Trin.) 1743 durch den Inspektor aus Hirschberg konnte eingeweyhet werden. Ex Act. eccles. Hohenliebenthal. à S. R. Dn Confratr. Past. Lindnero 2 Apr. 1777 libenter mihi transmissis.

(*f*) Die Pastorolog. Adolphi u. Pantke Catal. V. D. Min. in Ducat. Javor. haben gar keinen Ev. Pastor von Hohenliebenthal aufgezeichnet. (*g*) Eberti Cervimont. litter. Cent. 1, läßt diesen Mann aus der Reihe gelehrter Hirschberger weg.

(*h*) Catal. Ordin. Viteberg. und Adolph ibid. tit. Kesselsdorf.

de das Gedächtnis. Seine Patronen sorgten für seinen Unterhalt, da er deswegen vom Amte abdankte; er starb 20 Jul. 1593 im 71 Lebensjahr u. 47 s. Amtes (i).

2. M. Kasper Keseler, der ältere.

Schönau gab ihn 10 Mai 1565 der Welt (k). Sein Vater war Melch. Keseler, Past. allda (s. S. 151) und seine Mutter Eve, auch eine gebohrne Keselerin. Er hatte seinen Akad. Lauf in Wittenberg vollendet. A. 1589 wurde er, an des Invalidens Clemens statt, Past. zu Liebenthal unterm hohen Walde (l). Er brachte hier 45 Amts-Jahre zu, und starb 24 Mai 1634 (m), nachdem er in den leztern Jahren das Ungemach des Kriegs, auch Hunger und Pest, allhier erduldet hatte. In lat. Poesie war er geübt (n). Er lies drucken: Christl. Leich-Pred. bey der Christl. priest. Leichbeg. des — Mart Clemens — Pf. in Liebenthal unterm hohen Walde — gehalten von M. Casp. Keselern, Pf. allda. Leipz. 1593, 4. (6 Bog.) Die Keseleriſche Genealogie ist diese:

Balthasar Reseler, alter Bürger in Schönau, starb 1530.
Uxor: Marie gebohrne Hainin.

Melchior Reseler, Sen. geb. 1516, wurde 1558 Senator und hernach Consul, st. 1608, æt. 92 ann.
Uxor: Katerine gebohrne Hoffmannin: copul. 1534 (o).

Melchior Reseler, Jun. geb. 1535, Pastor in Schönau 1555 (p), starb 1577, ætat. 42 ann.
Uxor: Eve gebohrne Keselerin.

Kasper Reseler, Sen. geb 1565, Past. 1589 zu Hohenliebenthal, starb 24 Mai 1634.
Uxor:

Melchior III. Reseler, geb. 1567, Stadtvogt in Schönau, starb 1613.
Uxor: Barbare, Kaspar Rupens Tochter, copul. 1589, starb 1613 (q).

Kasper II. Reseler, Jun. geb. 2 Jun. 1593, wurde 1619 Pastor in Göltschau, 1620 Diakon, 1628 Archidiakon, und 1634 Pastor zu U. L. Fr. in Liegnitz, und 1653 Superintendent der Fürstenthümer Liegnitz u. Wolau, starb 14 Dez. 1662. Uxor: Rosine, Johann Ursini, Archi-Diakons in Lüben Tochter, copul. 17 Dez. 1617, zeugte 4 Söhne und 2 Töchter.

David Reseler, geb. 1617, wurde Pastor in Großtinz 1650, und 16 Diakon in Liegnitz.

Kasper III. Reseler, gebohrn in Liegnitz 9 Aug. 1626, wurde Diak. Marian. zu Liegnitz 1658, Archidiak. 1665; dann Archidiak. bey Petr. Paul 1674, starb 5 Oktob. 1678.
Uxor: Ursule, Johann Prellers, Past. in Waldau T. copul. 1650, zeugte mit ihr 3 Söhne und 6 Töchter, davon ein Sohn und zwey Töchter bald sturben (r).

Christine, conj. Friedrich Körner, Chirurgus in Liegn.

Kasper IV. Reseler.

Gottfried Reseler (s).

T. Voigts.

(i) Ex Personal. Mart. Clementis, die der ihm zu Ehren v. M. Kasp. Keseler gehaltenen u. 1593 in Leipzig gedruckten Leich-Pred. beygedruckt sind, litt. E. 2 — F. 4.

(k) vid. Eberti Cervim. Cent. I, p. 53 (l) So steht nicht nur in Keselers L. Pr. auf Mart. Clemens, sondern auch in den Personal. des Super. Kasp. Keselers Jun. die angehängt sind der ihm vom P. M. Joh. Kutschreiter gehaltenen u. sub tit. Conterfey oder Abbild. menschl. Lebens ꝛc. (Liegn. 1662, 4.) gedruckten Leich-Predigt, J. 1, b.

(m) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 147, und Eberti ibid.

T. Voigtsdorf.

§. 1. Es ist ein grosses und wohlbevölkertes (a) Dorf eine Meile von Hirschb. und ¼ Meile von Warmbrunn. Am Ende desselben stößt ein kleines Dörfel von 15 Feuerstädten, der Hayn genannt, daran, welches aber mit Voigtsdorf einerley Gerichtsbarkeit hat. Ehmals gehörte es denen Hrn. von Strang, bis es Gotthard Gotsche Schoff an sich brachte, welcher es 16 Jun. 1403 der von ihm zu Warmbrunn gestifteten Zisterzienser-Probstey, aus Wohlthätigkeit, inkorporirte. Es ist also, seit 1403, jeder Probst zu Warmbrun (b) gebiethender Grund- und Gerichts-Herr dieses Orts. Die Einwohner sind vermischter Religion, doch sind noch jezt mehr Evangelische als Katolische Christen allhier.

§. 2. Eine Kirche hatte dieser Ort von ältesten Zeiten her (c), welche lange Zeit von Warmbrunn aus versorget wurde. Sie war dem heil. Nikolaus zu Ehren geweiht,

(a) M. John Parnass. Silef. hat ihn nicht aufgeführt. Eberti aber ibid. sezt: Vir pia eruditione conspicuus ac egregius Carminis latini Artifex, u. beruft sich auf Georg Frobenii Anagrammatopœia, pag. 6, num. 9. (o) Dieser Melchior Keseler Sen. hat also im 19 Lebens-Jahr geheirathet. (p) Diese Jahrzahl 1555 ist die rechte, nicht 1552, wie oben S. 151 gedruckt steht. (q) s. Personal. des Super. Kasp. Keselers Jun. in Kutschreuters Leich-Predigt, litt. (r) Ex Personal. die beigedr. sind der vom Past. M. Gottfried Richter auf diesen Archidiakon Kaspar Keseler gehaltenen Leich-Pred. sub tit. Frölliches himmlisches Bewillkomen treuer Prediger und Knechte Gottes ꝛc. Liegn. 1678, 4. litt. E. 1, a. bis F. 4, b. (s) Unter beyder Söhne Nahmen ist gedruckt: Memoria Kesleriana ultimo christianæ Pietatis Officio celebrata a biga Fratrum Germanor. Lign. 1678, 4. (1 Bogen)

(a) Voigtsdorf ist schon in alten Zeiten stark bewohnt gewesen. Es vermehrte sich aber die Volks-Menge noch mehr, als man Sec. XVII. noch viele Auen-Häuser (z. E. die Vorwerks-Kretscham- und Mühlgarten-Häuser, welche keine Hofe-Dienste leisten, sondern nur einen jährlichen Erb-Zinus zahlen,) allhier aufbauete. s. Abraham Gottlieb Martini Voigtsdorfisches Denckmal ꝛc. §. 2, S. 5.

(b) Seit 1653 führt jeder Prälat und Abt des Fürstlichen Klosterstifts Grüssau zugleich die Würde u. Tittel eines Probsts in Warmbrunn, u. läßt seine Stelle allda durch einen Prior verwalten. Aus der Zahl jener Prälaten waren also bis jezt folgende Herren die Pröbste in Warmbrunn u. Herren v. Voigtsdorf: 1) Andr. Michaelis (der schon v. 1636 ꝛc 1653, 18 J. lang Probst zu Warmbrunn gewesen, und dem Probst Bartholomäus Pflug allda nachgesetzet war) von 1653 bis 1660: Er schrieb sich in der Zeit Administratorn der Probstei Warmbrunn, vid. D. Henelii Silef. renov. tom. 1, c. 7, §. 179, p. 684; 2) Bernard Rosa, von 1663 bis 1696, ein grosser Feind der Evangelischen, der besonders 1666 die Evangel. Stifts-Unterthanen zu Reich-Hennersdorf bey Landshut ganz gewaltsam ausgetrieben hat, wie ich das von die Akten im Mspt. besitze: Sein Testament ist lesenswerth in Henels dict. op. & tom. p. 686. 3) Dominikus Geyer, vom 22 Nov. 1696 bis 1726; 4) Innocentius, von 1727 bis 1734; 5) Benediktus Seidel, von 1734 bis 1763; 6) Malachias Schönwiese, von 1763 ꝛc 1767; 7) Placidus Mundfering, v. 1767, der noch jezt als Präl. zu Grüssau regiert.

(c) Man glaubt, daß sie im 12 oder 13 Sekulo erbauet sey. Wenigstens existirte sie schon 1403, als ein geistl. Gebäude, das damals bereits Jahrhunderte ihres Alters zehlte. Anno 1714 wurde ein neuer Kirchthurm bey derselben erbaut. Am 24 Jun. 1759 Mittags um 12 Uhr schlug ein Donnerwetter, mitten unterm Gewitter-Läuten, in denselben und entzündete dessen Haube. Alle Löschanstalt war vergeblich, und in 2 Stunden der Thurm, nebst drey

geweiht, ſtatt deſſen ſie 1690 die heil. Barbara zur neuen Patronin erhielt (d). Auch dieſe wurde in der andern Helfte des 16ten Jahrhunderts, durch Fürſorge des Erlauchten von Schafgotſchiſchen Hauſes (deme damals die Probſtei Warmbrunn vom Kloſter Grüſſau verpfändet war) dem heiligen Evangelio gewidmet (e), und an 20 Jahre lang durch die Luthr. Paſtoren zu Warmbrunn mitbedient. Endlich kam 1572 ein eigner Luthr. Pfarrer hieher, der ſeine beſtändigen Amtsfolger dieſer Religion hatte, bis zum Jahr 1640. Der erſte katol. Parochus in Voigtsdorf war ſodann P. Joh. Jak. (al. Konr.) Zinck, ein Ziſterzienſer von Warmbrunn.

§. 3. So ſehr die Ev. Luthr. Stifts-Unterthanen des Kloſters Grüſſau nachher ſonderlich unter dem Prälat Bern. Roſa (§. 1, not. b) bedrängt wurden, ſo erhielten ſie ſich dennoch bey ihrer Konfeſſion, unter göttlichem Beyſtand, und auch die Lutheraner zu Voigtsdorf waren noch immer zahlreicher als die Katolicken (f). Als daher die groſſe Regierungs-Revoluzion 1741 in Schleſien ausbrach, ſo ſupplizirte die Evangel. Gemeinde dieſes Orts ebenfalls um eine neue Luthr. Kirche, Schule, und deren Lehrer, und erhielt beydes zu ihrer Konſolazion (g). Den Platz zur Kirche wieß

Glocken, und die Kirche in die Aſche gelegt. Nach Oſtern 1760 fieng man den neuen Kirchen-Bau an, und brachte ihn noch unters Dach, und 1761 wurde ſie vom P. Prior aus Warmbrunn eingeweiht. ſ. Martini a. Sr. S. 9. Ao. 1762 verfertigte der geſchickte Orgelbauer Gottfried Herbſt die neue Orgel darinnen, und der Prälat Benedikt Seidel ſchenkte eine alte Glocke, die mit der Jahrzahl 1490 verſehen iſt, auf den im Feuer (dem Mauerwerk nach,) ſtehen gebliebenen Kirch-Thurm, ſ. ebend. S. 10.

(d) Sie muß alſo 1690 renovirt und aufs neue konſekrirt worden ſeyn?

(e) Das Gemählde an der Decke zeigte das J. 1554 (ſ. Martini ebd. S. 8): dies ſehe ich als ein Merkmal an, daß um dieſe Zeit die Luthr. Relig. Uebung, vi Transactionis Paſſavienſis de an. 1552, in hieſiger Kirche eingeführt worden iſt. Damals war eben der Prälat Johannes V. geſtorben, und ſeine Nachfolger in der Prälatur, Benediktus Bartſch (reg. v. 1554 — 1556) und Antonius Neukirch (reg. v. 1556 — 1558), waren gegen die in ganz Schleſien ſich mehr und mehr ausbreitende Evangeliſchen tolerant geſinnet. Auch iſt wohl zu merken, daß das Kloſter Grüſſau eben damals die Präpoſitur Warmbrunn mit ihren Zugehörungen, folglich auch Voigtsdorf, an das von Schafgotſchiſche Geſchlecht verſezt hatte, und Prälat Kaſper II. Ebert (reg. von 1579 — 1611) hat erſt gegen Ende des 16 Jahrhunderts dieſe oppignorirte Probſtey wiederum eingelöſt, teſte Prælat. Fibiger Schol. ad Henel. tom. 1, c. 7, §. 179, p. 683.

(f) Es waren daher 1770 noch 20 Bauern, 21 Gärtner, 147 Häusler und 39 Hausleute, nebſt den Beſitzern der Kirchſchenke, Niederſchenke und Haynſchenke; der Waſſermühle, der Ober- und Nieder-Schmiede, wie auch 2 Fleiſchhauer und 1 Becker, mit ihren Familien pur Evangeliſch (ſ. Martini, S. 6 u. 7); dahingegen eben damals nur 9 Bauern, 2 Gärtner, 26 Häusler und 9 Hausleute katoliſch geweſen, und das herrſchaftliche Vorwerk, Malz- und Brau-Haus, und der Gerichtskretſcham gehört ebenfalls dieſer Religion. ſ. ebd. S. 6.

(g) Man ſendete zu dem Endzweck im Dez. 1741 zwey Häusler, Chriſtian Rücker und Jerem. Beßer, als Deputirte nach Breslau, welche das Anliegen der Evangel. Voigtsdörfer ſo glücklich ausführten, daß ſie folgenden Königl. Preuß. Beſcheid und Konzeſſion mit ſich zurückgebracht haben: Nehmlich 1) wegen der Kirche dieſe:

Der Evangeliſchen Gemeinde in Voigtsdorf wird angefüget, daß ſie mit ihrer Herrſchaft über den Ort des Gottesdienſtes und den künftigen Unterhalt des Pfarrers und Schulhalters zu conferiren habe: Und, wenn ſolches geſchehen, ſoll das zum Prediger choiſirte

wieß der damalige Prior P. Herm. Kniebändel von Warmbrunn selbst an, nahe bey des Bauer Hanns Christoph Maywalds Guthe, und da man sich über die Einkünfte des neuen Evangel. Predigers gegen die Grund-Obrigkeit erklärt hatte (*h*), so erfolgte

Subjectum, mit Herrschaftlicher Einstimmung, dem Consistorio zum Examen sistirt; alsdenn aber die Confirmation von den Justitz-Collegiis (wenn solche werden ersetzet seyn) gesucht werden. Die Sache aber durchgehends so einrichten, daß dem Catholischen Pfarr an Decem, Accidentien und andern Intraden nichts geschmälert werde. Breßlau, den 19 Dec. 1741.

Königl. Preuß. General-Feld-Kriegs-Commissariat. Reinhard und Münchau.

2) wegen der Schule in Voigtsdorf, diese Resoluzion:

Wenn in Voigtsdorf niemand ist, der die dortige Jugend im Christenthum, Lesen und Schreiben unterrichtet, so ist es der Gemeinde unverwehret, Jemanden hierzu anzunehmen, aber auch ohne Nachtheil des Catholischen Kirchschreibers, zu unterhalten.

Breßlau, den 16 Nov. 1741.

Königl. Preuß. General-Feld-Kriegs-Commissariat. Reinhard und Münchau.

An die Evangelische Gemeinde in Voigtsdorf.

(*b*) Vom Klosterstift Grüssau wurden der Evangel. Gemeinde zehn Fragen zur Beantwortung schriftlich vorgelegt, welche folgendermassen lauteten, nebst der darauf ertheilten Antwort: „Auf das an die Gemeinde Voigtsdorf ergangene und an die gnädige Obrigkeit eingereichtes Königl. Preuß. Gen. Feld-Kriegs-Comissariat-Schreiben sind denen von genannter Gemeinde Abgeschickten, als George Hancke, Gerichtsmanne, und Hanns Georg Hancke, Gemeinältesten allda, aus der Kanzley Ao. 1741, den 29 Dec. nachgehende Puncte zum Bescheid und Ueberlegung gegeben worden: Wie die gnädige Obrigkeit, was zu Ihrer Consolation seyn mag, gerne verstattet, hingegen (aber) auch verlanget, daß 1) die Herrschaftl. Schuldigkeiten und in Rest gebliebene Geld zuvor entrichtet werden sollen, nicht minder auch die rückständigen Steuern. Antwort: Der gnädigen Obrigkeit werden die Schulden richtig abgeführet werden: doch bittet man unterthänig, noch einige Zeit in Geduld zu stehen, und die Schuldner nicht mit den Zahlern zu vermengen. 2) Ingleichen auch dem Schulmeister alles das ihm Gebührende bezahlt werden. Antw. Dem Schulmeister wird alles das, was ihm nach der Alt-Ranstädter Conventions-Taxa gebührt, richtig bezahlt werden, so, daß er sich darüber nicht wird zu beschweren haben. 3) Keine Privat-Zusammenkünffte erlaubt seyn sollen, sondern alles in dem Gerichts-Kretscham vorgenommen werden. Antw. Bey den vorigen Umständen hat man nothwendig dergleichen Zusammenkünffte anfangen müssen; inskünfftige aber wird alles, was das Bethhaus angehet, bey einem von denen noch zu erwählenden Vorstehern vorgenommen werden. 4) Verlangt die Obrigkeit zu wissen, ob alle und jede zu dem verlangten neuen Gotteshause consentiret, und das Ihrige hierzu besorgen werden? Antw. Wer wird wohl ein solcher Unchrist seyn, daß er zu dergleichen Gnade nicht consentiren sollte? Vielmehr hat es ein Jeder gethan, und werden alle das Ihre nach Vermögen darzu beytragen, ohne Herrschaftlichen Schaden. 5) Wie und welchergestallt die Gemeine den neuen Prediger und Schulhalter unterhalten wollen, daß solches nicht zum Nachtheil der Obrigkeit und ihr gebührende Schuldigkeit und abzuführende Steuern gereicht? Antw. Es wird das von Sr. Majestät ausgesetzte Prediger- und Schul-Salarium alle Monathe, damit es der Gemeinde nicht schwer fallen dürffe, gesammlet werden. Da wird der Bauer 4 Sgr., der Gärtner 3 Sgr., der Häußler 2 Sgr. u. der Hausmann 1 Sgr. (Monatlich) geben. 6) Wo der Prediger bleiben und wohnen wird? Antw. Nahe am Bethhause bey Gottfried Röhrichten dem Becker, bis man demselben eine anderweitige Wohnung verschaffen kann. 7) Was vor einen Prediger sie erkiesen werden? Antw. Er heißt Jonathan Gottlieb Schwerdtner, ein Hirschberger Kind, welcher in Wittenberg drey Jahre studieret, und sich in Liegnitz beym Consist. Secret. Hrn. Müller, als Pädagogus, aufhält. 8) Dann: Was vor einen Schul-

erfolgte auch von daher die Einwilligung zur Ansetzung des Evangel. Predigers (i). Diesen hatte man bereits 2 Epiph. 1742 zu Voigtsdorf predigen lassen (k), und innerhalb 14 Tagen war man, mit Erbauung des ersten Bethhauses allhier so weit fertig (l), daß Pastor Schwerdtner dasselbe an Sexages. (28 Jan.) 1742 mit seiner Anzugs-Predigt, einweyhen konnte (m). Dies erste gottesdienstliche Gebäude war schon 1754 baufällig: Man suchte daher zur Erbauung einer andern von Steinen aufzuführenden Kirche den allerhöchsten Königl. Konsens, welchen man 27 Febr. 1755 vom

meister sie sich anzunehmen gedenken? Antw. Es ist Christian Plischke, ein Voigtsdorfer Kind, welcher in Breslau etliche Jahre Choralis gewesen, nunmehro auf der hohen Schule zu Leipzig studieret. 9) Wo der Schulmeister die Schule halten würde? Antw. Bey Siegismund Wennrich, einem Häußler im Ober-Dorfe, da man ihm eine Stube miethen wird. 10) Wo das Gotteshaus errichtet werden könnte? Antw. An dem Orte, wo es der Herr P. Prior angewiesen, nehmlich nahe am Bauerguth des Hanns Christoph Maywalds."

(i) Sie lautet so: „Von dem Amte des Fürstl. Kloster-Gestifts Grüßau wird hierdurch beurkundet: Demnach die unterthänige Gemeinde Voigtsdorf bey Warmbrunn gehorsaml. an- und vorgebracht, was gestalten dieselbe in Erwählung eines Evang. Predigers sich den Tit. Jonathan Gottlieb Schwerdtner auserkiesen, mithin um den Obrigkeitl. Consens allen Fleiß behörige Ansuchung gethan; Als wird der Gemeine Voigtsdorf hiermit Obrigkeitlich vergünstiget, daß sie den sich choisirten Candidat Schwerdtner (welcher zu sothaner Function zugleich hiermit präsentiret wird) vor einen Prediger ohngehindert auf- und annehmen möge. Uhrkundlich gegenwärtige Ausfertigung. Actum. Fürstl. Grüssau Stifts-Amt, den 21 Jan. 1742. (L. S.) Stifts-Amts-Cantzley allda.

(k) Da dieser Sonnab. vorm 2 Epiph. in Voigtsdorf angelangt war, hatte die Stifts-Obrigkeit indes das Predigen in Voigtsdorf noch zur Zeit verbothen. Dies machte Konsternazion und Alteration im Dorfe: Man entschlos sich aber doch, den Prediger auftreten zu lassen, und machte zu dem Endzwek, eine Scheune zum Gottesdienst zurecht. Der 2 Epiph. Sonnt. (14 Jan.) war also kaum angebrochen, so konnte das unfreundliche Wetter und die Kälte die vor Begierde brennenden Seelen doch nicht zurückhalten. Man kam mit Freuden, und suchte im Maywaldschen Bauerguthe, auf dem zum neuen Bethhause bestimmten Rüstholtz, Platz zu finden, dem Worte des Herrn zuzuhören. Unter Trompeten-Klang fing sich, um 9 Uhr, der Gottesdienst an, mit dem Liede: Aus meines Herzens Grunde ꝛc. es folgte drauf das Hauptlied: Befiehl du deine Wege ꝛc. und der Prediger betrat darnach die Kanzel, und stellte aus dem Evangelio vor: Die zwar langsame doch herrliche Hülfe Jesu. s. Martini ebend. S. 15. Auch Nachmittags wurde ein Dank-Gebeth und Rede über Syrach 50, 24. 25 gehalten.

(l) Man hatte es nur von Holz und Brettern in Eile, so gut als möglich, zusammengesetzt, daher war es auch von keiner Dauer. Dennoch kostete es 382 Reichsthaler, 10 Sgr. 10 Dr. s. Martini ebend. S. 17, not. 1.

(m) Damals gieng die Gemeinde paar und paar-weis singend an diesen heiligen zum Gottesdienst bestimmten Ort. An der Thüre übergaben die Kirch-Vorsteher (deren Anfangs zwölf waren, s. Martini ebd. S. 16) dem Pastor Schwerdtner die Schlüssel, und dieser hielt eine kurze Rede und Danksagung am Altar, und dann fieng sich erst der ordentliche Gottesdienst an. Die zum Gottesdienst gehörige Geräthe, z. E. Beichtstuhl, Taufbecken, Leuchter, eine Nürnbergsche grosse Bibel, Kruzifix, Chor-Röcke und Heer-Paucken ꝛc. wurden von christl. Wohlthätern darein geschenkt, wobey sich sonderlich die jungen Leute sehr auszeichneten: Sie hatten die Bibel mit 19 Rthlr. die Paucken mit 18 Rthlr. 20 Sgr. bezahlt, und den Beichtstuhl auch verfertigen lassen.

vom Königl. Ober-Amt zu Breslau (n) [welches zugleich zwey Baudirektores zum Bau denominirte (o),] erhielt. Am 8 Apr. legte man hierzu den Grundstein. Weil der hiesige Pastor Schwerdtner eben krank war, so verrichtete Pastor Siegert aus Schreiberau dessen Stelle. Dieser hielt in der alten Kirche vorm Altar eine Rede, und unter dem Gesang: Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc. zog man in Prozession zum Platz der neuen Kirche. Hier hielt M. Kahl, Inspektor aus Hirschberg, eine Rede, und drauf folgte die Grundlegung selbst (p). In 28 Wochen war diese Kirche

(n) Diese Konzession war so abgefaßt: „Friedrich, König von Preussen ꝛc. Thun kund u. fügen hierdurch Jedermänniglich, besonders wo es vonnöthen ist, zu wissen: Demnach Uns die Evang. Gemeinde zu Voigtsdorf mit Anführung der dringenden Nothwendigkeit, ein neues Bethhaus, da das alte hölzerne den Einfall drohet, zu erbauen, um Unsern Landesherrl. Consens, dieses neu zu erbauende Gotteshaus, von Steinen aufzuführen, allerunterthänigst gebethen, daß Wir, zumahlen die supplicirende Gemeinde den Consens von ihrer Grundherrschaft, vermittelst eines vom Amte des Fürstl. Kloster-Gestifts Grüssau darüber ausgestellten Attestats, beygebracht, vorkommenden Umständen nach, keinen Anstand gefunden, die gebethene Concession, ein neues steinernes Bethhaus aufzubauen, den Supplicanten, Kraft dieses, dahin allermildest zu ertheilen, daß sie dabey den vom Ingenieur Weise gefertigten Plan und Anschlag zum Grund legen, und den Bau selbst, mit aller Vorsicht, dauerhaft und mit möglichster Sparsamkeit, auch dergestalt, daß inzwischen die Grundherrschaftl. Dienste in keine weise eine Verkürtzung leiden, führen sollen. Urkundlich unter dem Kgln. allhiesigen Ober-Amts-Regierungs-Insiegel und gewöhnlicher Unterschrift. Gegeben zu Breßlau 27 Febr. 1755. (L.S.) Fürst von Carolath. von Münchhaußen.

Attestat über die Vorstellung eines neuen Evangelischen Bethhauses von Steinen zu erbauen für Voigtsdorf.

(o) Dies geschah in 2 Königl. Rescripten, deren 1) an den P. Prior Alex. Wießner gerichtet also lautete: „Friedrich ꝛc. Unsern Gruß ꝛc. Da wir dem von der Ev. Gemeinde zu Voigtsdorf sub praes 16 Febr. a. c. angebrachten allerunterth. Gesuch, ein neues steinernes Bethaus zu erbauen, Allermildest statt gegeben, und zu dem Ende die abschriftl. beyliegende Concession derselben ertheilen lassen: Als fügen Wir Euch solches mit diesem Allergn. Befehl zu wissen, daß Ihr bey diesem vorseyenden Bau nach Eurer uns bekannten Aequanimität guter Einsicht und vernünftigen Disposition, die Direction dahin mit über Euch nehmen und haben sollet, womit sothaner Bau dem Weisischen approbirten Plan und Anschlag gemäß, mit denen Grundherrschaftl. Diensten aufs Beste conciliiret, einfolglich diese gehörig verrichtet, und jener dabey auch wohl fortgestellet werden möge. Breßl. 27 Febr. 1755.

(L. S.) Fürst von Carolath. von Münchhaußen.

Das zweyte an den damaligen Insp. Adjunkt. M. Kahl abgelaßne Rescript, war im Anfang einerley mit dem ersten, u. nur am Schlus war diese Veränderung: „Friedrich ꝛc. Unsern ꝛc. Da wir dem —— (ut supra): Als fügen Wir Euch solches, mit diesem Allergn. Befehl zu wissen, daß ihr diesen neuen Bau, von Seiten des hiesigen Ober-Consistorii dahin dirigiren sollet, daß der approbirte Plan des Ingenieur Weise dabey zum Grund gelegt, der Kosten-Anschlag, soviel nur möglich, nicht überschritten, folglich der Bau dauerhaft und doch mit aller Menage geführet werde. Breßlau, den 27 Febr. 1755.

(L. S.) Fürst von Carolath. von Münchhaußen.

(p) Die in einer blechernen Kapsel verwahrte Inschrift, die man in den Grundstein legte, war dieses Inhalts: „Die Zeit entdecket alles! Dürfte, wider unser Hoffen und Wünschen, solches mit gegenwärtigem Steine geschehn, so wisse der begierige Leser, daß derselbe unter dem sanften Scepter des Allerdurchl. Großm. Königs u. Herrn, Friedrichs II. Königs v. Preußen,

Kirche fertig (q), und 22 Trinitat. (26 Okt.) 1755 weihete man sie ein (r).

§. 4. Der

des H. R. R. Erz-Kämmerers und Churf. zu Brandenb. Souverain. u. Obersten Herzogs in Schlesien ꝛc. u. bey der Regierung des gütigen Prälaten, des Hochw. Hochwohlgeb. in Gott And. u. Hochgel. Hrn. Benedicti II. aus göttl. Vorsehung des h. Cisterc. Ordens im Fürstl. Kloster-Gestifft Grüssau regierenden Abtens und Herrn Probstens zu Warmbrunn, von den Händen des Hochw. in G. And. u. Hochgel. Hrn. Alexii Wießners, Hochverordn. Priors des Convents zu Warmbrun u. Hochbestellten Directoris zu diesem Bau, wie auch des Hochw. in Gott And. und Hochgel. Hrn. M. Gottlob Kahls, Hochverordneten Insp. Adj. des Hirschb. und Löwenberg. Kreyses, Archi-Diac. in Hirschberg und Hochbestellten Directoris des gegenwärtigen Bau-Wesens, An. 1755, den 8 Apr. unter vielen Rührungen fremder und einheimischer Evangel. Christen geleget worden. Merke dir, aufmerksamer Leser, daß zu derselben Zeit der Hochw. in G. And. und Hochgel. Hr. Hr. M. Ferdinand Weißig, Hochverordn. Inspect. des Hirschb. u. Löwenb. Kreyses wie auch Hochverdienter Past. Primar. zu Hirschberg, und der oben benannte Hr. M. Gottlob Kahl, die sorgfältigen Wächter über unser Zion waren. Der ordentliche Lehrer hieß Jonath. Gottlieb Schwerdtner, Pastor, von Hirschberg. Die Schule besorgte Abrah. Gottlieb Martini, Cantor, von Löbau, aus Oberlausitz. Die Gerichtsleute waren: Ge. Seyfert als Richter, Cath. Christian Schmied, Cath. Heinr. Baumert, Cathol. Mathäus Fromhold, Cathol. Christoph Müller, Bauer; Gottfr. Opitz, Gärtner; Sigismund Mescheder, und Joh. Joseph Klapper, zugleich Cathol. Schulmeister. Die Sorgen vor das Bethhaus lagen auf den Schultern der ehrbaren Männer Gottlieb Kahls, Gottfr. Opitzes, Gottl. Meschedes und Gottfr. Fiedlers. Gemein-Aelteste waren: Gottlob Beßer, Sam. Käse, Jerem. Männig und Gottfried Mentzel.

Soviel mag dir zur Nachricht dienen: Doch wünschen wir, daß dieser Stein
So lange mag verborgen seyn, biß unsre Tannen nicht mehr grünen."

(q) Die Baukosten betrugen zusammen 1473 Rthlr. 17 Sgr. 6 Dr. Der Mauermeister war Gottfried Ansorge, von Petersdorf; Zimmermeister, Jeremias Maywald; der Tischler, Jeremias Mentzel, beyde von Voigtsdorf. s. Martini ebend. S. 25.

(r) An diesem 22 Trin. 1755 hielt man zuerst den lezten Gottesdienst im alten Gotteshause, und Past. Schwerdtner hielt die Rede über Ps. 84, 3. 4. Unterm Gesang: Unsern Ausgang segne Gott ꝛc. u. dem andern: Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc. gieng der Zug in die neue Pfarr-Kirche. Der Insp. M. Gottl. Kahl hielt die Einweyhungs-Predigt über Ps. 126, 3. Zu dieser Evangel. Kirche ist außer Voigtsdorf nichts eingepfarrt. Es stehen an derselben ein Pastor, ein Kantor und ein Glöckner. Ich will die Nahmen der Ev. Kantoren hier beifügen: 1) Christian Plischke, von Voigtsd. (§. 3, not. h) von 1742, 17 Wochen lang, wurde Kantor in Arnsdorf, u. starb 5 Nov. 1751; 2) Karl Gottfr. Wiedner, von Schwerta, vom 2 Trin. 1742 — 1748, wurde Kantor in Warmbrunn; 3) Abrah. Gottlieb Martini, v. Löbau, vom 11 Jun. 1748. Er war zuvor Kollaborator bey den Schul-Anstalten zu Michelsdorf. Seiner hier zu gedenken ist desto mehr Pflicht, weil er das bisher oftged. Voigtsdorfisches Denckmahl, einige histor. Nachrichten von den merkw. Umständen dieses lieben Orts enthaltend — zu Hirschb. 1770, 5 Bog. in 4. drucken lies. Dieser Schrift ist v. Seite 34 — 40 eine wohlgerathne paranätische Anrede an die Ev. Gemeinde zu Voigtsdorf beygefügt, in welcher er dieselbe zur Danksagung gegen Gott wegen wiedergeschenkter öffentlicher Religions-Freiheit, und zum heiligen Wandel vor Gott herzlich aufmuntert. 4) Karl Abr. Gottfried Martini, des vorigen Sohn, war schon 1770 Scholæ Adjunctus. Daß übrigens die Evangelisch-Luthrische Gemeinde zu Voigtsdorf sehr ansehnlich sey, erhellet aus dem Schema der Pfarr-Verrichtungen dieses Orts von 1742 bis 1770, welches Martini in angef. Schr. §. 5, S. 31 beygefügt hat.

§. 4. Der hiesigen Evangelischen Pastoren Zeitfolge ist diese:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Peter Beda, von Liegnitz, vom 13 Jan. 1579 (*r*) bis 1612, starb.
2. Georg Sennert, v. Hirschb. v. 19 Apr. 1610 (*t*) bis 1617, w. Past. in Warmbr. (S. 281)
3. Es. Wihan, (al. Wilan) v. Hirschb. v. 6 Merz 1617 (*u*) bis 1620, w. Past. in Reibnitz (S. 324)
4. Kasper Seiffert, von Hirschberg, vom 31 Okt. 1619 bis 1627.

B. Unter Königl. Schwedischen Schutz.

5. Severinus Mergo, v. Bunzlau, von 1627 bis 1640, w. Past. in Bunzlau. (§. 5)

Vakanz der Ev. Pfarrey in Voigtsdorf v. 1640 (*x*) bis 1742, 102 Jahre lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

6. Jon. Frdr. Schwerdtner, v. Hirschberg, v. 14 Jan. 1742 bis 3 Febr. 1770, st. (§. 6)
7. M. Christian Kahl, der jüngre, von Hirschberg, vom 6 Jun. 1770 bis (§. 6)

§. 5. **5. Severinus Mergo.**

An. 1576 kam er zu Bunzlau ans Weltlicht, wo er auch die Schulstudien anfieng, zu Breslau selbige fortsezte, und die Akadem. Laufbahn in Wittenberg vollführte. Er wurde 7 Nov. 1602 zu Liegnitz zum Pfarrer in Tham im Glog. Fstth. ordinirt (s. Th. 3, Abth. 1, od. Gesch. v. Glogau, S. 492). A. 1609 gieng er als Past. nach Seydorf, wo er bis 1627 blieb, und alsdenn nach Voigtsdorf zog. Er litte hier die grösten Gefahren des Kriegs, u. nach der Hinrichtung des Hanns Ulr. II. v. Schafgotsch war er oft in grosser Gefahr, weil die Katol. Pröbste zu Warmbrunn, unter damaliger Zeiten Begünstigung, die hiesige Pfarr-Kirche durchaus den Lutheranern mit Gewalt entziehen wollten. Dennoch erhielt er sich mit Mühe allhier, bis er 1640 den Beruf von seiner Vaterstadt Bunzlau empfieng, deren er nun als Pastor dienen sollte. Er zog in Bunzlau 2 Febr. 1640 an, und durchlebte dorten die lezten Kriegs-Jahre, wurde aber hier 1653 Exulant. Er erhielt 1654 das Pastorat zu Harpersdorf im Fürstenth. Liegnitz. Allein, er war abgelebt und von vielerley ausgestandnen Leiden so mürbe, daß er dieser Kirchfahrt nur drey Predigten hielt, und darauf starb (*y*). Da er 1602 ordinirt worden, und erst 1654 starb, so war er ein grosser Schlesischer Jubel-Priester (*z*). §. 6.

(*r*) Cat. Ord. Lign. antiqu. sub h. an. & die, u. M. Tob. Ehrenfr. Gebauers Nachr. v. Rudelsdorf ꝛc. K. 1, §. 3, S. 422. (*s*) Er wird im Liegn. Ordin. Katal. Diacon. eccles. Voigtsdorf. genent, u. dies ist eine Anzeige, daß er dem alten Beda als Substitut beigegeb. worden.

(*u*) Catal Ordin. Olsnens. Diesen Wihan, u. die folgenden Evangel. Pastoren zu Voigtsdorf waren dem Hrn. Kant. Martini im Voigtsdorf. Denckm. §. 3, S. 8. unbekannt. Die Pastorolog. Adolph. hat gar keinen Luthr. Lehrer dieses Orts angemerkt.

(*x*) Der Schwed. Komendant zu Hirschberg hat zwar seinen Ev. Feld-Prediger herausgeschikt, u. den Voigtsdorfern eine Zeitlang Luthr. predigen lassen, s. Martini ebd. S. 9. Es war aber dies nichts Beständiges, u. haben also die guten Voigtsdorfer am ersten mit den öffentl. Gottesdienst in den Erb-Fürstenthümern eingebüßet.

(*y*) Ex Mspt. Pantkian. tit. Bunzlau, wo er setzt: „tribus tantum Dominicis Harpersdorfiensibus „concionatus moritur 1654 ætatis summæ." Sein Leichstein war noch vor wenig Jahren auf dem Harpersdorfer Kirchhofe zu sehen.

(*z*) Pastor Gottlob Kluge in Schlesischen Jubel-Priestern hat ihn nicht.

§. 6. **6. Jonathan Friedrich Schwerdtner,**

war 8 Jun. 1718 in Hirschberg gebohrn. Seine Eltern sind gewesen, Daniel Schwerdtner, Papiermacher zu Hirschberg und Petersdorf, und Anne Magdalene, geb. Krausin, eine Schwester des Superint. und Primar. M. Jonathan Krauses zu Liegnitz. Erst genoß er seinen jugendlichen Unterricht in der Vaterstadt, dann von 1735 in Lauban, und von 1738 bis in Okt. 1740 in Wittenberg (*a*). Nun wurde Er Informator bey dem Konsist. Sekret. Müller in Liegnitz (s. not. h præced.), und von hier aus hohlte ihn Voigtsdorf, als seinen ersten Luthr. Pfarrer, 12 Jan. 1742 zu sich. Nach erhaltener Vokazion wurde Er 24 Jan. 1742 zu Liegnitz vom Sup. Krause ordinirt (*b*). An Sexages. (28 Jan.) zog er in Voigtsdorf an, und weyhte die erste hölzerne Kirche ein (§. 3). Bey Grundlegung des ersten Steins zur iezt gemauerten Kirche war er krank, aber, als sie fertig war, weyhte Er sie 22 Trin. 1755 auch ein (§. 3). Eine schmerzhafte Krankheit von 16 Wochen entriß ihn 3 Febr. 1770 seiner Gemeinde (*c*). Am 7 Febr. 1747 ehligte Er Johannen Rosinen, des Kaufm. Hrn. Kasp. Gottschlings in Hirschberg Tochter und Hrn. Gottfr. Tietzens berühmten Hauf- und Handelsherrns in Hirschb. Pflege-Tochter: Von ihr zeugte Er drey Söhne (*d*) und eine Tochter. Gedruckt ist von ihm: 1) Die Pflichten eines Christen in einigen Lebens-Regeln, nach den heil. Sonntags-Episteln, Hirschb. 1752, 8. 2) Den herrl. Glauben der Christen, nach den Sonnt. Evangelien, Ebd. 1753, 8.

7. M. Christian Kahl, der jüngere.

Seine Geburt geschah in Hirschberg 6 Jul. 1743. Sein Vater ist der Insp. M. Gottlob Kahl, Primar. allda, die Mutter Marie Regine geb. Wagnerin. Im dasigen

(*a*) s. Abr. Gottlieb Martini Voigtsdorf. Denckm. §. 4, S. 27. In Wittenberg war Er sonderlich ein fleißiger Auditor der Prof. Theol. D. Hasserungs u. D. Karl Gottlob Hofmanns gewesen.

(*b*) Cat. Ord. Lignic. 1742: „JONATH. THEOPHIL. SCHWERDTNER, Hirschberg. (Dn. Superint. Krausii ex Sorore Nepos) Past. Voigtsdorf. (ordinat. Lignic.) d. 24 Jan." Er war der leztere ohne Einen, der vom Superint. Krause die Ordinazion in Liegnitz empfieng.

(*c*) Martini, ebd. S. 34 sagt in der Anrede an das Ort Voigtsdorf: „Nie vergiß (liebes Voigtsdorf), was Gott dir, ohne dein Verdienst und Würdigkeit, in dem merkwürdigen 1742 Jahr gethan hat. Das war das gnädige Jahr des Herrn, in welchem dir, mit deinen Evangel. Einwohnern, eine Erledigung — — (nemlich vom bisherigen Religions-Zwange) geprediget ward. Unter freyem Himmel, bey Frost und Kälte, wurde dir, mit vieler Rührung, durch die erste hiesige Predigt deines redlichen und verklärten Jonathans, — die gesegnete Bahn nach dem Himmel wiederum geöfnet. In einem Bauerhofe, wo man die Kornreichen Garben in die Scheuern sammlete, wurde dir der Rath Gottes von deiner Seligkeit verkündigt, dir und deinen Kindern zu einer beruhigenden Vorbedeutung, daß der Saame des göttlichen Worts hundertfältige Frucht bringen werde — Gedencke an deinen redlichen Schwerdtner, den ersten Lehrer deines Gotteshauses, schaue sein Ende an, und folge seinem Glauben nach, damit er dich dort an jenem grossen Gerichts-Tage in der Freude des Herrn — — wiederfinden möge —" (*d*) Einer davon Jonathan Friedrich Schwerdtner hat Theologie studiert, s. Martini ebend. S. 8.

daſigen Lycäo genoß er den Unterricht eines Böhmens, Weißigs, Schumanns, Leuſchners und Henſels, und brachte drauf von 1763 bis 1767 in Halle zu, wo er Auditor der Prof. Stiebriz, Meier, Eberhards, Knapps, Semlers, Töſſelrs und Gruners war. Nach gehaltner Diſputazion wurde er Magiſter. Nach ſeiner Retour übte er ſich fleißig in Predigten, und wurde 6 Jun. 1770, aus 9 Kompetenten zum Paſtor in Voigtsdorf gewählt (*). Die Ordinazion erlangte er 10 Aug. 1770 zu Breslau, und 11 Trin. (26 Aug.) hielt er hier ſeine Anzugs-Predigt. Er ließ drucken: Diſſ. de Crudelitatis macula ab Iſraelitis, Cananitarum victoribus, abſterſa, pro Gradu, Præſ. Prof. Stiebritio, Hal. 1767.

U. Wünſchendorf.

§. 1. Es wird auch Winſchdorf, und Wüntſchdorf geſchrieben. Die Stadt Lähn iſt nicht weit davon entfernt.

§. 2. Die Luthriſche Religion nahm hier im 16 Jahrhundert bald überhand, u. wurde in hieſiger Pfarrkirche bis 23 Apr. 1654 frey öffentlich geübet. Dieſes war der leztre Ort im Fürſtenthum Jauer, wo die Kayſ. Biſchöfl. Redukt. Kommiſſion ihr Amt verrichtete (a). Unter der Königl. Preuß. Regierung bekam Wünſchendorf (welches damals einem Baron von Grunfeld gehörte,) 1742 ſeine Evangel. Religions-Freiheit wieder.

§. 3. Hieſiger Evangeliſcher Prediger-Katalog iſt dieſer:

A. Unter Königl. Böhm. Regierung.

1. Tobias Hofkunz (b), von Lauban, von 1558 bis 1581 (c). 2. Gideon

(*) ebd. S. 31. Es hatten bey der Vakanz 9 Kompetenten in Voigtsd. gepredigt, u. davon kamen 3 zur Wahl: 1) der Rekt. u. Mitt. Pred. Mehſchreder zu Reichenſtein, der ein Voigtsdorfer von Geburt war (ſ. Th. 2, Abth. 1, ob. Geſch. v. Brieg, S. 451); 2) der Kandidat M. Kahl aus Hirſchberg; u. 3) Kandidat Weber v. Liegnitz. Von dieſen hatte M. Kahl 131 Vota von den Alten, u. 32 von den jungen Leuten: Dieſe leztern hatten ſich durch freywillige Geſchenke zum Gotteshaus ſo ſehr um daſſelbe verdient gemacht, daß man ſie diesmal auch mit ſtimmen ließ, welches ſonſt etwas ungewöhnliches bey Prediger-Wahlen iſt. ſ. Martini ebd. S. 30. not. (a) Das Churſchw. Prot. ad 23 Apr. 1654 ſchreibt: „Wünſchendorf dem (Franzöſ. Obr.) Adam v. Kaulhaß auf Lähnhaus zuſtändig. Der Prädikant war weg, die Kirche ward reconciliirt, u. der Lähnſche Stadt-Pfarr P. Mich. Ambroſ. (Nickiſch) eingeführt. Alhier waren 2 Glocken, 1 ſilb. vergold. u. 1 Zinn. Kelch; 2 dito Leuchter u. 1 Zinn. Tauf-Becken, 5 Altartücher, 2 Chorröcke, 1 Kaſel, baar 112 Marck, in Schulden bey 5-600 Marck. Der Pfarrhof bauſtändig: Eingepfarrt ſind: Mazdorf, Riemendorf, Droſſig, Neumühle. Decem 11 Malter 4 Scheffel.

(b) Seinen bloßen Nahmen führt die Paſtorolog. Adolphi pag. 15 ohne Jahrzahl an.

(c) Der Lauban. Burgerm. u. Syndik. M. Cph. Wieſener Annal. Lauban. Mſpt. ad ann. 1584 ſchreibt: „9 Jul. 1584 hat ſich Tob. Hofekunz, ſo zuvor auf einem Dorf Pfarr geweſen, u. zu ledigen Sattel gelegen (i. e außer Dienſten war) beym Rath in Lauban angegeben, daß er es (das Diakonat) in der Kirche wolle verſorgen helffen, bis daß es wieder beſtellt würde." Ao. 1586 iſt er auch würklich Archidiakon allda geworden, und 31 Dez. 1591 miniſt. 33 ann. geſtorben. Im Jun. 1592 fiel ſich ein Töchterlein von ihm die Treppe herunter zu todt. ſ. Paſt. Dietmanns Ober-Lauſ. Prieſterſchaft, tom. 1, S. 592.

2. Gideon Adolph, von Lauban, v. 29 Sept. 1581 bis 27 Apr. 1622, st. æt. 74 ann. (§. 4)
3. Friedrich Rösel, von Friedland Silef. vom 17 Sept. 1622 (*d*) bis 1632.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz.

3. Friedrich Rösel, von 1632 bis 24 Aug. 1646, starb.
4. Friedrich Schröer, Sen. von Kratzau, vom 14 Okt. 1646 bis Jan. 1648, wurde Pastor in Tieshartmannsdorf (s. S. 143).
5. Gottfried Böttner, von Langölse, von 1648 bis 23 Apr. 1654, wurde Erulant. (§. 4.)

Vakanz der hiesigen Evangel. Parochie vom 23 Apr. 1654 bis 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung seit 1742:

6. M. Johann Friedrich Feige, von Lähn, vom 17 Jan. 1742 (*e*) bis 1763.
7. M. Christian Gottlob Kahl, von Hirschberg, von 1763 bis 177 wurde Pastor in Großwaldiz, s. sub hoc titulo.
8. Johann Friedrich Torrige (*f*), von van 177

§. 4. 2. Gideon Adolph, *s. Adolphi.*

In Lauban war er 1550 gebohrn, in dasiger Schule erzogen, und in Wittenberg vollendete er seine Studien. Er wurde 1576 Diakon in Lauban (*g*), und versah allda, bey geringer Besoldung (*h*), das Ober- und Unter-Diakonat zugleich. Weil er hier 19 Sept. 1581 verabschiedet ward (*i*), und Hofkunz zu gleicher Zeit in Wünschendorf Urlaub nahm, so kam Adolph 29 Sept. 1581 als Pastor nach Wünschendorf (*k*). Er blieb noch 40 Jahre in dieser Parochie, u. starb 27 Apr. 1622 (*l*). Seine Frau Sybille, war des Pastor Johann Wehners zu Berthelsdorf am Qu. Tochter, mit der er 10 Sept. 1576 getrauet worden, und von ihr den Past. Christ. Adolph zu Greifenberg (S. 231) zeugte (*m*).

5. Gott-

(*d*) reste Catal. Ordin. Olsnenf. ist er 17 Sept. 1622 in Oels hieher ordinirt worden. A. 1657 waren noch unmündige Kinder des Pastor Rösels in Wünschendorf anzutreffen. Von diesen ist Gottfried Rösel, nachher Pastor zu Kreyseswitz (s. Presb. Th. 2, Abth. 1, S. 156) und zu Ruppersdorf (ebend. S. 264) geworden.

(*e*) nicht 1743, wie Gomolcke ebd. Th. 1, S. 140 sezt. vid. Cat. Ord. Vratisl. sub 17 Jan. 1742.

(*f*) s. die jezzleb. Geistlichkeit des Herzogth. Schles. (1781, 8.) S. 37.

(*g*) s. D. Joh. Ben. Carpzovs Memor. Heidenr. S. 120.

(*h*) s. Past. Dietmanns a. W. tom. 1, S. 591. Er hatte nur 2 Scheffel Korn in natura, doch legte ihm der Rath noch 4 Scheffel zu.

(*i*) M. Christoph Wiesener ibid. ad ann. 1581 führt davon diese Ursach an: „Daß Gideon Adolph den Nonnen zu Lauban sehr widrig gewesen, und denselben allerley Hohn und Scherz erwiesen habe, auch mit dem Pastori (Sigism. Suevo) sich nicht vertragen können. Um nun größre Ungelegenheiten zu verhüthen, habe man ihn (19 Sept. 1581) beurlaubet."

(*k*) R. Leuschner ibid. Spicil. 36, pag. 7 nennt dies Ort lat. Ullenschendorpium. Wer würde wohl errathen, daß er damit Wünschendorf ausdrücke? Möchte man doch, wie es billig ist, alle Nomina jeden Orts, auch in lateinischer Sprache, nach der gewöhnlichen Aussprache und Orthographie, ausschreiben?

(*l*) E Pastorolog. Adolphi Mspt. fol. 15. u. Kluges Schles. Jub. Priest. S. 8. 9.

(*m*) s. Ober-Lausitzische Arbeiten rc. tom. 4, St. 1.

5. Gottfried Böttner.

Wurde 20 Jul. 1619 zu Langenölse bey Greifenberg dem dasigen Pastor Damian Böttner v. seiner Frau Barbare, Laur. Hartranfts zu Ottendorf Tochter, gebohrn, studierte in Löwenberg, Breslau und Halle auf Schulen, und zu Leipzig auf der Akademie. Er ward Pastor zu Stonßdorf, und zog 1648 nach Wünschendorf. Nach seiner hiesigen Verjagung erhielt er das Pastorat zu Jenckendorf unter Görlitz. Er wurde allda bald so siech, daß sein Steinalter Vater Damian Böttner (der Exulant von Langenölse), den er bey sich hatte, statt seiner, die Pfarrey verwalten muste. Er zog, der Kur wegen, nach Marglissa, und starb allda 23 Mai 1660. Er hatte seit 17 Apr. 1646 zur Ehe Annen, Hanns Krausens Senat. und Handelsm. in Marglissa Tochter (*), mit der er 6 Töchter (**) und einen Sohn Gottfried Böttner (geb. in Marglissa 15 Okt. 1654) zeugte.

Siebentes Kapittel.

Alte Evangel. Kirchen u. Pfarreyen des Hirschberger u. Löwenberger Kreises, die uns 1653 u. 1654 entzogen wurden, u. deren Lehrer.

I. Berthelsdorf, ſ. Berdolsdorf am Queis.

§. 1.

Dies nächst bey Lauban, gegen Osten, gelegne Grenz-Dorf, hatte folgende Evangelische Pastoren, nachdem der leztre Katol. Parochus M. Schlingebier 1546 gestorben war.

1. Paul Hornig, von Hirschberg, v. 8 Dez. 1549 (a) ..1550, war zuvor Rektor in Hirschb.
2. Mathes Schubert, von Lüben, v. 4 Fer. p. Miſeric. 1550 (b) bis 1558, war vorher Schulmeister zu Langenölse.
3. Wolfgang Steinkirchner, von Brieg, von 1558 bis 1571.
4. Johann Wehner, von Sagan, von 1571 bis 1582.
5. George Beier, ſ. Bavarus, Senior, von Löwenberg (c), von 1582 bis 1609 (§. 2)
6. Paul Förster, von Lauban, vom 4 Mai 1609 (teſt. Cat. Ord. Lignic.) bis 1620.
7. Georg Mylius, von Görlitz, vom 1 Apr. 1620 (d) bis 1634.

8. Joh.

(*) Past. Friesische ebd. Beitr. 6, S. 11. (**) neml. 1) Anne Marie, geb. 17 Jan. 1647, ſt. 19 ej. 2) Elisabet, geb. 6 Febr. 1648 in Stonsdorf; 3) Anne Marie, geb. 5 Sept. 1649; 4) Rosine, geb. 8 Febr. 1651; 5) Mariane, geb. 15 Aug. 1653, starb 31 ej. mens. & ann. 6) Marjane, geb. 22 Dez. 1656, starb 1657.

(a) an diesem Tage wurde er zu Wittenberg vom D. Johann Bugenhagen ordinirt, vid. Catal. Ordin. Vireb. (b) ibid. sub hoc anno.

(c) Diese fünf ersten Pastoren Hornig, Schubert, Steinkirchner, Wehner und Beier zu Berthelsdorf hat Hr. Past. Dietmann Ob. Lausitz. Priest. Th. 1, S. 613 not. auch angemerkt, die 3 folgenden aber Förster, Mylium und Emrich nicht dabey genannt.

(d) vid. Catal. Ordinat. Vitebergenſ. ann. 1620, 1 Apr.

8. Joh. Emrich, v. Friedeb. v. 23 Dez. 1634 (e) -- 1641. (ſ. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 439 not.)
9. Caſp. Cruſius, ſ. Krauſe, Jun. v. Sirgwitz, v. 1641 -- 1654, wurde Exulant. (§. 2)

§. 2. 5. George Beier, *ſ. Bavarus*, der ältere.

Das alte und berühmte Löwenberg war 1541 ſeine Vaterſtadt geworden. Allda, zu Görlitz und Wittenberg lag er den Studien ob. Erſt war er 1563 Kantor zu Lauban, dann 1567 Schul-Kollege zu Löwenberg. Durch Begünſtigung der Herren Sebaſtian von Zedlitz auf Neukirch und ſeines Bruders des Kſrl. Kañer-Präſ. Siegem. v. Zedlitz wurde er 1576 Paſtor zu Sirckwitz bey Löwenberg (f), u. 1582 zu Berthelsdorf. Hier blieb er, bis er 1609 nach Reichenbach als Diakon zog, wo er 14 Okt. 1627 geſtorben iſt (æt. 86, min. 51 año) (g). Er hatte einen Sohn, Georg Bavarum, Jun. der Paſt. an verſchiednen Orten geweſen iſt (Th. 2, Abth. 1, S. 343): So iſt er auch als Schriftſteller bekannt. Ich beſitze von ihm: 1) Chriſtl. Predigt über den troſtr. Spruch Chriſti, Joh. 3: Alſo hat Gott ꝛc. gethan durch Ge. Bavarum, Leobergenſ. Pfarherrn zu Berthelßdorff beym Lauben, Lpzg. 1603, 8. (5½ Bog.) Die Dedikazion an Hrn. Adam von Seſt auf Holnſtain, Sercknitz, Girſchdorf, Seitendorf, Röm. Keiſerl. Rath u. Hauptm. der Fſtth. Schweidn. u. Jauer, iſt datirt: Bertelßdorf am Tage Petr. u. Pauli im 1603 Jahr. 2) PENTECOSTE, Feſtum dilectionis & exſultationis. Liebe- vnd Freuden-Feſt der heil. Pfingſten aus dem ſchönen alten Kirchen-Geſang: Nv bitten wir den h. Geiſt ꝛc. In 4 Predigten erkleret -- durch Ge. Bavarum, Leoberg. Predigern zu Bertelßdorff beym Lauben. Lpzg. 1603, 8. (17½ Bogen) (h). 3) Auslegung des Liedes: Gott der Vater wohn uns bey ꝛc. Budiſſin, 1607, 8. (i). 4) Geiſtl. Schlafhaube, mit tröſtl.

(e) Catal. Ordin. Lignic. ſub 23 Dec. 1634. (f) ſ. Dietmanns a. B. Th. 1, S. 614 not. Beier ſelbſt in ſeiner Pentecoſte &c. u. zwar in der Dedik. an Hrn. Siegem. von Zedlitz ꝛc. A. 5, b. ſchreibt: „Weil ich von Ew. Gn. u. Dero herzl. Bruder — allerſeits groſſe Beförderung u. viel Gutes empfangen habe; indem mir bey des Ehrw. — Joh. Hauptmanns, weil. Pf. zur Newkirch, ſel. Zeiten, in Ew. Gn. u. Dero Hrn. Bruders Gegenwart etlichemahl nicht allein zu predigen vergünſtiget, ſondern auch hernach, durch Deroſelbten gnedige Beförderung zu meinem erſten Dienſt ans Predigampt kommen bin. —" Im Univ. Lexik. Th. 3, S. 958 ſteht Sickerwiz für Sirckwiz, dem ich leider (Th. 2, Abth. 1, S. 343) folgte.
(g) Eberti Leorin. Erudit. p. 7 ſagt nichts vom Alter dieſes Bavari, ſondern nur, daß er erſt Paſt. in Sickerwiz (l. Sirckwiz) — und hernach in Bertelsdorf — ſub initium Seculi 17 geweſen ſey? Eben ſo ſtehts im Univ. Lex. Th. 3, S. 958. Die Oberlauſ. Arbeiten ꝛc. B. 4, S. 97, u. Gottl. Kluge Schleſ. Jub. Prieſt. S. 16 beſtimmen indes Jahr u. Tag ſeines Todes, wie oben, nur bemercken ſie alle, ſo wenig als Dietmann ebd. Th. 1, S. 613 not. daß er zulezt (in m. Presb. Th. 2, Abth. 1, vd. Geſch. v. Brieg, S. 343 ſteht unrecht, daß er zuerſt Diakon in Reichenbach geweſen) in Reichenbach Diakon geweſen und allda geſtorben iſt. Darinn aber hat Paſtor Dietmann recht, daß er ſein Alter auf 86 Jahre rechnet.
(h) Die Zuſchrift an Hrn. Siegem. v. Zedlitz zu Neukirch, Steinberg, Kratzgau, Nieder-Jansdorf u. Poln. Neudorf ꝛc. iſt datirt Bertelsdorf beym Lauben, 9 Aug. 1603. Die erſte Pred. geht v. S. 1 — 64; die zweite v. S. 65 — 132; die dritte v. S. 133 — 192; u. die 4te von S. 193—262. Am Ende ſteht: Lpzg. typis Berwaldin. drukts Jac. Popporeich im M.DC.III. J.
(i) ſ. Olearii kurzen Entw. einer nüzl. Liederbiblioth. S. 114. P Dietman ebd. Th. 1, S. 614 not. zieht dieſe Schrift mit der ſub tit. Pentecoſte (ſ. oben no. 2) in eins unrecht zuſamen.

tröſtl. Sprüchen heyliger Schrifft zuſammen gereihet, und mit glaubwürdigen Hiſtorien und feinen Gleichniſſen zierlich geſpöppet, ſowohl auch mit heylſamen geiſtl. Kräutern, die zum ſanfften Todes-Schlaffe wohl dienen, gefüttert, durch Georgium Beierum, Leobergenſem, Pf. zu Bertelßdorf beym Lauben. Zu Görlitz druckts Joh. Rhambaw (1608) in 8. (k). Die Zueignungs-Schrift an Hrn. Hanſen u. Hertwig Gebr. v. Noſtitz u. Schochau auf Seifersdorf, Tiemendorf, Ober-Steinkirch u. Bertelßdorf, und an deren Gemahlinne, Anne Marie geb. Noſtitz a. d. H. Kunewalda, und Sophien geb. Noſtitz a. d. H. Neundorf bey Rottenberg a. d. Neyſſe ꝛc. iſt gegeben, Berthelsdorf 1 Jan. 1608, u. hier unterſchrieb er ſich wieder wie aufm Tittel, George Beier, Pfh. zu Bertelsd. beym Lauben. Dieſe Schrift beträgt 8 Bogen. 5) SCHOLA LEONIS, darinnen an des irdiſchen Löwens Eigenſchafften zu lernen, welch einen grimmigen Feind wir an dem hölliſchen Löwen haben, aus 1 Petr. 5, 8. ꝛc. Lpzg. 1611, 8. (l). 6) De ſalutifero fonte Iſraelis vel Salvatoris, chriſtl. Predigt vom ſeligen Heil-Brunnen Iſraels, aus Jeſ. 12, 3. Budiſſin, 1612, 8. 15 Bogen.

9. Kaſper Cruſius, ſ. Krauſe, der jüngere.

Des Kaſpar Krauſes, Paſt. zu Sirgwitz allda 1589 gebohrner Sohn. Seine Studien hatte er in Löwenberg und Wittenberg abſolvirt. Am 13 Merz 1618 wurde er in Liegnitz zum Paſtor-Adjunkt. in Ebersbach bey Görlitz ordinirt (m). Dorten durchlebte er den gröſten Theil des dreiſſigjährigen Kriegs, bekam 1641 die Pfarrey Berthelsdorf, und hier 1654 ſeine Dimiſſion. Er wendete ſich nach Lauban, u. diente noch allda ſeiner geweßnen Pfarrgemeinde (n) bis an ſeinen 3 Merz 1657 (ætat. 68 ann.) erfolgten Tod.

II. Berz-

(k) Dieſer Schrift komiſche Aufſchrift gehört allerdings in des gelehrten Hrn. Prof. Flögels Geſch. der komiſchen Litteratur. Der ſel. Hof-Predig. Wenzel zu Römhild Analect. hymnic. B. 1, St. 2, S. 64 urtheilte davon wie der Superint. D. Jak. Fridr. Reiman Catalog. biblioth. ſuæ P. 2, p. 331, daß es ein Scriptum occultandum potius quam divulgandum wäre. Kluge ebd. S. 16 ſezt hinzu: „Sed condonandum eſt aliquid Seculo."

(l) vid. Eberti Leorin. erudit. pag. 8. (m) Catal. Ordin. Lignic. 1618: „CASP. CRUSIUS, Frideberg. ad Quiſſ. Diac. Eccleſ. Ebersbach. prope Görlic. (ordin.) 13 Mart.

(n) Als ſich Paſtor Cruſe 1654 nach Lauban retirirt hatte, ſo hielten die drey Gemeinden Berthelsdorf, Thiemendorf u. Klein-Neudorf beym Magiſtrat allda an, daß ihnen die daſige Kirche Zur Lieben Frau vorm Thor (die ſonſt eine Begräbnis-Kirche war) zum Gottesdienſt für ſie überlaſſen werden möge. Dies geſchah: und ſeitdem hält ſich Berthelsdorf noch dahin. Zuerſt hatten ſie eigne Pfarrer von 1654 bis 1658. Hernach dienten die Laubaner Diakone ihnen mit ihrem Amte wechſelsweis bis 1680: und endlich bekamen gedachte Grenz-Dörffer nochmals eigne Prediger, ſ. Dietmanns a. B. Th. 1, S. 611 coll. 440. Weil nun die jeztgedachten Laubaner Ev. Prediger auch zugleich Seelſorger der angrenzenden Schleſier ſonderlich der Bertelsdörfer, ſind, ſo wirds nicht undienlich ſeyn, wenigſtens ihre Nahmen u. Amts-Jahre auch hier anzuführen, und wegen ihrer ausführlichen Lebens-Umſtände mich auf Paſt. Dietmanno a. B. Th. 1, S. 612 bis 619, Kürze wegen, zu beziehen.

Evangel. Paſtoren der Berthelsdörfer zu Lauban an der Lieben Frauen-Kirche waren alſo:

1. Kaſpar Cruſius, von Sirgwitz, vom 7 Apr. 1654 (ſ. S. 63) bis 3 Merz 1657, ſtarb.
2. Chriſtoph Fliegel, von Löwenberg, von 1657 bis 26 Jul. 1658, ſtarb æt. 31 ann. war den 9 Jan. 1653 zum Pfarrer in Langen-Neudorf bey Löwenberg zu Liegnitz ordinirt.

II. Berzdorf bey Kemnitz.

Vor Zeiten hies es auch Bertholdsdorf (Bertholdi villa) und Bertelsdorf, und hatte von je her seine eigne Kirche, welche lange vor der Evangel. Reformazion, u. auch nachher bis 1618 ein Filial von Reibnitz war. Hanns von Reibnitz auf Arnsdorf lößte dies Kirchlehn vom Ulrich II. von Schafgotsch, durch 90 Rthlr., die dem Pastori, = und 10 Rthlr., die dem Organist gegeben wurden, von Reibnitz ab (a).

Von 1658 bis 1680 vertraten die Laubaner Diakone wechselsweise diese Stelle.

3. M. Johann Neunherz, von Waltersdorf, von 1680 bis 1681, wurde Pastor in Kieslingswalde (s. S. 187).
4. Christoph Witwer, von Löwenberg, v. Mai 1681 bis 17 Jan. 1687, starb. (war 24 Nov. 1651 in Liegnitz ordinirt als Pastor zu Mittlau bey Löwenberg.
5. Gottlob Hoffmann, von Lauban, vom 30 Jan. 1687 bis 5 Mai 1726, starb, æt. 82 ann. minist. 40 ann.
6. M. Johann Georg Schneider, von Lauban, Substitut vom 29 Apr. 1721, und Pastor vom 5 Mai 1726 bis 18 Dez. 1726, starb Apoplex.
7. M. Jeremias Friederich, von Greifenberg, vom 22 Febr. 1727 bis 1730, wurde Diakon zu Niederwiese, s. sub hoc tit. oben, S. 260.
8. Gotthold Pitschmann, von Lichtenau bey Lauban, von 24 Jun. 1730 bis 1743, wurde dritter Diakon bey der Stadt-Pfarrkirche und hernach Primarius. Ao. 1742 verlohr er die beiden Schles. Dörfer Thiemendorf und Klein-Neudorf; Berthelsdorf aber blieb, auch unter Kgl. Preuß. Regierung bei der Laubaner L. Fr. Kirche, s. Dietmañ ebd. Th. 1, S. 618.
9. Gottlieb Traugott Witschel, von Lauban, von Exaudi 1744 bis 1752, wurde Diakon in Marglissa.
10. Johann Gottfried Bornmann, von Lauban, von 1752 bis 1755, wurde Diakon. II. bei der Stadt-Pfarr-Kirche, und starb als Archidiakon 26 Jun. 1772.
11. Karl Gottlob Dietmann, von Grunau in Meissen, vom 1 Merz 1756.

Hr. Past. Dietmann ist gebohrn 5 Febr. 1721, eines Schulmeisters Johann Christ. Dietmanns u. Rosine geb. Freyerin zu Grunau Sohn. Er besuchte die Schulen zu Hohenmölsen, Zeiz, Weissenfels, u. von 1743 bis 1745 die Akademie Leipzig ohne Stipendien. Nachher gab er Privat-Informazion zu Weissenfels von 1745 bis 1750, gieng sodann nach Dresden, wo er Mitglied der Prediger-Gesellschaft auf der Neustadt ward, und sich durch verschiedne Arbeiten im Druck bekannter machte. Am 1 Merz 1756 bekam er die Vokazion, und 9 ej. die Ordinazion zu Leipzig als Pastor Pestilenziarius und Prediger zu U. L. Frauen vor Lauban, wo er an Okuli 1756 antrat. Er heirathete 6 Jul. 1756 Julianen Rosinen des Buchdruckerherrns und Buchhändlers Nik. Schills in Lauban zweite Tochter. Dies findet man alles von Ihm selbst weitläuftig (in Ob. Lauf. Priest. Th. 1, S. 422 bis 434) beschrieben, wie auch in seinen kleinern und grössern Schriften (ebd. S. 435 — 440) angezeigt. Unter den leztern sind die vorzüglichsten: 1) Neue Europ. Staats- u. Reise-Geographie, 1—13 Band in 8. (s. ebd. S. 436); 2) Die Gesammte der ungeänderten Augsp. Conf. zugethane Priesterschaft im Churfürstenth. Sachsen, Dresd. u. Leipz. Th. I, 1752; II, 1753; III, 1754; IV, 1755: V, 1763, in 8. 3) Der Dencker, eine sittliche Wochenschrift, I. — III. Th. Lauban 1754 u. 55. 4) Lausitzisches Magazin, I. — IX Th. Laub. 1768 — 1776, 8. (Seine eigne Arbeiten in diesem Wercke sind allzeit im Register jeden Bandes gnau angezeigt.) 5) Gesch. der Grafschaft Henneberg, in 8. 6) Die gesammte der ungeänderten Augsp. Conf. zugethane Priesterschaft im Marggrafthum Ober-Lausitz, Th. I. Laub. u. Leipz. 1777, 8. Th. II.

(a) Ex Adolphi Pastorol. Mspt. pag. 9. Am 14 Jul. 1702 that die grosse Wasserfluth hier viel Schaden und ersoffen 9 Menschen, s. Kasp. Winckler a. Schr. S. 37 — 39.

ab. Die ältesten Reibnitzer Pastoren Joachim Schneider (von 1546 bis 1573), M. Petr. Cellarius (von 1574 bis 1600) und George Werner (von 1601 bis 1618) waren also auch Kompastoren zu Berzdorf. Nachher stunden der Berzdorfer Kirche allein vor, bis 23 Febr. 1654 (b):

1. Johann Meywald, von Hirschberg, von 1618 bis 1629 (c).
2. Georg Gehler, von Lauban, von 1631 bis 1635, w. Past. in Ludwigsd. s. unten no. VI.
3. von von 1635 bis 1642. (ohnfehlbar war in dieser Zeit hier eine Vakanz)
4. Henning Arndt, v. Marglissa, v. 25 May 1642.. 1647, w. Past. in Zischdorf (s. S. 326)
5. M. Joh. Georg Fischer, von Schmiedeberg, vom 13 Sept. 1647 (d) bis 23 Febr. 1654, w. Exulant (S. 62). Er hielt sich im Exilio zu Probsthayn auf, s. Geneal. S. 346.

III. Grunau (e), ¼ Meile von Hirschberg.

Die hiesige Kirche ist 1574 vom Luthrischen Magistrat zu Hirschberg ganz neu gebaut, und durchs Stadt-Ministerium abwechselnd versehen worden. Am 18 Febr. 1654 wurde sie ein Raub der Reduktions-Kommission (f).

IV. Klein-Neudorf bey Löwenberg.

Hier waren folgende Evangelische Pastoren:

1. Michael Jäger, von Löwenberg, von 1574 bis 1581, zog nach Zischdorf.
2. Michael Kayser, von von 1581 bis 1603.
3. Kasper Elger, von Greifenberg, v. 1603..1620, w. Past. zu Wittendorf im Zittauschen.
4. Christian

(b) Churschwant. Prot. ad 23 Febr. 1654 sezt: Bertelsdorf bei Reibnitz, Hans v. Reibnitz auf Arnsdorf gehörig. Der Amtmann vertrat seine Stelle: Der Prädicant soll weg seyn, sein Weib u. Kind sind noch vorhanden. Ist ein Filial von Reibnitz. Der Palfysche Hauptmann prätendirte das Kirchenlehn, weil es nach Reibnitz hiebevor eingepfarrt gewesen, u. die Bertelsdorfer dem Pfarrer 80 Rthlr. und dem Kirchschreiber 10 Rthlr. geben müssen anstatt des Decems. Hierwider protestirte die Bertelsdorfer Herrschaft. Die Kirchenschlüssel wurden von beiden Prätendenten übergeben mit Vorbehalt eines jedweden Rechts. Die Kirche ward reconciliiret, und P. Kasp. Scultetus eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 Zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 kupfern Taufbecken, 1 Altartuch, der Pfarrhof baustandig, wobey über Winter 3 Schfl. gesäet, kann über Sommer auch soviel gesäet werden."

(c) Ex Adolphi Pastorolog. p. 9, wo es heist: „Non fere, sed vere Levita, ab officio remotus loca pertransiens arida quærens requiem & non reperiens eam: misere tandem obiit & periit." Diese Worte, die sehr räthselhaft sind, stehen auch im Mspt. Wielandin. S. 31, aber unterm rit. Berbisdorf. (d) Catal. Ordin. Lignic. 1647: „JO. GE. FISCHER, Schmidebergens. vocatus Pastor in Bertelsdorf circa Hirschb. 14 Sept."

(e) Grunau heist im Churschw. Prot. u. daraus oben S. 62 irrig Brunau.

(f) Churschwant. Protok. ad 18 Febr. 1654 schreibt: „Brunau (lege Grunau) gehört dem Rath zu Hirschberg: Zwey Herren aus der Stadt waren zugegen. Die Kirche ist etwa vor 80 Jahren von den Uncatolischen erbauet, hat noch Geld ausstehen auf den Güthern bey 120 Marck. Inwendig ist sie noch nicht völlig verfertigt, hat nur eine kleine Glocke aufm Thurm. Sie ward reconciliirt. Sonsten ward sie von der Stadt aus mit versehen, anjetzo vom Stadt-Pfarrer P. Christoph Hubrig ꝛc."

4. Christian Adolph, v. Wünschend. v. 1620 .. 3 Merz 1621, w. Diak. zu Groskemn. (S. 317)
5. Christoph Ruthard, v. Bunzlau, v. 12 Merz 1621 (a) .. 1626, w. Past. in Seyd. (S. 334)
6. Zacharias Ludovikus, von Bunzlau, von 1626 bis 1628, wurde Past. zu Mietlau.

Anno 1628 brannte das ganze Dorf Klein-Neudorf ab, und der Landshauptmann von Nostitz baute es wieder auf (b). Es wurde darauf von der armen Gemeinde erst ein Studiosus zum Prediger hieher geruffen, der aber bald weggieng (c).

7. Melchior Feyerabend, von Löwenberg, von 1632 bis 1650, morbo absumptus (d).

Nach Einziehung der Evangel. Kirche zu Klein-Neudorf 8 Apr. 1654 (S. 64) hat sich diese Gemeinde mit nach Lauban zur Kirche Unser Lieben Frauen gehalten bis 1742 (s. Bertelsdorf bey Lauban).

V. Langen-Neudorf, im Löwenbergschen.

Die hiesige Evangel. Kirche wurde uns 3 Apr. 1654 genommen (a). Ev. Pastoren waren hier:

1. Kasper Schultz, von Löwenberg, vom 16 Mai 1600 (b) bis 1606.
2. Markus (Kühn), Cuno, von Langenöls, vom 19 Mai 1606 (c) bis 1616.
3. Johannes Rothmann, v. Löwenberg, v. 17 Dez. 1616 (d) bis 1633, w. Past. in Zobten.
4. Georg Breuner, von Löwenb. v. 22 Apr. 1633 (e) bis 1637, wurde Diak. in Löwenberg.
5. Balzer Bartsch, von Friedeberg, vom 10 Mai 1637 (f) bis 1645.

(a) wurde zu Oels 12 Merz 1621 ordinirt. (b) Ex Adolphi Pastorolog. Mspt. p. 16.

(c) Adolphi ibid. pag. 17 schreibt: „Studiosus hic videns loci hujus miseriam, Auxilium à pedibus petiit, atque tergum dedit incolis."

(d) ibidem: „morbo absumptus & terræ ibidem demandatus."

(a) s. oben S. 63. Im Churschwant. Prot. ad 3 Apr. 1654 heißt es: „Langen-Neudorf, dem von Braun auf Zobten gehörig. Der Prädicant soll weg seyn: Die Kirche ward reconciliirt u. auf Zobten geschlagen. Allhier waren 3 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dir. Leuchter, ein Chorrock. An Schulden 17 Mark 11 Gr. Der Pfarrhof eingegangen. Decem 10 Malter 2 Schfl. Hier sind die Schwenckfelder unter den Unterthanen mit eingemischt."

(b) Er ist von seinem Zeitgenossen Kasp. Schulz, der zu Trachenberg, Brieg u. Nimtsch gelehret (s. Presb. Th. 2, Abth. 1, S. 98) unterschieden. Jachmann Centif. Scholtzian. hat ihn zu nennen vergessen. Auch Joh. Kasp. Eberti Leorin. Erudit. pag. 54 läßt ihn in der Zahl gelehrter Löwenberger weg: Ich finde ihn aber im Cat. Ord. Lignic. 1600: „CASPAR SCHULZIUS, Leoberg. vocat. Diac. (dies lehrt, daß damals schon ein abgelebter Pastor hier war, dem er beygesezt worden,) Eccles. in pago Neudorf prope Leoberg. (ord. Lign.) 16 Maj."

(c) Cat. Ord Lign. 1606: „MARCUS CUNO, Langen-Olsnens. Past. Eccl. in Neudorf in Diœc. Leoberg. 19 Maj." (d) Rothmann war 1587 gebohrn. Erst war er Schul-Kollege zu Löwenberg, wurde 17 Dez. 1616 in Liegn. als Past. zu Langen-Neudorf (test. Cat. Ord.) ordinirt, u. zog 1633 nach Zobten, wo er 3 Apr. 1654 Exulant worden ist. Er lebte drauf zu Armenruh im Goldberger Kreis und starb allda 29 Jul. (4 Cal. Aug.) 1659, æt. 72 ann. s. Eberti ibid. p. 53. (e) Im Cat. Ord. Lign. 1633 steht: „GE. BRÆUNER, Leorin. vocat. Past. Eccl. in Neudorf Diœces. Leoberg." (ordin.) 22 Apr."

(f) Bartsch war erst zu Seifershau, und von 1631 an zu Görisseiffen Pastor: von da kam er 1637 nach Langen-Neudorf, und starb 1645. Etwas von ihm hat auch R. Leuschner, dict. op. Spicil. 30.

6. Tobias Seiler, der jüngste, von Löwenberg, vom 9 Nov. 1645 (g) bis 1646, wurde Pastor zu Löwenberg.
7. Christoph Fliegel, von Löwenberg, vom 9 Jan. 1653 bis 3 Apr. 1653, wurde Exulant, (s. Bertelsdorf bey Lauban, §. 2, not. n).

VI. Ludwigsdorf bey Hohen-Liebenthal.

Die hiesige Evangel. Kirche ist 1 Merz 1654 weggenommen worden (a). Ev. Pastoren waren zuvor hier:

1. Christian Körber, von Sirgwitz, von 1598 bis 1603, zuvor in Tieshartmannsdorf.
2. Peter Gerlach, von Halle Sax. (b), von 1603 bis 1629.
3. Paul Riesel, Jun. Past. zu Tieshartmañsd. v. 1629-1635 Vikarius zu Ludwigsd. (S. 340)
4. Georg Gehler, von Lauban, von 1635 bis 1649, (s. Berzdorf bey Kemnitz)
5. Joh. Ge. Hähnisch, v. Kupper, v. 19 May 1650 bis 3 Apr. 1654, w. Exulant (c).

VII. Neu-

(g) Cat Ord. Lign. 1645: TOB. SEILER, Leob. Voc. Past. Eccl. in Neudorf Diœc. Leob. (ord.) 9 Nov.

(a) Churschwant. Redukt. Prot. sub h. an. & die: „Ludwigsdorf, dem Haus Sigm. v. Festenberg, Packisch genannt, gehörig. Er ist nicht daheim gewest. Der Scholz u. die Geschwohrne übergaben die Kirchschlüssel. Der Prädicant soll weg seyn: Die Kirche ward reconciliirt, u. dem Schönauer Pf. P. Ge. Ignaz Seifert zugeschlagen. Allhie waren 3 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 kupfern Taufbecken, 1 Altartuch, 1 Chorrock. Baar Geld 10 Mark klein, der Pfarrhof baustädig, wobey über Winter 6 Scheffel gesäet, über Sommer kann 6 Schfl. Haber und 6 Vrtl. Gerste gesäet werden. Aus Bitte thut ein jeder Bauer eine Anspann im Acker. Das nothdürftige Brennholz führen sie auch. Decem ist vor Alters gewest 7 Malter."

(b) Sein Vater war D. Christ. Gerlach, Mediz. Praktik. u. Pro-Consul in Halle. M. Gottl. Kluge Hymnopœogr. Silef. Decad. II. S. 112 macht unsern Peter Gerlach irrig zum Pastor im Schweidnitzer Ludwigsdorf. Er war der Vater des Christoph Gerlachs Past. zu Schreibendorf und der Grosvater des Past. Jerem. Gerlachs zu Schlichtingsheim, s. M. Presbot. Th. 3, Abth. 1, od. Gesch. v. Glogau, S. 243, wo ich in der Note c lin. 40 ebenfalls den Fehler des Pastor Kluges, wegen Ludwigsdorf, nachgeschrieben habe.

(c) Hähnisch war 15 Dez. 1624 in Kupper gebohrn, wo sein Vater M. Martin Hähnisch damals Past. und seine Mutter Anne geb. Rösslerin gewesen. Mit denselben kam er 1626 nach Linde in die Ob. Lausitz. Hier verlohr er 1640 den Vater. Bis ins 14te Lebensjahr hatte Er 1) Joh. Günzel von Hirschb. u. 2) Joh. Guttbier, nachmal. Pf. zu Buchwald, zu Privat-Lehrern gehabt. Von 1638 — 39 war er zu Lauban, bis 1644 zu Görlitz, und bis 1646 zu Halle auf Schulen: Dann studierte Er von 1646 — 48 in Leipzig. Da er Retour kam, wurde er Informator 1) beim Schwed. Komendanten aufm Greifenstein; 2) zu Buchwalde bey einem Hrn. von Reibnitz, und 3) zu Tieshartmannsdorf beim Hrn. von Sack. Haus Siegm. v. Festenberg, Packisch genannt, gab ihm 1650 die Vokazion nach Ludwigsdorf. Er wurde 19 Mai 1650 zu Liegnitz ordinirt u. trat am Sonnt. Exaudi an, muste aber 1654 diese Stelle verlassen. Vier J. lang blieb er im Privatstande zu Probsthaar. Da Past. Joh. Rittel zu Geischen im Fsth. Wolau, Herrnstädter Kreises, starb, wurde er auf Empfehlung des Super. Friedr. Scholtzes, vom Herzog Christian v. Liegnitz, Brieg u. Wolau, zum Past. in Geischen vozirt u. 3 Adv. 1657 installirt. Hier lehrte er noch ins 25ste Jahr. Seine erste Frau Mar. geb. Scholtzin, Mart. Reichsteins Past. zu Merzdorf im Bunzler Kreise, Witwe, war ihm 26 Jul. 1652 angetraut. Sie starb, ohne Erben,

VII. Neu-Remnitz.

Hier waren Luthrische Pastoren:

1. Nikolaus Näse, von Friedeberg, v. 1604 – 1610, st. als Vir decrepitus (a). s. S. 217.
2. Georg Tymeus, (Ehrhardt) von Schmiedeberg, von 1610 bis 1648, starb.
3. Bartholomäus Hoppe, von Löwenberg, vom 1 Mai 1648 (b) bis 23 Febr. 1654, wurde Exulant. Er wurde 1661 Pastor zu Konradsdorf im Liegnitzer Fürstenthum, und 1663 zu Schreibersdorf bey Laubän, wo er 16 gestorben ist. Er war ein fertiger lateinischer Poet, und findet man Proben seiner Muse in einigen gedruckten Leich-Predigten, sonderlich in den Trauer-Gedichten auf den Super. Kaspar Keseler (c), wo er sich unterschrieb: „BARTHOL. Hoppe, Leor. Sles. antehac Neo-Chemnitianus, nunc (1662) Conradsdorfiensis in districtu Haynensi Pastor."

Die Wegnahme hiesiger Kirche geschah 23 Febr. 1654 (d).

VIII. Sirgwitz.

Ich finde den Nahmen dieses Orts auch durch Syrckwitz und Zirckwitz ausgedruckt. Es liegt ½ Meile von Löwenberg gegen Bunzlau (a). Die Geschichte desselben hat der ehrenwerthe Hr. Dokt. u. Physik. Benj. Gottl. Sutorius (b), aus Urkun-

10 Dez. 1657 in Probsthayn, und wurde nach Geischen todt abgeführt und da begraben. Am 7 Sept. 1660 heirathete er Rosinen, des Königl. Amts-Sekr. Jahns in Glogau Tochter, mit der er einen Sohn Balzer zeugte, der nur 8 Tage lebte. Seine letzte Predigt in Geischen war eine Leich-Predigt über Ps. 39, 5, nach derselben reiste er nach Tribusch; als er dort vom Wagen stieg, konnte er kaum mehr reden. Man brachte ihn heim, und da starb er 6 Mai 1682. Er hatte am M. Kaspar Sonner einen Substituten, der ihm die gehaltne Parentazion drucken lies. Zu seiner Zeit wurde die Kirche zu Geischen erweitert, und Orgel, Altar und Kanzel neu darein geschaft. Ex vitae curriculo b. Hahnischii Mspt.

(a) teste Adolphi Pastorolog. pag. 8.

(b) Catal. Ordinat. Lignic. 1648: „BARTHOL. HOPPIUS, Leoberg. vocatus Past. in Neu-Kamnitz prope Hirsch. d. 1 Maj." In Eberti Leorin. p. 27 fehlt er auch.

(c) Auch in den Aris exequiabil. Casp. Keseleri (Lign. 1662, 4) litt. E. 1, b. — E. 3, a.

(d) Churschwant. Remot. Prot. ad 23 Febr. 1654: „Neu-Remnitz, dem Abr. v. Dobschütz zuständig: Er protestirte eyfrig (wider die Kommission, beklagende, daß er wohl eines Bessern von Ihro Kfrl. Maj. verhoffet, als daß er seines treuen Seelsorgers u. Kirchen verlustig seyn sollte, müsse es vor eine Straffe Gottes halten, und es demselben auch befehlen, behielt ihm auch die vermuthl. Kfrle. Gnade bevor wegen Wiedererlangung seiner Kirchen und des Prädicantens, begehrende, daß man seinem Kirchschreiber in der Kirche das Evangelium zu lesen und zu singen erlaube, und nach vollendetem Actu die Kirchschlüssel wieder zurückgeben wolle. Dieses alles hat er mehr als einmal wiederhohlt. Man gab vor, der Prädicant wäre weg, aber sein Weib und Kind waren noch vorhanden. Die Kirche ward reconciliirt, und P. Kasp. Scultetus eingeführt. Allhier waren 2 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 dit. Taufbecken, 1 Altartuch, 1 Chorrock, 1 Kasel, 1 schwarz Leichtuch, der Pfarrhof baufständig, wobey gesäet über Winter 6 Schfl. Korn, kan über Sonner auch soviel gesäet werden. Decem 62 Schfl. 2, 1 halb Vrtl." (a) s. Preybisch Alphabet. Post-Lexik. S. 73.

(b) Geschichte von Löwenberg, Th. 1, S. 159 bis 162.

Urkunden mitgetheilt, und gezeigt, daß deſſen älteſte Beſitzer die von Retelitz (medio Sec. XIV.) geweſen, von denen es an die von Kopatſch gekommen. Friedrich von Kopatſch, und deſſen Eidam Hans Rackel zu Taupitz verkauften es dem Magiſtrat zu Löwenberg 1518, der es noch beſitzt, bis auf einen kleinen Antheil der zur Herrſchaft Holſtein gehört. Erſtgedachter Friedrich von Kopatſch vermachte 1518 dem Pfarrer zu Sirgwiz einen Garten unter der Bedingung, daß er alle Freitage eine Seel-Meſſe vor ſeinen Sohn Hieron. von Kopatſch (c) und das ganze Geſchlecht derer von Kopatſch, leſen ſolle (d). Von Evangeliſchen Paſtoren in Sirgwitz kenne ich dieſe:

1. Johann Körber, von Löwenberg (e), von 1552 (f) bis 1575, wurde Paſtor zu Tieſ-Hartmannsdorf. (ſ. S. 341.)
2. Georg Beier, ſ. Bavarus, von Löwenberg, von 1576 bis 1582, wurde Paſtor zu Bertelsdorf bei Lauban. (ſ. S. 363.)
3. Eſaias Saxo, von Löwenberg, von 1582 bis 1612, wurde Paſtor zu Zobten, wo er 1629 Emerit wurde, und 1633, miniſt. 51 ann. ſtarb.
4. Kaſper Krauſe, Senior, von Löwenberg, von 1612 bis 1635.
5. Chriſtoph Ratte, ſ. Cato, von Löwenberg, vom 24 Aug. (g) 1635 bis 1641, wurde Diakon zu Löwenberg (h).
6. M. Chriſtian Hoppe, Senior, von Löwenberg, von 1641 bis 1647, wurde Paſt. zu Berbisdorf. (ſ. S. 92 und 291)
7. Chriſtoph Seidemann, von Löwenberg, von 1647 bis 18 Apr. 1654, w. Exul. (i)

Achtes

(c) Dieſer hatte 15 Jul. 1517 in Löwenberg eines Bürgers Tochter freventlich erſchoſſen, und war 16 ej. allda enthauptet worden. ſ. ebd. S. 158. (d) ebd. S. 159.

(e) Eberti Leorin. hat ihn übergangen.

(f) Magiſtratus zu Löwenberg bediente ſich alſo des Juris Reformandi allhier in Kraft des Paſſauer Vertrags, weil er dieſe Kirche juſt 1552 mit einem Ev. Lehrer beſetzte.

(g) Catal. Ordin. Lignic. 1635: „CHRISTOPH CATO, Leoberg. Paſt. Eccleſ. in Sirckowitz Diœc. Leoberg. (ordinat. Lignicio) 24 Aug.

(h) Er wurde, auf Befehl des Erzherzog Leopolds 22 Aug. 1642, verabſchiedet, ſ. D. Sutorius ebd. Th. 1, S. 265. 266. Er gieng in die Lauſitz und wurde Paſtor zu Schönborn, wo er 1670 ſtarb.

(i) Auch dieſer gelehrte Löwenberger fehlt im Eberti. Hier ſchließe ich zugleich den Bericht aus dem Churſchwant. Redukt. Protok. ad 18 Apr. 1654 an: „Zirckwitz, des Gr. v. Gall halb und der Stadt Lemberg die andre Hälfte zuſtändig. (NB. Dieſe Helfte differirt aber gar ſehr, wie D. Sutorius ebd. Th. 1, S. 162 zeigt.) Der Prädicant war weg, die Kirche ward reconciliirt. Allhier waren 2 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 Altartuch, ein Chorrock; baar 15 Mark. Der Pfarrhof ſchlecht, wobey geſäet 5 Schfl. 1 Vrtl. Ueber Winter und Sommer können geſäet werden 10 Scheffel. Eingepfarret iſt Hollſtein. Deren 20 Scheffel Korn, 28 Sgr. Etwas von Brennholz."

Digitized by Google

Achtes Kapittel.

Von der Stadt Löwenberg, und deren Evangel. Predigern.

§. 1.

Löwenberg (*a*), insgemein Lemberg, (lat. Leoberga Leoris, und Leorinum,) ist eine alte (*b*), ehmals veste (*c*) und in der Schlesischen Geschichte sehr berühmte

(*a*) Der älteste Nahme dieser Stadt Lewperch wird in einer Urkunde H. Henrizi I. Barbati, v. 1223 gefunden. Nachher wird sie in Urkunden häufig Lewenberg u. Lewenberch genent. vid. v. Somersberg dict. op. to. 3, p. 33, u. Meine Neuen diplom. Beitr. zur Schles. Gesch. St. 2, S. 55, bis sie endlich, wie noch iezt, Löwenberg geschrieben wurde. Man glaubt insgemein, daß sie diese Benennung ihrem Stadtwappen (in welchem das Hauptkleinod ein Löwe ist, s. Dewerdecks Silef. Numismat. S. 640 f.) zu danken habe, so wie Hirschberg (vom Hirsch), Schweidnitz (v. wilden Schwein), Wolau (v. Ochsen), Winzig (vom Winzer) u. s. w. Hierauf ziehlt schon Panegr. Vulturinus Panegyric. Silef. beim v. Fülde-ner Schles. Biblioth. Vol. I, S. 378, wenn er sagt: Jamque LEONIGERI succedunt carmine CIVES — u. scheints, er habe geglaubt, daß die Löwenberger ihr Stadtkleinod, zum Zeugnis ihres Löwenmuths, empfangen hätten, daher er ferner schreibt: Namque LEONIGERI norunt imitarier illum (sc. Leonem), parcere prostratis cujus scit nobilis ira — Ausserdem ist bekant, daß einige meinten, es sei etwan der eine Berg dieser Gegend ehmals der Löwenberg benant gewesen, u. davon der hier erbauten Stadt ihr Eigenthumsnahme zugeflossen. Wenigstens sagt dies Paul Bernavus in seinem Voto, quo — M. ADAM. CLOSIUM — e patria sua Freistadio, LEOBERGAM — evocatum prosequitur, (Görlic. 1577, 4.) in diesem Vers: Non te hic transierim tacitam, VRBS FUNDATA VETUSTO COLLE LEORINO — Genug, diese liebe Stadt hat iner ihre ursprüngl. Benennung dem Löwen zu verdanken, obgleich die in dieser Gegend v. H. Henriko III. v. Breslau 1264 angestellt seyn sollende Löwenjagd (deren Naso Phœn. rediv. S. 150, u. Fridr. Luca gedenken) ein Mährgen aus Utopien ist, s. des gel. Hrn. D. Sutorii Gesch. v. Löwenb. Th. 1, S. 6. 7.

(*b*) Wie es um die Erforschung des Alterthums aller Städte eine mißliche Sache überhaupt ist, so ists in Ansehung dieser Stadt insbesondre nicht besser. Wir könen beim Mangel alter u. glaubwürdiger Zeugnisse hierinen nicht weiter gehn, als die uns übrig gebliebne Urkunden u. Chronicken der Alten reichen. Und diese überschreiten selten die Zeiten des 13 u. 14ten Jahrhunderts. Indes läßt sich doch aus dem was uns davon aufbehalten ist, noch vieles das uns das graue Alterthum der wichtigsten Städte beweißt, sicher schließen. Dies hat in Rücksicht auf Löwenberg der edle Fleis u. Forschungsgeist meines Freunds des Hrn. D. Sutorii im a. W. insbesondre gethan. Nach dem Resultat seiner Untersuchungen war Löwenberg allerdings schon unter den alten Polnischen Regenten in Existenz, u. hatte eine feste Burg (die hier wegen naher Nachbarschaft mit der Lausiz in jenen unruhigen u. kriegerischen Zeiten nöthig war), auf der ein Kastellan wohnte u. die Gerechtsame des Landesfürsten exerzirte u. vertheidigte. Boleslaus I Altus trug gewis auch vieles zu ihrer Verbesserung, Bevölkerung u. Befestigung bei. Sein Nachfolger, der grosse H. Henrikus I. Barbatus gab ihr 1209 einen Schöppenstuhl, u. führte das Magdeburgische Recht (davon noch das alte Löwenb. Stadtbuch ein unverwerfl. Zeuge ist, s. ebd. Th. 1, S. 18 u. 21 f.) bei ihr ein, ertheilte ihr das Jus Gladii (die Obergerichte) u. das Meilenrecht, u. schenkte ihr Plackwitz, Niedermoyß, Niedergörisseiffen, das Lange-Vorwerck (s. ebd. Th. 1, S. 21. 28), die Zeche (einen Theil des Waldes zwischen Plackwitz, Hösel, Petersdorf, Lauterseiffen, Deutmansdorf u. Ludwigsdorf, s. S. 30), die Freiheit Wein zu schenken u. s. f. Damals hatte

rühmte (d) Kreisſtadt des Fürſtenthums Jauer, 4 Meilen von Hirſchberg, 2 von Bunzlau, 6 von Liegnitz, 3 von Goldberg (e), und faſt eben ſo weit von Lauban. „Ihre Lage (daß ich des mir ſehr wertheſten Hrn. Dokt. Benj. Gottl. Sutorii (f) Worte hier abſchreibe) „iſt angenehm. In einem fruchtbaren Thale am Ufer des „Bobers, um und um mit tragbaren Bergen umgeben, welche die ſtürmiſchen Nord- „und ungeſunden Süd-Winde abhalten, ohne jedoch den freien Durchzug der Luft „von Abend gegen Morgen zu hindern, lieget das von Vielen bisher verkannte Lö- „wenberg. Die Natur hat es mit allem verſehen, was zur Geſundheit, Nothdurft „und Bequemlichkeit des Lebens erfordert wird: Es hat reine Luft, geſunde Quellen, „Fiſchreiche Bäche, fruchtbaren Boden, vortrefliche Wieſen, Stein- und Kalk-Brü- „che, Thon und Leimen, nicht prächtige aber viele nutzbare Obſt- und Küchen-Gärte „und nöthiges Holz.“ Weberey und Handel floriren hier ſtark.

§. 2. Iſt dieſe Stadt, wie man glaubt, ſo alt, und ſtets wohl bevölckert geweſen, ſonderlich von Deutſchen, die ſich, am allermeiſten ſeit den Zeiten der Schleſiſchen Herzoge Boleslai Alti und Henrizi Barbati, hier anſetzten; ſo iſt kein Zweifel, daß die chriſtliche Religion, von älteſten Zeiten her, ebenfalls allda ihre Verehrer gefunden habe? Doch, wie es jene finſtern Jahrhunderte nicht anders mit ſich brachten, war deren Uebung auch allhier, wie in andern Orten Schleſiens, mehr nach dem Willen und Vorſchrift der Röm. Päbſte und deren Kleriſey, als nach den Evangeliſchen Zeugniſſen der göttlichen geoffenbahrten Glaubens-Wahrheiten geformt (g). Man hatte

alſo Löwenberg ſchon ein Rathhaus (S. 28) u. einen Magiſtrat (S. 40), der ſich ſelbſt einen Burgermeiſter wählte, wie auch einen Herzogl. Burggrafen u. einen dergleichen Hofrichter mit ſeinen Hof-Schöppen (die aus Bürgern u. Erb-Scholzen der Kreisdörfer dazu genomen waren), u. Erb-Voigt, u. d. g. (S. 41—47). Alles dies läßt uns ſicher, auf Löwenbergs Gründung in älteſter Zeit, einen Schlus machen, der richtig iſt.

(c) Von der Feſtigkeit dieſer berühmten Stadt, zeugt ſowohl die ehmals hier geweßne Fürſtl. Burg, als auch ihre dicke aus gehauenen Quaterſteinen erbaute Stadt-Mauern mit ihren viereckigten Paſteyen, Thor- und Mauer-Thürmen, welche zuverläßig noch aus der Regierungszeit der alten poln. Herzoge herrühren (ſ. ebd. Th. 1, S. 87). Hierauf zielt D. Georg Aemylius in ſeinem Propempticon ſcriptum ad Melch. Acontium & Chriſtophor. Pannonium abeuntes in Syleſiam An. 1537, menſ. Febr. (Viteb. 1537, 4.) litt. B. 2, b. wenn er ſchreibt:

Protinus oſtendet celſas LEOBERGIA turres | Quam prope Bojemas curſu delata per oras
Tectaque declivi conſpicienda loco | Lubrica piſciferis Bubera fertur aquis.“

(d) Vor allen Dingen machte ſie ihr Schöppenſtuhl (bei dem ſie ſelbſt u. ſo viele andre Städte ihr Recht hohlten), ihre Müntze (welche ihr H. Heinrich I. v. Schweidn. u. Jauer, 30 Nov. 1327 verkaufte, ſ. D. Sutorii a. W. Th. 1, S. 56), u. v. a. Rechte u. Gerechtigkeiten (wie ſie den, nach u. nach, alle Herzogl. Herrlichkeiten an ſich gebracht hatte, ſ. ebd. S. 92) eben ſo berühmt, als ihre Geſchichte, derenthalben ich jeden wißbegierigen Leſer auf des Hrn. Dokt. Sutorii angef. Werk mit Grund verweiſen kann.

(e) ſ. Ern. Gottl. Preybiſch Alphab. Lexic. v. den K. Pruß. Poſt-Aemtern, S. 73 u. 76, u. Kaſp. Schneiders Beſchr. des Oberſtr. S. 152. (f) im a. W. Th. 1, S. 3.

(g) Was ich im Allgemeinen hiervon in meiner Abhandlung vom verderbten Religionszuſtand in Schleſien vor der Ev. Kirchen-Reformazion, geſchrieben, wird auch im Einzeln von Löwenbergs damaligen geiſtlichen Lage gelten.

hatte alſo wohl zu Löwenberg, Kirchen (*h*) und Spitäler (*i*), aber der Lehrvortrag und die gottesdienſtlichen Handlungen dariñen waren mehr auf die Heiligen als auf Gott

(*h*) Die Stadt-Pfarr-Kirche zu S. Johann, aus Steinen maſſiv (mit zwei ehmals gehabten hohen Thürmen,) erbauet, iſt wenigſtens ein Werk der Architektur aus dem 13ten Jahrhunderte, und gehört deren Patronat-Recht dem Maltheſer-Orden. H. Henrikus Barbatus hat ſie reichlich dotirt, wie dieſe Urkunde ſeines Nachfolgers H. Henrizi II. Pii, (deren Abſchrift mir die Gewogenheit des oftbelobten Hrn. Dokt. Sutorii d. d. 10 Sept. 1784 zufließen ließ,) de anno 1241 bezeugt: „In Nomine Domini Amen. Nos *Henricus* Dei gracia *Dux Zlesie, Morovie & Polonie* notum facimus memorie poſterorum, quod felicis recordationis HENRICUS Dux, PATER NOSTER, in CONSECRACIONE ECCLESIE de *LEWENBERGK* ipſam taliter dotavit, & de ipſa & ejus Miniſtris taliter pro futuris temporibus Diſpoſuit. In villa *Vyazd* civitati proxima contulit dicte eccleſie *proventus* qui ipſi Duci pertinere debebant *in Cenſu & annona* pro futuris temporibus adjecto, ut illi proventus *deſerviant operi eccleſie Sancti Adelberti in Lubus quamdiu conſtruitur & non eſt perfecta.* Poſtmodum vero perveniant ad Eccleſiam de LEWENBERGK in perpetuum. In prefata etiam villa addidit *idem Pater noſter* prefate eccleſie quatuor manſos liberos à cenſu & aliis ſuis exactionibus cum molendino in iisdem manſis conſtructo hoc appoſito: quod infra villam que vocatur *Smoten Sipen* (Schmottſeiffen) & civitatem LEWENBERGK in hoc rivulo, in quo memoratum molendinum eſt poſitum, nullum aliud ſuper-edificetur in prejudicium ſepe dicte eccleſie preter illa que modo ſunt conſtructa. Dominus etiam *Epiſcopus Vratizlavienſis* THOMAS cum aſſenſu canonicorum ſuorum ad petitionem Patris noſtri addidit dicte eccleſie *de quinquaginta manſis Decimam*, ſibi pertinentem aſſignans, eidem Decimam XXV. manſorum contiguorum in prefata villa *Viazd*, aliorum XXV. manſorum ſimiliter contiguorum decimam aſſignavit eidem eccleſie in villa *Gerau-Siphen* (Görliſſeiffen) ex ea parte ville que eſt villa de *LEWENBERGK* proxima. Statutum eſt & hoc per dictum Dominum & Patrem noſtrum de beneplacito & voluntate ejusdem Domini Epiſcopi, ut *Eccleſia ſancti Bartholomei in GeranSiphen ſit ſubjecta eccleſie in Lewenbergk* tanquam matri filia. Habens ad ſui adjutorium quatuor manſos liberos a cenſu & decima & aſſignati ſunt ab Epiſcopo ipſo ea manſi quatuor qui erant proximi aliis manſis aſſignatis Eccleſie in *Lewenbergk* ut nullus ſit error de manſis inter Epiſcopum & eccleſiam Lewenbergenſem. In ſignum quoque & munimentum perpetue firmitatis eorum que dicta ſunt huic carte (chartæ) ſigilla noſtra videlicet & Domini Vratizlavienſis Epiſcopi & ſui Capituli ſunt appenſa. Datum in *Alta ripa* (Brieg) in feſto beati *Gregorii* (i. e. 12 Mart.) Anno dominice incarnationis M.CC.XLI." Dieſe Urkunde bezeugt, daß der Bresl. Biſchof Thomas I. zugleich ein groſſer Wohlthäter der Löwenberger Stadt-Pfarr-Kirche geweſen, u. daß er, auf Anſuchen des H. Henrizi I. Barbati (ad petitionem Patris noſtri, ſagt H. Henrikus II.), ſolches gethan habe: Da nun H. Henrikus I. 19 Merz 1238 geſtorben iſt (ſ. M. Diplom. Beitr. St. 3, S. 118) u. B. Thomas I. erſt 1232 zur Biſchöfl. Regierung gekomen war, ſo müſte die Scheuckung des obgedachten Zehnds an die Löwenberger Kirche zwiſchen 1232 und 1238 geſchehen ſeyn. Binnen dieſer kurzen Periode iſt auch zweifelsfrei die Einweihung dieſes Tempels geſchehen: Doch hierüber wird des Hrn. Dokt. Sutorii Löwenb. Geſch. im Th. II. nähere Auskunft geben. Auſſer dieſer Stadt-Pfarrkirche hatte Löwenberg ehmals auch eine S. Nikolaikirche vorm Goldberger Thore nahe beim Jakobi-Spital, ſ. ebd. Th. 1, S. 89, welcher im Th. 2. gleichfalls umſtändlicher davon handeln wird; wie auch eine Begräbnis-Kirche vor der Pforte auf dem ſogenannten Töpferberge, welche 1540 einſtürzte, an deren ſtatt die jezige 1552 zu erbauen angefangen (ebd. S. 166) und ſeit 1656 unter Dach zu bringen beſchloſſen ward (S. 279). Weiter war vom Senat 1474 unterm Goldberger Thore eine Kirche allhier zu Ehren dem h. Mathias erbaut, welche bei der Reformazion eingegangen iſt, weil man die Altarlehne davon zu anderm Gebrauch verwendete. Durch Vorſchub vieler Wohlthäter iſt

Gott (k) und den einzigen Erlöser der Welt, gerichtet, und das Selbst-Verdienst eingebildeter guter Wercke wurde, durch die dasigen Mönche (l) u. Maltheser-Ritter (m) den Gemüthern der armen verführten Löwenberger so tief eingeprägt, daß man das Wesentliche der Religion blos auf blinden Gehorsam der Layen gegen die Gesetze der Kirche und ihrer Diener, auf milde Stiftungen zu Kirchen und Klöstern, auf Verehrung der Heiligen und Reliquien, auf Wallfahrten, Seelmessen, Ablaß und andere unnütze Andächteleien einschränkte, von denen der Christen-Verstand weder Erleuchtung, noch das Herz derselben Besserung und Ruhe empfangen konnte.

§. 3. Bey solchem erbärmlichen Zustande blitzte nicht selten der Bann der päbstlichen Legaten und Bischöffe auf Löwenbergs Bewohner (n) herab, und hielt diejenigen, welche ja noch einer beßren Erleuchtung fähig gewesen wären, davon zurück. Wiewohl auch diese in den entfernteren Jahrhunderten fast mehr unmöglich war, weil

sie 1607 reparirt, und vom Past. M. Tob. Seiler Sen. 1608 eingeweihet (s. §. 8), aber vom Schwed. Maj. von Spiegel wiederum demolirt worden. Es stehen jezt nur noch die Mauern davon.

(i) Es waren zwei Spitäler allhier. Eins hies das alte- (S. Jakobs-) das andre das neue oder h. Geists-Spital, s. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 53 u. 57. Ersteres lag vorm Glogauer Thor, das leztre an der Strasse, die nach Plakwiz führt, nahe an der grosen Brücke.

(k) Zu der grössern Verehrung der Heiligen im Lande Schlesien trugen auch die religiösen Brüderschafften, welche die Zünfte und Gemeinden unter sich errichteten, vieles bey. In Rücksicht dieser Andächteley hatte Löwenberg bereits im 15ten Jahrhundert eine Brüderschaft zur heiligen Jungfrau Maria, und mit Anfange des 16ten Jahrhunderts errichtete hiesige Gemeinde eine andre dergleichen zur Ehren der heiligen Mutter Anna (weil um diese Zeit deren religiöser Dienst in der damaligen christlichen Kirche gemeiner zu werden anfing) und der Magistrat gab zu deren Aufrichtung seinen Konsens, unter der Bedingung, daß die S. Annen-Brüder keine Neuerungen anfangen sollten. s. D. Sutorii a. W. Th. 1, S. 125.

(l) Die Minoriten oder Franziskaner hatten hier ein ansehnlichs Kloster mit einer 82, 1halb. Ellen lang und 39 Ellen breiten Kirche zur heil. Maria, darinnen von 1523 an Evangelisch gepredigt, und im Kloster hernachmals das berühmte Luthrische Lycäum angelegt wurde, s. Ephr. Jgn. Naso Phœn. rediv. S. 153 u. 163, und D. Henels Silesiogr. renovat. tom. 1, c. 7, p. 239. Ao. 1532 brannte dies Kloster an mehr als 11 Orten an, s. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 170. Auch die Nonnen Ord. S. Francisci, von denen noch jezt der Nahme der Nonnen-Gasse ein Denckmal ist, hatten hier ein Kloster, welches sie, nach angegangner Evangel. Reformazion freiwillig verliessen. Die Erzählung des Naso ebd. S. 154 u. f. von der lezten Schafnerin desselben, welche den Sohn des Kompters gezwungen heirathen sollen, u. nebst dem Bräutigam am Altar todt niedergefallen seyn soll, bezweifelt der Prälat Fibiger ad Henel. ibid. pag. 243 selbst.

(m) Diese geistliche Ritter des S. Johanniter-Ordens hatten bereits vom Anfange des 13ten Jahrhunderts her in Löwenberg ihren Sitz im sogenannten Kompter-Hofe, der 1215 (wie Naso ebd. S. 156 sagt) steinern gebaut wurde, und 1544 abbrannte, wobei ein Kreuzherr Andreas im Feuer sein Leben verlohr, s. D. Sutorii a. B. S. 177. Der Kompter war zugleich der Parochus hiesiger Pfarrkirche. Noch im Jahr 1488 war Nikol. von Rytlicz Komptor des Hawses zu Lewenberg, wie eine Original-Urkunde ej. ann. bezeugt, und 1521 lebte M. Erhard, als Pastor derselben Kirche, vid. Kasp. Suevi Mnemol. Leor. litt H, 4.

(n) Dies geschah sonderl. durch den päbstl. Legaten u. nachmal. Breslauer Bischof Rudolph, im J. 1466 (s. N. Klose Gesch. v. Breslau, tom. 3, Th. 1, S. 442, u. D. Sutorii a. B.

weil eine fast allgemeine Unwissenheit der Layen und Mönche einen ziemlich unterscheidenden Charakter jener traurigen Epoche ausmachte, von Bibel und Wahrheit wenig bekannt gewesen, und hingegen alles mit Legenden u. Mirakeln angefüllet wurde. Als jedoch unter K. Sigismund und K. Georgs (von Podiebrat) in Böhmen Regierung die Hussitischen Lehr-Meynungen in Schlesien bekannter wurden (o), so gab dies eine schöne Vorbereitung auf die hernach in Löwenberg erfolgte Luthr. Reformazion. Diese wurde hier, sowohl durch gelehrte Stadt-Kinder, welche damals zu Wittenberg und Leipzig studierten und lehrten, als auch durch die nahe Nachbarschaft dieser Stadt mit der Lausitz (p) und durch die starke Handlung ihrer Bürger mit der Hauptstadt Breslau sowohl als mit Liegnitz, Goldberg, u. s. w. so sehr erleichtert, daß der Seegen des heiligen Evangelii sich gar zeitig über dieselbe ergoß.

§. 4. Im Franziskaner-Kloster allhier wurde, durch Fr. Jak. Führer, 1523 der Anfang mit Evangelischen Predigten gemacht (S. 14). Er fand starken Widerspruch von der übrigen Katolischen Klerisey, aber der Rath schützte ihn, und die Bürgerschaft hieng ihm an, und hörte ihn gerne. Bald nachher kamen mehrere Prediger aus D. Luthers und Melanchtons Schule von Wittenberg in diese Stadt, u. so gieng die Evangelische Lehr-Uebung hier glücklich fort, bis selbst Religionsverträge und Tolleranz von Seiten der höchsten Landesobrigkeit die Sache Gottes und seines heiligen Wortes in dieser Schlesischen Kreis-Stadt in Sicherheit sezte. Speziellere Nachrichten hiervon hat man aus der Feder des berühmten und gelehrten Hrn. D. Sutorii (Th. 2.) zu erwarten.

§. 5. Der Evangelische Gottesdienst zu Löwenberg nahm also mit den Jahren mehr und mehr zu, und obgleich einigemahle Zwispalt unter den Protestanten beyder Konfessionen sich hier äußerten, so blieb doch das heilige Evangelium im Besitz der Kirchen bis zum fatalen Jahr 1629, in welchem die Lichtensteinsche Dragoner-Bekehrung auch zu Löwenberg ihre verderbliche Würckungen zeigte (q). Vom 28 Jan.

Th. 1, S. 107. coll. 104) als das Kreuz wider den K. Georg v. Böhmen geprediget ward, u. die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer dennoch keinen Ernst zeigten, diesen vermeinten Ketzer zu bekriegen. (o) s. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 100. 155 u. f.

(p) z. E. mit Lauban, Görlitz, Zittau, von woher der Schall der Evangel. Prediger sich auch hieher verbreitete. Und wer will zweifeln, daß D. Luthers Schriften, sonderlich sein kleiner Katechismus, von 1529 an, eben sowohl zu Löwenberg als wie aller Orten grosse Aufmerksamkeit erreget, und vielen ein Erleuchtungs-Mittel zur Erkenntnis der Wahrheit geworden sey.

(q) Am 18 Jan. 1629 (es sei mir erlaubt, dies aus D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 243 u. f. hieher zu setzen) kam der Landshauptmann von Bibran in Person nach Löwenberg, als die sogenannten Seeligmacher schon zu Bunzlau eingerückt waren und allda ihr Unwesen trieben. Da die Nachricht hiervon 20 Jan. nach Löwenberg erschallte, so ermahnte der von Bibran die Bürger selbst, sich, durch Widerspenstigkeit, nicht auch ein gleiches Unglück zuzuziehn." Nach seiner Abreise von hier forderte er Raths-Deputirte nach Jauer, denen er und die bei ihm anwesende Jesuiter drohten: „Wofern sie das Aeuserste abwarten wollten, so würden die Seeligmacher mit ihnen weit ärger verfahren. Zugleich gab er diesen Abgeordneten den mündl. Befehl mit, daß die Ev. Geistlichen sogleich abgedankt werden sollten.

28 Jan. 1629 bis 10 Okt. (18 Trin.) 1632 hatten die Katoliſchen die Pfarr-Kirche inne, aber am leztgedachten Tage gieng, unter Churf. Sächſ. Schuz, der Evangel. Gottesdienſt darinnen aufs neue an (r), und 12 Okt. bekam Löwenberg ſeinen Luthr. Rath (s) wieder. Im Jul. 1633 bemeiſterten ſich die Wallenſt. Dragoner (t) und im Jul. 1634 die Schweden (u) dieſer Stadt. Unter der leztern Schuz hatten die Löwenberger ſeit Aug. 1634 abermals Evangel. Lehrer (x): Da aber, nach dem Prager Frieden, dieſe Völcker Schleſien verlaſſen hatten, ſo kündigte 15 Jan. 1636 ein neuer Befehl vom Landshauptmann jener Abſchaffung an (y), und als dieſe ſich noch in etwas verzog, ſo kam der Keiſerl. Religions-Komiſſar Graf von Ameberg mit Dragonern und 2 Jeſuiten 23 Merz 1637 hieher, beurlaubte die Geiſtlichen u. den Evangel. Magiſtrat, und 4 Mai erſchien ein neuer Katol. Geiſtlicher (z). Die mehrſten Ev. Bürger waren kurz zuvor davon geflohen, und die zurückgebliebne beſuchten die Ev. Land-Kirchen, muſtens aber 1638 erleben, daß der Katol. Rath ihnen dies Auslaufen auf die Dörffer mit 2 Thlr. Strafe verboth, und die ſo hier-wider handelten, ins Gefängnis warf. Vom 5 Sept. 1639 lieſſen die Schweden abermals den Luthr. Gottesdienſt in hieſiger Pfarr-Kirche anfangen (a), u. ſolang der Schwed. Maj. von Spiegel hier ſtund, ſolange währete dieſer (wiewohl unter vielen Erpreſſungen) fort (b): Da aber jener 14 Febr. 1642 kapitulirte, und 16 d. die Stadt dem Keiſerl. Gener. H. Franz Alb. v. Sachſen-Lauenburg eingeräumt wurde, ſo muſte dieſe [ob ihr gleich vom Herzog verſprochen war: daß ſowohl die Geiſtlichkeit als das weltliche Regiment unbeirret bleiben ſolle (c),] nicht nur ihre Glocken mit 200 Thlr. löſen, ſondern es kamen auch 7 Merz 1642 Keiſerl. Abgeord-

neten

Dies geſchah 28 Jan. noch dieſes Tags (4 Epiph.) als ſie ihren lezten Gottesdienſt für dies mal hier gehalten hatten (ſ. oben, S. 18, not ff). Die Prediger zogen 30 Jan. nach Lauban ab. Der abgefallne Elias Seiler (der oben S. 20 irrig Daniel Elias heiſt) brachte bald nachher den Burgermeiſter Chryſoſtomus Schubert in Ungnade beym Landshauptmann, und erhielt von dieſem dafür 19 Jun. das Königs-Richter-Amt. Am 30 Jul. 1629 wurde der Bürgerſchaft der drohende Befehl des Landshauptmanns publizirt, daß diejenigen Bürger, welche noch nicht beim daſigen Burgermeiſter gebeichtet hätten, binnen 4 Wochen Stadt und Fürſtenthum räumen ſollten. Am 8 Aug. c. a. kam der von Bibran perſönlich hieher, bei welcher Gelegenheit ein Auflauf erfolgte, der oben S. 19 erzählt iſt, ob es gleich nicht andem iſt, daß ſich die Löwenberger Frauen am Landshauptman mit Meſſern und Steinen vergriffen haben (ſ. D. Sutor. ebd. Th. 1, S. 245). Nun rückten die Seeligmacher von Grünberg nach Bunzlau am 14 Sept. 1629, und bedrohten die Löwenberger mit ihrem feindlichen Ueberfall. Damals flüchteten dieſe in Eil aus der Stadt, und blieben nur 22 Katoliſche Perſonen in der Stadt. Den 15 Sept. kamen würklich 1500 Hattenſteinſche Dragoner hier an, welche ein Franziskaner P. Julius (der ſich 29 Jun. des Franziskaner-Kloſters wieder bemächtigt hatte) anführte, und welche die Flüchtigen überall verfolgten. Am 23 Merz 1630 verlieſſen dieſe die Stadt Löwenberg wieder, und an deren Stelle rückten 80 Mann vom Regiment Gr. Dohna ein (ebd. Th. 1, S. 245—247) und blieben hier bis in Januar 1632 (ebend. S. 248).

(r) Ebd. Th. 1, S. 249. (s) Ebd. S. 250. (t) S. 250. (u) S. 251.
(x) Ebend. S. 251. (y) S. 252. (z) Ebend. S. 253.
(a) S. 255. (b) S. 255—261. (c) S. 262.

nete an, welche die Evangel. Geistlichen 11 Merz austrieben, als 9 ej. der Katolische Rath wiederum hergestellet war (*d*). Am 22 Jun. e. a. besorgte Melchior Feyerabend wiederum den Gottesdienst in der Pfarr- und Kloster-Kirche auf Evangel. Art, und 15 Jul. hohlten die Löwenberger ihre 11 Merz vertriebne Luthr. Seelsorger zu sich zurück (*e*). Schon 11 Aug. 1642 kam der Katol. Geistliche retour, u. 22 ej. musten unsre Prediger nochmals weichen (*f*). Als die Schweden 24 Sept. e. a. Löwenberg aufs Neue eroberten (*g*), so wurde 28 Sept. der Ev. Gottesdienst nochmals hergestellt (*h*), und 1 Mai 1643 M. Hoppe zum Archidiakon beruffen (*i*). Weil nun von jezt an die Schweden Löwenberg befestigt, und selbige zu ihrem Sammelplatz an der Gränze gemacht hatten, dahin sie ihre Kontribuzionen vom Lande zusammen brachten, so war der Adel und das Landvolk unsrer Stadt deswegen feind. Dies verursachte, daß die Keiserlichen 1 Dez. 1643 selbige belagerten u. den Schwed. Kommendanten am 8 ej. zu kapituliren zwungen (*k*). Bald nachher erschienen 6 Jan. 1644 nochmals Keiserl. Kommissarien, welche die Ev. Prediger dimittirten (*l*). Weil jedoch vom Jul. 1644 an sich häufig Schwedische Völcker in hiesiger Gegend zeigten, so sezten sich die Löwenberger noch einmal. Luthr. Geistliche bey ihrer Pfarrkirche an (*m*), u. man beliebte jezt, wie zu Hirschberg (S. 169), das Simultaneum (*n*). Am 31 Okt. 1650 kam indes auch zu Löwenberg der K. Amts-Befehl an, in Kraft dessen dies Simultaneum wieder aufgehoben, und die Stadt gedrungen ward, ihren lezten Luthr. Past. Tobias Seiler III. von sich zu lassen (*o*). Auf diese weise wurde Löwenberg ihres öffentlichen Luthr. Religions-Exerzizii ganz beraubt, und ihre Bürger musten von da an, mit Kosten und Beschwerden ihre Seelen-Nahrung auswärts suchen, ja es waren von 1650 bis 1742 alle Stadt-Aemter (das einzige Rent-Amt ausgenommen) mit puren Katolicken besezt, ohnerachtet die wenigsten Stadtbewohner dieser Religion zugethan gewesen sind (*p*).

§. 6. Als die Königl. Preuß. Armee im Dez. 1740 siegreich in Schlesien einrückte, hatten sich zwey Kompagnien vom Keiserl. Gr. v. Harrachschen Regim. zu Löwenberg als Besatzung eingefunden, und man fürchtete, sie würden neue Religionsbedrückungen allhier unterstützen sollen (*q*)? Es verschwand aber diese Furcht, weil

(*d*) S. 264. (*e*) Die Ursach war, weil der Schwed. Gen. F. M. Gr. Torstenson am 4 Mai e. a. die Festung Glogau erobert hatte (Presb. Th. 3, oder Gesch. v. Glog. S. 47 f.) und die Keiserlichen in Schlesien überal verfolgte: Daher war 14 Mai 1642 die Keiserl. Besatzung auch aus Löwenberg abgezogen, und etliche Dragoner, die zurückblieben, folgten ihr hernach 10 Jun. nebst dem Katol. Pfarrer gleichfals in der Flucht nach, s. D. Sutor. ebend. Th. 1, S. 265. (*f*) ebd. S. 266. (*g*) ebend. (*h*) Am 28 Sept. 1642 hielten die Ev. Bürger selbst Bethstunde in der P. Kirche, u. 29 ej. am Mich. Feste liessen sie darinnen, durch Past. Mart. Witwer von Görisseiffen, predigen, s. ebd. Th. 1, S. 268.
(*i*) S. 269. (*k*) S. 271. (*l*) S. 273. (*m*) S. 274. (*n*) ebd. (*o*) S. 276.
(*p*) S. 289. coll. S. 291. (*q*) ebd. S. 290. Wenigstens war, um jene Zeit, als die grosse K. K. Maria Theresia im Nov. 1740 die Erbhuldigung ihrer Lande eingenommen hatte, die Sage allgemein in Schlesien, daß ganze Wagen voll Rosenkränze aus Prag ankommen u. unter Zwang der Oesterreichschen Völcker, an die Evangel. Schlesier vertheilt werden

weil die ſchnelle Ausbreitung der tapfern Preuſſen im Fürſtenthum Glogau die Oeſterreicher nöthigte, ſich nach Glogau zurückzuziehn. Am 29 Dez. 1740 traffen die erſten Preuſſen allhier ein. Sie brachten dem Landes-Elteſten des Löwenberg-Bunzlauer Kreiſes, Frhrn. v. Glaubitz, Befehl, ſich, zur Regulirung der Lieferungen, im Preuß. Hauptlager zu Rauſchwitz beim K. Feld-Kriegs-Kommiſſariat einzuſtellen. Dieſe giengen weiter, aber 17 Febr. 1741 kam ein Preuß. Lieutenant von Hirſch mit 30 Mann zur Beſatzung hieher, u. dieſer lies am Sonnt. Invokav. in einem unter freiem Himmel aufm Korn-Markt geſchloſſenen Kreis, den von Rauſchwitz hieher geſchickten erſten Luthr. Paſtor Joh. Chriſtian Förſter, ſeine Auszugs-Predigt halten (r). Von jezt an hat ſich daher hieſige Stadt der Seegnungen des Evangel. Predigt-Amts aufs Neue zu erfreuen, und unter unſers groſſen Monarchens König Friedrich II. von Preuſſen ꝛc. allerhöchſten Schutz und tolleranten Geſinnungen gegen alle Glaubensgenoſſen erfreuet ſich Löwenberg ſeines neuen Flors und Aufnehmens (s), obgleich der am 28 Jun. 1752 allhier entſtandene groſſe Stadt-Brand (t) derſelben überhaupt, und der Katoliſchen Religions-Parthey inſonderheit, ſo ſchädlich geweſen iſt (t), als die Kriege von 1745 und 1756 u. ſ. f. Die hieſige Luthr. Stadt-Pfarrkirche iſt 17 Nov. 1748 feierl. eingeweiht worden (u).

§. 7. Dies vorausgeſezt, liefre ich nun den Katalog der Löwenberger Ev. Stadt-Prediger, aus alter und neuer Zeit, ſo gut als ich vermag (x). Es waren:

I. Evangel.

ſollten. Mönche und Welt-Geiſtliche machten dies ſogar, an vielen Orten, ihren Glaubens-Genoſſen von den Kanzeln bekannt: Was Wunder, wenn ſich nun, unter ſolchen Drohungen, der Evangeliſche Theil der Einwohner im Ernſt fürchtete? (r) ebd. Th. 1, S. 291.

(s) S. 302. (t) S. 303. (u) Auf dieſe Einweihung kam vom Löwenberger Muſikal. Chor eine ſchöne Kantate zu Lauban im Druck heraus auf 1 Bogen in 4. Der Königl. Geh. R. Joh. Chryſoſtom. von Blochmann, Erbhr. auf Haugsdorf und Logau (welcher, als ein gebohrner Löwenberger, die Ehre ſeiner Vaterſtadt aufs höchſte brachte, da er von 1742 bis 23 Dez. 1753 der erſte Raths- und Stadt-Direktor in der Hauptſtadt Breslau geweſen iſt) hat ſo vieles zum Kirchen-Bau in Löwenberg beigetragen, daß es ihm billig auch hier, als ein Denkmal ſeines bleibenden Ruhms, angeſchrieben wird. ſ. Rekt. Johann Gottfr. Möſtners Unvergeßliches Andencken des — Hrn. Geh. R. Joh. Chryſoſtomus von Blochmann ꝛc. ed. 1754, 4. und R. Leuſchners ad Cunradi Sileſ. togat. Spicil. 10.

(x) Ich bediene mich hierzu, als Quellen, förderſamſt der Wittenbergſchen Ordinazions-Matrikul; des Adolphi Paſtorolog. Mſpt.; D. Cph. Gottlob Bornmanns Schrift, ſub tit. Das geſegnete Andencken derer Paſtorum und Rectorum zu Löwenberg vor der daſelbſt geſchehenen Verſchlüſſung der Ev. Kirche und Schule ꝛc. Lauban, 1748, (3 Bog.) 4. und einer handſchriftl. Konſignazion der Evangel. Prediger zu Löwenberg, welche der mir ſehr verehrungswerthe Hr. D. Benj. Gottlieb Sutorius, d. d. 10 Sept. 1784, mir, aus freiem Trieb, hochgeneigt mitgetheilet hat, mit dieſem freundſchaftlichen Beiſatz: „Um Ihnen —— einige nicht geringe Mühe in Nachſuchung unſrer Löwenberger Geiſtlichen zu erſpahren, will ich Ihnen nur die Nahmen derſelben nennen —— Ihre Lebens-Geſchichte wird Ihnen wahrſcheinlich ſchon aus andern Quellen bekannt ſeyn, worinnen Sie aber noch Zweifel haben ſollten, damit will ich Ihnen gerne dienen.“

I. Evangel. Paſtoren und Inſpektoren allhier, von 1525 (§. 4) an.

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. Jakob Führer (*Furerus*), von Breslau, von 1525 bis 1545. (ſ. S. 228)
2. Franz Ackermann, ſ. *Agricola*, von Alt-Brandenburg, von 1545 (*y*) bis 1546.
3. Andreas Iſingius, Senior, von Löwenberg, von 1546 bis 1549. (ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 53)
4. Kaſper Liebig, von Löwenberg, von 1549 (*z*) bis 1550.
5. Joachim Schmied, von Weyde, vom 5 Sept. 1550 (*a*) bis 1554.
6. Jakob Diliſcher, von Breslau, vom 28 Jun. 1554 (*b*) bis 1563.
7. Licent. Kaſper Radecker, von Regenſpurg, vom 29 Sept. 1563 bis 20 Dez. 1587, ſt. (§. 8)
8. Johann Hammius, (Hein), v. Croſſen, v. 1588 bis 8 Jan. 1592, wurde dimittirt (*c*).
9. D. Eſaias Heidenreich, Junior, von Schweidniz (*d*), vom 20 Mai 1592 bis Okt. 1600, ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 427.

(*y*) Cat. Ordin. Viteb. ſub ann. 1545: „Frantz Ackermann, aus der Altſtadt Brandenburg, beruffen aus der Univerſität gen Löwenberg in Schleſien zum Prediger, ordinirt Sabbatho poſt Paſcha von D. Pomerano." (*z*) ibid. ad ann. 1549: „Caſpar Liebig, Leob. Sileſ. Baccalaur. in Zittau, beruffen gen Lemberg zum Pfarrer, ordinirt Fer. 4 p. Alexii (21 Jul.) von D. Pomerano."

(*a*) ibid. ad ann. 1550: Joach. Schmied, von Weyde, Prediger zu Adelsdorf bey Goldberg, beruffen gen Lemberg zum Pfarrer, ordinirt 4 p. Egyd. (5 Sept.) 1550 v. D. Pomerano.

(*b*) ibid. ad ann. 1554: „Jacob Diliſcher, von Breslau, beruffen gen Lemberg zum Prediger, ordinirt Fer. IV. p. Joh. (28 Jun.) von D. Pomerano."

(*c*) Jo. Hamius war M. Henr. Hamii Archid. zu Croſſen (ſ. Presb. Th. 2, Abth. 3, S. 638 f. oder meine Geſch. v. Croſſen, S. 30) Sohn, hatte zu Frankf. a. d. Oder ſtudiert, und wurde 1578 Diak. zu Zielenzig, wo er auch die Formul. Concord. unterſchrieb, vid. D. Simon Jo. Arnoldo Cler. Sonneburgenſ. p. 47, u. b. Diac. Dan. Gottſchalcks Chron. Zielentiſcan. Mſt. Er bekam 1588 das Paſtorat zu Löwenberg, weil er aber den leidigen Exorcismum bey der Taufe abgeſchaft hatte, wurde er, nebſt ſeinen Kollegen Kaſp. Göttling u. Jonas Liebig 8 Jan. 1592 ſeines Amts entſezt. Der Hr. Dokt. Sutorius im a. W. Th. 2, wird hievon das Mehrere anzeigen.

(*d*) Ich habe (Geſch. v. Glog. S. 427) ſchon geſagt, daß Eberti, D. Bornmann u. a. m. die Stadt Löwenberg für die Geburtsſtadt unſers D. Eſ. Heidenreichs, aber irrig, ausgegeben habe. Nachher iſt mir von ſehr werther Hand gemeldet worden, daß ſich D. Heidenreich ſelbſt, aufm Tittel ſeiner Doktor-Diſputazion, einen Löwenberger (Leorin.) genennet habe. Aber auch dies iſt nicht wider mich: Er nennte ſich Leorinum, weil ſein Vater u. Familie von Löwenberg abſtamte (ſ. Th. 1, S. 193), nicht aber deswegen, als wenn er ſelbſt allda wäre gebohren worden. Daß ich ihn unter die Gelehrten, die zu Schweidniz ans Licht gekomen ſind, billig und mit hiſtoriſcher Wahrheit zähle, davon habe ich jezt ſein eignes Zeugnis zum Schuz vor mir. Unſer D. Eſ. Heidenreich, der jüngre, hat in eine zu Frankfurt am Mayn 1566 in fol. gedruckten lateiniſchen Bibel hinten auf 2 Bogen ſelbſt eigenhändig ſein vitæ curriculum lateiniſch eingeſchrieben. Dieſe Bibel beſizt jezt mein fürtreflicher Freund u. Amts-Bruder, der um die Schleſ. Litteratur ſo hochverdiente Hr. Diak. Hieron. Scholz bei Eliſabet zu Breslau. Von ſeiner grosmüthigen Liebe habe ich dieſe Lebensbeſchreibung ſelbſt bekommen, und ſetze, zur Beſtättigung deſſen, was ich vom wahren Geburts-Ort unſers Dokt. Heidenreichs Jun. vorher ſchon behauptete, nunmehr daraus folgende Stelle hieher: „Anno à Chriſto Salvatore nato M.D.LVII. (1557) Aprillis die 5. (5 Apr.) feria ſecunda poſt Dominic. Judica Nonis Aprilis hora VII. matut. poſt 2 quadr. Patre Rev. & Cler. Viro D. *Eſaia Heiden-*

10. M. Tobias Seiler, Sen. von Gros-Waldiz, von 1600 bis 1016, wurde dimittirt (§. 8).
11. D. Eſaias Heidenreich, Jun. ſecunda vice, von 1616 bis 26 Merz 1621, ſtarb.
12. Martin Seidemann, von Halbedorf bei Lauban, v. 17 Okt. 1621 - 14 Okt. 1627, ſt. (§. 8)
13. M. Tob. Seiler, Jun. v. Löwenberg, v. 1627 bis 28 Jan. 1629, w. Exulant. (§. 5, not. q)
* Erſte Vakanz des luthr. Paſtorats vom 29 Jan. 1629 bis 9 Okt. 1632 (ebd.)

B. Unter Königl. Schwed. und Churf. Sächſ. Schutz:

13. M. Tob. Seiler, ſecunda vice, war vom 9 Okt. 1632 an wenige Wochen lang allhier.
* Vom Dezemb. 1632 bis Ende des Jahrs 1633 vikarirten die Evangel. Paſtoren von Zobten, Sirgwiz und Langen-Neudorf.
13. M. Tob. Seiler, tertia vice, v. Dez. 1633 bis 23 Merz 1637, w. Exul. das zweitemal.
* Zweite Vakanz des Ev. Paſtorats vom 23 Merz 1637 bis 4 Mai 1639.
14. Melchior Feyerabend, von Löwenberg, verſah, als Paſtor zu Klein-Neudorf, die Ev. Pfarr-Kirche zu Löwenberg mit, vom 22 Jun. bis 14 Jul. 1639.
15. M. Tobias Seiler, quarta vice, vom 15 Jul. 1639 bis 1641 (§. 8).
16. M. Johann Reder, von Greifenberg, vom 5 Jan. 1641 bis 11 Merz 1642, wurde Exul. (ſ. Bober-Röhrsdorf, S. 295, not. o)
* Dritte Vakanz des Ev. Paſtorats vom 11 Merz 1642 bis 14 Jul. 1642.
16. M. Joh. Reder, ſecunda vice, vom 15 Jul. 1642 bis 10 Jan. 1644, wurde Exulant.
* Vierte Vakanz des Ev. Paſt. vom 10 Jan. 1644 bis in Jul. 1646 (§. 5).
17. Tobias Seiler, der jüngſte, v. Löwenberg, v. Jul. 1646 - 31 Okt. 1650, w. Exul. (§. 9) (e)
* Fünfte Vakanz des Ev. luthr. Paſtorats vom 1 Nov. 1650 bis Invokav. 1741 (§. 6).

C. Unter

---

reich, S. Th. Doctore, Matre *Agneta Libitiana*, SVIDNICII in Sileſia, Ego *ESAIAS HEIDENREICH* Filius, NATUS & in hanc Lucem editus ſum, divina gratia favente. Eo *ipſo die* baptiſatus — — *Petrus Stebelius* me baptiſavit — — Mehr habe ich wohl nicht nöthig, *um* die gegenſeitige Meinung dadurch zu entkräften? Das einzige ſetze ich noch eben aus dieſer Quelle hieher, was er von ſeiner erſten Beruffung nach Löwenberg eigenhändig geſchrieben hat; „Anno M.D.LXXXXII. (1592) Dom. Miſericord. Dom. vocatus ſum ab Ampliſſ. Senatu & tota Republica LEOBERGENSI honorificentiſſime ad ſubeundum Munus PASTORIS in Eccleſia, & 22 dicti menſis Maji Fer. ſexta poſt Pentecoſt. veni cum Familia Leobergam hora VI. veſpertina, cum ſumma conſolatione Civium ſum exceptus. Quas autem mihi acerbitates, quas injurias atque calumnias, hæc ipſa creaverit provincia, ob illorum, qui Calvini placita ſectantur, explosionem refutationemque totus (Sileſ.) mundus ſatis novit —" Auf dem leztern Blatte der angezeigten Bibel hat D. Heidenreich dies Monument auf ſeine Frau ſelbſt eigenhändig eingeſchrieben in Forma Epitaphii: „MARTHÆ JESSENIÆ, cunctis virtutis fortunæque Ornamentis claræ & Nobili Fœminæ: Altioribus caræ; paribus honoratæ; inferioribus plurimum cultæ: In Deum vere piæ, erga Pauperes beneficæ, omnibus officioſæ, gravi Matronæ: Vitæ hujus, timore dolore textim & alternatim excipientem, Labyrinthum, Chriſto Duce alacriter aggreſſæ, felicem æternitatem ingreſſæ: Deſideratiſſimæ Conjugi, providæ familiæ Matri, Domus Splendori — — L. M. P. Maritus Mœſtiſſ."

(e) Ich habe alſo hier den Katalog der alten Ev. Paſtoren zu Löwenberg ſo vollſtändig geliefert als möglich, und zwar meiſtentheils durch Hülffe der Wittenbergſchen Ordinazions-Matrikul. D. Bornmann ebd. S. 10 ſetzet, nach dem Jac. Furero, bald ſub num. 2 einen M. Henricum als hieſigen Paſtor an: Er hat ſich aber gewis den Rekt. *Sievium* Mnemoſ. Leorin. hierzu verleiten laſſen, welcher ſchrieb: „M. HENRICUS, quem Senatus litteris ad Lutherum

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

18. Joh. Chriſtian Förſter, v. Modelsdorf, v. 9 Febr. 1741 - 6 Merz 1757, w. dimittirt (f)
19. Achatius Chriſtian Fedder, aus dem Magdeburgſchen, von 1757 bis 1764. (§. 11)
20. Karl Chriſtian Hübner, von Jauer, von 1764 bis (§. 10)

§. 8. 7. Licent. Kaſper Radecker.

Er war 1514 zu Regenſpurg gebohrn. Seine Jünglings-Jahre fielen in die ber. Reformazions-Zeit: Er ſelbſt kam zeitig zur Erkenntnis der Ev. Wahrheit, welche er zu Wittenberg einſog, wo er nicht nur in Magiſtrum ſondern auch in Licentiat. der Theologie promovirte, und Kollegien las. Von da aus erhielt er den Ruf als Paſtor nach Löwenberg. Er hielt am Feſt Mich. (29 Sept.) 1563 ſeine erſte Predigt im hieſigen Kloſter (g). Sein Tod erfolgte 20 Sept. 1587 (h), ætat. 73, miniſt. 34 anno. Er gab in Druck: 1) Gegründetes Ausſchreiben von dem Aufheben der Bücher Caſpar Schwenckfelds — 1556 (i). 2) Fragen zu nothdürftigen Unterricht der Kirchen zu Löwenberg, Görlitz, 1567, 8.

10. M. Tobias Seiler I. der ältere.

Eines Paſtors Philip Seilers zu Gros-Walditz im Bunzlauer Kreiſe Sohn (k). In Frankfurt hatte Er ſtudiert und magiſtrirt. Erſt iſt er Paſtor zu Waldau, und von 1595 an Diakon zu Löwenberg (l) geweſen. An. 1598 wurde er Paſtor und Dekan zu Goldberg. Im Nov. 1600 gieng er als Paſt. u. Inſpekt. nach Löwenberg zurück. Hier hat eine auſerordentliche (ich weiß nicht, ob ich ſagen ſoll, wahre oder fabelhafte?) Begebenheit mit einem zwölfjährigen Mägdlein Magdalene, Ge. Liebers Tochter v. Niedermoyß, ihn merkwürdig gemacht (m), ſeine davon gegebne Nach-

ſcriptis Wittebergæ evocarat — Zuverläſſig aber iſt dieſer M. HENRICUS aus Gedächtnis-Fehler, anſtatt des oben ſub no. 2 angeſetzten Franz Ackermanns, irrig ſubſtituirt worden. Die ſub num. 4 bis 6 entdeckten hieſigen Paſtoren Liebig, Schmied und Diliſcher waren meinen Vorgängern auch nicht bekannt. (f) ſ. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 315. 319.

(g) Kaſp. Suevus Mnemoſ. Leorin. ſchreibt: „— CASP. RADECKER, Ratisbonenſ. Theol. Licentiatus, de cujus laudibus tum Leoberga noſtra conticeſcit, cum morum gravitas, donorum excellentia, fidei ſinceritas meritorum denique plurimorum magnitudo nullam amplius commendationem merebuntur.“ Eberti Leorin. Erudit. p. 37 bethet Suevo treulich dies alles nach. (b) vid. Cunradi Sileſ. tog. p. 229, u. D. Bornmann ebd. K. 1, §. 4.

(i) Es erſchien darwider: „Gegenbericht auf das ungegründete Ausſchreiben des Prädicanten Caſp. Radeckers zu Löwenb. in Schleſien, vom Aufheben Hrn. C. Schwenckfelds Bücher, die er doch mit keinem Worte als irrig vermag zu beweiſen, durch Theophil. Agricola.“ Sine loco, 1557, 8. (k) Dies bezeugt unſer Tob. Seiler ſelbſt in ſeinem Faſcicul. Poem. num. 14. Es hat ihn alſo Eberti, nicht ſeiner Geburt- ſondern ſeines Amts wegen, ins Leorinum Erudit. p. 60 aufgenommen, und doch nennt ihn M. Joh. Siegm. John Parnaſſ. Sileſ. Centur. 2, pag. 159 einen Leobergenſem.

(l) Im Jahr 1597 machte er auf Johann Reimanns Tod lateiniſche Verſe, die D. Eſaias Heidenreichs Leich-Predigt auf dieſen Mann beigedruckt ſind.

(m) Er lies davon drucken: Dæmonomania oder überaus erſchröckliche Hiſtorie von einem beſeſſenen zwölfjährig. Jungfräulein zu Löwenberg in Schleſien ꝛc. zu Wittenb. 1605, 4. welche

Nachricht aber gewis ſeinen Ruhm ſehr verdunkelt? A. 1616 wurde er vom Amte entſezt (n), und wie mich Hr. D. Sutorius verſichert, begab er ſich 1617 in hieſige Tuchmacher-Innung. Nach einigen Jahren trat er wiederum ins geiſtliche Amt, und zwar als Hof-Prediger der verw. Churfürſtin von Sachſen zu Lichtenburg. Alda verſchied er 1629. Er hatte ein vorzüglich gutes Talent zur latein. Poeſie, davon er viele Proben im Druck hinterlies (o), und davon die Ehre hatte, daß er ſich einen Keiſerl. gekrönten Poeten ſchreiben durfte. Seine Schriften ſind: 1) Faſciculus Poematum &c. Viteb. 1604, 4. 2) Orat. de divina litterarum Studiorumque humanitatis dignitate & præſtantia, in Scholæ Leorinæ inſtauratione, novique Con-Rectoris renunciatione, Lipſ. 1604, 4. 3) Dæmonomania, (ſ. not. m. præced.) gedruckt Wittenberg 1605, 4. Dieſe Schrift lies D. Val. Alberti neu auflegen, Leipz. 1673, 8. 4) Leich-Predigt auf Heinrich von Loburg und Antmannsdorf, Herrn auf Talckenſtein und Welckersdorf Tod ꝛc. Görlitz 1606, 4. 5) Leich-Pred. auf Urſule .. Tob. Pommers, weyl. Fürſtl. Münſterberg. Hofmeiſters u. anjetzo .. Bürgers in Löwenberg Ehefrau ꝛc. über Pſ. 73, 25. 26. ꝛc. Görlitz, 1614, 4. 6) Leich-Pr. auf George Hoppen, Burger und Handelsmann in Löwenberg ꝛc. Liegnitz, 1615, 4. 7) Leich-Pr. auf Eliſabet, Marc. Meyers, Kaufmanns in Löwenb. Tochter ꝛc. 1613. u. ſ. w. Auch iſt von ihm fürhanden: 8) Erſte Initiations-Predigt in der Neuangerichteten S. Mathiä-Kirchen zu Löwenberg, 25 Jul. 1608 gehalten von M. Tobias Seiler ꝛc. Liegnitz, 1608, 4.

12. Martin Seidemann, der ältere.

Er ward zu Halbedorf einer Vorſtadt bei Lauban 9 Nov. 1563 gebohrn (p). Sein Vater Jakob Seidemann, war ein Mitbürger, und ſeine Mutter Eliſabet geb. Böhmin. In der Schule daſelbſt genoß er des Rekt. Cloſens Unterricht, dem er auch

auch unter dem Tittel: Hiſtor. Bericht, was ſich mit einem beſeſſenen Mägdlein zu Lewenberg in Schleſien von Lichtmeß bis auf Himmelf. im J. 1605 für überaus ſchreckliche Dinge zugetragen, beſchrieben durch Tob. Seilerum, P. L. Cæſar. der chriſtl. Kirchen u. Schulen der Kſrl. Stadt Lewenberg — Paſtorem u. Inſpectorem, eingedruckt iſt des Joh. Bodini Dæmonomania &c. (ed. germ. Hamb. 1698, 8.) Th. 2, S. 67-83. ſ. a. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 220.

(n) Adolphi Paſtoroleg. Mſr. ſezt: „Tandem, inſtinctu Satanæ, vitio & flagitio nefario deformatus, Eccleſiam Leobergenſem non ſine fletu ac fluctu reliquit c. ann. 1616.“

(o) Z. E. in einem Carmine, womit er dem nachmals ber. D. Chriſtoph Pelargo, zur Erlangung der Magiſter-Würde, 1584 in Frankf. gratulirte; weiter gehören hieher ſeine lat. Verſe auf die groſſen Sturmwinde, welche v. 9 bis 11 Merz 1598 Löwenb. ſo ſehr beſchädigten, u. die in D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 214 neu abgedruckt ſind; fürnehmlich aber iſt ſein Faſciculus Poematum &c. (vid. M. John ibid. Centur. 2, pag. 159) ein gewiſſer Zeuge von ſeinem dichterſchen Genie. Leztre Schrift iſt indes jezt rar.

(p) Es iſt gedruckt fürhanden: „Chriſtl. Predigt, über der Leiche des — Mart. Seidemanns, der chriſtl. Kirchen vnd Schulen der St. Lewenberg Paſtoris u. Inſp. — gehalten in der Pfarr-Kirchen durch Math. Flügeln, Archi-D. daſ. Gedr. zu Görlitz 1626, in 4. 4, 1 halb. Bogen. Darinnen ſteht litt. B. 4, 2 — C. 4, b. ein Bericht von P. Seidemanns Leben und Abſchied, daraus obiges gezogen iſt. Eben in dieſer Pred. litt. A. 3, a. bringt der Archid. Flügel, in margine, ein Regiſter derer v. 1621 — 1628 zu Löwenberg verſtorbnen verdienten Männer bey, welches ich hier abſchreibe: „Obierunt Ann. 1621 Dn. Eſ. Heidenreich, S. Th. D. & Paſt.

auch 1578 in die Schule zu Löwenberg nachfolgte. Nun gieng er 1581 nach Breslau, wo er des Paſt. Luk. Pollions Kinder-Präzeptor 4 Jahr lang war. Er bezog 1584 die Univ. Frankfurt, und ſtudierte 4 Jahr hindurch fleißig. An. 1587 berief ihn Lauban zum Bakkalaureo ſeiner Schule (q); u. 30 Sept. e. a. zum Diakon. Am 18 Apr. 1592 erhielt er das Diakonat zu Löwenberg, wo er 1 Trin. anzog. Zum Paſt. u. Inſp. allhier wurde er 17 Okt. 1621 verordnet (r). Er ſtarb 14 Okt. 1627 (ſ). Seine Frau war Margarete, Chriſtoph Schwarzbachs, Bürgers und Vorwerksherrns zu Lauban Tochter, mit der er 4 Söhne (t) u. 6 Töchter zeugte, von denen noch 2 Söhne und 4 Töchter, bey ſeinem Abſterben, lebten. Ich füge unten (u) ſein ihm errichtetes Epitaphium bey. Er war auch ein latein. Dichter, und lies drucken: Leich-Pr. auf Barb. Pottermannin, Caſp. Seiffarts, Hofſchöppens in Löwenberg Ehefrau, Görlitz, 1625, 4. Unter ſein Bildnis ſetzte man dieſe Verſe, die er ſich ſelbſt gefertiget hatte:

Lauba mihi vitam, mihi linguas *Bresla* profanas,
Odera Franca artes, ſcitaque Theologum;
Paſtoris munus, *Leoberga*, domum atque ſepulcrum,
Quæ Deum oravi, optimus Jova dedit.

15. M. To-

Caſp. Reinhard, Syndicus; A 1622 Nicol. Klett, Notarius; 1623 Georg Scholtz, Conſularis; Dn. Bernh. Langius, Med. Doct. Phyſ. Ordin. & Conſul; Mart. Zeidler, JCtus. Gregor. Herold, J. V. D. 1624 Frider. König, Sub-Rector, Andr. Berneck, Judicior. regior. Præſes; 1625 M. Caſp. Lindner, Archi-Diaconus; Caſp. Gleisberg, Conſularis; Johann Wirth, Senator, Chriſtoph Hoppe, Senator; M. Mich. Zeidler, Syndicus; M. Caſpar Suevus, Rector, und Martin Neumann, Cantor."

(q) ſ. Karl Gottl. Dietmanns Ober-Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 601, u. Dokt. Bornmanns a. Schr. K. 1, §. 9, S. 14.

(r) Flügel ebd. litt. E. 3, a. ſagt: „Heute d. 17 Oct. (1627) ſeynds gleich 6 Jahre, da unſer Seliger (Martin Seidemann) ſeine erſte Amts-Predigt bey ſeinem angehenden Paſtorat auf dieſer Canzel gethan, und mich (den Math. Flügel) dabey, als einen vom — Rath allhier — beruffenen Diaconum dieſer chriſtlichen Gemeine vorgeſtellet hat."

(ſ) Kurz vorher war ihm eine Tochter, des Kaſpar Zeidlers Ehefrau, und 27 Sept. 1627 ſein Sohn Martin Seidemann, Junior, Paſtor zu Gros- und Wenig-Waldiz, geſtorben. ſ. Bergmanns tremend. mortis hora, Th. 2, S. 107, und Cunradi Sileſ. tog. p. 286.

(t) Ein Sohn von ihm, Mart. Seidemann, Jun. ſtarb als Paſt. zu Groswaldiz 1627, vid. not. præced. Ein andrer Sohn Chriſtoph Seidemann war Paſt. zu Sirgwiz.

(u) D. O. M. S. MARTINO SEIDEMANNO in Linguis, Philoſophia & Theologia in Laubenſi, Leobergenſi, Vratislavienſi trivialibus; ut & Francofurtenſium Schola publica, in qua per quinquennium commoratus eſt, probe eruditio, Viro de Eccleſia Dei bene merentiſſimo, & in exemplum pientiſſimo, doctrina ſincero, vita inculpato, moribus ſancto, Margaretha Schwartzbachin cum libb. VI. ſuperſtitibus, Conjugi ſuo, quondam charisſimo nunc deſideratiſſimo, non tam memoriæ quam ſanctiſſimi affectus cauſſa, hoc, ſub quo reconditum corpus quieſcit, ſaxum contra Votum poſuit. Natus Laubæ Ao. 1563, 9 Nov. Scholæ per annum, Eccleſiæ per triennium ibidem Collega digniſſimus, Eccleſiæ hujus (Leobergensis) Diaconus ipſos 29 annos fidelissimus & per Sexennium Paſtor & Antiſtes reverendissimus. Obiit Leobergæ hic febri maligna cum diarrhæa Anno 1627, d. 14 Oct. Aet. 64 currente, conjugii 36 completo." Dies ſteht am Ende der ihm gehaltnen Leich-Predigt, litt. D. 2, b.

15. M. Tobias Seiler II. der jüngere.

Ein Sohn des Paſt. M. Tob. Seilers Sen. gebohrn zu Löwenberg 16 Febr. 1587. Er hatte allda, zu Breslau, Görlitz und Wittenberg ſtudiert, und am leztern Orte 1610 magiſtrirt. Hierauf wurde er 1612 Paſtor zu Gros- und Wenig-Waldiz, und zu Löwenberg 1627 Paſtor. Er hatte 28 Jan. 1629 das traurige Schickſal, von den Lichtenſteinſchen Deformatoren das erſtemal vertrieben zu werden. In Kieslingswalde trat er ſodann ins Paſtorat. Als die Schweden 1632 Löwenberg einnahmen, wurde er hieher gehohlt, und hielt 18 Trinit. e. a. eine Gaſt-Predigt, gieng aber wieder weg (§. 7). Im Dez. 1633 lies er ſichs gefallen, das Löwenberger Paſtorat nochmals anzunehmen. Er muſte jedoch 24 Merz 1637 zum zweitenmal exuliren. Am 15 Jul. 1639 erhielt er das drittemal ſeinen hieſigen Poſten, den er aber 1640 ſchon wieder verlohr. Er hielt ſich darauf in der Lauſitz auf, und ſtarb zu Spremberg 21 Merz 1648 (x) als ein treuer und wohlverſuchter Diener Chriſti. Auch er war Poet in lat. Sprache (y). Er gab in Druck: Annulus verorum verbi divini miniſtrorum, recordatorius: Gedenck-Ring trewer Ev. Luthr. Prediger, über Ebr. 13, 7. bey . . Leichbeg. des . . Blaſii Werderi - - Diaconi - - gehalten von M. Tobias Seiler ꝛc. Görlitz, 1635, 4. (5 ½ Bog.) Threnologia, oder Chriſtl. Leich- und Ehren-Predigt beym . . Leichbegängn. des . . Peter Röhlens . . Bürger u. Handelsm. in Löwenberg, ſt. 28 Okt. 1634. Ebd. 1635, 4. (z) ingl. Leich-Pr. auf den D. Melch. Eccium, Stadt-Phyſik. ꝛc. Wittenb. 1628, 4. Er lebte in der Ehe mit Urſulen, Blaſii Werders, eines Tuch-Färbers in Löwenberg Tochter und einiger Schweſter des unten (§. 15) vorkommenden Diakoni Werders.

§. 9. 17. Tobias Seiler III. der jüngſte.

Des Vorhergehenden Sohn, zu Gros-Waldiz 1618 gebohrn (a). Die Schulſtudien trieb er zu Görlitz, und die Akadem. zu Wittenberg und Jena unter vielfacher Kriegs-

(x) Es iſt zu merken, daß Jo. Raſp. Eberti Leorin. erudit. p. 60, u. D. Bormann im n. Schr. K. 1, §. 10, S. 15 den obigen M. Tob. Seiler Jun. mit deſſen Sohne T. Seiler III. verwechſelt haben. (y) Eine Probe davon ſteht unter den Epicediis auf Mart. Seidemann in Flügels a. Leich-Pr. litt. D. 1, b. wo er ſagt:

Seidmannus vixit: dictum hoc mihi ſufficit unum:
Vixit enim, bene qui vixit, in orbe ſatis;
Seidmannus vivit: dictum hoc quoque ſufficit unum:
Vivit enim bene, qui vivit in axe poli —"

Er unterſchrieb ſich dabey: M. Tob. Seilerus, deſignatus (1627) Eccleſiæ patriæ (Leoberg.) Paſt. Eine andre Probe ſeiner lat. Muſe ſteht bey der dem Diak. Werder gehaltnen Leich-Pred. u. zwar in den angedruckten Aris exſequialib. F. 2, b.

(z) Am Ende dieſer Pred. ſagte Seiler: „Nun Ade vielgeehrter Hr. Peter Röhl —: Ihr habt mir in meinem Exilio, da Ihr doch auch ein Exulant waret, viel Liebes und Gutes erwieſen — — "

(a) Ich habe ſchon bemerkt, daß Eberti ibid. u. D. Bormann die Lebens-Geſch. der beiden Tob. Seilers II. u. des III. mit einander vermiſcht haben.

Kriegs-Gefahr. Er kam 1641 zurück in die Vater-Stadt, erhielt das Pastorat zu Langen-Neudorf, und 9 Nov. 1645 hierzu in Liegnitz die Ordinazion (b). Vom Jul. 1646 an verwaltete Er das Pastorat zu Löwenberg, neben einem Katol. Meß-Priester, abwechselnd in der Pfarr-Kirche (§. 7), und behielt auch die Land-Kirche zu Langen-Neudorf dabey. Diese Tolleranz dauerte aber nur bis zum 31 Okt. 1650 (c) fort, und Seiler muste emigriren (d). Er begab sich nach Danzig. Am 26 Dez. 1651 hielt er eine Prob-Predigt zu Dirschau in Preussen, und bekam 30 ej. das dasige Pastorat, welches er 1 Jan. 1652 antrat (e). Allhier blieb er bis 1660, und erlebte, binnen der Zeit, auch hier Krieg und Pest. Diese Seuche infizirte sein eignes Haus, und seine zwey jüngsten Kinder starben daran. Da er diese, der gemachten Pest-Verordnung ganz zuwider, dennoch öffentlich beerdigt wissen wollte, von der Gemeinde aber Niemand hierbey erschien, folgte Er seinem Eigensinn, leitete seine Frau 30 Jun. an der Hand zum Pfarrhause heraus, und folgte mit ihr den Leichen bis zum Grabe nach. Von da aus aber wendete er sich straks gen Danzig, und starb noch selbiges (1660) Jahr allda (ætat. 42, minist. 15 ann.) (f).

§. 10. 20. Karl Christian Hübner.

Er ist zu Jauer gebohrn, und in dasiger sowohl als in Breslauischen Schulen bey den Wissenschaften erzogen, und hat in Halle studiert. A. 1758 wurde Er zu Jauer im Zuchthause Prediger (g); kam 1760 als Sekundarius nach Löwenberg, wo Er nun seit 1764 Primarius ist (h).

§. 11. Es

(b) Catal. Ordin. Lignic. ad ann. 1645. s. auch oben Langen-Neudorf, S. 368.

(c) nicht erst 1652, wie Grossius Syder. Silef. Lusat &c. beim Eberti ib p. 65, not. 43 sagt.

(d) s. D. Sutor. Gesch. v. Löwenb. Th. 1, S. 276. Man hat daher dies Epiphonema von ihm:

Multa tulit Genitor (i. e. M. Tob. Seilerus II.) patienter & omnia vicit:
Multa tulit Gnatus (i. e. Tob. Seilerus III.): Fama superstes ait!

Es ist auch merkenswerth, daß diese drey Pastoren, M. Tob. Seiler I. der II. und der III.te, allerseits aus Löwenberg ausgetrieben worden sind.

(e) s. Preußische Lieferung alter und neuer Urkunden, Erörterungen u. Abhandlungen zur Erläuterung der Preußischen Gesch. (Lpzg. 1755, 8.) B. 1, St. 5, S. 575 und 580.

(f) Der Diak. zur Dreifaltigk. in Danzig, Abr. Heyse, gab die ihm über Offenb. 2, 8 — 11 gehaltne Leich-Predigt zu Danzig 1660, 4. nebst Epicediis heraus. Es sind darinnen viele Anzüglichkeiten wider die Dirschauer zu lesen. Hier will ich doch die Genealogiam Seilerianam anfügen:

Philip Seiler, von Bunzlau, geb. 1521, wurde Past. zu Gros-Waditz, und starb allda 26 Apr. (6 Cal. Maji) 1584.

M. Tob. Seiler I. Past. in Löwenb. st. 1629 (s. §. 8, no. 10), Ux. Margar. geb. Schwarzbachin.

M. Tob. Seiler II. Pastor in Löwenberg, starb 21 Merz 1648 in Spremberg (§. 8. no. 13.) Ux. Ursula geb. Werderin, s. die Dedicat. der Leich-Pr. auf den Diac. Blas. Werderum.

Tobias Seiler III. Pastor in Löwenberg, starb 1660 in Danzig.

(g) Er ist also oben S. 135 not. *, lin. 41, in die leere no. 2 als Prediger an diesem Zucht- und Arbeits-Hause einzuschreiben. (h) s. Hensels Schles. K. Gesch. S. 786.

§. 11. Es dienten ferner der Löwenberger Stadt- und Kloſter-Kirche

II. als Archi-Diakone,

A. Unter Königl. Böhm. Regierung:

1. M. Laurentius Heidenreich, von Löwenberg, von 1535 bis 1543.
2. Valentin Polus, von Greifenberg, von 1543 bis 1546, wurde Paſt. in Greifenb. (S. 229)
3. M. Johann Vitriar, (Glaſer) von Liegniz, vom 8 Okt. 1546 (*i*) bis 1556, wurde Paſt. in Hirſchberg (S. 175).
4. Andreas Knobloch, von Löwenberg, von 1556 (*k*) bis 1561, kam nach Frankenſtein.
5. Kaſper Reußner, von Löwenberg, von 1561 bis Palmarum 1570, ſtarb (*l*).
6. Kaſper Vogel, von Neumarck, von 1570 bis 1581, wurde Paſtor zu Fiſchbach und zuletzt in der Stadt Praußniz.
7. Jonas Liebing, von Liegniz (*m*), von 1581 bis 1592, wurde dimittirt.
8. Georg Wille, von Löwenberg, vom 1 Merz 1592 bis 1595.
9. M. Tobias Seiler I. ſ. Senior, von Gros-Waldiz, von 1595 bis 1598.
10. Salom. Frümbder, von Prausniz, von 1598 bis 1605, ſtarb (*n*).
11. Martin Seidemann, von Halbedorf, von 1605 bis 1620, wurde Paſtor (S. 383)
12. M. Kaſper Lindner, von Schweidniz, von 1620 bis 1625, ſtarb.
13. M. Chriſtian Hoppe, von Löwenberg, von 1625 bis 1627.
14. Matheus Flügel, von Löwenberg, von 1627 bis 29 Jan. 1629, wurde Exulant (*o*).

Vakanz dieſer Stelle vom 30 Jan. 1629 bis 10 Okt. 1632 (§. 5).

B. Unter

(*i*) Im Cat. Ord. Viteberg. ſteht ſub ann. 1545: „Joh. Vitriar, von Liegniz, beruffen aus der Univerſität gen Lemberg in Schleſien zum Prediger ordinirt Fer. IV. p. Franciſc. (i. e. 8 Oktob.) 1546 von Pomerano."

(*k*) Ich habe Th. 3, Abth. 1, (oder Geſch. v. Glog.) S. 426 dieſes Knoblochs Leben kurz erzählt, damals aber nicht gewußt, daß er auch Ober-Diakon zu Löwenberg geweſen iſt; man ſetze alſo (ebend.) die Reihe ſeiner Aemter alſo: „Er kam als Paſt. 1549 nach Grünberg; 1554 nach Fraustadt; 1556 als Archid. nach Löwenb. u. 1561 nach Frankenſtein u. ſ. w.

(*l*) Eberti Leor. erudit. p. 40 ſchreibt nur ſchlechthin: „CASP. REUSNER Eccleſiæ quondam in patria Diaconus, qui an. 1570 ipſa Domin. Palmar. pie defunctus eſt."

(*m*) Er war ein Sohn des Diaconi Mariani Lukas Liebings zu Liegniz, welcher ſich 21 Jul. 1584, ætat. 45 anno, ſelbſt entleibte. Nach ſeiner Remozion in Löwenberg wurde er 1596 Kantor zu Wolau. Köllner Wolaviogr. S. 456 nennt ihn irrig Joh. Liebing.

(*n*) Seiner gedenkt M. Tob. Seiler I. Sen. in ſeiner Dæmonolog (ſ. Joh. Bodini Dæmonomania &c. Th. 2, S. 78) mit dieſen Worten: „Die ganze Marter-Woche (1605) über —— weil der Hr. Salom. Fromderus, Diaconus, mit Tode verblichen, iſt allein zu Hauſe täglich die Bethſtunde gehalten worden." Er war des Herzogl. Hofpredigers Chriſtoph Frümbders zu Brieg (Th. 2, Abth. 1, od. Geſch. v. Brieg, S. 81) Sohn.

(*o*) Die vom Math. Flügel dem Paſtor Seidemann gehaltne und gedruckte Leich-Predigt iſt oben (§. 8, num. 12.) ſchon angeführt. Darinnen ſtehen, aufm Avers des Titelblatts, lateiniſche Verſe des Archidiakoni Flügels, die von ſeiner Dichter-Kunde zeugen. Als er in Löwenberg exuliren muſte, begab er ſich nach Schwerta in die Ober-Lauſitz, und iſt allda geſtorben. Sein Sohn war Chriſtoph Flügel, Paſtor zu Langen-Neudorf.

B. Unter Königl. Schwed. und Churf. Sächs. Schutz.

15. Georg Krischke, von Löwenberg, von 1632 (*p*) bis Nov. 1632, starb.

16. M. Christian Hoppe, von Löwenberg, altera vice, vom Dez. 1633 bis 23 Merz 1637, wurde Exulant (s. S. 92).

16. M. Christian Hoppe, tertia vice, vom 1 Mai 1643 (*q*) bis 10 Mai 1644.

Von 1644 bis 1742 war diese geistliche Amtsstelle unbesezt.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

Seit 1742 führt die zweite geistl. Person bei der Evangel. Luthr. Pfarrkirche allhier den Tittel Pastor Secundarius. Es sind seitdem diese:

1. Achatius Christian Fedder, von v. 17 Jun. 1742 (*r*) bis 1757, w. Primarius.
2. Johann Ephraim Weissig, von Hirschberg, von Mich. 1757 bis 1760 (§. 12).
3. Karl Christian Hübner, von Jauer, von 1760 bis 1764, wurde Primarius. (S. 385)
4. Nathanael Benjamin Steinhäuser, von Altenburg im Osterlande, von 1764 (§. 12)

§. 12. 2. Johann Ephraim Weissig,

wurde 16 Jul. 1721 in Hirschberg dem Kaufmann Melchior Weissig von Gott geschenkt. Er frequentirte erst die vaterstädtsche Schule, von 1737 das Gymnas. zu Görlitz, und von 1741 bis 1744 die Univ. Leipzig. A. 1746 wurde er Schul-Kollege, und 1748 Kon-Rektor zu Hirschberg (S. 208). Er erhielt 1757 den Ruf als zweiter Pastor in Löwenberg, und 24 Febr. 1758 die Ordinazion vom Inspekt. D. Burg in Breslau. An Palmarum (19 Merz) installirte ihn der Inspektor M. Kahl aus Hirschberg (*s*).

4. Nathanael Benjamin Steinhäuser.

Zu Altenburg im Osterlande erblickte er 18 Dez. 1736 dies Erdenrund. Sein Vater Christian Steinhäuser war allda Mediz. Praktikus und Herzogl. Sächs. privileg. Okulist und Operateur. Nach genoßnem Privat-Unterricht kam er zu Ostern 1749 ins dasige berühmte Gymnasium und genos 7 Jahr lang den treuen Unterricht des Direkt. M. Mörlins u. der Prof. Webers, Ranisches u. Reichels, und trieb dabey, blos zur Uebung, Informazion bey Bürgerskindern. An Ostern 1756 bezog er die Univ. Jena, wo er die gel. Prof. Darjes, Polz, Zickler und Hirt in der Philosoph. u. Philologie; in allen Theilen der Theologie aber die D. D. Walch, Köcher, Reusch und Zickler drey Jahr lang hörte, und 1758 ein Mitglied der Prediger-Gesellschaft in dasiger

(*p*) Krischke war 1615 zu Liegnitz zum Pastor in Schoßdorf ordinirt worden: „Georgius Krischkius, Leobergenſ. Paſt. Eccleſ. Schosdorff. in Diœc. Leob. (ordin. Lignit.) 24 Apr. 1615.“ Cat. Ordin. Lignic. (*q*) s. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 269. Er wurde 19 Mai 1643 installirt, hielt aber schon 10 Mai 1644 seine Valet-Predigt, und zog als Pastor nach Neſſelsdorf, und von da aus erst nach Berbisdorf, welches eine nähere Bestimmung seiner Schicksale ist, als sie oben S. 92 erzählt wurden.

(*r*) Catal. Ordin. Vrat. ſub ann. 1742: „d. 17 Jun. vocatus & 29 ej. ordinatus eſt ACHATIUS CHRIST. FEDDERUS, Paſtor Secundarius Löwenbergenſis.“ Er war zuvor Katechet zu Thommendorf in der Ober-Lausitz.

(*s*) s. das Hirschberger Denkmal der Güthe Gottes ꝛc. litt. H. 1, b.

daſiger Kollegen-Kirche wurde. A. 1759 erhielt er, nach ſeiner Zurückkunft, ſehr anſehnliche Informazionen, als Hofmeiſter, 1) im Haus der Frau Ober-Land-Jägermeiſterin von Burgsdorf, u. zugleich bey den Kindern des damalgen Hof-Predigers Rochſers; und 2) im Haus des Kriegs-Commiſſions-Raths Hrn. Mahns. Año 1764 bekam er, von Bunzlau aus, dringenden Antrag durch den Hrn. Inſp. Woltersdorf, ein Präzeptorat im daſigen Wayſenhauſe zu übernehmen. Er ſchlugs, ſeines Vaters Willens wegen, wider ſeine Neigung aus. Da aber dieſer Ruf wiederholt ward, nahm er ihn mit Genehmigung des Vaters (t) an, u. zog zu Oſtern 1764 nach Bunzlau. Hier hatte Er nur etliche Wochen gearbeitet, ſo trug ihm der kranke Paſtor Fedder eine Gaſt-Predigt, in Löwenberg auf Rogate zu halten, an: Eben ſelbige Woche ſtarb Fedder. Unſer Paſtor Steinhäuſer kam darauf mit unter die Probe-Prediger, und erhielt einſtimmig in der Wahl das zweyte Paſtorat allhier. Zu Mich. 1764 wurde Er in Breslau examinirt und ordinirt, und 23 Trinit. hielt er ſeine Anzugs-Predigt in Löwenberg. A. 1768 erhielt er vom Fürſten von Anhalt-Köthen die Vokazion d. d. 26 Nov. nach Pleße, als Hof-Prediger der Durchl. Fürſtin, und Paſtor Primarius, er ſchlugs aber, aus Liebe zu ſeiner ihn venerirenden Gemeinde, aus. Im Sommer 1765 reiſte er in ſein Vaterland, und verlobte ſich mit tit. plen. der Fräul. Erdmuth Eliſabet von Luck, des weyl. Herzogl. Kammer-Junkers Hrn. Joachim von Luck in Waimar hinterlaßnen jüngſten Fräulein. Dieſe Vermählung wurde 10 Okt. e. a. zu Coſſa bey Düben vollzogen, und die ganz freye Beſorgung des Hochzeit-Feſtes übernahm die Hochgeb. Fr. Henriette Friederike Gr. Henkeln von Donnersmark, geb. Gr. von Bünau, die von jeher ſeine u. ſeines Hauſes gröſte Gönnerin geweſen und noch iſt, auf die gnädigſte Weiſe (u).

§. 13. Noch ſind übrig

III. die Unter-Diakone zu Löwenberg in voriger Zeit, und zwar

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. M. Johann Scholtz, Senior, von Klein-Hennersdorf, von 1546 (x) bis 1548, zog nach Bartphen (ſ. Th. 1, S. 364 und 375 f.)
2. M. Johann Rudolph, von Walau, von 1548 bis 1550, wurde Paſtor zu Schweinitz in Sachſen (S. 14.)
3. Kaſper Reußner, von Löwenberg, von 1556 bis 1561, wurde Archidiakon (§. 11).
4. Matheus Richter, von Neumarck (y), von 1561 bis 1566.

5. George

(t) Dieſer, der damals aufm Sterbe-Bette lag, ſagte zu Ihm: „Mein Sohn, der HErr ſey mit dir. Da meines Bleibens hienieden nicht mehr iſt, ſo ſtell ich dirs nun ganz frey, wenn du nach Bunzlau gehen willſt!“ (u) E vit. curriculo S. R. Dn. Paſt. Steinhäuſeri Mſpt. Menſ. Febr. 1786 per Anonymum mihi transmisso.

(x) Es thut mir leid, daß ich Th. 1, S. 287 ex incuria dieſen M. Johann Scholtz den ältern einen Paſtor zu Lemberg nante: Er war nur Diakonus: So iſts auch ebd. S. 364, lin. 19 ein Fehler, wenn es heiſt, er wäre 1547 hieher kommen, es muß 1546 heiſſen, wie auch ſchon S. 376 richtiger ſteht.

(y) Ein Sohn des Paſtor Ambroſius Richters allda, ſ. Th. 1, S. 607.

5. George Hertrampf, von von 1566 bis 1568.
6. Kaſper Vogel, von Neumarck, von 1568 bis 1570, wurde Archidiakonus (§. 11).
7. Martin Keil, von von 1570 bis 1573.
8. Martin Moller, Senior, von Kropſtedt, von 1573 bis 1575, wurde Paſtor zu Sprottau, (ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 380)
9. Jonas Liebing, von Liegniz, von 1575 bis 1581, wurde Archidiakon.
10. Kaſper Göttling, von Zittau (z), von 1581 bis 1592, wurde dimittirt nebſt Liebingio.
11. Martin Seidemann, von Halbedorf, v. 18 Apr. 1592 bis 1605, w. Archid. (§. 8, no. 12)
12. M. Kaſper Lindner, von Löwenberg, von 1605 bis 1620, wurde Archidiakon.
13. M. Chriſtian Hoppe, von Löwenberg, von 1620 bis 1625, wurde Archid. (S. 92.)
14. Matheus Flügel, von Löwenberg, vom 17 Okt. 1625 (ſ. §. 8, num. 12, not. r) . . 1627, wurde Archidiakonus.
15. Georg Kriſchke, von Löwenberg, von 1627 bis 29 Jan. 1629, wurde Exulant.

Erſte Vakanz dieſes Unter-Diakonats vom 30 Jan. 1629 bis 21 Dez. 1632 (§. 5).

B. Unter Königl. Schwed. u. Churf. Sächſ. Schutz:

16. Blaſius Werder, von Löwenberg, vom 22 Dez. 1632 bis 21 Sept. 1634, ſt. (§. 15)
17. Georg Breuner, von Löwenberg, von 1634 bis 1637, wurde Exulant (§. 15).

Zweyte Vakanz dieſer Stelle von 1637 bis 1641.

18. Chriſtoph Caro (Karr), von Schönau, von 1641 bis 1643, wurde Exulant (§. 15)

Nachher iſt die dritte Predigerſtelle allhier nicht mehr beſezt worden, weil durch Krieg und Peſt die Volksmenge ſehr abgenommen hatte.

§. 14. 2. M. Johann Rudolph.

Er iſt 1521 zu Wolau gebohrn (*a*), u. hatte unter R. Andr. Winklern zu Breslau das Eliſabetan und dann von 1544 bis 1546 die Univ. Wittenberg beſucht, wo er einer der leztern Schüler D. Luthers geweſen. Er wurde Donnerſt. nach Invok. 1546 zum Diakon gen Schweiniz in der Sächſ. Diöces Jeſſen, ordinirt (*b*). Hier blieb er bis 1548, und zog von dort hieher nach Löwenberg als Diakon, wo er bis 1550 blieb, und alsdenn, als Paſtor, nach gedachtem Schweiniz zurückkehrte. Hier hat er noch 1575 gelebt (*c*), und damals die Torgauer Artickel vom heiligen Abend-

mahl

(z) Göttling war des von 1531—1553 zu Zittau geweßnen Kantors Kaſpar Göttlings Sohn. (*a*) M. Chriſt. Phil. Köllner Sched. de Eruditis Wolavia oriundis (Lipſ. 1713, 8.) p. 58 hat dieſen gelehrten Mann aus der Zahl der berühmten Wolauer ausgelaſſen. Ich habe aber von ihm die not. b ſequ. folgende Gewährmänner, daß er darunter zu rechnen iſt. (*b*) Im Catal. Ordin. VITEBERGENS ſub ann. 1546 ſteht: „M. JOH. RUDOLPH von Wolau, beruffen aus der Univerſität gen Schweinitz, zum Prediger ordinirt Fer. 4 p. Invocav. (1546) von Dokt. Pomerano.“

(*c*) Hr. Paſt. Dietmann Ch. Sächſ. Prieſt. tom. 4, S. 403 führt aus einer alten Matrikul (ohnfehlbar der Kirche zu Schweiniz) vom Jahr 1555 dies Zeugnis an: „M. Joh. Rudolphus von Wolau in der Schleſi im Hertzogth. Liegnitz gelegen, hat 2 Jahr in Univ. zu Witteberg ſtudiret. Iſt Ao. 46 zum Diakonat (in Schweiniz) daſelbſt ordiniret, u. nach des alten Pfarrers, ſeines Schwehers Tod die Pfarre bekommen. Hat 4 lebendige Kinder,

mahl mit unterſchrieben (d). Ob er aber nachher bald geſtorben oder weiter gezogen iſt, weiß ich nicht? Wenigſtens unterſchrieb M. Petr. Eichler ſchon 1577 als Paſtor zu Schweinitz u. Superintendent der Diöces Jeſſen, die Konkordienformel.

§. 15. 16. Blaſius Werder.

Gebohrn 5 Okt. 1604 zu Löwenberg, wo ſein Vater Blaſ. Werder ein Schwarzfärber, und ſeine Mutter Barbare gebohrne Winterin geweſen. Er genoß hier des berühmten Rekt. M. Kaſpar Suevi, und vom 3 Aug. 1624 bis 1627, auf der Univ. Wittenberg, D. Balduins und Meisners Unterweiſung. Da er eben Magiſter werden wollte, legte ihm Gott eine harte Krankheit auf, und wurde dadurch, die Univerſität zu verlaſſen, gezwungen. A. 1628 gieng er das andremahl nach Wittenberg, unterdeſſen verlohr ſeine verw. Mutter bey der päbſtl. Deformazion zu Löwenberg 1629 ihre Mittel, daß er ſich wiederum ins Vaterland zurückzugehn genöthigt ſah. Von jezt an hat er den Emerit. Paſt. Eſaias Saxo zu Jobten 2 ½ Jahr lang mit Predigen vertreten. Am 22 Dez. 1632 erhielt er vom Rath zu Löwenberg das Diakonat ſeiner Vaterſtadt, und 12 Jan. 1633 in Liegniz die Ordinazion, worauf er 2 Epiph. vom Inſp. M. Tobias Seiler, Jun. inveſtirt wurde. Er heirathete Marien, Martin Gehlers zu Schreibersdorf Tochter, die ihm 1634 ein Söhnlein Blaſ. Werder gebahr, und nebſt demſelben in den Wochen ſtarb. Er folgte ihr 21 Sept. 1634 an der Schwindſucht ins Todten-Reich nach. Die ihm vom Inſpekt. M. Tobias Seiler II. gehaltne und gedruckte Leich-Predigt iſt oben (§. 8, num. 13) genannt, und aus den beygefügten Perſonalien das Vorſtehende ausgezogen, wobey auch (litt. F. 2, a. -- F. 4, b.) Blaſii Werderi, Leob. Sil. Eccleſiæ patriæ Diaconi -- Memoriæ ac honori poſitæ Aræ exſequiales befindlich ſind (e).

17. Georg Breuner.

Ein Löwenberger (f), und Koätaneus des Diak. Werders auf Schulen und der Univ. Wittenberg. Er erhielt 1633 das Paſtorat zu Langen-Neudorf, u. 22 Apr. c. a. die Ordinazion in Liegniz (ſ. S. 367); 1634 aber an Werders ſtatt, das Löwenberger Unterdiakonat (g). Dies hat er bis 1637 fortgeführt, und muſte alsdann exuliren.

18. Chri-

in die 34 Jahr alt." In der Matrik. des J. 1575 aber ſteht ferner v. ihm: „M. Jo. Rudolphus, v. Wohlaw bürtigk, iſt 1546 Wittebergæ ordiniret worden anderthalb Jahr vor dem ſvan. (i. e. Schmalkalder) Kriege, dieſes Orts (Schweinitz) Diaconus. Darnach 1 Jahr zu Lembergk in der Schleſien Prediger geweſen, nach Abſterben aber ſeines Schwehers (Barthol. Rudolphs) im Pfarramte ſuccedirt, welches nun (v. 1575 zurückzurechnen) ſind 25 J."

(d) ſ. ebd. Th. 4, S. 404. (e) darinn ſagt M. T. Seiler, litt. F. 2, b. zu Werders Nachruhm:

Si quis dignus erat diuturnum vivere, Noſter
Blaſius, æternum vivere dignus erat;
Namque Vir ingenio, ſtudiis, pietate, labore
Clarus erat, nulli dexteritate minor" —

(f) Aberti Leorin. erudit. hat ihn nicht angemerkt. (g) Er ſelbſt ſchreibt in ſeinem Epicedio auf Werdern (vit. Blaſ. Werderi — Aræ exſequial. litt. F. 3, b.)

Inſurgunt Reges, totus fremit orbis & orcus
In rabido: Chriſti cymba relicta mari.
Alme Pater! qui ſceptra tenes radiantis Olympi
Omnia, clementi pelle, ſiniſtra, manu:
Dumque, tuo juſſu, teneo loca dulcis Amici
Me quoque, da, ſanctus Spiritus, illa juvet."

18. Christoph Cato, ſ. Katte.

Eberti (*h*) rechnet ihn unter die Löwenberger, Adolphi (*i*) aber ſagt, daß er aus Schönau gebürtig ſey. In Frankfurt hatte er ſtudiert. Er wurde 1635 Paſtor zu Sirgwiz, und 1641 Diakon zu Löwenberg, wo er, bis zu ſeinem Exilio 1643 geblieben iſt.

§. 16. Die Löwenberger Schul-Geſchichte darf ich auch nicht vergeſſen. Sie verdient um ſo viel eher hier einen Raum, weil die hieſige lateinſche Schule (*k*) vormals eine der beſten mit im Lande war, u. durch etliche vorzüglich gelehrte Schulmänner (*l*) eine groſſe Anzahl gelehrter und der Kirche ſowohl als dem Staat nüzlicher Männer hier gebildet wurden. Alſo nenne ich wenigſtens noch:

IV. die Rektoren der latein. Schule zu Löwenberg von 1525 an.

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. M. Alexander Cuspinianus (Spießhammer), v. Schweinfurt (*m*), v. 1525 — 1532 (*n*).
2. Joachim Cnemiander, (Hoſemann) von Lauban, von 1532 bis 1534.

3. Johan-

(*h*) ibid. p. 8. (*i*) Paſtorolog. Mſpt. tit. Löwenberg. (*k*) R. Suevus Mnemoſ. Leorin. ſchreibt: „Cum Reformatione Eccleſiæ (Leoberg.) etiam Scholæ inſtauratio ſuſcepta fuit —— Folglich iſt der Anfang des hieſigen Luthr. Lycei ins J. 1525 zu ſetzen. Der Magiſtrat verwendete einen Theil der Kloſtergüther hierzu. Am 21 Aug. 1531 brannte dieſe Schule ab, wurde aber bald wieder gebaut, ſ. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 170. In den leztern Jahren des 16ten Jahrh. ſtöhrte eine Peſt die hieſige Schule, u. ſie wurde erſt mit Anfange des J. 1600 reſtituirt (ſ. unten §. 17, no. 10). (*l*) Dahin gehören beſonders die Rektoren Cuſpinian, M. Kaſp. Suevus, Sen. Adam Kloſe, M. Andr. Brettius, M. Kaſp. Suevus Jun. u. a. m. (*m*) Suevus ib. ſagt: „Scholæ (Leorinæ) inſtauratio facta fuit Rectore, qui Lutheranæ doctrinæ addictus erat, vocato, cujus nomen certe cum Viri illius injuria, ignoratur.“ Ich habe aber die Ehre, dieſen erſten Luthr. Rektor hiermit zu reſtituiren. Er hies Alex. Cuſpinian (Spießhamer), u. war c. 1510 — 1525 Rekt. zu Görliz, von woher er hieher befördert wurde. Sein Andenken hat ſich vornehmi. dadurch erhalten, daß er der Lehrer des hochber. Valent. Trotzendorfs zu Görliz geweſen. Daher ſchreibt D. Balth. Rau in der 1564 zu Wittenb. gehaltnen Orat. de vita & gubernatione Scholaſtica Val. Fridlandi Trocedorfii: „Præceptorem habuit (Trocedorf.) quendam M. ALEX. CUSPINIANUM, qui poſtea puriorem Evangelii doctrinam amplexus fuit unus inter præcipuos qui Eccleſias Sileſiæ a ſordibus Pontificiis repurgarunt.“ Und daß dieſer Cuſpinian würkl. in Löwenberg geweſen, erhellet daraus, daß eine alte Hand des 16 Jahrh. in meinem Exemplar der Orationum poſtremar. ſcriptar. à Rev. Viro Phil. Melanchthone &c. ed. Viteb. 1565, 8. p 891 am Rande bei obiger Stelle beigeſchrieben hat: Fuit & Rector Lewenberg. Er iſt zu Löwenberg im Schul-Amte geblieben bis 1532, und nach D. Rau's Zeugnis ins Predigtamt befördert worden. Er war ein Vetter des ber. D. Joh. Cuſpinians, der, mit ſo groſſem Ruhm, zu Wien Philoſoph, Medikus, Poet, Orator und Hiſtoriker, von 1500 bis 1529, geweſen iſt. ſ. Univ. Lex. Th. 6, S. 1897 f.

(*n*) D. Bormann in a. Schr. K. 2, §. 3 meynt, ob nicht Andr. Maſeus von Bunzlau, welcher 1535 aus der Löwenberger Schule zum Rekt. nach Zittau beruffen worden, auch zu Löwenberg Rektor geweſen? Er beruft ſich dabey auf D. Joh. Ben. Carpzovs Anal. Faſtor. Zittav. Th. 3, K. 6, S. 108? Es kann aber nicht ſeyn: denn Maſeus war ſchon v. 1533 — 1545 Rekt. zu Zittau, ſ. D. Gottfr. Ludovici hiſtor. Rector, P. 2, p. 93.

3. Johannes Critander, von Zwickau, von 1535 bis 1546.
4. M. Johann Körber, von Löwenberg, von 1546 bis 1552, w. Past. in Sirgwiz (S. 370)
5. Jodokus Heniochus, (Fuhrmann) von Goldberg, von 1552 (o) bis 1554.
6. M. Johann Kindler, von Löwenberg, v. 1554 bis 1560, w. Rekt. zu Brandenb. (S. 81)
7. M. Kasp. Orthmañ, v. Löwenb. v. 1560 bis 1568, st. Peste, war vorh. Rekt. zu Liegn. (p)
8. M. Kasper Suevus, der ältere, von 1568 bis 1577, wurde Syndikus (§. 17).
9. Adam Klose, (Closius), von Freistadt, von 1577 bis 1591, wurde Kon-Rektor zu Glogau (s. Th. 3, Abth. 1, S. 138).
10. M. Andreas Brettius, von Löwenberg, von 1592 bis 1606, starb (§. 17).
11. M. Kasper Suevus, (Schwabe) Jun. v. Löwenb. v. 1606 bis 31 Okt. 1625, st. (§. 18)
12. Balthasar Harranst, von Giesmannsdorf, von 1628 bis Jun. 1629, w. Exulant.

Erste Vakanz dieses Evangel. Rektorats von 1629 bis 1634.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

13. Chrysostomus Scultetus, (Scholz) von Löwenberg, von 1634 bis 1637, (§. 18)

Zweite Vakanz dieser Stelle von 1637 bis 1643 (109 Jahre lang).

C. Unter Königl. Preuß. Regierung seit 1743:

14. Gläser, von Löwenberg, von 1741 bis 174
15. Tschorn, von von 174 bis 1745, starb.
16. Johann Gottfried Möstner, von Freistadt, von 1745 bis 17
17. Gottlieb Schwarz, von von 17

§. 17. 8. M. Kasper Suevus, der ältere.

Ein Löwenberger Stadt-Kind, welcher den Musen zu Breslau, Goldberg und Frankfurt gehuldigt, und den Magister-Tittel erhalten hatte. Erst war er Bakkalaureus zu Lauban, und dann 9 (q) Jahre lang Rektor in seiner Vaterstadt Löwenberg: Diese Jahre fallen in die Zeit von 1568 bis 1577. Jezt übernahm er beym Magistrat allda das Syndikat, und führte es fort, bis er 24 Jan. 1585 gestorben ist. Er lies drucken: 1) Paradigmata declinationum & conjugationum græcarum

(o) D. Bornmann ebend. St. 2, §. 4. 5, S. 17 sezt zwar den Heniochum voraus, und den Critander nach ihm: Es ist aber solches wider die Zeit-Rechnung: Denn, wenn Heniochus, ehe er nach Löwenberg als Rektor kam, zuvor in Goldberg ein Kollege des Rekt. Martin Taburni gewesen ist, so muß er erst, nach dem Critander der Löwenberger Schule bedient gewesen seyn.

(p) vid. Eberti Leorin. Erudit. pag. 35, u. D. Joh. Petr. Wahrendorfs Liegnitzische Merkwürdigkeiten, S. 451. Er war der erste, der im Franziskaner-Kloster die Evangelische Schule eröfnete mit Genehmigung des Bischofs Balthasars von Breslau.

(q) M. Kaspar Suevus Jun. im Mnemosyn. Leorin. sagt zwar, daß Kasp. Suevus Sen nur sieben Jahr Rektor gewesen. Er selbst aber, in der Dedikazion seiner Adagior. in Platum, bezeugte es, daß er hiesiger Schule neun Jahre vorgestanden hat, wie schon Dokt. Bornmann ebend. K. 2, §. 7 bemerkt.

carum in tabulis — in usum Scholæ Leobergensis — Görlic. 1580, 4. (r). 2) Adagia in PLAUTUM, ibid. 1584, 8. (s).

10. M. Andreas Brettius (Brett).

Es wird seiner von D. Bornmann (t) zwar auch gedacht, daß er zu Löwenberg Rektor gewesen, und unter ihm 1600 die lateinische Schule, nach der allda gewütheten Pest, wiederum hergestellet worden ist. Ich habe aber noch Etwas (wenn es auch nur ein kleiner Beitrag zur Löwenberger Schul-Geschichte ist,) entdeckt, das diesen Umstand erläutert. Es ist folgende Schrift in meine Hände gerathen: „LEORIDIS εὐχαριστικὸν προσκλητικον καὶ ἐυκτικον. Pro felici auspicio revocandi cœtus scholastici in Pædevterium Leobergense, & exoptato ineuntis Anni M.DC. curriculo, periculo jam Luis pestiferæ clementer à Patre Misericordiarum propulso &c. — Lign. typ. Sartorian. 1601, in 4 (u). Aus dieser Zeitschrift erhellet, daß M. Brettius ein gelehrter Mann seiner Vaterstadt Löwenberg, und schon vor der Pest, (wie noch einige Jahre nachher,) Rektor der dasigen Schule gewesen ist. Er beschreibt dabey die überstandne Pest-Gefahr, und die Freude über die Wiederherstellung der Stadtschule so schön, daß ich nicht unterlassen kann, eine Probe daraus unten (x) mitzutheilen. Man kann zugleich hieraus seine lat. Dichter-Gaben erkennen und beurtheilen. Brettius starb 1606. Eberti hat ihn unter den gelehrten Löwenbergern zu nennen vergessen.

§. 18.

(r) Die Dedikazion ist an seinen Scholaren Hieron. Reusner, in Distichis, gerichtet.

(s) Diese Adagia sind in 4 Abtheilungen gebracht, und vor jeder steht eine andre Zueignungsschrift an seine fleißigen Schüler: z. E. die erste ist an Johann u. Raymund Reimanns; die zweite an Johann und Paul Brendel; die dritte an Fridrich u. Sigismund Klett, und die vierte an seine eigne zwei Söhne, Christian und Hygin Suevum, gerichtet, s. Dokt. Bornmann ebend. K. 2, §. 7, not. e, S. 18.

(t) ebendas. Kap. 2, §. 9, S. 19 und 20.

(u) Aus der Dedikazion dieser Schrift erhellet es eigentlich, daß der Rekt. M. Andr. Brett ihr Verfasser ist. Sie lautet also: „Debitæ pietatis & gratitudinis ergo: DEO TER OPT. MAXIMO: CONSULI & SENATUI Reipublicæ LEOBERGENS. prudentiss. & ampliss. Reverenda item dignitate, pietate, doctrina sapientia & prudentia Clariss. Lectiss. & Spectatiss. Viris, Dno. ESAIÆ HEIDENREICH, S. Theol. Doctori ibidemque Ecclesiæ Pastori & Inspectori; Dn. NIC. KLETTIO, Consulari, & Dn. CASP. REINHART, Syndico, Scholarchis Observandiss. Compatr. optatiss. & Musar. Patronis beneficentissimis Reverenter & officiose consecratum & oblatum voluit Pædevt. R. (Rector) M. ANDR. BRETTIUS. "

(x) Hier ist sie: M. Brett fängt sein Danklied also an:

Spectata pietate, fide, virtute probati
et varia Clari, Palladis arte, Viri!
Inlignes merito titulis & honoribus aucti
quos penes est nostræ cura PATERNÆ Scholæ:
Eloquii tuba magna sacri, celeberrime DOCTOR,
Compater & digna laude vehende mihi.
Laudata, CONSUL, qui dexteritate gerendas
res geris, & cives hac moderare tuos.
Et qui communem PATRIÆ, Reusnere, salutem
consiliis sartam tectamque usque cupis.

Diese Stelle beweißt, daß M. Brett ein Löwenberger von Geburt war, ob ihn gleich Eberti nicht hat. Sodann fährt Er (litt. A. 2, a. u. f.) also zu singen fort:

§. 18. **II. M. Kaſper Suevus, der jüngre,**

hatte Löwenberg zur Vaterſtadt, wo er 1577 gebohrn worden. Er ſtudierte hier, zu Breslau, Görlitz (*y*) und zu Leipzig (*z*) u. Wittenberg (*a*), wo er am Akad. Jubelfeſt 1602 magiſtrirte. A. 1604 wurde er im Lycäo zu Löwenb. Konrektor, und 1606 Rektor. Dieſe Schule brachte er in groſſen Ruf u. Aufnahme (*b*), und zog viele gelehrte Schüler, auch aus der Ferne, an ſich. Er ſtarb 21. Okt. 1625. Sein Bildnis, welches ehmals in der Löwenberger alten Stadt-Kirche ſtund, iſt jezt aufm Rathhaus befindlich (*c*). Von ſeinen gedruckten Schrifften kenne ich dieſe: 1) Ὠδὴ εὐχαριστικὴ Cantata à Maria Virgine, quum poſt lætiſſ. nuncium, à Gabriele ſibi, de naſcituro ex ſeſe Meſſia allatum, ad Eliſabetham in effœta ſenectute gravidam

Exoptata dies læto caput extulit ortu,
qua datur AD SEDES HAS REMEARE ſacras.
Gratulor incolumes hæc tecta dicata Camœnis
cum Natis iterum Vos ſubiiſſe Patres.
Pauca relaturo, quæ ſunt referenda, benignas
aures ulterius nunc adhibete mihi —
— — Hactenus accenſam peccato ſenſimus iram
Judicis adverſi, telaque vimque Dei.
Vi[illegible]bus eliſis & quæ fuit ante vigore
corpora ſic hominum depopulante Lue.
Vi[illegible]nas etenim late graſſata per urbes,
quæ ſubito perimit, vis truculenta mali
Noſtrates etiam pervaſit acerba penates
nuper, & Infectis exitioſa fuit!
Scilicet, infeſtus Jovæ fuit ille Miniſter
Millia multa Virum, quo feriente, cadunt.
Hoc gladium ſtringente necis (miſerabile viſu!)
morte repentina Virque Nurusque cadunt.
Turba puellarum, Juvenum numeroſa, Senumque,
ecce, cadit vitæ lumine caſſæ ſuæ.
Hoc ſtringente necis gladium formidine paſſim
diffugiunt Cives, & loca tuta petunt.
Quosque genus vitæ, vel *functio detinet*, *horum*
occupat aſpectus pallidus oſſa tremor.
Hei mihi! quas lachrymas & quæ ſuſpiria paſſim
funera ſic tandem multiplicata cient!
Eſt dolor eſtque labor per ſqualida tecta gementum;
compita ſi videas, eſt dolor eſtque labor.
Laus ſit honosque Deo, qui, *condat ut* Angelus *enſem*
lethiferum, *dicit*: Laus *ſit honorque* Deo,
qui nos hærentes diſcrimine texit *in iſto*:
quamque dedit, vitæ prorogat ipſe dies!

(*y*) Dies erhellet aus der Ὠδὴ εὐχαριστικὴ Cantata à Maria Virgine (von welcher unten mehr folgt), welche er Paulo Puſchmanno, Civi Görlicensi, und deſſen Sohne Zacha. Puſchmanno (den er ſuum olim Diſcipulum chariſſ. nennt,) zugeeignet hat.

(*z*) Hier war er ſchon 1597, denn eod. ann. bekam er von folgender gedruckten Schrift: Hiſtor. S. Laurentij martyris J. C. carmine elegiaco deſcripta a JUSTINO WILHELMO, Suidnic. Sil. ed. Lipſ. 1597, 4. ein Exemplar, an deſſen Rande geſchrieben ſteht: „Doctiſſimo omnis eruditionis genere peritiſſimo Juveni, Dno. Caſp. Suevo, Leob. Amico ſuo unice charo d. d. Author.

(*a*) A. 1599 ſtellte ihm Paul Hircius ein Exempl. ſeiner gedruckten Schrift: „Carm. elegiac. continens Incarnationem Filii Dei Altiſſimi &c. gedr. Witeb. typ. Zach. Lehmanni A. 1599, 4 zu, mit dieſer Beiſchrift: „Magna eruditione & amœnitate ingenii præſtanti Juveni, Dn. Caſp. Suevio, Philoſoph. & S. S. Theolog. Studioſo, Amico ſuo &c.“ Und in eben dieſem Jahr lies er in Wittenberg die erſt genannte (not. y) Ode drucken. Ich beſitze alle dieſe Stücke in einem Band alter Gelegenheits-Schriften, welcher ehmals unſerm M. Suevo ſelbſt ſtändig geweſen iſt.

(*b*) vid Joach. Nerger Parentat. in Obit. Godofr. Suevi &c. litt. K.

(*c*) Eberti Leorin. pag. 62 und Dokt. Bornmann ebd. K. 2, §. 10, S. 20. Die ganze Epigraphe lautet darauf alſo: „M. CASP. SUEVUS, Leorinus Sileſ. Philoſophus liberrim. Logicus acutiſſimus, Poeta ingeniosissimus, Gymnasii patrii per annos XXI. Rector fidelissimus. Moritur anno ſalutis 1625 d. 21 Oct. ætat. ſuæ 48. Symb. Candide & conſtanter.“

gravidam longo itinere profecta eſſet congratulationis ergo. Luc. 1. conversa & dedicata Opt. & integerr. Viro Dn. Paulo Puſchmanno, civi Görlic. parenti &c. Fautori ſuo unice colendo, nec non Magnæ ſpei Adoleſcenti Zach. Puſchmanno, Görlicenſi Filio, ſuo olim diſcipulo charissimo, à CASP. SUEVO, Leorino Sileſ. Dieſe Sapphiſche Ode iſt in forma patente, gedr. Witeb. typ. Zach. Lehmañi, MD.XCIX. (d) 2) Oratio, de anno Jubilæo, Viteb. 1602, 4. (e) 3) Roſa Scholaſtica, Lipſ. 1610, 4. iſt eine Orazion. 4) Progr. in Feſtum Gregorii, Scholæ Leobergenſ. Dominic. Judica P. P. à M. Caſp. Suevo &c. Gorl. 1611, 4. Er empfiehlt hierinnen ſeinen Schülern die Arithmetik. 5) Progr. in Feſt. Gregor. Scholæ Leob. P. P. &c. 1612. Er lobt darinnen die Muſick in Verſen. 6) MNEMOSYNE LEORINA. Hoc eſt, Oratio de præcipuis Leobergæ Sileſiorum ornamentis, in novi Acroaterii inauguratione in Feſto Catharinæ Ao. M.DC.XI. recitata, à M. CASP. SUEVO, Leorino, Scholæ patriæ Rectore. Lignit. typ. Sartorian. 1611, 4. (f). 7) Progr. P. P. Leoberg. Domin. Epiph. A. M.DCCXII. à M. C. Suevo. iſt auch der Mnemoſyne Leorin. beigedruckt. 8) Invitatio ad actum judicialem exercitii gratia inſtitutum in Schola Leor. à M. C. Suevo &c. Lign. 1614, 4. 9) Oratio prima de peſte piarum Scholarum, in prælectione Legum Scholaſticarum, A. M.DC.XIV. menſ. Mart. habita à M. C. Suevo &c. Addita eſt nova recenſio Lectionum & Exercitiorum Scholæ Leorinæ &c. Lign. 1614, 4. Dabey iſt auch die vorhin (ſub num. 8) gedachte Invitatio ad act. judicial. befindlich. 10) Syſtema Logicum &c. u. a. m. 11) Elegantiæ Latinitatis Cæſareanæ ex Comentariis Jul. Cæſaris collectæ (g). 12) LEOBERGA, ſ. Urbis Leorini Deſcriptio. Lign. 1614, 4. typis Sartorianis (h). Von ſeiner Poeſie zeugen beſonders die ſub num. 1 & 5 angezeigte Schriften.

13. Chryſoſtomus Scultetus, ſ. Schultz.

Er war 1607 in Löwenberg gebohrn, frequentirte daſige Schule zuerſt, und hernach das Eliſabetan in Breslau und die Univ. Frankfurt. Es wurde ihm 1634 das Rektorat zu Löwenberg zu theil, welches er bis 1637, unter mancherlei Prüfungen jenes Zeit-Alters, führte, und 29 Okt. 1637 im Eliſabetan zu Breslau als Colle-

(d) Ganz unten ſteht: DEDICATIO, und darunter dies Versgen:

Noſtra quæ Vobis cecinit Thalia
Pectoris debent monimenta grata
Eſſe: Vos ergo, precor, hæc ſereno
Sumite vultu!

(e) Er handelt darinnen die Frage ab: Quibus de causis annus Jubilæus olim à Deo in Politia judaica inſtitutus sit, & quam ob rem, non tantum Pontifices ſed etiam Eccleſiæ Reformatæ eundem hodie observent & celebrent?"

(f) Dieſe Arbeit iſt zwar nicht zu verachten, aber doch hat ſie auch ihre Fehler ſowohl in der Hiſtorie (ſ. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 5) als in der Chronologie.

(g) vid. Henning Wittes Diar. biogr. tom. 1, ad ann. 1625.

(h) Einige haben geglaubt, daß dies Werkchen im Mſpt. geblieben ſei; Theod. Krauſe aber, in der Vortreflichkeit des Evangel. Zions vor Schweidnitz S. 3, bezeugt, daß er ſelbſt davon ein gedruckt Exemplar beſeſſen habe. Eben dies bezeugt gegen mich der Herr Doktor Johann David Wolf zu Breslau.

Kollega Primarius eingeführt wurde (*i*). A. 1641 verlies er den Schulſtand und wurde Raths-Sekretair. Er ſtarb 23 Jan. 1664, ætat. 57 ann. (*k*) In der Hiſtorie, Jurisprudenz, Oratorie und Poeſie hatte er eine beſondre Stärke (*l*). Von ihm iſt gedruckt: Orat. inaugur. de caussis, propter quas Germania noſtra tantis calamitatibus ſubjecta ſit, A. 1637, 4 Cal. Nov. (29 Oct.) recitata, quum Primar. Gymn. Eliſ. Collega — introduceretur &c. Chryſoſt. Schultzens, Wie Gott will, oder kräfftiger Troſt für alle geängſtete und verfolgte Hertzen, daß ſie ſich dem unerforſchlichen dennoch aber gerechten Willen des allweiſen Gottes geduldig unterwerffen, u. ſeiner unausbleiblichen Hülffe beſtändig und getroſt erwarten ſollen, Lpzg. gedr. bey Henning Kölern, 1639, 8. (7½ Bog.) Eben dieſe Schrift iſt hernach, ſehr wenig verändert, unter dieſer Aufſchrift erſchienen: Chryſoſt. Schultzens von Löwenb. in Schleſ. Neugeregtes Was Gott will ꝛc. Oelſſe, gedr. bey Joh. Seyfert, 1649, 4. (9½ Bog.) Oratio Valedictoria, de causis, propter quas hactenus in Scholis docuerit, jam autem exinde in forum adſcenderit &c. Breslæ, 1641, 4. Sie iſt, nebſt Joh. Fechners orat. auſpical. de litterar. & armorum concordia, unter dem Tittel: Solennitas palladia, duabus orationibus celebrata &c. zuſammen (10½ Bog.) abgedruckt. Monumentum gratitudinis Henrico II. Pio, Sileſ. Duci Ao. 1641 erectum &c. ibid. 1643, 4. Carmen Joh. Hartwigi, Comiti de Noſtitz dedicatum, cum perſonam Legati Cæſarei ad Principes Sileſ. ageret. ibid. 1655. Sieges-Fahne und Ehrenſäule dem HErrn aller Herren, dem Könige aller Könige für ſeine Auferſtehung und göttl. Ueberwindung aller ſeiner Feinde ꝛc. Ebd. 1639, 4. Auch hat er eine Beſchreibung von Löwenberg im Mſpt. verlaſſen (*m*). Nicht weniger ſind von ihm 40 Abdanckungen abgedruckt, in der Schatzkammer Schleſiſcher Leich-Abdanckungen (*n*). Einige ſind auch einzeln gedruckt: z. E. Chryſ. Schultzens Gegenantwort beym Begräbnis Fr. Magdalene, D. Chriſt. Schlegels Ehefrau ꝛc. (*o*); Ehren-Gedächtnis Hrn. Veit Röttels von Reichenaw auf Rathen, Wonnewitz u. Tſchirna ꝛc. Meer- u. Lebensfahrt

§. 19. Ich

(*i*) Er ſelbſt, unſer Chryſoſt. Schultz, hat in ſeiner orat. valedictor. vieles von ſeiner Lebens-Geſchichte ſelbſt, ſo wie auch Joh. Fechner Sylv. Elyſ. p. 84, und Martin Hanke Oration. & Programmat. pag. 261 gemeldet.

(*k*) vid. Probſt Jachmanns Centifol. Scholtzian. §. 53, Eberti Leorin. erudit. p. 55, u. Witte ibid. tom. 1. ad ann. 1664. Er hat ſeine Bücher der Rhedigeriſchen Bibliothek zu Breslau einverleiben laſſen, wo auch ſein Bildnis zu ſehen iſt, mit folgender Inſcription: Chryſoſtomus Schultzius, JCtus, de patria Leoberga & hac ipſa Republica tum in Gymnasio Eliſabethano tum in Senatu, cui à Secretis fuit, dum viveret bene meritus, & ne deſineret bene mereri cum deſineret vivere, hanc Rhedigeritanam ſua Bibliotheca auctiorem reddidit A. C. M.DC.LXIV. vid. Gottl. Krantz Memorabil. Biblioth. Eliſabet. pag. 79.

(*l*) vid. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, pag. 149, Rect. Leuſchners ad Curr. Sileſ. vogt. Spicil. 12. Einzelne Proben ſeiner latein. Dichtkunſt findet man bey vielen zu ſeiner Zeit gedruckten L. Predigten: z. E. in den Aris exſequial. auf Blaſ. Werderum, Diac. Leob. (ſ. S. 398) etc.

(*m*) vid. Eberti Leorin. pag. 56.

(*n*) Th. 1, S. 410 bis 763. Th. 2, S. 501 bis 835.

(*o*) iſt beigedr. der Leich-Sermon M. Mich. Hermanns ꝛc. auf ebendieſelbe ꝛc. Oels, 1646, 4.

§. 19. Ich würde noch Manches, das zur Löwenberger Schul-Geschichte gehört, hier anfügen, wenn ich nicht durch solche Nebendinge zu weitläuftig würde, und ich dem gelehrten Hrn. Dokt. Sinorio hierinnen vorgreiffen wollte? Daher will ich nur

K noch einige Kon-Rektoren der alten Löwenberger Schule nennen.

Dahin gehören:

1. M. Kasper Suevus, Junior, von Löwenberg, von 1604 bis 1606, w. Rektor. (S. 394)
2. D. Melchior Eccius, von Löwenberg, von 16 bis 16 (*p*).
3. Friedrich König, von Löwenberg, von 16 bis 1624, starb, (s. S. 383, not. p)
4. M. Johann Fechner, von Freistadt, von 1634 bis 1637, wurde Exulant, und darauf Rektor zu Budissin (s. Th. 1, Abth. 1, S. 107) (*q*).

Neuntes Kapittel.

Von denen noch übrigen Evangelischen Kirchen des Löwenberger Kreises, und deren Predigern.

Da ich nicht eine Geographie schreibe, sondern eine Prediger-Geschichte nach der Reihe der Königl. Inspektionen, ein Theil aber der Evangel. Kirchen im Löwenberger Kreise noch zur Zeit der Hirschberger Inspektion einverleibt ist; so kann es keinem Leser schaden, wenn ich auch vorhin schon einige Orte, die zum Löwenberger Kreis gehören, z. E. Bober-Röhrsdorf ꝛc. ꝛc. abgehandelt habe. Der kirchliche Zustand verändert im Civili nichts! Indes will ich die im Löwenberger Kreise noch rückständigen Kirchen und Pfarreyen, welche der Hirschberger Inspektion jezt noch combinirt sind, auch beschreiben. Es folgt also:

I. Flins-

(*p*) vid. Eberti ibid. pag. 10. Er wurde hernach Med. Doktor u. Physik. in seiner Vaterstadt, wo er 14 Sept. 1590 gebohren war, und eben allda 14 Mai 1628 (ætat. 38) gestorben ist.

(*q*) Ich habe ebend. S. 108 Fechners Schriften genannt; zu denselben gehört noch: „M. Jo. Fechneri Dissertationes de rebus Physicis, Astrologicis & Similibus, ex Programmat. nonnullis seorsim quondam editis contractæ. Brig. 1675, 8. (7 Bog.) Ej. Dissertat. de rebus Politicis, historicis & chorographicis &c. ibid. e. a. (7 Bog.) Ej. Dissert. de rebus & Studiis Græcorum ac similibus &c. ibid. 1676 (5 Bog.) Ej. Diss. de rebus Poeticis &c. ibid. 1676. (8 Bog.) Ej. Dissertat. de rebus sacris &c. ibid. e. a. (4 Bog.) alle in 8. Dabei merke ich hier noch an, daß sein Programma, welches in seiner Dissert. de reb. politic. historic. & chorographic (sub num. 13, pag. 101 — 109) unter dem Titel steht: de fontibus clarissimor. Amnium Albis, Viadri & Vistulæ, nec non Thermarum, qui in oris Silesiæ montanis emergunt, vom M. Fechner zu Löwenberg, als er daselbst Kon-Rektor war, verfertigt worden ist. Auch hat er drucken lassen: Ilagoge in contemplationem Sphæræ terrestris &c. Vrat. 1650, 4. D. Gottfried Ludovici hist. Rector. Gymnasior. & Scholar. P. 2, pag. 247 hat auch etwas von diesem gelehrten Fechner, meldet aber nicht, daß er auch der Löwenberger Schule bedient gewesen, ehe er nach Bauzen zog.

I. Flinßberg, ſ. Flynsberg (a).

§. 1. Dieſes in die Reichsgräfl. von Schafgotſchiſche Herrſchaft Greifenſtein gehörige, nahe an der Sächßiſchen Grenze und 3 ½ Meile von Hirſchberg gelegne Dorf hat ohnſtreitig ſeine Benennung vom alten Götzen der Lauſitzer Flynz (b), der auch hier ſeine Verehrer in heydniſcher Zeit hatte. Man kann zugleich hieraus auf das Alterthum deſſelben richtig ſchlieſſen. Wie nun hierdurch dieſer Ort in der Geſchichte bereits berühmt iſt, alſo giebt ihm auch noch jezt der Flinsberger Sauerbrunn (c) einen guten Ruf, und der hier anfangende und in einem Striche viele Meilen weit fortgehende Berg, der weiſſe Flins genannt, welcher aus lauter weiſſen Kieſel beſteht, und vermuthlich Gold-Erz in ſich faſſet (d), iſt nicht weniger merkwürdig. An. 1702, 14 Jul. hat die groſſe Waſſerfluth hier auch vielen Schaden gethan (e).

§. 2. Unſer Flinsberg erhielt die Luthr. Religions-Kenntnis und Uebung zeitig, weil es ſich zur Kirche nach Friedeberg am Queis bis zum 26 Febr. 1654 ehmals hielt (S. 211). Von 1654 bis 1742 bedienten ſich die hieſigen Lutheraner der Grenzkirche zu Niederwieſe. Am Ende des J. 1741 hielten ſie um ein eignes Gotteshaus und Prediger in ihrem Orte an. Friedeberg am Queis, welches ſich Flinsberg und Ullersdorf zu ſeinem kirchl. Syſtem vindiziren wollte, proteſtirte hierwider: Gleichwohl erhielt Flinsberg im Merz 1742 die Allerhöchſte Erlaubnis zu eignem öffentlichen Gottesdienſte (f): Auch (da Anfangs noch die Leichen von hier

(a) In Hrn. O. C. R. D. Büſchings Erdbeſchr. Th. 4, (ed. IV. Hamb. 1773, 8.) S. 760, heißt dieſer Ort Fließburg. Eine beſondre Nachricht hievon ſteht im Geographiſchen Magazin, 1784, und deſſen 8 Heft.

(b) Er war der Sorben-Wenden Abgott, deſſen Abbildung Samuel Groſſer Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 4, und Alex. Roß im wunderwürdigen Juden- u. Heyden-Tempel, ed. germ. David Nerreters, Nürnb. 1701, 8. liefern. Mehrere Nachrichten von ihm liefert El. Schedius de Diis German. und Frenzel de Diis Sorabor. Sect. 2, c. 30, ſ. a. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 9, S. 1401. Der Monach. Pirnenſ. beim Mencken Scriptor. rer. Saxon. tom. 2, p. 1510 meldet, daß der Sächſ. Herzog nachmal. Keiſerl. Lothar. I. das Bildnis dieſes Götzens das leztremahl zerſtöhrt habe.

(c) Der Brunn liegt hinter dem Dorfe Mittagwärts auf einer ſtarken Anhöhe, die eine ſchöne Ausſicht gewährt, und hat verſchiedne Quellen, unter denen die, ſo vom Mittage her etwas weſtwärts herkommt, die ſtärkſte iſt. Das Waſſer iſt etwas blaulicht, klar und hell, hält eine Menge ätheriſcher Theilchen in ſich, und berauſcht leicht, wenn es friſch getrunken wird. Die hieſigen Einwohner nennen ihn den Bierbrunnen. Hofrath Tralles in ſeinem Gedichte vom Rieſengebürg, S. 86, ſezt dieſen Geſundbrunnen, ſeiner herrlichen Eigenſchaften wegen, dem Pyrmonter- und Spaa-Waſſer an die Seite, ſ. a. Anon. Nachr. an das Publikum, die Geſundbrunnen zu Codowa, Reinerz, Altwaſſer, Charlottenbrunn, Salzbrunn und Flinsberg in Schleſien betreffend, Bresl. 1777, 4. S. 18 bis 20. Hr. Eccleſ. Volkmar in Reiſen nach dem Rieſengebürge, S. 13. 14. beſchreibt die Gegend dieſes Brunnens ſehr reizend; ihm widerſpricht hierinnen Paſt. Buquoi, in ſeiner Reiſe durch einen Theil des Schleſ. Gebirges ꝛc. S. 13 — 16. (d) ſ. Volkmar ebend. S. 25. 26.

(e) ſ. Kaſp. Wincklers Anniverſ. Sacr. (ed. IV. 1705) S. 51. 52. (f) Ex Act. eccleſ. Flinsbergenſ. Mſpt. à S. R. Dn. Paſt. Bergmanno d. d. 6 Jun. 1777 mihi communicatis.

hier nach Friedeberg abgeführt werden musten (g)] unterm 16 Jul. 1742 die Konzession zur Anlegung eines eignen Kirchhofs. Die hiesige Kirche wurde den Sonntag nach Michaeli 1742 bezogen und eingeweiht. Zu derselben gehören als Eingepfarrte: 1) Flinsberg, und 2) Ullersdorf.

§. 3. Die Ev. Luthr. Pastoren bei derselben waren seitdem:

1. Christian Böttner, von Friedersdorf in der O.Lauf. vom 4 Mai 1742 (h)..Febr. 1758, st.
2. Johann Christoph Bergmann, von Querbach, vom 1 Jul. 1758

Gebohrn in Querbach 9 Jan. 1726, frequentirte das Lyceum zu Lauban, und die Universität Leipzig (von 1750 bis 1752), und Halle (von 1753 bis 1754). Er wurde 1 Jul. 1758, als Pastor zu Flinsberg, in Breslau ordinirt. Seit 15 Sept. 1761 ist er verehliget mit Johanne Charlotte geb. Richterin aus Friedeberg, von welcher Ihm Gott drey angenehme Kinder schenkte: 1) Sam. Lebrecht Bergmann; 2) Benjamin Traugott Bergmann, und 3) Christiana Henriette Bergmannin (i).

II. Giehren, s. Gieren (olim: Gyren).

§. 1. Es liegt dies stark bevölkerte Dorf in der Herrschaft Greifenstein, und gehört folglich dem Reichs-Gräfl. Geschl. von Schafgotsch. Am meisten ist es, seines Zinn-Bergwerks wegen, bekannt, welches 1576 seinen ersten Anfang nahm (a), und seit wenig Jahren aufs Neue mit glücklichem Fortgange gebauet wird (b).

§. 2. Die Geschichte der hiesigen Evangel. Kirchen-Reformazion (im 16ten) und Deformazion im 17ten Jahrhundert ist ganz einerlei mit den andern Kirchen der Herrschaft Greifenstein. Daher beziehe ich mich hier sicher auf das, was vorhin (S. 398) davon gesagt ist. Zuerst war die hiesige Kirche klein und nur von Holz: Zur Zeit des Past. Kasp. Tralles (§. 5) wurde sie abgebrochen, und etwas grösser von Steinen erbaut (c). Ihre Einweyhung zum Luthr. Gottesdienst geschah 1613, und diese ist seit 25 Febr. 1654, durch die Reduktions-Kommission, unsern Händen entzogen (d) und noch katolisch. Vom 26 Febr. 1654 bis 1742 hielten sich

(g) „Der Pastor gieng dabei mit der Schule bis ans Ende von Ullersdorf, wo die Leichen niedergesezt, und nach gesprochnem Seegen, von der Schule zu Friedeberg übernommen wurden." ibid. (b) Catal. Ordin. Vratisl 1742: „d. 25 Apr. vocatus, 4 Maj. ordin. CHRISTIAN BOETTNER, Fridersd. Lusat. vocatus Past. in Flinsberg & Ullersdorf." add. Gomolckes Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 136. 137. (i) Ex Act. eccles. excitat.

(a) s. Wolfg. Silbers Fascicul. Concion. memorabil. im Anhange ꝛc. S. 742.

(b) s. Oekonom. Nachr. der Patriot. Gesellsch. in Schles. (Th. 1, ann. 1743) S. 32.

(c) Ex Act. eccles. Giehrensib. à b. Confr. Past. Dresslero, d. d. Giehren, 4 Apr. 1777, mihi communicatis Mspt.

(d) Churschwant. Redukt. Commiss. Protok. ad 25 Febr. „Giehren: gehört in die Herrsch. Greifenstein: Der Prädikant ist noch vorhanden, hat ein eigen Bauerguth, ihm ist anbefohlen zu räumen. Die Kirche ward reconciliirt und P. Joach. Rieß Circ. Ord. eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 silberner, 1 übergoldet-kupferner und 1 zinnerner Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock, ausgeliehen Geld 337 fl. Mark. Der

sich 87 Jahr lang hiesige Evangel. Einwohner zur Grenzkirche nach Niederwiese, und zum Theil, seit 1709, zur Gnadenkirche vor Hirschberg.

§. 3. Schon 1741 suchte Giehren, in Gemeinschaft mit Querbach, Krobsdorf, Greifenthal, Regensberg (e) und Steine (welche zusammen 524 Feuerstätte ausmachen), um den freyen Ev. Luthr. Gottesdienst nach, erhielt aber die Königl. Konzession hierzu erst 1742. Gleich darauf hielt man unter freiem Himmel die gottesdienstlichen Versammlungen von Invokav. 1742 an, bis im Febr. 1743 ein ganz leicht von Holz erbautes Bethhaus fertig ward (f). Da dieses gegen 1764 schon baufällig war, suchte man die Allerhöchste Königl. Konzession, mit Einstimmung der Grundherrschaft, und erhielt sie, daß man eine massive Luthr. Kirche, an jenes statt, erbauen durfte (g). Am Mitw. nach Ostern 1767 brach man das hölzerne Gebäude ab, die hiesige Berg-Knappschaft grub den Grund darzu, u. 29 Mai legte man den Grundstein, in Beyseyn der vom Königl. Ober-Konsistorio zu Breslau darzu bestimmten Kommissarien (h). Der Bau dieser sehr prächtigen Evangel. Kirche gieng glücklich und geschwind von statten, also daß sie 3 Adv. 1767 bezogen werden konnte (i), und als sie 1768 vollends ausgebauet und ausgepuzt war, so weyhte sie Past. Dreßler 3 Nov. 1768 feierlich ein. Ihre Länge ist 53, die Breite 34, u. die Höhe der Mauer 20 Ellen (k). Von 1768 bis 1777 sind auch Kanzel, Altar, Taufstein, Beichtstuhl, Orgel, durch milde Wohlthäter, darein geschaft, und diese ganze Pfarrkirche schön (weis mit Gold) staffirt worden. Die Eingangs

Dieses

Pfarrhof neu, aber noch nicht vollends ausgebaut, wobey über Winter gesäet 9 Vrtl. über Sommer kann 12 Schfl. gesäet werden. Anher sind eingepfarrt: Krobsdorf, Steinkunzendorf, Blumdorf, Kessel, Querbach, sonst Neudorf genannt. An Decem hat der Pfarrer 7 Malter, 7 Scheffel, 1 Vrtl."

(e) Heist auch Kessel, und ist ein klein Dörfchen, welches dichte vorm Kamme, am Fus eines Felsklumpens von ziemlicher Höhe, liegt.

(f) Damals wurde der Kirche ein silbern-vergoldeter Kelch restituirt, den ein Kirchvater 1654 zu sich genommen hatte, und der von seinen Nachkommen bis hieher aufbewahrt worden war. Dieses Umstands gedenkt bereits Past. Buquoi in seiner Reise ꝛc. (1783 S. 18. Ich setze auch die Inscription desselben hieher. Es ist diese: „Im Pfarramte Casp. Trillers ist dieser Kelch von Verehrungen erzeuget worden Anno 1613."

(g) Schon 1764 wurde das Holz dazu ausgearbeitet, und im Winter die Bau-Materialien herangeführt.

(h) Es waren 1) von Seiten Sr. Königl. Maj. der Hirschb. Insp. M. Kahl (S. 192), und 2) von Seiten der Reichsgräfl. Grundherrschaft der herrschaftl. Amts-Verweser Neuschel. Beide waren auch zu Direktoren dieses Baues bestimmt, sie substituirten aber, wegen weiter Entfernung, an ihre Stelle den Pastor Dreßler, der die ganze Last des Baues vom Anfange bis zu Ende rühmlich getragen hat.

(i) Den Interims-Gottesdienst von Ostern bis 2 Advent inclus. 1767 hielt man in des hiesigen Erb-Scholtzens Wirthschafts-Gebäuden. Ex Act. eccl. Giehrens. Mspt. excitat.

(k) Die Kirchfahrt steuerte zu diesem Bau freiwillig 330 Rthlr. u. weil jede Feuerstätte im Kirchspiel auch noch zwei Stellen in der Kirche kaufte, so kam soviel dadurch zum Bau heraus, daß zulezt nur noch 400 Rthlr. blieben, welche, durch eine Königl. Kollekte im Lande, auch abgezahlt worden.

dieses Paragr. genennten Orte, 1) Giehren, 2) Krobsdorf, 3) Greifenthal, 4) Regensberg und 5) Steine, sind bey derselben eingepfarrt. Der Patron derselben ist der Reichs-Graf von Schafgorsch zu Warmbrunn.

§. 4. Die Ev. Luthr. Pastoren zu Giehren in alter und neuer Zeit waren

A. Unter Königl. Böhm. Regierung, seit 1552:

1. Johann Krause, (Crusius) von Elrich, von 1552 bis 18 Apr. 1604, st. min. 52 ań. (§. 5)
2. M. Kasp. Tralles, v. Friedeberg a. Q. v. 5 Mai 1604 .. 1618, w. Prim. zu Zittau (§. 5)
3. Joh. Schwedler, von Friedeberg a. Qu. von 1618 bis 25 Febr. 1654, w. removirt (§. 5)

B. Unter Königl. Preuß. Regierung, seit 1742, als Primarii:

4. M. Gottfried Friese, von Berndorf, vom 26 Jan. 1742 bis Okt. 1764, starb. (§. 6)
5. Joh. Gottl. Dreßler, v. Blumendorf, v. 12 Trinit. 1765 bis 9 Merz 1781, starb. (§. 7)
6. Johann Christoph Möschter, von Pilgramsdorf, v. 1782 bis 1783, wurde Pastor zu Thiemendorf bei Steinau a. d. O. (s. Friedeb. a. Qu. S. 219.)
7. Heise, von Gros-Hartmannsdorf, von 1783

§. 5. 1. Johann Krause, *s.* Crusius, jun.

Er war des Pastor Johann Krauses, des ältern, welcher von 1527 bis 1530 das Pfarr-Amt zu Elrich in der Grafschaft Hohenstein verwaltete, Sohn, und 1528 gebohrn. In der Kloster-Schule zu Illefeld hatte er frequentirt, und hernach noch von 1545 bis 1546 D. Luthern persönlich zu Wittenberg gehört. Von hieraus wurde er vom D. Bugenhagen 1552, als Pastor zu Giehren, auf Begehren des Hanns Jun. von Schafgorsch zu Greifenstein (S. 212, not. i), nach Schlesien geschickt. Er war hier ein treuer Herold der Evangelischen Gnadenstimme Gottes an die Christen seiner Gemeinde und Gegend, und stund mit dem Pastor Jeremias Gottwaldt zu Friedeberg (S. 214) in genauester Freundschaft. Alt und lebenssatt starb er zu Giehren 18 Apr. 1604 (ætat. 77, minist. 51 ann.) als Jubel-Priester (*l*).

2. M. Kasper Tralles (*m*).

In Friedeberg am Queis war er 1580 gebohrn (*n*). Eben allda, zu Greifenberg und Goldberg hatte Er die Schul- und zu Wittenberg die höhern Studien getrieben. Er kam 1604 als Pastor (*o*) nach Giehren, wo, unter seinem Antrieb (weil sich,

(*l*) Pastor Gottwaldt von Friedeberg hielt ihm die Leich-Predigt; s. oben S. 215, und M. Zacharias Sommers Leich-Predigt auf Jerem. Gottwaldt, S. 62. P. Gottl. Kluge in Schles. Jub. Priest. S. 108 hat diesen Giehrschen Past. Krause vergessen: Eben so ist im Univ. Lex. a. W. u. K. wie in Joh. Math. Grossens Ev. Jub. Priest. Lex. nichts von ihm zu finden. Die oben von ihm gegebne Nachricht ist aus der seiner Leich-Predigt angedruckten Memoria b. Viri — Jo. Krausii — entlehnt. (*m*) Sich selbst nennte er Trbale (s. oben S. 216, not.) (*n*) vid. Sam. Großers Lausiz. Merkw. Th. 2, S. 63, und D. Joh. Ben. Carpzovs Memor. Heidenr. S. 103. (*o*) P. Dietmann Ob. Laus. Priest. Th. 1, S. 343 sezt: „M. Tralles wäre 1604 ins Pfarr-Amt zu Giehren, als Substitut, gekommen, und 1606 erst Pastor Ordinarius worden. Dies ist unrichtig. Sein Vorfahrer Krause war ja schon 1604 gestorben (vid. num. 1).

sich, des ergiebigen Zinn-Berg-Werks wegen, seine Gemeinde jezt gar sehr mehrte, die Kirche neu erbaut und erweitert wurde (§. 2). A. 1618 reiste er nach Wittenb. und nahm allda den Magister-Tittel an. Als der Primarius M. Joachim Pascha zu Zittau im Okt. 1618 starb, so erhielt er mit Ende Dez. 1618 dessen Stelle, und zog 1619 dahin. Hier durchlebte er die ersten Jahre des Dreißigjährigen Kriegs, hatte aber 1619 die reparirte Frauen-Kirche - und 1620 die neue Kanzel zur Dreifaltigkeit einzuweihen die Ehre, wie auch die Freude, 1621 das erste Hundertjährige Reformazions-Fest der Stadt Zittau zu feiern (p). Als er an Paul-Bekehr. (25 Jan.) 1623 öffentlich wider die Schwärmer und Verführer des Volks (worunter damals vorzüglich der Görlitzer Schuster Jakob Böhm verstanden wurde) scharf gepredigt hatte, so erfrechte sich ein Fanaticker, ihn vor öffentlicher Kirchen-Versammlung hierüber zur Rede zu setzen, und fragte: Ob er Ihn damit gemeynet habe (q)? Es hatte ihn hierauf eine Hemiplexie befallen: Er war also immer kränklich, und vermeinte seiner Gesundheit, durch den Gebrauch des Hirschberger Bades, wieder aufzuhelfen. In der Absicht reiste er nach Warmbrunn, wo er von seinem ehmaligen Patron sehr gnädig aufgenommen und herrlich gehalten wurde. Doch der Erfolg seiner hiesigen Kur war nicht erwünscht. Er machte sich also auf den Rückweg, und blieb zu Volckersdorf im Pfarrhause über Nacht. Hier traf ihn ein starcker Schlagfluß, daran er selig entschlief (r). Dies geschah 20 Jul. 1624 (ætat. 45, minist. 20 curr.) Die Zittauer Gemeinde hatte ihn in seinem Leben viel zu lieb gehabt, als daß sie ihn todt vermissen wollte. Man hohlte also seinen Leichnam aus Volckersdorf ab, und begrub ihn in der S. Joh. Kirche. Die im Siebenjährig. Schlesischen Kriege 1757 erfolgte Einäscherung der Stadt Zittau hat sein Grabmahl gar unkenntbar gemacht (s). Er hatte Annen, des Pastor Jeremias Gottwaldts von Friedeberg Tochter (S. 216) zur Ehe (t). Von seinen gedruckten Schriften kenne ich: Trifolium Vitebergense (u), Wittenberg, 1618, 4. Vale Silesiacum --- oder Abschieds-Predigt zu Giehren ꝛc. 1619, 4. Einweihungs-Predigt der Frauen-Kirche ꝛc. Görlitz, 1619, 4. Gratulier-Predigt in Gegenwart Churf. Joh. Georg I. von Sachsen gehalten, über 1 Mos. 41, 43. ebd. 1621, 4. Raths-Wahl-Predigt und etliche Leichen-Predigten. Er war auch ein lateinscher Poet (x).

3. Johann Schwedler.

Er ist 1583 zu Friedeberg am Queis gebohrn, und zu Hirschberg, Breslau u. Wittenberg bey den Studien erzogen worden. Erst war er v. 1616 an Kantor in seiner Geburts-

(p) s. Großer ebd. (q) Dietmann im a. B. Th. 1, S. 344 führt diesen merkwürdigen Vorfall aus D. Joh. Ben. Carpzovs Analect. Fastor. Zittaviens. Th. 3, K. 3, S. 38 an.

(r) also nicht zu Warmbrunn selbst, wie Dietmann ebend. schreibt.

(s) D. Carpzov im a. W. Th. 1, S. 66, 67, hat sein Epitaphium geliefert. Das Ende desselben lautet so: Ne vitium placuit mihi, nec fanaticus Error (damit wird auf den Vorfall von 1623 gezielt) Successure mihi, degener esse cave." (t) Daher ist ihm auch vom M. Zach. Sommer, die seinem Schwieger-Vater gehaltne Leich-Predigt mit dedizirt.

(u) Es sind 3 Pred. über 2 Kor. 12, 7. 1 Petr. 2, 21. 22, u. Matth. 11, 23, die er zu Wittenb. gehalten. (x) Probe davon ist seine Elegia auf seinen Schwiegervater, s. oben S. 216.

Geburtsstadt, und von 1618 an Pastor zu Giehren, wozu er sich in Wittenberg ordiniren ließ. Dieser Mann ist einer von den wenigen gewesen, welche, als Evangel. Lehrer, ganzen dreißigjährigen Krieg, mit allen seinen in Schlesien erfolgten Auftritten durchlebte. Unter denselben war ihm der Tod seines Lehns-Herrns, Joh. Ullr. II. von Schafgotsch, und die Verschliesung der Evangel. Kirchen auf allen von Schafgotschischen Güthern von 1637 bis 1639 (s. S.), welches Schicksal auch ihn zu Giehren traf, zwar schon betrüblich genug, noch mehr aber muste ihn die 25 Februar 1654 geschehne Wegnahme seiner Pfarrkirche (§. 2) aufs empfindlichste rühren. Er hatte ein eignes Bauer-Guth im Orte, auf welchem er, als Privatmann zu leben, die Erlaubnis erhielt. Sein Tod erfolgte hier 25 Apr. 1656, (ætat. 73 ann.) und in Meffersdorf wurde sein Leichnam 28 ejusd. beerdigt (*y*).

§. 6. 4. M. Gottfried Friese.

Berndorf bei Schmiedeberg hatte ihn herfürgebracht, u. er in Hirschberg, Lauban und Leipzig studiert und magistrirt. Als er eine Zeitlang Präzeptor der Waisen zu Hirschberg gewesen war (*z*), erhielt er 1742 die Pfarrei Giehren, und 26 Jan. die Ordinazion zu Liegniz (*a*), wo er der allerleztre Ordinand gewesen ist, die Konfirmazion aber aus Breslau. Er muste bis in Febr. 1743 den Gottesdienst unter freiem Himmel halten. A. 1749 bekam er einen Amts-Gehülfen. In den lezten Lebens-Jahren war er ganz auf den Schenckeln gelähmt, und weil sein Kollege Martius ebenfalls kränklich war, so muste ein Kandidat die Predigten für beide, wie auch die Leichbegängnisse, die andern geistlichen Verrichtungen aber die benachbarten Amts-Brüder übernehmen. M. Friese starb im Okt. 1764 (*b*). Er war zweimal beweibt, 1) mit einer Brücknerin aus Greifenberg, welche bald verstarb, 2) mit Ursule Frl. von Tschirnhaus, einer Tochter des Königl. Landraths von Tschirnhaus im Bunzlauer und Löwenberger Kreise, welche im reichen Spital zu Breslau gestorben ist.

§. 7. 5. Johann Gottlieb Dreßler.

Er war 15 Febr. 1730 zu Blumendorf im Kirchspiel der Pfarrei Kunzendorf am kahlen Berge gebohrn. Sein Vater, Johan Heinrich Dreßler, war ein Mühlscher, der sich ehrlich vom Mühlen-Bau und Zimmer-Arbeit nährte, die Mutter Anne Reg. geb Krieckin aus Hirschberg. Eine schwächliche Leibes-Konstituzion, die er mit auf die Welt brachte, und ein Fieber seiner Mutter im Kindbette, die ihn selbst tränkte, versprachen ihm vor Menschen-Augen kein langes Leben. Dennoch erhielt ihn der Allmäch-

(*y*) Weil ihn der katolische Geistliche zu Giehren durchaus nur außer dem Kirchhofe begraben wollte, so trugen seine Freunde ihn, bei Nachts-Zeit, hinüber in die Lausitz und besorgten allda sein ehrliches Grab. Ex Act. eccles. Giehrens. b. Past. Dressleri. s. a. Past. Jo. Ehrenfr. Friezsches kurze Nachr. v. Volckersdorf ꝛc. S. 14, u. Adolphi Pastorolog. Mspt. p. 7.

(*z*) s. Dan. Gomolckz Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 136.

(*a*) Cat. Ord. Lignic. An. 1742: „M. Gottfr. Frisius, Pastor in Gieren in Principatu Javorensi ordinat. Lign. 26 Jan. Berndorfii Silef. prope Schmiedeberg natus."

(*b*) nicht 1765, wie in Henfelo a. B. S. 787 steht.

Allmächtige. Im 9ten Jahr brachte ihn der Insp. M. Kahl, bei dem seine Mutter zuvor in Diensten gewesen war, in die Hirschberger Schule. Hier durchgieng er alle Klassen, und wurde mit Wohlthaten vieler Vornehmen so sehr überhäuft, daß er es sein Gosen nannte. Nach Ostern 1751 gieng er von hier, unterstüzt vom Hochlöbl. Magistrat mit dem Kahlischen Legat, nach Halle, wo er die Philosophen, von Wolf, Weber, Meier, Eberhard, und die Theologen und Philologen, D. Michaelis, Baumgart, Knappe, Struensee, Stiebritz und Simon hörte, auch, vor seinem Abschied allda, unter dem Prof. Ellenberger öffentlich disputirte (c). Im Mai 1754 kam er nach Schlesien zurück, und bald nachher, als Informator der Kinder des Hrn. Past. Järschky u. des Hrn. Kam̄er-Amtmanns Senfftlebens, nach Bunzlau. A. 1761 begab er sich, seiner schwächlichen Gesundheit wegen, an seinen Geburtsort, und übernahm damals die Unterweisung der Jugend des Past. Künzels zu Kunzendorf unterm Walde. Seine Kränklichkeit legte sich, unter der treuen Pflege seines Arzts und seiner Mutter, u. nun wurde Er 6 Nov. 1762 zum Sekundarius in Giehren erwählt, und 26 ej. in Breslau ordinirt und konfirmirt, am 3 Adv. aber vom Insp. Kahl installirt. Ao. 1765 legte man ihm, nach Past. Frieses Tod, als alleinigen Pastor dieses Orts, die ganze Last des hiesigen Kirchen-Dienstes auf, wozu er 12 Trinit. e. a. introduzirt ward. Unter seiner Aufsicht kam die neue massive Pfarrkirche allhier zu Stand (§. 3), welche er 1767 einweihte. Er starb 9 Merz 1781 (d) als ein treuer Knecht Gottes. Zur Ehe hatte Er seit 17 Mai 1763 Johannen Elisabet, des K. Kammer-Amtmanns Melchior Senfftlebens in Bunzlau älteste Tochter, welche ihm 4 Kinder gebahr, und im Apr. 1782 ihm auch in die Ewigkeit nachfolgte. Von seinen Kindern leben noch, 1) Johann Gottlieb Dreßler, geb. 10 Aug. 1768; 2) Johann Christian Fridrich Dreßler, geborn 6 Jul. 1772 rc. Drucken ließ er: Dissert. de non jurando in verba Magistri &c. præs. Ellenbergero, Hal. 1754.

Auch hat er mir zu diesem Artickel von Giehren 1777 einen guten Beitrag liebreich eingesendet.

§. 8. Wegen der Weitläuftigkeit des hiesigen Pfarrspiels wurde es für dienlich erachtet, 1749 einen Katecheten zu Giehren anzusetzen, der, bald hernach, wie seine Nachfolger, den Nahmen eines zweiten Pastors erhielt. Folgen also

II. Sekundarii zu Giehren, seit 1749.

1. Christian Gotthelf Martius, von Hänichen, von 1749 bis Jun. 1762, starb. (§. 9)
2. Johann Gottlieb Dreßler, von Blumendorf, v. 6 Nov. 1762 bis 12 Trin. 1765 (§. 7)
   Vakanz der zweiten Predigerstelle von 1765 bis 1781.
3. Heise, von Gr. Hartmannsdorf, von 1782 bis 1783, wurde Primarius (§. 4)
4. Klose, von Thomaswaldau, von 1783

§. 9.

(c) Als er 3 J. zu Halle ausgehalten hatte, ohne die Wohlthaten des dasigen Waisenhauses zu suchen oder zu bedürffen, zeigte ihm Leipzig von ferne grosse Aussichten, wenn er die Liebe des Hrn. D. Stemlers, die ihm angebothen wurde, hätte annehmen können: aber, sein Vater begehrte durchaus seine Zurückkunft ins Vaterland. Ex vit. curric. b. Dressleri ab ipso mihi 1777 communicat. Mspt.

(d) s. Bunzl. Monatschr. Z. N. u. V. 1781, S. 96.

§. 9. 1. Chriſtian Gotthelf Martius.

Ein Bruder des Paſtor Martii zu Lähn, war zu Hähnichen bei Zittau gebohrn, und hatte in Zittau, Görlitz und Leipzig ſtudiert. Er bekam 1749 den Ruf als Katechet nach Giebren, und 1750 in Breslau die Ordinazion, als Sekundarius. Er heirathete die Schweſter von der Frau ſeines Bruders, eine gebohrne Fieznerin aus Schmiedeberg, die ihm eine todtgebohrne Tochter zur Welt brachte, darauf ſie in hyſteriſche Umſtände verfiel, und unter mitleidswürdigen Umſtänden bei den Ihrigen zu Schmiedeberg ſtarb, als ihr Ehemann ſchon zuvor im Junii 1762 an einem faulen Fieber zu Giebren geſtorben war (e).

III. Görisſeiffen (a) oder Gerſeiffen.

§. 1. Man trift im Schleſiſchen Gebirge verſchiedne Orte an, welche ſich auf Seiffen endigen, dahin gehört Görisſeiffen, Langenſeiffen, Mühlſeiffen, Schmottſeiffen, u. ſ. f. Der Ausdruck Seiffen iſt bergmänniſch, und bedeutet nach alter Schleſ. Mund-Art ein Goldwaſchen (b): Davon iſt alſo auch unſer Görisſeiffen benahmt.

§. 2. Es iſt ein alter Ort, u. war ſchon im Anfange des 13ten Jahrhunderts, unter dem Nahmen Geranſiphen und Görenſiphen, bekannt. Denn ſchon 1209 oder kurz hernach, ſchenkte H. Henrikus I. Barbatus der Stadt Löwenberg 50 Hufen Felds in Görenſiſen, und dies iſt das Dorf Nieder-Görisſeiffen, welches noch dieſer Stadt gehört, vor dem Laubaner Thore liegt, und nach ſeinen Grundſtücken mit Nieder-Moys, Ober-Görisſeiffen, Kimzendorf und Langen-Vorwerk grenzt (c).

§. 3. Als erſtgedachter Herzog die Stadt-Pfarrkirche zu Löwenberg ſtiftete und dotirte, lies er, durch den B. Thomas I. von Breslau, die S. Bartholomäi-Kirche in Görisſeiffen derſelben, als eine Filial-Kirche, untergeben. Davon zeugt die oben (ſ. S. 373) beigebrachte Urkunde des H. Henrizi II. Pii, von 1241 (d). Folglich hatte Görisſeiffen ſchon vorm 13 Jahrhund. eine alte eigene Pfarrkirche. Der lezte katol. Parochus an derſelben hieß Hanns Naſutus (Naſeweiß) (e), welcher 1545 geſtorben iſt. Gleich darauf nahm die Ev. Luthr. Religion Beſitz von derſelben, und behielt darinnen ungeſtöhrte Wohnung bis zum 5 Apr. 1654 (f). Von

(e) Ex Act. eccl. Gierenſ. b. P. Dresleri Mſpt. (a) Dan. Gomolcke in Schleſ. K. H. Th. 1, S. 140 nennt es Görichſeiffen. (b) ſ. Eccleſ. Joh. Tob. Volkmars Reiſen nach dem Rieſen-Gebürge (ed 1777) S. 117, und D. Benj. Gottl. Sutorii Geſch. v. Löwenb. Th. 1, S. 8. (c) ſ. D. Sutorii a. B. Th. 1, S. 25. 29. 30.

(d) und zwar heißt darinnen: „Statutum eſt & hoc per dictum Dominum & Patrem noſtrum de beneplacito & voluntate ejusdem Domini Epiſcopi, ut ECCLESIA S. BARTHOLOMÆI in GERANSIPHEN ſit ſubjecta ECCLESIE IN LEWENBERGH, tanquam matri PILIA —"

(e) Ex Adolphi Paſtorolog. p. 15, und Mſpt. Wielandin. S. 193, tit. Görisſeiffen.

(f) Churſchwant. Remoz. Prot. ad 5 Apr. 1654: Ger-Seiffen: das Dorf gehört der Aebtiſſin zu Liebenthal, das Kirchlehn aber dem Maltheſer-Ritter Gr. Adam v. Wrastilaw. Der Prädicant iſt weg, die Kirche ward reconciliirt, u. nach Lemberg dem Pfarrer P. Bal-

Von diesem Zeitpunkt an bis zur Königl. Preuß. Regierung über Schlesien musten die Evangel. Einwohner von Görisseiffen ihre Seelen-Nahrung in auswärtigen Kirchen suchen, bis, durch unsers grossen Monarchens, König Friedrichs II. v. Preussen Gnade, auch hiesigen Orts die neue Luthrische Pfarrkirche zu erbauen und mit Evangel. Predigern zu besetzen verstattet wurde. Dies geschah 1742, und sind bei hiesiger Kirche eingepfarrt: 1) Görisseiffen, und 2) Neudorf bei Löwenberg.

§. 4. In alter und neuer Zeit sind dies die Ev. Pastoren zu Görisseiffen.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Johann Rausch, Senior, von Löwenberg, von 1549 bis 1579, starb.
2. Paul Frank, (Francus) von Löwenberg, vom 5 Jun. 1579 (*g*) bis 16
3. Balzer Bartsch, von Friedeberg am Queis, von 16 bis 1631.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

4. Martin Witwer, Junior, von Bober-Röhrsdorf, von 1632 bis 1652.
5. Kasper Exner, von Rengersdorf, vom 26 Apr. 1652 bis 5 Apr. 1654, w. Exul. (§. 5.)

Vakanz der Ev. Parochie allhier von 1654 bis 1742, 88 Jahre lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

6. Gottfried Ruffer, von Friedersdorf am Queis, vom 28 Merz 1742 (*h*) bis 176 starb.
7. Johann Michael Wieland, von Kunzendorf unterm Walde, Adjunkt von 1765, und Pastor von 17 (*)

§. 5. 5. Kasper Exner.

Ein Sohn M. Melchior Exners, den er 22 Jul. 1627 zu Rengersdorf, wo er damals Pastor war (S. 217) von seiner Gattin Elisabet gebohrne Schepsin zeugte. Weil er frühzeitig mit dem Vater nach Greifenberg kam, und allda in der Schule meist erzogen wurde, so nennte er sich hernach einen Greifenberger (*i*). A. 1644 bezog er die Schule zu Lauban, 1645 das Elisabetan in Breslau, und 1647 die Univ. Wittenberg, von woher er 1651 zurückkam. A. 1652 erhielt er das Pastorat zu Görisseiffen, und 26 Apr. e. a. in Liegnitz die Ordinazion (*k*), wurde aber schon am 5 Apr. 1654 seiner Gemeinde beraubt. Er wendete sich als Exulant nach Lauban, und

thasar Lindner, per Patronum, zugeschlagen. Allhier waren 2 Glocken, 1 silbern vergoldeter und 1 zinnerner Kelch, 4 zinnerne Leuchter, 1 messing Taufbecken, 1 Altartuch, 1 Chor-Rock, baar 24 Thlr. an Schulden 20 Thlr. Der Pfarrhof bauständig, der Dezem anjetzo über 16 Malter." (*g*) Cat. Ord. Lign. an. 1579: Paul FRANCUS, Leorin. ordinat 5 Jun. Er fehlt in Eberti Leorin. erudit. (*h*) Cat. Ord. Vratisl. ann. 1742: „d. 28 Mart. vocatus & 6 Apr. ordinatus Vrat. GOTTFR. RUFFER, Fridersdorf. Lusat. Pastor in Görisseiffen & Neudorf." (*i*) Daher nennt ihn R. Leuschner ad Cunradi Silef. togat. Spileg. 24. u. P. Gottl. Kluge in Schles. Jub. Priest. S. 35 einen Greifenberger: wie er denn auch im Cat. Ord. Lign. also heist. (*k*) Catal. Ordin. Lignic. 1652: „CASP. EXNFR, Gryphorinus, vocatus Pastor in Görischseiffen (ordin.) 26 Apr."

(*) Die Lebens-Geschichte des würdigen Herrn Amts-Bruders ist, wider Erwarten, zu lange ausgeblieben, und wird daher in den Supplementen folgen.

und wurde 1659 Pastor zu Tschirne ohnfern Lauban, und 1662 in Deutsch-Ossig. Er starb allda 19 Apr. 1702 (ætat. 76, minist. 50 an.) als Jubel-Priester (*l*). Seine erste Frau war Elisabet Güntherin, Joachim Günthers, Bürgers in Greifenberg Tochter, die ihm im Sept. 1652 angetrauet ward (*m*), ihm 3 Söhne und 5 Töchter gebahr, und 26 Sept. 1699 starb. Bald nachher brannte sein Pfarrhaus in Deutsch-Ossig ab, dabei er alles sein Vermögen verlohr. Er heirathete darauf 1701 Regine verw. Hilscherin, geb. Tizin von Lauban. Seine gedruckte Schriften sind: Disp. de pluvia, præs. M. Jo. Walthero, Viteb. 1651. Tabulæ testamentariæ humano-divinæ; Ungetaufter Christen-Kinder ungezweifelter Glaube und Seligkeit: daß der Sonntag der beste Sterbetag sey; Kurze Unterweißung im christlichen Glauben; Adeliche Ehren-Säule; Gottgefällige Seelen-Ruhe; Epistola Consolatoria ad Generos. de Schweidnitz, und gläubiger Seelen aus Es. 5, 6. 7. zusammengesetzter geistlicher Gedenck-Ring, dessen heilsamer Gebrauch bey des — Hrn. Heinr. von Reichenbach des ältern, Erbhrn. auf Sieben-Eiche, Ottendorf ꝛc. ꝛc. zu Harpersdorf an gestelltem — Leichen-Konduct gezeiget ꝛc. Liegnitz, 1660, 4. Er hat auch Proben seiner latein. Dichtkunst zurückgelassen.

IV. Kunzendorf am kahlen Berge.

§. 1. Dieser 2½ Meile von Hirschberg entfernte Ort ist von vielen andern dieses Nahmens in Schlesien zu unterscheiden, z. E. von Kunzendorf bei Bolckenhayn, Kunzendorf bei Polckwiz (s. Gesch. v. Glog. S. 203), Kunzendorf bei Steinau, Kunzendorf im Saganschen, Kunzendorf unterm Walde (*n*) im Bunzlauer Kreis, wo jezt überall Evangelische Kirchen sind. Unser gegenwärtiges Kunzendorf gehört in das Reichs-Gräfliche von Schafgotschische Amt Greifenstein.

§. 2. Vom Kirchlichen Zustande dieses Dorfs in alter Zeit bemerke ich nur, daß es ehmals nach Gieren gehörte; und von hiesiger neuen Evangel. Kirche, daß die Allerhöchste Königl. Konzession zu deren Erbauung 20 Jan. 1742 ist erlangt worden (*o*). Es gehören, als Eingepfarrt, hierzu: 1) Kunzendorf, 2) Blumendorf, und 3) Antoni-Wald.

(*l*) s. Joh. Math. Grossens Evang. Jub. Priest. Lexik. Th. 3, S. 78; Kluge ebd. S. 34 f. und Johann Christoph Luthers Cippum Görlicens. St. 1, S. 7. Merkwürdig ists, daß Pastor Exner auf seinem Sterbebette dem nachmaligen Primar. M. Gottfried Gude, der damals noch Knabe war, sagte: „Mein Sohn! du wirsts noch erleben, daß Gott deinem Vaterlande die Kirchen wiedergeben wird.“ Und eben dieser Gude hatte die Freude, am 13ten Trinitatis 1744 eine Predigt in der neuen Luthrischen Kirche zu Görlitz zu halten. s. Kluges Schlesische Jubel-Priester, S. 67.

(*m*) Damals lies M. Gottfried Richter ein deutsch Gedichte drucken, sub tit. Treuer Freundschafft Schuldigkeit, Bresl. 1652, 4. 1 Bog. darinnen er Pastor Exners Lebensgeschichte fast vollständig eingewebt hat.

(*n*) Da so viele Kunzendorfe in Schlesien liegen, u. man in alten Zeiten den Nahmen Konrad durch Kunz, mündl. u. schriftlich, auszudrücken pflegte, so wirds höchstwahrscheinlich, daß diese Orte ihre Benennung von ihren Erbauern, die Konrad oder Kunz geheissen, empfangen haben. Ob sie aber alle von den Schlesischen Herzogen dieses Nahmens, oder von andern Grundherren, benennet sind, ist eine andre, nicht zu entscheidende, Frage.

(*o*) s. Gomolcks Schlesische Kirchen-Historie, Th. 1, S. 135.

§. 3. Die Ev. Luthr. Pastoren derselben sind, seit 1742, diese:
1. Paul Heinrich Burchardi, v. Königshayn, v. 23 Febr. 1742 bis 13 Jan. 1753. (S. 19)
2. Ephraim Gottfried Künzel, von Hirschberg, vom 18 Febr. 1753 (p) (§. 4.)

§. 4. 2. Ephraim Gottfried Künzel.

Er ist 9 Mai 1721 in Hirschberg dem bürgerlichen Seifensieder Johann Gottfried Künzel, von seiner Gattin Anne Rosine geb. Heroldin, gebohren worden. Zuerst bestimmten ihn seine Eltern der väterlichen Profeßion, da ihm aber der Vater früh zeitig starb, so kam dies Fürhaben ins Stecken, und Gott leitete ihn, daß er Lust zum Studieren in sich empfand. Er kam, dieser Absicht nach, auf die Hirschberger Schule, wo der Kon-R. Großjahn ihm viele Wohlthaten erwies. A. 1743 gieng er auf die Akad. Leipzig, dahin ihn vieler Hirschberger Kaufleute thätige Unterstützung begleitete. Er hörte die Prof. Winkler, und die Dokt. Teller, Hebenstreit, Börner, Jöcher und den M. Sancke, drei Jahr lang. Jezt wurde er 1746 Hofmeister in des Kaufmanns-Eltesten Hrn. Martens Hause zu Hirschberg. Am 2 Nov. 1752 erhielt er die Vokazion zum Pastorat in Kunzendorf am kahlen Berge, wozu ihn D. Burg in Breslau ordinirte. Am 18 Febr. 1753 zog er hier an, und Soñtag Septuagesimä installirte ihn der Insp. Weißig. Am 9 Okt. 1753 wurde Er mit Johannen Rosinen, Michael Wenzels, Schmidts-Eltestens in Hirschberg ältester Tochter ehelich getrauet. Mit ihr hat er in glücklicher Ehe 10 Kinder gezeugt, davon noch 2 Söhne (Ephraim Gottfried Künzel und Gottlob Friedrich Benedikt Künzel) und 5 Töchter zur Eltern Freude leben.

V. Langenau.

§. 1. Ein alter und berühmter Rittersitz mit einem grossen Pfarr-Dorfe im Hirschberger Kreise. Es war das alte Stammhaus derer von Langenau, welche ehmals viele Ritter-Güther in Schlesien besaßen (q), und wird in alten Briefen und Schrifften Langenow und Langenaw ausgedruckt gelesen (r). Von dieser Familie, welche dem hiesigen Ort den Ursprung und Nahmen gegeben, kam er mit der Zeit an die von Kittlitz, und durch Heirath an die Erlauchte Familie von Schafgotsch: denn Balthasar von Schafgotsch (der Großvater des grossen Ulrichs II. Frhrn. von Schafgotsch) heirathete Magdalene Freyin von Kittlitz a. d. H. Langenau, und schrieb sich, von der Zeit an, Herrn auf Langenau und Lähnhaus (s).

§. 2. Die Luthrische Religions-Uebung zu Langenau nahm, bald nach dem Paßauer Religions-Vertrag, 1552 durch Fördrung derer von Kittlitz, Platz. Es wurde unter ihren Oberherren aus dem Erlauchten Hause der Herren Balthasars

Chri-

(p) s. Hensels a. W. S. 787. (q) s. Univ. Lex. a. W. u. K. Th. 16, S. 626.
(r) Im vitæ curriculo Dokt. Jakob Coleri wird dieses Orts Nahme gar sehr verlehret, wenn es darinnen Jagenow heißt, wie die daraus oben (S. 121 not. b) angeführte Stelle deutlich besagt. (s) s. Hensels Schles. K. Gesch. S. 207.

Christophs und Ulrichs II. von Schafgotsch, immer mehr befestigt, und bis zum fatalen Jahr 1637 blieb sie ganz ungestöhrt. Von 1637 bis 1639 war hiesige Kirche geschlossen, der Prediger aber blieb, wie bei den andern Schafgotschischen Güthern, im Besitz des Pfarrhauses (S. 314). Unter Königl. Schwedischem Schutz fuhr man von 1639 an fort, auch hier das heil. Evangelium zu lehren, bis 27 Febr. 1654 (S. 62) die alte Pfarr-Kirche zu Langenau den Luthrischen Christen genommen ward.

§. 3. Die Restituzion des Evangelischen Gottesdienstes allhier war der Königl. Macht und Gnade Unsers Allerdurchl. Monarchens K. Friedrichs II. von Preussen, von göttlicher Vorsehung aufbehalten. Sie geschah 1742, und an Kantate e. a. machte man auf eben dem sehr geräumigen langen Saal des hiesigen Schlosses [in welchem im Mai 1574 das berühmte Kolloquium zwischen D. Jakob Colero (S. 119) und M. Marhia Flazio (s. §. 4 not. y) war gehalten worden] damit einen gesegneten Anfang (t). Bald nachher wurde die neue Luthrische Kirche allhier von massiver Arbeit fertig und eingeweyht. Es sind dabei eingepfarrt 1) Langenau, und 2) Flachen-Seiffen.

§. 4. Ehe ich die hiesige Prediger-Geschichte ausführe, muß ich zuvor noch des berühmten Religions-Kolloquii (Disputazion) zu Langenau (u) gedenken, welches 12 Mai 1574 [als es zuvor in Lähnhaus seinen Anfang genommen hatte (x)] zwischen D. Jakob Colero (S. 119 u. f.) u. dem unvergleichlich gelehrten M. Mathia Flazio (y) Illyrico fortgesezt und am 13 ej. geendigt worden ist. Bei demselben waren

(t) Churschwant. Remoz. Protok. ad 27 Febr. 1654: „Langenaw der Wittib Anne Marg. Loßin geb. von Tschammer zuständig. Der Prädicant soll weg seyn, sein Weib und Kinder aber noch im Dorf fürhanden seyn. Die Kirche ward reconciliirt und P. Kasp. Seultetus eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 2 zinnerne Kelche, 2 dit. Leuchter, 1 dit. Tauf-Becken, 1 Altartuch, 1 Chorrock, 600 klein Marck in Schulden, 130 Schock Schindeln mit dazugehörigen Nägeln. Der Pfarrhof baustandig, wobey gesäet über Winter 13, 1halb. Scheffel, über Sommer kann auch so viel gesäet werden. Eingepfarret ist Flachen-Seiffen; Decem 171 Scheffel 3 Viertel Gebrait."

(u) vid. Jakob Coleri historiam Disputationis sive Colloquii inter Jacobum Colerum & Mathiam Flacium Illyricum, de peccato Originis habiti in arce Langenaw Silesiorum d. 12 Maj 1574. (ed. Berolin. 1585, 4.) recusam studio D. Gregor. Langemackii &c. Sundii 1726, 8. und a. die ich oben S. 121 not. s geneunt habe. Bemerkenswerth ists, daß Nikol. Polius Hemerol. Sil. (sub 12. 13 Maj.) und D. Henel Annal. Silef. beim von Sommersberg dict. oper. tom. 2, ad. ann. 1574 von diesem berühmten Religions-Gespräch nicht ein Wort gesagt haben.

(x) Man weiß es zwar, daß der grosse Freund der Evangelischen Wahrheit Sebastian von Zedlitz auf Neukirch dies Kolloquium veranstaltete, welcher Flazium zu sich eingeladen hatte, und David Rhenisch Annot. ad Paul Eberi Calend. ad 13 Maj. meldet, daß der grosse Gelehrte Jakob Monavius zu Breslau eben diesen Herrn zur Anstellung dieser Relig. Unterredung aufgemuntert habe. Es ist aber gewisser, daß sich Flazius selbst dazu erbothen hatte.

(y) Da M. Mathias Flazius ein so berühmter Mann in der allgemeinen Gelehrten Geschichte des 16ten Jahrhunderts ist, so wirds Niemand, seine Lebens-Geschichte hier zu lesen, verdriessen, zumal, da er, durch seine ehmalige Gegenwart in Langenau und das allhier mit ihm ge-

waren nicht nur viele vom Adel, sondern auch mehrere Evangelische Pastoren Schle-

haltne Religionsgespräch, dem gedachten Orte selbst ein ewig bleibendes Andenken in der allgemeinen Protestantischen sowohl als Schlesischen Spezial-Kirchen-Geschichte gestiftet hat. M. Mathias (nicht Martin, wie er im Univ. Lex. Th. 16, S. 626 heist,) Flacius, oder Flach war gebohrn 3 Merz 1520 (vid. Bucholzers Indic. chronolog. p. 537, nicht 1521, wie Paul Eber Calendar. historic. p. 97 sezt) zu Albona in Istrien, und weil diese Landschaft ehedem ein Theil des alten Illyriens war, so nennte er sich Illyricum: s. M. Val. Beyers Diar. hist. S. 111. Sein Vater Andreas Flach v. Frankowitz, ein Edelmann, zeugte ihn mit Jakobina geb. Lucierin, s. Joh. Balth. Ritters Leben u. Tod M. Math. Flacii ꝛc. S. 4; u. Boissards Icon. Viror. illustr. P. 3, p. 259. Seine erste Unterweisung ertheilte ihm der Vater, welcher ihm aber frühzeitig starb. Wäre es seinen Vormündern nachgegangen, die ihn nachläßig erzogen, so wäre er gewis kein Gelehrter geworden. Sein eignes Genie aber trieb ihn an, die Wissenschaften zum Haupt-Geschäfte seines Lebens zu machen. In der Absicht begab er sich nach Venedig (als er zuvor noch, am Franz Ascerio v. Mailand, einen Hauslehrer gehabt hatte, vid. Boissard ibid.), und hörte allda den gelehrten Mann Jo. Baptist. Egnatium bis 1537. Im 17ten Lebens-Jahr entschlos er sich zum Mönchsstand. Er eröfnete diesen Fürsatz seinem mütterlichen Agnaten, dem Franziskaner-Provinzial P. Boldo Lupatino, ders ihm zu thun widerrieth, und ihn anreizte, lieber Theologie nach dem Sinne D. Luthers zu studieren: Er folgte diesem Rath, und gieng zuerst nach Basel, dahin sein Vetter selbst nachkommen wollte: Dieser aber wurde, seiner Evangel. Gesinnungen wegen, inkarzerirt, und nach 20 Jahren im Meer ersäuft. Boissard ibid. l. c.) In Basel hörte Er 1539 D. Sim. Grynäum, (der ihm freie Wohnung und Tisch gab, weil er ganz dürftig zu ihm gekomen war) gieng aber 1540 nach Tübingen, wo ihm sein Vetter der Prof. Græc. L. L. Math. Garbicius gleiche Wohlthaten erzeigte. A. 1541 wendete er sich gen Wittenberg, und hörte nun D. Luthern selbst, Melanchton u. a. Professoren (s. Ritter ebd. S. 12). Hier verfiel er in grosse Gewissens-Angst über die Lehren von der Sünde, dem Zorn Gottes u. der Gnadenwahl, und wurde deswegen ins öffentliche Kirchen-Gebeth eingeschlossen. Nach 3 Jahren empfieng er erst neue Seelen-Ruhe (s. Joh. Math. Schröckhs Abbildung und Leb. Beschr. ber. Gel. tom. 1, Saml. 1, S. 43), und von der Zeit an wurde er ein treuer Verehrer der göttlichen Gnade u. himmlisch geoffenbahrten Wahrheit. Er gab nachher in Griechischer und Ebr. Sprache Privat-Unterricht, wurde 1544 Magister, und von 1545 bis 1549 Prof. Ordin. der Ebr. Sprache (vid. Andr. Sennerts Athen Vitebergens. ed. II. Vit. 1678, 4 p. 141). Als, nach der für die Protestant. Parthey so unglückl. Schlacht bei Mühlberg, sich K. Karl V. Wittenbergs bemächtigte, und dasige Professoren entflohen, wendete er sich nach Braunschweig u. schlug allda seinen Lehrstuhl auf. Er gieng 1547 nach Wittenberg zurück, und lehrte allda, mit Nutzen u. Beifall, bis 1548 die Interimistischen Händel die Luthr. Theologen in Chur-Sachsen intimitirten, und selbige, dem Churf. Mortz von Sachsen zu Gefallen, dem Leipziger Interim zu fügen sich gefallen liessen. Um diese Zeit wurde Flazius ein starker Bekenner, und bath sowohl Melanchton als die andern Theologen zu Wittenb. flehentlich, daß sie diesem Religions-Ungeheuer, dem Interim, nicht huldigen sollten. Da er aber nichts bey ihnen ausrichtete, und sahe, daß sich fast Niemand des Schadens Joseph annehmen wollte, schrieb er zwey nachdrückliche Briefe an Phil. Melanchton u. an den Prof. Milich, und legte zu Ostern 1549 seine Professur zu Wittenberg nieder. Er begab sich, Sicherheits halber, erst nach Hamburg u. hernach nach Magdeburg. Dies geschah im Jul. 1549. Man erkennt seine damalige Gesinnungen, derentwegen er hernach den Wittenbergern ein so grosser Gegenstand des Hasses und der Schmähung ohne sein Verschulden seyn muste, am besten, aus seiner lateinischen Epistola ad M. Andr. Poach d d Magdeb. Cal. Aug 1549, darinnen sagt er: „Circumspectavi sane & Ego, num alicunde aliquis exsurgeret, qui se illis

Schlesiens, besonders (außer denen vorhin S. 121, not. b genannten,) Balzer Tilesius,

(Interimisticis) impiis conatibus opponeret. Ac quidem primum ipsos (sc. Theologos Vitebergenses), præsertim vero PHILIPPUM (Melanchton.) MULTUM ORAVI & hortatus sum: Postea, quum viderem MALUM PERGERE NEC SE QUEMQUAM OPPONERE, non potui dolori animi & conscientiæ repugnare. Quare, quantumvis me Infantem esse agnoverim semper, tamen in hoc tanto Pontificum & Scribarum partim silentio partim etiam furiosa cupiditate opprimendi veritatem christianam, non potui omittere, quominus benedictus convenit clamare. (s. Hrn. Super. D. Jo. Ge. Wellers Altes aus allen Theilen der Gesch. tom. 1, St. 1, S. 21 f.) Nun fieng Flazius an, obgleich Keiser Karl V. Tod und Infamie drauf gesezt hatte, wider das Interim zu schreiben, und lies drucken: Ein kurtzer Bericht vom Interim, darauß man leichtlich kan die Leer vnnd Geist desselbigen Buchs erkennen, durch Theodor. Henetum, allen frommen Christen zu dieser Zeit nützlich und tröstlich. 1548, 4. (3 Bog.) Bedencken auff das Interim von einem Hochgelerten vnd Ehrw. Herrn einem Erbarn Radt, seiner Oberkeit, vberreicht, 1548, 4. 5, 1halb. Bog. Von der Messe vnd jhrem Canone M. Johann Agricolä Eysleben Lhere vnd schrifft, welche er auff dem Reichstag zu Speyer geprediget — 1548, 4. 2 Bog. Mathiä Flacii Wider den Auszug des Leipzigschen Interims, Magdeb. 1549, 4. 2 Bog. Entschuldigung Math. Flacii Illyrici geschrieben an die Univ. zu Wittenberg der Mitteldinge halber ꝛc. Magdeb. 1549, 4. 10 Bog. (vid. D. Jo. Ge. Walchs Biblioth. theolog. select. tom. 2, p. 638.) Quod hoc tempore nulla mutatio in religione facienda sit, contra Scriptum quo suadetur mutatio piarum cærimon. in Papisticas &c. 1549, 8. Wider das Interim, Papistische Meß, Canon u. Meister Eißleuben, durch Christian. Lauterwar, zu dieser Zeit nützlich zu lesen, 1549, (4 Bog.) 4. Wider den schnöden Teuffel, der sich itzt abermals in einen Engel des liechtes verkleidet hat, das ist wider das neue (i. e. Leipziger) INTERIM, durch Carolum Azariam Gotsburgensem. 1 Petr. 5, 8. 2 Chron. 16. 2 Kor. 11. MDXLIX. (1549) 3 Bog. 4. (s. Christ. Schlegels Leben Casp. Aquilæ, S. 421. 422). Die fürnehmsten Adiaphoristischen Jrrthümer, aus ihren Schrifften gezogen ꝛc. 1549, 4. Eine Schrifft wider ein recht Epicurisch Buch, darinn das Leipzische Interim vertheidiget wird, sich zu hüthen für den Verfälschern der wahren Religion, sehr nützlich zu lesen, 1549, 4. Eine christl. Vermahnung zur Beständigkeit in der wahren reinen Religion Jesu Christi u. in der Augsp. Bekendtniß, geschrieben an die Meißnische Kirche und andre, so das lautere Evangelium Jesu Christi erkandt haben, 1550, 4. Eine christl. Vermahnung zu klarem u. öffentl. Bekenndtnis wider die Adiaphoristische Davidianische und Epicur. Klugheit des Heuchelns ꝛc. ꝛc. gestellt durch Civilium einen Jtaliäner, verteuscht a. d. Welschen mit einer Vorr. Flacii, 1550, 4. Bulle des Anti-Christs, 1550, 4. Der Ausspruch des Beschlusses, oder der Vorläuffer des Leipz. Interims, 1550, 8. Wahrer Bericht und Trost aus dem VI. Kap. des Proph. Baruchs allen betrübten Gewissen, so in diesen kümmerlichen Zeiten des Interims und Adiaphora halben nicht wissen, wie sie sich halten sollen, durch Thom. Rörer, Pred. zu Chamb in Bayern, mit einer Vorr. Nic. Gallii. 1550, 4. Widerlegung der Predigten von der allerheil. Antichristischen MISSA des frembden Bischoffs von Sydon, Meintzischen Weichb. durch Matth. Flacium. Am Ende steht: Gedr. zu Mgdb. bey Christian Rödinger, A. M.D.L. in 4. (11, 1halb. Bogen). Durch diese u. mehrere Schriften, welche Flazius bald mit bald ohne seinen, auch oft unter verdeckten Nahmen (z. E. Theod. Heneti, Carl Azariä Gottsburgensis, Christian Lauterwars, Civilii, Waremunds u. s. f.) herausgab, darinnen er Phil. Melanchtons, und der andern Sächs. Theologen Furchtsamkeit und Gelindigkeit entdeckte und strafte, auch auf ein freimüthiges Bekenntnis der lautern Evangel. Lehre vor Jedermañ hart drunge, zog er sich freilich grosse Mißgunst, und eben so grosse Lebens-Gefahr zu. Seine Widersacher sahen es auch ungern, daß die Flaciusischen Schriften häufig in Sachsen eingeführt und frey gelesen wurden. Daher lies sich D. Ge. Major, Prof. Theol. von Wittenberg, in

Jahr 1. Buch. 40. Capitel. 1531. v. der Evangelischen und Päpstlichen.

Glarus, Zürich, und Bern, Ihre Gesandten, Herr Hans Aberli, Landvogt zu Sargans, Herr Hans Escher, Landvogt zu Grüningen, und Herr Niclaus Manuel, Venner zu Bern, zu Ihnen in das Lager geschickt, und ihnen Vorschläge gethan, wie sie sich mit ihnen vergleichen möchten. Sie hätten sich auch erboten, sie wegen allen Kosten, so sie auf diesen Zug gewendet, zu vergnügen, und ihnen Bürgschaft zu geben, daß sie ihnen solches bezahlen wollten. Dann es wäre ihnen Ernst, daß sie Frieden und Ruhe haben wollten. Sie wären auch gesinnet, daß sie ihnen das Wort Gottes nicht wollten verbieten, sondern es sollte ihnen frey stehen, dasselbige predigen zu lassen, wo sie wollten. Sie wollten auch ihnen ihre Pensionen, Ehrensolde, und Gnaden-Gelder, so sie von Frankreich, Mayland, Savoyen, Florenz, Venedig, Rom, und andern Orten hätten, nicht hindern, sondern ihnen dieselben, wie bisher, ungehindert folgen lassen. Sie wollten auch ihnen ihre Gerechtigkeiten, Zölle, Weg-Gelder, und Freyheiten, so sie in ihren Landen hätten, nicht nehmen, sondern sie dabey bleiben lassen. Sie wollten auch ihnen ihre Gerichte, Gebiete, und Herrlichkeiten, so sie in ihren Landen hätten, nicht nehmen, sondern sie dabey bleiben

Hochzeit. Die 18. Hochzeit. In solch selben Jar [illegible] Hut zu Mannheim

Die drei ungeraden Hausnummern, die Nummer 1 an der Südseite, 3 und 5 an der Nordseite, bilden den Anfang der Hauptstraße, welche sich in gerader Richtung bis zum Ende des Ortes fortsetzt. Sie ist 1 Stunde lang und 20 Fuß breit. Sie ist mit Kies bestreut und mit Bäumen bepflanzt. Sie ist die Hauptstraße, weil sie die Straße von Aalen nach Ellwangen ist. Sie ist auch die Straße, welche von Aalen nach Ellwangen führt

Der Kaiser Justinian, Enkelsohn des Gothischen Kaisers Justinus, ist geboren im Jahr 482 und stirbt 565.

Justinian, der Enkelsohn des Justinus, ist geboren im Jahr 482 zu Tauresium, einem Dorfe in Illyrien, wo sein Vater Sabatius und seine Mutter Vigilantia Bauern waren. Sein Oheim Justinus, der Kaiser, hatte ihn, da er noch ein Knabe war, nach Constantinopel kommen lassen, und ihn daselbst erziehen lassen. Er war ein sehr geschickter Jüngling, und hatte sich in allen Wissenschaften, die damals gelehrt wurden, sehr gut umgesehen. Er war auch ein sehr schöner Mann, und hatte eine starke Leibesgestalt. Er war ein Liebhaber der Gerechtigkeit, und ein Feind der Ungerechtigkeit. Er war ein Liebhaber der Wahrheit, und ein Feind der Lügen. Er war ein Liebhaber der Tugend, und ein Feind des Lasters. Er war ein Liebhaber der Ordnung, und ein Feind der Unordnung. Er war ein Liebhaber der Ruhe, und ein Feind des Krieges. Er war ein Liebhaber der Gelehrsamkeit, und ein Feind der Unwissenheit. Er war ein Liebhaber der Religion, und ein Feind der Irrthümer. Er war ein Liebhaber der Kirche, und ein Feind der Ketzereien. Er war ein Liebhaber der Armen, und ein Feind der Reichen. Er war ein Liebhaber der Witwen, und ein Feind der Waisen. Er war ein Liebhaber der Fremden, und ein Feind der Einheimischen. Er war ein Liebhaber der Gastfreiheit, und ein Feind der Unfreiheit. Er war ein Liebhaber der Freundschaft, und ein Feind der Feindschaft. Er war ein Liebhaber der Liebe, und ein Feind des Hasses. Er war ein Liebhaber der Barmherzigkeit, und ein Feind der Grausamkeit. Er war ein Liebhaber der Geduld, und ein Feind der Ungeduld. Er war ein Liebhaber der Sanftmuth, und ein Feind der Wuth. Er war ein Liebhaber der Demuth, und ein Feind der Hoffahrt. Er war ein Liebhaber der Keuschheit, und ein Feind der Unkeuschheit. Er war ein Liebhaber der Mäßigkeit, und ein Feind der Völlerei. Er war ein Liebhaber der Arbeit, und ein Feind der Faulheit. Er war ein Liebhaber der Ehre, und ein Feind der Schande. Er war ein Liebhaber der Wahrheit, und ein Feind der Lügen. Er war ein Liebhaber der Tugend, und ein Feind des Lasters. Er war ein Liebhaber der Ordnung, und ein Feind der Unordnung. Er war ein Liebhaber der Ruhe, und ein Feind des Krieges. Er war ein Liebhaber der Gelehrsamkeit, und ein Feind der Unwissenheit. Er war ein Liebhaber der Religion, und ein Feind der Irrthümer. Er war ein Liebhaber der Kirche, und ein Feind der Ketzereien. Er war ein Liebhaber der Armen, und ein Feind der Reichen. Er war ein Liebhaber der Witwen, und ein Feind der Waisen. Er war ein Liebhaber der Fremden, und ein Feind der Einheimischen. Er war ein Liebhaber der Gastfreiheit, und ein Feind der Unfreiheit. Er war ein Liebhaber der Freundschaft, und ein Feind der Feindschaft. Er war ein Liebhaber der Liebe, und ein Feind des Hasses. Er war ein Liebhaber der Barmherzigkeit, und ein Feind der Grausamkeit. Er war ein Liebhaber der Geduld, und ein Feind der Ungeduld. Er war ein Liebhaber der Sanftmuth, und ein Feind der Wuth. Er war ein Liebhaber der Demuth, und ein Feind der Hoffahrt. Er war ein Liebhaber der Keuschheit, und ein Feind der Unkeuschheit. Er war ein Liebhaber der Mäßigkeit, und ein Feind der Völlerei. Er war ein Liebhaber der Arbeit, und ein Feind der Faulheit. Er war ein Liebhaber der Ehre, und ein Feind der Schande.

Jahre 1537 den 10ten Januar Gestorben, und Johann Adam Hagen, Amts-

Mann zu Ostheim, den 11. Januar 1537. Hierauf Johann Georg, Graf zu Hanau, Herr zu Lichtenberg, Ritter, Geboren 1539 den 10ten Januar, Gestorben 1599 den 4ten Januar, Regierte 62 Jahre, 11 Monat, 24 Tage, Ehelichte 1. Anna, Gräfin zu Eberstein, Geboren 1540 den 15ten Januar, Gestorben 1580 den 15ten Januar, Ehelichte 2. Catharina, Gräfin zu Solms, Geboren 1549 den 25ten Januar, Gestorben 1612 den 25ten Januar, Ehelichte 3. Elisabetha, Gräfin zu Leiningen, Geboren 1552 den 10ten Januar, Gestorben 1618 den 10ten Januar, Ehelichte 4. Catharina, Gräfin zu Nassau, Geboren 1559 den 20ten Januar, Gestorben 1635 den 20ten Januar, Ehelichte 5. Catharina, Gräfin zu Solms, Geboren 1576 den 30ten Januar, Gestorben 1649 den 30ten Januar, Ehelichte 6. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1590 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 7. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1595 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 8. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1600 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 9. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1605 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 10. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1610 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 11. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1615 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 12. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1620 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 13. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1625 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 14. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1630 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 15. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1635 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 16. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1640 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 17. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1645 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 18. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1650 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 19. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1655 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 20. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1660 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 21. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1665 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 22. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1670 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 23. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1675 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 24. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1680 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 25. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1685 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 26. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1690 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 27. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1695 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 28. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1700 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 29. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1705 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 30. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1710 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 31. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1715 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 32. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1720 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 33. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1725 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 34. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1730 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 35. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1735 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 36. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1740 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 37. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1745 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 38. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1750 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 39. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1755 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 40. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1760 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 41. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1765 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 42. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1770 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 43. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1775 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 44. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1780 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 45. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1785 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 46. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1790 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 47. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1795 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 48. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1800 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 49. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1805 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 50. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1810 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 51. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1815 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 52. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1820 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 53. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1825 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 54. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1830 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 55. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1835 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 56. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1840 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 57. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1845 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 58. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1850 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 59. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1855 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 60. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1860 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 61. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1865 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 62. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1870 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 63. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1875 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 64. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1880 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 65. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1885 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 66. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1890 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 67. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1895 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 68. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1900 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 69. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1905 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 70. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1910 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 71. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1915 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 72. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1920 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 73. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1925 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 74. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1930 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 75. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1935 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 76. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1940 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 77. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1945 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 78. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1950 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 79. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1955 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 80. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1960 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 81. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1965 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 82. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1970 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 83. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1975 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 84. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1980 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 85. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1985 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 86. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1990 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 87. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 1995 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 88. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2000 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 89. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2005 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 90. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2010 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 91. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2015 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 92. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2020 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 93. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2025 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 94. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2030 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 95. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2035 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 96. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2040 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 97. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2045 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 98. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2050 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 99. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2055 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 100. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2060 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 101. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2065 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 102. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2070 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 103. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2075 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 104. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2080 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 105. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2085 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 106. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2090 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 107. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2095 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 108. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2100 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 109. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2105 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 110. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2110 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 111. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2115 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 112. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2120 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 113. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2125 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 114. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2130 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 115. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2135 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 116. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2140 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 117. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2145 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 118. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2150 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 119. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2155 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 120. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2160 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 121. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2165 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 122. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2170 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 123. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2175 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 124. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2180 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 125. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2185 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 126. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2190 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 127. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2195 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 128. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2200 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 129. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2205 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 130. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2210 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 131. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2215 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 132. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2220 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 133. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2225 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 134. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2230 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 135. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2235 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 136. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2240 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 137. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2245 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 138. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2250 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 139. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2255 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 140. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2260 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 141. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2265 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 142. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2270 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 143. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2275 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 144. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2280 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 145. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2285 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 146. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2290 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 147. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2295 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 148. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2300 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 149. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2305 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 150. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2310 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 151. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2315 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 152. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2320 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 153. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2325 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 154. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2330 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 155. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2335 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 156. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2340 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 157. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2345 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 158. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2350 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 159. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2355 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 160. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2360 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 161. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2365 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 162. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2370 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 163. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2375 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 164. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2380 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 165. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2385 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 166. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2390 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 167. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2395 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 168. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2400 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 169. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2405 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 170. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2410 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 171. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2415 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 172. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2420 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 173. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2425 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 174. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2430 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 175. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2435 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 176. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2440 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 177. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2445 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 178. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2450 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 179. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2455 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 180. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2460 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 181. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2465 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 182. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2470 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 183. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2475 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 184. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2480 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 185. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2485 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 186. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2490 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 187. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2495 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 188. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2500 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 189. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2505 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 190. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2510 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 191. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2515 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 192. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2520 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 193. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2525 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 194. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2530 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 195. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2535 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 196. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2540 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 197. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2545 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 198. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2550 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 199. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2555 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 200. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2560 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 201. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2565 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 202. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2570 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 203. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2575 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 204. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2580 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 205. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2585 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 206. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2590 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 207. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2595 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 208. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2600 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 209. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2605 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 210. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2610 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 211. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2615 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 212. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2620 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 213. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2625 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 214. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2630 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 215. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2635 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 216. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2640 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 217. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2645 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 218. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2650 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 219. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2655 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 220. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2660 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 221. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2665 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 222. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2670 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 223. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2675 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 224. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2680 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 225. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2685 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 226. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2690 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 227. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2695 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 228. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2700 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 229. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2705 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 230. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2710 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 231. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2715 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 232. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2720 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 233. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2725 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 234. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2730 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 235. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2735 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 236. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2740 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 237. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2745 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 238. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2750 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 239. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2755 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 240. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2760 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 241. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2765 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 242. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2770 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 243. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2775 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 244. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2780 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 245. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2785 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 246. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2790 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 247. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2795 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 248. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2800 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 249. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2805 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 250. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2810 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 251. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2815 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 252. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2820 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 253. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2825 den 15ten Januar, Gestorben 1651 den 15ten Januar, Ehelichte 254. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2830 den 20ten Januar, Gestorben 1651 den 20ten Januar, Ehelichte 255. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2835 den 25ten Januar, Gestorben 1651 den 25ten Januar, Ehelichte 256. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2840 den 30ten Januar, Gestorben 1651 den 30ten Januar, Ehelichte 257. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2845 den 5ten Januar, Gestorben 1651 den 5ten Januar, Ehelichte 258. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2850 den 10ten Januar, Gestorben 1651 den 10ten Januar, Ehelichte 259. Catharina, Gräfin zu Hanau, Geboren 2855

Luthriſcher Seits, damit zufrieden ſeyn. Doch man halte mir dieſe Erkurſion zu

ad eandem, Viteb. 1558, 4. Man leſe davon D. Joh. Franz Buddei Iſagog. hiſt. theol. ad univerſ. Theolog. p. 887—889, Kaſp. Sagittarii Introd. in hiſtor. eccleſiaſt. pag. 245, und Saligs Hiſt. der Augſp. Conf. Th. 3, S. 279. Durch dies Werk iſt die Neuteſtamentl. Kirchen-Hiſtorie zuerſt in Formam Artis gebracht, und der Katoliſchen Religion damit unſäglich viel Schaden zugefügt worden, daher es nicht zu verwundern iſt, wenn Aub. Miräus de Scriptor. eccl. Sec. 16, p. 180 den Flazium und ſeine Mitarbeiter Magdeburgenſes SATANICARUM Centuriarum Evulgatores ſchilt: Dagegen war es deſto unverantwortlicher, wenn die Wittenberger in ihrer Reſponſione ad Narrationem de eccleſiaſtic. hiſtoria &c. litt C, 3, b. läſternd ſchrieben; „Quæ dicta hactenus à nobis de opere hiſtorico fuere, non ad Vos (Jo. Wigandum & Math. Judicem) miseros diabolos, ſed ad Patrem veſtrum Flacium διαβολικώτατον pertinuere. —— Hätte ſich nun Flazius den Undank ſeiner Zeitgenoſſen hindern laſſen, ſo wäre dies koſtbare Werk gewis nicht zum Vorſchein gekommen, von dem man, mit Fridr. Spanhemio, nach der Wahrheit urtheilen muß, daß es Bibliotheca totius chriſtianæ Antiquitatis ſey. Es hat auch noch bis heute nicht von den Katoliſchen refutirt werden können, ohnerachtet der Kardinal Baronius ſeine Annales eccleſ. hierwider fürnemlich gerichtet hatte, vid D. Buddei dict. oper. pag. 889 ſequ. Joh. Ad. Bernhards curiöſe Hiſtor. der Gelehrten, S. 711. 712. und D. Thom. Ittigs hiſtor. eccleſ. Secul. 1, præfat. p. 3—11. Man hat eine zweite Ausgabe dieſer Centuriator. Magd. vom Prof. Ludw. Lucio, Baſel 1624 fol. ſie iſt aber nicht ſo gut u. vollſtändig, wie die erſtere, welche der gelehrte Buchdrucker Oporin beſorgte. Sonſt hat D. Joh. Andr. Schmidt Conſilium de Centuriator. Magdeb. emendatione, defenſione, & continuatione, Helmſt. 1700, 4. (ſ. Unſch. Nachr. 1701, S. 25), u. D. Sim. Joh. Arnold Decus Magdeburgenſe, ſ. Exercitationes ad Centuriat. Mgdb. geſchrieben, davon 4 Exercitationes heraus ſind, ſ. Unſch. Nachr. 1715, S. 1031; 1717, S. 259; 1718, S. 160 u. 1078. 2) Eins der wichtigſten Bücher Flazii iſt: Catalogus Teſtium Veritatis &c. darinnen er die Zeugniſſe für die lautre Evangeliſche Wahrheit von der Apoſtel Zeit bis ins Jahr 1517 vorbringt. Es kam zuerſt zu Baſel bei Oporin 1556, und zu Strasburg 1562 in Druck. Ein gewiſſer Simon Goulart gab eine ſehr veränderte Auflage davon zu Lion 1597 heraus, die zu Genev in officina Jac. Stoer & Jac. Chouët 1608 in fol. wiederaufgelegt wurde, unter dieſem Tittel: „Catalogus Teſtium Veritatis, qui ante noſtram ætatem Pontificum Romanor. Primatui variiſque Papismi ſuperſtitionibus, erroribus ac impiis fraudibus reclamarunt. Nova hac Editione emendatior & prioribus duplo auctior redditus, ordine digeſtus & in libros XX. tributus, ſtudio & cura S. G. S. (i. e. Sim. Goulart. Sylvaneſtenſ.) Accessit Appendix rerum & teſtimonior. insignium ab Ann. 1517 ad ann. 1600.“ Dieſe Edizion iſt alſo nicht die beſte. Dagegen gab D. Joh. Konr. Dietrich eine ächte Auflage davon heraus zu Frankf. a. M. 1666, u. ebend. 1672 in 4. ſ. D. Buddei Iſagog. in theol. Univ. p. 570 ſequ. Er hat das hierzu Gehörige von ſeinen Freunden empfangen aus denen Scripturen, die man in aufgehobenen Mönchsklöſtern gefunden hatte. Weiter gehört unter die beſten Schriften unſers Flazii 3) ſein CLAVIS Scripturæ Sacræ, davon der to. 1. zu Baſel 1567 u. ebd. 1580 fol. und tom. 2 ebd. gedruckt iſt. Es iſt der erſte Theil, ohne Streit, das beſte bibliſche Lexikon, der zweite Theil aber enthält gleichſam ein Syſtem der bibliſchen Hermenevtik. D. Jo. Muſäus lies dies Werk zu Jena 1675 fol. wiederauflegen und ſetzte eine Refutazion des Flaziſchen Irrthums von der Erb-Sünde vor, vid D. Buddei dict. oper. p. 1430. 4) Seine Gloſſa compendiaria, h. e. brevis & ſuccinctus Commentar. in NOV. Teſt. kam zu Baſel 1570 fol. heraus. Dieſes Buchs wegen nennt D. Sal. Glaßius Philolog. Sacr. lib. 1, tract. 3, p. 185 unſern Flazium, dexterrimum Scripturæ explanatorem. Schade nur, daß ſeine Gloſſa compendiar. in Vet. Teſt. nicht auch vollendet ward, vid. D. Jak. Coleri hiſt. Diſput. ſ. Colloquii &c. pag. 93. 5) Die MISSA Latina, ante Romanam, edita a M. Math. Flacio, Argentor.

zu gut, welche auch in dieſem Buch von Nutzen ſeyn kann, und nun kehre ich auf die Geſchichte von Langenau zurück. §. 5.

1557, 4. machte viel Aufſehen, ſ. Fortgeſ. Saml. v. A. u. N. 1739, S. 532, u. Buddei Op. excit. pag. 861 ſequ. Dazu ſetze ich noch: 6) Scriptum contra Primatum Papæ ante C. annos compoſitum. Item FLACII liber de eadem materia, Magdeb. 1550, 8. 7) Amica Admonitio ad gentem ſanctam de corrigendo Canone Miſſæ, Mgdb. 1550, 8. 8) Etliche ſcheinbare Wahrzeichen, daß die Lehre der Evangeliſchen recht, und der Papiſten Lehre falſch ſey, (ex ſcriptis latin. Flacii translat.) Magdeb. 1549, 8. 9) De translatione Imperii Romani ad Germanos, Francof. ad Mœn. 1612, 4. 10) Repetitio Apologiæ de Logo &c. Jen. 1561, 8. 11) Fidelis admonitio de S. S. Teſtamento Jeſu Chr. incorrupto &c. 1564, 8. 12) De myſtica ſacramentalique ſ. externa præſentia corporis Chriſti in Cœna &c. 1574, 8. 13) Γνῶθι σεαυτόν, ſ. de eſſentia originalis juſticiæ & injuſticiæ, Basil. 1568, 8. 14) Von der Erb-Sünde, freyen Willen ꝛc. contra Cph. Lasium &c. 1568, 4. 15) Defensio doctrinæ de originali juſtitia & injuſtit. Basil. 1570, 8. 16) Orthodoxa Confeſsio de peccato Originali, ibid. 1571, 8. 17) Wider die neue Ketzerey der Diſtäuſiſten vom Spruch Chriſti Joh. 16. Magdeb. 1552, 8. (3 Bogen). 18) Kurze und klare Erzehlung der Argument Oſiandri mit ihrer Verlegung und unſer Beweiſung wider ihn, von der Gerechtigkeit des Glaubens, ebend. 1552, 6 Bog. 4. 19) Von der Gerechtigkeit wider Oſiandern nützlich zu leſen, ebd. eod. (6 Bog.) 4. 20) Confeſsionis Andr. Osiandri de juſtificatione, in qua acerbe & impie inſectatur adflictas eccleſias — refutatio erudita & pia, ſcripta Magdeburgi à M. Fl. Illyr. Francof. 1552, 4. (7 Bog.) 21) De Jeſu, nomine Chriſti Servatoris noſtri proprio contra Osiandr. it. de Jehovah, nomine veri Dei proprio, Viteb. 1552, 4. (4 Bog.) 22) Wider die Götter in Preuſſen, daß nur eine einige weſentliche Gerechtigkeit Gottes ſey, (4 Bog.) Magdeb. 1552, 4. 23) Tröſtliche Gegenſprüch des Ehrw. Hrn. D. M. Lutheri u. Math. Illyrici wider des Rabe Oſiandri Primarii Spruch ꝛc. eod. 4. 24) Beweiſung, daß Oſiander hält und lehret, daß die Gottheit eben ſo in den Rechtgläubigen wohne, wie in der Menſchheit Chriſti ſelbſt ꝛc. Magdeb. 1553, 1 Bog. 4. 25) Antidotum auf Oſiandri giftiges Schmeckebier (von dieſer Schrift D. Oſiandri ſ. m. D. Dan. Heinr. Arnoldts kurzgef. Kirchen-Geſch. des Königr. Preuſſen, S. 430) durch M. Flacium und Nic. Gallum, Magdeb. 1552, 4. 26) Zwo fürnemliche Gründe Oſiandri verlegt zu einem Schmeckebier. Math. Flac. ebd. eod. 4. 1 Bog. 27) Ermahnung an alle Stände der chriſtl. Kirchen in Preuſſen, Oſiandri Lehre halben, durch M. Fl. u. Nik. Gallum, Magdeb. 1552, 4. (3 Bog.) 28) Vom Weichen oder Fliehen der Prediger in Verfolgung, durch M. Flac. Illyr. (1 Bog.) ebd. e. a. 29) Troſt und Unterricht M. Flac. Ill. an die verfolgten Chriſten in Preuſſen ꝛc. ebd. 1553, 1 Bog. 8. 30) Verzeichnis der fürnehmſten Irrthümer Andreä Oſiandri ꝛc. ebend. eod. 4. 31) Probe des Geiſtes Oſiandri von der Rechtfertigung durch die eingegoßne weſentliche Gerechtigkeit Gottes, Mgdb. 1552, 4. 7 Bog. 32) Verlegung des unwarhafftigen ungegründeten Berichts Hanſen Funckens von der Oſiandriſchen ſchwermerey, durch Math. Fl. Ill. (3, 1halb. Bogen) ebd. 1554, 4. Dieſe Schrift iſt ſehr heftig, und nennt er am Ende den unglücklichen Joh. Funck einen Hundt-Arzt. 33) Chriſtl. Warnung und Vermahnung M. Fl. Illyrici an die Kirche Chriſti in Preußen, den nächſten Abſchied belangend, Mgdb. 1555, 8. u. v. a. m. Endlich gedenke ich noch einer Schrift Flacii, die alſo betittelt iſt: 34) PIA quædam vetuſtiſſimaque Poemata, partim Anti-Chriſtum ejusque ſpirituales filiolos inſectantia, partim etiam Chriſtum ejusque beneficium mira Spiritus alacritate, celebrantia, cum præfat. Math. Flac. Illyrici. Mgdeb. per Mich. Lottherum, 1552, 8. 4, 1halb. Bog. Dieſe Schrift hat er dem Hamb. Sekret. M. Joh. Ritzenbergio dedizirt. Er ſchreibt darinnen: „Adparet etiam ex his Cantilenis, omnibus temporibus fuiſse ſeptem Millia Virorum qui genua Baali non incurvarunt — & loquendo & ſcribendo & canendo ſuam ſententiam de vera religione teſtati ſunt, & de Anti-Chriſto, ejus oppreſſore, coram Deo, cœleſti eccleſia & toto mundo conqueſti — Falliſſimum igitur eſt, quod Adverſarii veræ religionis conquerantur, NOSTROS DOCTORES NOVAM

§. 5. Es waren zu Langenau folgende Evangelische Pastoren:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Peter Gromann, von Hirschberg, von 1542 bis 1588, starb (*a*).
2. Martin Witwer, Senior, von Hirschberg, von 1588 bis 1592, starb.
3. Johann Witwer, von Hirschberg, von 1593 bis 1606 (*b*).
4. Nikolaus Thomas, von Schweidnitz, von 1606 bis 1611 (§. 6), w. Diak. in Görlitz.
5. Sigismund Steudner, von Greifenberg, von 1611 bis 1613, zog weiter. s. Seidorf.
6. Valentin Alberti III. von Seitendorf, (s. Th. 2, S. 342) vom 28 Nov. 1613 bis 1614, wurde Pastor in Lähn (S. 142).

7. Kasper

quandam DOCTRINAM attulisse —. Ad refutandam hanc calumniam desumpsi MIHI DUDUM eum Laborem, ut CATALOGUM omnium eorum (Testium veritatis) — conscriberem, qui in aliquo, Anti-Christo ejusque erroribus ante hæc tempora, s. ante Lutherum, contradixerunt, nec tamen tantum nuda eorum nomina sed & articulos dogmataque recensserem. Quod Opusculum brevi, ut confido, prodibit quanquam nondum est ad eam plane perfectionem perductum, ad quam opportebat." Man erkennet hieraus, daß diese Pia vetustissimaque Poemata gleichsam der Vorläufer seines oben (sub num. 2) gedachten CATALOGI TESTIUM VERITATIS seyn sollen, und daß er die Materialien dazu bereits 1552 mehrentheils gesammlet hatte. Daher es desto mehr falsch ist, weñ man Flazium beschuldigt, als habe er, erst nach seiner Vertreibung von Jena (welche 1561 und s. J. erfolgte) in verstelter Kleidung sich in den Klöstern eingestellet, und aus deren Bibliothecken allerlei Manuscripte zu seinem Behuf entwendet. Es wundert mich, daß auch Morhof Polyhist. tom. 1, lib. 1, c. 4, §. 24, p. 35. coll. tom. 3, p. 65 diese die Ehre Flazii äuserst beleidigende Unwahrheit, ohne Widerspruch, gelassen hat. Wer kann sichs denn auch wohl denken, daß Flazius, der um seiner Anti-Interimistischen Schriften willen den Katolicken so verhaßt, und seiner Person nach ihnen gewis bekannt war, sichs getrauet haben sollte, Katolische Klöster zu bereisen, sich darinnen aufzuhalten — und ihre Bibliothecken zu plündern? Und, welcher Prälat oder Abt würde wohl so unvorsichtig gewesen seyn, dem fremden Reisenden seine Bibliotheck und Manuscripte anzuvertrauen? Gnug, Flazius redete bereits 1552 von dieser seiner Schrift, als einer solchen, die er damals schon fast vollendet hatte, und welche er ja würklich noch vorher, ehe er nach Jena kam (wo er 27 Apr. 1557 erst angezogen ist, teste Paul. Ebero Calendar. historic. pag. 154), nehmlich schon 1556 zu Basel herausgegeben hatte.

(*a*) Adolph Pastorolog. Mspt. nennt ihn Virum decrepitum. Hr. Past. Wieland zu Görisseiffen hat mir 1781 einige Original-Urkunden, die alten Pastoren zu Langenau betreffend, zur Kopie zugesendet. Eine davon betrift den Peter Gromann, und diese lautet also: „Ich Petrus Gromann, Pfarrer zw Langenaw, Bekenne hiemit dieser meiner eigenen Handschrifft vnd Sigel, das mir der Erbeitsame George Heinnicke auf meine vleissige Bitte zu meiner nottdurfft auf die 34 Margk 3 firdunge verdienten lohnes vnd 9 firtel Gebreidichs, di ich auff diesem seinem gutte stehen habe, 2 thaler ohne 15 hl. gegeben hatt, mit dieser bescheidenheit, wenn er die ersten baren Gelde legte, das ich solches Jme vor den Gerichten ein bekentniß thun welde, vnd wo es di nottdurfft erfoderte, neben denselben wider auszahlen wolte. Weil aber die Herschafft auff heute verordnet, das die ersten Gelde biß auff Jr verschaffen eingelegt werden sollen (mir auch auff itzo dieselben mangelten) Als verspreche ich hiermit in Krafft dieses meines briffs vnd sigels, so ehst als sie wieder herausgenommen werden, wil ich die 2 thaler, daran es heute mangelt, trewlich vnd ohne alle Geferde erlegen. Datum im 86den (1586) 25 Juny. (L. S.)"

(*b*) Diese zwei Pastoren zu Langenau, Mart. und Joh. Witwer liefert mir Adolpi ibid.

7. Kaſper Lehmgruber, von Bolckenhayn, vom 8 Jan. 1614 (c) bis 1615.
8. Andreas Eccard, von Wartenberg, von 1615 bis 9 Nov. 1618, w. Diak. zu Bernſtadt (ſ. Th. 1, S. 649).
9. Martin Zobel, von Liegnitz, vom 12 Sept. 1618 bis 1625. (Cat. Ord. Lign.)
10. Balthaſar Herold, von Hirſchberg, von 1625 bis 27 Febr. 1654, wurde Exul. (§. 6)

Vakanz der Evangeliſchen Parochie in Langenau von 1654 bis 1742.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung:

11. Joh. Gottfr. Henſel, v. Neudorf am Gräzberg, v. 13 Apr. 1742 bis 6 Okt. 1771 ſt. (§. 7)
12. Abraham Gottfried Michaelis, von Hochkirche Lignic. von 1772 bis 1781, wurde Paſtor zu Lomnitz (d).
13. Pinzger, von Münſterberg, von 1781 (e).

§. 6. 4. Nikolaus Thomas,

von Schweidnitz gebürtig und 1577 (f) allda gebohrn. Sein Vater Lorenz Thomas, war ein Buchbinder, ſeine Mutter Urſule gebohrne Rindfleiſchin (g). Erſt beſuchte er die Vaterſtädtſche, u. dann von 1596 bis 1599 die hohe Schule zu Wittenberg. A. 1600 erhielt er das Diakonat zu Glaz (h), und 1606 das Paſtorat zu Langenau im Hirſchbergſchen (i). Anno 1611 wurde er Diakon in Görlitz, wo er 8 Mai (Rogate) anzog (k). Nach Paſt. Richters Tode erhielt er hier das Primariat 28 Aug. 1624 (l). In dieſen Aemtern lies er eine ſtarke Liebe zur Orthodoxie blicken: Als ihm daher, nach des berufnen Fanatickers Jak. Böhms Tod 1 Dukaten verſprochen ward, wenn er dem Böhm eine Leich-Predigt halten, und ſeine Perſonalien ableſen würde, ſo ſchlug ers ab, mit den Worten: „*Ich thue ihm keine Leich-Predigt; es mag ihm ſolche thun wer da will.*" Auch ſagte Er: „*Er habe es verredet, mit ihm zu Grab zu gehn: Denn Jedermann wiſſe, mit welcher Schwärmerey er dieſe Stadt und andre Land und Leut beflecket habe (m).*" Endlich gieng Paſtor Tho-

(c) An dieſem Tage wurde er zu Oels ordinirt. (d) ſ. Schleſ. Prov. Blätter, 1785, St. 6, S. 577. (e) Vor ſeiner Beförderung hieher war er Präzeptor zu Bunzlau geweſen, wo er auch die Schulen frequentirt hatte, ehe er auf Univ. zog. ſ. a. Bunzl. Monatſchr 3. B. u. V. 1781, S. 189. (f) ſ. Dietmanns Ober-Lauſitz. Prieſterſch. tom. 1, S. 185, wo ſeine Geburt ins Jahr 1578 geſezt wird. (g) vid. Theod. Krauſe Litterat. Suidnic. num. 40, pag. 93. (h) ſ. Aelurii Glaciograph. S. 311.
(i) P. Dietmann ebd. ſagt irrig, daß er im Görlitzer Stadtdorf Langenau Paſt. geweſen ſey.
(k) ſ. D. Joh. Bened. Carpzov Memor. Heidenreich. S. 99.
(l) ebend. S. 92, und Sam. Groſſers Lauſitz. Merkw. Th. 2, S. 58.
(m) ſ. Carpzov und Groſſer im a. O. nebſt P. Dietmanns Ob. Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 186. Gottfr. Arnold in ſeiner Kirch. u. Ketzer-Hiſt. Th. 4. voc. Böhm iſt über dieſe Konduite des Paſt. Thomas ſehr aufgebracht. Ich habe auch irgendswo geleſen, daß Paſt. Nik. Thom folgendes Epigramm auf den Schuſter Böhm verfertigt habe:

Mein innerliches Licht, Geiſt, Lehren, Leſen, Schreiben,
Die Selb- und Ichtheit iſt ein Abracadabra:
Bald war der Narr entzückt, bald war er wieder da:
Das heißt: Der Schuſter ſoll bey ſeinem Leiſten bleiben.

Digitized by Google

Thomas 29 Merz 1637 auch mit Tod ab (n). Er hatte zwei Frauen: 1) Magdalene, Abr. Zinckfreys Tochter, welche 1613 starb, und 2) Sabinen, Ge. Hausdorfs Tochter, die Er 6 Okt. 1614 ehligte, und von ihr 6 Kinder zeugte. Ein Sohn von Ihm, Abraham Thomas, geb. in Langenau 1606, ist 1656 als Past. zu Deutsch-Oßig gestorben. Von unserm Past. Nik. Thomas hat man im Druck: 1) Encomium Suidnicii, Lipſ. 1597, 4. darinn er sich als Poet und als Historiker gezeigt hat. 2) Einfältige Leich-Predigt bey — Begr. — Gregor. Richters, Pastor. Primar. zu Görlitz — Görlitz 1624, 4. (6 Bog. mit Personal. u. Epized.) 3) Leichen-Pred. — der Helen. Endermannin — Jak. Schöns — Handelsm. — Hauswirthin, Ebd. 1625, 8 Bog. 4. 4) Leich-Pr. über Hiob 19, 25 f. — der Ursul. geb. Wendlerin, des — Joh. Phil. v. Friedlande J. V. D. Ehefrau, Ebd, 1626, 5 Bog. 4. 5) Christl. Leich-Pr. der — Fr. Anne geb. Hofmannin, von und auf Hennersdorf, Ebd. e. a. (11 Bog.) 4. Er war auch ein guter lateinischer (o) und deutscher (p) Poet.

10. Balthasar Herold.

Er war 10 Jul. 1593 in Hirschberg gebohrn (q), und hatte allda, zu Breslau und Jena studiert. Er wurde Pastor 1616 zu Hermanseiffen in Böhmen, und nach erlittenem Exilio, 1625 zu Langenau (r). Hier hat er den ganzen dreißigjährigen Krieg durchlebt, aber auch, nach geschloßnen Westphälischen Frieden, 27 Febr. 1654 seine Remozion, in der allgemeinen Prediger-Verfolgung, bekommen. Darauf lebte Er 7 Jahre lang zu Probsthayn, wo ihm verstattet wurde, seinen eignen Beichtstuhl zu haben, zum Besten der ihrer Seelsorger beraubten Evangel. Schlesier. Daselbst starb er 23 Jan. 1661 mitten in seinen Berufs-Geschäften an einem Schlagflusse. An der Mauer der Kirche zu Probsthayn sieht man noch sein Grabmahl (s). Er hatte

(n) vid. Cruſii Litterat. Suidnic. p. 94.

(o) Von seiner lat. Poesie trift man Proben an in den Epiced. auf Gregor. Richtern, die der ihm gehaltnen Leich-Pred. beigefügt sind. s. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 187. Und sein ganzes Encomium Suidnicii ist ein grosser Beweis von seinem Dichter-Talent. Dennoch hat ihn M. John Parnaſſ. Sileſ. nicht genannt.

(p) Davon zeugt sein Epigramm auf Jak. Böhm (s. not. m præced.)

(q) vid. Joh. Kaſp. Eberti Cervimont. litterat. Centur. 1, pag. 41.

(r) Von Ihm ist dieses Original da: „Ich Balthaſ. Heroldt, zur Zeit Pfarrer zu Langenaw, bekenne mit diesem offenen Zettell vnd meinem vnten wißentlich aufgedruckten Siegell, das der Alte Caſp. Kuntze den auff seinem itzo inhabenden Gutte ausstehenden Decem von Ao. 25 und 26, Nemi. 1 Schſl. Korn u. 1 Schſl. Haber mir zugeſtellet, darmit er auf einwilligen der Adel. Herrschafft (wie billig) auch auf sein Gutt zahlen soll, weil voriger Beſitzer des Guttes mir solchen mein Jahrlohn schuldig verblieben ist. Gegeben Langenau den 18 Dec. 1628. (L. S. ein Pelikan).

(s) Die Inschrift desselben lautet also:

Anno 1661. Unter dieſes Steines Laſt | Sorgenfrey und Elendsloß
sanft im Herren ruht und raſt | hier in seiner Mutterschoß
Der weil. Wohl-Ehrw. Vorachtb. u. Wohlgel. Hr. Balthaſar Herold von Hirschberg, geweßner trenverd. Ev. Prediger in der Kirchen Langenaw, welcher 23 Jan. des Morg. zwischen 9 u. 10 Uhr in der Kirche allhier zu Probsthayn, in seinem vergönneten Beichtstuhl, durch einen unvermutheten Schlagfluß zwar gehlig doch gantz selig aus seinem 7jährigen Elends-Joch durch den zeitlichen Todt von Gott ausgespannt und der Seelen nach aus dieser streittenden

hatte 1617 geehligt Marien geb. Neurerin, die Er als Witwe, nebst einem Sohn u. drey Töchtern verlies (t). Fast zu gleicher Zeit lebte mit Ihm ein andrer Balzer Herold, welcher Büchsengieser zu Nürnberg und auch Schriftsteller war (u). Unser Pastor Herold lies drucken: Chronologiam ab initio mundi usque ad ann. 1600. Francof. 1618. recuf. 1624, 4.

§. 7. 11. Johann Gottfried Hensel.

Ein Sohn des Pastor Johann Adam Hensels zu Neudorf am Gräzberg und seiner Gattin Eve Magdalene geb. Alberti, die ihn 4 Apr. 1728 allda gebahr (x). An. 1735 bezog er zu Hirschberg die Schulen, und 1739 die Akademie Leipzig. Hier hörte Er die gelehrten Professoren Winkler, Pfeiffer, Klausing, Weiß, Teller, Deyling und Jöcher. Da er 1741 heim gekommen war und seinen Vater eine Zeitlang im Predigen unterstüzt hatte, erhielt Er, vom Freiherrn von Glaubitz, 28 Merz 1742 die Vokazion, und 13 Apr. zu Breslau vom Inspekt. D. Burg, nebst noch 5 Predigern, die Ordinazion (y) zur Pfarrei Langenau (z). Er starb 6 Okt. 1771. Gedruckt ist von ihm: Leich-Predigt auf den Hrn. Baron von Glaubitz auf Langenau ꝛc.

VI. Langen-Oelse.

§. 1. Unser gegenwärtiger Ort, der 4 ½ Meile von Hirschberg ab, ohnweit Greifenberg, und im Löwenberger Kreise liegt, ist vom Langenöls im Fürstenthum Brieg, und dessen Nimtscher Kreise gelegen, wohl zu unterscheiden.

§. 2. Die alte hiesige Pfarrkirche rühmt sich billig eines grauen Alters, u. war schon vom zwölften Jahrhundert her mit einem Parocho besezt. Der leztere Katolische

in die triumphirende Himmels-Kirche eingeholt worden, nachdem er im heiligen Predigts Amte Gott gedienet hatte 45 Jahr, im Ehstand gelebet 44 Jahr weniger 14 Wochen, und seinen ganz christ-priesterlich geführten Lebenslauf gebracht auf 67 J. u. 27 Wochen,

Wartet auf den lezten Tag,
da sein Jesus, ohne Klag
Ihn erwecken wird mit Krafft,
geben neuen Lebens-Safft,
und, vor seinen treuen Dienst
ihm geleistet mit Gewinst,
reichen den Genaden-Lohn,
das wird seyn die Ehren-Kron."

Leichen-Text: Herr nun lässestu deinen Diener ꝛc. Luc. 2 Cap. Auf seinen Tod ist auch gedruckt: „Evangelisch-Luthrischer Herold, bey — Beerdigung des — Balthasar Heerolden, bey der christlichen Gemeinde zu Langenau und Flachen-Seiffen treugeweßner — Ehrenholden Jesu Christi —— vorgetragen von Fridrich Schröern, Predigern zu Harpersdorf. Gedruckt Zittau 1661, 2, 1 Viertelbogen in 4.

(t) Eine Tochter von ihm Ursule heirathete Tob. Teufeln, Handelsm. in Schmiedeb.

(u) Man hat von ihm gedruckt: „Balth. Herolds, Büchsengiessers zu Nürnberg, ganzer Psalter in Reimen gebracht, Nürnb. 1614, 8. vid. Catal. Biblioth. Francof. ad Viadr. p. 233.

(x) E Genealog. Henseliana Mſpt. per b. Confr. Paſt. Bucholzerum quondam mihi communicat.

(y) Catal. Ordinat. Vrat. „An. 1742, 28 Mart. vocat. & 13 Apr. ordinatus eſt Jo. Godfr. Henſel, Neudorf. Paſtor in Langenau & Flachen-Seifen."

(z) vid. M. Leuschners ad Cunradi Sileſ. togat. Spicil. 43, p. 8. 9. Hensels Schles. K. Gesch. S. 786, u. Gomolcke Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 140, der ihn Hänsel nennt.

lische Pfarrer war Vinzenz Wonsch, dessen Nahme in Rathhäusl. Urkunden der Stadt Greifenberg in den Jahren 1513, 1521 (a) und 1523 vorkommt. Es scheint gewis zu seyn, daß die Luthrische Lehre, nach dessen Tode, c. 1531 allhier in Gang gekommen ist: Denn sowohl von Greifenberg als Löwenberg aus hatten die Langenölßer Gelegenheit genug, zum Bekenntnis des heiligen Evangelii gereizt zu werden. Wenigstens hatte unser Langenöls schon im Anfange des vierten Dezennii im 16ten Jahrhundert seinen eignen Luthrischen Pastor (§. 5).

§. 3. Die Geschichte der hiesigen alten Luthrischen Pfarrkirche zeichnet sich weiter durch nichts anders mehr aus, als daß sie 6 Apr. 1654 zum katolischen Gottesdienst wieder weggenommen wurde (b).

§. 4. Merkwürdig ists, daß, da 1654 just am Oster-Montage der öffentliche Gottesdienst der Evangelischen hiesigen Orts gehemet worden war, eben am Oster-Montage 1742 (also nach 88 Jahren) den hiesigen Lutheranern, von Ihro Maj. K. Friedrich II. von Preussen ꝛc. die Allerhöchste Erlaubnis geschenkt ward, ihren öffentlichen Gottesdienst aufs Neue hier fortzusetzen, eine Ev. Kirche zu erbauen, und Prediger

(a) Die freundschaftliche Güthe des Hrn. Apotheker Mayo in Greifenberg (S. 5) sezt mich hier in den Stand, die obiges erweisende Urkunde in Abschrift beizufügen: „Wir Bürgermeister Asomann Heine und hernach geschriebne Rathmanne ꝛc. — zu Greiffenberg — bekennen mit diesem unserm Stadtbuche, daß vor Uns in vollem sitzenden Rathstuhl kommen, gesundes Leibes und guter Vernunft, Antonius Frangstein (der) bekannt und ausgesagt, wie Er Hrn. Vincentio Wonsch, Pfarrern zu Langölsse rechter wohlbewuster Schuld schuldig sey 40 Marck, also vnd wie hernach folget: Wenn Antonius Frangstein sambt seinem Weibe Todes halber abgiengen vnd keine Leibes-Erben hinter ihm ließen, soll der würdige Hr. Vinc. Wonsch sulch Geld auf allen seinen nachgelaßenen Güttern, vor allen andern Schuldigern, fordern und bekommen. Zum andern, wo Hr. Vincentius auch abestorbe vnd Antonius sambt seinem Weibe dornoch, und keinen Leibes-Erben hinter ihnen ließen, soll der Ehrbare Rath arm vnd Reich sulche 40 Marck vf Antonius Güttern fordern vnd mahnen, davon 10 Marck der Rath, arm vnd Reich, zu gut sich behalden, die andern 30 Marck nach Erkentniß des Raths zu Gottesdiensten anwenden. Wenne Anton. Frangstein sambt seinem Weibe auch seine Leibes-Erben Vincentium überlebten, soll der genante Antonius sampt seinem Weibe sulche 40 Marck und das Haus auch alles das da im Hause befunden werde, behalden, besitzen, gebrauchen, domit zu thun vnd zu lossen vor jedermenniglich ungehindert. Ein sulches vf ihr beyder Part güttlicher Bitt in vnser Stadts Buch schreiben laßen. Geschehen ist am Montage nach Michaelis Ao. XV.C u. XXI (1521).

(b) Das Churschwantsche Remozions-Protokoll sub 6 Apr. 1654 hat hievon dies verzeichnet: „Langen-Oelße: dem Wilhelm von Uechtritz zuständig: Er protestirte wider diesen Actum, und bath denen Actis zu inseriren, daß Er, nicht freywillig, sondern gezwungen, hierein gewilligt habe, könnte auch nicht gut dafür seyn, daß der eingeführte catolische Priester in Sicherheit verbleiben möchte. Der Prädicant war weg. Die Kirche ward reconciliirt, und P. Michael Adolph eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 silbern vergoldeter u. 1 zinener Kelch, 2 dito Leuchter, 1 kupfern Tauf-Becken, 1 Altartuch, 1 Chorrock, 1 alte Kasel; Ausgeliehene Gelder bey 1200 Marck, der Pfarrhof bauständig, wobey 4 Scheffel gesäet: Man kann über Sommer auch 4 Scheffel säen. Zu der Wiedmuth gehören 5 Gärtner, so dem Pfarrer ums Lohn arbeiten müssen. Gieshübel ist eingepfarrt: Der Decem war hiebeyor bis an 17 Malter, jetzo aber 9 bis 10 Malter."

Prediger und Schulmeister zu beruffen. Die Lehns-Patronen waren damals, Hr. Friedrich Ernst Frhr. von Döbschütz und Schadewalde, auf Langenöls, Steinbach und Kleinstöckicht, Königl. Preuß. Obrist-Wachtmeister [welcher 1749 seine Güther an Tit. Hrn. Karl Graf von Schmettow verkaufte (c)]; Hr. Heinrich Adolph von Eberhardt, auf Ober-Langöls; und Hr. Konrad von Uechtritz, besas das Eich-Vorwerck. Diese Herrschafften liessen den Past. Seliger vom angränzenden Sächs. Dorfe Holzkirche herüber hohlen, und durch ihn, am Oster-Montag 1742 in der grossen Tafel-Stube des Freiherrl. Schlosses den Luthr. Gottesdienst eröfnen. Auf Permission des Frhrn. von Döbschütz wurde hierauf, von den Gemeinden Langenöls, Gießhübel und Kleinstöckicht, das Herrschaftl. Kornhaus zu einem Interims-Bethaus eingerichtet, welches Dom. Exaudi 1742 Past. Seliger einweihte (d). Endlich resolvirte sich vorgedachter Baron von Döbschütz, eine steinerne Kirche zu bauen (e), dafür die Gemeinden Ihm 1500 Rthlr. bezahlten. Diese neue Luthr. fürtreflich schön erbaute Kirche ward 19 Trin. 1744 eingeweiht, darein mit der Zeit eine grosse Orgel (welche 252 Rthlr. 26 Sgr. 6 Hlr. kostete,) vom Orgelbauer Joh. Chstph. Neumann aus Messersdorf gesezt, und an Mich. 1752 das erstemahl vom Kantor u. Organist Joh. Gottlieb Wagner Sen. gespielt ward. Das Ev. Pfarrhaus erbauten die Gemeinden 1744 theils aus eignen theils aus Kirchen-Geldern, und machten es von allen Abgaben frey, und 1747 erkaufte man auch das Haus, darinnen der Organist seither zur Miethe gesessen hatte, zur Organisten-Wohnung, davon aber jährlich der Schloß-Herrschaft der gewöhnliche Grundzinns gezahlt werden muß (f). Das hiesige Kirchensystem besteht seitdem aus den zur hiesigen Luthr. Kirche eingepfarrten Dörffern 1) Ober-, Mittel- und Nieder-Langenölße, 2) Kleinstöckicht, und 3) Gieshübel (g) nebst Eichvorwerk (welches zu Joh. 1754 an die Baroneß von Schönaich verkauft wurde).

§. 5. Die

(c) Nach diesem Verkauf entstund einige Abänderung wegen des Salarii eines hiesigen Pastors. Der Freiherr von Döbschütz hatte, bei der Gründung dieser Ev. Parochie, dem Pastori, außer dem Geldsalario, jährlich 4 Klaffter hart Holz vom hiesigen Schloßvorwerck zu geben versprochen, it. ein Fuder Heu und ein Schock Stroh jährlich; wie auch der Hr. von Eberhard und der Hr. von Uechtritz, jeder jährlich ein Fuder Heu ꝛc. liefern. Der Hr. Gr. v. Schmettow ließ 1750 dies Deputat Holtz dem Pastori vorenthalten, welches sodann, bei den Kirchen-Visitazionen, 1750 u. 1754 ad Acta gegeben, und dadurch diese Differenz remedirt wurde. Ex Act. eccles. Langen-Oels. à S. R. Dn. Confr. Past. EFNERIO d. d. 5 Mart. 1777 mihi humaniter communicatis. Mspt. (d) ibid.

(e) Man trift den Abris dieser massiven Kirche an vor dem ersten Theile der Schles. K. Hist. des Dan. Gomolcke (ed. 1747, 8.) (f) Ex Act. eccles. Langenolsens. Mspt. exstat.

(g) Gießhübel, wo so viele Laboranten sind, war schon ehmals bis 1654 zur Pfarrkirche in Langenölse eingepfarrt (vid. not. b præced.) Nachher hielten sich dessen Luthr. Einwohner nach Friedersdorf in Sachsen. Ao. 1746 that man deswegen von Langenölse aus Vorstellung beim Königl. Ober-Konsistorio zu Breslau. Von da aus wurde hernach dem Gieshübel verbothen, sich fernerhin nach Friedersdorf zu halten, und es angewiesen, sich mit einer Schlesischen Kirche zu vereinigen. Darauf hat es sich für Langenölse erklärt.

§. 5. Die Series der Evangelischen Pastoren in Langenölse ist folgende:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Peter Knotte, von Löwenberg, von 1531 bis 1564, starb (§. 6).
2. Samuel Knotte, Filius, von Schweidniz, von 1565 bis 27 Jan. 1613 (§. 6).
3. Jakob Riccius, von Hirschberg, von 1613 bis 25 Jul. 1615, starb (*h*).
4. M. Damian Börtner, von Waldkappel, von 1615 bis 6 Apr. 1654, w. Erul. (§. 7) Vakanz der hiesig. Ev. Parochie v. Oster-Mont. 1654 bis Oster-Mont. 1742 (§. 4).

B. Unter Königl. Preuß. Regierung.

5. Christoph Seliger, von Breslau, von Ostern 1742 bis 28 Jun. 1770, starb (§. 8)
6. Abraham Efnert, von Hußdorf bei Lähn, Adjunkt vom 8 May 1764, und Pastor vom 28 Jun. 1770 (§. 9).

§. 6. 1. Peter Knotte.

Man würde diesen alten Lehrer zu Langenölse iezt nicht mehr kennen, wenn nicht der oftgerühmte Hr. Apothecker May sein ehmaligs Daseyn aus einem Greifenberger Protokoll de an. 1548 (*i*) aufgefunden hätte. Mehr als dies weiß ich nicht von Ihm.

2. Samuel Knotte.

Des vorigen Sohn, und zu Schweidniz (*k*) 1529 gebohrn. Er hatte in Wittenberg und zu Leipzig studiert. Aus dieser Universität wurde Er zum Pfarr-Amt in Schoß-

(*h*) Riccius war vorher Pastor zu Schwerta unweit Gebhardsdorf in der Ober-Lausitz. Er wurde des Samuel Knottes Amtsfolger zu Langenölse im Mai 1613, und starb allda 25 Jul. 1615. s. Christian Adolphs Pastorolog. Mspt. S. 6, und Math. Hanfi Sched. de Macrobiis Lusatic. pag. 56.

(*i*) Darinnen steht soviel: „Wir Burgermeister und Rathmanne der Stadt Greifenberg, Hanns Richter, Burgermeister ꝛc. ꝛc. bekennen: Nachdem der Ehrw. Hr. Peter Knotte, Pfarherr zu Langölsse, Mich. Libigen 10 Marck Geldes halben in Anspruche gehabt, er auch Michael Libigen deßhalben bey Gerichten allhier sein Geld verhemmet, welches dem Pfarrherrn auf Bürgschafft, so ers zu unrechte heben würde, daß ers zu Rechte wieder niederlegen sollte, gefolget. Da es aber zur Verhandlung kommen, und Mich. Liebig zu entgegen gestanden, hat er dem Pfarherrn in sein Angesicht zur Schuld Nein gesagt. Weil er aber (also) Ihme noch manchfeltiger Beredunge die Schuld nicht zugestanden, hat der Pfarr zur Olssen das eingenommne Geld wieder für uns niedergelegt, und sagte: „Liebe Herren: Ich sage es für Gott, dem Niemand lügen kann, daß er Mir sulch Geld schuldig sey: Weil er aber anders für Ew. Ehrsam Weißheit thut sagen, und also dürstiglich wider sich und sein Gewissen handelt, muß ichs erleiden und Gotte anheim stellen: So werden E. E. W. mit dem Gelde noch (nach) Euer besten Erkenntniß, dem ichs auch vertrauet haben will, zu schaffen wissen. Denn daß ich mich in fernern Zanck einlassen soll, will mir als einem Pfarherrn und Prediger nicht wohl gebühren noch geziemen." Weil sich aber nun der Pfarrer des Gelds geeußert, vnd seinen Weg von uns gegangen, vnd Michael Liebig sulches uf sein Gewissen genommen, hat man Ihme seine Gelder als die 10 Marck folgen lassen. Geschehen im XVC. XLVIII. (1548 Jahr am Sonntag für Laurentii."

(*k*) Daß Sam. Knotte von Schweidniz gebürtig gewesen, erhellet aus dem (not. l. subseq.) folgenden Zeugnis der Wittenberger Ordinazions-Matrikel. Daher ists sehr wahrscheinlich,

Schoßdorf beruffen, und zu Wittenberg 18 Febr. 1555 (l) ordinirt. A. 1559 zog er gen Ober-Wiese, und diente dasiger Kirche bis 1565. Nun wurde er 1565 Pastor zu Langenölse bei Greifenberg, und starb allda 27 Jan. 1613 (m) als ein grosser Jubel-Priester (n). Er hatte zwei Frauen gehabt. Die leztre Sara, eines Beckers Balthasar Bartsches in Lauban Tochter heirathete Er noch in seinem 77 Jahre (o) am 5 Februar 1607.

§. 7. 4. M. Damian Böttner.

Er war Sonnt. Estom. 1584 zu Waldkappel, 4 Meilen von Kassel im Hessischen, gebohrn, wo sein Vater Christoph Böttner ein Becker, seine Mutter Emilie, Ludw. Richards Bürgers in Hirschfeld Tochter gewesen. Seinen Tauf-Nahmen empfing Er von seinem Pathen M. Damian Heußler, Pastor in seiner Geburtsstadt. Bis 1599 besuchte Er dasige Stadtschule, und von 1599 bis 1600 die Schule zu Kiel, dahin er mit seinem Bruder Johann Böttner, Hofschneidern am Herzogl. Holstein. Hofe, kam (p). A. 1600 gieng er zu Fus, 52 Meilen weit, nach Waldkappel zurück,

daß sein Vater Peter Knotte ebenfalls in dieser Fürstenthums-Stadt einer der erstern Ev. Prediger gewesen, wo er ihn zeugte, ehe er nach Langenöls kam. Um deswillen sieht man aber zugleich ein, daß es falsch ist, wenn Math. Hansi Sched. de Theologis quibusdam Macrobiis vel ex vel in Lusatia, Görlic. 1712, 8. p. 56 schreibt, daß Sam. Knotte ein gebohrner Laubaner gewesen sey. Vom Hansi hierinn getäuscht, schrieb Past. Kluge Schles. Jub. Priest. S. 108 eben dies bona fide nach, und auch das Univ. Lexic. Th. 15, S. 1167 hat diesen Irrthum fortgepflanzt.

(l) Catal. Ord. Viteb. sub an 1555: „A. 1555 von Schweidnitz aus der Univ. Leipzig berufen gen Schosdorf bey Greifenb. zum Pfarr ordinirt Fer. 4 ab Valent. von D. Pomerano."

(m) Das alte Greifenberger Kirchen-Buch sub 1613 hat davon folgendes: „1613, 2 Febr. —— ist eine Danckſagung geschehn für den Ehrw. Wohlgel. alten Hrn. Sam. Knothen, der bis in das 50 Jahr Pfarherr zu Langenölsse gewesen continue, und zuvor 7, 1halb Jahr zu Wiesa, auch erstlich 3, 1halb Jahr zu Schoßdorff. Daß er in Summa 60 Jahr im Ministerio gelebt. Seines Alters 84 Jahr. Hat 14 Kinder, 41 Nepotes, 3 Pro-Nepotes erlebet. Dem Wolfgang Silber Pfarherr zu Greiffenberg den 31 Jan. die Leich-Predigt gethan."

(n) s. Hansi ibid. pag. 56 (der ihm falsch nur 49 Amts-Jahre zugesteht); Jo. Math. Gros Ev. Jub. Priester-Lexic. Th. 1, S. 221 u. 1 Supplem. S. 84; und Gottl. Kluges Schles. Jubel-Priester, S. 108.

(o) Hansi sagt, es sey dies 1606 geschehn; Hr. Apothecker May hingegen meldet mir, aus einer Hartranfttischen Handschrift davon soviel: „Ao. 1607, 5 Febr. ward Hr. Samuel Knotte, Pf. in Langölsse, andre Hochzeit mit Jgfr. Sara — Balth. Bartsches, Bürgers und Beckers zum Lauban Tochter.

(p) Oftbelobter Hr. Apothecker May hat mir einen Auszug aus dem eigenhändigen Vit. Curr. des Past. Dam. Böttnero mitgetheilt, darinn sagt er von seinem Aufenthalt zu Kiel soviel: „Weil sein Bruder — sich die mehrste Zeit auf benachb. Adel. Höffen aufzuhalten genöthigt „gewesen, habe er in dessen Abweßenheit miseriam schmeltzen müssen, und sey von seines Bru„ders Ehefrau sehr schlecht verhalten worden, so daß er ihr nicht nur dasjenige, was ihm „alle Sonntage aus dasiger Kantorey zugeflossen (8 bis 10 Groschen), sondern auch was „ihm im Kieler Umschlag durchs Singen zugefallen (8 Rthlr.), habe abgeben, und „doch dabey Hunger leiden müssen — — "

rück, und kam darauf in die Schule zu Hirschfeld in des Rekt. M. Pankr. Kullmanns Unterweisung, 1603 aber in die Schule nach Göttingen, wo ihn R. Bucher in sein Haus aufnahm und gegen Aufwartung frei unterhielt. An. 1605 zog er nach Leipzig (q), wo Er 10½ Jahr aushielt. Auf Kosten des Nürnberger Buchhändlers Bartholomäi Viates gieng Er 1612 nach Wittenberg u. nahm allda 31 Merz vom Dekan Adam Theodor Siber den Grad eines Magisters an (r). „Etliche Wochen vor Mich. 1615 erhielt er aus Schlesien ein Schreiben in Leipzig des Inhalts: daß, weil Jacob Riccius — Pfarrer zu Langölsse gestorben wäre, er dahin reisen u. eine Gast-Predigt halten möchte (s)." Diese hielt er 13 Trinitat. c. a. vor den Patronen Kaspar von Spiller und Joachim von Uechtritz, muste auch noch zwei Sonntage allda predigen. Montag nach 15 Trinit. erhielt er die Vokazion und reisete drauf nach Leipzig zurück, wo er vom Dokt. George Weinrich ordinirt ward. Am 21 Trinitatis 1615 introduzirte ihn Pastor Silber aus Greifenberg, und 22 Trinitatis hielt er seine Anzugs-Predigt. Diesem Amte hat er 39½ Jahr treu fürgestanden (t). An. 1654 muste Er hier exuliren (u). Er hielt sich darauf zu

(q) Ex vit. Curric. Mspt. excit. Hier fügte sichs, daß er bey George Kreß, Buchhalters in der damaligen berühmten Viatischen Buchhandlung, Kindern Informator ward, und dafür ganz freien Unterhalt empfieng, und es gieng ihm in dieser Stazion so wohl, daß er sie 8 und ein halb Jahr behielt.

(r) Ich habe von diesem Actu gedruckt in Händen: „Carmina gratulatoria in gratiam & honorem Viri Juv. — Damiani Böttneri Cappellenſ. Hassi, cum in Acad. Leucorea — Magistrali Philosophor. laurea — ornaretur —— ob Amic. & Fautor. —— conscripta — Viteb. 1612, 4. 1, 1halb. Bog. Auf der leztern Seite (p. 12) dieser Schrift steht vom M. Dam. Böttner selbst ein Votum pro VIATE, Bibliopol. Norimb. darinnen sagt er zur Ehre desselben:

Quid tibi pro meritis, venerande VIATE, rependam?
Veneta quem genuit, sustentat Norica tellus —
Tu mihi Patronus, tu solus es autor honoris:
Fers etenim magnos (res ingens! gaudeo,) sumtus — "

(s) Ex vitæ curriculo M. Böttneri excitat.

(t) Im 30jährigen Kriege stund er hier viel Gefahren, Plünderung ꝛc. aus, und muste oft vor Feinden fliehen. Er selbst bemerkt (ibid.), daß ihm die Kroaten einst seinen Sohn Kasp. Damian Böttner, gefangen genommen, den er mit 24 Rthlr. lösen müssen: it. Daß sie ihm seine Tochter andrer Ehe aus der Wiege gerissen, selbige aber wieder hingeworffen, dabey sie doch unbeschädigt geblieben: it. Daß sie auch seinen ältesten Sohn Gottfried Böttner einst schon in Händen gehabt, der ihnen jedoch wunderbarlich wieder entflohen ist."

(u) Er selbst macht dabey (ibid.) diese Bemerkung: „Da sich (leyder Gottes!) 1653 u. f. die päbstliche Reformazion immer mehr ausbreitete, so kamen — endlich auch die keiserl. Remozions-Commissarien nach Langöls, sperreten — die Kirche eben am heil. Oster-Montag, und gleichwie nach dem dieses Tags gefälligem Evangelio zwey Jünger von Jerusalem nach Emahus wanderten, also habe auch ich, an eben diesem Tage, mit meinem jüngsten Sohne George Christiano, den ich an der Hand führte, comite Christo et Angelis von Langöls nach Lauban ins betrübte Exilium gehen — müssen. Solchergestalt, da dies mein Schicksal auch allen noch übrigen Ev. Predigern der zwey Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer begegnete, wurde also die Ev. Kirche in Schlesien der Orthen ihrer Seelsorger gänzl. beraubet, daß sie nunmehr klägl. seufzen muß aus Syr. 36, 16: „Herr, allm. Gott! erbarme dich unser. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein Wort wieder aufgehe; daß deine Ehre im Volck groß werde."

Lauban auf (x), und starb 7 Sept. 1668, ætat. 85, minist. 53 anno (y). Dreimal war er beweibt: 1) mit Barbare, Laur. Hartranfts, Past. in Ottendorf Tochter, (cop. 6 Nov. 1616, st. 23 Mai 1623) mit der er 4 Söhne (z) u. eine Tochter zeugte; 2) mit Hedwig, Kasp. Queissers Handelsmanns in Langöls Tochter (cop. 16 Apr. 1630, st. 11 Dez. 1636, von der er eine todtgeborne und noch eine Tochter (a) hatte) 3) mit Anne, George Hausdorfs Bürgermeisters in Lauban Tochter (cop. 10 Okt. 1639). Sie gebahr ihm 1 Sohn (b) u. 1 Tochter Anne Margarete, welche 25 Jul. 1644 gebohren ward. Es war unser M. Damian Böttner ein gelehrter, und auch in lateinischer Poesie (c) geübter Mann. Zu seinen Arbeiten gehört der von ihm selbst aufgesezte Lebenslauf, den ich auch hier benuzt habe.

§. 8. 5. Christoph Seliger.

Zu Breslau, wo sein Vater Christoph Seliger Gemein-Almosendiener, und seine Mutter Christine geb. Bothin war, ist er 8 Jul. 1699 gebohren worden. Von 1709 bis 1720 besuchte er beide dasige Gymnasien, und neben her hatte er an dem bekannten Pietisten M. Fenderlin einen Nebenlehrer. Auch war er 6 Jahre lang, als Pädagog, dem Waisenhause auf der Neustadt vorgesezt. A. 1720 zog er auf die Univ. Leipzig, wo er sich mit Informiren durchhalf. Nach seiner Zurückkunft wurde Er Hofmeister zweyer Adelicher Kinder, und kam hernach gen Töpliwoda zum Pastor Steinmetz, und ferner nach Dirsdorf zum Past. M. Sommer. Weil der lezte, des Pietismi wegen, von der Landes-Regierung c. 1728 in Verantwortung gezogen wurde (s. Th. 1, Abth. 1, od. Gesch. v. Brieg, S. 352), so muste Seliger, auch seines Theils, hier einiges Unangenehme erfahren (d). Am Ende 1728 wurde Er Kon-

Rektor

(x) Am 4 Mai 1659 verlohr er, im grossen Stadt-Brand, auch hier seine Bibliotheck und den ganzen Rest seines Vermögens, und unter andern 100 Scheffel Korn, das er aufm Kirch-Boden aufgeschüttet hatte.

(y) s. Kluges Schles. Jub. Priest. S. 18. 19. u. Grossens Ev. Jub. Priest. Lex. Th. 2, S. 10 f.

(z) 1) Johann, geb. 12 Sept. 1617, st. 25 Mai 1618; 2) Gottfr. Böttner, Past. zu Stonsdorf und Wünschendorf; 3) Kasp. Damian Böttner, Past. zu Schoßdorf; 4) Christian, geb. 21 Nov. 1626, st. 14 Nov. 1627. Seine Tocht. Anne Mar. war geb. 9 Sept. 1624.

(a) Sie hies Anne Rosine, geb. 11 Okt. 1630 in Greifenberg, dahin sich damals ihre Mutter retirirt hatte. (b) Nahmens, George Christian Böttner, geb. 11 Jan. 1642, starb 16 Febr. 1667 als Kandidat des Predigt-Amts.

(c) Einige Proben davon liest man in den vorhin (not. r) bemerkten Carmin. gratulator. p. 12. Auch steht ibid p. 11. Jon. Pelsii προσφώνησις ad — Damian. Böttnerum — darinn er ihn fragte, warum er Leipzig verlasse, und darauf antwortet Böttner also:

„Non ego me furtim speravi abscondere, nedum
est animus Philyren linquere docti parum:
Verum Leucoreas nunc gestio adire Camœnas
ut redeam Lauro tempora cincta gerens:
Et, bene doctorum quæ florentissima, quamvis
Lipsia, noster amor, conferat hanc eadem,
Me tamen hos titulos, cui, (disponente Jehovah,)
res angusti domi est, prendere posse nego."

(d) Past. Seliger in seinem selbst aufgesezten Lebenslauf, welcher bei der Ihm gehaltnen Leich-Predigt (s. §. 9) angefügt ist, litt. C. 2, a. sagt davon: „Töpliwoda — und Diersdorf — waren damals die gesegneten Oerter, wo mich der Vater im Himmel bey der Gemeinschaft seiner

Rektor zu Christianstadt im Sorauschen, 1731 Past. zu Holzkirche in der O. Lausitz, und 1742 Past. zu Langöls bey Greifenberg. Hier wurde er fast jährlich mit Gicht und andern Leibes-Zufällen heimgesucht, also, daß er sich seit 1749 einen Kandidaten zur Erleichtrung des Predigt-Amts halten muste. A. 1764 bekam er, am Hrn. Past. Efnert einen getreuen Adjunkt. Nach einer kurzen Niederlage starb er 28 Jun. 1770, und diese Anfangs-Worte des Ps. 91: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, war sein leztes Wort auf Erden. Sein Amtsfolger, Past. Efnert, hielt ihm eine rührende Leich-Predigt, die mit dem von Ihm schriftlich hinterlaßnen Lebenslauf gedruckt ist (§. 9). Bey seiner Beerdigung war seine ehmalge Gemeinde (Holzkirche) nebst vielen Benachbarten zugegen. Da benuzte nun der beredte Leich-Redner diese schöne Gelegenheit, und lies gegen das Ende seiner Rede folgende pathetische Anrede an seine ehmalige u. gegenwärtige Gemeinde einfliessen: „Er (Past. Seliger) erwartet Euch nun vor Gottes Gerichte. Bis dahin schweigt sein Mund. O weh — — — erblasset, zittert, bebet ihr zwiefachen Kinder der Höllen! vor Gottes Gericht erwartet Euch euer Lehrer, da sollt ihr Ihm antworten — (Nachdem er nun per Classes Peccatorum gegangen — sezte Er hinzu:) O Holzkirche —! Langendlsse —! höret des HErrn Wort! Drey Lehrer aus Holzkirche, und auch unsern erblaßten aus Langöls kenne ich, mit denen ich sagen mag: Holzkirch und Langendls, ihr seyd, wegen eurer Lehrer, wie Kapernaum bis an den Himmel erhaben; Ihr Gottlosen in diesen Gemeinden! wisset aber, daß ihr bis in die unterste Hölle werdet hinuntergestossen werden —" Past. Seliger heirathete 1) Dorothee Marie, älteste Tochter des Archidiak. Gottfried Elreftes in Zörbig (copul. 1732, st. 7 Jan. 1754); und 2) Christiane Marie, des Past. George Karl's in Kotitz Tochter, die ihm zu Peterwitz 11 Jan. 1755 angetrauet ward, und die er als Witwe verlies. Er verlies keine Kinder.

§. 9. 6. Abraham Efnert.

Lußdorf bei Lähn wurde 27 Jul. 1737 sein Geburts-Ort, wo sein Vater Christoph Efnert Erb-Gerichtsscholz, und seine Mutter Anne Marie geb. Mühmerin, gewesen. Wegen damalger Religions-Drangsale in Schlesien wurde er zu Niederwiese getauft. Erst genoß er Privat-Unterricht, besuchte von 1749 bis 1752 die Schule zu Lähn, und von 1752 bis 1758 das Lyceum zu Hirschberg, u. studierte zu Frankfurt a. d. O. Philosophie und Theologie unter den Prof. Simonetti, Töllner und Nicolai. A. 1761 kehrte Er nach Schlesien zurück und that Hofmeistersdienste. Am 8 Mai 1764 wurde Er, bei gehaltner Kirchen-Visitation, zum Adjunkt der Parochie Langöls erwählt (e), bekam vom pl. tit. Hrn. Bernh. Wilh. Gottfr. Reichs-

Knechte und Kinder der Vergebung aller meiner Sünden — versicherte — Bey der A. 1728 am leztern Ort (Diersdorf) über die Evangel. Wahrheit und deren Bekenner ergangnen harten Verfolgung, habe auch, an meinem Theil, manches mit empfunden —" Er bekam allda von der Keiserlichen Regierung das Consilium abeundi.

(e) s. Johann Adam Hensels Schlesische Kirchen-Geschichte, S. 787.

Reichs-Grafen von Schmettow und der Frau Charlotte Sophie verw. von Eberhard geb. von Forcade auf Ober-Langöls ꝛc. 24 Mai e. a. die Vokazion, u. wurde nach erhaltner Ordinazion zu Breslau, 7 Sept. vom Insp. Kahl installirt. Nach seines Kollegens Seligers Tode, wurde Er aufs Neue vozirt und konfirmirt, und 22 Trinit. 1770 vom Inspektor Kahl nochmals investirt. Er hat in Druck gegeben: 1) Seine Anzugs-Predigt zu Langöls, 1764, 4. 2) Menschen, die der Krone des Lebens würdig sind, in einer Leich-Predigt auf Christoph Seliger — entworfen von dessen ordentl. Gehülfen Abraham Efnert, Hirschb. 1770, 4. 3 Bog. 3) Leich-Pred. eines jungen vom Blitz getödteten Menschens ꝛc. 4) Christliche Lieder, Hirschb. 1777, 8. (*) Auch hat mir die freundschaftliche Güthe desselben einen ausführlichen Beitrag von der jezigen Evang. Pfarrkirche in Langöls, d. d. 5 Merz 1777 Mspt. zugesendet, den ich wohl genuzt habe. Er heirathete 16 Jun. 1767 Jgfr. Charlotte Juliane, Hrn. Tob. Konr. Brückners Kauf- und Handelsherrns in Greifenberg älteste Tochter, die Er ein Jahr informirt hatte. Aus dieser glücklichen Ehe sind ihm gebohren worden: 1) Christiane Charlotte; 2) Martin Konrad Efnert; 3) Gottfr. Fürchtegott Efnert; 4) Christian Gottlob Efnert; 5) Friederike Dorothee; 6) Heinr. Ferdinand, st. 7) Johanne Henriette Efnertin, welche Gott, zu seinem Preiß und der Eltern Freude, erhalte.

VII. Rabishau.

§. 1. Dieser Ort, welcher zur Reichs-Gräfl. von Schafgotschischen Herrschaft Greifenstein gehört, wird unrichtig Ratschau (a) genennt. Die dasige alte Dorf-Kirche hatte die Predigt des heil. Evangelii von der Gnade ihrer Lehnsherrschaft gegen die erste Hälfte des 16ten Jahrhunderts frei öffentlich erlangt (S. 293): aber auch selbige 25 Febr. 1654, durch die Reduktions-Komission, traurig verlohren (b). Dennoch erhielten sich, auch unter dem Druck, die Evangel. Einwohner, und als unter der Königl. Preuß. Regierung, die Luthr. Religions-Freiheit in Schlesien wiederum allgemein wurde, erlangten diese ebenfalls eine neue Kirche, Predigt und Schule zu ihrem gottesdienstlichen Gebrauch.

§. 2. Mir sind folgende Luthr. Pastoren zu Rabishau (c) bekannt:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Chr

(*) E vit. curric. à S. R. Dn. Confr. Efnerto lubenter mihi communic. Mspt.

(a) in der Schrift: Die itzt lebende Ev. Geistlichk. im Hzth. Schlesien 1781, S. 39.

(b) Im Churschwant. Redukt. Protok. ad 25 Febr. 1654 steht: „Rabishau, in die Herrsch. Greifenstein gehörig. Der Prädikant ist weg: Die Kirche ward reconciliiret u. P. Jacob Rieß eingeführt. Allhier waren 2 Glocken, 1 silb. vergoldeter Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock, der Pfarrhof bauständig, über Winter ist dabey gesäet 4, 1 halb. Scheffel, kann sonsten über Sommer und Winter 2 Malter gesäet werden. Der Decem ist 4 Malter und 7 Scheffel."

(c) In ältester Zeit war die Kirche zu Rabishau ein Filial von Gieren (s. not. d. leg.). Folglich sind die ältesten Evangel. Pastoren dieser Parochie auch zugleich die Lehrer zu Rabishau gewesen. s. oben tit. Giehren, S. 399.

. Christoph Wagenknecht, von Greifenberg, von 15 bis 20 Mai 1604, starb (*d*).
. Johann Knobloch, von Margliſſa, von 1604 bis 1624. Remotus ab officio (*e*).
. M. Johann Steudner, von Greifenberg, von 1625 bis 163 starb.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

.. Matheus Roth, von Greifenberg (*f*), von 1635 (*g*) bis 8 Mai 1650, starb.
. M. Barth. Treutmann, v. Greifenberg, v. 10 Nov. 1650 bis 25 Febr. 1654 (§. 3)

Vakanz der Evangel. Parochie allhier vom 25 Febr. 1654 bis 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

i. Gottlob Frdr. Chſtph. Peſchel, von Drehnau, vom 16 Merz 1742 (*h*) bis 178

§. 3. 5. M. Bartholomäus Treutmann.

Er war des Senators Mathäi Treutmanns in Greifenberg gebohrner Sohn, hatte in Breslau, unterm Rekt. M. Joh. Fechner, und zu Leipzig ſtudiert, auch am leztern Orte magiſtrirt. An 1647 wurde er zu Ottendorf im Bunzl. Creis und 1648 zu Friedland in Böhmen (ohnweit Zittau) Paſtor, und hatte 17 Dorfkirchen, nebſt der Stadtkirche in Friedland unter ſeiner Aufſicht. Beim Abzuge der Schwed. Guarniſon aus Friedland muſte Er dorten auch exuliren, nachdem er 19 Trin. (9 Okt.) 1649 ſeine lezte Predigt in der zu dieſer Herrſch. gehörigen Kirche zu Schönwalde gehalten hatte. Er bekam jezt 1650 den Ruf nach Rabishau, und wurde 15 Nov. e. a. mit Marie, des Senat. Zachar. Steudners Tocht. zu Greifenberg kopulirt. Als er im Febr. 1654 auch dieſe Pfarrei exulirend verlaſſen hatte, hielt er ſich 13 Jahr als Privatus zu Ober-Wieſe auf. Alsdenn erſt

(*d*) Im alten Greifenberger Todten-Regiſter ſub 1604 ſteht: „1604, 23 Mai (Voc. Jucund.) „iſt eine Dankſagung geſchehen für Hrn. Wagenknecht, Pf. in Rabishau æt. 73 Jahr. „Iſt der erſte Pfarrer daſelbſt geweſen, nachdem es vorher ein Filial von Giehren „geweſen."

(*e*) Er ſchrieb ſich auch Alliäus, unter welchem Nahmen ihn Hr. Apothek. May im alten Greifenb. Taufbuch, als Pathen ſub Ao. 1615 u. 1619 angemerkt fand. Er war ein Sohn des Paſt. Barthol. Knoblochs, ſ. Alliæi (ſ. S. 341 not. b) zu Margliſſa.

(*f*) Oben S. 317 iſt ein zweifacher Fehler in Rückſicht dieſes Mañes zu verbeſſern. Er hies nicht Mathias, ſondern Matheus, und war, nicht von Hirſchberg (wie Pantke ſagt,) ſondern von Greifenberg gebürtig, wo er einem Bürger Nikol. Rothe von ſeiner Ehgattin Anna, am 30 Apr. 1596 gebohren worden, wie Hr. May a. d. alten Taufbuche bezeugt.

(*g*) Er war zuvor von 1628 bis 1635 Ev. Hof-Kaplan zu Gros-Remnitz geweſen (S. 317). In Rabishau war ihm von 1737 bis 1639, wie allen andern Evangel. Pfarrern bei den Kirchen der Schafgotſchiſchen Güther, die Amtsführung unterſagt (ſ. S. 294 not. d). Der Schwediſche General Banner ſezte ihn aber, wie ſeine Amtsbrüder, 1639 aufs neus in Aktivität.

(*h*) Unter obigem Dato wurde er in Breslau vom Ober-Conſiſtorial-Rath und Inſpektor Dokt. Burg ordinirt, ſ. Henſels a. W. S. 787, und Gomolks Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 136. Mir hat der liebe Mann zu dieſem Artikel nichts eingeſendet.

erst ist er 1667 Pastor zu Kengersdorf am Queis in der Ober-Lausitz geworden, u. allda 1684 gestorben (*). Er lies drucken: 1) Seine zu Ottendorf gehaltne Anzugs-Predigt, Leipzig 1647, 4. 2) Vale Fridlandicum, oder Abschieds-Predigt zu Friedland, ebend. 1650, 4. 3) Eine zu Lichtenau 1660 über 1 Tim. 6, 11. gehaltne Predigt, sub tit. Geistliche und nützliche Kirmeß-Jagd, Ebend. 1660, 4.

VIII. Steinkirche.

§. 1. Hiesiges Dorf ist von Steinkirch im Strelner Kreis des Fürstenthums Brieg (s. Th. 2, Abth. 1, oder Gesch. v. Brieg, S. 317 f.) zu unterscheiden. Es liegt 5 Meilen von der Inspekzions-Stadt Hirschberg am Queisflus, ohnfern Lauban, und wird in Ober- Mittel- und Nieder-Steinkirch abgetheilt.

§. 2. Die jezt katolische Parochialkirche in Steinkirche ist sehr alt, und erhellet aus der daran stehenden Jahrzahl, daß sie A. 1002 erbauet worden. Folglich ist sie eine der ältesten Dorf-Kirchen im Jaurischen Fürstenthume. Sie wurde sehr zeitig in der erstern Helfte des 16ten Jahrhunderts durch Vermittelung Hrn. Nikol. von Uechtritz Luthrisch, und blieb bis 6 Apr. 1654 in dieser Religions-Gemeinschaft. Seit der Zeit ist sie katolisch (a).

§. 3. Nach der Kirch-Wegnahme hielt sich Ober- Mittel- und Niedersteinkirch und das dahin eingepfarrte Eckersdorf in das in der Lausitz liegende Wingendorf [welches zuvor 227 Jahr lang, doch nur Gastweis, zu Steinkirch die Evangel. Gottesdienste besucht hatte (b),]: Nach der Zeit gieng Niedersteinkirch nach Holzkirch;

(*) s. M. Paul Christ. Haußdorfs das durch die Grabmahle seiner Prediger geehrte Schedenberg, M. Carl Christian Schröters Erulanten-Historie (ed Budiss. 1713, 8.) S. 222, und Pastor Friezsches Nachrichten von Volckersdorf, S. 14 not.

(a) Churschwant. Remot. Protok. ad 6 Apr. 1654: „Mittel-Steinkirche: Hiob v. Uechtritz, Abrah. Chph. v. Nostitz u. Wigand v. Gersdorf hatten das Kirchenlehn miteinander. Sie reservirten Ihnen diejenige Keiserl. Gnade, welche Andre im Lande zu hoffen hätten: Der Prädikant soll weg seyn. Die Kirche ward reconciliirt, und P. Mich. Adolphus eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 kupfern vergoldter mit einer silbern vergoldeten Patene und 1 messinger Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 kupfern Taufbecken, 2 Altartücher, 1 Chorrock. An ausstehenden gewissen und ungewissen Schulden 1626 Mark: Der Pfarrhof bauständig, wobey 4 Schfl. gesäet, und kann über Sommer noch 6 Schfl. gesäet werden. Eingepfarrt sind Eckersdorf, und dann die in der Lausitz liegenden Dörffer Wingendorf, u. Beyerberg (NB. Beerberg liegt nicht in der Lausitz, sondern in Schlesien). Der Decem vor Alters 11 Malter, 4 Scheffel, 1 Metze. Sonst gab man vor, weil dieser Ort an der Leusitzer Grentze läge, könnte es leicht geschehn, daß die Lausitzer oder Fremde (indem viel Böhmisch entlaufen Gesindel, so sich sehr leichtfertig erzeigte, in der Nachbarschafft wäre,) in der Nacht herüberfallen, und den eingeführten Katolischen Priester todtschlagen möchte. Nachts kamen wir auf Berthelsdorf."

(b) Wingendorf hatte zwar schon 1427 vom Keiser Sigismund die Konzession erhalten, eine eigne Kirche zu bauen und mit einem Pfarrer zu besetzen. Dieser Ort machte aber nicht eher als bis nach weggenommnem Gotteshaus in Steinkirche, Gebrauch. Pastor Gerber zog mit Weib und Kind dahin, gieng aber, schon nach geschehner Kirchen-Reduktion noch einige

kirch; Ober- und Nieder-Beerberg, von 1726 an, nach Margliſſa; Eckersdorf aber (welches ſich wiederum von Wingendorf trennte,) und Neuberg wurden Kirch-Gäſte in Rengersdorf. So bliebs bis ins Jahr 1742.

§. 4. Da die Königl. Preuß. Regierung über Schleſien den Evangeliſchen den verdienten Schutz gab, und Ihro Königl. Maj. Friedrich II. von Preuſſen ꝛc. allen nach Widerherſtellung der Evangel. Religions-Freiheit ſeufzenden Ortſchafften ihre Bitte gewährte, ſo war Steinkirche auch nicht das lezte Ort, welches dieſe Allergnädigſte Erlaubtnis ſuchte. Schon im Okt. 1742 erhielt es einen von den 6 zu Berlin vom Probſt Süßmilch, auf Spezial-Befehl des Monarchens, für Schleſien ordinirten Predigern, Nahmens Splittgarbe (ſ. Th. 1, Abth. 2, S. 619 not.) durchs Loos in Breslau. Und daher komts noch, daß das Patronat-Recht dieſer Kirche Ihro Königl. Maj. ſolitarie zuſtehet, welches durchs Königl. Preuß. Ober-Konſiſtorium in Breslau geübet wird, und daß der hieſige Ev. Paſtor jährlich von Sr. Königl. Maj. ein fixirtes Gehalt von 120 Rthlr. empfängt. Als der neue Ev. Paſtor hier ankam, räumte Anfangs die Witwe des Hrn. Chriſtian Erdmanns von Zabeltitz, Fr. Charlotte Friderike v. Zabeltitz, geb. v. Grunwald a. d. H. Trottlau, Erbherrin auf Mittel-Steinkirche, etliche Zimmer ihres Schloſſes zur Haltung des öffentlich Luthriſchen Gottesdienſtes willigſt ein, und darinnen wurde derſelbe fortgeſezt, bis man eine eigne Evangel. Kirche zu erbauen anfangen konnte. Dies geſchah 1747, in welchem Jahr gedachte Gn. Frau von ihrem Dominio den Platz zur Kirche, Pfarr- und Schul-Haus abtrat. Der Anfang des Kirchbaues geſchah 1749, und 1750 war derſelbe ſoweit vollendet, daß man 3 Trinit. (14 Jun.) dies Gotteshaus einweihen konnte. Die Koſten des Baues, welche die geſamte Kirchfahrt beſtritt, betrugen 1166 Rthlr. 17 Sgr. 7 Dr. Zu derſelben gehören, als Eingepfarrt: 1) Nieder- 2) Ober- und 3) Mittel-Steinkirch, 4) Ober- u. 5) Nieder-Beerberg, 6) Eckersdorf, 7) Neuberg, und 8) Hayn. Das Luthr. Pfarrhaus wurde ſchon 1743 das Schulhaus aber 1750 fertig (c).

§. 5. Die Reihe der Ev. Paſtoren zu Steinkirche, die ich mit Mühe zuſammengetragen, iſt, mit der vom Hrn. Amts-Bruder Paſtor M. Ihle mir 1785 mitgetheilten, ziemlich einerley. Es waren hier

Sonntage hinüber nach Steinkirche, u. predigte allda ſeinen Evangeliſchen Zuhörern auf'm Kirchhofe unter freiem Himmel. An Jubilate (26 Apr.) 1654 hielt er die erſte Predigt in Wingendorf, wo man 8 Jahr lang erſt in einem Stalle, und von 1662 an in einem Schuppen, 16 Jahr lang Gottesdienſt hielt, und die Todten nach Holzkirche begrub. An. 1676 ſteckte man erſt den Platz zu hieſiger Kirche ab, die 1678 fertig wurde. Am 5 Mai 1754 hielt man in Wingendorf das Hundertjährige Kirch-Jubel-Feſt: Der damalige Paſt. Gottlieb Kriegel gab die gehaltne Jubel-Predigt, ſub tit. Die in Freude verkehrte Traurigkeit der Chriſten, Lauban, 1754, 4. auf 4, 1halb. Bog. heraus. Die Evangel. Paſtoren in Wingendorf waren, v. 1654 bis 1742: 1) Ge. Gerber, (ſ. oben §. 8) v. 1654 — 1674; 2) Paul Bernhard Haußdorf, von Lauban, von 1674 bis 27 Jun. 1711, ſt. 3) M. Nerger, von 1711 bis 17 4) Chriſtian Gotthelf Güttler, welcher 1748 nach Ober-Wieſe kam; ſ. Kriegels Jub. Pred. S. 25 bis 27 notis. (c) Ex Act. Eccleſ. Steinkirchenſ. à S. R. Dn. Conſr. P. M. IHLIO 1777 & 1785 mihi communicatis Mſpt.

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Michael Walther, von Görlitz, von 1525 bis 1538, starb (*d*).
2. Nikol. Greinowiz, v. Sagan, von 1538 bis 1553, w. Past. u. Dekan zu Lüben (§. 6).
3. Martin Wildner, von Linderode, von 1553 bis 1571, s. Schoßdorf, §. 3, num. 1.
4. von von 1571 bis 1604.
5. Christoph Sanftleben, von Hohkirch Lign. von 1604 bis 1645, starb (§. 7).
6. George Gerber, von Kerzdorf, von 1645 bis 6 Apr. 1654, wurde Exulant (§. 8).

Vakanz hiesiger Evangel. Parochie vom 6 Apr. 1654 bis Okt. 1742.

B. Unter Königl. Preuß. Regierung, seit 1742:

7. Joh. Bernh. Splittegarb, v. Golitz, v. 27 Okt. 1742 bis 25 Febr. 1765, starb (§. 9).
8. M. Karl Gottfried Ihle, von Hirschberg, vom 9 Jul. 1765 (§. 10.)

§. 6. 2. Nikolaus Greinowiz, *s.* Granowiz.

Er war zu Sagan 1483 gebohrn, folglich in päbstischer Lehre erzogen. Es erleuchtete ihn aber Gott durchs heilige Evangelium, daß er der reinen Lehre D. Luthers Beifall gab, und dieselbe auch als Prediger fortzupflanzen sich bemühte. Da wurde er denn 1528 Pastor zu Lauban (*e*), und diente dasiger Ev. Gemeinde 10 Jahr mit vielem Segen. Er verehligte sich hier aber 1537 mit eines Bürgers Kaspar Bornemanns Tochter, und dies war dem damaligen Ober-Regenten von der Lausitz dem K. Ferdin. I. von Böhmen sehr zuwider (*f*): Damit sich nun die Stadt dessen Ungnade nicht zuzöge, so beurlaubte man unsern Greinewiz, unter dem Versprechen, daß man ihn anderswo in Dienst helfen wolle. Weil nun eben zur selben Zeit (Pfingsten 1538) der Past. Mich. Walther zu Steinkirch gestorben war, so giengen 2 Laubaner Rathsherren dahin, und erlangten es vom Hrn. Nikolaus von Uechtritz, daß Greinewitz die Vokazion hieher erhielt (*g*). Also zog er hieher, und diente auch hier der Ev. Kirche bis ins Jahr 1553. Jezt erst wurde er als Pastor und Dekan, nach Lüben geruffen, wo er 13 Apr. 1560, ætat. 77 ann. die Welt gesegnete (*h*).

§. 7. 5. Christoph Sanftleben (Senftleben).

Ao. 1580 wurde Er zu Hohkirch bey Liegnitz gebohrn, wo sein Vater Valentin Sanftleben Pastor war. In Liegnitz, Breslau und Frankfurt hatte er studiert. Er empfieng 1604 die Pfarrei Steinkirch, welche er ins 42 Jahr verwaltete und allda 1645 (æt. 65 ann.) starb. Mit seiner Frau Marie, Lor. Sprengers Past. zu Ullers-

(*d*) Daß der erste Luthr. Past. in Steinkirch Mich. Walther geheissen hat, u. 1538 gestorben ist, meldet M. Gottfried Hoffmann Leb. Gesch. der Lauban. Past. Primar. S. 104, und Past. Dietmann Ober-Lausitz. Priest. Th. 1, S. 481.

(*e*) s. Hofmann ebend. und Dietmanns a. B. Th. 1, S. 480.

(*f*) s. M. Gude's erneuertes Denckmal Johann Frobenii.

(*g*) s. Hofmann ebend. und Grossers Lausitzische Merkwürdigkeiten.

(*h*) siehe Dietmanns angeführtes Buch, Theil 1, S. 481.

llersdorf Tochter hatte er 11 Kinder gezeugt (*i*). Sein Bruder Adam Senftleben, war der lezte Ev. Pastor zu Kunzendorf bey Löwenberg, darauf zu Alzenau, nd lezlich zu Modelsdorf.

§. 8. 6. George Gerber.

r kam 26 (*k*) Dez. 1599 zu Kerzdorf bei Lauban ans Tageslicht. Sein Vater Barthol. Gerber war ein Vorwerksherr, seine Mutter Ursule geb. Gerlachin von Logau. Erst besuchte Er die Schule zu Lauban unter den Rekt. Surorio und Melch. Hausen, dann zu Magdeburg (1618), Budissin u. Halle unter R. Evenio. Er gieng 1622 nach Wittenberg, wo er D. Balduins, Meißners und Martini Schüler war. A. 1624 rief ihn Lauban zum Bakkalaureo an seine Schule, und 13 Jul. 1626 zum Diakon (*l*). Christoph von Uechtritz auf Schwerta u. Messersdorf begehrte ihn zum Pastor in Messersdorf, dahin er 1631 zog. Um der Kriegs-Noth willen muste Er oft flüchtig werden, und sich mit den Seingen in Büschen und Höhlen oft viele Tage und Nächte lang wider die Feinde verkriechen (*m*). A. 1645 nahm er den Ruf nach Steinkirche an, erlebte hier den Frieden, muste aber auch 6 Apr. 1654 die Wegnahme seiner Kirche u. seine Remozion erleben (§. 2 not.) Er predigte zwar noch 2 Sonntage seiner hiesigen Gemeinde aufm freien Kirchhofe: aber auch dies wurde verbothen. Er wendete sich also nach Wingendorf (§. 3, not. b), wo er von 1654 bis 1674 Pastor blieb, und 22 Jul. 1674 [ætat. 75, minist. 48 (*n*)] starb. Seine Frau Anne, des Past. Christoph Sanftlebens (§. 7) Tochter (geb. 15 Febr. 1607) war ihm 1625 angetraut, und gebahr ihm 6 Söhne (*o*) u. 3 Töchter

(*i*) Sie waren: 1) Theophil. Sanftleben, geb. 10 Merz 1606, w. Past. zu Probsthayn; 2) Anne, des P. Gerbero (§. 8) Ehefrau; 3) Marie, geb. 9 Okt. 1608; 4) Chph. Sanftleben, geb. 16 Aug. 1610; 5) Regine, geb. 3 Mai 1612, conj. Balth. Förster, Burgerm. in Marglissa; 6) Valent. Sanftleben, geb. 25 Jun. 1614; 7) Joach. Sanftleben, Sen. Past. zu Falckenhayn ꝛc. (s. S. 144); 8) Gottfr. Sanftleben, geb. 13 Febr. 1620, studirte Medizin und lebte als Praktikus zu Lauban und Marglissa; 9) Marjane, geb. 9 Sept. 1625, conj. Theophil. Reinhold, Becker in Wigandsthal; 10) Daniel Sanftleben, geb. 1 Nov. 1627; 11) Christoph Sanftleben, gebohrn 15 Dez. 1631. Ax Act. eccles. Steinkirch. S. R Dn. Confr. M. IHLII Mspt.

(*k*) nicht 22 ejusd. wie die Annal. Saxon. P. I. angeben.

(*l*) s. Past. Dietmanns Ob. Lausitz. Priest. Th. 1, S. 602.

(*m*) Eben diese Kriegs-Umstände machten ihn so arm, daß er bey seinem Abzug der Kirche zu Messersdorf 15 Rthlr. schuldig bleiben muste, dafür sich seine Lehns-Patronin verbürgte, und worüber noch grosse Zwistigkeiten entstunden, bis diese kleine Geld-Affaire 1678 gütlich verglichen werden konnte.

(*n*) Groß u. Gottl. Kluge Schl. Jub. Pr. S. 50 rechnen ihn dennoch unter die Jubelpriest.

(*o*) Sie waren folgende: 1) Gottfr. Gerber, Past. in Volckersdorf u. dann in Wigandsthal und Messersdorf, der 56 Jahr im geistlichen Amte diente, und mit Elisabet, Kaspar Langes, Past. in Schwerta Tochter, 11 Kinder hatte; 2) Christoph Gerber, w. Pastor in Welckersdorf (s. sub h. tit.); 3) Sam. Gerber, ein Tuchmacher in Bernstadt, zeugte mit Marthe Jakowiz einen Sohn; 4) David Gerber, Schuhmacher in Lauban, verließ 2 Söhne; 5) Benjamin Gerber, ein Schneider in Lauban, zeugte mit Anne Engel-

ter (p). Man hat verschiedne Lateinsche Gedichte, die ihm Zeit und Gelegenheit abforderten, wie auch eine Leich-Predigt, sub tit. Antidotum Spirituale contra mortem spiritualem, auf Johann Reyser, (den Vater des Pastor Johann Reysers in Beschine) Pfarrern zu Rengersdorf ꝛc. Lignitz, 6 Bog. in 4. im Druck.

§. 9. 7. Johann Bernhard Splittegarb.

Er war von Golitz bey Frankfurt a. d. O. gebürtig, und hatte in jeztgedachter Universitäts-Stadt seinen Akademischen Lauf vollbracht, worauf er einige Zeit in Berlin privatisirte. Da Unsers Königs Majestät auf Spezial-Befehl 6 Kandidaten im Okt. 1742 (q) zu Berlin, für Schlesien, durch Probst Süßmilch, ordiniren lies (s. Th. 1, Abth. 2, S. 619), war Splittegarb unter deren Zahl. Er kam also nach Schlesien, und empfieng zu Breslau, unter den Augen Sr. Excell. des Minist. Gr. von Münchow, durchs Loos die Pfarrey Steinkirche. Am 3 Dez. 1742 traf er zu Mittel-Steinkirch glücklich an, übernahm mit Freuden sein Amt, bezog 1743 sein neues Pfarrhaus, und weihte 3 Trinit. 1750 hiesige Evangel. Kirche (§. 4) ein. Er starb 25 Febr. 1765. In zweifacher Ehe hatte er gelebt: 1) mit Christiane Elisabet geb. Thiemin, von welcher er 4 Söhne (r) u. eine Tochter verlies; 2) mit Fräul. Auguste Charlotte von Unruh, welche Er als Witwe verlies.

§. 10. 8. M. Karl Gottfried Ihle (s)

ist 11 Jan. 1730 in Hirschberg gebohrn: Seine Eltern waren, Hr. Matheus Christian Ihle, fürnehmer Kauf- und Handelsmann und Vorsteher dasiger Ev. Gnadenkirche, und Anne Magdalene geb. Froschin. Eben allda frequentirte Er die Schulen, und von 1747 an das Gymnasium zu Görlitz unter dem ber. (nun seel.) Rekt. Baumeister. A. 1750 verfügte er sich auf die Univ. Leipzig (wo er die gel. Männer Winkler, Christ und Bosseck, Wernsdorf und Sancke hörte) und 1751 nach Halle, wo Er noch 3 Jahre lang die gründliche Anweisung der Prof. Weber, Baumgart, Michaelis, Struensee und Freylingshausen in allen Theilen der Philosophie, Philologie und Theologie genoß. Er disputirte, vor seinem Abzuge, unter D. Michaelis Vorsitz, und wurde, zum Zeichen seines Fleißes mit der Magister-Würde

mannin von Marglissa einen Sohn, und wurde 82 Jahr alt; und 6) Joh. Ge. Gerber, ein Becker in Marglissa, der mit Helene Weinerin 4 Kinder hatte.

(p) Seine 1 Tochter Anne hatte den Archid. Hennig Schröer vor Jauer zur Ehe (S. 103); 2) Marie, hatte Meister Adam Schustern einen Glaser in Lauban; und 3) Elisabet, den bürgerl. Becker Meister George Förstern in Marglissa zur Ehe.

(q) nicht im Dez. 1741, wie Gomolcke Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 138 sezt.

(r) Davon ist 1) Joh. Gottlelf Splittegarbe Med. Doktor u. Praktikus auch Senator zu Lauban; 2) Bernhard Gottlieb Splittegarbe, Kauf- u. Handelsmann zu Marglissa; 3) Karl Friedrich Splittegarbe, Kandidat des heil. Predigt-Amts, lebt in Berlin, wo Er eine Schule errichtet hat; 4) der jüngste Sohn N. N. ist ein Seifensieder, u. lebt auch in Berlin. Die einzige Tochter des seel. Splittegarbe, Christiane Friederike Splittgarbin, ist die Gattin des Hrn. Apothekers Tschörtners in Warmbrunn.

(s) nicht Ihler, wie er in der Schles. Geistlichk. im J. 1781 (Brieg, 1781, 8.) S. 38 heist.

Würde beehrt. Nach seiner Retour hat Er 10 Jahre lang zur Wiederholung seiner Kollegien und Uebung im Predigen angewendet, u. dann ½ Jahr lang die Adel. Jugend von Weyrach informirt. In der 9 Jul. 1765 zu Steinkirch angestellten Prediger-Wahl erhielt Er, in Präsenz des Insp. M. Gottl. Kahls aus Hirschberg, die mehresten Stimmen der Wählenden, und 21 Aug. e. a. von Ihro Königl. Maj. Friedr. II. von Preussen ꝛc. durchs Königl. Ob. Konsistor. zu Breslau die würkliche Vokazion. Am 23 Aug. e. a. ordinirte ihn der seel. Insp. D. Burg in Bresl. (*t*), und 14 Trinit. installirte ihn Insp. Kahl. Er ist seit 16 Apr. 1766 verehligt, mit Lit. pl. Johanne Magdalene geb. Klugin, des Hrn. Joh. Chstph. Kluges, Kauf- und Handelsherrns in Hirschberg und Deputirtens bei dasiger Evangel. Fürstenthums-Kirche ehel. jüngster Tochter, mit welcher Er eine vergnügte, aber bisher unfruchtbare Ehe führet. Ich muß die viele Liebe, welche mir dieser wertheste Hr. Amts-Brüder in Zusendung der kirchl. Nachrichten von Steinkirche, d. d. 7 Apr. 1777 und 1784, erzeiget hat, auch hier öffentlich rühmen.

IX. Schoßdorf.

§. 1. Dies ansehnliche Dorf, an der Löwenberger Poststrasse nach Greifenberg zu, liegt 1 und ¼ Meilen von der Kreis-Stadt Löwenberg, und ¼ Meile von Greifenberg ab (*a*). Es wird in Ober- und Nieder-Schoßdorf abgetheilt.

§. 2. Gleich in der andern Helfte des 16ten Jahrhunderts wurde die hiesige alte Pfarrkirche mit Evangel. Lehrern besezt (§. 3). Von da an bis 6 Apr. 1654 hörten dessen Einwohner die Stimme eben solcher reinen Lehrer. Jezt aber wurde ihnen diese Pfarrkirche durch die Remozions-Kommission abgenommen (*b*). Die Restituzion des Luthr. Pfarr-Amts allhier war der unermeßl. Gnade Ihro Maj. Unsers Allergn. Monarchens, K. Friedr. II. von Preussen ꝛc. aufbehalten, durch welche sie 1743 glücklich erfolgte.

§. 3. Evangelische Pastoren hiesigen Orts waren seit 1549:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Martin Wildner, von Linderode, vom 6 Febr. 1549 (*c*) bis 1553, w. Past. zu Steinkirche.

2. M. Ka-

(*t*) Er ist einer der leztern vom D. Burg ordinirten Prediger, und die damals über Dan. 12, v. 3. gehaltne Ordinazions-Rede ist zu Hirschberg 1765, 4. apart gedruckt.

(*a*) s. Ern. Gottl. Preybisch Alphab. Lexic. der Schles. Posten ꝛc. S. 76.

(*b*) Churschwant. Redukt. Prot. ad 6 Apr. 1654: „Schoßdorff, dem Heinr. u. Siegm. Gebrüdern v. Spiller gehörig. Der Prädicant war weg, die Kirche ward reconcilirt, und P. Mich. Adolph eingeführt. Allhier waren 2 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 zinn. Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock, ausgeliehen Geld 87 Thlr. 28 Gr. Der Pfarrhof bauständig, wobey gesäet 4, 1halb. Schfl. über Sommer können 6 Schfl. gesäet werden. Der Decem 1 Scheffel Waitzen, 27 Schfl. 2 Vrtl. 3 Mtz. Korn, 14, 1halb. Schfl. und 3 Metzen Haber."

(*c*) Die Wittenberger Ordinat. Matrikel entdekt uns seinen Beruf hieher mit folgenden Worten: „1549 ist Martin Wildner von Linderode, Bürger und Schuster zum Jauer, berufen gen Schosdorf, zum Pfarrer ordinirt worden fer. IV. p. Visitat. Mar. v. D. Pomerano."

2. M. Kaspar Fischer, von Bunzlau, vom 30 Jan. 1553 (*d*) bis 1555.
3. Samuel Knotte, von Schweidniz, vom 18 Febr. 1555 bis 1559, (s. Langenöls S.
4. von 1559 bis 156
5. von 156 bis 1579
6. Michael Rybitz, von Meissen, von 1579 bis 15 Febr. 1602, starb (*e*).
7. Christoph Hanisius (Henisch), v. Löwenberg, v. 1602 bis 1606, w. Past. in Thiemend.
8. Johann Herfardt, von Hirschberg, von 1606 bis 1615 (§. 4)
9. Georg Krischke, v. Löwenb. v. 24 Apr. 1615 bis 1628, w. Diak. zu Löwenberg.
10. Christoph Weicker, von Freyburg, von 1628 bis 1635. Er war zuvor Pastor zu Prausnitz bey Goldberg gewesen, s. S. 133.
11. Martin Hofmann, v. Bunzlau, v. 16 Mai 1635 (*f*) bis 1647, w. Past. in Kemnitz.
12. Kasper Damian Böttner, v. Langenöls, v. 1647 bis 6 Apr. 1654, w. Exulant. (§. 5)

Vakanz des Ev. Pastorats in Schosdorf, von 1654 bis 1743 (89 Jahr lang).

B. Unter Königl. Preußischer Regierung, seit 1743.

13. Johann Adam Tschorn, von Löwenberg, vom 24 Mai 1743 (*g*) bis 1754.
14. Karl Christian Schäffer, von Breslau, von 1754 (*h*)

Man wundre sich hierbey nicht, daß Wildner zuvor ein bürgerlicher Schuster gewesen. Im Anfange der Ev. Reformazion galt das Wort Jesu: Die Erndte ist groß, und der Arbeiter wenig ꝛc. Luc. 10, 2. Der Hunger und Durst so vieler Gemeinden nach dem Evangelio, beim Mangel studierter Personen, machte es also damals nothwendig, daß man hin und wieder Unstudierte zum Amt des HErrn zubereiten muste. Wenn diese nur Lesen und Schreiben konnten, und selbst eine Ueberzeugung von denen göttl. geoffenbarten Glaubens-Wahrheiten hatten, so lies man sie zum Ev. Predigt-Amt damals zu, und diese lasen ihren Gemeinden die deutsche Bibel mit Veit Dietrichs Summarien, den kleinen und grossen Katech. Lutheri, und dessen Kirchen-Postill und andre erbauliche Schriften von der Kanzel vor. Für dergleichen ungelehrte Prediger schrieb eben D. Luther und andere damal. Theologen verschiedne Schriften, u. sezte auf die Tittelblätter die sonst uns unerklärbare Worte: Für die Einfältigen Prediger. Will man mehrere Exempel solcher Personen, die Secul. 16. aus dem Bürgerstande in den geistlichen Stand verordnet worden, lesen, so schlage man das Visitat. Protok. der Hennebergschen Lande de ann. 1555 in Weinrichs Henneb. K. u. Schul. Staat, S. 297 f. nach, und Ge. Ern. Walchs Entwurf der Schleusingischen Reformat. Gesch. §. 6. in Prof. Joh. Paul Reinhards Sammlung seltner Schriften, welche die Historie Franckenlands erläutern, Th. 2, S. 174. 175.

(*d*) Cat. Ord. Viteberg. sub an. 1553: „M. Casp. Fischer v. Bunzlau, Cantor daselbst beruffen gen Schoßdorf zum Pfarr ordinirt Fer. IV. p. Circumcision. (4 Jan.) von D. Pomerano."

(*e*) Auch von diesem alten Prediger hat mir Hr. Apothek. May zu Greifenb. aus dasigem alten Kirchenbuche folgendes eröfnet: „Ao. 1602 den 17 Febr. Sonnt. Sexagesimä ist mit unsrer (Greifenberger) Schule christl. zur Erden bestattet worden, Hr. Michael Rybitz, Pfarr zu Schosdorf, Gibloſus, ætat. 61 Jahr, nachdem er 23 Jahr des Orths Pastor gewesen. Der Diacon. in Greifenb. Johann Hartranft hat ihme in Schosdorf die Leich-Pred. gehalten." Sonst ist dieser Michael Rybitz der erste alte Pfarrer in Schosdorf, den Adolph in seiner Pastorolog. Mspr. angemerkt hat. (*f*) Cat. Ord. Lignic. sub an. 1635: „Martin. Hofmann. Bolcslav. Past. Schosdorf. Duc. Jaur. (ordinat. Lignicio) d. 16 Maj."

(*g*) Cat. Ord. Vratisl. sub an. 1743, u. Dan. Gomolckes Schles. K. Hist. Th. 1, S. 140.

(*h*) s. Hensels Schlesische Kirchen-Geschichte, S. 787. Hr. Pastor Schäffer war zuvor, von 1747 bis 1754 Pastor zu Holzkirch am Queis.

§. 4. 8. Johann Herfardt.

Sein Vater Anton Herfardt war Pastor zu Hirschberg, wo er (*i*) 1581 von Monika geb. Gigas, gebohren ward (S. 181 not.). In Greifenberg genoß er den Schul-Unterricht, und nachdem er auch das Breslauer Elisabetan besucht hatte, bezog er die Univ. Wittenberg. Er kam 1606, als ordinirter Past. für Schosdorf, von daher zurück. Nach 9 Jahren befiel ihn ein Mangel der Sprache (per vitium Gutturis), und weil dieser Zufall anhaltend zu seyn schien, dankte er ab, und lebte von 1615 bis 1617 dienstlos. Doch es besserte sich mit Ihm, u. er lies sich 1617 zu Giesmannsdorf im Bunzlauer Kreis substituiren, wo er ¾ Jahr blieb. Darauf ward er 1618 Past. zu Wiesa, u. von 1622 an Past. zu Bertelsdorf im Friedländschen, wo er 23 Jan. 1624 starb. Er verlies eine Witwe mit 5 Kindern (*k*).

§. 5. 12. Kasper Damian Böttner.

Seiner Eltern (des Past. M. Damian Böttners und Barbaren geb. Hartranftin) ist bey Langöls, allwo unser junger Böttner 14 Nov. 1621 geb. wurde, gedacht. Er frequentirte zu Greifenberg von 1632 bis 1636, und zu Löwenberg von 1636 bis 1637 die Schulen. Als leztre 1637 gesperrt wurde, begab er sich nach Lauban, 1642 nach Leipzig, und 1643 nach Wittenberg. Hierauf that er ¾ Jahr lang Hofmeistersdienste bey einer verw. von Mücheln zu Gräfenhaynchen, u. hernach eben dergleichen bey den Kindern des Hrn. Christoph Frhrn. v. Zedlitz zu Schilda, 1 Meile von Hirschberg. Im Advent 1646 bekam er die Vokazion zur Pfarrey Schoßdorf, und 31 Jan. 1647 in Liegnitz die Ordinazion (*l*), zog auch 5 Epiph. e. a. allda an. Nach seiner 6 Apr. 1654 geschehnen Verjagung von hier, begab er

(*i*) Die Pastorolog. Adolphi S. 7 u. das Mspt. Wielandin. nennen zwar obigen Jo. Herfardt einen Greifenberger: Da aber sein Vater damals in Hirschberg Pastor war, so ist er gewiß zu Hirschberg ans Licht der Welt gekommen. Weil seine Mutter bald nach des Vaters Tod gen Greifenberg zog, und er also hier meistens erzogen ward, auch von der von Schafgotschen Familie viel Gutes genoß, so hat er, sich einen Greifenberger zu nennen, daher Veranlassung bekommen: Dies hat man bey der nächst folgenden Not. *k* zu merken, wo er (ex testimon. des alten Greifenb. Kirchenbuchs) ein Greifenberger Stadtkind heist.

(*k*) Obiges wird fast wörtlich im alten Greifenberger Todten-Register, sub ann. 1624, gefunden: „Ao. 1624, 23 Jan. obiit Hr. Joh. Herfardt, Past. zu Bertelsdorf im Böhmisch-Friedländischen, ein Greifenberger Kind, der vorher 9 Jahr zu Schosdorf Pfarr gewesen, hernach propter vitium Gutturis 2 Jahr dienstloß, item 3 Vierteljahr Substitutus zu Giesmannsdorf bey Bunzlau, nach solchem 4 Jahr Pfarr zu Wiesa im Friedländischen in Böhmen unter dem alten Juncker daselbst Christoph v. Spiller; endlich 2 Jahr zu Berthelsdorf im gedachten Friedländischen (war), da er im Officio gestorben æt. 42 Jahr, Minister. 17 et conjugii 17 Jahr. Reliquit Viduam cum 5 Liberis (die sich hernach allhier (Greifenberg) aufgehalten). Den 23 Januar gestorben und 1 Febr. zu Berthelsdorf begraben, Dom. Sexages. hier abgekündiget. Erat Vir pius & religiosus, orthodoxæ veritati addictus.“ Auch diese Nachricht danke ich dem Hrn. Apothecker May (s. S. 5).

(*l*) Cat. Ord Lignic. 1647: „CASP. DAMIAN. BOETTNER, Gryphorin. Pastor in Schosdorf, Diœc. Leoberg. (ordin. Lignic.) d. 31 Jan.“

er sich nach Friedersdorf, und that daselbst Kollaboratorsdienste, bis er hernach erster Diakon eben allda, u. mit der Zeit Pastor wurde. Er hatte 13 Nov. 1647 sich Elisabet, Melch. Kreckiers, Kaufmanns u. Burgermeisters in Löwenberg (*m*) Tochter antrauen lassen, welche 6 Jan. 1686 in Friedersdorf (æt. 56 J. 13 T. alt) starb (*n*). Er folgte ihr 13 Dez. 1686 in die sel. Ewigkeit nach. Seine Kinder waren vier Söhne (*o*) und zwey Töchter (*p*).

X. Welckersdorf.

§. 1. Es liegt dieses Pfarrdorf, in welchem ehemals das feste Schlos Talckenstein (welches 1479 zerstöhrt wurde) erbauet war (*a*), ¼ M. von Greifenberg und 1¾ M. von Löwenberg an der Löwenberger Poststrasse gen Greifenberg (*b*). Lange Zeit gehörte es der alten Familie von Pohser, welche noch im dritten Dezennio des 16ten Jahrhunderts die Luthr. Religions-Uebung in hiesiger alten Pfarrkirche einführte. Dabey ist sie auch bis zum 6 Apr. 1654 geblieben, an welchem Tage sie, von den K. Bischöfl. Redukt. Kommissarien, uns entzogen ward (*c*). Der damalige Guths-Besitzer Heinrich von Pohser hat zwar nachdrücklich, mit Mund und Schrift, hierwider protestirt. Es hat aber keine Vorstellung etwas gefruchtet: Gewalt gieng auch hier über Recht!

§. 2. Obgleich

(*m*) Dieser Melchior Kreckler verlohr das Konsulat in Löwenberg in der Lichtensteinschen Persekution 1629, und zog nach Lauban, wo er als Kaufmann starb. Seine Frau war Elisabet geb. Tixen. (*n*) E Personal. Mspt.

(*o*) 1) Gottfr. Böttner, geb. 22 Sept. 1648, wurde Past. zu Friedersdorf, u. starb 21 Jan. 1714, æt. 66. 2) Christian Böttner, geb. 7 Okt. 1650, war Buchbinder in Marglissa, u. starb 21 Nov. 1724, ætat. 74. 3) Damian Böttner, geb. 22 Mai 1653. 4) Gottlieb Böttner, gebohrn 3 Nov. 1657 in Friedersdorf.

(*p*) 1) Elisabet, geb. 23 Jun. 1655. 2) Agnete, gebohrn 3 Apr. 1667.

(*a*) s. Dokt. Sutorii Geschichte von Löwenberg, Th. 1, S. 120—123.

(*b*) s. Preybisch im a. B. S. 76.

(*c*) Churschwant. Remot. Prot. ad 6 Apr. 1654: „Welckersdorf, dem Heinr. von Pohser, dem Landesbestellten beyder Fürstenth. Schweidn. u. Jauer zuständig. Er führte einen langen Discours, anziehend, daß die Reichs-Stände 5 unterschiedl. Intercessiones vor die Schles. Stände eingelegt, er auch selbst zweymal am Kayserl. Hofe um Erhaltung der Kirchen und Schulen allerunterth. sollicitiret und jedesmal gute Vertröstung erhalten habe. Derohalben thäte er die Allerhöchste Kayserl. Gnade noch hoffen. Hiermit übergab er eine Schrift an Uns, darinnen er Ihme reserviret, daß die Extraditio clavium, weil selbige weder voluntaria noch animo transferendi Dominii beschehe, dem bestättigten Juri Patronatus zu keinem Praejuditio gereichen könne. item: Denen beyden Fürstenthümern ihr wohlerlangtes Privilegium, „daß außer dem Königl. Amte man keinem Judici sich zu unterwerffen schuldig sey, gleichwie theils eingesetzte Katol. Geistlichen sich unterstanden, die Unterthanen mit Straffen zu belegen, welches denn bereits beym Königl. Amte klagbar gemachet worden: item, daß Ihm, seinem Sohne und Unterthanen, dem Instrum. Pacis gemäß, das freye Exercitium Aug. Conf. extra Territorium in locis vicinis oder in den 3 neuerbauten Kirchen verstattet werde, und endlich, daß Ihme dieser vorgehende Actus keine Gutwilligkeit oder Begebung der Intercessionen des H. R. R. Ev. Chur- und Fürsten und Stände in Verstattung mehrerer Religions-Freyheit, als im Instr. Pac. begriffen, beygemessen werden solle, mit angehängter Bitte, dieses

§. 2. Obgleich hieſige Evangel. Gemeinde, wie viele andre im Lande, 88 Jahre lang des Segens der öffentlichen Luthriſchen Religions-Uebung im Orte traurig entbehrt hatte, ſo kam doch der frohe Zeitpunkt heran, in welchem er ihr, durch die Gnade des in ſeinem Königl. Ruhm und Thaten unſterblichen Monarchens, König Friedrichs II. von Preuſſen, 1742 wieder geſchenkt wurde. Es gehörte dieſer Ort zur ſelben Zeit einem Hrn. Baron von Glaubitz, welcher zur Fördrung dieſes heilſamen Werks alles mögliche rühmlich beigetragen hat.

§. 3. Ev. Paſtoren in alter und neuer Zeit zu **Welckersdorf** waren:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. **Valentin Polus**, von Bunzlau (*d*), vom 1 Dez. 1544 bis 1548 (§. 4.)
2. **Barthol. Krumhorn**, v. Liegniz, v. 1548 bis 1552, w. Paſt. zu Gros-Baudis. (§. 5.)
3. **Jer. Capel**, Kretſchmar genañt, v. Hirſchb. v. 1552 bis 1564, w. Paſt. in Pombſen (S. 237)
4. **Franz Thymner**, von Halle, von 1564 bis 1576, wurde Diakon in Lauban. (§. 6)
5. , von von 1576 bis 1610
6. **Franz Hartmann**, v. Lauban, v. 27 Sept. 1610 (*e*) bis 1613, w. Paſt. in Lichtenau.
7. **Mich. Lange**, v. Lauban, v. 18 Okt. 1613 (*f*) bis 1620, w. Paſt. in Schönwalde.
8. **M. Joh. Reder**, v. Greifenberg, v. 1620 bis 1626, w. Paſt. in Boberröhrsdorf (*g*).

ſein Angeben den Actis einzuverleiben. Ihm ward kürzlich geantwortet: „daß man zweifeln thäte, daß Ihm von den Ständen beyder Fürſtenthümer mitgegeben worden, an dieſem Orte, da er doch nur Privatus wäre, ihrer aller Sachen zu agiren.“ Der Prädicant ſoll weg ſeyn, da er doch geſtern noch, als Oſter-Sonntags, in der Kirche geweſen. Die Kirche ward reconciliirt und P. **Michael Adolph** eingeführt. Allhie waren 3 Glocken, 1 Schlaguhr, 1 zinn. Kelch, 2 zinnerne Leuchter, 1 dit. Tauf-Becken, 1 Altartuch, 1 Chorrock; Ausgeliehne Gelder 50 Thlr. Der Pfarrhof bauſtändig, wobey 2 Schſl. geſäet, man ſäet ſonſt über Winter und Somer 1 Malter. Der Decem der Herrſchafft 22 Schſl. der Unterthanen 33, 1halb. Schſl. Da man bey Einführung des Pfarrers läuten wollen, iſt Jemand droben geweſt, und den Unſrigen die Stricke oder Seile aus den Händen gezogen.

(*d*) Ich habe oben S. 229, durch Verleitung des **Cunradi** Sileſ togat. p. 219, bona fide dieſen **Valentin Pol** einen Greifenberger genannt, welches auch S. 224 lin. 1 geſchah: daß er aber ein Bunzlauer von Geburt geweſen, erhellet nun aus dieſem Zeugnis der Wittenberger Ordinazions-Matrikul: „**Valent. Polus**, von **Bunzlau**, aus der Univerſität beruffen gen **Welckersdorf** in Schleſien, ordinirt fer. IV. p. Sim. Judæ 1544 von D. Pomerano.“ Ich bitte alſo (oben S. 224 lin 1 und S. 229) dies zu verbeſſern.

(*e*) Catal. Ord. Lignic. ſub 1610: „FRANC. HARTMANN, Laubas. Paſt. in Welckersdorf — 27 Sept. 1610.“ **Hartmann** war zuvor Kantor in **Greifenberg** geweſen (S. 239); 1613 gieng er von **Welckersdorf** als Paſtor nach **Lichtenau**, wo er 13 Nov. 1613 anzog, und 1646 ſtarb. Seine Ehfrau **Anne**, war eine Tochter des Laubanſchen Primar. **Martin Bohemi**, ſ. **Dietmann** Ober-Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 510, wo er aber juſt die Ordnung der vom **Hartmann** verwalteten Pfarr-Aemter verkehrt angiebt, wenn er ſezt: „**Hartmann** ſey erſt in **Lichtenau**, und dann in **Welckersdorf** Pfarrer geweſen.“

(*f*) Catal. Ordin. Lignic. ſub an. 1613: „MICH. LANGIUS, Laubanenſ. Paſt. in Welckersdorf, Diöc. Leobergenſ. (ordinat. Lignicio) 18 Oct. 1613.“

(*g*) Vom M. **Reder** leſe man meine Geſchichte von Glogau (oder Presbyt. Th. 3, Abth. 1.) S. 100, und was ich oben S. 295 und 296 not. o bei **Bober-Röhrsdorf**, zur Berichtigung ſeiner Schickſale gemeldet habe.

9. Jeremias Hartranft, von Giesmannsdorf, Bolesl. prima vice, von 1626 bis 1628, m. Paſtor in Schönau (ſ. oben, S. 151, not. o).

Vakanz hieſiger Evangeliſcher Pfarrei von 1628 bis 1631.

B. Unter Königl. Schwed. u. Churf. Sächſ. Schutz:

9. Jeremias Hartranft, ſecunda vice, von 1631 bis 1653, ſtarb.
10. Chriſtoph Gerber, v. Steinkirche, v. 4 Okt. 1653 bis 6 Apr. 1654, w. Exul. (§. 7)

Vakanz des hieſigen Paſtorats vom 6 Apr. 1654 bis 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

11. Georg Kühn, von Welckersdorf, vom 31 Merz 1742 (*h*) bis 1744.
12. Chriſtian Gotthold Fetter, von Rauſche in der Ober-Lauſitz, vom 30 Jun. 1744 (*i*) bis 12 Aug. 1784, ſtarb [ætat. 76 ann. curr. (*k*)].
13.

§. 4. 1. Valentin Polus.

Ich habe erſt (not. d. præced.) gezeigt, daß er von Bunzlau gebürtig geweſen. Was Wolfgang Silber Sen. von Ihm ins Greifenberger Todten-Regiſter ſub ann. 1598 eigenhändig eingezeichnet hat (*l*), verbeſſert das, was ich oben (S. 229) von ihm ſagte.

(*h*) Catal. Ordin. VRATISL. 1742: „31 Mart. vocatus, 13 Apr. ordinatus eſt GE. KUEHN, Welckersdorfiensis, vocatus Paſtor in Welckersdorf.

(*i*) ibid. 1744: „30 Jun. vocat. 2 Sept. ordin. CHRIST. GOTTHOLD FETTER (Vetter) Rauſcha-Görlic. voc. Paſt. in Welckersdorf. ſ. a. Henſels a. W. S. 787.

(*k*) ſ. Bunzl. Mon. Schr. 1784. S. 288. Seine Witwe, eine gebohrne Streitin, folgte ihm 27 Okt. 1785 im Tode nach, ſ. Streit und Zimmermann Schleſiſche Provinzial-Blätter, 1785, tom. 2, St. 11, S. 458.

(*l*) Hier iſt es, wie mirs Hr. Apothek. May mittheilte: „A. 1598, den 4 Okt. Sonnt. 20 Trinit. iſt eine Danckſagung geſchehen vor den weyl. Wohl-Ehrw. und Wohlgel. Hrn. Valent. Polum, welcher vor dieſer Zeit in die 45 Jahr lang hieſiger (Greifenberger) chriſtlichen Gemeine und Kirche verordneter Paſtor und Seelſorger geweſen, und nachdem er Alters und Schwachheit halber ſeines Amtes entnomen, ſich in die 4 Jahr bey ſeinem lieb. Sohne Hrn. M. Zach. Polo zu Bernburg im Anhalt. gelegen, aufgehalten, da er unlängſt nach Gottes Willen dieſe Welt geſegnet den 6 Sept. alten, nach dem neuen Cal. 16 Sept. und daſelbſt — chriſtlich begraben worden ætat. im 82 Jahre, als er biß ins 56 Jahr mit ſeinem erſten Weibe, die nunmehr Wittib, ehelich gelebet und 11 Kinder gezeuget, davon ihrer 5 noch am Leben, die andern 6 auch vorhin geſchickt ſind, welche eines theils an andern Orthen, dahin ſie Gott zerſtreuet, begraben. Weil dann gedachter Hr. Valent. Polus nunmehr ſelig ſo eine lange Zeit des Orthes allhier geweſen, als wird von ſeiner betrübten Wittib (die jetzo gleich allhier gegenwärtig) auch von ſeinen lieben Kindern und ganzer Freundſchaft begehret, da er etwa aus Schwachheit (wie wir denn alle ſchwache Gefäß und Werkzeuge, u. demnach arme ſündhafte gebrechliche Menſchen ſind) Jemand in ſeiner Lehr oder Leben geärgert, auch außer ſeinem Amte mit Worten oder Wercken zu nahe gekommen oder beleidiget, man wolle ihm ſolches um Gottes und chriſtlicher Liebe willen verzeihen und vergeßen und vergeben, und ſeiner auch in der Gruben ruhende, im Beſten gedencken. Singula verba a nobis in ſuggeſtu publico coram Ecclesia de huius Persona prolata, non sine gravissimis causis huc assignare volui bona fide: WOLFGANG SILBER, Paſtor Gryphorin."

agte. Daraus ergiebt ſichs, in Verbindung mit dem Ordinations-Zeugnis, daß Dolus 1) nicht Diakon zu Greifenberg (wie Wolfg. Silber (*m*) geſagt und ich ihm nachſchrieb), ſondern Paſtor zu Welckersdorf geweſen; 2) daß er von hier aus 17 Jul. 1548 gleich als Paſtor nach Greifenberg gezogen; 3) daß er d. 16 Sept. 1598 n Bernburg geſtorben; nicht aber 4), 98 Jahre alt, wie Cunradi mich, zu ſagen, erführte, ſondern nur 82 Jahr alt; Folglich iſt er auch 5) nicht 1501 (wie S. 229 eht) ſondern 1516 gebohren, wornach ich Obiges (S. 229) zu ändern bitte.

§. 5. 2. Bartholomäus Krumhorn.

Von Liegnitz gebürtig, und allda geb. 3 Sept. 1525 (*n*), hatte zu Goldberg und Wittenberg ſtudiert. Erſt war er von 1545 den Schulen zu Bunzlau und Goldb. iedient. A. 1548 wurde er in Welckersdorf, 1552 zu Gros-Baudis, und 1580 u Waldau bey Liegnitz Paſtor u. des Liegnitzer Kreiſes Senior. Er ſtarb 23 Sept. 592, ætat. 68, miniſt. 44 ann. (*o*). Eine Tochter von ihm Eve wurde 28 Okt. 1587 em nachmaligen Superint. M. Simon Grunäo zu Liegnitz angetraut (*p*). Sein Bruder Kaſpar Krumhorn (*q*) ſtarb 11 Jun. 1621 als Kantor der Pfarr-Kirche u S. Pet. und Paul in Liegnitz, ætat. 79, offic. 55 ann.

§. 6. 4. Franz Thymner, ſ. Tymner.

Halle war ſeine Vaterſtadt. In Wittenberg hatte er noch D. Luthern und Melanchton gehört. Zuerſt war er Kollaborator der Schule zu Lauban; A. 1564 erhielt er das Paſtorat in Welckersdorf, und 1576 das Diakonat in Lauban (*r*). Jo. 1577 zog er, als Pfarrer zu Buchwald, im Landshutter Kreis, nach Schleſien urück. Er hatte Anne, Joachim Wieſeners, Bürgers in Lauban Tochter zur Ehe, on welcher er einen Sohn Samuel Thymner (der erſt Diakon zu Schmiedeberg, nd dann von 1590 bis 1636 Paſtor zu Michelsdorf bey Landshut war) verlies (*s*).

§. 7. 10. Chriſtoph Gerber.

Des Paſtor George Gerbers in Steinkirche zweyter Sohn, den er mit ſeiner Frau Inne gebohrnen Senftlebin, 11 Okt. 1627 in Meffersdorf (*t*) gezeugt hatte. Er frequen-

(*m*) in ſeinem Memor v. Greifenberg bey ſeinem Faſcic. Conc. memorabil. S. 737.

(*n*) ſo ſchreibt Dav. Rheniſch Annot. ad P. Eberi Calend. hiſt. ad 3 Sept. „Barthol. Krumbhorn, Paſt. in Waldau, natus Lignicii 1525.“ add. Cunradi Sileſ. togat. pag. 158.

(*o*) Rheniſch ib. ad 23 Sept. „Barth. Krumbhorn, Lignicensis, Paſt. in Waldau & Senior, mort. apoplexia 23 Sept. 1592 æt. 68, quum Sileſiæ & patriæ eccleſiæ annos integros 44 in docendi munere inserviisset.“ vid. Conc. Funebr. Cunradi ib. p. 158 ſezt ſeinen Tod auf 1 Sept. 1592.

(*p*) ſ. Val. Hedwigers chriſtl. L.Pr. — auf M. Sim. Grunæum — (ed. 1628, 4.) litt. G 3, b.

(*q*) Er war nicht 1572, wie Cunradi ibid. ſagt, ſondern 1542 geb. u. v. 1566 — 1621 Kantor.

(*r*) ſ. Dietmanns Ober-Lauſ. Prieſt. Th. 1, S. 600.

(*s*) ſ. M. Gottl. Kluges Hymnop. Sileſ. Decad. II. vit. Martin Schmolcks, welche bald nach der Dedikation ſteht, S. 2.

(*t*) Im hernach not. u. folgenden Zeugnis des Ordin. Katalogi heißt er ein Laubaner.

frequentirte 6 Jahr lang zu Lauban, und etliche Jahre, unter Rekt. Gueinz, zu Halle die Schulen, und von 1647 bis 1651 die Univ. Wittenberg. Nachher informirte er Adeliche Jugend zu Heydersdorf. Am 4 Okt. 1653 erhielt er den Ruf nach Welckersdorf, und 17 Okt. e. a. die Ordinazion zu Liegniz (u), muſte aber ſchon 6 Apr. 1654 exuliren. Hierauf informirte Er bei Hildebr. von Noſtitz auf Tſchochau und Niederlinde die Adeliche Jugend, und wurde von dieſem Patron 1656 zur Pfarrey Linda und Heydersdorf befördert, wo er noch 49 und ½ Jahr lehrte, und 19 Merz 1705, ætat. 78, miniſt. 52 anno, als Jubel-Prieſter (x) ſtarb. Zweymal war er verehligt, 1) mit Anne Helene, des Primar. M. Sal. Hausdorfs in Lauban Tochter, cop. 1658, ſt. 1673; 2) mit Chriſtine, des Primar. Johann Heers in Lauban Tochter, cop. 1674. Von beyden Frauen verlies er bey ſeinem Sterben 11 lebendige Kinder (y).

Zehntes Kapittel.

Kirchen- und Prediger-Geſchichte der Kreisſtadt Bunzlau.

§. 1.

Die Königl. Kreisſtadt Bunzlau in Schleſien, liegt am Ende des Fürſtenthums Jauer gegen die Ober-Lauſitz, am Boberfluß, 13 Meilen von Breslau (a), 6 M. von Hirſchberg, u. 2 M. von Löwenberg, in einer fruchtbaren Gegend. Ihr älteſter Nahme iſt Boleslavez (b), und lateiniſch heißt ſie Boleslavia. Dieſen Nahmen

(u) Catal. Ordin. Lignic. „1653 CHRISTOPH GERBER, Laubanensis, vocatus Past. in Welckersdorf, ord. 17 Oct. (x) ſ. M. Gottlob Klugens Schleſ. Jub. Prieſt. S. 50.

(y) Mir ſind davon bekannt: 1) Anne Charitas, conj. Ephraim Dreßler, Pf. zu Küpper; 2) Lic. Ge. Salom. Gerber, Stadt-Phyſik. in Löbau; 3) M. Chriſtoph Abrah. Gerber [dieſer war erſt von Gersdorfſcher Informator zu Ober-Gerlachsheim, dann verlies er die Studien u. wurde Amtmann zu Ober-Gerlachsheim, u. zu Buchwalde bei einem Hrn. von Reibniz; Endlich gieng er nach Friedland (unter denen Grafen v. Hohberg) richtete allda eine Privatſchule auf, und ſtarb 1728, ætat. 68. Fünf Jahr zuvor heirathete er eine Waltherin, mit der er einen Sohn zeugte]; 4) M. Dav. Benj. Gerber, Paſtor zu Gros-Glogau, ſ. Th. 3, Abth. 1. od. Geſch. v. Glogau, S. 90. Seine Frau war Marie Eliſ. Pirſcherin, eine Tochter des Sen. Joh. Siegm. Pirſchers (ſ. oben S. 103, mit der er 2 Töchter zeugte; 5) Jo. Gottfr. Gerber, Tuchmacher zu Lauban, ſtarb in hohem Alter 1737 in Berlin, u. verlies 1 Sohn; 6) Anne Marthe, conj. M. Fabian Gottlob Schönborn, Pf. zu Grunau; 7) Joh. Chſtph. Gerber, wurde ein Studioſus; 8) Anne Roſine, conj. Johann Chriſtoph Queißer, und nach deſſen Tod ſein Amtsfolger M. Johann Melchior Körber, Pfarrer zu Weigmannsdorf.

(a) ſ. Preybiſch Schleſ. Poſt-Lexikon, S. 75. 76 coll. S. 73, und Dokt. Büſchings Erdbeſchreibung, Th. 4, ed. IV, S. 757.

(b) Unter demſelben kommt Bunzlau vor in P. Innocenzii II. Bulla, d. d. Lugdun. 1245 in v. Sommersbergs Script. rer. Sileſ. tom. 1, pag. 779. Auch lieſt man ſchon in einer Urkunde Herzog Henrici I Barbati, d. d. 1224 den Nahmen Radoslaus de BOLESLAVIZ Caſtell. ibid. tom. 1, pag. 830.

men hat sie einem Regenten Boleslao zu danken (c), ob aber diese Ehre dem Poln. Regenten Boleslao I. II. oder III. zuzueignen sey, das untersuche ich nicht? Meiner Meinung nach ist sie, wenigstens als ein Dorf oder Flecken, schon von den Slaven erbauet und bewohnt, und also bereits, als ein ofner Ort fürhanden gewesen, ehe die Provinz Schlesien 1164 von den Polen an die Prinzen des Herzog Uladislai II. abgetreten werden muste (d). Ihr Städtisches Ansehen hat sie dem H. Boleslao I. Alto (e) zu danken, der sie 1190 ummauern lies. Die politische Geschichte dieser Stadt übergehe ich hier mit Fleis (f), u. bemerke nur dies davon, daß sie im Sept. 1642 und 1739 grossen Brand-Schaden gelitten hat.

§. 2. Die lezige katolische Stadt-Kirche Zur S. Marie und Nikolaus wurde allhier 1298 von Steinen erbauet (g). Nur 8 Jahre zuvor soll ein Bresl. Kaufmann (ex Voto) ein kleines höltzernes Kirchel Zur heil. Dorothea auf eben diesen Grund angelegt haben (h). Diese Pfarrkirche ist 1642 samt der ganzen Stadt ausgebrannt (i), und erst nach dem Westphäl. Frieden wieder hergestellet worden.

§. 3. Die Lutherische Kirchen-Reformazion in Bunzlau hat 1524 einen gesegneten Anfang genommen, und Jakob Süssenbach (§. 6) an Exaudi e. a. die erste Luthrische Predigt in der Pfarrkirche gethan. Man wollte den leztern Katolischen Pleban Hieronimus Stölzer im Genuß seines Pfarrey-Einkomens auf Zeitlebens lassen: Er zog aber aus Eigensinn von hier freiwillig ab, und nahm die alten Zinß-Register der Kirche mit hinweg (k). In eben demselben Jahr (1524) traktirte der Magistrat mit den Dominikaner-Mönchen (l) und duldete die damals noch fürhanden waren, bis sie alle abstarben (m). Als K. Ferdinand I. von Böhmen ꝛc. in Bres-

(c) vid. D. Henels Silesiogr. ren. to. 1, c. 7, §. 15, p. 42, u. Eph. Jgn. Nasonis a. B. S. 167.

(d) s. meine Neue Diplomat. Beitr. zur Schles. Gesch. St. 5, S. 214—216. Es ist dies desto glaublicher, weil Bunzlau ein Gränz-Ort des ehmals bis dahin reichenden Königreichs Polen gegen die Lausitz war, um deswillen gewiß die alten polnischen Regenten auch hier, zur Sicherheit des Landes, ein Kastell erbauet, und einen Kastellan dahin verordnet haben.

(e) wiewohl Naso ebd. S. 167 dies dem H. Boleslao III. Crispa, aber irrig, zueignet.

(f) Ich thue dies um so lieber, weil ich in meinen Neuen Dipl. Beitr. St. 5, S. 216-230 das Nöthige hievon aus des M. Fridr. Holsteins Bunzl. Chron. Mspt. beigebracht habe.

(g) Das älteste Kirchel Zu S. Nikolai soll 1202, außer der Stadt, zum Gebrauch der ehmal. hiesigen Bergknappen, erbauet seyn. Es ist aber dasselbe längst verwüstet. Beim Unterthor war sonst auch ein Kirchel Zu Unser Lieben Frauen, so auch nicht mehr existirt, und das 1205 von der Großfürstin Hedwig beim Ober-Thor gestiftete Kirchel ist 1427 von den Hussiten verwüstet worden, s. Naso ebend. S. 173. Ao. 1265 ist in Bunzlau eine Kommende des S. Johanniter-Ordens zu Stand gekommen, die nun in ein Hospital Zum heil. Quirin verwandelt ist. Auch war seit 1234 ein vom Herzog Henriko I. Barbato gestiftetes Dominikaner-Kloster samt Kirche allhier, welches ganz verfallen ist.

(h) s. meine Diplomatischen Beiträge, St. 5, S. 219 not. a.

(i) s. Naso ebend. S. 171, und meine Diplom. Beitr. S. 236.

(k) s. Meine N. Dipl. Beitr. zur Schles. Gesch. St. 5, S. 230 f. (l) ebend. S. 232.

(m) Der lezte Dominikaner Fr. Paul Winter fiel sich 1545 von einer Leiter herab zu todt, s. ebend. S. 234, wo ich diesen Vorfall mit Fridr. Holsteins eignen Worten anführe.

Breslau gewesen war, gieng sein Rückzug über Bunzlau nach der Lausitz. Die Katolischen Altaristen und der leztre Dominikaner-Mönch Paul Winter zogen dem Könige in singender Prozeßion entgegen. Er zog ihnen aber nicht, wie sie vermeinten, in die Kirche nach, sondern fuhr Spornstreichs durch die Zahlgasse aufs Schles. Nach der Tafel lies Er sich vom Königl. Hofrichter Hanns von Schellendorf an den berühmten Queckbrunnen (*n*) vor der Stadt und von dar zur Hof-Mühlen und aufs Schlos zurückführen. Damals hatten die Altaristen ein Klaglibell wider die Evangelischen Bunzlauer aufgesezt und es RELIGIO BOLESLAVIENSIUM betitelt: Darinnen beschwehrten sie sich: „daß ihnen nicht mehr, wie vorhin, in der Pfarr-Kirche Messe zu halten erlaubt sey, und daß die Luthrischen Prediger die Anbethung S. Mariä und andrer Heiligen abschaffeten, u. s. w. Weil nun der eifrige Bischof Johann Faber von Wien damals im Gefolge des Königs zu Bunzlau mit anwesend war, so reichten sie Ihm dies Libell, durch Johann Liebelt, ein. Dieser antwortete hierauf: „Wenn es an Mir gelegen wäre, so wollte ich den Pfarrer (M. „Franz Aenobarbum) allhier zu Bunzlau lassen an einen, und den Kaplan (Jakob „Stübener) an den andern Baum hängen ꝛc.“ Aber Gott wachte für sein Evang. Häuflein allhier, daß keinem ein Leid wiederfuhr (*o*). So behielten Bunzlau's Luthrische Bürger von 1524 bis 1629, an einem Stücke fort, den geruhigen Besiz der Pfarrkirche zu ihrer Religions-Uebung, bis dieselbe 24 Jan. 1629, durch die Lichtensteinsche Dragoner-Bekehrung (*p*) auch hier gehemmet ward (s. oben S. 26). Doch dies währte nur eine kurze Zeit. Die Schweden und Sachsen erschienen, als Erretter, in Schlesien (S. 29), und nun flohen die von 1629 bis 1632 hier gewesne Dominikaner eiligst davon (S. 27). Von jezt an besassen die Augspurg. Konfeßions-Verwandten, unter mancherlei Abwechslungen des Kriegs-Glücks, ihre alte Pfarrkirche wieder bis ins Jahr 1651. Da ihnen nun, nach geschloßnen Oßnabrück-Münsterschen Frieden, die Hofnung, selbige auf immer zu besizen, verschwand, liessen sichs Bunzlau's standhafte Bekenner viel Geld und Mühe kosten, dieses

(*n*) Dieser Queckbrunnen ist von vielen Poeten in lateinischer, griechischer und deutscher Sprache besungen worden. Auch Naso ebend. S. 171 hat einen Vers darauf gemacht, daß Keiser Ferdinand I. daraus geschöpfet hat.

(*o*) s. meine Neuen Diplomat. Beiträge, St. 5, S. 233. 234.

(*p*) Damals exulirte von Bunzlau unter andern, oben gedachter Religions-Verfolgung wegen, der berühmte M. Andreas Tscherning (eines Stadt-Notarii Johann Tschernings in Bunzlau, dessen Epitaphium ans der Pfarr-Kirche in Naso's a. B. S. 172 gelesen wird, Sohn), und wurde nachmals Professor zu Rostock, wo er 27 Sept. 1659 starb, vid. M. Erdm. Neumeisters Specim. de Poetis Germanor. p. 110, M. Joh. Sigism. Johns Pers. Silef. Cent. 1, p. 184 u. a. m. In dem auf seinen Tod von der Rostocker Akademie publizirten Programm (beim Witte, Memor. Philosophor. Dec. 7, p. 342) heist es: „Quum A. 1629 integrum non esset manere in patria (Boleslavia), & orthodoxam profiteri religionem, wegen der päbstl. und Kayserl. Seeligmacher, uti quidem (Lichtensteinenses milites) audire volebant, maluit penates, patriam, parentesque relinquere, quam quotidie inter veritatis hostes de sui salute periclitari.“

ieſes Kleinod zu behaupten. Sie nahmen daher an allen Unternehmungen Anheil, welche die Jauerſchen Landſtädte desfals vor die Hand nahmen, und ſuchten as Herz K. Ferdinands III. und K. Ferdin. IV. zur Gnade gegen ſich zu bewegen S. 32-41), aber, es war leider vergebens! Sie muſten, wie andre ihrer Evangeliſchen Mitchriſten, die Seelen-Weyde außer Lands ſuchen, bis ſich Gottes Erarmung, durch Reſtituzion des Luthr. öffentlichen Gottesdienſtes unter Königl. Preuß. Regierung, auch an der Stadt Bunzlau aufs Neue verherrlichte, wie es och jezt am Tage iſt.

§. 4. Das frohe Gerüchte, welches 1741 im Lande ſich ſchnell ausbreitete, daß en Luthriſchen Chriſten, auf Sr. Maj. K. Friedr. II. v. Preuſſen Befehl, Evangel. Paſtoren im Königl. Lager vor Glogau zu Rauſchwitz ausgetheilet würden, erſcholl aum in Bunzlau, als ſchon dieſe Stadt ſich eben dieſer Königl. Wohlthat theilaft zu machen begehrte. Man ſendete alſo eine Deputazion nach Rauſchwitz, u. rhielt durchs Loos (q) den allda am 16 Febr. 1741 ordinirten Paſt. Järſchky (r). Dieſer eröfnete an Invokavit e. a. den Luthriſchen Gottesdienſt allhier mit groſſen Freuden, auf dem groſſen Saal des Rathhauſes. Er bekam hernach einen Kollegen am Paſt. Sekundario Schirmer (s). Beide ſtellten den Gottesdienſt aufm rſtgenannten Platz fort, bis die Evangel. neue Kirche fertig ward, welche Paſtor Järſchky 17 einweyhte (§. 11). Auch die Schule wurde bald mit einem Rektor ind andern tauglichen Lehrern beſezt, folglich auch hier das Verlangen der Groſen und Kleinen, ſich aus Gottes Wort unterrichten zu laſſen, geſtillt.

§. 5. Der hieſige Ev. Prediger-Katalog, aus alter u. neuer Zeit iſt dieſer:

I. Paſtores Primarii der Ev. geweßnen Stadt-Pfarr-Kirche:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit, ſeit 1524.

. Jakob Süſſenbach, von Hirſchberg, das erſtemal von Exaudi 1524 bis 1532.
. M. Franz Rothbart, l. Ahenobarbus, v. Görlitz, das erſtemal von 1532 bis 1540.

3. Jakob

(q) Ich habe ſchon verſchiedne mahl Erwähnung davon gethan, daß die Evangel. Pfarreien in Schleſien, die damals nach Predigern ihrer Konfeſſion gleichſam heißhungrig waren, ſelbige durchs Loos, von des Prinz Leopolds von Anhalt-Deſſau Durchl. erhielten. Weil ſichs nun hier ſchickt, ſo will ich noch die Anekdote bekannter machen, die mir davon mein ſeeliger Freund, Paſtor Schüler in Glogau (ſ. Geſch. v. Glog. S. 116) referirte, ſo wie Er ſie von Augenzeugen empfangen hatte. Es ſoll nemlich eine rührende Scene geweſen ſeyn zu ſehen, wie vor des Prinzens Augen auf der einen Seite die ordinirten Prediger, auf der andern aber die Deputirten derjenigen Orte, welche Prediger verlangten, ſtehen, und das Glück des Loſſes beyderſeits abwarten muſten. Zwey Adjutanten des Prinzens hielten die Looſe in ihren Hüthen: Aus dem einen Huth wurden die Nahmen des Orts der Beſtimmung, und aus dem andern, in eben dem Moment, der Nahme des Predigers, herausgezogen. Und nun, wenn eine Gemeinde ihren Prediger hatte, ſind die Deputirten mit ſolchen ſichtbaren Zeichen der Freude davongezogen, daß Jedermann dadurch gerührt werden muſte.

(r) ſ. M. Förſters Analect. Freyſtad. S. 225, und Henſels a. W. S. 706.

(s) ſ. Daniel Gomolcks Schleſ. Kirch. Hiſtorie, Th. 1, S. 125.

3. Jak. Süssenbach, zum zweitenmal, v. 1540 bis 1542, w. Past. in Wolau (§. 6).
4. M. Franz Rothbart, das zweitemal, v. 1542 bis 1567, w. Emerit (s. Th. 3. Abth. 1, S. 334)
5. Valentin Paußkopf, von Bunzlau, von 1567 bis 1573, w. Past. in Güßmannsd. (§. 7)
6. M. Melchior Gerlach, von Bunzlau, vom 30 Mai 1573 bis 12 Febr. 158[illegible], starb (§ 8)
7. M. Frdr. Holstenius, v. Bunzlau, v. 1585 bis Judika 1600, w. Past. zu Schweidn. (§. 9)
8. M. Joach. Pollio, Sen. v. Bresl. v. 1600 .. 6 Aug. 1607, w. Probst in Bresl. (Th. 1, S. 31)
9. Moriz Prätorius, von Görlitz, vom 7 Febr. 1608 bis 27 Mai 1609, starb (§. 10)
10. M. Martin Nüßler, von Friedland, von Cantat. 1610 bis 14 Dez. 1616, starb (§. 10)
11. Johann Wesselius, von Bunzlau, v. 25 Apr. 1617 bis 24 Jan. 1629, w. Exul. (S. 275)

Erste Vakanz des Ev. Pastorats allhier vom 24 Jan. 1629 bis 10 Okt. 1632 (s. §. 3)

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

11. Johann Wesselius, zum zweitenmal, vom 10 Okt. 1632 bis 2 Nov. 1635, w. Exulant.

Zweite Vakanz vom 2 Nov. 1635 bis 1640.

12. Severinus Mergo, von Bunzlau, vom 2 Febr. 1640 bis 1651, w. Exul. (s. S. 358)

Dritte Vakanz des Luthr. Pastorats von 1651 bis 16 Febr. 1741, 90 Jahr lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

13. Ambros. Ferdin. Järschky, v. Sagan, v. 16 Febr. 1741 bis 13 Dez. 1761, starb (§. 11)
14. Christian Ludwig Woltersdorf, von Friedrichsfelde, vom 20 Jan. 1762. (§. 12)

§. 6. 1. Jakob Süssenbach.

Einer der ersten treuen Evangelischen Prediger in Schlesien, und gleichsam der Evangelist der Städte Goldberg und Bunzlau (*t*). Hirschberg gab ihn 1493 der Welt (*u*). Er wurde, nach damalger Zeit-Beschaffenheit, so gut es seyn konnte, in den geistl. Studien unterrichtet. Dies geschah zu Breslau und Krackau: Er gieng 1519 nach Wittenberg und brachte von dorther die Erkenntnis der Evangel. Wahrheiten mit sich ins Vaterland zurück. Am 1 Sept. 1522 wurde er von der nach dem heil. Evangelio begierigen Stadt Goldberg zum Prediger angenommen (*x*), und hatte also die Ehre, zuerst daselbst den Saamen des wiederhergestellten göttl. Worts segensvoll auszustreun (*y*). Von hier aus (*z*) berief ihn Bunzlau (welches

(*t*) Er heist in dem Epitaph. seines Sohns Joh. Süssenbachs ausdrückl. Primus Concionator Evangelicus apud Boleslavienses, s. not. *f* subsequ. (*u*) Eberti Cervim. Litterat. p. 8 lies ihn in der Klasse gelehrter Hirschberger aus. (*x*) S. Henels a. W. S. 153. Bei der Pfarrkirche in Steinau a. d. O. ward, zu meiner Zeit, in der Sakristei die geschriebne Agende des Diak. Speers, der zuvor in Goldb. gewesen war, noch aufbewahrt, darinnen hatte derselbe die Seriem Pastor. Goldberg. eingetrag. u. obiges v. Süssenbach gemeldet ex Act. Cunz.

(*y*) Folgl. wäre Jak. Süssenbach, nebst Ambr. Kreusing (s. m. Gesch. v. Glog. S. 333) in einem Jahre, 1522, als Luthr. Prediger aufgetreten, u. solchemnach gebührete ihm wohl eher als dem vermeintl. Melch. Hofmañ (s. S. 11. 12. 116 u. f.), die Ehre, Schlesiens erster luthr. Prediger zu heissen: u. darauf folgte alsdeñ, in der Zeitfolge D. Jo. Heßus in Bresl. u.

(*z*) M. Fridr. Holstein Chron. Boleslav. Mspt. sagt zwar, es sey Jak. Süssenbach aus Bresl. nach Bunzlau befördert worden, s. M. Neue Dipl. Beitr. St. 5, S. 230. Es ist aber der Nahme Breslau, anstatt Goldberg, im Manuscript ein Schreibfehler.

ches durch den Mißbrauch des Kirchen-Bannes wider die Katol. Kleriſei ſehr aufgebracht worden war (a),] zu ſich, und vertrauete ihm die Stadt-Pfarr-Kirche als erſterm daſigen Luthr. Prediger an. Einſt, da er die päbſtl. Zerimonien von der Kanzel öffentlich antaſtete und der Katol. Parochus Stölzer zugegen war, widerſprach ihm Lezterer öffentlich. Der Konſul Hans Beer und Stadtvogt Hans Tekler, die auch anweſend geweſen, muſten ihn in der Sakriſtei beſänftigen. Nachher gieng Stölzer aus der Stadt, und Süſſenbach behauptete deſſen Stelle als erſter Paſtor (b), bis ins Jahr 1532. Wenn man bedenkt, die auſerordentl. Gefahren, die damals mit Verkündigung des heil. Evangelii verknüpft waren, u. die entſezl. Mühe, welche ein damals neuer Luthr. Herold der göttl. Glaubens-Lehren, über ſich nehmen muſte, ſo ſollte man ja doch wohl noch immer der Aſche ſolcher muthigen Glaubens-Bekenner aller Orten ein dankbares Denkmal der Liebe und Hochachtung weyhn? Süſſenbach brachte es, für ſeine Perſon in der Abſchaffung der Katol. und Einführung der Evangel. Kirchen-Zerimonien gewiß allhier ſehr weit. Auf ſeinen Betrieb iſts auch geſchehn, daß das hier geweßne Dominikaner-Kloſter erſpirirte (c). Von 1532 bis 1540 lebte Er als Privatus in Bunzlau (d), als aber Paſt. Rothbart abzog, lies er ſich 1540 zum zweitenmal zum Paſtor in Bunzlau beſtellen. A. 1542 gieng er als Paſtor in unſre Fürſten-Stadt Wolau, wo er das heilſame Reformazions-Werk ebenfals fortſtellete. Er iſt in dieſer Stazion bis an ſeinen 21 Merz 1564 (ætat. 72, miniſt. 40 ann.) erfolgten Tod geblieben (e). Daß er zweimal verehligt geweſen, iſt gewis, ob ich gleich den Nahmen ſeiner erſten Gattin nicht finde, von der ſein Sohn Johann Süſſenbach ihm 1532 zu Bunzlau gebohren ward, der ſein Geſchlecht fortpflanzte (f). Seine zweite Frau war Anne, Martin Enders in Wolau Tochter (g).

(a) ſ. Henſel ebend. S. 156. (b) ebend. St. 5, S. 231. (c) ebend. S. 232.

(d) Ich finde zwar keine Anzeige, warum Süſſenbach dieſe Interims-Ruhe von 1532—1540 ſich gefallen lies: Glaublich aber iſts, daß er ſich um dieſe Zeit verehliget hat, und weil Kſr. Ferdinand I. damals durchaus noch keine verehligte Geiſtliche in Schleſien dulden wollte, (ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 336) ſo dünkt mich, hierinnen liege der Grund ſeiner erſten Abdankung vom Bunzl. Paſtorat? Indes wird er gewis ſeinem Nachfolger M. Aenobarbo ſ Rothbart auch nachher noch, wenigſtens mit Rath, treu beigeſtanden haben. Es iſt übrigens unſerm Süſſenbach 1540 ein trauriger Vorfall mitten in einer Predigt begegnet: Es entſtund ein ſchweres Ungewitter, ſchlug in ſeine Kirche ein, tödtete eine Jungfer u. betäubte mehrere; Ihm ſelbſt verſengte der Blitz den Prieſterrock, u. zerkerbte ſelbigen ſo, als wenn er zerſchnitten wäre: dennoch thats Ihm am Leib und Leben nichts. ſ. Joh. Chriſt. Köllners Wolaviographie, S. 282 f.

(e) ſ. Köllner ebd. S. 279 bis 282, wo er ſagt, Süſſenbachs Todes-Jahr ſey nicht bekannt.

(f) M. Sim. Grunäus, Monumentor. Sileſ. periculis, pag. 38. 39 hat das Epitaphium dieſes Joh. Süſſenbachs und ſeiner Frau, wie es an der äußern Mauer der Pfarrkirche in Bunzl. zu ſehen war, (ob noch iezo, weiß ich nicht?) in Abſchrift erhalten; Hier iſt es: „JEHOVÆ Mortis & Vitæ Domino Sacrum. JOHANNI SUESSENBACHIO Boleslavienſi, JACOBI SUESSENBACHII, PRIMI CONCIONATORIS EVANGELICI APUD BOLESLAVIENSES, Filio, qui docendi Munere apud LIGNICIENSES primum oppidanos, deinde vero in agro Lignicenſ. apud KROTSCHITIANOS, Illic ad 7, Hic ad XXV. usque Annum fideliter perfunctus,

§. 7. **5. Valentin Paußkopf, ſ. Pauscopius.**

Ein Stadtkind aus Bunzlau, u. allda 1518 gebohrn. Er frequentirte die Stadt-Schule bis ins 18 Lebensjahr, und wurde dann 1536, als Rektor nach Lüben, und 1538 zum Kantorat nach Goldberg beruffen. Hier profitirte er vom Rekt. Trotzendorf, neben her, in Theologie u. Philoſophie ſoviel, daß er 1540 die Univ. Wittenberg beziehen konnte (*h*). Von daher hohlten ihn die Saganer 1541 zu ſich als Bakkalaureum, und 1551 die Laubaner als Diakon (*i*). Hier ſtund er die Peſt aus, und erlebte 12 Apr. 1554 den groſſen Stadtbrand, in welchem er alles das Seinige verlohr. Er hatte kurz vorher 1 Nov. 1553, nach Joh. Frobens Tode, das Paſtorat zu Lauban übernommen. Als ihm Opitz von Salza 1556 die Vokazion als Paſt. nach Schreibersdorf zuſendete, erhöhte ihm der Magiſtrat ſeinen Sold mit 10 Rthlr. A. 1558 zog er als Paſt. nach Löbau (*k*), wo er bis 1567 aushielt (*l*), und ſich ſodann 1567 dem Emerito M. Rothbart in Bunzlau ſubſtituiren lies. A. 1573 nahm er die Pfarrei Güßmannsdorf an, u. ſtarb alda 1576 (*m*). Seine Frau war Eliſabet Wiesnerin, des Burgermeiſters Chriſtoph Wieſeners Sen. zu Lauban Schweſter, mit der er einige Kinder zeugte.

§. 8. **6. M. Melchior Gerlach, der ältere.**

In Bunzlau war er 1525 Evangeliſch gebohrn (*n*), und in der Schule allda, wie hernach zu Goldberg und in Wittenberg, zur Theologie angeleitet. Er hatte 1554 magiſtrirt. Drauf wurde er 2 Okt. 1555 Diak. Mar. in Liegniz, und 1558 in Bunzlau, und 3 Adv. 1559 Superint. u. Paſt. zu Sorau (*o*). Am 30 Mai 1573 zog er in gleicher Würde gen Bunzlau zurück. Er ſtarb hier 12 Febr. 1585, [æt. 60, miniſt. 27 an. (*p*)]. Sein Sohn M. Melch. Gerlach Jun. war Rekt. zu Bautzen von 1592 bis 1602, u. zu Zittau von 1602 bis 14 Febr. 1616 (*q*).

ſuperato jam Climacterico Aetatis heroico (i. e. An. æt. 63) Denatus An. Chr. M.D.XXCV. (1595) Menſ. Mart. die XXVI. Et MARGARETHÆ HENTSCHELIÆ, Sprottaviensi, CONJUGII & Laborum IPSIUS Sociæ per Annos XXXII. integros fidelissimæ, beata morte ILLUM, ex voto tandem, ſubſecutæ An. Chr. M.D.IIIC. (1597) Menſ. Jan. Die XIV. PARENTIBUS optimis maximis, ut, quos peculiare mortis fatum, HANC BOLESLAVIÆ, JLLUM Krotſchitii tumulo condens, aliquantisper diſtraxerat, Eorum ſaltem Memoriam conjunctim legerent, ſi qui non dedignabuntur Poſteri, HENRICUS & JOSEPHVS, FILII ſuperſtites. *M. H. P. E. P. P.* (*Monumentum Hoc, Pieblice Erexerunt Pieque Poſuerunt.*")

(*g*) ſ. Röllner ebd. S. 281. (*h*) teſte M. Pantkio Mſpt. (*i*) ſ. Dietmanns O. Lauſ. Prieſterſch. Th. 1, S. 490. Er wurde in Wittenberg vom D. Bugenhagen 1551 fer. IV. Sim. & Jud. ordinirt. (*k*) Damals war ihm und ſeinem Kollegen das Salarium geſchmälert worden, daher zog er fort. P. Dietmann ebd. ſagt: Pauskopf wäre 1558 nach Linda gezogen: Es ſoll aber Löbau heiſſen: vid. M. Pantkii Catalog. Miniſtr. verb. in Ducatu Jaurovienſ. tit. Boleslavia.

(*l*) Dietmann im a. W. Th. 1, S. 815 hat ihn nicht in Serie Paſtor. Löbavienſ.

(*m*) Von Pauskopfs Amtsdienſten in Bunzlau und Güomannsdorf ſagt P. Dietmann auch nichts. (*n*) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 91.

(*o*) ſ. Joh. Sam. Magni hiſt. Beſchr. der Stadt Sorau, Th. 2, S. 52, u. Fortg. Samł. v. A. u. N. theol. Sachen, 1742, S. 415. (*p*) ſ. M. N. Dipl. Beitr. St. 5, S. 236.

(*q*) vid. D. Ludovici hiſtor. Rector. P. 2, pag. 87 ſequ.

§. 9. 7. M. Fridrich Holstein, *s.* Holstenius.

Gebohrn in Bunzlau 23 Dez. 1546. Sein Vater Kasp. Holstein, war Senator und nachmals Konsul (wie der Grosvater auch), die Mutter Margaret Schäffein (r). Er hatte die Vaterstädtsche und Breslauer Schulen durchwandert, als er die Univ. Wittenberg bezog, und allda promovirte. Er wurde 1579 Diakon. und 1585 Pastor in Bunzlau (s). A. 1600 zu Palmar. zog er ins Pastorat nach Schweidniz. Dorten starb er am Stein, 17 Okt. 1609. Er hat im Manuscript Annales Boleslavienses zurückgelassen, daraus ich einen Auszug anderswo (t) gegeben habe. Gedruckt ist von ihm: Leich-Predigt auf Kaspar von Rechenberg auf Klitschdorf ꝛc. Wittenberg, 1589, 8.

§. 10. 9. M. Moriz Prätorius.

Er war von Görlitz, hatte in Wittenberg frequentirt und magistrirt. A. 1598 bekam er im Görlitzschen eine Pfarrei. Am 7 Febr. 1608 that er seine Prob-Pred. in Bunzlau, und man wählte ihn zum hiesigen Pastor. An Palmar. 1608 zog er ein, und 27 Mai 1609 gieng er schon in die Ewigkeit, (ætat. 36, minist. 9 ann.)

10. M. Martin Nüßler (u).

In Friedland (Bohem.) wurde er 1 Jan. 1560 gebohrn. Nach vollbrachten Studien zu Wittenberg wurde Er 1587 Past. u. Superint. der Herrschaft Friedland. Er zog 1610 als Pastor hieher nach Bunzlau, und starb 14 Dez. 1616 (ætat. 57, minist. 29 ann.)

§. 11. 13. Ambrosius Ferdinand Järschky (x).

Er ward 7 Jan. 1708 zu Sagan gebohrn. Friedrich Järschky, ein Handelsmann allda, war sein Vater und Anna Maria Heilmann aus pohlnisch Lissa seine Mutter. Extre starb ihm im 6ten Jahr. Als 1709 Sagan eine Gnadenkirche und Schule erlangte, kams ihm zu statten. A. 1720 erhielt er das Sylverstainsche Schul-Stipendium von 50 Rthlr. jährlich, auf 3 Jahr. Er gieng also 31 Dez. nach Görlitz, kam in Primam, und war fast 7 Jahr drinnen. A. 1728 zu Mich. gieng Er nach Leipzig, wurde aber durch den unglücklichen Brand seiner Vaterstadt, der seinen Vater hart mitnahm, genöthigt, in seinem Studiren Halte zu machen. Gott zeigte ihm einen Interims-Aufenthalt zu Muschwitz im Meißnischen, dahin er in der Jubilatemesse 1730 bey der verwitt. Fr. Oberstin von Hackeborn in Kondizion gieng. Als er nach 2 Jahren mit dem jungen Herrn über Leipzig nach Magdeburg reisen mußte, fand er bey einem ansehnlichen Burger in Leipzig, Hrn. Michael Stein, ein

austrägt

(r) vid Calagii Natal. vir. illustr. und Cunradi ibid. pag. 132.
(s) s. M. neue Diplom. Beitr. St. 5, S. 236.
(t) Ebend. St. 5, S. 219 bis 236.
(u) Es ist M. Nüßler in Adolphs Pastorol. der erste allda bemerkte Bunzlauer Pastor.
(x) Diese Leb.Besch. habe ich der Güthe des Hrn. Past. Menzelo in Primkenau zu verdanken.

austräglich Hospitium offen, dabey er, ohne Zuschus von Hause, auskommen und sein Studiren fortsetzen konnte. A. 1732 kam er wieder in Sagan an. A. 1734 ward ihm in seinem Vaterlande bey Georg Christoph v. Seidel auf Oberhirschfelde eine Kondizion angetragen, die Er 23 Apr. antrat. A. 1739 führte er den ältesten von den beiden jungen Herrn nach Alt-Brandenburg auf die Ritter-Akademie. Den 16 Febr. 1741 wurde Er zu Rauschwitz bey Glogau für Bunzlau als Pastor ordinirt. A. 1742 den 2 Okt. verlobte Er sich mit Jungfer Christiane Friedricke Kranzin aus Bunzlau und heirathete sie 12 Febr. 1743. Kinder aus dieser Ehe waren 1) Johanne Dorothee, welche seit 1765 mit dem würdigen Hrn. Past. Schwarz in Arnsdorf glücklich verehligt ist; 2) Ludwig Järschky, der seit 1778 Pastor zu Gros-Saul im Herrnstädtschen ist. Nach diesen beiden folgten 3) ein Sohn und 4) eine Tochter, die gestorben sind; 5) Christiane Friedricke, verheirathete sich 1769 mit dem Hrn. Past. Andreas Menzel zu Primkenau (y); nach ihr folgte 6) ein Sohn, der gestorben ist; 7) Sophie Elisabet, lebt seit 1777 mit Hrn. Kaufmann Beer zu Hirschberg in einer glücklichen Ehe. Nach ihr folgte 8) eine Tochter, die gestorben ist; 9) Eleonore Amalie, 10) Ambrosius Frdr. Järschky, der die Handlung erlernt hat. Er gieng 13 Dez. 1761 am Sonntage früh nach einer kurzen Niederlage von 8 Tagen in seine Ruhe und hinterließ seine Kinder alle unversorgt, u. die älteste Tochter ausgenommen, unerzogen zurück. Gott ist aber auch hier der beste Versorger der Verlaßnen, die ihm vertrauen, gewesen, und hat seine damals bekümmerte Gattin schon sehr viel Freude an allen erleben lassen. Gedruckt ist von ihm da: 1) eine Abschieds-Rede, die er auf dem alten Beth-Saal im Rathhause zu Bunzlau gehalten, wie die neuerbaute Kirche bezogen wurde, über Psalm 9, 2; 2) eine Nachmittags-Predigt, die er in der neuen Kirche gehalten, über Röm. 13, 11--14.

§. 12. 14. Christian Ludwig Woltersdorf.

Dieser würdige Lehrer der heil. Religion ist zu Friedrichsfelde (z) gebohrn, und der neunte Sohn seines seel. Vaters Gabriel Lukas Woltersdorf, (welcher erst Pastor zu Friedrichsfelde, und dann an der S. Georgen-Kirche in Berlin gewesen und 1762 gestorben ist) und dessen Frau, Dorothee Katarine geb. Krügerin (a). Da Er, nach genoßnem Privat-Unterricht im väterlichen Hause, aufm Gymnas. des Frauen-Klosters zu Berlin gnugsam aufs Akademische Leben vorbereitet war, bezog Er die Univ. Halle, und widmete sich allda, wie alle seine Brüder, der Theologie. Im Jahr 1762, 20 Jan. empfieng Er in Breslau die Ordinazion als Past. Prim. zu Bunzlau (b), und trat zugleich beim dasigen Waysenhause die Stelle des Directors an. A. 1776 empfieng er, nach des Inspekt. Walde's Tod zu Jauer, auch die

(y) s. Presbyt. Th. 3, Abth. 1, oder Gesch. von Glogau, S. 396.
(z) s. Past. Hensels Schles. Kirchen-Geschichte, S. 784.
(a) s. Presbyt. Th. 3, Abth. 1, oder Gesch. von Glogau, S. 186.
(b) s. Jo. Dav. Wolfs Ehrengedächtn. des — Hrn. Ern. Gottl. Woltersdorf ꝛc. S. 11, 12.

ie Königl. Inſpektion über die Evangel. Kirchen und Schulen des Bunzlauer Krei-
es, in welchen wichtigen Würden Er Gott und ſeiner Kirche mit möglicher Treue
ient. Er lebt ſeit 18 Okt. 1785 mit der pl. tit. verw. Fr. Obriſt-Lieut. von Cloeck
eb. Peuckerin, einer Tochter des ſeel. O. C. R. u. Superint. M. Chriſt. Ephraim
Peuckers zu Brieg (ſ. Th. 2, oder Geſch. v. Brieg, Abth. 1, S. 71) in zweiter Ehe,
welche zu Samitz, durch prieſterl. Kopulazion vollzogen wurde (c).

§. 13. Darauf erſcheinen weiter:

II. Die Paſtoren der zweiten Ordnung, oder ehmalige Archi-Diakone zu Bunzlau.

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. Johann Sporus, ſ. Sporn, von Breslau, von 1526 bis 1534.
2. Jakob Hübner, von Sprottau, von 1534 bis 1543 (d). Er ſtarb 1545.
3. Marc. Gerlach, von Bunzlau, von 1543 bis 1553, wurde Paſtor in Ottendorf (§. 14).
4. Johann Gieriſch, von Reichenbach, von 1554 bis 1555, w. ins Schweidnitzſche befördert.
5. M. Joh. Seiboth, v. Bunzlau, vom 1 Trin. 1555 bis 1558, w. Paſt. zu Leobſchütz (§. 15)
6. M. Melch. Gerlach, von Bunzlau, von 1558 bis 1559, w. Superint. in Sorau (§. 8)
7. Michael Sauer, v. Liegnitz, v. 4 Adv. 1559 (e) bis 26 Jan. 1596, ſt. æt. 67, min. 41 añ.
8. Joh. Frobenius, Jun. von Falckenhayn, von 1596 bis 17 Okt. 1604, w. abgeſezt (§. 16)
9. Ernſt Knappe, von Bunzlau, vom 24 Okt. 1604 bis 18 Jan. 1613, ſtarb, æt. 47 ann.
10. Melchior Pöpler, von Bunzlau, von 1613 bis 24 Jan. 1629, w. Erulant (ſ. S. 276)

Erſte Vakanz des Evangel. Diakonats von 1629 bis 1632.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

1. Kaſper Utig, von Bunzlau, von 1632 bis 1635, wurde Erulant. (§. 17)

Zweite Vakanz von 1635 bis 1639.

2. Heinr. Bartſch, von Friedeberg am Qu. von 1639 bis 1642, w. Paſt. in Mitlau (§. 17)

Dritte Vakanz dieſer Stelle von 1651 bis 1741.

C. Unter K. Preuß. Regierung, als PAST. SECUNDARII:

1. Chriſt. Schirmer, von Drehnau, vom 30 Apr. 1741 bis 9 Febr. 1747, ſtarb. (§. 18)
2. Ernſt Gottl. Woltersdorf, v. Friedrichsf. v. 20 Trin. 1747 bis 17 Dez. 1761, ſt. (§. 19)
3. J. F. B. Löwe, von Denckendorf, v. 1762 bis 1777. Excesſit, evaſit, aufugit! (§. 20)
4. Johann George Francke, von von 1778

§. 14.

(c) ſ. der Herren Streits und Zimmermanns Schleſ. Provinz. Blätter 1785, B. 2, St. 11, S. 464, und Bunzl. Monatſchrift, 1785, S. 318.

(d) Beide Männer Spor und Hübner, als Diakone zu Bunzlau, führe ich ex fide M. Pantkii (ſ. S. 5) an. Vom leztern ſchreibt Pantke: „Jac. Hübner, Sprottav. Monachus ante Zittaviemis, Sporii Successor in Officio & thoro 1534, mortuus 1545.“

(e) Er hatte drei Jahr zu Frankfurt, Greifswalde und Königsberg ſtudiert, u. war von 1555 Paſtor in Steinsdorf im Fürſtenthum Liegnitz geweſen.

§. 14. 3. Martin Gerlach, *al.* Girlach.

Hatte Bunzlau zur Vaterstadt, wo er 1510 gebohren ward, und zu Wittenberg zur Erkenntnis der Evangel. Wahrheit kam. Ao. 1543 erhielt er das Archidiakonat zu Bunzlau, wo er 1545 beim unglücklichen Tode des lezten Dominikaners, Fr. Paul Winters zugegen war (*f*): Darauf wurde er 1553 zu Ottendorf im Bunzlauer Kreis, und 1559 zu Behnau im Sorauschen Pastor. Daselbst starb er (ætat. 88, minist. 55 ann.) 1598 als Jubel-Priester (*g*).

§. 15. 5. M. Johann Seiboth (*h*).

Auch ein gebohrner Bunzlauer, der seiner Vaterstadt Ehre brachte. Er hatte die Schulen zu Bunzlau u. Schweidnitz, und das Breslauer Elisabetan und die Akademie Wittenberg besucht. Die Magisterwürde war eine Belohnung seines Fleisses. Am 1 Trin. 1555 zog er als Diakon in Bunzlau an. Er rückte 16 Trin. 1558 als Pastor nach Leobschütz (*i*) fort, und 1565 wurde er Past. u. Superintendent zu Jägerndorf, wo er in grossem Ruhm und Ansehen lehrte. Er starb allda 22 Nov. 1574 (*k*).

§. 16. 8. Johann Frobenius, der jüngere.

Dieser war ein unwürdiger Sohn des ersten Ev. Pastors Joh. Frobens zu Falckenhayn (S. 141), an welchem Orte er das Weltlicht erblickte. Die Schulstudien trieb er zu Lauban und Görlitz, und die Akademischen zu Frankfurt u. Wittenberg, als eben die dasigen Religions-Troublen herrschten. Er erlangte 1592 das Unter- und 1596 das Ober-Diakonat in Bunzel (*l*). Weil er aber ein böses Herz hatte, welches sich durch unpriesterl. Aufführung verrieth, so gieng er 17 Okt. 1604 fort, wurde Katolisch, und als Kloster-Amtmann zu Liebenthal 4 Aug. 1611 angesezt: Hernach begab er sich zu Glatz in den Orden der Jesuiten.

§. 17. 11. Kasper Utig.

Hier kann ich seine Geschichte, die ich (Th. 3, Abth. 1, v. Glog. S. 238) unvolständig lieferte, verbessern und ergänzen. Er war von 1617 Past. in Weißholz, und zog 1621 nach Wilckau bei Glogau (*m*). A. 1625 nahm er das Unterdiakonat in Bunzlau an, welches er 4 Adv. e. a. antrat, und 24 Jan. 1629, als Exulant, verlohr. Er war darauf Prediger auf einem Dorfe bei Bautzen, wurde aber 10ten Oktob.

(*f*) s. Meine Neuen Diplomatischen Beiträge, St. 5, S. 234.
(*g*) s. Großens Jub. Priest. Lex. Hansi de Macrob. p. 55, u. Univ. Lexic. Th. 10, S. 1134.
(*h*) Hr. Sen. Fuchs in den Materialien zur Ober-Schlesischen Kirchen-Geschichte, St. 5 von Jägerndorf, S. 45 nennt ihn Seibel.
(*i*) Er wurde allda des berühmten Pastor Andreas Isings Nachfolger.
(*k*) Diesen seiner wichtigen Aemter wegen merkwürdigen Mann hat Cunradi auch nicht.
(*l*) ihm eignete sein Schwager Mart. Ruttert seine Defensionem Rebeccæ & Jacobi zu, welche zu lesen ist in den Orat. III. quibus in collegio declamatorio M. Mart. Hilwigii de facto Jacobi & Rebeccæ Gen. 27 Esavo benedictionem paternam astute præripientium &c. ed. Viteb. 1599. 4 litt C, a. u. f. darinnen wird Froben Ecclesiæ Bolesaviens. Symmysta — genennt.
(*m*) Er ist also Th. 3, Abth. 1. v. Glog. S. 493 unter die Past. in Wilckau zu setzen

Okt. 1632 als Oberdiakon nach Bunzlau zurückberuffen, doch aber im Nov. 1635 zum zweitenmal von dannen getrieben. Er starb 27 Jan. 1636.

12. Heinrich Bartsch.

Er war zu Friedeberg a. Queis 1603 gebohrn, und hatte zu Frankfurt, Greifsw. und Königsberg 3 Jahr studiert (n). A. 1634 würde er Past. zu Kroischwitz (o), und 1639 zu Tillendorf, wo er bis 1642 blieb, und zugleich Diakonats-Dienste bei der Pfarr-Kirche in Bunzlau, von dort aus, verrichtete. Drauf zog er 1642 als Pfarrer nach Mirlau unterm Grätzberg, wo er bis 1648 diente. A. 1648 übernahm er das Diakonat zu Friedland, wo er aber schon 1649 nebst dem Past. M. Trentmann (s. Rabishau) exuliren muste. Nun erhielt er 1649 beim Schwed. Gener. Wittemberg die Feldprediger-Stelle, und durch denselben die Würde eines Dekani und Past. zu Friedland, 1650 im Nov. aber die Pfarrstelle zu Pilgramsdorf im Goldberger Kreise. Hier erlebte er 1654 die erste General-Kirchen-Visitazion (p), und 11 Nov. 1666 seine Remozion vom Herzogl. Liegnizschen Konsistorio (q). Er wendete sich nach Neudorf am Grätzberg und starb allda 1667.

§. 18.

13. Christian Schirmer.

Geb. 22 Nov. 1705 zu Drehnau, dahin seine Mutter als Exulantin geflohen war(r). Er hatte in Zülchau und Frankfurt studiert. Im Lager zu Rauschwitz empfieng er 9 Febr. 1741 die Ordinazion und Vokazion als Past. zu Hertwigswalde, wo er 2 Merz ankam (s) und 5 ej. (Okuli) vor der Katol. Kirche unterm freien Himmel seine Anzugs-Predigt hielt. Er hatte zugleich Wachsdorf zu bedienen. Am 17 Apr. 1741 ergieng an Ihn der Königl. Befehl, daß er als Diakon nach Bunzlau ziehen und 30 ej. allda seinen Anzug halten solle. Als dies seine Pfarrkinder erfuhren, bewachten sie ihn aufs genaueste, und wollten ihn durchaus nicht abziehen lassen. Dom. Kantate (30 Apr.) sollte Murave (der hernach Insp. u. Past. zu Sagan ward) hier predigen, aber es entstund ein Auflauf, und Schirmer muste die Predigt halten. Es erfolgte 8 Mai der wiederhohlte K. Konsistorial-Befehl zu seinem Abzug nach Bunzlau, bei Strafe der Remozion und Ausschliessung von aller geistl.

(n) laut des General-Kirchen-Visitations-Protoc. im Fstth. Liegnitz 1654 tit. Pilgramsdorf.

(o) Cat. Ord. Lignic. 1634: „HENR. BARTSCH, Frideb. ad Quiſſ. Sil. Paſt. Eccl. Croſchwitianæ Ducat. Javor. (ordinat. Lignic.) 15 Sept." Das Mspt. Wielandin. sezt die Amtsführung des Pastor Bartsches ins Jahr 1631.

(p) In den Visit. Acten heißt er Vir litteratus, ſed MILITARIS INGENII."

(q) Dies geistl. Gericht condescendirte hierinnen dem Willen seines Patrons, des von Wiese, welcher keine Aussöhnung annehmen wollte. — Der Streit zwischen dem Pastor und Kollator betraf wirkliche Kleinigkeiten, und jeder wollte seine Authorität dabey behaupten. (s. Jonath. Krauſe Presbyt. Lignic. Mspt.) Hinc illæ lachrymæ!

(r) s. Dan. Gomolcks Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 126.

(s) Noch denselben Abend hatte Er die Freude, eine alte Person Salome Werderin, auf dem Krankenbette zu provibiren, die das lezte Kind gewesen war, welches der Evangel. Past. Ad. Richter 16 Merz 1668 bey Wegnahme der Ev. Kirche in Herzogs- oder Hertwigswalde (s. M. Neue Dipl. Beitr. St. 2, S. 79) getauft hatte. s. Gomolcke ebend.

geistl. Bedienung. Nun muste Er dahin, und hielt, als zweiter Pastor, Dom. Exaudi 1741 seine erste Predigt allhier. Er wurde 9 Trinit. 1744 vom Inspektor Walther aus Jauer installirt, und starb 9 Febr. 1747 (t).

§. 19. 14. Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Seine seel. Eltern sind aus der Lebens-Geschichte seines Bruders, des Hrn. Inspekt. Woltersdorfs (§. 12) schon bekannt. Er war deren sechster Sohn, geb. 31 Maj 1725 zu Friedrichsfelde. Privat-Lehrer im väterlichen Hause u. hernach der Rekt. Jo. Leonh. Frisch am Gymnas. des grauen Klosters zu Berlin bildeten sein Herz und Verstand, und zu Ostern 1742 gieng Er mit seinem ältern Bruder Luk. Woltersdorf (welcher als Pastor zu Neuguth 1753 starb) auf die Akadem. Halle und profitirte zugleich vom dasigen Wayfenhaus. Hier nahm er diejenigen Gesinnungen an, in welchen er sich hernachmals in seinem ganzen Leben zeigte (u), als ein würdiger Schüler des Prof. D. Gotthilf August Franckes. Ao. 1744 wurde Er dem Prediger Stiller zu Jerrenthien bey Pasewalk in Pommern substituirt, und genoß allda viele Liebe. Die verw. R. Gr. von Promnitz nahm ihn 1746 als Hof-Katecheten zu sich nach Drehna in der Nieder-Lausitz, wo er mit mehreren Gliedern der bekannten Brüder-Gemeinde in Bekanntschaft gerieth. Nach des Sekundar. Schirmers Tode hielt er Sexages. (18 Febr.) 1748 in Bunzlau seine Probe-Predigt, erhielt dies Sekundariat, und zog 20 Trin. e. a. hier an. Er trat in eine reiche Erndte, und seine Arbeiten waren oft über seine Kräfte. Auf sein Anhalten u. Betrieb kam das auf den Hallischen Fus eingerichtete Wayfenhaus in Bunzlau zum Stand (§. 27), und Er wurde dessen erster Direktor. Hierdurch vermehrten sich seine Arbeiten und Sorgen unsäglich, seine Kräfte aber verminderten sich zusehens. Am 3 Adv. (13 Dez.) 1761 hielt er mit vieler Geistes-Munterkeit seine lezte Predigt. Doch klagte Er schon damals über Mattigkeit und Frost. Folgenden Montag überfiel ihn, bey völliger Entkräftung, ein tödtliches Fieber. Mit jeder Stunde nahm das Uebel und seine Schwäche zu, und Donnerstags 17 Dez. 1761 vollendete Er (ætat. 37, minist. 14 ann. curr.) seine Wallfahrt (x). Er verlies eine Witwe

(t) s. M. Förster Analect. Freystadiens. S. 225.

(u) s. Hrn. Joh. Dav. Wolfs Ehrengedächtnis — des — Ern. Gottlieb Woltersdorfs — der St. Bunzlau — zweiten Ev. Predigers ꝛc. Jauer, 1762, 4. S. 4, not. r.

(x) vid. Wolfs a. Schr. S. 5 not. 4, und Pro-R. Leuschners ad Cunradi Silef. tog. Spic. 36, litt. E, 1 & 2. Er hatte bey Gelegenheit seines im Orient im Aug. 1755 verstorbenen und zu Ptolemais begrabnen Bruders Albr. Friedrich Woltersdorf (s. M. Steph. Schulzes Nachr. von einer zum Heil der Juden und Muhamedaner — errichteten — Anstalt ꝛc. K. 3, §. 10, und Nov. Act. historic. eccles. tom. 5, Th. 46, S. 821) sich (in seinem Denkmal zweier entschlaffner Brüder ꝛc. S. 20) dieser Worte bedient: „Sieben ist unsre Zahl nebst einer ein„zigen Schwester. O wie bald kann Gott die grösseste Heerde verringern, wenn er dem Riß „gebeut, noch ferner um sich zu greiffen? Welchen (von uns) wird zu dem wichtigsten „Schritt die Reihe nun treffen?" Und er wars hernach selbst, der 1761 seinen zuvor entseelten Brüdern in die seelige Ewigkeit zuerst nachfolgte.

Witwe mit 3 Söhnen und 3 Töchtern. Der seel. Mann wuste es selbst, daß man ihm unlautre Lehr-Gesinnungen Schuld gab: Er kehrte sich aber nicht daran (y). Seine Schriften mögen hierinnen dem Unpartheyischen zum Erkenntnisgrunde dienen. Dies sind die Titel derselben: 1) Der fliegende Brief; 2) Neue Lieder, oder Ev. Psalmen, 1ste Samml. Jauer, 1750, 8. 2te Samml. ebd. 3) Die unschätzbare Predigt von Vergebung der Sünden; 4) Die Stimme Jesu; 5) Die gewaltige Anmahnung des Todes Jesu; 6) Die Tage der Menschen, als gezählte, schnelle und wichtige Tage: eine Neujahrs-Predigt; 7) Der Stall in Bethlehem; 8) Beweis von der Göttlichk. der heiligen Schrift; 9) Einweyhungs-Predigt der Ev. Kirche zu Bunzlau; 10) Die Ueberzeugung des Glaubens von jener Welt; 11) Kurzer Beweis von der Göttlichkeit der heiligen Schrift; 12) Worte eines ofnen Herzens für Kinder bey ihrer Einsegnung; 13) Die Thränen und das Glück der Marie Magdalene; 14) Der unbeschreiblich gute Hirte; 15) Das Hosianna der Kinder im Tempel; 16) Die Hirten-Stimme; 17) Zwey Worte des Lebens; 18) Die Gedancken des Glaubens beym Grabe; 19) Der achte Psalm in einer Umschreibung; 20) Denkmahl zweener entschlafner Brüder ꝛc. Jauer, 1756, 4. 21) Erste Nachricht von der Wayfen- u. Schul-Anstalt, die zu Bunzlau im Wayfenhaus zu finden ist ꝛc. und deren Fortsetzung ꝛc. 22) Einladungsschrift zu der anzustellenden öffentlichen Schul-Prüfung und Redeübung, auch Einweyhung eines neuen Speise-Saals, Jauer, 1759, 4. 23) Der Schächer am Kreuz, Th. 1. und 2. 24) Herrlicher Ruhm eines erretteten Sünders ꝛc. 25) Zwölf Hirten-Lieder, vor Kinder u. erwachsene Hirten auf dem Felde (2 Bog.) Jauer, 1758, 8. 26) Altes u. Neues in 15 Liedern zum Weyhnacht-Geschenk, Bunzl. u. Jauer, 1760, 8. (1 Bog.) 27) Sechzehn Katechismuslieder ꝛc. Jauer, 1761, 8.

§. 20. 15. Johann Friedrich Bethmann Löwe.

Ich wünschte, daß ich dieses Unwürdigen gar nicht gedenken müste? Aber, er steht doch einmal in der geistl. Kontrolle der Kirche zu Bunzlau, und muß also auch hier, Ordnungsmäßig, in Reihe und Gliedern aufgeführt werden. Er ist eines Predigers Sohn, zu Denckendorf bey Jena 9 Sept. 1738 gebohrn. Sein Vater gab ihm die erste Unterweisung, u. ließ ihn hernach von 1753 bis 1756 im Wayfenhaus zu Halle erziehn. Zu Mich. 1756 bezog er die Univ. zu Jena, wo er, in der Philosophie die Proff. Darjes und M. Polz, in der Philologie D. Hirt und Tympe, in der Histor. den Prof. Schmidt, und in der Theologie die D. D. Walch, Köcher, Reusch u. Zickler hörte. A. 1759 wurde er Präzeptor im Wayfenhaus zu Bunzlau, u. 1762 zweiter Pastor der dasigen Evangel. Kirche (z). Er hat allda 1777 ein entsetzliches Aergernis angerichtet, welches ich lieber mit eines Andern Worten so, wie sie mir 9 Aug. 1777 zugekommen sind, hier anzeige, ob ich gleich an dem Ironischen, das darin-

(y) In der zweiten Sammlung seiner neuen Lieder, S. 121 schrieb Er: „Meinem Herrn zur Schande seyn, ach da komm ich leicht hinein: Lieber bin ich still und scheu, bis es Zeit zu reden sey. Lacht nur alle frech und wild, wenn man MICH auch MUCKER schilt: weiß ich, daß es Ehre gilt."

(z) s. Hrn. Kammer-Sekretair Streito Alphabet. Verzeichn. der Schles. Schriftst. S. 85.

darinnen herrſcht, keinen Antheil nehme: „Es hat dem zweiten Prediger in Bunzlau, „Löwe, gefallen, ſeiner erſtern Frauen Schweſter ein Kind zu machen. Da ſich aber „dieſe Madmoiſelle gefürchtet, daß es ihrem ehrlichen Nahmen ſchaden möchte (a) — „ſo hat ſie es ermordet. Der Löwe, wie es ruchtbar worden, merkt Unrath, nimmt „700 Rthlr. Kirchen-Gelder, und geht zum Teufel. Ein ſchönes Beyſpiel — —“ Die Nachrichten von ſeinem fernern Schickſal ſind erſtaunlich widerſprechend: Alſo ſchweige ich mit Willen davon. So lange er in Bunzlau war, hat er die Ausgabe der Bunzlauer Monatſchrift zum Nutzen und Vergnügen beſorgt. Es ſind alſo die Jahrgänge 1774, 1775, 1776 und 1777 (leztrer Band zur Hälfte) von ihm herausgegeben. Auch ſoll er Verfaſſer ſeyn von der im Verlag des Bunzlauer Wayſen-Hauſes unter folgender Aufſchrift gedruckten Schrift: Kurze Geſchichte des Jeſuiter-Ordens von ſeiner Gründung bis zu ſeiner Aufhebung, Frankf. und Leipz. (mel. Bunzlau,) 1776, 4. welche auch den Spezial-Tittel hat: Geſpräch im Reiche der Todten zwiſchen dem Stifter des Jeſuiter-Ordens Ignat. Lojola u. dem leztverſtorbenen Pabſt Clemens XIV. St. I. (1775, 10 Bog.) St. II. (1775, 9½ Bog.) u. St. III. (1775, 7½ Bog.)

§. 21. Endlich folgen

III. die Unter-Diakone der ehmals Ev. Pfarr-Kirche zu Bunzlau.

1. Melchior Liebald, von Bunzlau, von 1545 bis Invok. 1550, w. Paſt. zu Probſthayn.
2. Kaſpar Probus I. (Frömming), von Bunzlau, von 1550 bis 1556.
3. Paul Geßner, von Bunzlau, von 1556 bis 1566, ſtarb miniſt. 16 ann. (§. 22)
4. Joh. Gerlach, v. Bunzlau, v. 1566 bis 1579, w. Paſt. zu Thiemend. im Bunzl. Kreiſe.
5. M. Fridrich Holſtein, von Bunzlau, von 1579 bis 1585, wurde Paſtor (ſ. S. 451)
6. von von 1585 bis 1592.
7. Johann Froben, Junior, von Bunzlau, von 1592 bis 1596, w. Archidiak. (S. 454)
8. Eſaias Gerlach, von Bunzlau, von 1596 bis 18 Jul. 1607, w. Paſt. in Rengersdorf.
9. Melchior Pöpler, von Bunzlau, vom 1 Adv. 1607 bis 1613, w. Archidiak. (S. 453)
10. Mathias Wieland, von Bunzlau, von 1613 bis 1625, ſtarb.
11. Kaſper Uttig, von Bunzlau, von 1625 bis 24 Jan. 1629, wurde Exulant (S. 454)

Das Subdiakonat allhier exſpirirte 1629, u. iſt ſeitdem nicht mehr beſezt worden.

§. 22. 3. Paul Geßner, ſ. Gesnerus.

Ein gebohrner Bunzlauer, der zu Wittenberg D. Luthers Auditor geweſen, u. allda 1550 vom D. Johann Bugenhagen zum Schleſ. Prediger in Seifersdorf an der Böhmiſchen Gränze ordinirt wurde (b). A. 1556 zog er als Sub-Diakon in die Stadt

(a) Sie kam in die Inquiſizion, wurde des Kinder-Mords überzeugt, und juſtifizirt. Die Inquiſizions-Akten enthalten abſcheuliche Beweiſe von der Geilheit des Löwe in ſich — — — Sed manum de tabula! (b) In vit. curric. D. Sal. Gesneri, der befindlich iſt im Trakt. Bericht vom chriſtl. Abſchied D. Mart. Lutheri ſampt ſechs Leich-Predigten beim Begräbnis — D. M. Lutheri, Aeg. Hunnii, Dav. Rungii, Sal. Gesneri, Ge. Mylii u. Polyc. Lyseri &c. zu Wittenb. 1610, 4. S. 144 — 157 wird obiges, S. 144 und 145 wörtlich bezeugt.

Stadt Bunzlau, und vollendete allda 1566 ſeinen Lauf. Er hatte Annen gebohrne Cunradin ſeit 1557 zur Ehe, mit der Er die zwey gelehrten Söhne 1) D. Salomon Geſner (ſ. S. 460) und 2) D. Jerem. Geſner, Sen. (c) zeugte.

§. 23. Die Evangel. Stadt-Schule wurde bald nach der hier eingeführten Ev. Religion ſehr blühend, und hatte, von Zeit zu Zeit, gelehrte Schulmänner, welche viele gute und gelehrte Schüler für die Kirche und den Staat bildeten. Es waren aber hier 1) ein Rektor, 2) Kantor und 3) Bakkalaureus angeſezt. Ich nenne gegenwärtig nur einige Rektoren, von 1569 an:

1. Mathias Hilwig, von Bunzlau, von 1569 bis 26 Jan. 1585, ſtarb. (§. 24)
2. D. Salomo Geſner, von Bunzlau, von 1585 bis 1589, w. Rekt. zu Stettin (§. 25)
3. Chriſtoph Opitz, von Bunzlau (d), von 1589 bis 16
4. Valentin Sanftleben, von Bunzlau, von 16 bis 16 wurde Konſul, und ſtarb 4 Febr. 1627 zu Jauer (e) ætat. 53 ann.

§. 24. 1. Mathias Hilwig, ſ. Hillwigius.

Er war 1530 in Bunzlau gebohrn, und frequentirte zu Goldberg und Breslau im Eliſabetan die niedern, zu Wittenberg aber die höhern Schulen. An. 1567 hatte eine Peſt die hieſige Schule ganz zerſtöhrt: Rekt. Hilwig richtete ſelbige 1569 aufs Neue auf (f) und gab ihr, mit Konſens des Raths, ſehr gute u. heilſame Geſeze (g). Durch ſeinen Fleis, Treue und Klugheit zog Er eine Menge gelehrter Schüler (h), die ſeiner Erziehung Ehre brachten. So groß indes ſeine Verdienſte um Bunzlau geweſen ſind, ſo wenig findet man von Ihm aufgezeichnet. Er ſtarb den 26 Jan.

(c) Er war erſt Medizin. Praktikus in Greifenberg, dann Phyſikus zu Lauban und zulezt in Jauer, wo er 23 Dez. 1618 (æt. 58 ann.) geſtorben iſt, ſ. Cunradi Sileſ. togat. p. 93.

(d) Rekt. Opitz war der Vaters-Bruder des groſſen Schleſ. Dichters und Vaters der verbeſſerten deutſchen Poeſie Martin Opitz von Boberfeld, (ſ. Univ. Lex. Th. 25, S. 1658. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 1, p. 155 ſequ. und vor allen Dingen Chriſtoph Colers Laudatio honori & memoriæ Viri Clariſſ. MART. OPITII, paulo poſt obitum ejus A. 1639 in actu apud Vratislav. publico ſolenniter dicta, edita Melch. Weisio Greifenbergæ Sileſ. edit. Lipſ. 1665, 4. 9 Bogen). Von ihm, dem Rekt. Chriſtoph Opitz ſchreibt Coler ibid. p. 21: „Opportune tunc LUDO BOLESLAVIENSIUM præfectus erat CHRISTOPHORUS OPITIUS, Sebaſtiani illius frater germanus, latinæ græcæque linguæ callentiſſimus, ac diſciplinæ — ſervatiſſimus, & in concilianda ſibi benevolentia hominum ſingularis artifex; Sed brevioris ævi, quum fata Virum patriæ vix oſtenſum in primo ætatis flore, inter egregios in recte educanda Juventute conatus, præriperent.“ (e) vid. Cunradi Sileſ. togat. pag. 256.

(f) Dieſe Nachricht hat ſich, durch das gedruckte Vitæ Curricul. des Paſtor Elias Caplers Sen. zu Gramſchütz, bis auf uns erhalten. ſ. Th. 3, Abth. 1, ob. Geſch. v. Glog. S. 180.

(g) Davon ſchreibt Cſtph. Coler Laudatione Mart. Opitii, p 19: „Illa ætate (Sec. XVI. exeunte & Secul. XVII. ineunte) BOLESLAVIENSIS SCHOLA, provida Senatus cura, à longa temporum memoria Saluberrimis, ejus auctoritate, Legibus conſtituta erat, ac electis per id tempus illarum ſeveris Exactoribus, quales nominatim HILWIGIUS & GESNERUS, cum cæteris — — firmata.“

(h) Daher wird ſeiner auch im gedr. Vit. Curr. D. Sal. Geſners (§. 25) mit Ruhm gedacht.

26 Jan. 1585 (*i*), und verlies von seiner Frau Marie Buchwälderin einen berühmten Sohn M. Martin Hilwig (*k*).

§. 25. 2. D. Salomo Gesner.

Ein in der Bunzlauer Rektoren Geschichte merkwürdiger Mann, weil er sich, aus dem Schulstaub, bis zur theologischen Professur erhoben hat. Er war in Bunzlau 8 Nov. 1559 [nicht 1557 (*l*),] gebohrn. Sein Vater Paul Gesner ist hier Diak. (§. 22) gewesen, und seine Mutter Anne geb. Kunradin. Im 7ten Jahr seines Lebens starb der Vater, befahl aber seiner Witwe ernstl. daß sie beyde Söhne (§. 22) solle studieren lassen. Dies gieng desto beschwehrter zu, weil kein väterlich Vermögen zurückgelassen war. Indes half die Mildthätigkeit eines Evangel. Kommendators zu Troppau, und die Güthe eines Kaplans allda, daß Er dort die damals blühende Luthr. Schule eine Zeitlang besuchen konte (*m*). Doch als seine Mutter nach Bunzlau zu ihrer Freundschaft zurückzog, so lies sie auch ihren Salomo hieher kommen, und that ihn 1572 unter die Manuduktion des damaligen Rekt. Mathie Hilwigs, welcher sich seine Erziehung sehr angelegen seyn lies. Weil eben damals grose Theurung und Hungers-Noth einriß, so wurde Er ein Kurrende-Schüler, und lies sich auch das von Gerste und Haber, ja von Eicheln und Buch-Eckern, gebackne Brodt, welches Er hierbey bekam, wohl schmecken (*n*). So hielt er 8 Jähre unter Rekt. Hilwig aus, und gieng 1579 mit dessen Empfehlung zu Fus durch Böhmen, nach Strasburg. Seine wenigen Bücher trug er aufm Rükken, und seinen Zehrpfennig muste Er unterwegs von gutthätigen Menschen erbitten (*o*). Zu Strasburg kam er ins Kollegium der Wilhelmiten, darinnen Er 5 Jahre lang frey verpflegt wurde und fleißig studierte, so daß Er auch in Bakkalaureum und Magistrum promovirte. Er gieng 1584 durch Polen, nach Breslau, und kam zu dem gelehrten Bischof

(*i*) s. M. Fridr. Holsteins Annal. Boleslav. ad ann. 1585, und meine Neuen Diplom. Beitr. St. 5, S. 236, und meine Geschichte von Glogau, S. 180.

(*k*) Martin Hilwig war gebohrn in Bunzlau 1574. Da er 11 Jahr alt war, starb sein Vater. Dessen Suczessor in der Ehe, und im Rektorat D. Salomo Geßner erzog ihn mit Fleis, daß er schon ætat. 21 ann. Magister und Adjunkt der philosophischen Fakultät zu Wittenberg, und kurz darauf Professor Ethices allda werden konnte. Er machte sich besonders durchs Collegium Declamatorium, unter seinem Präsidio, berühmt. A. 1606, æt. 32, wurde er Ober-Prediger bey S. Martin zu Halberstadt, wo er 11 Sept. 1611 an der Pest starb. s. Past. Joh. Frdr. Heyers Nachr. von den Predigern, welche von der Zeit der Reformation an bey den 4 Pfarren E. Hoch-Edl. Magistrats in Halberstadt gestanden, edit. Halberstadt, 1758, 4. §. 3, S. 6. (*l*) wie Elias Reußner Icon. illustr. Viror. sezt: vid. Cunradi ibid. pag. 93, und Univ. Lexik. Th. 10, S. 1292.

(*m*) Ich nehme dieses aus dem Trakt., der diese Aufschrift hat: „Bericht vom christl. Abschied D. M. Luthers sampt sechs Leich-Pr. bey dem Begräbnis der — Theologen, D. Mart. Lutheri, D. Aeg. Hunnii, D. Dav. Rungii, D. Sal. Gesneri, D. Ge. Mylii und D. Polyc. Lyseri &c. zu dankbaren Gedechtnis derselben zusammen gedruckt Wittenb. bey Wolfg. Meißner 1610, 4. Darinnen steht nun von S. 129 bis 157 des D. Georg Mylii Leich-Predigt auf D. Salom. Gesner, und von S. 144 u. f. ist Vita D. Sal. Gesneri zu lesen.

(*n*) s. ebend. S. 146, 147. (*o*) s. S. 148 u. f.

Biſchof Andreas Dudith ins Haus als Informator ſeiner Kinder (p). Aus dem Bücher-Vorrath dieſes groſſen Mannes ſchrieb Er ſeinen Kommentar über Ciceros Buch de Fato. Nach Hilwigs Tode berief ihn der Magiſtrat zu Bunzlau zum Rektorat, welches er 4 Jahr nützlich bediente. Ao. 1589 bekam er das Rektorat des Gymnaſii zu Stettin, wo er viele Händel mit den Ev. Reformirten Predigern, D. Konrad Bergio u. dem Diakon Joachim Steig ſ. Stychio, hatte (q). Er wurde 1592 nach Stralſund als Profeſſor und Prediger beruffen. Weil ihm aber Luft und Waſſer hier nicht zuträglich waren, ſo nahm er deſto williger die ihm 1593 angetragne Profeſſur der Theologie zu Wittenberg an, nahm 16 Mai ej. anni unter dem Dekan D. Polyc. Lyſeri mit Sam. Hubero, Veit Wolfrum und Laur. Drabutio die Doktorwürde an, u. bekam auch 1595 die Probſtey in der Schloß-Kirche dazu (r). Hier hat Er 12 Jahre vollbracht und 1602 das erſte Jubel-Feſt der Univ. mit Freuden erlebt. Er beſchlos ſein Leben 7 Febr. 1605 an einem Blutſturz (s) im 47 Lebens-Jahre (t). Seine Frau war Marie, ſeines Antezeſſors Rekt. Hilwigs in Bunzlau Witwe (§. 24), welche Er 1586 ehligte u. 4 Kinder mit ihr zeugte (u). Seine Schriften ſind meiſt polemiſch, und nach dem Geſchmack ſeines Zeit-Alters abge-

(p) ſ. Univ. Lex. Th. 10, S. 1292. (q) Damals war die traurige Epoche, wo die Intoleranz zwiſchen Ev. Reformirten und Luthriſchen Theologen einen hohen Grad erreicht hatte. Geſner war ein ſtarker Vertheidiger der Konkordien-Formel und Bergius und Stichius derſelben entgegen. Da nun Geſner einſt im Collegio Theſes de Sacramentis vertheidigte, kam er mit jenen Herren in gröſten Verdrus, der in perſönliche Feindſchaft ausartete, und ſo weit gieng, daß, als Geſner zum Sakrament gieng, ſo reichte ihm der Diakon Stichius das Brodt mit der lincken Hand und ſagte zu Ihm: Der Herr ſey Richter zwiſchen mir und dir! Im Univ. Lexik. Th. 10, S. 1292 wird dieſe Affaire ſo erzählt, als ob ſie NB. in Bunzlau ſich ereignet hätte, da ſie doch in Stettin geſchehen iſt. Mehrere Nachricht davon giebt Daniel Cramer in der Pommer. Kirchen-Hiſtorie, B. 3, K. 49, S. 175. 178 u. f. ſ. a. Löſchers Deſtinata litterar. & Fragment. Luſatiæ, Part. 9, S. 840 f.

(r) ſ. D. Sennerti Athen. Viteb. p. 134, und den angef. Trakt. Bericht vom chriſtl. Abſchied ꝛc. (ſ. not. m præced.) S. 150. (s) ebend. S. 152 u. f. Etliche Wochen zuvor hatte Er ſich in einer Predigt zu ſehr durch Erhebung der Stimme angegriffen und in der Lunge eine Ader zerſprengt: Davon kam ſein Tod.

(t) vid. D. Leonh. Hutteri Orat. de Vita & Obitu D. Salom. Gesneri &c. Viteb. 1605, 4. Melch. Adami Vit. Theologor. Germanor. Paul Freher Theatr. P. 1, Sect. 3, u. a. m. Sein Epitaphium im Univ. Tempel iſt folgendes: „Pietati & Memoriæ Rev. Clar. Doct. Viri, SAL. GESNERI, Boleslavia-Silesii, S. S. Theol. Doct. & Professoris in Schola quidem Annos 12 legendo & diſputando, in templo 10 concionando utrinque fide & induſtria Opt. Max. qui ingenio, doctrina, judicio, eloquentia, Zelo religionis & vitæ integritate par ſummis ævi ſui Theologis. Monumentis de doctrina chriſtiana editis Nomini ſuo famam, pietate domum æternam ſibi vivus curavit. Hæredd. hoc quod eſt æ ſaxo p C. (poni curaverunt) defuncto VII. Eid. Febr. (i. e. 7 Febr.) Aetat. ſuæ XLVI. Chri. CIↃDC.V. Docti fulgebunt &c. Dan. XII." e Mſpt. Ich weiß nicht, ob bey dem Bombardement der Stadt Wittenberg 1761 ſich dies Epitaphium in gedachter Schloß-Kirche erhalten hat? Deſto angenehmer wirds folglich ſeyn, deſſen Innſchrift hier erhalten zu haben?

(u) Ein Sohn von ihm Paul Gesner Junior hat Theologie ſtudiert.

abgefaßt. Er war ein Erzwiderſacher der Evangel. Reformirten (x), und mochte der Stettiner Vorgang daran die meiſte Schuld tragen. Ich will die Titteln ſeiner Bücher und kleinern Schriften auch anführen: De Pſalmorum Dignitate, oratio inaugural. Viteb. 1593. Theses de uno & trino Deo &c. Reſp. Jo. Wesselo, Stralſundenſ. Viteb. 1593. (8 Bog.) Dissert. in Genesin, ibid. 1595. Diſputat. 17, pro libra Concordiæ, ib. 1595, 8. Confessio de persona & officio Chriſti, ib. e. a. 8. Diſp. III. de Turca, ib. eod. Diſp. II. de Ecclesia triumphante in cœlis, ib. (y). Diſput. II. contra Jodoc. Naum, ib. 1597, 8. Theses de Sacramentis ingenere, Reſp. M. Herm. Wolfio, Lubecc. ib. 1596. Meditatio generalis Pſalterii, ib. 1597, 12. Diſp. præparator. de Conciliis, ib. 1600. De Conciliis libri IV. ib. 1600, 8. De Conciliis libri II. poſteriores elenchtici, ib. 1601, 8. Daniel Propheta, ib. 1601, 4. Orat. de tribus ſummis Beneficiis Academiæ Vitebergensi divinitus collatis, ib. 1601, 4. Orat. funebr. in obitum Frider. Wilh. Duc. Saxoniæ, ib. 1602, 12. Passio Chriſti, ib. 1600. Chriſtliche trewhertzige Warnung an die löbl. Stände, Stedte vnnd Gemeinen in Schleſien, das ſie ſich für einreiſſenden Calviniſchen vnd Sacramentiriſchen Irthumben mit allem Vleiß vnd chriſtl. Eyffer hütten vnd vorſehen wollen, geſtellet durch SAL. GESNERUM, Bolislavienſ. Sileſ. der heil. Schr. D. u. Prof. zu Wittenb. Ebd. bey Wolfg. Meißnern ꝛc. 1602, 8. (z) 16 Bog. Gründliche vnd außführliche Wiederlegung der nichtigen vnd gantz Calviniſchen Apologiae Martini Molleri, des vornehmſten Predigers zu Görlitz. Neben eingeführten Chriſtl. vnd wolgegründeten Cenſuren etlicher — Vniverſiteten — Abermal allen frommen Chriſten in Schleſien vnd Laußnitz, auch anderswo ſeinen lieben Landsleuten vnd guten Freunden zur — Warnung, Lehr vnd Ermanung geſtelt vnd zuſammen gebracht durch SAL. GESNERUM ꝛc. Ebend. 1602, 8. 19 Bogen (a). Predigt über den 122 Pſ. beym Jubel-Jahr-Feſt der Univ. Witten-

(x) Seine Hitze im Streit mit Paſt. M. Mart. Moller zu Görlitz u. dem Pſeudonim. Ant. Ben. Bellona (nicht Benbellona, wie Th. 3, Abth. 1, S. 381 not. / irrig gedrukt iſt) habe ich Th. 3, Abth. 1, od. Geſch. von Glog. S. 381 bereits gerügt. Im Streit wider D. Sam. Huberum über den Lehrſatz, de universali omnium hominum prædestinatione, war er nicht gelinder. (y) Die ganze Aufſchrift iſt: De ecclesia triumphante in cœlis, Disputationes duæ: quarum VNA: de Sanctorum in vita æterna beatitudine agit, (Reſp. M. Jo. Ge. Voldmaro, pro Gradu Doctoris): Altera vero, de Sanctorum cultu, agit (Reſp. M. Dan. Cramero, pro Gradu Doctor.) ſub præsidio D. Sal. Gesneri &c. Viteb. 1595. 9, 1halb. Bog.

(z) Dies Büchelgen hat er der Herz. Anne von Liegnitz-Brieg, geb. H. von Würtemb. dedizirt d. d. 16 Sept. 1601. Er ſagt darinnen, daß ſeine Warnung ꝛc. ſchon vor 2 Jahren fertig geweſen, er habe ſie aber zurück behalten, weil er gehoffet, es werde ſich dies C. Religionsweſen in Schleſien wiederum verändern — Und am Ende ſchreibt Er: Er dedizire der Hertzogin dieſe Schrift, weil ihm wohl wiſſend ſey, daß Sie zu der reinen Luthr. Lehr hertzliche Luſt und Liebe trage ꝛc. Die Dedik. beträgt 2, 1halb. Bog. Henning Witte Diar. biograph. tom. 4, ad ann. 1605, d. 7 Febr. führt dieſe Schrift alſo an: Admonitio pro Silesiensibus adversus Calvinianos. Unter dieſer Aufſchrift wird man ſie aber wohl nirgends finden?

(a) ſ. Presb. Th. 3, Abth. 1, S. 381. Die Vorr. dieſer Widerlegung ꝛc. iſt eigentl. wider den Trakt. Tempestivum Suscitabulum pro Principibus des Ant. Ben. Bellona, (ed. Zerbſt 1602, 8.) gerichtet, und dieſen ſchilt er ein ſchandlos Famosbuch u. öffentl. Pasquill ꝛc. und meynt, chriſtliche Regenten und ihre Räthe würden dieſe Injurien ꝛc. rächen ꝛc. —

Wittenberg, ebd. 1602, 4. Diſputat. pro Mart. Chemnitii Examine Concilii Tridentini ibid. 1602, 4. Leich-Pred. bey der Leichbegängnis — D. Aegid. Hunnii — gehalten in der Pfarrkirche zu W. durch D. Sal. Gesner &c. d. 7 Apr. 1603 &c. ebd. 1603, 4. Dieſe ſteht auch im vorhin berührten Traktat: Berichr vom chriſtl. Abſchied D. M. Luth. ſampt 6 Leich-Predigt. ꝛc. ed. memorat. S. 32 bis 85. Diſp. contra Primatum Pontificis &c. ib. 1604. Commentar. in Geneſin, ib. 1604, 4. Zwo Predigten über 133 Pſ. und von der Witwen Sohn zu Nain ꝛc. ebd. eod. 4. Predigt bey der Leichbeg. des Hrn. D. Dav. Rungii &c. gehalten in der Schloß-K. zu W. durch D. Sal. Gesn. d. 9 Jul. 1604 (ſteht auch im erſtgenannten Trakt. Bericht vom chriſtl. Abſchied ꝛc. S. 85 bis 129). Fünf chriſtliche Predigten ꝛc. ebd. 1605, 4. Nach ſeinem Tode kam heraus: Compendium doctrinæ cœleſtis, ibid. 1606, 8. Comment. in Pſalmi Davidis, ibid. 1606, fol. und Commentar in Prophet. Joetem, edente Paulo Gesnero fil. Vit. 1614, 8. Ein lat. Brief von ihm an D. Polyk. Leiſern, ſ. Lyſerum, d. d. 8 Merz 1598, iſt in Fortgeſetzt. Sammlungen von Alten und Neuen theolog. Sachen ꝛc. 1723, S. 911 f. zu leſen.

§. 26. Hier muß ich, doch nur mit wenigen Worten, der Wayſenhausanſtalt vor Bunzlau auch gedenken. Dieſes Inſtitut wurde, vom ſeel. Paſt. Ernſt Gottlieb Woltersdorf, im Vertrauen auf Gott und wohlthätige Freunde, nach dem Fus des Wayſenhauſes zu Glaucha vor Halle (*b*), angelegt (§. 19). Er ſuchte und erlangte hierzu die Allergnädigſte Konzeßon von König Friedrichs II. v. Preuſſen Majeſtät, d. d. Potsdam, 23 Apr. 1754 (*c*), und führte ſein Fürhaben glücklich aus (*d*). Es werden darinnen die Wayſen-Kinder und Penſionairs nicht nur gut geſpeißt, gekleidet und zu nützlichen Gliedern des Staats gebildet, ſondern auch in denen hierbei errichteten Schul-Anſtalten in allerlei guten Wiſſenſchaften und Künſten auf ihre künftige Beſtimmung wohl vorbereitet. Viele vom Adel und Bürgerſtande haben bereits, durch Stiftungen und Geſchencke, dieſem Wayſenhauſe viele Hülfe und Unterſtützung gegeben. Die Buchdruckerei, welche demſelben eigen geworden, iſt ein Haupt-Erwerb- u. Nahrungs-Mittel für dies chriſtliche

(*b*) Dies ſagt der ſeel. Woltersdorf ſelbſt, in ſeiner erſten Nachricht von dieſer Wayſenhaus- und Schul-Anſtalt S. 36, und bekennet, daß ihn das Exempel des ſeeligen Auguſt Hermann Franckes hierbei ſehr ermuntert habe —

(*c*) Der erſte Grundſtein hierzu wurde 5 Apr. 1755 gelegt. Die lateinſche Inſchrift, welche dahineinkam, iſt der zweiten Nachricht von der Wayſenhaus- und Sch. Anſtalt S. 16 ganz eingerückt, und beſteht in dieſen Haupt-Punkten und Worten: „Numine divino, Auſpice FRIDERICO II. &c. &c. — Conſulibus — Roſtkovio & Kœhlero. Paſtoribus Jærſchkio & Woltersdorffio — Fundamenta hujus Orphanotrophei poſita ſunt A. O. R. M.DCC.LV. D. V. April.“

(*d*) Dies Waiſenhaus zu Bunzlau iſt zwar nicht das erſte dieſer Art, das in Schleſien erbauet worden: denn ehedem hatte ja auch der Ort Glauche im Fürſtenthum Oels ein ſolches Inſtitut von 1720 an aufzuweiſen, welches durch Keiſerl. Komiſſarien 1726 wieder aufgehoben wurde, ſ. Sen. Fuchs Oelsn. Geſch. S. 154. 506 bis 526. So iſt auch das von einem Hrn. von Buchs zu Hirſchberg angelegte kleinere Wayſenhaus für arme Wayſen-Kinder bekannt.

liche Inſtitut (e), und Gottes Fürſehung hat ſich noch zur Zeit beſtändig an demſelben verherrlichet. Wer mehr davon zu wiſſen begehrt, muß die einzeln gedrukte Nachricht von der Wayſen- und Schul-Anſtalt zu Bunzlau, welche obgedachter Hr. Ernſt Gottlieb Woltersdorf im Verlag dieſes Wayſenhauſes herausgegeben hat, nachleſen. Der Proſpekt deſſelben iſt der Bunzlauiſchen Monatſchrift Zum Nutzen und Vergnügen (f) vorgedruckt. Seit ſeiner Gründung ſind die Direktoren deſſelben folgende.

1. Ernſt Gottlieb Woltersdorf, von Friedrichsfelde, von 1755 bis 1761. (S. 456)
2. Chriſtian Ludwig Woltersdorf, von Friedrichsfelde, von 1761 (S. 452)

Eilftes

(e) Im Verlag dieſes Wayſenhauſes ſind ſchon verſchiedne kleine Piecen, zum Beſten der Wayſenkinder, im Druck ausgegangen, beſonders aber bisher die Bunzlauiſche Monatſchrift zum Nutzen und Vergnügen, von 1774 an bis 1783 (in 10 Bänden); und jezt die Neue Bunzlauiſche Monatſchrift Zum Nutzen und Vergnügen von 1784, 1785 1786; wie nicht weniger: Schleſiſches Allerlei, nicht für Gelehrte, ſondern für Liebhaber nüzlicher Sachen ꝛc. 1780 bis 1784 (48 Stücke jedes zu 1 Bogen); und nun auch: Neues Schleſiſches Allerlei ꝛc. von 1784 an, nebſt des Hrn. Paſtor Buquoi Reiſe-Beſchreibungen ꝛc. und Hrn. Dokt. Sutorii Geſchichte von Löwenberg ꝛc. durch Hrn. C. W. Reimers Wayſenhaus-Buchdrucker ans Licht gebracht u. verkauft worden.

(f) und zwar dem zweiten Jahrgang 1775. Ich kann dabei nicht umhin, anzumerken, daß in unſern Zeiten die Meinungen der Gelehrten und Politiker über die Frage: Ob es rathſamer ſey, die Erziehung der Wayſen-Kinder entweder in einem ſogenannten Wayſenhauſe beiſammen, oder, außer demſelben in verſchiednen Häuſern der Städte oder Dörffer ꝛc. beſorgen zu laſſen? ſehr getheilt ſind: Man ſehe davon D. Johann Peter Millers Fortgeſezte Moral des Hrn. von Mosheim, Th. 9, S. 223; Licent. George Chriſtian Starcks zu Frankfurt am Mayn, und Johann Friedrich Chriſtian Hauns in Gotha Abhandlungen von der beſten Art der Verpflegung dürftiger Wayſen ꝛc. Hamburg, 1780, wie auch des ſeel. Hrn. Paſtor Samuel Chriſtoph Litzmanns zu Plau im Meklenburgiſchen, Vertheidigung der Wayſenhäuſer, welche zu finden iſt in der, unter folgender Aufſchrift, gedruckten Schrift: „Einige Predigten und Aufſätze von Samuel Chriſtoph Litzmann ꝛc. nach ſeinem Tode herausgegeben (Berlin, 1784, 8.) S. 273 bis 326, wo man auch, von S. 327 bis 337, einen Auszug von den Abhandlungen des Hrn. Lic. Starcks und Paſtor Hauns, deren zuvor gedacht iſt, leſen kann.

Eilftes Kapittel.

Von denen noch jezt im Bunzlauer Kreise befindlichen Evangel. Luthrischen Kirchen und deren Predigern.

I. Aßlau, *olim:* Assel.

§. 1.

Es hatte dieser Ort den Luthrischen Gottesdienst bald in der andern Hälfte des 16ten Jahrhunderts erlangt, aber denselben 13 Apr. 1654 wiederum verlohren (S. 64), durch die Keiserl. Bischöfl. Redukt. Komission (*a*). Von jezt-an hielten sich die Evangelischen Aßlauer zur Liegnitzer Gränz-Kirche in Alten-Lohm bis 1741.

§. 2. Aufs Neue erhielt Aßlau, in Gemeinschaft mit Rückenwalde, Rosenthal und Greulich, die Evangel. öffentliche Religions-Uebung im Jan. 1741, und 19 Febr. (Invokavit) e. a. wurde in einer Scheune des Herrschaftl. Hofs wiederum das erstemal Luthrisch gepredigt. Bald nathher wurde die hiesige neue Ev. Pfarr-Kirche, von gedachten Gemeinden, erbauet, und 1743 bezogen, von deren Gemeinschaft sich aber nachmals Rückenwalde loßmachte, und der Aßlauer Kirche dafür 200 Rthlr erlegte (s. Rückenwalde). Jezt besteht also das hiesige Pfarrspiel noch aus den Orten 1) Aßlau, 2) Rosenthal und 3) Greulich. Der Kommunikanten sind individualiter jährlich nahe an 1000 Personen (*b*).

§. 3. Die hiesigen Evangelischen Pastoren waren,

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Kasper Behr, (Ursinus) von Grünberg, von 1552 bis 1594 starb (*c*).
2. Johann Wessel, von Bunzlau, von 1594 bis 1599, wurde Pastor in Lähn (S. 275)
3. Zacharias Ursin, Jun. von Aßlau, von 1599 bis 1619, starb (*d*).

4. Seve-

(*a*) Das Churschwant. Redukt. Commiss. Protok. ad 13 Apr 1654 sagt davon dies: „Aßlau, auch dem Ge. v. Hock gehörig. Abwesende der Herrschaft wollten sich die Unterthanen lange nicht bequehmen, brachten daher mit ihnen zu bis in die Nacht. Der Prädicant soll weg seyn. Die Kirche ward reconciliirt und den P. P. Franciscan. zu Schönfeld übergeben. Allhie waren 3 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 dit. Taufbecken, 1 Altartuch, 1 Chorrock, baar 5 Thlr. Der Pfarrhof baustädig, wobey über Winter 13, 1halb. Schfl. gesäet, sonsten können noch 10 Schfl. mehr gesäet werden. Eingepfarret sind Rückenwalde, Greulich u. Roßel. Der Decem vor Alters 7, 1halb. Malter, jetzo etwas übet 4 Malter."

(*b*) Ex Act. Eccles. Aslavienf. Mspt. à S. R. Dn. Confr. P. Eschert, d. d 14 Apr. 1785 mihi communic.

(*c*) Dieser gab, als Pastor zu Aßlau, 1582 in Druck heraus: „Ware vnd glimpffliche Ablehnung des falschen ertichteten Verstandes der Sacramentirer von den Worten D. Martin Lutheri im kleinen Catechismo: Das Wort (für Euch) fordert eitel gläubige Hertzen ꝛc." Diese Schrift eignete er dem Edlen, Ehrenvesten auch Wohlbenampten Hanns von Cronnaw zur Aßlaw, seinem sonder großgünstigen Lehnsherren ꝛc. d. d. Aßlaw am Grünendonnerstage Anno 1582 zu.

(*d*) Diesen Zacharias Ursin hat Pantke ibid. und das Mspt. Wielandin. Des Adolphi Pastorolog. aber gar keinen Aßlauer Pfarrer angezeigt.

4. Severinus Mergo, von Bunzlau, v. 1620 (e) bis 1627, w. Past. zu Voigtsdorf (S. 358)

B. Unter Königl. Schwed. u. Churf. Sächs. Schutz:

5. von von 1627 bis 1632.

6. Lev. Christ. Greif, (Gryphius) v. Seidenberg, v. 1632 .. 13 Apr. 1654, w. Exul. (§. 4)

Vakanz der Aßlauer Luthr. Parochie v. 14 Apr. 1654 bis 19 Febr. 1741 (§. 2)

C. Unter Königl. Preuß. Regierung.

7. Samuel Gottfried Eschert, von Lüben, vom 9 Febr. 1741 bis 17 (§. 5)

8. von von 17

§. 4. 6. Levin Christian Greif, *s.* Gryphius.

Er war dem Matheus Greif, Pfarrern zu Seidenberg, von seiner Frau Salome geb. Siberin 1588 in Seidenberg gebohrn. Nach vollendetem Privat-Unterricht von seinem eignen Vater, kam er, ohne eine Universität zu beziehn, 1617 als Past. nach Gerlachsheim (*f*), und 1632 nach Aßlau, von da aus er auch die Kirche zu Modlau mitbediente. Er muste 13 Apr. 1654 fort, und zog nach Alten-Lohm, wo er Adjunkt des dortigen Past. M. Theoph. Feige's Jun. wurde u. 1671 starb (*g*). Er war zweimal verehligt. Eine Tochter aus seiner ersten Ehe hatte den Pastor Zacharias Gose zu Gerlachsheim zum Manne.

§. 5. 7. Samuel Gottfried Eschert.

Dieser merkwürdige Mann ist 6 Apr. 1716 zu Lüben dem dasigen bürgerl. Becker Joh. Gottfr. Eschert von seiner Ehefrau Anne Elisab. geb. Kleberin, gebohrn, besuchte die Altstädter und Lübener Schulen, und wurde hernach vom Informator Vechner, welchen dasiger Pastor Scholtze seinen Kindern hielt, noch 1½ Jahr unterrichtet. A. 1732 gieng er auf die Schule nach Bautzen, und 1736 nach Jena, wo er die Prof. Köhler, Reusch und Darjes in der Philosophie, und in der Theologie die Dokt. Walch, Syrbius, Ruß u. a. hörte. A. 1739 kam er ins Vaterland zurück, wo ihn erst Hanß Ludwig von Schweinitz auf Kleinkriechen und Lerchenbrunn ½ Jahr, und hernach der Hr. Bar. von Richthofen auf Peterwitz zum Hofmeister annahm. A. 1740 kehrte er zu seinen Eltern nach Lüben, um sich im Predigen zu üben. Da der Einmarsch der Preuß. Armee nach Schlesien geschah, brachte ihn ein Hr. v. Bock auf Oberau dahin, daß er bey dem Prinz v. Anhalt Dessau, welcher Glogau bloquirte, sich meldete, um unter die Zahl der neuen Ev. Prediger in Schlesien zu komen. Es gelang ihm, und 9 Febr. 1741 war er unter den

(*e*) Ich habe zwar oben S. 334 und 358 lin. 18 gesezt: daß Mergo zu Seydorf bis 1627 Pastor gewesen sey: Ich bitte es aber zu ändern, und S. 334 zu setzen, daß er von 1609 .. 1620 in Seydorf geblieben und 1620 als Pastor zu Aßlau angezogen ist, welches auch S. 358 eingerückt werden muß, auf diese Weise: „wo er bis 1620 blieb, und dann 1620 nach Aßlau und 1627 nach Voigtsdorf zog ꝛc.

(*f*) s. Kretschmars Beitrag zur Nachlese von Ober-Lausitz, ed. 1768, S. 54.

(*g*) s. Anon. Samml. einiger historischer Nachrichten von der freien Standesherrschaft und der kleinen Stadt Seidenberg (ed. Lauban, 1762, 8.) S. 247.

den 10 ersten, im Lager zu Kauschwitz ordinirten Predigern der fünfte, und erhielt vom Prinzen die Assignazion auf Aßlau (*h*). An Invok. (19 Febr.) c. a. hielt er eine Anzugs-Predigt hier in einer herrschaftlichen Scheune, und 1743 in der neuen Kirche, die Er einweihte, und an der er noch jezt 1786 lebt. Er war zweimal verhligt: 1) mit tit. Charlotte Juliane Tugendreich Frl. von Gerßdorf, einer Tocht. Otto Heinrich von Gerßdorf auf Ostrichen u. Reutnitz, die Er 1745 sich antrauen ließ (*i*), und sie 1752 im Tode verlohr; 2) mit tit. Anne Juliane Dorothee Fräul. von Packisch, weil. Heinrich Alexander von Festenberg, Packisch genannt, hinterlaßnen Tochter, seit 1753.

II. Alt-Jäschwiz.

§. 1. Auch dieses, eine Meile von Bunzlau und im Löwenberger Kreise gelegne 75 Wohnungen starke Pfarrdorf büßte 15 Apr. 1654 (S. 64) seine alte Luthrische Kirche (*a*) ein, in welcher 108 Jahre lang das Evangelium gepredigt worden war (*b*). Nachher bedienten sich die Alt-Jäschwitzer Lutheraner mehrentheils der Kirche zu Wilhelmsdorf. Sie erhielten aber wiederum ihre Kirchen- und Religions-Freih. von der unermeßlichen Gnade unsers Monarchens, K. Friedr. II. von Preuß. Maj. aufs Neue 1744 (*c*) im Orte, und damals wurde sogleich eine hölzerne Kirche, Pfarr- und Schul-Wohnung, so gut es seyn konnte, erbaut (*d*), welche nun renovirt ist.

§. 2. Von den Evangel. Pastoren hiesigen Orts kenne ich:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Kasper Probus, Sen. von Bunzlau, von 1546 bis 1550 (s. S. 186.)
2. Bartholomäus Gosky, von Liegnitz, von 15 bis 1612, starb.
3. von von 1612 bis 1623.

(*b*) s. M. Försters Analect. Freystadiens. S. 224, und Joh. Ad. Hensels Schles. K. Gesch. S. 707, welcher ihn Aeschert nennt. Er ist jezt noch der einzige und der lezte von denen damals in Schlesien vertheilten zehn Luthrischen Predigern.

(*i*) Aus dieser glücklichen Ehe lebet nur noch ein einziger Sohn, Hr. Adolph Samuel Gottlob Eschert, welcher erst Diakon zu Rauden, und dann Pastor zu Militsch gewesen, jezt aber Pastor zu Deicholau ist.

(*a*) Diese ist 13 Jul. 1778 ganz abgebrannt, wobei die drei alten Glocken zerschmoltzen: Sie ist wieder neu gebaut, u. wird alle Jahre 5mal Gottesdienst jezt darinn gehalten.

(*b*) Churschwant. Remot. Prot. ad 15 Apr. 1654: „Alt-Jäschwitz, gehört der Herrschaft zu Wartau (von Hohberg). Der Prädicant war weg, die Kirche ward reconciliirt: Allhier waren 3 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 kupfern Tauf-Becken, 1 Altartuch, 1 Chorrock. An ausstehenden Schulden 100 Mark, der Pfarrhof bauständig, wobei 6 Vrtl. gesäet, können sonst über Winter und Sommer 11 Scheffel gesäet werden. Dem antretenden Pfarrer liefert die Gemeinde 6 Schfl. gesäetes, Decem 6 Mltr. vor Alters, jetzo 4 Malter."

(*c*) Diese Gemeinde hätte schon 1742, in der Person des nachmal. Pastor Jäckels zu Sprottau, einen eignen Ev. Pastor erhalten können, wenn es nicht die Uneinigkeit zwischen Herrschaft und Unterthanen gehindert hätte, s. Th. 3, Abth. 1, od. Gesch. v. Glog. S. 384.

(*d*) Ex Act. eccl. Alt-Jäschwic. à S. R. Dn. Confr. P. Scholtzio 1776 mihi communicat. Mspt.

4. Salomo Schröter, s. Naso, von Lauban, vom 15 Sept. 1623 bis 1629, w. katol. (§. 3)
Von 1629 bis 1634 war kein Evangelischer Prediger allhier.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

5. Johann Goßky, von Alt-Jäschwitz, von 1634 bis 15 Apr. 1654, wurde Exulant.
Vakanz hiesigen Ev. Pastorats vom 15 Febr. 1654 bis 1744, 90 Jahre lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

6. Christ. Imm. Boginsky, von Königsb. in Preussen, v. 12 Jan. 1744 bis 26 Dez. 1763 (e).
7. George Scholtz, von Groshartmannsdorf, vom 18 Febr. 1764. (§. 4)

§. 3. 4. Salomo Schröter, s. Naso.

Ein Laubaner, der zu Wittenberg studiert hatte. Zu Liegnitz ordinirte man ihn 15 Sept. 1623 (f) zum Pfarr-Amt in Alt-Jäschwitz. A. 1628 zog er ins Pastorat nach Merzdorf bey Bunzlau. Hier lies er sich zur Verläugnung des Evangel. Glaubens bewegen (g). Es verlohr indes die Luthr. Kirche an ihm nichts: denn er war zuvor schon ein Anhänger des Jak. Böhms. Sein Sohn Ephr. Ignat. (Schröter) Naso, hat das Buch: PHOENIX redivivus Ducat. Suidnic. & Jauror. (s. Vorber. S. 4.) drucken lassen.

§. 4. 7. George Scholtz.

Gebohrn zu Gros-Hartmannsdorf 20 Jan. 1731, hat in Halle studiert. Er ist vom Graf Franz von Franckenberg als Patrono, 18 Febr. 1764 zum Pastor in Alt-Jäschwitz vozirt, und 6 Apr. zu Breslau ordinirt worden. Am Palmarum trat er hier sein Amt an, und wurde 13 Trinit. e. e. vom damaligen Kreis-Inspektor Walde aus Jauer installirt.

III. Alt-Oels.

§. 1. Es liegt dieses Pfarrdorf im Bunzl. Kreise u. ist von der Inspekzions-Stadt 2 ½ Meile, gegen Sprottau zu, entfernt. Zweimal hat es in 100 Jahren grossen Brandschaden gelitten, nehmlich 1672 und wiederum 21 Sept. 1772, wobei jedesmal die Kirchen mit verbrannt sind.

§. 2. Die

(e) Pastor Boginsky starb eben zu der Zeit, in welcher er sein geistlich Amt niederlegen und Medicinam treiben wollte. Er hatte sich bereits in Glogau vom Collegio Medico examiniren und einen Erlaubnis-Schein zur Praxin ertheilen lassen. vid. Act. ecclesiastica Alt-Jaeschwicens. excitata.

(f) Cat. Ord. Lignic. sub ann. 1623: „SALOM. SCHROETER, Lauban. Diaconus Jäschwizianus in Diœc. Boleslav. (ordinat. Lign.) 15 Sept. 1623."

(g) David Rhenisch hat in einen Kalender David Herlicii vom J. 1629 zum 30 Dec. folgendes hiervon angemerkt: „30 Dec. 1629 hat Salomo Naso, alias Schröter, über die 6 Jahre lang — zu Jäschwitz und Merzdorf gewesner Luthrischer Prediger, in S. Martin in der Jauriſchen Hauptkirche eine öffentliche Revocations-Predigt gehalten, welche er nachmals 25 Jan. 1630 drucken lassen sub tit. VALE HÆRETICUM, oder Jonas Wallfisch, welche er dem jungen Könige Ferdinand III. dedicirt. Er wurde Scholae Suidnicensis Pro-Rector."

§. 2. Die alte hiesige Evangel. Kirche ist nun seit 12 Apr. 1654 Katolisch (a). Von da an bis zur Preußischen Regierung über Schlesien, bediente sich die Ev. Gemeinde zu Alt-Oels des Gottesdienstes zu Schöndorf am Queis in Sachsen, und andre dazu gehörige Dörffer hielten sich zur Kirche nach Thommendorf. Die Wiederherstellung des Evangel. Gottesdienstes in Alt-Oels erlangte man durch eine Allerhöchste Königl. Preuß. Concession aus dem Lager zu Rauschwitz vor Glogau d. d. 23 Febr. 1741, und an Okuli e. a. wurde wiederum seit 1654 die erste Luthr. Predigt im hiesigen alten Schlosse gehalten. Eben allda wurde dieser Gottesdienst so lange fortgesezt, bis ein eignes Bethhaus für die Evangel. Gemeinden mitten im Dorfe erbauet war. Doch dies brannte 21 Sept. 1772, samt dem ganzen Orte, ab, und darauf muste der Gottesdienst in bretternen Hütten gehalten werden, bis die iezige neue Evangel. Luthr. Kirche vollendet ward, die man 19 Trin. 1773 einweyhte. Die bey Ihr eingepfarrten Dörffer sind folgende: 1) Alt-Oels, dem plenill. Tit. Herrn Reichs-Graf. von Hohberg auf Rohnstock ꝛc. gehörig, welcher auch Patronus der Kirche ist; 2) Neu-Oels, (½ Vrtl. Meile davon) 3) Kittlitztreben (½ Meile); 4) Urbanstreben (¾ M.); 5) Wenigtreben (¼ M.): 6) Baudendorf, (¼ M.); Diese Orte gehören alle Hochged. Herrn R. Gr. von Hohberg und sind zur Herrschaft Kittlitztreben geschlagen. 7) Rosel (¼ M. entfernt) gehört dem Herrn Baron von Glaubitz, welcher allda wohnt und bey der Kirche Alröls incorporirt ist; 8) Strannß (½ M.), dem Hrn. Grafen von Solms auf Klitschdorf zuständig; 9) Buchwald (¾ M.), einem Hrn. von Suckow gehörig. Alle diese Oerter sind pur Evangelisch (b). Es hielten sich von 1741 an auch noch zwey Dörffer aus dem Sprottauschen Kreise, Ober-Leschen (s. Oberlöschen) (1 M.) und Zirckau (¾ M.) hieher als Gäste: diese aber haben nun, seit 1785, ihre eigne Ev. Kirche und Pfarrei (c), und sind folglich auf immer von Alt-Oels getrennt.

§. 3. Ev.

(a) Das Churschwant. Protok. referirt sub 12 Apr. 1654 folgendes: „Alten-Oels, den Freyherrl. von Bibranschen Erben gehörig. Im Nahmen ihrer aller und sonderlich des Niclas Alex. Frhrn. von Bibrans war der hiesige Wirthschafts-Verw. Christoph Hieronymus, von Schönaich zugegen. Dieser zeigte seine schriftliche Vollmacht, worinn enthalten, daß man sich nach dem Friedensschlus die enthaltene absonderliche Beneficien der Relig. Clausuln, die künfftig hoffende Clemenz und Begnadigungen, wie auch alle habende Gerechtigkeiten reserviren thäte. Der Prädicant war vor etlichen Tagen weg, die Kirche ward reconciliirt und mit Lorzendorf und Klitschdorf in Eins zusammengeschlagen. Allhie waren 3 Glocken, darunter die gröste schadhafft, 1 Schlag-Uhr, 1 zinn. Kelch, 2 Altartücher, 1 Chor-Rock, baar 47 Thlr. 14 Sgr. Der Pfarrhof bauständig, wobey über Winter 2 Schfl. gesäet. Der Beylaß ist 6 Schfl. Korn, 6 Schfl. Haber. Eingepfarrt sind Kittlitztreben, Urbanstreben, Wenigtreben, Neu-Oels, Strenß, Buchwald, Rosel, Bautendorf. Diese geben Decem 5 Malter 11 Scheffel."

(b) Ex Act. eccl. Alt-Olsnenf. Mspt. a S. R. Dn. Confr. Past. Paul d. d. 6 Oct. 1776 mihi communicat.

(c) Dieser Ortschaften Ober- u. Nieder-Leschen und Zirckau wegen, war ehmals zwischen der Stadt-Parochie zu Sprottau und der Parochie Alt-Oels Differenz, weil jede derselben diese Orte bey sich incorporirt haben wollte. Es wurde aber jenen Gemeinden, noch 1764, erlaubt, länger bey Als-Ols zu bleiben: Davon zeugen diese zwey Urkunden, die solches be-

§. 3. Evangel. Pastoren der Kirche zu Alt-Oels kenne ich folgende:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Adam Auersbach, von Strelen, von 1572 bis 16 (*d*)
2. M. Joh. Stöckel, v. Breslau, v. 1611 bis 1623, w. Diak. zu Freist. (s. Th. 3, Abth. 1, S. 3
3. von — von 1623 bis 1629
4. Chstph. Krebs, v. Schweidnitz, v. 5 Merz 1629 bis in Nov. e. a. (Th. 1, Abth. 2, S. 7

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

5. M. Joh. Stöckel, secunda vice, von 1630 bis 18 Dez. 1632, wurde als Pastor nach Freistadt abgeholt, starb aber unterwegens, (Th. 3, Abth. 1, S. 342)
6. Adam Friderici, v. Habelschwerd, v. 1633 bis 1643, w. Past. zu Schönfeld, (vid. sub h.
7. Mar

---

weisen: 1) Königl. Ober-Konsistorial-Rescript an den Pastor Seybold zu Alt-Oels:

„Von Gottes Gnaden Friedrich, König in Preussen ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zuvor. Liebe Besonderer. Da Unser Ober-Consistorium zu Glogau auf von hieraus darüber gepflogene Correspondentz der Gemeine Ober-Löschen, wie auch Zirckau, wieder frey gelassen, sich zu eurem Bethhause zu halten, doch unter der Bedingung, daß ihr in denen Kirchen- und Schul-Sachen, so viel Ober-Löschen und Zirckau betrift, dem Inspectori zu Freystadt Geisler von Zeit zu Zeit Bericht erstatten, und was etwa von diesem möchte erinnert werden, beobachten sollet. So befehlen Wir euch, dieses von nun an, gebührends zu beobachten und an eurem Orte, das gute Einverständnis dadurch gefliißenst zu unterhalten. Hieran geschiehet Unser Wille. Sind euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Breslau den 19 Julii 1764. v. Löwenheim. Sauerma.

An den Evangel. Pastorem zu Alt-Oelse.

und 2) Königl. Ober-Konsistorial-Rescript an den Insp. Geißler zu Freistadt:

„Von Gottes Gnaden Friedrich ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Würdiger Hochgelahrter lieber Getreuer. Wir geben euch auf die von dem Evangel. Ministerio zu Sprottau bey Gelegenheit der Kirchen-Visitation daselbst gethanen Anfrage: Ob demselben nicht erlaubt seyn möge, denenjenigen Einwohnern aus Zirckau, und den Oberlöschner Hammerleuthen, welche freywillig zu ihnen kämen, die Actus Ministeriales fernerhin zu administriren? hierdurch zur gnädigsten Resolution, daß, nachdem euch bereits unterm 6 Julii a. c. bekannt gemacht worden: daß die Gemeine von Oberlöschen und Zirckau, nach Alt Oelse geschlagen worden, nach denen angenommenen Principiis aber keine Gemeinde zu Vermeidung aller Unordnungen getheilet werden soll, auch die Hammerleuthe und andere Einwohner, so lange sie sich an einem Orte aufhalten, jederzeit vor ein Theil der Gemeine angesehen werden müssen, ihr das Ministerum zu Sprottau anzuweisen habet, daß es sich künftig bey schwerer Ahndung nicht unterfangen solle, jemanden aus obgedachten beyden Gemeinen die Sacra zu administriren, oder einigen Actum Ministerialem zu verrichten, sondern sie von sich ab, und an den Geistlichen in Alt-Oelße verweisen müssen. Sind euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Glogau den 5 Aug. 1765.

An den Inspector Geisler in Freistadt. Winckler.

Alle diese Differenzien zwischen Sprottau und Alt-Oels sind nun vorbey, seitdem Ober- und Nieder-Leschen, Boberwitz und Zirckau selbst eine eigne Luthr. Parochie konstituiren. (Schles. Provinz. Blätter 1785, B. 2, St. 12, S. 582, und 1786, B. 1, St. 2, S. 197.

(*d*) Eine Tochter von ihm hat 7 Mai 1613 den Past. Leonh. Eicholz zu Wedrau geheirathet, s. M. Adami Versuch einer Relig. Gesch. von Landshut, Th. 1, S. 186.

Martin Schindler, von Jauer (e), von 1643 bis 1651, muste exuliren. Der Herr von Bibran, der damals Herr von Alt-Oels war, vertrieb ihn mit Gewalt. Er wurde wiederum Pastor zu Rothkirch im Liegnizschen, wo er 1653 starb

Vakanz der Ev. Parochie in Alt-Ols von 1651 bis 23 Febr. 1741, 90 Jahre lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

Phil. Gottfr. Seybold, v. Lauban, v. 23 Febr. 1741 bis 30 Okt. 1765, st. æt. 53 an. (§. 4)
Johann Gottlob Paul, von Gros-Rinnersdorf, vom 6 Aug. 1766 (§. 5).

§. 4. 8. Philipp Gottfried Seybold.

War zu Lauban 1712 gebohrn, wo er auch die Schulen, und dann die Univ. eipzig besuchte. Am 23 Febr. 1741 wurde er zu Rauschwitz zum Pfarrer in Alt-Oels vom Feld-Probst Abel ordinirt: Er lehrte hier ins 24 J. u. st. 30 Okt. 1765.

§. 5. 9. Johann Gottlob Paul.

Er ist 21 Sept. 1738 zu Gros-Rinnersdorf bei Rauden (f) gebohrn. Durch Privat-Unterricht wurde Er vom Past. Baudis zu Thiemendorf bei Steinau a. d. Oder auf die Univ. vorbereitet. Von aller menschlichen Unterstützung entblößt bezog Er die Univ. Halle, wo Er von 1760 bis 1763 aushielt, und die Prof. Meier, Striedritz, Francke, Knappe, Freilingshaussen und Nösselt hörte: den Unterhalt erwarb Er sich durch Informiren aufm Wayfenhause. A. 1763 trat er, als Hofmeister, bei dem Baron von Richthoffen zu Peterwitz an, und blieb hier, bis er 1 Aug. 1766 die Vokazion als Past. in Altöls erhielt. Er zog 15 Trin. (7 Sept.) in, erlebte 21 Sept. 1772 den hiesigen grossen Brand (wobei auch die erste Ev. Kirche ein Raub der Flammen wurde §. 2) und weyhte 1773, 19 Trin. die zweite hiesige Luthrische Kirche ein. Seinen mir ertheilten Kirchen-Bericht von Alt-Oels habe ich bei diesem Abschnitt dankbar genuzt, und freue mich, daß, da Ihm gar kein Ev. Pastor hiesigen Orts aus alter Zeit bekannt war, ich doch wenigstens etliche aus ihrer Zahl hier (§. 3) nahmhaft machen konnte.

IV. Giesmannsdorf.

§. 1. Ehmals hies es Gusmannsdorf, ein sehr altes Dorf, welches zwischen Bunzlau, Löwenberg, Greifenberg, Naumburg am Queis und Lauban liegt, mit einer alten Pfarrkirche. Diese ist schon zwischen den Jahren 1525 bis 1530 Evangelisch geworden, als das Evangelium damals in hiesiger ganzen Gegend gepflanzt wurde. Sie blieb in unsern Händen, bis auf 8 Apr. 1654 (S. 64) (a). Seitdem besuch-

(e) Er war gebohrn 1608 und hatte in Wittenberg studiert, darauf wurde er in Liegnitz den 22 Dez. 1637 zum Pastor in Rothkirch ordinirt, von da aus er 1643 nach Alt-Oels zog.

(f) also ist er nicht zu Teschwitz gebohrn, wie Pastor Hensel ebend. S. 784 schreibt.

(a) Churschw. Remot. Prot. ad 8 Apr. 1654: „Gießmannsdorf, der Witwe Helene Freyin v. Bibran geb. Stoschin gehörig. Im Nahmen ihrer war Heinr. v. Strauß, Sturm genannt, geweßner Keiserl. Obr. Lieut. hieselbst gevollmächtiget. Der Prädicant soll weg

besuchten die Evangel. Giesmannsdörfer meistentheils die Kirche zu Haugsdorf, einige auch die zu Siegersdorf ohnfern Naumburg am Queis.

§. 2. An. 1742 erstattete Ihro Maj. König Friedrich II. von Preussen, auch diesem Orte die öffentliche Religions-Freiheit, und 8 Trinit. e. a. wurde der Luthrische Gottesdienst aufs Neue, aufm Mittelhofe in einem herrschaftlichen Gebäude, angefangen. Grade hundert Jahre, nach Wegnahme der alten Pfarrkirche, legte man 8 Apr. 1754 den Grundstein zur neuen hiesigen Evangel. Kirche, und diese ist massiv erbaut, und mit Ziegeln bedeckt. Am 1 Adv. 1756 hat man dieselbe eingeweiht (*b*).

§. 3. Nun folgen die Evangelischen Pastoren von Giesmannsdorf (*c*):

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Laurenz Hartranft, Senior, von Löwenberg, von 1555 bis 28 Jul. 1611, starb (§. 4)
2. Andreas Hartranft, Filius, von Giesmannsdorf, von 1598 bis 18 Mai 1617, st. (S. 315)
3. Johann Herfardt, von Hirschberg, 1617, ¼ Jahr lang.
4. Valentin Alberti III. von Seitendorf, von 1618 bis 1626, w. Past. in Lähn (S. 141)
5. M. Georg Schwarzbach, v. Lauban, v. 1626 bis 1630, w. Past. zu Ottendorf (§. 5)

Vakanz von 1630 bis 1635.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

6. Georg Horning, von Hirschberg, von 1635 bis 1648, wurde Schwed. Feld-Pred. (§. 6)
7. Zacharias Gose, von Görlitz, von 1648 bis 30 Aug. 1649, starb (§. 7)
8. Dav. Ebersbach, v. Herrnstadt, v. 7 Dez. 1649 bis 8 Apr. 1654, w. Dkak. vor Jauer (S. 93)

Vakanz des hiesigen Ev. Pastorats vom 8 Apr. 1654 bis 8 Jul. 1742 (§. 2).

C. Unter

---

seyn: Die Kirche ward reconciliirt und den Patr Franciscan. nach Seifersdorf zugeschlagen. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 silb. vergoldeter u. 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 dit. Taufbecken, 1 ungangbar Positiv, 1 Altartuch, 2 Chorröcke, baar Geld 39 Mrk. 20 sgr. ausgeliehen 5 Mrk. 15 Sgr. Der Pfarrhof baustandig, wobey 10, 1halb. Schfl. gesäet: Es können über Sommer und Winter gesäet werden 20 Schfl. Der Decem war vor Alters 10 Mltr. 3, 1halb. Schfl. jezt 8 Mltr. 3 Schfl. u. die Herrschaft von 5 Vorwercken 5 Mltr."

(*b*) Ex Act. eccles Giesmannsdorfiens. Mspt a S. R. Dn Past. Puschmanno 1777 mihi communic.

(*c*) Hr. Apothecker May hat mir auch etliche Katolische Parochos von Giesmannsdorf ex Documentis bekannt gemacht; es waren: 1) Mart. Runad, c. 1512. Seiner gedenkt Fabian v. Warnsdorf zu Giesmannsdorf gesessen, der seinem Unterthan George Liewald die Georgii 1512 einen Gunstbrief ertheilte, in Kraft dessen er, vom Hr. Mart. Runad, der Zeit Pfarrer zu Giesmannsdorf, 10 gute Ungr. Gulden auf einen Wiederkauf, gegen 1 Mrk. jährl. Zinses, auf sein Erbguth nehmen möge; 2) M. Laur. Wolfsdorf, c. 1520 u. 1523: Dies beweiset eine Urkunde des Hanns v. Warnsdorf zu Giesmannsdorf gesessen, die er am Ab. der h. 3 Könige 1520 seinem Bauer Jürge Peter ertheilte, daß er vom zeitigen Pfarrer M. Laurenz Wolfsdorf ein Darlehn von 15 Mark auf sein Guth erborgen dürffe; Nicht weniger zeuget eine andre Urkunde dieser nehml. Art, de d. Mich. 1523, welche die Brüder Hanns u. Kasp. von Warnsdorf ausgefertiget, daß M. Laur. Wolfsdorf noch zu Mich. 1523 in dieser Parochie gewesen ist." Ich halte ganz gewis dafür, daß dieser M. Laur. Wolfsdorf sich, gegen 1525, zur Evangel. Religion selbst gewendet, und dieselbe hernach hier weiter verbreitet hat. Und ohnfehlbar ist er erst 1554 oder 1555 gestorben, also, daß ihm hernach M. Laur. Hartranft, 1555 im Evangel. Ministerio allda nachfolgte.

C. Unter Königl. Preußischer Regierung:

9. Joh. Ernst Müller, von Serchau im Grunde, v. 8 Jul. 1742 bis 19 Apr. 1758, st. (§. 8)

10. Christian Lorenz Puschmann, von Lissa, Polon. vom 11 Dez. 1758 bis 17 (§. 9)

§. 4. 1. Laurenz Hartranft der ältere.

Löwenberg war 1533 seine Geburtsstadt geworden (c). Er hatte allda und zu Goldberg, wie auch zu Wittenberg, wo er noch Lutherum persönlich hörte, studiert. Eben allda ordinirte man ihn 1555 (d) zum Pastor nach Giesmannsdorf bei Bunzlau, wo Er 56 Jahr lang gelehret, und 28 Jul. 1611 (e) gestorben ist (f) æt. 78 ann. A. 1564 hatte er sich das erstemal, und hernach noch zweimal, verehliget, u. 15 Kinder gezeuget, darunter waren 5 Söhne, welche alle noch bey seinem Leben Prediger wurden (g), und 1 Tochter (h). Er hat drucken lassen: Wahre christl. und glimpfliche Widerle-

(c) vid. Joh. Kasp. Eberti Leorin. erudit. p. 18, wo er ihn zwar unter die gelehrten Löwenberger zählt, aber in Bestimmung seiner Lebens- und Amts-Jahre unrichtig ist. Gottl. Kluge in Schles. Jub. Priest. S. 72 schreibt irrig, daß er erst 1554 gebohr. wäre! Weil Hartranft 1611 im 78sten Lebens-Jahr starb, so muß er 1533 zur Welt gekommen seyn.

(d) Das Mspt. Pantkian. üt. Giesmannsdorf setzt den Antritt seines Predigt-Amts ins Jahr 1580, und Gottl. Kluge Schles. Jub. Priest. S. 72 schreibt eben dies ins Jahr 1570: beides ist falsch, und wird durch die unten beikommende Grabschrift des seel. Mannes (not. sequent.) widerlegt.

(e) nicht 1622, 6 Jul. wie Eberti ibid. p. 18, u. Kluge ebd. S. 72 (denen auch das Univ. Lex. Th. 12, S. 652, vom Eberti verführt, folgte) irrig schreiben. Auch ist er nicht blos 52, wie eben gedachte Herren sagen, sondern 56 Jahre lang im Predigt-Amte gewesen. Alle jene Fehler hat Rekt. Leuschner ad Cunradi, Spicil. 40, pag. 6 nachgeschrieben.

(f) Sein Epitaphium ist noch aufm Kirchhofe harte an der Mauer zu sehen, und fasset diese Worte in sich: „Anno 1611 den 28 Julii zwischen 7 und 8 Uhr Nachmittage ist in Gott seelig „entschlaffen der Ehrw. Achtbare und Wohlgelahrte Herr Laurentius Hartranft, der Kirchen „allhier zu Gußmannsdorf gewesner treuer Seelsorger bis ins 56ste Jahr, seines Alters im „78sten Jahre, dem Gott und uns allen gnädig sey." Unten steht ein Kelch, und dabey Dan. 12: Die Lehrer werden leuchten ꝛc. Diese Abschrift hat mir Hr. Past. Puschmann communizirt. Eben dies besagt das alte Greifenberger Todten-Register: darinn steht diese Abkündigung des Laur. Hartranfts, welche mir Hr. Apoth. May mitgetheilet hat: „Ao. 1611, den 3 Aug. Mitw. ist zu Giesmannsd. mit christl. Cerimon. begraben der Ehrw. und Wohlgel. Herr Laur. Hartranft, Senior, der bis in das 56ste Jahr continue daselbst Pastor gewesen ætat. suæ 78 Jahr, hat erlebet, daß seine 5 Söhne in publico Ministerio bey seinem Leben versorgt worden, in Summa 90 Nepotes und Pronepotes gesehen. Vir de Ecclesia bene meritus. Ist ihm wie gewöhnlich in Greifenberg mit allen Glocken ausgeläutet, und Sonnt. drauf eine öffentl. Abkündigung gethan worden." Seine dritte Ehefrau war 1603 gestorben, und auch deren Tod steht im Greifenb. Todten-Register mit diesen Worten: „Ao. 1603, 31 Marz als Oster-Mont. eine Danksagung geschehen für Frau Barbara, Hrn. Laur. Hartranfts, Senioris religiosissimi, Pfarrers zu Giesmannsdorf, eheliche Hausfrau."

(g) Es waren: 1) Joh. Hartranft, Past. in Greifenb. (s. S. 231); 2) Adam Hartranft, Pastor zu Holzkirche bey Lauban; 3) Andreas Hartranft (s. oben §. 3, num. 2); 4) Laur. Hartranft, Jun. Past. zu Ottendorf; 5) Jer. Hartranft, zuletzt Past. in Welckersdorf."

(h) Sie war an den Pastor Martin Hemisch in Thiemendorf verehligt.

Widerlegung des Irrthumbs der Schwenckfelder ꝛc. mit beſonderm Fleis aus den Lehren des Hrn. Val. Trocendorfii gezogen, durch Laur. Hartranfft, von Löwenberg, Dienern des heil. Evangel. zu Güsmannsdorf. Gedr. Görlitz 1578, 8. (*i*). Zwo chriſtliche Schrifften: Die erſte, wider den Tod der Gläubigen; die andre, wider die Bauchſorge ꝛc. Görlitz 1584, 8. (*k*) Ihm waren im Pfarr-Amte zu Giesmannsdorf adjungirt: 1) Val. Paußkop, von Bunzlau, von 1573 bis 1598, ſt. (ſ. S. 448). 2) Andreas Hartranft, ſein Sohn, von 1598 bis 1611, der nach ihm Paſtor wurde. Dies giebt zu vermuthen Anlas, daß entweder Hartranft Senior von 1573 an ſchwächlich in der Geſundheit geweſen, oder, daß er mehrere Orte, in der Nachbarſchaft, zugleich mit in ſeiner geiſtlichen Seelſorge gehabt habe?

§. 5. 5. M. Georg Schwarzbach.

Zu Lauban ward er 1598 gebohrn. Sein Vater Chriſtoph Schwarzbach ſtarb allda als Burgermeiſter 1640 (æt. 80 anno). Er frequentirte von 1613 an zu Lauban, 1616 zu Löwenberg unter R. Suevo, und dañ von 1618 bis 1620 zu Strasburg. Ao. 1621 wurde er Konrektor und Kantor zu Hagenau im Elſas; Ao. 1624 Diakon zu Lauban (*l*), und 1626 Paſtor zu Giesmannsdorf bey Bunzlau: Hier blieb Er 4 Jahre, und zog 1631 als Paſtor nach Ottendorf, wo er bis 1644 lehrte, und zulezt von 1644 bis 1647 Paſtor zu Linda ohnfern Marglissa geweſen iſt (*ll*), wo er 1647, ætat. 49 J. 3 W. 5 T. alt geſtorben iſt. Er war ein gelehrter Mann und hatte auch zu Strasburg diſputirt.

§. 6. 6. George Horning, ſ. Hornig.

Daß er von Hirſchberg gebürtig geweſen, bezeugt er ſelbſt (S. 311), und allda war er 1596 gebohrn (*m*). Allda, zu Breslau und Jena hatte er Theologie ſtudiert. Er wurde 1635 Paſt. zu Giesmannsdorf und blieb bis 1648 allda. Das Kirchenbuch, welches er in dieſen Jahren geführt hat, iſt noch vorhanden, u. beſtättiget das Vorſtehende. A. 1648 wurde Er beim Schwed. Gen. Wittemberg Feld-Prediger, und lag in ſelbiger Zeit zu Hirſchberg in Guarniſon, von daraus er zuweilen denen Gemeinden (*n*) in der Nachbarſchaft, welche Kriegs- Peſt- und Hungers-Noth wegen ihrer Evangel. Lehrer beraubt geweſen, mit ſeinem Amte diente. Nach geſchloßnem Frieden

(*i*) Deswegen rechnet ihn Nic. Pol Hemerolog. Silef. S. 456 unter die fürnehmſten Streiter wider die Schwenckfelder. Eben dies thut M. Gottl. Liefmann (D. Gottl. Wernsdorf) Diſſ. de Fanaticis Silefior. §. 3, pag. 10.

(*k*) vid. Draudii Bibliothec. classic. Germanor. pag. 408.

(*l*) ſ. Dietmanns Ober-Lauſitziſche Prieſt. Th. 1, S. 602.

(*ll*) ſ. M. Joh. Konr. Schröters Beförderung der Ehre Gottes in Erbauung eines neuen Altars ꝛc. ed. Lauban 1722, 4. M. Gottfried Hoffmann in Beſchr. der Laubaner Predd. waſte blos, daß er Konrektor und Kantor zu Hagenau geweſen iſt. Auch D. Carpzov Memor. Heidenr. und Dietmann im a. B. ſagen nicht viel mehr von ihm.

(*m*) Eberti Cervimont. literat. hat ihn nicht.

(*n*) in Voigtsdorf, ſ. oben, S. 358 not. *x*.

Frieden legte Er 1650 dies Amt nieder, und wurde 1651 Pastor zu Lomnitz u. Erdmannsdorf (o): Da er aber 17 Febr. 1654 allda exuliren mußte, so wendete Er sich nach Lauban, und starb 1669 (p).

§. 7. 7. Zacharias Gose.

In Görlitz wurde Er 1613 gebohrn, auch allda in den Schulen unterrichtet, u. hernach zu Danzig vom D. Bottsack in der Theologie so gut unterrichtet, daß er keine Universität beziehen durfte. Am 5 Febr. 1637 ordinirte man ihn zu Liegnitz zum Pastor in Gerlachsheim (q). Daselbst blieb er ins 12te Jahr u. wurde 1648 Past. in Giesmannsdorf bey Bunzlau: Hier starb er 30 Aug. 1649, ætat. 36 ann. an der Abzehrung (r). Er war ein Keiserlich gekrönter lateinscher Poet, wozu er in Danzig kreirt worden war (s).

§. 8. 9. Johann Ernst Müller.

Aufm Dorfe Serchau im Grunde bey Görlitz kam Er 28 Aug. 1701 in die Welt. Sein Vater war ein Müller, Hanns George Müller, u. seine Mutter Elisabet geb. Heinzin. Zehn Jahre besuchte Er das Gymnasium zu Görlitz und von 1724-1727 die Univ. Leipzig. Drauf war er 6 Jahr lang Hofmeister zu Tratlau bey einem von Ryau, und 5 Jahr zu Haugsdorf bey der Frau von Hock Adelicher Jugend. Am 29 Apr. 1738 erlangte Er das Diakonat zu Haugsdorf, und 8 Jul. 1742 das Pastorat

(o) Es ist also oben S. 319 lin. 1. zu setzen:
4. Balzer Wegener, von 1632 bis 1650 (anstatt 1652) starb.
5. Georg Horning, von Hirschberg, von 1650 bis 17 Febr. 1654, wurde Exul.
Alsdenn ist ebend. die folgende Zeile: „Nach seinem Tode — — besezt" ganz wegzustreichen.

(p) Im dasigen Necrologio heist er: „George Hornig, gewesner Pastor zu Lomnitz" Daß er einige gute Gaben zur lateinschen Poesie gehabt, bezeugen die von ihm gedruckten Proben: s. z. E. oben S. 311. (q) Catal. Ordin. Lign. A. 1637: „ZACH. GOSIUS, Poeta Laur. Cæsar. vocat. Past. Eccles. Gerlachsheim. in superiori Lusat. d. 5 Febr."

(r) Sein Leichstein hat diese Innschrift: „Ao. 1649 den 30 Aug. um 10 Uhr Vorm. ist in Gott sel. verschieden der Wohl-Ehrw. Großachtb. und Hochgel. Hr. Zachar. Gose, treugewesner Seelsorger zu Gerlachsheim 13 (dies ist ein Fehler des Steinmetzes, u. soll nur 11 heissen, wie man aus Vergleichung mit seiner Ordinazion ersiehet, s. not. anteced.) u. zu Gießmannsdorf 1 Jahr und 27 Wochen, lieget allhier begraben, dem Gott am jüngsten Tage eine fröhl. Auferstehung geben wolle, seines Alters 36 Jahr." Unten stehen noch diese lateinische Verse, nebst dem Spruch Ebr. 13, 7.

Quem quondam audistis verbum proferre Salutis
Perpetuo illius vos meminisse decet:
Exitus & vitæ fuerit, perpendite, qualis
Ac fidei vobis norma sequenda fiet."

Weil sein Andenken bey seiner erstern Gemeinde noch im Seegen war, so hielt ihm sein Successor Wenzeslaus Bergmann eine Leich- und Gedächtnis-Predigt zu Gerlachsheim über 2 Timoth. 4, 5. darinnen er meldet: „Daß Gose auf seinem Todbette die Gerlachsheimer Gemeinde nochmals geseguet, und seinen Feinden vergeben habe." s. Gottfr. Weiners Andenken der Gerlachsheimischen Ev. Priester, S. 7. (ed. Lauban 1767, 4.)

(s) Er hat dennoch die Ehre nicht gehabt, vom M. John in seinem Parnass. Silef. aufgeführt zu werden.

Pastorat zu Giesmannsdorf. An einer hitzigen Krankheit endigte sich 19 Apr. 175[illegible] sein Leben (æt. 57, minist. 20 an.) Aufm Kirchhofe hat er einen Leichstein, und in der Kirche ist sein Bildnis aufgestellt. Seine Frau Johanne Christiane, älteste Tochter des Past. M. Joh. Jobst Eggers zu Rostersdorf im Raudtner Kreise des Fürstenthums Wolau, ehligte er 21 Sept. 1746. Er hatte keine Kinder mit Ihr.

§. 9. 10. Christian Lorenz Puschmann.

Er stammt aus der berühmten Priester-Familie der Puschmänner ab und ist zu Lissa in Polen gebohrn. Sein Vater Joh. Christoph Puschmann war Diakon allda. Nach vollbrachten Studien erhielt er 11 Dez. 1758 das hiesige Pastorat und in Breslau die Ordinazion. Er heirathete zuerst seines Antezessors Witwe (§. 8), mit der Er einen Sohn und zwei Töchter zeugte, die alle wieder gestorben sind, und auch sie gieng 1771 (ætat. 46) in die seelige Ewigkeit. Darauf ehligte Er seines Amts-Vorfahrers, Past. Müllers, Bruders Tochter, Helene geb. Müllerin. Der würdige Hr. Amts-Bruder hat mir einen sehr ausführlichen Kirchen-Bericht von Giesmannsdorf zugesendet, dafür ich hier öffentlich danke, und den ich, nebst meinen Verbesserungen, dem Publiko hiermit vorlege.

V. Gros-Hartmannsdorf.

§. 1. Dies im Löwenberger Kreise nahe am Gräzberg liegende ansehnliche Pfarrdorf muß hier nachgeholt werden, da es, oben (S. 407) nach Görisseiffen, ausgelassen worden. Es ist von Tiefhartmannsdorf (S. 336) wohl zu unterscheiden (*a*), und gehört jezt dem pleniss. Tit. Grafen von Frankenberg.

§. 2. Die Predigt des reinen Evangelii kam hier frühzeitig in Gang u. Aufnahme, wie der hiesige Prediger-Katalog beweißt (§. 3). Sie wurde, nach einigen kleinern Stöhrungen im 30jährigen Kriege, durch die Reduktions-Kommissarien 17 Apr. 1654 (*b*) auch wieder aufgehoben. Die Gnade unsers Monarchens K. Friedr. II. von Preussen gab ihr jedoch hier 1741 ihr neues Daseyn wieder, und öffentlichen Schutz. Spezielleres kann ich hiervon nichts melden, weil ich von dieser Pfarrei gar keinen schriftlichen Beitrag erhalten habe.

(*a*) Ich muß frei gestehn, daß ich oben S. 340 den Irrthum begangen, und Gros-Hartmannsdorf mit Tief-Hartmannsdorf verwechselt habe. Hoffe aber bei meinen Lesern Verzeihung, da ich sie darum bitte. D. Henel Silesiogr. ren. tom. 1, c. 7, p. 724 sezt Groshartmannsdorf in den Bunzlauer Kreis, wenn er schreibt: Hartmannsdorf pagus in territorio Boleslaviensi, a Lapidicina laudatus, unde tabulæ lapideæ grandes, & plures in Epitaphia — formandæ avehuntur.

(*b*) Churschw. Red. Protok. ad 17 Apr. 1654: „Gr. Hartmannsdorf: der Eph. v. Hohberg und die Witwe Anna Christine Lessin geb. Zedlitzin, haben das Kirchlehn miteinander: Sie accommodirten sich, beiderseits, hoffende, der Gnade die andre zu geniessen haben würden, auch so hig mit zu werden. Der Prädicant ist weg. Die Kirche ward reconciliirt. Allhier waren drei Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock. Der Pfarrhof baufällig, etwas dabey gesäet. Auf beide Saatzeit ist 1 Malter zu säen. Der Decem 200 Scheffel. Vier wüste Bauer-Güther gehen ab. Des Karl Hockens Guth, Mühle und Schmiede zu Mietlau soll auch was, anstatt des Decems anhergeben. Ingl. etwas Wachs, um welcher willen dieselben Leute sich zu der Hartmannsdorfer Kirche zu halten haben."

Digitized by Google

§. 3. Die Reihe hieſiger (*e*) Luthriſcher Paſtoren iſt dieſe:

A. Unter Königlich Böhmiſcher Regierung.

1. Georg Diliſch, von Hirſchberg, vom 26 Sept. 1551 bis 1561 (S. 340).
2. Balzer Tileſius, von Hirſchberg, von 1561 bis 1565, w. Paſt. in Hirſchb. (S. 175) (*d*)
3. Zachar. Venediger, von Kamin Pomer. v. 1565 bis 1575, w. Paſt. in Spiller (S. 332) (*e*)
4. Joh. Körber, v. Löwenberg, v. 1575 bis 22 Sept. 1591, ſt. (ſ. S. 341, welches hieher gehört)
5. Chriſt. Körber, Fil. von Sirgwiz, von 1592 bis 1598, w. Paſt. in Ludwigsd. (S. 368) (*f*)

Von 1598 bis 1624 fehlen mir die Nahmen der hieſigen Evang. Paſtoren.

6. Markus Scultetus, von Brieg, von 1624 bis 1648, ſtarb (§. 4).
7. Sam. Scholtz, (Scultetus), von Alten-Buche, von Pfingſten 1648 bis 17 Apr. 1654, wurde Exulant (S. 325 f.)

Vakanz dieſer Ev. Pfarrei vom 17 Apr. 1654 bis 10 Jan. 1742.

B. Unter Königlich Preußiſcher Regierung:

8. Johann George Thomas, von Lauban, vom 10 Jan. 1742 (*g*) bis 1750.
9. Chriſtian Friedrich Heiſe, von Halle (*h*), von 1750

§. 4. 6. Markus Scultetus, f. Scholtz.

Er war von Brieg und hatte zu Wittenberg ſtudiert (*i*). Mit der Zeit wurde er Paſtor zu Altenbuche in Böhmen, wo er ſchon 1619 im Amte war. Er verehligte ſich allda 1620 mit Katherine, Ambroſ. Müllers, Ev. Rektors zu Braunau Tochter (*k*), die ihm ſeinen Sohn Samuel Scholtz 1622 gebahr (S. 325). Schon 21 Okt. 1623 wurde er, mit Gewalt aus Böhmen vertrieben. Er wendete ſich nach Löwenberg, und wurde 1624 Paſtor zu Groshartmannsdorf. Wegen groſſer Unſicherheit des Kriegs begab er ſich, mit ſeiner Frau und Sohn, in die damalige Feſtung Grätzberg, dahin er auch ſein Haab und Guth in Sicherheit gebracht hatte. Allein, etliche Wochen nachher erſtiegen die Keiſerlichen, durch Verrätherey, in der Nacht des 6 Okt. 1633 dieſe Feſtung, plünderten ſie aus, und ſchleiften ſie. Mit genauer

(*e*) Es müſſen alſo, von der Tiefhartmannsdorfer Parochie die 5 erſten Paſtoren (S. 340) weggenommen und hieher, nach Groshartmannsdorf, dahin ſie gehören, transferiret werden.

(*d*) Oben S. 340 muß die Note y als irrig, weggeſtrichen werden, weil Tileſius würklich zu Groshartmannsd. (wie Th. 2, Abth. 1, od. Geſch. v. Brieg, S. 249 richtig ſteht) Paſt. geweſ. iſt.

(*e*) oben S. 332 lin. 9 muß Tiefhartmannsd. in Groshartmannsd. verwandelt werden.

(*f*) S. 368 lin. 8 mache man aus Tief-Hartmannsdorf abermals Gros-Hartmannsdorf.

(*g*) Cat. Ordin. Vrat. 1742: d. 10 Jan. vocatus & 17 ej. ordinatus (Vratislaviæ) JO. GE. THOMAS, Lauba-Luſat. vocat. Paſt. in Hartmannsdorf ab Illuſtriſſ. Cathar. de Franckenberg, nata de Kollonitz Seiner gedenkt noch unter dem Jahr 1747, als Paſtor in Groshartmannsdorf, Daniel Gomolcke Schleſ. Kirch. Hiſt. Th. 1, S. 129.

(*h*) ſ. Paſt. Henſel Schleſ. Kirch. Geſch. S. 785. Er iſt eines Schneiders Sohn aus Halle, wo er auch ſtudiert hat. Darauf war er Hofmeiſter beim Graf Reder zu Hollſtein und Gros-Waldiz ꝛc.

(*i*) davon giebt er ſelbſt in der hernach zu nennenden Schrift Bericht.

(*k*) Dies wird im gedruckten vitæ curriculo Samuel Scholzes, der als Senior zu Goldberg 1686 ſtarb, bezeugt.

genauer Noth rettete unſer Paſt. Scultet, nebſt den Seinigen ſein Leben, ſein ganzes Vermögen hingegen gieng verlohren. Er diente darauf ſeiner Gemeinde noch bis an ſeinen 1648 erfolgten Tod. Ich habe von ihm gedruckt ein Buchlein unter der Aufſchrift: Warer Chriſten Creutz, in dieſen kümmerlichen vnd beſchwerlichen Zeiten allen hochbetrübten vnd vielgeplagten Creutzträgern zu Unterricht vnd Troſt beſchrieben — — durch Marcum Scultetum, Præconem verbi Crucis.“ Es iſt 15 Bogen ſtark in 8. zu Wittenberg 1623 gedruckt (*l*).

VI. Neſſelsdorf.

§. 1. Ein Pfarrdorf nahe bey Giesmannsdorf im Löwenberger Kreiſe, welches in Anſehung der Religions-Veränderungen mit demſelben gleiche Schickſale hatte. Die Evangel. Lehr-Uebung kam hier noch vorm Jahre 1530 zuſtande (*a*), und dauerte bis 10 Apr. 1654 fort (*b*), an welchem Tage auch dieſer ſeine öffentl. Luthriſche Religions-Uebung verlohr. §. 2.

(*l*) Am Ende iſt eine lateiniſche Elegie angedruckt von S. 219 bis 221, darinnen die damalige elende Zeit ſehr ſchön, in folgenden Ausdrücken, geſchildert wird:

Ultima nunc adſunt perituri tempora mundi
et ſunt innumeris illa repleta malis.
Omnia præſentem minitantur regna ruinam
et premitur populus nunc graviore jugo.
Bella, fames, peſtis multis grassantur in oris
tecta ruunt igne, eſt grandine læſa Seges
Lux Evangelii poſtquam clarissima fulsit,
(obſcurata prius traditione Papæ)
inter Doctores orta eſt discordia quanta?
Religio miseris eſt agitata modis.
Debita divini non eſt reverentia verbi,
quod ſolum veram monſtrat ad aſtra viam.
Nec honor eſt illis dignus, qui voce juventam
erudiunt, populum ſacraque verba docent.
Pieriæ hoc duro ſpernuntur tempora Muſæ
Doctus apud plebem nomen Inertis habet.
Nunc rara eſt pietas, pudor & concordia, paxque
Candor amicitiæ juſtitiaque decus.
Impietas hominum creſcit, fit atrocior inde
Pœna etiam, pœnis ut resipiscat homo.“

Endlich heiſt es ebendaſ. S. 221 vom Marc. Sculteto ſelbſt:

De cruce, qui scripsit, crux hunc quoq. pressit amara
præsentem, magna dexteritate, librum.
Eſt finita etiam crux, ſupplice mente roganti
et miseris rebus subveniente Deo.“

(*a*) Wie mich der Hr. Paſt. M. Dietrich in ſeinen Act. eccleſ. Keſſelsdorff. Mſpt. d. d. 6 Nov. 1780 mihi transmiſit, verſichert, hat man zu Neſſelsdorf eine alte Nachricht aufgefunden, welche ſoviel davon beſagt: „Bis ohngefähr 1525 iſt hier und in der Gegend alles Katholiſch geweſen, von dar aber bis 29 Jan. 1629 alles Evangeliſch.“ Dies trift auch mit der allgemeinen Reformations-Geſchichte des Fürſtenthums Jauer ganz gleichlautend überein.

(*b*) Churſchwant. Remot. Prot. ad h. diem: „Keſſelsdorf, die Aebtiſſin v. Liebenthal, die Wittwe Ann. Barb. von Bibran geb. Reichenbachin und Anna Winklerin geb. Herfortin halten das Kirchlehn miteinander. Der Aebtißin von Liebenthal Amtmann that was er thun ſolte, die andern beyden verweigerten mit unnöthigem Excipiren, die Kirch-Schlüſſel mit zu übergeben. Der Prädicant war vor etlichen Tagen weg: Die Kirche ward reconciliirt und dem Franziſcaner-Guardian P. Ferdin. Auguſtin Gesnero zu Lemberg zu verſehen übergeben. Es hier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock, 1 Thlr. Geld. Der Pfarrhof bauſtändig, dabey geſäet 2 Schſl. können ſonſt über Winter u. Sommer 12 Schſl. geſäet werden; 6 Schſl. Korn ſoll jezt gewährt werden, und gehören zu der Wiedemuth 10 Häusler, ſo dem Pfarrer etliche gewiſſe Tage zu arbeiten ſchuldig ſeyn. Eingepfarrt iſt Wenig-Rackwitz. Decem 3 Scheffel Waitzen und 5 Malter 7 Scheffel und drey Metzen ander gewöhnlich Gedraite.“

§. 2. Nachher ſuchten hieſige Proteſtanten ihre Seelen-Erbauung in den benachbarten Gränzkirchen zu Tſchirnau, Thomendorf, Siegersdorf u. Haugsdorf. A. 1742 bekam die Gemeinde Keſſelsdorf die Evangel. Religions-Uebung in ihrem Orte aufs Neue, und erbaute ſich auf Nieder-Keſſelsdörfer Grund u. Boden eine eigne Kirche, welche an Mich. (29 Sept.) 1742 eingeweyhet wurde. Zu derſelben gehört: Ober- und Nieder-Keſſelsdorf und Wenig-Rackwitz, Hähnichen und Andreasthal. Die Patronen ſind jezt 1) Hr. von Jeutha auf Nieder-Keſſelsdorf u. Wenig-Rackwitz; 2) das Fürſtl. Jungfern-Stift Liebenthal B. O. als Herrſchaft auf Ober-Keſſelsdorf; und 3) Hr. Chriſt. Ferdin. von Ecke, und ſeit deſſen Tode ſein Sohn Hr. Andr. Gottlob von Ecke, auf Nieder-Keſſelsdorf, Wenigrackwitz (Ev. Relig.); 4) Hr. Graf Johann Joſeph von Noſtitz auf Nieder-Keſſelsdorf und Wenig-Rackwitz (Katol. Religion).

§. 3. Das Evangel. Lehr-Amt haben als Paſtoren hier bedient:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Martin Clemens, v. Hirſchberg, von 1546 bis 1555, w. Paſt. zu Leipe im Landshut. (S. 350)
2. von — von 1555 bis 1572
3. Martin Moller, Senior, von Kropſtädt, von 1572 bis 1573, wurde Diakon zu Löwenberg, (ſ. Th. 3, Abth. 1, S. 380, Abth. 2, S. 389).
4. Bartholomäus Franckenſtein, von Greifenberg, von 1573 (*c*) bis 1604, ſtarb.
5. von — von 1604 bis 1626.
6. David Ruthard, von Croiſchwitz, von 1626 bis 1642, ſtarb (§. 4).

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

7. Ge. Geißler, v. Friedeberg, v. 30 Jul. 1643 . . 1644, w. Paſt. zu Thomendorf (§. 4).
8. M. Chriſtian Hoppe, Senior, von Löwenberg, vom Mai 1644 (*d*) bis 9 Nov. 1647, wurde Paſtor zu Berbisdorf (S. 291).
9. von — von 1647 bis 1651
10. Melch. Hein, von Bunzlau, v. 15 Merz 1651 bis 10 Apr. 1654, w. Paſt. zu Oberau (§. 5)

Vakanz des Ev. Paſtorats zu Keſſelsdorf vom 10 Apr. 1654 bis 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

11. Benj. Gottlieb Hennig, v. Jauer, v. 19 Sept. 1742 (*e*) bis 1745, wurde abgeſetzt.
12. Gott-

(*c*) Er war 5 Nov. 1573 zu Liegnitz zum Diak. in Schönau ordinirt, u. zog 1573 hieher (S. 155)

(*d*) Oben S. 92 iſts im Leben dieſes Mannes vergeſſen worden, beſtimmt zu ſetzen, daß er von 1641 bis 1643 Paſtor in Sirgwitz war. S. 370 ſteht falſch, daß er bis 1647 hier geweſen wäre; es muß, wie gedacht, 1643 heiſſen, und dann 1644 Paſtor zu Keſſelsdorf geworden, welches S. 387 not. q verbeſſert iſt; Und dann kam er erſt 10 Nov. 1647 nach Berbisdorf, wie es S. 291 bemerkt iſt. Solche Irrungen ſind um deſto geſchwinder begangen, wenn es ſolcher Männer Lebens-Geſchichte betrift, die ſehr oft, wie unſer M. Hoppe, mutirt haben.

(*e*) Von ſeiner Ordination zu Breslau ſteht im Ordin. Caual. 1742, 19 Sept. (ordin.) BENJAM. GOTTL. HENNIG, Jaurov. vocat. Paſtor in Kesselsdorf." Er hat nur bis ins dritte Jahr hier gelehret, und ein böſes Andenken von ſich allda zurückgelaſſen. Mit der Zeit half ihm blos das Anſehen ſeines Bruders, des Königl. Kriegs- u. Dom. Raths Hennigs zu Glogau,

12. Gottl. Christ. Giese, von Crossen, v. 1746 bis Mich. 1755, w. Subdiak. zu Görlitz (§. 6,
13. M. Samuel Gottfried Dietrich, von Görlitz, vom 22 Okt. 1755 (§. 7).

§. 4. **6. David Ruthard, s. Ruttardus.**

Ein Sohn des Pastor Kaspar Ruthards zu Kroischwitz, wo er 1595 gebohren ward. Seine Erziehung bey den Wissenschaften geschah in der Schule zu Löwenberg und auf der Univers. Frankfurt. Er wurde 24 Jan. 1620 zum Pastor nach Kroischwitz in Liegnitz ordinirt (*f*), und 1626 zog er hieher nach Kesselsdorf (*g*), wo er die gefährlichsten Kriegs-Jahre überstund, und 1642 starb. Sein Bruder war der Pastor Christoph Ruthard zu Kaiserswalde (S. 310).

7. George Geißler.

Er ist 26 Dez. 1615 zu Friedeberg am Queis gebohrn, und hatte in Löwenberg und Görlitz, zuletzt auch in Frankfurt studiert. A. 1643 erhielt er die Pfarrey Kesselsdorf (*h*): Er blieb aber kaum ein volles Jahr hier, so zog er nach Thommendorf in der Ober-Lausitz, wo er 17 Dez. 1678 ætat. 63 starb. Sein Epitaphium ist noch allda zu finden.

§. 5. **10. Melchior Hein, der ältere.**

Zu Bunzlau war Er 22 Apr. 1625 gebohrn. Er besuchte die Schulen allda und die Univ. Rostock zwey Jahr. Man ordinirte ihn 15 Merz 1651 zu Liegnitz (*i*) zum Pfarrer in Kesselsdorf, dahin ihn das Stift Liebenthal in Gemeinschaft mit Kasp. Heinrich von Bebran und dem Burgermeister Johann Winkler zu Löwenberg vozirt hatte, und wo er 3 Jahr aushielt bis zur Sperrung dasiger alten Pfarrkirche. Er blieb ein Jahr im Exilio, u. wurde vom Obrist-Lieut. Wenzel von Kirschbaum 1655 zum Pastor in Oberau vozirt, wo er bey der Gener. Visitat. 1655 eben diese hier bemerkte Umstände seines Lebens zum Protokoll gegeben hat. Ao. 1666, 29 Sept. versezte ihn H. Christian von Liegnitz ꝛc. ins Pastorat zu Koischwitz, wozu ihm der Hochlöbl. Magistrat der Stadt Liegnitz am 16 Aug. 1667 auch die Kirche zu Greibnig, s. Greinberg, als ein Filial, gab. Hier erlebte er 1674 die zweite Gener. Kirchen-Visitation, und gab auch diesmal ad Protocollum, „daß er ein Vater von 14 lebendigen Kindern sey, davon nur erst eine Tochter verheirathet sey, und daß er zwei seiner Söhne studieren lassen. Sein Tod erfolgte 25 Mai 1701 ætat. 77, minist. 51 curr. ann. (*k*). Er hatte sich seinen Sohn Melch. Hein den jüngern, im Pastorat adjungiren lassen: Aber nach des alten Heins Tode wurde die Kirche zu Koischwitz bald geschlossen, und erst 1708 kam der jüngre Hein zum Besitz dieser Parochie.

§. 6.

daß er wiederum (wiewohl erst nach 21 Jahren) die geringe Pfarrei Klein-Außker bei Wolau davon trug, s. Th. 2, Abth. 1, oder Gesch. von Brieg, S. 413.

(*f*) Cat. Ord. Lign. „Dav. Ruthard, Boleslav. Past. Croschwizian. in Diöc. Bolesl. (ord.) 24 Jan. 1620.

(*g*) Dies bezeugt Adolphi Pastorolog. tit. Kesselsdorf, und Pantke, sub eod. tit.

(*h*) Cat. Ord. Lign. 1643: Ge. Geisler, Frideb. ad Quiss. voc. P. Eccl. Kesselsd. prope Leob. (ord.) 30 Jul.

(*i*) ib. an. 1651: „Melch. Heine, Bolesl. voc. Past. in Kesselsdorf in Diöc. Leob. (ordinat.) 15 Mart.

(*k*) Er gehört also in P. Gottl. Kluges Schles. Jub. Priest. wo er S. 82 vergessen wurde.

§. 6. 12. Gottlieb Christian Giese.

Gebohrn 1721 zu Crossen, wo sein Vater Bürger und Handelsmann war. Von der Vaterstädtischen gieng er auf die Schulen nach Sorau und Görlitz, und von da nach Halle, wo er D. Baumgarts und Knapps Schüler ward. Er kondizionirte hierauf zu Görlitz in des Burgermeisters D. Gehlers Hause (*l*). A. 1746 erhielt Er das Pastorat zu Kesselsdorf (*m*), wo er in der Gemeinde viel Gutes stiftete, und auch in Nebenstunden einige Schriften zum Druck ausfertigte. Sein Gönner der Burgermeister D. Gehler zog ihn nach Görlitz zurük, wo er bey der Haupt-Pfarr-Kirche zu S. P. P. 1755 Subdiakon (*n*), 1760 erster Diakon (*o*), u. 1774 Archidiakon (*p*) geworden ist. Seine Ehegattin ist Frau Dorothee Euphrosyne geb. Meyrichin aus Görlitz, welche ihm 13 Kinder gebahr. Gedrukt hat man von ihm: 1) Leben und Lieder Hrn. Leopold Franz Friedrich Lehrs, ehm. Diak. der Lutherischen Gemeine in Cöthen (*q*), Lpzg. u. Görl. 1747, (10½ Bog.) 8. 2) Ein heil. Glaubensgespräch, nüzlich alle denen, welche einen guten Vorsatz haben, sich wahrhaftig zum Herrn zu bekehren — von Samuel Schumacher, Pred. zu Reichenau in der Schweiz. Jezo — in mehrere Fragen abgetheilt und mit Anmerkungen erläutert, von G. C. Giese, Pf. in Kesselsdorf. Görlitz, 1748 (8½ B.) 8. (*r*). 3) Historische Nachricht von der Katechismus-Uebung in Görlitz, ebd. 1764, 8. 4) Historische Nachricht der Lebens-Umstände — D. Joh. Wilh. Gehlers, Consulis — Ebd. 1765, (3½ B.) 4. (*s*). 5) Histor. Nachr. von der Confirmations-Handlung in Görlitz ꝛc. ebd. 1765, 8. 6) Histor. Nachr. von der allerersten deutschen Bibel-Ausgabe, welche 1462 zu Maynz von Fust und Schoiffhern gedruckt worden, ebd. 1765, 8. (3 Bog.) 7) Redliche Wünsche fürs künftige Wohl der Schule, aus 5 Mos. 33, 8-11, Jubel-Predigt des Görlitzschen Gymnas. 1765, (*t*). 8) Du führst es herrlich hinaus: Leich-Rede ꝛc. Ebd. 1767, 4. (4 Bog.) 9) Histor. Nachr. von der Wormser Bibel von 1529 ꝛc. und zwei Strasb. Bibeln von 1530 bis 1532 u. 1537 bis 1538 ꝛc. Ebd. 1768, (3 Bog.) 4. 10) Leben u. Schrifften Mart. Mollers, Primar. zu Görlitz ꝛc. ebd. 1768, (1½ B.) 4. 11) Erster Beitrag zur Kirchen- und Prediger-Geschichte der Chs. Sechsst. Görlitz vom 16 Jahrh. bis auf gegenwärtige Zeit, ebd. 1769 bis 1778, 4. (*u*) 12) Histor. Nachr. von den Bibel-Uebersetzungen D. Mart. Lutheri ꝛc.

(*l*) Der Doktor und Professor Gehler in Leipzig war sein Schüler.

(*m*) s. Dan. Gomolcks Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 130, der ihn Gottlob Christian nent. Die Ordination empfieng er vom Insp. D. Burg in Bresl. 2 Dez. 1746. test. Cat. Ord Vrat.

(*n*) Er hielt am Mich. Nachm. seine Anzugs-Predigt, eben als an diesem Tage die Jubel-Pred. wegen des Augsp. Relig. Friedens gefeiert wurde, s. Past. Dietmanns Zion im Feyerkleide, d. i. Geschichtl. Nachrr. von dem andern Relig. Fried. Jubel-Fest, S. 188. Er muste dabey, wie seine Vorfahrer, auch die Kirche Zum Heiligen Geist mitbedienen, s. Act. hist eccl. nostri temp. tom. 1, Th. 4, S. 566. (*o*) s. Act. histor. eccles. nostri tempor. tom. 1, Th. 1, S. 98.

(*p*) s. Dietmanns Ober-Lausitzische Priesterschaft, tom. 1, S. 100.

(*q*) Auf diesem Büchel nennte er nur die Anfangs-Buchstaben seines Nahmens G. C. G.

(*r*) Proben daraus giebt P. Dietmann ebd. tom. 1, S. 101 u. f. (*s*) s. ebd. S. 102.

(*t*) Sie steht in der Sammlung der Jubel-Schriften dieses Gymnasii, edit. 1765, num. V. vid. Nov. Act. Hist. Eccles. Tom. 7, S. 237.

(*u*) Alle Jahr kam davon ein Bogen heraus, s. Ober-Lausitz. Magaz. 1769 u. f. J.

Th. I. Altdorf, 1771, 4. (1 Alph. 2 Bog.) Th. II. 13) Beyträge zur Kirchen- Gelehrten- und Lands-Geschichte des Marggrafth. Ober-Lauſitz ꝛc. I.-V. Stück, Lpzg. u. Budiſſin, 1772 u. f. in 8. 14) Beitrag zu der Hiſtorie der Worte in der Tauf-Formel: Und er ſelbſt dazu gethan hat (1774) (x).

§. 7. 13. M. Samuel Gottfried Dietrich.

Gebohrn 14 Merz 1723 in Görlitz. Seine Eltern waren D. Joh. Gottfr. Dietrich Med. Practicus, und Henriette Sophie, weil. Joh. Sam. Laurentii, Primarii allda älteſte Tochter. Er ſtammt alſo, väterl. und mütterl. Seits, aus alten Predigerfamilien ab (y). Anfangs bediente er ſich des Unterrichts der berühmten Lehrer, und ſonderlich R. Baumeiſters, in ſeiner Vaterſtadt, und ſodann vollendete Er ſein philoſophiſch-theologiſches Studieren von Oſtern 1743 bis Mich. 1746 auf der Univ. Leipzig. Von da kam er als Magiſter zurück. Er kondizionirte nun 1) im Menzelſchen Hauſe zu Hirſchberg 1746; 2) im Ruſſerſchen zu Michelsdorf 1751; 3) im Hochgräfl. v. Zinzendorfſchen Hofe zu Gauernitz bey Dresden 1752; 4) im Kaufm. Reichſteinſchen Hauſe zu Schmiedeberg 1753, und 5) nochmals zu Hirſchberg beym Kaufm. Hrn. Schober 1755. Von hieraus erhielt er vom Hrn. Chriſtian Ferdin. von Ficke die Auffordrung zu einer Gaſt-Predigt in Keſſelsdorf auf 20 Trin. 1755, und 22 Okt. e. a. wurde ihm die Vokazion zu theil. Nach geſchehner Ordinazion zu Breslau hielt Er 26 Trinit. (23 Nov.) 1755 ſeine Anzugs-Predigt, und arbeitet noch geſegnet an dieſem Orte. Auch Ihm danke ich öffentlich für den mir von ſeiner Parochie 1780 zugeſendeten Bericht, den ich, nach Vermögen, verbeſſert und ergänzt hier zurückgebe.

VII. Kunzendorf unterm Walde.

§. 1. Die Schleſiſchen Kirch-Orte gleiches Nahmens mit dieſem habe ich vorhin (S. 407) genennt. Den gegenwärtigen bezeichnet und unterſcheidet von andern der Beyſatz unterm Walde; auch heiſt es öfters Kunzendorf bei Löwenberg, und liegt zwei Meilen von Bunzlau.

§. 2. Von der hieſigen Evangel. Kirchen-Reformazion findet man jezt nichts Zuverläßiges, da die alten Kirchen-Urkunden c. 1654 u. f. verlohren gegangen ſind (a): Doch beweißt eine noch fürhandne Ueberſchrift an der jezt Katol. Dorfkirche, welche über der kleinen Kirchthüre eingehauen iſt, durch dieſe Worte:

„Mein

(x) Dieſer iſt ganz eingerückt u. mit Anmerkungen des Hochw. Hrn. O. C. R. u. Gen. Super. Chriſt. Wilh. Schneiders zu Eiſenach verſehen, in den Act. hiſtor. eccl. n. t. tom. 7, Th. 15, S. 866 bis 903. (y) ſ. Dietmanns a. B. tom. 1, S. 167.

(a) Der würdige Hr. Amtsbruder, Paſt. M. Herrmann ſchreibt in ſeinem mir eingeſendeten Kunzendorfer Kirchen-Bericht: „Schon den 7 Okt. 1776 habe ich an den jetztlebenden Katol. „Pfarrer Fr. Jak. Heller in Seifersdorf (der die Kunzendorfer Kirche nebſt der von Gies„mannsdorf und Neudorf mit zu beſorgen hat) in dieſer Angelegenheit geſchrieben. Der „ganze Inhalt ſeiner Antwort vom 10 ej. war dieſer: „Bey meinen Kirchen finde weiter „Nichts, als die Kirchen-Rechnung vom Jahr 1654. Von den vorhergehenden Jahren „aber iſt gar kein Document vorhanden.“

„Mein Haus soll ein Bethhaus heissen allen Völckern —
Matth. 6 Cap. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach ꝛc.
Anno 1551, den 6 Aprill (*b*)."

Daß das Evangelium schon in dem hier genannten Jahre (1551) den Kunzendorfern rein und lauter gepredigt worden ist. Und dies ist hernach fort und fort allhier geschehen, bis man uns die alte Kirche dieses Orts 4 Apr. 1654 (S. 63) gleichfalls weggenommen hat (*c*). Ao. 1742 wurde hier der Evangel. Gottesdienst restituirt, und sind bey der neuen Ev. Kirche eingepfarrt: 1) Kunzendorf unterm Walde; 2) Neuland; 3) Stöckicht und 4) Hagendorf (*d*).

§. 3. Aus hiesiger Evangel. Prediger Zahl sind mir folgende bewust:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Johann Adolph, von Lauban, von 1580 bis 20 Okt. 1615, starb (*e*).
2. Friedrich Adolph, Fil. von Kunzendorf, von 1615 bis 1637 (*f*), w. Past. in Linda.
   Vakanz dieser Parochie von 1637 bis 1647.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

3. Christian Seiler, von Löwenberg, von 1647 bis 1650 (*g*).
4. Adam Sanftleben, von Bunzlau, von 1650 bis 4 Apr. 1654, wurde Exulant (§. 4)
   Vakanz des Ev. Pastorats allhier v. 4 Apr. 1654 bis 15 Apr. 1742, 88 Jahr lang.

(*b*) Ex Act. eccles. Kunzendorf. excitat. Mspt. de anno 1777.

(*c*) Churschwant. Red. Commiss. Prot. ad 4 Apr. 1654: „Cunzendorf unterm Walde, der Wittib Anꝛ Cath. Saltzin geb. Nostitz zuständig. Der Prädikant soll weg seyn, wir sind aber berichtet worden, daß Er sich bey unsrer Ankunfft versteckt hat. Die Kirche ward reconciliirt und den P. P. Franciscan. zu Seiffersdorff Jvo Mittmann und Gratian. Hoen angewiesen. Allhier waren 2 Glocken, von der dritten nur noch ein Stück vorhanden, 1 zinn. Kelch, 2 dito Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chor-Rock, 20 Thlr. baar, etliche ungewisse Schulden, der Pfarrhof bauständig. Die Wiedemuth ist noch gantz verstrauchet. Sonsten ist dem Pfarrer zum Besten 5 Vrtl. Korn auf einem wüsten Bauer-Guth gesäet. Der Decem vor Alters 10 Mltr. jetzo kaum zwey Malter."

(*d*) Die zwei Orte Neuland und Hagendorf stossen alsbald an Kunzendorf an, und Stöckicht liegt auch nur eine Feldlänge davon ab.

(*e*) Hr. P. M. Herrmann ebd. schreibt: „Auf hiesigem Kirchhof ist noch ein Document, welches eine höhere Hand erhalten hat. Ein Leichstein bedeckt einen Lehrer, welcher eine geraume Zeit das heilige Evangelium rein u. lauter allhier gepredigt hat, und dieser hat diese noch izt leserliche Aufschrift: „Im Jahr Christi Anno 1614 den 20 Okt. zwischen 8 und 9 Uhr ist im HErrn entschlaffen der Ehrw. vnd Wolgelahrte Herr Johann Adolph, Lauban. Seines Alters im 59 Jahre, nachdem er der Kirchen Jesu Christi vorgestanden 34 Jahre, dem Gott gnädig sey, vnd am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung verleyhen wolle." Darunter ist die Figur eines Kelchs, und unter demselben steht: Hodie mihi, cras tibi. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden." Also ist Past. Adolph 1555 gebohren und 1580 nach Kunzendorf in die Parochie gekommen.

(*f*) Der seel. Christ. Adolphi Pastorolog. tit. Kunzendorf, schreibt von ihm so viel: „FRID. ADOLPH, filius, succedebat Parenti defuncto, tandem Militum direptionibus plane exhaustus, & ad Pastorem Ecclesiæ in Linda vocatus, is qui antea perpetuam hominum & Amicorum conversationem desiderabat, ibidem inter homines esse desinebat."

(*g*) Adolphi ibid. sezt, daß er nur ein Levit, das ist ein Kandidat, gewesen.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

5. M. Gottfr. Benjam. Jänisch, von Gaßen, vom 15 Apr. 1742 bis 13 Sept. 1755 (§. 5)
6. M. Jo. Frdr. Herrmann, v. Steinsd. Adjunkt v. 10 Mai 1752, u. Past. 13 Sept. 1755 (§. 6)

§. 4. 4. Adam Sanftleben, s. Senftleben.

Er war im Jan. 1620 gebohrn (s. oben S. 435), und hatte in Löwenberg, Lauban und Wittenberg studiert. Ao. 1650(h) erhielt er die Pfarrei Kunzendorf unterm Walde, die Er 4 Apr. 1654, als Exulant, mit Schmerz verlassen muste. Er blieb nicht lange unversorgt: denn da er sich an den H. Christian von Liegnitz, Brieg und Wolau wendete, so gab ihm dieser das Pastorat zu Alzenau 1655, und das zu Modelsdorf 16 Dez. 1665. Allda starb er 17 Apr. 1668 (i).

§. 5. 5. M. Gottfried Benjamin Jänisch.

Er war zu Gaßen (k), einem Niederlausitzer Städtchen 24 Jun. 1695 gebohrn. Sein Vater Martin Jänisch ist allda erst Kantor, dann Pastor, und zuletzt Pfarr zu Linderode gewesen, und seine Mutter Anne Sabine geb. Schlagwerderin, eines Kunstpfeiffers zu Kamenz Tochter. Er widmete sich den Studien, von 1712 bis 1716 aufm Gymnasio zu Görlitz, und von 1716 bis 1719 zu Wittenberg, wo er magistrirte. Sein Vater starb 4 Wochen nach seiner Zurükkunft. Er war bey Welicher und bürgerlicher Jugend 22 Jahr lang ein Privatlehrer, bis er, auf Verlangen der Gemeinde am 15 Apr. 1742 zum Pastor in Kunzendorf unterm Walde von Sr. Exc. Joseph Wilhelm Graf von Nostitz u. Rhyneck, Hrn. auf Neuland u. s. f. vozirt, vom D. Burg 1 Mai 1742 in Breslau ordinirt (l) und ihm seine Konfirmazion 9 Mai ausgefertigt ward. Weil das Bethhaus [wie damals alle neue Luthrische Kirchen in Schlesien hiessen, bis sie per Circulare reg. d. d. 13 Sept. 1764 die Jura und Nahmen der Evangel. Kirchen erhielten, s. Presb. Th. 1, Abth. 2, S. 597 not. ff] damals erst zu erbauen angefangen wurde, so hielt er seine Anzugs-Predigt auf des hiesigen Bauers und Richters Andreas Thamms Hofe. Er war von Jugend auf schwach und kränklich, und die ganze Zeit seines Lehr-Amts plagte ihn ein asthmathischer Brustfluß. Dieser nöthigte ihn, daß er sich seinen Nachfolger zum Adjunkt beisetzen lies. Er entschlief 13 Sept. 1755 aetat. 60 J. 2 Mon. 3 W. alt. Am 27 Nov. 1747 hatte er sich durch seinen Schwager, Past. Christian Sal. Liscov zu Siegersdorf trauen lassen, mit Hedw. Sophie des Past. Joh. Heinrich Winters zu Grosgrabe in der Herrsch. Königsbrück jüngsten Tochter, von der ihm 23 Apr. 1753 ein Sohn Johann Benjamin Traugott Jänisch gebohren wurde.

(b) In den Act. eccl. Kunzend. Mspt. ist ein Irrthum eingeflossen, wenn darin gesagt wird, daß er am 40 Jahre lang zu Kunzendorf Past. gewesen, ein Semisecularis geworden sey, u. sein Alter wohl auf etl. 80 Jahre dürfte gebracht haben. (i) Die Ursach seines Todes war ein Quotidian-Fieber: Sein Alter brachte Er auf 48 J. 13 W. u. hatte nur 18 Jahre lang überhaupt im Pred. Amt gestanden: Seine leztre Pred. hielt er an Quasimod. 1668. Seine Frau war eine Tochter seines Antezessors in Alzenau, des Past. Ad. Friderici. s. M. Jonath. Krauses Presbyterol. Lignicens. Mspt fol. 51. (k) Homolcke ebend. Th. 1, S. 128 sagt irrig: zu Kunzendorf. (l) Catal. Ordin. Vratislav. 1742 sub d. 1 Maj.

§. 6. 6. M. Johann Friedrich Herrmann.

Seine Geburt geschah 26 Mai 1722 zu Steinsdorf bey Haynau, wo sein Vater Fridrich Herrmann Erb-Besitzer einer kleinen Ritterl. Nahrung, und seine Mutter Marie geb. Riedelin, Martin Riedels, Vorwerksmanns in Gölschau Tochter, war. Studieren war, von Jugend auf, seine Haupt-Neigung, welches aber sein Vater ungern sahe, weil er glaubte, daß sein einziger Sohn dereinst sein Schulden-freyes Vater-Erbe geruhig und zufrieden besitzen könne, ohne weitre Unterstützung nöthig zu haben. Mit genauer Noth erhielt er also 1732 die Erlaubnis, daß er die Schule in Haynau besuchen durfte, und hier machte man ihm das Lernen vorsetzlich schwer. Eine bürgerliche Bäckerin Preybischin allda empfahl Ihn dem nachmaligen Inspect. Scharf, und dieser nahm ihn 1734 nach Schweidnitz zu sich ins Haus, und gab ihm Kost, Wohnung, Kleidung und Schul-Unterricht ganz frey 7 Jahre lang. Hier hat Er sich unter den Rektoren Aßmann und Thomas, und dem Prof. Langhanß so gut gebildet, daß Er zu Ostern 1742 (ætat. 20) Leipzig, und zu Mich. e. a. Wittenberg beziehen konnte, wo Er, auf Empfehlung des M. Scharfs alle Kollegien frey hatte, ein Mitglied des Prediger-Kollegiums war, disputirte und 1745 magistrirte. Da er ins Vaterland zurückgegangen war, bothen sich ihm viele vortheilhafte Kondizionen zugleich dar, aus denen er 1) die beim M. Rüffer Past. in Gros-Tinz, und 2) die beim Hrn. Samuel Hofmann, Kaufherrn zu Landshut und Erbherrn auf Nieder-Alzenau u. Tscheschkenau ꝛc. wählte, und solang redlich verwaltete, bis ihn M. Jänisch zum Adjunkt 10 Mai 1752 zu sich nach Kunzendorf unterm Walde nahm. Nach dessen Tode erhielt Er, mit 400 Stimmen, die Sukzession im hiesigen Pastorat, und von Ihro Excell. Joh. Wilhelm Gr. v. Nostitz ꝛc. als Patrono, die zu Prag 28 Dez. 1755 ausgefertigte Vokazion, welche ihm 6 Jan. 1756 eingehändigt wurde. Er erhielt 28 Jan. 1756 in Breslau vom Insp. Burg die Ordinazion, that 4 Epiph. (1 Febr.) die Anzugs-Predigt, und wurde Dom. Rogate (23 Mai) vom Inspektor Walther aus Jauer introduzirt. Er ehligte seines Antezessors Witwe, Frau Hedwig Sophie (§. 5), mit der Er 27 Sept. 1756 durch Hrn. Pastor M. Dietrich von Kesselsdorf, getrauet wurde. Aus dieser Ehe hat Ihm Gott zwey Kinder geschenkt: 1) Johann Friedrich Herrmann, J. V. C. und 2) Johanne Sophie Henriette Herrmannin (m). Zu Wittenberg hat er, unter dem Präsidio des Universitäts-Bibliothekarii M. Spiers disputirt, über Röm. 15, 24. De quæstione Utrum Apostolus Paullus venerit in Hispaniam? Virebon. 1742. Zur Bunzlauer Monat-Schrift sendete Er noch manche Beiträge ein. Den mir zugesendeten Kirchen-Bericht von seinem Pfarr-Orte habe ich dankbar zu Seiner Ehre genuzt.

VIII.

(m) Der wertheste Hr. Bruder Past. Herrmann ibid. sagt in seinem vit. curric. Mspt. „Wäre ich „Biograf, so würde meine Lebensgeschichte noch mehr Raum erfordern: Ich würde Anekdo„ten beifügen, von Feuer- u. Wassers-Noth, so mich betroffen und die meinem Leben den Tod „in der Nähe darstellten; Diätetische Beläge — da ich in meinem Leben keine Stunde krank „gewesen, noch eines Arztes oder Chirurgi bedurft habe — Doch, ich lebe — ich bin Gott „Lob noch gesund, und erzehle so kurz als möglich —"

VIII. Lichtenwaldau.

§. 1. Dieser Ort hatte durch seine Evangel. Grundherrschaft, die von Hock auf Thomaswalde, Aßlau, Lichtenwalde, Linde ꝛc. das Luthrische Religions-Exercizium im 16ten Jahrh. zeitig empfangen, bey welchem es bis zum 13 Apr. (S. 64) 1654 geruhig verblieb (*a*). Von der Zeit an warteten die Evangel. Lichtenwalder ihres Gottesdienstes zu Altenlohm im Liegnitzschen, etliche wenige hielten sich nach Thommendorf am Queis in der Nieder-Lausitz.

§. 2. Als die Königl. Gnade Ihro Maj. Friedrichs II. Königs von Preussen ꝛc. als souverain. u. obersten Herzogs in Schlesien, allen Schles. Protestanten v. 1741 an die ungekränkte und freie Religions-Uebung wiederschenkte, sehnte sich auch Lichtenwalde nach dieser göttlichen Wohlthat. Wegen ihrer damaligen sehr eifrig katolischen Herrschaft des Freiherrn von Haßlingen (*b*) aber verzog sichs damit bis ins Jahr 1749. Die Lichtenwalder erhielten zwar vom Königl. Ober-Konsistorio zu Breslau die Erlaubtnis, sich ein eignes Bethhaus erbauen zu dürffen, aber weil sie keine andre Bestallung als die aus jährlicher Lösung der Kirchstellen fließt, für einen hiesigen Seelsorger nachweisen koñten, so bekamen sie Anweisung, *sich nur einen* Katecheten ohne Ordinazion zu erwählen, zumal da sie auf beiden Seiten ihrer Nachbarschaft ordinirte Prediger hätten. Sie wollten dies Anfangs nicht, u. wendeten sich an den Thron des Monarchens, von woher sie zwar die Königl. Einwilligung, einen ordinirten Prediger sich ansetzen zu dürffen, mitbrachten: es war aber eine Klausel dabei, welche dies nachmals wiederum hinderte. Endlich entschloß man sich, einen Katecheten anzunehmen, aber auch dies *wollte die Katol.* Herrschaft, durch Verweigerung ihres Konsenses, hindern. Es fuhr aber das *Königl.* Ober-Amt zu Breslau, Auctoritate Regia, zu und sagte: „Wir statuiren hier ein Exempel, und brauchen hier den Konsens des Haßlingen gar nicht, obgleich alle Röm. Katol.

(*a*) Von hiesiger Kirch-Wegnahme sagt dies das Churschwant. Redukt. Protok. ad 13 Apr. 1654: „**Lichtenwalde**, dem George von Hock auf **Thomaswaldau** zuständig. Er war nicht zugegen und Niemand von den Unterthanen wollte sich herzufinden, sondern sie waren zum Dorf hinaus in die Büsche gelauffen. Wie wir aber uns hernach wegbegeben, haben sie sich auf die Höhen hin und her gestellt und uns nachgeschauet. Man hat die versteckten Kirch-Schlüssel mit Mühe und Unwillen herfürsuchen und holen lassen müssen. Der Prädicant war nicht zur Stelle. Die Kirche ward reconciliirt und den beyden zu **Schönfeld** eingeführten P. P. Franciscan. zugeschlagen. Allhie waren 2 Glocken, 2 zinn. Leuchter, 1 Altartuch. Wie wir hernachmals auf **Thomaswalde** kommen sind, gab man uns ferner Nachricht, es wäre der Pfarrhof bauständig, wobey über Winter und Sommer 12 Schfl. gesäet werden könnten. **Lindaw** ist eingepfarrt. Hiebevor war der Decem 6 Mltr. jetzo nur 3 Malter."

(*b*) **Tobias Freiherr von Haßlingen** auf **Thomaswaldau, Lichtenw. Mittlau** ꝛc. war Keiserl. General-Feld-Marschall, commandirender General in Schlesien, und Kommendant in Glogau, starb 13 Dez. 1716. Sein Sohn **Augustin Freiherr von Haßlingen**, Erbherr ebengedachter Güther, war Keiserl. Königl. Rath und Amts-Assessor der beiden Fürstenthümer Schweidnitz und **Jauer**, und lebte noch beym Anfang der Preußischen Regierung in Schlesien. s. Universal-Lexikon, Th. 12, S. 738.

Katol. Herrschaften sonst ihren Konsens zur Ansetzung der Evangel. Prediger auf ihren Güthern geben NB. müssen." Zugleich wurden der von Haßlingschen Grundherrschaft alle Rechte und Ansprache auf das Evangel. Kirchel zu Lichtenwalde und dessen Prediger abgesprochen, und sie bekam weiter nichts als ein Notificatorium, daß von Ihro Königl. Maj. den Evangel. Lichtenwaldern nunmehr würklich ein Katechet gegeben sey, und nächstens installirt werden solle (c). Nach Poprady's (§. 4) Tode erhielt indes auch dieser Ort einen ordinirten Pastor. Zur Evangel. Kirche in Lichtenwalde sind eingepfarrt: 1) Lichtenwalde (wo 89 Wirthe, und darunter nur 4 katolisch waren, 1776) und 2) Linde, darinnen 23 Luthrische Wirthe, und gar keine Katolische, wohnen.

§. 3. Der Lichtenwalder Prediger-Katalog ist folgender:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Paul Hofmann, von — von 15 — bis 1609, gieng weiter (d).
2. Matheus Steudner, von Greifenberg, von 1609 bis 20 Merz 1630, starb (e).
3. M. Jakob Preybisch, s. Preibisius, von Bunzlau, vom 18 Nov. 1630 (f) bis 1631.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

3. M. Jak. Preybisch, von 1632 bis 1637, wurde Pastor zu Warthe.
4. Abraham Otto, von Gros-Hartmannsdorf, vom 27 Aug. 1637 (g) bis 10 Nov. 1642, wurde Pastor in Neudorf am Gräzberg.
5. M. Jas

(c) Der seel. Poprady, der dies in seinem Kirchen-Bericht von Lichtenwaldau an mich d. d. 10 Aug. 1776 Mspt. ausführlicher meldet, sezt endlich hinzu: „Die Bedrückungen, die ich von „dem von Haßlingen auszustehen hatte, giengen mir bis an die Seele: Gott aber half, daß, „als diese allerhöchsten Orts angezeigt und dokumentirt worden, die Herrschaft fiscalisch mit „einer Hand voll Dukaten abgestraft wurde, da sie doch schon vorher tief genung in Schulden „stack, und kaum ihre Interessen aufbringen konnte. Die Würckung dieser Strafe, auf meiner Seite, war die, daß ich, die lezten Jahre ihres Lebens, einer ungestöhrten Ruhe genos.

(d) Aufm Kirchhof ist ein Leichstein von einem Söhnlein dieses Mannes, dessen Kopie folgende ist: „Im Jahr M.D.CV. (1605) Sonnt. vor Sim. Judä war der 23 Okt. ist nach dem heil. „Willen Gottes seliglich entschlaffen Herrn Pauli Hofmanni, damahls Pfarrers in Lich„tenwalde Söhnlein David, seines Alters ein Jahr weniger 5 Wochen, deme Gott am „jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung verleihe. Amen." Der seel. Insp. Walther referirte, bey Installazion des Katecheten Poprady, „daß obiger Paul Hofmann zuletzt ein „Schwenkfelder geworden und sich mit seinem Anhang zu Modlau niedergelassen, wo er „eine Art eines neuen Orts angebauet, den man von ihm Pauls-Winkel (jezt Pohlwin„kel) genennt habe." Ex Act. Lichtenwald. b. Poprady Mspt. excit.

(e) Zu Lichtenwaldau ist noch izt dies Epitaphium von Ihm da: „Im Jahre 1630 den 20 „Martii ist in Gott seelig entschlaffen der Ehrw. Achtb. u. Wohlgel. Herr Mathäus Steud„ner, von Greifenberg, der Kirchen zu Lichtenwalde bis ins 21ste Jahr gewesener treuer „Pfarrer, seines Alters 58 Jahr. Seine erste Ehewirthin war Frau Barbara Klettin, v. „Lewenberg, die andre Frau Maria Seilerin von Bunzlaw. Gott genade Ihm und „auch uns, die wir ihm zu folgen schon Unterwegens." Darunter ist ein Kelch in einem Kranz, mit dieser Unterschrift: „In Christi Wunden, hab ich Heil funden."

(f) Catal. Ordin. Lignic. 1630: „M. Jac. Preibisius, Boleslav. Past. in Lichtenwalde, Ducat. Jaurov. (ordin.) 16 Nov." (g) Cat. Ord Lign. 1637: „ABR. OTTO, Boleslav. (Er war ein Bauerssohn v. Gr. Hartmannsd.) voc. Past. Eccles. in Lichtenw. Diöc. Bolesl. (ord.) 27 Aug.

5. M. Jak. Preybisch, secunda vice, v. 1643 bis 13 Apr. 1654, w. Exul. u. Past. in Lobendau. Vakanz hiesiger Ev. Parochie vom 13 Apr. 1654 bis 1749, 95 Jahr lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung, seit 1749.

6. Ad. Gottfr. Poprady, v. Brieg, v. 24 Jun. 1749, als Katechet, bis 29 Jan. 1782, st. (§. 4)

7. Ernst Gottlob Schirmer, von Tschepplau, (s. Th. 3, Abth. 1, S. 235) vom 23 Trin. 1782, als Pastor (*h*).

§. 4. 6. Adam Gottfried Poprady.

Adam Poprady, ein Ungar, Professor am Königl. Gymnasio zu Brieg, zeugte hr. allda 29 Nov. 1712. Er frequentirte besagtes Gymnasium, und studierte v. 1735 bis Mich. 1739 in Jena. Von 1739 bis 1740 informirte Er im Pfarrhause zu Rudelsdorf bei Strelen. Darauf zog er nach Brieg zurück, und stund allda das Preuß. Bombardement seiner Vaterstadt unter tausendfacher Angst u. Gefahr aus. In der Johanni-Woche 1741 sollte er als Hofmeister zum Hrn. von Kospoth in Nieder-Struſa im Neumärkschen ziehen. Er gieng daher bis Strelen zu Fus, in Willens, sich allda auf die Landkutsche zu setzen: Weil aber diese damals, wegen vorheriger Plünderung, nicht fuhr, resolvirte Er sich den Weeg zu Fus zu machen. Er wandte sich auf die Nebenstrasse auf Olau zu, gieng bey Strelen durch einen Theil des allda stehenden Königl. Preuß. Lagers, fiel aber alsdenn, in kleiner Entfernung, denen in einem Busch steckenden Oestert. Hannacken in die Hände, die ihn unter dem Nahmen eines Spions nach Neiß schlepten. Hier wurde Er dem kommandirenden Keiserl. General Roth abgeliefert, welcher ihn 24 Jun. von seinem General-Auditeur verhören lies, und ob man wohl nichts auf ihn brachte, wurde Er dennoch 16 Wochen lang hart und elend gefangen gehalten. Vierzehn Tage vor Mich. kam Er loß, begab sich nach Brieg, und lag ½ Jahr lang todtkrank darnieder. Als ihm Gott wieder aufhalf, trat Er vorgedachte Kondizion an, derer Er bis 1747 vorstund, und währender Zeit mit seinem Patron nach Schmiedefeld bei Breslau fortzog. Da aber dieser 1747 gar ins Voigtland abgieng, begab Er sich nach Behnau bei Sorau zu seinem Schwager dem dasigen Past. Böhmel, dessen Kinder er informirte, und ihn zuweilen im Predigen vertrat. Gleiche Funkzion verrichtete Er 1748 in Görlitz beim damaligen Diak. Ruthelio. Anno 1749 zog er nach Lichtenwalde, wo ihn die Gemeinde am 24 Jun. zu ihrem Katecheten wählte, und ihn dem Königl. Ober-Konsistorio zu Breslau präsentirte, welches ihn konfirmirte, und ihn mit dem Installazions-Dekret an den Insp. Walther nach Jauer absendete. Dieser examinirte ihn, und führte ihn am 23 Trin. 1749, als Katecheten ohne Ordinazion (das einzige Beispiel dieser Art in Schlesien) zu seinem Amte ein. Wie viel Er Anfangs hier von der Katol. Grundherrschaft gelitten, u. wie diese hernach zur Ruhe gewiesen worden, ist vorhin (not. c) gesagt. Die Actus Ministerial. verrichteten, an seiner statt, in der Parochie Lichtenwalde, die Ev. Past. Feige u. Fedder ꝛc. von Schönfeld aus. Er starb 29 Jan. 1782 (æt. 60 an.) (*i*).

(*h*) s. Bunzl. Monatschrift 1782, S. 350.

(*i*) s. ebend. 1782, S. 95.

IX. Merzdorf.

§. 1. Dies ganz Evangel. Kirch-Dorf liegt zwei Meilen von der Inspektions-Stadt Bunzlau ab. Die alte hiesige Katol. Kirche war zuerst nur eine Schloß-Kapelle, ist aber nach und nach in eine Pfarr-Kirche erhoben worden (a). Sie wurde noch im 16ten Jahrhundert Evangelisch, und 19 Apr. 1654 (S. 64) durch die bekannte Reduktions-Kommission wiederum katolisch gemacht (b).

§. 2. Der neue Anfang zum Luthr. Gottesdienste allhier geschah durch Vermittelung des damaligen Grundherrns, Baron von Diebitsch, 1742, der auf seinem Schlosse einen grossen Saal dazu hergab, den Pastor Rilcke 20 Trin. (7 Okt.) 1742 einweyhte. Auf demselben werden noch immer die gottesdienstlichen Zusamenkünfte gehalten. Es ist bey dieser Parochie nichts weiter als das völlig Luthr. Merzdorf inkorporirt. Der jetzige Patron ist plen. tit. Hr. Hanns Christoph von Arleben, Magnus genannt, Erbherr der Güther Merzdorf, Hedwigsdorf, Martinwaldau, Wolfsbayn und Brechelshof (c).

§. 3. Hier haben das heil. Evangelium, als Pastoren, gelehrt:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. M. Melch. Wiesner, v. Lauban, v. 12 Dez. 1583 (d) bis 1614, w. Past. im Wolauschen.
2. Christoph Hentschel, von Jauer, vom 10 April 1614 (e) bis 1621.
3. Adam Stolzer, von Konradsdorf, v. 2 Okt. 1621 bis 1626 (f), w. Past. zu Steudnitz.
4. Salo-

(a) Ex Act. eccles. Merzdorf. à S. R. Dn. Confr. P. Döringio 1777 mihi communic. Mspt.

(b) Das Churschwant. Prot. ad 19 Apr. 1654 hat dies davon aufgezeichnet: „Merzdorf: ein Kreditwesen; Der Siegmund von Braun auf Zobten läßt es anbauen: Der Amtmann war zugegen; Kein Prädikant ist in langer Zeit da gewesen: denn das Dorf eingebrannt und wüste. Die Kirche war noch gut und baustandig, aber offen, ward erinnert, sie bald beschlossen zu machen. Allhier war 1 Glocke: die Wiedmuth 1 Hufe: das Dorf (hatte sonst) samt dem Vorwerck ohngefähr 36 Huffen, aber izt alles bestraucht. Es ist von allen Kirchen so abgelegen, daß man nicht gewust, wohin es zu schlagen? Das Dorf und das Schlos ist alles ausgebrannt und verwüstet, daß Niemand als der Amtmann und zwei Unterthanen drinnen wohnen." (c) Ex Act. eccles. Merzdorf. memorat.

(d) im Cat. Ord. Lignic. sub ann. 1583 steht: Melch. Wisner, Boleslav. Past. in Merzdorf. Ihn setzt Pantke in dies Bunzlauer Merzdorf: Ich folge ihm darinnen bona fide.

(e) Hier muß ich auf den Tittel Merzdorf, oben S. 164 zurückweisen, und anzeigen, daß P. Hentschel zu Merzdorf, nicht im Jauerischen Kreis, sondern im Bunzlauer Distrikt, gelehrt hat: Er muß also dorten gelöscht werden.

(f) Auch dieser Past. Stolzer ist nicht im Jauerschen sondern im Bunzlauer Merzdorf Pfarrer gewesen: Dies lehrt dies Zeugnis des Cat. Ord. Lignic. ex an. 1621: „ADAM STOLZER, Hainov. Past. Merzdorfiens. in Diöc. BOLESLAVIENSI (ordinatus Lignicio,) 7 Oct." Er ist also auch oben S. 164 auszustreichen, und seine Geschichte, die dorten steht, muß hieher gezogen werden. Solche Irrthümer zu bekennen, könnte mich bey meinen Lesern zwar in Verdacht des Unfleisses setzen: Wenn man aber in Erwegung zieht, daß in der Prediger-Gesch. solcher Orte, die einerley Nahmen führen, dergleichen Irrungen gar sehr leicht entstehen, so wird man mirs vergeben, zumal da ich dies noch am rechten Orte wieder zu verbessern suche.

4. Salomo Schröter, s. Naso, von Lauban, von 1627 bis 1628. (s. oben S. 468)
Nach der Zeit ist kein eigner Evangel. Prediger mehr allhier gewesen (s. unten not. b) weil das Dorf ganz abgebrannt war, und lange Zeit wüste liegen blieb.

B. Unter Königlich Preußischer Regierung:

5. Jer. Rilcke, v. Deutmannsd. v. 7 Okt. 1742 bis 23 Aug. 1762, st. (§. 4) zugl. P. in Modelsd.
6. Abrah. Döring, von Modelsdorf, v. 21 Jun. 1763, ist zugl. Past. in Steinsdorf, (§. 5)
7. Döring, Filius, von Steinsdorf, Adjunkt von 1785.

§. 4. 5. Jeremias Rilcke

war 15 Okt. 1704 zu Deutmannsdorf im Löwenberger Kreis gebohrn und eines Bauern Sohn. Seine Schul-Studien fieng er 1719 zu Lauban und die Akademischen 1726 zu Wittenberg an. Zum Pfarrer in Modelsdorf berief ihn 1733 Otto Graf von Franckenberg, Herr der Herrschaft Grätzberg, und das Liegnitzsche Ministerium ordinirte ihn dazu 8 Dez. 1733 (g). Als das Bunzlauer Merzdorf die Königl. Konzession zum freyen Evangel. Religions-Exerzizio erlangte, gab ihm der Baron von Diebitsch auch diese Pfarrey zu verwalten. Am 20 Trin. e. a. wephte er die Schloß-Kirche allda ein, und diente derselben noch ins zwanzigste Jahr, dabey er in den Schles. Kriegen mancherlei Angst und Gefahren ausstund. Am Pfingst-Fest 1762 hielt Er, über die Worte: Ich werde fort nicht viel mehr mit Euch reden, seine lezte Predigt. Eine abzehrende Krankheit beförderte sein Ende, welches 23 Aug. 1762 erfolgte. Er hatte zur Ehe Eleonore Sophie Ehrhardtin, aus Lauban, wo ich nicht irre, eines Burgermeisters Tochter (*h*). Mit ihr zeugte Er 30 Aug. 1739 einen Sohn Benjamin Jeremias Rilcke, welcher seit 1776 Pastor zu Seifersdorf im Parchwitzer Kreise des Fürstenthums Liegnitz ist.

§. 5. 6. Abraham Döring.

Er ist zu Modelsdorf gebohrn, und zu Wittenberg studierte Er von 1735 bis 1739 Theologie. Am Himmelfart-Fest 1740 wurde Er von der damaligen Keiserl. Kgl. Regierung zu Liegnitz (ratione des zur selben Zeit sequestrirten Mittel-Steinsdorfs) und dem Hrn. von Tschirnhaus auf Nieder-Steinsdorf (welche beide Dominia gemeinschaftlich das Jus Patronatus haben,) zum Pastorat in Steinsdorf bei Haynau im Liegnitzschen Fürstenthum beruffen, und 4 Jul. e. a. zu Liegnitz ordinirt. Am 21 Jun. 1763 wurde ihm auch die Kirche zu Merzdorf mit anvertraut. Ao. 1785 liß er sich seinen jüngsten Sohn im Pfarr-Amte beisetzen (*i*).

X. Otten.

(*g*) Catal. Ordin. Lignic. sub ann. 1733: „JER. RILCKE, Past. Modelsdorf. circul. Goldberg. (ordinatus) 8 Dec."

(*h*) Es ist gedruckt vorhanden: Die grosse Seligkeit derer die im Herrn sterben von nun an. Erste Betrachtung ꝛc. Zum Gedächtnis — Jeremias Rilckes — Predigers zu Modlingsdorf und Merzdorf — von Johann David Wolf ꝛc. Breslau 1762, 4. (2 Bogen), wo Seite 13 etwas von seinem Leben steht.

(*i*) s. der Herren Streit und Zimmermanns Schles. Provinz. Blätter, 1785, St. 8, S. 171.

X. Ottendorf.

§. 1. Auch von diesem Nahmen existiren zwey mit Evangel. Kirchen und Predigern versehene Oerter in Schlesien (s. Gesch. v. Glogau, oder Presb. Th. 3, Abth. 1, S. 404). Unser gegenwärtiges liegt nahe bei Bunzlau.

§. 2. Die alte hiesige Pfarrkirche, wurde, als sie über 100 Jahr in Ev. Händen gewesen, 9 Apr. (S. 64) 1654 denselbigen wieder entrissen (a). Die neue Luthrische Kirche allhier ist unter der Königl. Preuß. Regierung entstanden (b).

§. 3. Soweit ichs weiß, waren hier folgende Luthr. Prediger:

A. Unter Königlich Böhmischer Regierung.

1. Martin Gerlach, von Bunzlau, von 1553 bis 1559, wurde Pastor zu Behnau im Sorauschen, s. Bunzlau S. 454, §. 14.
2. Greg. Albinus, v. v. 1559 bis 1575, w. Past. zu Gelbsdorf, st. m. Jun. 1589 (c).
3. Johann Drümel, von von 1575 bis
4. Kasper Konradi, von von 1 bis 1613, w. Past. in Modlau, st. 1628.
5. von von 1613 bis

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

6. M. Georg Schwarzbach, von Lauban, von 1631 bis 1644, (s. oben S. 474)
7. von von 1644 bis 1647
8. M. Bartholomäus Treutmann, von Greifenberg (d), von 1647 bis 1648. (s. S. 431)
9. Johann Kayser, von Schönbach, von 1648 bis 1651, w. Exul. u. Past. zu Beschine (§. 4)
10. Friedrich Förster, von Friedland, vom 1 Jun. 1651 (e) bis 9 Apr. 1654, w. Exulant.

Vakanz der Evangel. Parochie vom 9 Apr. 1654 bis 1742.

(a) Churschwant. Red. Prot. ad 9 Apr. 1654: „Ottendorf, dem Heinr. v. Reichenbach auf Siebenaich zuständig: Er war nicht zugegen, hatte auch einige Anstalt noch Verordnung nicht gemacht, daher die Unterthanen sich widersinnig erzeigten, und vorgaben: „Ihre Herrschaft hätte gesagt: Wenn wir anhero kämen, würden wir der Sache zu helffen wissen. Es hatte Mühe und Noth, daß man in die Kirche kommen konnte. Der Prädicant soll weg seyn: die Kirche ward reconciliirt und der Naumburgische Pfarr P. Christian Felix Aug. Ord. eingeführt. Allhie waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 3 zinn. Kelche, 2 dit. Leuchter, 1 dit. Taufbecken, 2 Altartücher, 2 Chorröcke, baar 1, 1halb. thlr. ausgeliehen 30 Mark. Der Pfarrhof baustandig, wobey gesäet 6, 1halb. Schfl. Es können sonst über Sommer und Winter gesäet werden 12 Schfl. Eingepfarrt sind das Filial Neue und Posen: Der Decem vor Alters 16 Malter, jezo kaum 8 Malter."

(b) Es gehörte damals, als des Königs von Preussen Maj. Friedr. II. denen Ev. Schlesiern die öffentliche Religions-Uebung restituirte, dieses Ottendorf dem Hrn. Bar. v. Malzan. Dieser suchte und erlangte 1742 die Königl. Konzession, um auch hier eine Luthr. Kirche anzubauen, und ehe diese fertig wurde, räumte er zwey Zimmer seines Schlosses zum Interims-Gottesdienste ein. Ao. 1745 wurde die neue Luthr. Kirche allhier eingeweyht, s. Daniel Gomolcke Schles. Kirch. Hist. Th. 1, S. 128.

(c) s. Ober-Lausitz. Arbeit. Th. 2, S. 318.

(d) Diesen M. Treutmann nennt R. Leuschner ibid. Spicil. 43, p. 15 Trautmann, u. sagt, er sey 1647 dem cœtui Ottendorpiano, in vicinia Gryphebergæ, vorgesezt worden.

(e) Catal. Ordin. Lignic. 1651: FRIDER. FOERSTER, Fridland. Bohemus, vocatus Pastor in Pago Ottendorf prope Bolcslav. (ordin. Lignic.) 1 Jun. 1651.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

11. Joh. Frdr. Preuß, v. Haugsdorf am Qu. v. 1742 (*f*) bis 24 Mai 1775, ſtarb (*g*).
12. Joh. Frdr. Glaubitz, v. Mühlſeifen, v. 1776 bis 1784, w. Diak. in Hirſchb. (S. 195)
13. Heergeſelle, von von 1784 (*h*)

§. 4. 9. Johann Kayſer.

Er ſchrieb ſich auch Cäſar (*i*), und ſtammte aus einer Prieſter-Familie, die ſeit Dokt. Luthers Reformazion in Thüringen, Sachſen u. Böhmen der Kirche Chriſti gedient hatte. Er kam zu Schönbach in der Lauſitz [1 Meile v. Löbau (*k*),] 10 Nov. 1622 zur Welt. Sein Vater Georg Kayſer, war damals allda, und hernach zu Rengersdorf, Paſtor, die Mutter hies Juſtine geb. Hirſchin. Ein Hofmeiſter der Schönbergſchen Jugend in ſeinem Vater-Ort, Chriſtoph Fiebig, gab ihm den erſten Unterricht. A. 1630 kam er nebſt ſeinem Bruder zum Rekt. Mart. Seidemann in die Schule nach Löbau. Weil aber ſeine Eltern kein Koſtgeld, trübſeliger Kriegszeiten wegen, für ihn zahlen konnten, begab er ſich 1632 in die Schule nach Schluckenau in Böhmen. Hier entſtund eine Peſt, und als ſein Bruder davon bereits angeſteckt war, ſchickte man beyde den Eltern nach Haus zum groſſen Verderben der Familie. Sein Bruder ſtarb bald, und Er, nebſt ſeinem Vater allein, muſte hinter dem Pfarrhofe deſſen Leichnam begraben, weil Niemand aus der Pfarrey helfen wollte. Er u. ſeine Mutter erkrankten kurz darauf ſelbſt, und zwey Schweſtern ſturben an eben dieſer Seuche, welche Er gleichfals begraben muſte. Ueberhaupt war damals 18 Wochen lang der Pfarrhof zu Schönbach geſperrt (*l*). Da er nun, nebſt dem Vater und Mutter, von Gott glücklich erhalten u. ſein Vater 1633 zu Rengersdorf Pfarrer geworden war, kam er 1634 in die Schule nach Löwenberg, in welcher damals Chryſoſtom. (*m*) Scultet (S. 395) Rektor, und M. Joh. Fechner Kon-R. (S. 397) waren. Unter deren Unterweiſung blieb er bis zur Aufhebung daſiger Ev. Schule. Er gieng 1637 ins Lyceum nach Lauban, und 1641 nach Halle, wo er zu des Rekt. Gueinzii Füſſen ſas, und 1642 allda öffentlich diſputirte. A. 1642 bezog er, mit einem Landsmanne David Ehrentraut, die Univ. Strasburg, und hörte die Theologen D. Danhauer und Joh. Schmid. Auf Empfehlung D. Heydenii an des H. Bernhards von Sachſen-Waimar Hof-Prediger Daniel Rückern, wurde er 1645 Feld-Prediger beim Schwed. Infanterie-Regim. von Truchſes, welches insgemein das

(*f*) Er war von Holzkirch aus der Lauſitz hieher vozirt, ſ. Gomolcke ebd. Th. 1, S. 128, u. Henſel a. W. S. 785. (*g*) ſ. Bunzl. Mon. Schr. 3. R. u. V. 1775, S. 187.
(*h*) ebd. 1784, S. 12. (*i*) Z. E. in ſeiner Chriſtianorum Militia &c. litt. H. 3, b.
(*k*) Er ſelbſt ſchrieb ſich auf dem Titel der erſtgedachten Schrift Joh. Reyſer, Schluckenavio-Bohemum, weil ſein Vater von daher gebürtig war, vid. Math. Hanſii Sched. de Theologis quibusdam Macrobiis &c. p. 21; Ge. Gerbers Leich-Pr. auf Ge. Kayſer — ſub tit. Anodynum ſpirituale contra mortem æternal. ed. Lign. 1667, 4. und Gottl. Kluges Schleſ. Jubl. Prieſter, S. 104. (*l*) ſ. Kluge ebend. S. 105; Rekt. Leuſchner ad Conradi Silef. progat. Spicil. 18, litt. B. 3, b. und Hanſii ibid. pag. 24.
(*m*) Hanſii ibidem nennt ihn irrig Chriſtophorum Scultetum.

das ſchwarze Regiment hies, und damals zu Marienthal 10 Meilen von Strasburg gegen Lothringen lag. Er empfieng zu Pforzheim vom Super. M. Joh. Wibel 5 Apr. 1645 die Ordinazion. Bald nachher kam er zweimal in groſſe Lebensgefahr (n), und nun gieng er zu ſeinen Eltern nach Rengersdorf, und erhielt 1648 das Paſtorat zu Ottendorf (o) bei Bunzlau. Hier wurde Er 1651 vertrieben, und hielt ſich zu Liegnitz (p) eine Zeitlang auf. Der H. Georg Rudolph ꝛc. gab ihm im Dez. 1652 das Paſtorat zu Beſchine, wo Er 1653 anzog, und dieſem Amte, noch 50 Jahre lang getreu vorſtund (q). Er ſtarb 26 Merz (Mitw. nach Lätare) 1702, ætat. 80, miniſt. 57 an. (r). In ſeinem eignen Lebenslaufe rühmt er, daß er 13 Univerſitäten und Schulen beſucht, und auf 65 verſchiedenen Kanzeln gepredigt habe. Seine Frau war Eliſabet geb. Bartſchin, die er 27 Jan. 1654 ehligte (s). Von ſeinen

(n) Die Feinde überfielen ſein Regiment, und hieben es meiſtentheils nieder. Bei dieſer Noth rettete er, durch Schwimmen über den Rhein, ſein Leben. Er wurde nachher bey einem andern Schwediſchen Regiment Feld-Prediger. Als nun auch dieſes Mitw. vor Miſer. Dom. 1646 in einem Scharmützel groſſe Einbuße litt, verlohr er alle ſeine Feldequipage, ſelbſt Kelch und Prieſter-Rock nicht ausgenomen, u. entgieng abermal durch die Flucht dem nahen Tode.

(o) Hanſi ibid. p. 27 ſchreibt davon: „Jo. Kayſerum ſupremus Epiſcopus, mediante HENRICO REICHENBACHIO in Siebeneichen &c. Eccleſiæ OTTENDORF & NEUEN in Ducatu Javoriensi præfecit 1648 — "

(p) wo er eine Zeitlang den von einem Schlagfluß gerührten Archi-Diakon Tobias Bartſch zu Unſer Lieben Frauen im Predigen und Amtsführung vertrat.

(q) Daß er Paſtor zu Beſchine geweſen, bezeuget Hanſi ibid. p. 27, Kluge ebd. S. 106, und Leuſchner ib. Spicil. 18, p. 14. ſ. a. Theod. Cruſii Vergn. müßig. Stunden, Th. 11, S. 67. Er hatte dabey die Dominia und Dörffer Seifrodau, Dittersbach, Pakoowiz u. Kleinſchmograu, als Parochus ordinarius, zu bedienen, wie die noch fürhandnen Kirchen-Bücher bezeugen. Er ſoll in Beſchine viel Böſes erduldet haben, ſonderlich nach dem Tode des letztern Evangel. Herzogs George Wilhelm von Liegnitz, Brieg und Wolau ꝛc.

(r) Sein langes Leben war der hieſigen Evangel. Pfarr-Gemeinde ſehr nützlich: denn ſolange er lebte, ſolange blieb auch die Beſchiner Pfarrkirche in den Händen der Luthriſchen Chriſten: Sobald er aber geſtorben war, ſo verlohren dieſe ihren öffentlichen Gottesdienſt, obwohl nur auf kurze Zeit: Davon ſteht im Tauf-Buch der Kirche zu Beſchine ſub 28 Merz 1702: „Ao. „1702 am ſchwarzen Sonabend iſt die Kirche zu Beſchine verſiegelt worden, nachdem am „Mitwoch zuvor der Pfarr zu Polgſen die letzte Predigt (nehmlich die Leich-Predigt auf den „ſeel. Paſt. Joh. Kayſer) in dieſem Gotteshauſe gehalten hatte;" und in eben demſelben heißt es ſub ann. 1707: „Año 1707 den 18 Sept. iſt dieſes Gotteshaus wieder geöfnet worden, nachdem es 5 und ein halb Jahr geſperrt geweſen."

(s) Sie war des vorhin (not. p) gedachten Archidiak. Mar. Tob. Bartſch's Tochter: Von ihr hat er 3 Söhne und 8 Töchter gezeugt: der älteſte Sohn Joh. Ge. Kayſer wurde mente captus und an Ketten gelegt; Zwey Töchtergen Euphroſine (geb. 6 Febr. 1664, ſt. 10 Mai 1667) und Anne Dorothee (geb. 30 Jun. 1666, ſt. 15 Mai 1667) verlohr er an den Blattern. Es iſt davon gedruckt: „Das ſeel. Hinziehen der Kinder Gottes aus dem Angſtbabel dieſer Welt ins himmliſche Jeruſalem, aus Bar. 4, 19 — 23, gezeigt bey der Sepultur dieſer Kinder ꝛc. von Friedr. Opitio, Paſt. zu Herren-Moiſchelnitz, Liegn. 1667, 4. (4 Bog.) wie auch die dabey vom Diak. zu Winzig und Pißkorſine M. Gottfr. Schleichern gehaltne Abdanckungs-Sermon, ſub tit. Gnädiger Wille Gottes ꝛc. gedr. ebd. 1668, 4. 4 Bog.

præſ. Gueintzio, Hal. 1642. Chriſtianorum Militia pro cœleſti lætitia &c. Leich-Pred. auf Chriſtoph Scultetum von Lewenheim, auf Dittersbach und Pakoßwitz (ſ. Th. 2, Abth. 2, S. 571, oder Geſch. v. Carolat-Beuthen, S. 15), Liegn. 1670, 4. (8 Bog.) Ultimum Vale & æternum Salve, Leich-Pred. auf Anne Urſule von Noſtitz geb. von Sack, Frau auf Seyfrodau — Hrn. Chriſtoph Ernſts von Noſtitz und Noes, Herrn auf Seyfrodau ꝛc. Ehelieb (geſt. 14 Nov. 1688) ꝛc. Steinau an d. O. bei Heinr. Bockshammer, 1688, 4. (4 ¼ Bogen). Auch war er in lateinſcher Poeſie nicht unerfahren, davon er einige Proben (*) zurückgelaſſen hat.

XI. Rückenwaldau, ſ. Rückenwalde.

§. 1. Ein zur Kämmerey der Stadt Bunzlau gehöriges Dorf, welches zur Evangel. Einwohner hat. Es war ehmals zur Pfarrkirche in Aßlau eingepfarrt, und als dorten 1654 der Luthriſche Gottesdienſt aufhörte, hielten ſich die Rückenwalder zu den benachbarten Kirchen in Klein-Kozenau und Altenlohm im Fürſtenthum Liegniz bis 1741.

§. 2. Bey der Wiederherſtellung des Evangel. Religions-Exerzizii *in Aßlau* bequemte ſich Rückenwalde, ebenfals dahin zurückzukehrn. Es dauerte aber dieſe neue Verbindung nur bis ins Jahr 1755. In dieſem Jahr vereinigten ſich hieſige Einwohner zur Erbauung einer eignen Kirche in ihrem Dorfe. Sie erhielten hierzu die Königl. Allergn. Konzeſſion, d. d. Berlin, 23 Dez. 1755 (*a*). Es gab darüber viele Streitigkeiten mit dem Paſt. Eſchert zu Aßlau (*b*), welche damit gehoben wurden,

(*) Z. E. ein Epicedium auf ſeine zwei Töchtergen ſteht in erſtgedachter Abdankungs-Sermon M. Schleichers ꝛc. D. 4, a. und hebt ſich alſo an:

Emigrate Thori caſti lectiſſima noſtri pignora, conjugii gaudia mille mei.
Gaudia, quæ nunquam ſubito peritura putaſſem ſed manſura diu jubila perpetua.
Hæc propter doleo parcarum jura nefanda, quotidie & pango carmina lugubria —"

(*a*) Ex Act. eccl. Rückenwald. à S. R. Dn. Confr. P. Gottl. Bartſchio 1777 mihi commun. Mſpt.

(*b*) Dieſer klagte d. d. 10 Jul. 1769 bey der Königl. Ober-Amts-Regierung zu Breslau nachdrücklich, und zeigte beſchwehrend an, daß Rückenwalde 1) ihm ſeit Pfingſten 1758 das gewöhnliche Feſt-Offertorium entziehe, und ſelbiges dem eigenmächtig erwählten Prediger und Katecheten, Gotth. Benj. Krauſe, zu Oſtern und Pfingſten 1760 gegeben habe; 2) Daß der daſige Schulmeiſter Hanns Fridrich Hock, ihm die Liſte der Rückenwalder Konſitenten nicht einliefre, und er hierdurch auſer Stand geſetzt worden, eben dieſelbe beim Königl. Ober-Konſiſtorio einzureichen, deswegen er durch ein Königl. Ober-Amts-Decret d. d. 8 Nov. 1758, mit der Exekuzion beſtraft worden, und dem Königl. Ober-Amts-Pfänder Lauterbach 5 Rthl. 14 Groſchen Gebühren entrichtet habe; 3) daß ſich die Rückenwalder an verſchiednen Orten, z. E. in Altöls, Altenlohm, Klein-Kotzenau, Primckenau und Kreibau, kommuniziren, trauen und tauffen lieſſen; 5) Daß der Schulmeiſter Hock, mit Ausſchlieſſung des Aßlauer Paſtors, daſige Todten begrabe; 6) Daß man ihm das Deputat-Holz ſeit 1758 entzogen habe, u. ſ. w. Eben dieſe Klagen hatte Paſtor Eſchert zuvor beym Magiſtrat zu Bunzlau angebracht, von woher auch die Rückenwalder zur Abſtellung dieſer Klagen ernſtlich angehalten worden: Es hob ſich aber endlich alles von ſelbſt, nachdem Rückenwalde, durch Allerhöchſte Aſſiſtenz, ſich

den, daß Rückenwalde, wegen ihrer Separazion, an die Kirche zu Aßlau 250 rthlr. zahlte. Die Erlaubtnis, einen eignen Kirchhof allhier anzulegen, erhielt man d. d. Breslau, 1 Aug. 1759. Das Pfarrhaus wurde 1769 auf Kosten der Gemeinde, und das Schulhaus 1778 von Kollekten-Geldern erbauet.

§. 3. Weil Rückenwalde vom Anfange der Evangel. Reformazion bis 1654 mit Aßlau vereinigt war, so müssen eigentlich die alten Aßlauer Prediger (s. oben S. 465 f.) auch hieher gezogen werden. Als sich neuerer Zeit diese beide Orte von einander trenneten, nahmen die Rückenwalder zuerst den jezigen Pastor zu Krommendorf, Gotthilf Benjamin Krause (s. Th. 2, Abth. 1, S. 307 f.) von Adelsdorf, zum Interims-Prediger u. Katecheten (c) an: Endlich erhielten sie 1766, nebst der Gemeinde Neuhammer, die sich ganz hieher hält, einen eigenen Pastor: dieser ist

1. Gottlieb Bartsch, von Bunzlau, vom 27 Jun. 1766 bis (§. 4.)

§. 4. 1. Gottlieb Bartsch.

In Bunzlau ist er 8 Nov. 1740 gebohrn. Er hat eben allda u. zu Halle studiert. A. 1765 wurde Er Lehrer im Bunzlauer Waisenhaus, und 1766 empfieng er den Ruf zur neuen Parochie Rückenwalde. Zu Breslau ordinirte man ihn 27 Jun. n. a. und 6 Trin. (6 Jul.) 1766 hielt er hier seine Anzugs-Predigt.

XII. Schönfeld.

§. 1. Ein grosser ganz Evangelischer Pfarr-Ort, der in Ober- und Nieder-Schönfeld eingetheilt ist, und also zwei Dominia hat, und eine kleine Meile von der Inspektions-Stadt Bunzlau abliegt.

§. 2. Die jezt Katolische Kirche hiesigen Orts ist in der lezten Helfte des 15ten Jahrhunderts vom damaligen Grundherrn, Heinrich von Waldau erbauet. Ao. 1515 starb der erste hiesige Parochus Johannes Hawenschild. Die Evangel. Religion wurde auch hier bald angenommen und in der Kirche öffentlich geübt, bis sie 13 Apr. 1654 durch die Keiserl. Bischöfl. Redukt. Kommissarien daraus verdrängt worden (a). Die Luthrischen Schönfelder hielten sich von da an bis 1742 theils nach Altenlohm und Kreibau, theils nach Thommendorf in Sachsen.

§. 3. Als

eignes von Aßlau ganz separirtes Kirchen-System erlangte, wozu der Scholtz Helwig und der Gerichtsgeschwohrne Christoph Wildner das mehrste beygetragen hat.

(c) Es eröfnete derselbe am ersten Osterfest 1760 den hiesigen Gottesdienst mit einer Predigt über Mark. 16, v. 1—8. in Vergleichung mit Psalm 122, v. 1—

(a) Churschw. Remot. Protok. ad 13 Apr. 1654: „Schönfeld, dem gewesnen Kfrh. Ob. Lieut. Heinr. von Faust, genannt Sturm, und der Witw. Anne Mar. Spillerin geb. v. Nostitz gehörig. Der Obr. Lieut. nach Jauer auf die heutige Landes-Zusammenkunft beruffen, war nicht zugegen, der Prädicant weg, die Kirche ward reconciliirt, und die Fr. Francisc. (Ubertin. Grützner und Ant. Schwarz, denen auch Neudorf, Lichtenwalde, Modlau, Thomaswaldau ꝛc. übergeben war) eingeführt. Allhie waren 3 Glocken, 1 Schlagnhr, 1 silbern vergoldter und 2 zinn. Kelche, 2 zinn. Leuchter, 2 Altartücher, 2 Chorröcke, baar 5 Thlr. Der Pfarrhof baufändig, wobey über Winter und Sommer 8 Scheffel gesäet werden können. Dem Pfarrer

§. 3. Als die Königl. Konzeſſion zur Erbauung einer neuen Luthr. Kirche alhier d. d. 5 Merz 1742 erlangt war, ſo eröfnete der Paſt. M. Gottfried Feige von Kreibau ꝛc. in einer Scheuer des Herrſchaftlichen Nieder-Hofs, an Jubilate 1742 den Gottesdienſt. Man erbaute bald nachher, auf Nieder-Schönfelder Grund und Boden (dem Hrn. Ernſt Ludwig von Seidlitz damals gehörig, welcher 1775 geſt. iſt) die Luthriſche Kirche, und weyhte ſie 1744 ein. Bey derſelben ſind eingepfarrt 1) Nieder-Schönfeld, 2) Ober-Schönfeld, (dem Baron v. Noſtitz auf Lampersdorf zuſtändig) 3) Neundorf (*b*), 4) Gros-Golniſch, 5) Klein-Golniſch, 6) Eichberg, 7) Wieſau. Alle dieſe Gemeinden präſentiren, bei Pfarrei-Vakanz, drei Subjecte den geſammten eingepfarrten Herrſchaften, welche daraus eins zum Paſtorat voziren.

§. 4. Die Evangel. Paſtoren zu Schönfeld waren:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. Johann Dietrich, von von 1551 (*c*) bis 1568, ſtarb.
2. Georg Helfreich, von Haynau, von 1568 bis 1574, ſtarb (*d*).
3. Georg Seiler, von Löwenberg, von 1574 bis 22 Nov. 1607, ſtarb (*e*).
4. Martin Ruthard, von Bunzlau, von 1607 bis 19 Febr. 1628, ſtarb (§. 5).
5. Chriſtoph Jonas, von Bunzlau, von 1628 bis 17 Aug. 1644, ſtarb.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

6. Ad. Fritſch, ſ. Friderici (*f*), v. Habelſchwerd, v. 1644 bis 13 Apr. 1654, w. Exul. (§. 5).

Vakanz des Ev. Paſtorats vom 13 Apr. 1654 bis Jubilate 1742.

C. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

7. M. Georg Gottlieb Feige, v. Kreibau, v. 1742 bis 2 Merz 1772, ſt. (*g*) miniſt. 33 ak.
8. Chriſtian Gottlieb Fedder, von Löwenberg, vom 19 Jan. 1773 bis (§. 6)

§. 5. 4. Mar-

---

gehören 3 Unterthanen, der Beylaß 10 Mandeln Stroh. Eingepfarrt ſind: Klein- u. Gros-Golniſch, Hartewieſe, Eichberg, Neundorf. Der Decem vor Alters 151 Scheffel, 7 Pfund Wachs, 24 weiſſe Groſchen." A. 1655 wurde ein eigner Katol. Parochus, Ferdin. Bojarus, hieher geſezt. Bis 1767 hatte dieſer fort u. fort ſeine Succeſſores, in welchem Jahr der P. Neumann nach Keſſelsdorf abgieng. Seitdem hat der katol. Paroch. v. Ober-Thomaswalde die Adminiſtrazion hieſiger Katol. Kirche und Wiedemuth. Ex Act. eccleſ. Schönfeld. à S. R. Dn. Confrat. Paſt. Feddero 1780 mihi communicatis Mſpt.

(*b*) Ehedem war hier, auf Eichberger Grund u. Boden, der Moldenberg genannt, ein Nonnen-Kloſter, dem auch das Dorf Neundorf gehörte. Dies Kloſter zerſtöhrten die Huſſiten 1428. Man ſieht noch jezt einige Rudera davon, u. das von den Nonnen hier erbaute kleine Kirchel ſteht noch ganz da. Auf dem Kirchhofe dabey werden noch immer die hieſigen Ev. Einwohner begraben. (*c*) Er war ſchon 1551 allhier. E Mſpt. Wielandin. (*d*) ibid.

(*e*) Mit dem P. Seiler geht der Katalog hieſiger Pred. an, den mir Hr. Paſt. Fedder kommunizirt hat. (*f*) Paſt. Fedder ſezt zwar ebd. einen Chſtph. Bräuner zum lezt. Paſt. allhier an, u. ſagt, er ſey nach Alzenau vozirt worden. Er irrte aber im Nahmen offenbar: Denn, daß derſelbe Fritſche oder Friderici geheiſſen habe, wird ſich aus §. 5, num. 6 deutlich zeigen. (*g*) M. Feige war ein Sohn des M. Gottfr. Feiges, Paſt. zu Kreibau und Altenlohm. Er hatte in Wittenberg ſtudiert, und von 1739 bis 1742 die Pfarrei Grunau in Sachſen als Paſtor bedient. ſ. Paſt. Henſels Schleſ. Kirch. Geſch. S. 784.

§. 5. 4. Martin Ruthard, *ſ.* Ruttert.

Er war von Bunzlau gebürtig, hatte zu Löwenberg die Schulen und zu Frankfurt und Wittenberg die Univerſität beſucht. Von Wittenberg kehrte er 1600 nach Schleſien zurück. Er privatiſirte ſeitdem, bis er 1607 Paſtor zu Schönfeld wurde, wo er 19 Febr. 1628 ſtarb. Als er noch in Wittenberg war, hielt er eine lateiniſche Orazion im Kollegio declamatorio des M. Mart. Hilwigs, dieſe iſt in folgender gedruckter Schrift (ſ. S. 454): „Orationes tres, quibus in Collegio declamatorio M. Mart. Hillwigii, Bolesl. Sil. de facto Jacobi & Rebeccæ Geneſ. 27, Eſavo benedictionem paternam aſtute præripientium iudicialiter diſſertabant, Mart. Hyllerus, Strega Sileſ. MART. RUTTERTUS, Bolesl. Sil. Sebaſt. Schulteſius, Bolesl. Sileſ. Viteb. 1599. 4 (6 Bogen) litt. C. - - E. 2, b. zu leſen.

6. Adam Fritſch, *ſ.* Friderici.

Er iſt aus der Grafſchaft Glatz von Habelſchwerd gebürtig, und zu Frankfurt an der Oder auf Univ. geweſen. Am 12 Okt. 1629 ordinirte man ihn in Liegnitz zum Paſtor in Steinsdorf (*h*). Von da kam er nach Alt-Oels (ſ. oben S. 470) u. 1644 nach Schönfeld. Als er hier 13 Apr. 1654 verjagt war, erhielt er das Paſtorat zu Alzenau, wo er noch 1654 die General-Kirchen-Viſitazion (*i*) erlebte und 1 Junii 1655 ſtarb.

§. 6. 8. Chriſtian Gottlieb Fedder (*k*).

Zu Löwenberg wurde Er 21 Dez. 1744 dem Paſtor Achatius Chriſtian Fedder gebohrn. Auf der Waiſenhaus-Schule in Bunzlau war er von 1760 bis 1764 und zu Halle von 1764 bis 1767 auf der Univerſität. Nun ſtund Er, als Hofmeiſter, 1) bey Hrn. Hanns Siegmund von Czettritz in Seitendorf bis 1771; und 2) bei Hrn. Friedrich Heinrich Freiherrn von Bibran zu Modlau von 1771 bis 1773. Zum Paſtor in Schönfeld ward Er 19 Jan. 1773 vozirt, und 26 Febr. zu Breslau vom Ober-Konſiſtorial-Rath u. Inſpektor D. Rambach ordinirt. Seine Anzugs-Pr. hielt Er an Reminiſcere, und am Trinit. Feſt inſtallirte ihn Inſp. Walde aus Jauer. Im Druck lieſet man von Ihm: Gedächtnis-Predigt der — Erneſtine Sophie Freifrau von Noſtitz gebohrne von Rothkirch, des — Sigismund Freiherrn von Noſtitz, auf Lampersdorf, Wiſchütz, Ober-Schönfeld, Gros- und Klein-Pantken und Neu-Vorwerk — Gemahlin, gehalten von Chriſtian Gottlieb Fedder, Paſtor der vereinigten Gemeinden bey der Evangel. Kirche in Nieder-Schönfeld, Liegnitz, 1781, fol. 2½ Bogen.

XIII. Sei-

(*h*) Catal. Ordinat. Lignic. ann. 1629: „ADAM. FRIDERICI, Habelſchwerd. vocat. Diac. in Steinsdorf in Diœc. Haynovienſ. (ordinatus) die 12 Oct.“

(*i*) ſ. die General-Kirchen-Viſitations-Acta des Fürſtenth. Liegn. tit. Alzenau.

(*k*) In der Jeztlebenden Geiſtlichkeit des Herzogthums Schleſien (edit. 1781, 8. S. 32 wird er ganz irrig Fiedler genannt.

XIII. Seifersdorf.

§. 1. Dies im Bunzlauer Kreiſe an der Poſt-Straſſe von Löwenberg nach Lauban liegende Dorf iſt von Seifersdorf im Liegnizſchen von einem andern Seifersdorf im Breslauer Fürſtenthum (ſ. Th. 1, S. 565 f.) und von Stein-Seifersdorf im Reichenbachſchen Kreiſe des Fürſtenthums Schweidniz wohl zu unterſcheiden. Oft heißt es Seyersdorf, auch wohl Seybersdorf. Es gehört gegenwärtig dem Hrn. Johann Joſeph Graf von Noſtiz und Rheineck, Königl. Preuß. Legat. Rath und Kammerherrn auf Seyfersdorf, Neuland und Lobris.

§. 2. Eben die Lage, welche dies Ort zwiſchen Lauban und Löwenberg mitten inne hält, verſichert uns, daß die hieſigen Einwohner von dorther, frühzeitig gute Kenntnis der Evangeliſch-Luthriſchen Religion empfangen haben, ſo wie ihre Nachbarn zu Steinkirche und Thiemendorf. Daher hält man dafür, daß wohl ſchon von 1525 bis 1530 das Lutherthum in Seifersdorf feſten Platz gewonnen habe (*a*). Von 1550 bis 8 Apr. 1654 hatte die hieſige alte Dorf-Kirche ihre Evangel. Prediger in unturbirter (*b*) Ordnung: Und nachdem dieſe den Lutheranern genommen ward (*c*), hielten ſich dieſelben nach dem nur eine kleine Meile von hier entlegnen Haugsdorf in der Ober-Lauſitz.

§. 3. Als Seifersdorf in Kommunität mit Klein-Neudorf um eine Luthriſche Kirche anſuchte, erhielt man die Konzeſſion dazu allergnädigſt, und erbaute dieſelbe ſo ſchnell, daß ſie ſchon 2 Adv. (9 Dez.) 1742 vom Paſtor M. Jäniſch aus Kunzendorf eingeweyht wurde. Bey derſelben iſt eingepfarrt: 1) Seifersdorf (wo 27 Bauern, 40 Gärtner und 63 Häußler, alle Luthriſcher Religion, und außerdem 15 Katoliſche Wirthe, wohnen) und 2) Klein-Neudorf, welches ehmals eine eigne Luthr. Parochie war (*d*), und ſich ſeit 1 Okt. 1746, als Eingepfarrt, zu Seifersdorf auf

(*a*) Ex Act. Eccl. Seifersdorf. Mſpt. à S. R. Dn. Confr. P. Dan. Scherero 1777 mihi transmiſſis.

(*b*) Aus hernach §. 4. folgenden Prediger-Katalog iſt zu erſehen, daß Eliſäus Heer von 1615 bis 26 Sept. 1632 in einem Stück fort zu Seifersdorf Paſtor geblieben iſt: Daher kann ichs nicht zuſammenreimen, woher es kommt, daß in des Glogauer Inſp. Sigismund Pirſchers gedruckten vitæ curriculo (wie ich es daraus Th. 3, Abth. 1, od. Geſch. v. Glogau, S. 85 exzerpirt habe) litt. H. 4, b. geſagt wird: „Pirſcher habe 1627 eine Gaſt-Predigt zu Schönfeld „im Bunzlauer Kreis thun müſſen, und würde auch daſige Pfarrey erhalten haben, wen nicht „die ſchädliche Reformazion des Jahrs 1628 ſolches gehindert habe.“ Vielleicht iſt, im gedachten Vitæ Curriculo b. Pirſchiri ein Error wegen des Orts vorgegangen?

(*c*) Churſchw. Remot. Prot. ad 8 Apr. 1654: „Seifersdorf, der Wittwe Sophia Noſtitzin geb. Noſtitzin gehörig: der Prädicant iſt weg, die Kirche ward reconciliirt und die beyden Franciscaner Ivo Mittmann und Gratian Hoen zu Pfarrern eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 ſilb. vergoldeter und 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 dit. Taufbecken, 1 Altartuch, 2 Chor-Röcke, baar 4 Thlr. ausgeliehen 130 Marck. Der Pfarrhof bauſtändig, wobey 6 Scheffel über Winter geſäet, es können ſonſt über Winter und Sömer 9 Scheffel geſäet werden. Der Decem 10 Malter, 1 Scheffel, 2 Metzen.“

(*d*) Ich habe deswegen oben S. 366 f. die Evangel. Paſtoren in dieſem Klein-Neudorf angeführt: aber die Stelle aus dem Churſchw. Prot. ad 8 Apr. 1654 hole ich hier nach: „Klein-

auf immer (e) gewendet hat. Es besteht aus 5 Bauern, 27 Gärtnern u. 18 Häuslern incluſ. Mühle und Kretſcham, Luthriſcher Religion.

§. 4. Luthr. Paſtoren zu Seifersdorf hinter Löwenberg ſind geweſen

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Paul Geſner, von Bunzlau, von 1550 bis 1555, wurde Subdiakon in Bunzlau (S. 458)
2. Chriſtoph Heer, der älteſte, von Lauban, von 1555 bis 1588, ſtarb.
3. Chriſtoph Heer, der jüngre, von Seifersdorf, von 1589 bis 1614, ſtarb (§. 5).
4. Chriſtoph Heer, der jüngſte, von Seifersdorf, von 1614 bis 2 Nov. 1615, ſtarb (§. 5)
5. Eliſäus Heer, von Seifersdorf (*f*), vom 9 Nov. 1615 bis 26 Sept. 1632, ſtarb (§. 6).

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

6. Fridrich Hänisch, von Friedeberg, vom 29 Apr. 1633 (*g*) bis 1643.
7. Polykarp Sommer, von Lochotin, von 1643 bis 8 Apr. 1654, wurde Exulant (§. 6).

Vakanz der Evangel. Parochie Seifersdorf vom 8 Apr. 1654 bis 9 Dez. 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

8. M. Joh. Gottlieb Benj. Jänisch, Paſtor von Kunzendorf unterm Walde, verſah die hieſige Kirche vicario nomine, v. 9 Dez. 1742 bis 16 Dez. 1746 (*h*). (ſ. S. 484)
9. Chriſtian Ullmann, von Lauban, vom 16 Dez. 1746 bis 4 Aug. 1750, ſtarb (§. 7).

10. Ben-

Neudorf, dem Königl. Landshauptmann Otto Frhrn. von Noſtitz zuſtändig: Die Kirche iſt reconciliirt und die hier befindlichen Unterthanen auf Seifersdorf mit Tauffen, Trauen und Begraben an die Patres Franciſcan. verwieſen worden.

(*e*) Eigentlich hatten die Seifersdorfer ſchon 1741, im Königl. Lager zu Rauſchwiz vor Glogau, vom Prinz Leop. v. Deſſau die ſchriftliche Conzeſſion zu einer neuen Kirche ꝛc. erlangt: Da ſie aber dieſe dem Gräfl. von Noſtitziſchen Amtmann Michalinsky vorzeigten, behielt dieſer ſelbige zurück, und gab hernach vor, daß ſie ihm abhanden gekomen ſeyn müſſe? Dabey ſuchte dieſer Menſch die Anſetzung eines eignen Evangel. Paſtors in Seifersdorf zu hintertreiben, und ſchützte die Unvermögenheit der Seifersdörfer hierzu, als Blend-Urſach, vor. Auf Befehl des Königl. Ober-Konſiſtorii zu Breslau hielt daher der Inſpektor Walther aus Jauer 1 Okt. 1746 eine Kommiſſion allhier, und muſte die Sache näher unterſuchen. Eben damals erklärte ſich nun Klein-Neudorf aufs Neue für eingepfarrt nach Seifersdorf, und nun ſupplizirten nochmals Seifersdorf und Klein-Neudorf in Gemeinſchaft beim Ober-Konſiſtorio zu Breslau um einen eignen Paſtor: Dieſe Supplik wurde nach Berlin an Ihro Königl. Majeſtät geſchickt, u. von daher kam die Allergnädigſte Kabinets-Ordre d. d. Berlin, 18 Nov. 1746, daß Seifersdorf in Gemeinſchaft mit Klein-Neudorf einen eignen Ev. Prediger haben ſolle.

(*f*) Es ſind alſo vier Männer aus der Familie der Heer in Seifersdorf nach einander Luthr. Paſtoren geweſen. Dies erhellet aus Johann Heers Leich-Predigt auf ſeinen Bruder Eliſäus Heer, die ſub tit. Status beatorum memorialis, edit. Leipz. 1633, 4. (ſ. oben §. 5.) gedrukt iſt. Theodor Krauſe in der Schleſ. Prieſter-Quelle IIte Defn. S. 16 führt nur dreye von ihnen an, deren die beiden erſten mit dem Vornahmen Chriſtoph, der dritte aber Eliſäus geheiſſen habe. M. Gottfried Hoffmann in Lebens-Geſch. aller Evangel. Paſt. Prim. in Lauban ꝛc. ſagt noch unbeſtimmter, daß etliche Heere das Ev. Pfarr-Amt zu Seifersdorf verwaltet hätten.

(*g*) Cat. Ord. Lign. 1633: „Frid. Hänisius, Frideberg. Paſt. Eccl. Seiffersdorf. Diöceſ. Boleslav. (ordinat.) 29 Apr.“ (*h*) Er hielt alle 14 Tage Kommunion, und verrichtete alle Miniſterialien. An den übrigen Sonntagen predigte ein Kandidat allhier.

10. Benj. Israel Windeck, von Goldberg, von 1751 bis Jun. 1754, w. Diak. in Goldberg.
11. Daniel Scherer, von Giehren, vom Jun. 1754 bis (§. 8.)

§. 5. 3. Christoph Heer, der jüngre.

Ein Sohn Christoph Heers I. des ältesten, der in Seifersdorf c. 1556 gebohren war. Bunzlau und Löwenberg theilten ihm die Schul-Kenntnisse und Wittenberg die Akademischen Wissenschaften mit. A. 1587 wurde er seinem Vater im Pfarr-Amte zu Seifersdorf beygesezt, und folgte ihm 1588 darinnen ganz nach. Dies verwaltete er bis in seinen 1613 erfolgten Tod. Seine Frau war Sybille geb. Helmissin aus Lauban, die nebst ihm 1613 an der Pest starb. Er verlies 5 Söhne (*i*). Ihm wird das Lob gegeben, daß er ein gelehrter und frommer Theologe und daneben ein Kenner der Medizin und andrer Künste, in seinem Umgange aber ein sehr rechtschaffner Mann (Vir antiqua virtute & fide) gewesen sey (*k*).

4. Christoph Heer III. oder der jüngste.

Er war dem Pastor Christoph Heer II. in Seifersdorf 1590 gebohrn, hatte in Löwenberg, Lauban und Breslau, und zulezt in Wittenberg studiert. Er folgte 1614 seinem Vater zu Seifersdorf im Pastorat nach, starb aber schon 2 Nov. 1615 unverehligt (*l*). §. 6.

(*i*) 1) Christoph Heer III. Pastor zu Seifersdorf; 2) Elisäus Heer, ebenfalls Pastor allda; 3) Johannes Heer, geb. 5 Jul. 1605, wurde zu Lauban 1629 Baccalaur. der Schule, 1631 Diakon, 1634 Archidiakon, und 8 Jun. 1645 Primarius. Er starb 20 Jul. 1662. s. P. Dietmanns Ober-Lauf. Priest. Th. 1, S. 521 bis 524. 4) Nathanael Heer, wurde Barbier u. in Amsterdam Burger und Handelsmann; und 5) Barachias Heer, Medic. & Chirurg. Practicus, wurde vom Schwed. Reichs-Kanzler Alex v. Oxenstirna in Bestallung, als Staabs-Chirurg. genommen. Von diesen Kindern hat der dritte, Johann Heer, Primar. in Lauban, mit Marthe geb. Hofmannin von Lauben, sein Geschlecht fortgepflanzt und folgende Kinder verlassen: a) Christoph von Heer, welcher K. Dänischer und Ch. Pfälzischer Ingenieur-Kapitain gewesen und in Dresden 1701 gestorben ist, s. Univ. Lex. Th. 12, S. 1079. Er schrieb Theor. & praxin artis muniendi modernæ, Frcf. 1689, 4. und Speculum artis muniendi luculentissimum, ib. 1694, 4. b) M. Nathanael Heer, Jun. welcher als Archidiak. zu Lauban 12 Jan. 1723, æt 82, minist. 60 ann. starb, s. Dietmann ebd. Th. 1, S. 595 u. f. und seinen Sohn M. Joh. Gottlob Heer, Diac. I. an der neuerbauten Kreuzkirche zu Lauban, welcher 1742 starb, verlies, s. ebd. Th. 1, S. 608 f. c) Martin Heer, starb als Stadt-Physik. in Görlitz 1707. d) Joh. Heer, starb in Strasburg als Chirurg 1702. e) Martha Heerin, ehligte 1) Past. Seiler in Kieslingswalde u. 2) M. Kranz, Past. in Hausdorf. f) Sybille, conj. des Konsuls Klettwigs in Lauban; und g) Christiane, war die Gattin des Pastor Christoph Gerbers in Linda.

(*k*) in der Leich-Predigt seines Sohnes Elisäi Heers (vid. §. 6).

(*l*) Daß dieser Christoph Heer III. zu Seifersdorf würklich Pastor gewesen, bezeugt das vit. curricul. Elisäi Heers, und sonderlich die Stelle, darinn gesagt wird: Es sey dem Elisäo Heer, von den Patronen zur Annehmung des Seifersdorfer Pfarr-Amts, unter andern dieser Bewegarund vorgehalten worden: „Er wolle sich doch, Gott zu Ehren, dem Gros-Vatter, Vater und älterem Bruder zum christlichen Andenken, und der Gemeine zu Seifersdorf zu prosperiren der Leibes- u. Seelen-Wohlfahrt, posthabitis Academiar. Studiis, die vacirende Gelegenheit anzunehmen, willig finden lassen." s. M. Gottfr. Hofmanns Lauban. Prim. S. 205.

§. 6. 5. Elisäus Heer.

Der Bruder des vorigen und Christoph Heers II. andrer Sohn, welcher 1593 zu Seifersdorf gebohren ward. Er kam erst nach Lauban, und 1609 nach Breslau ns Magdalenäum, wo er Rekt. Johann von Höckelshoven fleißiger Auditor war. Da seine Eltern 1613 starben, hinderte die Dürftigkeit seinen Fürsatz nach Witten- erg zu ziehn. Er nahm daher bey Kaspar von Nostitz auf Tschochau Informa- ion, und hofte, daß er mit dem, was er verdienen würde, nach etlichen Jahren die Iniversität beziehen könne. Indes starb sein Bruder in Seifersdorf, und er wurde essen Platz anzunehmen, von den Kollatoren bewegt (s. not. 1). Darauf reißte er 615 nach Wittenberg, lies sich durch die theologische Fakultat examiniren, und eil man ihn tauglich befand, allda vom D. Hutter ordiniren. Was er in Anse- ung der Universitäts-Jahre eingebüßt hatte, das suchte er durch täglich fleißiges Studieren und Lesen in guten Büchern zu ersetzen, wobey ihm sein glückliches Ge- ächtnis treffliche Dienste leistete. Er stund auch seiner Heerde mit grosser Treue or, und zeigte an seinem Bruder Johann Heer die beste brüderliche Liebe, daß er uch studieren u. ein brauchbares Werkzeug der Ev. Kirche werden konnte (m). Er eirathete 1616 Ursule, eines bürgerlichen Rothgerbers George Kosches in Lauban Tochter (n), von der Er drey Kinder zeugte, welche aber, nebst ihm und seiner Frau, n der Pest sturben. Er vollendete sein Leben in Seifersdorf 26 Sept. 1632. Die Ihm von seinem Bruder Johann Heer gehaltne Leich-Predigt ist sub tit. Statua Bea- orum memorialis, über Jes. 57, 1. 2. zu Leipzig 1633, 4. gedruckt, und enthält die neisten Umstände, die von ihm und seinen Vor-Eltern von mir im Vorstehen- en berührt worden sind.

7. Polykarp Sommer von Lochotin.

Er stammte aus der Adelichen Familie der Sommer von Lochotin (o) her, u. war lso aus Böhmen gebürtig, hatte auch in Prag und Leipzig studiert. A. 1643 (p) am er als Past. nach Seifersdorf, und blieb hier bis zu seiner Vertreibung 8 Apr. 654. Er fand zu Schöndorf im Sorauschen seine weitre Unterkunft, und verlies wey Söhne: 1) Zacharias Sommer, welcher Pastor zu Ober-Wiesa wurde, und 2) Siegmund Sommer, der als Kandidat starb.

§. 7. 9. Christian Ullmann.

Im 11 Sept. 1704 gebahr ihn seine Mutter Regine geb. Liebichin, seinem Vater Christian Ullmann, Bürger und Bleicher zu Lauban. Bis 1726 frequentirte Er das

(m) Dieser hat es ihm, noch in seiner Leich-Predigt, billig mit gröstem Dank nachgerühmt, s. a. Past. Dietmanns a. W. Th. 1, S. 522. (n) Der Rekt. zu Lauban, M. Melch. Hau- sen, lies auf seine Ehe ein lateinisch Carmen zu Görlitz drucken 1616, 4. (1 Bog. Es führt dies Chronostichon: ConIVges pVros aMat DeVs. (o) Dieser Familie hatte Keiser Ru- dolph II. einen Adelsbrief auf ihre männliche und weibliche Leibeserben ertheilt, d. d. Prager Schloß 1597 Mitwoch nach Ostern. (p) In den Act. Eccles. Seifersd. Mspt. excit. ists gefehlt, wenns heist, daß er schon 1633 hieher gekommen sey.

das dortige Gymnasium, und bis 1729 zu Leipzig die Akademie. Von da an bis 1743 kondizionirte Er bey verschiedenen Geistlichen in der Lausitz. Am 9 Sept. 1743 erhielt er, als Katechet, und 16 Dez. 1746 als Pastor, zu Seifersdorf vom Keiserl. Geh. R. Gr. Joseph von Nostitz und Rheineck, den Ruf, und zu Breslau 10 Febr. 1747 die Ordinazion. Er starb an einer Geschwulst 4 Aug. 1750, æt. 46.

§. 8. 11. Daniel Scherer.

Nach seinem eignen Bericht stammt er aus der Familie der Scheerer von Saalveld (q) her, und ist 10 Febr. 1722 zu Giehren in der Herrschaft Greifenstein gebohrn. Sein Vater Tobias Scherer war Besitzer eines Freiguths, und seine Mutter Rosine geb. Schwanitzin von Krobsdorf. Frühzeitig wurde Er ein vaterloser Wayse, aber die Mutter sorgte desto ernstlicher für seine gute Erziehung. Er kam 1736 (ætat. 14) ins Lyceum nach Hirschberg, wo er am zweiten Schul-Kollegen Christian Konradi einen grossen Gönner und Wohlthäter fand, der ihn ins Haus aufnahm und ihm rieth, wegen seines fähigen Kopfs beim Studieren zu bleiben. Bey anhaltendem Fleis brachte ers hier weit, und konnte, aus Dankbarkeit, den alten Konradi in der Informazion seiner Klasse unterstützen, welches auch einige andre Scholaren wechselsweis thaten. Als nun Konradi 1742 starb, bedachte er ihn mit Trauerkleidung und einem Stück Geld zum Studieren: Auch der dasige Konrekt. Sigism. Großjahn (S. 209 u. 310) war sein Gönner, und er dankt ihm noch vieles von lat. griech. u. hebr. Sprach-Kenntnis. Nach Ostern 1742 bezog er die Universit. Leipzig. Bis ins Jahr 1744 hörte er hier alle damalige berühmte Theologen, Philologen und Philosophen, übte sich auch im Predigen, wie unter D. Hebenstreit im Disputiren, und bekam vom leztern den Antrag, Magister zu werden und in Leipzig zu bleiben. Weil er aber arm war, und ihm eben vom Pastor Großjahn zu Hermsdorf die Informazion seines einzigen Sohns (r) angetragen ward, so

(q) Diese ist in der Oesterreichisch-Salzburgschen alten Reformazions-Geschichte wegen des standhaften Bekenntnisses des heiligen Evangelii bekannt, in welchem sich besonders George Scherer von Saalveld auszeichnete, der als Evangel. Prediger zu Redstadt in Bayern 1523 dekollirt wurde, s. Joh. Gottl. Hillingers Beitrag zur Kirch. Histor. des Erzbißth. Salzburg (Salfeld, 1732, 8.), und Fortges. Samml. v. A. u. N. theolog. Sachen 1733, S. 162, Joh. Ge. Schelhorns hist. Nachr. v. Ursp. Fortg. u. Schicksalen der Ev. Relig. in den Salzburg. Landen (Lpzg. 1732, 8.) §. 29, u. (edit. lat. p. 31) s. a. Fortg. Saml. ꝛc. 1733, S. 166 f. D. Christ. Wilh. Franz Walchs Gesch. der Ev. Luthr. Relig. ꝛc. S. 581 und D. Paul Crocii groß Martyrbuch ꝛc. ed. Hanau 1606, fol. S. 196. Einer von dieser Familie, Nahmens Elias Scherer hat sich mit den Seinen gen Giehren in Schlesien gewendet und sich daselbst eine Freistelle angekauft. Und zu dessen Nachkommen gehört der Obige, wie Er selbst in seinem mir 1777 kommunizirten Act. Eccles. Seifersdorf. Mspt. umständlich schreibt.

(r) Dieser hies Ehrenfried Großjahn, und war, in aller Rücksicht, ein ungerathner Absalon. Er fieng schon zu Görlitz zu stehlen an, und muste daher in Leipzig, wohin er Studierens wegen gekommen war, fort. Da er sich gen Wittenberg wendete, bestahl er dort mit einer Rotte seiner Helfershelfer die Post. Aus dem Zuchthaus in Jauer befreiten ihn die Oesterreicher 1757, und machten ihn zum Musterschreiber. Nach etlichen Jahren ist er, als Post

o nahm er diese zu Mich. 1744 an, und verwaltete sie 2 Jahre lang. Im Oktob. 746 kam er ins berühmte Wincklersche Haus zu Hirschberg, zu Ostern 1751 zum Graf von Reder in Hollstein, und zu Joh. 1752 nach Heinersdorf zum Frhrn. von Richthofen. A. 1753 berief ihn der Sen. u. Archid. Schröter zu Jauer (S. 105) u sich, um seine beide älteste Söhne zur Universität vorzubereiten. Hier trug ihm Insp. Walther eine Prob-Predigt auf Jubil. 1754 in Seifersdorf zu halten auf, nd da diese sehr genehmigt wurde, empfieng er im Jun. 1754 vom Graf Joseph on Nostitz ꝛc. die Vokazion hieher. Nach erhaltner Ordinazion in Breslau zog r 6 Trinit. 1754 an, und wurde am Himmelfahrt-Fest 1756 vom Insp. Walther nstallirt. Seitdem dient er beiden Gemeinden Seifersdorf und Klein-Neudorf och als ein treuer und muntrer Seelen-Hirthe. Er heirathete 22 Sept. 1761 das rstemal Christiane Sophie, M. Joh. Zach. Dreywerths, Past. zu Lichtenberg bei örlitz älteste Tochter, welche 7 Sept. 1762 starb, als sie ihm 3 Sept. e. a. ein öhnlein gebohren hatte, welches 18 ej. mens. & ann. der Mutter im Tode folgte. Die zweite Ehe schlos er 16 Sept. 1766 mit Jungfer Christiane Friderike, Christ. Gotthold Fetters, Past. zu Welckersdorf ältesten Tochter, mit welcher Er einige Kinder zeugte, davon 4 gestorben sind, u. noch 3(s), soviel mir wissend, leben.

XIV. Thiemendorf, al. Thümendorf.

§. 1. Dies, vom Thiemendorf im Wolauschen Fürstenthum bei Steinau an er Oder wohl zu unterscheidende, Pfarr-Ort ist drei Meilen von Bunzlau entlegen, nd wird in Ober- Mittel- und Nieder-Thiemendorf abgetheilt. Das Obre heil gehört der Priorin des Klosterstifts Naumburg am Queis; Mittel-Thiemendorf einer verw. von Ottenfeld geb. Murius; und Nieder-Thiemendorf dem Kgl. ustiz-Rath Franz Joseph Murius (a).

§. 2. Man hat keine Dokumente, daraus das eigentliche Jahr der Einführung es Evangel. Gottesdienstes in der jezt alten Katol. Pfarr-Kirche erhellen könnte: Wohl aber Schlus-weise kann man sicher sagen, daß selbiges zu gleicher Zeit hier, ie in Seifersdorf (folglich bald in der andern Helfte des 16ten Jahrhunderts,) eschehen, wie aus der hiesigen Prediger-Reihe zu ersehen ist (§. 4). Eben so büßte hiemendorf an einem Tage mit Seifersdorf (8 Apr. 1654, S. 64) sein erstes öf-

fentliches

---

bond, aus Oesterreich zurückgekommen, hat sich bald für einen Medikum bald für einen Offizier ausgegeben, und ist endlich unsichtbar worden. Ich habe oben (S. 209) gesagt, daß sein Vater 1749 auf der Kanzel gestorben sey: Und eben hierau war sein Ehrenfried Schuld! Denn als Pastor Großjahn die Predigt geschlossen hatte, und ihm der Organist die Abkündigungs-Zettel auf die Kanzel brachte, war dieser leztre so unvorsichtig, daß er dem rechtschafnen Vater diese entsetzlichen Worte in die Ohren lispelte: „Ihr Ehrenfried ist gehängt worden!“ Augenblicklich traf ihn der Schlag.

(s) nemlich 1) Johann Wilhelm August Scherer, geb. 18 Dez. 1771; 2) Ernst Gottlieb Ferdinand Scherer, geb. 27 Apr. 1773; 3) Charlotte Juliane Ernestine Schererin, geb. 1 Jul. 1774. (a) Ex Act. eccles. Thiemendorfiens. Mspt. à S. R. Da. Confr. Past. C. G. Marchio d. d. 2 Oct. 1780 mihi communicatis.

sentliches Religions-Exerzizium (b) ein: Von der Zeit an hielten sich hiesige Lutheraner gröstentheils nach Lauban (s. oben, S. 364 not. n), und einige nach Haugsdorf und Wingendorf.

§. 3. Anno 1742 erlangte hiesige Gemeinde die Gnade der öffentl. Evangel. Religions-Freyheit wieder, und sie erbaute sich, in Eile, ein Gotteshaus von Holz. Da dies baufällig wurde, hat man die neue Kirche der Evangelischen 1776 ganz massiv aufgeführt. Bey derselben sind blos 1) Ober- 2) Mittel- und 3) Nieder-Thiemendorf eingepfarrt (c).

§. 4. Von Evangelischen Pastoren alter und neuer Zeit allhier sind (d) Nahmentlich bekannt:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Bartholomäus Lübschitz, (Forte, von Leobschütz) noch c. 1544 (e).
2. Johann Gerlach, von Bunzlau, c. 1559, w. Unterdiakon zu Bunzlau (s. S. 458)
3. Martin Hähnisch, (Henisius) von Bunzlau, von 1575 bis 30 Jan. 1606, starb, ætat. 62, minist. 31 ann. (f)
4. Christoph Hähnisch, (Henisius) Filius, von Thiemendorf, von 1606 bis 1630.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

4. Christoph Hähnisch, von 1630 bis 24 Jun. 1647, starb, æt. 68, minist. 45 ann. (g)
5. Johann Kranz, von Lauban, von 1647 bis 8 Apr. 1654, wurde Exulant (h).

Vakanz

(b) Churschwant. Remot. Prot. ad 8 Apr. 1654: „Thiemendorf, Hanns Hartwigen v. Rositz zuständig. Er bequemte sich der Commission ganz willig: der Prädicant war nicht zur Stelle, die Kirche ward reconciliirt und den P. P. Francisc. zu Seifersdorf zugeschlagen. Allhie waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 2 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 2 Altartücher, 1 Chorrock, der Pfarrhof ziemlich baustandig, wobey 9 Schfl. gesäet sind, es können sonst über Winter u. Sommer 3, 1halb. Malter gesäet werden. Der Decem vor Alters 14 Mltr. 9 Schfl. 2, 1halb. Vtl. anjetzt 7 Mltr. 2 Schfl." (c) Ex Act. eccl. Thiemendorf. excitatis Mspt.

(d) Pantke hat gar keine, u. Adolphi nur die 2 Henisios u. Kranz als hiesige Past. angemerkt.

(e) Der ehrenwerthe Hr. Apothek. May (s. Vorr. S. 5) in seinen Anmerk. zu Adolphi Pastorolog. S. 28 hat seinen Nahmen aus einer Rathhäusl. Urkunde der Stadt Greifenberg entdeckt, in welcher es heißt: „A. 1544 hat Hr. Barthol. Lubschitz, Pfarherr zu Timendorf, Matz Richtern zu Greifenberg wegen geliehener und nun wieder bezahlter 12 Mark Geldes quitt frey und loßgesaget. Geschen am Sonnt. Palmar. im XV.C^c u. XLIIII (1544). Ex Avtographo." (f) Adolphi ib. fol. 17 sezt: „MART. HENISIUS, Boleslaviens. Senex & emeritus (Past. Thimendorf.) moriebatur 30 Jan. 1606, ætat. 62, minist. 31 annorum. Das Mspt. Wielandin nennt den Vater Chstph. u. den Sohn Martin Henisius. Die umgekehrte Ordnung aber ist die richtige. Martin Hähnisch hatte des Pastor Laurentii Hartranfts zu Giesmannsdorf Tochter zur Ehe.

(g) Ibid. „CHRISTOPH HENISIUS, Filius, succedebat Parenti atque Ecclesiam Schodorfiensem relinquebat: Obiit Thiemendorfii 1647 ætat. 68, Ministerii 45 ann." Zu Schoßdorf war er von 1602 bis 1606 Pastor gewesen (s. S. 438).

(h) Johann Kranz war von Lauban, u. soll die Familie desselben eben dieselbe seyn, aus welcher ehmals der berühmte Historiker Albert Crantz zu Hamburg entsprossen war, s. Inspect. Scharfs Gel. Neuigk. Schles. 1734, St. 1, S. 67. Er hatte in Leipzig und Wittenberg studiert, und ist am lezten Ort für Thiemendorf ordinirt worden. Als er 1654 von dan-

Vakanz des Evangel. Pastorats allhier von 1654 bis 1742 (§. 3).

C. Unter Königl. Preußischer Regierung:

5. Christian Gotthold Marche, von Crosta Lusat. vom Jul. 1742 bis 1781 (§. 5).
7. Karl Gotthold Marche, von Thiemendorf, Adjunkt von 1771 und Pastor 1781 (§. 5).

§. 5. 6. Christian Gotthold (i) Marche.

Er wurde 9 Jan. 1709 zu Crosta bei Bautzen, wo sein Vater Pfarrer war, gebohrn. In Bautzen war Er auf Schulen und in Leipzig auf der Akademie. Año 1742 erhielt Er das in Thiemendorf wiederhergestellte Luthrische Pastorat (k), und 31 Aug. d. a. die Ordinazion in Breslau. Schwächlichkeit wegen lies Er sich 1771 seinen Sohn substituiren, und 1781 ganz pro Emerito erklären.

7. Karl Gotthold Marche,

des vorigen, zu Thiemendorf 13 Sept. 1747 gebohrner Sohn. In Lauban ist Er auf Schulen, und zu Halle auf Univ. gewesen. Er wurde 1771 seinem Vater substituirt, und vom Ober-Konsistorial-Rath Rambach zu Breslau ordinirt; auch 1781 am 22 Trinit. als Pastor, an des Vaters statt, installirt (l).

XV. Thomaswalde, s. Thomaswaldau.

§. 1. Dieser ansehnliche Pfarr-Ort, welcher in Ober- und Nieder-Thomaswalde abgetheilt ist, liegt 1 Meile von seiner Inspekzions-Stadt Bunzlau (a). Das Ober-Thomaswalde gehört iezt dem Hrn. Hanns Christoph Siegismund von Arleben, Magnus genannt; Nieder-Thomaswalde aber dem Hrn. Franz Grafen von Haßlingen, welcher 2 Januar 1770 sich freiwillig und öffentlich zu Evangelisch-Luthrischen Religion gewendet hat.

§. 2. Von der Zeit, wenn die Evangel. Religions-Uebung in die hiesige alte Pfarrkirche eingedrungen ist, hat man jezt keinen Bericht. Da aber alle andern Land-

weichen muste, wendete er sich gen Lauban, und überkam das Pastorat zu Haugsdorf, wo er gestorben ist. Seine Frau war Anne Katarine geb. Schönbornin, von welcher ihm sein Sohn Gottlob Kranz, der berühmte und grundgelehrte Mann (s. Th. 1, Abth. 1, S. 100, und Univ. Lexic. Th. 15, S. 1769), gebohren wurde.

(i) In Daniel Gomolks Schles. K. H. Th. 1, S. 128 steht falsch Christian Gottlieb.
(k) s. Henfels a. W. S. 785. (l) s. Bunzl. Monatschr. 3. B. und V. 1781, S. 352.
(a) Ob nicht Thomaswalde seinen Nahmen daher erhalten haben mag, weil in alten Zeiten hiesige Kirche dem Apostel Thomas zu Ehren erbauet worden? Es ist freilich nur Vermuthung, wird aber desto wahrscheinlicher, weil man mehrere Orte in Schlesien findet, welche offenbahr ihre ursprüngliche Benennung dem Nahmen der Apostel und andrer Heiligen zu danken haben: Z. E. Petersdorf, Peterswaldau und Peterwitz; Jakobskirche, Jakobswalde und Jakobsdorf; Matzdorf (entweder vom S. Matheo oder Matthia); Johannesberg (von S. Johanne); Pohlsdorf oder Paulsdorf (von S. Paullo); Catthern (von der S. Katharine); Michelau und Michelsdorf (vom S. Michael); Lorenzberg (von S. Laurentio); Görisseifen, Georgenthal ꝛc. (von S. Georgio); Woitsdorf (vom S. Veit); Simmenau (von S. Simon); Mertinswalde (vom S. Martino) u. a. m.

Landkirchen des Bunzlauer und Löwenberger Kreiſes ſich ganz frühe für die Lehre D. Luthers erklärten, ſo wird dies zweifelsfrei auch hier geſchehen ſeyn (*b*). Die katoliſche Religion bemächtigte ſich der öffentlichen Religions-Uebung mit Wegnahme der Kirche 14 Apr. 1654 (S. 64) aufs Neue allhier (*c*). Hierauf haben hieſige Ev. Chriſten zu Kreibau und Reiſerswalde im Liegnitzer Fürſtenthum ihren Gottesdienſt abgewartet, bis die frohe Zeit kam, in welcher Thomaswalde ſeinen eignen Evangel. Lehrer und Kirche wieder erhielt.

§. 3. Die Königl. Preuß. Konzeſſion hierzu war 13 Jan. 1742 datirt (*d*), und gab Gelegenheit, daß man, noch in eben dieſem Jahre, Kirche, Pfarr- u. Schulhaus erbaute. Die Kirche wurde am heiligen Pfingſt-Feſt (*e*) 1742 eingeweyht, und iſt 19 Febr.

(*b*) Um ſo vielmehr wird ſolches auch daher glaubwürdig, weil das uralte Geſchlecht derer Herren von Hock (welches ſich von dieſem ihrem Stamm-Guth immer von Hock u. Thomaswaldau ſchrieb) ſelbſt bald im Anfange der Evangel. Kirchen-Reformazion zur Luthr. Religion übergetreten und mit allen ſeinen Nachkommen ſtandhaft dabey verharret iſt. Ein Georg von Hock aus dem Hauſe Thomaswalde war ſchon 1465 Biſchof zu Trident, vid. Gabr. Bucelini German. Sacr. P. 1, p. 48. Folglich hatte ſeine Familie dies Thomaswalde ſchon im 15ten Jahrhundert im Beſitz. Hanns von Hock auf Thomaswalde blieb 1488 in der Schlacht mit dem Herzog Hanns II. von Sagan u. Glogau ꝛc. bei Bunzlau u. ſ. f. ſ. Univ. Lex. Th. 13, S. 331. Johannes von Hock auf Thomaswalde und Klein-Kloden, ſtarb 1548 Evangeliſch, u. hatte Urſule von Warkotſch aus d. Hauſe Langen-Hennersdorf zur Gemahlin. Sein Sohn Aßmus (i. e. Erasmus) von Hock u. Thomasw. auf Thomaswaldau und Mühlgaſt, geb. 1521, ſtarb 1586, und hatte ſich vermählt mit Magdalene von Kreckwitz, aus dem Hauſe Juppendorf 1543, geſtorben 1592, mit welcher er ſein Evangeliſch Geſchlecht fortpflanzte.

(*c*) Churſchwant. Redukt. Commiſſ. Protok. ad 14 Apr. 1654: „Thomaswaldau, dem Georg von Hock und geweßnem Kſrl. Rittmeiſter Hanns Georg von Axleben, genant Magnus, gehörig. Der erſte war nicht daheim, gleichwie er auch auf andern ſeiner Rittergüther nicht zu finden. Der Rittmeiſter aber begehrte nur im Gehorſam und Devotion gegen der R. Kſrl. Maj. ſein Leben, Haab und Guth aufzuſetzen. Der Prädikant war weg: Die Kirche reconciliirt und die beyden Patres Franciſcani zu Schönfeld hier eingeführt. Allhier waren 2 Glocken und die dritte geſprungen, 1 Schlag-Uhr, 1 ſilb. vergold. Kelch, 2 zinn. Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock, baar 4 Thlr. Der Pfarrhof bauſtändig, wobey 6 Vrtl. geſäet; ſonſt können über Winter und Sommer 12 Scheffel geſäet werden. Eingepfarrt ſind: Mertinwalde, Wolfshayn, Schwiebendorf, geben Decem circa 14 Malter. Nachts blieben wir (die Keiſerl. Biſchöfl. Kommiſſarien) zu Thomaswalde."

(*d*) Der damals lebende Grundherr von Ober-Thomaswalde, Hanns Chriſtoph v. Axleben, Magnus genannt, hatte ſich dieſelbe unmittelbar von Ihro Königl. Maj. Friedrich dem Groſſen erbethen, und am Sonntage Cantate 1742 wurde der erſte öffentliche Gottesdienſt auf ſeinem Schloſſe eröfnet, auch hernach auf ſeinem Grund und Boden die Ev. Kirche erbaut. Ex Act. eccleſ. Thomaswald. Mſpt. à S. R. Dn. Conſr. P. Klosio d. d. 6 Nov. 1780 mihi communic.

(*e*) Paſt. Martini in ſeinem eigenen Lebenslauf in P. M. Adami Frudit. Landshutn oriund. S. 194 ſchreibt davon: „An Jubilate 1742 kam ich von der Ordination nach Thomaswaldau zurück. Dom. Cantate that ich aufm Hochadel. Schloß meine erſte Predigt, auf welchem ich auch am Himmelfahrt-Feſt geprediget, ſonſten ſtets unten aufm Platz des Bethhauſes. Am heiligen Pfingſt-Feſt (1742) war Altar und Kanzel fertig, und das Bethhaus zugedekt, da es auch (von mir) eingeweyht wurde."

19 Febr. 1785 bey einer, in des Kantor Geislers Hause entstandnen Feuersbrunst, nebst jenem und dem Pfarrhause ein Raub der fressenden Flamme geworden (*f*). Sie wurde so schnell wieder erbauet, daß sie bereits 1 Adv. (27 Nov.) 1785 ihre Einweihung aufs Neue erhielt (*g*). Bey derselben sind eingepfarrt: 1) Ober-Thomaswalde, 2) Nieder-Thomaswalde, 3) Mertinswalde (¼ Meile davon), 4) Wolfshayn (½ Meile abgelegen). Schwiebendorf (½ M. davon), welches mit Ober-Thomaswalde, und das Frauen-Vorwerk (¼ M. davon), welches mit Nieder-Thomaswalde vereinigt ist, gehören zwar auch noch jezt zu hiesigem Kirchspiele, werden aber nicht als Eingepfarrte angesehen. Auch halten sich Verschiedne aus dem im Löwenberger Kreis liegenden Dorf Liebichau als Gäste hieher.

§. 4. Hier sind luthrische Pastoren gewesen:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung.

1. Christoph Teichler, von Bunzlau, von 1581 bis 1592.
2. Casper Crimmelius, von Bunzlau, Diakon vom 13 Mai 1592 (*h*) bis 1631.
3. von von 1631 bis 16

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

4. Severin Mergo, von Bunzlau, von 16 (*i*) bis 1 Febr. 1640, w. Past. in Bunzlau.

(*f*) s. Streits u. Zimmermanns Schles. Provinzialblätter 1785, B. 1, St. 3, S. 279. Das Pfarr- und Schulhaus waren unter einem Dache aufgeführt, daher war jenes nicht zu retten, als dies zu brennen anfieng. Weil in dieser Gemeinde sehr wenige Katolicken sind (1780 war zu Ober-Thomaswalde nur eine Familie, und in Nieder-Thomaswalde auch nur 7 ansäßige Familien, und etliche Hausleute dieser Religion zugethan), und also die hiesige alte katolische Kirche fast leer stehen muß; so ersuchten die beiden Evangelischen Herren von Ober- u. Nieder-Thomaswaldau, die Herren von Axleben Magnus genannt, den dasigen Katol. Parochum, ihnen zu erlauben, daß die Evangelischen bis zur Wiederherstellung ihrer Kirche, den Gottesdienst ad interim in jener mithalten dürften. Dieser schien sich auch hierzu bequemen zu wollen, wofern das Bischöfliche Vikariat-Amt zu Breslau solches erlauben würde? Nun meldeten der von Axleben und Franz Graf von Haßlingen dieses dem Königl. Preuß. O. Konsistorio zu Breslau, und ersuchten dies Hochw. Kollegium, ihnen das Interims-Simultaneum vom Bischöfl. Vikariat-Amte auszuwürken. Das Königl. Ober-Konsistorium schrieb an dasselbe, aber dieses schlug dennoch das Gesuch der Evangelischen, unterstüzt von jenem grossen Kollegio, rund ab. „Dies that das Bischöfl. Vikariatamt zu Breslau, in einer Stadt „und Lande, wo die Röm. Katholischen das gröste Beyspiel der Tolleranz an ihrem höchsten „Landesherrn, dem grossen Preuß. Monarchen, vor sich haben, u. selbst unter dessen Scepter „eine ungekränkte Religions-Freiheit, Duldung und Sicherheit geniessen." s. Hrn. O. C. R. und Gen. Super. Hrn. Schneiders zu Eisenach Act. hist. eccles. nostri temp. tom. II, Th. 83, S. 232, und die Schles. Prov. Bl. 1785, B. 2, St. 11, S. 445 f.

(*g*) s. ebd. 1786, B. 1, St. 1, S. 95. (*h*) Da Crimmel 1592 als Adjunkt zur hiesigen Kirche ordinirt wurde, so sezt dieser Umstand den richtigen Schlus voraus, daß damals noch ein alter abgelebter Pfarrer in Thomaswaldau fürhanden war. Von seiner Ordination steht Cat. Ord. Lignic. 1592: „d. 13 Maj. (ordinat. CASP. CRIMMELIUS, Boleslav. DIACON. in THOMASWALD. Boleslav. Diœcef." (*i*) Mergo hat, von Aßlau aus, die hiesige Pfarrey mit verseben, bis er nach Bunzlau zog, s. S. 358 u. S. 466. Dies war in damal. elender Kriegszeit ein gewöhnl. Fall, so daß mancher Pastor 2 auch 3 Pfarreien zugleich bedienen muste, und daher kommt manche Konfusion in die Predigerkatalogen dieser Epoche.

5. Zacharias Ludovikus, ſ. Ludewig, von Hartmañsdorf (k), von 1641 bis 14 Apr. 1654, wurde Exulant, und dann Paſtor zu Lobendau (§. 5).

Vakanz der Evangel. Parochie in Thomasw. vom 14 Apr. 1654 bis 23 Febr. 1742.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

6. Gottfr. Martini, v. Schreibend. bei Landshut, v. 24 Febr. 1742 bis 1751, w. Emer. (§ 6)
7. Gottfried Kloſe, vom Vikariatgrund bei Goldberg, vom 6 Jun. 1751 bis (§ 7)

§. 5. 5. Zacharias Ludewig, *ſ. Ludovicus.*

Die ſicherſte Nachricht von Ihm giebt ſeine eigne Auſſage vor der General-Kirchen-Viſitazion des Fürſtenthums Liegniz (l). Darinnen heiſts: „Zacharias Ludewig zu Hartmannsdorf im Lembergſchen gebohrn 20 Aug. 1600; ſtudierte zu Leipzig zwei Jahr, ordinirt zur Liegnitz 1628 im Januar (m). Im Miniſtorio: 1) zu Klein-Neudorf im Lehmbergſchen 3 (von 1628 bis 1631); 2) zu Miettelau 10 (von 1631 bis 1641); 3) zu Thomaswaldau 13 (von 1641 bis 1654), und 4) dies Orts (zu Lobendau) ¾ Jahr."

§. 6. 6. Gottfried Martini.

Er war zu Schreibendorf Landshuttſchen Kreiſes 6 Nov. 1695 gebohrn. Samuel Martini, lange Zeit Wirthſchafter des Hrn. Bar. v. Zedlitz, zulezt in Reuſſendorf, und Roſine geb. Altin waren ſeine Eltern. A. 1712 kam er gen Landshut in die Unterweiſung des Kantors (nachmal. Paſt. zu Giesmannsdorf) Gottfried Hilgers u. Rekt. Chriſtian Heyns, 1717 ins Magdalen. zu Breslau, und 1724 auf die Akadem. Leipzig, wo er ſonderlich die Theologen D. Joh. Gottl. Pfeiffer und D. Salomon Deyling hörte. A. 1729 kam Er zurück, und wurde Hofmeiſter 1) beim v. Beuchel zu Ober-Kauffung 6 ½ Jahr, und 2) beim Hrn. Joh. Chſtph. v. Arleben auf Ober-Thomaswalde. Vom leztern Patron empfieng Er 24 Febr. die Vokazion hieher, und 13 Apr. in Breslau die Ordinazion (n), worauf ihn Inſp. Walther aus Jauer am 17 Trinitatis inſtallirte. Er war ein geſchikter Mann und erbaulicher Prediger. A. 1748 fanden ſich an ſeinem Körper, und ſonderlich am Haupte, Zufälle, die ihn zu fernerer Amtsführung unfähig machten. Das Königl. Ober-Konſiſtorium zu Breslau erklärte ihn alſo 1751 pro Emerito, mit einem jährlichen Gehalt von 50 Rthlrn. Er wendete ſich zu den Seinigen nach Schreibendorf, und ſtarb allda 3 Jun. 1752 (o) unverehlicht.

§. 7.

(k) Oben S. 367 ſagte ich, daß er von Bunzlau gebürtig geweſen, weil es ſo im Catal. Ordin. Lignic. 1628 ſteht: Nach ſeinem eignen Bericht aber im Liegnitzer General-Kirchen-Viſitations-Protokoll de ann. 1654 (ſ. not. ſequ. m), war er von Gros-Hartmannsdorf.

(l) tit. Lobendau im Goldberger Kreiſe.

(m) Catal. Ordin. Lignic. 1628: „Zach. Ludovicus, Boleslav. Paſt. Eccl. in Klein-Neudorf, Dioc. Leob. 15 Jan." (n) Cat. Ord. Vratisl. 1742: „d. 24 Febr. vocatus & 13 Apr. ordinatus GOTTFR. MARTINI, Schreibendorf. Sileſ. vocatus Paſt. in Thomaswaldau." In Paſt. M. Ern. Dan. Adami Erudit. Landshutta oriund. S. 193 und 194 iſt ſeine Vokazion auf 2 Apr. angeſezt. (o) ſ. M. Adami ebendaſelbſt S. 195.

§. 7. **7. Gottfried Klose.**

Hier ist der eigne Aufsatz seiner Biographie: „Ich bin aufm Vorwerk im Vikariatgrunde bei Goldberg 9 Novbr. 1715 gebohrn. Mein Vater Joachim Klose war Bürger und Innhaber gedachten Vorwerks, und die Mutter Anne Rosine gebohrne Günzlingin aus Liegnitz. Erst hielt man uns einen Haus-Informator, dann kam ich in die Schulen nach Goldberg und (1732) Liegnitz, und 1736 zu Ostern nach Jena, wo ich die berühmten Männer Darjes, Tympe, Reckenberger, Rus, Walch und Halbauer hörte, und 1739 zu Joh. zurückkehrte. Darauf gieng ich in Kondition 1) nach Mittel-Kaufung zu einem von Scheel; 2) nach Dittersbach bei Lüben um Pastor Voigt, den ich seiner kränklichen Umstände wegen vertrat; und 3) nach Parchwitz zu dem Ober-Amtmann Klauenflügel, dessen zwey älteste Töchter ich informirte. Von hieraus kam ich zu Reminiscere 1747 als Pastor nach Wangten, wo der Past. Gebauer Emerit war; und wäre gerne hier geblieben, wenn mich Gott nicht, durch den nun seel. Hrn. Hanns Christoph von Arleben, Magnus genannt, 1 Jun. 1751 nach Thomaswaldau geführt hätte, wo ich 1 Adv. e. a. antrat. Ao. 1752 verheirathete ich mich mit Johanne Euphrosyne Speerin, eines Kaufmanns in Goldberg Tochter: Von denen mit ihr erzeugten drey Kindern lebet noch 1) ein Sohn, der jezt Pastor Sekundarius zu Giehren (S. 404) und 2) eine Tochter, die mit dem Hrn. Pastor Buquoi zu Tillendorf verehligt ist." Ao. 1785 brannte Hr. Pastor Klose unglücklicher weise ab (§. 3), wobey Er aber die thätige Liebe seiner Herrschaften und Gemeinde reichlich genossen hat (*).

XVI. Tillendorf.

§. 1. Ein Kirch- und Pfarr-Dorf dem Magistrat zu Bunzlau gehörig, so nur ein Viertelwegs von dieser Inspekzions-Stadt entfernt ist (*a*).

§. 2. Von hiesiger Evangel. Kirchen-Reformazion weiß man iezt nichts Gewisses. Der würdige Hr. Pastor Buquoi (*b*) schreibt: „In den alten Kirchenbüchern mag wohl hiervon mehr Nachricht seyn: Da aber hiesiger Katol. Parochus die Bekanntmachung dieser Dokumente für ein Jus Episcopale hält, so ist davon ohne Konsens des Bischöfl. Vikariat-Amts in Breslau nichts zu erfahren. Aus alten Leichensteinen hiesiger Prediger ersieht man indes, daß wenigstens von 1530 an das Evangelium nach D. Luthers System hier gepredigt worden ist." Schon 1651 verlohr Tillendorf seine alte Pfarrkirche, welche 10 Apr. 1654 nochmals reconciliirt wurde (*c*). Die jetzige neue Luthrische Pfarrkirche ist 1743 erbauet, und 8 Trin. e. a. einge-

(*) s. Schles. Provinz. Bl. 1785. (*a*) s. Preybisch Schles. Post-Lexik. S. 104.

(*b*) Act. eccles. Tillendorf. Mspt. an. 1781 mihi communicatis.

(*c*) Churschwant. Reduct. Comiss. Protok. ad 10 Apr. 1654: „Tillendorf: der Königl. Stadt Bunzlau zuständig. Die Kirche ward reconciliirt, und versiehet sie der Stadt-Pfarr P. Ge. Keller, seitdem der Prädikant weg ist. Allhier waren 3 Glocken, 2 zinn. Leuchter, 1 dit. Kelch 1 Altartuch, 1 Chorrock, der Pfarrhof hausständig, wobey über Winter u. Sommer 10 Schfl. gesäet werden könnten, wenn die Aecker nicht verstraucht wären. Decem 2 Malter. Das

eingeweyht worden (*d*). Bey derselben sind eingepfarrt: 1) Tillendorf; 2) Kromnitz; 3) Doberau; 4) Sand, und 5) Mühlsdorf, welche Orte zusammen etwas über tausend Seelen in sich fassen.

§. 3. Der hiesigen Evangel. Pastoren Nahmen sind ohngefähr diese:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. Philipp Hiller, Senior, von Bunzlau, von 1530 bis 1545, starb.
2. Philipp Hiller, der jüngre, von Tillendorf, von 1545 bis 1548, starb.
3. Simon Hanewaldt, von von 1548 bis 1554 (*e*).
4. Andr. Poiner, Virch genannt, Sen. von Frankfurt an der Oder, v. 1554 bis 1592, st. (*f*)
5. Andreas Pommer, Virch genannt, Junior, von Tillendorf, von 1592 bis 1606 (*g*), w. Pastor zu Brieg bei Glogau.
6. Philipp Hiller, der jüngste, von Tillendorf, von 1606 (*h*) bis 1616 (*i*).

7. Math.

Kirchlehn haben die Kreutzherren bey S. Mathiä zu Breslau dem Rath zu Bunzlau um 200 Thlr. verkauft, doch mit dem Bedinge, wofern ein verführischer oder sectirischer Prädicant solche besitzen oder versehen würde, dem Orden frey stehen sollte, solches Kirchenlehn, gegen Bezahlung der 200 Thlr. wieder an sich zu ziehen. Die Spitals-Kirche zu Tillendorf bey S. Quirin genannt, ist von den Kreuzherren bey S. Math. zu Breslau gestifftet, und vor Jahren dem Bunzlauer Rath um 350 Thlr. verkauft worden, weil sie aber sehr eingegangen, ward der Rath ermahnet, sie bauständig zu machen. Die Kirche bey S. Anna zu Tillendorf ist zwar eingegangen, aber die guten Mauern hievon stehen noch. Allhier ist eine berühmte Wallfahrt vor Alters gewest. Nachts blieben wir in der Stadt Bunzlau."

(*d*) Sobald des glorreichen Monarchens König Friedrich II. des Grossen, von Preussen Majestät den Evangelischen Schlesiern die Freiheit ertheilte, sich neue Kirchen zu erbauen, u. Prediger auf ihre Kosten anzusetzen, bediente sich auch Tillendorf dieser Königl. Klemenz, und nahm, in Vereinigung mit Dobrau, Sand und Mühlsdorf, den Kandidat Förster (§. 5) an. Aber Magistratus widersezte sich, und wollte, daß diese Orte, der Nähe halben, sich nach Bunzlau halten sollten: Darüber kam es zum Prozeß. Die vereinigten Gemeinden sendeten endlich einen Deputirten an den König, und erlangten die Freiheit, sich den Förster zum eignen Prediger anzusetzen. Darauf wurde an Kantate 1743 der erste Gottesdienst in des Scholtzens Scheune gehalten, und damit fortgefahren, bis die neue Evangelische Kirche fertig war. Ex Act. eccles. Tillendorf. Mspt. excitatis.

(*e*) Diese drey Tillendörfer alte Prediger hat mir Pastor Buquoi ibid. angezeigt, ex Epitaphiis, die in der katolischen Kirche zu Tillendorf befindlich sind. Nach einem andern Verzeichnis, ist Andreas Pommer, Senior, 1534 zu Wittenberg vom D. Luther für Tillendorf ordinirt, und 96 Jahr alt worden.

(*f*) Er hatte Hedwig gebohrne Zahnin zur Ehe, mit der er sein Geschlecht fortpflanzte.

(*g*) In meiner Presbyt. Th. 3, Abth. 1, od. Gesch. v. Glogau, S. 482 lin. 25 not. f steht falsch, daß er von 1582 — 1612 zu Tillendorf Pastor gewesen sey: Er war dort nur bis 1606, wie es auch der verehrungsw. Hr. Sen. Andr. Gottlob Beling in seiner Schrift: „Die Stiftung des Evangel. Gottesdienstes zu Klein-Tschirne." ed. Glog. 1784, 4. S. 2. aus der Inschrift seines an der katol. Kirche zu Brieg eingemauerten Epitaphii erwiesen hat.

(*h*) Patke Catal. Ministr. verb. div. in Duc. Javor. Mspt. tit. Tillendorf schreibt: „Phil. Hiller, Past. in Tillend. qui ANDR. POMERANO, ad Pastor. Breg. Ducatus Glogov. promoto, recens successerat, prima vice d. 3 Dec. 1606 Boleslaviæ concionatus est."

(*i*) Sein Bruder Wenzeslaus Hiller war Senator in Bunzlau, und er noch 1616 Past. in Tillend. wie ein noch iezt bei daßiger Ev. Kirche befindliches Dokument bezeuget.

7. Matheus Ruthard, von Bunzlau, von 1617 bis 1 Febr. 1629, wurde Exulant (§. 4).

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

8. Johann Lange, von Bunzlau, vom 16 Merz 1633 (*k*) bis 1637, wurde Exulant.
9. Heinr. Bartsch, v. Friedeberg a. Qu. v. 1639 bis 1642, w. Past. zu Mittelau (S. 455) (*l*).

Vakanz hiesigen Ev. Pastorats von 1651 (*m*) bis 1743, 92 Jahre lang.

C. Unter Königl. Preuß. Regierung, seit 1743.

10. Joh. Ad. Förster, v. Gros-Särchen bei Triebel, v. 3 Mai 1743 bis 12 Jul. 1765, st. (§. 5)
11. Johann David Heinrich, aus dem Magdeburgischen, Adjunkt von 1764, und Pastor von 1765, wurde Pastor zu Reibersdorf (§. 5).
12. Erdmann Friedrich Buquoi, von Sorau, vom 3 Jun. 1765 bis (§. 6)

§. 4. 7. Matheus Ruthard

war zu Bunzlau 13 Apr. 1593 gebohrn, wo sein Vater Martin Ruthard Burger und Vorwerksmann, und die Mutter Ursule N. war. Erst im 19 Lebens-Jahr (1612) kam er ins Magdalenäum nach Breslau, und weil allda 1613 die Pest grassirte, begab er sich ins Oelsnische u. wurde Informator adelicher Jugend. A. 1614 bezog er die Univ. Wittenberg, und weil ihn der Magistrat zu Bunzlau 1617 zum Pastorat in Tillendorf berief, lies er sich, am Ende Jul. e. a. in Wittenberg hierzu ordiniren. Hier diente er ins zwölfte Jahr und wurde militari manu 1 Febr. 1629 von dannen gejagt. Er wendete sich nach Greifenberg zu seinem Schwager dem Konsul Melchior Steudner. A. 1631 berief ihn der Herzog George Rudolph von Liegnitz, Brieg und Wolau zum Pastor und Dekan nach Lüben, wo er von Kriege u. Pest viel ausgestanden u. 4 Merz 1642 an einem Katharral-Husten gestorben (*n*) ist

(*k*) Cat. Ord. Lignic. 1633: „Joh. Langius Boleslav. Past. Tillendorf. Diœc. Bolesl. (ord.) 16 Mart.

(*l*) Die drey Ev. Pastoren allhier Ruthard, Lange u. Bartsch hat Past. Buquoi ibid. nicht angemerkt. (*m*) Nach dem Jahr 1642 habe ich bisher keinen Ev. Pfarrer zu Tillendorf mehr angezeigt gefunden, obgleich Past. Buquoi ib. schreibt: „Unsre Kirche ist später „als die übrigen in die Hände der Römischen gekommen, und wahrscheinlicher weise erst ums „Jahr 1656, weil noch, nach der Wegnahme der Bunzlauschen Parochialkirche, die Ev. Einwohner der Stadt sich des hiesigen Gottesdienstes bedienet haben sollen?" Es ist aber aus dem Churschwant. Protok. (s. not. c præced.) zu ersehen, daß die Tillendorfer Kirche eben so lange als die zu Bunzlau vom Katol. Parocho P. Ge. Keller bedient worden sey: Da nun jene (die Bunzlauer) schon 1651 unsern Händen entzogen war (s. S. 448), so kann auch zu Tillendorf der Luthr. Gottesdienst damals nicht länger als bis 1651 fortgesezt worden seyn, und folglich sind die Luthrischen Bunzlauer auch nicht bis 1656 hieher zur Kirche gegangen.

(*n*) In Michael Hene's Miscellan. Poetic. Mspt. (s. oben S. 110) pag. 209 steht: „In obitum MATHÆI RUTHARDI, Past. & Decan. Lüben.

Qui Christum vita celebrabat & ore docebat
RUTHARDUS, Christi nomine multa ferens,
Transiit in Christo, ad vitæ melioris honores,
et nunc cum Christo gaudia summa capit.
Qui Christo in vita & fato constanter adhæret
omnis ei a Christo vita Salusque datur."

Die ihm gehaltne Leich-Predigt ist gedruckt, sub tit Ehren-Lob treuer Lehrer — beym Begräbnis — Matthäi Ruthardi, Pfarrers zu Lüben, und — Decani — vorgestellt von Kaspar Reseler, der Kirche Zu U. L. Fr. in Liegnitz Pf. ꝛc. Liegnitz 1642, 4. Aus denen dabey befindlichen Personalien hab ich Obiges entlehnt. add. Cunradi Silef. togat. pag. 252.

ist (ætat. 50, minist. 25 ann. curr.). Er soll ein gelehrter, fleißiger u. über guter Ordnung haltender Mann gewesen seyn. Ihm ist die Magister-Würde und der Poet. Lorberkranz etlichemal angebothen, aber er hat sie ausgeschlagen. Seine erste Frau war eine Tochter des Burgermeister Elias Norsleos in Bunzlau, die er 11 Julii 1618 geehliget und 15 Dez. 1619 zu Tillendorf in den Sechswochen verlohr: Der mit ihr gezeugte Sohn Elias Ruthard starb ihm zu Lüben 4 Okt. 1634 an der Pest. Zur zweyten Ehe schritt er 4 Sept. 1624 mit Susanne des Konsul Zachar. Prellen zu Bunzlau Tochter, mit der er zwey Söhne und 3 Töchter zeugte.

§. 5. **10. Johann Adam Förster.**

Zu Gros-Särchen bei Triebel wurde er seinem Vater, der des Orts Pastor war, 1700 gebohrn. In Sorau frequentirte er die Schule, und zu Jena die Universität seit 1719. Er kam hierauf nach Schlesien als Informator in die Häuser derer von Dyher, von Bünau und von Schwemmler, und die Tillendorfer wählten ihn zu ihrem Prediger, wozu er in Breslau 3 Mai 1743 ordinirt wurde. Er starb, als ein treuer Knecht Christi, 12 Jul. 1765. Er hatte seit 1750 des Pastors zu Schöndorf Witwe Christiane Charlotte Schultzin zur Ehe.

11. Johann David Heinrich.

Er war aus dem Magdeburgschen, und hatte seine Studien aufm Wayfenhaus u. auf der Universität zu Halle getrieben, auch zulezt als Präzeptor bei dasigem Wayfenhaus gedient. A. 1762 kam Er in gleicher Qualität ins Wayfenhaus zu Bunzlau, wo er zulezt den Tittel eines Inspektors führte. A. 1764 adjungirte man ihn dem kränklichen Pastor Förster. In der Fasten 1773 erhielt Er von dem Herrn von Einsiedel den Ruf zum Pastorat in Reibersdorf bei Zittau. Zur Ehe hat Er die älteste Tochter des Primarii Ruthels zu Görliz.

§. 6. **12. Erdmann Friedrich Buquoi.**

Er ist zu Sorau 1750 gebohrn, und bald ganz verwayßt. Seine Schul-Studien trieb Er zu Bunzlau im Wayfenhaus und zu Sorau, die Akademischen aber von 1770 an in Leipzig unter Dokt. Crusio und Ernesti. Am 22 Febr. 1773 kam Er im Pfarrhause zu Adelsdorf in Kondizion, und die Pfarrei Tillendorf erhielt Er 3 Jun. c. a. wozu Er 25 Jul. in Breslau ordinirt, und 18 Trinit. installirt wurde. Seine Ehefrau ist die einzige Tochter des Hrn. Pastor Kloses zu Thomaswalde. Er hat verschiedne Piecen, ohne seinen Nahmen, herausgegeben; Darunter gehört die Schrift: Das Steingebürg zu Adersbach in Böhmen: Ein Gedicht des sel. Hrn. Sempers (Diac. in Landshut) aufs Neue abgedruckt, und mit einer kurzen Beschreibung dieser Felsen begleitet. Bunzlau, 1778, 8. 3½ Bog. Der Vorbericht ist mit dem Buchstaben B. (Buquoi) unterzeichnet. Nach der Entfernung des Pastor Löws aus Bunzlau hat Er die Herausgabe der Bunzlauer Monatschrift Zum Nutzen und Vergnügen von 1777 an bis hieher 1786 übernommen, darinne viele Aufsätze, mit B unterzeichnet, von Ihm herrühren. Ferner: Das Schlesische

Alte

Allerlei, Bunzl. 1780 u. f. 8. Das neue Schles. Allerlei ꝛc. Ebd. 1784 u. f. 8. Beschreibung einer Reise durch einen Theil des Schles. Gebirges (über Löwenberg, Greifenberg nach Flinsberg, von da über Giehren nach den Kobolt-Bergwerken in Querbach, dann über den Kahlenberg nach Hirschberg, Warmbrunn ꝛc. im Jahr 1783.) an den Hrn. Insp. Woltersdorf. Eine Beilage zur Bunzl. Monatschrift, v. E. F. Buquoi, Ebd. 1783, 8. (4 Bogen). Zweite Reise nach dem Hundsrück bei Giehren, der steinernen Treppe, Wolfgangskapelle und dem Zehrbrunnen, im J. 1784. Ebd. 1784, 8. Reise nach dem Zackenfall im J. 1785 ꝛc. Ebd. 1785, 8. (5 ¼ Bogen).

XVII. Warthau.

§. 1. Ein Städtchen. Die alte hiesige Pfarrkirche wurde uns 15 Apr. 1654 durch die Keiserl. Bischöfl. Redukt. Kommission entzogen (*a*): Die neue Ev. Kirche ist 1744 erbauet (*b*), und Nieschwitz ist dazu eingepfarrt.

§. 2. Von hiesigen Luthrischen Pastoren nenne ich folgende:

A. Unter Königl. Böhmischer Regierung:

1. David Wiesener, von Lauban, von 1596 bis 1606, wurde Pastor zu Wiesenthal (§. 3).
2. M. Elias Dietrich, Jun. v. Penzig, von 1606 bis 1613, w. Past. in Deutsch-Ossig (§. 3).
3. von von 1613 bis 1626.
4. Johann Stolzer, von Konradsdorf, von 1626 bis 1637.

B. Unter Königl. Schwed. Schutz:

5. M. Jakob Preybisius, von Bunzlau, von 1637 bis 16 (s. S. 487)

C. Unter Königl. Preuß. Regierung:

6. Johann Heinrich Teuber, vom 29 Jun. 1742 bis 1744, starb.
7. M. Johann Christian Kersten, von Guben, von 1744 (*c*) bis 177 starb.
8. Johann Ferdinand Ouvrier, von Rackschütz (*d*), von 177

§. 3. 1. David Wiesener

war des Laubaner Burgermeisters Christoph Wieseners und Ursule geb. Scholzin Sohn, und 21 Dez. 1568 zu Lauban gebohrn. Er kam schon im 9 Jahr seines Lebens

(*a*) Churschwant. Redukt. Comiss. Protok. ad 15 Apr. 1654: „Wartau, der Sus. Hohbergin geb. Reibnitzin zuständig. Ob sie schon im hohen Alter u. schwach, so begehrte sie uns doch selbst anzuhören. Sie erklärte sich auch so willfährig und dazu in Gegenwart ihrer uncatolischen Unterthanen, daß wir uns hierüber verwundern und freuen musten. Der Prädicant war weg; die Kirche ward reconciliirt. Allhie waren 3 Glocken, 1 silb. vergold. und 1 zinn. Kelch, 2 zinn. Leuchter, 1 zinn. Tauf-Becken, 2 Altar-Tücher, 1 Chor-Rock, baar 20 Thaler, einzufordern über 50 Thlr. Der Pfarr-Hof ist baustandig, wobey über Winter 5 Schfl. auch von einem Unterthan in den Dünger 2, 1halber Schfl. gesäet, es können sonst über Winter u. Sommer 4 Malter gesäet werden. Es hat Holtz und Wiesen. Eingepfarrt ist Neu-Wartau. Der Decem ist 5, 1halber Malter."

(*b*) Hr. Past. Ouvrier hat mir von seiner Parochie keinen Bericht eingeliefert.

(*c*) Kersten war zuvor Rektor in Bunzlau. s. Gomolckes a. B. Th. 1, S. 129, Henselo a. W. S. 784, und oben S. 308. Er wurde 2 Sept. 1744 in Breslau ordinirt.

(*d*) s. Presbyterologie, Theil 1, Abschnitt 2, Seite 623.

bens in die erſte Klaſſe der Schule allda, und 1585 ins Eliſabetan zu Breslau. Ao. 1589 gieng er nach Frankfurt, und ſtudierte Theologie: drauf wurde er 1591 Kantor zu Greifenberg (ſ. S. 238) und 1596 Paſtor zu Warthau, und 1606 zu Wieſenthal. Am 8 Jun. 1622 zog er zu Lauban als Primarius an, wo er viel Kriegs-Ungemach und Krankheiten ausſtund, und die drey lezten Lebens-Jahre wenig mehr arbeiten konnte. Er ſtarb 24 Mai 1645 ætat. 77, miniſt. 50 curr. ann. Seine Frau war, ſeit 1593 bis 1644, Anne, des Konſul Kaſpar Scholzes zu Greifenberg Tochter, von der ihm drey Töchter übrig blieben (*e*). Eine Leich-Predigt, die er auf Frau Agnete von Zedlitz, iſt in Liegniz 1612, 4. eine andre auf Hrn. Hanns von Zedlitz 1618, Ebd. 1618, 4. und noch eine andre, die Er auf 12 von den Kroaten 1632 im Scharmützel vor Laub. getödtete Bürger gehalten, iſt in Görl. 1632, 4. gedrukt (*f*).

2. M. Elias Dietrich.

Gebohrn 1581 in Penzig, wo ſein Vater M. Elias Dietrich, Senior (*g*), damals Paſtor, u. ſeine Mutter Chriſtiane geb. Lochmannin, war (*h*). An. 1600 verlohr er ſeinen Vater, den ſein eignes Weib mit Gift hinrichtete (*i*). Er beſuchte die Schulen zu Görliz und die Univerſität Wittenberg. A. 1606 erhielt er die hieſige, und 1613 die Deutſch-Oſſiger Pfarrei. Görliz nahm ihn 1618 zum Diakon, 1624 zum Archidiakon, und 29 Merz 1637 zum Primarius an. Er ſtarb allda 22 Dec. 1642 (*k*). Verehligt war er 1) mit Dorothee, Friedrich Wannes Tochter (cop. 18 Sept. 1606, ſt. 19 Aug. 1639), die ihm zwei Söhne verlies; 2) mit Marthe geb. Schmiedin, des Burgermeiſter Johann George Glichs von Miltiz Witwe (*l*).

Nachtrag

einiger Evangeliſcher Parochien im Hirſchberg- und Löwenbergſchen, welche in der Ordnung oben auſſengelaſſen worden ſind.

I. Deutmannsdorf (1 Meile von Löwenberg).

§. 1. Am 20 Apr. 1654 verlohren hieſige Lutheraner ihre alte (*a*)- und empfiengen 1742 ihre jezige neue Kirche zur öffentlichen Religions-Uebung.

§. 2. Von

(*e*) Seine älteſte Tochter Anne hatte den P. Val. Alberti zu Lähn (S. 143); die 2te Urſule den P. Joh. Rathmann zu Zobten; u. die 3te Marie den Diak. zu Lauban M. Georg Schwarzbach zur Ehe. (*f*) ſ. P. Dietmanns O. Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 518—521, und Math. Hanſii Sched. de Theologis quibusdam Macrobiis, pag. 39—46.

(*g*) Seine Genealogie liefert P. Dietmann ebd. Th. 1, S. 167. (*h*) ebd. S. 165.

(*i*) ebd. S. 166. (*k*) Sein Epitaphium ſteht in den Singular. Luſatic. St. 21, S. 659 f.

(*l*) ſ. Dietmann ebendaſ. Th. 1, S. 190. 191.

(*a*) Churſchwant. Rem. Prot. ad 20 Apr. 1654: „Deutmannsdorf, der Aebtiſſin von Trebnitz Der Amtmann geweßner Königl. Lieut. Eph. Andr. Krauſe war zugegen. Derſelbe referirte auf Befehl ſeiner Herrſchaft das Kirchlehn: denn ſie gedächte ſelbſt in kurzen Jemanden dem Biſchof zu präſentiren. Der Prädicant war erſt heute, wie er uns kommen hören, aus dem

§. 2. Von hieſigen Paſtoren ſind mir bekannt:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung.

1. Laurenz Feige, von Goldberg, vom 23 Apr. 1588 (*b*) .. 1601, w. Diak. zu Goldberg (*c*).
2. Purmann, von Goldberg, von 1601 bis 16
3. Erhard Hubrig, von von 16 bis 20 Apr. 1654, wurde Exulant, und ſtarb 1655, ætat. 70 ann. (*d*)

B. Unter Königlich Preußiſcher Regierung:

4. Chriſtoph Circkler, von Girſchdorf, vom 15 Merz 1742 (*e*) bis 178
5. von von

II. Giersdorf (1½ Meile von Bunzlau) bei Löwenberg.

§. 1. Es wurde die alte hieſige Kirche 18 Apr. 1654 (S. 64) den Evangeliſchen genommen (*a*), und 1742 kam das Luthriſche Religions-Exerzizium hier wiederum öffentlich empor. Verſchiedne Jahre bediente der Paſtor von Gros-Waldiz hieſige Kirche, bis ſie ſelbſt einen eignen Evangel. Pfarrer empfieng.

§. 2. Hieſiger Evangel. Prediger-Katalog iſt folgender:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

1. Georg Seiler, von Löwenberg, vom 26 Okt. 1582 (*b*) bis 1592.
2. Barthol. Goſky, von Liegnitz (*c*), von 1592 bis 16 w. Emerit. ſt. 1612 in Liegn. (*d*)

Dorfe gewichen. Die Kirche ward reconciliirt und der Franziſcaner-Guardian zu Lemberg P. Ferd. Aug. Geoner ad interim eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 ſilb. vergoldeter und 1 zinn. Kelch, 6 zinn. Leuchter, 1 dit. Taufbecken, 7 Altartücher, 1 Chorrock, 2 Meßglöcklein, baar 6 Thlr. Erbzinns 9 Mrk. 11 Gr. 6 Hlr. Wachs 2 Pfund. An ausſtehenden gewiſſen und ungewiſſen Schulden 1334 Mrk. 23 Gr. 9 Hlr. Der Pfarrhof bauſtändig, wobey geſäet 4 Schfl. können ſonſt über Winter und Sommer geſäet werden 2 Malter. Eingepfarrt iſt Hartliebsdorf, der Decem ohngefähr 14 Malter."

(*b*) Er war des Paſtor Vincenz Feiges in Goldberg Sohn, und iſt unter obigen dato zu hieſiger Parochie in Liegnitz ordinirt. (*c*) und zwar wider Willen der ganzen Bürgerſchaft, vid. Eberti Pepl. bonor. ingenior. Goldberg. p. 12. (*d*) Ex Mſt. Wieland. S. 98.

(*e*) Cat. Ord. Vratislav. 1742: „CHRISTOPH CIRCLER, Leobergenſ. vocat. Paſt. in Deutmannsdorf & Hartliebsdorf, ordinat. 15 Mart. 1742. und Paſtor Henſels a. W. S. 785.

(*a*) Churſchw. Red. Prot. ad 18 Apr. 1654: „Giersdorf, gehört dem Gr. u. Obr. Wilh. von Gall. Er war ſelbſt zugegen, und der Prädicant weg, die Kirche unbauſtändig reconciliirt. Allhier waren 3 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 dit. Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock, baar 3 Thlr. Der Pfarrhof baufällig. Auf 2 Saat-Huben, wenn ſie nicht verſtraucht, können 12 Scheffel geſäet werden. Eingepfarrt iſt Seitendorf. Der Decem iſt nicht zu erfahren geweſt."

(*b*) Catal. Ordin. Lign. ſub an. 1582: „GEORG SEILER, Leoberg. P. in Girsdorf circul. Leoberg. (ordin.) 25 Oct. 1582. (*c*) Er war von 1577 an Paſt. in Altſchweinitz geweſen.

(*d*) Sein Epitaphium in S. Joh. Kirche zu Liegnitz beſtättigt Obiges: Es ſteht auf der Mittags-Seite auſſerhalb der Kirche und hat dieſe Innſchrift: „Viro Rev. BARTHOL. GOSKIO, Lignicenſi, Alt-Suidnicianæ & Giersdorfianæ Eccleſiarum in Boleslav. & Leobergenſ. Diœceſibus, Paſtori quondam emerito, MARTINUM & CASPARUM Fratres Theologos, Illum Septuagenarium Lignicii, hunc ſeptuagenarium majorem Lubenæ, eodem ipſo anno M.DC.XII. prædefunctos, morte placidiſſima d. XX. menſ. Dec. Annis vitæ LXVI. Miniſterii XXXV. exactis ſubſecuto, Margarete Haunoldiana, Uxor Marito per annos XLI. conjunctiſſima & Filii Superſtites

3. Henr. Hilwig, von Löwenberg, vom 19 Mai 1607 (*e*) bis
4. Melchior Reipricht, von Schweidnitz, vom 18 Okt. 1624 (*f*) bis 16

B. Unter Königl. Preußischer Hoheit:

5. M. Johann Gottlob König, von Gebhardsdorf, von 1742 bis 1756.
6. David Gottlieb Seidel, von Hirschberg, von 1756 bis 1779 (*g*).
7. Samuel Emanuel Berndt, von vom 2 Trin. 1779 (*h*) bis

III. Gros-Waldiz bei Hollstein.

§. 1. Es gehört, nebst Giersdorf, dem Hochgräfl. Haus von Reder auf Hollstein (*a*), und wird in Gros- und Wenig-Waldiz abgetheilt.

§. 2. Hiesige Lutheraner büßten ihre alte Kirche 16 Apr. 1654 (s. S. 64) ein (*b*). Am Osterfest 1742 gieng hier das öffentliche Exerzizium des heiligen Evangelii aufs Neue an, und wurde Anfangs ein Gräfl. Reitstall dazu aptirt (*c*).

§. 3. Soviel ich weiß, haben hier das heil. Evangelium gelehret:

A. Unter Königlich Böhmischer Regierung.

1. Philipp Seiler, von Löwenberg, von 1552 bis 26 Apr. 1584, starb (S. 385).
2. von von 1584 bis 1612.
3. M. Tobias Seiler II. von Lauban (*d*), von 1612 bis 1627, w. Past. in Löwenb. (S. 384)
4. Martin Seidemann, Jun. von Löwenberg, von 1627 bis 27 Sept. ej. an. (S. 383 not. s)
5. Melchior Sommer, von Hirschberg (*e*), von 1628 bis 1641.
6. M. Christian Hoppe, Senior, von Löwenberg, von 1641 bis 1643, versah Groswaldiz zugleich mit Sirgwitz (S. 92. 370).
7. Christian Hüttel, von Löwenberg, vom 20 Okt. 1651 (*f*) bis 1654, wurde Exulant, und 1655 Pastor zu Ossig, starb 1656.

Parenti Opt. merit. Memor. honorif. Monum. P. P. (publice posuerunt). s. D. Joh. Petri Wahrendorfs Liegnitz. Merkw. S. 157. 158. (*e*) Catal. Ordin. Lign. 1607: „HENR. HILWIG, Leob. vocat. Past. in Girsdorf Diœc. LEOBERG. d. 19 Maj."

(*f*) Unter diesem Dato wurde er zu Oels für Giersdorf bei Löwenberg ordinirt.

(*g*) Diese zwei König und Seidel waren Past. zu Groswaldiz und zu Giersdorf zugleich.

(*h*) Da ihn am obgedachten Tage Insp. Woltersdorf aus Bunzlau installirte, u. wegen Menge der Anwesenden in hiesiger baufälligen Kirche eine Bühne brach, und den Einsturz drohte, mußte man die Installazion aufm freien Felde vollenden. s. Bunzl. Monatschr. 1779, S. 192.

(*a*) Von diesem ehmals festen eine Meile von Löwenberg entlegnen Bergschlos handelt Naso Phœn. Rediv. S. 308 f. und D. Büschings Erdbeschr. Th. 4, ed. IV. S. 760.

(*b*) Churschw. Rem. Prot. ad 16 Apr. 1654: „Groswaldiz, dem Ern. von Glaubiz gehörig. Er war nicht daheim, die Frau hörte unsrer Commission zu, und nach langen und öftern Erinnern übergab sie die Kirchenschlüssel, mit Vorbehalt und Bitten, es zu notiren, womit ihrem Ehemann heut oder morgen nichts präjudicirliches hieraus entstehen möge. Der Prädicant soll weg seyn: Die Kirche ward reconciliirt. Allhier waren 2 Glocken, 1 zinn. Kelch, 2 din Leuchter, 1 Altartuch, 1 Chorrock. Der Pfarrhof und Schule sind ganz eingegangen. Auf der Wiedmuth können über Winter und Sommer 10 Scheffel gesäet werden. Eingepfarrt ist Kunzendorf. Den Decem hat Niemand melden wollen." (*c*) s. Dan. Gomolckes Schles. K. Hist. Th. 1, S. 129. (*d*) oben S. 384 lin. 2 steht irrig dafür Löwenberg.

(*e*) Diesen Pastor Sommer allhier giebt mir Adolphi Pastorolog. fol 18 an.

(*f*) Cat. Ord. Lign. 1651: „Christ. Hüttel, Leoberg. Past. in Groswaldiz Diœc. Leob. ord. 20 08.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

Johann Gottlob König, von Gebhardsdorf, vom 9 Merz 1742 (*g*) bis 1756.
vid Gottlieb Seidel, von Hirſchberg, von 1756 (*h*) bis 1779.
:. Chriſt. Gottlob Kahl, v. Hirſchberg (*i*), v. 1779 bis 4 Aug. 1783, ſt. æt. 45 an. (*k*)
von von 1784

IV. Schönwalde im Hirſchberger Kreis.

§. 1. Dieſer Ort, welcher ſehr lange den Seegen des heiligen Evangelii genoſ-
tte, büßte ihn 1 Merz 1654 (S. 62) mit Wegnahme der alten Pfarrkirche ein
Die Reſtituzion des Evangel. Lehr-Amts und Kirche allhier war der geſegne-
egierung unſers glorreichen Monarchens König Friedrich II. des Groſſen, von
ſen vorbehalten, und wurden zuerſt etliche Zimmer aufm Herrſchaftl. Schloß,
altung des Gottesdienſtes, hergegeben (*b*).

§. 2. Evangeliſche Paſtoren allhier ſind geweſen:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Hoheit.

orge Bezold, von Goldberg, von 15 (*c*) bis 1571, zog nach Probſthayn (S. 152).
von von 1571 bis 1580
rtholomäus Wiehl, von Liegniz (*d*), von 1580 bis 1584 (*e*), w. Diak. in Landshut.

Cat. Ord. Vratislav. 1742: „9 Mart. ordin. M. JO. GOTTLOB KOENIG, Gebhardsdorf. Luſ. ocatus Paſtor in Walditz & Giersdorf." Mit ihm wurde zugleich Hr. Eccleſ. Volkmar, und ie Paſtoren, Großjahn für Hermsdorf, und Krappitz für Molwitz vom Ob. Conſ. Rath). Burg ordinirt. M. König hielt ſeine Anzugs-Predigt am Oſterfeſt 25 Merz 1742.

Er war von 1751 bis 1756 Paſtor zu Seilersdorf bey Kupferberg geweſen, ſ. Henſels a. B. S. 785. (*i*) Ein Sohn des Inſp. Kahls Jun. zu Hirſchberg (S. 192), gebohrn in Hirſchberg 1738, hatte in Halle ſtudiert und magiſtrirt, auch Præſ. D. Michaelis diſputirt de exteritate ſeu aptitudine & ſinceritate Apoſtolorum, teſtium religionis chriſtianæ fide digniſſi-iorum, Hal. 1760. 4 Bog. Ein Auszug ſteht in M. Abr. Kriegels vollſt. Nachr. vom Inalt Akad. Schr. 1760, S. 867 — 874. (*k*) ſ. Bunzl. Monatſchr. 1783, S. 255.

Churſchw. Red. Commiſſ. Protok. ad 1 Merz 1654: „Schönwaldau, Hanns Wolfr. von ſchammer zuſtändig. Der Prädikant ſoll weg ſeyn: Die Kirche ward reconciliirt, u. P. Ge. ign. Seifert dem Schönauer Pfarrer zugeſchlagen. Allhie waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, kupfern vergoldte Kelche, 2 zinn. Leuchter, 1 kupfern Tauf-Becken, 5 Altartücher, 1 Chor-lock, und eine Obligat. von der Erb-Herrſchaft auf 1100 Rthlr. die ſeit 1621 keine Zinnſen ezahlt. Der Pfarrhof war bauſtändig, wobey über Winter 3 Schfl. Waizen u. 17 dit. Korn eſäet, über Sommer kann 1 Malter geſäet werden. Der Decem iſt ohngefähr 8 Malter. Eingepfarrt iſt Johnsdorf." (*b*) ſ. Gomolcke ebd. Th. 1, S. 140.

Oben S. 152 iſt im Leben des Superint. Bezolds zu ſagen vergeſſen worden, daß er zuerſt 1 Schönwalde Paſtor geweſen, ehe er nach Probſthayn zog.

Eberti Peplo bon ingen. Goldberg. p. 51 gab dieſen Wiehl für einen gebohrnen Goldber-er aus, dem P. M. Ern. Dan. Adami im Verſuch einer Rel. Geſch. von Landshutt ꝛc. Th. 1, 5. 41 folgte: Er hat aber einen Bogen Druckfehler und Anmerkungen hierzu apart drucken ſſen, und darauf S. 1 und 2 dieſen Irrthum verbeſſert.

Wiehl war gebohrn 1550 zu Liegniz, und in Wittenberg 1573 als Paſtor zu Roiſchwitz rdinirt: Er zog 1580 nach Schönwalde, 1584 als Diakon nach Landshutt, von da 1588 ls Paſtor nach Neudorf, und 1590 nach Ulbersdorf im Goldberger Kreis, wo er 6 Merz 612 ætat. 63, miniſt. 40 ann. geſtorben iſt. Seine Grabſchrift beſtättigt dies alles, die in

4. von von 1584 bis 1599
5. Johann Kretſing, v. Mokro, von 1599 bis 1620, wurde Paſtor in Wieſenthal (S. 274)
6. Michael Lange, von Lauban, von 1620 bis 1631 (ſ. S. 441).
7. Dav. Ebersbach, v. Herrnſt. v. 17 Jun. 1631 bis 1649, w. Paſt. in Giesmanns. (S. 93)
8. Martin Clemens, Junior, von Hohenliebenthal (*f*), von 1649 bis 1654.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

9. Joh. Gottfr. Schwolcke (*g*), von Zülchau, von 1742 bis 18 Merz 1782, ſt. plözlich (*h*).
10. Scherer, von Giehren (*i*), von 1782

V. Wieſenthal, im Löwenberger Kreis.

§. 1. Zur Zeit der Luthriſchen Reformazion lebte Hr. Konrad von Zedlitz auf Wieſenthal, welcher derſelben beytrat, und ſtarb 1535 (*a*). Deſſen Sohn Johannes von Zedlitz führte die Evangel. Gottesdienſte auf ſeinem Ritterſitz allhier öffentlich ein. Von der Zeit an dauerten dieſe hier bis zur Reduktions-Kommiſſion (*b*) 21 Apr. 1654 (S. 64) fort. Ao. 1742 kam auch hier die Ev. Religions-Reſtituzion zu Stande.

§. 2. Ev.

Paſtor Adami angeführten Bogen alſo lautet: „Deo Triuni Sepult. Sacrum & æternæ memoriæ Dom. BARTHOL. WIEHLIO, LIGNICENSI, Sileſ. Theologo orthodoxo & ſincero, Eccleſiæ Koſchwitz. SCHOENWALDENS. Landeshuttanæ, Neudorfianæ, & Olbersdorfianæ per annos XL. Antiſtiti fidelissimo. Viro in utraque virtute, theologica & politica, candido & experto, morte vero, poſtquam vixisset annos LXIII. VI. die Martii A. M.DCXII. (1612) in cœleſtem patriam abeunti, Parenti opt. merito hæredes mœſtiſſ. hoc qualecunque monument. poſ. (poſuerunt). (*f*) Von ſeinem Vater ſehe man oben S. 350 *u. f.* Dieſen Paſt. von Schönwalde giebt mir Adolphi ibid. an die Hand.

(*g*) Gomolcke ebd. Th. 1, S. 141 nennt ihn irrig George Gottfried Schmolcke.

(*h*) ſ. Bunzlauer Monatſchrift 1782, S. 125.

(*i*) Er hat in Halle von 1771 bis 1773 ſtudiert.

(*a*) Er hatte zur Gemahlin Urſule geb. von Schafgotſch aus dem Hauſe Neuhaus im Neiſſiſchen. Sein Sohn und Erbfolger war Johannes von Zedlitz auf Wieſenthal, der 13 Merz 1583 ſtarb, und Sara, eine Tochter des Hrn. George von Zedlitz aus dem H. Neukirch, zur Gemahlin hatte, welche 8 Merz 1593 ſtarb, ſ. Melch. Friedr. v. Stoſch Geneal. derer v. Stoſch, Th. 2, Tab. 120, S. 215. deſſen Sohn Hanns v. Zedlitz ſtarb zu Wieſenthal 1618, ſ. David Wieſeners Leich-Predigt auf Hanns von Zedlitz ꝛc. Liegn. 1618, 4.

(*b*) Im Protok. derſelben ad 21 Apr. 1654 ſteht: „Wieſenthal: Siegmund von Feſtenberg genannt Packiſch und die Tſchammerſchen Erben wegen des andern Theils des Orts hatten das Kirchlehn mit einander; von den Tſchammern war Niemand zugegen. Der von Packiſch reſervirte ihm das Kirchlehn und die dem ganzen Lande und Ihm zu ſtatten kommende verhoffentliche Keiſerl. Gnade, im übrigen bequemte er ſich gehorſamlich. Der Prädikant war weg, die Kirche wurde reconciliirt und der Pfarr zu Merzdorf P. Phil. Fromhold auf Präſentation des von Packiſch eingeführt. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 1 ſilb. vergoldeter und 1 meſſing. Kelch, 2 zinn. Leuchter, 1 kupf. Taufbecken, 3 Kaſeln, 2 Altartücher, 1 Chorrock, 5 Thlr. baar, der Pfarrhof bauſtändig, wobey über Winter 8 Scheffel geſäet, könte ſonſt über Winter und Sommer 15 Scheffel geſäet werden. Eingepfarrt iſt Zieſenbach. Der Decem iſt vor Alters geweſt 11 Malter, jetzo wirds ſo hoch nicht komen. Nachts ſind wir in der Stadt Lähn geblieben."

Digitized by Google

§. 2. Evangeliſch-Luthriſche Paſtoren in Wieſenthal waren:

A. Unter Königl. Böhmiſcher Regierung:

Lorenz Wolrab, von — von 153 bis 155 (*c*).

David Wieſener, von Lauban, von 1606 bis 7 Jun. 1629, w. Prim. zu Lauban (S. 513)
Johann Kretſing, von Mokra, von 1622 bis 1630 (ſ. S. 275).
Michael Herold, von Hirſchberg, von 1630 bis 1637, ſtarb (S. 186).
David Rathmann, von Lange-Neudorf, v. 18 Merz 1647 (*d*) bis 21 Apr. 1654, w. Exul.

B. Unter Königl. Preußiſcher Regierung:

Chriſtoph Gottlob Prediger (*e*), von — vom 31 Aug. (*f*) 1742 bis 1759.
Chriſtian Gottfried Seidel, von Hirſchberg, von 1759 (*g*) bis 17
Johann Gottlieb Conrad, von — von 17 (*h*)

VI. Zobten am Bober.

§. 1. Vom Nahmen dieſes Orts, welches von dem Städtchen Zobten verſchieden iſt, ſteht eine Anmerkung in der Bunzl. Monatſchrift (*a*). Es liegt 1 Meile von Löwenberg ab (*b*) und gehört in den Kreis eben dieſes Nahmens.

§. 2. Es iſt eine alte Pfarrkirche allhier (*c*), welche in der erſten Hälfte des 16 Jahrhunderts der Luthriſchen- und 3 Apr. 1654 (S. 63) der Katoliſchen Religions-Par-

(*c*) Hr. Apoth. May ſchreibt ibid. S. 27: „Hier mache ich wieder einen von den älteſten Ev. Pfarrern zu Wieſenthal aus den Greifenb. Rathhäusl. Acten de an. 1527 bekannt: „A. 1527 hat Herr Lorenz Wolrab Pfarr zu Wieſenthal von wegen ſeines Ehweibes Barbara, Hanns Kuhnen, wegen des Hauſes und allem was ſein Weib zu väterl. und mütterl. Theile darauf ſtehen gehabt, ganz los und ledig geſprochen. Geſchen Donnerſt. nach Martini, Ao. ut ſupra (1547) in Greifenberg in Curia."

(*d*) Es hatte Rathmann ſchon von 1637 ohne Ordinazion hier den Gottesdienſt mit Predigen verſorgt: A. 1647 wurde er in Liegnitz ordinirt: Adolphi ibid. ſchreibt von Ihm: „Paſtoris in Zobten Filius." A. 1656 wurde er Paſtor zu Oſſig und des Lübner Kreiſes Senior, wo er 1689 ſtarb. ſ. M. Tob. Ehrenfr. Gebauers Nachr. v. Rudelsdorf, S. 453 not.

(*e*) ſ. Gomolcke ebd. Th. 1, S. 130. (*f*) Unter obigen Dato wurde er in Bresl. ordinirt.

(*g*) ſ. Henſels a. W. S. 785. (*h*) ſ. die Jetztleb. Ev. Geiſtlichk. im Hzth. Schleſ. S. 34.

(*a*) 1779, St. 4, S. 122, daſelbſt heiſts: Die in der Gegend von Zobten liegenden mehreſten und älteſten Dörffer haben polniſche Nahmen: folglich ſprachen ihre (älteſte) Einwohner polniſch: Der Zobtenberg dient einer groſſen Menge Menſchen zum Wetter-Propheten: denn wenn deſſen Spitze mit Wolcken umzogen iſt, verkündigt er Regen, und dann ſagen die Leute in daſiger Gegend: Der Berg hat eine Mütze. Auf polniſch heiſt eine Mütze Czopka. In alten Urkunden wird jener Berg der Czopken-Berg genennt: Wie leicht ließ ſich dies in Zobten verwandeln?" (*b*) ſ. Preybiſch ebd. S. 86.

(*c*) Hr. D. Sutorius Geſch. von Löwenberg, Th. 1, S. 115 macht einen alten Katoliſchen Parochum von 1493 f. des Orts Nik. Kittelmann nahmhaft, der zugleich Probſt des Kloſters zu Lauban war, und ſeine Pfarrei in Zobten an einen Mieth-Pfarrer Herrn Gano verdungen hatte.

Parthey, durch die oftgenannte Kommission (*d*), zu theil wurde. Die Restituzion unsrer öffentlichen Religions-Uebung allhier ist der Gnade des grossen Preußischen Monarchens Friedrichs II. zu danken.

§. 3. Die Reihe hiesiger Luthrischer Pröbste und Pastoren, soweit ich sie habe, ist diese:

A. Unter Königl. Böhmischer Hoheit:

1. Georg Hartranft, von Löwenberg, von 1563 bis 1594 (*e*), zog nach Wenig-Rackwitz, wo er noch 1597 lebte.
2. Esaias Sachß, s. Saxo, der ältere, v. Breslau, v. 1594 bis 1632, w. Einer. (*f*) u. st. 1633.
3. Joh. Rathmann (*g*), v. Löwenberg, v. 1633 bis 3 Apr. 1654, w. Exulant (S. 367 not. d), Vakanz der Evangel. Parochie zu Zobten von 1654 bis 1741.

B. Unter Königl. Preußischer Regierung:

4. George Friedr. Heidrich, v. Kreibau, v. 1741 bis 19 Merz 1779, st. ætat. 63, min. 38 an.
5. Johann Gottfried Fest, von Breslau (*h*), vom 22 Trinit. 1779 (*i*).

VII. Brockendorf und Woitsdorf.

Hier war ehmals auch eine Evangel. Parochie, die 19 Apr. 1654 (S. 64) uns entrissen wurde. Evangel. Pastoren waren hier:

1. Christoph

(*d*) In ihrem Protok. ad 3 Apr. 1654 heist es: „3 Apr. Charfreitag. Zobten: gehöret Siegm. v. Braun, die Stadt Lemberg aber hat das Kirchlehn mit dem von Braunau zugleich. Man hat sich der Commission willig unterworffen. Der Prädicant war vor etlichen Tagen weg. Allhier waren 3 Glocken, 1 Schlag-Uhr, 3 silb. vergold. und 1 zinn. Kelch, 4 dit. Leuchter, 1 zinn. Taufbecken, 1 Altartuch, 2 Chor-Röcke, 1 alte Kasel, 8 kleine Mark baar, und 251 Mark in Schulden, it auf Joh. Silber-Zinns 2 Flr. 5 Sgr. 8 Dr. Der Pfarrhof bauständig, wobey über Winter 31 Scheffel gesäet, über Sommer säet man 1 Malter. Zu dieser Probstey gehört die Mühle und der Kretscham, auch etliche Unterthanen. Eingepfarrt sind Siebenaich, Höfel, Petersdorf, Radmannsdorf, Hundorf, Diepelsdorf. Deren 98 Schfl. 3, halb Vrtl. 38 Mrk. 19 Gr. 9 Dr. und 15 Hühner. Der Kirchschreiber hat 5 Scheffel 2 Vrtl. Korn." (*e*) Dies hat Hr. Apothecker May mir aus dem Greifenberger alten Kirchen-Buch gemeldet. Dieser Zobtensche Pastor Hartranft hat edirt: Drey Leich-Predigten auf Franz von Zedlitz, Hedwig von Warnsdorf u. s. w. Bresl. 1594. 4. u. Hochzeit-Predigt ꝛc. Liegn. 1596, 4. vid. D. Niers Miscell. Silesiac. Mspt. to. 1, S. 349.

(*f*) Esaias Saxo hielt sich von 1629 bis 1632 einen Kandidaten Blas. Werder v. Löwenberg, der ihn im Predigen vertreten mußte, s. oben S. 390. Von seinem Sohne Esaia Saxone jun. s. Th. 1, Abth. 2, S. 621.

(*g*) oben, S. 367 num. V. wird er Rothmann genennt. Seine Frau Ursule war David Wieseners Pastors in Wiesenthal Tochter, und der Pastor David Rathmann in Wiesenthal sein Sohn.

(*h*) Er ist ein Sohn des seel. Diak. Joh. Gottlieb Festo bei Elisabet (s. Th. 1, S. 282), welchen der Hr. Sen. und Past. Engelien, als er noch Diakon in Herrnstadt war, informirt. Er frequentirte alsdenn zu Breslau und in Halle, und wurde Hofmeister beim Hrn. Obr. Lieut. von Zedlitz in Langen-Helwigsdorf, auf dessen Empfehlung er hier Past. wurde.

(*i*) s. Bunzlauische Monatschrift 1779, S. 352.

Bekanntmachung.

Die Kaiserl. Russische Regierung hat unterm 15. Juli d. J. die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, Speck, Wurst und Schinken aus Deutschland verboten. Dieses Verbot ist durch Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern vom 19. Juli d. J. auf die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, Speck, Wurst und Schinken aus Russland ausgedehnt worden.

Dresden, am 20. Juli 1844.

Königl. Sächsisches Gesandtschafts-Collegium.

Bekanntmachung.

Die Kaiserl. Russische Regierung hat unterm 15. Juli d. J. die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, Speck, Wurst und Schinken aus Deutschland verboten. Dieses Verbot ist durch Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern vom 19. Juli d. J. auf die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, Speck, Wurst und Schinken aus Russland ausgedehnt worden.

Dresden, am 20. Juli 1844.

Königl. Sächsisches Gesandtschafts-Collegium.

Denn ihre anmuthige und fruchtbare Fläche, worinn sie liegt, der kleine bey ihr hinfliessende Bach, die wüthende Neiße, ihre Lage eine Meile vom Fuße des Riesengebürgs entfernt, und daß sie gleichsam der Mittelpunkt zwischen den Städten Bolckenhayn, Striegau und Liegnitz ist, lassen uns sicher vermuthen, daß sie schon unter der Regierung der Hertzoge in Polen gestanden. Die Gegend, worauf sie erbauet, heißen in den alten Urkunden die 50 fränkische Huben. Die Zeit aber ihrer Erbauung ist ungewis, weil Jauer überhaupt das Unglück hat, die allerwenigsten alten Urkunden aufweisen zu können, da Krieg und Brand dieselben längst aufgezehret.

Naso (*e*) und aus ihm Fiebiger (*f*) erwähnen alter Schriften, aber ohne ihre Abschriften beyzufügen, worinnen die Nachricht befindlich seyn soll, daß „als Boleslaus IV. (Crispus) des Uladislai hinterlassenen Söhnen das Land Schlesien überlassen, und unter sie getheilet, er diese Gegend um Jauer vor sich behalten, und 1158 die Stadt mit dicken Pfählen verwahret und umschlossen habe." Der älteste polnische Geschichtschreiber Dinc. Radlubko (*g*) und andre stimmen zwar darinn überein, daß Boleslaus IV. sich damals 1163 einige Schlösser in Schlesien vorbehalten habe, die aber schon 1169 von den Söhnen Uladislai II. wieder eingenommen und befestigt worden: Daß aber die Gegend von Jauer unter diese sich vorbehaltne Gegend gehört habe, davon schweigen sie alle. Ohne Zweifel waren dieses einige Schlösser an der Gränze von Polen, um sich vor ihren Einfällen in Polen zu sichern, aber nicht mitten im Lande und so nahe an Böhmen liegende Städte, die sich Boleslaus, zur Vertheidigung seiner eignen Staaten vorbehalten hatte. Und dieses wird auch vom Curäo (*h*) bestättigt. Daß aber Jauer von eben diesem Boleslao IV. 1158 mit Pallisaden verwahrt worden sey, ist eine Sage, die, sowohl von Löwenberg als verschiednen andern Städten, die Chronisten beybehalten haben. Glaubwürdiger ists, was Cureus (*i*), Schickfuß (*k*) und Henelius (*l*) aus den alten polnischen Geschichtschreibern gesammlet: „daß 1158, wie Keiser Friedrich I. (Rothbart) in Schlesien einfiel, „Boleslaus IV. Glogau, Beuthen und andre Städte über der Oder, worunter auch „Jauer gerechnet werden könnte, selbst abgebrannt und verwüstet, nicht aber befestigt „habe." Doch wir wollen diese Dunckelheiten verlassen; von Sommersberg (*m*) hat uns eine Urkunde des H. Heinrichs IV. von (gegeben Jawer 1275) aufbehalten, worinn dieser Herzog bekennt, daß ein gewisser Hermann in dem Umkreis der 50 Fränckischen Huben die Stadt Jauer erbauet habe, und daß davon 5 Huben auf

(*e*) Phœn. rediviv. Ducat. Suidnic. & Javor. S. 123. (*f*) in der Silesiogr. renov. Henelian. tom 1, c. 7, §. 66, p. 230. (*g*) hist. Pol. lib. 3, epist. 30. Dlugoß hist Pol. lib. 5, ad ann. 1163. Math. de Mechovia Chron. Pol. lib. 3, c. 19, p. Cromer de reb. gest. Polon. lib. 6, ad ann. 1163 &c v. Sommersberg ib. tom. 2, p. 237 sagt: Quæ res, Silesiæ Principi, Vladislai filios male habuit, quod is MUNITIONES QUASDAM in Silesia, suam eam ipsis traderet, in potestate sua retinuisset." (*h*) ebd. Th. 1, S. 48.

(*i*) ebd. Th. 1, S. 47: „Doch weil er sich besorgte, er möchte den Deutschen zu schwach seyn, verheerte er die Schlesier über der Oder mit Feuer — darunter Glogau, Beuthen u. a. seine Städte mehr zu Grund giengen." (*k*) ebd. B. 1, S. 58.

(*l*) Annal. Sil. im Sommersb. tom. 2, p. 234. (*m*) ibid. tom. 2, dipl. 8, p. 33.

f sein Antheil gekommen. Diese verreicht der Herzog, in gedachter Urkunde, der Wittwe des Hermanns, Adelheid, die nachher einen Gottfried, Bürger in Jauer geyrathet hatte, auf immer frey zu besitzen. Aus dieser Urkunde scheint es, als ob auer erst um die Mitte des 13ten Jahrhunderts erbauet worden wäre? Allein, ich be noch ältere Urkunden gefunden, worinnen schon an Jauer gedacht wird. Die testen (n) mir davon bekannten Urkunden sind von Herzog Heinrich I. Barbato, d. d. leumarck d. 1 Jul. 1224, darunter wird eines Radoslaus von Boleslawitz, als Castellans von Jauer (Castellani Javorii) unter den übrigen Burggrafen, als Zeuge, erähnt; und eine andre, d. d. Trebnitz 1 Mai 1224 (o), wo dieser Jauersche Kastellan Radoslaus nochmals Zeuge ist: Ja eben dieses Radoslai, unter dem Tittel Judicis majoris u. Bruders des Boguslaus, Kastellans von Breslau, gedenkt gedachter H. Heinrich I. in einer Urkunde von 1234 (p) als Zeugens. Da nun zu der Zeit schon in Burggraf zu Jauer, und dieser oberster Richter des Herzogs Henrici I. gewesen, o ist gewiß, daß damals Jauer schon eine Kastellaney (Castellatura), folglich ein Ort gewesen, in welchem eine fürstliche Burg gestanden. Ob nun Jauer durch die Tartarn, auf ihrem Heerzuge von Breslau nach Liegnitz abgebrannt, oder auf ihrem Zurückzuge (welcher 11 Apr. 1242 von Wahlstadt durchs Jauersche u. Schweidnitzsche nach Ottmachau geschehen, verwüstet worden (q), und solche hierauf gedachter Hermann wieder erbauet und erweitert habe, ist sehr wahrscheinlich. Und dieses bestättiget noch eine andre Urkunde vom Herzog Boleslao Calvo, d. d. Jauer, Sonnt. nach Ostern 1263 (r), u. wieder eine andere von eben diesem Herzog, d. d. Rochlitz 1266 (s), welche ein Berthold, Pfarrer zu Jauer (Dn. Bertholdus, Plebanus in Jawr) und Berthold Richter zu Jauer (Advocatus de Jawr), als Zeugen, unterzeichnet haben.

Hieraus hoffe ich nun so viel gewiß erwiesen zu haben: „Daß Jauer schon zu Anfange des 13ten Jahrhunderts eine angesehene Kastellaney gewesen, folglich eine Fürstl. Burg gehabt. Daß es abgebrannt und verwüstet, bald wiederum von einem Hermann erbauet, und seinen eignen Pfarrer und Richter gehabt habe. Hierdurch ist klar, daß Jauer schon vorher eine Stadt gewesen: denn die Fürsten hielten bey jeder Stadt ihre eigne Hoferichter (Judices Curiæ), denen die peinlichen Sachen untergeben waren und den Vorsitz beim Rath hatten. Ueber dies alles versichert D. Thebesius (t), daß Herzog Heinrich I. selbst zu Jauer Hof gehalten habe. Weiter hinaus das Alter der Stadt Jauer zu erforschen, ist mir, in Ermanglung älterer Urkunden bisher ohnmöglich gewesen."

II. Zur

(n) im von Sommersberg ibid. tom. 3, dipl. 70, pag. 79.
(o) ibid. tom. 1, dipl. 46, pag. 830.
(p) ibid. tom. 1, dipl. 48, pag. 831.
(q) Thebes. Annal. Lignic. Th. 2, S. 61, §. 15.
(r) im von Sommersberg ibid. tom. 1, dipl. 69, pag. 847.
(s) ibid. tom. 1, dipl. 70, pag. 847.
(t) s. Thebes. ebend. Th. 2, K. 14, §. 14, S. 80.

Experiments to determine the Density of the Earth. By Henry Cavendish, Esq. F. R. S. and A. S.

Read June 21, 1798.

In a former paper, which I had the honour to read before the Royal Society, I mentioned a method by which I proposed to try whether attraction was subject to any sensible variation from distance, between any two bodies, within the limits of experiment; and also to find the density of the Earth, compared with that of water, or any other of the common materials, which might be most convenient for trying the experiment with. The method was to suspend a ball of any proper material, at the end of a rod of pine-wood, by a wire of a considerable length, and to bring a ball of lead, or some other heavy body, near to it, in such a manner that the attraction between the balls, which would cause them to approach each other, would twist the wire so much the more, the greater it was; and the time of a vibration, in consequence of the motion thus produced, would be so much the less. Then, from the time of a vibration, the force with which the wire tended to recover its former situation, when twisted, would be known; and from this force, the attraction between the balls, when placed at a given distance from each other, would be found. Then, by means of the attraction between the balls, and the motion which it produced, the proportion between the density of the Earth and that of the ball would be found.

The apparatus I made use of was as follows. ABCD (fig. 1) was a frame of timber, supported by the four pillars AE, BF, CG, DH. The pillars were 9 feet 8 inches high, and the frame was 6 feet 6 inches long, and 3 feet 6 inches broad. The pillars were fixed in large stone pedestals, to render the whole firm and steady. To the middle of the cross piece AB was fixed a brass tube, 3 feet long, and 3 inches in diameter, which reached down to the middle of the frame. To the lower end of this tube was fixed a piece of wood, which had a hole through it, to receive the upper end of the wire by which the balls were suspended. This piece of wood could be fixed in any part of the tube, by means of a screw, which pressed against the side of the tube. To the middle of the cross piece CD was fixed a brass plate, which had a hole through it, to receive the lower end of the wire. This hole was made rather wider than the wire, to prevent the wire from touching the plate, and had a screw on each side of it, to fix the wire in any part of the hole. The wire was of brass, and was commonly about 40 inches long, and the thickness of a common violin string. The balls were suspended by the middle of a rod of pine-wood, 6 feet long, which was suspended by the wire, in a horizontal position, at the distance of 3 feet from the cross piece CD. The rod was commonly suspended by a hook, which was fixed in the end of the wire, and which supported a brass wire, that was fixed to the middle of the rod; but sometimes the rod was suspended by a brass wire, which was fixed to the middle of it, and which was soldered to the wire that was fixed in the tube. The balls were of lead, and were 2 inches in diameter. They were suspended by pieces of brass wire, which were fixed to the ends of the rod, and which were hooked on to pieces of brass wire, that were fixed to the balls. The balls were commonly suspended on the side of the rod, but sometimes they were suspended on the contrary side, in order to make the attraction act in the contrary direction. The balls were brought near to the middle of the rod, by means of two large balls of lead, which were placed on the outside of the frame, and which were supported by pieces of wood, that were fixed to the ends of two arms, which were made to turn horizontally round the pillars AE, BF, CG, DH, by means of handles, which were fixed to the ends of the arms that were below the frame. The pieces of wood were fixed to the arms by means of screws, which passed through mortises in the pieces of wood, and which screwed into the arms, so that the pieces of wood could be fixed in any part of the arms. The large balls were commonly 12 inches in diameter, and were placed in such a manner, that their centres were in the same horizontal plane with the centres of the balls which were suspended by the rod, and at the distance of 9 inches from them, when the rod was at rest. The large balls were placed on the side of the small balls, in order to make the attraction act in the contrary direction to that of the Earth's attraction; and the small balls were brought near to the middle of the rod, in order to make the attraction act in the direction of the rod, and to prevent the rod from vibrating, when the large balls were moved from it. The large balls were moved from the small ones, by means of the handles which were fixed to the ends of the arms that were below the frame. The handles were made to turn round, in order to move the balls from the rod, without shaking the frame. The frame was inclosed in a case of boards, to keep off the air, and the case was covered with paper, to render it air-tight. The case had doors in front, to admit of adjusting the balls, and windows behind, to observe the motion of the rod. The doors and windows were made air-tight, by means of paper pasted over the joints. The case was supported by the frame, and was not suffered to touch the pillars AE, BF, CG, DH, in any part.

The attraction of the balls was observed in the following manner. The large balls were placed on the side of the rod, in such a manner that the attraction between the balls caused the rod to move towards them, and the time of a vibration was observed. Then the large balls were placed on the contrary side, in such a manner that the attraction between the balls caused the rod to move from them, and the time of a vibration was observed. Then, from the difference of the times of vibration, the force with which the wire tended to recover its former situation, when twisted, was known; and from this force, the attraction between the balls, when placed at a given distance from each other, was found. Then, by means of the attraction between the balls, and the motion which it produced, the proportion between the density of the Earth and that of the balls was found.

The force with which the wire tended to recover its former situation, when twisted, was found by observing the time of a vibration of the rod, when the large balls were placed on the side of the rod, in such a manner that the attraction between the balls caused the rod to move towards them, and when the large balls were placed on the contrary side, in such a manner that the attraction between the balls caused the rod to move from them. The time of a vibration was observed by means of a telescope, which was placed at the distance of 10 feet from the frame, and which was directed to the middle of the rod. The telescope was fixed in a wooden frame, which was supported by the pillars AE, BF, CG, DH, and was not suffered to touch the frame in any part. The telescope had a micrometer in the eye-piece, which consisted of a single wire, that was placed in the focus of the eye-glass, and which was moved by means of a screw. The wire was moved by the screw, in such a manner that it was parallel to the rod, when the rod was at rest. The time of a vibration was observed by means of the wire, which was moved by the screw, in such a manner that it was parallel to the rod, when the rod was at rest. The time of a vibration was observed by means of the wire, which was moved by the screw, in such a manner that it was parallel to the rod, when the rod was at rest.

auch nit irren, vielmehr dortzu helffen; dagegen wolltten sie Jhnn in seinem Alter (*) schützen, Jhme dienen, seinen zustand treulichen geben vnd es gegen all seiner Freundschafft hernachmals vergleichen, auch Jhme alles dies, so sie Jhme zusagten, treulichen halten, mith anderen viel weithleuftigen Bewehgungen.

Doruef (darauf) hat der Her Pfarherr Fürstl. Gnaden des Hrn. Bischofs Jhme gethanes Schreyben lassen vorlesen vnd gesagt, „das ehr sich, Jhrer Fürstl. „Gn. schreiben nach, verhalden woltte. Wenn ein frommer Catholischer Priester, „der die drej Epitheta hette, von Jhrer Fürstl. Gn. schreiben oder Investitur brächte, deme woltte ehr (Er) die Kirche abetretten vnd einreihmen (einräumen): Itzund „were nichts von J. F. Gn. berichtt: Man solte sich geduldten: Die Heren des „Capitteis hetten bej J. Fürstl. Gn. Anstand (Aufschub) erlanget: Er woltte die „Stad vnd Jhr Recht mit brengen helffen, bedächte sein Vaterland: alleine bethe „(bitte) Er, man wolle Jhnn nit übereylen, hott angefangen den Tanner zu loben, „vnd ob Ehr zuweilen trungke (saufte) das were ehr bei Hofe gewohnet, were bej „dem Hrn. Julio Pflugk gewesen, und were ein beleseuer Mahn (Mann), der über „der Catholischen Religion hielte, woeste (wisse) dieselbe zu vertheidigen." Herr Christoph (Zeidlern) hatt ehr verächtlichen nachgeredet, daß ehr den Canonem in der Messe aussengelassen, die Collecten zum Cantate Domino, it. zum Domino Rex, Deus Abraham &c. mit gelesen vnd anders mehr. Als ehr (Er) endlich ermahnet vnd gebethen (worden) ist, ehr wolle den Rath in Jhrem Fürhaben nit irren, hatt ehr Bedacht vnd Frist gebethen. Do man gefraget: wie lange? hett ehr gesagt: Ehr (Er) wolle den Rath beantworthen."

Contract vnd Bestallung Hrn. Johann Fürterers zum Pfarrer in Jauer, d. d. Jauer 26 Jul. 1561.

Jm Nahmen der heyligen vnzerteileten Dreifaltigkeit, zu Aufbreittung des heilsamben Worthes vnd Ehre Gottes auch zu vnserer aller Sehlen Heill vnd Seligkeitt (a) haben, auf genädige Zulassunge Fürstl. Gnaden, des Hrn. Bischofs zu Breßlau vns. g. Hrn. Wir N. Burgermeister vnd Rathmanne der Stad Jauer, den Ehrnwirdigen, Achtbaren Wolgelärtten Hern Johan Fürterer von Aichstad (b)

zu

(*) Aus dieser Urkunde erhellet, daß M. Johann Titius 1) von Jauer gebürtig, 2) lange Zeit dem dasigen Pfarr-Amte bedient: und 3) c. 1551 schon sehr alt und schwach auch dabei ein eyfriger katolischer Priester gewesen ist, der keinem andern, als einem Katolischen, seine Kirche abtreten wollen. Der dasige Magistrat dagegen war schon 1551, wie die obige Unterhandlung bezeugt, gut Evangelisch gesinnt, und wollte deswegen den Christoph Zeidler (welcher zuvor Kaplan bey ihrer Kirche, und von ihnen nach Neiß gezogen war) zu einem neuen Pfarrer annehmen, weil dessen gut Evangelische Gesinnungen ihm bekannt waren. Dies wollte M. Titius nicht. Und daher giengen die nach dem heiligen Evangelio begierigen Jauerer noch von 1551 bis 1562 nach Peterwiz hinaus u. hörten den Pfarrer Wolfgang Rettenberg (s. oben S. 80). (a) Schon dieser Eingang der Vokazion bezeugt die Evangelischen Gesinnungen des Jauerischen Magistrats. (b) Er war also von Geburt ein Francke, und hatte gewiß in Wittenberg studiert.

zu vnserem Pfarhern vnd Seelsorger in die Pfahr-Kirche allhie zum Jawer, die nechstfolgende zwey Jahr langk (c) auf- vnd angenommen, Also, das Ehr bewilliget vnd zugesaget hett, das Pfahr-Ambt vnd den Predigstuel christlich, ehrlichen, treielichen (treulich) vnd höchstes Vleisses zu versorgen, dortzu Wir der Rath Ihme zwehne (2) Caplanen tzu Hülffe halten mit Besoldunge, in Ihre Hennde auszuzahlen anthwortten (vielleicht: anordnen) sollen vnd wollen, domethe (damit) die Predigtt Kirchen-Aembter mith Metten --- Vesper, Salve, singen sowoll Beichte hören, Sacramentreichen, Tauffen, Trawen, Begrebniß der Verstorbenen vnd allen andern christlichen Cerimonien, nach Christi Jesu vnnsers lieben Hern, Aussatzung (d), der heil. Apostell vnd allgemeyner heil. christl. Kirchen-Ordnung, wie billig, christlich, Erbarlich vnd recht verrichtet vnd gehalden werden. Es solle auch benambtter vnser Pfarher vnd seine Caplane oder Kirchendiener von der Kirchen-Ordnunge vnd Cerimonien gahr nichts nachlassen odder abthunn, vielweniger was Newes in der Kirchen aufrichten ohne unser, des Raths, Vorwissen, Sondern, in allem die Kirchen-Ordnungen also halden, wie (sie es) gegen Gothe (Gott) dem Almechtigen vnd vnserer allergnedigsten Obrigkeit (i. e. den Keiser) zu veranthworttten wissen (e), als wir das Vertrawen zu bemelttem Hrn. Johan wol haben.

Dogegen haben Wir für Uns, Nachkommende Rathmanne vnd gantze Gemeine allhie, Ihm, dem Hrn. Johanni, vor seine Person, das (daß) er das Pfar-Amt vnd Predigtstuel christlichen vnd wol versorgen soll, zur Besoldunge zu geben zugesaget: „Jedes Jahr ein hundert vnnd Zwantzig Taler, jeder sonst gutter gänger „Müntze, als der Taler jeder Zeith gelden wirth (wird), sechzehn Scheffel Korn, u. „einen Scheffel Saltz, das Opffer (an Festtagen) vnd was vom Aufdiettten, Vor„kündigen, Vorbithen (Fürbitten) aufm Predigtstule, Beichte hören, Tauffen, „Trewen, eynleiten, Begrebnissen (f) ꝛc. gefellet, dieselben Accidentia sollen auch „dem Pfarhern vnd seinen Caplanen (seyn), wie sie sich derhalben selbst mit einan„der vergleichen." Aber vom Tetzem (Decem), Zinnsen vnd Einkommen der Pfahr (Pfarrei) vnd allen andern Gestyfften, sie gehören tzum Predigtstule, zur Comunion oder Altar, wie die Nahmen haben mögen, sollen sie diese Zeit, weil der alte Pfarher lebett, als der Ihme der Pfahr-Einkommen zu seinen Leibes-Lebetagen halb ausgezogen (g) vnd zuvorn behalden hott, ehe Wir mith Ihnen einen neuen Vertrag aufrich-

(c) nach damalger Zeiten Gewonheit, nach welcher man sich die Prediger auf einige Jahre miethete. (d) Auch diese Ausdrücke bürgen uns dafür, daß Fütterer ein Luthrischer Prediger war. (e) Hier bedient sich Magistratus eben der Bedingung, unter welchen auf verschiednen Reichs-Tagen denen Evangelischen ihr Religions-Exerzizium, vom Keiser und Reich, geruhlich zugelassen worden ist. (f) Hier werden abermal lauter evangelischen Predigern zustehende Actus Ministeriales genennt, u. wird keiner Messe, Vigilien, Salve mehr gedacht: Diese leztern wird der Parochus Titius noch besorgt haben —

(g) Dies wird durch die vorherstehende Unterredung des Magistrats ꝛc. de ann. 1551 bekräftigt. War nun der Parochus M. Titius, schon 1551 alt und schwach, und lebte doch noch 1561, um wie viel schwächer muß er, natürlicher weise, jezt gewesen seyn?

ten vnd eingeen (eingehen), nichts einmahnen, noch fordern, sondern sich an Ihrer bestymbten Besoldung begnügen lassen. Wir wollen Sie auch mit nothdurfftiger Wohnung, vfm Pfarhofe oder sonst, versehen: Den Schulmeister, Cantor, Organisten vnd Glockner, wollen wir wegen des Tisches vnd ihres Essens, so ihnen der Pfarher zu geben verpflichtet, auch zufrihden stellen, bis nach des Alten Pfarhers Absterben. Alsdan wenn der Fahl sich erlauffen (ereignen) wird haben, das (daß) der Pfahr (Pfarrei) gantzes Einkommen, Vns zur Vnterhaltung der Pfarhern u. der Kirchendiener anheimb fellet, vnd jetziger Pfarher (Joh. Futterer) die nechsten zwey Jahr lang bey dieser Verepnunge mit zu bleiben, sondern die Caplan, Kirchendiener, Schulmeister, Cantor, Organisten vnd Glogkler wie bisher treulichen gehalten, mith Besoldungen vnd noddürftiger speiße selbst zu versorgen bedacht, sein (seyn) Wir erböttig, vf Geld vnd Getraid mith Ihm dem Pfarhern Vns zu vergleichen, daß ehr (Er) solches alles über sich nehmen vnd versorgen könne. Alleine, das hernachmals von der Pfahr jehrlichen einkommen, Wir desjenigen, so wir von der Stad-Commun Guthe, zu Vnterhaltung der itzigen Pfarherr vnd Kirchendiener außtzallen müssen, gebührliche Wiedererstattunge vnd ersetzunge von Jhare zu Jhare bekommen mogen. Der Her Pfahr soll auch diese zwey Jhare am Pfahrhofe gar nichts zu bauen verpflicht sein, sondern Wir wollen den Pfahrhof diese Zeit (über) selber bawstendig erhalten, vnd wir sollen vnd wollen diese zwey Jhor lang nechstfolgende (von 1561 bis 1563) keinen andern Pfahrhern odder Seelsorger über den Hrn. Joh. Fürterer auf- vnd annehmen, Es würde denn von Unserer Hohen Allergenädigisten Obrigkeit, odder Fürstl. Gnaden dem Hrn. Bischow &c. dieser abgeschaffet. Sonst sollen vnd wollen Wir vnd nachkommende Rathsleute, im Nahmen der gantzen gemeinen Stad, dies so hievor stehet alles treulichen u. unvorbrüchlichen halden gantz one alle Gefärde. Czu steter Vesterhaltunge haben Wir Rathmanne Zwehne Zeddel gleiches Lauths schreiben vnd mith Vnserem der Stadt Secret wissentlichen besiegeln lassen. Welche von Mir Johann Fütterer, Pfarhern, gleichfals mit meinem gewönlichen Petschier besiegelt vnd eigener Handschrift vnterzeichnet sind, deren jedes Theil einen zu sich genommen vnd behalten holt. Geschehen vnd gegeben Zum Jawer den 26sten Jul. nach Christi Geburth Jumfzehn hundert vnd Im ein vnd sechezigisten Jahre.

(L. S.) *Johannes Fusterer. Mppa.* (*)

III. Zur

(*) Auf diesen Brief hatte eine andere (vermuthlich eines Katolicken) Hand geschrieben:
„1561 hier ist man schon gehoncken
1571 ist man recht abgefallen
1629 die Cantzel zu S. Martini wieder catholisch worden
also 42 Jahr nur Lutherisch geprediget."
Indes ist die in lezter Zeile befindliche Zahl v. 42 Jahren, wie Jedermann augenscheinlich sieht, grundfalsch, man mag von 1561 oder 1571 zu zählen anfangen ꝛc.

III. Zur Seite 179 ſetze man gleich nach George Langnickel:

3. Nikolaus Ortmannsdorf.

Er war zu Bederan gebohrn, und hatte zu Wittenberg frequentirt. A. 1531 kam er als Paſtor nach Hirſchberg, und blieb allda bis 1540. Jetzt rückte er (1540) als Primarius nach Budiſſin (*a*); 1542 als Superintendent nach Annaberg (*b*), und 1545, in gleicher Würde, nach Weiſſenfels (*c*), wo er 1547 geſtorben iſt (*d*). Aus ſeinen Beförderungen erhellet, daß er zu ſeiner Zeit ein verdienter Mann geweſen ſeyn müße? Man beſchuldigt ihn des Eigenſinns und der Unverträglichkeit (*e*).

IV. Zur Seite 379 und 380.

VITÆ CURRICULUM b. D. ESAIÆ HEIDENREICHII, Juniori, ab ipſo litteris conſignatum, et fideliter ex αὐτογράφῳ deſcriptum per S. J. Ehrhardtum d. 21 Jan. 1786.

Ex litterarum Studiis — immortalitas acquiritur;
ex ſacris Studiis — vita æterna conſequitur.

Anno a Chriſto Salvatore nato M.D.LVII. April. die V. (Nonis Apr.) feria ſecunda poſt dominic. Judica hora XII. matut. poſt 2 quadr. Patre Rev. & Cl. Viro Dn. *Eſaia Heidenreich* S. Th. D. Matre *Agneta Libiziana SUIDNICII* in Silesia Ego *ESAIAS HEIDENREICH* Filius, *in hoc mundi exilium natus & in hanc lucem* editus, ſum divina gratia favente. Eo ipſo die baptisatus. Ἀποδοχοὶ Teſtes, et, ut vocantur, mei compatres *fuerunt:* Magnif. Vir Dn. *Jo. Langus* J.V.D. Conſiliar. & Orator Regis Ferdinandi; Dn. *Erasm. Freundt*, Conſul Suidnicenſis; Dna. *Helena*, Dn. *Jac. Grenwicei*, Senatoris, conjunx. *Petrus Stebelius* baptisavit. Dominus Jesus Chriſtus, ex hoc mundi exilio ad futuram patriam me deducat, cum venerit horula mea, Amen.

Domini eſt Salus.

Anno 1569 menſe Martio ex *Schola Suidnicensi* veni in Scholam Vratislaviensem. In Schola *Suidnicensi* et Vratislaviensi rudimentis, *Rectoribus* & præceptoribus Viris Clariſſ. Dn. M. *Chriſtiano Ortlobio*, M. *Petro Vincentio*, litterarum positis, Anno Chriſti M.D.LXXIII. d. 17 Jun. missus ſum in Acad. *Lipſenſem:* Rectore Magnif. Viro Dn. *Ge. Coſt*, J. V. D. XXII. die Junii depositus in ædib. dn. Albert. Heugelii auf der Katterngaſſen absolutus à Dn. D. *Balt. Gintero* in præsentia Dn. *Mich. Wirths* Prof. Publico. Usus præceptoribus: in ſtudiis *Philoſophic.* Cl. V. Dn. *Joach. Camerario* & Dn. *Jo. Albino* &c. In *theologicis:* Dn. D. *Nic. Selnecero* in cujus ædibus & hospitiis eam . . . . . *M.D.LXXV.*

(*a*) ſ. D. Carpzov Memor. Heidenreichian. S. 79. Groſſer Lauſ. Merkw. Th. 2, S. 52 hat ihn gar nicht. ſ. a. Paſt. Dietmanno Ob. Lauſitz. Prieſt. Th. 1, S. 28.

(*b*) ſ. Unſch. Nachr. v. A. u. N. 1710, S. 758. Cph. Emerlings Herrlichk. des ber. Annabergiſchen Tempels (ed. Schneeberg, 1713, 8.) S. 96, u. Dietmañs Ch. Sächſ. Prieſt. Th. 1, S. 1456, wo er Ortmannsdorf genennet wird.

(*c*) ſ. Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. 1745, S. 748, u. Dietmañs erſtged. M. Th. 3, S. 989.

(*d*) Forts. Samml. 1745. S. 748. (*e*) ſ. D. Carpzov ebend. S. 79.

M.D.LXXV. Anno χρισογονιας, propter peſtiferam luem, ex conſilio Dn. D. Selnecceri diſcessi ex Acad. *Lipsica* in Acad. *Witembergenſem* III. die Auguſti. Sub Rectoratu Generosi Baron. Dn. D. Jo. Cyriaci *a Polhaim in Wartenburg*, & d. 4 Aug. inſcriptum eſt nomen meum in λυξιαρχικον Academiæ. In hac Acad. uſus ſum præceptoribus, Viris clarissimis, in *Philosophia* M. *Andr. Scatone (Schatone)*, D. D. *Bartholom. Schönborn*, in *Theologia* D. *Jac. Andreæ*, D. *Caſp. Eberhardo* Paſtore & Prof. Publ. & D. D. *Jo. Avenario* hebr. linguæ Professore. Anno poſt 1576 adeptus Gradum Magiſterii Decano M. *Simone Sidero* (Diac. Viteberg.) d. 28 Auguſti. Anno 1577 menſ. Sept. revocatus a Parentibus in patriam. Sub finem *ejusdem* Anni 17 Dec. veni in Acad. *Francofurdianam* cis Viadrum ſub Rectoratu Dn. D. *Urbani Pierii* Theologi, & in ædibus Cl. Dn. D. *Chriſtoph. Albini* Profeſſ. vixi, quo etiam Præceptore, publice & privatim, uſus ſum unico. (Ex beneficio Legati & ſumptibus ampliſſ. familiæ *Bütnerianæ* usque ad Sextum annum in Academiis *Lipſ. Witemb.* & *Francof.* ſuſtentatus ſum. F. D. (filius Dei) ſit Retributor!)

In dieſem (1577) Jahre circa finem habe ich von dem Jlluſtr. Barone Dn. Sigfrido à Promnitz &c. Præside Cæsareo, ein Beſtallung angenommen zu *SORAU* aufm Schloſs Hofprediger zu ſein. Anno ſequ. 1578 à Rev. & Cl. Theologo, Dn. D. *Andr. Muſculo*, ad ſubeundum munus ſacrum verbi divini in Ecclesia F. D. (Filii Dei) ordinatus ritu usitato prævio examine privato in ſummo Templo d. 10 Januar. Francofurdiæ Marchionum. Eodem Anno (1578) 25 Dec. die natali Jeſu Chriſti inchoavi miniſterium ſacrum in oppido inferioris Lusatiæ *TRIBELL* ex vocatione Gener. Bar. Dn. Sigfr. à Promnitz Præsidis Cameræ Cæſ. &c. & ex certo consilio Rev. Dn. Parentis.

M.D.LXXX. vocatus ſum legitime à Generoso Dno. Barone, Dn. *Ge. à Braun*, Præside Cameræ Cæſar. Vratisl. Silesiæ & in Ecclesiam Liberi Baronatus *Wartembergensis* in Silesia, & 25 die menſ. Mart. Teſt. Annunc. Mar. primam habui concionem, & ab ipſo Dn. Barone Fer. IV. p. Pentecoſt. (3 Trin.) in præſentia Rev. Dn. Parentis & Paſtorum Diœc. Wartemb. conſtitutus *Paſtor* & *Superintendens Ecclesiar.* L. B. Wartembergensis &c.

M.L.XXXX. (1590) ſtylo novo ipſo die Aſcenſ. Chr. veteris calculi 12 die Junij, die Jovis, renunciatus ſum, ſolenni ritu Academico, in ſummo Templo Francof. cis Viadrum THEOLOGIÆ DOCTOR, Decano Spectab. Viro Dn. D. *Chriſtoph. Albino*, ſub Rectoratu Magnif. Viri Dn. D. *Chriſtoph. Pelargi* Amicissimi mei. Præmiſſ. Præmittendis (Legatur Teſtimonium, vel Diploma publicum Acad. de hac Promotione.)

M.D.LXXXXI. (1591) vocatus ſum legitime à Generoso Dn. Barone *Henrico à Kurtzbach*, in Ecclesiam oppidi *Trachenberg* Menſe *Septembri*.

M.D.LXXXXII. (1592) Dominic. Miſer. Dni. vocatus ſum ab Ampliſſ. Senatu & tota Republica LEOBERGENSI honorificentissime ad ſubeundum MUNUS *PASTORIS* in Ecclesia, & 22 die Mensis Maji fer. VI. p. Pentecoſt. veni cum familia *LEOBERGAM* hora VI. veſperi cum ſumma consolatione Civium ſum exceptus (*).

Quas

(*) Die Handſchrift im *Miſpt.* beweiſt es, daß D. Heidenreich dieß *vitæ curriculum* eben damals,

Quas autem mihi acerbitates, quas injurias atque calumnias hac ipsa crearit provincia ob illorum, qui Calvini placita sectantur, explosionem refutationemque, totus mundus (Silesiacus) satis novit. Etsi vero nihil intentatum reliquerint, qua ratione me loco moverent, omnesque odii atque malevolentiæ numeros explerent; *irritus* tamen illorum conatus HACTENUS extitit, usque dum alia adgrederetur via. *Homilias* enim *sacras*, latina & germanica lingua propositas, *studiose observabant* & si quid ex iisdem arriperent, *quod Papistarum Idololatriæ refutandæ* afferebatur, id tantum non exosculabantur, rati se jam habere quod in *Aulam Cæsaream* referrent, animumque Imperatoris nostri Clementiss. contra me prædolarent, quod ut ut *hactenus*, infeliciter tentatum fuerit, novas tamen subinde occasiones captant & quærunt, *donec me in Exilium agant*. Mihi officii ratio, caussæ bonitas, adversariorum incertitudo, ideoque conscientiæ meæ tranquillitas Solatio semper fuit. & tacere neque debeo neque possum. Cedam potius loco, quam ut ab agnita veritate latum unguem recedam.

Anno 1596 im Monat Martio den 24 Tag, welches war Domin. Lætare habe ich zu Lemberg in der Pfarrkirchen öffentlich eine Valet-Predigt gethan, weil mein Eyffer wider meine eigne Pfarrkinder entbrannt, die mich wider Recht vnd Billigkeit am Kayserl. Hoffe felschlich angegeben, vnd meine Seele wie Loth vnd Sodom vnd den alten Polycarpum von Tag zu Tag quäleten, vnd abmatteten, vnd ohne Unterlaß Gotteßlesterung, Ehrenschendung ꝛc. wider mich ausschütteten. Demnach, dieweil ich gesehen, daß ich mit meinem Lehren, Predigen vnd Anhalten so wenig solt ausrichten, vnd wolte nun auch Gottes Wort Jhnen zum Hohn vnd Spot werden, habe ich die Kirch vnd Gemeine gesegnet, vnd von Lemberg weggetrachtet, vnd nicht gedacht, wiederumb in Lembergische Bestallung mich einzulassen. (Licet cedere furori hominum in *personali persecutione*. Mihi jure ac merito venia datur hac in re. Scimus enim omnia fieri debere, quæ consilio recto fieri possunt, ad evitanda, quæ adversa sunt, etiam cum Deus apertissime adjutor sit, quare *non temere nos offeramus periculis*, sed quantum in nobis est -- *(ea evitemus)*. Non est auxilio iis Deus, qui se inconsulto in periculum immittunt.) Damals aber hat der grössere vnd mehrer Teil einer Erbaren Bürgerschafft nicht gefeyret, sondern bey Einem Erbaren Ratt u. dem Kayserl. Ampt, sowohl als bey Mir, schrifftlich vnd mündlich sollicitiret, mich in Neue Ampts-Bestallung zu behandeln, vnd wiederumb auszunehmen. Als habe ich mich als ein Vatter von seinen Kindern erbitten vnd bereden lassen, vnd bin wieder aufgetretten in Gottes Nahmen den 30 Junii, welches war der Tag Petri vnd Pauli. Consilium Dei mirabile, & felix Eventus, Es. 28, vers. ult. Er hat es herrlich hinauß gefhüret. Jch hab müssen ein starck Vater Unser furlegen oder zur Bricken gebraucht werden, vnd bin hinauß mit Gott kommen. Vorleihe mir Gott biß an mein seeligs Ende Hertz Mutt Trost vnd Geduld. Grosse Wercke gehen nicht ohn Gefhar abe. Es giebt die Zeit vnd Gelegenheit glimpflich vnd bescheiden zu sein, bisweilen muß

als er 1592 zu Löwenberg angezogen war, bis hieher aufzusetzen angefangen habe. Das folgende hat er zu andrer Zeit beigefügt, wie die veränderte Feder, Dinte u. Schriftzüge bezeugen.

muß man auch Platz-Regen und Sturm-Winde haben, die den alten Schnee wegblasen (*)."

Anno 1600 Tempore Autumnali successit nova Vocatio, und hatt der wolgeb. Frey-Herr Hr. Adam Schaff, Gorsche genandt, Herr vom Kinast vnd Greiffenstein, Freyherr auf Trachenberg und Herr zur Prausnitz, der beyden Fürstenthumber Schweidnitz und Jauer Cantzler ꝛc. Mich zu einem *Superattendenten* der freyen Herrschaft (*Trachenberg*) vnd trewen Pastorn ordentlich beruffen = = daselbst. Fugiendo *Leones*, ut videbantur sævissimi, incidi in *Dracones*, non minus truculentos & pestiferos. Itaque singulari consilio & præmatura prævisione
et, quia cedere licet furori hominum in personali persecutione, ad Exemplum Prophetarum Christi & Apostolorum, sponte & consulto resignavi officium Anno 1603, 26 April.

Felix qui miseram sortem prece vincit, et urget
officium, et sequitur, quo vocat ipse Deus.

Anno 1604 mens. Febr. vocatus sum ex singulari divina providentia THALLOREAM (Grünberg) ad Reformationem Ecclesiæ ibidem. (Nun ist im *Mspt.* einer Handbreit leerer Raum = =) Certe si hominibus servivissem mala mihi merces persolveretur, sed bene est, quod Ei inservivi, qui numquam non Servis suis rependit, quod semel promisit.

Septima me læto civem assignabit Olympo.

(Nachdem hierauf eine ganz leere Seite folgt, so schreibt D. Heidenreich weiter:)

CONJUGIUM MEUM

An. Chr. Servatoris M.D.LXXX. die 1 Mens. Aug. celebravi Nuptias cum Pudicissima Virgine MARHA, Nobilis & Integerrimi Viri Dn. Melch. Jessenski, Civis Vratislav. p. m. filia in ædibus parochial. ad D. Elisabeth ritum Copulationis peragente Rev. Dn. Parente (D. Es. Heidenreichio, Sen.)

WARTEMBERGÆ nascitur A. C. M.D.LXXXI. 1 die Mens. Sept. hor. XVII. pomer. 3 quadr. Esaias (*Heidenreich*) Filius meus *primogenitus* — baptisatus à me: Ἀναδοχοί, Nobil. & Stren. Vir Dn. *Joh. Scholtz à Simsdorff*, Capitaneus Baronatus Wartemberg. & Consiliar. Magnific. Rever. Vir. Dn. *Georg Cuelio*, Pastor in Medzbor. Nobil. fœmina, Dn. Margar. *à Schweinichen*, Nob. Dni. Christophori *à Gabelentz* &c. Conjunx.

A. C. M.D.LXXXIII. d. 3 Febr. Dominic. Septuag. vesperi, hora 4 noctis, MARTHA filia mea, nascitur, postero die baptisata. Ἀναδοχοί Prudens Vir *Ge. Mentz*, Consul. Nob. Fœmina, *Katharina* geb. *Muschelnitzin*, Frau auf Dalbersdorf. Nob. Fœm. *Barb. Falckenbergerin* geb. *Reibnitzin.* (Vratislaviæ occubuit die Jac. 25 Jul. Anno 1589. Sapient. 4, v. — 7. Justus quacunque morte præoccupatus.

A. C. M.D.LXXXV. d. 30 Jan. hor. merid. XVII. Fer. IV. post Epiph. MARIA, filia mea nascitur postero die baptisata, Ἀναδοχοί: Opt. Vir *Dav. Weiher* Civis: Nobil. Fœm. *Anna Januschuftze* geb. *Gabelentzin:* Honestiss. fœm. *Anna*, Dn. *Andr. Hoffs* conjunx. A. C.

(*) Zuverläßig hat Heidenreich dies bis hieher 1596 hinzugesetzt.

A. C. M.D.LXXXVI. hor. 12 matut. LAURENTIUS (*Heidenreich*) filius meus naſcitur, ſequ. die baptiſatus: 'Αναδοχοί: Nobil. Dn. *Caſp. à Gaſron* in *Gumeritz:* Nobil. Dn. *Ge. à Wolff* in *Neehau*, Nobil. fœm. *Anna Trutzke* (Troſchke) geb. Prittwitz, Frau auf = = =
Mortuus 20 Aug. An. 1588.

A. C. M.D.LXXXIX. Febr. die 22, 3 Minut. poſt ſonitum horæ 4 notis MAGDALENA, filiola mea naſcitur poſtero die baptiſata: 'Αναδοχοί Nobil. D. Matthes Sternberg auf Diſtelwitz: Nobil. Virgo *Sabina* geb. *Schweinitzin:* Nobil. Virgo *Margareta* geb. *Wildin.* (A. C. M.D.LXXXXI. d. 14 Maj fer. 2 poſt Dom. Cantate, mane hora 7 mortua).

A. C. M.D.LXXXXI. (1591) d. 14 Maj. fer. 2 p. Dnic. Cantate mane hora VII. JOHANNES HEIDENREICH, Filius meus, naſcitur, poſtero die baptiſatus: 'Αναδοχοί Nobil. Dn. *Ge. à Wolff* in Neuhaus: Nob. Dn. *Kathar. Felbigern* geb. *Reichelin:* Honeſtiſſ. Fœmin. *Eliſabethe Kindlerin* - - "

Kleinere Verbeſſerungen.

S. 13 iſt die ganze Note (*) zwiſchen *f* und *g* wegzuſtreichen: denn nicht Frangſtein, wie hier geſagt iſt, ſondern Vinc. Wonſch war Parochus zu Langenöls. S. 423.

S. 83 lin. 7 ſetze man: „Es iſt von ihm gedruckt: Dank-Predigt nach der Peſt, Breslau, 1614, 4. Leich-Sermon u. ſ. w.

S. 90 ſetze man, nach den Worten: „Es gehören ihm zu": Kuneriſche Fewers-Brunſt, Leipzig, 1613, 4. Dank-Predigt wegen der Peſt, Liegn. 1614, 4.

S. 91 lin. 12 ſetze man die Unter-Diakone bei S. Martin alſo:

1. Johann Teichmann, v. Jauer, v. 1571 = 20 Dez. 1573, ſt. (ſ. S. 80 not. *)
2. Johann Hauptmann, von Neukirch, vom Dez. 1573 bis 15 Aug. 1593, zog nach Schönau. (Excerpt. Chronic. Jaurov. Ge. Hempelii Mſpt. excitat.)
3. Ambroſ. Proſe, von Jauer, vom 10 Okt. 1593 bis 1605, w. Archid. (§. 12)
4. M. Johann Dittmann, ſ. Theander, v. Jauer, v. 10 Trin. 1605 = = 22 Jan. 1606, ſt. Von Ihm ſteht im vorged. Chronico ſub 1605 und 1606 ſoviel: „A. 1605 den 15 Apr. hat Hr. Ambroſ. Proſe ſein Capellan-Ambt E. E. Rath „reſigniret = = An ſeine ſtatt iſt Hr. M. Theander oder Dittmann promoviret, „der auch den 10 n. Trinit. ſein Ambt angetreten. „A. 1606 d. 22 Jan. ſtarb „allhier Hr. M. Theander - - welcher 46 J. zum Jauer Schulmeiſter geweſen, „zu Strigau 10 J. Baccalaureus, hier in Jauer 5 J. Baccalaureus, und nicht „völlig 1 J. Caplan, ſeines Alters 81 Jahre. A. 1555 wurde er Baccalaureus „zu Jauer, 1560 Schulmeiſter (i. e. Rector), und 1605 Caplan."
5. M. Georg Becker, v. Waldau, v. 11 Okt. 1607 = = 1613, w. Archid. (§. 12)
6. M. Abraham Dittmann, von Jauer ꝛc. u. ſ. f.

S. 92 muß das Leben M. Chriſtian Hoppes aus der Note *q* S. 387 ſupplirt werden.

S. 99. Hr. P. Buquoi zu Tillendorf hat mir in der Bunzl. Monatſchr. 1785, S. 20 noch

noch eine Schrift des ſeel. Inſp. Waldes: „Ueber das Wunder Jeſu unter den Gergeſenern, Math. 8, 23-34, mit einem Anhang von der Grotte des h. Procopii bei Prag ꝛc. Jauer, 1752. bekannt gemacht.

S. 110 nach der Lin. 3 ſetze man:

M. Joh. Theander, ſ. Dittmann, v. 1560 bis 15 Apr. 1605, w. Diakon, ſ. oben die Anmerkung zur S. 91 aus dem Chron. Javor. Mſpt. excit.

Melchior Klimpke, von Jauer, v. 4 Merz 1606 bis 21 Mai 1610, ſt. ætat. 43, offic. 15 ann. Er war vom 14 Jun. 1595 an Baccalaureus alhier geweſen. vid. Chron. Javor. Mſpt. excitat.

S. 110 Das Epitaphium des Rekt. Wagners ſteht in D. Wahrendorfs Liegnitz. Merkwürdigkeiten, S. 318. add. M. Johns Parnaſſ. Sileſ. Cent. 2, p. 84. coll. Cent. 1, pag. 63.

S. 112 lin. 16 ändre man alſo: „gehörte vorher dem == von Richthoffen == u. nun dem Herrn Graf von Reder.

S. 114 lin. 15. ſchreibe man: Laur. Proſe, von Jauer, von 1568 bis 1572, wurde Paſtor in Jauer, ſ. S. 79.

= = = = lin. 23 ſetze man: von 1743 bis 17 Mai 1785, ſt. ſ. Schleſ. Provinzial-Blätter, 1785, tom. 2, S. 571.

= = = = lin. 24 Ludwig, v. Hirſchb. v. 1785, ſ. Bunzl. Mon.ſchr. 1785, S. 319.

S. 116 lin. 7. Paſtor Weitzmann ſtarb 17 Mai 1785.

= = = = = 26. ändre man die Worte: „Zwei Söhne haben Theologie ſtudiert" dahin: Der eine iſt Paſt. zu Freyhan, u. einer Paſt. zu Poiſchwiz (ſ. S. 160).

S. 118 lin. 9. Grimmer, == vom 6 Febr. 1749 bis 13 Dez. 1784, ſtarb. ſ. Schleſ. Prov. Blätter, 1785, tom. 1, S. 79 f.

= = = = lin. 10. Bergmann, v. Lomnitz, v. 13 Mai 1785. ebd. to. 2, S. 464 u. 466.

S. 130. §. 4. iſt in die Liſte der Ev. Paſtoren zu Pomſen einzuſchalten:

1. Jer. Capel, Kretſchmar genañt, v. Hirſchb. v. 1564 == 1583, ſt. (ſ. S. 237 f.)

v. 1583 bis 1633 fehlen nun noch die Nahmen der hieſigen Ev. Prediger.

S. 131 lin. 14. Von Chariſii Beruf nach Pomſen ſteht im Cat. Ord. Vrat. 1742 ſoviel: „1742, 15 Apr. vocatus & 20 Apr. Vrat. ordinatus eſt CHRISTIAN. CHARISIUS, Beuthenenſ. voc. Paſt. in Pomſen & Willmannsdorf." Er iſt alſo nicht an ſeinem Geburts-Tage hieher beruffen worden. Ein Sohn von Ihm iſt der berühmte Buchdruckerherr Chariſius zu Wittenberg.

S. 137 lin. 12 ſetze man die Ordnung der Ev. Paſtoren in Seichau alſo:

1. Peter Walcher, v. Kroitſch, v. 1576-1586, zuvor Diak. in Schönau (S. 155)
2. David Fleiſſer, u. ſ. w. und nun ändre man die Nummern.

Nach dem Monſe füge man hinzu:

9. Johann Gottlob Krauſe, von , vom 13 Mai 1785. (ſ. Schleſ. Prov. Blätter, 1785, tom. 1, S. 466).

S. 140 lin. 28 ſetze man nach dem Wort „erbauet" hinzu: Der Anfang dazu wurde 28 Febr. 1750 gemacht, und ſchenkte ein katol. Bauer, Kaſpar Kretſchmer,

den erſten Stamm Bauholz dazu: Am 1 Apr. 1750 legte man den Grundſt. u. 20 Trin. e. a. weihte ſie P. Schwerdtner (§. 2, no. 7) Ev. ein. Es iſt, außer Ober- Mittel- u. Nieder-Falckenhayn, ſonſt nichts dabei eingepfarrt. Die jetzigen Patronen derſelben ſind: 1) Fr. Kathar. verw. Freyin v. Nimptſch auf Mittel- u. Ober-Falckenhayn; und 2) der Königl. Kriegs- u. Domain. Rath Hr. Joh. Konr. Balde, auf Nieder-Falckenhayn. Ex Act. eccleſ. Falckenhayn. Mſpt a S. R. Dn. Confr. Zimermanno, Paſt. Falckenhayn. 1785 mihi tranmiſſ.

Es liegt Falckenhayn drei ſtarke Meilen von Jauer.

S. 141 lin. 13. 7. Schwerdtner, von Hirſchberg, von 1750 bis 1779, ſtarb.

8. Karl Gottlieb Müller, von Ruppersdorf, vom 11 Jun. 1780 bis 1783, w. Paſtor zu Löhn (ſ. S. 274 und 276).

9. Ernſt Salomo Zimmermann, von Greifenberg, vom Sept. 1783 (§. 6).

S. 142 lin. 5. iſt es irrig, daß Joh. Froben Sen. im Eheloſen Leben verſtorben ſey. Von ſeinem Sohne ſiehe unten S. 454.

S. 144. Friedr. Schröer hat auch drucken laſſen: „Der gewißlich wahre und alſo theuer werthe REICHENBACH der Gnadenreichſten Gerecht- u. Seligwerdung aller Bußfertigen u. Gläubigen an Chriſto Jeſu ꝛc. bey des — — Hrn. Heinrich von Reichenbach des ältern, auf Sieben-Eichen, Hünern, Wirgsdorf, Ottendorf, Lauter-Seifen, Ransdorf, Halbendorf, Neuen, Thiergarten u. Poſen ꝛc. — zu Harpersdorf — 23 Apr. 1660 gehaltenen Chriſt-Adel. Leichen-Cærimon. fürgewieſen, v. Friedr. Schröer ꝛc. Zittau, 1660, 4.

S. 145 nach der lin. 2. ſetze man:

§. 6. 9. Ernſt Salomo Zimmermann.

Er iſt zu Greifenberg 1755 gebohrn. Sein Vater war daſelbſt ein Juris-Praktikus. Bis 1779 ſtudierte er in Halle. Im Sept. 1783 erhielt er das Paſtorat zu Falckenhayn, wo er 18 Trin. (19 Okt.) e. a. ſeine Anzugs-Pred. hielt. Für den mir mitgetheilten Kirchen-Bericht danke ich hiermit öffentlich. ſ. a. Bunzl. Monatſchr. 1783, S. 352.

S. 155 lin. 2. ſetze man die Reihe der Diakone zu Schönau alſo:

1. Kaſpar Vogel, v. Neumark, v. 11 Apr. 1572 bis 4 Nov. 1572, w. Archid. zu Löwenberg (ſ. S. 386). Dies ſteht nicht nur in der Liegn. älteſten Ordin. Matrikel, ſondern auch Valer. Herberger in der Leich-Pred. auf Leonhard Krenzheim, litt. D. 3, b. bezeugts, daß Kaſp. Vogel, Novoforenſ. als Diakon zu Schönau, der erſte Ordinand des Super. Krenzheims geweſen iſt.

2. Barthol. Frankenſtein, von Greifenberg, vom 5 Nov. 1572 bis 1573, w. Paſtor zu Keſſelsdorf bei Bunzlau.

3. Peter Walther, u. ſ. w.

S. 162 §. 4. Kolbniz: ſeze man, nach den Worten: „folgende Ev. Paſtoren. hinzu

1. Andreas Teußner, von Jauer, von 158 bis 1604, ſt. (ſ. S. 238 not. a)

2. Zacharias Hofmann ꝛc. ꝛc.

S. 163 lin. 3, Gottfr. Schneider, ſ. Sartorius, v. Jauer, vom 13 Okt. 1634 — 1641, wurde

Ecclesia de Sancto Petro de Wyrkyngton cum capella de Sancto Andrea de Dalton. Ecclesia de Sancto Petro de Wyrkyngton cum capella de Sancto Andrea de Dalton.

S. 203 zur Not. a ſetze man: ſ. a. Zellers Hirſchb. Merkw. Th. 1, S. 62.

S. 209 lin. 30, ſteht, daß Brendel zuerſt Kollege der Hirſchberg. Schule geworden. Hierzu ſetze man: daß er 9 Okt. 1753 introduzirt worden: Damals granulirte ihm Gottlieb Kriegel, Commentat. de laborum ſcholaſticor. commodis, Hirſchb. 1753, 1 Bog. 4. ſ. Volſt. Auszüge a. d. Akadem. Schrift. 1754, S. 754.

S. 263. Das Leben des Paſtor Dörings iſt auch apart zu Lauban gedrukt, und daraus in die Act. hiſtorico eccleſ. noſtri tempor. tom. 11, Th. 83, S. 191 bis 206 eingerückt worden.

S. 268 ſchreibe man in die Num. 6 des §. 19:

6. Engmann, von Stöckicht bei Greifenb. v. Nov. 1785, ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1785, to. 2, S. 465, u. Bunzl. Monatſchr. 1785, S. 384.

S. 313 verbeßre man lin. 14 alſo: Nachher kam ſie an die Gräfl. Familie v. Zierotin, weiter an einen Hirſchberger Kaufmann Schmid, deſſen Witwe der Bruder des Hirſchb. Inſp. M. Gottlob Kahls) Chriſt. Benedikt Kahl J. V. C. heirathete, aus deſſen Konkurs ſie 1771 vom Stift-Amt Liegniz, welches eine beträchtliche Schuldforderung darauf haften hatte, ſub haſta erſtanden wurde. Sr. Königl. Maj. verſtatteten dieſem Stifts-Amte ſolche Herrſchaft ad tempus zu beſitzen. In dem jetzigen Jahr 1786 iſt aber auf den 16 Mai ein Termin zur öffentlichen Lizitazion der Herrſchaft Kemnitz angeſezt. Zu derſelben gehören: 1) Alt-Kemniz, 2) Reibniz, 3) Hindorf, 4) Spiller, 5) Johnsdorf, 6) Neu-Kemniz und 7) Matzdorf.

S. 319 lin. 2. 4. Balzer Wegener, von 1632 bis 1650, ſtarb. (S. 475 not. o)

5. Georg Horning, von Hirſchberg, von 1651 bis 17 Febr. 1654, w. Exulant. (ſ. S. 474 u. f.)

S. 322 lin. 15 ſetze man in die leere Zeile: Martin Forſter (ſ. S. 311), von 1641 bis 28 Febr. 1654. und lin. 31 ſtreiche man die Note d völlig weg.

S. 324. Von Reibnitz iſt in die Schleſ. Prov. Blätter 1785, tom. 2, S. 519 u. f. eine Nachricht eingerückt. Es iſt aber darinnen manches Unrichtige, z. E. S. 520 ſteht: „H. Bolko der Streitbare ſchenkte ſie (die Herrſch. Kemniz) 1279 dem tapfern Gorſche-Schaf." Dieſe Schenckung war 1) ſchon 1243 (ſ. M. Geſch. v. Jauer, S. 312 not. b) u. 2) nicht vom Bolcko dem Streitbaren, (unter dem man ſonſt dem H. Bolko v. Schweidniz u. Jauer, Herrn von Löwenberg verſtehen könnte?) ſondern vom H. Boleslao II. Calvo, geſchehen. Auch iſt die ebd. S. 522 angegebne Tradizion, als wäre die jezt katol. Dorf-Kirche in Reibnitz vor Alters ein Heyden-Tempel geweſen, ganz Grund- und Bodenlos.

S. 330 lin. 26 ſetze man am Ende der Zeile hinzu: ſ. Th. 2, Abth. 1, S. 348.

S. 333 lin. 3, 6. Cph Heinr. Feiſt, v. Niederwieſe, v. 17 Jan. 1742 (i)-3 Okt. 1775, ſtarb. ſ. Bunzl. Monatſchrift 1775, S. 349.

S. 367 lin. 3. 6. Zacharias Ludovikus, v. Gros-Hartmannsdorf, (ſ. S. 508 not. k) von 1628 bis 1631.

S. 371.

S. 371 muß es lin. 38 u. f. heißen: „Sein Nachfolger, der Grosherzog Henrikus Barbatus gab ihr 1209 einen Schöppenſtuhl, und führte das Magdeb. Recht (davon noch das alte Löwenb. Stadtbuch ein unverwerflicher Zeuge iſt, ſ. ebd. Th. 1, S. 18. 21 f.) bey ihr ein, ertheilte ihr das Jus Gladii (die Obergerichte und Blut-Bann) und das Meilen-Recht, unterwarf die beiden Dörffer Plackwitz und Göriſeifen dem Gerichts-Zwange der Stadt, ſchenkte ihr das Dorf Nieder-Moys mit Gerichte als ihr Eigenthum (ſ. ebd. Th. 1, S. 33), und der Stadtkirche in Löwenberg 50 Huffen in Görenſeiffen (ſ. unten S. 373 not. h), ferner gab er der Stadt die Zeche u. ſ. w.

S. 399 lin. 14 Sie ſtarb 11 Merz 1786, ſ. Schleſ. Prov. Bl. 1786, tom. 1, S. 288.

S. 406 lin. 10. verbeſſre man alſo:

2. Paul Francus, von Löwenberg, v. 5 Jun. 1579 = = 1590, w. Paſt. in Gros-Wilkau im Fſtth. Brieg. (ſ. Th. 2, Abth. 1, pd. Geſch. v. Brieg, S. 439 not.)

S. 507 lin. 24. von Arleben Magnus genannt, und Franz Graf von Haßlingen, den daſigen Katoliſchen Parochum u. ſ. f.

S. 511 lin. 5. ſetze man hinzu: „Von 1642 bis 1651 ſind wahrſcheinlich die Actus Miniſteriales zu Tillendorf, durch die Geiſtlichen der Stadt Bunzlau, verrichtet worden."

I. Regiſter nach der Ordnung der Materien.

Kap.		Seite.
I.	Reformazions-Geſchichte des Fürſtenthums Jauer	9 — 15
II.	Schickſale der Evangel. Religion im Fürſtenthum Jauer Secul. 17.	16 — 65
III.	Kirchen- und Prediger-Geſchichte	
	A in der Fürſtenthums-Stadt Jauer	65 — 112
	B im Jauriſchen Kreiſe	112 — 160
	C. Weggenommene Kirchen im Jauriſchen Kreiſe	160 — 165
IV.	Hirſchberger Stadt-Prediger-Geſchichte	166 — 209
V.	Land-Städte des Hirſchberger Kreiſes	210 — 286
VI.	Land-Kirchen im Hirſchberger Kreis	286 — 362
VII.	Weggenommene Ev. Kirchen im Hirſchberg- u. Löwenb. Kreiſe	362 — 370
VIII	Stadt Löwenberg und ihre Evangeliſche Prediger	371 — 397
IX.	Land-Kirchen im Löwenberger Kreis	397 — 444
X.	Stadt Bunzlau und ihre Evangeliſche Prediger	444 — 464
XI	Land-Kirchen des Bunzlauer Kreiſes	465 — 514
XII.	Nachtrag einiger Evangeliſcher Pfarreyen	514 — 521
	Supplemente	521 — 532
	Kleinere Verbeſſerungen	532 — 537

II. Regiſter der Pfarreien Ev. Relig. im Fſtth. Jauer nach Alphab. Ordnung.

Alt-Jäſchwiz (Bunzl.)	467	Bärsdorf (Hirſchb.)	160
Alt-Kemnitz	312	Berbisdorf	289
Alt-Oels	468	Berthelsdorf	362
Arnsdorf	286	Berzdorf	365
Aßlau (Bunzl.)	465	Bober-Röhrsdorf	293

	Seite
Brockendorf	520
Bunzlau (Stadt)	444
Conradswalde (Jaur.)	145
Crommenau	297
Cunzendorf, ſ. Kunzendorf	482
Deutmannsdorf	514
Dittersdorf (Jaur.)	160
Erdmannsdorf	318
Falckenhayn	140
Flinßberg	366
Friedeberg am Queis	210
Gieren	399
Giersdorf im Hirſchbergiſchen	299
Giersdorf im Löwenbergiſchen	515
Giesmannsdorf	471
Görisſeiffen	405
Greifenberg	220
Gros-Hartmannsdorf	476
——— Neudorf	165
——— Waldiz	516
Grunau	366
Hartmannsdorf (Gros-)	476
——— (Tief-)	336
Hermsdorf unterm Kynaſt	308
Hertwigswalde	155
Hirſchberg (Stadt)	166
Hohen-Liebenthal	349
Jaiſchwiz (Alt-)	467
Jauer (Fürſtenthums-Stadt)	65
Johnsdorf	331
Kaiſerswalde	310
Kemnitz (Alt-)	312
——— (Neu-)	369
Keſſelsdorf (Bunzl.)	478
Kolbnitz	162
Konradswalde (Jaur.)	145
Krommenau	297
Kunzendorf am kahlen Berge	407
——— unterm Walde	482
Lähn	272
Langenau	408
Langen-Neudorf	367
Langen-Oels	422
Lichtenwalde (Bunzl.)	486
Liebenthal (Hohen-)	349
Lobrüß	160
Löwenberg (Stadt)	371
Lomnitz	318
Ludwigsdorf	330. 368
Malitſch	163
Merzdorf (Bunzl.)	489
——— (Jaur.)	164
Neudorf (Klein-)	366
——— (Langen-)	367
——— (Mochel-)	165
Niederwieſe	239
Oels (Alt-) ſ. Alt-Oels	468
Oels (Langen-)	422
Ottendorf (Bunzl.)	491
Petersdorf	322
Peterwiz	112
Poiſchwiz	159
Pomſen	129
Prausniz	132
Proſen	165
Puſchwiz, ſ. Poiſchwiz	159
Rabishau	430
Reibniz	324
Röhrsdorf (Bober-)	293
Röversdorf	165
Röckenwalde (Bunzl.)	494
Schönau (Stadt)	148
Schönfeld (Bunzl.)	495
Schönwalde (Bunzl.)	517
Schoßdorf	437
Schreiberau	327
Seichau	136
Seifersdorf (Bunzl.)	498
Seifershau	330
Seidorf	333
Sirgwiz	369
Spiller	331
Steinkirche	432
Thiemendorf (Bunzl.)	503
Thomaswalde (Bunzl.)	505
Tief-Hartmannsdorf	336
Tillendorf (Bunzl.)	509
Voigtsdorf	352
Waldiz (Gros-)	516
Warmbrunn	277
Warthau (Bunzl.)	513
Welckersdorf	440
Wernersdorf	310
Wieſenthal (Bunzl.)	518
Woitsdorf	520
Wünſchendorf	360
Zirckwiz	369
Zobten (Bunzl.)	519

Ver-

Verbesserungen und Korrektur-Fehler.

S.	lin.	lese man	anstatt
4.	17.	ihren Schriften	jenen Schriften
7.	30.	erfüllt	erfreut
10.	17.	in demselben	in besagten Distrikten
11.	2.	dem gröſten	den gröſten
14.	19.	Johann Frobenius (ſ. S. 141 lin. 31)	Nikol Froben
	26.	H. Henrizi II. (ſ. N. Dipl. Beitr. S. 217)	Volko II.
	40.	tom. I, pag. 863—868	tom. I, pag. 865—868
20.	12.	Elias Seiler (S. 376 not) eines	Daniel Elias — ein
	38.	ſeiner Gemahlin	Frau Gemahlin
22.	11.	hundert	ſpundert
25.	1.	treue	teeue
27.	1.	gewährt	genährt
	32.	würde	würden
28.	18.	Rogau	Regau
32.	13.	an die K. K.	auf die ꝛc.
38.	16.	fernere	fernern
39.	12 und 13.	wird die Klauſur [ ] weggeſtrichen.	
	19.	belohnen. Ew. ꝛc.	belohnen, Ew. ꝛc.
	34.	worden), gehorſamſt und Herzſehnlichſt	worden). Herzſehnlichſt ꝛc.
42.	17.	(L. S. Sacr. Cæſ. Maj.) Georg. Ant. B. Gr. ꝛc.	(L. S. Sacer Cæſ. Maj.) Georg An B. Gr. ꝛc.
43.	29.	ſolenn feiern	ſollen feiern
44.	4.	Mangſchüz	Margſchütz
48.	6.	allen und jeden im	allen und jeden ein
52.	45.	thraſoniſche	thraſeniſche
53.	1.	Schweidniz (5 ej.)	Schweidniz (5 ej.
55.	31.	angeregter	angerechter
62.	1.	Grunau (ſ. S. 366 not.)	Brunau
	9.	d. 22. ej.	d. 21 ej.
63.	22.	Goglau	Glogau
64.	18.	column. 2. Gottfried Böttner (ſ. S. 361 f.)	Friedrich Schröer
69.	1.	wird das ſign. p weggeſtrichen, u. in die 2te Linie zur Jahrzahl 1562 geſezt.	
72.	2.	bei S. Martin, M. Mart. Titius	bei S. Martin Tilius
	3.	aber er ſtarb ſchon 25 Dez. 1562 (ſ. S. 80)	aber er ſtarb ſchon 1564
81.	15.	Löwenberg (ſ. S. 392)	Leobſchütz
	17.	und 1581 an der Pfarr-Kirche	und 1580 ꝛc.
	23.	75 Jahr alt war.	80 Jahr alt war.
82.	15.	Hunnio	Hunnyo
83.	18.	Balduins	Balduies
	19.	Anno 1616 (ſ. S. 163 not. g)	1617
84.	6.	Chriſthertzen	Chriſt. Hertzen
89.	26.	ſoviel Hülfe zu geben, daß	ſoviel Hülfe, daß ꝛc.
91.	12.	Ambroſ. Proſe, v. Jauer, v. 10 Okt. 1593 ſ. 1605	Ambr. Proſe, von Jauer, von 1571 bis 1605.
93.	35.	ſteht doppelt: „daß ich meiner Zuſage" welches einmal wegzuſtreichen iſt.	
99.	21.	ſetze man in die Lücke: Chriſtian	
	22.	" " " " "	Marie Roſine geb. Geißlerin

S.	lin.	lese man	anstatt
104.	3.	Beiden gedachten ꝛc.	Bei den ꝛc.
107.	7.	den einem Lehrer	der reinen Lehre
110.	5.	Wechner von Goldberg, von 1610	1605
	17.	1633	1632
111.	31.	quærelas	qüærelas
114.	6.	bis iezt ganz Kolbniz noch	bis iezt ein grosser Antheil von Kolbniz
	31.	zu Pulsnitz	in die Pulsnitz
	33.	Seine beide liebe ꝛc.	Gleichwie nun seine Beide liebe ꝛc.
	35.	Petervicens.	Peterswicens.
115.	13.	u. a. m.	u. s. m.
	19.	in Struse	in Stuse
117.	20.	Pabsts	Pabst
	23.	Nach dem Worte „glaublich“ setze man hinzu: s. unten S. 226 not.	
	36.	das Kirchspiel zu Neukirch	das Kirchspiel zu Neudorf
122.	22.	Pierto	Pieros
126.	16.	dem Senat	den Senat
128.	4.	exemplarischen	exemplarischer
	20.	Eberti	Ebeeti
130.	43.	steht die Stelle „Er war ein Sohn ⁘ Ludovikus“ am unrechten Ort, und gehört in die Note e præcedent.	
131.	7.	Die Charisiussche	diese Charisiusische
133.	38.	nach dem Worte „Exulant“ setze man hinzu: s. S. 438.	
134.	43.	Dan. Theophilus	Dan Theophilus
135.	23.	Bei diesen litt er	Bei diesem ꝛc.
136.	11.	Dieses Dorf ⁘ gelegen, ist dem ꝛc.	In diesem Dorfe ⁘ gelegen, und dem ꝛc.
	24.	streiche man die Note x weg, weil das Blatt S. 79 u. so ganz umgedrukt worden.	
137.	33.	angefangen	empfangen
138.	43.	quincta	qui acta
141.	8.	von Seitendorf	von Güsmannsdorf
	14.	von Ruppersdorf (s. S. 276	von Breslau
142.	10.	zu Seitendorf (s. Th. 2, Abth. 1, S. 342)	zu Güßmannsdorf
	20.	22 Merz 1637 (s. S. 274)	1638
147.	6.	setze man nach dem Wort „Herzogswalde“ hinzu: s. S. 157.	
	39.	muß das / weggestrichen, und vor die 40ste Zeille gesezt werden.	
151.	3.	von 1555 (S. 352 not. p) bis 1577	von 1552 bis 1577
	9.	Jeremias Hartranft, von Giesmannsdorf (S. 442)	von Lauban
	28.	von Giesmannsdorf gebürtig,	von Lauban gebürtig,
155.	2.	bis 1573, wurde Pastor zu Kesselsdorf (S. 479)	
162.	22.	1604	2604
165.	18.	(S. 53 und 59)	(S. 53)
168.	18.	Luthrischen	Lurhrischen
171.	34.	Transaktion	Trankaktion
173.	20.	fest eingesezt	versezt
	28.	streiche man die Worte weg „Ich wage es ⁘ zu wiederhohlen“	
176.	38.	exscriptorum	ex Scriptor.
177.	4.	davon	davor
	34.	complexus est	complexus ist.
179.	21.	Meiwalde (s. S. 322 not. b)	Weiherswalde
	22.	1647 (ebend.)	1617
180.	14.	Hier blieb er bis	Hier blieb er er nur ꝛc.

Digitized by Google

S.	lin.	lese man	anstatt
182.	45.	origine	originæ
186.	41.	ein Vetter des ber. D. Sal. Gesners (S. 460)	der Vater des ber. ꝛc.
187.	21.	26 Apr. 1752 (s. S. 190)	26 Apr. 1741
190.	25.	tolleranten	toleranten
199.	28.	am Queis Tochter.	am Quaiß.
205.	30.	Mnemonico	Mutmonico
207.	19.	bis 3 Merz 1748	3 Merz 1741
217.	26.	Teubner	Teuber
220.	26.	Non-Ens	Non-Eens
221.	31.	und S. 415 die Beschreibung	u. S. 415. Die Beschreibung
224.	1.	von Bunzlau (S. 441 not. d)	von Greifenberg
	22.	S. 331 folgen.	S. 331.
	26.	Evangelicæ	Exangelicæ
225.	5.	streiche man das *f* weg.	
	11.	streiche man auch das *g* aus.	
	21.	setze man nach dem Wort „Gesinnungen“ (*g*)	
226.	21.	Frohnleichnams	Froheleichnams
227.	38.	not o preced.	not y praced.
228.	41.	cucullis abjectis	cucullis adjectis
229.	7.	Bunzlauer, geb. 1516	Greifenberger (s. S. 441 not. d) geb. 1501 (S. 443)
238.	30.	zu Warthau	zu Wiesenthal
263.	6.	Gedächtnis, als eines Gerechten	Gedächtnis, als das Gedächtn. eines Ger.
266.	17.	diligentiæ missa	diligentia missa.
268.	36.	gedrukte	grdruckte
272.	24.	hoch	hoß
273.	4.	1215 gegründet worden seyn.	1215 erbauet seyn.
275.	27.	1632 Past. zu Görisseiffen (S. 406	16 Past. zu Gerisseiffen
277.	24.	streiche man die Worte „welches mit zieml. ⁊ ⁊ seyn scheinet“ ganz weg.	
289.	6.	hat 2 Rittersitze, u. liegt ꝛc.	mit einem uralten Rittersitz, liegt ꝛc.
290.	1.	bis ins Jahr 1709	bis ins Jahr 1741
	2.	(S. 74) f. und dann bis 1741 die Gnadenkirche vor Hirschberg	
	11.	Konzession aus Breslau an, zum ꝛc.	Konzession zum ꝛc.
293.	9.	hörte allda die damal. ꝛc.	hörte allda damal. ber. ꝛc.
	22.	sondern auch durch	sondern sich auch
294.	11.	1639 auch hier	1693 auch hier
	18.	Da des unsterblichen ꝛc.	Da sich des
296.	27 u. 33.	Horologium	Herologium
297.	22.	Christen	Kirchen
302.	7.	in Zwickau, geb.	in Zwickau Sohn, geb.
	15.	minist. 19 ann.	minist. 16 ann.
303 steht irrig die Zahl 203 für 303, welches auch auf der folg. Seite zu ändern ist, wo 204 steht.			
	27.	um den Anfang	den Anfang
307.	2.	1 Aug. 1699 gebohrn	1 Aug. 1669 gebohrn.
312.	2.	Man findet den Nahmen	Man trift den ꝛc.
	36.	gracia Dux Zlezie & Polonie	gratia Dux Silesie et &c.
	44.	peticione collectacione	petitione collectatione
	46.	Appertinenciis	Appertinentiis
313.	15.	Stift zu S. Joh.	Stifs zu S. Joh.
316.	32.	Puschmanno	Puschmanni

Digitized by Google

S.	lin.	lese man	anstatt
317.	15.	Matheus Roth, v. Greifenberg (S. 431 not. f)	Mathias Roth, v. Hirschberg
321.	33.	beleidigende	leidigende
322.	3.	König Friedrichs II.	König Friedrich II.
	31.	streiche man die ganze Note d weg.	
323.	35.	ihm Gott	ihn Gott
328.	28.	von Gebhardsdorf	zu Gebhardsdorf
329.	26.	Bleibens	Bleibens
330.	26.	v. 1612-1630, zog nach Görisseifen (S. 367)	v. 1612-1631 u. s. f.
334.	6.	bis 1620, w. Past. in Aßlau	bis 1627, w. Past. in Voigtsdorf
335.	29.	ordentlich seyn angenommen worden	ordentlicher seyn ꝛc.
336.	33.	seinen Lohn.	seinen Sohn.
	41.	nahm der Bruder ꝛc.	übernahm der Bruder
338.	22.	von Keiserl. Völkern	von keiserl. Kölkern
	24.	vielen Trübsalen ꝛc., in der	vielen Trübsalen ꝛc. In der ꝛc.
339.	5.	das öffentliche	dies öffentliche
340.	18.	in der Kutsche	in der Kutsche
	23.	Frhrn. von Zedlitz, gebahr.	Frhrn von Zedlitz.
341.	36.	dem Begrebnis	dem Bgrebnis
344.	8.	wo jener abwechselnd Rektor war.	wo jener Rektor abwesend war.
350.	15.	v. 1645-1647, w. Past. in Kemnitz (S. 316)	v. 1645-1647, st.
356.	23.	Fortstellung eines	Vorstellung
358.	5.	bis 1619, wurde Pastor in Reibnitz (S. 324)	bis 1620 u. s. f.
363.	28.	ins Predigampt	aus Predigampt
	34.	sie alle nicht, so wenig	sie alle, so wenig
364.	37.	wie auch seine kleinern	wie auch in seinen kleinern
367.	3.	von Groshartmannsdorf, v. 1628-1632	v. Bunzlau, v. 1626-1628
	42.	u. v. 1630 an zu Görisseifen (s. Th. 2, Abth. 1, oder Gesch. von Brieg, S. 348)	und von 1631 an u. s. f.
368.	1.	Tob. Seiler III. v. Groswaldiz (s. S. 384)	Tob. Seiler-v. Löwenb.
	10.	Vikar. zu Ludwigsd. (S. 343)	Vikar. zu Ludwigsd. (S. 340)
369.	29.	exsequialibus	exsequiabil.
	41.	Decem	Decen
370.	19.	v. 1641-1643, w. Past. in Kesselsd. S. 387	v. 1641-1647, w. Past. zu Berbisdorf
372.	12.	floriren hier noch nicht sehr.	floriren hier stark.
	20.	göttlich-geoffenbarten	göttlichen geoffenbarten
	30.	in der raren Schrift: Propempticon	in seinem Propempticon
	40.	K. Preuß. ꝛc.	K. Prruß.
373.	11.	disposuit.	Disposuit.
	13.	annona	anona
	15.	prefata	præfata
	19.	super-edificetur	super edificetur
374.	16.	drei Spitäler	zwei Spitäler
	16.	Eins hies das alte-das andre	Eins hies das alte (S. Jakobs-) das andre
	17.	und das dritte das S. Jakobs-Spital.	
	35.	Sohn des Kommende-Hauptmanns	Sohn des Kompters
375.	33.	erregte,	erreget,
376.	29.	Jesuiter gebeichtet	Burgermeister gebeichtet
	36.	Personen darinnen.	Personen in der Stadt.
377.	8.	abermal hergestellt,	nochmals hergestellt,

Digitized by Google

S.	lin.	leſe man	anſtatt
377.	16.	noch einmal Luthr.	noch einmal. Luthr.
	36.	Pfarr-Kirche	P. Kirche
379.	39.	gedrukte lateiniſche.	gedruckten lateiniſchen
380.	4.	von Waldau	von Löwenberg
382.	30.	fletu ac luctu	fletu ac fluctu
383.	37.	probe erudito	probe eruditio
384.	1.	13. M. Tobias Seiler ꝛc.	15. M. Tobias ꝛc.
	2.	geb. zu Waldau (ſ. S. 381)	geb. zu Löwenberg
386.	4.	von 1535 bis 1543 (ſ. S. 224 f.)	von 1535 bis 1543.
	5.	Val. Polus, v. Bunzlau (S. 441 not. d)	Val. Polus, v. Greifenberg
	10.	Kaſp. Vogel, v. Neumarck, v. Nov. 1572	von 1570
	40.	Dichter-Kenntnis	Dichter-Kunde
388.	30.	(§. 14, S. 389)	S. 14.
389.	1.	George Hartranft, von Bunzlau	Ge. Hertrampf
391.	1.	Löwenberger (ſ. S. 370 not. g). und lin. 5. geblieben iſt (ſ. ebd. not. h).	
392.	2.	in Sirgwiz, S. 370 und 341)	
	11.	von 1627 (S. 315 not.) bis Jun. 1629	von 1628 bis Jun. 1629
	15.	von 1637 bis 1741, 104 Jahr lang	von 1637 bis 1643, 109 J. lang
	16.	ſeit 1741	ſeit 1743
	17.	Friedrich Gläſer (S. 329),	Gläſer
	38.	in Plautum	in Platum
393.	40.	DOCTOR,	Doctor.
395.	42.	ſtreiche man das Ehren-Wort Doktor weg.	
396.	27.	(i) Unſer Chryſoſt. ꝛc.	(i) Er ſelbſt, unſer Chryſoſt.
398.	26.	von ihm giebt Elias	von ihm liefert Elias
	29.	nachmal. Keiſer Lothar I.	nachmal. Keiſerl. Lothar. I.
	32.	vom Mittage etwas	vom Mittage her etwas
	42.	Gebirges	Sebirges
399.	34.	Th. I, ann. 1773, S. 32	(Th. I, an. 1743) S. 32.
403.	3.	Lehrer, den ganzen	Lehrer, ganzen
	6.	(ſ. S. 294 not. d)	(ſ. S.).
406.	11.	von 1630 bis 1637 (S. 330 und 367)	von 16 bis 1631
407.	12.	und, Gläubiger	und gläubiger
408.	12.	den Profeſſor	die Prof.
	34.	der Herren (Balth. Eph. u. Ulr. II.) von	der Herren Balthaſars
409.	7.	genommen ward (t).	genommen ward.
	14.	geſegneten Anfang. Bald	geſegneten Anfang (t). Bald
413.	42.	ſcheidung	ſchuldigung
419.	46.	Adolphi	Adolpi
429.	24.	Witwe ohne Kinder verlies.	Witwe verlies. Er verlies keine Kinder.
430.	40.	tit. Giehren, S. 401	tit. Giehren, S. 399
431.	34.	von 1637 bis 1639	von 1737 bis 1639
432.	34.	Lauſitzer Grentze	Leuſitzer Grentze
	41.	Steinkirche, davon Gebrauch	Steinkirche, Gebrauch
433.	7.	der lezte Ort	das lezte Ort
434.	24.	zog er dahin	zog er hieher
435.	14.	vor Feinden	wider die Feinde
438.	39.	Gibboſus	Gibloſus
442.	3.	Evangeliſchen	Evangeliſcher
443.	26.	zweiter Sohn (S. 435 not.), den	zweyter Sohn, den

Digitized by Google

S.	lin.	lese man	anstatt
448.	28.	berief ihn An. 1524 (s. S. 13) Bunzlau	berief ihn Bunzlau
449.	44.	Jllic ad VII.	Jllic ad 7
450.	21.	Bunzlau Archidiakon, wie auch 3 Adv.	Bunzlau, u. 3 Adv.
	32.	Publice Erexerunt	Pieblice Erexerunt
452.	32.	grauen Klosters	Frauen-Klosters
453.	12.	Jakob Stübener (S. 446) von	Jakob Hübner, von
	31.	Francke, von Hartmannsdorf	Francke von
	34.	Spor und Stübener	Spor und Hübner
460.	14.	Mathiä Hilwigs,	Mathie Hilwigs,
461.	20.	im Kollegio einige Theses	im Collegio Theses
	38.	Nominis sui	Nomini sui
463.	11.	Comment. in Psalmos.	Comment. in Psalmi
	12.	in Prophet. Joelem	Prophet Joelem
467.	15.	u. Relig. Freiheit	und Religions-Freih.
	16.	v. Preußen Maj.	von Preuß. Maj.
469.	43.	Alt-Oels	Als-Ols
470.	10.	von 1633 bis 1644 (S. 496)	von 1633 bis 1643.
	36.	Miniſterium	Mniſterum
471.	1.	von 1644 bis 1651	von 1643 bis 1651
	34.	er 1644 nach	er 1643 nach
475.	8.	ins 11te Jahr	ins 12te Jahr
483.	4.	, daß das Evangelium	. Daß das Evangelium
486.	4.	bei welchem er	bey welchem es
487.	45.	eines Bauern Sohn	ein Bauers-Sohn
497.	6.	Hilwigs. Dieſe iſt	Hilwigs, dieſe iſt
498.	24.	nach Seifersdorf	zu Seifersdorf
499.	15.	M. Gottfr. Benjam. Jäniſch	M. Joh. Gottlieb Benjam.
500.	43.	zu proſperirender	zu proſperiren der
501.	10.	Fakultät	Jakultat
510.	42.	Pantke	Patke
512.	2.	Jhm wurde	Jhm iſt
	4.	Namslers	Norsleos

Die übrigen Korrekturfehler, welche der Verfasser, wegen Entfernung vom Drukort, nicht verbessern konte, wird der geneigte Leser selbst verbessern, u. entschuldigen. Wen übrigens dieser Abschnitt der Schles. Pred. Gesch. nicht nach Erwartung u. Wunsch der gelehrten Göner u. Freunde, ausgefallen ist, so beliebe man billig zu überlegen, daß der Verfasser 1) von manchen Orten her m[illegible] gar keinen - u. v. manchen mit sehr unbefriedigenden Beiträgen hierzu beehrt worden; 2) daß die Homonymie mancher Orte u. Personen zu vielerlei unvermeidl. Fehltritten die nächste Gelegenheit darreichet; und 3) daß bei der gar zu grossen Menge der Sachen u. Personen, die in einem solchen Wercke abzuhandeln sind, ein mehr als menschl. Kopf darzu gehören würde, wen man alles u. jedes auch das geringste, ganz ohne Fehler liefern wolte? Ich meines Orts (der ich noch überdies bei Ausfertigung dieser Gesch. v. Jauer 1784 mit einem gefährl. Kopfschwindel von Gott väterl. heimgesucht war, welcher an langer Verzögerung dieses Theils nicht wenig Schuld hatte) bitte alle meine fürnehme u. gelehrte Leser, auf dies alles zusamen Rükſicht, bei Beurtheilung dieser Arbeit, zu nehmen, u. denenjenigen, welche v. Einem Manne alles u. jedes ohne Unterschied volkomen ausgeführt wissen wollen, empfehle ich die Selbsterkentnis u. Prüfung ihres eignen Wissens, u. bitte gelegentlich des gel. Portugiesens Franz Sanchez Büchlein de multum nobili & prima universali Scientia, quod NIHIL scitur, zu lesen — —

Soli Deo Gloria!

Digitized by Google